Geogr. u.
3 5. - 1

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Handbuch

der

politiſchen Erdbeſchreibung.

Nach

Adrian Balbi's Abrégé de Géographie,

rédigé sur un nouveau plan

für Deutſchland frei bearbeitet

und namentlich

in Hinſicht auf Topographie, Handels- und Militairgeographie

vervollſtändigt

von

Karl Andree.

Einleitung und Europa.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Handbuch

der

politiſchen Erdbeſchreibung.

Nach

Adrian Balbi's Abrégé de Géographie.

Für

Deutſchland bearbeitet und vervollſtändigt

von

Dr. Karl Andree.

Erſter Band.

Braunſchweig, 1835.
Verlegt bei G. C. E. Meyer sen.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorwort.

Der Verfaſſer vorliegender Bearbeitung von Balbi's „Abriſſe der politiſchen Geographie, nach den letzten Friedensſchlüſſen und den neueſten Entdeckungen" iſt in mehrfacher Hinſicht, namentlich bei der Beſchreibung Europas, von dem Plane des Originals abgewichen. Er hat es für zweckmäßig gehalten, beſonders die Topographie, und zwar vorzugsweiſe in Bezug auf Handels- und Militairgeographie zu vervollſtändigen, ſo wie er geglaubt hat, daß ein Hervorheben der wichtigſten Beſtimmungen in den verſchiedenen Verfaſſungen der einzelnen Staaten, und namentlich unſeres Vaterlandes, in unſeren Tagen in einem Handbuche der politiſchen Geographie nur ungern vermißt werden dürfte. Deutſchland, das Balbi mit wenigen Seiten abgefertigt hat, iſt wie ein Vergleich mit dem Originale lehren wird, beſonders berückſichtigt worden, und nimmt in der Bearbeitung einen beinahe ſechs Mal größern Raum ein, der jedoch dadurch, daß eine große Menge von Raiſonnemens und Bemerkungen, die lediglich ein ſpecielles Intereſſe für Franzoſen haben, weggelaſſen wurden, ſo wie durch Vermeidung mancher Weitſchweifigkeiten wieder eingebracht worden iſt. Der Bearbeiter hat ſeine Zuſätze den beſten ihm zugänglichen Quellen entlehnt; Manches der vor kurzem erſchienenen Militairgeographie von Malchus, ſo wie er bei der Beſchreibung der ein-

zelnen Staaten Deutſchlands meiſt der von dem trefflichen Volger beobachteten Methode den Vorzug geben zu müſſen geglaubt hat. Europa erſcheint daher hier durchaus umgearbeitet, ohne daß irgend eine Bemerkung von Werth, welche das Original giebt, verloren gegangen wäre. Die Abſicht des Bearbeiters war, das Werk ſo vollſtändig und brauchbar als möglich und namentlich zum Nachſchlagen bequemer zu machen, in welcher Rückſicht genaue und vollſtändige Regiſter beiden Theilen zugegeben werden. Bei den fremden Erdtheilen dagegen iſt weniger hinzugefügt und der franzöſiſche Text ſo viel als irgend zuläſſig ſchien, befolgt worden.

Der Bearbeiter ſpricht den Wunſch aus, es möge den etwaigen Beurtheilern des vorliegenden Werks gefallen, die Bearbeitung genau mit dem franzöſiſchen Originale zu vergleichen, weil nur eine Vergleichung zeigt, wie der franzöſiſche Abriß in ein vollſtändigeres deutſches Handbuch umgewandelt worden iſt. In dem letztern iſt bei Beſtimmung der Längengrade meiſtentheils dem bei uns vorzugsweiſe angenommenen Meridian von Ferro, ſo wie der Angabe nach geographiſchen Quadratmeilen, 15 auf 1 Grad, und der Rechnung nach Pariſer Fuß der Vorzug gegeben worden, während Balbi ſtets die Längengrade von der pariſer Sternwarte zählt, nach Quadratmeilen 60 auf 1 Grad und nach Toiſen rechnet. Die Angaben der Staatseinkünfte die Balbi immer in Franken und nach ihrem Stande im Jahre 1826 aufführt, ſind nach den neueſten, wo irgend möglich nach officiellen Berichten und mit Hinzufügung des Jahres angegeben worden.

Es liegt in der Natur eines ſo umfangreichen Werkes, wie das vorliegende iſt, daß manche Angaben in demſelben irrig oder ungenau ſind. Manche Veränderungen ſind erſt nach vollendetem Drucke vorgefallen, zum Beiſpiel der Brand von Reichenhall, die Abtretung Lichtenbergs an Preußen, das Ausſterben der heſſen-rothenburgiſchen Linie, deren Beſitzungen in Heſſen der kurfürſtlichen Familie anheim gefallen ſind, die Er-

richtung einer katholiſchen Univerſität in Löwen und einer libe- ralen in Brüſſel, der Wladimiruniverſität in Kiew für die Gouvernemens Kiew, Podolien und Wolhynien, mit welcher das aufgehobene wolhyniſche Lyceum in Krzeminiez vereinigt worden iſt, und die vorläufig aus einer philoſophiſchen und juriſtiſchen Fakultät beſteht. So erſcheinen nach ganz neuen Nachrichten in Rußland 45 Journale und Zeitungen, in ruſſiſcher Sprache, 41 periodiſche Blätter in fremden, wo- nach die Angaben im vorliegenden Werke zu berichtigen ſind; es werden neue Entdeckungen gemacht, Naturereigniſſe oder wichtige politiſche Veränderungen treten ein, und verändern den gegenwärtigen Zuſtand u. ſ. w.

Daher ſoll, damit vorliegendes Werk nicht das Schick- ſal ſo mancher politiſchen Erdbeſchreibungen theile, die bald nach ihrem Erſcheinen veralten, und dieſem Uebelſtande ab- geholfen werde, wo möglich alljährlich ein Annuarium erſcheinen, welches neue Entdeckungen, vorgefallene Veränderungen, nothwendige Berichtigungen und Zuſätze mittheilt. Der Herr Verleger wird auch in dieſer Hinſicht keine Koſten ſcheuen, und daſſelbe auf eben ſo trefflichem Papiere, ganz in derſelben Art gedruckt liefern wie dieſes Werk, das vermittelſt dieſer berichtigenden und vervollſtändigenden Zuſätze niemals veralten kann; der Preis wird ſehr gering geſtellt werden, und nur wenige Groſchen betragen. Jedenfalls erſcheinen alljährlich ſtatiſtiſche Ueber- ſichten, welche die neueſten und wo irgend möglich, officielle Nachrichten bringen ſollen. Vielleicht werden auch die Namen der regierenden Herrſcher und bei den Republiken die Präſidenten hinzugefügt werden. Das Annuarium wird alſo angeben: alle Veränderungen von Bedeutung, zum Beiſpiel die Eröffnung eines neuen Kanals oder einer Eiſen- bahn, neuerrichtete Bildungsanſtalten, öffentliche Bauten, Wirkungen verheerender Seuchen oder Erdbeben, Eruptio- nen der Vulkane, Ueberſchwemmungen ꝛc.

Der Bearbeiter übergiebt dieſes vom Verleger vortreff-

lich ausgeſtattete Werk, dem öffentlichen Urtheile, mit der aufrichtig gemeinten Verſicherung, daß ihm jede Zurechtweiſung, jede Berichtigung von Fehlern, die in einem geographiſchen Werke von ſolchem Umfange, das er allein, ohne irgend eine Beihülfe, in dem kurzen Zeitraume von etwa 16 Monaten bearbeitet hat, in öffentlichen Blättern ſowohl, als privatim höchſt erwünſcht kommen und mit dem größten Danke aufgenommen werden wird. Mittheilungen erbittet er ſich unter ſeiner Addreſſe durch Buchhändlergelegenheit an den Verleger Herrn G. C. E. Meyer sen. allhier, welcher alles Einlaufende prompt beſorgen wird.

Braunſchweig, im December 1834.

Andree.

Regiſter.

A.

Aa 201. 723.
Aach 597.
„ bregenzer 406.
Aachen 542.
Aahaus 530.
Aakirke 773.
Aalborg 775.
Aalen 611.
Aalsmeer 396.
Aalſt 381.
Aar 180. 199. 494. 538.
Aarau 188.
Aarberg 200.
Aarburg 200.
Aarhuus 776.
Abaligeth 458.
Abano 484.
Abaſſen 122.
Aba-Ujvar, Com. 461.
Abbach 581.
Abbendorf 516.
Abbeville 150.
Abdioten, Volk 807.
Abenberg 584.
Aberbrothik 363.
Abercorn 360.
Aberdeen 363.
Abergavenny 851.
Abernethy 363.
Abertann 438.
Aberyſtwith 357.
Abingdon 347.
Ablach 816.
Abo 847.
Abo-Archipel 813.
Abrahamiten 417.
Abrantes 309.
Abrud-Banya 474.
Abruzzen 243.
Abruzzo citeriore 253.
„ ulteriore 253.
Absne 122.
Abſolute Monarchien 123.
Abterode 662.
Abuna 66.
Acerenza 254.
Achabethgrad 855.
Achalm 607.
Achberg 614.
Achenrain 431.
Achill 369.
Achmedſched 855.
Achſe 3.
Achtermanshöhe 720.
Achtiar 856.
Achtyrka 854.
Aci-reale 258.
Acqua delle Vergine 484.
Acqui 215.
Adamsthal 440. 614.
Adda 409.
Addiscombe 344.
Adelfors 801.
Adelhauſen 626.
Adelnau 549.
Adelsberg 444.
„ Grotte 444.
„ Kreis 444.
Adelsheim 629.
Adenau 540.
Adersbach 436.
Adige 409.
Adighe 122.
Adler, Fl. 405.
Admont 430.
Adolphseck 645.
Adony 460.
Adorf 704.
Adour 130.
Adria 482.
Adrianopel 886.
Adriansmauer 354.
Adriatiſches Meer 92.
Aegadiſche Inſeln 260.
Aegina 917.
Aequator 3. 5.
Aerzen 731.
Aerſchot 381.
Aetna 104. 111. 255.
Affing 575.
Afrique, Berg, 100.
Agde 173.
Agen 177.
Agger 493. 775.
Aggerhuus 808. 809.
Aglar 446.
Aglie 215.
Agnone 253.
Agnano-See 205. 243.
Agogna 212.
Agordo 485.
Agoſta 259.
Agramer-Comitat 466.
Agſtein 425.
Agtelleck 460.
Ahlden 735.
Ahremberg 540.
Ahremberg-Meppen 738.
Ahrweiler 540.
Ahus 802.
Aichach 575.

Ai

Aibos 893.
Aigues Mortes 163.
Ain, Fl. 130.
Ain, Dep. 159.
Ainabaſchti 910.
Ainaba 888.
Ainſa 292.
Air 318.
Aire 145.
Aiſch 583.
Aisne 128.
Aisne, Dep. 146.
Aix 162. 216.
Ajaccio 178.
Akalis 88.
Aken 521.
Akjerman 857.
Akkum 742.
Akrokerauniſche Berge 105.
Akrokorinth 910.
Akſai 826.
Ak-Serai 895.
Akuſcha 121.
Ala 433.
Alaburg 718.
Alagon 263.
Alais 163.
Aland 492.
Alands-Archipel 813.
Alatri 238.
Alatyr 819.
Alauniſche Berge 108.
Alava, Provinz 293.
Alb 106. 599.
Alb, Fl. 597.
Alba 215.
Alba de Tormes 278.
Albadija 264.
Albaneſen 120. 872.
Albanien 893.
Albanien, öſterreichiſches 477.
Albanitica 905.
Albano 238.
Albano-See 24.
Albarazin 292.
Albbruck 625.
Albeck 607. 609.

Al

Albemarle-Sound 25.
Alben-See 405.
Albenſer-Comitat 471.
Alberche 263.
Alberoni 446.
Albino's 55.
Albiskette 109.
Alboran 284.
Albthal 625.
Albucete 288.
Albuch 596.
Albrechtsburg 697.
Alby 176.
Alcacer do Sal 309.
Alcala de Henares 281.
Alcamo 257.
Alcantara 282.
Alcantara 308.
Alcaraz 282.
Alcobaca 309.
Alcoy 289.
Aldea-Gallega 308.
Aldenhoven 542.
Alderney 316.
Alem Tejo, Provinz 309.
Alençon 169.
Aleſſandria 215.
„ della Paglia 215.
Aleſſana 254.
Aleſſio 895.
Alexisbad 707.
Alf 539.
Alfeld 732.
Alfeo 255.
Alfort 155.
Algarve Königr. 310.
Algau 101.
Algen 428.
Algeziras 286.
Alghero 220.
Alhama 284.
Alhandra 308.
Alicante 289.
Alicata 260.
Alicuda 258.
Aliſe 895.
Aljuferia 292.
Alkmaar 396.
Alle 490.

Al

Allendorf 663. 661.
Allenſtein 545.
Aller 722. 493.
Allevard 160.
Allgauer Alpen 564.
Allier 129.
Allier, Dep. 172.
Allmansberge 190.
Allondale 355.
Alloway 362.
Allſtädt 673.
Allſton more 355.
Almada 308.
Almaden 282.
„ de Azogue 282.
Almagro 282.
Almanſa 288.
Almanſor 266.
Almeida 307.
Almelo 400.
Almeria 283. 284.
Almerode 661.
Almwich 316.
Alnwick 355.
Aloſt 381.
Alp 564.
Alp, rauhe, 596. 608.
Alpengebirge 19.
Alpen, berner, 101.
Alpen, cottiſche, 100.
Alpen, dinariſche, 104.
Alpen, grajiſche, 101.
Alpen, krainer, 102.
Alpen, lepontiſche, 101.
Alpen, noriſche, 101.
Alpen, penniniſche, 101.
Alpen, rhätiſche, 101.
Alpen-See 100.
Alpi 254.
Alpiersbach 606.
Alpon 409.
Alpnacher-See 179.
Alp-Thal 201.
Alſen 778.
Alſenz 593.
Alsfeld 640
Alsheim 638.
Alsleben 526.
Alſo-Kubyn 454.

Al
Alſos Tubnyo 454.
Alſter 752.
Alſtohong 811.
Alt 869.
Altamura 254.
Alt=Becſe 457.
Altbreiſach 624.
Alt=Bunzlau 435.
Altdamm 511.
Altdorf 609.
Alten 788.
Altena 532.
Altenau 734.
Altenauer=See 405.
Altenberg 701.
Altenberga 678.
Altenbraak 719.
Altenbreitungen 682
Altenbruch 737.
Altenburg 684.
Altenburg 640.
Altenburg 576.
Altengaard 811.
Altengamm 760.
Altenkirchen 540.
Altenſtein 682.
Altenzelle 701.
Alter Rhein 387.
Alte Land 737
Alt=Gebhardsdorf 795.
Altheim 609.
Althofen 443.
Althorpe 352.
Alt=Kijow 853.
Alt=König 641.
Altkrautheim 612.
Altmark 722.
Altmühl 565. 583.
Altötting 579.
Althofen 456.
Altona 779.
Altorf 202.
Altorf 586.
Altranſtädt 525.
Alt=Ruppin 598.
Altſambor 449.
Altſchhauſen 610.
Altshauſen 610.
Altſohl 455.

Al
Altſtadt 441.
Altſtadt=Waldenburg 702.
Altſtrelitz 747.
Alt=Warmsdorf 439.
Alt=Wied 540.
Aluta 408.
Alutſchi 857.
Alvara 889.
Alverdiſſen 668.
Alvino 55.
Altwildungen 666.
Alzenau 592.
Alzey 637.
Alzette 385.
Amalfi 252.
Amak 772.
Amal 802.
Amarante 306.
Amare Städt 780.
Amau 435.
Amarichi 920.
Ambas 16.
Ambelakia 891.
Amberg 581.
Ambert 164.
Amboiſe 171.
Ambras 431.
Ambresbury 347.
Ameland 400.
Amersfort 399.
Amersforter Hügel 386.
Amiens 150.
Ammer=See 565.
Amöneburg 663.
Amone 231.
Amorbach 592.
Amorgos 917.
Amortiſation 35.
Ampfing 572.
Amplepuis 161.
Amrom 777.
Amſelfeld 897.
Amſtelween 396.
Amſterdam 395.
Am Stoß 191.
Amubiel 203.
Anafi 916.
Anaphia 916.
Anatolico 910.

An
Ancona 240.
Andaluſien 283, 284.
Andenne 383.
Andernach 539.
Andi 121.
Andorra 294.
Andra 915.
Andreasberg 734.
Andro 815.
Androſſan 361.
Andujar 287.
Angara 25.
Angeln 777.
Angerap 490.
Angerburg 546.
Angerburger=See 489.
Angerman=Elf 787.
Angers 170.
Anglesea 316.
Anglikaner 71.
Angouleme 177.
Angra 311.
Angus 363.
Anhalt 708.
Anhalt Bernburg 707.
Anhalt Deſſau 706.
Anhaltiſche Herzogthümer 705.
Anhalt Köthen 708.
Anholt 531.
Anholt 776.
Anklam 511.
Ankum 737.
Anleihen 35.
Annaberg 701.
Annaburg 524.
Annan 360.
Annecy 216.
Annecy, See von 212.
Annonay 161.
Annweiler 595.
Ansbach 583.
Antequera 284.
Antibes 160.
Antiera 916.
Antignana 446.
Antiparos 916.
Antivari 896.
Antrim 368.

Ap

Antwerpen 384.
Anzin 146.
Aoſta 215.
Apafalva 471.
Apanageländereien 83.
Apatin 457.
Apenrade 777.
Apenninen 192.
Apingadam 401.
Appenrode 522.
Appenzell 190.
Appenzell Auſſerrhoden 191.
Appenzell Innerrhoden 191.
Appleby 355.
Appleſhaw 847.
Apolda 672.
Apt 162.
Aquila 253.
Aquileja 446.
Arachova 911.
Arad, A. u. N. 461.
Arader-Comit. 461.
Aragon 264.
Aral-See 25.
Aram 466.
Aran 315.
Aranjuez 281.
Aranyoſer-Stuhl 472.
Aranyosz-Maroth 455.
Arapatka 471.
Aravelo 279.
Arb 591.
Arbe Inſ. 405. 475.
Arboga 800.
Arboga-Kanal 786.
Arbois 150.
Arbon 189.
Arbroath 363.
Arc et Senans 159.
Arch 433.
Archangel 850.
Archangelskoje 848.
Archena 287.
Archipel 15.
Arco 433.
Arcole 480.
Arcole 485.
Arcis ſur Aube 157.
Arcueil 155.

Ar

Arbaja 263.
Arbeche 130.
Arbeche, Dep. 161.
Ardennen 99. 374.
Ardennen, Dep. 147.
Arda 869.
Ardjiſch 901. 869.
Ardſchiſch 901.
Aredon 820.
Arendal 808.
Arendales 19.
Arendonk 385.
Arend-See 24. 489. 522. 520.
Arensburg 846.
Are-See 769.
Arezzo 228.
Arga 294.
Argen 597. 609.
Argens 131.
Argentan 169.
Argo 905.
Argoſtoli 920.
Argyle 362.
Argyro-Kaſtro 894.
Arianer 68.
Arjeplog 803.
Arkadia 905.
Arkadia 864.
Arklow 367.
Arlazon 263.
Arles 123.
Arlesberg 678.
Arlon 385.
Arluby 131.
Armagh 368.
Armencon 128.
Armenier 122.
Armenierſtadt 471.
Armeniſche Kirche 66.
Armentieres 145.
Arminianer 71.
Arminiusburg 669.
Armoriſche Kette 100.
Arnaut-Beligrad 895.
Arnauten 120. 872.
Arneburg 522.
Arnedillo 279.
Arnhem 399.

Ar

Arno 206. 225.
Arnsberg 532.
Arnshaugk 673.
Arnſtadt 686.
Arnſtein 591.
Arnswalde 509.
Arnthal 432.
Arolſen 666.
Arona 216.
Arpaja 252.
Arpino 251.
Arqua 484.
Arquate 484.
Arran 362.
Arras 145.
Arrecifes 15.
Arre-See 762.
Arriege 129.
Arriege Dep. 174.
Arröe 778.
Arröeskiöping 778.
Arronches 309.
Arroux 128.
Arſamas 852.
Arta 894.
Arta, Fluß 870.
Arteck 645.
Artern 525.
Arundel 344.
Arva 454.
Arvaer-Comit. 454.
Arve 195. 212.
Arzberg 588.
Arzignano 485.
Asberg 535.
Asberg 604.
Ascanien 522.
Aſch 433.
Aſchaffenburg 592.
Aſchendorf 738.
Aſchersleben 522.
Ascoli 240.
Aſcoli di Satriano 253.
Aſele 803.
Ashton 358.
Aſiago 485.
Aſkerſund 800.
Aſord 855.
Aſperen 398.

As

Aſpern 425.
Aſpropotamo 870.
Aſphalt-See 25.
Aſſaſſinen 80.
Aſſe 708.
Aſſeburg 718.
Aſſecuranz. 89.
Aſſen 401.
Aſſens 774.
Aſſiſi 239.
Aſſmanshauſen 646.
Aſtakino 848.
Aſti 215.
Aſtorga 277.
Aſtrachan 860.
Aſturien 276.
Ateſte 584.
Ath 383.
Athen 912.
Athos, Berg 889.
Athy 367.
Atlas 7.
Atri 253.
Atter-See 405. 426.
Attolon 15.
Atripaldo 252.
Atzenrode 664.
Au 493. 722.
Aube 127.
„ Dep. 137.
Aubertin 174.
Aubonne 196.
Auburg 732.
Aubuſſon 172.
Auch 177.
Aude 130.
„ Dep. 173.
Aue 702.
Auerbach 589.
Auerbach 675.
„ 704.
Auernheim 584.
Auersperg 444.
Auerſtädt 524.
Augſt 186.
Augsburg 574.
Auguſtenburg 778.
Auguſtowo 861.
Auguſtusbad 698.

Au

Auguſtusburg 701.
Aul 709.
Aule 651.
Aulendorf 610.
Aulne 128.
Auma 673.
Aupa 405.
Auray 168.
Aurich 739.
Aurigny 316.
Aurillac 165.
Auron 129.
Auſcha 439.
Auſchwitz 450.
Auſſen 430.
Auſſig 439.
Auſterlitz 440.
Autun 159.
Auvergne Geb. 99.
Auxerre 158.
Auxonne 158.
Avallon 128.
„ Dep. 158.
Aveiro 307.
Avellino 252.
Avenches 196.
Avencon 196.
Averner-See 305. 243.
Averſa 251.
Avesnes 146.
Aveſtad 800.
Aveyron 129.
„ Dep. 176.
Avezzano 253.
„ See 244.
Avignon 162.
Avila 279.
Avio 433.
Avon 319.
Avranches 167.
Awaren 121.
Awariſche Familie 121.
Axel 399.
Ay 157.
Ayamonte 285.
Aylesbury 349.
Ayr 360.
Ayrſhire 360.
Azelburg 579.

Az

Azincourt 145.
Azoren 310.
Azoriſches Geb. Syſt. 111.
Azow 855.

B.

Baar 597.
Baba 891.
Baba-Dagh 893
Baba-Haſſan 891.
Babenhauſen 577. 635.
Baccarat 148.
Bacchiglione 206. 409.
Bachlui 869.
Bacharach 539.
Bachmut 855.
Backtſchiſarai 855.
Backewell 350.
Bacs 457.
Bacs-Bodrogher-Comitat 457.
Badajoz 188.
Baden 189.
Baden 424.
Baden 622.
Baden-Baden 622.
Baden-Durlach 621.
Badenheim 639.
Badenweiler 625.
Bäche 26.
Baena 287.
Baerenſee 603.
Baerwalde 512.
Baeza 287.
Bagneria 258.
Bagneres de Lucon 177.
Bagneres en Bigorre 174.
Bagnesthal 194.
Bagno alla Villa 224.
Bagnol les Bains 165.
Bagnone 229.
Bai 23.
Baierdorf 702.
Baiern 563.
Baiern Herzogthum 570.
Baiersdorf 584.
Baikal-See 25.

Ba

Bailbrook-Lodge 347.
Bailleul 146.
Bains 158.
Bains 164,
Baireuth 587.
Baieriſch-Waidhofen 425.
Baiſe 129.
Bai von Gascogne 91.
Baja 457.
Bajae 247.
Baka-Banaya 455.
Bakonyerwald 101. 105.
Bala 357.
Balagorod 895.
Balaguer 191.
Balasvalſa 471.
Balaſſa-Gyarmath 456.
Balaton-See 405.
Baldecker-See 200.
Baldenburg 548.
Balearen 289.
Baleneſſ-Inſeln 369.
Balf 458.
Balg 622.
Baliabadra 909.
Balingen 607.
Balkan 104.
Ballenberg 629.
Ballenſtädt 707.
Ballina 369.
Ballinasloe 369.
Ballinrobe 369.
Ballon 17.
Ballymahon 367.
Ballyſhannon 369.
Balmi 255.
Baltimore-Haven 371.
Baltiſchport 847.
Baltrum 739.
Bamberg 588.
Banat von Krajowa 901.
Banalgränze 468.
Banbury 349.
Bandeira 310.
Bandon 371.
Bangor 357.
Bangon 368.
Banff 363.
Banialuka 897.

Ba

Banianen 82.
Bankbillets 38.
Bann 319.
Bantry 371.
Banken 37.
Banz 589.
Bapaume 145.
Baptiſten 72.
Bar 626.
Bar 860.
Barabla 460.
Baramithia 894.
Baranyer-Comit. 458.
Barau 437.
Barbe 160.
Barby 521.
Barcellos 306.
Barcelona 290.
Barcelonetta 291.
Barchen 439.
Barchfeld 664.
Bardenberg 512.
Bardewyk 736.
Bardo 215.
Bardoz 472.
Bareges 174.
Barga 229.
Barglowka 518.
Bari 253.
Bar le Duc 147.
Barletta 244.
Barmbeck 760.
Barmen 534.
Barmſche 737.
Barmſtedt 779.
Barnſtaple 334.
Barr 149.
Barrage 328.
Barrancos 26
Barremöſe-See 709.
Barrow 319.
Bars 455.
Barſac 155.
Barſer-Comit. 455.
Barſinghauſen 771.
Bar ſur Aube 157.
Bar ſur Seine 157.
Bartenau 613.
Bartenſtein 544.

Ba

Bartenſtein 613.
Bartfeld 461.
Bartfa 461.
Barth 513.
Bartholomäus-See 565.
Bartſch 401.
Baruth 507.
Baſardſchick 891.
Baſel 186. 197.
Baſellaugſt 187.
Basgrab 892.
Baſianer 121.
Baſilicata 254.
Baſilico 910.
Baſken 120.
Baſken 265.
Baskiſche Prov. 293.
Baslau 493.
Baſſ 360.
Baſſano 485.
Baſtan-Thal 293.
Baſter 55.
Baſtia 178.
Baſtogne 885.
Bathata 309.
Battenberg 639.
Bath 346.
Battle 344.
Bauernheim 640.
Bauerwitz 517.
Baumannshöhle 720.
Baumgarten 579.
Baumholder 678.
Baunach 591.
Bautzen 704.
Bavarena 219.
Bawicz 549.
Bayeux 166.
Baylen 287.
Bayona 276.
Bayonne 174.
Baarz 41.
Baziluzzo 258.
Beaucaire 163.
Beaufort 216.
Beaujeu 161.
Beaumaris 150.
Beaume 150.
Beaune 158.

Be

Beauvais 316.
Bebenhauſen 606.
Bebir 897.
Bebra 686.
Bechin 734.
Bechtheim 638.
Beck 529.
Bechershagen 662.
Beckum 530.
Beberkeſa 736.
Bedford 319.
Bedſchire 349.
Beelitz 507.
Beerfelden 637.
Beerwalde 509.
Beeskow 509.
Bega 408.
Behälter 26.
Behrendt 547.
Beilngries 582.
Beitſtein 539.
Beitſteid 645.
Bein 549.
Beira 307.
Beiſen 82.
Beja 309.
Bejar 278.
Beckes 463.
Bekeſer Comit. 463.
Beckesvar 463.
Bela 460.
Belchen 616.
Belem 308.
Belfaſt 368.
Belgard 512.
Belgern 524.
Belgien 373.
Belgiojoſo 481.
Belgorad 852.
Belgrad 886.
Belgrad 867.
Belici 255.
Beligrad 805.
Bellas 308.
Belle=Jsle 126.
Bellenz 193.
Bellesme 169.
Belleville 161.
Bellevue 603.

Be

Belley 195.
Bellinzona 183.
Bellrock 363.
Belluno 485.
Belograd 474.
Belopolje 864.
Belovar 468.
Belper 350.
Belte 63.
Belturbat 368.
Belz 449.
Belzig 507.
Bemſica 308.
Bender 857.
Bendorf 539.
Bendorf 540.
Benedict=Beuren 573.
Benevento 242.
Ben=More 111.
Ben=na=Muich=Duidh 110.
Benneckenſtein 527.
Bennetbridge 367.
Ben=Nevis 110.
Benningheim 604.
Bennſtadt 526.
Ben=Dir 111.
Benroth 534.
Benshauſen 526.
Bensheim 636.
Bentheim 738.
Berab 895.
Beraun 406.
Beraun 432.
Beraun=Kreis 437.
Beratino 870.
Berchtolsgaden 573.
Berdyczew 859.
Beregher=Comit. 462.
Berekſzaſz 462.
Berethalon 473.
Baretz 470.
Bevezina 886.
Berg 533.
Bergamo 470.
Bergedorf 760.
Bergen, Belg. 382.
„ Holland, 396.
„ Rügen 513.
„ Baiern. 573.

Be

Bergen, Heſſen. 664.
„ Hannov. 735.
„ Norw. 810.
Bergenhuus 810.
Bergen op Zoom 401.
Bergerac 177.
Berggrieshubel 699.
Bergheim 537.
Bergheim 666.
Bergovacs 802.
Bergſtadt 441.
Bergſtraße 616.
Bergues 146.
Bergwerke 34.
Bergzabern 595.
Berja 284.
Berk 673.
Berka 672.
Berkeley 348.
Berkſchire 347.
Berleburg 582.
Berlengas Inſeln 295. 309.
Berlin 504.
Berlinchen 509.
Bern 199.
Bernau 507.
Bernburg 707.
Berne 741.
Berneck 588.
Bernhardin 192.
Bernhardsthal 682.
Bernkaſtel 541.
Bernſee 509.
Bernſtadt 416.
Bernſtadt 705.
Bernſtein 509.
Bernſtorf 780.
Berolzheim 584.
Berre, Lagune 126.
Barthelsdorf 705.
Bervic 363.
Berwick 355.
Berwick 360.
Berzenitz 437.
Berſchicktaſch 880.
Beſancon 149.
Beſigheim 604.
Beskiden 439.
Beſtercze 473.

Be
Beßtereze 455.
Betanzas 275.
Bethelsdorf 470.
Bethune 145.
Betleck 460.
Bettenhauſen 661.
Bette-Fluß, 27.
Betſchick-See 868.
Betuwe 399.
Betzingen 202.
Beuren 314.
Beuernthal 622.
Beutelsbach 611.
Beuthen 518.
Bevern 368.
Bevern 719.
Beverungen 529.
Bevölkerung 31. 120.
Bewerwyk 386.
Bex 197.
Beyerland 398.
Beyertheim 622.
Beyram 76.
Bezbrudi 449.
Beziers 173.
Biala 450.
Bialyſtock 860.
Biben 447.
Bibra 525.
Bibrich 614.
Bicetre 155.
Biezower-Kreis 435.
Bidaſſoa 174. 342.
Biddefort 345.
Bieber 564.
Bieberach 609.
Bieberſtein 563.
Biedenkopf 630.
Biederſtein 572.
Biel 200.
Bielefeld 529.
Bieler-See 198. 179.
Bieligrad 459.
Bielitz 442.
Bielaja 819.
Biela-See 814.
Bielshöhle 719. 720.
Bienne 130.
Bierolit 399.

Bi
Bieſau 682.
Biesboſch 387. 398.
Bietigheim 604.
Biggleswade 349.
Biguglia-See 178.
Bihacz 897.
Biharer Comit. 463.
Bilanz 36.
Bilbao 294.
Bilin 439.
Bille 752.
Billigheim 629.
Bilſem 384.
Bilſtein 662.
Bilſton 352.
Bingen 614.
Bingen 639.
Bingerloch 639.
Binnenhafen 23.
Binnenmeere 21.
Birawka 491.
Birl 809.
Birkenfeld 742.
Birmingham 352.
Birnbaum 649.
Birſtein 564.
Birtenberg 435.
Birthem 473.
Biſacquino 257.
Biseароſſe 126.
Biscaya 294.
Biſchofsberg 545.
Biſchofsgrün 588.
Biſchofsheim 623.
Biſchofsheim 629.
Biſchofsheim vor der Rhön 591.
Biſchofslaak 444.
Biſchofsſtein 545.
Biſchofsteinitz 437.
Biſchofs-Wardein 463.
Biſchofswerda 698.
Biſchweiler 149.
Biſenz 441.
Biſignano 255.
Bisley 348.
Bismark 522.
Biſſaka 896.
Biſtritza 408.

Bi
Biſtritz 441.
Biſtritz 473.
Biſtritz-Diſtrikt 473.
Biſtröm 772.
Bitolia 890.
Bitonto 253.
Bitſch 148.
Bitſchweiler 149.
Bittburg 542.
Bitterfeld 524.
Bjelew 852.
Blackburn 357.
Blackrock 371.
Black-See 743.
Bläſihof 190.
Blankenborghe 382.
Blankenburg 687.
Blankenburg 719.
Blankenhayn 672.
Blankeneſe 779.
Blansko 440.
Blarney caſtle 371.
Blaſendorf 471.
Blaſewitz 697.
Blaſienzella 678.
Blasket-Island 371.
Blatnieza 454.
Blatta 476.
Blau 597.
Blaubeuern 608.
Blauen 616.
Blavet 128.
Blaye 175.
Blechhammer 517.
Blegno 193.
Blei 114.
Bleiberg 443.
Bleichenroda 527.
Bleinheim 349.
Bleßberg 674. 679.
Blexen 741.
Bliescaſtel 595.
Bließ 593.
Blindheim 576.
Blockulla 801.
Blockzyl 400.
Blois 170.
Blomberg 668.
Bludenz 432.

Bl
Blumenau 701.
Blumeninſel 311.
Bobalina 457.
Bobbio 216.
Bober 492.
Bobersberg 509.
Bobershau 701.
Boboka 449.
Bobonyšk 859.
Bochnia 450.
Bocca di Falco 257.
Bochnia-Kreis 450.
Bocholt 531.
Bochum 531.
Bocka 694.
Bockenem 732.
Bockenheim 664.
Bocklet 591.
Bockum 531.
Bodajk 460.
Bodden 492.
Bode 492. 706. 709.
Bodenfeld 733.
Bodenheim 637.
Boden-See 25. 179. 405. 597.
Bodenwerder 731.
Bodoe 811.
Bodonitza 911.
Bodrogh 408.
Bodzan 470.
Böblingen 604.
Bogaſi 868.
Böhlhorſt 528.
Böhmen 433.
Böhmerwald 107. 584. 561.
Böhmiſch-Brod 435.
Böhmiſch-Hirſchberg 435.
Böhmiſch-Kamnitz 439.
Böhmiſch-Leipa 439.
Böhmiſch-Liſſa 435.
Böhmiſch-Weidhofen 425.
Böhmiſch-Wieſenthal 438.
Bölch 100.
Böras 802.
Böring-Foß 788.
Börſe 38.
Böſchung 16.
Bogenſe 774.

Bo
Boggaria 267.
Bogoduchow 854.
Bogomilen 65.
Bogs 318.
Boguslawl 853.
Boh 816.
Bohemiens 182.
Bohorodczany 449.
Bohus 802.
Boiſſier, Berg 100.
Boitze 743.
Boitzenburg 508. 746.
Bojana 871.
Bojanowa 549.
Boland 595.
Bolbec 165.
Bolchow 852.
Bolechow 449.
Bolkenhain 518.
Boll 608.
Bollersberg 665.
Bollweiler 149.
Bologna 241.
Bolſena 239.
Bolton 357.
Bolzano 432.
Bommel 399.
Bomſt 549.
Bonames 620.
Bondorf 627.
Boneß 360.
Bonn 537.
Bonneville 216.
Bopſingen 611.
Boppard 539.
Boren 726.
Borga 891.
Borgberg 721.
Borgenteich 529.
Borghetto 484.
Borgholm 801.
Borgholz 529.
Borgholzhauſen 529.
Borgloh 737.
Borgne 194.
Borgne-See 25.
Borgo 470.
Borgo 847.
Borgo Mozzano 221.

Bo
Borgo-Brund 470.
Borgo-ſan-Donino 222.
Borken 531.
Borkum 739.
Bormida 212.
Bormio 479.
Borna 700.
Bornheim, Heſſ. 637.
Bornheim 650.
Bornholm 773.
Borodino 849.
Boros-Jenö 464.
Borowsk 852.
Borromäiſche Inſeln 216.
Borrowſtowneß 359.
Borſoder Comitat 461.
Borsberg 697.
Borsdorf 699.
Bortfeld 717.
Boriſſow 859.
Borzonasca 218.
Boſa 220.
Boscowich 477.
Boscowitz 440.
Bosna 868.
Bosna-Serai 896.
Bosnien 896.
Boſton 350.
Bosworth 352.
Boszermeny 465.
Botallok 346.
Bottendorf 524.
Bottoſchani 901.
Botuſchan 903.
Botzen 432.
Bouillon 385.
Bouin 169.
Boulogne 145.
Bourbon-Lancy 159
Bourbonne les Bains 157.
Bourbon l'Archambaud 172.
Bourbon Vendee 169.
Bourg en Breſſe 159.
Bourges 171.
Bourges les Bains 172.
Bourget-See 212.
Bourtanger-Schanz 400.
Bovalli-Kaleſſie 887.

Bo

Bovenden 733.
Bovines 383.
Bovino 253.
Boxberg 629.
Boyle 369.
Bozzan-Paß 901.
Bra 215.
Bracciano 239.
Brackwede 529.
Braclaw 860.
Bradano 206.
Bradford 347.
Bradsberg 809.
Brae 783.
Braga 305.
Braganza 306.
Bragernäs 809.
Brahe 490.
Brailow 901.
Braine le Comte 383.
Brake 668. 741.
Brakel 529.
Brakenheim 604.
Bram 778.
Bramaismus 82.
Bramwald 721.
Bramſtedt 778.
Brand 701.
Brandeis 435.
Brandenburg 544.
Brandenburg 506.
Brandenburg, Mark 503.
Branna 436.
Braubach 645.
Braunau, Oeſterreich. 426.
Braunau, Böhm. 436.
Braunsberg 541.
Braunfels 540.
Braunſchweig 717.
Braunſchweig Herz. 708.
Bray 367.
Brazza 476.
Bräunsdorf 701.
Breakwater 845.
Breckenfelde 532.
Brecknock 358.
Brecknockſhire 358.
Breda 401.
Bregenz 431.

Br

Bregenzer Kreis 431.
Bregenzer Klauſe 432.
Brehar 314.
Brehna 524.
Breiſach 624.
Breisgau 624.
Breitenbach 686.
Breitenfeld 525.
Breitengrade 6.
Breitfeldmoos 565.
Bremanger 785.
Bremen 750.
Bremen, Herzogthum 736.
Bremerhafen 752.
Bremerlehe 736.
Bremervörde 736.
Brenta 206. 409.
Brentford 342.
Brentonico 433.
Brenz 597.
Brescia 480.
Breſche 17.
Breskens 388.
Breslau 514.
Breſſay-Bay 315.
Breſſuire 171.
Breſt 157.
Brettachthal 612.
Bretten 623.
Breuberg 637.
Brezzards 120.
Brezno-Banya 455.
Briancon 16
Bridgenorth 351.
Bridgewater 347.
Bridgewater-Kanal 320.
Bridlington 353.
Bridport 343.
Brieg 515.
Briel 398.
Brienne 157.
Brienzer-See 179.
Brieſen 465. 548.
Briey 147.
Brigach 552.
Brigg 194.
Brignolles 160.
Brilon 532.
Brindiſi 254.

Br

Brigh'elmſtone 344.
Brighton 344.
Brioniſche Inſeln 446.
Brionne 196.
Brioude 165.
Briſans 28.
Briſansk 852.
Briſtol 346.
Brives 177.
Brixen 432.
Brock 396.
Brocken 108. 721.
Brod 468.
" 897.
Broder Regiment 468.
Brodnika 548.
Brody 449.
Broich 534.
Brokmerland 739.
Bromberg 549.
Bromesgrove 351.
Bromſebro 801.
Brondolo, Landenge 483.
Broniſlava 866.
Bros 473.
Broſer-Stuhl 473.
Broſeley 351.
Brotterode 664.
Broye, Fl. 196. 197.
Bruchberg 720. 721.
Bruchhauſen 532.
Bruchſal 623.
Bruck, Oeſterreich. 429.
" Mähren 441.
" Baiern 581.
Brucker-Kreis 429.
Brückenau 592.
Brügge 382.
Brünn 440.
Brüſſel 380.
Brunecken 432.
Brunecker-Kreis 432.
Brunnen 201.
Brunnen am Geb. 424.
Brunsbüttel 778.
Brunshauſen 736.
Brzesc-Litewsky 853.
Brzezany 449.
Bua, Inſel 476.

Bu
Buarcos 307.
Bubendorf 187.
Bublitz 502.
Buccari 467.
Bucharen 122.
Buchau 610.
Buchen 62.
Buchenberg 576.
Bucheninſel 311.
Buchholz 701.
Buchhorn 609.
Buchloe 575.
Buchſee 200.
Buchweiler 149.
Bucht 23.
Buckingham 349.
Buckinghamſhire 349.
Buda 456.
Buddhismus 83.
Budget 34.
Budweis 437.
Budweis-Kreis 437.
Budiſſin 704.
Büchſenhauſen 431.
Bückenberge 651. 668.
Bückeburg 669.
Büdenheim 639.
Büdingen 640.
Bülach 190.
Bünde 529.
Büren 529.
Bürenthal 622.
Bürgel 672.
Bürglen 202.
Bürglitz 434.
Bürgſtein 439.
Bühl 623.
Bühlerthal 623.
Bürſtadt 636.
Büſum 778.
Bütow 512.
Bützfleth 737.
Bützow 745.
Buffalora 481.
Buffleben 678.
Bug 406. 816.
Buganeſen 55.
Bujalance 287.
Bujuk-Dere 886.

Bu
Buk 549.
Bukareſcht 901.
Bukowina 450.
Bulber-Aa 815.
Bulgarien 892.
Bullenmeer 740.
Bundesfeſtungen, d. 563.
Bundesverſammlung, d., 558.
Bunzlau, Böhm. 435.
 „ Schleſiſch. 518.
Bunzlau-Kreis 435.
Burano 483.
Burg, im Bergiſchen 534.
Burg-Paß 432.
Burg, im Magdeb. 522.
Burg, auf Fehmern 778.
Burgau 577.
Burgas 888.
Burgbernheim 581.
Burgdorf 200.
Burgdorf, im Lüneb. 735.
Burgebrach 735.
Burggailenreuth 589.
Burggrumbach 591.
Burghaßlach 587.
Burghaun 663.
Burghauſen 579.
Burgk 688.
Burglengenfeld 582.
Burgos 278.
Burgſcheidungen 524.
Burgſteinfurt 530.
Burgſtädt 703.
Burgwald 651.
Burkersdorf 516.
Burtanger-Moor 782.
Burlos-See 25.
Burnley 357.
Burry St. Edmund 347.
Burſcheid 534.
Burſcheid 542.
Burslem 351.
Burton-upon Trent 352.
Bury 357.
Buſa 470.
Buſeckerthal 640.
Buſk 419.

Ca
Buskerud 809.
Busko 901.
Buſſaco 307.
Bute, Inſel 315.
Bute 362.
Buteshire 362.
Butjadingerland 741.
Butrinto 895.
Buttelſtädt 672.
Butſtädt 672.
Butzbach 640.
Burhave 741.
Burheim 577.
Burtehude 736.
Burton 350.
Bydgoſcz 549.
Bylmer-Meer 387.
Bzura 816.

C.

Cabrera 289.
Cabriel Fl. 264.
Caber-Idris 110.
Cadiz 285.
Cadore 486.
Cadzand 398.
Caen 166.
Caermarthen 357.
Caermarthenſhire 357.
Caernarvon 357.
Caernarvonſhire 357.
Cagliari 219.
Cahirconrigh, Berg 364.
Cahors 177.
Caithneß 364.
Calabria 254. 255.
Calahorra 279.
Calais 145.
Calatayud 292.
Calataniſetta 260.
Calcaſui-See 25.
Caldas do Geres 306.
Caldas de Monbuy 291.
Caldiero 484.
Callas 309.
Calliano 433.
Calne 347.

Ca

Catania 258.
Calvados 166.
Calvarienberg 429.
Calvi 128.
Camaldoli 228.
Camargue 126. 163.
Cambray 146.
Cambridge 348.
Cambridgeſhire 348.
Camerino 240.
Caminha 306.
Campagna di Roma 231.
Campana 255.
Campidanos 214.
Campine 374.
Campli 253.
Campobaſſo 253.
Campbeltown 362.
Campo del Cadore 485.
Campo de Villarica 307.
Campo Formio 485.
Campo Grande 308.
Campo major 309.
Campredon 291.
Chamuſiberge 105.
Canale Bianco 409.
Canale 446.
Cancale 167.
Candelara 243.
Candeloro 206.
Canigou 98.
Canillo 294.
Canino 239.
Cannes 160.
Canoſſa 223.
Cantal Dep. 165.
Cantera 255.
Canterbury 343.
Canterets 174.
Cap Clear 371.
Capiſtrano=See 244.
Capo di Otranto 254.
Capo d'Iſtria 446.
Capo die Cagliari 219.
Capo di Saſſari 219.
Capraja 205. 218.
Capri 251. 205.
Capua 251.
Caravaggio 480.

Ca

Carcans 120.
Carcaſſonne 173.
Cardiff 337.
Cardigan 337.
Cardiganſhire 337.
Carbona 291.
Caresbrook 314.
Carignan 215.
Carhair 168.
Carlingford 368.
Carliſle 355.
Carlow 367.
Carmagnola 215.
Carmona 285.
Carnac 168.
Carolath 519.
Carolina 287.
Carouge 195.
Carpentras 162.
Carpi 223.
Carran Tual 110.
Carrara 223.
Carrich 369.
Carrick Fergus 368.
Carrick macroß 368.
Carrion 263.
Carrion de los Condes 277.
Carron 364.
Carron=Works 362.
Carthagena 288.
Caſale 216.
Caſal maggiore 482.
Caſerta 251.
Caſhel 570.
Caſſano 479.
Caſſis 162.
Caſtellamare 260.
Caſtello 223.
Caſtelnaudary 173.
Caſtel Sardo 220.
Caſtel Vetrano 260.
Caſtiglione 240.
Caſtiglioner=See 205.
Caſtiglione delle Stiviere 480.
Caſtlebear 369.
Caſtle=Bernard 371.
Caſtle=Town 316.
Caſtres 176.

Ce

Caſtri 911.
Caſtro Giovanni 260.
Caſtro reale 258.
Caſtro Velari 254.
Catanzaro 255.
Catherlagh 367.
Cattajo, Schloß 484.
Cattaro 477.
Cat=Water 345.
Caudebec 165.
Cava 252.
Cavan 368.
Cavanna 446.
Cavarzere 483.
Cay 16.
Cefalu 257.
Celano=See 243.
Celbridge 366.
Celtiſche Familie 120.
Ceneda 486.
Cento 242.
Cephalonia 920.
Cere 130.
Cerigo 920.
Cernay 149.
Cerro de Mulhaeen 98. 261.
Certes=See 126.
Certoſa 242.
Cervara 253.
Cervara'=See 25.
Cervera 291.
Cervia 241.
Ceſena 241.
Cette 173.
Cettina 410.
Cevennen 99.
Chablais 216.
Chalcidice 899.
Chaldaer 65.
Chalcis 914.
Chalons ſur Marne 157.
Chalons ſur Saone 159.
Cham 579.
Chambery 216.
Chambon 164.
Chambord 170.
Chamond 164.
Chamouny 216.
Chantilly 151.

Ch

Charente 129. 169.
Charente, Dep. 177.
Charenton 155.
Charkow 854.
Charlemont 147.
— Park 366.
Charlemouth 386.
Charleroy 383.
Charleville 147.
Charlottenbrunn 516.
Charlottenburg 507. 647.
Charlottenlund 772.
Charolle 159.
Charonne 155.
Chartres 170.
Chartreuſe 159.
Chaſidim 63.
Chateau-Chinon 172.
Chateau-roux 172.
Chateau-Salins 148.
Chateau-Thierry 146.
Chatellerault 171.
Chatam 343.
Chatillon 158. 170.
Chatsworthshouſe 350.
Chaudesaigues 165.
Chaudfontaine 384.
Chaumerac 161.
Chaumont 157.
Chaux de Fonds 198.
Chaves 306.
Chelmno 548.
Chelmfort 342.
Chelmzyta 548.
Chelſea 342.
Cheltenham 348.
Chemnitz 701.
Chepſtow 351.
Cher, Fl. 129.
Cher, Dep. 170.
Cherasco 215.
Cherbourg 167.
Cherſo 446. 405.
Cherſon 854.
Chesham 349.
Cheſhire 350.
Cheſſy 161.
Cheſter 350.
Cheſterfield 350.

Ch

Cheviot-Berge 110.
Cheviot-Hill 110.
Chiana 225. 226.
Chiana-Kanal 207.
Chiarenza 909.
Chiavari 218.
Chiavenna 479.
Chicheſter 344.
Chiem-See 565.
Chienti 231.
Chier, Fl. 127.
Chieri 215.
Chieſe 409.
Chieti 253.
Chiggia 483.
Chimay 383.
Chimera 895.
Chimera-Berge 105.
Cinchilla 288.
Chino 55.
Chinon 171.
Chiozza 483.
Chippenham 347.
Chira 914.
Chiuſi 228.
Chlumez 435.
Chodzieß 550.
Choiſy le Roi 155.
Cholet 170.
Cholo 55.
Choten 857.
Chotuſitz 436.
Chrinſide 360.
Chriſtchurch 345.
Chriſtburg 547.
Chriſtenthum 63.
Chriſtholm 800.
Chriſtians 809.
Chriſtianſand 809.
Chriſtiansburg 698.
Chriſtiansfelde 777.
Chriſtiansholm 809.
Chriſtiansoe 773.
Chriſtianspries 777.
Chriſtiansſtadt 802.
Chriſtianſtadt-Lån 802.
Chriſtianſund 810..
Chriſtinehamn 8 0.
Chrudim 436.

Ch

Chrudim-Kreis 436.
Chrudinka 405.
Chrzanow 866.
Chuchullin 110.
Chur 192.
Cicignon 809.
Ciesinſeln 276.
Cilly 429.
Cilly-Kreis 429.
Cimbrisham 902.
Cinca, Fl. 264.
Cintra 308.
Ciotat 162.
Cirey 148.
Cirkaſſier 122.
Citeaux 158.
Githåron 105.
Citta Caſtellana 299.
Citta della Pieve 299.
Citta di Caſtello 239.
Cittanova 444.
Citta-Vecchia 317.
Ciudadella 289.
Ciudad-Real 282.
Ciudad-Rodrigo 278.
Cividale 486.
Civita Caſtellana 239.
Civita di Penne 253.
Civita ducale 253.
Civita-Vecchia 239.
Clackmannan 362.
Clackmannanſhire 362.
Clain 129.
Clairvaux 157.
Clamecy 172.
Clara-elf 786. 788.
Clare 369. 370. 371.
Clauſen 424. 422.
Clemenshall 604.
Clermont Oiſe 151.
Clermont Ferrand 164.
Cleß 433.
Clifton 355.
Cliſſa 476.
Clogher 369.
Clonakilty 371.
Clonfert 369.
Clonmet 370.
Clontarf 366.

Cl

Cloyne 371.
Clugny 159.
Cluſon 212.
Cluſone 480.
Cluſone=Thal 215.
Clyde 319.
Clyde=Iron=Works 361.
Clydesdale 361.
Coa 295.
Cobogno 481.
Coghinas 219.
Cognac 177.
Coimbra 307.
Col 18.
Colcheſter 343.
Coldſtream 360.
Colebrockdale 351.
Coleraine 369.
Collon 368.
Colmar 149.
Colmenar 281.
Colne 357.
Columbretes 289.
Coluren 6.
Comachio=See 205.
Comacchio 243.
Comino 317.
Cominotto 317.
Commercy 147.
Como 479.
Compagn. (Handels) 37.
Compiegne 151.
Comptoirs 38.
Conde 149.
Conegliano 486.
Conferenzinſel 263.
Conflans 217.
Conföderation 32.
Confolens 178.
Confucius 86.
Congregationaliſten 72.
Coni 215.
Coniſton 318.
Coniſtonfell 110.
Connaught 369.
Conſtitutionelle Monarchie 123.
Continente 14.

Co

Coquinas 212.
Corbeil 156.
Cordova 287.
Corella 293.
Corfe Caſtle 345.
Corgnale 446.
Corigliano 255.
Cork 371.
Corleone 257.
Cormans 446.
Cormartry.364.
Cormartryſhire 364.
Cornelimünſter 542.
Corneto 239.
Corno 230.
Cornwall 346.
Corogne, 275.
Coronata 405.
Correggio 223.
Correze 130.
Correze Dep. 177.
Corſika 178.
Corte 178.
Cortona 228.
Coruna 275.
Corvo 312.
Corycius 911.
Coſenza 254.
Cosne 172.
Coſtozza 485.
Cote d'Or, Dep. 158.
Cotrone 255.
Cour= mayeur 215.
Courſet 145.
Courſeule 166.
Coutances 167
Coutras 174.
Cove 371.
Coventry 352.
Covilha 307.
Covolo 333.
Crate 243.
Crau 163.
Crawleys 355.
Crayl 362.
Creeks 26. 27.
Creil 151.
Crema 481.

Cr

Crematura 18.
Cremona 18.
Creſſy 150.
Cretins 55.
Creuſe 129. 172.
Crevecoeur 402.
Crów 541.
Cromford 350.
Crosfell 110.
Croſtolo 222.
Croydon 344.
Cſak=Tornya 459.
Cſanad 463.
Cſanader=Comit. 463.
Cſepel 457.
Cſiker=Stuhl 472.
Cſik=Somlyo 472.
Cſongrad 460.
Cſurgo 460.
Cuba, Schloß 257.
Cuellar 279.
Cuenca 282.
Cultus 61.
Cumae 247.
Cumberland 355.
Cumbre d'Aracena 98.
Cuneo 215.
Cupar 362.
Curzola 405. 476.
Curhaven 760.
Cylinder 17.
Cyllene 105.
Cyriaksburg 526.
Czaba 460.
Czarnikow 550.
Czaslau 436.
Czaslau=Kreis 436.
Czartorys 859.
Czegled 457.
Czenſtochowa 464.
Czerniechow 853.
Czeklesz 453.
Czimethe 461.
Czernowitz 450.
Czerwenicza 461.
Czortkow 450.
Czortkow=Kreis 450.

D.

Dachau 572.
Dachau=Moos 565.
Dachſtein, Berg 427.
Däniſche Monarchie 760.
Däniſcher Wald 777.
Dagoe 813. 847.
Dahlen, im Kölniſch. 536.
Dahlen, im Jüliſch. 542.
Dahlen, im Sächſiſch. 698.
Dahme 507.
Dairis 87.
Dalai=Lama 85.
Dalbo 786.
Dalekarlier 800.
Dal=elf 789.
Dalkeith 359.
Dalmatien 474.
Dalmatiſche Inſeln 405.
Damala 907.
Damm 511.
Dammersfeld 564.
Dammgarten 513.
Dangaſt 741.
Dankerode 525.
Dannemora 800.
Dannenberg 735.
Dannewerk 777.
Danziger=Weichſel 490.
Dardanellen 82.
Darkehmen 545.
Darlington 354.
Darmſtadt 625.
Darnetal 165.
Dars 513.
Dartmoor=Wald 346.
Dartmouth 345.
Daruwar 466.
Daſſel 733.
Daſſow 745.
Datoli 258.
Daun 541.
Dauphin, Fort 160.
Davos 193.
Davoſer, See 192.
Davoſer, Thal 192.
Dax 175.

Dea=Kowar 465.
Deal 343.
Debreczin 436.
Decize 172.
Deep 51.
Deerlyck 382.
Dees 471.
Deggendorf 579.
Deiche 386.
Deichow 509.
Deidesheim 594.
Delbrück 529.
Delft 397.
Delftshaven 397.
Delfzyl 401.
Delinger=Berg 596.
Delitzſch 524.
Dellen 512.
Delligſen 719.
Delme 722. 740.
Delmenhorſt 747.
Delos 95.
Delos=Gruppe 915.
Delphi, Berg 105.
Delta 27.
Delwenau 762.
Delwenau=Kanal 748.
Delwino 894.
Dembiea 448.
Demenyfalva 454.
Demetrowitza 468.
Demir=Kapu 887. 893.
Demmin 511.
Demonte 215.
Demotiea 887.
Denbig 357.
Den Boſch 401.
Dender 375.
Dendermonde 381.
Dennewitz 507.
Denta 464.
Dent Paraſſe 102.
Deportationsſyſtem 39.
Deptfort 343.
Derby 350.
Derbyſhire 359.
Derenburg 522.
Dermbach 673.
Derry 369.

Derwentwater=See 318,
Derwiſch 81.
Deſenzano 480.
Desna 817.
Despoto=Dagh 104.
Deſſau 707.
Detla 464.
Detmold 668.
Dettelbach 591.
Dettingen 592.
Dettingen 606.
Dettingen 611.
Deule 127.
Deutichem 399.
Deutſchendorf 460.
Deutſch. Staatenbund 550.
Deutſch=Eylau 548.
Deutſch=Krone 548.
Deutſch=Liptſch 454.
Deutſch=Lupos 464.
Deutſch=Wagram 425.
Deutz 536.
Deventer 400.
Deville 165.
Devizes 347.
Devonport 345.
Devonſhire 345.
Deynſe 381.
Diamanten 113.
Dianentempel 856.
Dibo=Unſo 123.
Diboethi 121.
Die 161.
Dieburg 493.
Diedenhofen 148.
Diemel 651.
Diemel 636.
Diepholz 732.
Dieppe 166.
Dierdorf 540.
Dierſen 509.
Dieſt 381.
Diesthaler=See 202.
Dietenheim 610.
Dietrichſtein 444.
Dietrichſtein, Graf 610.
Dietz 615.
Dieuze 148.
Dignano 446

Di

Digne 160.
Dijon 158.
Dilcs 915.
Dillenburg 645.
Dillingen 575.
Dilln 455.
Dilsheim 629.
Dinant 383. 167.
Dinara-Berg 105. 405.
Dinariſche Alpen 475.
Dingelſtädt 526.
Dingolfing 579.
Dingwall 364.
Dinkelsbühl 586.
Dinklage 741.
Dinslaken 535.
Dios-Gyor 461.
Dippoldiswalde 698.
Dirmſtein 594.
Dirnowitz 440.
Dirſchau 547.
Diſchingen 612.
Diſentis 192.
Disna 815.
Diſſenters 72.
Ditmarſchen 778.
Dittfurt 522.
Divenow 489.
Diwan 876.
Dnjepr 816.
Dnjeſtr 408. 816.
Dobberan 745.
Dobbertin 746.
Doboka 471.
Doboka-Comitat 471.
Dobra 470.
Dobrilugk 509.
Dobrowa 405.
Dobrubji-Tatarei 893.
Dobrubji-Türken 872.
Dobſchau 460.
Dobſina 460.
Dockenhuben 779.
Döbeln 700.
Döſſingen 605.
Döhlen 697.
Dömitz 745.
Dörpt 846.
Doesburg 399.

Do

Dofrefield 108. 781.
Dognaczka 461
Dohna 698.
Dokkum 400.
Dole 103.
Dole, Stadt 150.
Dollart 90. 387.
Dolmar 520. 679.
Dolsk 549.
Domainen 33.
Dombromil 449.
Domhof 780.
Domleſchg-Thal 192.
Dommel 375.
Domo d'Oſſola 216.
Dom-Remi 158.
Don 817.
Donaghabe 368.
Donau 597. 816. 552. 614. 616. 868. 565.
Donau-Kreis 608.
Donau-Moos 575.
Donaumündungen 868.
Donauſchingen 626.
Donauſtauf 581.
Donauwerth 576.
Doncaſter 353.
Donegal 369.
Donetz 817.
Donnerorkane 30.
Donnersberg 100. 564. 593.
Donnington-Park 352.
Donzdorf 610.
Doornick 383.
Doppelbad 429.
Dora-Baltea 212.
Dora-Riparia 212.
Dorcheſter 345.
Dordogne 129. 177.
Dorheim 664.
Dorm 708.
Dornach 361.
Dornaer-Thal 450.
Dornbirn 432.
Dornburg 708. 672.
Dornum 739.
Dornſtetten 606.
Dorogoie 903.
Dorohoe 903.

Dr

Dorpat 840.
Dorſetſhire 345.
Dorſten 531.
Dortmund 532.
Dortrecht 398.
Dortrechter-Inſeln 398.
Dorum 737.
Dospuba 864.
Doſſe 493. 743.
Dotis 458.
Dottenwyl 191.
Dotterhauſen 607.
Douay 146.
Doubs 130. 198. 199.
Doubs, Dep. 149.
Douglas 316.
Doulens 150.
Doune 363.
Dour 383.
Douro 262. 295.
Dove 318.
Dover 343.
Dovrefield 781.
Down 368.
Down-Patrik 368.
Drachenfels 594.
Drachowa 454.
Drageſchan 902.
Dragoe 772.
Dragonera 289.
Draguignan 160.
Draitſch 537.
Drakenburg 732.
Drama 889.
Dramburg 512.
Drammen 788. 809.
Dranſe 194.
Dransfeld 733.
Drau 407.
Drauſen-See 489.
Drauthal 432.
Dreiherrenſpitz 103.
Dreißigacker 681.
Drenſteinfurt 530.
Drenthe 401.
Dresden 696.
Dreux 170.
Drewenz 490.
Driburg 529.

Du
Drina 868.
Drino 871.
Driſſa 815.
Driſtra 893.
Dritti di Angaria 256.
Dröback 809.
Drömling 520. 522. 708.
Drogheda 368.
Drohobycz 449.
Droitwich 351.
Drome 130.
Drome, Dep. 161.
Dromi 914.
Dronne 130.
Drontheim 810.
Droſſen 509.
Drotningholm 799.
Druisheim 577.
Druſen 79.
Dſchezyreh 28.
Dſchengeln 19.
Dſcheſyr=Mustapha 887.
Duab 28.
Dublin 365.
Dubnitza 104. 105.
Dubno 859.
Dubrowna 859.
Dubrownick 476.
Dueates 895.
Ducla 448.
Duderſtadt 734.
Dudley 351.
Düden 524.
Düdelsheim 640.
Dülken 536.
Dülmen 531.
Dümmer=See 723.
Düna 814.
Dünaburg 858.
Dünen 18.
Dünkirchen 146.
Dünsberg 630.
Dünwald 537.
Düren 542.
Dürkheim 595.
Dürenberg 525.
Duero 262.
Dürrenſtein 425.

Du
Dürrheim 626.
Dürwiß 542.
Düſſeldorf 534.
Duhme 733.
Duisburg 535.
Duiveland 398.
Dukagin 895.
Dulcigno 896.
Dumbarton 362.
Dumbowitza 869.
Dumbiecko 449.
Dumfermline 362.
Dumfries 360.
Dunajetz 406.
Dunbar 360.
Duncannon 370.
Dundalk 368.
Dundee 363.
Dungal 369.
Dungannon 369.
Dungarvan 370.
Dunkeld 363.
Dunleary 367.
Dunmorehöhle 367.
Dunnotter 363.
Duns 360.
Dunſinanberg 363.
Dunſing 366.
Dunſtable 349.
Dupindjia 892.
Dupnizza 892.
Durance 131.
Durazzo 895.
Durham 354.
Durhamſhire 354.
Durlach 622.
Dursdorf 460.
Duſemond 541.
Duttenſtein 612.
Duttweiler 541.
Dux 438.
Dwina 818.
Dyck 536.
D'Yeu, Inſel 169.
Dyrnfurt 515.
Dyſart 362.
Dyke=Graben 321.
Dyle 375.

E.
Eaſt=Galloway 360.
Eaſt=Lothian 360.
Eaſt=Meath 367.
Eaton 349.
Ebbe 23.
Ebeleben 686.
Ebenau 428.
Ebenen 18. 111.
Ebenſee 427.
Eberdach 629. 646.
Ebergaſſing 424.
Ebermannſtadt 589.
Epern 591.
Ebersbach 705.
Ebersberg 572.
Ebersdorf 424. 689.
Eberſtadt 635. 640.
Eberſtein 623. 719.
Ebertsberg 427.
Ebingen 607.
Ebrach 589.
Ebro 261.
Edsdorf 736.
Echelles 38. 216.
Echternach 402.
Ecija 285.
Eckartsberga 524.
Ecker 709.
Eckernforde 777.
Eckmühl 581.
Ecſed 462.
„ Moraſt 462.
Edam 396.
Eddyſtone=Leuchthurm 345.
Edelſitten 577.
Edenham 360.
Edenkoben 594.
Eder 639. 651. 665. 666.
Edinburg 358.
Eeclo 381.
Eflake 900.
Egard 432.
Egeln 521.
Eger, Fluß. 597. 406.
Egerbrunn 438.
Egergebirge 690.
Egeri=See 203.

Eg

Egge 528. 651. 665.
Eggenberg 429.
Eggenkirchen 579.
Eggeſter-Steine 668.
Eghine 917.
Egliſau 190.
Eglofs 610.
Egmond op Zee 396.
Egnatia 254.
Egriſu 889.
Egriſu-Dagh 104.
Egydſtadt 471.
Ehingen 607. 609.
Ehningen 605.
Ehrang 541.
Ehrenberger-Klauſe 431.
Ehrenbreitſtein 431.
Ehrenfels 646.
Ehrenfriedrichsdorf 701.
Ehrenhauſen 429.
Eiach 613. 614.
Eibau 705.
Eibenſchütz 441.
Eibrach 616.
Eichen 625.
Eichenauer-See 626.
Eichdorf 663.
Eichholz 518.
Eichsfeld 526. 734.
Eichſtädt 582. 585.
Eichſtätten 625.
Eider 762. 776.
Eifel 99. 533. 538.
Eilenburg 524.
Eilſen 669.
Einbeck 733.
Eindhofen 402.
Einhornloch 734.
Einkünfte 33.
Einſiedel 437 448.
Einſiedeln 201.
Eipel 408.
Eipeldau 425.
Eiſach 409.
Eiſen 114.
Eiſenbahnen engl. 254.
Eiſack 430.
Eisfeld 682.
Eisgrub 440.

Ei

Eisleben 525.
Eiſenach 673.
Eiſenbach 610.
Eiſenbad 455.
Eiſenberg 666. 684. 689.
Eiſenbrünnel 453.
Eiſenburg 455. 459.
Eiſenſtadt 458.
Eiſenthaler-Spitze 107.
Eis-Meer 21. 92.
Elaphitiſche Inſeln 477.
Elba 230.
Elbaſſan 895.
Elbe 492. 706. 553. 690. 762. 405.
Elbe in Heſſen 651.
Elberfeld 534.
Elbeuf 166.
Elbing 490. 547.
Elbingerode 731.
Elbinger-Weichſel 490.
Elblong 547.
Elbogen 437.
Elche 289.
Eldagſen 732.
Elde 743.
Eletz 852.
Elfedalen 800.
Elfen 26.
Elfkarleby 800.
Elfsborgs-Län 802.
Elga 296.
Elgersburg 678.
Elgin 364.
Elis 908.
Eliſabethſtadt 471. 474.
Ellero 212.
Ellingen 586.
Ellrich 527.
Ellwangen 611.
Elm 708.
Elſchorn 779.
Elphin 369.
Elſa 225. Fl.
Elſaſſ 148. 149.
Elſaſſzabern 149.
Elſen 529.
Elsfleth 741.
Elſter 492.

El

Elſter, ſchwarze 493. 690. 704.
Elſter, weiße 670. 687. 690.
Elſterberg 703.
Elſterwerda 524.
Elſtra 705.
Elten 535.
Elterlein 702.
Eltfeld 646.
Eltmann 591.
Elton-See 814. 862.
Eltville 646.
Elverum 809.
Elvas 309.
Ely 348.
Elz 616. 385.
Embrun 160.
Emden 738.
Emerſon 909.
Emineh-Dagh 104.
Emme 200.
Emmendingen 625.
Emmenthal 200.
Emmer 656.
Emmerich 535.
Emmerſtedt 718.
Emperſtraße 532.
Empoli 228.
Ems 493. 552. 645. 651. 722.
Emsbühren 738.
Enara-See 814.
Enderich 537.
Endingen 188.
Engadin 192. 193.
Engelberg 202. 611.
Engelberger-Thal 201.
Engelhardszell 425.
Engelhöll 539.
Engelthal 640.
Engen 626.
Engers 529.
Enghien 156. 383.
Enghuyzen 396.
Engieh 917.
Engpaſſ 18.
Engadiner-Thal 193.
Enie 916.

En

Enkirch 539.
Ennis 369.
Enniscorthy 367.
Enniskillen 369.
Enns 427. 407.
Ennseck 427.
Enos 887.
Ens 400.
Enskirchen 537.
Enſchede 400.
Enſisheim 149.
Enthuſiaſten 72.
Entre Duero e Mino 305.
Entlibuch 201.
Enz 597.
Enzersdorf 425.
Eperies 461.
Epernay 157.
Epinal 158.
Episcopalen 71.
Eppingen 623.
Eppſtein 645.
Epprechtſtein 588.
Epſom 344.
Erbach 636.
Erbach-Fürſtenau 637.
Erbach-Schönburg 637.
Erbach-Wartenberg 610.
Erbendorf 589.
Erde 1. 6.
Erder 668.
Erding 572.
Erdinger-Moos 565.
Erdlager 50.
Erdloch 608
Erdmannshöhle 626.
Eresburg 532.
Eresma 263.
Erfelden 635.
Erft 494.
Erfurt 526.
Ergent 870.
Ergenzingen 606.
Ergolz 186.
Erkelenz 542.
Erkene 869.
Erken-See 786.
Erlangen 584.
Erlau 461.

Er

Ersbach 647.
Ermenonville 151.
Erms 597.
Ermsleben 525.
Ernſtthal 682. 703.
Erpel 540.
Erſe 722.
Erzgebirge 690.
Erzgeb. Kreis 700.
Erzweiler 679.
Eſchbach 647.
Eſchenbach 589.
Eſchenloher Moos 565.
Eſchershauſen 719.
Eſchwege 662.
Eſchweiler 542.
Escurial 269.
Escualdunac 120.
Eſelsburg 611.
Eſelshöhe 590.
Eſens 739.
Eſino 231.
Eskilſtuna 800.
Eski-Sagra 887.
Esla 263.
Espanola 55.
Espinoſa de los Monteros 279.
Esgueva 263.
Eſſen 535.
Eſſer 343.
Esrom-See 762.
Eſſilon, Fort 217.
Eſſlingen 425. 695.
Eſtavayer 197.
Eſte 484.
Eſtello 293.
Eſthen, Volk 121.
Eſthland 846.
Eſtremadura 307.
Estremoz 309.
Eszeg 465.
Esztergom 455.
Eszterhaz 458.
Ethnographie 120.
Eton 349.
Etruria 352.
Etſch 553. 430. 206. 409
Ettenheim 626.

Et

Ettersberg 670.
Ettersburg 672.
Ettlingen 622.
Ettringen 577.
Eubingen 646.
Euerdorf 591.
Eugeniusinſel 468.
Eulbach 636.
Eule 435.
Eupatorie 856.
Eupen 542.
Eure 128.
Eure, Dep. 166.
Eure-Loir. Dep. 170.
Euripus 93.
Europa 90.
Eutin 743.
Eutychianer 63.
Evangeliſche Kirche 69. 122.
Evaux 172.
Evian 216.
Evora 309.
Evreux 166.
Exeter 345.
Exin 550.
Exter-Steine 668.
Eyach 597.
Eyenburg 425.

F.

Faaburg 774.
Fabriano 240.
Fabriken 34.
Fachbach 647.
Fachingen 645.
Faem 775.
Faemund-See 786.
Faenza 241.
Faeroe 775.
Fakir 81.
Falaiſe 166.
Falconara 257.
Falkenau 438.
Falkenburg 512.
Falkenhof 399.
Falkenſtein 595. 611. 626.

Fa
Falkenſtein 645. 704. 708.
Falkirk 362.
Fallingboſtel 736.
Fallſtein 708.
Falmouth 346.
Falſchy 903.
Falſter 775.
Falſterbo 802.
Falun 800.
Falun=Län 800.
Famars 146.
Fano 240.
Fanoe 776.
Farmen 760.
Farnham 344.
Faro 310.
Faro=Inſeln 295.
Far=Deer 773.
Faromierz 436.
Faſchine 445.
Faſaneninſel 174. 293.
Faſſathal 433.
Fatalismus 77.
Faucigny 216.
Faucillesberge 99.
Faversham 343.
Favignana 260.
Fayal 311.
Fecamp 166.
Fedderwarden 742.
Federſee 597.
Fehmarn 778
Fehrbellin 506.
Feigum Fl. 789.
Feiſtritz 444. 429.
Fejeregyhaza 471.
Felaniſche 289.
Felda 640. 671.
Feldsberg 425. 107. 616. 641.
Feldkirch 432.
Felegyhaza 465.
Felicuda 258.
Felka 460.
Fella 444.
Fellbach 603.
Fellach 443.
Felsberg 630. 636. 661.
Felſenmeer 531.

Fe
Felſo=Banya 462.
Felsztyn 859.
Feltre 485.
Felvinz 472.
Femern 778.
Femerſund 778.
Ferlach 443.
Fermanagh 369.
Fermo 240.
Fermoſelle 277.
Fermoy 371.
Ferney 159.
Ferrara 242.
Ferriters 371.
Ferrol 275.
Feſtenberg 516.
Feſtung 35.
Feſtungen, belgiſche 379.
" deutſche Bundes 563
" däniſche 768.
" franzöſiſche 143.
" großbrit. 334.
" holländiſche 394.
" öſterreich. 420.
" preußiſche 502.
" der öſtl. Halbinſel 874.
" portugiſi. 304.
" ſpaniſche 272.
Fetiſchismus 62.
Feuchtwang 584.
Feudal=Regierung 32.
Ferer 428.
Fichtelberg 690.
Fichtelgebirge 564. 580. 587. 106.
Ficuzza 257.
Field 783.
Fieſole 228.
Fifeſhire 362.
Figeac 177.
Figuera 307.
Figueras 291.
Filder 603.
Fielefield 781.
Filehne 550.
Filze 565.
Finale 218. 223.

Fi
Finen, Volkſt. 121.
Finglaſſ 366.
Finiſtere Dep. 167.
Finkenfang 698.
Finland 847.
Finmarken 811.
Finow 492.
Finſteraarhorn 103.
Finſtermünz 431.
Finſterwalde 509.
Fiora 231.
Fiords 761.
Fiorenzuola 222.
Fiöring 775.
Fiſchament 424.
Fiſchbach 518.
Fiſchhauſen 544.
Fiſchland 746.
Fiskalgüter 474.
Fiume 467.
Fivizzano 229.
Fladſtrand 775.
Flagſtadt 785.
Flamänder 377.
Flasgon 786.
Flatow 548.
Flecken 41.
Fleimthal 433.
Flensburg 777.
Fleurn 383.
Flieden 613.
Flint 357.
Flintſhire 357.
Flitſch 446.
Flir 291.
Flörsheim 615.
Flonheim 637.
Flor 800.
Florenz 226.
Flores 311.
Flottbeck 779.
Flumendoſa 206. 219.
Fluſſ 26
Fluth 23.
Fochabers 363.
Focci 171.
Föderativ=Syſtem 32.
Föhr 777.
Föhring 572.

Fo

Földwan 459.
Fogaras 472.
„ Comitat 472.
Foggia 253.
Foinilzak 896.
Foix 174.
Fokſchany 903.
Folgefondet 781.
Foligno 240.
Fond 783.
Fontaynes 176.
Fontaine Francaiſe 158.
Fontaine bleau 156.
Fontenoy 383.
Fontenay le Comte 169.
Fonti 251.
Forbach 623.
Forbes 437.
Forchheim 589.
Forchtenſtein 458.
Fordon 550.
Foreland 343.
Forez 161.
Forez-Berge 99.
Forfar 363.
Forfarſhire 363.
Forli 241.
Formentera 290.
Forſtregal 33.
Forth 319.
Fort Alexander 538.
Fort de la Brunette 215.
Fort Ehrenbreitenſtein 538.
Fort Franz 538.
Fort Lichtenberg 149.
Fort Medoc 175.
Fort Vauban 149.
Fortore 243.
Foſſano 215.
Foſſombrone 240.
Fotheringhay-Caſtle 352.
Fourches 100.
Foya 98. 295.
Foyle 369.
Frachtgeld 39.
Fraga 292.
Frakno 458.
Franecker 400.
Frankenberg 663. 701. 718.

Fr

Frankenhauſen 687.
Frankenſtein 515.
Frankenthal 594.t
Frankenwald 674.
Frankfurt a. M. 649.
Frankfurt a. d. O. 508.
Frankreich 125.
Franzone 240.
Franzensberg 440.
Franzlesbrunn 438.
Franzöſiſch-Buchholz 597.
Frascati 238.
Frauenberg 437.
Frauenbreitungen 682.
Frauenburg 544.
Frauenfeld 189.
Frauenreuth 573. 688.
Frauenſtein 701.
Frauenthal 429.
Frauſtadt 549.
Frechen 537.
Fredericks 776.
Frederiksberg 810.
Frederiksborg 772.
Frederiksburg 687.
Frederikshald 809.
Fredriksham 847.
Fredrikshaven 775.
Fredriksholm 773. 809.
Fredriksoort 401.
Fredriksort 777.
Fredriksſtadt 777. 809.
Fredriksſteen 809.
Frederikswaerk 772.
Fredrikswaern 810.
Freiburg, Bad 624.
Freiburg Hann. 737.
Freib im Uchtlande 197.
Fleiburg unterm Fürſtenſtein 515.
Freiburg an der Unſtrut 524.
Freienſee 640.
Freienſohl 532.
Freienſtein 508.
Freienwalde 507.
Freihafen 36.
Freiſtadt 454.
Freiſtadt ſchleſ. 519.

Fr

Freiung 578.
Frejus 160.
Freren 738.
Freme 146.
Freudenberg 629.
Freudenſtadt 606.
Freudenthal 442.
Freyberg 700.
Freyenwalde 511.
Freyhahn 517.
Freiſing 573.
Freiſtadt 426.
Freiwaldau 442.
Friaul 445. 486.
Frikenhauſen 577.
Friedau 424.
Friedberg 509. 518. 575. 640.
Friedeck 442.
Friedenberg 858.
Friedenwald 662.
Friedland 435. 518. 544. 647.
Friedericia 776.
Friedrichsgabe 779.
Fridrichshaven 609.
Friedrichshald 604. 682.
Friedrichshof 545.
Friedrichshütte 640.
Friedrichsreda 678.
Friedrichsſtadt 517.
Friedrichstabor 516.
Friedrichsthal 507. 517. 606. 648. 667. 682.
Friedrichswerth 677.
Frieſenheim 594. 623.
Friesland 400.
Friſche-Nehrung 489.
Fritzlar 662.
Froburg 700.
Frowe 347.
Fronte 258.
Frontignan 173.
Froſinone 238.
Fryburg 197.
Fuciner-See 287.
Fünen 774.
Fünfhaus 424.
Fünfkirchen 158.

Fu
Fuenta=Rabia 293.
Fuente=Ovejuna 287.
Fuentes de Onores 278.
Füred 459.
Fürland 775.
Fürſtenau 637. 773.
Fürſtenberg 610. 626. 719. 747.
Fürſtenfeld 429. 572.
Fürſtenlager 635.
Fürth 583 635.
Füſſen 575.
Füzes=Gyarmath 463.
Fugger, Graf 610.
Fuhſe 722.
Fulda 552. 651. 663.
Fulda=Fluß 651.
Fuldaiſche Höhen 651.
Fulneck 441.
Fulpmes 431.
Funaczа 463.
Furca 18.
Furlo 240.
Furtwangen 625.
Fuſchthal 428.
Fuſe 709.
Fuska Gora 465.
Fukak 457.
Fyen 774.

G.

Gabel 435.
Gablonz 435.
Gacz 456.
Gadebuſch 745.
Gaelen 120.
Gaeta 251.
Gail 442.
Gailbach 593.
Gaildorf 612.
Gaillac 176.
Gaillou 166.
Gailuripi 107. 405.
Gainsborough 350.
Gaiß 141.
Gaißburg 603.
Galacz 903.

Ga
Galakiba 911.
Galontha 453.
Galata 881.
Galatina 254.
Galianen 275.
Galicien 275.
Galimsky 858.
Galitſch 851.
Galizien 447.
Gallego 264.
Gallegos 275.
Gallipoli 254. 887.
Gallive 369.
Gallorante=See 262.
Galwai 369.
Gamerdingen 615.
Gaming 425.
Gammelsdorf 572.
Gande, Fl. 709.
Gandersheim 719.
Gandjur 85.
Gangas 26.
Gannal 172.
Gap 160.
Garabuſa 898.
Gard 130. 150.
Gard, Dep., 163.
Garda=See 205.
Gardelegen 522.
Gardenathal 432.
Garding 777.
Gardone 480.
Garigliano 206. 243.
Garmiſch 573.
Garrigues, Berge 99.
Gartow 735.
Garz 511. 513.
Gaſſenbach 644.
Gaſteinerthal 428.
Gaſtuni 909.
Gateshead 354.
Gatſchina 845.
Gatt 489. 544.
Gaualgesheim 639.
Gavarine 174.
Gave d' Oleron 130.
Gave de Pau 130.
Gaviara 98. 295.
Gbansk 546.

Ge
Geant, Berg 103.
Gebaberg 679.
Gebeſee 526.
Gebiet (Strom=) 28.
Gebirge 16.
Gebhardsberg 432.
Gebhardsdorf 519.
Gebrannte Steine 674.
Gebüſche 20.
Gebweiler 149.
Gedern 641.
Geerpliet 398.
Geeſt 722.
Geeshacht 760.
Geeſtland 722.
Gefell 527.
Gefle 800.
Gefleborg=Län 800.
Gefrees 586.
Gehmen 531.
Gehölze 20.
Gehren 686.
Geiersberg 564. 590.
Geilenkirchen 542.
Geilnau 647.
Geiſa 673.
Geiſenheim 646.
Geiſerwald 671.
Geismar 661.
Geiſſlingen 609.
Geithayn 700.
Gelderland 399.
Geldern 535.
Gelenau 701.
Gellen 512.
Gellheim 595.
Gellivara 803.
Gelnhauſen 664.
Gemaat 76.
Gemarke 534.
Gembloux 383.
Gemünden 400.
Generalitätslande 373. 401.
Genevre (Berg) 102.
Genf 195.
Genfer=See 179. 196.
Gent 381.
Gentheim 522,

Ge

Genua 217.
Georgenberg 460.
Georgbrunnen 579.
Georgburg 698.
Georgfeld 701.
Georgthal 439.
Gera 670. 689.
Gera, Fluß, 685.
Geradronn 612.
Gerace 255.
Geradmer 158.
Gerberſtein 679.
Gerbſtädt 526.
Gerdauen 544.
Gergersmark 474.
Geringswalde 700.
Gerlachsheim 629.
Gerliſtye 464.
Germaniſche=Familie 120.
Germerode 662.
Germersheim 594.
Garnsbach 623.
Gernsheim 636.
Geroldsau 622.
Geroldſtein 431.
Geroldſtein 541.
Gerolzhofen 591.
Gerona 291.
Gers 129.
Gers, Dep., 177.
Gerſau 201.
Gersdorf 705.
Gersfeld 593.
Gerſprenz 635.
Gerſtungen 673.
Gertruydenburg 402.
Geſchehnen 202.
Geſchehnen=Thal 201.
Geſchlinge 686.
Geſecke 531.
Geſenker=Gebirge 186.
Geſtade 18.
Gevaudan 99.
Gex 159.
Geyer 701.
Geyſing 689.
Gheel 385.
Giardino 221.
Giaretta 243.

Gi

Giaretto 243.
Giezin 435.
Giebichenſtein 523.
Gieboldehauſen 734.
Giech, Graf 590.
Giengen 612.
Gießen 640.
Giglio, Inſ. 205.
Gihlawa 440.
Gihon 276.
Gilge 490.
Gilgenburg 345.
Gimborn 537.
Ginghſt 513.
Giormico 194.
Giovenazzo 254.
Giphto=Caſtro 913.
Gipſies 122.
Girgenti 260.
Giromagny 149.
Gironde 129.
Gironde, Dep. 175.
Gisborough 353.
Gitanos 122.
Gitſchin 435.
Gittelde 719.
Giurgewo 893. 901.
Givet 147.
Glabach 536.
Gladenbach 639.
Gladowa 900.
Glamorganſhire 357.
Glan=See 786.
Glarus 203.
Glasgow 361.
Glaßnevin 366.
Glatt, Schw. Fl. 181.
Glatt, Hohenz. 613. 614.
Glatz 515.
Glatzer=Gebirge 106.
Glaucha 523.
Glauchau 703.
Glaun 197.
Glausdorf 591.
Gleichenberg 429.
Gleink 427.
Gleiſſen 509.
Gleiwitz 517.

Gl

Glina 468.
Glis 194.
Globus 5.
Glogau 519.
Glommen 788.
Glons 384.
Gloceſter 348.
Gloceſterſhire 348.
Glubotin 104.
Gluchow 853.
Glücksbrunnen 673.
Glücksberg 777.
Glückſtadt 778.
Glücksthal 662.
Glurns 431.
Gmünden 427.
Gmünd, Schwäb. 612.
Gmünden, Heſſ. 663.
Gnadenfeld 517.
Gnadenfrei 515.
Gneſen 550.
Gniew 547.
Gniezno 550.
Gnoien 746.
Gnotzheim 484.
Goatfield 110.
Goch 534.
Gochsheim 592.
Gochsheim 623.
Godesberg 537.
Göding 440.
Göel 775.
Gohrde 722. 735.
Gollheim 595.
Gomörer=Com. 460.
Gonninger 606.
Goppingen 608.
Goeree 398.
Görlitz 448.
Gortz 611.
Gortzingen 622.
Gorz 445.
Goes 398.
Göß 429.
Gotha, Fluß 787.
Göthaland 800.
Götheborg=Län 802.
Göttingen 733.
Göttweig 425.

Go
Gözenbrück 148.
Goggingen 575.
Gogna 212.
Gold 113.
Goldapp 546.
Goldberg 518. 746.
Goldene Aue 524.
Goldenmarkt 476.
Goldkronach 588.
Golentina 901.
Golfe 22.
Golfſtrom 24.
Golf von Danzig 91.
Golf von Odeſſa 92.
Golf von Quarnero 91.
Golf von Perekop 92.
Golgai, Volk 122.
Gollenberg 510.
Gollup 548.
Golo 206.
Goly=Island 355.
Gonowitz 429.
Gonzaga 481.
Goole 353.
Goplo=See 489.
Goremsky 348.
Gorgona 205. 230.
Goriza 445.
Gorkum 397.
Gorlica 438.
Gorlitz 519.
Goschütz 516.
Goſe 709.
Goslar 732.
Gospich 467.
Gosport 345.
Goſtin 549.
Gotha 677.
Gotheborg 802.
Gothenburg 802.
Gottesau 622.
Gottesberg 516.
Gottesgab 438.
Gottesgabe 530.
Gotteshaus=Bund 192.
Gottland 802.
Gottlieben 189.
Gottorp 777.
Gottſche 444.

Go
Gouda 397.
Gouſt 174.
Gozzo 317.
Graben 384.
Grabenſtetten 606.
Grabow 549. 745.
Graciosa 311.
Gradiska 445.
Gradiska, Alt und Neu 469.
Gradiska, Regiment 469.
Gradlitz 436.
Grado 446.
Gräfenberg 590.
Gräfenhainichen 524.
Gräfenthal 682.
Gräfentonna 678.
Gräfrath 534.
Gränzen 30.
Gränzer 467.
Gränzſzigeth 459.
Gränzwall 606.
Gräte, Gebirgs= 18.
Grätz 549. 428.
Grätz, Kreis 428.
Grafenau 579.
Grafeneck 408.
Grafenroda 678.
Graiz 688.
Gramnos=Gebirge 104.
Grampian, Kette 109.
Gran 408. 455.
Grane 709.
Ganada 283.
Grand 158.
Grand=Marguet 163.
Grand=Trunk=Kanal 321.
Grand=Lieu=See 126.
Graner, Com. 455.
Grange 360.
Gran = Saſſo d' Italia 243.
Granſee 197. 489. 506.
Granſon 197.
Grantham 350.
Granville 167.
Grao 288.
Grasſtitz 438.
Graswälder 20.

Gr
Gratzen 437.
Graudenz 548.
Graupen 439.
Grave 402.
Graves 175.
Graveſend 344.
Gravone 178.
Gravosa 476.
Gray 158.
Greding 585.
Greenaae 776.
Greene 719.
Greenen 761.
Greenock 361.
Greenwich 343.
Greffrath 536.
Greifenberg 511.
" 518.
Greifenſtein 425.
" 540.
" 605.
" 687.
Greiffenberg 508.
Greiffenhagen 511.
Greiffenſtein 645.
Greifswalde 513.
Grein 426.
Greiſcher=See 190.
Greitz 688.
Grenoble 159.
Grenzhauſen 627.
Gretna=Green 360.
Gretſichl 739.
Greuſen 686.
Grevelingen 146.
Grevemachern 402.
Greven 530.
Grevenbroich 536.
Grevismühlen 745.
Griebe 707.
Griechenland 903.
Griechiſche Kirche 122.
Griesbach 579.
Griesheim 635.
Grieth 534.
Griffo 55.
Grignon 156.
Grimma 600.
Grimme 513.

Gr
Grimſtadt 809.
Grindelwaldthal 200.
Grinten 574.
Griots 574.
Grivero 55.
Groaix=Inſel 126.
Grobeck 858.
Groben 722.
Grodno 858.
Gröbzig 707.
Gröbner=Thal 432.
Grönenbach 576.
Gröningen 401.
Gröningen 522.
Grönſund 773.
Groitzſch 700.
Groß=Beeren 507.
Groſſelfingen 614.
Großenehrig 686.
Groſſenhain 698.
Groſſenlinden 640.
Groſſetto 228.
Großgerau 635.
Groß=Glogau 519.
Groß=Glockner 103. 404.
Groß=Görſchen 525.
Groß=Gottern 526.
Groß=Hennersdorf 705.
Groß=Heſſenlohe 572.
Groß=Jägersdorf 544.
Groß=Kuhnau 707.
Groß=Kumanien 464.
Groß=Meſeritſch 441.
Groß=Oſtheim 592.
Groß=Rhüden 732.
Groß=Bodungen 526.
Groß=Röhrsdorf 698.
Groß=Saros 461.
Groß=Schenk 473.
Groß=Schlatten 474.
Groß=Schönau 705.
Groß=Sieghards 425.
Groß=Stepnitz 511.
Groß=St. Nikolas 464.
Groß=Strelitz 517.
Groß=Tettau 589.
Groß=Wardein 463.
Grottkau 517.
Grubenhagen 733.

Gr
Grudziong 548.
Grünberg 519.
Grünberg, Heſſ. 640.
Grünau 576.
Grünenplan 719.
Grünhayn 701.
Grünhainichen 701.
Grünsfeld 629.
Grünſtadt 595.
Grüſſau 519.
Grüttenberg 572.
Grund, Thal= 18.
Grund 735.
Grundel=See 405.
Grunewald 507.
Gruppe, (Gebirgs=) 17.
Gruppe von Tremiti 205.
Gruyeres 197.
Gryers 197.
Guadalarara 281.
Guadalen 263.
Guadalkanal 283.
Guadalviar 264.
Guadalimar 263.
Guadalope 264.
Guadalquivir 263.
Guadarama 263.
Guadarama=Kanal 265.
Guadarama=Gebirge 97.
Guadiana 296.
Guadiaria 263.
Guadix 284.
Guaſtalla 222.
Guben 509.
Guben 762.
Gudensberg 661.
Gueguen 872.
Günß 459.
Günthersbad 686.
Günthersberg 707.
Günthersfeld 686.
Guerigny 172.
Guerneſey 316.
Guernica 241.
Güſten 708.
Güſtrow 746.
Gützkow 513.
Gührau 515.
Guilford 341.

Gu
Guimaraes 306.
Guingamp 167.
Guipuzcoa 293.
Gulbborgſund 774.
Gumbinnen 545.
Gummersbach 537.
Gumpoldskirchen 537.
Gundelfingen 576.
Guntersblum 638.
Guntrams 424.
Gunzburg 577.
Gunzenhauſen 584.
Gurk 442.
Gurkfeld 444.
Gurzno 548.
Guſta=Berg 109.
Gutenzell 610.
Gutſtadt 544.
Gyergyo 472.
Gymeſch=Paß 902.
Gyldenlöwe 809.
Gyöngyes 461.
Gyula=Fejervar 474.

H.

Haag 396.
Haardtgebirge 564. 593.
Haaren 740.
Haarlem 396.
Haarlem, Buſch 396.
Haarlemer Meer 387.
Haaſe 552.
Haarteigen 781.
Haban 454.
Habay la Neuve 385.
Habelſchwerdt 515.
Habitzheim 637.
Habsburg 188.
Hachenburg 645.
Hackney 342.
Hadamar 644.
Haddington 360.
Hadeln 737.
Hadersleben 777.
Hadſchbey 854.
Häderlibrücke 202.
Häring 431.

Ha

Häſſelohe 576.
Hafen 23.
Haff 25.
Haga 799.
Hagen 532.
Hagenau 149.
Hagenburg 669.
Hagenow 745.
Hagios=Deka 897.
Hahle 722.
Hahnenkamm 583.
Haiden 19.
Haiden 111.
Haiden, Dep. 174.
Haiger 645.
Haigerloch 614.
Hain 636.
Haina 663.
Hainault 382.
Haine, Fl. 127.
Hainichen 701.
Hainleite 685.
Halasz 465.
Halberſtadt 522.
Halbinſel 16. 94.
Haldenſtein 193.
Halesby 350.
Halesowen 351.
Halicz 449.
Halifax 354.
Halitſch 447. 454.
Hall 381. 431. 612.
Hallandhaas 782.
Hallaren=See 786.
Halle 523. 529.
Hallein 428.
Hallige 777.
Hallſtadt 427. 588.
Hallſtädter=See 405.
Halmſtadt 802.
Haloga 899.
Hals 775.
Halsbrücke 701.
Halta 739.
Haltern 531.
Ham 150.
Hambach 594.
Hamburg 753.
Hameln 731.

Ha

Hamersheim 629.
Hamilton 361.
Hamm 531. 540. 760.
Hamme 722. 749.
Hammelburg 592.
Hammer 783.
Hammerfeſt 811.
Hammerſee 773.
Hammerſmith 342.
Hammerſtein 548.
Hamoatze, Haf. 345.
Hampſhire 344.
Hampſteat 349.
Hamptoncourt 342.
Hamre 773.
Hanau 664.
Hanau=Lichtenberg 623.
Handſchuchsheim 628.
Hanyo=Ubbel 94.
Hannacken 416. 440.
Hannover 731.
Hannover, Königreich 720.
Hansdorf 760.
Han=ſur Leſſe 383.
Harbke 522.
Harburg 736.
Hardegſen 733.
Hardenberg 400.
Harderwyk 400.
Hardt 190. 594.
Harfleur 166.
Haring=Vliet 387.
Harleigh 357.
Harlingen 400.
Harlinger Land 739.
Harmersbacher=Thal 624.
Haromszecker=Stuhl 472.
Harrowgate 354.
Harrow=on=the=Hill 343.
Harsbruck 586.
Hartberg 429.
Hartenburg 595.
Hartenfels 524.
Hartenſtein 702. 703.
Harth 537.
Hartha 700. 705.
Harwitz 407.
Harz 720. 734.
Harzburg 718.

Ha

Harzgerode 708.
Haſe. 723.
Haſel 626. 674.
Haſelüne 738.
Haſenhaide 506.
Haslithal 200.
Haslach 624. 674.
Haspe 532.
Haßar=Palanka 899.
Haſſelfelde 719.
Haſſelt 384. 400.
Haſchenhauſen 529.
Haßfurth 591.
Haßgebirge 590.
Haßloch 593. 594.
Haſtenbeck 732.
Haſtings 344.
Hattenheim 646.
Hattingen 531.
Hatwan 461.
Hatzeg 470.
Hatzfeld 639.
Hauptthäler 18.
Hausberg 630.
Hausberge 528.
Hauſen 614. 624. 625. 650.
Hausruck=Viertel 426.
Hauſtein 426.
Haux 381.
Havak=Morea 409.
Havalla 899.
Havel 493.
Havelberg 508.
Havre de Grace 165.
Hawarden 357.
Hawick 360.
Hay 783.
Hayda 439.
Haybucken 416. 465.
Haylayburycollegium 349.
Haynau 518.
Hazargrad 892.
Hazenbrück 146.
Hebesheim 718.
Hebriden 315.
Hechingen 614.
Hedemarken 809.
Hedemünden 733.

He

Hedervar 458.
Heere, Kriegs= 85.
Heerenveen 460.
Hegau 607.
Hegermühle 507.
Heggbach 610.
Hegyallya 462.
Heidachsburg 487.
Heidekrug 545.
Heidelberg 107. 628.
Heidenheim 584. 611.
Heidenland 542.
Heideſtadt 589.
Heidingsfeld 591.
Heiduckenſchanze 442.
Heierſum 738.
Heilbronn 605.
Heilbrunnen 607.
Heilige Damm 743.
Heiligenbeil 544.
Heiligenberg 626. 445. 616. 622.
Heiligenbronn 606.
Heiligenhaven 779.
Heiligenkreuz 455. 429.
Heiligenſtadt 526.
Heiligerberg 573.
Heilsberg 544.
Heilsbrunn 584.
Heimberg 709.
Heimburg 539.
Heimfallsrecht 84.
Heinrichshall 689.
Heinrichshöhe 720.
Heinsberg 542.
Heitersheim 625.
Hekklefield 781.
Hekla 111.
Hela 547.
Helbe 685.
Helburg 682.
Helder 396.
Heldrungen 525.
Helenenthal 424.
Helfenburg 437.
Helgoland 316.
Helikon 105.
Hellada 870.
Helle 538.

He

Hellebeck 773.
Hellegat 399.
Helme 685.
Helmont 402.
Helmſtädt 718.
Helſingborg 802.
Helſingfors 847.
Helſingöer 772.
Helſton 846.
Heltau 478.
Helvoutſlüys 898.
Hemmau 582.
Hemmingſtädt 778.
Hemling 738.
Henares 263.
Henneberg 527. 681. 682.
Hennegau 382.
Hennersdorf 705.
Hennebon 168.
Heppenheim 636.
Herault 180.
Herault, Dep. 172.
Herbolzheim 625.
Herborn 645.
Herbrechtingen 611.
Herbsleben 678.
Herbſtein 640.
Herculanum 248.
Herculesbäder 469.
Herdecke 532.
Herdtfeld 596.
Hereford 851.
Herefordſhire 851.
Herford 529.
Heringen 525. 663.
Heriſau 191.
Herlufsholm 773.
Hermanſtadt 472.
Hermannſt. Stuhl 472.
Hermopolis 914.
Hernath 408.
Hernöſand 803.
Hernsheim 687.
Herrenberg 606.
Herrenbreitungen 664.
Herrengrund 455.
Herrnals 424.
Herrnhut 705.
Herrnhuter 73.

He

Herrnſtadt 515.
Herrieden 584.
Hersfeld 663.
Herſtall 884.
Herſtelle 529.
Hertford 849.
Hertfordſhire 849.
Herve 384.
Herwigsdorfs 705.
Herzberg 524, 734.
Herzegowina 897.
Herzogenaurach 584.
Herzogenbuſch 407.
Herzogenrath 543.
Herzogenſtuhl 443.
Hesdin 145.
Hesperiſches Gebirgsſyſtem 96.
Heſſelberg 584, 630.
Heſſen 718.
Heſſen, Großherz, 630.
Heſſen=Homburg 647.
Heſſen, Kur= 650.
Hetmeny 454.
Hettingen 615.
Hettſtädt 525.
Hettweg 531.
Heubach 611.
Heufuder 564.
Heukelum 398.
Heusden 402.
Heweſer=Com. 461.
Hexham 355.
Heyſt op den Berg 385.
Hiddenſee 487.
Hidveg 471.
Hilchenbach 532.
Hielmar=See 786.
Hietzing 424.
Hilverſum 396.
Hildberg 426.
Hildburghauſen 682.
Hilden 534.
Hildesheim 732.
Hilders 592.
Hilleröd 772.
Hilpoltſtein 584.
Hils 721.
Hilzingen 627.

Hi
Hindöen 811.
Hinterglauchau 703.
Hinter-Rhein 180.
Hirſchau 582, 606.
Hirſchberg 689.
Hirſchenſtand 435.
Hirſchfeld 705.
Hirſchhorn 636.
Hirſchlatt 613.
Hirſon 147.
Hirzenheim 641.
Hiſſar 886.
Hitlands-Inſeln 815.
Hitzacker 735.
Hochaltingen 586.
Hochberg 625.
Hochebenen 16. 111.
Hochebene v. Langres 99.
Hochheim 645.
Hochhorn 564.
Hochkirch 704.
Hochkirche 71.
Hoch-Oſterwitz 443.
Hochſpitze 103.
Hochſtädt 576.
Hochſtraſſ 596.
Hochvogel 574.
Hochwald 690.
Hod-Mezö-Vaſarhely 493.
Höchſt 637. 645.
Höchſtadt 589.
Höhe 19.
Höllenthal 625.
Hörde 531.
Hörſel 671.
Hörter 529.
Hof 586. 809.
Hofen 609.
Hofgeismar 661.
Hofheim 591.
Hofwyl 199.
Hogarde 381.
Hogyerz 459.
Hogyez 471.
Hochbach 613.
Hohenacht 489.
Hohenasperg 604.
Hohenberg 107. 606. 607.
Hoheneck 594.

Ho
Hohenelbe 435.
Hohenems 432.
Hohenfels 614.
Hohenfriedberg 518.
Hohengeiſſ 719.
Hohengeroldseck 624.
Hohenheim 603.
Hohenleuben 689.
Hohenlimburg 532.
Hohenlinden 572.
Hohenlohe 612.
Hohenmaut 436.
Hohenofen 682.
Hohenſalzburg 428.
Hohenſolms 540.
Hohenſtaufen 608.
Hohenſtein 645. 703.
Hohenſeyberg 531.
Hohentwiel 627. 607.
Hohenurach 605.
Hohenwerfen 428.
Hohenzieritz 747.
Hohenzollern 614.
Hohenz.-Hechingen 613.
Hohenz.-Sigmaringen 614.
Hohe Veen 538.
Hohnau 605.
Hohnſtein 527. 698.
Holbeck 772.
Holkham-Hall 348.
Holland preuß. 545.
Hollandsdiep 387.
Holmſtrand 810.
Holſtebroe 776.
Holſtein 778.
Holten 535.
Holzappel 647.
Holzheim 610.
Holzminden 719.
Holycroſſ 370.
Holyhead 316.
Holywell 357.
Homberg 640. 661.
Homburg 531. 591. 595.
Hondſcoten 146.
Honeck, Höhe von, 100.
Honfleur 166.
Hont 375.
Hoogſtraaten 385.

Ho
Hookſiehl 741.
Hoorn 396.
Horath 366.
Horb 607.
Horizont 4. 5.
Horn 17. 425. 668. 760.
Hornberg 111. 607. 626.
Hornburg 522.
Horneburg 736.
Hornſtein 614.
Horen 383.
Horſens 776.
Horſtmar 530.
Horſt-See 690.
Horta 311.
Horzowicz 435.
Hospital 202.
Hoſtalrich 291.
Hoſtein 441.
Hoſtitz 441.
Hotzenplotz 442. 491.
Hotzſcherie 444.
Howden 353.
Hoya 732.
Hoyer 777.
Hoyerswerda 519.
Hoym 708.
Hub 623.
Hube 709.
Huber 709.
Hubertsburg 700.
Hubbickswall 800.
Hückeswagen 534.
Hügel 19.
Huela 285.
Hülſe 732.
Hünefeld 663.
Huddersfield 354.
Huesca 292.
Huescar 284.
Hüttenberg 443.
Hughtown 314.
Huimling 722.
Hull 352.
Hulſt 399.
Hultſchin 517.
Humber 318.
Humboletz 436.
Hundholm 811.

Hu

Hundsrück 99. 538.
Hungen 640.
Hunſe 388.
Hunte 722.
Huntingdon 349.
Hunyader-Comitat 472.
Hurikans 30.
Hurrungerne 781.
Huſch 903.
Huſum 777.
Huſſinetz 437.
Huſzt 462.
Huth 809.
Huy 384.
Huzzulen 417.
Hvaloe 811.
Hveen 802.
Hybla Megara 259.
Hydra 917.
Hyeres 160.
Hyeriſche Inſeln 126.
Hymettus 105. 913.

J.

Jablunka 442.
Jablunka-Schanze 442.
Jaca 292.
Jakobiten 66.
Jakobsberg 528.
Jakobswalde 517.
Jägerdorf 442.
Jägersborg 772.
Jägersburg 589.
Jämtlands-Län 803.
Jaen 287.
Jagdregal 34.
Jagerpriis 772.
Jagſt 597.
Jahde 740.
Jaicza 897.
Jaik 818.
Jakobeny 450.
Jakobſtadt 858.
Jalonitza 869.
Jamburg 846.
Jampol 859.
Janina 893.
Janina, See 868.
Jankau 435.

Ja

Janowitz 441.
Jarlsberg 810.
Jarmeritz 441.
Jaroczyn 549.
Jaroslaw 849. 448.
Jaſch 902.
Jaſchau 461.
Jaslo 448.
Jaslo-Kreis 448.
Jaſſy 902.
Jaſtrow 548.
Jaſz-Bereny 465.
Jauer 518.
Jauernick 442.
Javornik 442.
Jaworow 449.
Jaxt, Fl. 597.
Jaxtberg 613.
Jaxtfeld 604.
Jarthauſen 604.
Jaxt-Kreis 611.
Jazygen 417. 442. 465.
Ibach 201.
Ibbenbühren 530.
Iberiſche Familie 120.
Ibiza 290.
Iburg 737.
Ichtershauſen 677.
Icolmhill 315.
Ida 105.
Idarwald 538.
Idria 445.
Idria, Fl. 410.
Jebenhauſen 608.
Jeetze 736.
Jekaterinburg 861.
Jekaterinoslaw 855.
Jekaterinosdar 857.
Jelatma 855.
Jemappes 383.
Jemgum 739.
Jena 672.
Jeni-Bazar 900.
Jenidſche-Vardar 889.
Jenikal 856.
Jeniſcher 891.
Jeniſſei 25.
Jerichow 552.
Jerſey 316.

Je

Jeſerich-See 489.
Jeſi 240.
Jeſſen 524.
Jeßnitz 707.
Jettingen 577.
Jever 741.
Iferten 196.
Igel 541.
Iglau 441.
Iglau-Kreis 441.
Iglawa 407.
Igleſias 219.
Iglo 460.
Ihdt 721.
Ihleburg 647.
Ihna 491.
Ihtman 892.
Ila 315.
Ilbaſſan 895.
Ilbenſtadt 641.
Ilek 818.
Ilesk 862.
Ileski 862.
Ilfeld 734.
Ill 126. 406.
Ille 128.
Ille u. Vilaine, Dep. 167.
Iller 552. 565. 597.
Illereichen 577.
Illertiſſen 577.
Illok 466.
Illyrier 120.
Illyesfalva 474.
Ilm 492. 670. 686.
Ilmenau 673.
Ilmenſee 814.
Ilſchma 818.
Ilſe 709.
Ilſenburg 523.
Ilſenſtein 523.
Ilſenthal 523.
Ilz 578.
Imbro 891.
Immenhauſen 661.
Immenſtadt 575.
Imnau 618.
Imola 241.
Imſt 431.
Inaba 888.

In

Inchmarnock 363.
Indals 787.
Independenten 71. 72.
Indje=Karaſu 870.
Indre, Fl. 129.
Indre, Dep. 172.
Indre und Loire, Dep. 171.
Indſchigis 886.
Infant.=Milit.=Gränz. 470.
Ingelfingen 613.
Ingelmünſter 382.
Ingolſtadt 581.
Ingrowitz 441.
Ingul 817.
Inguſchen 122.
Inn 180. 192. 406. 565.
Innernberg 429.
Innerſte 709. 723.
Inniſchen 432.
Innſpruck 431.
Innthal 192.
Innviertel 426.
Inowrazlaw 550.
Inſel 15.
Inſelgruppe 15.
Inſeln 95.
Inſeln, ſchwimmende 21.
Inſelsberg 651. 674.
Inſter 490.
Inſterburg 545.
Inverary 362.
Inverbarvie 363.
Inverneß 364.
Inverneßberge 813.
Joachimsſtein 705.
Joachimsthal 438. 508.
Joch, (Gebirgs=) 17.
Jodocus=Berg 444.
Jönkoping 801.
Jönkoping=Län 801.
Johann=Georgenſtadt 702.
Johannisberg 546.
Johannsdal 799.
Johnsdorf 441. 705.
Joinville 157.
Jokel 783.
Jokrym 698.
Jona 315.
Jongleurs 62.

Jo

Joſephinenſtraße 466.
Joſephsburg 431.
Joſephsdorf 469.
Joſephsſtadt 436.
Josz 461.
Joten 851.
Joux 150.
Joux, See 196. 197.
Joux, Thal 197.
Jouy 156.
Ipoly 408.
Ipoly=Gyarmath 456.
Ipoly=Sagh 455.
Ipſara 414.
Ipſica, Thal von 259.
Ipswich 347.
Irbersdorf 701.
Irbit 861.
Irek 466.
Iris 870.
Iriſche Gebirge 110.
Irmis 194.
Iron 122.
Irr=See 405.
Irun 293.
Irwell 319.
Irwine 360.
Iſabellengeſtüt 673.
Iſar 552. 565.
Iſar=Kreis 570.
Iſar=Moos 565.
Iſatſchi 893.
Isborsk 850.
Iſch 861.
Iſchel 427.
Iſchia 205. 251.
Iſchkiros 914.
Iſchleman 892.
Iſefiord 769.
Iſegran 809.
Iſenburg 640.
Iſenb.=Birſtein 663. 664.
Iſenb.=Meerholtz 665.
Iſenburg = Philippseich 636.
Iſenburg = Wächtersbach 664.
Iſenthal 201.
Iſer 405.

Iſ

Iſeran, Berg 102.
Iſere 130.
Iſere, Dep. 159.
Iſerkamm 531.
Iſerlohn 531.
Iſernia 253.
Iſio 480.
Iſiolda 816.
Iskandril 896.
Isker 862.
Isla de Leon 286.
Islam 76.
Islas de Bayona 276.
Isle 130.
Isle Dieu 126.
Islemji 887.
Isle Rouſſe 178.
Isleworth 343.
Ismail 857.
Isny 609.
Iſala 446.
Iſola=Groſſa 475.
Iſonzo 410.
Iſſelburg 535.
Iſſelhorſt 529.
Iſſingeaux 165.
Iſſoire 164.
Iſſoudun 172.
Iſta 862.
Juſtedalsbrae 781.
Iſtendil 915.
Iſtib 890.
Iſtrianer=Kreis 446.
Iſtrien 446.
Iſtripalie 917.
Isvornik 897.
Ithaka 920.
Itter 639. 665.
Itz 674.
Itzehoe 778.
Itzing 584.
Juden 62. 122.
Judenbach 682.
Judenburg 430.
Judenburg=Kreis 430.
Jülich 540. 537. 536. 542.
Jüterbogk 507.
Jütersloh 530.

Ju

Jütland 775.
Juiſt 739.
Jukasjärvi 803.
Julin 511.
Julio 486.
Juliushall 718.
Jung-Bunzlau 435.
Jungeln 19.
Jungfernhaide 506.
Junzfrau 103.
Jungnau 614.
Jupiter, Berg 105.
Jur 490.
Jura 315.
Jura, Dep. 150.
Jurhuf 856.
Jurumenha 809.
Jvanich 468.
Jvenock 745.
Jvica 290.
Jzdin 892.
Jzlas 902.

K.

Kabro 55.
Kabugl 55.
Kadaka-See 868.
Kaden 438.
Kadolzburg 583.
Käferlohe 572.
Kähalom 473.
Käsmark 460.
Kaſſa 856.
Kafuſo 55.
Kahl 592.
Kahla 684.
Kahle Aſten 665.
Kajanel 472.
Kaiſerkanal 264.
Kaiſerslautern 594.
Kaiſerſtuhl 616. 624.
Kaiſerswerth 534. 536.
Kakerlaken 55.
Kakovunioten 908.
Kalamas 870.
Kalamata 908.
Kalamo 916.

Ka

Kalau 509.
Kalavrita 910.
Kalbe, a. d. S. 521.
Kalbe, a. d. Milde 522.
Kalden 661.
Kaldenkirchen 536.
Kaledoniſches Gebirgsſyſtem 109.
Kaledoniſches Meer 91.
Kalenberg 101. 731.
Kalenbers 81.
Kalguet 813.
Kalid-Bahr 887.
Kalif 81.
Kaliſch 864.
Kaliſch, Woywodſch. 864.
Kalix 787.
Kalkar 534.
Kallenberg 702. 703.677.
Kallies 512.
Kallmünz 582.
Kallundsborg 773.
Kalmar 801.
Kalmar-Län 801.
Kalmariſcher Sund 93.
Kalmit 593.
Kalmücken 121.
Kalocza 457.
Kaltenbrunn 589.
Kaltennordheim 673.
Kaluga 849. 852.
Kaluria 916.
Kalviniſten 70.
Kalvörde 719.
Kalw 606.
Kalzhofen 575.
Kama 819.
Kambujo 55.
Kamberg 644.
Kamburg 682.
Kamengrad 897.
Kamenitz 436.
Kamenoi-Oſtroff 845.
Kamenz 704.
Kamieniec-Podolski 859.
Kaminſcher-Kreis 512.
Kamm, (Gebirgs-) 18.
Kamp 407.
Kampen 400.

Ka

Kanal 22. 28.
" Albrechts- 410.
" Alibunar- 410.
" alte Birmingham- 322.
" Arboga- 789.
" aus dem Y. 388.
" baleariſcher- 91.
" Begaer- 410.
" Berzawa- 410.
" Berezina 822.
" Briare- 132.
" bromberger - 494.
" Bataglia- 410.
" der Ille- u. Rance 132.
" der Linth- 181.
" der Somme 132.
" der Stroude 322.
" des Forth u. Clyde 323.
" des Loing 132.
" des Trent 321.
" du Centre 131.
" du Midi 131.
" Eider- 533.
" Ems- 553.
" Fehrbelliner- 494.
" Finow- 494.
" Franz- 410.
" Friedrich Wilhelm 494.
" Götha 789.
" Grand Junction- 822.
" Große 323.
" Große Unions- 322
" Haupt- 504.
" Jakobs- 823.
" Jwanoff 823.
" Kaledoniſcher-323.
" Kennet und Avon 822.
" Königlicher 323.
" Kubenskiſcher 822.
" Kurländiſcher 823.
" Ladoga- 821.
" Loreo- 410.

Ka

Kanal, Maas- 388.
" Marien- 821.
" Monſieur- 131.
" Muchaviec- 822.
" Münſterſcher 528.
" Napoleon 131.
" Neſtved 762.
" Nieuwer Sluys 388
" Nord- 822.
" Nord-Holländiſcher 388.
" Nowgorod- 822.
" Oginski- 822.
" Ourcq 133.
" Peter I. 822.
" Plauenſche 494.
" Rhone und Rhein 131.
" Sarwitzer- 410.
" Schleswig-Holſteiniſcher 762.
" Siaß- 822.
" Steckenitz 553.
" Swir- 821.
" Syſteme, engl. 320.
" Taſſoni 206.
" Templiner 494.
" Themſe u. Medway 322.
" Tikwina 821.
" Trolhätta- 789.
" Unions- 322. 323.
" Waddö- 789.
" Welikia-Luki- 823.
" von Alfaques 265.
" von Aſchton u. Oldham 320.
" v. Ballinarobe 324.
" von Berkley 322.
" von Berks 322.
" v. Birmingham 322.
" v. Bourgogne 132.
" von Bretagne 133.
" von Briare 132.
" von Cagliano 206.
" von Caluſo 207.
" von Campos 265.
" v. Caſtel Gandolfo 207.

Ka

Kanal von Cento 206.
" v. Charollais 181.
" von Cheſterfield 321
" von Cromford 321.
" von Crynan 323.
" von Derby 321.
" von Droilwich 323.
" von Dudley 323.
" von Ellesmere 321.
" von Enkhuyſen 388.
" von Erewash 321.
" von Fellin 823.
" von Ferrara 206.
" von Glasgow 323.
" von Gouda 388.
" von Groß-Surrey 322.
" von Harlingen 388.
" von Hereford 322.
" v. Huddersfield 320.
" von Huescar 265.
" von Inverary 323.
" von Kaſtilien 264.
" von Katwyk 388.
" von Ketley 321.
" von Lagan 324.
" von La Manche 91.
" von Lancaſter 322.
" von Languedoc 131.
" von Leeds 321.
" von Leominſter 323.
" von Modena 206.
" von Monkland 323.
" von Newry 323.
" von Nivernais 133.
" v. Nottingham 321.
" von Nutbrook 321.
" von Odenſe 762.
" von Omedo 265.
" von Orleans 132.
" v. Paddington 322.
" von Pavia 410.
" v. Peak-Foreſt 321.
" von Piſa 206.
" von Ramsden 320.
" von Rochdale 320.
" von Schrewsbury 321.
" v. Seo d'Urgel 265.

Ka

Kanal, v. Shropſhire 321.
" v. Södertelge 789.
" v. Stafford 323.
" v. Stourbridge 323.
" v. St. Quentin 132.
" v. Stratfort 323.
" v. Strömsholm 789.
" v. Vianen 388.
" v. Warwick 323.
" v. Wey und Arun 322.
" v. Wirley u. Eſſington 322.
" v. Wiſchney-Wolotſchok 820.
" v. Worceſter 323.
" v. Yvrea 206.
Kanadiſche Seen 25.
Kandaviſche Gebirg. 104.
Kander 181. 199.
Kandern 625.
Kandia 897.
Kannſtadt 603.
Kanſtein 721.
Kantyre 362.
Kanzach 597.
Kap Anzo 93.
" Boco 255.
" Campanella 93.
" Clear 93.
" Corſo 93.
" Croiſette 162.
" della Colonna 93.
" Domesnäs 94.
" Eminch 94.
" Faro 93.
" Finisterrae 93. 275.
" Gata 93.
" Gelania 93.
" Kolonna 94.
" la Hogue 93.
" Landsend 93.
" Malea 94.
" Matapan 93.
Kapnik-Banya 462. 472.
Kap Ortegal 275.
Kap Palos 93.
Kap Paſſaro 93. 255.
Kappel 190.

Ka

Kappeln 777.
Kap Peloro 255.
Kap Promontore 93.
Kap Roca 93.
Kapronza 466.
Kapſali 920.
Kap Skagen 93.
Kapſovar 459.
Kap Spartivento 95.
Kap St. Maria de Leuca 93.
Kap St. Martin 93.
Kap St. Vincent 93.
Kap Takli 94.
Karabulaks 122.
Karabuſa 898.
Karagiolbſchaf 899.
Karaibe 55.
Karanſebes 469.
Karaſu 869.
Karaſu-Bazar 856.
Kara-Tag 896.
Karatowa 890.
Karawanen 38.
Kara-Veria 889.
Kardszag-Uj-Szallas 464.
Kargowa 549.
Kariboco 55.
Karinabad 898.
Karitene 907.
Kariſto 914.
Karleburg 591.
Karlopago 467.
Karlovecz 466.
Karlowitz 468.
Karlsbad 438.
Karlsberg 595.
Karlsbrunn 442.
Karlsburg 474.
Karlsfeld 702.
Karlshafen 661.
Karlshall 539. 638.
Karlshamm 801.
Karlshütte 719.
Karlskrona 801.
Karlskrona-Län 801.
Karlsruhe 517. 621.
Karlſtadt 466. 591.
Karlſtadt 800.

Ka

Karlſtadt-Län 800,
Karlſtädter Generalat 467.
Karlſtein 435. 802.
Karmoe 785.
Karnabad 893.
Karolinenſiehl 739.
Karolinenſtraße 902.
Karoliniſche Straße 466.
Karoſch 408.
Karpathen 106. 513. 902.
Karpfen 456.
Karpona 456.
Karruhs 19.
Karſt 442.
Karten 6.
Karthaun 547.
Karwathy 906.
Kaſan 860.
Kaſan, Gouvernem. 860.
Kaſanlik 886.
Kaſchau 461.
Kasken 55.
Kaspiſches Meer 25.
Kaſſel 660.
Kaſſel 638.
Kaſſimon 852.
Kaſſuben 499. 510.
Kaſtel 582.
Kaſtellaun 589.
Kaſtizze 55.
Kaſtoria 890.
Kaszi-Kumuk 121.
Kaszon 472.
Katarakten 27.
Katharinenberg 438. 812.
Katharinendorf 442.
Katharinengrotte 444.
Katharinenthal 817.
Katholiken 67.
Katholikos 65.
Katholiſche Kirche 122.
Kattenburg 733.
Katrineſee 363.
Katſcher 517.
Kattegat 91. 762. 776.
Kattenberg 645.
Katwyk op Zee 397.
Katzbach 492.

Ka

Katze 645.
Katzenbuckel 616.
Katzenellnbogen 645.
Katzenellnb.-Stadt 645.
Katzenellnb.-Graff. 635.
Katzen-Niedergraff. 645.
Katzenhütte 687.
Kaub 645.
Kauen 858.
Kaufbeure 576.
Kaufungen 700.
Kaufunger Wald 721.
Kaurzim 435.
Kaurzim-Kreis 435.
Kauto-Keino 811.
Kavala 887.
Kavallerie-Bezirk 470.
Kechries 907.
Kehl 623.
Keilhau 687.
Kelheim 581.
Keller-Gebirge 651.
Kellinghuſen 779.
Kellmünz 577.
Kemberg 524.
Kemnath 589.
Kempen 519. 535.
Kempno 549.
Kempten 576.
Kengis 803.
Kenilworth 352.
Kenzingen 625.
Kepa Saska 864.
Kerensk 862.
Kerpen 537.
Kerry 370.
Kertſch 856.
Keſſelsdorf 697.
Keſſrije 890.
Kettey-Iron Works 351.
Ketwig 335.
Kevelaar 535.
Kew 344.
Kieferle 679.
Kiel 779.
Kielce 864.
Kielvig 811.
Kierteminde 774.
Kilia 857.

Kl

Killarny 370.
Kilruſh 370.
Kimoli 916.
Kimpina 901.
Kinzig 597. 616.
Kiöge 773.
Kiralyfalnia 456.
Kirchberg 539. 762. 610. 613. 672.
Kirchenſtaat 230.
Kirchenlamitz 588.
Kirchhain 662.
Kirchhalden 625.
Kirchheim 608.
Kirchheim unter Teck 603.
Kirchheimbolanden 595.
Kirchwerder 760.
Kirkaldy 362.
Kirk-Kliſſa 881.
Kirn 549.
Kirtorf 140.
Kirwitz 745.
Kiſchenew 857.
Kis-Derbend 892.
Kiſil-Haſſar 914.
Kiſſenbrück 718.
Kiſſingen 591.
Kiſſlau 623.
Kitzingen 591.
Kitzerſtein 682.
Klagenfurt 443.
Klagenfurt, Kreis 443.
Klamm 428.
Klarenthal 644.
Klarenza 909.
Klauſenburg 474.
Klausthal 734.
Kleebronn 604.
Klein-Englis 661.
Klein-Heubach 593.
Klein-Hohenheim 603.
Klein-Lauffenburg 625.
Klein-Schmalkalden 664. 678.
Klein-Tettau 589.
Klein-Welka 705.
Kleiſſura 894.
Klemenswerth 738.
Klettgau 627.

Ko

Kleve 534.
Klingen 686.
Klingenberg 592.
Klingenthal 704.
Kliſſon 864.
Klobnitz 491.
Klötze 522.
Klopp 639.
Kloppenburg 741.
Kloſter-Zeven 736.
Kobeliaky 833.
Koblenz 538.
Kobylin 549.
Kobyra 858.
Kochem 539.
Kochendorf 604.
Kocherſtein 613.
Kochheim 539.
Kockel-See 565.
Köbel 580.
Köln 530.
Köln, Erzbisth. 535. 536.
Köngen 603.
Königsberg 640. 677.
Königshafen 591. 629.
Königshütte 734.
Königslutter 718.
Königs-See 687. 565.
Königsſtein 645. 697.
Königsſtuhl 539.
Köppelsdorf 682.
Köprili 890.
Köſching 581.
Köſtritz 689.
Kötach 616.
Köthen 708.
Kötzſchenbroda 697.
Kötzling 579.
Koevorden 401.
Kofel 432.
Kohren 700.
Koiſu 820.
Kolding 776.
Kolbitz 700.
Kolkis-See 814.
Kolmar 149.
Komi-Murt 121.
Kongsberg 809.
Kongsvinger 809.

Ko

Koniec-Pol 860.
Konitz 548.
Konitza 894.
Konskie 864.
Konſtantinopel 881.
Konſtanz 627.
Koppenbrügge 732.
Koppenhagen 769.
Korbach 666.
Korbos 910.
Korfu 919.
Korjanke 548.
Korinth 910.
Koron 909.
Koronowo 550.
Korſoer 773.
Korzec 859.
Koslow 856.
Koſſowo 121.
Koſten 549.
Koſtenbil 890.
Koſtheim 639.
Koſtnitz 627.
Koswig 707.
Koszian 549.
Kotmarsdorf 705.
Kotroceny 901.
Kotta 698.
Kowda 818.
Kowno 858.
Krafuhl-Kanal 490.
Krageroe 809.
Kraich 597.
Kraichgau 629.
Kraienberg 673.
Krailsheim 612.
Krakau 866.
Krakau, Woywodſchaft 866
Krakow 745. 866.
Kranenburg 534.
Kranichfeld 672.
Kranichſtein 635.
Krasnoy-Jar 862.
Krauchenwies 614.
Krautheim 612. 629.
Krefeld 535.
Kreiſcha 698.
Kreiſchathal 697.
Krelingen 612.

Kr

Krementſchuk 854.
Krempe 778.
Krems 489.
Kreſſowo 896.
Kreuſſen 587.
Kreuzberg 564.
Kreuzburg 663. 673.
Kreuzlingen 627.
Kreuznach 539.
Kreuz = Werthheim 593.
Krewaſta 870.
Kriebenſtein 700.
Krimmitſchau 702.
Krobin 549.
Kröben 549.
Krajowa 902.
Kronach 589.
Kronberg 645.
Kronenburg 425.
Kronoberg 801.
Kronoberg = Län 801.
Krotoszyn 549.
Krottendorf 702.
Krummer Rhein 387.
Krupczyce 858.
Krzemieniec 859.
Krzeszowice 866.
Kſynia 550.
Kubenski = See 814.
Künzing 579.
Kuinder Schanze 400.
Kukukſtein 698.
Kullen 782.
Kulm 548.
Kulm Berg 674.
Kulmbach 587.
Kulmſee 548.
Kumaitſchen 545.
Kummer = See 405.
Kunewalde 704.
Kungur 861.
Kunitzburg 672.
Künzelsau 618.
Kupferzell 612.
Kura = Familie 121.
Kurgans 855.
Kurnick 549.
Kurpfalz 628.
Kurslak 760.

Ku

Kurutſchesme 886.
Kuſel 595.
Kusnetzſch 862.
Kustendil 890.
Kutſchuk = Devermenlik 916.
Kyeholm 778.
Kyffhäuſer Berg 687.
Kykladen 916.
Kymren 120.

L.

Laaland 774.
Laanſchitz 453.
Laas 445.
Laasphe 532.
La Balme 160.
Labe 433.
Labes 511.
Labiau 544.
Labiſchin 550.
La Brede 175.
Labu 369.
Labyrinth 897.
La Capelle 147.
La Caracca 286.
Lacha, Berg 105.
La Chatre 172.
La Chaux d'Etaliers = Thal 198.
Lachen 26.
La Chiuſa 484.
Laciano 253.
La Combelle 161.
Ladenburg 629.
Ladis 431.
Ladoga = See 25. 814.
Ladro = Waſſerfall 433.
Laeken 380.
Laeſſöe 776.
Längengrade 6.
Längenmaaße 8.
Längenthäler 18.
La Favorita 257.
La Fere 146.
La Fere Champenoiſe 157.
La Ferte Milon 146.
La Fleche 170.

La

Lage 668. 746.
Lago di Bolſena 231.
Lago di Bracciano 231.
Lago di Celano 205.
Lago di Como 205.
Lago di Iſeo 205.
Lago di Perugia 205. 231.
Lago Maggiore 205.
Lagos 310.
La grande Eau 196.
Laguna Albufera 262.
Laguna de Madre 26.
Laguna Temjagua 26.
Laguna Terminos 26.
Lagunen 25.
Las 493. 641. 651.
Lahnberge 651.
Lahneck 645.
La Hogue 167.
Laholm 802.
Lahr 623.
Laibach 444.
Laibach = Kreis 444.
Laichingen 608.
L'Aigle 169.
Lala 909.
Lamaismus 85.
La Manche Dep. 166.
Lambach 426.
Lambrecht 594.
Lambro 409.
Lambsheim 594.
Lamego 307.
Lamme 722.
Lamone 225.
Lampeduſa 260.
Lampertheim 635.
Lamslah 315.
Lamſpringe 733.
Lanark 361.
Lanau 429.
Lancaſhire 355.
Lancaſter 355.
Laneut 448.
Landau 879. 594.
Lande Fl. 671.
Landeck 515.
Landen 384.
Landes 19.

La

Landes Dep. 174.
Landeshauſen 640.
Landeswerth 438.
Land Gorkum 398.
Landgrafenberg 472.
Land Hadeln 737.
Land Kedingen 738.
Land ob der Enns 426.
Landquart 192.
Landrecies 146.
Landsberg an der Fühne 524.
Landsberg in Oſtpr. 544.
Landsberg an der Warthe 509.
Landsberg am Lech 572.
Landsberg-Veelen 738.
Landsend 346.
Landshut 448. 519. 572.
Landskron 637. 436.
Landskrona 802.
Landſpitze 16.
Landstreu 449.
Landſtuhl 595.
Land unt. u. ob. Enns 422.
Land van der Goes 398.
Land Wurſten 737.
Langbath 427.
Langeleben 718.
Langeland 774.
Langelsheim 719.
Langenacker 401.
Langenargen 609.
Langenau 439.
Langenberg 689.
Langenbilau 515.
Langenbrücken 623.
Langenburg 613.
Langenlungwitz 703.
Langenſalza 526.
Langenſchwalbach 645.
Langenſelbold 664.
Langenſteinbach 623.
Langenwebzendorf 689.
Langenwertheraue 646.
Langenzenn 583.
Langer Oge 789.
Lange-See 760.
Langeſund 809.

La

Langewieſen 686.
Langfield 108. 109.
Langöen 811.
Langres 157.
Lannion 167.
Lans le Bourg 217.
Laon 146.
La Perle, Fort 385.
Lapos-Banya 462.
Lappen 121.
Lariſſa 891.
Larne 368.
La Roche 385.
La Roche Beaucourt 177.
La Rochelle 169.
Lasnebourg 217.
Laſſau 513.
Laſtra 228.
La Suda 898.
La Superga 215.
Latomienczicze 438.
La Trappe 169.
Laubach 640.
Lauban 519.
Laubenheim 639.
Lauceſton 346.
Lauchart 614. 616.
Lauchau 524.
Leuchhammer 524.
Lauchſtädt 525.
Lauda 629.
Lauenburg 512. 779. 780.
Lauenburg-Bütowſcher Kreis 512.
Lauenſtein 589. 698. 732.
Lauenſteiner Berge 721.
Lauf 586.
Laufen 573. 586. 604. 190.
Lauffenburg 188.
Lauingen 576.
Laurenburg 647.
Laurvig 810.
Lauſanne 196.
Lauſcha 682.
Lauſche 705.
Lauſigk 700.
Lauſitz 509. 704.
Lauſitzer Gebirge 690.

La

Lauterbach 438.
Lauterberg 734.
Lauterburg 548.
Lautenthal 734.
Lauter 597. 616.
Lauterecken 594.
Lautern 594.
Lauwer See 387.
Lauwerz 194.
Laval 169.
La Valetta 317.
Lavant 442.
Lavantinerthal 443.
La Venaria reale 215.
Lavis 194. 433.
Laxenburg 424.
Leamington 352.
Leba 490.
Lebedian 852.
Lebedin 854.
Lecce 254.
Lecco 478.
Lech 552.
Leckenich 537.
Lechfeld 572.
Lechhauſen 575.
Leck 387.
Lectoure 177.
Leda 723. 740.
Ledbury 351.
Leeds 354.
Leer 739.
Leganger 810.
Lehe 736.
Leheſten 682.
Lehnsabgaben 34.
Lehrbach 734.
Leibnitz 460.
Leibnitz 429.
Leiceſter 352.
Leiceſterſhire 352.
Leimbach 525.
Leine 709. 722.
Leindy, Leuchtthurm 345.
Leiningen, Alt- und Neu- 595.
Leinſter 365.
Leipheim 576.
Leipnik 441.

Le

Leipzig 699.
Leipzig = Kreis 698.
Leira 309.
Leißnig 700.
Leitmeritz 438.
Leitmeritz, Kreis 438.
Leitomiſchl 436.
Leitrim 309.
Leitzhau 522.
Leixlip 366.
Le Mans 170.
Lemberg 448. 518.
Lemberg, Kreis 448.
Lemgo 668.
Le Molad 195.
Lemvörde 732.
Lengenfeld 703.
Lengerich 530.
Lengfeld 635.
Lengsfeld 673. 701.
Lennep 534.
Lenninger Thal 608.
Lenorſhire 362.
Lentini 259.
Lentini, See 205.
Lenza 221.
Lenzen 808.
Leoben 429.
Leobſchütz 517.
Leominſter 351.
Leon 276.
Leonberg 605.
Leontini 259.
Leopol 448.
Leopoldsau 425.
Leopoldſtadt 454.
Leopoldſteiner See 405.
Le Quesnoy 146.
Lerchenhügel 674.
Lerici 218.
Lerida 291.
Lerin, Gruppe 126.
Lerwick 315.
Lepanto 909.
Le Pilier 169.
Le Piri 169.
Le Pont de Ce 170.
Lepſina 913.
Le Puy en Velay 164.

Le

Les Andelys 166.
Leſchi 895.
Leſchkirchen 473.
Leſchkirchen, Stuhl 473.
Leſchnitz 517.
Leſſe 127.
Lesghier 122.
Leſina 476.
Leſina, See 205. 234.
Leſſen 548.
Leſſercambray 362.
Leſſiniſches Gebirge 485.
Leſſoe 809.
Leſum 749.
Lesʒno 549.
Lethe 740.
Letten 121.
Leubus 315.
Leucale = See 126.
Leuchtenberg 582.
Leuchtenburg 684.
Leuchtthürme 89.
Leuk 194.
Leun 540.
Leutenberg 687.
Leutkirch 609.
Leutkirch, Heide 609.
Leutſchau 460.
Leutershauſen 584.
Leuw 381.
Leuwarden 400.
Levanſe 260.
Levantiner Thal 193.
Levanyer 810.
Levſina 913.
Lewa 455.
Lewenz 455.
Lewes 344.
Lewinſtein 589.
Lewis = Jsland 315.
Leyden 397.
Leytha 407.
Lezard 346.
Lezay 148.
Lezayśk 448.
Li 775.
Liakuraberg 105.
Liamone 178.
Liapi 872.

Li

Libau 847.
Libet = Banya 456.
Libethen 456.
Libitz 489.
Liboowo 894.
Luburzi 446.
Lich 540. 640.
Lichfield 351.
Lichtenberg 588. 615.
Lichtenberge 708.
Lichteneck 613.
Lichtenfels 589.
Lichtenſtein 615. 703.
Lichtenthal 622.
Lichtewalde 701.
Lidköping 801.
Liebau 519.
Liebemühl 545.
Liebenhall 733.
Liebenſtein 678. 682.
Liebenthal 518.
Liebenwalde 507.
Liebenwerda 524.
Liebenzell 606.
Liebertwolwitz 699.
Liebſtadt 545. 698.
Liebwerda 435.
Liefkenshoek, Fort 385.
Liegnitz 518.
Lienz 432.
Lienzerklauſe 432.
Lier 385.
Lierre 385.
Lieſer 538.
Liffey 319.
Ligny 383.
Ligurio 906.
Likaner Regiment 467.
Likowa 454.
Lilienfeld 425.
Lilienſtein 697.
Lille 145.
Lillebonne 165.
Lillo, Fort 385.
Limu 295. 223.
Limbach 682.
Limburg 646. 384. 352.
Limburg, Abtei 595.

Li

Limburg, Herzogth. 543.
Limerick 370.
Limmaren See 786.
Limmat 180.
Limoges 171.
Limno 891.
Limpurger 597.
Limour 173.
Linares 278.
Lincoln 349.
Linconſhire 349.
Lindau 576. 734.
Lindenau 588. 699.
Lindenfels 635.
Lingen 530. 738.
Linköping 801.
Linköping Län 801.
Linlithgow 359.
Linnich 512.
Linth 202. 180.
Linthcolonie 203.
Lintorf 534.
Linum 506.
Linz 426. 540.
Lipari 258.
Lipariſche Inſeln 205. 258.
Lipika 466.
Lipizza 445.
Lippa 464.
Lippe 493.
Lippe, Fluß 527. 667.
Lippe Detmold 667.
Lippe Schaumburg 668.
Lipperode 668.
Lippſpring 529.
Lippſtadt 668. 531.
Liptauer Comitat 454.
Lira 307.
Lisburne 368.
Liscabianca 258.
Lisle d'Indre 168.
Lismore 370.
Liſonzo 206.
Liſſa 476. 405. 549.
Liſſabon 307.
Liſſieux 166.
Lithariza 894.
Lithauen 121.
Lithauer 499.

Lo

Litorale 467.
Littau 440.
Littlecambray 362.
Ljusne 787.
Ljusnedal 303.
Livadia 911.
Livenza 419.
Liverpool 321. 356.
Livland 846.
Livno 867.
Livös 775.
Livorno 229.
Llanelly 357.
Llanos 19.
Llanwreſt 357.
Llobregat 264.
Loardes 174.
Lobau 425.
Lobo 55.
Lobeda 672.
Lobenſtein 442. 689.
Lobkwitz 435.
Loboſitz 439.
Lobſen: 550.
Lobzanico 550.
Locarno 194.
Locarner See 193.
Lochauer Haide 524.
Loch-Carron 364.
Loch-Lochy 318.
Loch-Lommond 318.
Loch-Nes. 318.
Loch-Tay 318.
Lockeren 381.
Lockwitzgrund 697.
Locle 198.
Locſe 460.
Lodals-Kaabe 781.
Loda-Vecchia 481.
Lod 481.
Löbau 548. 704.
Löbejün 523.
Löchgau 604.
Löffingen 626.
Löffſta 800.
Lörrach 625.
Lößnitz 703.
Lötſche 194.
Lötzen 546.

Lo

Löwen 389.
Löwenberg 518.
Löwenſtein 605.
Löwenſteiner 597.
Löweſtein 399.
Lofodden 811.
Loga 739.
Logen 48.
Logronno 278.
Lohmen 698.
Lohr 492.
Loir 128.
Loir-Cher Dep. 170.
Loire 128.
Loire, Dep. 164.
Loiret 129.
Loiret, Dep. 170.
Lokkum 731.
Loloraine 369.
Lombardei 478.
Lombardiſch-Venetianiſches Königreich 477.
Lommatzſch 697.
Lomnitz 435 440.
Lomnitzer Spitze 107.
Londari 907.
London 335.
Londonderry 369.
Longfield 781.
Longford 367.
Longholm 360.
Long-Island 815.
Longo-Bucco 255.
Longwy 147.
Lons le Saulnier 150.
Lonza, Fl. 194.
Loo 397. 400.
Loos 145.
Lophorn 668.
Loquiz 674. 679.
Lora 527.
Lorca 288.
Lorch 646.
Loreto 240. 443.
Loreto, Kapelle 609.
L'orient 168.
Lorſch 636.
Lorze 203.
Loslau 517.

Lu

Loſſe 651.
Loſſonez 456.
Lot 129.
Lot Dep. 177.
Lot und Garonne, Dep. 177.
Loudeac 167.
Lougenelf 788.
Lough Allen 318.
Lough=Conn 316.
Lough=Corrib 318.
Lough=Derg 318.
Lough=Erne 318.
Lough=Killarney 318.
Lough Neagh 318.
Lougrea 369.
Lougs=Ree 318.
Louhans 159.
Loule 310.
Loun 438.
Loutſch 202.
Louth 368.
Louvain 380.
Louwen 788.
Louwerzer See 201.
Loweſtoft 347.
Lowicz 964.
Lowmoor and Bowling 354.
Lowther 110.
Loxa 284.
Lozere 100.
Lozere Dep. 165.
Lublau 460.
Lublin 865.
Lublinitz 517.
Lubluna 444.
Lubny 854.
Lucca 224.
Lucena 287.
Lucera 258.
Lucerna=Thal 215.
Lucienſteig 193.
Luck 859.
Lucka 684.
Luckau 509.
Luckau, Kreis 509.
Luckenwalde 507.
Luckmanier 192.
Lucska 454.
Ludwigsberg 677.

Lu

Ludwigsburg 603.
Ludwigshafen 627.
Ludwigshall 636.
Ludwigshütte 630.
Ludwigsluſt 745.
Ludwigsſaline 626.
Ludwigsſtadt 589.
Ludwigsſtein 662.
Ludwigsthal 607.
Lübben 509.
Lübben, Kreis 509.
Lübbenau 509.
Lübeck 742. 748.
Lübbecke 528.
Lüben 519.
Lübſchütz 517.
Lübz 745.
Lüchow 735.
Lüdenſcheid 532.
Lüdinghauſen 530.
Lügde 529.
Lügumkloſter 777.
Lügde 529.
Lüne 722.
Lüneburg 735.
Lünen 531.
Lüneville 148.
Lüs 722.
Lüttich 383.
Lüttringhauſen 534.
Lützelſtein 149.
Lützen 525.
Luganer See 193.
Lugano 194.
Lug ins Land 575.
Lugnetzer Thal. 575.
Lugo 275.
Lugos 461.
Lugrino See 248.
Luhalchowitz 441.
Luiſenſtraße 466.
Luiſenthal 666. 689.
Luklum 718.
Lulea, Fluſſ 287.
Lumezzana Santa Apolonia 480.
Lund 802.
Lunden 778.
Lunel 173.

Lu

Lungwitz 702.
Lunha 296.
Lunzenau 703.
Lupfenberg 607.
Lupow 491.
Luppe 492.
Lure (Montagne de) 102.
Liringer See 201.
Lurleyfelſea 536.
Luſchnitza 406.
Luſſin=grande 447.
Luſſin=Piccolo 447.
Lutheraner 69.
Luton 349.
Lutonhoe Park 349.
Lutſchariderg 444.
Luttenberg 429.
Lutter 651.
Lutter am Barenberge 709.
Lutterworth 352.
Luzern 200.
Luzzera 480.
Luxeil 158.
Luxemburg 402.
Luxemburg walloniſch 305.
Lwihorod 448.
Lwonek 549.
Lwow 448.
Lyk 546.
Lym=fiord 775. 762.
Lyme=Regis 345.
Lyngbye 772. 775.
Linn=Regis 348.
Lyon 160.
Lyonnais=Gebirge 99.
Lys 127. 875.
Lyſa Gora 872.
Lytelsburg 739.

M.

Maag. 181. 203.
Maas. 127. 375. 387.
Maas Dep. 147.
Maaseyk. 384.
Maaſtricht 402.
Macarsca. 476.
Maccaluba. 260.

Ma
Macclesfield. 350.
Macerata. 240.
Machern. 700.
Maçon. 259.
Maconnaisgebirge. 99.
Macot. 217.
Madaloni. 252.
Madara. 892.
Maderaner Thal. 201.
Madja-Hiſſar. 900.
Madrid. 280.
Madüe-See. 489. 571.
Mädele. 574.
Mägdeſprung. 707.
Mähriſch-Krumau. 441.
Mähriſch-Trübau. 441.
Märkiſch-Friedland. 548.
Mafra. 308.
Magadine. 194.
Magaraſtet. 856.
Magasca. 263.
Magdalenenburg. 698.
Magdalenenhöhle. 444.
Magdeburg. 521.
Magenfeld. 193.
Magenheim. 604.
Mageroe. 811.
Maggia. 180. 193.
Magismus. 87.
Maghareesinſeln. 370.
Maglai. 897.
Magna. 206.
Magra. 212. 225.
Magula. 907.
Magulinskaja. 857.
Magyarad. 455.
Magyaren. 121. 417. 453.
Magyar-Orszag. 453.
Magyar-Ovar. 458.
Mahlberg. 426.
Mahog. 290.
Maidar. 897.
Maidſtone. 343.
Maikuhle. 512.
Mailand. 478.
Main. 651. 664.
Maina, öſtl. 907.
Mainbernheim 592.

Ma
Maine-Loire, Dep. 169.
Mainland 314. 315.
Mainz 658.
Maira 192. 212.
Mainwaldau 518.
Makariew 851.
Mako 463.
Maladetta 98. 126. 261.
Malaga 283.
Malakhans 65.
Malamoca 483.
Malapane 491. 517.
Mälar-See 786.
Malburg 547.
Malchen 635.
Malchin 746.
Malchow 745. 746.
Maldon 343.
Malerfort 524.
Malines (ſ. Mecheln)
Mal-Iſis 896.
Mallorka 289.
Mallwitz 519.
Malmaiſon 156.
Malmedy 542.
Malmö 802.
Malmöhus 802.
Malmöhus-Län 802.
Malmsbury 347.
Malo-Jaroslawetz 852.
Malplaquet 146.
Malſch 623.
Malſtröm 811.
Malta 317.
Malteſer 122.
Malton 353.
Man 315.
Manche, Kanal v. la 22.
Mandal 809.
Mandau 690.
Mandeure 150.
Mandling 428.
Manfredonia 253.
Manheim 628.
Manitſch 817.
Manks 316.
Mankup 856.
Mannersdorf 424.
Mannhartsberge 425.

Ma
Mannhartsberge, Kreis ob dem 425.
Mannhartsberge, Kreis unter dem 425.
Mann-See 405.
Mannu 212.
Manreſa 291.
Manſelka-Berge 108.
Mansfelder-See 489.
Mannsfelder-Seekreis 525.
Mansfield 350.
Manſi-Kum 121.
Mantel 589.
Mantua 480.
Manzanares 263.
Manzanares-Kanal 264.
Mar 363.
Marageten 277.
Marathon 913.
Marathoniſi 907.
Marannerloch 432.
Marbach 604. 608.
Marbella 284.
Marburg 429. 662.
Marburg-Kreis 429.
March 407.
Marche en Famine 385.
Mareſchia 231.
Maremma v. Siena 206.
Maremmen 225.
Marengo 216.
Margate 343.
Margaux 175.
Margeride Berge 99.
Mari 121.
Maria-Bronnenthal 426.
Mariabrunn 424.
Mariakulm 438.
Mariampol 449.
Maria-Scharten 427.
Maria-Schein 439.
Maria-Schutz 424.
Maria-Taferl 425.
Maria-Troſt 424.
Maria-Zell 429.
Maribo 774.
Marie, Fort 384.
Marienbad 437.
Marienberg 539. 799.

Ma
Marienborn 640. 704.
Marienburg 517. 383. 701.
Marienhafe 739.
Marienlyſt 772.
Marienparadies 517.
Marienſchloß 640.
Marienſtern 705.
Marienthal 612. 705.
Marienwalde 509.
Marienwerder 517.
Marieſtadt 801.
Mariger 776.
Marignano 478.
Marigot 26.
Marina 219.
Marinha=Grande 309.
Maritimo 260.
Mariza 869.
Mariza, Fl. 886.
Mark 531.
Markt Bibart 584.
Marktdorf 627.
Marken, Inſel 386.
Markt Einersheim 587.
Markt Erlbach 583.
Mark=Gröningen 604.
Markirch 149.
Markliſſa 519.
Markoldendorf 733.
Markranſtädt 699.
Markt=Breit 592.
Markt=Hohenleuben 689.
Markt=Lilienfeld 425.
Marktſtadt 474.
Marktſtift 592.
Markt=Neukirchen 704.
Marly 156.
Marmande 177.
Marmara, Fl. 860.
Marmara=Meer 92.
Marmaroſer=Com. 462.
Mar=Menor 262.
Mar=Mirolo 481.
Marmolata 103.
Marne 127. 157.
Marne, Dep. 157.
Maromme 165.

Ma
Maroniten 66.
Marosch 408.
Maroſer=Stuhl 472.
Maros=Ujvar 471.
Maros=Vaſarhely 478.
Marſol 148.
Marſala 260.
Marſeille 162.
Marſikana 253.
Marſtall 778.
Marſtrand 802.
Marta 230.
Martigny 191.
Martinach 191.
Martinsberg 458.
Martinswand 431.
Martorel 291.
Martos 287.
Marvao 309.
Marxburg 645.
Maryborough 367.
Marzameni 260.
Mask 369.
Maſſa 223.
Maſſara 250.
Maßfeld 682.
Mataro 291.
Matera 251.
Mati 871.
Matlock 350.
Matſchin 893.
Matterhorn 103.
Mattersdorf 458.
Matt=See 405.
Matzdorf 460.
Maubeuge 146.
Mauer=See 206. 490.
Maulbronn 604.
Mautern 425.
Mauthauſen 426.
Mavromathi 908.
Maxen 698.
Maximiliarshafen 576.
May, Inſ. 362.
Mayen 539.
Mayenne 128. 169.
Mayenne, Dep. 169.
Mayo 369.

Ma
Maynooth 367.
Manzanares 282.
Mearns 363.
Meaux 157.
Mecheln 385.
Meckenheim 537.
Mecklenburg 745.
Mecklenburg = Schwerin 713.
Mecklenburg=Strelitz 746.
Medebach 532.
Medellin 283.
Medemblyk 396.
Medewy 801.
Medham 311.
Mediaſch 473.
Mediaſer=Stuhl 473.
Medina del Campo 277.
Medina del Rio Secco 277.
Medina del Sidonia 286.
Medoc 175.
Medwiediza 817.
Medwiſch 473.
Medzibor 516.
Meer, azowſches 92.
„ ioniſches 91.
„ lipariſches 91.
„ ſicilianiſches 91.
„ ſchwarzes 92.
„ weißes 92.
Meerbuſen 21. 22.
„ bottniſcher 91.
„ dwinskaya 92.
„ finniſcher 91.
„ kandalaskaja 92
„ livländiſcher 91.
„ oneſkaja 92.
„ v. Aegina 92.
„ v. Conteſſa 92.
„ v. Chriſtiania 90
„ v. Gascogne 91.
„ v. Genua 91.
„ v. Kara 92.
„ v. Lepanto 91.
„ v. Lyon 91.
„ v. Nauplia 92.
„ v. Orphano 92.
D

Me

Meerbuſen v. Patras 91.
" v. Salonichi 92
" v. Tarent 91.
" v. Trieſt 92.
" v. Tſcheskaya 92
" v. Venedig 92.
Meerenge 21. 22.
Meerenge v. Meſſina 92.
Meeresarm 22.
Meerholz 665.
Meffersdorf 519.
Megara 910.
Megaſpileon 909.
Megen-Thal 201.
Megyeſer-Stuhl 473.
Mehadia 469.
Mehlis 678.
Mehlſack 545.
Meidling 424.
Meinau 627.
Meinberg 668.
Meinerſen 735.
Meinershagen 532.
Meiningen 681.
Meiſenheim 648.
Meiſenthal 148.
Meißen 425.
Meißen 697.
Meißniſcher-Kreis 696.
Meiſtersdorf 439.
Melch 201.
Melch-Thal 201. 202.
Melcombe-Regis 345.
Meldorf 778.
Meleda 405. 477.
Melenik 890.
Melenisky 852.
Melibocus 635.
Melk 425.
Mella 409.
Melle 737.
Melnick 435.
Mellrichſtadt 591.
Melora 230.
Melſungen 661.
Melun 156.
Melyn-Griffin 357.
Memel 545.
Memel, Fl. 489.

Me

Memleben 524.
Memmingen 576.
Memſen 732.
Mende 165.
Menden 531.
Mendriſio 194.
Menes 464.
Mengen 610.
Menhardsdorf 460.
Menin 382.
Mennoniten 72.
Menorca 289.
Menſaleh-See 25.
Mentone 220.
Menzelinsk 862.
Meppel 401.
Meppen 738.
Mequinenca 292.
Meran 432.
Merana 703.
Mercia 348.
Mergenthal 612.
Mergentheim 612.
Merida 282.
Meridiane 3. 6.
Merionetſhire 357.
Merkersdorf 519.
Mermentan-See 25.
Merje 360.
Merſeburg 525.
Merſey 318. 325. 343.
Mertoa 309.
Merwe 387.
Merzig 541.
Meſchede 532.
Meſchtſchereks 121.
Meſen 92. 818.
Meſeritz 549.
Meſopotamien 28.
Meſſina 257.
Meßplätze 38.
Meſtindio 55.
Meſtizze 55.
Meſtre 483.
Metau 405.
Metauro 206. 231.
Metelen 530.
Meteora 894.
Methana 907.

Me

Methodiſten 75.
Mettmann 534.
Metz 147.
Metzingen 605.
Meudon 156.
Meulebeke 382.
Meunes 170.
Meurthe 127.
Meurthe, Dep. 148.
Meuſelwitz 684.
Mewe 547.
Mezehegyes 464.
Mezen 851.
Mezenc-Berg 100.
Mezes-Male 462.
Mezieres 147.
Mezö-Berény 463.
Mezö-Tür 461.
Mezzowo 104. 894.
Mjask 862.
Miava 454.
Michailowskaja 857.
Michelsberg 604.
Michelsdorf 460.
Michelſtadt 657.
Micheltown 371.
Middelburg 398.
Middelfort 774.
Middleſex 335.
Midlothian 358.
Midouze 130.
Miednicki 858.
Midzyboz 859.
Miedzychod 549.
Miedzyrzeck 519.
Mies 437.
Miesbach 572.
Miskolcz 461.
Mietingen 610.
Migliazza 868.
Miglitz 440.
Mikloswar 472.
Milano 478.
Milazzo 258.
Milfordhafen 357.
Militärgränze 467.
Militär-Kolonien 40.
Militſch 516.
Miltenberg 593.

Me
Milleſimo 215.
Milo 916.
Miloslau 549.
Milz 679.
Mincio 409.
Mindelheim 577.
Minden 528.
Minderherrſchaften 516.
Mineralien 113.
Mineralwaſſer 29.
Mingolsheim 623.
Minho 262. 295.
Minorca 289.
Minsk 859.
Minſterthal 625.
Mioſen 786.
Miraca 909.
Miranda 307.
Mirandola 223.
Mirau 440.
Mirecourt 158.
Mirow 747.
Mirditen 872.
Wirthyr-Thydwill 357. 358.
Miſoccothal 192.
Miſſionen 40.
Miſſolonghi 910.
Miſtra 907.
Mitau 847.
Mitrowitſch 468.
Mitsjeghi 122.
Mittel-Albanien 895.
Mittelburg 446.
Mittel-Gebirge 19.
Mittelmark 506. 508.
Mittelmeer 21.
Mittel-Rhein 180.
Mittel-Rhein-Kreis 621.
Mittel-Szolnocker-Comitat 472.
Mittelwalde 507. 516. 573.
Mitterfels 579.
Mitweida 700.
Mlada-Boleslaw 435.
Mobau 635.
Mobcjares 265.
Modena 223.
Modern 453.

Mo
Modica 259.
Modon 909.
Modum 809.
Möckern 522.
Möen 773.
Mögelin 507.
Möhra 682.
Möhringen 626.
Möll 412.
Möllendorf 525.
Mölln 780.
Mönch 103.
Mönchgut 513.
Möringen 733.
Moermont 401.
Mörsberg 627.
Moeſa 192. 193.
Möskirch 615.
Möſſingen 606.
Mößkirch 626.
Möttling 444.
Moeurs 535.
Mogila 866.
Mogilno 550.
Moguer 285.
Moha 460.
Mohacz 458.
Mohelnice 440.
Mohilew 859.
Moisburg 736.
Moisling 749.
Moiſſac 176.
Mokſchan 862.
Mold 357.
Moldau 405. 902.
Moldautein 437.
Moldawa 408.
Molde 810.
Molfeta 253.
Moliſe 253.
Mollis 203.
Mologda 819.
Molsdorf 677.
Molsheim 149.
Molwitz 515.
Mona 316.
Monaco 217. 220.
Monaghan 368.
Moncalieri 215.

Mo
Moncao 306.
Moncayo 98.
Monchique 310.
Mondego 296.
Mondonedo 275.
Mondovi 215.
Mondragone 293.
Mondſee 426.
Monembaſia 908.
Monfalcone 446.
Mongoliſche Familie 121.
Monheim 534. 584.
Monmouth 351.
Monmouthſhire 351.
Monickedamm 396.
Monopoli 254.
Monophyſiten 65.
Monreale 257.
Monrepos 540. 604.
Mons 382.
Monſanto 307.
Monsheim 638.
Monza 478.
Montabaur 646.
Montafuner-Thal 432.
Montagnana 484.
Montagnes de l'Epinouſe 99.
Mantagnes noires 99.
Montalban 217.
Montalto 239. 240.
Mont-Argis 170.
Montauban 176.
Montbard 158.
Montbazin 173.
Montbeliard 150.
Mont-Blanc 193. 205.
Montbrillant 731.
Montbriſſon 164.
Montcenis 159.
Mont-Cervin 103.
Mont-Cambin 103.
Mont de Marſan 175.
Montdidier 150.
Mont d'Or 164.
Monte Amaro 104.
Monte Amiana 103.
Montebello 485.
Monte-Belluna 486

Mo

Monte Capello 103.
Monte Caſſino 251.
Monte Cavallo 103. 205.
Monte Chriſto 230.
Monte Cimone 103.
Monte Cintra 98.
Monte Corno 205.
Monte Cuenza 104.
Monte del oro 103.
Monte di Paglia Orba 109.
Monte d'Oro 109.
Monte Genargentu 109.
Monte Gibello 111.
Monte Gigantinu 109.
Monte Leone 103. 258.
Montelimart 161.
Monte Maggiore 103.
Montenegriner 416.
Monte Negro 896.
Montenotte 215.
Monte Pellegrino 257.
Monte Pulciano 228.
Montereau 157.
Monterrey 276.
Monte Roſa 205. 103.
Monte Rotondo 109.
Monte Santo 104.
Monte Toro 98.
Monte Torrero 292.
Monte Vetora 104. 205.
Montfelice 484.
Montgommery 358.
Montgommeryſhire 358.
Montilla 278.
Montjoye 542.
Montlique 439.
Mont Louis 173.
Mont Marillon 171.
Montmedy 147.
Montmeillan 216.
Montmirail 157.
Montmorency 156.
Montmorot 150.
Mont Olan 126.
Montona 446.
Montpellier 173.
Mont Perdu 98.
Montreuil 145.

Mo

Montroſe 363.
Mont Saint Jean 381.
Monts-Dores 99.
Montſerrat 291.
Monzon 292.
Mooker Haide 399.
Moon 816.
Moor 460.
Moorburg 761.
Moosberg 721.
Moosburg 572.
Mooſe 565.
Moracca 871.
Moräſte 26.
Morat 197.
Morawa 407.
Morawa, bulgar. 869.
Morbihan, Dep. 168.
Morea, Schloß v. 909.
Morez 150.
Morgarten 203.
Morisken 265.
Moriſſio 55.
Moritzburg 698.
Moritzſee 192.
Morlachiſches Geb. 473.
Morlacken 416.
Morpeth 355.
Mors 775.
Morſchank 852.
Mortagne 169.
Mortaix 168.
Mortara 216.
Morungen 545.
Morzele 382.
Moſaisk 849.
Mosbach 629.
Moſchwig 521.
Moſel 127. 494.
Moſel, Dep. 147.
Mosken 785.
Moskwa 819.
Moſocz 454.
Moſonyer Com. 458.
Moß 809.
Moſtar 897.
Motala 801.
Motril 281.
Mottau 490.

Mo

Motualis 79.
Moulins 172.
Mourges 220.
Moutiers 217.
Moyenvic 148.
Moys 519.
Mſcislaw 859.
Müchеln 524.
Mügeln 700.
Müggelſee 587. 489.
Mühlberg 524.
Mühlburg 622.
Mühldorf 572.
Mühlheim 537.
Mühlenbach 473.
Mühlenſtuhl 473.
Mühlhauſen 149. 527. 545.
Mühlheim 625.
Mühltroff 703.
Mühlviertel 426.
Mühringen 606.
Müllroſe 569.
Müllſtädter-See 405.
Mülſen 703.
Mümpelgard 150.
Münchberg 588.
München 570.
Münden 733.
Münder 731.
Mündung 27.
Münnerſtadt 591.
Münſingen 608.
Münſter 530.
Münſterberg 515.
Münſtereifel 537.
Münſtermainfeld 539.
Münze 505.
Münzenberg 640.
Mürzzuſchlag 420.
Müſen 532.
Müſenheim 510.
Mufti 81.
Muggendorf 589.
Muggia 446.
Muja 446.
Mulatte 55.
Mulde 492.
Mulde, Freiberger 690.
Mulde, Zwickauer 690.

Mull 315.
Mullingar 367.
Münchengladbach 536.
Münchengrätz 435.
Mundelsheim 604.
Munderkingen 609.
Munkacs 462.
Munkholm 810.
Munſter 369.
Muonio 786.
Muottathal 202.
Muraceco 307.
Murano 483.
Murau 430.
Murcia 287.
Mury 597. 616.
Muri 188.
Murom 852.
Murr 587.
Murrayſhire 361.
Murrhardt 604.
Murted-Abaſſi 915.
Murten 197.
Murtner-See 179. 196.
Murviedro 289.
Muſchelhorn 192.
Muskau 519.
Muſone 231.
Muſſeburgh 359.
Muſſons 29.
Muſtapha-Palanka 892.
Mutterſee 202.
Muttersdorf 437.
Mutzig 149.
Mutzſchen 700.
Muyden 396.
Mykonos 915.
Mykoni 915.
Mylau 703.
Myslenice 450.
Myslenice-Kreis 450.
Myſtiker 72.
Mzensk 852.

N.

Naab 565.
Naaburg 582.

Naarden 396.
Naarder Meer 387.
Naas 367.
Nabois 163.
Nachitſchewan 855.
Nachod 436.
Nadel 17.
Nadelburg 421.
Nadir 4.
Näfels 203.
Naſi 917.
Nagaro-Buram 887.
Nagold 606.
Nagy-Abony 457.
Nagy-Banya 462.
Nagy-Beczkereck 464.
Nagy-Enyed 471.
Nagy-Györ 458.
Nagy-Kallo 462.
Nagy-Koniſa 459.
Nagy-Karoly 462.
Nagy-Kikinda 461.
Nagy-Kun.Kerulet 464.
Nagy-Kunſag 464.
Nagy-Lak 363.
Nagy-Peſtyen 472.
Nagy-Sink 473.
Nagy-Szent-Miklos 464.
Nagy-Szöllös 462.
Nagy-Szigeth 459.
Nagy-Varad 463.
Nahe 493. 631.
Naila 588.
Naire 364.
Naireſhire 361.
Nakel 550.
Nakkummer Meer 389.
Naklo 550.
Nakskor 774.
Nalon 262.
Nalſoe 774.
Namens 788.
Nameszio 454.
Namslau 514.
Namur 383.
Nancy 148.
Nanekismus 87.
Nantes 168.
Nantua 159.

Nantwich 350.
Napoli di Malvaſia 908.
Napoli di Romania 905.
Narbonne 173.
Narenta 410. 871.
Narni 239.
Narwa 814. 846.
Naſſaberg 436.
Naſſabiſten 469.
Naſſau 341.
Naſſau an der Lahn 615
Naszod 470.
Nation 56.
Nauen 506.
Naugard 511.
Nauheim 664.
Naumburg 518. 519.
Naumburg v. dem Walde 662.
Nauplia 582. 905.
Nava-See 277.
Navan 367.
Navarino 908.
Naviglio Cavanella di Po 410.
Naviglio cava zuccherina 411.
Naviglio della Marteſana 410.
Naviglio di Bra 206.
Naviglio di Brenta 410.
Naviglio grande 410.
Naviglio Nedevoli 411.
Naria 916.
Neanderhöhle 534.
Neapel 245.
Neath 358.
Neau 542.
Nebel 743.
Nebelhöhle 605.
Nebenflüſſe 27.
Nebenthäler 18.
Neckar 597. 616. 631.
Neckarbiſchofsheim 629.
Neckargmünd 629.
Neckar-Kreis 602.
Neckarſteinach 636.
Neckarſulm 605.

Ne
Nebenás 809.
Neer 375. 388.
Neers 533.
Neerwinden 881. 884.
Neger 55.
Negroponte 914.
Neiheim 532.
Neidenburg 545.
Neile 709.
Neiße 470.
Neiße, Lauſitz. 492.
Neitra 408. 454.
Neitra, Com. 454.
Nellenburg 627.
Nemet Lipche 454.
Nemza 903.
Nenndorf 662.
Neograder-Com. 456.
Nepomuk 437.
Nepe 230.
Nera 230.
Nerac 177.
Neresheim 612.
Neris les Bains 172.
Neſcha 916.
Neſchin 853.
Neß 319.
Neße 671.
Neſſerland 739.
Neſtorianer 65.
Nethe 375.
Nette 494. 665. 709. 722.
Netze 491.
Netzſchkau 703.
Neu-Angermünde 508.
Neu-Arad 464.
Neubau 572.
Neu-Biezow 435.
Neu-Brandenb. 747.
Neu-Breiſach 149.
Neu-Denau 629.
Neu-Dietendorf 678.
Neudorf 460.
Neuenburg 606.
Neuenburg 198. 548.
Neuengamm 760.
Neuenhaus 738.
Neuenkirchen 737.
Neuenrode 532.

Ne
Neuenſtein 612.
Neuerburg 542.
Neueſſen 535.
Neufahrwaſſer 490.
Neufchateau 158. 385.
Neufchatel 198.
Neufchateller-See 179. 196. 198.
Neuffen 606.
Neufra 610.
Neu-Gradiska 469.
Neuhaberndorf 435.
Neuhäuſel 454.
Neuhaldensleben 522.
Neuhaus 189. 424. 429. 436. 529. 736.
Neuhof 663.
Neuhurkenthal 437.
Neu-Ibria 443.
Neuilly 155.
Neu-Joachimsthal 434.
Neuiſenburg 636.
Neukalben 746.
Neu-Karthago 288.
Neu-Kettlenhof 424.
Neukirch 518.
Neukirch, Ober- u. Unter- 705.
Neukirchen 663. 704.
Neu-Kolin 435.
Neu-Küttenborf 589.
Neu-Lanark 361.
Neu-Leiningen 594.
Neu-Liſſa 435.
Neu-Lublau 460.
Neu-Magen 541.
Neumark 437. 509. 512. 548.
Neumarkt 450. 470. 474. 514. 582.
Neumarktel 444.
Neumünſter 779.
Neunborf 460.
Neunkirchen 424. 541.
Neuöſterreich 426.
Neuötting 579.
Neupalanka 469.
Neurode 516.
Neuravensberg 610.

Ne
Neu-Ruppin 508.
Neu-Salza 689.
Neu-Sandecz 480.
Neuſatz 457. 519.
Neuſchloß 440. 516.
Neuſiedel 458.
Neuſiedler-See 405.
Neuſohl 455.
Neuß 535.
Neuſtadt 424. 508. 517. 547. 549. 581. 588. 594. 663. 718. 779.
Neuſtädtl 444.
Neuſtädter-Kreis 444.
Neuſtettin 512.
Neuſtift 425.
Neuſtrelitz 682.
Neuſtadt am Rübenberge 732.
" am Rennſteige 682.
" an der Agger 537.
" an der Aiſch 584.
" an der Elbe 745.
" an der Haide 677.
" an der Mümling 637.
" an der Orla 678.
" an der Saale 591.
" an der Waag 454.
" an der Waldnab 589.
" an der Wutach 626.
" Eberswalde 507.
" Gödens 739.
" unterm Hohen-ſtein 734.
Neutitſchin 441.
Neutreptow 511.
Neu-Vorpommern 512.
Neu-Walde 425.
Neuwarp 511.
Neuwedel 509.
Neuwerk 719.

Ne
Neuzelle 509.
Nevers 172.
Newa 814.
Newark 350.
Newbury 347.
Newcaſtle 354. 370.
Newcaſtle under Lyne 352.
Newgeneva 370.
Newiansk 861.
Newiges 534.
Newmarket 347. 348.
Newport 314. 345. 351.
New = Pagnell 349.
New=Roche 367.
Newry 368.
Newſarum 347.
Newſtead=Abbey 350.
Newton 314.
New=Ardes 368.
Newton upon Ayr 360.
New=Willey=Furnace 351.
Neroe 773.
Niamts 903.
Nicaſtro 255.
Nicoſia 258.
Nid 788.
Nidda 631. 640.
Nidder 664.
Nieborow 864.
Nieder=Albanien 894.
Nieder=Alpen Dep. 160.
Niederaula 663.
Nieder=Beuthen 519.
Niederbiber 540.
Niederbarnimſcher Kreis. 507.
Nieder=Dibre 895.
Niedereggen 542.
Niedergebirge 19.
Niederheſſen 660.
Niederlande 386.
Niederländiſch Limburg. 402.
Niederl. Luxemburg 402.
Niederlahnſtein 646.
Niederlangau 515.
Niederlauſitz 569.
Nieder=Leſchen 519.
Nieder=Loire Dep. 168.

Ni
Niedermeſſenien 908.
Niedernau 606.
Niederöſterreich 422.
Nieder=Pyrenäen Dep. 174.
Niederrad 650.
Niederramſtadt 635.
Niederhein Dep. 148.
Niedersdorf 507.
Niederſeine Dep. 165.
Niederſelters 646.
Niederſimmenthal 200.
Niederſtetten 613.
Niederurnen 203.
Niederwalden 202.
Nieder=Waldſee 425.
Niederwerth 539.
Niederwildungen 666.
Niemen 489.
Niemetzkigrad 428.
Nienburg 708. 732.
Nienover 733.
Nienſtätten 779.
Niers 127. 388.
Nierſtein 637.
Niesky 519.
Nieuwe=Schanze 401.
Nieuwkerk 399.
Nieuwport 382. 397.
Nièvre 128.
Nièvre Dep. 172.
Nikolajeff 855.
Nikolaiken 546.
Nikolsburg 440.
Nikopoli 893.
Nikta 856.
Nimburg 435.
Nimbſchen 700.
Nimes 163.
Nimptſch 515.
Nimwegen 399.
Nirove 381.
Nio 916.
Niort 171.
Niſchney Nowgorod 852.
Niſchny=Lomow 862.
Niſchny=Taghilsk. 861.
Niſſa 892. 900.
Niſſawa 869.

Ni
Niſſawa=Gora 104.
Niſſum Fiord 862.
Nith. Fluß 360.
Niveau 16.
Nivelles 381.
Nivern 647.
Nizza 217.
Nocera 252.
Nocera de Fagani 252.
Nördlingen 586.
Nörten 733.
Nogaier 121.
Nogaisk 856.
Nogat 490.
Nogent 157.
Nogent le=Roi 157.
Niguera 264.
Niguera Falareſa 264.
Nohfelden 742.
Noirmoutier 169.
Nola 251.
Nowytarg 450.
Nonnenwerth 536.
Non = Konformiſten 71.
Noor 800.
Nora 800.
Norberg 800.
Norborg 778.
Nordbeveland 398.
Nord=Braband 401.
Nord=Departement 145.
Norden 739.
Nordendorf 577.
Norder=Ditmarſen 778.
Norder=Fluß 788.
Norderney 739.
Norderoe 774.
Nordertelge 799.
Nordhalben 589.
Nordhauſen 527.
Nordheim 733.
Nordhofen 638.
Nordholland 495.
Nord=Kap 109. 781. 811.
Nordküſten=Dep. 167.
Nord=Kyn 781.
Nördliches Gebirgsſyſtem. 111.
Nordmannſtein 526.

No

Nordra=Dellen 786.
Nordre=Drontheim 810.
Nord=See 90.
Nordſtrand 777.
Nordſtrömde 774.
Nordwyk 397.
Nore 319.
Norfolk 347.
Norge 808.
Noriſche Alpen 564.
Norkitten 545.
Normanniſche Inſeln. 816.
Norrköping 801.
Norrland 803.
Northampton 352.
Northſhireton 352.
North = Arran 369.
Northorn 738.
North=Uiſt 315.
Northumberlandſhire 354.
Northwich 350.
Norwich 347.
Noſen 473.
Noſſoiris 79.
Noſſen 701.
Noto 259. 255.
Nottingham 350.
Nottinghamſhire 350.
Novara 216.
Novas de Toloka 287.
Novi 218. 897.
Novi=Bazar 900.
Novigrad 475.
Novi=Tſcherkask 857.
Nowigrad 850.
Nowaja=Semlja 813.
Nowogrod Sewierſky 853.
Nowogrodeck 853.
Nowirhad 440.
Nowo=Berda 900.
Nowogrod=Weliki 851.
Nowo=Uſſolice 861.
Noyon 151.
Nuber 783.
Nürnberg 583.
Nürtingen 606.
Nuits 158.
Numburg 662.
Nuraghes Alterthümer 220.

Nu

Nußdorf 424.
Nuthe 493. 706.
Nya=Elfsborg 802.
Nyeborg 774.
Nyeköbing 775.
Nyeköping 772.
Nyholm 771.
Nyirbator 463.
Nyir=Egyhaza 463.
Nyköping 800.
Nyköping Län. 800.
Nymphenburg 572.
Nyon 196.
Nywegen 399.

O.

Oakham 352.
Oaſen 20.
Ober=Albanien 895.
Ober=Alpen, Dep. 160.
Obereylly 429.
Ober=Dibre 895.
Ober=Donaukreis 573.
Oberdorf 575.
Oberes Albenſer Comit 471.
Oberfarnbach 583.
Oberflakkee 398.
Obergaronne Dep. 176.
Oberglogau 517.
Oberheſſen 639. 662.
Oberhof 678.
Ober=Hohenberg 596.
Oberinnthal 431.
Ober=Kärnthen 443.
Oberkaufungen 661.
Oberkirch 623.
Oberkirchen 662.
Oberkotzau 588.
Ober=Krain 444.
Oberlahnſtein 645.
Oberlaibach 444.
Oberleitensdorf 439.
Ober=Leſchen 519.
Ober=Mainkreis 587.
Obermarchthal 610.
Obermeſſenien 909.

Ob

Obermetzenſeifen 461.
Obermolbau 437.
Obermurau 430.
Obernburg 592.
Oberndorf 606.
Oberöſtreich 426.
Oberpettau 429.
Oberpfalz 581.
Ober=Pyrenäen 174.
Oberrad 650.
Ober=Ramſtadt 635.
Ober=Rhein, Dep. 149.
Ober=Rheinkreis 624.
Oberſchöneck 577.
Oberſelters 646.
Oberſontheim 612.
Oberſtein 742. 444.
Oberſteyermark 429.
Ober=Vienne, Dep. 171.
Oberwald 107. 639.
Oberwalden 202.
Ober=Wallis 194.
Oberweimar 672.
Oberweſel 645.
Oberwintz 472.
Oberzell 627.
Obilotſchney 856.
Obornik 549.
Obrzycko 549.
Oeanna 281.
Ocean 14.
— äquinoctial= 21.
— atlantiſcher 21. 90.
— großer 21.
— indiſcher 21.
Oche 489.
Ochri 895.
Ochrida 895.
Ochrida=See 868.
Ochſenfurth 591.
Ochſenkopf 561.
Ochta 846.
Ochte 740.
Ochtum 749.
Octavon 55.
Odbern 788.
Odenheim 623.
Odenkirchen 536.
Odenſe 774.

Od

Odenwald 564. 597. 616. 630.
Oder 406. 494. 722.
Oder-Geb. 708.
Oderhelyer Stuhl 472.
Odernheim 637.
Odeſſa 854.
Odolanow 549.
Oebisfelde 522.
Oedenburg 457.
Oederan 701.
Oehringen 613.
Oejeren-See 786.
Oelandsinſel 801.
Oelper 717.
Oels 516.
Oelsnitz 704.
Oelha 406. 491.
Oepen 542.
Oereſund 772.
Oerobro 800.
Oerebro Län. 800.
Oeſel 813.
Oeslau 675.
Oeſterby 800.
Oeſterreich 402.
Oeſter-Riſoer 809.
Oeſtliche Halbinſel 867.
Oeſtrich 646.
Oetisheim 604.
Oettingen 586.
Ofanto 206. 243.
Ofen 456.
Offenbach 636.
Offenburg 471. 623.
Oggersheim 534.
Oginsky-Kanal 490.
Oglio 409.
Ogulin 467.
Oguliner Regiment 467.
Ohlau 415. 492.
Ohm 651.
Ohrdruff 678.
Ohre 492. 709.
Oios Negros 294.
Oiſe 128.
Oiſe-Dep. 150.
Oiteſch 902.
Oka 819.

Ok

Okelle 38.
Oker 709. 722. 735.
Okna 903.
Oknamare 902.
Okna-Telegga 901.
Olan, Berg 102.
Olbernhau 701.
Oldeburg 759.
Oldendorf 662.
Oldenburg 739. 741. 779.
Oldenzaal 400.
Olderſum 739.
Odeslohe 779.
Oldham 357.
Oldisleben 672.
Oleron 126. 169. 174.
Olgum 896.
Oliva 547.
Olivenca 283.
Olkusz 864.
Ollen 740.
Olmütz 440.
Olmütz-Kreis 444.
Olona 409.
Olonetz 851.
Olot 291.
Olpe 532.
Olten 177.
Olympus 105.
Omagh 369.
Ombergsheden 800.
Ombrone 225.
Ombrone-Kanal 207.
Ommerſchanz 400.
Onega 818.
Onega-See 25. 814.
Oneglia 217.
Ooſterhout 401.
Oeſterland 398.
Opatoweck 864.
Opoczno 436.
Oporto 306.
Oppa 406. 491.
Oppeln 517.
Oppenau 623.
Oppenheim 637.
Oppenrode 707.
Opslo 808.
Orange 162.

Or

Oranicza 464.
Oranienbaum 705. 846.
Oranienburg 507.
Oranienſtein 645.
Orb 592.
Orbay 472.
Orbe 196. 197.
Orbitello 228.
Orbino-See 178.
Orca 212.
Orel 817. 849.
Orenburg 862.
Orenſe 275.
Oreta 255.
Orfano 889.
Origeniſten 65.
Orihuela 289.
Oristagni 220.
Oristano 219.
Orkaden 314.
Orkadenkette 111.
Orkane 30.
Orkneys 314.
Orla 670. 679.
Orlamünde 685.
Orlath 470.
Oeleans 170.
Ornans 150.
Orne 128. 127.
Orne-Dep. 169.
Ornetta 545.
Oroſcher 895.
Orſog 535.
Orta-See 212.
Orteles 103. 404.
Ortelsburg 545.
Ortenau 623.
Ortenberg 646.
Ortenburg 579. 623.
Orthez 174.
Ortone a mare 253.
Orvieto 239.
Oſchersleben 522.
Oſero 446.
Oſeblaha 442.
Oskarſtadt 800.
Oſimo 240.
Osma 279.
Osmaniſches Reich 875.

Oſt

Osmanli 121.
Osnabrück 737.
Osning 527.
Oſſa 105.
Oſſaro 405.
Oſſek 439.
Oſſeten 122.
Oſſiach 441.
Oſſiacher See 405.
Oſſig 519.
Oſſmanſtädt 672.
Oſſuna 285.
Oſtangeln 347.
Oſtaſchkof 850.
Oſt=Dalelf 786.
Oſto 736.
Oſtende 382.
Oſterach 597.
Oſterburg 522. 638. 673.
Oſterburken 629.
Oſterheim an der Rhön 673.
Oſterhofen 579. 638.
Oſterholz 736.
Oſterland 684.
Oſterode 545. 733.
Oſterſchelde 375.
Oſterſtein 689.
Oſterwald 721.
Oſterwitz 443.
Oſterwyk 522.
Oſtfriesland 738.
Oſtia 238.
Oſtmarſum 400.
Oſt=Priegnitz 508.
Oſt=Preuſſen 523.
Oſt=Pyrenäen Dep. 173.
Oſt=See 91.
Oſtrach 615.
Oſtragoſchk 853.
Oſtrau 441.
Oſtrog 859.
Oſtrolenka 864.
Oſtrowo 549.
Oſtraczow 549.
Oswestry 351.
Oswiecim 450.
Otranto 254.
Ottajano 250.
Ottenſen 779.

Ot

Ottensheim 426.
Ottenſtein 719.
Otterberg 594.
Otterndorf 737.
Otteswеiler 623.
Ottmachau 517.
Ottobeuern 577.
Ottobrunnen 511.
Ottochar 467.
Ottochaner Regiment 467.
Ottweiler 648.
Otzberg 635.
Ouche 128.
Ouchy 196.
Oudewarde 381.
Oudewater 397.
Oude=Yſſel 387.
Ourthe 127. 375.
Ouſe 318.
Ovar 307.
Ovelgönne 741.
Overdierget 809.
Over=Yſſel 400.
Oviedo 276.
Owaska 818.
Owen 608.
Owens 361.
Oxford 348.
Oxfordſhire 348.

P.

Paderborn 529.
Padiſchah 913.
Padova 484.
Padua 484.
Paglia 230.
Pago 405. 475.
Paimboeuf 168.
Paisley 361.
Paktraz 466.
Palaeopolis 907.
Palamos 291.
Palanka 457.
Palencia 277.
Palermo 256.
Paliſaden 38.
Pallanza 216.

Pa

Palma 289.
Palmajola 230.
Palma nuova 486.
Palmaria 218.
Palmberg 780.
Palmnicken 544.
Palmus 220.
Palos 285.
Palotha 459.
Pamiers 174.
Pampas 19.
Pampelona 293.
Pamplico Sund 25.
Pampus 387.
Panaria 258.
Panaro 222.
Pancorvo 279.
Pantellaria 260.
Papa 459.
Papenberg 709.
Papenburg 736.
Papiergeld 35.
Pappenheim 586.
Papſt 67.
Papuk, Berg 103.
Paraclet 157.
Parad 461.
Paramithioten 894.
Parchim 745.
Parbubitz 436.
Pareretto 258.
Parey 522.
Parga 895.
Parias 82.
Paris 151.
Parkany 445.
Parma 221.
Parma, Fluß 221.
Parnaß 11.
Parnaſſus 105.
Paros 916.
Parregaſter Meer 387.
Parsberg 582.
Parthe 690.
Parthenay 171.
Paß 18. 21.
Paſſarowitz 900.
Pas de Calais 93.
Pas de Calais Dep. 145.

Pa

Paſewalk 511.
Paſſeyer 430.
Paſſeyer Thal 432.
Pasman 475.
Paſſarge 490.
Paſſau 578.
Paſſy 155.
Paſtelberg 438.
Paswig 817.
Paternion 444.
Paterno 258.
Patras 909.
Patſchkau 517.
Pattenſen 731.
Patti 258.
Patzau 436.
Pau 174.
Paulilatino 219.
Paulinzelle 687.
Pauſa 703.
Pavia 481.
Pawlowsk 853.
Pawlowsky 845.
Payana-See 814.
Peaterhead 363.
Pecs 458.
Pedennis 346.
Pedetz 815.
Peebles 360.
Peeblesſhire 360.
Peene 489. 492. 743.
Peenemünder Schanz 511.
Pegau 700.
Pegnitz 566. 587.
Peile 492.
Peine 732.
Peipus See 814.
Peiskretſcham 517.
Peitz 510.
Pelagoneſi 914.
Pelerin Berg 108.
Pelion 105.
Pelſoez 460.
Pelvour de Valouiſe 102.
Pelvo, Berg 102.
Pelworm 777.
Pembroke 357.
Pembrokeſhire 357.

Pe

Pempelfort 534.
Pena de Penaranda 98.
Penafiel 306. 278.
Penalera 98.
Pena Trevinca 98.
Peniche 309.
Penig 703.
Penig-Penig 703.
Penrieth 355.
Penryn 346.
Penſa 862.
Pentilieas 913.
Pentſova 469.
Penzance 346.
Penzig 424.
Penzlin 746.
Peplin 547.
Pera 885.
Perekop 856.
Pereslawl-Zalesky 852.
Perg 426.
Pergen 433.
Pergine 433.
Perigueux 177.
Perleberg 508.
Perm 861.
Permier 121.
Pernau 814. 846.
Peronne 150.
Peroſa-Thal 215.
Perpignan 173.
Perſante 481.
Perſerendi 895.
Perſerin 895.
Perth 362.
Perthſhire 362.
Pertuis 18.
Perugia 239.
Peſa 818.
Peſaro 240.
Peſay 217.
Pescara 206. 243. 253.
Peſchiera 480.
Pescia 228.
Pesciona 103.
Pescina 253.
Peſth 456.
Peſth, Comit. 456.
Peſtizze 55.

Pf

Peterborough 352. 348.
Peterhof 845.
Petersau 639.
Petersberg 523.
Petersburg 841.
Petershagen 528.
Petersport 316.
Peterswalde 439.
Peterwardein 468.
Petrich 890.
Petrinia 468.
Petradjick 892.
Petronell 424.
Petroſawodsk 851.
Petrowich 890.
Petrowitz 431.
Petſchenegen 854.
Petſchora 817.
Pettau 429.
Pezenas 173.
Pezo da Regoa 307.
Pfäffikon-See 190.
Pfaffenberg 582.
Pfaffenhofen 572. 582.
Pfahlgraben 603.
Pfalz 539.
Pfalzburg 148.
Pfalzdorf 534.
Pfalzel 541.
Pfarrkirchen 579.
Pfatter 579.
Pfaueninſel 506.
Pfeddersheim 637.
Pfedelbach 613.
Pfeffers 191.
Pföring 581.
Pförten 509.
Pforten 18.
Pforzheim 622.
Pfreimdt 582.
Pfrim 593.
Pfühle 26.
Pfünz 582.
Pfullendorf 626.
Pfullingen 605.
Pfungſtadt 635.
Phanagoria 857.
Pharſala 891.
Philaten 870.

Pl

Philates 894.
Phileten 894.
Philippopoli 887.
Philippeville 383.
Philippowaner 417.
Philippsruhe 664.
Philippsthal 663.
Philippstown 367.
Philipſtadt 800.
Philiſtäer, Land der 465.
Philoti 894.
Phyhajoki 815.
Piacenza 221.
Piaba 907.
Piano di Voce 239.
Pianoſa 205. 230.
Piatha 907.
Piatra = Taplino = Berge 106.
Piave 206. 409.
Piaveſella 485.
Piazza 260.
Pic 17.
Pic de Veleta 98.
Pic Montant 100.
Pic Nethou 98.
Pico 311.
Pic Poſets 98.
Pictenwald 354.
Piediluco 239.
Piedimonte 251.
Pierre = Chalet 159.
Pierre d' Albigny 216.
Pierre ſur Haute 100.
Pietolo 480.
Pietra = Santa 229.
Pieve 480.
Pignerol 215.
Pik, der Große 111.
Pik de Sancy 216.
Pik de Varga 111.
Pila 550.
Pilawce 859.
Pilet, Berg 100.
Pilgram 436.
Piliza 816.
Pilkallen 545.
Pillau 544.
Pillnitz 697.

Pl

Pilſen 437.
Pilſen, Kreis 437.
Pina 815. 817.
Pinchbeck 350.
Pinczow 864.
Pinega 818.
Pinerolo 215.
Pinhao, Fort 310.
Pinkafeld 459.
Pinneberg 779.
Pinſen 401.
Pinsk 859.
Pinzgau 428.
Piombino 227.
Pirano 446.
Pirawerth 425.
Piriſtina 900.
Piritzke = Paß 902.
Pirmaſens 595.
Pirna 697.
Piſa 229.
Piſino 446.
Piſſa 490.
Piſtoja 228.
Piſtyan 454.
Piſuerga 263.
Pitea 787. 803.
Pithavra 907.
Pithyuſen 289.
Pitau 17.
Pizzighettone 481.
Pizzo 255.
Pizzo di Caſa 104.
Placentia 282.
Plagwitz 518.
Plan 437.
Planchenoit 381.
Plane 493.
Planeten 1.
Planiany 435.
Planina 104. 444.
Plaſſenburg 588.
Platani 255.
Plateau 16.
Platenberg 597.
Platina 113.
Platten 438.
Platten, See 405. 451.
Plau 746.

Pl

Plaue 686.
Plauen 686. 697. 703.
Plauen, See 743.
Pleinfeld 585.
Pleiße 492. 683. 690.
Pleißnitz 460.
Pleſchen 549.
Pleskow 850.
Pleß 517. 436.
Pleszew 549.
Pletſcherklauſe 446.
Plettenberg 607.
Plettenburg 532.
Plieningen 603.
Plintenburg 457.
Plittwitzer = See 405.
Plock 864.
Plöckenſtein 107.
Plöckenſtein, See 405.
Plön 779.
Plöne 491.
Plöner See 762.
Plomb de Cantal 100.
Plombieres 158.
Plottendorf 439.
Plotzk 864.
Ploveſti 901.
Pludenz 432.
Plymouth 345.
Plymouth Dock 345.
Po 189. 206. 212. 221. 409.
Podiebrad 435.
Po di Primario 231.
Po di Volano 231.
Podgorze 450.
Podhorze 409.
Podkuma 820.
Podlachien 860. 865.
Podnitz 707.
Padol 436.
Podolien 859.
Podrecs 456.
Podrecſany 456.
Poel 746.
Pölten 424.
Pöſing 453.
Pösneck 682.
Poggio a Cajetano 227.

Po

Poggio imperiale 227.
Pohlgönz 640.
Poik 444.
Poiſchwitz 516.
Poiſſy 156.
Poitiers 171.
Pokukien 449.
Pola 446.
Polangen 858.
Polarkreiſe 6.
Polder 21. 386. 738.
Polegandros 966.
Polen 121.
Poleſien 859.
Poleſine 483.
Policaſtro 252. 254.
Policza 436.
Poligny 150.
Polkwitz 519.
Polleſchowitz 441.
Polna 436.
Polniſch-Krona 550.
Polongo 858.
Poltawa 854.
Polzin 512.
Pomare 158.
Pomona 314.
Pompadour 177.
Pompeji 249.
Ponal 433.
Pongau 428.
Ponſel 296.
Pontac 174.
Ponta Delgada 311.
Pontaſel 486.
Pontafell 444. 453.
Pont a Mouſſon 148.
Pontarlier 150.
Pont de Beaux 159.
Ponteba 444. 486.
Ponte Bodio 239.
Ponte Corvo 238.
Ponte Oglio 480.
Pontevedra 276.
Pontiniſche Sümpfe 206. 231.
Pontoli 480.
Pontremoli 229.
Ponza 252.

Po

Ponza Inſeln 205.
Poole 345.
Poperingen 382.
Poppelsdorf 537.
Poprod 406.
Porogi 860.
Portenone 486.
Porentruy 200.
Poros 917.
Porsgrund 809.
Port 18.
Portalegre 309.
Porte di Lago-Scuro 242.
Porte Leone 913.
Portenau 486.
Portglasgow 361.
Portici 248.
Portland 345.
Port libre 168.
Port Mahon 290.
Porto 220. 306. 311.
Porto Conte 220.
Porto delle Roſe 446.
Porto Fermo 240.
Porto Ferrajo 230.
Porto Legano 485.
Porto Longone 230.
Porto Re 467.
Porto Roſega 446.
Porto Torro 220.
Porto Vecchio 178.
Porto Venere 218.
Port Patria 360.
Portree 315.
Portſchinz 432.
Portsmouth 344.
Portugal 294.
Poſcharewatz 900.
Poſchiavo See 192.
Poſega 465.
Poſeganer Comitat 465.
Poſen 548.
Poſilippo 247.
Poſony 453.
Poſſagno 485.
Poſſen 686.
Poſtheny 454.
Potenza 231. 254.
Potſchappel 697.

Pr

Potſchinsky 852.
Potsdam 506.
Pottendorf 424.
Pottenſtein 424.
Pozaysćie 858.
Pozhan 548.
Pozuela 282.
Prachatitz 437.
Prachin 437.
Prachin, Kreis 437.
Pradnick 517.
Praeſtoe 773.
Prag 434.
Praga 863. 864.
Praja 311.
Prato 228.
Pratolino 227.
Prats de Mollo 173.
Praunheim 665.
Prausnitz 516.
Preetz 779.
Pregel 490.
Premithi 894.
Prenzlau 508.
Prenzlau, Kreis 508.
Prerau 441.
Prerau, Kreis 441.
Prerow 743.
Presburg 453.
Presburg, Comitat 453.
Presbyterianer 71.
Prescot 351.
Preskau 439.
Preſſnitz 438.
Preſton 355.
Preſtopans 360.
Prettigau-Thal 192.
Prettin 524.
Pretzſch 524.
Preußiſche Monarchie 456.
Preußiſch-Eilau 544.
Preußiſch-Friedland 548.
Preußiſch-Holland 545.
Preußiſch-Mähren 517.
Preveſa 895.
Priegnitz 508.
Priego 287.
Priel 427.
Prillwitz 747.

Pr

Priorparkhouſe 847.
Pripetz 816.
Prisrendi 895.
Priſtina 900.
Pritzwalk 508.
Privas 161.
Procida 251.
Proskau 517.
Prosna 491.
Proſſnitz 440.
Proteſtanten 68.
Protzau 515.
Prüm 541.
Prüm=Fluß 538.
Pruntrut 200.
Pruth 408. 816. 869.
Przemysl 448.
Przemysl=Kreis —
Przeworsk 448.
Przibram 434.
Pſara 914.
Pſilorit, Berg 105.
Pſiloriti 897.
Pſiol 817.
Pskow 850.
Pſyra 914.
Publein 460.
Puebla de S. Maria 286.
Puertoreal 286.
Puig de Torcello 95.
Puka 444.
Pukanez 455.
Pulandy 865.
Pullna 438.
Pulsnitz 405. 704.
Pultusk 862.
Punhar Dag 104.
Punta della Marcha 446.
Purbeck 345.
Puritaner 71.
Purmerend 396.
Puſterthal 432.
Puttbus 513.
Putten 398.
Putzig 547.
Puy 17.
Puy de Dome 100.
Puy de Dome=Dep. 164.
Puy de Saney 100.

Pu

Puzzuoli 247.
Pykajerwi=See 814.
Pyrenäen 97.
Pyrgos 909.
Pyritz 511.
Pyritz=Kreis 511.
Pyrmont 666.

Q.

Quäker 73.
Quackenbrück 738.
Quarnero=Inſeln 446.
Quarteron 55.
Quartu=See 219.
Quatre=Bras 381.
Queckſilber 183.
Quedlinburg 523.
Queens 367.
Queich 566. 593.
Quelle 26.
Queluz 308.
Queret 172.
Querfurt 525.
Querthäler 18.
Quesnay 146.
Queſſant 168.
Queſſant=Inſel 126.
Queſtenberg 523.
Quiberon 168.
Quillebeaux 166.
Quimper 167.
Quimperle 168.

R.

Raab 407. 426. 458.
Raba 406.
Rabbi 433.
Rabbiniſten 63.
Rabenau 698.
Racconighi 215.
Rachel 564.
Rachowa 911.
Raczkewi 457.
Raczki 864.
Radao 307.

Ra

Radau 709.
Radaux 450.
Radeberg 698.
Radegaſt 748.
Radnor 358.
Radnorſhire 358.
Radnitz 437.
Radom 864.
Radſtadt 428.
Radwany 456.
Ragatz 191.
Ragendorf 458.
Raghlin 368.
Raguhn 707.
Ragnit 545.
Ragunda 787.
Raguſa 260. 476.
Rahden 529.
Rajecz 454.
Rajka 458.
Rain 575.
Raiz 440.
Raizen 41.
Raketendörfel 424.
Rakon 864.
Rakos 456.
Ramberg 706.
Rambouillet 156.
Ramit 490.
Ramloſa 802.
Rammelsberg 718. 735.
Rammenau 705.
Ramsgate 343.
Rate 128.
Randers 776.
Randower Kreis 511.
Rannersdorf 424. 698.
Rannsbach 646.
Ranzau 779.
Rappenau 629.
Rapperſchwyl 191.
Raſſelm=See 868.
Raſſen (Menſchen=) 54.
Raſſowa 893.
Raſtadt 622.
Raſtenburg 545.
Rathenau 506.
Rathkeale 370.
Ratibor 517.

Ra

Ratingen 534.
Ratiwociez 437.
Ratkau 742.
Ratonneau 162.
Ratzeburg 747. 780.
Raudnitz 434.
Raudten 515.
Rauenſtein 682.
Rauenthal 646.
Rauheneck 424.
Rauhenſtein 424.
Rauristhal 428.
Rauſchenberg 662.
Ravenhead 357.
Ravenna 241.
Ravensburg 529. 609.
Rawa 816.
Rawka 864.
Rayas 876.
Razlawice 864.
Rè, Inſel 126.
Reading 347.
Recanati 240.
Rechabiten 63.
Rechenberg 701.
Rechnitz 459.
Reckenitz 743.
Recknitz 553.
Recksdorf 507.
Recullet 103.
Reddich 351.
Redeſin 745.
Redruth 346.
Redwitz 588.
Rees 535.
Reez 509.
Reformirte 70.
Rega 491.
Regalien 33.
Regalmutto 260.
Regen 579.
Regen-Kreis 579.
Regensburg 580.
Regenſtauf 582.
Regenſtein 522.
Regents-Kanal 322.
Reggio 223. 255.
Regierung 31.
Reglitz 491.

Re

Regeln 565.
Regnitz 566.
Rehau 588.
Rehberger Graben 734.
Rehburg 731.
Reher 731.
Rehme 528.
Rehna 745.
Reibersdorf 705.
Reichardshauſen 646.
Reichelsheim 645.
Reichenau 436. 645.
Reichenbach 515. 703.
Reichenberg 435.
Reichenfels 689.
Reichenhall 572.
Reichenſtein 515. 540.
Reichenſtift 610.
Reichersberg 428.
Reichſtadt 435.
Reif 433.
Reifersberg 647.
Reifnitz 444.
Rein 546.
Reina 788.
Reinerz 516.
Reinhardsbrunn 678.
Reinheim 635.
Reinſtein 522.
Reiſſen 549.
Rekahn 507.
Remagen 540.
Remich 402.
Remiremont 158.
Remiſſau 703.
Remmlingen 592.
Remonſtranten 71. 72.
Remplin 746.
Rems 597.
Remſcheid 534.
Rench 616.
Rendsburg 779.
Renfrew 361.
Rengbach 181.
Rennerod 645.
Rennes 167.
Rennſteig 674.
Reno 225. 231.
Reps 473.

Re

Repſer-Stuhl 473.
Requena 282.
Reſchen-Scheideck 431.
Reſidenz 42.
Reſina 248.
Rethel 147.
Rethem 736.
Retlinghauſen 535.
Rettimo 898.
Retymo 898.
Retzelheim 576.
Reus 291.
Reuſe 198.
Reuß 180. 200. 201.
Reußiſche Fürſtenthümer. 686.
Reuß, ältere Linie 688.
Reuß, jüngere Linie 688.
Reußmarkt 473.
Reuß-Stuhl 473.
Reuß-Thal 201.
Reutlingen 607.
Reutti 431.
Reval 817.
Revere 480.
Reynoſa 277.
Rezat 566.
Rezat-Kreis 583.
Rez-Baya 463.
Rezüns 192.
Rhätier 187.
Rhätiſche Alpen 561.
Rhain 575.
Rheda 529.
Rhede 23.
Rheenen 399.
Rheinberg 535.
Rheims 157.
Rhein 126. 180. 387. 493. 546. 552. 566. 616. 631. 641.
Rheina 530.
Rheina-Wolbeck 530.
Rheinau 190.
Rheinaue 646.
Rheinbach 537.
Rheinegg 191.
Rheineck 540.
Rheinheſſen 637.

Rh

Rheinfelden 188.
Rheinfels 539.
Rheinkreis 593.
Rheinsberg 508.
Rheinſchanze 594.
Rheinwald=Thal 192.
Rhenea 915.
Rhenſe 539.
Rhetra 747.
Rhineck 664.
Rhin 493.
Rhoden 666.
Rhön 564. 611. 663. 664. 671. 679.
Rhona=Szek 462.
Rhone 130. 180. 195. 196.
Rhone, Dep. 160.
Rhonedella 163.
Rhonemündung, Dep. 162.
Rjäſan 852.
Ribadeo 275.
Ribagorzana 264.
Ribe 776.
Ribeira Grande 311.
Ribnitz 746.
Richmond 343. 344. 353. 717.
Riddagshauſen 717.
Riechelshauſen 662.
Ried 426.
Riedlingen 609.
Riegersburg 429.
Rienzerthal 432.
Rieſa 697.
Rieſenburg 547.
Rieſendamm 368.
Rieſengebirge 19.
Rieſenkoppe 107.
Rietberg 529.
Rieti 209.
Riga 846.
Rima=Szombath 460.
Rimini 241.
Rimnik 902.
Ringelheim 733.
Ringkjöbing 776.
Ringkjöbingfiord 761.
Ringſtedt 773.
Rinteln 662.

Ri

Rio 230.
Rioja 279.
Riom 164.
Rio Major 309.
Riopar 282.
Ripa 240.
Ripen 776.
Ripoli 291.
Ripon 354.
Rippoldsau 624.
Ris 156.
Risdorf 460.
Riß 597.
Riszowat 893.
Rittershauſen 534.
Ritzebüttel 760.
Riva 433.
Rive de Gier 164.
Rivier Flakkee 387.
Rivoli 215. 485.
Rivoltella 480.
Rixmannsworth 349.
Roanne 164.
Rochdale 357.
Roche d'aſſe 103.
Rocheſter 343.
Rochefort 169. 383.
Rochlitz 700.
Rochsburg 703.
Rocroy 147.
Roda 683. 684.
Robach 674. 677.
Rodaun 424.
Rodenberg 662.
Rodenſtein 635.
Rodheim 640.
Roding 582.
Rodna 470.
Roboſto 888.
Rödbye 774.
Rödelheim 639. 640.
Röder 690.
Roer 127. 388. 494.
Röraas 810.
Roermonde 402.
Roſia 870.
Roggenburg 577.
Röguitz 743.
Rogozno 549.

Ro

Rohalyn 448.
Rohitſch 429.
Rohoncz 459.
Rohrau 424.
Rohre 736.
Rohrbach 629.
Rohitzan 437.
Röhrsdorf 698.
Rolandseck 537.
Rom 232.
Röm 777.
Roma 122.
Romainmoutier 197.
Roman 903.
Romans 161.
Romen 854.
Romhild 682.
Rominte 490.
Romny 854.
Romoe 777.
Romsdal=Fiorden 781.
Rona=Berg 111.
Roncesvalles: Thal 293.
Ronciglione 239.
Ronda 284.
Ronne 773.
Ronneburg 610. 684.
Ronneby 807.
Ronsdorf 534.
Roquefort 176.
Rorſchach 191.
Roſalienkapelle 458.
Roſana 496.
Roſas 291.
Roſcoff 168.
Roſenau 460.
Roſenberg 437. 445. 517. 541. 589.
Roſenburg 425.
Roſendal 799. 810.
Roſenheim 572.
Roſenheim.=Moos 565.
Roſenſtein 611.
Roſenthal 663.
Roskild 772.
Roskolniks 65.
Roslau 708.
Rosny 156.
Rosnyo 460.

Ro

Roß 351. 364.
Roßbach 521.
Roßberg 201.
Roßbühl 506.
Roſſe 490.
Roſſienie 858.
Roßtrappe 719.
Roßwein 701.
Roſtock 746.
Roſtol-See 405.
Roſtow 851.
Rota 286.
Roth 584. 597.
Rotha 699.
Rothenberg 585. 603.
Rothenbuch 592.
Rothenburg 519. 523. 662. 736.
Rothenburg ob der Tauber 586.
Rothenfelde 737.
Rothenkirchen 733. 741.
Rothenthurmpaß 470. 901. 902.
Rotherham 354.
Rotheſay 862.
Rothgülden 428.
Rothkirchen 704.
Rothlager-Gebirge 665.
Rotſchenſalm 847.
Rottenburg 607.
Rottenigo 485.
Rottenmünſter 607.
Rotter 686.
Rotterdam 397.
Rötteln 625.
Röttingen 591.
Rottokanal 206.
Rottum 773.
Rötz 425.
Roubaix 446.
Rouen 165.
Roulers 382.
Rover 401.
Roverreder-Kreis 433.
Rovereith 433.
Rovigno 446.
Rovigo 483.
Roville 148.

Ro

Roxburgſhire 360.
Roxen-See 786.
Rozières aux Salins 148.
Rozogi 545.
Rualis 486.
Ruda 491.
Rudelſtadt 518.
Rudkiobing 774.
Rudolphſtadt 687.
Rübeland 719.
Rudenhauſen 591.
Rüdesheim 646.
Rügen 513.
Rügen, Gruppe v. 489.
Rügethal 700.
Rüthen 531.
Rugby 352.
Rügenwalde 512.
Rugenwald.: Münde 512.
Rugles 166.
Ruhla 673.
Ruhland 519.
Ruhme 722.
Ruhnberg 743.
Ruhr 493.
Ruhrort 535.
Rum, Inſ. 315
Ruma 466.
Rumbeke 382.
Rumburg 439.
Rummelsdorf 512.
Rumpelheim 664.
Rumuni 120. 871.
Runkel 647.
Runoe 846.
Ruoms 161.
Rupel 375.
Rupelmonde 381.
Ruppiner-See 489.
Ruska-Poyana 107. 405.
Rusniaken 12[illegible]. 416.
Rußland 811.
Ruſt 458.
Ruſtſchuck 893.
Rutlandſhire 352.
Rybinsk 820. 851.
Rybna 853.
Rybnik 518.
Rybzana 549.

Ry

Rye 841.
Rykeweſel 385.
Ryſſen 400.
Ryswik 397.
Rzeszow 448.
Rzeszow-Kreis 448.

S.

St. Acheul 150.
" Aegid 425.
" Agnes 314. 346.
" Aignan 170.
" Albans 349.
" Amand 146. 171.
" Andreas 446.
" Andreas-Inſel 477.
" Andre 443.
" Andrews 362.
" Andries-Schanz 399.
" Arcangelo 241.
" Aſſaph 357.
" Aubin-Epernay 165.
" Auſtle 345.
" Bernard 385.
" Bernhard 194.
" Bernhard, kl. 183.
" Bernardo 433.
" Blaſien 625.
" Brieuc 167.
" Claude 150.
" Cloud 156.
" Croce 476.
" Cyr 156.
" Davids 357.
" Denis 155.
" Die 158.
" Dizier 157.
" Domini 253.
" Esprit 175.
" Etienne 164.
" Ferreol-See 139.
" Florian 427.
" Flour 165.
" Gallen 191.
" Genier 176.
" Georg 455.

Sa

St. Georgen 468. 453. 626.
„ Georgskanal 91.
„ Georgsvulkan 111.
„ Georg v. Skyra 914.
„ Germain en Laye 156.
„ Goar 539.
„ Goarsbank 539.
„ Goarshauſen 615.
„ Giovanni 445. 477.
„ Gotthard an der Raab 459.
S' Gravenhaag 396.
S' Gröweland 396.
St. Heiligen 858.
„ Helens 357.
„ Hellier 316.
„ Hippolyte 150.
„ Hubert 384.
„ Jakob 202.
„ Jakob an der Birs 187.
„ Jean, Inſel 162.
„ Jean de Luz 174.
„ Jean de Port 174.
„ Ingbert 595.
„ Juſt 346.
„ Ives 346. 349.
„ Kanzian 445.
„ Katharina 446.
„ Laurent les Bains 161.
„ Lazaro 483.
„ Leonard 171.
„ Leonhard 443.
„ Lorenzo 476.
„ Malo 167.
„ Marcellin 160.
„ Marie aux Mines 149.
„ Martin 314. 454.
„ Martinsdyk 398.
„ Mary 314.
„ Menehould 157.
„ Moritz 194.
„ Nikola 253.
„ Nikolas 454.
„ Omer 145.
„ Quen 155.

Sa

St. Paul 443.
„ Pelegrino 178.
„ Petersburg 841.
„ Philippe 385.
„ Philippsland 398.
„ Pol 145.
„ Quentin 146.
„ Remi 163.
„ Romadio 433.
„ Servan 167.
„ Sever 175.
„ Suzanne 169.
„ Thomas 420. 455.
„ Tropez 160.
„ Ubes 308.
„ Valery 150.
„ Valery en Caux 166.
„ Veit 443.
„ Vire 166.
„ Webel 678.
„ Wolfgang 428.
„ Yrieux 172.
„ Saabo 296.
Saal 616.
Saalburg 648. 689.
Saale 492. 587. 683. 685. 686. 687. 707. 566.
Saale, fränkiſche 566.
Saalfeld 682. 545.
Saalwald 674.
Saane 180. 196. 197.
Saar 127. 494.
Saarburg 148. 541.
Saarlouis 541.
Saarbrück 541.
Saargmünd 148.
Saarn 535.
Saba 897.
Sababurg 661.
Sabäismus 62.
Sabine-See 25.
Sabionetta 480.
Sables d'Olonne 169.
Sabor 295.
Sabugal 307.
Sacedon 282.
Sachſa 527.
Sachſeln 202.
Sachſen, Königr. 688.

Sa

Sachſen-Altenburg 685.
Sachſen-Kob.-Gotha 673.
Sachſen-Meiningen-Hildburghauſen 678.
Sachſen-Weimar-Eiſenach 669.
Sachſenberg 666.
Sachſenburg 525. 701.
Sachſenhauſen 650. 666.
Sacile 486.
Sadao 296.
Saebye 775.
Sächſiſche Schweiz 689. 690.
Säckingen 625.
Säule 17.
Sagan 519.
Sagard 513.
Sagonera 264.
Sagres 310.
Sahagun 277.
Saima-See 814.
Sain 539. 540.
Sainte-Marguerite 126.
Saintes 169.
Saint-Tron 384.
Sajo-Gömör 460.
Sakini 258.
Sakmara 818.
Sala 800.
Salagora 891.
Salamanca 278.
Salumbria 870.
Salaz 438.
Salaz-Kreis 438.
Salberg 800.
Salerno 252.
Salinen 34.
Salins 150. 174.
Salisbury 347.
Salmansweiler 627.
Salm-Kyburg 540. 550.
Salm-Salm 530.
Salmünſter 664.
Salo 480.
Salon 291.
Salona 911.
Salonichi 888.
Salopſhire 350.

Sa
Salor 263.
Salorna 432.
Salpi 205.
Salpi, See 243.
Salſo 206. 243. 255.
Saltcoaſts 361.
Salten 788.
Saltholm 772.
Saltſtröm 811.
Saluzzo 215.
Salvaterra de Magos 309.
Salvore 446.
Salza 406.
Salzach 565.
Salzachkreis 427.
Salzbach 597.
Salzburg 427. 474.
Salzburg, Kopf 107. 641.
Salzbalum 718.
Salzderhelden 733.
Salzgitter 733.
Salzhaff 743.
Salzhauſen 640.
Salzhemmendorf 732.
Salzkammergut 427.
Salzkotten 529.
Salzſteppen 813.
Salzungen 682.
Salzwedel 522.
Samakoff 892.
Samara 819. 862.
Samaritaner 63.
Sambor 449.
Sambor, Kreis 449.
Sambre 127. 375.
Samen 121.
Samogitien 858.
Samojediſche Familien 121.
Samoszin 550.
Samothraki 891.
Sampſon 314.
Samſoe 773.
Samſonſchacht 734.
Samter 549.
Semura 820.
San 406. 407.
San Antonio 317.
„ Braz 311.
„ Bonifacio 178.

Sa
„ Calixto 287.
„ Carlos 286.
„ Felipe 288.
„ Fernando 286.
„ Germano 251.
„ Guiliano 229.
„ Jago di Compoſtella 275.
„ Ildefonſo 279.
„ Jorge 311.
„ Leucio 251.
„ Lucar de Barameda 286.
„ Luri-See 219.
„ Marino 479.
„ Marrin 264.
„ Martinho 309.
„ Martino-Thal 215.
„ Miguel 311.
„ Nikolao 915.
„ Pellegrino 480.
„ Remo 218.
„ Roque 286.
„ Roſſeri 229.
„ Severino 255.
„ Sebaſtian 293. 311.
„ Stephano 252.
Sanabria-See 262.
Sandau 522.
Sandecz 450.
Sandecz, Kreis 450.
Sandershauſen 661.
Sandersleben 707.
Sandomir 864.
Sandvliet 385.
Sandwich 343.
Sangershauſen 524.
Sanguinet-See 126.
Sanok 449.
Sanok, Kreis 449.
Sanguiro 308.
Santa Agatha 255.
Santa Anastaſia 250.
Santa Cruz 312.
Santa Maria 311.
Santa Maggiore 251.
Santa Maura 980.
Santana 279.
Santander 278.

Sa
Santarem 309.
Santerno 231. 225.
Santillana 279.
Santi-Ponte 285.
San:omiſchl 549.
Santons 81.
Santorin 916.
Saone 130.
Saone, Dep. 158.
Sapienza 909.
Saragambra 26.
Saragoſſa 292.
Sarai 862.
Saraisk 852.
Sarajewo 896.
Saran d'Anli 911.
Saransk 862.
Sarapul 861.
Saratow 860. 862.
Sarazebas 307.
Sarca 409.
Sardiniſch-corſiſches Gebirgsſyſtem 109.
Sardura 219.
Sarepta 862.
Sargans 191.
Sark 316.
Sarnen 202.
Sarner See 201.
Saros Meerbuſen 92.
Saroſer Comitat 461.
Sarospatak 462.
Sarreguemines 148.
Sarthe 128.
Sarzana 218.
Sasbach 621.
Saſſari 219.
Saſſe-Gent 899.
Saſſenage 159.
Saſſendorf 581.
Saſſin 454.
Saſſuolo 223.
Sas van Gent 899.
Satelbje 891.
Saterland 741.
Satoralja-Ujhely 462.
Sattel 18.
Sau 407.
Sauer 727. 494. 593.

Sa

Sauerland 531.
Sauerländiſche Gebirge 528. 533. 630.
Saulgau 610.
Saulieu 158.
Saumur 170.
Sauſenberg 625.
Sauterne 175.
Savannen 19.
Saveana 231.
Saverne 149.
Savigliano 215.
Savienthal 192.
Savia 231.
Savona 218.
Sawa 868.
Saybusz 450.
Sayda 701.
Sazawa 406.
Scala 911.
Scamain 890.
Scarborough 353.
Scarbona 475.
Scarperia 228.
Scaſa See 219.
Sceaux 155.
Schaafberg 596.
Schaal 780. 743.
Schabatz 900.
Schadeck 647.
Schächenthal 202.
Schärding 426.
Schäßburg 473.
Schäßburg, Stuhl 473.
Schaffhauſen 189.
Schallficker-Thal 192.
Schalwe 512.
Schalwe, Kreis 512.
Schamanen 62.
Schami 872.
Schammberg 564.
Schamsthal 192.
Schandau 698.
Scharfeneck 424. 697.
Scharmbeck 736.
Scharnitz 431.
Scharten 426.
Scharzfeld 734.
Scharzfeld, Höhle 721.

Se

Schauenburg 628.
Schauenburg, Grafſchaft 651.
Schaumburg 427. 662.
Schaumbnrger Wald 668.
Scheer 610.
Scheeren 781.
Scheiba 439.
Scheibenberg 702.
Scheidfeld 586.
Scheidlinger Bad 576.
Scheklingen 610.
Schekſna 819.
Schelbuſch 534.
Schelde 127. 375.
Schellenberg 442. 576. 473. 614. 701.
Schemnitz 455.
Schemonskiſche Höhen 108.
Schenkerſchanz 399. 534.
Scheppenſtedt 718.
Scheslitz 588.
Scheſchuwa 490.
Scheveningen 397.
Schiedam 397.
Schiefelbein 512.
Schierke 523.
Schierſtein 644.
Schieſſe 490.
Schilda 524.
Schildberg 549.
Schildaſche 529.
Schiltach 626.
Schinznach 188.
Schio 485.
Schipot-Leſſe 853.
Schippenbeil 544.
Schirwind 546.
Schisdra 852.
Schkeuditz 525.
Schkölen 524.
Schladen 733.
Schlakau 682.
Schlackenwalde 438.
Schlakſtein 438.
Schlan 434.
Schlangenbad 645.
Schleiden 542.
Schleie 776.

Sch

Schleisheim 572.
Schleiz 689.
Schleswig 776. 777.
Schlettſtadt 149.
Schleuſa 674.
Schlieben 524.
Schlier-See 570.
Schliengen 625.
Schlitz 641.
Schlochau 448.
Schloßhof 425.
Schlottheim 687.
Schlottwitzer Grund 697.
Schlucht 18.
Schluckenau 439.
Schlüchtern 664.
Schlüſſelburg 846.
Schmalkalden 663.
Schmalkalden Herrſ. 651.
Schmallingen 445.
Schmeihe 616.
Schmiech 614.
Schmiedeberg 518.
Schmiegel 549.
Schmöln 684.
Schnakenburg 735.
Schneeberg 107. 564. 101.
Schneekopf 107. 674.
Schnei 589.
Schneidemühl 550.
Schneitach 585.
Schnellerts 635.
Schnepfenthal 678.
Schöllenenſchlund 202.
Schömberg 441.
Schönau 439. 518.
Schönau vor dem Walde 678.
Schönau, Ober- und Unter- 664.
Schönberg 747. 539. 637.
Schönbrunn 424.
Schönburg 702.
Schönburg-Waldenburg 702.
Schöneck 517. 704.
Schönebeck 521.
Schöneberg 507.
Schönewald 625.

Sch
Schönfeld 438. 661. 699.
Schönhauſen 606.
Schönhayda 702.
Schönhof 438.
Schöningen 718.
Schönlanke 550.
Schönlinde 439.
Schönramer Moos 565.
Schönthal 611.
Schokland 386.
Schocklant 400.
Schollehner See 520.
Schomberg 519.
Schongau 522.
Schoonhoben 397.
Schooßberg 454.
Schopfheim 625.
Schorndorf 611.
Schotten 640.
Schowen 398.
Schramberg 606.
Schrapplau 526.
Schreibershau 518.
Schrewsbury 350.
Schrimm 549.
Schrobenhauſen 575.
Schruns 432.
Schſtab 893.
Schubin 550.
Schüpfheim 201.
Schütt 453.
Schuja 852.
Schulpforte 521.
Schumi 872.
Schumla 892.
Schumna 892.
Schunter 709.
Schuſſen 579.
Schurieth 610.
Schutterthal 621.
Schuttern 624.
Schwaan 746.
Schwabach 583.
Schwabeck 577.
Schwabmünchen 575.
Schwäbiſch = Gmünd 612.
Schwäbiſch = Hall 612.
Schwandorf 582.
Schwalheim 664.

Sch
Schwanſen 777.
Schwartau 742. 778.
Schwarza 407. 527. 674. 689. 686.
Schwarzach 597. 616.
Schwarzbach 635.
Schwarzburg 687.
Schwarzburg = Rudolſtadt 686.
Schwarzburg = Sondershauſen 685.
Schwarzburgiſche Fürſtenthümer 685.
Schwarz=Gebirge 105.
Schwarzenbach 588.
Schwarzberg 586. 702.
Schwarzborn 663.
Schwarze See 197.
Schwarze Spitze 111.
Schwarzfurter Waſſer 492.
Schwarzwald 596. 616.
Schwarzwald Kreis 605.
Schwatz 431.
Schweden 793.
Schwedt 508.
Schweich 541.
Schweidnitz 515.
Schweidnitzer Waſſer 492.
Schweina 682.
Schweinfurt 592.
Schweinitz 524.
Schweiz 179.
Schwelm 651. 532.
Schwemſal 524.
Schwendburg 471.
Schwenhütte 542.
Schwenningen 607.
Schwentiner See 740.
Schwerin 549. 745.
Schweriner See 742.
Schwetz 548.
Schwetzingen 629.
Schwiebus 509.
Schwinge 736.
Schwöchat 424.
Schwöllnitz 460.
Schwörte 531.
Schwyz 201.
Schytomir 859.

Se
Seiglio 255.
Scilly = Inſeln 814.
Scobra 896.
Scoglien 446.
Scombi 871.
Scone 363.
Scrivio 212.
Scutari 896.
Sbili 915.
Sebaſtianweiler 606.
Seben 432.
Sebenico 475.
Sebnitz 698.
Secchia 227.
Seckau 430.
Sedan 147.
Sedes 889.
Sedletz 436.
Sedlitz 437. 438.
See de Janda 262.
Seegebartſtraſſe 548.
Seehauſen 522.
Seekopf 623.
Seekreis 626.
Seeland 769.
Seelbach 624.
Seelberg 603.
Seen 24.
Seen periodiſche 26.
Seez 169.
Seeſen 719.
Segeberg 779.
Segeſta 257.
Segeſtrand 774.
Segorbe 289.
Segovia 279.
Segre 261.
Segura 236.
Seidenberg 517. 705.
Seidſchütz 439.
Seifen 701.
Seifersdorf 697.
Seifhennersdorf 705.
Seifhennersdorf See 690.
Seille 127.
Seim 817.
Sein, Inſel 126.
Seine 127.
Seine Dep. 151.

Se

Seine-Loire Dep. 159.
Seine-Marne Dep. 156.
Seine-Oiſe, Dep. 155.
Seitenthäler 18.
Selanike 885.
Selb 588.
Selboſio 787.
Sele 243.
Selenter See 762.
Seligenſtadt 636.
Selimnia 887.
Selinga 25.
Selinunt 260.
Selke 706.
Selkirk 360.
Selkirkſhire 360.
Selle 206.
Selmecz-Banya 455.
Selve 475.
Selze 631.
Semo 702
Semenderek 891.
Semendria 899.
Semendrowa 903.
Seminara 255.
Semitiſche Familie 122.
Semlin 468.
Semoy 127. 375.
Sempach 200.
Sempach See 179.
Semür 158.
Senarica 253.
Senden 530.
Sendenhorſt 530.
Senftenberg 509.
Sengwarden 742.
Seni 231.
Senjen 811.
Senio 225.
Senlis 151.
Sennerhaide 667.
Sennfeld 592.
Sennheim 149.
Sens 158.
Sensburg 546.
Senſe 197.
Sent-Andrya 899.
Seo d' Urgel 291.
Sepſt 472.

Se

Sepſt-Szent-Gyorgy 470. 474.
Sept Moncel 150.
Serajewsko 896.
Serain 384.
Seravezza 229.
Serbien 899.
Serchio 225. 223. 223. 206.
Sereg 316.
Seres 889.
Sereth 409. 450. 408. 869.
Serfos 916.
Serin 128.
Serio 409.
Sermione 480.
Sernatingen 627.
Sernft 262.
Sernftthal 202.
Serpa 309.
Serpho 916.
Serpuchow 850.
Serra valle 486.
Serrento See 219.
Servola 445.
Seſtrabeck 846.
Seſtri di Levante 218.
Selle Communi 485.
Setubal 308.
Seulburg 648.
Seve 735.
Sever 296.
Severn 319.
Sevilla 285.
Sevle Foß 788.
Sevre nantaiſe 129.
Sevre niortaiſe 129.
Sevres 156.
Sevres, Dep. 171.
Sewaſtopol 856.
Sewerien 864.
Seweriner Banat 900.
Sexthal 432.
Seyda 524.
Shannon 319.
Sherneß 343.
Sheffield 353.
Sherborne 345.

Si

Shellandsinſeln 315.
Shielde 354.
Shiermonik-Og 400.
Shorehan 344.
Shorpſhire 350.
Sibyllenort 516.
Sicilien 255.
Siebenbürgen 470.
Siebengebirge 533. 538.
Siebenlehn 701.
Siebenſteinhäuſer 736.
Siebentiſch 575.
Sieblce 865.
Sieg 493.
Sieglitzberg 107. 674.
Siegburg 537.
Siehle 739.|
Sielbeck 742.
Siena 228.
Sierakon 549.
Sierra Albaleyra 97.
Sierra d'Alcaraz 97.
Sierra d'Albacarin 97.
Sierra d'Aralar 97.
Sierra d'Aracena 97.
Sierra de Calderon 97.
Sierra de Cintra 97.
Sierra de Francia 97.
Sierra de Gata 97.
Sierra de Gredos 97. 98.
Sierra de Guadalupe 98.
Sierra de Loro 97.
Sierra de Molina 97.
Sierra de Moncayo 97.
Sierra de Monchique 97.
Sierra de Motezinho 97.
Sierra de Penamarella 98.
Sierra de Portalegre 98.
Sierra de Segura 97.
Sierra d'Eſtrella 97. 98.
Sierra de Toledo 97.
Sierra d'Occa 97. 98.
Sierra Morena 97. 287.
Sierra Nevada 97.
Sierra Sagra 98.
Sieve 225.
Sievershauſen 735.
Sifnos 916.
Sigean See 126.

Si

Sigmaringen 613.
Siguenza 281.
Siklos 458.
Sihl-Thal 201.
Silaro 231.
Silber 113.
Silberberg 515.
Silbuf 787.
Silzan-See 786.
Siliſtria 813.
Siloria 886.
Sill 431.
Sillery 157.
Silsſee 192.
Silva-Plana-See 193.
Silwa 819.
Simancas 277.
Simbach 579.
Simbirsk 862.
Simmer 538.
Simmery 539.
Simpheropol 855.
Simplon 103. 194.
Sinano 907.
Sindelfingen 605.
Sinigaglia 240.
Sinn 664.
Sinsheim 629.
Sinte 122.
Sintfeld 529.
Sinto 86.
Sinzig 540.
Sion-Houſe 343.
Siphanto 916.
Siphno 916.
Sipplingen 626.
Siragoſſa 258.
Sirmiſche Geſpannſchaft 466.
Sirocco 30.
Sironabad 637.
Siſſach 187.
Siſteron 160.
Siſtonba 893.
Sittard 403.
Sitten 149.
Sitter 180.
Sitzendorf 687.
Siwerz 864.

Sk

Sizeprey 147.
Skagen 761. 775.
Skagens-Odde 761.
Skager Rak 90.
Skageſtöltint 109.
Skandinaviſches Gebirgsſyſtem 108.
Skandinaviſche Halbinſel 780.
Skandinaviſches Meer 91.
Skara 801.
Skaraborg-Län 801.
Skawa 406.
Skeen 809.
Skelig-Rocks 371.
Skelleftea 789.
Skenige 801.
Skeriken-See 786.
Skiathos 914.
Skjellingfield 111.
Skielskior 773.
Skino 916.
Skinoſa 920.
Skionach 315.
Skipetar 120.
Skipetars 872.
Skive 776.
Skleno 455.
Skleru 908.
Sklo 449.
Skopelos 914.
Skopia 890.
Skopin 852.
Skagn 810.
Skutari 886.
Scutari See 868.
Skwierzyna 549.
Skye 315.
Skyra 914.
Skyttie Foß 788.
Slanikut 901.
Slanitza 896.
Slany 434.
Slatenite 446.
Slattaretind 111. 774.
Slawentzitz 517.
Slawiſche Familie 120.
Slawiſches Syſtem 108.
Slawkow 440.

Sl

Sliebh-Dorin 110.
Sliebh-Douard 110.
Sligo 369.
Slough 349.
Slowaken 416.
Slowensky 429.
Sluck 859.
Sluys 398.
Smaalehnen 809.
Smedreno 899.
Smolensk 850.
Smorgonie 858.
Sneehätta 781.
Sneehättan 109.
Sneek 400.
Snecker Meer 400.
Sniatyn 449.
Snowdon 110.
Sobernheim 539.
Socianianer 68.
Soden 615. 662. 664.
Söder 733.
Söderfors 800.
Söderhamm 800.
Söderköping 801.
Södertelge 799.
Södra-Dellen 786.
Södre-Drontheim 810.
Söflingen 609.
Sögnefield 109.
Sömmerda 526.
Sömmering 101.
Söndre-Bergenhuus 810.
Söſe 722.
Soeſt 531.
Soeſte 740.
Soeſter Börde 531.
Sofi 81.
Sohler Comitat 455.
Soho 352.
Sohlmaa 776.
Soignies 383.
Soiſſons 147.
Sokal 449.
Sokolow 449.
Sola 406. 450.
Solan de Cabras 282.
Solans 30. 540.
Soldau 545.

So

Soldin 509.
Soleweſtkoi-Inſeln 813.
Solfara 252.
Solikamsk 361.
Solingen 531.
Soller 289.
Solling 709. 721.
Solms-Braunfels 540.
Solms-Wildenfels 702.
Solnhofen 586.
Solothurn 187.
Solſona 291.
Soltau 736.
Soltikoff 846.
Solymo 472.
Somma 250.
Somme 127.
Somme-Dep. 150.
Sommerein 453.
Sommerghen 381.
Sommerſchenburg 522.
Sommerſetſhire 346.
Somogyer Comitat 459.
Somorſa 453.
Somo-Sierra 97.
Somwixer-Thal 192.
Sonderburg 778.
Sonders 479.
Sondershauſen 686.
Sondrio 479.
Soneck 539.
Sonneberg 682.
Sonnenberg 644.
Sonnenſtein 697.
Sonntagsberg 425.
Sonsbeck 535.
Sontheim 608.
Sonthofen 575.
Sontra 662.
Sooldorf 662.
Sophia 645. 892.
Soprony 457.
Sora 251.
Sorau 509. 518.
Sorbe 811.
Sorben 121. 499.
Sorge 762.
Sorgvliet 397.
Soria 279.

So

Sorlingiſche Inſeln 314.
Sormitz 687.
Sornzing 700
Soroe 773.
Sarr 436.
Sorrento 250.
Sorro Meſtro 294.
Sorſell 803.
Sorna 817.
Sound 25.
Southfolk 347.
Southhampton 344.
Southwark 344.
Sogneſield 781.
Spana 384.
Spaichingen 607.
Spalato 475.
Spalatro 475.
Spalt 584.
Spandau 506.
Spangenberg 594. 661.
Spanien 261.
Sparen 387.
Sparta 907.
Speckfeld 587.
Sperenberg 507.
Speſſart 107. 561. 590. 651.
Spey 319.
Speyer 594.
Speyerbach 593.
Spezia 917.
Spezzia 218.
Sphakia 898.
Sphacteria 908.
Spicket 575.
Spielberg 440.
Spiker-Oge 739.
Spinalonga 898.
Spirding-See 489.
Spital 444.
Spithead 345.
Spitz 425.
Splügen 192.
Spoleto 238.
Spornheim 439.
Sporaden 914.
Sprache 57.

Sp

Sprachen, aſiatiſche 58. europäiſche 59. u. ſ. w.
Spree 493. 690. 704.
Spremberg 510.
Springen 611.
Sprottau 519.
Sprotte 683.
Srebernik 897.
Sſisnik 103.
Staaden 640.
Staat 30.
Staatenbund 32.
Staatsflandern 398.
Staatsländereien 33.
Staatspapiere 35.
Staatsſchuld 34.
Stablo 384.
Stabrok 385.
Stadt 41.
Stade 736.
Stadion 610.
Stadt am Hof 581.
Stadtberg 532.
Stadt-Ilm 687.
Stadtlohn 530.
Stadtoldendorf 719.
Stadtſteinach 589.
Staffa 315.
Staffelberg 589.
Staffelſtein 589.
Staffora 212.
Stafford 351.
Staffordſhire 351.
Stagnewich 477.
Staleck 539.
Stalimene 891.
Stallupöhnen 546.
Stambs 431.
Stamford 350.
Stampalia 917.
Standria 897.
Stanislawow 449.
Stanisl. Kreis 448.
Stanz 202.
Staraja Ruſſa 851.
Staremiaſto 449.
Stargard 511. 547. 747.
Stari-Maidar 897.
Starkenbach 436.

St

Starkenburg 636.
Starkenburg Provinz 634.
Starobriadzy 65.
Staro=Konſtantinow 859.
Staroſol 449.
Starowjerzi 65.
Starzach 613.
Statina 494.
Stato degli Preſidi 225.
Staufen 625.
Staufenburg 719.
Stauff 582.
Stavanger 809.
Stavenhagen 746.
Staveren 400.
Steckenitz 779.
Steele 535.
Stenkerke 383.
Steffel=See 570.
Stege 773.
Steieregg 426.
Steigerwald 106. 564. 583. 587.
Stein 425. 428. 703. 189. 441.
Steinach 674.
Stein am Berge 439.
Steinau 515.
Steinbach 604. 623. 664. 682.
Steinfurt 530.
Steinheim 529. 611. 636.
Steinhuber Berg 674.
Steinhuber=Meer 669.
Steinkohlen 114.
Steinkopf 639.
Steinmeer 433.
Scheinſchönau 439.
Steckenitz 438.
Stelle 434.
Stenay 147.
Stendal 522.
Stepenitz 493. 743.
Steppen 19. 111.
Steppen, ruſſiſche 818.
Sternberg 572. 440. 745. 435.
Sternberger Kreis 509.
Sterne 1.

St

Sternbilder 2.
Sternſchanze 431.
Sterzing 432.
Stetten 603.
Stetter 613.
Stettin 510.
Stettiner Haff 489.
Steuern 34.
Steyer 427.
Steyermark 428.
Stiechowitz 435.
Stilfs 431.
Stilfſer Joch 207. 431.
Stilo 255.
Stilton 349.
Stirling 362.
Stirlingſhire 362.
Stober 491.
Stockach 627.
Stockem 384.
Stockenboierthal 441.
Stockerau 425.
Stockholm 798.
Stockport 350.
Stockton 354.
Stör 743.
Stördalen 810.
Störensklipt 773.
Stolberg 523. 542. 701.
Stollhofen 622.
Stolpe 491. 512.
Stolpekreis 512.
Stolpemünde 512.
Stolpen 698.
Stolz 515.
Stolzenheim 537.
Stonehaven 363.
Stonehenge 347.
Stonehouſe 345.
Stonyhurſt 357.
Stora Kopparberg Län 800.
Storkargen 786.
Stornaway 315.
Stor=Siön 786.
Stortaarnet 809.
Stourbridge 348. 351.
Stowe 349.
Stowmarket 347.
Stra 483.

St

Straelen 538.
Strahlenburg 628.
Strakonitz 437.
Stralau 506.
Stralſund 512.
Strandſchea=Gebirge 104.
Strangfort 368.
Strangnäs 800.
Stranraer 360.
Straßburg 614.
Straßburg 148. 443. 508. 548.
Straßfurt 551.
Straße 22.
„ von Bonifacio 92.
„ von Calabrien 207.
„ von Konſtantinopel 93.
Straße von Gibraltar 92.
„ von Jenikal 93.
„ von Pentland 93.
Straßnitz 441.
Stratfort 352.
Strathmiglio 362.
Straubing 579.
Strausberg 507.
Strehla 698.
Strehlen 515.
Strehna 845.
Strelna 845.
Stremme 493.
Striegau 516.
Striegauer Waſſer 492.
Stripa 409.
Strom 26.
Stromboli 258.
Stroebeck 522.
Ströme 95.
Strömſtadt 802.
Strömungen 23. 24.
Stromneß 314.
Stromoe 774.
Stromsöe 809.
Stromza 890.
Struben 427.
Struma 869.
Strumnitza 890.
Struppen 698.
Stry 449.

St

Stry-Kreis 449.
Strzelno 550.
Stſcherbatow 846.
Stubayerthal 431.
Stubbenitz 513.
Stubbenkjöbing 775.
Studzianka 859.
Stühlingen 626.
Stufewand 786.
Stuhlweiſſenburg 459.
Stuhl Comitat 459.
Stuhm 547.
Stupinigi 215.
Stura 212.
Stürzbäche 26.
Stuttgart 602.
Stutzengrün 704.
Styr 816.
Suanewal 111.
Subioſa 228.
Subiaco 238.
Suchona 818.
Suchteln 536.
Suczawa 408. 459.
Sudak 856.
Sude 743.
Sudeten 513. 106.
Sudja 820.
Sudnas 82.
Sudſcha 852.
Süderoe 774.
Sülbeck 733.
Sülz 746.
Sülze 736.
Süntel 651.
Süntel-Gebirge 721.
Suffolk 347.
Sugar 264.
Suhl 527.
Suhla 527.
Suhlingen 732.
Suhr 201.
Suire 319.
Sula 817.
Sulak 820.
Sulau 516.
Sulden 431.
Suletind 781.
Sulgau 610.

Su

Suli 894.
Suli-Derbend 892.
Sulidſcha 917.
Sulitelma 109.
Sullanie-Kaleſſie 887.
Sulmingen 610.
Sulmona 253.
Sulz 114. 149. 606.
Sulzbach 582.
Sulzburg 582. 625.
Surny 854.
Sund 93. 91. 22. 772.
Sunderland 354.
Sundewit 778.
Sundswall 803.
Sundwig 531.
Sunniten 77.
Suntel 669.
Sunter 651.
Suorni 121.
Sura 819.
Surrey 344.
Suſa 215.
Suſau 769.
Susdal 852.
Suſſex 344.
Suſſexſhire 344.
Sutherland 364.
Sutton 353.
Sutton-Pool 345.
Svanike 778.
Svenborg 774.
Swaffham 348.
Swalwel 355.
Swanſea 357.
Swarzendz 549.
Sweaborg 847.
Swealand 798.
Swedenborgianer 74.
Sweerholt 781.
Swine 489.
Swinemunde 511.
Swir 814.
Swoscowice 450.
Syburg 531.
Syke 732.
Sylt 869.
Syltfiallet 109.
Syra 314.

Sy

Syſtem (Gebirgs-) 17.
Syzran 862.
Szabolczer Comt. 462.
Szalader Comt. 459.
Szala-Egerszeg 459.
Szalatnya 455.
Szamaite 958.
Szamatuly 549.
Szamos 468.
Szamos-Ujvar 471. 474.
Szarvaros 473.
Szarvas 463.
Szasz-Sebes 473.
Szathmarer Comt. 462.
Szathmar-Nemethi 462.
Szeckler 417.
Szeckburg 463.
Szegedin 463.
Szekely-Keresztur 472.
Szekerembe 472.
Szekes-Fejervár 459.
Szeinpcz 453.
Szentes 463.
Szent-György 470.
Szent-Kereszt 455.
Szent-Marton 454. 458.
Szent-Miklos 454. 471.
Szent-Ujfalu 471.
Szerad 458.
Szerdahely 473.
Szereda-Vara 470.
Szielaitſchen 545.
Szigeth 462.
Szigethvar 459.
Szümegher Comitat 459.
Sziliczе 461.
Szillokarzno 545.
Szinye Lipocz 461.
Szljaz 454.
Szluin 468.
Szmolnok 460.
Szmygiel 549.
Szoboszlo 465.
Szöged 463.
Szöny 458.
Szolnok 461.
Szolnocker Geſpannſchaft 461.
Szolnocker Komitat 471.

Sz

Szolnocker Comitat, mittleres 472.
Szombathely 459.
Szroba 549.
Szrem 549.

T.

Taaſing 774.
Taberg 782.
Taboleza 459.
Tabor 436.
Tachau 437.
Tachen=See 565.
Tafelberg 17.
Taganrog 855.
Tagliamento 206. 410.
Taglio noviſſimo 411.
Tagwen 203.
Tain 161. 364.
Tajo 263.
Tajowa 456.
Talanta 912.
Talavera de la Reyna 281.
Tallya 462.
Talmudiſten 63.
Taman 857.
Tambow 852.
Tamega 295.
Tamoros 105.
Tana 789.
Tanaro 212.
Tanberage 368.
Tanew 406.
Tanger 492.
Tangermünde 522.
Tanna 689.
Tannenberg 545.
Tannhauſen 577.
Taormina 258.
Tapiau 544.
Tapolias=See 868.
Taranto 254.
Tarare 161.
Taraſcon 163.
Tarazona 292.
Tarbes 174.
Tarent 254.

Ta

Targowiea 860.
Tarifa 286.
Tarn 129.
Tarn Dep. 176.
Tarn=Garonne Dep. 176.
Tarnopol 450.
Tarnopol=Kreis 450.
Tarnow 448.
Tarnow=Kreis 448.
Tarnowitz 517.
Taro 221.
Tarragona 291.
Tarrenz 431.
Tartas 175.
Taſſelot 105.
Tata 458.
Tatar=Baſarbſchick 887.
Tataren 121.
Tatruſch 408.
Taucha 699.
Tauber 566. 590. 597. 611.
Taunton 346.
Taunus 639. 641.
Taus 437.
Tave 345.
Tavetſcher Thal 192.
Tavira 310.
Taviſtock 345.
Taw 345.
Tawnik 896.
Taxalbrter 474.
Taxis 612.
Tay 319.
Taygetus 105.
Tczewo 547.
Teck 608.
Teckberg 608.
Tecklenburg 530.
Tefferegenthal 482.
Tegel 507.
Tegern=See 565. 573.
Teiche 26.
Teigamouth 345.
Tejo 263. 296.
Teith 319.
Teko 55.
Telget 530.
Telgyeſch Paß 902.

Te

Tells=Kapelle 202.
Teltow 507.
Teltſch 441.
Temeſch 408.
Temesvar 464.
Temesvarer=Com. 464.
Tempelburg 512.
Templin 508.
Templiner=Kreis 508.
Tenbitz 525.
Tenneberg 678.
Tennſtädt 526.
Tenos 915.
Tente=enel=ayre 55.
Tepelen 895.
Tept 437.
Teplieza 466.
Teplitz 438. 441. 444. 454.
Ter 264.
Teramo 258.
Terceira 311.
Terboppia 212.
Terek 820.
Terglou 103.
Tergoes 398.
Tergowiſt 901.
Tergowitſch 901.
Terlitzi 253.
Termini 255. 257.
Termonde 381.
Thermopylen 911.
Ter Neuſe 399.
Terni 239.
Terracina 238.
Terra di Bari 253.
Terra di Lavoro 251.
Terrg di Leece 254.
Terra di Otranto 251.
Terra di Trani 253.
Terra nuova 260.
Terraſſen 17.
Territs=Paß 367.
Ter Schelling 396.
Terſezh 444.
Teruel 292.
Ter Tholen 898.
Ter Beere 398.
Ter Beeren 380.

Te

Terzeron 55.
Teſchen 442.
Teſchener-Kreis 412.
Teſchnitzer-See 405.
Teſſin 746.
Teſſin, Fl. 193.
Teſſino 180. 212. 409.
Teſſino, Thal 433.
Teterow 746. 816.
Tetin 435.
Tettnang 609.
Teuchern 524.
Teufelsbrücke 202.
Teufelsmoor 722.
Teutoburger Wald 527.
Teutſch-Altenburg 424.
Teutnitz 589.
Toverone 230.
Teviobdale 360.
Tewksburg 348.
Texel 396.
Thaler 111.
Thal 18.
Thale 522.
Thalern 425.
Thalkirchen 572.
Thalweg 27.
Tham 369.
Thanet 343.
Thann 149.
Tharand 667.
Thaſchos 890.
Thaſo 890.
Thaſopulo 890.
Thau-See 126.
Thaunheim 610.
Thaya 407.
Theaki 920.
Theben 912.
Thebinghauſen 719.
Theeger Meer 387.
Theiß 408.
Theißer Diſtrikt 457
Themar 682.
Themſe 318.
Thengen 627.
Theoboſia 856.
Theodorshall 539. 638.
Thera 916.

Th

Therapia 886.
Thereſienfeld 424.
Thereſienſtadt 438. 457.
Thermia 915.
Theux 384.
Thiede 718.
Thiel 399.
Thiele 180.
Thiengen 627.
Thierkreis 2. 6.
Thierreich 117.
Thiers 164.
Thionville 148.
Thiſtedt 775.
Thiva 912.
Thizy 161.
Tholen 398.
Thomar 309.
Thomaschriſten 65.
Thonars 171.
Thones 216.
Tharda 471.
Tharda-Com. 471.
Thare 18.
Thorenburg 471.
Thorenb.-Kluft 471.
Thoreß 190.
Thorn 402. 548.
Thorshavn 774.
Thrako-pelasgiſche Fam. 120.
Thüringer Wald 651. 671. 674. 679.
Thum 701.
Thuner-See 179.
Thuningen 607.
Thunder 773.
Thur 180.
Thurgau 189.
Thurleß 370.
Thurn u. Taxis 610.
Thurß 364.
Thuſis 192.
Thyſſa 439.
Tiarbitza 802.
Tiber 206. 226. 230.
Tichwin 851.
Ticino 180. 409.
Tidone 212. 221.

Ti

Tief 489. 544.
Tiefenborn 622.
Tiefenort 673.
Tiefhartmannsthal 518.
Tiene 485.
Tienen 381.
Tieuke-Meer 387.
Tikeri 891.
Tilborg 401.
Tilbury 343.
Tilleda 525.
Tilſe 490.
Tilſit 545.
Tilſiter Niederung 545.
Timio 230.
Tind 783.
Tinder 774.
Tine 915.
Tinello 218.
Tino 218. 915.
Tinos 915.
Tintern 351.
Tipperary 370.
Tipton 352.
Tirano 479.
Tirhala 891.
Tirlemont 381.
Tirnawa 893.
Tirſchenreuth 589.
Tiryns 906.
Titicaca-See 25.
Titis-See 616.
Tittmoning 573.
Tiverton 345.
Tivoli 238.
Tobermory 815.
Tobi 871.
Toblach 432.
Todtenhauſen 528.
Todtnau 625.
Tölz 573.
Tömeſch-Paß 901.
Tömös 470.
Tönningen 777.
Tönsberg 810.
Töplitz 429.
Törzburger-Paß 901.
Tokay 462.
Toledo 281.

To
Tolentino 240.
Tolſa 239.
Toli-Monaſtir 890.
Tolkemit 547.
Tollenſee 743. 747.
Tolna 459.
Tolnaer-Com. 459.
Toloſa 293.
Toma-See 180.
Tomaszow 864.
Tomburg 537.
Tondern 777.
Tongern 384.
Tonna 678.
Tonnay-Charente 169.
Tonne 39.
Tonnere 158.
Topio 239.
Topſham 345.
Toputzko 468.
Torbaybucht 345.
Torcello 483.
Tordeſillas 278.
Torgelow 511.
Toricella 240.
Torjek 850.
Torlaſch 892.
Torloqui 892.
Tormes 263.
Torna 461.
Tornaer-Com. 461.
Tornallya 461.
Tornavo 891.
Tornay 510.
Tornea 847.
Tornea, Fl. 786. 814.
Toro 277.
Torontaler-Com. 464.
Toropetz 850.
Torre 410.
Torre bel Annunciata 219.
Torre bel Greco 250.
Torres Vebras 309.
Torris 788.
Torshälla, Fl. 786.
Torſta 509.
Torona 216.
Tortoſa 291.
Torun 558.

To
Tory-Island 369.
Toſkana 224.
Toſkaniſches Meer 91.
Toſken 872.
Toſcoleno 480.
Toſt 517.
Toſzk 517.
Totma 851.
Tot-Orſzag 465.
Toul 148.
Toulon 160.
Toulouſe 176.
Touraine 171.
Tournay 383.
Tournhout 385.
Tours 171.
Toriben 872.
Trabanten 2.
Traben 539.
Trachenberg 516.
Trafalgar 286.
Trafalgarpark 347.
Trajanspforte 892.
Traiſkirchen 424.
Trakehnen 546.
Tralee 370.
Tramen 432.
Tramore 370.
Trani 253.
Trapani 260.
Trapach 539.
Traſen 407.
Tras os Montes 306.
Traſp 193.
Trau 476.
Traun 407.
Traun-Kreis 424.
Traun-See 405.
Traunſtein 573.
Trauſnitz 572. 582.
Trautenau 436.
Travenbal 779.
Travers 189.
Travis 444.
Trawe 553. 762.
Trebbia 212. 221.
Trebel 743.
Trebigne 897.
Trebitſch 441.

Tr
Trebnitz 515. 516.
Trebur 635.
Trechtlingshauſen 539.
Treebagh 368.
Treffurt 526.
Treiſam 616.
Treluvna 105.
Trembola 450.
Tremiti 253.
Trenbelburg 661.
Trene 762.
Trent 318.
Trento 432.
Trentſin 454.
Trentſiner-Com. 454.
Treptow 512.
Treſa 180.
Treſalvo 55.
Treſeo 314.
Treſeorre 480.
Treten 512.
Treuenbritzen 507.
Treviglio 480.
Trevigno 446.
Trevigo 485.
Treviſaniſche Mark 486.
Treviſo 485.
Trevour 159.
Treyſa 663.
Triana 285.
Trianon 156.
Triberg 625.
Tribſees 513.
Tricala 891. 894.
Triefenſtein 593.
Trient 432.
Trienter-Kreis 432.
Trier 591.
Trieſch 441.
Trieſt 445.
Trifels 595.
Trim 367.
Trimurti 82.
Trinitarier 68.
Trion 916.
Tripergola 247.
Trittenheim 541.
Tripolitza 907.
Trochtelfingen 613.

Tr

Trocznow 437.
Trofana 406.
Trogen 191.
Troglodytenthal 259.
Trpitzsk 862.
Troitzcaja-Lawra 848.
Trollhättau 802.
Tromoe 809.
Trompenburg 396.
Tromſoe 811.
Trons 192.
Tronto 206. 231. 243.
Troppau 441. 517.
Troſtberg 573.
Trovados 30.
Trowbridge 347.
Troyes 157.
Trſztena 454.
Trubia 276.
Trübiſchthal 697.
Trugenhofen 612.
Truro 346.
Truwar 850.
Truxillo 283.
Truyen 384.
Trzcionka 550.
Tſad-See 25.
Tſaikiſten 469.
Tſuntzvater-See 405.
Tſarskoje-Selo 845.
Tſchaderkoe-See 814.
Tſchamledſchah 917.
Tſchardag 104. 105.
Tſchatir-Dagh 812.
Tſcheokſſary 861.
Tſchechen 416.
Tſcheger-See 405.
Tſcheremiſſon 121.
Tſcherkaſſy 853.
Tſchetſchenzen 122.
Tſchiken 556.
Tſchirmen 887.
Tſchiſtopol 861.
Tſchufutkaly 856.
Tſchuwaſchen 121.
Tua 295.
Tuchet 548.
Tudela 278. 293.
Tübingen 606.

Tü

Tüffer 429.
Türkei 875.
Türken 121.
Türkheim 577.
Türkiſch-Dalmatien 121.
Türkiſche Familie 121.
Türkiſch-Gradiska 897.
Türkiſch-Kroatien 897.
Tula 849.
Tulczin 860.
Tulle 177.
Tulln 425.
Tultſcha 893.
Tunbridge 343.
Tundern 777.
Tundja 869.
Tur 264.
Turcoing 146.
Turenne 177.
Turkomanen 121.
Turnau 435. 590.
Turnavos 891.
Turnhamgreen 342.
Turoczer-Com. 454.
Turrach 430.
Turſi 254.
Tusker 367.
Tuſta 897.
Tuttlingen 607.
Tuy 276.
Tverdoſin 454.
Tweddale 360.
Tweed 319.
Twer 849.
Twerza 819.
Twiſtringen 732.
Tyne 318.
Tynemouth 355.
Typhene 30.
Tyrawa-Solna 449.
Tyconnel 369.
Tyrlogheim 369.
Tyrinth 906.
Tyrnau 453.
Tyrol 430. 432.
Tyrone 369.
Tyrowen 369.
Tyrrheniſches Meer 91.
Tyrſo 206.

Ty

Tysmienica 449.
Tyſſee 769.
Tzarewo-Alexandrow 862.
Tzavitzin 862.
Tzimliankaja 857.

U.

Ubigau 524.
Ubſtadt 323.
Ucker 492.
Ucker-See 489. 492.
Uddewalla 802.
Udine 486.
Udori 851.
Udvarhely 474.
Udvarhelyer-Com. 482.
Ueberlingen 626.
Ueberlinger-See 616.
Uelzen 735.
Uelmen 539.
Uelmer-Meer 539.
Ueberdingen 536.
Ufa 819. 862.
Ufen-Linz 426.
Uffenheim 583.
Uglitſch 851.
Ugoszer-Com. 462.
Uj-Banya 455.
Uj-Egyhaz 473.
Uj-Videk 457.
Ukermark 508.
Ukermünde 511.
Ukermünder-Kreis 511.
Ukleyſee 742.
Ula 815.
Uleaborg 847.
Ulfsſund 773.
Ullapool 364.
Ulln 814.
Ulm 608.
Ulriksdal 799.
Ulſter 368. 671.
Ultenthal 432.
Ulverston 357.
Uman 853.
Umea 787. 803.
Ummanz 489.

Um
Umſtädt 635.
Unghwar 462.
Unghwarer-Com. 462.
Ungriſche Länder 451.
Ungriſch-Kamiſa 457.
Unkel 540.
Unna 531. 868.
Unruhſtadt 549.
Unſtrut 492. 670. 685.
Unter-Donaukreis 577.
Untergieſing 572.
Unter-Innthal 431.
Unterkochen 611.
Unterland 613. 681.
Unter-Mainkreis 590.
Untermetzenſeifen 461.
Unterpieſting 424.
Unter-Rheinkreis 627.
Unterſee 616. 627.
Unter-Steyermark 429.
Unterſtuben 454.
Unterſulza 672.
Unter-Wiek 510.
Upa 819.
Upland 798.
Upſala 799.
Upſtalbom 739.
Ur 538.
Urach 605.
Ural 818.
Uralsk 862.
Urbino 240.
Urfahr 426.
Urgel 291.
Urkewitz 489.
Urner Loch 202.
Ursberg 577.
Urſerenthal 202.
Urumbſchik 889.
Urundſchowa 887.
Uſa 818.
Uſedom-Wolliniſcher-Kreis 511.
Uſez 550.
Uſicza 889.
Uſingen 644.
Uskokengebirge 444.
Uskup 890.
Ustica 257.

Us
Uslar 733.
Utrecht 399.
Utrera 285.
Uzijar 284.

V.

Vacha 673.
Vacz 457.
Vadja-Hunyad 474.
Vaduz 614.
Vaels 402.
Vagh-Ujhely 454.
Vaihingen 693. 604.
Val de la Brevine 198.
Val de la Chaux de Fond 198.
Val de la Fiume 433.
Val de penas 282.
Valderaduay Fl. 263.
Val des Ponts 198.
Val de Travers 198.
Val du Locle 198.
Val du Ruz 198.
Valenca 306.
Valence 161.
Valencey 172.
Valencia 288.
Valenciennes 146.
Valengin 198.
Valentia 371.
Valkenswaard 402.
Valladolid 277.
Vallegio 485.
Valle Parietto 445.
Vallinco 178.
Valloe 810.
Valmuza-Thal 278.
Valona 895.
Vals 161.
Valtellin 479.
Vannes 168.
Vantcharra 160.
Var 131. 206. 212.
Var, Dep. 160.
Vara 212.
Varallo 216.
Varano-See 205.

Va
Varel 741. 742.
Varennes 147.
Vareſch 896.
Vareſe 479.
Varhely 474.
Varna 893.
Varôn 785.
Varrano-See 243.
Vaſilico 910.
Vaſarhely 463.
Vaſſy 157.
Vathi 920.
Vaucluſe, Dep. 161.
Vaucouleur 147.
Vaugirard 155.
Vautri 172.
Vechelde 717.
Vecht 387.
Vechta 741.
Vechte 388. 723.
Veckershagen 662.
Vedas 82.
Veen, hohe 99.
Veere 398.
Veerreſchegat 398.
Veſſen 788.
Vegeſack 752.
Vegetation 115.
Veglia 405. 446.
Vehne 740.
Veja 481.
Veilsdorf 682.
Veitshochheim 591.
Velas 311.
Velden 586.
Veldenz 541. 594.
Veldes 444.
Velez Blanco 284.
Velez Rubio 284.
Velez Malaga 284.
Velino 230.
Velleja 222.
Velletri 238.
Velpke 719.
Veltenhof 717.
Veluwiſche Berge 386.
Venaria-Kanal 207.
Venasque 292.
Vendee 129.

Ve

Vendee, Dep. 169.
Vendome 110.
Venedig 482.
Veneduta 252.
Venloo 402
Venoge Fl. 196.
Venoſa 254.
Verbas 868.
Verbenico 446.
Vercelli 216.
Verden 736.
Verdun 147.
Vergato 231.
Veridi 476.
Verlicca 476.
Vermonton 185.
Vermen 788.
Vernon 166.
Vero 264.
Verös Patak 474.
Verona 484.
Verſailles 156.
Verſecz 464.
Vertiefung 18.
Vertikalkreiſe 4.
Vervins 147.
Veſoul 158.
Veſuv 11. 218.
Veurne 382.
Vevay 196.
Vevaiſe 196.
Vevisberg 110.
Vezere 130.
Viana 306.
Vianen 397.
Viareggio 224.
Vicantino 485.
Vicenza 485.
Vich 291.
Vichner Bad 455.
Vichy 172.
Victring 443.
Vido 490.
Viechtach 579.
Viella 216.
Vienne 159.
Vienne, Dep. 172.
Vierlande 760.
Vierraden 508.

Vi

Vierwaldſtädter-See 179.
Vierzehn Heilige 589.
Vieux 146.
Vigewano 216.
Vigo 276. 433.
Viig 761.
Viig Indvig 810.
Vilagos 464.
Vilaine 128.
Vilbel 640.
Villa botanica 799.
Villach 413.
Villacher-Kreis 413.
Villa des Plinius 479.
Villa do Conde 306.
Villa franca 217.
Villa nova da Cerveira 306.
Villa real 306. 310.
Villa Nopleda 282.
Villa Viciosa 309.
Villefort 165.
Ville franche 161. 176. 177.
Villene 288.
Villeneuwe 197.
Villerscoterets 147.
Villingen 626.
Villmar 644.
Vilm 489.
Vilsbiburg 573.
Vilſeck 582.
Vilshofen 579.
Vilvorden 380.
Vincennes 155.
Vindels 787.
Vinkowitz 468.
Vintimiglia 218.
Vinyhe 455.
Vique 291.
Vire 128.
Virneburg 539.
Viſa 888.
Viſe 384.
Viſeu 307.
Viſo 102.
Viſp 194.
Viſſegrad 457.
Viſſelhövede 736.

Vi

Viſſoca 896.
Viszakna 474.
Viterbo 239.
Vitero 293.
Vitre 167.
Vitry 155.
Vittoria 293.
Vittow 513.
Vivaraisgebirge 99.
Vizcaya 294.
Vloardingen 397.
Vlieland 396.
Vodina 889.
Vöcklabrück 426.
Vöhl 639.
Vöhrenbach 626.
Vöhringen 633.
Völkermarkt 443.
Völkershauſen 673.
Vörde 532.
Vörden 737.
Vörös-Vagos 461.
Vogelsberg 630. 631. 651.
Vogeſen 99. 538. 564.
Vogeſen, Dep. 157.
Voghera 216.
Vohburg 581.
Vohenſtrauß 582.
Voigtländiſcher Kreis 703.
Volkanello 258.
Volkono 258.
Volkach 591.
Volkenroda 678.
Volke Rak 387.
Volkmarſen 661.
Volksdorf 760.
Volkſtadt 687.
Vollraths 646.
Vollenhoven 400.
Volo 891.
Volterra 228.
Voltri 218.
Volturno 206. 243.
Volutzaberge 105.
Volvie 164.
Vondrichem 397.
Voniţa 894.
Voralberg 431.
Vorau 429.

Vo

Vordernburg 429.
Vorderrhein 180.
Vorgebirge, ſ. Kap.
Vorhalle 532.
Vorpommern 510.
Vorsfelde 718.
Vostitza 909.
Vouga 296.
Vrachori 894.
Vraduk 897.
Vraita, Fl. 212.
Vrana-See 405.
Vrazza Inſ. 405.
Vreden 530.
Vulkan 17. 111.
Vulkan-Paß 901. 470.

W.

Waabe 709.
Waadtland 196.
Waag 407.
Waag-Biſtritz 454.
Waageningen 349.
Waaterloo 381.
Wachau 699.
Wachtendonk 535.
Wachenheim 594.
Wachſenburg 678.
Wachenitz 762. 780.
Wabben 773.
Wadi's 26.
Wadowice 450.
Wadowicer-Kreis 450.
Wadſtena 801.
Wächtersbach 664.
Wädenſchwyl 190.
Wäggi-Thal 201.
Währau 519.
Wälder 20.
Wäſchenbeuern 611.
Waga 818.
Wagenſtadt 625.
Waghäuſel 629.
Wagram 424.
Wagrien 779.

Wa

Wagſtadt 412.
Wahhabiten 80.
Wahlershauſen 661.
Wahlſtadt 518.
Waiblingen 604.
Waibſtadt 629.
Waigatz-Inſeln 813.
Waigatz-Straße 93.
Waiſchias 82.
Waitzen 457.
Wakefield 354.
Walachei 900.
Walachiſch Lugos 464.
Wallachiſches-Illyriſches Regmt. 469.
Walbeck 522.
Walcheren 398.
Waldai-Plateau 108.
Waldbroel 537.
Waldburg 610.
Waldeck 665. 666.
Waldenbuch 603.
Waldenburg 187. 516. 613. 702.
Waldenſee 207. 208.
Waldorf 537.
Waldheim 700.
Waldkappel 661.
Waldkirch 624.
Waldmünchen 582.
Waldheſſen 589.
Waldſee 610.
Waldshut 625.
Waleni 901.
Wales 357.
Walkenried 719.
Wallburg 591.
Walldürn 629.
Wallendorf 460.
Wallenſee 179.
Waller-See 405. 565.
Wallenſtädt 191.
Wallerſtein 586.
Wallonen 377. 556.
Wallsend 355.
Walluf 646.
Walsburg 628.
Walsrode 736.
Waltenburg 472.

Wa

Waltersdorf 705.
Waltersdorfer Spitze 107. 690.
Waltershauſen 678.
Walwicki 853.
Wanäs 801.
Wandsbeck 778.
Wandteppern 537.
Wanfried 962.
Wangen 609.
Wangerooge 741.
Wan-See 25.
Watage 347.
Wanzleben 521.
Warasdin 466.
Warasdiner Kreis 466.
Warasdiner Generalat 468.
Warberg 802.
Warburg 529.
Wardar 870.
Warde 776.
Wardoehuus 811.
Ware 349.
Waren 745.
Warendorf 530.
Warf 318.
Warfen 778.
Warin 746.
Warte 718.
Warleton 382.
Warmbrunn 518.
Warminſter 347.
Warmoe 813.
Warna-Sankara 82.
Warnemünde 746.
Warnitza 857.
Warnow 553. 743.
Warrington 356.
Warſchau 863.
Warſchetz 464.
Warſtein 532.
Wartburg 673. 671.
Wartenberg 673.
Wartenburg 545. 524.
Warthhauſen 610.
Warthe 491.
Warwick 352.
Warſchire 352.
Waſa 847.

Wa
Wäſcher-Schlößlein 611.
Washingtonia 910.
Wasmes 383.
Waſſeralfingen 611.
Waſſerburg 573.
Waſſerfall 27.
Waſſerregal 33.
Waſſertrüdingen 584.
Waſungen 681.
Waterford 370.
Watzmann 564.
Wavre 381.
Wayda 491.
Weaver 318.
Wechſelburg 703.
Wechſelhandel 37.
Wed 26.
Wedis 870.
Wednasburg 372.
Weener 739.
Weerdt 402.
Weeſenſtein 697.
Weesp 396.
Weeze 538.
Wegeleben 522.
Wegſcheid 578.
Wehlen 698.
Weichſel 406. 442. 815. 865.
Weichſelburg 444.
Weida 673.
Weidenberg 587.
Weihenſtephan 573.
Weiher 26. 625.
Weihersfrei 547.
Weihers 592.
Weilbach 645.
Weilburg 424. 644.
Weil, das Kloſter 605.
Weil, die Stadt 605.
Weile 776.
Weilheim 573. 608.
Weilmünſter 644.
Weinbergen 448.
Weingarten 609.
Weinheim 628.
Weinsberg 604.
Weipert 438.
Weiſſenau 639.

We
Weisburg 149. 474. 586.
Weishorn 577.
Weis-See 405. 526.
Weisſtadt 588.
Weisſtein 589. 610.
Weiſſeroſſthal 347.
Weiſſkirch 471.
Weiſſkirchen 469. 441.
Weiſſmain 589.
Weiſtritz 492.
Weitra 425.
Welau 544.
Welch-Pool 358.
Weliki-Luki 850.
Weliki-Uſtſchuk 851.
Welikoje-Selo 851.
Wellebit-Gebirge 475.
Wellington 347. 351.
Wells 346.
Wels 426.
Welſe 504.
Weltrus 434.
Weltpole 2.
Welzheim 611.
Wemding 584.
Wendekreiſe 6.
Wenden 556. 121.
Wendhauſen 718.
Wener-See 786.
Wenigs 640.
Wenningſen 731.
Werbe 664.
Werben 511. 522.
Werdau 702.
Werden 535.
Werdenfels 573.
Werfen 428.
Werfenſtein 426.
Werla 718.
Werlau 539.
Wermelskirchen 534.
Werneck 591.
Wernersborg 802.
Werningerode 523.
Wernſtädt 439.
Werowitz 465.
Werra 552. 679. 651.
Werra-Gebirge 651.
Werra, weſtph. 493. 667.

We
Werſchifetsk 861.
Werſchoturie 861.
Wertach 565. 552.
Werth 426.
Werther 529.
Werthheim 629.
Wertingen 577.
Werwick 382.
Weſchenskaja 857.
Weſchnitz 635.
Weſel 535.
Weſenberg 747.
Weſer 493. 528. 552. 651. 669. 709. 740. 749.
Wespenſtein 682.
Weſſerling 149.
Weſſiegonsk 850.
Weſten-See 762.
Weſterach 597.
Weſterås 800.
Weſterborg 775.
Weſterbottenlän 803.
Weſterburg 447.
Weſter-Island 315.
Weſterkotten 531.
Weſter-Norlandslän 803.
Weſter-Schelde 375.
Weſter-Wald 527. 533.
Weſterwyk 801. 651.
Weſt-Fiorden 92.
Weſtheim 612.
Weſthofen 638.
Weſtkappel 398.
Weſtkiel 387.
Weſtlothian 359.
Weſt-Meath 367.
Weſtmooreland 355.
Weſtphalen 532.
Weſtphäliſche Pforte 528.
Weſtrich 595.
Weſt-See 761.
Weſtſer 344.
Weſt-Vorne 398.
Weszprim 459.
Wetter 532. 631. 563.
Wetterau 630.
Wetterfeld 582.
Wetterſee 786. 789.

We

Wettin 523.
Wetzlar 540.
Weyer 427.
Weykill 345.
Weymouth 345.
Wexford 367.
Werid 801.
Wharnſide 110.
Whitby 353.
Whitehaven 355.
Wjaſina 850.
Wiatka 819. 861.
Wiblingen 606.
Wiborg 847. 775.
Wichlinghauſen 534.
Wichtshauſen 527.
Wich 364.
Wicklow 367.
Wickrathberg 536.
Wiebelskirchen 541.
Wied 493. 540. 538.
Wieda 719.
Wiedbad 606.
Wiedenbruck 529.
Wiehe 524.
Wielen 550.
Wieliczka 450.
Wien 422.
Wieneriſch = Neuſtadt 424.
Wiener Wald, Kreis unter dem 422.
Wiener, Kreis ob dem 424.
Wieprz 815.
Wieringen 396. 386.
Wiesbachhorn 103.
Wiesbaden 644.
Wieſelburg 458.
Wieſen 616.
Wieſenſteig 610.
Wieſent 587.
Wieſenthal 702.
Wieſentheid 593.
Wiesloch 629.
Wifliſsburg 196.
Wig 818.
Wigan 351.
Wigger 200.
Wight 314. 345.

Wi

Wigtown 360.
Wildau 857.
Wildbad=Gaſtein 428.
Wildbäche 26.
Wildberg 606.
Wilde Gefährde 539.
Wildemann 734.
Wildenau 426.
Wildenburg 540.
WildenburgSchönſtein 540.
Wildenfels 702.
Wildenſchwerdt 436.
Wilde See 606.
Wildeshauſen 741.
Wildhaus 191.
Wildo 857.
Wildshut 426.
Wilhelmsbad 664.
Wilhelmsburg 736
Wilhelmshagen 662.
Wilhelmshall 607.
Wilhelms = Glücksbrunnen 673.
Wilhelmsoord 401.
Wilhering 426.
Wilkney 861.
Willemſtadt 401.
Wilna 857.
Wilsdruff 697.
Wilſter 778.
Wilton 347.
Wiltſhire 347.
Wilz 402.
Wimmisthal 200.
Wimpfen 636.
Winander Meer 318. 355.
Winde 29.
Windeck 628.
Windecken 664.
Winden 120. 416. 556.
Windiſch 188.
Windiſche Mark 444.
Windiſch Feiſtritz 429.
Windiſch Garſten 427.
Windiſch Grätz 429.
Windroſe 4.
Windsheim 568.
Windſor 347.
Wineta 511.

Wi

Winike 448.
Winkel 646. 523.
Winnenden 604.
Winnenthal 604.
Winnfeld 668.
Winnica 859.
Winningen 589.
Winnweiler 595.
Winſcoten 401.
Winſen 735. 736.
Winterbach 611.
Winterberg 532.
Winterthur 190.
Wieringen 594.
Wippach 410. 445.
Wipper 492. 686. 706. 491. 674. 685.
Wipperfurt 537.
Wippra 525.
Wirſitz 550.
Wisbeach 348.
Wisby 803.
Wiſcheburg 570.
Wiſchni=Wolotſchok 850.
Wisloka 406.
Wismar 746.
Wispe 709.
Wißweiler 542.
Witebsk 858.
Witgenſtein 532.
Witkow 550.
Witmund 739.
Witſchayda 818.
Wittau 431.
Wittekindsberg 528.
Wittelsbach 575.
Wittenberg 524. 545. 745.
Wittenberge 508.
Wittichenau 519.
Wittingau 437.
Wittingen 735.
Wittſtock 508.
Witzenhauſen 662.
Wlachen 871.
Wladimir 851.
Wlaſchim 435.
Wocheiner See 405.
Wöbbelin 745.
Wöllnitz 672.

Wo

Wöllſtein 638.
Wöreczа 465.
Wörlitz 707.
Wörnitz 565. 583.
Wörrſtadt 638.
Wörth 581.
Wörth-See 405.
Wogulen 121.
Wohlau 514.
Wohldorf 760.
Wojuſſa 870.
Wolbeck 530.
Wolchow 814.
Woldegk 747.
Wolfach 624.
Wolfegg 610.
Wolfenbüttel 718.
Wolfersdorf 439.
Wolfersdyk 398.
Wolfrathhauſen 573.
Wolfs 458.
Wolfsberg 443.
Wolfsegg 426.
Wolfsmünſter 591.
Wolfſtein 578. 582. 534.
Wolga 818.
Wolght 862.
Wolhynien 859.
Wolkenſtein 701.
Wollin 511.
Wollſtein 549.
Wolmirſtädt 521.
Wologda 818. 850.
Wolsk 862.
Woltnowitz 434.
Wolverhampton 352.
Wongrowitz 550.
Wooburn 349.
Wooburn-Abbey 349.
Woodbridge 347.
Woodſtock 349.
Woolwich 344.
Worbis 526.
Worceſter 851.
Worceſhire 851.
Wordingborg 773.
Workington 355.
Workum 400.
Wormberg 720.

Wo

Wormdit 545.
Worms 637.
Wormſer Joch 192. 476.
Wornie 858.
Woroneſch 817. 852.
Worringen 537.
Wortel 385.
Worth 426.
Worthing 344.
Wottawa 406.
Wotjäken 121.
Wora; 814.
Wreſchen 549.
Wrexen 666.
Wrexham 357.
Wriezen 597.
Wronke 549.
Wrzesnie 549.
Wſchomba 549.
Wülfrath 534.
Wülzburg 586.
Wümme 722. 749.
Wünnenberg 529.
Wünſchelburg 516.
Würbenthal 442.
Würtemberg 595. 603.
Würzburg 590.
Wüſten 20. 211.
Wüſtewaltersdorf 516.
Wunſiedel 588.
Wunſtorf 735.
Wupper 493.
Wupperfeld 534.
Wupperthal 534.
Wurſchen 704.
Wurzach 610.
Wuſterhauſen 507. 508.
Wuſtrow 735.
Wutach 189. 616.
Wyk by Duurſtede 399.
Wyſſehrad 434.
Wytegra 851.

X.

Xalon 264.
Xanten 535.
Xarama 263.

Xa

Xarayes-See 26.
Xativa 289.
Xenil 263.
Xeres de la Frontera 286.
Xiloca 264.
Xucar 264.

Y.

Y, het, 395.
Yamza 818.
Yania 893.
Yarmouth 348.
Yenidje-See 869.
Yngarn-See 786.
York 353.
Yorkſhire 353.
Youghall 371.
Ypern 382.
Yſſelmonde 898.
Yſſelſtein 399.
Yſtadt 802.
Yverdun 196.
Yvrea 215.

Z.

Zaandam 396.
Zabergau 604.
Zabern 149.
Zabolo 472.
Zähringen 624.
Zagora 891.
Zagora-Berg 105.
Zagrab 466.
Zagywa 408.
Zahlbach 639.
Zahn 17.
Zalantha 471.
Zaleszczyki 450.
Zaleſie 858.
Zambage 55.
Zamora 277.
Zamosk 865.
Zaniemyſl 549.
Zanimky 859.
Zanone 252.

Za
Zanrebam 896.
Zante 920.
Zara 475.
Zara de Schoß 903.
Zara de Suß 903.
Zaragoza 292.
Zarand 472.
Zara=Vecchia 475.
Zatas 296.
Zatecz 438.
Zator 450.
Zaukerode 697.
Zawadowsky 846.
Zbarasz 456.
Zbirow 435.
Zbasky=Hory 106.
Zbuny 549.
Zea 915.
Zeben 462.
Zebru 103.
Zechlin 508.
Zeeland 398.
Zehdenik 508.
Zehngerichtsbund 194.
Zehnten, Walliſer, 193.
Zeitun 892.
Zeitz 525.
Zelanz 443.
Zell 428. 431. 539. 623. 625.
Zelle 735.
Zelle St. Blaſii 678.
Zellerfeld 734.
Zellerſee 426. 616. 627.
Zeltlingen 541.
Zempin 511.
Zemplin 462.
Zempliner=Com. 462.
Zengh 467.
Zenith 4.
Zenta 457.
Zerbig 524.
Zerbſt 707.
Zerrah=See 25.
Zeulenroda 688.
Zeven 736.
Zeyſt 399.

Zi
Zezere 296.
Ziegenhain 663.
Ziegenhals 517.
Ziegenrück 527.
Zielenzig 509.
Zierenberg 661.
Zierikſee 398.
Ziesar 522.
Zigeuner 122.
Zihl 189.
Zilah 472.
Zingani 122.
Zingſt 489. 513.
Zinn 113.
Zinna 491. 507. 524.
Zinnwald 439. 698.
Zipſer=Com. 460.
Zipſer Haus 460.
Zipſer Land 460.
Zipſer Städte 460.
Zirez 459.
Zirke 549.
Zirknitz 415.
Zirknitzer=See 405.
Zirl 431.
Ziſa 257.
Ziska 516.
Zittau 705.
Zlabings 441.
Zloca 409.
Zloczow 449.
Zlonitz 434.
Zmudz 858.
Zna 819.
Znaym 441.
Znogmo 441.
Zobten 515.
Zobtenberg 515.
Zöblitz 701.
Zölle 83.
Zoeſt 399.
Zoeſtdyk 399.
Zofingen 188.
Zofiowka 853.
Zolkiew 449.
Zollfeld 443.

Zo
Zombor 457.
Zonchio 908.
Zonen 9. 11.
Zons 536.
Zoppot 547.
Zorge 527. 719.
Zorndorf 509.
Zornhof 149.
Zoſau 436.
Zoſſen 507.
Zſchopau 701.
Zſlatuſt 861. 862.
Zuckmantel 492.
Züllichau 509.
Zülpich 527.
Zülz 517.
Zürich 190.
Züricher=See 179.
Zütphen 201. 399.
Zug 203.
Zuger=See 179. 201. 203.
Zuglio 486.
Zuaſpitz 561.
Zuid=Beveland 398.
Zuid=Boorne 398.
Zurzach 188.
Zuſammenfluß 27.
Zusmarshauſen 575.
Zuyder=See 90. 386.
Zwanenberg 396.
Zwenkau 700.
Zwettel 425.
Zweybrücken 595.
Zwickau 435. 702.
Zwiefalten 609.
Zwin 398.
Zwingenberg 629. 635.
Zwinglianer 70.
Zwittau 440.
Zwönitz 702.
Zwolle 400.
Zwornik 897.
Zyränen 121.
Zytomierz 859.
Zywiec 450.

Druckfehler.

Seite	28	Zeile	10 von oben lies Stromſchnellen.
„	82	„	14 von unten „ ſtatt Propheten — Proceſſion.
„	90	„	18 von unten „ Marmara = Meer.
„	91	„	21 von oben „ bottniſche.
„	103	„	20 von oben „ Bakonyer.
„	109	„	6 von oben „ Skagtöls = Tind oder Skageſtöltind.
„	109	„	17 von unten „ Genargentu.
„	111	„	22 von oben „ Wolgaquellen.
„	127	„	1 von unten „ Chalons.
„	157	„	18 von unten „ 1562.
„	165	„	7 von oben „ Cantal.
„	173	„	21 von unten „ 18,000.
„	174	„	9 von unten „ Salins.
„	202	„	10 von unten „ 28,000.
„	244	„	6 von unten „ Dominj.
„	254	„	7 von unten „ citeriore ſtatt ulteriore.
„	275	„	9 von oben „ Vizcaya.
„	275	„	14 von oben „ Jago.
„	275	„	11 von unten „ Betanzas.
„	305	„	1 von unten „ ſtatt Braag — Braga.
„	320	„	18 von unten „ Grand Trunk.
„	387	„	12 von oben „ Weſtfriesland.
„	408	„	18 von oben „ Eperies.
„	408	„	24 von oben „ Köröſch.
„	527	„	22 von unten „ ſtatt rußiſchem — reußiſchem.
„	580	„	21 von oben „ ſtatt fruchtbar — fiſchbar.
„	589	„	29 von unten „ ſtatt Mohlfabriken — Stahlfabriken.
„	673	„	2 von unten muß Lichtenberg wegfallen.
„	677	„	in der Ueberſchrift iſt Lichtenſtein zu ſtreichen.
„	752	„	15 iſt nach Einw. hinzuzufügen: wovon 112,000 auf die Stadt kommen.

Einleitung.

Die *Geographie* oder *Erdbeſchreibung* lehrt uns die Erde kennen, welche wir bewohnen, und das Menſchengeſchlecht, zu welchem wir gehören.

Erſtes Kapitel.

Das Syſtem des Weltalls.

Wenn wir in einer heitern Nacht unſere Augen zum Himmelsgewölbe aufſchlagen, ſo erblicken wir am Firmament die *Sterne*, deren Zahl beim erſten Anblicke außerordentlich beträchtlich zu ſein ſcheint, jedoch nicht über zweitauſend hinausreicht. Nehmen wir aber ein Fernrohr zu Hülfe, ſo wird die Zahl der Sterne ſich um ſo bedeutender vermehren, je beſſer das Inſtrument iſt. Alle dieſe vielen Millionen Sterne ſind helle Körper, die, gleich unſerer Sonne, ihr eigenes Licht haben; ſie ſind Sonnen, um welche, gleich der unſrigen, unzählige Welten und Planeten ſich drehen.

Das einzige Syſtem aber, welches die Sternkundigen näher kennen, iſt jenes, von welchem unſere Sonne der Mittelpunkt iſt, das *Sonnenſyſtem*. Zu demſelben gehören *eilf Planeten*, *achtzehn Trabanten* und eine unbeſtimmte Zahl von *Kometen*, die ſich vermöge ihrer Gravitation um die Sonne bewegen, und von ihr Licht und Wärme erhalten.

Die Linie des Umſchwungs, welchen alle dieſe an ſich dunkeln Körper entweder um die Sonne, oder um die Hauptplaneten nehmen, heißt ihre Bahn. Die Planeten und ihre Trabanten haben eine ſphäriſche Geſtalt und drehen ſich, während ſie ihren Umſchwung um die Sonne oder ihren Hauptplaneten bewerkſtelligen, zugleich um ihre eigene Achſe.

Unſere *Erde* iſt ein Planet, und ebenfalls dieſer zweifachen Bewegung unterworfen. Ihre Rotation, welche ſie in **23** Stunden, **56** Minuten und **4** Sekunden bewerkſtelligt, bewirkt die ſcheinbare Bewegung der Sonne, und es entſtehen *Tag* und *Nacht*; ihren Umlauf (Projection) um die Sonne aber vollendet ſie in **365** Tagen, **5** Stunden, **48** Minuten und **45** Sekunden. Dadurch entſtehen *Jahre* und *Jahreszeiten*.

Maſſe und Umfang der Sonne übertrifft jene aller übrigen Körper, welche ſich um dieſelbe bewegen, zuſammengenommen mehr als **800**mal.

Die *Planeten* kann man in zwei Klaſſen theilen, in ſolche, die man mit bloßen Augen ſieht, und in ſolche, die man nur vermittelſt eines Fernrohrs erblicken kann. Die erſteren waren ſchon im höchſten Alterthume bekannt, die übrigen ſind erſt in neueren Zeiten entdeckt worden: *Uranus* von *Herſchel*, **1781**; *Ceres* von *Piazzi*, **1801**; *Pallas* von *Olbers*, **1802**; *Juno* von *Harding*, **1804**; und *Veſta* von *Olbers*, **1807**.

Digitized by Google

Die Planeten folgen in ihrem Abſtande von der Sonne folgendermaßen: *Mercur*, *Venus*, *Erde*, *Mars*, *Veſta*, *Juno*, *Ceres*, *Pallas*, *Jupiter*, *Saturn*, *Uranus*.

Alle dieſe Planeten ſind an ſich dunkle Körper und erhalten ihr Licht von der Sonne, um welche ſie ſich bewegen, und zwar von Weſten nach Oſten, in einer faſt kreisähnlichen, nur wenig über der Fläche des Aequators geneigten Bahn. Nur die Ceres, Pallas, Juno und Veſta entfernen ſich von der Bahn der Ekliptik um mehr als 9°. Da die Planetenbahnen elliptiſch ſind, ſo folgt, daß ein Planet nicht immer gleich weit entfernt von der Sonne iſt. Die Planeten, welche der Sonne am nächſten ſind, wie Mercur, Venus, die Erde und Mars, bewerkſtelligen ihre Bewegung in etwa 24 Stunden, während Pallas, Jupiter und Saturn, vielleicht auch Uranus, nur etwa zehn Stunden zu ihrem täglichen Umlauf gebrauchen.

Um vier der Hauptplaneten laufen achtzehn kleinere, *Nebenplaneten*, die ſich ebenfalls, obſchon nur ſehr langſam, um ſich ſelbſt bewegen. Man nennt ſie auch *Trabanten*.

Im Alterthume kannte man nur *einen* Trabanten, den *Mond*, den man mit Unrecht für einen Hauptplaneten hielt. In neuern Zeiten hat man 17 andere Nebenplaneten entdeckt. Um Jupiter laufen 4, Saturn hat 7, und Uranus 6. Saturn hat außerdem noch einen doppelten Ring, der ihn umſchließt und aller Wahrſcheinlichkeit nach ein feſter Körper iſt.

Die *Kometen* ſind diejenigen Himmelskörper, von welchen wir am wenigſten wiſſen. Ihre Bahnen durchſchneiden die Ebenen der Planetenbahnen unter allen Neigungen und nach allen Richtungen; je weiter ſie von der Sonne entfernt ſind, um deſto langſamer bewegen ſie ſich, während ihre Bewegung in der Nähe der Sonne unglaublich ſchnell iſt. Sie bewegen ſich zum Theil in ſehr excentriſchen Ellipſen um die Sonne. Man nennt ſie auch *Schweif-* oder *Haarſterne*. Man hat die Bahnen macher Kometen berechnet, und weiß genau, wann ſie wieder zum Vorſcheine kommen. Der Halleyſche Komet bewirkt ſeinen Umlauf in etwa 75 Jahren, und wird 1835 wieder erſcheinen; der Enkeſche, der die kleinſte Umlaufzeit hat, gebraucht nur drei und ein Drittel Jahr.

Sternbilder ſind die Gruppen, in welche ſeit alten Zeiten ſchon die Fixſterne eingetheilt ſind, damit man ſie beſſer überſehen und bezeichnen kann. Die von Thieren, Werkzeugen, Menſchen u. ſ. w. hergenommenen Namen ſind indeſſen nur ſelten paſſend, und ſehr willkürlich. Zu den 48 Sternbildern, welche die Alten kannten, fügten Bayer und Hevelius jeder 12 hinzu, Halley 8, Lacaille 16, noch andere Aſtronomen der neuern Zeit 12, ſo daß das Firmament jetzt aus 108 Conſtellationen beſteht. Der *Zodiacus* oder *Thierkreis* beſteht aus folgenden zwölf Sternbildern:

Widder ♈, Stier ♉, Zwillinge ♊, Krebs ♋, Löwe ♌, Jungfrau ♍, gegen Norden; Waage ♎, Skorpion ♏, Schütze ♐, Steinbock ♑, Waſſermann ♒, Fiſche ♓, gegen Süden. Innerhalb dieſes Thierkreiſes, der aus 1144 Sternen beſteht, von denen auf den Widder, als den kleinſten, 42, auf den Stier, als den größeſten, 207 kommen, befinden ſich ſtets die Planeten.

Digitized by Google

Ptolemäus, aus Peluſium in Aegypten, lehrte, die Erde ſtehe unbeweglich im Mittelpunkte des Weltalls, und die ſieben damals bekannten Planeten, zu welchen er Mond und Sonne rechnete, ſtänden in folgender Ordnung um ſie herum: zunächſt der Mond, dann Merkur, Venus, Sonne, Mars, Jupiter, Saturnus; nachher folgt das Firmament mit allen Firſternen, das ſich ebenfalls um die Erde drehet. Dieſe Anſicht galt bis ins ſechszehnte Jahrhundert. Endlich lehrte Copernicus († **1543**): die Sonne ſtehe unbeweglich in der Mitte und drehe ſich nur um ihre eigene Achſe, während die Planeten in nicht cirkelrunden, ſondern, wie Kepler gezeigt hat, länglichrunden oder elliptiſchen Bahnen um ſie herumlaufen. Dieſe allein richtige Anſicht iſt gegenwärtig auch allgemein angenommen.

Ueberſicht der Hauptelemente des Sonnenſyſtems.

Namen der Planeten.	Umlauf um die Sonne.	Entfernung von der Sonne in Erdradien.	Volumen, das der Erde zu 1. angenommen.	Maſſe, die der Erde zu 1. angenommen.	Umſchwung	Durchmeſſer der Planeten. der größte	der kleinſte
Sonne	....	....	1395324,40	329630,0000	Tage. 25,5	32′, 35″, 0	31′, 31″, 4
	Tage.						
Mercur	87,9692580	0,3870981	0,0565	0,1627	1,0038	„ 11″, 34	„ 4″, 9
Venus	224,7008240	0,7233316	0,8828	0,9243	0,9730	„ 59″, 6	„ 9″, 5
Erde .	365,2563835	1,0000000	1,0000	1,0000	1,0000	„ 8″, 70	„ 8″, 41
Mars .	686,9796186	1,5236923	0,1386	0,1294	1,02733	„ 17″, 0	„ 3″, 6
Veſta .	1326,9300000	2,36319	....	....	......	....	....
Juno .	1594,0230000	2,67035	....	....	......	....	....
Ceres .	1681,3700000	2,76722	....	....	......	....	....
Pallas	1685,6190000	2,77188	....	....	......	....	....
Jupiter	4332,5963076	5,2027760	1280,9	308,9400	0,41377	„ 44″, 4	„ 30″, 1
Saturn	10758,9698400	9,5387705	974,78	93,2710	0,4280	„ 20″, 1	„ 16″, 2
Uranus	30688,7126872	19,1833050	81,26	16,9000	.....	„ 4″, 0	„ 3″, 9
Mond .	27,3215030	....	0,20351	0,0146	27,32158	33′, 30″, 0	29′, 30″, 0

Zweites Kapitel.

Von der Himmelskugel und ihren Kreiſen.

Mehrere Geſtirne ſcheinen deſto kleinere Bahnen zu beſchreiben, je näher ſie demjenigen Punkte ſich befinden, welcher als unbeweglich gilt. Daher ſcheint ſich der Himmel um zwei feſte Punkte, die Weltpole, zu drehen. Der Aſtronom denkt ſich nun eine vom einen Pole bis zum andern gezogene Linie, Achſe genannt; einen großen perpendicular um dieſe Achſe gezogenen Kreis, rechtwinklig auf dieſe Achſe geſtellt, in gleich weitem Abſtande von beiden Polen, Aequator oder Gleicher; andere mit dem Aequator parallellaufende Kreiſe, und endlich Meridiane, die, rechtwinklig auf den Gleicher geſetzt, einander in den Polen ſchneiden.

Derjenige Pol, der ſich auf derjenigen Seite befindet, auf welcher wir das Sternbild des Bären, griechiſch Arktos genannt, erblicken, heißt der arktiſche oder Nordpol; der demſelben entgegengeſetzte der antarktiſche oder Südpol. Daher giebt es eine arktiſche (nördliche) und eine antarktiſche (ſüdliche) Hemiſphäre.

Der höchſte Punkt des uns von allen Seiten umgebenden Him-

melgewölbes, der gerade über unſerm Haupte iſt, heißt Scheitelpunkt oder Zenith; wenn man von dieſem durch den Mittelpunkt der Erde bis auf die entgegengeſetzte Halbkugel und von da in gerader Richtung fort bis an den Himmel unterhalb eine Linie zieht, ſo heißt der äußerſte Punkt derſelben Nadir oder Fußpunkt; die durch den Scheitel- und den Fußpunkt gezogenen Kreiſe heißen Verticalkreiſe. Derjenige Kreis, welcher auf irgend einem Standpunkte den für uns ſichtbaren Theil des Himmels und der Erde begränzt, heißt Horizont. Scheinbar heißt derjenige Horizont, der uns überall umgiebt, in welchem ſich Erde und Himmel zu berühren ſcheinen, und deſſen Ebene am Standpunkte des Beobachtenden die Erde berührt. Eine parallel mit jener des ſcheinbaren Horizonts durch den Mittelpunkt der Erde gedachte Ebene bildet den wahren Horizont für denſelben Punkt auf der Erdoberfläche. Alle auf der Erde gedachten Punkte und Linien müſſen wir uns auch gleich entſprechend am Himmel denken (Himmelsäquator, Weltachſe, Himmelspole u. ſ. w.)

Die Sternkunde lehrt uns die Lage der Firſterne am Himmel, zugleich aber auch die verſchiedenen Punkte auf der Erde beſtimmen, oder, was daſſelbe iſt, ihre Entfernung vom Aequator und einem erſten Meridian, das heißt ihre Breite und ihre Länge. Wendet man Mittags um 12 Uhr das Geſicht gerade der Sonne zu, und denkt man ſich durch dieſelbe am Himmelsgewölbe einen auf dem Horizonte ſenkrecht ſtehenden Halbkreis, ſo bezeichnet derſelbe am Horizonte vor uns den Süd- oder Mittagspunkt; hinter uns iſt der Nord- oder Mitternachtspunkt, links liegt Oſten oder Morgen, und rechts Weſten oder Abend.

Wenn die Geſtirne, vermittelſt deren es uns möglich iſt, dieſe Himmelspunkte zu beſtimmen, nicht ſichtbar ſind, ſo finden wir vermöge der Magnetnadel und des Compaſſes den Nordpol, alſo die übrigen Hauptgegenden, und folglich auch die Nebengegenden. Die Scheibe des Compaſſes, welche den Horizont vorſtellt, iſt nach zwei und dreißig Windſtrichen (franzöſiſch **Aires**, engliſch **Rumbs**) eingetheilt, und heißt Windroſe.

Windroſe.

Deutſche Namen.	Engliſche Namen.	Italieniſche Namen.*)
Nord (N.)	NORTH (N.)	TRAMONTANA.
N. 1/4 N. O.	N. by E.	1/4 di T. verso Greco.
N. N. O.	N. N. E.	Greco-Tramontana.
N. O. 1/4 N.	N. E. by N.	1/4 di Greco verso T.
N. O. (Nord-Oſt).	N. E. (*North-East*)	*Greco.*
N. O. 1/4 O.	N. E. by E.	1/4 di G. v. Levante.
O. N. O.	E. N. E.	Greco-Levante.
O. 1/4 N. O.	E. by N.	1/4 di Levante v. G.
Oſt.	EAST.	LEVANTE.
O. 1/4 S. O.	E. by S.	1/4 di Lev. v. Scirocco.
O. S. O.	E. S. E.	Levante-Scirocco.

*) Die italieniſchen Namen ſind im mittelländiſchen und adriatiſchen Meere gebräuchlich.

Deutſche Namen.	Engliſche Namen.	Italieniſche Namen.
S. O. 1/4 O.	S. E. by E.	1/4 di Scirocco v. Lev.
S. O. (Süd-Oſt). .	S. E. (*South-East*). .	*Scirocco.*
S. O. 1/4 S.	S. E. by S.	1/4 di Scirocco v. Ostro.
S. S. O.	S. S. E.	Ostro-Scirocco.
S. 1/4 S. O.	S. by E.	1/4 di Ostro v. Scirocco.
Süd.	South.	Ostro.
S. 1/4 S. W.	S. by W.	1/4 di Ostro v. Libeccio.
S. S. W.	S. S. W.	Ostro Libeccio.
S. W. 1/4 S.	S. W. by S.	1/4 di Libeccio v. Ostro.
S. W. (Süd-Weſt).	S. W. (*South-West*).	*Libeccio.*
S. W. 1/4 W.	S. W. by W.	1/4 di Libeccio v. Ponente.
W. S. W.	W. S. W.	Ponente-Libeccio.
W. 1/4 S. W.	W. by W.	1/4 di Ponente v. Libeccio.
Weſt.	West.	Ponente.
W. 1/4 N. W.	W. by W.	1/4 di Ponente v. Maestro.
W. N. W.	W. N. W.	Maestro-Ponente.
N. W. 1/4 W.	N. W. by W.	1/4 di Maestro v. Ponente.
N. W. (Nord-Weſt).	N. W. (*North-West*).	*Maestro.*
N. W. 1/4 N.	N. W. by N.	1/4 di Maestro v. Tramontana.
N. N. W.	N. N. W.	Maestro-Tramontana.
N. 1/4 N. W.	N. by W.	3/4 di Tram. v. Maestro.
Nord.	North.	Tramontana.

Drittes Kapitel.

Von der Himmels- und Erdkugel, nebst deren Kreisen.

Eine künſtliche Kugel, welche an zwei Polen innerhalb eines Cirkels ſich bewegt und auf deren Fläche die Oerter der Erde oder des Himmels verzeichnet ſind, nennt man Globus. (Erd- oder Himmelsglobus).

Die Achſe des Globus iſt ein durch denſelben gehender eiſerner Stift, um welchen ſie ſich drehet. Die beiden Enden deſſelben ſind die Pole. Der Globus hat zehn Cirkel; ſechs große, deren Ebene durch ſein Centrum geht, und welche ihn in zwei gleiche Halbkugeln abtheilen, und vier kleine, welche ihn in zwei ungleiche Theile theilen. Dieſe ſämmtlichen Kreiſe ſind in **360** Grade (⁰) eingetheilt, jeder Grad in **60** Minuten (′), jede Minute in **60** Secunden (″).

Der Aequator theilt die Achſe in zwei Theile, er heißt auch Gleicher oder Aequinoctiallinie, weil in allen unter ihm liegenden Gegenden Tage und Nächte von gleicher Länge ſind. Der Horizont theilt den Globus in zwei Halbkugeln, eine obere und helle, und eine untere und dunkle. Dieſer Kreis dient dazu, den Auf- und Untergang der Geſtirne zu erklären. Fangen dieſelben nämlich im Oſten an, ſich zu erheben, ſo gehen ſie auf, und ſenken ſie ſich im Weſten hinab, ſo gehen ſie unter. Die Pole des Horizonts ſind Zenith und Nadir. Die Cirkelfläche, welche den Horizont auf den Erdgloben darſtellt, iſt in mehre concentriſche Kreiſe getheilt. Einer derſelben ſtellt die zwölf Conſtellationen des Thierkreiſes dar, deren jede wieder in **30** Grade eingetheilt iſt; ein anderer zeigt ihre Namen und die Tage des Monats an, welchen ſie entſprechen; ein dritter giebt die **32** Windſtriche (**rumbs**) der Windroſe an.

Der Meridian oder Mittagspunkt durchſchneidet den Aequator in rechten Winkeln, und theilt den Globus in zwei Halbkugeln, in die öſtliche und in die weſtliche. Gelangt die Sonne zur Ebene dieſes Kreiſes, ſo hat ſie die Hälfte ihres ſcheinbaren täglichen Laufes zurückgelegt. Man zieht auf den Globen gewöhnlich 24 Meridiane.

Der Thierkreis iſt ein breiter, kreisrunder Rand, der den Aequator ſchräg durchſchneidet, und auf welchem die zwölf Sternbilder verzeichnet ſind. In der Mitte dieſes Cirkels iſt die Ekliptik, welche die von der Sonne ſcheinbar alljährlich vollendete Bewegung verſinnlichen ſoll, allein den jährlichen wirklichen Lauf der Erde in ihrer Bahn, welche täglich etwa einen Grad beträgt, darſtellt.

Die Coluren oder Sonnenwendekreiſe ſind zwei große Cirkel, die einander begegnen, und an den Polen einander rechtwinklich durchſchneiden. Die eine heißt Aquinoctialcolur, die andere Solſtitialcolur, weil ſie die Ekliptik an dem Punkte des Aequinoctiums und des Solſtitiums durchſchneiden. Auf den Erdgloben ſind beide Cirkel durch zwei Meridiane bezeichnet.

Die Wendekreiſe ſind zwei kleine mit dem Äquator, von welchem ſie jeder 23° 27′ 57″ entfernt ſind, parallellaufende Cirkel. Tropicus heißt der Wendekreis von einem griechiſchen Worte, welches wenden bedeutet, weil, wenn die Sonne in ihrem ſcheinbaren Laufe dort angekommen iſt, ſie zurück zu gehen und umzuwenden ſcheint. Der eine heißt Wendekreis des Krebſes, der andere Wendekreis des Steinbocks, weil ſie durch die gleichnamigen Sternbilder des Thierkreiſes gehen; der erſtere iſt auf der nördlichen, der zweite auf der ſüdlichen Halbkugel. Beide Kreiſe ſollen auf den Himmelsgloben die beiden Punkte, an welchem das Solſtitium ſtattfindet, andeuten; auf den Erdgloben ſind ſie durch zwei etwas ſtärkere Cirkel angedeutet, als jene der Breitengrade.

Die beiden Polarkreiſe, der nördliche und ſüdliche, ſind zwei kleine mit den Wendekreiſen und den Parallelkreiſen gleich laufende Kreiſe, die von den Polen des Erdglobus 23° 27′ 57″ entfernt ſind; der erſte befindet ſich auf der nördlichen, der zweite auf der ſüdlichen Halbkugel, ſie ſind ebenfalls etwas ſtärker, als die Breitengrade angedeutet.

Viertes Kapitel.

Geſtalt der Erde, Ausdehnung, geographiſche Länge und Breite.

Die Erde iſt ein an den Polen abgeplattetes Sphäroid. Der Umfang unſres Planeten beträgt 5400 Meilen, der Durchmeſſer 1718, 438 M.; die Oberfläche 9, 281, 572 □M. der körperliche Inhalt 2, 658, 936, 730 Kubikmeilen. Die Oberfläche der Erde theilt man in Grade der Breite und der Länge ein. Die Breitengrade bezeichnen die Entfernung eines Punkts vom Aequator, ſie ſind daher nördliche und ſüdliche. Länge iſt die Entfernung irgend eines Punktes von einem angenommenen erſten Meridian; ſie iſt entweder öſtlich oder weſtlich, je nachdem der Punkt weſtlich oder öſtlich vom erſten Meridian liegt.

Um die Länge und Breite genau beſtimmen zu können, hat man die Erdoberfläche in 180 mit dem Aequator parallellaufende Zonen getheilt, von denen 90 nördlich und 90 ſüdlich des Gleichers kommen. Man nennt ſie Breitengrade oder Parallelen. Jeder Grad (°) hat 60 Minuten (′) und jede Minute 60 Secunden (″). Außerdem giebt es 360 Längengrade, die gleich den Breitengraden, Unterabtheilungen haben, ſo daß die ganze Erdoberfläche mit Parallelen und Meridianen bedeckt iſt. Will man die Lage eines Ortes alſo beſtimmen, ſo muß man ſeine Länge und Breite finden. Wie das geſchieht, lehrt die Aſtronomie.

Es giebt zwei Arten, die Längengrade zu zählen. Die ältere, noch in Deutſchland und einigen andern Ländern übliche, nimmt den Meridian der Inſel Ferro als erſten an und zählt von dieſem aus alle Längengrade rund um die Erde herum öſtlich, bis 360. Viele Seefahrer, und namentlich die Franzoſen und Engländer zählen die Längen nach beiden Seiten des angenommenen Meridians, weſtlich und öſtlich von 0° bis zu 180°. Ptolemäus verlegte den erſten Meridian nach den glückſeligen (canariſchen) Inſeln, weil ſie die weſtlichſte Gränze der damals bekannten Erde ausmachten. Eine Ordonnanz Ludwig's des Dreizehnten befahl den franzöſiſchen Geographen, den Meridian der Inſel Ferro als erſten anzunehmen; die Holländer nahmen denjenigen des Pic von Teneriffa der damals für den höchſten Berg galt, als erſten an, Mercator jenen der azoriſchen Inſel Corvo, die Franzoſen die der Sternwarte von Paris, die Engländer von Greenwich, die Spanier von Cadix, die Nord-Amerikaner von Washington u. ſ. w.

Fünftes Kapitel.

Geographische Karten und die vorzüglichsten Maaſse.

Die großen Globen ſind koſtbare und unbequeme Inſtrumente, die Darſtellungen der kleinen geben nicht genug und reichen nicht aus. Man mußte alſo ſeine Zuflucht zu Darſtellungen nehmen, welche den Globus und deſſen Theile auf einer ebenen Fläche darſtellen.

Die geographiſchen Karten ſtellen entweder die ganze Erde dar, oder einen Theil derſelben, oder nur eine einzelne Gegend. Im erſten Falle heißen ſie Weltkarten, und wenn ſie eine kreisförmige Geſtalt haben, Planiſphärien; die der zweiten Claſſe heißen allgemeine Karten, die anderen Specialkarten.

Geographiſche Karten ſind ſolche, welche die Länder und Meere oder einen Theil irgend eines Landes darſtellen; bei den hydrographiſchen oder nautiſchen wird vorzugsweiſe auf die Küſten der Inſeln und Continente Rückſicht genommen, auf die Klippen, die Tiefen, Strömungen u. ſ. w. Chorographiſche Karten ſind ſolche, welche eine Provinz im Großen, namentlich alle irgend merkwürdigen Örter, darſtellen. Sind alle Einzelheiten der Beſchaffenheit des Geländes angedeutet, ſind ſelbſt einzelne Woh-

nungen, kleine Bäche und alle Verbindungsſtraßen angegeben, ſo iſt die Karte eine **topographiſche**.

Eine Karte kann aus mehren Blättern beſtehen, welche an einander gefügt werden können; ein **Atlas** dagegen iſt eine Sammlung mehrer Karten, deren jede einzelne für ſich ein Ganzes bildet.

Es giebt **Seekarten**, Karten der **Kirchenſprengel**, **politiſche**, **phyſiſche**, **mineralogiſche**, **botaniſche**, **militäriſche** Karten u. ſ. w. Dieſe letztern ſind eigentlich detaillirte topographiſche Karten, auf denen das Terrain, die fahrbaren Wege, die Untiefen und Furthen der Flüſſe, die Defileen, überhaupt alle Localitäten aufs genaueſte angegeben ſind. **Hiſtoriſche Karten** ſind ſolche, auf denen die einzelnen Volkszüge, die politiſchen Veränderungen der Länder u. ſ. w. dargeſtellt werden.

Beim Unterricht in der Erdbeſchreibung ſind **Elementarkarten** unerläſſlich; die beſten ſind die des geographiſchen Inſtituts in Weimar, die von Weiland, Reichard, Stieler, Lichtenſtern, Streit und Hoffmann in Deutſchland; in Frankreich von Brue und Lapie; in England von Carrey, Faden, Arrowsmith u. ſ. w.

Jede Karte, ihr Umfang mag ſein, welcher er wolle, ſteht in irgend einem Verhältniſſe zu der wirklichen Größe der Erdkugel; dieſes Verhältniß zeigt der **Maaßſtab**. Die Entfernungen zwiſchen einzelnen Orten berechnet man nach **Längenmaaßen**.

Ueberſicht der Längenmaaße.

Namen.	Auf 1 Grad des Aequators.	Namen.	Auf 1 Grad des Aequators.
Große deutſche Meile ...	12	Schottiſche Mile (Meile)	50
Gewöhnliche — — wie die geographiſche	15	Irländiſche —	40
Kleine deutſche Meile (in Süddeutſchland)	$17^{3}/_{4}$	Geographieſ. Lieue in Frankreich	25
Gew. engliſche Meile ...	$69^{1}/_{8}$	See-Lieue	20
Engl. Seemeilen (oder geograph. Meilen)	60	Däniſche Mile	faſt 15
Engl. See-League	20	Schwediſche —	$10^{2}/_{5}$
Lieue von Anjou	33	Norwegiſche Mile	10
— von Artois	28	Holländiſche Meile ...	etwa 18
— von Berry	26	Luxemburgiſche — ...	28
— von Burgund	$12^{1}/_{2}$ (etw. mehr.)	Weſtphäliſche —	10
— von Gascogne	$19^{25}/_{1000}$	Preußiſche —	$14^{37}/_{100}$
— von Lyon	23	Schleſiſche —	$17^{18}/_{100}$
— von Poitou	24	Sächſiſche Polizei-Meile	$12^{29}/_{100}$
— von Provence	$19^{25}/_{1809}$	Dresdener Meile	$12^{1}/_{2}$
— von Touraine	$28^{1}/_{2}$ (etw. mehr.)	Böhmiſche —	16
— von Bretagne	33	Ungariſche —	$13^{1}/_{3}$
Franz. Poſt-Lieue (von 2000 Toiſen)	$28^{54}/_{100}$	Isländiſches Tingmannaleid	3
Aſtronomiſche Meile ...	$17^{1}/_{3}$	— See-Mil	9
Brabanter Meile	20	— Land-Mil	12
		Spaniſche Legua nueva	$16^{2}/_{5}$
		— — horaria	20
		— — juridica	$26^{2}/_{3}$
		Portugieſiſche Legua ...	18

Namen.	Auf 1 Grad des Aequators.
Piemonteſiſche Lega	48
Bologneſiſche —	$58^{48}/_{100}$
Mailändiſche —	$67^{1}/_{4}$
Toscaniſche —	$68^{1}/_{4}$
Venetianiſche —	$60^{62}/_{100}$
Neapolitaniſche —	$57^{71}/_{100}$
Lega des Kirchenſtaats . .	$74^{7}/_{10}$
Polniſche Lieue	20
Lithauiſche Meile	$12^{44}/_{100}$
Ruſſiſche Werſt . . . . . . (gemeine)	$104^{1}/_{4}$
— — (beſtimmte)	$110^{2}/_{5}$
Türkiſches Berri	$66^{2}/_{5}$
Arabiſche Lieue	$57^{1}/_{5}$
Perſiſche Paraſange . . .	$12^{1}/_{2}$
Cos (Coru) von Hinduſtan	$42^{3}/_{4}$
Meile von Carnate (in Hinduſtan)	35
Koß (Gau) von Koromandel (in Indien)	11
Koß von Malabar (ebendaſelbſt)	10
Meile von Myſore (ſpr. Meiſur) ebend	17
Koß von Surate ebend. .	10
Li von China	$192^{2}/_{5}$
Roë-ning von Siam . .	$28^{942}/_{1000}$
Pfaſe von Java und Batavia	$105^{3}/_{5}$
Lieue von Java und Batavia	$16^{87}/_{1000}$
Lieue von Braſilien . . .	17
— von Guyana	$26^{858}/_{1000}$
— von Surinam . . .	— —
— von Cayenne	28
— von Canada	$28^{54}/_{100}$
Myriamètre oder große Meile (neufranzöſiſch) .	$11^{1}/_{8}$
Kilomètre (ebenſo) . . .	$111^{1}/_{4}$

Sechstes Kapitel.

Zonen, astronomische und physische Klimate.

Zu den mit dem Aequator parallel laufenden Kreiſen gehören der Wendekreis des Krebſes, jener des Steinbocks, und der nördliche und ſüdliche Polarkreis. Dieſe Kreiſe bilden eine ſehr wichtige Eintheilung, und theilen die Erde in fünf Gürtel oder Zonen und fünf Hauptklimate. Die beiden von den Polarkreiſen umſchloſſenen Gürtel ſind während eines großen Theils des Jahrs der Sonne beraubt, und die Strahlen derſelben fallen nur ſehr ſchräg dorthin, ſie heißen daher kalte Zonen. Auf die auf beiden Halbkugeln zwiſchen dem Polar- und dem Wendekreiſe liegenden Gegenden fallen die Sonnenſtrahlen zwar nicht ſo ſchräg als in der kalten Zone, aber nie vertikal; ſie heißen gemäßigte Zonen; die zwiſchen den beiden Wendekreiſen liegenden Gegenden bilden die heiße Zone.

Bei den älteren Geographen war noch die Eintheilung in Klimate gebräuchlich, deren man vom Aequator bis zum Polarkreiſe 24 annimmt. Man verſteht darunter durch Parallelkreiſe begränzte Zonen, an deren Gränzen der Unterſchied des längſten Tages eine halbe Stunde beträgt. Dieſe Klimate heißen aſtronomiſche oder mathematiſche Klimate und beziehen ſich auf die Tageslänge; man muß ſie nicht mit den phyſiſchen Klimaten, welche ſich auf die Temperatur beziehen, verwechſeln.

Tabelle der aſtronomiſchen Klimate.

Halbſtündige Klimate.	Längſter Tag.	Breite.	Ausdehnung der Klimate.
Zahl	Stunden Minuten	Grade — Minuten	Grade — Minuten
„	12 — „	„ — „	„ — „
1	12 — 30	8 — 34	8 — 34
2	13 — „	16 — 43	8 — 9
3	13 — 30	24 — 10	7 — 27
4	14 — „	30 — 46	6 — 46
5	14 — 30	36 — 28	5 — 42
6	15 — „	41 — 21	4 — 53
7	15 — 30	45 — 29	4 — 8
8	16 — „	48 — 59	3 — 30
9	16 — 30	51 — 57	2 — 58
10	17 — „	54 — 28	2 — 31
11	17 — 30	56 — 36	2 — 8
12	18 — „	58 — 25	1 — 49
13	18 — 30	59 — 57	1 — 32
14	19 — „	61 — 16	1 — 19
15	19 — 30	62 — 24	1 — 8
16	20 — „	63 — 20	„ — 56
17	20 — 30	64 — 8	„ — 48
18	21 — „	64 — 48	„ — 40
19	21 — 30	65 — 20	„ — 32
20	22 — „	65 — 46	„ — 26
21	22 — 30	66 — 6	„ — 20
22	23 — „	66 — 20	„ — 14
23	23 — 30	66 — 28	„ — 8
24	24 — „	66 — 32	„ — 4
Klimate der Monate. Ihre Zahl.	Monate.		
1	1	67 — 23	„ — 51
2	2	69 — 10	2 — 27
3	3	73 — 39	3 — 49
4	4	78 — 31	4 — 52
5	5	84 — 5	5 — 34
6	6	90 — „	5 — 55

Beim **phyſiſchen Klima** kommen in Betracht: Hitze, Kälte, Trockniß, Feuchtigkeit und die geſunde oder ungeſunde Luft einer Gegend oder eines Ortes. Es giebt der Urſachen dieſes phyſiſchen Klimas mancherlei, zum Beiſpiel, die Einwirkung der Sonnenſtrahlen auf die Athmoſphäre; die eigenthümliche Temperatur der Erdkugel, die Erhöhung des Geländes über die Meeresfläche, der allgemeine Abfall des Geländes und deſſen Localverhältniſſe, die Lage der Gebirge, die Nachbarſchaft großer Waſſermaſſen, die geologiſche Beſchaffenheit des Bodens, die Culturſtufe, auf welcher ein Volk ſteht, der Anbau des Landes, und die herrſchenden Winde.

Alle dieſe Urſachen wirken entweder zuſammen oder einzeln und haben bedeutenden Einfluß darauf, ob ein Land heiß und feucht, heiß und trocken, gemäßigt und feucht, gemäßigt und trocken, kalt und feucht, kalt und trocken, u. ſ. w. iſt.

Was den nördlichen Theil des alten Continents betrifft, ſo hat die außerordentlich ſchnelle Abnahme der Hitze unter denſelben Breiten, je mehr man dem Oſten ſich nähert, ihren Grund größ-

tentheils in der Geſtalt und Lage dieſer Erdmaſſe. Der weſtliche Theil dagegen erhält einen großen Theil Wärme aus dem benachbarten Afrika, das gleich einem großen Gluthofen ſeine Hitze Arabien, der aſiatiſchen Türkei und einem Theile Europas mittheilt. Das nordöſtliche Aſien iſt ſehr kalt, und zum Theil darum, weil es keine Länder hat, die ſich gegen den Aequator hin erſtrecken. Grönland hat ſchon unter dem 60° eine ſtrengere Kälte als Lappland unter dem 71°, und zwar deshalb, weil Lappland von den arktiſchen Ländern durch ein großes Merr getrennt iſt, während Grönland ſich wahrſcheinlich bis zum Pole oder doch bis zum 82° hinauf erſtreckt. Das nördliche Amerika begreift nur wenige in der heißen Zone liegende Länder und ſteht mit Süd-Amerika nur durch einen ſchmalen Landſtrich in Verbindung; die Lage ſeiner Gebirge läßt den kalten Polarwinden freien Spielraum, die über das Land dahin wehen und die Temperatur kälter machen, als es unter gleichen Breiten auf dem alten Continente der Fall iſt.

Die Paſſatwinde, welche beſtändig von Oſten her über das Meer wehen, bewirken, daß die öſtlichen Küſten weit kälter ſind als die weſtlichen. Je mehr andrerſeits ein Continent ſich von Weſt nach Oſt erſtreckt, um ſo mehr werden dieſe Winde durch das Wehen über den von der Sonne erwärmten Boden erhitzt. Deshalb haben die Antillen ein ziemlich gemäßigtes Klima, während Senegambien und Guinea die heißeſten Gegenden der Erde ſind. In Congo iſt die Hitze weit größer als in Zanguebar. Wenn in den peruaniſchen Gebirgen das Klima kälter iſt als in Braſilien, ſo liegt der Grund darin, daß die Erhebung des Bodens oder irgend ein anderer örtlicher Umſtand bedeutend genug iſt, um die Wirkung einer allgemeinen Urſache zu modificiren.

In der **heißen Zone** giebt es zwei Jahrszeiten, eine **trockne**, und eine **naſſe**; die erſtere betrachtet man als Sommer, die zweite als Winter. Dieſe Jahrszeiten ſtehen aber in geradem Gegenſatze zum Sommer und Winter am Himmel; denn der Regen folgt ſtets der Sonne, ſo daß, wenn dieſe in den nördlichen Zeichen ſteht, die im Norden des Aequator liegenden Gegenden Regenzeit haben. Es ſcheint, das der Stand der Sonne im Zenith einer Gegend daſelbſt die Athmoſphäre erhitzt und verdünnt; das Gleichgewicht wird ſtets unterbrochen, die kalte Luft aus den Polargegenden her wird angezogen, die athmoſpäriſchen Dünſte werden verdickt und daher kommt der faſt unaufhörliche Regen. Die Gegenden der heißen Zone, in welchen keine Dünſte aufſteigen, haben auch keine Regenzeit. Örtliche Umſtände, namentlich hohe Gebirgszüge, welche die Muſſons oder andere Winde abhalten, haben in der heißen Zone auf das phyſiſche Klima einen ſo bedeutenden Einfluß, daß ein Zwiſchenraum von einigen wenigen Meilen hinreicht, den Sommer vom Winter zu trennen. In andern Gegenden giebt es zwei trockne und zwei Regenzeiten, eine große und eine kleine.

Zwiſchen dem 10° und 15° iſt die Hitze faſt immer gleich. Nahe den Wendekreiſen iſt der Unterſchied zwiſchen der Temperatur zur Zeit, wo die Sonne im Zenith ſteht und zur Zeit des entgegengeſetzten Solſtitiums ſchon merklich; man kann daher mit Polybius

die heiße Zone in drei andere abtheilen. Die eigentliche Aequatorialzone iſt im Vergleich zur Zone des Wendekreiſes des Krebses gemäßigt zu nennen, denn dieſe letztere umfaßt die heißeſten Länder der Erde. Die Zone des Wendekreiſes des Steinbocks umfaßt wenige Länder; dieſe aber ſind zu gewiſſen Zeiten außerordentlich heiß.

Die meiſten Alten mißverſtanden die Anſicht des Polybius und meinten, die Hitze nehme von den Wendekreiſen nach dem Aequator hin ſtets mehr zu, und die Länder unter der Linie ſeien unbewohnbar. Gegenwärtig weiß man, daß mehrerlei Urſachen zuſammen wirken, dort den Aufenthalt erträglich zu machen, z. B. die vielen Wolken, häufige Regengüſſe, die friſchen Nächte, die mit den Tagen gleiche Länge haben, die ſtarke Ausdünſtung, der Umfang des Meeres, die Nähe hoher, oft mit Schnee bedeckter Gebirge, die Paſſatwinde und die periodiſchen Überſchwemmungen. Daher kommen in der heißen Zone alle Arten von Klimaten vor. Die Ebenen aber ſind der ganzen Sonnengluth ausgeſetzt. Alle öſtliche Küſten der großen Continente haben wegen der Paſſatwinde ein gemäßigtes, und in den Hochländern ſelbſt kaltes Klima; auf der Hochebene von Quito herrſcht ewiger Frühling. In Afrika iſt dasſelbe auf manchen Hochebenen der Fall.

Der Sommer iſt in der heißen Zone außerordentlich ſchön, die Sonne ſtrahlt im ſchönſten Feuer, der Mond leuchtet nicht ſo blaſſ als bei uns, die Strahlen der Venus ſind heller und klarer, und die Milchſtraße verbreitet einen funkelnden Glanz. Dazu kommen noch die heitere Luft und die üppige Vegetation, und die gigantiſche Geſtalt der Pflanzen und Thiere.

Die gemäßigten Zonen werden durch die Reize ihres Frühlings und Herbſtes, durch die mäßige Hitze ihres Sommers und die wohlthätige Strenge des Winters, für die Herrlichkeit der Tropengegenden entſchädigt. Dieſe Reihenfolge der vier Jahrszeiten kennt man jenſeits der Wendekreiſe nicht, ebenſo wenig nach den Polen zu. Derjenige Theil der nördlichen gemäßigten Zone zwiſchen dem Wendekreiſe und dem 35° der Breite gleicht an vielen Orten der heißen Zone. Bis zum 40° iſt der Froſt in den Ebenen weder bedeutend noch anhaltend, und ſelten fällt Schnee; die gebirgigen und hochliegenden Gegenden indeſſen erfahren oft ſehr ſtrenge Kälte, und die Bäume verlieren ihre Blätter. Vom 40° bis 60° folgen die vier Jahrszeiten regelmäßig auf einander, ohne der Geſundheit des Menſchen zu ſchaden. Der Menſch aber hat ſich hier das geſunde Klima größtentheils ſelbſt geſchaffen, und vor zweitauſend Jahren glichen Deutſchland, Frankreich, England noch dem heutigen Canada.

Über dem 60° bis zum 78°, welcher der äußerſte für Menſchen bewohnbare Punkt zu ſein ſcheint, kennt man nur zwei Jahrszeiten; den größten Theil des Jahrs über herrſcht außerordentlich ſtrenge Kälte, auf welche plötzlich eine unerträgliche Hitze folgt. Wegen des langen Tags können die Sonnenſtrahlen ununterbrochen wirken und eine Gluth hervorbringen, welche man nur in der heißen Zone erwarten ſollte. Im Winter dagegen gefriert im geheizten Zimmer der Weingeiſt, und die Erde hat man 100 Fuß tief gefroren gefunden. Das gilt vom äußerſten Norden; die ſüdlichen Gegen-

den der kalten Zone haben wegen der Nähe des Meeres ein mil- deres Klima. Bergen in Norwegen, und die ganze Küſte zwiſchen 60° und 62° hat im Winter ſehr viel Regen, ſelten Schnee und Froſt; man gebraucht dort weniger Brennholz zum Einheizen als in Krakau, Prag oder Wien, unter dem 50 bis 48°. Die Luft in der kalten Zone iſt weit ruhiger als in der gemäßigten, es giebt wenig Stürme und Hagel; das Nordlicht, deſſen Strahlen ſich auf den Schneefeldern brechen, erhellt die langen Polarnächte; der meh- re Monate dauernde Tag beſchleunigt beiſpiellos die Vegetation, binnen dreimal vier und zwanzig Stunden ſchmilzt der Schnee, und Blumen ſproſſen hervor.

Folgende Tabelle giebt eine meteorologiſche Überſicht über die mittlere Temperatur nachfolgender Orte.

Namen der Orte.	Lage			Mittlere Temperatur des Jahrs.	Maximum und Minimum.	
	Breite.	Länge von Paris.	Höhe in pariſ. Fuß über der Meeresfläche.		Mittlere Temperat. d. wärmſt. Monats.	Mittlere Temperat. d. kälteſten Monats.
Nain	57° 8′	63° 40′ W.	0	— 3 1	11	— 24
Enontekis	68 30	18 27 O.	1356	— 2 8	15 3	— 18 1
Hoſpiz d. St. Gothard	46 30	6 3 O.	6390	— 0 9	7 9	— 9 4
Nord Cap (Inſel Mageröe)	71 0	23 30 O.	0	+ 0 0	8 1	— 5 5
Ulea	65 3	23 6 O.	0	+ 0 6	16 4	— 13 5
Umea	63 50	17 56 O.	0	+ 0 7	17 0	— 11 4
Petersburg	59 56	27 59 O.	0	+ 3 8	18 7	— 18 0
Drontheim	63 24	8 2 O.	0	4 4	18 3	— 6 9
Moscau	55 45	35 12 O.	870	+ 4 5	21 4	— 14 4
Abo	60 27	19 58 O.	0	+ 4 6		
Upſala	59 51	15 18 O.	0	5 6	16 9	— 5 3
Stockholm	59 20	15 43 O.	0	5 7	17 8	— 5 1
Quebec	46 47	73 30 W.	0	5 4	23 0	— 10 1
Chriſtiana	59 55	8 28 O.	0	6 0	19 3	— 2 0
Kloſter Peiſſenburg	47 47	8 14 O.	3066	6 1	15 2	— 1 0
Copenhagen	55 41	10 15 O.	0	7 6	18 7	— 2 7
Kendal	54 17	5 6 W.	0	7 9	14 5	+ 1 6
Malwineninſeln	51 25	62 19 W.	0	8 3	13 2	+ 3 0
Prag	50 5	12 4 O.	0	9 7		
Göttingen	51 32	7 31 O.	456	8 3	19 1	— 1 5
Zürich	47 22	6 12 O.	1350	8 8	18 7	— 2 9
Edimburg	55 57	5 30 W.	0	8 8	15 2	+ 3 5
Warſchau	52 14	18 42 O.	588	9 2	21 3	— 2 7
Chur	46 50	7 10 O.	1872	9 4	18 1	— 1 4
Dublin	53 21	8 39 W.	0	9 5	16 2	+ 1 9
Bern	46 56	5 6 O.	1656	6 6	19 6	— 0 8
Genf	46 12	3 48 O.	1080	9 6	19 2	+ 1 2
Manheim	49 29	6 8 O.	432	10 1	20 4	0 8
Wien	48 12	14 2 O.	420	10 3	21 4	— 3 0
Clermont	45 46	0 45 O.	1260	10 0	19 0	— 2 2
Ofen	47 29	16 41 O.	474	10 6	22 0	— 2 4
Cambridge	42 25	73 23 W.	0	10 2	22 7	— 1 2
Paris	48 50	0 0	202	10 6	18 5	+ 2 3
London	51 30	2 25 O.	0	10 2	18 0	+ 3 2
Dunkirchen	51 2	0 2 O.	0	10 3	18 2	+ 3 2
Amſterdam	52 22	2 30 O.	0	10 9	19 4	+ 1 9

Namen der Orte.	Lage: Breite.	Lage: Länge von Paris.	Lage: Höhe in pariſ. Fuß über der Meeresfläche.	Mittlere Temperatur des Jahrs.	Maximum und Minimum: Mittlere Temperat. d. wärmſt. Monats.	Maximum und Minimum: Mittlere Temperat. d. kälteſt. Monats.
Brüſſel.	50° 50′	2° 2′ O.	0	11 0	19 6	+ 2 0
Franecker.	52 36	4 2 O.	0	11 0	20 6	+ 0 5
Philadelphia. . . .	39 56	77 36 W.	0	11 9	25 0	+ 0 4
Neu York.	40 40	76 18 W.	0	12 1	27 1	— 3 7
Cincinnati.	39 6	85 0 W.	504	12 1	23 5	— 1 0
St.-Malo.	48 39	4 21 W.	0	12 3	19 4	+ 5 4
Nantes.	47 13	3 52 W.	0	12 6	21 4	+ 3 9
Peking.	39 54	114 7 O.	384	12 7	29 1	— 4 1
Mailand.	45 28	6 51 O.	390	13 2	23 7	+ 2 5
Bordeaux.	44 50	2 54 W.	0	13 6	22 8	5 0
Marſeille.	43 17	3 2 O.	0	15 0	23 7	6 9
Montpellier.	43 36	1 32 O.	0	15 2	25 7	5 6
Rom.	41 53	10 7 O.	0	15 8	25 0	5 7
Liſſabon.	38 43	11 29 W.	196	16 5	22 5	11 0
Toulon.	43 7	3 30 O.	0	16 7	25 0	8 0
Nangaſaki.	32 45	127 35 O.	0	16 0	30 5	3 0
Natchez.	31 28	93 50 W.	180	18 2	26 5	3 0
Funchal.	32 37	19 16 W.	0	20 3	24 2	17 8
Algier.	36 48	41 O.	0	21 1	28 2	15 6
Cairo.	30 2	28 58 O.	0	22 4	29 9	13 4
Vera-Cruz.	19 11	98 21 W.	0	25 4	27 7	21 7
Havanna.	23 10	84 33 W.	0	25 6	28 8	21 1
Cumana.	10 27	67 35 W.	0	27 7	29 1	26 3

Siebentes Kapitel.

Geographiſche Grundbegriffe.

Wir wollen dieſelben in zwei beſondere Claſſen abtheilen, erſtens in ſolche, welche der phyſiſchen Geographie, und zweitens in ſolche, welche der politiſchen Geographie angehören. Wir beginnen mit denen der erſten.

Wenn wir unſern Blick auf einen Globus oder eine Karte werfen, welche die ganze Erde vorſtellt, ſo erſtaunen wir über den unermeſſlichen Raum, welchen das Waſſer (drei Viertheile unſeres Erdballs) einnimmt. Dieſe den Erdball rings umgebende Waſſermaſſe nennen wir Ocean oder Weltmeer. Aus dieſem Oceane ſehen wir vielfach Landmaſſen hervortauchen, die rings von Waſſer umgeben ſind; wir nennen ſie Inſeln.

Unter dieſen Inſeln ſind uns ſogleich drei durch ihre Größe auffallend; wir nennen dieſelben Continente; der beträchtlichſte derſelben heißt die alte Welt, ſogenannt, weil die ſie bildenden Continente Europa, Aſien, Afrika ſeit der älteſten Zeit her bekannt ſind; den anderen nennt man neuen Continent, weil die zu ihm gehörenden Länder erſt ſpäter und in den neueren Zeiten entdeckt worden, er heißt Amerika; der dritte, verhältniß-

mäßig weit kleiner als die beiden übrigen, hat uneigentlich den Namen Neu-Holland erhalten; wir wollen ihn den Auſtral-Continent nennen. Alles übrige Land, das aus dem Waſſer hervorragt und von ihm rings umſpült wird, heißt Inſel. Die Umriſſe der Continente und Inſeln, welche vom Weltmeere oder deſſen Theilen beſpült werden, nennt man Küſten.

Die verſchiedenen Umſtände der abſoluten oder relativen Lage, in welcher die Inſeln ſich befinden, haben veranlaßt, daß die Geographen ihnen verſchiedene Benennungen gaben. Wir glauben mit folgenden Unterſcheidungen ausreichen zu können.

Inſel, im eigentlichen Sinne, iſt jedes Land, das von allen Seiten, ſein Umfang mag groß oder klein ſein, mit Waſſer umgeben iſt. Nur drei Ausnahmen von dieſer Regel, nämlich die drei Continente, von denen wir eben geſprochen haben, werden von den Erdbeſchreibern angenommen. Die größten Inſeln der Erde ſind: Borneo, Papuaſien oder Neu-Guinea, Grönland, Sumatra, Madagascar, Niphon, Cuba, Großbritannien u. ſ. w.

Eine kleine Anzahl von Inſeln, die in geringer Entfernung von einander liegen, oder vielmehr eine größere Inſel, um welche mehre kleinere herumliegen, bildet eine Gruppe; als Beiſpiele mögen dienen, in Europa die Gruppe von Malta, in Oceanien die Gruppe von Sumatra.

Mehre Inſeln von verſchiedenem Umfange, die einander ſo nahe liegen, daß man von der einen aus die andere erblicken kann, oder deren Entfernung doch nur unbeträchtlich iſt, nennt man einen Archipel oder Hafelung. Faſt alle Archipele beſtehen aus einer Vereinigung mehrer Gruppen. Jedermann kennt den griechiſchen Archipel, der auch vorzugsweiſe bloß Archipel heißt; wir erinnern ferner an die den Archipel der Antillen in Amerika, und jenen von Sumbawa-Timor in Oceanien.

Wir wollen die Benennung Attolon, welcher man ſchon ſeit längerer Zeit ſich bedient hat, um die Gruppen, welche den Archipel der Maldiven bilden, zu bezeichnen, auf alle Inſelmaſſen, welche dieſelbe Eigenthümlichkeit darbieten, anwenden. Es ſind dieſes nämlich kleine, niedrige Inſeln, die rund um Bänke herum liegen, welche aus Madreporen oder Korallen beſtehen, ein ovales oder kreisrundes Becken umgeben, und für kleine oder große Fahrzeuge mehr oder weniger zugänglich ſind. Solche Attolons ſind zum Beiſpiel der Archipel von Pomotu (oder der gefährliche Archipel) und der Central-Archipel, (Mulgraves Archipel u. ſ. w.); Attolons ziehen ſich auch ferner zuweilen um ſehr hoch aus dem Waſſer hervorragende Inſeln gleich einem Gürtel herum, zum Beiſpiel um die Inſel Hogoleu im Archipel der Carolinen, Borabora und Mopiti im Geſellſchaftsarchipel, wo ſie gute Häfen bilden. Im Bahamaarchipel und um die Inſel Cuba herum bietet Amerika wahrhafte Attolons dar, unter dem Namen Keys, Cayes, Gärten und Arrecifes (ſpaniſch, Klippenreihen.) Auch in Afrika kommen ſie in dem großen Archipel vor Madagaskar vor, zu welchem wir die Seychellen rechnen.

Digitized by Google

Ein Stück Landes, das ſich ins Meer hinein erſtreckt und mit dem Lande oder der Inſel, wozu es gehört, nur auf einer Seite zuſammenhängt, heißt Halbinſel, zum Beiſpiel Morea, die Krimm. Der Theil Land aber, welcher es mit dem übrigen verbindet, und verhindert, daß das Meer nicht rings herum fließe, heißt Iſthmus oder Landenge, wie zum Beiſpiel jener von Korinth, der Livadien mit Morea verbindet, der von Perecop, wodurch die Krimm mit dem Gouvernement Taurien zuſammenhängt. Die größte Halbinſel iſt Afrika, die mit Aſien nur durch die Landenge von Suez verbunden iſt. Berühmt iſt ferner der Iſthmus von Panama, der Nord- und Süd-Amerika verbindet. Als Halbinſeln gelten, ungeachtet der breiten Landſtrecken, vermittelſt deren ſie mit dem übrigen Feſtlande zuſammenhängen: Spanien nebſt Portugal, Italien, die europäiſche Türkei ſüdlich von der Donau, Kleinaſien, Arabien, Hinduſtan, Indo-China u. ſ. w.

Die äußerſte Spitze eines Landes, die ſich ins Meer erſtreckt, heißt Vorgebirge oder Cap, wie das Nordcap in Lappland, das Vorgebirge der guten Hoffnung an der Spitze von Südafrika. Weniger beträchtliche und mehr flache Vorſprünge nennt man Landſpitzen; doch werden dieſe Unterſcheidungsnamen oft verwechſelt.

Die hervorragendſten und beträchtlichſten Erhöhungen der Erde ſind die Gebirge. Sie fallen entweder jäh und ſchroff, oder langſam und ſanft ab. Man muß ſie wohl unterſcheiden von den Plateaux oder Hochebenen, d. h. großen Maſſen erhabnen Landes, die in der Regel den eigentlichen Kern der Continente bilden, aber einen größern Umfang haben, und weniger ſteil abfallen. Eine Hochebene kann Gebirge, Thäler und Ebenen einſchließen; manche derſelben dachen ſich ſo ab, daß die auf denſelben ſich ſammelnden Gewäſſer hinreichenden Abfluß haben; andere haben auf einer langen Strecke einerlei Niveau, ſo daß die Gewäſſer keinen Abfluß haben, zum Beiſpiel auf einigen Hochebenen in Kroatien und Krain, doch ſind dieſelben von nur geringer Ausdehnung; größere findet man in der Tatarei in Perſien, und im Innern Afrikas und Amerikas. Dieſe Hochebenen haben im allgemeinen ein höheres Niveau, als der übrige Theil der Continente, und ſcheinen die alten Grundfeſten der Erde zu ſein, um welche als den Kern, die neuern Erdſchichten ſich anhäuften. Die größte und berühmteſte dieſer Hochebenen iſt die im mittlern Aſien. Die Abhänge der Hochebenen und Berge, von welchen die Hochländer umgeben ſind, heißt die Böſchung. Die Alten unterſchieden oft nicht Hochebenen von eigentlichen Gebirgen. Dadurch ſind manche Irrthümer in die Wiſſenſchaft gekommen, namentlich in Hinſicht auf die Gebirgskette des Taurus. Doch kennen Herodot und Strabo Bergebenen, ὀροπέδια.

Zuweilen erhebt ſich auf einer einförmigen von jeder großen Kette entfernten Bodenfläche plötzlich ein Gebirge oder eine Felsmaſſe, auf deren Höhe eine fruchtbare Ebene und gutes Quellwaſſer gefunden wird; dieſelbe gleicht einem in den Lüften grünenden Garten. Solche Arten von Gebirgen, die namentlich in Habeſch häufig

vorkommen, nennt man dort Ambas, und wir wollen dieſe Benennung auf alle Höhen dieſer Art ausdehnen. Nächſt Abyſſinien kommen ſie auch in Congo, Hinduſtan, China und im Norden Amerikas vor. Die Ambas ſind von der Natur gleichſam zum Anlegen von Feſtungen geſchaffen, und man hat ſie auch oft in ſolche umgewandelt, zum Beiſpiel die von Gwalior und Dulatabad in Indien, San-Salvador in Congo. Die berühmteſten Ambas in Habeſch ſind Amba Geſchen, Amba-Gel, Amba Gideon, Amba Sanet u. ſ. w.; Königsſtein, Lilienſtein und Sonnenſtein in Sachſen erinnern an die Ambas von Aſien und Afrika.

Bei einem Gebirge oder Berge unterſcheidet man: ſeinen Fuß, wo er ſich von der ebenen Erde zu trennen anfängt, die Seite, welche den Abhang oder die Wand bildet, den Rücken, ferner den Gipfel, die Spitze und den höchſten Punkt. Oft ſteigen die Gebirge nicht allmälig und ſanft, ſondern ſtufen- und ſchichtenweiſe in Terraſſen auf. Iſt der Gipfel eines Berges von ſpitzer, kegelähnlicher Form, ſo heißt er Pic, Piton oder Puy; oft bekommen die Berge dieſe ihre Beſchaffenheit bezeichnende Namen, z. B. der Pic von Teneriffa, der Puy de Dome. Ein prismatiſch geformter oder kantiger Gipfel heißt: Nadel, Zahn oder Horn; ſteht er allein und getrennt von den übrigen, ſo heißt er Breſche oder Klippe, wie die Rolandsbreſche in den Pyrenäen; ein abgerundeter Berg, wie deren manche in den Vogeſen vorkommen, Kuppe oder Ballon; hat der Gipfel eine cylinderförmige Geſtalt, ſo nennt man ihn Cylinder oder Säule, wie der Cylinder von Marbore in den Pyrenäen; iſt er dagegen abgeplattet, wie das Gebirge der guten Hoffnung oder der Berg Tabor, ſo heißt er Tafelberg.

Jeder Berg, welcher Lava, Feuer u. ſ. w. ausſpeiet, ſeine Höhe mag bedeutend oder nicht ſein, heißt Vulcan, oder feuerſpeiender Berg; z. B. der Veſuv, Aetna, Hekla.

Die Gebirge ſtehen entweder iſolirt, einzeln, da, oder ſie bilden Ketten, Gruppen oder Syſteme. Eine Kette kann man eine Gebirgsreihe nennen, deren Baſis miteinander zuſammenhängt; eine Gruppe iſt ein Verein mehrer Ketten, und ein Syſtem iſt eine aus mehren Gruppen beſtehende Geſammtheit. Der Punkt, an welchem verſchiedene Gebirgsketten mit einander zuſammen ſtoßen, oder große Hauptäſte ſich von dem Gebirgsrücken ablöſen, heißt Knoten. Unabhängig von dieſen beiden Gebirgseintheilungen, giebt es Gruppen, die aus mehren unregelmäßigen Ketten beſtehen, welche in ihrem Laufe keine feſte und beſtimmte Richtung zu haben ſcheinen, und von denen keine als Hauptkette angeſehen werden kann. Dahin kann man die perſiſchen und kleinaſiatiſchen Gebirge rechnen.

Als Hauptkette oder Hauptjoch einer Gruppe oder eines Gebirgsſyſtems kann man diejenige betrachten, von welcher die großen Waſſermaſſen und die beträchtlichſten Flüſſe herabſtrömen. Die beiden bedeutendſten Seiten einer Haupt- oder Nebenkette oder einer Widerlage nennt man Abhänge, Abfälle oder Neigungen. Eine Nebenkette oder ein Nebenjoch iſt eine unregelmäßige, obwohl zuſammenhängende Reihe von Höhenzügen, die

von der Hauptkette ſich abwendet, jedoch in einer größern oder geringern Entfernung von ihrem Ausgangspunkte eine mit derſelben gleichlaufende Richtung nimmt, und große Längen=Thäler bildet. Man kann als eine ſolche Nebenkette die Appenninen betrachten.

Ein Gegenpfeiler oder eine Widerlage (Contre-fort) unterſcheidet ſich von einer Nebenkette nur dadurch, daß ſie von geringerer Ausdehnung iſt, daß ihre Richtung mehr ſenkrecht in Beziehung auf die Achſe der Kette läuft, daß nicht immer große Waſſer von ihr herabfließen, und meiſtentheils in ein Längenthal ſich niederſenkt, oder ſteil an der Küſte abfällt.

Die Unterabtheilungen der Nebenketten und Widerlagen, von einigem Umfange, welche Seitenthäler neben dem Hauptthale bilden, heißen Zweige, welche Hügel bilden, von denen Bäche und kleine Flüſſe herabſtrömen.

Spitz abgeſchnittene Felſen, welche die Meeresküſte umgeben, heißen ſteile Geſtade; ſandige Berge längs der Küſte, welche zum Theil das Meer beſpült, heißen Dünen. Der Kamm des Joches oder Gräte heißt die oberſte fortlaufende Höhe eines Berges, welche den Abfluß der Gewäſſer ſcheidet. Paſſ oder Sattel nennt man diejenige Stelle, wo der Kamm einen Einſchnitt oder eine Einbucht macht, durch welchen man von einem Abfalle zu dem andern gelangen kann. Gewöhnlich bilden ſie die Waſſerſcheide. In den Alpen nennt man ſie Col, in den Pyrenäen Port, im Jura Pertuis, ſie heißen auch Pforten, Thore, Furca, Crematura. Ein Engpaſſ unterſcheidet ſich von einer Pforte darin, daß er ſich am Fuße eines Gebirges befinden kann, und ſtets nur einen engen rings von hohen Wänden umgebenen Durchgang offen läßt. Im Alterthume ſind die kaspiſchen und kaukaſiſchen Pforten berühmt, ferner jene von Suſa oder die perſiſchen, die Thermopylen, die caudiniſchen Päſſe. u. ſ. w. Ein ſehr enger zwiſchen zwei Widerlagen eingeklemmter Theil des Thals, der in der Regel den Gebirgsſtrömen zum Abzugsbecken dient, heißt Schlucht. Wenn eine ſolche Schlucht einen gewiſſen Umfang hat, ohne daß ihre Ausdehnung doch ſehr beträchtlich iſt, obgleich ihr Abfall allmälig ſich ſenkt, heißt ſie Vertiefung oder Grund. Wird dieſe Vertiefung aber länger und breiter, ſo heißt ſie Thal; Hauptthal iſt ein ſolches, das in Hoch= und Mittelgebirgen von dem Hauptrücken der Gebirge ausgehend, die Hauptketten eines ſolchen trennt, und die Nebenthäler in ſich aufnimmt; Nebenthäler ſind ſolche, welche zwiſchen den größern Gebirgszweigen hinziehen, die Seitenthäler in ſich aufnehmen, und ſelbſt in ein Hauptthal auslaufen. Seitenthäler ſind ſolche, welche die Ausläufe der Gebirgszweige von einander trennen, und ohne andere Thäler in ſich aufzunehmen, in die Nebenthäler einmünden. Thäler, welche im Allgemeinen der Längenrichtung der Gebirgszüge, durch welche ſie gebildet werden, folgen, oder mit der Hauptkette eines ſolchen parallel laufen, heißen Längenthäler, zum Beiſpiel das Rhonethal bis zum Genferſee; Querthäler dagegen nennt man ſolche, die meiſt quer durch die Richtungslinie der Gebirgszüge in die Längenthäler oder in die vorliegende Ebene auslaufen.

Ebenen nennen wir diejenigen Theile der Landfeſten oder

Inſeln, deren Oberfläche horizontal und flach oder doch nur leicht wellenförmig gefurcht iſt. Selten ſind ſie ganz horizontal; Ebenen von einigermaßen bedeutendem Umfange können es ſchon deshalb nicht ſein, weil die Erde rund iſt. Sie neigen ſich daher immer dieſer oder jener Himmelsgegend zu, und kommen bei allen Terrains, allen Höhen über dem Meere, unter allen Klimaten vor; ihre Fruchtbarkeit und Erzeugungskraft ſteigt oder fällt von dem üppigen Delta Aegyptens bis zu den ungeheuren Sandwüſten Aſiens und Afrikas.

Die abſolute oder relative Höhe der Gebirge iſt bei der Beſtimmung der phyſiſchen Klimate, ſo wie bei jener der Linie, bis wohin Pflanzen und Thiere fortkommen, ferner bei den politiſchen Revolutionen der alten und neuen Zeit von bedeutender Wichtigkeit. Ritter nennt alle nicht über 2000 Fuß betragenden Erhebungen, Hügel; jene von 2000 bis 4000 Fuß nennt er Niedergebirge, oder Gebirge erſter Ordnung; die von 4000 bis 6000 Fuß Mittelgebirge, oder Gebirge der zweiten Ordnung. Alle von 6000 bis 10,000 Fuß aber ſind Alpengebirge und jene über 10,000 Fuß Rieſengebirge.

Die Höhe der Gebirge wird immer in Bezug auf das Niveau des Meeres berechnet. Die höchſten bis jetzt gemeſſenen Gebirge ſind das Himalayagebirge in Aſien und die Andes in Süd-Amerika.

Auf der Erdoberfläche gewahren wir eine Menge von unangebaueten Landſtrecken, die oft von beträchtlicher Ausdehnung ſind, deren Boden jedoch, obgleich fruchtbar, dennoch vermöge ſeiner natürlichen Beſchaffenheit nicht geeignet iſt, große Waldungen hervorzubringen, auch fehlen Gebirge und Höhen überhaupt. Dieſe großen ebenen Einöden gewähren übrigens an verſchiedenen Orten, durch ihre Producte und den Charakter ihrer Vegetation im Allgemeinen einen verſchiedenen Anblick, obgleich die Hauptmerkmale ihnen allen mehr oder weniger gemeinſam ſind. In Rußland nennt man ſie Steppen, in Indien Dſchengles, im ſüdlichen Afrika Karruhs, in Amerika Savannen, Pampas und Llanos. Auch in Europa finden wir ſie, jedoch von verhältnißmäßig geringem Umfange; z. B. in Frankreich, wo ſie Landes heißen; ſo die Landes von Bordeaux zwiſchen der Mündung der Garonne und des Adour; Arendales in Neucaſtilien; im nördlichen Deutſchland nennt man ſie Haiden, z. B. die lüneburger Haide u. ſ. w. Dieſe Einöden werden von vielen Geographen und Reiſenden häufig mit den eigentlichen Wüſten verwechſelt. Dieſe indeſſen haben einen ganz andern Charakter, und wir wollen daher alle jene Einöden, die von den Wüſten wohl zu unterſcheiden ſind, unter dem Geſammtnamen: Steppen begreifen. Einige aſiatiſche Steppen ſind ſandig, nur hin und wieder erblickt man in denſelben einen kümmerlich grünenden Raſenplatz und verkrüppeltes Geſträuch; andere ſind mit Kräutern bedeckt, noch andere erzeugen fettige, ſalzige Pflanzen, und wieder andere glänzen, weil ein ſalziger Ausſchlag ſich über dem fettigen Boden wie eine Art Schimmel anſetzt, gleich friſch gefallnem Schnee. Während der trocknen Jahrszeit aber verdorrt auf den Steppen jede Pflanze, und alle Vegetation ſcheint abgeſtorben, bis die Regenzeit wieder das Grün hervorlockt. Die Karruhs im

ſüdlichen Afrika haben während der Regenzeit eine weit größere Waſſermaſſe, als die Steppen in Rußland und dem unabhängigen Turkeſtan; aber auch ſie ſind unfruchtbar, und beſtehen aus einem fettigen, mit Steinen vermengten Lehmboden; dagegen ſind die Savannen in Nord-Amerika mit hohen üppigen Gräſern bedeckt, ebenſo die Llanos in Columbien. Alle in der heißen Zone liegenden Steppen wechſeln alljährlich regelmäßig zu beſtimmten Zeiten ihren Anblick, und ſind einmal trocken, unfruchtbar und ausgedörrt, wie die afrikaniſchen Karruhs, einmal dagegen fruchtbar und grünend, wie einige aſiatiſche Steppen. In den Pampas von Buenos-Ayres findet man häufig Palmenwälder. Die Dſchengles in Indien ſind Landſtrecken, in denen Gebüſche, hohes Gras und Röhricht mit einander abwechſeln.

Hierher gehören auch die weiten Ebenen an der Küſte von Guinea, in denen das ſogenannte Guineagras wächſt, das zehn bis dreizehn Fuß Höhe erreicht, und unabſehbare Graswälder bildet; ferner die weiten Landſtrecken, welche angeſchwemmt worden zu ſein ſcheinen, und deren Boden, aus Sand oder feiner Erde beſtehend, nicht einen einzigen Stein enthält. So im Königreiche Benin, in Niederguyana, im Becken des Orenoko und jenem des Amazonenſtroms. Die letzteren, Pampas del Sacramento genannt, ſind die größten; die in denſelben umherſchweifenden Nomaden wandern hundert, ja zweihundert Meilen, ohne einen einzigen Stein anzutreffen; ihre Sprache hat ſogar keinen Ausdruck für das Wort Stein.

Die eigentlichen Wüſten ſind ebene Strecken, oft von ungeheuerm Umfange, die abſolut unfruchtbar ſind, auf denen keine Pflanzen wachſen, und wo Menſchen und Thiere ſich nicht ernähren können. Dieſe ſchrecklichen Einöden, die weder Waſſer noch Grün haben, und von der Sonne ausgedörrt ſind, beſtehen aus ſandigen Ebenen, oder trockenen Gebirgen, in denen man vergebens ſich bemühet, ein Lebenszeichen zu gewahren. Oft erhebt ſich ein glühendheißer Wind, erſtickt Menſchen und Thiere, und hebt Sandſäulen und Sandberge empor, die Alles, was innerhalb ihres Bereiches ſich befindet, verwüſten, und ganze Karavanen und Kriegsheere begraben. Mitten in dieſen Sandmeeren findet man zuweilen fruchtbare Plätze, wo Quellen entſpringen und Gebüſche gegen die Gluth der Sonne ſchützen; man nennt ſie Oaſen. Die größten Wüſten kommen vor in Afrika, wo die Sahara ſeit Jahrhunderten eine ſchreckliche Berühmtheit erlangt hat, und in Aſien.

Auf dem fruchtbaren, nicht vom Waſſer beſpülten Erdreiche wachſen Bäume; ſtehen dieſe in großen Maſſen neben einander, ſo bilden ſie Wälder, den Lieblingsaufenthalt der wilden Thiere. Dieſe Urwälder gleichen nicht jenen Waldungen, welche von Menſchen angebauet worden ſind, ſondern in ihnen entwickelt ſich die Vegetation ganz ungeſtört. Der europäiſche Anbauer in der neuen Welt, um Raum für Getraideland und für die Erzeugung anderer Producte zu gewinnen, hat ſie mit Feuer und Axt zum Theil ausgelichtet. Bedecken die Bäume keinen ſehr großen Strich Landes, ſo nennt man ſie Gehölze, und ſtehen ſie in noch kleineren Maſſen beiſammen, Gebüſche.

In der Nähe des Meeres, oder dicht bei Flüſſen und Quellen, findet man oft mehre Arten von Erdreich, die halb moraſtiger und halb feſter Art ſind; man deicht ſie ein, und legt ſie durch Abzugskanäle trocken; ſo entſtanden die fruchtbaren holländiſchen Polder und die Kogs in Dänemark. Schwimmende Inſeln oder ſogenannte Schwimmbrüche entſtehen gewöhnlich in großen Torfmooren, indem ſich ein Theil der feſten Erddecke ringsum los macht, die dann bei zunehmendem Waſſer gehoben und vom Winde hin und her getrieben wird. Man findet ſie auch im nördlichen Deutſchland, namentlich im Bremiſchen.

Eine einzige Flüſſigkeit, ein einziges Meer umgiebt den Erdball; es erſtreckt ſich von einem Pole zum andern, und bedeckt beinahe drei Viertel der ganzen Erdoberfläche. Alle Meerbuſen und Binnenmeere ſind Theile dieſes Weltmeers, das man auch den allgemeinen Ocean nennt. Nur, um ſich bequemer auszudrücken, hat man den verſchiedenen Theilen dieſes Oceans beſondere Namen beigelegt. Doch ſind dieſe Eintheilungen und Benennungen noch unvollſtändig und nicht ſelten unbeſtimmt, weil die Erdbeſchreiber nicht mit einander übereinſtimmen. Wir können uns die Mühe ſparen, ſie mit einander vereinigen zu wollen, und bemerken, daß, wenn man einen Erdglobus anſchauet, leicht in die Augen fällt, wie das Weltmeer nur fünf Hauptabtheilungen darbietet, die man Particularoceane nennen kann. — Dieſe Abtheilungen ſind: 1) der große Ocean, ſo genannt wegen ſeines ungeheuern Umfangs; ſeine Gränzen ſind Aſien, der indiſche Archipel, Auſtralien (Neu-Holland) und Amerika; 2) der atlantiſche Ocean, der Europa und Afrika von Amerika trennt; 3) der indiſche Ocean, zwiſchen Afrika, dem ſüdlichen Aſien, dem indiſchen Archipel und Auſtralien; 4) das arktiſche (nördliche) Eismeer, hoch im Norden zwiſchen den beiden Continenten; und 5) das antarktiſche (ſüdliche) Eismeer, unten im Süden. Dieſes iſt eigentlich nur eine Fortſetzung des großen, des indiſchen und des atlantiſchen Oceans; es beginnt beim ſüdlichen Polarkreiſe und geht bis zum Südpole. Einige Geographen theilen den atlantiſchen und den großen Ocean in drei Unterabtheilungen; ſie nennen Aequinoctialocean das Meer zwiſchen den beiden Wendekreiſen, und den nördlichen und ſüdlichen Ocean das Meer, welches ſich gegen den Nord- oder Südpol hin erſtreckt.

Das Weltmeer dringt in das Innere der Länder ein und bildet ſolchergeſtalt Mittelmeere, Meerbuſen, Meerengen u.ſ.w.

Es giebt drei Arten von Mittel- oder Binnenmeeren. Die einen ſind faſt ganz mit Land umgeben, und ſtehen mit dem Ocean nur durch eine ſchmale Oeffnung, Meerenge genannt, in Verbindung; man betrachtet ſie als die eigentlichen Mittelmeere. Das berühmteſte derſelben iſt das vorzugsweiſe mittelländiſche genannte Meer, das durch die Meerenge von Gibraltar mit dem Ocean in Verbindung ſteht. Auch das baltiſche Meer oder die Oſtſee iſt ein eigentliches Binnenmeer. Andere ſind von Feſtland und einzelnen Inſeln oder ganzen Inſelreihen umgeben, und ſtehen vermittelſt mehrer Straßen in Verbindung mit dem Oceane, alſo

Binnenmeere mit mehren Ausgängen. Zu dieſen gehören das oſtaſiatiſche und das columbiſche Mittelmeer. Dieſes letztere wird gebildet von der Küſte Amerikas, von Florida in den Vereinigten Staaten an bis zum Meerbuſen von Paria in Columbien hinab, und durch den Archipel der Antillen; das erſtere bilden der aſiatiſche Continent und die Inſeln vom Vorgebirge Lopatka in Kamtſchatka bis zum Kap Romania auf der Halbinſel Malacca. Andere Mittelmeere bilden ſich da, wo der Ocean zwiſchen die weit von einander entfernten Küſten tief und breit eindringt; man kann ſolche Meere offene Mittelmeere nennen; dergleichen ſind zum Beiſpiel das Meer von Guinea in Afrika, das von Panama zwiſchen Nord- und Süd-Amerika, das Oman- oder arabiſche Meer, und das bengaliſche Meer im ſüdlichen Aſien.

Wenn das Weltmeer oder ein Theil deſſelben ins Land eindringt, doch nicht ſo tief, daß man dieſe Einbuchten mit dem Namen Meer belegen könnte, dann nennt man ſie Meerbuſen oder Golfe. Da dieſe Golfe eigentlich nur kleine Mittelmeere ſind, ſo ſollte man ſie in eigentliche Meerbuſen, in ſolche mit mehren Ausgängen, und in offene Meerbuſen eintheilen. Zu jenen der erſten Art, die ſtets einen verhältnißmäßig engen Eingang haben, gehört zum Beiſpiel der ſeit den Zeiten des Alterthums unter dem Namen des rothen Meers bekannte arabiſche Meerbuſen, der perſiſche Meerbuſen, das adriatiſche Meer, der Meerbuſen von Azof, die Zuyderſee, ferner der finiſche und bothniſche Meerbuſen. Zu den Golfen mit mehren Ausgängen gehören in Europa der Archipelagus und das Meer von Marmara; in Aſien der Golf von Tonkin, der nur zum Theil von der Inſel Haïnan umſchloſſen wird; der Sanct Lorenzbuſen in Amerika, der von den Küſten des Feſtlands und jenen der Inſeln, New-Foundland und Cap Breton, umgeben iſt. Die merkwürdigſten offenen Meerbuſen ſind: der von Gascogne, zwiſchen Frankreich und Spanien, in Europa; der Meerbuſen von Siam in Aſien, und der von Carpentaria in Neuholland.

Wenn ein Meerbuſen mit mehren Ausgängen ſehr verlängert erſcheint, und dieſe Ausgänge nicht eng, ſondern breit ſind, ſo heißt er Meeresarm, oder Kanal, in Frankreich auch Manche; ſo heißt das Meer zwiſchen Madagaskar und der Küſte von Mozambique Kanal von Mozambique, jenes zwiſchen Frankreich und England la Manche oder Kanal von la Manche, das zwiſchen der Halbinſel Malacca und der Inſel Sumatra Kanal oder Straße von Malacca. Wenn der Verbindungsweg eng iſt zwiſchen den Ländern oder Klippen oder Sandbänken, ſo heißt er Sund; Straße, franzöſiſch *Pas*, wo in einer Meerenge das Land ſich am meiſten nähert; zum Beiſpiel Pas de Calais. Liegen beide Länder einander ſehr nahe, und ſind ſie nur durch eine geringe Breite getrennt, ſo heißt der dazwiſchen liegende Meeresarm eine Meerenge. Zu den merkwürdigſten Meerengen gehören die von Gibraltar zwiſchen Europa und Afrika, und die Behringsſtraße zwiſchen Amerika und Aſien. Im Deutſchen werden oft die Ausdrücke: Straße und Meerenge gleich bedeutend gebraucht.

Kleinere mit Land umgebene Theile des Meeres, welche

Digitized by Google

den Schiffen vor Winden und Waſſerſtrömungen Schutz gewähren, nennt man Hafen, Bai, Bucht, Rhede. Der erſte Ausdruck bezeichnet einen ſehr ſichern Ankerplatz; der zweite bedeutet eine Bai von kleinerm Umfange; eine Rhede gewährt Ankergrund und Schutz gegen gewiſſe Winde; oft liegt ſie vor einem Hafen, wie die Rhede von Breſt. Manche Häfen werden nicht vom Meere, ſondern durch Flüſſe gebildet, meiſtentheils durch deren Mündung. Zuweilen indeſſen liegen ſie tiefer im Lande, wie der Hafen von Quebeck in Canada, und jener vor Waſhington in den Vereinigten Staaten. Um ſie von den eigentlichen Seehäfen, dergleichen zum Beiſpiel Cadix, Toulon u. ſ. w. ſind, zu unterſcheiden, könnte man ſie Binnenhafen nennen. Ein Hafen iſt gut, wenn er die größeſten Schiffe aufnehmen kann, und ſein Becken umfangreich genug iſt, einer bedeutenden Anzahl von Fahrzeugen Schutz zu gewähren. Die Seeleute unterſcheiden mehre Arten von Häfen, ſolche zum Beiſpiel, in denen Ebbe und Fluth ſehr hoch, oder jene, in welchen ſie nur unbedeutend iſt; oder ſolche, wohin ſie gar nicht kommt; ſolche, die das ganze Jahr offen, oder ſolche, die zu gewiſſen Zeiten mit Eis bedeckt ſind; Hafen, zu denen die Einfahrt in allen Jahreszeiten gleich leicht bewerkſtelligt werden kann, oder ſolche, die nur zuweilen günſtiges Einlaufen geſtatten, oder auch, in welche die Einfahrt leicht, die Ausfahrt aber ſchwierig iſt, und umgekehrt.

An einigen Orten iſt das Meer ſeicht, oder der Erdboden erhebt ſich über die Fläche deſſelben, und bildet Untiefen, Klippen, Sandbänke, Bänke von Muſchelthieren, u. ſ. w. — Dieſe letztern ſind oft von nicht unbedeutender Ausdehnung, und Aufenthaltsorte mancher Schaalthiere; berühmt ſind die Bänke im offenen Meerbuſen von Manaar, an der ſüdlichen Spitze von Indien, und die der Bahareininſeln im perſiſchen Meerbuſen. Die Sandbänke werden häufig von mehren Fiſcharten beſucht, die daſelbſt laichen, zum Beiſpiel bei Neu-Foundland, bei der Doggers-, Well- und Cromerbank. Dieſe ſind ſeit langer Zeit alljährlich der Sammelplatz für die Fiſcher, welche dort vorzüglich Stockfiſch- und Häringsfang betreiben. Auch giebt es Korallenbänke, zum Beiſpiel an den Küſten der Berberei und bei der Inſel Sardinien.

Unter den verſchiedenen Bewegungen, die man am Weltmeere und deſſen Theilen beobachtet, ziehen insbeſondere zwei die Aufmerkſamkeit des Geographen und Schifffahrers auf ſich, nämlich die Strömungen und die Ebbe und Fluth.

Die Ebbe und Fluth wird gebildet durch regelmäßiges, periodiſches Höherſteigen und Fallen des Meeres, worauf die Himmelskörper, und namentlich der Mond, Einfluß ausüben. In den Theilen des Weltmeers, welche dieſer Oscillation unterworfen ſind, ſteigt das Waſſer täglich zweimal, und fällt auch zweimal wieder; ſo dauert Ebbe und Fluth jede etwa ſechs Stunden; doch nicht voll, da zwiſchen beiden das Meer etwa eine Viertelſtunde ſtillſteht; dann iſt die Zeit der hohen oder vollen See; die Bewegung, wodurch dieſelbe hervor gebracht wurde, heißt Fluth; darauf fängt das Meer an, zu fallen; dazu gebraucht es ebenfalls beinahe ſechs Stunden; faſt eine halbe Stunde bleibt es aber niedrig ſtehen, das

Digitized by Google

iſt tiefe Ebbe oder niederer Meeresſtand. Daſſelbe wiederholt ſich täglich, wie ſchon geſagt worden iſt, zweimal, ſo daß man in 24 Stunden 48′ zweimal Ebbe und Fluth hat.

Die Strömungen ſind entweder allgemeine oder beſondere. Die meiſten werden durch das Meer ſelbſt hervorgebracht. Wir wollen hier drei der wichtigſten anführen:

Man bemerkt, daß namentlich zwiſchen den Wendekreiſen und auch weiter bis zum dreißigſten Grade nördlicher und ſüdlicher Breite in den Gewäſſern des großen und des atlantiſchen Oceans eine ſtete Bewegung ſtatt findet, welche das Waſſer von Oſten nach Weſten treibt in einer mit der Richtung der Paſſatwinde gleichlaufenden Strömung, alſo der Bewegung der Erde entgegengeſetzt. Die aus Europa nach Amerika ſegelnden Schiffer müſſen bis in die Breiten der canariſchen Inſeln hinabſteuern, um in die Strömung zu gelangen, welche ſie mit großer Schnelligkeit nach Weſten zu treibt. Wenn ſie von Amerika nach Aſien wollen, und den Weg durch den großen Ocean nehmen, ſo beobachten ſie daſſelbe. Eine zweite Bewegung treibt das Meer von den Polen zu dem Aequator hin, und auch ſie hat eine übereinſtimmende Bewegung in der Athmoſphäre. Der ſicherſte Beweis, daß eine ſolche Bewegung des Waſſers von den Polen nach dem Aequator zu vorhanden iſt, liegt darin, daß die ſchwimmenden Eisberge und Eisfelder ſtets ihre Richtung von den Polen nach dem Aequator hin nehmen.

Die wichtigſte, hierher gehörende Erſcheinung aber iſt ohne Zweifel der Golfſtrom (*Gulf Stream*). Vermöge dieſer Strömung, welche Alexander von Humbold mit jener eines großen Fluſſes vergleicht, bietet die Schiffahrt auf dem atlantiſchen Ocean von den Küſten Spaniens bis zu den canariſchen Inſeln, und von da bis an die Oſtküſten Amerikas, weniger Gefahr, als die Ueberfahrt über einen der größern Schweizerſeen, oder die Fahrt von Rouen nach Havre, von Hamburg nach Amſterdam, oder von Bordeaux bis zur Mündung der Gironde. Binnen 35 Monaten durchläuft er einen unregelmäßigen Kreis von 3,800 Lieues; dreizehn Monate ſtrömt er von den canariſchen Inſeln bis zur Küſte von Caraccas, zehn gebraucht er, um von hier die Runde durch den mexicaniſchen Meerbuſen zu machen, von dort zwei bis zur großen Bank von Neu-Foundland, und zehn bis elf bis zur Küſte von Afrika, wo er neben den Azoren vorbeiſtrömt und nach der Meerenge von Gibraltar zu ſich drängt.

Seen nennt man alle größeren, rings mit Land umgebenen Waſſerbehälter, die in keiner unmittelbaren Verbindung mit dem Ocean oder einem andern Meere ſtehen. Wir nehmen vier Arten von Seen an.

Die erſte Klaſſe begreift diejenigen in ſich, welche keinen Abzug und keine Zufluth von laufendem Waſſer haben. In der Regel ſind ſie klein und unbedeutend. Hierher gehören der Arendſee in Deutſchland, und der See von Albano bei Rom.

Zu der zweiten Klaſſe rechnen wir die Seen, die wohl einen Abfluß, aber keinen Zufluß fließenden Waſſers haben. Solche Seen betrachtet man als die Quellen einiger großen Flüſſe; ſie lie-

gen meiſtentheils ſehr hoch: auf dem Monte Rotondo auf Corſica iſt ein ſolcher, der ſich an 8000 Fuß über der Meeresfläche befindet.

Die dritte, ſehr zahlreiche Klaſſe begreift diejenigen Seen, welche fließendes Waſſer empfangen und wieder abſtrömen. Einen ſolchen See kann man als ein Becken betrachten, das die benachbarten Gewäſſer aufnimmt; gewöhnlich hat er nur einen Abfluß, und dieſer trägt in der Regel den Namen des bedeutendſten in den See einſtrömenden Fluſſes. Man kann übrigens nicht ſagen, daß die Flüſſe den See durchſtrömen, denn das Flußwaſſer vermiſcht ſich mit jenem des Sees. Oft haben dieſe Seen eigene Quellen, entweder am Ufer oder auf dem Grunde. Die größten hierher gehörenden ſind die canadiſchen; ferner in Europa der Ladoga, Onega und der Bodenſee; in Aſien der Baïkalſee u. ſ. w. Dieſer letztere, den einige Naturforſcher mit Unrecht zu den Seen der folgenden Klaſſe gerechnet haben, iſt deshalb ſchon merkwürdig, weil er die Selinga in ſich aufnimmt, welche wir als Quelle des Jeniſſei betrachten; auch kommt aus ihm die Angara, welche man mit Unrecht für einen Zufluß jenes Stromes hält.

Der vierten Klaſſe gehören jene Seen an, welche Flüſſe, und oft bedeutende Flüſſe in ſich aufnehmen, ohne daß man einen Waſſerabzug gewahr wird. Der berühmteſte derſelben iſt das caspiſche Meer; doch hat Aſien außer dieſem noch mehre, z. B. den Aralſee, den Asphaltſee oder das todte Meer, die Seen von Wan, Urmiah und Zerrah. Auch der afrikaniſche See Tſad, den in neueren Zeiten Clapperton und Denham beſuchten, ſcheint hierher zu gehören. In Süd-Amerika finden wir den Titicacaſee, der keinen Abfluß hat, obſchon er die Gewäſſer vieler nicht unbedeutender Flüſſe in ſich aufnimmt.

Zuweilen breiten die Flüſſe oder Ströme, ehe ſie ins Meer münden, um flache Ufer ſich aus, und bilden an ihrer Mündung eine Art von Golf, deſſen Waſſer in der Regel nicht ſehr tief iſt. Fälſchlich hat man dieſe Golfe Seen genannt; beſſer nennt man ſie Lagunen; ein Ausdruck, deſſen wir uns ebenfalls bedienen wollen, weil er ſchon ſeit dem Beginne des Mittelalters her gebräuchlich iſt, um jenen Theil des adriatiſchen Meeres zu bezeichnen, in welchem eine Stadt ſich erhebt, die Jahrhunderte lang Beherrſcherinn der Meere war. Wir meinen die an den Mündungen der Brenta, des Bacchiglione und anderer Flüſſe liegenden Lagunen von Venedig. Hierher rechnen wir auch die unter dem Namen Haff bekannten großen Lagunen an den Mündungen der Oder, des Niemen und der Weichſel. Ferner gehören zu den Lagunen die ſogenannten Seen von Menſaleh und Burlos im Nildelta, ſo wie jene lange Reihe von Meeresarmen an der öſtlichen und ſüdlichen Küſte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, die unter dem Namen Sounds bekannt ſind; wir bemerken die großen Sounds von Pamplico und Albemarle an der Küſte von Nord-Carolina, und die großen Seen Borgne, Mermentau, Calcaſui und Sabine in Louiſiana. Auch an den Küſten des mejicaniſchen Bundesſtaates, im mejicaniſchen Meerbuſen, kommen Lagunen von bedeutendem Umfange vor, zum Beiſpiel die Bay von

San Bernardo, die Laguna de Madre, Laguna de Temlagua, und Laguna de Terminos.

Die Teiche oder Weiher unterſcheiden ſich von den Seen darin, daß ſie einen geringern Umfang haben, oft ſumpfig, nicht ſehr tief ſind, meiſtentheils keinen Abfluß und keinen Zufluß fließenden Waſſers haben. Nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche iſt Teich auch ein durch Kunſt hervorgebrachter See, eine durch Dämme eingeſchloſſene Waſſermaſſe, in welcher man Fiſche aufbewahrt; ein Behälter dagegen dient dazu, den Kanälen einen ſo hohen Waſſerſtand zu verſchaffen, als zur Schiffahrt nöthig iſt, oder man leitet aus denſelben das zur Fruchtbarmachung des Landes nöthige Waſſer. Ein ſolches iſt zum Beiſpiel das berühmte Behälter von Saragambra im Nieder-Carnatik, das acht engliſche Meilen lang und drei breit iſt, und achtzehn Monate für zwei und dreißig Ortſchaften das nöthige Waſſer liefert.

Durch ſtarke Regengüſſe häuft ſich oft an manchen Orten eine große Waſſermaſſe an, welche wieder verdunſtet. In den gemäßigten Klimaten bilden ſie bloß Pfühle und Lachen, die nichts Merkwürdiges darbieten; zwiſchen den Wendekreiſen aber, wo der Regen in gewaltigen Strömen niederfällt, bilden ſie periodiſche Seen von nicht ſelten bedeutendem Umfange, wie der Xarayes-ſee in Süd-Amerika. Fangen die großen periodiſchen Seen an auszutrocknen, dann bilden ſie große Moräſte, die oft mit Pflanzen bedeckt ſind. Es giebt auch Waſſermaſſen, welche Seen, Lagunen und Moräſte zugleich ſind. Dahin gehört der See von Ybera in Süd-Amerika, der mehr als dreißig Stunden breit iſt, und weder große noch kleine Flüſſe aufnimmt; er iſt größtentheils mit Waſſerpflanzen bedeckt, auch wachſen einige Bäume in demſelben. Er gleicht an einigen Stellen einem See, an andern einer Lagune und wieder an andern einem Moraſte.

Wo ein Gewäſſer entſpringt, da iſt ſein Urſprung; meiſtens iſt derſelbe eine Quelle: dieſe Quellen bilden Bäche, die oftmals ſehr reißend ſind, wenn ſie von Regen- oder Schneewaſſer angeſchwellt werden, Wildbäche, oder über und zwiſchen Felſen abwärts ſtürzen, Sturzbäche, oder wegen ihres ſtarken Gefälles ein großes Geräuſch verurſachen, Rauſchbäche. Mehre mit einander ſich vereinigende Bäche bilden einen Fluß, und mehre ſich mit einander vereinigende Flüſſe bilden einen Strom. Für die kleineren Flüſſe, die nicht direct ins Meer fließen, giebt es, wie Ritter anführt, bei verſchiedenen Völkern manche charakteriſtiſche Namen; bei den Arabern heißen ſie Wadis, in den Steppen bei den Kalmücken Ulaſtus, in der Berberei Wed, in allen portugieſiſchen Beſitzungen Barrancos, in Nord-Amerika Creeks, in Schweden Elfen, in Hinduſtan Gangas. Wir wollen Strom jeden großen oder kleinen Fluß nennen, der unmittelbar ins Meer fließt, Fluß dagegen jedes laufende Gewäſſer, das in einen Strom mündet, ohne Rückſicht auf die etwaige Größe oder Länge.

Mit dem Namen Marigot bezeichnet man in Afrika eine Art natürlicher Kanäle oder Bäche, deren Gefälle unmerklich, und deren Lauf bald dem Strom oder Hauptarm zulaufend, bald demſelben

entgegengeſetzt läuft, je nachdem durch die Einwirkung der Jahreszeit die Waſſermaſſe ſich vergrößert oder abnimmt. Iſt niedriger Waſſerſtand, ſo fließt zum Beiſpiel der Marigot von Gunian in den Senegal, und der Nerico in den Gambia; iſt dagegen hoher Waſſerſtand, ſo fließen beide nach einem gemeinſchaftlichen Punkte hinab, den der Teich, See oder Ghialy von Dendudy bezeichnet, und bewerkſtelligen an dieſem Orte die ſo viel beſtrittene Verbindung des Senegal mit dem Gambia. Die Engländer begreifen dieſe Marigots und andere unbeträchtliche Ströme unter dem Namen Creeks. Außer Afrika findet man jene natürlichen Kanäle auch in anderen Erdtheilen, namentlich in Amerika. In Süd-Amerika bildet der Caſſiquiari, der die gabelförmige Theilung des Orenoko bewirkt, den größten bis jetzt bekannten natürlichen Kanal, denn vermöge deſſelben ſteht das Gebiet dieſes großen Stromes mit dem ungeheuern Amazonenſtrome in Verbindung, und iſt ſo breit wie der Rhein.

Die Vertiefung, welche ein Strom oder Fluß ausgehölt hat, und in der er fließt, bildet ſein Bett, und die durch den tiefſten Theil deſſelben gebildete Linie heißt der Thalweg; die Einfaſſungen des Fluſſes ſind ſeine Ufer; ſind dieſelben ſteil, ſo nennt ſie der Franzoſe *Berges;* dasjenige Ufer, welches dem, der einen Strom oder Fluß hinabſchifft, zur rechten Hand liegt, iſt das rechte, und welches zur linken Hand liegt, das linke Ufer.

Der Ort, an welchem ein laufendes Waſſer in ein anderes dergleichen, oder in einen See oder ein Meer ſich ergießt, heißt ſeine Mündung; der Ort ſelbſt, wo beide ſich mit einander vereinigen, iſt ſein Zuſammenfluß. Die kleineren laufenden Waſſer, die ſich in ein größeres ergießen, heißen Nebenflüſſe.

Oft ergießen ſich die Ströme in mehren Armen oder Mündungen ins Meer, und bilden ein Delta, wie der Nil, deſſen Delta auch vorzugsweiſe ſo genannt wird, und von welchem dieſe Benennung auf die übrigen übertragen wurde: der Ganges, der Indus, der Euphrat, der Rhein und andere große Ströme. Ritter macht den Vorſchlag, alle Mündungen derjenigen Ströme, welche nicht, wie die ebengenannten, allmälig Land bei ihrer Mündung angeſchwemmt haben, ſondern ſtatt deſſen eine Art Meerbuſen bilden, negative Deltas zu nennen. Beiſpiele davon ſind die Mündungen des la Plata, Obi, Jeniſſei, St. Lorenz, Colombia und anderer.

Wird das Bett eines Fluſſes abſchüſſig, ſo ſenkt ſich das Waſſer; fällt es von oben in die Tiefe hinab, und bricht es ſich unten an Felſen, ſo entſteht ein Waſſerfall. Bildet ein Fluß oder Strom mehre Waſſerfälle hinter einander, und hört man das dadurch verurſachte Geräuſch ſchon von weitem, ſo nennt man eine ſolche Reihefolge von Waſſerfällen Katarakten. Berühmt ſind der Rheinfall bei Schaffhauſen, der Waſſerfall von Velino bei Terni in Italien, mehre auf der ſcandinaviſchen Halbinſel, zum Beiſpiel der Glommen, der zwanzig Fälle bildet, der Niagarafall im St. Lorenz zwiſchen den Vereinigten Staaten und dem engliſchen Amerika, der Fall von Tequendama

bei Santa Fé de Bogota in Columbien u.ſ.w. Oft wird der Lauf eines Fluſſes durch eine Maſſe in demſelben befindlicher Felſen gehemmt, und er muß ſich durchdrängen; im Franzöſiſchen heißen ſolche Felſen, an welchen das Waſſer eine Brandung hervorbringt, *Brisans* oder *Barrages*. Oft verändert ein Fluß nicht plötzlich durch Hinabſtürzen ſein Niveau, ſondern er fließt eben und gleichförmig, aber ſeine Abdachung iſt ſehr ſtark, oder die Fälle ſind unbedeutend und folgen in geringeren oder größeren Zwiſchenräumen auf einander, und bilden gleichſam Stufen. Engländer und Franzoſen nennen dieſe Stromſchneller *Rapides*. Bei hohem Waſſerſtande iſt es den Fahrzeugen zuweilen möglich, über dergleichen Stellen hinwegzufahren; bei eigentlichen Fällen und Katarakten aber niemals. Die berühmten Katarakten des Nil bei Aſſuan werden von ſolchen Felſen (Brisans) gebildet, und die Katarakten von Maypures, welche der Orenoko bildet, ſind eigentliche Stromſchnellen.

Die Cascaden, Waſſerfälle, das Verſchwinden eines Fluſſes unter der Erde, das periodiſche Anſchwellen oder die öftere Seichtigkeit mancher Flüſſe, hemmen nicht ſelten die Schifffahrt; oft ſind auch die Krümmungen und Biegungen der Communication hinderlich. Iſt das aber nicht der Fall, ſo erſcheint die Anlage von Kanälen, wodurch eine leichte Verbindung hergeſtellt wird, als ein ſehr nützliches Unternehmen. Kanäle ſind künſtliche Waſſerſtraßen. Den Schwierigkeiten, welche die Verſchiedenheiten in den Niveaus darbieten, ſo wie die Ungleichkeit oder das zu ſchnelle Strömen, begegnet man durch die Anlage von Behältern und Schleuſen u.ſ.w. Der kaiſerliche Kanal in China, der von Norden nach Süden durch das Land geführt iſt, und der Kanal von New-York, von Oſten nach Weſten, ſind die längſten Kanäle, die bis jetzt vorhanden ſind.

Auch die Flüſſe, Ströme und Seen haben, gleich dem Meere, ihre Halbinſeln, Vorgebirge, Buchten und Hafen, nur ſind dieſe natürlich ſehr klein und ſtehen mit der Größe des ſie bildenden Gewäſſers im Verhältniß. Bei ſehr großen Strömen aber, wenn ſie bei ihrer Vereinigung ſpitze Winkel bilden, deren Küſten ſehr verlängert erſcheinen, oder wenn ſie einen großen Länderraum umſchreiben, macht man eine beſondere Eintheilung, die man beim Meere nicht kennt. Die Griechen haben ſie mit dem Namen Meſopotamien bezeichnet, die Hindus nennen ſie Duab, die Araber Dſchezyreh oder Halbinſel. Hierher gehört das eigentliche Meſopotamien zwiſchen dem Euphrat und Tigris, und die vorzugsweiſe Duab genannte Gegend zwiſchen dem Ganges und Dſchumna in Hinduſtan. Wir wollen den Namen Meſopotamien auf alle Gegenden und Länder ausdehnen, die denſelben Charakter zeigen.

Das Areal oder die Landfläche, aus welcher alle Gewäſſer einem Fluſſe oder Strome zufallen, bildet deſſen Fluß- oder Stromgebiet. Die größten und bedeutendſten dieſer Stromgebiete ſind jenes des Amazonenſtroms, des la Plata, St. Lorenz, Obi, Jeniſſei, der Lena und des Kiang oder blauen Fluſſes.

Betrachtet man die Erdoberfläche nach den Flußgebieten und

den Meeren, in welche ſie ſich ergießen, ſo hält man ſich an die hauptſächlichſten natürlichen Eintheilungen. In neueren Zeiten hat man darin bedeutende Fortſchritte gemacht und die *Erdbeſchreibung nach Stromgebieten* iſt namentlich durch Zeunes und Ritters Bemühungen bedeutend gefördert worden.

Viele Quellen geben *Mineralwaſſer*, ſogenannt, weil daſſelbe eine große Menge von Stoffen aus dem Mineralreiche mit ſich führt. Wegen ihrer heilenden Kraft ſind manche dieſer Quellen von großer Wichtigkeit, und viele Ortſchaften und Städte, in deren Nähe dieſelben ſich befinden, haben ihnen allein ihren Wohlſtand zu verdanken.

Ueber die athmoſphäriſchen Erſcheinungen mag der Leſer ſich in einer phyſikaliſchen Erdbeſchreibung Raths erholen, wir beſchränken uns auf einige Bemerkungen über die *Winde*.

Schon oben iſt bemerkt worden, daß die Benennung der Winde jener der Seeſtrömungen gerade entgegengeſetzt ſei. Dieſe letztern erhalten ihren Namen von der Gegend des Kompaſſes, wohin ſie ſtrömen, während die Strömungen der Athmoſphäre den Namen von jener Himmelsgegend erhalten, aus welcher ſie herwehen. Ein *Nordwind* iſt alſo einer *nördlichen Strömung* gerade entgegengeſetzt.

In Hinſicht auf die Zeitdauer unterſcheidet man *beſtändige* und *veränderliche Winde*, ſo wie in Hinſicht des Umfangs *allgemeine* und *beſondere*.

In der Athmoſhäre giebt es zwei allgemeine und conſtante Bewegungen; die eine herrſcht in der heißen Zone und trägt die Luft nach Weſten, übereinſtimmend mit der allgemeinen Bewegung der Erde; die andere, vorzüglich in den gemäßigten Zonen bemerkbare, führt die Luft von den Polen nach dem Aequator hin. Dieſe letztere Bewegung bringt zwei Strömungen hervor, jenen ähnlich, die wir ſchon bei den Meeren angedeutet haben.

Die Aequatorialbewegung der Athmoſphäre bringt die *Paſſatwinde* oder den *beſtändigen Oſtwind* hervor, der zu beiden Seiten des Aequator bis zum 28. oder 30. Breitengrade weht, während des ganzen Jahres von *Nord-Oſt* und *Süd-Oſt* in der kalten und Auſtral-Zone, und nur mit geringen, durch die Sonnenwende hervorgebrachten Abweichungen, ſowohl im großen, als auch im atlantiſchen Oceane. Dieſer Paſſatwind herrſcht ebenfalls im ſüdlichen Theile des indiſchen Oceans bis zum 10° ſüdlicher Breite. In demſelben Meere und in einem Theile des großen Oceans, der den indiſchen Archipel und das ſüdöſtliche Aſien beſpült, wehen die *periodiſchen Winde*, die man gewöhnlich *Mouſſons* (vom malayiſchen Worte Muſſin, Jahreszeit) nennt. Steht die Sonne im Norden des Aequator, ſo zieht ſie die athmoſphäriſchen Strömungen an ſich und nach den Ländern, welche ſie unmittelbar erwärmt; das iſt die Zeit der ſüdlichen Mouſſons, die von Süd-Weſten in den Meerbuſen von Bengalen und Oman wehen, ferner im chineſiſchen Meere, und von Süd-Oſten im ſüdlichen Theile des indiſchen Archipels, vom April bis zum October. Vom October bis zum April findet dann gerade das Gegentheil Statt. Die Sonne wirft nämlich dann die Strahlen auf entgegengeſetzte Punkte, und der Mouſ-

Digitized by Google

ſon nimmt eine der eben angegebenen ganz entgegengeſetzte Richtung. Im Allgemeinen kann man behaupten, daß auf jeder Halbkugel die von der andern Hemiſphäre herkommenden Winde ſchlechtes Wetter bringen, und dieſes ſteht alſo in Uebereinſtimmung mit der Nähe der Sonne. Die von Süd-Weſt her wehenden Winde bringen ſchlechtes Wetter im chineſiſchen Meere, und an den von ihm unmittelbar beſpülten Küſten von Malabar, Aracan und Pegu, während ſie auf der Küſte Coromandel heiteres Wetter bringen. Im Süden ſind im Gegentheile die Nordwinde von ſchlechtem Wetter begleitet. Ehe der Mouſſon der einen Art dem andern folgt, vergeht ein Monat, in welchem verſchiedene unbeſtändige Winde wehen; der Zeitpunkt, in welchem der gute Mouſſon in einen böſen umſchlägt, kündigt ſich durch gewaltige Regengüſſe und Orkane an, unter denen namentlich die chineſiſchen Typhons und die furchtbaren Windſtöße im bengaliſchen Meerbuſen bekannt ſind. Dieſe letzteren nannte man vormals Elephanten.

Die Küſtenwinde oder Land- und Seewinde wechſeln regelmäßig ab, und gehören daher ebenfalls zu den periodiſchen Winden; des Nachts nämlich wehet der Wind vom Lande gegen das Meer, und bei Tage vom Meere gegen das Land. Die veränderlichen Winde wehen zu jeder Jahrszeit in allen Richtungen, und ihre Dauer iſt eben ſo verſchieden, wie ihre Schnelligkeit. Keine beſonders ihnen vorhergehende Erſcheinung kündigt dieſelben an, und oft durchlaufen ſie in wenigen Stunden, ja wohl gar in wenigen Minuten, die ganze Windroſe, ohne irgend wo feſt ſtehen zu bleiben. Eben ſo plötzlich, wie ſie entſtehen, hören ſie aber auch wieder auf, und auf einen ſtarken Sturm folgt häufig plötzliche Windſtille.

Anzuführen haben wir hier noch einige Winde, die durch ihre Eigenſchaften und Wirkung unſere Aufmerkſamkeit auf ſich lenken. Dahin gehört der furchtbare Samum in der Wüſte Sahara, (Samiel von den Türken genannt,) in Syrien, Arabien, Nubien; der Khamſin in Aegypten, der in den afrikaniſchen Sandwüſten ſeinen Urſprung hat, und oft nach Unteritalien, wo er Sirocco und nach Andaluſien, wo er Solano heißt, hinüberwehet; der Harmattan in Guinea, der Nordweſtſturm in Neu-Süd-Wales; der Foen in der Schweiz; die Trovados oder Donnerorkane an den Küſten von Guinea, am Vorgebirge der guten Hoffnung und am Eingange des arabiſchen Meerbuſens; die Orkane, Ouragans oder Hurikans bei den Antillen, im indiſchen Meere, um Isle de France, und im Meere zwiſchen China und Japan, wo ein ſolcher Orkan den Namen Typhene führt.

Wir wenden uns nun zu jenen Erklärungen, welche der politiſchen Geographie angehören, und haben zuförderſt zu beſtimmen, was ein Staat ſei. Staat nennen wir einen größeren oder kleineren Raum der Erdoberfläche, deſſen Bewohner durch geſellſchaftliche Bande nahe mit einander verknüpft ſind, und unter einem gemeinſchaftlichen Oberhaupte leben. Der Umfang eines Staates iſt die Quantität des Raumes, welchen derſelbe auf der Erdoberfläche einnimmt. Von der Größe eines Staates geben die Entfernungen der Länge und Breite allein keinen vollſtändigen Begriff;

genau lernt man dieſe nur durch eine feſte Beſtimmung ſeiner Oberfläche kennen, welche man nach Quadratmeilen, Quadratlieues, Quadratkilometern u. ſ. w. ausmiſſt.

Die Dimenſionen der Länge oder Breite ſind entweder abſolut oder relativ. Die abſolute Länge eines Staates iſt die größte gerade Linie, die man innerhalb der Gränzen deſſelben auf einer Karte zieht, ohne Rückſicht auf etwaige Meeresarme oder der Territorien, welche anderen Staaten angehören; die abſolute Breite iſt die längſte gerade gezogene Linie, die jener der abſoluten Länge entgegengeſetzt iſt, obwohl der Winkel nicht beſtimmt iſt. Die relative Länge dagegen iſt die längſte Linie, die man innerhalb der Gränzen eines gegebenen Staates ziehen kann, indem man alle etwaigen Meeresarme oder alle Theile eines, einem fremden Staate angehörenden Territoriums vermeidet; die relative Breite iſt die längſte Linie, die man in einer, jener der relativen Länge geradezu entgegengeſetzten Richtung ziehen kann, indem man auch hier alle Meeresarme und alle Territorien, welche dem gegebenen Staate nicht angehören, vermeidet, und ſtets unter einem rechten Winkel. Im vorliegenden Werke iſt immer, wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil bemerkt worden iſt, lediglich von relativer Länge und Breite die Rede.

Die Linien, welche die Umriſſe eines Staates bezeichnen, jenſeit welcher ſich das Meer oder das Territorium eines andern Staates befindet, nennt man die Gränzen. Es giebt künſtliche und natürliche Gränzen. Dieſe letzteren werden durch Meere, Flüſſe und Gebirge gebildet.

Die Geſammtzahl der Bewohner eines Landes nennt man deſſen Bevölkerung. Man unterſcheidet dabei abſolute und relative Bevölkerung. Die erſtere iſt die Anzahl der Bewohner eines Staates, ohne Rückſicht auf den Umfang des Bodens, welchen ſie bewohnen; die relative Bevölkerung dagegen iſt die Anzahl der Bewohner deſſelben Staats, welche auf jeder Quadratmeile wohnt. Man erhält ſie, wenn man die abſolute Bevölkerung mit der Anzahl der Quadratmeilen, welche der Staat enthält, dividirt. Hätte z. B. ein Land, das **10,000** □M. groß iſt, **30** Millionen abſolute Bevölkerung, ſo betrüge die relative Volksmenge jeder □M. **3000** Menſchen.

Die Regierung iſt die durch den Willen der bürgerlichen Geſellſchaft zur Aufrechterhaltung der Geſetze und der Verfaſſung eingeſetzte Einheit der phyſiſchen und moraliſchen Kräfte. Die durch die Geſetze der Regierung anvertrauete Macht heißt oberſte Gewalt, welche in mehre Zweige zerfallen kann, in die geſetzgebende, richterliche und vollziehende. Die Art, auf welche die oberſte Gewalt organiſirt iſt, u. ſ. w., heißt Regierungsform. Solcher Regierungsformen kommen mehre vor, und es giebt deren, in welchen die Machtvollkommenheit allen Mitgliedern der politiſchen Geſellſchaft angehört, und andere, in denen ſie in der Hand eines Einzigen ſich befindet. Jedes Volk faſt hat eine beſondere Regierungsform. Bei der Beſchreibung der einzelnen Länder werden

wir auf die Regierungsform beſondere Rückſicht nehmen; hier können wir nur einiges Allgemeine anmerken:

Eine monarchiſche Regierung iſt eine ſolche, in welcher die oberſte Gewalt einem einzigen Individuum anvertrauet iſt, einerlei welche Würde daſſelbe bekleidet. Iſt dieſes Individuum durch kein Geſetz beſchränkt, kann es nach Gutdünken über Leben, Freiheit und Eigenthum der Unterthanen ſchalten, ſo heißt die Regierung eine despotiſche. Abſolut monarchiſch iſt diejenige Regierung, in welcher das Oberhaupt des Staates nach Gutdünken Geſetze geben kann. Conſtitutionell oder beſchränkt-monarchiſch iſt diejenige Regierung, in welcher das Oberhaupt dieſe Befugniß nicht ausſchließlich hat, ſondern dieſelbe nur mit Zuſtimmung der Abgeordneten des Volks ausübt. Dieſe Abgeordneten bilden den Körper, den man in England Parlement nennt, in Frankreich Kammer der Deputirten und der Pairs, in Deutſchland Landſtände, u. ſ. w. Wo die oberſte Gewalt in den Händen entweder einiger der erſten Bürger ſich befindet, oder in jener des geſammten Volks, da iſt die Regierung republikaniſch. Iſt ſie bloß einigen bevorzugten Bürgern anvertrauet, ſo iſt ſie republikaniſch-ariſtokratiſch; iſt ſie dagegen in den Händen des ganzen Volks, das die Verwaltung des Staats durch Leute, die es ſelbſt frei gewählt hat, beſorgen läßt, ſo iſt ſie republikaniſch-demokratiſch. Zuweilen findet man eine Unterordnung der Gewalt, und eine Abſtufung in der Abhängigkeit, welche in dem Eigenthumsrechte und den Umſtänden, unter welchen daſſelbe entſtand, ihren Grund hat, die Eigenthümer eines unter gewiſſen Bedingungen ihnen abgetretenen Gutes ſind einem erblichen Supremat unterworfen; die Autorität des Herrn über den, welcher ein von ihm oder ſeinen Vorfahren abgetretenes Gut beſitzt, ſteht oft höher, als jene des Staatsoberhaupts. Wo ein ſolcher Zuſtand der Dinge ſich findet, da iſt eine Feudalregierung. Eine ſolche herrſchte im Mittel-Alter faſt in allen Ländern Europas, und Spuren derſelben findet man noch jetzt hin und wieder; bei mehren Völkern Aſiens und Afrikas, ſo wie auf vielen Inſeln des großen Oceans herrſcht ſie noch jetzt.

Die Staaten in Hinſicht auf ihren Umfang, ihre Regierungsform und des Titels, den ihr Oberhaupt führt, erhalten die Benennungen: Monarchie, Kaiſerthum, Königreich, Kurfürſtenthum, Großherzogthum, Herzogthum, Grafſchaft, Landgrafſchaft, Khanat, Imanat, Scherifat, Republik, Bundesſtaat, Staatenbund, u. ſ. w. Im Fortlaufe des vorliegenden Werkes werden alle dieſe Wörter ihre Anwendung finden.

Ein Föderativſyſtem oder iene Conföderation, Staatenbund iſt die Vereinigung mehrer unabhängiger Staaten unter eine gemeinſchaftliche höchſte, von ihnen ſelbſt gewählte Autorität, welcher von ihnen eine mehr oder weniger ausgedehnte Macht zugeſtanden wurde, um die innere Ordnung aufrecht zu erhalten, und die Staaten gegen äuſſere Feinde zu vertheidigen. Es giebt zweierlei Arten der Conföderationen; entweder ſind ſie repu-

blikaniſche, wie die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und der mejicaniſche Staatenbund, oder ſie beſtehen aus einer Anzahl von Staaten, die eine verſchiedene Regierungsform haben, wie der deutſche Bund, der aus einer Vereinigung abſoluter und conſtitutioneller Monarchien, ſo wie mehrer Republiken zuſammengeſetzt iſt, oder die ſchweizeriſche Eidgenoſſenſchaft, welche aus einer Vereinigung demokratiſcher und ariſtokratiſcher Republiken und eines conſtitutionellen Fürſtenthums beſteht.

Die Häuptlinge der meiſten barbariſchen Völker treiben von den unter ihrer Herrſchaft ſtehenden Leuten Nahrungsmittel oder Luxusgegenſtände bei; darin beſtehen ihre Einkünfte. Dieſer Gebrauch iſt noch bis zu einem gewiſſen Grade bei manchen civiliſirten Völkern in Aſien, Afrika und Oceania üblich, in Europa aber nirgends. Das europäiſche Finanzſyſtem, das auch in vielfacher Hinſicht auf die Staaten der neuen Welt überging, iſt ein ſehr verwickeltes, und ſteht mit dem Handelswesen und den Wechſelcourſen in genauer Verbindung. Wir wollen hier eine allgemeine Ueberſicht der Quellen geben, aus welchen meiſtentheils die Staatseinkünfte herfließen.

1) Domainen, Ländereien oder Grundſtücke, welche dem Staate gehören. Oft ſind ſie unveräußerlich, und waren ehemals häufig die einzige Quelle des Staatseinkommens; vornehmlich dienten ſie zum Unterhalte des Staatsoberhaupts. In manchen Monarchien unterſcheidet man:

A. die Kronländereien, oder Staatsländereien, deren Einkünfte in den öffentlichen Schatz oder die Rentkammer fließen;

B. die Patrimonialländereien oder Krondomainen, deren Ertrag in die Privatcaſſe des Fürſten fließt;

C. Apanageländereien ſind diejenigen Domainen, welche einem nicht regierenden Prinzen oder einem Familienmitgliede des regierenden Hauſes zum Unterhalte angewieſen ſind.

2) Regalien. Der Staat hat ſich gewiſſe Rechte vorbehalten, welche kein anderer ohne ausdrückliche Erlaubniß ausüben darf. Sie ſind in verſchiedenen Staaten ſehr verſchieden; die wichtigſten möchten ſein:

A. Die Zölle auf Ein- und Ausfuhr von Handelsgegenſtänden; Durchgangsgebühren für Fuhrwerke und Pferde, Geleit, Paßgebühren und in einigen Ländern Judenzoll;

B. Poſten und Meſſagerien;

C. Das Waſſerregal, das ſich auf die innerhalb des Staates liegenden Flüſſe, Seen und Meerengen erſtreckt, ſo wie auf eine noch nicht genau beſtimmte Strecke des die Küſte eines Landes beſpülenden Meeres. Dieſes Regal umfaſſt das Zoll-, Hafen- und Ankergeld, Abgaben zur Unterhaltung der Leuchtthürme, für die Lootſen u. ſ. w., Durchgangszölle für das Paſſiren der Meerengen und Canäle, Schleuſen- und Brückengeld, Floßgeld u. ſ. w., Abgaben für den Fiſchfang (die Perlenfiſcherei behält ſich insgemein der Staat ſelbſt vor), Mühlengeld u. ſ. w.;

D. das Forſtregal beſteht darin, daß der Landesherr die Befugniß hat, über die dem Staate angehörenden Waldungen zu ver-

fügen, und ökonomiſche Regeln für die Verwaltung der Privatleuten angehörenden Holzungen vorzuſchreiben, damit kein Holzmangel entſtehe;

E. das Jagdregal, das Recht, Jagdgewehre zu tragen;

F. Bergwerke und Salinen. Dieſes Regal iſt ſehr wichtig. In manchen Ländern hat der Souverain allein das Recht, alle in ſeinen Staaten befindlichen Bergwerke für eigene Rechnung bearbeiten zu laſſen, oder die Ausbeutung unter gewiſſen Bedingungen einzelnen Privatleuten oder Geſellſchaften zu überlaſſen;

G. das Recht, Münze zu ſchlagen;

H. das Tabacks-, Opium-, Branntewein-, Salz-, Pulver-, Salpeter- und Spielkarten-Monopol.

3) Steuern. Dieſe ſind von zweierlei Art:

A. directe Steuern, die unmittelbar von liegenden Gründen, Einkünften und den Perſonen der Unterthanen erhoben werden. Man unterſcheidet Perſonal- oder Kopfſteuer, die Grundſteuer, auf unbewegliche Güter, Ländereien, Häuſer u. ſ. w. gelegt; die Thür- und Fenſterſteuer, Steuern auf bewegliche Gegenſtände, Luxusabgaben, Gewerbeſteuer u.ſ.w.;

B. indirecte Steuern. Dieſe ſind ſehr mannigfach; die gewöhnlichſten ſind: Verbrauchsſteuern (Aſſiſen, Aides, Gabelle), auf Stempelpapier, Procente von Kauf und Verkauf, Lotterien, Spielverpachtungen u.ſ.w.

4) Unbeſtimmte, auf Zufall beruhende Einkünfte ſind in civiliſirten Staaten von nur geringer Wichtigkeit. Hierher gehören:

A. Lehnsabgaben von mancherlei Art; Hof- und Kriegsdienſte, welche aber jetzt von den Kriegspflichtigen mit Gelde abgekauft werden; Inveſtiturgebühren; Abgaben für gewiſſe, von den Vaſallen in Anſpruch genommene Bewilligungen; Rückfall erledigter Lehen an die Krone u.ſ.w.;

B. das Heimfallsrecht (droit d'Aubaine), welches den Staat zum Erben der hinterlaſſenen Güter der auf ſeinem Territorium geſtorbenen Fremden einſetzt; in den meiſten Staaten iſt es abgeſchafft worden;

C. Geldbußen, Confiſcationen, Sporteln, Einkünfte für Verleihungen von Privilegien, Titeln und Würden, Patente auf Erfindungen.

In den ſtatiſtiſchen Handbüchern findet man den Ertrag dieſer Einkünfte einzeln aufgeführt, wir werden in unſerer Erdbeſchreibung das Einkommen eines Staates immer im Allgemeinen aufführen, da der Raum uns nicht geſtattet, ins Einzelne zu gehen. In manchen Staaten wird alljährlich die Finanztabelle, der Ueberſchlag der Einnahmen und Ausgaben des Staates den Parlamenten und Kammern vorgelegt unter dem Namen Budget, z. B. in England, Frankreich u.ſ.w.

Alle europäiſchen und die neuen amerikaniſchen Staaten waren zu gewiſſen Zeiten aus mannichfachen Gründen genöthigt, mehr oder weniger beträchtliche Summen zu leihen. Dieſe Anleihen nennt man Staatsſchuld oder öffentliche Schuld. Sie ſind von zwei-

Digitized by Google

facher Natur; entweder ſind ſie wirkliche Anleihen, die der Staat bei einzelnen Privatleuten oder bei fremden Souverainen oder Republiken gemacht hat, oder ſie ſind durch Ausgabe von Papiergeld entſtanden. Die Anleihen ſind oft auf gewiſſe Einkünfte und Territorien hypothecirt; oft aber fordert der Darleiher keine andere Sicherheit, als die öffentliche Redlichkeit. Dieſe iſt die Grundlage des Staatscredits. Die Obligationen, welche der Staat für die ihm dargeliehenen Summen ausgiebt, heißen Fonds oder öffentliche Effecten, Staatspapiere. Je nach dem Credite, in welchem ein Staat ſteht, der ſie ausgegeben hat, ſteigen und fallen ſie.

Beim Aufführen der Staatsſchulden haben wir zuweilen die Summe des Papiergeldes, welche zu Ende des Jahrs **1826** in Umlauf befindlich war, mit eingerechnet. Eine alljährlich zur Tilgung der Staatsſchuld oder zum Einlöſen des Papiergeldes beſtimmte Summe nennt man Amortiſation.

Die europäiſchen (und einige amerikaniſche) Mächte haben ſeit etwa anderthalbhundert Jahren eine Heeresmacht, die beim erſten gegebenen Zeichen ins Feld zu rücken bereit iſt. Dieſe bildet die Truppenmacht oder das ſtehende Heer. Ihr Unterhalt verſchlingt gegenwärtig ein Drittel und oft die Hälfte der geſammten Staatseinnahme. Die Armee eines Staates beſteht aus vier verſchiedenen Hauptwaffenarten nebſt deren Unterabtheilungen, nämlich: Fußvolk oder Infanterie; Reiterei oder Cavallerie; Artillerie, und aus dem Geniecorps. Einige Staaten haben auch Reſervetruppen, die in verſchiedenen Ländern verſchiedene Namen führen, als Landwehr, Miliz, Nationalgarde, Bürgergarde u. ſ. w. Rußland und Oeſtreich haben auch Militaircolonien.

Eine Feſtung iſt eine Stadt, die in ſolchem Vertheidigungszuſtande iſt, daß ſie einer feindlichen Armee Widerſtand leiſten kann. In feſten Plätzen findet man meiſtentheils die Waffenhäuſer oder Arſenale, in denen man Waffen und Kriegsgeräthe verfertigt und aufbewahrt.

Die am Meere liegenden Staaten halten zur Vertheidigung ihrer Küſten und zum Schutze ihres Handels Kriegsſchiffe; eine gewiſſe Anzahl derſelben machen eine Flotte aus; ſind es weniger als funfzehn, ſo nennt man ſie Flottille oder Escadre. Das Schiff hat einen verſchiedenen Rang, je nachdem es mehr oder weniger Kanonen und Verdecke hat; außerdem theilt man die Kriegsſchiffe in Linienſchiffe, Fregatten, Corvetten, leichte Fahrzeuge oder Aviſos u. ſ. w. Ein Linienſchiff hat wenigſtens **50** Kanonen; es giebt deren, die **100** bis **140** führen; die Fregatten, welche nur eine verdeckte Batterie haben, führten vormals nie mehr als **44** Kanonen; ſeit einiger Zeit aber haben einige Völker, und namentlich die Nord-Amerikaner, angefangen, Fregatten von **64** Kanonen zu bauen. Nach den Corvetten folgen im Range die Briggs, Goeletten, Kutters u. ſ. w. Im mittelländiſchen Meere bedient man ſich ſeit mehren Jahrhunderten ſchon gewiſſer Fahrzeuge, welche Segel und Ruder zu gleicher Zeit führen. Man nennt ſie Galeeren. Auch giebt es Kanonierſchaluppen. Vielleicht ſteht der jetzigen Kriegsmarine durch die

Vervollkommnung der Dampfſchiffe bald eine große Aenderung bevor.

Kriegshäfen ſind diejenigen, in welchen die Kriegsſchiffe eines Staates gewöhnlich ihren Standpunkt haben; Seearſenale und Kriegswerften ſind Plätze, an denen man ſolche Fahrzeuge erbauet.

Manufacturen und Fabriken nennt man diejenigen Anſtalten, in welchen die rohen Stoffe aus den drei Naturreichen, dem Mineral-, Pflanzen- und Thierreiche verarbeitet werden. Ein Theil derſelben iſt bei dem gegenwärtigen Zuſtande unſerer Lebensart, Sitten und Gebräuche durchaus nothwendig; ein anderer ſorgt für Vergnügen und Bequemlichkeit. Die meiſten Manufacturen und Fabriken findet man in Städten und Flecken; finden ſie ſich an einem Orte in ſehr großer Anzahl und Ausdehnung, ſo nennt man einen ſolchen eine Manufactur- oder Fabrikſtadt.

Der Handel beſteht in einem Austauſche oder Kauf und Verkauf gewiſſer Waaren oder zum Lebensunterhalte nöthiger Gegenſtände. Man tauſcht ein entweder Lebensmittel zur Conſumtion, oder rohe Stoffe, die dazu beſtimmt ſind, in den Manufacturen und Fabriken verarbeitet zu werden, oder endlich ſchon verarbeitete Gegenſtände. Der Handel hat ſieben Zweige: Ackerbau, Manufacturen und Fabriken, die freien und mechaniſchen Künſte, Fiſchfang, Schifffahrt, Colonien und den Wechſel.

Es giebt mehre Arten des Handels: Der innere Handel iſt der wichtigſte, und beſteht darin, daß die zur Conſumtion nothwendigen Gegenſtände im Staate von einem Orte zum andern transportirt werden. Der äußere Handel, oder der Aus- und Einfuhrhandel mit den Fremden beſteht darin, daß man den Fremden die Producte ſeines Landes oder die in daſſelbe eingeführten eines andern Landes verkauft, um Producte ihres Bodens oder ihrer Induſtrie dagegen zu nehmen. Der Handel iſt activ, wenn der Staat in der Fremde mehr Waaren verkauft, als einkauft, paſſiv dagegen, wenn er mehr kauft, als verkauft. Die Vergleichung des Betrages vom Verkaufe oder der Exporte mit jenem des Einkaufes oder der Importe iſt das, was man Bilanz nennt. In einigen Staaten, z. B. in Schweden, giebt es Stapelplätze, d. h. Städte, die das Privilegium haben, gewiſſe Waaren zu empfangen, und dieſe in der übrigen Provinz zu verkaufen. Der Zwiſchenhandel bietet drei Unterabtheilungen dar. Der Zwiſchenſpeculationshandel beſteht darin, daß man auf eigene Rechnung Waaren aus einem fremden Lande kommen läſſt, um dieſelben nach einem andern fremden Lande wieder auszuführen, und dort mit Vortheil zu verkaufen. Durch ſolchen Handel erwarben im Mittelalter Venedig, Genua, Piſa und andere Städte ihren außerordentlichen Reichthum; auch ſpäter wurden dadurch Amſterdam, London und Hamburg die erſten europäiſchen Handelsplätze. Der Commiſſionshandel beſteht darin, daß man im Auftrage eines fremden Kaufmanns Waaren kauft oder verkauft, zum Beiſpiel engliſchen Kaffe in Hamburg. Der Speditionshandel beſchränkt

ſich auf eine weitere Verſendung der aus der Fremde für Rechnung anderer Fremden ankommenden Waaren.

Der *Colonialhandel* macht wegen ſeiner Wichtigkeit eine Claſſe für ſich aus. Ehe Amerika unabhängig ward, war die Hälfte des geſammten europäiſchen Handels Colonialhandel. Die gegenwärtige politiſche Lage der Länder, wohin der Colonialhandel früher betrieben ward, iſt Urſache, daß derſelbe jetzt in die Kategorie des äußern Handels gehört.

Der *Wechſelhandel* umfaſſt alle Handelsgeſchäfte, die mit dem Verkaufe oder dem Umwechſeln von Gold und Silber, mögen dieſe Metalle neu geprägt oder noch in Barren ſein, in Verbindung ſtehen, ſo wie alle Papierarten, die einen Metallwerth vertreten. Die, welche ſich mit dieſem Handel vorzugsweiſe beſchäftigen, heißen *Wechſler* oder *Banquiers*. Der *Wechſelcours* des Papiergeldes, das heißt der verſchiedene Stand zwiſchen dem Werthe, den dieſe Papiere repräſentiren ſollen, und jenem, welchen ſie im Handel wirklich haben, iſt verſchieden, je nach dem Credite, welchen eine Regierung oder Bank, welche die Papiere ausgab, genießt. Diejenigen Städte, welche durch ihre weitläuftigen Verbindungen und ihre großen Handelsgeſchäfte auf die Handelswelt einen bedeutenden Einfluß ausüben, oder durch ihre Lage zum gemeinſchaftlichen Verbindungspunkte zweier oder mehrer Länder ſich eignen, und in denen daher der Wechſelhandel eine große Ausdehnung gewonnen hat, nennt man *Wechſelplätze*. Ein ſolcher iſt zum Beiſpiel *Hamburg* für England und einen großen Theil des öſtlichen Europas, ſo wie zwiſchen Frankreich und dem Norden. Will ein franzöſiſcher Kaufmann zu Stockholm in Schweden eine beſtimmte Summe zahlen, ſo bezahlt er dieſelbe mit einem Wechſel auf Hamburg, und der ſchwediſche Kaufmann macht es umgekehrt eben ſo.

Handelscompagnien ſind Geſellſchaften und Verbindungen mehrer Kaufleute für gewiſſe Unternehmungen, deren Verluſt oder Gewinn ſie gemeinſchaftlich tragen. Solche Compagnien können von einzelnen Privatleuten ohne Genehmigung des Staates gebildet werden, und dann nennt man ſie *Geſellſchaften*, oder ſie ſind öffentlich von der Regierung autoriſirt, und ſtehen unter deren beſonderm Schutze. Zuweilen erhält eine ſolche Compagnie das ausſchließliche Recht, nach dieſem oder jenem Lande allein, mit Ausſchluß aller übrigen Kaufleute, Handel zu treiben; oft auch bewilligt man ihr nur einige Privilegien. Von allen dieſen Handelscompagnien iſt die *engliſch-oſtindiſche Compagnie*, welche bis zu den neueſten Zeiten ihr Monopol aufrecht erhielt, die allerberühmteſte, und eine der größten Mächte Aſiens geworden, von der, außer dem eigentlichen Hinduſtan, auch Hinterindien mehr oder weniger abhängig iſt.

Banken ſind Niederlagen, in denen das zum Umlaufen beſtimmte Geld ſich wirklich niedergelegt befindet, oder in denen man es doch niedergelegt glaubt, und die ſtatt des baaren Geldes *Zettel* oder Verſchreibungen ausgeben, die den Werth der in denſelben angegebenen Summe haben. Wer in der Bank Capitalien niedergelegt

Digitized by Google

oder offenen Credit bei derſelben hat, kann, je nach dem Gebrauche, der bei irgend einer Bank üblich iſt, über eine beſtimmte Summe verfügen. Es giebt Banken von den verſchiedenſten Arten. Die meiſten findet man in England und Nord-Amerika. Da ſie durch Ausgaben von Bankbillets die Handelsgeſchäfte ungemein erleichtern, ſo ſind ſie für alle neuen Staaten ein nothwendiges Bedürfniß. Selbſt in Auſtralien findet man gegenwärtig ſchon drei Banken, und bald werden wir dort deren noch wohl mehr entſtehen ſehen.

Meſſplätze ſind Städte oder Flecken, die gewiſſe Freiheiten genießen, und in denen zu beſtimmten Zeiten Käufer und Verkäufer Handelsgeſchäfte abmachen. Gegenwärtig leiſten die Meſſen nicht mehr ſo viel Nutzen, als im Mittel-Alter, wo es an Poſten und Communicationen fehlte. Die bedeutendſten Meſſplätze ſind in Deutſchland Leipzig, Frankfurt und Braunſchweig, in Ruſſland Niſchneï-Nowgorod, in Frankreich Beaucaire u. ſ. w.

Mit dem Namen Börſe bezeichnet man in großen Handelsſtädten Europas und Amerikas den Ort, an welchem die Kaufleute und Wechsler zuſammenkommen, um über Alles, was Handelsgeſchäfte betrifft, zu unterhandeln, und Wechſel-, Geld- und Waarenhandel zu treiben. Dieſe Zuſammenkünfte werden meiſtentheils in einem eigens dazu beſtimmten Gebäude, das ſich an manchem Orte durch Größe und Bauart auszeichnet, abgehalten. Die berühmteſten Börſen ſind jene von Hamburg, London, Paris, Rotterdam, Amſterdam und Antwerpen; auch Venedig hat ſeit einigen Jahren an dem vormaligen Dogenpalaſte ein ſchönes Börſengebäude erhalten.

Caravanen nennt man im Oriente eine Vereinigung von Pilgern und Kaufleuten, die unter einem gemeinſchaftlichen Anführer in Geſellſchaft reiſen, um einander bei Unglücksfällen und feindlichen Angriffen Unterſtützung zu leiſten. Der Anführer iſt in der Regel Eigenthümer eines großen Theils der Kameele und Laſtthiere, aus denen die Caravane beſteht. In den afrikaniſchen Wüſten beſorgen dieſe Caravanenführer alle Handelsverbindungen, beſtimmen die Züge, halten die Disciplin aufrecht, ſorgen im Falle eines feindlichen Angriffs für die Vertheidigung, und beſtimmen die Zeit des Aufbruchs, ſo wie die Ruh- und Lagerplätze. Der geſammte Handel des mohammedaniſchen und heidniſchen Afrikas, ſo wie jener des innern und weſtlichen Aſiens, iſt Caravanenhandel. Alle Handelsgeſchäfte mit Ruſſland, dem unabhängigen Turkeſtan und China, werden vermittelſt der Caravanen bewerkſtelligt. Caravanenhandel ſteigt bis ins höchſte Alterthum hinauf. Noch merken wir an, daß die Seefahrer mehre Schiffe, welche zuſammenſegeln, um den Kauffahrteiſchiffen als Bedeckung zu dienen, Caravanen nennen.

In Frankreich nennt man Echelles diejenigen levantiſchen Häfen oder Handelsplätze, an welchen europäiſche Kaufleute Waarenniederlagen und Comptoirs haben, oder in denen Conſuln der europäiſchen Mächte ſich befinden. Die in Indien, Perſien und einigen andern Gegenden befindlichen nennt man Logen, jene an der afrikaniſchen Küſte Comptoirs, in Aegypten Okelle, in Madagaskar Paliſſaden. Bei den meiſten derſelben ſind von den

Europäern Feſtungen angelegt worden, in welchen eine zum Schutze der Niederlaſſung hinreichende Beſatzung liegt.

Die Schiffe, deren man ſich zum Fortſchaffen von Waaren über See bedient, heißen Handelsſchiffe oder Kauffahrer. Ihre Größe ſchätzt man nach dem Tonnengehalte; eine Tonne beträgt 2000 Pfund Gewicht; eine Laſt ſind zwei Tonnen. Der Betrag der Transportkoſten heißt Frachtgeld (Nolis). Aſſecuranz oder Verſicherung iſt ein Contract, den ein Individuum oder eine Geſellſchaft mit einem andern abſchließt, welches Unternehmungen zur See macht. Durch dieſen Contract verpflichtet ſich der erſtere, allen etwaigen Schaden, und falls das Schiff untergehen ſollte, den Werth der ganzen Ladung zu erſetzen, dafür erhält er Intereſſen, die gewöhnlich von drei bis zehn auf hundert betragen. Freihäfen nennt man diejenigen, in welchen die Schiffe aller Nationen mit Ladungen aller Art einlaufen können, ohne Abgaben zu entrichten. Leuchtthürme ſind Gebäude in der Nähe ſehr beſuchter oder gefährlicher Stellen, an welchen die Schiffe Gefahr laufen und leicht ſtranden können. Man unterhält auf ihnen ein helles, weit hin ſichtbares Feuer, das den Schiffer warnt. Die Seebaukunſt iſt in den einzelnen Ländern verſchieden. Die größten und weiteſten Seefahrten werden von Europäern und Amerikanern unternommen.

Colonien ſind von den Europäern angelegte, mehr oder weniger weit von unſerm Erdtheile entfernte Niederlaſſungen zur Betreibung des Ackerbaues oder Handels. Sie hängen von ihrem Mutterſtaate ab, und ſind meiſtentheils in mehrfacher Hinſicht Monopolen oder Prohibitivgeſetzen unterworfen. Die ſpaniſchen und portugieſiſchen Colonien der neuen Welt haben, gleich einigen der engliſchen und franzöſiſchen, das Joch des Mutterlandes abgeworfen, und bilden jetzt eigene unabhängige Staaten. Dadurch ſind die politiſchen und commerciellen Verhältniſſe, in welchen Europa früher zu Amerika ſtand, durchaus verändert worden. Mit den Colonien, welche von den Völkern des Alterthums angelegt wurden, hatte es eine ganz andere Bewandniß; ſie waren freilich Töchterſtaaten des Mutterlandes, aber demſelben durchaus weder unterworfen, noch unterthan.

Bei der Gründung der erſten von den Europäern angelegten Colonien, war Hauptzweck derſelben die Benutzung der Bergwerke, Ausbreitung des Handels und fremder werthvoller Producte, die Europa nicht erzeugt, nach welchen aber wegen des herrſchenden, zum Bedürfniß gewordenen Luxus große Frage war. Späterhin wurden einige derſelben ein Aſyl, in denen die wegen politiſcher oder religiöſer Meinungen Verfolgten eine ſichere Zufluchtſtätte fanden, und wohin ſie ihre Kenntniſſe, die Betriebſamkeit und Liebe zur Unabhängigkeit mit brachten. Auf ſolche Weiſe wurden namentlich die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika größtentheils bevölkert, und werden es noch heut zu Tage. Die Nothwendigkeit, in welche manche europäiſche Staaten verſetzt wurden, ſich des Abſchaums der Geſellſchaft zu entledigen, gab Veranlaſſung zum Deportationsſyſtem, das Anfangs von wenig Nutzen war, dem man aber jetzt, ſeitdem man paſſendere Gegenden gewählt hat, das Aufblühen mancher wichtigen Niederlaſſungen verdankt, namentlich in Auſtralien,

wo durch ehemalige Verbrecher und deren Abkömmlinge Wohlſtand und Civiliſation raſch verbreitet wird.

Auſſerdem nennt man in unſerer Zeit noch diejenigen Vereine Colonien, welche in Europa manche bis jetzt nicht urbar gemachte Landſtrecken, welche ihnen von der Staatsregierung angewieſen werden, anbauen, zum Beiſpiel in Holland und Holſtein; in anderen Gegenden hat man Niederlaſſungen, in denen eine rein militäriſche Bevölkerung wohnt, Militärcolonien genannt, wie zum Beiſpiel in einigen ruſſiſchen Gouvernements, auf der öſtreichiſchen Militärgränze zwiſchen dieſem Kaiſerreiche und dem türkiſchen Gebiete. Noch andere Colonien ſind dadurch entſtanden, daß einige Regierungen Fremde zu Niederlaſſungen innerhalb ihres Staatsgebietes einluden. Solchen Urſprungs ſind die deutſchen Colonien in der Sierra Morena in Spanien, im ruſſiſchen Gouvernement Saratow, die Schweizercolonien in der Provinz Rio de Janeiro in Braſilien, u. a. m.

Miſſionen ſind Niederlaſſungen, welche von chriſtlichen Geiſtlichen zur Ausbreitung des Chriſtenthums und der Geſittung unter den unciviliſirten Völkern gegründet wurden. Dadurch ſind viele wilde Volksſtämme an feſte Wohnſitze und die Künſte der Civiliſation gewöhnt worden. Es giebt ſolche Miſſionen in Amerika, Indien, Oceanien und Afrika. Die Bemühungen der katholiſchen Miſſionäre ſind im Allgemeinen bisjetzt von günſtigerm Erfolge geweſen als jene der proteſtantiſchen. Die Erdbeſchreibung hat dem Miſſionsweſen eine Menge neuer Nachrichten und Entdeckungen zu verdanken. Viele Miſſionäre ſind mit ächt apoſtoliſchem Eifer und einer Ausdauer, die man nicht genug bewundern kann, ihre gefahrvolle Laufbahn gewandelt, manche derſelben ſind dagegen freilich oft durchaus nicht evangeliſch aufgetreten. Zu den wichtigſten Miſſionen gehört die von den Jeſuiten gegründete in Paraguay, welche gegenwärtig unter der Herrſchaft des Doctor Francia ein eigenes Reich ausmacht. In dem zum mexicaniſchen Bundesſtaate gehörenden Californien, in den langen Landſtrecken am Amazonenſtrome, am Orenoko und deren Zuflüſſen, ferner in einigen Theilen der columbiſchen Staaten, ſo wie in Peru und Bolivia iſt noch jetzt die höchſte Gewalt über viele Volksſtämme in den Händen der Miſſionäre.

Auch die Buddhiſten und Mohammedaner haben ſeit langer Zeit ſchon Miſſionäre ausgeſchickt, um die Völker zu ihrem Glauben zu bekehren. Zur Ehre der Mohammedaner muß man bekennen, daß die wenige Civiliſation, welche im innern Afrika bei manchen Völkerſchaften vorhanden iſt, faſt ausſchließlich dem Glaubenseifer muſelmänniſcher Miſſionäre zu verdanken iſt. Durch die Miſſionäre ward es den Spaniern und Portugieſen vormals leicht, wilde, die Unabhängigkeit liebende Stämme ihrer Herrſchaft zu unterwerfen.

Das Territorium eines jeden Staates kann man, je nach dem Geſichtspunkte, aus welchem man daſſelbe betrachtet, auf verſchiedene Weiſe eintheilen. Die vornehmſten Eintheilungen ſind folgende: die geographiſche oder natürliche. Die Grundlage derſelben bil-

den die Lage der Gebirge und der Lauf der Flüſſe; die politiſche, nach Provinzen, Kreiſen, Departements u. ſ. w., in welche das unter einer Regierung ſtehende Landesgebiet von denſelben eingetheilt worden iſt. Für unſern Zweck iſt dieſe die wichtigſte. Ferner giebt es Finanzbezirke, Gerichtsſprengel, Kirchenſprengel; im katholiſchen Lande heißen dieſelben: Patriarchate, Erzbisthümer, Bisthümer, Archidiakonate, Diakonate u. ſ. w., in der proteſtantiſchen: Synodalbezirke, Conſiſtorialbezirke, Congregationen, Generalintendanzen, Inſpectionen, Superintendenturbezirke; auch giebt es in einigen proteſtantiſchen Ländern, in welchen Spuren der alten Hierarchie übrig geblieben ſind, wie in England und Schweden, noch Erzbisthümer und Bisthümer.

In ſtrengem Sinne genommen bedeutet Stadt nicht eine zuſammenſtehende Häuſermaſſe, die von einem größern Umfange und einer nicht ganz geringen Bevölkerung iſt, ſondern in Hinſicht auf gewiſſe Vorrechte oder Vorzüge, welche ſie genießt. Das Recht, Handel und Gewerbe zu betreiben, unterſcheidet in den meiſten Ländern vorzüglich die Städte von den Dörfern, die in manchen Gegenden, zum Beiſpiel in Ungarn größer ſind als manche Städte; ſie haben aber gewöhnlich keine Privilegien. Flecken ſind Ortſchaften, die einige ſtädtiſche Privilegien haben, doch nehmen, je nach den in den verſchiedenen Staaten herrſchenden Sitten und Gebräuchen, dieſe Wörter einen verſchiedenen Sinn an.

In früheren Zeiten waren faſt alle Städte mit Mauern, Thürmen, Wällen und Gräben umgeben, jetzt ſind die meiſten Städte offene Plätze.

Man nennt eine Stadt groß, entweder in Hinſicht auf die bedeutende Anzahl ihrer Ausdehnung oder die Menge ihrer Bevölkerung. Eine Stadt iſt ſchön, wenn ſie breite, gerade, gut gepflaſterte, reinliche und während der Nacht erleuchtete Straßen, geräumige, gut gebaute, bequeme Häuſer, mit vorzüglichen Bauwerken gezierte öffentliche Plätze und Marktplätze, endlich, wenn ſie eine heitere Umgebung hat.

Das bezieht ſich auf Europa, und gewiſſermaaßen auch auf die von Europäern in neueren Zeiten in anderen Erdtheilen gegründeten Niederlaſſungen; doch läßt ſich darüber nicht abſolut urtheilen, weil Klima, Sitten und Geſchmack gar zu abweichend und verſchieden ſind. In heißen Gegenden ſucht man ſo viel als möglich Schatten und Kühlung; daher wären große Plätze, Häuſer ohne Vorſprung und Säulengänge, und große, breite Straßen nicht angebracht. Im Oriente hält man vieles für ſchön, das uns abgeſchmackt und unpaſſend erſcheint, und umgekehrt. — In Handelsſtädten ziehen vornehmlich die Bazars und Waarenlager die Aufmerkſamkeit auf ſich. Im alten Aegypten dienten ſchöne Säulengänge, lange Gallerien und bedeckte Höfe, die Schutz gegen die Sonnenhitze gewährten, Tempel, Obelisken und die Wohnungen der Könige den Städten zur größten Zierde. Noch jetzt hat die Religion bedeutenden Einfluß auf einige Zweige der Baukunſt.

Mit wenigen Ausnahmen, welche das Klima oder örtliche

Verhältniſſe nöthig machen, bietet Amerika, das von europäiſchen Völkern civiliſirt ward, faſt ganz daſſelbe Bild, wie unſer Erdtheil. Beinahe alle amerikaniſchen Städte ſind, weil ſie planmäßig entſtanden, regelmäßig gebauet; die in den ſpaniſchen Colonien haben beinahe alle die Form eines Kreuzes, der große Markt und die Hauptkirche bilden den Mittelpunkt; in Nord-Amerika haben die engliſchen und holländiſchen Städte als Muſter gegolten, namentlich an den Küſten. Viele Städte im Innern haben ſich Philadelphia in ihrer Bauart zum Vorbilde genommen, nur in Braſilien hat man manche Städte eben ſo unregelmäßig gebauet, wie man ſie in Portugal findet, und erſt in den neuſten Zeiten hat man begonnen, die Hauptſtadt Rio etwas zu verſchönern.

Die Städte in China und Japan haben gewöhnlich viele Ähnlichkeit mit einander; ſie ſind meiſt vierſeitig, mit hohen Mauern und Thürmen eingefaßt, und mit trocknen oder naſſen Graben umzogen. Im Innern ſieht man häufig alte Denkmäler, Triumphbogen, Tempel und Mönchsklöſter mit Thürmen; die Straßen durchſchneiden einander rechtwinklich. In den japaniſchen Städten ſieht man oft prächtige, befeſtigte Schlöſſer, in denen die großen Lehnsherren ihren Wohnſitz haben. In den hinduſtaniſchen, hinterindiſchen und perſiſchen Städten, ſind die Hauptſtraßen lang und gerade; die Nebenſtraßen dagegen ſehr ungleichartig gebauet; daſſelbe gilt von vielen afrikaniſchen Städten. In Perſien ſind ſelbſt die meiſten Dörfer mit Mauern umzogen. In ſehr heißen Ländern bauet man die Straßen gern krumm und eng, um die Hitze abzuhalten; im innern Afrika giebt es große Städte, in denen außerordentlich große Plätze ſich befinden, auf welchen kein Haus ſteht; und in allen vier Erdtheilen außer Europa giebt es Örter, in welchen die zu denſelben gehörenden Häuſer ſo im Felde umher zerſtreut liegen, daß der Reiſende ſich oft in einer Stadt befindet, ehe er es ſelbſt gewahr wird. Dieſer Umſtand iſt Urſache, daß man die Anzahl der Einwohner ſelten richtig angegeben findet.

Die Hauptſtadt eines Staates iſt diejenige, in welcher die höchſten Behörden ihren Sitz haben. Reſidenz heißt die Stadt, in welcher der Souverain ſeinen Wohnſitz hat. Oft iſt die Reſidenz zugleich Hauptſtadt, doch iſt das nicht immer der Fall; der Herzog von Naſſau z. B. reſidirt in Biberich, die Hauptſtadt des Herzogthums aber iſt Wiesbaden. Vor der franzöſiſchen Revolution war Paris die Hauptſtadt von Frankreich und Verſailles die Reſidenz des Königs. Es giebt auch Staaten ohne Hauptſtadt, zum Beiſpiel die Schweiz. In dieſem Lande hat die Tagſatzung abwechſelnd ihren Sitz in den drei Vororten Zürich, Bern und Luzern.

Achtes Kapitel.

Eintheilungen der Erdkugel, ihre Oberfläche und ihre Bewohner.

Den Völkern des Alterthums war nur ein geringer Theil der Erde bekannt; und das Land, von welchem ſie Kentniß hatten, theil-

Digitized by Google

ten ſie in drei Theile; **Europa**, **Aſien** und **Afrika**. Als die neue Welt entdeckt ward, kam noch ein vierter hinzu, **Amerika**.

Im ſechszehnten Jahrhundert machten Ortelius und Mercator den Vorſchlag, alles bekannte Land in drei Welten abzutheilen, in die **alte Welt**, (orbis vetus) Europa, Aſien, Afrika; in die **neue Welt**, (orbis novus) Amerika, und das **Auſtral**- oder **Magellansland** (terra australis oder magellanica.) Eine andere Eintheilung, welche Varenius vorſchlägt, iſt folgende: die **alte Welt**, (orbis vetus); die **neue Welt**, (orbis novus); das **arktiſche Polarland** oder die arktiſche Welt, (terra polaris arctica oder orbis arcticus), und das **Auſtral**- oder **Magellansland**, (terra australis oder magellanica.)

Später, bevor man die Umriſſe von Neu-Holland kannte, und dieſe Inſel noch für ein Feſtland hielt, ſchlug de Broſſes für die Auſtralländer folgende Benennungen vor: **Auſtralien** für Neu-Holland und die demſelben nahe liegenden Inſeln; **Polyneſien** für die verſchiedenen Inſelgruppen im großen Ocean. Dieſen Namen hatten ſchon zwei Jahrhunderte vorher die beiden Portugieſen Barros und Diego Conto auf die Molukken und andere öſtlich von Java liegende Inſeln angewandt; **Magellanien** für den vermeintlichen Auſtralcontinent, von deſſen Daſein in jener Zeit alle Geographen feſt überzeugt waren.

Alle neueren Geographen ſind übereingekommen, alle die im großen Oceane zwiſchen Aſien und Amerika zerſtreut liegenden Inſeln als einen fünften Erdtheil zu betrachten. Allein über die Gränzen und die allgemeine Benennung iſt man noch nicht einig geworden. Von Maltebrun, Brue und Walckenaer in Frankreich, in Deutſchland namentlich von Haſſel iſt dieſer Gegenſtand ausführlich erörtert worden. Ueber die dem fünften Erdtheile anzuweiſenden Gränzen, ſind die drei erſteren einig, nur will Maltebrun den Namen **Oceanika**, die andern wollen **Oceania** einführen. Im Jahre 1780 gab der Schwede Djurberg in Stockholm die erſte methodiſche Beſchreibung deſſelben nebſt einer Karte heraus. Graberg nennt ihn ſeit langer Zeit mit einem ſehr paſſenden Namen **Polyneſien**; und dieſe Benennung iſt von vielen Geographen angenommen worden; die meiſten deutſchen Geographen nennen ihn **Auſtralien**, viele Engländer und Nord-Amerikaner **Auſtralaſien**. Dieſe beiden letzteren Namen ſind theilweiſe unrichtig, da mehre wichtige Länder Oceaniens öſtlich und nicht ſüdlich von Aſien liegen. Wir nennen dieſen fünften Erdtheil **Oceanien** oder die **Inſelwelt**. Daher theilen wir die Erde in die

- **alte Welt** oder den **alten Continent**, Europa, Aſien, Afrika;
- **neue Welt** oder **neuen Continent**, Amerika;
- **Inſelwelt** oder **Auſtral-Continent**, der mit ſeinen Umgebungen **Oceanien** bildet.

Der Name **Auſtral-Continent**, den wir als ſynonym mit **Auſtralien** in Vorſchlag bringen, ſcheint uns für die große Inſel, die man gewöhnlich unpaſſend genug **Neu-Holland** nennt, recht gut zu paſſen. Sehe man nur einmal eine Weltkarte an, und man

wird finden, daß kein einziger Erdtheil ganz im Süden des Aequators und daß nur ein geringer Theil des alten Continents ſowohl als auch des neuen auf der ſüdlichen Halbkugel liegt. Mit Fug und Recht kann man daher das Land, welches zu groß iſt, um als Inſel aufgeführt zu werden, und ganz im Süden des Aequators liegt, Auſtral-Continent nennen.

Was nun die weſtlichen Gränzen Oceaniens betrifft, über welche ſo viel hin und hergeſtritten worden, ſo muß man entweder Neu-Holland und Neu-Seeland als zu Aſien gehörend betrachten, oder man muß eine neue Eintheilung machen. Sieht man ſich zu dem Letzteren einmal genöthigt, weshalb ſoll man dann nicht rein wiſſenſchaftlich zu Werke gehen? Warum ſoll man den Archipel, der auf der Karte als ein Ganzes erſcheint, in zwei Theile ſondern? weshalb zwiſchen den Molukken und Neu-Guinea eine Gränzlinie ziehen, die in der Natur durchaus nicht begründet iſt? Die Alten gebrauchten den Namen Aſien nur von dem Continente; die Inſeln Sumatra, Java, Borneo u. ſ. w., die erſt in neuerer Zeit entdeckt worden ſind, rechnete man bloß darum zu Aſien, weil man die Ausdehnung des Archipels, zu dem ſie gehören, noch gar nicht kannte. Weshalb ſoll man die von der Natur ſcharf gezeichneten Begränzungen nicht anerkennen? Und trennt nicht das chineſiſche Meer Aſien von den Inſeln im großen Oceane eben ſo, wie das Mittelmeer Europa von Afrika ſcheidet?

Allein nicht nur über die Gränzen Oceaniens ſtreiten die Geographen; ſie ſind auch uneinig über die Oſtgränze Europas. Malte Brün nimmt als Gränze den Ural und das kaspiſche Meer. Wir nehmen an, daß Europa ſich bis zur Hauptkette des Kaukaſus erſtrecke.

Auch über die Claſſification mancher Inſeln herrſcht Streit; wir glauben, es ſei am ſicherſten, die Inſeln zu dem Continente zu rechnen, welchem ſie am nächſten liegen. Nach dieſem Syſteme gehört Island zu Amerika, und die Azoren gehören nicht zu Afrika, ſondern zu Europa.

Die Oberfläche der Erde beträgt **9,281,572** □Meilen, von denen **2,424,393** □M. auf das Land, und **6,857,179** □M. auf das Waſſer kommen. Drei Viertel derſelben iſt alſo vom Waſſer bedeckt.

Ueber den Umfang der Oberfläche einzelner Länder ſind die Meinungen und Berechnungen außerordentlich verſchieden, wie folgende Tabelle zeigt. Die Angaben zur rechten Seite hält Balbi für die genaueſten.

Länder.	Schriftſteller.	□M. 15 auf den Grad.	Schriftſteller.	□M. 15 auf den Grad.
Frankreich.	Vauban, ohne Lothringen, Corſika, Avignon rc.	10800	Nicollet, Willot, Bottin, Balbi. . . .	9625
	Crome.	10362	Humbold. . .	9618 6
	Haſſel.	10264 u. 10087 7		
	Liechtenſtern. .	10147 4		
	Mentelle. . .	9978 4		

Länder.	Schriftſteller.	□M. 15 auf den Grad.	Schriftſteller.	□M. 15 auf den Grad.
Frankreich. . .	Herbin u. Klein.	9 650 1		
	Cannabich. . .	9 460		
Portugal. . . .	Tempelmann u. Gatterer. . .	2 990	Franzini unt Balbi.	1 722
	Crome.	1 934	Mannert. . .	1 740
	Antillon. . . .	1 932 5		
	Soares de Barros.	1 896		
	Büſching. . . .	1 845		
	Ebeling. . . .	1 656 4		
Königr. Baiern.	Jacobi.	1 800	Rudhard 1825.	1 382 7
	Michahelles und Haſſel im J. 1822.	1 500	Balbi 1816. .	1 373
	Stein, Höck und Cannabich. . .	1 480	Cannabich 1818	1 380
	Demian. . . .	1 460		
	Meuſel.	1 407		
	Gaspari. . . .	1 225		
Sicilien. . . .	Die alten Schätzungen. . . .	750	Balbi u. Brue	475 2
	Quattromani. .	705 2	Haſſel 1823. .	495 8
	Graberg. . . .	590 5		
	Gatterer, Haſſel Crome u. Lichtenſtern. . . .	587 5		
	Büſching. . . .	576		
	Umili.	550 2		
Afrika.	Malte = Brün 1813 u. 1823. .	630 000	Balbi 1816. .	532 238
	Uckert. 1824. .	600 000	Hoffmann 1825	534 269
	Golberg.	576 000		
	Das Converſations = Lexicon, 1827.	530 000		
	Haſſel 1828. .	523 139		
Auſtralien (Neu=Holland.) . .	Galetti 1822. .	150 380	Freycinet und Balbi.	138 375
	Gauſſ.	150 000	Brue.	138 060
	Stein 1826. .	139 611		
Celebes.	Tempelmann u. Gatterer. . .	4 275	Crawfurd. . .	2 590
	Galletti 1822. .	4 270		
Mindanao. . . .	Tempelman. .	2 402	Crawfurd. . .	1 174 3
Sandwichsinſeln	Die Miſſionaire.	237	Freycinet und Balbi.	319 2
	Haſſel.	295 7	Gauſſ.	316
Jsland.	Tempelman. .	2 875	Gliemann. . .	1 800
	Olaſſen.	2 265 3		
	Thaarup. . . .	2 650		
	Eggers, Stein, Haſſel u. and.	1 405 7		

Was nun die Anzahl der Erdbewohner betrifft, und wie viel derſelben jedem einzelnen Erdtheile angehören, ſo hat man darüber die verſchiedenſten und abweichendſten Meinungen geäußert. Doch iſt es nicht, wie Einige glauben, unmöglich, eine der Wahrheit ſich annähernde Zahl aufzuſtellen. Der Gegenſtand gehört freilich zu denen, die veränderlich an ſich ſelbſt ſind; deshalb aber muß man auch nur vergleichbare Elemente zuſammenreichen, und eine gute Auswahl treffen. Zuerſt muß man alle Meinungen, die in einem beſtimmten Zeitabſchnitte ausgeſprochen wurden, neben einander ſtellen, und dann alle nicht auf poſitive Thatſachen oder logiſches Raiſonnement gegründete Annahmen zurückweiſen und unbeachtet laſſen. Geht man dergeſtalt zu Werke, ſo wird bald die außerordentliche Verſchiedenheit der Angaben verſchwinden.

In Hinſicht auf vorliegenden Gegenſtand zerfallen alle Länder der Erde in zwei Abtheilungen; in ſolche, welche ſchon ins Gebiet der Statiſtik gezogen worden ſind, und in ſolche, die es nicht ſind. Zu denen der erſten Claſſe gehören alle Länder, deren Bewohner wirklich allgemein abgeſchätzt wurden; die auf ſolche Schätzungen gegründeten Angaben kommen der Wahrheit am nächſten; dann folgen die Länder, deren Population auf mehrfache indirecte Weiſe beſtimmt ward, z. B. durch die Aufführung aller einer beſtimmten Steuer unterworfenen Perſonen, durch die Zählung der Feuerſtellen oder Familien, oder der Häuſer, der Geburten und Sterbefälle u. ſ. w. Geht es nur irgend an, ſo darf man auf keine dieſer indirecten Methoden allein ſich ſtützen, ſondern muß ſo viel als möglich die Ergebniſſe auch anderer Methoden vergleichen. Verfährt man dergeſtalt, dann gelangt man, wenn auch nicht zu abſolut richtigen Angaben, doch zu höchſt wahrſcheinlichen.

Hierher gehören alle Länder Europa's, mit Ausnahme der Türkei, in Amerika alle nicht von unabhängigen Indianern beſetzten Länder; auch darf man China und einige von Europäern regierte Landſchaften in Aſien ebenfalls hierher zählen. Zu jenen der zweiten Claſſe gehören alle Länder, welche bisjetzt noch außerhalb der Sphäre der Statiſtik lagen. Bei dieſen ſucht man die Anzahl der Bewohner dadurch annähernd herauszubringen, daß man 1) den Umfang der Landesoberfläche berechnet; 2) auf das Klima Rückſicht nimmt; 3) darauf, ob der Boden fruchtbar iſt, oder nicht, gebirgig oder eben, bewäſſert oder nicht, u. ſ. w. 4) ob das Land am Meere liegt, oder ein Binnenland iſt; 5) ob der Ackerbau noch ganz in der Kindheit ſich befindet, wie bei den Wilden, oder ob er noch zurück iſt, wie bei manchen civiliſirten Völkern, oder ob er auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit gebracht worden, wie in Deutſchland, Frankreich, England; 6) ob die Bewohner Nomaden ſind, oder Jäger, oder Ackerbauer, ob ſie Handel treiben, Schiffahrt, ob ſie Fabriken und Manufacturen haben u. ſ. w.

In einem Lande, deſſen Bewohner noch auf der tiefſten Stufe der Geſittung ſtehen, welche z. B. nur die von der Erde freiwillig hervorgebrachten Früchte genießen, und außer dieſen lediglich von Jagd und Fiſchfang leben, wird man auf einem gegebenen Flächen-

Digitized by Google

raume achtzehn oder zwanzig Mal weniger Menſchen finden, als wenn es von Hirten bewohnt würde. Hirtenſtämme aber, wie die Kaffern, die Beduinenaraber, Kalmüken und Mongolen, die größtentheils von Milch und dem Fleiſche, was ſie von ihren Heerden gewinnen, leben, bieten, weil die Viehheerden viel Raum nöthig haben, um ſich nähren zu können, eine fünf und zwanzig bis dreißig Mal weniger concentrirte Bevölkerung dar, als wenn daſſelbe Land von Ackerbauern beſtellt würde. In einem ackerbautreibenden Lande hingegen, wo die Arbeit einer geringen Anzahl von Individuen mehr hervorbringt als zum Unterhalte nöthig iſt, können unendlich mehr Individuen leben, als in den von Jägern oder Hirten bewohnten Gegenden. Nehmen wir nun noch dazu, daß in ſolchem Lande einige große Städte vorhanden ſind, in welchen Kaufleute, Fabricanten und Schiffer wohnen, dann kennt die Zunahme der Bevölkerung keine andere Gränzen, als jene, welche der Reichthum der Bewohner und die Handelsverbindungen ziehen, denn dieſe hat nicht nur die eigenen Erzeugniſſe des Ackerbaues zur Benutzung, ſondern kann vermöge ihres Reichthums aus andern Ländern ſo viel ankaufen, als ſie nöthig hat. Ein und derſelbe Flächenraum kann daher von einer ſehr verſchiedenen Anzahl von Menſchen bewohnt werden.

Auch die Anzahl der waffenfähigen Leute, welche eine Völkerſchaft ins Feld ſtellen kann, die der Zelte bei Hirtenvölkern u. ſ. w. laſſen auf die Geſammtbevölkerung Schlüſſe machen. Hiernach richten ſich die meiſten Reiſenden und Seefahrer. Auch aus den jährlich conſumirten Nahrungsmitteln und Getränken, des Tabacks und Salzes bei den Europäern und deren Abkömmlingen, des Opiums bei den Orientalen, des Bergöls bei den Birmanen kann man Schlüſſe ziehen; ferner aus der Anzahl der Städte, Flecken, Dörfer und Weiler.

Unter den zur erſtern Claſſe gehörenden Ländern giebt es einige, deren Bewohner ſich mit jenen der zweiten Claſſe in gleicher Lage finden. Iſt es nun bekannt, wie groß die Oberfläche eines Landes iſt, von dem man aber die Zahl der Bewohner nicht kennt, ſo braucht man dieſelbe nur mit der eines Landes der erſten Claſſe zu vergleichen, das ſich mit jenem in analoger phyſiſcher und moraliſcher Lage befindet. Da man nun die relative Bevölkerung des letztern kennt, d. h., da man weiß, wie viel es auf jede Quadratmeile Bewohner zählt, ſo braucht man nur die Oberfläche des zweiten mit der relativen Bevölkerung des zur Vergleichung gewählten Landes zu multipliciren, und das Product wird die Bewohnerzahl, die man zu wiſſen wünſcht, angeben.

Die folgende Tabelle giebt eine Ueberſicht über die auffallend abweichenden Meinungen der Gelehrten in Hinſicht der Bevölkerung der Erde.

Der Theologe Tanz nahm 1744 für ganz Europa nur **10,000,000** Bewohner an; auf die geſammte Erdoberfläche rechnete er **60,000,000**
Volney 1804 . . . . **437,000,000**
Iſaac Voſſius, 1685 zuerſt 400 Millionen, nachher rechnete er auf Afrika und Amerika 170,000,000; auf Europa nur 30,000,000 . . . . **500,000,000**

Struick in der Mitte des achtzehnten Jahrh.	500,000,000
Malte-Brun 1804 und 1810	640,000,000
Der Oriental-Herald 1829	683,440,000
Graberg 1813	686,000,000
Fabri 1805	700,600,000
Balbi 1816	704,000,000
Pinkerton 1827	710,000,000
Worceſter 1822	718,000,000
Das Journal de Trevoux, um die Mitte des achtzehnten Jahrh.	720,000,000
Reichard 1822	732,000,000
Balbi 1828, in der Balance politique du globe, und Villermé in ſeinem Cours de statistique hygiène 1829	737,000,000
Morſe 1812	766,000,000
Goldſmith 1821	800,000,000
Haſſel 1828 und der Almanach von Gotha auf das Jahr 1829	846,782,210
Stein 1825 und 1826	884,917,000
Bergius 1828	893,348,580
Der Abbé St. Pierre, in dem Werke Utilité des dénombremens, 1758; le Gendre, der 250,000,000 auf Amerika allein rechnet, und Letronne 1824	900,000,000
Biſſinger 1824 . . . zwiſchen 700,000,000 und	900,000,000
Cannabich 1821 . . . zwiſchen 700,000,000 und	912,000,000
Haſſel 1824 in ſeinem ſtatiſtiſchen Umriſſe	938,421,000
Bielfeld 1760, nach Riccioli, Süßmilch u. A.	950,000,000
Denaix 1828, folgt Haſſels Schätzungen und nimmt an	957,870,700
Riccioli 1660 rechnet 100 Mill. auf Europa, 300 M. auf Amerika,	1,000,000,000
Wallace 1769	1,000,000,000
Das Converſationslexicon im Artikel Erde von 800,000,000 . . . bis zu	1,000,000,000
Die Directoren der Miſſionsgeſellſchaft in ihrer Address to the friends of the missionary society 1818	1,000,000,000
Süßmilch 1765 rechnet 650 M. auf Aſien, 150 M. auf Amerika	1,080,000,000
Beauſaubre 1771	1,110,000,000
Voltaire	1,600,000,000
Die Verfaſſer der großen engliſchen Welthiſtorie, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts	4,000,000,000

Man ſieht leicht, daß die Annahmen von Canz, Struick und Volney viel zu niedrig, dagegen jene der Verfaſſer der Welthiſtorie, Voltaire's, Beauſaubres, Süßmilchs und anderer zu hoch ſind.

Folgende Tabelle giebt eine Ueberſicht der Haupteintheilungen der Erde nebſt ihrer abſoluten und relativen Bevölkerung, wie Balbi dieſelbe annimmt.

	Oberfläche. Q.-M. 60 auf einen Aequatorgrad	Bevölkerung. absolute	relative
alte Welt oder alter Continent	23,427,000 . .	678,600,000 . .	29
davon auf Europa	2,793,000 . .	227,000,000 . .	82
» » Aſien	12,118,000 . .	390,000,000 . .	32
» » Afrika	8,500,000 . .	60,000,000 . .	7
neue Welt oder neuer Continent. Amerika	11,146,000 . .	39,000,000 . . .	3.5
Inſelwelt und Auſtralcontinent. Oceania	3,100,000 . .	20,300,000 . . .	6.5
Für die ganze Erde	148,522,000		
kommen auf das Meer	110,849,000		
» » » Land	37,673,000 . .	737,000,000 . . .	19.6

Neuntes Kapitel.

Geographische Vertheilung der Wesen auf der Erdoberfläche, und geologische Zusammensetzung unsers Planeten.

Die Erde iſt, als ein vom Sonnenſyſteme abhängiger Körper, in ihren jährlichen Bewegungen einem mehr oder weniger directen Einfluſſe des von der Sonne ausſtrömenden Lichts und der Wärme unterworfen. Daraus entſteht für die auf ihr befindlichen Weſen eine Reihe von Wirkungen, deren genaue Regeln auf die Geſchöpfe der niedern Claſſen, welche ſämmtlich der geographiſchen Diſtribution unterworfen ſind, einen großen Einfluß ausüben. Die lebenden Weſen der höhern Ordnung allein, auf welche der Menſch einwirkt, können durch eine andere Reihe von Phänomenen gewiſſe Modificationen erfahren, und naturaliſirt werden. Jedes Weſen iſt dazu beſtimmt, unter dieſem oder jenem Grade der Breite oder Länge zu leben, und überſchreitet niemals ungeſtraft dieſes, durch ſeine ihm bei der Geburt mitgetheilte Organiſation, ſeinen Inſtinct und ſeine Gewohnheiten bedingte allgemeine Naturgeſetz. Eine Folge davon iſt, daß jeder Continent, jede Inſel, die gleichen atmoſphäriſchen Einflüſſen ausgeſetzt ſind, dieſelben Weſen erzeugen. Es giebt fünf Zonen: die heiße Zone, zwiſchen den beiden Wendekreiſen, die beiden gemäßigten Zonen, und die beiden kalten oder Polarzonen, die arktiſche und antarktiſche. An dieſe Haupteintheilung reihen ſich alle ſecundären Combinationen über die Zerſtreuung und Vertheilung der Thiere und Vegetabilien auf der Erdrinde; doch iſt es leicht begreiflich, daß das Meer, Gebirge und Thäler dieſen allgemeinen Einfluß ſchwächen oder modificiren.

Als die Erde aus dem Chaos hervorging, entſtand ſie aus der chemiſchen Combination der atmoſphäriſchen Elemente, die ſich zu einem Grundkerne bildeten, deſſen Hauptbeſtand aus der Attraction einzelner Theile hervorging. Lange Zeit blieb dieſer Planet heiß;

allmälig kühlten ſich die flüſſigen Stoffe, aus denen er beſtand, auf der Oberfläche ab, und die Rinde wurde nach und nach feſter. Die große Maſſe der in der Atmoſphäre durch die Hitze verflüchtigten Flüſſigkeiten ſenkte ſich als Niederſchläge auf dieſe äußere abgekühlte Kruſte herab; als dieſe Rinde nun trocken ward und Riſſe bekam, füllten ſich dieſe mit ſüßem und ſalzigem Waſſer aus, deſſen Quantität allmälig zunahm. Eine ungeheure Schicht von Kohlenſauerſtoff bildete dann die atmoſphäriſchen Flüſſigkeiten, und man darf annehmen, daß die erſten Lebensſpuren auf der Erde in einer Vegetation aus Kryptogamen, Schwämmen, Mooſen, Ausſchlägen und kleinen Farrenkräutern beſtand. Die Gewäſſer, noch nicht regelmäßig in ihren Becken und Rinnſalen fließend, traten oft aus, brachen durch, bedeckten die erſten Spuren der Vegetation, und dieſe verſchwanden. Ungeachtet des Waſſers aber gab es einige Fucaceen und Wattenarten, die gleichſam zwiſchen Pflanzen und Thieren eine Art von Uebergang machend, ſich an den Ufern entwickelten und ausbildeten, und im Fortgange der Zeit bildete ſich eine noch mannigfachere Vegetation auf den Felſen, aus deren nach einander folgenden Auflöſungen das fruchtbare Erdreich, die Dammerde, entſtand. Im Meere erſchienen Korallenſchwämme, Schwämme und Polypen, Doppel-Weſen, die als erſte Verſuche des thieriſchen Lebens erſcheinen.

Die Erdrinde aber, wenigſtens ſo weit wir dieſelbe kennen, beſtand aus Körpern, die ſich durch die Molecularattraction aus den verſchiedenen einzelnen Theilen bildeten, und die in einem der planetariſchen Attraction entgegengeſetzten Sinne wirkte. Dieſe Körper, Mineralien genannt, gruppirten ſich in ſo ſcharfen und genauen Verhältniſſen, daß ſich nach ihrer Lage das Alter der Erde beſtimmen läſſt, und man ebenfalls daraus auf die Revolutionen ſchließen kann, welche der Erdball erlebt hat. Anfangs wurden dieſe Mineralien aufgehäuft, und oft durch das Feuer unter einander gemiſcht, andere dagegen waren das Ergebniß eines langſamen und allmäligen Niederſchlages, einer Kryſtalliſation durch Ausdünſtung und Bewegung der Gewäſſer; und aus dieſen beiden Combinationen entſtanden die zuſammengeſetzten Geſteine, deren Stellung und Lage die Erdlager bildet.

Die Oberfläche der Erde war anfangs gewiß ſehr einförmig. Die Vegetation beſtand aus Pflanzen von noch ſehr unvollkommener Organiſation, und ſelbſt die Thiere, von denen Ueberreſte bis auf uns gekommen ſind, gehören alle niederen Claſſen an. Gewaltige Stöße mehrfacher Art, Sündfluthen u. ſ. w., zerſtörten dieſe Lebensanfänge, und gaben der Erdoberfläche eine andere Form, und das Waſſer bedeckte Gegenden ein, welche es erſt nach langer Zeit wieder verließ. Wir finden die deutlichen Spuren des Durchbruchs an manchen Orten. Auch die foſſilen Knochen von jetzt nicht mehr vorhandenen Thiergattungen beweiſen uns das Daſein von ſündfluthlicher Perioden. In den primitiven Erdlagern aber, die aus Granit und Gneiß beſtehen, finden wir dieſe Trümmer niemals; man ſieht ſie nur in den intermediären Erdlagern; häufiger als in dieſen kommen ſie in den ſecundären vor, in den tertiären und Tranſitionserdlagern aber in großer Menge. Aus der Ordnung, in welcher dieſe Ueber-

reſte erſcheinen, gewahrt man leicht, daß nach und nach die Organiſation höher ſtieg und ſich vervollkommnete. Mit den Vegetabilien, die jener Periode angehören, iſt daſſelbe der Fall; die am tiefſten liegenden, wie die zahlreichſten, gehören den Vascularpflanzen an, und erſt ſpäter erſcheinen die Dicotyledonen, die das Reſultat einer höhern Combination ſind. Die Säugethiere und der Menſch waren noch nicht vorhanden, da die Spuren foſſiler Knochen nur in aufgeſchwemmten Erdlagern vorkommen. Menſchenknochen findet man nirgends in foſſilem Zuſtande, und wo ſie vorkommen, kann man nachweiſen, daß ſie höchſtens einige Jahrhunderte alt, alſo neueren Datums, ſind.

Die Mineralien, Metalle, Edelſteine, unorganiſche Körper, bilden das Mineralreich. Hier hat das Klima keinen Einfluß, die Mineralien ſind auf der ganzen Erde zerſtreuet, und nur die Lagen und Erdſchichten kommen dabei in Betracht. Mit den Vegetabilien hingegen verhält es ſich anders, ihre Exiſtenz hängt von dem Boden ab, auf den ſie angewieſen ſind; daher redet man von hyperboreiſcher, europäiſcher, ſibiriſcher, mittelländiſcher Region u. ſ. w. Die Aequatorgegend iſt die reichſte in phanerogamen Pflanzen, und die Vegetabilien dieſer Zone haben impoſante und üppige Formen; in den gemäßigten Zonen gedeihen Phanerogamen und Kryptogamen mit ſtarken, trocknen Formen; in den Polarregionen nimmt die Zahl der Pflanzengattungen, die hier wegen der Kälte zu hohem Wachsthume nicht gedeihen können und verkrüppeln, ab. Je höher man auf einem hohen Gebirge ſteigt, um deſto mehr findet man, daß die Vegetation ſich jener in den Polarbreiten nähert. An den Gränzen der Pole verſchwinden die Phanerogamen oder nehmen doch ab, und machen den Agamen Platz. Nur unter dem Aequator findet man Monocotyledonen als ſtattliche Gewächſe und Gräſer, die an Feſtigkeit den Bäumen in den gemäßigten Zonen nahe kommen.

Die Pflanzenthiere, oder Zoophyten, die im Meere leben, kommen um deſto zahlreicher vor, je mehr man ſich dem Aequator nähert. Ohne Unterſchied findet man ſie um die ganze Erde herum, und ſie bilden gleichſam eine Art natürlichen Gürtels. Daſſelbe iſt der Fall mit einem großen Theile der Seeweichthiere oder Mollusken. Je mehr man ſich aber den höheren Breiten nähert, um deſto mehr nimmt ihre Zahl ab, oder die Gattungen ändern ſich, und machen anderen Platz. Dieſem Geſetze ſind namentlich die Seefiſche unterworfen; die im Norden ſind ganz verſchieden von jenen im Süden, und die Auſtralgattungen ſcheinen in den hohen Breiten eben ſo heimiſch zu ſein, als an den Küſten von Neu-Holland, Afrika und Amerika. Die unter dem Aequator gewöhnlichen Inſecten und Reptilien nehmen allmälig ab, je mehr man ſich den Polen nähert, denn ihre Vermehrung ſetzt Feuchtigkeit in Verbindung mit Wärme voraus. Die Vögel in den heißen Gegenden haben ſchöneres Gefieder als die in den übrigen. Keine andere Thierclaſſe iſt ſo ſtreng an gewiſſe Gegenden gebunden, als die der Vögel; ihre geographiſche Linie, bis wohin ſie ſich verbreiten können, iſt ſcharf abgemarkt, und das gilt ſelbſt von den Zugvögeln. Nur wenige Gattungen ſcheinen Kosmopoliten, und daher findet man einige Ar-

ten von Waſſervögeln an den Küſten aller Gegenden. Dieſe Eigenthümlichkeit kann nicht befremden, wenn man ſich an den Einfluß erinnert, den das Meer auf die Temperatur der Küſten ausübt. Was die Säugethiere betrifft, ſo ſind ſie allein, in Hinſicht ihrer Zahl, über alle Gegenden verbreitet. Die kräftigſten leben in den Urwäldern der heißen Zone. Von tauſend der bis jetzt bekannten Gattungen kommen nicht mehr als **104** auf Europa, auf Amerika dagegen **300**, auf Aſien **180**, und auf Afrika **145**. Einige vierfüßige Thiere, die man von ihrer Heimath aus in andere Gegenden verpflanzte, und zu Hausthieren umbildete, haben ſich an das neue Klima gewöhnt; andere dagegen, Gefährten des Menſchen, wie der Hund, findet man nirgends im wilden Zuſtande mehr; ihre urſprüngliche Organiſation ſcheint daher Modificationen erfahren zu haben.

Der Menſch, den die Schöpfung zuletzt erzeugte, ſcheint auf den Hochebenen unſeres Planeten entſtanden, von dieſen ſcheint er allmälig in die niederen Gegenden herabgeſtiegen, und bis in höhere Breiten gewandert zu ſein. Er bietet durchaus nicht ſo viel Gattungen dar, wie Manche angenommen haben; Verſchiedenheiten finden ſich allerdings, denn das Klima, unter welchem der Menſch lebt, hat Einfluß auf ſeine Körperbeſchaffenheit, ſeine Sitten, ſeine Lebensart. Der Menſch, mag er als Hirt oder Fiſcher, Nomade oder Ackerbauer, in unabhängigem Familien- oder im Staatsverbande leben, kann mit allen Varietäten ſeiner Gattung überall auf Erden ſeines gleichen hervorbringen, und die ſolchergeſtalt erzeugten Individuen nehmen die Hauptunterſcheidungszeichen der gebildetern Raſſe an. Die Unterſcheidung in Menſchenraſſen ſoll daher zu weiter nichts dienen, als um die Modificationen anzudeuten, welchen der Menſch nach den Geſetzen der geographiſchen Vertheilung auf der Erde unterworfen iſt.

Wie groß die Anzahl der Weſen verſchiedener Art, vegetabiliſche ſowohl, als animaliſche, auf der Erde ſei, läſſt ſich nicht einmal annähernd beſtimmen. Unſere Verzeichniſſe darüber ſind ſehr unvollſtändig. Sehr viele Gattungen, ſelbſt ſolche, die ſich in unſeren Muſeen befinden, ſind noch gar nicht beſchrieben worden; täglich werden neue Entdeckungen gemacht, und die hier gegebene Tabelle darf auch nicht im Geringſten Anſpruch auf Vollſtändigkeit machen. Sie ſoll zu nichts weiter dienen, als dem Leſer die Schätzungen ſachkundiger Gelehrten vorzuführen.

Pflanzenreich.

	Gattungen
Tournefort	**6,000**
Linné	**8,000**
Perſoon, Synopsis, **1806**	**17,000**
Decandolle, **1827**	**40,000**
Totalſumme der **1830** angenommenen Species des Pflanzenreichs	**80,000**

Digitized by Google

Thierreich.

Vertebralien.

		Gattungen
Säugethiere.	Linné und Gmelin	350
	Buffon	300
	Desmareſt	800
	Leſſon	1,000
	Man nahm 1830 an	1,500
Vögel. —	Linné	1,300
	Buffon	1,700
	Vieillot	4,000
	Cuvier	5,000
	Leſſon, 1830	6,500
	Im Jahre 1830 wahrſcheinlich	7,000
Reptilien. —	Linné	300
	Lacépède	500
	Merrem	623
	Im Jahre 1830 wahrſcheinlich	1,500
Fiſche. —	Lacépède, 1802	1,300
	Cuvier, 1828	6,000
	Im Jahre 1830 wahrſcheinlich	8,000
	Vertebralien	18,000

Invertebralien.

Articulirte.		
	Cruſtaceen	1,500
	Arachniden	2,500
	Inſecten	50,000
	Anneliden	300
Nichtarticulirte.		
	Mollusken	20,000
	Zoophyten	8,000
	Invertebralien	82,300
	Das geſammte Thierreich	100,000

Zehntes Kapitel.

Eintheilungen des Menschengeschlechts.

Man kann die Menſchen zuerſt eintheilen nach Raſſen. Dieſe Eintheiluug gründet ſich auf die hauptſächlichſten phyſiſchen Unterſcheidungen, welche ſich bei den verſchiedenen Völkern finden; dann unterſcheidet man ſie nach den Verſchiedenheiten, welche ihr geſellſchaftlicher Zuſtand darbietet, in wilde, barbariſche und civiliſirte Völker. Auch nach den Nahrungsmitteln, welche ſie genießen, hat man die Völker wohl eingetheilt: in Menſchenfreſſer oder Anthropophagen, Fiſcheſſer oder Ichthyophagen, in Früch-

teſſer oder Frugivoren, Fleiſcheſſer oder Carnivoren, in Heuſchreckenfreſſer oder Akridophagen, in Erdfreſſer oder Geophagen, in ſolche, die Alles eſſen u. ſ. w.; ferner hat man ſie claſſificirt nach ihrer topographiſchen Lage, und unterſcheidet in dieſer Hinſicht Berg- und Thalbewohner; weiter nach ihrer Lebensart in Nomaden, Fiſcher, Jäger, Ackerbauer, Handeltreibende, Schiffer, Fabrikvölker. Dieſe Eintheilungen ſind jetzt mehrentheils veraltet.

Die Eintheilung nach Raſſen, welche ſich auf phyſiſche Verſchiedenheiten gründet, iſt ungeachtet der vielen darauf gewandten Arbeiten der gelehrteſten Naturforſcher immer noch unvollſtändig und unvollkommen; auch ſtimmen die Gelehrten in ihren Anſichten nicht überein. Link z. B. nimmt nur drei Raſſen an: die weiße oder kaukaſiſche, die gelbe oder mongoliſche, und die äthiopiſche oder Negerraſſe. Desmoulins nimmt eilf, Bory de St. Vincent fünfzehn Raſſen an. Blumenbach, der nur eine Gattung des Menſchengeſchlechts annimmt, theilt daſſelbe in folgende fünf Raſſen:

1) Die kaukaſiſche Raſſe von mehr oder weniger weißer Farbe, mit rothen Wangen, langem, weißem, nußbraunem Haare (das aber einerſeits ins Blonde, andrerſeits ins Schwarze übergeht) und der nach den europäiſchen Begriffen von Schönheit muſterhafteſten Schädel- und Geſichtsform. — Dazu gehören die Europäer, mit Ausnahme der Lappen und Finen, die Weſtaſiaten diſſeits des Obi, des kaspiſchen Meeres, des Ganges und die Nordafrikaner.

2) Die mongoliſche Raſſe, meiſt weizengelb, theils wie gekochte Quitten oder getrocknete Citronenſchalen, mit wenigem, ſtraffem, ſchwarzem Haare, enggeſchlitzten, aber gleichſam aufgedunſenen Augenliedern, plattem Geſichte und ſeitwärts eminirenden Backenknochen. Hierher gehören die übrigen Aſiaten, mit Ausnahme der Malayen, in Europa die Lappen und Finen, im nördlichen Amerika die Eskimos und Grönländer.

3) Die äthiopiſche Raſſe, mehr oder weniger ſchwarz, mit ſchwarzem, krauſem Haare, vorwärts prominirenden Kiefern, wulſtigen Lippen und ſtumpfer Naſe. Dahin gehören die übrigen Afrikaner, namentlich die Neger.

4) Die amerikaniſche Raſſe, meiſt lohfarben oder zimmtbraun, theils wie Eiſenroſt oder angelaufenes Kupfer, mit ſchlichtem, ſtraffem, ſchwarzem Haare, und breitem, aber nicht plattem Geſichte, ſondern ſtark ausgewirkten Zügen. Hierher gehören die übrigen Amerikaner, mit Ausnahme der Eskimos.

5) Die malayiſche Raſſe, von brauner Farbe, einerſeits bis ins helle Mahagoni-, andrerſeits bis ins dunkelſte Nelken- und Kaſtanienbraun, mit dichtem, ſchwarzlockigem Haarwuchſe, breiter Naſe, großem Munde. Hierher gehört ein großer Theil der Südſeeinſulaner, die Bewohner der Marianen, Philippinen, Molukken, Sundainſeln u. ſ. w.

Durch die Vermiſchung der Raſſen entſtehen eine Menge von Varietäten.

Erſte Zeugung: Der Weiße zeugt mit dem Neger den

eigentlichen Mulatten; mit dem Hindu den gelben Meſtizzen; mit dem Amerikaner den ſchwarzen Karaïben, oder Kabugl oder Lobo. Dieſe ſind ein außerordentlich kräftiger Menſchenſchlag; in Braſilien nennt man ſie auch Caribocos und Cafuſos; in Mejico auch wohl Chino's. —

Zweite Zeugung. Die Mulatten zeugen unter ſich Kasken, eine Halbraſſe. Der Europäer zeugt mit dem Mulatten den Terzeron, oder Moriſſio; der Neger mit dem Mulatten den Cabros oder Griffos; der Europäer mit dem gelben Meſtizzen den Kaſtizzen, mit dem rothen Meſtizzen den Quatralven oder rothen Kaſtizzen, mit dem Kabugl den röthlichen Mulatten. Der Amerikaner zeugt mit dem rothen Meſtizzen den Tresalvo, mit dem Mulatten den braunen Meſtizzen, mit dem Kabugl den Zambagen. Die Lobos zeugen unter einander Cholos. —

Dritte Zeugung. Der Europäer zeugt mit dem Terzeron den Quarteron oder Alvino, der wenig oder gar nichts mehr vom Negerurſprunge hat; mit dem gelben Kaſtizzen den Poſtizzen, mit dem rothen Kaſtizzen den Octavon oder Espanolo. Der Mulatte zeugt mit dem Terzeron den Saltatras, mit dem Zambagen den Cambujo; der Amerikauer zeugt mit dem Espanolo einen Meſtindio, dieſer mit dem rothen Kaſtizzen einen Coyota, der Griffo zeugt mit einem Kabugl einen Grivero, mit dem Neger einen Neger. Der Quarteron und Terzeron zeugen mit einander den Tente-enel-ayre. Nach drei Zeugungen mit Europäern wird der Neger weiß, und im entgegengeſetzten Falle der Europäer ſchwarz. —

Auf Banca heißen die Kinder eines Chineſen und einer Malayinn Teko; in Indien heißen Buganeſen alle die, welche der Hindu mit einer Negerinn zeugt. Kinder eines Weißen und einer Hottentottinn heißen Baſter. — Die Albinos in Afrika, die Cagots in den Pyrenäen, die Cretins in Wallis, die Kakerlaken u. ſ. w. ſind keine beſondere Raſſen, und ihre Beſchreibung gehört, weil ihr Zuſtand abnorm und krankhafter Art iſt, nicht in die Geographie, ſondern in die Pathologie.

Eilſtes Kapitel.

Ethnographische Classification, oder Eintheilung der Erdbewohner nach ihren Sprachen.

Bevor wir mit der Eintheilung der Erdbewohner nach ihren Sprachen, der dauerhafteſten von allen, den Anfang machen, muß zuvörderſt erklärt werden, was eine Nation ſei. Dieſe Erklärung, welche man in den meiſten Erdbeſchreibungen vergeblich ſucht, iſt für den Geographen und Hiſtoriker von hoher Wichtigkeit, und dient zugleich als Grundlage unſerer Claſſification.

Man kann aber das Wort Nation in dreierlei Sinne neh-

men, je nachdem man es vom hiſtoriſchen oder politiſchen, vom geographiſchen und ethnographiſchen und dem genethletiſchen auffaſſt.

In *politiſcher oder hiſtoriſcher* Beziehung giebt man den Namen *Nation* allen Völkern, welche, wie verſchieden ſie in religiöſer oder ſprachlicher Hinſicht auch immer von einander ſein, und gleichviel, auf welcher Stufe der Civiliſation ſie ſtehen mögen, *einer* höchſten Gewalt unterworfen ſind, oder, mit anderen Worten, welche in ihrer Geſammtheit einen von allen übrigen unabhängigen politiſchen Körper bilden. Alle die verſchiedenartigen Völker, aus denen zum Beiſpiel das ruſſiſche Reich, oder die öſterreichiſche Monarchie, oder die nordamerikaniſche Union beſteht, begreift man unter dem Geſammtnamen *Ruſſen*, *Oeſterreicher*, *Angloamerikaner*. Alle der franzöſiſchen Monarchie angehörenden Völker, unter denen man eine Menge Celten, Deutſche, Basken und Italiener findet, heißen *Franzoſen*; ebenſo begreift man unter dem Namen *Briten* oder *Engländer* alle Bewohner des britanniſchen Archipels, ungeachtet ſie ſehr verſchiedenen Urſprungs, und zum Theil Iriſchs oder Irländer, Caldonach oder Schotten und Waliſer ſind.

In *geographiſcher* Beziehung belegt man mit dem Namen *Nation* alle Bewohner einer Gegend, welche geographiſche oder natürliche Gränzen hat, indem man von der politiſchen Eintheilung, oder von den verſchiedenen Sprachen, welche ſie reden, ganz abſieht. So begreift man zum Beiſpiel alle Bewohner der großen Landſtrecken zwiſchen dem Himalaya, dem indiſchen Meere, dem Indus und Ganges unter dem Namen *Indier*. Alle Bewohner der fruchtbaren Halbinſel, im Oſten und Süden der Alpen, zwiſchen dem adriatiſchen und mittelländiſchen Meere, heißen *Italiener*; alle Bewohner der beiden großen Inſeln Sumatra und Java heißen *Sumatraner* und *Javaneſen*.

Endlich belegt man auch mit dem Namen *Nation* alle Menſchen, welche, mag ihr Wohnort ſein, wo er wolle, einerlei Sprache und deren verſchiedene Mundarten reden. Man nimmt dabei keine Rückſicht, weder auf die Entfernung, in welcher ſie von einander wohnen, noch von dem politiſchen Verbande, welchem ſie angehören, noch endlich von der Religion, zu welcher ſie ſich bekennen, oder von der verſchiedenen Stufe der Geſittung, auf welcher ſie ſtehen. So nennt man *Spanier*, *Portugieſen*, *Franzoſen*, *Engländer*, alle jene zahlreichen Abkömmlinge jener Coloniſten, die ſeit etwa dreihundert Jahren in anderen Erdtheilen ſich niedergelaſſen haben. Die vielen tauſend Individuen, die ſich auf Java, Borneo, den Philippinen und anderen Inſeln des indiſchen Archipels, ſo wie auf der Halbinſel Malacca und auf mehren Punkten von Indo-China mit Handel und Gewerbe beſchäftigen, und urſpünglich aus China ſtammen, nennt man *Chineſen*. Eben ſo führen die zahlreichen *Griechen* und *Armenier*, die in verſchiedenen Theilen des ruſſiſchen Reiches, der öſtreichiſchen Monarchie und der Türkei wohnen, dieſen Namen überall.

Im politiſchen oder hiſtoriſchen Sinne iſt der Name *Nation* eben ſo veränderlich, wie die ſo oft wechſelnden Ereigniſſe ſelbſt.

Wir wollen nicht einmal der großen und bedeutenden Revolutionen gedenken, welche Gegenſtand der alten oder neueren Geſchichte ſind, wir erinnern nur daran, daß in unſeren Tagen manche Länder vier- bis fünfmal ihren Herrn gewechſelt haben, und alſo auch unter eben ſo viel verſchiedenen Benennungen in der Namenreihe der Nationen aufgeführt werden. Eine auf ſolche Grundlagen baſirte Abtheilung der Völker halten wir, eben wegen ihrer Unbeſtändigkeit und Ungewiſſheit, hier nicht für paſſend. Eine Claſſification ſämmtlicher Völker der Erde in geographiſchem Sinne aber ſcheint uns, obgleich ſie nicht ſo wechſelnd iſt als jene, doch ſchon deshalb nicht wohl geeignet, weil ſie nicht mit der Ethnographie übereinſtimmt, und eben ſo wenig mit der politiſchen Eintheilung. Das iſt wenigſtens, wo nicht immer, doch ſehr häufig der Fall. Unveränderlich iſt nur die ethnographiſche Eintheilung.

Die Sprache iſt der eigentliche charakteriſtiſche Zug, welcher ein Volk von dem andern unterſcheidet; oft iſt er überhaupt nur der einzige, weil alle anderen Unterſchiede, welche die Verſchiedenheit der Raſſe, der Regierung, der Sitten, Gebräuche, Religion und der Geſittung hervorbringt, entweder gar nicht vorhanden ſind, oder doch nur ſehr unmerkliche Schattirungen darbieten. Beſteht nicht heut zu Tage der Hauptunterſchied zwiſchen den verſchiedenen europäiſchen Völkern gerade in der Verſchiedenheit der Sprache? Die Fortſchritte der Civiliſation, die lange Folge bedeutender politiſcher Veränderungen, welche namentlich in der neueſten Zeit ſo häufig vorgekommen ſind, die vielfältigen, durch Handel und Wandel beförderten Verbindungen, haben ſo zu ſagen alle Ecken abgeſchliffen und die vorzüglichſten Schattirungen des individuellen Charakters der meiſten europäiſchen Nationen faſt verwiſcht. Welche weſentliche Verſchiedenheit bemerkt man bei den policirten Nationen Indiens, Indo-Chinas und des indiſchen Archipels, und den meiſten eingeborenen amerikaniſchen Völkerſtämmen, außer jener der Sprache? Sie gerade unterſcheidet den Malabaren vom Telinga, den Bengalen vom Mahratten, den Siameſen vom Peguaner, den Birmanen vom Tunkineſen, den Malayen vom Javaneſen, den Bugis vom Tagalen, den Mexicaner vom Taraskeu, den Huasteken vom Totonaken, den Huronen vom Sawanu, den Guarani vom Peruaner.

Allein außerdem, daß die Sprache gewöhnlich der hauptſächlichſte und am meiſten charakteriſtiſche Zug einer Nation iſt, bietet ſie auch den Vorzug dar, daß ſie eine lange Reihe von Jahrhunderten hindurch unverändert oder doch nur im Ganzen unbedeutend modificirt fortbeſteht, weil weder Zeitläufte, noch Regierungsveränderungen, noch Wechſel in religiöſen, geſellſchaftlichen und politiſchen Verhältniſſen ſie zerſtören. Wir ſehen, daß die Kroaten in Feldsberg in Unterösterreich, und in Frölersdorf, Grittenfeld und Prezau in Mähren, mitten unter Deutſchen, ihre eigenthümliche Sprache beibehalten haben. Daſſelbe iſt der Fall mit den Kuren, Wenden und Semgallen, die ungeachtet ihrer vielhundertjährigen Verbindungen mit Völkern deutſchen uud finiſchen Stammes, und trotz des ſtets wechſelnden Einfluſſes der ruſſiſchen Herrſchaft, ihre alte Sprache

noch immer fortreden. Eben ſo verhält es ſich mit den Hindus, den Chineſen, den Juden, Armeniern, Basken, Caldonach und einer Menge anderer Völker, die Jahrhunderte lang, ungeachtet ſo mancher Revolutionen, Kriege und Berührungen mit anderen Völkern, ſtets ihre eigenthümliche Sprache behielten.

Bei jedem einzelnen Erdtheile werden wir in der allgemeinen Beſchreibung deſſelben eine Ueberſicht aller demſelben angehörenden ethnographiſchen Familien geben. Hier haben wir nur zu erklären, was man unter den Ausdrücken: Familie, Schweſter-Sprache und Dialekt zu verſtehen hat.

Der Name: ethnographiſcher Stamm oder ethnographiſche Familie bedeutet eine Gruppe von Sprachen, welche unter einander eine hervorſtechende Analogie oder Aehnlichkeit darbieten. Dieſe Sprachen ſtellen gleichſam eben ſo viele Familienzüge dar, da man ihnen ihren gemeinſchaftlichen Urſprung faſt immer anſieht, und die Geſchichte meiſtentheils uns bei unſeren Forſchungen unterſtützt, indem ſie die Spuren der Völkerwanderungen und Völkerzüge zeigt. Aus ſolchen Schweſterſprachen beſtehen die ethnographiſchen Familien oder Stämme.

Dialekte oder Mundarten bedeuten im Allgemeinen die verſchiedenen Arten der Pronunciation einer Sprache. Dieſe Erklärung iſt freilich ungenügend, aber es möchte ſchwer halten, eine genauere zu geben.

Mehrfache Unterſuchungen haben bewieſen, daß uns mehr als zweitauſend Sprachen bekannt ſind; die Zahl iſt freilich bedeutend, aber keineswegs übertrieben. Unſere Ueberraſchung hat lediglich darin ihren Grund, daß wir ſehr ungenaue Ideen von den Sprachen haben, weil ihre Geſchichte noch in der Kindheit ſich befindet, und die Trennungslinien zwiſchen den Sprachen und ihren Mundarten noch nicht mit gehöriger Genauigkeit gezogen worden ſind. Die meiſten Anſichten über dieſen Gegenſtand gründen ſich auf die Meinungen jener Schriftſteller, welche die Anzahl der Sprachen nach einigen Bibeltexten beſtimmen wollten, und auf die Beobachtung des Zuſtandes, in welchem wir gegenwärtig die Sprachen der am meiſten bekannten Länder finden. Die Annahmen dieſer Schriftſteller aber ſind willkürlich, und eine kleine Zahl europäiſcher Idiome kann nicht als Maaßſtab für die Sprachen anderer Gegenden angenommen werden. Die Gegenden des Kaukaſus, die Ebenen am Orenoko und Amazonenſtrome, die Küſte von Neu-Kalifornien und mehre Südſee-Inſeln beweiſen aufs klarſte, wie irrthümlich im Grunde die Folgerungen aus derartigen Vergleichungen ſind.

Balbi hat in ſeinem ethnographiſchen Atlas 860 Sprachen nebſt etwa 5000 Mundarten aufgeführt. Von den Sprachen kommen auf Aſien 153, Europa 53, Afrika 115, Oceania 117, Amerika 422.

Aſiatiſche Sprachen.

Der ſemitiſche Sprachſtamm: arabiſch, hebräiſch u. ſ. w. Sprachen in der Gegend des Kaukaſus: georgiſch, armeniſch u. ſ. w. Perſiſcher Sprachſtamm: das Zend, Parſi, Perſiſche.

Hinduſtaniſche Sprachen: die Sanskrit-Familie, mit dem Sanskrit, Pali, Hinduſtani, dem Tamuli, Malayalem, Telinga u.ſ.w. Sprachen der transgangetiſchen Länder: die tibetaniſche Familie mit dem Tibetaniſchen u. ſ. w.; die chineſiſche Familie mit dem Kou-wen, Kouan-hoa u. ſ. w.; die japaniſche Familie mit dem Japaniſchen u. ſ. w.; das Rukheng-barma, das Laos-ſiameſiſche, das Anamitiſche; Gruppen der tatariſchen Sprachen; die tunguſiſchen Familien mit dem Mandſchu; das Tatariſche oder Mongoliſche mit dem Mongoliſchen und Kalmuckiſchen; das Türkiſche mit dem Türkiſchen, das Jakutiſche. Sprachen der ſibiriſchen Länder: die ſamoyediſche Familie; die jeniſſeïſche, korjäkiſche, kamtſchadaliſche, kuriliſche u. ſ. w.

Europäiſche Sprachen.

Sie zerfallen in ſechs Familien: 1) die baskiſche oder iberiſche: das Baskiſche oder Escuara; 2) die celtiſche, das Galliſche und das Cymraeg; 3) die thrakiſch-pelasgiſche oder griechiſch-lateiniſche: das Albaneſiſche, Etruskiſche, Griechiſche, Lateiniſche, Romaniſche, Italieniſche, Franzöſiſche, Spaniſche, Portugieſiſche; 4) die germaniſche: das alte Hochdeutſch, das Deutſche, das Friſiſche, das Saſſiſchniederländiſche, das Möſogothiſche, Schwediſche, Däniſche, Angelſächſiſche, Engliſche u. ſ. w. 5) die ſlaviſche: das Illyriſche, Ruſſiſche, Tſchechiſche, Polniſche, Litthauiſche, und endlich 6) die uraliſche Familie: das Finiſche, Lappiſche, Tſcheremiſſiſche, Permiſche, Madgyariſche oder Ungriſche.

Afrikaniſche Sprachen.

Wir theilen dieſelben in fünf Gruppen: 1) Sprachen in den Nilgegenden: die ägyptiſche Familie mit dem Alt-Aegyptiſchen und Koptiſchen; die nubiſche Familie mit dem Nuba u. ſ. w.; die troglodytiſche Familie mit dem Bichariſchen u. ſ. w. 2) Sprachen um den Atlas; ſie bilden die Familie der atlantiſchen Sprachen, wozu das eigentliche Atlantiſche oder Amazirghiſche, das Ertana, Tibbo, Guanche u. ſ. w. gehört. 3) Sprachen des am Meere liegenden Nigritien: die Mandingo-Familie mit dem Mandingo, dem Suſu u. ſ. w.; die Aſchantisfamilie mit dem Aſchanti, Inta u. ſ. w.; die Ardrahfamilie mit dem Ardrahjuda, dem Benin u. ſ. w.; endlich die Fulah-Sprachen: das Woloffiſche, Sereriſche u. ſ. w. 4) Süd-afrikaniſche Sprachen: die Congofamilie mit dem Congo und Loango, die Kaffernfamilie mit dem eigentlich Kaffriſchen, dem Betjuaniſchen u. ſ. w.; die Hottentottenfamilie mit dem Hottentottiſchen, dem Saab; die Monomotapafamilie mit dem Monomotapa (?), dem Macuas u. ſ. w.; die Gallasfamilie mit dem Gallas u. ſ. w.; dann die Somauliſprachen, das Hurrur u. ſ. w. 5) Sprachen im innern Nigritien: die haouſſa und bornuaniſche Familie mit dem Haouſſa, dem Bornu u. ſ. w.; endlich die Tombuktu-, Maniana-, Kallagi-, Bagherme-Sprachen u. ſ. w.

Oceaniſche Sprachen.

Man theilt ſie ein in 1) Familie der malayiſchen Sprachen: das Groß-Oceaniſche, die gemeine Sprache von Java, das Baſa-Krama, das eigentlich Malayiſche, das Achin, Bima, Bugis, Macaſſariſche, das Tagalog, Biſſayo, Mindanao, Chamorre, Radak, Neu-Seeländiſche, das Tonga, das Taïtiſche, die Sandwichs-Sprache, das Si-deïa, das Madecaſſiſche u. ſ. w. 2) Sprachen der oceaniſchen Neger und anderer Völker: das Tembora, Sydney, Dory, Tana, Pelew u. ſ. w.

Amerikaniſche Sprachen.

Es giebt eilf Gruppen: 1) Sprachen der Auſtralregion von Süd-Amerika: die chileſiſche Familie mit dem Araukaniſchen, dann die Sprachen der Peſcherichs, Patagonier und Tehuelet u. ſ. w. 2) Sprachen der peruaniſchen Länder: die Familien Mocoby-abipou, Vilela-lule; das Peruvianiſche mit dem Mocoby, Vilela, Quichua oder Peruvianiſchen u. ſ. w., dann die Zamuca, Chiquito, Pano-Sprachen. 3) Sprachen der guarani-braſilianiſchen Gegend: die braſilianiſche Familie mit dem eigentlichen Guarani, dem Braſilianiſchen, dem Omagua u. ſ. w.; die Purys, Machacaris-Camacan, und Payaguć-Guaycurus-Familien, mit dem Puris, Camacan u. ſ. w. 4) Sprachen in der Gegend des Orenoko und Amazonenſtroms oder Andes-Parime-Sprachen: die karaibiſch-tamanakiſche Familie mit dem Karaibiſchen, Tamanakiſchen, Chaymas u. ſ. w.; die Saliva-Familie mit dem Saliva u. ſ. w.; die Cavere-maypure-Familie mit dem Maypure, dem Moxos, dem Guaypunabis u. ſ. w.; die Yarura-betoï-Familie mit dem Yarura u. ſ. w.; dann die Oyampis, Guaharibos, Maquiritare, Ottomake, Manitivitanos, Chibcha oder Mozcas, Cunacunas-Sprache u. ſ. w. 5) Sprachen in Guatemala: die mayaquiche Familien mit dem Maya, Haïti, Quiche u. ſ. w.; ferner die Chontal-, Tzendal-, Chiapaneca-Sprache u. ſ. w. 6) Sprachen des Plateaus von Anahuac oder Mejico: die mejicaniſche Familie mit dem Aztekiſchen oder Mejicaniſchen; das Kora u. ſ. w.; dann die Mixteca, Zapoteca, Totonaca, Othomi, und die taraskiſche Sprache u. ſ. w. 7) Sprachen der Central-Plateaus von Nord-Amerika, und der öſtlich und weſtlich angränzenden Länder: die Familien Tarahumara mit dem Tarahumara u. ſ. w.; Panis-arrapahoes mit dem Panis Arrapahoes, Keres, Tetan u. ſ. w.; Caddos mit dem Caddos; dann die Cinaloa, Allighewi (?), Moqui, und apachiſche Sprache u. ſ. w. 8) Sprachen in der miſſuri-columbiſchen Gegend: die columbiſche Familie mit dem Ober- und Untercolumbiſchen u. ſ. w.; die ſioux-oſagiſche Familie mit dem Sioux, Maha, Minetares, dem Oſagiſchen u. ſ. w.; dann die Suſſi- und Paëganſprache u. ſ. w. 9) Sprachen in der Gegend der Alleghannen und der großen Seen: die Mobile-Natchez-familie mit dem Natchez, dem Muskoghiſchen, dem Chikkaſah, dem Cheerokeſiſchen, dem Chakta u. ſ. w.; die Wokkons-Katabahfamilie

mit dem Katahba u. ſ. w.; die mohawk-huroniſche oder irokeſiſche Familie mit dem Mohawk, dem Huroniſchen, dem Oneïdas u. ſ. w.; die lennapiſche Familie mit dem Sowanu, dem Saki-Ottogami, dem Delaware, dem Mohegan-Abenaqui, dem Algonkino-Chippeways, dem Kniſtenu, dem eigentlichen Chippeway, dem Tacullies; dann die Timuaca-, die Bahama-Sprachen u. ſ. w. 10) Sprachen auf der Weſtküſte von Nord-Amerika: die waykuriſche Familie mit dem Waykuriſchen, die Cochimi-lyamona mit dem eigentlichen Cochimi; die matalanquirotiſche mit dem Matalan, die Kolouche-familie mit dem eigentlichen Kolouche, dem Tſchinkitaniſchen u. ſ. w.; dann die Pericu, Killamaks, Nutka oder Wakaſch, Ugaljakhmutzi, Kinaïtzeſprache u. ſ. w. 11) Sprachen in den Polargegenden von Nord-Amerika: die Eskimo-Familien mit dem eigentlichen Eskimo, dem Tſchugatſche-konega, dem Aleutiſchen, dem Agle-mutiſchen oder Tſchuktſchiſch-amerikaniſchen, dem eigentlichen Tſchuktſchiſch-aſiatiſchen Idiome.

Von der eben angeführten ungeheuern Menge von Sprachen werden fünfzehn von einer ſehr großen Anzahl Individuen verſtanden; man kann ſie herrſchende Sprachen nennen. Sechs von denſelben kommen auf Aſien, nämlich: die Chineſiſche, Arabiſche, Türkiſche, Perſiſche, Hebräiſche und das Sanskrit; acht auf Europa: das Deutſche, Engliſche, Franzöſiſche, Spaniſche, Portugieſiſche, Ruſſiſche, Griechiſche und Lateiniſche. In Oceania herrſcht das Malayiſche vor.

Zwölftes Kapitel.

Eintheilung der Erdbewohner nach ihren Religionen.

Es iſt nicht erwieſen, obgleich es von Manchen behauptet iſt, daß es Völker giebt, die gar keine Ahnung von Religion haben. Stets haben die Menſchen, ſobald ſie mit einander in geſellſchaftliche Verhältniſſe traten, das Daſein von Weſen anerkannt, die über ihnen ſtanden, und Einfluß auf ihr Schickſal ausübten; einen wohlwollenden, wenn man ſich ihre Gunſt zu verſchaffen wuſſte, und einen unheilbringenden, wenn man ihren Zorn erregte. In dieſem Glauben haben die Beweiſe von Ehrfurcht, die man den höhern Weſen erzeigte, und die Opfer ihren Urſprung. Die verſchiedenen Arten und Weiſen, in denen man dieſes Gefühl und den Glauben offenbarte, machen die Religionen, die äußeren Handlungen aber, welche das Ergebniß der religiöſen Glaubensmeinungen ſein können, machen den Cultus oder das Kirchenweſen aus.

Man kann alle die vielfachen und mancherlei Religionen, zu denen ſich die Menſchen bekennen, in zwei Claſſen theilen. Die erſte begreift alle Syſteme, welche mehr als einen Gott anerkennen, die zweite aber jene, welche einen einzigen Gott verehren, den Schöpfer und Lenker aller Dinge.

Culte der erſteren Art giebt es eine unzählige Menge, und die meiſten wilden Völkerſchaften beweiſen vielen Naturgegenſtänden eine gewiſſe Ehrfurcht. Es iſt hier der Ort nicht, ſelbſt eine, auch nur oberflächliche Eintheilung dieſer Religionen zn geben; wir begnügen uns mit der Anführung der beiden folgenden, die man gewiſſermaßen als Grundlage und Quelle aller übrigen betrachten kann. Das iſt der Fetiſchismus und der Sabäismus. Faſt alle barbariſchen Völker neigen mehr oder weniger in religiöſer Hinſicht zu dem einen oder andern hin.

Der Fetiſchismus iſt Anbetung der Fetiſche (fetisso). Dieſes Ausdrucks bedienen ſich die Neger auf der Weſtküſte von Afrika, um die lebendigen oder lebloſen Gegenſtände zu bezeichnen, denen ſie aus Furcht, Erkenntlichkeit oder ſonſt irgend einem Antriebe, religiöſe Ehrfurcht beweiſen. Die ganze, ſie umgebende Natur, die Elemente, Bäume, Flüſſe, mit einem Worte Alles, dem der einfache und unwiſſende Wilde wohlthätige oder ſchadenbringende Eigenſchaften beilegt, ſind Gegenſtände des Cultus. Die Fetiſchanbeter haben die allerplumpſten Vorſtellungen von der Gottheit und deren Beziehung zu dem Menſchen; ſie ſtehen überhaupt auf der niedrigſten Culturſtufe. Doch herrſcht in dieſem Cultus eine unendliche Mannigfaltigkeit, denn anders verehrt der dem Viehe naheſtehende Bewohner des Auſtral-Continentes (Neu-Holland) und Tasmaniens (Vandiemens-Land) ſeinen Götzen, als der weniger wilde Bewohner Polyneſiens, Centralafrikas und mehrer Gegenden in Aſien und Amerika. Viele Fetiſchanbeter bringen ihren Götzen Menſchenopfer dar, und bei vielen findet man eine Art von Prieſtern, oder vielmehr Wahrſagern und Hexenmeiſtern, die bei einigen afrikaniſchen Völkern Griots heißen, bei den Amerikanern Jongleurs, bei den Sibiriern Schamanen. Man hat zuweilen, durch Namensähnlichkeit getäuſcht, den Schamanismus, der Fetiſchdienſt iſt, mit dem Samaneismus, einem Zweige des Buddhadienſtes, verwechſelt.

Der Sabäismus ſteht auf einer ungleich höhern Stufe; ſeine Bekenner beten die Himmelskörper, Sonne, Mond und Sterne an. Er iſt ſehr alt, faſt über die ganze Erde, ſelbſt nach Peru hin verbreitet, und hat ſich vielfach mit anderen Religionen verſchmolzen. In ſeiner ganzen urſprünglichen Reinheit findet man ihn nur bei wenigen Völkern. Man leitet den Namen von den Sabäern, einem alten arabiſchen Volke, ab, oder vom hebräiſchen Zeba, Heer.

Die vorzüglichſten der zweiten Claſſe der Culte angehörenden Religionen ſind: das Judenthum, das Chriſtenthum, der Mohammedanismus oder Islam, der Magismus, der Brahmanismus, der Buddhismus, Sintismus, der Nanekismus, der mythologiſche Naturalismus und der philoſophiſche Pantheismus.

Das Judenthum erkennt keine andere Offenbarung an, als die von Gott Moſes und den Propheten mitgetheilte; die Bekenner dieſer Religion nennt man Juden. Sie erwarten die Ankunft des Meſſias, der ein großes Reich gründen, und ſeine Getreuen herrlich belohnen wird. Bei ihnen ſind, außer der Beſchneidnng, noch eine

große Menge anderer Ceremonien üblich; auch feiern ſie den Sabbath. Als ſie noch im Beſitze Paläſtinas waren, hatten ſie einen eigenen Prieſterſtamm, die Leviten; ſeitdem ſie aber auf der ganzen Erde zerſtreuet wohnen, und die verſchiedenen Stämme in einander verſchmolzen ſind, haben ſie aufgehört, dem Ewigen Opfer zu bringen, und die Stelle der Leviten vertreten Schriftgelehrte unter dem Namen Rabbinen. Dieſe lehren die jüdiſche Religion in den Tempeln, Synagogen genannt. Ihr heiliges Buch iſt das, meiſtentheils in hebräiſcher Sprache geſchriebene, bekanntlich aus mehren einzelnen Büchern beſtehende alte Teſtament.

Manche Bilder und Vorſtellungen des Judenthums ſcheinen mit jenen der perſiſchen Magier und der altägyptiſchen Prieſter übereinzuſtimmen. In unſerer Zeit theilen ſich die Juden in mehre Secten, unter denen angemerkt zu werden verdienen: die Talmudiſten oder Rabbiniſten. Sie führen dieſen Namen, weil ſie den Auslegungen der Rabbiner und den Lehren des Talmud, einem Buche, in welchem ſich unter einem unendlichen Wuſte von Unſinn einige geſunde Anſichten finden, Glauben beimeſſen. Die Anhänger des Talmuds ſind die zahlreichſten unter allen jüdiſchen Secten. Die Chaſidim, eine Abart der Talmudiſten, auch pietiſtiſche Juden genannt, entſtanden zwiſchen 1760 bis 1765 zu Miedzyborz in Podolien; ſie ſind ſtrenger in ihrer Moral und ihrer Andacht, und etwa das unter den Juden, was die Pietiſten unter den Proteſtanten ſind. In Ruſſiſch-Polen und der europäiſchen Türkei ſoll ihre Zahl bedeutender ſein, als jene der Talmudiſten. Die Karaiten verwerfen die Traditionen und Abgeſchmacktheiten des Talmud, und unterſcheiden ſich auch ſonſt noch durch einen ihnen eigenthümlichen Ritus und gewiſſe Ceremonien von den Rabbiniſten. Ihre Anzahl iſt unbeträchtlich, und beſchränkt ſich auf wenige Tauſende; doch ſind ſie weit zerſtreuet, und man findet ſie in Syrien, Aegypten, in der Wüſte Hit, drei Tagereiſen von Bagdad, in Conſtantinopel, in der Krimm, in der Ukraine, Gallizien, Lithauen, in Dubno, und bei Kuba am Kaukaſus. Die Rechabiten leben unabhängig in drei Oaſen, nicht weit von Mekka. Ihre Secte iſt ſehr alt; ſie beſitzen die fünf Bücher Moſis, die Bücher der Könige, den Jeſaias, Jeremias, nebſt einigen anderen Propheten. Die Samaritaner waren ehemals eine ſehr zahlreiche Secte, gegenwärtig aber zählen ſie kaum dreihundert Anhänger, die in Napluſa und Jaffa wohnen. Die malabariſchen Juden dagegen ſind ſehr zahlreich, und machen auf der Küſte Malabar, auf welcher ſie ſich vor einigen Jahrhunderten niederließen, viele Proſelyten unter den Eingeborenen.

Die bei weitem größte Anzahl der Juden lebt jetzt in Europa, namentlich in Rußland, dem öſterreichiſchen Kaiſerthume und der Türkei; in Aſien, in der aſiatiſchen Türkei, in Arabien, Hinduſtan und anderen Gegenden, in Afrika, in den Nilgegenden und am Atlas. Ob es in Oceania Juden giebt, wiſſen wir nicht, in Amerika giebt es ihrer aber im Verhältniſſe zu der Menge in anderen Ländern nur ſehr wenige.

Das Chriſtenthum ſtammt aus dem Judenthume. Bald nach ſeinem Entſtehen mit neuplatoniſcher Philoſophie vermiſcht, dann

durch die Fortſchritte des menſchlichen Geiſtes mannigfach modificirt, hat ſich das Chriſtenthum in eine zahlloſe Menge von Secten und Parteien getheilt, und übt heut zu Tage ſeinen wohlthätigen Einfluß auf alle civiliſirten Völker und über alle Erdtheile aus. Es iſt die am weiteſten verbreitete Religion. Seine Anhänger heißen **Chriſten**, glauben, außer dem alten, auch an das neue Teſtament, an die Vergebung der Sünden und die Auferſtehung, laſſen ſich taufen und feiern den erſten Tag in der Woche. Im Folgenden geben wir eine gedrängte Ueberſicht der vorzüglichſten chriſtlichen Religionsparteien.

I. Chriſten, welche außer der Bibel noch eine höchſte Autorität in Glaubensſachen anerkennen. Lateiniſche oder abendländiſche und griechiſche oder morgenländiſche Kirche.

A. **Griechiſche oder morgenländiſche Kirche.** Die Hauptpunkte, in welchen ſie von der abendländiſchen Kirche abweicht, betreffen die Suprematie des Papſtes als Statthalter Chriſti, das Dogma über den Ausgang des heiligen Geiſtes vom Sohne, das Abendmahl unter beiderlei Geſtalten, und die Prieſterehe. Die übrigen Punkte, in welchen beide Kirchen verſchiedene Meinungen und Anſichten haben, beſtehen darin, daß die Griechen allerdings ſieben Sacramente, von ihnen **Myſterien** genannt, zulaſſen, das Wort ſelbſt aber in einem andern Sinne als die Lateiner gebrauchen, und nur zwei derſelben, **Taufe** und **Abendmahl**, als göttliche Inſtitutionen anerkennen; von den andern nehmen ſie an, dieſelben ſeien nicht von Gott eingeſetzt, ſondern von der Kirche. Bei der Taufe, welche vermittelſt dreimaligen Eintauchens des ganzen Körpers in Waſſer geſchieht, vollziehen ſie zugleich die Firmelung und ſogar das Abendmahl. Sie läugnen die Unauflöslichkeit der Ehe, und geſtatten die Scheidung wegen Ehebruchs; ihre Prieſter dürfen ſich einmal und zwar mit einer Jungfrau, nicht mit einer Witwe verehlichen; dem Laien iſt die vierte Ehe verboten. Sie verwerfen die Lehre von überpflichtigen Werken und dem Ablaſſ. Die orientaliſche Kirche hat gleich der katholiſchen eine Hierarchie und Mönchsklöſter. Die Mönche haben eine große Menge von Andachtsübungen und ſind ſtrengen Faſten unterworfen. Uebrigens theilt ſich die griechiſche Kirche in vier große Glaubensgemeinden; je nachdem die Anhänger einige der ſieben erſten ökumeniſchen Concilien, die vor der Trennung der morgenländiſchen Kirche von der abendländiſchen, anerkennen oder nicht.

1) Die **eigentliche griechiſche oder orthodoxe Kirche**, deshalb ſo genannt, weil ſie alle ſieben ökumeniſchen Kirchenverſammlungen und auch das Quini-Sextum anerkennt, hat nie eine einzige Kirche gebildet. Zu ihr gehören faſt alle Griechen in der Türkei, Griechenland, in Rußland, auf den ioniſchen Inſeln, eine große Anzahl Individuen im öſterreichiſchen Kaiſerthume, vorzüglich in den ſogenannten ungriſchen Ländern. Ihr geiſtliches Oberhaupt iſt der Patriarch von Conſtantinopel, der den Vorrang vor jenen von Antiochien, Alexandria und Jeruſalem, die ebenfalls auf den Primat

Anſpruch machten, behauptet hat. Seit dem Ende des ſechzehnten Jahrh. hat auch Moskau einen eigenen Patriarchen. Melchiten nennt man die orthodoxen Chriſten in Syrien und anderen levantiſchen Provinzen, die zwar nicht ihrer Nation, aber doch ihrer Religion nach Griechen ſind.

Zu der griechiſchen Kirche gehören die meiſten dem ruſſiſchen Scepter unterworfenen Völker, außerdem eine große Anzahl Bewohner der ehemaligen polniſchen Provinzen, ferner die Georgier und andere Völker. Sie hängen in allen mit dem Cultus in Beziehung ſtehenden Gegenſtänden von der heiligen Synode des ruſſiſchen Reichs ab. Uns iſt unbekannt, ob die jetzt dem ruſſiſchen Kaiſer unterworfenen Mingrelier auch noch ferner, wie vormals, dem Patriarchen von Conſtantinopel unterworfen ſind. Alle Secten, die von dem Glauben der orthodoxen Kirche abweichen, werden von den Ruſſen Roskolniks genannt. Sie ſelbſt nennen ſich Starobriadzy d. h. die bei den alten Gebräuchen bleiben, oder Starowjerzi, d. h. Altgläubige, weil ſie bloß die alte Liturgie und die alten Glaubensbücher anerkennen, und die vom Patriarchen Nikon gemachten Verbeſſerungen verwerfen. Sie theilen ſich wieder in eine Menge Secten, von denen wir anführen: die Bogomilen, die ſich allen ſinnlichen Ausſchweifungen überlaſſen und alle Arbeit verachten, die Malakhans, die einige Aehnlichkeit mit den Quäkern haben, die Origeniſten, welche behaupten, daß die Verſtümmelung der Geſchlechtstheile vom Stifter der chriſtlichen Religion ſelbſt geboten worden ſei.

2) die chaldäiſche oder neſtorianiſche Kirche. Ihre Anhänger erkennen nur die beiden erſten ökumeniſchen Kirchenverſammlungen und diejenigen Kirchenväter als Autorität an, welche vor dem Concilium von Epheſus, auf welchem ihre Lehre verdammt ward, lebten. Sie erkennen in Jeſus Chriſtus zwei Perſonen oder Hypoſtaſen, nennen die Jungfrau Maria nicht Mutter Gottes, ſondern nur Chriſtusgebärerinn, verabſcheuen den Bilderdienſt, und betrachten den Neſtorius und Theodor von Mopsveſte als Heilige. Die Mehrzahl der Neſtorianer lebt im ottomaniſchen Aſien, und in Perſien. Im Dorfe El-koſch, in der Nähe von Moſul, wohnt ihr erſter Patriarch, der den Titel Katholikos und ſtets den Namen Elias führt, ein anderer hat in Kurdiſtan ſeinen Sitz. Die Sprache ihrer Liturgie iſt die ſyriſche, ihr gewöhnliches Idiom armeniſch. Die in Indien wohnenden Neſtorianer heißen Thomaschriſten, weil ſie vom heiligen Thomas die Lehre des Evangeliums erhalten haben wollen. Seit 1599 hat ein großer Theil der Neſtorianer mit der lateiniſchen Kirche ſich vereinigt, doch mit Beibehaltung des Abendmahls unter beiderlei Geſtalten, und der Prieſterehe. Dieſe Chriſten nennt man unirte Griechen.

3) die monophyſitiſche oder eutychianiſche Kirche. Ihre Anhänger erkennen nur die drei erſten ökumeniſchen Concilien an, und nehmen in Jeſus Chriſtus nur eine Natur, die göttliche, an; auch machen ſie das Kreuz nur mit einem Finger. Die monophyſitiſche Kirche theilt ſich in folgende Unterabtheilungen:

a. in die jacobitiſche. Sie hat ihren Namen von dem

im ſechsten Jahrhundert lebenden ſyriſchen Mönche Jacob Baradaï oder Zanzalus, der ganz Syrien und Meſopotamien durchreiſete, um die zerſtreueten Monophyſiten in eine Kirche zu vereinigen, und eine Hierarchie einführte. Ihr Oberhaupt führt den Titel eines Patriarchen von Antiochien, hat aber ſeinen Sitz zu Karemid im Diarbekr. Er heißt ſtets Ignatius. Die Jacobiten haben die Verehrung der Heiligen und den Bilderdienſt angenommen, auch hat ein großer Theil von ihnen mit der katholiſchen Kirche ſich vereinigt, dabei aber einige eigenthümliche Gebräuche beibehalten.

b. in die koptiſche. Ihre Anhänger heißen Kopten oder ägyptiſche, auch nubiſche und abyſſiniſche Chriſten. Sie verehren die Bilder, unterſcheiden ſich aber von allen übrigen Chriſten dadurch, daß ſie erſtens die Kinder nicht nur taufen, ſondern auch am achten Tage nach der Geburt beſchneiden, vielleicht deshalb, weil in jenen Ländern die Beſchneidung von Alters her Sitte war, und zweitens, daß ſie nicht nur den Sonntag, ſondern auch einen Theil des Sonnabends feiern. Ihr Oberhaupt, das den Titel Patriarch von Alexandria und Jeruſalem führt, wohnt in Kairo. Für Abyſſinien ernennt er einen Generalvicar, der den Titel Abuna führt.

c. in die armeniſche. Dieſer gehören die meiſten Bewohner Armeniens an. Sie haben wenige Feſttage und verwerfen den Bilderdienſt. Häupter ihrer Kirche ſind vier Patriarchen, deren oberſter den Titel: Katholikos aller Armenier führt. Bis zum Jahre 1822 hatte er ſeinen Sitz im Kloſter Etſch-Miadzin im vormaligen perſiſchen Armenien; mußte damals aber, um den ſteten Verfolgungen zu entgehen, auf das ruſſiſche Gebiet hinüber flüchten, und iſt erſt vor einigen Jahren, als dieſe Provinz an Rußland abgetreten worden, von da in ſein Kloſter zurückgekehrt. Die drei anderen Patriarchen wohnen in Sis in Karamanien, in Gandſaſar am Eriwan-See, und in Agathamar, einem auf einer Inſel im See Van gelegenen Kloſter. Die armeniſchen Chriſten bilden die Mehrzahl der Bewohner des eigentlichen Armenien, leben aber auch in einigen anderen Ländern. Mehre haben ſich mit der katholiſchen Kirche vereinigt. Von ihren zwei Erzbiſchöfen wohnt einer in Nachitſchewan am Don im Gouvernement Jekaterinoslaw, der andere in einem Kloſter auf der St. Lazarusinſel in den Lagunen von Venedig. Auch im ottomaniſchen Reiche, namentlich in Conſtantinopel, wo ſie der Jurisdiction eines eigenen unabhängigen Patriarchen unterworfen ſind, leben viele Armenier.

d. in die maronitiſche. Ihre Anhänger heißen Maroniten nach ihrem Religionslehrer Johannes Maron, der im ſiebenten Jahrhunderte lebte. Sie wohnen meiſtens in den Gebirgen des Libanon und auf der Inſel Cypern, erkennen die vier erſten ökumeniſchen Concilien an, und glauben in Jeſus eine Perſon und zwei Naturen; doch ſind ſie Monotheleten, und nehmen in dieſen beiden Naturen nur einen Willen an. Die Mehrzahl derſelben hat ſich, jedoch mit Beibehaltung der meiſten orientaliſchen Gebräuche, der katholiſchen Kirche angeſchloſſen; ihr geiſtliches Oberhaupt erkennt den Papſt an, führt den Titel eines Patriarchen

von Antiochien, und hat ſeinen Sitz zu Canobin, einem Kloſter auf dem Libanon.

B. Lateiniſche oder abendländiſche Kirche. Alle, welche ihre Dogmen bekennen, werden Katholiken genannt; doch wird ihnen dieſer Name, der andeuten ſoll, daß ſie die allgemeine Kirche bilden, von den Bekennern anderer chriſtlichen Glaubensbekenntniſſe verweigert, und man nennt ſie Römiſch-Katholiſche, oder Papiſten. Die katholiſche Kirche erkennt in dem Papſte ihr Oberhaupt, nimmt die Tradition an, und betrachtet die Entſcheidungen der in ökumeniſchen Concilien verſammelten Kirche als unfehlbar, doch legt die größere Mehrzahl dem Papſte allein die Unfehlbarkeit bei. Was die katholiſche Kirche vor den übrigen auszeichnet, iſt im Weſentlichen Folgendes. Sie haben ſieben heilige Sacramente, nehmen beim Abendmahle die Transſubſtantiation an, haben Ohrenbeichte, Heiligendienſt, glauben an ein Fegefeuer, an überverdienſtliche Werke, an Ablaſſ der Sünden, laſſen die Mönchsgelübde zu, und verbieten die Prieſterehe. Sie erkennen nicht nur, mit Ausnahme des Quini-Sextum, die ſieben vor der Trennung der abendländiſchen von der morgenländiſchen Kirche gehaltenen ökumeniſchen Concilien an, ſondern auch noch mehre andere ſeit dem neunten Jahrhunderte vom Papſte zuſammen berufene. Das letzte und berühmteſte derſelben iſt das Tridentiner, welches mit einigen Unterbrechungen von **1542** bis **1563** verſammelt war. Die katholiſche Geiſtlichkeit iſt zahlreich und ſehr wohlhabend, namentlich in Ungarn, Spanien, Mexico, Peru, auch auf Cuba und in anderen Ländern. Die Prieſter ſtehen unter einer Hierarchie, und mit den Kirchenwürden war bis auf die neueſten Zeiten oft beträchtliche, weltliche Macht verbunden. Mächtig und angeſehen waren zum Beiſpiel die Erzbiſchöfe von Mainz, Trier und Köln, der Erzbiſchof von Salzburg, die Biſchöfe von Würzburg, Bamberg, Hildesheim u. ſ. w. im vormaligen deutſchen Reiche, das Großmeiſteramt des Malteſerordens, und andere. Bei den Katholiken aller Nationen ſind, mit Ausnahme der griechiſchen, die Kirchen- und Gebetbücher meiſtentheils in lateiniſcher Sprache abgefaſſt.

Die katholiſche Kirche iſt die herrſchende faſt in ganz Frankreich, in ganz Italien, in Spanien, Portugal, dem größten Theile von Irland, in den meiſten Ländern des öſterreichiſchen Kaiſerthums, in Belgien, in mehren Provinzen Preußens, in manchen Cantonen der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft und in einigen kleinern Staaten Deutſchlands. Zu ihr gehören ferner der größte Theil der ſyriſchen und Thomas-Chriſten in Malabar, der Maroniten am Libanon und viele unirte Griechen und Armenier. Obgleich die Letztgenannten ihre alte Liturgie und einige eigenthümliche Gebräuche beibehalten haben, ſo erkennen ſie doch die Suprematie des Papſtes an, und glauben an die Dogmen der lateiniſchen Kirche. Auch herrſcht dieſe in den ſpaniſchen, portugieſiſchen und franzöſiſchen Colonien außerhalb Europas, theilweiſe in einigen Staaten der nord-amerikaniſchen Union, und in anderen Ländern. Das geiſtliche Oberhaupt dieſer Kirche iſt der Papſt, der in Rom ſeinen Sitz hat.

II. Chriſten, welche in Glaubensſachen lediglich und allein die Ausſprüche der Bibel anerkennen.

Wir theilen dieſe Chriſten ein in Unitarier, oder ſolche, die nur eine Perſon in der Gottheit anerkennen, und in Trinitarier, welche an die Dreieinigkeit glauben.

A. Unitarier. Im Allgemeinen nennt man Unitarier oder Antitrinitarier alle die Chriſten, welche nicht an die göttliche Dreieinigkeit glauben; namentlich begreift man unter dieſer Benennung die Arianer des vierten Jahrhunderts, die Socinianer und Unitarier. Die Arianer, deren Lehre auf der erſten nicäniſchen Kirchenverſammlung verdammt war, behaupteten, Jeſus Chriſtus ſei mit dem Vater von Ewigkeit her gezeugt geweſen. Der Sohn und der heilige Geiſt aber ſei dem Vater untergeordnet. Auch die Socinianer leugnen die Gottheit Chriſti; aber dieſer iſt nach ihrer Meinung die ausgezeichnetſte und edelſte aller Creaturen, der mit dem heiligen Geiſte, einer von Gott ausſtrömenden Kraft, inſpirirt war. Jeſus Chriſtus iſt auf die Erde gekommen, um den Menſchen ein Vorbild aller Tugenden zu zeigen; daß wir einſt wieder auferſtehen werden, hat er durch ſeine eigene Auferſtehung bewieſen. Eigentliche Unitarier heißen Alle, welche die Gottheit und die Praeriſtenz Chriſti leugnen, ohne eines der beiden vorgenannten Syſteme anzunehmen. Sie ſind in allen Ländern verbreitet, haben aber nie eine eigene Secte gebildet; daſſelbe iſt in den neueren Zeiten mit den Arianern, wenn es deren noch geben ſollte, der Fall.

Die Socinianer haben ihren Namen von Lälius Socinus, einem ſieniſiſchen Edelmanne, welcher, nachdem er ein ſehr bewegtes und unruhiges Leben geführt hatte, im Jahre 1562 in Polen, wohin er geflüchtet war, ſtarb. Seine Anhänger, welche nach Lälius Tode in ſeinem Neffen Fauſtus eine Stütze fanden, nähern ſich in vielen ihrer Lehrſätze jenen der Proteſtanten, verwerfen aber die Dreieinigkeit und alle Wunder. — Ihr Hauptprincip iſt: das Chriſtenthum ſoll ganz und durchaus mit der Bibel übereinſtimmen, die Ausdrücke der heiligen Schrift müſſen in ihrem einfachſten und natürlichſten Sinne aufgefaſſt werden, mit Entfernung und Verwerfung aller myſtiſchen Erklärung. Die Socinianer bilden jetzt keine zahlreiche Secte; die meiſten Anhänger derſelben wohnen in Siebenbürgen, wo ſie völlige Gewiſſensfreiheit genießen und öffentliche Ausübung des Cultus ihnen erlaubt iſt. Auch im eigentlichen Preußen, in Holland und England leben einige Socinianer.

B. Trinitarier. Dieſe finden im neuen Teſtamente das Dogma von der ewigen Gottheit Jeſu Chriſti und des heiligen Geiſtes, und glauben an die Dreieinigkeit. Man kann ſie in drei Hauptklaſſen theilen, in Proteſtanten, Anglicaner und die verſchiedenen myſtiſchen Secten, welche aus dem Proteſtantismus hervorgingen.

1) Proteſtanten. Sie führen dieſen Namen, weil die der neuen Lehre anhängenden Fürſten und Stände gegen den 1529

auf dem Reichstage zu Speier gefaſſten Beſchluſſ, daß bis zu einer künftigen allgemeinen Kirchenverſammlung keine Neuerungen in Kirchenſachen geduldet und die Meſſe nicht weiter abgeſchafft werden ſolle, proteſtirten. Die Proteſtanten erkennen die Bibel als das Wort Gottes an, verwerfen jedoch mehre Bücher, welche das tridentiniſche Concilium für kanoniſch erklärt hat, als apokryphiſche, empfehlen das Leſen und Studiren der heiligen Schrift, und haben dieſe in ſehr viele Sprachen überſetzen laſſen, doch gilt keine einzige dieſer Ueberſetzungen für authentiſch, wie die Vulgata bei den Katholiken; nur der Originaltext iſt den Proteſtanten Autorität. Außer der Offenbarung hat Gott noch dem Menſchen die geſunde Vernunft gegeben, um ſein Wort verſtehen und auffaſſen zu können, und das Gewiſſen, welches den Menſchen in ſeinen Handlungen leiten ſoll. — In Glaubensſachen verwerfen ſie alle menſchliche Autorität, auch die allgemeiner Kirchenverſammlungen, erkennen jedoch, nicht als Geſetz, ſondern wegen ihrer Uebereinſtimmung mit der Bibel die erſten vier ökumeniſchen Concilien an, und den Ausdruck über den Ausgang des heiligen Geiſtes und Sohnes; ihr Glaubensbekenntniſſ iſt daher ganz übereinſtimmend mit dem der Katholiken. Die beiden von ihnen anerkannten Sacramente ſind Taufe und Abendmahl, das letztere nehmen ſie unter beiderlei Geſtalten; verwerfen die Transſubſtantiation und das Meſſopfer, die Mönchsgelübde, die Heiligkeit des Cölibats, die Unauflöslichkeit der Ehe, das von der katholiſchen Kirche den guten Werken beigelegte Verdienſt und den Ablaſſ, die Anrufungen der Heiligen, den Bilderdienſt, die Ohrenbeichte, den Unterſchied zwiſchen verzeihlichen und Tod-Sünden, die Vergebung der Sünden durch menſchliche Autorität, die letzte Oelung, das Fegefeuer, und die geiſtige Oberherrſchaft des Papſtes. Die Ordination der Geiſtlichen iſt bei ihnen nur eine kirchliche Feierlichkeit, in Folge welcher die Candidaten von ihren Mitbrüdern als fähig zur Verwaltung geiſtlicher Aemter anerkannt werden. Ihre Geiſtlichen ſind nur Diener des Cultus, und Unterthanen des Fürſten, der ſie ernannt hat. Eine andere Autorität, als die von den Landesgeſetzen ihnen gewährte, haben ſie nicht. Confirmation, Beichte und Einſegnung der Ehen ſind religiöſe von Menſchen eingeſetzte Feierlichkeiten, die nicht weſentlich nothwendig ſind. Sie ſind indeſſen von den Proteſtanten, obſchon in veränderter Form, beibehalten worden; die letzte Oelung aber wird von ihnen durchaus verworfen.

Die Proteſtanten theilt man im Allgemeinen ein in Lutheraner und in Zwinglianer oder Calviniſten.

a) Die Lutheraner haben ihren Namen von einem wittenberger Mönche Martin Luther, der im Jahre 1517 das große Schisma begann, doch nennt man ſie beſſer Evangeliſche oder Augsburgiſche-Confeſſions-Verwandte, von der berühmten augsburgiſchen Confeſſion, welche Philipp Melanchthon verfaſſt hatte, und die auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 von den Anhängern der neuen Lehre Kaiſer Karl dem Fünften überreicht ward.

Die Lutheraner unterſcheiden ſich von den anderen Proteſtan-

ten durch die myſtiſche Art, mit welcher ſie in Bezug auf die wirkliche Gegenwart beim Abendmahle ſich ausdrücken. Sie verwerfen die Transſubſtantiation, nehmen aber die wirkliche Gegenwart an, die Gläubigen äßen den wahren Körper und tränken das wahre Blut Jeſu Chriſti, wenn ſie beim Abendmahle Brot und Wein genöſſen, in, cum et sub pane et vino, ſo daß, wenn Brot und Wein, obſchon geweihet, von den Gläubigen nicht genoſſen werden, bloß Brot und Wein bleiben, und keine Verehrung verdienen. Beim Abendmahle bedienen ſie ſich, gleich der lateiniſchen Kirche, ungeſäuerten Brotes. Obgleich ſie den Bilderdienſt verwerfen, ſo halten ſie doch Ausſchmückung der Kirchen durch Bilder, welche auf bibliſche Gegenſtände Bezug haben, für zuläſſig. Die Hierarchie wird von den Lutheranern nicht abſolut verdammt, nur beſtreiten ſie, daß dieſelbe von Gott eingeſetzt ſei, und ihre Geiſtlichen ſind in dem Lande, in welchem ſie anſäſſig ſind, dem Fürſten, der auch in geiſtlichen Angelegenheiten die Oberherrſchaft ausübt, unterworfen. In Schweden haben die Lutheraner Erzbiſchöfe und Biſchöfe, und ſie bilden in jenem Lande einen der vier Stände, welche mit dem Könige an der geſetzgebenden Gewalt theilnehmen. In Dänemark, Norwegen und Preußen beſtehen dieſe Würden ebenfalls, doch ohne irgend ein Vorrecht, mit welchem politiſcher Einfluſſ verknüpft wäre.

Der lutheriſche Lehrbegriff iſt herrſchend in Dänemark, Norwegen, Schweden, einem großen Theile von Deutſchland, in den Oſtſeeprovinzen des ruſſiſchen Reichs, zählt viele Bekenner in Ungarn und andern öſterreichiſchen Ländern, in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, und in den däniſchen und ſchwediſchen Colonien.

b) Die Zwinglianer, ſo genannt nach einem züricher Prediger Zwingli, der, ein Zeitgenoſſe Luthers, in der Schweiz das Werk der Reformation begann, heißen auch Calviniſten, von Calvinus oder Chauvin aus Noyon, der dieſelben Glaubenslehren in Genf und in Frankreich verbreitete. Die Calviniſten nennen ſich ſelbſt Reformirte, in Frankreich hießen ſie vormals Hugonotten.

Sie verwerfen beim Abendmahle die wirkliche Gegenwart gänzlich, und glauben, Brot und Wein ſei nicht Fleiſch und Blut Chriſti, ſondern habe nur die Bedeutnng deſſelben. Beim Abendmahle genießen ſie aufgegangenes Brot. Obgleich nach ihrer Glaubensanſicht Jeſus Chriſtus auf die Erde herab kam, um das Menſchengeſchlecht zu erlöſen, ſo ſind doch von Ewigkeit her nur ſehr wenige Menſchen zur Seligkeit prädeſtinirt (vorherbeſtimmt.) Der reformirte Cultus iſt ſehr einfach, und die Kirchenregierung ganz republikaniſch.

Die reformirte Kirche hat zahlreiche Anhänger in den Niederlanden, in der Schweiz, namentlich in den Cantons Bern, Zürich, Baſel, Genf, in Deutſchland, in Naſſau, Anhalt, der Pfalz, in Kurheſſen, Lippe u. ſ. w., in Frankreich, in den Departements Gard, Ardeche, Drome, Lot und Garonne u. ſ. w., in Ungarn, in Siebenbürgen, der Militärgränze, in den Vereinigten Staaten von Nord-

Amerika, und in den engliſchen und niederländiſchen Colonien.

Eine beſondere aus der reformirten Kirche hervorgegangene Secte bilden die in manchen Städten der Niederlande und Holſteins wohnenden Arminianer oder Remonſtranten.

In Schottland, England, den engliſchen Colonien und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika theilen die Calviniſten ſich in zwei Klaſſen. Presbyterianer heißen diejenigen, welche in kirchlichen Angelegenheiten durch eine Art von ariſtokratiſcher Gewalt, die ihren Sitz in den Synoden hat, regiert werden. Die Independenten oder Congregationaliſten dagegen verwerfen dieſe Gewalt, und jede ihrer Gemeinden verwaltet die kirchlichen Angelegenheiten ſelbſt nach Gutdünken. In England heißen beide, Presbyterianer ſowohl, als Congregationaliſten, Non-Conformiſten. Das in der anglicaniſchen Kirche herrſchende Biſchofthum verwerfen ſie; in Schottland bilden ſie die herrſchende Kirche, zu welcher ſich die Mehrzahl der Bewohner bekennt. Vormals hießen Alle, welche im Jahre 1565 die anglicaniſche Liturgie nicht anerkannten, ſondern einen reinern Cultus einführten, Puritaner. Die presbyterianiſche Kirche in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, die im Jahre 1828 ſchon 1968 Kirchen mit 1285 Predigern zählte, iſt diejenige calviniſche Secte, welche ſich den alten Puritanern am meiſten nähert.

Da die Lutheraner ſeit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ſich in Bezug auf das Dogma von der wirklichen Gegenwart im Abendmahle der calviniſchen Anſicht genähert, und die Reformirten viel von der Strenge ihrer Prädeſtinationsanſicht nachgelaſſen haben, ſo iſt der Unterſchied zwiſchen beiden Parteien heut zu Tage nur noch ein ſehr unweſentlicher, und die Reformirten beſuchen die Kirchen der Lutheraner und umgekehrt. Beide Parteien können das Abendmahl miteinander um ſo unbedenklicher feiern, da bei demſelben nur die Worte des Evangeliums ſelbſt geſprochen werden, mit Weglaſſung aller Erklärung. In manchen Gegenden iſt lediglich die Verſchiedenheit der kirchlichen Verwaltung, die bei den einen republikaniſch, bei den andern monarchiſch iſt, der gänzlichen Vereinigung hinderlich geweſen.

Im Jahre 1817 vereinigten ſich im Herzogthume Naſſau beide Kirchen zu einer einzigen evangeliſchen Kirche, daſſelbe geſchah bald darauf in Paris, in Frankfurt am Main, beinahe im ganzen preußiſchen Staate, in manchen Oertern Baierns, in Baden, in Kurheſſen, in Anhalt Bernburg, Waldeck, und in manchen andern Gegenden Deutſchlands. Es iſt wahrſcheinlich, daß die übrigen Calviniſten und Lutheraner in den anderen Ländern Europas dieſem Beiſpiele über kurz oder lang folgen und nach Verlauf einiger Zeit nur eine Kirche bilden werden.

2) Anglicaner. Die Anglicaner oder Episkopalen bilden ſeit der Regierung der Königinn Eliſabeth die engliſche Hochkirche. Ein Parlamentsmitglied behauptete einſt, die anglicaniſche Kirche hätte 39 calviniſtiſche Artikel, eine papiſtiſche Liturgie, und eine arminianiſche Geiſtlichkeit. In Hierarchie, Kirchendisciplin, Sprache und den liturgiſchen Formeln hat ſie viel Katholiſches bei-

behalten. Die anglicaniſche Kirche in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat von den 39 Artikeln 29 nebſt dem athanaſianiſchen Symbolum verworfen, und nur die übrigen zehn anerkannt, und ſcheint ſich zum Arminianismus hinzuneigen.

Zu der anglicaniſchen Kirche gehört die Mehrzahl der Bewohner Englands, der Vereinigten Staaten und der engliſchen Colonien.

Alle nicht der anglicaniſchen Kirche Angehörenden, einerlei ob ſie Proteſtanten, Katholiken, Quäker oder Juden ſind, heißen in England Diſſenters oder Non-Conformiſten; zuweilen aber gebraucht man das Wort nur von allen proteſtantiſchen Secten, welche das Biſchofthum verwerfen.

3) Myſtiker und Enthuſiaſten. Wir begreifen unter dieſem Namen mehre aus der proteſtantiſchen und aus der anglicaniſchen Kirche hervorgegangene zahlreiche Secten, und beſchränken uns hier auf folgende ſieben, welche wegen der Menge ihrer Bekenner die wichtigſten ſind.

a) Die Congregationaliſten. Bei ihnen iſt jede einzelne Kirche eine organiſirte Körperſchaft, welche keiner andern unterworfen iſt. Ihre Dogmen ſtimmen in mancher Hinſicht mit jener der presbyterianiſchen Kirche in Schottland überein. Hier und in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ſind ſie ſehr zahlreich. Sie glauben an Jeſus Chriſtus; halten es zur Seligkeit nothwendig, daß man ſeine Sünden bereue, glauben ferner an die Dreieinigkeit, die Prädeſtination, an die Erbſünde und eine beſondere Erlöſung. In ihren meiſten Glaubensartikeln ſtimmen ſie mit den Independenten überein.

b) Die Arminianer oder Remonſtranten. Sie haben ihren Namen von Arminius oder Harmſen, einem leidener Profeſſor, oder einer Remonſtratio, Gegenvorſtellung, welche ſie im Jahre 1610 den Staaten von Holland übergaben. Calvin hatte behauptet, die Menſchen ſeien von Gott ſeit aller Ewigkeit, ganz unabhängig von ihren Handlungen theils zur ewigen Seligkeit, theils zur ewigen Verdammniſſ prädeſtinirt, d. h. vorherbeſtimmt. Das beſtritt Harmſen, und bald fand ſeine Lehre viele Bekenner, und gegenwärtig herrſchen arminianiſche Anſichten bei vielen Secten vor, obgleich die Proſelyten nur wenige eigene Gemeinden bilden. Die Mehrzahl der Arminianer lebt in den Niederlanden und in England.

c) Die Mennoniten, die ſich ſelbſt Baptiſten nennen, ſtammen ab von den berüchtigten Wiedertäufern. Die jetzigen Baptiſten ſind friedfertige, fromme, arbeitſame Leute, die Handel und Ackerbau treiben, und in ihren Sitten ſehr einfach ſind. In Glaubensſachen erkennen ſie weder irgend eine Doctrin, noch irgend eine Perſon als Autorität an; ſie haben ſogar kein Glaubensbekenntniſſ und begnügen ſich mit der Bibel, die jeder auf ſeine Weiſe erklärt. An religiöſen Streitigkeiten nehmen ſie keinen Antheil und ſtimmen unter einander ſelbſt in manchen Punkten nicht überein; doch ſind alle der Anſicht, daß die Taufe erſt in reiferen Jahren vollzogen werden müſſe, daß man nicht ſchwören und keine Kriegsdienſte lei-

ſten dürfe. Die Mennoniten haben in Sitte und Disciplin viel Aehnliches mit den Quäkern und mährischen Brüdern.

Am zahlreichſten ſind ſie in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, in Großbritanien, in den Niederlanden, in den ſüdlichen Provinzen des ruſſiſchen Reichs, und in der Umgegend von Danzig und Marienwerder.

d) Die Quäker oder Zitterer, nennen ſich ſelbſt Freunde. Ihr Stifter war Georg Fox, Schuhmacher in Leiceſter, 1647. Sie erkennen in Gott drei Perſonen an, folglich die Göttlichkeit des Wortes, glauben an den Sündenfall, die Verheißungen des Erlöſers, an das durch Jeſus Chriſtus der Welt gebrachte Heil. Sie verwerfen aber die Lehre von den Auserwählten und von der Verſtoßung, und haben weder Kirchengebräuche noch Sacramente, weder Taufe noch Abendmahl. Gegen die Waſſertaufe haben ſie zwar nichts einzuwenden, halten ſie aber für überflüſſig. Vier Hauptanſichten ſind dem Quäkerthume eigenthümlich: 1) die bürgerliche Gewalt hat über die Religionsanſichten gar keine Macht. 2) einen Eid abzulegen iſt unerlaubt. 3) der Krieg iſt etwas Unerlaubtes. Zufolge dieſer Anſicht ſetzt der Quäker aller Gewalt nur Entſagung entgegen, er vergießt nie Blut, und ſetzt das Leben ſeines Feindes niemals in Gefahr; ehe er das thäte, ließe er ſich lieber ſelbſt tödten. 4) es iſt unerlaubt einen Clerus zu beſolden; die Quäker bezahlen daher auch keinen Zehnten; die Einſammler deſſelben aber nehmen bei ihnen ſo viel Gegenſtände weg, als der Werth des Zehnten beträgt, ohne daß Widerſtand geleiſtet würde. Hausgeräth, Kleidung, Wohnung der Quäker iſt anſtändig, aber ohne allen Luxus. Sie verdammen das Theater, die Karten- und andere Glücksſpiele, unnütze Reden, ſchlechte Lectüre, Geſang, Jagd, und betrachten die Wörter: Glück, Zufall, Beſtimmung, Wechſelfall als die Vorſehung beleidigende Ausdrücke, die man vermeiden muſſ. Der Quäker nennt Jedermann Du, und erkennt keinen Titel an.

Dieſe ruhigen Leute, die in der Regel ſehr wohlhabend ſind und Handel und Gewerbe betreiben, ſind in Großbritanien und namentlich in England ſehr zahlreich, ebenfalls in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, in New-York, Penſylvanien, Maryland, Virginien, den beiden Carolinas, Georgien und Ohio.

e) Die mähriſchen Brüder oder Herrnhuter. Der erſte Name erinnert an die böhmiſchen oder mähriſchen Brüder, von welchen ſie abſtammen; der zweite an ihre Niederlaſſung zu Herrnhut bei Zittau in der Ober-Lauſitz. Der Graf Zinzendorf, ihr Beſchützer, gab ihrem Syſteme, in welches er pietiſtiſche Elemente hineinpflanzte, eine neue Form. Die Herrnhuter glauben durch innere Erleuchtung und eine genauere Bekanntſchaft mit Gott zu höherer Vollkommenheit zu gelangen. In ihren Reden und ihrer Liturgie kommen eine Menge myſtiſcher Ausdrücke vor, überhaupt affectiren ſie religiöſe Sentimentalität. Sie glauben an die urſprüngliche Verderbtheit des Menſchen, die durch Adams Sündenfall hervorgebracht ward: Jeſus Chriſtus Opfertod erſt hat uns erlöſet; weiter glauben ſie an die Ewigkeit der Strafen und an die Göttlichkeit Chriſti. Die Aufſicht über die Mitglieder der Gemein-

de ſteht den Aelteſten zu, die überhaupt auch in Angelegenheiten des bürgerlichen Lebens großen Einfluſſ ausüben, zum Beiſpiel auf Ehebündniſſe, Erwerb unbeweglicher Güter und andere Dinge. Sie klagen auch nicht vor Gericht. Die Brüdergemeinde gleicht einer Republik, in welcher alle individuellen Intereſſen dem allgemeinen Intereſſe untergeordnet werden. Auf die moraliſche und phyſiſche Erziehung der Kinder verwenden ſie viel Sorgfalt. Um die Bekehrungen zu erleichtern, haben ſie ſich in drei Klaſſen getheilt, in jene der mähriſchen, der lutheriſchen und der reformirten Kirche.

Die mähriſchen Brüder, die man auch deutſche Quäker genannt hat, ſind ſehr weit verbreitet. In Deutſchland haben ſie Niederlaſſungen in Neuwied, Barby, Neudietendorf, u. ſ. w., in Dänemark zu Chriſtiansfelde, in der Schweiz zu Neufchatel und Baſel u. ſ. w., in den Niederlanden zu Zeyſt, in England zu Tytherton, in Frankreich zu Straßburg, in Rußland zu Sarepta, in Indien zu Tranquebar, in Guinea, auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, im Hottentottenlande, auf St. Thomas, St. Croix, St. Johann, auf Jamaika, zu Nain auf Labrador, zu Neuherrnhut und Lichtenfels in Grönland, zu Bethlehem und Nazareth in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Ihr Hauptort iſt Herrnhut, ein Marktflecken in der Ober-Lauſitz, Sitz des dirigirenden Collegiums, das aus dreizehn, durch eine Synode gewählter Mitglieder beſteht.

Die Miſſionäre der mähriſchen Brüder haben, nebſt den katholiſchen, bis jetzt bei den wilden Völkern in der Bekehrung derſelben, beim Verkündigen des Evangeliums den meiſten Erfolg gehabt.

f) Die Swedenborgianer führen dieſen Namen nach ihrem Gründer Swedenborg, einem ausgezeichneten Naturforſcher. Vom Studium der äußern kam er bald auf jenes der innern Welt, wurde Theoſoph, glaubte in einer immerwährenden unmittelbaren Gemeinſchaft mit höheren Weſen zu ſtehen, und von ihnen Aufſchlüſſe über die Verehrung der Gottheit, den Sinn der heiligen Schrift, den Zuſtand der Menſchen nach ihrem Tode, über Himmel, Hölle, die anderen Welten und ihre Bewohner, zu erhalten. Die drei Grundartikel ſeiner Lehre ſind: die Gottheit Chriſti, die Heiligkeit der Bibel, und daß das Leben die Liebe ſei. Der Menſch kann, welches auch ſein Irrthum ſein mag, wenn er das Gute nicht aus Selbſtſucht, Ehrgeiz, Eitelkeit, ſondern aus Abſcheu vor dem Böſen, und aus Liebe zur Tugend ausübt, wiedergeboren, errettet und zum Lichte geführt werden. Swedenborg giebt gleichſam eine genaue Statiſtik des Himmels, der Hölle und der Planeten, und beſchreibt deren Bewohner und ihre Sitten aufs Genaueſte. Er war ein kluger, ſtreng rechtlicher Mann, der von der Wahrheit ſeiner Erſcheinungen und der Trefflichkeit ſeiner Lehre innig überzeugt war.

Der Swedenborgianismus hat in Schweden, wo er entſtand, wenig mehr als einige tauſend, meiſt in Gothland lebende Bekenner; ferner hat er Anhänger in Holland, der Schweiz, namentlich in Appenzell und St. Gallen, in Deutſchland, namentlich in Würtemberg und Weſtphalen, die meiſten aber in England, vorzüglich in den Städten London, Briſtol, Birmingham, Derby, Hull, Bo-

ſton und Mancheſter, das man als Hauptſtadt der Swedenborgianer anſehen kann. In den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika haben ſie Bethäuſer in Philadelphia, Baltimore, New-York u. ſ. w., auch in Indien und Süd-Afrika ſind Gemeinden. Sie glauben, daß im Innern Afrikas eine völlig organiſirte Kirche des neuen Jeruſalems ſich befinde; um dieſelbe aufzuſuchen, ſchickten ſie Reiſende in dieſe Gegenden, welche viel zum Gedeihen der Colonien in Sierra-Leona beitrugen. König Karl der dreizehnte, ehe er auf den Thron gelangte, und die berühmten Reiſenden Sparrmann und Nordenskjold waren Swedenborgianer. Sie ſtifteten zur Verbreitung ihrer Lehre ſieben Zeitſchriften, von denen die gegenwärtig in London erſcheinende, das neue Jeruſalem, die wichtigſte iſt.

g) Die Methodiſten. Gegen das Jahr 1730 ſtifteten auf der Univerſität Oxford mehre Studenten der Theologie einen Verein für fromme Uebungen und zur Aufrechterhaltung der Sittenreinheit. Haupt und Stifter deſſelben war John Wesley. Man nannte ſeine Anhänger ſpöttiſch Methodiſten, der ſtrengen Regelmäßigkeit wegen, welche ſie in ihren Sitten und Andachtsübungen beobachteten. Im Jahre 1735 vereinigte ſich mit John und deſſen Bruder Charles Wesley noch Georges Whitefield, der durch ſeine Predigten auf das Volk tief einwirkte. Die Methodiſten glauben an die Verſchlechterung der menſchlichen Natur durch Adams Fall, an die Erlöſung durch Jeſus Chriſtus, an Reinigung und Seligkeit durch den Glauben, doch mit dem Unterſchiede, daß Whitefield auf die guten Werke, wenn ſie nicht im Glauben geſchehen, weniger Werth legt, während Wesley dieſelben zur Seligkeit durchaus erforderlich hält. Dieſer letztere unterſagte ſeinen Anhängern das Kartenſpiel, den Beſuch der Schauſpielhäuſer, Bälle, Pferderennen, den Gebrauch der Manſchetten und Spitzen und den Genuſſ geiſtiger Getränke und des Tabacks. Den Methodiſten gebührt das Verdienſt, den ſo nützlichen Sonntagsſchulen eine große Ausbehnung gegeben und namentlich auf die Sitten der untern Klaſſen wohlthätig eingewirkt zu haben, zum Beiſpiel auf die Kohlenträger in Briſtol und die Arbeiter in den Minen von Cornwallis. Der Methodismus theilt ſich übrigens in zwei Klaſſen: in die Anhänger Whitefields, welche gleich den ſtrengen Calviniſten die Lehre von der Prädeſtination feſthalten, und die Anhänger Wesleys, die ſich mehr den Anſichten der Arminianer nähern. Die letzteren ſind übrigens die zahlreichſten.

Gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts trennten ſich die Methodiſten von der anglicaniſchen Kirche, und ihre Lehre machte in Großbritanien und in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, wo in den letzten zehn Jahren ihre Anhänger ſich mehr als um das Doppelte vermehrten, reißende Fortſchritte; außerdem haben ſie blühende Niederlaſſungen in Indien, namentlich in Calcutta und auf der Inſel Ceylon, und in Oceania auf den Sandwichs Inſeln. Sie predigen auf Straßen, Kreuzwegen und freiem Felde. Außer den anſäſſigen Predigern haben ſie auch ambulante Geiſtliche, die von einer Gemeinde zur andern reiſen.

Der Islamismus oder Mohammedanismus. Dieſe

Religion hat ihren Namen von dem arabiſchen Worte *Islam*, d. h. Unterwerfung unter Gott. Ihr Stifter war der berühmte Prophet *Mohammed* in Arabien um das Jahr 611 unſerer Zeitrechnung. Um dieſe Zeit hatten die jüdiſche Religion und das Chriſtenthum unter den Arabern große Fortſchritte gemacht, und der Stamm, zu welchem Mohammed gehörte, rühmte ſich, von Ismael und Abraham abzuſtammen. Daher vielleicht nahm der Prophet in ſeine neue Religion manche jüdiſche und chriſtliche Glaubensanſichten auf. Er empfahl das alte und neue Teſtament, erklärte Moſes und Chriſtus für Abgeſandte Gottes, er aber ſei der letzte Prophet, und von Gott beauftragt, die wahre Religion zu lehren.

Die vornehmſten Lehren des Islam betreffen: 1) die Reinigung, 2) das Gebet, 3) das Faſten im Monat Ramazan. Der Muſelmann muſſ während der Dauer deſſelben des Tags über jeder Nahrung ſich enthalten. Auf den Monat Ramazan folgt das *Beyramfeſt*; während deſſelben entſchädigen ſich die Gläubigen für die vorhergegangene Entbehrung. 4) Das Almoſengeben. Außer den milden Gaben, und unabhängig von dieſen, ſoll der Gläubige alljährlich den Armen den vierzigſten Theil ſeiner beweglichen Güter überlaſſen. 5) Die Reiſe nach Mekka. Jeder freie, geſunde Muſelmann iſt verpflichtet, wenigſtens einmal in ſeinem Leben zum Grabe des Propheten zu wallfahrten.

Der Mohammedaner betet des Tags fünfmal; er kann es thun, wo er ſich eben aufhält, nur des Freitags betet er gemeinſchaftlich mit den übrigen in der Moſchee. Der Freitag iſt ein Gott geheiligter Tag; er heißt *Gemaat*, von dem gleichnamigen arabiſchen Worte, welches *Verſammlung* bedeutet. An dieſem Tage begeben ſich zur Zeit des Gottesdienſtes alle Gläubigen in die Moſchee; die übrige Zeit des Tages aber können ſie arbeiten oder ſonſtige Geſchäfte verrichten. Nur an zwei Feſten muſſ gänzliche Ruhe beobachtet werden, zur Zeit des Feſtes am Ende des Ramazan, und wenn Gott ein Opfer dargebracht wird.

Die Muſelmänner laſſen ſich, gleich den alten Arabern, und um Abrahams Sohn, Ismael, nachzuahmen, beſchneiden. Auch haben ſie im Allgemeinen die von Moſes ausgehende Unterſcheidung zwiſchen reinen und unreinen Thieren angenommen. Sie glauben an gute und böſe Engel; die böſen folgen uns ohne Unterlaſſ, um zur Sünde zu verleiten, die guten aber ſandte Gott herab, um auf dem Wege der Prüfung den Menſchen nützlich zu ſein. Sie glauben an das jüngſte Gericht, und an Belohnung und Beſtrafung nach dem Tode.

Der Islam unterſagt den Genuſſ des Weins und aller berauſchenden Getränke; dagegen darf der Mohammedaner vier Frauen haben, und ſich der weiblichen Sklaven nach Gefallen bedienen. Das Klima, in welchem die von Muſelmännern bewohnten Länder liegen, iſt heiß und zum Sinnengenuſſe aufreizend. Dieſer iſt ihnen das Höchſte. Die Auserwählten leben im Himmel in kühlen Gebüſchen, wo klare Bäche lieblich murmeln. Bedient werden ſie von ſchönen Jungfrauen, die wegen ihrer hübſchen Augen Huris heißen. Dieſe

bleiben ſtets jung und reizend; ihr einziges Geſchäft beſteht darin, den Auserwählten angenehm zu unterhalten.

Uebrigens raubt der Islam dem Menſchen alle Freiheit, und die Muſelmänner ſind überzeugt, daß alles, was den Menſchen betrifft, Gutes oder Böſes, von Ewigkeit her unabänderlich beſtimmt ſei. Wir nennen dieſe Lehre Fatalismus. Alle Glaubenslehren und religiöſen Gebräuche ſind im Koran enthalten, ihrem heiligen Buche. Die Mohammedaner glauben, die einzelnen Theile dieſes Buches ſeien nach und nach dem Propheten Mohammed vom Engel Gabriel, der ihm häufig erſchien, offenbart worden. Der Koran enthält zugleich Glaubenslehre und Sittenlehre, ſpricht von Ehe, Eheſcheidungen und Nachfolge; er iſt den Gläubigen Geſetzbuch in religiöſer, bürgerlicher und militäriſcher Hinſicht.

Der Koran iſt in arabiſcher Sprache geſchrieben. Dieſe iſt daher die heilige Sprache der Türken, Perſer und aller mohammedaniſchen Völker. Sie ſind ſämmtlich darin übereingekommen, die Flucht (Hedſchra, Hedſchira oder richtiger Hidſchret) Mohammeds von Mekka nach Medina, im Jahre 622 unſerer Zeitrechnung, als den Anfang ihrer Zeitrechnung anzunehmen. Das Jahr iſt bei ihnen ein Mondenjahr, alſo um eilf Tage kürzer, als das unſrige, welches ein Sonnenjahr iſt.

Die Anhänger Mohammeds waren zu allen Zeiten in eine große Anzahl von Secten getrennt, und die verſchiedenen Religionsſpaltungen gaben oft Anlaß zu den furchtbarſten Kriegen. Einige mohammedaniſche Gelehrte haben, um einen Begriff von dem Mangel an Einigkeit und Uebereinſtimmung im Mohammedanismus zu geben, behauptet, die Religion der Magier ſei in 70 Secten, die der Juden in 71, die der Chriſten in 72, die der Mohammedaner aber in 73 Secten getrennt geweſen; nur eine von dieſen letzteren führe zu Heil und Seligkeit.

Die Spaltung begann ſchon unmittelbar nach Mohammeds Tode. Er hinterließ nur eine Tochter, die an ſeinen Verwandten, Ali, verheirathet war. Der Prophet hatte verſäumt, dieſen als ſeinen Nachfolger anerkennen zu laſſen. Da die Gefährten des Propheten, Abu-Bekr, Omar und Osman, nach einander an ihre Spitze ſtellten, ſo gab es ſchon damals Gläubige, welche die Erhebung dieſer drei Männer für ungerecht hielten, und nur Ali als rechtmäßigen Oberherrn anerkannten. Als nachher Ali zum Kalifen ernannt worden war, erhoben ſich mehre Muſelmänner der feindlichen Partei gegen ihn, und es entſtanden im Schoße der neuen Religion unter den Anhängern ſelbſt die blutigſten Kriege. Es bildeten ſich dergeſtalt zwei Hauptſecten unter den Bekennern des Islam, die Sunniten und die Schiiten.

Die Sunniten erkennen die Nachfolge der Kalifen, wie ſie wirklich war, als rechtmäßig an, und betrachten alle Gefährten des Propheten, welche dem Islam treu blieben, als Heilige. Die Schiiten dagegen gehen von der Anſicht aus, nur Ali und deſſen unmittelbare Nachkommen ſeien rechtmäßige Erben der Gewalt des Propheten. Sie verfluchen Abu-Bekr, Omar und Osman, und haſſen Alle, die ſich um ihre Fahnen reiheten.

Dieſe, anfangs rein politiſche Trennung gewann bald einen religiöſen Anſtrich. Da der Islamismus ſich nur mit der Zeit entwickelte und feſter ausbildete, ſo war man oft genöthigt, zu den Entſcheidungen der vornehmſten Gefährten des Propheten ſeine Zuflucht zu nehmen, und in ſofern hatten Abu-Bekr, Omar und Osman in ihrer Eigenſchaft als Kalifen einen bedeutenden Einfluſſ ausgeübt. Die Sunniten haben alle dieſe Beſtimmungen in Hinſicht auf Religion und Geſetzgebung ohne alle Ausſcheidung angenommen; daher auch ihr Name von dem arabiſchen Worte Sunna, welches Ueberlieferung, Tradition bedeutet. Von den Schiiten aber ſind, aus Vorliebe für ihren Kalifen Ali, alle dieſe Entſcheidungen als eben ſo viel irrthümliche Ketzereien verworfen worden, und ſie ſind von ganz verſchiedenen Grundſätzen ausgegangen. Daher werden ſie von ihren Gegnern, den Sunniten, Schiiten genannt, nach einem arabiſchen Worte, das Sectirer bedeutet. Sie ſelbſt nennen ſich Adelie, oder Anhänger der Gerechtigkeit.

Die ſunnitiſche Anſicht herrſcht im türkiſchen Reiche, in Aegypten und anderen afrikaniſchen Ländern, auf den Inſeln des indiſchen Meeres; überdies zählt ſie unter den, auf ruſſiſchem Gebiete lebenden türkiſchen Stämmen viele Anhänger, einige auch in Perſien. Sie theilen ſich wieder in folgende vier Hauptſtämme: in die Hanbaliten, Schafeïten, Malekiten und Hanefiten, nach ihren Gründern Hanbal, Schafeï, Malek und Abu-Hanifa. Da dieſe vier aber nur über unweſentliche Punkte verſchieden denken, ſo werden ſie von den Sunniten ſämmtlich als Rechtgläubige betrachtet. Abu-Hanifa's Lehre herrſcht in der Türkei, die des Schafeï in Aegypten, die des Malek unter den Barbaresken, die des Hanbal aber in Arabien.

Die Zweige der Schiiten verbreiten ſich über die anderen mohammedaniſchen Länder, ſind aber von einander weſentlich verſchieden. Wir haben ſchon bemerkt, daß man die ausſchließlichen Freunde und Anhänger Ali's und deſſen Nachkommen Schiiten nannte. Ali aber lebte nicht lange genug, um ſeine Macht zu befeſtigen, er hatte auch, gleich den meiſten ſeiner Nachkommen, mehre Söhne. Auf wen war nun die Gewalt eigentlich übergegangen? Die Meiſten kamen darin überein, Ali's Söhne, Haſſan und Hoſſein, und die unmittelbaren Nachkommen Hoſſein's, als rechtmäßige Herren anzuerkennen, bis auf den letzten derſelben, welcher in einem Alter von zwölf Jahren verſchwand, und von dem man annimmt, daß er an einem unbekannten Orte ſich aufhalte, um die Zeit zum Wiedererſcheinen auf der Erde abzuwarten. Durch ihn wird dann die gute Sache den Sieg erringen. Dieſer Perſonen ſind nun zwölf, und ſie heißen vorzugsweiſe Imams, d. h. Häupter. Der letzte derſelben hat den Beinamen Mahdi. Seit dem Verſchwinden dieſes Mahdi nun gab es keine rechtmäßige Herrſchaft auf Erden, und die Könige werden nur als Statthalter des Imam betrachtet. In Folge dieſes Glaubens nannten ſich die perſiſchen Könige aus der gewaltigen Dynaſtie der Sofis, die von einer Seitenlinie der Imams abzuſtammen behaupteten, Sklaven der Könige des Landes, und unterhielten zu Ispahan ſtets mehre prächtige Roſſe, deren ſich

der Imam, wenn er wiederkäme, ſogleich bedienen ſollte. Dieſe ſonderbare Lehre iſt noch jetzt in Perſien herrſchend, und macht in Indien, wo früher durch die mongoliſchen Kaiſer der ſunnitiſche Ritus herrſchend war, reißende Fortſchritte, ſeitdem unter der engliſchen Verwaltung die meiſtentheils aus Perſien herſtammenden Mohammedaner gänzliche Gewiſſensfreiheit genießen.

Dieſe Nachfolge der Imams aber ward ſchon ſehr früh von manchen Schiiten verworfen. Manche glauben, dem Ali habe allerdings nach des Propheten Tode die Herrſchaft gebührt; Ali habe ſich durch menſchliche Schwäche einmal zu Irrthümern verleiten laſſen; er werde aber in Majeſtät wiederkehren, und alle Verbrecher beſtrafen. Die meiſten, dieſer Meinung zugethanen Schiiten legen Ali göttliche Eigenſchaften bei, und verehren ihn als Gott, namentlich die Noſſaïri's und Motuali's, die noch jetzt in den Gebirgen des Libanon wohnen.

Andere Schiiten erkennen die ſechs erſten Imams an; in Bezug auf den ſiebenten walte Irrthum ob: man hätte, behaupten ſie, ſtatt tes Muſſa, einen ſeiner Brüder, Ismael, proclamiren müſſen; daher heißen ſie Ismaeliten. Nach Ismael nun, ſo glauben ſie, ſei die Eigenſchaft eines Imam auf mehre jetzt unbekannte Individuen übergegangen, dieſe würden aber zu ihrer Zeit ſich ſchon offenbaren. Die Eigenſchaften des Mahdi übertragen ſie den auf einander folgenden fatimidiſchen Kalifen aus Ismaels Stamme, die im zehnten, eilften und zwölften Jahrhunderte in einem Theile Afrikas und in Aegypten und Syrien herrſchten. Zu dieſer Secte gehörten die in Perſien, nicht weit von Kasbin wohnenden Ismaeliten, ſo wie jene Ismaeliten, die als Herren der um den Libanon herumliegenden Gebirge in der Geſchichte des Mittel=Alters unter dem Namen der Aſſaſſinen ſo berüchtigt ſind. Beide Zweige der Ismaeliten=Secte leben noch in denſelben Gegenden, doch ohne irgend eine Spur von ihrer ehemaligen Macht und Größe zu zeigen. Man kann auch die Druſen, eine zahlreiche Völkerſchaft am Libanon, als Anhänger dieſer Secte betrachten. Die Druſen kommen ſchon vor im eilften Jahrhundert unſerer Zeitrechnung, als der fatimidiſche Kalif Hakem herrſchte. Die übrigen Ismaeliten behaupteten, Hakem ſei die letzte Incarnation der Gottheit geweſen; bis zu ſeiner Rückkehr verehren ſie Gott unter der Geſtalt eines Kalbes. Der Name Druſen wird übrigens von einem der vorzüglichſten Apoſtel Hakems, Durzi, abgeleitet.

Die verſchiedenen ſchiitiſchen Secten und ihre Nebenzweige haben nach Zeit und Umſtänden, in Hinſicht auf ihre Lehre, manche Modificationen erfahren, auf welche wir hier nicht Rückſicht nehmen können. Die meiſten dieſer Sectirer, bald fanatiſch, bald zügellos, haben geglaubt, alle religiöſen und politiſchen Wahrheiten ſeien eben nur ſcheinbare Wahrheiten, und nur der innere Sinn, nur die innere Bedeutung, die man aufſuchen müſſe, ſei gültig. Die Aufſuchung dieſer innern Bedeutung überließ man Einzelnen, und man war der Meinung, daß, wenn man dieſen Sinn erfaſſt habe, man ſich über alle Vorſchriften der Religion und Moral hinwegſetzen könne. In Folge dieſer Grundſätze überließen ſich die Aſſaſſinen,

die Druſen und andere ismaelitiſche Sectirer ohne Gewiſſensbiſſe den furchtbarſten Verbrechen.

Es muſſ übrigens hier noch bemerkt werden, daß der Glaube an ein Weſen, das über kurz oder lang auf der Erde erſcheinen wird, um das Reich der Wahrheit und Gerechtigkeit zu gründen, beiden Parteien, den Sunniten ſowohl, als den Schiiten, gemeinſam iſt. Daher ſind auch unter den Sunniten Betrüger aufgeſtanden, die ſich für den Mahdi ausgegeben haben. Ein ſolcher ſtand auf, als die Franzoſen in Aegypten waren; einige andere zeigten ſich kürzlich am Senegal in der Nähe der franzöſiſchen Niederlaſſungen in Afrika.

Außer den beiden Hauptſecten, den Sunniten und Schiiten, müſſen noch zwei andere erwähnt werden, die durch das große Aufſehen, das ſie in neuerer Zeit gemacht haben, und durch ihr ganzes Erſcheinen und Auftreten überhaupt wichtig geworden ſind. Es ſind die *Yeziden* und die *Wahhabiten*.

Die *Yeziden* wohnen in den meſopotamiſchen Gebirgen in der Nähe der Stadt Singar oder Sindſchar. Es ſcheint, als wären ſie Ueberbleibſel und Trümmer von den Secten der Mager, Manichäer und Sabäer, welche ſo lange Zeit den Orient beunruhigten, und ſpäter ſich mit Chriſten und Mohammedanern vermiſchten; doch iſt ihr Urſprung und ihr eigentlicher Charakter jetzt ſchwer zu ermitteln. Sie erkennen ein gutes und böſes Princip, nur das böſe iſt zu fürchten; ſie nennen es Alſcheikh-almoazzem, oder den großen Scheikh. Ein Yezide ſtirbt lieber, ehe er dieſem Weſen flucht. Sie beten die Sonne an, und beweiſen den chriſtlichen Prieſtern viel Hochachtung.

Von den *Wahhabiten* iſt bekannt, daß ſie um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in Arabien entſtanden; den Namen erhielten ſie nach dem Vater ihres Oberhauptes, Abd-Alwahhab. Ihre Lehre iſt der auf die größt möglichſte Einfachheit zurückgeführte Islam. Der Koran enthält eine wahrhaft göttliche Lehre, Mohammed aber war nur ein Menſch, wie alle übrigen, daher darf man bei religiöſen Gebräuchen ſeinen Namen nicht nennen. Jede, dem Mohammed oder einem ſeiner Anhänger erwieſene Ehrfurcht iſt eine Handlung der Abgötterei, und wird als ſolche beſtraft. Daher begnügen ſich die Wahhabiten mit der bloßen Erkenntniſſ Gottes. Sie verbieten die Anrufung eines jeden ſterblichen Weſens, und reißen alle, zu Ehren eines Imam oder eines Heiligen erbaueten Bethäuſer und Grabmäler, wenn ſie im Bereiche ihrer Herrſchaft liegen, nieder. Als die Wahhabis ihre Abſicht, die Türken und alle Fremden von der arabiſchen Halbinſel zu vertreiben, ausgeſprochen hatten, traten faſt alle Araber auf ihre Seite, und ſie hielten eine Zeit lang ſelbſt einen Theil von Meſopotamien beſetzt. Seit den Niederlagen aber, welche ihnen der Paſcha von Aegypten, Mehmed-Ali, beibrachte, haben ſie ſich in ihre Wüſten zurückgezogen.

Wenden wir nun von den religiöſen Glaubensmeinungen der Mohammedaner unſern Blick zu der bürgerlichen und kirchlichen Hierarchie, ſo finden wir auch hier eine bedeutende Verſchiedenheit. Die erſten Kalifen waren mit der geiſtlichen und weltlichen Ober-

herrſchaft bekleidet, und der Name Kalif bedeutet im Arabiſchen einen Statthalter. Man nahm an, daß ſie Mohammeds Stelle verträten, und nannte ſie daher Emir-el-mumanim oder Beherrſcher der Gläubigen. Als nachmals mehre Kaliſen zugleich herrſchten, ſank ihr Anſehen, und gegenwärtig giebt es keinen eigentlichen Kaliſen mehr. Der Sultan in Conſtantinopel hat nur weltliche Macht; über Religionsfragen entſcheidet der Mufti mit Zuziehung der vorzüglichſten Gelehrten oder Ulemas. In demſelben Falle befindet ſich der Schach von Perſien; dieſer hat nicht einmal die volle Souverainität, weil, wie ſchon bemerkt wurde, er nur die zeitliche Gewalt bis zur Ankunft des letzten Imams ausübt. Nur der Kaiſer von Marokko maßt ſich beide Gewalten und den Titel eines Kaliſen an. Doch iſt ſeine politiſche Macht von nicht allzugroßer Bedeutung.

Uebrigens haben die Mohammedaner beſondere Beamtete, die den Cultus ausüben und einen von ihren Obliegenheiten hergenommenen Namen führen. Der Khatib oder Prediger beſteigt vor dem verſammelten Volke jeden Freitag ſeinen erhöheten Platz, und betet für den Beherrſcher und das Volk. Der Imam, hier nur ein Beamteter, und nicht zu verwechſeln mit den obengenannten Imams, betet in der Moſchee, und das Volk ahmt alle Bewegungen nach, die jener vormacht; außerdem iſt er bei der Beſchneidung zugegen, auch bei den Begräbniſſen; er iſt etwa das, was bei uns der Pfarrer iſt. Die Geiſtlichen können ſich verheirathen und nach Belieben einen andern Stand ergreifen. Es iſt nichts Seltenes, daß ein Geiſtlicher ſein Amt aufgiebt und Soldat oder Juriſt wird.

Auch unter den Mohammedanern giebt es Leute, die in der Einſamkeit ein frommes, beſchauliches Leben führen. Sie ſind eine Art Mönche, und ihr Name deutet an, daß ſie auf irdiſche Güter keinen Werth legen; im Arabiſchen heißt ein ſolcher Mann Fakir, d. h. arm, in Perſien Derwiſch. Die ein rein beſchauliches Leben führen, heißen Sofis. Es giebt übrigens mehre mohammedaniſche Mönchsorden, von denen einige ſogar aus den Zeiten der erſten Kaliſen herſtammen. Die meiſten Brüder, ſo nennt man die Mönche, ſind einem ſtrengen Noviciat unterworfen, und werden erſt nach mehren Probejahren in den Orden aufgenommen. Theils leben ſie gemeinſchaftlich in Klöſtern, theils einſam als Eremiten; einige haben feſte Wohnſitze, andere wandern von Land zu Lande. Aber auch ſie können nach Gutdünken und Belieben einen andern Stand ergreifen. Unter denen, welche durchaus ein beſchauliches Leben führen, verfallen manche auf die wunderlichſten Träumereien; es ſind eine Menge Schriften von ſolchen Leuten vorhanden; andere dagegen, welche die Welt lieben, führen oft einen zügelloſen, höchſt ausſchweifenden Lebenswandel, z. B. die Kalenders, die Santons u. ſ. w.

Der Bramanismus erkennt Para-Brama als den höchſten Gott; dieſer aber handelt nicht, und hat ſeine Macht auf Brama, Wiſchnu, Schiwa, und eine große Anzahl untergeordneter Gottheiten übertragen. Brama herrſcht über das Land, Wiſchnu über das Waſſer, Schiwa über das Feuer. Dieſe drei

Gottheiten ſind aber nur *ein Gott*, und bilden die *indiſche Dreieinigkeit*, *Trimurti*. Die Hindus, welche ſich zu dieſer Religion bekennen, haben heilige Bücher, *Vedas* genannt, die in der *Sanskritſprache* geſchrieben ſind, und ihren religiöſen und philoſophiſchen Codex bilden. Der Hindu glaubt an die Seelenwanderung, und deshalb enthalten ſich mehre Kaſten des Fleiſchgenuſſes. Der Bramanismus beſiehlt, die Leidenſchaften im Zaume zu halten, lehrt den Glauben an die Unſterblichkeit der Seele, die Reinigung derſelben durch Bußübungen und Enthaltſamkeit, und verordnet eine Menge religiöſer Feierlichkeiten. Die Bekenner dieſer Religion, welcher ſeit den älteſten Zeiten die große Mehrzahl der Bewohner Hinduſtans angehört, waren von jeher in *vier Kaſten* getheilt, die ſich nicht mit einander vermiſchen. Dieſe Kaſten ſind: die *Bramanen*, oder *Braminen*, Gelehrte und Prieſter. Aus dieſer Kaſte werden die öffentlichen Beamteten genommen. Die *Kchatriyas* oder *Khetris*, der Kriegerſtand. Von ihnen ſtammen die Radſchas, welche noch vor Kurzem die unabhängigen hinduſtaniſchen Fürſtenthümer bildeten; die *Naïren* des Dekan ſchließen ſich an dieſelben. Die *Waïſchyas* oder *Beiſen* ſind Ackerbauer, treiben Viehzucht, und handeln mit Feldfrüchten und Handarbeiten; diejenigen aber, welche ausſchließlich, auch nach fernen Ländern hin, Handel treiben, heißen *Banianen*. Zu dieſer Kaſte gehört ein großer Theil der Maharatten. Die *Sudras* oder *Tſchutris* ſind Künſtler und Handwerker. Jede dieſer vier Hauptkaſten theilt ſich in mehre Unterabtheilungen. Die Abkömmlinge aller, welche durch unerlaubte Heirathen die Rechte, welche den oberen Klaſſen zuſtehen, verwirkt haben, werden als unedel betrachtet und unter dem Namen *Warna-Sankara* begriffen. Noch tiefer als dieſe ſtehen die unglücklichen *Parias*. Sie müſſen in ablegenen Wohnungen leben, den Anblick der anderen Hindus fliehen, ihre Quellen, wo ſie Trinkwaſſer ſchöpfen, durch einen Kranz von Thiergebeinen kenntlich machen, und die niedrigſten Arbeiten verrichten. Als Entſchädigung für das Alles dürfen ſie genießen, was ſie wollen.

Der Cultus der bramaniſchen Religion beſteht aus einer großen Anzahl feierlicher Gebräuche, manche davon ſind ſchrecklicher Art, zum Beiſpiel die Propheten des Gottes zu Djagernaut, wo die fanatiſchen Hindus ſich unter die Räder des Wagens, auf welchem der Gott gefahren wird, ſtürzen, und ſich rädern laſſen, um ſo auf einmal ruhmvollen Tod und ewige Seligkeit zu finden. Bei anderen Feſten herrſcht alle üppige Zügelloſigkeit, die irgend möglich iſt, und der unkeuſche *Lingam* prangt bei ſolchen Prozeſſionen vorn an der Spitze der Gläubigen. Einen Haupttheil des Bramacultus bilden Reinigungen und Bußübungen, und die Götzenbilder werden oft in den heiligen Flüſſen Ganges, Nerbuddah, Kriſchna und anderen, auch in heiligen Teichen, feierlich gebadet. Auch pilgern die Hindus nach heiligen Orten, von denen nach Hamilton die berühmteſten ſind: *Djagernaut*, *Benares*, *Gaya*, *Allahabad*, *Tripety*, *Dwaraca*, *Somnath*, *Ramiſſeran*, der See *Manaſarowara*, *Gangautri*, *Djoa-*

lamukhi, Omerkantak, Trimbak=Naſſer, Perwattam, Parkar, Mathura und Bindraband.

Der Buddhismus oder die Religion der Buddha ſcheint etwa tauſend Jahre vor unſerer Zeitrechnung entſtanden zu ſein. Es iſt noch nicht ſicher ausgemacht, ob es eine Reformation des Bramanismus ſei, oder ob dieſer in ſeiner jetzigen Geſtalt nicht einer ſpätern Zeit angehört, als der Buddhismus; die meiſten Gelehrten aber ſind der erſtern Meinung. Der Buddhismus erkennt keinen Kaſtenunterſchied an, und iſt überall, wohin er ſich verbreitete, in ſeinen Grundzügen ſich gleich geblieben, und hat, vermöge des wohlthätigen Einfluſſes ſeiner Lehre wilde, rohe Barbaren zu tugendhaften Menſchen umgewandelt, bis tief in Sibirien hinein. Die Hierarchie iſt in den verſchiedenen Ländern verſchieden; doch erſcheint der Buddhismus als eine einige Religion.

Der Buddhismus, ſagt Klaproth, erkennt, gleich dem Bramanismus, eine ewige Reihe von Weltſchöpfungen und Weltzerſtörungen. Dieſer Glaube, der rein metaphyſiſcher Art iſt, läſſt das Daſein eines höchſten Weſens nicht zu. Statt des höchſten Weſens erkennt der Buddhismus einen Lichtraum, der die Keime alles Zukünftigen in ſich trägt. Dieſer Lichtraum aber iſt nicht die oberſte Region der Welt, denn über ihm iſt noch eine dritte Region, die ewige, unzerſtörbare; dort iſt der Sitz der Urkraft, von welchem der Untergang der zerſtörbaren Welt ausgeht. Das Daſein wird von den Buddhiſten als das wahrhaft Böſe betrachtet, denn alles, was iſt, iſt ohne Realität, und lediglich ein Product der Sinnentäuſchung. Während alle intellectuellen Theile, die in der Materie umher zerſtreut ſind, von der oberſten Luftregion bis zu den unterſten Schichten und Theilen hinab, alles Materielle, das ſich an ſie angeſetzt hat, abſtreifen, ſich purificiren, vervollkommnen und endlich vereinigen, bleibt der univerſelle, unzerſtörbare Geiſt, der alles ſeit undenklichen Zeiten erhält, in Ruhe, bis die Geſetze des Damata oder Verhängniſſes eine neue Schöpfung nothwendig machen, von welcher jedoch diejenigen Weſen ausgeſchloſſen ſind, welche ſich von aller Materie gänzlich losgemacht haben, Buddhas geworden ſind, und in dem Nirwana oder dem ewigen Nichts, einem dem Daſein der Materie durchaus entgegengeſetzten Zuſtande, verſenkt bleiben. Dieſe Weſen haben ihren Aufenthalt in der unzerſtörbaren Region, welche oberhalb des Lichtraumes liegt. Um das Andenken an die wahre Lehre aufrecht zu erhalten, und die Menſchen zu mahnen, ihr gemäß zu leben, ſteigen dieſe Seligen von Zeit zu Zeit auf die Erde herab, nehmen körperliche Geſtalt an, und erſcheinen ſo den Erdbewohnern. Die vornehmſten dieſer Seligen erſcheinen nur einmal; es ſind die eigentlichen Buddhas; die übrigen heißen Boddhiſattwa, und zeigen ſich ſo lange in verſchiedenen Incarnationen, bis auch ſie den Rang der erſten erreichen, und nun nicht mehr auf der Erde erſcheinen. Dieſe vollkommenen Weſen üben über ihren Feind, die Materie und deren verlockende und verführeriſche Geſtalten, eine vollkommene Herrſchaft aus. Sie herrſchen über die Maya oder Täuſchung, welche durch

ihre Metamorphoſe die Sinne berückt, können dieſelbe nach Belieben zerſtören, oder ſich derſelben zum Wohl und Glück des Menſchengeſchlechts bedienen. Auf ſolche Weiſe gehen alle Incarnationen der Buddhas vor ſich; ihre Seelen ſteigen unter der Geſtalt von Lichtſtrahlen herab, und nehmen unter der Geſtalt der Maya einen Körper an. Sie thun nichts ohne beſondern Vorſatz; ihre Wirkungen ſind nie heftig; auch legen ſie dem freien Willen der niederen Weſen, welche durch die Materie gefeſſelt ſind, und um deretwillen ſie auf die Erde herabſteigen, keinerlei Zwang auf.

In unſerm Weltalter ſind ſchon vier Buddhas erſchienen; der letzte derſelben war Schakia-muni oder Gautama; ehe unſere Welt untergeht, wird noch ein fünfter, Buddha Maïtri oder Maïtari, erſcheinen. Die Buddhiſten auf Ceylon und in Indien jenſeits des Ganges kündigen für das Jahr 4457 den Untergang der Welt an, weil da der Zeitraum von fünf tauſend Jahren, der auf Schakia-munis Tod folgen ſoll, abgelaufen iſt. Nach den cingaleſiſchen Büchern aber waltet eine bedeutende Verſchiedenheit, in Betreff des letzten Buddha, zwiſchen den Ceyloneſen und den Indiern jenſeits des Ganges ob.

Die Buddhiſten glauben das Weltall von Weſen verſchiedener Klaſſen bewohnt; dieſe ſind entweder Tſchama, oder Wiedererzeugungen durch Geburt, oder Rupa, materielle oder ſichtbare Götter, oder endlich Arupa, körperloſe und unſichtbare Götter. Dieſe Weſen ſteigen durch allmälige Transmigrationen von einem untern Grade zu einem höhern, je nachdem ſie in ihrem vorigen Zuſtande ſich gut oder übel betragen haben, bis ſie endlich der Seligkeit des Nirwana oder der Nichtexiſtenz, das heißt eines von allem Materiellen gereinigten Daſeins theilhaftig werden, und folglich nun keinerlei Einflüſſen der Maya oder Täuſchung mehr unterworfen ſind. So wie nun alle Weſen ſtets eine Art der Exiſtenz mit einer andern vertauſchen, eben ſo ſind auch die von denſelben bewohnten Welten Veränderungen unterworfen. Gautama ſelbſt kennt den Anfang und das Ende dieſer ununterbrochenen Kette von Weltſyſtemen nicht. Alle Weſen aber bewohnen den Loka oder das Weltall, ſind durch eine Aufeinanderfolge von Zerſtörungen und Wiedererzeugungen hervorgebracht, und auf folgende Art klaſſificirt:

Die erſte Klaſſe begreift die Menſchen und die Localgötter; ſie heißen Nat, beaufſichtigen die Menſchen, und haben gute und böſe Geiſter in ihrem Dienſte. Sie wohnen auf der Erde und den atmoſphäriſchen Regionen, welche den Berg Mienmo und die ſechs Himmel der Dewas begreifen; dieſe ſind einer über dem andern gelagert, und nehmen allmälig zu an Glanz und Pracht.

Die zweite Klaſſe ſind die Rupa oder ſichtbaren Götter; ſie bewohnen die ſechzehn höher gelegenen Himmel bis zum zwei und zwanzigſten des Brama-loka.

Die dritte Klaſſe beſteht aus den inmateriellen Weſen. Dieſe waren eifrige Anhänger der Buddhalehre, und bewohnten die vier noch höher gelegenen Himmel, vom drei und zwanzigſten bis zum ſechs und zwanzigſten.

Zuletzt kommen die Buddhas, die im Reiche, das über allen Himmeln iſt, wohnen.

Die tibetaniſche Sammlung der hauptſächlichſten klaſſiſchen Bücher der alten indiſchen Buddhiſten, zu denen auch grammaticaliſche und lexikographiſche Werke gehören, nennt man Gandjur. Sie beſteht aus 108 Bänden. Die Tibetaner und Mongolen haben eigene Tempel zum Aufbewahren derſelben gebauet. Da Buddhas Anhänger glauben, es ſeien die an die Gottheit gerichteten Gebete hinreichend wirkſam, wenn man dieſelben entweder mit dem Munde ſpräche, oder ſie niederſchriebe, oder die geſchriebenen auf irgend eine Art in Bewegung ſetze, ſo ſieht man in dieſen Tempeln eine große Anzahl von Walzen, die vermöge einer Waſſermühle in ſteter Bewegung gehalten werden. In dieſen Walzen liegen die heiligen Bücher, und man glaubt, daß der Einfluſſ derſelben, wenn ſie ſo in ſteter Bewegung gehalten werden, ein für das Glück der Menſchheit ſehr wohlthätiger ſei. Bei feierlichen Feſten wird ein großer Leuchter mit 108 Lampen angezündet, welche die 108 Bände des Gandjur bedeuten, und ebenfalls fortwährend umgedrehet werden. Auch die Roſenkränze der buddhiſtiſchen Prieſter beſtehen ebenfalls aus 108 Kugeln.

Im eigentlichen Hinduſtan, wo der Buddhismus entſtand, hat er jetzt anderen Religionen Platz gemacht. Die in jenem Lande noch übrigen Buddhiſten nennt man Baudbhas; der Glaube der Djaïnas in Dekan iſt ſchon ein modificirter Buddhismus. Die übrigen Hindus betrachten den Buddha als eine Incarnation Wiſchnu's. In Nepal und in Tibet beſteht dieſer Glaube noch in ſeiner ganzen Reinheit. Der Buddhismus herrſcht in der Bucharei, auf Ceylon, in Indien jenſeits des Ganges, in den Reichen von Birma und Anam, und bei einem großen Theile der Bewohner von China, Corea und Japan. Die Buddhiſten verehren Buddha als die höchſte manifeſtirte Intelligenz in der Perſon des Schakia-muni.

Die in Tibet ſeit dem dreizehnten Jahrhunderte gegründete Hierarchie hat ihren Einfluſſ auch auf die Mongolen und Tunguſen erſtreckt. Den mongoliſchen Buddhismus, der mancherlei Modificationen erlitt, nennt man auch Lamaïsmus. Die Perſon des Dalaï-Lama iſt die Incarnation einer buddhiſtiſchen Gottheit, die von jeher eine große Vorliebe für das nördliche Indien zeigte. — Die Reihe der jetzigen Dalaï-Lamas beginnt in der erſten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts. Sie haben eine regelmäßige Hierarchie in Tibet und in der Mongolei. Uebrigens bietet der Buddhismus in ſeinen Einrichtungen und äußeren Gebräuchen eine erſtaunliche Aehnlichkeit mit der römiſchen Kirche dar; man findet Prieſter, Patriarchen, welche mit der geiſtlichen Verwaltung der Provinzen beauftragt ſind, einen Rath aus Oberprieſtern beſtehend, die in einem Conclave den Hohenprieſter erwählen, und deren Inſignien ſogar denen der römiſchen Cardinäle gleichen; Mönchs- und Nonnenklöſter, Bitten für die Todten, Ohrenbeichte, Dazwiſchenkunft der Heiligen, Faſten, Fußkuſſ, Litaneien, Proceſſionen und Weihwaſſer.

Die Religion des Con-fu-tſe, oder Confucius, ſo genannt von ihrem Gründer, hat einen philoſophiſchen Pantheismus

zur Grundlage, der in verſchiedenen Zeiten verſchieden erſchien. Man nimmt an, ſagt Abel Remuſat, daß derſelbe im hohen Alterthume das Dogma von der Exiſtenz eines allmächtigen, vergeltenden Gottes nicht ausſchloſſ, und einige Ausſprüche des Confucius laſſen ahnen, daß er ſelbſt dieſer Anſicht war. Da er ſich aber nicht bemühete, ihn ſeinen Schülern einzuprägen, ſich nur unbeſtimmt ausdrückte, vielmehr ausſchließlich Moral, Liebe zur Gerechtigkeit und Ordnung lehrte, ſo haben ſeine Nachfolger ſich um dieſe Glaubenslehre nicht bekümmert, und ſind ſeit dem zwölften Jahrhundert auf einen förmlichen Spinozismus verfallen, und haben, auf das Anſehen ihres Lehrers hin, ein Syſtem gelehrt, das durchaus materialiſtiſch iſt und in Atheismus ausartet. Die Verehrung des Himmels, der Erdgeiſter, Geſtirne, der Berge und Flüſſe, der Seelen der Abgeſchiedenen gilt bei ihnen für eine geſellſchaftliche Einrichtung ohne alle Folgen, deren Sinn jeder auf verſchiedene Art nach Belieben deuten kann. Dieſer Cultus hat weder Bilder noch Prieſter, deren Stelle jeder Beamtete innerhalb des Kreiſes ſeiner Befugniſſe vertritt, und der Kaiſer iſt gleichſam Patriarch. Anhänger dieſer Lehre ſind die meiſten gebildeten Leute in China, Anam und Japan; doch entſagen ſie deshalb nicht den aus anderen Culten entlehnten Gebräuchen. Sie ſind mehr abergläubiſch als fromm; aus Gewohnheit befolgen ſie viele Gebräuche, die ihnen ſelbſt lächerlich erſcheinen; ſie glauben an gute und böſe Tage, an Horoskope, an Wahrſagung aus den Geſichtszügen, an Weiſſagung durch das Loos u. ſ. w.

Die *Verehrung der Geiſter* oder der *mythologiſche Naturalismus* im öſtlichen Aſien. Seine Anhänger glauben, er ſei die urſprüngliche Religion der alten Chineſen geweſen. Dieſer Cultus erſtreckt ſich auch über Japan, Corea, die Tunguſen und nach Tunkin, und hat dort alle, die nicht Buddhiſten ſind oder ſich nicht an Confucius Lehre halten, zu Bekennern. Dieſe Religion hat Manches mit der vorigen gemein, nur iſt in ihr die Lehre von Genien und Dämonen, die als unabhängig von den Theilen der Natur, über welche ſie geſetzt ſind, gedacht werden, ſchärfer ausgeprägt. Der Cultus aber iſt aus Unwiſſenheit ſeiner Gläubiger in Polytheismus und Götzendienerei ausgeartet. Prieſter und Prieſterinnen leben in eheloſem Zuſtande, und geben ſich mit Magie, Aſtrologie, Geiſterbeſchwörung u. ſ. w. ab. Man nennt ſie *Tao-ſſe* oder *Lehrer der Vernunft*, weil die wichtigſte ihrer Grundlehren, welche von einem ihrer vorzüglichſten Lehrer, Lao-tſeu, etwa ſechshundert Jahre vor Chriſtus, mitgetheilt ward, eine Exiſtenz der urſprünglichen Vernunft, welche die Welt gründete, lehrt; eine Art von platoniſchem Logos.

Die *Religion des Sinto* oder *Xinto* iſt von den in Japan herrſchenden die älteſte. Sie hat in vielen Punkten Aehnlichkeit mit dem mythologiſchen Naturalismus; einige Gelehrte halten ſie ſelbſt für einen Zweig deſſelben. Dieſer Cultus beſteht in einer Verehrung des höchſten Weſens; er erkennt aber auch niedere Gottheiten an, ſchreibt gute Handlungen vor, und verbietet das Eſſen von Fleiſch. In ihren Tempeln, *Mia* genannt, befindet ſich ſtets ein Spiegel, der den Hineinſchauenden daran erinnern ſoll, daß die

Digitized by Google

Fehler ſeiner Seele der Gottheit eben ſo klar erſcheinen, wie ſeine äußere Geſtalt ihm ſelbſt in dieſem Spiegel. Seitdem der Buddhismus nach Japan kam, hat der Cultus der Xinto-Religion viel von ſeiner vorigen Einfachheit verloren. Er geſtattet übrigens Pilgerfahrten, hat Mönche, Nonnen und mannigfache Brüderſchaften, welche als Träger des Aberglaubens erſcheinen. Die Daïris oder geiſtlichen Kaiſer, die man für Abkömmlinge der Götter hält, befolgten ſeit langen Jahren ſchon die Lehre Buddhas.

Der Magismus oder die Religion Zoroaſters. Sie iſt ſehr alt, und erkennt das Daſein eines höchſten Weſens an, Zerwan oder die unbegränzte Zeit; aus dieſem ſind zwei Principe emanirt, das gute, im Altperſiſchen Ehoro-Mezdao, im Griechiſchen Oromazes, und das böſe, Enghreo-Meenioch, griechiſch Ahrimanes genannt. Beide bekämpfen einander, zuletzt aber wird das Gute den Sieg davontragen. Zoroaſter redet von drei Welten, die erſte, obere, iſt rein geiſtiger Natur, Sitz des Urlichts und der ſchaffenden Kraft; die zweite iſt die mittlere, ſichtbare, in ihr herrſchen Oromazes, der Lichtkönig, und Mithra die vereinigte active und paſſive Naturkraft; die dritte iſt die Welt der Finſterniſſ, in der Ahriman mit ſeinen böſen Gefährten, den Dews, wohnt. Die Lehre Zoroaſters nimmt eine von Oromazes ausgehende Reihenfolge von himmliſchen und reinen Weſen an, welche von den Gläubigen als wohlthätige Geiſter verehrt werden. Der Menſch iſt urſprünglich himmliſcher Natur, und war anfänglich ein reines, fleckenloſes Lichtweſen; aber er unterlag dem unheilbringenden Einfluſſe des Ahriman, und büßte dadurch ſeine Reinheit ein; da er aber ſtets gegen das böſe Princip ankämpft, ſo wird er endlich doch der Seligkeit theilhaftig werden. Der größte Theil dieſes Cultus beſteht in Reinigungen, Entſühnungen und in Ceremonien, die den Gläubigen dem Lichte näher zu bringen bezwecken. Man verrichtet ſie vor dem heiligen Feuer, vor welchem man auch die in Zoroaſters Rituale vorgeſchriebenen Gebete herſagt. Die Lehre iſt im Zendaveſta enthalten, einem Buche, das in der jetzt ausgeſtorbenen Zendſprache geſchrieben iſt. Der Magismus hat gegenwärtig noch Anhänger unter den Parſen oder Gebern in Kerman, in Perſien, zu Surate und in Guzerat. Im erſten Jahrhundert nach Chriſtus verbreitete ſich im römiſchen Reiche ein aus Perſien ſtammender Cultus, der unter dem Namen des Mithriakendienſtes bekannt iſt. Er hat viel Uebereinſtimmendes, nur war der Gott Mithra, des Oromazes Sohn, der die Sonne lenkt und die Welt regiert und zwiſchen den Menſchen und Oromazes als Vermittler da ſteht, Gegenſtand einer beſondern Verehrung.

Der Nanekismus oder die Religion der Sikhs ſtammt von Nanek, der um das Jahr 1419 in der hinduſtaniſchen Provinz Lahore geboren wurde. Seine Lehre iſt ein Gemiſch von Bramanenlehren und Islam, und iſt der reinſte Deismus. Die Sikhs verehren einen Gott, glauben an zukünftige Belohnung und Beſtrafung, dulden bei ſich alle Religionen, ſtreiten nicht über religiöſe

Gegenſtände, glauben an eine ſecundäre Incarnation der Gottheit, verdammen den Bilderdienſt, und eſſen kein Schweinefleiſch. Sie erkennen ferner die Aechtheit der indiſchen Veda's an, und betrachten dieſelben nebſt dem Koran als heilige Bücher; daneben aber behaupten ſie, durch Einführung des Polytheismus ſei die Religion der Hindus verderbt worden, und die Bilderverehrung habe das Volk von der Anbetung des wahren Gottes entfernt. Oefteres Baden halten ſie für eine Hauptpflicht, dulden in ihrem Tempel keine Götzenbilder, und haben ſehr einfache Gebete. Unter der Oberleitung des Guru-Govind, der **1707** ſtarb, und den die Sikhs als neuen Propheten und Gründer der Macht ihrer Nation betrachten, wurde dieſe Religion bedeutend reformirt. Sie nehmen keinen Kaſtenunterſchied an, ſind alle Soldaten, enthalten ſich des Tabacks, und laſſen Haupthaar und Bart wachſen. Ein zahlreiches Corps geiſtlicher Krieger, Akalis genannt, iſt mit der Verwaltung aller auf den Cultus bezüglichen Angelegenheiten beauftragt. Die Sikhs haben eine Art Taufe oder Einweihung, welche an jedem Gläubigen, wenn er mannbar wird, als auch an allen anderen, die ſich zu ihrer Religion bekennen wollen, vollzogen wird. Faſt die geſammte Bevölkerung von Lahor und alle übrigen in Hinduſtan zerſtreut lebenden Sikhs ſind Anhänger dieſes Cultus.

Die Anzahl der Bekenner jeder einzelnen Religion genau anzugeben, iſt ein Ding der Unmöglichkeit. Aus übel verſtandenem Eifer vergrößert jede Kirche die Zahl ihrer Anhänger, und namentlich haben die Freigeiſter des vorigen Jahrhunderts die Anzahl der Mohammedaner und Heiden lächerlich übertrieben. Auch die proteſtantiſchen Miſſionäre haben in der neueſten Zeit die Zahl der Heiden viel zu hoch angeſchlagen. Balbi, der über dieſen Gegenſtand lange geforſcht hat, glaubt mit folgenden Angaben, die er aber, der Unbeſtimmtheit wegen, die hier nothwendig herrſcht, eben auch nur als annähernd giebt, der Wirklichkeit nahe zu kommen.

Chriſtenthum.	
Die lateiniſche od. abendländiſche Kirche	**139,000,000**
Griechiſche oder morgenländiſche Kirche mit allen ihren Zweigen	**62,000,000**
Sämmtliche proteſtantiſche Kirchen . .	**59,000,000**
Im Ganzen	**260,000,000**
Judenthum höchſtens	**4,000,000**
Mohammedaniſche Religion mit allen ihren Zweigen	**96,000,000**
Bramanismus	**60,000,000**
Buddhismus mit allen ſeinen Zweigen	**170,000,000**
Religion des Confucius, Xinto, der mythologiſche Naturalismus, die Religion der Sikhs, der Magismus und Fetiſchanbeter	**147,000,000**
Total aller Religionen	**737,000,000**

Wir wollen hier noch vier Schätzungen von eben ſo vielen Gelehrten anführen, und zuletzt die neueſte Berechnung, welche die Zeitſchrift, »das Ausland,« 1830, Nro. 175, giebt, damit der Leſer noch deutlicher einſehe, wie wenig die Meinungen übereinſtimmen.

	Malle Brun	Graberg	Pinkerton	Haſſel	Balbi
Chriſtenthum mit allen ſ. Zweigen	228,000,000	236,000.000	235,000,000	252,000,000	260,000,000
Judenthum . . .	5,000,000	5,000,000	5,000,000	3,390,000	4,000,000
Mohammedanism.	110,000,000	120,000,000	120,000,000	120,105,000	96,000,000
Bramanismus . .	60,000,000	60,000,000	60,000,000	111,353,000	60,000,000
Buddhismus mit allen ſ. Zweigen	150,000,000	150,000,000	180,000,000	315,977,000	170,000,000
Alle anderen Religionen	100,000,000	115,000,000	100,000,000	134,490,000	147,000,000
Im Ganzen . .	653,000,000	686,000,000	700,000,000	937,315,000	737,000,000

Das »Ausland« giebt folgende Tabelle:

Muthmaßliche Zahl der Bekenner der chriſtl. Religion —	In Europa	In Aſien	In Afrika	In Amerika	In Auſtralien	Überhaupt auf d. Erde
D. römiſch-kath. Kirche	114,500,000	3,100,000	1,110,000	23,420,000	15,000	142,145,000
D. evang. Kirche u. nicht kathol.-abendl. Secten	49,200,000	700,000	180,000	12,620,000	85,000	62,785,000
Der griechiſchen	47,500,000	9,600,000	10,000	(1,000)	. . . . . .	57,110,000
Der armen., kopt. u. a. morgenl. Secten . . .	. . . . . .	2,850,000	3,000,000	. . . . . .	. . . . . .	5,850,000
Zuſammen Chriſten	211,200,000	16,250,000	4,300,000	36,040,000	100,000	267,890,000
Der jüdiſchen Religion .	1,800,000	750,000	700,000	10,000	. . . . *)	3,260,000
Der mohammedaniſchen	3,500,000	79,000,000	55,000,000	. . . . . .	200,000	137,700,000
Der bramaniſchen	. . . . . .	117,000,000	. . . . . .	. . . . . .	. . . . . .	117,000,000
Der buddhiſtiſchen (Fo, Konfutſe, Tinto u. a.	. . . . . .	230,000,000	. . . . . .	. . . . . .	200,000	230,200,000
Der ſchamaniſchen (lamaiſchen)	. . . . . .	42,000,000	. . . . . .	350,000	. . . . . .	42,350,000
Des Fetiſchismus u. a heidniſchen Religionen .	. . . . . .	10,000,000	60,000,000	2,100,000	1,500,000	73,600,000
Totalſumme:	216,500,000	495,000,000	120,000,000	38,500,000	2,000,000	872,000,000

*) Jetzt giebt es auch Juden auf der Inſelwelt, wie zu Sidney u. a. Orten.

Europa.

Phyſikaliſche Geographie.

Lage. Europa liegt vom 36° 22′ 25″ bis 71° 10′ nördlicher Breite, und vom 8° 9′ 40″ bis 81° öſtlicher Länge.

Ausdehnung. Größte Länge. Vom Vorgebirge Sanct Vincent in Portugal bis zur Uralkette in der Gegend von Jekaterinburg im ruſſiſchen Gouvernement Perm, 732 Meilen, und vom Cap la Roca bis zur Waigatzſtraße 820 Meilen. Größte Breite. Von der Umgegend bei Hammerfeſt in Finmarken bis zur Centralkette des Caucaſus in der Nähe des Berges Mquinwari oder Kasbek genannt, etwa 450 Meilen. Die größte abſolute Breite des europäiſchen Feſtlands aber iſt zwiſchen dem Vorgebirge Nord-Kyn in Finmarken und dem Cap Matapan in Morea, etwa 700 Meilen. Am ſchmalſten iſt das europäiſche Feſtland, nicht, wie man gewöhnlich angiebt, zwiſchen Port-Vendre bei Bayonne in Frankreich und der Küſte des mittelländiſchen Meeres, ſondern im ruſſiſchen Reiche zwiſchen dem Meerbuſen von Kandalaskaja, einem Arme des weißen Meeres, und der Küſte des Großfürſtenthums Finland, zwiſchen Kemi und Uleáborg; die Breite beträgt nur 44 Meilen; jene zwiſchen der Küſte des Audedepartements am Mittelmeere und jener der Landen am atlantiſchen Oceane, 50 Meilen.

Gränzen. Im Norden das nördliche Eismeer; im Oſten der Karafluſſ, die Hauptgebirgskette des Ural, der Uralfluſſ bis zu ſeiner Mündung ins caspiſche Meer, und dieſes Meer bis zu den öſtlichen Punkten der caucaſiſchen Gebirgskette; den übrigen Theil der Oſtgränze bildet: die Meerenge von Jenikale, das ſchwarze Meer, die Meerenge von Conſtantinopel, das Marmormeer, die Dardanellen und der Archipelagus; im Süden die Hauptkette des Caucaſus, das ſchwarze Meer, das mittelländiſche Meer mit ſeinen verſchiedenen Theilen, die Straße von Gibraltar und der atlantiſche Ocean; im Weſten der atlantiſche Ocean und das nördliche Eismeer.

Meere und Meerbuſen. Der atlantiſche Ocean, der ganz Europa im Weſten begränzt, und den einige Geographen auch den weſtlichen Ocean nennen, führt in den verſchiedenen Gegenden folgende Benennungen: deutſches Meer oder Nordſee heißt er zwiſchen Norwegen ſüdlich vom Vorgebirge Stat, Jütland, Deutſchland, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Großbritanien und den Shetlandsinſeln. Es iſt eines der merkwürdigſten Binnenmeere mit mehren Ausgängen. Das Einſchneiden dieſes Meeres in die Küſten Deutſchlands und der Niederlande hat zwei Meerbuſen, den Dollart und die Zuyderſee gebildet. Zwiſchen Jütland und dem ſüdlichen Norwegen führt die Nordſee den Namen Skager-Rak oder däniſches Meer; daſſelbe bildet an der norwegiſchen Küſte den Meerbuſen von Chriſtiania.

Ein anderer Theil der Nordſee zwiſchen dem ſüdlichen Schweden und dem nördlichen Jütland heißt Kattegat, oder bei einigen Meerbuſen von Seeland.

Nördlich vom Vorgebirge Stat in Norwegen, und längs der Küſte dieſes Landes führt der atlantiſche Ocean den Namen: ſcandinaviſches Meer; weſtlich vom Pas de Calais heißt er Kanal oder la Manche zwiſchen Frankreich und England; zwiſchen England und Schottland einer und der Oſtküſte von Irland andererſeits heißt er: irländiſches Meer oder St. Georgs-Kanal; im Nordweſten von Schottland, caledoniſches Meer; längs der ſüdweſtlichen Küſte von Frankreich, Meerbuſen von Gascogne, und längs eines Theiles der Nordküſte von Spanien, Bai von Biskaja.

Durch ſein Eindringen in das europäiſche Feſtland bildet der atlantiſche Ocean zwei große Binnenmeere; das eine im Süden, das andere im Norden.

Das nördliche Binnenmeer, auch baltiſches Meer oder Oſtſee genannt, liegt zwiſchen Dänemark, Holſtein, Meklenburg, Pommern, Weſt- und Oſt-Preußen, den ruſſiſchen Oſtſeeprovinzen und Schweden. Die bemerkenswertheſten Meerbuſen der Oſtſee ſind: der bothniſche, zwiſchen dem Großfürſtenthum Finland und der Nordoſtküſte von Scandinavien; der finiſche, zwiſchen der Südküſte von Finland und der Küſte der Gouvernements Petersburg und Eſthland; der livländiſche Meerbuſen oder der Meerbuſen von Riga zwiſchen den Gouvernements Livland und Curland, und der Golf von Danzig in Weſtpreußen. Der Sund, der große und der kleine Belt ſind drei Ausgänge, durch welche die Oſtſee mit dem Kattegat in Verbindung ſteht.

Das ſüdliche Binnenmeer, das vorzugsweiſe den Namen des mittelländiſchen oder Mittel-Meers führt, liegt zwiſchen Europa, Aſien und Afrika, und ſteht durch die Meerenge von Gibraltar mit dem atlantiſchen Ocean in Verbindung. Zwiſchen dem ſpaniſchen Königreiche Valencia und den baleariſchen Inſeln heißt es baleariſcher Kanal; längs der franzöſiſchen Südküſte zwiſchen dem Cap Creus und der Provence, Meerbuſen von Lyon; von Nizza an bis zu den Küſten von Lucca, Meerbuſen von Genua oder liguriſches Meer; zwiſchen Corſica, Sardinien und der gegenüber liegenden italieniſchen Küſte, toscaniſches oder tyrrheniſches Meer; zwiſchen Sicilien und der Küſte des Königreichs Neapel, ſicilianiſches Meer; zwiſchen dem Fuße Italiens, Sicilien und Griechenland, ioniſches Meer; ein Arm deſſelben bildet zwiſchen Calabrien, Baſilicata und der Terra di Otranto den Meerbuſen von Tarent; zwiſchen den Inſeln Santa Maura, Kephalonia, Zante und der gegenüberliegenden Küſte Griechenlands und des Peloponnes, den Meerbuſen von Patras, und auf der andern Seite den Meerbuſen von Korinth oder Lepanto. Das Eindringen des mittelländiſchen Meeres durch den ſieben Meilen breiten Kanal von Otranto bildet zwiſchen Italien einerſeits, und andererſeits zwiſchen Epirus, Albanien und Dalmatien, einen

weiten Meerbuſen, den man gewöhnlich das adriatiſche Meer nennt; die Einbucht deſſelben oben im Nordweſten heißt Meerbuſen von Venedig, die nordöſtliche, Meerbuſen von Trieſt; jene zwiſchen Iſtrien und der gegenüberliegenden Küſte der croatiſchen Militärgränze und des ungriſchen Litorale, Golf von Quarnero. Das mittelländiſche Meer dringt in verſchiedenen Eingängen zwiſchen den Inſeln Cerigo, Cerigotto, Candia, Caſo, Scarpanto und Rhodus und den gegenüberliegenden Küſten des Peloponnes und Kleinaſiens hindurch und bildet einen andern großen Meerbuſen, den Archipelagus oder Archipel. An den Küſten Griechenlands und der Türkei ſind mehre zum Archipel gehörende kleinere Meerbuſen, wie die von Nauplia und von Aegina oder Athen, im Königreiche Griechenland; von Salonichi, Conteſſa und Orphano im alten Macedonien, und jener von Saros im alten Thracien.

Jenſeits der Meerenge der Dardanellen bildet der Archipel das Marmormeer (Propontis), einen kleinen Golf mit mehren Ausgängen, zwiſchen der Küſte des alten Thraciens einerſeits, und der gegenüberliegenden Küſte Kleinaſiens andererſeits. Durch die Meerenge von Conſtantinopel ſteht das Meer von Marmora mit dem ſchwarzen Meere (Pontus Euxinus) in Verbindung, einer Art von großem See, der durch die ſüdliche Küſte von Rußland, die öſtliche Küſte der europäiſchen Türkei und die Nordküſte Kleinaſiens gebildet wird. Das ſchwarze Meer hat mehre Golfe, z. B. das ſogenannte azoviſche Meer (Palus Maeotis), die Golfe von Perecop und Odeſſa, alle drei an der ſüdlichen Küſte von Rußland.

Das nördliche Eismeer, welches nur den höchſten Norden Europa's beſpült, bildet ebenfalls mehre beträchtliche Meerbuſen; der größte iſt das weiße Meer, umſchloſſen von den Küſten des ruſſiſchen Gouvernements Arkhangel, welches wieder vier kleine Golfe hat: den Kandalaskaja-, Onegskaja-, Dwinskaja-Buſen, und jenen, den die Mündung des Fluſſes Meſen bildet.

Die übrigen Meerbuſen des nördlichen Eismeers ſind: der Weſt-Fiorden zwiſchen den Lofodeninſeln und der gegenüberliegenden Küſte von Nordland und Finmarken; der Waranger Fiord in Finmarken; der Meerbuſen von Tſcheskaja im Gouvernement Arkhangel, und der von Kara, zwiſchen Nowa-Zembla und der entgegengeſetzten Küſte Europa's und Aſiens. Er iſt ſehr groß und gehört den beiden genannten Erdtheilen gemeinſchaftlich an.

Das ſogenannte caspiſche Meer iſt nur ein großer See und der größte Theil deſſelben gehört zu Aſien.

Meerengen. Europa hat deren eine große Anzahl, von denen nachſtehende die wichtigſten ſind: die Meerenge oder Straße von Gibraltar, zwiſchen Spanien und der gegenüberliegenden marokkaniſchen Küſte, verbindet das mittelländiſche Meer mit dem atlantiſchen Ocean. Die Straße von Bonifacio zwiſchen Sardinien und Corſica. Die Meerenge oder Faro von Meſſina zwiſchen der äußerſten Spitze Calabriens und Sicilien verbindet das ſicilianiſche Meer mit dem ioniſchen. Die Dardanellen und

die Straße von Conſtantinopel (thraziſcher Bosporus), werden durch die thraziſchen Küſten und jene des gegenüberliegenden Kleinaſiens gebildet; die erſtern verbinden den Archipel mit dem Marmormeere, die andere vereinigt das Marmormeer mit dem ſchwarzen Meere. Der Euripus zwiſchen Negroponte und der Küſte von Griechenland, bekannt wegen der dortigen Unregelmäßigkeit der Ebbe und Fluth, verbindet den Kanal von Talanta mit jenem von Negroponte. Die Meerenge von Jenikale (Kaffa oder Feodoſia, cimmeriſcher Bosporus) zwiſchen der Krim und der Halbinſel Taman vereinigt das ſchwarze Meer mit dem azoviſchen; der Pas de Calais zwiſchen Frankreich und England vereinigt den Kanal la Manche mit der Nordſee; die Meerenge von Pentland zwiſchen der Nordſpitze von Schottland und den ſüdlichen Orkaden. Der Sund zwiſchen Schweden und der Inſel Seeland; der große Belt zwiſchen Seeland und Fünen; der kleine Belt zwiſchen Fünen und Jütland; dieſe drei Meerengen verbinden das Kattegat mit der Oſtſee; der kalmariſche Sund zwiſchen der Inſel Oeland und der gegenüberliegenden ſchwediſchen Küſte. Die Waigatsſtraße zwiſchen der Gruppe von Nowa-Zembla und der gegenüberliegenden europäiſchen Küſte des Gouvernements Arkhangel. Bei den ruſſiſchen Geographen heißt ſie Meerenge von Kara.

Vorgebirge. Von der großen Menge der in Europa befindlichen Vorgebirge nennen wir: das Cap Gelania oder Jelania (Deſiré) im äußerſten Norden von Nowa-Zembla; das Nordcap auf Mageröe in Finmarken; Nord-Kyn in Finmarken. Dieſes Vorgebirge bildet die äußerſte Nordoſtſpitze des europäiſchen Feſtlands. Alle drei eben genannten Caps werden vom Eismeere beſpült.

Am atlantiſchen Ocean und deſſen Theilen: das Vorgebirge Skagen im Norden Jütlands; das Vorgebirge von la Hogue in Frankreich im Departement la Manche; das Vorgebirge Wrath in der ſchottiſchen Grafſchaft Sutherland; Landsend in der Grafſchaft Cornwallis in England; Cap Clear in der Grafſchaft Cork in Irland; das Cap Finiſterrae in Gallicien in Spanien; das Cap Roca im portugieſiſchen Eſtremadura, es bildet den äußerſten weſtlichen Punkt des europäiſchen Continents; das Cap St. Vincent in Algarvien.

Am Mittelmeere: das Cap Gata in der Intendanz Granada; das Cap Palos in jener von Cartagena; das Cap St. Martin (Artemus) in jener von Valencia; das Cap Creus in der Intendanz Barcelona, in Spanien; das Cap Corſo bildet die Nordſpitze der Inſel Corſica; Cap Anzo oder Antio im Kirchenſtaate; das Cap Campanella der Inſel Capri gegenüber, im Principato citeriore; das Cap Spartivento unten in Calabria ulteriore I; das Cap Faro in der Intendanz von Meſſina; das Cap Paſſaro in jener von Syracus; das Cap delle Colonne in Calabria ulteriore II am ioniſchen Meere; das Cap Sta. Maria de Leuca in der Terra di Otranto; das Cap Promontore in Iſtrien; das Cap Matapan in Morea, dieſes wird von den meiſten Geographen als der ſüdlichſte Punkt des europäiſchen Continents be-

trachtet, obgleich die Landſpitze von Tarifa in Andaluſien weit ſüdlicher liegt; das Cap Malea oder St. Angelo ebenfalls in Morea; das Cap Colonna im alten Attica; das Cap Emineh, wird von der äußerſten Oſtſpitze des Balkan am ſchwarzen Meere gebildet; das cherſoneſiſche Vorgebirge und das Cap Takli in der Krim.

An der Oſtſee führen wir an: die Landſpitze oder das Cap Domesnas, die äußerſte Spitze von Curland, im rigiſchen Meerbuſen, und die Landſpitze von Hangö-Udde im Gouvernement Finland, am finiſchen Meerbuſen.

Halbinseln. Das Meer hat durch ſein Eindringen in das europäiſche Feſtland eine Menge Halbinſeln gebildet. Die größte derſelben iſt die ſcandinaviſche Halbinſel; ſie beſteht aus Norwegen, Schweden und Lappland, und ſteht durch den Iſthmus zwiſchen Kemi und Uleåborg mit dem übrigen Feſtlande in Verbindung, dann folgen die drei großen ſüdeuropäiſchen Halbinſeln: die pyrenäiſche, die italieniſche und die ſlaviſch-griechiſche oder, wie ſie in neueren Zeiten von einigen genannt worden iſt, das illyriſche Dreieck. Dieſe letztere bildet eine außerordentliche Menge kleinerer Halbinſeln, zum Beiſpiel Morea oder den Peloponnes; jene Halbinſel, welche wir die macedoniſche nennen wollen, und die öſtlich von Salonichi durch die Meerbuſen von Salonichi und Conteſſa gebildet wird und wieder in drei kleinere Halbinſeln, die von Monte Santo, Toron und Caſſandria ausläuft. Weiter nennen wir die Krim im ſüdlichen Ruſſland, die Halbinſel von Kanin im ruſſiſchen Gouvernement Arkhangel; Jütland im Norden von Deutſchland; die niederländiſche, welche von den Provinzen Holland und Utrecht gebildet wird; die Bretagne, welche die franzöſiſchen Departements Morbihan, Finistere und der Nordküſten begreift.

Ströme. Die europäiſchen Ströme theilen wir in ſechs Klaſſen nach den Meeren, in welche ſie ſich ergießen. Hier erwähnen wir nur der großen Flüſſe, deren Lauf von beträchtlicher Länge iſt, die übrigen ſind bei der Beſchreibung der Länder, in welchen ſie fließen, verzeichnet.

Ins caſpiſche Meer ergießen ſich: der Ural, der einen Theil der Gränze zwiſchen Europa und Aſien bildet; die Wolga, welche durch den größten Theil des europäiſchen Ruſſlands fließt; ſie iſt der größte Strom unſers Erdtheils; der Kuma, den Malte-Brün als Gränzfluſs gegen Aſien annimmt, und der Terek. Alle dieſe gehören dem ruſſiſchen Reiche an.

Ins mittelländiſche Meer und deſſen Theile münden: der Don, der ins azoviſche Meer fließt; der Dnjepr, der Dnjeſter und die Donau, ins ſchwarze Meer; die Maritza und der Vardar in der europäiſchen Türkei münden in den Archipel; der Po und die Etſch in Italien fallen ins adriatiſche Meer; die Tiber fällt im Kirchenſtaate ins mittelländiſche Meer, eben ſo der Rhone in Frankreich, und der Ebro in Spanien.

In den atlantiſchen Ocean und deſſen Theile fallen: der Guadalquivir, die Guadiana, der Tajo oder Tejo

und der Duero; ſie durchſtrömen Spanien, und die drei letzteren haben ihre Mündungen in Portugal. In Frankreich: die Garonne, Loire und Seine; die beiden erſtern fallen in den Ocean, die letztere fließt in den Kanal la Manche. Die Schelde, die Maas, der Rhein, welcher mit der Maas zuſammen fließt, die Weſer, die Elbe ergießen ſich in die Nordſee; der Glommen, der größte Fluſſ in Norwegen und die Götha-Elf, die durch Schweden fließt; der erſtere fällt ins Skager-Rak, die andere ins Kattegat; die Themſe und der Humber in England fließen in die Nordſee.

Die Oſtſee nimmt auf: die Dala, den Indal oder Ragunda, den Angermann, den Umea und die Lulea, von Scandinavien aus; die Tornea, die Newa, die Düna und den Niemen von Ruſſland aus, die Weichſel und die Oder.

In das nördliche Eismeer fließen: die Tana in Finmarken von Scandinavien aus; die Petſchora im Gouvernement Arkhangel, und der Kara, der hier oben die Gränze zwiſchen Europa und Aſien bildet.

Ins weiße Meer: der Onega, die Dwina und der Mezen.

Seen. Hierher gehört ein Theil des ſogenannten caspiſchen Meers; der Ladogaſee, der größte aller europäiſchen Seen; der Saïma-, Pajana-, Onega- und Peipusſee, im ruſſiſchen Reiche; der Mälar-, Wener- und Wetterſee in Schweden. Der Bodenſee oder conſtanzer See zwiſchen Deutſchland und der Schweiz; der Balaton oder Plattenſee und der Neuſiedlerſee in Ungarn; der Genferſee zwiſchen Savoyen und der Schweiz; der Gardaſee und der Lago maggiore in Italien, und eine große Anzahl kleinerer, die an ihrem Orte aufgeführt werden ſollen.

Inſeln. Wir theilen dieſelben nach den Meeren, in welchen ſie liegen, in folgende vier Abtheilungen:

Inſeln und Inſelgruppen:

1) im atlantiſchen Oceane und deſſen Theilen. Hierher gehören: der britiſche Archipel; Großbritanien und Irland ſind die größten Inſeln Europas; die Wigteninſeln, Hitteren u. ſ. w. an den norwegiſchen Küſten; die Farörgruppe, die zu Dänemark gehört; Walcheren, Zuid-Beweland an der holländiſchen Küſte; die Inſeln Jerſey und Guerneſey zwiſchen der Normandie und der Bretagne zu England gehörig; Oleron und Re an der Küſte des Departements der untern Charente, in Frankreich; die Azoren, welche zu Portugal gehören, und von denen Terceira und St. Miguel die bedeutendſten ſind.

2) im mittelländiſchen Meere und deſſen Theilen: die Balearen, von denen Majorca oder Mallorca die größeſte iſt; Corſica, Sardinien, Sicilien, die lipariſchen Inſeln, die Gruppe von Malta, und die Inſel Elba; die ioniſchen Inſeln, Candia, die zahlreichen Inſeln, welche den eigentlichen Archipel bilden, und bei denen man wohl unterſcheiden muſſ die, welche zu Aſien, und jene, welche zu Europa gehören;

hierher gehören z. B. Negroponte, Naxia, Andros, Lemnos oder Stalimene, Hydra, Spezia, Aegina, u. ſ. w.; an der dalmatiſchen Küſte im adriatiſchen Meere Leſina, Curzola, Brazza, Veglia, Cherſo und eine Menge anderer.

3) in der Oſtſee: der däniſche Archipel, zu welchem Seeland und Fünen gehören, welche das Kattegat von der Oſtſee trennen, Laland, Falſter und mehre andere, die däniſche Inſel Bornholm, Rügen an der pommerſchen Küſte, Oeland und Gothland, die zu Schweden, der Alandsarchipel und die Inſeln Dagö und Oeſel, welche zu Rußland gehören.

4) im Eismeere und deſſen Theilen: die Lofodengruppe, hinauf bis Mageroe im norwegiſchen Archipel; hierher gehört die Inſel Oſtvaagen, berühmt wegen des dortigen Fiſchfangs, Hindoen, die größeſte von allen, Senjen ebenfalls von bedeutender Größe, und Mageroe mit dem Nordcap. Kalguew in der Nähe des weißen Meers, die große Gruppe von Nowa-Zembla; die Waigatsinſel; die Bären- oder Cherry-Inſel im Norden von Finmarken; der Archipel von Spitzbergen, den wir noch zu Europa nehmen. Die Ruſſen betrachten denſelben als zu ihrem Lande gehörend; die engliſchen, däniſchen, deutſchen und norwegiſchen Schiffer aber gehen hier auf den Wallfiſch-, Narwals- und Bären-Fang. Dieſer Archipel beſteht aus drei großen und mehren kleinen Inſeln, Nordoſtland iſt die nördlichſte, daneben liegen die ſieben Inſeln oder ſieben Schweſtern, die nördlichſten Punkte, die wir kennen; das eigentliche Spitzbergen oder Neufriesland iſt das größte Land dieſes Archipels; auf der Weſtküſte wird der Jagdpoſten Smeerenberg von einer Handelsgeſellſchaft unterhalten; die Mannſchaft wird alle Jahre abgelöſet; es iſt der nördlichſte von Menſchen bewohnte Punkt auf der Erde. Die Edges oder Südoſtinſel; weſtlich von Neufriesland liegt die Karlsinſel.

Gebirge. Man kann die Gebirge Europas füglich in die dreizehn nachbenannten Syſteme eintheilen. Neun derſelben gehören dem Feſtlande an, die übrigen vier dagegen den Inſeln. Sieben der erſteren Gattung liegen durchaus innerhalb der Gränzen unſeres Erdtheils, nämlich das hesperiſche, das gallo-fränkiſche, das alpiniſche, das ſlaviſch-helleniſche, das ſlaviſche, das hercyniſch-carpathiſche und das ſcandinaviſche; die beiden andern, das uraliſche und das caucaſiſche, welche die Gränze gegen Aſien hin bilden, gehören beiden Erdtheilen an, und werden bei der Beſchreibung Aſiens näher betrachtet werden. Die vier Inſular-Syſteme ſind: das ſardo-corſiſche im mittelländiſchen Meere, das britaniſche und das der Azoren im atlantiſchen Ocean, und das Borealſyſtem im nördlichen Eismeere.

I. Das hesperiſche Syſtem umfaſſt alle Gebirge und Hochebenen des alten Hesperiens (Spaniens und Portugals) nebſt den Gebirgen nördlich von den Pyrenäen bis zur Garonne und dem Kanal du Midi. Es zerfällt in folgende drei Gruppen, die weiter in mehre Ketten abgetheilt werden:

Die ſüdliche Gruppe begreift die Gebirge ſüdlich vom Tajo und weſtlich von der celtiberiſchen Kette. Ihre Unterabtheilungen ſind folgende drei Ketten: die pöni-bätiſche, oder Sierra Nevada und Sierra de Lora; ſie durchſchneidet das Königreich Granada, verlängert ſich bis nach Gibraltar, und iſt das höchſte Gebirge des ganzen Syſtems. Die marianiſche Kette, bekannt unter dem Namen der Sierra von Alcaraz in la Mancha, Sierra de Segura, zwiſchen Murcia und Jaen; Sierra Morena, zwiſchen la Mancha, Jaen und Cordova; Sierra von Aracena und Sierra Albaleyra, in Sevilla, wo ſie ſich jenſeit der Guadiana an die Sierra von Calderon und jene von Monchique in Algarvien anſchließt. Die oreto-herminiſche Kette, gewöhnlich Sierra von Toledo, Guadalupe, St. Mames genannt, läuft zwiſchen dem Tajo und der Guadiana durch die Provinzen Toledo und Badajoz in Spanien, und die Provinz Alemtejo in Portugal.

Die Centralgruppe beſteht aus den Gebirgen zwiſchen dem Duero und Tajo, und jenen, die ſich von Nordweſt nach Südoſt von der Quelle des Ebro bis zum Cap Palos hinziehen. Sie beſteht aus den zwei folgenden Ketten: der carpeto-vettoniſchen und der celtiberiſchen. Die erſtere läuft auf dem rechten Ufer des Tajo, von deſſen Quelle bis zur Mündung hin, unter dem Namen Somo-Sierra und Sierra de Guadarrama zwiſchen Alt- und Neu-Caſtilien; Sierra de Gredos, Sierra de Francia, Sierra de Gata, zwiſchen den Provinzen Salamanca und Badajoz; Sierra d' Eſtrella in Beira, und Sierra de Cintra im portugieſiſchen Eſtremadura. Die celtiberiſche Kette erſtreckt ſich von Nordweſt gegen Südoſt, von der Quelle des Ebro bis zum Cap Palos, unter dem Namen Sierra d' Occa in der Provinz Burgos; Sierra de Moncayo in denen von Soria und Aragon; Sierra de Molina und Albaracin in Aragon und Cuença; noch andere Namen führt ſie in den Provinzen Valencia, Murcia und Carthagena. Die Gebirge der baleariſchen Inſeln kann man als Zubehör dieſer Gruppe, welche am Vorgebirge St. Martin im Königreiche Valencia endigt, betrachten.

Die nördliche Gruppe oder jene der Pyrenäen wird durch eine Hauptkette gebildet, die ſich vom Cap Creus am mittelländiſchen Meere bis zum Cap Finisterrae am atlantiſchen Ocean erſtreckt. Neuerlich hat man den Vorſchlag gemacht, den öſtlichen Theil der Kette, welche Frankreich von Spanien trennt, galliberiſche Pyrenäen zu nennen; den Theil von dem weſtlichen Ende der galliberiſchen Pyrenäen bis zu den Quellen des Ebro, cantabriſche Pyrenäen; aſturiſche Pyrenäen denjenigen zwiſchen den cantabriſchen Gebirgen und den Quellen des Navia; galliziſche Pyrenäen, die von der Navia bis zum Cap Finisterrae in Gallizien. Wir können hier die ſämmtlichen kleineren Ketten, ſüdlich von der Hauptkette, nicht einzeln aufführen, und bemerken nur, daß von der Sierra Peñamarella eine kleine Kette ſich durch Gallizien nach Traz-os-Montes und Minho zieht, und zwiſchen dieſer Gruppe und der carpeto-vettoniſchen Kette der Centralgruppe

Digitized by Google

eine Vereinigung bildet. Gegen die Quellen des Ebro hin iſt ein anderer Knoten, der ebenfalls als Verbindungsglied zwiſchen dieſer und der Centralgruppe betrachtet werden kann. Eine dritte Kette läuft vom ſüdlichen Abhange der galliberiſchen Pyrenäen ab, und bildet die zahlreichen kleinen Gruppen und Hochebenen Cataloniens.

Ueberſicht der höchſten Punkte des hesperiſchen Syſtems.

		Fuß.
Poeni-baetiſche Kette oder Sierra Nevada.	Cerro de Mulhacen.	10,938
	Pic de Veleta.	10,680
Marianiſche Kette.	Sierra Sagra.	5568
	Der Cumbre d'Aracena.	5160
	Die Foya.	3808
Oreto-herminiſche Kette, oder Sierra von Toledo u. ſ. w.	Sierra de Guadalupe.	4800
	Sierra de Portalegre.	1998
Carpeto-vettoniſche Kette.	Sierra de Gredos.	9900
	Die Peñalara.	7716
	Sierra d'Eſtrella.	6462
	Monte Cintra.	1800
Celtiberiſche Kette.	Der Moncayo.	9000
	Sierra d'Occa.	5100
Galliber. Pyrenäen.	Malabetta oder Pic Nethou.	10,722
	Pic Poſets.	10,584
	Mont Perdu.	10,482
	Der Canigou, (ward lange als das höchſte Gebirge der Pyrenäen betrachtet.)	8580
Cantabriſche Pyrenäen.	Sierra d'Aralar.	6600
Aſturiſche Pyrenäen.	Der Peña de Peñaranda.	10,320
	Sierra de Peñamerella.	8800
Galliziſ. Pyrenäen.	Der Peña Trevinca.	9000
Secundäre Kette der Sierra Peñamarella.	Der Gaviara.	7290?
	Sierra de Motezinho.	7002
Kette auf den baleariſchen Inſeln.	Der Puig de Torcella auf Majorca.	4506
	Monte Toro auf Minorca.	4500

II. Das gallo-fränkiſche Syſtem. Unter dieſem Geſammtnamen begreifen wir alle franzöſiſchen Gebirge nördlich von der Garonne und dem Kanal du Midi, weſtlich von dem Rhone

(unterhalb Lyon), der Saone (unterhalb Chalons), dem Doubs (unterhalb der Gegend von Mümpelgard) und dem Rheine (unterhalb Baſel). Dieſes Syſtem bietet im Ganzen keine eigentliche Hauptkette dar, wohl aber eine Reihe kleiner Hochebenen mit Gebirgen und Hügeln. Die Kette, welche von Süd-Süd-Weſt nach Nord-Nord-Oſt läuft, iſt die der Cevennen und Vogeſen. In den Cevennen führen die Berge folgende Namen: Montagnes Noires in den Departements der Aude und des Hérault; Montagnes de l'Epinouſe zwiſchen den Dep. Tarn, Aveyron und Herault; Garrigues, in Aveyron und Gard, Gevaudan oder eigentliche Cevennen in Lozére; Vivaraisgebirge im Departement Ardèche, Lyonnaisgebirge im Rhonedep.; Charolais- und Maçonnaisgebirge im Depart. Saone und Loire. Die Höhenzüge der Goldküſte (Cote d'Or) im gleichnamigen Departement; die Hochebene von Langres im Dep. der obern Marne, und die Monts Faucilles im Depart. der Vogeſen, verbinden die nördlichen Höhenzüge der Cevennen mit der Kette der Vogeſen. Dieſe trennt den Elſaß von Lothringen, und erſtreckt ſich bis in den baieriſchen Rheinkreis.

Von dem weſtlichen Abhange derjenigen Kette, die wir ihres gleichmäßigen Zuges und ihrer Länge wegen als den Hauptgebirgszug betrachten (obgleich die Gebirge der Auvergne und des Forez die höchſten Punkte des ganzen Syſtems darbieten) laufen mehre Widerlagen und Nebenketten aus, von welchen nachſtehende die bedeutendſten ſein möchten. Im Departement der Lozère laufen von dieſer Hauptkette die Montagnes de la Margeride in einer nordnordweſtlichen Richtung aus; ſie vereinigen ſich mit den Gebirgen der Auvergne, die ſich in die Departements Cantal und Puy de Dôme hinein erſtrecken. Im Weſten des Grundſtocks, welcher die Monts-Dores in denſelben Gebirgen bildet, laufen gegen Oſten Höhenzüge aus in die Departements Corrèze, Creuſe, Haute-Vienne, der Charente und Deux-Sèvres. — Südlich von le Puy erſtreckt ſich von den Gebirgen des Vivarais eine andere Kette, die den Namen Montagnes de Forez führt, in die Departements Haute-Loire, Puy de Dôme und Loire.

Vom öſtlichen Ende der Hochebne von Langres läuſt eine Reihe von Höhenzügen, die unter verſchiedenen Benennungen ſich in die Departements der Meuſe, der Ardennen und der Moſel, ins Großherzogthum Luxemburg, in die belgiſchen Provinzen Namur und Hennegau, und in den weſtlichen Theil der preußiſchen Monarchie erſtreckt. Dieſe Höhenzüge in Frankreich und Belgien begreift man unter dem Namen der Ardennen; die in den preußiſchen Regierungsbezirken Coblenz und Trier heißen Hundsrück, in jenem von Coblenz, Aachen und Trier Eifel, in jenem von Aachen hohe Veen.

Die meiſtentheils aus Granit beſtehende Kette, welche ſich durch die Departements Eure und Loire, Orne, la Manche, Isle und Vilaine, Côtes du Nord, Morbihan und Finistère erſtreckt, iſt eigentlich nur eine Hügelreihe, obgleich ſie den Namen Monts d'Arrée, Monts Menez und Montagnes Noires führt, und mit Unrecht als

ein Zweig der Cevennen, von denen ſie durch weite Ebenen getrennt iſt, betrachtet wird. Wir nennen ſie die **armoriſche Kette**, und bemerken ausdrücklich, daß ſie vom gallo-fränkiſchen Syſteme unabhängig iſt, jedoch als ein geographiſches Zubehör derſelben angeſehen werden kann.

Überſicht der höchſten Punkte des gallo-fränkiſchen Syſtems.

		Fuß.
Cevennen ...	Pic Montant in den Montagnes Noires	3204
	Die Lozère in den eigentlichen Cevennen	4584
	Mont Mezenc in den Gebirgen des Vivarais	5460
	Mont Pilet in jenen des Lyonnais ..	3696
	Die höchſte Spitze im Maçonnais	1998
Vogeſenkette	Der Ballon oder Bölch in Frankreich .	4384
	Höhe von Honeck in Frankreich	4128
	Donnersberg in Rheinbaiern	1888
	Der Taſſelot, höchſter Punkt des Côte d'Or	1202
	Mont Afrique, höchſter Punkt der Hochebne von Langres	1658
	Fourches, höchſter Punkt des Monts Faucilles	1512
Montagnes de la Margeride ..	Mont Boiſſier	4620
Gebirge der Auvergne	Puy de Sancy (in den Monts Dores)	5838
	Der Plomb de Cantal	5718
	Puy de Dôme	4548
Montagnes du Forez	Pierre ſur Haute	5100
Armoriſche Kette	Höchſter Punkt	1200

III. Das Alpenſyſtem.

Viele Erdbeſchreiber rechnen alle europäiſchen Gebirge hier her, oder doch wenigſtens das gallo-fränkiſche, das hercyniſch-karpathiſche und ſlaviſch-helleniſche. Nach unſerer Anſicht gehören zum Alpenſyſteme alle Gebirge öſtlich des Rhone und Doubs, jene auf dem rechten Ufer der Donau, und im Weſten der Unna, welche in die Sawa fließt.

Hauptkette. Dieſelbe verändert ihre Richtung mehrmals und nimmt folgende Benennungen an: 1) **Seealpen**, vom Litimbro, einem Bergſtrome, der ſich weſtlich von Savona in den Meerbuſen von Genua ergießt, bis zum Berge Viſo. Dieſer Zug geht Anfangs von Oſt nach Weſt, dann von Süd nach Nord; an ſeinem ſüdlichen Abhange liegen die ſardiniſchen Provinzen Genua und Nizza; er trennt die ſardiniſche Provinz Cuneo von der franzöſiſchen Provençe. 2) **Cottiſche Alpen** vom Berge Viſo bis zum Mont Cenis, zwiſchen der Provinz Turin einerſeits, und dem

Departement der Oberalpen und Savoyen andrerſeits. 3) Grajiſche Alpen, von dem Mont Cenis bis zum Col du Bonhomme, zwiſchen den Provinzen Turin und Aoſta im Oſten, und Savoyen im Weſten. 4) Penniniſche Alpen vom Col du Bonhomme bis zum Monte Roſa, zwiſchen den Provinzen Aoſta und Novara einerſeits und Savoyen und Wallis andrerſeits. 5) Lepontiſche oder helvetiſche Alpen, vom Monte Roſa bis zum Bernardin, zwiſchen der Provinz Novara und dem Canton Teſſin einerſeits, und Wallis, Uri und Graubündten andrerſeits. 6) Rhätiſche Alpen, vom Bernardin bis zum Dreiherrenſpitz, zwiſchen dem Valtellin und dem ſüdlichen Tyrol einerſeits, und Graubündten und dem nördlichen Tyrol andrerſeits. 7) Noriſche Alpen von dem Dreiherrenſpitz bis in die Gegend von Wien, durch Salzburg, Steiermark, Ober- und Niederöſterreich. Der Schneeberg in Niederöſterreich und der Sömmering auf dem ſüdlichſten Ende ſind die höchſten Punkte dieſes äußerſten Theils der Hauptkette. Im Norden erſtreckt ſich der Kalenberg in Niederöſterreich gegen die Donau, und ſeine Abdachung ſenkt ſich allmälig in die wiener Ebene hinab; im Süden laufen die Höhen vom Sömmering aus längs der Raab hin, die hier entſpringt, und erſtrecken ſich bis nach Ungern, zwiſchen der Donau und dem Balaton oder Platten-See, und bilden den Bakonyerwald, eine andere Extremität dieſes Theiles des Alpenſyſtemes.

Unter den zahlreichen Nebenketten machen wir folgende bemerklich: von dem St. Gotthard in den lepontiſchen oder helvetiſchen Alpen gehen die Verzweigungen, die wieder in mehre Unterabtheilungen zerfallen, aus, welche die ganze Schweiz durchlaufen. Die höchſte derſelben iſt die nördliche, ſo genannt im Gegenſatze zu jenem Theile, welcher die Hauptkette bildet, und deſſen reſpective Lage ſüdlich iſt. Dieſe nördliche Kette, oder die berner Alpen, läuft gegen Weſten und trennt Wallis vom Canton Bern. Als eine Verlängerung dieſer Kette kann man den Jorat im Canton Waadt betrachten; er bildet die Verbindung zwiſchen der Hauptkette und jener des Jura. Der Jura beſteht aus mehren mit einander parallellaufenden Ketten, deren öſtliche, welche zugleich die höchſte iſt, ſich von der Krümmung, welcher der Rhone beim Einfluſſ des Guyer macht, bis zu dem Ufer des Rheins erſtreckt, wo dieſer die Aar aufnimmt.

In der Nähe des Monte d'Oro, der zu den rhätiſchen Alpen gehört, löſet ſich eine Verzweigung ab, welche erſt die Hochthäler des Rheins von denen des Inn in Graubündten trennt und dann das Vorarlberg durchzieht. Dieſe vorarlberger Kette theilt ſich in zwei Nebenketten, in die weſtliche, die ſich im Süden der Donau durch Schwaben zieht und mit dem Schwarzwald, dem äußerſten weſtlichen Punkte des hercyno-karpathiſchen Syſtems, vereinigt, und in die öſtliche, die ſich ins ſüdliche Baiern erſtreckt, und die Hochthäler des Inn und der Iſar von einander ſcheidet; ein Theil dieſer Kette iſt der Algau.

Im Süden des Dreiherrenſpitz, welcher der Hauptkette der noriſchen Alpen angehört, läuft eine Kette gegen Süden, trennt das

Thal des Rienz, der in die Etſch fließt, von jenem der Drave, welche in die Donau fällt, und vereinigt ſich mit den *kärnthner Alpen*. Dieſe erſtrecken ſich von der Quelle der Brenta bis nach Villach, und trennen Tyrol und Oberkärnthen von den venetianiſchen Provinzen des lombardiſch-venetianiſchen Königreichs. Der ſüdöſtliche Theil der kärnthner Alpen führt den Namen *juliſche* oder *krainer Alpen*. Dieſe beſtehen aus zwei Verzweigungen, die ſüdöſtlich von Tarvis zuſammenlaufen, und zwiſchen denen die Save läuft; der *nördliche Zweig* trennt die Zuflüſſe der Save von jenen der Drave, läuft ins ſüdliche Steiermark, durch Civil-Croatien, und verliert ſich in der Ebene Slavoniens; der *ſüdliche Zweig* aber läuft durch Illyrien, bildet wieder mehre Nebenketten, und läuft einerſeits in Iſtrien aus, andrerſeits an der Küſte des Meerbuſens von Quarnero, und verliert ſich noch mehr nach Oſten in kleinen Höhenzügen, welche das Alpenſyſtem mit dem ſlaviſch-helleniſchen verbinden.

Oeſtlich von Savona, gegenüber dem Anfange der Seealpen, beginnen die *Apenninen*; eine lange Kette, die ſich von Savona bis zur Meerenge von Meſſina erſtreckt, und jenſeits derſelben noch in Sicilien fortläuft. Dieſe Kette führt folgende Namen: der *nördliche Apennin*, vom Thale von Savona bis zu jenem, welches von Arezzo nach St. Angelo führt, läuft von Weſt nach Oſt; nördlich von ihm liegen die ſardiniſche Provinz Aleſſandria, die Herzogthümer Parma und Modena, und die Provinzen Bologna, Ravenna, Forli und Urbino im Kirchenſtaate; ſüdlich deſſelben die ſardiniſche Provinz Genua, die Herzogthümer Maſſa, Lucca, und das Großherzogthum Toscana. Der *Central* oder *Mittel-Apennin*, von der ſüdlichen Extremität der vorigen Kette bis zum Thale der Pescara, läuft von Nordweſt nach Südoſt durch den Kirchenſtaat, trennt das Tiberthal von den Flüſſen, die ſich ins adriatiſche Meer ergießen, und ſcheidet die Provinz Abruzzo ulteriore I. von Abruzzo II. im Königreiche Neapel. Der *ſüdliche Apennin* vom Thale der Pescara bis zum Cap Spartivento; der Hauptzweig zieht durch Neapel und trennt die Gewäſſer, welche ins mittelländiſche Meer fallen, von jenen, welche in das adriatiſche und ioniſche Meer fließen. Der Berg *Veſuv* kann als zu dieſer Kette gehörend betrachtet werden. Der *ſiciliſche* oder *inſulariſche Apennin* begreift die Gebirge Siciliens.

Überſicht der höchſten Punkte des Alpenſyſtems.

Hauptkette.		Fuß.
Seealpen	Monte Pelvo	9,342
	Montagne de Lure	5,400
Cottiſche Alpen.	Mont Olan	12,816
	Mont Pelvoux de Valouiſe	12,612
	Mont Viſo	11,808
	Mont Genèvre	11,058
Grajiſche Alpen.	Mont Iſeran	12,456
	Dent Paraſſée	11,388

		Fuß.
	Der kleine St. Bernhard	9,000
	Roche d'Aſſe, Hauptgipfel des Mont Cenis	8,916
Pennin. Alpen.	Mont Blanc, der höchſte Punkt des europäiſchen Continents	14,760
	Monte Roſa	14,226
	Mont Cervin (Matterhorn)	13,860
	Mont Combin	13,254
	Der Géant	12,948
Lepont. Alpen.	Monte Leone oder Simplon	10,830
	Die Pesciora, höchſter Punkt des St. Gotthard	9,942
Rhätiſche Alpen.	Orteles	12,060
	Zebru	11,514
	Monte dell Oro	9,888
	Der Dreiherrenſpitz	9,498
Noriſche Alpen.	Der Groß-Glockner	11,988
	Wiesbachhorn	10,800
	Der höchſte Punkt des Bakongerwaldes	2,232
Nördliche Kette oder berner Alpen.	Finſteraarhorn	13,236
	Die Jungfrau	12,870
	Der Mönch	12,666
	Mont Pelerin, höchſter Punkt des Jorat	3,834
Jurakette	Der Recullet	5,280
	Die Dole	5,172
Kette in Vorarlb.	Die Hochſpitze, höchſter Punkt der öſtlichen Nebenkette	10,002
Carniſche Alpen.	Die Marmolata	9,198
	Der große Nabois	9,000
Juliſche Alpen.	Der Terglou	10,194
	Der Snisnik	6,996
	Monte Maggiore in Iſtrien, der höchſte Punkt der Extremität der weſtlichen Nebenkette	4,290
	Monte Capella in Militärcroatien, gehört zur öſtlichen Nebenkette	5,922
	Berg Papuk in Slavonien, höchſter Punkt der Extremität des nördlichen Zweiges	2,340
Apenninenkette. Nördl. Apennin.	Monte Cimone	6,546
	Monte Amiata	5,436
Central Apennin.	Monte Cavallo oder Monte Corno, in dem Gran Saſſo d'Italia zwiſchen den beiden Abruzzi ulteriori	8,934

		Fuß.
	Monte Vetora	7,632
Südl. Apennin.	Monte Amaro (Gipfel der Majella)	8,568
	Monte Cuenzo (in Calabrien) . .	4,884
Inſular=Apenn.	Der Aetna	10,200
	Pizzo di Caſe	6,108

IV. Das ſlaviſch=helleniſche Syſtem oder die öſtlichen Alpen.

Dieſe große Gebirgsmaſſe beginnt mit dem hohen Gelände, welches in Militärcroatien die Hauptkette dieſes Syſtems mit den juliſchen Alpen verbindet. Die Hauptkette, welche wir, um ihr einen ihrer Lage zu den von derſelben auslaufenden anderen Ketten entſprechenden Namen zu geben, die nördliche nennen wollen, beginnt bei dem eben angeführten hohen Gelände, und führt innerhalb der croatiſchen Militärgränze in Dalmatien den Namen: dinariſche Alpen; zwiſchen Bosnien im Norden und der Herzegowina, Monte Negro und Oberalbanien im Süden, Niſſawa=Gora und Glubotin; zwiſchen Serbien im Norden und Macedonien im Süden, Tſchardag, (Scardus) und Argentaro oder Egriſudag (Orbelus); zwiſchen Bulgarien und Rumelien, wo ſie am ſchwarzen Meere endigt, Dubnitza (Scomius) und Balkan oder Emineh=Dag (Hämus).

Dieſe Hauptkette bietet drei Knoten dar, von welchen mehre ſecundäre Ketten ausgehen. Vom weſtlichen Knoten oder jenem vom Prisrendi oder Perſerin, einige Meilen öſtlich von dieſer Stadt in Oberalbinien, und eigentlich von Tſchardag läuft die ſüdliche Kette aus; welche man die helleniſche nennen könnte, weil ſie mit ihren Verzweigungen alle Gebirge der eigentlichen griechiſchen Halbinſel umfaſſt. Sie ſcheidet Albanien und Epirus von Macedonien und Theſſalien, zieht ſich durch Livadien, und ſelbſt nach Morea hinein. Dieſe Kette führt mehre Namen: candaviſche Gebirge, zwiſchen Ochrida und Monaſtir; Gramnos oder Mezzovo= (Pindus) Gebirge zwiſchen Janina und Tricala u. ſ. w.

Von dem mittlern Knoten oder jenem von Koſtendil, einige Meilen öſtlich von dieſer Stadt, und namentlich vom Berge Dubnitza löſen mehre Ketten ſich ab, von denen wir die herausheben, welche, ſüdlich ſich erſtreckend, den Punhar=Dag (Pangäus) im öſtlichen Macedonien bildet; der Monte Santo (Athos) kann als hierher gehörend betrachtet werden. Die Kette, welche ſüdöſtlich unter dem Namen Despoto=Dag (Rhodope) läuft, und das alte Macedonien vom alten Thrazien trennt; jene, welche nördlich unter dem Namen Planina u. a. nach Norden längs der Oſtgränze Serbiens läuft, bei Orſowa die Donau berührt, und jenſeits dieſes Fluſſes mit dem hercyniſch=karpathiſchen Syſteme ſich vereinigt.

Vom öſtlichen Knoten, in der Gegend von Selimno, laufen zwei Ketten aus: die nördliche, die ſich ins öſtliche Bulgarien erſtreckt und die zahlreichen Defileen bildet, in denen z. B. Schumla liegt; und die ſüdliche, welche unter dem Namen des Strandſcheagebirges das öſtliche Thrazien durchzieht, und ſich in zwei

Unterabtheilungen, von welchen die eine am Bosporus, die andere bei den Dardanellen endigt.

Die Gebirge auf Candia, den Inſeln des Archipels, und jene auf den ioniſchen Inſeln kann man als dieſem Syſteme angehörend betrachten.

Überſicht der höchſten Punkte des ſlaviſch-helleniſchen Syſtems.

		Fuß.
Nördliche Kette ..	Der Berg Dinara in den dinariſchen Alpen	6,996
	Der Tſchardag	9,600?
	Der Egriſudag	7,800?
	Der Dubnitza	8,400?
	Der Balkan iſt noch nicht gemeſſen worden, man ſchätzt indeſſen ſeine höchſten Punkte auf	8,400
Südliche Kette ..	Die höchſten Punkte des Mezzovo	8,400?
	Die höchſten Punkte der candaviſchen Gebirge	6,600?
	Berg Liacura (Parnaſſus) im alten Phocis	5,400
	Berg Zagora (Helicon) im alten Böotien	4,200
	Der Taygetus in Morea	7,440
	Der Berg Cyllene in Morea	7,266
Nebenkette der ſüdl. Kette ...	Die Chamuſiberge, weſtlich von Janina	7,200?
	Der Tamoros	6,000
	Die höchſten Punkte der Chimera- (acrocerauniſchen) Berge	4,800?
	Die Volutzaberge	6,600
	Der Berg Lacha (Olympus)	6,000
	Der Berg Kiſſova (Oſſa)	5,400
	Der Berg Zagora (Pelion)	4,800
	Der Berg Oeta im alten Phocis (mit dem Thermopylenpaſſe)	4,800
	Der Citháron im alten Attika	3,900
	Der Berg Trelowuno (Hymettus)	2,700
Inſularketten ..	Der Berg Pſilorit (Ida) auf Candia	7,320
	Der Berg Delphi auf Negroponte	3,900
	Das ſchwarze Gebirge auf Cephalonia	5,034
	Der Berg Jupiter auf Naros	3,096

V. Das hercyniſch-karpathiſche Syſtem.

Es umfaſſt alle Gebirge und Höhenzüge zwiſchen dem Rhein, dem Dnjeper, der Donau, den niederdeutſchen und den Ebenen des

nördlichen Polens. Unter den zahlreichen Ketten dieſes Syſtems betrachten wir die Karpathen, Sudeten und hercyniſchen Berge ungeachtet der dazwiſchen liegenden großen Räume als die Hauptkette des ganzen Syſtems, welches wir das hercyniſch-karpathiſche nennen. Unter dem Namen hercyniſche Gebirge verſtehen wir alle diejenigen, welche durch ein hochliegendes, oft von bedeutenden Thälern durchzogenes Gelände ſich ziehen, die äußerſten Punkte des Erzgebirges durch die rauhe Alb mit dem Schwarzwalde vereinigen, alſo überhaupt die in der alten Geographie unter dem Namen Sylva-hercynia bekannten Höhenzüge.

Die Karpathen oder Krapaks liegen faſt ganz innerhalb der Gränzen des öſterreichiſchen Kaiſerſtaates, und trennen Siebenbürgen und Ungern von der Moldau und Gallizien. Die Geſenker-Gebirge, eine Hochebene zwiſchen Schleſien und Mähren, verbinden die weſtlichen Karpathen mit den Sudeten. Dieſe, in der weiteſten Ausdehnung genommen, ſcheiden unter dem Namen der Glatzergebirge, des Rieſengebirges, des Iſergebirges, wohliſchen Kamms oder der lauſitzer Gebirge, und des Erzgebirges Böhmen von Schleſien, der Lauſitz und dem Königreiche Sachſen. Das Fichtelgebirge im baieriſchen Obermainkreiſe, der Steigerwald im Untermain- und Rezatkreiſe, verbinden durch Höhenzüge die letzten Punkte des Erzgebirges mit der rauhen Alb; dieſe läuft im Königreiche Würtemberg längs dem Thale der obern Donau, und vereinigt ſich in einem rechten Winkel mit der Kette des Schwarzwalds in Baden und Würtemberg.

Unter den zahlreichen Gebirgszügen, die von der Hauptkette ſich ablöſen, erwähnen wir der folgenden, und zwar von Oſten nach Weſten: die Piatra-Taplinoberge laufen vom Ende der öſtlichen Karpathenkette ſüdöſtlich von Kronſtadt in Siebenbürgen aus, ziehen ſich weſt-weſt-ſüdlicher Richtung bis nach Orſowa an der Donau, und trennen Siebenbürgen von der Wallachei. Dieſe Kette hat eine bedeutende Höhe, iſt aber noch nicht genau gemeſſen worden. Jenſeits der Donau vereinigt ſie ſich mit der nicht ſo hohen Kette, die vom Balkan ausgeht, und verbindet alſo das hercyniſch-karpathiſche Syſtem mit den ſlaviſch-helleniſchen Alpen.

Die zahlreichen Gebirge in Siebenbürgen, dem Bannat, der Bukowina, Ober-Ungern und Gallizien, ſo wie die Höhenzüge in dieſem letztern und in Podolien, Volhynien, Kiew u. ſ. w. gehören dem karpathiſchen Syſteme an.

Südlich von den Glatzergebirgen läuft ſüd-ſüd-weſtlich eine Kette, Zdarsky-Hory genannt. Dieſe trennt Mähren von Böhmen.

Die weſtliche Gränze Böhmens bietet im Fichtelgebirge einen großen Knoten dar; ſüdöſtlich von demſelben läuft der Böhmerwald aus, welcher Böhmen von Baiern trennt, nordweſtlich dagegen ein anderer Zweig, den wir mit dem Namen der deutſchen Gebirge bezeichnen wollen. Dieſe ſind nicht eine fortlaufende Gebirgskette, ſondern vielmehr eine Reihe von Höhenzügen und kleinen Ketten, die wir hier nicht einzeln aufführen können, da wir uns auf die bedeutendſten beſchränken müſſen. Der Frankenwald im baieriſchen Obermainkreiſe; der Thüringerwald in den ſächſiſchen

Herzogthümern, einem Theile von Kurheſſen, Schwarzburg=Rudolſtadt u.ſ.w.; das Eichsfeldgebirge, im preußiſchen Thüringen und Kurheſſen; der Meißner in Kurheſſen; der Harz, im ſüdlichen Hannover, Braunſchweig, in der preußiſchen Provinz Sachſen und in Anhalt; das Rhöngebirge oder die hohe Rhön im baieriſchen Untermainkreiſe und Kurheſſen; der Vogelsberg in Oberheſſen; der Speſſart im baieriſchen Untermainkreiſe; der Odenwald in der heſſendarmſtädtſchen Provinz Starkenburg; der Taunus in Naſſau; der Weſterwald in Naſſau und den preußiſchen Regierungsbezirken Coblenz und Arensberg, (das enge Rheinthal bei Bingen ſcheidet den Taunus vom Hundsrück, den wir zum gallo=fränkiſchen Syſteme gerechnet haben; bei Andernach ſcheidet es den Weſterwald vom Eifelgebirge, das demſelben Syſteme angehört). Die Egge im preußiſchen Regierungsbezirke Minden und dem Osnabrückiſchen, und die Porta Weſtphalica, durch welche die Weſer fließt.

Überſicht der höchſten Punkte des hercyniſch=karpathiſchen Syſtems.

		Fuß.
Hercyniſch=karpathiſche Kette.		
Eigentl. Karpathen oder Krapaks	Der Ruska Poyana	9,300
	Der Gailuripi	9,000
	Die Eisthalerſpitze	7,998
	Lomnitzerſpitze	7,942
Sudeten	Schneeberg	4,272
	Rieſenkoppe od. Schneekoppe	4,950
	Iſerkamm	3,900
	Waltersdorferſpitze im wohliſchen Kamm	2,406
	Der Keilberg im Erzgebirge	3,906
Hercyniſche Berge	Schneeberg im Fichtelgebirge	3,270
	Der Hohenberg in der rauhen Alb	3,162
	Der Feldberg im Schwarzwalde	4,386
Secundäre Ketten.		
Zdarsky=Hory	Plökenſtein	4,176
Böhmerwald	Heidelberg	4,332
Frankenwald	Sieglitzberg	2,298
Thüringerwald	Schneekopf	2,976
Harz	Brocken	3,432
Rhöngebirge	Kreuzberg	2,832
Vogelsberg	Oberwald	2,280
Speſſart	höchſter Punkt	2,796
Taunus	der große Feldberg	2,604
Weſterwald	Salzburgerkopf	2,604

VI. Das ſlaviſche Syſtem.

Die ganze, weite, oſteuropäiſche Ebene hat keine eigentliche Ge=

birgskette; ſie iſt nur ein erhöhetes Gelände mit mehr oder weniger beträchtlichen Hügeln, von welchen indeſſen kein einziger tauſend Fuß über das Niveau der Oſtſee ſich erhebt. Die meiſten deutſchen Geographen nennen die Centralpartie dieſer Höhenzüge alauniſche Berge, einige Franzoſen ſarmatiſches Syſtem; Malte Brun nannte es Plateau von Waldaï. Wir wollen es ſlaviſches Syſtem nennen. Die beträchtlichſten Höhenzüge deſſelben befinden ſich in den ruſſiſchen Gouvernements Twer und Nowgorod; ihr höchſter Punkt, zwiſchen Waldaï und Oſtaſchkow, iſt kaum 1000 Fuß hoch, und durchziehen die Gouvernements Moskau, Smolensk, Tula, Orel, Kursk. Der Theil, welcher ſich an der ſüdlichen Gränze des Gouvernement Arkhangel hinzieht, ſchemokonskiſche Höhen genannt, ſchließt ſich auf der einen Seite dem uraliſchen, auf der andern Seite dem ſcandinaviſchen Syſteme an, während die Fortſetzung der Waldaïzüge die Hügel in den Gouvernements Witebsk und Curland mit dieſem ſlaviſchen Syſteme vereinigt, jene im Gouvernement Kursk aber das ſüdweſtliche Ende dieſes Syſtems mit den letzten Ausläufen des hercyniſch-karpathiſchen Syſtems durch die Granitabdachung, welche den Lauf des Dnjepers im Gouvernement Jekaterinoslaw durchſchneidet, zu verbinden ſcheint. Dieſes ſlaviſche Syſtem, das niedrigſte Gebirgsſyſtem, hat den größten Umfang, und auf ihm entſpringen, neben andern Flüſſen, auch die Wolga, der Dnjeper und der Don.

VII. Zum ſcandinaviſchen Syſteme gehören alle Gebirge in Norwegen, Schweden, Lappland, alle Höhenzüge in Finland und den Gouvernements Olonetz und Arkhangel. Man kann den Onegafluſſ und das weiße Meer als die Oſtgränze dieſes Syſtems betrachten; die übrigen Gränzen werden gebildet vom finiſchen Meerbuſen, der Oſtſee, dem Kattegat und der Nordſee. Die Hauptkette beginnt mit dem Vorgebirge Lindesnaes auf der ſüdlichen Spitze von Norwegen, zieht ſich durch dieſes Königreich hindurch, trennt es auf einer Strecke von Schweden, läuft durch Finmarken, und endigt mit dem Vorgebirge Nord-Kyn. Es führt an verſchiedenen Orten verſchiedene Namen. In Norwegen heißt es Berge von Thule oder Langfjeld, im Süden des 62 Breitengrades; zwiſchen 62° und 63° Dofrefjeld; vom 63° bis zum Cap Nordkyn, zwiſchen Schweden und Norwegen, und in Finmarken Kjölen. Der mittlere Theil bietet genau genommen nur eine eigentliche Kette dar.

Vom öſtlichen Ende des Dofrefjeld löſen ſich in der Gegend von Syltfialet Nebenketten ab, ziehen nach Schweden durch Jemtland, Herjedalen und Dalekarlien, und laufen in Hügel aus.

Von der lappiſchen Hochebene laufen kleine Hügelreihen aus, ſchließen ſich an die Felſenketten in Finland und dem Gouvernement Olonetz an, und verlieren ſich dann zwiſchen den zahlreichen Seen dieſes Landes. Es ſind die ſogenannten Manſelkaberge in Finland, und Olonetzberge im gleichnamigen Gouvernement. Von demſelben Plateau laufen andere Züge ins Gouvernement Arkhangel aus.

Die Gruppen auf den Lofodeninſeln u. ſ. w., im norwegiſchen Archipel gehören zu dieſem Syſteme; wir nennen ſie die Seekette.

Überſicht der höchſten Punkte des ſcandinaviſchen Syſtems.

		Fuß.
Berge von Thule	Der Sögnefjeld	6,738
	Der Langfjeld	6,192
	Der Guſta	6,078
Dofrefjeld	Skagtöls-Find, höchſter Punkt des Syſtems	7,877
	Sneehätta	7,620
	Syltfjallet	6,084
Kjölen	Der Sulitelma	5,790
Seekette	Der höchſte Punkt der Inſeln Oſtwaagen und Hindoen	3,660
	Der höchſte Punkt auf Seiland	3,564
	Der höchſte Punkt auf den Inſeln Ibeſtad und Andergoe	3,300
	Auf den Inſeln Banoe und Arenoe	3,000
	Das Nordcap auf der Inſel Mageroe	1,200

VIII. Das ſardo-corſiſche Syſtem im mittelländiſchen Meere. Es begreift alle Gebirge der beiden Inſeln Corſica und Sardinien, welche durch die Meerenge von Bonifacio getrennt ſind. Die Hauptkette geht von Norden nach Süden, von der äußerſten Nordſpitze Corſica's, dem Cap Corſo, bis zur weſtlichen und öſtlichen Südſpitze Sardiniens, den Vorgebirgen Teleuda und Carbonaro.

Überſicht der höchſten Punkte des ſardo-corſiſchen Syſtems.

		Fuß.
Hauptkette	Monte Rotondo auf Corſica	8,508
	Monte d'Oro, ebendaſelbſt	8,166
	Monte di Paglia Orba, ebendaſelbſt	8,160
	Monte Genargenta auf Sardinien	5,628
	Monte Gigantinu, ebenfalls in Sardinien	3,744

IX. Das britaniſche oder caledoniſche Syſtem umfaſſt alle Gebirge des britiſchen Archipels; die höchſten Punkte ſind in Schottland, dem alten Caledonien; daher der Name. Eigentlich bietet dieſes Syſtem keine fortlaufende Hauptketten dar, ſondern meiſt einzeln ſtehende Berge, die oft in beträchtlicher Ferne von einander liegen, oder kurze Nebenketten von geringem Umfange. Wir wollen die bedeutendſten derſelben von Norden nach Süden angeben. Die nördliche Kette oder jene von Roß, im Norden des caledoniſchen Kanals in den Grafſchaften Inverneß, Roß, Sutherland und Caithneß im nördlichen Schottland. Der Chuchullin auf der Inſel Skye kann als zu dieſer Gruppe gehörend betrachtet werden. Die Grampianskette im nördlichen Schottland, zwiſchen dem caledoniſchen Kanal einerſeits, und der Clyde

und dem Forth andrerſeits; ſie durchzieht die Grafſchaften Argyle, Perth, Inverneß, Aberdeen, Angus, Kinkardine; der *Ben-Nevis* iſt der höchſte Punkt.

Die *Cheviotsberge* trennen England von Schottland, und dehnen ſich theils nördlich nach Schottland, theils ſüdlich nach England hinein.

Ungeachtet bedeutender Unterbrechungen kann man die Höhenzüge und Gebirge, welche die Grafſchaften Cumberland, Weſtmoreland, York, Lancaſter, Derby, Stafford, Worceſter, Warwick und Oxford durchziehen, als eine Kette betrachten. Sie wird deshalb auch von einigen Geographen die *Centralkette* genannt. Durch mehr oder weniger hohe Kämme ſteht ſie mit den Gebirgen in Wales, Devon und Cornwallis in Verbindung.

Die *iriſchen Gebirgszüge* ſind von noch geringerer Ausdehnung als jene in Großbritanien, und nichts anders als kleine kurze iſolirte Ketten. Die Hebriden, Orkaden, Shetlandsinſeln, und der zum Königreiche Dänemark gehörende Archipel der Faröer bieten mehr oder weniger hohe Gebirgszüge dar, die man ſämmtlich als geographiſch zu dem britaniſchen Syſteme gehörend betrachten kann.

Ueberſicht der höchſten Punkte des britaniſchen Syſtems.

		Fuß.
Nördliche Kette oder Kette von Roß.	Der *Bevis* in der Grafſchaft Roß.	3492
Grampianskette.	*Ben-Nevis* in der Grafſchaft Inverneß, höchſter Punkt des ganzen Syſtems.	4092
	Ben-na-Muich-Duibh oder Macdui in der Grafſchaft Aberdeen.	4038
Cheviotsberge.	Der *Lowther* in der Grafſchaft Lannark, in einer Nebenkette Lend-hill genannt.	2940
	Der *Cheviott-hill* in Northumberland.	2520
Centralkette.	Der *Crofſfell* in Cumberland.	3174
	Der *Wharnſide* in der Grafſchaft York.	2238
	Der *Coniſtonfell* in Lancaſter.	2418
	Der *Snowdon* in Wales.	3336
	Der *Cader Idris* in Wales.	2748
Iriſche Ketten.	Der *Carran-Tual*, in der Grafſchaft Kerry.	3204
	Der *Sliebh-Dorin* in der Grafſchaft Londonderry.	2952
	Der *Sliebh-Douard* in der Grafſchaft Down.	2628
Hebriden Ketten.	*Chuchullin-Berge*, Inſel Skye.	2814

	Goatfjeld, Inſel Arran.	2088
	Ben-Dir, Inſel Jura.	2316
	Ben-More, Inſel Mull. . . .	2904
	Hecla, Inſel South-Uiſt. . . .	2820
	Suanewal, Inſel Lewis. . . .	2532
Orkaden Kette.	Höchſter Punkt der Inſel Hoy. .	1128
Shetlands Ketten. .	Mont Rona, Inſel Mainland.	3372
Faröer.	Slattaretind auf Oſteroe. . .	2800
	Skjellingfjeld auf Stromoe.	2400

X. Das azoriſche Syſtem begreift alle Gebirge der azoriſchen Inſeln in ſich, welche von den Geographen unrichtig genug zu Afrika gerechnet werden. Die höchſten Punkte ſind: der große Pic auf der Inſel Pico, 7560 Fuß hoch; der Pic de Vara auf der Inſel St. Miguel, 4998 Fuß.

XI. Das nördliche Syſtem begreift die Gebirge auf Spitzbergen. Die höchſten Punkte deſſelben ſind: die ſchwarze Spitze 4218 Fuß; der Berg Parnaſſ 3708 Fuß, beide auf Spitzbergen oder Neu-Friesland; der Hornberg auf der Karlsinſel 4128 Fuß.

Hochebenen. Das beträchtlichſte der europäiſchen Plateaux iſt jenes im mittlern Ruſſland; die Höhe dieſer Hochebne iſt indeſſen nicht ſehr beträchtlich und erhebt ſich ſelbſt in der Nähe der Wolgaquelle nicht über 1000 Fuß; die Hochebene im mittlern Spanien, 2100 Fuß; die in der Schweiz, zwiſchen den Alpen und dem Jura zwiſchen 1600 und 3600 Fuß, in der Auvergne nahe an 2000, Piemont, 600 bis 1800, die baieriſche Hochebene an 1500, und die thüringiſche von 600 bis 800 Fuß.

Vulcane. Der einzige feuerſpeiende Berg des europäiſchen Feſtlands iſt der Veſuv bei Neapel; die beträchtlichſten Inſelvulcane ſind: der Aetna oder Monte Gibello auf Sicilien; die Vulcane auf den lipariſchen Inſeln Stromboli, Volcano und Volcanello; der große Vulcan von Pico und von St. Georg auf den gleichnamigen azoriſchen Inſeln; der feuerſpeiende Berg Sarytſcheff auf der großen nördlichen Inſel der Gruppe von Nowa-Zembla. Auch mehre Vulcane unter dem Meere hat unſer Erdtheil, zum Beiſpiel jene in der Nähe der Inſel Santorin im Archipelagus, bei Sicilien, bei den azoriſchen Inſeln St. Miguel, Terceira und St. Georg.

Thäler und Ebenen. Die europäiſchen Thäler ſind von nicht ſo großer Ausdehnung als jene in Aſien, Afrika und Amerika. Das Thal der untern Donau, zu welchem die Ebenen der Wallachei und der Bulgarei gehören, und jenes der mittlern Donau, welches Ungern bildet, ſind die beträchtlichſten. Dann folgt als das dritte an Größe das prachtvolle Pothal; das Rheinthal zwiſchen Baſel und Mainz, jenes des obern Rhone in der Schweiz, das der Drave in Kärnthen. Die norwegiſchen und ſchottiſchen Thäler zeichnen ſich durch ein langes und enges Becken aus, das in der Mitte oft von einem See, der dieſelbe Geſtalt hat, unterbrochen wird. Die andern gebirgigen Gegenden Europa's bieten ebenfalls eine Menge Thäler dar, z. B. Savoyen,

das Bergamasciſche, das Brescianiſche, Tyrol im öſterreichiſchen Kaiſerſtaate; Bern, Teſſin, Graubündten, Uri u. ſ. w. in der Schweiz; Aragon, Cataluña, Navarra, Granada u. ſ. w. in Spanien; Beira und Tras-os-Montes in Portugal; die Dauphine, die Pyrenäen u. ſ. w. in Frankreich, u. a. m. Europa hat eine große Ebene, die im nördlichen Frankreich beginnt und einerſeits ſich bis Moskau und Kaſan, andrerſeits bis nach Aſtrakhan erſtreckt. Sie begreift das nördliche Frankreich, die geſammten Niederlande, Niederdeutſchland, Preußen, den größten Theil von Polen und Rußland und endigt am Ural.

Wüsten, Steppen und Haiden. Eine eigentliche Wüſte von bedeutendem Umfange hat Europa nicht, dagegen aber viele Landſtriche, die man in Deutſchland Haiden, in Frankreich Landen, in Rußland Steppen nennt, u. ſ. w. Die beträchtlichſten kommen im ruſſiſchen Reiche vor, z. B. die Steppen von Ryn zwiſchen der Wolga und dem Ural, die Wolgaſteppe zwiſchen Wolga und Don; die krimiſche, petſchoriſche, jaroslaviſche u. ſ. w. Auch das ſcandinaviſche Nordland hat beträchtliche Steppen, ebenſo Lappland und Weſtgothland. Auch Ungern hat dergleichen, und in Deutſchland iſt die lüneburger Haide bekannt; die Haiden in der Neumark und Pommern ſind nicht bedeutend. In Frankreich die Landen am atlantiſchen Meere, und in Neapel die Haiden in der Provinz Terra di Bari.

Klima. Drei wichtige phyſiſche Urſachen haben einen bedeutenden Einfluß auf das aſtronomiſche Klima unſeres Erdtheils: die Kälte, welche wegen der Nachbarſchaft des mittlern und nördlichen Aſiens in denjenigen Ländern hervorgebracht wird, welche den kalten Winden ausgeſetzt ſind, die von den Gebirgen, Hochebenen und Eisfeldern herwehen; die Hitze, welche die in der Nähe Afrikas liegenden Länder wegen der aus den brennenden Sandwüſten kommenden Winde empfinden; und die heftigen und plötzlichen Wechſel der Temperatur, die in allen am atlantiſchen Ocean und deſſen Theilen liegenden Ländern durch die Winde hervorgebracht werden, welche über das weite Meer dahin wehen. Dieſer allgemeinen Urſachen wegen kann man, wenn man die Stellung der Gebirge und die Lage und Erhebung des Bodens noch dazu nimmt, drei allgemeine Klimate für Europa annehmen, welche den Seiten eines Dreiecks entſprechen, deſſen Winkel ſich am Cap St. Vincent in Portugal, am Nordcap in Finmarken, und an der Nordſpitze des caspiſchen Meers befinden. Wir wollen diejenige vom Vorgebirge St. Vincent bis zum Nordcap, die oceaniſche Seite nennen; aſiatiſche Seite diejenige vom Nordcap bis zum nördlichen Punkte des caspiſchen Meeres, und ſüdliche Seite jene vom caspiſchen Meere bis zum Vorgebirge St. Vincent. Längs der oceaniſchen Seite nimmt, wenn man im Winter von Süden nach Norden hinauf ſich wendet, die Kälte zu; auf der Südſeite ebenfalls, je mehr man nach Oſt ſich wendet; längs der aſiatiſchen Seite bleibt ſie von Süden nach Norden beinahe dieſelbe. Die Sommerwärme iſt von andern Geſetzen abhängig; ſie iſt im ganzen Norden der langen Tage wegen ſehr bedeutend; auf der Seeſeite

wird ſie durch die Meerestemperatur gemildert; auf der aſiatiſchen Seite wird ſie zuweilen, namentlich im Gegenſatze zu der großen Kälte, drückend; auf der Seite am mittelländiſchen Meere iſt ſie je nach den Winden und andern örtlichen Urſachen ſehr verſchieden, nimmt im Allgemeinen aber ab, je mehr man ſich nach Oſten wendet.

Wollte man den klimatologiſchen Einfluſſ, der von außen her auf Europa einwirkt, noch näher claſſificiren, ſo könnte man folgendes Heptagon ziehen. 1) Seite gegen Afrika, von Gibraltar bis Candia; 2) Seite gegen den Taurus und Caucaſus, von Candia bis zum azovſchen Meere; 3) Seite gegen das caspiſche Meer und die angränzenden Wüſten; 4) Seite gegen die Uralgebirge; 5) Seite gegen das Eismeer, von der Waigatzſtraße bis zum Nordcap; 6) Seite gegen den nördlichen Theil des atlantiſchen Oceans, bis zur Inſel Oueſſant; 7) Seite gegen den mittlern Theil des atlantiſchen Oceans.

Mineralien. Europa hat nicht ſo viel Edelſteine, Silber und Gold als die übrigen Erdtheile; dagegen aber findet man außerordentlich ergiebige Eiſenminen, Blei, Kupfer, Zinn, Steinkohlen, Salz und Queckſilber. Nachſtehende Ueberſicht zeigt an, in welchen Ländern Europas Diamanten und andere Edelſteine, Gold, Silber, Zinn, Queckſilber, Kupfer, Eiſen, Blei, Kochſalz und Steinkohlen am meiſten gewonnen werden.

Mineralogiſche Ueberſicht von Europa.

Diamanten. Im ruſſiſchen Reiche: Gouvernement Perm.

Andere Edelſteine. Kaiſerthum Oeſterreich: Böhmen, Ungern, Siebenbürgen; Königreich Sachſen.

Platina. Ruſſland: Gouvernements Perm und Orenburg.

Gold. Ruſſiſches Reich, Gouvernements Perm und Orenburg; Kaiſerthum Oeſterreich: Siebenbürgen, Ungern, Salzburg u.ſ.w. Deutſchland, Piemont.

Silber. Oeſterreich: Ungern, Bannat, Böhmen, Siebenbürgen u.ſ.w. im ſächſiſchen Erzgebirge, im Harz; Türkei: Macedonien, Albanien, Bosnien, u. ſ.w. preuſſiſche Monarchie: Provinz Sachſen, Rhein, u.ſ.w. Großbritanien: Cumberland, Derby, Flint u.ſ.w; Frankreich: Finistere, Lozere, Vogeſen; Schweden und Norwegen: Chriſtiania, Weſteraas Stora-Kopparberg; Herzogthum Naſſau, ſardiniſches Königreich: Savoyen.

Zinn. Großbritanien: Cornwallis, Devon; Königreich Sachſen; Kaiſerth. Oeſterreich: Böhmen.

Queckſilber. Spanien: la Mancha; Oeſterreich: Krain; Baiern: Rheinkreis u. ſ. w.

Kupfer. Großbritanien: Cornwallis, Angleſea, Irland, Devon, Wales; ruſſ. Reich: Perm u.ſ.w.; Oeſterreich: Ungern, Bannat, Provinz Belluno, Steyermark; Schweden und Norwegen: Stora-Kopparberg, Trondhjem, Linkjöping, Weſteraas u.ſ.w.; türkiſches Reich: Macedonien, u.ſ.w.; Preu-

ßen: Provinz Sachſen, Rhein; Spanien: Andaluſien u. ſ. w.; Frankreich: Rhone, Oberrhein, Niederpyrenäen, Hannover; u. ſ. w.

Eiſen. Großbritanien: Süd-Wales, Stafford, Shrop, York, Schottland; ruſſ. Reich: Perm, Orenburg, Tambow, Niſchni-Nowgorod, Kaluga, Olonetz, Wjätka u. ſ. w.; Frankreich: Haute-Marne, Cote-d'Or, Maas, Nievre, Haute-Saone, Moſell, Meurthe, Ardennen, Doubs, Jura, Arriege; Preußen: Schleſien, Rhein, Brandenburg u. ſ. w.; Schweden und Norwegen: Orebro, Stora-Kopparberg, Carlſtadt, Gefleborg, Westeraas, Jönköping, Upſala u. ſ. w. in Schweden; Smaalehnen, Laurwig in Norwegen; Oeſterreich: Steyermark, Kärnthen, Ungern, Bannat, Böhmen, Siebenbürgen, im Mailändiſchen; Toscana: Inſel Elba; Spanien: Cataluña, Aragon, Navarra, Biscaya, Aſturien, Granada; ottomaniſches Reich: Bulgarien, Bosnien, Macedonien; Baiern; Königreich Sardinien: Piemont; Naſſau.

Blei. Großbritanien: Denbigh, Flint, Cumberland, Northumberland, Durham, York, Derby, u. ſ. w.; Spanien: Granada, Andaluſien, Cataluña; Oeſterreich: Kärnthen, Ungern, Böhmen; Preußen: Schleſien, Rhein; Hannover; Frankreich: Finistere, u. ſ. w.; Naſſau, Königreich Sachſen, Königreich Sardinien: Savoyen, Sardinien, u. ſ. w.

Steinkohlen. Großbritanien: Northumberland, Durham, Cumberland, Stafford, Derby, Lancaſter, York, Leiceſter, Süd-Wales, u. ſ. w. in England; Lothian, Lannark, Renfrew, Ayr, u. ſ. w. in Schottland; Belgien: Mons, Namur, Lüttich; Frankreich: Nord, Loire, Haute-Loire, Calvados u. ſ. w.; Preußen: Schleſien, Weſtphalen, Rhein; Oeſterreich: Böhmen, Ungern, Nieder-Oeſterreich, Steiermark, Mähren u. ſ. w.

Kochſalz, See- und Quellenſalz. Rußland: Saratow, Perm, Taurien, Aſtrakhan, Beſſarabien; Oeſterreich: Gallizien, Siebenbürgen, das öſtliche Ungern, Oberöſterreich mit Salzburg, Tyrol, dem Venetianiſchen, Dalmatien, Trieſt u. ſ. w.; Frankreich: Untere Charente, Meurthe, Jura, Untere Loire, Vendee, Gard, u. ſ. w.; Spanien: Cataluña, Granada, Navarra, Sevilla, Valencia, Iviza; Großbritanien: Cheſter, Worceſter, Stafford, Norfolk, Kent, Fife u. ſ. w., Munſter, Ulſter; Portugal: Setubal, Liſſabon, Figueiras; Preußen: Sachſen, Weſtphalen, Pommern u. ſ. w.; Fürſtenthümer Moldau nnd Wallachei, Königreich Sardinien: Sardinien, Genua; Königreich beider Sicilien: Sicilien, Calabrien u. ſ. w.; Baiern: Iſarkreis u. ſ. w.; Kirchenſtaat: Forli; Schweden und Norwegen: Smaland, Bahus u. ſ. w. in Schweden; Tonsberg u. ſ. w. in Norwegen; ioniſche Inſeln: Santa-Maura; Griechenland: Inſel Naxos u. ſ. w.

Vegetabilien. Europa gehört größtentheils der gemäßigten und nur ein Theil deſſelben der kalten Zone an. Faſt alle Küſten indeſſen, welche vom mittelländiſchen Meere beſpült werden, haben mit jenen des nördlichen Afrika und des ſüdweſtlichen Aſiens beinahe

ein und dieſelbe Vegetation gemein. Dieſelbe hat gewiſſe ſchiefe Meridianzonen zu Gränzen. Der Olivenbaum, der Weinſtock und der Mais, deren Anbau eigentlich dem Süden angehört, und die gewiſſermaßen den Maaßſtab für Temperatur und Klima geben, kommen gegen Oſten hin weit höher nördlich hinauf fort, als am Ocean, wo ſie nicht über den 36°, 44° und 49° hinaufſteigen. Die mittlere Temperatur des weſtlichen Europa iſt weſentlich niedriger als jene der öſtlichen Gegenden unter denſelben Breiten.

Im hohen Norden wachſen, in geringer Anzahl, dieſelben Gattungen, die man überall, wo während des größten Theils des Jahrs der Schnee liegen bleibt, wieder findet. Die Alpenpflanzen in der Schweiz, in den Pyrenäen, und ſelbſt in den Gebirgsketten des mittlern Spaniens ſind daher beinahe dieſelben wie in Lappland, und die hochnordiſche Vegetation Europas iſt mit jener Amerikas und Aſiens ganz übereinſtimmend. Größtentheils beſteht ſie aus Kryptogamen, deren Gattungen man auch im übrigen Europa theilweiſe wiederfindet. Unter den Flechten, kommt die **Cladonia rangiferina** (Rennthiermoos), die man in den Wäldern des mittlern Europa überall antrifft, in Lappland ungemein häufig vor, und dient den nützlichen Rennthieren als Hauptnahrungsmittel. Die phanerogamen Pflanzen ſind im hohen Norden gering an Zahl, gehören meiſt zu den Familien der Cruciferae, Gramineae, Roſaceae, Ranunculaceae, Saxifragae, Amentaceae und Coniferae. Zu dieſen beiden letzteren Familien gehören die Bäume, aus welchen die Wälder im hohen Norden beſtehen. Die weiße Birke, **betula alba**, kommt am höchſten hinauf fort, weil ſie vermöge der vielen Häutchen, aus denen ihre Rinde beſteht, der Kälte nicht ſo ſehr ausgeſetzt iſt; bis zum 69ſten Grade. Auch die harzigen Bäume der zapfentragenden Familie lieben den Norden, und Schweden und Norwegen ſind außerordentlich reich an vortrefflichen Fichten und Tannen. Einige Gattungen von Pappeln hören in Norwegen erſt mit dem 60° auf, die Eichen mit 62°, Ulmen mit 62°, Rothbuchen und Linden bis 63°, Kiefer 67°, Fichten 68°, Lerchenbäume 68°. Unter dem 70° ſind Hafer und Gerſte die einzigen Getreidearten, welche noch, obſchon kümmerlich genug, fortkommen, und dem Klima widerſtehen. Der Einfluſs des Meeres macht ſich auch in den Polargegenden bemerklich, obwohl nicht ſo ſehr als in den Ländern des ſüdlichen Europa. Daraus folgt, daß die Temperatur der nördlichen Seeküſten des Winters im Allgemeinen etwas niedriger, des Sommers dagegen etwas weniger hoch iſt, als jene in den nördlichen Ländern, die nicht am Meere liegen.

Die mittlere Region Europas begreift in ſich: Dänemark, England, Belgien, Holland, Deutſchland, Böhmen, Polen, Ungern, einen Theil des ſüdlichen Ruſſland, Oeſterreich, Italien und Frankreich. Die Waldungen dieſer Länder beſtehen aus Eichen, Buchen, Kaſtanien, Linden, Birken, Eſchen, u. ſ. w. Ueberall kommen Roggen, Dinkel, Weizen, Gerſte und Hafer fort. Auch einige urſprünglich dem Süden angehörende Pflanzen haben ſich durchaus acclimatiſirt. Die Roßkaſtanie (**aesculus hippocastanum**) zum Beiſpiel wächſt überall in Europa, und trotzt ſelbſt in

Schweden der Winterkälte; die **Kartoffel**, (solanum tuberosum) ſtammt urſprünglich aus Chile; auch **Mais** und **Färberröthe** (Krapp) wachſen ziemlich hoch hinauf, wenigſtens bis 52° — 54°. Die Gebirgsgegenden Mitteleuropas indeſſen haben eine ganz andere Vegetation a.s das Flachland. In der Schweiz, in Tyrol und Savoyen wachſen **hyperboreiſche Pflanzen**; auf den Gletſchern findet man dieſelben Pflanzen, wie in Grönland, Spitzbergen und der Melville-Inſel. Die Abhänge der Berge ſind mit Tannen und andern zapfentragenden Bäumen beſetzt, am Fuße dagegen wachſen alle Pflanzen des mittlern und ſüdlichen Europas. Auch die Beſchaffenheit des Bodens übt auf die Vegetation einen ſehr bedeutenden Einfluſs aus, und ſie iſt eine andere im Sandlande, als da, wo Torf und Moor iſt. Obgleich die meiſten Länder der mittlern europäiſchen Region in Hinſicht auf Pflanzenwuchs vielfache Aehnlichkeit haben, ſo findet man doch in ſehr vielen derſelben beſondere Pflanzen, die auf die Nachbarſchaft eines andern botaniſchen Klimas ſchließen laſſen. Das europäiſche Ruſſland und Ungern zum Beiſpiel nähern ſich in gewiſſer Hinſicht einerſeits der öſtlichen oder aſiatiſchen Region, andrerſeits aber jener des mittelländiſchen Meeres. Weſtlich von der Centralregion nähert ſich der Pflanzenwuchs der Vegetation des nördlichen Europas und Amerikas, und in Schottland und Irland wachſen Pflanzengattungen, die in Nordeuropa, den Vereinigten Staaten von Amerika und auf Neufoundland vorkommen. Mehr ſüdlich bieten die normanniſchen Inſeln Jerſey und Guerneſey einige Aehnlichkeit mit den Azoren dar.

Die Pflanzen der **ſüdlichen Region** haben eine ganz eigenthümliche Phyſiognomie. Dieſe Gegend begreift öſtlich: die Küſten von Albanien, Macedonien, die illyriſchen Provinzen, Griechenland und die dazu gehörenden Inſeln; in der Mitte: das ſüdliche Italien und Sicilien; im Weſten: das ſüdliche Frankreich, Spanien und Portugal. Mit Ausnahme einer geringen Anzahl von Gattungen, die in einigen Ländern weſentlich vorherſchend ſind, wie die Ciſtae in Spanien, und Chamaerops (Zwergpalme) in Sicilien und im Süden der pyrenäiſchen Halbinſel, herrſcht an den Ufern des mittelländiſchen Meers eine übereinſtimmende Vegetation. Die Ufer der von den Küſten Italiens, Südfrankreichs und Spaniens gebildeten Becken erheben ſich amphitheatraliſch, und man unterſcheidet bei ihnen vier Vegetationsgürtel. Der niedrigſte derſelben, der einige hundert Fuß nicht überſteigt, iſt bemerklich durch die hervorſtechende Mehrzahl von Pflanzen, die man, weil ſie ſalzgeſchwängerten Boden lieben, **Salzpflanzen** nennen kann, z. B. Salſola, Eryngium u. ſ. w.; der zweite hat **Orangen**, die Schutz vor Winterſtürmen verlangen, **Zirgel** oder **Bohnenbäume**, **Platanen**, **Lorbeerbäume**, **Jasmin**, **Granatapfel** u. ſ. w.; der dritte **Oliven**, **Feigen**, **Lorbeer-** und **Erdbeerbäume**; der vierte **Rosmarin**, **Lavendel** und andere aromatiſche Sträuche, ſo wie **Johannisbrotbäume**, **Felſenroſen** u. ſ. w.

Der Botaniker **Schouw** *) nimmt in Hinſicht auf die wild-

*) Europa, ein Naturgemälde von J. F. Schouw. Aus dem Däniſchen. Kiel 1833. 8.

wachſenden ſowohl, als auf die angebaueten Gewächſe, mit Ausſchluſſ aller Gebirge, wo die niedrigere Temperatur natürlich die Verhältniſſe ändert, folgende vier Hauptgürtel für Europa an:

1) Der Nordgürtel. Region der Kiefer und Birke. Unwirthbarer Gürtel. Hier iſt entweder gar kein Wald, oder Birken und Nadelholz; ziemlich viele Gebirgkräuter, wenig oder gar kein Getreidebau (Gerſte), keine Obſtbäume. Nahrungszweige ſind hauptſächlich Fiſcherei und Viehzucht. Island, die Faröer, Scandinavien, nördlich des 64°; Ruſſland nördlich des 62°; die meiſten Gegenden ſind gebirgig.

2) Nördlicher Mittelgürtel. Region der Eiche und Buche. Korngürtel. Wald, theils Nadelholz, theils Buchen und Eichen; einige Haiden, viel Korn, zumal Roggen, die nordiſchen Obſtbäume, bedeutende Viehzucht. Die britiſchen Inſeln, Scandinavien ſüdlich des 64°, Finland, oſteuropäiſche Ebene zwiſchen 62° und 48°, nordeuropäiſche Ebene, Dänemark. Größtentheils Flachland.

3) Südlicher Mittelgürtel. Region der Kaſtanie und Eiche. Weingürtel. Laubwald, beſonders Kaſtanien, Eichen und Buchen, (Nadelholz auf den Gebirgen), Getreide, beſonders Weizen, auch Mais, Wein. Die Ebenen und Thäler zwiſchen und in den mitteleuropäiſchen Gebirgen und die oſteuropäiſche Ebene, ſüdlich des 48°.

4) Der Südgürtel. Immergrüner Gürtel. Region der Olive. Immergrüne Laubwälder. Weizen, Mais, Reis, Wein, Oel, Südfrüchte. In den wärmſten Gegenden Orangen. Die drei ſüdeuropäiſchen Halbinſeln.

Thierreich. Seitdem Europa größtentheils angebauet iſt, ſind manche früher in unſerm Erdtheile einheimiſche Thiergattungen verſchwunden. Der Auerochſe, von dem unſere zahmen Ochſen abſtammen, der noch im dreizehnten Jahrhundert in England zu finden war, und deſſen Hirnſchädel zuweilen in den Torfgruben des mittlern Europa vorkommt, lebt jetzt nur noch in Lithauen im Bialowitzerwalde; Luchſe und wilde Katzen haben ſich in die dicken Waldungen des nördlichen Europas zurückgezogen. In den Alpen der Schweiz, Illyriens und Frankreichs lebten einſt der Aegagrus, von dem unſere Ziegen; der Muflon, von dem unſere Schaafe ſtammen. Die Schweine ſtammen vom wilden Eber; die Hunde ſind vielleicht Abkömmlinge vom Wolfe, Fuchſe, Schakal, dem Karagan oder Steppenluchs und Korſak oder Steppenfuchs; Eſel haben ſich in Europa vorzüglich ſeit den Zeiten der Araber und der Kreuzzüge vervielfältigt.

In Hinſicht auf die wilden Thiere wird die Phyſiognomie der europäiſchen Zoologie charakteriſirt durch die Bären in Andaluſien, des Gredosgebirges und der Pyrenäen; die Bären in der Schweiz, Scandinavien und im Altai unterſcheiden ſich nur durch eine etwas größere und geringere Verlängerung der Schnauze; Hirſche, Damhirſche und Rehe in allen Wäldern; in den Waldregionen der Alpen die Gemſe, höher auf den Gegenden, wo nur noch Flechten fortkommen, der Steinbock; das Eichhörnchen, in

den Pyrenäen das ſchwarze, nördlich von der Oſtſee auch das fliegende Eichhorn. Von der Straße von Gibraltar bis zum nördlichen Vorgebirge des Ural leben viele Gattungen Ratten, Erd- und Spitzmäuſe. Europa eigenthümlich iſt die Biſamratte, die einen langen, beweglichen Rüſſel hat. Im Süden ſind zwei Arten von Maulwürfen, der ruſſiſche in den Ländern zwiſchen Dnjepr, der Wolga, Kama und dem ſchwarzen Meere, wohnt unter allen Gewäſſern dieſer Gegenden; der ſcandinaviſche in dem feuchten Boden Lapplands, der pyrenäiſche in der Nähe der kleinen Flüſſe an den Pyrenäen. Der Dachs, Marder, Hausmarder, die Genette, der Iltis leben ebenfalls in den Wäldern. Im Norden auch der Vielfraß. Nur im hohen Norden lebt das Rennthier. Gegen Oſten folgt es dem ſüdlichen Zuge des Flechtengürtels, bis an den Ural. In Scandinavien und in den Wäldern des nordöſtlichen Europa beginnt das Elenthier, das wir auch in Amerika am St. Lorenzfluſſe finden. Je weiter aber der Menſch mit der Cultur des Bodens vordringt, je mehr verſchwinden auch dieſe Thiere, wenigſtens im wilden Zuſtande, und die, welchen ihr Inſtinct nicht erlaubt, die Wildheit abzulegen, werden ausgerottet. Von allen Erdtheilen hat daher Europa, nächſt Auſtralien die wenigſten Säugethiere. Aber in den verſchiedenen Erdſchichten, aus welchen ſein Boden beſteht, ſind große Quantitäten verſteinerter Ueberreſte von ausgeſtorbenen Thierarten begraben. Elephanten, Maſtodonten, Paläotherien, Anoplotherien, und viele andere jetzt nicht mehr vorhandene Arten beweiſen, daß in uralten Zeiten eine ganz andere Schöpfung Europas Oberfläche belebte, und daß die Urbewohner durch Revolutionen, von denen wir nichts Näheres wiſſen, bedeutend vermindert worden ſind.

Die Vögel, welche als Bewohner der Luft, den Nachſtellungen des Menſchen ſich leicht entziehen können, haben ſich ungeſtört fortgepflanzt. Neben andern Tag- nnd Nachtraubvögeln bewohnen Adler, Geier und Weihen Europa und die angränzenden Theile Aſiens gemeinſchaftlich. Sie leben am liebſten in gebirgigen, waldreichen Gegenden. Wir führen hier noch an die Bienenfreſſer, Mauerkletterer und Mandelkrähen; Baumläufer in geringer Anzahl; Sperlingsarten, Strandläufer und Schwimmvögel ſehr zahlreich. Das Geſchlecht der Hühner kommt nur in wenigen Gattungen und Arten vor. Das Haushuhn, die aus Amerika ſtammenden Puter oder Truthähne, Rebhühner, Schnepfen, Wachteln, Ortolane, Enten, Gänſe u. ſ. w. gehören zu den nützlichen Vögeln, auf welche man zum Theil Jagd macht. Auch der Schwan und Eidervogel liefern Gegenſtände von Werth. —

Der größte Theil der Vögel bleibt in einer beſtimmten Gegend anſäſſig, manche aber ſind Zugvögel, d. h. ſie ziehen in der rauhen Jahrszeit nach wärmeren Himmelsſtrichen hinüber; hierher gehören: der Kukuk, Wiedehopf, Pfingſtvogel und die Schwalbe. Oft kommen, wenn im Norden die Kälte allzuſtreng wird, Seevögel nach dem ſüdlichen Europa, z. B. Pinguine, Alke u. ſ. w. Im Sommer aber gehen alle dieſe Vögel, auch die

Eidervögel wieder nach dem Norden zurück. Die Mandelkrähe bleibt ſtets in Europa, ebenſo die meiſten Singvögel, die der gemäßigten Zone dieſer Gegend ausſchließlich angehören.

Amphibien hat Europa weniger als alle andern Erdtheile, es kommen nur zwei Arten von Landſchildkröten vor und zwei Arten von Waſſerſchildkröten. Vipern giebt es mehre Arten, und die gemeine Viper lebt bis oben nach Schweden hinauf. Nattern giebt es in dieſem letztern Lande, in welchem des Sommers groſſe Hitze herrſcht, mehr als z. B. in Frankreich. Ferner leben in Europa: Blindſchleichen, Eidechſen, Fröſche, Kröten, Salamander u. ſ. w.

Von den Fiſchen nennen wir den Kabeljau, die Steinbutten, Seeländer, Rochen, mehre Arten von Haifiſchen, Seeſcorpione, Seehaſen, Weißlinge, Häringe, Sardellen, Lachſe, Störe, Karpfen, Hechte, Aale, Grundeln. Der Seefiſche giebt es äußerſt viele Gattungen, von denen manche ihres wohlſchmeckenden Fleiſches wegen Gegenſtände des Handels ſind. Faſt allen europäiſchen Fiſchen fehlen übrigens die glänzenden Farben, durch welche ſich die in den Meeren zwiſchen den Wendekreiſen lebenden Fiſche auszeichnen. Der Haifiſch, deſſen Haut mehrfach benutzt wird, iſt den Küſtenbewohnern ſehr nützlich, die Weißfiſche in den ſüßen Gewäſſern geben den Stoff zur Verfertigung der unächten Perlen; der Stör giebt den Caviar; die Anſchovis, Sardellen und Häringe dienen zur Nahrung.

Schaalthiere: Seekrebſe, Krabben, Hummern, Seeheuſchrecken, Krebſe u. ſ. w.

Der Inſecten giebt es eine unendliche Zahl in den verſchiedenen Theilen Europas, und je nachdem die Temperatur ihnen zuſagt, pflanzen ſie ſich in den verſchiedenen Zonen fort. Die Käfer ſind zahlreich, und in prächtigen Arten vorhanden. Am häufigſten ſind Maikäfer, Miſtkäfer, Prachtkäfer u. ſ. w. Die ſpaniſchen Fliegen und die Oelkäfer ſind officinell. Die Arten der Schmetterlinge, Fliegen, Libellen, Cicaden, Grillen, ungeflügelter Inſecten, Scolopender und Scorpione ſind ſo zahlreich und mannigfaltig, daß wir dieſelben hier nicht aufzählen können.

Von den Mollusken nennen wir die Seepolypen, Pholaden, Venus- Kamm- Scheiden- und Miesmuſcheln, Auſtern, Schnecken, und die Steckmuſcheln. Die Mollusken ſind eine Hauptnahrung der Küſtenbewohner. Manche Arten werden ins Innere der Länder verſchickt; die Auſtern z. B. ſind ein geſuchter Leckerbiſſen. Schnecken werden in manchen Gegenden gegeſſen, und als Handelsartikel ausgeführt.

Von Anneliden oder Ringelwürmern führen wir den wichtigen Blutigel an; von den Zoophyten oder Thierpflanzen ißt man Seeigel, Seeſcheiden, Meerneſſeln. Ferner giebt es Meduſen, Quallen, Feuerwalzen u. ſ. w. Die rothe Koralle kommt im mittelländiſchen Meere an der Afrika gegenüberliegenden Küſte vor.

Politiſche Geographie.

Oberfläche. Je nachdem man die Oſtgränze beſtimmt, hat Europa einen verſchiedenen Flächeninhalt, und die Angaben ſind eben deshalb ſehr von einander abweichend. Zieht man dieſe Oſtgränze politiſch, ſo kann man 155,341 □M. annehmen, natürlich dagegen 168,800 □M. *)

Bevölkerung, abſolute 227,700,000, relative etwa 1343.

Ethnographie. Die gegenwärtig innerhalb der von uns oben angegebenen Naturgränzen wohnenden europäiſchen Völker kann man auf folgende Hauptſtämme oder Familien zurückführen.

1) Iberiſche oder baskiſche Familie. Die Escualdunac, bekannter unter dem Namen Bascongados oder Basken, in Spanien und Frankreich.

2) Celtiſche Familie. Abkömmlinge der alten Celten in Irland, den ſchottiſchen Hochlanden und auf der Inſel Man; die Kymren oder Gälen in Wales, und die Breyzard oder Nieder-Bretagner in Frankreich.

3) Thrako-pelasgiſche oder griechiſch-lateiniſche Familie. Die Skipatar, bekannter unter dem Namen der Arnauten oder Albaneſen; die Griechen, in Griechenland, in der europäiſchen Türkei u. ſ. w.; die Romanen, als: Catalonier, Valencianer, Majorcaner n. ſ. w. in Spanien; Languedoker, Provençalen, Dauphineer, Lyoneſer, Auvergnaten, Limouſiner und Gascogner, in Frankreich; Savoyarden in Savoyen, Rhätier u. ſ. w. in einem Theile der Schweizercantons Graubündten und Wallis, Italiener in Italien; Franzoſen in Frankreich nördlich von der Loire und in einem Theile Belgiens, Spanier, in einem großen Theile Spaniens, Portugieſen in Portugal und den Azoren, Rumanje oder Rumuni, bekannter unter dem Namen Wallachen in Oeſterreich, der Türkei und Rußland.

4) Germaniſche Familie; in Oberdeutſchland, Schwaben, Baiern, Franken, Thüringer, Oberſachſen; hierher gehören die Schweizer, die Deutſchen in Böhmen, Mähren, Schleſien, Ungern und Siebenbürgen zum Theil; die Niederdeutſchen, Frieſen, Weſtphalen, Niederſachſen, Meklenburger, Pommern, Preußen, die Deutſchen in Siebenbürgen theilweiſe, jene in Livland, Eſthland, Kurland; die Niederländer, Norweger, in Norwegen, auf den Faröern und den Shetlandsinſeln; Schweden, in Schweden und den Städten in Finland; Dänen, in Dänemark, manchen norwegiſchen Städten und in Jütland. Engländer in England, einem Theile von Schottland, Irland und Wales.

5) Slaviſche Familie. Illyrier im öſterreichiſchen und türkiſchen Reiche, Serbier, Bosnier, Dalmatier, Bulgaren; Ruſſen in Rußland, und unter dem Namen Rusniaken in Gallizien, Ungern, Volhynien und Podolien; Croaten, Winden

*) Schlieben nimmt 150,140, Graberg 151,970, Haſſel 155,340, Randel 163,041. Tempelmann 171,831, Ockhart 172,675. Crome 174,947. Bergmann 181,632. Stein 168,800 an.

oder Wenden, Böhmen oder Czechen, im öſterreichiſchen Kaiſerſtaate, Wenden auch in der Lauſitz; Polen im Königreiche Polen, der Republik Krakau, einem großen Theile der vormals zum Königreiche Polen gehörenden Länder, und in Oberſchleſien; die Sorben; die Litthauer in dem vormaligen Lithauen, d. h. den jetzigen ruſſiſchen Gouvernements: Wilna, Grodno, Minſk, Witepſk, Smolenſk u. ſ. w., und im preußiſchen Regierungsbezirke Gumbinnen; die Letten oder Litwa in Livland und einem Theile von Oſtpreußen.

6) Uraliſche, finiſche oder tſchudiſche Familie. Die Suomi oder Finen im Großherzogthume Finland und einem Theile der ruſſiſchen Gouvernements Olonetz und St. Petersburg; die Eſthen im Gouvernement Reval und zum Theil in jenem von Riga; die Samen oder Lappen im höchſten Norden Europas, im ruſſiſchen Reiche und in Scandinavien; die Mari oder Tſcheremiſſen in den ruſſiſchen Gouvernements Kaſan, Simbirſk, Wjätka, Perm und Orenburg; die Komi oder Komi-Murt, bekannter unter dem Namen Zyränen und Permier, in den Gouvernements Perm, Wjätka, Wologda und Arkhangel; die Udi, Udi-Murt oder Wotjäken in den Gouvernements Wjätka, Orenburg und Kaſan; die Manſi, Manſi-Kum oder Wogulen in den Gouvernements Saratow, Perm und in den Hochthälern des Ural; und endlich die Magyaren oder Ungern in Ungern und Siebenbürgen.

7) Samojediſche Familie. Die Koſſowo oder Samojeden im ruſſiſchen Gouvernement Arkhangel.

Die zu den nachfolgenden Familien gehörenden Völker werden als aſiatiſche angeſehen, obgleich manche derſelben ſchon ſeit langer Zeit in Europa wohnen. Die, welche am Caucaſus wohnen, kann man nur dann als Europäer betrachten, wenn man die Oſtgränze unſeres Erdtheils bis dahin ausdehnt.

8) Türkiſche Familie. Die Osmanli oder Osmanen, bekannter unter dem Namen Türken: die Baſchkiren, in den ruſſiſchen Gouvernements Perm und Orenburg; Tſchuwaſchen in den Gouv. Kaſan, Wjätka, Simbirſk und Orenburg, die Meſchtſchereks, im Gouv. Orenburg; die Uruken oder Turkomanen in Macedonien, und die Turkomanen in den ruſſiſch-caucaſiſchen Provinzen. Man unterſcheidet hier die Nogaï, die Kumuken und die Baſianer u. ſ. w.; endlich die ſogenannten reinen Tataren, in den Gouv. Kaſan, Simbirſk, Penza, Saratow, Aſtrakhan und Orenburg.

9) Mongoliſche Familie. Die Kalmücken in den ruſſiſchen Gouv. Aſtrakhan, Simbirſk, Orenburg, und den caucaſiſchen Provinzen.

10) Awariſche Familie. Die Awaren, die Andi und Diboethi oder Dido-Unſo.

11) Familie Kaszi-Kumuk. Die Kaszi-Kumuk.

12) Akuſcha-Familie. Die Akuſcha.

13) Kura-Familie. Die Kura. Die zu dieſem Stamme gehörenden Völker wohnen gleich jenen der akuſcha, kaszi-kumuk

und awariſchen Familie in den gebirgigen Gegenden des Caucaſus, und ſind bekannter unter dem Sammnamen der Lesghier.

14) Mitsdjeghi-Familie. Die Mitsdjeghi heißen bei den Ruſſen Tſchetſchenzen; ſie wohnen in den Hochthälern der caucaſiſchen Provinzen; dazu gehören die Golgaï oder Inguſchen, die Karabulaks u. ſ. w.

15) Perſiſche Familie. Die Iron oder Oſſeten in den Hochthälern des Caucaſus, um die Quellen des Terek, und die in mehren Handelsſtädten des ſüdweſtlichen Rußlands anſäſſigen Bukharen.

16. Circaſſiſche Familie. Die Adighe oder Circaſſier, ebenfalls in den Gebirgsgegenden des Caucaſus.

17) Abaſſiſche Familie. Die Absne oder Abaſſen, in klein Abaſſien nnd dem Caucaſus.

18) Semitiſche Familie. Juden, über alle europäiſchen Staaten, mit Ausnahme von Norwegen, Spanien und Portugal, verbreitet; am meiſten findet man ſie in den ehemaligen polniſchen Provinzen, in der Türkei, den öſterreichiſchen Ländern und Deutſchland; die Malteſer auf dem platten Lande der Gruppe von Malta, und eine geringe Zahl Araber in den ruſſiſch-caucaſiſchen Provinzen.

19) Hindu-Familie. Die Roma, Kola oder Sinte, in Deutſchland Zigeuner genannt; in Frankreich Bohemiens, in Italien Zingani, in Spanien Gitanos, in England Gipſy, u. ſ. w.

20) Armeniſche Familie. Armenier, in den Handelsſtädten der Türkei, ſo wie theilweiſe in denen der öſterreichiſchen und ruſſiſchen Kaiſerſtaaten.

Religionen. Die verſchiedenen chriſtlichen Kirchen ſind über ganz Europa verbreitet, und die bei weitem größere Mehrzahl der Europäer bekennt ſich zu der einen oder andern derſelben.

Zu der römiſch-katholiſchen Kirche gehören die Mehrzahl der Bewohner in Frankreich, ganz Spanien, Portugal, Italien, drei Viertel von Irland, die meiſten Staaten des öſterreichiſchen Kaiſerthums, Belgien, ein Theil der preußiſchen Monarchie, der Schweiz und des deutſchen Bundes, auch viele Bewohner des türkiſchen Reichs.

Die griechiſche oder orientaliſche Kirche herrſcht im ruſſiſchen Reiche, auf den ioniſchen Inſeln, Griechenland, und in Serbien, der Moldau und Wallachei. Faſt die Hälfte der Bewohner des osmaniſchen Reichs zählt ſich zu ihren Bekennern; auch giebt es griechiſche Gemeinden im öſterreichiſchen Kaiſerſtaate, namentlich in Siebenbürgen, Ungern, Croatien, Slavonien und Dalmatien.

Oben iſt ſchon Einiges über die verſchiedenen proteſtantiſchen Kirchen angemerkt worden, und weiter unten, bei der Beſchreibung der deutſchen Bundesſtaaten, wird noch ferner von denſelben gehandelt werden. Hier nur einiges Allgemeine:

Die evangeliſche Kirche herrſcht in Preußen, Dänemark, Schweden, Norwegen, in Hannover, Sachſen, Würtemberg und

anderen deutſchen Staaten, in den ruſſiſchen Oſtſeeprovinzen; ferner hat ſie Anhänger in Ungern, Siebenbürgen u. ſ. w., und viele Calviniſten haben ſich mit derſelben vereinigt. Die Reformirten ſind zahlreich in den Niederlanden, in den Schweizercantons Bern, Zürich, Baſel u. ſ. w., in Naſſau und Kurheſſen, in Anhalt, Lippe, auch zum Theil in Frankreich, Preußen, Oeſterreich und vornehmlich in Schottland. Die anglicaniſche oder biſchöfliche Kirche herrſcht in England.

Dieſe drei Hauptkirchen ſind über Europa ſo vertheilt, daß im Süden die katholiſche herrſcht, im Norden die proteſtantiſche, und im Oſten die griechiſche.

Außer dieſen giebt es in Europa zahlreiche religiöſe Secten, wie z. B. Methodiſten, vorzüglich in Großbritanien, Mennoniten oder Wiedertäufer in Großbritanien, den Niederlanden, Preußen, Rußland und Deutſchland, Socinianer in Siebenbürgen, Quäker in England und den Niederlanden, Armenier in der Türkei u. a.

Die nichtchriſtlichen Bewohner Europas bekennen ſich zu folgenden Religionen: Der Islam herrſcht im osmaniſchen Reiche; auch bekennen ihn die zahlreichen türkiſchen Volksſtämme im ruſſiſchen Reiche. Die moſaiſche Religion wird von den Juden bekannt. Der Lamaismus zählt Bekenner unter den Kalmücken; Heiden giebt es nur wenige, und zwar in den caucaſiſchen Gegenden, am Ural, im ruſſiſchen Gouvernement Arkhangel, oben in Finmarken, unter den Mitsdjeghi, den Oſſeten, Tſchuwaſchen, Mordwinen, Samojeden und Lappen.

Regierungsformen. Faſt alle Regierungsformen, vom abſoluteſten Despotismus bis zur entſchiedenſten und reinſten Demokratie, kommen in Europa vor. Will man die Staaten nach ihren reſpectiven Regierungen abtheilen, ſo kann man ſie unter folgende drei Klaſſen bringen: 1) Autokratien oder abſolute Monarchien; 2) beſchränkte oder conſtitutionelle Monarchien; 3) Republiken. Jedoch giebt es auch Staaten, die in mehre Klaſſen zugleich gehören: z. B. das Königreich Sardinien; der Theil dieſes Staates, der auf dem Feſtlande liegt, wird unumſchränkt beherrſcht, während die Inſel Sardinien conſtitutionelle Formen hat. Preußen iſt kein conſtitutioneller Staat, hat aber Provinzialſtände u. ſ. w.; das osmaniſche Kaiſerthum, das ruſſiſche Kaiſerthum, die Königreiche Dänemark, Spanien, beider Sicilien, Sardinien, mit Ausnahme der gleichnamigen Inſel, das öſterreichiſche Kaiſerthum, mit Ausnahme von Ungern und Siebenbürgen, das Königreich Preußen, der Kirchenſtaat, die Großherzogthümer Toscana und Oldenburg, die Herzogthümer Parma und Modena, die Fürſtenthümer Schwarzburg-Sondershauſen und Monaco, die Landgrafſchaft Heſſen-Homburg und die Herrſchaft Kniphauſen.

Beſchränkte oder conſtitutionelle Monarchien: Großbritanien, Frankreich, Portugal, Niederlande, Belgien, Schweden, Norwegen, Baiern, Würtemberg, Sachſen, Hannover, Baden, beide Heſſen, Sachſen-Weimar-Eiſenach, Sachſen-Coburg-Gotha,

Sachſen-Meiningen-Hildburghauſen, Sachſen-Altenburg, Braunſchweig, Naſſau, Neufchatel, das zur ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft gehört, Waldeck, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe, Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Siegmaringen, Schwarzburg-Rudolſtadt, Lichtenſtein. Ferner: Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Lucca, Anhalt-Deſſau, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen, die drei reuſſiſchen Fürſtenthümer, Griechenland. Theilweiſe gehören hierher auch Serbien, die Wallachei und Moldau. In Polen iſt die Verfaſſung ſuspendirt worden.

Republiken. Sie ſind entweder Ariſtokratien oder Demokratien. Die ſchweizeriſche Eidgenoſſenſchaft, die Republik der ioniſchen Inſeln, Andorra, San Marino, Krakau, und die vier freien Städte: Lübeck, Bremen, Hamburg und Frankfurt am Main.

Von der Geſammtbevölkerung Europas leben etwa 112 Millionen unter beſchränkten Monarchien, beinahe eben ſo viel unter autokratiſchen Regierungen, faſt drei Millionen in Freiſtaaten.

Nach der Macht theilt man die Staaten in: Mächte des erſten, zweiten, dritten Ranges, und zwar theils in Land-, theils in Seemächte. Die Mächte erſten Ranges ſind die fünf ſogenannten großen: Oeſterreich, England, Frankreich, Rußland und Preußen. Seemächte ſind diejenigen Staaten, welche eine zum Seekriege beſtimmte Flotte von Kriegsfahrzeugen unterhalten.

In Hinſicht auf die bezeichnende Würde der Regenten in den verſchiedenen Staaten und auf ihre Conſtituirung zerfallen ſie in folgende Abtheilungen:*)

a. Drei Kaiſerſtaaten: 1) das ruſſiſche Reich; kaiſerliche Würde ſeit 1721. 2) Das öſterreichiſche Kaiſerthum, ſeit 1804. 3) Das osmaniſche Reich, ſeit 1453.

b. Achtzehn Königreiche. 1) Frankreich; ſelbſtſtändig ſeit dem Vertrage von Verdun, 843. 2) Spanien; Vereinigung von Caſtilien und Aragon, 1516. 3) England; Realvereinigung mit Schottland 1708, mit Irland 1800. 4) Dänemark. 5) Schweden. 6) Norwegen; ſeit 1814 ſelbſtſtändiges Reich. 7) Beide Sicilien; ſeit 1068 vereinigt, obgleich periodiſch mehrmals getrennt. 8) Portugal. 9) Polen, mit Rußland vereinigt. 10) Preußen, ſeit 1701. 11) Sardinien, 1713. 12) Baiern. 13) Würtemberg, beide ſeit 1806. 14) Sachſen, ſeit 1807. 15) Holland, ſeit 1806. 16) Hannover. 17) Belgien. 18) Griechenland. — Ungern, Gallizien, Irland, Schottland ſind, weil ſie keine beſondere Staaten bilden, nicht mitgezählt.

c. Eine geiſtliche Wahlmonarchie: der Kirchenſtaat.

d. Acht Großherzogthümer. Die Regenten haben königliche Ehren, führen jedoch nicht den Titel Majeſtät. 1) Toscana. 2) Baden. 3) Heſſen-Darmſtadt, 1806. 4) Luxemburg. 5) Sachſen-Weimar. 6) Mecklenburg-Schwerin. 7) Mecklenburg-Strelitz. 8) Oldenburg.

*) Malchus Handbuch der Militärgeographie. Heidelberg 1833. Th. 1. S. 26.

e. Ein Kurfürſtenthum: Heſſen-Caſſel.
f. Vierzehn Herzogthümer.
1) In Deutſchland: 1) Braunſchweig-Wolfenbüttel. 2) Naſſau. 3) Sachſen-Coburg-Gotha. 4) Sachſen-Meiningen-Hildburghauſen. 5) Sachſen-Altenburg. 6) Anhalt-Deſſau. 7) Anhalt-Bernburg. 8) Anhalt-Köthen. 9) Holſtein. 10) Lauenburg.
2) Außerhalb Deutſchland: 11) Modena. 12) Parma. 13) Maſſa. 14) Lucca.
g. Zwölf Fürſtenthümer: 1) Schwarzburg-Sondershauſen. 2) Schwarzburg-Rudolſtadt. 3) Hohenzollern-Hechingen. 4) Hohenzollern-Siegmaringen. 5) Waldeck. 6) Reuß, ältere Linie. 7) Reuß, jüngere Linie. 8) Lippe-Detmold. 9) Schaumburg-Lippe. 10) Lichtenſtein. 11) Heſſen-Homburg; ſodann 12) Neufchatel, zugleich ein Canton der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft.
h. Neun Freiſtaaten: 1) Die vier freien Städte: Lübeck, Bremen, Hamburg und Frankfurt am Main. 2) Die ioniſche Republik. 3) St. Marino. 4) Andorra. 5) Freiſtaat Krakau. 6) Die ſchweizeriſche Eidgenoſſenſchaft.

Das Königreich Frankreich.

Lage. Zwiſchen 42° 20′ bis 51° 5′ nördlicher Breite, und 12° 50′ bis 25° 55′ öſtlicher Länge.

Ausdehnung. Größeſte Länge. Vom weſtlichſten Punkte auf der Nordweſtküſte bei Breſt im Departement Finiſtere bis nach Antibes im Var, etwa 146 Meilen. Größte Breite: Von Givet in den Ardennen bis zum Berge Huromba, ſüd-ſüd-weſtlich von Saint-Jean-Pied-de-Port, etwa 125 Meilen.

Gränzen. Im Norden, la Manche und der Pas de Calais, welche Frankreich von England trennen; Belgien und Luxemburg, die preußiſche Rheinprovinz und der baieriſche Rheinkreis; im Oſten: das Großherzogthum Baden, die ſchweizeriſche Eidgenoſſenſchaft (die Cantons Baſel, Bern, Neufchatel, Waadt und Genf) und das Königreich Sardinien; im Süden das mittelländiſche Meer, Spanien und die Republik Andorra; im Weſten der atlantiſche Ocean und ein Theil des Kanals.

Das Land. Das Königreich Frankreich beſteht faſt aus denſelben Territorien, welche die alte Monarchie vor der Revolution von 1789 in ſich begriff, mit Ausnahme einiger Parcelen in den Departements des Norden, der Ardennen, der Moſel und des Niederrhein, wofür indeſſen Land in den Departements Ober- und Niederrhein in jenem des Doubs (die vormalige Republik Mülhauſen, das Fürſtenthum Mümpelgard, das zu Würtemberg gehörte u. ſ. w.) ſo wie das der Vaucluſe an Frankreich fiel. Dieſes letztere beſteht aus Avignon und der Grafſchaft Venaiſſin, welche früher dem Papſte gehörten.

Gröſse. Die Arealgröße beträgt 10,086^{73} □Meilen.

Boden, Gebirge, Klima. Der Boden iſt im allgemeinen gut; am Beſten im Norden und Oſten; am ſchlechteſten in einem Theile der Champagne und in den Landes. Nur im Oſten und Süden iſt das Land eigentliches Gebirgsland; gegen Norden und Weſten iſt es dagegen hügelig, und nur in Nordweſten und Südweſten durchaus eben. Die Gebirge gehören entweder dem heſperiſchen oder dem Alpen=Syſteme oder dem gallo=fränkiſchen an. Alle, welche ſüdlich von der Garonne, dem Kanal du Midi und der Aude liegen, rechnen wir zum heſperiſchen Syſteme, deſſen Hauptkette, die Pyrenäen, Frankreich von Spanien trennen. Die Maladetta oder Pic de Nethou, **10,722** Fuß hoch, iſt der höchſte Punkt dieſes Syſtems auf franzöſiſchem Boden. Alle Gebirge öſtlich von dem Rhone, der untern Saone und dem Doubs bis nach Baſel am Rhein gehören zu den Alpen. Die Hauptkette trennt Frankreich vom Königreiche Sardinien, und der höchſte Punkt dieſes Syſtems auf franzöſiſchem Boden iſt der Mont Blan, **12,978** Fuß. Alle übrigen bilden das gallo=fränkiſche Syſtem, deſſen höchſter Punkt der Pic de Sancy, **5838**′, der zu den Monts Dor in der Auvergne gehört. Die Gebirge auf Corſica gehören dem ſardo=corſiſchen Syſteme an. Was das Klima betrifft, ſo iſt daſſelbe eigentlich heiß nur am mittelländiſchen Meere, wo es durchaus italieniſch iſt; das ganze übrige Frankreich hat milde Luft, ſelbſt im Norden, wo ſtrenge Winter wegen der Nähe des Meeres zu den Seltenheiten gehören. Nur im Südoſten iſt das Wetter bei den häufig wehenden Nordwinden rauh und unangenehm.

Inseln. Die bedeutendſten im atlantiſchen Ocean ſind: Oueſſant und Sein, zum Dep. Finiſtere; Groaix und Belle=Isle zu Morbihan; Noirmoutier und Isle=Dieu zu der Vendee; Ré und Oléron zur untern Charente gehörig. Im mittelländiſchen Meere, außer Corſica, welches ein eigenes Departement bildet, die Hyerès= und Lerin=Gruppen. Zu dieſer letztern gehört die Inſel Sainte=Marguerite, auf welcher ein Schloſſ befindlich, das durch den Mann mit der eiſernen Maske, der hier gefangen ſaß, berühmt geworden iſt. Die größte Inſel des Rhonedelta iſt die Camargue.

Seen. Eigentliche Seen hat Frankreich nur wenige, im Südweſten und Südoſten aber findet man eine große Menge Weiher, Teiche und Lagunen. Der See Grand=Lieu im Departement der untern Loire iſt einer der bedeutendſten; große Strandſeen ſind: jener von Carcans und Certes in dem Departement der Gironde, von Sanguinet und Biscaroſſe in den Landes, Leucate in jenem der öſtlichen Pyrenäen, Sigean in dem der Aude, von Thau in jenem des Herault. Die bemerkenswertheſten Lagunen ſind jene der Camargue und von Berre in den Rhonemündungen.

Flüsse. Von den **21** größern Flüſſen Frankreichs gehören **6** zu den bedeutenderen in Europa, nämlich der Rhein, die Maas, die Seine, Loire, Gironde und der Rhone.

I. In die Nordſee fließen:

1) Der Rhein. Er entſpringt in Graubündten aus drei Quellen,

und bildet einen Theil der Oſtgränze Frankreichs; dann ſetzt er ſeinen Lauf durch Deutſchland und die Niederlande zum Meere fort.

Auf der linken Seite ergießen ſich in ihn: die Ill; entſpringt im Departement Oberrhein, fließt bei Colmar und Straßburg vorbei und fällt unterhalb der letztern Stadt in den Rhein. Die Moſel entſpringt in den Vogeſen. Sie fließt bis nach Toul in nordweſtlicher Richtung, von hier nördlich nach Metz und Thionville und dann nordöſtlich über Trier und Coblenz, wo ſie mit dem Rhein ſich vereinigt. Die Länge ihres Laufs beträgt 66 Meilen. Auf der rechten Seite fließt in ſie die Meurthe, unterhalb Nancy, bei Frouard; die Seille, die bei Metz mündet; die Saar, die im Departement der Meurthe entſpringt, und anderthalb Stunden oberhalb Trier mündet. Links fließen in die Moſel: die Orne, oberhalb Thionville; die Sure oder Sauer, oberhalb Trier.

2) Die Maas; entſpringt auf dem Plateau von Langres, im Departement der obern Marne, aus zwei Quellen, die ſich bei dem Schloſſe Meuſe vereinigen. Sie berührt das Departement der obern Marne, jenes der Vogeſen, das der Maas und der Ardennen, wo ſie in das Königreich Belgien tritt. Sie berührt in Frankreich Neufchateau, Vaucouleurs, Verdun, Sedan, Mezières, Charleville, Givet und Charlemont; auf der rechten Seite nimmt ſie den Chier auf, der bei Montmedy vorbei fließt und oberhalb Sedan mündet; die Semoy, welche unterhalb Charleville, die Leſſe, oberhalb Dinant, die Ourte bei Lüttich, die Roer bei Roermonde, die Niers, welche unterhalb Gennep mündet. Auf der linken die Sambre, die vor Landrecy und Maubeuge vorbeifließt.

3) Die Schelde. Sie entſpringt bei Beaurevoir im Aisne-Departement, nördlich von St. Quentin, fließt durch das Norddepartement über Cambrai, Valenciennes, Condé, nach Belgien. Links nimmt ſie auf die Scarpe, die bei Aubigny entſpringt, über Arras und Douay fließt, bei St. Amand; die Lys entſpringt im Departement Pas de Calais, fließt über Aire, nimmt die Deule auf, welche Lille beſpült; am rechten Ufer die Haine bei Valenciennes.

II. Der Kanal nimmt auf:

4) Die Somme. Sie entſpringt unweit von St. Quentin im Aisne-Departement, durchfließt St. Quentin, Hamm, Peronne, wird bei Bray ſchiffbar, über Amiens, Abbeville, St. Valéry, und mündet unterhalb Crotoy.

5) Die Seine; entſpringt auf dem Plateau von Langres, mitten im Departement Cote-d'Or, fließt durch die Departements Aube, Seine und Marne, Seine und Oiſe, Eure, und Niederſeine. Sie berührt auf ihrem 96 Meilen langen Laufe: Chatillon ſur Seine, Troyes, Melun, Paris, Mantes, Elboeuf, Rouen, Honfleur und Havre de Grace. Dieſer letztern Stadt gegenüber zwiſchen Harfleur und Honfleur mündet ſie. An ihrer rechten Seite fließen ihr zu: a) die Aube, welche aus zwei Quellen im Departement der obern Marne entſpringt, über Bar ſur Aube, Dienville, Lesmont nach Arcis geht, und oberhalb Pont ſur Seine in die Seine fließt. b) Die Marne entſpringt im Departement der obern Marne, fließt über Chaumont, Vitry, Chalos, Epernay, Chateau-

Thierry, Meaux und Charenton, in der Nähe von Paris in die Seine. c) Die Oiſe; ſie entſpringt nordweſtlich von Mezières im Departement der Ardennen, berührt Guiſe, la Fère, Compiegne, Pontoiſe, und fließt bei Conflans in die Seine. Ihr beträchtlichſter Zufluſſ iſt die Aisne, welche Vouziers, Réthel und Soiſſons durchfließt. Auf der linken Seite nimmt die Seine auf: d) die Yonne, die im Departement Nièvre entſpringt, den Avallon, die Cure, den Serin, den Armençon, die Ouche in ſich aufnimmt, unterhalb Clamecy ſchiffbar wird, über Auxerre und Sens fließt, und bei Montereau mündet. e) Den Loing, bei St. Mamet, öſtlich von Fontainebleau; und f) die Eure, welche im Ornedepartement entſpringt, die Departements der Eure und Loir, und das der Eure durchfließt, Chartres und Louviers beſpült, und bei Pont de l'Arche ausfließt.

6) Die Orne; entſpringt in der armoriſchen Bergkette im gleichnamigen Departement, durchfließt die Städte Seez, Argentan und Caen, und fließt drei Lieus unterhalb dieſer Stadt im Calvados-Departement in den Kanal.

7) Die Vire; entſpringt in der armoriſchen Bergkette, durchſchneidet die Departements Calvados und la Manche, geht über Vire und St. Lo, und mündet bei Iſigny.

8) Die Rance; entſpringt in der armoriſchen Bergkette, bewäſſert einen Theil des Departement der Nordküſten, geht durch Dinan und bei St. Malo vorbei.

III. In den atlantiſchen Ocean münden:

9) Die Aulne; entſpringt in den ſchwarzen Bergen der armoriſchen Kette, durchfließt das Departement Finistere, geht durch Chateaulin und fließt in das Hafenbecken von Breſt.

10) Der Blavet. Auch er entſpringt in der armoriſchen Kette, theilt das Departement Morbihan in zwei ungleiche Theile, beſpült Pontivy, und fließt in den Hafen von Lorient.

11) Die Vilaine; entſpringt ebenfalls in der armoriſchen Bergkette, bewäſſert die Departements Ille und Vilaine, und Morbihan, geht durch Vitry, Rennes, wo ſie ſchiffbar wird, und Redon. Rechts wird ſie durch die Ille vergrößert.

12) Die Loire. Die Quellen derſelben ſind auf dem Berge Gerbier le Joux in den Cevennen. Auf ihrem 120 Meilen langen Laufe berührt oder durchfließt ſie folgende Departements: Ardêche, obere Loire, Loire, Saone und Loire, Allier, Nièvre, Cher, Loiret, Loir und Cher, Indre und Loire, Maine und Loire und niedere Loire. Sie beſpült die Städte Roanne, Nevers, Cosne, Gien, Orleans, Blois, Tours, Saumur, Nantes und Paimboeuf.

Der Loire fallen 41 Flüſſe zu, von denen die beträchtlichſten rechts ſind: der Arroux; entſpringt nahe bei Beaune im Departement Cote d'Or, geht durch Autun, mündet bei Digoin. Die Nièvre. Die Mayenne, wird bei Chateau Gontier ſchiffbar, nimmt die Sarthe in ſich auf, und mündet unterhalb Angers. Die Sarthe, von welcher ein Departement ſeinen Namen hat, geht durch le Mans, und wird durch den Loir, welcher la Flèche beſpült, vergrößert.

Auf der linken Seite fließen der Loire zu: der Allier, entſpringt in den Cevennen, wird bei Moulins ſchiffbar, und mündet nach einem Laufe von 43 Meilen unterhalb Nemours. Der Loiret; von ihm hat ein Departement ſeinen Namen. Der Cher fließt durch Mont Luçon und St. Amand, wird rechts durch den Bourges beſpülenden Auron vergrößert, mündet nach einem Laufe von 42 Meilen bei Bec du Cher unterhalb Tours; die Indre durchfließt la Chatre, Chateauroux und Boches, mündet unterhalb Tours. Die Vienne geht durch Limoges, Confolens, Chatellerault, wo ſie ſchiffbar wird, und Chinon. Ihr bedeutendſter Zufluſſ rechts iſt die Creuſe, welche Aubuſſon und le Blanc beſpült; links aber der Clain, der an Poitiers vorbeifließt, und die Sèvre nantaiſe.

13) Die Sèvre niortaiſe entſteht im Departement der beiden Sèvres, bei Chenay, wird bei Niort ſchiffbar, geht über Marrans, und nimmt rechts die Vendée, von welcher ein Departement den Namen hat, auf. Dieſe letztere durchfließt Fontenay und le Comte.

14) Die Charente, läuft durch die Departements Charente und Niedercharente, fließt nach Civray im Departement der Vienne, durch Angoulême, Cognac, Saintes und Rochefort, wo ſie der Inſel Oleron gegenüber mündet.

15) Die Gironde. Sie wird im gleichnamigen Departement durch die Vereinigung der Garonne mit der Dordogne, etwa 12 Meilen oberhalb der Mündung, gebildet. Die Garonne, welche man mit der Gironde nicht verwechſeln darf, hat ihre Quellen in dem Arranthale in den Pyrenäen, durchſtrömt die Departements Ober-Garonne, Tarn und Garonne, Lot und Garonne, und Gironde, über St. Gaudens, Muret, Toulouſe, Agen, Marmande, la Réolle und Bordeaux. Von Vieille de Cette, das noch auf ſpaniſchem Boden liegt, bis nach Caceres oberhalb Muret iſt die Garonne floßbar, von da bis nach Toulouſe fahren kleinere, von Toulouſe bis Bordeaux größere Schiffe; unterhalb dieſer letztern Stadt aber können auch die größten Seeſchiffe fahren. An ihrer Mündung iſt ſie eine deutſche Meile breit.

Rechts fließen ihr zu: die Arriege. Dieſe hat ihre Quellen bei dem Berge Tano in den öſtlichen Pyrenäen, aus welchen ſie bei Ax und Tarascon heraustritt, und über Foix, Pamiers, Hauterive fließt, wo ſie ſchiffbar wird. Der Tarn entſpringt am Fuße der Lozeregebirge in den Cevennen, fließt über Florac, Milhau, Alby, Montauban, Moiſſac, wo er mündet, nachdem er kurz vorher rechts, unterhalb Montauban, den Aveyron aufgenommen hat, der Rodez und Villefranche beſpült. Der Lot entſpringt ebenfalls im Lozeregebirge, läuft durch die Departements Lozère, Aveyron, Lot und Garonne, fließt durch Mende, Eſpalion, Cahors, wo er ſchiffbar wird, und Villeneuve, bei Clairac unterhalb Agen in die Garonne. Links ſind der Gers, der durch Auch und Lectoure fließt, und die Baiſe die einzigen nennenswerthen Zuflüſſe.

Die Dordogne entſteht am Fuße des Mont d'Or aus zwei Quellbächen, Dore und Dogne, im Departement Puy de Dome,

Digitized by Google

berührt die Departements Corrèze, Cantal, Lot, Dordogne und Gironde, wird von Limeuil ab ſchiffbar, und geht durch Bergerac und Libourne. Ihre Hauptzuflüſſe ſind, rechts: die Vezère, welche Montignac le Comte durchfließt und bei Brives die Corrèze, von welcher ein Departement den Namen hat, in ſich aufnimmt und Tulle und Brive berührt, und die Isle, welche durch Perigueux geht, durch die Dronne, welche Riberac benetzt, verſtärkt wird, und bei Libourne die Dordogne erreicht. Links: die Cère, welche in der Nähe von Aurillac fließt.

16) Der Adour; entſpringt im Departement der oberen Pyrenäen, berührt oder durchläuft die Departements Gers, Landes und Niederpyrenäen, beſpült Bagnerès, Tarbes, Aire, Grenade, wo er ſchiffbar wird, Saint Sever, Dax und Bayonne. Rechts nimmt er auf die Midouze, die durch Mont de Marſan geht, links, außer vielen anderen von den Pyrenäen herabkommenden Gewäſſern, den Gave de Pau, welcher Pau und Orthes beſpült, und links durch den Gave d'Oléron verſtärkt wird.

IV. Das mittelländiſche Meer empfängt:

17) Die Aude; ſie entſpringt im Departement der Oſtpyrenäen, durchfließt das Departement, welches von ihr den Namen hat, und beſpült Limoux und Carcaſſonne.

18) Der Herault; entſpringt am Fuße des Esperon in den Cevennen, und durchfließt das nach ihm benannte Departement und die Städte Pezenas und Agde.

19) Der Rhône. Er entſpringt in der Schweiz an dem Furcaberge im öſtlichen Theile von Wallis, ganz nahe bei den Quellen des Rheins, fließt durch den Genferſee, bildet nachher die Gränze des Departements Ain und Savoyens, durchfließt die Departements Rhône, Iſère, Loire, Ardeche, Drôme, Vaucluſe und Rhonemündungen, durchſtrömt oder berührt die Städte Lyon, Vienne, Turnon Valence, Montelimart, Viviers, Avignon, Beaucaire, Tarascon und Arles. Seine vier Hauptarme bilden ein großes Delta, deſſen bedeutendſte Inſel die Camargue iſt.

Bedeutendere Nebenflüſſe des Rhone ſind: der Ain. Er entſpringt im Juradepartement, giebt einem Departement den Namen, und wird links durch die St. Claude beſpülende Bienne vergrößert. Er mündet in der Nähe von Lyon, unterhalb Loyettes. Die Saone entſpringt in den Vogeſen, fließt durch Gray, Auxonne, Châlons, Maçon und Trevoux, und nimmt links den, ſeiner vielen Krümmungen merkwürdigen wegen, Doubs auf, der Pontarlier, Baume les Dames, Beſançon und Dôle beſpült. Die Ardêche, von welcher ein Departement den Namen hat, und welche bei Pont de St. Esprit in den Rhône fällt. Der Gardon oder Gard wird durch die Vereinigung der drei Bäche Gardon d'Anduze, de Mialet und d'Alais, deren Quellen im Lozèregebirge liegen, gebildet; er mündet bei Camps, eine Meile oberhalb Beaucaire. Links fallen in den Rhône: die Iſère, entſpringt auf dem Mont Iſeran in Savoyen, giebt einem Departement ſeinen Namen, wird bei Grenoble ſchiffbar, und mündet unterhalb Valence. Die Drôme giebt, obgleich ihr Lauf nur 11 Meilen lang iſt, einem Departement den

Namen, und beſpült die Stadt Die. Die **Durance** entſpringt auf dem Mont Genevre, geht bei Briançon vorbei, und beſpült Mont Dauphin, Embrun und Siſteron.

20) Der **Argens**; entſpringt im Departement Var, im Eſterelgebirge, durchfließt dieſes Departement von Weſten nach Oſten, und fällt bei Frejus ins Meer. Vorher nimmt er den Draguignan beſpülenden **Arluby** auf.

21) Der **Var**. Er gehört größtentheils zu Savoyen; ſein unterer Lauf macht die Gränze zwiſchen Sardinien und Frankreich.

Kanäle. Kaum irgend ein anderes Land möchte ſich einer ſo ſchönen Waſſerverbindung erfreuen können, als Frankreich. Außer den ebengenannten und vielen anderen ſchiffbaren Flüſſen hat es 96 Kanäle, von welchen 64 bereits ganz vollendet, 18 bald beendigt, und 14 im Vorſchlage ſind. Unter dieſen verdient Erwähnung der große Kanal von Havre nach Paris, und der von Paris nach dem Rheine über Chalons, Nancy und Straßburg. — Die bedeutendſten Kanäle ſind:

Der **Kanal du Midi** oder der **ſüdliche Kanal**, auch **königlicher Kanal** und **Kanal von Languedoc** genannt, verbindet durch die Garonne das atlantiſche und mittelländiſche Meer. Er beginnt innerhalb Toulouſe, deſſen Mauern er beſpült, geht über Caſtelnaudary in der Nähe von Carcaſſonne gegen Norden, über Beziers, und tritt ein wenig oberhalb Agde in den Teich, oder, richtiger geſagt, in die Lagune von Thau, welche durch den Hafen von Cette mit dem mittelländiſchen Meere in Verbindung ſteht. Der große Behälter oder der **künſtliche See von St. Ferréol** bei Caſtelnaudary, die **Schleuſe von Fonſeranne**, das **Gewölbe des Malpas**, die **Aushölung in den Felſen** durch die Ebene von Argelier, und die Waſſerleitung von Ceſſe, ſeine 62 Schleuſen, ſeine 72 Brücken, und 55 Waſſerleitungen, die eben ſo viel verſchiedenen Flüſſen zum Durchgange dienen, machen dieſes Prachtwerk der Waſſerbaukunſt zu einem der merkwürdigſten, das nur wenige ſeines Gleichen hat. 1681 wurde der Südkanal eröffnet; ſeine Länge beträgt 50 franzöſiſche Meilen, und er iſt überall wenigſtens ſechs Fuß tief, und trägt Fahrzeuge mit 2000 Centner Ladung.

Der **Kanal von Charollais** oder **du Centre**. Durch ihn ſteht die Loire mit der Saone in Verbindung. Er beginnt bei Chalons an der Saone, erreicht bei Digoin die Loire, geht über Chagny, St. Leger, Blanzy und Paray. Er iſt 15 Meilen lang, und hat 81 Schleuſen. Eröffnet wurde er 1791.

Der **Kanal du Monſieur**, auch **Napoleonskanal**, jetzt **Rhône und Rheinkanal**, verbindet die Saone mit dem Rhein durch den Doubs, und durchſchneidet die Departements Cote d'Or, Jura, Doubs, Ober- und Niederrhein. Er hat vier Haupttheile: der **erſte** bewerkſtelligt die Vereinigung der Saone mit dem Doubs, und endigt unterhalb Dôle; der **zweite** bildet die Schiffahrt des Doubs und beſteht aus mehren Ableitungen dieſes Fluſſes, und geht über Orchamps, Beſançon, Baume les Dames, l'Isle, Dampierre und Vougeaucourt, wo er aufhört. Der **dritte** ver-

bindet den Doubs mit dem Rhein, geht über Mümpelgard, Dannemarie, Mühlhauſen, Neu-Breiſach, und Grafenſtadt, wo der Kanal in den Ill, einen Nebenfluſſ des Rheins tritt, etwa 3000 Fuß oberhalb Straßburg; der vierte vereinigt Mülhauſen mit Baſel und Hüningen. Der erſte Theil ward 1806, der zweite ſeit 1820 vollendet; der vierte iſt ſeit einigen Jahren eröffnet. Seine geſammte Länge beträgt etwa 70 franzöſiſche Meilen.

Der Kanal von Bourgogne iſt beſtimmt zur Verbindung der Yonne und Saone; alſo zu einer neuen Communication zwiſchen beiden Meeren, mitten durch Frankreich. Er fängt eine kleine Strecke oberhalb Roche ſur Yonne an, reicht bis St. Jean de Losne an der Saone, und geht über St. Florentin, Tonuerre, Montbard, Marigny, Pouilly, wo er ſich theilt, Dijon und Longvic. Das ſchöne, beinahe 9000 Fuß lange Gewölbe bei Pouilly iſt ſchon vollendet. Die ganze Länge des Kanals wird fünfzig Lieues betragen.

Der Kanal von St. Quentin verbindet die Schelde mit der Oiſe, fängt bei Cambray an der Schelde an, geht über St. Quentin, und endigt bei Chauny an der Oiſe. Der Tunnel bei St. Quentin iſt ein ſehr merkwürdiges Werk; die Länge des Kanals beträgt 93,380 Metres, etwa zehn deutſche Meilen.

Der Kanal der Somme beginnt bei St. Simon, im ſüdlichen Theile des Kanals von St. Quentin, und erſtreckt ſich bis zum Meere bei St. Valery-ſur-Somme. Er folgt dem Thale der Somme über Ham, Peronne, Amiens und Abbeville, und ſetzt vermittelſt des Kanals von St. Quentin das ganze Sommethal in Verbindung mit der Oiſe im Süden und der Schelde im Norden. Seine Länge beträgt 158,039 Metres. Gegenwärtig iſt man damit beſchäftigt, den Hafen von St. Valery, wo der Kanal ins Meer geht, zu verbeſſern.

Der Kanal von Briare verbindet die Loire mit dem Loing, welcher in die Seine fließt. Er beginnt bei Montargis am Loing, und mündet bei Briare an der Seine; er iſt achtzehn Lieus lang. Dieſer 1642 vollendete Kanal iſt der älteſte Kanal mit Theilungspunkten.

Der Kanal des Loing iſt eigentlich nur eine Fortſetzung des vorigen. Er beginnt bei Montargis am Loing, führt über Nemours und Moret, und geht bei St. Mamers in die Seine. Seine Länge 52,934 Metres.

Der Canal von Orleans bildet eine zweite Communication zwiſchen der Loire und dem Loing. Er beginnt bei Combleux an der Loire, und läuft bei Buges in den Kanal von Loing aus. Er ward 1692 eröffnet. Länge 11 Meilen; 42 Schleuſen.

Der Kanal der Ille und Rance, deſſen Bau 1804 begonnen ward, und der gegenwärtig noch nicht vollendet iſt, iſt zu einer Verbindung zwiſchen der Rance und Vilaine beſtimmt, und durchſchneidet die Bretagne von la Roche-Bernard an der Vilaine bis St. Malo. Die Ille, ein Nebenfluß der Vilaine, wird einen Theil dieſes Kanals bilden. Länge 80796 Metres.

Der Kanal von Bretagne oder von Nantes nach Breſt ſoll 369,437 Metres lang werden, von Nantes an der Loire

bis nach Breſt, Blain, Rédon, Mallétroit, Joſſelin, Rohan, Pontivy und Chateaulin.

Unter den vielen Kanälen zweiten Ranges nennen wir hier nur den *Ourcqcanal*, der Paris hinlänglich mit Waſſer verſorgt, und den *Canal von Nivernais*, der die Loire mit der Yonne, einem Nebenfluſſe der Seine, verbindet.

Produkte. Frankreich hat alle gewöhnlichen und europäiſchen Produkte, *Getreide* hinlänglich, doch mehr Weizen als Roggen; am beſten in der Picardie, Languedoc, Berry, der Dauphine; der Anbau des *türkiſchen Weizens* iſt nicht ſehr beträchtlich; *Flachs*, *Hanf*; *Taback*; er iſt Monopol der Regierung, und darf nur in den Departements Ober- und Nieder-Rhein, Norden, Lot und Garonne und Finisterre gebauet werden; *Rübſaamen* und anderer Pflanzen, aus denen man Oel gewinnt, *Farbepflanzen*, *Kartoffeln*, *Hülſenfrüchte*, *Runkelrüben*, *Cichorien*, *Kappern*, *Soda*, *Senf*, *Südfrüchte*, *Aepfel* und *Birnen*, *Kaſtanien*, *Korkbäume*, *Nußbäume*, *Süßholz*, und in einigen Departements viel *Blumencultur*. Im Ganzen herrſcht Mangel an Holz; die *Waldungen* nehmen etwa 7 Millionen Hektaren ein, von denen mehr als eine Million dem Staate gehören. Das wichtigſte Produkt iſt der *Wein*, beſonders im Süden, in Gascogne, Languedoc u. ſ. w., Burgund und der Champagne. In den 76 weinbauenden Departements wird in guten Jahren für nahe an 800 Millionen Franken Wein gewonnen. — Die beſten *Pferde* in den nördlichen Gegenden, ſchwere in der Normandie und Flandern; leichtere, aber dauerhafte, im Limouſin; *Eſel* im Süden und Süd-Weſten. Die *Schaafzucht* iſt ſeit längerer Zeit ſchon ſehr veredelt worden, doch wird noch viel Wolle eingeführt; *Ziegen*: in den Pyrenäen kommen die Cachemirziegen ſehr gut fort. *Schweine*; *Wölfe*, vorzüglich in den gebirgigen Gegenden des Südens und in den Ardennen, *Bären*, *Gemſen*, in den Pyrenäen *Iſards*, in den Alpen *Murmelthiere*. Sehr bedeutend iſt die *Sardellen-* und *Auſternfiſcherei*; im mittelländiſchen Meere *Hayfiſche*, *Korallen*, *Schildkröten* u. ſ. w. — An Mineralien hat Frankreich keinen Mangel; *Silber* nur wenig, doch giebt es *ſilberhaltiges Bleierz*, *Kupfer*, *Eiſen*, *Blei*, wenig *Zinn*, ſehr viel *Spießglanz*, *Salpeter*, *Salze* aller Art; viel wird nach England und der Schweiz ausgeführt, *Braunſtein*, *Torf*, *Steinkohlen* in 40 Departements, *Erdharz*, *Bergöl*, *Puzzuolanerde*, *Flintenſtein* bei St. Aignan im Departement Loir und Cher. Mehr als 500 *Mineralquellen* u. ſ. w.

Induſtrie. Die Erzeugniſſe des franzöſiſchen Kunſt- und Gewerbfleißes ſind höchſt mannigfaltig, und vereinen Güte mit Eleganz. Seit etwa dreißig Jahren haben Fabriken und Manufacturen ſich erſtaunlich vermehrt, und manche Produkte derſelben übertreffen die ausländiſchen. Vorzüglich wurden vervollkommnet Kaſchmirſhawls, damaſtene Tiſchzeuge, Papier, feine und gewöhnliche Uhren, Luxus- und gewöhnliche Töpferwaaren, Baumwollenſpinnerei, die Lithographie, die Kunſt, Garn und Gewebe von Seide und Baumwolle zu

färben, die Papiermalerei, die Bearbeitung der Steinkohlen und Eiſenminen, die Kunſt, das Eiſen zu ſchmieden, Kryſtalle zu ſchneiden und zu ſchleifen, in der Gewehrfabrikation und in der Zubereitung chemiſcher Producte.

Die Hauptartikel des franzöſiſchen Gewerbfleißes ſind: Porzellan von Sèvres, Paris, Limoges und Bäyeur; Fayence von Nevers, Chantilly, Montereau, Toul; Töpferwaaren von Sarreguemines, Meillonas; Teppiche aus der Savonnerie zu Paris, von Aubuiſſon, Felletin, Abbeville; die Tapeten der Gobelins und von Beauvais; Hutmacherwaaren von Paris und Lyon; Nismes, Avignon, Annonay und Tours; Strohhüte von Lagnieux, Caen und Rozier; Bänder von St. Etienne und St. Chamond; Tuche von Elboeuf, Louviers, Sedan, Carcaſſonne, Lodeve, Caſtres, Abbeville, Vire; leichte Wollenzeuge von Reims, Amiens, Beauvais, Paris; Shawls von Paris, Lyon, Nimes, St. Quentin; Baumwollengarn, baumwollene und chemiſche Baumwollenzeuge von Rouen, St. Quentin, Tarare, Paris, Troyes, Lille, Roubair, Turcoing, Cholet, Mühlhauſen; Strumpfwirkereien von Paris, Troyes, Nimes, Nantes, Lyon, der Picardie, Orleans, Marſeille, Mühlhauſen; Leinwand in Flandern, St. Rambert, Villefranche, der Bretagne und Dauphine; Batiſte, Linons, Gazes und Tülle von St. Quentin, Cambrai, Bapaume, Valenciennes, Douai; Stickerei von St. Quentin, und im Meurthe- und Moſeldepartement; Modewaaren von Paris; Spitzen von Alençon, Caen, Bayeur, Chantilly, Valenciennes, Douay, le Puy, Mirecour; Handſchuhe von Paris, Grenoble, Milhau, Chaumont, Niort, Blois, Vendôme; Uhrmacherei von Paris, Beſançon und in den Departements Jura, Oberſaone und Oberrhein; Drathzieherei und Schlägerei von Gold und Silber in Trevour und Lyon; Bronze, Goldſchmiedewaaren, feine und unechte Bijouteriewaaren, phyſikaliſche und mathematiſche Inſtrumente von Paris; Juwelierarbeiten in ächten und falſchen Steinen in Paris und Septmoncel; feine Tiſchlerarbeiten von Paris; Wagenfabrikation und Sattlerarbeit in Paris und Straßburg; Poſamentirarbeit von Villers-Coterets und Avesnes; feine Korbwaaren von Origny und Vouziers; Eiſenwaaren aus den Departements Ardeunen, Cote d'Or, Obere Marne, aus dem Nivernais, Ober- und Niederrhein, den Vogeſen, Eure, Jura, Doubs u.ſ.w. Nagelſchmiederei von l'Aigle, St. Etienne, Rugles, Charleville; Stecknadeln von l'Aigles; Meſſerſchmiedewaaren von Paris, Moulins, St. Etienne, Chatellerault, Chaumont, Nogent, Langres, Thiers; Quincailleriewaaren von St. Etienne, Escarbotin, Charleville, Raucourt, Molsheim, Thiers, Rugles, l'Aigle u. ſ. w.; Seitengewehr- und Bayonnetfabriken in Klingenthal, St. Etienne, Chatellerault; Feuergewehre von Paris, Maubeuge, Charleville, St. Etienne, Mutzig, Tulle; Spiegel von St. Gobin, St. Quirin, Cirey; Kryſtallwaaren von Baccarat, Montcenis, Creuſat, Münzthal, Choiſy-le-Roi; Färbereien von Paris, Rouen, Elboeuf, Louviers und

Nimes; gefärbte Zeuge von Mühlhauſen, Colmar, und anderen Gemeinden des Departements Oberrhein, von Jouy, St. Denis, Rouen, Beauvais; Seifenbabriken in Marſeille, namentlich feine und Sodaſeife; ſchwarze und grüne Seife von St. Quentin, Amiens, Abbeville, Lille, Cambray; Papier: Annonay, Angoulême, Ambert, Thiers, Limoges, in den Vogeſen, von Vire, Buges u. ſ. w.; Tapetenpapier von Paris; Buchdruckerei, Kupferſtecherei und Steindruckerei in Paris; Zuckerraffinereien in Paris, Orleans, Arras, Bordeaux, Marſeille, Nantes und Rouen; zahlreiche Runkelrüben-Zuckerfabriken in den Departements Norden, Pas de Calais, Somme, Aisne, in Pont à Mouſſon; Fabriken chemiſcher Produkte von Paris, Rouen, Marſeille, Montpellier, dem Aisnedepartement; Erdpech von Seyſſel und Lampertsloch; Käſe von Ger, Roquefort, der Auvergne, Cantal, Geradmer, Mont-Dor, Doubs, Jura, St. Nectaire, Viry; muſikaliſche Inſtrumente von Paris, Mirecourt und Lacouture; Kunſtdrechslerwaaren von Oyonar, Sainte-Colombe-ſur-l'Hers, und Saint-Claude; Gerbereien von Annonay, Rocroy, Pont Audemer, Troyes, Milhau, Metz; Eiſenſtangen in den Ardennen; Schiefertafeln aus den Ardennen und von Angers; Liquere von Pfalzburg, Grenoble, und von Graſſe u. ſ. w.

Der jährliche Ertrag der franzöſiſchen geſammten Induſtrie wird von franzöſiſchen Statiſtikern folgendermaßen angeſchlagen:

	Franken.
Produkte des Thierreichs	97,000,000
Getreide	1,900,000,000
Wein	800,000,000
Natürliche Wieſen	700,000,000
Gemüſe und Baumfrüchte	262,000,000
Holzſchlag	141,000,000
Flachs und Hanf	50,000,000
Viehzüchterei mehr als	650,000,000
Fabriken und Manufakturen	1,400,000,000

Handel. Frankreichs Handel iſt ſehr bedeutend, ſowohl nach Außen, als im Innern, wo er durch die vortreffliche Waſſerverbindung außerordentlich erleichtert wird. Die bedeutendſten Einfuhrartikel ſind: Pferde, Vieh, rohe Seide, Wachs, Talg, Pelzwerk, Wolle, Tabacksblätter, Färbehölzer, Oel, Eiſen, Zinn, Blei, Kupfer, Silber, Gold, Schwefel, Hanf, Baumwolle, Indigo, Zucker, Kaffee, Cacao und Gewürz. Beträchtliche Ausfuhrartikel dagegen: Wein, Branntewein, Bänder, Spitzen, Tuche, wollene und ſeidene Zeuge, Hanf und Flachsleinwand, Baumwollengewebe, weißes und gefärbtes Papier, Bücher, Kupferſtiche, Landkarten, Meubles, Modewaaren, Salz, geſtrecktes und verarbeitetes Eiſen, Goldſchmiedearbeiten, Uhren, Porzellan, Spiegel, Hüte, Baumfrüchte, Mühlſteine, Parfümerien, Kramwaaren u. ſ. w.

Die bedeutendſten Handelsſtädte im Innern ſind: Paris, Lyon, Rouen, St. Etienne, Beaucaire, Air, Toulouſe,

Carcaſſonne, Nimes, Montpellier, Beziers, Lille, Straßburg, Metz, Nancy, Mühlhauſen, Perpignan, Orleans, Tours, Troyes; am Meere: Dünkirchen, Boulogne, Dieppe, le Havre, St. Malo, Lorient, la Rochelle, Bordeaux, Bayonne, Cette und Marſeille. Nachſtehende zehn nehmen den erſten Rang ein, und folgen in Hinſicht der Wichtigkeit und Ausdehnung ihres Handels in folgender Reihe: Paris, Lyon, Rouen, le Havre, Bordeaux, Marſeille, Lille, Nantes, Straßburg, Dünkirchen.

Zur Belebung und Beförderung des Handels giebt es in Frankreich mehre Inſtitute, z. B. die 33 Handelskammern, die in den bedeutendſten Handelsſtädten ihren Sitz haben, und der Regierung ihre Anſichten über alle den Handel betreffenden Gegenſtände mittheilen; 214 Handelsgerichte, die aus einem Präſidenten und mehren Richtern (2—8) beſtehen. Jeder Kaufmann kann Richter werden, ſobald er das dreißigſte Jahr erreicht hat und unbeſcholtenen Rufes iſt; der Präſident muß 40 Jahr alt ſein; die königliche Bank, die ihren Sitz in Paris, in mehren Städten aber Discontocomptoirs hat. Die Aufſicht über das geſammte Handelsweſen führen die beiden Generalconſeils für den Handel und die Manufakturen, die wieder unter dem Handelsminiſter ſtehen.

Wissenschaft und Kunst. Manche Zweige derſelben ſtehen in Frankreich in hoher Blüthe, namentlich die Mathematik, Phyſik, Chemie, Naturwiſenſchaft und Medicin; dagegen die Franzoſen in der Philoſophie, Geſchichte, Theologie, Philologie jetzt wenig Ausgezeichnetes leiſten. Auch die Pädagogik iſt ſehr vernachläſſigt worden, da die Hälfte, ja faſt zwei Drittel der Bevölkerung Frankreichs nicht leſen und ſchreiben kann. Erſt ſeit der Julirevolution geſchieht für den Elementarunterricht viel; unter der Reſtauration wurde er ſehr vernachläſſigt. — Der Schulen giebt es eine große Menge. Militär-, Ingenieur-, Bergwerks-, Navigations-, Thierarznei-, Kunſt- und Handwerksſchulen u. ſ. w.

Das königliche Inſtitut von Frankreich ſteht an der Spitze der gelehrten Vereine. Es beſteht aus fünf Akademien: der franzöſiſchen, welche immer nur 40 Mitglieder zählt; der Inſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften, der mathematiſchen und phyſiſchen Wiſſenſchaften, der ſchönen Künſte und der moraliſchen und politiſchen Wiſſenſchaften. Außerdem giebt es eine Menge anderer Vereine zur Beförderung von Kunſt und Wiſſenſchaft, Centralgeſellſchaft für Ackerbau, Geſellſchaft zur Aufmunterung der Nationalinduſtrie, Nacheiferungsgeſellſchaften in vielen Städten, Athenäen, Geſellſchaften für Literatur, Künſte und Wiſſenſchaften, geographiſche Geſellſchaften, mediciniſche, muſikaliſche u. ſ. w.

Die höheren Bildungsanſtalten Frankreichs ſind ganz anderer Art, als in Deutſchland; da man Univerſitäten in unſerem Sinne, außer in Straßburg, und gewiſſermaßen in Paris nicht hat, ſondern nur Specialſchulen für einzelne Wiſſenſchaften. Oberbehörde iſt die Univerſität in Paris. Die Collèges ſind Gymnaſien nach

unſerer Art. Die Normalſchule in Paris iſt zur Bildung guter Lehrer beſtimmt. Fakultäten oder höhere Schulen. 1) Theologie. Katholiſche: Paris, Lyon, Aix, Bordeaux, Rouen, Toulouſe. Proteſtantiſche: lutheriſche in Straßburg; reformirte in Montauban. 2) Rechtsſchulen: Paris, Aix, Caen, Grenoble, Poitiers, Rennes, Straßburg, Toulouſe. 3) Mediciniſche: Paris, Montpellier, Straßburg. 4) Fakultäten der Wiſſenſchaften. Mathematik und Naturwiſſenſchaften: Paris, Caen, Dijon, Grenoble, Montpellier, Straßburg, Toulouſe. 5) Fakultäten der Literatur: Paris, Beſançon, Caen, Dijon, Straßburg, Toulouſe. Die einzelnen Schulen und wiſſenſchaftlichen Anſtalten werden in der Topographie aufgeführt werden.

Bevölkerung. Das Königreich Frankreich hat nach den neueſten Schätzungen 32,569,884 Einwohner, die zu folgenden fünf Stämmen gehören: zum griechiſch-lateiniſchen die Franzoſen, welche die Departements nördlich von der Loire und einige von den unmittelbar in den Seiten dieſes Fluſſes liegenden Departements inne haben, die Romanen ſüdlich von den Franzoſen, und die Italiener in Corſika, zuſammen etwa 29 Millionen, mit Einſchluß der 200,000 Corſen. Zum germaniſchen Stamme gehören die Deutſchen, welche die Mehrzahl der Bevölkerung im Elſaſſe und einem Theile Lothringens bilden, und die Flamänder im Norddepartement, etwas über 1 Million. Die Breyzards oder Niederbretagner gehören zum celtiſchen Stamme, etwas über 1 Million; die Escualdunac oder Basken in den Niederpyrenäen zum baskiſchen, 120,000; die in den größeren Städten Frankreichs zerſtreuet wohnenden Juden gehören dem ſemitiſchen Stamme an, etwa 80,000, und 10,000 Zigeuner.

Religion und kirchliche Eintheilungen. Mehr als $^{14}/_{15}$ der Bewohner Frankreichs gehören der katholiſchen Kirche an; doch kennt die Charte keine herrſchende Kirche, und alle Religionsparteien genießen Freiheit des Kultus. Etwa eine Million ſind Reformirte, von denen der größte Theil im Süden lebt, namentlich in den Departements Gard, Ardèche, Drôme, Lot und Garonne, Lozère, Eure, Sèvres, Herault, Tarn, untere Charente, Gironde, Seine, Aveyron u.ſ.w. Lutheraner, deren noch weniger ſind, leben meiſt im Elſaß und den Departements Seine und Iſère. Juden vorzüglich in Paris, Marſeille, Bordeaux, Straßburg, Winzenheim, im Departement Oberrhein, Lille, Metz, Nancy, Montpellier, Beſançon, Dijon. Im Doubs und Vogeſendepartement leben einige Anabaptiſten; zerſtreuet im Lande umher St. Simoniſten und Anhänger der franzöſiſchen Kirche des Abbé Chatel.

Das Königreich zerfällt in kirchlicher Hinſicht in 80 Diöceſen, von welchen 14 Erzbisthümer und 66 Bisthümer ſind. Die reformirten Kirchen haben Conſiſtorien, von denen fünf eine Synode machen; die Lutheraner haben ein Generalconſiſtorium und 5 Inſpectoren.

Ueberſicht der kirchlichen Eintheilung Frankreichs.

	Diöceſen.	Departemens.	Seelenzahl.
1. Erzbisthum	Paris	Seine	935,108
Bisthum	Chartres	Eure-Loir	278,820
—	Meaux	Seine-Marne	323,893
—	Orléans	Loiret	305,276
—	Blois	Loir-Cher	235,750
—	Verſailles	Seine-Oiſe	448,180
—	Arras	Pas-de-Calais	665,215
—	Cambrai	Norden	989,938
2. Erzbisthum	Lyon und Vienne	Rhône, Loire	786,009
Bisthum	Autun	Saône-Loire	523,970
—	Langres	Obermarne	249,827
—	Dijon	Côte-d'or	374,877
—	Sainte-Claude	Jura	312,504
—	Grenoble	Iſère	550,258
3. Erzbisthum	Rouen	Niederſeine	693,683
Bisthum	Bayeux	Calvados	894,702
—	Evreux	Eure	424,218
—	Séez	Orne	441,881
—	Coutances	Manche	591,284
4. Erzbisthum	Sens und Auxerre	Yonne	352,487
Bisthum	Troyes	Aube	246,361
—	Nevers	Nièvre	282,521
—	Moulins	Allier	298,257
5. Erzbisthum	Reims	Marne (Bezirk Reims), Ardennen	397,000
Bisthum	Soiſſon	Aisne	513,000
—	Châlons	Marne (mit Ausſchluß des Bezirks Reims)	209,000
—	Beauvais	Oiſe	397,725
—	Amiens	Somme	543,704
6. Erzbisthum	Tours	Indre-Loire	297,016
Bisthum	le Mans	Sarthe, Mayenne	809,958
—	Angers	Maine-Loire	459,000
—	Rennes	Ille-Vilaine	547,052
—	Nantes	Niederloire	470,093
—	Quimper	Finiſtère	524,396
—	Vannes	Morbihan	432,522
—	Saint-Brieux	Nordküſten	598,872
7. Erzbisthum	Bourges	Cher, Indre	486,000
—	Clermont	Puy-de-Dôme	573,106
—	Limoges	Creuſe, Obervienne	550,414
—	Le Puy	Oberloire	292,078
—	Tulle	Corrèze	294,834
—	Saint-Flour	Cantal	258,594
8. Erzbisthum	Alby	Tarn	335,844
—	Rodez	Aveyron	359,036
—	Cahors	Lot	283,826

Diöceſen.		Departements.	Seelenzahl.
Bisthum	Mende	Lozère	140,347
	Perpignan	Oſtpyrenäen	157,151
9. Erzbisthum	Bordeaux	Gironde	554,225
Bisthum	Agen	Lot-Garonne	346,885
—	Angoulême	Charente	362,531
—	Poitiers	Beide Sèvres, Vienne	577,581
—	Perigueux	Dordogne	482,750
—	La Rochelle	Niedercharente	445,249
—	Luçon	Vendée	330,350
10. Erzbisthum	Auch	Gers	312,160
Bisthum	Aire	Landes	281,504
—	Tarbes	Oberpyrenäen	233,031
—	Bayonne	Niederpyrenäen	428,401
11. Erzbisthum	Toulouſe und Narbonne	Obergaronne	427,856
Bisthum	Montauban	Tarn Garonne	242,509
—	Pamiers	Arriège	253,121
—	Carcaſſonne	Aube	270,155
12. Erzbisthum	Aix, Arles und Embrun	Rhônemündungen (mit Ausnahme des Bezirks Marſeille	178,000
Bisthum	Marſeille	Rhônemündungen (nur Bezirk Marſeille	149,000
—	Fréjus	Var	317,501
—	Dignes	Niederalpen	155,796
—	Gap	Oberalpen	129,102
—	Ajaccio	Corſika	195,407
13. Erzbisthum	Beſançon	Doubs, Oberſaône	604,445
Bisthum	Strasburg	Oberrhein, Niederrhein	964,471
—	Metz	Moſel	417,003
—	Verdun	Maas	314,588
—	Belley	Ain	346,030
—	Saint-Dié	Vogeſen	397,987
—	Nancy	Meurthe	415,568
14. Erzbisthum	Avignon	Vaucluſe	239,113
Bisthum	Nimes	Gard	357,383
—	Valence	Drôme	299,556
—	Viviers	Ardèche	340,734
—	Montpellier	Hérault	346,207

Staatsverfaſſung. Frankreich iſt eine conſtitutionelle Monarchie. Die Thronfolge iſt im Hauſe Bourbon-Orleans erblich nach dem Rechte der Erſtgeburt. Frauen können nicht zum Throne gelangen. Der König wird volljährig, wenn er das vierzehnte Jahr zurückgelegt hat; er ſchwört alsdann vor den vereinigten Kammern, daß er die conſtitutionelle Charte vom 9. Auguſt 1830 treu befolgen und nur nach den Geſetzen und zum Wohle Frankreichs regieren wolle. — Die Civilliſte des jetzigen Königs, Ludwig Philipps des Erſten, beträgt zwölf Millionen Franken;

die Prinzen von Geblüt erhalten vier Millionen. Zu den Krondotationen, die unveräußerlich und von allen öffentlichen Laſten befreiet ſind, gehören: die Tuilerien in Paris, die Paläſte in Verſailles, Marly, St. Cloud, Meudon, St. Germain, Compiegne, Fontainebleau, Rambouillet, Bordeaux, Straßburg, Pau, und die Fabriken zu Sevres, die Gobelinsfabrik und die Savonnerie zu Paris.

Gemäß der conſtitutionellen Charte vom 4. Juni 1814, und vom 9. Auguſt 1830 ſind alle Franzoſen, ihr Rang und Titel mögen ſein, welche ſie wollen, gleich vor dem Geſetze, tragen ohne allen Unterſchied nach Verhältniß ihres Vermögens zu den Staatslaſten bei, und können zu allen öffentlichen Civil- und Militärämtern gelangen. Die individuelle Freiheit iſt garantirt, und Niemand kann verfolgt oder verhaftet werden, außer in den vom Geſetze vorgeſchriebenen Fällen, und in legaler Form. Alle Religionen haben freien Cultus, und genießen den Schutz des Geſetzes. Jeder Franzoſe hat das Recht, ſeine Meinung öffentlich bekannt zu machen und drucken zu laſſen; die Cenſur kann niemals wieder eingeführt werden. Alles Eigenthum iſt unverletzlich, auch das Nationaleigenthum nicht ausgenommen, da das Geſetz zwiſchen beiden keinen Unterſchied anerkennt. Erheiſcht es das allgemeine Intereſſe, ſo kann der Staat gegen vorherige Entſchädigung die Aufopferung eines Eigenthums für ſich in Anſpruch nehmen. —

Die Perſon des Königs iſt heilig und unverletzlich; ſeine Miniſter ſind verantwortlich. Dem Könige ſteht die vollziehende Gewalt allein zu; er iſt das Staatsoberhaupt, hat den Oberbefehl über Land- und Seemacht, erklärt den Krieg, ſchließt Friedens-, Allianz- und Handelsbündniſſe, ernennt zu allen Staatsämtern, erläſſt die zur Vollſtreckung der Geſetze nothwendigen Verordnungen, ohne jedoch die Geſetze ſelbſt aufheben oder deren Vollziehung hindern zu können. Fremde Soldaten können nur in Folge eines Geſetzes in franzöſiſche Dienſte genommen werden. — Die geſetzgebende Gewalt wird vom Könige, der Kammer der Pairs und der Kammer der Abgeordneten collectiv ausgeübt; eben ſo haben alle drei das Recht, Geſetze vorzuſchlagen; jedes Abgabengeſetz aber muß zuerſt in der Kammer der Abgeordneten verhandelt werden. Ueber jedes Geſetz wird frei discutirt, und daſſelbe durch Stimmenmehrheit in beiden Kammern angenommen. Ein Geſetzesvorſchlag, der von einer der drei Gewalten verworfen worden iſt, kann in derſelben Seſſion nicht wieder eingebracht werden. Der König beſtätigt die Geſetze und macht ſie bekannt. Die Civilliſte wird für die ganze Dauer der Regierung eines Königs von der erſten Legislatur feſtgeſetzt. —

Die Pairskammer iſt ein weſentlicher Theil der geſetzgebenden Gewalt. Sie wird vom Könige mit der Deputirtenkammer zu gleicher Zeit zuſammenberufen, und die Sitzung der einen beginnt und endigt zugleich mit jener der zweiten; jede Verſammlung der Pairskammer, welche außer der Zeit gehalten wird, iſt ungültig; ausgenommen dann, wenn ſie als Gerichtshof verſammelt iſt; in dieſem Falle ſtehen ihr aber lediglich richterliche Functionen zu. Die Pairs werden vom Könige auf Lebenszeit ernannt; die Erblichkeit der Pairswürde iſt abgeſchafft, und mit derſelben ſind keine Gehalte

verknüpft. Die Prinzen von Geblüt ſind geborene Pairs. Die Sitzungen der Pairskammer ſind öffentlich. Die Pairskammer unterſucht Hochverrathsverbrechen und Attentate gegen die Sicherheit des Staates. Ein Pair kann nur mit Bewilligung des Hauſes und nur von demſelben in allen peinlichen Fällen gerichtet werden.

Die Deputirtenkammer oder Kammer der Abgeordneten beſteht aus den von den Wahlcollegien ernannten Abgeordneten; die Deputirten werden auf fünf Jahre erwählt. Niemand kann Deputirter werden, der nicht **30** Jahre alt iſt, und **500** Franken direkte Steuern zahlt. Sollten in einem Departement ſich nicht fünfzig Perſonen finden, welche das gehörige Alter haben und die nothwendige Summe an Steuern zahlen, ſo wird ihre Zahl aus den nach denſelben am höchſten beſteuerten ergänzt. Jeder Wähler muß **25** Jahre alt ſein und **200** Franken directe Steuern zahlen. Die Präſidenten der Wahlcollegien werden von den Wählern ernannt. Die Hälfte der Deputirten muß aus den Wählern genommen werden, welche ihr politiſches Domicil im Departement haben. Der Präſident der Deputirtenkammer wird bei der Eröffnung jeder Seſſion von der Kammer ſelbſt gewählt. Ihre Sitzungen ſind öffentlich; verlangen indeſſen fünf Mitglieder die Entfernung von Zuhörern, ſo wird die Sitzung geheim gehalten. Die Kammer theilt ſich in Büreaux, welche die Geſetzesvorſchläge prüfen. Auflagen könnnen nur nach Beiſtimmung beider Kammirn und nachdem der König dieſelben ſanktionirt hat, erhoben werden. Der König beruft alljährlich beide Kammern, kann die der Deputirten prorogiren und auflöſen, muſſ im letztern Falle aber binnen drei Monaten eine neue zuſammenrufen. Während der Sitzungen und ſechs Wochen vor oder nachher kann keine körperliche Haft gegen ein Mitglied der Kammer verhängt, auch kann daſſelbe während der Dauer der Sitzung in peinlichen Sachen nicht belangt oder verhaftet werden, außer auf friſcher That, bis die Kammer ihre Beiſtimmung gegeben hat. Alle Petitionen müſſen den Kammern ſchriftlich eingereicht werden. Perſönlich dieſelben ins Haus zu bringen, iſt geſetzlich verboten. —

Die Miniſter können Mitglieder der Pairs oder Deputirtenkammer ſein, haben Eintritt in beide Kammern, und müſſen gehört werden, wenn ſie es verlangen. Die Deputirtenkammer hat das Recht die Miniſter anzuklagen, und ſie vor die Pairskammer zu ziehen, welche dieſelben allein richten kann.

Titel. Wappen. Orden. Der Titel des Monarchen iſt: König der Franzoſen; von Auswärtigen wird er der Allerchriſtlichſte genannt, vom Papſte aber erſtgeborner Sohn der Kirche. Das Staatsſiegel enthält ein geöffnetes Buch mit den Worten: Charte de **1833**; über demſelben die geſchloſſene Krone nebſt dem Scepter und der Hand der Gerechtigkeit in einem ſchrägen Kreuz und die dreifarbigen Fahnen mit dem galliſchen Hahn hinter dem Wappenſchilde; unten die Inſchrift: Ludwig Philipp. König der Franzoſen.

Von den frazöſiſchen Orden gelten nur noch zwei, jener der

Ehrenlegion, geſtiftet 1802 von Bounaparte, und das **Julius-kreuz**, geſtiftet am 30. December 1830.

Gerichtliche Eintheilung. Es giebt in Frankreich 27 Städte in denen ſich ein königlicher Gerichtshof befindet, der mit Ausnahme jenes von Baſtia, über mehre Departemens zuſammen die Gerichtsbarkeit ausübt. An dieſelbe geht die Appellation von den Gerichten erſter Inſtanz. Für Kriminalſachen werden in jedem Gerichtsſprengel Aſſiſenhöfe gehalten; bei welchen ein Mitglied des königlichen Gerichtshofes den Vorſitz führt.

Ueberſicht der königlichen Gerichtshöfe.

Namen.	Departemens.	Seelenzahl.
Agen.	Gers, Lot, Lot Garonne.	942,871
Aix.	Niederalpen, Rhonemündungen, Var.	800,397
Amiens.	Aisne, Oiſe, Somme.	1,454,429
Angers.	Maine-Loire, Mayenne, Sarthe.	1,268,958
Baſtia.	Corſika.	195,407
Beſançon.	Doubs, Oberſaone, Jura.	916,949
Bordeaux.	Charente, Dordogne, Gironde.	1,399,506
Bourges.	Cher, Indre, Nievre.	768,521
Caen.	Calvados, Manche, Orne.	1,527,867
Colmar.	Niederrhein, Oberrhein.	964,471
Dijon.	Cote-d'or, Obermarne, Saone-Loire.	1,149,674
Douai.	Norden, Pas-de-Calais.	1,654,153
Grenoble.	Drome, Oberalpen, Iſere.	979,916
Limoges.	Correze, Creuſe, Obervienne.	845,348
Lyon.	Ain, Loire, Rhone.	1,132,030
Metz.	Ardennen, Moſel.	706,622
Montpellier.	Aude, Aveyron, Herault, Oſtpyrenäen.	1,132,509
Nancy.	Meurthe, Maas, Vogeſen.	1,128,143
Nimes.	Ardeche, Gard, Lozere, Vaucluſe.	1,077,577
Orleans.	Indre-Loire, Loiret, Loir-Cher.	838,042
Paris.	Aube, Eure-Loir, Marne, Seine, Seine-Marne, Seine-Oiſe, Yonne.	2,793,849
Pau.	Niederpyrenäen, Oberpyrenäen, Haiden.	942,936
Poitiers.	Niedercharente, beide Sevres, Vendee, Vienne.	1,353,180
Rennes.	Nordküſten, Finiſtere, Ille-Vilaine, Niederloire, Morbihan.	2,572,935
Riom.	Allier, Cantal, Ober-Loire, Puy-de-Dome.	1,422,045
Rouen.	Eure, Niederſeine.	1,118,000
Toulouſe.	Arriege, Ober-Garonne, Tarn, Tarn-Garonne.	1,262,000

Kriegswesen. Die franzöſiſche Armee hatte im Anfange des Jahres 1833 einen Effektivbeſtand von 431,494 Mann und 82,057 Pferden; 834 Kanonen in 139 Batterien und 625 Kanon der Nationalgarde. Zum höhern Officiercorps gehören 13 Marſchälle 160 Generallieutenants, 279 Generalmajors; der geſammte Generalſtab 4063 Perſonen. Gensdarmerie 15,899, Infanterie

275,149, Cavallerie 54,558. Artillerie 34,120; Geniewesen 8150, Militäreqipage 4527; dazu kommen noch die Veteranen.

Alle Franzosen, welche direkte Steuern zahlen, vom 20 bis zum 60 Jahre sind verbunden, in der Nationalgarde zu dienen. Diese ist zur Vertheidigung der Charte errichtet, und besteht aus Compagnien von 60 bis 200 Mann, deren 4 bis 8 ein Bataillon bilden; zwei Bataillons machen eine Legion. Ihre Officiere wählt die Nationalgarde selbst. In Kriegszeiten wird sie mobil gemacht; doch dauert der Dienst der mobilen Nationalgarde nur ein Jahr. Die gesammte Nationalgarde bestand zu Anfange des Jahrs 1833 aus 5,729,052 Mann, von welchen mehr als viertehalb Millionen als aktiv verzeichnet sind. Beinahe eine Million ist vollständig bewaffnet, von denen etwas über eine Million zwischen 20 und 30 Jahren sich befinden.

In militärischer Hinsicht ist Frankreich in folgende 19 Militärdivisionen eingetheilt:

1.	Paris.	Dazu gehören die Departemens: Seine, Seine und Oise, Seine und Marne, Aisne, Oise, Loiret, Eure und Loir.
2.	Chalons.	Ardennen, Meuse, Marne.
3.	Metz.	Mosel, Meurthe, Vogesen.
4.	Tours.	Indre und Loire, Loir und Cher, Maine und Loire, Mayenne, Sarthe.
5.	Strasburg.	Oberrhein, Niederrhein.
6.	Besançon.	Ain, Doubs, Jura, Obere Saone.
7.	Grenoble.	Isere, Drome, Ober-Alpen.
8.	Marseille.	Niederalpen, Vaucluse, Rhonemündungen, Var.
9.	Montpellier.	Ardeche, Gard, Lozere, Herault, Tarn, Aveyron.
10.	Toulouse.	Aude, Ostpyrenäen, Arriege, Obergaronne, Oberpyrenäen, Tarn und Garonne.
11.	Bordeaux.	Landes, Gironde, Niederpyrenäen, Dordogne, Lot, Lot und Garonne.
12.	Nantes.	Niedercharente, Niederloire, beide Sevres, Vendee, Vienne, Charente.
13.	Rennes.	Nordküsten, Finistere, Ille und Vilaine, Morbihan.
14.	Rouen.	Niederseine, Eure, Manche, Calvados, Orne.
15.	Bourges.	Cher, Indre, Allier, Creuse, Nievre, Obervienne, Correze.
16.	Lille.	Norden, Pas-de-Calais, Somme.
17.	Bastia.	Insel Corsika.
18.	Dijon.	Aube, Obermarne, Yonne, Cote-d'Or, Saone und Loire.
19.	Lyon.	Rhone, Loire, Cantal, Puy de Dome, Oberloire.

Festungen. Frankreich hat deren eine grosse Menge, und einige derselben gehören zu den stärksten in Europa. Die wichtigsten sind längs der Nordgränze, an den Gränzen Belgiens, Luxem-

burgs, der preuſſiſchen und baieriſchen Rheinprovinzen: Dünkirchen, Bergues, Lille, Douai, Cambrai, Valenciennes, Conde, Maubeuge, Avesnes, Rocroy, Givet und Charlemont, Mezieres, Sedan, Thionville, Metz Bitſch und Weiſſenburg; auf der Oſtgränze gegen Deutſchland Hagenau, Straßburg, Schlettſtadt und Neubreiſach, auf derſelben Gränze gegen die Schweiz: Belfort, Beſançon und das neue Fort de l'Ecluſe; gegen Sardinien: Grenoble und Briancon; gegen Spanien, Oſtgränze: Perpignan, Bellegarde und Montlouis; Weſtgränze: Saint-Jean-Pied de Port und Bayonne.

Seeweſen. Die Marine beſteht aus 279 Kriegsſchiffen, wovon 33 Linienſchiffe, 41 Fregatten, 6 Corvetten und 25 Briggs; die übrigen ſind kleine Fahrzeuge; dazu kommen noch 9 Dampfboote. Die Hauptkriegshäfen ſind: Toulon, Breſt, Rochefort, Cherbourg, und Lorient. Kriegscorvetten werden auch in Bayonne, Nantes und Saint-Servan gebauet.

Staatseinkünfte und Staatsſchulden. Für das Jahr 1833 ſind die ordinären Einnahmen zu 966, die zu realiſirenden außerordentlichen Mittel zu 167 Million Franken, die geſammte Einnahme alſo zu 1133 Millionen Franken berechnet. Die Staatsſchuld beträgt mit Einſchluſſ der Cautionscapitalien, der ſchwebenden Schuld und der in den Jahren 1830 und 1832 contrahirten neuen Anleihen die Summe von 5,476,762,193 Franken, die geſammte jährliche Verzinſung erfordert 206,436,074 Franken.

Adminiſtrative Eintheilung. Vor der Revolution von 1789 war Frankreich in 33 Gouvernemens oder Provinzen von ſehr ungleichartigem Umfange eingetheilt. Nördlich lagen folgende elf: Flandern oder die franzöſiſchen Niederlande, Artois, die Picardie, die Normandie, die Bretagne, Maine, mit Perche, Orleanais, Isle de France, Champagne, Lothringen und Elſaſſ, vierzehn in der Mitte: Anjou, Touraine, Poitou, Aunis, Saintonge mit Angumois, Limouſin, Marche, Auvergne, Lyonnais, Bourbonnais, Berry, Nivernais, Bourgogne und Franche Comté; ſieben im Süden: Guyenne mit Gascogne, Navarra mit Bearn, die Grafſchaft Foix, Rouſſillon, Languedoc, Provence und Dauphiné.

Jetzt iſt Frankreich in 86 Departemens eingetheilt, die entweder von den ſie durchſtrömenden oder berührenden Flüſſen, oder von Gebirgen, von ihrer Lage oder einer andern Localität ihren Namen haben. Jedes Departement wird von einem Präfecten verwaltet, und iſt in Unterpräfecturen oder Arrondiſſemens eingetheilt, dieſe in Cantons, und dieſe wieder in Communen.

Topographie.

Wir theilen Frankreich mit Ausnahme der Inſel Corſica, in vier große Abtheilungen: in 1) das öſtliche und nordöſtliche; 2) das ſüdöſtliche; 3) das nordweſtliche und 4) das ſüdweſtliche.

Oeſtliches und nordöſtliches Frankreich.

Dazu gehören folgende 24 Departemens, die in 107 Bezirke und 802 Cantons eingetheilt ſind.

1) Departement **Pas de Calais**, (*) Artois, Picardie, Boulonnais, Calaiſis,) mit 665,215 Einw.; ſchickt 7 Deputirte in die Kammer. Das Departement iſt fruchtbar an Getreide und hat viel Waldungen und Steinkohlen. Hauptſtadt iſt Arras, an der Scarpe, 22,170 Einw.; liegt theils auf einer Anhöhe, theils am Fuße derſelben, und gehört zu den ſchöneren Städten Frankreichs, mit meiſt maſſiven Häuſern, großen, mit Arkaden umgebenen Plätzen, Rathhauſe und Kathedrale, beide gothiſch. Arras hat eine der feſteſten Citadellen und ſchöne Kaſernen. Der Gewerbfleiß iſt bedeutend, und der Handel mit Getreide und eigenen Fabrikaten, Batiſt, Spitzen, Tapeten, der von der Scarpe begünſtigt wird, anſehnlich. Sitz eines Biſthums, Gymnaſium, Genieſchule, Zeichnenſchule, Taubſtummenanſtalt, Geſellſchaft für Ackerbau, Handel, Wiſſenſchaften, Künſte und Gewerbe; hier ward Robespierre 1759 geboren. — Boulogne, (Gessoriacum, Bononia,) mit 19,500 Einw., an der Mündung der Liane in den Kanal, iſt befeſtigt und in die obere nnd untere Stadt getheilt. Navigationsſchule, Zeichnenſchule, Geſellſchaft für Ackerbau, Handel, Wiſſenſchaften und Künſte. Marmorſäule, die zu Ehren der hier verſammelten, zur Landung in England beſtimmten Armee von Napoleon zu errichten begonnen, in unſern Tagen aber erſt vollendet ward. Es gehen von hier täglich mehre Dampfboote nach England hinüber. Der bedeutendſte Handel iſt mit Vieh, einige Zuckerſiedereien, Tuchfabriken, und Leinwandweberei. Der Hafen hat einen ſchwierigen Eingang, und leidet zur Zeit der Ebbe Mangel an Waſſer, kann daher nur kleinere Fahrzeuge aufnehmen. Vor demſelben und auf der Rhede bonne rade (Road St. Johns) iſt guter Ankergrund, ſelbſt für Kriegsſchiffe. — Calais, 9500 Einw., feſte Stadt deren Handel nicht ſehr bedeutend iſt. Sie liegt am ſchmalſten Theile des Kanals, daher lebhafte Paſſage von hier nach England; der Hafen iſt ſchlecht, und zur Zeit der Ebbe ganz von Waſſer entblößt. Ueberhaupt ſind die Hafen an dieſer Küſte faſt alle ſolche, welche nur durch die Fluth gebildet werden. — In der Nähe Courſet, mit einem berühmten botaniſchen Garten. — St. Omer, feſte Stadt, an der Aa, mit 20,000 Einw.; Zucker- und Tabaksfabriken, Gerbereien. Kanäle nach dem Meere und Calais. — Die befeſtigten Plätze: Bapaume, 3000 Einw., Kattunfabriken. — Aire, am Lys, 8000 Einw., mit dem Fort St. Francais. — Bethune, an der Brette, 6000 Einw.; Oel- und Käſchandel. — Venant, 2000 Einw., Oelmühlen. — Montreuil, 3600 Einw., an der Canche, Gerbereien, Zucker- und Pfeifenfabriken. — Hesdin, an der Canche, 3800 Einw. — Außerdem: Azincourt, Dorf, Schlacht zwiſchen Engländern und Franzoſen am 25. Octbr. 1415. — St. Pol, 3500 Einw., Mineralquelle.

2) Departement **Norden**, (Flandern, das walloniſche Flandern, Hennegau und Cambreſis,) mit 989,938 Einw.; ſendet 12 Deputirte in die Kammer; ſehr bewäſſert, und fruchtbar an Getreide und Obſt; vortreffliche Viehzucht. Hauptſtadt Lille, (Ryſſel,) an dem Lys und der Deule und an dem Kanale der Senſée, 80,000 Einw. und über 11000 Häuſer, mitten in einer trefflich angebauten, fruchtbaren Ebene. Sie iſt meiſt ſchön gebauet, hat breite Straßen, große und regelmäßige Plätze, Rathhaus, Getreidehalle, allgemeines Hoſpital, Cirkus, Militairhoſpital, Pariſer Thor, Fiſch- und Geflügelmarkt und Arſenal. Lille iſt eine ſtarke Feſtung, hat eine Citadelle, die ein Meiſterwerk Vaubans und eine der feſteſten in Europa iſt, eine der bedeutendſten Handelsſtädte in Frankreich; Tuch-, Strumpf-, Leder-, Tapeten-, Kammlot-, Linnen- und Spitzenfabriken, Steinkohlen, Bleichen, Blumen-, Getreide- und Sämereienhandel, Oelmühlen, Gymnaſium, Zeichnen- und Bauſchule, königliche Akademie der Muſik; practiſche Anſtalten für Medicin, Chemie und Pharmacie, Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, des Handels und Ackerbaues, Gartengeſellſchaft, botaniſcher Garten, Bibliothek, Gemälde-

*) Die in Klammern eingeſchloſſenen Namen ſind die der alten Provinzen und deren Unterabtheilungen, aus welchen die jetzigen Departemens beſtehen.

gallerie. Dicht bei Lille das Dorf Loos mit bedeutenden Fabriken, und einem großen Gefängniſſe. — Armentieres am Lys, 6300 Einw., bedeutende Flachs- Hanf- und Baumwollenſpinnerei. — Quesnoy an der Deule, Marktflecken von 4000 Einw., bedeutende Hüttenwerke. — Roubaix, 14,000 Einw. Twiſtſpinnerei. — Turcoing, 16,000 Einw., große Baumwollenſpinnerei und Fabriken. Die Umgegend von Lille iſt die bevölkertſte von ganz Frankreich. — Avesnes, befeſtigt, an der Helpe, 3000 Einw., Blech, Strumpf und Tabacksfabriken; am 21. Juni 1815 litt die Stadt durch die Verbündeten ſehr viel. — Landrecies, Feſtung mit 4000 Einw. — Maubeuge, 5000 Einw.; Feſtung, Gewehrfabrik. — Le Quesnoy, 3600 Einw., feſte Stadt, treibt Viehhandel. — Cambray, (Kammeryk,) (Cameracum,) feſte Stadt an der Schelde und dem St. Quentinkanal, mit 17,000 Einw.; Sitz eines Biſchofs, Leinwand-, (Kammertuch-,) Tuch-, Linon-, Gaze- und Lederfabriken; die Kathedrale, in welcher Fenelons Denkmal ſich befindet hat einen berühmten Glockenthurm, Gymnaſium, anatomiſches Inſtitut, Seminarium, Nacheiferungsgeſellſchaft, öffentliche Bibliothek. Ligue von Cambray 1507. — Douay, an der Scarpe, welche durch den Kanal der Senſee die Stadt mit den bedeutendſten Städten Belgiens in Verbindung ſetzt. Die Stadt hat 20000 Einw., iſt ſehr feſt, ſehr gewerbfleißig und vortrefflich gebauet, hat eine Univerſitätsakademie, Gymnaſium, Artillerieſchule, botaniſchen Garten, öffentliche Bibliothek, Geſellſchaft für Ackerbau, Wiſſenſchaften und Künſte, eine Geſellſchaft für Arzneiwiſſenſchaft, Chirurgie und Pharmazie, eine botaniſche und muſikaliſche Schule. Das Zeughaus iſt eines der bedeutendſten in Frankreich, merkwürdige Gebäude ſind: das Stadthaus, die Peterskirche und die Kanonengießerei. Handel mit Spitzen und Leinewand. Zuckerfabriken. — Dunquerque, (Dünkirchen,) eine der hübſcheſten Städte Frankreichs, iſt befeſtigt. Sie hat 25000 Einw., und liegt an der Vereinigung der Kanäle von Bergues, Bourbourg und Furnes, hat einen Hafen an der Nordſee, eine ſchöne Rhede, eine Schiffahrts- und Zeichnenſchule. Die dem Hafen ertheilte Freiheit, und die mit vielen Koſten angelegte Schleuſe, die ihn vor dem Verſanden ſchützt, haben dem Handel, der im vorigen Jahrhunderte ſehr darnieder lag, wieder aufgeholfen. Es gehen von hier aus alljährlich hundert Schiffe auf den Fiſchfang nach der Bank von Neufundland, auch handelt Dünkirchen nach den Colonien. Von den Fabriken ſind die Tabaksfabriken, welche vortreffliche Carotten liefern, am bedeutendſten. — Gravelines, (Grevelingen,) Feſtung an der Aamündung, 3500 Einw. Der Hafen iſt ein Fluthhafen, etwas Rhederei und Fiſchfang. Leuchtthurm. Sieg der Engländer und Spanier 1613. — Hazenbruck, mit 7000 Einw., und mehren Fabriken. — Bailleul, 9000 Einw., Spitzenfabriken. — Valenciennes, 20,500 Einw., am Einfluſſe der Rhonelle in die Schelde, ehemals Hauptſtadt des franzöſichen Hennegau, iſt eine ſtarke Feſtung, Citadelle von Vaubau erbauet, berühmt ſind ihre Batiſtfabriken von denen ſie jährlich für 12 Mill. Franken ausführt. Gymnaſium, Akademie der Malerei und Bildhauerei, Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, Künſte und Induſtrie, öffentliche Bibliothek, Gemäldegallerie und Naturalienkabinet. In der Umgegend der Stadt Anzin, Fresne und Vieux, wo 16000 Arbeiter in den reichen Steinkohlengruben beſchäftigt ſind. — Famars, Dorf mit neulich entdeckten Alterthümern. — St. Amand, an der Scarpe, Flachsbau, Fabriken, Schwefelbäder, 8000 Einw. — Condé an der Schelde, 7000 Einw., Feſtung. — Malplaquet, Schlacht am 11. Septbr. 1709. — Hondſcooten, Schlacht am 8. Septbr. 1793. — Bergues, feſte Stadt an der Colme, 5600 Einw., Handelsgericht, bedeutender Käſehandel.

3) Departement des **Aisne**, (ein Theil von Isle de France, Picardie, Champagne,) mit 513,000 Einw.; ſendet 7 Deputirte in die Kammer, iſt von dem Aisne, der Marne, Somme und Schelde bewäſſert, hat ſehr fruchtbaren Boden, alle Arten von Agricultur, viele Fabriken und treibt bedeutenden Handel. Hauptſtadt des Departements iſt Laon, 7000 Einw.; befeſtigt, liegt in einer fruchtbaren Ebene, treibt Getreide- und Weinhandel, und hat Strumpfwirkereien und Gerbereien. Schlacht am 9. März 1814. — La Fère, feſte Stadt an der Serre und Oiſe, mit 2600 Einw., einem Zeughauſe und einer Artillerieſchule. — St. Gobain, Marktflecken, mit 1700 Einw. und einer bedeutenden Spiegelfabrik. — Chateau-Thierry, an der Marne, 4000 Einw., treibt bedeutenden Handel mit Wein und Leinewand. Hier ward Lafontaine 1621 geboren. — La Ferté Milon, hier ward 1631 Racine geboren; 2000 Einw. — St. Quentin, an der Somme und dem Kanale,

welcher von der Stadt den Namen hat; 18000 Einw. Die Stadt iſt blühend durch ihre Fabriken in Linon, Gaze, Shawls und Spitzen; Gymnaſium, Handelsſchule, Zeichnenſchule, Lehrcurs in der Geometrie und Mechanik, Geſellſchaft für Wiſſenſchaften und Künſte. In der Nähe die prächtigen Gewölbe des St. Quentinkanals. Bei dieſer Stadt wurden die Franzoſen 1557 von den Spaniern aufs Haupt geſchlagen. In den bedeutenden Zwirn-, Baumwollen-, Batiſt- und Leinewandfabriken werden mehr als 100,000 Arbeiter beſchäftigt. — Soiſſons, 7000 Einw., am Aisne, iſt befeſtigt, Sitz eines Biſchofs, viele Fabriken, Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte, öffentliche Bibliothek. Hier beſiegte der Franke Chlodwig 486 den Römer Syagrius. — Villers Cotterets, kleine Stadt von 2500 Einw.; beträchtlicher Kohlenhandel. — La Capelle und Hirſon, zwei Dörfer, bekannt durch das außerordentlich feine Garn, das dort geſponnen wird. — Vervins mit 3000 Einw.; hat ebenfalls, wie die meiſten beträchtlichen Orte des Aisnedepartemens, Leinewand- und Batiſtfabriken. Friede zwiſchen den Spaniern und Franzoſen 1598.

4) Departement der **Ardennen**, (ein Theil von Champagne, Rhetelais, Rhemois, Porcien u. ſ. w.,) mit 289,622 Einw.; ſendet 4 Deputirte in die Kammer. Es wird im Süden, wo der Boden fruchtbar iſt, von Aisne und Maas durchfloſſen, im Norden gebirgig und rauh. Hauptſtadt Mezières, 4000 Einw.; ſtarke Citadelle auf einer Maasinſel. Gegenüber auf dem linken Maasufer Charleville, 8000 Einw., mit Leder-, Gewehr- und Wollenfabriken. — Sédan, ſtarke Feſtung an der Maas, 12,000 Einw., hat eine Kanonengießerei, bedeutende Tuch- und Stahlwaarenfabriken, und eine coloſſale Bildſäule des Marſchalls Turenne, der hier geboren ward. — Rocroy, Feſtung, 4000 Einw. Hier ſiegte 1643 Condé über die Spanier. — Charlemont, mit 1500 Einw. und Givet mit 4000 Einw. und Kupferfabriken, beides Feſtungen an der Maas. — Rethel mit 6000 Einw., Tuchfabriken.

5) Departement der **Maas**, (ein Theil von Lothringen, Bar, Verdunois, Clermontois,) mit 314,588 Einw.; ſendet 4 Abgeordnete in die Kammer. Das Departement wird von Aisne nnd Maas bewäſſert, iſt meiſt gebirgig, bauet Wein, treibt Viehzucht und hat viel Eiſenhütten. Hauptſtadt des Departements iſt Bar le Duc oder ſur Ornain, mit 13,000 Einw.; hat Kattun-, Wollen- und Stahlfabriken, und bedeutenden Handel mit Confituren, Holz und Wein. — Vaucouleurs an der Maas, 5000 Einw., Leinewandfabriken und Gerberei. — Verdun, Feſtung an der Maas, mit 12,000 Einw.; hat Gerbereien, Liquerfabriken und iſt Sitz eines Handelsgerichts; in der Nähe Marmorbrüche; 843 Vertrag zwiſchen den Söhnen Ludwigs des Frommen. — Montmedy, Gränzfeſtung am Chiers, mit 2000 Einw. — Varennes, kleine Stadt am Aire. Hier ward im Junius 1791 Ludwig der Sechszehnte auf ſeiner Flucht angehalten. — Commercy, an der Maas, mit 3000 Einw. und bedeutenden Wollenfabriken. — Stenay, an der Maas, mit bedeutenden Eiſenwerken. — Sizeprey, (Pratum siccum,) mit römiſchen Denkmälern.

6) Departement der **Moſel**, (Meſſin und ein Theil von Lothringen und Luxemburg,) 417,003 Einw.; ſendet 6 Deputirte in die Kammer. Das Land iſt ſehr gebirgig und wird von der Moſel und Saar bewäſſert. Hauptſtadt des Departements iſt Metz, (Divodurum, Mettis,) am Einfluſſe der Seille in die Moſel, Sitz eines Biſthums und königlichen Gerichtshofes, iſt ſtark befeſtigt, hat eine Univerſitätsakademie, ein Gymnaſium, eine Specialſchule für Artillerie- und Genieweſen, Handels- und Zeichnenſchule, königliche Academie der Künſte und Wiſſenſchaften, Akademie der mediciniſchen Wiſſenſchaften, einen botaniſchen Garten, ein Naturalienkabinet, Conſervatorium der Künſte und Gewerbe, Modellſammlung, öffentliche Bibliothek und 42,600 Einw. Die Kathedrale mit einem ſehenswerthen Thurme, die Kaſernen, das Artilleriezeughaus und das Theater, das Präfecturhotel, das Gymnaſium, die St. Vincentskirche und der neue bedeckte Markt ſind die merkwürdigſten Gebäude. Die Stadt hat bedeutende Tuch-, Tricot-, Wollen-, Baumwollen-, Leinen-, Fayence-, Glas-, Hut-, Papier- und Schnupftabacksdoſen-Fabriken, und treibt einen ſehr lebhaften innern Handel. In Metz iſt das Grab Ludwigs des Frommen, und in der Nähe ſind Trümmer einer römiſchen Waſſerleitung. — Briey, in den Ardennen, hat 2000 Einw. und beträchtliche Wollenwebereien. — Longwy, am Chiers, Feſtung, 3000 Einw.; Strumpf- und Wollenwebereien,

bedeutender Schinkenhandel. — **Thionville** oder **Diedenhofen**, ſtark befeſtigt, an der Moſel, 6000 Einw. — **Sarreguemines** oder **Saargemünd**, an der Mündung der Blaiſe in die Saar, hat Porzellanfabriken, auch werden hier viel künſtliche Edelſteine verfertigt. — **Bitſch**, 3000 Einw., ſtarke Bergfeſtung. — Die Glashütten zu **Götzenbrück** und **Meiſenthal** liefern vortreffliche Uhrgläſer.

7) Departement der **Meurthe**, (ein Theil von Lothringen, Toulois u. ſ. w.,) mit 415,568 Einw.; ſendet 6 Deputirte in die Kammer, wird von der Moſel, Meurthe und Saar durchſtrömt, und hat viel reizende und fruchtbare Gegenden. Hauptſtadt des Departements iſt **Nancy**, mit 30,000 Einw.; an dem linken Ufer der Meurthe, Sitz eines Bisthums und königlichen Gerichtshofes, iſt eine der ſchönſten Städte Frankreichs und verdankt den größten Theil ihrer Verſchönerungen dem polniſchen Könige Stanislaus, der in dieſer vormaligen Hauptſtadt Lothringens reſidirte. Unter den öffentlichen Plätzen iſt der mit ſchönen Brunnen gezierte Königsplatz zu bemerken. Merkwürdig ſind: das Rathhaus, die Präfectur, das Schauſpielhaus, die Kaſernen und das Hoſpital. Nancy hat eine Univerſitätsakademie, ein Gymnaſium, eine Secundärſchule für Arzneiwiſſenſchaft und Entbindungskunſt, Forſt- und Taubſtummenſchule, Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte, Gemäldegallerie, öffentliche Bibliothek, einen botaniſchen Garten und ein Naturalienkabinet. In der Franciskanerkirche ſind die Begräbniſſe der lothringiſchen Könige; auch Karl der Kühne, der hier bei Nancy in einer Schlacht gegen die Schweizer das Leben verlor, liegt in derſelben begraben. In der Nähe von Nancy, in **Roville**, iſt die wichtigſte und bedeutendſte Muſterwirthſchaft Frankreichs, mit welcher eine Ackerbauſchule, eine große Kartoffelbranntweinbrennerei, eine Fabrik von Ackergeräthſchaften verbunden iſt. Alljährlich wird ein Ackerbaufeſt gehalten, bei welchem Prämien vertheilt werden. — **Pont à Mouſſon**, an der Moſel, mit 7000 Einw., hat bedeutende Steingutfabriken; in der Umgegend vortreffliche Apricoſen. Geburtsort des Marſchalls Duroc. — **Chateau-Salins**, an der Seille, 3000 Einw.; hier und bei **Dieuze**, **Moyenvic**, **Lezay** und **Marſal** befinden ſich außerordentlich reiche Salzwerke; das bedeutendſte Steinſalzlager iſt bei **Vic**, an der Seille, 3000 Einw. — **Luneville**, an der Mündung der Vezouze in die Meurthe, 12,000 Einw.; hat ein ſchönes Schloß und Fabriken in Fayence und Stahl. Friedensſchluß zwiſchen Frankreich, Oeſterreich und Deutſchland 1801. — **Baccarat**, berühmte Kryſtallfabriken, in denen mehr als 3000 Arbeiter beſchäftigt werden. — **Saarburg**, an der Saar, die hier ſchiffbar iſt, 1500 Einw.; Stahl-, Eiſen- und Glasfabriken. — **Cirey**, Glas- und Kryſtallfabriken. — **Rozières aux Salins**, bedeutende Pferdezucht. — **Pfalzburg**, Feſtung, 3000 Einw. — **Toul** (Tullum), feſte Stadt an der Moſel, mit 8000 Einw., prächtige Domkirche, Leinewandfabriken, Gerbereien.

8) Departement **Niederrhein**, (Niederelſaß,) mit 540,213 Einw.; ſendet 6 Deputirte in die Kammer. Das Land iſt ungemein fruchtbar, hat Ueberfluß an Getreide, Hanf und Wein, und treibt bedeutenden Handel mit der Schweiz und Deutſchland. Hauptſtadt des Departements iſt **Straßburg**, Feſtung, mit 50,000 Einw., am Illfluſſe, der eine halbe Stunde von hier in den Rhein fließt; liegt in einer ſchönen, herrlich angebauten Ebene, iſt eine bedeutende Feſtung, und hat Gewehr-, Wollen-, Stärke-, Linnen-, Strohhutfabriken, Wachsbleichen, Oehlmühlen, Gerbereien; der Handel iſt bedeutend und jährlich werden zwei Meſſen gehalten. Die über den Rhein führende Schiffbrücke, welche halb zu Frankreich und halb zu Baden gehört, dient zur Beförderung der Verbindung zwiſchen beiden Ländern. Von den Gebäuden ſind merkwürdig: der berühmte Münſter, erbaut von Erwin von Steinbach, angefangen 1015, vollendet 1275, doch iſt der Thurm erſt ſeit 1439 ganz fertig, 445 Fuß hoch; auf demſelben ein Telegraph; das königliche Palais oder vormalige biſchöfliche Schloß, Rathhaus, Präfecturgebäude, Juſtizpalaſt, die Thomaskirche mit einem prächtigen Marmordenkmale des berühmten Marſchalls Moritz von Sachſen, das Schauſpielhaus, Zeughaus, Kaſernen und Stückgießerei. Die zwei angenehmſten Spaziergänge der Stadt ſind mit zwei Obelisken zum Andenken des General Deſaix und Klebers, der hier geboren wurde, geſchmückt. Von den Lehranſtalten ſind zu bemerken: die Univerſitätsakademie mit einer Fakultät für die Lutheraner, einem Predigerſeminar, einer Lehrkanzel für die Reformirten, Normalſchule für proteſtantiſche und katholiſche Landſchullehrer, Muſterſchule des wechſelſeitigen Unterrichts, Gymnaſium, Specialſchule der Pharmacie, Artillerieſchule, Lehrcurſus für Anatomie und Klinik, für techniſche Chemie, große öffentliche Biblio-

thek mit **70,000** Bänden, Miſſionsgeſellſchaft, Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, des Ackerbaues und der Künſte, Naturaliencabinet, botaniſcher Garten, Sternwarte. Bis **1681** war Straßburg deutſche Reichsſtadt. Johann Guttenberg machte hier **1439** den erſten Verſuch mit beweglichen Typen zu drucken. — Hagenau, an der Motter, befeſtigt, **9000** Einw., Fayencefabriken, Krapp- und Hopfenbau. — Weiſſenburg, an der Lauter, mit **7000** Einw., Feſtung. — Fort Lichtenberg, und die ehemalige Feſtung Fort Vauban, auf einer Rheininſel. — Lauterburg, an der Lauter, **2000** Einw.; Pottaſchſiederei. — Buchsweiler, in einer ſchönen Gegend am Fuße des Baſtberges mit einer wichtigen Alaun- und Vitriolſiederei, große chemiſche Fabrik, **4000** Einw. — Biſchweiler, anſehnlicher Marktflecken, Tuch-, Leder-, Tabacks- und Krappfabriken. — Zabern oder Elſaßzabern oder Saverne, am Fuße der Vogeſen, über welche von hier aus eine Straße nach Lothringen führt, **4000** Einw.; hat ein Gymnaſium. In der Nähe die große Eiſenwaarenfabrik Zornhof. — Lützelſtein, feſtes Bergſchloß. — Klingenthal, königliche Waffenfabrik, welche Säbel, Degen, Bajonette, Ladeſtöcke, Piken und Schaufeln liefert. — Barr, **4000** Einw.; in der Nähe des St. Odilienberges, eines der merkwürdigſten in den Vogeſen; Weberei und Färbereien des türkiſchen Garnes, mit mehr als **800** Arbeitern. — Schlettſtadt, Feſtung an der Ill, **9400** Einw.; treibt Weinhandel; Metallgazefabrik. — Molsheim, an der Breuſch, **3000** Einw.; Fabrik von Sägen, Senſen, Sicheln und Meiſſeln. — Mutzig, an der Breuſch, **3100** Einw.; große Gewehrfabrik. — Sulz, Flecken, **1000** Einw.; Steinbrüche; in der Nähe das Sulzbab.

9) Departement **Oberrhein**, (Oberelſaß,) **421,258** Einw.; ſendet **5** Abgeordnete in die Kammer. Hauptſtadt Colmar, an den Flüſſen Fecht und Lauch, nicht weit vom Ill, **15,000** Einw.; Sitz eines königlichen Gerichtshofes, hat bedeutende Baumwollen-, Indienne-, Tabacksfabriken, Weinhandel, große Baumſchule, Gymnaſium, Kriegsſchule, Nacheiferungsgeſellſchaft, und eine öffentliche Bibliothek. Hier ward der Dichter Pfeffel **1736** geboren. — Neubreiſach, feſte Stadt am Rheine, **2000** Einw. — Bollweiler, Dorf mit einer bedeutenden Baumſchule. — Enſisheim, **2000** Einw., an einem aus der Ill abgeleiteten Kanale; Centralhaus für männliche Gefangene, Kallikots- und Strohhutfabrik. — Gebweiler, **4000** Einw; ſehr gewerbfleißig, Baumwollenfabriken, Strumpfwirkerei, Nagelſchmieden. — Markirch, St. Marie aux Mines, im Hintergrunde des Leberthales; blühende Fabriken, Türkiſchgarnfärberei, Siamoiſenfabriken, Silber-, Blei- und Eiſengruben. — Giromagny, Bergwerkſchule. — Mühlhauſen, ehemals zur ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft gehörig, ſeit **1798** aber mit Frankreich vereinigt, liegt in einer ſchönen Ebene am Ill und dem Rhein- und Rhonekanale, und iſt der Mittelpunkt der Induſtrie des ganzen Departements Oberrhein; **13,000** Einw. Man findet hier beſonders viele Indienne-, Tuch- und Siamoiſenfabriken, Baumwollenſpinnerei, Bleichen und Färbereien. Die Induſtrie dieſer Stadt ſetzte mit der bedeutenden Zahl von Hülfsanſtalten nicht nur im Oberrheine, ſondern auch in den angränzenden Departements **60,000** Arbeiter in Thätigkeit und lieferte alljährlich für mehr als **50** Millionen Franken Waaren, von welchen ein Fünftel ins Ausland ging; ſeit **1828** iſt der Abſatz nicht mehr ganz ſo bedeutend. Die Stadt hat ein Gymnaſium, eine Induſtrie- und lithographiſche Geſellſchaft. — Unter den zahlreichen Dörfern, Flecken und kleinen Städten, die in der Nähe von Mühlhauſen liegen und durch Gewerbthätigkeit und Kunſtfleiß ausgezeichnet ſind, nennen wir noch: Thann, Stadt mit **4000** Einw.; an der Thur, am Eingange des romantiſchen und gewerbfleißigen St. Amarinenthales, mit einer großen chemiſchen Fabrik, wichtigen Baumwollenſpinnereien und Webereien, Muſſelin-, Piqué-, und Kattunfabriken. — Weſſerling, die größte Baumwollenfabrik im Departement Oberrhein, beſchäftigt mehr als **2000** Menſchen; ſchöne Zitze. — Cernay oder Sennheim, Stadt an der Thur, **2000** Einw.; Indienne- unb Papierfabriken. — Bitſchweiler, Dorf mit **1100** Einw.; im St. Amarinenthale, mit bedeutenden Eiſengießereien, welche Walzen, mancherlei mechaniſche Gegenſtände, Küchengeſchirr und alle Arten von Arbeiten für mechaniſche Spinnereien liefern.

10) Departement des **Doubs**, (ein Theil der Franche-Comté und Grafſchaft Mümpelgard,) **265,535** Einw.; ſendet **5** Deputirte in die Kammer. Meiſt Gebirgsland des Jura, vom Doubs durchfloſſen, und treibt viel Weinbau und Viehzucht. Hauptſtadt iſt Beſançon, am Doubs, (Vesontio,) Feſtung mit **31,000** Einw.;

Sitz eines Erzbiſchofes und königlichen Gerichtshofes, Univerſitätsacademie, königliches Gymnaſium, Seminar, Secundärſchule der Medicin, Chirurgie und Pharmacie. Zeichnen- und Bildhauerſchule, Taubſtummenanſtalt, Artillerieſchule (vormals zu Auxonne), königliche Academie der Wiſſenſchaften, der ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, Ackerbau- und Gewerbsgeſellſchaft, Naturalienkabinett, Muſeum, öffentliche Bibliothek. Die Gewerbthätigkeit und der Kunſtfleiß Beſançons ſind ſehr bedeutend, namentlich die Uhrenfabrikation; Uhrmacherſchule für 200 Zöglinge. Der Kanal, welcher den Rhone mit dem Rhein verbindet, macht die Stadt zu einer natürlichen Niederlage der Producte Südfrankreichs, für einen großen Theil der Schweiz und des Nordens. Die bedeutendſten Gebäude ſind: das Präfecturhotel, große Hoſpital, Kathedrale, und die Kirchen St. Johann und Sta. Magdalena. Von dem großen Alter dieſer Stadt zeugen das in Felſen gehauene Thor, ein Werk der Römer, das ſchwarze Thor oder der dem Kaiſer Aurelianus errichtete Triumphbogen, die Reſte einer Waſſerleitung und andere Ruinen. — Das Departement iſt reich an Salzwerken, die namentlich bei dem Dorfe Are et Senans von großer Wichtigkeit ſind. — Beaume, am Doubs, 2500 Einw.; Eiſenarbeiten und Wollfabriken. — Montbéliard oder Mümpelgard, am Alainefluſſe, iſt befeſtigt, 5000 Einw.; war bis zum Jahre 1801 eine würtembergiſche Grafſchaft. — Pontarlier, 4000 Einw., in der Nähe der Quellen des Doubs; hat Eiſengruben, Gewehr- und Uhrfabriken. Von hier aus geht eine durch das Felſenſchloß Joux gedeckte Straße über den Jura. — St. Hippolyte, am Doubs, 5000 Einw.; Eiſenhammer und Käſehandel. — Ornans, 3000 Einw.; Lederfabriken. — Bei dem Dorfe Mandeure Ruinen einer großen von Veſpaſian erbaueten Stadt, mit einem großen Amphitheater.

11) Departement des Jura, (ein Theil von Hochburgund,) 312,504 Einw.; ſendet 4 Abgeordnete in die Kammer; iſt ein wenig ergiebiges Gebirgsland, deſſen Bewohner meiſt Viehzucht, Weinbau, Holz- und Eiſenhandel treiben, und wird von den Flüſſen Doubs, Loue und Ain bewäſſert. Hauptſtadt iſt Lons le Saulnier, an der Vaille, 8000 Einw.; viel Gewerbthätigkeit, Eiſenarbeiten, Uhrenfabriken, Alabaſterbrüche. — In der Nähe bei Montmorot bedeutendes Salzwerk. — Dole, am Doubs, 10,000 Einw.; Sitz eines Handelsgerichts, Mützen- und Hutfabriken; Kanal zur Saone; römiſche Alterthümer. — Poligny, 5600 Einw., am Fuße des Jura, Weinbau, Marmorbrüche und einige Fabriken. — Arbois, an der Vieille, 6000 Einw.; Weinbau, Gerbereien. Denkmal des Generals Pichegru, der hier 1761 geboren ward. — Salins, 8000 Einw.; Salzwerke. — St. Claude, am Luzon, 4500 Einw.; hat viele Fabriken und liefert vortreffliche Drechslerwaaren. — Morez, 2000 Einw.; Uhrenwaaren. — Hier und zu Sept Moncel, 3000 Einw., bedeutender Käſehandel.

12) Departement der Somme, (ein Theil der Picardie,) 543,704 Einw.; ſendet 7 Deputirte in die Kammer, iſt eine fruchtbare von der Somme und deren Zuflüſſen bewäſſerte Ebene. Das Departement hat blühenden Ackerbau und treibt bedeutende Viehzucht und ausgedehnten Handel. Hauptſtadt iſt Amiens, vormals Hauptſtadt der Picardie, an der Somme, Feſtung mit 43,000 Einw.; Sitz eines Biſchofs, eines königlichen Gerichtshofes und Handelsgerichts; hat einen prächtigen Dom, eine Univerſitätsacademie, Gymnaſium, Academie der Wiſſenſchaften, ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, öffentliche Bibliothek, botaniſchen Garten und bedeutende Fabriken in Tapeten, Cammelott, Seide, Wolle und Leder. Friede zwiſchen Frankreich und England 1802. — In der Nähe St. Acheul, wo die Jeſuiten eine große Erziehungsanſtalt hatten, in welcher oft 1000 junge Leute ſich befanden. — Die Abtei du Gard, ein Trappiſtenkloſter, liegt ebenfalls in der Nähe. — Abbeville, an der Somme, 19,000 Einwohner; hat bedeutende Tuchfabriken, in denen etwa 4000 Arbeiter beſchäftigt werden. Der Hafen von Abbeville iſt die Stadt St. Valery, an einer Bai, welche hier durch den Ausfluß der Somme und des kleinen Fluſſes Moyes gebildet wird; 8500 Einw. Dieſe Stadt iſt an ſich ein unbedeutender Handelsplatz; zwiſchen Sandbänken hinein führt ein 4 bis 6 Fuß tiefer Kanal in das Bett der Somme. — Creſſy, ein Flecken. Sieg Eduards III.; bei der Belagerung deſſelben wurden ſchon 1346 Kanonen gebraucht — Doulens, 4000 Einw., mit einer Citadelle. — Peronne, an der Somme, 4000 Einw.; eine nie eroberte Feſtung. — Montdidier, 4000 Einw.; Strumpf- und Hutfabriken; Handelsgericht. — Roye, Citadelle. — Ham, feſtes Schloß; Aufenthaltsort der Miniſter Karl des Zehnten.

13) Departement der **Oiſe**, (ein Theil von Isle de France, namentlich Beauvaiſis, Vexin u. ſ. w. und der Oberpicardie,) mit **397,725** Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer; iſt theilweiſe ſehr fruchtbar, von Oiſe, Aisne, Ourcq und Ept durchfloſſen, im Norden und Oſten gebirgig, treibt Ackerbau, Viehzucht und beträchtlichen Handel. Hauptſtadt iſt Beauvais, am Therain, mit 14,500 Einw.; hat bedeutende Fabriken in Tuch und andern Wollenwaaren, berühmte Teppichfabriken. In der Umgegend große Leinwandwebereien. — Compiegne, am Einfluſſe des Aisne in die Oiſe, 7500 Einw.; Schloß. Am 25. Mai 1430 ward hier das Mädchen von Orleans gefangen genommen. In der Nähe große Waldungen. — Der Flecken Chantilly mit 2000 Einw.; Porzellan- und Fayencefabriken; Grabmal Coligny's. — Clermont-Oiſe, 2000 Einw.; Weinbau. — Senlis, 5000 Einw.; Gemüſebau, Linnen- und Spitzenfabriken. — Noyon, 6000 Einw.; Leinewand, Vitriol- und Lederfabriken. Hier ward 1509 Chauvin (Calvin) geboren. — Creil, ein kleiner Ort, in deſſen Nähe bedeutende Manufakturen ſich befinden. — Im Parke des Dorfes Ermenonville liegt Rouſſeau († 1778) auf einer Inſel begraben.

14) Departement der **Seine**, (Isle be France,) mit **935,108** Einw.; ſendet 14 Deputirte in die Kammer; iſt größtentheils eben und wird von der Seine- und den Nebenflüſſen derſelben Ourcq und Crould durchfloſſen. Darin: Paris, (Lutetiae Parisiorum,) an ber Seine; Hauptſtadt des Departements und der geſammten franzöſiſchen Monarchie, gewöhnliche Reſidenz des Königs, Sitz eines Erzbiſchofes, des Kaſſationshofes, eines königlichen Gerichtshofes, der beiden Kammern, der franzöſiſchen Bank, iſt eine der größten, gewerbfleißigſten und reichſten Städte der Erde, zugleich als Handelsplatz von hoher Wichtigkeit. An Größe und Umfang ſteht ſie in Europa nur London nach, hat 3 Meilen im Umfange und zählte im Jahre 1830 774,338 Einwohner. — Paris iſt im Allgemeinen ſehr unregelmäßig gebaut, die Häuſer ſind hoch, die Straßen, mit Ausnahme einiger ſehr prächtigen, z. B. der la Paix-, Caſtiglione-, Rivoli- und der Königsſtraße, ſehr enge, doch gewährt dieſe Unregelmäßigkeit gerade wegen der Contraſte einen eigenthümlichen Reiz. Die Eleganz und geſchmackvolle Anordnung, die in den Kaufläden herrſcht, die Pracht und der Reichthum in den zahlreichen Durchgängen Vivienne, Colbert, Vero-Dodat, Choiſeul, der Oper, des Panorama und anderer, nehmen ohne Unterlaſſ die Neugier der Fremden und Einheimiſchen in Anſpruch. Die innern Boulevards der Norbſeite, welche die ſchönſten Stadtviertel durchſchneiden, bilden lange, mit Bäumen beſetzte Spaziergänge. Die Häuſer auf denſelben ſind von der verſchiedenſten Bauart; es giebt dort eine Menge Theater, unb das Menſchengewühl iſt ſtets ſo groß, daß man ſich auf einer Meſſe zu befinden glaubt. Die beiden Triumphbogen oder Thore St. Denis und St. Martin erhöhen noch die Schönheit des Ganzen. — Von den öffentlichen Plätzen führen wir an: den Vendomeplatz mit der berühmten, nach dem Muſter der Trajansſäule in Rom errichteten Triumphſäule von Auſterlitz, auf welcher ſeit dem Jahre 1833 das Standbild Napoleons ſich wieder befindet; die Place des Victoires oder Siegesplatz mit der bronzenen Reiterſtatue Ludwig XIV.; ber Königsplatz, mit ſteinernen Arkaben umgeben und der Statue Ludwig XIII.; der Chateletplatz mit einem Springbrunnen, über welchen ſich eine Säule in Geſtalt eines Palmbaums erhebt, welcher eine Victoria trägt; der Carouſſelplatz, in der Mitte zwiſchen den Tuilerien und der Gallerie des Louvre, mit einem Triumphbogen, der jenem des Septimius Severus zu Rom nachgebildet, doch zu ſehr mit Zierrath überladen iſt; der Platz Ludwig XV., der jetzt wieder den Namen Place de la Concorde oder Eintrachtsplatz führt; von hier aus hat man die Ausſicht auf den großen ſchattigen Spaziergang der elyſäiſchen Felder; auf den coloſſalen Triumphbogen de l'Etoile, an welchem noch gebauet wird; auf den Palaſt Bourbon; die Garde-Meuble und die Tuilerien. Der Baſtillenplatz, ſogenannt von der berüchtigten Baſtille, welche 1789 vom Volke zerſtört ward; in der Mitte ſollte ſich ein Springbrunnen in ber Form eines coloſſalen Elephanten erheben, der aber jetzt nach einem neuen Plane eine Gruppe barbieten ſoll, welche in coloſſalem Verhältniſſe die Stadt Paris vorſtellt, umgeben von den vier Hauptflüſſen Frankreichs, die aus ihren Urnen ihr Waſſer mit jenem der großen Kanale Frankreichs vermiſchen. Der Börſenplatz, in deſſen Mitte bas Börſenhaus; der Pantheonsplatz. —

Die ausgezeichnetſten Gebäude der Hauptſtabt ſinb: die Tuilerien, ein Palaſt von außerordentlichem Umfange, deſſen Bauart aber ſehr ſchwerfällig iſt;

Reſidenz des Königs, mit einem ſchönen Garten, der den beſuchteſten Spaziergang von Paris bildet; das Louvre bildet ein prächtiges Viereck und bietet eine groß-artig-ſchöne Façade dar; es ſteht durch eine lange Gallerie, in welcher ſich eine Gemäldeſammlung befindet, mit den Tuilerien in Verbindung; das Palais royal, Reſidenz der Herzöge von Orleans, mit einem öffentlichen Garten, der mit Gallerien umgeben iſt, die Gallerie Orleans iſt die prächtigſte. Das Palais royal, in welchem man eine große Anzahl Kaufläden und Kaffeehäuſer findet, bildet gleichſam eine Stadt für ſich; der Palaſt Bourbon, in welchem die Deputirtenkammer ihre Sitzungen hält; im Palaſte Luxemburg verſammelt ſich die Pairskammer, in dieſem letztern ſieht man eine Gallerie von Gemälden noch lebender Künſtler; daneben iſt ein prächtiger Garten; das Hotel der Invaliden, ein ſehr großes Gebäude, in welchem mehre tauſend ausgediente Soldaten Wohnung und Nahrung bekommen; zu demſelben gehört eine hübſche Kirche, deren Kuppel der höchſte Punkt von Paris iſt; das Stadthaus, ein halb gothiſches Gebäude am Greveplatze, auf welchem früher die zum Tode Verurtheilten hingerichtet wurden; die Börſe, ein prächtiges Gebäude, das ſchönſte dieſer Art in Europa, in neueren Zeiten nach dem Muſter des berühmten viereckigen Hauſes in Nismes erbaut, und mit ſchönen Frescogemälden und Bildhauerarbeiten geziert; die Kriegsſchule, ein ſchönes, ſeiner Größe wegen bemerkenswerthes Gebäude; vor einer ſeiner Façaden breitet ſich das Marsfeld aus, auf welchem Revüen, Manövres und Wettrennen gehalten werden; die Münze und die Arzneiſchule ſind wegen ihrer Bauart merkwürdig; der Bazar Montesquieu, das ſchönſte Denkmal in dieſer Art; alle Baumaterialien deſſelben beſtehen aus Gußeiſen, Kupfer und Eiſenblech. Unter den Kirchen führen wir an: die Notre Dame oder Metropole, ein großes gothiſches Gebäude; das Pantheon oder die Kirche der heiligen Genoveva, nach dem Muſter des römiſchen Pantheons, die prächtigſte Kirche der Hauptſtadt, mit einer Kuppel und Frescogemälden von Gros. Es iſt zur Aufnahme der Ueberreſte großer Männer beſtimmt, die ſich um das Vaterland wohl verdient gemacht haben; die Kirche St. Sulpice, mit einer hübſchen Façade und einer reichen Kapelle; St. Euſtache, in gemiſchter Ordnung gebauet, liegt zwiſchen engen Straßen verſteckt; St. Roch; St. Etienne, in mauriſchem Bauſtyle; die Kirche der heiligen Magdalena iſt ein noch nicht vollendetes, prachtvolles Gebäude in griechiſchem Style.

Der öffentlichen Wohlthätigkeitsanſtalten giebt es in Paris eine große Anzahl, und alle werden mit Ordnung und Menſchenfreundlichkeit verwaltet. Die bemerkenswertheſten ſind: das Hotel-Dieu, das Hoſpice Beaujeon, die Salpetrière, la Pitié, die Charité, das Hoſpital der Unheilbaren, les Quinze-Vingt für die Aufnahme von Blinden, die Taubſtummenanſtalt, das Blindenhoſpital, das Entbindungshaus, das Findelhaus, Zufluchts- und Arbeitshaus für Bettler u. ſ. w.

Eine große Anzahl von Brücken verbindet die beiden durch die Seine getrennten Stadttheile. Die bedeutendſten ſind: die Brücke von Jena, von Auſterlitz und jene Ludwig XVI., der Pont neuf, auf welchem eine ſchöne Reiterſtatüe Heinrich des Vierten, welche 25000 Pfund ſchwer iſt, und viele andere. Die beiden Ufer der Seine ſind von geräumigen Staden oder Quais auf beiden Seiten eingefaßt. — Ferner findet man eine große Zahl von Brunnen und Springbrunnen; am merkwürdigſten ſind: die Fontaine des Innocens, die des Chateau déau, von Grenelle, jene der Arzneiſchule, der Straße Gaillon, auf dem Baſtillenplatze, an welchem noch gearbeitet wird. Hier erwähnen wir auch den ſchönen Ourcqkanal, der zugleich eine Waſſerleitung iſt. Er ward 1803 begonnen, 1823 vollendet, und koſtet 24,326,118 Franken. Der wiſſenſchaftlichen und öffentlichen Unterrichtsanſtalten hat Paris eine ungeheuere Menge. Für den Elementarunterricht zählte man im Jahre 1828 403 Schulen, welche von 25,582 Schülern beiderlei Geſchlechts beſucht wurden. Dazu kommen noch 40 Freiſchulen mit 40,460 Schülern. Für den Unterricht der zweiten Stufe gab es in demſelben Jahre 7 Colleges oder Gymnaſien, nämlich jene: Ludwigs des Großen, Heinrichs des Vierten, des heiligen Ludwig, Bourbon, Karls des Großen, der heiligen Barbara, und Stanislaus, 31 Inſtitute, 56 Penſionsanſtalten in der Stadt und der Banlieue mit 7669 Schülern und 329 weibliche Erziehungshäuſer mit 10240 Schülerinnen. Der höhere Un-

terricht und die Specialſchulen zählten in demſelben Jahre 17,818 Zöglinge, davon gehörten 315 dem weiblichen Geſchlechte an. Hierher gehören: die Univerſität von Paris mit mehr als 7000 Studirenden; das königliche Collegium von Frankreich, eine Art von Univerſität, an welcher die ausgezeichnetſten Profeſſoren vor einer großen Anzahl von Perſonen, von welchen 900 inſcribirt ſind, Vorleſungen halten, der Pflanzengarten, in welchem Vorleſungen über alle Theile der Naturwiſſenſchaften und Ikonographie gehalten werden; mehr als 3000 Studirende nehmen an den Vorleſungen Theil; der botaniſche Garten ſteht jenen von Berlin, Wien und anderen Städten nach; dafür iſt aber das naturhiſtoriſche Muſeum das reichſte der Welt; und das anatomiſche Muſeum und die Menagerie gehören zu den vorzüglichſten. Die polytechniſche Schule iſt von der höchſten Wichtigkeit; aus ihr iſt eine große Anzahl der berühmteſten Männer Frankreichs hervorgegangen; Plan und Unterrichtsmethode derſelben ſind in vielen Ländern nachgeahmt worden. In der Normalſchule werden Lehrer gebildet; das königliche Conſervatorium der Künſte und Gewerbe wird ſtets von etwa 1000 Zöglingen beſucht; die Pharmacieſchule mit 400 Studirenden; die aſtronomiſche Schule neben der Sternwarte, die königliche Schule der Muſik und der lyriſchen und dramatiſchen Declamation, jene der ſchönen Künſte, die königlichen Schulen für Brücken- und Chauſſeebau, die Bergwerksſchule, das königliche Taubſtummeninſtitut, das königliche Inſtitut der jungen-Blinden, die Schulen der orientaliſchen Sprachen und Archäologie, die berühmte Handelsſchule, die Schule für Manufacturen und Gewerbfleiß, Landkartenſchule, und Unterrichtsanſtalt der Gymnaſtik für Civil und Militär. — Was die öffentlichen Bibliotheken betrifft, ſo hat Paris deren 40; die reichſte aller Bibliotheken in der Welt iſt die königliche Bibliothek, mit nahe an 800,000 Bänden (50,000 Manuſcripte); die Bibliothek des Arſenals, 150,000 Bände, (5000 Handſchriften); die Bibliothek in St. Geneviève, 110,000 Bände, (2000 Manuſcripte); die mazariniſche, 90,000 Bände, (3447 Handſchriften); die des Inſtituts mit 50,000 Bänden; ferner die Privatbibliothek des Königs in den Tuilerien; die ſtädtiſche Bibliothek; ferner jene des Inſtituts, der polytechniſchen Schule, des Staatsraths, des Caſſationshofes, des Oberrechnungshofes, der Deputirtenkammer, der Pairskammer, der mediciniſchen Facultät, des Collège royal, des Collège Ludwigs des Großen, der Invaliden, zuſammen mit mehr als 1,200,000 Bänden. Gelehrte Inſtitute. Das königliche Inſtitut von Frankreich, getheilt in die franzöſiſche Academie, Academie der Wiſſenſchaften, Academie der Inſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften, Academie der ſchönen Künſte, der moral. und polit. Wiſſenſchaften, die philomatiſche Geſellſchaft, die linneiſche Geſellſchaft, Geſellſchaft der Naturgeſchichte, die königliche und Centralgeſellſchaft für Ackerbau, die Gartenbaugeſellſchaft, die mediciniſche Geſellſchaft, die pharmaceutiſche, die königliche Geſellſchaft des bonnes lettres, die proteſtantiſche Bibelgeſellſchaft, die königliche Geſellſchaft der Alterthumsforſcher Frankreichs, die aſiatiſche und geographiſche Geſellſchaft, die ſtatiſtiſche Geſellſchaft von Frankreich, die franzöſiſche Geſellſchaft der Univerſalſtatiſtik, das königliche Athenäum, in welchem über alle Zweige der menſchlichen Kenntniſſe Unterricht ertheilt wird, die Geſellſchaft für Elementarunterricht, jene zur Aufmunterung der Nationalinduſtrie, das Athenäum der Künſte, die philotechniſche Geſellſchaft und viele andere. Außerdem hat Paris eine große Anzahl von Muſeen und wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen. Das Muſeum im Louvre iſt eines der bedeutendſten in Europa; man findet in demſelben Gemälde von den größeſten Meiſtern, ein Antikenmuſeum, in welchem viele ägyptiſche Alterthümer, ein Schiffsbaumuſeum. Das Centralmuſeum der Artillerie, prächtige Sammlungen von Büchern, Landkarten und Handſchriften u. ſ. w.; das Kriegsdepot, im Hotel der Invaliden, die Plane der Feſtungen in erhabener Arbeit, die prächtige und reiche Landkartenſammlung im Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten; das Conſervatorium der Künſte und Gewerbe, in welchem man Alles findet, was die Induſtrie Frankreichs und des geſammten Europas Reiches und Merkwürdiges an Inſtrumenten aus allen Künſten und Gewerben und an Modellen aufzuweiſen hat; das Generaldepot der Land-

karten und Seeplätze, das mineralogiſche Cabinet im Münzgebäude, in welchem die Mineralien Frankreichs nach den Departemens geordnet ſind; in demſelben Gebäude findet man ferner eine Sammlnng von Stempeln aller Münzen und Medaillen, welche ſeit König Franz dem Erſten in Frankreich geprägt worden ſind; das anatomiſche Cabinet in der mediciniſchen Schule, in welcher zugleich eine Sammlung chirurgiſcher Inſtrumente; die Gemäldegallerie des Herzogs von Orleans im Palais royal, die Gemäldegallerie im Palaſt Elyſee Bourbon, die Gallerie für Baukunſt im Inſtitute, in welcher die berühmteſten Baudenkmäler der Griechen, Römer, Indier, Aegypter und anderer Völker in Gyps oder Korkmodellen befindlich ſind. Die Privatſammlungen aufzuführen erlaubt uns der Raum nicht. In Hinſicht des Buchhandels, einem der bedeutendſten Gewerbzweige der Hauptſtadt, kann ſich mit Paris nur allein London meſſen. Es erſcheinen mehr als 300 Zeitſchriften; außer der königlichen Druckerei, welche 300 Preſſen hat, giebt es noch 80 andere Druckereien. Im Jahre 1826 betrug die Bogenzahl der in Frankreich erſchienenen Schriften mehr als 144 Millionen, die Hälfte derſelben ward in Paris gedruckt. Wir erwähnen ferner der Ausſtellungen, in welchen Wiſſenſchaft und Kunſt vereinigt ſind, um Nutzen und Vergnügen zugleich zu gewähren. Dahin gehört das Georama, ein eben ſo ſinnreicher als nützlicher Bau, der in einem Globus von 30 Fuß im Durchmeſſer, eine genaue Abbildung der Erdoberfläche darſtellt, wenn der Zuſchauer ſich in den Mittelpunkt deſſelben ſtellt; das Panorama; dieſes giebt die Perſpective des ganzen wirklichen Horizonts, wenn der Betrachtende einen gewiſſen Standpunkt eingenommen hat; das Diorama, eine Art von großer vervollkommneter Laterne magica, wobei das Sonnenlicht die Stelle einer Lampe vertritt; das Neorama, eine Modification des Panorama ſtellt das Innere merkwürdiger Gebäude dar; das Kosmorama giebt optiſche Anſichten der merkwürdigſten Lagen und Denkmäler ſämmtlicher Erdtheile, ferner das Periſtrephorama und das bewegliche Panorama.

Von den Anſtalten, welche zum öffentlichen Nutzen dienen, ſind manche von großer Schönheit und vortrefflicher Bauart, zum Beiſpiel die Märkte, wie jene von Saint-Germain, Saint-Honoré, und de la Vallee; die Getreideſpeicher; die durch Umfang und Schönheit bemerkenswerthe Weinhalle, die eigentliche Halle, der bedeutendſte Markt von Paris mit einem ſchönen Springbrunnen; die Getreidehalle, ein zirkelförmiges Gebäude; die Schlachthäuſer, große an den Enden der Stadt befindliche Gebäude, die Begräbnißplätze, von denen jener des Père la Chaiſe der merkwürdigſte iſt. Er liegt außerhalb der Stadt auf einem mit Gebüſchen und Blumen gezierten Hügel. Viele berühmte Männer Frankreichs liegen auf demſelben begraben, und viele Grabſteine ſind von ausgezeichneter Schönheit. — An Theatern und anderen zur Beluſtigung dienenden Anſtalten wird Paris von keiner andern Stadt übertroffen. Es hat 11 ſtehende Theater, jene außerhalb der Ringmauern nicht mit gezählt. In Hinſicht der Bauart ſind am bedeutendſten die Opera-comique, die große Oper, das Odeon und das Theater Favart; am beſuchteſten ſind: die komiſche Oper, der Cirque olimpique, die Academie royale de muſique, das Gymnaſe dramatique, und die Comedie françaiſe, auch Théatre français genannt. Unter den Theatern außerhalb der Barrieren nennen wir jene: des jeunes Eleves und Beau Grenelle. — Zu Sommervergnügungen dienen der neue Garten von Tivoli und die Berge von Belleville; die beſuchteſten Bälle ſind jene der Chaumière, die Salons de Flore, de Mars, d'Iſis, im Winter die Galerie von Pompeji, Vauxhall, Prado und der Muſencirkus.

Paris hat mehre herrliche Spatziergänge; den ſchönſten derſelben, jenen bei den Tuilerien, deſſen Hauptallee über den Platz Ludwig XV. über die elyſäiſchen Felder führt, haben wir ſchon oben erwähnt; der Garten des Luxemburg, der Pflanzengarten, der Garten des Palais royal. Von den 56 Barrieren bilden mehre eine Art von Denkmälern, zum Beiſpiel jene de l'Etoile, du Trône, de la Villette, des Bons-Hommes u. ſ. w.

Die Einkünfte der Stadt Paris betragen etwa 45 Millionen Franken, ſind alſo bedeutender, als jene ſämmtlicher kleinen Staaten Europas, ja als die der

Königreiche Schweden und Norwegen. Beſtände im übrigen Frankreich ein gleiches Verhältniß, ſo müßten die geſammten Einkünfte des Königreichs auf etwa 2,800,000,000 Franken ſich belaufen. Die Stadt iſt in 12 Arrondiſſemens eingetheilt, und dieſe wieder in 48 Polizeidiſtrikte. Die größten Arrondiſſemens ſind das achte und das erſte; die kleinſten dagegen das vierte und ſiebente. Die größte Volksmenge findet man im zwölften, 97,222, und im zehnten 90,623 Seelen; zuſammengenommen iſt ſie alſo größer, als jene von Stockholm, München, Florenz und aller übrigen Hauptſtädte Europas, mit Ausnahme von London, Wien, Berlin, Petersburg, Conſtantinopel, Moskau, Amſterdam, Madrid, Liſſabon und Neapel. Schon weiter oben iſt angedeutet worden, welchen bedeutenden Rang Paris als Handels- und Fabrikplatz einnimmt. Vorzüglich ausgedehnt iſt das Wechſelgeſchäft, denn in Paris concentriren ſich nicht nur die Geldgeſchäfte der franzöſiſchen Monarchie, ſondern auch von einem bedeutenden Theile des europäiſchen Continents. Im Handel mit Staatspapieren werden ſehr bedeutende Summen umgeſetzt. Die von Napoleon errichtete Bank hat ein Capital von 90 Millionen Franken; jede Actie beträgt 1000 Franken. Ihr Privilegium geht bis 1843. — Paris fabricirt jährlich für 14 Millionen Shawls, und für mehr als 6 Millionen Meublen und Goldſchmiedearbeiten; es führt jährlich für etwa 47 Millionen Franken als Ueberſchuſſ ſeiner Fabricationen aus.

In der Umgegend von Paris ſind zu bemerken: Saint-Denis, am rechten Ufer der Seine, am Einfluſſe des Crou, 6000 Einw.; eine kleine hübſche Stadt, mit der alten berühmten Abtei, in welcher viele franzöſiſche Könige begraben liegen. Das Abteigebäude iſt in ein königliches Erziehungshaus für Töchter von Rittern der Ehrenlegion verwandelt worden; Kaſerne, Mahlmühlen, arteſiſche Brunnen. — Charonne, kleines Dorf, mit einer Handels- und Gewerbſchule. — Saint Ouen, Dorf, mit 1500 Einw., am rechten Seineufer, mit einem ſchönen Schloſſe, Manufacturen, Getreidemagazine, thibetaniſche Ziegen, arteſiſcher Brunnen, neuer Hafen. — Boulogne, Dorf, zwiſchen der Seine und dem Wäldchen von Boulogne, das als Duellplatz und Spaziergang bekannt iſt. — Neuilly, Flecken, mit etwa 3000 Einw., am rechten Seineufer; iſt bemerkenswerth wegen der ſchönen Brücke und des Schloſſes. — Paſſy, großes Dorf, mit 3000 Einw., in einer reizenden Lage am rechten Ufer der Seine, hat viele Landhäuſer; Fulchirons Sammlung von Palmbäumen. — Belleville, auf einer Höhe, Dorf, mit 4000 Einw.; Landhäuſer, Gypsſteinbrüche und Baumſchulen. — Sceaux, kleine Stadt, in welcher noch die Ueberbleibſel des prachtvollen Palaſtes zu ſehen ſind, welcher vor Zeiten dem Herzoge von Penthievre angehörte. Der Viehmarkt iſt, gleich dem von Poiſſy, von großer Bedeutung für Paris; der Park wird im Sommer von den Pariſern häufig beſucht. — Arcueil, kleine Stadt, mit 2000 Einw.; bekannt wegen der Waſſerleitung, welche Paris mit Waſſer verſorgt; Baumſchulen. — Choiſy le Roi, am linken Seineufer; hat viele Manufacturen und ſchöne Landhäuſer. — Baugirard, 5000 Einw., Flecken, deſſen Seelenzahl und Gewerbthätigkeit außerordentlich im Steigen iſt. — Bicêtre, großes Dorf, mit einem weitläuftigen Schloſſe, in welchem ein Hoſpital befindlich; im demſelben waren i. J. 1826 4997 Wahnſinnige; in dem Gefängniſſe ſaßen 1753 Verbrecher. Ohne die Irren und Gefangenen zählt der Ort 3500 Einw. — Bercy, am rechten Seineufer, ein großes Dorf, in welchem viele Weine, Branntewein und Oelniederlagen befindlich ſind. — Charenton, am Einfluſſe der Marne in die Seine, hat eine berühmte Heilanſtalt für Irren, und eine Dampfmaſchinengießerei. Der Weiler Alfort iſt von Charenton nur durch die Marne getrennt, und berühmt wegen der königlichen Thierarzneiſchule, mit welcher Hoſpitäler für Vieh, ein chemiſches Laboratorium, anatomiſches Cabinet, pathologiſches Cabinet, botaniſcher Garten und anatomiſches Theater verbunden ſind. — Vincennes, bekannt wegen des alten Schloſſes, welches die franzöſiſchen Könige von Ludwig VII. bis auf Ludwig XV. bewohnten; neben demſelben ein mit Mauern umſchloſſener Park; Artillerieſchule, Mauſoleum des Herzogs von Enghien, der hier im Jahre 1804 erſchoſſen ward. Ohne die Garniſon, welche gewöhnlich aus 2000 Mann beſteht, zählt der Ort etwa 3000 Einw. — Vitry, ein großes Dorf, das bedeutenden Frucht-, Gemüſe- und Milchhandel nach Paris treibt. Seine Baumſchulen ſind berühmt.

15) Departement der **Seine und Oise**, (ein Theil von Isle de France, Hurepoix, Mantais, Verin, Francais, Orleanais, Gatinnais u. ſ. w.) mit 448,180

Einw.; ſendet 7 Deputirte in die Kammer, und bildet eine ſehr ſorgfältig angebauete von der Seine, Marne und Oiſe durchfloſſene Ebene. Hauptſtadt iſt **Verſailles**, welches ſeinen Urſprung Ludwig XIV. verdankt, iſt ſeit 1790, in welchem Jahre es nahe an 80000 Einw. zählte, ſehr geſunken; 1827 betrug die Seelenzahl 29800. Es iſt Sitz eines Biſchofes, Aſſiſenhofes, Tribunals erſter Inſtanz und eines Handelsgerichts, hat mehre wiſſenſchaftliche Anſtalten, eine Bibliothek von 40,000 Bänden, ein Gymnaſium und königl. Hoſpital eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte und eine Ackerbaugeſellſchaft, Kaſernen, Gewehrfabriken. Zu bemerken iſt beſonders das königliche Schloſſ, das von Ludwig XIV. erbauet und von 1672—1790 von den franzöſiſchen Königen bewohnt ward. Dieſes Gebäude iſt eines der prächtigſten Schlöſſer der Erde, und zeichnet ſich vorzüglich durch die ſchöne Facade auf der Gartenſeite, die werthvollen Malereien, Bildhauerarbeiten und Vergoldungen aus, namentlich der Herkulesſaal; prächtiger Park, Orangerie, Pferdeſtälle. Verſailles iſt Geburtsort des Generals Hoche, Marſchalls Berthier und des Abbe de lEpee. Am Ende des Parks **Groß- und klein-Trianon** zwei Luſtſchlöſſer. Das erſtere iſt von Ludwig XIV. erbauet, ganz mit Marmor bekleidet, und mit ſchönen Anpflanzungen umgeben, das zweite ließ Ludwig XV. errichten und Maria Antonette verſchönerte es, namentlich den engliſchen Garten. — **Grignon**, königliches aſtronomiſches Inſtitut; eine an Foſſilien reiche Kalkbank hat dieſem Platze in geologiſcher Hinſicht Bedeutung gegeben. — **Saint Cyr**, Militärſchule für 300 Zöglinge, welche in der von der Frau von Maintenon geſtifteten Abtei Unterricht erhalten. — **Jouy**, Geſtüt und bedeutende Kattun-Fabrik, Marſtall. — **Rambouillet**, Flecken mit 3000 Einw.; einem königlichen von Wald umgebenen Schloſſe, engliſcher Park, in welchem man eine ſchöne Ausſicht hat, Milchkeller, deſſen Inneres mit Marmor bekleidet iſt; berühmte Schaafzucht. — **La Malmaiſon**, Aufenthaltsort der Kaiſerin Joſephine, welche hier 1814 ſtarb. — **St. Cloud**, Flecken mit 2500 Einw., am Abhange eines Hügels auf dem linken Ufer der Seine, das Schloſſ war der Lieblingsaufenthalt Napoleons; großer Park mit einer herrlichen Caskade, hier ward 1559 König Heinrich III. ermordet, und Bonaparte ließ hier am 9. Nov. 1799. (dem 18. Brumaire) nach ſeiner Rückkehr aus Aegypten, den Rath der 500 auseinander ſprengen. — **Meudon**, Marktflecken; königl. Schloſſ. — **Marly**, Flecken 1200 Einw.; Reſte der unter Ludwig XIV. erbauten Waſſermaſchiene, welche täglich 27,000 Muids Waſſer nach Marly und Verſailles ſchaffte, und das Waſſer der Seine bis zu einer Höhe von 600 Fuß herbeiführte. Sie wird jetzt durch eine vortreffliche Dampfmaſchiene erſetzt. — **Saint Germain en Laye**, 11,000 Einw.; nahe am linken Ufer der Seine und einem großen mit Mauern umgebenen Walde; Schloß. — **Poiſſy**, 3000 Einw.; am linken Seineuſer, bekannt durch die wöchentlichen Viehmarkte. Das vormalige Urſulinerkloſter iſt in ein Arbeitshaus für etwa 800 Bettler verwandelt worden. — **Rosny**, Dorf mit Schloſſ, worin der berühmte Miniſter Sully geboren ward. — **Enghien**, 1600 Einw.; Schwefelbäder. — **Ris**, Dorf mit 516 Einw.; zwiſchen Paris und Corbeil, berühmt durch das königliche Gartenbauinſtitut Froments. Dieſer prachtvolle Garten, von wo die Idee der Bildung der erſten franzöſiſchen Gartenbaugeſellſchaft ausgegangen iſt, hat eine allgemeine Sammlung exotiſcher Gewächſe, Treibhaus-, Orangerie-, Alpen- amerikaniſche und andere Pflanzen. — **Corbeil**, 3800 Einw.; viele Mühlen. — **Sevres**, Flecken am linken Seine Ufer mit 4000 Einw.; hat eine berühmte Porzellan- und Glasfabrik. — **Montmorency**, Einſiedelei Rouſſeaus.

16. Departement der **Seine** und **Marne**, (ein Theil von Isle de France, Gatinnais, Brie, und einige Parcelen der Champagne,) mit 323,893 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer, iſt eine fruchtbare von kleinen Hügeln durchzognen, von Seine, Marne, Yonne und Eſſonne bewäſſerte Ebene. **Melun**, (Melodunum,) an der Seine, 7200 Einw.; Baumwollenfabriken, Handel mit Vieh und dem berühmten Käſe von Brie. Boſſuets Denkmal. — **Fontainebleau** eine hübſche Stadt am Einfluſſe des Loing in die Seine mit 7400 Einw.; das Schloſſ iſt größtentheils von König Franz I. erbauet, und ward von der Königin Chriſtine von Schweden bewohnt, die hier ihren Günſtling Monaldeschi ermorden ließ; dort wohnte der Papſt Pius VII. längere Zeit und der Kaiſer Napoleon unterzeichnete dort am 11. April 1814 und 22. Juni 1815 ſeine Thronentſagung und Frieden 1762. Herrlicher Wald, in welchem eine ungeheure Menge von Sandſteinblöcken, die man zum Pflaſtern von Paris gebraucht; berühmte Weintrauben. —

Montereau, 4000 Einw., Sieg Napoleons am 18. Februar 1814. — Meaux (latinum Meldorum,) 7800 Einw. Sitz eines Biſchofs an der Marne und am Ourcqkanale, hat eine ſchöne Kathedrale, an welcher Boſſuet Biſchof war, Getreide und Käſehandel.

17. Departement der **Marne**, (Ein Theil von Champagne, Brie, Champeoiſe, Perthois, Remois,) mit 337,076 Einw.; ſendet 6 Deputirte in die Kammer, bildet eine von der Marne durchfloſſene, größtentheils unfruchtbare Ebene; Hauptſtadt: Chalons ſur Marne, (Catalauni) über welchen Fluſſ hier 13 Brücken gehen, Feſtung mit 13000 Einw. iſt ziemlich regelmäßig gebauet; Sitz eines Biſchofes, hat ein Gymnaſium, Seminar, Naturaliencabinet, öffentliche Bibliothek mit 26,000 Bänden, botaniſchen Garten, königliche Schule für Künſte und Gewerbe, in welchem 450 Schüler auf Koſten der Regierung unterhalten werden. Rathhaus, Präſecturgebäude; Leder und Wollfabriken, Weinhandel. Neben der Stadt die Campi catalaunici, in welchen die berühmte Hunnenſchlacht geliefert ward, 451. Sieg der Franzoſen über die Preußen, 1792. — Reims, (Durocortorum Remorum,) am Fluſſe Vesle, 38,000 Einw. Sitz eines Erzbiſchofes, mit Gymnaſium, Sekundärſchule der Arzneikunſt; botaniſcher Garten, Muſeum, öffentl. Bibliothek, von 30,000 Bänden, Academie der Wiſſenſchaften, ſchöne Spaziergänge und viele Alterthümer. Die Domkirche iſt eine der ſchönſten Frankreichs, in derſelben wurden ſeit 1179 die franzöſiſchen Könige geſalbt; Rathhaus; die in Kreidefelſen eingehauenen Keller von drei Stockwerken, worin Champagnerweine aufbewahrt werden. Auf dem Königsplatze eine Statüe Ludwigs XV.; ſie iſt mit den Attributen des Handels umgeben. Reims hat Tuch=, Wollen= und einige Seifenfabriken und treibt bedeutenden Weinhandel. — St. Menehould, am Aisne; 4000 Einw. wo Ludwig XVI. als er aus Frankreich entfliehen wollte, 1792 gefangen genommen wurde. — Epernay, an der Marne 5000 Einw.; Holzhandel, Fayencefabrik, der berühmte Keller für Champagnerwein, in welchem oft eine halbe Million Flaſchen aufgelagert liegen. In der Nähe bei Sillery und Ay wächſt der beſte Champagnerwein. La Fere Champenoiſe, Schlacht am 25. März 1814, und Montmirail Schlacht am 17. Februar 1814. Mühlſteine.

18) Departement der obern **Marne**, (ein Theil von Champagne, Baſſigny, Voallage,) mit 249,827 Einw.; ſendet 4 Deputirte in die Kammer, iſt ein von Marne, Maas und Aube bewäſſertes Gebirgsland, treibt Acker=, Weinbau und hat viele Fabriken. Hauptſtadt iſt Chaumont an der Marne, mit etwa 7300 Einw.; öffentliche Bibliothek von 24000 Bänden; Handſchuh=, Tuch=, Woll= und Meſſerfabriken; Vertrag zwiſchen Rusſland, Oeſterreich und Preußen am 1. Mai 1814. — Langres, (Andematunum Lingonum,) in der Nähe der Marnequellen, 7000 Einw.; Bibliothek, Geburtsort Diderots. Hier und in Nogent le Roi ſehr viele Meſſer= und Scheerenfabriken. — Bourbonne les Bains, 5000 Einw.; berühmt wegen der Mineralquellen; Joinville und St. Dizier, Eiſenfabriken; beim letztern Orten wo bedeutender Schiffbau, wird die Marne ſchiffbar. — Baſſy, bekannt durch die hier an den Hugonotten verübte Maſſacre 1592.

19) Departement der **Aube**, (ein Theil von Champagne und Burgund,) mit 246,361 Einw., ſendet 4 Deputirte in die Kammer; iſt im Norden unfruchtbares, im Süden dagegen ſehr ergiediges Land, wird von Aube und Seine bewäſſert. Hauptgewerbszweige ſind Weinbau und Viehzucht. Hauptſtadt Troyes, (Augustobona Tricassum) ehemals Hauptſtadt der Champagne, an der Seine mit 26,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes, ſchlecht gebauet, hat ein Gymnaſium, Seminar, königliche Zeichnen= und Bauſchule, chemiſche Unterrichtsanſtalt, Geſellſchaft für Ackerbau, Wiſſenſchaften und Künſte, eine öffentliche Bibliothek von 50,000 Bänden und einen ſchönen gothiſchen Dom. Anſehnliche Fabriken in Baumwolle und Spaniſchweiß, Handel mit Wein, Getreide und Baumwollenwaaren. — Arcis ſur Aube, die hier ſchiffbar iſt, 2500 Einw.; Baumwollenfabriken und Getreidehandel. Sieg der Allirten am 21 Januar 1814. — Bar ſur Aube, 4000 Einw.; Weinhandel, Schlacht am 24. Januar und 27. Februar 1814. — Nogent an der Seine 3500 Einw.; in der Nähe lag die von Abälard geſtiftete Abtei Paraclet. — Clairvaux, vormalige, durch den heil. Bernhard berühmte Abtei. — Brienne le Chateau hatte vormals eine Kriegsſchule, auf welcher Bonaparte gebildet wurde; Schlacht am 1. Februar 1814. — Bar ſur Seine, 2000 Einw.; Weinbau.

Digitized by Google

20) Departement der **Vogeſen**, (Wasgau, ein Theil von Lothringen,) mit **397,987** Einw.; ſendet 5 Abgeordnete in die Kammer, iſt ein wenig fruchtbares, von Moſel, Maas, Meurthe, Saone, Breuſch und anderen Flüſſen bewäſſertes Gebirgsland, deſſen Bewohner vorzugsweiſe Viehzucht, Holz- und Hüttenbau betreiben. Hauptſtadt iſt Epinal, an der Moſel, mit **8000** Einw.; hat eine Ackerbaugeſellſchaft, Gemäldegallerie und Bibliothek, und treibt einigen Handel, ſehr wichtige Papierfabriken. — Plombieres, am Fuße der Vogeſen, kleiner Badeort von **1500** Einw., und einigen Eiſenfabriken. — **St. Dié**, an der Meurthe; Bierbrauereien, Pottaſche- und Baumwollenfabriken. — Géradmer, Dorf; berühmter Käſe. — Mirecourt, **5500** Einw.; muſicaliſche Inſtrument- und Spitzenfabriken. — Bains, warme Quellen und Eiſenfabriken. — Grand, Nagelfabriken. — Domremy, Dorf, wo die Jungfrau von Orleans, Jeanne d'Arc, 1411 geboren ward; man zeigt noch ihres Vaters Haus; zu ihrem Andenken ward 1820 eine Freiſchule für Mädchen geſtiftet. — Neufchateau, **3000** Einw.; Nagelfabriken. — Remiremont, **4000** Einw.; berühmtes Kirſchwaſſer, Käſehandel.

21) Departement der **obern Saone**, (ein Theil von Franche Comtè,) mit **338,910** Einw.; ſendet 8 Deputirte in die Kammer; iſt ein von der Saone durchſtrömtes Gebirgsland, das viel Weinbau, Bergbau und Eiſenfabriken hat. Hauptſtadt iſt Veſoul, am Drugeon, mit **5500** Einw.; Weinbau, Bibliothek. — Gray, an der Saone, **5000** Einw.; Eiſenhammer. — Luxeil, warme Bäder; Ruinen römiſcher Thermen.

22) Departement der **Yonne**, (ein Theil von Burgund, namentlich Auxerrois, und der Champagne, Senonais,) mit **352,478** Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer; eine von Hügeln durchzogene Ebene, welche hauptſächlich von der Yonne bewäſſert wird. Hauptſtadt Auxerre (Antesiodurum), an der hier ſchiffbaren Yonne, mit einem Hafen, **13,000** Einw.; Präfecturgebäude, Dom mit ſchönen Glasmalereien, Bibliothek; Tuch- und Lederfabriken, Wein- und Holzhandel. — Sens (Agendicum Senonum), an der Yonne, **9000** Einw.; Bibliothek von **12,000** Bänden, Dom; bedeutende Leinenfabriken. — Tonnère, **5000** Einw.; mit der merkwürdigen Sonnenuhr; hier ſtarb der berühmte Chevalier d'Eon. — In Vermanton und Avallon am Couſin, beträchtlicher Weinhandel.

23) Departement der **Cote d'Or**, (ein Theil von Burgund, namentlich Dijonnais und Auxerrais,) mit **375,866** Einw.; ſchickt 5 Abgeordnete in die Kammer; bildet abwechſelndes Flach- und Hügelland, mit fruchtbarem vom Aube, Saone und Seine bewäſſerten Boden. Die Einwohner treiben Viehzucht, Acker- und Weinbau, Bergbau und Handel. Hauptſtadt des Departements und vormals von Burgund iſt Dijon (Divio), Sitz eines Biſchofs und königlichen Gerichtshofes; in einer fruchtbaren Ebene, welche von den hier zuſammenfließenden Ouche und Suzon bewäſſert wird, iſt ſchön gebauet, mit breiten Straßen, hat **28,000** Einw. Unter den Gebäuden verdienen bemerkt zu werden: das Präfectur-, vormals Intendanzgebäude, das Palais d'etats oder die Königswohnung, vor welchem der ſchöne Königsplatz in Form eines Hufeiſens; die gothiſch gebauete Kirche Ste. Benigne mit einem kühnen Thurme, die in neuerem Geſchmack gebauete Annenkirche mit einer ſchönen Kuppel und das neue Schauſpielhaus; Univerſitätsacademie, Gymnaſium, Seminar, Specialſchule der ſchönen Künſte, Academie der Wiſſenſchaften, ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, Geſellſchaft für Jurisprudenz, botaniſcher Garten, öffentlicher Bibliothek mit **40,000** Bänden, ein Münzkabinet und ein Muſeum von alten und neuen Denkmälern und einer Sternwarte. Fabriken in Wolle, Baumwolle, Karten und Wachslichtern; Weinhandel. Geburtsort Boſſuets und Crebillons. — Fontaine Françaiſe, mit **4000** Einw. Hier beſiegte König Heinrich IV. **1595** die Spanier. — Chatillon ſur Seine, Eiſenhämmer. Friedensunterhandlungen 1814. — Semur, Tuchſabriken, **6300** Einw. — Beaune, **10,000** Einw.; bedeutender Weinbau; hier und in der Nähe bei Nuits und Pomare wachſen die beſten Burgunder Weine. — Montbard, **2000** Einw.; Eiſenwerke, Marmorbrüche; hier lebte der große Naturforſcher Buffon. — Saulieu, mit **3000** Einw., wo der große Kriegsbaumeiſter Vauban geboren ward. — Citeaux, vormals berühmte Abtei mit den Gräbern der burgundiſchen Herzöge. — Auxonne, **5500** Einw., befeſtigt; Artillerieſchule, Zeughaus und Kanonengießerei.

Digitized by Google

24) Departement der Saone und Loire, (ein Theil von Burgund, namentlich Maconnais und Charollais,) mit 523,970 Einw.; ſendet 7 Deputirte in die Kammer; fruchtbares Gebirgs- und Thalland, von Saone, Loire und Doubs bewäſſert. Hauptnahrungszweige ſind Acker- und Weinbau, Viehzucht, Eiſen- und Glasfabrikation. Hauptſtadt iſt Macon (Matiscon), an der Saone, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt, 11,000 Einw.; Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, Bibliothek, chirurgiſche Schule, Weinhandel, römiſche Alterthümer. — Chalons ſur Saone (Cabilonum), an der Saone und dem Kanale du Centre, der Saone und Loire verbindet; hat römiſche Denkmäler, Bibliothek, Hoſpital, Seiden- und Wollenfabriken, Fabriken von eſſence d'Orient, welche aus den Schuppen der Weißfiſche bereitet und zu Verfertigung falſcher Perlen benutzt wird; lebhafter Handel. — Autun (Augustodunum), am Arroux, mit 10,000 Einw.; Sitz eines Biſchofs; Bibliothek, Muſeum, Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, Baumwollenfabriken, römiſche Alterthümer. — Montcenis, 1200 Einw.; Eiſenwerke, Kanonengießerei, Kryſtallfabrik. — Bedeutende Eiſenfabriken auch zu Charolle und Louhans an der Seille. — Bourbon Lancy an der Loire; Ruinen römiſcher Thermen. — Die ehemals berühmte Abtei Clugny, in welcher Gregor VII. als Mönch lebte, iſt jetzt eine königliche Stuterei.

Südöstliches Frankreich.

Dazu gehören folgende 16 Departements, die in 59 Bezirke und 492 Cantons eingetheilt ſind.

25) Departement des Ain, (Burgund, die Ländchen Breſſe, Bougey und Dombes,) mit 346,030 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer, iſt im Oſten meiſt unfruchtbar, im Weſten dagegen ergiebig, und wird von Rhone, Ain und Saone bewäſſert. Hauptbetriebszweige der Einwohner ſind Obſt- und Weinbau, Viehzucht und Fiſcherei. Hauptſtadt Bourg en Breſſe, am Fluſſe Reisſouſſe, 8500 Einw.; Nacheiferungsgeſellſchaft für Ackerbau, Getreide und Viehhandel. Gefecht am 11. März 1814. — Trevoux, an der Saone, 3000 Einw; Uhrenfabriken. — Nantua, 3500 Einw.; Schiffergewerbe. — Gex, am Fuße des Jura; Uhrenfabriken, Käſehandel. — Pont de Beaux, von hier aus geht ein Kanal zur Saone. — Belley, lithographiſche Steine. — Ferney, Wohnort Voltaires. — Das Fort Pierre Chatel, Staatsgefängniß.

26) Departement der Isère, (Oberdauphiné, namentlich Graiſivaudan, Niederdauphiné, Viennais,) mit 550,258 Einwohnern; ſendet 7 Deputirte in die Kammer; ein fruchtbares und romantiſches, von Rhone und der Iſère bewäſſertes Alpenland. Die beträchtlichſten Nahrungszweige der Bewohner ſind Hanf-, Wein- und Obſtbau, auch Viehzucht. Hauptſtadt des Departements iſt Grenoble (Gratianopolis), mit 22,000 Einwohnern; befeſtigt aber wohlgebauet, vormals Hauptſtadt der Dauphiné, Sitz eines Biſchofes und königlichen Gerichtshofes, in einer von der Iſère durchfloſſenen ſchönen Gegend. Unter den Gebäuden zeichnen ſich aus: das Präfecturhotel, der Juſtizpalaſt und der Dom. Univerſitätsacademie, königliches Gymnaſium, Seminar, Secundärſchule der Arzneiwiſſenſchaft, botaniſcher Garten, Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte, Zeichnen- und Malerſchule, öffentliche Bibliothek von 60,000 Bänden, Muſeum, Kabinet für Naturalien und Alterthümer. Bedeutender Handel mit Handſchuhen und Liqueren, ferner Leder- und Tuchfabriken. Geburtsort Vaucanſons, Condillac's, Mably's und Bayard's, der hier in der Andreaskirche begraben liegt. — In der Nähe Grenobles die Clairbrücke über den Drac, ſie beſteht aus einem einzigen 140 Fuß weiten und 120 Fuß hohen Bogen. — Saſſenage, Marktflecken, bekannt wegen der vortrefflichen Käſe und die Caves de Saſſenage, eine merkwürdige Höhle mit zwei hohlen Steinen. Nordöſtlich liegt die große Karthauſe (la grande Chartreuse), in einer öden bergigen Gegend, zwiſchen ſteilen Felſen und Wäldern; ſie war Hauptſitz des 1086 vom heiligen Bruno geſtifteten Karthäuſerordens. — Vienne (Vienna), am linken Rhoneufer, 14,000 Einw.; Eiſen-, Stahl-, Kupfer-, Glas-, Leder-, Papier- und Wollenfabriken, vorzügliche Säbelklingen; Weinhandel und römiſche Alterthümer, unter denen am bedeutendſten ſind: der unter dem Namen Aiguille bekannte Obelisk, die Reſte eines Amphitheaters,

einer Waſſerleitung, ein dem Auguſtus geweiheter Tempel und ein prächtiger Triumphbogen. Vienne hat ein Gymnaſium und eine öffentliche Bibliothek. Hier ward 1413 der Orden der Tempelherren vom König Philipp den Schönen aufgehoben. — La Balme, Stalaktitenhöhle. — St. Marcellin, Bantcharra und Allevard, kleine Städte, mit Kupfer- und Eiſenwerken.

27) Departement der **Oberalpen**, (ein Theil von Oberdauphiné und Provence,) mit 129,102 Einw.; ſendet 2 Deputirte in die Kammer. Gebirgsland der cottiſchen Alpen mit fruchtbaren von der Durance und anderen Flüſſen bewäſſerten Thälern. Die Bewohner treiben meiſt Obſt- und Weinbau. Hauptſtadt Gap (Vapincum), in einem Thale, 7000 Einw.; hat eine Ackerbaugeſellſchaft und ein Muſeum von Alpenproducten; Fabriken ſind unbedeutend. — Embrun, an der Durance, 3000 Einw.; Dom. — Briançon, 3000 Einw., ſtarke Feſtung an der Durance, an der Straße, die über den Mont Genevre nach Italien führt. Von den 7 Forts liegen 5 auf dem linken und 2 auf dem rechten Ufer der Durance.— Das Fort Dauphin mit 4000 Einw.

28) Departement der **Niederalpen**, (ein Theil der Oberprovence,) mit 155,896 Einw.; ſchickt 2 Abgeordnete in die Kammer. Das Land iſt größtentheils gebirgig und unfruchtbar, von Var und Durance bewäſſert. Die Bewohner treiben Obſt-, Wein- und einigen Seidenbau. Hauptſtadt iſt Digne, an der Bleone, 4000 Einw.; Sitz eines Biſchofes, Eiſenfabriken, Mineralquellen. Geburtsort Gaſſendis.— Siſteron, an der Durance, 4000 Einw., Citadelle.

29) Departement des **Var**, (ein Theil der Niederprovence,) mit 317,500 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer; wenig ergiebiges aber mit großer Sorgfalt von den Bewohnern bebauetes Alpenland am Meere. Hauptnahrungszweige ſind Wein-, Obſt- und Oelbau, Seidenbau, Fiſcherei und einiger Handel. Hauptſtadt Draguignan, mit 8000 Einw., am Fuße der Alpen. — Frejus (Forum Julii), verſandeter Hafen, in welchem Napoleon am 27. April 1814 ſich einſchiffte; römiſche Alterthümer. — Antibes (Antipolis), 5000 Einw, Hafen mit dem Fort Carré, von welchem aus eine lebhafte Ueberfahrt nach Corſica; Sardellen und Fiſchfang. — Brignolles, 6000 Einw.; bedeutender Handel mit getrocknetem Obſte. — St. Tropez, 3600 Einw., Feſtung. — Cannes, hier landete Napoleon, als er am 1. März 1815 von Elba zurückkehrte. — Hyeres, 7000 Einw., berühmt wegen der herrlichen Südfrüchte, welche in der Umgegend wachſen. — Toulon (Telo Martius), 30,000 Einw., ſtark befeſtigte Seeſtadt an einem Buſen des mittelländiſchen Meeres, der hier einen der beſten Kriegshafen der Erde bildet, in einer ſchönen fruchtbaren Ebene, welche rings von einer Felſenkette umgeben iſt. Die Stadt iſt meiſt regelmäßig gebauet, hat ein großes Stadthaus, ein weitläuftiges Bagno, in welchem an 5000 Galeerenſklaven Aufnahme finden können, Bibliothek, eine Arzneiſchule zur Bildung von Schiffsärzten, Gymnaſium, Navigationsſchule, Geſellſchaft der ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, botaniſchen Garten und Sternwarte. Am Hafen ausgedehnte Schiffsdocke, eine Seilerbahn, bedeutendes Seearſenal, Kanonengießerei, Schiffswerfte, Quarantaine u. ſ. w. Südlich von der Rhede, auf einer bergigen Halbinſel, liegt das große Matroſenhoſpital Saint Madrier. In der Rhede ſelbſt ſoll zum Andenken der Expedition nach Algier eine hohe Säule mit einem Leuchtthurme errichtet werden. 14 Meilen öſtlich, hart an der Küſte, liegen die ihres milden Klimas wegen berühmten Hyèresinſeln.

30) Departement des **Rhone**, (Lyonnais und Beaujeaulais,) mit 434,429 Einw.; ſchickt 5 Abgeordnete in die Kammer. Es iſt ein von Rhone und Saone bewäſſertes, vortrefflich angebauetes Gebirgsland, deſſen Bewohner viele Gewerbe und Handel, Obſt- und Weinbau treiben; die Viehzucht iſt bedeutend. Hauptſtadt Lyon (Lugdunum), am Zuſammenfluſſe der Saone und des Rhone, Sitz eines Erzbiſchofes und königlichen Gerichtshofes; in Hinſicht auf Gewerbthätigkeit, Handel, Reichthum und Volkszahl die zweite Stadt Frankreichs, in einer herrlichen Gegend. Von den 56 Plätzen der Stadt ſind mehre mit ſchönen Denkmälern geziert; der Bellecourplatz iſt eine der ſchönſten des Königreichs, auf demſelben die bronzene Reiterſtatue Ludwig XIV.; doch ſind die Straßen meiſt eng, feucht und ſchlecht gepflaſtert. Einige Quais ſind mit Bäumen bepflanzt und dienen als Spaziergänge. Die Verbindung der beiden Ufer der Saone und des Rhone wird durch

zahlreiche Brücken unterhalten, unter denen wir die Tilſitbrücke über die Saone und die Brücke der Corbeliers über den Rhone anführen. Unter den Gebäuden verdienen genannt zu werden: das Stadthaus, der Palaſt des Handels und der Künſte, Hotel Dieu, das allgemeine Hoſpital, die Kirche des heiligen Johannes, die Kirche St. Rizier, das Bibliothekgebäude, der Palaſt des Erzbiſchofes und das Schauſpielhaus. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Lyon: eine Univerſitätsacademie, ein königliches Gymnaſium, Seminarium, königliche Ackerbau- und Thierarzneiſchule, die älteſte in Frankreich, Kunſt- und Gewerbſchule, Taubſtummenanſtalt, Secundärſchule der Medicin, Zeichnen- und Malerſchule, königliche Academie der Wiſſenſchaften, ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, Geſellſchaft für Elementarunterricht, Leſegeſellſchaft, königliche Geſellſchaft für Ackerbau, Naturgeſchichte und nützliche Künſte, pharmaceutiſche Geſellſchaft, juriſtiſche Geſellſchaft, linneiſche Geſellſchaft, mediciniſche Geſellſchaft; Conſervatorium der Künſte, Sammlung der neuen lyoneſer Monumente, Muſeum der Malerei, naturhiſtoriſches Cabinet, eine öffentliche Bibliothek mit 180,000 Bänden, einen botaniſchen Garten und eine Pflanzſchule zur Naturaliſirung fremder Bäume. Der Kirchhof Loyaſſe mit ſchönen Denkmälern; das Batiment des antiquailles, ein alter römiſcher Bau, jetzt ein Hoſpital für Wahnſinnige und liederliche Dirnen. Der wichtigſte Gewerbzweig Lyons ſind die unter König Franz I. von Genueſern begründeten Seidenfabriken. Es gehen mehr als 25,000 Webſtühle, welche für etwa 140 Millionen Franken jährlich liefern, von denen etwa 2 Drittel außer Landes gehen. Außerdem ſind bedeutend die Fabriken von Gold- und Silberdraht, Hüten, Poſamentirarbeiten, Cattunen, Papier, Tapeten und Malerpinſeln. Lebhafte Dampfſchifffahrt auf der Saone bis Chalons und auf dem Rhone bis Arles. Handelskammer und Handelsgericht. Lyon hat mit den Vorſtädten Vaiſe, Croixrouſſe und Guillotière, die meiſtens von Seidenwebern (Canuts) bewohnt werden, 150,000 Einw. — In der Nähe Lyons, in der Saone, liegt die anmuthige Inſel Barde. — Cheſſy, kleine Stadt, mit bedeutenden Kupferbergwerken. — Tarare, 7000 Einw., an der Tartine, am Fuße des Berges Tarare. Die zahlreichen Muſſelinfabriken hier und in der Umgegend beſchäftigen 50 bis 60,000 Weber. Die übrigen bedeutenden Städte des Departements, Villeſranche, Forez, Thizy, Amplepuis, Beaujeu, Belleville, an der Saone, haben beträchtliche Seiden- und Callicofabriken oder Kupferminen.

31) Departement der Drome, (ein Theil von Niederdauphiné,) mit 299,556 Einw.; ſchickt 4 Abgeordnete in die Kammer. Es iſt ein wenig ergiebiges, zum Theil recht gut angebauetes, von Drome, Iſere und Rhone bewäſſertes Gebirgsland. Hauptgewerbszweige ſind Wein und Seidenbau. Hauptſtadt Valence (Valentia), am Rhone, 12,000 Einw., befeſtigt; Sitz eines Biſchofes; hat eine Artillerieſchule und Bibliothek, Seiden- und Wollfabriken, Weinhandel. — Tain, am Rhone, in deſſen Nähe der berühmte Hermitage wächſt. — Romans, an der Iſère, mit 7000 Einw.; hat ſtarken Weinhandel. — Montelimart, bedeutender Seidenbau. — Die, am Dromefluß; Seidenzucht und Melonenbau; 4000 Einw. Dieſe Stadt hatte bis zur Aufhebung des Edicts von Nantes eine proteſtantiſche Univerſität.

32) Departement der Ardèche, (ein Theil Languedoc's, das vormalige Vivarais,) mit 340,734 Einw.; ſendet 4 Abgeordnete in die Kammer. Meiſt wenig fruchtbares, von Rhone und Ardeche bewäſſertes Land. Außer einiger Gewerbthätigkeit beſchäftigen ſich die Bewohner meiſt mit Obſt und Weinbau; Mauleſel- und Bienenzucht. Hauptſtadt iſt Privas, 4000 Einw.; hat, gleich den meiſten Städten des Departements, Seidenfabriken. — Annonay, Geburtsort Montgolfiers, der den Luftballon erfand; Papierfabriken. — Ruoms, in der Nähe rieſige Felſenmaſſen. — Vals, Mineralquellen — Vallons, Stalaktitenhöhlen. — In der Nähe des Dorfes St. Laurent les Bains Bäder am Fuße des vulcaniſchen Berges Praſoncoupe. — Bei Chaumerac halb verkohlte und verſteinerte Blätterformen.

33) Departement von Vaucluse (Avignon, Venaiſſain, Orange und ein Theil der Oberprovence), mit 239,113 Einw.; ſendet 4 Deputirte in die Kammer. Im Oſten unfruchtbares Alpenland, im Weſten dagegen fruchtbares Rhônethal. Außer Gewerken und Handel treiben die Bewohner viel Obſt- und Weinbau; auch

Seidenzucht. Hauptſtadt iſt Avignon (Avenio), in einer ſchönen, fruchtbaren Ebene am Fuße eines Kalkſteinfelſens am linken Ufer des Rhône, über welchen eine lange hölzerne Brücke führt. Sitz eines Erzbiſchofes; hat ein königliches Gymnaſium und Seminar, Geſellſchaft der Kunſtfreunde, Ackerbaugeſellſchaft, Muſeum der Alterthümer und Gemälde, Naturaliencabinet, öffentliche Bibliothek, botaniſchen Garten und 31,000 Einw. Die Gewerbthätigkeit Avignon's iſt in neueren Zeiten ſehr geſtiegen, namentlich in Florence und Taffetfabriken; die Seidenweberei wird auf 1200 Stühlen betrieben; Kanonengießerei, bedeutender Handel mit Wein, Oel, Seiden- und Färbewaaren. Bemerkenswerth ſind: der päpſtliche Palaſt, die Domkirche, das Theater, Invalidenhaus. In der Franciscanerkirche Laura's Grab. — In der Nähe Vaucluſe, ein hübſches Dorf in einem romantiſchen Thale der Sorgue; wird von Reiſenden wegen der dortigen Petrarcaquelle häufig beſucht. Neben der Quelle iſt eine ſchöne Säule zum Andenken Petrarcas, der hier ſeufzte und ſang, errichtet worden. — Orange, 8500 Einw.; gewerbfleißige Stadt in einer fruchtbaren Ebene; vormals Hauptſtadt des dem Hauſe Naſſau gehörenden Fürſtenthums Orange; hat Seidenfabriken, ein Gymnaſium und eine Ackerbaugeſellſchaft, iſt aber beſonders wegen der vielen Ueberreſte aus der Römerzeit, namentlich eines Amphitheaters und eines faſt noch ganz erhaltenen Triumphbogens berühmt. — Carpentras, Dom, Bibliotheken, römiſche Waſſerleitung. — Auch zu Apt am Cavalon, 7000 Einw., Ruinen aus der Römerzeit, und Seidenfabriken.

34) Departement der **Rhonemündungen** (ein Theil von Niederprovence), mit 859,473 Einw.; ſendet 6 Abgeordnete in die Kammer; meiſt unfruchtbares Gebirgs- und Flachland, von Rhône und Durance bewäſſert. Die Bewohner treiben Obſt-, Oel- und Weinbau, Seidenzucht, Fiſcherei und Handel. Hauptſtadt Marſeille (Massilia), 145,000 Einw.; die älteſte Stadt Frankreichs, von Phöcäern erbauet, liegt am Fuße eines Felſengebirges an einer Bucht des mittelländiſchen Meeres, deren äuſſerſte Spitze den Hafen bildet, in einer Ebene, die nur gegen das Meer ſich öffnet. Die Berge ſind mit mehr als 5000 Landhäuſern, Baſtides genannt, geziert. Marſeille gewährt einen ſchönen Anblick; die Altſtadt iſt ſehr bevölkert, aber ſchlecht gebauet; die Neuſtadt dagegen iſt prächtig gebauet und hat einen ſchönen Quai; die Straße Cannebière, der Cours, mit Bäumen bepflanzt. Die Stadt iſt in Hinſicht des Handels eine der bedeutendſten Frankreichs. Es laufen jährlich zwiſchen 7—8000 Fahrzeuge aller Art ein. Sitz des franzöſiſchen Levantehandels, beſonders lebhafter Verkehr mit Smyrna, Alexandria und Cabira, ſo wie mit den Handelsplätzen der Berberei. — Der Hafen, welcher ein längliches Viereck bildet, liegt, wie bemerkt, an der Bucht, welche hier der Meerbuſen von Lyon macht, und zwar an der öſtlichen Seite deſſelben. Er iſt einer der vortrefflichſten im mittelländiſchen Meere; hat bei ſeinem Eingange 17 Fuß, im Innern aber 20 Fuß Tiefe. Zwei Citadellen auf kleinen Bergen ſchützen die nördliche und ſüdliche Einfahrt; die Schiffer ankern gewöhnlich zwiſchen den Inſeln St. Jean und Ratonneau, mit Quarantainegebäuden; auf einer andern Inſel, die dem Lande näher liegt, erhebt ſich das feſte Schloſſ If. Die ſüdlichſte Spitze der Bai bildet das Cap Croiſette. Die Manufacturen und Fabriken dieſes Platzes ſind ſehr bedeutend, namentlich in Seide und Wolle, Saffian, Leder, Papier und Parfümeriewaaren, Handſchuhe, Hüten, Porzellan, Glas; ſehr wichtig ſind die Seifenſabriken, welche in etwa 80 Siedereien nahe an 400,000 Centner Olivenöl verbrauchen und 600,000 Centner Seife liefern. Nach dem Norden Europas handelt Marſeille mit Provencerölen, Mandeln, Kapern, Oliven und anderen Südfrüchten, auch Weinen und Sardellen. Seit 1815 iſt Marſeille wieder Freihafen. Auf den Werften werden viele Kauffahrteiſchiffe gebauet; Handelsgericht. Unter den Gebäuden zeichnen ſich aus: der Dom, das Rathhaus, das große Theater, das Hotel Dieu und das Lazareth. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten nennen wir: das Gymnaſium, die königliche Navigationsſchule, Secundärſchule der Arzneikunſt, Specialſchule der Muſik, Specialſchule der Induſtrie und des Handels, das Athenäum, in welchem Vorleſungen gehalten werden, Taubſtummeninſtitut, königliche Academie der Wiſſenſchaften, ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, academiſche Geſellſchaft der Medicin, ſtatiſtiſche Geſellſchaft, königliche Marineſternwarte, der königliche Naturaliſationsgarten, der botaniſche Garten der Stadt, öffentliche Bibliothek von 100,000 Bänden, Muſeum von Gemälden und Alterthümern, Naturaliencabinet. — Caſſis und Ciotat, zwei Seeſtädte, deren Weinhandel und Korallenfiſcherei beträchtlich iſt. — Aix (Aquae Sextiae), am Fluſſe

Aix, 23,000 Einw., in einem von Hügeln umgebenen fruchtbaren Thale; vormals Sitz der Grafen von Provence und Hauptſtadt dieſer Provinz, jetzt Sitz eines Erzbisthums und königlichen Gerichtshofes; hat eine ſehenswerthe Domkirche, ein ſchönes Stadthaus, warme Bäder, eine Univerſitätsacademie, Gymnaſium, Seminar, Specialſchule der Zeichnenkunſt, Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, des Ackerbaues und der Künſte, Geſellſchaft der Statiſtik, Gemälde- und Alterthümermuſeum, Naturaliencabinet, und eine Bibliothek von 80,000 Bänden. Der Cours iſt die ſchönſte Straße der Stadt; der Handel mit Baumöl und Kapern, ſo wie die Fabriken von Türkiſchgarn, Baumwolle, Gold und Silbertreſſen ſind bedeutend. Marius Sieg über die Teutonen und Ambronen 105 vor Chriſto. Denkmal des Königs Renatus. — Arles (Arelate) in einer weiten, fruchtbaren, niedrigen Ebene, liegt am Rhonefluſſe, der ſich hier theilt; ſchlecht gebauete Stadt mit 22,000 Einw. Für den Alterthumsforſcher hat ſie großes Intereſſe wegen der vielen römiſchen Alterthümer, namentlich des vortrefflich erhaltenen Amphitheaters, das einen Umfang von 1200 Fuß hat, und des ägyptiſchen Obeliskes, der aus einem einzigen, 50 Fuß hohen Granitblocke beſteht, der Ueberreſte eines Theaters, Rolandsthurm genannt, eines Thriumphbogens und einer Waſſerleitung. Die Stadt hat ferner eine Seefahrtsſchule, ein Gymnaſium, ein Muſeum der Alterthümer, und eine öffentliche Bibliothek. — In der Nähe das Kieſelfeld Crau, deſſen gewürzreiche Kräuter vielen hier weidenden Schafen zum Futter dienen. — Tarascon (Tarasco), am Rhone, 10,000 Einw.; Schloſſ der alten Grafen von Provence. Ueber den Fluſſ führt eine Kettenbrücke nach Beaucaire. — St. Remy, 5000 Einw., römiſches Grabmal und Thriumphbogen. Hier ward 1503 Noſtradamus geboren. — Im Rhonedelta liegt die 9 Quadrat-Meil. große Inſel Camargue, meiſt fruchtbares Marſchland; Sodapflanzen, Schafzucht.

35) Departement des Gard (ein Theil von Niederlanguedoc), mit 357,338 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer; im Norden und Weſten unfruchtbares Gebirgsland der Cevennen, im Süden fruchtbare, von Rhône, Ardèche, Gardon und Cèze durchfloſſene Ebene. Außer mit Gewerben und Handel beſchäftigen ſich die Einwohner mit Obſt-, Oliven-, Wein- und Bergbau; auch mit Vieh-, Seiden- und Bienenzucht. Hauptſtadt iſt Nimes (Nemausus), mit 40,000 Einw., in einer fruchtbaren Ebene, die von zwei parallellaufenden Hügelreihen begränzt wird; iſt meiſt ſchlecht gebauet; Sitz eines Biſchofes und königlichen Gerichtshofes. Wegen ihrer Fabriken in Seide, Flanell, Shawls, Halstüchern, Branntewein, Färbereien, und ihres Handels mit Spezereien und Drogueriewaaren gehört ſie zu den bedeutendſten Handelsſtädten Frankreichs. Die wiſſenſchaftlichen Anſtalten der Stadt ſind: die Univerſitätsacademie, das Gymnaſium, Seminarium, die Zeichnenſchule, die königliche Academie ,des Gard, die mediciniſche Geſellſchaft, das Muſeum Maria Thereſia in der Maiſon Carrée, das naturhiſtoriſche Cabinet und die öffentliche Bibliothek von 36,000 Bänden. Nimes iſt eine alte Stadt und hat noch viele alte Denkmäler. Dahin gehören: das alte Amphitheater, das 17,000 Menſchen faſſen konnte, die Maiſon Carrée, welche man beim Bau der pariſer Börſe zum Muſter nahm, der Thriumphbogen oder das Thor des Cäſar; außerhalb der Stadt der große Thurm und der Dianentempel. Von neueren Gebäuden führen wir an: den Juſtizpalaſt, das Hoſpital und das Schauſpielhaus. Beinahe die Hälfte der Bewohner von Nimes ſind Reformirte. In der Nähe der Stadt ſieht man die berühmte Gardbrücke, eine alte römiſche Waſſerleitung, die der Naumachie des alten Nemauſus das Waſſer verſchaffte; dieſe Waſſerleitung iſt eines der am beſten erhaltenen römiſchen Baudenkmäler. — Auf dem rechten Ufer des Rhône, an der Mündung eines Kanals, liegt Beaucaire, (Belligaudrum) eine wohlgebauete Stadt von 10,000 Einw., berühmt wegen der Meſſe, welche hier vom 22. bis 28. Julius jeden Jahrs abgehalten wird; ſie iſt eine der bedeutendſten in Europa, und oft ſind 70—80,000 Menſchen auf derſelben anweſend. Während der ſechs Tage ſind die Wieſen an den Ufern des Rhône mit Buden und Zelten bedeckt. Eine eiſerne Kettenbrücke ſetzt Beaucaire mit dem gegenüberliegenden Tarrascon in Verbindung. — Aigues Mortes, 3000 Einw.; ſtand ehemals vermittelſt großer Kanäle mit dem Meere in Verbindung, daher auch Ludwig IX. hier zweimal ſich einſchiffte. — Uzès, 6000 Einw.; Baumwollen- und Wollenfabriken. — Alais, am Fluſſe Gardon, dicht unter den Cevennen; iſt befeſtigt; Seidenweberei, Steinkohlengruben und Mineralquellen. Die meiſten übrigen Städte haben Seiden- und Baumwollenfabriken; die kleine Stadt Grand-Galargues treibt einen bedeutenden Handel mit Lackmus.

36) Departement der Loire (ein Theil von Lyonnais, namentlich Forez und Beaujolais), mit 391,416 Einwohnern; ſendet 5 Abgeordnete in die Kammer. Das Land iſt meiſt gebirgig und wenig fruchtbar, und wird von der Loire durchſtrömt. Die Einwohner treiben Berg- und Obſtbau, Viehzucht und Gewerbe. Hauptſtadt iſt Montbriſon an der Loire, 5000 Einw.; Mineralquellen und römiſche Alterthümer. — Saint-Etienne, eine der gewerbfleißigſten und blühendſten Städte Frankreichs, am kleinen Fluſſe Furens, mit 52,000 Einw.; bekannt wegen ihrer Gewehr-, Quincaillerie-, Seidenbandfabriken und Baumwollſpinnereien; hat ein Gymnaſium, eine Bergſchule, einen Lehrcurſus der auf Künſte und Gewerbe angewandten Geometrie und Mechanik, eine Taubſtummenſchule, eine Geſellſchaft für Handel und Ackerbau, und öffentliche Bibliothek. Bemerkenswerth iſt die Eiſenbahn, welche von Andrieux bis nach Lyon geht, alſo Rhone und Loire verbindet. Die Ackerbaugeſellſchaft von St. Etienne hat in ihrem Berichte über die Gewerbthätigkeit der Stadt bewieſen, daß ihre Induſtrie 47,750 Arbeiter beſchäftige, und der Werth der von denſelben producirten Arbeiten 72,602,000 Franken betrage. In der Umgegend liegen: Chambon und Firmini, bedeutende Nägel-, Band- und Schnürbandfabriken. — St. Chamont, Stadt am Gier, mit 6500 Einw.: Bandfabriken und Eiſenwerke nach engliſcher Art, welche über 6 Millionen Pfund jährlich liefern. — Rive de Gier, 10,000 Einw.; großes Steinkohlenbergwerk, Blechfabriken, Eiſengießerei. — Roanne, 10,000 Einw., an der Loire, die hier ſchiffbar wird; bedeutender Speditionshandel und römiſche Alterthümer.

37) Departement des **Puy de Dome** (ein Theil von Niederauvergne, namentlich Limagne), mit 573,106 Einwohnern, ſendet 7 Deputirte in die Kammer. Das Land iſt fruchtbares Gebirgsland, von Allier, Dore und Sioule bewäſſert, hat viel Gewerbfleiß, Getreide, Weinbau und Viehzucht. Hauptſtadt iſt Clermont oder Clermont-Ferrand, (Augustonemetum,) 31,000 Einw., vormals Hauptſtadt der Auvergne, Sitz eines Biſchofes; in der reizenden Limagne, zwiſchen den Flüſſen Allier und Bedat, rings von vulcaniſchen Bergen umgeben. Die wichtigſten Gebäude ſind der Dom, die Getreidehalle, Leinwandhalle, das Schauſpielhaus, die ſchönen Plätze Poterre und Tarreau, das Hotel Dieu, das allgemeine Hoſpital. Viele Wollenfabriken, Handel mit Käſe und Wein, Univerſitätsacademie, königliches Gymnaſium, Lehrcurſe in der Naturgeſchichte, der Mineralogie und der Zeichnenkunſt, königliche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, Mineraliencabinet, botaniſcher Garten, Bibliothek, viele römiſche Alterthümer. — In den Umgebungen Clermonts eine große Zahl merkwürdiger Oerter, z. B. Volvic, kleine Stadt mit 2000 Einw., und einer Bau- und Bildhauerſchule. Nachahmung aller Sculpturen aus Lava, und nicht unbedeutender Handel damit nach Paris. — La Comb̃elle, große Glashütte, die jährlich über 1 Million Flaſchen liefert. — Bains, Bäder, röm. Alterthümer — Thiers, 12,000 Einw., am Abhange eines Hügels, unter welchem die Durolle fließt; hat bedeutende Stahl-, namentlich Meſſerfabriken und Papiermühlen. — Riom, 12,000 Einw.; Sitz eines königlichen Gerichtshofes; in einer fruchtbaren Gegend der Limagne; treibt bedeutenden Handel mit Sergen und Quincaillerien; Centralgefangnenhaus und Gymnaſium; Handelsgericht. — Mont d'Or, Dorf in einem engen Thale, an der Dordogne, in der Nähe des Mont-d'Or; warme Bäder und bekannter Käſe. — Ambert, 7500 Einw.; Papier, Wolle, Spitzenfabriken. — Iſſoire, am Allier, 6500 Einw.; Kupferfabriken.

38) Departement der obern Loire, (ein Theil von Languedoc, namentlich Velay und Oberauvergne), mit 292,078 Einw.; ſendet 3 Deputirte in die Kammer; meiſt unfruchtbares Gebirgsland, von Loire und Allier durchfloſſen. Die Bewohner bauen Linſen und Obſt, und treiben Vieh- und Bienenzucht. Hauptſtadt iſt le Puy en Velay (Velavi, nachher Podium), 15,000 Einw.; hat eine merkwürdige Lage auf einem vulcaniſchen Berge, nicht weit vom linken Ufer der Loire, in der Nähe der vulcaniſchen Berge von Polignac, St. Michel und Expailly, wo die unter dem Namen der Orgeln von Expailly bekannten Baſaltſäulen ſich befinden. Die Stadt hat bedeutende Blonden- und Spitzenfabriken, auch Färbereien. Mit Schellen verſieht le Puy ſeit länger als einem Jahrhunderte die Maulthiertreiber und Fuhrleute des ſüdlichen und mittlern Frankreichs; alter ſchöner Dom, Gymnaſium, Seminar, Geſellſchaft des Ackerbaues, der Wiſſenſchaften,

Künſte und des Handels, Muſeum für Gemälde, Statuen und Antiken. Im Dome das in früheren Zeiten von vielen Wallfahreern beſuchte Gnadenbild Notre Dame du Puy, aus Cedernholz, das, der Sage nach, von Chriſten im Libanon geſchnitzt und im 8. Jahrhundert nach Frankreich gebracht ſein ſoll. Grabmal Bertrands du Guesclin. — Brioude, am Allier, 5600 Einw.; Marmorbrüche. — Iſſingeaux, 6000 Einw.; Spitzenfabriken.

39) Departement des Cantal (Oberauvergne) mit 258,594 Einw.; ſendet 4 Deputirte in die Kammer; rauhes unfruchtbares Gebirgsland, von der Dordogne durchfloſſen, deſſen Bewohner vorzugsweiſe Viehzucht, namentlich Mauleſelzucht treiben. Hauptſtadt Aurillac, 10,000 Einw.; hat Spitzen-, Haarſieb- und Tapetenfabriken, auch Kupferhammer. — St. Flour, 7000 Einw.; Sitz eines Biſchofes; mit Tuch- und Stahlfabriken; Geburtsort des Generals Deſaix. — Chaudesaigues; warme Bäder.

40) Departement der Lozere (ein Theil von Languedoc, mit 140,347 Einw.; ſchickt 3 Abgeordnete in die Kammer; ein unfruchtbares Gebirgsland, deſſen Bewohner mit Wollenfabrication, Vieh- und Mauleſelzucht ſich beſchäftigen. Hauptſtadt Mende, 5500 Einw.; ſchlecht gebauet, Sitz eines Biſchofes; Sergefabriken. — Villefort, Blei- und Kupfergruben. — Bagnol les Bains; Schwefelquellen.

Nordweſtliches Frankreich.

Zu demſelben gehören folgende 27 Departements, die in 118 Bezirke und 903 Cantons eingetheilt ſind.

41) Departement der Niederſeine, (ein Theil der Normandie namentlich Roumois, les Pays de Caux, Bray u. ſ. w.) mit 696,683 Einw.; ſendet 11 Abgeordnete in die Kammer; eine fruchtbare, mit Hügeln durchzogne, von der Seine und mehren Küſtenflüſſen bewäſſerte Ebene. Die Bewohner treiben Viehzucht, Fiſcherei und Handel. Hauptſtadt Rouen (Rotomagus), vormals Hauptſtadt der Normandie, an der Seine, mit beinahe 100,000 Einw., das man als Hafen von Paris betrachten kann, Sitz eines Erzbiſchofes und königlichen Gerichtshofes, eine der volkreichſten und blühendſten Städte des Landes; beſonders wichtig ſind die Fabriken in Leinen, Wolle und Tuch, auch jene in gemiſchten Stoffen, z. B. Baumwolle mit Leinen oder Seide; treibt bedeutenden Handel und hat eine Handelskammer. Ueber die Seine führt eine neuerbauete prachtvolle Brücke. Mit Ausnahme der Quais iſt die Stadt ſchlecht gebauet. Der Dom hat einen neuen Thurm erhalten, deſſen Spitze höher iſt als der ſtraßburger Münſter; die Kirche St. Ouen mit prächtigen gemalten Fenſtern, Leinwandhalle, Hotel Dieu, Juſtizpalaſt, Rathhaus u. ſ. w. An wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Rouen eine Univerſitätsacademie, ein Gymnaſium, Seminar, eine Secundärſchule der Arzeneiwiſſenſchaft, eine ſolche der Botanik, Navigationsſchule, königl. Academie der Wiſſenſchaften, der ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, eine freie Geſellſchaft des Handels, Centralgeſellſchaft des Ackerbaues, freie Geſellſchaft der Nacheiferung, öffentliche Bibliothek, botaniſchen Garten, Muſeum. Geburtsort Corneilles; der Jungfrau von Orleans iſt an dem Orte, an welchem ſie von den Engländern verbrannt wurde, eine Statue errichtet. In der Umgegend viele Indienne und Kattunfabriken. Manche kleine Oerter haben durch Zunahme der Induſtrie ihre Bevölkerung binnen 15 Jahren verdoppelt, ja verdreifacht, z. B. Bolbec, welches 8000 Einw. hat; Maromme, Darnetal, Deville, Caudebec les Elbeuf, St. Aubin-Epernay, Yvetot, Caudebec und Lillebone. Dieſe letztere Stadt von 2000 Einw. hat eine Menge römiſcher Alterthümer, namentlich ein Theater, Bäder, Statuen, Inſchriften und Münzen mit der Inſchrift Juliobona. — Havre de Grace, befeſtigte Seeſtadt am rechten Ufer der Seine an ihrer Mündung in den Kanal mit 30,000 Einw.; hat ein ſchönes Schauſpielhaus, eine Bibliothek, einen Curſus der Mathematik und eine Navigationsſchule. Vier engliſche Schiffe, von denen 2 Dampfſchiffe, fahren täglich nach England hinüber; zwei gehen ſtets nach Hamburg; 2 nach Liſſabon; 1 nach Vera-Cruz; 2 nach Bahia; und 8 amerikaniſche Packetboote regelmäßig nach New-York. Auch fahren mehre Dampfſchiffe die Seine hinauf nach Paris,

Digitized by Google

vier andere täglich nach dem gegenüber liegenden Honfleur. Der Hafen iſt ein Fluthhafen und das alte Baſſin faſſt nur gegen 30 Schiffe; das neue Baſſin kann indeſſen an 500 Schiffe aufnehmen. Auf dem Cap la Heve ſtehen zwei Leuchtthürme. Havre hat eine Handelskammer, und nimmt lebhaften Antheil an der Fiſcherei auf der Bank von Neufoundland. — Harfleur, kleiner Hafen an der Seinemündung. — Dieppe, 20,000 Einw.; eine regelmäßig gebauete Seeſtadt an der Mündung der Bethune mit 20,000 Einw.; durch die neuen mit dem Hafen vorgenommenen Verbeſſerungen hat ſich der Handel bedeutend gehoben. Dieppe hat Fabriken in Spitzen und Elfenbeinwaaren, treibt bedeutende Rheberei und viel Fiſchfang, auch auf der Bank von Neufoundland; Gymnaſium, Spitzenklöppel- und Navigationsſchule. — Fecamp, 8000 Einw.; Häringsfang. — Elbeuf, 10,000 Einw.; berühmte Tuchfabriken. — Yvetot, 10,000 Einw.; eine ſehr gewerbthätige Stadt. — St. Valery en Caux, 5000 Einw.; Hafen; nimmt ebenfalls Theil am Fiſchfange auf der Bank von Neufoundland.

42) Departement der Eure, (ein Theil der Obernormandie, namentlich die Landſchaft Evreux, Vexin, Normand, Ouche u. ſ. w.) mit 421,218 Einw., ſendet 7 Abgeordnete in die Kammer. Das Land bildet eine wellenformige, meiſt fruchtbare, von vielen kleinen Flüſſen reich bewäſſerte Ebene. Die Bewohner treiben viel Hanf-, Flachs- und Obſtbau, auch Viehzucht und Handel, viele Fabriken. Hauptſtadt iſt Evreux (Mediolanum eburovicum) am Iton, mit 10,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes, hat ein Gymnaſium, Seminar, Lehrcurſus der auf Gewerbe und Künſte angewandten Geometrie und Mechanik, Centralgeſellſchaft für Ackerbau, Künſte, Wiſſenſchaften, Medicin, Chirurgie, Pharmacie, eine öffentliche Bibliothek und bedeutende Wollfabriken. — Vernon an der Seine 5000 Einw., Arſenal. — Bernay an der Charentonne; großer Pferdemarkt. — Rugles, Marktflecken an der Rille, 2000 Einw.; große Stecknadelfabrik. — Gaillon, Flecken mit einem Centralgefangnenhauſe, das an 1500 Perſonen aufnehmen kann. — Les Andelys, 5000 Einw.; beſteht aus zwei getrennten Stadttheilen und hat viel Leder und Tuchfabriken. — Quilleboeuf ein meiſt von Lootſen und Fiſchern bewohnter Platz, an welchem größere Seeſchiffe, die nicht bis Rouen hinaufkommen, anlegen.

43) Departement des Calvados, (ein Theil der Niedernormandie, namentlich Beſſin und Bocage) mit 494,702 Einw.; ſendet 7 Deputirte in die Kammer; fruchtbare, reich bewäſſerte Ebene; hat blühenden Ackerbau; Vieh- und Bienenzucht, Fiſcherei, Fabriken und treibt beträchtlichen Handel. Hauptſtadt iſt Caen, 39,000 Einw., am Zuſammenfluſſe des Oudon und der Orne; Sitz eines königlichen Gerichtshofes; hat Wollen-, Baumwollen-, Strumpf-, Porzelan-, Spitzen-, Leinen- und Sergefabriken; treibt lebhaften Küſten-Handel. Wichtige Meſſe, die 14 Tage dauert und unter dem Namen Franche de Caen bekannt iſt. Die Stadt liegt ſieben Seemeilen von der Küſte entfernt; die Einfahrt in die Orne iſt ſehr enge und wegen der vielen Dünen und Riffe gefährlich; der Platz iſt aber zum innern Verkehr ſehr bequem. Die Stadt hat Werfte für Handelsſchiffe, eine Navigationsſchule, Univerſitätsacademie, ein Gymnaſium, eine Secundärſchule der Arzneikunſt, Schule für Zeichnen und Bildhauerei, ein Taubſtummeninſtitut, eine Academie der Wiſſenſchaften, Künſte und ſchönen Wiſſenſchaften, linneiſche Geſellſchaft, Geſellſchaft des Ackerbaues, einen botaniſchen Garten, und eine öffentliche Bibliothek. Rathhaus, Königsplatz und Spaziergänge auf dem Cours. — St. Vire, am gleichnamigen Fluſſe, 8000 Einw.; Tuch und Papierfabriken. — Bayeux, (Bajocae) an der Aure, 10,500 Einw., Sitz eines Biſchofes. — Falaiſe, an der Ante, 18,000 Einw. In der Vorſtadt Guybray wird jährlich eine bedeutende Meſſe abgehalten. Honfleur, 10,000 Einw.; der Handel iſt nicht bedeutend, der Verkehr indeſſen lebhaft wegen der Gerbereien; Seehafen, 2 Leuchtthürme, unbedeutender Wallfiſchfang. — Liſieux, 14,000 Einw.; berühmte Färbereien. — Iſigny, 2000 Einw.; Hafen, gute Butter. Courſeule, mit vielen Auſternparken aus Cancale; jährlich über 60 Millionen. — Die übrigen kleinen Städte des Calvados-Departement haben faſt alle mehr oder minder bedeutende Fabriken; manche ziehen viel Gewinn von Blumen und Melonenbau.

44) Departement von la Manche, (ein Theil der Niedernormandie, namentlich Cotantin und Avrenchin) mit 591,284 Einw.; ſchickt 8 Abgeordnete in die Kammer; eine fruchtbare durch Dünen vor den Meeresfluthen geſchützte Ebene. Die

Bewohner treiben Viehzucht, Obſtbau, Fiſcherei, Handel und Gewerbe. Hauptſtadt, **Saint Lo**, am Vire, 8500 Einw.; Gerbereien, Tuchfabriken, Lachsfang. — **Cherbourg**, in der Nähe des alten Alauna, 17,000 Einw.; befeſtigte Seeſtadt, an der Mündung der Divette, hat eine Navigationsſchule, ein Gymnaſium, und eine königliche academiſche Geſellſchaft. Der Kriegshafen kann ſelbſt beim tiefſten Stande der Ebbe 50 Linienſchiffe immer flott erhalten. Die Einfahrt in denſelben iſt ſehr bequem; und man hat nicht nöthig ſich eines Lootſen zu bedienen. Schöne Schiffswerfte, in denen Seeſchiffe vom erſten Range erbauet werden; der 11,600 Fuß lange Damm, der die Rhede ſchließt, iſt ein merkwürdiges hydrauliſches Werk. — **Avranches**, 7000 Einw.; Navigationsſchule, Cider und Seeſalzbereitung. — **Granville**, 7000 Einw.; Küſtenſchiffahrt, Auſternfang, Navigationsſchule. **La Hogue**. Hier vernichteten die Engländer 1692 die franzöſiſche Flotte. **Coutances**, (Cosedia,) alte Waſſerleitung.

45) Departement der **Ille** und **Vilaine**, (ein Theil der Oberbretagne) mit 547,052 Einw.; ſendet 7 Abgeordnete in die Kammer; eine nicht ſehr fruchtbare Ebene, welche von Ille, Vilaine und Rance bewäſſert wird. Die Bewohner treiben meiſt Obſt-, Flachs- und Hanfbau, auch Bienenzucht und Fiſchfang. Hauptſtadt iſt **Rennes** (Condate Redonum), vormals Hauptſtadt der Bretagne, von der Vilaine durchfloſſen, in welche hier die Ille geht; iſt Sitz eines Biſchofes und königlichen Gerichtshofes; hat eine Artillerie- und Feuerwerkerſchule, Univerſitätsacademie, königliches Gymnaſium, Secundärſchule der Medicin, Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte, öffentliche Bibliothek, Gemäldemuſeum, botaniſchen Garten und 30,000 Einw.; wichtige Leinewandfabrication und Wachsbleichen; neuer für den Handel ſehr wichtiger Kanal nach St. Malo durch die Ille und Rance. — **St. Servan**, 10,000 Einw.; Hafen an der Mündung der Rance. Seehandel. — **St. Malo**, gut gebauete, feſte Seeſtadt, mit 11,000 Einw.; liegt auf einer Inſel, iſt aber durch den Damm le Sillon mit dem Feſtlande verbunden, hat einen großen und ſichern Hafen, zu welchem aber der Zugang ſchwierig iſt, daher es hier berühmte Lootſen giebt, Navigationsſchule, einen Lehrcurſus der auf die Gewerbe angewandten Geometrie und Mechanik, Werfte für Kauffahrteiſchiffe, königliche Tabaksfabrik, Tau- und Fiſchangelfabriken. St. Malo iſt vorzüglich wegen ſeiner großen Theilnahme am Fiſchfange auf der Bank von Neufoundland wichtig. In der Nähe **St. Servan**, am Einfluſſe der Rance in die Bay von St. Malo, von welchem die Stadt durch einen Meeresarm geſchieden iſt, hat einen Kriegs- und einen Handelshafen, ein Gymnaſium und etwa 10,000 Einw.; welche bedeutenden Fiſchfang treiben. — **Cancale**, Rhede, Auſtern. **Vitre**, 9000 Einw.; Bienenzucht; Einſammlung ſpaniſcher Fliegen; altceltiſche Denkmäler.

46) Departement der **Nordküſte**, (ein Theil der Oberbretagne) mit 598,872 Einw.; ſendet 6 Abgeordnete in die Kammer. Das Land bildet eine fruchtbare, von Küſtenflüſſen bewäſſerte Ebene; die Bewohner treiben Flachs-, Hanf- und Obſtbau, Viehzucht, Fiſcherei, Handel und Gewerbe. Hauptſtadt iſt **Saint Brieuc**, mit 10,000 Einw.; hat einen Hafen, eine Navigationsſchule, und ein Muſeum. — **Dinant**, befeſtigt, liegt auf einem Berge unweit der Rance, 8000 Einw. In **Guingamp**, **Loudeac**, **Lannion**, und in vielen andern Städten, Flecken, und Dörfern iſt **Leinwandfabrication** der beträchtlichſte Nahrungszweig.

47) Departement **Finiſtere**, (ein Theil der Niederbretagne,) mit 524,396 Einw.; ſendet 6 Abgeordnete in die Kammer; dieſes Departement bildet ein von den Gebirgen von Arre und den ſchwarzen Bergen durchzogenes Land, mit ſehr zerriſſener Küſte, an welcher viele von der Fluth gebildete Häfen. Hauptſtadt des Departements iſt **Quimper**, am Odet mit 10,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes; mit Fayence- und Steingutfabriken. Bei hoher Fluth können auch große Schiffe bis zu der 3 Stunden von der Küſte entfernten Stadt gelangen. — **Breſt** (Gesocrivate?) 30,000 Einw.; feſte Seeſtadt; Sitz einer Seepräfectur, an einer ſchönen Bay, welche den atlantiſche Ocean bildet, zum Theil am Abhange eines Hügels erbauet, verſchönert ſich immer mehr, hat ein prächtiges Seearſenal, außerordentlich bedeutende Schiffswerfte, Magazine und Werkſtätten, Kaſernen auf der langen Esplanade, prachtvolle Quais, 5 Hafenbecken, von denen 4 in Felſen gehauen ſind, ein Bagno für 4000 Galeerenſclaven, eine Seefahrerſchule, Marinebibliothek, botaniſchen Garten, mediciniſche, pharmazeutiſche und chirurgiſche Schule,

Sternwarte und Naturaliencabinet; bedeutend ſind die Segeltuchfabriken. Die Rhede von Breſt hat 8 franzöſiſche Meilen im Umfange, und 8 bis 15 Klafter Tiefe; der Eingang zu ihr iſt etwas ſchmal, und bietet wegen der Klippen und Felſen einige Schwierigkeiten, auch iſt die Bay nicht vor allen Winden geſichert, daher geht die See oft hoch. Der Handel von Breſt iſt in Friedenszeiten, außer mit Sardellen und Makrelen nicht ſehr bedeutend; in Kriegszeiten aber, wo von hier aus viel Kaperei getrieben und nach dem Platze Priſen aufgebracht werden, kommen viele Speculanten hierher. — Morlaix (Stoliocanus?) mit einem Seehafen, 12,000 Einw.; Seefahrerſchule; Handel mit Butter, Flachs, Hanf und Leinwand; namentlich dem ſogenannten Creas a la Morlaix. Der Küſtenhandel von hieraus iſt ſehr lebhaft; der Eingang in die Bay hat einige Schwierigkeiten; Geburtsort Moreau's. — Roscoff, Hafenſtadt, Schleichhandel mit England. — Carhaix oder Keraes; Geburtsſtadt des erſten franzöſiſchen Grenadiers Latour d'Auvergne. Quimperle, 4000 Einw.; Hafen. Die Niederbretagne hat noch eine Menge altceltiſcher Denkmäler, ſowohl auf dem Feſtlande, z. B. in der Nähe des Dorfes Camaret, als auch auf den zu ihr gehörigen Inſeln Oueſſant und Sein.

48) Departement des **Morbihan**, (ein Theil von Niederbretagne) mit **432,522** Einw.; ſendet 6 Deputirte in die Kammer, eine wellenförmige von der Vilaine und Küſtenflüſſen durchzogene Ebene. Die Bewohner bauen ſehr viel Getreide und Flachs und treiben Viehzucht und Fiſcherei. Hauptſtadt iſt Vannes, (Venetae) 11,000 Einw.; an einem Kanale, der mit der Bay von Morbihan zuſammenhängt; ſtarker Getreidehandel, auch mit Flachs, Hanf und geſalzenen Fiſchen nach Spanien und Portugal, Sitz eines Biſchofes, hat ein Gymnaſium, eine Geſellſchaft des Ackerbaues und Schiffahrtſchule. Quiberon, mit zwei kleinen ſeichten Häfen, hier fielen 1795 die Emigrirten. Lorient oder l'Orient, See- und Handelsſtadt, an der Mündung des Blavet, im Hintergrunde der St. Louisbay, hat ſchöne Quais, breite und gerade Straßen, iſt eine der ſchönſten Städte Frankreichs und einer der 5 Kriegshäfen; mit einer herrlichen Rhede, in welcher die ſtärkſten Flottillen vor Anker liegen können. Der Paradeplatz, die Magazine der vormaligen oſtindiſchen Compagnie, und viele andere Gebäude ſind ſehenswerth; Seeſchule, Gymnaſium, Sternwarte, Bagno für verurtheilte Militärs, und noch jetzt Handel nach Oſtindien. Port Louis, Port libre oder Port de la Liberte, Feſtung an der Mündung des Blavet, guter Hafen. — Auray, 3000 Einw., am Meerbuſen Movbihan; Taubſtummenanſtalt, Handel. — Hennebon, Hafen am Blavet; bei der Burg Carnac celtiſche Druidendenkmäler, an 4000 perpendiculär ſtehende von Menſchenhänden errichtete Felſenblöcke.

49) Departement der **Niederloire**, (ein Theil von Oberbretagne) mit **470,093** Einw.; ſendet 7 Deputirte in die Kammer; fruchtbare von Hügeln durchzogene, von Vilaine und Loire bewäſſerte Ebene; die Bewohner bauen Wein und Obſt, treiben Gewerbe, namentlich viel Fiſchfang und Handel. Hauptſtadt iſt Nantes, 72,000 Einw.; am rechten Ufer der Loire, etwa 8 franzöſiſche Meilen oberhalb der Mündung derſelben; Sitz eines Biſchofes in einer ſchönen Lage. Die Stadt iſt im Allgemeinen gut gebauet, beſonders in den Stadttheilen Graslin, Inſel Feydeau und der Vorſtadt la Foſſe. Die vorzüglichſten Gebäude ſind: der Dom, die Börſe, die eine Facade mit einem Säulengange in ioniſcher Ordnung hat, das Präfecturhaus, Theater, Rathhaus mit einer Gemäldeſammlung und die Departementalſäule. Auch ſind noch Reſte des Palaſtes der alten bretagniſchen Herzoge übrig. Die Stadt iſt eine der größeſten und bedeutendſten Frankreichs; hat zahlreiche Tau-, Seiler-, Eiſenwaaren-, Zucker-, Kattun- und Fayencefabriken, bedeutenden Handel nach Afrika und Weſtindien, an 90 Großhändler, ein Gymnaſium, Secundärſchule der Medicin, Entbindungs-, Handels-, Zeichnen- und Seefahrerſchule, Antikenmuſeum, reiches Naturaliencabinet, botaniſchen Garten, Bibliothek, Sternwarte, academiſche Geſellſchaft der Niederloire, Gartenbaugeſellſchaft, allgemeines Magazin von Proviant für Breſt, l'Orient und Rochefort. Hier werden ſehr viele Handelsſchiffe, auch Kriegscorvetten gebauet. — Paimboeuf, ein Flecken, den man als Vorhafen von Nantes betrachten kann, weil hier die größeren über 50 Laſt haltenden Schiffe löſchen müſſen. — Lisle d'Indre, an der Loire, große Kanonengießerei, Schiffbau. — In den kleinen Städten an der Küſte iſt die Seeſalzbereitung ein wichtiger Nahrungszweig.

50) Departement der **Vendee**, (ein Theil von Niederpoitou,) mit 330,350 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer; iſt eine im öſtlichen Theile von 2 Hügelketten durchzogene Ebene, deren Bewohner von Ackerbau, Viehzucht, Seefiſcherei und Seeſalzbereitung ſich nähren. Hauptſtadt iſt Bourbon Vendée, am Yon, 3000 Einw., ein unbedeutender Ort. — Fontenay le Comte, an der Vendée, 7500 Einw.; hat Tuch- und Hutfabriken, Viehhandel, 8 Meſſen. — Sables d'Olonne, zwiſchen den Dünen, 5000 Einw. Von hier wird viel Salz nach den Oſtſeehäfen verladen; auch nimmt die Stadt Theil am Fiſchfange auf der Bank von Neufoundland. — An der Küſte die kleinen Inſeln Bouin, d'Yeu und Noirmoutier, welche letztere eine Seebank iſt, gegen die Fluth durch Dämme geſchützt, ohne ſüßes Waſſer. — Le Pillier, kleine Inſel, dient zum Wachtpoſten.

51. Departement der **untern Charente**, (Aunis und Saintonge,) mit 445,249 Einw.; ſendet 7 Abgeordnete in die Kammer; wellenförmige, fruchtbare, von Gironde und Charente bewäſſerte Ebene; hat Wein- und Obſtbau, Viehzucht, Seeſalzbereitung und treibt Handel. Hauptſtadt iſt la Rochelle, 12,000 Einw., Sitz eines Biſchofes; hat eine Schifffahrtsſchule, ein Gymnaſium, Seminar, königliche Academie der Wiſſenſchaften, ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, Bibliothek, Naturaliencabinet, botaniſchen Garten. Die Stadt iſt befeſtigt und hat einen ſichern Hafen. In den Religionskriegen ließ Richelieu, um den Engländern die Unterſtützung der Proteſtanten unmöglich zu machen, die Rhede durch einen Steindamm verrammeln, den man noch nicht ganz hat wegräumen können; es iſt jetzt ein ſchmaler Eingang hindurch gebrochen, und man muſſ ſich bei der Einfahrt ſtets der Lootſen bedienen. Zucker- und Thranſiedereien, Wein- und Branntweinhandel. Geburtsort Reaumurs 1683. — Rochefort (Portus Santonum), 15,000 Einw., eine neue, ſehr regelmäßig von Ludwig XIV. angelegte Stadt, iſt befeſtigt, und liegt am rechten Ufer der Charente, die 1 Meile weiter unten mündet. Sitz einer Seepräfectur, hat einen vortrefflichen Kriegshafen, große Seemagazine, Becken zum Ausbeſſern der Schiffe, Tau- und Seilfabriken, Schiffswerfte, Kanonengießereien, Mühlen zum Fortſchaffen des Schlammes, Arſenal mit einer Rüſtkammer, eines der ſchönſten Seehoſpitäler Europas, und ein Bagno, in welchem 3000 Galeerenſclaven aufgenommen werden können; Schule für Schiffsärzte, Navigationsſchule, Gymnaſium, Geſellſchaft der Literatur, Wiſſenſchaften und Künſte, botaniſchen Garten, Naturaliencabinet, Bibliothek. Die Kauffahrteiſchiffe dürfen im Kriegshafen nicht Anker werfen, ſondern auf einem andern Platze, la bonne Carree genannt; ſie ſegeln oft höher hinauf nach Charente oder Tonnay Charente, wo jährlich oft an 30,000 Fäſſer Cognacbranntweine verladen werden. — Saintes (Mediolanum Santonum), 10,000 Einw.; römiſche Alterthümer. — Die Inſeln Oleron mit 15,000, Ré mit 17,000 Einw.

52) Departement der **Orne**, (ein Theil der Normandie, namentlich Marches und Houlme und Maine, Perche,) mit 441,881 Einw.; ſendet 7 Abgeordnete in die Kammer; eine von Hügelketten durchſchnittene, von Orne, Mayenne, Sarthe und Eure bewäſſerte, in den Niederungen fruchtbare Ebene. Hauptgewerbe ſind Viehzucht, Flachs- und Obſtbau; Fabriken und Handel. Hauptſtadt iſt Alençon, am Einfluſſ der Briante in die Sarthe, 14,000 Einw.; Spitzen-, Strumpf-, Strohhut-, Seife-, Hutfabriken, Gerbereien, Glashütten, Steinbrüche von unächten Diamanten; Bibliothek. — Argentan, an der Orne, 6000 Einw.; Gymnaſium; Spitzen-, Wollen- und Leinwandfabriken. — Séez, an der Orne, 5500 Einw.; dieſe Stadt hat gleich den übrigen des Departements, z. B. l'Aigle, Mortagne, Bellesme u. ſ. w., viele Leinwandfabriken. — Die Abtei la Trappe beim Dorfe Soligny, geſtiftet 1662. — Le Pin, Dorf mit einem großen Geſtüte.

53) Departement der **Mayenne**, (ein Theil von Maine und Anjou,) mit 352,586 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer. Das Land iſt eine mit Hügeln durchſetzte, von der Mayenne durchfloſſene Ebene; treibt Klee-, Obſt- und Weinbau, Vieh- und Bienenzucht. Hauptſtadt iſt Laval, an der Mayenne, 16,000 Einw.; Wollen-, Baumwollen- und Leinwandfabriken. — Mayenne (Meduana), 8000 Einw., ehemals Hauptſtadt der Provinz Maine. — St. Suzanne, Papierfabriken.

54) Departement der **Maine und Loire**, (ein Theil von Ober- und Niederanjou,) mit 467,871 Einw.; ſendet 7 Abgeordnete in die Kammer; fruchtbares,

von Mayenne, Loire und Sarthe durchſtrömtes Land. Hauptſtadt Angers (Juliomajus, dann Andegavus), Sitz eines Biſchofes und königlichen Gerichtshofes, in einer großen, von Mayenne und Loire bewäſſerten Ebene; hat eine Univerſitätsacademie, königliche Schule der Künſte und Handwerke, königliches Gymnaſium, Seminar, Taubſtummenanſtalt, Muſeum mit vielen Gemälden, öffentliche Bibliothek, botaniſchen Garten, Ackerbaugeſellſchaft und 30,000 Einw; Handel und Fabriken. In der Umgegend werden in den Schieferbrüchen an 3000 Arbeiter beſchäftigt. — Saumur, an der Loire, 10,500 Einw., mit einem Staatsgefängniſſe, einer Cavalerieſchule und ſchönen Caſernen; celtiſche und römiſche Alterthümer, z. B. 2 ſehr gut erhaltene Lager des Julius Caeſar. Die zu Saumur verfertigten Emailarbeiten ſind berühmt, namentlich die Roſenkränze. — Le Pont de Cé, an der Loire, 3000 Einw. Niederlage der Engländer 1438; Sieg des Marſchalls Crequi 1620. — Cholet, 8500 Einw.; Wollfabriken.

55) Departement der Sarthe, (ein Theil von Niedermaine und Oberanjou,) mit 457,372 Einw.; ſchickt 7 Abgeordnete in die Kammer; iſt eine ebene, fruchtbare Gegend, die beträchtlichen Ackerbau treibt. Hauptſtadt iſt le Mans (Vindinum, nachher Cenomani), an der Sarthe, 20,000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes; hat einen ſchönen Dom, Muſeum, Flaggentuch-, Papier- und Wachslichterfabriken; treibt bedeutenden Handel und hat 2 Meſſen. — La Flèche, am Loir, 5400 Einw.; Militairſchule, Gymnaſium, Fabriken.

56) Departement der Eure und des Loir, (ein Theil von Orleanais, namentlich Chartrain u. ſ. w. und Perche,) mit 278,820 Einw.; ſendet 4 Deputirte in die Kammer; fruchtbare, von der Eure und dem Loir bewäſſerte Ebene, hat viel Ackerbau. Hauptſtadt Chartres, an der Eure, 15,000 Einw.; Dom mit hohen Thürmen, Bibliothek, Muſeum, Zeichnenſchule und Ackerbaugeſellſchaft. — Dreux, an der Blaiſe, 6000 Einw.; Fabriken.

57) Departement des Loiret, (das eigentliche Orleanais, Sologne, Gatinais u. ſ. w.,) mit 305,277 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer; meiſt fruchtbare, von Loire, Loiret und Loir bewäſſerte Ebene. Wein-, Getreide- und Obſtbau, Fabriken und Handel ſind die bedeutendſten Nahrungszweige. Hauptſtadt iſt Orleans (Genabum, nachher Aureliani), Sitz eines Biſchofes und königlichen Gerichtshofes, am rechten Ufer der Loire, über welche eine ſchöne, ſteinerne Brücke von 16 Bogen führt, iſt im allgemeinen ziemlich gut gebauet, hat eine Univerſitätsacademie, königliches Gymnaſium, Seminar, königliche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, öffentliche Bibliothek, botaniſchen Garten und 40,000 Einw., die Seidenfabrication und wichtigen Handel treiben. Die Domkirche iſt ein Meiſterſtück der gothiſchen Baukunſt, iſt jedoch nicht vollendet. Denkmal der Jungfrau von Orleans, Getreidehalle, Schlachthaus. — Montargis, am Loing und Kanal von Briare, 7000 Einw., Safran, Honig, Wachs. — Chatillon, am Loing, ein Schloſſ, in welchem Admiral Coligny geboren ward.

58) Departement des Loir und Cher, (Orleanais, Blaiſais, Vendomais, Sologne und Beauce,) mit 235,750 Einw.; ſendet 3 Deputirte in die Kammer; bildet eine meiſtentheils nicht ſehr fruchtbare Ebene, von der Loire, dem Loir und Cher bewäſſert. Die Bewohner treiben Weinbau und Viehzucht, auch iſt das Flintenſteinſchneiden ein wichtiges Gewerbe. Hauptſtadt iſt Blois, am rechten Ufer der Loire, über welche eine 930 Fuß lange, 42 Fuß breite Brücke führt, mit 15,000 Einw.; hat ein verfallenes Schloſſ, Fabriken in Wolle und Glas, viel Handel mit Getreide, Wein und Branntwein. — Vendôme, am Loir, mit 7500 Einw.; hat gleich Romorantin, 7000 Einw., bedeutende Handſchuhfabriken. — Meunes, eine kleine Stadt, treibt bedeutenden Handel mit Flintenſteinen, eben ſo Saint-Aignan, am Cher. — Chambord, ein prächtiges von Franz I. erbauetes Schloſſ, in welchem über 400 Zimmer befindlich ſind, liegt auf einer vom Fluſſe Cauſſon gebildeten Inſel, ward von einer Geſellſchaft für anderthalb Millionen Franken angekauft, und dem Herzoge von Bordeaux geſchenkt.

59) Departement des Cher, (ein Theil von Oberberry und Niederbourbonnois,) mit 256,059 Einw.; ſendet 4 Abgeordnete in die Kammer; eine theilweiſe fruchtbare, von Loire, Allier und Cher bewäſſerte Ebene. Die Bewohner treiben

Viehzucht, Forſtcultur, Holzhandel und etwas Hüttenbau. Hauptſtadt iſt Bourges (Avaricum, ſpäter Bituriges), vormals Hauptſtadt von Berry, 20,000 Einw., Sitz eines Erzbiſchofes und königlichen Gerichtshofes, am Zuſammenfluſſe des Auron und Evre (Avara); ſchlecht gebanet, hat eine Univerſitätsacademie, königliches Gymnaſium, Seminar, Specialſchule der Muſik, Geſellſchaft des Ackerbaues, Handels und der Künſte, und eine öffentliche Bibliothek von mehr als 30,000 Bänden. Merkwürbig ſind: der herrliche Dom, eines der ſchönſten gothiſchen Denkmäler in Europa, das Rathhaus, der ägyptiſche Obelisk im erzbiſchöflichen Garten, und ein arteſiſcher Brunnen. Tuch- und Stahlfabriken. — Saint-Amand, am Cher, 6000 Einw.; Kanonengießerei. In dieſer Stabt und in Foecy berühmte Porzelanfabriken, welche dem Staate gehören.

60) Departement des Indre und der Loire, (ein Theil von Touraine, Anjou, Orleanais, Poitou,) mit 297,016 Einw.; ſchickt 4 Abgeordnete in die Kammer; eine größtentheils fruchtbare, von der Loire, dem Cher, der Indre und Vienne durchſtrömte Ebene. Die Bewohner treiben vorzugsweiſe Obſt- und Weinbau. Nicht mit Unrecht hat man die Landſchaft Touraine den Garten Frankreichs genannt. Hauptſtadt iſt Tours (Caesarodunum, ſpäter Turones), am linken Ufer der Loire, in einer ſchönen fruchtbaren Ebene, mit 23,000 Einw. Sitz eines Erzbiſchofes, hat ein Gymnaſium, ein Seminar, eine Geſellſchaft des Ackerbaues, der Wiſſenſchaften, Künſte und ſchönen Wiſſenſchaften, mediciniſche Geſellſchaft, öffentliche Bibliothek von mehr als 30,000 Bänden und ein Gemäldemuſeum. Ueber die Loire führt eine ſchöne Brücke; die breite, gerade, mit breiten Steinen verſehene Königsſtraße durchſchneidet die ganze Stadt in ihrer Länge; Dom; Palaſt des Erzbiſchofes; alte Abtei, deren Aebte die franzöſiſchen Könige waren, iſt verfallen. Die Stadt treibt ziemlich lebhaften Handel; von Fabriken ſind am bedeutendſten die Seiden- (Gros de Tours), Tuch- und Lederfabriken. Sieg Karl Martells über die Araber 732. — Amboiſe, an der Mündung der Maſſe in die Loire, über welche eine Brücke führt. Felſenwohnungen unter Weinbergen. 1562 Verſchwörung gegen die Guiſen. Stahl- und Gewehrfabriken. — Chinon, an der Vienne, 6600 Einw.; Handel mit Wein und gedörrtem Obſte, von welchem das Departement viel ausführt.

61) Departement der beiden Sèvres, (ein Theil von Oberpoitou,) mit 294,850 Einw.; ſendet 4 Abgeordnete in die Kammer; fruchtbare von der Sèvre niortaiſe und Sèvre nantaiſe, Thoué und Dive bewäſſerte Landſchaft. Die Bewohner treiben Getreide-, Klee-, Wein- und Obſtbau, Viehzucht und Handel. Hauptſtadt Niort, an der Sèvre niortaiſe, die hier ſchiffbar iſt, 15,000 Einw. Das alte Schloſſ iſt jetzt Gefängniſſ; Rathhaus mit einer alten Schlaguhr von 1386; hat eine Academie, Athenäum, öffentliche Bibliothek, Leder- und Wollfabriken, Bleigruben, die Silberminen ſind nicht ſehr ergiebig. — Parthenay, Breſſuire, Thonars und andere kleine Städte des Departements betreiben meiſt Wollfabrication.

62) Departement der Vienne, (ein Theil von Oberpoitou,) mit 285,130 Einw.; ſchickt 5 Abgeordnete in die Kammer. Das Land bildet eine von Vienne und Creuſe durchfloſſene Ebene, deren Bewohner vorzüglich Viehzucht, Wein- und Kaſtanienbau treiben. Hauptſtadt iſt Poitiers (Pictavium Limonum, ſpäter Pictones), 22,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes und eines königlichen Obergerichtshofes, auf einer ſteilen Anhöhe, an deren Fuße der Clain fließt, der hier die Boivre aufnimmt; iſt eine alte und winklige Stadt, in welcher viele römiſche Alterthümer und celtiſche Denkmäler. Academie für Jurisprudenz, eine Bibliothek, ein königliches Gymnaſium, Seminar, Geſellſchaft des Handels, Ackerbaues und der Künſte und ein botaniſcher Garten; Woll- und Fayencefabriken. — Chatellerault, an der hier ſchiffbaren Vienne, 11,000 Einw. Tuchfabriken, Eiſenwerke und wichtige Gewehrfabriken. — Mont-Marillon, 3500 Einw.; Trümmer eines Druidentempels.

63) Departement der obern Vienne, (ein Theil von Limouſin, namentlich Oberlimouſin, Niedermarche), mit 285,130 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer; unfruchtbares Gebirgsland; die Bewohner treiben Vihzucht, Kaſtanienbau und einige Gewerbe. Hauptſtadt Limoges, (Augustoritum, ſpäter Limo-

vici) 26,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes und königlichen Gerichtshofes, an der Vienne, theils am Abhange eines Hügels, theils im Thale; hat ſchöne Spaziergänge und mehre öffentliche Plätze, von denen der Orſayplatz der bedeutendſte iſt, Univerſitätsacademie, königliches Gymnaſium, Seminar, Taubſtummenanſtalt, königliche Geſellſchaft des Ackerbaues, der Wiſſenſchaften und Künſte, öffentliche Bibliothek, Muſeum der Naturgeſchichte, mechaniſchen Künſte und Alterthümer. Der Dom iſt ein ſchönes gothiſches Gebäude; biſchöfl. Pabſt; Glockenthurm der Kirche Saint Martial. Limoges hat Tuch- und Porzellanfabriken, iſt Niederlage des Handels von Toulouſe und der ſüdlichen Provinzen; Pferderennen. — St. Leonard, an der Vienne, 6000 Einw.; Wolle und Papierfabriken, celtiſches Denkmal. — In der Nähe des Dorfes Vaulri die einzigen Zinngruben des Landes. — St. Yrieix, 6800 Einw.; Porzellanfabrik.

64) Departement des **Indre** (ein Theil von Niederberry und Touraine), mit 245,289 Einw.; ſendet 4 Abgeordnete in die Kammer; wenig ergiebige Ebene, von Creuſe, Indre und Arnon bewäſſert. Die Bewohner treiben Acker- und Weinbau, Viehzucht und Handel. Hauptſtadt iſt Chateauroux, am Indre, 11,000 Einw.; Eiſenwerke und Tuchfabriken. — Iſſoudun, Fabrikſtadt mit 11,500 Einw. — Valencay, Schloſſ, in welchem, während die Franzoſen Spanien beſetzt hielten, die ſpaniſche Königsfamilie lebte. — La Châtre, 4000 Einw.; berühmte Kaſtanien. — Mehre Oerter dieſes Departements, in welchem ſich viele Sümpfe befinden, treiben beträchtlichen Blutigelhandel.

65) Departement der **Creuse** (ein Theil von Obermarche), mit 265,384 Einw.; ſendet 4 Abgeordnete in die Kammer; ein wenig ergiebiges Gebirgsland, welches die Creuſe und der Cher durchfließen. Die Bewohner treiben Viehzucht und Obſtbau, daher die Ausfuhr von gedörrtem Obſte und Cider nicht unbeträchtlich iſt. Hauptſtadt iſt Gueret, gut gebauet, mit 4000 Einw., an der Gartempe; treibt bedeutenden Viehhandel, namentlich mit Eſeln und Maulthieren. — Aubuſſon, an der Creuſe, 5600 Einw.; Teppichfabriken. — Evaux, 2000 Einw.; warme Bäder.

66) Departement des **Allier** (ein Theil von Bourbonnais), mit 298,257 Einw.; ſendet 4 Abgeordnete in die Kammer; eine von Hügeln durchzogene, von Loire, Allier und Cher bewäſſerte Ebene, deren Bewohner Viehzucht, Ackerbau, Waldbau und Fiſcherei treiben. Hauptſtadt iſt Moulins, am Allier, über welchen eine große Brücke führt; 14,000 Einw., am rechten Ufer des Allier; Gymnaſium, Geſellſchaft für Oeconomie, Naturwiſſenſchaft und Künſte, Bibliothek, Meſſer und Stahlwaaren, Rathhaus, Cavaleriecaſerne. — Neris les Bains, römiſche Alterthümer und, gleich wie bei Bourbon l'Archambaud oder Bourges les Bains, von welcher die Bourbons ſtammen, römiſche Bäder. — Gannat, 5080 Einw.; Alaungruben. — Dorf Vichy, 2000 Einw.; warme Quellen.

67) Departement der **Nievre** (Nivernais, Orleanais, Burgund), mit 282,521. Einw.; ſendet 4 Deputirte in die Kammer; ein von Loire, Nièvre, Allier bewäſſertes Hügelland, deſſen Bewohner Bergbau, Waldbau, Eiſenfabrication und Viehzucht betreiben. Hauptſtadt iſt Nevers (Noviodunum), 16,000 Einw.; amphitheatraliſch an der Mündung der Nièvre in die Loire erbauet, über welche eine Brücke von 22 Bogen führt; hat Fayence-, Email- und Quincailleriefabriken, Glasperlen, Cavaleriecaſernen, Gymnaſium, Citadelle; Geburtsort Mirabeau's. — Guerigny; Kanonengießerei; wichtiges Eiſenwerk, in welchem 500 Mann arbeiten. — Clamecy, 6000 Einw.; hier wird die Yonne ſchiffbar; Tuch-, Stahl- und Fayencefabriken. — Cosne, 5000 Einw., an der Mündung des Nouain in die Loire; Eiſenfabriken, namentlich Anker und Meſſer, Wein. — Chateau Chinon, 3500 Einw.; Gerbereien, großer Wald. — Von Decize, an der Loire aus, geht ein Kanal zur Yonne.

Südweſtliches Frankreich.

Enthält 18 Departements, die in 72 Bezirke und 584 Cantons zerfallen.

68) Departement des **Herault** (ein Theil von Niederlanguedoc), mit 346,207

Einw.; ſendet ſechs Abgeordnete in die Kammer; im Weſten und Norden unfruchtbares Gebirgsland, im Oſten aber eine von Orbe, Herault und dem Südkanal durchfloſſene fruchtbare Ebene, deſſen Bewohner vorzüglich Wein, Obſt, Oliven, Seidenbau, Eſel-, Schafzucht, Kunſtfleiß und Handel treiben. Hauptſtadt **Montpellier**, (Mons Pessuli), 36,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes und königlichen Gerichtshofes unweit des Merdanſon, an einer ſanften Anhöhe; gehört wegen ihres blühenden Handels und ihrer zahlreichen Fabriken in Mouſſelin, ſarbigen Cotonnaden, Decken, Tüchern, Grünſpan und anderen chemiſchen Producten zu den bedeutendern Städten Frankreichs. Unter den Plätzen iſt zu bemerken der Platz Peyron, mit reizenden Ausſichten vom Hügel herab. Eine Waſſerleitung von zwei Reihen über einander ſtehender Arcaden erſtreckt ſich zu dieſem Platze, der mit dem ſogenannten Waſſertempel, einem herrlichen Gebäude, geziert iſt. Unter den Gebäuden ſind merkwürdig: die Domkirche zu St. Peter, das Präfecturhaus, Theater und die Börſe. An wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Montpellier eine wegen ihrer mediciniſchen Facultät ſehr berühmte Univerſitätsacademie, ein königliches Gymnaſium, eine königliche Gemeinſchule, ein Seminar, eine Specialſchule der Pharmazie, Ackerbaugeſellſchaft, anatomiſches Theater, botaniſchen Garten, phyſikaliſches und Naturaliencabinet, Muſeum der Malerei, in welchem viele Gegenſtände von Werth, Sternwarte, Univerſität und ſtädtiſche Bibliothek, Citadelle, römiſche Alterthümer, Handelskammer und Handelsgericht. Durch den Grave-Kanal und den Fluſſ Lez ſteht der Platz mit dem Meere, mit Cette und Agde in Verbindung. Der Haupthandelszweig iſt, außer jenem mit chemiſchen Fabricaten, mit Weinen von Languedoc. Als Stapelplatz von Montpellier und für den Südkanal kann man betrachten: — **Cette**, befeſtigt. Der Hafen iſt durch einen Molo gebildet, und für kleine Schiffe ziemlich gut. 16,000 Einw. Die Stadt führt ſehr viel Wein und Branntewein aus. Große Brücke über den See, Navigationsſchule, Zucker, Liqueur, Parfümerien und Seidenfabriken, Seeſalz. — **Frontignan**, **Lunel**, **Montbazin**: bekannte ſüße Weine — **Beziers** (Beterra), am Südkanal, in einer fruchtbaren Gegend, 17,000 Einw.; Fabriken von Grünſpan, Cremortartari u. ſ. w.; Handel: Getreide, Oel, Honig, Kork, Sardellen, Kapern, Südfrüchte, und namentlich mit Seide, in welchem Artikel bedeutender Umſatz gemacht wird. Academie der Wiſſenſchaften, römiſche Alterthümer. — **Agde** (Agatha), an der Mündung des Herault und am Südkanale, mit einem kleinen Hafen, 7000 Einw.; chemiſche Fabriken, und viel Schiffahrt. — **Pezenas**, 8000 Einw.; Handel, Meſſe.

69) Departement der **Aude** (ein Theil von Niederlanguedoc), mit 270,155 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer; Gebirgsland, von Aude und dem Südkanale durchzogen. Die Bewohner treiben Obſt-, Wein- und Bergbau, Bienenzucht, Kunſtfleiß und Handel. Hauptſtadt **Carcaſſonne** (Carcasso), am Aude, 1800 Einw., theilweiſe ſchlecht gebauet; feſtes Schloſſ; Sitz eines Biſchofes; hat einen ſchönen Dom, Fabriken in Wolle, Leder, Baumwolle und Seife, auch Branntewein und Tuch, Geſellſchaft des Ackerbaues, Muſeum, Bibliothek. — **Caſtelnaudary**, 10,000 Einw.; am Südkanale; Getreidehandel, Woll- und Seidenfabriken. — **Limoux**, am Aude, 7000 Einw.; Tuch-, Wein-, Seiden- und Oelhandel. — **Narbonne** (Narbo), am Kanal de la Robine, 10,000 Einw., ſchlecht gebauete Stadt mit einem ſchönen Dome; hat bedeutende Fabriken und eine Navigationsſchule. Von dem Hafen St. Charles aus, der zu Narbonne gehört, ward früher wichtiger Handel nach der Levante getrieben; römiſche Alterthümer in großer Menge.

70) Departement der **öſtlichen Pyrenäen** (Rouſſillon, Cerdagne u. ſ. w. Niederlanguedoc), mit 157,157 Einw.; ſendet 3 Deputirte in die Kammer; ein von kleinen Flüſſen bewäſſertes Pyrenäenland. Die Bewohner treiben Obſt-, Oel-, Wein- und Bergbau, auch Fiſcherei und Viehzucht. Hauptſtadt iſt **Perpignan** (Ruscino), an Tet; Feſtung mit 16,000 Einw., eine Meile vom Meere entfernt; Geſellſchaft für Wiſſenſchaft und Künſte und Ackerbau; hat einen botaniſchen Garten, eine Bibliothek, ein Muſeum und eine Kunſtſchule, Kanonengießerei, Seidenbau. Die ſeit 1819 hierher verpflanzten Cachemirziegen gedeihen vortrefflich. — **Prats de Mollo**, am Tech, mit dem Felſencaſtelle **de la Garde** zur Vertheidigung des Paſſes von Camprechon. — **Mont-Louis**, am Col de la Perche, Citadelle.

71) Departement des **Arriege**, (ein Theil der Grafſchaft Foix, Gascogne namentlich Conſerans,) mit 253,121 Einw.; ſendet 3 Deputirte in die Kammer. Dieſes Departement iſt ein wenig ergiebiges, von Arriege und Salat durchfloſſenes Pyrenäenland, deſſen Bewohner Viehzucht, Waldbau, Hütten= und Eiſenbau als Hauptnahrungszweige betreiben. Hauptſtadt Foix, am Arriege, mit 5000 Einw.; hat ein Bergſchloſſ, Eiſen= und Kupferwerke. — Pamiers, am Arriege, 5600 Einw. — Das Departement hat viele heiße Mineralquellen, von denen einige 60° Reaumür haben.

72) Departement der **Oberpyrenäen**, (ein Theil von Gascogne, Bigorre, die 4 Thäler,) mit 233,031 Einw.; ſendet 3 Abgeordnete in die Kammer. Pyrenäenland vom Adour und Gave de Pau bewäſſert, in demſelben die Berge Marbore, die Rolandsbreſche, Vignemale u. ſ. w. Hauptbeſchäftigung der Einw. iſt die Viehzucht. Hauptſtadt iſt Tarbes, (Turba), am Adour, 8000 Einw.; Glas, Leinwand und Papierfabriken. Viehhandel, namentlich mit Maulthieren, Eſeln und Pferden. — Bagneres en Bigorre, am Adour, 5500 Einw.; in einer ſchönen Gegend. Wegen der vielen (mehr als 30) Mineralquellen von 30—50° Reaumür Wärme ein beſuchtes Bad, gleich wie in den Flecken Bareges im Baſtanthale und bei Canterets, ebenfalls Badeörter. — Campan, in dem reizenden Campanerthale, an der Quelle des Adour, 4000 Einw.; Marmorbrüche und Tropfſteinhöhle. Beim Dorfe Gavarine Waſſerfälle, von denen das Waſſer mehr als 1200 Fuß hoch herabfällt. — Lourdes, 3600 Einw., am Gave de Pau; Kupfer=, Blei= und Eiſenwerke. Fort mit einem Staatsgefängniſſe. — Dieſes Departement iſt eines der reizendſten und romantiſchſten in Frankreich.

73) Departement der **Niederpyrenäen**, (ein Theil von Bearn, Niedernavarra, Gascogne, Baskenländer Soule und Labour,) mit 428,401 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer; iſt ein an manchen Stellen ſehr ergiebiges Pyrenäenland, von der Bidaſſoa, dem Adour, Gave d'Oleron und vielen kleineren Flüſſen bewäſſert. Die Bewohner treiben als Hauptnahrungszweige Flachs=, Mais=, Obſt= und Weinbau; auch Viehzucht und Handel, z. B. mit Holz. In dieſem Departement liegt der Pic du Midi. Hauptſtadt iſt Pau, am Gave de Pau, mit 12,000 Einw.; mit einer Academie und Bibliothek, Weinbau, Woll= und Leinwandfabriken. Von hier kommen die ſogenannten Bayonnerſchinken, weil ſie in Bayonne verſchifft werden. Geburtsort Heinrich des IV. und Bernadottes. — Bayonne, (Lapurdum), 15,000 Einw.; feſte Hauptſtadt am Adour und Nive, durch welche ſie in 3 Theile getheilt wird, Groß= und Klein=Bayonne und die Vorſtadt Saint=Esprit, welche letztere, mit 5500 Einw., zu dem Departement der Haiden gehört. Die Stadt hat wegen ihrer breiten geraden Straßen, und der ſchönen Gebäude, z. B. Dom und Münze, ein freundliches Anſehen, und iſt wegen ihrer Feſtigkeit, wegen des Hafens, der Citadelle, des Arſenals, der Werfte, Navigationsſchule, der Fabriken und des Handels eigentlich Hauptſtadt des Departements der Niederpyrenäen. Sie hat ein Gymnaſium, Seminar, eine Zeichnenſchule; 1679 wurden hier die Bayonnette erfunden; Friede mit Spanien 1563. In dem Schloſſe Muret, das jetzt abgebrannt iſt, im Mai 1808 Vertrag Napoleons mit dem Könige Carl IV. über die Abtretung Spaniens. — Pontac, Stadt, Aubertin, Flecken, berühmte Weine. In der Nähe von Bayonne, Biaritz, ein beſuchtes Seebad; Ciburre und Saint Jean de Luz, und andere kleine Häfen, ſandten im Mittelalter die erſten Schiffe auf den Wallfiſchfang aus. Früher zogen an 9 bis 10,000 Fiſcher aus, und von ihnen lernten Engländer und Holländer den Wallfiſchfang. Das Flüſschen Bidaſſoa bildet die Gränze gegen Spanien. In demſelben liegt die unbewohnte Faſaneninſel, auf welcher der pyrenäiſche Friede 1659 abgeſchloſſen ward. — Orthez, berühmte Schinken. Hier und in der Umgegend viel Schweinezucht, 7000 Einw. Schlacht 1814. — Salies, Salzquellen. Oleron, wovon die Gave d'Oleron den Namen hat, 6000 Einw., Weinbau, Korkeichen. — St. Jean Pied de Port, an der Nive, 3000 Einw.; Citadelle an der Gebirgsſtraße nach Roncesvalles und Pampeluna. Auch in dieſem Departement viele Mineralquellen. Hier nennen wir die kleine Republik Gouſt, ein Dorf von 50 Einw.; in den Pyrenäen; es wird von einem Rathe der Alten regiert und hat weder Prediger noch Arzt.

74) Departement der **Haiden** (Landes,) (ein Theil von Gascogne, Pays des Landes, Chaloſſe u. ſ. w.) mit 281,504 Einw.; ſendet 3 Deputirte in die Kam=

mer; im Weſten und Norden nur öde unfruchtbare, mit unſerer lüneburger Haide vergleichbare Ebene; im Südoſten und Süden iſt ſie fruchtbarer und gut angebauet, weil ſie hier vom Adour bewäſſert wird. Der Bewohner bedeutendſte Nahrungsquelle iſt der Holz-, Obſt- und Wein- auch Waldbau. Hauptſtadt iſt Mont de Marſan, am Midou und der Douze, 3000 Einw.; Wein- und Branntweinhandel. — St. Sever, am Adour, 4600 Einw.; Fayence- und Leinölfabriken. — Tartas, an der Midouze, 3000 Einw.; Handel mit Ortolanen, Rebhühnern, Schildkröten und Schinken. — St. Esprit, mit der Citadelle, bildet, wie ſchon bemerkt, eine Vorſtadt von Bayonne. — Dax, (Aquae Tarbellae,) am Adour, 4500 Einw., warme Quellen.

75) Departement der Gironde (ein Theil von Guienne, namentlich Bordelais, Medoc, Bazadois,) mit 554,225 Einw.; ſendet 9 Deputirte in die Kammer. Dieſes Departement, an Umfang das größeſte Frankreichs, iſt eine im Süden und Weſten unfruchtbare, im Oſten aber ſehr ergiebige, vortrefflich angebaute, von Dordogne, Garonne, und Gironde durchſtrömte Ebene. Die Bewohner treiben Wein- Obſtbau, Kunſtfleiß und Handel. Hauptſtadt iſt Bordeaux, (Burdigala,) vormals Hauptſtadt von Guienne, Sitz eines Erzbiſchofes und königlichen Gerichtshofes, am linken Ufer der Garonne, die hier einen Hafen bildet (der freilich keine beſondere Tiefe hat, ſo daß große Schiffe ſchon bei Pauillac oder Blaye laden und löſchen müſſen) und über welche eine 1700 Fuß lange, 48 Fuß breite Brücke von 17 Bogen führt, iſt eine der gewerbfleißigſten und bevölkertſten Städte Frankreichs, mit 96,000 Einw. und eine der wichtigſten Handelsſtädte Europas; der ältere Theil der Stadt iſt krumm und winklig gebauet, die Neuſtadt aber, und beſonders die Theile derſelben, Chapeau conge und Chartrons, haben breite gerade Straßen, ſchöne Plätze und hübſche Häuſer. Die beiden Caſtelle, welche ehemals die Stadt vertheidigten, Trompette und Ha, ſind nicht mehr vorhanden, das erſtere iſt ganz abgetragen, und ſchöne Spatziergänge ſind an deſſen Stelle getreten, das letztere iſt zum Gefängniſſe umgewandelt. Von den vielen merkwürdigen Gebäuden führen wir an: den ſchönen gothiſchen Dom, das Schauſpielhaus, die Börſe mit einer Kuppel, den erzbiſchöflichen Palaſt, der ſeit der Reſtauration ein königlicher Palaſt wurde. Von öffentlichen Plätzen nennen wir den Königsplatz, den Platz Dauphine, Paradeplatz, Plätze Saint Germain und des grands hommes. Zahlreiche wiſſenſchaftliche Anſtalten: Univerſitätsacademie, königliches Gymnaſium, Schule für Baukunſt, Navigationsſchule, Schule für Botanik, für Zeichnenkunſt und Malerei, Medicin und Chirurgie, königliche Taubſtummenſchule, königliche Entbindungsſchule, Handelsſchule, königliche Academie der Künſte, ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte, Nacheiferungsgeſellſchaft für Handel, philomathiſche Geſellſchaft, königliche Geſellſchaft der Medicin, mediciniſch-chirurgiſche Geſellſchaft, Athenäum, öffentliche Bibliothek mit 120,000 Bänden, Gemäldegallerie, Muſeum der Alterthümer, Naturaliencabinet, und botaniſcher Garten, der zu den 4 gehört, welche die Regierung zum Behufe der Naturaliſation auswärtiger Pflanzen hat anlegen laſſen. Was die Fabriken betrifft, ſo gehören zu den bedeutenden die in Weineſſig, Salpeterſäure, Zuckerſiedereien, Branntweinbrennereien, Baumwollenſpinnereien, Papier-, Fayence-, Hut-, Bouteillen-, Strumpf-, Wachstuch-, Fußteppichfabriken. Der Handel iſt ſehr bedeutend, obgleich er, nachdem St. Domingo von Frankreich ſich losriſſ, bedeutend verlor. Doch iſt er Mittelpunkt des Wein- und Branntweinhandels für den geſammten Weſten Frankreichs, und macht mit dem Süden bedeutende Geſchäfte. Faſt 200 Schiffe gehen von dieſem Platze nach Amerika, Afrika, Indien, und auf den Stockfiſch- und Wallfiſchfang. Die Pflaumen von Bordeaux, die im Oberlande wachſen, ſind berühmt, eingemachte Früchte, Korkholz, Senf- und Kleeſamen, Papier, Grünſpan und Terpentin. An Wein producirt das Girondedepartement in gewöhnlichen Jahren 800,000 Orthof, und er wird faſt alle von Bordeaux aus verſandt. Bank mit einem Capital von 3 Millionen Franken, in 3000 Actien. Aſſecuranzgeſellſchaft, und wie in allen bedeutenden Städten Frankreichs auch ein Handelsgericht. In der Umgegend von Bordeaux die wegen ihres Weines bekannten Orte, Sauterne, Graves, Margaux, Medoc, Barſac und andere. — La Brede, 1500 Einw.; Schloſſ, in welchem Montesquieu 1689 geboren ward. — Blaye, 5000 Einw., befeſtigte Stadt mit einer Citadelle, dem Fort Medoc und dem im Strome liegenden feſten Schloſſe le Paté; dieſes deckt den Eingang in die Gironde; Hafen und Schiffbau. — Libourne, an der Isle und Dordogne, die hier ſtarke Wirbel macht, 9000

Einw. Oberhalb der Stadt iſt die letzte 700 Fuß lange Brücke über dieſen Fluſſ, bis hierher geht die Seeſchifffahrt, doch nicht für ſehr große Schiffe. Der Platz führt viel Wein und Salz aus. — Coutras, an der Drone, 3000 Einw. Sieg Heinrich IV. 1587. — Die meiſten Städte und Ortſchaften des Girondedepartements treiben ſehr bedeutenden Weinbau.

76) Departement des Aveyron, (ein Theil von Guienne,) mit 359,036 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer. Hochgelegenes, von Aveyron, Lot und Tarn bewäſſertes Gebirgsland, deſſen Bewohner Obſt=, Weinbau, Viehzucht und Handel treiben. Hauptſtadt iſt Rodez (Segedunum Rutenorum und Ruteni), 8000 Einw. Dom, Muſeum, Bibliothek, Taubſtummenanſtalt; Kupferwaaren= und Meſſerfabriken. — Villefranche, 10,000 Einw., am Aveyron; Papier=, Leinewand= und Kupferwaaren. — St. Genier, am Lot, am Fuße des Lozèregebirges. Hier ward der Abbé Raynal geboren. — Roquefort, Dorf, wo vortrefflicher Schaafkäſe bereitet wird. — In dem Departement Aveyron viel Vulcaniſches; der Berg von Fontaynes mit 18 noch brennenden Kratern. Viele Mineralquellen.

77) Departement des **Tarn**, (ein Theil von Oberlanguedoc, namentlich Albigeois,) mit 335,844 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer. Fruchtbares Land, in welchem Berg und Thal abwechſeln, von Tarn, Agout und Aveyron bewäſſert. Die Bewohner treiben Acker=, Obſt= und Weinbau, Viehzucht und Gewerbe. Hauptſtadt iſt Alby (Albiga), am Tarn, 11,500 Einw.; hat einen ſchönen Dom, Tuch=, Leinewand=, Baumwollen= und Eiſenfabriken, Geſellſchaft für Ackerbau und Handel, proteſtantiſche Bibelgeſellſchaft. Albigenſer des 13ten Jahrhunderts; Geburtsort des verunglückten Weltumſeglers la Peyrouſe. — Caſtres (Castrum), 16,000 Einw., am Agout; Wollfabriken. — Gaillac, am Tarn, der hier ſchiffbar wird, 7000 Einw.; Weinhandel. — Die bedeutendſten Fabriken des Tarndepartements ſind in Kupfer und Wolle.

78) Departement des **Tarn** und der **Garonne**, (ein Theil von Guienne, Gascogne und Languedoc,) mit 242,509 Einw.; ſendet 4 Deputirte in die Kammer. Fruchtbares, von Hügelketten durchzogenes Land, von Lot und Garonne durchfloſſen; die Bewohner treiben Acker=, Wein= und Obſtbau, bedeutende Viehzucht. Hauptſtadt Montauban (Mons albanus), mit 25,000 Einw., am Tarn, ziemlich gut gebauet, Sitz eines Biſchofes; hat ein ſchönes Rathhaus, alten Dom, der ſchon 739 erbauet worden ſein ſoll, eine 1810 geſtiftete Facultät der reformirten Theologie, ein Gymnaſium, Seminar, Zeichnenſchule, Sternwarte, Geſellſchaft für Wiſſenſchaften, Ackerbau und ſchöne Wiſſenſchaften; Tuch= und Seidenfabriken, Wein= und Getreidehandel. — Moiſſac, am Tarn, 10,000 Einw.; Mehl= und Getreidehandel.

79) Departement der **Obergaronne**, (ein Theil von Oberlanguedoc und Gascogne, namentlich Comminges,) mit 427,856 Einw.; ſendet 6 Deputirte in die Kammer; im Norden fruchtbares, von Garonne, Arriège, Tarn und Save bewäſſertes Hügelland; im Süden unfruchtbares Pyrenäenland (Maladetta). Die Bewohner treiben Acker=, Obſt= und Weinbau, Viehzucht, Forſtcultur, Gewerbe und Handel. Hauptſtadt iſt Toulouſe (Tolosa), vormals Hauptſtadt von Languedoc, mit 70,000 Einw., am rechten Ufer der hier ſchiffbaren Garonne, in einer ſchönen, fruchtbaren Ebene, zwiſchen dieſem Strome und dem Südkanale, eine der größeſten und volkreichſten Städte Frankreichs, Sitz eines Erzbiſchofes und königlichen Gerichtshofes. Von merkwürdigen Gebäuden nennen wir das Rathhaus, welches den Namen Capitolium führt, eines der ſchönſten Gebäude des Landes, der neue Juſtizpalaſt, den Dom oder St. Stephanskirche, die Kirchen St. Germain und Albade, und die mit einem ſchönen Triumphbogen gezierte Brücke über die Garonne. Toulouſe hat eine Univerſitätsacademie, königliches Gymnaſium, Secundärſchule für Medicin und Chirurgie, königliche Artillerieſchule, Seminarium, Zeichnenſchule, Muſikſchule, königliche Academie der Wiſſenſchaften, Inſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften, Academie des jeux floraux, mediciniſche Geſellſchaft, königliche Academie der Malerei, Sculptur und Architektur, 2 öffentliche Bibliotheken, Sternwarte, botaniſchen Garten und Kanonengießerei. Handel mit Getreide, Wein und den von Deutſchland aus in Frankreich eingeführten Senſen, in welchem Fa-

Digitized by Google

brikzweige Toulouſe einen großen Theil des ſüdlichen Frankreichs verſorgt. Schlacht am 10. April 1814. Geburtsort des Juriſten Cujacius. — Villefranche, am Südkanale; Segeltuchfabriken. — Bagneres de Luçon, in einem Thale der Pyrenäen; Schwefelquellen.

80) Departement des **Gers**, (ein Theil von Gascogne, namentlich Aſtarac, Armagnac u. ſ. w.,) mit 312,160 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer; fruchtbare, von einigen Hügeln durchzogene, von Adour, Gers und Baïſe bewäſſerte Ebene; die Bewohner treiben vorzugsweiſe Wein- und Getreidebau. Hauptſtadt iſt Auch (Auscius), unweit des Gers, 10,000 Einw.; Dom mit Glasmalerei; Ackerbaugeſellſchaft, Wein- und Getreidehandel. — Lectoure (Lectura), 500 Einw.; feſter Platz am Gers; Denkmal des hier gebornen Marſchalls Lannes.

81) Departement des **Lot**, (ein Theil von Guienne, namentlich Quercy,) mit 283,826 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer; fruchtbare, von Lot und Dordogne bewäſſerte Ebene, deren Bewohner Obſt-, Getreide-, Weinbau und Viehzucht treiben. Hauptſtadt iſt Cahors (Cadurcum), am Lot, 12,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes, Academie, Bibliothek; Weinhandel, Spitzen- und Baumwollenfabriken. Ruinen eines römiſchen Amphitheaters. Geburtsort Murats. — Figeac, 6500 Einw.; Wollen- und Baumwollenfabriken.

82) Departement **Lot** und **Garonne**, (ein Theil von Guienne, namentlich Agenois, und von Gascogne,) mit 346,885 Einw.; ſendet 5 Deputirte in die Kammer; eine von Garonne, Gers, Lot und Dropt bewäſſerte Hochebene; die Bewohner treiben Getreide-, Hanf-, Obſt- und Weinbau, Eſel- und Rindviehzucht, auch führt das Land viel Korkholz aus. Hauptſtadt iſt Agen (Aginum), an der Garonne, mit 12,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes, Geſellſchaft des Ackerbaues, der Wiſſenſchaften und Künſte, Bibliothek und eine berühmte Segelfabrik, in welcher an 5000 Menſchen arbeiten; Handel. — Marmande, an der Garonne, 8000 Einw.; Hut-, Wollen- und Leinwandfabriken. — Nérac, an der Baïſe, 6000 Einw.; vormals Hauptſtadt des Herzogthums Albret, und Sitz der Könige von Navarra.

83) Departement der **Corrèze**, (ein Theil von Niederlimouſin,) mit 294,832 Einw.; ſendet 3 Deputirte in die Kammer; iſt ein von Dordogne und Corrèze bewäſſertes Gebirgsland, deſſen Bewohner Obſt- und Weinbau, und Vieh- und Bienenzucht treiben. Hauptſtadt iſt Tulle, an der Corrèze, 8000 Einw.; Branntwein-, Wachslicht-, Gewehr- und Papierfabriken; Handel mit Kaſtanien. — Brives, 7000 Einw.; Tuch-, Baumwolle- und Seidenfabriken. Geburtsort des berüchtigten Cardinal Dubois. — Turenne, gehörte dem großen Feldherrn gleiches Namens. — Pompadour; Geſtüt und Merinoſchäferei.

84) Departement der **Dordogne**, (ein Theil von Guienne, namentlich Perigord,) mit 482,750 Einw.; ſendet 7 Abgeordnete in die Kammer; ein wenig ergiebiges, von Dordogne und Isle bewäſſertes Gebirgsland, deſſen Bewohner ſich vorzüglich mit Wein- und Hüttenbau, namentlich Eiſenwaarenfabrication beſchäftigen. Hauptſtadt iſt Perigieux (einſt Petrocorii und Visuna), an der Isle, mit 9000 Einw.; hat eine Ackerbaugeſellſchaft, ein Muſeum, eine Bibliothek, Gewehr- und Zeugfabriken. Die Rebhühnerpaſteten von Perigieux ſind berühmt, ebenſo die Trüffelpaſteten, die nach Paris ausgeführt werden. — Bergerac, am rechten Ufer der Dordogne, 9000 Einw.; Handel mit Traubenſyrup, Branntwein-, Papier- und Eiſenfabriken. Die in der Nähe wachſenden ſüßen Weine werden häufig über Bordeaux und Libourne meiſt nach Holland ausgeführt. — La Roche Beaucourt, an der Lizonne; Kanonengießerei.

85) Departement der **Charente**, (ein Theil von Angumois, Saintonge, Poitou,) mit 362,531 Einw.; ſchickt 5 Deputirte in die Kammer; ein wenig fruchtbares, von Charente und Vienne durchfloſſenes Hügelland, deſſen Bewohner Wein-, Obſt-, Flachsbau und Cognac-Handel treiben. Darin: Angoulême, (einſt Ratiastum, dann Jeulisma), Hauptſtadt des Departements und früher der Landſchaft Angumois, an der Charente, über welche eine Brücke führt, 15,000 Einw.; auf dem Gipfel eines die ganze Gegend beherrſchenden Hügels; iſt Sitz eines Biſchofes, hat eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und des Ackerbaues, Muſeum, Bibliothek, phyſikaliſches Cabinet; die Marineſchule iſt nach l'Orient verlegt, Kanonengießerei, Pulver-, Papier- und Wollfabriken, Niederlage des Wein- und Branntweinhandels auf der Charente nach Rochefort. — Cognac, an der Charente, 3000 Einw.;

Papierfabriken; berühmter Branntwein, der von der Stadt den Namen hat. Denkmal König Franz I., der hier geboren ward. — Confolens, an der Vienne, eine kleine Stadt mit etwa 2000 Einw.; bedeutender Viehhandel. In der Nähe Blei- und Zinkgruben. — In dieſem Departement giebt es, wie in jenem der Dordogne, viel ſchöne Trüffeln.

86) Inſel Corsica im mittelländiſchen Meere hat einen Flächeninhalt von 178 Quadrat-Meilen und 195,407 Einw.; ſendet 2 Abgeordnete in die Kammer, und iſt in 5 Bezirke und 61 Cantons eingetheilt. Sie wird von zwei Bergketten, die von Nordoſten nach Südweſten laufen, durchzogen. Der höchſte Punkt iſt der Monte Rotondo. Die Thäler ſind meiſtentheils fruchtbar, obwohl noch nicht ſorgfältig angebauet. Von den Flüſſen ſind zu bemerken: der Golo und der Tavignano, die von dem öſtlichen, der Liamone, Gravone und Vallinco, die vom weſtlichen Abhange herabfließen. Schiffbar ſind ſie ſämmtlich nicht. Längs der Küſte mehre Seen mit ſalzigem Waſſer, z. B. der von Biguglia, zwiſchen Baſtia und der Mündung des Golo, ferner der St. Pelegrino, Orbino und andere. Hauptproducte ſind Holz, Südfrüchte, Reis, Baumwolle, Oel, Wein, Kaſtanien, auch Getreide; Metalle: Marmor, namentlich Eiſen; Viehzucht: wilde und zahme Schaafe; im Meere bedeutende Sardellen- und Thunfiſcherei. Das Klima iſt in den Gebirgen rauh, ſonſt überall mild, mit Ausnahme einiger ſumpfigen Küſtenſtriche. Hauptſtadt der Inſel iſt Ajaccio (Urcinium), an dem Meerbuſen, der von der Stadt den Namen führt, 7500 Einw., iſt befeſtigt; hat einen guten Hafen für Kriegs- und Handelsſchiffe; Sitz des Präfecten, eines Biſchofes und königlichen Gerichtshofes; hat eine Navigationsſchule und Bibliothek; Handel mit Korallen, Sardellen, Holz und Wein. Napoleons Geburtsort 1769. — Baſtia (Mantinorum Oppidum), am nördlichen Ende der Oſtſeite, der Inſel Elba gegenüber, mit einem hochliegenden feſten Schloſſe, welches den nur für kleinere Schiffe zugänglichen Hafen beſchützt, 9500 Einw.; Schwertfeger u. Gerber. — Porto Vecchio, 1250 Einw., in einer ungeſunden Gegend; der beſte Kriegshafen der Inſel. — San Bonifacio, kleine befeſtigte Stadt an der 2 Meilen breiten Meerenge, welche von der Stadt den Namen führt, und Corſica von Sardinien trennt. — Calvi, Hafenſtadt mit einer Citadelle, 2000 Einw. — Isle Rouſſe, kleiner Handelshafen mit 500 Einw. — Corte, nördlich im Innern der Inſel, mit einem feſten Schloſſe und einer Univerſität, 3000 Einw.

Der Beſitz der Inſel Corſika iſt für Frankreich ſehr wichtig, weil ſie die Häfen der Provence und Italiens beherrſcht.

Auswärtige Beſitzungen.

Sie waren vor der Revolution weit bedeutender als gegenwärtig. Man berechnet ſie auf etwa 3000 □Meilen, mit 543,000 Einw. Sie beſtehen aus folgenden Theilen:

1) In Nord-Amerika: Die drei kleinen, bei Neufundland liegenden, wegen des Stockfiſchfanges wichtigen Fiſcherinſeln Saint-Pierre, Groß- und Klein-Miquelon.

2) In Süd-Amerika: Ein Theil von Guyana mit der Inſel Cayenne.

3) In Weſtindien: Die Antillen Martinique, Guadeloupe, Deſirade, Marie Galante und les Saintes.

4) In Afrika: Die Regentſchaft Algier, die kleine, ehemals zu Tunis gehörige Inſel Tabarca, die Inſel Bourbon, ein Etabliſſement auf Madagascar, und das Senegalgebiet, einige Comptoirs und die Inſeln St. Louis und Gorée.

5) In Aſien: Das Gebiet von Pondichery auf der Küſte Coromandel, jenes von Karikal und Mahé auf der Küſte von Malabar, und einige Comptoirs in den Städten Maſulipatam, Chandernagor u. ſ. w.

Die schweizerische Eidgenossenschaft.

Lage. Zwiſchen dem 23° 41′ bis 28° 61′ öſtlicher Länge und 45° 50′ bis 47° 50′ nördlicher Breite.

Ausdehnung und **Gröſse.** Größte Länge. Von la Vattay im Canton Waadt bis Martinsbruck im Canton Graubündten, etwa 45 Meilen. Größte Breite. Von Chiaſſo, der ſüdlichſten Ortſchaft des Cantons Teſſin, bis nach Oberbargen, dem nördlichſten Orte des Cantons Schaffhauſen, etwa 30 Meilen. Das Areal der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft beträgt 819 □Meilen.

Gränzen. Im Norden: Frankreich, das Großherzogthum Baden, das Königreich Würtemberg, und die öſterreichiſche Landſchaft Tyrol; im Oſten: Tyrol und das lombardiſch-venetianiſche Königreich; im Süden: das lombardiſch-venetianiſche und das ſardiniſche Königreich; im Weſten: Frankreich, namentlich die Departements Ain, Jura, Doubs und Oberrhein.

Das Land. Die jetzige ſchweizeriſche Eidgenoſſenſchaft beſteht faſt aus allen den Ländern, welche zu der ältern gehörten, mit Ausnahme einiger, welche 1803 davon getrennt, und anderer, welche zu derſelben Zeit hinzukamen. Man vergleiche den Artikel Regierungsverfaſſung.

Gebirge. Die Schweiz iſt eigentlich ein von mehren Gebirgsketten, welche ſämmtlich dem Alpenſyſteme angehören, durchſchnittenes Hochplateau. Die höchſten Punkte ſind: der Monte Leone oder Simplon, 10,890, zur Hauptkette, das Finſteraarhorn, 13,296, zu den berner Alpen, der Recullet, 5280 Fuß hoch, zum Jura gehörig.

Seen. An der Gränze liegen folgende Seen, welche nur theilweiſe zur Schweiz gehören: der Boden-See oder Coſtnitzer-See, 16 Stunden lang, 5 Stunden breit; der Genfer-See, 12 Stunden lang, 3 breit; der Lago Maggiore und der Luganer-See, gehören faſt ganz zu Italien. Ganz zur Schweiz gehören: der Neuenburger-See, 9 Stunden lang, 2 breit; der Murtner-See, 2 Stunden lang, ½ breit; der Bieler-See, 3 Stunden lang, 1 breit; der Züricher-See, 10 Stunden lang, 1½ breit; der Vierwaldſtädter-See, auch Luzerner-See, im Nordweſten Alpnacher-See genannt, 9 Stunden lang, 4 bis 5 Stunden breit; der Zuger-See, 4 Stunden lang, 1 breit; der Wallenſtädter- oder Wallen-See, 4 Stunden lang, 1 breit; der Brienzer-See, 3 Stunden lang, ½ breit; der Thuner-See, 4 bis 5 Stunden lang, 1 breit, und der Sempacher-See, 2 Stunden lang, ½ breit.

Flüsse. Alle Gewäſſer der Schweiz gehören den vier Stromgebieten des Rhein, Rhone, Po und der Donau an, welche in die Nordſee, in das mittelländiſche, adriatiſche und ſchwarze Meer fließen.

1. Die Nordſee nimmt auf:

Den Rhein. Er entſpringt in Graubündten aus 3 Quellen. Die des Vorderrheins liegt im Toma-See, in einer Felskluft des Badus, am öſtlichen Abſturze des St. Gotthard; die des Mittelrheins in 3 Seen an dem Luckmanier; jene des Hinterrheins in dem großen Rheinwaldgletſcher am öſtlichen Abhange des Vogelsberges. Die beiden erſteren fließen bei Diſentis in einander und vereinigen ſich bei Reichenau mit dem letztern. Von hier aus fließt der Rhein, der ſchon 230 Fuß breit iſt, in der Nähe von Chur vorbei, bildet bei ſeinem Austritte aus Bündten die Gränze zwiſchen dem Voralberg und der Schweiz, fällt bei Rheineck in den Bodenſee, verläſſt denſelben bei Conſtanz, und die Fortſetzung deſſelben, den Zellerſee, aus dem er bei Stein heraustritt, fließt über Schaffhauſen, und verläſſt unterhalb Baſel die Schweiz. Von Reichenau bis Baſel führen 15 Brücken über den Strom.

Hauptzuflüſſe des Rheins in der Schweiz ſind: die Thur, Quellen in Toggenburg; durchfließt die Cantons St. Gallen und Thurgau, und nimmt auf der rechten Seite die Sitter auf; die Aar, entſpringt auf dem Ober- und Unteraargletſcher auf dem Grimſel im Canton Bern; ſie fließt durch das Oberhaslithal, durch den Brienzer und Thuner See, geht über Thun, Bern und Aarberg, dann durch die Cantons Solothurn und Aargau, über die Städte Solothurn, Aargau und Brugg und mündet nach einem Laufe von 40 Meilen gegenüber von Waldshut. Links nimmt die Aar in ſich auf: die Saane, die den Canton Freiburg durchfließt, und die Thiele, welche den Abfluſſ des Neufchateller, Bieler und Murtner Sees bildet; rechts fließen in die Aar: die Emmen, welche die Cantons Bern und Solothurn durchfließt; die Reuß, die auf dem St. Gotthard entſpringt, durch den Canton Uri, den Vierwaldſtätterſee, vor Luzern vorbei durch den gleichnamigen Canton und Aargau geht; die Limmat, im obern Theile ihres Laufes Linth genannt, in den Cantons Glarus, St. Gallen, Schwyz, Zürich und Aargau, geht über Glarus, Zürich und Baden durch den Züricher See und mündet etwas unterhalb der Reuß.

2. Ins mittelländiſche Meer fließt:

Der Rhone, entſpringt auf dem Furcaberge in Wallis, fließt durch dieſen Canton und den Genfer See und den Canton Genf nach Frankreich.

3. Das adriatiſche Meer empfängt:

Den Po; er entſpringt an dem ſüdöſtlichen Abhange des Monte Viſo in den cottiſchen Alpen. Links nimmt er den Teſſino (Ticino) auf, der auf dem ſüdlichen Abhange des St. Gotthard entſpringt, durch den Canton Teſſin und den Lago Maggiore fließt und unterhalb Pavia in den Po mündet. Die Maggia und andere Flüſſe ergießen ſich auf der rechten Seite in den Lago Maggiore, links ergießt ſich durch die Treſa der Lugano-See in denſelben.

4. Ins ſchwarze Meer:

Der obere Lauf der Donau gehört zu Deutſchland. Sie nimmt links den Inn auf. Er entſpringt auf dem Maloja in Graubündten,

geht durch Ober- und Unter-Engadin nach Tyrol und mündet nach einem 68 Meilen langen Laufe bei Paſſau in die Donau.

Kanäle. Die bedeutenderen ſind: die Kanäle der Linth; der eine derſelben führt dieſen Fluſſ von Mollis bis zum Wallenſtädter See, der zweite leitet ihn, nachdem er ſich mit der Maag vereinigt hat, aus dem Wallenſtädter in den Züricher See. Die Kanalarbeiten koſteten 1,300,000 Franken. Die hydrauliſchen Arbeiten an der Kander und an der Aar, zwiſchen dem Thuner See und der Stadt Bern im gleichnamigen Canton; jene an der Rengbach im Canton Luzern und an der Glatt im Canton Zürich. Man will auch, um das mittlere Niveau des Neuenburger-, Murtner- und Bieler-Sees 3 bis 4 Fuß niedriger zu machen, das Flußbett der untern Thiele und der Aar verbeſſern, und die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts begonnenen Arbeiten, zur Verbindung des Neufchateller- mit dem Genfer-See, alſo des Rhein und der Rhone, wieder aufnehmen.

Bevölkerung. Sämmtliche Bewohner der Schweiz gehören 2 Hauptſtämmen an: dem germaniſchen und dem griechiſch-lateiniſchen. Zu dem erſtern gehören die deutſchen Schweizer, in den Cantons Zürich, Baſel, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Appenzell, St. Gallen, Thurgau, Schaffhauſen, Aargau, ferner der größere Theil der Bewohner des Cantons Bern, in einem großen Theile von Solothurn, Freyburg, Wallis und Bündten, in einigen Gemeinden des Waadtlandes und der Gemeinde Bosco im Canton Teſſin; ſie bilden überhaupt 14/20 der Geſammtbevölkerung. Zum griechiſch-lateiniſchen Stamme gehören: die Franzoſen, in den Cantons Neufchatel und Genf, in einem großen Theile des Waadtlandes, in einem Theile von Solothurn, Freyburg und Wallis, in den zu Baſel und Bern gehörigen Gemeinden und Landſchaften im Jura, im Ganzen etwa 4/20. Italiener wohnen im Canton Teſſin, in einigen Thälern von Bündten und einigen Gemeinden im Walliſer Lande an der Simplonſtraße. Die Rhätier oder Romanen wohnen in Graubündten, im Oberlande um die Quellen des Rheins, und in Ober- und Unter-Engadin. Zum ſemitiſchen Stamme gehören einige hundert Juden, die meiſtentheils im Aargau leben. Total, nach den neueſten Schätzungen, 2,081,159 Einw.

Sprachen. Die deutſche Sprache wird in allen, die geſammte Eidgenoſſenſchaft betreffenden Angelegenheiten gebraucht; auch bedienen ſich in officiellen Actenſtücken derſelben alle einzelnen Cantons, mit Ausnahme folgender 4: Teſſin, Waadt, Neufchatel und Genf. Im Ganzen zählt man in der Schweiz 72 Mundarten, 41 deutſche, 21 franzöſiſche, 6 romaniſche, 8 italieniſche.

Religion. Die meiſten Bekenner zählt die calviniſche und die katholiſche Religion. Reformirt ſind: Appenzell-Außerrhoden, die Mehrzahl der Bewohner in den Cantons Zürich, Bern, Baſel, Schaffhauſen, Waadt, Neufchatel, Glarus, Graubündten, Aargau, Thurgau und Genf; der geringere Theil in Freyburg, Solothurn und St. Gallen. Katholiſch dagegen: ganz Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Appenzell-Innerrhoden, Teſſin

und Wallis; die Mehrzahl in Freyburg, Solothurn und St. Gallen. Etwa $^{12}/_{20}$ ſind Calviniſten, die übrigen Katholiken, welche 4 Biſchöfe haben, in Chur, Sitten, Freyburg und Baſel.

Regierungsverfaſſung. Vor dem Jahre 1798 bildete die Schweiz eine aus 3 ſehr verſchiedenen Theilen beſtehende Conföderation, nämlich die 13 Cantons, die Unterthanen der 13 Cantons und die zugewandten Orte der 13 Cantons.

Die 13 Cantons bildeten 15 Republiken. Acht waren demokratiſch: Uri, Schwyz, Ob und Nid dem Wald (Unterwalden), Glarus, Zug, Appenzell = Inner = und Außerrhoden (Appenzell). Vier waren ariſtokratiſch: Zürich, Luzern, Baſel und Schaffhauſen. Oligarchiſch waren Bern, Freyburg und Solothurn. Ihre Bevölkerung ſchlug man auf 1 Million an.

Die Unterthanen oder Vaſallen der 13 Cantons waren Landſchaften, über welche mehre Cantons gemeinſchaftlich den Beſitz hatten. Im Norden und Oſten die Grafſchaft Baden mit Baden; die freien Aemter, mit Bremgarten und Muri, Thurgau mit Frauenfeld, das Rheinthal mit Rheineck; die Grafſchaft Sargans mit Sargans, Gaſter mit Utznach und der Stadt Rapperſchwyl am Züricher=See. Im Weſten die Landvogteien Murten, Granſon, Orbe und Schwarzenburg mit den gleichnamigen Städten. Im Süden Lucano, Locarno, Mendriſio, Valmaggio, Bellinzona, Valbregno und Riviera; zuſammen 300,000 Einwohner.

Die zugewandten Orte, welche mit der Conföderation verbündet waren und unter dem Schutze derſelben ſtanden, waren die ariſtokratiſchen Republiken: St. Gallen, Biel und Mühlhauſen; die demokratiſchen Republiken: Oberwallis, von dem Unterwallis abhängig war, Gerſau am Luzerner=See und die drei grauen Bünde; die demokratiſche repräſentative Republik Genf; der Biſchof von Baſel, der Abt von St. Gallen und der Abt von Engelberg, welche unumſchränkte Souveräne waren; der Biſchof von Sitten, der über die gleichnamige Stadt und andere Ortſchaften in Wallis die Herrſchaft ausübte; das Fürſtenthum Neufchatel, das conſtitutionell=monarchiſch regiert ward und vom Könige von Preußen abhängig war. Die Volksmenge in den zugewandten Orten mochte etwa 500,000 Seelen betragen.

Im Jahre 1798 ward in der Verfaſſung der Schweiz Manches verändert; einige Landſchaften wurden davon abgeriſſen; das Bisthum Baſel zum Beiſpiel, die Republiken Genf und Mühlhauſen mit Frankreich vereinigt, und die Schweiz ward Schauplatz des Krieges und der Verwirrung. Im Jahre 1803 bildete ſich die Schweiz durch die Vermittelungsacte zu einer Conföderation, die aus 19 Cantons beſtand, nämlich aus den 13 alten, zu welchen Graubündten, ohne das Veltlin, hinzukamen, Aargau mit dem Frickthale, Waadt, St. Gallen, Thurgau und Teſſin. Das Veltlin nebſt den Grafſchaften Bormio und Chiavenna ward mit dem Königreiche Italien vereinigt, andere Landſchaften wurden zu verſchiedenen Zeiten dem franzöſiſchen Reiche einverleibt. Das Frickthal, die zwei vormaligen Waldſtädte Lauffenburg und Rhein=

ſelber, die Herrſchaften Traſp und Rezüns im Nieder-Engadin und Graubündten, die vormals öſterreichiſche Beſitzungen geweſen, waren für ſo viele Verluſte die einzigen Entſchädigungen.

Nach Napoleons Falle, und in Folge der Wiener Congreſsacte, bekam die Schweiz, mit Ausnahme von Mühlhauſen, nicht nur alle ihre an Frankreich abgetretenen Landſchaften zurück, ſondern auch noch ein Stück vom Lande Ger und Savoien, die dem neuen Canton Genf zur Abrundung dienten. So bildete nun die Schweiz eine Conföderation von 22 Cantons.

Durch die Bundesacte vom 7. Auguſt 1814 vereinigen ſich die 22 Cantons zu einem Staatenbunde, zur Aufrechterhaltung ihrer Freiheit und Unabhängigkeit. Die Leitung der allgemeinen Angelegenheiten der Conföderation iſt der Tagſatzung übertragen, die aus Abgeordneten der 22 Cantons beſteht. Die Abgeordneten ſtimmen gemäß den von ihren reſpectiven Regierungen erhaltenen Inſtructionen. Die meiſten Cantons haben eine Stimme, einige, wie zum Beiſpiel die beiden Appenzell, jedes eine halbe. Die Tagſatzung verſammelt ſich abwechſelnd zwei Jahre hintereinander in dem Hauptorte desjenigen Vororts, dem die Leitung der Geſchäfte übertragen iſt. Der Altſchuldheiß oder Präſident der Tagſatzung führt den Titel Landammann. Die Tagſatzung allein kann Friedens- und Allianztractate mit auswärtigen Mächten ſchließen, aber nur wenn drei Viertel aller Stimmen einig ſind; auch ſchließt ſie Handelsverträge ab. Militärcapitulationen und Verträge über militäriſche und polizeiliche Gegenſtände kann ein einzelner Canton mit fremden Staaten abſchließen, doch dürfen dieſelben weder dem Bundesvertrage, noch dem verfaſſungsmäßigen Rechte der andern Cantons, oder überhaupt ſonſt eingegangenen Verpflichtungen zuwider ſein. Die diplomatiſchen Agenten werden von der Tagſatzung ernannt und abberufen; dieſelbe trifft alle für innere und äußere Sicherheit der Schweiz nothwendigen Maaßregeln, beſtimmt die Organiſation der Contingentstruppen, und ernennt den General. Iſt die Tagſatzung nicht vereinigt, ſo wird die Leitung der Geſchäfte einem der drei Vororte Zürich, Bern und Luzern übertragen.

Die 22 Cantons bildeten bis zum Jahre 1830 24 verſchiedene Staaten, welche in Hinſicht der Regierungsform auf folgende Weiſe claſſificirt werden können. *)

Acht demokratiſche Republiken: Uri, Schwyz, Glarus, Zug, Appenzell-Außerrhoden, Appenzell-Innerrhoden, Unterwalden ob dem Walde und Unterwalden nid dem Walde.

Zwei demokratiſch-repräſentative Cantons: Graubündten und Wallis.

*) In Folge der Ereigniſſe, welche ſeit der franzöſiſchen Juliusrevolution in der Schweiz ſtatt gefunden haben, iſt dort Vieles anders geworden, Manches noch im Gähren und Werden, und keineswegs feſtgeſtellt. Wir geben daher hier die Beſchreibung der Schweiz, wie ſie vor den letzten Ereigniſſen war, und behalten uns vor, die neueren Verhältniſſe entweder am Schluſſe des erſten Bandes oder in dem erſten Annuarium nachzutragen, weil jetzt ſich im Grunde noch nichts Näheres beſtimmen läßt.

Sechs repräſentative Republiken: St. Gallen, Aargau, Thurgau, Waadt, Genf und Teſſin.

Drei repräſentative Republiken, deren Hauptſtädte indeſſen, im Vergleich mit dem Reſte des Gebietes, große Vorrechte genießen: Zürich, Baſel, Schaffhauſen.

Vier ariſtokratiſche Republiken: Bern, Luzern, Freyburg und Solothurn.

Ein conſtitutionell=monarchiſcher Staat: der Canton Neufchatel, deſſen Oberhaupt der König von Preußen iſt.

Einkünfte. Das öffentliche Einkommen der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft als Geſammtheit, welches zur Verfügung der Tagſatzung angewieſen wird, beſteht aus den Geldſummen, welche nach einer verfaſſungsmäßigen Norm jeder Canton zu leiſten verpflichtet iſt. Sie betragen 539,275 Schweizerfranken. Vollſtändig werden dieſe Beiträge jedoch nur bei außerordentlichen Umſtänden, etwa im Falle eines Krieges, erhoben; in gewöhnlichen Zeiten wird nur ein nach Maßgabe des jedesmaligen Bedarfs regulirter Theil deſſelben von der Centralcaſſe erhoben. Eine Nationalſchuld hat die ſchweizeriſche Eidgenoſſenſchaft nicht. Die einzelnen Cantons ſind in Hinſicht auf ihre innere Finanzverwaltung durchaus ſelbſtſtändig; die Geſammtſumme der Einkünfte iſt in den letzten Jahren auf 6,380,371 Gulden (im 24=Guldenfuß) angeſchlagen worden.

Kriegswesen. Die Eidgenoſſenſchaft als Ganzes hält kein ſtehendes Heer. Die bewaffnete Macht beſteht aus den Contingenten, welche jeder einzelne Canton zum Bundesheere ſtellen muſſ, nämlich von je 100 Seelen 2 Mann. Ohne den großen Stab beſteht das Bundescontingent aus 33,758 Mann, nämlich 1704 Mann Artillerie, 142 Sappeurs, 71 Pontonniers, 1194 Mann Train, 736 Mann Cavallerie, 2000 Scharfſchützen, 27,245 Mann Infanterie, und 666 Mann bei den Bataillonsſtäben. Die geſammte waffenfähige Mannſchaft wird eingetheilt in den erſten Bundesauszug, die Bundesreſerve, jedes aus 33,758 Mann, und die Landwehr, aus 200,000 Mann beſtehend. Jeder Canton muſſ für ſeine Truppen ſorgen. Die oberſte Leitung in den Militärangelegenheiten ruhet in der Tagſatzung. Stehendes Militär iſt nur in einigen Cantons vorhanden, und auch da nur in geringer Zahl — Viele Schweizer, man berechnet ihre Zahl auf 18,000, dienen im Auslande um Sold.

Bundesfeſtungen hat die Schweiz nicht; mehre Städte ſind mit Wällen und Gräben umzogen, wie Baſel, Solothurn, Zürich; Plätze, die man etwa als Feſtungen betrachten könnte, beſitzt die Eidgenoſſenſchaft nur zwei, nämlich das feſte Schloſſ Aarburg im Aargau, und Genf. In Aarburg befindet ſich das Bundeszeughaus.

Am 20. November 1815 haben die großen Mächte zu Paris die ewige Neutralität der Schweiz anerkannt.

Producte. Etwas wenig Waſchgold, wenig Silber, Blei und Eiſen, viel Steinkohlen und Torf, Schwefel, Vitriol, Schiefer, Thon, Marmor, Alabaſter u. ſ. w., ſehr wenig Salz, von welchem Producte jährlich an 300,000 Centner eingeführt werden; Getreide ſehr wenig, Kartoffeln, Wein,

Obſt, Hanf und Flachs; viel Wild aller Art; vortreffliches Rindvieh u. ſ. w.

Induſtrie. Die Schweiz hat eine bedeutende Anzahl von Fabriken und Manufacturen. Die meiſten befinden ſich in den weſtlichen und nördlichen Cantons, in Zürich, Baſel, Genf, Neufchatel, St. Gallen, Glarus und Appenzell-Außerrhoden. Metallfabriken, in Schaffhauſen, wo Eiſen und Gußſtahl, in Waadt, Waffen und Meſſer, in Bern mathematiſche Inſtrumente; Bijouterien und Uhren von Genf, Locle und Chaux-de-Fond im Canton Neufchatel, Biel und Pruntrut im Canton Bern, Bevay im Canton Waadt; Seidenzeuge und Seidenbänder, vorzüglich in Baſel, Zürich, Gerſau und Genf, weniger in Bern, Schaffhauſen, Zug und Teſſin; Bleichen, von Aarau, Langenthal, Zofingen, im Emmenthale, von Bern, und Nidau; leichte Tücher, von Zürich, Bern, Luzern, Glarus, und Baſel; Flachs- und Hanfleinwand, von Aargau, Thurgau, St. Gallen, Appenzell-Außerrhoden, auch in Bern; Baumwollenwaaren, von Zürich, dem Aargau, Glarus, St. Gallen, Appenzell-Außerrhoden; Zwirn, von Luzern und Appenzell-Außerrhoden; Papier (47 Fabriken), namentlich das von Baſel, welches mit dem beſten holländiſchen, engliſchen und franzöſiſchen concurrirt, vorzüglich das Briefpapier; in Zürich, Bern, Luzern, Solothurn und Zug; Gerbereien und Lederfabrication, bedeutend in Schaffhauſen, Thurgau, Aargau, Zürich, Baſel, Freiburg, Teſſin und Waadt; Handſchuhe, von Baſel und Lieſtall; Spitzen, am meiſten im Canton Neufchatel, die im Handel unter dem Namen franzöſiſche oder lauſanner Spitzen bekannt ſind, und wovon jährlich für 1 Million Schweizerfranken producirt wird; im Jourthale und im Canton Waadt. Strohflechtereien, ebenfalls jährlich für 1 Million Franken, in Freyburg, Aargau und Teſſin; Strohhüte, in Zürich, Bern, Luzern, Solothurn; muſicaliſche Inſtrumente im glarner Lande; Uhren und Holzgeräthſchaften im Jourthale des Waadtlandes und in mehren Orten des Contons Bern; Schießpulver von vorzüglicher Eigenſchaft in Bern. Die Wollenmanufactur iſt nicht mehr von ſehr großer Bedeutung. Die gewerbfleißigſten Städte ſind; Genf, Baſel, Zürich, St. Gallen, Winterthur, Bern, Gerſau, Heriſau, Glarus, Chaux-de-Fond und Locle.

Handel. Die geographiſche Lage der Schweiz zwiſchen Deutſchland, Italien und Frankreich iſt eine für den Handel höchſt günſtige. Allein die Zollgeſetzgebungen der Nachbarſtaaten wirken ſehr hemmend ein; auch iſt der Gütertransport durch die Eidgenoſſenſchaft ſehr theuer; der Verkehr im Innern, des gebirgigen Geländes wegen, ſchwierig, und daher nimmt der, freilich immer noch ſehr bedeutende Handel jetzt alljährlich mehr und mehr ab. Die verſchiedenen Regierungen der Schweiz ſuchen indeſſ durch Verbeſſerungen der alten und durch Anlegung neuer Wege, ſo wie durch Dampfſchiffahrt auf den Seen, dem weitern Verfalle entgegen zu wirken; doch möchte Einheit des Maaßes und Gewichts ebenfalls ein bedeutendes Beförderungsmittel des Verkehrs ſein. Die drei großen

Handelsſtraßen gehen: 1) von Rorſchach am Bodenſee im Canton St. Gallen nach Genf; 2) vom Bodenſee im Canton St. Gallen am linken Rheinufer aufwärts durch Bündten über den Splügen in die Lombardei oder über den Bernhardin in die ſardiniſchen Staaten; 3) von Baſel über den Gotthard nach Como. Hauptausfuhrartikel ſind: Rindvieh, Käſe, Butter, Talg, geräucherte Zungen, Kirſchwaſſer, Enzianertract, gedörrtes Obſt, Bauholz, Kohlen, officinelle Pflanzen, Perlaſche, Leinewand, Seidenzeuge und Seidenband, Spitzen, Uhren, Bijouteriewaaren, Holzarbeiten, gegerbtes Leder, Papier und Schießpulver. Dagegen ſind Einfuhrartikel: Getreide, Reis, Salz, Stockfiſche, Häringe und andere eingeſalzene oder marinirte Fiſche, Wein, Branntewein, Südfrüchte, Taback, rohe Seide und Baumwolle, Färbehölzer, Zucker, Käſe und andere Colonialwaaren; feine Tuche, Metallwaaren, Bücher und Luxusgeräthſchaften.

Am Tranſitohandel nehmen den meiſten Antheil die Städte: Baſel, Solothurn, Chur, Genf, Zürich, Schaffhauſen, St. Gallen, Altorf, Rorſchach, Bellinzona, Lugano und Olten. Die drei großen Niederlagen für den innern Handel ſind: Bern, Zürich und Luzern; ſo wie Baſel, Bern, Zürich, Glarus, Appenzell-Außerrhoden, St. Gallen, Aargau und Neufchatel am meiſten mit dem Auslande verkehren.

Eine große Anzahl Schweizer verlaſſen auf längere oder kürzere Zeit ihre Heimath, treiben im Auslande Handel oder beſchäftigen ſich mit anderen Gewerbzweigen, und kehren oft mit beträchtlichem Gewinn zurück. Die meiſten Auswanderer kommen aus den Cantons Zürich, Glarus, Appenzell-Außerrhoden, St. Gallen, Aargau und Neufchatel.

Siegel. Das Siegel der Eidgenoſſenſchaft iſt ein alter Schweizer, der in der einen Hand eine Hellebarde hält, mit der andern ſich auf einen Schild ſtützt, deſſen Umſchrift iſt: 22 Cantone ſchweizeriſcher Eidgenoſſenſchaft.

Eintheilung. Wir theilen die Cantone der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft in fünf Abtheilungen: 1) in die Cantons an der nördlichen Seite, 2) in die öſtlichen, 3) in die ſüdlichen, 4) in die weſtlichen, und 5) in die inneren Cantons.

I. Die nördlichen Cantons.

1) Der Canton Baſel.

12½ □M. mit 55,620 Einw. Der Boden iſt im Süden gebirgig (der Hauenſtein und die Schaffmatt), im Norden aber fruchtbar; bewäſſert von Rhein, Ergoltz und Birs. Die Bewohner, meiſt Reformirte, beſchäftigen ſich, außer dem Ackerbau, mit Seidenband- und Baumwollenwebereien, mit Gerberei, mit Papierfabrication, und nehmen am Handel bedeutenden Antheil. Die Verfaſſung war bis auf die neuere Zeit ariſto-demokratiſch, und die höchſte Gewalt ruhete in einem großen Rathe, beſtehend aus

150 Mitgliedern, wovon zwei Drittel aus der Stadt; die vollziehende Gewalt lag in den Händen eines kleinen Raths von 25 Mitgliedern, welche der große Rath ſelbſt aus ſeiner Mitte wählte. Jetzt iſt in Folge des Aufſtandes der Landgemeinden der Canton in zwei Theile getheilt worden: in Baſel-Stadttheil und Baſel-Landſchaft. Das Einkommen des geſammten Cantons betrug vor den letzten Ereigniſſen 528,485 Schweizerfranken; das Contingent zum Bundesheer 918 Mann. Das Wappen Baſels iſt ein ſchwarzer, aufgerichteter Biſchofsſtab in Silber, ein Baſilisk iſt Schildhalter.

Der Canton zerfällt in 6 Bezirke: 1) Stadtbezirk, 2) Bezirk der untern Aemter, 3) Siſſach, 4) Lieſtall, 5) Waldenburg, 6) Birſeck.

Hauptſtadt iſt Baſel, am Rhein, über den hier eine 715 Fuß lange Brücke führt, welche die beiden Theile der Stadt, Groß- und Klein-Baſel verbindet, iſt die bedeutendſte Handelsſtadt der Eidgenoſſenſchaft, mit 16,500 Einw.; hat viele Fabriken, namentlich in Seidenbandweberei, eine 1460 geſtiftete Univerſität, Gymnaſium, Realſchule, eine Penſionsanſtalt, in welcher Schullehrer gebildet werden, eine Miſſions- und Bibelanſtalt, Geſellſchaft zur Beförderung und Aufmunterung des Guten und Gemeinnützlichen, öffentliche Bibliothek, Zeichnenſchule, Muſeum für Chemiker, und Münzcabinet. An Gebäuden ſind vorzüglich merkwürdig: der 1010 zu bauen angefangene Münſter, mit Holbeins Gemälden und dem Grabe des Erasmus von Rotterdam († 1536), Zeughaus und Rathhaus. Große Kirchenverſammlung von 1431—1448. Friede 1795. — Etwa zwei Stunden entfernt liegt Augſt, oder Baſelaugſt, auf dem Platze, auf welchem die alte, von den Römern erbaute Augusta Rauracorum ſtand; daneben St. Jacob an der Birs, wo im Jahre 1444 die Schweizer einen glänzenden Sieg über die Franzoſen erfochten, zu deſſen Gedächtniſſ ein Denkmal errichtet worden iſt. Auf dem Schlachtfelde wächſt ein ziemlich guter Wein, Schweizerblut genannt. — Lieſtall, 2000 Einw., Hauptſtadt des neuen Cantons Baſel-Landſchaft, an der Ergolz, hat bedeutende Jahrmärkte und Handſchuh- und Strumpffabriken, mehre wohlthätige Anſtalten, worunter ein Spital für Unheilbare der Landſchaft Baſel. — Siſſach, 1500 Einw., an der Ergolz, Bandweberei und Schullehrerſeminar. — Waldenburg, Dorf, das ſtarke Viehzucht treibt. — Bubendorf, ſtark beſuchtes Bad.

2) Der Canton Solothurn.

13 □Meilen mit 60,000 Bewohnern, die mit Ausnahme von etwa 5000 Reformirten ſämmtlich der katholiſchen Religion zugethan ſind. Der Canton iſt Gebirgsland des Jura; der beträchtlichſte Fluſſ iſt die Aar, welche hier die Emmen in ſich aufnimmt. Verfaſſung: ariſto-demokratiſch; die geſetzgebende Gewalt ruhet im großen Rathe, die Vollziehung und Verwaltung im kleinen Rathe. Das Einkommen betrug 1828 228,474 Gulden; Contingent zum Bundesheere 904 Mann. Wappen: ein von Silber und Roth in der Quere getheilter Schild.

Der Canton zerfällt in 9 Oberämter: Solothurn, Bucheggberg, Kriegſtätten, Läbern, Ballſtall, Olten, Gösgen, Dornach und Thierſtein.

Hauptſtadt iſt Solothurn (Solodurum), franzöſiſch Soleure, an beiden Seiten der Aar, über welche zwei hölzerne Brücken führen; hat Feſtungswerke, z. B. baſtionirte Wälle, mehre Außenwerke, und etwa 5000 Einw.; hier reſidirt der Biſchof von Baſel; Domkirche, Zeughaus, Bibliothek, 5 Klöſter, katholiſches Lyceum, literariſche und naturforſchende Geſellſchaft, römiſche Alterthümer. Solo-

thurn iſt Niederlage für manche Artikel, welche aus einem Theile Frankreichs in die Schweiz verführt werden. — Olten, eine kleine Stadt an der Aar, mit 1500 Einw.; ein ſehr gewerbfleißiger Ort, vorzüglich Baumwollen- und Strumpffabriken, Lederbereitung; helvetiſche Geſellſchaft. — Dornach, Dorf; Schlacht 1499. — In mehren Ortſchaften des Cantons nicht unbedeutende Baumwollenfabriken und Verfertigung von Poſamentirwaaren.

8) Der Canton Aargau.

38 □Meilen mit 157,080 Bewohnern, welche zur Hälfte katholiſch und zur Hälfte reformirt ſind. Sie treiben Acker- und Obſtbau, Viehzucht, Gewerbe und Tranſitohandel. Das Land iſt gebirgig, und wird von Juraketten durchzogen; doch iſt der Boden fruchtbar. Bewäſſert wird er vom Rhein, über welchen bei Rheinfelden, Säckingen, Lauterburg und Kaiſerſtuhl Brücken führen. Dieſer Strom nimmt im Canton Aargau die Aar auf, in welche die Reuß und die Limmat fließen. Von Seen hat Aargau den Hallwyller-See, der etwa 2 Stunden lang iſt. Die Verfaſſung iſt demokratiſch-repräſentativ; ſouveraine Gewalt iſt der große Rath, deſſen Mitglieder auf 12 Jahre erwählt werden. Alle vier Jahre ſcheidet ein Drittel deſſelben aus; die vollziehende Gewalt iſt einem kleinen Rathe, deſſen Mitglieder ebenfalls auf 12 Jahre gewählt werden, anvertrauet. Das Einkommen der Cantons beträgt 483,564 Gulden, das Contingent zum Bundesheere 2410 Mann. Das Wappen iſt ein in die Länge getheilter Schild, in der einen Hälfte mit einer ſilbernen Binde in Schwarz, in der andern mit 3 goldenen Sternen in Blau.

Der Canton iſt in 11 Bezirke eingetheilt: Aarau, Baden, Bremgarten, Brugg, Kulm, Lauffenburg, Lenzburg, Muri, Rheinfelden, Zofingen und Zurzach.

Hauptſtadt iſt Aarau, an der Aar, über welche hier eine Brücke führt, mit etwa 4000 Einw.; Sitz der Cantonsbehörden, Cantonsſchule, Cantonsbibliothek, Geſellſchaft für vaterländiſche Cultur, Bibelgeſellſchaft, naturforſchende Geſellſchaft, Kanonengießerei, viel Gewerbfleiß, namentlich Bleichen, Spinnmaſchinen, Indienne-, Kattun- und Seidebandfabriken. — Zofingen, 2500 Einw.; Bibliothek, Münzcabinet, ſchweizeriſche Militär- und Künſtlergeſellſchaft, Baumwollenfabriken. — Aarburg, Stadt, am Einfluſſe der Wigger in die Aar, mit etwa 1100 Einwohnern. Auf einem Felſen über der Stadt, der aber von den umliegenden Bergen beherrſcht wird, iſt die einzige eigentliche Feſtung der Schweiz. — Windiſch (Vindonissa), mit römiſchen Alterthümern. In der Nähe das vormalige Kloſter, jetzt Irrenhaus Königsfelden, welches an der Stelle erbauet iſt, an welcher Kaiſer Albrecht I. von Johann von Schwaben ermordet ward. — Brugg, am Zuſammenfluſſ der Aar, Reuß und Limmat, 700 Einw. — Lenzburg, 2000 Einw., mit einem Bergſchloſſe, Erziehungsanſtalt; Sitz der ſchweizeriſchen Geſellſchaft zur Beförderung des Erziehungsweſens. — Ober- und Unterendingen, beinahe ganz von Juden bewohnt, deren es ſonſt in der Schweiz nur ſehr wenige giebt. — Muri, reiche Benedictinerabtei, mit vielen Alterthümern, einem Münzcabinete und einer Bibliothek. — Lauffenburg, 900 Einw.; Rheinfall und Lachsfang. — Rheinfelden, am Rhein, der hier einen Strudel bildet, 1500 Einw. — Baden, an der Limmat, mit etwa 1600 Einw.; Schloſſ, berühmte warme Bäder; Friede 1714. — Schinznach, Dorf, mit berühmten Bädern; in der Nähe auf dem Wülpelsberge die Ruinen der alten Habsburg. — Zurzach, am Rhein, mit etwa 900 Einw.; alljährlich 2 berühmte Meſſen.

Digitized by Google

4) Der Canton Schaffhausen.

8 □Meilen mit 31,200 Einw. Das Land iſt von Hügelketten durchzogen, welche zu den Vorbergen des Schwarzwaldes gehören. Im Süden trennt der Rhein dieſen Canton von Thurgau und Zürich, und nimmt hier die Wutach auf. Verfaſſung war bisher ariſtokratiſch-demokratiſch. Einkommen 88,387 Gulden; Bundescontingent 466 Mann. Wappen: ſchwarzer ſpringender Widder in grünem Felde. Der Canton iſt in 5 Diſtricte eingetheilt.

Hauptſtadt iſt Schaffhauſen, am rechten Ufer des Rheins, über welchen eine 342 Fuß lange Brücke führt, mit etwa 7000 Einw. Die Stadt iſt mit einer Mauer umgeben, und hat eine Citadelle; höhere Lehranſtalt, das ſogenannte Collegium humanitatis, für Theologie, Phyſik, Mathematik, alte Sprachen, und Geſchichte; Bibelgeſellſchaft; Gußſtahl, Seiden- und Baumwollenfabriken. Geburtsort Johannes von Müllers, 1752. — Eine Stunde von Schaffhauſen, bei Neuhaus, Eiſenſchmelzwerk. — Stein, am rechten Rheinufer und dem Zeller-See, einem Theile des Bodenſees, 1200 Einw.; Rheinbrücke, Schiffahrt und Rheinzoll.

5) Der Canton Thurgau.

16 □Meilen mit 80,460 Einw., von denen etwa 18,000 katholiſch, die übrigen reformirt ſind. Das Land iſt von niedrigen Bergen und Hügeln durchzogen; den größten Theil des nördlichen Landes umgiebt der Bodenſee. Der Rhein berührt den Canton nur auf einer kleinen Strecke im Nordweſten. Die Thur nimmt die Sitter und Murg in ſich auf, und durchläuft den Canton parallel mit dem Bodenſee. Die Verfaſſung iſt ariſto-demokratiſch. Die höchſte Staatsgewalt beruht in einem großen Rathe, der aus 100, auf 8 Jahre gewählten Mitgliedern beſteht, von welchen alle 4 Jahr die Hälfte austritt. Der kleine Rath, aus 9 Mitgliedern beſtehend, welche auf 9 Jahre gewählt werden, und von denen alle 3 Jahre ein Drittel austritt, hat die vollziehende Gewalt. Das Einkommen des Cantons Thurgau beſteht aus 108,355 Gulden, das Contingent zum Bundesheere aus 1520 Mann. Wappen: ein von Silber und Grün ſchräg getheilter Schild, in deſſen beiden Hälften ein ſilberner Löwe aufrecht ſchreitet.

Der Canton iſt in 8 Amtsbezirke eingetheilt, nämlich: Frauenfeld, Arbon, Biſchofszell, Dieſſenhofen, Gottlieben, Steckborn, Tobel und Weinfelden.

Hauptort des Cantons iſt Frauenfeld, auf einer Anhöhe an der Murg, mit 1900 Einwohnern. Merkwürdige Ortſchaften hat der Thurgau nicht, etwa Gottlieben, Flecken am Ausfluſſe des Rheins in den Unterſee, mit einem Schloſſe, auf welchem Papſt Johann XXIII. und Johann Huſſ gefangen ſaßen; und Arbon (Arbor felix und Arbor bona), am Bodenſee, vom Kaiſer Tiberius erbaut.

6) Der Canton Zürich.

45 □Meilen mit 224,490 Einw., worunter etwa 1000 Katholiken. Der Canton wird von 4 Bergreihen, namentlich der Albis-

kette und den Allmannsbergen durchzogen. Flüſſe: Im Norden und Nordweſten auf einer kleinen Strecke der Rhein, im Südweſten die Reuß, die Thur, die Limmat, welche die Sihl in ſich aufnimmt, und zwei kleinere Flüſſe Thoreß und Glatt. An Seen hat der Canton: den Züricher-, Greiffen- und Pfäfficon-See. Was die Verfaſſung Zürichs, eines der drei Vororte, betrifft, ſo iſt ſie in den neueren Zeiten demokratiſch geworden; früher war ſie ariſto-demokratiſch; die höchſte Gewalt bei dem großen Rathe von 212 Mitgliedern, vollziehende Gewalt und Verwaltung beim kleinen Rathe. Das Einkommen beträgt 603,545 Gulden; das Contingent 3700 Mann. Wappen: ein von Silber und Blau ſchräg-rechts getheilter Schild; in dem Siegel die drei Schutzheiligen Felix, Regula und Exuberantius. Der Canton iſt in 11 Amtsbezirke getheilt.

Hauptſtadt des Cantons iſt Zürich, mit etwa 12,000 Einw., am Ausfluſſe der Limmat aus dem Züricher-See. Der Fluſſ, über welchen 3 große hölzerne Brücken führen, trennt die Stadt in 2 Hälften von ziemlich gleicher Größe; alte, weitläuftige Feſtungswerke. Zürich hat eine neulich errichtete Univerſität und viele andere Bildungsanſtalten, eine landwirthſchaftliche Armenſchule, medicíniſch-chirurgiſches Inſtitut, Blinden- und Taubſtummenanſtalten, phyſicaliſch-ökonomiſche Geſellſchaft, ſchweizeriſche, gemeinnützige, vaterländiſch-hiſtoriſche Geſellſchaft, naturforſchende, Künſtlergeſellſchaft und noch ſehr viele andere; botaniſchen Garten, Bibliothek und Gemäldeſammlungen. Von Gebäuden ſind merkwürdig: das Waiſenhaus, der Münſter, Frauenmünſter, Peterskirche, das Rathhaus und die Sternwarte; Fabriken in Seiden- und Halbſeiden-Zeugen, in Muſſelin und Kattun ſind gleich dem Handel ſehr bedeutend; 2 Meſſen. Zürich iſt Salomon Geßners Geburtsſtadt, dem man ein Denkmal errichtete; hier ſtarb Lavater 1799 und Zwingli begann 1520 die Reformation in der Schweiz. Schlachten: die erſte zwiſchen den Oeſterreichern und Franzoſen am 5. Juni und die zweite zwiſchen Franzoſen und Ruſſen am 27. September 1799. — Winterthur, am Rhein, freundliche Stadt mit 4000 Einw.; Gymnaſium, Bibliothek, Sammlung von Münzen und Alterthümern; viel Fabricate in Zitz, Muſſelin und Kattun; auch Glauberſalz, Alaun und Vitriol. In der Nähe der Bläſihof, landwirthſchaftliches Armeninſtitut; und große Baumwollenſpinnerei im Hardt. — Laufen, 1000 Einw.; Rheinfall. — Rheinau, auf einer Inſel im Rhein, vormals berühmtes Kloſter mit Bibliothek. — Egliſau, am Rhein; Weinbau, Schifffahrt und Tranſitohandel. — Wädenſchwyl, 5000 Einw., am Züricher-See; eine ſehr gewerbfleißige Stadt, die bedeutenden Handel, auch Obſt- und Weinbau treibt. — Küſſnacht, 1700 Einw.; Webereien. — Bülach, an der Glatt, 3000 Einw; das ſchweizeriſche Abdera. — Cappel, ein Dorf; Schlacht 1531, in welcher der Reformator Zwingli blieb. — Kyburg, altes Schoſſ.

II. Die öſtlichen Cantons.

7) Der Canton Appenzell.

10 □Meilen mit 54,600 Einw; das Land iſt gänzlich vom Canton St. Gallen enclavirt; im Süden gebirgig, im Norden hügelig; der bedeutendſte Fluſſ iſt die Sitter.

Appenzell beſteht aus zwei gänzlich von einander getrennten Theilen, die beide ſelbſtſtändig und von einander unabhängig ſind, und nur in Bezug auf die Eidgenoſſenſchaft ein Ganzes bilden, nämlich aus Appenzell-Außerrhoden und Appenzell-Innerrhoden. Das erſtere iſt von Proteſtanten bewohnt, und hat

viel Manufacturen und Fabriken; die Einwohner des zweiten leben bloß von Viehzucht und ſind Katholiken. Die Verfaſſung iſt rein demokratiſch, und jedes männliche Individuum, welches das 16te Jahr zurückgelegt hat, iſt ſtimmfähiges Mitglied der Landgemeinde. Das Einkommen beträgt für Außerrhoden 18,125 Gulden, für Innerrhoden 20,925 Gulden; das erſtere ſtellt als Contingent zum Bundesheere 772, das letztere 200 Mann. Das Wappen iſt beiden Rhoden gemeinſchaftlich, und beſtebt in einem ſchwarzen, aufrecht ſtehenden Bären in ſilbernem Felde.

Innerrhoden iſt in 7 Rhoden getheilt, Außerrhoden in 2 Diſtricte, vor und hinter der Sitter.

1) **Innerrhoden.** $2^{2}/_{3}$ Q.-Meilen. Hauptort iſt Appenzell, Flecken, an der Sitter, in einem ſchönen Thale, 3000 Einw.; Kirche mit vielen Siegesfahnen; Schleifſteinhandel.

2) **Ausserrhoden.** a) Vor der Sitter. Hauptort Trogen, mit 2000 Einw., großes Dorf, in welchem der Landammann wohnt; Cantonsſchule, Bibliothek, vaterländiſche Geſellſchaft, landwirthſchaftliches Inſtitut. — Gaiß, Molkenkurort. — Am Stoß, Kapelle; Sieg über den Abt von St. Gallen 1405. — b) Hinter der Sitter. Hauptort Heriſau, 7000 Einw.; Kanzlei des Cantons; bedeutende Fabriken in Muſſelin und Leder; 4 Jahrmärkte und bedeutender Handel.

8) Der Canton St. Gallen.

40 □Meilen mit 158,196 Einw., welche gemiſchter Religion ſind. Faſt der ganze Canton iſt Gebirgsland, doch giebt es fruchtbare Ebenen. Flüſſe ſind: der Rhein, die Thur, Seez, Linth, Sitter, Saar und Glatt; im Nordoſten des Cantons der Boden-See; im Südweſten der Züricher-See und der Wallenſtädter-See, der faſt ganz dem Canton angehört. Die Verfaſſung von 1814 iſt ariſto-demokratiſch; ein großer Rath von 150 und ein kleiner Rath von 9 Mitgliedern. Einkommen 142,736 Gulden; Contingent zum Bundesheer 2630 Mann.

Der Canton iſt in 8 Bezirke getheilt: Stadt St. Gallen, Rorſchach, Goſſau, Ober-Toggenburg, Unter-Toggenburg, Rheinthal, Sargans und Uznach.

Hauptort iſt St. Gallen, an der Steinach, mit Mauern und Graben umgeben, mit 10,800 Einw.; Sitz des Biſchofs von Chur und St. Gallen, der Cantonbehörden; hat 3 Vorſtädte, ein Zeughaus, katholiſches Lyceum, proteſtantiſches Gymnaſium, literariſche Geſellſchaft, Bibelgeſellſchaft, 3 Bibliotheken, landwirthſchaftlichen Verein u. a. Bedeutende Manufacturen, namentlich in Leinewand, Baumwolle, Batiſt, Barchent, viele Mühlen und Bleichen; die Krätzern- und Martinsbrücke. — Ehemals berühmte Abtei Dottenwyl, Badeort. — Rorſchach, Flecken am Bodenſee, 2000 Einw.; hat einen ſehr beſuchten Hafen, viele Leinewand-, Muſſelin-, Kattun u. ſ. w. Fabriken; bedeutender Handel mit Wein und vorzüglich mit Getreide. Von hier aus lebhafte Verbindung mit Friedrichshafen. — Wildhaus, ein Dorf mit 1100 Einw.; Zwinglis Geburtsort 1484. — Rheinegg, im Bezirk Rheinthal, nicht weit vom Einfluſſe des Rheins in den Boden-See; hat gleich den meiſten übrigen Städten des Cantons Baumwollen-, Leinewand- und andere Fabriken. — Sargans, Eiſengruben. — Wallenſtädt, Flecken am See, der von dem Orte den Namen führt. — Ragatz, wo die Züricher 1446 am 6. März von den Eidgenoſſen beſiegt wurden. — Pfeffers, Badeort. — Rapperſchwyl, 1200 Einw., Hafen an der nördlichen Seite des obern Züricher-Sees, über den hier eine 1800 Fuß lange, 12 Fuß breite Brücke führt.

9) Der Canton **Bündten.**

140 □Meilen mit **89,760** Bewohnern, von denen etwa **33,000** ſich zur katholiſchen Religion bekennen; **36,000** reden deutſch, **13,000** italieniſch und **40,000** romaniſch und ladiniſch; der ganze Canton beſteht aus einer Maſſe von Hochgebirgen, von denen ein großer Theil mit ewigem Schnee und Eis bedeckt iſt (**241** Gletſcher), zwiſchen denſelben eine bedeutende Anzahl großer und kleiner Thäler. Im Süden die rhätiſchen Alpen bis etwa zu den Quellen des Inn. Die bedeutenderen Thäler ſind: das Innthal oder Engadin, etwa 18 Stunden lang und eine halbe Stunde breit, das Davoſerthal, das Rheinwald-, Schams- uud Domleſchg-Thal, das Tavetſcher und Medelſerthal, Savienthal, Lugnezerthal, das Sommwirer-, das Schallfickerthal, Prettigau, Miſocco- und Bregellthal. Von den Bergen nennen wir nur einige: den Luckmanier, **5700** Fuß hoch; das Muſchelhorn **10,200**; den Bernhardin **9600**; den Splügen **9800**, mit der Kunſtſtraße, welche über eine Höhe von **6500** Fuß geht, ſie beginnt im Schamſerthale, ein Arm derſelben führt zum Bernhardin; das Wormſer Joch mit einem Paſſe, der aus Italien durch das Münſterthal nach **Tyrol** führt. Flüſſe: der Rhein, welcher hier entſpringt, der Inn, der Landquart, die Moeſa und die Maira. An Seen hat Graubündten: den Sils-See, den obern und untern Silva-Plana-See und den Moritz-See; dieſe werden vom Inn durchfloſſen; ſodann der Poſchiavo-See und der Davoſer-See. In den Thälern gedeihen Obſt und Wein; ſtarke Viehzucht, Getreide ſehr wenig. Die Verfaſſung iſt rein demokratiſch, und der Canton zerfällt in drei Bünde: den obern oder grauen, den Gotteshaus- und den Zehntgerichts-Bund; jeder von dieſen in Hochgerichte, deren **26** ſind. Die Räthe und Gemeinden ſind der Souverain. In allen inneren Angelegenheiten ſind die Hochgerichte gleich den Bünden durchaus unabhängig. Geſetzgebende Gewalt iſt der große Rath, der aus **65** Mitgliedern beſteht; die allgemeine Cantonsregierung liegt in den Händen eines kleinen Rathes, der aus **3** Mitgliedern beſteht. Jedes Hochgericht wählt ſeine Vorſteher und Obrigkeiten ſelbſt. Das Einkommen betrug **1831 215,931** Gulden; das Bundescontingent beträgt **1600** Mann. Das Wappen iſt ein ſilberner Schild mit dem Wappen der drei Bünde.

1) Der **obere oder graue Bund**, liegt weſtlich. Hauptſtadt des Bundes iſt Ilanz, nicht weit vom rechten Ufer des Vorderrheins, **500** Einw. — Diſentis, unweit des Zuſammenfluſſes des Vorder- und Hinterrheins, alte Benedictinerabtei. Druckerei für romaniſche Schriften. — Trons, Dorf mit **800** Einw.; **1454** ward hier der graue Bund geſtiftet. — Thuſis, am Hinterrhein; Schwefelbad, Weinberge am Fuße des Heinzenberges; hier theilen ſich die Straßen über den Splügen nach Clefen (Chiavenna) und über den Bernhardin nach Bellinzona, daher bedeutende Waarenniederlagen. — Rezüns, Dorf, **2** Stunden oberhalb Chur, am Rhein, eine Herrſchaft, welche früher zu Oeſterreich gehörte, **1819** aber dem Canton abgetreten ward.

2) Der **Gotteshausbund**, im Süden. Hauptſtadt des Bundes und des geſammten Cantons iſt Chur, romaniſch Coira, franzöſiſch Coire, mit Mauer

und Graben umgeben, an der Pleſſur, welche eine halbe Stunde weſtlich von der Stadt in den Rhein fließt, mit 4500 Einw.; Sitz eines Biſchofes; reformirte Kirche, katholiſches Seminar, proteſtantiſche Cantonsſchule, ökonomiſche und Bergbaugeſellſchaft, Bibelgeſellſchaft, Bibliothek; Fabriken, einige Metallfabriken ausgenommen, hat die Stadt nicht, iſt aber als Stapelplatz für deutſche und italieniſche Waaren von Bedeutung. Geburtsort der Malerinn Angelica Kaufmann. — Das vom Inn durchfloſſene Ober- und Unter-Engadiner-Thal ſteht durch die Martinsbrücke und dem Finſtermünzpaſſ mit Tyrol, durch den Ofenpaſſ mit dem Münſterthal, und durch andere Päſſe mit Italien in Verbindung; es iſt fruchtbar und romantiſch. Die Einwohner ſind meiſt lutheriſcher Religion und reden die ladiniſche Mundart.

3) Der Zehngerichtsbund, im Norden. Hauptort iſt Davos. — Magenfeld, am Rhein, Waarenniederlagen. In der Nähe der Lucienſteig, ein enger befeſtigter Paſſ am Rhein, aus Graubündten nach Vorarlberg.

Zu dieſem Canton gehören ferner die Herrſchaften: Haldenſtein, am ſchiffbaren Rhein, Chur gegenüber, und Traſp, am Ausgange des Engadin.

III. Die ſüdlichen Cantons.

10) Der Canton Teſſin

oder die italieniſche Schweiz; hat 53 □Meilen mit 103,786 Einwohnern, welche ſämmtlich Katholiken ſind. In den Thälern, welche alle gegen Süden auslaufen, iſt ſchon völlig italieniſche Luft und italieniſches Klima, daher gedeihen hier auch Südfrüchte, zum Beiſpiel Orangen, Mandeln, Feigen u. ſ. w. Viehzucht und Seidenbau ſind bedeutend; die Induſtrie bis jetzt von geringer Erheblichkeit. Bewäſſert wird der Canton von dem Lago Maggiore oder Langen-See, und zwar von dem nördlichen Ende deſſelben, welcher Locarner-See genannt wird, und vom Luganer-See. Der erſtere nimmt den Teſſinfluſſ und die Moeſa, den Blegno und die Maggia auf. Die Treſa verbindet den Locarner-See mit dem See von Lugano. Das ſchönſte Thal iſt das Liviner oder Levantiner. Die Verfaſſung iſt demokratiſch; ſämmtliche Bürger ernennen den großen Rath, der aus 76 Mitgliedern beſteht, welche auf 6 Jahre gewählt werden. Das Einkommen beträgt 508,443 Gulden; die Staatsſchuld des Cantons 1,670,616 Gulden. Contingent zum Bundesheere 1804 Mann. Das Wappen iſt ein in die Länge roth und blau geſpaltener Schild.

Der Canton iſt in 8 Bezirke eingetheilt: Mendria oder Mendriſio, Lauis, Luggaris, Val Maggia, Bellinzona, Riviera und Livinen.

Hauptſtadt iſt Bellinzona oder Bellenz, 1500 Einw., an beiden Ufern des Teſſin, der hier neben der Gotthardsſtraße durch eine Schlucht bricht und über den eine lange Brücke führt. Der Ort iſt mit einer Mauer und 3 Caſtellen umgeben, und ſchließt mittelſt derſelben das Thal. Gymnaſium, Kloſter. Der Speditionshandel iſt von nicht geringer Wichtigkeit, da die aus der Schweiz nach Italien

gehenden und die aus dieſem letztern Lande kommenden Waaren hier umgeladen werden. — Lugano oder Lavis oder Lauwerz, am gleichnamigen See, liegt in einer ſchönen, milden und fruchtbaren Gegend, **3600** Einw., welche viel Kunſtfleiß, Gewerbe und Seidenbau, bedeutenden Handel, namentlich mit Fiſchen und Vieh, treiben; Meſſe. — Locarno oder Luggaris, am Einfluſſe des Teſſin und der Maggia in den Lago Maggiore, **1400** Einw.; 4 Klöſter, Marktplatz. Im Süden des St. Gotthard das Liviner oder Levantinerthal mit dem Flecken Irmis oder Giormico. — Magadino, Stapelplatz am Lago Maggiore und am Ende der St. Gotthardſtraße. — Die ſüdlichſte Stadt der Schweiz iſt Mendriſio, mit **1600** Einw.

11) Der Canton **Wallis**.

93 □Meilen mit **77,000** Einw., von denen etwa **26,000** Deutſche, **46,000** Franzoſen und **5000** Italiener, ſämmtlich katholiſcher Religion ſind. Das Land iſt von allen Seiten mit Alpen umgeben; im Norden von den berner Alpen, im Nordoſten finden wir das Gotthardsgebirge, im Oſten und Südoſten die lepontiſchen Alpen bis zum Monte Roſa, an welche ſich ſüdlich die penniniſchen Alpen anſchließen. Hauptfluſſ iſt der Rhone, in welchen rechts einfließen: die Lötſche oder Lonza und links: die Statina, die Visp, die Borgne und Dranſe. Die Regierungsform iſt demokratiſch. Das Gebiet des Cantons iſt in **13** Zehnten (**Dixaines**) eingetheilt, welche ihre innern Angelegenheiten unabhängig von einander ordnen, und nur der Eidgenoſſenſchaft gegenüber ein Ganzes bilden. Die höchſte Staatsgewalt beruhet in einem Landrathe, der aus **52** Abgeordneten der Zehnten und dem Biſchofe von Sitten, welcher **4** Stimmen hat, beſteht. Vollziehende Gewalt iſt ein Staatsrath. Die Einkünfte betragen **134,344** Gulden; das Contingent zum Bundesheere beſteht aus **1280** Mann. Das Wappen der Republik iſt ein ſilbernes, rothgetheiltes Feld mit **13** Sternen, mit der Umſchrift: **Sigillum reipublicae vallesiae.**

Die **13** Zehnten ſind: in **Oberwallis** Goms, Brigg, Visp, Raron, Leuk und Sitters; in **Unterwallis** Sitten, Herens, Gundis oder Conthay, Martinach, Entremont, St. Maurice und Monthey.

Hauptſtadt des Cantons iſt Sitten (Sion), am Einfluſſe der Sitten in den Rhone, mit Mauer, Wall und Graben umgeben, **2500** Einw.; Sitz der Cantonalbehörden und eines Biſchofes. — Brigg, Flecken am Rhone, in einem Thalkeſſel, worin Südfrüchte herrlich gedeihen; Laveczſteinbruch, warme Bader; hier beginnt die Straße über den Simplon. — Leuk, kaltes Schwefelbad, 2 Schloſſer, Felſenpaſſ über den Gemmi ins berner Oberland. — Martigny oder Martinach, Stadt an der Dranſe; hier wird vortrefflicher Wein gebauet. Lebhafte Paſſage, weil von hier aus ein Paſſ zum St. Bernhard nach Piemont führt; auf demſelben ein **7680** Fuß über der Meeresfläche ſtehendes Hoſpiz nebſt Kirche und Waarenlager. Denkmal des General Deſaix. Hier bei Martinach und in der Umgegend viele Cretins und Menſchen mit ungeheuren Kropfen. — St. Moritz, Flecken an dem Rhone, über welchen Fluſſ eine altrömiſche Brücke führt; lebhafte Paſſage, weil Alles, was vom Genfer-See her über den St. Bernhard und Simplon geht, hierd urch muſſ. — Simplon, Dorf auf dem gleichnamigen Berge; **7** Meilen lange Straße über denſelben, die von Glis bei Brieg bis Domo d'Oſſola geht, bis zu einer Höhe von **6000** Fuß; ſie koſtet mehr als **20** Millionen Franken. — Zum Zehnten Entremont gehort das Bagnesthal; Eisblöcke und Lauwinen.

IV. Die weſtlichen Cantons.

12) Der Canton Genf.

4 ½ □Meilen mit 53,560 Einw., von denen etwa 38,000 ſich zur reformirten und 16,000 zur katholiſchen Religion bekennen. Der Canton iſt eine wellenförmige Ebene, von Alpen und Jura umgeben, und von dem Genferſee; der Rhone nimmt innerhalb des Cantons die reißende Arve auf. — Die Regierungsform iſt demokratiſch. Die Wahlverſammlungen wählen einen aus 278 beſtehenden Repräſentantenrath, von dem jährlich 30 austreten; 4 Syndiken, welche die vollziehende Behörde bilden, und Mitglieder des aus 28 Perſonen beſtehenden Staatsraths ſind, führen den Vorſitz. Das Wahlrecht hat jeder Bürger, der 25 Jahr alt iſt, an directen Steuern 20 Schweizerfranken bezahlt, nicht Banquerout gemacht hat, und Waffen und Uniform trägt. Das Einkommen des Cantons beträgt 478,640 Gulden, das Contingent zum Bundesheere 880 Mann. Das Siegel des Cantons iſt ein in Roth und Gold getheilter Schild; in der rechten goldenen Hälfte ein gekrönter ſchwarzer Adler, in der linken rothen ein ſchwarzer Schlüſſel mit dem Spruche: Post tenebras lux.

Hauptſtadt des Cantons iſt Genf (Geneva), die reichſte und bevölkertſte Stadt der Eidgenoſſenſchaft, mit 28,000 Einw. Sie liegt in einer reizenden Gegend, am Ausfluſſe des Rhone aus dem Genferſee. Im Allgemeinen iſt die Stadt hübſch gebauet, und wird durch viele in der neuern Zeit vorgenommene Bauten täglich verſchönert. Der Rhone trennt die Stadt in 2 Theile; der größere liegt am linken Ufer auf einem Hügel, und heißt la Cité oder die Altſtadt, der kleinere auf dem rechten Ufer, und heißt St. Gervais. Zwiſchen beiden liegt eine bewohnte Inſel, die durch Brücken mit der Stadt verbunden iſt. Die Feſtungswerke, mit welchen die Stadt umgeben iſt, ſind ſehr weitläuftig, und nicht geeignet, einen Feind abzuhalten. Von den Gebäuden ſind anzuführen: die Peterskirche mit einem ſchönen Säulengange, das Rathhaus, ein durch Zweckmäßigkeit und Ordnung ausgezeichnetes allgemeines Hoſpital, eines der beſten in Europa. Genf hat eine Menge wiſſenſchaftlicher Anſtalten und Sammlungen, eine reformirte Academie oder vielmehr Univerſität, ein Collegium oder Gymnaſium, eine Zeichnenſchule, Taubſtummenanſtalt, Academie der Wiſſenſchaften, Geſellſchaft der Phyſik und Naturgeſchichte, ein Naturaliencabinet, eine literariſche oder Leſegeſellſchaft für Freunde der ſchönen Künſte, helvetiſche Geſellſchaft für die geſammten Naturwiſſenſchaften, Geſellſchaft zur Aufmunterung und Beförderung der Künſte, eine andere zur Aufmunterung der Landesfabriken, Katechumenengeſellſchaft, Miſſionsgeſellſchaft, Geſellſchaft für Aerzte und Wundärzte, Geſellſchaft zur Beförderung des Unterrichts, mehre Muſeen, Sternwarte, botaniſchen Garten u. ſ. w. Genf iſt Sitz der Cantonsbehörden, und eine ungemein gewerbthätige Stadt. Namentlich iſt die Uhren- und Bijouteriefabrication bedeutend, da die Stadt allein im Durchſchnitte jährlich 70,000 Uhren ausführt; auch Seiden- und Silberwaarenfabriken. Der Handel geht theils zu Waſſer über den Genferſee aus dem Hafen le Molad, theils zu Lande, und der letztere iſt um ſo wichtiger, da Genf ein Stapelplatz ſowohl für deutſche, als auch italieniſche und ſchweizeriſche Waaren iſt; Geburtsort J. J. Rouſſeau's. — Carouge, 3500 Einw., Städchen an der reißenden Arve, über welche eine Brücke führt; hat bedeutende Baumwollenſpinnereien, eine berühmte Topferei und Lederfabriken.

13) Der Canton Waadt

oder das Waadtland, Pays de Vaud, oder die franzöſiſche Schweiz, hat 70 □Meilen mit etwa 178,000 Einw., die ſich, mit wenigen Ausnahmen, zur reformirten Religion bekennen. Das Land iſt gebirgig und hügelig; im Oſten ein Theil der berner Alpen, der die Verbindung mit dem Jura bewirkt. Den Süden des Cantons beſpült der Genfer-See, bis da, wo der Rhone in denſelben fließt; im Norden tritt der Neufchateller-See eine Strecke weit in das Gebiet des Cantons hinein. Der bedeutendſte Fluſſ iſt der Rhone, der die Avençon, Brionne und la grande Eau aufnimmt; dann die Veveiſe, Venoge und Aubonne, die in den Genfer-See fließen; die Saane, Broye und Orbe. Außer dem Genfer- und Neufchateller-See ſind der Murten- und der Jour-See im Jura zu bemerken. Die Verfaſſung iſt demokratiſch. Die ſouveraine Gewalt übt ein großer Rath aus; er beſteht aus 180 Mitgliedern, die auf 12 Jahre gewählt werden; die vollziehende Gewalt hat der Staatsrath, deſſen 13 Mitglieder ebenfalls auf 12 Jahre gewählt werden. Alle 3 Jahre tritt ein Viertel derſelben aus; iſt aber wieder wählbar. Das bedeutendſte Product des Cantons iſt der Wein, zum Theil von vorzüglicher Güte; Getreide wird nur in ſehr guten Jahren hinlänglich producirt, dafür ſehr viel Obſt und Taback. Das Einkommen des Cantons beträgt 756,754 Gulden, das Contingent zum Bundesheere 2964 Mann. Wappen: ein horizontal, von Silber und Grün getheilter Schild, in deſſen obern ſilbernem Felde die Worte: **Liberté et patrie** ſtehen.

Der Canton Waadt iſt in 19 Bezirke eingetheilt, deren jeder einen Statthalter hat; die Bezirke ſind: Pays d'en Haut, Aigle, Avenches, Payerne, Moudon, Vevay, de la Vaux, Lauſanne, Morges, Aubonne, Rolle, Nyon, Jour-Thal, Orbe, Yverdun, Granſon, Oron, Echallens und Coſſonay.

Hauptſtadt iſt Lauſanne (Lausonium), mit 12,000 Einw., in einer herrlichen Lage, auf der Südſeite des Jorat, eine Viertelſtunde vom Genfer-See entfernt. Sie iſt Sitz der Cantonsbehörden, hat eine Academie mit Lehrſtühlen für Theologie, Rechtswiſſenſchaft, Medicin, Chirurgie, Philoſophie, alte und neuere Sprachen, Cantonsmuſeum, Militärſchule, Gymnaſium, Gemäldeſammlung, zoologiſches Cabinet, Zeichnenſchule, Cantonsbibliothek, Nacheiferungs-, naturforſchende, land- und ſtaatswirthſchaftliche Geſellſchaft, auch eine Bibelgeſellſchaft; der Dom iſt im gothiſchen Style erbauet, ſchöne Kirche des heiligen Lorenz, Cantonsrathhaus, Beſſerungshaus und Zeughaus. Die Stadt hat viele Fabriken, lebhaften Wein- und Speditionshandel, und wird wegen der ſchönen Lage häufig von Fremden zum Aufenthaltsorte gewählt. Der Hafen der Stadt iſt in Ouchy. — Vevay, am Genfer-See, in einer paradieſiſchen Lage, 4000 Einw.; Galanteriewaaren und Gerbereien, breite, reinliche Straßen, ſchöne Weintrauben. — Nyon, 2500 Einw., die größtentheils ſich mit Uhrenfabrication beſchäftigen. — Coppet; Weinbau; hier ſind Necker und Frau von Stael begraben. — Yverdun oder Iferten (Eburodunum), am Neufchateller-See; ein altes, ſchon den Römern bekanntes Schwefelbad, Bleichen, Niederlagen franzöſiſchen Salzes, Hafen, Waarenverſendung, Taubſtummenanſtalt. Von 1805—1825 blühete hier Peſtalozzi's Lehranſtalt. — Avenches oder Wiflisburg, das alte Aventicum, mit rö-

miſchen Alterthümern. — Orbe, am gleichnamigen Fluſſe; Erziehungsanſtalt. — Granſon, oder Granſee, eine kleine Stadt mit etwa 900 Einw.; berühmt wegen der Schlacht, welche hier 1476 die Schweizer gegen Karl den Kühnen von Burgund gewannen. — Bex, ein Dorf mit 2000 Einw.; die einzige Saline der Schweiz; ſie giebt jährlich zwiſchen 15- bis 20,000 Centner Salz. In der Nähe hat man ungeheuere Steinſalzlager entdeckt. — Villeneuve, in der Nähe der 3 Rhonemündungen in den See; guter Wein, Marmor. — Das durch ſeine vortreffliche Viehzucht bekannte Jourthal liegt 3000 Fuß über dem Meere, und hat ſeinen Namen vom Jour-See; die Bewohner ſind ungemein gewerbthätig, und liefern vortreffliche Fabricate in Eiſen und Stahl, namentlich Meſſer und Säbel, Schloſſerwaaren, Uhren und Spitzen. Der Hauptort iſt Romainmoutier mit etwa 3000 Einw.

14) Der Canton Frÿburg.

oder Freiburg im Uechtlande; hat 23 □Meil. mit etwa 90,000 Einw. Im Süden, wo noch Züge der berner Alpen, iſt das Land durchaus gebirgig, im Oſten der Jorat. Die Saane durchſchneidet den Canton von Süden nach Norden, und nimmt die Glane und Senſe auf; die Broye geht durch den Murten-See, und verbindet denſelben mit dem Neufchateller-See. Im Oſten der Schwarze-See. Die Verfaſſung war bis zur neueſten Zeit ariſtokratiſch-demokratiſch, ſo daß das ariſtokratiſche Element überwiegend war; in der letzteren Zeit hat aber das demokratiſche Element mehr Boden gewonnen, und Freyburg gehört nebſt Zürich, Bern, St. Gallen, Thurgau, Aargau, Luzern und Waadt zu den Cantons, welche den alten und hemmenden Druck der Ariſtokratie abgeworfen haben. Souveraine Gewalt iſt beim großen Rathe, der aus 116 Mitgliedern beſteht; vollziehende Gewalt hat der aus 28 Mitgliedern beſtehende kleine Rath, der in den Staatsrath und Appellationsrath getheilt iſt. Einkommen 179,418 Gulden, Contingent zum Bundesheere 1240 Mann. Wappen: ein ſchwarz und blau in der Quere getheilter Schild.

Der Canton, in welchem 10 verſchiedene bürgerliche Geſetzbücher gelten, iſt in 12 Amtsbezirke eingetheilt: Freyburg, Murten, Gryers, Corbers, Boll, Caſtels, Romont, Ruw, Favernach, Montenach, Uberſtein und Stäfis.

Hauptſtadt iſt Freyburg oder Fryburg im Uechtlande an der Saane, über welche 3 Brücken führen, mit Mauern und Wällen umgeben, 7500 Einw.; Sitz der Cantonsbehörden und mehrer, meiſt jeſuitiſcher Unterrichtsanſtalten; hat Fabriken in Taback, Eiſen und Wolle, die hier vortrefflich geſponnen wird, Färbereien und Gerbereien, 100 Weinhäuſer und eben ſo viel Jeſuiten, aber keine öffentliche Bibliothek, reiche Mönchs- und Nonnenklöſter; das Rathhaus war einſt Wohnſitz der alten Herzöge von Zähringen; Stiftskirche im gothiſchen Style mit dem höchſten Thurme der Schweiz; auf dem Markte eine alte, gleich nach der murtner Schlacht gepflanzte Linde. Die Stadt theilt ſich in die Oberſtadt, deren Einwohner franzöſiſch, und in die Unterſtadt, deren Bewohner deutſch ſprechen. — Gryers oder Gruyeres, Bergſchloß; Viehzucht, Käſehandel. — Murten oder Morat, am gleichnamigen See, 1400 Einw.; Sieg der Schweizer über Karl den Kühnen von Burgund, 1476.; Obelisk zum Andenken des von den Franzoſen 1798 zerſtörten Beinhauſes. — Eſtavayer, am Neufchateller-See, 1400 Einw.; Jahrmärkte und Handel.

15) Der Canton Neufchatel

(oder Neuenburg). 13 □M. mit 56,000 E., die meiſtentheils franzöſiſch ſprechen und reformirter Religion ſind. Der Canton iſt Berg- und Thalland des Jura, hat guten Getreide- und Weinboden, auch vortreffliche Weiden. Die Bewohner beſchäftigen ſich vorzugsweiſe mit Fabrication von Spitzen (die übrigens in neuern Zeiten abgenommen hat), Baumwollen- und Metallwaaren, auch Bijouteriegegenſtänden und Uhren, ſo wie mit Kräuterſammeln und Abſynthextractbereitung. Den öſtlichen Theil des Cantons beſpült der Neufchateller-See, im Nordoſten berührt ihn der Bieler-See, den die Zihl mit jenem verbindet. Flüſſe: die Reuſe, die im Val de Travers entſrpingt, und in den neuenburger See fließt, wie der Seyon; der Doubs berührt die Gränze im Nordweſten. Die Thäler: Val du Ruz, Val de Travers, Val de la Sagne und des Ponts, Val de la Brevine und la Chaux d'Etalieres, du Locle, de la Chaux-de Fond und andere kleine werden ſämmtlich vom Jura gebildet. Die Verfaſſung des Cantons iſt conſtitutionell-monarchiſch. Fürſt von Neufchatel iſt der König von Preußen, er hat die vollziehende Gewalt; die Geſetzgebung und Beſteuerung geht von den Landſtänden aus, die aus 75 Mitgliedern beſtehen, von welchen der Fürſt 45, die Bezirke 30 ernennen. Stellvertreter des Fürſten, der eine Civilliſte von 150,000 Franken erhält, iſt ein Gouverneur und ein Staatsrath. Das Einkommen beträgt 203,594 Gulden, das Contingent zum Bundesheere 960 Mann. Wappen: ein rother mit drei ſilbernen Sparren beſetzter Pfahl in Gold.

Der Canton Neufchatel, der aus dem gleichnamigen Fürſtenthume und der Grafſchaft Valengin beſteht, iſt in 91 Caſtellaneien und Mairinen eingetheilt.

Hauptſtadt iſt Neufchatel oder Neuenburg, am Fuße des Jura und am Einfluſſe des Seyon in den neufchateller See, mit 6000 Einw. Sie hat ein Schloſſ, Gymnaſium, höhere Lehranſtalten, Nacheiferungs-, ökonomiſche- und eine Bibelgeſellſchaft. Bemerkenswerthe Gebäude ſind: die gothiſche Stiftskirche, Rathhaus, Hoſpital und Waiſenhaus. Um die hieſigen vortrefflichen Lehr- und Wohlthätigkeitsanſtalten hat ſich der in Liſſabon geſtorbene Kaufman David Pury ungemein verdient gemacht, indem er 6 Millionen Livres zu dieſem Zwecke der Stadt vermachte. Die Fabriken in Zitz, Kattun u. ſ. w. ſind beträchtlich, eben ſo der Handel. — Montmirail, Herrenhutercolonie. — Das Dorf Travers im Val de Travers, einem der ſchönſten und merkwürdigſten Thäler des Cantons, deſſen Bewohner Viehzucht treiben, vortreffliche Uhren, Spitzen, Handſchuhe und Wermuthextract verfertigen. — Valengin, ein Flecken von dem die Grafſchaft den Namen hat. — Locle, zerſtreut liegender Flecken, in einem tiefen Jurathale mit 5000 Einw., an der Bied; vortreffliche Uhren und Spitzen, mechaniſche Arbeiten, große Armenerziehungsanſtalt. — Chaux de Fonds, mit etwa 6000 Einw., hat dieſelben Induſtriezweige, und die hieſigen Fabricanten treiben mit denſelben Handel bis hoch-in den Norden, und manche ſelbſt bis Amerika.

V. Die innern Cantons.

16) Der Canton Bern.

120 (170 und 173) □Meilen, der bedeutendſte Canton der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft; mit 380,972 Einw., von denen etwa 50,000 Katholiken, die übrigen Reformirte ſind; 50,000 reden das Franzöſiſche, die übrigen deutſch. Von Süden her ziehen Hochalpen gegen Norden hin durch den ganzen Canton. Viele Gletſcher. Der bedeutendſte Fluſſ iſt die Aar; ſie durchläuft das Haslithal und fließt durch den Brienzer- und Thuner-See; die große Emmen fließt in die Aar; die Kander in den Thuner-See; die Biers, und auf einer kurzen Strecke der Doubs. Seen: das nördliche Ende des Neuenburger Sees, der Bieler See, der Thuner und der Brienzer See. In den oberen Gegenden kommt Getreide fort, doch wird noch viel eingeführt; Garten- und Obſtbau iſt bedeutend; Wein, der in großer Menge producirt wird, iſt nur von mittelmäßiger Güte. Hauptbeſchäftigung der Einwohner iſt die Viehzucht.

Die Staatsverfaſſung war bis auf die neuern Ereigniſſe ariſtokratiſch-repräſentativ, die Souverainetät in den Händen der Schultheiße, des kleinen und großen Raths, die beide aus 299 Mitgliedern (200 allein aus der Stadt Bern) beſtanden. Die vollziehende Gewalt hatte der kleine Rath, der aus den beiden Schultheißen und 25 andern Mitgliedern beſtand. Der Verfaſſung Berns, die ſchon jetzt in demokratiſchem Sinne verbeſſert worden iſt, ſcheinen gleich jenen anderer Cantons noch neue Modificationen bevorzuſtehen. Das Einkommen beträgt 1,613,317 Gulden, das Contingent zum Bundesheere 5824 Mann. Wappen: ein auf goldenem Balken aufwärts ſchreitender Bär in rothem Felde.

Der Canton Bern iſt in 6 Diſtricte eingetheilt und dieſe wieder in 27 Oberämter, vormals Landvogteien genannt. Die Diſtricte ſind: 1) die Stadt Bern mit ihrem Gebiete; 2) das Landgericht mit den 4 ſogenannten innern Aemtern; 3) das Oberland, mit 9 Vogteien; 4) das Emmenthal; 5) Seeland; 6) Birſeck.

Hauptſtadt des Cantons iſt Bern, einer der 3 Vororte auf einer kleinen von der Aar gebildeten Halbinſel, mit Mauern, Gräben und Wällen umſchloſſen, hat 20,500 Einw.; ſie iſt Sitz der Cantonsbehörden, hat eine Academie mit 4 Facultäten, welche man in eine Univerſität umwandeln will, eine Thierarzeneiſchule, Kriegsſchule, Taubſtummenanſtalt, Hebammenſchule, theologiſches Seminar, öffentliche Bibliothek, mediciniſche Bibliothek, Bibelgeſellſchaft, ſchweizeriſche geſchichtforſchende Geſellſchaft, Sternwarte, ſchweizeriſche Geſellſchaft für Oekonomie und Naturgeſchichte, 2 botaniſche Gärten, naturhiſtoriſches Muſeum und Mineraliencabinet, gothiſche Domkirche, heilige Geiſtkirche, Münzgebäude, Zeughaus, Hoſpital und Zuchthaus; zu Bern ſtarb Haller 1777; Bern iſt eine ſehr gewerbthätige Stadt, hat Seide-, Wollen- und Leinenfabriken, verfertigt mathematiſche nnd phyſikaliſche Inſtrumente, Papier, Pulver und Fayence, treibt bedeutenden Handel, namentlich mit Wein und Käſe, und hat 2 beträchtliche Meſſen. — Hofwyl, zwei Stunden von Bern entfernt, berühmt durch Fellenbergs landwirthſchaftliches

Inſtitut, im Schloſſe. Buchſee. — Aarberg, an der Aar, mit einem Felſenſchloſſe; über den Fluſſ führt eine durch einen Brückenkopf gedeckte Brücke. — Thun, im Oberlande, am Ausfluſſe der Aar aus dem Thunerſee, 4000 Einw.; hier befindet ſich die eidgenöſſiſche Kriegsſchule, Jahrmärkte, Kirſchwaſſer und Seidenbandfabriken; im Oberlande liegen: das Grindelwaldthal, mit dem berühmten Gletſcher, das Haslithal, das Wimmis- oder Niederſimmenthal und das Oberſimmenthal, beide zuſammen über 6 Meilen lang. — Das Emmenthal, berühmt durch ſeinen vortrefflichen Käſe, mit der Stadt Burgdorf, 1800 Einw.; Bibliothek mit 4000 Bänden. — Pruntrut oder Porentruy am Haller, 2000 Einw.; Gymnaſium und Gewehrfabrik. Auf dem benachbarten Bergſchloſſe reſidirten vormals die Biſchöfe von Baſel. — Biel, franzöſiſch Bienne, am gleichnamigen See, 3000 Einw.; Gymnaſium.

17) Der Canton Luzern.

36 □Meilen mit 121,500 Einw., die ſich zur katholiſchen Religion bekennen, einer der fruchtbarſten Cantons der Schweiz, bildet ein reich bewäſſertes Hügelland mit Ebenen. Die beträchtlichſten Flüſſe ſind die Reuß, die vom Gotthard herabkommt, und den Vierwaldſtädter-See durchfließt; die Emme, die Wigger, und die aus dem Sempacher-See kommende Suhr, welche in die Aar fällt. Außer den beiden eben genannten Seen gehören noch der Baldecker- und Mauer-See dem Canton an. Luzern gehört zu den wenigen Cantons, welche ſo viel Getreide produciren als ſie gebrauchen; auch werden viel Kartoffeln gebauet und die Viehzucht iſt ſehr bedeutend. Die Verfaſſung war bis zum Jahre 1831 ariſtokratiſch-repräſentativ, iſt aber gegenwärtig verbeſſert und rein demokratiſch geworden. Die Regierung beſteht aus einem großen und kleinen Rathe; der erſtere zählt 100 (die Stadt Luzern ſendet allein 28, die übrigen das Land); der kleine Rath beſteht aus 15 Mitgliedern, mit beſchränkter Initiative und ſtrenger Verantwortlichkeit. Das Einkommen des Jahres 1832 wurde zu 187,827 Gulden veranſchlagt, das Contingent zum Bundesheere beſteht aus 1734 Mann. Der Titel iſt: Schultheiß, Rath und Hundert der Stadt und Republik Luzern; das Wappen, ein halb von Silber, halb von Blau geſpaltener Schild.

Der Canton Luzern iſt in 5 Aemter getheilt: Stadt Luzern, Entlibuch, Willisau, Surſee und Hochdorf.

Hauptſtadt iſt Luzern am Ausfluſſe der Reuß aus dem Luzerner oder Vierwaldſtädter-See, 6500 Einw.; die Stadt iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, und wird vom Fluſſe in zwei ungleiche Theile getheilt, welche durch 3 Brücken untereinander vereinigt ſind. Luzern iſt Sitz eines päpſtlichen Nuntius, der Cantonsbehörden; hat ein Gymnaſium, Lyceum, Prieſterſeminar, Zeichnenſchule, Geſellſchaft der Freunde der Wiſſenſchaften. Die Domkirche oder Kirche des heiligen Leodegar, nebſt dem heiligen Moritz, Schutzpatron der Stadt, iſt berühmt wegen der großen Orgel mit 3000 Pfeifen; das Schützenhaus und Waiſenhaus. Zu bemerken iſt noch Pfyffers topographiſches Relief von einem Theile der Schweiz, welches 60 □.-Stunden der Natur auf einem Raume von 20½ pariſer Fuß Länge und 12 Fuß in der Breite darſtellt. Die Stadt hat mehre Fabriken, namentlich in Floretſeide und Strümpfen, treibt lebhaften Handel und iſt große Waarenniederlage für die Straße über den St. Gotthard. Ein Büchſenſchuſſ von der Stadt ein in Stein gehauener ſterbender Löwe, als Denkmal für die am 10. Auguſt 1792 in den Tuilerien gefallenen Schweizer. — Sempach, am gleichnamigen See mit

1500 Einw.; Schlacht und Sieg der Eidgenoſſen über das öſterreichiſche Heer am 9. Juli 1386. Arnold von Winkelrieds Tod. Das Entlibuch, eine fruchtbare 10 Stunden lange, 8 Stunden breite Landſchaft, deſſen Bewohner ſich von je durch Kraft und Freiheitsliebe auszeichneten, und ſtarken Handel mit Vieh, Butter und Käſe treiben. Hauptort iſt das Dorf Schüpfheim, 3500 Einw.

18) Die drei Urcantons Schwyz, Uri und Unterwalden.

enthalten zuſammen 56 □Meilen mit einer Bevölkerung von 72,800 Seelen. Es kommen aber auf:

Schwyz 22 □M. und 35,000 Seelen.
Uri 22 □M. und 13,000 Seelen.
Unterwalden 12 □M. und 24,000 Seelen.

Der Boden iſt mit Ausnahme eines kleinen Theils von Schwyz durchaus gebirgig. Von Thälern ſind in Schwyz die bedeutendern: das Wäggi, Muotta, Sihl und Alp=Thal; in Uri das Urſeren und Reußthal, in welches letztere das Maderaner und Schächenthal öſtlich, das Geſchehnen=, Megen= und Iſenthal weſtlich einmünden; in Unterwalden: das Engelberger und Melchthal. Der beträchtlichſte Fluſſ iſt die Reuß in Uri, in Schwyz die Sihl, in Unterwalden die Aa, mit welcher ſich der aus dem See von Sarnen fließende Melch verbindet. Von Seen gehören hierher der Züricher=See, im Norden von Schwyz; im Weſten berührt denſelben Canton der Zuger=See; der Lowerzer=See gehört ganz zu Schwyz; der Lungerer und Sarner=See in Unterwalden, wohin auch ein Theil des Vierwaldſtädter=Sees gehört, der hier Alpnacher=See heißt, ſo wie der in Uri einſchneidende Buſen Urner=See genannt wird.

Die Bewohner, welche ſämmtlich ſich zur katholiſchen Religion bekennen, treiben als Hauptgewerbe die Viehzucht. Die Verfaſſung iſt in allen drei Urcantonen demokratiſch; die höchſte Gewalt beruhet in der Verſammlung aller Bürger; die Verwaltung geht von den Landräthen aus.

Schwyz.

Abgaben bezahlt niemand; die geringen Bedürfniſſe werden durch Strafgelder, Einkünfte von Gemeindegütern und Tranſitozoll gedeckt. Es ſtellt als Contingent 602 Mann. Das Wappen iſt ein rother Schild, in deſſen obern Ecke ein ſilbernes Kreuz ſteht.

Hauptort iſt Schwyz, ein Marktflecken am Fuße des Myten, hat mit den hierhergehörigen Dörfern ungefähr 5000 Einw. — In Ibach, eine halbe Stunde von Schwyz, wird alljährlich die Landesgemeinde unter freiem Himmel gehalten. — Brunnen, ein Flecken am Vierwaldſtädter=See und an der Straße über den Gotthard nach Italien, wo 1318 die 3 Urcantone den ewigen Bund ſchwuren; in der Nähe der Roſſberg. — Gerſau, 1400 Einw.; Seidenhandel. — Küſſnacht, am Fuße des Rigi am Vierwaldſtädter=See mit der hohlen Gaſſe, in welcher Geßler von Tells Hand fiel. — Einſiedeln, Flecken, mit einem berühmten Benedictinerkloſter, in welchem ein wunderthätiges Marienbild, nach welchen viel gewallfahrtet wird.

Uri.

Auch in dieſem Canton bezahlt Niemand Abgaben und die Staatsbedürfniſſe werden auf dieſelbe Weiſe beſtritten, wie in Schwyz. Es ſtellt ein **Bundescontingent** von 236 Mann. Das **Wappen** iſt ein ſchwarzer Stierkopf in goldenem Felde.

Hauptort iſt der Marktflecken Altorf, mit 1700 Einw., in der Nähe des Einfluſſes der Reuß in den Vierwaldſtädter-See. Kloſter und Gymnaſium. — In der Nähe das Schächenthal, in welchem Bürglen, Tells Geburtsort. — In Betzingen verſammelt ſich alljährlich die Landesgemeinde. — Tells-Kapelle, am Vierwaldſtädter-See. — Das Urſerenthal, das aufwärts zum St. Gotthard führt, deſſen niedrigſter Theil über 4300 Fuß hoch liegt. In demſelben Geſchehnen, Dorf an der Gotthardsſtraße. In der Nähe die Häderlibrücke, am Anfange des Schöllenenſchlundes. Am Ausgange deſſelben liegt die Teufelsbrücke, oberhalb derſelben das Urnerloch. — Hoſpital, Dorf, in welchem die Capuziner ein Kloſter haben, in welchem ſie Nothleidende aufnehmen.

Unterwalden.

Dieſer Canton wird durch den **Kernwald** in zwei Gebiete getrennt, in: **Obwalden** oder **Unterwalden ob dem Wald** und in **Nidwalden** oder **Unterwalden nid dem Wald**; beide haben einerlei Verfaſſung, aber eine getrennte Verwaltung. Die **Einkünfte** ſind unbedeutend, das **Contingent** zum Bundesheere beſteht aus 283 Mann. Das **Wappen** iſt ein ſilberner Schlüſſel in einem von Roth und Silber quer getheilten Schilde.

1) **Obwalden.** Hauptort iſt der Marktflecken Sarnen, am Ausfluſſe der Aa aus dem Sarner-See, 3500 Einw.; am Landenberge, auf welchem ſich die Landesgemeinde verſammelt. — Sachſeln, Dorf, in deſſen Kirche der Einſiedler Nicolaus von der Flüe begraben liegt, † 1487. — Das Melchthal, mit Marmorbrüchen. — Engelberg, eine Benedictinerabtei, in welcher eine wichtige Bibliothek und Seminarium; Käſefabrication.

2) **Nidwalden.** Hauptort iſt der Marktflecken Stanz, 2500 Einw.; Bildſäule Arnolds von Winkelried. Hier wird die Landesgemeinde von Nidwalden gehalten. — St. Jacob, Kapelle am Kernwalde, wo die Unterwalder 1798 ſich tapfer gegen die Franzoſen vertheidigten.

19) Der Canton **Glarus.**

21 □Meilen mit 281,300 Einw., von denen etwa 4000 katholiſch, die übrigen reformirt ſind. Abwechſelnd Berg- und Thalland. Hauptthäler ſind: das Sernft- und Klönthal. Der Hauptfluſſ iſt die Linth, in welche ſich die Sernft und Löntſch ergießen. Im Norden ein Theil des Wallenſtädter-Sees; im Innern mehre kleine Seen, z. B. der faſt immer mit Eis belegte Mutten-See, der Diesthaler-See und andere. Der ganze culturfähige Boden beträgt kaum 4 □Meilen; daher Mangel an Getreide, doch vortreffliche Viehzucht. Die **Verfaſſung** iſt rein demokratiſch. Die höchſte Gewalt iſt bei der vereinigten Landesgemeinde der Reformir-

ten und Katholiken, und jeder Bürger, der das 16te Jahr zurückgelegt hat, iſt berechtigt, Antheil an derſelben zu nehmen. Der Deputirte zur Tagſatzung wird 2 Jahr von den Reformirten und 1 Jahr von den Katholiken gewählt. Jeder Glaubenstheil hält ſeine Landesgemeinde abgeſondert, und zwar am letzten Sonntage des Mai; die Reformirten bei Schwanden, die Katholiken bei Näfels. Der gemeine Landrath beſteht aus 49 Reformirten und 15 Katholiken. Vorſitzer und Haupt der Republik iſt der Landammann. Das Einkommen beträgt 17,378 Gulden; die Staatsſchuld 48,761 Gulden; das Contingent zum Bundesheer 482 Mann. Das Wappen von Glarus iſt ein rother Schild mit dem Bildniſſ des heiligen Fridolin auf grünem Boden, mit einer ſchwarzen Benedictinerkutte, einen Stab in der Hand haltend.

Der Canton iſt in 15 Gemeinden (Tagwen) getheilt.

Hauptort iſt Glarus, Marktflecken in einem engen Thale an der Linth, 4000 Einw; Bibliothek, mehre Kattunmanufacturen und Druckereien, mechaniſche Baumwollſpinnereien, Indiennedruck. — Mollis, einige Fabriken und berühmter Schabziegerkäſe; Eſchers berühmte Waſſerbaute, vermöge deren die Linth in den Wallenſtädter-See geleitet iſt; aus dem See iſt die Linth dann durch die Maag und mehre, zuſammen 60,000 Fuß lange, Kanäle bis zum Züricher-See geführt. Durch dieſe Arbeiten ſind an 6000 Morgen Land trocken gelegt worden, auf welchen die ſogenannte Linthcolonie, in welcher arme Kinder angemeſſene Beſchäftigung finden. — Näfels, ein Dorf an der Linth, mit 1600 Einw.; hier wurden 1388 13,000 Oeſterreicher von 350 glarner Bauern in die Flucht geſchlagen. — Niederurnen, Bad, Tranſitohandel. — Im ganzen Canton giebt es viele Schieferbrüche.

20) Der Canton Zug.

5⅓ □Meilen mit 14,500 Einw., die ſich zur katholiſchen Religion bekennen. Im Südoſten des Landes bewachſene Gebirge, deren jedoch keines 5000 Fuß hoch iſt; gegen Nordweſten zum Theil Flachland. Der beträchtlichſte Fluſſ iſt die Reuß; die Lorze, die aus dem Egeri-See abfließt, durch den Zuger-See geht und in die Reuß fließt. Die Sihl bildet die nordöſtliche Gränze gegen Zürich. Hauptgewerbszweige der Einwohner ſind: Viehzucht, Alpenwirthſchaft und Obſtbau. Die Verfaſſung iſt demokratiſch; die Souverainetät beruhet in der Landesgemeinde, die einen aus 54 Mitgliedern beſtehenden Cantonsrath und einen Landammann wählt. Die Einkünfte ſind unbedeutend. Das Contingent zum Bundesheere beſteht aus 250 Mann. Das Wappen iſt ein blauer Querbalken in einem rothen Schilde.

Der Canton iſt in zwei Theile getheilt, in das innere Amt und in das äußere Amt.

Hauptſtadt iſt Zug, am Zuger-See, mit einer Mauer umgeben und etwa 3000 Einw.; treibt einigen Speditionshandel, hat eine Bibliothek und ein Gymnaſium, ein Zeughaus, worin eroberte Waffen, und 2 Klöſter. — Im ſüdöſtlichen Theile neben dem Egeri-See liegt der Morgarten, ein Berg, an deſſen Fuße am 16. November 1315 1300 Schweizer den glänzendſten Sieg über 20,000 Oeſterreicher erfochten. Schlacht mit den Franzoſen 1798.

Malchus *) giebt folgende allgemeine Ueberſicht über die ſchweizeriſche Eidgenoſſenſchaft, von welcher wir jedoch oben in einigen Angaben abgewichen ſind:

Cantons	Areal Q.-M.	Bevölkerung, individuelle	Städte	Marktflecken	Dörfer und Weiler	Contingent zum Bundesheer. Mann	Einkommen. Gulden
1. Baſel	12½	55,620	3	1	67	918	367,873
2. Solothurn . .	13	60,300	2	1	137	904	228,474
3. Aargau	38	157,080	12	5	259	2410	483,564
4. Schaffhauſen .	8	31,200	3	4	35	466	88,387
5. Thurgau . . .	16⅔	80,468	5	6	284	1520	108,355
6. Zürich	45	224,490	6	8	467	3700	603,543
7. Appenzell . . .	10	54,600	—	3	29	972	39,051½
8. St. Gallen .	40	158,196	10	6	210	2630	142,736⅙
9. Graubündten .	140	89,760	3	7	204	1600	208,668
10. Teſſin	53½	103,786	—	12	212	1804	508,443½
11. Wallis	93	71,400	1	11	73	1280	134,344
12. Genf	4½	53,287	3	—	36	880	478,640⅘
13. Waadt	70	178,000	16	10	318	2964	756,754⅖
14. Freyburg . . .	23	89,900	8	3	122	1240	179,418½
15. Neuenburg . .	13	55,000	3	3	112	960	203,594⅕
16. Bern	120	380,972	12	8	245	5824	1,613,317⅕
17. Luzern	36	121,500	4	1	74	1734	187,827
18. Schwyz, Uri, Unterwalden .	56	72,800	—	9	50	1220	(25,000)
19. Glarus	21⅓	28,300	—	1	57	482	17,377⅖
20. Zug	5½	14,500	1	—	9	250	5,000
Total . .	819	2081,159	92	100	3000	33,758	6,380,371½
Das Einkommen der Centralcaſſe . .							359,517

*) Handbuch der Militär-Geographie, Leipzig 1833. S. 789.

Italien.

Lage. Zwiſchen 27° 56′ bis 46° 42′ nördlicher Breite und 23° 3′ bis 36° 10′ öſtlicher Länge.

Ausdehnung. Größte Länge des Feſtlandes: vom Cap Rizzuto in Calabria ulteriore II. im Königreiche Neapel, bis zum Montblanc im Königreiche Sardinien etwa 168 Meilen. Größte Breite: von der Mündung der Cecina im Großherzogthume Toscana bis Ponteba in Friaul, einer Provinz des lombardiſch-venetianiſchen Königreiches, etwa 56 Meilen.

Flächeninhalt. Er beträgt mit den dazu gehörenden Inſeln 5850 □Meilen, ohne dieſelben 4610.

Gränzen. Im Norden; die Alpenkette, welche Italien von der Schweiz und den öſterreichiſchem Kaiſerthume trennt; im Oſten: das öſterreichiſche Kaiſerthum, das adriatiſche und ioniſche Meer;

im Süden: das mittelländiſche Meer; im Weſten: das mittelländiſche Meer und die Alpen.

Das Land. Italien begreift folgende Staaten: das Königreich Sardinien, das lombardiſch-venetianiſche Königreich, Wälſch-Tyrol, und einen Theil des Königreichs Illyrien, die Herzogthümer Parma, Modena und Lucca, das Großherzogthum Toscana, den Kirchenſtaat, das Königreich beider Sicilien, die Republik San-Marino, das Fürſtenthum Monaco, das franzöſiſche Italien oder die Inſel Corſica, und das britiſche Italien oder die Gruppe von Malta.

Gebirge und Klima. Die höchſten Punkte des Alpenſyſtems in Italien ſind: der Mont-Blanc, 14,760 Fuß, und der Monte-Roſa, 14,226 Fuß hoch in der Centralkette, im Königreich Sardinien; der Monte-Cavallo oder Corno 8934 Fuß und der Monte-Vetora 7632 Fuß hoch in der Kette der Centralappenninen, im Königreiche Neapel; und der Aetna auf der Inſel Sicilien, 10,200 Fuß hoch, zum Inſularappennin gehörend. Die höchſten Punkte des ſardo-corſiſchen Syſtems ſind: der Monte-Rotondo, 8508 Fuß und der Monte-d'Oro, 8166 Fuß hoch. Das Klima iſt heiß, namentlich im Süden, doch wird es durch die Gebirge und das von allen Seiten Italien umgebende Meer bedeutend gemildert.

Inſeln. Die bedeutendſten derſelben ſind: Sardinien, Sicilien und Corſica, welche zu den größten europäiſchen Inſeln gehören. Die Inſel Elba und die vielen kleinen Inſeln im Meeresarme zwiſchen Corſica und Toscana, zum Beiſpiel Gorgona, Capraja, Pianoſa und Giglio; ferner die Gruppe der Ponzainſeln, ſüdweſtlich von Gaeta, die Inſeln Iſchia und Capri am Eingange des Meerbuſens von Neapel, die Gruppe der lipariſchen Inſeln, die durch ihre Vulcane merkwürdig iſt, und jene von Malta. Im ioniſchen und adriatiſchen Meere gehören zu Italien nur ſehr kleine, unbedeutende Inſeln; die bedeutenderen bilden die Gruppe von Tremiti im Nordweſten des Monte-Gargano im Königreiche Neapel und der lange Archipel, welcher die Lagunen von Venedig gegen den Andrang der Wogen des adriatiſchen Meeres ſchützt.

Seen. Die beträchtlichſten ſind: der Garda-See, 8 Meilen lang und 2 Meilen breit; der Lago-d'Iſeo, den der Fluſſ Oglio bildet, 3 Meilen lang; der Comer-See, 7 Meilen lang, [illegible] breit; der Lago-Maggiore oder Langen-See, 8 Meilen lang, 1 bis 2 Meilen breit; dieſe gehören ſämmtlich dem öſterreichiſchen Italien an; der See von Perugia (Lacus Trasimenus) und Bracciano, im Kirchenſtaate; der Lago di Celano, in den Abruzzen im Königreiche Neapel. In dieſem Königreiche ſind ferner: die Seen von Leſina, Varano, Salpi u. ſ. w., die indeſſen mit dem Meere in Verbindung ſtehen, und von uns deshalb zu den Lagunen gezählt werden, zu welchen auch der See von Caſtiglione in Toscana und der von Commachio im Kirchenſtaate gehört. Der Averner-See und jener von Agnano ſind unbedeutend. Auf Sicilien iſt der See von Lentini.

Italien hat außer den oben genannten und mehren anderen Seen auch viel ſtagnirende Gewäſſer und Sümpfe, deren Ausdünſtung der Geſundheit ſehr nachtheilig iſt, zum Beiſpiel die Moräſte im Po-Delta, die Maremma von Siena in Toscana, und die pontiniſchen Sümpfe im Kirchenſtaate.

Flüſſe. Alle Flüſſe Italiens kann man in drei Klaſſen eintheilen, nach den verſchiedenen Meeren, in welche ſie einmünden.

I. Ins adriatiſche Meer fließen:

Der Liſonzo, Tagliamento, die Piave, Brenta, Bacchiglione und die Etſch, im öſterreichiſchen Italien.

Der Po iſt der größte Fluſſ Italiens. Er entſpringt auf dem Monte-Viſo in den cottiſchen Alpen in Piemont, durchläuft das ſardiniſche und lombardiſch-venetianiſche Königreich und beſpült die Herzogthümer Parma, Modena und den nördlichſten Theil des Kirchenſtaats. Bei Turin wird er ſchiffbar, geht über Piacenza, Cremona, Guaſtalla, und ergießt ſich in 4 Armen durch Sümpfe in den venetianiſchen Meerbuſen. Der Metauro und Tronto im Kirchenſtaate; die Pescara, der Candeloro und der Ofanto im Königreiche Neapel.

II. Das ioniſche Meer nimmt auf:

Den Bradano in Baſilicata und die Giaretta in Sicilien.

III. Ins mittelländiſche Meer münden:

Der Salſo in Sicilien: der Selle, Volturno und Garigliano im Königreiche Neapel; der Arno im Großherzogthume Toscana; der Serchio in Toscana und den Herzogthümern Modena und Lucca; die Magna im modeneſiſchen, toscaniſchen und ſardiniſchen Gebiete; der Var in Sardinien und Frankreich; der Tyrſo und der Flumendoſa auf der Inſel Sardinien, der Golo auf Corſica, die Tiber im Kirchenſtaate.

Kanäle. Die meiſten und wichtigſten Kanäle ſind im öſterreichiſchen Italien, und es werden dieſelben gehörigen Orts angeführt werden. Ferner findet man ſolche: im ſardiniſchen Staate, im Herzogthume Modena und im nördlichen Theile des Kirchenſtaats; doch ſind ſie ſämmtlich mehr der Bewäſſerung des Landes als der Schiffbarkeit wegen angelegt. Zu jenen der zweiten Klaſſe gehören: der Kanal von Piſa nach Livorno, der Kanal von Cento, der Bologna mit Ferrara in Verbindung ſetzt; er iſt merkwürdig wegen der großen Koſten und der vielen Arbeit, welche er ganze zwei Jahrhunderte hindurch verurſacht hat; der Kanal von Ferrara zum Po, nach Maëſtro; Kanal Taſſoni, von Moncaſale zum Po, er ſetzt Reggio mit dieſem Fluſſe in Verbindung; der Kanal von Modena nach Panaro.

Unter den vielen Kanälen, welche in Piemont zum Ableiten oder zur Bewäſſerung angelegt worden ſind, nennen wir: die Kanäle von Yvrea und Cagliano und den Rotto, welche mit ihren zahlreichen Verzweigungen und Armen das künſtliche Bewäſſerungsſyſtem bilden, dem die Provinzen Vercelli, Biella und Caſale zum großen Theile ihre Fruchtbarkeit verdanken; den Naviglio di Bra, der wichtigſte in Oberpiemont, der ſein Gefließ durch die Stura vor Cuneo und die Grana oder Mellea erhält. Emanuel Filibert hatte

den Plan gefaſſt, ihn ſchiffbar zu machen; der Kanal der Venaria, aus der Dora abgeleitet; der Kanal von Caluſo, durch welchen bedeutende Strecken Landes in der Umgegend von Chivaſſo durch Karl Emanuel III. in fruchtbares Erdreich umgewandelt worden ſind. In Toscana ſind: der Canal der Chiana, der ſehr alt iſt und die Tiber mit dem Arno verbindet; der Canal des Ombrone, der einen großen Theil der Maremma von Siena wieder bewohnbar und fruchtbar gemacht hat; er leitet einen Theil der Gewäſſer des Ombrone in die Lagune von Caſtiglione.

Die zahlreichen Kanäle, welche die fruchtbaren Ebenen von Modena und Lucca, ſo wie der Legationen Ferrara, Ravenna und Bologna bewäſſern, können hier nicht einzeln aufgeführt werden; doch erinnern wir an die bedeutenden Arbeiten, welche man zur Trockenlegung der pontiniſchen Sümpfe zu verſchiedenen Zeiten unternommen hat, ſo wie an jene, welche 1824 in Abruzzo ulteriore II. begonnen wurden, um den von Kaiſer Claudius erbaueten Abzugskanal wieder brauchbar, und dadurch das Austreten des alten Fucinerſees (Lago di Celano) unſchädlich zu machen; die neapolitaniſche Regierung hat ſelbſt den Plan gefaſſt, dieſen See in ein großes Waſſerbecken umzuwandeln, in welches zwei projectirte ſchiffbare Kanäle zur Verbindung des mittelländiſchen und adriatiſchen Meeres auslaufen ſollen. Eine Merkwürdigkeit iſt der kleine Kanal von Caſtel-Gandolfo im Kirchenſtaate, er iſt der älteſte, in der Geſchichte bekannte Kanal dieſer Art, ward ſchon 398 vor Chriſti Geburt von den Römern gebauet, und hat, wie behauptet wird, nie einer Ausbeſſerung bedurft; er iſt 3½ Fuß breit, 6 tief und 7560 Fuß lang, und führt die Gewäſſer des bei Albano liegenden Sees von Caſtel Gandolfo ab.

Straſsen. Durch die Hochgebirge an der nördlichen Gränze war Italien von den benachbarten Ländern abgeſchloſſen, und der Communication ſtanden die größten Schwierigkeiten entgegen. Seit dem Anfange unſeres Jahrhunderts und namentlich durch den Kaiſer Napoleon ſind eine Menge herrlicher Straßen mit dem ungeheuerſten Aufwande an Kraft und Geld angelegt worden. Wir nennen hier zum Beiſpiel jene über den Mont Cenis, den Simplon und das Stilſer-Joch (Stelvio). Die neue Straße von Calabrien, welche, etwa 60 Meilen lang, den ganzen ſüdlichen Theil des Königreichs Neapel durchläuft, über hohe Gebirgskämme, Flüſſe und reißende Waldbäche geleitet iſt; die Ausbeſſerung der alten Römerſtraße, welche über Fondi, Benevent und Bari nach Brindiſi geht; die großen und ſchönen Straßen, welche die Inſel Sicilien in allen Richtungen durchlaufen; die neue Straße von Turin nach Genua; die von Genua nach Livorno und von Genua nach Nizza und von Livorno nach Groſſetto.

Bevölkerung. Man ſchätzt die Anzahl der Bewohner Italiens mit Einſchluſſ der beiden Inſeln Sardinien und Sicilien, doch ohne Corſica, ganz nahe an 22 Millionen. Sie gehören faſt ſämmtlich dem griechiſch-lateiniſchen Völkerſtamme an. Faſt alle reden die italieniſche Sprache, mit Ausnahme der Savoyarden in Savoyen, welche franzöſiſch ſprechen; der Waldenſer,

in den Thälern von Luzerna, Angrogna und St. Martino im Pignerol; der vorgeblichen Griechen im Königreiche beider Sicilien, die indeſſen albaneſiſche Coloniſten ſind; der wirklichen Griechen in Livorno, Trieſt, Venedig und in der Gegend von Ajaccio; der Catalonier in Alghero auf der Inſel Sardinien. Zum germaniſchen Stamme gehören die Deutſchen in den ſieben Gemeinden nördlich von Vicenza, und in den dreizehn Gemeinden im Veroneſiſchen, jene im Val Sugana im ſüdlichen Tyrol, und einige tauſend, in Venedig, Mailand und dem italieniſchen Theile des Gouvernements Trieſt anſäſſige Deutſche. Um Trieſt wohnen einige tauſend Slaven. Die Juden, die man in allen Handelsſtädten findet, und die Malteſer, welche das platte Land der malteſiſchen Inſelgruppe bewohnen, gehören zum ſemitiſchen Stamme.

Religion. Mit Ausnahme ſehr weniger Individuen bekennen ſich die Italiener ſämmtlich zur katholiſchen Religion. Zu andern Culten bekennen ſind: die Waldenſer (Valdesi), eine proteſtantiſche Secte, die bis ins 13. Jahrhundert hinaufreicht. Sie leben in Piemont, in den Thälern von Luzerna, Angrogna und St. Martino. Die Calviniſten und Lutheraner in den bedeutenden Handelsſtädten, und namentlich in Venedig, Trieſt und Neapel; die Anhänger der griechiſchen Kirche in Venedig, Trieſt, Livorno und im Königreiche beider Sicilien, und die Juden in allen Handelsſtädten, namentlich aber in Rom, Venedig und Livorno.

Regierungsverfaſſung. Mit Ausnahme der Republik San Marino iſt ſie in allen übrigen Staaten unumſchränkt monarchiſch. Die Inſel Sardinien hat ein von den 3 Ständen des Königreichs gebildetes Parlament. Der geiſtliche Stand wird als der erſte betrachtet; zu demſelben gehören die Biſchöfe, Aebte und Capitel; der zweite iſt der Kriegerſtand, zu welchem die Edelleute gehören; der dritte oder königliche Stand beſteht aus den Räthen der 7 Städte der Inſel. Eine Junta von Abgeordneten dieſer 3 Stände bewilligt alle 3 Jahr der Regierung mehre Abgaben unter dem Namen von Geſchenken (Donativi), deren Erneuerung der König durch Rundſchreiben verlangt. Die Inſel Sicilien hat ſeit dem Jahre 1815 kein Parlament mehr, und wird, gleich Neapel, abſolut regiert. Der Kirchenſtaat iſt eine abſolute Wahlmonarchie; den Papſt wählt das Collegium der Kardinäle.

Producte. Der Boden Italiens iſt zum Ackerbau ganz vortrefflich geeignet; doch ſteht er im Allgemeinen auf einer noch niedrigen Stufe, voran die Regierungsverhältniſſe viel Schuld haben; nur in Toscana, Lucca, einigen ioniſchen Legationen am Po, und einigen Provinzen des Königreichs beider Sicilien iſt man etwas wieder vorgeſchritten. Am meiſten bauet man Mais, Weizen und Bohnen; Roggen und Gerſte benutzt man meiſt nur zu Viehfutter; Hirſe, Durrha, Reis in Piemont, einigen neapolitaniſchen Provinzen, Lucca und Modena; Oliven in Neapel, Lucca, Genua und Toscana; Wein überall; Kaſtanien, welche die Stelle des Brotes vertreten; Maulbeerbäume in ganz Ita-

lien, am meiſten jedoch in Piemont, Lucca, dem Kirchenſtaate und Neapel; Flachs, Hanf, Baumwolle und Südfrüchte aller Art. — Die Pferdezucht iſt nicht bedeutend; viel Eſel und Mauleſel, viel Rindvieh, namentlich in Parma, Modena und der Inſel Sardinien; Schaafe im Neapolitaniſchen, wo ſie zur Winterszeit aus den Abruzzen in die Tiefebenen Apuliens getrieben werden, im Kirchenſtaate, in Toscana und auf der Inſel Sardinien; Schweine im Kirchenſtaate, Parma und in den ſardiniſchen Staaten; außerdem Büffel und wilde Schweine in den Waldungen. — Viel Eiſen, wenig Kupfer, Blei und edle Metalle; viel Salz, namentlich Quell-, Stein- und Baiſalz, vorzüglich im Süden; Alaun, Schwefel und Vitriol.

Induſtrie. In Hinſicht der Gewerbthätigkeit ſind die Italiener, welche im Mittelalter ſo induſtriös waren, in der neuern Zeit im Allgemeinen weit hinter den Deutſchen, Engländer und Franzoſen zurückgeblieben. Doch giebt es einzelne Gegenden, die mit den gewerbthätigſten Ländern Europa's wetteifern, zum Beiſpiel das lombardiſch-venetianiſche Königreich, und in Neapel und dem Kirchenſtaate finden ſich einzelne Ortſchaften, die ſich durch große Induſtrie auszeichnen. Wir führen hier an: die Seidenſtoffe von Turin, Genua, Lucca, Neapel, Palermo, Catania, Ancona, Florenz, Peſaro und Bologna; den ſchwarzen Sammet von Genua; Handſchuhe, welche aus der Seide der Pinna marina verfertigt werden, von Palermo; Lederhandſchuhe von Neapel, Genua, Rom und Lucca; Krepp von Bologna; Gaze von Chambery; Blonden von Genua; künſtliche Blumen von Genua, Turin, Bologna, Rom und anderen Städten; Gerbereien von Rieti, Ancona, Rom, Genua, Solfara, Arpino; Papier von Lucca, Peſcia, Colle und Serravezza, Genua, Fabriano, Turin und von den Ufern des Fluſſes Fibreno im Königreiche Neapel; Pergament von Rom, Fabriano und aus Piemont; Roſoglio und Chokolade von Florenz; Eſſenzen und candirte Früchte von Florenz, Nizza, Genua, Neapel, Reggio, Sulmona, Palermo, Rom und andern Städten im Kirchenſtaate; optiſche Inſtrumente von Modena und Turin; Bijouteriewaaren von Rom, Bologna, Florenz, Turin, Neapel u. ſ. w.; Wollenwaaren von Piemont; Seife von Neapel, Livorno und mehren andern Städten; Vitriol von Viterbo; Maccaroni von Neapel, Bologna, Genua u. ſ. w.; Oel von Lucca und aus dem Königreiche beider Sicilien; dieſer iſt nebſt der Seide in demſelben Staate, im Königreiche Sardinien, dem Herzogthume Lucca und in Toskana einer der bedeutendſten Ausfuhrartikel; Quincailleriewaaren von Annecy, Turin, Genua, Varallo im ſardiniſchen Königreiche, Scarperia und Piſtoja in Toscana, Campobaſſo im Königreiche Neapel, und in mehren Städten des nördlichen und mittlern Italiens; Eiſenwaaren von der Inſel Elba, Piemont und Calabrien; Kryſtall- und Glaswaaren von Alex, von Crevola in der Provinz Oſſola; Porzellan von Florenz und Turin; Fayence von Faënza, Peſaro, Pinerolo und anderen Städten; Arbeiten in gebrannter Erde aus der Umgegend von Florenz; Alabaſter-

arbeiten von Volterra, Caſtelvetrano in Sicilien, und mehren anderen Städten; Marmor von Carrara und Duſſard; Tuche von Mondovi, Saviglano, Turin, Pinerolo, Voltri, Borzonasca und in anderen Gemeinden des Königreichs Sardinien; von Arpino, Neapel und ſonſt im Kirchenſtaate und dem Königreiche Neapel; wollene Mützen, welche nach der Levante ausgeführt und von denen allein jährlich 16- bis 17,000 Dutzend in Genua, und mehre tauſend Dutzend zu Prato im Großherzogthume Toscana fabricirt werden; Wachsfabriken von Livorno, Florenz, Rom und Neapel; Darmſaiten für muſicaliſche Inſtrumente von Neapel, Rom u. ſ. w.; Strohhüte aus Toscana, Neapel, Genua und Turin; Filzhüte in den beiden letzteren Städten; Korallenarbeiten von Genua, Livorno, Piſa, Neapel, Caſtelvetrano, Catania und anderen Städten des Königreichs beider Sicilien und des Kirchenſtaats; Agat- und Bernſteinarbeiten von Catania; falſche Perlen von Rom; Moſaikarbeiten von Rom und Florenz.

Italien iſt noch immer Sitz der ſchönen Künſte, und hat ausgezeichnete Bildhauer, Maler, Buchdrucker, Kartenzeichner u. ſ. w.

Handel. Derſelbe iſt bei weitem nicht mehr von jenem Umfange und der Bedeutung, welche er vom 12. bis 15. Jahrhunderte hatte, als die Italiener Beherrſcher der Meere waren, und alle bedeutenderen Städte nach den entfernteſten Gegenden handelten. Jetzt beſchränkt ſich der Activhandel zur See beinahe ausſchließlich auf die Küſten des mittelländiſchen Meeres; der innere Handel iſt wegen der Getheiltheit Italiens vielfachen Hemmniſſen und Bedrückungen unterworfen. Ausgeführt werden: Seide, Oel, Getreide, Reis, Seeſalz, Hanf, trockne und eingemachte Früchte, Orangen, Citronen, Wein; weniger wichtige Ausfuhrartikel ſind: Weineſſig, Roſoglio, Eſſenzen, Seife, Käſe, Wolle, Pferde, Korallen, Marmor, Alaun, Schwefel, Puzzuolanerde, falſche Perlen, Papier, Pergament, Seidenſtoffe, Sammet, Gold- und Silberbrocate, Theriak und andere Apothekerwaaren, Moſaik, Gemälde, Bildhauerwaaren und viele andere Gegenſtände der Kunſt. Eingeführt werden dagegen Colonialwaaren, geſalzene Fiſche, Seiden- und Baumwollenwaaren, Leinwand, Tuche, Quincaillerien, Eiſen, fremde Weine und Modewaaren.

Die bedeutendſten Handelshäfen ſind: Genua, Nizza und Cagliari im Königreiche Sardinien; in Toscana: Livorno; im Kirchenſtaate: Civita vecchia, Ancona und Sinigaglia; im Königreiche beider Sicilien: Neapel, Bari, Gallipoli, Reggio, Cotrone, Meſſina, Palermo und Trapani. Die bedeutenden Handelsſtädte im Innern ſind im ſardiniſchen Königreiche Turin, Aleſſandria, Arona, Chambery; Florenz, Lucca, Modena, Reggio und Parma in Toscana, Lucca, Modena und Parma; Bologna, Ferrara, Ponte di Lago Scuro, Perugia, Foligno und Rom im Kirchenſtaate; Foggia, Altamura, Lecce, Avellino und Campobaſſo im Königreiche Neapel.

Feſtungen. Die bedeutendſten feſten Plätze Italiens ſind: Genua, Erilles, Feneſtrella und die Citadellen von

Turin und Aleſſandria, im ſardiniſchen Königreiche; die Citadelle von Piacenze, im Herzogthume Parma; Civitavecchia, Comacchio und die Citadellen von Ferrara und Ancona, im Kirchenſtaate; Gaëta, Pescara, Civitella del Fronte, Capua, Syracus, Meſſina und Trapani, im Königreiche beider Sicilien, und Porto-Ferrajo auf der zu Toscana gehörenden Inſel Elba.

Politiſche Eintheilung. Italien begreift folgende Staaten:

1) Das lombardiſch-venetianiſche Königreich; 851 □Meilen; 4,332,581 Einw.
2) Das Königreich Sardinien; 1372 □Meil.; 4,316,900 Einwohner.
3) Das Fürſtenthum Monaco; 2 □Meil.; 7000 Einw.
4) Das Herzogthum Parma; 104 □Meil.; 430,000 Einw.
5) Das Herzogthum Modena mit Maſſa; 99 □Meil.; 403,000 Einw.
6) Das Herzogthum Lucca; 20 □Meil.; 148,000 Einw.
7) Das Großherzogthum Toscana; 305 □Meilen; 1,300,000 Einw.
8) Der Kirchenſtaat; 811 □Meilen; 2,472,000 Einw.
9) Die Republik San Marino; 1 □M.; 30,000 Einw.
10) Das Königreich beider Sicilien; 1977 □Meilen; 7,561,000 Einw.

Das Königreich Sardinien.

Länderbeſtand. Die Länder, welche das jetzige Königreich Sardinien ausmachen, beſtehen aus den älteren Beſitzungen, wozu gehören: das Herzogthum Savoyen, bis auf einen kleinen Theil, der an den Canton Genf abgetreten iſt, das Fürſtenthum Piemont, die Herzogthümer Aoſta und Montferrat, die Herrſchaft Vercelli, die Grafſchaften Nizza und Aſti, das Marquiſat Saluzzo, ein Theil des Herzogthums Mailand, nämlich die Provinzen Aleſſandria, Valenza, Val de Seſia, Novara, Tortona, Vigevano, Lomellina, ein Theil des Paveſaniſchen, und der größte Theil der Grafſchaft Anghiera; die Lehen der canaveſiſchen und aſtiſchen Territorien, und die Inſel Sardinien. Die neuen Beſitzungen begreifen: die vormalige Republik Genua, welche das jetzige Herzogthum Genua bildet, und die Inſel Capraja und die Langhi oder kaiſerlichen Lehen. Dem Könige von Sardinien ſteht überdem das Recht zu, in die Plätze des kleinen Fürſtenthums Monaco Garniſon zu legen.

Lage. Die ſardiniſchen Staaten des Feſtlandes liegen zwiſchen 23° 30′ bis 27° 50′ öſtlicher Länge und 43° 40′ bis 46° 40′ nördlicher Breite.

Gränzen. Gegen Norden: die ſchweizeriſche Eidgenoſſenſchaft, namentlich der Canton Genf, der Genfer-See, Wallis und Teſſin; gegen Oſten: das lombardiſch-venetianiſche Königreich, das Herzogthum Parma, Lunigiana, d. h. eine von Toscana getrennte,

doch zum Großherzogthume gehörende Parcele, und das vormalige Herzogthum Maſſa, das jetzt zu Modena gehört; im Süden das mittelländiſche Meer; im Weſten Frankreich, namentlich die Departements Var, Nieder- und Oberalpen, Iſère und Ain.

Gröſse und Volkszahl: 1372 □Meil. mit 4,316,900 Einw.

Flüsse. Sie fließen ſämmtlich entweder in das adriatiſche oder ins mittelländiſche Meer.

1) Das mittelländiſche Meer nimmt auf:

Den Rhone, der aus der Schweiz kommt, und nur die Gränze von Savoyen berührt. Die beträchtlicheren Hauptzuflüſſe deſſelben in der genannten Provinz ſind ſämmtlich auf der linken Seite; ſo die Arve, die den nördlichen Theil Savoyens bewäſſert, über Cluſe und Bonneville in den Canton Genf fließt; die Iſère; ſie geht durch den mittlern Theil Savoyens, über St. Maurice, Moutiers, Montmeillan nach Frankreich, und nimmt vorher den Arc auf, der Saint-Jean de Maurienne beſpült.

Der Var fließt durch den weſtlichen Theil der Generalintendanz Nizza, und trennt im untern Theile ſeines Laufes Savoyen von Frankreich.

Die Magra kommt aus der zu Toscana gehörenden Lunigiana, durchfließt das Gebiet der Generalintendanz Genua, und berührt Sarzana; ihr Hauptzufluſſ, die Vara, durchfließt Brugnato.

Die Hauptflüſſe der Inſel Sardinien ſind: im Weſten der Tyrſo, im Norden der Coquinas, im Südoſten die Flumendoſa, im Süden der Mannu; ihr Lauf iſt, mit Ausnahme des Tyrſo oder Driſtagno, ſehr unbedeutend.

2) Ins adriatiſche Meer münden:

Der Po. Er iſt der größte Fluſſ Italiens, durchfließt die Generalintendanzen Cuneo, Turin, Aleſſandria und Novara, geht über Villafranca, Carignano, Moncalieri, Turin, Caſale, Valenza, und tritt dann in das lombardiſch-venetianiſche Königreich. Seine beträchtlicheren Zuflüſſe ſind auf der rechten Seite: die Braita; die Maira, welche durch Busca und in der Nähe von Savigliano fließt; der Tanaro, welcher Cera, Cherasco, Alba, Aſti, Aleſſandria berührt, und rechts die Bormida, links den Ellero und die Stura empfängt. Die Bormida geht über Acqui, die Stura über Cuneo und Foſſano; der Scrivio, die Staffora, welche Voghera benetzt; der Tidone und die Trebbia, welche über Bobbio geht; dieſe beiden letzteren Ströme haben ihre Mündung im Herzogthume Parma. Auf der linken Seite: der Cluſon, der nicht weit von Pignerol fließt; die Dora-Riparia, der Orco; die Dora-Baltea, die über Aoſta und Yvrea geht; die Seſia, durch Borgo di Seſia und Vercelli; die Gogna oder Agogna durch Novara; der Terdoppio und der Teſſin, der aus dem gleichnamigen Canton kommt, den Lago Maggiore durchfließt und das Königreich Sardinien vom lombardiſch-venetianiſchen Königreiche trennt.

Seen. Ein Theil des Genfer-Sees, und jene von Annecy, Orta und Bourget in Savoyen.

Heerstraſsen. Die Verbindung der ſardiniſchen Staaten

ſowohl mit dem Auslande, als der einzelnen Provinzen unter einander bot bis zum Anfange unſeres Jahrhunderts eine Menge von Schwierigkeiten dar, welche gegenwärtig aber vorzüglich durch Napoleons Bemühungen, der überall Straßen anlegen ließ, aus dem Wege geräumt worden ſind: jene von Lyon nach Chambery; von Grenoble nach Montmeillan; die über den Mont Genèvre, 6000 Fuß hoch; über den Monte Viſo aus der Dauphiné nach Savigliano; mehre Saumwege aus der Provence nach Nizza; von Oneglia über die Seealpen nach Mondovi; von Genua nach Turin über den Paſſ Bocchetta; von Genua nach Parma; aus Savoyen nach Suſa über den Mont Cenis, 6000 Fuß hoch; aus Savoyen nach Aoſta über den kleinen St. Bernhard, 6800 Fuß hoch; aus der Schweiz nach Aoſta über den großen St. Bernhard, 7600 Fuß hoch; aus der Schweiz nach Domo d'Oſſola über den Simplon, 6200 Fuß hoch.

Regierungsform. Sie iſt in den Provinzen des Feſtlandes unumſchränkt monarchiſch; auf der Inſel Sardinien beſteht, wie ſchon oben angegeben ward, ein Parlament, das ſich alle drei Jahre verſammelt. Oberſte Behörde iſt das Miniſterium, Real conſiglio del Sardegna. An der Spitze der Verwaltung einer jeden Provinz in Piemont, Savoyen und Nizza, ſteht ein Präfect; in Genua beſteht eine beſondere Oberbehörde.

Titel. Orden. Der Titel iſt: König von Sardinien, Cypern und Jeruſalem, Herzog von Savoyen u. ſ. w. Der Kronprinz iſt immer Prinz von Piemont; bekommt er einen Sohn, ſo führt er den Titel: Herzog von Savoyen. Orden ſind: 1) della St. Annunciata, 1362 geſtiftet, ſeit 1720 ſardiniſch; 2) St. Mauritius- und Lazarusorden, geſtiftet 1434, erneuert 1572; 3) der militäriſche Ritterorden, geſtiftet 1815; 4) das Kreuz der Treue, 1814; 5) Civilverdienſtorden, geſtiftet 1831.

Staatseinkommen und Staatsſchulden. Es fehlt, weil die Regierung keine Rechnung ablegt und nicht controllirt werden kann, an genauen Angaben über beide. Dem 1816 entworfenen Budget gemäß betrug die Einnahme 48 Millionen Lire oder ungefähr 22,270,800 Gulden; die Staatsausgabe aber beinahe 26 Millionen Lire. Es hat ſich ſeitdem alljährlich ein bedeutendes Deficit herausgeſtellt, und man kommt der Wahrheit wohl nahe, wenn man die Staatsſchulden auf 50 Millionen Gulden anſchlägt.

Bewaffnete Macht. Die Landarmee wird, da officielle Angaben nicht vorhanden ſind, in Friedenszeiten auf etwa 20- bis 25,000 Mann angegeben, ohne die Milizen; in Kriegszeiten kann ſie auf 60,000 Mann gebracht werden. Die Miliz ſchätzt man auf 30- bis 36,000 Mann. 1822 iſt ein Corps Gensdarmen (Carabinieri) errichtet worden, das aus 3100 Mann, zu Pferde und zu Fuß, beſteht. — Auf der Inſel Sardinien ſind 3000 Mann ſtationirt, die Miliz zu Pferde beſteht aus 6000 Mann, jene zu Fuß aus 10- —14,000 Mann. — Es werden in den ſardiniſchen Staaten alljährlich 12,000 Mann Conſcribirte ausgehoben; die Dienſtzeit dauert 12 Jahre, vom 20. bis 32. Wer ſich freiwillig anwerben läſſt, braucht nur 8 Jahre zu dienen.

Seemacht. Sie beſtand 1831 aus 5 Fregatten, 6 Briggs und 12 Kanonirſchaluppen mit 1754 Mann Marinetruppen.

Adminiſtrative Eintheilung. Das ſardiniſche Feſtland (Stati di Terra ferma) iſt ſeit 1819 in 8 Generalintendanzen getheilt worden, Turin, Cuneo, Aleſſandria, Novara, Aoſta, Nizza, Genua und Savoyen, und dieſe wieder in 39 Intendanzen oder kleine Provinzen. Dieſe acht Provinzen entſprechen auch den 8 Militärdiviſionen, in welche dieſer Theil des Königreichs Sardinien zerfällt; die Diviſion Genua hat den Titel eines Herzogthums, (Ducato di Genova). Die Inſel Sardinien iſt ſeit 1821 in 10 kleine Provinzen oder Intendanzen eingetheilt, von denen 6 die unmittelbare Generalintendanz Cagliari bilden, die übrigen 4 die Vicegeneralintendanz Saſſari.

Das Fürſtenthum Piemont, 564 □Meilen, iſt in folgende 23 Provinzen eingetheilt: Torino, Aoſta, Yvrea, Suſa, Pinerolo, Saluzzo, Cuneo oder Coni, Mondovi, Alba, Aſti, Acqui, Aleſſandria, Tortona, Voghera, Caſale, Biella, Vercelli, Mortara, Vigevano, Novara, Pallanza, Domo d'Oſſola, und Val Seſia oder Varallo. — Das Herzogthum Savoyen, 186 □Meilen mit folgenden 6 Provinzen: Chambery, Genevois, Chablais, Fauſſigny, Tarantaiſe und Maurienne. Das Herzogthum Genua, 104 □M., ebenfalls in 6: Genua, Chiavari, Sarzana, Novi, Finale und Savona. Die Grafſchaft Nizza, 68 □M., in 4 Provinzen: Nizza, Sospello, Oneglia und die von Monaco.

Das Fürſtenthum Piemont.

Topographie. Turin (Torino), **Augusta Taurinorum**, Hauptſtadt des Königreichs; gewöhnliche Reſidenz des Königs; liegt in einer ſchönen Ebene, am Fuße eines Hügels, am Zuſammenfluſſe des Po und der Dora-Riparia. Turin und namentlich die Neuſtadt, mit der Poſtraße, der Straße Dora Groſſa oder Mont-Cenis und die Neueſtraße, die mit der Rivoliſtraße in Paris viel Aehnlichkeit haben. Ueber den Po und die Dora führen zwei ſchöne ſteinerne Brücken. Der ſchönſte Platz iſt der Karlsplatz, der größte der Schloſſplatz. Die anſehnlichſten Gebäude ſind: der Palaſt des Königs, das Caſtello reale oder Palaſt der Herzoge von Savoyen, der Palaſt des Prinzen von Carignan, das Theater, Univerſitätsgebäude, das Zeughaus und die Caſernen, welche zu den ſchönſten in Europa gehören.

Turin hat eine ſehr feſte Citadelle und 129,573 Einw. Unter den 110 Kirchen und Kapellen führen wir an: die Kathedrale oder Kirche St. Johannes des Täufers, des heil. Lorenz, faſt ganz aus Marmor gebauet, die Conſolata, der Feuillans, des heiligen Sacraments, der heiligen Thereſia, der barfüßer Mönche, der heiligen Chriſtina, des heiligen Philipp von Neri. — Turin iſt Sitz eines Biſchofes, des Senates von Piemont, der den oberſten Gerichtshof für die Generalintendanzen Turin, Coni, Aleſſandria, Novara und Aoſta bildet, und hat ein Münzgebäude.

Der ſardiniſche Staat iſt einer von jenen, deren Regierung am wenigſten für Wiſſenſchaft, Aufklärung und Kunſt ſorgt; hat ſie doch ſogar ein Edict erlaſſen, welchem gemäß Niemand leſen und ſchreiben lernen, der nicht 1500 Lire im Vermögen, und Niemand ſtudiren darf, der nicht dieſelbe Summe in Renten beſitzt! Die Jeſuiten werden als Stützen des Throns und Altars gehegt und gepflegt, aber Turin hat dennoch eine ſehr be-

ſuchte Univerſität, eine Kriegsſchule, an welcher 33 Profeſſoren und 8 andere Lehrer Unterricht geben, mehre Gymnaſien, zum Beiſpiel das Gymnaſium Caccia, del Carmine, San Franteſco da Paola, ein Taubſtummeninſtitut, königliche Academie der Wiſſenſchaften, Ackerbaugeſellſchaft, königliche Academie der ſchönen Künſte, die im Jahre 1824 wieder hergeſtellt worden iſt, philharmoniſche Academie mit einer Geſangſchule, Univerſitätsbibliothek mit 110,000 Bänden, ägyptiſches Muſeum, Muſeum der Alterthümer mit einem reichen Münzcabinet, ein naturhiſtoriſches und ein phyſikaliſches Muſeum, chemiſches Laboratorium, botaniſchen Garten, ein hydrauliſches Gebäude, in welchem während der Monate Mai und Juni ein Lehrer der Waſſerbaukunſt Unterricht ertheilt, mehre Gärten zur Naturaliſation ausländiſcher Pflanzen. — Am merkwürdigſten iſt das ägyptiſche Muſeum, welches der König von Herrn Drovetti kaufte. Dieſe Sammlung beſteht aus mehr als 8000 Stücken, unter welchen drei coloſſale Statüen des Oſymandyas, Tutmoſis des erſten und zweiten, jene des großen Seſoſtris oder Rhamſes IV., die man als die ſchönſte ägyptiſche Statüe betrachten kann, welche uns übrig geblieben iſt. Außerdem enthält es eine große Anzahl ägyptiſcher Manuſcripte, Fragmente einer chronologiſchen Ueberſicht der ägyptiſchen Königsfamilien, Papyrusrollen aus den Zeiten des Königs Darius Hyſtaspis u. ſ. w. — Was die Gewerbthätigkeit betrifft, ſo findet man Seiden-, Sammet-, Tapeten-, Papier-, Porzellan-, Tuch- und Gewehrfabriken; auch eine Kanonengießerei. Der bedeutendſte Handel iſt mit Seide. Sieg des Prinzen Eugen über die Franzoſen 1706.

Turin hat herrliche Spatziergänge und ſchöne Umgebungen. Der die Stadt umgebende Höhenzug, la Collina genannt, iſt mit prächtigen Landhäuſern beſetzt. In der Nähe der Stadt das königliche Schloſſ Stupinigi. — La Venaria reale, eine kleine hübſche Stadt, mit Thierarznei- und Reitſchule und einem bedeutenden Geſtüte. — La Superga, prachtvolle, auf einem Hügel erbauete Kirche, in welcher die ſardiniſchen Könige begraben werden. — Aglie, königl. Luſtſchloſſ. — Rivoli, kleine Stadt, mit einem Luſtſchloſſ. — Moncalieri, am Po, auf den Ruinen der Republik Teſtona erbaut. — Chieri, eine ziemlich gewerbfleißige Stadt von 10,000 Einw.; die unter den Republiken des Mittelalters eine der bedeutenderen war. — Carignan, Hauptſtadt eines Fürſtenthums, deſſen Beſitzer jetzt Könige von Sardinien ſind, 7000 Einw. — Carmagnola, 12,000 Einw.; bedeutende Seidenfabriken. — Suſa (Segusio), am Zuſammenfluſſe der Dora und Ceniſe, 2000 Einw.; Biſthum; Suſa war ſchon in alten Zeiten als Paſſ berühmt. Siegesbogen des Auguſtus. In der Nähe das in Felſen gehauene Fort de la Brunette. — Pinerolo oder Pignerol, am Cluſon, 11,000 Einw.; Sitz eines Biſthums. Die Stadt war früher befeſtigt und Reſidenz der Herzöge von Savoyen. — In der Nähe die Thäler Lucerna, Peroſa, San Martino und Cluſone, in welchen die Waldenſer wohnen. — Aoſta (Augusta Praetoria), am Zuſammenfluſſe der Dora Baltea und der Banteggio, 6000 Einw.; Sitz eines Biſchofes; Ruinen eines Amphitheaters. — Cour-mayeur, warme Bäder. — An der Straße nach Turin das ehemalige Fort Bardo. — Yvrea, Sitz eines Biſchofes, 7100 Einw.; an der Dora Baltea, iſt mit Wällen umgeben, hat eine nicht ſehr ſtarke Citadelle und ein Kaſtell; Prieſterſeminar. — Saluzzo, unweit des Po, 10,500 Einw., welche Seidenſpinnerei treiben. — Savigliano, 20,000 Einw.; Tuchfabriken und Hanfhandel. — Racconighi, 11,000 Einw., welche bedeutenden Seidenhandel treiben, in einer ſehr fruchtbaren Ebene. — Coni oder Cuneo, an der Vereinigung der Flüſſe Geſſo und Stura, 16,500 Einw., an der Straße von Nizza nach Turin, iſt ſtark befeſtigt, Sitz eines Biſthumes, treibt bedeutenden Handel und hat 2 Meſſen. — Foſſano, 15,000 Einw; Sitz eines Biſchofes; Seiden- und Lederfabriken. — Demonte, ein Flecken, mit 6000 Einw. und einer Citadelle. — Mondovi, auf einem Hügel am Ellero, 22,000 Einw.; Feſtung und Sitz eines Biſchofes; Handel. Sieg der Franzoſen über die ſardiniſche Armee am 22. April 1796. — Cherasco, 12,000 Einw., am Zuſammenfluſſe des Stura und des Tanaro; Seidenfabriken; Trüffeln. Friede 1531. — Milleſimo, ein Dorf an der Bormida, wo Buonaparte am 15. April 1796 die Oeſterreicher beſiegte. — Alba, 7500 Einw.; Sitz eines Biſchofes; römiſche Alterthümer. — Bra, 10,000 Einw., an der Stura; Seidenbau und Seidenhandel. — Montenotte, Flecken; Sieg Bounapartes 1795. — Aſti, in einer fruchtbaren Ebenen 21,000 Einw., zwiſchen den Flüſſen Tanaro und Borbo; Sitz eines Biſchofes, Gymnaſium, Prieſterſeminar; Seidenmanufacturen. — Acqui, an der Bormida, 7000 Einw.; Sitz eines Biſthums, heiße Quellen, Citadelle. — Aleſſandria,

oder Aleſſandria della Paglia, am Fluſſe Tanaro, jenſeit deſſen die Citadelle liegt, eine der ſtärkſten in Europa, mit 35,000 Einw. Sie iſt Sitz eines Biſchofes, treibt bedeutenden Handel und hat 2 Meſſen. Bedeutende Gebäude ſind: das Rathhaus, die Domkirche, die Lorenzkirche, die Alexanderkirche und die Caſernen; eine beträchtliche öffentliche Bibliothek und eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte. — In der Nähe liegt Marengo, ein Flecken, am rechten Ufer der Bormida, mit 2000 Einw. Glänzender Sieg Buonapartes über die Oeſterreicher am 14. Juni 1800. — Tortona (Dertona), 6000 Einw., Citadelle, an der Scripia und am Fuße des Appennin. — Voghera, am Staffora, 10,000 Einw.; einiger Weinhandel. — Bobbio, 4000 Einw., an der Trebbia; Sitz eines Bisthums. — Caſale, am Po, 16,000 Einw., alte Hauptſtadt des Montferrat, ſtarke Citadelle; Sitz eines Biſchofes; Wein- und Seidenbau. — Biella, 8000 Einw.; Leinewands-, Wollen- und Papierfabriken; biſchöfliches Seminar. — Vercelli, an der Seſia, 16,000 Einw.; Sitz eines Erzbiſchofes, eine vormals berühmte Stadt; öffentliche Bibliothek. — Mortara, 3000 Einw.; Reisbau. — Vigevano, unweit des Teſſin, 15000 Einw.; Sitz eines Biſchofes; Seidenmanufacturen. — Novara (Novaria), an der Straße von Turin nach Mailand, feſte Stadt an der Agogna; Sitz eines Biſchofes; hat ein Jeſuitercollegium, treibt bedeutenden Handel mit Reis und Seide, hat jährlich 2 Meſſen und 15,000 Einw. — Pallanza, auf einer Landzunge, die ſich in den Lago Maggiore hineinerſtreckt, 1500 Einw. — Arona, am Lago Maggiore, 5000 Einw.; hat ein Kaſtell, Schiffswerften und bedeutenden Handel, da es eine Hauptniederlage für Reis und Wein iſt; Gymnaſium, Seminar. Auf dem Seminarplatze die Bildſäule des heiligen Borromäus, Biſchofs von Mailand, der hier geboren ward. — Nicht weit von Arona liegen die reizenden borromäiſchen Inſeln: Iſola Bella, Iſola Madre, Iſola dei Canoniei di Palanza und Iſola dei Peſcatori. — Domo d'Oſſola, Marktflecken, über welchen die nach der Schweiz über den Simplon führende Straße geht; daher lebhafter Tranſitohandel. — Varallo, 3000 Einw., am Zuſammenfluſſe des Maſtellana und Seſia; Gymnaſium.

Das Herzogthum Savoyen.

Hauptſtadt Chambery, an dem Zuſammenfluſſe der Flüſſe Laiſſe und Albane, mit 12,000 Einw. Sie iſt Sitz eines Erzbiſchofes und des Senates von Savoyen. Bemerkt zu werden verdienen: der Lansplatz, das Schloſſ, die Caſerne, welche an 4000 Mann faſſen kann, der Spaziergang von Vernay, das Hoſpital, neue Theater, die auf Koſten des General Boignes erbaute Straße mit Säulengängen. Die königliche academiſche Wiſſenſchaft beſchäftigt ſich mit Ackerbau, Gewerbfleiß und Handel; Bibliothek, Muſeum, Malerſchule; einige Leinwand-, Spitzen- und Seidenfabriken; lebhafter Handel; Bäder (Aquae allobrogicae). — In der Nähe Les Echelles, ein kleiner Ort, bedeutend wegen der Straße Les Echelles oder de la Grotte, die von Lyon nach Savoyen führt; Napoleon ließ einen weit bequemern Weg, als der alte iſt, welchen Emanuel II. hatte bauen laſſen, durch den Felſen graben; er iſt 900 Fuß lang und 25 breit. — Aix, kleine Stadt mit 2000 Einw., in der Nähe des Bourget-Sees; hat eine reizende Lage in einem herrlichen Thale; ſehr beſuchte warme Bäder, viele Ueberreſte römiſcher Gebäude, namentlich den Triumphbogen des Pomponius, Ruinen eines Tempels und eines Dampfbades, Vaporarium. — Montmeillan, 2000 Einw., vor Zeiten eine ſtarke Feſtung; liegt an der Iſère und treibt bedeutenden Weinbau. — Pierre d'Albigny, 3000 Einw., und Beanfort, 3000 Einw., treiben beide einen nicht unbeträchtlichen Handel mit Käſe; am letztern Platze ein ſehr beſuchter Jahrmarkt am 29. September. — Anneey, Stadt von 6500 Einw., an dem 3 Meilen langen gleichnamigen See; iſt Sitz eines Biſchofes und hat eine öffentliche Bibliothek; ſehr wichtig iſt die hieſige Baumwollenſpinnerei, Kattundruckerei und die Glashütte. Anneey hält jährlich 4 beſuchte Märkte und hat in der Nähe Eiſenminen. — Thones, am Fier, 2000 Einw.; Gerberei und Kirſchwaſſerbereitung. — Evian, kleine Stadt am Genfer-See, Lauſanne gegenüber, Hauptort der Provinz Chablais oder Ciableſe; hat warme Bäder. — Bonneville, Hauptſtadt der Provinz Faucigny oder Fauſſigny, liegt in einer reizenden Gegend am Einfluſſe der Bonne in die Arve. — Chamouny, Dorf, im gleichnamigen Thale zwiſchen dem Montblanc und Buet; das Thal iſt etwa 4 bis 5 Stunden lang und liegt

8200 Fuß über dem Meere. Ueber den Col de Balme führt von hier ein Weg nach Wallis. — Tarantaiſe mit dem Flecken Moutiers, an der Iſère, in der Provinz Tarantaiſe oder Tarantaſia, 2000 Einw.; Salzquellen und Bergſchule. Von hier aus führt ein, ſchon in älteren Zeiten angelegter Weg über den kleinen St. Bernhard nach Aoſta. — Lasnebourg oder Lans le Bourg, ein Flecken mit etwa 1000 Einw. Er liegt zwiſchen ſo hohen Gebirgen, daß die Bewohner mehre Monate die Sonne nicht erblicken können. Es iſt hier viel Verkehr, denn der Flecken liegt an der Straße über den Mont-Cenis; dieſe iſt 6360 Fuß hoch, 9 Stunden lang und 18 Fuß breit. Ganz oben iſt ein Poſthaus, Kloſter und eine Caſerne. — Conſlans, Stadt, neben welcher ſich ein Schmelzwerk befindet, in welcher die aus den Minen von Peſay und Macot erbeuteten Erze geſchmolzen werden. — In der Nähe das Fort l'Eſſilon, das die Straße des Mont-Cenis beherrſcht.

Die Grafſchaft Nizza.

Hauptſtadt iſt Nizza (Nicaea), Sitz eines Biſchofes und Appellationstribunals, an der Mündung des Paglio in das mittelländiſche Meer, 26,000 Einw.; iſt befeſtigt und hat eine Citadelle, Montalban genannt. Die Stadt liegt in einer herrlichen Gegend am Fuße eines Amphitheaters von Hügeln, auf welchen zwiſchen Orangen- und Limonienwäldchen hellangeſtrichene Landhäuſer hervorſchimmern. Nizza hat ein herrliches, mildes Klima, iſt aber eng und dunkel gebauet, hat ein Theater, öffentliche Bäder und viele römiſche Alterthümer. Von hier aus führt eine nicht ganz vollendete Straße nach Genua. Der Hafen, der vermittelſt eines Molo künſtlich angelegt ward, iſt nicht groß, und hat einen engen Eingang; daher löſchen viele Schiffe in der naheliegenden kleinen Stadt Villa-Franca, 3000 Einw., wo die Schiffe ziemlich ſicher liegen. Hier iſt eine gute Rhede, ein Hafen, in welchem die ſardiniſchen Galeeren ſtationirt ſind; eine Schifffahrtsſchule, ein Arſenal, eine Schiffswerfte und ein Leuchtthurm. Früher hatte der Hafen große Privilegien. Die Hauptausfuhrartikel von hier und Nizza ſind: Baumöl, Citronen, Orangen und andere Südfrüchte. — Oneglia, 4000 Einw., an der Mündung des Impero ins Meer; Hafen, Gymnaſium, Olivenbau und Oelhandel. Hierher gehört auch Monaco, wovon weiter unten.

Das Herzogthum Genua.

Vormals berühmte Republik. Als Genua mit dem Königreiche Sardinien vereinigt ward, wurde ſie wieder zum Freihafen erklärt, es wurde ihr der freie Tranſit durch die ſardiniſchen Staaten geſichert und eine Art repräſentativer Verfaſſung gewährt. In der Beſteuerung und dem Militärweſen jedoch iſt Genua mit den übrigen Provinzen auf gleichen Fuß geſtellt. Das Herzogthum iſt in drei Theile getheilt, in den öſtlichen oder la Riviera di Levante, den weſtlichen oder la Riviera di Ponente und die Markgrafſchaft Finale.

Hauptſtadt iſt Genua, italieniſch Genova, eine große, befeſtigte und bedeutende Handelſtadt mit 80,000 Einw.; Sitz eines Erzbiſchofes. Sie liegt am Abhange eines mit ſchönen Landhäuſern bedeckten Hügels am Meerbuſen von Genua, und hat in Italien den Beinamen der prächtigen. Die drei Straßen: Balbi, Noviſſima und Nuova bilden im Grunde nur eine und zwar die herrlichſte Straße der Welt. Sie iſt eine doppelte Reihe prachtvoller Gebäude, von denen viele ganz von Marmor, alle aber wegen ihrer Bauart merkwürdig ſind. Zu den prächtigſten Paläſten, von denen viele ausgezeichnete wiſſenſchaftliche und Kunſt-Sammlungen enthalten, nennen wir den Palaſt Durazzo, den ſchönſten und größten; den Palaſt Brignole, genannt Palazzo Roſſo, weil ſeine Mauern roth bemalt ſind; den Palaſt des Andreas Doria, einer der größten, der eine herrliche, aus carrariſchem Marmor gebauete Colonnade hat; zwei andere Paläſte, Brignole und Doria; ferner die Paläſte Serra, Balbi, Carrega, Ro-

vera und der Palaſt des Marquis del Negro, der eine herrliche Lage und einen botaniſchen Garten hat.

Unter den öffentlichen Gebäuden treten hervor: der herzogliche oder Regierungspalaſt, ein weitläuftiges Gebäude, in welchem vormals die Dogen reſidirten; das Univerſitätsgebäude, drei Hoſpitäler, die St. Georgsbank mit einem großen Saale, die Börſe oder Loge mit einem kühnen Gewölbe, das neuerbaute Theater, das ſich mit jenem della Scala in Mailand und dem Karlstheater in Neapel meſſen kann; das Zeughaus oder die Darſena, der Leuchtthurm, die Brücke Carignan, welche die beiden Hügel Sazzana und Carignan mit einander verbindet, und unterhalb deren Häuſer mit 6 und 7 Stockwerken ſich befinden. Alle Kirchen Genuas ſind prächtig und gehören ſämmtlich zu den größten Italiens; die gothiſche Cathedrale iſt dem heiligen Lorenz gewidmet, in welcher das Abendmahlgefäß aufbewahrt wird, das von Smaragd ſein ſoll; die Kirche San Ciro, berühmt wegen der ſchönen Verzierungen und der Rolle, welche ſie in den politiſchen Revolutionen Genuas geſpielt hat; die Annonciatakirche, ebenfalls durch elegante Bauart und reiche Verzierungen merkwürdig; die in edelm Style erbauete Ambroſiuskirche; die Kirche Carignan mit einer ſchönen Kuppel. Von den Plätzen ſind anzuführen: der Platz Annonciata, auf welchen die Straße Balbi ſtößt; er iſt der größte Platz Genuas, auf ihn folgt der Platz Amoroſa, am Ende der neuen Straße. Die übrigen Plätze ſind nicht regelmäßig, was größtentheils von der Schwierigkeit kommt, ihnen auf dem ſehr unebenen Boden einen bedeutenden Umfang zu geben. Die ſchönſten Spaziergänge ſind die weit ins Meer hineinragenden Molo's, die Spaziergänge auf dem langen Quai bis San Pietro d'Arena, jener von Acquaſola der berühmteſte und angenehmſte, der Acqua verde genannte, auf welchem an heitern Tagen die ſchöne Welt luſtwandelt; ferner der Spaziergang um die Mauern des Forts.

Von den wiſſenſchaftlichen Anſtalten verdienen eine Erwähnung: die Univerſität mit 29 Profeſſoren und mehren Stellvertretern, die Marineſchule mit 3 Profeſſoren, die Navigationsſchule, die Taubſtummenanſtalt, die Academie der ſchönen Künſte, mit der eine Schule verbunden iſt, an welcher 5 Profeſſoren, die Malerei, Bildhauerei, Baukunſt, Verzierungslehre und Kupferſtecherkunſt lehren; ferner 4 öffentliche Bibliotheken, unter denen jene der Univerſität die bedeutendſte iſt; Nacheiferungsgeſellſchaft und Jeſuitercollegium mit einem Noviciate.

Genua hat einen ſchönen Hafen, der durch ein Caſtell beſchützt wird. An den Hafen ſtößt die mit einer Mauer umſchloſſene Vorſtadt San Pietro d'Arena. Es gebietet gleichſam über den Handel der Nachbarſchaft und unter ſeinem Einfluſſe ſtehen die Städte Bandignera, Ventimiglia, Porto Mauritio, San Remo, Lenguelia, Mentona, Monaco. Der Hafen ſelbſt wird durch einen Molo gebildet, an deſſen Ende ein Leuchtthurm, den man 3 deutſche Meilen weit ſieht; doch iſt der Hafen den ſüdlichen Winden ausgeſetzt. Der bedeutendſte Handel iſt nach der Levante und namentlich mit Smyrna. Die bedeutendſten Fabriken ſind die in Seide (1600 Stühle), Sammet, Tabak, Brillengläſer, Doſen, Band, Papier, Seife, Maccaroni, eingemachten Früchten. Außer dieſen Artikeln führt Genua aus: Citronen, Pomeranzen, Baumöl, Feigen, Oliven und Weinſtein. Handelsgeſellſchaft mit mehr als einer Million Lire Capital; Schiffswerfte. Es laufen alljährlich im Durchſchnitte 2500 bis 3000 Schiffe in dem Hafen ein. — Chiavari, Stadt am Meere, 10,000 Einw.; kleiner Hafen, Handel, ökonomiſche Geſellſchaft, berühmte Orgel und Sardellenfiſcherei. — Seſtri di Levante, Hafen und Werfte. — Spezzia, im Hintergrunde der Bai von Spezzia (dem alten Portus Ericis), hat eine herrliche Lage und vortrefflichen Kriegshafen, der von den Franzoſen befeſtigt ward; an der Südweſtſpitze der Bucht liegt Porto Venere (Portus Veneris), an der Südoſtſpitze Lerici (das alte Luna), mit dem Felſenfort St. Maria. — Sarzana, feſter Platz, 3000 Einw. Hierher gehören auch die Inſeln Palmaria, Tino Tinello, ſo wie Capraja, eine vulcaniſche Inſel zwiſchen Toscana und Corſica.

Im weſtlichen Theile liegen: Savona, Sitz eines Biſchofes, 12,000 Einw., am Meere, ſchlechter Hafen, wichtige Tuchfabriken, Ankerſchmieden. — Vintimiglia, 5000 Einw., mit einer Citadelle. — San Remo, kleine Stadt am Meere, 1200 Einw., kleiner Hafen; bedeutender Oelhandel. — Voltri, 7000 Einw.; hat bedeutende Tuch- und Papierfabriken. — Rivarolo, Marmorbrüche. — Novi, 10,000 Einw., am Fuße der Apenninen, über welche von hier aus eine neue Straße führt. — Borzonasca, Dorf, mit bedeutenden Tuchfabriken. — Finale, 4000 Einw., feſtes Bergſchloſſ; Hafen.

Die Inſel Sardinien

hat, mit Einſchluſſ der Inſel Caprera und den übrigen kleinen, zu ihr gehörenden Inſeln, einen Flächeninhalt von 450 □Meilen mit 494,600 Einw. Sie iſt durch die Meerenge von St. Bonifacio von der Nachbarinſel Corſica getrennt, und etwa 36 Meilen lang und 18 breit. Sie wird von mehren Gebirgsketten durchzogen, deren Maſſe faſt ganz aus Granit beſteht, und welche fruchtbare Thäler, Campidanos genannt, bilden. Der höchſte Punkt der ſardiniſchen Gebirge iſt der Monte-Gennargentu, 5628 Fuß über der Meeresfläche. Sardinien iſt, mit Ausnahme der Provinz Cagliari, ziemlich gut bewäſſert; von den Flüſſen, von denen jedoch keiner ſchiffbar iſt, nennen wir: den Tirſo, der in den Meerbuſen von Oriſtano fließt; den Coghinas, der in der Nähe von Caſtel Sardo mündet; den Flumendoſa, den Bavarena und mehre andere. Auch Seen hat Sardinien: den Scafa-See bei Cagliari; den von Quartu, San Luri, Serrent und andere. Theilweiſe iſt das Land in den Ebenen, wegen der Sümpfe und Moräſte, gleich wie in Corſica, ungeſund, und eine jährlich wiederkehrende epidemiſche Krankheit, Intemperie genannt, richtet in den 6 letzten Monaten des Jahres oft große Verwüſtungen an. Der Boden iſt ſehr fruchtbar. Waldungen, Südfrüchte, Oel, Malvaſier und andere Weine, Getreide, Pferde, wilde Schaafe, Schweine, Seidenraupen; viele Producte des Mineralreichs, auch Gold und Silber, Eiſen, ſehr viel Alaun, Salpeter und Salz, Mineralquellen. Ungeachtet der Ergiebigkeit des Landes wird alle Bodencultur vernachläſſigt, da faſt ſämmtliche Güter in den Händen einer trägen Geiſtlichkeit und eines indolenten zahlreichen Adels ſich befinden; nur ſehr wenige Bauern ſind Eigenthümer. Manufacturen giebt es faſt gar nicht, und der Handel beſchränkt ſich auf Ausfuhr von Salz, Käſe, Getreide, Wein, Oel, Thunfiſchen und Sardellen.

Schon oben iſt bemerkt worden, daß die Inſel Sardinien eine durch Reichsſtände beſchränkte Monarchie ſei. Die Geſchäfte leitet ein Vicekönig, dem ein Regierungsrath zur Seite ſteht. Man theilt die Inſel in 10 Provinzen: Cagliari, Buſachi, Igleſias, Iſili, Lanuſci, Nuovo, Saſſari, Alghero, Cuglieri und Ozieri; oder bequemer in zwei Haupttheile: Capo di Cagliari oder Sotto und Capo di Saſſari oder Sopra.

Hauptſtadt der Inſel iſt Cagliari (Caralis), an der Mündung der Mulargia in den Meerbuſen von Cagliari, an einem Hügel, auf welchem ein feſtes Schloſſ liegt; hat 4 Vorſtädte, unter welchen Marina, die dem Hafen gegenüber liegt, mit einem Walde eingeſchloſſen iſt und 29,600 Einwohner. Sie hat einen ſchönen Hafen, iſt Sitz eines Erzbiſchofes und des höchſten Gerichtshofes der Inſel, Verſammlungsort des Parlamentes; hat reiche Salzwerke, eine Münze, Univerſität, Bibliothek, Ackerbaugeſellſchaft, ein naturgeſchichtliches Muſeum, Quarantainehaus und 20 Klöſter. — Igleſias, 10,000 Einw.; Käſehandel. — Oriſtano, eine um das Jahr 1070 auf der Stelle des alten Tharros erbauete Stadt an der gleichnamigen Bai, hat etwa 5500 Einw. und 9 Klöſter. Es iſt Sitz eines Erzbiſchofes, hat einen Hafen und treibt viel Seidenbau. In der ſchönen aber ungeſunden Gegend viele Citronen- und Orangenwälder. — Sarbura, berühmte Bäder. — Paulilatino, großes Geſtüt. — Saſſari, am Torresfluſſe, 20,000 Einw., 8 Stunden vom Meere, mit einer bethürmten Mauer umgeben und einem Caſtelle;

Digitized by Google

iſt Sitz eines Erzbiſchofes, hat 24 Kirchen, 15 Klöſter und liegt in einer geſunden und der am beſten angebauten Gegend der Inſel. Univerſität, Bibliothek. Den Hafen von Saſſari bildet die kleine Stadt Porto Torro, das alte Turris Libysonis. — Alghero, mit einem kleinen Hafen und etwa 7000 Einw., iſt Sitz eines Biſthums und gleich dem Städchen Castel Sardo, 2000 Einw., befeſtigt. An den Küſten dieſer Gegend wird viel Korallenhandel getrieben, an welchem auch Boſa, eine kleine Hafen-Stadt mit einem Biſchofe und 5000 Einw. Theil nimmt. Porto, Palmus und Porto Conte Hafenſtädte; Oristagni, Hafenſtadt Sitz eines Erzbisthums.

Die Inſel Sardinien, das alte Jchnuſa, hat mehre Denkmäler, welche an die auf einander folgende Herrſchaft der Pelasger, Phönizier, Etrusker, Karthager, Griechen und Römer erinnern. Die merkwürdigſten unter dieſen alten Bauwerken ſind die Nuraghes. Viele Gelehrte haben ſich mit deren Unterſuchung beſchäftigt und Petit-Radel erklärt ſie für cyclopiſche oder pelasgiſche, und iſt der Meinung, daß ſie nicht ſpäter als 1500 Jahre vor unſerer Zeitrechnung erbauet ſeien; dieſe wunderbaren Denkmäler, deren man ſchon an 600 erbauet hat, ſind etwa 50 Fuß hoch und haben 90 Fuß im Durchmeſſer; iſt die Spitze unbeſchädigt geblieben, ſo endigt ſie ſtets in einen etwas abgeplatteten, gedrückten Kegel, die einzelnen Blöcke, aus welchen ſie beſtehen, halten etwa einen Kubikmetre, die platten Architraven und die Oeffnungen ſind zwei Fuß lang und einen Fuß tief, die Wände ſind im Innern und Aeußern durchaus ohne allen Kitt. Eine zehn Fuß hohe, in demſelben Style als das Gebäude ſelbſt, errichtete Mauer, umgiebt gleich einem Walle den Wallgang, der das Nuraghe trägt, oft hat dieſe Mauer 360 Fuß Umfang. Einige Nuraghes ſind mit Hügeln flankirt, deren drei bis ſieben ſind, welche ſich um den Hauptkegel gruppiren, und Arten von Caſematten bilden. Die ringsumlaufende Mauer iſt endlich noch mit einer 3 Fuß hohen Bruſtwehr verſehen; ein ſpiralförmiger Aufweg iſt in der ganzen Dicke angebracht, und dient als Verbindungsgang zwiſchen den 3 Gemächern, welche die 3 Stockwerke eines jeden Nuraghe bilden, das Gewölbe jedes einzelnen Gemaches iſt einförmig gerippt.

Das Fürstenthum Monaco

iſt eine Enclave des Königreichs Sardinien, liegt zwiſchen den Generalintendanzen Genua uud Nizza, enthält 2 □Meilen und hat 6800 Einw. Vor der Revolution ſtand es unter dem Schutze Frankreichs, dem das Beſatzungsrecht zuſtand. Im Wiener Congreſſe iſt daſſelbe auf Sardinien übergegangen. Der Fürſt von Monaco ſtammt aus dem Hauſe Valentinois, und hat etwa 80,000 Franken Einkünfte.

Hauptſtadt iſt Monaco, franzöſiſch Mourges, auf einem Felſen am Meere, hut einen Hafen nebſt einen Fort und 1200 Einw. — Mentone, 3000 Einw., welche ſich meiſt mit Fiſcherei und Küſtenhandel beſchäftigen.

Das Herzogthum Parma.

Lage. Zwiſchen 26° 59′ bis 28° 11′ öſtlicher Länge und 44° 29′ bis 45° 8′ nördlicher Breite.

Gränzen. Gegen Norden der Po, der das Herzogthum vom lombardiſch-venetianiſchen Königreiche trennt, gegen Oſten das Herzogthum Modena; gegen Süden ein Theil des modeneſiſchen Gebiets, die toscaniſche Lunigiana, und das Königreich Sardinien, gegen Weſten, daſſelbe Königreich.

Grösse. 104 □Meilen mit 430,000 Einwohnern.

Länderbestand. Das jetzige Herzogthum Parma beſteht

aus dem alten Herzogthume Parma (das Parma, Piacenza und Guaſtalla begreift) mit Ausnahme einiger Landſtriche am linken Po-ufer, welche zu Oeſterreich geſchlagen worden ſind. Das kleine Herzogthum Guaſtalla, daß 1½ □Meilen mit 7500 Einw. zählt, iſt von der Hauptmaſſe getrennt und bildet eine Enclave des lombardiſch venetianiſchen Königreichs und des Herzogthums Modena.

Flüsse. Der Po, der aus dem ſardiniſchen und lombardiſch venetianiſchen Königreiche kommt, beſpült Piacenza, und nimmt im Gebiete des Herzogthums auf: die Tidone, die Trebbia, die Nara, den Taro, der Borgo di Taro und San Secondo berührt, die Parma, welche die Städte Parma und Colorno benetzt und die Lenza.

Regierungsform. Sie iſt unumſchränkt monarchiſch.

Titel, Wappen, Orden. Marie Louiſe, Erzherzoginn von Oeſterreich, Herzoginn von Parma, Piacenza und Guaſtalla. Das Wappen enthält die Familienwappen von Oeſterreich, Burgund und Farneſe. Der Conſtantinsorden iſt zugleich ein neapolitaniſcher.

Einkünfte und **Staatsſchulden.** Die erſtern betragen 1,800,000 Gulden, von denen die Regentinn allein 1,200,000 Gulden für ſich einnimmt, die letzteren 5 Millionen Gulden.

Kriegsmacht beſteht aus 3600 Mann, von denen 1320 Mann ſtets activ ſind.

Topographie. Hauptſtadt iſt Parma, am Fluſſe Parma, eine hübſche Stadt mit breiten geraden Straßen und etwa 30,000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes und oberſten Gerichtshofes. Die bedeutenderen öffentlichen Gebäude ſind: der herzogliche Palaſt, der aus einer Maſſe großer aber unregelmäßiger Gebäude beſteht, das Univerſitätsgebäude, das Theater, das größte in Europa und ein Meiſterſtück des Baumeiſters Vignola; doch ſteht die Größe deſſelben, es faſſt 14,000 Menſchen, zu der Volksmenge der Stadt in keinem Verhältniſſe und man bedient ſich daher, um die Koſten der Erleuchtung zu ſparen, nur ſelten deſſelben. In den meiſten Kirchen findet man Gemälde der größten italieniſchen Meiſter, zum Beiſpiel die Kathedrale, deren Kuppel die Himmelfahrt der Jungfrau Maria mitten unter Engeln und Heiligen darſtellend, eines der ſchönſten Frescogemälde Corregios, und leider etwas beſchädigt, die Kirche Santa Maria della Steccata, die ſchönſte in Parma, die Joſephskirche, die Kirche des heiligen Rochus, des heil. Johannes des Täufers, die Allerheiligenkirche, jene des heil. Paulus und die zum heiligen Grabe; ſie enthalten ſämmtlich Frescobilder und Gemälde von Corregio, Lanfranc, Raphael und Annibal Caracci. Die Kirche der heiligen Annunciata iſt von ganz beſonderer Form, und beſteht aus 10 ovalen Capellen, die gegen denſelben Mittelpunkt gerichtet ſind; in derſelben eine treffliche Darſtellung der Verkündigung Mariä von Corregio; der prächtige Taufſtein in der Kathedrale, deſſen merkwürdige Sculpturen ſich auf den Mithriakendienſt beziehen ſollen. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Parma eine Univerſität, Künſtlerſchule, ein Adelscollegium und eine öffentliche Bibliothek im herzoglichen Palaſte. Sie iſt namentlich reich an Büchern und Manuſcripten, die mit der jüdiſch-rabbiniſchen Literatur in Verbindung ſtehen. Die Buchdruckerei Bodonis, aus welcher eine Menge Prachtwerke hervorgegangen ſind, iſt in ganz Europa berühmt.

Die Stadt iſt mit einer Mauer umgeben und hat eine Citadelle, und Seiden-, Porzelan-, Leinwand und Tuchfabriken. In der Nähe der Stadt liegt das Luſtſchloſſ Giardino, in ſchönem Style gebauet mit herrlichen Gärten. Etwas weiter nördlich an der Parma liegt Colorno, eine kleine Stadt mit 1600 Einw.; hier reſidirt die Herzoginn im Sommer. — Piacenza, unweit des Einfluſſes der Trebbia in den Po, mit etwa 28,000 Einw., hat eine ſtarke Citadelle, in welcher Oeſterreich das Beſatzungsrecht hat. Der Stradone oder Corſo iſt eine der ſchönſten Straßen Italiens. Sitz eines Biſchofes. Von Gebäuden merken wir an:

den herzoglichen Palaſt, die Kathedrale und die Auguſtinerkirche; wiſſenſchaftliche Anſtalten ſind das Collegium, Seminar und die öffentliche Bibliothek, Seidenfabriken. — Guaſtalla, an der Mündung des Croſtolo in den Po, 4000 Einw. hat einige Feſtungswerke. — Borgo=ſan=Donino Sitz eines Biſchofes, 5000 Einw. — Fiorenzuola, eine kleine Stadt, berühmt wegen der in der Nähe derſelben entdeckten Ruinen der alten Stadt Velleja, die durch einen Vulcan oder durch das Einſtürzen zweier Berge, einige Jahre nach Kaiſer Conſtantins Tode plötzlich verſchüttet zu ſein ſcheint. Die Felſen, welche mehr als 20 Fuß tief die Ruinen bedecken, machen das Nachgraben ſehr ſchwierig. Man weiß jetzt, daß die Stadt am Abhange eines Hügels lag, daß die Häuſer mehre Stockwerke hatten und einige mit Marmor oder Moſaik getäfelt waren. Man hat einen öffentlichen Platz mit vielen Verzierungen entdeckt; rings um ihn einen zum Ableiten des Waſſers beſtimmten Kanal, in der Mitte des Platzes einen dem Kaiſer Auguſtus gewidmeten Altar, und Marmorbänke, welche auf Löwen ruhen. Auch fand man viele Knochen, Münzen, Marmorbüſten, broncene mit Silber plattirte Gefäße und viele andere koſtbare Gegenſtände.

Das Herzogthum Modena.

Lage. Zwiſchen 28° 5′ bis 29° 2′ öſtlicher Länge, und 43° 56′ bis 44° 57′ nördlicher Breite.

Größe. 99 □Meilen mit 403,000 Einwohnern.

Gränzen. Gegen Norden das lombardiſch=venetianiſche Königreich; gegen Oſten der Kirchenſtaat; gegen Süden der Kirchenſtaat, Toscana, Lucca und das tyrrheniſche Meer; gegen Weſten die toscaniſche Lunigiana und Parma.

Länderbeſtand. Dieſer kleine Staat iſt zuſammengeſetzt aus dem eigentlichen Herzogthum Modena, den Herzogthümern Reggio und Mirandola, den Fürſtenthümern Correggio, Carpi, Novellara und einem Theile der Herrſchaft Garfagnana. Durch den Tod der Herzoginn Marie Beatrix kam noch das Herzogthum Maſſa Carrara hinzu.

Flüſſe. Ungeachtet das Land nur von geringem Umfange iſt, ſo gehören doch ſeine Flüſſe zwei verſchiedenen Meeren an.

Ins adriatiſche Meer fließt:

Der Po der aus Parma und dem lombardiſch=venetianiſchen Königreiche kommt, das Herzogthum nur berührt, aber aus demſelben mehre Nebenflüſſe aufnimmt, von welchen die bedeutenden ſind: der Croſtolo, der unweit von Reggio fließt, die Secchia, welche Saſſuolo beſpült, und der Panaro, der bei Finale vorbeigeht.

Ins mittelländiſche Meer fließt: der Serchio, der im ſüdlichen Theile des Herzogthums entſpringt, über Caſtelnuovo di Garfagnana geht, ins Herzogthum Lucca tritt, und auf toscaniſchem Gebiete ins mittelländiſche Meer mündet.

Staatsverfaſſung. Abſolut=monarchiſch. Der Herzog Franz IV. iſt zugleich Erzherzog von Oeſterreich.

Einkünfte und **Staatsſchulden.** Die erſteren betragen 1,500,000 Gulden, die letzteren 3—400,000 Gulden.

Kriegsmacht 1860 Mann.

Eintheilung. Das Herzogthum iſt in folgende 4 Theile eingetheilt: 1) das Herzogthum Modena; 2) das Herzogthum Reggio; 3) die Herrſchaft Garfagnana; 4) das Herzogthum Maſſa=Carrara.

Topographie. Hauptſtadt iſt Modena (Mutina), hübſch gebauet, Reſidenz des Herzogs und Sitz eines Biſchofes, mit 27,000 Einw. Sie liegt zwiſchen der Secchia und dem Panaro. Viele Straßen der Stadt haben Säulengänge; die ſchönſte iſt die Strada Maëſtra, welche die ganze Stadt durchläuft, und viele prächtige Gebäude hat. Die bedeutendſten Gebäude ſind: der herzogliche Palaſt, die Domkirche mit einem der höchſten Thürme Italiens, Guirlandina genannt, auf welchem der alte hölzerne Eimer bewahrt wird, der zu dem heroiſch-komiſchen Gedichte la Secchia rapita (der geraubte Eimer) Veranlaſſung gab, die St. Georgs und St. Vincentskirche, das Theater und die Caſernen. — Modena, hat zahlreiche wiſſenſchaftliche Anſtalten, zum Beiſpiel eine Univerſität, ein in ganz Italien berühmtes Adelscollegium mit 28 Profeſſoren, eine Academie oder Schule der ſchönen Künſte, eine ſolche der Wiſſenſchaften, Künſte und ſchönen Künſte, eine Academie der Muſikfreunde, eine italieniſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, die vortreffliche Denkſchriften herausgiebt, und eine öffentliche Bibliothek. Die Citadelle iſt in ein Zuchthaus umgewandelt worden, in welchem die Sträflinge grobe Tuche und Seilerwaaren verfertigen. — Reggio, in der Nähe des Fluſſes Croſtolo, mit Wall und Graben umgeben, hat eine Citadelle, 18,000 Einw.; und iſt Sitz eines Biſchofes. Es hat einen herzoglichen Palaſt, Kathedrale, Todtenkapelle, Theater, Jeſuitercollegium, öffentliche Bibliothek, und ein vormals dem berühmten Spallanzani zugehöriges naturhiſtoriſches Cabinet. Wir erwähnen noch des Irrenhauſes, das eines der am beſten eingerichteten in ganz Italien iſt. Geburtsort Arioſto's. — In der Nähe Reggios, das durch Heinrichs IV. Buße bekannte, der Markgräfinn Mathilde gehörige Schloſſ Canoſſa, das jetzt in Ruinen liegt. — Correggio, 2500 Einw.; Geburtsort des von dieſer Stadt ſeinen Namen führenden großen Malers Antonio de Allegris. — Maſſa, mit etwa 10,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes, hat ein Caſtell und einen ſchönen Dom, und einigen Handel mit Oel und Marmor. Es war Hauptſtadt des gleichnamigen Herzogthums, welches der Maria-Beatrix gehörte, die in der Regel in Wien zu wohnen pflegte. — Carrara, 8000 Einw.; eine Stadt im Appennin, in deren Nähe die berühmten Marmorbrüche, namentlich bei den Dörfern Polvaccio, Torrano und Seravezza. An 4000 Arbeiter ſind ſtets mit dem Brechen beſchäftigt, und der Marmorhandel iſt einer der bedeutendſten Erwerbzweige dieſer Gegend; es werden alljährlich mehr als 100 Schiffe mit rohem und behauenem Marmor befrachtet. Bildhaueracademie. — Mirandola, befeſtigt, 4600 Einw., ein ſehr gewerbfleißiges Städchen. — Finale, mit 6000 Einw. — Carpi, 5000 Einw., Biſchofsſitz. — Saſſuolo, Sommerreſidenz des Herzogs von Modena.

Das Herzogthum Lucca.

Lage. Zwiſchen 27° 48′ bis 28° 29′ öſtlicher Länge und 43° 46′ bis 44° 14′ nördlicher Breite.

Gränzen. Im Norden, das Herzogthum Modena und das Großherzogthum Toscana; im Oſten und Süden Toscana; im Weſten, das mittelländiſche Meer, die toscaniſche Enclave Pietra-Santa und Modena.

Gröſse. Der Flächeninhalt beträgt 20 □Meilen mit 148,000 Einwohnern.

Länderbestand. Das Herzogthum Lucca beſteht aus dem Gebiete der vormaligen Republik Lucca. Nach den Beſtimmungen des Wiener Congreſſes ſoll nach dem Tode der Herzoginn Marie Louiſe Parma an den jetzigen Herzog von Lucca fallen, Lucca aber gegen Abtretung einiger toscaniſcher Diſtricte an Modena, an den Großherzog von Toscana.

Flüsse. Wir nennen nur den Serchio, der aus dem Modeneſiſchen kommt, das ganze Herzogthum Lucca durchfließt, und innerhalb deſſelben die Lima aufnimmt.

Regierungsform. Ein aus 36 Mitgliedern beſtehender Senat vertritt das Volk; er wird aus der Klaſſe der Kaufleute, Gelehrten, Künſtler und Grundeigenthümer gewählt, und muſſ vom Herzoge alljährlich wenigſtens auf einen Monat zuſammenberufen werden. Titel, Privilegien und Familienauszeichnungen giebt es im Herzogthume nicht. Der Herzog, der die auswärtigen Angelegenheiten leitet, während der Senat alle von jenem ausgehenden Geſetzesvorſchläge erörtert, hat eine Civilliſte von 607,000 Franken. Conſcription beſteht nicht, und die Luccheſer ſind nur als Milizen zur Vertheidigung des Landes zu dienen verpflichtet; das Militär beſteht aus etwa 800 Mann.

Einkünfte. 1,600,000 Franken, von denen 65,000 Franken für Zinſen der Staatsſchuld verausgabt werden müſſen.

Wappen. Ein laſurblauer Schild, auf dem zwiſchen zwei ſchräg laufenden Balken das Wort Libertas zu ſehen iſt. Der Herzog führt das ſpaniſch-parmeſaniſche Wappen.

Topographie. Das Herzogthum iſt in 3 Bezirke eingetheilt: Lucca, Viareggio und Borgo a Mozzano.

Hauptſtadt iſt Lucca, am Serchio, 22,000 Einw., in einer ſchönen, gartenähnlichen Gegend. Die Wälle der Stadt ſind in Spaziergänge umgewandelt; Sitz eines Erzbiſchofes; hat eine Univerſität, öffentliche Bibliothek, Academia luccheſe di ſcienze, lettere ed arti mit wichtigen Urkunden aus dem 5. und 6. Jahrhundert, einen herzoglichen Palaſt, eine mit Marmor bekleidete Kathedrale, Reſte eines alten Amphitheaters, und Kirchen, die ſchon im 7. oder 8. Jahrhunderte gebauet ſind. Von den Fabriken ſind die Seidenfabriken, worin Lucca ſich ſtets auszeichnete, die wichtigſten, und der Handel in dieſem Gewerbzweige und mit Oel, der größtentheils über Livorno, Genua und Porto Venere verführt wird, iſt ſehr bedeutend. In der Nähe ſind die berühmten Bäder von Lucca, in dem Dorfe Bagno alla Villa, wo ſich oft an 6000 Badegäſte befinden. — Viareggio, ein Flecken am Meere, mit einem in neuerer Zeit tiefer gegrabenen Hafen; 2000 Einw. Von hier aus werden die in der Umgegend von Carrara gegrabenen Felsblöcke verſchickt.

Die Republik San Marino.

Dieſer kleine Freiſtaat iſt einer der älteſten Staaten Europas, der wohl nur, ſeiner Unbedeutenheit wegen, dem Schickſale, einer größern Macht zugetheilt zu werden, entgangen iſt. Er liegt zwiſchen Ceſena, Rimini und Urbino, ganz vom Gebiete des Kirchenſtaates eingeſchloſſen, unter deſſem Schutze er ſteht. Er begreift nur die Stadt San Marino mit etwa 5000 Einw., und vier zu derſelben gehörende Dörfer mit 2000 Seelen.

Das Groſsherzogthum Toscana.

Lage. Zwiſchen dem 27° 17′ bis 29° 49′ öſtlicher Länge und 42° 5′ bis 44° 31′ nördlicher Breite.

Gränzen. Im Norden Lucca, Modena und der nördliche

Theil des Kirchenſtaates; gegen Oſten der Kirchenſtaat; gegen Süden das mittelländiſche Meer; gegen Weſten ebenfalls das mittelländiſche Meer und Lucca. Der zu Toscana gehörige Theil der Lunigiana und von Garfagnano ſind kleine Gebietstheile, die mit den Herzogthümern Parma, Lucca und Modena zuſammengränzen.

Gröſse. Das Großherzogthum Toscana enthält 395 □Meilen mit etwa 1,300,000 Bewohnern.

Länderbestand. Das geſammte vormalige Großherzogthum Toscana. Dazu kommen noch der Stato degli Preſidi, und ein kleiner Theil der Inſel Elba, die vom Könige von Neapel abhängig waren; das Fürſtenthum Piombino mit den Dependenzen, welche in der neueren Zeit der Fürſt Ludoviſi Buoncompagni, dem daſſelbe durch den wiener Congreſs zugeſprochen war, gegen eine jährliche Rente an den Großherzog von Toscana, der die Oberlehnsherrlichkeit ausübte, abgetreten hat; ferner die kaiſerlichen Lehen Varnio, Montanto und Monte Santa Maria, die von toscaniſchem Gebiete umſchloſſen waren.

Boden und **Klima.** Der Boden iſt ſehr verſchieden. Im Norden und Oſten der Apennin, deſſen höchſter Punkt in Toscana der Voscolengo iſt; 4178′ hoch. An den Küſten die unfruchtbaren Maremmen, die einen Flächeninhalt von mehr als 100 □Meilen einnehmen, und wegen der Schwefeldünſte, welche ſie aushauchen, der Geſundheit ſehr nachtheilig ſind. Sonſt iſt das Klima lieblich, mild und geſund, das Land überall vortrefflich angebauet.

Flüsse. Der Reno, Santerno, Senio und Lamone entſpringen innerhalb des toscaniſchen Gebietes, und fließen ins adriatiſche Meer; die übrigen bedeutenden Flüſſe aber ergießen ſich ſämmtlich ins Mittelmeer. Es ſind folgende:

Die Magra. Sie fließt durch die Lunigiana, geht durch Pontremoli und tritt ins ſardiniſche Gebiet.

Der Serchio kommt aus dem Herzogthume Lucca, und berührt den äußerſten Punkt des piſaniſchen Gebiets.

Der Arno; er iſt Hauptſtrom des Großherzogthums, und durchläuft die Provinzen Arezzo, Florenz und Piſa; die Städte Florenz, Empoli und Piſa. Rechts ſind ſeine Hauptzuflüſſe: der Sieve, welcher durch Dicomano, und der Ombrone, welcher durch Piſtoja und Poggio a Cajano läuft; links die Elſa und Era. Der Arno ſteht mit der Tiber durch einen theils künſtlichen, theils natürlichen Kanal in Verbindung, deſſen Baſis die Chiana iſt, welche einerſeits aus dem See von Monte Pulciano kommt und in den Arno fließt, und andrerſeits aus dem Chiuſi-See in die Paglia fließt, welche in die Tiber mündet. Beide Seen bilden im Grunde nur einen einzigen unter dem Namen von Monte Pulciano und Chiuſi. Der Arno mündet in der Provinz Piſa.

Der Ombrone; er geht durch die Provinzen Siena und Groſſetto, und mündet mitten in der Maremma von Siena ins Meer. Der jetzige Großherzog hat einen Kanal graben laſſen, vermittelſt welches ein Theil des Gefließes des Ombrone in den See, oder beſſer in die Lagune von Caſtiglione abgeleitet worden iſt. Zweck dieſes hydrauliſchen Werkes iſt, die ſieneſiſche Maremma der Ge-

ſundheit weniger ſchädlich, und dieſen großen Landſtrich wieder culturfähig zu machen; denn bis jetzt ſind noch faſt Alle, die es im Sommer wagten, ſich in demſelben aufzuhalten, ein Opfer des Todes geworden.

Der Tiberfluſs; entſpringt in Toscana, durchläuft die äußerſte Oſtſpitze des Landes, tritt in den Kirchenſtaat, und nimmt dort die Chiana auf, welche die Provinz Arezzo durchfließt und bei Chiuſi vorbeigeht. Auf toscaniſchem Boden beſpült er San Stefano und Borgo-San-Sepolcro.

Producte. Getreide nicht hinreichend; ſehr viel Kaſtanien, die einem großen Theile des Volkes das Brot erſetzen; Wein, Flachs und Hanf, Südfrüchte, vorzüglich Feigen, ſehr viel Oel, der einen bedeutenden Ausfuhrartikel bildet, Safran und Krapp, Holz aus den Wäldern der Apenninen. — Silber, Eiſen, vorzüglich auf der Inſel Elba, Kupfer und Blei, Queckſilber, Alaun und Vitriol, Salpeter, ſehr viel Salz u. ſ. w. — Pferde, Kamele bei Piſa, Rindvieh, zum Theil veredelte Schaafe, Seidenraupen, und viel Fiſche, namentlich Sardellen und Thunfiſche.

Gewerbthätigkeit. Viel Seiden- und Wollfabriken, Verarbeitung der Porzellanerde, Segeltuch, Strohhutflechterei, iſt einer der bedeutendſten Gewerbzweige, Seife, Eiſenwaaren, Moſaik, Florentiner-Lak, Teppiche u. ſ. w.

Staatseinkünfte und Schulden. Das unumſchränkt-monarchiſch regierte Großherzogthum Toscana ſoll etwa **7,472,000** Gulden Einkünfte haben, und die Staatsſchuld ſeit **1829** ganz getilgt worden ſein.

Kriegsweſen. **5500** Mann Landtruppen. Die Marine beſteht aus **3** Goeletten und mehren Kanonierſchaluppen.

Orden. Der Orden des heiligen Stephan, **1562** geſtiftet; der Joſephsorden, geſtiftet **1807**.; der Orden des weißen Kreuzes, **1814**. Außer dieſen giebt es noch ein Ehrenzeichen der goldenen Medaille.

Eintheilung. Das Großherzogthum iſt in **5** Abtheilungen, Compartimenti, getheilt, nämlich in jene von Florenz, Piſa, Siena, Arezzo, Groſſetto, und dieſe wieder in mehre Territori comunitativi.

1) **Compartimento di Firenze.** **101** Quadrat-Meile groß; darin: Firenze oder Florenz im Alterthume Florentia, zu beiden Seiten des Arno, mitten in einem herrlichen Thale; **79,000** Einw; nach anderen Angaben **90,000**; mit Mauern und Thürmen umgeben, mit **3** Forts, von denen an der Nordſeite die Fortiſſa und San Giovanni, an der Oſtſeite das Fort San Miniato und das Caſtell Belvedere liegt. Ungeachtet ſie viele enge und winkelige Straßen hat, iſt Florenz eine der ſchönſten Städte der Erde; hat herrliche Gebäude, prachtvolle Sammlungen, herrliche Kunſtdenkmäler von Raphael und Buonarotti. Unter der großen Zahl hervorragender Paläſte nennen wir den Palaſt Pitti, in welchem der Großherzog gewohnlich zu wohnen pflegt, einer der ſchönſten in Europa, mit zwei herrlichen Facaden, und Frescogemälden, medren anderen Meiſterwerken der Bildhauer- und Malerkunſt, und einer werthvollen Gemäldegallerie; der alte Palaſt am rechten Arnoufer, auf einem freien Platze, der mit Meiſterwerken der berühmteſten italieniſchen Bildhauer geziert iſt, und mit dem Palaſte Pitti in der Originalität des Bauſtyls und der Verzierungen

wetteifert. Beide Schlöſſer ſtehen durch eine 1500 Fuß lange Gallerie in Verbindung; die Gallerie von Florenz, die aus 3 Gallerien beſteht, in welcher ſich, in bewundernswürdiger Ordnung, die Meiſterwerke der ſchönen Künſte des Alterthums und der neuern Zeit vereinigt finden; der Palaſt Riccardi, vormals ein Eigenthum der Familie Medici; das Thealer der Pergola, eines der größten in Italien; die Hoſpitäler der Santa Maria nuova und des heiligen Bonifacius. Von Privathäuſern zeichnen ſich aus: die Paläſte Pandolfini, Uguccioni, Giacomini, Strozzi, Borgheſe, ehemals Salviati; Capponi, Corſini, Brunaccini, Ruccllai, Altoviti, Buonarotti, Poniatowski und Perruzzi, alle mit herrlichen Kunſtdenkmälern, auch der Palaſt Guerini. — Wenn die Kirchen in Florenz alle vollendet und ausgebauet wären, ſo würden ſie die ſchönſten der Chriſtenheit ſein. Durch Schönheit und Pracht zeichnen ſich aus: die Kirche Santa Maria del Fiore oder der Duomo (Dom), bemerkenswerth ſowohl durch ihre Größe als die herrliche Kuppel, die größte aller vorhandenen, ihren prachtvollen Thurm, durch den Reichthum der bei dem Baue verwendeten Marmorgattungen; das Baptiſterium oder die Kirche Johannes des Täufers, mit herrlichen Basreliefs in Bronze an den 3 Thüren; die Kirche des heiligen Lorenz, berühmt durch ihre beiden Sacriſteien und namentlich durch die Kapelle der Medicis, die man gewöhnlich das Wunder von Toscana nennt, wegen der kühnen Bauart und der vielen architektoniſchen Verzierungen; die heilige Kreuzkirche, die größte nächſt dem Dome, eine Art toscaniſchen Pantheons, denn in ihr liegen Michel Angelo, Dante, Machiavelli, Galilei, Leonardi Bruni, Aretino, Alfieri, Viviani und andere große Männer begraben; die Kirche zum heiligen Geiſt, der Verkündigung, des heiligen Marcus und der Santa Maria nuova, die den Dominicanern gehört, welche vortreffliche pharmaceutiſche Präparate verfertigen. Unter den Plätzen nennen wir: den Platz dell Annunziata, von Säulenhallen umgeben, mit Springbrunnen und dem Reiterſtandbilde Ferdinand des erſten geziert; der Dreieinigkeitsplatz mit einer ſchönen, von einer Statüe der Gerechtigkeit getragenen Colonnade; der Platz Santa Croce, auf welchem zur Carnevalszeit das Volk ſeine Luſtbarkeiten hält; der Großherzogsplatz vor dem alten Palaſte mit einer Reiterſtatüe Cosmo's des erſten, und endlich der Platz der Santa Maria nuova, mit zwei Obelisken, um welche herum man nach Art der Alten Wettrennen hält. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Florenz eine Univerſität, die Scuole pie, womit eine Sternwarte verbunden iſt, eine kaiſerliche und königliche Academie der ſchönen Künſte mit einer Werkſtätte für Steinſchneidekunſt, Academie der Ackerbaufreunde, die berühmte Academia della Crusca, das italieniſche Athenäum und die Geſellſchaft Colombaria, die magliabechiſche Bibliothek, die an werthvollen Handſchriften ſehr reich iſt, die eben ſo reiche laurentianiſche Bücherſammlung, die Privatbibliothek des Großherzogs, die riccardiſche und marucelliſche Bibliothek, ein naturhiſtoriſches Muſeum mit vielen in Wachs dargeſtellten anatomiſchen Gegenſtänden, die prächtige Gallerie oder das florentiniſche Muſeum, unſtreitig die ſchönſte aller vorhandenen Sammlungen an Gegenſtänden aus dem Alterthume und den ſchönen Wiſſenſchaften. In einem aus mehren geräumigen Sälen beſtehenden Locale ſieht man reichhaltige Sammlungen etruskiſcher, griechiſcher und römiſcher Alterthümer aufgeſtellt, Broncen, Münzen, koſtbare Steine, Basreliefs und Statüen, unter welchen die mediceiſche Venus und die Gruppe der Niobe. In derſelben Gallerie befinden ſich außerdem uns übrig gebliebene antike Malereien und hinterlaſſene Werke neuerer Künſtler, ſo daſſ dieſe in ihrer Art einzige Sammlung eine ganze Geſchichte der Malerkunſt von den älteſten bis auf die neueſten Zeiten darbietet, dazu kommen noch eine Reihe von Portraits alter und neuer Maler, und berühmter oder um die Wiſſenſchaften verdienter Männer. In unſeren Tagen hat dieſes Muſeum durch nubiſche und ägyptiſche Denkmäler, welche Roſſelini von ſeiner Reiſe mitbrachte, einen werthvollen Zuwachs erhalten. — Den ſchönſten Spaziergang von Florenz bildet der Garten Boboli; ferner die Staden am Arno, vorzüglich jene zwiſchen der Carraja- und Dreieinigkeitsbrücke, die ſchönſte von den 4, welche über den Arno führen; außerhalb der Stadt der Spaziergang nach Caſcine, einer großherzoglichen Meierei; er iſt für den Florentiner daſſelbe, was dem Wiener der Prater, dem Berliner der Thiergarten iſt. Die Gärten Goldoni gleichen denen des pariſer Tivoli. — Die bedeutendſten Fabriken ſind in Seide, Florentiner Lack, Strohhüten, Wolle und Baumwolle. — In der Nähe von Florenz findet man viele liebliche Landhäuſer und viele mehr oder minder wichtige Städte. Wir erwähnen: Poggio imperiale, Caſtello und Poggio a Cajetano, prachtvolle Landhäuſer, deren Gärten mit Statüen geziert ſind, Sommerreſidenzen des Großherzogs. Pratolino, Palaſt

mit ſchönen Gärten, die in engliſche Parke umgewandelt worden ſind, einſt Aufenthaltsort der berühmten Bianca Capello. Hier ſteht der größte Coloſſ in Europa, ein in Stein gehauener Rieſe, der, wenn er aufrecht ſtände, 80 Fuß hoch ſein würde. Er ſtellt den Gott Apennin dar, und iſt ein Werk des Meiſters Johann von Bologna. — Fieſole, kleine Stadt, Sitz eines Biſchofes; ſie iſt merkwürdig wegen ihres hohen Alterthums, der Reſte ihrer cyclopiſchen Mauern und anderer alten Denkmäler. — Prato, am Biſentio, mit 10,000 Einw., Sitz eines Biſchofes; hat eine Citadelle, mehre Fabriken, eine ſchöne Domkirche und iſt Sitz der petrarcaſchen Academie. — Piſtoja, 10,000 Einw., am Ombrone; hat eine Citadelle, iſt Sitz eines Biſchofes; Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte, berühmte Orgelfabriken, Tuch-, Gewehr- und Quincailleriefabriken. Von dieſer Stadt ſollen die Piſtolen den Namen haben. — Pescia, 4000 Einw., in einem fruchtbaren, ſehr gut angebaueten Thale, hat Papierfabriken und Seidenhandel. — Volterra, 5000 Einw., mit einer Citadelle, liegt auf einem Berge; merkwürdig wegen ihres hohen Alters, der cyclopiſchen Mauern, der Sammlung etruskiſcher Alterthümer, der Salzquellen und Alabaſterbrüche, welche den ſchönſten Alabaſter in Europa liefern. Derſelbe wird meiſt in Florenz verarbeitet. — Siena, großes Dorf am Arno, und Laſtra, ein Flecken; beide Oerter ſind Mittelpunkte der ſogenannten florentiner Strohſechterei, die, wie ſchon bemerkt ward, eine bedeutende Erwerbsquelle des Großherzogthums bildet. — Empoli, 2000 Einw., Biſchofsſitz. — Scarperia, Stahlfabriken. — Camaldoli, hier ward der Camaldulenſer Mönchsorden geſtiftet.

2) **Compartimento d'Arezzo**, 91 Q.-Meilen. Darin Arezzo, 9000 Einw., mit vielen ſchönen Gebäuden, unter denen die Domkirche in gothiſchem Geſchmacke mit zahlreichen Kapellen und trefflichen Gemälden; Ruinen eines Amphitheaters; Geburtsort Petrarcas, des Guido von Arezzo, gewöhnlich Aretinus genannt, und Redis. — Cortona, 3500 Einw. Die Mauern dieſer Stadt gehören zu den am beſten erhaltenen ſogenannten cyclopiſchen Mauern; hydrauliſche Arbeiten, durch welche die ungeſunden Moräſte fruchtbar und geſund gemacht wurden; viele etruriſche Alterthümer und eine berühmte Academia etrusca. — Monte Pulciano, 2000 Einw. Hier wächſt ein vortrefflicher Wein. Geburtsort des Philologen Angelus Politianus. — Chiuſi, mit dem Weichbilde etwa 3000 Einw.; hat viele etruriſche Alterthümer, beſonders Vaſen aus ſchwarzer Erde, von denen man in neueſter Zeit in den Gräbern eine große Anzahl aufgefunden hat; die florenzer Gallerie hat von denſelben eine vollkommene Auswahl. Es ſcheint als ob dieſe Vaſen nicht im Feuer gebrannt, ſondern nur an der Sonne getrocknet ſeien; meiſtentheils haben ſie mythologiſche Gruppen in Relief, und der Styl der Arbeit ſcheint orientaliſch zu ſein. Viele haben dieſelben Darſtellungen, welche man auf den perſepolitaniſchen und ägyptiſchen Denkmälern findet. Die Stadt liegt in einer ungeſunden Gegend.

3) **Compartimento di Siena**, 21 Q.-Meilen. Darin Siena (Sena Julia), eine große und ſchöne, auf 3 Hügeln erbauete Stadt, mit Mauern umgeben, hat eine Citadelle und 21,000 Einw. Sie hat eine ſehr geſunde Lage, und viele Gebäude erinnern an jene Zeit, in welcher Siena Republik war, an Blüthe und Glanz mit Florenz wetteiferte und 100,000 Einw. zählte. Der Dom iſt ein gothiſches Gebäude, nach dem Mailänder einer der vorzüglichſten in Hinſicht der Verzierungen, er bildet eine wahre Kunſtgallerie der ſchönen Künſte vom 13. bis zum 15. Jahrhundert, und iſt mit ſchöner Moſaik gepflaſtert. Der Palazzo publico oder das Stadthaus iſt in rein gothiſchem Style gebauet; die Fontaine Branda, das Theater, der großherzogliche und der Piccolominipalaſt, die Paläſte Buonſignori, Saracini und Chigi. Siena hat eine Univerſität, welche lange Zeit mit jener zu Piſa wetteiferte, eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, Adelscollegium, Schule der ſchönen Künſte und eine öffentliche Bibliothek; einige Tuchfabriken.

4) **Compartimento di Grossetto**, 110 Q.-Meilen. Darin Groſſetto, 2000 Einw., mit bedeutenden Salzwerken. — Orbetello, 2000 Einw., am ſüdlichſten Ende Toscanas, mit einem Hafen und 2 Caſtellen. Dem Alterthumsforſcher iſt ſie deshalb wichtig, weil man neulich die Necropolis einer etruskiſchen Stadt entdeckt hat, welche man für Subcoſa hält. Man fand Vaſen von Holz, mit und ohne Figuren, von denen einige wunderliche Formen haben, myſtiſche Opferſchalen oder vielmehr Spiegel, Dreifüße, die vollſtändige Rüſtung eines Kriegers in verticaler Lage, mehrere Zierathen von gediegenem Silber und Gold, einen

ägyptiſchen Scarabäen, mit ſauberen Charakteren. Dieſe ſämmtlichen Alterthümer befinden ſich zu Orbetello in der Sammlung der Herrn Derrit. — Hierher gehört auch die im toscaniſchen Meere liegende Inſel Giglio.

5) **Compartimento di Piſa**, mit Piombino und der Inſel Elba 60 Q.-M. Darin Piſa (Pisae), am Arno; eine große aber öde Stadt, Sitz eines Erzbiſchofes, mit etwa **20,000** Einw., während ſie in den Zeiten der Republik **150,000** Einw. zählte. An den vormaligen Glanz erinnern mehre herrliche Gebäude, darunter der Dom, einer der größten Italiens, in einem eigenthümlichen Style gebauet, der von jenem der übrigen italieniſchen Dome ganz abweicht. Neben dem Dome erhebt ſich der Campanile Torro, ein prächtiger Thurm in cylindriſcher Form, der mit **7** Reihen von Säulen geziert iſt, welche eine auf der andern ruhen. Er iſt ſo ſchief gebauet. daß wenn man ein Blei an einem Faden gerade herabläſſt, daſſelbe **15** Fuß von oben abweicht. Der Thurm iſt **188** Fuß hoch, und ſo feſt gebauet, daß er nun ſchon länger als **600** Jahr ſteht. Ferner das Baptiſterium, der Kirchhof, Campo Santo genannt, mit ſchönen Gemälden und alten Baudenkmälern, die Loge oder Börſe, der erzbiſchöfliche Palaſt, jene der Familien Lanfreduci und Lanfranchi; Platz, Kirche und Palaſt der Stephansritter, das große Hoſpital, die prächtigen Quais längs des Arno und die ſchönen Brücken, welche über denſelben führen. Die hieſige Univerſität iſt eine der bedeutendſten in Italien; Bibliothek, naturhiſtoriſches Cabinet, Sternwarte und botaniſcher Garten. Alle **3** Jahre wird in Piſa gegen Ende des Monat Junius das Volksfeſt des heiligen Ranieri, Luminaria genannt, gefeiert. Eine große Menge Menſchen aus ganz Toscana und den umliegenden Landſchaften verſammeln ſich um dieſe Zeit in Piſa, und dieſes Feſt iſt vielleicht glänzender als das des heiligen Januarius in Neapel oder das Petersfeſt in Rom; mit einer allgemeinen Beleuchtung und einem Fiſcherſtechen endigt des Feſt, welches gewiſſermaßen an die altägyptiſchen erinnert. Die bei Piſa liegenden, ſchon in den Römerzeiten berühmten Bäder von San Giuliano, ziehen eine Menge Fremder hierher, und werden in gutem Zuſtande erhalten. In der Nähe die Karthauſe von Piſa, und San Roſſori, ein großes Geſtüt, in welchem auch **200** Kameele ſich befinden, die ſeit den Zeiten der Kreuzzüge hier angeſiedelt ſind. — Livorno (**Labro**, und **Portus Herculis Labronis**), eine hübſche, neumodiſch gebauete Stadt, am Ufer des mittelländiſchen Meeres, der kleinen Inſel Meloria gegenüber, mit **66,000** Einw.; hat dem Verſanden des Hafens von Piſa ihre Blüthe zu verdanken. Sie hat außer den Feſtungswerken **2** Kaſtelle, und noch ein Kaſtell nebſt **3** feſten Thürmen am Hafen. Dieſer iſt durch Kunſt gebauet, und ſehr ſicher und geräumig; doch iſt er dem Verſanden, gleich jenem von Piſa, unterworfen, und bedarf fortwährend ſehr koſtſpieliger Arbeiten. Der Leuchtthurm wird von **30** Lampen erhellt und iſt ſo hoch, daß man ihn an allen öſtlichen Küſten Corſicas ſehen kann. Livorno iſt eine der bedeutendſten Handelsſtädte Europas, und verdankt ſeinen Flor auch noch dem Umſtande, daß es der erſte Freihafen Italiens war. Es macht bedeutende Geſchäfte im Wechſelhandel; führt aus: Oel, Seide, Weinſtein, Alaun, Anies, Wacholderbeeren, Stroh- und Baſthüte, künſtliche Blumen, Marmor und Alabaſter, Seife, Südfrüchte, levantiſche Producte, Roſinen, Korinthen u. ſ. w. Der Hauptverkehr iſt mit der Levante, beſonders aber mit dem ſchwarzen Meere, wo es mit Odeſſa bedeutende Geſchäfte in Getreide macht, und nach Aegypten. Auf den hieſigen Werften werden auch Kriegsſchiffe gebauet. Eines der Stadtviertel führt wegen der vielen Kanäle, welche daſſelbe durchſchneiden, den Namen Neu-Venedig, und man bringt in demſelben die Güter den Kaufleuten bis vor die Thür. Täglich nimmt Livornos Bevölkerung zu, und man bauet gegenwärtig an einem neuen Stadtviertel, durch welches die Stadt um ein Drittel vergrößert wird. Der Marktplatz iſt einer der großten und regelmäßigſten in Italien, und die Synagoge (es leben hier **15,000** Juden) nach jener von Amſterdam die größte in Europa. — Piombino, **4000** Einw., befeſtigte Stadt am Meere mit einem Hafen.

In den enclavirten Landestheilen liegen: Seravezza, Marmorbrüche, aus welchen ein eben ſo ſchöner Stein gebrochen wird, wie bei Carrara. — Pontremoli, **4000** Einw., an der Magia, an einem Abhange des Apennin. — Pietra-Santa, **3000** Einw.; hat einige ganz aus Marmor aufgeführte Kirchen. Ferner Fivizzano, Barga und Bagnone.

Zum Großherzogthum Toscana gehören noch folgende Inſeln im tyrrheniſchen Meere: Elba, $7\frac{1}{2}$ Q.-Meile groß und von etwa 14,000 Menſchen bewohnt. Sie iſt durch den 20 Meilen breiten Kanal von Piombino vom Feſtlande getrennt. Ihr Hauptproduct iſt das Eiſen. Die unerſchöpflichen Bergwerke wurden ſchon in den Römerzeiten ausgebeutet, und noch jetzt beträgt der Ertrag jährlich 500,000 Franken. Auch der Fiſchfang iſt bedeutend. Die Hauptſtadt iſt Porto-Ferrajo, am Fuße zweier Berge, hat einen Hafen, 2 Caſtelle und 4000 Einw. Im Palaſte des Gouverneurs reſidirte vom 4. Mai 1814 bis zum 26. Februar 1815 der Kaiſer Napoleon als Souverain der Inſel Elba. Er beſteht aus zwei Gebäuden, die zwiſchen dem Fort Stella und dem Fort Falcone liegen. Der Kaiſer ließ ſie durch einen Zwiſchenbau verbinden, legte Waſſerleitungen, ein Quarántäne-hoſpital und Pferdeſtälle an. Zum Schauſpielhauſe gebrauchte er die Kirche del Carmine. Auch ließ er von Porto-Ferrajo aus eine Landſtraße bauen, die einzige auf der Inſel. — Porto-Longone, 1500 Einw., mit einem Hafen und iſt befeſtigt. Sie gehörte früher dem Könige von Neapel. — Rio, Dorf, mit überaus ergiebigen Eiſengruben. In der neuern Zeit fand man in einer Höhle Handwerkszeug, das Bergleuten des Alterthums zugehört hat, und durch die Länge der Zeit zu ein und derſelben Maſſe mit dem Mineral geworden war, in welchem man es vorfand. — In der Nähe Elba's liegt die fruchtbare Inſel Pianoſa. Aus Furcht vor den Seeräubern bewohnt dieſelbe Niemand. Ferner die Inſeln Melora, Livorno gegenüber, Palmajola, Monte Chriſto, Gorgona, 2 Meilen im Umfang; ergiebige Sardellenfiſcherei.

Der Kirchenstaat.

Lage. Zwiſchen 28° 11′ bis 31° 35′ öſtlicher Länge und 41° 9′ bis 44° 9′ nördlicher Breite.

Gränzen. Gegen Norden: das lombardiſch-venetianiſche Königreich; gegen Oſten: das adriatiſche Meer und das Königreich beider Sicilien; gegen Süden: daſſelbe Königreich und das mittelländiſche Meer; gegen Weſten: Toscana und Modena.

Gröſse. 811 □Meilen mit 2,586,490 Einw., unter denen 53,500 Geiſtliche und Nonnen, und eine halbe Million unerzogener Kinder.

Länderbestand. Der alte Kirchenſtaat mit Ausnahme von Avignon und Venaiſſin, die an Frankreich, und einer Landſchaft von Ferrara, die an Oeſterreich abgetreten worden ſind.

Flüsse und **Seen.** Die bedeutenderen Flüſſe ſind: Tiber und Po; die übrigen haben nur einen kurzen Lauf, und fließen entweder ins mittelländiſche oder adriatiſche Meer.

Das mittelländiſche Meer empfängt:

Den Tiber (Tevere), der aus Toscana kommt und mit ſeinen Nebenflüſſen den größten Theil der im Süden der Hauptkette des Apennin liegenden Landſchaften des Kirchenſtaates beſpült. Er fließt durch Citta di Caſtello, Rom, Porto und Oſtia. Der Hauptzufluß auf der rechten Seite iſt die Chiana, in welche die Paglia fließt; links nimmt ſie auf: den Topio oder Topino, der durch Foligno geht, und den Chiascio und die Timia empfängt; die Nera, welche Terni und Narni beſpült, und durch den Corno und Velino vergrößert wird; der letztere geht durch Rieti. Der Teverone beſpült Tivoli.

Die Marta kommt aus dem Bolſena-See und fließt an Toscanella und Corneto vorbei.

Die Fiora kommt aus Toscana und geht über Montalto.

Ins adriatiſche Meer fließen:

Der Po. Er kommt aus dem lombardiſch-venetianiſchen Königreiche; ſein Hauptarm berührt die nördliche Gränze des Kirchenſtaates; die beiden andern Arme, der Po di Primaro und Po di Volano genannt, bewäſſern das Ferrareſiſche. Der Po di Primario geht durch Ferraro und nimmt den Reno auf, der Vergato, die Savena, welche Bologna, den Silaro, der Caſtel-San-Pietro, den Santerno, der Imola, und den Seni, der Caſtel-Bologneſe durchfließt, auf.

Der Amone, Savio, die Marecchia, der Metauro, Eſino, Muſone, die Potenza, der Chiienti und der Tronto ſind unbedeutende Apenninenflüſſe, die den im Norden der Hauptkette gelegenen Theil des Kirchenſtaates beſpülen; der Amone geht durch Faenza, der Savio durch Ceſena, die Marecchia durch Rimini, der Metauro durch Urbania und Fano, der Eſino durch Jeſi, die Polenza durch San Severino und in der Nähe von Macerata, die Chienti durch Tolentino, und der Tronto durch Ascoli.

Die bedeutenderen Seen ſind: der Lago di Bolſena, 2½ Meile lang und 2 Meilen breit; der Lago di Bracciano und der von Perugia oder der thraſimeniſche See.

Klima. Es iſt das mittelitalieniſche; in den Gebirgen zur Winterzeit rauh; in den Ebenen erreicht die Kälte ſelten 6°; im Sommer wegen der heißen Winde ungeſund. Die 40 Miglien lange, 10 bis 12 Miglien breite Campagna di Roma, die von Civita Vecchia bis Terracina geht, iſt ein flacher unbebaueter Landſtrich, durchaus vulkaniſchen Urſprungs. In den ehemaligen Kratern haben ſich Waſſermaſſen angehäuft, deren Dünſte, wenn die Hitze einen gewiſſen Grad erreicht, der Geſundheit ſehr nachtheilig ſind. Daher wird die Campagna, wegen ihrer böſen Luft, der Aria cattiva, in Sommerszeiten von Niemand bewohnt. Einen nicht minder nachtheiligen Einfluſſ üben die pontiniſchen Sümpfe aus. Sie liegen am ſüdlichſten Ende des Kirchenſtaates, an der neapolitaniſchen Gränze, und werden durch mehre kleine Apenninenflüſſe gebildet, denen es an dem nothwendigen Gefälle fehlt. Sie erſtrecken ſich von Nettano bis Terracina; ſind etwa 20 Miglien lang und 6 bis 8 breit. Mitten hindurch geht die Heerſtraße von Rom nach Neapel.

Regierungsform. Sie iſt eine abſolute Wahlmonarchie; Regent des Kirchenſtaates iſt der Papſt, der von dem Cardinalscollegium gewählt wird, und verpflichtet iſt, in wichtigen Angelegenheiten daſſelbe zu Rathe zu ziehen.

Wappen und Orden. Das erſtere iſt das Familienwappen des regierenden Papſtes, oder wenn derſelbe früher Mönch war, dasjenige des Ordens, dem er angehörte. Beide ſind mit der dreifachen Krone über den in Form eines Andreaskreuzes gelegten Himmelsſchlüſſel bedeckt; über demſelben ſchwebt eine Taube, die den heiligen Geiſt vorſtellt. Die beiden Orden ſind: der Orden des gold. Sporens, und der Orden des heil. Johann am Lateran.

Staatseinkünfte und Staatsſchulden. Die erſteren mögen etwa 16 Millionen Gulden betragen, die letzteren betragen mit

Digitized by Google

Einſchluſſ der neuen rothſchildſchen Anleihe ſicherlich nicht weniger, als 220 Millionen Gulden.

Kriegsmacht. Der Beſtand der Infanterie wird zu 13,500 Mann angegeben; jene der Reiterei, mit Einſchluſſ der Carabinieri, zu 3300 Mann; im Ganzen alſo 16,600. Doch iſt zu bezweifeln, ob der Papſt dieſelben wirklich auf den Beinen habe. — Die Seemacht beſteht aus einigen kleinen, im Hafen von Civita Vecchia ſtationirten Kriegsſchiffen.

Adminiſtrative Eintheilung. Seit dem 25. October 1824 iſt der Kirchenſtaat in 14 Provinzen eingetheilt worden; jene von Rom führt den Titel Comarca; die Provinzen Bologna, Ferrara, Ravenna und Forli werden Legazione genannt, weil ſie jeder einen Legaten zum Gouverneur haben; die übrigen heißen Delegazioni, weil ſie von Delegaten regiert werden. Die Delegation Benevent iſt eine Enclave des neapolitaniſchen Principato Ulteriore; das Territorium von Ponte Corvo gehört zur Delegation Froſinone, und iſt von der neapolitaniſchen Provinz Terra di Lavoro umſchloſſen. Zu dieſen iſt eine neue Legation, Velletri, oder Maritima hinzugekommen, (ſo daß der Kirchenſtaat gegenwärtig aus 15 Provinzen beſteht), mit 51,500 Seelen. Der größte Theil derſelben gehörte zur Comarca, und wir rechnen ſie noch zu derſelben.

1) Die **Comarca di Roma** nebſt der Legation **Velletri**. 60 Quadrat-Meilen mit 324,000 Einwohnern. Darin Rom, mit 36,000 Häuſern und 148,000 Einw.; Hauptſtadt des Kirchenſtaates und Sitz des Papſtes; liegt auf einem ſehr unebenen Boden. Es hat die Geſtalt eines länglichen Vierecks, und wird durch den Tiberſtrom in 2 Theile getheilt. Der größte auf dem linken Ufer bildet das eigentliche Rom, der andere führt den Namen Citta Leonine oder Traſtevere. Nach dem gegenwärtigen Umfange, der 15 italieniſche oder etwa 3 deutſche Meilen beträgt, liegt der bewohnte Theil des neuen Rom faſt ganz im Norden des alten, weil dieſes im Norden mit dem Capitol endigte, und dieſes Gebäude gewiſſermaßen als die ſüdliche Gränze der jetzigen Stadt angeſehen werden kann. Faſt der ganze, ſüdlich vom Capitolium liegende Raum beſteht aus Gärten, Weinbergen und ſelbſt Pflugland; ein großer Theil der neuen Stadt ſteht auf dem alten Marsfelde.

Keine andere, ältere oder neuere Stadt hat eine ſo große Anzahl alter Denkmäler aufzuweiſen, als Rom, das vielen Päpſten ſeit dem 15. Jahrhundert ſeine Verſchönerungen verdankt. Es iſt jetzt in 14 Rioni eingetheilt. Unter den 15 Thoren iſt das nördlichſte, die Porta del Popolo, das ſchönſte, und kündigt gleichſam den Glanz der Hauptſtadt ſchon von Außen an. Drei ſchnurgrade Straßen ſtechen durch ihre Länge und ſchönen Gebäude hervor, und laufen alle 3 von der Piazza del Popolo aus. Die mittelſte, Strada del Corſo genannt, iſt die längſte und lebhafteſte, erſtreckt ſich bis zum venetianiſchen Palaſte, und durchſchneidet folglich beinahe das ganze neue Rom. Sie iſt mit Trottoirs verſehen, und auf ihr werden Pferderennen und des Abends Spazierfahrten gehalten. Rechts läuft die Strada di Ripetta bis zu dem gleichnamigen Hafen an der Tiber; die Babuinaſtraße, welche links läuft, führt auf den ſpaniſchen Platz. Bemerkenswerth ſind noch die Strada Julia, die Strada Lungara und die Strada Condotti. Die übrigen Straßen ſind faſt alle breit, aber ſchlecht unterhalten. Der Vatican, der auf dem vaticaniſchen Hügel liegt, dient dem Papſte oft zum Winteraufenthalt. Er iſt der größte Palaſt Europas, aber planlos gebaut. Man behauptet, daß er 4422 Gemächer habe und 22 Höfe. Darin die Muſeen Pio Clementino und Chiaramonti mit Meiſterwerken der ſchönen Künſte des Alterthums und der neuern Zeit, dem Apollo, dem Laokoon, Antinous und anderen; eine unzählbare Menge griechiſcher und lateiniſcher Inſchriften; die von Raphael gemalten Gallerien und Säle, mit den Gemälden und die Erſchaffung der Welt; die ſixtiniſche Kapelle mit dem berühmten Fresco-Gemälde: das letzte Gericht, von Michel Angelo; die koſtbare vaticaniſche **Bibliothek**, in 2 Gallerien aufgeſtellt, die ebenfalls ſowohl wegen ih-

rer Größe, als der Verzierungen merkwürdig ſind. In Hinſicht auf die gedruckten Bücher iſt dieſe Bibliothek eine der reichſten, in Bezug auf die Handſchriften aber ſicherlich die wichtigſte der Erde. Unter den letztern befinden ſich die Comödien des Terentius, aus dem 4. Jahrhundert, mit Malereien; die im Fache der ſchönen Wiſſenſchaften ſo reiche Bibliothek des venetianiſchen Grafen Cicognara, welche Leo XII. ankaufte, iſt jetzt mit der vaticaniſchen vereinigt. Auch findet man in den Sälen des Vaticans die Meiſterwerke der Malerei, welche die Franzoſen aus vielen Kirchen weggenommen hatten, und die 1815 Papſt Pius VII. zurückgegeben wurden. Neben dem Vatican ſind 2 merkwürdige Gärten. Ein zweiter prächtiger Palaſt, der Quirinal, dient den Päpſten zum Sommeraufenthalt; er führt auch den Namen: Palaſt des Monte Cavallo, weil man vor ſeiner Façade zwei Marmorgruppen ſieht, deren jede ein Pferd in coloſſalem Verhältniſſe darſtellt. Der Garten des Quirinals iſt einer der ſchönſten Italiens. Das neue Capitol ſteht nicht weit vom alten entfernt und iſt nach einem von Michel Angelo entworfenen Plane gebauet; es hat eine prächtige Treppe; der Palaſt des Senators von Rom; der Palaſt der Conſervatoren, in welchem ſich der römiſche Magiſtrat verſammelt, und das Alterthümer-Muſeum, das durch Beiträge mehrer Päpſte gebildet worden iſt. Es iſt eines der reichſten Muſeen Europas, und enthält unter andern Merkwürdigkeiten eine broncene Reiterſtatue des Kaiſers Marcus Aurelius, die ſchönſte, welche uns aus dem Alterthume übrig geblieben iſt; ſie ſteht in der Mitte des von dieſen 3 Gebäuden gebildeten Platzes. Ferner die Curia Innocenzia, der Palaſt der apoſtoliſchen Kanzlei, der Sanct-Marcus-Palaſt, das Zollhaus mit einer prachtvollen Colonnade, das Gebäude der Sapienza und das Collegio Romano, das große Hoſpital, vielleicht das prächtigſte Gebäude in dieſer Art; weiter die Theater Alberti und Argentina, die größten und ſchönſten in Rom. Unter den Privatpaläſten ſind mehr als 60, die fürſtlich genannt werden können. Alle haben weite Höfe, im Innern ſchöne Säulengänge, nach außem herrliche Façaden. Zum Theil ſind ſie von Bravante, Michel Angelo, Bernini und andern berühmten Meiſtern erbauet, und haben faſt alle ſchätzbare Kunſtſammlungen. Die bedeutenderen ſind: der Palaſt Barberini mit werthvollen Kunſtgegenſtänden; der Palaſt Doria, merkwürdig wegen ſeines Umfanges, der ſchönen Säulengänge und der Gemäldegallerie, einer der reichſten in Europa; Borgheſe, von ſeltener Schönheit, hat eine doppelte Colonnade im Hofe und eine Gallerie von 1700 Gemälden; Colonna, mit einer ſchönen Gemäldegallerie und anmuthigen Gärten; Roſpiglioſi, mit werthvollen Gemälden, und Ruspoli, beide mit prächtigen Treppen; der große Farneſe, in großartigem Style, hat eine Gemäldegallerie; der Palaſt des Fürſten von Canino, mit reichen Sammlungen und einem Cabinette etruskiſcher Alterthümer; Corſini, Ghigi, Aldobrandini, Mattei, Spada, Pamfili, Rondanini, Strozzi, Torlonia-Bracciano, und viele andere. Unter den Paläſten Roms, die den Namen Villa führen, weil ſie als Landhäuſer betrachtet werden, obſchon ſie ſämmtlich ſich innerhalb der Stadt befinden, nennen wir Villa Borgheſe oder Pinciana, Medici, Farneſe, Aldobrandini, Albani, Ludoviſi-Piombino, Mattei, Farneſina, Maſſimi, vormals Negroni, Giuſtiniani, Caſali, Doria und Barberini. Die Villa Borgheſe übertrifft alle anderen an Schönheit, namentlich ſeitdem man in neueren Zeiten ſie noch bedeutend verſchönert hat; doch vermiſſt man in derſelben die prächtige Sammlung von Statuen, Basreliefs und antiken Vaſen, die Napoleon ankaufte, und welche ſeitdem das pariſer Muſeum zieren. Die Villa, welche gegenwärtig den erſten Rang wegen ihres Reichthums an derartigen Gegenſtänden einnimmt, iſt jene des Cardinals Albani. Beim Studium der in derſelben befindlichen Sammlungen machte unſer Winkelmann viele ſeiner Entdeckungen. Die Villa Ludoviſi enthält viele neu ausgegrabene Gegenſtände des Alterthums; die Villa Aldobrandini mit dem koſtbarſten und werthvollſten Ueberbleibſel alter Malerei, der ſogenannten aldobrandiniſchen Hochzeit. Die Villa Medici, vormals ſo berühmt durch die Venus, die jetzt, nebſt anderen Meiſterwerken, die Gallerie in Florenz ziert. Dieſe römiſchen Villen, unſtreitig die ſchönſten Landhäuſer der Erde, geben uns einen Begriff von den Aufenthaltspunkten, welche die großen Römer des Alterthums wählten, wenn ſie von Anſtrengungen und Arbeiten ſich erholen wollten. Sie ſind elegant und einfach zugleich; viele ihrer Gärten ſind mit Hecken und Gruppen von Lorbeerbäumen vor der Strenge des Winters geſchützt, und prangen in ewigem Grün. In der Mitte ſind Raſenplätze mit Orangen- und Citronenbäumen bepflanzt, und verbreiten rings um den angenehmſten Wohlgeruch; die größten Villen haben auch Gehölze, Weiden; ſchöne antike oder moderne Statuen, ſtets fließende Springbrunnen, frucht-

barer Boden, heiterer Himmel, und ſelbſt die Unebenheit des Bodens, die man zur Anlage von Terraſſen benutzt, von denen aus man die herrlichſten Ausſichten hat, erhohen alle dieſe Reize noch. — Untec den 364 Kirchen Roms nennen wir: die Peterskirche, das größte und ſchönſte aller bis jetzt erbaueten gottesdienſtlichen Gebäude, und vielleicht das ſchönſte architektoniſche Werk der Welt. Ein ſchöner Platz, eine prächtige kreisförmige Colonnade, zwei herrliche Springbrunnen, ein ſchöner Obelisk, bilden den Zugang zu dieſer Baſilike, deren doppelte, ſie beherrſchende Kuppel man als das kühnſte Werk der neueren Baukunſt betrachten kann. Unter dieſer Kuppel befindet ſich der große Altar, gekrönt von einem Baldachin, der von 4, aus vergoldeter Bronee beſtehenden Säulen getragen wird. Es iſt das größte Bauwerk in Bronee, das man kennt, und wiegt fünftehalbtauſend Centner. Unmittelbar darunter befindet ſich die prächtige unterirdiſche St. Peters-Kapelle, mit reichen Verzierungen, die coloſſalen Broneeſtatuen der 4 Kirchenväter, die herrlichen Moſaikgemälde, welche eine Nachahmung der vergänglichen, dem Zahne der Zeit unterworfenen Meiſterwerke der größten Maler ſind; die prachtvollen Begräbnißſtätten mehrer Päpſte, ſo wie die clementiniſche Kapelle und viele andere, ſind Gegenſtände, die den Beſchauer in Erſtaunen ſetzen. Wir nennen ferner die Baſilike des heiligen Johannes vom Lateran, in welcher der Papſt Pfarrer iſt, und die deswegen als die erſte Kirche der katholiſchen Welt betrachtet wird. In ihr werden die Päpſte gekront; auch befindet ſich darin die Kapelle Corſini, vielleicht die ſchönſte in der Welt. Ihr Bau ſoll an 5 Millionen Gulden gekoſtet haben. Die Kirchr Santa Maria maggiore, mit Moſaiken aus dem 5. Jahrhunderte und den Kapellen Sixtus V. und Paul V. Die St. Paulskirche, außerhalb der Mauern, war nach dem St. Petersdome die größte Kirche Roms, wurde aber 1823 durch eine Feuersbrunſt zerſtört, und wird jetzt wieder aufgebauet; die St. Lorenzkirche, außerhalb der Mauern, und die Kirche St. Sebaſtian, mit Katakomben; die Kirche der heiligen Agnes auf dem Platze Navone; jene des heiligen Auguſtin, Jeſus, des heiligen Ignatius, der Sta. Maria degli Angioli oder der Karthäuſer, ein aus den Ruinen der diocletianiſchen Bäder erbauetes Werk; jene des San Pietro in Montorio, in welcher ſich Raphaels berühmtes Gemälde, die Verklärung, befand, die ſchönſte aller Malereien; die Kirche Santa Maria in Ara Coeli, auf der Stelle, wo der Tempel des Jupiter Capitolinus ſtand; jene des St. Pietro in Vineoli, die man für die älteſte Kirche Roms hält, mit dem von Michel Angelo gearbeiteten Gradmale Papſt Julius II. — Unter den 46 öffentlichen Plätzen, welche Rom verſchönern, nennen wir nur: den ſchönen St. Petersplatz; den Platz Navone, der als Marktplatz dient, mit einem prächtigen Springbrunnen; den von den Fremden häufig beſuchten ſpaniſchen Platz mit der Fontaine Barcaecia, und dem Palaſte des ſpaniſchen Hofes; den Platz de Monte-Cavallo, vor dem gleichnamigen päpſtlichen Palaſte; der Platz Colonna hat den Namen von der vor demſelben ſich erhebender Säule, und der Platz an der Porta del Popolo. — Durch zwölf große Brunnen, von denen wir nur die 4 bedeutenderen anführen, tragen ebenfalls viel zur Verſchönerung Roms bei, und verſorgen es mit Trinkwaſſer. Die Fontaine Trevi iſt die ſchönſte, und hat das beſte Waſſer; die Sixtiniſche, die auf dem Platze Navone, und jene Paul V. neben der Kirche des heiligen Petrus in Montorio. Dieſe letztere iſt ſchlecht gebauet, hat aber eine ſo bedeutende Quantität Waſſer, daß ſie mehre Mühlen treibt. Durch dieſelbe erhalten die Springbrunnen auf dem Petersplatze ihr Waſſer.

Rom hat eine große Anzahl wiſſenſchaftlicher Anſtalten. An der Spitze derſelben ſteht die Univerſität oder Univerſita Romana della Sapienza eine der älteſten Europas, und bedeutendſte in Italien, ferner das Collegio romano, von den Jeſuiten geſtiftet; man kann ſie als eine zweite Univerſität anſehen. Mit ihr ſind eine reiche Bibliothek und ſchöne Sammlungen von Alterthümern, der Naturgeſchichte, von Maſchinenmodellen u. ſ. w. verbunden; das Collegio de Propaganda Fide, wo Eingeborne aus Oſtindien, Abyſſinien, Syrien, Armenien und Griechenland von Profeſſoren unterrichtet werden, um in den entfernteſten Gegenden das Licht und die Wohlthat des Chriſteuthums zu verbreiten; in der damit verbundenen Buchdruckerei werden Werke, in mehr als 30 verſchiedenen Sprachen und mit ihren eigenthümlichen Lettern gedruckt, unglücklicher Weiſe aber hat ſeit der franzöſiſchen Revolution dieſes Collegium einen Theil ſeiner Hülfsmittel und ſeiner Wichtigkeit verloren; das römiſche Seminar, eine ſchöne nützliche Anſtalt, die kürzlich durch die Sorgfalt des gelehrten Kardinals Zurla beträchtlich vermehrt und vervollkommnet worden iſt; das Collegio Nazareno, das engliſche,

das irländiſche, das ſchottiſche Collegium und 17 andere mehr oder minder anſehnliche Collegien; das Taubſtummeninſtitut; das Inſtitut de Ripa Grande, in welchem man ohngefähr 1000 Kinder beiderlei Geſchlechtes in allen Künſten und Handwerken unterrichtet; mehre Schulen der ſchönen Künſte für die Schüler des öſterreichiſchen Kaiſerthumes, Frankreichs, Englands, und des Königreiches beider Sicilien; die römiſche Academia de St. Lucca, worin 10 geſchickte Profeſſoren die Maler- und Bildhauerkunſt, die theoretiſche und practiſche Baukunſt, die perſpectiviſche Geometrie, die Anatomie, Geſchichte, Mythologie lehren. Unter den zahlreichen gelehrten Geſellſchaften bemerken wir: die Academie der Arkadier, eine der berühmteſten und älteſten Europas; die Academie der Nuovi Linnei oder der Naturgeſchichte, womit eine Sternwarte verbunden iſt; die theologiſche Academie der Univerſität von Rom; die pontificia Academia romana d'Archeologia, deren Zweck die Erklärung der alten Monumente und die Berichtigung der über die bekannteſten Denkmäler verbreiteten Irrthumer iſt; die Academia Tiberina; die Latina, Filarmonica, Filodrammatica-Romana. Unter den zahlreichen öffentlichen Bibliotheken müſſen wenigſtens die ſchon erwähnte vaticaniſche, die Caſanatenſiſche in dem Kloſter der Minerva, die Aleſſandriniſche in dem Gebäude der Sapienza, die Bibliotheken Angelica und Aracoelitana in den Klöſtern St. Auguſtin und Ara-Coeli aufgeführt werden. Außer den herrlichen Antikenmuſeen und Gemäldegallerien, die ſchon oben bei dem Batikan und Kapitol erwähnt worden ſind, müſſen wir noch nennen: die Muſeen der Anatomie und der Naturgeſchichte im heil. Geiſthoſpital; das mineralogiſche Muſeum in der Sapienza; den botaniſchen Garten und die Sternwarte, welche zur Univerſität gehören; die ſchöne mit der Academie St. Luca verbundene Gallerie; das Muſeum Kirkerianum der Naturgeſchichte; das Muſeum der Alterthümer in dem römiſchen Collegium; das Studium der Moſaik, vielleicht das vorzüglichſte Inſtitut dieſer Art. Da die zahlreichen und prächtigen, Privatperſonen angehörigen Sammlungen hier nicht einzeln genannt werden können ſo begnügen wir uns, die Aufmerkſamkeit des Leſers auf die Werkſtätten der Maler- und der Bildhauerknnſt, die einen der vorzüglichſten characteriſtiſchen Züge dieſer Hauptſtadt ausmachen, zu lenken. Es giebt keinen unterrichteten Fremden, der nicht geſehen hätte, die Meiſterwerke der Werkſtätten des berühmten Malers Camuccini, des unſterblichen Canova, jetzt unter der Leitung eines ſeiner berühmteſten Zöglinge, und Thorwaldſens. Auch iſt unter den Auſpizien des Kronprinzen von Preuſſen ein Inſtitut der archäologiſchen Correspondenz errichtet worden, das ſich in 4 Sectionen theilt, nach den 4 Ländern, in welchen dieſes Studium hauptſächlich betrieben wird: Italien, Deutſchland, Frankreich und England; man hat vorgeſchlagen, noch andere Sectionen für Griechenland, Schweden, Holland und Rußland hinzuzufügen. Sie iſt die größte bis jetzt errichtete gelehrte Geſellſchaft, und trägt ſchon bedeutend zur Erweiterung einer Wiſſenſchaft bei, die in unſern Tagen ſo weit vorgeſchritten iſt. Sie macht die Ergebniſſe ihrer Forſchungen in eigenen Annalen bekannt und läßt an den neuen Entdeckungen die Gelehrten aller Länder der civiliſirten Welt, welche die Archäologie zum Gegenſtande ihrer Arbeiten machen, ohne Unterſchied Antheil nehmen.

Wir können hier die alten Monumente und Ruinen nicht mit Stillſchweigen übergehen und führen daher folgende an:

Pons Aelius, von Kaiſer Adrian erbaut und heutzutage Engelsbrücke genannt, die ſchonſte unter den Tiberbrücken und eine der prächtigſten in Italien.

Cloaca maxima, die anſehnlichſte unter den Kothſchleuſen des Alterthums; es iſt ein Gewölbe von erſtaunlicher Höhe und Breite, das noch die frühere Beſtimmung behalten hat, obgleich ſeine Erbauung bis auf den Zeiten der Tarquinier zurückgeht.

Der Aquäduct d'Aequa Vergine, von Agrippa erbaut, welcher den ſchönen Spring-Brunnen Trevi bildet, ſo wie die Aquäducte von Aequa Marzia und Aequa Paola, ſind die vornehmſten Bauwerke in dieſer Art, welche, wie zu den Zeiten des alten Rom, auch noch jetzt die zahlreichen Brunnen dieſer Stadt überflüſſig mit Waſſer verſorgen.

Das Pantheon, von Agrippa erbaut und allen Göttern gewidmet, iſt heutzutage die Kirche, welche man die Rotonda oder Santa Maria de la Rotonda nennt und allen Heiligen geweiht hat. Es iſt das am beſten erhaltene Gebäude des alten Rom, deſſen majeſtätiſcher Porticus, von 16 koloſſalen Granitſäulen getragen, und deſſen große Kuppel man bewundert; ſie hat allen ſeitdem erbauten Kuppeln zum Muſtern gedient. In dieſem Tempel befinden ſich die Grabmäler großer Männer

aus Italien, welche zu Rom ſtarben. Ferner der hübſche runde Tempel der Veſta, jetzt Kirche der Madonna del Sole und die Trümmer mehrer anderer Tempel, z. B. der Luna, des Jupiter Stator und des Friedens, (der größte und koſtbarſte aller Tempel, welche Rom zur Zeit ſeines höchſten Glanzes hatte).

Der Circus des Caracalla iſt der einzige noch vorhandene von den 10, welche das alte Rom hatte. Dieſes große, ſchöne Gebäude befindet ſich jetzt mitten zwiſchen Feldern und Weinbergen; ſeine Arena iſt in Wieſenflächen oder Gemüſegärten verwandelt, und die ſchönen Steine, welche die Spina bildeten, ſo wie die Statuen, ſind verſchwunden.

Das Coliſeo, von Veſpaſianus erbaut, iſt das größte Ampitheater, das man nächſt dem zu Catania kennt, wovon aber faſt die Hälfte zu Grunde gegangen iſt. Dieſes prachtvolle Gebäude iſt in neuern Zeiten erſt von ſeinem Schutte befreit worden und zeigt ſich jetzt in ſeinem früheren Glanze.

Die Reſte des von Auguſtus erbauten Theaters des Marcellus, die noch in einer gewiſſen Zahl von zweireihig über einander geſtellten und den vierten Theil eines Kreiſes bildenden Säulengängen beſtehen, ſind ein Gegenſtand der Bewunderung aller Kenner.

Die Ruinen der Thermen des Titus und des Caracalla. Man ſieht noch die äußern Mauern der ungeheuren Palläſte, welche unter dem Namen Thermen zu öffentlichen Bädern dienten und einen Begriff von ihren unermeſslichen Umfange geben. Es dienten darin 1,600 marmorne Sitze den Badenden beiderlei Geſchlechtes zur Bequemlichkeit, die darin Bäder aller Art, ſelbſt Seebäder nehmen konnten. Dieſe Bäder waren in großen Sälen vertheilt, deren außerordentlich hohe Gewölbe auf Säulen vom ſeltenſten Marmor ruhten; die Badewannen beſtanden aus feinem Marmor, aus orientaliſchem Granit oder aus Porphyr. Ferner waren große Waſſerbecken für diejenigen vorhanden, welche ſich im Schwimmen üben wollten. Eine Menge Sclaven beiderlei Geſchlechtes mußte die Badenden bedienen. Auch Säulenhallen zum Luſtwandeln, in welchem Kaufleute alle Arten von Juwelen und Schmuck zum Verkauf auslegten, boten ſich dar. Es gab große Plätze, beſtimmt für körperliche und ſelbſt geiſtige Uebungen; die Philoſophen und Rhetoren verſammelten ſich hier, um der Jugend Unterricht zu ertheilen; die Dichter recitirten ihre Werke; die Maler und Bildhauer zogen die Liebhaber ihrer Künſte dahin. Das Innere dieſer prachtvollen Gebäude iſt jetzt nichts weiter als eine unförmige Maſſe von Ruinen, die mit Gras und Strauchwerk bedeckt ſind; die Marmorſäulen und Statüen ſind daraus weggenommen worden, um die modernen Palläſte von Privatperſonen zu ſchmücken. In den Ruinen der Thermen des Diocletianus, welche noch größer als die vorherbeſchriebenen waren, hat Michel Angelo den, zu ſeiner Zeit noch vorhandenen großen kaiſerlichen Saal in eine Kirche verwandelt, die jetzt den Karthäuſern gehört, 8 Granitſäulen ließ er an ihrer Stelle, und ſie nahmen den Mittelpunkt des Gebäudes ein.

Unter den zahlreichen Triumphbogen, welche die Hauptſtadt des römiſchen Reiches zierten, ſind mehre noch ziemlich gut erhalten, z. B. der Thriumphbogen des Titus, von Trajan dem Beſieger von Paläſtina, errichtet, der ſchönſte in Hinſicht der Bauart unter denjenigen, welche Rom noch aufzuweiſen hat; trotz ſeiner nicht unbedeutenden Beſchädigungen zeigt er noch in ſeinen Basreliefs den Triumph dieſes Kriegers über die Juden, und man ſieht den großen ſiebenarmigen Leuchter, den Tiſch der Schaubrote und mehre Zierathen und erbeutete Gegenſtände des Tempels zu Jeruſalem. Ferner der Triumphbogen des Conſtantin; er iſt unter allen am beſten erhalten; der Triumphbogen des Septimius Severus und der Triumphbogen des Janus, jener wegen ſeiner Basreliefs, dieſer wegen ſeiner Erhaltung merkwürdig.

Eine geringe Zahl von Denkſäulen iſt die Zahne der Zeit und der Barbaren, welche zu verſchiedenen Epochen Rom geplündert haben, entgangen. Die 3 vorzüglichſten noch vorhandenen ſind: die Säule des Antoninus, welche die ſchonſte Zierde des nach ihr benannten Platzes Colonna ausmacht. Es iſt eine prachtvolle Trophäe, ganz von Marmor, vom Senate dem Kaiſer Antoninus Pius errichtet und im J. 1589 erneuert; die welche dieſelbe Basreliefs ſpiralförmig in der ganzen Höhe umgeben ſtellen verſchiedene Kriegsbegebenheiten der Römer unter Antonin und Marc-Aurel vor. Ferner die Trajansſäule, die für das ſchönſte Denkmal der Alten in dieſer Art gehalten wird. Basreliefs in Spiralform, welche die Kriegsgeſchichte des Trajanus darſtellen, bedecken ihre ganze Oberfläche; ſie enthält 2,500 Figuren von einer bewundernswürdigen Zeichnung und Ausführung. Man kann innerhalb

Digitized by Google

dieſer 141 Fuß hohen Säule, auf welcher jetzt ſtatt Trajans Bildniß die Statue St. Peters ſteht, auf Stufen hinaufſteigen. Die Roſtralſäule des Duilius, das älteſte Monument dieſer Art zu Rom, von ohngefähr 12 Fuß Höhe und vom Senate zum Andenken des im Jahre 494 Roms, über die Karthaginenſer erfochtenen Seeſieges errichtet, befindet ſich jetzt im Kapitol.

Die Obelisken, die man vom Schutte befreiet hat, machen, wiewol ſie urſprünglich aus Egypten herbeigeführt wurden, doch auch noch einen Theil der Alterthümer Roms aus und gehoren zu den ſchönſten Zierden deſſelben. Es giebt deren 10. Der größte darunter iſt derjenige, welcher den Platz vor der St. Johanneskirche im Lateran ſchmückt; nach ihm kommen die des St. Petersplatzes, der Porta del Popolo und des Monte Pincio.

Das Mauſoleum des Hadrian, jetzt die Engelsburg, war eines der merkwürdigſten Monumente des alten Roms. Kaiſer Hadrian ſelbſt ließ es erbauen. Auf einer viereckigen, ſehr ausgedehnten Baſis erhob ſich eine ganz aus pariſchem Marmor errichtete, abgerundete Pyramide mit drei Säulenordnungen, jede derſelben aus Granit- und Prophyrſäulen beſtehend, welche prächtige Gallerien mit Statuen uud Basreliefs von den beſten Meiſtern bildeten. Dieſes Monument, ſeiner erſtaunlichen Maſſe wegen Moles Hadriani genannt, ſchloß ſeine prächtige Kuppel mit einem koloſſalen vergoldeten Tannenzapfen. Nachdem es den Gothen als Feſtung und den kleinen Tyrannen, welche Rom während des 9. und 10. Jahrhundertes verwüſteten zum Zufluchtsort gedient hatte, wurde es von Urban VIII. in eine regelmäßige Citadelle verwandelt. Das alte Grabmal bildet davon dos Hauptwerk, welches 4 große Baſtionen umgeben. Man bewahrt hier den Kirchenſchatz, die Bullen und Urkunden des römiſchen Hofes und die Staatsgefangenen. Im Mittelpunkte des Monumentes iſt ein ſehr großer Saal, von Giulio Romano al Fresco gemalt, und mit werthvollen Antiken. Eine unermeſſliche Gallerie verbindet die Engelsburg mit dem vatikaniſchen Palaſte. Von den Mauſoleum des Auguſtus verkündigen noch Ueberreſte ſeine Pracht; und auf den Ruinen dieſes Pallaſtes des Todes, wo jedes Glied der Familie des Auguſtus ein Aſyl hatte, iſt ein Theater erbauet worden, wo zu Zeiten Stiergefechte abgehalten werden, und alle Sonntage während der ſchönen Jahreszeit eine Menge Menſchen zuſammenſtrömen, um ſich bei Muſik und Feuerwerken zu ergötzen. — Das Mauſoleum des Cajus Ceſtius, ein wegen ſeines Alters und wegen ſeiner innern Ausſtattung mit Gemälden in Waſſerfarben merkwürdiges Denkmal, iſt eine große viereckige Pyramide von gehauenen Ziegelſteinen und mit weiſſem Marmor bekleidet; ſeine Umgebungen dienen jetzt den Proteſtanten in Rom zum Begräbnißplatze. — Das Mauſoleum der Cäcilia Metella zeichnet ſich durch ſeinen ſchönen Bau und die dazu verwendeten herrlichen Marmorarten aus.

Der prächtige Pallaſt der Cäſaren auf dem palatinſchen Hügel, von Auguſtus angefangen, von Tiberius fortgeſetzt, und mit den Schätzen der Natur und den Meiſterwerken der Kunſt von Caligula, Nero, Domitianus und andern Kaiſern verſchönert, iſt ganz unter neuern Gärten vergraben.

Vergebens ſucht man jenes Kapitol, wohin die Könige und die Beute der Völker im Triumph geführt wurden, wo Jupiter einen prächtigen Tempel und Rom ſeinen Senat hatte. Die ſchönen auf ſeinem Platze nach dem Plane des Michel Angelo aufgeführten neuen Gebäude ſind ſchon oben erwähnt worden.

Das Forum Romanum, ehemals mit Tempeln, Paläſten, Triumphbogen, Trophäen, Helden- und Götterſtatuen bedeckt, auf dem die Rednerbühne ſtand und das römiſche Volk ſo viele Jahrhunderte hindurch die Völker richtete und über das Loos von Königen entſchied, dieſer ehrwürdige Platz hat ſogar ſeinen Namen verloren; man kennt es nur unter der unedlen Benennung des Campo Vaccino (Kuhfeldes), weil man bisher hier den Kuhmarkt hielt. Aber der letzt verſtorbene Papſt, dem die Archäologie ſo viel verdankt, gab Befehl dieſen großen Platz, gleich dem Forum des Trajan, das unter der Verwaltung der Franzoſen auch erſt wieder aus der Erde hervorſtieg, vom Schutte zu räumen, und dieſe mit Thätigkeit und Einſicht vorgenommenen Aufräumungen haben als erſten Erfolg die Entdeckung der erſten Meilenſäule, die als der Mittelpunkt des römiſchen Reiches angeſehen wurde und die man bis jetzt vergebens geſucht hatte, aufzuweiſen.

Schon oben bei der allgemeiuen Beſchreibung Italiens wurde geſagt, welche Stelle Rom unter den Handels- und Fabrikſtädten des Landes einnimmt. Hier bemerken wir nur noch, daß die Pracht bei den religiöſen Ceremonien, die Erleuchtung der Engelsburg und der Kuppel der St. Peterskirche den Abend vor dem Feſte dieſes Heiligen, ſo wie das Karneval, zu den größten Sehenswürdigkeiten des

Digitized by Google

neuern Rom gehören. Sein Karneval, obgleich er nur 8 Tage dauert, iſt einer der ſchönſten in Italien. Während dieſer Zeit giebt es Maskeraden, oft mit prachtvollen Aufzügen, Pferdewettrennen und Spiele aller Art.

Die Umgegend Roms, ehemals eine der blühendſten und cultivirteſten Landſchaften, iſt jetzt der Malaria (ungeſunden Luft) preisgegeben und bietet einen traurigen Anblick dar. Das Auge ermüdet, überall faſt ganz unangebaute Fluren zu ſehen, und hat nur Trümmer von Grabmälern und Reſte von Waſſerleitungen, welche dieſe Hauptſtadt noch jetzt wie ehemals mit Waſſer verſorgen, zu Ruhepunkten. Nichtsdeſtoweniger findet man in einem Umkreiſe von 4 bis 5 Meilen eine Menge hiſtoriſch berühmter Orte, davon folgende wichtig genug ſind, um näher angedeutet zu werden. —

Tivoli, Stat von **6000** Einw. und Sitz eines Biſchofes, am Teverone, in einer reizenden Lage und reich an Alterthümern. Merkwürdig ſind der **60** Fuß hohe Waſſerfall des Teverone, die Ruinen des Sibyllen- oder vielmehr Veſtatempels, die Ruinen der Villa oder des Landhauſes des Mäcenas und in der Umgegend die imponirenden Reſte der prächtigen Villa Adriana oder des Landhauſes des Kaiſers Adrian. Man erkennt unter den großen Mauern der letzteren, noch die Säle, in welchen die Prätorianer wohnten; von dem einen der 2 Theater ſieht man noch den äußern Portikus; die Säle der Schauſpieler, die Orcheſtra und andere Theile. Der Palaſt war viereckig; der Saal, in welchem Hadrian Audienzen gab, iſt **100** Schritt lang und **62** breit; in einer unter demſelben befindlichen gewölbten Gallerie ſieht man noch Ueberbleibſel von Freſcogemälden und eine Reihe von Zimmern, Sälen und Haustempeln. Es iſt aber Alles ſehr beſchädigt. Am beſten iſt noch eine Eckgallerie erhalten, die zu einem gewölbten, bedeckten Tempel gehört; die Gemälde an den Decken haben ſogar noch Glanz bewahrt. Am Ende eines großen Waſſerbeckens befindet ſich ein Tempel Neptuns. Auch andere Gebäude ſieht man, Treppen, Ruinen von Colonnaden, Säulengängen, großen Höfen, Corridors, Periſtylen und Aquäducten; man kennt die Stellen, auf welchen das Lyceum, die Academie, das Prytanum, die Poecile von Athen, der ägyptiſche Canopus, der theſſaliſche Tempel und mehre andere berühmte Gegenſtände des Alterthums befanden, welche Hadrian auf ſeinen Reiſen ſah und die er nachahmen wollte. Durch vielfache Nachgrabungen hat man herrliche Denkmäler der Skulptur und in Moſaik gefunden, die jetzt im römiſchen Muſeum aufgeſtellt ſind. — Velletri, mit **12,000** Einw., Sitz eines Biſchofes und einer neu errichteten Legation, iſt ſchlecht gebauet, hat aber einige ſchöne Gebäude und viele Alterthümer. Ehemals befand ſich hier im Palaſte Borgia das berühmte Muſeum. Ein Theil deſſelben iſt jetzt in Rom, ein anderer in Neapel. — Albano, eine kleine Stadt von etwa **3000** Einw., Sitz eines Biſchofes, in einer herrlichen Lage, nicht weit vom albaner See. Viele römiſche Großen haben hier Villen; die ſchönſte iſt die Villa Corſini. In der Nähe Caſtel Gandolfo, am Ufer des albaner Sees, mit einem ſchönen Palaſte, den im Sommer die Päpſte oft zu bewohnen pflegen. — Frascati, das alte Tusculum, eine kleine Stadt, von **4000** Einw.; Sitz eines Biſchofes, iſt zum Theil auf Hügeln gebauet. Landhäuſer und Alterthümer, zu denen auch die Ruinen von Ciceros Villa gehören. — Subiaco, **2000** Einw.; unweit des Teverone, mit einem päpſtlichen Schloſſe, und Ruinen von Neros Palaſte. — Oſtia, an der Tibermündung, vormals blühend, Roms Hafen, jetzt von nicht ganz **300** Menſchen bewohnt, und verödet wegen der ſchlechten Luft. — Terracina, in der Legation Velletri, das alte Anxur, **8000** Einw., in einer ſchönen, aber wegen der Nähe der pontiniſchen Sümpfe ungeſunden Gegend. Ruinen eines Palaſtes, welchen der Oſtgothe Theodorich bewohnte.

2) Delegation **Froſinone** und **Ponte-Corvo**. Darin Froſinone mit **6500** Einw. — Alatri, Sitz eines Biſchofes. — Ponte-Corvo, Sitz eines Biſchofes; **5300** Einw. Das gleichnamige Fürſtenthum liegt in der neapolitaniſchen Terra di Lavoro am Garigliano, und enthält **2** Quadrat-Meilen. Es gehörte von **1806** bis **1810** dem Marſchall Bernadotte.

3) Delegation **Spoleto** und **Rieti**. Darin Spoleto, am Fuße des Apennin, an der Mareggia; Sitz eines Biſchofes und der Behörden, mit **7000** Einw.; Citadelle, viele alte Ruinen, zum Beiſpiel ein Tempel der Concordia, der Tempel des Jupiter und Mars, eines vom Oſtgothen Theodorich erbaueten Palaſtes, eines Triumphbogens, Hannibals Thor genannt, eine Waſſerleitung und Brücke über

die Mareggia, die man für die höchſte Brücke in Europa hält. Auch hat man neulich Ruinen einer altrömiſchen Brücke entdeckt. — Narni, eine ſehr alte Stadt, an der Nera, 3000 Einw., und einer ſchönen, Sanguinazio genannten, Brücke, die von den Römern erbauet worden iſt. — Terni, 6000 Einw.; zwiſchen 2 Armen der Nera, mit vielen Alterthümern. In der Nähe der Stadt macht der Velino den prachtvollen Waſſerfall delle Marmore. — Rieti, am Velino, 12,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes, mit Tuch- und Farbenfabriken. Schon ſeit den Zeiten der Römer iſt die Umgegend wegen ihrer großen Fruchtbarkeit berühmt. Die Stadt wird von der alten Via Salaria durchſchnitten. — Piebiluco. In der Nähe ein Echo, das einen eilfſylbigen Vers ganz wiederholt.

4) Delegation **Viterbo** und **Civita-Vecchia**. Darin Viterbo, in der Gegend des alten Forum Cassii, mit 13,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes, am Fuße eines Berges, von Gärten, Weinbergen und Villen umgeben, deren Eigenthümer römiſche Große ſind. Die Stadt iſt regelmäßig gebauet, und hat in der Nähe warme Bäder. — Ronciglione, in einem tiefen Felſenthale, am See von Vico, hat Eiſenſchmelzen und Papiermühlen. — Orvieto, an der Paglia; Sitz eines Biſchofes, mit einer Kathedrale und 8000 Einw., die vortrefflichen Wein bauen, der anch in der Umgegend von Monteſiascone wächſt (Muskat Eſt). — Bolſena und Bracciano, an zwei gleichnamigen Seen; Biſchofsſitze. — Civita Caſtellana, 3000 Einw., Biſthum; Citadelle; Trümmer des alten Valerii. — Nepi, ein unbedeutender Biſchofsſitz, mit 3000 Einw.; hat eine gut erhaltene römiſche Waſſerleitung. — Civita Vecchia, am tyrrheniſchen Meere, 7000 Einw.; ein befeſtigter Freihafen; hat Schiffswerfte, Arſenal, einige Wollfabriken, einen literariſchen Verein, und treibt bedeutenden Handel; trajaniſche Bäder. Der Hafen hat 20 Fuß Tiefe nnd an einem der beiden Eingänge einen Leuchtthurm. — Tolfa, 3000 Einw.; in der Nähe bedeutende Alaungruben. — Corneto, Piano di Voce, Ponte-Bodio, Montalto und Canino, kleine Ortſchaften, die aber in neuerer Zeit ſehr berühmt geworden ſind. Man hat bei denſelben neulich die Necropolis der uralten etruskiſchen Städte Tarquinii, Corioli, Vulci und Graviscae entdeckt. Man verdankt die eifrigen Nachgrabungen den Bemühungen des Fürſten von Canino, Lucian Buonaparte. In der Necropolis von Tarquinii hat man ſchon 593 Grabmäler entdeckt. Unter den ausgegrabenen Gegenſtänden fand man zum Beiſpiel einen drei Fuß im Durchmeſſer haltenden, mit vielen menſchlichen und thieriſchen Geſtalten bedeckten Schild, verſchiedene Theile eines Pfluges, eine große Anzahl Vaſen, Goldplatten, welche zu einer Rüſtung gehört zu haben ſcheinen, Vergoldungen, kleine Götterbilder, aus bläulicher Erdmaſſe geformt, und durchaus denen ähnlich, die man in den ägyptiſchen Katakomben gefunden hat. In einigen dieſer Grabmäler fand man noch wohl erhaltene Gemälde, welche Spiele zu Ehre des Todten und ein Leichenmahl darſtellten. Einige waren von großer Schönheit, und zum Theil mit Inſchriften verſehen. Die Alterthumsforſcher Foſſati und Manzi haben nun auch die Thermen von Tarquinii entdeckt, ferner herrliche Moſaiken und drei etruskiſche Kapellen, und viele andere bedeutende Alterthümer. Die Necropolen von Corioli, Vulci und Graviscae ſind größer als jene von Tarquinii; doch hat man bis jetzt in denſelben noch keine Malereien gefunden, eben ſo wenig als in den Grabmälern, die man in Großgriechenland gefunden hat. Dafür aber traf man eine große Menge gemalter Vaſen mit myſtiſchen Darſtellungen. — Zwiſchen Civita-Caſtellana und Nepi liegt die berühmte Einſiedelei, die der Eremit Joſeph Andreas Rodio in den Felſen eingehauen hat. Er arbeitete an dieſem Werke 15 Jahre, und ſtarb 1819. Sie beſteht aus einem niedlichen kleinen Hauſe, einer Kapelle, Sacriſtei und Betſtube; zu ihr hinauf führt eine Treppe von 144 Stufen. Jetzt wird ſie von einem andern Einſiedler bewohnt, und ſtets von einer großen Anzahl Neubieriger beſucht.

5) Delegation **Perugia**. Darin Perugia, eine altetruriſche Stadt, am Fuße der Appeninen zwiſchen dem Tiberthal und dem thraſimeniſchen See, jetzt See von Perugia; hat höchſtens 16,000 Einwohner; iſt Sitz eines Biſchofes. Die Stadt iſt nicht ſtark befeſtigt, hat eine Univerſität und Academie der Künſte, Bibliothek und Theater. Die Jeſuskirche iſt das ſchönſte, dem Gottesdienſte geweihete Gebäude. Einige Seidenfabrication. — Citta della Pieve, und Citta Caſtellana oder Citta di Caſtello, an der Tiber; Biſchofsſitze. — Aſſiſi, 4000 Einw. Im dortigen Dome iſt das von Wallfahrern ſtark beſuchte Grabmal

Digitized by Google

des heiligen Franz von Aſſiſi, der den Franciſkanerorden ſtiftete. — Foligno, eine gewerbfleißige Stadt am Topino, 9000 Einw.; treibt beträchtlichen Handel, hat ein Antikenmuſeum, und Fabriken in Wachslichten, Tüchern und Papier, auch Conditorwaaren. — Torricella, ein Fiſcherdorf unweit des Sees von Perugia. Zwiſchen dieſem Orte und Camuccia beſiegte Hannibal die Römer. — Caſtiglione, Flecken am See von Perugia.

6) Delegation **Fermo** und **Ascoli**. Darin Fermo, einige Meilen von der Küſte des adriatiſchen Meeres; iſt Sitz eines Biſchofes; hat eine Secundär-Univerſität, und mehre ſchöne Gebäude, unter denen der Dom und das Theater die bedeutendſten ſind. — Den Hafen der Stadt bildet der kleine Ort Porto Fermo, 7000 Einw., in deſſen Nähe der vormalige König von Weſtfalen, Hieronymus Buonaparte einen prachtvollen Palaſt erbauet und denſelben mit werthvollen Statuen und Gemälden geſchmückt hat. — Ascoli (Asculum), 8000 Einw., mit Feſtungswerken, auf einem Berge zwiſchen den Flüſſen Tronto und Caſtellano; iſt Sitz einas Biſchofes. — Ripa, Franſone und Montalto; Biſchofsſitze.

7) Delegation **Macerata** and **Camerino**. Darin Macerata, am Fluſſe Chienti, mit 15,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes, mit einer Univerſität und Ritterſchule. — Fabriano, 7000 Einw., am Giano; ebenfalls Biſchofsſitz; Papier- und Pergamentfabriken. — Tolentino am Chienti, 3000 Einw. Friede zwiſchen der franzöſiſchen Republik und dem Papſte am 19. Febr. 1797, und Schlacht am 2. und 3. Mai 1815, in Folge welcher König Joachim von Neapel ſeinen Thron verlor. — Loreto, 8000 Einw; unweit der Mündung des Muſone ins adriatiſche Meer; liegt auf einem Hügel, und iſt berühmt wegen des heiligen Hauſes, des Caſa ſanta, in welchem die Jungfrau Maria zu Nazareth gewohnt, und welches Engel aus Galiläa nach Dalmatien nnd von da übers Meer nach Loreto getragen haben ſollen. Es befindet ſich im Innern einer prächtigen Kirche, vor welcher eine broncene Bildſäule Sixtus V. ſteht, und wird von Wallfahrern häufig beſucht. Bevor die Franzoſen den Schatz dieſer Kirche plünderten, war er einer der reichſten in der Chriſtenheit. — Recanati, mit 4000 Einw., die einigen Handel treiben. — Camerino, Hauptſtadt der gleichnamigen Delegation, 7000 Einw.; liegt auf einem Berge, und hat eine Univerſität zweiten Ranges.

.8) Delegation **Ancona**. Darin Ancona mit 30,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes, und eines kürzlich eingeſetzten Apellationsgerichts für die Delegationen Urbino und Peſaro, Macerata und Camerino, Fermo und Ascoli und Ancona; die Stadt liegt amphitheatraliſch am Abhange zweier Hügel am adriatiſchen Meere. Auf dem einen derſelben befindet ſich die ſtarke Citadelle, auf dem andern die Kathedrale, Börſe, antiker Thriumphbogen. Ancona ward 1732 zum Freihafen erklärt; der durch einen Molo gebildete Hafen iſt offen, und man muſſ ſich bei der Einfahrt eines Lootſen bedienen. Leuchtthnrm. Der Platz unterhält lebhafte Verbindungen mit der Levante, namentlich mit Smyrna. Der bedeutendſte Ausfuhrartikel iſt der vortreffliche bologneſer Hanf und Flachs. — Jeſi, 6000 Einw.; Sitz eines Biſchofes; Strumpf- und Seidenfabriken. — Oſimo, 7000 Einw., am Muſone; Sitz eines Biſchofes.

9) Delegation **Urbino** und **Peſaro**. Darin Urbino (Urbinum), 12,000 Einw.; liegt auf einem Berge. Es hat eine Citadelle, iſt Sitz eines Erzbiſchofes, hat eine Univerſität, ein Jeſuitercollegium; eine Academia obſurdescentium, die älteſte Academie Italiens. Hier ward der berühmteſte Maler Raphael Sanzio geboren am 18. April 1483. — Fano (Fanum Fortunae), 14,000 Einw.; Hafen am Meere; Jeſuitencollegium und eine von Kapuzinerinnen geleitete weibliche Erziehungsanſtalt. — Foſſombrone, 4000 Einw.; Sitz eines Biſchofes; treibt etwas Seidenhandel. — Beim Dorfe Furlo ein Paſſ über die Apenninen. — Gubbio oder Eugubio, 4000 Einw.; Sitz eines Biſchofes. Unter den hieſigen Alterthümern ſind die Tabulae Eugubinae beſonders merkwürdig. — Peſaro, an der Mündung des Foglio ins Meer, 14,000 Einw.; mit einem Hafen, und etwas Handel. Geburtsort Roſſinis. — Sinigaglia (Sena Gallica oder Senogallia), 6000 Einw.; feſte Seeſtadt an der Mündung des Miſa ins adriatiſche Meer; Sitz eines Biſchofes. Der Hafen iſt unbedeutend, daher der größte Theil des Waarentransportes zu der berühmten Meſſe, welche den ganzen Monat Julius hindurch

währt, über Ancona geht, das nur 6 Meilen von hier liegt; Geburtsort der Sängerin Catalani.

10) Legation **Forli**. Darin Forli (Forum Livii), 15,500 Einw.; Sitz eines Biſchofes, zwiſchen den Flüſſen Ronco und Montone; hat eine Univerſität, Bibliothek und Academie der Wiſſenſchaften, bedeutende Seidenſpinnereien und Wachstuchfabriken, Salzwerke, Handel mit Wein und Schwefel; ſchöner Marktplatz mit Säulengängen von Marmor, und Domkirche. — Ceſena, 15,000 Einw., am Savio (Sapis), mit einer philomatiſchen Academie. Den ſchönen Marktplatz ziert eine coloſſale Statue Papſt Pius VII., der hier geboren ward. — Rimini (Riminum), 18,000 Einw., am Ausfluſſe der Marecchia, über welche eine unter Auguſtus erbauete Marmorbrücke führt; ſie liegt an der Vereinigung der beiden Conſularſtraßen, der Via flaminia und der Via aemiliana; der Hafen iſt größtentheils verſandet. Auf den Trümmern eines Tempels des Caſtor und Pollux erhebt ſich der Dom; Thriumphbogen des Auguſtus und ein Amphitheater; einige Seidenfabriken, und etwas Handel. — St. Arcangelo, Geburtsort Papſt Clemens XIV., Ganganelli.

11) Legation **Ravenna**. Darin Ravenna mit 18,000 Einw.; Sitz eines Erzbiſchofes zwiſchen den Flüſſen Montone und Ronco, in einer durch die umliegenden Sümpfe ungeſunden Gegend. Zu den Zeiten der Römer, und ſpäter als es Sitz der griechiſchen Exarchen war, ſtand Ravenna in hoher Blüthe. Durch den Sand, welchen das Meer hier fortwährend anſpült, iſt der Hafen, in welchem die Flotten des Octavianus und Pompejus überwinterten, verſchüttet und verſchlammt; doch erinnern noch manche Gebäude an den alten Glanz; dahin gehören: die achteckige Kirche des heiligen Vital und die Tauffkapelle der Kirche des heiligen Johannes des Taufers, die beide ſchon zu Anfang des 6. Jahrhunderts erbauet ſein ſollen, und daher zu den älteſten Kirchen der Chriſtenheit gehören. — Die Vitalskirche iſt auch noch darum merkwürdig, daß man ſie als Muſter betrachten kann, nach welcher Karl der Große den Aachner Dom bauen ließ. Dann folgen die Domkirche und die Kirche San Apollinari der Camaldulenſer in der Stadt, und außerhalb der Mauern, nach dem alten Hafen zu, die Kirche Santa Maria della Rotonda. Sie iſt urſprünglich ein Mauſoleum, welches die berühmte Amalaſuintha zu Ehren ihres Vaters, des großen Theodorich, errichten ließ, und eine Nachahmung des Mauſoleums des Kaiſers Hadrian. Sie bildet eine Rotunda von zwei Stockwerken; das untere iſt verſchüttet. — Alterthümermuſeum und Bibliothek. In einer der hieſigen Kirchen ruhen Dante's Gebeine, die mehrmals von den Toscanern, obſchon vergeblich, zurückgefordert ſind. — Cervia, am Meere; Seeſalzbereitung; Biſchofsſitz. — Faenza (Faventia), am Amone, welcher von hier aus durch einen Kanal mit dem Po di Primario verbunden iſt; hat 15,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes; mit 28 Kirchen. Die Stadt iſt ſehr gewerbfleißig, und treibt bedeutenden Handel; die Fabrikation der Fayence, bei den Italienern Majolica genannt, iſt noch immer bedeutend, und das Steingut hat von der Stadt ſeinen Namen. — Imola, 8500 Einw., auf einer kleinen Inſel des Santerno in einer fruchtbaren Gegend; Sitz eines Biſchofes, mit einer Academie; Weinbau und Weinſteinverfertigung.

12) Legation **Bologna**. Darin Bologna (Bononia), 71,000 Einw., zwiſchen den Flüſſen Reno und Savena, am Kanale von Bologna, am Fuße der Apenninen, nächſt Rom die größte Stadt des Kirchenſtaates, liegt in einer ſchönen, mit Villen und Dörfern bedeckten Ebene und iſt größtentheils hübſch gebauet; die Häuſer haben faſt alle Säulengänge, und man kann ſelbſt bei ſchlechtem Wetter die Stadt trocknen Fußes durchwandern. Die merkwürdigſten Gebäude Bologna's, welches Sitz eines Erzbiſchofes iſt, ſind: der dem heiligen Petrus gewidmete Dom, mit einem bemerkenswerthen Schiffe; die Kirche des heiligen Petronius, mit Caſſinis Meridiane; die Cöleſtinerkirche, die alten Univerſitätsgebäude, in welchen jetzt der Elementarunterricht ertheilt wird; das Gebäude des Inſtituts, das Münzgebäude, das Theater der Stadtgemeinde, eines der größten in Italien, die Paläſte Caprara, der den Erben des Prinzen Eugen Beauharnais gehört; Ranuzzi, dem Prinzen Baciocchi gehörig, Fantuzzi und Tanari; ferner die durch ihre ſchönen Gemäldeſammlungen bekannten Paläſte Zambecari und Zampieri; der Thurm Aſinelli, der höchſte in Italien; der Thurm Gariſendi, mit einer Abweichung von 8

Fuß 2 Zoll; der prächtige Neptunsbrunnen auf dem Marktplatze, eine ſchöne, von Johann von Bologna gearbeitete Broncegruppe. — Bologna hat ſich ſtets und noch jetzt durch ſeine bedeutenden wiſſenſchaftlichen Anſtalten ausgezeichnet; an der Spitze derſelben ſteht die Univerſität, eine der älteſten und berühmteſten in Europa und noch immer die vorzüglichſte Italiens; der dortige botaniſche Garten iſt einer der ſchönſten und beſterhaltenen im ſüdlichen Europa; das Inſtitut, eine vortreffliche Anſtalt, zu welchem eine reiche Bibliothek, prächtige Sammlungen für Chemie, Phyſik, Anatomie und Alterthümer, ſo wie auch eine ſchöne Sternwarte gehören; die Academie der ſchonen Künſte, an welcher mehre Profeſſoren Alles lehren, was ein geſchickter Künſtler wiſſen muß; ſie beſitzt 2 herrliche Galerien der Bildhauerei und Malerkunſt. In der letzteren bewundert man die heilige Cäcilie, die man für eines der beſten Gemälde Raphaels hält, ſo wie die Madonna di Roſario von Dominichino. Das philharmoniſche Lyceum, eine der bedeutendſten Muſikſchulen Europas mit mehreren Lehrern. Unter den verſchiedenen wiſſenſchaftlichen Geſellſchaften Bologna's iſt die Academie der Philodikologi die bedeutendſte. Zur Zeit des Königreichs Italien verſammelte ſich in dieſer Stadt das Collegium der Gelehrten (dotti), während das Collegium der Kaufleute ſich zu Mailand verſammelte, und das der Eigenthümer (possidenti) zu Venedig. Bologna iſt eine der gewerbfleißigſten Städte des Kirchenſtaates und hat Fabriken in Karten, Handſchuhen, Wurſt, Papier, Leder, Seife, Liqueuren, Wolle, Seide, Sammet und Flor. — In der Nähe liegt die berühmte Kirche der Madonna di San=Lucca, zu welcher von der Stadt aus ein bedeckter Säulengang von 690 Schwibbogen führt. Sie iſt ein berühmter Wallfahrtsort. Das ſchöne Mönchskloſter der Certoſa (Karthauſe), das in einen der ſchönſten Gottesacker Italiens umgewandelt iſt. Ferner das Kloſter der Olivetaner des heil. Michaels in Bosco, von welchem man eine herrliche Ausſicht auf die Stadt genießt. — Cento, unweit des Fluſſes Reno, 4000 Einw.; Sitz eines Biſchofes.

13) Legation **Ferrara**. Darin Ferrara (**Forum Allieni**), am Po bi Volano, mit Feſtungswerken umgeben; hat eine ſtarke Citadelle, in welcher Oeſterreich das Beſatzungsrecht hat, iſt von bedeutendem Umfange, aber ſchwach bevölkert, 24,000 Einw., und wegen der ſie umgebenden Sümpfe ſehr ungeſund. Sitz eines Erzbiſchofes; öffentliche Bibliothek, in welcher Originalhandſchriften von Arioſto, Taſſo, Guarini und andern berühmten Dichtern ſich befinden; und einige andere wiſſenſchaftliche Anſtalten, z. B. ein botaniſcher Garten, Alterthümer=Muſeum, Jeſuitercollegium und Ingenieurſchule. In der dortigen Benedictinerkirche ruht Arioſto unter einem Grabmale von Marmor, und in das St. Annenhoſpital war Torquato Taſſo 7 Jahre lang, unter dem Vorwande des Wahnſinns eingeſperrt worden. Als Ferrara noch unter eigenen Herzögen ſtand, war es der Sammelplatz der berühmteſten Gelehrten Italiens und zählte mehr als 60,000 Einw. Jetzt iſt es Sitz des Großmeiſters der Johanniter. Unweit des Po, der von Ferrara aus durch einen Canal mit dem Po di Maeſtro verbunden iſt, liegt die kleine Stadt Porte di Lago=Scuro, 5000 Einw., die bedeutenden Tranſitohandel hat, der wegen des dortigen Freihafens ſtets beträchtlicher wird. — Comaccio, eine feſte Stadt, ganz von Sümpfen umgeben; iſt Sitz eines Biſchofes. Die 3000 Einw. beſchäftigen ſich meiſt mit Fiſchfang und Salzbereitung. Oeſtreich hat in der Stadt das Beſatzungsrecht.

14) Legation **Benevento**. Eine Enclave des Königreichs Neapel; darin: Benevento, befeſtigte Stadt an der Mündung des Saboto in den Lataro, mit 15,000 Einw.; iſt Sitz eines Erzbiſchofes, hat 14 Klöſter; die Einw. verfertigen Gold= und Silberplattirte Waaren, Leder, Pergament und ſehr geſchätzte Würſte. Auch der Handel, namentlich mit Getreide, iſt nicht unbedeutend, und die Stadt hat 5 Meſſen. Unter den Gebäuden bemerken wir die Kathedrale; die bedeutendſte Ruine aus dem Alterthume iſt der ſchöne Triumphbogen Trajans, jetzt Porta aurea genannt.

Das Königreich beider Sicilien.

Lage. Zwiſchen 29° 40′ bis 39° 20′ öſtlicher Länge und 35° 30′ bis 42° 51′ nördlicher Breite.

Gränzen. Gegen Norden: der Kirchenſtaat und das adriatiſche Meer; gegen Oſten: das ioniſche Meer; gegen Süden: das ioniſche und mittelländiſche Meer; gegen Weſten: ebenfalls das mittelländiſche Meer.

Gröſse und **Bevölkerung.** Die Arealgröße der geſammten, zum Königreiche beider Sicilien gehörenden Länder beträgt 1977 □Meilen, von denen 1481^{50} auf das Feſtland, 495^{70} auf die Inſeln kommen. Die Bevölkerung betrug im Jahre 1831 7,561,000 Individuen, von denen 5,787,000 auf das Feſtland und 1,780,000 auf die Inſeln kommen.

Länderbestand. Das jetzige Königreich beider Sicilien beſteht aus den beiden vormals getrennten Königreichen Neapel und Sicilien, mit Ausnahme der toscaniſchen Beſitzthümer, nämlich des Stato dei Preſidj, eines kleinen Theils der Inſel Elba und der Oberlehnsherrſchaft über das Fürſtenthum Piombino, welche im Wiener Congreſſe an den Großherzog von Toscana abgetreten ſind.

Gebirge, Boden und **Klima.** Die Apenninen ziehen ſich bis an die ſüdlichſte Spitze hinab, beim Austritte aus dem Kirchenſtaate bilden dieſelben die romantiſche Gebirgslandſchaft der Abruzzen, welche die höchſten Punkte derſelben bilden, denn der Monte Corno oder Gran Saſſo d'Italia erhebt ſich 11,400 Fuß über die Meeresfläche. In Apulien iſt der Monte Gargano. An der Küſte des tyrrheniſchen Meeres liegt der Veſuv, ein feuerſpeiender Berg, 3636 Fuß hoch. — Der Boden iſt überall vulkaniſcher Natur, wovon die häufigen Erdbeben zeugen; in den ebenen Gegenden iſt er ungemein fruchtbar. Das Klima iſt ſehr mild und die Hitze nur im Sommer, wenn der Südwind (Scirocco) von Africa herüberweht, ſehr drückend.

Flüsse. Alle Flüſſe des Königreichs haben nur einen kurzen Lauf und ergießen ſich in folgende Meere:

1) Ins mittelländiſche Meer:

Der Garigliano und der Volturno; beide fließen durch die Terra di Lavoro; der Garigliano fließt durch Sora, der Volturno durch Capua.

Der Sele beſpült den Principato citeriore.

Der Salſo durchläuft die Intendentur Calataniſetta in Sicilien.

2) Ins ioniſche Meer:

Die Giarretta, der größte Fluß Siciliens, in der Intendantur Catania.

Der Crate in Calabria citeriore und der Bratano in Baſilicata münden in den Meerbuſen von Tarent, einen Arm des ioniſchen Meeres. Der Crate beſpült Coſenza und der Bradano Acerenza.

3) Ins adriatiſche Meer:

Der Ofanto, der durch Conza fließt, der Candelaro und der Fortore.

Die Pescara und der Tronto in den Abruzzen; die Pescara geht durch Popolo, fließt unweit Chienti und durch Pescara.

Seen. Der Leſina-, Salpi-, Agnano-, Averno-, Lugrino-, Varrano- und Celano-See, der letztere auch

Avezzano- und Capiſtrano-See genannt, hieß bei den Alten lacus fucinus.

Producte. Getreide aller Art, Gemüſe, Hanf und Flachs, Südfrüchte, Wein, Aloe, Sumach, Maulbeerbäume, Manna, Baumwolle, Färbekräuter, Holz, Taback, Kapern, Schafe mit feiner Wolle, gute Pferde und Eſel, Bienen, viel Geflügel, Seidenraupen, Fiſche aller Art, Scorpionen, Taranteln und Schlangen; Salz, Marmor, Alabaſter, Kryſtall, etwas Eiſen, Kupfer, Gold und Silber, Schwefel, Alaun und Porzellanerde.

Gewerbe und **Handel.** In den neueren Zeiten hat ſich die neapolitaniſche Induſtrie, die ſeit lange ganz danieder lag, etwas zu heben angefangen, und namentlich liefert das Land viel Seidenwaaren, Treſſen, Fayence, Liqueurs, Darmſaiten, Wollen- und Baumwollenwaaren und Leinewand. Der Handel iſt faſt ganz in den Händen fremder Völker, welche neapolitaniſche Producte gegen Colonialwaaren eintauſchen; die bedeutendſten Handelsgeſchäfte machen die Städte: Neapel, Salerno, Tarento, Gallipoli, Barlette und Manfredonia.

Regierungsverfaſſung. Sie iſt abſolut monarchiſch; das früher in Sicilien in Wirkſamkeit beſtehende Parlament iſt aufgehoben worden.

Staatseinkünfte und **Staatsſchulden.** Die Einnahme betrug im Jahre 1831 26,504,570 Ducati oder 51,683,921 Gulden, davon kommen 6,014,921 Gulden auf Sicilien. Der König bezieht für ſein Haus etwa 2,000,000 Ducati. Die Zinſen der Staatsſchuld betragen 5,200,000, das Militär koſtet 7,400,000 und die Marine 1,500,000 Ducati. Die fundirte Schuld betrug in der Mitte des Jahres 1832, 200,108,795 Gulden und dazu kommen noch 8,473,239 Gulden ſchwebende Schuld.

Kriegsmacht. Sie beträgt außer der Gensd'armerie und National-Miliz etwa 30,000 Mann. Die Dauer des Dienſtes iſt auf 6 Jahre beſtimmt. Die Seemacht beſteht aus 246 Fahrzeugen, unter denen 3 Linienſchiffe, 5 Fregatten und 4 Corvetten.

Orden. 1) Der von Joſeph Bonaparte 1808 geſtiftete Orden beider Sicilien. 2) Der Conſtantinorden. 3) Der Orden des heil. Januar, geſtiftet 1758. 4) Der Orden des heil. Ferdinand und des Verdienſtes, geſtiftet 1800. Außerdem giebt es noch 3 Ehrenzeichen.

Adminiſtrative Eintheilung. Das geſammte Königreich iſt in 21 Provinzen oder Intendanturen eingetheilt und dieſe in 75 Diſtricte und 663 Bezirke. An der Spitze der Provinzen ſtehen Governadori, der Diſtrikte, Untergovernadori, der Bezirke Regenten. Die Gemeinden werden von Podeſtas verwaltet. Von den Provinzen kommen 15 auf das eigentliche Königreich Neapel und bilden die Beſitzungen dieſſeit der Meerenge (Domiuj al di qua del Faro), und 7 Intendanturen kommen auf Sicilien und bilden die Beſitzungen jenſeit der Meerenge (Domini al di la del Faro). Die ſicilianiſche Intendentur Girgenti iſt aufgehoben worden und das zu derſelben gehörige Gebiet mit der Intendentur Calataniſetta und Tra pani vereinigt worden.

Topographie. 1) Die Provinz **Napoli** mit den Inſeln **Procida**, **Iſchia** und **Capri**, $8^3/_4$ Q.-Meilen und 689,500 Einw. Darin: **Neapel**, italieniſch **Napoli**, das alte **Neapolis** und **Parthenope**, mit 358,000 Einw.; iſt Hauptſtadt des Königreichs und Reſidenz des Königs; hat 7 Vorſtädte und wird von 5 Caſtellen beſchützt: San Elmo, del Ovo, Pizzo Faleone, Caſtello nuovo und Torrione del Carmine. Die Stadt hat eine herrliche Lage am rechten Ufer des kleinen Fluſſes Sabeto, im Hintergrunde des Golfes, der von ihr den Namen hat, zwiſchen dem Veſuv in Oſten und dem Poſilippo im Weſten. —

Die Fruchtbarkeit des Bodens, die Milde des Klimas, die unvergleichliche Schönheit ſeiner Umgebungen, die vielen, in der Stadt und deren Umgegend befindlichen Alterthümer, wunderbare Naturerſcheinungen, die große Menſchenmenge, das ewige Wogen und Drängen des Volks auf den Straßen, die Volksluſtbarkeiten und endlich die vielen wiſſenſchaftlichen Anſtalten, machen den Aufenthalt in Neapel ungemein angenehm. Im Verhältniſſ jedoch zu anderen großen Städten Italiens hat Neapel wenig ausgezeichnete Gebäude; die Kirchen ſind meiſt alle von gewöhnlicher Bauart, doch im Innern mit Vergoldungen, Gemälden großer Meiſter, und Zierrathen überladen; auch die Paläſte und übrigen öffentlichen Gebäude zeichnen ſich in der Regel keineswegs durch Schönheit aus. Wir führen an: den königlichen Palaſt, merkwürdig wegen ſeiner Große, der Banart ſeines Frontiſpizes, ſeiner prächtigen Treppe, und wegen der Schönheit und des Reichthums ſeiner Gemächer; in demſelben pflegt der Konig zu wohnen. Neben ihm erheben ſich 2 andere Paläſte; links jener des Prinzen von Salerno, der ſich durch Eleganz und ſchone Gärten auszeichnet, nnd rechts ein Palaſt, in welchem fremde Fürſten wohnen, die den König beſuchen. Der königliche Palaſt Capo di Monte, welcher die Stadt beherrſcht, und zu dem der neue Weg des Capo di Monte, durch eine prächtige über die Häuſer der Vorſtadt Sanita hinweggebauete Brücke führt. Dieſer Palaſt iſt in neuern Zeiten bedeutend vergrößert und verſchönert worden. Dicht neben demſelben befindet ſich die Cascina, eine ländliche Anlage, wo man in der letzten Zeit eine reiche Flora nach dem Muſter derjenigen, welche der vorige König zu Bocca di Falco in der Nähe von Palermo anlegte, aufgeſtellt hat; der kleine königliche Palaſt von Chiaramone, der eine reizende Lage hat, und einen hängenden Garten. Ferner nennen wir das große Gebäude der Studj, in welchem ſich die bourboniſche Bibliothek, eine Kunſtſchule und die Muſeen befinden; das Univerſitätsgebäude, das Recluſorio oder Armenhaus, das Hoſpital der Unheilbaren, und das Hoſpital Annunziata, mit einem reich dotirten Findelhauſe, das Zeughaus, der erzbiſchöfliche Palaſt, das Theater San Fernando, das man in Hinſicht der Bauart unter den 10 Theatern der Stadt für das ſchönſte hält; die Vicaria oder Caſtel Capuano, in welchem vormals die Könige wohnten, in dem aber gegenwärtig die Obergerichte ihre Sitzungen halten; das allgemeine Archiv des Konigreichs, von welchem ein Theil in Gefängniſſe umgewandelt worden iſt. Dieſe angeführten Gebäude gelten für die ſchonſten in der Stadt. Noch erwähnen wir 2 in der neuern Zeit aufgeführte Gebäude: nämlich das prächtige Theater San Carlo, eines der ſchönſten und größten in der Welt, und den Palaſt der königlichen Miniſterien (reali Miniſteri), oder den Finanzpalaſt, der 1826 vollendet ward. Unter den 149 Klöſtern, welche Neapel zählt, nennen wir das der heiligen Clara, in welchem ſich zu Ende dos vorigen Jahrhunderts außer den dienenden Perſonen beiderlei Geſchlechts 350 Nonnen befanden; die Klöſter Santa Maria, der Carmeliter, der Dreieinigkeit, des heiligen Dominicus des Großen, in welchem vormals Thomas von Aquino lebte, des Mont-Oliveto, und das Kloſter der Karthäuſer, welches gegenwärtig ſehr zweckmäßig in ein Invalidenhaus verwandelt worden iſt. Dieſes letztere Gebäude iſt reich verziert und hat eine reizende Lage; von ſeinem Thurme aus überſieht man die ganze Stadt und den Meerbuſen. Ferner nennen wir die Katakomben, die unter dem nördlichen Theile der Stadt ſich befinden; ſie dienten in den erſten Jahrhunderten unſerer Zeitrechnung zu Begräbnißplätzen und ſind nächſt jenen von Rom und Syracus die größten aller bekannten unterirdiſchen Grabgewolbe. Unter der geringen Anzahl von Privatpaläſten, die in Hinſicht ihrer Bauart erwähnt zu werden verdienen, nennen wir die Paläſte Biſignano, Ovieni oder Gravina, Colonna oder Stigliano, Imperiali oder Francevilla, Ferrandina, Filamarino oder della Torre, Doria oder Angri, San Buono, della Riccia und Tarſia, in welchem letztern eine werthvolle, dem Publikum geöffnete Bibliothek ſich befindet. Unter den 122 Kirchen nennen wir die dem heiligen Januarius gewidmete Domkirche, berühmt durch den Reichthum ihrer beiden Kapellen, in deren einer 2 kleine Flaſchen mit Blut von

Digitized by Google

dieſem Heiligen gefüllt aufbewahrt werden; die Kirche de Geſu-Nuovo, welche für die ſchönſte in Neapel gilt; die Kirche des Kloſters der heiligen Clara, die mehr einem Ballſaale als einem zum Gottesdienſte beſtimmten Gebäude gleicht; in ihr werden die Mitglieder der königlichen Familie begraben; ferner die Kirchen des heiligen Dominicus, des heiligen Filippo-Neri, San Paolo maggiore, zum heiligen Martin der Karthäuſer, der heiligen Maria der Karmelieter und die Apoſtelkirche. Die Kirche des heiligen Franz von Paula, an welcher jetzt gebauet wird, ſoll alle übrigen an Schönheit übertreffen.

Die Stadt Neapel, der man häufig den Vorwurf macht, als fehle es ihr gänzlich an wiſſenſchaftlichen Anſtalten, und als ſei ihre Bevölkerung größtentheils unwiſſend oder doch wenig unterrichtet, hatte im Jahre 1827 4 Schulen 2ten Rangs, 55 Primärſchulen, 1581 vom Staate angeſtellte und beſoldete Lehrer, ungerechnet die Bildungsanſtalten der Geiſtlichen, und 40 Buchdruckereien. Unter den höhern wiſſenſchaftlichen Anſtalten nennen wir die Univerſität, das Lyceum del Salvatore, die paläographiſche Schule, die mit dem allgemeinen Archiv des Königreichs verbunden iſt, das Inſtituto oder Schule für Malerei und Bildhauerei, die Anſtalt zum Entrollen und Entziffern der in Herculanum entdeckten Handſchriften (officine di papiri), das Militär-Collegium, die Kriegsſchule; — ferner die Marineſchule, Thierarzneiſchule, die beiden großen Mädchenſchulen zu Miracoli und San Marcellino, die Muſikcollegien für Männer zu San Pietro a Majolla und für Frauen zur Concordia; das königliche Armenhaus (real Albergo de' Poveri), in welchem an 6000 Kinder auf Koſten der Regierung, die zu ſolchem Behufe jährlich 500,000 Fr. herſchießt, in allen Künſten und Handwerken unterrichtet werden; Lehrſtühle für Klinik, Entbindungskunſt, Augenkrankheiten und Chirurgie; dieſe letzteren ſind mit den großen Stadthoſpitälern verbunden. Der botaniſche Garten iſt einer der vollſtändigſten in Italien; die Sternwarte von Mirabois mit prachtvollen Inſtrumenten von Reichenbach und Herſchel, die Sternwarte der Marine zu San Gaudioſo; das topographiſche Bureau mit einer bedeutenden Sammlung von Inſtrumenten zum Feldmeſſen; 4 öffentliche Bibliotheken, unter denen die Borbonica eine der reichſten in Europa iſt und wo der berühmte Sternkundige Caſſetta einen großen Meridian gezogen hat; Cabinette für Mineralogie, Naturgeſchichte, Phyſik und Chemie; das königliche Muſeum der Alterthümer, welches gebildet iſt aus Gegenſtänden, die man zu Stabiä, Herculanum und Pompeji fand, aus Sammlungen aus dem Palaſte Farneſe in Rom, den Muſeen Borgia, Virenzio und andern zerſtreuten Denkmälern aus den claſſiſchen Zeiten der Griechen und Römer. Dieſes Muſeum iſt in vielfacher Hinſicht das reichſte aller beſtehenden, und namentlich behauptet es durch ſeine zahlreichen Gemälde aus den Zeiten des Alterthums einen unbeſtreitbaren Vorrang vor allen Uebrigen; die Academia Borbonica iſt in 3 Abtheilungen getheilt: Academia Ercolanenſe oder der Alterthümer, jene der Wiſſenſchaften, und die der ſchönen Künſte. Sie wird vom Könige alljährlich mit einer Summe von 60,000 Fr. unterſtützt. Das Aufmunterungs-Inſtitut; die Geſellſchaften Pontoniana und Sadezia.

Die Stadt iſt ſehr unregelmäßig gebauet und die Straßen ſind, weil Neapel zwiſchen dem Meere und Bergen eingeſchloſſen liegt, ſelten breiter als 7 bis 10 Schritte. Nur die Strada di Toledo macht eine Ausnahme; ſie iſt etwa eine halbe Stunde lang, ſehr breit, gerade, gut gepflaſtert und mit ſchönen Häuſern geziert; ſie gleicht wegen der großen Volksmenge, die auf ihr ſtets gefunden wird, und wegen der vielen zum Verkaufe ausgeſtellten Waaren einer immerwährenden Meſſe. Alle Straßen Neapels, unter denen wir noch die Riviera di Chiaia, Santa-Lucia, Monteoliveto, Carbonare und Foria anführen, ſind ſämmtlich mit Lava-Blöcken gepflaſtert. Unter den Plätzen, die faſt alle unregelmäßig gebaut ſind, nennen wir den Platz vor dem königlichen Palaſte, mit den broncenen Reiterſtatüen Carl III. und Ferdinand I.; den Platz degli Studj und jenen des heiligen Geiſtes. Die größten ſind: der Caſtellplatz und die Plätze Pigne, Fontana, Medina, Monte Calvario, Trinita maggiore, Arciveſcovado, San Lorenzo, San Domenico, Carita und der Merkato, auf dieſem letztern, der vom Volke am häufigſten beſucht wird, ward der letzte Hohenſtaufe, der unglückliche Conradin, enthauptet.

Unter den herrlichen Spaziergängen Neapels ſind jene auf der Chiaja und der Villa-Reale die ſchönſten und beſuchteſten. Die Chiaja iſt, wie ſchon bemerkt, eine der ſchönſten Straßen, und bildet einen ſehr großen Quai, der mit 3 Reihen Bäumen bepflanzt, mit Bruſtmauern und Gittern verſehen, und mit Springbrunnen, Bildſäulen, Raſenplätzen und Orangenbäumen geziert iſt. An demſelben lie-

gen viele Gaſt- und Kaffeehäuſer, und auf ihm wird ſeit einiger Zeit die Julimeſſe gehalten. Der Spaziergang der Villa reale iſt in der letzten Zeit bedeutend verſchönert worden, und ſeit dem Jahre 1825 mit dem berühmten Becken geziert, welches aus einem einzigen Stücke orientaliſchen Granits gehauen iſt, und 66 Palmen im Umfange hat. Es nimmt gegenwärtig die Stelle ein, auf welcher vormals die berühmte Gruppe des farneſiſchen Stieres ſtand, die man in das Muſeum Bourbon gebracht hat. Der Molo, ebenfalls ein vom Volke häufig beſuchter Spaziergang; iſt mit einem ſchönen Brunnen und einem Leuchtthurme geziert. Auf ihm laſſen ſich die meiſten Improviſatoren hören. —

Neapel iſt Sitz eines Erzbiſchofes und der höchſten Behörden des Königreichs. Von den 12 Stadtvierteln iſt jenes des Mercato das größte. Die Induſtrie beſteht in Gold- und Silber-, Seiden- und Sammetfabriken; weiter werden verfertigt: Porzellan-, Fayence- und Lavawaaren, Darmſaiten und Maccaroni. Der Handel iſt nicht ſehr ſtark; doch hat Neapel eine Börſe, eine Handelskammer und eine See-Aſſecuranz-Geſellſchaft. Die Bank beider Sicilien hat ein Capital von 60,000,000 Ducaten.

In der Umgegend von Neapel liegen eine ſehr große Menge wichtiger Ortſchaften. Weſtlich liegt der berühmte Berg Poſilippo; er iſt ein Hügel, der aus vulkaniſchem Tuffſtein beſteht, und man hat durch denſelben eine etwa 20 Minuten langen Gang gebrochen. Man kann dieſe prachtvolle Gallerie, die unter dem Namen Grotta di Poſilippo bekannt iſt, als das älteſte Werk dieſer Art anſehen, und durch ſie führt ein Theil der Landſtraße von Neapel nach Puzzuoli. Nicht weit davon entfernt liegt die Villa Floridia, welche die Herzogin gleiches Namens erbauen ließ, und die durch Reichthum und Glanz, durch Zuſammenwirken von Kunſt und Natur, eines der ſchönſten Landhäuſer der Erde iſt. In der Grotte ſelbſt, auf der Seite della Mergellina, liegt das Grab Virgils, von dem freilich nur Ruinen übrig geblieben ſind, die von einer reichen Vegetation bedeckt werden; doch iſt dieſes Denkmal wegen ſeiner Authenticität ſehr wichtig. — Puzzuoli, das alte Puteoli, eine kleine Stadt mit 8000 Einw.; merkwürdig wegen der vielen hier befindlichen Alterthümer und der reizenden Lage, welche die Römer bewog, hier eine große Menge Landhäuſer anzulegen. Noch ſieht man die Ruinen eines alten Amphitheaters, das Coloſeo genannt, faſt eben ſo groß, als jenes zu Rom. Die Arena iſt jetzt in einen Garten verwandelt; doch ſieht man noch die Säulenhallen, welche zum Eingange dienten, die Käfiche, in welche man die Thiere einſchloß, und andere Theile. Auch erblickt man die Reſte eines Tempels, der ſich durch hohe Schönheit ausgezeichnet haben muß, und nach einigen Alterthumsforſchern den Nymphen, nach anderen dem Serapis geweiht war. Seine von Pholaden durchbrochenen Säulen waren ſtets, und ſind noch Gegenſtand großer Streitigkeiten unter den Gelehrten. Außerdem bieten die Umgebungen dieſer kleinen Stadt noch eine Menge merkwürdiger Naturerſcheinungen dar, z. B. den Averner-See und den Lucriner-See, dem Fluſſ Acheron, die Hundsgrotte, den See von Agnano und die Solfatara, einen Hügel, deſſen Gipfel beſtändig mit dickem Rauch umgeben iſt, und aus dem man viel Schwefel gewinnt; endlich den Monte Nuovo, einen hohen Berg, der im Jahre 1538 in einer einzigen Nacht entſtand, und zwar an jener Stelle, welchen früher der durch dieſe Kataſtrophe verſchüttete Flecken Tripergola einnahm. — Bajä, nahe beim Vorgebirge Miſenum; ein elender, jetzt faſt ganz verödeter Ort, mit ziemlich ſicherer Rhede und einem nicht ſchlechten Hafen; iſt merkwürdig, weil er Aufenthalt vieler römiſchen Großen war, und die reichen Römerinnen dort den Herbſt zubrachten. Die Küſte iſt mit prächtigen Ruinen bedeckt; ein Theil derſelben wird jedoch vom Meere beſpült, und macht Nachgrabungen unmöglich. Man ſieht noch Ueberbleibſel von den Bädern des Nero, von einem Palaſte des Julius Cäſar, von Tempeln, welche der Venus, Diana und dem Mercur gewidmet waren. Dieſer letztere bildet eine große Rotunde; vom Venustempel ſieht man noch die Kuppel, die kleinen Zimmer auf den Seiten und die Bäder der Prieſter, über welche man mehre mit Stukaturarbeit und Basreliefs gezierte Zimmer bemerkt, die man für Aſyle der Wolluſt erklärt. Der Marquis von Acerno Maſſaro hat ſeit einiger Zeit große Arbeiten unternehmen laſſen, um dieſe Gegend geſunder und culturfähig zu machen. In den Umgebungen ſieht man eine Menge merkwürdiger Gegenſtände, die Cento Camerelle, die Piscina mirabile, die nichts mehr als ein großer Behälter iſt; Reſte des Theaters des Lucullus; die Ruinen der unter den Römern durch Luxus und Reichthum ihrer Bewohner ſo berühmten Stadt Cumä; die Grotte

der *Sybille*, deren Eingang in Cumä war, die aber jetzt durch Erdbeben verſchüttet iſt; das Grab der Agrippina mit noch wohl erhaltenen Sculpturen und Basreliefs; die elyſäiſchen Felder, deren verpeſtete Luft mit der Beſchreibung, welche die Alten von denſelben machen, bedeutend abſticht; und endlich das berühmte *Vorgebirge Miſenum*, wo die römiſche Flotte, welche die Sicherheit auf den Meeren und an der Küſte von der Meerenge von Meſſina bis zu jener von Gibraltar aufrecht erhalten ſollte, ſtationirt war. Von der auf dem Vorgebirge erbaueten Stadt iſt keine Spur mehr übrig, und eben ſo wenig von den großen Anſtalten, welche die Römer zur Verpflegung ihrer Seeleute dort angelegt hatten.

Oeſtlich von Neapel findet man *Portici*, eine kleine am Fuße des Veſuv erbauete Stadt von 5000 Einw., mit einem in der neueren Zeit bedeutend verſchönerten Palaſte. Die koſtbaren Gegenſtände, welche früher das hieſige Muſeum bildeten, ſind ins burboniſche Muſeum nach Neapel geſchafft worden. — *Reſina*, ein großes, mit Portici beinahe zuſammenhängendes Dorf, mit 9000 Einw., mit der *Favorita*, einem ſchönen Landhauſe des Prinzen von Salerno. In der Umgegend wächſt der berühmte Wein, Lacrymae Chriſti genannt. Von Reſina beſteigt man gewöhnlich den *Veſuv*, und ſteigt ebenfalls nach dem alten *Herculanum* hinab, welches im Jahre 79 nach Chriſti Geburt durch einen ſchrecklichen Ausbruch des Veſuv mit einer 80 Fuß dicken Lavaſchicht bedeckt wurde. Die erſten Nachgrabungen, durch welche man dieſe Stadt entdeckte, fallen ins Jahr 1713. Die ſpäter angeſtellten haben in verſchiedenen Zeiten auf die wichtigſten Ergebniſſe für die Alterthumswiſſenſchaften geführt; ſie geben uns nicht nur eine deutliche Vorſtellung von den Künſten der alten Römer, ſondern auch von ihrer ganzen Art und Weiſe zu leben, und berichtigen oder beſtätigen die von den Alterthumsforſchern aufgeſtellten Behauptungen. Die aus den Ruinen von Herculanum, Pompejie und Stabiä zu Tage geforderten Denkmäler waren anfangs in dem Muſeum von Portici vereinigt, ſind aber in neuern Zeiten in den Palaſt Bourbon nach Neapel geſchafft worden. Es hat ſich eine literariſche Akademie gebildet, die ſich mit der genauen Prüfung und Beſchreibung der ausgegrabenen Gegenſtände beſchäftigt, und es hat dieſelbe die Ergebniſſe ihrer Forſchungen in einem Prachtwerke der Oeffentlichkeit übergeben. Aus dem bis jetzt genau erforſchten Theile ſieht man, daß die Straßen von Herculanum ſchnurgerade gezogen waren; auf jeder Seite haben ſie Trottoirs für die Fußgänger, und ſind mit Lavaſteinen derſelben Art, wie ſie der Veſuv noch gegenwärtig auswirft, gepflaſtert. Einige Häuſer ſind mit Marmor von verſchiedenen Farben getäfelt, andere mit Moſaik. Vor den Zimmern ſieht man überall Stufen von einem Fuß Höhe, auf welchen, wie man glaubt, die Sclaven zu ſitzen pflegten. Die Mauern ſind großtentheils mit Frescogemälden geziert, und dieſe Malereien ſtellen Kreiſe, Rauten, Säulen, Guirlanden, auch Vogel dar. Dieſer Gebrauch hat ſich in Italien erhalten, denn man ſah bis auf die neueſten Zeiten in gewöhnlichen Zimmern faſt gar keine Tapeten. Die Fenſter waren zur Nachtzeit mit Läden verſchloſſen, am Tage aber offen; nnr bei ſehr wenigen traf man Glasfenſter; das Glas aber, daß man gefunden hat, war ſehr dick. Die beiden merkwürdigſten und bedeutendſten Gebäude, welche man zu Herculanum entdeckt hat, ſind das Theater, welches unter Reſina liegt, und das Vorum. Das Theater iſt groß und prachtvoll; ſeine Façade iſt mit ſchönen Marmorſäulen verziert, uud die noch übrigen Verzierungen laſſen auf große Pracht ſchließen. Das Forum war ein großes Gebäude, in welchem Gericht gehalten wurde; es iſt in rechtwinklichter Form gebauet, und das Periſtyl mit Säulen geziert. Der Porticus, durch welchen man eintrat, war mit mehrer marmornen Reiterſtatüen geſchmückt, unter welchen namentlich die beiden des Balbus ſich durch Schönheit auszeichnen; ſie ſind die Einzigen antiken Monumente aus derartigem Stoffe; auch fand man coloſſale Broncestatüen des Nero und Germanicus in Niſchen aufgeſtellt, die mit Malereien geziert waren. Dieſes Forum ſteht durch einen Porticus mit 2 Tempeln in Verbindung, die gewölbt und im Innern mit Frescomalereien geziert ſind.

Zu den merkwürdigſten Gegenſtänden, welche man in Herculanum gefunden hat, ſind die Handſchriften zu rechnen, die auf Blätter von Binſenrohr geſchrieben ſind. Dieſe ſind an einander geleimt und auf hölzerne Cylinder gerollt; nur die eine Seite iſt mit kleinen Schriftcolumnen bedeckt, etwa in der Größe unſerer Duodezblätter. Dieſe Manuſcripte fand man in einem mit ausgelegter Arbeit geſchmückten Schranke übereinander aufgeſtellt. Die nicht von der heißen Aſche des Veſuvs erreichten, waren durch die Feuchtigkeit mürbe geworden, und fielen, als

ſie der Luft ausgeſetzt wurden, gleich Spinngewebe, aus einander. Andere waren in Kohle verwandelt, und gerade dieſem Umſtande verdanken wir ihre Erhaltung. Sie gleichen einem verbrannten Stocke, der etwa 2 Zoll im Durchmeſſer hält; durch ein eben ſo kunſtreiches als zartes und mühſames Verfahren iſt es gelungen, einige derſelben zu entrollen. Die 4 erſten griechiſchen Handſchriften, welche man abrollte, ſind eine philoſophiſche Abhandlung von Epicur, eine Schrift über Moral, ein Gedicht über die Muſik und ein rhetoriſches Werk.

Die ſeit langer Zeit unterbrochenen Ausgrabungen wurden im Jahre 1828 auf Befehl des verſtorbenen Königs wieder begonnen, und zwar nach einem neuen Plane, welchen der, mit der Leitung beauftragte, durch ſeine ſchöne Beſchreibung von Pompeji bekannte Baumeiſter Bonacci angegeben hatte. Man iſt ſchon zu wichtigen Reſultaten gelangt, und hat das größte bis jetzt bekannte Privathaus des Alterthums von Schutt befreiet. In demſelben ſieht man eine lange Reihe von Zimmern mit einem Hofe in der Mitte, dann Stuben für die Frauenzimmer, einen großen, mit Arcaden und Säulen umgebenen Garten, und endlich geräumige Säle, welche wahrſcheinlich der ganzen Familie zum Verſammlungsorte dienten. Ein anderes, zu Tage gefördertes Haus iſt merkwürdig durch die noch in der Speiſekammer verſchloſſenen Lebensmittel; man fand Datteln, Caſtanien, große Nüſſe, getrocknete Feigen, Mandeln, Pflaumen, Knoblauch, Erbſen, Linſen, kleine Bohnen, Teig, Oel und Schinken. Weiter entdeckte man mehre Gemälde, Gefäße und andere Sachen von Glas, Bronce und gebrannter Erde, ſo wie Silbermünzen, die in erhabener Arbeit Apollo und Diana vorſtellen. Auch hat man das ganze Haus eines Barbiers von Lava befreiet; der Laden dieſes Künſtlers, ſeine Werkzeuge, die Bänke, auf welche ſeine Kunden ſich nach der Reihe ſetzten, die Badſtube und ſelbſt die Haarnadeln, welcher ſich die Frauen zum Kopfputze bedienten, ſind noch ganz vortrefflich erhalten. Vorher hatte man ſchon mehre chirurgiſche Inſtrumente, und namentlich gerade ſilberne Sonden, in dem Hauſe eines Wundarztes gefunden, das in einem anderen Theile der Stadt lag. Man fährt mit Ausgrabungen die ganze Straße entlang fort, und hat ſich vorgenommen, bis in die Werkſtätten und die Häuſer, welche die Straße zu beiden Seiten umgeben, ſo wie in kleinen in dieſelbe auslaufende Gaſſen zu dringen.

Torre dell Annunziata, mit 9000 Einw.; bekannt durch ſeine große Waffenfabrik und namentlich durch die Nachbarſchaft vom Pompeji, einer alten Stadt Campaniens, die zu derſelben Zeit mit Herculanum verſchüttet, und erſt im Jahre 1755 wieder entdeckt ward. Regelmäßige Nachgrabungen hat man erſt ſeit 1799 und vorzüglich in den neueſten Zeiten vorgenommen, durch den unermüdlichen Eifer des jungen Marcheſe von Ruffo, Directors der Künſte, und unter der Leitung des Architekten Bonacci und des achtungswerthen Gelehrten Arditi, der über die königlichen Muſeen die Aufſicht führt. Man hat den Plan, dieſe in ihrer Art einzige Stadt ganz aufzugraben, und dieſelbe neu aus der Erde entſtehen zu laſſen, damit wir auch die geringſten Einzelnheiten aus dem häuslichen Leben, den mechaniſchen und freien Künſten der Römer kennen lernen, aus jener Zeit, als ſie auf dem höchſten Punkte ihrer Macht ſtanden. Ein Aufenthalt in dem neu erſtandenen Pompeji wird dann der beſte Lehrcurſus in den Alterthumswiſſenſchaften ſein. Keine Ruinen haben ein höheres Intereſſe, als jene von Pompeji; alles findet man hier, ſo wie es an jenem Tage war, als durch jenes ſchreckliche Ereigniſſ im Jahre 79 die Stadt durch eine Decke vulkaniſcher Aſche, die kaum einige Fuß hoch über die Firſte der Gebäude ſich erhebt, verſchüttet ward. Noch ſieht man im Pflaſter ſogar die Wagengleiſe. Schon geht man in den zu beiden Seiten mit Trottoirs belegten und auf den mit ſchönen Gebäuden gezierten öffentlichen Plätzen ſpazieren; ſchon beſucht man die Tempel der Götter und die Paläſte der Großen; man tritt in die Werkſtätten ein, in die Gaſthäuſer und die Privatwohnungen aller Stände. Dieſe letztern ſind einander faſt ganz ähnlich; die größten ſowohl, als die kleinſten, haben einen innern Hof, in welchem eine Badſtelle befindlich iſt; der Hof ſelbſt iſt gewöhnlich mit einem Säulenperiſtyle geziert, wie man dergleichen denn noch heut zu Tage in Italien häufig erblickt. Alle Zimmer, die faſt ſämmtlich einander durchaus gleichen, ſind einfach, und gehen in den Hof oder deſſen Säulengänge; ſie ſind alle ſehr klein, iſolirt, und ſtehen mit einander in keiner Verbindung; manchem fehlen die Fenſteröffnungen, und ſie erhalten nur durch die Thür oder eine über derſelben angebrachten Oeffnung einiges Tageslicht. Auch hier, wie in Herculanum, offenbart ſich die Liebe der Italiener für die Frescomalerei; ſehr wenige Mauern ſind ohne dieſelben, und die Farben müſſen von der beſten Art geweſen

ſein, weil, wenn man Waſſer auf ſie ſprützt, ſie noch mit großer Lebhaftigkeit hervortreten. Die früheren und gegenwärtigen Nachgrabungen haben eine Menge koſtbarer und merkwürdiger Gegenſtände zu Tage gefördert; man fand Bildſäulen, Gold- und Silbermünzen, Gefäße aller Art, Ketten für die Gefangenen, Armbänder für Frauenzimmer, prachtvoll gearbeitete Leuchter, Büchſen mit Pillen und anderen, von Apothekern bereiteten Waaren, eine Waage mit einem Gewichte, welche die Geſtalt eines Merkur hat, einen Fingerring mit dem Worte Ave, alle Geräthſchaften einer Walkerei, die Bibliothek des Salluſt, und die Pergamente des Conſul Panſa u. ſ. w.

Zu den ſchönſten Gebäuden in Pompeji gehört das Haus des Marius Arrius Diomedes; es beſteht aus zwei Stockwerken; das Erdgeſchoß allein enthält 8 Zimmer; der Hof iſt groß mit einem Porticus umgeben und Säulen mit Stukkaturarbeit; ein Garten und ein Marmorbecken gehören ebenfalls zu dieſer Wohnung; unten befindet ſich ein geräumiger Keller, in welchem man große zum Aufbewahren des Weines beſtimmte Gefäße fand und mehre Menſchengerippe. Dieſes Gebäude liegt am Eingange der Stadt wo man auch mehre Grabmäler und Leichenſteine von hoher Schönheit fand. Am meiſten aber zeichnet ſich durch Pracht, Reichthum und die Schönheit ſeiner Moſaiken das Haus aus, auf welchem man die Inſchrift fand: Cajus Sallustius; die ſchönſten öffentlichen Gebäude ſind: der große Porticus, das Forum, das tragiſche Theater, der Tempel der Iſis, der Tempel des Aeſculap, und das komiſche Theater, welches aus 2 Schauſpielhäuſern beſteht; das eine kleinere Gebäude iſt bedeckt; dasjenige aber welches alle übrigen durch Pracht, Geſchmack, Luxus und die wenigen Beſchädigungen, welche es erlitten hat, übertrifft, iſt ohne Widerrede das Badehaus. Um eine Vorſtellung von der Wichtigkeit dieſer Stadt zu geben, mag der Umſtand hinreichen, daß man zu Pompeji eine Vermietungsanzeige fand, in welcher des Spurius Tochter, Julia Peticia, auf 5 Jahre ihr geſammtes Eigenthum, beſtehend in einem Bade und 900 Boutiken zum Vermieten ausbot.

Die durch frühere Nachgrabungen erlangte Gewißheit, daß der bisjetzt bekannte Theil, das ſchönſte Viertel dieſer alten Stadt bilde, wird durch den bedeutenden Umfang eines neu entdeckten Hauſes und durch die Menge vortrefflicher Gemälde, mit welchen es geziert iſt, beſtätigt, hier folgt eine kurze Beſchreibung deſſelben. Zuerſt traf man auf das Atrium des Hauſes, das in keiner Wohnung zu Pompeji fehlen durfte. Dieſes Atrium iſt von kleinen anmuthig geſchmückten Zimmern umgeben, von welchen aus man in einen kleinen Garten gelangt, um den gleichermaßen Gemächer, zum Gebrauche der Gäſte des Hauſes beſtimmt ſind. Auf der linken Seite des Atriums findet man einen Durchgang der zu weiten Hallen führt; dieſe ſind roth bemalt, und bis zur Verſchwendung mit den ſchönſten und anmuthigſten Gemälden, welche aus den Zeiten des Alterthums bis auf uns herabgekommen ſind, gleichſam überſät. Dieſe Säulengänge dienten bloß zum Spaziergange; ſie umſchließen einen kleinen Garten in deſſen Mitte ein Becken iſt, in welchem man Fiſche fütterte; im Hintergrunde liegt ein großes Triclinium. Das Gynäceum oder der Theil des Hauſes, welchen die Frauen bewohnten, beſteht in einem gleichfalls mit Säulengängen umgebenen Periſtyle; in den kleinen Gemächern herrſchte großer Luxus und man fand in denſelben Gemälde von ausgezeichneten Künſtlern. Die Exedra, oder das Empfangzimmer, iſt der wichtigſte Theil des Hauſes und ebenfalls mit herrlichen Gemälden geziert; der Styl der Gemälde, welche einen als Frauenzimmer verkleidete und von Ulyſſes am Hofe des Lycomedes erkannten Achilles darſtellen, und jenes des bettelnden Ulyſſes der ſich auf ſeinen treuen Eumäus lehnt, übertreffen alles was wir von Gemälden des Alterthums kennen. Endlich gelangt man in einen dritten Garten der ebenfalls mit roth bemalten Säulen und ſchönen Gemälden geziert iſt.

An den Veſuv und am Fuße deſſelben liegen: Torre del Greco, mit 15000 Einw., die Stadt hat eine bedeutende Corallenfabrik, 1794 ward ſie durch einen vom Veſuv herabfluthenden Lavaſtrom ſchrecklich verwüſtet. — Somma, 700 Einw. — Ottajano, 15000 Einw. und Santa Anaſtaſia, mit 6000 Einw. In der Umgegend dieſer Städte wächſt der berühmte Wein Lacryma Chriſti. — Caſtellamare, 15000 Einw., iſt Sitz eines Bisthums und liegt am Meere in einer herrlichen Lage auf den Ruinen der alten Stadt Stabiae. Bei den dort angeſtellten Nachgrabungen fand man einige Handſchriften, Statuen und Malereien. Gegenwärtig iſt hier ein Arſenal und ein Schiffswerft, in der Nähe warme Bäder. — Sorrento, (Sorrentum) 5000 Einw., an der Bai von Nea-

pel mit einem Hafen, Sitz eines Erzbiſchofes, mit einer Seefahrtsſchule, Seidenfabriken und einigem Handel. Hier ward im Jahre 1544 Torquato Taſſo geboren. Man hat vor dem Hauſe in welchem er das Licht der Welt erblickte, ein Denkmal errichtet, und es wird in demſelben die Originalhandſchrift ſeiner Gedichte aufbewahrt. Hierher gehören die 3 Inſeln Iſchia, Procida und Capri, am Eingangange des Meerbuſens von Neapel.— Procida, mit 12,000 Einw., iſt durch die Trachten der dortigen Frauen, welche faſt durchaus die altgriechiſche beibehalten haben, merkwürdig, ſo wie durch die große Anzahl der dortigen Seeleute, und die Regſamkeit und Thätigkeit ihrer Werfte, auf welchem mehr Schiffe gebauet werden als am irgend einem andern Orte.— Iſchia, (Pithecusae ſpäter Arimi) mit 22,500 Einw. iſt ungemein fruchtbar; der König hat hier ein Landhaus, und wegen der warmen Mineralquellen pflegen ſtets ſehr viele Fremde die Inſel zu beſuchen. — Capri, bei den Alten Capreae, mit 3600 Einw., liegt dem Vorgebirge bella Campanella gegenüber. Dieſe Inſel, welche durch ihre ſchöne Lage, ihr geſundes Clima, ihre hiſtoriſchen Erinnerungen und Alterthümer merkwürdig iſt, war der Aufenthalt des Kaiſers Tiberius. Man ſieht noch die Reſte des Palaſtes, der Waſſerleitungen und der Bäder des Auguſtus; ferner Trümmer von 12 Tempeln, welche den 12 erſten Gottheiten errichtet wurden; Ruinen eines Forum, von warmen Bädern, von einem Tempel der Matrimagna, und mehren andern merkwürdigen Gebäude. Seit einiger Zeit hat man auf dem Platze, wo eines der Landhäuſer des Kaiſers Tiberius ſtand, nachzugraben begonnen.

2) **Terra di Lavoro**, mit 110 □.-Meil. und 602.296 Einw. Darin Caſerta 3 Meilen nördlich von Neapel, auch Caſerta nuova genannt eine kleine Stadt von etwa 5000 Einw., hat eine herrliche Lage und das ſchönſte Schloſſ des Königreichs und eines der größten und ſchönſten in Europa. Bemerkt zu werden verdienen die große 6 Meilen lange Waſſerleitung; ſie durchläuft das Thal Maddaloni auf einer Brücke, deren kühne Bauart bewundert wird, dieſelbe iſt 1600 Fuß lang, 170 Fuß hoch, und beſteht aus 3 Reihen über einander gebauter Bogen; die höchſte Reihe zählt deren 43. Die Verſchiedenheit des Niveaus hat die Durchgrabung des Berges Garzano nöthig gemacht. Dieſe unterirdiſche Paſſage, die mehr als 3000 Fuß lang iſt, iſt eine der merkwürdigſten in ihrer Art. Erwähnt zu werden verdienen noch, der Intendanzpalaſt und die intereſſante Colonie de San Leucio, mit einer berühmten königlichen Seidenfabrik. — Piedimonte, mit 5000 Einw., wichtig wegen ihres Gewerbfleißes und beſonders wegen der großen Fabrik, in welcher die im Königreiche erzeugte Wolle verarbeitet wird, und 700 Arbeiter beſchäftigt worden. — San Germano, mit 5600 Ein., Schlacht zwiſchen den Oeſterreichern und dem König Joachim Mürat, am 15 und 16. März 1815. — Monte-Caſſino, eine berühmte Benedictiner Abtei geſtiftet 528., mit einer wichtigen Bibliothek und vielen Einkünften. — Sora, am Gariglano 7500 Einw., im Gebirge. — Arpino, mit 10,000 Einw. In dieſer Stadt wurden Cicero und Marius geboren, deren Bruſtbilder im Rathhausſaale aufgeſtellt ſind. — Gaeta, eine Feſtung am gleichnamigen Meerbuſen, am Fuße von zwei mit Forts beſetzten Hügeln, einem Hafen und 14,800 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, hier iſt der Connetable von Bourbon, der 1528 ſtarb, begraben. Belagerung 1806. — Capua, feſte Stadt am Volturno, 8000 Einw.; liegt in einer ſchönen Gegend, iſt Sitz eines Erzbiſchofs und hat eine große Domkirche. In der Nähe findet man viele Ruinen der alten Stadt Capua, namentlich ein Amphitheater. Ebenfalls in der Nähe liegt die Stadt Santa Maria Maggiore, mit 9000 Einw., iſt Sitz eines Obergerichts für die Provinz Terra di Lavoro. Neulich hat man daſelbſt ein großes Gefängniß gebaut. Nola, mit 8000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, liegt in der Nähe der berühmten Flegräiſchen Felder, und iſt merkwürdig wegen vieler Alterthümer, namentlich wegen der Grabmäler, in welchen man eine Menge Waffen und andere merkwürdige Gegenſtände fand; hier ſtarb der Kaiſer Auguſtus und ein Biſchof dieſer Stadt ſoll im 4ten Jahrhunderte die Glocken erfunden haben. — Fondi, ſehr alte Stadt in der Nähe eines Sees mit 5000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes. Unter ihren Alterthümern ſind zu bemerken: die Reſte alter cyclopiſcher Mauern, und der Via Appia, welche ihre Hauptſtraße bildete. Das Pflaſter derſelben hat ſich noch im alten Zuſtande erhalten durch die in den neueren Zeiten unternommenen Arbeiten zum Austrocken der Sümpfe iſt viel Land culturfähig geworden. — Averſa, eine hübſche Stadt mit 16,000 Einw., hat ein großes Findelhaus und ein Irrenhaus; das zu den zweckmäßigſten Anſtalten dieſer Art gehört,

und in welcher die Unglücklichen höchſt menſchenfreundlich behandelt werden. Es beſteht aus mehren Gemächern und man ſucht die Kranken auf alle mögliche Weiſe zu zerſtreuen, durch Muſikübungen. Turnſpiele, Feldarbeiten, u. ſ. w. die Frauen wohnen in einen abgeſonderten Theile des Gebäudes; faſt alle häuslichen Geſchäfte werden von den Irren ſelbſt beſorgt; ſo wie ein großer Gemüſegarten ſelbſt von ihnen bearbeitet wird. Dieſe Anſtalt hat den Irrenhäuſern zu Reggio Modena und Palermo zum Muſter gedient. — Madaloni, eine hübſche Stadt von 11,000 Einw. und einem königl. Collegium, der große Markt der hier gehalten wird verſorgt die Hauptſtadt größtentheils mit Lebensmitteln.

Zu dieſer Provinz gehören die Ponza-Inſeln. Sie ſind ſämmtlich vulkaniſcher Natur. Die größte derſelben, Ponza, hat etwa 1000 Einw.; die zweite Vendutena, bei den Alten Pandataria, wird von einigen hundert Menſchen bewohnt, die beiden übrigen San Stephano und Zanone ſind unbewohnt.

3) **Principato citeriore** mit 103 Q.-Meilen und 439,000 Einw. Darin die Hauptſtadt Salerno am gleichnamigen Meerbuſen, iſt befeſtigt, Sitz eines Erzbiſchofes, und des oberſten Civil- und Criminal-Gerichts der Provinz, hat einen Hafen, ein Lyceum, 11,000 Einw., und treibt bedeutenden Handel. Die im Jahre 1817 aufgehobene 1150 geſtiftete Univerſität war im Mittelalter als Sitz der Arzeneiwiſſenſchaft in ganz Europa berühmt. In dem alten Dome liegt Papſt Gregor der 7te begraben. Der Palaſt des Intendanten iſt das ſchönſte unter den Schlöſſern der Provinzialgouverneure. Etwa 5 Meilen ſüdöſtlich von Salerno an der Küſte, mitten in einer ſumpfigen Ebene, und ſüdlich vom Fluße Silaro liegen die herrlichen Ruinen des alten Paestum, welches bis zum Jahr 480 nach Erbauung der Stadt Rom, zu welcher Zeit ſich daſelbſt eine römiſche Colonie niederließ, Posidonia, hieß. Im Jahre 930 ward es von den Saracenen ſchrecklich geplündert, und 1080 von den Normannen gänzlich zerſtört. Zufälligerweiſe entdeckte man im Jahre 1755 die Ruinen dieſer altgriechiſchen Colonie, die vor Zeiten durch ihre fruchtbaren und herrlichen Geſilde hochberühmt war. Am meiſten lenken die Aufmerkſamkeit auf ſich, die Ueberreſte ihrer Mauern, eines Amphitheaters, und anderer Gebäude, namentlich aber das nördliche Thor der Stadt, und die coloſſalen Tempel, welche durch die Schönheit und Vollkommenheit ihrer Bauart in Erſtaunen ſetzen. Der Fronton, welcher die Facade des mittlern Tempels umgiebt erinnert an jenen des römiſchen Pantheon. Bei den zu Anfange des Jahres 1830 unternommenen Nachgrabungen, hat man eine ganze Straße entdeckt, ferner eine lange Colonnade und einen großen Tempel die ſämmtlich unter ihrem eigenen Schutte begraben waren. Die Metopen an dieſen letztern, ſcheinen mit denen von Selinunt gleichzeitig zu ſein; und hoffentlich werden ſie eine großr Lücke in der Geſchichte der Bildhauerei ausfüllen. — Amalfi, eine kleine Stadt am Meere mit 3500 Einw.; iſt Sitz eines Erzbiſchofes, uud war im Mittelalter eine hochberühmte und mächtige Stadt. Ihre Seegeſetzgebung (Tabula amalphitana) ſtand, gleich jener von Barcelona und Wisby auf Gothland, überall in hohem Anſehn. Hier ſoll im Jahre 1300 der Kompaß von Flavio Gioja erfunden oder doch vervollkommnet worden ſein. Weiter fand man hier die erſte Handſchrift der Pandekten. Urſprung des Maltheſerordens. Viele Papierfabriken. — Nocera, oder Nocera de Pagani, mit 7000 Einw.; liegt auf einem Hügel und iſt Sitz eines Biſchofes, mit der ſchönen Kirche Santa Maria maggiore, die dem Pantheon zu Rom gleicht, und die ſchönſte in ganz Italien iſt. — Cava, ſehr gewerbfleißige Stadt mit 19000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes und hat eine berühmte Abtei, in welcher wichtige longobardiſche Manuſcripte aufbewahrt werden. Ringsum haben ſich viele Engländer angeſiedelt. — Policaſtro, am gleichnamigen Meerbuſen, eine vormals wichtige im Jahre 1542 von den Türken faſt ganz vernichtete Stadt.

4) **Principato ulteriore**, mit 88 Quadrat-Meilen und 350,000 Einw.; liegt nördlich von der Provinz Principato citeriore. Die Hauptſtadt iſt Avellino mit 13,500 Einw., am Fuße des Monte Vergine; iſt Sitz eines Biſchofes, und des höchſten Civil- und Criminalgerichts; hat ein königliches Collegium, und treibt bedeutenden Ackerbau; die dortigen Haſelnüſſe ſind noch jetzt, wie zu den Zeiten des Alterthums, berühmt. — Solofra, 6000 Einw.; bedeutende Gerbereien. — Arpaja, eine kleine Stadt, in deren Nähe die alten caudiniſchen Päſſe liegen. — Atripaldo, am Fluſſe Sabata, mit Tuch-, Eiſen- und Kupferfabriken.

5) **Moliſe**, eine Provinz im Innern, im alten Apulien, mit 57 Quadrat-Meilen, 317,000 Einw. Darin die Hauptſtadt Campobaſſo, mit 8000 Einw.; Sitz des oberſten Civil- und Criminalgerichts der Provinz, mit einem königlichen Collegium und zahlreichen Fabriken, namentlich in Eiſen und Stahl. Sie wird von einer ſchönen Kunſtſtraße durchſchnitten, durch welche ſie mit den am adriatiſchen Meere gelegenen Städten ſowohl, als mit Neapel in Verbindung ſteht. — Iſernia, 5000 Einw.; Sitz eines Biſchofes, mit vielen Alterthümern. — Agnone, 7000 Einw.; Verfertigung von ſehr gutem Kupfergeſchirr. — Moliſe, eine kleine Stadt, von welcher die Provinz den Namen hat; treibt Safranbau.

6) **Abruzzo ulteriore II.**, mit 103 Quadrat-Meilen und 280,250 Einw. Die Hauptſtadt iſt Aquila, mit 14,000; Sitz der Obergerichte, eines Appellationsgerichts, und eines Biſchofes. Die Stadt liegt auf einem Hügel am Aterno, und iſt befeſtigt. — Avezzano, mit 6000 Einw., ohnweit des Sees von Celano, zu deſſem Abzuge die Römer einen Kanal gezogen hatten, den man jetzt wieder öffnen will; Hauptſtadt des alten Marſenlandes, das noch jetzt Marſicana heißt. — Civita ducale, Sitz eines Biſchofes, mit 9000 Einw., in einer höchſt romantiſchen Gegend. — Sulmona, 8000 Einw., Stadt und Sitz eines Biſthums, bekannt durch ihre Conditorwaaren, und berühmt als Geburtsort des römiſchen Dichters Ovidius, dem man hier eine Statüe errichtet hat. — Peſcina; Sitz eines Biſchofes.

7) **Abruzzo ulteriore I.**, mit 53 Quadrat-Meilen und 175,000 Einw.; liegt am adriatiſchen Meere. Die Hauptſtadt iſt Teramo, am Fluſſe Tordino; Sitz eines Biſchofes und Obergerichts; hat 9000 Einw., ein königliches Collegium, und einige Gewerbthätigkeit. — Civita di Penne, Campli und Atri; Biſchofsſitze. — Senarica, mit lauter adeligen Einwohnern.

8) **Abruzzo citeriore**, mit 79 Quadrat-Meilen, 265,250 Einw. Die Hauptſtadt iſt Chieti, das alte Theate, am Fluſſe Peſcara, mit 15,000 Einw.; Sitz eines Erzbiſchofes und eines Obergerichts. In der Umgegend baut man viel Wein, Oel und Getreide; der Handel der Stadt, die jährlich 2 Meſſen hält, iſt nicht unbedeutend. Hier wurde im Jahre 1524 der Theatiner-Orden geſtiftet. — Lanciano, am Feltrino, mit 9000 Einw.; iſt Sitz eines Erzbiſchofes, und treibt bedeutenden Handel mit dem jenſeits des Meeres liegenden Dalmatien. — Ortone a mare, mit 6000 Einw., ein Hafen am Meere; die Bewohner treiben viel Weinbau. — Peſcara, Feſtung am Meere, mit 3000 Einw.; Küſtenhandel.

9) **Capitanata**, mit 175,000 Quadrat-Meilen und 26,660 Einw. Die Hauptſtadt iſt Foggia, an der Cervara, mit 21,000 Einw.; eine recht hübſche Stadt, die bedeutenden Handel mit Kapern, Getreide, Wolle und Wein treibt, ein Handelsgericht hat, ein ſchönes Zollhaus, 2 Meſſen und eine landwirthſchaftliche Schule. — Manfredonia, an einem Buſen des adriatiſchen Meeres, der von der Stadt den Namen führt; iſt auf den Trümmern des alten Siporto erbauet; und Sitz eines Biſchofes und treibt einen bedeutenden Seehandel. — Bovino, mit 3000 Einw. Sieg der Oeſterreicher über die Spanier im Jahre 1734. — Ascoli di Satriano mit 8000 Einw.; Sitz eines Biſchofes. — Lucera, mit 10,000 Einw.; hat ein Kaſtell und einen alten ſehenswerthen Dom. In dieſer Provinz gehören die Tremitiſchen Inſeln, nämlich St. Nicola oder Tremiti mit einem Kloſter und Kaſtell. — St. Domino, mit einem Kloſter und Caprara; dieſe letzte iſt unbewohnt.

10) **Terra di Bari oder Trani**, mit 80 Q.-Meilen und 384,500 Einw. Darin die Hauptſtadt Bari (Barium), mit 20,000 Einw.; iſt befeſtigt, Sitz eines Biſchofes und der Obergerichte; hat ein Lyceum, ein ſchönes Theater, einen guten Hafen, einige Leinewandfabriken und treibt nicht unbedeutenden Ausfuhrhandel mit Oel und Safran. — Terlizzi, mit 10,000 Einw. und mehren Fabriken. — Bitonto, in einer fruchtbaren Ebene im Innern des Landes. Sieg der Spanier über die Oeſterreicher 1734. In der Nähe wächſt der ſchöne Wein Zagarello. — Molfeta, mit 12,000 Einw.; Salpeter- und Leinwandfabriken; Schiffbau. — Trani, eine hübſche Stadt am adriatiſchen Meere, mit 14,000 Einw.; iſt Sitz eines Erzbiſchofes und Appellationsgerichts, hat einen Hafen. Der Thurm der

dortigen Domkirche iſt einer der höchſten in Italien. — Barletta, mit 19,000 Einw., eine hübſche, in einer ſchönen Gegend am adriatiſchen Meere gelegene Stadt, auf einer Felſeninſel, die durch eine Brücke mit dem Feſtlande in Verbindung ſteht, treibt blühenden Handel mit Getreide, Mandeln und Süßholz, hat reiche Baiſalzſiedereien, einen ſchönen, mit einer coloſſalen Bronceſtatüe gezierten Marktplatz und eine hübſche Domkirche. — Altamura, merkwürdig weden der vielen Alterthümer und der Meſſen, auf denen ſich eine große Anzahl von Menſchen aus dem ſüdlichen Italien und Dalmatien verſammeln. Wein- und Oelbau. — Monopoli, mit 15,000 Einw., liegt am adriatiſchen Meere, iſt Sitz eines Biſchofes, hat einen Hafen und macht nicht unbedeutende Geſchäfte in mehren Fabrickzweigen. In der Nähe ſieht man viele unterirdiſche, in Felſen eingehauene Wohnungen, die aus den Zeiten des grauen Alterthums herſtammen. Ruinen der Stadt Egnatia. — Giovenazzo, mit 6000 Einw., auf einem Felſen am adriatiſchen Meere, hat ein großes Findelhaus.

11) Terra di Otranto oder Lecce, mit 126 Q.-Meilen und 341,550 Einw. Die Hauptſtadt der Provinz iſt Lecce, mit 20,000 Einw.; iſt befeſtigt, Sitz eines Biſchofes und des Civil- und Criminalgerichts der Provinz, in einer gut angebauten Gegend, hat 28 Klöſter, ein Findelhaus, Spitzen- und Baumwollenfabriken. Von dieſer Stadt hat der bekannte Stein den Namen, aus welchem viele gebrechſelte Arbeiten und große Oelkrüge verfertigt werden. In der Nähe wohnen viele eingewanderte Griechen, die ihre Sitten und Sprache beibehalten haben. — Aleſſano, mit 7000 Einw.; Sitz eines Biſchofes. — Otranto (Hydrus oder Hydruntum), befeſtigte Stadt mit einem Hafen, liegt auf einer felſigen Inſel, hat 4000 Einw., iſt Sitz eines Erzbiſchofes und treibt ſtarken Oelhandel. Der hieſige Dom iſt ſehr alt. Das Capo di Otranto iſt der Punkt, welcher das adriatiſche vom ioniſchen Meer ſcheidet. — Brindiſi (Brundusium), liegt in einer ungeſunden Gegend am adriatiſchen Meere, war vormals ſehr blühend und zählte mehr als 60,000 Einw., während dem es jetzt kaum 6000 hat. Es hat ein Caſtell, einen Hafen, iſt Sitz eines Erzbiſchofes und war zu den Zeiten der Römer der Punkt, von welchem man aus Italien nach Griechenland gewöhnlich hinüberfuhr. — Taranto oder Tarent, am gleichnamigen Meerbuſen, mit 14,000 Einw., liegt auf einer, durch eine Brücke mit dem Feſtlande verbundenen Felſeninſel, iſt befeſtigt und Sitz eines Erzbiſchofes. Dieſe in den Zeiten des Alterthums hochberühmte Republik iſt gleich vielen andern Italiens im Laufe der Zeiten von ihrer alten Blüthe zu einer unbedeutenden Provinzialſtadt herabgeſunken, und hat gegenwärtig nur noch einige wenige Fabriken. Der Handel iſt unbeträchtlich, und der vormals ſo vortreffliche Hafen ſo verſchlammt, daß ſeine Ausdünſtungen der Geſundheit ſchädlich ſind. Noch iſt zu bemerken, daß ſich hier wichtige Baiſalzſiedereien befinden, und die berüchtigte Tarantel (Lycosa tarentula) von dieſer Stadt ihren Namen hat. — Galatina, eine kleine, ſchön gebaute Stadt, die einigen Handel treibt. — Gallipoli, 8000 Einw.; iſt befeſtigt, und liegt auf einem Felſen, der mit dem Lande durch eine Brücke verbunden iſt. Sie iſt Sitz eines Biſchofes, hat einen guten Hafen, Baumwollenfabriken, und treibt Handel mit Oel, Südfrüchten und Fiſchen.

12) Baſilicata, mit 154 Q.-Meilen und 421300 Einw. Die Hauptſtadt iſt Potenza, am Baſiento in den Appenninen, mit 9000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, des Obergerichts der Provinz, und hat ein königliches Collegium. — Matera, mit 11,000 Einw.; iſt Sitz eines Erzbiſchofes und hat ein königliches Collegium. Die erzbiſchöfliche Kirche befindet ſich aber in der Stadt Acerenza. — Turſi, mit 6000 Einw, die faſt ſämmtlich Griechen und Albaneſen ſind. — Am Berge Alpi, in der Nähe von Policaſtro, iſt in neuern Zeiten ein feiner Marmor entdeckt worden. — Venoſa (das alte Venusium), eine Stadt in den Appenninen; Geburtsort des römiſchen Dichters Horatius.

13) Calabria ulteriore, 166 Q.-Meilen und 383,000 Einw. Hauptſtadt iſt Coſenza, mit 18,000 Einw.; hat ein Caſtell, iſt Sitz eines Erzbiſchofes, der Obergerichte, und liegt in einer fruchtbaren Gegend; hat ein königliches Collegium, ſchöne Domkirche und einen Juſtizpalaſt. Der Handel mit Seide, Oel, Wein, Hanf, Thongeſchirr, Eiſen- und Stahlwaaren iſt bedeutend. — Caſtro Velari, liegt am Abhange eines Berges, hat bedeutende Baumwollenpflanzungen, auch Maulbeer- und Fruchtbäume. In der Umgegend, neben dem Berge Pollino wird

der berühmte Käſe Cascio cavallo verfertigt. — Longo Bucco, eine Stadt mit bedeutenden Eiſenbergwerken. — Corigliano, mit 6000 Einw.; beträchtlicher Oelbau. — Biſignano, eine kleine Stadt, in deren Umgegend viele Griechen und Albaneſen wohnen. — Campana, ſtarker Mannahandel.

14) **Calabria ulteriore II.**, mit 84 Q.-Meilen und 284,080 Einwohnern. Darin die Hauptſtadt Catanzaro, mit 12,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes und eines Civil- und Criminalgerichts. Die Stadt liegt auf einer Anhöhe zwiſchen dem Gebirge und dem ioniſchen Meere; hat ein Lyceum, einen Hafen, an 200 Seidenweberſtühle und treibt nicht unbedeutenden Handel. — San Severino, mit 2000 Einw.; Sitz eines Erzbiſchofes. — Cotrone, das alte Croton, mit 5000 Einw., am Meerbuſen von Tarent; iſt Sitz eines Biſchofes, hat einen Hafen, etwas Handel und einige Feſtungswerke. — Ricaſtro, mit 16,000 Einw.; treibt Oelbau und hat warme Bäder. — Pizzo, mit 5000 Einw., am Meerbuſen Santa Eufemia. Hier ward der König von Neapel Joachim Mürat, als er im Jahr 1815 landete, ergriffen und bald darauf erſchoſſen. — Monte Leone (bei den Griechen Hypponium, bei den Romern Vibona oder Valentia), Sitz eines Biſchofes, liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 7000 Einw., ein königliches Gymnaſium, einige Induſtrie, beträchtlichen Oel- und Seidenhandel, und viele Alterthümer, namentlich die Trümmer eines Tempels der Ceres. — Stilo, ein ſonſt unbeträchtlicher Ort, aber wichtig wegen der dort ſich befindenden Eiſenbergwerke.

15) **Calabria ulteriore I.**, 70 Q.-Meilen, 246,670 Einw. Darin Reggio (Rhegium), mit 20,000 Einw., an der Straße voa Meſſina; iſt Sitz eines Biſchofes und der Obergerichte der Provinz. Die Stadt hat einen etwas unſichern Hafen und treibt Handel mit Oel, Seide und wohlriechenden Eſſenzen. Handelsgericht. Am 20. Febr. 1783 ward die Sadt durch ein furchtbares Erdbeben faſt ganz verwüſtet, iſt aber ſeitdem wieder, und zwar ſehr regelmäßig aufgebaut, und führt auch den Namen Santa Agatha della Galline. — Sciglio, im Alterthum Scylla, ebenfalls an der Meerenge von Meſſina, mit 4000 Einw., welche ſich vorzüglich mit Weinbau und Thunfiſchfang beſchäftigen. — Seminara, in einer fruchtbaren Gegend, mit 8000 Einw. — Balmi, 6000 Einw.; Wollen- und Seidenweberei. — Gerace, mit 6000 Einw.; iſt Sitz eines Erzbiſchofes, und aus den Trümmern des alten Locri erbaut; in der Nähe eine Mineralquelle.

Die Inſel Sicilien.

oder das Königreich Sicilien jenſeits der Meerenge, hat einen Flächeninhalt von 495^{70} □Meilen und wird von 1,780,000 Menſchen bewohnt. Es iſt durch die Meerenge von Meſſina von dem italieniſchen Feſtlande getrennt und hat ganz daſſelbe Clima, denſelben Boden und dieſelben Produkte, wie der ſüdliche Theil der neapolitaniſchen Beſitzungen dieſſeit der Meerenge. Durch die Inſel verbreitet ſich ein Gebirge, das in 3 Armen ausläuft und ihr die Geſtalt eines Dreiecks giebt. Die äußerſten Spitzen deſſelben ſind in Weſten das Vorgebirge Boco, in Nordoſten Peloro und in Südoſten Paſſaro. Ohne Zuſammenhang mit den übrigen Gebirgen iſt der berühmte feuerſpeiende Berg Aetna 10,874 Fuß hoch, der aus einer Menge von Kratern beſteht, und deſſen Inneres unaufhörlich brennt. Die Inſel hat zahlreiche Landſeen und Flüſſe. Nach Oſten fließt der Cantera, Giaretto, Alfeo und Noto; nach Nordoſten der Oreta und Termini; nach Südweſten der Salſo, Platani und Belici. Schon im Alterthume war Si-

cilien wegen ſeiner reichen Produkte berühmt. Es iſt ungemein fruchtbar an Getreide, Reis, Wein, Oliven, Maulbeerbäumen, Taback, Südfrüchten, Zuckerrohr, indianiſchen Feigen, Johannisbrodt, Manna, Flachs, Hanf, Aloë, Thee, Soda, Sumach, an Metallen, Steinkohlen, Schwefel, Zinnober, Alabaſter, Marmor, Lapis-Lazuli, Salmiak, Vitriol, Alaun und Mineralquellen. Ferner ſind von Bedeutung die Seidenraupen und Bienenzucht, die ſpaniſchen Fliegen, und die Fiſcherei von Thunfiſchen und Sardellen. Sicilien könnte in Hinſicht auf Gewerbthätigkeit und Handel eine hohe Stufe erreichen, wenn nicht die unglücklichen Regierungsverhältniſſe, die Macht des Adels und der Einfluſſ der Geiſtlichen ein faſt unüberſteigliches Hinderniſſ zum Fortſchreiten wären; dennoch aber überſteigt die Ausfuhr den Import etwa um eine Million Ducaten. Im Innern der Inſel giebt es faſt keine Landſtraßen; der dritte Theil der Bewohner des fruchtbarſten Landes der Erde beſteht aus Bettlern; das Eigenthum iſt faſt ganz in den Händen des Königs, des Adels oder der Kirche, und kann nicht getheilt werden. Dazu kommen die bedeutenden Abgaben, eine ſehr ſchlechte, unzweckmäßige Erziehung der Jugend, und die den Baronen ertheilten Monopolien des Verkaufs der Lebensmittel. Dieſe Privilegien, Dritti di Angaria oder erzwungene Rechte genannt, unterdrücken allen Nationalwohlſtand. Uebrigens ſteht die Inſel unter einem Statthalter, den der König ernennt, und hat eine eigene, von den übrigen neapolitaniſchen Staaten getrennte Verwaltung. Schon oben ward bemerkt, daß Sicilien in Intendanturen getheilt wird.

1) Intendantur **Palermo**, mit 81 Quadrat-Meilen und **410,000** Einw. Darin Palermo (Ponormus) mit **170,000** Einw.; iſt eine große, ſchöne, befeſtigte Stadt, und liegt in einer herrlichen, fruchtbaren Ebene, an der Nordküſte der Inſel, am Fluſſe Oſeto, im Hintergrunde des Meerbuſens von Palermo. Die Häuſer ſind, wie im ganzen ſüdlichen Italien, mit platten Dächern gebauet, und haben ſtatt der Fenſter Balkons mit Glasthüren. Die Straßen ſind faſt ſämmtlich gerade, und laufen beinahe alle in die beiden Hauptſtraßen Caſſaro oder Toledo, und die Neue-Straße aus. Der ſchönſte Spaziergang in Palermo iſt die Marina längs des Meeres, die auf die Flora, einen großen botaniſchen Garten, der einer der bedeutendſten in Italien iſt, ausläuft. Hier tragen, ſo wie in anderen Städten des Königreichs beider Sicilien, die Buden der Eiswaſſerverkäufer ſehr viel zur Verſchönerung der Stadt bei. In dieſen Buden ſind zu beiden Seiten Citronen, Orangen, Brugnons und andere Arten von Südfrüchten aufgehäuft; zwiſchen denſelben ſtehen mit Waſſer gefüllte gläſerne Gefäße, in denen kleine Goldfiſche umherſchwimmen. Die vielen mit Blumen umſtellten Springbrunnen verbreiten zur Sommerzeit in den Straßen eine angenehme Kühle.

Palermo hat mehre ſchöne Gebäude, von denen wir anmerken: den königlichen Palaſt, ein durch ſeine Maſſe imponirendes Gebäude, deſſen einzelne Theile aber, da ſie zu verſchiedenen Zeiten gebauet ſind, nicht zu einander paſſen. In demſelben befindet ſich die prächtige, vom Könige Roger erbauete Kapelle, und die auf dem höchſten Theile des Palaſtes im Jahre 1791 errichtete, mit vortrefflichen Inſtrumenten verſehene Sternwarte, auf welcher der berühmte Piazzi den Planeten Ceres entdeckte; die Vicaria oder der Juſtizpalaſt; das große Hoſpital; die Domkirche, eines der ſchönſten gothiſchen Gebäude in Sicilien; die Jeſuskirche, die in Hinſicht der Bauart und wegen des Reichthums ihrer Verzierungen gleich auf jene folgt; die Kapuzinerkirche, merkwürdig durch die Grüfte, in welchen man die Todten in Niſchen aufrechtſtehend bewahrt, und jedes Jahr am Feſte aller Seelen mit prächtigen Kleidern ſchmückt; die Kirche des heiligen Joſeph mit dem unterirdiſchen Tempel, der eben ſo groß iſt, als jener über der Erde, und von einer großen Anzahl Marmorſäulen getragen wird; die Kirche der Olivella, die zum Olive-

tanerkloſter, und jene der Caſa Profeſſa gehört. Nicht zu vergeſſen ſind ferner: die ſehr zweckmäßig eingerichtete Irrenanſtalt, und der Springbrunnen auf der Piazza grande, der ſich durch ſeine coloſſalen Dimenſionen, ſo wie durch wunderliche Bauart und Verzierungen auszeichnet.

Unter den wiſſenſchaftlichen Anſtalten bemerken wir: die Univerſität, das Lyceum, Seminarium, das Jeſuiterkollegium, 6 andere Erziehungshäuſer oder Collegien, 3 öffentliche Bibliotheken, den botaniſchen Garten und die Sternwarte. Dazu kommen noch die königliche Akademie der Medicin, jene del Buon Guſto oder der Literatur, und mehre andere, namentlich eine Münzſammlung.

Palermo iſt Sitz eines Erzbiſchofes, eines Handelsgerichtes, eines Appellationsgerichtes, und oberſten oder Caſſationsgerichtes für ganz Sicilien, ſo wie des Generalgouverneurs, der jetzt nur den Titel eines Statthalters, Luogotenente, führt. Der Hafen iſt nur zum Theil durch einen Molo gebildet, und den Nord- und Nordoſtwinden beſtändig offen; doch iſt die Bai von hohen Gebirgen umgeben, und dadurch vor den Winden geſchützt. Der Handel beſteht vorzüglich in Ausfuhr von Seide, Getreide, Hülſenfrüchten und andern ſicilianiſchen Produkten, und iſt meiſtentheils in den Händen der Engländer, Genueſer und der Kaufleute von Livorno. — In den Umgebungen von Palermo liegen mehre bemerkenswerthe Orte: La Favorita und Ficuzza, angenehme Landhäuſer mit ſchönen Gärten, von denen das erſtere dem Konige gehört und am Fuß des Monte Pellegrinó liegt, auf welchem die auf der ganzen Inſel Sicilien hochverehrte heilige Roſalia eine Kapelle hat. — Cuba und Ziſa, zwei alte Luſtſchlöſſer, die von den Arabern erbauet wurden, und von denen das letztere noch ſehr wohl erhalten und zur Kaſerne eingerichtet iſt. — La Boggaria oder Bagheria, eine kleine Stadt von 4000 Einw., in einer angenehmen Lage, und von vielen prächtigen Landſitzen der ſicilianiſchen Barone umgeben. — Bocca di Falco, merkwürdig wegen ſeiner landwirthſchaftlichen, philanthropiſchen und Gewerbs-Anſtalten, die der vorige König als Kronprinz ſtiftete. In Folge dieſer Anlage hob ſich die Bevölkerung binnen 8 Jahren von 400 auf 4000 Einw.; botaniſcher, an ausländiſchen Pflanzen reicher Garten. — Monreale, Sitz eines Erzbisthumes, welches mit dem von Palermo vereinigt iſt; hat eine prächtige Domkirche, die ſchönſte in ganz Sicilien, eine prachtvolle Benedictinerabtei und ein königliches Gymnaſium. Mit dem Läuten der Schloßglocke begann am 30. März 1282 die ſicilianiſche Beſper. Mit Einſchluß von Rocca und San Martino beläuft ſich die Bevölkerung von Monreale auf 13,000 Einw.

Weiter von Palermo in einem Halbkreiſe von 5 Meilen liegen gegen Weſten Alcamo, mit 12,000 Einw. In der Umgegend ſieht man die Ruinen der alten Stadt Segeſta, die freilich nur noch aus einem Steinhaufen beſtehen; doch iſt eines der größten und bedeutendſten Denkmäler des Alterthums noch gut erhalten, ein Tempel der Venus nämlich, von dem die Säule, das Architrav und das Fronton noch ſtehen. — Gegen Süden Corleone, mit 12,000 Einw. und einem königlichen Collegium. — Gegen Oſten liegt die befeſtigte Stadt Termini, an der Mündung des Termini ins Meer, mit einem Hafen, koniglichem Collegium, Seminario nautico oder Schifffahrtsſchule, berühmten warmen Mineralbädern und 14,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes. — Cefalu, mit 9000 Einw., am Meere; iſt Sitz eines Biſchofes, hat einen Hafen, Handel, eine Schifffahrtsſchule und Fiſcherei. — Biſacquino, mit 8000 Einw.; Achatbrüche. — Zur Intendantur Palermo gehört die Inſel Uſtica, nördlich von Palermo im tyrrheniſchen Meere, mit dem Fort Falconara, mit 150 Einw.

2) Die Intendantur **Messina**, mit 69 Q.-Meilen und 239,006 Einw. Darin die Hauptſtadt Meſſina (Zancle oder Messana), mit 40,000, nach andern 75,000 Einw.; eine große und ſchöne Stadt, iſt befeſtigt, Sitz eines Biſchofes und hat eine herrliche Lage an der nach ihr benannten Meerenge. Der Hafen iſt der ſchönſte im Königreiche beider Sicilien, und einer der beſten in Europa. Daher iſt der Handel mit Südfrüchten, Seide und andern Producten der Inſel von ſehr großer Bedeutung. Die bemerkenswertheſten Gebäude ſind: der Senatorenpalaſt oder das Rathhaus, noch nicht ganz vollendet; das Zeughaus; die Domkirche mit dem berühmten Altare, welcher der Sacra Lettra oder dem Briefe, welchen die Jungfrau Maria an die Bewohner von Meſſina ſchrieb, gewidmet iſt; der biſchöfliche Palaſt; die Börſe, das Seminarium und das große Hoſpital. Unter den wiſſenſchaftlichen Anſtalten führen wir an: das königliche Collegium, das Seminarium und die königl-

liche Bibliothek. Meſſina iſt vielleicht die einzige Stadt in Sicilien, in der man keine Alterthümer findet, denn ſie iſt im Jahre 1783 von einem Erdbeben faſt gänzlich zerſtört worden, und ſeitdem erſt wieder neu aufgebaut. Sie iſt Sitz eines Handels- und Oberappellationsgerichts, hat ſehenswerthe Feſtungswerke, eine Citadelle und ein Arſenal, iſt überhaupt der wichtigſte militäriſche Punkt Siciliens und treibt bedeutenden Handel mit Südfrüchten. — Milazzo, eine Feſtung mit 7000 Einw.; Alterthümer und Thunfiſchfang. — Patti, mit 5000 Einw.; Sitz eines Biſchofes; Töpferei und Thunfiſchfang. — Taormina (Tauromenium), eine kleine Stadt mit 3000 Einw., auf einem ſteilen Felſen, in der Nähe des ioniſchen Meeres, übertrifft alle andern Städte Siciliens an Schönheit ihrer Lage, und hat viele Alterthümer, unter denen beſonders das Theater wichtig iſt, welches ohngeachtet ſeines bedeutenden Umfanges faſt ganz in Felſen ausgehauen iſt; ferner eine Naumachie, Ciſterne und Waſſerleitung. Die Belagerung, welche dieſe Stadt im Mittelalter gegen die Araber aushielt, iſt vielleicht von allen, welche je ſtatt gefunden, die längſte geweſen, da ſie beinahe 80 Jahre dauerte. — Caſtro reale, mit 12,000 Einw. — Zu dieſer Intendanz gehoren die Lipariſchen Inſeln (Isole de Lipari). Alle 12 größern ſind nebſt den übrigen kleinern, vulkaniſchen Urſprungs und von etwa 18,000 Menſchen bewohnt. Die gröſte derſelben iſt Lipari, 5 Q.-Meilen groß und mit 14,000 Einw., mit der Stadt gleiches Namens, hat ein Caſtel, 2 Häfen, treibt Handel mit Südfrüchten; die übrigen Inſeln ſind: Volcano mit 2 brennenden Vulkanen, unbewohnt; Stromboli, ein ſtets brennender Vulkan, an deſſen Abhange einige hundert Familien leben. Ferner Salini, Panaria, Baziluzzo, Liscabianca, Datoli, Alicuda, Felicuda, Volcanello und Pareretto.

3) **Catania**, mit 84 Q.-Meilen und 290,000 Einw. Darin die Hauptſtadt Catania, eine große und ſchöne Stadt, am Fuße des Aetna und am Fluſſe Giaretta, mit 55,000 Einw.; iſt mehrmals durch Erdbeben zerſtört und ſchnurgerade wieder aufgebaut worden; mit reinlichen und breiten Straßen. Wenn die Lavaſtröme die Stadt nicht mehrmals verwüſtet hätten, ſo würden ſie in Hinſicht auf Alterthümer eine der merkwürdigſten in Sicilien ſein. Noch jetzt ſieht man die Reſte eines Amphitheaters, des größten, welches man kannte, da ſein Umfang den des berühmten Coliſeo zu Rom um ein Drittel überſteigt; ferner die Ruinen eines Theaters, eines Odeums und warmer und kalter Bäder. Die Domkirche, das Stadthaus, das geräumige und prachtvolle Benedictinerkloſter ſind die merkwürdigſten neuern Gebäude. Unter den wiſſenſchaftlichen Anſtalten nennen wir die Univerſität, das Lyeeum, die öffentliche Bibliothek und das Muſeum. Die Errichtung dieſes letztern verdankt Catania dem Prinzen von Biscari, ſo wie auch mehre Statüen, namentlich einen aus Baſalt gehauenen Elephanten und mehre andere Alterthümer; ferner verdienen bemerkt zu werden: das Münzkabinet und das Muſeum des Prinzen Biscari, ein naturhiſtoriſches Kabinet und die giogeniſche Akademie, die ſich mit naturhiſtoriſchen Unterſuchungen beſchäftigt. Die in Catania verarbeiteten Seidenſtoffe ſind ſehr geſchätzt. Die Stadt iſt Sitz eines Biſchofes, eines Handelsgerichtes und eines Appellationsgerichtes. — In der durch die Milde des Klimas und die Fruchtbarkeit des Bodens ausgezeichneten Gegend liegen mehre wichtige Städte, unter denen wir anführen: Aci-reale mit 15,000 Einw., auf Baſalt- und Lavaboden erbauet; liegt am Fuße des Aetna; iſt ſehr regelmäßig gebauet; hat einige Leineweberei- und Meſſerfabriken. — Paterno, am Giaretta, mit 10,000 Einw.; hat Mineralquellen. — Fronte, mit 10,000 Einw.; treibt Handel mit Südfrüchten und einer feinen Porzellanerde, die in der Umgegend gegraben wird. — Nicoſia, mit 12,000 Einw.; hat Erdölquellen und Steinſalz.

4) Intendantur **Siragossa**, 62 Quadrat-Meilen, 194,000 Einw. Darin Siragoſſa (Syracusae), ſtark befeſtigt, mit 14,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, und liegt auf einer Inſel, die durch Dämme und mehre Brücken mit Sicilien verbunden iſt; hat einen Hafen, eine Citadelle, ein königliches Kollegium, 2 Seminare, eine Bibliothek und ein Muſeum, in welchem ſich die berühmte neulich entdeckte Venus Kallipygos befindet. Wenige Städte gewähren einen ſo niederſchlagenden Anblick, als dieſe, die von Schutt und Verwüſtung umgebene alte Hauptſtadt Siciliens. Von den 5 prächtigen und volkreichen Stadtvierteln: Ortygia, Achrudina, Tyche, Neapolis und Epipole, deren Ganzes die ſtolze Pentapolis oder das alte Syracusae ausmachten, iſt Ortygia allein noch bewohnt,

und dieſe kleine Inſel, die Wiege des alten Syracus, iſt alles, was von einer unermeßlichen Stadt, welche 1,200,000 Menſchen zählte, und der Macht Athens, Carthagos und Roms zu trotzen wagte, übrig geblieben iſt. Ungeheuere Maſſen Schuttes von ohngefähr 5 Meilen im Umfange und einige Monumente ſind das Einzige, was ihre vorige Größe bezeugt; ihr Hafen, vor Zeiten einer der ſchönſten im mittelländiſchen Meere, iſt verſandet, und kann nur noch Schebeken oder Brigantinen faſſen; der berühmte Quell Arethuſa hat ſeine Waſſermaſſe ſo vermindert, daß er nur noch einen der Waſchtröge der neuen Stadt bildet. Unter den prachtvollen Reſten, die an den alten Glanz erinnern, nennen wir: die Kathedrale, welche der alte Tempel der Minerva iſt, durch mehre andere Bauwerke von verſchiedenem ſchlechten Geſchmacke entſtellt: das Amphitheater, eines der größten, die man kennt; das Theater, das bei ſeinem ungeheuren Umfange doch ganz in Felſen gehauen iſt, 66 Reihen Sitze hat, 40,000 Zuſchauer faſſen konnte, und mit Recht für eins der erſtaunlichſten Werke des Alterthums gehalten wird; das Ohr des Dionyſius, welches nichts weiter iſt, als ein Gewölbe der großen Latomie oder des Steinbruchs von Paradiſo, zwiſchen dem Theater und dem Amphitheater; es krümmt ſich in der Geſtalt eines S, und giebt einen außerordentlich ſtarken Wiederhall; auch ſieht man noch Spuren der Ringe, an welchen man die unglücklichen Gefangenen befeſtigte; aber die Gänge, vermittelſt welcher man ihr Geſchrei hören konnte, ſind gänzlich zerſtört. Dieſe Latomie und mehre andere noch rechnet man mit Recht unter die merkwürdigſten Gegenſtände von Syracus. Die ungeheuren, in Felſen gehauenen Höhlen bilden hohe und breite Gallerien, mit welchen die Katakomben Roms, die in eine weiche Erde gegraben ſind, auch nicht entfernt verglichen werden können. Oft iſt ihr Obertheil zu kleinen kegelformigen Kuppeln geordnet, deren Spitze ein Loch hat, welches dazu diente, um das Tagslicht hineindringen oder vielleicht Lebensmittel hinunter zu laſſen. Es iſt unläugbar, daß die Latomien zuletzt zu Begräbniſſen gedient haben, wiewohl ſie im Anfange nur Steinbrüche waren. Sie zeigen noch mehre ſehr wohl erhaltene Grabmäler und Inſchriften, welche bis in die erſten Zeiten des Chriſtenthums zurückgehen. Die Gräber ſind reihenweiſe in die Gallerie gehauen; man kann noch ſehe gut die Familiengräber unterſcheiden, welche in den Niſchen der Wände angebracht ſind; wenn es nöthig war, grub man dieſe Niſchen noch tiefer in den Felſen ein. In einer von dieſen Latomien hat man eine große Kirche entdeckt. Man erzählt zu Siragoſa die außerordentlichſten Geſchichten, um zu beweiſen, daß dieſe unermeßlichen Aushöhlungen ſich bis Catania erſtrecken. Ohne ſolchen abgeſchmackten Erzählungen Glauben zu ſchenken, muß man doch bemerken, daß dieſe Höhlengänge einſtimmig für die größten der Welt gehalten werden, wiewohl die Katakomben zu Neapel viel höher ſind, und niemand weder dieſe, noch die Katakomben Roms in ihrer ganzen Ausdehnung durchwandelt iſt.

Modica, (Motycha), mit 12,000 Einw., merkwürdig beſonders durch das in der Nähe befindliche Thal von Ipſica, auch Troglodyten-Thal genannt, weil man glaubt, daß dieſe unzählige in den Felſen gehauenen und eine über eine halbe Stunde langen Höhlen einen der älteſten Volksſtämme Siciliens zu Wohnungen gedient haben. Auf jeder Seite und am obern Ende des Thals ſieht man nämlich eine große Zahl kleiner im Stockwerke vertheilter Gemächer die ſich bis nach Spaccaforno erſtrecken. Dieſe wunderlichen Gemächer, von denen man die oberſten nur vermittelſt Leitern erreichen konnte, haben die Form eines gewöhnlichen regelmäßigen, bisweilen auch länglich runden Vierecks; ihr Eingang iſt ſehr breit, aber ſehr niedrig, und in einigen iſt der obere Theil des Eingangs gewölbt. Alle dieſe Verſchiedenheiten kamen ohne Zweifel von den verſchiedenen Beſtimmungen dieſer Höhlen, ſo wie von dem Range und Reichthume ihrer Beſitzer. Einige haben mehre Unterabtheilungen, andere beſtehen nur in einen Gemache; alle jedoch gleichen einander, und haben auch Aehnlichkeit mit denjenigen, die man in den Umgebungen von Caſtro Giovanni entdeckt hat, und ſelbſt mit den berühmten Katakomben von Siragoſſa. — Noto, mit etwa 11,000 Einw., von welcher ein Thal den Namen führt, nach welchem eine der 3 älteren Adminiſtrativeintheilungen Siciliens benannt wurde. Zu Noto iſt das Muſeum des Herrn Aſtuto, Barons von Fargione, merkwürdig, welches das ſchönſte Münzkabinet Siciliens enthält, und worin man die Münzen aller alten Städte dieſer Inſel antrifft. — Agoſta, mit 14,000 Einw.; das alte Xifonia, auf einer kleinen Küſteninſel, hat einen Hafen, der durch ein Fort gedeckt wird, und einen Leuchtthurm. In ihrer Nähe liegen, die altgriechiſchen Kolonien Leontini, jetzt Lentini, und Hybla Megara. —

Raguſa, mit 16,000 Einw., die ſich mit Wollenweberei beſchäftigen; die Stadt liegt im Innen. — Zu dieſer Intendantur gehört die kleine Inſel Marzameni am Vorgebirge Paſſaro, neben welcher viel Thunfiſche gefangen werden.

5) Intendantur **Calatanisetta** mit 72 Q.-M. und 155,000 Einw., darin Calataniſetta, Hauptſtadt der Intendantur, mit 16,000 Einw., liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat Oel und Olivenbau, und in der Nähe bedeutende Schwefelgruben. — Terranuova, mit etwa 10,000 Einw., hat Getreidebau und Soda. — Piazza, mit 12,000 Einw., treibt Wein und Oelbau. — Caſtro Giovanni, mit etwa 12,000 Einw., liegt auf einem hohen Berge faſt in der Mitte der Inſel, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, wo die alte Stadt Enna ſtand. Hier wächſt das Getreide wild, und viele Alterthumsforſcher behaupten, daß hier der Dienſt der Göttin Ceres ſeinen Urſprung gehabt habe. Caſtro-Giovanni hat ein königliches Gymnaſium, und ſehr ergiebige Steinſalzbrüche.

6) Intendantur **Girgenti** mit 76 Q.-Meil. und 202,000 Einw. Dieſe Intendantur iſt in den neuern Zeiten aufgehoben worden, und theils mit jener von Calataniſetta und theils mit der von Trapani vereinigt worden. Die Hauptſtadt war Girgenti mit etwa 15000 Einw. an den Flüſſen Drago und Naro, iſt ſchlecht gebauet und liegt nicht weit von der Küſte auf einen Hügel, ſie iſt Sitz eines Biſchofes, hat einen Hafen, deſſen Molo zum Theil aus den Tempelruinen der alten Stadt Agrigentum, bei den Griechen Akragas, erbauet iſt, einige Feſtungswerke, eine öffentliche Bibliothek und ein Münzkabinet. Die bedeutendſten Gebäude ſind: die Domkirche und das Kloſter San Nicola. In der Nähe liegen die Reſte des alten hochberühmten Agrigentum. Man ſieht noch einen Tempel der Concordia, der nun dem heiligen Gregor gewidmet und faſt ganz erhalten iſt; einen Tempel der Juno, die Ruinen von Tempeln der Ceres und Proſerpina, des Hercules, Apollo, der Diana, des Caſtor und Pollux, des Aeſculap und des olympiſchen Jupiter, den der alte Geſchichtſchreiber Diodorus von Sicilien als den größten des Alterthums betrachtete, obgleich ſeine Länge etwa nur die Hälfte von jenen der St. Peterskirche zu Rom beträgt. Dieſer Tempel iſt übrigens nie vollendet worden, weil die Karthaginenſer ihn zerſtörten als man oben das Dach darauf ſetzen wollte. Er hat im Innern 3 Schiffe; Säulen von 120 Fuß Höhe tragen Giganten in Geſtalt von Karyatiden. In der Nähe liegt der Schlammvulkan Maccaluba. — Alicata, mit 12000 Einw., treibt lebhaften Getreidehandel. — Sciacca, mit 15000 Einw., hat einen Hafen, Seeſalzbereitung und Sardellenfang. In der ganzen fruchtbaren Umgegend giebt es ſehr viel warme Schwefelquellen und zu Regalmutto, mit 8000 Einw., wichtige Schwefelgruben. Zu dieſer Intendantur gehören die kleinen Inſeln Pantellaria, Linoſa und Lampeduſa; die erſtere iſt bewohnt, die beiden letzteren ſind es nicht.

7) Die Intendantur **Trapani**, mit 49 Q.-M. und 147,000 Einw., darin Trapani (Drepanum), mit 25,000 Einw., liegt auf einer Halbinſel, iſt befeſtigt, hat einen Hafen, Seeſalzbereitung, Korallenfiſcherei und Thunfiſchfang, bedeutenden Handel, ein Handelsgericht und ein königliches Gymnaſium. — Marſala, das alt Lilybaeum die erſte Niederlaſſung der Karthaginenſer auf Sicilien, liegt am Meer, hat einen von Don Juan d'Auſtria im Jahre 1570 verſchütteten Hafen, treibt Soda- und beträchtlichen Weinhandel, und hat ein königliches Muſeum. — Maſſara, (Mazaras) eine befeſtigte Stadt, mit 8000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, treibt Baumwollenbau und Seehandel. Namentlich in der Nähe dieſer Stadt zeigt ſich die merkwürdige Erſcheinung der Marobia, ein Aufbrauſen des Meeres bei ruhigem Wetter. — Caſtel-Betrano, mit ungefähr 13000 Einw. hat viele Korallenfabriken und liefert geſchätzte Alabaſterarbeiten. In der Nähe liegen die coloſſalen Ruinen des alten Selinunt. Man ſieht hier ungeheure Haufen von Trümmern, welche von den Eingebornen Rieſenpfeiler oder Pilieri de Giganti genannt werden. Man hält dieſe Ruinen für die Trümmern der größten Monumente Europas; ihr Anblick ſetzt in Erſtaunen, und man kann ſie nur mit dem römiſchen Coliſeo vergleichen. In der Mitte dieſer Trümmermaſſen erheben ſich einige gigantiſche Säulen; alle übrigen ſind umgeſtürzt und liegen auf der Erde durcheinander. Der Bauſtyl iſt doriſch. — Caſtellamare, mit 6000 Einw., in der Nähe ſind die Ruinen der Stadt Segesta. Zu dieſer Intendantur gehören noch die aegadiſchen Inſeln die von etwa 12000 Einw., bewohnt werden. Die größten ſind Favignana, Levanſe und Maritimo. Auf dieſer letztern werden viele Kapern gebauet.

Das Königreich Spanien.

Lage zwiſchen 8° 17′ 42″ bis 20° 50′ 56″ öſtlicher Länge bis 36° 0′ 40″ bis 43° 46′ 40″ nördlicher Breite.

Ausdehnung. Größte Länge. Von Llanza, nördl. von Roſas, bis Ayamonte an der Mündung der Guadiana in der Provinz Sevilla, etwa 145 Meilen. Größte Breite. Vom Cap Priore bei Ferrol in Gallicien bis zum Vorgebirge Gata in der Provinz Granada etwa 126 Meilen u. ſ. w.

Arealgröſse. Dieſelbe beträgt mit Einſchluß der baleariſchen Inſelgruppe 8446⁹⁰ □M; nach Balbi 8387 □M.

Gränzen. Gegen Norden: der atlantiſche Ocean, die Pyrenäen und die kleine Republik Andorra, welche es vom Königreich Frankreich ſcheiden; gegen Oſten: das mittelländiſche Meer; gegen Süden: das mittelländiſche Meer, die Meerenge von Gibraltar und der atlantiſche Ocean; gegen Weſten: der atlantiſche Ocean und Portugal.

Länderbestand. Das Königreich Spanien beſteht aus den Ländern, welche ehemals die Königreiche Caſtilien und Aragonien bildeten, dem Königreiche Navarra, den baskiſchen Provinzen, dem Gebiete von Antequera, und der von Portugal abgetretenen Stadt Olivenca nebſt einem kleinen zu derſelben gehörigen Gebiete.

Bevölkerung. Genau kann die Anzahl der Bevölkerung nicht angegeben werden; doch ſchätzte man dieſelbe für das Jahr 1827 auf 14,028,276 Individuen, von denen 123,345 (nach andern 182,544) Geiſtliche waren; Landtruppen 100,732; Seeleute 14,065. Nach andern Berechnungen, denen wir folgen wollen, betrug ſie jedoch nur 13,953,959 Seelen.

Boden. Gebirge. Klima. Die pyrenäiſche Halbinſel, zu welcher außer Spanien noch Portugal gehört, bildet ein für ſich abgeſchloſſenes Ganze. Das ganze Innere derſelben iſt eine weite, erhabene Hochebene, über welche ſich viele Gebirgsketten erheben, die ſämmtlich dem hesperiſchen Syſteme angehören. (Siehe oben Seite 96 ff.) Die höchſten Punkte ſind: der Cerro de Mulhacen in der Sierra Nevada, der höchſten Kette der ſüdlichen Gruppe, 10,958 Fuß hoch. Er liegt in der Provinz Granada und iſt der höchſte Punkt der ganzen pyrenäiſchen Halbinſel. Die Sierra von Gredo in der Provinz Salamanca, gehört zur Centralgruppe und erreicht in ihrem höchſten Gipfel 9,900 Fuß. Der Maladetta oder Pic Nethou zwiſchen Catalonien und dem franzöſiſchen Departement der obern Garonne, in der nördl. Gruppe oder jener der Pyrenäen, iſt 10,722 Fuß hoch. Die Hochebenen leiden im allgemeinen Mangel an Waſſer, ſind deshalb größtentheils

unbebauet und es giebt bedeutende Landſtrecken denen es durchaus an Bäumen fehlt. Ueberall aber wo es nicht an Waſſer fehlt; iſt das Land ungemein fruchtbar. Das Klima iſt ſehr verſchieden. Am gelindeſten iſt es in den öſtlichen Provinzen die faſt einen immerwährenden Frühling haben; die Südküſte dagegen hat völlig afrikaniſches Klima und iſt gleich den gegenüberliegenden afrikaniſchen Küſten, dem ausdörrenden, glühendheißen Südwinde, Solano genannt, ausgeſetzt. Auf den Hochebnen im Innern wechſelt die Temperatur ſehr oft ab, iſt im Winter unangenehm und rauh, im Sommer dagegen unerträglich heiß. Die Thäler der nördl. Provinzen ſind meiſt mild und feucht. Dieſes eigenthümliche Klima bringt mancherlei Krankheiten hervor, die in Spanien endemiſch ſind, z. B. das gelbe Fieber an den Südküſten, die Augenkrankheiten auf den Hochebnen, Lungenkrankheiten, fallende Sucht, Gemüthskrankheiten und manche andere.

Inseln. Große Inſeln findet man an den ſpaniſchen Küſten nicht. Einige kleine Inſeln liegen vor der Mündung des Ebro; im Südweſten liegt die kleine Inſel Leon und auf derſelben die Städte Cadix und San Fernando. Etwa 15 Meilen vom Vorgebirge San Martin in dem Königreiche Valencia entfernt, iſt die Inſel Iviza, und neben derſelben, außer einigen kleinern, die Inſel Formentera. Dieſe bilden die pithyuſiſchen Inſeln. Oeſtlich von dieſen liegen die Balearen, von denen die beiden größern Mallorca und Menorca ſind.

Seen. Große Landſeen hat Spanien nicht. Der bedeutendere, der jedoch nur durch einen ſchmalen Sanddamm vom Meere getrennt iſt, und den man daher füglich unter die Lagunen rechnen kann, iſt der Albufera, ſüdlich von Valencia. Außerdem nennen wir noch den Mar Menor, nordöſtlich von Carthagena, den See de la Janda in Sevilla, Gallocante in Aragon, und den Sanabria in Leon.

Flüsse. Von den Flüſſen Spaniens nennen wir folgende:

Ins atlantiſche Meer fallen:

1) die Bidaſſoa die in dem Baſtanthale entſpringt, Navarra durchfließt, Spanien von Frankreich trennt und in der Nähe von Yrun mündet. Als Gränzfluſſ und wegen mancher geſchichtlichen Erinnerungen hat dieſer Fluß, welcher die Stadt Fuenta-Rabia benetzt, eine gewiſſe Berühmtheit erlangt.

2) der Nalon. Er entſpringt am Fuße des Pico de Tarna hat einen kurzen Lauf iſt aber dennoch der Hauptfluß Aſturiens, und mündet bei Cadillaro.

3) der Minho entſpringt auf dem ſüdl. Abhange der Sierra de Mondonedo am nordweſtl. Rande von Gallizien, durchläuft den größten Theil dieſer Provinz beſpült Lugo, Orenſe und Tuy und bildet die Gränze zwiſchen Spanien und Portugal.

4) der Duero, in Portugal Douro genannt. Dieſer Fluſſ entſpringt auf der Sierra de Urbion in der Provinz Soria, durchfließt Altcaſtilien und das Königreich Leon, beſpült Soria, Aranda, Toro und Zamora, und bildet dann einen Theil der Gränze gegen Portugal, in welchem Lande er in den Ocean mündet. Seine Hauptzu-

flüſſe ſind rechts; die Piſuerga die in den cantabriſchen Gebirgen entſpringt, durch Valladolid geht und den Arlazon der Burgos beſpült, und die Esgueva und den Carrion aufnimmt; der Valderaduay; die Esla die durch Leon fließt; die Arbaja, welche durch die Eresma vergrößert wird und der Tormes, welcher Salamanca benetzt.

5) der Tajo, bei den Portugieſen Tejo, der größte Strom der Halbinſel, der dieſelbe in einer Länge von 120 Meilen quer durchſchneidet, entſpringt in den Gebirgen von Albaracin, auf der Gränze von Cuenca, und durchläuft Aragonien, Neucaſtilien und Eſtremadura, beſpült die Städte Aranjuez, Toledo, Talavera de la Reyna und Alcantara, tritt nach Portugal ein und ergießt ſich mit einer einzigen Mündung ins Meer. Seine Hauptzuflüſſe ſind rechts: die Xarama oder Sarama, die bei Aranjuez in dem Tajo mündet und vergrößert wird durch den Henares der bei Guadalarara und Alcala de Henares vorbeifließt, und durch den Manzanares der Madrid beſpült; den Guadarama der nordöſtl. von Escurial in dem Gebirge entſpringt, das von ihm den Namen hat, und weſtl. von Toledo unterhalb Rielves mündet; der Alberche und der Alagon der oberhalb Alcantara mündet. Die Zuflüſſe des Tajo auf der linken Seite ſind nur unbedeutend, die größten ſind die Magasca und der Salor in Eſtremadura.

6) die Guadiana; ſie hat ihre Quellen in den Sümpfen von Ruidera, im Nordweſten von Alcaraz am nordweſtl. Abhange der Sierra de Alcaraz in der Provinz la Mancha, durchfließt dieſelbe und Eſtremadura, berührt die Provinz Toledo und tritt nach Portugal ein. Ehe ſie in den Ocean mündet, berührt ſie noch einmal das Gebiet der ſpaniſchen Provinz Sevilla. Auf ihrem langen Laufe berührt ſie die Städte Calatrava, Badajoz, Olivenza und Ayamonte. Unter ihren Nebenflüſſen, welche ſämmtlich wenig beträchtlich ſind nennen wir nur den Giguela, welchen einige Gelehrte als den Hauptquellenfluß derſelben anſehen.

7) der Guadalquivir; er iſt der breiteſte alle ſpaniſchen Flüſſe und entſpringt an dem nördlichen Abhange des Porto-Garonnon in der Sierra de Cazorla an dem Gränzen der Provinzen Jaen, Granada und Murcia, durchfließt die Provinzen Jaen, Cordova, Sevilla und bei San Lucar de Barrameda ins Meer. Die bedeutendſten Städte, welche er beſpült ſind Andujar, Cordova, Sevilla und San Luca de Barrameda. Seine Hauptzuflüſſe ſind rechts: der Guadalimar der den Guadalen und Amudiel aufnimmt; links: der Xenil oder Genil der größte Zufluß des Guadalquivir, der in der Sierra de Nevada ſeine Quellen hat und vor Granada und Ecija vorbeifließt.

Ins mittelländiſche Meer fließen:

8) die Segura; die Quelle derſelben liegt bei St. Jago de Hormilla am nordweſtl. Abhange der Sierra de Huescar an der ſüdweſtl. Gränze von Murcia, ſie durchläuft die Provinz Murcia und den ſüdlichen Theil von Valencia, beſpült die Stadt Murcia und Orihuela und fällt nach einen Laufe von etwa 30 M. ins Meer. Ihre bedeutenden Zuflüſſe ſind links: der Mundo und rechts: die

Sagonera. Die vielen vulkaniſchen, von Erdbeben begleiteten Ausbrüche, die im Bette dieſes Fluſſes vorgekommen ſind, haben ihn bei den Naturforſchern eine große Berühmtheit gegeben.

9) Der Xucar oder Sucar. Die Quelle dieſes bedeutenden, obwohl nicht ſchiffbaren Fluſſes liegt nordöſtlich von Tragacete, am ſüdweſtlichen Abhange der Sierra de Albaracin am nordöſtlichen Rande der Provinz Cuenca. Er durchläuft die Provinzen Cuenca und Valencia, geht bei Cuenca, Alzira, und Colera vorbei, und ergießt ſich unterhalb der letztern Stadt ins mittelländiſche Meer. Seine wichtigſten Nebenflüſſe ſind links: der Cabriel, und rechts: die Albadija.

10) Der Guadalaviar. Er entſpringt in den Gebirgen von Albaracin unter dem Namen Tur oder Turia, und durchſtrömt den ſüdlichen Theil von Aragonien und den nördlichen Theil von Valencia; er geht ins mittelländiſche Meer, nachdem er die Städte Teruel und Valencia beſpült hat.

11) Der Ebro iſt der beträchtlichſte Strom von den ins mittelländiſche Meer fallenden Flüſſen der Halbinſel. Die beiden Quellen, aus denen er entſpringt, liegen nordweſtlich von Reynoſa in der Sierra de Reynoſa, in der nördlichen Ecke der Provinz Toro. Dieſer Strom, deſſen Länge etwa 80 deutſche Meilen beträgt und den mehr als 120 kleinere Flüſſe zufallen, durchläuft die Provinzen Toro, Burgos, Alava, Navarra, Soria, Aragonien und Catalonien, und mündet unterhalb Tortoſa ins Meer. Sein Stromufer iſt voller Klippen und Untiefen, ſeine Mündung verſandet. Er berührt die Städte Miranda, Logroño, Tudela, Saragoſſa und Tortoſa. Seine Hauptnebenflüſſe ſind rechts: der Xalon; er wird durch die Xiloca verſtärkt und geht durch Calatayud; der San Martin und Guadalope. Links der Aragon, der die Arga aufnimmt, welche Pampelona durchfließt; der Gallego; und der Segre, der durch Puycerda, Urgel und Lerida geht, und den Vero, die Cinca, die Noguera, Ribagorzana und die Noguera Palareſa aufnimmt.

12—13) Der Llobregat und der Ter. Dieſe cataloniſchen Flüſſe ſind nicht ſehr bedeutend; wir führen dieſelben aber an, weil mehre wichtige Städte von denſelben beſpült werden, z. B. Barcelona, Manreſa und Gerona, und wegen der Hüttenwerke, die von ihnen getrieben werden.

Kanäle. Die bedeutendſten derſelben ſind:

Der Kaiſerkanal. Der Bau deſſelben begann ſchon unter Kaiſer Karl V. Er läuft dem rechten Ufer des Ebro entlang von Tudela in Navarra bis unterhalb Saragoſſa, und ſoll bis Saſtago am Ebro verlängert und hier mit dieſem Fluſſe vereinigt werden. Merkwürdige hydrauliſche Werke ſind: die Ausgrabungen bei Gallur, die große, 4260 Fuß lange Waſſerleitung über den Xalon, die Schleuſen von Caſa-Blanca, Cartuja, und der Hafen von Miraflores.

Der Kanal von Caſtilien iſt nur theilweiſe vollendet, und ſoll den Hafen von Santander mit dem Duero vereinigen. Die bisjetzt vollendete Strecke geht von Alter del Rey in der Provinz Burgos bis Suera in der Provinz Valencia, läuft längs der Piſuerga, und

iſt über den Carrion geführt. Ein Zweig dieſes Kanals in Weſten geht nach Paredes, unter dem Namen Kanal von Campos.

Der Kanal von Olmedo. Er läuft von der Umgegend von Segovia bis zum Duero längs der Eresma und Ardaja.

Der Kanal von Huescar, in der Provinz Granada, iſt dazu beſtimmt, Cartagena mit dem Guadalquivir, alſo den atlantiſchen Ocean mit dem mittelländiſchen Meere zu verbinden.

Der Kanal von Alfaques, iſt eröffnet, um Tortoſa einen Hafen zu verſchaffen, und geht von Ampeſta bis San Carlo oder Alfaques.

Nicht ſo bedeutend ſind die Guadarama- und Manzanares-Kanäle in Neukaſtilien. Zu mehren Kanälen iſt der Entwurf gemacht, z. B. zu einem großen Bewäſſerungs-Kanale von Seo d'Urgel in Catalonien; zu einem Kanale, welcher den Ebro mit dem Duero verbinden ſoll, und zu einem Kanale von Sevilla nach Cordova. Auch hat man den Plan gefaſſt, den Tajo bis nach Aranjuez ſchiffbar zu machen.

Bevölkerung. Mit Ausnahme eines geringen Theils gehören ſämmtliche Bewohner Spaniens zwei Hauptſtämmen an: dem griechiſch-lateiniſchen und dem baskiſchen. Zu dem erſteren gehört die Mehrzahl der Bewohner, und zwar namentlich die Spanier, welche in Alt- und Neucaſtilien, Leon, Galizien, Aſturien, Eſtremadura, Andaluſien, Granada und Murcia leben; und die Romanen, die ſich wieder in Catalonier, Valencianer und Mallorcaner theilen, und Catalonien, Valencia und die baleariſchen und pithyuſiſchen Inſeln bewohnen. Etwa eine halbe Million Basken oder Escualdunac gehören zum baskiſchen Stamme; etwa 45,000 Zigeuner oder Gitanos gehören dem Hinduſtamme an. Sie führen ein umherſchweifendes Leben, ziehen von Markt zu Markt, treiben Pferdehandel und Diebſtahl. Ihre Phyſiognomie, die ſehr regelmäßig iſt, ſo wie ihre Sprache, erinnern noch an ihren Urſprung. Außerdem giebt es noch etwa 60,000 Moriskos oder Modejares, Abkömmlinge der Araber, die einſt Spanien beherrſchten. Sie gehören zum ſemitiſchen Stamme, und leben meiſtentheils in den Alpujarras; zum germaniſchen Stamme gehören einige tauſend deutſche Koloniſten in der Sierra Morena.

Religion. Die herrſchende Religion iſt die katholiſche, und die Ausübung jeder andern iſt den Spaniern ſtreng unterſagt; Juden dürfen ohne ſpecielle Erlaubniß der Regierung ſich nicht im Lande aufhalten.

Staatsverfaſſung. Dieſelbe iſt gegenwärtig unumſchränkt monarchiſch, mit Ausnahme der 3 baskiſchen Provinzen. Dieſe genießen große Vorrechte, unter andern dürfen ſie Provinzial-Verſammlungen halten, auf welchen von ſelbſt gewählten Deputirten die Rechte ihrer Provinzen vertreten werden; ſie beſtimmen ſelbſt die Summen, welche die Verwaltung ihrer Provinzen erfordert, und bewilligen die dem Könige zu leiſtenden Abgaben unter dem Namen eines freiwilligen Geſchenkes.

In frühern Zeiten hatte Spanien eine ſtändiſche Verfaſſung, und die Abgeordneten zu derſelben beſtanden aus der Geiſtlichkeit,

dem hohen Adel und den Deputirten der Städte, zu welchen auch die 3 Ritterorden gehörten; Cortes por estamientos, oder nach Bänken; ſie waren in politiſcher Hinſicht aber ſehr unbedeutend geworden. Als die Franzoſen Spanien beſetzt hatten, gab König Joſeph Napoleon am 6. Junius 1808 eine Verfaſſung, die ſehr viel Zeitgemäßes enthielt. Wichtiger aber iſt die Verfaſſung der Cortes vom 19. März 1812, die mehrmals vom Könige Ferdinand VII. beſchworen und wieder für nichtig und ungültig erklärt ward, jedoch eine große Menge Anhänger zählt; wir geben daher eine Ueberſicht über den Hauptinhalt dieſer, ein demokratiſches Gepräge tragenden und eine Menge vortrefflicher Beſtimmungen enthaltenden Cortesverfaſſung.

Das ſpaniſche Volk auf beiden Halbkugeln iſt frei und unabhängig; es kann nicht das Erbtheil irgend einer Familie oder irgend eines einzelnen Menſchen ſein. Die Souverainetät wohnt ihrem Weſen nach im Volke, und dieſem ſteht das Recht zu, die Geſetze, nach denen es regirt werden ſoll, ſelbſt aufzuſtellen. Jeder Spanier ohne Ausnahme muß nach Verhältniſſ ſeines Vermögens zu den Staatsausgaben beitragen, und iſt zur Vertheidigung des Vaterlandes verbunden. Die katholiſche Religion iſt die Religion des ſpaniſchen Volkes; die Ausübung jeder andern iſt unterſagt.

Die Regierung des ſpaniſchen Volkes iſt eine gemäßigte erbliche Monarchie. Die geſetzgebende Gewalt üben die Cortes und der König gemeinſchaftlich aus. Die Cortes ſind die Vereinigung aller von den Bürgern ernannten Deputirten. Sie vertreten das Volk. Auf jede Bevölkerung von 70,000 Menſchen erſcheint ein Deputirter bei den Cortes; wer Deputirter werden will, muſſ Bürger, 25 Jahr alt, in der Provinz geboren oder doch daſelbſt anſäſſig ſein und ein verhältnißmäßiges jährliches Einkommen von ihm eigenthümlich zuſtehenden Gütern beſitzen. Miniſter, Staatsräthe und beim Hofhalte des Königs Angeſtellte können nicht in die Cortes gewählt werden, eben ſo wenig ein von der Regierung ernannter Staatsbeamter für die Provinz, in welcher er ſein Amt ausübt. Die Cortes verſammeln ſich jährlich in der Hauptſtadt zu einer 3 monatlichen Sitzung, und alle 2 Jahr werden ſämmtliche Deputirte erneuert. Die Abtretenden können erſt nach 2 Jahren wieder gewählt werden; in Gegenwart des Königs können ſie nicht berathſchlagen. Die Staatsſecretaire machen den Cortes Vorſchläge im Namen des Königs, dürfen aber bei der Abſtimmung nicht zugegen ſein. — Die Sitzungen der Cortes ſind öffentlich; nur in Fällen, wo Geheimhaltung nöthig iſt, ſollen geheime Sitzungen ſtattfinden. Die Deputirten können wegen ihrer geäußerten Meinungen zu keiner Zeit und in keinem Falle in Unterſuchung gerathen.

Die Cortes ſind ermächtigt, Geſetze in Vorſchlag zu bringen und zu beſchließen, ſie auszulegen, und erforderlichen Falls abſchaffen; den Eid des Königs, des Prinzen von Aſturien (und der Regentſchaft) zu empfangen; alle factiſche und rechtliche Zweifel zu heben, welche in Hinſicht der Ordnung der Thronfolge entſtehen, die offenſiven Allianztractaten, die Subſidien- und ſpeciellen Handelstractaten vor ihrer Ratification zu genehmigen; die Zulaſſung frem-

der Truppen ins Königreich zu geſtatten oder zu verhindern; jährlich, auf den Vorſchlag des Königs, die Land- und Seemacht zu beſtimmen, und für die Armee, die Flotte und Nationalmiliz Verordnungen zu erlaſſen; die Ausgaben der Staatsverwaltung feſtzuſetzen; jährlich die Auflagen und Steuern zu beſtimmen; im Fall es nöthig iſt, auf den Credit der Nation Anleihen zu machen; die Vertheilung der Steuern auf die Provinzen zu genehmigen; die Rechnungen über die Verwendung der Staatsgelder einzuſehen und zu genehmigen; die Zölle und die Zolltarife feſtzuſetzen; Werth, Gewicht, Gehalt, Gepräge und Namen der Münze zu beſtimmen; den allgemeinen Plan für den Volksunterricht in der ganzen Monarchie zu entwerfen, und, was für die Erziehung der Prinzen von Aſturien geſchieht, zu genehmigen; die politiſche Preßfreiheit zu beſchützen, und dafür zu ſorgen, daß die Miniſter und andere Staatsbeamte wirklich zur Rechenſchaft gezogen werden.

Jeder Deputirte iſt befugt, den Cortes ſchriftliche Geſetzesentwürfe vorzulegen. Die Abſtimmung geſchieht nach Mehrheit der Stimmen. Verwerfen die Cortes einen Geſetzentwurf, ſo kann er in demſelben Jahre nicht wieder in Vorſchlag kommen. Wird er angenommen, ſo wird er durch eine Deputation dem Könige überbracht. Dem Könige ſteht die Sanction der Geſetze zu. Er vollführt ſie mit der eigenhändig geſchriebenen Formel: »Soll als Geſetz öffentlich bekannt gemacht werden.« Er verweigert ſie mit der Formel: »an die Cortes zurückgewieſen«, und fügt eine Darſtellung der Gründe bei, warum er die Sanction verweigert hat. Der König hat 30 Tage Zeit, um dieſes Vorrechts ſich zu bedienen. Wenn er innerhalb derſelben ſeine Sanction weder ertheilt, noch verweigert hat, ſo wird es angeſehen, als ob er ſie gegeben hätte. Verweigert der König ſeine Sanction, ſo darf dieſer Gegenſtand in demſelben Jahre nicht wieder in den Cortes verhandelt werden. Wird der nämliche Geſetzentwurf in den Cortes des folgenden Jahres von neuem vorgeſchlagen und genehmigt, ſo kann der König demſelben zum zweitenmale die Sanction verweigern. In dieſem Falle wird der Gegenſtand in demſelben Jahre nicht weiter verhandelt. Wird aber der nämliche Geſetzentwurf in den Cortes des folgenden Jahres zum drittenmale in Vorſchlag gebracht und genehmigt, ſo verſteht es ſich von ſelbſt, daß der König ſeine Sanction ertheilt. Sollte vor Verlauf der 30 Tage, während welcher Zeit der König ſeine Sanction zu ertheilen oder zu verweigern hat, der Tag eintreten, wo die Cortes ihre Sitzungen beendigen ſollen, ſo wird der König dieſelbe in den erſten 8 Tagen der Sitzungen der folgenden Cortes ertheilen oder verweigern. Verſtreicht auch dieſe Friſt, ohne daß er ſie ertheilt, ſo wird es ſo angeſehen, als ob er ſie ertheilt habe.

Bevor die Cortes aus einander gehen, erwählen ſie aus ihrer Mitte eine »permanente Deputation des Cortes«, welche aus 7 Mitgliedern beſteht. Dieſe Deputation ſoll auf die Beobachtung der Verfaſſung und der Geſetze ſehen, und den nächſten Cortes Rechenſchaft von den Verletzungen ablegen, welche ſie wahrgenommen hat, und ſoll in den, in der Verfaſſung angegebenen Fällen die außerordentlichen Cortes berufen. Dies geſchieht bei Erledigung der Krone;

wenn der König aus irgend einem Grunde die Regierung nicht führen kann, oder zu Gunſten ſeines Nachfolgers der Krone entſagen will, und wenn der König unter den bedenklichen Umſtänden die Zuſammenkunft derſelben bei der permanenten Deputation der Cortes veranlaſſt.

Die Perſon des Königs iſt heilig, unverletzlich und unverantwortlich. Er hat ausſchließlich die Macht, die Geſetze in Vollziehung bringen zu laſſen, und alles, nach der Verfaſſung und den Geſetzen, zu bewirken, was auf die Erhaltung der Ordnung im Innern und der Sicherheit nach außen ſich bezieht. Außerdem ſteht ihm zu: die Decrete auszufertigen, die er zur Vollziehung der Geſetze für zuträglich hält; Krieg zu erklären, oder Frieden zu ſchließen und zu ratificiren, und dann den Cortes eine mit Documenten belegte Rechenſchaft darüber abzuſtatten; auf Vorſchlag des Staatsrathes alle Biſchöfe und die Beamten bei allen Civil- und Criminalgerichten zu ernennen; alle Civil- und Militairſtellen zu beſetzen; über die bewaffnete Macht zu verfügen; die diplomatiſchen und Handelsverhältniſſe mit andern Mächten zu leiten, und Botſchafter, Geſandte und Konſuln zu ernennen; den Geſetzen gemäß Verbrecher zu begnadigen; die Staatsminiſter frei zu wählen, und den Cortes ſolche Geſetze und Verbeſſerungen vorzuſchlagen, die er für das Wohl des Volkes zuträglich hält. — Die Beſchränkungen der königlichen Gewalt ſind: der König kann unter keinem Vorwande die Zuſammenkunft der Cortes zu der in der Verfaſſung beſtimmten Zeit hindern, ſie weder ſuſpendiren, noch auflöſen; — er kann ſich, ohne Einwilligung der Cortes, nicht aus dem Königreiche entfernen, und thut er es, ſo wird es angeſehen, als ob er der Krone entſagt habe; — er kann die königliche Gewalt weder abtreten, noch auf einen andern übertragen; — er kann keine Provinz, keine Stadt und Ortſchaft veräußern, abtreiben oder vertauſchen; er kann, ohne Einwilligung der Cortes, mit keiner fremden Macht ein Offenſivbündniß oder einen Handelsvertrag abſchließen, oder Subſidien an eine auswärtige Macht bewilligen, oder Domainen abtreten oder veräußern; — er kann, ohne Beſchluß der Cortes, keine Steuern ausſchreiben oder erheben, noch einen Einzelnen oder einer Corporation ein ausſchließliches Privilegium ertheilen. — Der König wird, bevor er eine Eheverbindung ſchließt, ſolches den Cortes anzeigen, um ihre Einwilligung dazu zu erhalten. Thut er dies nicht, ſo ſoll es angeſehen werden, als ob er der Krone entſage.

Das Königreich beider Spanien iſt untheilbar. Die Thronfolge geht, nach der Erſtgeburt und Erbfolge, auf die legitimen männlichen und weiblichen Descendenten über. Im Fall ein Weib zur Regierung gelangt, erhält ihr Gemahl keine Gewalt, noch irgend einen Antheil an der Verwaltung. — Die Cortes können alle und jede von der Thronfolge ausſchließen, die nicht fähig ſind zu regieren, oder Acte begangen haben, wodurch ſie ſich der Krone unwürdig gemacht. Der König wird mit 18 Jahren volljährig. Die Cortes ſetzen, beim Anfange jeder Regierung, für den Hofhalt des Königs eine Jahresſumme aus, welche der hohen Würde ſeiner Perſon entſpricht. Eben ſo beſtimmen ſie die Summe für den Un-

terhalt der Prinzen und Prinzeſſinnen, und die Penſion für die verwitwete Königin.

Es beſtehen 7 Miniſter. Sie ſind den Cortes verantwortlich, ohne daß ſie zu ihrer Rechtfertigung den Befehl des Königs vorſchützen können. — Der Staatsrath enthält 40 Mitglieder. Sie werden auf Vorſchlag der Cortes, von dem Könige ernannt. Der Staatsrath iſt der alleinige Rathgeber des Königs, der ihn beſonders wegen zu ertheilender oder zu verweigernder Sanction der Geſetze, wegen Kriegserklärungen und Abſchluß von Verträgen hören wird.

So lange, bis nicht die Verfaſſung 8 Jahr lang in allen ihren Theilen in Wirkſamkeit geweſen iſt, darf keine Abänderung, kein Zuſatz, keine Umwandlung irgend eines Artikels derſelben in Vorſchlag gebracht werden. Ein ſolcher Vorſchlag muß ſchriftlich geſchehen und wenigſtens von 20 Deputirten unterzeichnet ſein. Die vorgeſchlagene Reform, nachdem bei ihrer Discuſſion derſelbe Gang feſtgehalten worden iſt, der für die Abfaſſung der Geſetze vorſchriftlich beſteht, kann nur durch Einwilligung von ⅔ der Deputirten conſtitutionelles Geſetz werden. —

Producte. Sämmtliche Getreidearten: Hanf, Flachs, Baumwolle, Zuckerrohr, Reis, Taback, Südfrüchte, Maſtix, Nüſſe, Kaſtanien, Oel, Färbekräuter, Salzkräuter, Holz, Meerkirſchenſträuche, ſpaniſches Rohr, Steinmoos und ſämmtliche europäiſche Gemüſe, auch Arzeneikräuter und vortrefflicher Wein. — Pferde, am beſten in Andaluſien, namentlich um Cordova und in Aſturien, Maulthiere und Eſel, Rindvieh, Schafe, vorzügl. in Eſtremadura und Aragonien, ſehr viele Ziegen, Wild, auch reißende Thiere, namentlich Bären, Wölfe und Luchſe; Affen und Meerkatzen bei Gibraltar, Flamingos, Bienen und Heuſchrecken. Viele Fiſche, namentlich viele Thunfiſche und Anſchovis, viele aber wenig giftige Schlangen, Cochenille, Canthariden oder ſpaniſche Fliegen, Taranteln, Schildläuſe, die den Kermes erzeugen u. ſ. w. — An Mineralien hat das Land einen bedeutenden Reichthum, doch werden die Bergwerke nicht gehörig benutzt. Queckſilber an 6000 Centner, zu Almaden in der Mancha; Kupfer in Aragonien, 9000 Centner; Blei in der Sierra de Gador in Granada, ferner in Catalonien, über eine halbe Million Centner; Eiſen vorzüglich in den baskiſchen Provinzen und Navarra; viel Zink bei Alcaraz in der Mancha; Vitriol, Schwefel, Alaun; Steinkohlen in Aſturien, eine halbe Million Centner, ſehr viel Salz; Platina, die Silberbergwerke in Eſtremadura und Sevilla werden in den neuern Zeiten wieder bearbeitet; Marmor, namentlich in Catalonien, Alabaſter, Jaspis, Edelſteine, namentlich auch Diamanten; ſehr viele Mineralquellen. — Den Geldwerth aller Naturproducte ſchlägt man zu etwa 254 Millionen Piaſter an; Andere jedoch berechnen ihn ungleich höher, zu etwa 430 Millionen Piaſter.

Gewerbthätigkeit. Spanien kann in Hinſicht derſelben, nicht mit den übrigen großen Staaten Europas verglichen werden,

und die meiſten Fabrikate ſind weder in Hinſicht ihrer Güte ausgezeichnet, noch für den Bedarf des Königreichs ausreichend. Am bedeutendſten ſind die Weißgerbereien von Valladolid, Sevilla, Granada, Malaga, Arcos und Miguel-Turra; die feinen Tücher von Tarraza, Manreſa, Ezcaray; dieſe können mit den feinen Tüchern, welche in Carcaſſonne und andern Städten des ſüdlichen Frankreichs verfertigt werden den Vergleich aushalten; Spiegel aus der Fabrik zu San Ildefonſo, die lange Zeit in ganz Europa wegen ihrer Güte und Größe berühmt waren; Papier, es giebt im ganzen 480 Mühlen; das aus Alcoy und aus der Fabrik von Grimaud zu Madrid, ſind Fabrikate von vortrefflicher Güte; Nankinfabriken von Barcellona, eine Kattunfabrik zu Madrid von einen Franzoſen errichtet; Porcellan- und Fayencefabriken von Moncloa und Alcora; Hutfabriken von Badajoz; die Seidenfabriken in Catalonien, Valencia, Murcia und Talavera; es ſind an 8000 Stühle mit Sammtweben beſchäftigt; ferner die Wachstuchfabriken von Barcellona, welche Producte von großer Schönheit und Vollkommenheit liefern. Die Espartofabriken in denen Taue, Matten und Flechtwerk aus Esparto verfertigt wurden und die ehemals ſehr zahlreich und blühend warer, ſcheinen faſt verſchwunden zu ſein. Dafür aber wendet man auf die Baumwollenproduction namentlich in den Provinzen Valencia und Granada und beſonders in der Gegend von Motril ſeit dem Anfange dieſes Jahrhunderts, große Aufmerkſamkeit. Auch hat man Cochenille einheimiſch gemacht, durch große Anpflanzungen von Nopal, in der Umgegend von Malaga, Cadiz und Murcia, und der Anbau des Zuckerrohres iſt in den Provinzen Valencia und Granada mit viel Glück verſucht worden, dagegen fehlt es an Fabriken für die nothwendigſten Hausgeräthe die faſt ſämmtlich vom Auslande eingeführt werden, und ſehr theuer ſind. Durch Induſtrie zeichnen ſich aus: Tarraza, Olot, Barcelona, Alcoy, Albacete, Burgos u. ſ. w. in ordinären Tüchern; Galicien, hernach Catalonien, Valencia, Cuenca und Eſtremadura in Leinwand überhaupt; Coruna und Bayona in Galicien und Soria in Damaſt-Tiſchzeug; Almagro und Martorell in Spitzen; Coruna, Mataro, Bilbao, San Sebaſtian, Santander und Cartagena in Segeltuch; Barcelona, Manreſa, Mataro, Reus und Olot in Catalonien, Valencia, Sevilla, Madrid, Toledo, Talavera, Valladolid, Malaga, Saragoſſa und Granada in Seidenzeugen; Barcelona. Mataro, Reus und Olot, Alicante und Avila in Kattunen- und Strumpfwaaren; Catalonien, Valencia und Cuenca in Schreib- und Druckpapier; Madrid in buntem Papier; Barcelona, Malaga, Sevilla, Madrid, Badajoz, Coruna, Santander, Burgos, Igualada und Reus in Hüten; Biscaya, Guipuzcoa, Santander und Alava, Cuenca und Avila in geſchmiedetem Eiſen; Eybar, Placencia, Mondragon, Alagon, Toledo, Utrillas in Aragonien, Guadix, Ripoll und Albacete in Gewehrfabriken; Madrid, Eubar Placenzia (in Guipuzcoa), Sevilla, Barcellona, Valencia, Cadiz in Goldſchmiedewaaren; Valencia, Catalonien, Eſtremadura, Segovia, Cuenca und Toledo, und

namentlich die Städte Ocana, Ortigola und Mataro in Seifenſiedereien; Moncloa, Andujar, Alcora, Caceres, Villarotopedo und andere in Töpferei und Fayence. Man berechnet den Geſammtwerth der Produkte des ſpaniſchen Gewerbfleißes zu etwa 57 Millionen Piaſter.

Handel. Der innere Handel Spaniens iſt wegen des Mangels an guten Straßen wegen der geringen Anzahl von ſchiffbaren Flüſſen und Kanälen, und wegen der Unſicherheit der Heerſtraßen, nicht ſehr bedeutend. Die Küſtenſchiffahrt jedoch iſt vom Cap Creus bis Cadiz am mittelländiſchen Meere, und von San Sebaſtian bis zum Cap Finiſterrae am atlantiſchen Meere ſehr lebhaft und verhältnißmäßig ſogar beträchtlicher, als der franzöſiſche, da bei der bedeutenden Küſtenſtrecke Spaniens und wegen der von Räubern unſicher gemachten Straßen im innern Lande, die Küſtenſchiffahrt den Kaufleuten große Erleichterung und mehr Sicherheit giebt. Seitdem die amerikaniſchen Kolonien ſich vom Mutterlande losgeriſſen haben, iſt der ausländiſche Seehandel Spaniens, das am meiſten mit England, Frankreich, Portugal, Italien und Hamburg in Verkehr ſteht, ſehr geſunken. Hauptausfuhrartikel nach europäiſchen Ländern ſind: Wein, Branntewein, Oel, Wolle, dieſer Artikel jedoch bei weitem nicht mehr in dem Umfange, wie früher, da man ſogar zur Verbeſſerung der Schaafzucht aus Deutſchland Böcke kommen laſſen muſſ, Orangen, Citronen, Roſinen, Feigen, Mandeln und andere Südfrüchte; Seide, Salz, Soda, Kork, Sardellen, Merinoſchaafe, andaluſiſche Pferde. Nach den wenigen ihm noch übrig gebliebenen Kolonien führt Spanien auch fremde Induſterieerzeugniſſe aus, namentlich Leinewand, Wollen- und Seidenzeuge, Spiegel, Quincaillerie- und andere Waaren. Haupteinfuhrartikel ſind: außer den Colonialwaaren Getreide, getrocknete und geſalzene Fiſche, feine und ordinaire Wolltücher, Leinewand, Spitzen, Baumwollen- und Seidenzeuge, Quincaillerie-, Bijouterie-, Modewaaren, Flachs, Hanf, Geflügel, eingeſalzenes Fleiſch, Butter, Käſe, Bauholz, Eiſen, Zinn, Kupfer, Geräthe von dieſen Metallen, eine große Menge von Holzarbeiten, einen Haufen von Glasartikeln, und viele Schweine und Maulthiere aus Frankreich.

Die vornehmſten Handelsplätze im Innern ſind: Madrid, Burgos, Saragoſſa, Valladolid, Badajoz, Cordova, Xeres de la Frontera, Granada, Albacete und Olot. Die vornehmſten Seehandelsplätze ſind: Malaga, Almeria, Cartagena, Alicante, Valencia, Caſtellon, de la Piana, Alfaques de Tortoſa, Reus, Barcelona und Mataro am mittelländiſchen Meere; Cadiz, Sevilla, Vigo, la Coruña, Terrol, Gijon, Santander, Bilbao und San Sebaſtian am atlantiſchen Meere.

Es giebt mehre Handelsgeſellſchaften, z. B. die Philippiniſche, welche 1803 die Erlaubniſſ erhielt, nach den entfernteſten Weltgegenden zu handeln; die Waaren, welche ſie ausführt, ſind von jedem Zoll befreiet, und die, welche von ihr eingeführt werden, nur mit einem ſehr geringen Zolle belegt. In Madrid beſteht die St. Ferdinands-Bank, mit einem Capitale von 60

Millionen Realen, in 20,000 Actien; jedoch hat die Caſſe einer Geſellſchaft reicher Kaufleute, Gremios genannt, mehr Zutrauen. Zu Coruña, Cadiz und Barcelona giebt es Aſſekuranzgeſellſchaften. Das im Umlaufe befindliche baare Geld wird auf 450 bis 500 Millionen Franken berechnet.

Wiſsenschaft und **Kunst.** Wegen des überwiegenden Einfluſſes einer meiſt unwiſſenden Geiſtlichkeit und wegen einer bis auf die neueſten Zeiten außerordentlich ſtrengen Cenſur, bei der ſchlechten Dotation der Univerſitäten und Schulen und übrigen Unterrichtsanſtalten, bei dem nachtheiligen Einfluſſe, welchen namentlich in den letzten Jahren wiederum die Jeſuiten ausgeübt haben, ſind die Wiſſenſchaften tief geſunken; doch giebt es 16 Univerſitäten, von denen drei zur erſten Klaſſe gehören: Salamanca, Valladolid und Alcala; die übrigen gehören zur zweiten Klaſſe: Valencia, Cervera, Zaragoza, Granada, Sevilla, Oviedo, Santiajo, Huesca, Majorca, Orihuela, Oſuna, Oñiata und Toledo. Sie werden etwa von 10,000 Studenten beſucht. Mehre von den Univerſitäten unabhängige Akademien giebt es in den größern Hauptſtädten; in Ferrol, Cadiz und Cartagena Marineſchulen; in manchen Städten Civil- und Militärſeminarien für den Adel. Im Ganzen zählt man 165 Collegien und Seminarien, und 19,155 Bürger- und Landſchulen. Die wichtigſten Bibliotheken ſind im Escurial, zu Madrid, Toledo, Sevilla, Alcala, Salamanca, Valencia und in anderen Städten; von den Künſten blühen noch am meiſten die Kupferſtecherkunſt und die Buchdruckerei.

Kriegswesen. Nach einem Decrete vom Jahre 1828 ſoll das Heer aus 99,045 Mann beſtehen. Davon kommen auf den Generalſtab 230 Mann; auf das Corps der Garde 19,889; auf die Infanterie 36,000; auf die Cavallerie (5 Regimenter ſchwere und 7 Regimenter leichte) 7200, und auf die Artillerie, Train und Sappeurs 8080 Mann; zuſammen 71,169 Mann. Außerdem die Provinzial-Milizen, 25,900 Mann, und 1750 Veteranen.

Marine. Sie beſtand im Jahre 1828 aus 6 Linienſchiffen, 12 Fregatten, 94 kleinern Fahrzeugen und 12 Schiffen auf den Werften; überhaupt aus 124 größern und keinern Kriegsſchiffen mit 1920 Kanonen.

Festungen und **Kriegshafen.** Die wichtigſten Feſtungen ſind: San Fernando de Figueras, Gerona und Barcelona in Catalonien; Alicante in Valencia; Cartagena in Murcia; Cadiz in Sevilla; Badajoz und Olivenca in Eſtremadura; Ciudad-Rodrigo in Salamanca; Ferrol und Tuy in Gallicien; San Sebaſtian in Biscaja; Pampelona in Navarra, und Santoña in Aſturien. Die 3 großen Kriegshäfen Spaniens, in welchen die Kriegsflotten ſtationirt ſind, ſind Cadiz, Ferrol und Cartagena. Zu la Caracca bei Cadiz zu Cartagena und zu Ferrol ſind große Werfte für Kriegsſchiffe.

Strafsen. Ueber die Pyrenäen führen eine große Menge von Straßen, z. B. die von Bayonne durch den Paß von St. Jean de Lutz, und von hier längs der Küſte nach Yrun, und

von da weſtlich nach San Sebaſtian am biscajiſchen Meere, und eine andere ſüdweſtlich über Toloſa und Villafranca nach Vittoria. Eine andere führt von Bayonne durch den Paß von St. Jean-Pied-de-Port und durch das Thal von Roncesvalles nach Pampelona, und öſtlich von St. Jean-Pied-de-Port über Aoiz nach Sanguessa, und von da ſüdlich an den Ebro. Eine dritte Straße iſt die von Perpignan durch den Paß St. Elme über den Col-Pertus, Jonquera, Figueras, Gerona, Hoſtalrich, Mataro nach Barcelona. Außerdem giebt es eine Menge nicht ſo bedeutender Straßen und Saumwege.

Staatseinkünfte und Staatsſchulden. Das Ausgabebudget für das Jahr 1831 war auf beinahe 600 Mill. Realen oder etwa 75 Mill. Gulden feſtgeſetzt. Die fundirte Staatsſchuld beträgt nicht weniger, als 660 Millionen Gulden; die Summe der im Umlauf befindlichen Vales 1200 Millionen Realen oder 150 Millionen Gulden. Die fundirte Schuld beſteht: 1) aus den ältern von den Cortes auf 3368 $^{9}/_{10}$ Millionen Realen reducirten Schulden; 2) aus 440 Millionen Realen Anleihen, die theils in Holland, theils im Inlande gemacht worden ſind; 3) aus ſolchen in Frankreich, 6,839,100 Fr. fünfprocentiger Renten; 4) aus 80 Mill. Fr. Erſatz an Frankreich für aufgewandte Kriegskoſten im Jahre 1823; 5) aus 300,000 Pf. Sterl. an Großbritannien, zur Entſchädigung britiſcher Unterthanen, und endlich 6) aus 600,000,000 Vales, die im Jahre 1824 mit 4 pCt. Verzinſung conſolidirt worden ſind.

Titel und Orden. König Ferdinand VII. hob am 29. März 1830 das alte ſaliſche Geſetz, dem zufolge in Spanien kein Weib zum Throne gelangen konnte, auf, und es können gegenwärtig auch Weiber den Thron beſteigen. Der kürzere Titel iſt: Rey catholico de España. Den Beinamen der katholiſchen Könige führen die Beherrſcher Spaniens ſeit dem Jahre 1496, wo er von dem Papſte dem Könige Ferdinand ertheilt wurde. Die Unterſchrift des Königs iſt: Yo el Rey. Seit 1388 führt der erſtgeborne Prinz den Titel eines Prinzen von Aſturien. Seine Söhne, Brüder, Enkel und Neffen heißen Infanten von Spanien. Geiſtliche Orden giebt es 4: 1) der Orden von Alcantara ſeit 1177; 2) der Orden von Calatrava, geſtiftet 1158; 3) der Orden von Monteſa, geſtiftet 1319, und 4) der Orden von St. Jago, ſeit 1170. Weltliche Orden ſind: 1) der Orden des goldenen Vließes, 1429 vom Herzoge Philipp dem Guten von Burgund geſtiftet, und durch Philipp von Oeſterreich nach Spanien gebracht; 2) der Orden Carls III., gewidmet der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria, 1771 geſtiftet; 3) der Maria Louiſe-Orden für adliche Frauen, ſeit 1793, und mehre von Ferdinand VII. geſtiftete Orden und Ehrenzeichen, unter denen wir als Curioſität den 1823 von dem genannten Könige geſtifteten Orden für die Vertheidiger des Thrones und der Legitimität nennen.

Administrative Eintheilung. In finanzieller und adminiſtrativer Hinſicht war Spanien bis jetzt in 34 Intendanzen eingetheilt. Von dieſen gehören 30 zur Krone Caſtilien.

und 4 zur Krone Aragonien. Zu den erſteren rechnet man auch die Intendanz der zu Afrika gehörenden canariſchen Inſeln.

In militäriſcher Hinſicht zerfällt das Königreich in 12 große Generalcapitanien und 5 kleinere Commandos. Die erſteren ſind: Neu-Caſtilien, Alt-Caſtilien, Aragonien, Catalonien, Valencia, Mallorca, Navarra, Guipuzcoa, Andaluſien, Granada, Galicien und Eſtremadura; dazu gehört noch die Generalcapitainerie Aſturien. Die fünf Commandos ſind: Mahon, Iviza, Campo de Gibraltar, Ceuta und jenes der canariſchen Inſeln. Dieſe Generalgouvernements begreifen in ihren reſpectiven Bezirken 83 untergeordnete Gouvernements, von denen 27 zur Krone Caſtilien, 32 zur Krone Aragonien, und 14 zu dem Gebiete gehören, welches von den 4 Militärorden von Santiago, Calatrava, Alcantara und Monteſa abhängt.

In gerichtlicher Hinſicht war Spanien bis auf die neueſten Zeiten in 12 königliche Gerichtshöfe oder Obertribunale eingetheilt. Die Titel derſelben ſind: Königliche Kanzlei von Valencia, die auch in letzter Inſtanz in Civil- und Criminalfällen entſcheidet; königliche Kanzlei von Granada; königlicher Rath von Navarra, der ſeinen Sitz zu Pampelona hat; die königlichen Audienzen von Galicien, zu Santiago; von Aſturien, zu Oviedo; der canariſchen Inſeln, zu las Palmas; von Eſtremadura, zu Caceres; von Aragonien, zu Zaragoza; von Valencia, zu Valencia; von Catalonien, zu Barcelona, und von Mallorca, zu Palma. Die Bezirke dieſer königlichen Gerichtshöfe begreifen 165 Corregidorias, oder Sitze eines Corregidors; von denſelben gehören 125 zur Krone Caſtilien, 39 zur Krone Aragonien, 1 zum Gebiete der Militärorden.

Das höchſte Regierungs-Collegium iſt der Staatsrath, der aus 20 Mitgliedern beſteht, und ſich nur auf ausdrücklichen Befehl des Königs verſammelt. Neben demſelben beſteht eine Verwaltungsjunta, die ſich jede Woche einmal verſammelt. Der Miniſterrath verſammelt ſich wöchentlich dreimal, unter dem Vorſitze des Miniſters der auswärtigen Angelegenheiten. Der Staatsrath ſteht im Zuſammenhange mit dem hohen Rathe von Caſtilien, der in 5 Säle getheilt iſt. Ein Ausſchluſſ deſſelben, die Camara, bildet den geheimen Rath des Königs. Ein ſechſter Saal entſcheidet über gerichtliche und Polizeiſachen der Stadt Madrid; doch kann man von ihm appelliren. Für die Sicherheit des Landes ſorgt die heilige Hermandad, die unter dem Rathe von Caſtilien ſteht.*)

Das Königreich Spanien wird in die Provinzen der caſtiliſchen und aragoniſchen Krone getheilt.

Zu Caſtilien gehören: die Königreiche Alt- und Neu-Caſtilien, Leon, Galicien, Granada, Andaluſien, Murcia, das Fürſtenthum Aſturien und die Landſchaft Eſtremadura, oder die 23 Provinzen:

*) Der ſpaniſchen Verwaltung ſcheinen große und nöthige Reformen bevorzuſtehen, und wir werden dieſelben in unſerm erſten Annuarium berückſichtigen.

Madrid, Toledo, Guadalaxara, Cuenca, la Mancha, Avila, Segovia, Soria, Burgos, Palencia, Toro, Leon, Aſturien, Galicien, Valladolid, Zamora, Salamanca, Eſtremadura, Sevilla, Cordova, Jaen, Granada und Murcia.

Zu Aragon gehören: die Königreiche Aragonien, Valencia Mallorca und das Fürſtenthum Catalonien, oder 3 Provinzen: Valencia, Catalonien, Aragonien.

Dazu kommen noch: das Königreich Navarra, die Provinz Bizcaya oder Biscaya, und die Stadt Antequera in Andaluſien, die einen eigenen Bezirk bildet, welcher beſondere Privilegien hat, und in Militairangelegenheiten unter dem Generalcapitän von Granada, in Kirchenſachen unter dem Biſchofe von Malaga ſteht.

I. Das Königreich Galicien

mit 748 □Meil und 1,585,419 Einw. Intendanz San-Jajo. Ein gebirgiges Land, mit zerriſſenen Küſten, und den Vorgebirgen Ortegal und Finisterrae. Hauptfluſſ iſt der Minho. Viele Waldungen, Obſt- und Flachsbau, Bienenzucht. Die Bewohner Gallegos genannt, wandern in die großen Städte anderer Provinzen aus, namentlich nach Madrid, wo ſie Waſſerträger ſind.

Hauptſtadt iſt: San-Jago di Compoſtella, mit 38,000 Einw; iſt Sitz eines Erzbiſchofes und der Audiencia real von Galicien, hat eine Univerſität, ein berühmtes Hoſpital, eine aus zwei Kirchen beſtehende prachtvolle Kathedrale, von denen die obere dem heil. Jacobus dem ältern, die andere dem heil. Jacobus dem jüngern gewidmet iſt. In dieſem Dome liegt der heilige Jacobus der jüngere, der Schutzherr und Bekehrer Spaniens begraben, und es wallfahrten noch immer alljährlich viele tauſend Pilgrimme hierher, obſchon lange nicht mehr ſo ſtark als in früheren Zeiten. San-Jago hat einen Hafen, eine Citadelle und bedeutende Leinwand und Strumpffabriken. Der Handel hat, ſeitdem die amerikaniſchen Kolonien ſich frei gemacht haben, ungemein verloren. — Coruña, (Magnus Portus) la Corogne, mit etwa 20,000 Einw.; iſt die eigentliche Hauptſtadt der Provinz, und Sitz der oberſten Behörden. Sie hat bedeutende Leinwand, Tuch- und Hutfabriken, und iſt die erſte Handelsſtadt Galiciens. Hier bildet zwiſchen dem Cap Ortegal im Norden und dem Cap Finisterrae im Weſten das atlantiſche Meer den Buſen, an deſſen Südſeite Coruña liegt. Der Hafen iſt einer der ſchönſten und geräumigſten Spaniens, und wird durch zwei Forts San Amaro und San Anton geſchützt. Dieſes letztere deckt auch zugleich die Rhede. Vormals war von hier aus der Handel mit Amerika, namentlich mit Buenos-Ayres ſehr bedeutend; jetzt geht regelmäßig von hier ein Paketboot nach der Havanah und ein Dampfboot nach Falmouth ab. Der bekannte Thurm, der zum Leuchtthurm eingerichtet iſt, ſoll der Sage nach von den Phöniciern erbauet worden ſein, wahrſcheinlich aber vom Kaiſer Trajan. — Betanzos, am Mando, hat einen Hafen, und treibt Handel mit den in der Umgegend wachſenden leichten Weinen und vortrefflichen Sardinhas; Gerberei. — Ferrol, (Brigantium;) nordöſtlich von Coruña, mit 20,000 Einw.; an der Landſeite ſchlecht, nach der See zu aber ſehr ſtark befeſtigt. Der Küſtenſtrich zwiſchen dieſer Stadt und Coruña iſt mit den beiden feſten Schlöſſern St. Philipp und Palma beſetzt. Der Hafen iſt der vortrefflichſte Kriegshafen in Europa. Der ſchmale Eingang hat 50 Fuß Tiefe, und kann mit einer Kette geſchloſſen werden. Arſenal, Seekadettenſchule, und Kaſernen, welche 6000 Mann faſſen können, jetzt aber größtentheils verödet ſtehen. — Mondonedo, 6000 Einw., Sitz eines Biſchofes. — Ribadeo, 2000 Einw., mit einem Hafen. — Lugo, (Lucus Augusti) am Minho, 5000 Einw.; Sitz eines Biſchofes; warme Bäder. — Orenſe,

Digitized by Google

ebenfalls am Minho, mit 2000 Einw.; Sitz eines Biſchofes, warme Bäder, und römiſche Alterthümer. Die hier über den Minho geſchlagene Brücke iſt ſo hoch, daß ein Kriegsſchiff mit den Maſten darunter durchſegeln kann. Chokoladefabriken und Schinkenhandel. — Monterrey, ein befeſtigter Waffenplatz gegen Portugal. — Tuy, eine Feſtung am Minho; mit 4000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, treibt Leinweberei, Wein- und Orangenbau, und ſtarken Smuggelhandel nach Portugal. — Vigo, mit 8000 Einw., mit einem Hafen, deſſen Zugang keine Schwierigkeiten darbietet; er dient in Stürmen den Schiffern, die nach Porto ſegeln wollen, zum Zufluchtsorte. — Pontevedra, an einer großen Bucht, 3000 Einw., die Sarbellenfang treiben. — Bayona, mit einem Hafen und 3000 Einw., die Fiſcherei und Handel treiben. Stapelort für Zwirnſtrümpfe, deren in der Umgegend jährlich an 200,000 Paar verfertigt werden. An der Küſte, am nördlichen Eingange zu der Bay von Vigo, liegen die 3 Ciesinſeln, oder Islas de Bayona, mit einem Leuchtthurm. Fiſcherei.

II. Das Fürstenthum Asturien

mit 173½ □Meilen und 464,565 Einw., durchaus Gebirgsland; das Klima in den Thälern und an der Küſte iſt ſehr mild. Hauptproducte ſind: Getreide, Wein, Obſt, ſehr viel Kaſtanien, Holz, Wild, Rindvieh und Schweine, ſehr viel Steinkohlen. An Salz fehlt es. In dieſer Provinz liegt das Vorgebirge de Pennas. Intendanz Oviedo.

Hauptſtadt iſt Oviedo, im Alterthum Lucus Asturum, ſpäter Ovetum, mit 7000 Einw., liegt auf einem Hügel am Fluſſe Nalon in Geſtalt eines Hufeiſens, iſt Sitz eines Biſchofes und des Generalcapitains der Provinz, hat eine 1580 geſtiftete Univerſität, eine uralte gothiſche Domkirche, eine Waſſerleitung und eine ökonomiſche Geſellſchaft. Ferner ein königliches Collegium und eine Gewehrfabrik; in der Nähe viele Steinkohlen. — Nordöſtl. von Oviedo am Meere liegt Gijon, eine kleine Hafenſtadt, mit 3000 Einw., einem Kaſtelle und einigem Handel. Sie war lange Zeit Reſidenz des Königs Pelagius, der ſich in Aſturien, einer Provinz, die niemals von den Arabern erobert wurde, gegen dieſe behauptete. — Trubia, ein Flecken, mit einer großen Kanonen- und Kugelgießerei. — An der aſturiſchen Küſte liegen 12 kleine Seehäfen, die aber ſämmtlich von keiner Bedeutung ſind.

III. Das Königreich Leon

im Norden von den aſturiſchen Gebirgen, im Süden von den Zweigen des Guadarama Gebirges durchzogen. Die Mitte des Landes iſt eine dürre Hochebene. Der Hauptfluſs iſt der Duero, der zum Theil die Gränze gegen Portugal macht; im Nordoſten entſpringt der Ebro. Das Königreich zerfällt in 6 Provinzen und 5 Intendanzen; nämlich Leon, Palencia, Valladolid, Salamanca und Zamora.

1) Provinz Leon

mit 277 Q.-M. und 311,755 Einw. Darin Leon, (Legio), am Einfluſſe des Torrio und Berneſga in den Esla, welcher in den Duero mündet, mit 9000

Einw., iſt Sitz eines Biſchofes und hat einen berühmten Dom, in welchem 37 Könige begraben liegen. Handel mit officinellen Pflanzen. — Aſtorga, eine feſte Stadt am Tuerto, iſt Sitz eines Biſchofes, mit 3000 Einw., hat einige römiſche Alterthümer. In der Nähe liegt die unfruchtbare Gegend der Marageten, in welcher nur Eſeltreiber wohnen, die Maragatos, welche durch ihre eigenthümlichen Sitten und Trachten bekannt ſind. — Sahagun, an der Cea, 4000 Einw., hat eine reiche Benedictiner-Abtei.

2) Provinz Palencia

mit 81½ Q.-M. und 153,482 Einw. Darin Palencia, (Palantia), Hauptſtadt der Provinz am Carrion, mit 11,000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, hat 11 Klöſter. Die Domkirche iſt groß und berühmt. Wollenwaarenfabriken, namentlich Decken. Der Carrion iſt von hier aus durch den Kanal von Caſtilien mit der Piſuerga verbunden. In der Nähe liegt der ſumpfige See Nava.

3) Provinz Toro

mit 92½ Q.-M. und 126,581 Einw. Darin die Hauptſtadt Toro, mit 8000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, und hat 22 Kirchen. Ueber den Duero führt eine ſchöne Brücke von 22 Bogen. Die Gegend iſt fruchtbar und es wächſt in derſelben vortreffliches Obſt. Schlacht 1476 und Reichstag im Jahr 1505, berühmt wegen der hier erlaſſenen Geſetze, welche von der Stadt den Namen haben. — Carrion de los Condes, eine Stadt, mit nur 3000 Einw., die aber 10 Kirchen und 6 Klöſter hat. — Reynoſa, unweit der Quellen des Ebro.

4) Provinz Zamora

mit 74½ Q.-M. und 92,821 Einw. Darin Zamora, eine feſte Stadt am Duero, über den eine ſchöne Brücke führt, mit 6000 Einw. und 23 Kirchen, iſt Sitz eines Biſchofes und des Generalcapitains von Alt-Caſtilien und Leon, hat eine Ingenieurakademie und Lederfabriken. — Fermoſelle, feſter Gränzplatz gegen Portugal, am Einfluſſe der Tormes in den Duero, mit 3000 Einw.

5) Provinz Valladolid

mit 152 Q.-M. und 243,607 Einw. Darin Valladolid, (Clunia) Hauptſtadt der Provinz, mit 30,000 Einw. und 42 Klöſtern, iſt Sitz eines Biſchofes und der königlichen Kanzlei, unter welcher die ſämmtlichen Intendanzen der beiden Caſtilien ſtehen. Die Stadt liegt in einer ſchönen Ebene am Einfluſſe der Esgueva in die Piſuerga, und ſtand vormals in hoher Blüthe, von welcher ſie jetzt herabgeſunken iſt; hat eine ſehr beſuchte Univerſität, eine Schule der ſchönen Künſte, 8 Kollegien, unter denen das zum heiligen Kreuze zu den bedeutendſten des Königreichs gehört, eine ökonomiſche Geſellſchaft und eine Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte. Der große Platz iſt mit Säulengängen von Granit geziert und in dem hieſigen Schloſſe ward König Philipp II. geboren. Zu Valladolid ſtarb im Jahre 1506 der Entdecker der neuen Welt, Chriſtoph Columbus. In der Nähe liegt Simancas, eine kleine Stadt, mit 1200 Einw., bemerkenswerth wegen des ſchönen Gebäudes, in welchem ſich das Hauptarchiv des Königreichs Caſtilien befindet. Medina del Rio Secco am Seguillo und am Anfange des Kanals von Campos, Seidenband- und Serchefabriken und vormals berühmte Meſſen. Schlacht am 14ten Auguſt 1808, in welcher die Franzoſen ſiegten. Medina del Campo, mit 3000 Einw., hatte vor 3hundert Jahren deren 60,000; Meſſen. — Puebla de Sanabria, eine Gränzfeſtung gegen Portugal, an der

Thera. — Tudela, am Duero, mit 2000 Einw. Schlacht am 22. März 1808. — Peñafiel und Tordeſillas, jede mit 4000 Einw.

6) Provinz Salamanca

mit 361½ Quadrat-Meile und 272,982 Einw. Hauptſtadt derſelben iſt Salamanca (einſt Salmantica), mit 14,000 Einw., am Abhange eines Hügels, am Fluſſe Tormes, über welchen eine Brücke von 27 Bogen führt; ein Theil derſelben rührt von den Römern her; der andere ward zu den Zeiten Philipp IV. erbauet. Salamanca iſt Sitz eines Biſchofes; hat viele merkwürdige Gebäude, unter denen wir anführen: die Domkirche, das Bernhardiner- und Auguſtinerkloſter, das Guadelupekollegium, das Karmeliterkloſter; einen großen Platz, deſſen 3 Stock hohe Gebäude ſämmtlich mit Arcaden umgeben ſind, und eine Univerſität, die vormals zu den berühmteſten in Europa gehörte, jetzt aber von kaum 500 Studenten beſucht wird. Bei der Brücke über den Tormes beginnt eine römiſche Kunſtſtraße, La Plata genannt, die ſich bis Merida erſtreckt, und zum Theil noch ſehr wohl erhalten iſt. Gegen Süden von Salamanca, in dem Thale von Balmuza, ſieht man koſtbare Ueberreſte einer antiken Villa und alter Bäder, in denen man oft Stücke römiſcher und ſaraceniſcher Moſaik im ſchönſten Geſchmacke findet. Wellingtons Sieg am 21. Juli 1812. — Ciudad Rodrigo, in der Gegend des alten Mirobriga, mit 11,000 Einw., an der Agueda; hat auf dem rechten Ufer dieſes Fluſſes eine Citadelle; iſt Sitz eines Biſchofes, und hat berühmte Steinſeifenfabriken. Am 10. Juli 1810 ward es von den Franzoſen, 1812 am 19. Januar von den Engländern wieder genommen. — Bejar, mit 5000 Einw., liegt im Gebirge; hat Tuchfabriken und Mineralquellen. — Fuentes de Onores. Hier ſiegten im Mai 1811 die Engländer über die Franzoſen. — Alba de Tormes. Hier ſtarb der grauſame und blutdürſtige Herzog, der von der Stadt den Namen hat, im Jahre 1582.

IV. Alt Castilien.

Caſtilla la vieja, mit 837 □Meilen und 1,244,157 Einw. Der größte Theil dieſer Provinz iſt eine von Gebirgen durchzogene Hochebene, auf welcher es jedoch einzelne fruchtbare Gegenden giebt. Man bauet Wein, Flachs, Hanf und Färbekräuter; Mineralien giebt es viele; doch werden die Bergwerke nicht benutzt, am bedeutendſten iſt die Schaafzucht. — Alt Caſtilien iſt in 4 Provinzen getheilt, und enthält 5 Intendanzen, nämlich Burgos, Santander, Soria, Segovia und Avila.

1) Provinz Burgos.

Darin Burgos, in der Gegend des alten Visontium, am Einfluſſe des Arlança in den Arlançon, mit 12,000 Einw.; hat eine Citadelle. Es hat 16 Kirchen, von denen mehre durch ihre Bauart merkwürdig ſind, namentlich der berühmte Dom, ein gothiſches, mit vielen Thurmſpitzen geziertes Gebäude, in welchem viele Könige und Königinnen begraben liegen; der Santa-Maria-Bogen und die Reſte der Wohnung des Cid, der in dem 2 Stunden von der Stadt entfernten Kloſter San Pedro de Cardeña begraben liegt; bedeutender Wollhandel. — Logroño, am Ebro, mit 12,000 Einw. — Santander, mit 19,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, und treibt bedeutenden Handel mit Wolle, Wein und Eiſen. Der Hafen iſt gut, wird durch 4 Kaſtelle beſchützt, und hat einen Molo.

Von hier führt mitten über die Gebirge und durch Schluchten eine neuerbauete große Straße nach Reynoſa am Ebro, die für den Getreidehandel ſehr wichtig iſt. — Santillana, Geburtsort des Dichters Lopez de Mendoza, iſt einer von den vielen kleinen Häfen am biscajiſchen Meerbuſen, unter denen Santona, eine Feſtung am Buſen von Laredo, der bedeutendſte iſt, und beträchtlichen Handel mit Kaſtanien und Citronen treibt. — Eſpinoſa de los Monteros, am Fluſſe Trueva; Schlacht am 11—12. November 1808. — Paneorvo; neben derſelben befindet ſich ein wichtiger Paß auf der großen Straße von Vittoria nach Burgos.

2) Provinz Soria

mit $191^{1}/_{2}$ Quadrat-Meile und 257,537 Einw. Darin Soria, in der Gegend des alten Numantia am Duero, über welchen eine Brücke führt; mit 6000 Einw. — Osma, mit 4000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, wie auch Calahorra, am Cidacos, mit 7000 Einw.; Geburtsort Quintilians. — Arnedillo, mit ſtark beſuchten Bädern. Zu dieſer Provinz gehört meiſtentheils die 6 Meilen lange fruchtbare Ebene Rioja, in welcher vortreffliches Getreide wächſt.

3) Provinz Segovia

mit 163 Q.-Meilen und 221,379 Einw. Darin Segovia, das alte Segubia, mit 13,000 Einw., liegt auf einem 600 Fuß hohen Felſen am Eresma, am nördlichen Abhange der Sierra de Guadarama, iſt Sitz eines Biſchofes, hat 23 Kirchen und 24 Kloſter. Dieſe alte celtiberiſche, von Trajan und den mauriſchen Königen verſchönerte Stadt hat ein Arſenal, eine Münze, eine Militairſchule und berühmte Tuchfabriken. Bemerkenswerth ſind: eine vortrefflich erhaltene, 3000 Schritt lange und an einer Stelle 200 Fuß hohe römiſche Waſſerleitung von 159 Bogen, unter Trajanus erbaut; der alte Reſidenzpalaſt der mauriſchen Könige, Alkazar genannt, mit vielen Merkwürdigkeiten, und ein großer Dom. — San Ildefonſo, eine kleine Stadt, 8 Meilen von Madrid, am nördlichen Abhange des Guadarama-gebirges, 3480 Fuß über der Meeresfläche; iſt berühmt durch ſeine Spiegelfabrik und den großen Palaſt, den hier König Philipp V. mit ungeheuren Koſten erbaute; und den der Hof im Sommer zu bewohnen pflegt. Im Schloßgarten ſind berühmte Waſſerkünſte. — Escorial, ein Flecken an der ſüdlichen Seite des Guadarama-gebirges, liegt in einer Einöde, und iſt merkwürdig wegen des ungeheuren Gebäudes, welches Philipp II. zum Gedächtniß an die Schlacht von St. Quentin, die er 1557 über die Franzoſen gewann, zu Ehren des heiligen Lorenz, in Form eines Roſtes, innerhalb eines Zeitraumes von 21 Jahren, mit einem Koſtenaufwande von mehr als 15 Millionen Thalern, erbauen ließ. Es iſt zugleich Schloß und Kloſter, mehr als 700 Fuß lang, und hat 22 Höfe. In demſelben befinden ſich eine ſchöne Gemäldeſammlung, eine beſonders an arabiſchen Manuſcripten reiche Bibliothek, ein Collegium und Grabmäler mehrer ſpaniſchen Könige und Königinnen. — Cuellar, mit 3000 Einw. In der Umgegend Bau von Färbekräutern; 80 Krappmühlen.

4) Provinz Avila

mit $120^{7}/_{8}$ Q.-Meile und 153,479 Einw. Darin Avila, am Ajada, mit 12,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes. — Arevalo, mit 4000 Einw., die ſich mit Verfertigung von Wollenzeug- und Töpfereiwaaren beſchäftigen.

V. Neu Caſtilien.

Caſtilla la nueva, 1450 □Meilen und 1,590,140 Einw. Das ganze Land iſt eine beinahe 2000 Fuß über die Meeresfläche

erhabene, rings von Gebirgen umſchloſſene, faſt überall baumloſe Hochebne, deren Klima im Sommer unerträglich heiß, im Winter dagegen ſehr rauh iſt. Die Hauptflüſſe ſind der Tajo und die Guadiana. Die bedeutendſten Produkte ſind: Südfrüchte, Kaſtanien, Färbekräuter, Steinkohlen und Eiſen, wenig benutzt, Queckſilber und Antimonium; Schaafe, Eſel und Ziegen. 5 Intendanzen.

1) Provinz Madrid

mit 61½ Q.-Meile und 297,812 Einw. Darin Madrid, Hauptſtadt von Spanien und Reſidenz des Königs, mit etwa 120,000 *) Einw., am Manzanares, hat 3½ Stunde im Umfange und führt den Beinamen der ſehr edeln, rechtlichen, hochberühmten, treuen und heroiſchen Stadt. Sie hat 15 Thore, 42 Plätze, 77 Kirchen, 37 Mönchs- und 25 Nonnenklöſter, 3 Theater und 13 Akademien. Die bedeutendſten Straßen ſind: die Alealaſtraße, die zu dem ſchönſten Thore der Stadt, dem Alealathore führt, das einen majeſtätiſchen Triumphbogen bildet; ferner die Atocha-, San Bernardo- und Fuenearra-Straße. Ueber den kleinen Fluß Manzanares, der aber oft weit austritt, führt die prächtige Toledo-Brücke. Unter den Plätzen nennen wir den großen Platz, den Platz vor dem königlichen Palaſte, den Sonnenplatz, auf welchem die 5 ſchönſten Straßen der Stadt zuſammenlaufen und die Müßiggänger, die Fremden und die Geſchäftsleute ſich verſammeln, und der Platz, auf welchem die Stiergefechte gehalten werden. Unter den Spatziergängen zeichnen ſich aus: der Prado, der Paſeo de las Delicias mit langen Gängen und einer großen Wieſe längs des Manzanares und die Gärten von Buen Retiro, die von der vornehmen Welt beſucht werden.

Unter den öffentlichen Gebäuden, welche Madrid zur Zierde gereichen, iſt der neue königliche Palaſt der ſchönſte und merkwürdigſte, und vielleicht die ſchönſte königliche Reſidenz in Europa, mit einem prächtigen Geſandtenſaale und einer Kapelle; der Palaſt Buen Retiro iſt während des Krieges mit Napoleon ſehr beſchädigt, aber noch immer wegen ſeiner eben genannten Gärten bemerkenswerth, welche jenem fehlen; der Palaſt de los Conſejos oder der Regierungspalaſt; das Gebäude des königlichen Muſeums, der ſchönen Künſte, von dem Könige Ferdinand VII. mit großen Koſten wieder hergeſtellt; das Gebäude des Muſeums der Naturwiſſenſchaften; das Poſthaus; das Zollhaus; die Panaderia, in welcher die Akademie der Geſchichte ihren Sitz hat; Buena-Viſta, worin ſich das königliche Artilleriemuſeum befindet; in den Sälen deſſelben iſt eine prächtige Sammlung von Modellen für Maſchinen, von Feſtungsplänen, Städten u. ſ. w. aufgeſtellt; das Zeughaus (Armeria Real), in dem man eine große Zahl von Seltenheiten aufbewahrt; die Münze; das Hofgefängniß (Carcel de Corte); das Saledero; das Kloſter San Felipe und das große Hoſpital.

Von Kirchen beſitzt Madrid keine, die in Hinſicht ihrer Bauart mit den herrlichen Gebäuden dieſer Art in andern Reſidenzſtädten Europas und ſelbſt in mehren Provinzialhauptſtädten Spaniens verglichen werden könnten. Die merkwürdigſten ſind: die Kirche des Kloſters der Saleſianerinnen, welche für die größte Madrids gehalten wird; die vormalige Jeſuiten- oder jetzige St. Iſidorkirche und die Kirche zur heiligen Iſabella, St. Pascal, St. Martin, St. Franceeco de Sales und die der Dominikaner. Daſſelbe gilt auch von den Gebäuden der Privatperſonen, die nur durch ihren Umfang und die koſtbaren Sammlungen von wiſſenſchaftlichen und Kunſtgegenſtänden ſich auszeichnen, und unter denen: die Paläſte der Herzöge von Berwik, von Alba, vom Infantado, von Medina-Celi und von Oſſuna die vorzüglichſten ſind.

Madrid hat mehre wiſſenſchaftliche Anſtalten, z. B. ein Muſeum der Naturwiſſenſchaften, an welchem geſchickte Profeſſoren öffentliche Vorleſungen über Mineralogie, Zoologie, Mathematik, Ackerbau und Botanik halten, und zu welchem das Naturalienkabinet und beſonders die Mineralienſammlung, eine der ausgezeichnetſten, ſo wie der botaniſche Garten, der reichſte auf der ganzen Halbinſel, gehören, und in dem man die Flora de Bagota, eine noch nicht bekannt gemachte koſt-

*) Nach anderen Angaben belief ſich die Bevölkerung von Madrid im Jahr 1825 auf 200,000 Seelen, die Bevölkerung der Provinz würde alſo etwa 400,000 Seelen betragen.

bare Sammlung, und die ſpaniſche Ceres aufbewahrt; das Conſervatorium der Künſte und Handwerke, zu demſelben Zwecke, wie das in Paris, errichtet, in welchem die Geometrie, die Maſchinenzeichnung, die Phyſik, die Mechanik und die Chemie in ihrer Anwendung auf die Künſte gelehrt werden; die Bergwerksdirection, wo Unterricht in der Probirkunſt ertheilt wird; die Schule der Pharmacie, wo Chemie, Phyſik, Mineralogie, Zoologie und Botanik, die Experimentalpharmacie und die Heilmittellehre vorgetragen werden; zu dieſem Inſtitute gehören: ein ſchönes Laboratorium, phyſikaliſches Kabinet und vortreffliche naturhiſtoriſche Sammlungen; das herrliche Inſtitut zum heil. Iſidor (Estudios reales de San Isidoro), eine Art von Univerſität, an welcher 16 Profeſſoren angeſtellt ſind; die Schule der praktiſchen Arzneiwiſſenſchaft; dann folgen das St. Karlskollegium der arzneiwiſſenſchaftlichen Chirurgie; die Schule der Ingenieur-Geographen; das königliche Adelscollegium mit 23 Profeſſoren und Lehrmeiſtern; die Thierarzneiſchule, und die mit Münzen verbundene Stempelſchule. Madrid zählt jetzt 13 Akademien oder gelehrte Geſellſchaften, unter denen ſich die Akademie der ſchönen Künſte, der ſpaniſchen Sprache, der ſpaniſchen Geſchichte, deren Mitglieder bis jetzt bei ihrer Aufnahme ihren unbedingten Glauben an die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau Maria beſchwören mußten, der Oekonomie und der Medicin auszeichnen. Auch müſſen noch angeführt werden: die königliche Bibliothek, eine der reichſten Europas, die St. Iſidorbibliothek; das Münzkabinet; die Sternwarte; die prächtige Gemäldeſammlung in dem Locale des Muſeums der ſchönen Künſte, eine der zahlreichſten und ſchönſten in der Welt, die ohngefähr 2000 Stück zählt; die königliche Privatbibliothek, die kürzlich mit allen neuen wichtigſten Werken vermehrt worden iſt, ſo wie die herrliche Kupferſtichſammlung. Die ſchönen wiſſenſchaftlichen Sammlungen des Muſeums der Naturwiſſenſchaften und die des Artilleriemuſeums. — In Hinſicht auf Gewerbthätigkeit hat Madrid Fabriken in Porzellan, Tapeten, bunten Papieren, Meſſern, Blumen, Seiden und Sammetfabriken, auch einige Krappmühlen und Bierbrauerei. Bei dem fehlerhaften Gange, welchen die alles monopoliſirende Regierung bis auf die neueſten Zeiten verfolgte, haben die Fabriken nicht gedeihen können. Madrid hat eine Börſe und die Ferdinandsbank. In der nächſten Umgebung Madrids liegen die königlichen Luſtſchlöſſer La Caſa del Campo, La Florida und Zarzuela.

2) Provinz Toledo

mit $412\frac{1}{2}$ Q.-Meile und 485,208 Einw. Darin Toledo (Toletum), mit 25,000 Einw., liegt in einem Keſſel am Abhange eines Berges am Tajo, war im Mittelalter eine ſehr wichtige Stadt und Reſidenz der mauriſchen Könige, deren Palaſt, Alkazar, von Karl V. noch verſchönert worden iſt. Gegenwärtig iſt Toledo Sitz eines Erzbiſchofes, der den Titel Primas von Spanien führt, hat einen großen Dom, der früher eine mauriſche Moskee war und in dem viele Könige begraben liegen; eine Univerſität und Degenfabrik. — Aranjuez, Ara Jovis, am Tajo, mit 3000 Einw.; iſt in holländiſcher Manier gebaut, hat ein hübſches königliches Schloß, das vom Tajo beſpült wird, der am Fuße der Schloßterraſſe einen breiten Waſſerfall bildet. — Alcala de Henares, das alte Complutum, mit etwa 5000 Einw., während es im Mittelalter 60,000 hatte, mit einer berühmten Univerſität, die im Jahre 1490 vom Kardinal Ximenes geſtiftet ward; eine große Druckerei; eine Militairakademie und 2 Bibliotheken. Hier liegt der Kardinal Ximenes begraben; Geburtsort des Dichters Cervantes. — Talavera de la Reyna, mit 8000 Einw., am Tajo; Artillerieſchule, Seiden- und Sammetfabriken, die früher bedeutender waren. Hier gewann am 27/28. Juli 1809 Wellington eine Schlacht gegen die Franzoſen. — Ocaña, mit 12,000 Einw.; mit Mineralquellen und Seifenfabriken. Sieg der Franzoſen am 19. Novbr. 1809.

3) Provinz Guadalaxara

mit $91\frac{1}{2}$ Q.-Meile und 157,338 Einw. Darin Guadalaxara, am Henares, in einer Gegend, in der viel Bienenzucht getrieben wird, mit 14,000 Einw.; hat berühmte Tuchfabriken, 656 Stühle. Derſelbe Induſtriezweig blühet ebenfalls in Colmenar und Siguenza, mit 3000 Einw.; Sitz eines Biſchofes.

4) Provinz Cuença

mit 531 □-Meilen und 382,577 Einw. Darin Cuença, an den Flüſſen Xucar und Huescar, mit 6000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein königliches Gymnaſium, und etwas Wollhandel. Die San Pablo-Brücke über den Xucar iſt 300 Fuß lang, 160 Fuß hoch und ruht nur auf 3 Pfeilern. — Requena, mit bedeutenden Seidenwebereien; 7000 Einw. — Sacedon und Solan de Cabras; berühmte Bäder.

5) Provinz Mancha

mit 354½ □-Meile und 267,210 Einw. Das ganze Land iſt eine Hochebne, die ergiebig iſt an Safran und Wein; berühmte Mauleſel. Die Hauptſtadt iſt Ciudad-Real, früher Pozuela, mit 9000 Einw.; iſt ſehr regelmäßig gebaut, liegt auf einem hohen Felſen, an deſſen Fuße der Xucar fließt; iſt Sitz eines Biſchofes. — Almagro, mit 8000 Einw.; hat Spitzenfabriken und Eſelmärkte. — Almaden oder Almaden de Azogue, ein Flecken mit 10,000 Einw. In der Nähe befinden ſich die reichſten Queckſilberbergwerke Europas, die jährlich an 20,000 Centner liefern. — Valdepeñas, hier wächſt vortrefflicher Wein. — Riopar, mit Galmeigruben. — Villa Ropleda, 5000 Einw.; Töpferwaaren. — Manzanares, 7060 Einw.; prächtig gebauete Cavalleriecaſernen. — Alcaraz, mit 3000 Einw.; mauriſche Waſſerleitungen.

VI. Die Landschaft Estremadura

mit 674 □Meilen und 556,780 Einw. Der Boden iſt theilweiſe ſehr fruchtbar, doch fehlt es an Anbau. Die Viehzucht dagegen iſt bedeutend und es gedeihen hier Schaafe und Schweine vortrefflich. Südfrüchte, ſpaniſcher Pfeffer, Kaſtanien, Flachs, Wein, Färbekräuter und Bienenzucht. Die reichen Bergwerke, in denen man auch Platina findet, werden nicht gehörig ausgebeutet, auch fehlt es an Kunſtfleiß.

Hauptſtadt dieſer Landſchaft iſt Badajoz (Pax augusta), eine Grenzfeſtung gegen Portugal, an der Guadiana, mit 15,000 Einw.; hat 9 Baſtionen, 2 Vorwerke, die Pieurinna und Pardaleras genannt, und ein Fort San Criſtoval; iſt Sitz eines Biſchofes, einer Intendanz und des Generalcapitains von Eſtremadura. Ueber den Fluſſ führt eine der ſchönſten Brücken Europas. Von hier aus beträchtlicher Schleichhandel nach Portugal. Im Jahre 1810 ward die Stadt von der franzöſiſchen und im April 1812 von der engliſchen Armee wieder erobert. — Merida (Emerita Augusta), mit 6000 Einw., an der Guadiana, über welche eine ſteinerne Brücke mit 50 Bogen führt, liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend, welche Madrid mit Korn verſorgt. Im Mittelalter war die Stadt ſehr bedeutend; man ſieht noch ein mauriſches Schloß, und von römiſchen Alterthümern, denn Merida war eine der blühendſten Colonien, findet man noch: einen ſehr gut erhaltenen Triumphbogen, der zu Trajans Zeiten erbauet ſein ſoll; die prächtige Brücke über die Guadiana; eine andere, ebenfalls gut erhaltene römiſche Brücke, Puente d'Albaregas genannt; ferner die Reſte eines Theaters, einer Naumachie, eines Circus und Ueberbleibſel von Waſſerleitungen. Manche Häuſer ſind faſt ganz aus Schaften und Capitälern alter Säulen; aus Inſchriften, aus Bruchſtücken von Standſäulen und reichen Geſimſen erbauet. Das Schloß, welches in der Mitte der Stadt ſich befindet, diente den Arabern zum Zufluchtsorte, und iſt noch faſt ganz erhalten. In der Umgegend ſieht man die Reſte eines großen Waſſerbehälters, Albufera oder Albuhera genannt; merkwürdig wegen der feſten und rieſenhaften Bauart. — Alcantara, eine Gränzfeſtung am Tajo, über den eine prächtige Brücke führt, die von den Römern erbauet ward. Sie iſt Hauptort des Ritterordens, der von der Stadt den Namen hat. — Placentia, eine hübſche Stadt am Xerte, mit 7000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, und hat mehre römi-

ſche Alterthümer, unter denen ſich eine Waſſerleitung von 80 Bogen auszeichnet. Fünf Meilen von dieſer Stadt gegen Nordoſten liegt das Hieronymiten-Kloſter San Geronimo de Juſti, in welchem Kaiſer Karl V. am 21. September 1558 ſtarb. — Truxillo, mit 4000 Einw.; Sitz eines Biſchofes; Pizarros Geburtsort. — Olivença, eine Gränzfeſtung gegen Portugal, welche mit einem kleinen, zu derſelben gehörigen Gebiete 1801 von Portugal abgetreten ward; nach den Beſtimmungen des Wiener Congreſſes ſoll Portugal ſie zurückerhalten; doch ward die Herausgabe von Spanien bis jetzt verweigert. — Medellin, an der Guadiana, mit 3000 Einw.; Geburtsort des Ferdinand Cortez. — Guadalkanal, an der Gränze von Andaluſien, mit ergiebigen Silberbergwerken, in denen man auch Platina fand.

VII. Ober-Andalusien oder das Königreich Granada

enthält 452½ □Meile und 1,097,098 Einw. Die ganze Provinz iſt Gebirgsland; der höchſte Punkt iſt der Cumbre de Mulhacen, 10,938 Fuß hoch. Das Klima iſt faſt ganz afrikaniſch, der Boden reich bewäſſert; daher wachſen hier alle Südfrüchte, eſſbare Eicheln, Zuckerrohr, Dattelpalmen und Baumwolle; viel Seidenzucht, Sumach, Soda und Seeſalz; viel Blei. Zwei Intendanzen, Malaga und Granada.

Die Hauptſtadt iſt Granada, in der Gegend des alten Illiberis, auf einer 1630 Fuß über das Meer erhabenen Bergebene, am Fuße der Sierra Nevada, in der reizenden Flur (Vega) von Granada, am Einfluſſe des Darro in den Xenil, mit höchſtens 80,000 Einw., während es zu den Zeiten der Mauren an 400,000 zählte. Es iſt Sitz einer Intendanz eines Generalcapitains und eines Erzbiſchofes, und hat eine Univerſität. Von dem alten Glanze zeugen viele ſchöne Gebäude, große Plätze und eine Menge öffentlicher Brunnen. Der Dom iſt prächtig; noch mehr aber zieht die Aufmerkſamkeit auf ſich der Alhambra, ein prächtiger Palaſt und Feſtung der mauriſchen Könige. Er iſt unbeſtreitbar das ſchönſte Denkmal mauriſcher Baukunſt; man bewundert ſeine weiten Gallerien, gebildet von leichten Säulen, ſeine mit noch ganz friſchen Verzierungen überladenen Säle, die Zierlichkeit des Hofes, der Bäder, die Arkaden, welche den Löwen-Hof umgeben, das Echo des Saales, welcher der Saal des Geheimniſſes heißt, weil, wenn man den Mund an eine ſeiner Ecken legt, und nur mit dem Ende der Lippen einige Worte hören läſſt, ſie von der Perſon, die ſich an dem entgegengeſetzten Ende befindet, gehört werden. Am Ende der dazu gehörigen Gärten findet man einen andern mauriſchen Palaſt, Namens Generalife, wo man eine der ſchönſten Ausſichten in Europa genießt, und an deſſen Eingange 2 ungeheure Cypreſſen ſtehen, die ein Alter von 5 Jahrhunderten haben. Karl V. ließ mitten in einem der Höfe des Alhambra einen prächtigen Palaſt erbauen, welcher, bei aller ſeiner Schönheit, doch dem Reſidenzpalaſte der mauriſchen Könige nachſteht. In einiger Entfernung von den Mauern Granadas ſieht man die Stelle der alten Stadt Illiberis, wo Nachgrabungen die Auffindung der herrlichſten Alterthümer veranlaſſt haben. Granada hat Seidenfabriken, Salpeter und Pulvermühlen. Im Jahre 1492 am 3. September ward die Stadt von den Spaniern erobert, und in Folge dieſer Eroberung wurden die Mauren aus der Halbinſel vertrieben. — Almeria, an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes in einer Bai, die den Schiffern einen Ruhepunkt gewährt; doch iſt der Hafen ſchlecht. Die Stadt hat 8000 Einw., und Handel mit Barilla, einer vortreffliche Sodaart. — Malaga, mit 50,000 Einw.; iſt Sitz der gleichnamigen Intendanz und eines Biſchofes; liegt am Fuße eines Berges in einer ſchönen Ebene und im Hintergrunde einer Bai, unweit der Mündung des Fluſſes Guadamedina, und hat einen vortrefflichen Hafen, der geräumig iſt, und ſich 4000 Fuß weit ins Meer erſtreckt, einen Molo und ein Kaſtell, San Lorenzo. Es laufen hier jährlich an 800 Schiffe ein, und Malaga iſt die wichtigſte Stadt in Spanien für die Ausfuhr von Roſinen, Wein, Oel, Citronen, Orangen,

Mandeln, Feigen, Anies und Sumach. Unter den Gebäuden zeichnen ſich aus: der biſchöfliche Palaſt, der große Dom, das Stadtviertel Alameda, und eine Waſſerleitung. In der Umgegend von Malaga wird jetzt Cochenille gezogen. — Velez Malaga, in einer ſchönen Gegend, die ſich durch ungemeine Fruchtbarkeit auszeichnet, wohl angebauet iſt, und viel Wein, Zucker und Oel hervorbringt; hat 16,000 Einw., eine Citadelle, eine Rhede und bedeutenden Roſinenhandel. — Almeria, an dem gleichnamigen Buſen, mit 19,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, eine ſehr alte Stadt; hat eine Citadelle, einen bequemen Hafen, Salz- und Salpeterſiedereien; treibt Handel mit Soda und Cochenille. In der gebirgigen Umgegend wird viel Marmor gebrochen. — Guadix, mit 9000 Einw., am gleichnamigen Fluſſe und an der Sierra Nevada; iſt Sitz eines Biſchofes; hat Töpferei-, Hanf-, Flachs-, Seiden- und Taſchenmeſſerfabriken; Geſundbrunnen. — Ronda (Arunda), durch einen ſchauderhaften Abgrund in 2 Theile getrennt, in deſſen Tiefe der Guadiaro fließt; über denſelben führen 2 ſchöne Brücken. Die Stadt hat 18,000 Einw. und berühmte Gewehrfabriken. Bei dieſer Stadt liegt die Sierra de Ronda, aus der viel Asbeſt gewonnen wird. Nicht weit von Ronda liegen die Trümmer der alten Stadt Acinipo; man ſieht noch die Reſte eines Theaters, und gräbt häufig römiſche Münzen, Bildſäulen und andere Alterthümer aus. — Motril, an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes, mit 12,000 Einw.; liegt in einer fruchtbaren Gegend, in welcher das Zuckerrohr vortrefflich gedeiht; den hier bereiteten Rum ſtellen die Spanier jenem von Jamaika zur Seite. In der Nähe ſind wichtige Bleibergwerke und Seeſalzſiedereien. — Marbella, eine hübſch gebauete Stadt mit etwa 5000 Einw.; hat einen Hafen, einige Fabriken und treibt Fiſcherei. — Urijar, Hauptort eines der 2 Diſtrikte der Alpujarras, mit etwa 3000 Einw., welche Abkömmlinge der Mauren und ſehr gewerbthätig ſind. — Loxa, am Xenil; iſt Sitz eines Biſchofes, und hat Indienne- und Tuchfabriken. — Huescar, eine kleine Stadt, von welcher die in der Nähe liegenden Gebirge den Namen Sierra de Huescar führen. — Velez Rubio; verfertigt grobe Tuche. — Velez Blanco, hat 7000 Einw. und viele mauriſche Alterthümer und einen prächtigen Alkazar. — Wir nennen zuletzt noch Alhama, eine der am höchſten gelegenen Städte in Europa, mit vielen Mineralquellen und ſehr beſuchten Bädern. — Berja, am Fuße der Sierra de Gador, in einem romantiſchen Thale mit höchſt ergiebigen Bleigruben, in denen ſtets 10,000 Menſchen beſchäftigt ſind.

Zu dieſer Provinz gehört auch noch die Stadt Antequera. Sie hat, nebſt ihrem 7 Quadrat-Meilen großen Bezirke, mehr als 20,000 Einw., und genießt beſondere Vorrechte; ſteht übrigens in militäriſcher Hinſicht unter dem Generalcapitain von Granada. Hierher gehört ferner die zwiſchen der Südküſte Spaniens und der Nordküſte von Afrika liegende kleine Inſel Alboran, die aus Furcht vor Seeräubern unbewohnt iſt. Auch die ſpaniſchen Beſitzungen auf der nordafrikaniſchen Küſte, die ſogenannten Preſidios menores, zu denen Ceuta gehört, rechnet man in adminiſtrativer Hinſicht hierher.

VIII. Nieder-Andalusien

mit 828 □Meil. und 1,574,248 Einw. Die andaluſiſchen Provinzen ſind die fruchtbarſten und geſegnetſten der ſpaniſchen Monarchie. Das Land iſt zum Theil gebirgig, zum Theil ungemein fruchtbar, namentlich die Provinz Cordova, eine ſchöne, vom Guadalquivir und mehren kleinern Flüſſen bewäſſerte Thalebene. Sie haben Reichthum an Produkten aller Art, ſind aber bei weitem nicht ſo cultivirt, als z. B. Catalonien und Aragonien. Die wenig benutzten und ſchlecht bearbeiteten Bergwerke liefern edle Metalle, Kupfer und Blei. Man gewinnt viel Salz, Schwefel, Salpeter und Marmor; berühmt ſind die andaluſiſchen Pferde; die Seidenraupen, der Weinſtock und der Oelbaum gedeihen vortrefflich, der Spargel wächſt wild; ferner hat Andaluſien Getreide, Hanf, Flachs, Baumwolle, Sumach, Dattelpalmen und Zuckerrohr; auch die Cochenille hat man bei Cadix angepflanzt; doch fehlt es den Einwohnern an Induſtrie.

Digitized by Google

1) Das Königreich Sevilla

mit 423 Quadrat-Meilen und 970,087 Einw. Die Provinz zerfällt in die beiden Intendanzen Sevilla und Xeres de la Frontera. Die Hauptſtadt iſt Sevilla, das alte Hispalis, in einer ſchönen Ebene, am Guadalquivir; hatte im Mittelalter, als es unter den Vandalen, Gothen und Mauren, Hauptſtadt des ſüdlichen Spaniens war, 400,000 Einw., und iſt jetzt noch immer von 100,000 Seelen bevölkert. Sie iſt Sitz des Intendanten, der Audiencia real von Andaluſien; eines Erzbiſchofes; eine der älteſten Städte in Europa, und eine der wichtigſten und wohlhabendſten in Spanien. Unter der großen Anzahl von merkwürdigen Gebäuden erwähnen wir: die Domkirche mit 82 Altären, einer Orgel von 5000 Pfeifen, mit Grabmälern berühmter Männer, namentlich des Columbus, und den Giralda-Thurme, das höchſte Gebäude auf der pyrenäiſchen Halbinſel; den großen und prachtvollen erzbiſchöflichen Palaſt; den Alkazar der mauriſchen Könige, der durch den zierlichen und wunderbaren Styl ſeiner Bauart, durch ſeine Verzierungen und ſeine Gärten ſich auszeichnet; ferner die Lonja oder Börſe mit einem Archive, in welchem alle Urkunden aufbewahrt werden, welche ſich auf die Geſchichte aller von ſpaniſchen Seefahrern gemachten Entdeckungen beziehen; die große königliche Tabacksfabrik mit 200 Mühlen und 1400 Arbeitern, wahrſcheinlich die größte in Europa und das weitläuftigſte Gebäude in Sevilla; das Rathhaus; die Kanonengießerei; das prächtige Hoſpital de Cinco Llagas, genannt de la Sangre, eines der größten, die es giebt; die Münze, in welcher im 16. Jahrhunderte beſtändig an 200 Perſonen beſchäftigt waren; der ſchöne Palaſt des Grafen von Medina-Celi. Das merkwürdigſte alte Gebäude iſt die von den Römern erbauete, nachher zerſtörte und von den Mauren wieder hergeſtellte Waſſerleitung, los Cuños de Carmona genannt. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Sevilla eine 1504 geſtiftete Univerſität, die ſehr ſtark beſucht wird; 9 Collegien, von denen das für die Bildung junger Geiſtlichen beſtimmte Thomascollegium das bedeutendſte iſt; eine Pharmacieſchule; zwei Schulen für reine und angewandte Mathematik; Profeſſur des Ackerbaues; einer ſolchen für ſchöne Künſte; eine berühmte Seefahrerſchule, bekannt unter dem Namen der Schule von San Telmo; eine Academie der ſchönen Wiſſenſchaften; ökonomiſche Geſellſchaft, und Geſellſchaft der Medicin, welche letztere intereſſante Memoiren herausgiebt. Auch iſt in neueren Zeiten hier eine Schule gegründet worden, in welcher das Fechten mit Stieren gelehrt wird; es lehren daran 2 Profeſſoren, und 10 Zöglinge werden auf Koſten des Staats unterhalten. Sevilla iſt Sitz der königlichen Geſellſchaft der Schifffahrt auf dem Guadalquivir, die von 3 Dampfbooten dieſen Fluſſ befahren läſſt. Sevilla hat manche Fabriken von Bedeutung, und treibt beträchtlichen Handel. In der Umgegend von Sevilla findet man: Santi-Ponte, ein kleines Dorf mit 700 Einw. Man ſieht hier eine Menge römiſcher Inſchriften und andere Alterthümer, ſämmtlich auf der Stelle, auf welcher das alte Italica ſtand; auch Ruinen eines Amphitheaters. — Eine Vorſtadt von Sevilla iſt Triana mit einer Kanonengießerei. — Ayamonte, 6000 Einw., und Huelva, 7000 Einw.; zwei Hafenſtädte, deren Bevölkerung bedeutenden, einträglichen Fiſchfang treibt. Derſelbe Gewerbszweig blühet in Moguer am Zuſammenfluſſe des Tinto und Puerco; 5000 Einw. — Palos, eine kleine Stadt mit einem Hafen, von welchem 1492 Columbus zuerſt auslief. — Utrera, ein Flecken in einer höchſt fruchtbaren Ebene, die jetzt, ſeitdem die Mauren vertrieben ſind, ganz verlaſſen ſteht und nicht angebauet wird. Man ſieht die Trümmer von mehr als 50 verödeten Ortſchaften. Carmona, mit 12,000 Einwohnern; Oelbau. — Ecija, Astigis, am Xenil, mit 18,000 Einw., deren Hauptgewerbszweige Baumwollenbau und Schuhmacherarbeiten ſind, welche letztere nach der Levante gehen; ſchöner Spaziergang oder Alameda. — Oſſuna, 15,000 Einwohner. —

Cadiz, Gades, von Phöniciern gegründet, mit dem Beinamen der ſehr edlen, ſehr getreuen und heldenmüthigen Stadt; hat 80,000 Einw. Sie liegt auf der Inſel Leon, die durch den beinahe 2 Meilen langen Rio St. Pedri von dem Continente getrennt iſt. Das Feſtland iſt durch die Brücke von Suazo mit der Inſel verbunden; auch die Stadt Cadiz iſt mit einem breiten und tiefen Graben umgeben, über welchem eine eiſerne Brücke führt. Cadiz hat ſtarke Feſtungs-

werke, und von derſelben iſt eine dicke Mauer bis zu dem im Weſten der Stadt liegenden Fort St. Sebaſtian gezogen. Die Bai hat einen Umfang von 10—12 Stunden, und beſteht aus der äußern oder der Bai von Cadiz, und der innern oder der Bai von Puntales. Die Einfahrt in die erſtere iſt durch mehre kleine Felſeninſeln vor derſelben, und durch die Cadiz gegenüberliegenden Forts Rota und St. Cathalina, und jene aus dieſen in die innern durch die Forts von Puntales oder St. Luis und Matagorda vertheidigt, welche zugleich das Seearſenal auf der Inſel Carraca ſchützen. Der innere Rand der Bai iſt mit mehren Batterien beſetzt.

Seitdem Cadiz Freihafen geworden iſt, iſt der Sitz der Intendanz nach Xeres de la Frontera verlegt. Noch wohnt hier ein Biſchof und der Generalcapitain von Andaluſien. Die Stadt iſt im Ganzen ſchön; von Gebäuden ſind nur nennenswerth: die Börſe, das Zollhaus, das Theater, das Arſenal und das Amphitheater oder der Platz, auf welchem die Stiergefechte gehalten werden. Unter den wiſſenſchaftlichen Anſtalten zeichnen ſich aus: die Schulen der ſchönen Künſte, der mathematiſchen Wiſſenſchaften, der Chirurgie, der Medicin, das Jeſuiterkollegium, das Seminarium und der botaniſche Garten. Vor der Entdeckung Amerikas war Cadiz ein Platz von keiner großen Bedeutung; hob ſich aber ſeit dem 16. Jahrhunderte zu ungemeiner Blüthe empor. Durch die Losreißung der amerikaniſchen Kolonien vom Mutterlande ſank der Wohlſtand beträchtlich; doch iſt ſeitdem, da der Hafen zu einem Freihafen erklärt iſt, neues Leben in den Handel gekommen. — Die Stadt leidet übrigens Mangel an Trinkwaſſer, und muſſ daſſelbe mit großen Geldkoſten aus Puerto de Santa Maria herbeiſchaffen laſſen. Der Trocadero iſt eine Inſel, welche durch einen Kanal gebildet wird. Der Handel von Cadiz war ehemals für Deutſchland ſehr wichtig, und es wurde viel Leinewand dorthin verkauft. Jetzt werden von dieſem Hafen aus exportirt: Oel, Wein, Safran, Queckſilber und Xeres-Weine; die Induſtrie iſt unbedeutend. — Xeres de la Frontera, das alte Asta regia, hat mit dem dazu gehörigen Gebiete 40,000, ohne daſſelbe etwa 21,000 Einw. Die Stadt liegt in einer angenehmen Gegend am Guadalete, und iſt, ſeitdem Cadiz Freihafen ward, Sitz einer Intendantur. Sie hat ein altes königliches Schloſſ, ſehr große Weinkeller oder Bodegas, in welchen die berühmten Xeres-Weine aufbewahrt werden; Tuch- und Leinwandfabriken, und treibt Pferdezucht. In der Nähe liegt das reiche Karthäuſer-Kloſter Jerez. Schlacht zwiſchen den Arabern und Gothen im Jahre 711, in Folge welcher die Araber in Spanien feſten Fuß faſſten. — San Fernando, hieß bis zum Jahre 1810 Iſla de Leon oder San Carlos; liegt auf der Inſel Leon; hat eine ſchöne Sternwarte und eine Waſſerleitung. — La Caracca, eine kleine Stadt mit 2000 Einw.; liegt auf einer kleinen Inſel des Hafens von Cadiz. Hier befinden ſich die wichtigſten Schiffswerften Spaniens. — Puerto real, Portus Menesthei, eine hübſche Stadt mit etwa 5000 Einw., an der Bai von Cadiz, welche hier einen vortrefflichen Hafen bildet; hat ſchöne Baſſins zum Erbauen und Ausbeſſern von Kriegsſchiffen, und große Seeſalzſiedereien, die bedeutendſten in Europa, die jährlich über 20,000,000 Centner Salz liefern. — Medina Sidonia, mit 9000 Einw., liegt am Abhange eines Berges; hat bekannte Töpferwaaren und viele römiſche Alterthümer. — Puerto de Santa Maria, mit 16,000 Einw., liegt Cadiz gegenüber, an der Mündung des Guadalete; hat einen Hafen, und iſt Sitz eines Biſchofes. Es iſt ſchon bemerkt worden, daß von hier aus die Stadt Cadiz ihr Trinkwaſſer bezieht; Gerbereien, Hut- und Seidenfabriken. — Rota, an der Bai von Cadiz, mit 6000 Einw.; hat viel Weinbau; ſüdlich liegt das Vorgebirge Trafalgar; Sieg Nelſons am 21. October 1805. — San Lucar de Barrameda, mit 17,000 Einw.; liegt an der Mündung des Guadalquivir; hat viele Baumwollenſpinnereien, Gerbereien und Liqueurfabriken. Kürzlich hat man hier einen Molo erbauet, um das Ausſchiffen der Reiſenden und Waaren zu erleichtern, welche auf den 3 Dampfſchiffen der königl. Schiffahrtsgeſellſchaft des Guadalquivir ankommen. — Tarifa, mit 1800 Einw.; an der Südſpitze von Spanien; iſt befeſtigt und hat einen ſchlechten Hafen. — Algeziras, eine Hafenſtadt an einer Bai, auf deren öſtlichen Punkte die Stadt Gibraltar liegt. — San Roque, auf einem Berge vor der Feſtung Gibraltar, mit 1500 Einw. Hier haben die Spanier eine Linie mit 2 Forts angelegt, vermöge welcher die Landſpitze von Gibraltar durchaus von dem übrigen Lande abgeſchloſſen iſt.

2) Das Königreich Cordova

mit 195½ Quadrat-Meile und 327,256 Einw. Darin Cordova (Colonia Patricia), am Guadalquivir. Die Einwohnerzahl, die ſich im Mittelalter auf mehr als 200,000 belief, beträgt gegenwärtig nach einigen Angaben 20,000, nach anderen 50—60,000. Sie iſt ſchlecht gebauet und unreinlich; Sitz eines Biſchofes und des Intendanten. Bemerkenswerth ſind: die Brücken über den Guadalquivir, der große Platz, und die ungeheuere Domkirche; eine von den Arabern im 8. Jahrhunderte erbauete Moskee. In dem alten mauriſchen Königsſchloſſe Correbera iſt gegenwärtig ein Geſtüt, in welchem die ſchönſten andaluſiſchen Pferde gezogen werden. Fabriken von Corduan, der von dieſer Stadt den Namen hat, und von den Arabern in vorzüglicher Güte bereitet ward, hat die Stadt nicht mehr, dafür aber bedeutende Seidenfabriken. — Die übrigen Städte der Provinz ſind: Baena, am Marbello, mit Salzwerken. — Bujalance, mit 9000 Einw. — Lucena, mit 12,000 Einw. — Fuente-Ovejuna, mit 6000 Einw., die Wollenweberei treiben. — Montilla, mit 6000 Einw. und einer Meſſe. — Priego, mit 3000 Einw.; liegt in einer reizenden Gegend, und hat viel Seidenbau.

3) Das Königreich Jaen

mit 209 Quadrat-Meil. und 276,905 Einw, und 2 Intendanzen, Jaen und den Colonien der Sierra Morena. Die Hauptſtadt iſt Jaen, Sitz eines Biſchofes und einer Intendanz; hat 20,000 Einw., einen prächtigen Dom und ein befeſtigtes Schloß. — Andujar, am rechten Ufer des Guadalquivir, mit 14,000 Einw., die ſich mit Verfertigung von Topferwaaren und Seifenfabrication beſchäftigen; die Stadt hat eine Citadelle, und über den Guadalquivir führt eine ſchöne Brücke. In der Nähe liegt der Engpaß Baylen, in welchem ſich am 21. Juli 1808 8000 Franzoſen an die Spanier ergeben mußten. — Baeza (Beatica), Sitz eines Biſchofes, und 11,000 Einw, — Linares; Blei- und Silbergruben. — Martos; in der Umgegend findet man viele römiſche Alterthümer. — Carolina, eine hübſche Stadt und Hauptort der berühmten deutſchen Colonie, welche der ſpaniſche Miniſter Olavides im Jahr 1767 in der Sierra Morena anlegte. So lange Olavides lebte, gedieh die Anſiedlung vortrefflich; ſpäterhin aber hatte ſie Anfeindungen aller Art zu erdulden, und gerieth in Verfall. Doch hat man in neuerer Zeit wieder einige Niederlaſſungen gegründet, deren Hauptort San Calixto werden ſoll. — Navas de Toloza, ein Dorf, neben welchem im Jahre 1812 die Franzoſen die Spanier beſiegten.

IX. Das Königreich Murcia

mit 370½ □Meile und 498,192 Einw.; eine der fruchtbarſten, reichſten und ſchönſten Provinzen Spaniens, welche ganz dieſelben Produkte wie Andaluſien hat, nur milderen Klimas ſich erfreuet, jedoch häufigen Erdbeben ausgeſetzt iſt. Das letzte, vom 18. bis 21. März 1829, richtete große Verwüſtungen an. Sie zerfällt in die beiden Intendanzen Murcia und Carthagena.

Hauptſtadt iſt Murcia, an der Segura, mit 35,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes und einer Intendanz; ſchlecht und eng gebauet; hat bedeutende Seidenwebereien, mit denen ein nicht unbeträchtlicher Handel getrieben wird, und einige Salpeterſiedereien; durch ſeine Alterthümer bemerkenswerth. Nicht weit entfernt liegt Archena mit warmen Bädern, die ſchon zu den Zeiten der Römer häufig

beſucht wurden. — Lorca, eine durch ihre Gewerbthätigkeit, namentlich durch Salpeter- und Sodabereitung, ſo wie durch ihre Kupfer- und Bleigruben bedeutende Stadt. Ihre Volkszahl beträgt 20,000, nach anderen Angaben jedoch nahe an 40,000 Einw. Die Stadt iſt Sitz des Biſchofes; hat 5 Collegien und einen botaniſchen Garten. Ueber die Segura führt eine ſchöne Brücke, die bei dem letzten großen Erdbeben, in welchem das Rathhaus und der Palaſt des Biſchofes ſtark beſchädigt wurden, nur wenig gelitten hat. — Chinchilla, mit 10,000 Einw.; liegt auf einem Berge, und hat einigen Handel. — Albucete und Billene, zwei Mittelſtädte, auf deren Meſſen oft ein bedeutender Waarenumſatz gemacht wird. — Almanſa, 4500 Einw., mit einem Kaſtell auf einem Felſen; Schlacht am 25. Auguſt 1707. — Carthagena, die Pflanzſtadt Hasdrubals Neu-Karthago, eine gut gebauete befeſtigte Seeſtadt, mit 36,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes und eines der drei großen Seedepartements Spaniens. Sie liegt auf einer Halbinſel im Hintergrunde einer Bucht, welche hier einen der ſchönſten Hafen des mittelländiſchen Meeres bildet; hat eine Seecadettenſchule, eine mathematiſche Lehranſtalt, Schifffahrt- und Steuermannsſchule, Sternwarte, einen botaniſchen Garten, ein Seearſenal und Schiffswerfte. Der Haupthandel iſt, gleich wie zu Almeria, mit Barilla. Die Stadt ward von den Gothen zerſtört, und war ein ſehr unbedeutender Ort, bis Philipp II. viel für ihre Herſtellung that. Seit einiger Zeit haben übrigens die dortigen Seeanſtalten, gleich jenen von Ferrol, viel von ihrer Bedeutſamkeit verloren. Nicht weit von der Stadt liegen die Bergwerke, aus welchen die Römer ſo viel Silber zu Tage förderten; ſie waren für die Alten das, was den neueren Spaniern die Bergwerke von Peru und Mexico waren. Die große St. Johannishöhle, von der ſo manches gefabelt wird, iſt nur ein verlaſſenes Bergwerk.

X. Das Königreich Valencia

mit 361½ □M. und 1,255,095 Einw., ein ſchmales im Süden ſehr gebirgiges, faſt überall reizendes Küſtenland, das ſehr fruchtbar iſt. Auch dieſe Provinz ward im Jahre 1829 durch Erdbeben ſchrecklich verwüſtet. Intendanz Valencia.

Hauptſtadt iſt Valencia, (Valentia), eine große und ſchöne Stadt, am rechten Ufer des Guadalaviar, über den 5 Brücken führen, in einer üppigen Ebene, (Huerta), der Garten von Valencia genannt, mit 60,000, nach andern, die wahrſcheinlich die Vorſtädte, den Stadtbann und die umliegenden Dörfer mit einrechnen, 110,000 Einw., iſt Sitz der Generalcapitains von Valencia, eines Erzbiſchofes, der Audiencia von Valencia und eine der gewerbthätigſten Städte Spaniens, deren Seiden- und Sammtſtühle (etwa 4000) ſtets 20,000 Individuen beſchäftigen. Unter den vielen wiſſenſchaftlichen Anſtalten nennen wir: die Univerſität, jetzt die am meiſten beſuchte in Spanien, (1200 Studenten), 7 Collegien, eine königliche Academie der ſchönen Künſte, eine Geſellſchaft der Landwirthſchaft und des Ackerbaues, eine kliniſche Schule, 2 öffentliche Bibliotheken, die im Jahre 1812 verbrannten, ſeitdem aber wieder hergeſtellt worden ſind, und jetzt ſchon wieder 32,000 und 25,000 Bände haben, botaniſcher Garten, und viele Buchdruckereien. Die bedeutendſten Bauwerke ſind die 5 Brücken über den Guadalaviar, die ſchöne Domkirche, deren Hochaltar ſich durch den großen Reichthum an maſſivem Silber auszeichnet, das Zollhaus, und die Börſe, ein altes gothiſches Gebäude mit einem großen Saale. Der vormals unregelmäßige San Domingo-Platz, iſt, ſeitdem die Franzoſen etwa 300 Gebäude niedergeriſſen haben, in einen großen anmuthigen Spaziergang umgeſchaffen worden, und mit Marmorſäulen und Orangen oder Citronenbäumen geziert; zwei andere ſchöne Spaziergänge ſind die Mail und die Alameda; dieſer letztere bildet den Anfang der Straße nach Grao, einem Flecken, an der Mündung des Guadalaviar, mit 5000 Einw.; und einer Rhede, die den Hafen von Valencia bildet, aber ſehr unſicher iſt. — San Felipe, am Fuße zweier Bergſchlöſſer, mit 15,000 Einw., hieß, bevor es im Jahre 1707 zerſtört

ward Xativa. — Alcoy, mit 15,000 Einw., vielleicht das alte Alone, hat bedeutende Papier-, Tuch- und Seifenfabriken. — Orihuela, am Segura, mit 26,000 Einw.; in einer schönen Huerta gelegen, die man den Garten von Spanien nennt; iſt Sitz des Biſchofes von Alicante, hat eine Univerſität, eine Academie, Bibliotheken, und in mehren Gewerbzweigen nicht unbedeutende Fabriken. — Elche, 19,000 Einw., ein ſehr gewerbthätiger Ort, rings von Dattelpalmenwäldern umgeben, die hier beſſer gedeihen, als in irgend einer andern Gegend von Spanien. — Alicante, mit 25,000 Einw.; eine wichtige Seehandelſtadt, in einem ſchönen fruchtbaren Thale, an einem Meerbuſen. Der Hafen iſt den Südwinden ausgeſetzt, und macht den Böten oft das Anlanden, weil die See dann hoch geht, ſchwierig. Die bedeutendſte Ausfuhr der Stadt beſteht in Branntewein und den berühmten Alicanteweinen, in den vortrefflichen Mandeln von Valencia, Borilla, Seife, Roſinen, Anies, Feigen, Orangen, Citronen und Safran; auch einige Seide. — Murviedro, (Muri veteres, das alte Saguntum), am Fluſſe Palancia, deſſen Mündung hier einen kleinen Hafen bildet; mit 6000 Einw. Man ſieht hier noch Ruinen. — Caſtellon de la Plana, mit 15,000 Einw., hübſche Stadt in der Nähe des Meeres, ſehr wohlhabend wegen des Anbaues und Handels mit vortrefflichem Hanfe. Gegenüber liegen die Columbretes, kleine vulcaniſche Inſeln, auf denen ſich viele Schlangen aufhalten. — Segorbe, alte Stadt, am Palancia, mit 6000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, und hat römiſche Alterthümer. In der Nähe Marmorbrüche.

XI. Das Königreich Mallorca

mit 83□Meilen und 142,839 Einwohnern. Daſſelbe begreift die Inſelgruppen der Balearen, (Mallorca oder Mayorca, Menorca und Cabrera) und der Pithyuſen (Iviza, Formentera, Espalmador, Formenton, Tagomago und noch einige kleinere Eilande.

1) Die Inſel Mallorca

Balearis major, mit den Inſeln Cabrera, die ein Kaſtell hat, und zum Aufenthaltsorte für Verbannte dient, im Süden, und der Inſel Dragonera im Weſten, liegt etwa 20 Meilen von der valencianiſchen Küſte entfernt, enthält 63□-Meilen, mit ungefähr 150,000 Einw. Die Inſel iſt ſehr gebirgig und producirt nicht hinlänglich Getreide, dagegen ſehr viel Wein, Olivenöl, Südfrüchte, und namentlich vortreffliche Mandeln. Hauptſtadt iſt Palma, auf der ſüdweſtlichen Seite der Inſel, im Hintergrunde einer tief ins Land eindringenden Bai, mit 33,000 Einw., iſt Sitz des Generalcapitains von Mallorca, der königlichen Audiencia der Balearen, hat einen großen Dom, eine ſchöne Börſe, und iſt Sitz der Intendanz der Inſeln und eines Biſchofes. Die Stadt iſt mit Mauern, Wällen und Gräben umgeben, und zugleich noch durch 3 Caſtelle geſchützt, von welchen 2 zugleich den Hafen vertheidigen. Dieſer wird durch einen ſchönen, 4100 Fuß langen Molo gebildet und hat einen Leuchtthurm. Die beiden andern bedeutenden Städte ſind: Soller und Felaniche.

2) Die Inſel Menorca

oder Minorca, Balearis minor, liegt nordöſtlich von Mallorca, etwa 8 bis 9 Meilen lang und 3 Meilen breit, 11¼ □-M. Haupterzeugniſſe dieſer ebenfalls ſehr gebirgigen Inſel ſind: Wein und Südfrüchte. — Ciudadella, mit 3000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes und vormals Hauptſtadt der Inſel. Der durch das Kaſtell San Nicolo geſchützte Hafen iſt ſchlecht. — Die jetzige Hauptſtadt iſt

Mahon oder Port Mahon, 6000 Einw., auf einer felſigen Anhöhe im Hintergrunde einer Bai, hat einen vortrefflichen durch Batterien beſchützten Hafen.

3) Die Inſel Ivica

oder Ibiza, die größte der pithyuſiſchen Inſeln, liegt etwa 12 Meilen von der ſpaniſchen Küſte und eben ſoweit von Mallorca entfernt, iſt ſehr gebirgig, 5 Meilen lang und 3 breit, mit Waldgebirgen durchzogen, und producirt viel Wein und Südfrüchte. Wichtig ſind die Seeſalzſchlämmereien. Die Hauptſtadt iſt Ivica, 4000 Einw.; Sitz eines Biſchofes. Unweit von dieſer Inſel liegen 5 Eilande, von denen nur Formentera, mit 2000 Einw. bewohnt iſt.

XII. Das Fürſtenthum Catalonien

mit 573 □Meilen und 1,116,461 Einw., hat einen nicht ſehr fruchtbaren Boden, iſt aber ſehr gut angebauet und durch Kanäle bewäſſert; das Klima iſt milde, und Haupterzeugniſſe des Landes ſind: Getreide, Reis, Hanf, Flachs, Anies, Holz, Obſt, Kaſtanien, viel Wild, Seidenraupen, Steinſalz. Catalonien iſt die gewerbthätigſte Provinz Spaniens.

Hauptſtadt iſt Barcelona, **Barcino**, mit wenigſtens **130,000** Einw., liegt in einer vortrefflich angebaueten, von Bergen umgränzten Ebene, zwiſchen den Mündungen der Flüſſe Llobregat und Beſos ins mittelländiſche Meer. Sie iſt die induſtriöſeſte Stadt im ganzen Königreiche, Sitz einer gleichnamigen Intendanz, des Generalcapitains von Catalonien, der Audiencia real dieſer Provinz und eines Biſchofes. Sie iſt mit hohen Wällen umgeben, und tiefen Graben, hat an ihrer nordöſtlichen Seite eine Citadelle, an der ſüdweſtlichen Seite liegt das Fort Mont-Jouich. Von dem Fuße dieſer letzten zieht ſich eine Mauer nach dem Hafen; zwiſchen dieſem und der Stadt liegt das Fort Altarazama; der Hafen hat einen engen Eingang, iſt aber ſehr gut, nur wenn Süd-Süd-Oſtwinde wehen, gehen die Wellen in demſelben ſehr hoch; er beſteht aus einem durch Dämme eingeſchloſſenen Baſſin. Barcelona iſt im Ganzen gut gebauet, die Neuſtadt aber beſonders mit ihren 4 bis 5 Stockwerk hohen Häuſern, die mit Balkonen und Terraſſen geziert und beinahe alle einfach gebauet ſind, mit den öffentlichen Plätzen und hübſchen Spaziergängen, gehört zu den ſchönſten Städten in Spanien. Die bemerkenswertheſten Gebäude ſind: der Audienzpalaſt mit den berühmten Archive von Aragonien, das durch ſeine geſchmackvolle Bauart in die Augen fallende Rathhaus, die Lonja oder Börſe, das Zollhaus, das Theater, eines der beſten in Spanien, der gothiſche Dom, die Kirche der heiligen Maria des Meeres, die St. Michaelskirche, die wie man glaubt in alten Zeiten ein Tempel des Neptun geweſen iſt, und die beiden Klöſter: der Gnade und der heiligen Klara. Ein merkwürdiges Bauwerk iſt die ins Meer hineingebaute coloſſale Mauer, die den Hafen gegen den Sand ſchützen ſoll, welcher ſich an der Mündung des Beſos anhäuſt; doch iſt er noch nicht ganz vollendet. Die bedeutenderen wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind: 4 öffentliche Bibliotheken, 8 Collegien, das Taubſtummeninſtitut, die Schulen für Seefahrer, für Malerei und Chirurgie, die Academie der practiſchen Medicin und die Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte. Aus den Römerzeiten, in welchem Barcino ſchon blühend war, findet man noch 6 cannelirte Säulen als Trümmer eines alten Gebäudes, die Reſte eines Amphitheaters, eines Bades und einer Menge von Inſchriften. Der Handel Barcelonas iſt ſehr lebhaft, namentlich mit Cette, Marſeille den bedeutenderen italieniſchen Häfen, und dem Norden von Europa, ſo wie auch nach der Levante. Die Manufacturen von Baumwollenwaaren ſind nicht unbedeutend, ſchöne Seidenwaaren, Papier, Hutfabriken, Strumpfwirkerei, Schuhmacherarbeit u. ſ. w. Barcelona hat mehre Aſſecuranzcompagnieen, und es laufen jährlich im

Durchſchnitte 3500 Schiffe ein, ohne die Küſtenfahrzeuge. Packetboot nach Genua. — Barcelonetta, mit 10,000 Einw. und einer Citabelle. — Caldas de Monbuy, warme Bäder. — Reus, eine hübſche Stabt, die zu Enbe bes vorigen Jahrhunderts nur ein Flecken war, burch bie Gewerbthätigkeit ber Bewohner aber jetzt ſehr bebeutend iſt, und ſchon 30,000 Einw. zählt; die hier verarbeiteten Fabrikate werben über Salon, einen kleinen Hafenort, ſüdlich von Reus, ausgeführt. Sie beſtehen in Seiden= Leinewand= und Baumwollenwaaren, Papier, Seidenbanb unb Brantewein. — Gerona, eine Gränzfeſtung am Ter und Onhar, ber durch die Stadt fließt. Sie iſt mit einer doppelten Reihe von Auſſenwerken umgeben, unter welchen die Forts Mont=Jouich im Norboſten und bel Conbestable im Süben der Stadt die wichtigſten ſind; außerdem noch 3 andere Forts. Die Stadt hat etwa 14,000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, hat eine ſchöne Domkirche und ein Kapuzinerkloſter mit arabiſchen Bädern. — Hostalrich, an ber Tordera, iſt befeſtigt. — Mataro, in einer ſehr fruchtbaren Gegenb am Meere, 25,000 Einw., hat einen ſehr ſtark beſuchten Hafen, viel Baumwollenſpinnerei, Fabrikation von ſeibenen und wollenen Strümpfen, Spitzen, Blonben, Perkalen, Halstüchern, Sammet, Korkſtöpſeln. Erbauung von Kauffahrteiſchiffen; iſt befeſtigt. — Cervera, am gleichnamigen Fluſſe, iſt etwas befeſtigt, hat 5000 Einw. und eine Univerſität. — Tortoſa, am Ebro, 16,000 Einw., eine alte befeſtigte Stadt, iſt Sitz eines Biſchofes, hat einige ſchöne Gebäude, römiſche und arabiſche Alterthümer, und ziemlich beträchtlichen Hanbel; bie Vorſtadt wird durch einen Brückenkopf vertheidigt, bie Citabelle liegt auf dem linken Ufer bes Ebro. — Figueras, kleine hübſche Stabt, mit 4600 Einw.; neben berſelben ſteht auf einem felſigen, iſolirten Berge das Caſtello de San Fernanbo, bas nach Baubans Plane erbauet und eine ber ſtärkſten Feſtungen Europas iſt; die bombenfeſten Caſematten können 10,000 Mann, die Pferdeſtälle 1200 Pferde faſſen. Ungeheure Ciſternen, durch welche die Beſatzung vor Waſſermangel bewahrt wird; die großen Magazine faſſen Vorräthe für anderthalb Jahre. — Manreſa, 9000 Einw.; am Llobregat hat eine Citabelle, Leinwanb=, Seiben=, Kattun= unb Pulverfabriken. — Vich oder Vique, mit 13,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes hat Leinwanbfabriken, Baumwollenſpinnerei, Kupfer= unb Steinkohlenbergwerke, in ber Nähe fruchtbare Gegend. — Carbona, ein Flecken, mit etwa 2500 Einw.; mit einem Kaſtell auf einem mehr als 300 Fuß hohen Salzfelſen, ber ganz aus Salzſtein beſteht. Man verfertigt aus bieſem Material allerlei Gegenſtände, z. B. Roſenkränze und Heiligenbilder. — Tarragona, feſte Stadt auf einer Anhöhe, an ber Münbung des Francoli ins Meer, iſt Sitz eines Erzbiſchofes, hat Fabriken, einen in ber neuern Zeit verbeſſerten Hafen, eine ökonomiſche Geſellſchaft, ein Seminar, Zeichnenſchule für Marine und Baukunſt, ein Erziehungshaus für Mädchen; römiſche Alterthümer, unter benen angemerkt zu werden verdienen: bie Ruinen eines Amphitheaters, Circus, und eines Palaſtes, in welchem wie behauptet wird, Auguſtus gewohnt haben ſoll. Der hieſige Dom iſt eines der ſchönſten Baudenkmäler des Mittelalters. Die alte Waſſerleitung iſt jetzt wieder hergeſtellt. In der Nähe ein Grabmal, das bie Aſche ber Scipionen enthalten ſoll; Steinkohlenbergwerke. — Leriba, vielleicht bas alte Ilerda, am Abhange eines Hügels am Segre, über den hier eine Brücke führt, iſt eine feſte Stabt in einer maleriſchen Lage mit etwa 13,000 Einw. Sie iſt Sitz eines Biſchofes, unb hat römiſche Alterthümer, 16,000 Einw. — Olot, 14,000 Einw.; am Fluvia, hat Strumpf= und Wollenfabriken, auch Baumwolleſpinnereien unb Kattunbruckereien. — Ripoli, Stabt am Ter, 5000 Einw.; hat eine vortreffliche Gewehrfabrik. — Palamos, ein Hafen an der Münbung des Ter. — Solſona, 3000 Einw., mit Eiſen unb Baumwollenfabriken. — Campredon, eine Citabelle, am Fuße ber Pyrenäen. — Martorel, 3000 Einw.; Spitzenfabriken, Hannibals Brücke über den Llobregat und ein Triumphbogen. — Flix, ein feſter Flecken am Ebro. — Balaguer, am Segre, 3,800 Einw.; berühmte Kunſtſtraße über bas Gebirge. — Puycerda, Feſtung an Segre, gegenüber die franzöſiſche Feſtung Mont=Louis, 1500 Einw. — Urgel ober Seo d'Urgel, Sitz eines Biſchofes, 3000 Einw.; feſtes Schloſſ. — Roſas, Dorf an einer tiefen Bai, Bergfeſtung und Citadelle. — Montſerrat, mit den berühmten Einſiedeleien auf einen einzelm ſtehenden Berge, der wahrſcheinlich früher Vulcan war. Caſtellfollit, 2 Forts; das eine berſelben beherrſcht die Straße von Calaf nach Tora unb Pons, bas zweite liegt am Llobregat. — Zu erwähnen iſt noch Caſtello de Ampurias, eine kleine Stadt im Hintergrunde des Golfes von Roſas; ſie war zu den Zeiten der Römer eine wichtige Stadt.

deren Bevölkerung man damals auf 100,000 Menſchen ſchätzte. Jetzt ſteht ſie wegen der ungeſunden Ausdünſtungen der Umgegend ganz öde. Man ſieht noch alte Mauern, Ruinen von Tempeln und andere Alterthümer.

XIII. Das Königreich Aragon

mit 693 Q.-M. und 856,219 Einw. Die Hauptſtadt iſt Saragoſſa oder Zaragoza, das alte Caesar Augusta, mit etwa 60,000, nach andern nur 43,000 Einw.; Sitz eines Erzbiſchofes, des Generalcapitains und der Audiencia real von Aragonien, ſo wie auch einer Intendantur, liegt faſt im Mittelpunkte Aragoniens am Ebro, mit dem ſich hier der Galego und die Huerra vereinigen; dieſe letztere umgiebt den ſüdl. Theil der Feſtungswerke. Die Stadt iſt durch den Fluſſ in 2 Theile getheilt und durch 2 Brücken verbunden, von denen die eine 7 Bogen hat. Vor dem Kriege mit Frankreich übertrafen die Kirchen zu Saragoſſa an Pracht und Reichthum faſt alle übrigen in Spanien; durch die Belagerung aber und andere Unfälle haben dieſelben, gleich manchen andern Gebäuden, ungemein viel gelitten. Unter den erhaltenen iſt die merkwürdigſte die Kirche unſerer lieben Frau zum Pfeiler, (del Pilar) mit einem Marienbilde, das in Spanien hoch berühmt iſt, und zu dem fromme Leute häufig wallfahrten. Von öffentlichen literariſchen Anſtalten hat Saragoſſa eine öffentliche Bibliothek, ein Seminarium, mehre Kollegien, eine ökonomiſche Geſellſchaft, welche Schulen der Mathematik, der Oekonomie und Naturgeſchichte gegründet hat; eine Akademie der ſchönen Künſte und eine 1472 geſtiftete Univerſität. In der Stadt findet man viele römiſche Alterthümer. Die Induſtrie beſchränkt ſich auf einige Seiden, Wollen und Hutfabriken; einiger Handel. Heldenmüthige Vertheidigung Saragoſſas unter Palafox gegen die Franzoſen vom 21. Dec. 1808 bis zum 21. Febr. 1809, bei welcher 60,000 Mann das Leben einbüßten. Neben der Stadt liegt das befeſtigte Monte Torrero, und das feſte Schloſſ Aljuferia. — Calatayud, in der Näte des alten Bilbilis, an der Vereinigung des Xalon und Xiloca, iſt Sitz eines Biſchofes, mit 9000 Einw., liegt in einer fruchtbaren Gegend an der Hauptſtraße, die von Aragonien nach der caſtiliſchen Hochebne hinauf führt, hat beträchtliche Seifenſiedereien und ſehr einträglichen Hanfhandel. — Tarazona, eine ſehr alte Stadt am Abhange des Moncayo Gebirges, am Queiles, iſt Sitz eines Biſchofes, hat einige Tuchfabriken und 10,000 Einw. — Huesca, eine römiſche Colonie, das alte Osca, am Iſuela, mit 8000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, hat eine Univerſität und einige Tuchfabriken. — Teruel, an der Mündung des Alhambra in den Guadalaviar, mit 10,000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, hat einige Wollenfabriken und römiſche Alterthümer unter denen Reſte einer Waſſerleitung. — Jaca, am Aragon, hat 2000 Einw. und eine ſtarke Citadelle in einer Bergſchlucht in den Pyrenäen, an der Straße, welche durch den Paß von Canfranc nach Frankreich führt. Sitz eines Biſchofes. — Fraga, an der Cinca, über welche eine Brücke führt, liegt an der Straße von Lerida nach Saragoſſa, hat ein altes Fort und etwa 5000 Einw. — Monzon, an der Cinca, mit 3000 Einw., hat eine Citadelle. — Dios Negros. In der Umgegend befinden ſich die reichſten ſpaniſchen Eiſenbergwerke, ſo wie überhaupt die Provinz Aragonien an Mineralien aller Art ſehr reich iſt, namentlich an Alaun und Steinkohlen. — Albarazin, iſt Sitz eines Biſchofes und liegt in einer hohen Gegend, in welcher der Tajo, Xucar und Turia entſpringen. Vortreffliche Wolle. — Ainſa, ein Flecken, in welchem vormals die Könige von Aragon reſidirten. — Benasque, mit einem Fort auf einem ſteilen Felſen, 2500 Einw., liegt an der Eſſera und an der Straße über Bagneres nach Frankreich. — Mequinenca, am Einfluſſe des Segre in den Ebro, hat 3000 Einw. und eine ſtarke Citadelle.

XIV. Das Königreich Navarra

mit 115 □Meilen und 288,244 Einw. Seit 1512 iſt Niedernavarra von Obernavarra getrennt, und jenes an Frankreich gekom-

men. Die Bewohner ſind baskiſchen Stammes, und in adminiſtrativer Hinſicht von Aragonien, zu welcher Krone das Land gehört, getrennt, ſo wie ſie auch ihre eigenthümlichen Geſetze haben.

Die Hauptſtadt iſt Pampelona, eine Feſtung, an der Arga, mit 15,000 Einw. Sie iſt ſchlecht gebauet; Sitz eines Biſchofes, des Vicekönigs und des königlichen Raths von Navarra. — Tudela, mit 8000 Einw.; am Ebro, eine hübſch gebauete Stadt und Sitz eines Biſchofes; hat ein Collegium für Chirurgie, Medicin und Pharmacie, und treibt einige Gewerbe und Handel, da ſeine Lage am Beginne des Kaiſerkanals ſehr günſtig iſt. Ueber den Ebro führt eine Brücke von 17 Bogen, und von hier aus geht eine Kunſtſtraße nach Saragoſſa; Schlacht am 22. November 1808. — Eſtella, an der Ega, mit 4600 Einw. — Corella, am Ebro, mit 4000 Einw.; hat Wein, Hanf und Oelbau, und eine Lacritzenſaftſiederei. — Vitero, mit warmen Bädern und einem Bernhardinerkloſter. — Zu dieſer Provinz gehören das Baſtanthal und das Thal von Roncesvalles mit der berühmten Rolands-Breſche.

XV. Die baskischen Provinzen

mit 139 □Meilen und 373,520 Einw. Dieſe Provinzen ſind das eigentliche Vaterland der Escualdunac, Vascongados oder Basken, eines eigenthümlichen Volkes, das ſich durch Sprache, Sitten, Gebräuche und Lebensart von den übrigen Spaniern ſehr ſcharf unterſcheidet, und von den alten Iberiern abſtammt. Sie ſind vortreffliche Seeleute, fleißige Ackerbauer und Viehzüchter, und treiben mit Erfolg Berg- und Waldbau.

1) Provinz Alava

mit 50 Quadrat-Meilen und 92,807 Einw. Darin liegt Vittoria mit 12,000 Einw., Hauptſtadt der gleichnamigen Intendanz; iſt befeſtigt; liegt an der Zadorra, und treibt Handel mit Eiſen und Stahl.

2) Provinz Guipuzcoa

mit 29 Quadrat-Meilen und 135,838 Einw. Darin San Sebaſtian mit 13,000 Einw.; eine feſte Stadt und Sitz des Generalcapitains der baskiſchen Provinzen. Der hieſige Hafen iſt ſchlecht; dagegen der benachbarte bei dem Flecken Los Paſſages einer der beſten in Europa iſt. San Sebaſtian, das ſeit dem Brande, der im Jahre 1813 die Stadt verwüſtete, wieder neu aufgebauet wurde, iſt jetzt eine der hübſcheſten Städte in Spanien; treibt lebhaften Handel mit Leder, Eiſen, Stahl und Wolle. — Toloſa, 4000 Einw., mit dem biscayiſchen Archive und einer bekannten Gewehrfabrik. — Mondragone, 3000 Einw.; hat ſehr ergiebige Eiſengruben und eine Gewehrfabrik. — Irun, an der Bidaſſoa, mit 1200 Einw., an der Gränze gegen Frankreich. — Fuenta Rabia, dicht an der franzöſiſchen Gränze; eine kleine Hafenſtadt an der Mündung der Bidaſſoa. Nicht weit von hier liegt die Conferenz- oder Faſaneninſel, auf welcher 1659 der pyrenäiſche Friede zwiſchen Spanien und Portugal abgeſchloſſen wurde. — Oñate, mit 2000 Einw. und einer Univerſität; in der Nähe ergiebige Eiſenbergwerke.

3) Provinz Biscaya oder Vizcaya

mit 59 Quadrat-Meilen und 144,875 Einw. Die Hauptſtadt iſt Bilbao, mit 15,000 Einw., am Fluſſe Yubaichalval, d. h. enger Fluſſ; iſt eine ſehr gewerbthätige Stadt; hat einen ſchönen Dom und eine Waſſerleitung. Der Handel von hier aus war in frühern Zeiten ſehr bedeutend, und es wurden alljährlich 60,000 Ballen feiner Wolle ausgeführt. Noch jetzt iſt der Handel beträchtlich, namentlich mit Eiſen, Kaſtanien, Haſelnüſſen und Ziegenfellen. — Sorromeſtro, mit berühmten Eiſenbergwerken, in der Nähe bei Orduña. Guernica; neben dieſer Stadt unter einer alten Eiche verſammelten ſich vormals die Stände von Biscaya.

Auswärtige Beſitzungen.

Seit ſich die amerikaniſchen Colonien vom Mutterlande losgeriſſen haben, beſtehen dieſelben gegenwärtig nur noch aus folgenden Theilen:

1. In Afrika: a) die Preſidios. 4 feſte Plätze in der Berberei, nämlich die Gibraltar gegenüberliegende feſte Stadt Ceuta, Pennon de Velez, zwiſchen Ceuta und Melila, Pennon de Alhuzemas, ein feſtes Schloß auf einer kleinen Inſel, vor der Mündung des Rio Nocor, und die feſte Stadt Melila, öſtlich vom Cap Tres Forcas; zuſammen etwa 12,000 Einw. b) Die Gruppe der canariſchen Inſeln mit 151 □Meilen und 195,000 Einw.

2. In Aſien: die Maniliſchen oder Philippiniſchen, die Marianen-, Babuyanen-, die Carolinen- und Baſche-Inſeln mit 2420 □Meilen und 2,500,000 Einw.

3. In Weſtindien: die Inſeln Cuba, Puerto Rico und einige Jungferninſeln, mit 2540 □Meilen und 1,096,000 Einw.

Die geſammten auswärtigen Beſitzungen der ſpaniſchen Monarchie haben einen Flächeninhalt von 5,087 □Meilen und etwa 3 ½ Million Einwohner.

Die Republik Andorra.

Dieſer kleine, etwa 9 □Meilen enthaltende Staat liegt in Spanien am ſüdlichen Abhange der Pyrenäen zwiſchen dem franzöſiſchen Departement der Arriege und dem ſpaniſchen Bezirke Urgel. Er nimmt das Thal Andorra ein, das von der Balira, einem Zufluſſe des Segre, der in den Ebro fällt, bewäſſert wird, und ſteht unter dem Schutze des Königs von Frankreich und des Biſchofs von Urgel. Die 15,000 Einw. werden regiert von einem Syndicus, der im Rathe den Vorſitz führt, und von 2 Landvögten, Viguiers, welche die Juſtiz verwalten, und von denen der eine vom Könige von Frankreich, der andere vom Biſchof von Urgel ernannt wird.

Die Hauptſtadt iſt Andorra, eine kleine Stadt, an der Balira, mit 2000 Einw. — Canillo, ein Dorf, mit ergiebigen Eiſenbergwerken.

Das Königreich Portugal.

Lage. Zwiſchen 8° 9′ 40″ bis 11° 55′ öſtlicher Länge, und 36° 55′ bis 42° 13′ nördlicher Breite.

Ausdehnung und **Gröſse**. Größte Länge: von Melgaſſo in Minho bis Faro in Algarbien etwa 77 Meilen. Größte Breite: von der Umgegend von Campo Mayor in Alem-Tejo bis zum Vorgebirge Roca in Eſtremadura 32½ Meile. Der Flächeninhalt beträgt ohne die azoriſchen Inſeln 1642 □Meilen.

Gränzen. Gegen Norden und Oſten das Königreich Spanien, namentlich die Provinzen Gallicien, Valladolid, Zamora, Salamança, Eſtremadura und Sevilla. Gegen Süden und Weſten der atlantiſche Ocean.

Länderbestand. Das eigentliche Königreich Portugal, das Königreich Algarvien und die azoriſchen Inſeln.

Boden, Gebirge, Klima. Portugal gleicht in Hinſicht des Bodens dem Königreiche Spanien, und ſeine Gebirge ſind nur eine Fortſetzung der Ketten des hesperiſchen Syſtems. Die höchſten Punkte in Portugal ſind die Foya in Algarvien, 4098 Fuß hoch, zur ſüdlichen Gruppe gehörig; die Serra d'Eſtrella in Beira, 6462 Fuß hoch, in der Centralgruppe; und der Gaviara in Minho, zur nördlichen Gruppe gehörig, 8380 Fuß hoch. Im Norden iſt das Klima rauh, in den Thälern aber iſt das Klima milder und der Boden ungemein fruchtbar. Portugal zeigt überall einen vulkaniſchen Urſprung, wofür die ausgebrannten Vulkane und die nicht ſeltenen Erdbeben ſprechen.

Inseln. An den portugieſiſchen Küſten liegen nur kleine Eilande. Die bemerkenswertheſten ſind die Gruppe der Berlengas, der Stadt Peniche in Eſtremadura gegenüber, und die Gruppe von Faro, welche der Stadt Faro in Algarvien gegenüber liegt.

Seen. Portugal hat keine bedeutende Seen. Der runde, der lange und der finſtere See auf dem Gebirge d'Eſtrella ſind nur klein und unbedeutend.

Flüsse. Die größeren kommen ſämmtlich aus Spanien, in Portugal ſelbſt entſpringen nur kleinere.

Der Minho kommt aus Spanien, berührt die nördliche Gränze Portugals, und beſpült die Städte Melgaſſa, Valença und Caminha.

Der Lima; er kommt ebenfalls aus Spanien, durchſchneidet die Provinz Minho, und fließt durch Ponte de Lima und Viana.

Der Douro. Auch er kommt aus Spanien, trennt die Provinzen Tras os Montes und Minho von Beira, fließt vor San Joao da Pasqueira, Pezo da Regoa und Porto vorbei, und mündet unterhalb dieſer Stadt bei San Joao da Fos in den atlantiſchen Ocean; 16 Meilen oberhalb ſeiner Mündung bei San Joao da Pasqueira wird er ſchiffbar. Seine Zuflüſſe auf portugieſiſchem Gebiete ſind der Sabor, die Tua und die Tamega auf der rechten Seite, auf der linken Seite die Coa.

Der Vouga entſpringt auf den Gebirgen von Beira, durchfließt dieſe Provinz, und mündet unterhalb Aveiro ins Meer.

Der Mondego iſt der größte von den in Portugal entſpringenden Flüſſen. Er hat ſeine Quellen in der Eſtrella, durchläuft Beira und die großen Ebenen von Coimbra; er bildet die Hafen von Figueira und Buarcos.

Der Tajo, bei den Portugieſen Tejo, kommt aus Spanien, trennt Eſtremadura von Alem-Tejo, beſpült Abrantes, bei welcher Stadt er ſchiffbar wird, Santarem, Aldea-Gallega und Liſſabon. Seine bedeutendſten Zuflüſſe in Portugal ſind: die Elga, der Ponſel und Zezere auf der rechten, der Sever, Zatas und Lunha oder Almanſor auf der linken Seite.

Der Saado oder Sadao hat ſeinen Urſprung in Alem-Tejo, durchfließt dieſe Provinz und Eſtremadura, geht über Alkazer do Sal und Setubal. Im Süden dieſer letztgenannten Stadt bildet er eine Lagune, und mündet unterhalb derſelben ins Meer.

Die Guadiana kommt aus Spanien, berührt die Oſtgränze von Algarvien, beſpült Jerumenha, Caſtro-Marim und Villa real, und mündet unterhalb der letztern Stadt ins Meer.

An Kanälen fehlt es in Portugal gänzlich.

Produkte. Südfrüchte, Wein, Getreide, Oliven, Kaſtanien, Korkeichen, Cypreſſen und Maſtirbäume; — wenig Pferde viele Eſel, Maulthiere und Schweine, in einigen Provinzen ſtarke Schaafzucht, namentlich in Beira, die in Alem-Tejo überwintern, in den nördlichen Gebirgen das wilde Schaaf, viele Fiſche, Bienen- und Seidenzucht. Der Ertrag des Mineralreichs, der in früheren Zeiten ſehr beträchtlich war, iſt gegenwärtig wegen Mangels an Betrieb ſehr unbedeutend. In dem ſüdlichen Theile von Eſtremadura bei Elvas und Portalegre giebt es viel Kupfer, in der Umgegend von Viſeu und Monforte viel Zinn, an manchen Orten iſt Antimonium, und Steinkohlen bei Coimbra. Sehr wichtig ſind die Salzſchlämmereien, die jährlich 5½ Million Scheffel Baiſalz liefern, etwa 1½ Millionen werden ins Ausland geführt.

Bevölkerung. Das portugieſiſche Volk, welches, gleich dem ſpaniſchen, aus einer Miſchung von Iberern, Celten, Römern, Deutſchen und Arabern abſtammt, gehört zum griechiſch-lateiniſchen Stamme. Die portugieſiſche Sprache iſt eine Schweſter der ſpaniſchen. Die Volksmenge berechnet man, ohne die Azoren, auf 3,172,940 Seelen.

Gewerbthätigkeit. Sie ſteht im Allgemeinen auf einer niedrigen Stufe, und es mangelt daran in Portugal noch weit mehr, als in Spanien. Die beſſern im Lande verfertigten Fabrikate werden von Engländern und Deutſchen geliefert. Doch ſind nicht ohne Bedeutung: die Gewehrfabriken von Liſſabon, die Tuch- und Wollenzeugfabrikate von Portalegre, Cavilhan und Fundao, die Fayencewaaren von Liſſabon, Porto, Coimbro, Beja, Eſtremoz, Cercal und Caldas, Kattune von Liſſabon und Porto, Klempnerwaaren von Liſſabon und Porto, vortreffliche Confitüren von Liſſabon, Porto, Coimbra und Guimaraes, die große Baumwollenſpinnerei von Thomar liefert Garn, das dem beſten deutſchen, engliſchen und franzöſiſchen an Güte gleichkommt,

die Gallonen, Weber, feine Seife und die geſchnittenen Steine von Porto, die Glashütte von Marinha-Grande, die große Papiermühle zu Alenquer, und die von Guimaraes, Louzan, Feira und jene in der Umgegend von Liſſabon, die große Zuckerraffinerie von Liſſabon und Porto, die Leinewand aus den Provinzen Minho, Beira und Tras-os-Montes, die Strümpfe von Alcobaça und Thomar, die Gerbereien von Liſſabon, Setubal, Porto, Coimbra, Beja, Evora und Guimaraes, die Hüte von Liſſabon, Porto, Elvas und Coimbra, die Seidenwaaren von Porto und Braganza, und beſonders die von Campo-Grande bei Liſſabon ſtehen den zu Lyon gearbeiteten um nichts nach.

Handel. Der innere Handel iſt ſehr unbedeutend; die Wege ſind ſehr ſchlecht, und die bis in die neuern Zeiten unter der Willkür-Herrſchaft ertheilten Monopole haben jeden Aufſchwung unmöglich gemacht, und jede Regſamkeit gehemmt. Der auswärtige Handel war vor dem Jahre 1820 ſehr bedeutend, aber auch er hat durch die Trennung Braſiliens, durch die vielen Unruhen und Regierungswechſel außerordentlich gelitten. Hauptausfuhrartikel ſind: Weine, namentlich Portweine, Citronen, Pomeranzen, Feigen, Mandeln und andere Südfrüchte, Salz, Oel, Sumach und Wolle. Eingeführt dagegen werden: Getreide, Fiſche, geſalzenes Fleiſch, Butter Käſe, Rindvieh, Pferde, Mauleſel und andere Thiere, Apothekerwaaren und Färbewaaren, Leinöl, Balken, Holz zu Fäſſern, Faßdauben, Maſten, Eiſen und Stahl, Zinn, Blei, Kupfer, Meſſing, Steinkohlen, Theer, Pech, Flachs, Hanf und Seide. Außerdem werden, namentlich in Liſſabon, eine bedeutende Menge von engliſchen, deutſchen und franzöſiſchen Fabrikaten eingeführt, und von hier größtentheils nach den Kolonien exportirt. Die bedeutendſten Artikel dieſer Art ſind: leichte Wollenzeuge, feine wollene Tücher, deutſche und irländiſche Leinwand, Segeltuch, Tauwerk, Seidenzeuge, Wachslichter, Uhren, phyſikaliſche, mathematiſche, chirurgiſche und muſikaliſche Inſtrumente, engliſche Nadeln, Kryſtallwaaren und feine Fayancewaaren; ferner Kolonialwaaren, Cacao, Zucker, Kaffee u. ſ. w.

Die bedeutenderen Handelsplätze im Innen ſind: Elvas, Evora, Viſeu, Braga, Pezo da Regoa, Guimaraes, Abrantes, Leiria, Braganza, Beja, Cavilhan und Coimbra. Bedeutender Waarenumſatz wird gemacht auf den Meſſen und Marktplätzen: Viſeu, Evora, Golegan, Lamego und Pezo da Regoa. Die bedeutendſten Handelshafen an der See ſind: Liſſabon, Porto und Setubal; ferner Faro, Figueira und Viana.

Wissenschaft und **Kunst.** Die Unterrichtsanſtalten ſtehen bei dem überwiegenden Einfluſſe, den eine größtentheils fanatiſche und reiche Geiſtlichkeit auf die Volkserziehung ausübt, und bei der Furcht vor Aufklärung, welche die Machthaber bisher ſtets hegten, auf einer ſehr niedrigen Stufe. Der Elementarunterricht wird ertheilt in 883 niedern Schulen; außerdem giebt es 322 lateiniſche Schulen, mit Einſchluß von 8, in welchen griechiſch gelehrt wird, 27 philoſophiſche Schulen, und eine Univerſität in Coimbra, die in 6 Fakultäten eingetheilt iſt; zuſammen mit etwa 31,000 Schülern.

Außer dieſen allgemeinen Lehranſtalten giebt es mehre Specialſchulen für Schifffahrt, Handel, Zeichnenkunſt, Baukunſt, Chirurgie, für das Kriegsweſen, und einige Akademien der Wiſſenſchaften. Von den Künſten blüht nur die Poeſie. Buchdruckereien giebt es nur in den 3 Städten Liſſabon, Porto und Coimbra; doch ſind die aus denſelben hervorgehenden Werke meiſtentheils nur Gebetbücher, da eine von Geiſtlichen ausgeübte Cenſur alle freien Meinungsäußerungen bisher hemmte; doch dürfte hierin, ſobald die Charte in Kraft tritt, eine wohlthätige Veränderung ſtattfinden.

Staatsverfaſſung. Portugal iſt eine conſtitutionelle Monarchie. Die Verfaſſung wurde am 19. April 1826 von Dom Pedro ertheilt. Er entſagte in derſelben ſeinem Anrechte auf die portugieſiſche Krone, unter der Bedingung, daß dieſelbe an ſeine Tochter Donna Maria falle. Der Vormund und Oheim derſelben, Dom Miguel, ward zum Regenten ernannt, brach indeſſen ſeinen Eid, ſetzte die Verfaſſung außer Wirkſamkeit, und erklärte ſich zum abſoluten Könige von Portugal. Die neuern Ereigniſſe, Dom Pedros Ankunft und Dom Miguels Vertreibung aus Liſſabon laſſen die baldige Herſtellung der Verfaſſung vermuthen. Der Inhalt derſelben iſt folgender:

Das Königreich Portugal iſt die politiſche Verbindung aller portugieſiſchen Bürger; ſie machen eine freie und unabhängige Nation aus. Ihre Regierungsform iſt monarchiſch und repräſentativ. — Die regierende Dynaſtie wird fortgeſetzt in dem Hauſe Braganza, und in der Perſon der Prinzeſſinn Donna Maria da Gloria, in Folge der Abdankung ihres königlichen Vaters, Dom Pedro's I., Kaiſers von Braſilien, legitimen Erben und Nachfolgers Johanns VI.

Die römiſch-katholiſch-apoſtoliſche Religion wird fortwährend die Religion des Königreichs ſein. Alle übrigen Religionen ſind den Fremden mit häuslichem Gottesdienſte geſtattet, ohne äußerliche Zeichen und Tempel.

Die Trennung und die Harmonie der politiſchen Gewalten ſind das erhaltende Princip der Rechte der Bürger, und das ſicherſte Mittel, die Bürgſchaften wirkſam zu machen, welche die Verfaſſung ihnen darbietet. Es giebt 4 anerkannte Gewalten: die geſetzgebende, die vermittelnde (oder leitende), die vollziehende und die richterliche Gewalt. Die Repräſentanten der portugieſiſchen Nation ſind der König und die allgemeinen Cortes.

Die geſetzgebende Gewalt ſteht den Cortes unter Sanction des Königs zu. Die Cortes beſtehen aus 2 Kammern: der Pairskammer und der Kammer der Abgeordneten.

Es gehört zu den Befugniſſen der Cortes: 1) den Eid des Königs, des Kronprinzen, des Regenten und der Regentſchaft zu empfangen; 2) den Regenten oder die Regentſchaft zu erwählen, und die Gränzen ihrer Macht zu bezeichnen; 3) den Kronprinzen als Erben des Thrones in der erſten Sitzung, die nach ſeiner Geburt ſtatt haben wird, anzuerkennen; 4) dem minderjährigen Könige einen Vormund zu ernennen, wenn deſſen Vater in ſeinem Teſtamente keinen ernannt hat; 5) beim Tode des Königs, oder bei Erledigung des Thrones, einen Verwaltungsrath zu bilden, der die Mißbräuche

aufſuche und abſtelle, welche in die Verwaltung ſich eingeſchlichen haben könnten; 6) Geſetze zu geben, ſie auszulegen, zu ſuspendiren, zu widerrufen; 7) über die Erhaltung der Verfaſſung zu wachen, und für das allgemeine Wohl der Nation zu ſorgen; 8) die Staatsausgaben jährlich feſtzuſetzen, und die directe Steuer zu vertheilen; 9) den Eintritt fremder Land- und Seemacht in das Innere des Reiches, oder in deſſen Häfen zu verweigern; 10) jährlich, nach dem Bericht der Regierung, die Stärke der ordentlichen und außerordentlichen Land- und Seemacht feſtzuſetzen; 11) die Regierung zu ermächtigen, Anleihen aufzunehmen; 12) die Hülfsquellen aufzuſuchen und zu eröffnen, um die Zahlung der Staatsſchuld zu ſichern; 13) die Verwaltung der Staatsdomainen zu leiten und deren Veräußerung anzuordnen; 14) öffentliche Aemter zu ſchaffen oder aufzuheben, und deren Beſoldungen zu beſtimmen; 15) Gewicht, Gehalt, Werth, Umſchrift, Gepräge und Benennung der Münzen, ſo wie die Norm der Maaße und Gewichte zu beſtimmen.

Jede Legislatur dauert 4 Jahre, und jede jährliche Sitzung 3 Monate. Die Ernennung des Präſidenten der Pairskammer ſteht dem Könige zu. Zur Beſetzung derſelben Stellen in der Deputirtenkammer wählt der König unter den ihm von der Kammer vorgeſchlagenen Individuen. — Die Sitzungen beider Kammern ſind öffentlich, mit Ausnahme der Fälle, wo das Staatswohl erfordert, ſie geheim zu halten. — Die Geſchäfte werden durch abſolute Stimmenmehrheit der anweſenden Glieder entſchieden. — Die Mitglieder beider Kammern ſind unverletzlich in Hinſicht der Meinungen, die ſie in Ausübung ihrer Berufspflichten äußern. Sie können nur verhaftet werden, wenn ſie auf einer That ergriffen würden, welche die Todesſtrafe nach ſich zieht. Werden ſie in Anklageſtand geſetzt, ſo wird der Richter alle weitere gerichtliche Schritte einſtellen, und der betreffenden Kammer Bericht erſtatten. Die Kammer entſcheidet darauf, ob der Prozeſſ fortgeführt und das angeklagte Mitglied von ſeinen Verrichtungen ſuſpendirt werden ſoll, oder nicht.

Die Kammer der Abgeordneten iſt wählbar und temporair (zeitlich). Ihr ſteht die Initiative zu, über die Auflagen und über die Rekrutirung. Ihr ſteht ferner zu: 1) die Prüfung der vorhergegangenen Staatsverwaltung, und die Abſtellung der Mißbräuche, die ſich in dieſelbe eingeſchlichen haben, 2) ſo wie die Erörterung der von der vollziehenden Gewalt geſtellten Anträge. Sie kann beſchließen, daß Grund zur Anklage gegen Staatsminiſter und Staatsräthe vorhanden ſei. — Die Deputirten erhalten Geldentſchädigung während der Zeit ihrer Sitzung, und ihrer Hin- und Herreiſe.

Die Pairskammer beſteht aus lebenslänglichen und erblichen Mitgliedern, die vom Könige in unbeſtimmter Zahl ernannt werden. Der Kronprinz und die Infanten ſind Pairs von rechtswegen, und nehmen nach erreichtem 25. Jahre Sitz in die Kammer. Die ausſchließlichen Befugniſſe der Pairskammer ſind: über die perſönlichen Vergehen der Glieder der königlichen Familie, der Staatsminiſter, Staatsräthe und Pairs, ſo wie über die Vergehen zu erkennen, welche von den Deputirten während einer Sitzung der Legislatur begangen werden; über die Verantwortlichkeit der Miniſter, Staats-

räthe zu erkennen; und bei dem Tode des Königs die Cortes zuſammen zu rufen, um eine Regentſchaft zu ernennen, wenn eine ſolche nöthig ſein ſollte.

Der Vorſchlag, die Oppoſition und die Genehmigung der Geſetzentwürfe ſteht jeder der beiden Kammern zu. Die vollziehende Gewalt läſſt, durch einen der Staatsminiſter, den Antrag machen, die ihr bei Abfaſſung der Geſetze zuſteht; er kann aber erſt, nachdem eine Commiſſion der Deputirtenkammer, von welcher der Vorſchlag ausgehen muß, ihn geprüft hat, in einen Geſetzesentwurf verwandelt werden. — Die Miniſter können den Antrag, nach dem Bericht der Commiſſion, unterſtützen und erörtern; ſie können aber weder abſtimmen, noch bei der Abſtimmung gegenwärtig ſein, außer wenn ſie Pairs oder Abgeordnete ſind. Nimmt die Deputirtenkammer den Antrag an, ſo ſendet ſie ihn der Pairskammer. Nimmt ſie ihn nicht an, ſo berichtet ſie deshalb an den König vermittelſt einer Deputation von 7 Mitgliedern. Nimmt die Pairskammer den Vorſchlag nicht ganz, ſondern mit Amendements und Zuſätzen an, ſo ſendet ſie ihn der Deputirtenkammer zurück; daſſelbe geſchieht, wenn ihn die Pairskammer ganz verwirft. — Auf gleiche Weiſe wird verfahren von der Deputirtenkammer, wenn der Geſetzantrag von der Pairskammer ausgeht. — Genehmigt die Deputirtenkammer die Amendemente oder Zuſätze der Pairskammer nicht, oder umgekehrt, und beſchließt die Kammer, ungeachtet der Verweigerung der andern, von neuem die Genehmigung des Antrages, ſo wird eine Commiſſion von einer gleichen Anzahl Pairs und Deputirten ernannt, und was dieſe entſcheidet, gilt entweder als Geſetzesvorſchlag, oder als gänzliche Verwerfung deſſelben. — Wird der Geſetzesvorſchlag der einen Kammer von der andern angenommen, ſo faſſt ihn dieſe in Form eines Decrets, und bittet den König um deſſen Sanction. Verweigert der König ſeine Genehmigung, ſo hat dieſe Verweigerung eine abſolute Wirkung.

Die Ernennung der Abgeordneten zu den allgemeinen Cortes geſchieht durch indirecte Wahlen. Die Maſſe der activen Bürger vereinigt ſich in den nach Pfarreien abgetheilten Verſammlungen, und ernennt die Wähler, und dieſe ernennen die Stellvertreter der Nation. (Ausgeſchloſſen von den Primairwahlen ſind: die Minderjährigen unter 25 Jahr; die Bedienten; die Mönche; alle die in einer klöſterlichen Gemeinſchaft leben, und alle, die nicht ein jährliches Einkommen von 100,000 Milreis (ungefähr 300 Fl.) aus liegenden Gründen, Induſtrie, Handel oder Amt haben.) Wähler können ſein, welche ein jährliches Einkommen von 200,000 Reis (600 Fl.) aus Grundbeſitz, Gewerbsfleiß, Handel, oder Amt beſitzen. Alle Perſonen, welche Wähler ſein können, ſind auch fähig, Deputirte zu werden, wenn ſie ein reines Einkommen von 400,000 Reis (1200 Fl.) haben

Die vermittelnde Gewalt iſt der Schlußſtein der ganzen politiſchen Organiſation, und gehört urſprünglich dem Könige, als höchſtem Oberhaupte der Nation, damit er beſtändig über die Handhabung und Erhaltung der Unabhängigkeit, des Gleichgewichts und der Harmonie der andern politiſchen Gewalten wache. — Die Per-

ſon des Königs iſt heilig und unverletzlich; er iſt unverantwortlich. Der König übt die vermittelnde Gewalt aus: 1) indem er die Pairs in unbeſtimmter Zahl ernennt; 2) indem er die allgemeinen Cortes, und während der Zwiſchenzeit ihrer Sitzung, im Fall, daß es das Staatswohl erfordert, die außerordentlichen Cortes, zuſammen beruft; 3) indem er die Decrete und Beſchlüſſe der Cortes ſanctionirt, damit ſie Geſetzeskraft erhalten; 4) indem er die Staatsminiſter ernennt oder abſetzt; 5) indem er Amneſtie ertheilen kann, und das Begnadigungsrecht übt.

Der König iſt das Oberhaupt der vollziehenden Gewalt, und übt ſolche durch ſeinen Staatsminiſter. Ihre vorzüglichſten Befugniſſe ſind: nach vier Jahren die neuen Cortes zuſammen zu berufen; die Biſchöfe, und zu allen weltlichen und geiſtlichen Aemtern zu ernennen; die Befehlshaber der Land und Seemacht, die Geſandten, Conſuln und alle diplomatiſche Agenten zu ernennen; die Unterhandlungen mit dem Auslande zu leiten; Allianz-, Offenſiv-, Defenſiv-Subſidien- und Handelsverträge zu ſchließen, ſie, nach deren Abſchluſſe, zur Kenntniß der allgemeinen Cortes zu bringen, wenn das Intereſſe und Wohl des Staats es verſtatten; Krieg zu erklären und Frieden zu ſchließen, und dabei den Cortes diejenigen Mittheilungen zu machen, welche mit dem Intereſſe und Wohle des Staates vereinbar ſind; Naturaliſations-Diplome, Titel, Ehrenſtellen, Militairorden und Belohnungszeichen für dem Staate geleiſtete Dienſte zu ertheilen; die Decrete, Inſtructionen und Reglements für die Vollziehung der Geſetze auszufertigen; die Verwendung der durch die Cortes bewilligten Einkünfte für die verſchiedenen Zweige der Verwaltung zu decretiren; das Exequatur der Conciliendecrete, apoſtoliſchen Briefe, und aller andern kirchlichen Conſtitutionen, wenn ſie der Verfaſſung nicht zuwider ſind, zu bewilligen oder zu verweigern, wobei immer die Genehmigung der Cortes vorangehen muß; überhaupt für alles, was die innere Ruhe des Staates betrifft, in den durch die Verfaſſung vorgeſchriebenen Formen zu ſorgen. — Der König, ehe er als ſolcher ausgerufen wird, ſchwört in die Hände der Präſidenten der Pairskammer, bei verſammelten beiden Kammern, den Eid auf die Verfaſſung. Der König kann, ohne die Erlaubniß der allgemeinen Cortes, nicht aus dem Königreiche Portugal gehen, und wenn er es dennoch thut, ſo ſoll es angeſehen werden, als habe er der Krone entſagt. — Die Cortes ſetzen, ſobald der König zur Regierung gelangt, ihm, ſeiner Gemahlin, dem Kronprinzen und dem Infanten, von dem Tage ihrer Geburt an, eine Dotation aus.

Die Königinn Donna Maria II., von Gottes Gnaden und durch die Abdankung und Abtretung des Herrn Pedro I. Kaiſers von Braſilien, wird immer in Portugal herrſchen. Die legitimen Nachkommen derſelben werden auf dem Throne, nach der Ordnung der Erſtgeburt folgen, ſo daß immer die ältere Linie der jüngern, in derſelben Linie der nähere Grad dem entferntern, in demſelben Grade das männliche Geſchlecht dem weiblichen, und in demſelben Geſchlechte die ältere Perſon der jüngern vorgezogen werde. — Kein Fremder kann in der Krone von Portugal nachfolgen. — Die Vermählung

der muthmaßlichen Thronerbinn kann nur mit Einwilligung des Königs, und nie mit einem Fremden vor ſich gehen. Iſt der König, bei dieſer beabſichtigten Vermählung der Thronerbinn, verſtorben; ſo kann ſie nicht ohne Einwilligung der Cortes geſchehen. — Der Gemahl nimmt keinen Theil an der Regierung, und trägt den Titel König erſt dann, wenn die Königinn ihm einen Sohn oder eine Tochter geboren hat. — Der König iſt minderjährig bis zum zurückgelegten 18ten Jahre.

Die Miniſter unterzeichnen jeden Act der vollziehenden Gewalt. Ohne dieſe Förmlichkeit können jene Acte nicht vollzogen werden. Die Staatsminiſter ſind verantwortlich: wegen Beſtechlichkeit; Anſtiftung von Verbrechen; wegen Erpreſſung; wegen Mißbrauch der Gewalt; wegen geſetzwidriger Handlungen; wenn ſie auf irgend eine Art gegen die Freiheit, Sicherheit und das Eigenthum der Bürger handeln; wenn ſie auch nur die geringſte Verſchwendung der Staatsgelder begehen. — Der mündliche oder ſchriftliche Befehl des Königs rettet die Miniſter von der Verantwortlichkeit nicht. — Kein Fremder, auch wenn er naturaliſirt wäre, kann Staatsminiſter werden.

Die Staatsräthe werden vom Könige ernannt, und bleiben es lebenslänglich. Sie ſollen bei allen wichtigen Angelegenheiten und bei den allgemeinen Verwaltungsmaßregeln, beſonders über Kriegserklärungen, und bei allen Angelegenheiten gehört werden, wo der König die Befugniſſe der vermittelnden Gewalt ausüben will. Die Staatsräthe ſind für die von ihnen ertheilten Rathſchläge verantwortlich.

Alle Portugieſen ſind verbunden, die Waffen zu ergreifen, um die Unabhängigkeit und Integrität des Königreiches gegen innere und äußere Feinde zu vertheidigen. Der vollziehenden Macht ſteht es zu, die See- und Landmacht ſo zu gebrauchen, wie ſie es zur Sicherheit und Vertheidigung des Königreiches für zweckmäßig halten wird.

Die richterliche Gewalt iſt unabhängig, und ſoll beſtehen aus Richtern und Geſchwornen, welche letztere ſowohl in bürgerlichen als Criminalfällen ſtatt haben ſoll. Die Geſchwornen ſprechen über den Thatbeſtand; die Richter wenden das Geſetz an. Die Richter können ihr Amt nur durch ein Urtheil verlieren. Alle Richter und alle Juſtizämter ſind für die Mißbräuche ihrer Gewalt und für Amtsvergehen verantwortlich. In Criminalfällen iſt das Verhör der Zeugen, und das ganze Proceſſverfahren von der Beſchuldigung an, öffentlich.— In Civil- und Criminalſachen können die Parteien Schiedsrichter ernennen, deren Urtheile ohne Appellation vollzogen werden, wenn die beiden Parteien darin übereinkommen. Man kann keinen Proceſſ anfangen, ohne bewieſen zu haben, daß man das Vergleichsmittel verſucht hat. Zu dieſem Ende werden Friedensrichter beſtellt, welche gewählt werden wie die Mitglieder der Municipalitäten.

In der Hauptſtadt beſteht ein höchſtes Juſtizgericht, deſſen Mitglieder nach der Anciennetät aus den andern Gerichten gezogen werden. Dieſem Gerichte ſteht zu, in den durch ein Geſetz zu beſtimmenden Sachen und Formen, die Zulaſſung zur Caſſation zu geſtatten, oder zu verweigern; über die Vergehungen und Irrthümer der Richter in ihren Amtsverrichtungen, der Oberrichter, und der

Angeſtellten bei dem diplomatiſchen Corps zu erkennen; in Sachen ſtreitiger Gerichtsbarkeit und Competenz der Provinzialgerichte zu erkennen und zu entſcheiden.

In allen Städten und Marktflecken ſollen Municipalitäten beſtehen, welcher die Wirthſchaft und Verwaltung derſelben zukommt. Die Municipalitäten werden gewählt. Das Mitglied, welches die meiſten Stimmen für ſich hat, wird Präſident.

Die Einnahme und Ausgabe der öffentlichen Einkünfte wird durch eine Behörde beſorgt, welche den Namen: öffentlicher Schatz, führt. Einzelne Abtheilungen deſſelben beſorgen die Verwaltung, und die Rechnungen. Alle directe Steuern, ausgenommen diejenigen, welche zur Bezahlung der Zinſen und Tilgung der Staatsſchuld beſtimmt ſind, ſollen jedesmal auf ein Jahr von den Cortes beſtimmt werden, aber ſo lange fortdauern, bis ſie öffentlich für abgeſchafft erklärt, oder an deren Stelle andere eingeführt worden ſind. — Der Finanzminiſter, nachdem er von den andern Miniſtern die Miniſterialbudgets ihrer Ausgaben erhalten hat, ſoll jährlich der Deputirtenkammer eine allgemeine Bilanz aller öffentlichen Ausgaben des bevorſtehenden Jahres und den Betrag aller Abgaben und öffentlichen Einkünfte vorlegen.

Die allgemeinen Cortes unterſuchen beim Anfange ihrer Sitzungen, ob die Verfaſſung genau beobachtet worden iſt. Wenn nach Verlauf von 4 Jahren, von der Beſchwörung der Verfaſſung angerechnet, anerkannt würde, daß einer ihrer Artikel abzuändern wäre; ſo ſoll der Antrag deshalb ſchriftlich gemacht werden. Dieſer muß von der Deputirtenkammer ausgehen und von einem Drittheile ihrer Mitglieder unterſtützt werden.

Die Verfügung eines Geſetzes kann keine rückwirkende Kraft haben. Jeder kann ſeine Gedanken entweder mündlich, oder ſchriftlich, oder im Drucke bekannt machen, ohne einer Cenſur unterworfen zu ſein; doch iſt er für den Mißbrauch, nach den durch das Geſetz beſtimmten Fällen und Formen, verantwortlich. — Niemand kann aus Religionsgründen belangt werden, ſo lange er die Religion des Staates ehrt, und die öffentliche Moral nicht verletzt. Jeder kann im Königreiche bleiben, oder es verlaſſen, wie es ihm beliebt, und ſein ganzes Eigenthum mitnehmen, nur muß er ſich nach den Polizeiverfügungen richten, und die Anſprüche der Dritten befriedigen. Jeder Bürger hat in ſeinem Hauſe ein unverletzliches Aſyl. Bei Nacht darf man es ohne ſeine Einwilligung nicht betreten, außer im Falle einer Hülfsforderung von innen, oder einer Feuers- oder Waſſersnoth von außen her. Bei Tage ſoll der Eintritt in das Haus nur in den durch das Geſetz beſtimmten Fällen und Formen erlaubt ſein. — Niemand kann ohne gegen ihn eingerichtete Klage verhaftet werden, außer in geſetzlich beſtimmten Fällen, und in dieſen Fällen ſoll der Richter binnen 24 Stunden dem Verhafteten, durch eine unterzeichnete Note, den Grund ſeiner Verhaftung, die Namen der Ankläger und der Zeugen, wenn er ſie kennt, kund thun. Selbſt in Criminalfällen darf Niemand ins Gefängniß geführt, oder in demſelben zurückgehalten werden, wenn er in den Fällen, wo es das Geſetz verſtattet, Bürgſchaft leiſtet. Mit Aus-

nahme der Ergreifung auf friſcher That, kann Niemand ohne ſchriftlichen Befehl der rechtmäßigen Behörde ins Gefängniß gebracht werden. Niemand kann verurtheilt werden, als durch die gehörige Behörde. Keine Behörde darf eine anhängige Sache vor ein anderes Gericht bringen, ſie unterdrücken, oder abgemachte Proceſſe wieder ins Leben rufen. — Jeder Bürger kann zu jeder öffentlichen bürgerlichen, politiſchen und militäriſchen Stelle gelangen, ohne allen Unterſchied, außer dem ſeiner Talente und Tugenden. — Niemand iſt von der, nach dem Verhältniß ſeiner Habe berechneten, Beiſteuer zu den Staatsausgaben entbunden. Alle Privilegien ſind abgeſchafft, die nicht weſentlich und wegen des gemeinen Beſten mit den Aemtern verbunden ſind. Es giebt keine privilegirte Gerichtsbarkeit und keine Specialcommiſſion. Es ſoll baldigſt ein Civil- und Criminalgeſetzbuch abgefaſſt werden. Staupbeſen, Tortur, Brandmarkung, und alle andere grauſame Strafen ſind abgeſchafft. Keine Strafe ſoll ſich weiter beziehen als auf die Perſon des Verurtheilten. Die Güterconfiscation iſt aufgehoben. — Die Staatsſchuld iſt geſichert. — Die Verfaſſung garantirt den Erbadel und deſſen Rechte. — Das Geheimniß der Briefe iſt unverletzlich.

Titel und **Orden.** Der Titel des Monarchen iſt: König von Portugal und Algarve, dieſſeit und jenſeit des Meeres in Afrika, Herr zu Guinea, der Schifffahrt, der Eroberungen und des Handels von Aethiopien, Perſien, Arabien und Indien. Seit dem Jahre 1749 erhielt er vom Papſte den Titel: Allergetreueſter König, Rex fidelissimus; ſeine Verordnungen unterſchreibt er mit den Worten: El Rey. Der Thronerbe führt den Titel: Kronprinz von Portugal und Algarve, Herzog von Braganza; ſein Sohn heißt Prinz von Beira; die übrigen Kinder, Infanten oder Infantinnen.

Portugal hat 7 Ritterorden, von denen die 3 erſten urſprünglich geiſtlich ſind, im Jahre 1789 aber zu weltlichen umgewandelt worden. 1) der Chriſtusorden, geſtiftet 1319, in 3 Klaſſen getheilt, hat ſeinen Sitz in Thomar; 2) der Orden des heiligen Jacob, oder vom Schwert, iſt in Portugal weltlich, in Spanien dagegen geiſtlich, geſtiftet 1177. Er iſt ſeit 1780 ein Civilverdienſtorden, und in 3 Klaſſen getheilt; 3) der Militärverdienſtorden de Sao Bento de Aviz, erhielt dieſen Namen im Jahre 1187; 4) der Orden der heiligen Iſabella, 1804 für 26 Damen geſtiftet; 5) der Thurm nnd Schwertorden, da Torre e Spada, geſtiftet 1459 und 1808 erneuert; 6) der Orden der Treue; 7) der 1810 in Braſilien geſtiftete Militärorden der heiligen Jungfrau von Villa Vizoſa, auch Orden Unſerer lieben Frau vom unbeflekten Empfängniß genannt. Mit demſelben ſind alle königlichen Prinzeſſinnen bekleidet.

Festungen und **Kriegshafen.** Unter der großen Anzahl von Städten, welche man in Portugal Feſtungen zu nennen pflegt, und deren man 46 anzuführen weiß, verdienen mit dieſem Namen nur belegt zu werden: Elvas, mit den dazu gehörigen Werken, unter welchem das Fort La Lippe oder da Graça das bedeutendſte iſt; Jerumenha, Campo-Mayor und Marvão in Alem-

Tejo; Peniche und die den Eingang beherrſchenden Forts in Eſtremadura; Monſanto und Almeida in Beira; Valença in Minho. Alle übrigen Plätze die man mit dem Namen Feſtungen belegt, ſind nur Militairſtationen. Der einzige Kriegshafen iſt Liſſabon. Hier befinden ſich auch Werfte für die Kriegsſchiffe, obwohl auch zu Porto kleinere Kriegsfahrzeuge gebaut werden.

Kriegswesen. Ueber den Stand der portugieſiſchen-Armee läßt ſich gegenwärtig nichts Genaueres beſtimmen. Vorſchriftsmäßig ſoll ſie, außer dem großen Generalſtaabe (100 M.), dem Geniecorps (60 M.), beſtehen: aus 24 Regimentern Infanterie; aus 6 Jägerregimenter (Caçadores); aus 12 Regimentern Cavallerie; aus 4 Regimentern Artillerie; aus einem Bataillon Handwerkern und einer Compagnie Trainſoldaten. Zuſammen 29,645 Mann, mit 4,411 Pferden. Außerdem 48 Miliz Regimenter 32,302 Mann; 30 Compagnien Veteranen 2528 M. und ein Corps Polizeiſoldaten in Liſſabon, 1241 M.: Total 65,716 Mann. Das Heer iſt in 3 Diviſionen getheilt: in die nördliche, die ſüdliche und die des Centrums, das Land in 7 Militärgouvernements: Entre-Duero e Minho, Tras-os-Montes, Beira und Bara, Eſtremadura, Alem-Tejo und Algarve.

Marine. Dieſelbe beſtand im Jahre 1826 aus 23 Kriegsfahrzeugen mit 650 Kanonen, nämlich: 2 Linienſchiffe, jedes zu 72 Kanonen; 6 Fregatten jede zu 45 Kanonen; 7 Corvetten, jede zu 20; 2 Briggs, jede zu 18 und 6 kleinere Fahrzeuge, jedes zu 6 Kanonen.

Staatseinkünfte und **Staatsschulden.** Die Einkünfte waren in dem 1822 von den Cortes regulirten Budget auf 7232 Millionen Reis oder 20,088,888 Gulden angegeben. Für das Jahr 1828 auf 20,278,117 Gulden. Die Staatsausgaben dagegen auf 31,715,758 Gulden. Es war daher ein Deficit von 11,437,641 Gulden. Die öffentliche Schuld betrug zu Ende des Jahres 1828, die Summe von 104,949,970 Gulden, hat ſich ſeitdem aber durch die von Dom Miguel eingetriebenen Zwangsanleihen bedeutend vergrößert. Das umlaufende Papiergeld wird für das Jahr 1824 auf 21⅓ Million Gulden angegeben.

Administrative Eintheilung. Nach der von den Cortes im Jahr 1823 vorgeſchlagenen neuen Eintheilung, ſollte Portugal nebſt den azoriſchen Inſeln und Madeira in 12 Provinzen eingetheilt werden, und dieſe wieder in 26 Comarcas oder Bezirke, und jeder Bezirk in Cantons oder Julgados; doch iſt dieſe Eintheilung bis jetzt nicht ins Leben getreten. Das Königreich wird noch immer, wie früher, in 44 Comarcas getheilt. Die Geographen und Chartenzeichner theilen das Land gewöhnlich in 6 Provinzen, welche Eintheilung jedoch keineswegs von adminiſtrativer ſondern rein geographiſcher Natur iſt.

Topographie.

1) Provinz **Entre Duero e Minho**, mit 109, (135 oder 160 Q.-M.) und 797,620 Einw., 7 Comarcas. Darin die Hauptſtadt Braag, (Bracara Au-

gusta), **20,000** Einw.; liegt auf einer Anhöhe zwiſchen dem Cavado und dem Deſte, und iſt mit Mauern und Thürmen umgeben. Die Domkirche iſt ein ſehr altes und weitläuftiges Gebäude. Von der Herrſchaft der Römer in dieſen Gegenden zeugen noch die Ueberbleibſel eines Tempels, eines Amphitheaters und einer Waſſerleitung. Die Einwohner ſind ſehr betriebſam, nnd haben Wachsbleichen, Talggießerei, Meſſer- und Nagelſchmieden, Feuergewehrfabriken, Leinweberei- und Hutfabriken. Seit der Trennung Braſiliens hat der Wohlſtand von Braga bedeutend abgenommen. — Porto, oder o Porto, (Portus Cale), auf der rechten Seite des Duero, unweit ſeiner Mündung, mit **70,000** Einw. Die obere Stadt liegt auf **2** beinahe britthalbhundert Fuß hohen Bergrücken, an welchen dieſelbe ſich bis an das Ufer des Fluſſes hinabſenkt. Sie iſt in **5** Bairos oder Viertel eingetheilt, von welchen **2**, Se und Victoria genannt, die obere und eigentliche Stadt bilden, und mit einer **30** Fuß hohen Mauer umgeben, die Viertel San Ildefonſo und Miragaya aber offen ſind. Das **5**te Stadtviertel oder Villa-nova liegt auf dem linken Ufer des Duero, der hier **600** Fuß breit und ſehr reiſſend, und über welchen zur Verbindung der beiden Ufer eine Schiffbrücke geſchlagen iſt. Oberhalb Villa-nova liegt auf einem hohen Berge das jetzt befeſtigte Kloſter la Serra, welches die Stadt beherrſcht. Die Mündung des Duero wird durch **2** Forts, San Joao da Foz, und Queijo geſchützt. Die in der neueſten Zeit errichtete Vertheidigungslinie, welche die Stadt umgiebt, iſt mit zahlreichen Batterien beſetzt. — Der Eingang zum Hafen, Barra de San Joao da Foz, iſt mit großen Schwierigkeiten verbunden, weil nach der Südſeite viele Klippen liegen, über welche man nur bei der höchſten Fluth ſegeln kann, und auch alsdann muß die See ruhig ſein. Oporto iſt der Sitz eines Biſchofes und eines Obergerichtes, hat eine Academie des Seeweſens, des Handels, der Chirurgie und Anatomie, und ein biſchöfliches Seminar. Die bemerkenswertheſten Gebäude dieſer im Allgemeinen gut gebauten Stadt ſind: der Palaſt des Apellationsgerichts, das Rathhaus, Hoſpital, die ungeheuren Weinmagazine, die Domkirche nud die Kirche der Clerigos. Fabriken in Fayence, Hüten, Seide und Schnupftabak. Der bedeutendſte Erwerbzweig iſt aber der Handel mit dem berühmten Portweinen, die von einer mit mehren Privilegien begünſtigten Handelsgeſellſchaft betrieben wird. Im Durchſchnitte verſendet dieſelbe jährlich zwiſchen **25,000** bis **30,000** Pipen Wein. — Viana, an der Mündung der Lima, mit einem Hafen, **8000** Einw.; iſt Sitz des Militairgouverneurs von Minho, und mit Mauern und Baſtionen umgeben; außerdem vertheidigen noch **2** Forts: San Jago und Cao die Stadt. — Caminha, kleine Stadt mit **1600** Einw. auf einer Landſpitze, am Einfluſſe des Cours in den Minho, unweit der Mündung des letztern, eine unregelmäßige aber ſtarke Feſtung; doch wird ſie von dem in der Nähe liegenden Berge der heiligen Thecla beherrſcht. — Eine halbe Stunde unterhalb dieſer Stadt liegt Villa do Conde, an der Mündung des Minho, am Ausfluſſe des Ave, **3500** Einw., die Handel und Fiſcherei treiben; Hafen. — Valença, mit **1700** Einw.; eine Gränzfeſtung; am linken Ufer des Minho, der ſpaniſchen Feſtung Tuy gegenüber. — Villa nova da Cerveira, mit **2** Forts an der linken Seite des Minho, nahe an der Küſte, gegenüber dem ſpaniſchen Fort Goavo, von welchem es beherrſcht wird. — Guimaraes, **6000** Einw., die größtentheils ſich mit Leinwand- und Meſſerfabrikation beſchäftigen. In dem alten Schloſſe reſidirten die erſten portugieſiſchen Könige. — Moncao, am linken Ufer des Minho, **1100** Einw., etwas befeſtigt, liegt der ſpaniſchen Feſtung Salvaterra gegenüber. — Caldas do Geres, ein kleiner Ort, deſſen Bevolkerung aber wegen der dortigen Heilquellen im Wachſen iſt. — Die übrigen Städte dieſer Provinz, zum Beiſpiel Amarante, Peñafiel, Barcellos und andere ſind unbedeutend.

2) Provinz **Tras os Montes**, mit **137** □ Meilen, (nach Andern **156** oder **192**), mit **284,250** Einw., **4** Comarcas. Darin: Braganza, mit **5000** Einw.; die Stadt beſteht aus der Citadelle und der Villa; die erſtere iſt mit Palliſſaden, die letztere mit einer Mauer umgeben. Zwei alte, jetzt verfallene Caſtelle, von welchem das eine Stammſchloſſ des Hauſes Braganza iſt, das im Jahre **1640** zum portugieſiſchen Throne gelangte. — Chaves, eine kleine Stadt auf einer Anhöhe an der Tamega, iſt mit einer zweifachen Mauer und einigen Auſſenwerken umgeben, und hat **3** jetzt verfallene Forts, **5000** Einw. — Villa-real, **6000** Einw.; die ſich mit Wein- und Oelbau, einigen Fabrikzweigen und Handel be-

ſchäftigen. — Pezo da Regoa, ein Flecken mit 1600 Einw.; hier iſt die bekannte Weinmeſſe. In den dortigen Magazinen liegt ſtets eine große Menge von Weinen vorräthig. Die Meſſe wird im Februar gehalten. Die privilegirte Compagnie des obern Duero, ſcheidet hier die Weine in Vinhos de Feitoria oder Factoreyweine und in Vinhos de Ramo oder gewöhnliche Weine. In gewöhnlichen Jahren betragen die durch dieſen Weinhandel in Umlauf gebrachten Summen zwiſchen 10 bis 12 Millionen Cruſados, etwa 30 bis 36 Millionen Franken. — Miranda, am Duero, mit einigen Feſtungswerken. Die Provinz Tras os Montes iſt eine der beſtangebaueten in Portugal; namentlich in dem Thale des Sabor, in welchem die fruchtbare Ebene Campo de Villarica.

3) Provinz **Beira**, mit 459, (nach Andern 423 oder 405) □ Meilen und 926,160 Einw., 11 Comarcas. Darin Coimbra, das alte Conimbrica, liegt am Abhange eines Hügels, am Mondego, 15000 Einw. Die Stadt iſt mit verfallenen Mauern und Thürmen umgeben; Sitz eines Biſchofes und der Generaldirektion des Studienweſens für Portugal, und der einzigen Univerſität dieſes Landes, geſtiftet 1308. Handel mit Südfrüchten und Töpferwaaren. Früher war der Mondego bis Coimbra ſchiffbar, er verſandet aber immer mehr. Den eigentlichen Hafen dieſer Stadt bildet Figueira, mit 1500 Einw., am rechten Ufer des Fluſſes; ſicher, doch wegen der Barre für große Schiffe nicht zugänglich. In der Nähe auf der Inſel Muraceiro, beträchtliche Baiſalzſiederei. — Buſſaco, ein Kloſter. Schlacht zwiſchen die Franzoſen und Engländern, den 27. Septbr. 1810. — Buarcos, ein Flecken, an der Mondegobai, deſſen Bewohner als gute Lootſen bekannt ſind. In der Nähe Steinkohlengruben. — Ovar, 5000 Einw., an der Küſte, und Aveiro, an der Vouga, die ſich hier in 2 Arme theilt, von denen der ſüdliche den Hafen der Stadt, der andere den Rio de Ovar bildet, 7000 Einw. Durch die Verſandung des Hafens, hat der Flor der Stadt in neuern Zeiten bedeutend abgenommen, da nur kleine Schiffe einlaufen können. Ausgeführt wird Salz und Oel. An beiden Orten beträchtliche Sardinhasfiſcherei. — Viſeu, (Augustobriga?) 9000 Einw. auf einer Bergebene, iſt Sitz eines Biſchofes und des Militairgouverneurs von Oberbeira; hat alljährlich im September eine Meſſe, auf welcher mehre Millionen Cruſados in Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tuch und Vieh umgeſetzt werden. In der Michaelskirche vor der Stadt liegt der letzte König der Gothen, Roderich, begraben. — Lamego, an dem Balſamao der unweit der Stadt in den Duero fließt, hat 9000 Einw., und iſt Sitz eines Biſchofes. Meſſe im Frühjahr. Reichstag 1143 wegen der Thronfolge. — Almeida, auf einem in der Ebene iſolirt ſtehenden Berge, an der Coa, 4 Meilen von der ſpaniſchen Feſtung Ciudad Rodrigo entfernt, hat 1500 Einw., und eine ſtarke Citadelle. Ein Theil der Feſtungswerke ward 1811 von den Franzoſen geſprengt und iſt noch nicht wieder hergeſtellt. — Sabugal, ſüdlich von Almeida, Schlacht zwiſchen der engliſch-portugieſiſchen und der franzöſiſchen Armee, am 2ten April 1811. — Covilha, im Gebirge, 5000 Einw., in Unterbeira, hat jährlich einige Meſſen, und macht ein beträchtliches Tuchgeſchäft. In der Nähe warme Quellen. — Sarzedas, Goldwäſche in dem kleinen Fluſſe Lira. — Caſtello-Branco, ein befeſtigter Ort, 5000 Einw. Radao, Gränzfeſtung. — Monſanto, ebenfalls ein befeſtigter Platz, auf einem ſchwer zu erſteigenden Berge.

4) Provinz **Estremadura**, mit 856 (463 oder 417) □ Meilen und 781,360 Einw. 11 Comarcas. Darin Liſſabon, portugieſiſch Liſboa, das alte Ulyssipo, Hauptſtadt des Königreichs und Reſidenz, liegt am rechten Ufer des Tejo amphiteatraliſch an mehren Hügeln, die gegen den Strom ſich abdachen, iſt an der Landſeite vollkommen offen auf der Seite, gegen den Tejo aber durch Feſtungswerke beſchützt. Der Hafen deſſen Einfahrt zu allen Zeiten ohne Beſchwerde iſt, hat 18 Klafter Tiefe und kann 1000 Schiffe faſſen. Die Liſſabon deckenden Feſtungswerke ſind: La Torre de Belem, mit einer Batterie, die mit dem Waſſerſpiegel in gleicher Höhe liegt; das Fort Arca; das ſtark befeſtigte, jedoch von einem andern Hügel beherrſchte San Julia; das Fort Bugio auf einem Felſen, in der Mitte des Tejo; der Torre Velha, auf dem linken Ufer, gegenüber dem Torre de Belem und dem obengenannten Fort Arca, mit deſſen Feuer das ſeinige ſich kreuzt.

Liſſabon, hat 260,000 Einw.; und iſt Sitz eines Patriarchen. Derjenige Theil der Stadt, welcher in dem großen Erdbeben nicht verwüſtet ward, iſt ſchlecht gebauet und unreinlich, während hingegen die Neuſtadt ſich durch herrliche Gebäude

und gerade und reinliche Straßen auszeichnet. Die ſchönſten dieſer letztern ſind: do Ouro, da Preta und Auguſta, alle 3 ſchnurgerade aus regelmäßigen Häuſern beſtehend und mit den prachtvollſten Laden geziert. Die merkwürdigſten Plätze ſind: der Handels- oder Palaſtplatz und der Rocio. Auf dem erſtern ſteht die prächtige Reiterſtatüe König Joſeph I. Auf der Nordſeite des Rocio ſieht man den ungeheuren Inquiſitionspalaſt, in welchem ſich zur Zeit der Cortes-Regierung die Büreaux der Miniſter befanden. Unter den Kirchen ſind zu bemerken: die prachtvolle Kirche des Kloſters von Belem, von König Emanuel an dem Orte erbauet, an welchem Vasco de Gama ſich einſchiffte als er Afrika umſegeln wollte. Begräbniß der königlichen Familie; die Antonius Kirche, zu bemerken wegen ihrer Bauart und ihrer Verzierungen, die Kirche zum Herzen Jeſu, dem Kloſter Eſtrella zugehörig, iſt ein großes Gebäude mit einer kühn gewölbten Kuppel; die große Domkirche die während des Erdbebens umgeſtürzt wurde, jetzt aber wieder aufgebauet iſt; die Kirche des heiligen Rochus, bemerkenswerth wegen der prächtigen Moſaikkapelle des heiligen Johannes des Täufers, welche der König Johann V. zu Rom erbauen, und nach Liſſabon transportiren ließ; die Kirche, San Vincente de Fora, ein großes ſchönes Gebäude, mit einem gleichnamigen Kloſter, und die Kirche Santa Engracia, die in Form einer Kuppel aus ſchönen Quaderſteinen erbauet und mit Marmor geziert, aber nicht vollendet iſt. Unter den 64 Klöſtern merken wir, außer dem ebengenanten des San Vincente de Fora noch an: jenes der Grillos, der Graça, der Loios, von Eſtrella, der Pauliſtas, von Santo Bento, von Belem und das Kloſter Receſſidades, in welchem die Cortes von 1820 bis 23 ihre Sitzungen hielten. Andere öffentliche Gebäude ſind: der königliche Palaſt Ajuda an dem äußerſten Ende der Stadt, ein prachtvolles, jedoch noch nicht ganz vollendetes Gebäude; die Paläſte Bemposta und Receſſidades; das Seearſenal, mit einem außerordentlich großem Saale; das Zeughaus; die italieniſche Oper oder das Theater San Carlos zuletzt endlich die ſchönen Gebäude, welche den Palaſtplatz umgeben und zu denen gehören: die Börſe, das Zollhaus, das indiſche Haus, die Marineintendanz und das königliche Bibliotheksgebäude. Von den vielen wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind zu bemerken: die königliche Marineakademie mit ihrer Sternwarte, die königliche Bau- und Schiffsbauſchule, die königliche Akademie der Befeſtigungskunſt, der Artillerie und der Zeichnenkunſt, die königliche Schule der Chemie, die Bildhauer- und die Handelsſchule, das königliche Militärkollegium, das Adelskollegium, das muſikaliſche Inſtitut, die königlichen Schulen von San Vincente de Fora, die königliche Zeichnen und Civilbauſchule, die königliche Liſſaboner Akademie der Wiſſenſchaften, die königliche Bibliothek, die Jeſus und Receſſidades-Bibliotheken, das Naturalienkabinet und der botaniſchen Garten zu Ajuda, die phyſikaliſchen Kabinete zu Ajuda und die Akademie der Wiſſenſchaften. Die Stadt hat eine Kanonengießerei, Fabriken in Seide, Baumwolle, Tabak, Treſſen, Meſſing und Leder. Mit der Hauptſtadt ſind verbunden: der an der Einfahrt in den Tejo liegende befeſtigte Flecken Belem, ferner Sanquiro und Alcantara. In der Umgegend von Liſſabon liegen mehre merkwürdige Ortſchaften unter denen wir anmerken, auf dem rechten Ufer des Tejo: Cintra, ein Flecken, mit 4000 Einw., am Fuße des Gebirges, welches von Cintra den Namen führt, hat eine ſchöne Lage, ein ſchönes Schloſſ, viele Landhäuſer und ein Kloſter, mit Einſiedlerhöhlen, die inwendig mit Kork belegt ſind. Mafra, eine kleine Stadt, mit 2000 Einw., in der Nähe des Meeres, iſt bekannt durch die prächtige Kirche und das berühmte Kloſter, welches 560 Zimmer enthält und von König Johann V. von 1717 bis 1731, mit einem Koſtenaufwande von 20 Millionen Gulden gebauet ward. Collegium und Bibliothek von 50,000 Bänden. Queluz, ein königliches Schloſſ von unregelmäßiger Bauart, in welchem Dom Miguel ſich häufig aufzuhalten pflegte. Bellas, ein großes Dorf, mit 4000 Einw., hat eiſenhaltige Mineralquellen. Bemfica, ebenfalls ein Dorf. Neben demſelben befindet ſich die Waſſerleitung der Agoas libres, eines der prächtigſten Bauwerke in Europa. Campo Grande, ein kleiner Ort mit 1300 Einw., hat eine berühmte Seidenfabrik und iſt der gewöhnliche Verſammlungsort, an welchem ſich die Liſſaboner Sonntags zu vergnügen pflegen. Auch werden zuweilen Wettrennen hier angeſtellt. Alhandra, ein kleiner Flecken, von 2000 Einw., hat viele Leinwandfabriken und große Ziegelbrennereien. Auf dem linken Ufer des Tejo liegen: Almada, ein Flecken von 4000 Einw., mit einem in der Nähe liegenden Goldbergwerke. — Aldea-Gallega, ein Flecken mit 4000 Einw., die größtentheils Fiſcher und Seeleute ſind. Ueberfahrt über den Tejo für alle die aus Alem-Tejo nach Liſſabon reiſen. — Setubal, oder St. Ubes, (Sa-

lacia), liegt am Ausfluſſe des Sadao, iſt mit Mauern, Thürmen und Feſtungswerken umgeben, hat 14000 Einw., und einen Hafen deſſen Eingang aber wegen der vielen Sandbänke ſehr gefährlich iſt. Die Stadt iſt vorzüglich wichtig, durch die ungeheure Menge von Seeſalz, welche in der Umgegend gewonnen und großentheils nach England, Holland, Schweden und Norwegen zum Behufe des Einſalzens der Fiſche ausgeführt wird. Ferner nennen wir Alcacer do Sal mit Salzwerken. Callas, ein Flecken, mit den unter dem Namen Caldas da Reinha bekannten warmen Schwefelbädern. — Leiria, mit 2000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes. In der Nähe liegt Marinha Grande, mit den bekannten Glashütten, welche beinahe ganz Portugal verſorgen. — Batalha, ein Dorf, mit 1600 Einw. und einem prachtvollen Kloſter, welches man für eins der ſchönſten Gebäude der normanniſch-gothiſchen Bauart hält. — Peniche, ein Flecken, 2500 Einw., mit Feſtungswerken. — Alcobaça, ebenfalls ein Flecken, mit 1300 Einw., mit einer von dem erſten Könige von Portugal, Alphons, zum Andenken eines Sieges, geſtifteten Ciſtercienſerabtei, in welcher früher die portugieſiſchen Könige begraben wurden. — San Martinho, ein Flecken am Meere, mit einem Hafen und 1000 Einw. — Thomar, 4000 Einw., hat eine große Baumwollenſpinnerei, und ein reiches Kloſter, in welchem der Prior des Chriſtordens wohnt. — Abrantes, ein Flecken zwiſchen Bergen, am Tejo, mit 5000 Einw., treibt Handel mit den Produkten der Umgegend. Kaſtell; der Tejo iſt bis hierher für ſchwere Schiffe zu befahren. — Santarem, 9000 Einw., am Tejo, das alte Scalabis, iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Seminar und treibt einigen Handel, Vormals reſidirten hier mehre portugieſiſche Könige. In der Nähe liegt das Dorf Rio Mayor, mit Quellſalzwerken. — Salvaterra de Magos, ein Flecken am Tejo, mit einem königlichen Schloſſe.

Angeführt zu werden verdient noch: Torres Vedras, ein Flecken am Sizandro, im Norden von Liſſabon, mit etwa 3500 Einw. Er iſt berühmt durch die Linien, hinter welchen die engliſch-portugieſiſche Armee 1809 und 1810 die von Maſſena angeführten Franzoſen an weiterm Vordringen hinderte. Dieſelben beſtanden in drei Reihen von Redouten, Batterien und anderen Werken, die ſich in einer Länge von ſechstehalb Meilen zwiſchen dem Tejo und dem Meere terraſſenmäßig hinter und über einander erhoben.

An der Küſte von Eſtremadura liegen die kleinen Berlengas-Inſeln; auf der größten derſelben befindet ſich ein Fort, das als Staatsgefängniſſ benutzt wird. In der Nähe gefährliche Klippen und Felſenriffe.

5) Provinz **Alem-Tejo**, mit 480 Quadrat-Meilen (nach Andern 496) und 327,650 Einw., 8 Comarcas. Darin Evora (Ebora), mit 16,000 Einw.; auf einer Anhöhe in einer weiten Ebene; die Mauern und das Caſtell ſind, gleich den beiden Forts, verfallen. Viele römiſche Alterthümer, namentlich eine Waſſerleitung, die eine Meile lang iſt. Der Dianen-Tempel iſt in ein Schlachthaus umgewandelt worden. — Eſtremoz, ein mit ſchlecht unterhaltenen Feſtungswerken umgebener Flecken, mit 5000 Einw.; liegt auf und an einem Hügel; hat eine Citadelle und 2 Forts. Berühmte Töpſerwaaren, die in ganz Portugal und einem Theile Spaniens ſehr beliebt ſind. — Beja, Sitz eines Biſchofes, 5000 Einw.; Meſſen, Ruinen, römiſche Alterthümer. — Serpa, ein Flecken, mit 5000 Einw., welche einen nicht unbedeutenden Fleiſchhandel nach Spanien treiben. Er liegt unweit der Guadiana, welche hier den ſogenannten Wolfsſprung macht. — Villa-Viciosa, mit 5000 Einw.; iſt ſchwach befeſtigt. Großer Park, mit einem Jagdſchloſſe, Marmorbrüche. — Jurumenha, ein Flecken, am rechten Ufer der Guadiana, ſüdlich von Elvas, mit Mauern und Thürmen umgeben; in der Nähe ein Kaſtell. — Elvas, die ſtärkſte Feſtung Portugals, mit 16,000 Einw. Sie liegt eine Meile von der Guadiana entfernt, Badajoz gegenüber, an und auf einem Granithügel. Sie iſt mit caſemattirten Wällen, 7 Baſtionen und mehren Außenwerken umgeben. Auch iſt ſie durch 2 Forts geſchützt, San Lucia und la Graça oder la Lippe. — Campo-Mayor, Gränzfeſtung, einige Meilen nördlich von Elvas, mit 2 Forts auf zwei Hügeln außerhalb der Stadt, 4500 Einw. — Portalegre, 6000 Einw., Sitz eines Biſchofes; hat eine große Tuchfabrik; iſt befeſtigt. — Mertoa, ein Flecken, mit Feſtungswerken. — Arronches, nördlich von Elvas, mit 11000 Einw., am Zuſammenfluſſe des Allegrete und Caya. — Marvao, 1000 Einw., ein befeſtigter Flecken auf einem hohen Felſen; römiſche Alterthümer.

6) Das Königreich **Algarve**, mit 99 Quadrat-Meilen (nach Andern 130 oder 90), mit 102,900 Einw., 3 Comarcas. Darin **Faro**, das alte Balsa, am linken Ufer des Valhermoſo, in einer fruchtbaren Ebene, in welcher Südfrüchte, namentlich Feigen und ſüßer Wein, herrlich gedeihen. Es iſt Sitz eines Biſchofes; hat einen Hafen, Leuchtthurm und 8000 Einw., die ſich mit Handel und Fiſchfang beſchäftigen. — **Loule**, mit 5000 Einw. — **Tavira**, mit 9000 Einw., am Einfluſſe des Sequa ins Meer; iſt Sitz des Gouverneurs von Algarvien. Bedeutende Fiſcherei. — **Villa-real**, eine hübſche, regelmäßig gebauete, 1774 von dem Marquis von Pombal errichtete Stadt, mit einem Hafen, an der Mündung der Guadiana, und 2000 Einw., die ſich ſämmtlich mit Fiſcherei beſchäftigen. — **Monchique**, am gleichnamigen Gebirge, liegt in einem der reizendſten Thälern Portugals; hat 3000 Einw.; in der Nähe warme Bäder, Orangen- und Kaſtanienwälder. — **Lagos**, das alte Lacobriga, an der Mündung des Fluſſes Lagos ins Meer; hat 8000 Einw., und iſt an der Landſeite mit unregelmäßigen Feſtungswerken umgeben. Der Hafen iſt durch das Fort **Bandeira** und die Einfahrt in die Bucht durch das Fort **Pinhao** und mehre Strandbatterien vertheidigt. — **Sagres**, ein kleiner feſter Platz auf einer felſigen, ſteilen Erdzunge, dem Vorgebirge San Vincent gegenüber. Hat eine Rhede, von welcher Prinz Heinrich ſeine meiſten Schiffe zu den Entdeckungsreiſen in Afrika abſegeln ließ.

Die azoriſchen Inſeln.

Dieſe Inſeln, die ſeit dem Anfange des 15. Jahrhunderts von den Portugieſen entdeckt und nach und nach von denſelben bevölkert wurden, gehören nicht, wie man gewöhnlich glaubt, zu Afrika, ſondern, da ſie von allen Welttheilen Europa am nächſten liegen, zu dieſem Continente. Von der Inſel San Miguel bis zum Cap Roca in Portugal beträgt die Entfernung 219 portugieſiſche Meilen (deren 18 auf einen Aequatorgrad gehen), während jene von der Inſel Santa Maria bis zum Cap Cantin im marokkaniſchen Reiche 350 Meilen beträgt, und jene von der Inſel Corvo bis zum Cap Race in Neufoundland 310 Meilen.

Der Archipel der Azoren liegt im nördlichen Theile des atlantiſchen Oceans, zwiſchen 36° 57′ bis 39° 41′ nördlicher Breite, und 7° 14′ bis 13° 28′ weſtlicher Länge von Ferro. Das Klima ſämmtlicher Azoren, die alle gebirgig und vulkaniſchen Urſprungs ſind, iſt ſehr mild, da die Sonnenhitze durch Seewinde gemäßigt wird. Das Thermometer ſteigt ſelten über 24° R. und ſinkt faſt nie unter 10° R.; nur auf der Inſel Pico kennt man Froſt. Der Boden iſt faſt überall ungemein fruchtbar; doch wird er nicht gehörig benutzt, und der Ackerbau iſt ſehr zurück. Die Hauptprodukte ſind: vortreffliche **Orangen** und **Apfelſinen**, **Getreide**, viel **Gemüſe**, **Wein** und **Branntewein**. Die Fabriken ſind unbedeutend; nur die Strohhüte von Pico und die Federblumen machen eine Ausnahme. Als Merkwürdigkeit verdient noch angeführt zu werden, daß man auf keiner der Azoren Schlangen, Fröſche oder ſchädliche Inſekten findet.

In Hinſicht auf die Civilverwaltung ſind die Azoren in 3 Klaſſen geſchieden, von denen jede ihren Corregidor und ihre Richter hat. Die Gerichte ſind zu **Angra**, **Ponta Delgada** und **Horta**. In kirchlicher Hinſicht ſteht der ganze Archipel unter dem Biſchofe von Angra, und wird von einem Vicar verwaltet. Die Zahl der Geiſtlichen beläuft ſich auf 400, die der Mönchsklöſter auf 23, und

die der Nonnenklöſter auf 32. Der Volksunterricht war bis auf die neueſten Zeiten ſehr zurück; doch iſt ſeit 1830 für denſelben ſo viel geſchehen, als die Verhältniſſe irgend erlaubten. Die geſammte Bevölkerung ſchätzt man auf 250,000 Bewohner.

Die erſte der 3 Gruppen, in welche die azoriſchen Inſeln, deren es im Ganzen 9 giebt, zerfallen, beſteht aus den Inſeln Santa Maria und San Miguel; die zweite aus Terceira, Graciosa, San Jorge, Pico und Fayal; die dritte aus Flores und Corvo. Zu dieſem Archipel gehören noch die 7 oder 8 kleinen Felſeneilande Formigas, die auf eine Länge von 2 Stunden von Nordoſt nach Südweſt, 5 Stunden nordöſtlich von Santa Maria, liegen, und bis auf 8 Stunden ſüdöſtlich von San Miguel reichen. Die höchſten derſelben ragen ungefähr 9 Klafter über die Meeresfläche empor. 3 Stunden nordöſtlich von den Formigas-Eilanden liegen die Tulloch-Felſen, die faſt immer vom Meere bedeckt ſind.

Die größte der azoriſchen Inſeln iſt: 1) **San Miguel**, 16 □Meilen, mit 85,000 Einw.; ſehr fruchtbar, und treibt bedeutenden Handel mit Apfelſinen und Getreide. Die Hauptſtadt iſt Ponta Delgada, mit etwa 20,000 Einw., im Hintergrunde einer großen Bai, die dem Südwinde ausgeſetzt iſt, nnd vom Fort San Braz vertheidigt wird. Die Stadt treibt bedeutenden Handel, iſt ſehr wohlhabend, und hat ſchöne, aus Lava aufgeführte Häuſer. Außerdem giebt es noch 5 Städte auf dieſer Inſel, von denen Rideira Grande, mit 12,000 Einw. und einer Rhede, die bedeutendſte iſt.

2) **Terceira**, $10\frac{1}{2}$ □Meile groß, 7 Stunden lang und 4 breit, mit 40,000 Einw. Die Inſel iſt gebirgig, doch ſehr fruchtbar, und hat Ueberfluß an Vieh und Getreide. Das Klima iſt ſo geſund, daß Krankheiten nur ſehr ſelten ſind. Die Hauptſtadt iſt Angra, mit 14,000 Einw.; ſehr regelmäßig gebaut, mit breiten geraden Straßen, auf denen ſchöne Seitengänge für die Fußgänger ſich befinden. Sie iſt der Hauptort aller azoriſchen Inſeln, und Sitz des Generalſtatthalters und Biſchofes. In der höchſt maleriſchen Umgegend liegen viele ſchöne Landhäuſer. Die beiden anderen Städte ſind San Sebaſtian und Praja.

3) **Pico**, 13 Meilen lang, mit 25,000 Einw. Dieſe Inſel hat keine bedeutende Städte, und führt den Namen von dem 6580 Fuß hohen Vulkane, aus dem unaufhörlich Rauch emporſteigt, und den man bei hellem Wetter in einer Entfernung von 25 Stunden ſehen kann.

4) **Fayal** (oder die Bucheninſel), weil die erſten Entdecker hier ſehr ſchöne Buchenwälder fanden. Sie iſt 5 Stunden lang und 4 breit, und hat 24,000 Einw. Auf derſelben liegt die Stadt Horta mit 10,000 Einw.; hat ſchöne Gebäude und einen großen ſichern Hafen, der ſehr ſtark beſucht wird. Ausgeführt werden von hier: Wein, Getreide, Apfelſinen, Butter, Leinwand und Fayence.

5) **Santa Maria**, mit 5000 Einw.; iſt 4 Stunden lang und 4 Stunden breit. An Holz fehlt es; dagegen viel Getreide und Rebhühner, Topferwaaren. Die einzige Stadt iſt Porto mit 2000 Einw., die älteſte Stadt auf dieſem Archipele.

6) **San Jorge**, 12 Stunden lang und 2 Stunden breit, mit 20,000 Einw. Der Hauptort iſt Velas, mit 4000 Einw.

7) **Graciosa**, mit 8000 Einw. Auf dieſer Inſel giebt es kein Holz.

8) **Flores** oder die Blumeninſel, iſt 5 Stunden lang und 3 Stunden breit, und die reizendſte der Azoren. Der auf ihr befindliche Spitzberg dient den Schiffern als Wegweiſer. Dieſe Inſel, welche etwa 13,000 Einw. haben mag, hat keinen Wein; dagegen viel Holz, Getreide und heiße Quellen. Von den beiden

Städten iſt die bedeutendere Santa Cruz, mit 3000 Einw. und einem wenig ſichern Hafen.

9) Corvo, iſt die kleinſte Inſel der azoriſchen Gruppe; 2 Stunden lang und 1 Stunde breit, mit etwa 1500 Einw. Auch Corvo hat keinen Wein; dagegen viel Getreide und ſtarke Viehzucht. Als man dieſe Inſel entdeckte, ſoll man eine Bildſäule auf einem Felſen am Meere gefunden haben, die mit der Hand gegen Weſten zeigte, gleichſam um den Weg nach Amerika anzudeuten.

Auswärtige Beſitzungen.

Dieſelben haben, ſeitdem Braſilien ſelbſtſtändig geworden iſt, für Portugal bei weitem nicht mehr die Wichtigkeit, als früher, und beſtehen nur noch:

1) In Aſien: aus den Städten Diu und Goa, nebſt Gebieten in Oſtindien; Stadt Macao in China, einem Theile der Inſel Timor und den kleinen Inſeln Fabrao und Solor.

2) In Afrika: aus den Inſeln Madeira und Porto Santo, den Inſeln des grünen Vorgebirges, den zu Guinea gehörigen Inſeln St. Thomas und Do Principe, einem kleinen Theile von Senegambien, Gouvernement von Angola, welches eine große Strecke von Niederguinea begreift, und aus dem Gouvernement von Mozambique, wozu eine bedeutende Strecke an der afrikaniſchen Oſtküſte gerechnet wird. Die Anzahl der □Meilen läſſt ſich mit Beſtimmtheit nicht angeben; die Einwohnerzahl berechnet man auf etwas mehr als 1½ Million.

Groſsbritannien und Ireland.

Lage. Großbritannien, ohne Ireland, liegt zwiſchen 49° 57′ 41″ und 58° 39′ 45″ nördlicher Breite, und 11° 58′ 14″ bis 19° 23″ öſtlicher Länge.

Ausdehnung. Größte Länge: Vom Cap Wrath, in der ſchottiſchen Grafſchaft Sutherland, bis zum Cap Beachy, in der engliſchen Grafſchaft Suſſex, etwa 120 Meilen. Größte Breite: Von der Umgegend von Walſham, in der engliſchen Grafſchaft Norfolk, bis nach Milfordhaven, in der Grafſchaft Pembroke im Fürſtenthume Wales; etwa 65 Meilen. Die größte abſolute Breite zwiſchen Yarmouth und Landsend; 80 Meilen.

Gränzen. Der britiſche Archipel iſt rings vom atlantiſchen Oce.· umgeben. Im Norden und Oſten von Großbritannien führt er den Namen des deutſchen Meeres oder der Nordſee; im Süden heißt er la Manche; und weſtlich von Schottland und Irland atlantiſcher Ocean.

Digitized by Google

Länderbeſtand. Das vereinigte Königreich (United Kingdom) begreift folgende Theile in ſich: 1) den britiſchen Archipel, zu welchem gehören: das eigentliche Königreich England, das Fürſtenthum Wales, und die Königreiche Schottland und Irland, mit den zahlreichen Inſeln, über welche wir unten ſprechen werden; 2) die in adminiſtrativer Hinſicht zu England gehörenden Beſitzungen, von denen einige, z. B. die Scilly-Inſeln und die Inſel Man, zur britiſchen Haſelung gerechnet werden; andere hingegen nicht, wie die normanniſchen Inſeln, den Küſten der Bretagne gegenüber; Helgoland, das die Mündungen der Elbe und Weſer beherrſcht, und von Dänemark den Engländern abgetreten wurde; die Gruppe von Malta im mittelländiſchen Meere, vormals Eigenthum des Malteſerordens; und Gibraltar in Spanien

Gröſse.

	□ Meilen	Einwohner 1832
A. Hauptländer:		
1) Das Königreich England mit den Scilly-, den normanniſchen Inſeln und der Inſel Man	2,408,44	13,089,338
2) Das Fürſtenthum Wales	349,90	805,236
3) Das Königreich Schottland mit den Hebriden-, Orkney- und Shetlands-Inſeln	1,461,10	2,365,807
4) Das Königreich Irland	1,315,67	7,734,000
Zuſammen ...	5,533,11	23,994,381
B. Europäiſche Nebenländer:		
1) Die Inſel Helgoland	1/4	2,300
2) Gibraltar..............	1/4	17,024
3) Malta, Gozzo, Comino	8	119,969
Im Ganzen ...	5,541,61	24,133,674

Boden, Gebirge, Klima. In England liegen die Gebirge durchaus auf der weſtlichen Seite, und treten in 3 abgeſonderten Theilen hervor; in den nördlichen Provinzen, im nördlichen Wales, wo der Snowdon 3336 Fuß hoch, und im ſüdweſtlichen Theile, d. h. in Cornwallis und Devonſhire. Das übrige England beſteht aus Hügeln und Anhöhen, oder iſt ganz flach. In Schottland ziehen Gebirgsſtriche von Südweſt nach Nordoſt, von denen 2 in Mittelſchottland liegen, 1 in Nord- und 1 in Südſchottland. Nordſchottland iſt meiſtentheils Hochland, deſſen höchſte Theile ſüdweſtlich liegen; der Ben Bevis, 3492 Fuß hoch; der nördliche Gebirgszug in Mittelſchottland iſt unter dem Namen der Inverneßberge bekannt; hier liegt der höchſte Berg von ganz Britannien, der Ben Nevis, 4092 Fuß hoch. Am wenigſten bedeutend ſind die Gebirge in Südſchottland. Siehe über das britanniſche oder caledoniſche Syſtem oben Seite 109. — Der Boden iſt überall, wo nicht Sümpfe oder Gebirge durchaus vorherrſchen, fruchtbar; das Klima feucht und regnig, die Luft nebliger, als auf dem Feſtlande, aber auch

im Winter bei weitem nicht ſo kalt, als viele ſüdlich liegende Länder. Im Hochlande iſt es dagegen rauh und die Luft ſehr rein.

Inseln. Rings um die beiden Hauptinſeln Großbritanniens, welches das eigentliche England, das Fürſtenthum Wales, das Königreich Schottland und Irland in ſich begreift, findet man eine große Anzahl kleiner Inſeln ſehr ungleichartig vertheilt; ſehr ungleichartig, weil die meiſten derſelben längs der Weſtküſte Großbritanniens liegen. — Wir wollen dieſelben hier nach ihrer geographiſchen Lage claſſificiren.

Südweſtlich von Großbritannien, Landsend, der äußerſten Spitze von Cornwallis gegenüber, liegt der Archipel der ſorlingiſchen Inſeln, oder Scilly-Inſeln, die Cassiterides oder Zinninſeln der Alten. Es ſind ihrer im Ganzen 145, von denen nur 6 bewohnt ſind. Die Bewohner dieſer baumloſen Eilande, etwa 3000, treiben etwas Schaafzucht und Fiſcherei, und ſind gute Lootſen. Die größte derſelben iſt; St. Mary, dann St. Agnes, St. Martin, Tresco, Brehar und Sampſon. Man findet auf denſelben viele druidiſchen Denkmäler. Die jetzt unbewohnte Inſel Anney ſcheint früher viel größer geweſen zu ſein, weil man bei tiefer Ebbe noch Spuren von Gebäuden ſieht, die von der Meeresfluth zerſtört ſind. Sie iſt außer dieſer Erſcheinung auch wegen der vielen Steinbecken merkwürdig, die von den Druiden bei ihren Menſchenopfern gebraucht wurden. Der Hauptort dieſes Archipels iſt Newton oder Hughtown, auf der Inſel St. Mary, mit etwa 800 Einwohnern. In Hinſicht der Gerichtsbarkeit ſind die Scillyinſeln von der Grafſchaft Cornwallis abhängig.

An der Südküſte Großbritanniens, der Grafſchaft Hampſhire gegenüber, liegt die Inſel Wight, 9 □Meilen groß, und von etwa 30,000 Einwohnern bewohnt. Sie hat ein mildes Klima, und liefert vortreffliches Getreide. Der Fluſſ Medham oder Medina theilt dieſelbe in 2 Theile. Hauptſtadt der Inſel iſt Newport, 8000 Einwohner; Getreide- und Wollmärkte; Trümmer des Schloſſes Caresbrook, welches König Karl I. vor ſeiner Hinrichtung bewohnte. Die kleineren, an der Oſtküſte Britanniens liegenden Inſeln werden in der Beſchreibung der Grafſchaften, zu denen dieſelben gehören, aufgeführt werden.

An der nördlichen Spitze von Schottland liegen zwei große Archipele: die Orcaden und die Shetlands-Inſeln.

Die Orcaden oder Orkneys beſtehen aus 67 Inſeln, und ſind durch die Straße von Pentland von Schottland getrennt. Nur 29 ſind von etwa 36,000 Einwohnern bewohnt, die übrigen ſind Holmen, auf welchen man das Vieh weidet, und kleine Skerries oder Scheeren. Das Klima iſt ſehr feucht und ungeſund; faſt immer regnet es; doch iſt die Viehzucht ſehr beträchtlich; auch wird Soda ausgeführt. Kirkwall, auf der Inſel Mainland oder Pomona, der größten der Orcaden, iſt Hauptort; hat einen Hafen und eine große Domkirche. Stromneß, mit 1400 Einwohnern, auf derſelben Inſel; in den Hafen laufen jährlich an 300 Schiffe ein; auch liegt das Dampfboot hier an, welches ſeit 1827 von Greenock nach Edinburg geht.

Die Shetlands- oder Hitlands-Inseln beſtehen aus 46 größeren und 40 keineren Eilanden, mit etwa 25,000 Einwohnern, die meiſtentheils normanniſchen Urſprungs ſind, und die normanniſche Sprache reden. Im Innern ſind ſie gebirgig und ſumpfig, an den Küſten fruchtbar; das Klima wie bei den Orkneys, nur noch ſtürmiſcher, und man ſieht häufig Nordlichter. Haupterwerbszweig iſt die Viehzucht; Schaafe mit feiner Wolle; Fiſchfang. Die größte der Shetlands-Inſeln iſt Mainland, von etwa 16,000 Menſchen bewohnt, mit dem Hauptorte Lerwick, bemerkenswerth, weil in der Nähe deſſelben die Bay von Breſſay liegt, in welcher ſich im Frühſommer alle ſchottiſchen, engliſchen, deutſchen, däniſchen und holländiſchen Häringsjäger verſammeln. Dieſe Inſel ſteht unter der Herrſchaft des Lord Dundas, der nicht nur erblicher Oberrichter dieſes Archipels iſt, ſondern auch Haupt der Kirche.

Längs der weſtlichen Küſte von Schottland liegen die Hebriden oder Weſtern-Islands, wie ſie bei den Engländern heißen, und die wir den weſtlichen Archipel nennen wollen. Zu demſelben gehören alle an der Küſte von Schottland liegenden Inſeln von der Halbinſel Kantyre bis zum Vorgebirge Wrath. Etwa 86 von den 300 Eilanden, welche zu den Hebriden gerechnet werden, ſind bewohnt. Das Klima iſt feucht und ſehr kalt, und als charakteriſch verdient angemerkt zu werden, daß dieſe Inſeln keine Bäume haben; 60,000 Einw., die meiſt katholiſch ſind. Die bedeutenderen Inſeln ſind: Skye, im gäliſchen Skionach, oder geflügelte Inſel, die größte der Hebriden, durch den Innsſund vom Feſtlande getrennt; man ſieht auf der Inſel noch eine Menge von Ueberbleibſeln altnormanniſcher Befeſtigungen. Der Hauptort iſt Portree, ein großes Dorf. — South Uiſt; North-Uiſt; Lewis- oder Long-Island, mit dem Hauptort Stornaway, von wo aus eine große Menge Fahrzeuge auf den Häringsfang auslaufen; Mull, mit der kleinen Stadt Tobermory, welche von allen britiſchen Häfen die meiſten Schiffe auf den Häringsfang ſendet. Staffa, eine kleine Inſel, berühmt wegen der Fingalsgrotte, die von Baſaltſäulen gebildet, und deren Boden vom Meere bedeckt wird. Die Wände beſtehen aus kühnen Baſaltſäulen, die weit ſchöner ſind, als jene, aus welchen der Rieſendamm in Irland beſteht. Jona oder Icolmkill, mit zahlreichen Ruinen, unter andern mit denen eines Doms, welchen der heilige Columban 565 erbauet haben ſoll. Im Mittelalter war dieſe Inſel wegen ihrer Klöſter und Schulen ein wahres Seminarium der Civiliſation. Ferner Ila, Jura und Rum.

Die Inſeln Aran und Bute vor der Mündung des Clyde. Sie bilden, nebſt Inch-Marnock und den beiden Cambray, die Grafſchaft Bute, die etwa 16,000 Einw. zählt. Bute iſt von Argyle aus durch einen ſchmalen Kanal getrennt; 8 engliſchen Meilen lang und breit, und ſehr fruchtbar. Die 6000 Einwohner treiben bedeutenden Häringsfang. Von hier ſtammen die Stuarts. Auf der Inſel Aran, mit 7000 Einwohnern, iſt der Hafen Lamslah.

Die Inſel Man. Sie liegt mitten in der iriändiſchen See, und enthält etwa 10½ □Meile. Ein Drittel derſelben gehört dem

Herzoge von Athol, der alljährlich einige Monate auf derſelben zu wohnen pflegt, und deſſen Vorfahren bis zum Jahre 1765 Herren der Inſel waren, und unter dem Schutze der Krone Englands ſtanden. Die Bewohner, etwa 36,000, Manks genannt, ſtammen von den alten Briten, und ſind ziemlich unvermiſcht geblieben; ihre Sprache iſt ein Gemiſch von kymriſch, norſiſch und engliſch. An der Spitze der Regierung ſteht ein Gouverneur; die Manks haben indeſſen eine eigene Volksvertretung, und wählen ihre 24 Keys, die das Parlament der Inſel Man bilden. Die Richter, Deemſters genannt, richten nach altem Herkommen. Die Hauptſtadt iſt Caſtletown, mit 2000 Einwohnern; in Douglas, einem hübſch gebaueten Städchen, wohnt der anglicaniſche Biſchof von Sodor und Man. Die Inſel iſt gebirgig und ergiebig an Metallen und Vieh. Hauptnahrungszweig iſt der Häringsfang. Alljährlich verſammeln ſich an 500 Fahrzeuge, die 7500 Tonnen halten, und in guten Jahren für mehr als anderthalb Millionen Gulden Fiſche fangen.

Die Inſel Anglesea, in alten Zeiten Mona, iſt durch den Menaycanal, über den in neueren Zeiten eine Hängebrücke geſchlagen worden iſt, von Wales getrennt, und bildet eine Grafſchaft dieſes Fürſtenthums. Sie hat einen Flächeninhalt von etwa 13 □M., und iſt von 40,000 Seelen bewohnt. Hauptprodukte ſind: Kupfer, Torf und Vieh; bedeutend ſind ferner die Wollen-, Tuch-, Leder- und Leinwandfabriken. Die Inſel iſt mit Wäldern bedeckt, mit Heiligthümern aus den Zeiten der Druiden; die vielen Steinhaufen erinnern an die grauſamen Menſchenopfer. Angemerkt zu werden verdienen: Beaumaris, der Hauptort, mit einem Hafen, deſſen Schiffe einen Gehalt von 22,400 Tonnen haben. Almwich, mit einem Hafen, den die Geſellſchaft, welche die in der Nähe liegenden ungemein reichen Kupferminen ausbeuten läſſt, in Stein hauen ließ. Holyhead, auf dem gleichnamigen kleinen Eilande; ein hübſch gebauetes Städchen, von welchem alle früh Morgens ein Dampfboot nach Dublin fährt.

An den Küſten der Bretagne liegen die nicht zum britiſchen Archipel gehörenden normanniſchen Inſeln, 12 □Meilen mit 56,000 Einwohnern, die franzöſiſch ſprechen und reformirt ſind. Sie haben ihre eigene Regierung, und werden von Ständen vertreten. Hauptprodukte ſind Vieh und Fiſche, und der Schleichhandel wird ins Große getrieben. Guerneſey, mit 22,000 Einwohnern, und der befeſtigten Hauptſtadt Petersport, mit einem Hafen. Jerſey, mit 28,000 Einwohnern. Darauf St. Hellier; kleine Handelsſtadt mit einem Freihafen. Sark oder Sereg, mit 500 Einwohnern. Alderney oder Aurigny, 3000 Einwohner.

In der Nordſee vor den Mündungen der Eider, Elbe und Weſer, die von derſelben beherrſcht werden, liegt die kleine Inſel Helgoland, an der Weſtküſte von Schleswig; kaum ½ □Meile groß, und nur von etwa 2000 Fiſchern bewohnt, die frieſiſcher Abkunft ſind. Sie gehörte früher zu Dänemark, ward aber im kieler Frieden 1814 an England abgetreten, für welches ſie als Militärſtation von großer Wichtigkeit iſt. Rechtsſtreite werden von gewählten Richtern nach altem ſchleswig-holſteinſchen Rechten geſchlichtet; die Ap-

pellation geht an den engliſchen Militärgouverneur. Zur Zeit des Continentalſyſtems war die jetzt befeſtigte Inſel eine Hauptniederlage für engliſche Waaren, und die Bevölkerung ſtieg bis auf 4000 Seelen.

Im mittelländiſchen Meere liegt:

die Gruppe von Malta, die in geographiſcher Hinſicht zu Italien gehört, da ſie nur etwa 10 Meilen von dem ſicilianiſchen Vorgebirge Paſſaro entfernt liegt. Es gehören zu derſelben, außer Malta, noch Gozzo, Comino und Cominotto, 8 □Meilen, mit etwa 100,000 Einwohnern. Malta iſt 6 □Meilen groß, und wird von 85,000 Menſchen bewohnt. Es iſt berühmt wegen ſeines geſunden Klimas, wegen ſeiner vortrefflichen Südfrüchte, der ſchönen Roſen, der vielen Alterthümer, auch aus den Zeiten der Phönicier und Karthager, wegen der ſtarken Feſtungswerke, der ſchönen Häfen, und der ergiebigen Baumwollenernten. Die Hauptſtadt der Inſelgruppe und vormaliger Sitz des Großmeiſters des Malteſerordens iſt La Valetta, mit 50,000 Einw. Sie liegt auf der Oſtküſte der Inſel, und beſteht aus 5 Theilen, die man als eben ſo viele abgeſonderte Städte und Feſtungen betrachten kann, und die ſich jede einzeln vertheidigen laſſen. Sie heißen: La Valetta oder Citta-nuova; dieſer Name wird oft auch auf die anderen übertragen; Citta-vittorioſa, Senglea, Burmola, und die Vorſtadt Floriana. Von denſelben ſind 2 Haupthäfen umſchloſſen: Porto-Grande und Porto di Marza Muscetto, die wieder in mehre andere zerfallen, aber ſämmtlich ſicher und ſo bequem ſind, daß einige von ihnen ganze Geſchwader aufnehmen können. Daher haben die Engländer auch hier die Hauptſtation für ihre Schiffe im mittelländiſchen Meere. Dieſe Häfen ſind ſämmtlich von ſchönen Staden, geräumigen Baſſins, Krankenhäuſern, Werften, Waarenlagern und anderen merkwürdigen Gebäuden umgeben. Zu den ausgezeichnetſten Gebäuden dieſer ſchönen Stadt, die ihr Aufblühen dem Umſtande verdankt, daß ſie zum Freihafen erklärt ward, gehören: die St. Johanneskirche, der vormalige Palaſt des Großmeiſters, in welchem jetzt der Gouverneur wohnt, und die Alberghipaläſte, in denen ehemals die Ritter, nach den verſchiedenen Sprachen, welche ſie redeten, wohnten. Merkwürdig ſind außerdem noch die Waſſerleitung, welche die Stadt mit Waſſer verſorgt, und die unüberwindlichen Feſtungswerke, die faſt alle in Felſen gehauen ſind, namentlich das Caſtell St. Elmo. Die bedeutendſten wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind: die öffentliche Bibliothek, die Univerſität, welche freilich dieſen Namen führt, aber im Grunde nur ein Gymnaſium iſt, die Sternwarte, die botaniſchen Gärten, und das Muſeum, in welchem alle auf der Inſel gefundenen Alterthümer aufgeſtellt ſind. Belagerung 1556. — Citta-Vecchia, liegt im Innern, 5000 Einw., und war vormals Hauptſtadt der Inſel. Der Biſchof dieſer Stadt wohnt gewöhnlich in La Valetta. — San Antonio, Landſitz des Statthalters.

Comino und Cominotto ſind eigentlich nur aus dem Meere hervorragende Felſen, die jedoch, gleich Malta und Gozzo, mit der größten Mühe fruchtbar gemacht ſind. — Gozzo hat 2 □Meilen, und 15,000 Einwohner; blühender Ackerbau, viel Baumwollenweberei.

Die ſtarken Feſtungswerke ſind in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts angelegt worden. Als merkwürdige Alterthümer bietet dieſe Inſel Reſte cyclopiſcher Bauwerke dar, die Mazzara, der ſie neulich beſuchte, für Trümmer eines verſündfluthlichen Tempels hält. Wäre dem ſo, ſo würden ſie das älteſte bekannte, von Menſchenhänden erbauete Werk ſein.

Seen. Dieſelben ſind ſehr zahlreich, doch von nur geringem Umfange; die bedeutenderen liegen in den Grafſchaften Weſtmoreland, Cumberland und Lancaſter. Das Winandermeer, der Conniſton und der Derwentwater-See haben reizende Umgebungen, und werden deshalb zur Sommerzeit häufig von Reiſenden beſucht.. In Schottland iſt der größte der Loch Lommond in Dunbarton, 5 Meilen lang und 2 breit, mit vielen Inſeln; der Loch-Neſſ, 4½ Meile lang, und an manchen Stellen 700 Fuß tief; der Loch-Tay in Perth, der Loch-Lochy und viele andere. In Irland: der Lough-Erne, Lough-Neagh, Corrib, Ree, Derg, Allen, Conn, Killarney; dieſer letztere hat höchſt romantiſche Umgebungen. Auf dieſer Inſel giebt es auch eine große Menge von Sümpfen und Moräſten, von den Eingeborenen Bogs genannt.

Flüsse. Großbritannien hat deren eine bedeutende Menge, aber kein einziger hat einen langen Lauf; doch ſind die meiſten ſchiffbar, und haben breite und tiefe Mündungen.

Flüſſe in England:

Die Themſe (Thames), hat ihre Quelle an der Hügelkette Cotteswood in Glocesterſhire, und wird durch die Vereinigung des Charwell mit dem Iſis gebildet. Dieſe letztere, die eigentliche Themſe, hat dieſen ägyptiſchen Namen von den orforder Studenten erhalten. Sie durchläuft mehre Grafſchaften des ſüdlichen Englands, geht über Orford, Windſor, London, Deptford, Greenwich u. ſ. w., und mündet in einer anſehnlichen Breite unterhalb Graveſand, nach einem Laufe von etwa 30 Meilen.

Der Humber. Er iſt im Grunde nur eine Mündung, in welche ſich eine große Anzahl von Flüſſen ergießen, von welchen das mittlere und nördliche England bewäſſert wird. Eigentlich wird er gebildet durch den Zuſammenfluſſ der Ouſe, welche durch die Grafſchaft York fließt, mit dem Trent, der aus Stafford kommt. Die Ouſe geht durch York, und nimmt rechts den Warf und den Air auf, links den Derwent; der Air beſpült Leeds; der Trent fließt bei Nottingham vorbei, und empfängt rechts die Dove. Auf dem linken Ufer des Humber liegt die wichtige Seeſtadt Hull; Mündung unterhalb derſelben zwiſchen den Grafſchaften York und Lincoln. Der Tyne entſpringt im Northumberland, und mündet unterhalb Newcaſte bei St. Shields in die Nordſee.

Die Merſey entſpringt in York, hat einen ſehr kurzen Lauf, aber eine breite Mündung, beſpült Stockport, wo ſie ſchiffbar wird, Warrington und Liverpool, und mündet unterhalb dieſer letztern Stadt in die iriſche See. Rechts nimmt ſie den Irwell auf, der an Mancheſter vorbeifließt, und links den Weaver, der Northwich berührt.

Der Severn hat ſeine Quelle am Plinlimon in Wales. Er

iſt der größte Fluſſ Englands; die Länge ſeines Laufes beträgt 54 Meilen. Er durchfließt Wales und einen Theil des weſtlichen Englands, beſpült Schrewsbury, Worceſter, wo er für große Barken, und Gloceſter, wo er für Schiffe von 110 Tonnen ſchiffbar iſt, und fließt mit einer breiten Mündung in den Kanal von Briſtol; rechts nimmt er den Wie und links die beiden Avon auf, von denen der eine Bath beſpült.

Die bedeutenderen Flüſſe Schottlands ſind:

Die Tweed. Der untere Theil ihres Laufes macht die Gränze zwiſchen Schottland und England. Sie geht durch Berwik in die Nordſee.

Der Forth; er entſpringt in Perth, und mündet unterhalb Alloway, in den Buſen der Nordſee, der von ihm den Namen hat. Er geht über Stirling und Alloway, und nimmt unterhalb den Teith auf.

Der Tay entſpringt in Argyle, fließt durch einen See, der von ihm den Namen hat, und mündet unterhalb Dundee in die Taybay. Er berührt die Städte Perth und Dundee.

Der Clyde hat ſeine Quelle in den Lead-Hills; er durchſtrömt die Grafſchaft Lanark, macht mehre Waſſerfälle, wird bei Glasgow für Schiffe von 150 Tonnen fahrbar, und mündet in den Buſen die iriſchen See, der von ihr den Namen hat. Er berührt die Städte Lanark, Glasgow, Port-Glasgow und Greenork.

Der Spey bewäſſert die Grafſchaften Inverneſſ, Murray und Banff, und iſt wegen ſeiner reißenden Strömung merkwürdig. Nachdem er Fochabers beſpült, mündet er unterhalb Elchin in die Nordſee.

Der Neſſ, fließt durch den gleichnamigen See in der Grafſchaft Neſſ, geht über Inverneſſ, und fließt in den Buſen von Murray in die Nordſee.

Die Hauptflüſſe Irelands ſind:

Der Shannon. Er durchſtrömt einen großen Theil der Inſel von Norden nach Süden, und geht durch die Seen Allen, Boſſei, Ree und Dergh. Er beſpült die Städte Atholone, Banagher, Killaloe und Limerick, und mündet in den atlantiſchen Ocean.

Der Barrow, durchfließt den ſüdöſtlichen Theil Irlands, und empfängt den Nore, der Kilkenny beſpült, und den Suire, der über Waterford geht.

Die Liffey iſt bemerkenswerth, weil ſie durch Dublin, die Hauptſtadt des Landes fließt, und wegen der vielen hydrauliſchen Arbeiten am unteren Theile ihres Laufes; ſie fließt in die irelandiſche See.

Der Bann, kommt aus dem See Neagh, bewäſſert den nordöſtlichen Theil der Inſel, und fließt in den atlantiſchen Ocean.

Kanäle. Kein anderes Land hat deren ſo viele und ſchöne, und faſt alle ſind Meiſterſtücke der Waſſerbaukunſt. Die Koſten des Baues beliefen ſich bis zum Jahre 1824, nach Balbi, auf 700,000,000 Franken. Seit 1759 ſind, ohne die kleineren, 103 ſchiffbare Kanäle angelegt worden, wovon in Schottland 5, in Irland 1, die übrigen in England. Man hat 48 unteriridiſche Durchgänge gegraben, die zuſammen über 250,000 Fuß lang ſind. Durch die Kanäle ſtehen die 4 großen engliſchen Handelshäfen, London, Hull, Liverpool

und Briſtol ſowohl, als auch die übrigen bedeutenderen Städte des Innern, mit einander in Verbindung, ungeachtet der Gebirgszweige, welche zwiſchen ihnen liegen. Die geſammte Länge der großbritanniſchen Kanäle ſchätzt man auf 3000 engliſche Meilen. Alle dieſe Arbeiten, ſind mit Ausnahme einiger wenigen, lediglich von Privatleuten ohne alle Unterſtützung der Regierung unternommen worden.

Wir wollen die wichtigeren Kanäle, hier nach den bedeutenderen Städten klaſſificiren, um die nicht zu trennen, welche ein abgeſchloſſenes hydrauliſches Syſtem bilden.

Kanalsystem von Manchester.

Der Kanal von Rochdale, geht von Mancheſter nach Halifax über Rochdale. Er vereinigt ſich in Mancheſter mit dem Bridgewaterkanal, vermittelſt eines unterirdiſchen Ganges.

Der Bridgewaterkanal. Die erſte Verzweigung geht von den Steinkohlenminen bei Worſely bis nach Mancheſter; die zweite geht von Mancheſter aus längs des ſüdlichen Ufers der Irwell bis nach Runcorn, an der Merſey. Ueber den Irwell iſt er durch eine 558 Fuß lange, 38 Fuß hohe Waſſerleitung geführt; unter dem mittlern Bogen können Schiffe, mit vollen Segeln durchfahren. Merkwürdig iſt dieſer Kanal noch durch die vortrefflichen Sicherungsſchleuſen, vermöge deren, im Falle das Waſſer durchbrechen ſollte, nur dasjenige abfließen kann, welches ſich innerhalb zweier Schleuſen befindet. Eine dritte Verzweigung führt von den Minen bei Worſeley bis zu den Sümpfen von Chatmoſſ, die man mit Erde ausfüllt, um ſie zu Pflugland umzuwandeln. Er verbindet den Trent mit der Severn, und ward vom Herzoge von Bridgewater, († 1823.) nach dem von Müller Brindley angegebenen Plane erbauet. Der Kanal Great-Trunk ſteht mit ihm in Verbindung.

Der Kanal von Aſhton und Oldham geht von Mancheſter bis Aſhton, ein Zweig deſſelben führt nach Oldham, ein anderer nach Stockport in der Grafſchaft Cheſter.

Der Kanal von Huddersfield geht von Aſhton nach Huddersfield; dieſer und der vorhergehende Kanal verbinden Calder und Merſey, zwei ſchiffbare Ströme, die in entgegengeſetzte Meere fließen. Der Kanal von Huddersfield geht durch den zwiſchen den Betten beider Ströme liegenden Gebirgszug, der unterirdiſche Gang, welcher dieſe Vereinigung bewirkt, iſt 14,484 Fuß lang.

Der Kanal von Peak-Foreſt beginnt da, wo der von Aſhton aufhört, und geht bis Soads-Knowl, wo eine Eiſenbahn ſich an ihn anſchließt.

Der Kanal von Ramsden geht vom Fluſſe Calder bis zum Kanal von Huddersfield.

Von dieſen Kanälen gehen eine große Anzahl Eiſenbahnen nach den Steinkohlen- und anderen Bergwerken, und den kleineren Städten und Ortſchaften.

Kanalſystem von Liverpool.

Der Kanal von Ellesmere hat ſeinen Namen von dieſer Stadt, wo ſeine beiden Linien ein Kreuz bilden. Die vier Verzweigungen haben folgende Namen: Zweig von Nantwich, geht von dieſer Stadt bis Ellesmere; Zweig von Llanymenech, von dieſer Stadt nach Ellesmere; der Kanal von Montgommery iſt eine Fortſetzung dieſer Verzweigung. Zweig von Schrewsbury, geht von dieſer Stadt nach Ellesmere; eine eiſerne Waſſerleitung führt dieſen Kanal über den Dee. Der Zweig von Llandſilio, geht von dieſer Stadt nach Ellesmere.

Der Kanal von Schrewsbury geht von dieſer Stadt bis nach Newport; er iſt, vermöge einer eiſernen Waſſerleitung, der erſten in England, über den Tenet geführt.

Der Kanal von Shropſhire, theilt ſich in 2 Arme, die bis zum Severn gehen.

Der Kanal von Ketley ſteht mit den gleichnamigen Schmelzhütten in Verbindung.

Der Kanal des Trent und der Merſey, auch Grand-Trunk-Kanal genannt, weil er einem Stamme gleicht, von dem die meiſten Kanäle im innern England auslaufen, oder mit dem ſie in Verbindung ſtehen. Er verbindet den Trent mit der Merſey, und ward vom Herzoge von Stafford gebauet. Er beginnt bei Preſton-Brook am Bridgewaterkanal, und hat 75 Schleuſen, 5 unterirdiſche Gallerien u. ſ. w., geht bei den Salzwerken von Northwich vorbei, über Nantwich und Herecaſtle; mehre Verzweigungen erſtrecken ſich zur rechten und linken Seite nach anderen Städten hin. Er vereinigt ſich mit dem Kanal von Fazeley, der mit jenen in Verbindung ſteht, deren Mittelpunkt London und Birmingham iſt. Er iſt 140 engliſche Meilen lang.

Der Kanal von Derby beſteht aus 3 Zweigen, welche in dieſer Stadt mit einander ſich vereinigen: der erſte läuft ſüdlich bis zum Grand-Trunk und durch denſelben bis in den Trent bei Swarkſtone; der zweite nördlich; der dritte gegen Weſten bis zum Kanal von Erewaſh.

Der Kanal von Erewaſh läuft mit dem gleichnamigen Fluſſe parallel. Auf demſelben werden die Steinkohlen aus Derbyſhire in den Trent geführt. Er hat mehre Verzweigungen: im Weſten den Kanal von Nutbrook; im Norden den Kanal von Cromford; wo dieſer aufhört, beginnt eine Eiſenbahn bis Mansfield; im Oſten den Kanal von Nottingham, der bei dieſer Stadt am Trent endigt, und jenſeits deſſelben durch den Kanal von Grantham fortgeſetzt wird.

Jenſeits Nottingham, wenn man dem Laufe des Trent folgt, findet man den älteſten Kanal in England, den Dykegraben, der von den Römern angelegt ward.

Bei Stockwith am Trent beginnt der Kanal von Cheſterfield, der bis zu dieſer Stadt geht.

Der Kanal von Leeds und Liverpool ſteht vermittelſt der Air und Ouſe mit Hull und der Nordſee in Verbindung; be-

ginnt bei Liverpool, läuft der Douglas entlang bis Wigan, geht über Blackburn, Burnley, Colne, Skipton, Blingley, und endigt bei Leeds.

Der Kanal von Lancaſter beginnt bei Weſt-Houghton, ſteht mit Wigan in Verbindung, geht bei Chorley durch eine unterirdiſche Gallerie, durch die Rible bei Preſton über Lancaſter, und endigt bei Kendal in Weſtmoreland.

Kanalſyſtem von London.

Der Regentskanal geht von London nach Hull und Liverpool. Er hat 2 unterirdiſche Gallerien, und es gehen über denſelben 37 Brücken.

Der Kanal und das Becken von Paddington ſind für London daſſelbe was für Paris die Kanäle von St. Denis und des Ourcq ſind.

Der Grand Junctionkanal geht von der Themſe bei London aus, bis zum Kanal von Oxford, durch die Grafſchaften Middleſex und Hertfort, über Bedford, Buckingham und Northampton, durch 19 Städte. Er hat 101 Schleuſen.

Der große Unionskanal geht bei Daventry von dem vorigen aus, bis zu der Communicationslinie von Hull nach Liverpool.

Der Unionskanal von Leiceſter nach Northampton, die Kanäle von Oxford, Coventry, Fazeley bilden eine ununterbrochene Kette von der Themſe bis zum Grand-Trunk; der Oxfordkanal hat 250 Brücken.

Der Kanal der Stroude geht bis zur Severn. Der Kanal von Berkley und Glouceſter. Der Kanal von Hereford geht von dieſer Stadt nach Glouceſter. Der Kanal von Berks und Wilts beginnt bei Abingdon, und geht bis zum Kennet und Avonkanal. Der Kanal Kennet und Avon. Der Kanal von Wey und Arun. Der Kanal von Groß-Surrey. Der Themſe- und Medweykanal.

Kanalſyſtem von Birmingham.

Der Kanal von Birmingham und Fazeley vereinigt ſich bei Fazeley mit dem Oxfordkanal und dem Grand-Trunk, und vervollſtändigt alſo die Waſſerverbindung mit den Städten London, Hull, Mancheſter und Liverpool.

Der alte Birminghamkanal reicht bis zum Kanal von Staffordſhire und Worceſter. Von dieſem Kanale läuft gegen Weſten ein Zweig bis nach Walſall; dieſer nebſt vielen andern kleinen Verzweigungen führt zu den Eiſen- und Steinkohlenbergwerken um Birmingham.

Der Kanal von Wirley und Eſſington. Nördlich von Birmingham und Walſall vereinigt er ſich mit dem alten Birmingham- und dem Fazeleykanal.

Der Kanal von Stafford und Worceſter geht vom Grand-Trunk bis nach Heywood an der Severn. Der Kanal von Leominſter und Kingſton geht von der Severn in der Nähe von Stourport bis nach Kingſton. Der Kanal von Worceſter und Birmingham, verbindet dieſe beiden Städte, und geht durch 4 unterirdiſche Gallerien. Der Kanal von Droitwich geht von der Severn nach den Salzwerken von Droitwich; er iſt vielleicht der einzige Kanal der ſein Geſließ aus Salzwaſſerquellen bekommt.

Die Kanäle von Dudley und Stourbidge verbinden den alten Birminghamkanal, den von Staffordſhire und Worceſter, und von Birmingham und Worceſter.

Der Kanal von Stratfort geht von dieſer Stadt bis zum Kanale von Birmingham und Worceſter.

Der Kanal von Warwick geht vom Fazeley- und Birminghamkanale aus, bei Warwick vorbei bis nach Repton.

Um neue Verbindungen zu bewerkſtelligen, werden gegenwärtig in den Umgegenden von Hull und Briſtol, Kanäle gegraben.

Die bedeutendſten Kanäle in Schottland ſind:

Der caledoniſche Kanal, vereinigt die Bai von Murray an der Oſtküſte mit dem atlantiſchen Ocean, vermöge der Seen Neſſ, Oich, Loch, Eil und Linnhe. Er beginnt bei Inverneſſ unweit der Neſſmündung und geht bis in die Bay von Eil. Er iſt 59 engliſche Meilen lang, von denen 37 natürliches Bett haben, die übrigen künſtlich ſind. An manchen Stellen iſt er 45 bis 50 Fuß breit, 18 Fuß tief, und hat 23 Schleuſen.

Der Kanal des Forth und Clyde beginnt bei Bowlingbay am Clyde, unterhalb Glasgow und geht bis zum Forth. Er hat 8 Becken, und eine große Menge Waſſerleitungen.

Der Kanal von Crinan in der Grafſchaft Argyle, durchſchneidet den Iſthmus von Kantyre.

Der Unionskanal, beginnt am Forth und Clydekanal bei Falkirk und geht bis Edinburg. Der Kanal von Inverary bildet die Vereinigung zwiſchen Inverary und Aberdeen, hat 17 Schleuſen und 5 Waſſerleitungen. Der Kanal von Monkland geht vom Hafen Dundas bei Glasgow, bis zur Calder.

Der Kanal von Glasgow nach Paisley hat zwei unterirdiſche Gallerien und 5 Waſſerleitungen, er iſt bis nach Androſſan verlängert worden.

Die wichtigſten Kanäle in Ireland ſind:

Der königliche Kanal, der von Dublin nach Tarmonbarry am Shannon geht; eine kleine Verzweigung geht nach Trim am Boyne, und eröffnet daher eine Verbindung im Innern zwiſchen Dublin und Drogheda.

Der große Kanal geht gleichfalls von Dublin aus bis nach Banagher am Shannon; ein Zweig deſſelben erſtreckt ſich von der Umgegend von Prosperos und geht nach Athy am Barrow, bewerkſtelligt alſo eine Waſſerverbindung zwiſchen Dublin, Limerick und Waterford.

Der Kanal von Newry geht von dieſer Stadt bis zum

See Neagh. Der Kanal von Lagan eröffnet eine Verbindung zwiſchen Belfaſt und dem See Neagh. Er geht über Lisburn.

Der Kanal von Ballinarobe verbindet dieſe kleine Stadt mit Lough=Rea.

Eisenbahnen. Die erſte in England erbauete Eiſenbahn iſt die von Carlisle. In der Umgegend von Newcaſtle findet man mehr als 100 Eiſenbahnen, über und unter der Erde, und in der kleinen Grafſchaft Glamorgan, giebt es deren eben ſo viele. Bemerkt zu werden verdient namentlich die etwa 30 engliſche Meilen lange Eiſenbahn zwiſchen Cardiff und Mirthyr=Tydwil; die zwiſchen Liverpool und Mancheſter, das großartigſte und prächtigſte Werk in dieſer Art; eine andere Eiſenbahn Cromford and High=Peak geht durch die Gebirge der Grafſchaft Derby und bildet eine Vereinigung zwiſchen dem Kanale von Cromford und jenem von Peak=Foreſt. Die zwiſchen Birmingham und Briſtol über Worceſter und Glouceſter iſt beinahe ſchon vollendet, ferner die zwiſchen Leeds und Selby und die Straße von Avon und Gloceſterſhire, Bolton and Leigh, Bridgend, Canterbury and Whistable, Clarence (in der Grafſchaft Durham), Llanelly, Nantille und Stockton and Darlington.

In Schottland findet man die Eiſenbahnen von Kilmarnock nach Troon, jene der Gießerei von Carron, die der Steinkohlenbergwerke des Lord Elgin, des Herrn Erskine und des Herrn Hope; ferner die Eiſenbahn von Berwick nach Glasgow.

In Irland die Eiſenbahn von Limerick nach Waterford.

Durch die Verbeſſerungen, welche man in den letzteren Jahren mit den Eiſenbahnen vorgenommen hat, iſt es möglich geworden in erſtaunlicher Schnelligkeit von einem Orte zum andern zu fahren; auf der Bahn von Saint=Auſtel nach Pentew macht ein Wagen 30 engliſche Meilen in einer Stunde, auf jener von Swanſea nach den Minen von Landore in Montmouthſhire macht ein ſchwer mit Steinkohlen beladenes Fuhrwerk in 2 Minuten eine halbe engliſche Meile.

Producte. Getreide, vortrefflicher Hopfen; Färbekräuter, Mohn, Obſt, aus welchem man Wein bereitet; Graswuchs; Rindvieh, Schafe, Pferde, Haſen, Schweine, Hunde, Gänſe, Kaninchen, Bienen, Streithähne, Fiſche, namentlich Häringe, auf den nördlichen Inſeln, Schellfiſche, Makrelen, Lachſe, Auſtern. — Eiſen, im Durchſchnitte 12 bis 14 Millionen Centner, wovon die Grafſchaft Wales beinahe die Hälfte producirt; Kupfer, Blei, Zinn zwiſchen 6000 und 7000 Centner, vorzüglich in Cornwallis und Devonſhire; Galmei, Alaun, Vitriol, Zink; Steinkohlen etwa 180 Millionen Centner jährlich; Salz.

Induſtrie. Die Gewerbthätigkeit ſteht in England und Schottland auf einer hohen Stufe der Vollkommenheit, und Großbritannien iſt ohne allen Zweifel das induſtriöſeſte Land der Erde. Faſt alle irgend bedeutenden Städte zeichnen ſich in irgend einer Art hinſichtlich der Gewerbthätigkeit aus. Wir führen hier die wichtigeren derſelben im Allgemeinen auf, und bemerken, daß wie in ande=

ren Ländern die Hauptſtädte, zum Beiſpiel Paris in Frankreich, Wien in Oeſterreich, ſo auch London mehr oder weniger in den meiſten Fabrikaten Ausgezeichnetes liefert.

In Baumwollenmanufacturen zeichnen ſich aus: Mancheſter und die umliegenden Städte, die beiden Bolton, Blackburn, Preſton, Rochdale, Warrington, Cheſter, Norwich und London, in England; Glasgow und andere Städte im ſüdlichen Schottland. In Wollenmanufacturen: Leeds, Halifax, Bradford, Huddersfield, Kendal, Frome, Stroud, Colcheſter, Shrewsbury, Salisbury, Exeter, Calne, Taunton, Coventry, Norwich, Nottingham, Glouceſter, Leiceſter, und andere in England; Glasgow und Perth in Schottland; In Leinenwaaren: Warrington, Leeds, Barnsley, Bridgeport, Exeter, Maidstone und andere in England; Lisburne, Newry, Belfaſt, Drogheda, Cootehill, Monaghan, Armagh, Sligo, Galway, Dublin und andere in Ireland; Glasgow, Dundee, Paisley, Montroſe in Schottland; Seidenfabriken: Coventry, Macclesfield, London, Reading, Nottingham, Derby, Sheffield und andere in England; Paisley in Schottland, und Dublin in Ireland. Eiſen-, Stahl- und Quincailleriewaaren: Sheffield, Birmingham mit Soho, London, Barnsley, Wolwerhampton, Ketley, Dudley, Rotherham, Schrewsbury, Colebrookdale und viele andere in England; Mirthyr-Tydwill, Swanſea, Neath im Fürſtenthum Wales; Carron-Works, Clyde-Works und andere in Schotland. In Bijouteriewaaren: Sheffield, Birmingham und London. Fayence: Burslem, Etruria in Staffordſhire, Leeds, Cheſterfield, London, Newcaſtle, Briſtol und andere in England; in Schottland Glasgow. In Porcellan: Worceſter und Derby. Gerbereien, Leder und Handſchuhfabriken: Southwark in London, Briſtol, Warwick, Huntingdon, Worceſter u. ſ. w. in England; in Schottland Perth; in Ireland Limerick. Glaswaaren von London, St. Helens, Verreville, Briſtol in England; in Schottland Glasgow. Papierfabriken: vorzüglich in Maidſtone, Hereford, im Fürſtenthume Wales, und in einigen ſchottiſchen Grafſchaften. Man nimmt an, daß etwa 9 Millionen Briten in den Manufacturen und Fabriken beſchäftigt werden.

Handel. Die ganze Geſchichte kennt kein Volk deſſen Handel auch nur im Entfernteſten, mit der Blüthe und der Ausbreitung des britiſchen Handelsverkehrs ſich meſſen könnte. Der innere Handel, den keine Sperre hemmt, iſt lebhafter als in irgend einem andern Lande; es wird eine enorme Maſſe von Rohproducten für die Fabriken im innern Lande umgeſetzt; nach allen Ländern und in alle Gegenden werden die Erzeugniſſe des britiſchen Gewerbfleißes ausgeführt, alle Meere ſind mit engliſchen Kauffahrteiſchiffen bedeckt; die engliſchen Kolonien liegen für den Handel ungemein günſtig, und der Einfluſſ des britiſchen Handels erſtreckt ſich viel weiter, als Großbritanniens politiſche Macht; er hat keine andere Gränzen, als die Gränzen der Erde,

Die Haupteinfuhrartikel ſind: Roher Zucker, Baumwolle, Kafe, Thee, rohe Seide, Seidengarn, Getreide, Hülſen-

früchte, Mehl, rohe Leinwand, Indigo, Wein, Talg, Wolle, indiſche Stoffe, Rum, Wallfiſchthran, roher Hanf, Färberöthe, rohe und gegerbte Felle, Rauchtaback, Zimmerholz, Pelzwerk, Aſche, Potaſche, Brantwein, linnen Garn, Reis, Hanf- und Leinſaamen, Cochenille, Eiſenſtangen, Campecheholz, Käſe, Maſtbäume, Acajouholz, Butter, Wallfiſchbarten, Queckſilber, Theer und Pech, Korinthen, Soda, Pfeffer, Salpeter, getrocknete Trauben, Eichen- und andere Rinde, Borax, Terpentin, Caneel, Olivenöl, Rhabarber, fremde Tuche, Gewürznelken, Schwefel, Fichtenholz, Pigment, Cacao, Citronen und Orangen, Zuckerſyrop, Muskatennüſſe, Muskatenblüthe, eichene Bohlen u. ſ. w.

Ausfuhrartikel dagegen ſind: Baumwollenzeuge, geſponnene Baumwolle, Wollengewebe, Leinwandwaaren, raffinirter Zucker, geſchmiedetes Eiſen und verarbeiteter Stahl, Quincaillleriewaaren, Kupfer- und Broncearbeiten, Juwelier- und Goldſchmiedewaaren, Salz, Hüte aller Art, Fiſche, verarbeitetes Zinn, Steinkohlen, Papier, Glaswaaren, Kugelblei, Seidengewebe, Leder, Getreide, Mehl, Seife und Lichter, rohes Zinn, eingeſalzenes Rind- und Schweinefleiſch, feine Tiſchlerarbeiten, Sattlerarbeiten, Küchengeſchirr, Bier und Ale, Poſamentierwaaren, Brot und Schiffszwieback, muſikaliſche Inſtrumente, Butter und Käſe, gereinigter Salpeter, Wallfiſchthran, Speck und Schinken, Syrup, Kram- und Modewaaren, Wallfiſchbarten, Getreide, Alaun, Hopfen, Rauchtaback und viele andere Artikel. Im Jahre 1824 ward der Werth der 6 erſtgenannten Ausfuhrartikel angegeben: auf 27,170,107 Pfund Sterling, für Baumwollengewebe; 2,984,329 für baumwollen Garn; auf 6,136,109 für Wollengewebe; 3,283,402 für Leinwandgewebe; 1,058,811 für raffinirten Zucker; auf 1,125,626 für Stahl und Eiſenwaaren. Im Jahre 1831 betrug der angegebene Geldwerth der Ausfuhr von inländiſchen Producten und Manufacturwaaren 61,104,000 Pfund Sterling; im Jahre 1827 dagegen nur 40,332,854 Pfund; dazu kommen noch etwa 10 Millionen Pfund Sterling für viele ausgeführte fremde, und Colonialwaaren. Bei dem britiſchen Handel waren im Jahre 1827 mit der Ausfuhr beſchäftigt: 22,049 britiſche Schiffe, mit 3,828,869 Tonnengehalt und 171,586 Mann Bemannung, und 5505 fremde, mit 731,481 Tonnen und 39,566 Mann; mit der Einfuhr: 20,457 britiſche Schiffe, mit 2,777,388 Tonnen und 165,548 Mann und 5820 fremde Schiffe mit 715,824 Tonnen und 41,508 Mann.

Die Hauptſeehandelsſtädte ſind: London, Liverpool, Briſtol, Hull, Newcaſtle, Plymouth, Southampton, Sunderland, Whitehaven, Porthsmouth, Yarmouth, Whitby, Scarborough, Dartmouth, Beaumaris, Poole, Exeter, Lynn-Regis, Cardigan, Swanſea, Glouceſter, Rocheſter, Grimsby u. ſ. w. in England; Edinburg und Leith, Greenock, Glasgow, Dundee, Aberdeen, Montroſe, Grangemouth, Kirkaldy, Irvine, Dumfries, Bowneſſ, Inverneſſ u. ſ. w. in Schottland; Dublin, Belfaſt, Cork, Newry, Limerick, Waterford, Wexford, Londonderry u. ſ. w. in Irland; ferner St. Hellier, la Ba-

lette und Gibraltar in den politiſchen Dependenzen von England. Die Haupthandelsſtädte im Innern ſind: Birmingham, Mancheſter, Sheffield, Leeds und alle übrigen Städte die oben unter dem Artikel Induſtrie angeführt worden ſind.

Außer den Kanälen und Eiſenbahnen wird der innere Verkehr durch die trefflich unterhaltenen Landſtraßen, (Turnpike-Roads), für welche die Regierung ſorgt, und die Vicinalſtraßen (Highways) die von den Gemeinden in gutem Zuſtande erhalten werden, und durch die vielen Poſtkutſchen, die hier nicht Monopol der Regierung ſind, und die Dampfboote, außerordentlich befördert. Nach den bedeutenderen fremden Hafenplätzen gehen zahlreiche Paquetboote: nach Calais, Helvoetſluys, Gothenburg, Cuxhaven, nach mehren ſpaniſchen und portugieſiſchen Häfen, nach Malta, Gibraltar, Canada, Jamaika, den Leewardsinſeln, Surinam, Madera, Terceira, Rio de Janeiro und Bahia, nach New-York, St. Helena, dem Vorgebirge der guten Hoffnung und Oſtindien. Von den Handelsgeſellſchaften iſt die oſtindiſche die bedeutendſte, ſie erhält ihr Privilegium immer auf eine gewiſſe Anzahl von Jahren; das letzte geht bis **1834**; ferner die Südſeegeſellſchaft, die africaniſche Geſellſchaft, die Sierra-Leonegeſellſchaft, die Hudſonsbaigeſellſchaft, die weſtindiſche Geſellſchaft, ferner mehre Bergwerksgeſellſchaften, namentlich in Mejico, und viele andere. Privilegirte Banken giebt es neun; von denen **5** in England, **3** in Schottland und **1** in Ireland. Die bedeutendſte iſt die Londoner Bank, die mehr als **20** Millionen Pfund Papiergeld und ein Capital von **25** Millionen Pfund im Umlaufe hat, abgeſehen von den Summen, welche die Regierung ihr ſchuldig iſt.

Wiſſenſchaften und **Unterrichtsanſtalten**. Am meiſten blühet die Philologie und die Mathematik, und die Medicin, über welche Gegenſtände in England werthvolle Bücher erſcheinen. Die Philoſophie dagegen und die Theologie iſt in England weit zurückgeblieben. Die Unterrichtsanſtalten ſind ſehr unzweckmäßig eingerichtet. Univerſitäten beſtehen für England in Oxford, Cambridge, Briſtol und London; für Schottland, in Edinburg, Glasgow, St. Andrews und Aberdeen; für Ireland, Dublin. Außer dieſen giebt es noch eine große Anzahl von Collegien, die aber ſämmtlich einer Reform ſehr bedürftig ſind; Specialſchulen für die meiſten Zweige der Wiſſenſchaften. In London ſind **16** Inns oder Rechtsſchulen. Seeacademien befinden ſich zu Porthsmouth und Plymouth; eine Kriegsſchule zu Woolwich. Viele Pfarr-, Armen- und Freiſchulen, die ſehr wohlthätig wirken, und in denen meiſt der wechſelſeitige Unterricht eingeführt iſt. Am meiſten iſt der Unterricht in Ireland zurückgeblieben. Es giebt gelehrte Geſellſchaften aller Art, und wir werden dieſelben bei der Beſchreibung der einzelnen Städte anführen.

Für den Mangel an zweckmäßigen wiſſenſchaftlichen Bildungsanſtalten entſchädigen theilweiſe die höchſtwohlthätig einwirkende Preſſfreiheit, (Cenſur iſt in Großbritannien ſeit **1694** unbekannt,) die vielen Leihbibliotheken und Leſeclubbs, und die Zeitungen deren im vereinigten Königreiche mehr als **300** erſcheinen.

Bevölkerung. Die Bewohner Großbritanniens und Irelands nebſt den dazu gehörenden Beſitzungen in Europa gehören entweder dem celtiſchen oder dem germaniſchen Stamme an. Zu den letzteren rechnen wir die Engländer und Schotten in England, Schottland und einem Theile von Ireland; ſie bilden beinahe zwei Drittheile der Bewohner des vereinigten Königreiches; die Abkömmlinge der Normannen auf den Shetlandsinſeln, und die Frieſen auf der Inſel Helgoland. Die Celten machen ein Drittheil der Einwohnerzahl aus; hierher gehören die Irländer, die ſchottiſchen Hochländer, die Bewohner der Hebriden und der Inſel Man, und die Kymren oder Gälen, die den größten Theil des Fürſtenthums Wales inne haben. Zu dem griechiſch-lateiniſchen und dem ſemitiſchen Stamme gehören nur eine geringe Anzahl: die Franzoſen auf den normanniſchen Inſeln, die Italiener auf der Inſel Malta, zum erſtern, die malteſiſchen Araber und die Juden, zum andern.

Sprachen. Das Engliſche herrſcht meiſtentheils vor; im ſchottiſchen Hochlande, in Ireland und auf den Hebriden gäliſch und iriſch; in Wales kymriſch; im ſchottiſchen Niederlande ein mit ſchottiſchen Wörtern vermiſchtes Engliſch, Broad-Scots genannt; die Nachkommen der Normannen auf den Shetlands-Inſeln reden norſiſch; auf den normanniſchen Inſeln ſprechen die Bewohner ein franzöſiſches Patois.

Religion und **Kirchenweſen.** Herrſchend iſt die anglicaniſche oder Hochkirche, auch biſchöfliche Kirche genannt, in England; in Schottland bekennt ſich die Mehrzahl der Bewohner zur presbyterianiſchen Kirche. Mehr als ein Viertheil der Bevölkerung Großbritanniens bekennt ſich zur katholiſchen Religion, die in Ireland etwa 7 Millionen Bekenner zählt; ferner leben Katholiken in England zu London, in den Grafſchaften Lancaſter, York, Stafford und Northhumberland. Außerdem giebt es eine Menge anderer Religionsparteien und Sekten, denen ſämmtlich freie Religionsübung zuſteht.

Das Oberhaupt der anglikaniſchen Kirche iſt der König. Er ernennt die Prälaten, beruft Synoden, und bekommt Zehnten. Die Geiſtlichkeit wird eingetheilt in Dignitaries, wozu Alle vom Erzbiſchofe bis zum Archidiaconus herab gehören, und in inferior Clergy, Pfarrer und Vicars; der Primas des Reichs iſt der Erzbiſchof von Canterbury. Unter ihm ſtehen 24 Biſchöfe, die ihren Sitz haben zu London, Wincheſter, Hereford, Rocheſter, Salisbury, Norwich, Ely, Coventry und Lichfield, Chicheſter, Bath und Wells, Peterborough, Lincoln, Worceſter, Oxford, Exeter, Briſtol, Glouceſter, Bangor, St. Davids, Landaff, St. Aſaph, Sodor mit Man; unter dem Erzbiſchofe von York ſtehen die Biſchöfe von Durham, Carlisle und Cheſter. In Schottland giebt es 6 Biſchöfe, die Gelder einnehmen, aber keine Kirchenſprengel haben. In Ireland ſind 4 Erzbiſchöfe, zu Dublin, Caſhel, Tuam und Armagh; der letztere iſt Primas regni; unter denſelben ſtanden bis zu den neueren Zeiten 19 Biſchöfe zu Fearnes, Kilkenny, Kildare, Dundalk, Killmore, Dromore, Down und Connor,

Londonderry, Clogher, Killala, Elphin, Galway, Cloufert, Killaloe, Waterford, Limerick, Ardfert und Cork mit Roß. Die Einkünfte der anglikaniſchen Geiſtlichkeit in England und Wales, mit Ausnahme von Ireland, wo die Einnahme etwa 1 Million Pfund Sterling beträgt, belaufen ſich, nach dem Spectator von 1831, auf mehr als 8 Millionen Pfund Sterling, oder etwa 56 Millionen Thaler, alſo höher als die geſammten Einkünfte des preußiſchen Staates; eine Summe, die nicht zu hoch ſcheint, wenn man erwägt, daß z. B. der Erzbiſchof von Canterbury jährlich 30,000, der Erzbiſchof von York 14,000, der Biſchof von Durham 24,000 Pfund Sterling Einkünfte hat. Dagegen koſtet der geſammte ſchottiſche Clerus nur etwas über 300,000 Thaler. —

Alle nicht zur anglikaniſchen Kirche gehörenden Chriſten begreift man unter dem Namen Diſſenters; ſie überwiegen die Anzahl der Bekenner der anglicaniſchen Kirche, etwa um die Hälfte. — Die Katholiken ſind ſeit dem Monate April 1829 emancipirt, d. h. ſie haben mit den Anhängern der Hochkirche gleiche politiſche Rechte erhalten, können ins Parlament eintreten und alle Staatsämter bekleiden. Daſſelbe iſt der Fall mit den Diſſenters, als Independenten, Arianern, Baptiſten, Arminianern, Socinianern, Deiſten, Quäkern, Mennoniten, Unitariern, Methodiſten, Herrnhutern, Swedenborgianern und anderen. Die Juden ſind noch nicht emancipirt. Die meiſten engliſchen Miſſionen, die ſich über den ganzen Erdball verbreiten, gehen von den Diſſenters aus.

Staatsverfassung. Das vereinigte Königreich Großbritannien und Ireland iſt eine conſtitutionelle Monarchie. Die Grundgeſetze des Staats ſind: der von Heinrich I. 1101 gegebene Freiheitsbrief, (the great charte); die Magna charta libertatum, von 1215, ſpäterhin beſtätigt und erweitert; 1297 erhielt ſie den Zuſatz: daß ohne Einwilligung der Abgeordneten der Städte keine Steuern erhoben werden könnten; die Petition of Rights von 1628, nach welcher, ohne Bewilligung des Parlaments, der König keine Steuern auflegen darf; die Teſtacte, nach welcher die Katholiken von dem Parlamente und den Staatsämtern ausgeſchloſſen waren, iſt durch die im Jahre 1829 erfolgte Emancipation derſelben aufgehoben. Die Habeas-Corpus-Akte, nach welcher binnen 24 Stunden nach der Verhaftung jeder Gefangene verhört, und, mit Ausnahme von Capitalverbrechen, gegen Stellung eines Bürgen, losgelaſſen werden muſſ; die Declaration of Rights von 1689, in welcher namentlich Diſpenſationen von Geſetzen, eigenmächtige Gelderhebungen, Unternehmungen gegen freie Parlamentswahlen, ſo wie gegen die Sprechfreiheit, für verfaſſungswidrig erklärt werden; die Act of Settlement, von 1701 und 1705, in welcher beſtimmt wird, daß die Nachkommen der Kurfürſtin Sophie den engliſchen Thron beſitzen ſollen; die Unionsacte von Schottland 1707; die Unionsacte für Ireland 1801, und die Reformbill von 1832.

Das großbritanniſche Parlament beſteht aus dem Könige, dem Oberhauſe und dem Unterhauſe. Die Perſon des Kö-

nigs iſt heilig und unverletzlich; er hat das Recht, Krieg zu erklären, Frieden und Bündniſſe abzuſchließen; hat das Begnadigungsrecht; kann den Adel ertheilen, Geſandte ernennen, verwaltet das Staatsvermögen. Er bekommt eine Civilliſte (jetzt 1,057,000 Pfund Sterling), und iſt das Oberhaupt der anglicaniſchen Kirche.

Der König ruft das Parlament zuſammen, eröffnet daſſelbe, kann es vertagen und auflöſen, (prorogiren und diſſolviren). Er kann es nicht länger als 3 Jahre prorogiren, und alle 7 Jahre muſſ ein neues Parlament gewählt werden. Stirbt der König, ſo iſt das Parlament von ſelbſt aufgelöſt, und kann ſeine Sitzungen höchſtens noch 6 Monate fortſetzen.

Jedem Mitgliede des Parlaments ſteht das Recht zu, ein Geſetz entweder im Ober- oder Unterhauſe einzubringen, mit der einzigen Ausnahme, daß jede auf Geldangelegenheiten Bezug habende Bill zuerſt im Unterhauſe verhandelt werden muſſ. Eine Bill iſt entweder eine öffentliche, wenn ſie ſich auf Staatsverhältniſſe bezieht, oder eine Privatbill, wenn ſie nur ein Individuum betrifft. Jeder Antrag muſſ zugleich ſchriftlich motivirt ſein, und erſt, nachdem er zweimal verleſen worden, darf über denſelben verhandelt werden. Reden dürfen nicht abgeleſen, ſondern müſſen frei gehalten werden. Wenn die Bill zweimal verleſen iſt, ſo wird ſie an einen Ausſchuſſ verwieſen, der darüber Bericht erſtattet; dann wird ſie zum dritten Male verleſen, und entweder verworfen oder angenommen. Iſt das letztere der Fall, ſo geht ſie an das andere Haus; geht ſie in demſelben nicht mit Stimmenmehrheit durch, ſo wird ſie entweder in einzelnen Stellen abgeändert oder unbedingt verworfen; im erſteren Falle treten Ausſchüſſe beider Häuſer zuſammen, um ſich mit einander zu verſtändigen. Die Bills wegen Geldbewilligungen, die vom Unterhauſe ans Oberhaus gelangen, muſſ letzteres entweder unbedingt annehmen, oder unbedingt verwerfen. Iſt eine Bill durch beide Häuſer gegangen, ſo wird ſie vom Könige entweder genehmigt und unterzeichnet mit den Worten: le Roi le veut, oder verworfen: le Roi ſ'aviſera. Eine an den König gerichtete Bittſchrift heißt: Addreſſe.

Das Oberhaus (the houſe of the Lords) beſteht aus der Verſammlung der Peers (Pares) des Reichs. Sie können, was bei den Mitgliedern des Unterhauſes nicht der Fall iſt, ihre Stimmen durch Bevollmächtigte abgeben (by proxy), ſitzen auf Wollſäcken, und ſtimmen mit: content und not content. Ins Oberhaus gehören: 2 Erzbiſchöfe, 24 Biſchöfe aus England und 4 Erzbiſchöfe aus Irland, die Herzoge, Marquis, Grafen, Viscounts und Barone, die Oberhaupt ihrer Familien und 21 Jahre alt ſind, die Prinzen vom Geblüt, 16 ſchottiſche und 28 iriſche Peers, die in ihren Ländern gewählt werden. Der König hat das Recht, neue Mitglieder zu ernennen; die einmal ernannten beſitzen die Peerſchaft erblich. Zu Ende des Jahres 1831 beſtand das Oberhaus aus 420 Mitgliedern. Sprecher dieſes Hauſes iſt der Lord Großkanzler, der vom Könige ernannt wird, als ſolcher aber keine Stimme hat. Gleichheit der Stimmen gilt im Oberhauſe für Verwerfung.

Das Unterhaus oder Haus der Gemeinen (the houſe

of the Commons) iſt zuſammengeſetzt aus den *Abgeordneten des dritten Standes*, wozu auch der niedere Adel, die *Gentry*, gehört. Die Zahl der Mitglieder des Unterhauſes betrug 658*). Es ſandten bis zur Annahme der Reformbill die 40 *Grafſchaften* Englands jede 2 Abgeordnete; die 12 Grafſchaften in Wales jede 1, die 33 ſchottiſchen Grafſchaften zuſammen 30, und die 32 Grafſchaften in Ireland jede 2. Von den 24 großen Städten mit Biſchofsſitzen jede 2, London aber 4; von 167 engliſchen Landſtädten und Flecken 334, 5 kleinere engliſche Marktflecken 1, die beiden engliſchen Univerſitäten Oxford und Cambridge jede 2, jeder der 8 privilegirten Seehäfen: Dover, Sandwich, Rumney, Winchelſea, Rye, Hythe, Haſtings und Seeford 2 Barone, von jeder der 12 Städte in Wales 1 Abgeordneter, Edinburg ſandte 1, die übrigen 64 ſchottiſchen Städte und Marktflecken zuſammen 14, jede der irländiſchen Städte 1. Es waren alſo 489 Abgeordnete aus England, 24 von Wales, 45 von Schottland und 100 von Ireland.

Am Tage einer Parlamentswahl dürfen in der Nähe des Wahlortes, zwei Meilen im Umkreiſe, keine Trupppen ſein; Beſtechungen ſind mit harten Strafen belegt. Die engliſchen Abgeordneten erhalten keine Diäten, die iriſchen und ſchottiſchen bekommen Taggelder; jedes Parlamentsmitglied hat Poſtfreiheit durch das ganze Reich. Der *Sprecher* des Unterhauſes wird von den Mitgliedern deſſelben gewählt; er hat nur dann eine Stimme, wenn Gleichheit der Stimmen eintritt. Die Miniſter ſind Mitglieder des Parlaments. Das Unterhaus hat das Recht, Verbrecher zur Beſtrafung anzuzeigen, und einen jeden, auch wenn er der Vornehmſte iſt, vor dem Oberhauſe zu verklagen. Das Unterhaus bewilligt alle Gelder nur auf *ein* Jahr.

Die Sitzungen ſind, dem Herkommen gemäß, *öffentlich*; doch ſind Frauen von den Gallerien ausgeſchloſſen. Die Stimmen werden öffentlich abgegeben, mit ay und no.

Die Parlamentsacten ſind entweder: *Public and general acts*, die für das ganze Reich gelten, oder *Private acts*, die ſich nur auf die in denſelben genannten Individuen beziehen; oder *Public acts*, welche eine private clauſe enthalten, d. h. welche allgemein für einen Ort oder Bezirk ſind, und zugleich das Intereſſe der Individuen berühren; ſie heißen auch public local acts.

Die einzelnen Zweige der Verwaltung ſtehen unter den Miniſtern, von denen der *Lord der Schatzkammer* oder des Exchequer der erſte iſt; für die Marine beſteht ein Oberadmiralitätscollegium. Jede Shire oder County hat einen *Lord-Lieutenant*, der vom Könige aus den großen Grundbeſitzern gewählt wird; er hat namentlich die Aufſicht über Angelegenheiten der Miliz, zu welcher er die Officiere ernennt. Die *Sheriffs* ſind Civilſtatthalter des Königs in den Grafſchaften; ſie leiten die Parlamentswahlen, laſſen die Befehle der Obergerichte vollziehen, vollſtrecken die Urtheile u. ſ. w. Die *Coroners* unterſuchen alle unnatürlichen To-

*) Ueber die jetzige Geſtaltung des Unterhauſes ſind wir noch nicht genau unterrichtet. Wir werden dieſelbe in unſerm Annuarium ausführlich beſprechen.

desfälle, und nehmen dabei eine aus 12 achtbaren Männern beſtehende Jury zu Hülfe; ſie werden von den Grundeigenthümern gewählt. In den Städten findet man als Oberbeamte den Lord-Major, Aldermens und Baillifs. Die Friedensrichter werden vom Könige ernannt, und gewöhnlich aus angeſehenen Grundeigenthümern gewählt; ihr amtlicher Wirkungskreis beſchränkt ſich auf die Stadt oder Grafſchaft, für welche ſie patentirt ſind. Sie erhalten keinen Sold; nur der Friedensrichter in Weſtminſter macht von dieſer Regel eine Ausnahme.

Noch iſt zu bemerken, daß die Freiheit der Preſſe ein Grundgeſetz Großbritanniens iſt. Dieſelbe beruhet theils darauf, daß kein Richter und kein Gerichtshof im Voraus von Schriften Kenntniſſ nehmen darf, welche gedruckt werden ſollen, und theils, daß alle Klagen in Preſſangelegenheiten von Geſchworenen entſchieden werden.

Gerichtswesen. Großbritannien hat kein eigentliches Geſetzbuch. Es gelten: 1) das ungeſchriebene oder gemeine Recht, unwritten or common law; 2) das römiſche Recht, nur in einigen Gerichtshöfen und ſehr wenigen Fällen; 3) das geſchriebene Recht, written or ſtatute law, oder die Parlamentsbeſchlüſſe. In allen Inſtanzen und bei allen Gerichten gilt die wörtliche Auslegung der Geſetze. Ueber die Thatſache ſowohl, als über die Strafbarkeit des Vergehens, entſcheiden Geſchworene. Das Begnadigungsrecht übt der König; zuweilen empfehlen die Geſchworenen ſelbſt einen Verurtheilten; doch kann daſſelbe nie angewandt werden, um eine einmal angebrachte Klage aufzuheben.

England iſt in 12 Juſtizbezirke abgetheilt, die alljährlich zweimal von den 12 königlichen Richtern durchreiſet werden; ſie halten in den Hauptſtädten der Grafſchaften Gericht. Die Frühlingsaſſiſen werden im März und April, die Sommeraſſiſen im Juli und Auguſt abgehalten. Außerdem ſind in jeder Grafſchaft 4 jährliche Landgerichte. In Schottland giebt es noch viele adliche Gerichtsbarkeiten.

Titel und Orden. Der Titel des Königs iſt: König des vereinigten Reiches Großbritannien und Ireland, auch König von Hannover, Beſchützer des Glaubens, Herzog von Lancaſter und Cornwall, Herzog von Rothſay und Schottland, Herzog und Prinz von Braunſchweig-Lüneburg, ſouverainer Protector der ioniſchen Inſeln. Der älteſte Sohn heißt immer Prinz von Wales. Orden ſind: der des blauen Hoſenbandes, für Ritter von hohem Adel, von Eduard III. geſtiftet (1334) 1350; die Deviſe deſſelben iſt das bekannte: Hony ſoit qui mal y penſe; 2) der Bathorden, geſtiftet 1399, erneuert 1725; und ſeit 1815 in 3 Klaſſen getheilt; 3) der Andreasorden oder der ſchottiſche Orden von der Diſtel, ſoll ſchon 787 geſtiftet ſein, wahrſcheinlicher 1540, erneuert 1687; 4) der iriſche Orden des heiligen Patrik, geſtiftet 1783. Für die ioniſchen Inſeln und Malta der St. Michaels- und St. Georgs-Orden.

Kriegswesen. Die Landarmee beſtand zu Anfang des Jahres 1830 aus: 507 Generalen, 245 Oberſten, 786 Oberſtlieutenants, und 650 Majors; 10 Regimentern Cavallerie, wovon

3 Regimenter Garde und 7 Regimenter Dragonergarde; ferner 3 ſchweren und 13 leichten Dragonerregimentern; zuſammen 26. Die Infanterie zählte 3 Garderegimenter; Linieninfanterie, (mit Einſchluſſ von 6 Regimentern Hochſchotten, 8 leichten Infanterie- und 4 Füſelierregimentern,) 99 Regimenter; ferner die Rifle-Brigade, 2 Bataillons, jedes von 10 Compagnien; die Artillerie, 9 Bataillons zu Fuß, 1 Brigade zu Pferde; das Ingenieurcorps (Corps of royal Engeeners); das Royal Staff- (Pionniers und Pontonniers) Corps, und die Royal Sappers und Miners; 2 weſtindiſche Regimenter; das Ceylon-Rifle-Regiment; das Royal-Malta-Fencible-Regiment; das Royal-African-Corps; das Cap-Morented-Riflemen-Corps (reitende Schützen); die Royal-New-South-Wales-Compagnies, und die Royal-New-Foundlands-Compagnies; endlich der Staab der aufgelöſeten Milizregimenter; in 129 Garniſonen in Großbritannien und Ireland. Die Stärke der Armee belief ſich auf etwa 88,000 Mann; Officiere 14,910. Der Aufwand für die Truppen, die in Oſtindien ſtehenden nicht mit eingerechnet, beträgt für 1834 3,056,873 Pfund Sterling. — Alle engliſchen Truppen ſind frei angeworben; die Offizierſtellen ſind käuflich.

Die Militärdiſtrikte Englands ſind folgende:

1. North-Britain. . Northumberland, Cumberland, Weſtmoreland, Durham.
2. York. . . . . York und Lincolnſhire.
3. Eaſtern. . . . . . . Norfolk, Suffolk, Eſſer, Huntingdon, Cambridge.
4. Southern. . . . . Kent, Suſſex.
5. South-Weſt . . . Hamp-, Wilt- und Dorſet-Shire.
6. Inſel Wight.
7. Weſtern. . . . . . Devonſhire, Cornwall, Sommerſetſhire.
8. Severn. . . . . . Glouceſter, Worcheſter, Hereford, Monmouth, Süd-Wales.
9. North-Weſt. . . . Nord-Wales, Cheſter, Shrop oder Salop, Lancaſter.
10. Home . . . . Middleſer, Surrey, Hertford, Berks.
11. Inland. . . . . . . Derby, Nottingham, Stafford, Leiceſter, Warwick, Rutland, Betford, Northampton, Orford, Buckingham, die Inſeln Guernſey, Jerſey und Alderney.

Schottland hat 6 Militärdiviſionen: Glasgow, Haddington, Aberdeen, Edinburg, Leithforth und Dalkeith. Ireland 7 Generaldiſtrikte: Northern, Weſtern, Centre, Eaſtern, Lower-Shannon, South-Eaſt und South-Weſt. Zu Chelſea iſt ein großes Invalidenhaus; hier und in Sandhurſt Kriegsſchulen.

Feste Plätze. Die bedeutenderen ſind: Porthsmouth, Dover, Falmouth, Sheerneſſ, Chatam, Yarmouth, und einige andere in England, Fort George; in Schottland; die Forts, welche den Hafen von Cork, Enniskillen und

anderen Städten decken, in **Irland**; ferner **Gibralter**, **Malta** und **Helgoland**.

Seewesen. Der Stand der Marine war am Ende des Jahres 1832 folgender: 14 Schiffe von 120 Kanonen; 1 Schiff von 112; 3 Schiffe von 110; 1 Schiff von 108; 3 Schiffe von 106; 3 Schiffe von 104; 3 Schiffe von 92; 12 Schiffe von 84; 10 Schiffe von 80; 9 Schiffe von 78; 7 Schiffe von 76; 67 Schiffe von 74; 4 Schiffe von 64; 1 Schiff von 60; 3 Schiffe von 58; 7 Schiffe von 52; 21 Schiffe von 50; 2 Schiffe von 48; 68 Schiffe von 46; 2 Schiffe von 44; 24 Schiffe von 42; 2 Schiffe von 38; 3 Schiffe von 36; 2 Schiffe von 34; 3 Schiffe von 32; 2 Schiffe von 30; 18 Schiffe von 28; 13 Schiffe von 26; 6 Schiffe von 24; 4 Schiffe von 22; 8 Schiffe von 20 und 140 Schiffe unter 20 Kanonen. Dazu kommen noch eine Menge Kanonierbriggs, 5 Mörſerſchiffe, 55 Schoner, Kutter u. ſ. w. 5 Jachten und 22 Dampfſchiffe; zuſammen 563 Fahrzeuge aller Größe, mit mehr als 21,000 Kanonen und 6000 Officieren aller Grade, 177 Admirale, 803 Capitains und 891 Commandeurs.

Die Flotte iſt in drei Geſchwader getheilt, in das der rothen, der weißen und der blauen Flagge. Die Unionsflagge iſt aus den 3 Kreuzen, des heiligen Georg, des heiligen Andreas und des heiligen Patrik zuſammengeſetzt, und hat die Farben roth, blau und weiß. Die Matroſen werden geworben oder im Nothfalle gepreſſt; die Officierſtellen ſind nicht, wie bei der Landarmee, käuflich.

Die bedeutendſten Marinehäfen ſind: Deptford, Woolwich, Chatham, Sherneſſ, Porthsmouth, Plymouth, Milfordhaven, Yarmouth in England; Leith und Inverneſſ in Schottland; Cork, Waterford, Galway, Bantry und Limerick in Irland. — Ein großes Seehospital iſt zu Greenwich; Marineacademien in Woolwich, Porthsmouth und Plymouth.

Staatseinkünfte und **Staatsschulden.** Das wirkliche Jahrseinkommen für 1830 betrug 55,413,656 Pfund Sterling alſo beinahe 388 Millionen preußiſche Thaler; die Staatsſchuld betrug zu Anfange des Jahres 1829 über 777 Millionen Pfund Sterling, alſo über 5000 Millionen preußiſche Thaler; der Aufwand für Zinſen 27,146,076 Pfund Sterling. Die Schuld war unter beinahe 300,000 inländiſche Rentiers vertheilt; nur etwa 10 Millionen Pfund gehörten Ausländern.

Administrative Eintheilung. Das vereinigte Königreich beſteht aus drei Königreichen: England mit dem Fürſtenthume Wales, Schottland und Irland. Dieſe ſind in Shires oder Grafſchaften getheilt; die engliſchen wieder in Hundreds oder Diſtricte; einige, wie z. B. die Grafſchaft York, haben als Unterabtheilungen Wapentakes oder Cantons. Die Grafſchaften bieten übrigens in Hinſicht ihrer Unterabtheilungen ſehr viele Unregelmäßigkeiten dar; ſo ſind zum Beiſpiel die Grafſchaften Cumberland, Durham, Northumberland nnd Weſtmoreland in Wards abgetheilt; die Grafſchaft Kent in 5 Lathes, die Grafſchaft Suſſex in 6 Rages, York in 3 Provinzen, die, ungerechnet die Stadt York mit ihrem Stadtbanne, in

29 Wapentakes zerfallen. Außerdem giebt es mehre andere, minder wichtige Abtheilungen. England zerfällt in 52 Grafſchaften von denen 12 zum Fürſtenthume Wales gehören; Schottland in 33 Grafſchaften, und Irland in 4 kirchliche Provinzen, die in 32 Grafſchaften getheilt ſind.

Das Königreich England.

Daſſelbe enthält folgende Theile: 1) das Königreich Eſſex; 2) das Königreich Kent; 3) das Königreich Suſſex; 4) das Königreich Weſtſex; 5) das Königreich Oſtangeln; 6) das Königreich Mercia; 7) das Königreich Northumberland; 8) das Fürſtenthum Wales.

1) Das Königreich Essex.

1) Middlesex, mit 13½ □Meilen und außer der Hauptſtadt 1,359,000 Einw. Darin London, (Londinium) Hauptſtadt von Großbritannien, Reſidenz des Königs, und Sitz eines Biſchofes, liegt etwa 60 engliſche Meilen von der Mündung der Themſe entfernt, am Einfluſſe der Serpentine, mitten in einer wellenformigen Ebene. Der beträchtlichſte Theil der Stadt befindet ſich auf einer mäßigen Anhöhe auf dem linken Ufer der Themſe, in der Grafſchaft Middleſex, der übrige in der Grafſchaft Surrey.

Man theilt London in ſechs Theile: die beiden weſtlichen Quartiere Weſtminſter und Weſtend machen den ſchönſten Theil der Stadt aus, der von Adeligen und reichen Leuten bewohnt wird; die City oder Altſtadt, liegt in der Mitte, iſt der älteſte Stadttheil, und wird meiſt von Kaufleuten und Handwerkern bewohnt. Eaſt-End oder das öſtliche Quartier, iſt erſt ſeit der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbauet worden; hier wohnen die meiſten Leute, die mit dem Seeweſen in irgend einer Verbindung ſtehen; man findet hier die großen Werfte, die berühmten Docks und ungeheuere Waarenvorräthe. Das Quartier von Southwark gehört in adminiſtrativer Hinſicht zur Grafſchaft Surrey, und iſt meiſt von Handelsleuten, Seeleuten, Fabrikanten und Manufacturiſten bewohnt; das nördliche Quartier iſt eine neue Stadt, die erſt in der letzten Zeit entſtand, als mehre Dörfer zur Stadt gezogen wurden.

Die meiſten Häuſer Londons ſind aus Backſteinen erbauet, und haben von Auſſen faſt ſämmtlich einerlei Form. Sie ſind in der Regel höchſtens 3 Stockwerk hoch, in den ſchöner gebaueten Stadttheilen indeſſen mit Stuck überzogen. Die Straßen ſind ſehr regelmäßig gepflaſtert, und mit Seitenwegen von breiten Quaderſteinen oder Platten verſehen.

London hat eine große Anzahl herrlicher öffentlicher Gebäude; die merkwürdigſten derſelben ſind: der St. James-Palaſt, der im Norden des gleichnamigen Parks liegt; er iſt Reſidenzpalaſt ſeit 1695. Er iſt, obwohl von großem Umfange und ſehr elegant gebauet, doch nur, gleich den meiſten übrigen Gebäuden, aus Backſteinen aufgeführt, und von Außen ſehr unanſehnlich. Carlton-Houſe, im Jahre 1788 faſt ganz neu gebaut, und zum Palaſt des Prinzen von Wales, nachherigen Königs Georg IV., eingerichtet; die ſchönen Sammlungen befinden ſich nicht mehr in demſelben. New-Carlton-Square, iſt mit ſchönen Gebäuden umgeben, unter denen das Unions-Clubb-Houſe und Travellers-Clubb-Houſe vor allen andern die Aufmerkſamkeit auf ſich lenken. Ein neuer prachtvoller Palaſt, Kings-Palace, erhebt ſich im St. James-Park; er iſt zur Reſidenz der engliſchen Könige beſtimmt; Plafond, Dach und Säulen ſind aus gegoſſenem Eiſen; die Facade nach dem Garten iſt vortrefflich. White-hall, ein geräumiges viereckiges Gebäude, vormals Reſidenz der Könige. Der

Tower, ein altes geräumiges feſtes Schloſſ, in dem 5 Jahrhunderte lang die Könige wohnten; jetzt dient es theilweiſe zum Staatsgefängniſſe; auch befinden ſich in demſelben das Seearſenal, eine Sammlung alter Waffen, und das Zeughaus der Freiwilligen; dieſes letztere enthält von allen Zeughäuſern in der Welt vielleicht die größten Waffenvorräthe; auch befindet ſich im Tower die Juwelenkammer (the jewel office), in welchem die Kronjuwelen aufbewahrt werden, und eine Menagerie (the lions tower). Die Bank von England iſt ein ungeheueres Gebäude, mit geräumigen Kellern und Gewölben, in denen das geprägte Gold und die Gold- und Silberbarren verwahrt liegen; der Palaſt von Weſtminſter oder Weſtminſter-Hall, in welchem das Gericht der Kings-bench und das Parlament Sitzungen halten; der große Saal iſt einer der geräumigſten in Europa; der Palaſt der oſtindiſchen Compagnie oder Eaſt-India-Houſe, mit einem reichhaltigen aſiatiſchen Muſeum und einer bedeutenden Bibliothek; die Börſe, royal Exchange, ein hübſches viereckiges Gebäude, mit Säulengängen geziert; das neue Münzgebäude, (mint); Trinity-Houſe; das neue Poſthaus (general-poſt-office); das Zollhaus oder Cuſtom-Houſe, mit einer herrlichen Facade nach der Themſe, mit einem großen Saale; das Trankſteuergebäude oder Exciſe-office; das Schatzgebäude, (Treaſury), ein ſchönes, neulich durchaus ausgebeſſertes Gebäude; der Palaſt des Lord-Mayor oder Manſion-Houſe; der Palaſt des Erzbiſchofes von Canterbury oder Lambeth palace; Sommerſethouſe, ein großes Viereck, in welchem ſich das Stempelbüreau (Stamp-office), die Büreaux der Marine (Navy-office) und die Säle befinden, in welchen die königliche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, jene der Antiquare und die Academie der ſchönen Künſte ihre Sitzungen halten; auch werden alljährlich werthvolle Gemälde hier ausgeſtellt. Weiter nennen wir die herrlichen Gebäude des londoner Inſtituts (London Inſtitution), das des engliſchen Muſeums (Britiſh-muſeum), das neue Univerſitätsgebäude, das Kriegs-College, das Athenäum-Club-Houſe, das Gebäude der Royal inſtitution, der geologiſchen Geſellſchaft, des königlichen Collegiums der Chirurgie, des neuen Collegiums der Medicin ꝛc. das Bedlamhoſpital, das Hoſpital des heiligen Bartholomäus, New-Foundling- und Juy-Hoſpital; die beiden großen Gefängniſſe, Coldbathfield-priſon, auch Houſe-of-correction und Millbank-penitentiary; beide erſt vor einigen Jahren vollendet; das Newgategefängniſſ, in welchem die verhafteten jungen Leute in der Zeichnenkunſt und Malerei unterrichtet werden.

Unter den 13 Theatern Londons ſind die bedeutendern: die italieniſche Oper (Kings-theatre), mit einer ſchönen Facade nach der Seite von Haymarket; der Saal faſſt 2400 Menſchen; Drury-Lane, faſſt 3600 Perſonen; Coventgarden, mit einer den alten Minerventempeln nachgebildeten Facade; ferner die Theater Haymarket, die engliſche Oper, der königliche Circus, und das Diorama mit Gemäldeausſtellungen.

London hat mehr als 500 Kirchen (246 für die Anglikaner, 52 für Presbyterianer, 32 für Quäker, 5 für Katholiken, 23 für Baptiſten, 56 für Independenten, viele andere für Fremde, 6 Synagogen für Juden u. ſ. w.), von denen einige zu den ſchönſten und prächtigſten der Chriſtenheit gerechnet werden. Die merkwürdigſten ſind: die St. Pauls-Kathedrale, die prächtigſte aller proteſtantiſchen Kirchen; ſie iſt nach dem Muſter der Peterskirche aus Portlandſteinen erbauet, mit einem herrlichen Portale, und ausgezeichnet durch die herrlichen Proportionen des kühnen Domes, von Wren erbauet, mit vielen herrlichen Statüen und Monumenten, und der merkwürdigen Gallerie, welche die leiſeſten Töne außerordentilch ſtark wiedergiebt. Die Weſtminſter-Abtei, eines der ſchönſten gothiſchen Gebäude in Europa, die als das engliſche Pantheon betrachtet werden kann; in einer ihrer Kapellen und Denkmäler der ausgezeichnetſien Männer Englands, die St. Stephans-Kirche, (St. Stephens, Waalbrook), das Meiſterſtück Wrens; die Kirche des heiligen Martin, des heiligen Johannes des Täufers, des heiligen Georg, und des heiligen Paulus (Coventgarden)

Es giebt in London eine große Anzahl Plätze, Squares genannt, die einen mit Gittern umgebenen Garten einſchließen, der nur für die Bewohner der umliegenden Häuſer geoffnet iſt; ähnliche Plätze findet man in allen andern großen Städten der britiſchen Inſeln. Die merkwürdigſten Squares in London ſind: Grosvenor-Square, den man für den ſchönſten hält; in der Mitte deſſelben ſteht

eine Reiterſtatüe Georg II; Cavendiſh-Square, mit der Statüe Herzogs Wilhelm von Cumberland; Bloomsbury-Square, mit einer coloſſalen Statüe von Charles James Fox; Leiceſter-Square und Queen-Square; Belgrave-Square und Eaton-Square, beide vom Grafen Grosvenor gebauet; Portman-Square und Mancheſter-Square vom Herrn Portmann erbauet; Lincolns-Jnn-Fields und Ruſſel-Square, beide von ſehr großem Umfange; auf dem letztern ſteht die Statüe des Herzogs von Bedford; auf dem Soho-Square befinden ſich die meiſten fremden Buchhandlungen. Noch iſt zu bemerken der Platz, auf welchem ſich, die unter dem Namen Londoner Monument bekannte 202 Fuß hohe Säule erhebt; es iſt dieſelbe zum Andenken an den großen Brand von 1666 errichtet worden. Der Smithfieldplatz hat einen großen Umfang, und dient zum Viehmarkte für die Stadt London. Es werden auf demſelben jährlich verkauft etwa 1,200,000 Hammel und Schaafe, 163,000 Ochſen und Kälber, 200,000 Schweine, 60,000 Spanferkel. Auf dem Markte von Leadenhaal wird Wild und Geflügel verkauft, der Markt von Newgate, der Fiſchmarkt von Billingsgate, der Kohlenmarkt (Coalmarket), mehr als 40,000,000 Scheffel; und der prächtige Markt von Coventgarden, der dem Herzog von Bedford gehört.

Jnnerhalb Londons führen 6 prächtige Brücken über die Themſe, die größte und ſchönſte iſt die Waaterloo-Brücke, von Granit; die Weſtminſter und Blackfirarsbrücke; die Southwarkbrücke iſt von Eiſen; die neue Londonbrücke, der Tunnel, oder der unter der Themſe hindurch geführte Gang den Brunel gebauet hat; dieſer kühne, in ſeiner Art einzige Bau, iſt ſchon ziemlich weit vorgeſchritten, und an der glücklichen Vollendung deſſelben iſt nach den neueſten Verſuchen kaum mehr zu zweifeln. Die berühmten Docks ſind große geräumige Becken, rings mit Waarenniederlagen und Speichern umgeben; es giebt in mehren engliſchen Städten ähnliche Docks, doch haben die Londoner, die oſt- und weſtindiſchen Docks, vor allen übrigen, wegen ihres erſtaunlich großen Umfangs und der Maſſe von Gebäuden, welche zu ihnen gehören den Vorrang. Zu dem Londondock, den oſt- und weſtindiſchen, iſt in neueren Zeiten noch der Katharinendock hinzugekommen.

Zu den ſchönſten Straßen Londons gehören: die prächtige Regent-Street; Oxford-Streat, Picabilly, Pall-Mall, Portland-Place, Tottenham Court Road, High-Holborn, St. James-Street und der Haymarket. Unter den Spaziergängen ſind zu bemerken: der Greenpark, der Park von St. James, Hydepark und Regentspark, als die beſuchteſten. Etwa 80 öffentliche Garten (Tea-Gardens) zeichnen ſich durch Schönheit aus. Nichts aber übertrifft an Pracht, Mannigfaltigkeit, das Enſemble der merkwürdigen Denkmäler in Regentspark, in deſſen Mitte der Garten der zoologiſchen Geſellſchaft liegt; die Colonnaden und Säulengänge, erinnern an die bei den Römern und Griechen ſo beliebten perſpectiviſchen graben Gänge; dort ſieht man Kuppeln, Minarets, Kiosken, gerippte Gewolbbogen, die ſämmtlich den fantaſtiſchen und bizarren Geſchmack der orientaliſchen Völker zeigen, und wenn, was in London nicht oft geſchieht, die Sonnenſtrahlen auf den üppigen Raſen des Parks fallen, die Kanäle verſilbern, nnd das mit ſchönem Stuck gezierte Gebäude beleuchten, dann hat man ein Schauſpiel, das ſich nur ſchwer beſchreiben ließe.

Unter den Privatleuten zugehörenden Häuſern Londons giebt es eine große Anzahl merkwürdiger; wir können hier, aus der großen Maſſe, nur einige wenige anführen, z. B. der prächtige Palaſt des Herzogs von Wellington, der etwa 2,500,000 Gulden zu erbauen koſtete; die Paläſte der Herzöge von Northumberland, Marlborough, Bedford, des Marquis von Stafford, des Herrn Burlington, des Lords Spencer und Grosvenor, die herrlichen Gebäude, welche den Portmannſquare und Mancheſterſquare bilden; ſie gehören ſämmtlich dem reichen Portmann; ferner jene um Belgrave-Square, und Eaton-Square die der Graf Grosvenor gebauet hat. Unter den Fabrikgebäuden, die zum Theil von ungeheuerm Umfange und vortrefflich gebauet ſind, nennen wir nur die ungeheuern Bierbrauereien von Barclay Perkins und Compagnie und von Reid und Compagnie; ſie ſind die größten in ihrer Art; Barclays Bierbrauerei, beſchäftigt täglich eine Dampfmaſchine von 22 Pferden Kraft, 200 Arbeiter und 260 Pferde; ſie lieferte allein im Jahre 1825, 380,000 große Fäſſer Bier.

Noch merken wir an das Pantheon, das nach dem Muſter des römiſchen

Pantheons gebauet iſt, und zur Ausſtellung von Kunſtgegenſtänden, zum Panorama, Diorama u. ſ. w. benutzt wird; *Vauxhall* und *Ranelagh*, prächtige im Sommer Abends nach 7½ Uhr dem Publieum gegen Eintrittsgeld geöffnete Gärten, und das *Coloſſeum*, eine große von einer Geſellſchaft von Privatleuten gegründete Anſtalt in Regents-Park. Es iſt im Jahre 1830 vollendet worden, und iſt wegen der Pracht und Schönheit der verſchiedenen Theile eine der herrlichſten Zierden Londons; es hat einen ſchönen Saal zum Promeniren, eine Schweizerei, von welcher man die Ausſicht auf 3 Waſſerfälle hat, deren höchſter 60 Fuß hoch herab fällt, und ein gigantiſches Panorama von London, das größte Werk der Malerei, daß man bis jetzt verfertigt hat, denn es hat eine Oberfläche von 40,000 □ Fuß.

Die Straßen Londons ſind trefflich beleuchtet; im Jahre 1828 gab es 8 *Erleuchtungs-Geſellſchaften*, welche die Straßen durch Gaslicht erleuchten; die Röhren zu den Laternen nehmen eine Länge von wenigſtens 300 engliſchen Meilen ein; es erhalten 70,400 einzelne Lichter und 7800 Straßenlaternen ihr Licht aus denſelben.

Ein großer Vortheil, den die Bewohner dieſer unermeſſlichen Stadt vor ſo vielen anderen Städten voraushaben, iſt der Umſtand, daß ſie nicht nur überall in der Stadt, ſondern in jedem Hauſe, ja in jedem Stockwerke mit der größten Leichtigkeit Waſſer bekommen können. Dafür ſorgt der von Middleton angelegte Kanal *Newriver*, und außer dieſem noch (im Jahre 1828) 8 hydrauliſche Geſellſchaften, die 12 Dampfmaſchinen zu 100 Pferde Kraft in Thätigkeit ſetzte. Dieſe lieferten täglich 4,650,000 Kubik-Fuß Waſſer. Daher ſind in London auch ſo leicht Feuersbrünſte zu löſchen. Vermittelſt mehrer Röhren kann man binnen wenigen Minuten die Straße, in welcher es brennt unter Waſſer ſetzen, und die Sprützen finden ſo überall einen unerſchöpflichen Waſſervorrath.

London hat eine große Anzahl *wiſſenſchaftlicher Anſtalten* von denen mehre zu den bedeutendſten in Europa gehören. Die angeſehenſten derſelben ſind: die *Londoner Univerſität*, gegründet von einer Geſellſchaft, die das Mangelhafte in der Einrichtung der Univerſitäten Oxford und Cambridge erkannte, daher die theologiſchen Studien gänzlich ausſchloſſ, und Jedermann an den Vorleſungen Antheil nehmen läſſt. Zu derſelben Zeit ward das *Kings-College* gegründet, eine andere Univerſität, in welcher Theologie gelehrt wird, und an deren Vorleſungen nur Studirende Theil nehmen können, die zur anglikaniſchen Kirche gehören; das *Sion-College*, beſtimmt zum Unterrichte angehender anglicaniſcher Geiſtlicher, mit einer reichen Bibliothek, in welcher ein Exemplar aller im Königreiche erſcheinenden Werke niedergelegt werden muſſ; *Charterhouſe School*, eine der berühmteſten wiſſenſchaftlichen Anſtalten Englands, ebenfalls mit einer bändereichen Bibliothek; *Weſtminſter School*, *Merchant-Taylors School*, in welcher auf Koſten der Londoner Schneider-Innung 300 junge Leute höhern wiſſenſchaftlichen Unterricht erhalten und *St. Pauls-School*; *St. Saviours Grammar School* und *St. Olaves School* ſind nicht ſo bedeutend. Im *Gresham-College* wird Theologie, Jurisprudenz und Phyſik gelehrt, nebſt einigen andern wiſſenſchaftlichen Diseiplinen; ferner nennen wir die Vorleſungen, welche in dem prächtigen Gebäude des Londoner Inſtituts gehalten worden; die Vorleſungen über Phyſik und Chemie im Locale der *Royal Inſtitution of Great-Britain*, ſowie weiter die Vorleſungen der Inſtitutions von *Ruſſel* und *Surrey*, der *Weſtern literary and Seientific Inſtitution*, *City of London literary and ſcientiſic Inſtitution*, *Metropolitan literary Inſtitution*, und *Southwark literary and ſeientific Inſtitution*; die *Inns* oder *Rechtsſchulen*; z. B. *Inner* und *Middle Temple*, *Lineolns Inn*, *Gray Inn* und *Sergeants Inn*; das *militäriſche Inſtitut von Blackwater*; die *große Schule der Künſte und Gewerbe* (*Mechanics Inſtitution*); die neuerrichteten Inſtitute in *Spitalfield* und *Southwark*; die *Elementarſchulen des Chriſtushospitals* (*Chriſt hoſpital on bluecoat boys School*), in welcher 5 bis 600 arme Knaben unterrichtet werden; der *anatomiſche Curſus* im Hoſpitale des heiligen Bartholomäus; die *Vorträge über Medicin*, in den 4 andern großen Hoſpitälern: *Guy Hoſpital*, *St. Thomas-Hoſpital*, *Middleſex-Hoſpital* und *London-Hoſpital*, die Lehreurſe über eben dieſe Wiſſenſchaft, in *George Street*, *Great Windmill Street*, *Blenheim-Street*, *Weed-Street*, *Maze Pond* und *Boroagh*; dann die Thierarzeneiſchule und die Taubſtummenſchule; die königlichen Schulen von *Chelſea*,

Greenwich und Sandhurſt werden an ihrem Orte erwähnt werden. Uebrigens hat London mehre 100 Elementarſchulen, ſehr viele Privatlehr- Penſions-Anſtalten; auch Turnſchulen.

London hat mehr gelehrte Geſellſchaften als irgend eine andere Stadt. Die bedeutendſten derſelben ſind: die königliche Geſellſchaft von London; die mathematiſche Geſellſchaft; die Geſellſchaft der Alterthumsforſcher; die königliche Academie der Künſte; die königliche Academie der Malerei; die linneiſche Geſellſchaft; deren Sitzungsſaal weit prächtiger iſt, als der Saal, in welchem das Haus der Gemeinen ſeine Sitzungen halt, mit einem ſchönen Herbarium, und einer höchſt werthvollen Bücherſammlung; die phrenologiſche Geſellſchaft (phrenological Society,) welche interesſante Denkſchriften über die Schädellehre herausgiebt; die mineralogiſche Geſellſchaft; die Royal Inſtitution of Great Britain, gegründet 1799, mit einem herrlichen Laboratorium, phyſikaliſchem Cabinett, und einer Modellſammlung; die entomologiſche Geſellſchaft, zur Aufmunterung des Studiums der Inſectenkunde; die zoologiſche Geſellſchaft, die eine Menagerie hat; Geſellſchaft zur Aufmunterung der Künſte, Gewerbe und des Handels, ſie zählt 5000 Mitglieder, und hat eine ſchöne Modellſammlung und phyſikaliſche Inſtrumente, ſie vertheilt alljährlich mehre Preiſe; die medicinisch- botaniſche Geſellſchaft; die Geſellſchaft der Medicin und Chirurgie; die Londoner medicíniſche Geſellſchaft; die medicaliſche Geſellſchaft von Weſtminſter; die königliche Academie der Muſik; die philharmoniſche Geſellſchaft und das königliche harmoniſche Inſtitut; die Geſellſchaft der Architectur; die Geſellſchaft der Schiffbaukunſt; die Apothekergeſellſchaft, die einen herrlichen botaniſchen Garten zu Chelſca hat; die Geſellſchaft zur Beförderung der Entdeckungen in Africa, der die Erdbeſchreibung ſehr viele Bereicherungen verdankt; die Paläſtinageſellſchaft, die ſich mit der Beſchreiburg und Naturgeſchichte Syriens und Paläſtinas beſchäftigt; die Bibelgeſellſchaft, welche die heilige Schrift in 140 Sprachen überſetzen lieſſ; die Gartenbaugeſellſchaft gegründet 1805, ſie hat einen ſchönen Garten zu Turnhamgreen, und hat ſchon viele exotiſche Pflanzen in England acclimatiſirt, ſie zählt etwa 900 Mitglieder; das Londoner Inſtitut, im Jahre 1819 von 1000 Mitgliedern gegründet, mit einer werthvollen Bibliothek; die geologiſche Geſellſchaft, mit etwa 500 Mitgliedern und einer Sammlung, die vorzüglich an Mineralien aus dem Himmalaya reich iſt; die aſtronomiſche Geſellſchaft; die königliche Geſellſchaft für Literatur; die königliche aſiatiſche Geſellſchaft, gegründet 1823; zu ihren Mitgliedern gehören die größten Gelehrten aller Erdtheile, ſie hat eine vortreffliche Bibliothek, und ihre Denkſchriften ſind für die aſiatiſche Geographie und Philologie von unſchätzbarem Werthe; das Inſtitut für Mechanik mit einer Schule für dieſe Wiſſenſchaft; die ſtatiſtiſche Geſellſchaft; die geographiſche Geſellſchaft, gegründet 1830; die Geſellſchaft zur Verbreitung nützlicher Kenntniſſe; die Geſellſchaft zur Verbreitung nützlicher Kenntniſſe im Fürſtenthume Wales, ſie giebt wohlfeile Schriften in wälſcher Sprache heraus über Geſchichte, Ackerbau u. ſ. w. Das Athenäum, iſt ein Verein ausgezeichneter Briten, der mehr als 1000 Mitglieder zählt, er beſitzt eine reiche Bibliothek, hält alle beſſeren Zeitſchriften aus jeder Gegend der Erde, und hat ſeine Sitzungen in einem prächtigen Saale; — Viele dieſer Geſellſchaften geben, wie bei einigen ſchon angeführt worden iſt, Denkſchriften heraus, und alle haben Bibliotheken. Noch nennen wir die London Aſſociation for the Promotion of co-operative Knowledge, deren Zweck iſt, das Syſtem der corperativen Gewerbthätigkeit weiter zu verbreiten. Sie hat ſich ſchon um viele tauſend Arbeiter große Verdienſte erworben, und manche dem Elende entriſſen.

Von den zahlreichen literariſchen Anſtalten anderer Art, nennen wir hier: das britiſche Muſeum, eines der reichſten in Europa, mit werthvollen naturhiſtoriſchen Sammlungen in ſchönen Sälen; einem Münzkabinette, einer ausgezeichneten Gemäldegallerie; einer Sammlung von Alterthümern, in welcher die berühmte Inſchrift von Roſette, der Sarkophag des heiligen Athanaſius; das koloſſale Haupt des jüngern Memnon; die Bibliothek iſt eine der reichſten in Europa, ſie enthält das Original der Magna Charta von 1215, und eine in ihrer Art einzige Sammlung von Zei-

tungen, die über 6000 Bände zählt und eine fortlaufende Reihe der periodiſchen Schriften von 1603 bis auf die neueſte Zeit herab bildet. Außerdem hat London eine große Anzahl von andern Sammlungen für Wiſſenſchaft und Kunſt, Laboratorium, botaniſche Gärten und Bibliotheken; unter dieſen letztern ſind am bedeutendſten die königliche Bibliothek im britiſchen Muſeum; des mediciniſchen Collegiums, des chirurgiſchen Collegiums, des Sion-Collegiums, die des Erzbiſchofes von Canterbury in Lambethhauſe; der oſtindiſchen Compagnie die ſehr reich an aſiatiſchen Handſchriften iſt. Ferner iſt anzumerken: die Menagerie und das Muſeum der zoologiſchen Geſellſchaft, die anatomiſchen Wachspräparate im königlichen Collegium der Chirurgie; das phelloplaſtiſche Muſeum; die Nationalgallerie, die Gallerie des britiſchen Inſtitutes und jene der engliſchen Künſtlergeſellſchaft; das See- und Land-Muſeum. Unter den Sammlungen, welche einzelnen Privatleuten gehören, nennen wir: Grevilles berühmte mineralogiſche Sammlung, die Bibliothek des Lords Spencer, die Gemäldegallerie der Lords Stafford und Grosvenor; die Bibliothek und das Herbarium des verſtorbenen Banks; Lamberts Herbarium.

London hat beinahe 900 Buchhandlungen; die bedeutendſten ſind, die von Murray, Johns und Compagne, Longman und Compagnie; dieſe letztere bezahlt jährlich beinahe 1 Million Franken für Ankündigungen; 300 muſikaliſche Magazine; die bedeutendſten ſind die von Broadwood und Clementi; 180 Druckereien, mit mehr als 1000 Preſſen, zum Theil Dampfpreſſen, von denen eine ſo viel leiſtet als 8 gewöhnliche.

London iſt in Hinſicht auf die Ausdehnung und den Umfang des Land- und Seehandels die erſte Stadt der Welt, wie am beſten aus folgendem erſichtlich iſt. Am 31 December 1825 beſaß London 4921 Fahrzeuge, mit einem Gehalte von 876,400 Tonnen; die 14,497 Fahrzeuge, aus denen im Jahre 1826 die franzöſiſche Handelsmarine beſtand, hielten nur 689,448 Tonnen; folglich war der Handel der einzigen Stadt London bedeutender, als der geſammte Handel des dritten Handelsſtaates der Erde; In demſelben Jahre beſaß New York, die bedeutendſte Handelsſtadt Amerikas nur 304,500 Tonnen; New-Caſtle der zweite Hafen des britiſchen Archipels, und der dritte auf der Erde, in Hinſicht der Schiffe welche er beſitzt, hatte 193,100 Tonnen; die Hafen von Liverpool und Sunderland hatten 137,200 und 94,500, während Baltimore, das in den Vereinigten Staaten gleich auf New York folgt, nur 92,000 Tonnen zählte, und Bordeaux, in dieſer Hinſicht die bedeutendſte Stadt Frankreichs nur 78,000. Innerhalb deſſelben Zeitraums liefen im Hafen von London 5732 Fahrzeuge ein, mit einem Gehalte von 1,061,000 Tonnen; der auswärtige Handel des geſammten Frankreichs beſchäftigte nur 8704 Fahrzeuge mit 242,000 Tonnen; jener der Vereinigten Staaten 1,048,000, der preuſſiſchen Monarchie 572,000, des Königreichs der Niederlande 559,000, des ruſſiſchen Reiches 310,000. Während die Küſtenſchifffahrt der Stadt London von 19,500 Fahrzeugen betrieben ward, mit 2,360,000 Tonnen Gehalt, beſchäftigte die ganze franzöſiſche Küſtenſchifffahrt 76,537 Fahrzeuge mit 2,223,000 Tonnen.

Die Dampfſchiffahrt, obwohl erſt ſeit 1814 in England in größerem Umfange betrieben, hat binnen dieſer kurzen Zeit einen gewaltigen Aufſchwung genommen, denn ſchon im Jahre 1829 hatten England und Schottland 331 Dampfſchiffe mit 30,566 Tonnen, und in den ſeitdem verfloſſenen Jahren hat ſich dieſe Zahl anſehnlich vergrößert. 120 von dieſen Schiffen gehen zwiſchen London und Graveſand, Margate, Ramsgate, Newcaſtle, Leith, Calais, Boulogne, Oſtende, Hamburg, und St. Petersburg. Das geſammte übrige Europa hatte zu jener Zeit im Ganzen nur 60 Dampfſchiffe.

Vergleichen wir den Werth der Ausfuhr Londons mit jenem der übrigen bedeutendſten Handelsſtädte Europas, ſo finden wir, daß im Jahre 1815 derſelbe die ungeheure Summe von 22,183,950 Pfund Sterling oder etwa 155,287,000 preuſſiſche Thaler betrug, und die von Liverpool, der zweiten Handelsſtadt Großbritanniens nächſt London, 17,657,439; die Ausfuhr von Havre, in dieſer Hinſicht der bedeutendſte Hafen Frankreichs, betrugen 1824 nur die Summe von 2,720,000 Pfund Sterling, etwa 19 Millionen Thaler; die von Trieſt im Jahre 1826, 3,024,760 Pfund Sterling; die von Petersburg in demſelben Jahre 3,398,080; jene von Liſſabon 1819 2,804,520; jene von New-York 1824, 4,660,680; die der Havannah 1826, 2,012,080. Ganz Frankreich führte

in den drei Jahren 1825, 1826 und 1827 im Durchſchnitte alljährlich aus für 24,462,720 Pfund Sterling; das öſterreichiſche Kaiſerthum 1826 für 8,240,000; Portugal 1819 für 4,861,951; die preußiſche Monarchie 1822 und 1823 im Durchſchnitte alljährlich 12,751,360; die Vereinigten Staaten 1826 für 18,507,840; Spanien in demſelben Jahre für 1,469,113, und Rußland für 8,683,800 Pfund Sterling. Die alleinige Seeausfuhr der Stadt London ſteht alſo jener des geſammten Frankreichs nur um ein Geringes nach; iſt bedeutender, als jene der Vereinigten Staaten, und übertrifft jene der übrigen großen Staaten zuſammengenommen! Die jährliche Summe des Werthes der Ein- und Ausfuhr aller Art wurde nicht mit Unrecht für das Jahr 1810 auf 120,000,000 Pfund Sterling berechnet, und iſt jetzt, da London ſich außerordentlich vergrößert hat, ſicherlich noch viel bedeutender.

London iſt die bevölkertſte Stadt der Erde. Im Jahre 1821 zählte es 1,275,000 Seelen; zu Ende des Jahres 1826 1,350,000, und 1831 1,474,069, von denen 784,441 männlichen, 789,628 weiblichen Geſchlechts waren. Es iſt alſo volkreicher als Peking, deſſen Einwohnerzahl Klaproth auf allerhöchſtens 1,300,000 anſetzt; Jeddo möchte etwa eben ſo viel haben; Paris hat keine 900,000; London hat allein mehr Bewohner als Paris, Lyon, Marſeille, Bordeaux und Rouen zuſammengenommen, mehr als die zuſammengerechnete Bevölkerung der 10 wichtigſten italieniſchen Städte: Neapel, Palermo, Rom, Mailand, Turin, Venedig, Florenz, Genua, Bologna und Livorno; ſie iſt doppelt ſo ſtark, als die Volksmenge der 4 größten deutſchen Städte: Wien, Berlin, Hamburg und Prag. Die meiſten europäiſchen Staaten haben eine geringere Population, als dieſe einzige Stadt; ſie ſteht gleich mit jener des Königreichs Sachſen, des Königreichs Würtembergs, des Königreichs Hannover; überſteigt die des Großherzogthums Baden und des Großherzogthums Toscana u.ſ.w.

Was nun endlich die Gewerbthätigkeit der Stadt London anbetrifft, ſo ſteht dieſelbe in jeder Hinſicht auf einer hohen Stufe, und hat ausgezeichnete Fabrikate aller Art. Wir können daher uns die Mühe erſparen, dieſelben einzeln aufzuführen. Der Verkehr iſt ungemein lebhaft, und die Poſt giebt alltäglich mehr als 130,000 Briefe ab und 26,000 Zeitungsblätter. Täglich giebt es 1500 Reiſegelegenheiten, und unter dieſen 800 Poſtkutſchen, die in Bequemlichkeit und ſchneller Beförderung nichts zu wünſchen überlaſſen; 84 gehen nach Birmingham, unter dieſen 40 alle Tage, 70 nach Mancheſter, 60 nach Liverpool, 40 nach Brighton u. ſ. w.

Der moraliſche Zuſtand Londons endlich gewährt nicht die günſtigſten Reſultate; die Zahl der abſoluten Bettler beträgt über 20,000, die der Luſtdirnen 80,000; angeklagt werden im Durchſchnitte jährlich 20,000 Individuen. Ein aufmerkſamer Beobachter Londons giebt über dieſe Stadt folgende Bemerkungen:

So imponirend und magiſch wirkend auch der Anblick von London iſt, wie ſehr auch die Eroberungen, welche Englands Induſtrie gemacht hat, die vielen tauſend Schiffe, der Reichthum, die ungeheuere Ausdehnung ſeines Handels, in Erſtaunen ſetzen, ſo kann man doch nicht umhin, zu geſtehen, daß der Gewinn und Vortheil, der aus allen dieſen Umſtänden der Stadt London ſowohl, als den übrigen großen Ortſchaften des Landes erwächſt, ſehr unregelmäßig vertheilt ſei, und daß ein großer Theil der Bevölkerung im Elende ſchmachte. Sie iſt zu ewigem Arbeiten verdammt, ohne aus ihrem Drucke ſich emporheben zu können, und ſchleppt ihr elendes Daſein nur kümmerlich durch milde Gaben dahin, die man ihr meiſtentheils mehr aus Furcht vor der endlichen Verzweiflung, denn aus Menſchlichkeit und Mildthätigkeit darreicht. Mitten in der Hauptſtadt wird das Gefühl des denkenden Menſchen durch eine Menge von Scenen des Jammers, des Elends und der Armuth auf das Unangenehmſte, und häufig auf das Widrigſte berührt. Neben den breiten Straßen, in deren Kaufmannsgewölben alle Pracht des Luxus ſich entfaltet, ſieht man enge Durchgänge, die zu ſchmutzigen Winkeln und Gaſſen führen, in die niemals ein Sonnenſtrahl hineindringt, und deren Bewohner ſowohl wegen ihrer Armuth und Dürftigkeit, als wegen ihrer Immoralität zu bedauern ſind. Es giebt keinen ekelhaftern Anblick, als dieſe Pariafamilien, die in engen und ſchmutzigen Zimmern wahnen, und die, wenn ſie nicht verhungern wollen, betteln, und wenn das Almoſen nicht hinreicht, ſtehlen müſſen. Und kommt man gar in das Quartier St. Giles, in die Umgegenden von Wapping, Smithfields, Barbican u.ſ.w., wo die Reſurrectionmens, die Bettler, Gau-

Digitized by Google

ner und Diebe von Profeſſion wohnen, wo ſie ihre Clubbs halten, wo es von Boxern, Matroſen, Hehlern und Freudenmädchen wimmelt, dann kann man die Elite des Abſchaumes der londoner Bevölkerung mit einem Blicke überſehen.

Im Jahre 1830 zählte man in London mehr als 4000 notoriſche Diebe und Reſurrectionmens von Profeſſion! Die Aſylgeſellſchaft, deren löbliches Beſtreben dahin geht, das Elend der Armen doch in etwas zu vermindern, beherbergte im Winter jede Nacht im Durchſchnitte 8000 Individuen, denen es ganz an Obdach fehlte. — Wenn ſich aber der Tag zu neigen beginnt, wenn das Dunkel alle dieſe häßlichen und widrigen Scenen umſchleiert, alsdann gewährt London einen unendlich magiſchen Anblick; die herrliche Beleuchtung, die tauſende von Wagen, die wogende Menſchenmenge, die prachtvollen Kaufladen, das Geſumme der Stimmen, die Balladenſänger, die mit heiſerer Kehle ihre Lieder vortragen, und ſo viele andere Umſtände, ſcheinen den Fremden in ein Feenland zu verſetzen, wenn nicht die diebiſche Hand irgend eines gewandten Gauners ihn daran erinnert, daß er hier auf Erden, und auf einer londoner Straße ſich befindet. —

Dieſe große Bewegung beſchränkt ſich nicht allein auf die Stadt London, ſondern theilt ſich der ganzen Umgegend mit. Die Gränzen kann man gar nicht genau beſtimmen, weil alle äußeren Kennzeichen, wie bei anderen Städten, ganz fehlen. Dörfer, die im vorigen Jahrhunderte noch 4 bis 5 engliſche Meilen von London entfernt waren, ſind beträchtliche Städte geworden, und vermittelſt einer ununterbrochenen Reihe prächtiger Häuſer, durch ſchöne Plätze, breite, reinliche und regelmäßige, mehre Meilen lange Straßen, mit der Hauptſtadt verbunden. Wir erwähnen die ehemaligen Dörfer Hammerſmith, Highgate, Kentſhtown, Deptford, Camberwell. Der große Raum, den vor einigen Jahren noch die Marylebone-fields und Tothill-fields einnahmen, iſt jetzt ſchon mit Plätzen, Häuſern und Straßen bedeckt. Weiterhin findet man prachtvolle Dörfer, die, wie gleich den meiſten engliſchen, aus hübſchen, freundlichen Häuſern beſtehen, und rings wohl angebaute Felder und liebliche Gärten haben; die gepflaſterten Straßen ſind reinlich und wohl unterhalten, und manche Familien aus dem Mittelſtande, die im Handel und Gewerbe ein hinlängliches Vermögen erworben, und ſich von Geſchäften zurückgezogen haben, leben hier, fern von dem Geräuſche der Stadt. Auch manche londoner Kaufleute wohnen auf denſelben, und fahren jeden Morgen auf den elegant eingerichteten Omnibus oder Gigs nach London hinein; denn dieſe Fuhrgelegenheiten fahren alle Stunde von der St. Paulskirche aus, von der Bank, von dem oſtindiſchen Hauſe, von Piccadilly u.ſ.w. ab, und kommen jede Stunde wieder an. — Die übrigen merkwürdigen Ortſchaften in der Grafſchaft Middleſex ſind:

Chelſea, das vor einigen Jahren von London noch ganz getrennt war, gegenwärtig aber mit der Stadt vereinigt iſt; 32,000 Einw. Hier befindet ſich eine große Anſtalt, in welcher 400 Mann, die im Land- oder Seedienſte invalide wurden, verpflegt werden; ferner das ſchöne Gebäude des Royal Military Aſylum, in welchem 12—1400 arme Soldatenkinder erzogen werden, und ein ſchöner botaniſcher Garten, der der pharmaceutiſchen Geſellſchaft in London gehört. Er enthält mehr als 6000 officinelle Pflanzen, die man in keinem andern botaniſchen Garten findet. — Kenſington kann man gleichfalls als zu London gehörig betrachten; es befindet ſich in demſelben ein königlicher Palaſt, deſſen Inneres ſehr geſchmackvoll ſein ſoll; neben demſelben Gehölze und ein Park. Hierher wandelt im Sommer die ſchöne Welt; der Herzog von Suſſex hat in Kenſington eine werthvolle Bibliothek. — Kew, ein Dorf, merkwürdig wegen der dortigen Sternwarte und des königlichen botaniſchen Gartens. Dieſer letztere iſt einer der reichſten und vollſtändigſten in Europa. Unweit Kew, bei Turnhamgreen, ſieht man den Garten der Gartenbaugeſellſchaft. Alle Arten der Gärtnerkunſt, mit Ausnahme der Ziergärtnerei, werden hier gelehrt und praktiſch ausgeübt. Der Verſuchsgarten iſt 33 Acres groß und mit einer Mauer umgeben; etwa 40 Arbeiter finden unter der Leitung des Gärtners Munro ſtets Beſchäftigung. In dieſem Garten ſieht man die ſchönſte Roſenſammlung, die es giebt; ſie iſt von dem Secretair der Geſellſchaft, Sabine, angelegt. — Hackney, ein großes Dorf, hat mehr als 30,000 Einw., mit den berühmten Baumſchulen des Herrn Loddiges. — Hampton-court; ein königlicher Palaſt, mit herrlichen Gemälden. Neben demſelben ein anmuthiger Park. — Brentford, eine kleine Stadt. Hier mündet der große Vereinigungskanal in die Themſe. Viele Land- und Erziehungshäuſer. — Hammerſmith, Dorf von 9000 Einw.; hat eine ſchöne Kettenbrücke und ein Erzie-

bungshaus für katholiſche Mädchen (Nunnery). — Isleworth; in der Nähe liegt Sion-Houſe, eines der prächtigſten Schlöſſer in England; es gehört dem Herzog von Northumberland. — Richmond, kleine Stadt an der Themſe, dicht an einem alten Walde; hat viele geſchmackvolle Landhäuſer, und liegt ſo maleriſch, daß man es das engliſche Montpellier genannt hat. Harrow-on-the-Hill, mit einem Collegium, auf dem Lord Byron gebildet ward.

2) **Eſſex**, 71½ □Meile und 350,000 Einw. — Colcheſter, mit 16,000 Einw.; wichtig wegen des Seehafens und der Gewerbthätigkeit der Bewohner; mediciniſche Geſellſchaft. — Chelmsford, 5000 Einw.; Pferderennen, Getreide- und Hopfenhandel. — Maldon, 4000 Einw.; Auſternfiſcherei. — Harwich, 14,000 Einw.; iſt wichtig wegen ſeines Hafens und wegen des ſehr lebhaften regelmäßigen Verkehrs, in welchem es mit Hamburg, Holland und Schweden ſteht. Auf den Werften werden viele kleinere Fahrzeuge gebauet. — Tilbury, an der Themſe; wichtiges Fort, das London von der Seeſeite ſchützt. — Die befeſtigte kleine Inſel Merſey.

2) Königreich Kent.

3) **Kent**, 71½ □Meile und 510,000 Einw. Darin Canterbury (Durovernum), auf der großen Straße von Dover nach London, am Medway, mit etwa 14,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, der den Titel Primas von England führt, erſter Pair des Königreichs iſt, und gewöhnlich in Lambeth-Houſe in Southwark wohnt. Die Kathedrale, in normanniſch-gothiſchem Style, mit Denkmälern des Thomas Becket und des ſchwarzen Prinzen, iſt eine der größten in Europa. Baumwollen- und Seidenfabriken, Getreide- und Hopfenhandel; in der Umgegend ſowohl, als in der Stadt, viele römiſche Alterthümer. — Maidſtone, am Medway, in einer romantiſchen Lage, 14,000 Einw.; Grafſchaftsgefängniß für mehr als 400 Gefangene, deſſen Bau an 5,000,000 Franken koſtete; Handel mit Hopfen, Schiffsbauholz und Walkererde, Wachsbleichen. — Deal, 7000 Einw., die als Lootſen berühmt ſind; hat eine ſichere Rhede zwiſchen den Dünen, die mehr als 100 Schiffe auf einmal faſſt. Auf den Vorgebirgen North- und South-Foreland ſind Leuchtthürme; in der Nähe gefährliche Sandbänke. — Sandwich, 3000 Einw.; gehört zu den ſogenannten 5 Häfen und iſt befeſtigt. — Margate, 8000 Einw.; eine der hübſcheſten Städte in England; hat einen Hafen, und Seebäder, die jährlich von 30- bis 40,000 Menſchen beſucht werden. — Ramsgate, mit 6000 Einw., mit einem 800 Fuß langen Hafendamme, deſſen Bau über 2,000,000 Gulden gekoſtet hat; er ſchützt den Hafen und die Seebäder; Leuchtthurm. Margate und Ramsgate liegen auf der Inſel Thanet. — Dover (Dubrae), eine ſehr ſtarke Feſtung, mit 12,000 Einw.; die Citadelle liegt auf einem ſteilen Felſen; ein Theil derſelben ſcheint noch aus den Römerzeiten herzuſtammen. Der Hafen iſt an ſich nicht von Bedeutung, doch wichtig wegen der lebhaften Ueberfahrt nach Calais und Boulogne; es gehen täglich mehre Dampfboote hin und zurück. — Faversham, eine kleine Stadt, deren Bewohner aber Schiffe von 6700 Tonnen Gehalt haben; königliche Pulverfabrik. — Sheerneſſ, auf der Inſel Sheppey, an der Themſe, die hier 1 Meile breit iſt; 4000 Einw.; hat ſtarke Feſtungswerke, vortreffliche Docks und große Werfte. — Rocheſter (Durobrivae), 12,000 Einw., am Medway, der bis hier für die größten Kriegsſchiffe fahrbar iſt; iſt Sitz eines Biſchofes und hat eine ſchöne Domkirche. Aus dem Medway führt ein, 1824 eröffneter Kanal in die Themſe; der Tunnel oder unterirdiſche Durchgang desſelben iſt über 2 engliſche Meilen lang und 40 Fuß hoch; alſo der größte in England. Ergiebige Auſternfiſcherei. — Chatham, iſt durch eine lange Häuſerreihe mit Rocheſter vereinigt; hat ein großes Arſenal, Schiffswerfte, und iſt befeſtigt. — Tunbridge, am Medway, 7000 Einw.; Geſundbrunnen. — Deptford, in der Nähe Londons, 23,000 Einw., ein Flecken, bekannt durch die alten königlichen Werfte, auf denen Peter der Große das Zimmern lernte; viele Magazine, große Unterrichtsanſtalt für Kinder armer Seeleute. Eine lange Häuſerreihe verbindet dieſen großen Flecken mit der Stadt Grenwich an der Themſe, 24,000 Einw.; ſie hat ein prächtiges Hoſpital, in dem 2400 Matroſen Unterhalt finden, und eine Schule, in der 200 Kinder braver See-

leute in Mathematik, Nautik und Gymnaſtik unterrichtet werden. Von der ſchönen Sternwarte aus hat man eine herrliche Ausſicht auf London und die Themſe; hier ziehen die engliſchen Aſtronomen und Geographen ihren erſten Meridian. Seefahrerſchule und Denkmal der Schlacht von Trafalgar. — Woolwich, 18,000 Einw.; hat einen ſchönen Artilleriepark und ein mit Vorräthen aller Art trefflich verſehenes Arſenal, in welchem in Friedenszeiten fortwährend 2500 bis 3000 Menſchen beſchäftigt werden; wenn Krieg iſt, noch ein Mal ſo viele; Fabrik congreviſcher Raketen; neue Artillerie- und Genieſchule, in welcher 300 Kadetten von 6 Profeſſoren Unterricht erhalten; Artilleriecaſerne, Kanonengießerei. — Graveſend, 4000 Einw., an der Themſe, wo ſich das Hauptzollamt befindet.

3) Königreich Sussex.

4) **Sussexshire**, 68½ □Meile und 280,000 Einw. Darin Lewes, 9000 Einw.; Eiſengießereien und große Wollmärkte. — Chicheſter (Regnum!), Hauptort der Grafſchaft, am Fluſſe Lavant, 8000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, und hat eine Domkirche mit einem hohen Thurme; Hafen; Nähnadelfabriken. — Arundel, an der Mündung des Arun, 2000 Einw.; gothiſches Schloſſ des Herzogs von Norfolk; kleiner Hafen. Von hier aus geht ein Kanal nach Portsmouth. — Brighton oder Brightelmſtone, 25,000 Einw.; dieſe Stadt iſt erſt in den neueren Zeiten durch König Georg IV., als er Kronprinz war, bedeutend geworden, weil, ſeitdem derſelbe hier reſidirte, alljährlich eine große Menge von Fremden die See- udd Mineralbäder beſuchten. Der königliche Palaſt vereinigt alle orientaliſchen Bauſtyle in ſich; er iſt zum Theil türkiſch, oder chineſiſch, oder mittelalterlich, mauriſch u. ſ. w.; herrliche Badeanſtalten, namentlich das Mahometsbad; prächtige Gebäude längs des Quai Marine Parrade, und des Stadtviertel Kemptown mit einer herrlichen Kirche der Unitarier. Zur Badezeit hat Brighton wohl 50—60,000 Einw.; Ueberfahrt nach Dieppe; Telegraphen. — Shorehan, kleine Hafenſtadt, mit einigem Handel. — Haſtings, 10,000 Einw.; Seebäder. 1066 landete neben dieſer Stadt Wilhelm der Eroberer. — Rye, 4000 Einw.; eine Hafenſtadt, die beträchtlichen Handel mit Hopfen, Holz und Wolle treibt. — Worthing, Badeort an der See. — Battle, Ruinen einer alten Abtei. Sieg Wilhelms des Eroberers über Harold, 1066.

5) **Surrey**, 36 □Meilen, 480,000 Einw. Darin Guilford, am Wyefluſſe, 3000 Einw.; Handel mit Holz und Getreide. — Southwark, ein Stadtviertel Londons, 91,000 Einw. — Surrey, ein vorſtädtiſcher Theil Londons, 225,000 Einw. — Croydon, 12,500 Einw.; Korn- und Kohlenhandel; Eiſenbahn nach Addiscombe, wo eine große Militärſchule, in welcher auf Koſten der oſtindiſchen Compagnie 120 Zöglinge zu Artillerie- und Genieofficieren gebildet werden. — Kingſton, an der Themſe, 6000 Einw., wo die altſächſiſchen Könige gekrönt wurden. — Epſom, 3000 Einw., wo die berühmteſten Wettrennen abgehalten werden. — Richmond, 7000 Einw. — Kew, 800 Einw., an der Themſe; königliches Luſtſchloſſ, botaniſche Gärten. — Farnham, Militärſchule, großer Hopfenmarkt.

4) Königreich Westsex.

6) **Hampshire** oder **Southhampton**, 76 □Meilen, 340,000 Einw. Darin Wincheſter (Venta Belgarum), 9000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes; hat eine prachtvolle große Domkirche und ein Benedietinerkloſter. — Southhampton (Clausenium), zwiſchen den ſchiffbaren Flüſſen Teſt und Itchin, am Meeresarme Hamptonwater, 20,000 Einw.; hat einen Hafen, Kaſtell, Seebad, Militärſchule und Gymnaſium. Der Handel der Stadt iſt bedeutend, und ſie beſitzt Schiffe mit 8000 Tonnen Gehalt. — Portsmouth, auf der ſumpfigen Halbinſel Portſea, 50,000 Einw.; ſie iſt in militäriſcher Hinſicht die wichtigſte Stadt des britiſchen Archipels, einer der feſteſten Plätze Europas, und der bedeutendſte Kriegshafen Englands. Das dortige Arſenal nimmt einen Flächenraum von 100 Acres

ein, und in Friedenszeiten ſind ſtets 4000 Mann in demſelben beſchäftigt, in Kriegszeiten noch einmal ſo viel. Der Hafen iſt durchaus ſicher und könnte 1000 Linienſchiffe faſſen; Werften, Hospital für 3000 Seeleute, ein Telegraph, der die Nachrichten von hier in 8 Minuten nach London befordert. Auf einer andern Halbinſel, Portsmouth gegenüber, liegt Gosport, 12,000 Einw., wo ebenfalls Werfte für Kauffahrteiſchiffe, ein Hafen und ein Seehospital. — Spithead, mit einer ſichern Rhede. Vor derſelben liegt die Inſel Wight, 9 □Meilen, 10,000 Einw., mit der Stadt Newport; Arbeitshaus. — Chriſtchurch, 5000 Einw.; am Salisburykanale große gothiſche Kirche. — Weyhill, ein Dorf, in welchem bedeutende Viehmärkte abgehalten werden.

7) Dorsetshire, 46 □Meilen, 175,000 Einw. Darin Dorcheſter (Muridunum), 4000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes; hat Wollfabriken und Bierbrauereien. — Poole (Portus magnus), 6000 Einw.; Hafen und Admiralitätshof; Pfeifenthongruben. — Weymouth, an der Mündung der Wey, 6000 Einw.; die Neuſtadt führt den Namen Melcombe Regis, und iſt bedeutender als Weymouth ſelbſt; ſehr beſuchte Seebäder; die zum Hafen, der etwas verſandet iſt, gehörenden Schiffe haben einen Gehalt von 7000 Tonnen. Die ſogenannten Inſeln Portland und Purbeck ſind nur kleine Halbinſeln, mit vielen Steinbrüchen, deren Ausbeute nach London und anderen Städten zum Straßenpflaſter verführt wird. Von hier aus geht ein Eiſenbahn nach der oben angegebenen Pfeifenthongrube bei Poole; an 20,000 Fäſſer werden jährlich nach Liverpool verſandt, und von hier in die Grafſchaft Stafford, wo ſie in den großen Geſchirrfabriken gebraucht werden. Auf Purbeck iſt die ſchöne Burgruine Corfe Caſtle. — Bridport, verſandeter Seehafen, 4000 Einw.; Segeltuch- und Seilfabriken. — Lyme-Regis, 2500 Einw.; guter Hafen, der den Schiffern von Portland bis Dartmouth zum Zufluchtsorte dient. — Sherborne, 5000 Einw.; Seiden-, Wollen- und Linnenfabriken; 4 Meſſen.

8) Devonshire, 120 □Meilen mit 520,000 Einw. Darin Exeter (Isca Damnoniorum!), am Ex, 28,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, und hat eine große Domkirche; literariſche Geſellſchaft, Inſtitution for promoting Science Literature and other Arts, Irrenanſtalt, Armenhaus, ſchöne ſteinerne Brücke über den Fluſſ, Töpferei-, Seiden-, Flanell- und Tapetenfabriken, Handel und Hafen. Von hier aus geht ein Kanal nach Topsham. Exeter wird als die Hauptſtadt der weſtlichen Grafſchaften betrachtet; ihre Schiffe haben einen Gehalt von 17,000 Tonnen. Vor der Eroberung der Normannen war ſie Reſidenz der Könige. — Teignmouth, 4000 Einw.; Seebad. In der Torbaybucht landete Wilhelm III. im Jahre 1688. — Dartmouth, 4000 Einw.; Hafen, Sardellenfiſcherei. — Plymouh (Tamare!), 75,000 Einw.; wird durch drei, vor nicht langer Zeit noch von einander getrennte Städte gebildet: das eigentliche Plymouth, Stonehouſe nnd Devonport. Plymouth hat auch 3 Häfen: Cat-Water, Sutton-pool nnd Hamoaze, die zuſammen einen der ſchönſten Hafen in Europa bilden; in dem letzteren liegen immer an 100 Schiffe, welche dem Staate gehören. Gegen feindliche Angriffe ſind alle 3 durch ſtarke Feſtungswerke gedeckt; gegen das Meer ſchützt der im Jahre 1812 begonnene Damm Breakwater. Er iſt, gleich dem im Kanale erbauten Leuchtthurme Edyſtone, ein bewunderungswürdiges Kunſtwerk der Hydraulik. Die Straßen von Plymouth ſind meiſt eng, unregelmäßig und ſchlecht gepflaſtert; die Häuſer dagegen hübſch gebauet. Die ſchönſten Gebäude ſind: das Theater, das im Jahre 1818 nach dem Muſter des Parthenon gebaute Athenäum, das große, ganz aus Granit aufgeführte Seehospital; die beiden großen Kaſernen, die Kirche von Devonport, das Arſenal der königlichen Marine mit Docks und Werften; es werden auf denſelben ſtets 4000 Arbeiter beſchäftigt. Eine 112 engliſche Fuß hohe Säule zum Andenken der Namensverwandlung, die 1827 Devonport erfuhr; es hieß vormals Plymouth-Dock; großes Becken am Ende der Bay Bovenſand. Das Athenäum iſt eine Art von Univerſität; Seeacademie, Sternwarte. — Taviſtock, an der Tave, 5600 Einw.; wichtig durch die ergiebigen Zinn- und Kupfergruben. — Biddeford, eine Hafenſtadt, 4000 Einw., die ſich viel mit Schiffsbau beſchäftigen. Auf der kleinen Inſel Lundy, ein Leuchtthurm. — Barnſtaple, am Taw, 7000 Einw.; Spitzen- und Seidenfabriken. — Tiverton, 9000 Einw., am Ex; ſehr bedeutende Spitzenfabriken.

9) **Halbinſel und Herzogthum Cornwall**, 62 □Meilen und 300,000 Einw.; iſt rauh und unfruchtbar, hat aber ergiebige Zinn- und Kupfergruben, und wird von einem kräftigen, von den Kymren abſtammenden Menſchenſchlage bewohnt. Darin Launceſton, 2000 Einw.; Hafen, Wollenweberei. — St. Auſtle, 8000 Einw., eine Hafenſtadt, mit Zinn-, Kupfer- und Thongruben. — Truro, am Zuſammenfluſſe des Kenwye und St. Aller, 3000 Einw., in einer romantiſchen Lage; Bibliothek, Geſellſchaft für Mineralogie und Geologie. — Penryn, 3500 Einw.; treibt anſehnlichen Handel mit Granitblöcken. — Falmouth, an der Mündung des Fal, 11,000 Einw.; die Bay von Falmouth iſt eine der ſicherſten und geräumigſten in Großbritannien; der Hafen wird durch das Fort Pedennis geſchützt. Er iſt eine Station für die königlichen Schiffe, und es gehen von hier aus regelmäßig Packetboote zwiſchen England, Spanien und Portugal, namentlich nach Liſſabon und Coruna, nach den Antillen und Süd-Amerika. Die der Stadt zugehörigen Handelsſchiffe haben einen Gehalt von 7000 Tonnen. — Weſtlich von hier liegt das Vorgebirge Lezard. — Helſton, 3000 Einw.; hat, wie faſt alle Städte der Halbinſel, wichtige Zinn-, Kupfer- und Bleigruben. — Landsend, eine mehr als 100 Fuß hohe Felſenwand, an welcher die Brandung furchtbar toſet; iſt die weſtlichſte Spitze Großbritanniens; Leuchtthurm. — Penzance, an der Mountsbay, 7000 Einw., eine blühende Stadt; hat eine herrliche Mineralienſammlung und eine Geſellſchaft für Mineralogie. — St. Juſt, 4000 Einw.; in der Nähe liegen die Kupferminen von Botallock, die ſich bis mehre 100 Fuß unter das Meer erſtrecken. — Redruth, 8000 Einw.; Zinn- und Kupfergruben. — St. Ives, 5000 Einw.; Hafen. — St. Agnes, 7000 Einw.; ſehr reiche Bergwerke; der Hafen iſt verſandet. — Hierher gehört der Wald von Dartmoor, der eigentlich nur eine große ſumpfige oder mit Haidekraut bedeckte Landſtrecke iſt, welche vom Dart durchfloſſen wird; die Bewohner derſelben, die Moormen, das heißt Moraſtbewohner, galten früher für die dummſten Leute in England. Jetzt hat man nach dem Muſter der niederländiſchen hier eine Ackerbaucolonie angelegt. — Die Scillyinſeln. Siehe Seite 314.

10) **Sommersetshire**, 76 □Meilen, 420,000 Einw. Darin Taunton, im Innern, am Fluſſe Tone, 9000 Einw.; Hopfenbau, Bierbrauereien, Seiden- und Wollfabriken. — Briſtol (Trajectum?), am Einfluſſe des Avon, in die Mündung des Severn, mit mehr als 100,000 Einw.; liegt auf 7 Hügeln, und iſt ſehr unregelmäßig gebauet; die Altſtadt ſoll ſchon 400 Jahre vor der chriſtlichen Zeitrechnung geſtanden haben, hat enge Gaſſen und ein düſteres Anſehen; die Neuſtadt dagegen iſt prächtig gebauet, namentlich die Vorſtadt Clifton, mit den Plätzen Royal-York-Crescent und Lower-Crescent. Die Kirche der heiligen Maria Redcliff iſt größer und ſchöner, als die Kathedrale; der bedeckte Bazar ward 1825 eröffnet; das neue Rathhaus (New council Houſe), iſt 1826 vollendet; die Börſe gleicht der in London; der Handelspalaſt (commercial Rooms), wo die Liſten aller im Hafen eingelaufenen Schiffe aufliegen; Hängebrücke über den Avon, unter welcher Fahrzeuge mit vollen Segeln durchfahren können, 30 Fuß breit, 210 Fuß hoch über dem Waſſer. Briſtol iſt Sitz eines Biſchofes, hat eine auf Subſcription gegründete, 1829 eröffnete Univerſität, eine Literay-Inſtitution, gegründet 1822 mit vielen wiſſenſchaftlichen Sammlungen, namentlich für Naturgeſchichte, und eine Bibliothek. Briſtol iſt einer der vier größten Handelshäfen des Königreichs, hat 7 Banken, Glas-, Eiſenſchmelz- und Kupferhütten, Teppich-, Wollen-, Baumwollen-, Vitriol-, Terpentin-, Spitzen-, Segeltuch-, Seide-, Nadeln-, Meſſing-, Hut-, Leder- und Steingutfabriken, Kupfermühlen, Zuckerſiedereien, Bierbrauereien u. ſ. w., 32 Hoſpitäler. Aus dem Hafen, deſſen Schiffe 38,000 Tonnen halten, und der in der britiſchen Handelsmarine den neunten Rang einnimmt, laufen jährlich viele Schiffe nach der Bank von Neufoundland aus. — Wells, Sitz eines Biſthumes, das mit dem von Briſtol vereinigt iſt; 7000 Einw., gothiſche Kirche, Spitzen- und Strumpffabriken, Käſehandel. — Bath (Aquae Calidae, Aquae Solis), 38,000 Einw., am Avon; iſt Sitz eines Biſchofes und eine der ſchönſten Städte Großbritanniens. Die prächtigſten Gebäude ſind die, welche den Queens-Square bilden, den Royal-Circus und den Crescent, der Juſtizpalaſt (Guildhall), der neue Bazar, der an Schönheit der Burlington-Arcade in London durchaus nicht nachſteht, das Theater, die Upper-Rooms mit einem herrlichen Ballſaale, und die Domkirche. An bedeutenden literariſchen Anſtalten hat Bath ein Gymnaſium; eine Ackerbaugeſellſchaft (Bath and Weſt of

England agricultural Society), eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, eine philoſophiſche Geſellſchaft, und eine muſicaliſche Geſellſchaft. Schon ſeit den Römerzeiten iſt die Stadt wegen ihrer Mineralwaſſer berühmt, und der bedeutendſte Badeort Englands. Man ſieht noch Ruinen römiſcher Bauwerke, namentlich eines Minerventempels. Dicht bei der Stadt liegt der ſchöne Landſitz: Prior park houſe. — Bailbrook-Lodge, eine Anſtalt, in welcher anſtändige Frauen, die ſich aus dem Leben zurückziehen wollen, Unterkommen finden. — Frome, 12,000 Einw.; Caſimirfabriken. — Wellington, 4000 Einw. — Bridgewater, 8000 Einw.; Butter- und Käſehandel.

11) Wiltshire, 56 □Meilen, 270,000 Einw. Darin Salisbury oder New-Sarum (Sorbiodunum), am Avon, 10,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes; der Thurm der Domkirche iſt der höchſte in England; Stahl-, Spitzen- und andere Fabriken. Neben der Stadt: Stonehenge, mitten in einer Haide. Es iſt dies ein altes Denkmal, das aus mehren ungeheuern Felſenblöcken beſteht, die eine vertikale Lage haben; auf dieſen ruhen wieder andere Blöcke, und das Ganze iſt mit kleineren Steinen rings umgeben. Nach Einigen ſtammt dieſes Denkmal aus der Druidenzeit, nach anderen aus der ſächſiſch-däniſchen. — Der Trafalgarpark gehört der Familie des Admiral Nelſon. — Chippenham, 4000 Einw.; Tuchfabriken. — Bradford, am Avon, 10,500 Einw.; hier werden die feinſten engliſchen Tuche aus reiner ſpaniſcher Wolle verfertigt. — Calne, 5000 Einw.; ebenfalls, gleich den meiſten übrigen Städten der Grafſchaft, mit bedeutenden Tuchfabriken. — Trowbridge, am Ware, 10,000 Einw.; Tuch- und Caſimirfabriken. — Devizes, 4000 Einw. — Warminſter, 6000 Einw.; in der Nähe das ſchöne Schloſſ Longlead mit einem herrlichen Park. — Wilton, 2000 Einw.; mit einer berühmten Teppichfabrik. — Malmsbury, wo Hobbes und Ambresbury, wo Addiſon geboren ward. — Appleſhaw, berühmter Schafmarkt.

12) Berkshire, 35½ □Meile, mit 155,000 Einw. Darin Reading, am Fluſſe Kennet, 15,000 Einw.; Wollen-, Leinen- und Segeltuchfabriken, Salzhandel. — Newbury, 5000 Einw., am Kennet; Wollweberei, Kornhandel. — Abingdon, 5000 Einw.; Segeltuch-, Teppich- und Wollfabriken. — Windſor, an der Themſe, 5000 Einw., mit einem Schloſſe, vor welchem eine 50 Fuß hohe Statüe Georg III., königlicher Park, Herſchels Sternwarte. — Wantage, eine kleine Stadt, mit Spuren eines alten viereckigen römiſchen Lagers; in der Nähe das Weißeroß-Thal, gebildet von einer Kette von Kreidehügeln, auf welchen eine von allem Gewächſe entblößte Stelle einen galloppirenden Reiter vorſtellt; man glaubt, er ſei zum Andenken an einen von König Aelfred über die Dänen erfochtenen Sieg ausgehauen; da dieſer in ſeiner Fahne ein weißes Pferd führte. Alljährlich verſammeln ſich am Johannistage die Bewohner der Gegend, um, wie ſie ſagen, das Pferd rein zu putzen (scouring the horse), d. h. alles etwa aufgekeimte Grün zu vertilgen.

5) Königreich Oſtangeln.

13) Suffolk oder Southfolk, 69 □Meilen und 320,000 Einw. Darin Ipswich, am Gippen, 20,000 Einw.; Hafen, große Werfte, Handel mit Getreide und Vieh; von hier laufen Grönlandsfahrer aus. — Loweſtoft, 4000 Einw., mit einem Baſſin, das mit dem Meere und dem Lothnigſee in Verbindung ſteht.; die großen Schleuſenthüren nach der Seeſeite wiegen jede 80 Tonnen. — Newmarket, 2000 Einw.; Schaafzucht und berühmte Wettrennen im April und October. — Woodbridge, 4000 Einw., am Deben; Hafen, Salzſiederei, Getreidehandel und Schiffbau. — Stowmarket, große Segeltuchfabrik. — Burry St. Edmund, 10,000 Einw.; große Viehmärkte, Butter-, Getreide- und Wollhandel.

14) Norfolk, 109 □Meilen, 400,000 Einw. Darin Norwich (Venta Icenorum), 60,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, und liegt an der ſchiffbaren Yare und dem kleinen Fluſſe Winſter. Schon ſeit dem 12. Jahrhundert ſind die Baumwollenwebereien dieſer Stadt berühmt; ſie hat viele Manufacturen, auch in

Seide und Hüten, bedeutende Schulanſtalten, eine öffentliche Bibliothek, ein Muſeum, und eine große Domkirche. Bemerkenswerth ſind die hydrauliſchen Arbeiten, die den Verkehr mit Yarmouth und Loweſtoft erleichtern. Großes botaniſches Muſeum des berühmten J. E. Smith, der die linneiſche Geſellſchaft in London gründete. — Lynn-Regis, an ber Ouſemündung, 14,000 Einw.; hat einen Hafen am Buſen Waſh, und eine bedeutende Handelsmarine, die ſich auf 14,000 Tonnen beläuft. Die Stadt iſt der Ausfuhrplatz für die 5 Grafſchaften mit denen ſie durch Flüſſe oder ſchiffbare Kanäle in Verbindung ſteht. — Yarmouth, 22,000 Einw.; mit einem Hafen, der immer mehr verſandet, früher aber eine der bedeutendſten Stationen der Kriegsflotte war. Doch beträgt der Gehalt der Handelsmarine dieſes Platzes 40,000 Tonnen, und es gehen von hier aus eine große Menge Schiffe auf den Härings- und Kabeljaufang, ſo wie die Erzeugniſſe der Fabriken von Norwich von hier aus verführt werden. Seebad, großes Irrenhaus, Denkmal Nelſons. — In der Nähe gefährliche Sandbänke, daher man mehre Leuchtthürme angelegt hat. — Wells, eine kleine Hafenſtadt, 4000 Einw. — In der Nachbarſchaft Holkham-Hall, eine große landwirthſchaftliche Anſtalt des Herrn Cooke; ſchönes Schloſſ. — Swaffham, 4000 Einw., ſtarker Butterhandel. — Winterton, ein Flecken, in der Nähe viele Leuchtthürme.

15) **Cambridgeshire**, 34 □ Meilen und 116,000 Einw. Darin Cambridge, am Cam, in der Nähe des alten Camboricum, 20,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes, und iſt berühmt wegen ihrer Univerſität. Zu derſelben gehören 18 Gebäude, nämlich 13 Colleges, 4 Halls und das Senate-Houſe, das St. Peters-College iſt ſehr alt; durch Schönheit zeichnen ſich aus: Queens-College, Emanuel-, Dawing-College, und die Catherine-Hall; das Trinity-College iſt das größte, in demſelben befindet ſich eine große Bibliothek, die beträchtlichſte nächſt jener der Univerſität; ſie iſt in der Königs-Kapelle aufgeſtellt. Das Senats-Haus hat einen großen Saal, der 1000 Menſchen faſſen kann. Die Univerſitätsbibliothek hat mehr als 100,000 Bände, botaniſcher Garten, Sternwarte, Geſellſchaft der Wiſſenſchaften. In der Pembokehalle eine kupferne Himmelskugel von 18 Fuß Durchmeſſer, in der 30 Perſonen Raum haben. — Newmarket, ein Theil dieſer Stadt gehört zur Grafſchaft Cambridge, ein anderer zu Suffolk. — Ely, 6000 Einw., an der Ouſe, Sitz eines Biſchofes mit einer großen Domkirche. — Wisbeach, 7000 Einw., am Nen, ſteht durch einen Kanal in Verbindung mit Peterborough. — Stourbridge, große Meſſe.

6) Königreich Mercia.

16) **Gloucestershire**, 59½ □ Meilen, 400,000 Einw. Darin Glouceſter (Clerum), mit 12,000 Einw., am Severn, und dem Kanale von Glouceſter und Berkeley, iſt Sitz eines Biſchofes und hat eine prachtvolle 1047 erbaute Domkirche. Die große Stecknadelfabrick liefert jährlich für 11 bis 12,000,000 Gulden. Ackerbaugeſellſchaft, das neue Gefängniſſ, County-Gaol iſt nach Howards-Plan angelegt, prächtige ſteinerne Brücke. — Cheltenham, an der Chelt, 23,000 Einw., früher ſehr unbedeutend, jetzt eine der hübſcheſten Städte Großbritanniens. Sie verdankt ihr Aufblühen der herrlichen Lage, und den Mineralwaſſern die mit jenen zu Spaa viele Aehnlichkeit haben, und die alljährlich von etwa 12,000 Perſonen beſucht werden. Schönes Theater, geräumige Badehäuſer. — Tewksbury, 6000 Einw., am Severn und Avon, große Kirche in der die Könige aus dem Hanſe Plantagenet begraben liegen. Brücke über den Avon, Strumpffabriken. — Bisley, 5500 Einw., am Stroudkanal, Tuchweberei. — Berkeley, am Severn, Geburtsort Jenners, der aber nicht wie man allgemein fälſchlich glaubt, der erſte war, der die Kuhpocken einimpfte. Der Ruhm gebührt einem deutſchen Schulmeiſter in Holſtein, Plett, der lange vor Jenner einimpfte.

17) **Oxfordshire**, 31½ □ Meile und 165,000 Einwohner. Darin Oxford, an der Themſe, die bis zu dieſer Stadt den Namen Iſis führt, 21,000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes und eine der ſchönſten Städte in Europa. Sie liegt auf einer Anhöhe, und iſt rings von Wieſen umgeben, durch welche der Charwell und die Iſis ſtrömen. Vorzeiten war ſie Reſidenz der engliſchen Könige

und gilt jetzt für die gelehrteſte Stadt Groſsbritanniens. Die Univerſität, geſtiftet 1249, iſt die älteſte in England. Nach Aufhebung des Hertford Colleges und der New-Inn-hall, beſteht ſie aus 19 Colleges, und 4 Halls, oder Wohngebäuden für die Studenten. Alle ſind aus Quaderſteinen aufgeführt und ſehr geräumig; die bedeutendſten ſind: das College St. John, mit groſsen Gärten, das Chriſt-Church-College, das gröſste von allen, in gothiſchem Geſchmacke, mit einer groſsen Bibliothek, Queens-College und New-College, das All-Souls-College, das meiſt von adeligen Studenten bewohnt wird, mit einer gothiſchen Kapelle und ſchöner Bibliothek. Die berühmte bodlejaniſche Bibliothek, iſt an Wichtigkeit die zweite im Königreiche, ſie gehört der Univerſität, und hat eine höchſt ſchätzbare Sammlung von Handſchriften, unter denen, arabiſche, perſiſche, ſanskrit nnd 3 mexicaniſche. Die Radcliffbibliothek zeichnet ſich durch juriſtiſche, mediciniſche und naturwiſſenſchaftliche Werke aus. Dieſe beiden Bibliotheken bekommen ein Exemplar von allen Büchern, die in England gedruckt werden. Neben der Radcliffbibliothek befindet ſich das Theatrum ſheldonianum, welches Wren nach dem Vorbilde des Theaters des Marcellus zu Rom erbauete; es kann 3000 Perſonen faſſen, und iſt zur Darſtellung griechiſcher und lateiniſcher Tragödien und Comödien, welche von den Studenten aufgeführt werden, beſtimmt, ſo wie zu academiſchen Feierlichkeiten. Im Locale der bodlejaniſchen Bibliothek befindet ſich auch eine werthvolle Gemäldegallerie, ſowie die clarendonſche Druckerei, die Marmora arundeliana, Sternwarte, botaniſcher Garten u. ſ. w. — Banbury, 6000 Einw., Sattelgurt- und Gewürzkuchenfabriken. — Woodſtock, 1500 Einw., die ſich faſt ſämmtlich mit Fabrikation von Uhrketten, Schnallen, Knöpfen und Handſchuhen beſchäftigen. — In der Nähe liegt Bleinheim, ein prächtiges Schloſſ des Herzogs von Marlborough, in dem Garten ein 130 Fuſs hoher Obelisk zum Andenken an den über die Franzoſen 1704 errungenen Sieg bei Blenheim in Baiern.

18) **Buckinghamshire**, 35 □ Meil. 160,000 Einw. Darin Buckingham, an der Ouſe, 4000 Einw., in der Nähe Stowe, ein berühmter Park des Herzogs von Buckingham, prächtiges Schloſſ. — Aylesbury, 4000 Einw., Spitzenklöppeln. — Eaton oder Eton 3000 Einw., an der Themſe, über welche eine Brücke führt, die es mit Windſor verbindet; berühmte gelehrte Schule. — Newport-Pagnell, 4000 Einw., Spitzen- und Blondenfabriken, der alte Fabrikzweig in Chesham 5000 Einw. — Slough, Dorf, mit einer Sternwarte, und einem groſsen Teleskope; hier machte Herrſchel Beobachtungen.

19) **Hertfordshire**, 30½ □ Meile 155,000 Einw. Darin Hertford, am Lee, 5000 Einw., Kunſt- und Gewerbeſchule, in welcher 400 Knaben und 60 Mädchen erzogen werden. In der Nähe das Haileyburycollegium, in welchem ſtets 100 Zöglinge von 12 Lehrern für den Civildienſt der oſtindiſchen Geſellſchaft gebildet werden. — Ware, 4000 Einw. Hier beginnt der Kanal New-River der London mit Waſſer verſorgt. St. Albans, (Verulamium), mit einer berühmten Abtei, Geburtsort Bacons. — Hampſteat, ein Flecken, Gymnaſium. — Rixmannsworth, 4500 Einw., ſehr gewerbthätig. In der Nähe liegt ein prachtvolles Schloſſ des verſtorbenen Lord Anſon.

20) **Bedfordshire**, 21½ □ Meile, 100,000 Einw. Darin Bedford, an der Ouſe, 7000 Einw., Steinkohlen und Getreidehandel, Spitzenklöppelei. — Biggleswade, 3000 Einw. Gemüſebau, Kaninchenzucht. — Luton, kleine Stadt mit 3000 Einw., in der Nachbarſchaft Luton hoe Park, eines der ſchönſten Schlöſſer in England, das dem Marquis von Bute gehört. — Wooburn, in der Nähe Wooburn-Abbey, ein ſchönes Schloſſ des Herzogs von Bedford, mit einem groſsen Park. — Dunſtable, ein Flecken, bei welchem im Herbſte eine anſehnliche Menge Lerchen geſtrichen, und von hier verſandt werden.

21) **Huntingdon**, 19 □ Meilen, 58,000 Einw. Darin Huntingdon, an der Ouſe, 3000 Einw. Geburtsort Oliver Cromwells. — St. Ives, 3000 Einw. Viehmärkte. — Stilton, Dorf, geſchätzter Käſe. — Woolſtrope, hier ward Newton geboren.

22) **Lincolnshire**, 187 □ Meilen und 340,000 Einwohner. Darin Lincoln, (Lindum oder Lindi Colonia) am Witham, 10,000 Einw. Sitz eines

Biſchofes, und vormals Reſidenz mehrer normaniſchen Könige, hat eine große Domkirche mit einem hohen Thurme, in welchem die berühmte Glocke: der große Tom. Das nach Newport führende Thor ſtammt noch aus der Römerzeit. Getreide-, Woll- und Viehhandel, Kammlotfabrik, Bibliothek. — Boſton, 11,000 Einw., unweit der Mündung des Witham am Waſh. Gothiſche Kirche. Die zum Hafen gehörenden Schiffe halten 7500 Tonnen. Die Stadt treibt bedeutenden Handel nach der Oſtſee. — Grantham, 4600 Einw. — Stamford, 6000 Einw. Sandſteinbrüche. — Gainsborough, am Trent 6000 Einw. Getreidehandel. — Pinchbeck, hier ſoll das Tomback (Pinchbeck) erfunden ſein. Halesby, auf der Stelle eines alten römiſchen Standlagers. Alterthümer.

23) Nottinghamshire, 35 □ Meilen und 250,000 Einwohner. Darin Nottingham, unweit des Trent, am Grand-Trunkkanal, durch welchen es mit Hull, London und Liverpool in Verbindung ſteht, in einer maleriſchen Gegend. Die Stadt hat 50,000 Einw., im allgemeinen breite, gut gepflaſterte Straßen und mehre ſchöne Gebäude, unter denen die vorzüglichſten ſind: die Börſe, das Rathhaus (Town-hall,) das Schloß des Herzogs von New-Caſtle und die vielen in Felſen gehauenen Zellen und Gewölbe. Nottingham iſt Hauptniederlage für feine wollen-, baumwollen- und ſeidene Strümpfe, auch werden hier viel ſchwarze Spitzen verfertigt, ſo wie Fayence- und Glaswaaren, große Bierbrauereien, Bleiweißfabriken, Geburtsort des Erzbiſchofs Cranmer. — Newark, am Trent, 9000 Einw. Getreidehandel. — Newſtead Abbey, Lord Byrons Landſitz. — Mansfield, 8000 Einw. Baumwollenſpinnerei.

24) Derbyshire, $47\frac{1}{2}$ □ Meile, 255,000 Einwohner. Darin Derby, am Derwent, 23,000 Einw. eine hübſche Stadt, deren bedeutendſte Gebäude ſind: das Grafſchaftsgefängniß (New County Gaol,) das große Hoſpital (General Infirmery), und die Allerheiligenkirche. Derby iſt eine ſehr gewerbthätige Stadt, die Seidenmühlen ſind ſehr bedeutend, 100,000 Spindeln werden durch ein einziges Rad in Bewegung geſetzt, dreimal in jeder Minute drehet ſich daſſelbe, und jedesmal werden beim Umdrehen 660,000 Fuß Seidenfaden fabricirt, Porcellan und Marmorwaaren, Ackerbauvereine und literariſch philoſophiſche Geſellſchaft. — In der Nähe liegt Kedleſtonhall, ein prächtiges Schloß des Lord Scarsdale. — Belper, 7000 Einw., berühmte Baumwollengarnſpinnereien. — Cromford, 2000 Einw. ſteht durch den großen Kanal mit Nottingham in Verbindung, und iſt durch die Cromford and High-Peack Railway genannte 33 engliſche Meilen lange Eiſenbahn merkwürdig. Hier ward die erſte Spinnmaſchine vom Barbier Arkwright 1774 angelegt. — Matlock, 3000 Einw. berühmte Bäder, Bleiminen. — Burton, Schwefelbad, prächtige vom Herzoge von Devonſhire erbauete Badehäuſer, Tunnel nach Cromford. — Bakewell, Blei, Steinkohlen und Zink-Minen. In der Nähe Chatsworths-Houſe, ein altes dem Herzoge von Devonſhire gehöriges Schloß, auf welchem Maria Stuart 16 Jahre lang gefangen ſaß. — Cheſterfield, 6000 Einw. Steinkohlen und Bleibergwerke, Töpfergeſchirr, Seidenfabriken und Baumwollenſpinnereien.

25) Cheshire, oder Pfalzgrafſchaft Chester, 49 □ Meilen und 334,000 Einw. Darin Cheſter, (Deva) eine ſehr alte Stadt am Dee und einem Kanale nach Elleſmere, 20,000 Einw. mit einem Hafen, von welchem aus eine ſehr lebhafte Ueberfahrt nach Ireland geht. Sitz eines Biſchofes, Handel mit Leinwand, Käſe, Hopfen und Salz. Schiffbau. — Northwich, eine kleine Stadt mit etwa 1600 Einw. aber wichtig wegen der ſehr ergiebigen Salzwerke längs des Weawer; am linken Ufer dieſes Fluſſes befinden ſich die Salzquellen, am rechten die Salzminen. — Stockport an der Merſey, 26,000 Einw., mit ſehr bedeutenden Baumwollen-, Seiden- und Hutfabriken, das ganze Thal, das von hier aus bis nach Aſhton und Oldham läuft iſt mit Baumwollenfabriken bedeckt, mehr als 50,000 Webſtühle. — Macclesfield, am Bollin, 24,000 Einw. blühende Stadt mit anſehnlichen Meſſing-, Eiſen- und Kupferwerken und ſehr wichtigen Seidenmanufacturen, als deren Mittelpunkt man dieſe Stadt betrachtet. — Nantwich, 5000 Einw.; Salzwerke. In der Nähe von Wibtoft eine alte Römerſtraße, Wabling-Street-Road genannt.

26) Shrop- oder Salopshire, 62 □ Meilen, 282,000 Einw. Darin Shrewsbury, eine alte, weitläuftig, aber ſchlecht gebauete Stadt mit 22,000

Einw.; wird von dem Severn durchfloſſen, über den 2 ſchöne Brücken führen. Merkwürdig ſind: der neue Markt (Free-Market-Hall), das Juſtizhaus, die Kirche des heiligen Chad, und das Zuchthaus (Houſe of Induſtry), Gymnaſium, Bibliothek, Handel mit wollenen Tüchern und Flanellen, 12 Handelsgeſellſchaften. — Bridgenorth, Flecken mit 5000 Einw., am Severn; Gewehr- und Strumpffabriken. — Broſeley, am Severn, 4000 Einw., mit bedeutenden Steinkohlen- und Eiſenbergwerken; in der Nähe die unter dem Namen Ketley-Iron-Works bekannten großen Eiſenhämmer. — Colebrookdale, ein großes Dorf mit bedeutenden Eiſenhämmern, die jedoch nicht mehr ſo beträchtlich ſind, ſeit dem die von Carron in Schottland in Aufnahme kamen. Eiſerne Brücke über den Severn, die aus einem Bogen beſteht. — Wellington, 9000 Einw.; Eiſen- und Kohlenwerke. — Halesowen, 9000 Einw.; Nadelfabrik. — Ellesmere, 6500 Einw., bekannt durch den gleichnamigen Kanal; Salzhandel. — Oswestry, 9000 Einw., eine kleine, ſehr gewerbthätige Stadt; in der Nähe befinden ſich die beiden prachtvollen Aquäducten von 1000 Fuß Länge, die den Kanal von Ellesmere über die Flüſſe Dee und Chirk oder Ceiriog führen.

27) **Herefordshire**, 34½ □Meile und 120,000 Einw. Darin Hereford, an der Wye, 10,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes; Handſchuhfabriken, Obſthandel. Hier ward 1716 Garrick geboren. — Roß, 3000 Einw.; Wollhandel, Getreidebau, Obſtweinbereitung. — Leominſter, ein Marktflecken, 5000 Einw.; treibt ebenfalls bedeutenden Handel mit Getreide, Wolle und Flachs. — Ledbury, Leinenweberei, Obſtweinhandel.

28) **Monmouthshire**, 26½ □Meile, 85,000 Einw. Darin Monmouth, am Zuſammenfluſſe des Mynnow und Wye, 5000 Einw.; Schiffahrt, Fiſchfang, Handel mit Eichenrinde. — Tintern, ein Dorf mit herrlichen Ruinen einer alten Abtei. — Chepſtow, an der Wyemündung; Seehafen, Küſtenhandel Die Fluth ſteigt hier oft 60 bis 70 Fuß hoch. — Newport, ein Flecken an der Mündung der Usk, 7000 Einw.; Seehafen. — Abergavenny, 4000 Einw.; Eiſen- und Kohlenbergwerke.

29) **Worcestershire**, 30½ □Meile, 220,000 Einw. Darin Worceſter, 18,000 Einw., am Severn, über welchen eine hübſche Brücke führt; Sitz eines Biſchofes; ſchöne Domkirche, neues Gefängniſſ, Hoſpital, Theater, gothiſche Kirche mit herrlichen Denkmälern, bedeutende Porzellan-, Steingut-, Tapeten-, Nadel- und Handſchuhfabriken. — Reddich, wichtige Nähnadelfabriken. — New-Willey-Furnace, Kanonengießerei. — Prescot, Uhrmachergeräthe. — Dudley, 20,000 Einw.; wichtige Steinkohlengruben, Glas- und Nagelfabriken; in der Nähe die großen Eiſenwerke von Brodley, in denen ſtets 3000 bis 4000 Arbeiter beſchäftigt ſind. Von Dudley führt ein Kanal nach dem Grand-Trunk. — Droitwich, an der Salwarp, 3000 Einw.; mit Salzquellen, die noch bedeutender ſind, als jene von Nantwich, und einen jährlichen Ertrag von etwa anderthalb Millionen Gulden liefern. — Kidderminſter, an der Stour, 14000 Einw.; Wollen-, Seiden- und Fußteppichfabriken. — Stourbridge, 6000 Einw., an der Stour; Glas- und Eiſenhütten, Steinkohlengruben. — Bromesgrove, 8000 Einw.; Nähnadel- und Fiſchangelfabriken, Wollenwaaren.

30) **Staffordshire**, 53½ □Meile, 410,000 Einw. Darin Stafford, 6000 Einw., am Sow; Steingut- und Tuchfabriken. Die Stadt ſteht durch einen Kanal mit Birmingham in Verbindung. — Lichfield, 6500 Einw.; Sitz eines Biſchofes; die Stadt bildet mit dem zu ihr gehörigen Diſtrikte eine eigene kleine Grafſchaft, wird aber gewöhnlich zu Staffordſhire gerechnet. Sie hat eine berühmte Domkirche aus dem 12. Jahrhunderte, 411 Fuß lang. In derſelben die berühmte Gruppe der ſchlafenden Kinder, (The ſleeping Childern), ein Meiſterſtück Chantreys. Das von König Eduard VI. gegründete Gymnaſium beſuchten Johnſon, Addiſon, Garrick und andere nachmals berühmte Männer. — Burslem, am Urſprunge der Trent, 12,000 Einw.; iſt Hauptort des Diſtricts, den die Engländer Staffordſhire-Potteries-Diſtrict nennen. Die Burslem umgebenden Dörfer bilden eigentlich nur eine einzige Stadt, deren geſammte, ſich etwa auf 60,000 Köpfe belaufende Einwohnerzahl lediglich mit Steingutfabrikation

beſchäftigt iſt. Die bedeutendſte Fabrik iſt die von Wedgewood angelegte unter dem Namen **Etruria** bekannte, die alle Formen antiker Gefäße nachahmt; zu ihr führt eine Eiſenbahn; faſt eben ſo wichtig iſt die Fayencefabrik des Herrn Spode zu Stock. Man berechnet die geſammte Fayenceausfuhr Englands im Durchſchnitte jährlich auf 12- bis 13,000,000 Franken. — **Wolverhampton**, 24,000 Einw. In der ganzen Umgegend unzählige Eiſen- und Steinkohlengruben; dieſer Platz liefert dieſelben Waaren, wie Birmingham, z. B. Blechwaaren, lackirte Eiſenwaaren, Schlöſſer, Aexte, Schlüſſel, Ackergeräthſchaften, eben ſo gut und viel billiger, als Birmingham. — **Bilſton**, 12,000 Einw.; Eiſen- und Blechwaarenfabriken. — **Burton-upon-Trent**, 7000 Einw.; Alebrauerei, Baumwollenmühlen. — **Tipton**, 14,000 Einw.; Nagelfabriken; ſo wie denn faſt jede nur irgend bedeutende Stadt dieſer Grafſchaft ſich durch Eiſenwaarenfabrikation und Steinkohlengruben auszeichnet. — **Newcaſtle under Lyne**, 7000 Einw., am Grand-Trunkkanale; Hut- und Tuchfabriken. — **Wednesbury**, 6000 Einw.; Gewehrfabriken, Pferdegeſchirr.

31) **Leicestershire**, 36½ □Meile, 210,000 Einw. Darin **Leiceſter**, am Soar und dem Anfange des Kanals, der von der Stadt den Namen führt; 36,000 Einw. Sie iſt Mittelpunkt der ſehr bedeutenden Strumpfweberei. In der Nähe dieſer ſehr alten Stadt ſieht man noch eine Römerſtraße. Ackerbau- und Literatur-Geſellſchaften. — **Donnington-Park**, am Trent; gehört dem Herzog von Wellington. — Die Hauptgewerbszweige dieſer Grafſchaft ſind Strumpfwirkerei, Viehzucht und Käſebereitung. — **Bosworth**, Schlacht 1486. — **Lutterworth**, 2000 Einw.; Geburtsort Wicliffes.

32) **Rutlandshire**, iſt die kleinſte Grafſchaft Englands, und hat nur 7 □Meilen Flächeninhalt und 22,000 Einw. Darin **Oakham** mit 3000 Einw.

33) **Northamptonshire**, 46½ □Meile, 195,000 Einw. Darin **Northampton**, an der Nyne, eine ſehr alte Stadt, mit 15,000 Einw.; Sattlerwaaren, Schuh- und Lederfabriken, Wettrennen. In der Nähe liegt **Althorpe**, prächtiges Schloſſ des Lord Spencer, mit Gemäldegallerie und wichtiger Bibliothek. — **Peterborough**, 5500 Einw.; Sitz eines Biſchofes; hat eine große 409 engliſche Fuß lange Domkirche, in welcher Maria Stuart begraben liegt; Korn- und Bauholzhandel, Strumpf- und Leinwandfabriken. — **Fotheringhay-Caſtle**; hier ward Maria Stuart nach 18jähriger Gefangenſchaft 1587 hingerichtet.

34) **Warwickshire**, 42½ □Meile, 330,000 Einw. Darin **Warwick**, am Avon, und am Anfange des Kanals nach Birmingham; eine der ſchönſten mittelalterlich gebaueten Städte; 9000 Einw.; in einer reizenden Gegend; Wollenwebereien. — **Leamington**, ſehr beſuchte Mineralbäder. — **Kenilworth**, Flecken; alte Burgruinen. — **Coventry**, eine alte Stadt, 27,000 Einw.; Sitz eines Biſchofes; bedeutende Seidenband-, Plüſch- und Uhrenfabriken, Wollmärkte. Die Stadt liegt am Sherburn und am Anfang des Kanals, der von ihr den Namen führt; er geht bis Fazeley und von da zum Trent und Merſey. — **Rugby**, 2000 Einw.; berühmtes Gymnaſium. — **Stratford**, 5000 Einw., am Avon und dem Anfange des Stratfordkanals, der nach Kings-Norton geht und dort mit dem Birminghamkanal zuſammenſtößt. Shakeſpeares Geburtsort, 1564; man zeigt noch das Haus, in welchem er das Licht der Welt erblickte; Shakeſpeareclubb. — **Birmingham**, 146,000 Einw. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat dieſe Stadt außerordentlich an Blüthe und Bevölkerung zugenommen: vor 100 Jahren zählte ſie nicht 4000 Einw. Sie iſt Mittelpunkt für Waffenfabrikation; Eiſen- und Bijouteriewaaren, und namentlich für die Verfertigung von Dampfmaſchinen und Quincailleriewaaren, für Knöpfe, Schnallen, Meſſer, Scheeren, plattirte, lackirte und Blechwaaren, Feilen, Nadeln, Reitpeitſchen, Doſen, Uhren, Sattel u. ſ. w.; ſie hat 140 Großhändler. — In **Soho**, das man als eine Vorſtadt Birminghams betrachten kann, findet man die großen Werkſtätten der Herren Bolton und Watt mit einer Menge ſinnreicher Maſchinen, namentlich eine Maſchine zum Münzprägen, welche 40,000 Stück in einer Stunde ſchlägt; es iſt hier die engliſche Kupfermünze, die Münze für die oſtindiſche Compagnie, für Amerika und manche andere Staaten, obgleich Birmingham beinahe in der

Mitte des Landes liegt, ſo ſteht ſie doch vermittelſt der Kanäle mit allen Seehäfen in Verbindung. Dieſer Umſtand begünſtigt ihren Handel und erleichtert den Verkehr ungemein; daher man denn auch in allen Weltgegenden birminghamer Fabrikate findet. Der Birminghamkanal geht von hier über Wolverhampton nach Atherley zum Stafford- und Worceſterkanal. Die Stadt ſelbſt iſt nicht hübſch. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: das Theater, Johns Magazin, die großen Fabrikgebäude zu Soho, in denen Treppen, Fußböden und Dächer von gegoſſenem Eiſen ſind; die Kirchen Chriſt-Church und des heiligen Georg, und das Athenäum. Birmingham hat eine philoſophiſche Geſellſchaft, eine Geſellſchaft zur Unterdrückung gotteslaſterlicher und verführeriſcher Schriften, eine Bibliothek, ein Athenäum und eine Taubſtummenanſtalt. — Sutton, 3000 Einw.; Metallfabriken.

7) Königreich Northumberland.

35) Yorkshire, 255 □Meilen, 1,400,000 Einwohner; die größte Grafſchaft Englands; ſie zerfällt in 3 Diſtrikte: Oſt-, Weſt- und Nord-Riding. Darin York (Eboracum), 24,000 Einw. Dieſe Stadt folgt in politiſcher Beziehung gleich auf London, und iſt nächſt dieſer die einzige, deren erſte Magiſtratsperſon den Titel Lord führt; ſie iſt Sitz eines Erzbiſchofes. Die bemerkenswerthen Gebäude ſind: die New-County-Hall, der Aſſembly-Room, und vor allen die herrliche Kathedrale, das größte gothiſche Gebäude in England; die im Jahre 1828 durch eine Feuersbrunſt angerichteten Verwüſtungen hat man durch Neubau ſo viel als möglich wieder gut zu machen geſucht. York hat ferner ein Schloſs, das zum Gefängniſſe eingerichtet iſt, eine Bibliothek, Sternwarte, naturhiſtoriſches Kabinet, eine theologiſche Schule der Unitarier, die 1803 von Mancheſter hierher verlegt ward, und philoſophiſche Geſellſchaft.

a) Oſt-Riding. Darin Hull oder Kingston upon Hull, in der Nähe des alten Praetorium, am linken Ufer des Humber, mit 50,000 Einw.; einer der größten Handelshäfen Englands, deſſen Hafen an Tonnengehalt den 5ten Rang einnimmt (1825, 70,000 Tonnen), und die meiſten Schiffe auf den Wallfiſch- und Robbenfang ausſendet. Erwähnt zu werden verdienen: George-Street, Charlotte-Street, das Zollhaus, das Theater, der Platz, auf welchem eine Statüe Georg III. ſteht, die Marineſchule, die Geſellſchaft für Literatur und Naturgeſchichte; die Baſſins zum Ausladen der Schiffe gehören unſtreitig zu den trefflichſten in ihrer Art; Old-Dock, im Jahre 1778 vollendet, und 1814 mit einer neuen Schleuſe verſehen, hat eine Oberfläche von 10 Acres; der Humber Dock, 1809 beendigt, hat 7 Schleuſen, und der Junction-Dock, der von 1826 bis 1829 gebaut ward, hat mehr als 6. Der Hafen wird durch ein Fort beſchützt. Schöne Quais, Börſe, Werften. Hull ſteht mit Mancheſter, Liverpool, Briſtol, London und anderen Städten Englands durch Kanäle in Verbindung, iſt der Haupthandelsplatz des nördlichen Englands, und macht bedeutende Geſchäfte nach den nordiſchen Ländern — Einige Meilen von Hull liegt Goole, an der Ouſe, unweit deren Mündung in den Humber; hat blühenden Handel, geräumige Docks und große Magazine. — Bridlington, 5000 Einw.; Hafen, Mineralquelle, Seebad. — Howden, 2000 Einw.; große Pferdemärkte.

b) Nord-Riding. Scarborough, 9000 Einw.; der Hafen hat Schiffe mit einem Gehalte von 26,000 Tonnen; Schiffswerften, Seebad, Häringsfang. — Whitby, 9000 Einw.; die zum Hafen gehörenden Schiffe haben einen Gehalt von 40,000 Tonnen; Werften, Alaungruben. — Malton, 4000 Einw.; hier ward im Jahre 1728 Cook geboren. — Gisborough, 2000 Einw.; Alaungruben. — Richmond, am Swale, 4000 Einw.; Bleigruben.

c) Weſt-Riding. Sheffield, 60,000 Einw., am Zuſammenfluſſe des Sheaf und Don; eine finſtere Stadt mit blühenden Fabriken in Eiſen- und Stahlwaaren, Nägeln, phyſikaliſchen Inſtrumenten, plattirten Sachen, Töpfergeſchirr u. ſ. w. Vor allen zeichnen ſich die hier fabricirten Meſſer aus. Der größte Theil der Stadt gehört dem Herzoge von Norfolk; in der Nähe Eiſen- und Steinkohlengruben. — Doncaſter (Dani Castrum oder Danum), 10,000 Einw.;

berühmte Pferderennen; der Circus iſt einer der größten in England. — **Wakefield**, am Calder, 15,000 Einw.; hübſch gebauet, iſt nebſt Huddersfield und Halifax Mittelpunkt der Tuch-, Caſimir-, Flanell- und Shawlweberei; Marktplatz, große Tuchhalle. — **Halifax**, 15,000 Einw. und **Huddersfield**, beide mit großen Tuchhallen. Bei der letztern Stadt vereinigt ſich der ſchöne Kanal von Rochdale mit der Calder. — **Ripon**, in einer romantiſchen Lage, 5000 Einw.; Wollen- und Baumwollenfabriken; große gothiſche Kirche, lange Brücke. — **Bradford**, 24,000 Einw.; große Wollfabriken, Tuchhalle. Unweit liegt das große Schmiedewerk **Low moor and Bowling**, in welchem ſtets 1500 Arbeiter beſchäftigt ſind, und wo vortreffliche Dampfmaſchinen bereitet werden. — **Leeds**, in der Nähe des alten Legiolium, am Aire und an dem 127 engliſche Meilen langen Kanale nach Liverpool, 90,000 Einw. (1773 nur 17,000); Mittelpunkt der engliſchen Tuchfabrikation und der nordengliſchen Binnenſchifffahrt. Die Altſtadt iſt ſchlecht gebauet, hat enge und unregelmäßige Straßen, die Neuſtadt dagegen ſchöne Plätze und geſchmackvolle Gebäude; zwei große bedeckte Märkte, der weiße Tuchmarkt (White-Cloth-Hall) mit 1200 Boutiquen, und der Markt für farbige Tuche (Mixed-Cloth-Hall) mit 1800 Boutiquen; der neue Bazar, der neue, 1826 vollendete Marktplatz mit ſchönen Säulengängen; das Theater, das neue Rathhaus mit einem Gefängniſſe und der 1829 vollendeten neuen Börſe (Commercial Building). Außer den Tuchfabriken hat Leeds Leinwand- und Teppichfabriken, Töpferwaaren und Eiſengießereien; große Ledermeſſe. Philoſophiſch-literariſche Geſellſchaften, naturhiſtoriſches Muſeum in der ſchönen Briggateſtraße, öffentliche Bibliothek.. — **Rotherham**, 3000 Einw.; Eiſen- und Stahlfabriken. — **Harrowgate**, Mineralquellen.

36) **Durhamshire** oder Pfalzgrafſchaft **Durham**, $45^1/_2$ □Meile, 253,000 Einw. Darin **Durham**, auf einem Hügel am Weare, 10,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, der von allen die meiſten Einkünfte hat. Großer Dom. — **Sunderland**, an der Mündung des Wear, 35,000 Einw.; beſteht eigentlich aus 3 Städten, dem eigentlichen **Sunderland** und **Bishop Wearmouth**, die beide auf dem rechten Ufer des Fluſſes liegen, und **Monk Wearmouth**, am linken Ufer. Ueber den Fluſſ führt eine 100 Fuß hohe eiſerne Brücke. Sunderland iſt Mittelpunkt des Handels mit Steinkohlen, die in ungeheurer Menge zu beiden Ufern des Weare gewonnen werden; es ſind in denſelben fortwährend 30,000 Menſchen beſchäftigt, und jährlich werden an 30 Millionen Centner gewonnen. Die Stadt hat große Schiffswerften und die zum Hafen gehörenden Schiffe haben einen Gehalt von 94,000 Tonnen. Eiſen- und Glashütten; Vitriolwerke. — **Stockton**, 8000 Einw., am Tees; Segeltuch- und Leinwandfabriken, Mühlſteinhandel. Seit 1824 geht von hier aus eine 24 engliſche Meilen lange Eiſenbahn nach den Steinkohlengruben von Etherley- und Wilton-Park über **Darlington**, 8000 Einw., am Dar; Leinwand-, Wollen- und Baumwollenfabriken. — **Shields**, an der Mündung des Tyne, 9000 Einw.; Seeſalzbereitung; Hafen für große Kohlenſchiffe.

37) **Northumberlandshire**, $79^1/_2$ □Meile, 240,000 Einw. Darin **Newcaſtle** (Pons Aelii), eine alte Stadt, am linken Ufer des Tyne, der hier einen ſichern und bequemen Hafen bildet, 50,000 Einw.; die Altſtadt iſt ſchlecht gebauet, die Neuſtadt hat mehre ſchöne Gebäude, zum Beiſpiel das Stadthaus (Town-Hall), die County-Hall oder das Juſtizhaus, das Manſion-houſe, das Theater-Caſino, und die Nicolaikirche. Erwähnt zu werden verdienen ferner: die prachtvolle ſteinerne Brücke von 9 elliptiſchen Bogen in der untern Stadt und eine andere in der Oberſtadt, ſo wie der ſchöne Quai längs des Tyne, das Gymnaſium, Royal free Grammar School, ward 1525 geſtiftet; öffentliche Bibliothek, Geſellſchaften für ſchöne Wiſſenſchaften, für Philoſophie, für Medicin, für Alterthumskunde. Die Handelsmarine von Newcaſtle beträgt 193,000 Tonnen; es iſt der zweite Hafen Englands, und einer der bedeutendſten auf der Erde. Die Steinkohlengruben in der Nähe beſchäftigen fortwährend 40,000 Perſonen, und liefern jedes Jahr 42 Millionen Centner. Die Stadt und Umgegend hat Eiſen- und Stahlfabriken, Glashütten, Topf- und Steingut-, Salmiak- und Vitriolfabriken, und viele andere. — **Gateshead**, am rechten Ufer der Tyne, das zur Grafſchaft Durham gehört, wird als eine Vorſtadt von New-Caſtle betrachtet. Die **Adriansmauer** oder der **Pictenwall** zieht ſich von Carlisle bis hierher, wo

Digitized by Google

er endigt. — Tynemouth, an der Mündung des Tyne. 10,000 Einw.; hat einen Hafen, Leuchtthurm und treibt beträchtlichen Kohlenhandel. — Wallsend, ein Dorf bei Newcaſtle, mit ſehr ergiebigen Steinkohlengruben. — Allondale und Alliſton more, Bleigruben. — Alnwick, 6000 Einw.; Hafen. Daneben ein ſchönes gothiſches Schloſſ des Grafen von Northumberland, vormals ein ſehr feſter Platz. — Berwick, am Tweed, über den unweit der Stadt beim Dorfe Haggerſton eine 360 Fuß lange Kettenbrücke führt, 9000 Einw.; Strumpf-, Leinwand- und Segeltuchfabriken; Lachshandel. — Crawleys, berühmte Eiſenfabriken. — Swalwel, hat ebenfalls bedeutende Eiſenfabriken und liefert vorzüglich Ketten, Anker, Aexte u. ſ. w. Hexham, 6000 Einw.; Lederfabrikation und Bleibergwerke. — Morpeth, 4000 Einw.; Viehmärkte. — An der Küſte liegt Goly-Island, Robbenfang.

38) **Cumberland**, 62 ☐Meilen, 180,000 Einw. Darin Carlisle (Luguvallum), 20,000 Einw.; am Fluſſe Eden, in der Nähe des Solway-Buſens; eine ſehr alte Stadt, iſt Sitz eines Biſchofes. Hier beginnt die von Hadrian gezogene Mauer; in der Umgegend viele römiſche Alterthümer und das ſchöne Druidendenkmal, Long Meg and her Daughters genannt; es beſteht aus einem großen Kreiſe roher unbehauener Steine. Carlisle hat beträchtliche Baumwollenwebereien, Leder- und Plüſchfabriken; Kattundruckereien. — Whitehaven, 17,000 Einw.; hat einen Hafen an der iriſchen See, und iſt eine ſehr hübſche Stadt, welche die meiſten ihrer Verſchönerungen der Familie des Grafen von Londsdale, Lord Lowther verdankt, welchem der größte Theil der ergiebigen Steinkohlengruben gehört. Sie ſind vielleicht die reichſten auf der Erde, erſtrecken ſich 3000 Fuß ins Meer hinein, und ſind 160 Klaftern tief. Whitehaven iſt die wichtigſte Stadt der Grafſchaft, und an Rang der 6te engliſche Handelshafen, da der Gehalt der zu demſelben gehörenden Schiffe 67,000 Tonnen beträgt. — Workington, 7000 Einw.; Hafen, Steinkohlengruben, Eiſenhämmer und Salzſiedereien. — Penrith, 5000 Einw.; Wollen- und Baumwollenwebereien. — Keswik, 2000 Einw.; hier werden die ſchönſten Bleiſtifte aus dem beim Dorfe Borrowdale gewonnenen Blei verfertigt.

39) **Westmoreland**, 36 ☐Meilen mit 60,000 Einw. Darin Appleby (Aballaba), 2000 Einw.; altes Schloſſ. — Kendal, am Ken, 10,000 Einw.; Wollen-, Leder- und Strumpffabriken; 7 Handelsgeſellſchaften. — Clifton, Schlacht 1743. Die ganze Grafſchaft iſt Gebirgsland mit vielen ſchönen Seen, unter denen ſich das ſogenannte Winander-Meer auszeichnet.

40) **Lancashire** oder Pfalzgrafſchaft **Lancaster**, 85½ ☐Meilen, 1,150,000 Einw. Darin Lancaſter, am Loyne, 12,000 Einw.; hat einen ſchönen Quai mit großen Magazinen, ein altes Schloſſ, in welchem jetzt Gericht gehalten wird, und einen Hafen, zu welchem über 100 Schiffe gehören, und der in lebhaftem Verkehr mit Weſtindien ſteht. Der Lancaſter-Kanal iſt 16 Meilen lang, geht von Houghton bis Kendal, und iſt bei Lancaſter vermittelſt einer 500 Fuß langen Waſſerleitung über den Loyne geführt. — Preſton, 30,000 Einw.; Hafen, bedeutende Baumwollenfabriken. — Mancheſter (Manucium), am Irwell, über den eine eiſerne Brücke führt. Die Stadt iſt ſehr weitläuftig, und größtentheils ſchlecht gebauet und gepflaſtert; einige Straßen machen jedoch eine Ausnahme, zum Beiſpiel New-London-Road, der Platz Ardwick-Green, die Umgebungen des großen Hoſpitals und die New-Market-Street, die erſt ſeit 1825 erbauet iſt. Merkwürdige Gebäude ſind: das neue Rathhaus, die Börſe, mit einer ſchönen Kuppel, der große Ballſaal oder the Gentlemens Concert Room, der 1200 Perſonen faſſt, der bedeckte neue Markt, 1824 nach dem Muſter des Liverpooler erbauet, und das neue Gefängniſſ (New-Bailey oder Penitentiary) in der Vorſtadt Saalford. Die bedeutendſten wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind: Das New-College oder Free grammar School, mit einer wichtigen, dem Publikum zum Gebrauche offen ſtehenden Bibliothek; das eigentliche, mit dem Chethamhoſpitale verbundene College; die philoſophiſche und mediciniſche Geſellſchaft von Mancheſter; die Geſellſchaften für Miſſionen, Literatur, Philologie, Naturgeſchichte und Ackerbau; die Geſellſchaft der Alterthumsforſcher der Grafſchaft Lancaſter. Mancheſter iſt nächſt London die volkreichſte Stadt in England, denn die Einwohnerzahl beläuft ſich auf mehr als 180,000. Ihren gewaltigen Aufſchwung verdankt ſie vorzugs-

weiſe den hier zuſammenlaufenden Kanälen, den reichen Steinkohlengruben in der Nähe, den Eiſenwerken und der Regſamkeit ſeiner Bewohner. Mehr als 30,000 Webeſtühle, von denen etwa 6000 durch Dampf betrieben werden, ſind ſtets in Thätigkeit. In Hinſicht der Baumwollenfabrikation iſt Mancheſter die bedeutendſte Stadt der Erde. Die rohe Baumwolle für England kommt aus dem Oriente und Amerika meiſtentheils in Liverpool an, und geht von da nach Mancheſter, wo ſie verarbeitet und dann in alle Welt verſandt wird. Den Verkehr zwiſchen beiden Städten berechnet man täglich auf 1200 Tonnen Gewicht; 12,000 Fahrzeuge gehen alljährlich zwiſchen beiden Städten hin und her. Um den Verkehr noch mehr zu beleben und zu erleichtern, iſt eine Eiſenbahn angelegt worden, die ſchönſte von allen bis jetzt erbaueten. Sie ward 1825 begonnen, 1830 vollendet; man hat Felſen durchbrochen, Tunnels gebauet, Brücken über Gewäſſer geführt, Gründe ausgefüllt und Moräſte getrocknet, die ſo weich waren, daß eine hingeworfene Eiſenſtange von ſelbſt unterſank. Außer den Baumwollenmanufacturen hat Mancheſter auch Seiden= (20,000 Arbeiter), Sammet=, Mancheſter=, Plüſch=, Nanking=, Piqué=, Hut= und Papierfabriken; im Jahre 1823 wurde allein für 74 Millionen Thaler Twiſt verfertigt. — Liverpool, an der Mündung der Merſey, die hier einen guten Hafen bildet, und des Kanals von Leeds, 165,000 Einw. Sie hat ſchöne, breite und gerade Straßen, eine große Anzahl herrlicher Gebäude, die faſt alle erſt ſeit der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbauet ſind. In Hinſicht des Werthes der Ein= und Ausfuhr, der Wichtigkeit ſeiner Handelsmarine iſt Liverpool nächſt London die wichtigſte Stadt auf der ganzen Erde. Die ſchönſten Gebäude ſind: die St. Paulskirche, die St. Georgskirche, deren Dach, Fenſter, Thüren, Pfeiler u. ſ. w. ganz von gegoſſenem Eiſen ſind; der ſchöne Markt, unſtreitig der ſchönſte in Europa, deſſen großes Dach von 120 Pfeilern getragen wird; Nachts wird er durch Gas erleuchtet, und iſt zum Verkaufe von Fiſchen, Früchten, Butter u. ſ. w. beſtimmt; der Kornmarkt, das Theater, das neue Caſino (Wellington Rooms) mit großen Concert= und Ballſälen, das Rathhaus, in griechiſchem Style, mit einer großen Kuppel, die Börſe, nach dem Plane des St. Marcusplatzes in Venedig erbauet; mitten auf dem Börſenplatze ſteht ein ſchönes Denkmal aus gegoſſenem Eiſen zu Ehren Nelſons; die Gebäude, in welchen ſich das naturhiſtoriſche Muſeum befindet, des Lyceums; des Athenäums; die Union new Rooms; das Stadtgefängniß (Borough Gaol). Auf der Stelle des Old=Dock wird ein prächtiges Zollhaus mit einem großen Saale erbauet; es wird jetzt ſchon vollendet ſein. Die Badeanſtalten am Ufer des Merſey ſind vortrefflich eingerichtet. Liverpool hat 8 Docks, die an Umfang und trefflicher Bauart den Londonern durchaus nicht nachſtehen; namentlich New=Princes=Dock, 1821 eröffnet, bei demſelben beginnt der Kanal von Liverpool nach Leeds, der 1816 eröffnet wurde, und mehr als 50,000,000 Franken koſtete. Die Eiſenbahn, welche von Mancheſter nach Liverpool führt, geht durch einen unterirdiſchen Gang in dieſer letztern Stadt. Dieſer Tunnel iſt über eine engliſche Meile lang, 22 Fuß breit, 16 Fuß hoch, und wird durch Gas beleuchtet. Die bedeutendſten wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind: Das königliche Inſtitut von Liverpool, in welchem Mathematik und ſchöne Wiſſenſchaften gelehrt werden; das Lyceum mit einer guten Bibliothek; das Athenäum, das ebenfalls eine Bibliothek beſitzt; die philoſophiſch=medieiniſche Geſellſchaft; die naturhiſtoriſche Geſellſchaft mit einem Muſeum, das namentlich an ägyptiſchen Alterthümern reich iſt, und ein 1801 angelegter botaniſcher Garten, den man für den beſten in England hält. Liverpool iſt eine ſehr gewerbthätige Stadt, hat Uhren=, Strumpf=, Tabacks=, Porzellan=, Eiſenwaaren= und andere Fabriken; ſendet Schiffe aus auf den Wallfiſch= und Häringsfang, hat Salz= und Zuckerſiedereien, Glashütten u. ſ. w., betreibt faſt ganz allein den afrikaniſchen Handel, und ſteht im regſten Verkehr mit Irland und Weſtindien. Es gehen regelmäßig 17 Dampfböte und eine Menge Packetböte zwiſchen hier und Dublin, Douglas auf der Inſel Man, New=York in den vereinigten Staaten, nach den Häfen auf den Antillen und Süd=Amerika. Die beiden Haupteinfuhrartikel Liverpools ſind: Baumwolle und Taback; von der erſten gehen im Durchſchnitt jährlich 600,000 Ballen ein, die größtentheils in Mancheſter verarbeitet wird. 1825 liefen in den Hafen, der auch als ſolcher für Mancheſter betrachtet werden kann, beinahe 11,000 Schiffe ein. und bloß an britiſchen Waaren betrug die Ausfuhr 1824 mehr als 19,000,000 Pfund Sterling. — Warrington, am Merſey, 16,000 Einw.; Eiſen=, Kupfer=, Segeltuch= und andere Fabriken; gute Uhrmacherwerkzeuge; ſtarke Bierbrauereien. — Wigan, 20,000 Einw.; Baumwollenfabriken. Hier

beginnt der Bridgewaterkanal. — Bolton, ſchlecht gebauete Stadt, 28,000 Einw.: einer der Hauptplätze für Baumwollenweberei. Hier erfand Arkwright die Webmaſchinen. — Oldham, 32,000 Einw.; bedeutende Wollen- und Baumwollenfabriken, Schieferbrüche und Steinkohlengruben. — Rochdale, 15,000 Einw.; hübſch gebauete Stadt, die faſt ganz England mit Flanell verſorgt. — Bury, am Irwell, 15,000 Einw.; Wollen- und Baumwollenfabriken, die auch in Colne, 8000 Einw., Burnley, 7000 Einw., und Blackburn, am Derwent, 27,000 Einw., blühen. — Ulverſton, 5000 Einw.; mit dem bedeutendſten Eiſenbergwerke in England. — St. Helens, großes Kupferwerk; in der Nähe, zu Ravenhead, eine berühmte Spiegelfabrik. — Stonyhurſt, bei Blackburn, eine berühmte Lehranſtalt für Katholiken, deren es in der Grafſchaft mehr als 100,000 giebt, 200 Zöglinge. — Aſhton, 9000 Einw.; Twiſtſpinnereien.

8) Das Fürſtenthum Wales.

41) **Flintshire**, 11 □Meilen, nnd etwa 60,000 Einw. Darin Flint, 1400 Einw.; feſtes Schloſſ. — Holywell, 8000 Einw., Hafenſtadt mit ſehr ergiebigen Blei-, Galmei- und Kupferminen, die größtentheils dem Grafen Groſvenor gehören. Kattun- und Papierfabriken. — St. Aſſaph, Biſchofsſitz. — Hawarden, 5000 Einw.; Töpferwaaren. — Mold, 8000 Einw.; Steinkohlen-, Blei- und Galmeigruben.

42) **Denbig-shire**, 32 □Meilen, 83,000 Einw. Darin Denbigh, 8000 Einw. — Wrexham, am Dee, 5500 Einw.; Eiſen- und Meſſingwerke.

43) **Llanwrest**, liegt am Conwey, 7000 Einw. Hierher gehört die Inſel Angleſea.

44) **Caernarvonshire**, 24 □Meilen, 66,000 Einw. Darin Caernarvon (Segontium), am Menagkanal, 6000 Einw.; hat ein feſtes Schloſſ, einen Hafen, einige Wollfabriken und Schieferhandel. — Bangor, 45000 Einw.; kleine Hafenſtadt; Sitz eines Biſchofes; Domkirche.

45) **Merionetshire**, 30 □Meilen, 35,000 Einw. Darin Bala, 1200 Einw. — Harleigh, 1200 Einw.; Hafen.

46) **Cardiganshire**, 31½ □Meile, 64,000 Einw. Darin Cardigan, am Tivy, 3000 Einw.; bedeutender Handel. Die zum Hafen gehörenden Schiffe haben einen Gehalt von 12,300 Tonnen. Geſellſchaft Cymrei Giddion, die es ſich zur Aufgabe gemacht hat, das Studium der Landesſprache zu ermuntern. — Aberyſtwith, 4000 Einw.; Küſtenhandel, Seebäder.

47) **Pembrokeshire**, 28½ □Meile, 81,000 Einw. Darin Pembroke, 5000 Einw., an einer tiefen Bucht, die hier den Milford-Hafen bildet, einen der ſchönſten in Europa; auf den Werften für die königliche Marine arbeiten fortwährend 600 bis 800 Individuen; ſtarker Handel, Leuchtthurm, Fort, Ueberfahrt nach Waterfort. — St. Davids, 2000 Einw.; Hafen, Biſchofsſitz.

48) **Caermarthenshire**, 45 □Meilen, 100,000 Einw. Darin Caermarthen (Maridunum), ein Flecken am Towey, 9000 Einw.; Hauptort von Süd-Wales; Eiſen-, Steinkohlen- und Zinngruben; Cambriangeſellſchaft für altbritiſche Literatur. — Llanelly, 4000 Einw.; Steinkohlengruben.

49) **Glamorganshire**, 37 □Meilen, 126,000 Einw. Darin Cardiff, 4000 Einw.; von hier werden die in den Fabriken von Melyn-Griffin und Mirthyr-Thydwill verfertigten Eiſenbleche und Eiſenſtangen verſchifft. — Swanſea, 13,000 Einw.; Hafen, in welchem die zahlreichen Eiſenbahnen und Kanäle auslaufen, die man angelegt hat, um den Transport aus den reichen Eiſen- und Steinkohlenminen in Süd-Wales zu erleichtern. Dieſelben liefern in der Grafſchaft

Glamorgan jährlich 2,500,000 Centner Eiſen und 150,000 Centner Kupfer; Seebad. — Neath, 4000 Einw.; Kupfer-, Steinkohlen-, Eiſen- und Alaunwerke.

50) **Brecknockshire**, 35 □Meilen, 48,000 Einw. Darin Brecknock, am Uſk, 4000 Einw.; Tuchfabriken. — Mirthyr-Tydwill; die dortigen Eiſenwerke liefern jährlich 1,000,000 Centner; der ganze Diſtrict iſt daran ungemein ergiebig.

51) **Radnorshire**, 20 □Meilen, 25,000 Einw. Hauptort iſt Preſteign, 2000 Einw. — Radnor, 2000 Einw.

52) **Montgommeryshire**, 39 □Meilen, 65,700 Einw. Darin Montgommery, am Severn, 2000 Einw. — Welch-Pool, 4500 Einw.; Flanellfabriken.

Das Königreich Schottland

enthält 1460 □Meilen und etwa 2,400,000 Einw. Durch den Nordkanal iſt es von Irland getrennt; gegen England macht eine Linie die Gränze, die von der Mündung des Tweed bis zu jener des Eſk geht. Man theilt das Land ein in die Niederlande und das Hochland, oder in Süd-, Mittel- und Nord-Schottland. Es enthält 33 Shires oder Stewartrys.

1) Südschottland.

1) **Midlothian** oder **Edinburgh**, 18 □Meilen, und 220,000 Einw. Darin Edinburgh, Hauptſtadt des Königreichs, mit 160,000 Einw. Sie liegt auf 3 Hügeln, und iſt ringsum von dürren und wüſten Bergen umgeben, mit Ausnahme der Nordſeite, wo der Boden gegen den Buſen des Forth hin ſich abdacht. Durch ein Thal wird Edinburg in 2 Theile getrennt, in die Altſtadt und die Neuſtadt. Die erſtere iſt unregelmäßig gebauet, und einige Straßen, zum Beiſpiel Cannongate und Cowgate, ſind ſehr ſchmutzig und ſehr eng; einige haben 10 Stockwerk hohe Häuſer; die Neuſtadt hingegen iſt ſehr regelmäßig, die Straßen ſind breit, grade und reinlich, die Häuſer von Stein; ſie hat geräumige Plätze, prächtige Gebäude, elegante Kaufmannsläden, und gehört überhaupt zu den ſchönſten europäiſchen Städten. Die bedeutendſten Straßen ſind: High-Street in der Altſtadt, Prince-Street und Queens-Street in der Neuſtadt. Die getrennten Stadttheile ſind durch 3 Brücken, welche über die Schluchten führen, mit einander verbunden: South-Bridge, North-Bridge und Waterloo-Bridge.

Zu den bedeutenden öffentlichen Gebäuden gehört das Schloſſ Holyrood, die vormalige Reſidenz der alten ſchottiſchen Könige; ein weitläuftiges Gebäude von ungemeiner Feſtigkeit. Man ſieht noch die Gemächer, welche Maria Stuart bewohnte; es ſtehen in denſelben noch mehre Geräthſchaften, deren ſie ſich bediente; ferner eine große Sammlung von Portraits alter ſchottiſcher Könige. Rings um dieſes Schloſſ herum, das vor einigen Jahren zum zweiten Male von Karl X. zum Wohnſitze gewählt ward, befindet ſich eine Colonie von Schuldnern, die hier, nach den Landesgeſetzen, vor den Anforderungen ihrer Gläubiger geſichert ſind; 4 engliſche Meilen weit rings um das Schloſſ erſtreckt ſich dieſes Aſyl, denn Holyrood bildet mit ſeinen Dependenzen eine Art von Pfalzgrafſchaft, die nach eigenen Geſetzen verwaltet wird; gewöhnlich pflegen ſich hier an 500 Schuldner aufzuhalten. Die übrigen merkwürdigen Gebäude ſind: das Parliament-Houſe, die Neue Börſe (Exchange Buildings), das Univerſitätsgebäude, begonnen 1827, eines der ſchönſten in Europa, das Gymnaſium, das Correctionshaus (Bridewell), das neue Gefängniß, das College (Grammer-School), das Archiv (Regiſter office), Aſſembly-Room, die

prächtige, nach dem Muſter des Parthenon zu Athen gebauete Kirche, die Kathedrale (die kleinen Thürme, welche dieſelbe umgeben, gleichen einer Kaiſerkrone); Nelſons Denkmal, auf dem Calſunhill gebauet, ein ſchöner Thurm in chineſiſchem Geſchmacke, mit vier Stockwerken. Zu demſelben führt ein hübſcher Spaziergang, und man überblickt von ihm aus ganz Edinburg. Die Stadt hat ferner eine Citadelle (Caſtle), die wegen ihres Umfanges und ihrer maleriſchen Lage merkwürdig iſt.

Edinburg iſt eine ſehr gelehrte Stadt, hat 25 gelehrte Geſellſchaften und eine Univerſität; aus den dortigen Preſſen gehen ſtets wichtige Werke hervor; das Edinburgh-Rewiew iſt noch von keinem periodiſchen Werke übertroffen, und der hieſige Buchhandel ungemein ausgedehnt. Die bedeutendſten wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind: die Univerſität, geſtiftet 1581; ſie beſitzt eine bedeutende, vorzüglich im Fache der Medicin reiche Bibliothek; das naturhiſtoriſche Muſeum, mit werthvollen Sammlungen von Vögeln, Säugethieren und mineralogiſchen Gegenſtänden; der botaniſche Garten, die beiden Gymnaſien (High Schools); das in der Altſtadt wird von 800 Schülern beſucht; Heriots Hoſpital und Watſons Hoſpital, in dem arme Kinder zu tüchtigen Handwerkern herangebildet werden; Merchant-Maiden-Hoſpital, in denen arme Mädchen eine gute Erziehung erhalten; die Kunſtſchule (School of Arts), in welcher Mechanik gelehrt wird; die Taubſtummenanſtalt, die kliniſche Lehranſtalt im königlichen Hoſpitale (Royal-Infirmery), die Militäracademie, die königliche Geſellſchaft der Medicin, die mehr als 1000 Mitglieder zählt, und eine reiche Bibliothek hat; die königliche Geſellſchaft der Phyſik, ebenfalls mit einer Bibliothek; die Royal Society of Edinburgh, 1738 nach dem Plane jener zu London gegründet; die Wernerian natural Society, welcher das mit der Univerſität verbundene naturhiſtoriſche Kabinet gehört; die Geſellſchaft der ſchottiſchen Alterthumsforſcher, die Plinian-Society, geſtiftet 1823, zur Aufmunterung des Studiums der Naturgeſchichte; die diagnoſtiſche Geſellſchaft, die Hunterian medical Society, die Harveian-Society, die Calebonian horticultur Society, die phrenologiſche Geſellſchaft, mit einer reichen Schädelſammlung, die philoſophiſche Geſellſchaft, die 1820 gegründete celtiſche Geſellſchaft, das aſtronomiſche Inſtitut, das 1812 neben Nelſons Denkmale eine herrliche Sternwarte hat bauen laſſen; die Bibliothek der Advocaten, mit mehr als 100,000 Bänden; die Bibliothek der Notare (Writers to the Signet) u. ſ. w. Edinburg hat 1 Handelskammer, 3 öffentliche und 9 Privatbanken, und 1 Börſe; hat Fabriken in Leder, Segeltuch, Wagen, Glas und Papier, Kattun- und Zitzwebereien, Seife- und Lichtfabriken, und Branntweinbrennereien. Der Handel wird durch den Unionskanal, der Edinburg mit Falkirk, und von dort aus durch den Kanal der Forth und Clyde mit Glasgow verbindet, belebt. Durch eine, etwa 8 engliſche Meilen lange Waſſerleitung, die 1814 vollendet ward, und mehre Millionen koſtete, wird Edinburg reichlich mit Waſſer verſorgt. — Leith, 27,000 Einw., iſt nur eine Viertelſtunde von Edinburg entfernt, mit demſelben durch eine Häuſerreihe verbunden, und kann als Vorſtadt betrachtet werden; eine ſehr hübſche Stadt mit einem Hafen am Buſen des Forth, deſſen Schiffe einen Gehalt von 25,000 Tonnen haben. Bemerkt zu werden verdienen die neue Börſe, das neue Zollhaus, das Hoſpital für Seeleute, die neuen Docks, die Werften, auf denen viele Kauffahrteiſchiffe gebauet werden, und namentlich Eaſtern Pear und Weſtern Breakwater, ungeheuere Dämme, die man zur Vergrößerung des Hafens, und um der Kriegsmarine eine ſichere Station zu verſchaffen, erbauet hat. An wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Leith ein Gymnaſium, ein mechaniſches Inſtitut, in welchem Mathematik, Chemie und Mechanik gelehrt wird, und eine Bibliothek. Von hier nach London und zurück geht gegenwärtig das ſchönſte Dampfboot, welches England beſitzt; es hat die Größe eines Linienſchiffes und 1000 Tonnen Gehalt; der Geſellſchaftsſaal iſt 110 engliſche Fuß lang und 10 Fuß hoch; oft eſſen 130 Menſchen an einer Tafel. — Muſſelburgh, am Buſen des Forth, 8000 Einw.; Hafen; hier und in Dalkeith 5500 Einw.; viel Gerbereien, Getreidehandel und Gemüſebau.

2) Westlothian oder Linlithgow, 5 □ Meilen und 25,000 Einw. Darin Linlithgow, 5000 Einw., am Buſen des Forth; verfallenes Schloſſ, in welchem 1542 Maria Stuart geboren wurde. — Borrowſtowneß, 3000 Einw.;

Hafen am Buſen des Forth, der viel Geſchäfte nach der Oſtſee macht; Schiffbau. — Grange, ein Dorf mit Steinkohlen und Salzwerken. Bei Abercorn beginnt der alte Römerwall, den Antoninus Pius bis in die Gegend von Kirkpatrik am Clyde ziehen ließ. — Boneſſ, kleine Stadt, deren Hafen jedoch 8000 Tonnen hat.

3) **Eastlothian** oder **Haddington**, 14 □Meilen, mit 38,000 Einw. Darin Haddington, am Tyne, 8000 Einw.; Tuch- und Seilfabriken. — Dunbar, 4000 Einw.; Hafen am Ausfluſſ des Forth; ſendet viel Schiffe auf den Wallfiſch- und Häringsfang aus. — Preſtonpans, 2000 Einw.; Hafen; Auſtern- und Fiſchfang, und größte Vitriolſiederei in Großbritannien; Schlacht 1745. Im Buſen das Forth, liegt die kleine unbewohnte Inſel Baß.

4) **Berwick** oder **Merse**, 23 □Meilen, 36,000 Einw. Die Stadt Berwick gehört zur engliſchen Grafſchaft Northumberland. — Duns, 3000 Einw.; großer Viehmarkt, Gärbereien; Geburtsort des Duns Scotus. — Coldſtream, 3000 Einw., am Tweed, über den eine hübſche Brücke führt. In der Nähe des Dorfes Chirnſide Spuren eines alten Römerlagers.

5) **Teviotdale** oder **Roxburghshire**, 34½ □Meile, 45,000 Einw. Darin Hawick, 5000 Einw.; Fiſcherei. — Kelſo, am Tweed, mit 5000 Einw.; ſehr gewerbthätige Stadt, die hauptſächlich Lederarbeit, Schuhmacherwaren und Flanell producirt. — Im Dorfe Edenham ward der Dichter Thomſon geboren.

6) **Selkirkshire**, 12 □Meilen, 7500 Einw. Darin der Flecken Selkirk, 3000 Einw.; einige Wollenfabriken.

7) **Tweeddale** oder **Peeblesshire**, 11½ □Meile und 11,000 Einw. Darin Peebles, am Tweed, 3000 Einw.; Viehzucht und Wollfabriken.

8) **Dumfries**, 63½ □Meile, 78,000 Einw. Darin Dumfrees, am Fluſſe Nith, mit einem Hafen, 11,000 Einw.; Tuch-, Strumpf- und Lederfabriken. — Annan, 5000 Einw., an der Mündung des Eſk; Hafen. — Longholm, ein Dorf, in welchem jährlich 4 große Schaafmärkte gehalten werden. — Gretna-Green, ein Dorf an der engliſchen Gränze, in welchem dem Friedensrichter (einem Hufſchmiede) das Recht zuſteht, Brautpaare zu copuliren. Nach den ſchottiſchen Geſetzen iſt nämlich die bloße Erklärung, daß man ſich heirathen wolle, und ein darüber von einem Beamteten ausgeſtelltes Certificat hinreichend, die Ehe für gültig zu erklären. Obgleich man behauptet hat, daß dieſer alte Brauch abgekommen ſei, ſo ſind doch, nach der Ausſage glaubwürdiger Männer, im Jahre 1830 mehre Paare zu Gretna-Green getrauet.

9) **East-Galloway** oder **Kirkcudbright**, 40 □Meilen, 41,000 Einw. Darin Kirkudbright, 3000 Einw., am Den; Hafen, und etwas Schiffahrt.

10) **West-Galloway** oder **Wigtown**, 21½ □Meile, 36,000 Einw. Darin Port-Patrick, 2500 Einw.; Hafen und lebhafte Ueberfahrt von hier nach Donaghadee in Ireland, und umgekehrt, die auf dem Dampfpacketboote nur 2 bis 3 Stunden dauert, während das Dampfboot von Holyhead nach Dublin 6 Stunden, jenes von Liverpool nach Dublin 12 Stunden, und das von Greenock nach Belfaſt eben ſo viel gebraucht. Bei Port-Patrik ein Leuchtthurm, dem an der iriſchen Küſte ein anderer gegenüberſteht. — Wigtown, 2000 Einw. — Stranraer, 2000 Einw.; Hafen, Härings- und Auſternfang.

11) **Ayrshire**, 48 □Meilen, 138,000 Einw. Darin Ayr, 7500 Einw., an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes; hat einen Hafen, Tabacksfabriken und eine Handelsſchule, die von 300 Schülern beſucht wird. — Newton upon Ayr, 4000 Einw.; liegt der vorigen Stadt gegenüber; Hafen. — Kilmarnock, am Irwin, mit 18,000 Einw.; eine der gewerbthätigſten Städte in Schottland, die viele Teppiche, Leder, Stiefel u. ſ. w. liefert; Steinkohlengruben, Eiſenbahn. — Irwine, 5000 Einw.; bedeutende Baumwollenſpinnereien, Schiffswerfte, Hafen, deſſen Schiffe 10,000 Tonnen halten; Handel nach Ireland. —

Salteoats, 3500 Einw., Hafenſtadt, mit Schiffswerften und Salzſiedereien. — Androſſan, 3000 Einw.; eine neue Stadt, mit einem guten Hafen. Sie nimmt täglich an Bevölkerung zu, ſeitdem der Kanal, der über Paisley nach Glasgow führt, entführt iſt.

12) **Lanark** oder **Clydesdale, 40½** □Meile, **316,000** Einw. Darin Glasgow, die zweite Stadt in Schottland, am Clyde und an dem Kanale, der das Frith of Clyde (Clota Aestuarium) bis zum Frith of Forth (Bodotria Aestuarium) verbindet, liegt in einer Ebene und zum Theil auf einigen kleinen Höhen. Sie hat ſchöne breite, gerade und reinliche Straßen, die faſt alle vortrefflich gepflaſtert und mit Seitenwegen für die Fußgänger verſehen ſind; hübſche Häuſer, große Plätze, und gehört überhaupt zu den ſchönſten Städten des nördlichen Europa. Die bedeutendſten Plätze ſind der Georgs-Platz (Georges Square) und der des heiligen Andreas; die ſchönſte Straße iſt Argyle-Street. Die wichtigſten Gebäude ſind: das neue Rathhaus mit dem Gefängniſſe (Court-Houſe and Gaol), die ſchottiſche Bank, das Theater, Caſino, Tradeshall, das Stadthaus, Tontine-Hotel, die Börſe, die alte Domkirche, das ſchönſte gothiſche Gebäude in Schottland, die im Jahre 1815 erbauete katholiſche Kirche, das Irrenhoſpital; auch verdienen angemerkt zu werden: Nelſons Denkmal, ein ſchöner Obelisk, die Brücken über, und die Quais am Clyde. — An wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Glasgow eine Univerſität, die zweite in Schottland, das hunterſche Muſeum mit einer Bibliothek und einer herrlichen Sammlung anatomiſcher Präparate, die Münzſammlung, Sternwarte und der botaniſche Garten, die Inſtitution, eine vom Profeſſor Anderſon gegründete Anſtalt für junge Leute, welche die Univerſität nicht beſuchen wollen; ein Gymnaſium, eine Taubſtummenanſtalt, die ſtädtiſche Bibliothek, Literaturgeſellſchaft, Geſellſchaft für Beförderung der Naturgeſchichte und deren Anwendung aufs bürgerliche Leben, Geſellſchaft zur Vervollkommnung der Induſtrie und der Handelsfortſchritte, die ſich um Schottland ein großes Verdienſt erworben hat; die 1820 gegründete Anſtalt zum Specialunterrichte der Handwerker, die ähnlichen Anſtalten zu Edinburg, Kilmarnock, Ayr, Muſſelburgh, Stirling, Lanark, Perth, Dumfries, Inverneſſ, Aberdeen, Greenock und Paisley in Schottland, London, Richmond, Leeds, Birmingham, Mancheſter, Bath, Sheffield, Liverpool, Nottingham, Norwich, Portsmouth, Newcaſtle, Kendal, Hull, Ipswich, Bolton, Halifax in England, Dublin, Cork, Belfaſt u. ſ. w. in Ireland zum Muſter gedient hat.

Glasgow hat **202,000** Einw., und iſt in Hinſicht auf Größe, Volkszahl, Handel und Gewerbthätigkeit die erſte und bedeutendſte Stadt Schottlands, und Mittelpunkt der Baumwollenweberei; ferner hat ſie Leinwand-, Band-, Seifen- und Eiſenfabriken, Gerbereien und Zuckerſiedereien. Hier laufen 3 Kanäle aus: der des Forth und Clyde, der Glasgow mit Falkirk, Grangemouth und Edinburg verbindet; der Kanal von Monkland, auf welchem der nöthige Bedarf an Steinkohlen für die **310** Dampfmaſchinen billig herbeigeſchafft wird; und der Kanal von Androſſan, der es mit Paiſley verbindet. Der auswärtige Handel iſt beſonders lebhaft mit Nordamerika und Weſtindien; der Hafen hat **38,000** Tonnen mit Inbegriff der Handelsmarine von Port-Glasgow. In Glasgow ward **1810** das erſte Dampfſchiff in Europa erbauet. — Port-Glasgow, am linken Ufer der Clydemündung; gehört nicht zu dieſer Grafſchaft, ſondern zu Renfrew; bildet aber den Hafen für Glasgow, bis wohin ſehr große Seeſchiffe nicht hinaufſegeln können. — Lanark (Colanica), am Clyde, der unweit von hier große Waſſerfälle macht; **8000** Einw. — Neulanark, die philanthropiſch-induſtrielle Anſtalt Owens, in welcher über **2000** Arbeiter beſchäftigt werden. — Hamilton, **9000** Einw.; Schloſſ des Herzogs von Hamilton mit werthvollen Kunſtſammlungen. — Die Clyde-Iron-Works ſind, nächſt den Carron-Works, die bedeutendſten in Schottland.

13) **Renfrew, 11½** □Meile, **124,000** Einw. Darin Renfrew, **2800** Einw.; Baumwollenweberei. — Paisley (Vandogara), **31,000**, mit den umliegenden, zur Stadt gehörenden Ortſchaften mehr als **50,000** Einw.; iſt nächſt Glasgow und Edinburg die wichtigſte Stadt in Schottland; hat zahlreiche Seiden-, Baumwollen- und Eiſenfabriken, große Branntweinbrennereien, ein neues Rathhaus, neues Gefängniſſ (New Gaol and Bridewell), und eine philoſophiſche Geſellſchaft. — Greenock, an der Mündung des Clyde, der hier einen vor-

trefflichen Hafen bildet, 27,000 Einw. Dieſe Stadt hat ihre Blüthe der lebhaften Gewerbthätigkeit und ihrem Handel zu verdanken. Bedeutend ſind die Zuckerraffinereien, Seifen-, Segeltuch-, Sattlerwaaren und Schuhfabriken, auch bedeutende Eiſenarbeiten, Schiffsdoken. Greenock iſt eine der thätigſten und lebhafteſten Städte des Vereinigten Königreichs, eine der Hauptſtationen für Dampfſchiffe, deren täglich nach Belfaſt in Ireland, nach Liverpool, Fort William abgehen, ſo wie hier überhaupt regelmäßig 44 Poſtſchiffe ankommen und abgehen. Die Handelsmarine hält 29,000 Tonnen. Port-Glasgow, bildet eigentlich den Hafen von Glasgow.

14) **Stirling** oder **Strivelingshire**, 33 □Meilen, 72,000 Einw. Darin Stirling, 8000 Einw. in einer romantiſchen Lage am Forth, hat ein Kaſtell, Hafen, Teppich- und Baumwollenfabriken. — Falkirk, in der Nähe des alten Alauna, 12,000 Einw. am Carron. Von hier aus geht der Unionkanal nach Edinburg, und der Clyde-Forth-Kanal nach Glasgow; Eiſenarbeiten und große Viehmärkte. In der Nähe die Carron-Iron-Works, die größten Eiſenwerke des Königreichs, reiche Steinkohlengruben. Killearn, ein kleiner Ort, in welchem Buchanan geboren ward.

15) **Klackmannanshire**, 3 □Meil., 14,000 Einw. Darin Clackmannan, 3000 Einw. — Alloway, 6000 Einw. Hafen, Schiffbau, Tau- und Segelwerkfabriken, Eiſen, Glas, Holz- und Steinkohlenhandel.

16) **Fifeshire**, $22\frac{1}{2}$ □Meile, 125,000 Einw. Darin Cupar, 6000 Einw. Leineweberei. — St. Andrews, 5000 Einw., mit einer 1444 geſtifteten Univerſität, Bibliothek; Reſte der prachtvollen in den Religionskriegen zerſtörten Domkirche. Hafen. — Dumfermline, 17,000 Einw. hat mehr als 1000 Webeſtühle für Leinendamaſt. — Kirkaldy, ein Hafen, am Frith of Forth, 5000 Einw. hat Schiffe von 10,000 Tonnen, Schiffbau; Seebad. — Hier und in Dyſart, 6000 Einw., bedeutende Seeſalzſiedereien. — Crail, 1800 Einw., Hafen; gegenüber das Felſeneiland May, mit einem Leuchtthurme. — Im Kirchſpiele Strathmiglo ſind 1823 Spuren und Ruinen der romiſchen Stadt Orea entdeckt worden.

17) **Kinross**, 4 □Meilen, 8500 Einw. Darin Kinroſs, kleine Stadt mit etwa 2500 Einw. die ſich mit Baumwollſpinnerei und Leineweberei beſchäftigen.

18) **Dumbarton** oder **Dumbritton**, oder **Lenoxshire** $11\frac{1}{2}$ □Meile, mit 39,000 Einw. Darin Dumbarton am Clyde, 35,00 Einw., mit einem Bergkaſtelle, das mit der Feſtung Ehrenbreitſtein bei Coblenz Aehnlichkeit hat, und der Schlüſſel zum weſtlichen Hochlande iſt; Hafen, Glashütten, Viehmärkte. — Kilpatriek, ein kleiner Ort, am Anfang des Forth und Clydekanals, Papierfabriken, Eiſenhämmer; in der Nähe Steinkohlengruben und Trümmer des alten Römerwalles oder Antonius Mauer.

19) **Buteshire**, $10\frac{1}{2}$ □Meile, 14,000 Einw. Sie begreift die Inſeln Bute, Rotheſay, Arran, Inchmarnock, Littlecambray und Leſſercambray.

2) Mittel Schottland.

20) **Inverary**, oder **Argyle** mit der Halbinſel **Kantyre**, 136 □Meilen. Darin Inverary, 2000 Einw. Hafen aus welchem mehr als 100 Schiffe jährlich auf den Häringsfang anslaufen. Wollen- und Leinweberei. Durch einen Kanal ſteht der Hafen mit Aberdeen in Verbindung. In der Nähe ein prachtiges Schloſſ des Herzogs von Argyle. — Campbelltown, auf der Halbinſel Kantyre, welche durch den 2 Meilen langen Krinankanal vom Feſtlande getrennt iſt, 9500 Einw., ſendet ebenfalls ſehr viele Schiffe auf den Häringsfang aus. Zu dieſer Grafſchaft gehören die ſüdlichen Hebriden.

21) **Perthshire**, 110 □Meilen 143,000 Einw. Darin Perth, 20,000 Einw. in einer romantiſchen Lage, vormals Reſidenz der ſchottiſchen Könige, jetzt

eine ſehr gewerbthätige Stadt, mit vielen Linnen= und Baumwollenfabriken. Die bedeutenderen Gebäude ſind: das neue Rathhaus, das Caſino, die große Kaſerne, in welcher 4000 Mann Platz haben und die ſchöne Brücke über den Tay, an welchem Perth liegt. An wiſſenſchaftlichen Anſtalten findet man: ein Gymnaſium, eine Academie, eine Geſellſchaft für Literatur und Alterthumswiſſenſchaft, ein Muſeum und eine Bibliothek. — Die Grafſchaft Perth iſt ein claſſiſcher Punkt Schottlands, in ihr befinden ſich die von Oſſian beſungenen Oerter und des Barden Grab, auf dem Dunſinanberge Macbeths Schloſſ, der Katrineſee, der durch Walter Scotts Dame vom See berühmt geworden iſt, mehre Druidendenkmäler, römiſche Lager und Heerſtraßen, von Pieten erbauete Thürme Ruinen von Mönchsklöſtern, die zur Reformationszeit zerſtört wurden, Hütten, die von halbnakten Hochländern bewohnt werden, und mitten zwiſchen denſelben, gleich Oaſen in einer Wüſte, geſchmackvolle Luſtſchlöſſer u. ſ. w. Scone, unweit Perth, Krönungsort der alten ſchottiſchen Könige. — Dunkeld, 1500 Einw. am Tay, in alten Zeiten Hauptſtadt des caledoniſchen Reiches. Doune, 3500 Einw. am Teath, große Viehmärkte, Baumwollenſpinnerei, Waffenſchmiede. — Abernethie, ein alter, jetzt verödeter Ort am Tay, vor Zeiten Hauptſtadt des pictiſchen Königreichs.

22) **Angus** oder **Forfarshire**, 43½ □Meile, 140,000 Einw. Darin Forfar 8000 Einw. — Dundee, an der Mündung des Tay 32,000 Einw., hat einen Hafen, Leinwand, Segeltuch, Baumwollen, Lederfabriken und Zuckerſiedereien, Lachsfang. — Montroſe, 12,000 Einw. hat einen guten Hafen, 2 Docks, Garn=, Segeltuch=, Baumwollen= und Lederfabriken, öffentliche Bibliothek; die Handelsmarine hat 14,000 Tonnen. Einige Meilen ſüdlich liegt Arbroath oder Aberbrothick, ein Hafenort, vorzüglich merkwürdig durch den 115 Fuß hohen Leuchtthurm von Bellrock, der mitten im Meere ſteht, und zu den kühnſten Waſſerbauten gehört.

23) **Mearns** oder **Kinkardineshire**, 18 □Meilen 31,000 Einw. Darin Inverbervie oder Bervie, Hafenort mit 1100 Einw. — Stonehaven, 1800 Einw., Salinenfang. In der Nähe die Ruinen der vormals für unüberwindlich gehaltenen Bergfeſte Dunnotter.

24) **Aberdeen** oder **Mar**, 88 □Meilen 180,000 Einw. Darin Aberdeen, an der Mündung des Dee, 32,000 Einw. Die Stadt iſt im Allgemeinen ſchlecht gebauet, bietet aber wegen der vielen ſchönen Häuſer und mehrer öffentlichen Gebäude einen nicht unangenehmen Anblick dar. In Bezug auf die Volksmenge nimmt ſie unter den ſchottiſchen Städten den 4ten Rang ein, in Hinſicht des Handels den dritten, in Betracht der Handelsmarine aber den erſten, weil die zu ihrem Hafen gehörenden Schiffe 42,800 Tonnen halten. Die merkwürdigſten Bauwerke ſind: der große aus Granitblöcken errichtete Damm, der neue Juſtizpallaſt, (New County Room), die Irrenanſtalt, das neue medeciniſche Collegium, und in der unmittelbaren Umgebung die herrliche ſteinerne Brücke über den Dee, an welcher jeder der 5 Bogen 75 Fuß weit iſt. Auch in literariſcher Hinſicht iſt Aberdeen die wichtigſte Stadt des mittlern und nördlichen Schottlands, wegen der zahlreichen Buchhandlungen und der Univerſität, welche aus 2 Collegien beſteht, dem Kings College, in Old=Aberdeen, und dem Mariehalls College, beide haben werthvolle Bibliotheken, Sternwarte, Gymnaſium, Muſikſchule. In der Stadt ſelbſt und deren Umgegend herrſcht ungemeine Thätigkeit, namentlich in den Baumwollenfabriken, in welchen Aberdeen nur allein Glasgow nachſteht. Von hier aus gehen viele Schiffe auf den Wallfiſchfang nach der Davisſtraße. Durch einen in neuerer Zeit erbaueten Kanal ſteht die Stadt mit Inverary in Verbindung. Old=Aberdeen, das in adminiſtrativer Hinſicht davon getrennt iſt, kann man als die bedeutendſte Vorſtadt betrachten. — Peaterhead, 6000 Einw., Hafen, Mineralbäder.

25) **Banff**, 35 □Meilen, 48,000 Einw. Darin Banff, 4000 Einw., Hafen, deſſen Schiffe einen Gehalt von 5600 Tonnen haben, Fiſchfang. — Fochabers, 1000 Einw., Brücke über den Spey, prächtiges Schloſſ des Herzogs von Gordon.

26) Elgin oder Murrayſhire, 26 □Meilen, 34,000 Einw. Darin Elgin, 6000 Einw., Hafen, Ruinen einer alten Domkirche.

27) Nairnshire, 7 □Meilen, 9400 Einw. Darin Nairn, 3000 Einw., Hafen, Fiſch- und Getreidehandel. Seebad.

3) Nordſchottland.

28) Inverneſs, 200 □Meilen (nebſt den dazu gehörenden Inſeln) 95,000 Einw. Darin Inverneſs, (Alata Castra), Hauptſtadt der ſchottiſchen Hochlande, mit etwa 15,000 Einw., liegt auf dem rechten Ufer des Fluſſes Neſs, da wo derſelbe in den Murray-Frith mündet. Von Bauwerken verdienen genannt zu werden: das Stadthaus, der Juſtizpalaſt, das Hoſpital, das Gefängniß, (Tolbooth) und das Academiegebäude; in dieſem letztern befindet ſich eine Academie und ein phyſikaliſches Cabinet, Gartenbau- und Ackerbau-Geſellſchaft. Hier beginnt der caledoniſche Kanal. Befeſtigtes Schloſſ, Baumwollen- und Leinenfabriken, Fiſchfang. — Fort William, unbedeutende Feſtung. In der Nähe der Beins-Nevis, der höchſte Berg des britanniſchen Syſtems. Von Fort William geht im Sommer allwöchentlich ein Dampfboot zweimal nach Glasgow. — Zu dieſer Grafſchaft gehören die mittleren Hebriden.

29) Roſs, 129 □Meilen, 75,000 Einw. Darin Dingwall, am Cromarthie-Buſen, 2000 Einw., Hafen. — Tain, 3000 Einw., kleiner Hafen. — Hierher gehören die nördlichen Hebriden.

30) Cromartyshire, 5 □Meilen, 5000 Einw. Darin Cromarty, guter Hafen, 2500 Einw. Ullapool, ſendet nebſt den in der Grafſchaft Roß liegenden Ortſchaften Carron, und Loch-Carron eine Menge Schiffe auf den Häringsfang aus. Ullapool iſt Sitz einer Geſellſchaft für Häringsfiſcherei.

31) Sutherland, 88 □Meilen, 30,000 Einw. Darin Dornoch, 2000 Einw., an der Oſtküſte, Sitz eines anglicaniſchen Biſchofes.

32) Caithneſs, 32 □Meilen, 34,000 Einw. Darin Wick guter Hafen, 2000 Einw. der eine große Anzahl Schiffe auf den Häringsfang ausſendet. — Thurſo, an der Dunnetbai an der Nordküſte, 4500 Einw. Die Stadt die ſchon unter 58° 32′ liegt, iſt merkwürdig wegen ihrer Thätigkeit im Handel, und der Fortſchritte, welche der Ackerbau in dieſen wüſten, unwirthbaren Gegenden gemacht hat.

33) Die Stewarty der Orkneys und der Shetlandsinseln. (Siehe oben S. 314 und 315.)

Das Königreich Irland

liegt zwiſchen 51° 24′ 55″ und 55° 23′ nördlicher Breite, und von 7° 12′ bis 12° 40′ öſtlicher Länge, iſt von Süden nach Norden 60 Meilen lang, und von Weſten nach Oſten 30 Meilen breit; den Flächeninhalt berechnet man auf 1300 □Meilen, die Anzahl der Bewohner beträgt mehr als 7½ Million. Die Gebirge ſind nicht ſehr hoch, der höchſte Punkt iſt der Cahirconrigh, 2400 Fuß, der Boden iſt im Allgemeinen ſehr fruchtbar, beſteht jedoch zum Theil aus Moräſten, die noch nicht trocken gelegt und der Geſundheit ſchädlich ſind. Von den Flüſſen iſt der Shannon der bedeu-

tendſte. Ireland hat viele Landſeen, und mehr als **60** Meerbuſen, Buchten und Hafen.

Das Klima hat mit dem Englands große Aehnlichkeit, es iſt ſelten recht kalt, die Luft aber faſt immer feucht. Die Hauptproducte ſind Getreide und vorzüglich Rindvieh und Schweine. Aus dem Mineralreiche Eiſen, etwas Kupfer, wenig Gold und Silber, ſehr viel Steinkohlen und Torf, und Mineralquellen. Der bedeutendſte Gewerbzweig iſt Leineweberei und Wollenweberei. Doch iſt wegen der Privilegien der anglikaniſchen Kirche, wegen des langen Drucks, wegen der Zehntabgabe u. ſ. w. der Wohlſtand ſehr unregelmäßig verbreitet, und ſteht mit den natürlichen Hülfsquellen in gar keinem Verhältniſſe; Ireland iſt eine Stieftochter Englands. Der größte Theil der Einwohner ſind Iren, die von den alten Gaelen abſtammen; ſie bekennen ſich faſt ausſchließlich, 4/6 zur katholiſchen Religion; die übrigen ſind meiſtentheils Engländer, die zur anglicaniſchen Kirche gehören, oder Diſſenters.

In adminiſtrativer Hinſicht zerfällt Ireland in **4** Provinzen, und **32** Counties oder Grafſchaften.

1) Leinster.

1) **Dublin**, **14 1/3** □Meile, **390,000** Einw. Darin Dublin, das alte Manapia, iriſch Balacleigh genannt, in einer maleriſchen Lage, im Hintergrunde der Bay von Dublin, iſt Hauptſtadt von Ireland, Sitz des Vicekonigs, der höchſten Behörden, eines katholiſchen und eines anglikaniſchen Biſchofes. Beide Ufer des Liſſey, der durch die Stadt fließt, ſind mit ſchönen Gebäuden geziert, und Dublin gehört wegen einer großen Anzahl alterthümlicher ſowohl als neuerer vortrefflichen Gebäude zu den ſchönſten Städten des britiſchen Archipels. Der ſchönſte Platz der Stadt, und zugleich einer der größten in Europa iſt St. Stephans Green, ein großes Viereck, in der Mitte mit einem Raſenplatze geziert, auf welchem die Reiterſtatue Konig Georgs II. ſteht. Der nördliche Theil der Stadt zeichnet ſich am vortheilhafteſten aus; der Royal-Cirkus ſteht jenen von Bath und Brighton durchaus nicht nach. Von demſelben laufen mehre Straßen aus; die ſchönſte wegen ihrer Länge, Breite und ſchönen Gebäude iſt Sackville-Street, in deren Mitte ſich Nelſons Denkmal erhebt, eine canellirte, **130** engliſche Fuß hohe Säule, auf welcher die Statüe des großen Generals ſteht. Auf dieſer Straße verſammelt ſich die elegante Welt, welche Abends in der Regel den Garten des Lying in Hoſpital zu beſuchen pflegt, der des Sommers jeden Abend erleuchtet iſt. Ein anderer ſehr beſuchter Spaziergang iſt der Phönix Park, mit einer **210** Fuß hohen, zu Ehren des Herzogs von Wellington errichteten Säule; in demſelben ſteht das Luſthaus des Vicekönigs; die Weſtmorelandſtraße, die ſchöne Ausſicht von der Carlislebrücke.

Die vorzüglichſten öffentlichen Gebäude Dublins ſind: das Zollhaus, ein großes Viereck, mit Säulengängen umgeben, die Hauptfacade, iſt mit einer Kuppel geziert, auf welcher ſich eine coloſſale Statüe Mercurs erhebt, der Bau dieſes Zollhauſes koſtete **500,000** Pfund Sterling; der Juſtizpalaſt (Four Courts) ein anderes großes Gebäude von majeſtätiſcher Bauart, mit einem Dome, von welchem man die ganze Stadt überſehen kann, die Nationalbank, in welchem ſich das alte iriſche Parlament verſammelte, mit ſchönen Säulengängen und einem großen Saale; das Tabacksmagazin, (Kings Tobacco Warehouſe) das ganz mit Eiſen gedeckt iſt, und von eiſernen Pfeilern getragen wird; das Archiv, von einem Juriſtenvereine erbauet; die Univerſität oder das Dreieinigkeitscollegium beſteht aus zwei großen Vierecken; die Börſe; das königliche Theater, das Poſthaus, das Stempelgebäude, Manſion-Houſe,

die Kirche des heiligen Patrick, welche als Kathedrale angeſehen wird; die Chriſtkirche, die älteſte der Stadt; die Kirchen des heiligen Werburgh und des heiligen Georg. Ferner: Hoſpital für Kindbetterinnen, in welchem jährlich an 3000 Frauenzimmer niederkommen; das Houſe of Recovery, ein Hoſpital mit 1000 Betten; das Findelhaus, das im Durchſchnitte jährlich 5000 Kinder aufnimmt, die zum Theil in der Anſtalt ſelbſt erzogen werden; das prächtige königliche Hoſpital zu Kilmainham für 500 Soldaten und Officiere; mit demſelben iſt eine Schule für arme Soldatenkinder verbunden; das Zuchthaus, Houſe of Induſtry, in welchem die Sträflinge zu nützlichen Handwerkern gebildet werden; die Leinewandhalle (Linnen-Hall), nach dem Muſter der zu Leeds befindlichen erbauet; die neue Getreidehalle, der Bazar; der Palaſt des Lord-Lieutenants, ein alterthümliches Gebäude mit einer gothiſchen Kapelle, im Innern prächtig ausgeſchmückt; die Island-Bridge iſt eine der größten in Europa.

In den letzteren Jahren ſind in Dublin viele Bauwerke unternommen worden, die zur Erleichterung und Belebung des Verkehrs dienen ſollen. Die Docks können mehre hundert Schiffe faſſen; ferner die Baſſins, an welchen der Königskanal und der große Kanal beginnen; die beiden Granitdämme, die ſich in die Bay von Dublin hinein erſtrecken, und von denen der eine 5 engliſche Meilen lang und 30 Fuß breit iſt. Sie wurden erbauet, um die Vereinigung der beiden Sandbänke North-Bull und South-Bull, die den Hafen zu verſchlammen droheten, zu verſchütten; der Coſoon, ein rundes, mitten aus den Wellen aufſteigendes Gebäude und der Leuchtthurm. Noch iſt zu bemerken, daß die Handelsmarine Dublins 18,000 Tonnen beträgt, und daß die Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft 30 Dampfſchiffe hat, von denen ſtets 3 nach London hin und zurück fahren.

Die bedeutendern wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind: die Univerſität, Trinity-College, eine der am reichſten dotirten in Europa, mit einer Bibliothek, einem anatomiſchen Theater mit vortrefflichen Wachsmodellen, einer Sternwarte, zu Dunſink, nahe vor der Stadt; die naturwiſſenſchaftliche Schule, gegründet von der Geſellſchaft zur Beförderung des Fortſchreitens der Wiſſenſchaften. An derſelben lehren 6 Profeſſoren unentgeldlich Chemie, Mineralogie, Botanik, Zoologie, Baukunſt, Bildhauerkunſt, Zeichnen, Kupferſtechen, Ackerbau und Mechanik; und mit ihr ſind eine herrliche Modellſammlung verbunden, Gypsabdrücke, eine mineralogiſche Sammlung, ein kleines naturhiſtoriſches Muſeum und eine Bibliothek; der große botaniſche Garten zu Glaſſnevin gehört ebenfalls dieſer Geſellſchaft, die mehr als 600 Mitglieder zählt; die Feinaiglian-Inſtitution, im Jahre 1813 vom Profeſſor Feinaigle gegründet; die Hiberniſche Maleracademie (Royal Hiberinan Academy of painting); die pharmaceutiſche Schule (Apothecaries-Hall of Ireland), in welcher pharmaceutiſche Chemie, Materia medica, Pharmacie und officinelle Botanik gelehrt wird; daneben iſt ein großes Laboratorium; die chirurgiſche Schule mit 5 Profeſſoren. Das Blue-Coat-Hoſpital, eine Schule, in welcher 170 Knaben in allerlei Gewerben unterrichtet werden; die Taubſtummenanſtalt in Claremont bei Glaſſnevin, in der Umgegend von Dublin. Von gelehrten Geſellſchaften nennen wir: die Royal Iriſh-Academy, die ſich mit der Literatur im Allgemeinen und den Alterthümern insbeſondere beſchäftigt; ſie beſitzt eine werthvolle Bibliothek; die königliche Geſellſchaft von Dublin, geſtiftet 1742, zur Beförderung des Ackerbaues und anderer nützlichen Gewerbe, welcher Ireland viel Gutes verdankt; die Hibernian-Society, welche mehre Elementarſchulen unterhält; die Dubliner Bibelgeſellſchaft, 1791 gegründet; ſie beſitzt, nächſt der Univerſitätsbibliothek, die größte Bücherſammlung in Ireland; die Geſellſchaft zur Verbreitung des Unterrichts unter den Armen (Society for promoting the education of the Poors of Ireland), und das Muſeum (Dublin Society-Houſe) mit reichen wiſſenſchaftlichen Sammlungen.

Man berechnet die Bevölkerung Dublins auf 240,000 Seelen. Die Stadt iſt Mittelpunkt des iriſchen Handels, hat Seiden-, Baumwollen-, Leinwand-, Wollen-, Branntwein-, Glas-, Zucker- und andere Fabriken.

Rings um Dublin ſieht man prachtvolle Landhäuſer, und mehre merkwürdige Ortſchaften und Gegenden. Dahin gehören: der prächtige Park des Grafen von Charlemont; Clontarf, ein Dorf mit einem Seebade; Finglaß, Dorf mit einem Mineralbade; Horath, ein Hafenort; Glaſſnevin, mit dem oben erwähnten botaniſchen Garten; Claremont, wo die Taubſtummenanſtalt; Dunſink, mit der Sternwarte; Leixlip, in einer romantiſchen Lage; Celbridge,

Digitized by Google

mit Tuch- und Baumwollenmanufacturen; prachtvolles Landhaus der Familie Connolly; Dunleary, hat in neuerer Zeit den Namen Kingstown erhalten, und iſt wegen der ſeit 1817 unter Leitung des Ingenieurs Rennie gemachten Waſſerbauten, deren Zweck war, den Schiffern einen Hafen zu verſchaffen, der ſie vor den Gefahren, welche bei unruhigem Wetter die Bay von Dublin darbietet, ſicher zu ſtellen, zu bemerken; ſie koſteten mehr als 12 Millionen Gulden; Maynooth, eine kleine Stadt, mit einer katholiſchen Lehranſtalt, die als Univerſität gelten kann; 300 Schüler werden in derſelben von 10 Profeſſoren unterrichtet.

2) **Wicklow**, 29½ □Meile, 126,000 Einw. Darin Wicklow, 2000 Einw.; an der Mündung der Leitrim, etwas befeſtigt, hat einen Hafen und treibt Handel mit Vieh und Getreide. Zwei Leuchtthürme. — Bray; Hafen, Seebad. — Arklow, 1100 Einw.; Hafen, Blei- und Kupfergruben. 1798 Niederlage der Inſurgenten.

3) **Wexford**, 37 □Meilen, 195,000 Einw. Darin Wexford, 10,000 Einw.; mit einem geräumigen aber nicht ſehr tiefen Hafen und einer Citadelle. Dieſe Stadt war die erſte von den Engländern in Ireland gegründete Niederlaſſung. Die hölzerne Brücke über den Slane, die den Einwohnern zum Spatziergange dient, iſt in Amerika gebauet worden und eine der längſten in Großbritanien. — New-Roß, 4500 Einw.; Hafen, Getreidehandel. — Tusker, Felſeninſel mit einem Leuchtthurme. — Enniscorthy, 5000 Einw.; Wollenzeug- und Eiſenfabriken; Sitz eines katholiſchen Biſchofes.

4) **Kilkenny**, 34 □Meilen, 210,000 Einw. Darin Kilkenny, 28,000 Einw.; Sitz eines proteſtantiſchen und katholiſchen Biſchofes; hat einige ſchöne Gebäude, z. B. die anglikaniſche Domkirche und ein Collegium, das für eines der beſten in Ireland gilt; Swift und andere berühmte Männer wurden auf demſelben gebildet. Nahe bei der Stadt das Schloſſ des Herzogs von Ormond mit der ſchönſten Gemäldegallerie in Ireland; etwas entfernter liegt die berühmte Höhle von Dunmore, und das Dorf Bennetsbridge, in welchem ſchöne Shawls aus der feinſten Merinowolle gewebt werden. — Caſtle-Comer, Steinkohlen- und Eiſengruben.

5) **Catherlagh** oder **Carlow**, 14 □Meilen, 90,000 Einw. Darin Carlow, 8000 Einw.; an der Barrow, durch welche die Stadt mit dem großen Kanale in Verbindung ſteht; Sitz des katholiſchen Biſchofes von Kildare und Leighlin; das theologiſche Seminarium für Katholiken iſt eines der beſten in Ireland.

6) **Kildare**, 27 □Meilen, 112,000 Einw. Darin Athy, 3000 Einw. — Kildare, 4000 Einw.; in einer fruchtbaren Wieſenebene; Sitz eines Biſchofes; Pferderennen. — Naas, 3000 Einw.; vormals Reſidenz der Könige von Leinſter, deren altes Schloſſ in Ruinen liegt. — Maynooth, katholiſches Predigerſeminar.

7) **Queens**, oder **Grafschaft der Königin**, 28 □Meilen, 150,000 Einw. Darin Queenstown oder Maryborough, 2500 Einw.

8) **Kings**, oder **Grafschaft des Königs**, 33 □Meilen, 150,000 Einw.; Darin Kingstown oder Philippstown. — Banagher, am Shannon, unweit der Mündung des großen Kanals, 2000 Einw. — Tullamore, am großen Kanal, 6000 Einw.; wichtige Jahrmärkte.

9) **East Meath**, 38 □Meilen, 200,000 Einw. Darin Trim, am Boyne, 2000 Einw.; Sitz des Biſchofes von Meath. — Navan, am Boyne, 4500 Einw.; Papiermühlen. — Kells, 4000 Einw., am Blackwater; katholiſcher Biſchof.

10) **West-Meath**, 29½ □Meile, 145,000 Einw. Darin Mullingar, 5500 Einw.; Wollmärkte. Kilbeggan, 1000 Einw. In der Nähe der Terrils-Paſſ.

11) **Longford**, 18 □Meilen, 118,000 Einw. Darin Longford, 4000 Einw.; Leinewandmärkte. — Ballymahon, Sitz eines katholiſchen Biſchofes.

12) **Louth**, 16 □Meilen, 124,000 Einw. Darin Drogheda oder Tredagh, am Boynefluſſ, und am Anfange des Droghedekanals, mit 20,000 Einw.; iſt Sitz eines katholiſchen Erzbiſchofes, hat einen Hafen, Handel, Tuchfabriken, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien; Handel mit Korn, Leinwand und Steinkohlen. Obelisk zum Andenken des Sieges, den 1699 Wilhelm III. über Jakob II. erfocht. — Dundalk, 10,000 Einw.; Sitz eines proteſtantiſchen Biſchofes; Hafen, ſtarker Getreidehandel. — Carlingford, 3000 Einw.; ſehr ſichrer Hafen. — Collon, 1500 Einw.; große Jahrmärkte.

2) Ulster.

13) **Cavan**, 27½ □Meile, 220,000 Einw. Darin Cavan, 3000 Einw.; in einer wildromantiſchen Gegend; Park des Grafen von Farnham. — Kilmore, Sitz eines Biſchofes. — Belturbet, 2000 Einw.; Sitz eines Biſchofes; Vieh- und Getreidemärkte.

14) **Monaghan**, 25½ □Meile, 200,000 Einw. Darin Monaghan, 4000 Einw. — Carrickmacroß, 2000 Einw.; Sitz eines katholiſchen Biſchofes; Steinkohlengruben.

15) **Armagh**, 19½ □Meile, 220,000 Einw.; eine ſehr gewerbthätige und fruchtbare Provinz. Darin Armagh, 9000 Einw.; hübſch gebauet; Sitz eines anglikaniſchen Biſchofes, der Primas von Ireland iſt; hat eine große Domkirche, einen ſchönen Juſtizpalaſt, eine Sternwarte, Gymnaſium, literariſche Geſellſchaft und Bibliothek; Leinwandfabriken — Charlemount, am Blackwater, etwas befeſtigt. — Tanderage, ein Flecken, am Newrykanale, Vitriolwerk.

16) **Down**, 40½ □Meile, 370,000 Einw. Darin Down-Patrick, am See Com, 4000 Einw.; hat einen Hafen; Sitz des anglikaniſchen Biſchofes von Down und Connor. Hier ſollen, ſagt man, die Gebeine des heiligen Patrik, Schutzpatrons von Ireland, ruhen. — Newry, 14,000 Einw., viel Gewerbsthätigkeit, namentlich in Leinwandwaaren und Eiſenfabrikation. Die Handelsmarine dieſes Platzes beträgt mit Einſchluſſ jener von Strangford 8700 Tonnen. — Donaghadee, 3000 Einw. Der Hafen wird durch zwei 700 Fuß tief ins Meer hineingehende Dämme von Quaderſteinen gebildet. Seebäder; alljährlich fahren 60 bis 70,000 Reiſende von hier aus nach Schottland hinüber, daher ein ſehr lebhafter Verkehr; ſtarker Viehhandel. — Bangor, 3000 Einw.; Hafen. Faſt alle Städte dieſer Grafſchaft haben bedeutende Leinwandfabriken; die bedeutendſten ſind in Newton-Ardes, am See Strangford, 3000 Einw.

17) **Antrim**, 43 □Meilen, 315,000 Einw. Darin Belfaſt, an der Mündung des Lagan, die hier einen großen Meerbuſen bildet, mit 42,000 Einw.; dieſe Stadt hatte in der Mitte des vorigen Jahrhunderts kaum 9000 Einw. und hat ihren Flor dem guten Hafen (15,000 Tonnen) dem ſtarken Handel mit Lebensmitteln und ihren Leinewand- und Baumwollenfabriken zu danken. Die merkwürdigſten Gebäude ſind die St. Georgs- und St. Annenkirche; die Commercial-Buildings, die Börſe und die Leinwandhallen. An wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Belfaſt: ein Collegium (New College oder Academical Inſtitution), eine literariſche Geſellſchaft und eine Geſellſchaft for promoting Knowledge, die eine Bibliothek und ein kleines Muſeum beſitzt. Sitz des iriſchen Leinwandhandels und eines katholiſchen Biſchofes. Der größte Theil der Stadt und des Sees Neagh gehört dem Marquis von Donegall, deſſen bei Belfaſt liegendes Landhaus Bever eines der ſchönſten in Ireland iſt. — Antrim, 3500 Einw., am Ufer des Sees Neagh. Hoher runder Thurm, den die Dänen erbauet haben ſollen. — Carrick Fergus, Hafen am Buſen von Belfaſt, Citadelle; lebhafte Ueberfahrt nach Glasgow. — Larne, 3800 Einw., Hafen, Salzwerke. — Lisburne, 5000 Einw.; die gröſseſten iriſchen Leinwandbleichen. — Dieſe Provinz iſt ein Hauptſchauplatz der oſſianiſchen Helden; zu ihr gehört der Rieſendamm (the Geants Cauſeway) am Vorgebirge Fairhead, und die kleine, von 1200 unvermiſchten Abkömmlingen der alten Iren bewohnte Felſeninſel Raghlin.

18) **Londonderry** oder **Koloraine** oder **Krine**, $29\frac{1}{2}$ □Meile, 220,000 Einw. Darin Londonderry oder Derry, am Foyle, 12,000 Einw.; hat einen Hafen, iſt Sitz eines proteſtantiſchen und katholiſchen Biſchofes, Leinwandfabriken. Die Stadt ſendet viele Schiffe auf den Häringsfang und treibt nicht unbedeutenden Handel nach Amerika; hölzerne Brücke über den Fluſſ; Juſtizpalaſt, Leinwandhalle, Gefängniß, und große Kathedrale. — Coleraine, ein Flecken am Ban; Hafen, Lachsfang.

19) **Donegal** oder **Dungal** oder **Tyrconnel**, $83\frac{1}{2}$ □Meile, 300,000 Einw. Darin Donegal, 4500 Einw.; Hafen. — Ballyſhannon, Hafen, 7000 Einw. Zu dieſer Grafſchaft gehören die Inſeln Tory-Island und North-Arran mit einem Leuchtthurme, und die kleinen Balleneßinſeln.

20) **Tyrone** oder **Tyr-owen** oder **Tir-Eoghain**, 58 □Meilen, 300,000 Einw. Darin Dungannon, 5000 Einw.; Bier-, Branntwein- und Getreidehandel; Leinwandmärkte. — Omagh, 2000 Einw.; Irrenhaus. — Clogher, Sitz eines anglikaniſchen Biſchofes.

21) **Fermanagh**, 35 □Meilen, 150,000 Einw. Darin Enniskillen, 8000 Einw.; iſt befeſtigt, und liegt auf einer Inſel des Sees Earn; Gymnaſium.

3) Connaught.

22) **Leitrim**, 24 □Meilen, 141,000 Einw. Darin Leitrim, ein ſehr unbedeutender Ort. — Carrick, am Shannon, 2000 Einw.; Eiſenbahn von Waterford bis hierher. Man will dieſelbe weiter nach Limerick führen.

23) **Sligo**, 27 □Meilen, 170,000 Einw. Darin Sligo, 13,000 Einw.; Sitz des katholiſchen Biſchofes von Elphin; hat einen guten Hafen und treibt nicht unbedeutenden Handel. Man beabſichtigt, den Hafen vermittelſt der Seen Gill, Clean, Allen und Boyle mit dem Shannon in Verbindung zu ſetzen.

24) **Mayo**, 85 □Meilen, 367,000 Einw. Darin Caſtlebear, 6000 Einw.; Leinwandhandel. Sieg der Franzoſen 1798. — Ballinrobe, am See Maſk, 2000 Einw.; große Leinwandbleichen, Kaſerne, Kanal, den der Marquis von Clanricarde graben ließ, um dieſe Stadt mit Loughrea in Verbindung zu ſetzen. — Die Inſel Achill, mit einem Leuchtthurme. — Killala, Sitz eines anglikaniſchen Biſchofes. — Ballina, 6000 Einw.; katholiſcher Biſchof.

25) **Roscommon**, $38\frac{1}{2}$ □Meile, 240,000 Einw. Darin Roscommon, 3000 Einw.; feſtes Schloſſ, Irrenanſtalt. — Boyle, am See Key, 4000 Einw.; Leinwand-, Vieh- und Getreidehandel. — Ballinasloe, 3000 Einw.; Sitz des katholiſchen Biſchofes von Clonfert; größter Viehmarkt in Irland; im October ſind hier oft 120,000 Schaafe und 40,000 Stück Rindvieh. Unter die Beſitzer des beſten Zuchtviehes vertheilt die Ackerbaugeſellſchaft von Dublin alljährlich Preiſe. — Elphin, Sitz eines proteſtantiſchen Biſchofes.

26) **Galway** oder **Gallive**, $91\frac{1}{2}$ □Meile, 427,000 E. Darin Galway, an der gleichnamigen Mündung, mit 32,000 Einw.; großer, aber nicht ſehr tiefer Hafen; Sitz des katholiſchen Biſchofes von Kilmacduagh-Kilfenora und Warden; hier haben im Jahre 1826 die Jeſuiten ein Collegium gegründet. — Tham, 5000 Einw.; Sitz eines katholiſchen und anglikaniſchen Biſchofes; katholiſches Seminarium. — Clonfert, Sitz eines anglikaniſchen Biſchofes, der in Ballinasloe reſidirt. — Loughrea, 6500 Einw. Die Stadt gehört größtentheils dem Marquis von Clanricarde.

4) Munster.

27) **Clare**, $50\frac{1}{2}$ □Meile, 258,000 Einw. Darin Ennis, an der Mündung des Fergus, 12,000 Einw.; Handel. — Killaloe oder Labu, 1000 Einw.;

Sitz eines anglikaniſchen Biſchofes. — Clare, ein Flecken, von welchem die Grafſchaft den Namen hat. — Kilruſh, an der Mündung des Shannon; Hafen, von welchem viele Schiffe auf den Häringsfang auslaufen; Handel, Seebäder.

28) **Tipperary**, 70½ □Meile, 400,000 Einw. Darin Clonmel, am Suire, 16,000 Einw.; iſt befeſtigt; bedeutender Butterhandel, Wollfabriken, Irrenanſtalt. Viele Quäker; Geburtsort Sternes. — Caſhel, 5000 Einw.; Sitz eines anglikaniſchen Erzbiſchofes; hübſche, in neuem Style gebaute Kathedrale; Bibliothek, in welcher mehre ſehr werthvolle Handſchriften. — Thurles, am Suire, 6000 Einw.; Sitz des katholiſchen Erzbiſchofes von Caſhel. — Carrick, am Suire, 8000 Einw.; Wollfabriken. — Holycroß, Steinkohlengruben. — Tipperary, 7000 Einw.; Wollfabriken und Viehhandel.

29) **Waterford**, 30½ □Meile, 190,000 Einw. Darin Waterford, 34,000 Einw.; liegt am Suire, der nicht weit unterhalb der Stadt in den Barrow mündet; beider Flüſſe Mündung bildet einen geräumigen, ſichern und tiefen Hafen. Sein Quai iſt einer der ſchönſten in Europa; die lange hölzerne Brücke, Commercial Building, Aſſembly-Room, der neue Juſtizpalaſt, das Grafſchaftsgefängniß, das Zollhaus, das Stadthaus, der Palaſt des anglikaniſchen Biſchofes, die neuerbauete anglikaniſche Domkirche und die katholiſche Dreieinigkeitskirche ſind die merkwürdigſten Bauwerke. Die neuen Arbeiten zur leichtern Verbindung mit Dublin, Cork und Limerick, und die zum Seehandel höchſt günſtige Lage, haben Waterford zu einem der bedeutendſten Plätze in Irland gemacht; die Volksmenge iſt im Wachſen, der Handel im Zunehmen, uud die alten engen, ſchmutzigen Straßen ſind ſchon jetzt größtentheils durch neue erſetzt worden. Zucker- und Salzſiedereien, Eiſenfabriken, Leinwand- und Wollfabriken; Fiſcherei auf der Bank von Newfoundland, bedeutender Handel mit Schweinen. — Am Eingange des Hafens liegt das Kaſtell Duncannon mit einem Leuchtthurme. In der Nähe von Waterford New-Geneva, ein hübſches von Genfern 1780 angelegtes Dorf, welches jetzt von irländiſchen Fabrikanten bewohnt wird. — Tramore, Seebäder. — Dungarvan, 3000 Einw.; kleine Hafenſtadt mit einem Seebade und einer Waſſerleitung. Es gehört großentheils dem Herzoge von Devonſhire. — Lismore, 3000 Einw.; Lachsfang; Domkirche.

30) **Limerick**, 44½ □Meile, 320,000 Einw. Darin Limerick, mit 70,000 Einw.; Sitz eines katholiſchen und anglikaniſchen Biſchofes, am Shannon, über welchen 5 Brücken führen, und der hier einen eben ſo geräumigen, als tiefen und ſichern Hafen bildet. Die Stadt iſt in 3 Theile getheilt: Iriſh-Town, oder die irländiſche Stadt, Engliſh-Town und die Neuſtadt oder New-Town Pery; dieſe letztere iſt am ſchönſten gebauet, hat gerade, breite, bei Nacht gut erleuchtete Straßen, hübſche Gebäude, elegante Läden, ſchöne Staden und Hafenbecken. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: das County-Court-Houſe, das Zollhaus, die Commercial-Buildings, in welchem ſich die Kaufleute verſammeln; die Börſe, die Dominicanerkirche, die Leinwandhalle, der Getreidemarkt, das neue Grafſchaftsgefängniß; ferner das Hoſpital, das Irrenhaus (Lunatic-Aſylum), die neue Kaſerne (New-Barrack), Artilleriekaſerne, der Pery-Square und die prächtige Welesley-Brücke über den Shannon. Die merkwürdigen ſchwebenden Gärten ſind im Jahre 1808 von Roche erbauet; ihre Bauart erinnert an die berühmten hängenden Gärten zu Babylon; ihre Oberfläche beträgt mehr als einen engliſchen Acre, die höchſte Terraſſe iſt 70 Fuß hoch über dem Niveau der Straße. Das Gewölbe unter den Gärten dient als Waarenlager. — Limerick liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat eine Bibliothek, welche dem hieſigen Inſtitute gehört, Leinwand-, Handſchuh- und Papierfabriken, und ſtarken Handel mit Rind- und Schweinefleiſch, mit Getreide, Butter u. ſ. w. — Rathkeale, am Deal, 5000 Einw. — Newcaſtle, 3000 Einw.

31) **Kerry**, 74½ □Meile, 230,000 Einw. Darin Tralee, an der Traleebay, 8000 Einw.; ſendet Schiffe auf den Häringsfang; Ackerbaugeſellſchaft, ſchöner Square, Aſſembly-Room, hübſche katholiſche Kirche. Vor der Mündung des Hafens liegen die 7 fruchtbaren Maghareesinſeln. — Killarny, 7000 E.; Sitz eines katholiſchen Biſchofes, am See Killarny, der von vielen Fremden beſucht wird; Waſſerfälle, der Berg Mungerton, das Adlerneſt, das Gefängniß des

O'Donaghoe u. ſ. w. — Dingle, 5000 Einw.; alte ſpaniſche Kolonie; Hafen auf einer langen Halbinſel; Getreide-, Leinwand- und Victualienhandel. — Valentia, 2000 Einw.; Stadt auf einer kleinen Inſel, mit einem ſchönen Hafen, der von allen europäiſchen der weſtlichſte iſt, war lange Zeit im Beſitze der Spanier. Eine Handelsgeſellſchaft hat den Plan dieſen Platz zur Station für Dampfſchiffe zu machen, die von hier aus regelmäßige Fahrten nach Halifax in Neu-Schottland und Kingston nach Jamaica machen ſollen. In der Nähe liegt die Inſelgruppe The Skelig-Rocks und die Blasket-Islands oder Ferriters.

32) Cork, 117 □Meilen und nahe an 900,000 Einw. Darin Cork, am Lee, im Hintergrunde der Cove-Bay, die einen der ſchönſten Häfen in Europa bildet; mit 115,000 Einw. Ein Theil der Stadt liegt auf mehren kleinen Inſeln. Im Allgemeinen iſt ſie unregelmäßig gebauet, die Straßen ſind eng und ſchmutzig. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: das Rathhaus, das Verſammlungshaus der Kaufleute, das neue Zollhaus, die mit einer Kuppel und Säulengängen gezierte Börſe, der Palaſt des anglikaniſchen Biſchofes, die St. Annenkirche, das Caſino, Theater, der Juſtizpalaſt der Grafſchaft, die große Kaſerne, in welcher 3000 Mann, ſowohl Fußvolk als Reiterei Platz haben, der Markt und die Leinwandhalle. Cork iſt Sitz eines anglikaniſchen und eines katholiſchen Biſchofes, und hat mehre wiſſenſchaftliche Anſtalten. Die Cork-Inſtitution ward 1807 gegründet zur Beförderung der Manufacturen, der Künſte und des Ackerbaues; ſie beſitzt eine Bibliothek, eine Mineralienſammlung und viele Ackerbauinſtrumente; die literariſche Geſellſchaft von Cork, gegründet 1790, mit einer großen Bibliothek; die Scientific and literary Society, geſtiftet 1820, und eine ſtädtiſche Bibliothek. Cork hat ein Arſenal, große Schiffswerften, Tuch-, Glas-, Seife-, Segeltuch-, Eiſen- und Leinwandfabriken, handelt mit Lebensmitteln aller Art, und iſt die zweite Handelsſtadt Irelands, obſchon die zum Hafen gehörenden Schiffe nur 5400 Tonnen halten; es verſorgt faſt ſämmtliche Schiffe Großbritanniens mit geſalzenem Fleiſche und der Hafen iſt Sammelplatz für die meiſten von Großbritannien aus nach den Antillen ſegelnden Schiffe. Am Eingange des Hafens ſind ſtarke Batterien, und es geht alle Woche von hier ein Dampfſchiff nach Briſtol und ein anderes nach Bordeaux. — Youghall, 9000 Einw.; Hafen, deſſen Schiffe 5900 Tonnen haben; Töpfergeſchirr. — Black-rock, ein dicht bei Cork liegendes Dorf mit vielen Landhäuſern. — Blarney-caſtle, ebenfalls ein Dorf mit bedeutenden Leinwandbleichen, Papiermühlen und Baumwollſpinnereien. — Kinſale, 8000 Einw.; Citadelle, Hafen, Handel mit Victualien nach Weſtindien, den Niederlanden und Frankreich, Werfte, Baſſins, Häringsfang. Die Stadt liegt auf einem Berge; die Hauptſtraße geht rund um denſelben herum. — Bandon, 12,000 Einw.; Baumwollen- und Leinwandfabriken. Daneben Caſtle-Bernard, ein Schloſſ des Grafen von Bandon, eines der reichſten Grundbeſitzers in Ireland. — Cove, 10,000 Einw.; liegt auf dem Great-Island, einer mitten im Hafen von Cork ſich erhebenden Inſel; iſt Sitz des katholiſchen Biſchofes von Cloyne nnd Roß; große Werfte der königlichen Marine. — Fermoy, am Blackwater, 5000 Einw.; große Kaſernen; Station für die Landmacht. — Clonakilty, 5000 Einw.; unſichrer Hafen. — Cloyne, 2000 Einw.; Sitz eines anglikaniſchen Biſchofes. — Bantry, 5000 Einw.; Productenhandel. — Micheltown, 4000 Einw.; mit einem ſchönen Schloſſe des Grafen von Kingstown. Die Britiſh-Iriſh and Colonial-Silk-Compagnie hat hier zur Einführung der Seidenzucht Maulbeerplantagen angelegt; 1827 ſchon über 500,000 Bäume. Beim Hafen Baltimore liegt die Inſel Clare mit der ſüdlichſten Spitze Irelands, dem Cap Clear.

Auswärtige Beſitzungen.

Dieſelben zerfallen in die europäiſchen und die außereuropäiſchen; zu den europäiſchen gehören:

1) die Gruppe von Malta. Siehe oben S. 317;

2) die Inſel Helgoland. Siehe oben S. 316;

3) die Feſtung Gibraltar, an der Südſpitze Spaniens, in Andaluſien, auf der weſtlichen Seite und am Fuße des bei den Al-

ten Calpe genannten Vorgebirges. Die Hauptſtraße iſt ſehr lang, und gut gepflaſtert; der Palaſt des Gouverneurs, die Kaſernen, das Marinehoſpital, das Proviantmagazin, und der von einem jüdiſchen Einwohner ganz von weißem Marmor erbauete Palaſt, ſind die merkwürdigſten Gebäude. Der Hafen iſt im Grunde nur eine nicht ſehr ſichere Rhede; die Handelsfreiheit aber und der Schleichhandel mit Spanien haben Gibraltar zu einem der wichtigſten Handelsplätze gemacht; doch nahm der Verkehr ſeit den ſchrecklichen Verwüſtungen, die das gelbe Fieber anrichtetete, und ſeitdem Cadix zum Freihafen erklärt ward, etwas ab. Gibraltar iſt eine der ſtärkſten Feſtungen der Erde, ſowohl durch ſeine Lage, als durch die ungeheueren Feſtungsbauwerke, die der General O'Hara leitete; das ganze Vorgebirge, an welches die Stadt ſich lehnt, und das **1200** bis **1400** Fuß hoch iſt, iſt mit Batterien auf allen Punkten, wo der Felſen nicht ganz ſenkrecht aufſteigt, gleichſam beſäet. Die mitten in den Felſen eingehauenen Gewölbe ſind ſo groß, daß man darin bequem herum reiten kann, und ſchützen die Beſatzung gegen alle Angriffe des Feindes. Von dieſen Gewölben aus läuft ein auch für Reiter practicabler unterirdiſcher Gang, der mit ſämmtlichen Batterien am Vorgebirge in Verbindung ſteht. Oben auf dem Felſen hat man durch Herbeiſchaffung von Dammerde einige Aecker und Gärten angelegt. Acht bombenfeſte Ciſternen können **40,000** Tonnen Waſſer bewahren; der Hafen hält **3000** Tonnen, und es geht von hier regelmäßig ein Dampfboot nach Malaga. Die Anzahl der Bewohner, ohne die Beſatzung, beläuft ſich auf **16,000**.

Die außereuropäiſchen Beſitzungen Großbritanniens ſind:

1) In Nord-Amerika. Die Länder an der Hudſonsbai, oder Labrador und Neu-Wales, die Inſel New-Foundland, Neuſchottland und die Inſel Cap-Breton, Neu-Braunſchweig, ein Theil von Canada, Neu-Albion, die Bermudasinſeln.

2) In Weſtindien. Jamaica, die Leewards-Inſeln, Dominica u. ſ. w.

3) In Süd-Amerika. Das britiſche Guyana, die Colonien Berbice, Demerara, Eſſequebo und Hopparo. Außerdem noch die großen Landſtriche im Weſten Kanadas, die von Indianern bewohnt werden, und deren Arealgröße unbekannt iſt. Mit Ausnahme dieſer letztern, und der neulich von den Briten beſetzten Falklandsinſeln in Süd-Amerika, berechnet man die amerikaniſchen Beſitzungen Großbritanniens auf etwa **16,500** □Meilen mit **1,900,000** Einw.

4) In Aſien. Die Beſitzungen der oſtindiſchen Compagnie, oder Bengalen, Bahar, Oriſſa, Bombay, Theile von Koromandel und Malabar, Ceylon, ein Theil der ſundiſchen Inſeln, die Prinz-Walesinſel u. ſ. w. **53,060** □Meilen, mit **123,300,000** Einw.

5) In Afrika. Senegambien, die Inſel Bulam, mehre Plätze auf Guinea, St. Helena, Isle de France, das Capland, die Seychellen; etwa **6000** □Meilen, mit nahe an **300,000** Einw.

6) In Auſtralien. Mehre Inſeln, große Diſtricte von Neu-Holland, die Vandiemensinſel u. ſ. w.; etwa 7000 □Meilen, mit 60,000 Einw.

Die ſämmtlichen außereuropäiſchen Beſitzungen Großbritanniens belaufen ſich, ohne die unbekannten Landſtriche in Nord-Amerika, auf mehr als 80,000 □Meilen, mit wenigſtens 130,000,000 Menſchen.

Das Königreich Belgien.

Lage. Zwiſchen 49° 32′ bis 51° 42′ nördlicher Breite, und 20° 16′ bis 23° 42′ öſtlicher Länge.

Gränzen. Gegen Norden an das Königreich der Niederlande, gegen Oſten an Preußen und das niederländiſche Luxemburg, gegen Süden an Frankreich, gegen Weſten an die Nordſee.

Länderbestand. In Folge der im September 1830 ausgebrochenen Revolution erklärte der belgiſche Nationalcongreſſ die Unabhängigkeit der 10 ſüdlichen Provinzen der Niederlande, welche von den großen Mächten anerkannt worden iſt. Bis dahin war Belgien ein Theil des nach Napoleons Sturze gegründeten Königreichs der vereinigten Niederlande, das aus folgenden 5 Theilen beſtand:

1) Aus den ſieben vereinigten Provinzen, auch wohl, obſchon uneigentlich Holland genannt, weil dieſe Provinz die bedeutendſte war. Dieſe 7 Provinzen waren: Holland, Geldern, Seeland, Utrecht, Friesland, Over-Yſſel und Gröningen, mit Drenthe.

2) Die ſogenannten Generalitäts-Lande, ſo geheißen weil ſie während der bürgerlichen Kriege von den vereinigten Provinzen erobert worden waren, und von den Generalſtaaten regiert wurden, ohne an den Privilegien oder der Regierung der 7 Provinzen Antheil zu haben. Dieſe Generalitätslande begriffen Nord-Brabant und mehre Diſtricte, in welchen die Städte: Herzogenbuſch, Ooſterhout, Tilburg, Eindhoven, Helmont, Oſch, Grave, Kink, Ravenſtein, Meek, Breda, Willemſtadt, Steenbergen, Bergen op Zoom, und die Forts Lillo u. Kruyzſchanz lagen; den Diſtrict von Maaſtricht, mit der Stadt Maaſtricht und der kleinen Grafſchaft Vrohenhowe, einen Theil des Herzogthums Limburg, in welchem Falkenburg oder Fauquemont, Dalem und Gulpen, einen Theil von Obergeldern, worin Venlo und das Fort Stefanswerd, einen Theil von Flandern, worin Sluys, Aardenburg, Yſendyk auf der Inſel Kadzand, Hulſt, Axel und Sas van Gent.

3) Die öſterreichiſchen Niederlande, ſo genannt, weil ſie ſeit 1714 dem Hauſe Oeſterreich angehörten; dazu rechnete man

neun von den 17 alten Provinzen der Niederlande; in adminiſtrativer Hinſicht waren deren jedoch nur 7, nämlich: die Grafſchaften Flandern, Hennegau und Namür, das Herzogthum Brabant mit der Herrſchaft Mecheln und der Markgrafſchaft Antwerpen, die Herzogthümer Limburg und Luxemburg, und ein Theil des Herzogthums Geldern.

4) Ein Theil des vormaligen deutſchen Reiches, das ſouveraine Bisthum Lüttich, und der größte Theil der ſouverainen Abtei Stablo. Zum erſtern gehörten die Städte: Lüttich, Haſſelt, St. Truyen, Looz, Tongern, Maaseyk, Weerdt, Verviers, Spaa, Huy, Dinant, Couvin, Florennes und Thuin.

5) Einige vormals franzöſiſche Landſtriche, die im Jahre 1815 abgetreten wurden: Marienburg, Philippeville und Chimay, zum ehemaligen franzöſiſchen Hennegau gehörig, und das kleine Herzogthum Bouillon.

Das neugebildete Königreich Belgien beſteht aus folgenden Provinzen: Südbrabant, Antwerpen, Oſtflandern, Weſtflandern, Namur, Lüttich, Limburg auf dem linken Ufer der Maas, »mit Ausnahme der Stadt Maſtricht und einem Umkreiſe von 1200 Toiſen, und allen Diſtrikten, welche nördlich von einer Linie liegen, die von dem ſüdlichſten Punkte des holländiſchen Nord-Brabant bis zur Maas zwiſchen Weſſen und Stevensweert reicht, ſo daß Bergerot, Stamproy, Nieder-Itteren, Itterwoord und Thorn mit ihren Weichbildern noch zu Holland gehören«, und von Luxemburg, welches gegenwärtig, mit Ausnahme der Feſtung und eines Rayons um dieſelbe, unter belgiſcher Verwaltung ſteht, die Kreiſe Marche, Neufchateau und Bitton, nebſt Theilen der Kreiſe Arlon und Baſtogne, oder das ſogenannte walloniſche Luxemburg.

Gröſse. Dieſelbe beträgt 576 □Meilen.

Boden, Gebirge, Klima. In Luxemburg die Ardennen, welche den ganzen belgiſchen Antheil durchziehen; die höchſten Punkte ſind etwa 2000 Fuß hoch; einzelne Theile derſelben fallen in die Provinzen Namür, Hennegau und Lüttich ab. In dieſen gebirgigen Gegenden iſt der Boden verſchieden, in den übrigen aber durchaus ergiebig und fruchtbar, namentlich in Brabant und Flandern. Den nördlichen und öſtlichen Theil Antwerpens bildet die ſogenannte Campine, eine unfruchtbare, von Seen und Moräſten durchzogene Haide, die ſich in einen Theil Limburgs hinein erſtreckt, und in welcher mehre Flüſſe ihren Urſprung haben; in einigen Gegenden iſt der niedrige moraſtige Boden ausgetrocknet und durch Deiche gegen das Eindringen des Waſſers geſchützt; dieſe Polders ſind ſehr fruchtbar. Das Klima iſt in den am Meere liegenden Gegenden feucht und nebelig, die Temperatur wechſelt ſchnell, die Kälte iſt ſelten bedeutend; im Innern iſt reine Luft; in den Ardennen ſtrenger Winter.

Seen von Bedeutung findet man in Belgien nicht; dagegen viele Moore, Sümpfe und Brüche. Das bedeutendſte Moor iſt das ſogenannte große Moor in Weſtflandern.

Flüſſe. Die Schelde (S. 127). Sie tritt unterhalb Condé in Belgien ein, und geht über Tournay und Oudenarde nach Gent, Bis hierher fließt ſie in nördlicher, von da in öſtlicher Hauptrichtung bis nach Antwerpen. Unterhalb dieſer Stadt zwiſchen Zantvliet und der Schanze Bath theilt ſie ſich in 2 große Hauptarme; der öſtliche, Oſterſchelde genannt, geht bis in die Gegend von Bergen op Zoom, und bildet die öſtliche und nördliche Gränze der Inſeln Zuid- und Nord-Beveland, und fließt dann in die Nordſee. Der ſüdliche Arm, Weſterſchelde oder Hont genannt, bildet die ſüdliche Gränze von Zuid-Beveland, und erreicht das Meer unterhalb Vliesſingen. Die Schelde wird ſchon bei Cambray in Frankreich ſchiffbar.

Ihre bedeutendſten Zuflüſſe in Belgien ſind rechts: die Dender. Sie entſpringt ſüdlich von Ath, und wird bei Aloſt ſchiffbar. Mündung bei Dendermonde. Die Rupel. Dieſe bildet ſich aus der Vereinigung der Dyle, die über Mecheln und Löwen, und der Senne, die durch Brüſſel geht, und unterhalb Mecheln die Nethe in ſich aufnimmt. Mündung bei Rupelmonde. Links nimmt die Schelde auf: die Lys, welche Menin, Courtray und Gent beſpült, bei welchem letztern Orte ſie mündet.

Die Maas (S. 127), kommt ebenfalls aus Frankreich, geht durch die Provinzen Namür, Lüttich und Limburg, wo ſie das belgiſche Gebiet dieſer Provinz vom holländiſchen ſcheidet. Sie berührt Namür und Lüttich. Ihre Zuflüſſe ſind: die Semoy, die ihre Quellen ſüdlich von Arlon hat, und unterhalb Charleville in Frankreich einfließt; die Ourthe, die oberhalb Lüttich mündet. Die Neer und Dommel münden erſt in den Niederlanden, entſpringen aber in Belgien; links die Sambre, die bei Namur in die Maas fällt.

Kanäle. Die bedeutenderen derſelben ſind: der Kanal von Mons nach Condé in die Schelde; der von Antwerpen nach Venlo, der die Schelde mit der Maas verbindet; der von Oſtende nach Brügge, von Brügge nach Gent, von Gent nach dem Sas van Gent mit vielen Seitenkanälen; der von Brüſſel in die Rupel, und der von Löwen über Mecheln in die Rupel, der von Furnes nach Nieuwport, und viele andere.

Produkte. Getreide, namentlich ſchwerer Weizen, Hanf, Flachs, Taback, Obſt, Rübſaamen, Hopfen, Cichorien, Färbekräuter; im Süden und Oſten viel Holz, in den übrigen holzarmen Provinzen ſtatt deſſen Torf. — Vortreffliche Schaafe, ſchwere Pferde, Schweine, in den Ardennen auch Wölfe, Bienen, beſonders im nördlichen Theile Antwerpens, in der Campine. — Das bedeutendſte Mineral ſind die Steinkohlen, namentlich in Hennegau, Namür, Lüttich und Limburg; jährlich mehr als 56 Millionen metriſche Centner; Eiſen in den 4 eben genannten Provinzen und in Luxemburg; Blei in Namür, Lüttich und Hennegau; Kupfer und Galmei in Limburg und Lüttich. Mineralwaſſer.

Induſtrie. Belgien iſt eines der gewerbthätigſten Länder Europas, und zeichnet ſich in vielen Induſtriezweigen ſehr vortheilhaft aus. Am bedeutendſten ſind: die Leinwandfabriken in

Flandern, Hennegau und Antwerpen, namentlich in der Umgegend von Courtrai; die Damaſtzeuge von Brügge; die Spitzen von Brüſſel, Brügge, Mecheln, Gent und anderen Orten (jährlich für 40 Millionen Franken); die Wollenmanufactur, namentlich die feinen Tuche, von Verviers, wollene Decken von Mecheln, Molton, Serge und Fries von Gent, Tuche von Brüſſel, Brügge, Löwen, Strumpfweberei im Hennegau, Papier und Papiertapeten von Brüſſel und Gent, Porzellan von Tournay, Fayence von Namür, Seidenfabriken zu Antwerpen, Baumwollen-Manufacturen in Süd-Brabant, in Oſtflandern, im Hennegau, namentlich in den Städten: Brüſſel, Brügge, Gent, Mons, Courtray, Antwerpen, Mützen und Strümpfe von Tournay, Lederfabrikation in Lüttich, Limburg, Namür, Kutſchenfabriken in Brüſſel, Hutfabriken in Brüſſel, Gent, Mecheln und Antwerpen; ferner Metallfabriken, namentlich Gold- und Silberwaaren, Gold- und Silberdraht, Meſſer und kurze Eiſenwaaren, Kugeln und Bomben, Gewehre und Kanonen in Lüttich, Zinnober-, Scheidewaſſer-, Farbenfabriken u. ſ. w.

Handel. Belgien hat für den Handel eine höchſt günſtige Lage, und beſitzt gute Häfen, vortreffliche Straßen und Kanäle. Die bedeutendſten Ausfuhrartikel, die meiſt nach Frankreich gehen, ſind: Vieh, Butter, Käſe, Hanf, Flachs, Hopfen, Wolle, Branntewein, Baumwollenwaaren, Leinwand, Zwirn, Spitzen, Leder, Sattlerwaaren, Eiſen, rohes und verarbeitetes Meſſing, Steinkohlen. Die bedeutendſten Einfuhrartikel: Getreide, ſeidene Zeuge, Queckſilber, Uhren, Stahlarbeiten, Gold, Silber u. ſ. w.

Die bedeutendſten Handelsſtädte ſind: Antwerpen, Brüſſel, Gent, Lüttich, Namür, Tournay, Ypern, Mons, Löwen, Verviers, Mecheln, Oſtende; in dieſen Städten befinden ſich auch Handelskammern. Die brüſſeler Bank, welche 1823 errichtet wurde, beſitzt einen Fonds von 50 Millionen Gulden.

Wiſſenſchaften und **Unterrichtsanſtalten.** Während der Vereinigung wurden in Belgien mehr als 1000 neue Schulen geſtiftet; es giebt drei Univerſitäten, zu Löwen, Gent und Lüttich, 39 Gymnaſien, von denen die bedeutenderen in Brüſſel, Antwerpen, Tournay, Brügge, Namür u. ſ. w., und etwa 30,000 andere Schulen. Von den Bibliotheken ſind die brüſſeler und genter die wichtigſten; Academie der Wiſſenſchaften zu Brüſſel; Nacheiferungsgeſellſchaft zu Antwerpen, mehre mediciniſche Geſellſchaften, dergleichen für Geſchichte, Literatur und viele andere Zweige der Wiſſenſchaften und Künſte; Muſeen, botaniſche Gärten. Der Unterricht iſt in Belgien durchaus frei.

Bevölkerung. Die Anzahl der Bewohner in ſämmtlichen jetzt zu Belgien gehörenden Provinzen, belief ſich am Ende des Jahres 1829 auf 3,390,971 Seelen, und beträgt gegenwärtig gewiß über 4,000,000. Sie gehören mit Ausnahme einiger Tauſend Juden, entweder dem germaniſchen Stamme an, oder dem griechiſch-lateiniſchen. Zu dem erſtern müſſen gerechnet wer-

Digitized by Google

den: die Flamänder in Braband und Flandern, und die Deutſchen, in Limburg und Luxemburg; zum andern die Wallonen oder franzöſiſchen Flamänder in den Provinzen Hennegau, Lüttich, Namür, einem Theile von Süd-Brabant, Luxemburg und Limburg.

Sprache. In den von Germanen bewohnten Gegenden iſt die flämiſche Sprache, die mit dem holländiſchen verwandt iſt; Sprache des Volks, in den übrigen Provinzen das Walloniſche, ein franzöſiſches Patois; die Sprache der Gebildeteren iſt überall das reine franzöſiſch, in Limburg wird theilweiſe holländiſch geſprochen.

Religion und Cultus. Die bei weitem überwiegende Mehrzahl der Belgier, (viertbalb Millionen,) bekennt ſich zur katholiſchen Religion; doch herrſcht völlige Religionsfreiheit, jeder Cultus darf öffentlich ausgeübt werden, nnd der Staat hat, nach der Verfaſſung kein Recht ſich in die Angelegenheiten irgend einer Religionspartei zu mengen. Die Diener ſämmtlicher Culte werden vom Staate beſoldet. Haupt der katholiſchen Kirche iſt der Erzbiſchof von Mecheln; unter dieſem ſtehen 5 Biſchöfe, zu Namür, Lüttich, Brügge, Gent und Tournay.

Staatsverfaſſung. Dieſelbe gründet ſich auf die Verfaſſung vom 3ten März 1831. Ihr gemäß iſt Belgien ein erbliches, conſtitutionelles Königreich, dem von den 5 großen Mächten eine immerwährende Neutralität gewährleiſtet iſt. Frauen können nicht zum Throne gelangen, und ſind von der Erbfolge ausgeſchloſſen; die Perſon des Königs iſt heilig und unverletzlich; derſelbe übt das Recht, die Beſteuerung und die Geſetzgebung mit den Abgeordneten des Volks gemeinſchaftlich aus; die vollziehende Gewalt gebührt ihm allein, doch ſind ſeine Miniſter für Alles verantwortlich. Der König kann begnadigen, läßt Münzen ſchlagen, befehligt Land und Seemacht, kann Krieg ankündigen, Frieden und Verträge abſchließen. Die Verträge aber, welche ſich auf allgemein wichtige Gegenſtände, zum Beiſpiel Handelsangelegenheiten beziehen, ſind erſt dann gültig, wenn die Abgeordneten des Volks ſie genehmigt haben. Der König kann den Adel ertheilen, in keinem Falle aber damit ein Vorrecht irgend einer Art verbinden. Mit dem 18ten Jahre wird er großjährig und tritt die Regierung an, wenn er vor den verſammelten Kammern beſchworen hat, daß er die Verfaſſung und die Geſetze des belgiſchen Volkes treu beobachten, die Unabhängigkeit ſchützen und die Integrität des Gebietes aufrecht erhalten wolle.

Das Volk wird durch 2 Kammern vertreten, die der Senatoren und der Repräſentanten. Die Senatoren werden gewählt, und zwar von denſelben Wahlcollegien, in welchen die Repräſentanten ernannt werden. Die Kammer der Senatoren kann aufgelöſet werden, ihr Mandat dauert indeſſen gerade noch einmal ſo lange, als jenes der Repräſentanten. Senator kann nur werden, wer ein Alter von 40 Jahren hat und 1000 Gulden Grundſteuer zahlt, fehlt es in einer Provinz an der gehörigen Anzahl Wahlfähiger, ſo treten die höchſtbeſteuerten an deren Stelle. Die Senatoren erhalten keinen Gehalt. Etwaige Sitzungen der Senatoren zu einer Zeit, in welcher die zweite Kammer nicht beiſammen wäre,

ſind ungültig. Die Kammer der Abgeordneten beſteht, außer den limburgiſchen und luxemburgiſchen Deputirten, aus 85 Repräſentanten, die Wähler dürfen nicht über 100 und nicht unter 20 Gulden directe Steuer bezahlen. Wähler iſt jeder, der in Belgien anſäſſig iſt, das 25ſte Jahr zurückgelegt hat, und im Genuſſe ſeiner politiſchen und bürgerlichen Rechte iſt. Die Deputirten erhalten ihr Mandat auf 4 Jahre, und jeder Abgeordnete erhält einen Gehalt von monatlich 200 Gulden, wenn er nicht Einwohner der Stadt iſt, in welcher die Seſſion gehalten wird. Die Sitzungen beider Kammern ſind öffentlich, tragen jedoch der Präſident oder 10 Mitglieder auf eine geheime Sitzung an, ſo werden die Zuhörer von der Gallerie entfernt. Derjenige Abgeordnete, der von der Regierung eine Stelle annimmt, oder während der Dauer ſeines Mandates zu einer höhern befördert wird, verliert Sitz und Stimme, und muß ſich einer neuen Wahl unterziehen. Der Präſident und Vicepräſident werden von der Kammer ſelbſt ernannt; Beſchlüſſe werden nach abſoluter Stimmenmehrheit gefaßt, Gleichheit der Stimmen gilt für Verwerfung. Wegen geäußerter Meinungen kann kein Repräſentant gerichtlich verfolgt werden, wird ein Mitglied indeſſen auf friſcher That ergriffen, ſo muß zuvor die Kammer ihre Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung geben. Die Miniſter des Königs müſſen, wenn ſie es verlangen, von der Kammer angehört werden, und die Repräſentanten können auf die Anweſenheit der Miniſter dringen. Dieſe ſind, wie ſchon bemerkt, verantwortlich, und darf der König dieſelben, dieſer Verantwortlichkeit unter keiner Bedingung entziehen. Die Kammer der Repräſentanten hat das Recht, die Miniſter anzuklagen und vor den Kaſſationshof zu ziehen, welcher die einzige Behörde iſt, die über angeklagte Miniſter urtheilen kann. Einen verurtheilten Miniſter kann der König nur auf Anſuchen einer der beiden Kammern begnadigen. Alle Erlaſſe des Königs müſſen von einem Miniſter gegengezeichnet ſein. Die Miniſter ernennt und entläſſt der König nach Willkür.

Die Preſſe iſt in Belgien, nach §. 18. durchaus frei, die Cenſur kann niemals eingeführt werden. Von Schriftſtellern, Herausgebern und Druckern kann keine Caution verlangt werden. In Preſſangelegenheiten richten Geſchworne.

Die richterliche Gewalt wird im Namen des Königs durch die Gerichtshöfe und Tribunale ausgeübt. Alle Streitigkeiten über bürgerliche und ſtaatsbürgerliche Rechte gehören vor die Tribunale. Außerordentliche Commiſſionen und Gerichtshöfe, ſie mögen einen Namen haben, welchen ſie wollen, können niemals eingeſetzt werden. Niemand kann anders gerichtlich verfolgt werden als in den durch das Geſetz beſtimmten Fällen, und in geſetzlicher Form. Verhaftet darf, außer im Fall der Ergreifung auf friſcher That, Niemand anders werden, als Kraft eines richterlichen Befehls, in welchem die Gründe der Verhaftung aufgeführt werden, und die dem Eingezogenen ſpäteſtens nach Ablauf von 24 Stunden angegeben werden müſſen. Niemand kann ſeinem geſetzlichen Richter entzogen werden; die Wohnung der Bürger iſt unverletzlich, Vermögensconfiscation und die Strafe des bürgerlichen Todes ſind abge-

ſchafft. Den Belgiern ſteht das Recht zu, ſich friedlich und ohne Waffen zu verſammeln, ſich zu Geſellſchaften zu vereinigen; ſie haben das Petitionsrecht, und jeder Bürger kann einen Staatsbeamten anklagen. Das oberſte Gericht für das Königreich iſt der Kaſſationshof. Die Sitzungen der Tribunale ſind öffentlich. In allen peinlichen, politiſchen und Preß-Gegenſtänden ſprechen Geſchworene. Die Räthe an den Oberappellationsgerichten, die Präſidenten und Vicepräſidenten werden von dem Könige nach einer zweifachen Liſte ernannt, von welchen die eine von den betreffenden Gerichtshöfen ſelbſt, die andere von den Provinzialrathsverſammlungen eingereicht wird. Die Friedens- und Tribunalrichter ernennt der König unmittelbar, und zwar auf Lebenszeit. Ohne Urtheil und Recht können ſie weder ihr Amt verlieren, noch ſuspendirt werden, kein Richter darf eine andere, von der Regierung beſoldete Stelle bekleiden. Es giebt 3 Appellationshöfe und mehre Handelsgerichte.

Als Grundſätze beim Provinzial- und Communalweſen gelten folgende: die Beamten werden, mit den faſt beſtimmten geſetzlichen Ausnahmen, unmittelbar gewählt; alle Gegenſtände, welche ein Provinzial- oder Communalintereſſe haben, werden an die Provinzial- und Communalverwaltungen gewieſen. Die Communal- und Provinzialverſammlungen ſind öffentlich; eben ſo ſind das Budget und die Rechnungen öffentlich. Der König und die Kammern verhindern, daß die Communal- und Provinzialverſammlungen die ihnen zuſtehenden Rechte und Befugniſſe nicht überſchreiten. — Auflagen können nur durch Geſetze beſtimmt werden; dieſelben werden jährlich der Berathung unterworfen; Privilegien in Bezug auf dieſelben kann es nicht geben. Die Mitglieder des Rechnungshofes werden von der Repräſentantenkammer ernannt.

Titel. Wappen. Orden. Der Titel iſt: König der Belgier. Das Wappen iſt ein ruhender Löwe; die Nationalfarben ſind: ſchwarz, roth und gelb. Orden ſind: ein Ehrenſtern, zur Belohnung derer die ſich im Jahre 1830 um das Vaterland verdient gemacht haben, und der Orden der Eintracht in 4 Klaſſen, mit der Deviſe: Eintracht zeugt Macht.

Kriegsweſen und **Feſtungen.** Die belgiſche Armee beſtand im Jahre 1833 aus 12 Linienregimentern und 3 Jägerregimentern, — 55,200 Mann Infanterie; 1 Cuiraſſierregiment; 1 Regiment Guides; 2 Jägerregimentern; 4 Regimenter Uhlanen; 6 Regimenter Chevaurlegers und einem Gensdarmerieregiment, im Ganzen 46 Schwadronen oder etwa 5500 Mann Cavallerie; 130 Kanonen mit 4100 Mann Artilleriſten; Train u. ſ. w. im Ganzen 65,000 Mann regulaire Truppen; dazu kommen noch 20 bis 25,000 Mann mobile Bürgergarden, ſo daß der Effectivbeſtand der belgiſchen Armee etwa 100,000 Mann betragen möchte.

Belgien hat eine große Anzahl feſter Plätze, die wir unten ſämmtlich angeben werden; die bedeutendern ſind: Antwerpen, Oſtende, Nieuwport, Menin, Mons, Tournay, Ath, Charleroi, Namur, Philippeville und Marienburg; dieſe beiden letztern ſollen demolirt werden, und Lüttich.

Die belgiſche Marine iſt jetzt noch ganz unbedeutend.

Einkünfte und Staatsſchulden. Das Budget für 1832 giebt die Ausgaben auf 89,334,083 Gulden an, von welcher Summe die Staatsſchuld 45,239,000 Gulden erforderte; das Kriegsbudget, 28,400,000 Gulden. Die geſammte Einnahme möchte ſich indeſſen ſchwerlich auf mehr als 38,000,000 Gulden belaufen.

Adminiſtrative Eintheilung. Belgien zerfällt in folgende 9 Provinzen: Brabant, Oſtflandern, Weſt-Flandern, Hennegau, Antwerpen, Namür, Lüttich, Limburg und Luxemburg. Die Provinzen ſind in Diſtricte getheilt, dieſe in Cantons, und die Cantons in Communen. Jeder Provinz ſteht ein Gouverneur vor.

1) Herzogthum Südbrabant.

59 □ Meilen 556,140 Einw., ſendet 14 Deputirte in die Kammer. Darin Brüſſel, franzöſiſch Bruxelles, 100,000 Einw., an der Senne, welche durch die Stadt fließt, und an einem Kanale, der aus ihr in die Rupel führt. Ein Theil der Stadt, die mit Wall und Graben umgeben iſt, liegt auf einer Anhöhe; der niedrig liegende Theil hat noch viele Häuſer im gothiſchen Geſchmacke, das dem Park naheliegende Stadtviertel gehört zu den ſchönſten in Europa. Die Hauptplätze ſind: der Königsplatz und der Michaelsplatz, beide mit herrlichen Gebäuden umgeben. Die Stadt, welche Spaziergänge von ſeltener Schönheit beſitzt, hat mehre herrliche Springbrunnen, der im Park gilt für einen der berühmteſten in Europa; der grüne Gang bietet drei, eine Meile lange Alleen dar, die ſich bis an die Brücke von Laeken erſtrecken; die neuen Boulewarts ſind an die Stelle der alten Wälle getreten.

Brüſſel war vormals Hauptſtadt der öſterreichiſchen Niederlande nnd iſt jetzt Reſidenz des Königs der Belgier, Sitz der beiden Kammern und der oberſten Landesbehörden. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: der Palaſt des Königs, deſſen Bau 1817 begann und mehr als 4,000,000 Gulden koſtete; der Palaſt der Kammer, das neue Juſtizgebäude, das neue Schauſpielhaus, das Rathhaus mit einem hohen gothiſchen Thurme, auf welchem ſtatt einer Fahne, eine coloſſale Figur des heiligen Michael, die Gewächshäuſer der Gartenbaugeſellſchaft, die zu den ausgezeichnetſten gehören, die Sternwarte, ein Hoſpital für Greiſe, das vor einigen Jahren vollendet ward, das Entrepot, der Getreidemarkt, das Leihhaus. Unter den Kirchen zeichnen ſich aus: die der heiligen Gudula, die Sablonkirche, de la Chapelle, die Kirche unſerer lieben Frau und St. Jean-Baptiſte au Beguinage. Brüſſel hat eine große Menge wiſſenſchaftlicher Anſtalten, unter denen am bedeutendſten ſind: die Akademie der Wiſſenſchaften; königliche Geſellſchaft der ſchönen Künſte; die Geſellſchaft Concordia, zur Beförderung der Nationalliteratur; die botaniſche Geſellſchaft; das Lyceum; die Sternwarte mit herrlichen Inſtrumenten; der botaniſche Garten, einer der bedeutendſten in Europa; das Nationalmuſeum für Induſtrie und Kunſt, mit der größten electriſchen Maſchine, die man hat; die Gemäldegallerie und die große ſtädtiſche Bibliothek.

Der Handel und Gewerbfleiß ſind ſehr bedeutend; namentlich iſt der Buchhandel von Wichtigkeit da die Brüſſeler Officinen alle irgend wichtigen in Frankreich erſcheinenden Werke nachdrucken; große Normalſchriftgießerei; Spitzenfabrikation, Treſſen, Gold- und Silberdraht, Seiden-, Baumwollen-Tapeten, Hut-, Papier- Galanteriewaaren, Kamelott-, Wolle-, Leder-, Porzelan- und andere Fabriken. In der Nähe von Brüſſel liegt Laeken, ein hübſches Doef mit einem königlichen Schloſſe und vielen Landhäuſern. Terveeren, ebenfalls ein Schloſſ. — Vilvorden, 3000 Einw., großes Zuchthaus. — Löwen, franzöſiſch Louvain, am Dyle und einem Kanale, der nach Mecheln, und von da durch den Vereinigungspunkt der Senne und Dyle zur Rupel, alſo zur Schelde führt, hat etwa

27,000 Einw., während es im Mittel-Alter, als es durch ſeine Tuchfabriken eine der bedeutendſten Städte Europas war, deren mehr als 100,000 zählte. Die Stadt hat einen ſchönen Dom, ein großes Invalidenhaus, eine Univerſität, Kanonengießerei, Tuchfabriken, berühmte Bierbrauereien und Färbereien, und iſt Hauptmarkt Belgiens für Lein-, Hanf-, Mohn- Kleeſaamen u. ſ. w. — Dieſt, an der Demer, 6000 Einw., und Hogarde 2500 Einw., bedeutende Bierbrauereien. — Aerſchot, an der Demer, 3000 Einw. — Tirlemont oder Tienen, 8000 Einw., Wollfabriken. Schlacht zwiſchen den Oeſterreichern und Franzoſen am 22. März 1793. — Nivelles, 7000 Einw., Spitzen-, Leinwand- und Batiſtfabriken. — Hall, an der Senne, 5000 Einw. Holzwaaren. — Haur, an der Senne, 5000 Einw., meiſt von Brauern, Gerbern, Branntweinbrennern und Seifenſiedern bewohnt. Salzraffinerie. — Leuw, ein Flecken, deſſen Umgegend unter Waſſer geſetzt werden kann. — Wavre, 5000 Einw. In der Nähe die Meierei Quatre Bras, wo am 16ten Juni 1815 Herzog Friedrich Wilhelm von Braunſchweig ſiel. — Neerwinden, Dorf, Schlacht am 18ten März 1793. — Waterloo, am Soignerwalde, und Mont Saint Jean berühmt durch die Schlachten vom 16. bis 18. Juni 1815. Auf den Schlachtfelde ein Denkmal, beſtehend in einem 200 Fuß hohen Hügel, auf welchem ein 60 Fuß hohes Poſtament einen 21 Fuß langen Löwen trägt. An der Straße von Waterloo nach Gemappe, ein Denkmal für die gefallenen Hannoveraner, beim Dorfe Planchenoit für die Preuſſen.

2) Grafschaft Ostflandern.

54 □ Meilen, 733,938 Einw., ſendet 18 Abgeordnete in die Kammer. Darin Gent, franzöſiſch Gand, an der Schelde, mit welcher ſich hier die Lys, Lire, und More vereinigen, liegt auf einer großen Anzahl von Inſeln, (25) die durch viele Brücken (85) verbunden ſind; 84,000 Einw., Gent hat 13 große Plätze, prächtige Quais, mehre ſchöne Straßen. Im Mittelalter war ſie eine der mächtigſten und volkreichſten Städte und durch Freiheitsſinn wie Unabhängigkeitsliebe und Betriebſamkeit ihrer Bürger hochberühmt. Die bedeutendſten Gebäude ſind: das Stadthaus, die Domkirche, das Univerſitätsgebäude, das alte Schloſſ, das Theater, der Prinzenhof, in welchem die ſpaniſchen Stadthalter wohnten. Außer der Univerſität und einem Gymnaſium hat Gent noch eine königliche Akademie für Zeichnenkunſt, Bildhauerei und Baukunſt, und mehre andere wichtige wiſſenſchaftliche Anſtalten, namentlich einen botaniſchen Garten, Geſellſchaft für Statiſtik, Induſtrie, Nationalliteratur u. ſ. w. Von den hier auslaufenden Kanälen führt der eine über Brügge nach Oſtende, der andere nach Sas van Gent in die Schelde. Gent hat eine Citadelle, iſt Sitz eines Biſchofes, treibt bedeutenden Handel und hat Fabriken aller Art; die wichtigſten ſind jene in Baumwollenwaaren, Taback, Leinwand, Leder, Tuch, Spitzen, Seife, Bleiweiß, Porzelan, Leim, Stecknadeln und Wachslichte. Pacification am 8. November 1578. Friede zwiſchen England und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, am 24. December 1814. Geburtsort Kaiſer Karl des Fünften 1500. — Deynſe, an der Lys, 3000 Einw., Branteweinbrennereien. — Somerghem, 6000 Einw., bedeutende Spitzenfabriken. — Oudenarde, 6000 Einw. von der Schelde umfloſſen, war ehemals Feſtung; Nankingfabriken, Bleichen, Schlacht am 11. Juli 1708, welche die Franzoſen verloren. — Ninove, an der Dender, 3400 Einw. — Rupelmonde, am linken Ufer der Schelde. — Aloſt oder Aalſt, 15,000 Einw.; Getreidehandel; ſtarker Hopfenbau; königliche Geſellſchaft der Redekunſt. — Dendermonde oder Termonde, 6000 Einw. am Einfluſſe der Dender in die Schelde; hat feſtes Schloſſ und Feſtungswerke und kann unter Waſſer geſetzt werden, Spitzenfabriken, Kattundruckereien, Getreide-, Hanf- und Flachsbau. — Eeclo, 6500 Einw.; Leimveberei und Spitzenklöppelei. — Lokeren, 14,000 Einw.; Zwillich- und Baumwollenfabriken, Handel mit Getreide, Flachs-, Hanf- und Kleeſaamen. Am linken Ufer der Schelde, unterhalb Antwerpen, dem Fort Lillo gegenüber liegt das Forth Lieffenshoek mit 4 Baſtionen, 2 Ravelins, einem Graben und einer Contreſcarpe; die Umgebungen an der Landſeite können unter Waſſer geſetzt werden; das Fort hat nur einen Eingang und dieſer befindet ſich an der Fluſſſeite.

Die Provinz Oſtflandern iſt eine der bevölkertſten Gegenden, nicht nur in

Digitized by Google

den Niederlanden, ſondern in ganz Europa; es kommen auf die Quadratmeile 14,000 Einwohner, die meiſt auf dem platten Lande wohnen. Es hat dieſe Provinz 9 Städte, 25 Marktflecken und 722 Dorfer. Dieſe letztern hängen häufig mit einander zuſammen, die Bewohner derſelben treiben größtentheils ſtädtiſche Gewerbe, und haben anſehnliche Fabriken.

3) Grafschaft Westflandern.

58 □ Meilen und 601,704 Einw., ſchickt 15 Deputirte in die Kammer der Repräſentanten. Darin Brügge, franzöſiſch Bruges 42,000 Einw.; iſt befeſtigt, und liegt an Kanälen nach Gent, Sluys, Oſtende und Nieuwport, etwa anderthalb Stunden von der Nordſee. Im Innern iſt ſie von mehren Kanälen durchſchnitten, über welche 50 Brücken führen. Im Mittelalter war Brügge eine der blühendſten Handels- und Fabrikſtädte der Erde, iſt aber im Laufe der Jahrhunderte bedeutend von ihrem alten Glanze herabgeſunken; von demſelben zeugen noch jetzt, die Halle, die Kirche unſerer lieben Frau mit einem ſchönen Thurme, das Stadthaus, der vormalige biſchöfliche Palaſt und andere Gebäude. Brügge hat ein Lyceum, eine Schifffahrtsſchule, einen botaniſchen Garten, eine öffentliche Bibliothek, ein phyſikaliſches und naturhiſtoriſches Kabinet, eine königliche Akademie für Zeichnenkunſt, Sculptur und Baukunſt, eine königliche Geſellſchaft der Nationalliteratur, Ackerbaugeſellſchaft u. ſ. w.; Seife-, Taback-, Leder-, Leinen-, Wollen-, Baumwollen- und Seilerwaarenfabriken, Handel mit Ackerbauprodukten. In der Domkirche Denkmal Karl des Kühnen und der Maria von Burgund. Stiftung des Ordens vom goldnen Vließe. — Blankenberghe, 2000 Einw.; Hafen, bedeutende Fiſcherei. — Oſtende, 11,000 Einw.; Feſtung, die auf der Landſeite unter Waſſer geſetzt werden kann, hat einen Hafen an der Nordſee, der durch Kanäle mit Brügge, Gent, Nieuwport und Dünkirchen in Verbindung ſteht, hat eine Seeſchule, Seebad, bedeutenden Handel, Handelsgericht, Handelskammer, Börſe, Leinewand-, Segeltuch- und Tabacksfabriken. Von hier aus, wo im Durchſchnitte jährlich 1000 bis 1,100 Schiffe einlaufen, ſtarke Ueberfahrt nach England. — Nieuwport, 3000 Einw.; Feſtung an der Mündung der Yſer, die Umgegend kann unter Waſſer geſetzt werden. — Veurne, franzöſiſch Furnes, 3500 Einw., iſt durch Kanäle mit Dünkirchen, Nieuwport und Brügge verbunden. Handel mit Getreide, Butter und Käſe; derſelbe Handelszweig in Dixmuyden, 2500 Einwohner. — Ypern, 15,000 Einw., an der Yperle, und an einem Kanale der nach Nieuwport führt; Feſtung, hat eine Handelskammer, ein großes Rathhaus, einen Dom; Spitzen-, Wollen- und Leinwandfabriken. — Kortryk, franzöſiſch Courtray, am Lys, 19,000 Einw., hat ein alterthümliches Rathhaus, mehre ſchöne Kirchen, ein Handelsgericht und eine Handelskammer. Dieſe Stadt iſt Hauptſitz der flandriſchen Linnenfabrikation, hat viele Bleichen, Spitzen- und Zwirnfabriken, Lederbereitung und Seifenſiederei. — Knocke, ein Dorf, daneben ein ſtarkes Fort.

Menin, am Lys, dicht an der franzöſiſchen Gränze, 5000 Einw.; Leder- und Spitzenfabriken. — Werwick und Warneton, ebenfalls zwei kleine befeſtigte Städte am Lys. — Die Städte Meuledeke, 8000 Einw. Morzele, 4000 Einw. Deerlyk, 4500 Einw. Ingelmünſter 5000 Einw. Rumbeke, 6000 Einw. und Roulers zeichnen ſich ſämmtlich durch bedeutende Leinwandfabrikation und Flachsbau aus. — In Poperingen, 10,000 Einw., bedeutende Wollfabriken und ſtarker Hopfenhandel.

4) Provinz Hennegau

oder Hainault, 67 □M. 604,957 Einw.; ſendet 15 Repräſentanten in die Kammer. Darin Mons oder Bergen, 23,000 Einw.; Feſtung, auf einer Anhöhe, an der Trouille, die ſich in einer geringen Entfernung von hier mit der Haine oder Henne vereinigt, und an zwei Kanälen, von denen der eine nach Condé, der andere zur Schelde führt; hat ein Handelsgericht, eine Handelskammer, Spitzen-, Baumwolle-, Seife-, Eiſen- und andere Fabriken. Die bemerkenswerthen Gebäude

Digitized by Google

ſind: die Börſe, das Rathhaus und das Schloß; Gymnaſium. Bei der Stadt und in den Gemeinden Jemappes, Hornu, Wasmes, Dour und Quangeron ungemein ergiebige Steinkohlengruben, auch Flintenſtein- und Mühlſteinbrüche. — Jemappes, Dorf an der Hynne, in der Nähe von Mons, Sieg der Franzoſen über die Oeſterreicher am 6. Novbr. 1792. — Enghien, 3200 Einw.; Leinwand-, Spitzen- und Wollenfabriken. Schloſſ des Herzogs von Aremberg. — Steenkerke, Dorf an der Senne; Sieg der Franzoſen am 3. Auguſt 1692. — Braine le Comte, 3500 Einw.; Flachsbau und Feingarnſpinnereien. — Soignies, an der Senne, 5000 Einw.; große Steinbrüche. — Doornick oder Tournay, 38,000 Einw.; Feſtung an der Schelde, welche durch die Stadt fließt, mit einer Citadelle an der Süd-Seite; iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Handelsgericht und eine Handelskammer, ein Gymnaſium, eine prächtige Domkirche. Doornick hat blühende Tapeten-, Leinwand-, Kamelott-, Strumpf- und Fayencefabriken. — In der Nähe das Dorf Bovines, Sieg Philipp Auguſts von Frankreich über Otto IV. von Deutſchland 1212. — Ath, an der Dender, 9000 Einw.; bedeutende Feſtung; Leinwandfabriken. — Fontenoy, ein Dorf, Sieg der Franzoſen am 11. Mai 1745. — Charleroi, 4000 Einw.; an dem linken Ufer der Sambre, auf und an einem Felſenberge; Eiſen- und Steinkohlenwerke, Glashütten, Wollenzeugfabriken. — Chimay, 2000 Einw.; Schloſſ, Eiſenwerke. — Fleurus, Dorf; Schlachten 1622, 1690, 1794, 1815. — Ligny, Schlacht vor jener von Waterloo.

5) Grafschaft Namur.

66 □Meilen, 212,725 Einw.; ſendet 5 Repräſentanten in die Kammer. Darin Namur, 19,500 Einw.; Feſtung am linken Ufer der Maas, mit welcher ſich hier die Sambre vereinigt, mit einem ſtarken Brückenkopfe auf dem rechten Ufer der Maas, und beträchtlichen Außenwerken auf den felſigen Anhöhen. Ueber jeden der beiden Flüſſe führt eine Brücke. Dieſe Stadt iſt Sitz eines Biſchofes, und hat ein Gymnaſium, eine Bibliothek, eine Handelskammer und ein Handelsgericht, bedeutende Metallfabrikation, namentlich Meſſer, Schéeren, kupferne Keſſel, Meſſingdraht, Klingen, chirurgiſche Inſtrumente; Lederbereitung. — Andenne, an der Maas, 2700 Einw.; Porzellan- und Pfeifenthon. — Gemblour, 1800 Einw.; Meſſerfabriken. Vormals berühmte Abtei. Sieg der Spanier 1578. — Dinant, 3600 Einw., am rechten Ufer der Maas; Gerbereien, Kupfer- und Eiſenfabriken; Marmorbrüche. — Han ſur Leſſe, ein kleines Dorf, in deſſen Nähe ſich merkwürdige Tropfſteinhöhlen befinden. — Rochefort, 1100 Einw.; Bleimine. — Marienburg und Philippeville, zwei Feſtungen, die nach den Beſchlüſſen der Londoner Conferenzen geſchleift werden ſollen.

6) Fürstenthum Lüttich.

53 □Meilen, 269,937 Einw.; ſendet 9 Abgeordnete in die Kammer. Darin Lüttich, franzöſiſch Liège, flämiſch Luyk, 60,000 Einw., an der Maas, in welche hier die Ourthe fällt. Die Stadt liegt zum Theil am Abhange eines Berges am linken Ufer des Fluſſes, zum Theil auf einer von der Maas gebildeten Inſel, und am rechten Ufer des äußern Arms des Fluſſes, über welchen in der Stadt 17 Brücken führen. Auf dem Berge (dem Walpurgisberge) liegt eine ſtarke Citadelle; dieſer gegenüber, auf dem Cornillonberge, am rechten Ufer des Fluſſes, ein Fort. Lüttich iſt Sitz eines Biſchofes, hat eine Univerſität, ein königliches Collegium, königliche Muſikſchule, königliche Zeichnenacademie, Bergwerksſchule, Taubſtummenanſtalt, Freiſchulen für Handwerker, Specialſchule für Handel, Ackerbau und Induſtrie, Normalſchule des wechſelſeitigen Unterrichts, der Künſte und der Gewerbe, eine naturforſchende Geſellſchaft eine öffentliche Bibliothek, botaniſchen Garten, orthopädiſche Anſtalt, Nacheiferungsgeſellſchaft, eine Geſellſchaft der ſchönen Künſte. Die bedeutendſten Gebäude ſind der Dom und das neue Theater. Seit dem Jahre 1178 werden die Steinkohlenbergwerke bei Lüttich ſchon benutzt und ſind noch immer unerſchöpflich. Die Stadt iſt ungemein gewerbthätig, hat zahlreiche Gewehr-,

Tuch-, Nägel-, Uhren-, Schwarzblech-, Eiſenwaaren- und Lederfabriken aller Art; ferner werden verfertigt: Wollſpinnemaſchinen, Knöpfe, Glaswaaren u. ſ. w.; bedeutende Wollmärkte. Lüttich iſt Geburtsort des Componiſten Gretry. — Serain, biſchöflicher Sommerpalaſt. — Chaudfontaine, Dorf mit warmen Quellen und Eiſenfabriken. — Viſé, an der Maas, Marmorbrüche. — Glons, ein Dorf, mit bedeutender Strohhutflechterei. — Herſtall, an der Maas, 5000 Einw.; Wohnort Pippins, Vater Karl des Großen. — Herve; Käſe, der unter dem Namen Limburger verkauft wird. — Verviers, an der Weze, 19,000 Einw.; ſehr bedeutend für Tuchfabrikation. — Limburg, an der Weſtre, 2000 Einw.; Tuchweberei. — Spaa, 3500 Einw., in einer hübſchen Gebirgsgegend; berühmte Bäder. Die Sauerquellen kommen an mehr als 100 Stellen aus dem Boden hervor. Fabriken in lackirten Holzwaaren. — Theux; 3000 Einw.; Marmorbrüche. — Stablo, am Ambleve, 3000 Einw.; Tuch- und Lederfabriken; war vormals deutſche Reichsabtei. — Huy, an der Maas, 6000 Einw.; Gymnaſium; Eiſenwaaren-, Leder- und Papierfabriken. — St. Hubert, am Ardennerwalde; Mineralwaſſer, Benedictinerabtei. — Neerwinden oder Landen, Dorf; Schlachten am 29. Juli 1693 und 18. März 1793.

7) Herzogthum Limburg.

Enthält 86 □Meilen, 337,703 Einw. Davon gehören zu Belgien 46 □Meilen mit etwa 190,000 Seelen. Darin Maaseyk, an der Maas, 3500 Einw. — Haſſelt, 6500 Einw.; an der Demer; Tabacks- und Cichorienbau. — Tongern, uralte Stadt, 2000 Einw.; vormals Sitz der Biſchöfe von Lüttich. — Bilſem, 2000 Einw., an der Demer und Stockem, ein Flecken an der Maas. — Saint Tron oder Truyen, 8000 Einw.; Gewehrfabrik; Sieg der Oeſterreicher über die Franzoſen 1793.

8) Markgrafschaft Antwerpen.

51 □Meilen, 354,974 Einw.; ſendet 9 Deputirte in die Kammer. Darin Antwerpen, mit 73,000 Einw.; Feſtung am rechten Ufer der Schelde, die hier 2160 Fuß breit iſt. Die Stadt zieht ſich am Fluſſe bogenförmig hin, und hat an der Südſeite eine ſtarke Citadelle mit mehren Vorwerken, den Lunetten du Kiel und St. Laurent. Die Stadt iſt von 11 Kanälen durchſchnitten, über welche mehr als 40 Brücken führen. Im Mittelalter und in der erſten Hälfte des 16ten Jahrhunderts war Antwerpen eine der bedeutendſten Städte der Erde, nur Venedig konnte ſich mit ihr an Reichthum vergleichen, jedoch hatte A. einen weit größern Capitalumſatz; und wie man behauptet, machte es in einem Monate mehr Geſchäfte, als Venedig in zwei Jahren. Später wurde der Hafen verſchüttet und die Holländer blieden Herren der Schelde. Erſt nach der franzöſiſchen Revolution, in welcher der Hafen ſo gut als möglich ausgebeſſert wurde, ward der Fluſſ frei. Antwerpen liegt 9 Meilen von der hohen See entfernt, und ſteht ſowohl mit Brüſſel und anderen Städten, als auch mit dem Rheine durch Kanäle in Verbindung. — Sie hat große Werften, ein großes Zeughaus und eine Börſe. Der Dom iſt 500 Fuß lang und 240 Fuß breit, und hat den ſchönſten Thurm Europas, 444 Fuß hoch; in demſelben liegt der Maler Rubens begraben; das alte hanſeatiſche Haus, welches noch jetzt den 3 Hanſeſtädten gehört; das Rathhaus. Antwerpen hat eine Handelskammer und ein Handelsgericht und große Waarenlager; an wiſſenſchaftlichen und Kunſtanſtalten beſitzt es: ein Gymnaſium, eine Academie der Wiſſenſchaften und Künſte, eine Geſellſchaft zur Aufmunterung der ſchönen Künſte, eine Maleracademie, eine Schule für Medicin und Chirurgie, eine Bibliothek und Gemäldegallerie; hier wurden Van Deyk und die beiden Teniers geboren. Die bedeutendſten Fabriken ſind in Seide, Gold, Tapeten, Spitzen, Silber, Kattun, Tuch, u. ſ. w.; Edelſteinſchleifereien. Merkwürdige Belagerung 1576 und 1585. Bombardement am 4. Novbr. 1830. — Der Stadt gegenüber liegen auf dem linken Ufer des Stroms die Forts Vlaamſch Hoofd oder Tete de Flandre, Burcht, die Redoute Callao und das Fort Ooſterweil; unterhalb derſelben

das Fort St. Philippe, die Kruyz=Schanze und das Fort Lillo auf dem rechten, und die Forts Marie, la Perle und das Fort Lieſkenshoek auf dem linken Ufer des Stroms; — Wortel und Ryke weſel, zwei Armenkolonien; St. Bernard, ein Zuchthaus für 1500 Sträflinge. — Stabroek, 2000 Einw.; Meſſe. — Turnhout, 12,000 Einw., in der Campine; Bleichen, Leinwandfabriken, Spitzenklöppeleien. Schlacht 1789. — Hoogſtraten, ebenfalls, gleich Arendonk, 2500 Einw., in der Campine; Strumpfwebereien. — Mecheln, franzöſiſch Malines, 23,000 Einw.; liegt an der Dyle und an einem Kanale, der von Löwen nach Antwerpen geht; iſt Sitz eines Erzbiſchofes, hat ein großes Zeughaus, einen erzbiſchöflichen Palaſt, ein alterthümliches Rathhaus und einen herrlichen Dom. Maleracademie, Gymnaſium, theologiſches Seminar. Die bedeutendſten Gewerbzweige dieſer Stadt ſind: Hutfabrikation, Spitzenklöppelei, Verfertigung wollener Decken und Bierbrauerei. Dieſe letztere beſchäftigt einen großen Theil der Einwohner von Lier oder Lierre, einer Stadt am Zuſammenfluſſe der großen und kleinen Nethe, mit 13,000 Einw., die bedeutende Oelſchlägereien hat. — Gheel, ein Flecken mit 8000 Einw.; Gymnaſium, Irrenanſtalt, die älteſte welche man kennt; Spitzenklöppelei. — Heyſt op den Berg, 6000 Einw.; Bierbrauerei. Armenkolonie in der Nähe. — Unterhalb Lillo, hart an der Gränze von Nord=Brabant liegt Sandvliet, ein Städtchen mit 1100 Einw.

9) Groſsherzogthum Luxemburg.

Es bildet einen Theil der deutſchen Bundesſtaaten und gränzt nördlich und nordweſtlich an Namur und Lüttich; ſüdweſtlich und ſüdlich an Frankreich, öſtlich an die preußiſche Rheinprovinz. Die Arealgröße beträgt 126 □Meilen mit etwa 313,000 Einw. Das ganze Land wird von den Ardennen durchzogen, und beſteht meiſtentheils aus Waldgebirgen und Haiden. Die bedeutenderen Flüſſe ſind: die Moſel, die Sure, die Elz oder Alzette, die Ourthe und die Semoy. Das Contingent zum deutſchen Bundesheere beſteht aus 2556 Mann, die zur Beſatzung der Bundesfeſtung Luxemburg beſtimmt ſind. — Zum Königreiche Belgien gehört nach den Beſchlüſſen der Londoner Conferenz, das ſogenannte walloniſche Luxemburg, welches 79 □Meilen mit 159,000 Einwohner enthält. Es ſind dies die Kreiſe Marche, Neufchateau und Virton, nebſt Theilen der Kreiſe Arlon und Baſtogne. Dem Könige der Niederlande verbleiben 47 □Meilen mit etwa 154,000 Einw. oder das ſogenannte deutſche Luxemburg, als ſelbſtſtändiger Bundesſtaat. Gegenwärtig iſt die ganze Provinz, mit Ausnahme der Stadt Luxemburg und eines zu derſelben gehörigen Rayons, factiſch in den Händen der Belgier, und ſitzen auch Abgeordnete aus dem deutſchen Luxemburg in der belgiſchen Repräſentantenkammer.

Die Hauptſtadt des belgiſchen Luxemburg iſt Arlon, mit 3500 Einw.; hat bedeutende Leder= und Tabacksfabriken. — Baſtogne, in einer wilden Ardennengegend, 2500 Einw.; Handel mit Schweinen und Schaafen. — Bouillon, an der Semoy, liegt auf einem ſteilen Felſen, 2600 Einw. Stammſitz des Hauſes Bouillon, welchem der Kreuzfahrer Gottfried angehörte. Bis 1822 bildete es ein dem Fürſten von Rohan gehöriges Herzogthum, iſt aber von dieſem im genannten Jahre gegen eine beſtändige Rente abgetreten worden. — Neufchateau, ebenfalls in den Ardennen, 1500 Einw. Viehhandel. — Habay la Neuve, Eiſenwerke, wie auch zu Marche en Famine, 1500 Einw. — La Roche, an der Ourthe, 1400 Einw. feſtes Schloſſ.

Das Königreich der Niederlande.

Lage. Zwiſchen 50° 44' bis 53° 34' nördlicher Breite und und 21° bis 24° 54' öſtlicher Länge.

Gränzen. Gegen Norden und Weſten an die Nordſee; gegen Süden an Belgien; gegen Oſten an Deutſchland, namentlich an Hannover, Weſtphalen und die preuſſiſche Rheinprovinz.

Grösse. Das Areal beträgt ohne den niederländiſchen Antheil an Luxemburg 534 □Meilen, mit demſelben (47 □Meilen) 581; nach andern Angaben 608.

Länderbeſtand. Das Königreich der Niederlande beſteht, nachdem Belgien ſich von demſelben getrennt, aus folgenden 12 Provinzen: Nord-Holland, Süd-Holland, Zeeland mit Staatsflandern, Utrecht, Gelderland, Overyſſel, Friesland, Gröningen, Drenthe, Nordbrabant, Limburg und dem niederländiſchen Luxemburg.

Boden und Klima. Die Niederlande ſind das am tiefſten liegende Land Europas, und verdienen ihren Namen in der That; denn ſie ſind an vielen Stellen weit niedriger als das Meer, dem man ſie theilweiſe durch Anlegung von Deichen oder Dämmen hat abgewinnen müſſen, wie an der Küſte von Friesland und Gröningen; zum Theil werden ſie gegen den Meeresandrang durch Dünen geſchützt, oder durch kleine Inſeln, ſo an der weſtlichen Küſte. Ein großer Theil des Landes beſtand urſprünglich durchaus aus Sümpfen und Moräſten, die man mit großem Aufwande an Fleiß, Kraft und Koſten trocken gelegt und zu fruchtbarem Erdreiche umgeſchaffen hat. Dieſe ausgetrockneten, von Abzugskanälen umgebenen Landſtrecken ſind die ſogenannten Polder, die unter Waſſer geſetzt werden können. Ueberhaupt wechſelt der Boden ab zwiſchen fruchtbarem Marſchlande und Strecken, die durchaus aus Sumpf, Moraſt, oder Haide beſtehen. Nur einzelne Sandhügel kommen vor, z. B. die ſogenannten veluviſchen Berge an der Yſſel in Geldern, und die Amersfoorter Hügel, zwiſchen Utrecht und Amersfoort. Die bedeutendſten Moorſtrecken ſind in Gröningen und Friesland, in Drenthe und Overyſſel, bei Lochem und Roerloo im Gelderlande, und in Limburg und Nord-Brabant. Das Klima iſt wegen der tiefen Lage, der Nähe des Meeres, und wegen der vielen Kanäle für den Fremden ſehr ungeſund, die Luft dick und feucht.

Meerbuſen. Die Nordſee ſchneidet drei Buſen in die Niederlande ein. Der bedeutendſte iſt die Zuyder-See, deren Fläche 54 □Meilen beträgt. Sie liegt zwiſchen Nordholland im Weſten, Friesland, Overyſſel und Geldern im Oſten, und Utrecht im Süden. Sie entſtand durch Meereseinbruch in den Jahren 1219 bis 1282 und iſt höchſt gefährlich zu beſchiffen. In ihr liegen 4 kleine Inſeln, und zwar nach Oſten hin Schokland und Urk; im Südweſten an der Küſte von Nordholland Marken, und im Nordweſten an derſelben Küſte Wieringen. Nach dem Meere zu wird ſie

von einem aus mehren Inſeln beſtehenden Gürtel eingeſchloſſen. Der Dollart, 2½ □Meile groß, trennt Gröningen von dem deutſchen Oſtfriesland; er nimmt die Ems auf und entſtand in den Jahren von 1277 bis 1287 auf gleiche Art, wie die Zuyder-See. Zwiſchen beiden, und von den Küſten der Provinzen Friesland und Gröningen umſchloſſen, liegt die Lauwer-See.

Seen. Der bedeutendſte derſelben iſt: das Haarlemmer-Meer, welches durch den Sparen mit Het Y und durch deſſen Ausfluſſ, den Pampus, mit der Zuyder-See zuſammenhängt, ferner das Bylmer-Meer, ſüdöſtlich von Amſterdam, das Naarder-Meer bei Naarden unweit der Zuyder-See, das Tjeuke Meer bei Lemmer, in Oſtfriesland das Theeger, Parregaſter und Nakkumer Meer.

Flüsse. Das Flußſyſtem der Niederlande iſt ſehr verwickelt. Der Rhein tritt unterhalb Emmerich, bei Schenkenſchanz in die Niederlande, und theilt ſich hier in 2 Hauptarme. Der nördliche behält den Namen Rhein, ſtrömt nordweſtlich bis gegen Arnhem, und theilt ſich hier ebenfalls in 2 Arme. Der eine fließt als Yſſel nördlich in einer Länge von 25 Stunden über Doesburg (wo er die Oude Yſſel aufnimmt) Zütphen, Deventer und Zwoll nach Kampen, wo er ſich in mehren Mündungen in die Zuyder-See ergießt, der andere behält den Namen Rhein, fließt von Arnhem weſtlich über Rhenen bis nach Wyk by Duurſtede, wo er ſich in 3 Arme ſpaltet. Der nördliche von dieſen dreien fließt als Vecht über Utrecht in grader nördlicher Richtung nach Muiden, und hier in die Zuyder-See, der mittlere in weſt nordweſtlicher Richtung als krummer Rhein nach Utrecht, und von da als alter Rhein über Woerden und Leyden nach Katwyk, wo er theils ſich im Sande verliert, theils in die Nordſee fällt; der dritte ſüdliche, ungleich ſtärkere Arm zieht als Leck weſtlich über Kuilenburg und Vianen vorbei, bis in die Gegend von Rotterdam, wo er ſich mit der Maas vereinigt. Unterhalb Vianen ſondert ſich von dem Leck ein kleiner Arm ab, Yſſel genannt, der über Montfoort, Oudewater und Gouda geht und ſich nachher wieder mit ihm vereinigt. Der zweite, ſüdliche Arm, bekommt den Namen Waal, und fließt weſtlich über Nimwegen, Thiel und Bommel nach Workum, hier verliert er ſeinen Namen, da er ſich mit der Maas vereinigt, mit welcher er eine Strecke lang zuſammen läuft. Dieſe vereinigte Waal und Maas, theilen ſich beim Dorfe Hardingsfeld in die Weſt-Kiel, und die Merwede oder Merwe, welche den Biesboſch bilden. Die Weſt-Kiel heißt nachher Hollandsdiep und fließt in 2 breiten Armen dem Meere zu. Der rechte Arm Haring Vliet heißt hernach Rivier Flakkee und mündet ¾ Meil. breit; der linke Arm des Hollandsdieps iſt an der Mündung über eine Meile breit, bildet viele Sandbänke und hat den Namen Volke Rak, Krammer und andere. Ein Nebenarm davon geht in die Oſter-Schelde. Die Merwede theilt ſich in die alte Maas, ſüdlich; der rechte Arm behält den Namen Merwede; beide fließen in den Leck, der nun wieder Maas heißt, und in einer breiten Mündung ins Meer ſtrömt.

Nebenflüſſe des Rheins ſind: die obengenannte Alte Yſſel:

die Maas, in welche die Niers, die Roer und die Neer fließt; ſie vereienigt ſich mit der Waal. Die Schelde, kommt aus Belgien. Sie theilt ſich 8 Meilen oberhalb ihrer Mündung in die Oſter-Schelde und die Weſter-Schelde oder Hont. Die Vechte kommt aus Deutſchland und ergießt ſich in die Zuyderſee. Die Hunſe durchfließt Drenthe und Gröningen und fließt in die Lauwer-See.

Kanäle. Das ganze Land, zwiſchen der Zuyder-See, der Nordſee, dem untern Laufe des Rheins, der Maas und der Schelde, und die ſüdlich und weſtlich von dieſen beiden Strömen liegenden Gegenden werden von Kanälen nach allen Seiten durchſchnitten, nicht nur von Abzugskanälen, vermöge deren man das Land trocken gelegt hat, ſondern auch von ſolchen die zum Waarentransporte dienen, und durch welche faſt alle bedeutenden Orte in Nord- und Süd-Holland unter ſich und mit dem Meere, ſo wie mit Oſt- und Weſtflandern, mit dem Hennegau, mit Nord- und Süd-Brabant in Verbindung ſtehen. Die bedeutendern ſind: die Kanäle aus der Maas, die ſich nordweſtlich von Rotterdam vereinigen, und dann in einer Länge von 11 Meilen über Delft, Leyden und Haarlem nach Amſterdam gehen, von wo der für die größten Schiffe fahrbare nordholländiſche Kanal, 20 Fuß tief und 120 Fuß breit, Nordholland in einer Länge von 12 Meilen durchzieht, und Amſterdam mit Het Nieuwe Diep und dem Texel in Verbindung ſetzt; der Kanal aus dem Y bei Amſterdam, der über Edam nach Hoorn an der Zuyder See führt; der Kanal von Enkhuyzen an der Zuyderſee, der Nordholland quer durchſchneidet, und über Hoorn und Alkmar nach Petten an der Nordſee geht; der Kanal von Harlingen in Friesland an der nordweſtlichen Seite der Zuyder-See, geht über Franecker, Leuwarden und Dokkum nach Gröningen, und von dort über Windscoten in den Dollart; ferner der Kanal von Vianen nach Utrecht; von Nieuwer-Sluys nach Amſterdam; von Gouda in die Amſtel, welcher bei Alphen den Rhein durchſchneidet und den Leck mit Amſterdam verbindet; von Katwyk bis zur Oeffnung der Rheinmündung, und viele andere.

Produkte. Getreide, kaum zur Hälfte hinreichend; am meiſten wird in Friesland, Gröningen und Zeeland gebauet; viel Gartenfrüchte und feine Gemüſe, Flachs, Hanf, Rübſaamen, Taback, Cichorien, Hopfen, Färbekräuter, Futterkräuter, Obſt, und ausgezeichnete Blumen. Mangel an Holz; das Bauholz kommt aus Amerika und den Oſtſeeländern. Das Mineralreich liefert nur Eiſen, und zwar Sumpferz in Geldern und Over-Yſſel, aber auch dieſes bei weitem nicht hinreichend. Den Mangel an Holz erſetzt der Reichthum an Torf, von welchem jährlich an 12 Millionen Tonnen geſtochen werden. Etwas Seeſalz an den Küſten, und Thonarten. Am bedeutendſten iſt die Viehzucht, beſonders Rindvieh, Käſe von Edam, Stolk, Leyden, in Gröningen und Utrecht; die jährliche Ausfuhr deſſelben beträgt an 12 bis 15 Millionen Thaler; Butter, wird beinahe für eben ſoviel ausgeführt; Schaafe, Schweine,

Ziegen, viel Geflügel, beſonders Waſſervögel, Bienen in Limburg; ſehr viel Fiſche in den Binnengewäſſern und an den Küſten. Die Niederländer nehmen Antheil am Häringsfange bei den Shetlandsinſeln, dem Stockfiſchfange bei Island, dem Wallfiſchfange bei Spitzbergen, Grönland, in der Davisſtraße u. ſ. w.

Induſtrie. Die Gewerbthätigkeit in den Niederlanden ſteht bei weitem auf keiner ſo hohen Stufe als in Belgien; und hat im Vergleiche zu den früheren Zeiten ſehr nachgelaſſen. Am bedeutendſten ſind: die Leinwandfabriken von Holland, Gröningen, Friesland, Overyſſel und anderen Orten. Bleichen von Haarlem, die berühmteſten in Europa; Tuche von Leyden, Utrecht, Delft, Amersfoort, Tilburg; Tafelzeug und Damaſt in Nordbrabant in der Umgegend von Helmont und in Geldern; Segeltuch und Tauſchlägereien in Südholland, Amſterdam, Rotterdam, Gouda, in Overyſſel und Gröningen; Strümpfe in Gröningen; Bleiweiß von Amſterdam, Rotterdam, Schiedam, Dortrecht, Utrecht; Borax und Salpeter von Amſterdam; Papier die feineren Sorten vorzüglich in Nordholland, und zwar vorzüglich bei Zaandam; Druckpapier in Geldern und Overyſſel; Tapeten in Amſterdam und Rotterdam; Pergament in Leyden und Alkmar; Zuckerrafinerien in Amſterdam, Rotterdam, Dortrecht; gebrannte Waſſer beſonders Wacholderbranntewein in Schiedam, Rotterdam, Delft, Amſterdam, Franeker, Herzogenbuſch, Gouda, Amersfoort, und Maaſtricht; Seifenfabriken und Leimſiedereien in Amſterdam, Rotterdam, Delft und vielen anderen Städten; Diamantſchleifereien in Amſterdam; Bücher von Amſterdam; Seidenwaaren von Haarlem und Utrecht; Gerbereien in Maaſtricht; Tabacksfabriken von Amſterdam und Rotterdam; Fayence von Delft; Tabakspfeifen von Gouda; in den dortigen Fabriken ſind ſtets 4000 bis 5000 Menſchen beſchäftigt, welche jährlich für etwa 1½ Million holländiſche Gulden Pfeifen liefern; Nadelfabriken von Rotterdam und Herzogenbuſch; Hutfabriken in Arnhem und andern Städten; Gold- und Silberwaaren von Amſterdam und Schoonhoven; Schiffbau zu Amſterdam, Dortrecht, Zaandam, Enkhuyzen, Vliesſingen und an andern Orten. Viele chemiſche Fabriken in mehren Städten.

Handel. Schon ſeit lange ſind die Niederlande nicht mehr im ausſchließlichen Beſitze des Welthandels, doch iſt derſelbe noch immer ſehr bedeutend, und es mangelt den Niederländern nicht an ſolidem Wohlſtande und großen Capitalien. Am wichtigſten iſt der Commiſſions-, Speditions- und Wechſelhandel, auch der Binnenhandel auf den Kanälen iſt von großer Bedeutung. Die bedeutendſten Ausfuhrartikel ſind: Leinwand, Butter, Käſe, Fiſche, Vieh, Tabacк, wollene Tücher, Tapeten, Papier und Brantewein, Seife, Thran, Fiſchbein, Colonialwaaren, Sämereien, Blumen, geſalzenes Fleiſch; chemiſche Fabrikate aller Art, Thonpfeifen. Die bedeutendſten Einfuhrartikel dagegen ſind: Getreide, Schiffbau- und Bauholz, Metalle, Wolle, Steinkohlen,

Queckſilber, mageres Rindvieh, Talg, Wachs, Wein, Lumpen, Salz und Trinkwaſſer.

Die vorzüglichſten Handelsſtädte ſind: Amſterdam, Rotterdam, Leyden, Utrecht, Haarlem, Middelburg und viele andere; die bedeutendſten Häfen: Amſterdam, Rotterdam, Briel, Delftshaven, Hoorn, Dortrecht, Enkhuyzen, Medemblyk, Vliesſingen, Zierikſee.

Handelsgerichte giebt es in Amſterdam, Rotterdam, Gröningen, Middelburg, Schiedam, u. ſ. w. Handelskammern und Börſen zu Amſterdam, Rotterdam, Alkmaar, Gröningen, Leuwarden, Middelburg, Schiedam, Zierikſee; in den bedeutendern Städten auch Wechſelbanken von denen die Bank der vereinigten niederländiſchen Provinzen ein Kapital von 5 Millionen Gulden hat. Außerdem giebt es viele Handelsgeſellſchaften; der Handel nach allen Kolonien mit Ausnahme von Banda, Amboina, Ternate und nach Japan iſt ganz frei.

Wiſſenſchaft und Unterricht. Die Wiſſenſchaft ſteht jetzt nicht mehr auf einer ſo hohen Stufe als früher, wo die Niederlande namentlich in den philologiſchen Wiſſenſchaften den erſten Rang einnahmen. Univerſitäten ſind zu Leyden, Utrecht und Gröningen; Athenäen oder Univerſitäten zweiten Rangs zu Amſterdam, Deventer, Franecker und Maaſtricht; Gymnaſien in den meiſten bedeutenden Städten, Deventer, Breda, Luxemburg, Harderwyk u. ſ. w.; viele Specialſchulen, z. B. für Artillerie und Genieweſen zu Amſterdam und Delft; Schifffahrtsſchulen zu Helvoetſluys und Amſterdam; Taubſtummenanſtalt zu Gröningen; Schullehrerſeminarien, große Bibliotheken und viele gelehrte Geſellſchaften, die bei den einzelnen Städten angeführt werden ſollen.

Bevölkerung. Dieſelbe gehört beinahe ausſchließlich dem germaniſchen Stamme an, und beſteht aus Niederländern oder Holländern; Flamändern in Nordbrabant; Frieſen in Friesland, und Deutſchen in Luxemburg und einem Theile von Limburg. Zum ſemitiſchen Stamme gehören die Juden, die meiſtentheils aus Portugal ſtammen und deren Anzahl ſich auf etwa **45,000** beläuft. Die herrſchende Sprache iſt die holländiſche, eine Mundart des Saſſiſch-niederdeutſchen; in Friesland wird zum Theil noch frieſiſch geſprochen; in Nordbrabant flämiſch; in Limburg zum Theil walloniſch; in Limburg und Luxemburg auch deutſch.

Im Jahre **1831** betrug die Seelenzahl, ohne Luxemburg und Limburg, **2,329,934**; dazu kommen für Luxemburg etwa **154,000** und auf Limburg, eben ſo viel; Total etwa **2,640,080**; nach andern Angaben **2,750,000** Individuen.

Religion und Kirchenweſen. Alle Religionen haben gleiches Recht auf Duldung; es herrſcht völlige Religionsfreiheit, und eine herrſchende Kirche giebt es nicht. Die Mehrzahl der Bewohner bekennt ſich zur reformirten Kirche; die Katholiken ſind überwiegend in Nordbrabant; es giebt ferner: Luthera-

ner, Wiedertäufer, Janſeniſten, Quäker, Remonſtranten, Herrnhuter, Deiſten und einige andere weniger zahlreiche Sekten. Jede Provinz beſorgt ihre kirchlichen Angelegenheiten ſelbſt; Prediger und Gemeindeälteſte haben die Verwaltung; allgemein wichtige Gegenſtände werden auf Provinzialſynoden verhandelt. — Die Katholiken zerfallen in die römiſch-katholiſchen, die Biſchöfe zu Herzogenbuſch und Amſterdam haben, und die Janſeniſten, welche unter einem Erzbiſchof zu Utrecht und einen Biſchof zu Haarlem ſtehen.

Staatsverfassung. Nach der Verfaſſung vom 24. Auguſt 1814 beſteht das Königreich der vereinigten Niederlande aus 18 Provinzen; jetzt aber, nach der Trennung Belgiens von Nord-Niederland nur noch aus den oben angegebenen Theilen. Die weſentlichſten Grundſätze der Verfaſſung ſind folgende: die Krone iſt erblich in den männlichen Nachkommen des Königs Wilhelm, in dem Hauſe Oranien. Es gilt das Recht der Erſtgeburt; ſtirbt der Mannsſtamm aus, ſo folgen die weiblichen Descendenten, ebenfalls nach dem Erſtgeburtsrechte. Der König der Niederlande kann nicht zugleich eine andere Krone tragen, und kann den Sitz der Regierung niemals außer Landes verlegen. Er bekommt eine Civilliſte von 2,400,000 Gulden, außerdem hat er mehre Sommer- und Winterpaläſte; er iſt ſo wie die Prinzen und Prinzeſſinnen ſeines Hauſes von allen perſönlichen und directen Steuern frei, von der Grundſteuer aber nur für die ihm angewieſenen Wohnungen, und übrigens allen Abgaben unterworfen. Der präſumtive Thronerbe, alſo der älteſte Sohn des Königs führt den Titel: Prinz von Oranien; er iſt der erſte Unterthan des Königs, bekommt nach zurückgelegtem 18ten Jahre 100,000 Gulden Jahrsgehalt; verheirathet er ſich, ſo wird dieſe Summe verdoppelt. Mit dem zurückgelegten 18ten Jahre wird der König mündig; iſt der König minderjährig, oder unfähig zu regieren, ſo übt ein Regent ſeine Befugniſſe aus; iſt der Prinz von Oranien in einem ſolchen Falle ſchon 18 Jahr alt, ſo bekommt dieſer die Regentſchaft. Der König wird beim Regierungsantritte in einer öffentlichen im Freien gehaltenen Sitzung beider Kammern, inaugurirt, nachdem er den Eid auf die Verfaſſung geleiſtet hat. Er leitet die auswärtigen Angelegenheiten, und ernennt alle diplomatiſchen Agenten, erklärt Krieg, ſchließt Frieden, und ſetzt davon die Generalſtaaten in Kenntniß. Er ſchließt Verträge und Conventionen ab, und ratificirt dieſelben; iſt Oberhaupt der Land- und Seemacht, und ernennt die Officiere; er hat die oberſte Leitung der Colonien ausſchließlich, leitet die Finanzen, beſtimmt die Beſoldungen der Collegien und Staatsbeamten; die Beſoldungen der Richter aber ſind durch das Geſetz beſtimmt. Er ertheilt den Adel, mit dem jedoch durchaus kein Vorrecht irgend einer Art verbunden iſt, und hat das Begnadigungsrecht. Er legt den Generalſtaaten die Geſetzentwürfe vor, und beſtätigt oder verwirft die Vorſchläge, welche ihm die Generalſtaaten machen. Es beſteht ein Staatsrath, der nicht mehr als 24 Mitglieder zählen darf, der König ernennt und entſetzt dieſelben nach Belieben; im Staatsrathe führt er den Vorſitz; es werden in demſelben alle Vorſchläge, welche an die Ge-

neralſtaaten gelangen oder von demſelben ausgehen berathen, ebenſo die innere Verwaltungs- und Colonialangelegenheiten; der König entſcheidet allein; theilt jedoch ſeine Entſcheidung dem Staatsrathe mit.

Die Generalſtaaten vertreten das Volk. Sie beſtehen aus zwei Kammern, die ſich im Haag verſammeln. Die eine Kammer beſteht gegenwärtig, da die Abgeordneten für Limburg und Luxemburg nicht beſtimmt ſind, aus 55 Mitgliedern. Die andere Kammer kann aus nicht weniger als 40 und nicht mehr als 60 Mitgliedern beſtehen, die 40 Jahr alt ſein müſſen, und vom Könige auf Lebenszeit aus den Männern erwählt werden, die er für die ausgezeichnetſten im Lande hält. Beide Kammern führen den Titel: Edle und hochmögende Herren. Wählbar in die zweite Kammer iſt, wer in der Provinz, in welcher ernannt wohnhaft und 30 Jahre alt iſt. Land- und Seeofficiere ſind nur wählbar, wenn ſie einen höhern Rang, als den eines Capitäns bekleiden. Die Mitglieder werden auf drei Jahre gewählt und treten alljährlich zu einem Drittel aus. Die ausgetretenen jedoch können unmittelbar wieder gewählt werden. Sie erhalten Entſchädigung; für die Dauer einer Sitzung wird der Präſident aus einer dreifachen von der Kammer dem Könige überreichten Liſte, von dieſem gewählt. — Die Mitglieder der erſten Kammer erhalten jährlich 3000 Gulden; auch den Präſidenten dieſer Kammer ernennt der König. Die Chefs des allgemeinen Verwaltungsdepartements können in den Kammern anweſend ſein. Wird ein Mitglied der Provinzialſtaaten in die Generalſtaaten gewählt, ſo kann es nicht ferner ſeinen Sitz in den erſten behalten. Die Generalſtaaten verſammeln ſich jährlich einmal; doch kann der König dieſelben außerordentlich zuſammen berufen; ſtirbt der König, ſo treten ſie alsbald von ſelbſt zuſammen. — Iſt nicht wenigſtens die Hälfte der Mitglieder verſammelt, ſo kann keine der beiden Kammern einen Beſchluſſ faſſen; dieſer wird durch abſolute Stimmenmehrheit gefaßt. Alle Abſtimmungen, mit Ausnahme der Wahlen und Vorſchläge der Candidaten ſind öffentlich.

Die geſetzgebende Gewalt ſteht den beiden Kammern der Generalſtaaten und dem Könige gemeinſchaftlich zu. Alle Vorſchläge welche der König den Generalſtaaten macht, richtet er an die zweite Kammer, entweder durch ein Handſchreiben, in welchem er ſeine Anſichten und Beweggründe auseinanderſetzt oder durch Commiſſäre. Jeder Vorſchlag wird, ehe er allgemein berathen wird, in den Sectionen geprüft, die Sitzungen der zweiten Kammer ſind öffentlich; wenn aber der Präſident oder der zehnte Theil der Mitglieder es verlangt, ſo verwandelt ſie ſich in eine Comite; hat die zweite Kammer einen Geſetzentwurf angenommen, ſo ſendet ſie ihn an die erſte Kammer; nimmt ſie ihn nicht an, ſo benachrichtigt ſie davon den König. Bei der erſten Kammer findet dieſelbe Procedur ſtatt.

Den Generalſtaaten ſteht das Recht zu: dem Könige Vorſchläge zu thun; das Recht aber, eine Berathſchlagung über einen dem Könige zu machenden Vorſchlag zu veranlaſſen ausſchließlich der zweiten Kammer. Willigt der König in einen Vorſchlag ein, ſo unterzeichnet er: der König bewilligt; im Gegentheile aber: der König wird in Ueberlegung nehmen.

Das Budget muß von den Generalſtaaten bewilligt werden, der König legt daſſelbe der zweiten Kammer vor. Es zerfällt in 2 Theile: der erſte enthält alle feſten Ausgaben, der zweite die außerordentlichen. Der erſte Theil ſoll nachdem die Generalſtaaten ihn angenommen für 10 Jahre, der zweite nur auf 2 Jahre gültig ſein. Der König läſſt alljährlich den Generalſtaaten Rechenſchaft ablegen.

Die Provinzialſtaaten beſtehen aus Mitgliedern die von den drei Ständen erwählt ſind, vom Adel nämlich, von den Städten und der Landſchaft. Die Geſammtzahl ihrer Mitglieder, ſo wie die von jedem Stande zu wählenden Anzahl, beſtimmt der König. In Brabant beſtehen die Provinzialſtaaten aus 90, in Geldern 90, Holland 90, Zeeland 44, Utrecht 36, Friesland 84, Overyſſel 63, Gröningen 36, Drenthe 24 Mitgliedern. Der König ernennt in allen Provinzen Commiſſäre, um die Vollziehung, der Geſetze zu ſichern; ſie haben den Vorſitz in der Verſammlung der Provinzialſtaaten. Dieſe verſammeln ſich alljährlich wenigſtens einmal und zwar auf königliche Zuſammenberufung; Beſchlüſſe werden nach abſoluter Stimmenmehrheit gefaßt, die Provinzialſtaaten ernennen in oder außerhalb ihrer Mitte die Mitglieder der zweiten Kammer der Generalſtaaten. Die Provinzialſtaaten ſind beauftragt mit der Vollziehung der Geſetze, welche den Schutz der verſchiedenen Gattungen des Cultus, den öffentlichen Unterricht, die Wohlthätigkeitsanſtalten, Aufmunterung des Ackerbaues, des Handels und der Gewerbe betreffen. Unter ihnen ſteht Alles was mit der innern Verwaltung und Oeconomie ihrer Provinz zuſammenhängt. Ihre Veränderungen bedürfen der Genehmigung des Königs; ſie halten darauf, daß der Handel keinen andern als den geſetzlichen Beſchränkungen unterliege, und machen dem Könige Vorſchläge über Alles was ſie dem Nutzen der Provinz dienlich erachten. Genehmigt der König Etwas, ſo ſteht ihnen die Leitung zu; doch müſſen ſie Rechnung ablegen. Sie werden durch einen Ausſchuſſ, welchen ſie aus ihrer Mitte wählen, außer der Zeit ihres Zuſammenſeins vertreten.

Die beſondern Intereſſen werden von den Localverwaltungen wahrgenommen; dieſelben müſſen ihr Ausgabe- und Einnahme-Budget den Provinzialſtaaten vorlegen. Gemeindeauflagen können ohne Bewilligung des Königs nicht ausgeſchrieben werden.

Jedem Niederländer ſteht das Recht zu, geſchriebene Petitionen an die Behörden zu ſenden, jedoch muß er dieſes individuell thun.

Niemand kann ſeinem natürlichen Richter entzogen und ohne einen Verhaftsbefehl des Richters, in welchem die Gründe der Haftnahme aufgeführt ſein müſſen, feſtgeſetzt werden, außer wenn er auf friſcher That ertappt wird. Vermögensconfiscation kann unter keinerlei Bedingung ſtatt finden. Jedes Urtheil wird in öffentlichen Gerichten geſprochen. Das höchſte Tribunal des Königreichs iſt der oberſte Gerichtshof. Unter deſſen Gerichtsbarkeit ſtehen die Mitglieder der Generalſtaaten, die Chefs der allgemeinen Verwaltungsdepartements, die Staatsräthe, die Commiſſäre des Königs in den Provinzen. Er hat die Oberaufſicht über die Gerechtigkeitspflege. Die Mitglieder deſſelben ernennt der König aus

einer dreifachen Liſte, welche ihm die zweite Kammer der Generalſtaaten überreicht; aus ihrer Mitte ernennt er den Präſidenten und den Generalprocurator. Es giebt Gerichtshöfe für eine oder mehre Provinzen. Zu den erledigten Stellen ernennt der König aus einer dreifachen Liſte, welche ihm von den Provinzialſtänden überreicht wird. Die Verwaltung der Civiljuſtiz iſt den Provinzialgerichten anvertrauet. Kein Richter kann ohne Urtheil und Recht ſeiner Stelle entſetzt werden.

Auflagen können nur kraft eines Geſetzes eingeführt werden; es findet, wie überhaupt, ſo auch in Bezug auf ſie, keinerlei Privilegium ſtatt. Für das ganze Königreich beſteht eine Rechnungskammer.

Fremde Truppen können nur in niederländiſche Dienſte genommen werden, wenn König und Generalſtaaten darin übereinkommen. Es giebt außer dem ſtehenden Heere eine Nationalmiliz, die ſo viel wie möglich durch freiwilliges Anwerben gebildet werden ſoll; reicht die Anwerbung jedoch nicht hin, ſo wird ſie durch das Loos nothwendig gemacht. Alle Unverheirathete, welche das 19te Jahr erreicht und das 23ſte noch nicht zurückgelegt haben, nehmen am Looſen Theil. Im Falle eines Kriegs kann der König die ganze Miliz aufrufen, dieſelbe aber niemals in den Colonien gebrauchen.

Der König läßt den Generalſtaaten jährlich Rechenſchaft vom Zuſtande des Schulweſens ablegen. Da zur Verbreitung der Aufklärung die Preſſe das beſte Mittel iſt, ſo kann Jeder derſelben ſich bedienen zur Mittheilung ſeiner Gedanken. Vorgängige Erlaubniß iſt nicht nöthig; doch bleibt für Schriften, welche die Rechte der Geſellſchaft oder eines Individuums oder der Geſellſchaft verletzen, jeder Verfaſſer, Drucker, Herausgeber oder Vertheiler verantwortlich.

Titel. Wappen. Orden. Der Titel iſt: König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, Prinz von Oranien Naſſau; das Wappen ein aufrechtſtehender Löwe in gelbem Grunde. Orden: der militäriſche Wilhelmsorden, und der Orden des niederländiſchen Löwen.

Kriegsweſen und **Feſtungen.** Vor der Trennung Belgiens beſtand die Armee der vereinigten Niederlande aus 92,000 Mann aller Waffengattungen; im Jahre 1831 dagegen beſtand die auf dem Kriegsfuße befindliche Armee von Nord-Niederland aus 117,768 Mann, worunter etwa 42,000 Mann Milizen oder Schutters.

Die wichtigſten Feſtungen ſind: Maaſtricht, Bergen-op-Zoom, Herzogenbuſch, Helder, Coevorden, Heusden, Grave, Vließingen.

Marine. Dieſelbe beſtand im Jahre 1831 aus 7 Linienſchiffen, 20 Fregatten, 17 Corvetten, 10 Briggs und mehren kleineren Fahrzeugen, zuſammen 93 Seegel, mit etwa 2400 Kanonen. Kriegshafen ſind: Helder, Vlieſſingen und Helvoetſluys.

Staatseinnahmen und **Staatsſchulden.** In dem zehnjährigen Budget, das zu 71,050,927 Gulden für die vereinigten Niederlande angeſchlagen war, iſt der Beitrag der nördlichen Provinzen auf 35,560,494 Gulden angegeben. Nach der Trennung iſt der ordentliche Bedarf für das Jahr 1832 zu 48,693,643 Gulden angenommen. (Im Durchſchnitt kann man die Einnahme auf 45

bis 46 Millionen Gulden ſchätzen.) Die außerordentlichen Ausgaben wurden zu 45,242,262 Gulden veranſchlagt, wovon allein 31½ Million für den Krieg. Die Geſammtausgabe belief ſich alſo auf beinahe 94,000,000 Gulden. Die Staatsſchuld iſt eingetheilt, in die active Schuld, welche Zinſen trägt, und die aufgeſchobene Schuld. Die erſtere betrug im Jahre 1831, 786,556,236 Gulden; die andere 1,203,933,512. Davon ſind 8,400,000 Gulden Renten, beziehungsweiſe ein durch dieſelben verzinslichen Kapital von 300 bis 336 Millionen Gulden auf Belgien überwieſen worden, ſo daß dann die geſammte Staatsſchuld etwas über 1400 Millionen betragen möchte.

Adminiſtrative Eintheilung. Die Provinzen haben jede einen Gouverneur. Jede Provinz zerfällt in Diſtricte und dieſe in Cantons. Jeder Diſtrikt hat einen Unterintendanten und Bezirkscommiſſär.

1) Nord-Holland.

42 ☐ Meilen 400,000 Einw., ſchickt 10 Abgeordnete in die Generalſtaaten. Darin Amſterdam, Hauptſtadt der Provinz und des Königreichs, am Het Y das durch den Pampus mit der Zuyderſee in Verbindung ſteht. Durch die Stadt fließt die Amſtel, und theilt dieſelbe in die alte und die neue Seite, die beide von einer Menge Kanäle durchſchnitten werden und durch beinahe 300 Brücken mit einander verbunden ſind. An der Landſeite iſt Amſterdam mit Wall und Graben umgeben. Die Straßen die längs der Kanäle laufen ſind gut gepflaſtert und mit Seitenwegen verſehen, und Nachts trefflich beleuchtet; die ſchönſten ſind: die Heeren-Gracht und die Keiſers-Gracht mitten in der Stadt, beide von beträchtlicher Länge, mit reichen Waarenmagazinen und Läden aller Art, dieſe ſieht man außer in den beiden ebengenannten auch in Kalver Straat und Niewedick. Die Stadt iſt Sitz der allgemeinen Marineverwaltung und hat große Schiffswerfte, einen Hafen der gegen 1000 Fahrzeuge faſſen kann, ein Seearſenal und Magazin der Admiralität. Die Stadt hat 200,000 Einw.

Die bedeutendſten wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind: das königliche Athenäum mit 11 Profeſſoren viele andere Schulen und Seminarien; die Akademie der ſchönen Künſte; die Seefahrerſchule (Zeemanns Kollegie); das königliche Inſtitut der Wiſſenſchaften und Künſte, welches in 4 Klaſſen getheilt iſt; die holländiſche Geſellſchaft der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften; das königliche Muſeum; mediciniſche Geſellſchaft Servandis civibus; die Geſellchaft für Seefahrer; die landwirthſchaftliche Geſellſchaft; die Geſellſchaft Felix meritis, welche Lehrkurſe der Literatur, Chemie, Phyſik, der Handelswiſſenſchaften, des Ackerbaues u. ſ. w. halten läſſt; Geſellſchaft der Beredſamkeit; Geſellſchaft Concordia et libertate; Geſellſchaft to't Nut vant Algemeen, Sternwarte; botaniſcher Garten; anatomiſches Inſtitut und noch ſehr viele andere. Amſterdam iſt faſt ganz auf eingerammten Pfählen gebauet. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: der königliche Palaſt, vormals Rathhaus; das Stadthaus, früher Admiralitätsgebäude; die Paläſte der oſtindiſchen und weſtindiſchen Geſellſchaften; die Börſe; die Gebäude der Geſellſchaft Felix meritis; das Leihhaus, und die St. Nicolauskirche oder Oude Kerke, mit Heemskerkes Grabmahl, mit einem ſchönen Gewölbe; die Katharinenkirche, oder Nieuwe-Kerke, mit den Grabmälern der beiden Seehelden Ruyter und Bentink. Von den 8 Thoren iſt das Haarlemmer das ſchönſte.

Amſterdam iſt eine der wichtigſten Handelsſtädte in Europa, hat 2 Börſen, Handelskammer und Handelsgericht, ſehr viele Handelsgeſellſchaften z. B. afrikaniſche Fiſchereiſocietät, Speculationsgeſellſchaften. Die bedeutendſten Fabriken ſind in: Baumwolle, Wachs, Leder, Seide, Tapeten, Wolle, chemiſchen Waa-

ren und Metallen, Färbereien, Diamantſchleifereien, Eiſenwaaren, Zuckerſiedereien. — In der Nähe der Stadt liegt eine bedeutende Anzahl großer wohlhabender Dörfer, zum Beiſpiel Amſtelveen, Aalsmeer und ſ'Groweland, mit dem vom Admiral Tromp erbaueten Schloſſe Trompenburg. — Hilverſum, Teppich- und Wollfabriken. Naarden, feſte Stadt an der Zuyder See, mit etwa 2000 Einw., von hier führt ein Kanal nach Amſterdam. — Muyden, kleine Stadt mit etwa 1200 Einw. iſt befeſtigt, und liegt am Einfluſſe der Vecht in die Zuyder-See, und an einem Kanale der nach Amſterdam führt, Salzſiederei. — Weeſp, 3000 Einw., berühmter Wacholderbranntwein. — Monnikendamm, 2500 Einwohner ein Hafen an der Zuyder See. — Purmerend 3000 Einw., berühmte Käſemärkte. — Haarlem, mit etwa 22,000 Einw, unweit des Hearlemmermeeres und der Nordſee, Hauptſtadt von Nordholland, iſt Sitz der Gouverneurs und der Provinzialbehörden und eines katholiſchen Biſchofes. Dieſe Stadt hat ein ſchönes Rathhaus, in der Hauptkirche die berühmte Orgel mit 8000 Pfeifen. Sie iſt Mittelpunkt der holländiſchen Seidenmanufactur, hat berühmte Bleichen, Wollen- und Leinwandwebereien, Schriftgießereien, berühmte Garten- und Blumenzucht, die Gegenſtand eines lebhaften Handels iſt. Haarlem rühmt ſich, daß einer ſeiner Bürger Lorenz Koſter, die Buchdruckerkunſt erfunden habe. Denkmal deſſelben. Zeichnenſchule, botaniſcher Garten, Holländiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und die ſogenannte Teyler'ſche Stiftung, zu welcher eine Armenanſtalt, eine Bibliothek, ein Muſeum, ein naturhiſtoriſches und mineralogiſches Kabinet und andere Sammlungen gehören. In der Nähe der Haarlemmer Buſch, mit einem königlichen Landhauſe. — Zaandam oder Zanredam, ein großes Dorf mit etwa 11,000 Einw., unweit des Y, hat große Schiffswerften, auf denen Peter der Große von Ruſſland das Zimmern lernte. Viele Windmühlen. — Bewerwyk, am Y, der Buſen deſſelben, an welchem dieſes Dorf, das faſt ausſchließlich von Gärtnern bewohnt wird, heißt Bewerwyker Meer. Die Provinz Nordholland iſt zwiſchen demſelben und der Nordſee nur 1 Meile breit. — Krommeney, ein großes Dorf mit berühmten Zinnober- und Segeltuchfabriken. — Zwanenberg, ein Schloſſ, neben welchem ſich Schleuſen befinden, durch welche das Haarlemmer Meer mit dem Y in Verbindnng ſteht. — Broek, ein wegen der extremen Reinlichkeit ſeiner Bewohner bekanntes Dorf. — Edam, ein kleiner Hafen am Zuyder See, 4000 Einw., treibt bedeutenden Käſehandel. — Alkmaar, 9500 Einw., mit breiten Kanälen, treibt bedeutenden Handel mit Getreide und Käſe, hat Seeſalzraffinereien, Pergament- und Segeltuchfabriken. — Hoorn, 10,000 Einw., am Zuyder See, eine Hafenſtadt, die bedeutenden Handel mit Butter und Käſe treibt. Feſtungswerke. — Bergen und Egmond op Zee, zwei Dörfer in der Gegend von Alkmaar, Schlachten zwiſchen den vereinigten Ruſſen und Engländern und den Franzoſen und Batavern. — Medemblyk, am Zuyderſee, Hafen mit 3000 Einw., Holz- und Getreidehandel, Marineſchule. — Enkhuyzen, ebenfalls ein Hafen am Zuyder See 6000 Einw., iſt befeſtigt, Schiffbau und Seeſalzſiedereien. Ehemals Stapelplatz für Häringe und andere geſalzene Fiſche, und es laufen oft an 600 Buiſen von hier aus. Kanonengießerei. — Helder, ein Dorf an der äußerſten Spitze von Nordholland, und am Anfange des nach Amſterdam führenden Nordkanals, hat einen Hafen, der durch 2 Forts gedeckt iſt, am Mars oder Nieuwe-Diep, wodurch Helder von der gegenüberliegenden Inſel Texel getrennt wird. Leuchtthurm.

Die Inſel Texel iſt 3 Stunden lang und $1\frac{1}{2}$ Stunde breit, und hat etwa 5000 Einw. die in 6 Dörfern wohnen. Viel Seevögel; Schaafe mit feiner Wolle. Ferner die Inſeln Vlieland, Ter Schelling, im Zuyder See, Wieringen, und ſüdlicher Mönikendamm gegenüber die Inſel Marken.

2) Süd-Holland.

52 □ Meilen, 460,000 Einwohner. Darin Haag oder S' Gravenhaag, offene, bloß durch Dünen vom Meere getrennte Hauptſtadt der Provinz, mit 56,000 Einw., iſt gewöhnliche Reſidenz des Königs, Sitz der höchſten Staatsverwaltungs- und Provinzialbehörden und der Generalſtaaten. Sie wird von zahlreichen Kanälen durchſchnitten die zu beiden Seiten mit Baumreihen beſetzt ſind.

Haag iſt eine der ſchönſten Städte in Europa und hat gerade, breite mit Ziegelſteinen gepflaſterte Straßen von denen die Prinzen Gracht die ſchönſte iſt. Unter den merkwürdigen Gebäuden zeichnen ſich aus der Palaſt des Königs; das Haus der Generalſtaaten; das Rathhaus, die Getreidebörſe und der neue Tempel. Unter den Privatpaläſten ſind die bedeutendſten, jener des Barons Waſſenaer, Twikel und der Grafen von Bentheim. Haag hat eine königliche Gemäldegallerie, ein Münzkabinet, ein Raritätenkabinet, eine königliche Bibliothek, Geſellſchaft für Phyſik und Literatur, Geſellſchaft für Malerei und eine ſolche für Poeſie, Geſellſchaft zur Vertheidigung der chriſtlichen Religion. Sitz eines der drei oberſten Gerichtshöfe; Kanonengießerei. Geburtsort des Aſtronomen Huygens. In der Nähe von Haag liegt T' Huys in den Boſch oder Boſch, ein königliches Luſtſchloſſ in einem prächtigen Walde, den man als einen Ueberreſt der alten bataviſchen Waldungen betrachtet. In dem Palaſte befindet ſich ein merkwürdiges chineſiſches Kabinet. Loo Luſtſchloſſ. Sorgvliet ein Dorf mit hübſchen Luſthäuſern. — Ryswik, Frieden im Jahre 1697. — Scheveningen, 3000 Einw. ein großes Fiſcherdorf, am Ufer der Nordſee, Verſammlungsplatz der ſchönen Welt aus dem Haag und im Sommer wegen der dortigen Seebäder ſtark beſucht. — Katwyk op Zee, ein Dorf mit 2500 Einw., merkwürdig wegen des Kanales und der Schleuſe welche den alten Rhein der ſich früher im Sande verlor ſeit 1806 in die Nordſee führen. — Nordwyk, ein ſtädtiſch gebautes Dorf, bedeutender Handel mit Arzneipflanzen. — Leyden, Lugdunum Batavorum am Rhein mit 36,000 Einw. eine große und ſchöne von Kanälen durchſchnittene Stadt mit einer berühmten Univerſität geſtiftet 1575, die von etwa 600 Studenten beſucht wird. Leyden hat eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, eine poetiſche Geſellſchaft, ein Naturalienkabinet, Antikenkabinet, botaniſchen Garten, anatomiſches Kabinet, eine Maler= und Zeichnenakademie und eine Geſellſchaft zur Beförderung der niederländiſchen Literatur. In Hinſicht der Gewerbthätigkeit hat Leyden bedeutende Tuchfabriken, Seeſalzrafinereien und große Leinwanddleichen. Invalidenhaus; Belagerung im Jahre 1574. In der Nähe ward Rembrand geboren. — Rotterdam, am rechten Ufer der Merwe (Maas) mit 76,000 Einw., iſt von vielen Kanälen durchſchnitten auf welchen die größeſten Seeſchiffe bis mitten in die Stadt fahren können. Die ſchönſten Gebäude ſind: die Börſe die weit prachtvoller iſt als jene zu Amſterdam; das Admiralitätsgebäude der Palaſt der vormaligen indiſchen Compagnie, das Hoſpital, das Verſammlungshaus der Waſſerbaudirection, und die Lorenzkirche, mit den Grabmälern der Admirale de Witt, van Brakel und Kantenaer. Rotterdam hat eine Akademie der Wiſſenſchaften, eine hohe Schule für Bau= und Zeichnenkunſt; eine Geſellſchaft der Philoſophie; der Naturkunde; eine Geſellſchaft zur Beförderung des Einimpfens der Blattern; eine Miſſionsgeſellſchaft; ein höheres Gymnaſium und eine Seekadettenſchule. Ferner große Schiffswerften, Baumwollen=, Tabaks=, Seife=, Zucker=, Genever= und chemiſche Fabriken. Auf der Maasbrücke die Bildſäule des Erasmus von Rotterdam. In der Nähe liegt Schiedam mit etwa 18,000 Einw. ſendet eine bedeutende Anzahl von Schiffen auf den Häringsfang und hat 220 Brantweinbrennereien. — Vlaardingen, mit bedeutenden Schiffswerften; iſt Haupthafen für die Häringsjäger. — Delft mit 15,000 Einw. an dem Schie Kanale, eine ſchön gebaute von Kanälen durchſchnittene Stadt, hat eine Artillerie, Ingenieur= und Marineſchule, ein Zeughaus nnd ein ſchönes Rathhaus. Bedeutende Fabriken in Tuch= Fayence=Tapeten und Decken. In der neuen Kirche mit dem berühmten Glockenſpiele, befinden ſich die Grabmäler Wilhems des I. von Oranien der hier zu Delſt 1584 ermordet ward und des Hugo Grotius; in der alten Kirche liegt der Admiral Tromp begraben. Den Hafen der Stadt bildet das zwei Meilen entfernte Delftshafen an der Maas, mit etwa 3000 Einw. die viel Schiffe auf den Häringsfang ausſenden. —. Gouda, an der Yſſel, mit 13,000 Einw. treibt bedeutenden Käſehandel und hat Segeltuchſabriken; am bedeutendſten iſt jedoch die Thonpfeifenſabrikation. — Oudewater, an der Yſſel, Geburtsort des Jacobs Arminius oder Harmſen, des Stifters der Remonſtranten oder Arminianer. — Schoonhoven, Feſtung am rechten Ufer des Leck beim Einfluſſe des Vlieſſ, in derſelben 2500 Einw. — Gorkum, Feſtung am rechten Ufer der Merwe, welche hier die Linge in ſich aufnimmt, mit etwa 5600 Einw., Lachsfang. Gegenüber am linken Ufer der Maas liegt Vorkum oder Vondrichem in der Provinz Nord=Brabant. — Vianen, am Leck, mit etwa 2000 Einw. In der Nähe der angenehme Vianer=Buſch. — Nieuwport,

am Leck. **Dortrecht**, auf einer Inſel im **Bies Boſch**, mit etwa 20,000 Einw., hat eine Artillerieſchule, ſtarken Holzhandel, Zuckerſiedereien, Schiffswerften, bedeutenden Rheinhandel. Reformirte Synode 1618. — **Briel**, auf der Inſel Voorne eine befeſtigte Stadt, mit einem Hafen in der Nähe der Maasmündung, 4000 Einw. Eroberung der Stadt durch die Geuſen 1572. — **Helvoetſluys**, eine feſte Stadt, mit etwa 1300 Einw. auf der Südſeite der Inſel Voorne, hat einen Hafen an der Maas, Schiffswerfte und Seemagazine. Lebhafte Ueberfahrt nach England, da Harwich nur etwa 30 Meilen gegenüber liegt. Außer der Inſel Voorne, gehören zur Provinz Süd-Holland noch die Inſeln **Over Flakkee** oder **Zuid Voorne**. **Goeree** oder **Weſt Voorne**, mit der Stadt **Goeree**. **Putten** mit der Stadt **Geervliet**. **Beyerland**, **Yſſelmonde**, die **Dortrichterinſeln** und mehre andere. Außerdem das **Land Gorkum** an der Merve mit den Städten **Aſperen** und **Heukelum**.

3) Zeeland mit Staatsflandern.

30 □ Meilen 134,184 Einw., eine Provinz die ganz aus Inſeln beſteht, die an der Scheldemündung liegen. Die einzelnen Inſeln ſind:

Walcheren, mit der Hauptſtadt **Middelburg**, 14,000 Einw. Sie iſt durch einen Kanal mit der Weſterſchelde verbunden, hat einen Hafen, aus welchem viele Schiffe nach Oſt- und Weſtindien auslaufen, ein hübſches Rathhaus, eine Börſe, Militärhoſpital und vernachläſſigte Feſtungswerke, Schiffswerfte. In der Abteikirche Grabmal des deutſchen Königs Wilhelm. — **Vlieſſingen**, ſtarke Feſtung auf der Südſeite der Inſel, am Einfluſſe der Weſterſchelde, mit 2 Außenwerken (Schanzen **Montebello** und **St. Hilaire**) die durch Zwiſchenwerke mit dem Fort **Rammekens** in Verbindung ſtehen, 8000 Einw., der Seehafen kann 80 Kriegsſchiffe faſſen und hat eine Menge Schleuſen, vermittelſt deren man die Feſtung ſowohl, als die ganze Umgegend unter Waſſer ſetzen kann. — **Veere** oder **Ter-Veere** 1500 Einw., feſte Stadt an der Oſtſeite der Inſel; ſie beſchützt das **veerenſche Gat**, einen Arm der Weſterſchelde. Nordöſtlich davon liegt die Schanze **Haak**. — **Weſtkappel**, 1200 Einw., Leuchtthurm.

Zuid-Beveland oder **Land van ter Goes**. Darauf die Stadt **Goes** oder **Ter Goes**, mit etwa 5000 Einw., iſt befeſtigt, hat einen Hafen und Seeſalzſiedereien. — **Bath**, ein Fort, an der Stelle wo ſich die beiden Arme der Schelde trennen.

Wolfersdyk, eine Inſel, auf welcher das Fiſcherdorf **Oſterland**. Durch Zuyd Vliet iſt ſie getrennt von

Noord Beveland, ſehr fruchtbar, mit dem Flecken **Kortgene**. —

Schouwen. Dieſe Inſel iſt durch die Oſterſchelde von Noord-Beveland getrennt; darauf **Zierikzee**, eine Hafenſtadt mit etwa 6500 Einw., welche ſich vorzugsweiſe mit Auſternfang und Krappbau beſchäftigen.

Duiveland, durch das Dykwaſſer von der Inſel Schouwe getrennt.

Ter Tholen, mit der etwas befeſtigten Stadt **Tholen**, 2000 Einw. und **St. Martinsdyk**. Dieſe Inſel iſt wegen ihres Flachsbaues und der bedeutenden Flachsſpinnerei berühmt.

St. Philippsland.

Staatsflandern, ein im weſtphäliſchen Frieden an die Republik der vereinigten Niederlande abgetretenes Gebiet mit den Städten: **Sluys**, franzöſiſch **l'Ecluſe**, befeſtigt, an einem Buſen der Nordſee **Zwin**, genannt, 1200 Einw., Kanal über Damme nach Brügge. — **Breskens**, ein Dorf auf der Inſel **Cadzand**, am linken Ufer der Weſter Schelde, gegenüber von Vlieſſingen, mit 3 Schanzen. — **Yſendik**, eine befeſtigte Stadt, mit 1500 Einw., rings von Sümpfen umgeben, an einem Buſen den die Weſterſchelde einſchneidet, Water-

Digitized by Google

blyk genannt. — Hulſt, feſte Stadt mit 2000 Einw., an einem Kanale nach dem Helle-Gat, einem Buſen der Weſter-Schelde. — Axel, 2200 Einw. befeſtigt auf einer Scheldeinſel-Fiſcherei. — Ter Neuſe, 1100 Einw., ebenfalls befeſtigt und liegt an der Weſterſchelde. — Biervliet, 1000 Einw. — Sas van Gent, befeſtigte Stadt mit etwa 1000 Einw. liegt an dem Saſſe-Gent zwiſchen Gent und Axel.

4) Utrecht.

25 □ Meilen, 123,000 Einw. Darin Utrecht, (Trajectus Rheni), eine große mit Wällen, Mauern und Thürmen umgebene Stadt, mit 44,000 Einw., am alten oder krummen Rhein, der durch dieſelbe fließt und in 2 Theile trennt. Von hier fließt die Vecht aus. Die bedeutendſten Gebäude ſind der Dom, die große Münze, der alte Palaſt der Deutſchritter, die Sternwarte und das Muſeum. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Utrecht eine berühmte Univerſität, ein Obſervatorium, Bibliothek, mehre andere wiſſenſchaftliche und Kunſtſammlungen, einen botaniſchen Garten, ein Muſeum der Künſte, Geſellſchaften für Ackerbau, der Künſte und Wiſſenſchaften, für Malerei, Bibelgeſellſchaft, katholiſche Geſellſchaft und andere. Utrecht iſt Sitz eines katholiſchen Erzbiſchofes der Janſeniſten, hat ein Handelsgericht, und nicht unwichtige Fabriken in Seide, Tuch und Blech. Zuckerrafinereien. Friede 1713; 1597 Union der ſieben vereinigten Provinzen, und Denkmal derſelben beim Dorfe Zeyſt. Herrnhuterkolonie. — Amersfoort, an der Eem, 12,000 Einw., mit Wällen und Gräben umgeben; Militärakademie; bedeutende Wollfabriken und Handel mit hier verfertigten Wollfabrikaten, hoher Thurm mit ſchönen Glockenſpielen. — Yſſelſtein, 3000 Einw., unweit des Urſprungs der Yſſel. In der Nähe von Zoeſt, das dem Prinzen von Oranien geſchenkte Schloſſ Zoeſtdyk. — Wyk by Duurſtede, 2000 Einw., am Rhein, da wo derſelbe ſich vom Leck trennt. — Rheenen, 2500 Einw., am Rhein, Tabaksbau.

5) Gelderland.

94 □ Meilen mit 300,000 Einw. Darin Arnhem, am rechten Ufer des Rheins, über welchen eine Schiffsbrücke geſchlagen iſt, und aus welchem hier die neue Yſſel ausfließt, iſt befeſtigt, hat etwa 14,000 Einw., und liegt in einer angenehmen Gegend am Fuße der ſogenannten veluwiſchen Berge; Sitz des Gouverneurs, hat bedeutenden Speditions- und Getreidehandel, ein Gymnaſium, eine Kunſtſchule und Akademie der Zeichnen- und Baukunſt. In der Euſebiuskirche Grabmähler der alten geldriſchen Herzöge. In der Umgegend bedeutende Papierfabrikation. — Nieuwkerk, 6000 Einw. an einem Kanale der zur Zuyder-See führt. — Waageningen, 3000 Einw., am Rhein; Tabaksbau. — Thiel, an der Waal, in der von Rhein und Waal umſchloſſenen ungemein fruchtbaren Inſel Betuwe, 4500 Einw. — Bommel, an der Waal, 3500 Einw. In einem Winkel, welchen der Zuſammenfluſſ der Maas und Waal bildet liegt das Fort Loeweſtein, auf welchem Hugo Grotius gefangen ſaß. — Kuilenburg am Leck, 4000 Einw., Gewehrfabriken. — Nimwegen oder Nywegen, Noviomagus, Feſtung mit 18,000 Einw., am linken Ufer der Waal, über welche eine fliegende Brücke geſchlagen iſt, hat ein Gymnaſium, römiſche Alterthümer, ein Handelsgericht, große Bierbrauereien, Leder und Blechwaarenſabriken. Friede 1678 und 79. In der Nähe die Ruinen der Burg Falkenhof und der Anfang der in der niederländiſchen Geſchichte bekannten Mooker Haide. — Schenkenſchanz, ein zerfallenes Fort unweit der erſten Theilung des Rheins. Da wo zwiſchen der Maas und Waal nur ein kleiner Zwiſchenraum Landes ſich befindet liegt die St. Andries Schanze. Deutichem, 1800 Einw., an der alten Yſſel; Eiſengießerei, namentlich Bomben. — Doesburg, 3000 Einw., am Zuſammenfluſſe der alten und neuen Yſſel, Tabaksbau. — Zütphen, an der Yſſel, über welche eine Schiffsbrücke geſchlagen iſt, und in welche die Berkel einfließt, hat gut erhaltene Feſtungswerke, 10,000 Einw., ein Gymnaſium, eine phyſikaliſche Geſellſchaft, Le-

der= und Kattunfabriken. — Harderwyk, **5000** Einw., am Zuyder See, hatte vormals eine Univerſität, Feſtungswerke, und hat jetzt noch ein Gymnaſium, und treibt bedeutenden Handel mit Getreide, Butter, Holz und Fiſchen. — Loo, Luſtſchloſſ des Königs. — Elburg, ein Hafen am Zuyder See, **2000** Einw.

6) Over=Yſſel.

mit 60 □Meilen und **167,000** Einw., ein meiſt unfruchtbares aus Haide und Moor beſtehendes Land, das nur im öſtlichen Theile fruchtbar iſt. Darin Zwolle unweit der Yſſel und Vecht, zu welcher ein Kanal geht, an dem Zwarte=Water, iſt befeſtigt mit einem Walle, **11** Baſtionen, hat ſtarke Auſſenwerke und Schanzen, **16,000** Einw.; iſt Sitz des Gouverneurs, hat ein Gymnaſium, ein Zuchthaus, und bedeutende Tabaksfabriken, Gerbereien, Wachsbleichen und Salzſiederei. — In der Nähe eine Armencolonie zu Ommerſchanz. — Kampen, unweit des Einfluſſes der Yſſel in die Zuyder See, iſt etwas befeſtigt, **9000** Einw., hat Wollfabriken, Handel mit Binſenmatten und Lachsfang. — Genemuyden, Flecken, am Zuyder See; bedeutende Binſenmattenfabriken. — Haſſelt, kleine Stadt, zwiſchen Kampen und Genemuyden, am Zwaartwater, **1400** Einw.; ſteht durch einen Kanal mit der Zuyder See in Verbindung. — Vollenhoven, an der Zuyder Zee, **2000** Einw.; Ruinen der Tonkenburg. Der Stadt gegenüber liegt die Inſel Schoklant, in der Zuyder See; mit einem Leuchtthurme, und dem Dorfe Ens. — Deventer, am rechten Ufer der Yſſel, über welche eine Schiffbrücke führt, **14,000** Einw.; hat ein Gymnaſium, Eiſengießereien, Handel mit Honigkuchen, große Strumpfſtrickereien und Teppichfabriken. Iſt befeſtigt. — Hardenberg, an der Vecht, **2600** Einw.; in einer durchaus von Moräſten umgebenen Gegend. — Almelo, **4800** Einw.; unter denen viele Wiedertäufer, welche ſich meiſt mit Leinweberei und Bleichen beſchäftigen. — Oſtmarſum, **4500** Einw. Ryſſen, an der Regge, **4000** Einw. — Enſchede, **4300** Einw.; ſtarke Leinwandweberei. — Oldenzaal, **4500** Einw. An der Zuyder See, der Inſel Schoklant gegenüber liegen die beiden Schanzen Blockzyl und Kuinder.

7) Friesland.

48 □Meilen, **201,000** Einw., ein von vielen Landſeen bedecktes größtentheils fruchtbares Land, das gegen den Andrang der Meeresfluth durch Dämme geſchützt iſt, und von Kanälen durchſchnitten wird. Die Einwohner ſtammen faſt ſämmtlich von den alten Frieſen ab, und reden mehr frieſiſch als holländiſch. Darin Leuwarden, **21,000** Einw.; am Fluſſe Ee, ſteht durch einen Kanal mit den meiſten Städten der Provinz in Verbindung, iſt ſehr regelmäßig gebauet und hat ein ſchönes Rathhaus; iſt Sitz des Gouverneurs und hat ein Handelsgericht, ein Gymnaſium, ein großes Zuchthaus für **800** Sträflinge, Leinwandfabriken, Papiermühlen und beträchtlichen Pferdehandel. — Franeker, **1** Meile von der Nordſee, am großen Kanale, **4500** Einw.; vormals Univerſität die **1585** geſtiftet, **1816** aber aufgehoben ward. Jetzt befindet ſich hier ein Athenäum; Handel mit hier gebrannten Ziegelſteinen. — Harlingen, befeſtigte Stadt, an dem Ausfluſſe der Vlie in die Zuyder See, mit einem etwas ſeichten Hafen; iſt von Kanälen durchſchnitten, hat **8000** Einw.; viele Papiermühlen, Leinwandfabriken, bedeutenden Holzhandel und Salzſiedereien. — Dokkum, **1** Meile von der Nordſee entfernt, am großen Kanale, **3500** Einw.; Ankerſchmieden, Bierbrauereien, Cichorienfabriken, Butter und Käſehandel. — Sneek, an einem Kanale, der in der Sneeker See führt, hat **6500** Einw.; ſtarken Butterhandel, Säge= und Oelmühlen, und Holzuhrenfabriken. Das Sneeker=Meer, iſt der größte See in Friesland. — Workum, am Zuyder Zee, **3000** Einw. Hafen. — Staveren, die alte Reſidenz Frieſiſcher Könige, jetzt ein unbedeutender Ort mit ein Paar hundert Einwohnern. — Heerenveen, in einer troſtloſen Moraſtgegend, **1200** Einw.; ungemein ergiebige Torfſtecherei. — Zu Friesland gehören noch die zwiſchen den Sandbänken oder Wadden liegenden Inſeln: Ameland, **3200** Einw., und Shiermonik=Oog **1800** Einw., die von unvermiſchten Frieſen bewohnt werden; Robbenfang.

8) Gröningen.

42½ □Meile, 156,000 Einw.; iſt die am nördlichſten liegende Provinz der Niederlande, und zum Theil höchſt fruchtbar, zum Theil dagegen moraſtig und mit Haiden bedeckt. Darin Gröningen, an den Flüſſen Hunſe und Aa, durch 3 Kanäle mit dem Dollart und mit Friesland verbunden, und mit einem Walle, tiefen Gräben und 17 Baſtionen umgeben. In der Stadt führen 18 Brücken über die Flüſſe. Die bedeutendſten Gebäude ſind das große Rathhaus auf dem Marktplatze und die Martinskirche; 30,500 Einw. Gröningen hat ein Handelsgericht, eine Börſe, eine Univerſität, die 1614 geſtiftet ward, Gymnaſium, Taubſtummeninſtitut, eines der berühmteſten in Europa, mit 150 Zöglingen, Akademie der Zeichnen-, Bau- und Schiffahrtskunſt, Geſellſchaft für Chemie und Phyſik u. ſ. w. — Winſcoten, 3000 Einw. Glänzender Sieg der Niederländer über die Spanier, 1568. — Bourtanger-Schanz, eine große und ſtarke Schanze im nördlichen Theile des gleichnamigen Moores; dient zur Vertheidigung des Weges durch dieſelbe. — Apingadam, a. d. Fivel, 2800 Einw. — Delfzyl, an der Fivel und dem Dollart, Feſtung mit einem Hafen. — Langenacker oder Nieuwe-Schanß, eine nicht unbedeutende Feſtung an der untern weſterwolder Aa, unweit von ihrem Einfluſſe in den Dollart.

Zu Gröningen gehört auch die Inſel: Rottum, vor der Mündung der Ems, mit 2500 Einw., die faſt ausſchließlich ſich mit Fiſch- und Seehundsfang beſchäftigen. — In Gröningen und in Drenthe findet man in dem großen Bourtanger-Moor Spuren des 3 Meilen langen, 12 Fuß breiten, einige Fuß tief verſunkenen Dammweges aus Baumſtämmen, der nach der Vermuthung Einiger von den Römern angelegt ward.

9) Drenthe.

45 □Meilen, 61,100 Einw.; hat größtentheils moraſtigen Boden, der mit Haideland und üppigen Wieſen abwechſelt. Gute Viehzucht und bedeutende Woll- und Leinwandweberei. Darin Aſſen, 2000 Einw.; Sitz des Gouverneurs, an einem Kanale, der in die Zuyderſee führt. In der Nähe die Armencolonien Frederiksoord und Wilhelmsoord, mit 1600 Einw. — Meppel, a. d. Aa, 6000 Einw. — Koevorden, regelmäßige Feſtung in einer ſumpfigen Gegend, mit einer Citadelle, an der kleinen Vechte, hat 2500 Einw., und liegt hart an der hannovriſchen Gränze.

10) Nord-Brabant.

92½ □Meile und 355,000 Einw., oder die vormaligen ſogenannten Generalitätslande, die nördlich von der Maas begränzt werden. Die Einwohner ſind faſt ſämmtlich katholiſch. Darin Herzogenbuſch, gewöhnlich den Boſch genannt, franzöſiſch: Bois le Duc, Feſtung in einer niedrigen, durchſchnittenen Gegend, die ganz unter Waſſer geſetzt werden kann, an der Dommel und Aa, 20,500 Einw. An der Nordweſtſeite liegt eine Citadelle, an der Südſeite die Forts Anton und Iſabella. Die Stadt hat einen großen Markt mit einem ſehenswerthen Rathhauſe, einen Paradeplatz, ſchöne Johanniskirche; iſt Sitz des Gouverneurs, eines katholiſchen Biſchofes, und hat ein Handelsgericht, ein Gymnaſium, ein Zuchthaus für 800 Sträflinge; wichtige Leinwand-, Garn-, Hut-, Stahl- und andere Fabriken, und ein Zuchthaus. — Tilborg, an der Ley, 12,000 Einw.; große Tuchfabriken, in denen an 6000 Menſchen beſchäftigt werden. — Breda, am Zuſammenfluſſe der Merk und Aa, ſtarke Feſtung mit 14,000 Einw.; hat bedeutende Hut-, Tapeten-, Karten-, Tabacks- und Lederfabriken, große Brauereien. Friede 1667. Berühmter Ueberfall 1590. — Oosterhout, 7500 Einw. Verfertigung von Töpfer- und Ziegelwaaren; Leinwandhandel. — Willemſtadt, Feſtung am Hollandsdiep, 1900 Einw. — Bergen op Zoom, unweit der Ooſterſchelde, ſtarke Feſtung mit den Forts Moermont, Pinſen und Rover,

in einer moraſtigen Niederung, die ſich längs dem Fluſſe bis nach Steenbergen erſtreckt, und ganz unter Waſſer geſetzt werden kann; 7500 Einw.; Verfertigung von Topferwaaren. — Heusden, 1800 Einw., Feſtung unweit der Maas. — Crevecoeur, Fort an der Maas, bei Herzogenbuſch. — Gertruydenburg, Feſtung am Biesboſch, 1600 Einw. — Eindhoven, a. d. Dommel und Gender, 3000 Einw.; Woll-, Baumwoll-, Leinwand-, Hut- und Lederfabriken; berühmte Feuerſpritzenfabriken und Färbereien. — Balkenswaard, Dorf, bekannt durch die hier betriebene Abrichtung von Falken und anderen Thierrn zur Jagd. — Helmont, unweit der Peel, 3000 Einw.; hat ein Kaſtell und Leinwandhandel. — Grave, Feſtung an der Maas, 2000 Einw.

11) Niederländiſch-Limburg

enthält etwa 24 □M. mit 155,000 Einw. (Siehe oben S. 374 u. 384.) Darin Maaſtricht, am linken Ufer der Maas, über welche eine 500 Fuß lange Brücke führt, welche ſie mit der Vorſtadt Wyk am rechten Ufer verbindet. An der Südſeite auf dem Petersberge liegt eine Citadelle. Die Stadt hat etwa 20,000 Einw.; iſt Sitz des Gouverneurs; hat ein Gymnaſium, eine Ackerbaugeſellſchaft und Fabriken in Leder, Stärke, Tuch, Stahlwaaren, ſchwarzer Seife, Branntwein, Wolle u. ſ. w. Die Umgegend iſt ſehr fruchtbar; es geht von hier ein Kanal nach Herzogenbuſch. — Venloo, 5000 Einw., Feſtung am rechten Ufer der Maas, über welche eine fliegende Brücke zu dem Fort St. Michael auf dem gegenüberliegenden Ufer führt. Hier beginnt die verfallene Fossa Eugeniana zum Rhein. — Roermonde, an der Mündung der Roer, 4500 Einw.; iſt mit Wall und Graben umgeben. Tuchfabriken. Die übrigen Ortſchaften: Sittard, 3000 Einw. — Vaels, ein Dorf mit 2000 Einw. — Thorn, 1200 Einw. — Weerdt, 5500 Einw., ſind außer durch einige Tuchfabrikation von keiner großen Bedeutung.

12) Niederländiſch-Luxemburg.

Der dem Hauſe Naſſau gebliebene Antheil von Luxemburg beträgt 47 □Meilen mit 154,000 Einw. Der König der Niederlande beſitzt das Großherzogthum Luxemburg als ein beſonderes Land, wegen deſſen er Mitglied des deutſchen Bundes iſt; er hat die 11. Bundesſtelle, im Plenum 3 Stimmen, und ſtellte zur Bundesarmee 2556 Mann, die zum 9. Armeecorps gehören.

Hauptſtadt iſt die deutſche Bundesfeſtung Luxemburg mit 11,000 Einw. Sie beſteht aus 4 Theilen, der obern Stadt, der untern Stadt, der Clauſſen und dem Pfaffenthal. Die 3 letztern werden von der Elz durchfloſſen, und liegen in einem Felſenthale. Sie ſind aber ebenfalls von Feſtungswerken umſchloſſen. Die obere Stadt liegt auf einem ſenkrecht ſich erhebenden Felſen und iſt ſehr ſtark befeſtigt, namentlich an der Weſt- und Südſeite, wo der Felſen in die Ebene ausgeht. Auf der andern Höhe des Thales, welches die öſtliche Seite der obern Stadt umzieht, befinden ſich 5 terraſſirte Werke, welche die Umgegend und namentlich die Straßen nach Thionville und Trier beherrſchen. — Den Gouverneur und Kommandanten der Feſtung ernennt Preußen, und die Beſatzung beſteht zu $^3/_4$ aus preußiſchen und zu $^1/_4$ aus niederländiſchen Truppen. Luxemburg hat ein Gymnaſium, und nicht unbedeutende Leinwand- und Lederfabrikation. — Echternach, 3000 Einw.; Fayance- und Papierfabriken; derſelbe Gewerbzweig in Wilz, 2000 Einw. — Grevemachern, an der Moſel; Spielkartenfabriken und Weinbau, welcher letztere auch bei Remich, 1600 Einw., nicht unbedeutend iſt.

Auswärtige Beſitzungen.

Dieſelben haben einen Flächeninhalt von 4735 □Meilen mit mehr als 6,500,000 Einwohnern.

In Aſien. Beſitzungen auf Java, Sumatra, die Gewürzinſeln Amboina, Banda, Ternate, Macaſſar, Comptoire zu Bantam, Padang und in Japan.

In Afrika. 13 Forts und Factoreien, z. B. Naſſau, Elmina und andere, mit etwa 15,000 Einwohnern.

In Amerika. Surinam mit 504 □Meilen und 100,000 Einwohnern, und die kleinen weſtindiſchen Inſeln St. Euſtaz, Curaçao, Saba und St. Martin, mit etwa 26,000 Einw.

Das öſterreichiſche Kaiſerthum.

Lage. Zwiſchen 42° 9′ 40″ bis 51° 4′ 58″ nördlicher Breite und 26° 12″ bis 44° 17′ 56″ öſtlicher Länge.

Ausdehnung. Größte Länge. Von Seſto Calende, am Ticino, in der Delegation Mailand, bis zum Einfluſſe der Podhorza in den Dnjeſtr, im galliziſchen Kreiſe Czortkow, etwa 188 Meilen. Größte Breite. Von Trau am adriatiſchen Meere in Dalmatien bis zum Erzgebirge im Saatzer-Kreiſe in Böhmen, etwa 145 Meilen; der ganze Umfang oder die Gränzlinien des Staats 930 deutſche Meilen.

Gränzen. Gegen Norden an das Königreich Sachſen und die preußiſche Provinz Schleſien, an den Freiſtaat Krakau, und an Polen und Rußland. Gegen Oſten an Rußland, namentlich Volhynien, Podolien und Beſſarabien, und den osmaniſchen Staat, (die Moldau). Im Süden an die Wälachei, Serbien und Bosnien, an das adriatiſche Meer, den Kirchenſtaat, Modena, Parma und Piemont. Gegen Weſten an das Königreich Sardinien, von welchem es durch den Ticino und Lago maggiore getrennt iſt, an die ſchweizeriſche Eidgenoſſenſchaft, das Fürſtenthum Lichtenſtein, den Bodenſee und das Königreich Baiern.

Länderbeſtand. Der vormalige öſterreichiſche Kreis mit ſeinen Dependenzen in Iſtrien und Italien, jedoch mit Ausnahme einiger Gebietstheile in der Schweiz, in Baden und Würtemberg, ein Theil des baieriſchen Kreiſes, nämlich faſt das ganze Erzbisthum Salzburg und der Theil von Baiern, der rechts vom Inn nach dem Einfluſſe der Salzach liegt; Böhmen, Mähren, ein Theil von Oberſchleſien, das Herzogthum Auſchwitz in Gallizien, in Italien das Gebiet der vormaligen Republik Venedig, die vormalige öſterreichiſche Lombardei mit dem Herzogthume Mantua, das Veltlin, die Grafſchaften Bormio und Chiavenna, welche vormals dem Canton Graubündten unterworfen waren, einige Gebietstheile vom Kirchenſtaate und dem Herzogthume Parma, welche auf dem linken Ufer des Po liegen. Das Königreich Ungern nebſt Slavonien und dem Litorale, Siebenbürgen, die Militärgränze, Dalmatien

und Albanien, und das Gebiet der vormaligen Republik Raguſa, Gallizien und ein Theil von Lodomerien, und die Bukowina.

Zum deutſchen Bunde gehören folgende Theile des öſterreichiſchen Kaiſerthums: das Erzherzogthum Oeſterreich, die Herzogthümer Steyermark, Kärnthen, Krain und Salzburg, das öſterreichiſche Friaul, und das Gebiet der Stadt Trieſt, die gefürſtete Grafſchaft Tyrol mit den Gebieten von Trient und Brixen, und dem Voralberg, das Königreich Böhmen, die Markgrafſchaft Mähren und Schleſien.

Gröſse. Nächſt dem ruſſiſchen Reiche in Europa und der ſcandinaviſchen Halbinſel iſt Oeſterreich der größte europäiſche Staat. Seine Arealgröße beträgt **12,153** geographiſche □Meilen, mit einer Bevölkerung von **33,630,381** Seelen. Davon kommen auf:

Gebietstheile	Areal geogr. □M.	Bevölkerung 1831 Seelen
1. Erzherzogth. Oeſterreich unter und ob der Enns mit Salzburg	708^{631}	2,113,915
2. Herzogthum Steyermark	399^{408}	859,841
3. Gefürſtete Grafſchaft Tyrol mit Vorarlberg	516^{410}	786,543
4. Königreich Böhmen mit den Diſtricten Eger und Aſch	952^{953}	3,897,076
5. Markgrafſchaft Mähren mit Schleſien	481^{564}	2,066,218
6. Königreich Illyrien (Kärnthen, Krain, Trieſt, der Carlſtädter-Kreis)	519^{745}	1,145,445
7. Königreich Gallizien und Lodomerien mit der Bukowina	1548^{030}	4,548,534
8. Königreich Ungern mit Slavonien, Croatien u. ſeiner Militärgränze	4792^{211}	11,536,431
9. Großfürſtenthum Siebenbürgen mit ſeiner Militärgränze	1109^{008}	2,034,385
10. Königreich Dalmatien	273^{751}	309,412
11. Lombardiſch-venetianiſches Königreich	851^{941}	4,332,581
Total ...	$12,153^{652}$	33,630,381

Gebirge. Die Gebirge des Kaiſerthums Oeſterreich gehören **3** verſchiedenen Syſtemen an. Zum Alpenſyſteme gehören alle Gebirge des lombardiſch-venetianiſchen Königreiches, von Illyrien, Tyrol, Ober- und Niederöſterreich, Ungern auf der rechten Seite der Donau, von Steyermark, Civilcroatien und Slawonien. Die höchſten Punkte ſind: der Orteles in den rhätiſchen Alpen, **12,060** Fuß hoch, und der Groß-Glockner in den noriſchen Alpen, **11,988** Fuß hoch. Zum ſlaviſch-helleniſchen Syſteme gehören die Gebirge von Militärcroatien, Dalmatien und öſterreichiſch

Albanien; der höchſte Punkt iſt der Dinaraberg, 6996 Fuß hoch. Zum hercyniſch-karpathiſchen Syſteme, deſſen größter Theil innerhalb des öſterreichiſchen Gebiets liegt, gehören alle Gebirge des Erzherzogthums Oeſterreich am linken Ufer der Donau, Böhmens, Mährens und Schleſiens, von Gallizien, Siebenbürgen und Ungern. Die höchſten Punkte deſſelben ſind: der Ruska-Pojana, 9300, und der Gailuripi, 9000 Fuß hoch; beide in der Kette, welche Siebenbürgen von Ungern trennt.

Inseln. Den Küſten von Croatien und Dalmatien entlang, im adriatiſchen Meere, zieht ſich bis zum 42° eine lange Reihe von Inſeln, von denen die bedeutendſten ſind: Veglia, Cherſo und Oſſaro, Arbe, Pago, Coronata, Brazza, Liſſa, Leſina, Curzola und Meleda. Man rechnet ſie ſämmtlich zu Dalmatien.

Seen. In Ungern: der Platten-See oder Balaton, 24 □Meilen groß; der Neuſiedler-See (Pelso), 5½ □M.; in Siebenbürgen: der Hadoſch-See oder Tſcheger-See, 3 Meilen lang; der Traun-, Hallſtädter-, Atter-, Mann-, Matt-, Alben- und Irr-See im Lande ob der Enns; in Salzburg der Waller-See; in Steyermark der Grundel-, Altenauer-, Leopoldſteiner-See; in Böhmen der Teſchnitzer- oder Böhmiſche-See, der Plökenſteiner-See und der Kummer-See; der Tſuntzvater-See in Croatien; in Illyrien der Klagenfurter- oder Wörth-See; der Weiſſen-, Oſſiacher-, Mülſtädter- und Wocheiner-See; der Zirknitzer-See, 3 □Meilen groß; in Tyrol oder vielmehr in Vorarlberg der Boden-See; im carlſtädter Generalate die 8 plittwiczer-Seen; in Dalmatien der See von Vrana, See von Koſtol, der Jeſero und das Novigrader-Meer; in Italien der Lago maggiore, Lago di Lugano, Lago di Como, Lago di Garda, Lago d'Iſeo, Lago d'Idro, und außerdem viele andere.

Flüsse. Die Staaten des öſterreichiſchen Kaiſerthums ſind mit Ausnahme von Krain, dem innern Litorale, und eines Theiles der Militärgränze und Ungerns ſehr gut bewäſſert. Alle Flüſſe ergießen ſich in vier verſchiedene Meere.

I. In die Nordſee fließen:

Die Elbe. Sie entſteht aus einer Vereinigung einer großen Anzahl von kleinen Bächen, die ihre Quellen am weſtlichen Fuße der Schneekoppe im Rieſengebirge in einer Höhe von mehr als 4000 Fuß über der Meeresfläche haben. Sie verläſſt Böhmen im Dorfe Herrnkretſcham und tritt oberhalb Schandau in das Königreich Sachſen. Sie berührt Joſephsſtadt, Königgrätz, Pardubitz, Kollin, Podiebrad, Melneck und Leitmeritz. — Ihre Hauptzuflüſſe auf der rechten Seite ſind: die Iſer, welche Jung-Bunzlau beſpült, und die Pulznitz; auf der linken: die Aupa, die bei Jarowitz einmündet; die Adler, welche bei Königgrätz einfließt; die Metau bei Joſephsſtadt; die Chrudinka bei Pardubitz; die Dobrowa bei Elbe-Teinitz; die Moldau iſt Böhmens Hauptfluß; entſpringt am ſchwarzen Berge, im Oſten des Rachelberges,

im Böhmerwaldgebirge im Prachiner-Kreiſe. Ihr Lauf iſt 47 Meilen lang; ſie geht über Krummau, Budweis, wo ſie ſchiffbar wird, und Prag, und mündet in die Elbe, Melneck gegenüber. Sie nimmt links die Wottawa und Beraun auf, rechts die Luſchnitza und Sazawa. Die Eger entſteht am öſtlichen Abhange des Fichtelgebirges, fließt über Eger, Elnbogen, Saatz, Laun, bei Thereſienſtadt, unweit Leitmeritz in die Elbe.

Der Rhein berührt nur auf einer kurzen Strecke bis zu ſeinem Eintreten in den Bodenſee, die Gränze von Vorarlberg. Er empfängt aus dieſer Landſchaft die Ill, unterhalb Feldkirch, und die bregenzer Aach.

II. In die Oſtſee münden:

Die Oder. Ihre Quellen liegen beim Dorfe Haslich, einige Meilen öſtlich von Olmütz in Mähren, ſie geht durch öſterreichiſch Schleſien nach preußiſch Schleſien. Sie nimmt auf öſterreichiſchem Gebiete rechts auf die Olſa, über welche bei Teſchen eine Brücke führt, und die bei Olſau mündet, und links die Oppa, die bei Jägerndorf und Troppau vorbeigeht, und bei Neudorf mündet.

Die Weichſel. Sie entſteht aus dem Zuſammenfluſſe der weißen (biala), kleinen (molenka), und ſchwarzen (czarna) Weichſel, am Hauptrücken der Beskiden; alle drei vereinigen ſich am Fuße des Tankow-Berges im Dorfe Weichſel, im öſterreichiſchen Schleſien. Sie trennt Gallizien von preußiſch Schleſien, dem Freiſtaate Krakau, und dem Königreiche Polen. Ihre Hauptzuflüſſe ſind ſämmtlich rechts: die Biala, welche Bielitz in öſterreichiſch Schleſien und Biala in Gallizien von einander trennt, der Sola, die Raba, die Skawa, der Dunajec, der aus dem Zuſammenfluſſe des weißen und ſchwarzen Dunajec bei Neumark entſteht, und den aus Ungern kommenden, Käsmark beſpülenden Poprad bei Alt-Sandec aufnimmt; den San, der im Samborer-Kreiſe in den Karpathen entſpringt, bei Jaroslaw ſchiffbar wird, und bei Sandomirz mündet; er nimmt die Wisloka und den Tanew in ſich auf. Der Bug, fließt bei Buſc vorbei, und geht in die ruſſiſchen Provinzen über.

III. Ins ſchwarze Meer ſtrömen:

Die Donau. Sie tritt unterhalb Paſſau in das öſterreichiſche Gebiet, und beſpült daſſelbe bis Orſowa; geht durch Ober- und Niederöſterreich, Ungern, trennt dieſes Land von Slawonien, und die ungriſche Militärgränze von Serbien, und berührt auf ihrem langen Laufe Linz, Kloſter Neuburg, Wien, Presburg, Raab, Comorn, Gran, Ofen und Peſt, Neuſaatz und Peterwardein, und Semlin. Ihre Hauptzuflüſſe auf öſterreichiſchem Gebiete ſind, rechts:

1) der Inn. Er hat ſeine Quelle auf dem Maloja in Graubündten, und tritt aus dem Engadin nach Tyrol, und macht von oberhalb Braunau bis Paſſau die Gränze zwiſchen Baiern und Oeſterreich. Seine Zuflüſſe, außer vielen kleinen Alpenbächen, ſind (er geht über Innspruck und Schwatz): die Salza, welche den Pinzgau durchfließt, bei Hallein ſchiffbar wird, und über Salzburg die Saal aufnimmt; links die Roſana mit der Troſana bei Landeck;

2) die Traun, ein Abfluß des Traunſees; geht über Wels, und mündet nach einem 24 Meilen langen Laufe bei Zitzelau, unterhalb Linz;

3) die Enns, hat ihre Quelle oberhalb Radſtadt, im Norden des radſtädter Tauern, fließt nach einem 36 Meilen langen Laufe bei Enns, unterhalb Linz, in die Donau;

4) die Yps, ein Bergſtrom, der bei Yps mündet;

5) der Traſen, der vom Traſengebirge kommt, und bei Krems mündet;

6) die Leytha, kommt vom Sömmering, und mündet oberhalb Wieſelburg, bei ungriſch Altenburg;

7) die Raab, hat ihre Quelle am Rechberge in den Fiſchbacher-Alpen, wird nach Aufnahme der Feiſtritz bei St. Gotthard ſchiffbar, und mündet bei Raab nach einem 38 Meilen langen Laufe;

8) die Harwitz, entſpringt am Bakonyer-Walde, verbindet ſich bei Simonsthurm mit dem aus dem Platten-See abfließenden Slio und dem Kapos, und mündet bei Bata in der Gegend von Fünfkirchen;

9) die Drau oder Drave, entſpringt unweit Innichen im Puſter-Thale, geht über Lienz, Villach, Marburg, und mündet nach einem 80 Meilen langen Laufe bei Eſzek. Rechts nimmt ſie auf: die Gail, die ihre Quelle in den kärnthner Alpen hat, in der Gegend von Villach; die Mur, die über Grätz durch Steyermark geht, bei Judenburg ſchiffbar wird, und bei Legrad mündet;

10) die Sau oder Sawe, hat ihre Quelle am öſtlichen Fuße des Terglou in den carniſchen Alpen; fließt durch Croatien, macht eine große Strecke entlang die Gränze zwiſchen dem öſterreichiſchen und türkiſchen Gebiete, und mündet nach einem 94 Meilen langen Laufe bei Semlin. Sie geht über Gurkfeld, Agram, Gradiska und Brod, und empfängt auf der rechten Seite die Kulpa, die aus einem See an dem Szagora abfließt, bei Carlſtadt ſchiffbar wird, und nach einem 44 Meilen langen Laufe bei Petrinia mündet; und die Unna; dieſe hat ihre Quelle am Fuße des Monte Staretina, und des Monte Vitojogo im Wellebitgebirge; ſie mündet nach einem 28 Meilen langen Laufe bei Uſciza, gegenüber von Dubicza, oberhalb Gradiska. Sie macht eine Strecke lang die Gränze gegen Bosnien. Links der San, der aus den kärnthner Alpen kommt, über Cilly geht, und bei Lichtenwald mündet.

Die bedeutenderen Zuflüſſe der Donau auf der linken Seite ſind:

11) der große Kamp, der aus dem Greinerwalde kommt, den kleinen Kamp aufnimmt, und unterhalb Krems mündet;

12) die Morawa oder March, hat ihre Quellen am ſüdlichen Fuße der Schneeberge in der Gegend von Glatz, macht eine Strecke lang die Gränze zwiſchen Deutſchland und Ungern, und mündet nach einem 47 Meilen langen Laufe unterhalb Presburg. Sie nimmt links die Thaya auf, die vom mähriſchen Gebirge herabkommt und über Znaym fließt; in dieſe fallen die Iglawa, die über Iglau, und die Schwarza, die über Brünn geht;

13) die Waag. Sie entſteht aus der Vereinigung der weißen und ſchwarzen Waag bei Lehota; fließt über Trentſchin und Roſenberg, und

mündet nach einem 56 Meilen langen Laufe bei Komorn. Kurz vor ihrer Mündung empfängt ſie die Neitra, die aus den Trentſchiner-Gebirgen herabſtrömt;

14) die Gran, kommt vom Ramſa-Gebirge, geht über Neuſohl, und mündet nach einem 35 Meilen langen Laufe bei Parkany, gegenüber von Gran;

15) die Ipoly oder Eipel, mündet unterhalb Gran;

16) die Theiß oder Tiſza, iſt der bedeutendſte Zufluß der Donau. Ihre 3 Hauptquellen liegen an dem Szeſſul-, Rusca- und Pietrosberge in den ſiebenbürger Karpathen. Bei Szigeth vereinigen ſich dieſelben; die Theiß geht dann von Nagy-Szöllös über Tokay, Cſongrad, Szegedin, und mündet nach einem 160 Meilen langen Laufe bei Peterwardein. Ihre bedeutendſten Zuflüſſe ſind, rechts: die Bodrogh, die aus dem Zuſammenfluſſe mehrer Karpathenbäche entſteht, über Saros-Patak geht, und bei Tokay mündet. Die Hernath, die in der Zipſer-Magura entſpringt, über Eperies und Kaſchau geht, und nach einem Laufe von 33 Meilen unterhalb Onod in der Gegend von Tokay mündet. Die Zagyva, die vom Matragebirge kommt, und bei Szolnok mündet. Links der Szamos; er entſteht aus der Vereinigung des großen und kleinen Szamos bei Dees, im Norden von Szamos-Ujvar in Siebenbürgen; er mündet nach einem 64 Meilen langen Laufe bei Oltsva, öſtlich von Tokay. Die Körösz, bildet ſich aus dem ſchnellen, weißen und ſchwarzen Körösz, die ſämmtlich vom ſiebenbürgiſchen Erzgebirge herabkommen, unterhalb Bekes ſich vereinigen, und nach einem Laufe von 60 Meilen bei Czongrad münden. Der Maroſch, entſpringt am Dethegyberge, fließt über Carlsburg, Neu-Arad und Komlos, und mündet nach einem Laufe von 100 Meilen bei Szegedin. Die Bega, die gegen das Ende ihres Laufes Karos heißt, hat ihre Quellen an der ſüdweſtlichen Gränze von Siebenbürgen, bei Gyular, fließt durch die Ebene von Temeswar, und mündet bei Szarbug, nördlich von Semlin;

17) der Temes, entſpringt auf der Gränze des ſiebenbürger und banater Gebirges, und mündet nach einem 58 Meilen langen Laufe bei Pantſowa, gegenüber von Belgrad;

18) die Aluta oder Alt, entſpringt unweit der Quellen des Maroſch in Siebenbürgen, am Berge Locawas, fließt über Fogaras, tritt jenſeit des Rothenthurmpaſſes in die Walachei, durchfließt dieſelbe in gerader ſüdlicher Richtung, und mündet bei Islas, gegenüber von Nicopolis;

19) der Sereth, entſpringt in der Bukowina, und mündet bei Fodeni, oberhalb Gallatſch. Aus der Bukowina fließen ihm zu: die Suczawa und Moldawa, aus Siebenbürgen die Biſtritza und der Tatruſch;

20) der Pruth, entſpringt in Gallizien, und macht von unterhalb Tſchernowitz an die Gränze zwiſchen der Moldau und Rußland.

Der Dnjeſtr. Seine Quellen liegen an dem Miedoborczek am nordöſtlichen Abhange des karpathiſchen Waldgebirges, im Samborer-Kreiſe in Gallizien; er fließt über Sambor, Halitſch und Zaleszyky, und fließt nach einem 110 Meilen langen Laufe ins ſchwarze

Meer. Rechts nimmt er auf öſterreichiſchem Gebiete die Stry und Biſtritza auf, links, außer vielen anderen kleinen Flüſſen, die Zloca, Stripa, den Sered und den Podhorze, der eine große Strecke lang die Gränze Galliziens gegen Podolien bildet.

IV. Ins adriatiſche Meer fallen:

Der Po (S. 206) tritt bei Pavia in das lombardiſch-venetianiſche Königreich, bildet eine Strecke lang die Gränze gegen Piemont, Parma und Modena, tritt dann ganz ins Oeſterreichiſche, und macht zuletzt wieder die Gränze gegen den Kirchenſtaat. Er beſpült Cremona, Caſalmaggiore und Viadana. Auf ſeiner rechten Seite nimmt er im Oeſterreichiſchen nur die aus Modena kommende Secchia auf; links ſtrömen ihm zu: der Teſſin oder Ticino, der aus dem Lago maggiore kommt bei Seſto Calende. Er macht auf einer Strecke von 15 Meilen die Gränze zwiſchen Piemont und der Lombardey, und berührt Pavia, unterhalb welcher Stadt er mündet. Die Olona; ſie hat ihre Quelle bei Vedano, fließt über Legnano und Mailand, und mündet bei Corte Olano. Der Lambro, hat ſeine Quellen zwiſchen den beiden ſüdlichen Enden des Lago di Como, und mündet unterhalb Malpagha, etwa gegenüber der Mündung des Tidone. Die Adda, hat ihre Quelle im Süden des Praglio-Paſſes oberhalb Bormio, fließt durch das Veltlin in den Lago di Como, tritt aus deſſen öſtlichem Ende, dem Lago di Lecco, wieder heraus, geht über Caſſano, Lodi und Pizzighettone, wo ſie weſtlich von Cremona mündet. In ſie fällt der über Crema fließende Serio. Der Oglio, entſpringt bei Petz am obern Anfange des Val Camonica, nördlich von Edolo, fließt über Breno und Darſe in den Iſeoſee, nimmt die Mella und Chieſe auf, und mündet am Torre d'Oglio unterhalb Gazzuolo. Der Mincio, entſpringt am Orteles unter dem Namen Sarca, fließt durch den Garda-See, bekommt bei ſeinem Austritte aus demſelben den Namen Mincio, geht über Peſchiera und Mantua, und mündet bei Governolo. Der Canal Bianco, der nachher den Namen Po di Levante bekommt, iſt einer der Hauptarme des Po.

Die Etſch oder Adige, hat ihre Hauptquelle ſüdlich von Nanders, am weſtlichen Fuße des Gebatſch-Glätſchers und des Groß-Vernagh in der Oezthaler-Gletſcher-Gruppe. Mit dieſem Arme vereinigt ſich bei Glurns ein anderer, der aus dem Münſter- und Lauffer-Thale kommt. Sie fließt über Schlanders, in der Nähe von Meran und Botzen, über Trient, Roveredo und Verona, und mündet mit mehren Armen ins adriatiſche Meer. In ihrem 48 Meilen langen Laufe ſtrömen ihr zu die Eiſack, die am Brenner entſpringt, bei Botzen; der Paſſeyer bei Meran; der Alpon, unterhalb Verona.

Die Brenta, iſt ein Abfluſſ aus dem Caldonazzo-See im Südoſten von Trient, geht über Baſſano, und mündet in 2 Armen, der Brenta morta und Brenta nuova, in die Lagunen von Venedig.

Der Bacchiglione, beſpült Vicenza und Padua.

Die Piave, entſpringt am ſüdlichen Abhange des Bello-Berges in den Tyroler-Alpen, fließt über Belluno, und mündet nach einem 26 Meilen langen Laufe bei Cortelazzo.

Die Livenza, entſteht am Berge Cavallo, und mündet in der Nähe von Caorle.

Der Tagliamento, entſpringt oberhalb Forno di Sopra, und mündet nach einem 19 Meilen langen Laufe durch den Porto di Tagliamento.

Der Iſonzo, entſteht am weſtlichen Abhange des Terglou, und fließt über Canale, Görz und Gradiska, öſtlich von Aquileja, in den Golf von Trieſt. Im untern Theile ſeines Laufes heißt er Sdoba. Er nimmt links die Idria und Wippach auf; rechts den Koritnitz und den Torre.

Die Kerka, die Cettina und Narenta gehen durch Dalmatien; der erſte fließt durch Knin und Sebenico, der andere über Sing und Almiſſa, der dritte über das Fort Opus.

Kanäle. Im öſterreichiſchen Kaiſerthume befinden ſich eine Menge Kanäle, doch bilden dieſelben nicht, wie etwa in den Niederlanden oder Frankreich und England, Verbindungen zwiſchen den verſchiedenen Stromgebieten, ſondern ſie ſind nur zur Erleichterung des Verkehrs zwiſchen einzelnen Flüſſen und nur auf geringen Strecken angelegt. Die bedeutenderen Kanäle ſind: der Franz-Kanal, der die Donau und Theiß vereinigt. Er geht durch die ungriſche Geſpannſchaft Bacs, iſt 14½ Meile lang, und verkürzt die Strecke, welche die Schiffe zu befahren haben, um 47 Meilen. Der Begaer-Kanal, geht von Facset bis Becskerek zwiſchen der Bega und dem Temes; er iſt 16 Meilen lang und ſchon ſehr alt. Der niederöſterreichiſche oder neuſtädter Kanal, zwiſchen Wien und Neuſtadt, iſt 8 Meilen lang; dieſer ſoll bis Trieſt fortgeführt werden, um die Donau mit dem adriatiſchen Meere zu verbinden. Der Berzawakanal beginnt bei Denta, und vereint die Berzawa mit dem Temes. Der Alibunar-Kanal, der in den Temes führt. Der Sarwitzer-Kanal, der von Stuhlweiſſenburg bis in die Nähe von Serard geht. Der Albrechts-Kanal mit dem Gardaer- und Boler-Kanale ſind bloße Entwäſſerungsgräben.

Die meiſten, ſowohl Bewäſſerungskanäle, als ſchiffbare, findet man im lombardiſch-venetianiſchen Königreiche; es giebt allein im Gubernium Venedig deren 243. Der Naviglio grande führt aus dem Ticino nach Mailand; er iſt mit den Nebenkanälen von Beregnardo und Pavia 8 Meilen lang. Der Naviglio della Marteſana geht aus der Adda und dem Comer-See nach Mailand über Gorgonzola. Der neue Kanal von Pavia, der von Mailand ſüdlich zum Ticino über Binasco und Pavia geht, und die Hauptſtadt der Lombardei in direkte Verbindung mit den Hafenplätzen Goro, Chioggia und Venedig ſetzt. Der Naviglio Cavanella di Po, im Gubernium Venedig; er verbindet den Kanal Bianco mit dem Po. Der Loreo-Kanal verbindet die Etſch mit dem Kanal Bianco. Der Kanal della Battaglia, geht von Padua nach Eſte. Der Naviglio di Brenta Morte e Magra; er iſt das alte Bett der Brenta, deren Lauf vor mehren Jahrhunderten von den Venetianern abgeleitet ward, um das Verſchlammen der Lagunen zu verhindern; auf dieſem Kanale gehen die Barken von Venedig nach Padua. Der Taglio noviſſimo,

der von Mira bis nach la Conca de Brondolo führt, und mit ſeinem linken Ufer die Gränze der Lagunen von Venedig bildet, und über Lugo, Lova und Conche führt. Der Naviglio Cava Zucherina, verbindet den Sile mit der Piave, der Naviglio Redevoli zwiſchen der Piave und der Livenza, und viele andere.

Noch merken wir an: die Eiſenbahn von Linz an der Donau bis nach Budweis an der Moldau; ſie verbindet Elbe und Donau, und ſoll bis nach Gmunden weiter geführt werden.

Klima und Produkte. Die letztern ſind, wie natürlich, in einem ſo ausgedehnten Lande höchſt mannigfaltig, und richten ſich großentheils nach dem Klima, das man in Bezug auf den öſterreichiſchen Kaiſerſtaat in 3 Regionen eintheilen kann:

1) in die ſüdliche; zwiſchen 42 und 46° nördlicher Breite. Sie begreift das lombardiſch-venetianiſche Königreich, das ſüdliche Tyrol, das ſüdliche Croatien, Dalmatien, Slawonien und die Militärgränze;

2) die mittlere zwiſchen 46 und 49°, in welcher am öſtlichen Abhange der Karpathen der Winter beinahe 6 Monate dauert. Es gehören zu derſelben: Ungern, Siebenbürgen, die Bukowina, der öſtlich von den Karpathen liegende Theil von Gallizien, Illyrien, der größere Theil von Tyrol, Steyermark, Oeſterreich ob und unter der Enns, und das ſüdliche Böhmen und Mähren;

3) die nördliche zwiſchen 49 und 50°, die ungriſchen Geſpannſchaften in den Karpathen, das nördliche Gallizien, Schleſien, Böhmen und Mähren größtentheils.

Getreide vorzüglich in Böhmen, Mähren, Gallizien, Ungern, einem Theile von Siebenbürgen und Steyermark, in der Lombardei; Mais im ſüdlichen Ungern, in Steyermark, im ſüdlichen Tyrol, in Dalmatien, der Bukowina und der Lombardei; Reis in der Lombardei, und chineſiſcher Bergreis in den ſumpfigen Theilen Ungerns, in Croatien, Slawonien; ferner Hülſenfrüchte und andere gewöhnliche Feldprodukte; Obſt in ungeheurer Menge, aus welchem man Obſtwein und Branntwein bereitet. In der ſüdlichen Region auch Südfrüchte, namentlich Citronen in der Lombardei, Roſinen und Korinthen in Dalmatien, Baumöl in der Lombardei, Dalmatien und Illyrien, Nußöl im Venetianiſchen, Rüb-, Lein- und Buchöl in der nördlichen Region, Holz in ungeheuerer Quantität, da ein Viertel des geſammten Areals mit Waldung bedeckt iſt, daher viel Potaſche und Pech, Wein jährlich 38- bis 40,000,000 Eimer, wovon Ungern allein mehr als die Hälfte producirt, dann folgen: die Lombardei, Oeſterreich ob und unter der Enns, Siebenbürgen, Steyermark, Tyrol, Illyrien, Dalmatien, Mähren und zuletzt Böhmen, das nur etwa 20,000 Eimer producirt; Taback etwa ½ Million Centner, Hopfen vorzüglich in Böhmen, Safran, Flachs, der beſte in Schleſien, Hanf, türkiſcher Pfeffer oder Paprika in Ungern, Färbekräuter aller Art, beſonders in Ungern, Anies in Ungern, Fenchel in Mähren, Arznei- und Futterkräuter, namentlich Klee, in der Lombardei und Steyermark. — Die Viehzucht iſt ſehr bedeutend, namentlich wird durch eine große Anzahl

von Geſtüten für die Veredlung der Pferdezucht geſorgt, doch werden noch Pferde vom Auslande eingeführt. Die bedeutendſten Geſtüte ſind: im Tſanader- und Arader-Comitate auf der Pußta-Mezöhegyes, das Geſtüt Bablona, unweit Raab, zu Radautz in der Bukowina, zu Biber in Steyermark, zu Oſſiach in Illyrien, zu Nemoſchitz in Böhmen, und viele andere Hof- und Privatgeſtüte; das beſte Rindvieh in Ungern, Siebenbürgen, Slawonien und Steyermark; Büffel in Ungern, Siebenbürgen, dem Bannat und Slavonien, Butter, die beſte in Mähren, Käſe in der Lombardei, Talg und Kalbfelle in Ungern und Siebenbürgen, Eſel und Ziegen, die erſteren viel in der Lombardei, die letzteren in Tyrol und Steyermark, Schaafe in 5 verſchiedenen Sorten, vorzüglich in Ungern, ſehr viel Schweine, Federvieh und Wildpret aller Art, Luchſe, Wölfe und Bären in Gallizien und Tyrol, Fiſche, namentlich in der Theiß, dem fiſchreichſten Fluſſe Europas, Auſtern im Meerbuſen von Trieſt, Perlenmuſcheln, namentlich in Böhmen, Bienen in Ungern und Croatien, Seidenbau in Ungern, der Militärgränze, dem ſüdlichen Tyrol, Illyrien und Dalmatien, namentlich aber in der Lombardei, Cochenille in Gallizien, Blutigel in Ungern. — An Producten aus dem Mineralreiche iſt der öſterreichiſche Staat der reichſte in Europa. Die ergiebigſten Goldminen ſind in Siebenbürgen zu Szekeremb oder Nagy-Ag, Salattna, Vazebay und Vorospatak, in Ungern bei Schemnitz, Kremnitz, Nagybanya, Neuſohl und Kapnick, in Böhmen Steyermark, Kärnthen und Mähren; Goldwäſchen in der Donau, Mur, Drau, Maroſch, Aranyoſch, Köröſch, Biſtritza, und bei Eule in Böhmen, auch in Siebenbürgen; die reichſten Silbergruben in Schemnitz, Kremnitz, Schwölnitz, Nagybanya, in Siebenbürgen zu Zalathna und Nagyak, und im Banater-Bergdiſtrikte; weniger Ausbeute liefern: Böhmen zu Przibram und Joachimsthal, und Steyermark, Kärnthen, Mähren, bei Iglau, Ober-Oeſterreich, Illyrien, Gallizien und die Bukowina; Kupfer in Ungern zu Herrngrund, Neuſohl, im Nagybanyer- und Banater-Bergdiſtricte, und in den meiſten übrigen Bergdiſtricten; Blei vorzüglich in Kärnthen, zu Bleiberg und Königsberg, in Siebenbürgen, Ungern und Böhmen; Zinn nur in Böhmen bei Schlackenwalde; Eiſen in allen Provinzen, das beſte in Steyermark; Queckſilber am meiſten in Illyrien bei Idria, außerdem bei Windiſch-Kappel in Kärnthen, und Zalathna in Siebenbürgen; Zinnober in Ungern und Siebenbürgen; ferner: Galmei, Zink, Kobalt, Arſenik, Antimonium, Wismuth u. ſ. w.; Edelſteine, Marmor u. ſ. w.; Porzellanerde in Ungern, Böhmen und Mähren; Pfeifenthon in Ungern; Steinkohlen in allen Provinzen; Erd- und Braunkohlen, Schwefel u. ſ. w. Sehr wichtig iſt das Salz: reiche Steinſalzlager zu beiden Seiten der Karpathen, in Gallizien zu Bochnia und Wieliczka, in Ungern und Siebenbürgen; Quellſalzſiedereien in Oeſterreich und Steyermark, Hallſtadt und Iſchel, Hallein; Bitterſalz; Vitriol und eine Menge Mineralwaſſer aller Art.

Gewerbthätigkeit. Dieſelbe hat ſich ſeit Joſeph II. Bemühungen ungemein gehoben und erweitert, und die öſterreichiſchen Staaten können die Einfuhr des Auslandes faſt ganz entbehren; die Induſtrie hat namentlich in Böhmen, Mähren, Schleſien, Oeſterreich, Steyermark und Krain ſolche Fortſchritte gemacht, daß dieſe Provinzen zu den betriebſamſten in Europa gehören; auch einige Theile des lombardiſch-venetianiſchen Königreichs gehören hierher. Die vorzüglichſten Fabrikate ſind: Tuche, Baumwollenſtoffe, Stahlwaaren, Glaswaaren u. ſ. w. Wir nennen: die Leinwandfabriken in Böhmen, Mähren, Schleſien, und zum Theil im lombardiſch-venetianiſche Königreiche; Spitzen in Böhmen, Tyrol, Niederöſterreich, Venedig und Burano; Strumpfwirkereien in der Lombardei, in Unteröſterreich und Böhmen; gewöhnliche Leinwand, Pack- und Segeltuch in Tyrol, im Vorarlberg, in Ungern, Gallizien, Oeſterreich ob der Enns, und in den Militärgränzen; Seilerwaaren in Unteröſterreich, Illyrien, dem Venetianiſchen und in Dalmatien; die Wollenmanufacturen in Tuch und Zeugen aller Art, vorzüglich in Böhmen und Mähren, in Brünn, Namieſt, Reichenberg in Böhmen, in Linz, Rittersfeld in Oeſterreich, in Grätz, Waitz, Pollau, Hartberg und Friedberg in Steyermark; grobe Tücher in Tyrol und Illyrien, in Gallizien zu Jaroslaw; Baumwollenfabrikate von Oeſterreich unter der Enns, in Böhmen, namentlich im leitmeritzer, bunzlauer, elnbogner u. a. Kreiſen, und in Prag, in Oeſterreich ob der Enns, z. B. Steyer, Schwanenſtadt, Helmannsedt, in Ungern zu Saſſin, in der Lombardei, in Tyrol und Mähren; Seidenfabrikate von Wien, Leobersdorf bei Baden, in der Lombardei, namentlich in der Provinz Vicenza, in Mailand, Pavia, Monza, Cremona, Como, Bergamo, Verona, Venedig, Baſſano, Padua, in Roveredo in Tyrol, Görz in Illyrien, Peſth in Ungern u. ſ. w.; Seidenbänder beſonders in Wien und der Umgegend, Mailand und Padua; Porzellan namentlich in Wien und Böhmen, und im Venetianiſchen; Fayence in Böhmen, Oeſterreich, Mähren, Steyermark, Lombardei, Venedig; Majolika beſonders in Ungern; Papier faſt in allen Provinzen, vorzüglich in Böhmen, Ungern und Gallizien, und der Lombardei; Papiertapeten in Oeſterreich, Böhmen und Italien; Lederfabrikation in großer Ausdehnnng, jedoch noch nicht hinreichend für den Bedarf, da jährlich etwa für 1 Million Gulden eingeführt wird, am meiſten in Oeſterreich unter der Enns; Sohlleder in Mähren, namentlich Brünn, und Trebitſch in Böhmen, und in Steyermark zu Gräz und Marburg, in Oberöſterreich zu Linz und Rohrbach, zu Roveredo und Botzen in Tyrol, in Ungern zu Erlau, Gyöngyös im Heweſcher-Comitate, zu Brezowa und Nemeth-Prona im Neitraer-Comitate, in Preßburg, Stuhlweiſſenburg, wo vortrefflicher Corduan u. ſ. w.; in den Gränzbezirken, in Siebenbürgen und der Bukowina, auch in der Lombardei, namentlich in Mailand, hat ſich dieſer Induſtriezweig in der neueſten Zeit außerordentlich gehoben; die Metallfabrikation iſt von ſehr großer Wichtigkeit; Eiſengießerei in Böhmen (79 Eiſenwerke), in Mähren zu Blansko (eiſerne Kanonen zu

Mariazell in Steyermark), in Ungern an vielen Orten, zu Hof in Krain, und zu Jacobeny in der Bukowina; Eiſen- und Stahlbleche zu Neubruck in Unteröſterreich, in Steyermark, Kärnthen, Böhmen; Stahlbleche in vorzüglicher Güte zu Wien und bei Villach; Eiſen- und Stahldrath, Nagelſchmiederei in denelben Provinzen; Klingenfabriken zu Pottenſtein und St. Aegyd in Oeſterreich unter der Enns, zu Neuſohl in Ungern, zu Vayda-Hunyad in Siebenbürgen, zu Zoptau in Mähren, Prag und Carlsbad in Böhmen; Damascenerklingen in Mailand; Gewehrfabriken in Wien, Lilienfeld und anderen Orten in Unteröſterreich, zu Steyer und Oeſterreich ob der Enns, und Steyermark, in Kärnthen zu Ferlach, in Böhmen zu Preßnitz, Pleil, Schmiedeberg und Carlsbad, in Mähren zu Janowitz, in Ungern und in Tyrol; ferner Kupfer- und Meſſingbleche, Metallknöpfe und Bleifabrikate, namentlich Kugeln und Schroot in Wien, Kärnthen, Tyrol und zu Chioggia im Venetianiſchen; Tabacksfabriken; ſie ſind, mit Ausnahme von Ungern, Siebenbürgen und Tyrol, Monopol der Regierung; verfertigt wird der Taback in 8 Aerarialfabriken zu Haimburg, Sedletz, Göding, Winiki, Fürſtenfeld, Mailand, Venedig und Raguſa; Oelfabriken überall; Olivenöl in der Lombardei, Illyrien und Dalmatien; Glaswaaren vorzüglich in Böhmen; Spiegel zu Glocknitz in Unteröſterreich und in Venedig; falſche Perlen von Venedig; Gold- und Silberarbeiten und plattirte Waaren in Wien, Prag, Carlsbad, Venedig, Peſth und Mailand; Uhren in Wien; Pfeifenfabriken in Oeſterreich unter der Enns, Böhmen, Ungern, namentlich zu Tur und zu Debreczyn, wo jährlich an 11 Millionen Pfeifenköpfe verfertigt werden; Gyps- und Marmorfabriken, Flintenſteine von Niznìow in Gallizien; Sodaraffinerien in Wien; chemiſche Fabriken an vielen Orten; feine Holzarbeiten von Wien und der Lombardei; Brauereien namentlich in Gallizien; Branntweinbrennereien namentlich in Ungern, in Dalmatien der Maraskino, in Böhmen, Oeſterreich, Schleſien; Roſoglio von Zara und Trieſt; muſikaliſche Inſtrumente namentlich in Wien; Galanteriewaaren von Wien, Prag und Carlsbad; Masken von Venedig; künſtliche Blumen in Wien, Mailand und Venedig; Baſthüte in Venedig und Mantua; Strohhüte in Wien, Venedig, Böhmen, Baſſano und Krain; Segeltuchfabriken in Venedig, Trieſt, Fiume, Gallizien, Siebenbürgen; chirurgiſche Inſtrumente in Wien.

Handel. Der Handel des Kaiſerthums iſt nicht ſo bedeutend, als er der Lage deſſelben nach zu ſchließen ſein könnte; theils wegen der Abſperrung der einzelnen Provinzen von einander, die gegenſeitig als Ausland behandelt werden, und theils wegen der vielen Gebirge, welche den Verkehr außerordentlich erſchweren; auch münden, mit Ausnahme der Etſch und des Po, alle bedeutenden Flüſſe nicht innerhalb der Gränzen des Reichs. Befördert wird der Verkehr durch die vielen, meiſt von der gegenwärtigen Regierung angelegten Heerſtraßen, die zwiſchen den bedeutenden Städten

angelegt worden ſind, und z. B. von Wien aus nach Trieſt gehen, nach München, nach Böhmen, nach Peſth, Lemberg, Kronſtadt u. ſ. w.; von Italien gehen Straßen über den Splügen nach Chur, von Mailand über Bormio und Sondrio nach Tyrol, aus dem Veltlin über das Wormſer-Joch nach Tyrol u. ſ. w.; durch die zum größten Theil ſchon oben angegebenen Kanäle und die Flußſchiffahrt auf der Donau (welche jetzt auch bis Semlin, und wahrſcheinlich bald bis zu ihrer Mündung durch Dampfſchiffe befahren wird), der Elbe, Theiß, Sawe und Drawe, der Weichſel, dem Maroſch, dem Inn und den italieniſchen Flüſſen; die italieniſchen Seen werden von Dampfbooten befahren.

Die öſterreichiſchen Staaten zerfallen in Provinzen des engern Zollverbandes, unter denen ein ungehemmter Verkehr ſtatt findet, als: Oeſterreich, Steyermark, Illyrien, Böhmen, Mähren, Schleſien und Gallizien; und in Provinzen außerhalb des engern Zollverbandes, wozu Ungern, Tyrol und die italieniſchen Staaten gehören; Dalmatien hat einen eigenen Zollverband. Abgeſondert und zu keinem Zollverbande gehörend ſind: die Freihäfen Trieſt, Fiume und Venedig, mit ihren Gebieten, die Städte Brody und Podgorza.

Was den auswärtigen Handel anbetrifft, ſo beſchränkt ſich der Seehandel auf das mittelländiſche, adriatiſche und ſchwarze Meer. Die bedeutendſten Seeſtädte ſind: Trieſt, Venedig, Rovigno, Fiume, der Stapelplatz für ungriſche Waaren, Capo d'Iſtria, und Pola in Illyrien, Malamocco, Brondolo und Chioggia an der venetianiſchen Küſte, Raguſa, Cattaro, Zara, Sebenico, Spalato und Trau an der dalmatiſchen Küſte. Der Seehandel nimmt ſtets an Ausdehnung zu. — Der Landhandel iſt am bedeutendſten mit der Türkey, Polen, Rußland, Italien und den deutſchen Bundesſtaaten. Die bedeutendſten Handelsplätze im Innern ſind: Wien, der Mittelpunkt des geſammten Handels, Prag für Böhmen, Peſth, Debreczyn und Semlin für Ungern, Brody und Lemberg für Gallizien; ferner Linz, Steyer und Salzburg in Oeſterreich, Grätz in Steyermark, Botzen und Roveredo in Tyrol, Mailand, Bergamo, Brescia, Baſſano, Vicenza, Padua und Verona im lombardiſch-venetianiſchen Königreiche, Oedenburg, Szegedin, Thereſienſtadt, Carlſtadt, Agram, Kaſchau und Temeswar in Ungern, Croatien und der Militärgränze, Herrmannſtadt und Kronſtadt in Siebenbürgen, Brünn, Olmütz, Troppau und Bielitz in Mähren und Schleſien, Podgorza, Jaroslaw und Suczawa in Gallizien, Reichenberg, Budweis, Pilſen und viele andere in Böhmen. Bemerkt zu werden verdient noch der ſehr ausgedehnte Buchhandel von Wien, Mailand und Venedig.

Die bedeutendſten Ausfuhrartikel ſind: eine große Anzahl von Gegenſtänden aus dem Mineralreiche, Seide, Wollenwaaren, Tuche, Glaswaaren, Getreide, Wein, Holz, Hopfen, Taback, muſicaliſche und mathematiſche Inſtrumente, Honig, Wachs, Seife, Terpenthin, Papier, Strohhüte, Wagen und manche andere. Die

wichtigſten Einfuhrartikel: Colonialwaaren, engliſches und türkiſches Garn, Leder, Felle, Pelzwerke, rohe Baumwolle, Färbekräuter und Färbehölzer und Cyperwein. Für manche Artikel iſt die Einfuhr durchaus verboten: z. B. alle fremden Weine, mit Ausnahme des Cyperweines, alles Salz, gewebte, geſtrickte oder gewirkte Waaren aus Baumwolle oder Schaafwolle, Liqueurs und andere. Es giebt eine Nationalbank in Wien, Handelsſchulen an vielen Orten, Leihbanken, Handelskammern, Börſen, Aſſecuranz- und andere Geſellſchaften.

Wissenschaften und **Unterrichtsanstalten**. Es iſt in Oeſterreich im Allgemeinen ziemlich gut für den Unterricht geſorgt, doch hat überall die Geiſtlichkeit noch vielen Einfluß. Es giebt Trivial-, Haupt-, Normal- und Muſterſchulen, Real- und Bürgerſchulen, mehr als **200** Gymnaſien, **34** Lyceen, **15** höhere philoſophiſche und mehre theologiſche, mediciniſche und chirurgiſche Anſtalten, z. B. in Linz, Klagenfurt, Mailand, Trieſt, Zara und an andern Orten. Die **9** Univerſitäten ſind: Wien, Prag, Olmütz, Innsbruck, Gräz, Lemberg, Peſth, Pavia und Padua; ferner in Wien ein großes polytechniſches Inſtitut, eines der ausgezeichnetſten in Europa; viele Anſtalten für einzelne Stände, z. B. Ritteracademien, Militärſchulen, Bergacademien, Muſikſchulen u. ſ. w. Die gelehrten Geſellſchaften werden gehörigen Orts aufgeführt werden. Es fehlt nicht an ausgezeichneten Kunſtſammlungen und Bibliotheken; von dieſen letzteren ſind die bedeutendſten in Wien, Prag, Peſth, Pavia, Padua, Mailand, Lemberg, Venedig, Grätz, Olmütz, Klagenfurth, Mantua u. ſ. w. Von den Wiſſenſchaften blühen am meiſten die ſogenannten exacten Wiſſenſchaften, z. B.: Mathematik, Phyſik; von den Künſten: Malerei, Kupferkunſt, Baukunſt, Muſik. In den höheren Wiſſenſchaften, als: Philoſophie, und in Geſchichte, Politik und den damit zuſammenhängenden Zweigen wird aus leicht begreiflichen Gründen nichts Außerordentliches geleiſtet.

Bevölkerung. Dieſelbe beläuft ſich, wie ſchon oben angegeben ward, auf **33,630,381** Seelen, welche mit Ausnahme von etwas mehr als **100,000** Zigeunern, und noch weniger zahlreichen Armeniern und Griechen zu folgenden fünf Stämmen gehören: 1) zum ſlaviſchen Stamme gehören mehr als **15** Millionen; dieſe zerfallen in mehre von einander verſchiedenen Völkerſchaften, als: Czechen, Tſchechen oder ſogenannte Stockböhmen in Böhmen und Mähren; Slowaken in Böhmen, Mähren und Ungern; Hannaken in Mähren, Polen in Gallizien; Ruſſniaken in Gallizien und Ungern; Winden oder Wenden in Steyermark, Kärnthen, Krain und einigen Diſtrikten in Tyrol; Slawonier in Slawonien, Dalmatier in Dalmatien; die Raizen oder Serbier und Illyrier, in Siebenbürgen Bulgarier genannt, in Ungern, Siebenbürgen, Kroatien und Slawonien; Croaten in Croatien; Illyrien, Ungern, und zum Theil in Mähren; Morlaken in Dalmatien, Slawonien und dem Litorale, die Haiducken, die Montenegriner am Meerbuſen von Cattaro, und viele

Digitized by Google

andere minder bedeutende. 2) zum germaniſchen Volksſtamme gehören die Deutſchen, etwas mehr als 6 Millionen. Sie ſind das herrſchende Volk, und wohnen unvermiſcht in Ober- und Unteröſterreich, dann mehr oder weniger neben anderen Volksſtämmen in Steyermark, Illyrien, Tyrol, Böhmen und Mähren, öſterreichiſch Schleſien, in Ungern, Galizien und Siebenbürgen, auch die deutſchen Gemeinden im Venetianiſchen gehören hierher. 3) zum griechiſch-lateiniſchen Volksſtamme gehören: die Italiener 4½ Million, im lombardiſch venetianiſchen Königreiche und im ſüdlichen Tyrol, in Illyrien und Dalmatien; die Walachen, beinahe 2 Millionen, die den größten Theil der Bevölkerung in der Bukowina bilden, und in Siebenbürgen, Ungern und der Militärgränze ſehr zahlreich ſind. 4) zum uraliſchen Volksſtamme gehören die eigentlichen Ungern oder Magyaren, etwa 4½ Million, in Ungern und Siebenbürgen. Zu ihnen rechnet die Cumaner und Jazygen in Ungern und die Szekler in Siebenbürgen. 5) Juden, mehr als ½ Million, vorzüglich in Galizien, Ungern, Böhmen und Mähren.

Religion und **Kirchenweſen**. Die herrſchende von der bei weitem größten Mehrzahl der Bewohner des Kaiſerthums Oeſterreich bekannte Religion iſt die katholiſche; nur in Ungern, dem lombardiſch-venetianiſchen Königreiche und in Siebenbürgen genießen die Proteſtanten mit den Katholiken gleiche Rechte; in dem letztern Lande auch noch die Unitarier. Die Bekenner der griechiſchen Kirche theilen ſich in unirte und nicht unirte, und ſind ſehr zahlreich in Siebenbürgen, dem ſüdlichen Ungern, Slawonien, Croatien, Galizien, in der Bukowina und der Militärgränze; die reformirte Kirche hat zahlreiche Anhänger in Ungern und Siebenbürgen, die lutheriſche vorzüglich in eben dieſen beiden Ländern, ſodann in den deutſchen Provinzen und Galizien. Unitarier und Socinianer ſind in Siebenbürgen; Wiedertäufer in Galizien und Ungern. Außerdem viele andere weniger zahlreiche Sekten, z. B. Philipponaner in der Bukowina, Abrahamiten oder Juden, die im Aeußern ſich dem chriſtlichen Cultus angeſchloſſen haben; Huzzulen in der Bukowina und einige Mohammedaner. Etwa 26½ Million gehören der katholiſchen und griechiſchunirten Kirche an, 3 Millionen der nicht unirten griechiſchen, beinahe 2 Millionen der lutheriſchen, mehr als 1½ Million der reformirten Kirche.

Die katholiſche Kirche hat 11 Erzbiſchöfe und 60 Biſchöfe. Die unirten Griechen haben einen Erzbiſchof in Lemberg, die unirten Armenier ebenfalls einen Biſchof zu Lemberg. Die Geiſtlichkeit hängt mehr vom Kaiſer als vom Papſte ab; Appellationen nach Rom ſind verboten, und päpſtliche Bullen dürfen nur dann publicirt werden, wenn die Regierung ausdrückliche Erlaubniß dazu gegeben hat; auch trägt die Geiſtlichkeit zu den Staatsabgaben bei.

Staatsverfaſſung. Dieſelbe iſt monarchiſch. Autokratiſch werden regiert: das Königreich Dalmatien, die Militärbezirke, und Illyrien mit Ausnahme von Kärnthen und Krain; Landſtändiſche Verfaſſung, (jedoch nur ſogenannte Poſtulat-Landtage ohne Theilnahme an der Beſteuerung und Geſetzgebung) haben: die deutſchen

Erbſtaaten, Krain und Kärnthen, Galizien und die italieniſchen Erbſtaaten; landſtändiſche Verfaſſung mit Theilnahme z. B. an der Geſetzgebung, Beſteuerung, an der Regulirung des Kriegsweſens u. ſ. w. haben Ungern und Siebenbürgen.

Nach der pragmatiſchen Sanktion Karl VI. iſt der öſterreichiſche Kaiſerſtaat untrennbar und erblich nach dem Rechte der Erſtgeburt und zwar in weiblicher ſowohl als männlicher Linie. Sollte der herrſchende Stamm ausſterben, ſo haben die Stände von Ungern und Böhmen das Recht der freien Wahl, während der letzte Stammerbe die übrigen Staaten auf den vererben kann, der ihm gutdünkt. In Ungern und Böhmen wird der Regent nach zurückgelegtem 14ten Jahre großjährig, in den übrigen Erbſtaaten erſt nach zurückgelegten 18ten. Der Kaiſer bekennt ſich zur katholiſchen Religion, und ſelbſt ſeine Gemahlin, wenn dieſelbe früher einer andern Confeſſion zugethan war, muß zu derſelben übertreten. Der Kaiſer hat Reſidenzen in Wien, Ofen, in Prag, Venedig und Mailand.

Titel und **Orden**. Der Kaiſer hat einen dreifachen Titel, einen großen, mittlern und kleinen; der letztere lautet: Von Gottes Gnaden Kaiſer von Oeſterreich, König von Ungern und Böhmen. Als König von Ungern hat er das Prädicat apoſtoliſche Majeſtät. Die kaiſerlichen Prinzen und Prinzeſſinnen haben den Titel Erzherzog und Erzherzogin von Oeſterreich. Die Orden zerfallen in 1) Hofehren, 2) Verdienſtorden und 3) geiſtliche Orden. Zu den erſten gehören: 1) der Orden des goldnen Vließes 1430 in Brügge geſtiftet, der nur Katholiken und zwar aus regierenden Fürſtenhäuſern ertheilt wird; das Sternkreuz oder für adelige Frauen geſtiftet 1668; zu der zweiten Klaſſe gehören: 3) der militäriſche Maria-Thereſia-Orden, geſtiftet 1757, er hat 3 Grade, und giebt große Vorrechte, zum Beiſpiel den Freiherrntitel; 4) der ungriſche Stephansorden, in 3 Klaſſen, geſtiftet 1764; 5) der Leopoldsorden in 3 Klaſſen geſtiftet 1808; 6) der 1805 von Napoleon geſtiftete Orden der eiſernen Krone, umgeändert 1816; 7) die eliſabeth-thereſianiſche Militärſtiftung, geſtiftet 1750, 1771 erneuert; 8) das Civilehrenkreuz, für ſolche die ſich in den Jahren 1813 und 14 ausgezeichnet haben; zu den letztern gehören: 9) der deutſche Orden; 10) der Johanniterorden und 11) der böhmiſche Orden der Kreuzritter vom rothen Stern.

Staatsverwaltung und **administrative Eintheilung**. Die oberſten Verwaltungsbehörden ſind theils allgemein, wie die geheime Haus-, Hof- und Staatskanzlei; das Finanzminiſterium mit der allgemeinen Hofkammer; das General Rechnungsdirektorium, die Studien-Hofcommiſſion und der Hofkriegsrath; oder beſondere, d. h. für einzelne Gebietstheile. Dahin gehören 1) die Centralbehörden für die in das innere Departement gehörigen Angelegenheiten (für die politiſche und Civiladminiſtration). Es ſind die vereinigte Hofkanzlei mit der Studienhof-Commiſſion für alle nicht ungriſchen Erbſtaaten; die ungriſche Hofkanzlei für Ungern, Slawonien und Croatien mit einer beſondern Studienkommiſſion, und die ſie-

benbürgiſche Hofkanzlei; 2) für die Juſtizverwaltung: die oberſte Juſtizſtelle für alle nicht ungriſchen Länder; für Ungern die königliche Septemviraltafel; das Landesgubernium für Siebenbürgen, und der Hofkriegsrath für die Militärgränzen; 3) Oberſte Polizei und Cenſur-Hofſtelle.

Die deutſchen, galiziſchen und italieniſchen Erbſtaaten ſind in 10 Regierungsbezirke oder Landesgubernien abgetheilt; Sitze derſelben ſind: Wien, für Oeſterreich unter der Enns; Linz für Oeſterreich ob der Enns; Gräz für Steyermark; Prag für Böhmen; Brünn für Mähren und Schleſien; Lemberg, für Galizien; Innspruck für Tyrol und Vorarlberg; Laibach für Kärnthen und Krain, und Trieſt für das übrige Illyrien; Mailand und Venedig für das lombardiſch-venetianiſche Königreich; und Zara für Dalmatien.

Jede Provinz iſt in Kreiſe eingetheilt; an der Spitze ſteht ein Kreishauptmann, die italieniſchen Länder aber zerfallen in Delegationen, jede mit einem Delegaten, und einer Provinzial-Congregation.

In Ungern befindet ſich die königliche Statthalterei in Ofen, der Palatin führt den Vorſitz; in Siebenbürgen das Gubernium in Klauſenburg. Ungern zerfällt in Geſpannſchaften (Comitate), Siebenbürgen im Lande der Szekler in Stühle, im Lande der Ungern in Comitate, im Lande der Sachſen in Stühle oder Kreiſe.

Für die Rechtspflege iſt die oberſte Juſtizſtelle oder der oberſte Gerichtshof die höchſte Behörde, Sie beſteht aus 2 großen Senaten; einem in Wien, für alle nicht ungriſchen Länder, mit Ausnahme Italiens, einem andern in Verona für das Venetianiſche und die Lombardei. Appellations und Criminalobergerichte ſind in Prag, Brünn, Lemberg, Wien, Klagenfurt, Innspruck, Zara, Mailand, Venedig. Ferner giebt es Landrechte in jeder Provinz für Adel, Geiſtlichkeit und privilegirte Körperſchaften; Ortsgerichte für alle nicht Privilegirten. Das Oberſt-Hof-Marſchallamt, unter welchem alle Mitglieder des kaiſerlichen Hauſes in Civilangelegenheiten und die fremden Geſandten ſtehen, weiter Merkantil- und Wechſelgerichte, Berggerichte u. ſ. w. Die Geſetze werden, je nach den Provinzen in deutſcher, lateiniſcher oder italieniſcher Sprache bekannt gemacht.

Kriegswesen. Die höchſte Behörde in allen militäriſchen Angelegenheiten iſt der Hof-Kriegsrath in Wien, und der öſterreichiſche Staat zerfällt in 14 General-Militärkommandos: Wien mit einem zu demſelben gehörenden Militär-Commando in Linz, für Oeſterreich; Prag für Böhmen; Brünn für Mähren und Schleſien; Gräz mit einem dazu gehörenden Commando in Innspruck für Illyrien, Steyermark und Tyrol; Lemberg für Galizien, Ofen für Ungern, Peterwardein für die ſlawoniſche Militärgränze; Agram für die carlſtädter und warasdiner Gränze; Hermannſtadt für Siebenbürgen; Temeswar für das Banat; Zara, für Dalmatien; Mailand für die Lom-

bardei, und Padua für die venetianiſchen Provinzen. — In Friedenszeiten beſteht die Armee aus: 58 Regimentern Linien-infanterie; 7 öſterreichiſche, 9 böhmiſche, 5 mähriſch-ſchleſiſche, 11 galiziſche, 3 illyriſche, 8 italieniſche, zuſammen 43, jedes zu 1892 Mann 81,356; dazu kommen 15 ungriſche und ſiebenbürgiſche jedes zu 2616 Mann, 39,240 Mann; zuſammen 120,596; 20 Bataillons Grenadiere 18,000 Mann; 1 Jägerregiment und 12 einzelne Bataillons, 9280; 17 Gränzregimenter, 7 ungriſche, 6 illyriſche, 35,399 Mann, und 4 ſiebenbürgiſche 7446 Mann, zuſammen 42,845; 4 Garniſonsbataillons 5656 Mann, zuſammen 196,377 Mann Infanterie. — Die Cavallerie beſteht aus 8 Cuiraſſier, 6 Dragoner, 7 Cheveaurlegers, 12 Huſaren und 4 Uhlanenregimentern, zuſammen 44,970 Mann; — Artillerie: 5 Regimenter Feldartillerie, Bombardier-Corps und Feuerwerker, die Garniſons-Artillerie und Ouvriers, 17,790 Mann, das Geniecorps mit 6 Compagnien, Sappeurs 2079, 5 Compagnien, Mineurs 721, Pontonniers, 2267 und 8000 Mann beim Fuhrweſen; Total 272,204 Mann. — Dazu kommen Gensdarmerie 3200 Mann; 10,800 Invaliden; die Hartſchier-Leibgarde, die ungriſche Nobelgarde (58 Mann) die Trabanten und die Hofburgwache in Wien. In Kriegszeiten kann das Fußvolk vermehrt werden um 244,276 Mann, und die Cavallerie um 10,744.

Die öſterreichiſche bewaffnete Landmacht würde auf dem Kriegsfuße ſich folgendermaaßen herausſtellen:

1) Fußvolk.	completer Friedensetat	196,377 M.	440,653.
	Vermehrung	244,276 „	
2) Reiterei.	Friedensetat	44,970 „	55,714.
	Vermehrung	10,744 „	
3) Artillerie, Geniecorps u. ſ. w.			30,867.
		Total	527,234.

Der ganze Staat iſt in Werbebezirke eingetheilt. In den deutſchen, galiziſchen, illyriſchen und italieniſchen Ländern iſt jeder Bürgerliche oder Bauer vom 19 bis 29 Lebensjahre militärpflichtig, und muſſ von da ab bis zum 50ſten in der Landwehr dienen. In Friedenszeiten ſind Stellvertreter erlaubt. Die ungriſchen Regimenter werden theils durch freie Anwerbung recrutirt, theils durch Aushebung, welche der Reichstag vorher genehmigt hat. In den Militärgränzen iſt Jedermann Soldat.

Militäriſche Bildungsanſtalten ſind: die 1717 gegründete Ingenieur-Academie in Wien; die Militäracademie in wieneriſch Neuſtadt; Militäracademie zu Waitzen; Cadettenſchulen in Olmütz und Grätz; viele Artillerieſchulen; die Militärknaben-Erziehungsanſtalt in Mailand; und außer dieſer noch 48 andere; 54 Regimentsſchulen; ein militäriſch-geographiſches Inſtitut zu Mailand, die Joſephsacademie in Wien, zur Bildung von Militärärzten; Büchſenmacher-Lehranſtalt zu Steyer, und viele andere.

Feſtungen. Oeſterreich hat deren 23, in welchen ſich Feſtungscommandanten befinden, und außerdem 60 feſte Plätze worin Platzcommandanten befehligen. Die bedeutendſten Feſtungen ſind:

in den zum deutſchen Bunde gehörenden Ländern: Olmütz, Prag, Thereſienſtadt, Königsgrätz, Joſephsſtadt, Kufſtein, Salzburg; die Umgegend von Linz; auch ſoll Brixen befeſtigt werden; in den ungriſchen Ländern und Dalmatien: Arad, Brod, Cattaro, Eſzek, Leopoldſtadt, Carlsburg, Carlſtadt, Komorn, Munkacz, Peterwardein, Raguſa, Temeswar und Zara; in den italieniſchen Staaten: Mantua, Venedig, Chioggia, Peſchiera, Oſopo, Legnago, Palmanuova. Außerdem hat Oeſterreich das Beſatzungsrecht, zu Piacenza in Parma, und zu Ferrara und Comacchio im Kirchenſtaate; und mit Preuſſen gemeinſchaftlich in der Bundesfeſtung Mainz.

Seewesen. Der Stand der Marine wird gegenwärtig angegeben: zu 3 Linienſchiffen, 5 Fregatten, 5 Corvetten, 8 Briggs und 11 kleineren Fahrzeuge. Der bedeutendſte Kriegshafen iſt Venedig, wo ein großes Arſenal befindlich iſt; dann Trieſt und Porto-Quieto in Illyrien, Zara und Cattaro in Dalmatien.

Einkünfte und **Staatsschulden.** Das Staatseinkommen fließt theils aus den Domanialgütern, Waldungen, Berg- und Hüttenwerken, und aus den Regalien die zum Theil Monopole ſind, ferner, und bei weitem die größern Theile aus Steuern und Abgaben. Malchus ſchätzt den Totalbetrag des Einkommens (an officiellen Daten fehlt es durchaus), auf etwas mehr als 150 Millionen Conventionsgulden; die Beiträge der einzelnen Gebietstheile werden folgendermaßen angegeben: Oeſterreich unter der Enns, 19⅘ Millionen Gulden; Oeſterreich ob der Enns mit Salzburg 6 M.; Steyermark 6 M.; Tyrol 4½ M.; Illyrien und das Litorale 6⁷⁄₁₀ M.; Böhmen 19½ M.; Mähren und Schleſien 8 M.; Gallizien 10 M.; Ungern 24 M. (?); Siebenbürgen 6½ M.; Dalmatien ½ Million. Das lombardiſch-venetianiſche Königreich 18 Millionen Gulden Conventions Münze. —

Die Staatsſchuld ſchlägt man auf 800 bis 850 Millionen Gulden (24 Gulden Fuß) an; Papiergeld iſt für etwa 55½ Million Gulden in Umlauf.

A. Deutsche Länder.

Schon oben ſind diejenigen Theile des öſterreichiſchen Staats angegeben, welche zum deutſchen Bunde gehören. Als Mitglied deſſelben führt Oeſterreich den Vorſitz, nimmt den erſten Rang ein, hat im Plenum 4 Stimmen und ſtellt zum Bundesheere einen Beitrag von 94,822 Mann.

I. Das Erzherzogthum Oesterreich.

mit 708 □Meilen und 2,114,000 Einw. Es iſt ein gebirgiges, von Aeſten und Zweigen der ſteyeriſchen Alpen, die ſich bis

an die Donau hin erſtrecken, durchzogenes Land; die Ebenen, von denen die von der Donau durchfloſſne, Marchfeld genannte der größte iſt, ſind fruchtbar. Die bedeutendern Flüſſe ſind: die Donau, die Taya, welche in die March fließt, die Leitha, Schwarza und Enns.

Oeſterreich hat Landſtände, die ſich in Prälaten, Herren, Ritter, landesfürſtliche Städte und Märkte theilen; und zerfällt in das Land unter der Enns und das Land ob der Enns.

a. Das Land unter der Enns

oder Niederöſterreich enthält 361 □ Meilen, mit 1,273,000 Einw. und zerfällt in 4 Kreiſe.

1) **Kreis unter dem Wiener Walde**, 80 □ Meilen, 544,000 Einw. Darin Wien, an einem Arme der Donau und den kleinen Flüſſen Wien und Alſter, die ſich hier in dieſelbe ergießen. Sie beſteht aus der eigentlichen oder innern Stadt und 34 Vorſtädten oder Gründen. Die innere Stadt iſt von einem mit 11 Baſtionen beſetzten gemauerten Walle umgeben; die Vorſtädte umzieht ein Erdwall. Wien iſt Reſidenz des Kaiſers, Hauptſtadt des öſterreichiſchen Staats, Sitz aller höchſten und Centralverwaltungsbehörden, eines Generalcommandos, und eines Erzbiſchofes.

Die Altſtadt oder das eigentliche Wien iſt von keinem bedeutenden Umfange, und hatte im Jahre 1829 nur 1229 Häuſer, während die Vorſtädte deren 7415 zählten. Die Häuſer ſind meiſtentheils hoch gebauet, die Straßen krumm und eng, aber vortrefflich gepflaſtert und ſehr reinlich; die Vorſtädte zum Theil ſehr hübſch; mit vielen Gärten, und ſelbſt Ackerland, das aber immer mehr und mehr verſchwindet, weil Häuſer und ganze Straßen auf demſelben ſich erheben; im Jahre 1826 wurden 600 Häuſer gebauet und Wien hat ſeit etwa 20 Jahren ein ganz anderes Anſehen gewonnen, die Bevölkerung iſt um ein Drittel geſtiegen, und beträgt, ohne die Fremden, deren Anzahl ſich ſtets auf 30,000 belaufen mag, und mit Einſchluſſ des Militärs (15 bis 17,000 Mann,) gegenwärtig etwa 330,000 Seelen; wovon 55,000 auf die Altſtadt kommen.

Wien iſt eine der ſchönſten Städte Europas und hat eine große Anzahl ſchöner Gebäude. Die bedeutendſten ſind: die Burg oder der kaiſerliche Palaſt ein großes unregelmäßiges Gebäude, an welchem einzelne Theile ſich durch Pracht und Schönheit der Bauart auszeichnen; der Kaiſer und der Thronerbe bewohnen den Theil deſſelben, welcher den Namen Schweizerhof führt; in der Burg befinden ſich: die kaiſerliche Bibliothek, zwei Redoutenſäle, die Hofkapelle des kaiſerlichen Theaters und eine Reitſchule, ein Meiſterwerk der Baukunſt, ferner das Münzgebäude, die Hofkanzlei, das Gebäude des Hofkriegsraths, die Paläſte der öſterreichiſchen und böhmiſchen, ſodann der ungriſchen und ſiebenbürgiſchen Hofkanzlei; das Univerſitätsgebäude mit der Sternwarte, die Academie der ſchönen Künſte, und das Rathhaus; der ſtändiſche Palaſt, der erzbiſchöfliche Palaſt; das kaiſerliche Zeughaus, das ſtädtiſche Zeughaus, die Bank, die Hauptmauth und das große 1819 erbauete Laurenzergebäude, in welchem ſich die Buchhaltereien und die Cenſur befinden. Die ausgezeichnetſten Privatgebäude, faſt alle mit reichen Bibliotheken und zum Theil mit Münzen und Gemäldeſammlungen ſind: der Palaſt des Herzogs Albert von Sachſen Teſchen, der jetzt dem Erzherzog Karl gehört; der Palaſt der verſtorbenen Erzherzogin Beatrix, der jetzt dem Herzoge von Modena gehört; die Paläſte der Fürſten von Lichtenſtein mit einer großen Reitſchule und einem Theater; Eſterhazy, Lobkowitz, Schwarzenberg, Bathyani, Kinsky, Lubomirsky, der Grafen Feſteticz, Harrach und Schoenborn. Angemerkt zu werden verdient noch das Bürgerſpital, vormals ein Krankenhaus, das von Kaiſer Joſeph II. in ein Miethaus umgewandelt ward; es bildet

eine Art von kleiner Stadt mit 10 Höfen, 220 Wohnungen und mehr als 1200 Einwohnern.

Unter den Kirchen ſind am merkwürdigſten: die Stephanskirche, ein ſchönes gothiſches Gebaude 342 Fuß lang, 222 breit und 79 hoch, mit einem 433 Fuß hohen Thurme, und 38 marmornen Altären. In derſelben Denkmäler Kaiſer Friedrich IV. und des Prinzen Eugenius Die Peterskirche, nach dem Muſter der Peterskirche in Rom erbauet; die Auguſtinerkirche mit den Denkmälern der Erzherzoginn Chriſtine, ein Meiſterwerk Canovas, Leopold II. und des Marſchall Daun; die Kapuzinerkirche mit der kaiſerlichen Familiengruft; die Ruprechtskirche, die ſchon im Jahre 740 gebauet ward; ferner die Kirche zu St. Michael; die Kirche und Abtei bei den Schotten; das Mechitariſtenkloſter; und 11 andere Mönchs uub 3 Nonnenklöſter.

Unter den Plätzen, deren Wien 20 zählt, nennen wir: den Hof, welchen eine koloſſale Statue der Jungfrau Maria und zwei ſchöne Springbrunnen zieren; den Burg- oder Paradeplatz vor dem kaiſerlichen Palaſte; den hohen Markt, den Joſephsplatz mit einer Reiterſtatüe Kaiſer Joſeph II.; den neuen Markt, mit einem ſchönen Springbrunnen, mit vier bleiernen Figuren, welche die vier bedeutendſten Flüſſe der Monarchie darſtellen ſollen, und den Graben, der in der Mitte der Stadt liegt, mit einer der heiligen Dreifaltigkeit gewidmeten Säule zum Andenken der großen Peſt, welche 1679 in Wien wüthete. Auf dieſem Platze und dem daran ſtoßenden Kohlmarkte, ſieht man die brillanteſten Modemagazine; das neue Burgthor iſt eines der ſchönſten Gebäude in dieſer Art.

Die bedeutendſten Vorſtädte ſind: die Winden, die Landſtraße, die Leopoldſtadt, die Jägerzeile, das Schottenfeld und das Gumpendorf. Die ausgezeichnetſten in den Vorſtädten befindlichen Gebände ſind: die Cavalleriekaſerne, Belvedere, ein prachtvoller Palaſt, der ehemals dem Prinzen Engenius gehörte und jetzt im Beſitze des Kaiſers iſt, die Sanct-Karlskirche, die ſchönſte und regelmäßigſte in Wien; das ſchöne Gebäude des polytechniſchen Inſtituts, 1816 gebauet; jenes des Collegium Thereſianum; das ſtahrembergiſche Freihaus, auch Konradswörth genannt, mit 6 Höfen und 220 Wohnungen, das Gebäude der joſephiniſchen Academie für Medicin und Chirurgie; das große Hoſpital, mit 7 mit Bäumen bepflanzten Höfen, 111 Sälen und 2000 Betten, es nimmt jährlich 15 bis 17,000 Kranke auf; die Porzellanfabrik; die Paläſte der Fürſten Schwarzenberg, Eſterhazy, Lichtenſtein, Queſtenberg und Razumofsky.

Unter den Spatziergängen nimmt der weltbekannte Prater den erſten Rang ein, er liegt auf einer Donauinſel, wird vorzüglich im Frühling ſehr ſtark beſncht, und hat Speiſe- und Kafeehäuſer, ein Panorama, gymnaſtiſchen Circus, Schaukeln und andere Anſtalten zum Vergnügen; der Augarten, die Brigittenau, die Baſtei, das Glacis, der Volksgarten mit dem herrlichen Theſeus von Canova.

Unter den ſehr zahlreichen wiſſenſchaftlichen Anſtalten merken wir an: die Univerſität, eine der älteſten in Deutſchland, 1365 geſtiftet, und vorzüglich wegen ihrer mediciniſchen Facultät berühmt, mit herrlichen Sammlungen, namentlich einer werthvollen Bibliothek, anatomiſchen Präparaten, einem botaniſchen Garten, und einer Sternwarte; die orientaliſche Academie, in welcher Dolmetſcher für die Verhandlungen Oeſterreichs mit der Türkei gebildet werden; das Thereſianum, eine von Maria Thereſia gegründete Ritteracademie; die Joſephsacademie für die Bildung geſchickter Militärärzte und Wundärzte; die Academie der vereinigten bildenden Künſte, mit herrlichen Sammlungen; die polytechniſche Anſtalt, die ſtets von etwa 800 Schülern beſucht wird, und eine der bedeutendſten in Europa, die Normalſchule zur Bildung guter Schullehrer, die Kriegsſchule, Thierarzeneiſchule, das muſikaliſche Conſervatorium, mehrere Gymnaſien, eine proteſtantiſch-theologiſche Facultät, mehre botaniſche Privatgärten. Von den 40 Bibliotheken iſt die wichtigſte die kaiſerliche Bibliothek, ſie enthält an 400,000 Bände, 8000 Handſchriften, mit einer großen Kupferſtichſammlung; mehre Gemäldegallerien; das kaiſerliche Antiken und Münzkabinet; das naturhiſtoriſche Cabinet mit dem braſilianiſchen Muſeum; das Mineralienkabinet; das topographiſch-ſtatiſtiſche Büreau, mehre Convicte und mehr als 100 Trivialſchulen, chemiſche Laboratorien u. ſ. w. Von gelehrten Ge-

ſellſchaften hat Wien; eine Ackerbaugeſellſchaft, mehre Muſikgeſellſchaften, eine lithographiſche Geſellſchaft, und nur 3 Leihbibliotheken.

Wien iſt eine ungemein gewerbthätige Stadt, und mehr als 60,000 Menſchen ſind in den Fabriken beſchäftigt; am bedeutendſten ſind: Seiden- und Sammtfabriken, halbſeidne Zeuge, Spitzen, Poſamentirwaren, Leder-, chemiſche-, Baumwollen- und Galanteriewaren, Papier, muſikaliſche Inſtrumente, Garn, Tapeten, Stahl- und Eiſenwaaren, Liqueure, Porzellanwaaren, Meubeln, Spiegel und Wagen. Der Handel iſt am beträchtlichſten mit Ungarn und der Türkei; Wien hat eine Börſe, und es geht von hier ein Kanal nach wieneriſch-Neuſtadt.

Noch iſt zu bemerken, daß Wien eine eigene Stadthauptmannſchaft iſt. Belagerung durch die Türken 1683, Frieden am 14. October 1809. Congreſſe 1815, 1822 und 1834.

In der nähern Amgebung Wiens liegen mehre Luſtſchlöſſer und kleine Städte: Schönbrunn, ein kaiſerliches Luſtſchloſſ, mit einem großen Parke, und einem botaniſchen Garten, einer Menagerie; hier ſtarb der Sohn Napoleons. — Hietzing, ein Dorf dicht bei Schonbrunn, mit einem Theater und Badeanſtalten. Landhäuſer der reichen Wiener. — Laxenburg, eine kleine Stadt mit etwa 1000 Einw. und einem kaiſerlichen Luſtſchloſſe. Der Park iſt einer der größten in Europa, mit der Franzensburg, einem in mittelalterlichen Style erbaueten Ritterſchloſſe. — Meidling, Mineralbäder. — Penzing, 2000 Einw.; große Bandfabriken; in der Kirche befindet ſich eine marmorne Frauengeſtalt, die ſich gen Himmel zu heben ſcheint, ein Werk Canovas. — Kloſter-Neuburg an der Donau mit 3000 Einw. hat ein Auguſtinerſtift, eine Bibliothek und Mineralienkabinet; Militärſchiffsbauhof. In dem Kloſter wird der öſterreichiſche Erzherzogshut auf bewahrt. — Baden, am Fuße des Kalvarienberges, an der Schwächat, mit etwa 3000 Einw.; ſtark beſuchtes Schweſelbad, das jährlich von etwa 5600 Fremden beſucht wird. In der Nähe liegt Weilburg, ein prächtiger Palaſt des Erzherzogs Karl, das ſchöne Helenenthal mit den drei Ruinen der Burgen Rauhenſtein, Scharfeneck und Rauheneck. — Neuſtadt oder Wieneriſch-Neuſtadt, die hübſcheſte Stadt des Erzherzogthums, an der Mündung des neuſtädter Kanals, 10,000 Einw., iſt merkwürdig wegen der berühmten Militäracademie für 500 Zöglinge; Bandfabriken; Niederlage für die in Steyer verfertigten Waaren. In der Burgkapelle ruhet Kaiſer Max. Ciſtercienſerabtei mit einer bedeutenden Bibliothek. — Radelburg, große Nähnadelnfabricken, und Raketendörfel mit einer Fabrik congreviſcher Raketen. — Traiskirchen, 1000 Einw., Seidenbandfabriken. — Mannersdorf, Mineralbad. Unterpieſting und Pottenſtein, Eiſenfabriken. — Schwöchat, 2000 Einw.; Blechwaarenfabriken und Kattundruckerei. Neben der Stadt eine Säule, zum Andenken an Sobiesky, der 1683 Wien entſetzte. — Brunn, am Gebirge, 1200 Einw.; Strohhutfabriken; guter Wein der zu den beſten in dem Erzherzogthume Oeſterreich gehört. — Die Clauſen, ein Paſſ. — Gumpoldskirchen, 1200 Einw., guter Wein. Guntrams, Dorf, Papier- und Leinwandfabriken. — Fiſchament, an der Mündung der Fiſcha in die Donau 900 Einw., Baumwollenfabriken. — Petronell, in der Nähe des alten Carnuntum, viele römiſche Alterthümer. — Rohrau, Geburtsort Haydns. — Pottendorf, große Baumwollſpinnmaſchinen. — Neunkirchen, Baumwollfabriken; Getreide- und Viehhandel. — Mariaſchutz, Eiſenbergwerk. Wallfahrtskirche. — Ebersdorf, große Metallwaarenfabriken. — Rodaun, Mineralbad, deren es mehre in dieſem Kreiſe giebt. — Neuhaus, berühmte kaiſerliche Spiegelfabrik. — Nuſſdorf, große chemiſche Fabriken. — Herrnals, 2500 Einw.; Erziehungshaus für Töchter armer Offiziere, Calvarienberg, wohin von Wien aus ſtark gewallfahrtet wird. Fünfhaus, Gewehrfabriken. Neuketlenhof berühmte Kattundruckerei. — Mannersdorf, Papierfabriken. — Ebergaſſing, warme Quelle und Papierfabrik. — Wagram, Steingutfabriken. — Mariabrunn, Forſtinſtitut. — Teutſch-Altenburg, an der Donau, Geſundbad. — Thereſienfeld, 600 Einw., Anſtalt für ausgediente Offiziere.

2) Kreis ob dem Wiener-Walde, 101 □Meile, mit 233,500 Einw.; liegt im Süden der Donau. Darin die Hauptſtadt Pölten, an der Traſen, 4400 Einw.; Biſchofsſitz; theologiſches Alumnat und mehre Erziehungsanſtalten für Mädchen, Kattundruckerei und Steingutfabriken. — In Friedau, einem

nahe liegenden Dorfe, iſt eine große Kattunfabrik. — Baieriſch-Waidhofen, an der Ips, 2100 Einw.; bedeutende Eiſenfabriken, beſonders in Ober-Zell. — Der Wallfahrtsort Sonntagsberg. — Neuſtift, ein Dorf, mit einer Spiegelfabrik. — St. Aegid, Flecken, mit wichtigen Eiſenfabriken. — In Neuwalde, im Preinthale, die merkwürdige Holzſchwemme des Grafen Hoyos, ein Stollen durch den Bergkamm Geſchaid, in einer Höhe von 3800 Fuß, 1300 Fuß lang, 11 bis 12 Fuß hoch, und ein Kanal, ½ Meile lang. — Göttweig, Benedictinerabtei, in der Nähe der Donau, mit einer reichen Bibliothek und einem botaniſchen Garten. — Marktel-Lilienfeld, am Traſen; große Gewehrfabrik. — In der Nähe das Ciſtercienſerkloſter Lilienfeld mit einer wichtigen Bibliothek, botaniſchem Garten, Naturalienſammlung, Gymnaſium und Unterrichtsanſtalt für Theologen. — Tuln, Dorf, an der Donau, in der fruchtbaren Tulner-Ebene, 1600 Einw.; Wallfahrtskirche, Pionierſchule, Silber- und Bleigruben, Marmorbrüche, Zinnoberfabrik und Kupferhütte. In der Nähe der 270 Fuß hohe Waſſerfall, der Laſing. — Agſtein, an der Donau; Steinkohlen-, Kupfer- und Vitriolgruben. — Niederwaldſee, Marktflecken, an der Donau, in deſſen Nähe vortreffliche Mühlſteine gebrochen werden; Kohlengruben bei Thalern, an der Donau; Bleigruben bei Dürniz; Erdölquellen bei Gaming. — Melk, Marktflecken, an der Donau; bekannt wegen der dortigen Benedictinerabtei, einem der ſchönſten Gebäude in Niederöſterreich; prachtvolle Kloſterkirche, Bibliothek und wiſſenſchaftliche Sammlungen aller Art, theologiſche Lehranſtalt. — Noch iſt zu bemerken Greifenſtein, eine dem Fürſten von Lichtenſtein gehörige Burg, an der Donau, auf welcher Richard Löwenherz einige Zeit gefangen ſaß.

3) **Der Kreis unter dem Mannhartsberge**, im Norden der Donau, öſtlich vom Mannhartsberge, mit 87 □ Meilen und 275,500 Einw. Darin Korneuburg, Kreisſtadt, 19000 Einw. — Enzersdorf, unweit der Donau, welche hier die Inſel Lobau bildet, und Deutſch-Wagram, zwei kleine Städte; Sieg der Franzoſen den 5.—6. Juli 1809. — Die Donau-Inſel Lobau. — Aſpern und Eſſlingen, Dörfer an der Donau, unweit Wien; Sieg der Oeſterreicher am 21. und 22. Mai 1809. — Feldsberg, 2600 Einw., eine dem Fürſten Lichtenſtein gehörige Stadt mit einem prächtigen Schloſſe; Weinbau. — Stockerau, Marktflecken, an der Donau, 1500 Einw.; große Militäröconomie-Commiſſion, Getreidehandel. — Pirawerth; Schwefelbad, Steinkohlengruben. — Schloßhof, kaiſerliches Schloß, an der March, mit einem ſchönen Park. — Meiſſau, am Mannhartsberge, eine kleine, durch bedeutenden Safranbau bemerkenswerthe Stadt. — Rötz, 2200 Einw., an der mähriſchen Gränze; Weinbau, Salpeterſiederei. — Zwettel, eine kleine Stadt mit bedeutendem Zwirn-, Leinwand- und Bandfabriken. In der Nähe die gleichnamige Ciſtercienſerabtei.

4) **Kreis ob dem Mannhartsberge**, im Norden der Donau, im Weſten des Mannhartsberges, mit 91 □ Meilen und 238,000 Einw. Darin Krems, nahe an der Mündung der Krems in die Donau, 3800 Einw., Kreisſtadt; hat ein Piariſtencollegium, Militär-Erziehungsanſtalt, große Infanteriecaſerne, Senf-, Pulver-, Salpeter-, Stahl-, Alaun- u. a. Fabriken; in der Nähe eine Mineralquelle und Safranbau. — Zu Krems gehort die kleine Stadt Stein, 1700 Einw. Von hier führt eine 1600 Fuß lange hölzerne Brücke über die Donau nach Mautern. — Dürrenſtein, an der Donau, kleiner Ort, mit einem fürſtl. ſtahrembergiſchen Schloſſe, und Ruinen der alten Burg, auf welcher Richard Löwenherz 15 Monate im Gefängniſſe ſchmachtete; Bleigruben. — Horn, 1100 Einw.; ſtarke Bierbrauerei. — Eyenburg, 1300 Einw.; Baumwollenfabrik. — Roſenburg, Dorf, mit einer ſchönen Ritterburg. — Groß-Sieghards, 1800 Einw., ein blühender Flecken, den vor etwa 100 Jahren aus der Schweiz kommende Bandmacher bevölkerten. Es ſind daſelbſt gegenwärtig 20 Bandfabriken, von denen Waaren in die entfernteſten Gegenden verſandt werden. — Böhmiſch-Waidhofen, an der Taya, 1200 Einw.; Leinenband-, Kattun- und Parchentweberei. — Weitra, am nördlichen Abhange des Greiner-Waldes, an der Lainſitz, 1800 Einw.; Eiſenhämmer, Baumwollenweberei. — Maria-Taferl, auf einem Berge, an der Donau, wohin alljährlich mehr als 100,000 Pilger ziehen; berühmter Wallfahrtsort. — Leopoldsau oder Eipelbau, a. d. Donau. — Spitz, a. d. Donau; Kupfergrube und Vitriolſiederei.

b) Das Land ob der Enns

oder Oberöſterreich, enthält 347 □Meilen, mit 841,000 Einw., und zerfällt in folgende Bezirke:

1) Das **Mühlviertel**, 57 □Meilen, 197,000 Einw. Darin Linz, am Ufer der Donau, über welche eine Brücke führt, in einer ſchönen Gegend; hat 24,000 Einw. Die Stadt iſt Sitz der Regierung des Landes ob der Enns, des Landrechts, und eines Biſchofs; hat ein Lyceum, Gymnaſium, theologiſches Seminarium, Ingenieurſchule, Kunſtſchule, Blinden- und Taubſtummenanſtalt. Linz hat mehre ſchöne Kirchen und andere bemerkenswerthe Gebäude, ein Theater, Rathhaus, eine große Strafanſtalt, in dem vormals kaiſerlichen Schloſſe neben der Stadt, bedeutende Fabriken in Wolle und Baumwolle, unter denen die kaiſerliche Woll- und Teppichfabrik eine der größten der Monarchie iſt. Sie wurde 1672 als Privatanſtalt gegründet, 1774 Staatseigenthum. Sie lieferte in den Jahren 1780—1790 jährlich 70-—80,000 Stück Wollzeug, und gab faſt 30,000 (jetzt nur 3-—4000) Menſchen Arbeit. Es werden in derſelben auch orientaliſche Shawls verfertigt. Pulverfabrik, Meſſen und wichtiger Speditionshandel. Die von Budweis in Böhmen aus angelegte Eiſenbahn ſoll von hier bis Gmunden weiter geführt werden. Jetzt wird die Stadt in eine bedeutende Feſtung umgewandelt. — In der Nähe von Linz, bei Grein, an der Donau, 1500 Einw., liegt die Donauinſel Wörth oder Werd, neben welcher und dem alten Schloſſe Werfenſtein der berüchtigte Strudel ſich befindet, zahlreiche Felſen im Waſſer, die den Schiffen, ehe man (1779—1791) die Klippen geſprengt hatte, ſehr gefährlich waren. Weiter abwärts bei Struden und der alten Burg Hauſtein befindet ſich noch ein anderer Wirbel, der aber nicht ſo gefährlich als der erſte iſt. — Urfahr oder Ufer Linz, an der Donau, Linz gegenüber, mit 2600 Einw. — Hildberg, altes Bergſchloß, auf dem König Wenzel von Böhmen 1394 von einem Ritter v. Stahremberg gefangen gehalten wurde. — Mauthauſen, ein Flecken; großes Salzmagazin, aus welchem ein großer Theil Böhmens verſorgt wird; fliegende Brücke über die Donau, in der Nähe Granitbrüche. Von hier führt eine Handelsſtraße nach Böhmen übrr Freyſtadt, im Böhmerwalde, einer Stadt mit 2200 Einw.; Piariſtencollegium, ſtarker Zwirn- und Leinwandhandel. In der Nähe die prachtvolle Kirche St. Michael. — Steieregg, an der Donau, der Mündung der Traun gegenüber. — Ottensheim, an der Donau; Gerberei, Obſtbau, Leinweberei. — Perg, Marktflecken an der Nearu; Mühlſteinbrüche und vortreffliches Töpfergeſchirr.

2) Das **Innviertel**, 41 □Meilen, 145,000 Einw., an der baierſchen Gränze. Es wurde im teſchener Frieden, 1779, von Baiern abgetreten, und wird deshalb nebſt Salzburg zuweilen auch wohl noch Neuöſterreich genannt. Darin Ried, 2800 Einw.; Leinwand- und Tuchweberei. — Braunau, am Inn, 2000 Einw.; Brauerei, Tuchfabrik, Holzhandel. — Schärding, am Inn, 2500 Einw.; Schloß. — Wildenau, Schloß, mit werthvollen Kunſtſammlungen. — Wildshut, an der Salzach; Steinkohlengruben. — Reichersberg, ein Stift. — Raab, Flecken; Bierbrauerei. Hier und in Maria Bronnenthal, ſo wie zu St. Thomas, Geſundheitsbäder.

3) Das **Hausruck-Viertel**, 43 □Meilen und 187,000 Einw. Darin Wels, am Traun, der hier ſchiffbar iſt, 4300 Einw.; bedeutende Kupferhämmer, Kattun- und Pulverfabriken, Holzhandel auf der Traun, große Getreidemärkte, Schloß des Fürſten von Auerſperg. — Scharten, Städchen; Sitz eines proteſtantiſchen Superintendenten. — Lambach, Flecken, am Traun, 3000 Einw., mit einer großen Benedictinerabtei, Bibliothek und ſchöner Gemälde- und Kupferſtichſammlung. — Böcklabrück, an der Agger, 1200 Einw.; Holzarbeiten. — Im ſüdlichen Theile des Kreiſes die höchſt romantiſchen Thäler des Zeller-, Mond- und Atterſees. — Der Ort Mondſee gehört dem baieriſchen Fürſten Wrede. — Engelhardszell, Flecken, an der Donau und baieriſchen Gränze, mit einem Donauzollamte; Töpferei. — Wolſsegg, ein Braunkohlenwerk; in der Nähe ein Mineralbad. — Wilhering, an der Donau; Ciſter-

cineſerabtei. Bei Schaumburg die Ruinen der Burg, in welcher König Wenzel 1403 gefangen ſaß. — Maria-Scharten, ein Dorf; iſt Sitz des Superintendenten der proteſtantiſchen Gemeinden in Oeſterreich ob der Enns und Tyrol.

4) Der **Traunkreis**, zwiſchen Enns und Traun, 76 ☐ Meilen, 184,000 Einw. Darin Steyer, an der Mündung der Steyer in die Enns, 10,000 Einw. Schloß auf einem ſteilen Felſen; war in alten Zeiten Sitz der Herzöge von Steyermark, Hauptſitz der öſterreichiſchen Eiſen- und Stahlfabrikation, ein ſehr gewerbthätiger Ort, mit bedeutenden Waffen-, Wollen- und Baumwollenfabriken. Es werden jährlich an 24,000 Centner Eiſen und Stahl zu Waaren aller Art verarbeitet. Geburtsort des Dichters Blumauer. Schlacht am 7. Mai 1809. In der Nähe Moln; Maultrommelfabriken. — Windiſchgarſten, ein Flecken im Gebirge; gemäſtete Schnecken und Kräuterkäſe; in der Nähe 3 Schwefelbäder. — Gleink, Dorf, ehemaliges Stift, jetzt Sommerſitz des Biſchofs von Linz. — In Groſsraming Meſſinghütte und 10 Eiſenhammer. — Ebertsberg, Flecken, am Traun; Sieg der Franzoſen am 7. Mai 1809. — Krems-Münſter, ein Marktflecken, an der Krems, 850 Einw., in einer ſehr fruchtbaren Gegend; eine ſchon 772 geſtiftete Benedictinerabtei mit prächtigen Gebäuden und vielen wiſſenſchaftlichen Anſtalten, einer philoſophiſchen Lehranſtalt, einem Gymnaſium, einer Muſiklehranſtalt, Bibliothek von 50,000 Bänden, Sternwarte, Muſeum, großen Gärten und Wirthſchaftsgebäuden. Dieſe Abtei iſt das reichſte Stift des Staates; beſitzt 157 Dörfer, beſoldet ihre Beameen mit 80,000 Gulden, und zahlt dem Staate jährlich 122,000 Gulden an Abgaben. — St. Florian, Marktflecken, in einer fruchtbaren Gegend; auf einem Hügel liegt das berühmte Auguſtiner-Chorherrenſtift mit der prachtvollen Kirche, die eine herrliche Orgel hat. Viele wiſſenſchaftliche Sammlungen. — Enns, an der Enns und Donau, 3000 Einw.; liegt auf einem Hügel; einige Band- und Baumwollweberei, und Eiſenwerke. Dicht daneben liegt das dem Fürſten Auerſperg gehörende Schloß Ennseck. — Weyer, Marktflecken, mit Stahl- und Eiſenhammerwerken, Wagenfedernfabriken.

Der ſüdliche Theil dieſes Kreiſes führt den Namen des Salzkammergutes, das zwiſchen dem Traun, Atter und Wolfgangſee, dem Salzburgerkreiſe und Steyermark liegt. Es iſt ein durchaus gebirgiges Land, das etwa 12 ☐ Meilen mit 17,000 Einw. enthält. Die höchſten Punkte des Salzkammergutes ſind der Priel, 8636, und der Dachſtein, 9331 Fuß hoch. Außer dem Salze, von welchem jährlich an 800,000 Centner gewonnen wird, findet man auch Marmor, Alabaſter und Gyps. Das Steinſalz bricht bei Iſchel, 1800 Einw., am Traun, wo auch Salzbäder, die ſchon jetzt ſtark beſucht werden, und Hallſtadt, am Hällſtädterſee, Flecken, mit 1000 Einw. Die Röhrenleitung nach Edenſee oder dem nahen Dorfe Langbath, am Traunſee, iſt eine merkwürdige Anlage, die über das 80 Klafter breite Gohauthal (der Gohauzwang) geführt iſt, und zwar in einer Länge von 4 Meilen. — Gmunden, Flecken, am Traunſee; iſt Sitz des Salzoberamts, gehört aber ſchon nicht mehr zum Salzkammergute, 3800 Einw. Große Salzmagazine, Fabrik von thönernen Roſenkränzen. Bis hierher ſoll die von Budweis nach Linz führende Eiſenbahn fortgeführt werden.

5) Der **Salzachkreis**, mit 128 ☐ Meilen und 145,000 Einw. Er bildete das vormalige Erzbisthum Salzburg, das zuletzt 1815 von Baiern an Oeſterreich abgetreten ward. Er iſt durchaus gebirgig, und in demſelben befinden ſich die Quellen der Mur, Enns, Salzach und Saale. Durch hohe Gebirgszüge (Großglockner, 11,988 Fuß hoch) iſt Salzburg von Tyrol getrennt. Das Land iſt ſehr reich an Rindvieh, Holz, Metallen und Steinſalz. Hauptſtadt iſt Salzburg (Juvavia), zu beiden Seiten der Salza, über welche eine 370 Fuß lange Brücke führt; 11,500 Einw.; iſt Sitz eines Erzbiſchofes, und liegt in einer romantiſchen Gegend. Die Stadt iſt meiſtentheils in italieniſchem Geſchmacke gebauet; theologiſches Seminarium, und hat viele große und hohe Gebäude; der prachtvolle Dom iſt nach dem Muſter der Peterskirche in Rom erbauet; vor demſelben ein ſchöner Platz; das Lyceum, die Reitſchule, das kaiſerliche Luſtſchloß Mirabella. Salzburg hat ein theol. und ein Benedictinerſtift mit einer Bibliothek von 36,000 Bänden, Münz- und Gemäldeſammlung, Lyceum mit einer an Handſchriften ſehr reichen Bibliothek; medicíniſche Lehranſtalt, und eine Erziehungsanſtalt für Mädchen, Fabriken in Drath, Stärke, Taback, Leder, Baumwolle ꝛc.;

bedeutender Handel und Spedition nach Tyrol und Italien. Neben der Stadt auf dem Schloßberge liegt das feſte Schloß Hohenſalzburg mit einem Zeughauſe. Merkwürdige römiſche Alterthümer auf dem Loiger-Felde und am Bürgelſtein, einem Hügel der Vorſtadt Stein. — Algen, Schloß des Fürſten von Schwarzenberg, auf einem Berge; herrliche Ausſicht. — Kleſſheim; Hellebrunn, an der Salzach, ein reizend gelegenes herrliches Luſtſchloß. — Gredig, Flecken, am Fuße des 6000 Fuß hohen, durch Mährchen berühmten Unterberges; hat Marmorbrüche und Marmorſägen. In der Nähe das eben genannte ſchwarzenbergiſche Schloß Algen. — Hallein, an der Salzach und am Fuße des Dürrenberges, hart an der baierſchen Gränze, 5000 Einw.; berühmte Salzwerke; es werden jährlich an 500,000 Centner gewonnen, und der Reichthum iſt unerſchöpflich; große Stecknadelfabrik. Hier und in der Umgegend ſtarke Baumwollweberei, welche mehr als 12,000 Menſchen beſchäftigt. — Ebenau, mit einer großen Meſſing- und Eiſenfabrik. — Radſtadt, unweit der Quellen der Enns und des nach Steiermark führenden Paſſes. — Mandling, im Ennsthale, 900 Einw.; Viehzucht und Holzhandel. — Im Rauristhale liegt 8000 Fuß über der Meeresfläche ein Goldbergwerk, ein anderes im Fuſchthale. — Das Gaſteinerthal, iſt 11 Stunden lang, mit ſchauerlichen Bergpäſſen, namentlich der Klamm; viele Mineralbäder, namentlich das Wildbad-Gaſtein, das von Fremden ſtark beſucht wird. — St. Wolfgang; Mineralquelle. — Krimml, ein Dorf, in deſſen Nähe ein herrlicher Waſſerfall. — Werfen, im Thale Pongau; Berg- und Hüttenbau, Kohlenbrennerei. Daneben auf einem Felſen die kleine Bergfeſtung Hohenwerfen. — Zell, ein Marktflecken, am Zeller-See, im Pinzgau, in einer ungeſunden ſumpfigen Gegend; Mineralquelle. — Rothgulden; Arſenik- und Eiſengruben.

II. Das Herzogthum Steyermark

enthält 399 ½ □Meile und 860,000 Einwohner, von denen etwa ein Drittel Slawen ſind. Oberſteyermark, oder der nördliche und weſtliche Theil, wird von den ſteyeriſchen Alpen durchzogen, während Unterſteyermark, oder der öſtliche und ſüdliche Theil, nur niedrige Gebirge hat. Die bedeutendſten Flüſſe ſind die Mur, die Drawe, Enns und Raab; an der ſüdliche Gränze fließt die Sawe. Die Seen ſind ſehr zahlreich, aber nicht von Bedeutung. Die Landſtände theilen ſich in Herren, wozu die Biſchöfe, Prälaten, Johanniter und deutſche Ritter gehören, in Ritter, landesfürſtliche Städte und Märkte oder Bürger. Haupterwerbszweig der Bewohner iſt Viehzucht; viel Eiſen, Salz und Steinkohlen. In den Gebirgen leben hier und da Cretins, Fexer genannt.

Steyermark zerfällt in 5 Kreiſe; die höchſte Civilbehörde iſt in Gräz; ein Appellations- und Criminalobergericht befindet ſich zu Klagenfurt.

1) Der Gräzer-Kreis, 97 ⅓ □Meile, 315,000 Einw. Darin Gräz, ſlaviſch Niemetzkigrad, zu beiden Seiten der ſchiffbaren Mur, welche durch eine Brücke verbunden ſind; liegt in einer herrlichen Gegend; hat 4 Vorſtädte und 36,500 Einw., mit Militär und Fremden 41,000. Es iſt Sitz des Biſchofes von Seggau, des Guberniums und Landrechts, des Generolcommandos für Illyrien und Steyermark. Gräz hat gute wiſſenſchaftliche Anſtalten, eine Univerſität, geſtiftet 1586, 1827 wieder erneuert, Sternwarte, eine bedeutende Bibliothek von 100,000 Bänden, und ein Naturalienkabinet, ein ſteyermärkiſches Muſeum, Johanneum genannt, mit einem botaniſchen Garten, einer Bibliothek und mehren anderen wiſſenſchaftlichen Sammlungen, ein Gymnaſium, ein Prieſterſeminar,

Taubſtummenanſtalt und Zeichnenſchule, eine Geſellſchaft für Landwirthſchaft, Geſellſchaft zur Erweiterung der Natur- und Landeskunde. Unter den 22 Kirchen iſt die Domkirche mit der im ioniſchen Style gebaueten Katharinenkapelle, dem Mauſoleum Ferdinands II., die ſchönſte; hübſch ſind das neue Rathhaus und das Theater; 2 Zeughäuſer. Die Stadt hat Hut-, Kattun- und Seidenmanufacturen, am wichtigſten iſt aber die Eiſenfabrication, namentlich Nägel. Die Bergfeſtung Schloßberg ward 1809 geſprengt. In der herrlichen Umgegend liegt der Calvarienberg; das Schloß Eggenberg; die beiden Mineralquellen zu Doppelbad; Gleichenberg, Schloß mit einer Mineralquelle, deren Waſſer dem zu Selters gleicht. — Maria-Troſt, Wallfahrtsort. — Krems, Dorf, mit einem Schloſſe; bedeutende Blechfabriken. — Feiſtritz, an der Mur, ein Marktflecken, 500 Einw., mit einem ſilberhaltigen Bleibergwerke, Eiſen- und Kupferhämmer. — Riegersburg, ein Flecken, mit dem gleichnamigen alten Schloſſe, in welchem ein merkwürdiges Zeughaus mit vielen mittelalterlichen Waffen. — Vorau, Flecken; Chorherrenſtift, mit einer Bibliothek. — Hartberg, in der Nähe der ungriſchen Gränze, 1400 Einw.; ſchöner Thurm, Tuchfabriken. — Fürſtenfeld, hart an der ungriſchen Gränze; große Aerarial-Tabacksfabrik.

2) Der **Marburger-Kreis**, 60 □ Meilen, 191,000 Einw. Darin Marburg, am linken Ufer der Drawe, 5000 Einw.; hat ein Gymnaſium, eine Erziehungsanſtalt für Soldatenkinder; Liqueur- und Lederfabriken, und nicht unbeträchtlichen Wein- und Getreidehandel. — Pettau, 1700 Einw., am linken Ufer der Drawe; Invalidenhaus und Liqueurfabriken. Wein gedeihet in der Umgegend vortrefflich. Bei Pettau, das Schloß Oberpettau. — Luttenberg, ſehr beliebter Wein. — Ehrenhauſen, an der Mur, ein Flecken, mit einem Schloſſe, in welchem die Fürſten von Eggenberg begraben liegen. — Leibnitz; in der Nähe dieſes Fleckens liegt Seckau oder Seggau, ein Schloß, das früher Wohnſitz der Biſchöfe von Seckau waren, die jetzt in Grätz reſidiren. Die Umgebungen von Leibnitz heißen das leibnitzer Feld, wo man zahlreiche römiſche Alterthümer findet. — Frauenthal, ein Dorf, mit Alaunſiedereien und einer großen Meſſingwaarenfabrik.

3) Der **Cillyer-Kreis**, 63½ □ Meile, 187,000 Einw. Darin Cilly, 2000 Einw.; Gymnaſium; Spuren einer alten Römerſtraße. In der Nähe die Ruinen des Schloſſes Obercilly. — Windiſchgrätz, bei den Slaven Slowenski, 700 Einw.; Flachsbau. — Tüffer, ein Flecken, in deſſen Nähe ergiebige Steinkohlengruben und viele römiſche Alterthümer. In der Nähe die Mineralquellen Töplitz und Neuhaus. — Gonowitz, ein Flecken, in deſſen Umgegend vortrefflicher Wein wächſt. — Windiſch-Feiſtritz; in der Nähe das ſchöne Schloß Windiſch-Feiſtritz; Eiſengruben. — Rohitſch, an der croatiſchen Gränze. In der Nähe Heiligenkreuz, mit einem berühmten Sauerbrunnen, von welchem jährlich an 400,000 Flaſchen verſandt werden.

Dieſe 3 Kreiſe bilden Unterſteyermark. In Oberſteyermark ſind:

4) Der **Brucker-Kreis**, 73 □ Meilen, 68,000 Einw. Darin Bruck, am Einfluſſe der Mürz in die Mur, 1500 Einw., mit bedeutenden Eiſenfabriken. In der Nähe viele Cretins. — Leoben, an der Mur, 2800 Einw.; Sitz eines Oberbergamtes und Berggerichtes für Steyermark; bedeutende Steinkohlenbergminen, Eiſen- und Kupferwerke. Präliminarfrieden zwiſchen Oeſterreich und Frankreich am 18. April 1797. In der Nähe das Dorf Göſſ, in welchem der Biſchof von Leoben wohnt. — Mürzzuſchlag, 1000 Einw., an der Straße, welche über den Sömmering nach Oeſterreich führt; Ackerbau, Eiſenwaarenfabriken. — Lanau; Gewehrfabrik. — Mariazell, Marktflecken, an der Salza, mit etwa 900 Einw., und einer weit und breit berühmten Wallfahrtskirche, welche zugleich das größte gottesdienſtliche Gebäude in Steyermark iſt; reiche Schatzkammer und große Orgel und Kanzel. Es wallfahrten jährlich wohl an 100,000 Menſchen zu dem hieſigen Muttergottesbilde. Handel mit Roſenkränzen und Heiligenbildern. In der Nähe eine große Eiſengießerei. — Innernberg oder Eiſenerz, Marktflecken am Fuße des Erzberges, 1300 Einw., mit berühmten Eiſenbergwerken; der ganze Berg beſteht aus Eiſenlagern, und oben auf demſelben befindet ſich ein vom Erzherzog Johann errichtetes koloſſales Crucifix, bei welchem alljährlich ein Dankfeſt für den Segen des Bergbaues gefeiert wird. — Vordernburg, ebenfalls eine Bergſtadt, in deren Nähe bedeutende Eiſenwerke.

5) **Der Judenburger-Kreis**, 105 □Meilen und 92,500 Einw. Darin Judenburg, kleine Kreisſtadt, an der Mur, 1500 Einw.; hat ein Gymnaſium. — Knittelfeld, an der Mur, 1100 Einw.; Salpeterſiederei und Eiſenwerke. — Seckau, Marktflecken, von welchem der in Grätz ſich aufhaltende Biſchof den Namen hat. — Murau, an der Mur; eine dem Fürſten Schwarzberg gehörige Stadt, mit bedeutenden Eiſenwerken und Drathziehereien. Schloß Obermurau. — Admont, 800 Einw., Marktflecken, mit einer reichen Benedictinerabtei, mit welcher eine theologiſche und philoſophiſche Lehranſtalt verbunden iſt; ein Gymnaſium, Naturalienkabinet und Bibliothek mit 20,000 Bänden. — Turrach, ein Dorf, mit Eiſenwerken, die dem Fürſten Schwarzenberg gehören, und eines der beſten Erze in Europa liefern; Breſcianerſtahl; faſt alle Städte dieſes Kreiſes haben mehr oder weniger wichtige Eiſenwerke. — Im ſteyermärkiſchen Salzkammergute, das etwa 10 □Meilen groß iſt, liegt Auſſee, an der Traun; das Salzbergwerk, welches jährlich an 250,000 Centner liefert, befindet ſich im Salzberge Sandling; die Siedepfannen befinden ſich meiſtentheils in Auſſee.

III. Die gefürſtete Grafſchaft Tyrol mit dem Vorarlberg.

enthält 516½ □Meile und 787,000, nach anderen Angaben 840,000 Einwohner. Das Land wird von den rhätiſchen Alpen durchzogen; dieſe ſind von ſogenannten Mitterbergen umgeben, zwiſchen welchen ſich eine große Anzahl Thäler, mehr als 30, hindurchzieht. Die bedeutendſten Flüſſe ſind: die Etſch, welche, nebſt mehren anderen kleinen Flüſſen, den Roſſ, Paſſeyr und die Eiſack in ſich aufnimmt; die Drawe, der Inn; ferner entſpringen hier die Iſar, der Lech und die Brenta; der Rhein berührt einen Theil der Gränze; eben ſo der Boden-See und der Garda-See. — Hauptnahrungszweig der Bewohner iſt Viehzucht; die Weiden auf den Alpen ſowohl (Sennhütten giebt es bis zu 8000 Fuß Höhe), als in den Thälern, ſind vortrefflich; der ſüdliche Theil oder Wälſch-Tyrol hat ſchon italieniſches Klima und italieniſche Produkte, Seidenbau, Wein- und Südfrüchte, namentlich im Etſchthale. Getreide wird nicht hinlänglich producirt; dagegen iſt der Flachs- und Hanfbau bedeutend, im Süden auch der Tabacksbau. An Mineralien hat Tyrol vorzüglich Eiſen, Kupfer, Galmei und Salz, etwas Silber. Viele Bewohner beſchäftigen ſich mit der Jagd, dem Berg- und Ackerbau, Wollen- und Baumwollenweberei, und Speditionshandel. — Tyrol fiel 1814 an Oeſterreich zurück, und es wurden mit demſelben die beiden Bisthümer Trient und Brixen vereinigt.

Die ſtändiſche Verfaſſung Tyrols vom 24. März 1816 beſtimmt, daß das Land durch 4 Stände: Prälaten, Herren und Ritter, Bürger- und Bauernſtand vertreten wird. Die Rechte ſind eben ſo geringfügig, als die der Stände in den anderen Provinzen; zur Abſendung von Deputationen an den Kaiſer wird zuvor deſſen Genehmigung erfordert; der Landtag kann ohne kaiſerliche Genehmigung gar keine Beſchlüſſe faſſen, wenn dieſelben nicht bloße Vorſtellungen oder Bitten enthalten. Der tyroler Landtag theilt ſich 1) in den allgemeinen offenen Landtag, wo alle Stände-

mitglieder perſönlich anweſend ſind; dieſer wird nur ſehr ſelten einberufen; 2) in den großen Ausſchuß, in welchem von jedem Stande 13 Abgeordnete ſitzen, und 3 in den engern Ausſchuß.

Die Provinz iſt in 7 Kreiſe getheilt; die höchſte Behörde iſt das Landesgubernium zu Innſpruck; ein Appellations- und Kriminalobergericht befindet ſich ebenfalls in Innſpruck; in militäriſcher Hinſicht ſteht Tyrol unter dem Generalcommando zu Gräz.

1) **Das Unterinnthal**, $102\frac{1}{2}$ □ Meile und 121,000 Einw. Darin Innſpruck, Hauptſtadt der Provinz am Inn, mit welchem ſich in der Nähe der Sill vereinigt, über welchen eine 70 Fuß lange Brücke führt; hat 5 Vorſtädte und 11,000 Einw.; iſt, wie ſchon bemerkt ward, Sitz des Guberniums und der höchſten Gerichte; hat mehre hübſche Gebäude, namentlich ein Schloſſ und Theater, vor welchem eine Statüe Joſeph II. ſteht, eine Univerſität, 1826 erneuert mit einer Bibliothek und phyſikaliſchem Kabinette, ein Landesmuſeum mit reichen Sammlungen, ein Gymnaſium und einige Klöſter. In der Franciskanerkirche Max I. Grabmahl, ſo wie das Hofers und der Philippine Welſer. Die Gewerbthätigkeit iſt nicht beträchtlich, ſehr bedeutend der Tranſitohandel, da von Innspruck, eine Hauptſtraße durch das Sillthal über den Brenner führt, und eine andere durch das Oberinnthal zum Engadin. An die Stadt ſchließen ſich mehre kleine Orte mit etwa 5000 Einw. an; z. B. das Dorf Wittan. — Ambras, ein kaiſerliches Luſtſchloſſ, vormals berühmt wegen ſeiner Kunſtſammlung, die größtentheils ſich jetzt in Wien befindet. — Schwatz, 3000 Einw., ein großer Marktflecken, am Inn, mit Silber-, Kupfer- und Eiſenwerken, in der Nähe große kaiſerliche Tabacksfabrik. — Kitzbühel, im Achenthale an der großen Achel, ein Flecken, mit Kupfer-, Silber-, und Eiſenminen. — Achenrain, im Achenthale, große Meſſinghütten. — Hall, am Inn, 4500 Einw. Sitz eines Berggerichts und der Berg- und Salinendirektion, hat ein Gymnaſium, eine Irrenanſtalt und ein großes Salzwerk, das jährlich mehr als 300,000 Centner liefert und zu welchem die Soole in dem 1 Meile entfernten Salzberge bereitet und in hölzernen Röhren nach Hall geleitet wird. — Kufſtein, am Inn, 1400 Einw. In der Nähe die Bergfeſtung Geroldſtein oder Joſephsburg, deren Werke faſt alle in den Felſen eingehauen ſind. — Zell, ein Flecken, Hauptort des von der Zill durchſtrömten Zillerthals, unbeträchtliche Goldbergwerke. — In Häring, ſind ergiebige Steinkohlenbergwerke, und bei Büchſenhauſen, liegt das Venusbergsbad. — Das Studayerthal, mit dem Hauptorte Fulpmes, bedeutende Stahl- und Eiſenfabrikation.

2) **Das Oberinnthal**, $63\frac{5}{6}$ □ Meilen und 92,600 Einw. Darin Glurns, eine Stadt an der Etſch, mit 900 Einw., im Vintſchgau, der ſich durch ſeine Fruchtbarkeit auszeichnet, Handelsſtraße aus der Schweiz und Italien über den 4300 Fuß hohen Bergpaſſ des Reſchen-Scheideck und das ſehr enge Innthal bei Finſtermünz; auch geht von hier eine Straße nach Botzen. — Imſt, ein Flecken, mit 2000 Einw., iſt Sitz des Kreisamts, am Fluſſe Gurgel in der Nähe des Inn; hier und im Dorfe Tarrenz große Senſenſchmieden. In Imſt iſt die Zucht von Kanarienvögeln ein nicht unbedeutender Gewerbzweig. — Zirl, Dorf, am linken Innufer. Daneben die Martinswand, auf welche Kaiſer Max ſich auf der Gemsjagd verirrt hatte. Zum Andenken hat man oben ein großes eiſernes Crucifix errichtet. — Stambs, eine Ciſterzienſerabtei, am rechten Ufer des Inn; hier liegen mehre Hohenſtaufen, und namentlich Konradin begraben. — Ladis, am Inn, Mineralquellen. — Scharnitz, ein Paſſ an der Iſar, dicht an der baieriſchen Gränze. — Finſtermünz, feſter Paſſ, am Inn, gegen die Schweiz. — Reutti, am Lech, 850 Einw. in der Nähe der Kniepaſſ oder die Sternſchanze; führt durch ein 17 Fuß langes Gewölbe. In der Nähe der oben erwähnten Stadt Glurns, liegt im Drofnithale das Dorf Stilfs, an der neuen herrlichen Bergſtraße, welche über das ſtilfſer Joch nach Bormio führt. Sulden, Dorf, am Fuße des Orteles, rings von Glätſchern umgeben, in einer wilden Gegend. — Am Lech, die jetzt zerſtörte Ehrenberger Klauſe.

3) **Vorarlberg oder der bregenzer Kreis**, 74 □ Meilen 91,000 Einw.; Darin Bregenz, 2300 Einw.; an der Mündung des gleichnamigen kleinen

Fluſſes in den Boden-See, iſt Sitz des Kreisamtes und eines geiſtlichen Generalvicars für Vorarlberg; hat nicht unbedeutende Baumwollen- und Kattunfabriken. Der Handel mit Holz und den in der Nähe verfertigten hölzernen Gebäuden, welche größtentheils nach der Schweiz ausgeführt werden, iſt beträchtlich. In der Nähe liegt die bregenzer Klauſe, ein vormals befeſtigter Bergpaſſ. Auf dem Gebhardtsberge, von dem man eine reizende Ausſicht auf den Bodenſee hat, Ruinen eines alten Schloſſes. — Bludenz oder Pludenz, 1100 Einw., an der Ill, mit einem Bergſchloſſe und Baumwollſpinnerei. — Dornbirn, ein großer aus 8 verſchiedenen Theilen beſtehender Marktflecken mit beinahe 4000 Einw.; an der Fuſſach, Baumwollſpinnerei und Verfertigung hölzerner Häuſer. — Feldkirch, an der Ill, in einem fruchtbaren Thale, 1600 Einw., hat ein Gymnaſium, und einige Fabriken. Gefechte am 5ten und 23ſten März und 15ten Juli 1799. — Hohenems, Marktflecken mit 2200 Einw. Sehr beſuchtes Schwefelbad. In der Nähe die beiden alten Burgen Alt und Neu-Hohenems. — Schruns, an der Ill, Hauptort des Montafuner-Thals. Starker Viehhandel.

4) **Puſterthal** oder der **Brunecker-Kreis**, 100 □ Meilen und 99,500 Einw. Darin Brunecken, 1500 Einw., in dem fruchtbaren Rienzerthale. Straße durch das Arnthal, über den Krimlerpaß nach Salzburg, und durch das Rienzer und Drauthal nach Lienz. — Brixen, 3200 E., an der Mündung der Rienz in die Eiſack, in einem herrlichen Thale, iſt Sitz eines Bisthums, hat ein theologiſches Seminarium, ein Gymnaſium und eine Taubſtummenanſtalt, Domkirche und biſchöfliches Schloſſ. Brixen ſoll zu einer ſtarken Feſtung umgewandelt werden. — Toblach, im rienzer Thale, Dorf, mit Mineralquellen; Deckenweberei. — Sterzing, eine Stadt an der Eiſack, am ſüdlichen Abhange des Brenners, 1300 Einw.; Handel mit Eiſenwaaren. 4 Stunden lange Straße über den Brenner; am Fuße deſſelben der Paß Burg. Marmorbrüche. — Innichen, 900 Einw., Handſchuhfabriken und Mineralquellen. Das Teffereggenthal liefert eine große Anzahl Teppiche, die durch Hauſirer in der ganzen öſterreichiſchen Monarchie, in Deutſchland und Italien feil geboten werden. Im Sextenthale, Verfertigung grober Filzhüte. — Lienz, am Eingange des Puſterthals an der Drawe, 2000 Einw.; die ſich vorzugsweiſe mit Teppichfabrikation, und Meſſing- und Eiſenarbeiten beſchäftigen. In der Nähe die Lienzerklauſe, die vormals befeſtigt war; lebhafter Verkehr mit Kärnthen und Salzburg, hier ſcheiden ſich die deutſche, windiſche und italieniſche Sprache.

5) Der **Etſchkreis** oder **Botzener-Kreis**, 64 □ Meilen mit 109,300 Einw. Darin Botzen oder Bolzano, unweit der Mündung der Eiſack in die Etſch, eine hübſchgebauete Stadt im italieniſchen Geſchmacke, mit 7200 Einw., iſt Sitz des Kreisamts, hat ein Gymnaſium, Ledergerbereien, Seidenfabriken, Seidenbau, treibt ſtarken Handel nach Italien und hat 4 Meſſen, die jedoch nicht mehr ſo bedeutend ſind, als in frühern Zeiten. In der Umgegend gedeihen Wein und Orangen herrlich. In der Nähe das 8 Stunden lange Grödner oder Gardenathal, mit 3500 Einw., die ſich meiſt mit Schnitzen von Holzwaaren beſchäftigen. Am Finſterwildbache eine große Anzahl Erdpyramiden. — Clauſen, kleine Stadt an der Eiſack, mit dem Schloſſe Seben, auf dem Sebenberge. In der Nähe ein feſtes Schloſſ. — Auf dem Sebenberge auch ein Kloſter, auf welchem in den Zeiten des Mittelalters die Biſchöfe von Brixen wohnten. — Meran, im Paſſeyer-Thale, aus welchem Andreas Hofer gebürtig war, eine Stadt mit 2200 Einw., an der Mündung des Paſſeyer in die Etſch; war vormals Reſidenz der Herzöge von Meran, hat ein Gymnaſium, Teppichfabriken, eine Mineralquelle, vortreffliches Obſt und guten Wein. Straße nach Italien durch den Vintſchgau und das Münſterthal. In der Nähe liegen die Ruinen des alten Bergſchloſſes Tyrol an der Etſch. Am Fuße deſſelben ein Marmorbruch, deſſen Steine man ſelbſt den carariſchen vorzieht. In der Nähe von Portſchins bei Egart, ein hübſches Mineralbad, deſſen Quelle nur vom April bis November fließt. Im Maraunerloche, einem Seitenthale des Ultenthales liegt das Mittelbad Caltern, ein Marktflecken. Hier und in Tramin, wächſt vortrefflicher Wein. — Salorno, an der Etſch, in der Nähe das alte Schloſſ Maultaſch.

6) Der **Trienter-Kreis**, 76 □ Meilen und 166,600 □ Meilen. Darin Trient oder Trento (Tridentum), an der Etſch, über welche eine 146 Fuß

Digitized by Google

lange hölzerne Brücke führt; mit unbedeutenden Feſtungswerken, iſt Sitz eines Biſchofes und des Kreisamtes, hat ein Gymnaſium, eine philoſophiſche Lehranſtalt mit einer Bibliothek, Gerbereien, Seidenſpinnereien, wichtigen Handel, und 12,000 Einw. Die wichtigſten Gebäude ſind: das Rathhaus, das Theater, das biſchöfliche Schloſſ nnd die Kirche Santa Maria maggiore, in welcher von 1545 bis 1563 die berühmte Kirchenverſammlung gehalten ward. In Trient wird ſchon faſt ausſchließlich italieniſch geſprochen. — Covolo oder Kofel, ein feſtes Felſenſchloſſ an der Brenta, das den ſehr engen Paſſ beherrſcht. — Pergine oder Pergen, ein großer Marktflecken, in deſſen Umgegend geſchätzter Wein gebauet wird, bedeutende Seidenweberei. — Cles, ein Marktflecken, im Nonsberger-Thale; in der Nähe die ſogenanneen ſchwarzen Felder, auf denen man viele römiſche Alterthümer findet. In dem Teſſinothale haben die meiſten herumziehenden Bilderhändler ihre Heimath. — Lavis, ein Marktflecken, am Aviſio und am Ausgange des großen Fleimthales oder Val de Fieme. In demſelben Thale liegt auch Cavaleſe, mit einem Schloſſe des Biſchofes von Trient. — Vigo, im Faſſa-Thale, das reich an Mineralien iſt, namentlich an Marmor. — Rabbi oder San Bernardo, ſtark beſuchter Sauerbrunnen. — In der Nähe von Cles liegt der berühmte Wallfahrtsort St. Romadio.

7) **Der Rovereder Kreis**, 34 □ Meilen, 103,000 Einw. Darin Roveredo oder Rovereith, am Leno, der unweit von hier in die Etſch fällt, mit 7300 Einw.; iſt hübſch im italieniſchen Geſchmacke gebauet, hat ein Theater, ein Gymnaſium, eine Kreishauptſchule, eine gelehrte Geſellſchaft und öffentliche Bibliothek, Maultrommel- und Tabaksfabriken, ſehr bedeutenbe Seidenzucht und Seidenhandel, und ſtarke Spedition. Das feſte Schloſſ neben Roveredo beherrſcht Thal und Stadt. Schlacht am 3. und 5. September 1794. In der Nähe eine mit großen Steinblöcken bedeckte 600,000 □ Ruthen haltende Ebene, das Steinmeer genannt — Ala, an der Etſch, 3600 Einw.; bedeutende Seidenſpinnerei und Sammetfabriken. — Calliano, Flecken, an der Etſch. Sieg der Oeſterreicher über die Venetianer 1487. — La Chiuſa oder die Klauſe, ein Paſſ, wo die Etſch aus dem Gebirge in die Ebene übergeht. — Reif oder Riva, am Lago di Garda, in einer reizenden Gegend, 2000 Einw.; hat ein altes Kaſtell, bedeutende Getreide- und Tranſitohandel und Maultrommelfabriken. — Unweit von hier beim Dorfe Ponal, der Waſſerfall des Ladro. — Arco oder Arch, an der Sarca, 2000 Einw.; Oelhandel und Marmorbrüche; Seidenzucht. — Avio, an der Etſch, 2000 Einw., der ſüdlichſte Punct in Tyrol, mit einem vormals ſtark benutzten Flintenſteinbruche. — Brentonico, Flecken, am Baldoberge; Grünerde und Marmorbrüche.

IV. Das Königreich Böhmen

enthält 953 □ Meilen mit 3,897,976 Einwohnern, von denen $2\frac{1}{2}$ Million Slawen ſind, und iſt von allen Seiten mit Gebirgen umſchloſſen. Im Oſten, Südoſten und Süden iſt das böhmiſch-mähriſche Gebirge; nordöſtlich die Sudeten; im Norden die Glatzer und Lauſitzergebirge; in Nordweſten das Erzgebirge; in Weſten und Südweſten der Böhmerwald. Der Hauptfluſſ iſt die Labe oder Elbe, in welche außer vielen kleinen Flüſſen, die Iſer, Moldau, Metlau, Adler und Eger fließen. Die Seen ſind ſchon oben angegeben worden. Das Land iſt ungemein fruchtbar und producirt Wein, Getreide, Hopfen, Obſt und Flachs. An Mineralien werden gewonnen: Silber, Blei, Eiſen, Schwefel, Arſenik, Alaun, Galmei, Steinkohlen und die ſogenannten böhmiſchen Edelſteine. Sehr bedeutend iſt die Schafzucht; viel Wild. Die Gewerbthätigkeit ſteht

28

auf einer hohen Stufe, vorzüglich in Leineweberei, Woll- und Baumwollenfabrikation, Metallwaaen, Glasfabrikation, Papier u. ſ. w. Viele Mineralquellen.

Böhmen zerfällt in die Stadthauptmannſchaft Prag und in 16 Kreiſe. Die oberſte Civilbehörde iſt das Landesgubernium in Prag.

Hauptſtadt iſt Prag, ſtark befeſtigt; ſie liegt zu beiden Seiten der Moldau, über welche eine 1790 Fuß lange, $35\frac{1}{2}$ Fuß breite ſteinerne Brücke führt, und zerfällt in 4 Hauptviertel, in die Altſtadt mit der Judenſtadt, in die Neuſtadt, das Kleinſeitner Viertel und den Hradſchin, außerdem 2 Vorſtädte Smichow und Karolinenthal. Prag hat 9 Thore, 54 Plätze, 48 Kirchen, 15 Klöſter, 4 Stunden im Umfange, und mit der in der Regel aus 12,000 Mann beſtehenden Beſatzung 120,000 Einw. Prag iſt ſehr verſchieden gebauet, die Altſtadt und Judenſtadt ſind ſehr unregelmäßig, die übrigen Theile hübſch und mitunter ſehr prächtig. Der größte Platz iſt der Viehmarkt. Die bedeutendſten öffentlichen Gebäude ſind: die Teinkirche in der Altſtadt, in welcher auſſer mehren andern berühmten Männern auch Tycho de Brache begraben liegt, die Salvatorkirche, die vormals den Jeſuiten gehörte, das Univerſitätsgebäude, das Rathhaus, das ehemalige Jeſuitercollegium, die Univerſitätsbibliothek, die Sternwarte und das Theater, in der Altſtadt; in der Neuſtadt: die Kirche des heiligen Ignatius, die Himmelfahrtskirche, das vormalige Franciscanerkloſter, das jetzt Hauptzollamt iſt, und das Militärhoſpital; die Burg oder Hradſchin, größer als jene in Wien, ſoll 450 Gemächer enthalten, mit dem Denkmale des berühmten Fenſterſturzes 1618. In der Domkirche zu St. Veit ruhen Johannes Nepomuk, der Schutzheilige Böhmens, und Kaiſer Karl IV., Wenzel, Ferdinand I., Maximilian I., und Rudolf II.; ſie hat den höchſten Thurm in Böhmen; in der Prämonſtratenſerkirche Strahof eine berühmte Orgel und herrliche Gemälde. Von den Privatpaläſten ſind die bedeutendern: der waldſteinſche, der czerninſche, Colloredo-Mansfeld, Kinski, Clam-Gallas und manche andere.

Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Prag eine 1348 geſtiftete Univerſität, mit Thierarzenei, mediciniſchen und chirurgiſchen Schulen aller Art; Bibliothek, botaniſchen Garten und Sternwarte, 3 Gymnaſien, Taubſtummen- und Blindeninſtitute, eine königliche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, ein polytechniſches Inſtitut, eine Maler- und Zeichnenacademie, ein theologiſches Seminarium, eine öconomiſche Geſellſchaft, ein böhmiſches Nationalmuſeum, ein vaterländiſches Muſeum und viele andere von geringerer Bedeutung.

Prag iſt die Haupthandelsſtadt des Königreichs und Hauptſitz der Gewerbthätigkeit, und hat bedeutende Fabriken in Gold-, Silber-, Wolle-, Leder-, platirten- und Eiſenwaaren, und viele andere. — Dicht bei Prag liegt die zum Kaurzimer Kreiſe gehörende Bergſtadt Wyſſehrad. Schlacht am weißen Berge 1620; und am rechten Ufer der Moldau 1757, am 6ten Mai, Schlacht zwiſchen den Oeſterreichern und Preuſſen.

1) **Der Rakonitzer Kreis**, 40 □ Meilen, 169,300 Einw. Darin Schlan oder Slany, 3600 Einw.; Kreisſtadt, hat ein Gymnaſium, Piariſtencollegium, eine Hauptſchule, etwas Wollenweberei und iſt mit Mauern und Graben umgeben. In der Nähe bei Sternberg Geſundbrunnen und Badeanſtalten. — Rakonitz, im gleichnamigen Thale; Schloſſ mit Bibliothek. — Bürglitz, ein Bergſchloſſ, an der Rakonitz, auf welchem vormals die Staatsgefangenen verwahrt wurden. — Neu-Joachimsthal, wichtige Eiſenwerke, die dem Fürſten von Fürſtenberg gehören. — Zlonitz, ein Marktflecken, in deſſen Nähe das Dorf Mſcheno, mit ſtark beſuchter Mineralquelle. Weltrus, Schloſſ, der Grafen von Chotek, mit einem herrlichen Parke. — Raudnitz, 3000 Einw., iſt Hauptort des dem Fürſten Lobkowitz gehörenden Herzogthums. Bei Petrowitz und Wottnowitz bedeutende Steinkohlengruben.

2) **Der Berauner-Kreis**, $52\frac{1}{2}$ □ Meile mit 172,500 Einw. Darin die Kreisſtadt Beraun, mit etwa 2200 Einw.; Piariſtenkloſter, mit welchem ein Gymnaſium verbunden iſt, und gute Töpferwaaren. — Przibram, 4000 Einw. an der Littawka, Bergſtadt mit Silber- und Bleibergwerken, hat ein Berggericht

und Bergoberamt. In der Nähe der heilige Berg, ein ſehr beſuchter Wallfahrtsort. — Karlſtein, ein merkwürdiges von Kaiſer Karl IV. auf einem Marmor- und Jaspisfelſen erbauetes Schloſſ, in welchem die böhmiſchen Reichsinſignien aufbewahrt wurden. Viele Denkmäler alter deutſcher und böhmiſcher Malerei. — Stiechowitz, ein Flecken, an der Moldau, mit einer Pulverfabrik, welche das beſte Pulver in Böhmen liefert. — Horzowiez, 2400 Einw.; in der Umgegend dieſer Stadt, welche Hauptort der dem Grafen Wrbna gehörenden Herrſchaft iſt, ſind die ergiebigſten böhmiſchen Eiſenwerke; Steinkohlengruben; Landwirthſchaft. Bei Tetin, Marmorbrüche, bei Zbirow Glashütten und bei Birkenberg Silbergruben.

3) Der Kaurzimer-Kreis, 53½ □ Meile, 193,700 Einw. Darin die in einer ſehr fruchtbaren Gegend liegende Kreisſtadt Kaurzim, 2000 Einw. — Jankau, 500 Einw.; Schlacht 1645 zwiſchen den Schweden und Kaiſerlichen. Kolin oder Neukolin, mit beinahe 6000 Einw., an der Elbe, bekannt durch die Schlacht die zwiſchen dieſer Stadt und Planiany geliefert ward, zwiſchen Oeſterreichern und Preuſſen, am 18ten Junius 1757. Steinſchleiferei, Eiſenhämmer- und Tabaksbau. Böhmiſch-Brod und Eule, königliche Bergſtädte. — Sternberg, an der Sazawa, altes Felſenſchloſſ. — Wlaſchim, 2000 Einw., daneben ein ſchöner Park des Fürſten von Auerſperg. — Hirſchenſtand, ein Dorf mit bedeutenden Spitzenfabriken; ſo wie bei Poſtupitz, eine große Baumwollenfabrick und Bleichen. — Lobkwitz, an der Elbe, Stammſchloſſ der gleichnamigen Fürſten. — Brandeis, 2400 Einw., an der Elbe, über welche eine Brücke führt; Schloſſ, Piariſtencollegium, mit einem Gymnaſium, Invalidenhaus und ein kaiſerliches Geſtüt.

4) Der Bunzlauer-Kreis, 77 □ Meilen, 327,000 Einw. Darin Jung-Bunzlau oder Mlada-Boleslaw, 5000 Einw.; Kreisſtadt, an der Iſer, hat ein Piariſtencollegium mit einem Gymnaſium; ſtarke Tuchweberei. — Kosmanos, ein Dorf, mit ſtarker Kattundruckerei, Zitzfabriken. — Turnau, 3600 Einw.; böhmiſche Edelſteine. — Reichenberg, an der Neiſſe, 11,500 Einw., iſt nach Prag die bedeutendſte Stadt des Landes, hat wichtige Tuchfabriken (1000 Tuchmacher), Strumpfwirkereien und Leinwandfabriken; alle in der Umgegend liegenden Dörfer betreiben dieſelben Fabrikzweige. — Gablonz, an der Neiſſe, 3300 Einw.; ſehr wichtige Tuchfabriken und Gürtlerwaaren, Glasperlen und böhmiſche Steine. — Melnik, auf einem Hügel, am rechten Ufer der Elbe, die hier ſchiffbar wird; 1400 Einw.; der Stadt gegenüber mündet die Moldau. Starker Weinbau. — Nimburg, 2400 Einw., auf einer Elbinſel. Böhmiſch- oder Neu-Liſſa, Stadt mit einem Schloſſe und einer Bibliothek. — Alt-Bunzlau, Marktflecken an der Elbe, Brandeis gegenüber; mit der vielbeſuchten Marien-Wallfahrtskirche. — Böhmiſch-Hirſchberg, 2000 Einw., Kattunfabriken, Färbereien und Bleichen. — Münchengrätz, 3000 Einw., an der Iſer; Waldſteiniſches Schloß; in der St. Annenkapelle liegt Albrecht von Wallenſtein begraben. — Reichſtadt, 2000 Einw., am Kamnißberge, gehörte dem Sohne Napoleons. — Gabel, 2000 Einw.; Paß an der Grenze nach der Lauſitz. — Zwickau, 3500 Einw. — Friedland, 3000 Einw.; eine dem Grafen Clam-Gallas gehörende Stadt, war vormals mit der dazu gehörenden Herrſchaft, Eigenthum Wallenſteins, der davon den Namen Herzog von Friedland führte. — Liedwerda, Dorf, in einem Thale, mit Mineralquellen, deren Waſſer mit jenem zu Spaa einige Aehnlichkeit hat. — Alt und Neuhabern-dorf, zwei Dörfer, in der Nähe von Reichenberg; Fabriken von feinem Tuche.

5) Der Biczower-Kreis, 44 □ Meilen, 251,200 Einw. Darin Neu-Biczow, an der Czidlina, 4000 Einw. — Chlumetz, an demſelben Fluſſe, 2600 Einw., gehört dem Grafen Kinsky. — Podiebrad, an der Elbe, 2900 Einw., altes Schloſſ, das jetzt zum Invalidenhauſe für Officiers dient; Hauptſchule. — Giczin oder Gitſchin, 3800 Einw., Kreisſtadt, an der Czidlina, hat ein Gymnaſium, eine Hauptſchule, ein Erziehungshaus für Soldatenkinder, und ein ſchönes dem Grafen Trautmannsdorf gehöriges Schloſſ. — Lomnitz, Flecken, am Berge Tabor, auf welchem eine Wallfahrtskirche. — Arnau, an der Elbe, 1400 Einw.; bedeutende Leinwandfabriken. — Hohenelbe, 3000 Einw. eine Bergſtadt, am Fuße des Rieſengebirges, unweit der Quellen der Elbe, iſt

eine ſehr lebhafte und gewerbthätige Stadt, hat Leinwand, Baumwollen und Spitzenfabriken, Holzwaarenverfertigung, Schloſſ. — Branna, ein Dorf unweit Hohenelbe, liefert die feinſte böhmiſche Leinwand und den beſten Batiſt. — Starkenbach, ein dem Grafen Harrach gehöriger Flecken, mit bedeutenden Leinwand- und Batiſtmanuſacturen.

6) Der **Königgrätzer-Kreis**, 60 □Meilen, 326,500 Einw. Darin Königgrätz oder Kralowy-Hradecz, ſtarke Feſtung, am Einfluſſe der Adler in die Elbe, mit 3 Vorſtädten, 7500 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Gymnaſium, ein theologiſches Seminarium und Tuchfabriken. — Joſephsſtadt, vormals Pleſſ, 1800 Einw., ſtarke Feſtung, an der Mündung der Mettau in die Elbe. — Nachod, an der Mettau, in der Nähe der preuſſiſchen Gränze, 2200 Einw.; in der Nähe der Badeort Bilowes mit einem Sauerbrunnen. — Jaromierz und Königinhof, 3500 und 4300 Einw.; in beiden Städten, Wollen- und Leinwandfabriken. — Trautenau, 2400 Einw., an der Aupa und der Straße nach Schleſien, Hauptort für die Leinwandfabrikation im böhmiſchen Rieſengebirge. — Reichenau, 4000 Einw.; die ſich beinahe ſämmtlich mit Tuch- und Leinwandweberei beſchäftigen, Piariſtencollegium, mit welchem ein Seminarium verbunden iſt. — Adersbach, Dorf, an der ſchleſiſchen Gränze, bekannt durch die vielen coloſſalen Sandſteinpfeiler; Ruinen der alten Burg Adersbach. — Sorr, ein Dorf, in deſſen Nähe Feiedrich II. 1745 die Oeſterreicher beſiegte. — Braunau, an der Steina, 3000 Einw.; Woll- und Leinwandfabriken; Benedictiner Stift. — Opoczno, 1400 Einw.; Hauptort einer dem Fürſten Colloredo-Mannsfeld gehörende Herrſchaft; Geſtüt. — Koſteleez, 2300 Einw.; Leinwandfabriken. — In der Nähe des Marktfleckens Gradlitz, liegt der Ort Kukus, mit Mineralquellen, und einem Kloſter der barmherzigen Brüder.

7) Der **Chrudimer-Kreis**, 58½ □Meile und 301,100 Einw. Darin die Kreisſtadt Chrudim, an der Chrudimka, 5600 Einw.; Leinwandwebereien und Pferdemärkte. In der Nähe Podol, ein Badeort, neben welchem guter Marmor gebrochen wird. — Pardubitz, 3700 Einw., an der Mündung der Chrudimka in die Elbe; Hauptſchule; großes kaiſerliches Geſtüt. Groß-Lukawetz, in der Nähe von Naſſaberg; Vitriol-, Alaun- und Schwefelſabriken. — Leitomiſchl, 5800 Einw., an der Lauczna, gehört dem Grafen Waldſtein, hat ein Piariſtencollegium, eine philoſophiſche Lehranſtalt, ein Gymnaſium; Muſſelinweberei, Schloſſ mit einem großen Thiergarten. — Hohenmaut, 4600 Einw.; die ſich meiſtentheils mit Tuchweberei beſchäftigen. — Poliezka, 3600 Einw., an der mähriſchen Gränze; Erziehungsanſtalt für arme Soldatenkinder. — Landskron, 4200 Einw.; eine dem Fürſten Lichtenſtein gehörige Stadt; hier und im Dorfe Johſau ausgedehnte Leinwandfabrikation, Kattundruckerei und Bleichen. — Wildenſchwert, an der Adler, 3000 Etnw.

8) Der **Czaslauer-Kreis**, mit 59 □Meilen und 238,000 Einw. Darin Czaslau, 3300 Einw.; Grab des Huſſitenanführers Ziska. — Kuttenberg, 8500 Einw.; königliche Bergſtadt mit einem Berggerichte, hatte vormals ſehr ergiebige Silberbergwerke und noch jetzt Kupfer- und Bleigruben; ſehr bedeutende Baumwollenfabriken. In dieſer Stadt wurden im Jahre 1300 die erſten Silbergroſchen geſchlagen. — Polna, 4300 Einw; Leinwand-, Tuch- und Hutfabriken. — Deutſch-Brod, an der Sazawa, 4000 Einw.; hat ein Gymnaſium, eine Hauptſchule und ein Mineralbad. — Chotuſitz, ein Flecken, zwiſchen hier und Czaslau Schlacht am 17ten Mai 1742. — Sedletz, in der Nähe von Kuttenberg, vormals ein Ciſtercienſerſtift, das in eine Aerarialtabaksfabrik umgewandelt iſt. — Humpoletz 3500 Einw.; Fabriken in groben Tüchern.

9) Der **Taborer-Kreis**, 55½ □Meile, 195,000 Einw. Darin die Kreisſtadt Tabor, an der Luſchnitz, am Berge Tabor, 4100 Einw.; war anfangs ein vom Heſſiten Ziska angelegtes Lager, das bald zur Stadt erwuchs. Tuchfabriken und einiger Getreidehandel. In den Städten Neuhaus, Pilgram, Patzan und Kamenitz, iſt Tuchweberei der Hauptgewerbszweig. — Neu-Biſtritz, 2500 Einw.; Eiſengruben und Hochöfen. — Neuhaus, 5800 Einw; Hauptort, einer dem Grafen Czernin gehörende Herrſchaft, an der Nezarka und

dem groſsen Teiche Baibar, hat ein Schloſſ, ein Gymnaſium, eine Hauptſchule und eine ſchöne Kirche; Leinwand- und Tuchwebereien. — **Bechin**, an der Luſchnitz, 2000 Einw.; Mineralquellen. — **Ratiwoiez**, Silbergruben.

10) Der **Budweiser-Kreis**, 77 □Meilen mit 204,500 Einw. Darin **Budweis**, ſlaviſch **Budyegyewyeze**, 7500 Einw., an der Mündung der Malſch in die Moldau, die hier ſchiffbar iſt; Sitz eines Biſchofes; hat ein theologiſches Seminarium, ein Gymnaſium, eine philoſophiſche Lehranſtalt, ein Piariſtencollegium, Tuchfabriken und Handel mit Getreide und Arzneikräutern. Durch die Eiſenbahn von hier nach Linz hat die Stadt an Verkehr bedeutend gewonnen. — **Krumau**, 5600 Einw.; Bergſtadt, an der Moldau, Hauptſtadt des gleichnamigen, dem Fürſten Schwarzenberg gehörenden Herzogthums; hat ein öconomiſches Inſtitut, ein prächtiges Schloſſ mit Bibliothek und botaniſchem Garten und Tuch- und Strumpfweberei. — **Wittingau**, 4200 Einw.; Hauptort einer dem Fürſten Schwarzenberg gehörenden Heerſchaft; in der Nähe viele Fiſchteiche und eine Bibercolonie. — **Frauenberg**, 1800 Einw., unweit der Moldau mit einem dem Fürſten Schwarzenberg gehörenden Schloſſe. — **Moldautein**, 2900 Einw. an der Moldau. — **Gratzen**, 1600 Einw.; groſse Glasfabriken und Glasſchleifereien. — **Roſenberg**, 1100 Einw., an der Moldau, der ſüdlichſte Punct Böhmens. — **Forbes**, Flecken, in deſſen Nähe der Flecken **Trocznow**, neben welchem unter einer Eiche der Huſſitenfeldherr Ziska geboren ward.

11) Der **Prachiner-Kreis**, 90 □Meilen 238,000 Einw. Darin **Piſek**, an der Wottawa, über welche eine ſteinerne Brücke führt, 5400 Einw.; hat ein Gymnaſium; Tuch- und Baumwollenweberei und Färberei. — **Barau**, ein Marktflecken; in der Nähe das Bergſchloſſ **Helfenburg**. **Prachin**, altes Schloſſ. — **Huſſinetz**, an der Blanitz; hier ward 1373 Johann Huſſ geboren. — **Winterberg**, 1600 Einw., an der Wolinka, Glashütten. — **Strakonitz**, an der Wottawa, 3800 Einw.; Tuch- und Baumwollenweberei. Die Stadt gehört dem Johanniterorden. **Prachatitz**, 2600 Einw., und **Sedlitz** Mineralquelle. Zu **Obernmoldau**, Glashütten. — **Neuhurkenthal**, groſse Spiegelfabrik.

12) Der **Klattauer-Kreis**, 46 □Meilen 171,000 Einw. Darin die Kreisſtadt **Klattau** in einem fruchtbaren Thale, 5800 Einw.; hat ein Gymnaſium, Tuch- und Strumpfweberei; Mineralquelle. — **Nepomuk**, 1400 Einw.; Geburtsort des Johann von Nepomuk, der Böhmens Schutzheiliger iſt. — **Neugebein**, groſse Wollenzeugmanufaeturen. — **Taus**, 5600 Einw.; Leinenbandweberei, Alaunwerk, Glashütte. — **Biſchofteinitz**, an der Radbuza, 2300 Einw.; iſt Hauptort einer fürſtlich trautmannsdorfſchen Herrſchaft; hat ein Schloſſ, mit einem groſsen Parke, Leinwandweberei, Geſtüt. — **Muttersdorf**, 900 Einw.; Spitzenklöppelei und Glashütten. — **Berzenitz**, Silber- und Eiſengruben, Gewehrfabrik.

13) Der **Pilsener-Kreis**, 68 □Meilen, 200,100 Einw. Darin **Pilſen**, ſlawiſch **Plzen**, am Zuſammenfluſſe der Bradawka und Beraunka, 8800 Einw.; hat eine philoſophiſche Lehranſtalt, ein Gymnaſium, eine Erziehungsanſtalt für Soldatenkinder; bedeutende Tuchfabriken; Handel mit Vieh und Getreide, Leder nnd Pottaſche; ſtark beſuchte Jahrmärkte. — **Radnitz**, 1900 Einw.; Eiſengieſserei und bedeutende Steinkohlengruben. — **Rokitzan**, 2800 Einw.; Eiſengruben und Hammerwerke. — **Marienbad**, ein Badeort mit 4 Mineralquellen, gehört dem Stifte **Tepl**, 1700 Einw., einer Prämonſtratenſerherrſchaft. — **Tachau**, 3000 Einw., an der Mies; mit bedeutenden Eiſen- und Glashütten, Spiegelfabrik. — **Mies**, 3000 Einw.; königliche Bergſtadt, am gleichnamigen Fluſſe, iſt Sitz eines Berggerichts und hat Blei- und Silbergruben. — **Plan**, 2800 Einw.; Tuchweberei, in der Nähe ein Sauerbrunnen. — **Neumarkt** und **Einſiedel**, zwei Ortſchaften, jede von etwa 800 Einw.; welche dem Prämonſtratenſerſtifte Tepl gehören.

14) Der **Elbogner-Kreis**, 56½ □Meile, 232,500 Einw. Darin die Kreisſtadt **Elbogen**, auf einem ſteilen Berge, an der Eger, 2100 Einw., Porzellan- nnd Papierfabriken. — **Königswart**, ein dem Fürſten Metternich gehörender

Flecken, Mineralquelle. Königsberg, 3300 Einw., an ber Eger. — Schlackenwalde, königliche freie Bergſtadt mit 3500 Einw.; hat Blei unb Zinngruben, etwas Wollentuchweberei und einige Porzellanſabriken. Neben den Bergſtädten Schönfeld, 2000 Einw. und Lauterbach 1700 Einw. einige Zinngruben. — Joachimsthal, königliche Bergſtadt, 4300 Einw.; vormals ſehr berühmte Silbergruben; hier wurben 1518 die erſten Thaler geprägt; Spitzen- und Zwirnfabriken. — Falkenau, 12000 Einw., an der Eger; Alaun-, Schwefel- und Vitriolhütten; Schloſſ mit einem großen Thiergarten, Hopfenbau. — Abertann, Gottesgab, Platten; Zinn, Silber unb Eiſen. — Weipert, 3000 Einw.; Vitriolölfabrikation; Gewehr- und Spitzenfabriken. — Böhmiſch-Wieſenthal, 740 Einw.; Bandweberei. — Karlsbad, königliche freie Stadt, mit 3000 Einw., am Einfluſſe der Tepel in die Eger; über welche eine Brücke führt, liegt in einem romantiſchen Thale, unb hat 8 Mineralquellen, die ſchon im Jahre 1379 entdeckt waren; ber Sprudel iſt die bedeutendſte, 59° Reaumür; mit der Hygiasquelle ſinb Dampfbäder verbunden; Blech- lakirte Waaren und Zinnwaarenfabriken; in Carlsbad werben auch gute Gewehre verfertigt. — Grafſlitz, an der Zwoba, 4700 Einw.; eine ſehr gewerbfleißige, dem Grafen Noſtitz gehörende Stabt; Kupfer- und Meſſingwerke, Alaun und Vitriolbereitung, Baumwollenfabriken und Verfertigung von muſikaliſchen Inſtrumenten. — Auſſer dieſen angeführten Städten eine Menge anderer, die ſich theils mit Porzellan- theils Metallwaarenſabrikation beſchäftigen. — Maria Kulm, Wallfahrtsort.

Eger, am Fuße des Fichtelgebirges, am gleichnamigen Fluſſe, mit 9500 Einw., war früher ziemlich ſtark befeſtigt; jetzt ſind bie Werke größtentheils bemolirt. Die Stadt bildet mit einigen anbern Ortſchaften einen eigenen Diſtrict, hat ein Gymnaſium, eine Erziehungsanſtalt für arme Soldatenkinder, Drathwerke, Leinwanb-, Kattun- unb Lederfabriken. Im Hauſe bes Bürgermeiſters am Markte ward 1634 Wallenſtein ermorbet. — Eine Stunbe von Eger entfernt liegt Franzensbrunn, bas früher Egerbrunn hieß, mit 4 Mineralquellen und Gasbädern. — Aſch, großer Marktflecken an der baieriſchen Grenze zwiſchen dem Erz- und Fichtelgebirge, mit 5000 Einw.; bie ſich mit Drathziehen unb Fabrikation von Wollen- unb Baumwollenwaaren beſchäftigen; Leinwanbweberei.

15) Der **Saazer-Kreis**, 43 ☐ Meilen 135,900 Einw. Darin Saaz, ſlaviſch Zatecz, Kreisſtadt, auf einem Berge an der Eger, über welche eine 204 Fuß lange Kettenbrücke führt, hat 5000 Einw.; ein Gymnaſium, ein ſchönes Rathhaus, unb treibt ſtarken Hopſenbau. — Stekenitz, Dorf, mit einer Mineralquelle deren Waſſer jenem zu Spaa gleicht. — Seblitz und Pullna, zwei Bitterbrunnen, beim erſten Orte die Ruinen ber alten Feſte Landeswerth. — Laun, 2100 Einw., an ber Eger, über welche eine Brücke führt; Lerchenſtreichen. — Kommotau, 3700 Einw., in einer romantiſchen Gegenb; hat ein Gymnaſium, einige Kattunmanufacturen, unb ein großes Alaunwerk. — Brüx, an ber Bila, 3000 Einw.; Gymnaſium, Baumwollenfabrik, und Bitterſalzbereitung. — Schönhof, ein dem Grafen Czernin gehörendes Schloſſ mit einem herrlichen 3 Stunben im Umfange haltenben Park. — Kaden, an ber Eger 3200 Einw.; Gymnaſium, Tuch- unb Strumpfweberei. — Presnitz, 2700 Einw., eine königliche Bergſtabt nahe an der ſächſiſchen Gränze; Schmaltefabrik, Spitzenklöppelei; Silber, Eiſen- und Zinngruben. — Klöſterle, 1000 Einw., an der Eger, große Porzellan- und Fayencefabrik. — In Katharinenberg, Silber- und Kupferbergwerke, unb in Poſtelberg an ber Eger, Steinkohlenbergwerke und Salpeterſiedereien.

16) Der **Leitmeritzer-Kreis**, 68½ ☐ Meile mit 354,000 Einw. Darin Leitmeritz ober Latomierczicze, eine mit Mauern und Graben umgebene Kreisſtadt, an ber Elbe, über welche eine 823 Fuß lange, halb ſteinerne, halb hölzerne Brücke führt, mit 4300 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Gymnaſium, ein theologiſches Seminarium, eine große Strohhutfabrik, und in der Umgegend bedeutenben Getreibe-, Wein- und Obſtbau. Eine halbe Stunbe von Leitmeritz, liegt Thereſienſtabt, eine ſtarke Feſtung in bem Winkel, welchen der Einfluſſ der Eger in die Elbe bildet, 1300 Einw. — Dux, 850 Einw. gräflich waldſteinſches Schloſſ mit einer Bibliothek, Gemäldegallerie unb einer Mineralienſammlung, Tuchfabriken. — Teplitz, eine dem Fürſten Clary gehörende Stadt, in einer romantiſchen Gegenb, an der Tepel, mit 2100 Einw.; be-

rühmter Badeort; die Quellen haben beinahe 40° Reaumur. Zu der Stadt gehört das Dorf Schonau mit den ſogenannten Steinbädern nebſt dem Schlangenbade und den Schwefelbädern im Ganzen 38. Sehr beſuchte Plätze um Teplitz ſind: der Wacholderberg, die Lipnay, der Spitalberg, der Montlique, der Schloſſberg, das Kloſter Oſſek und andere. — Mariaſchein, Wallfahrtsort. — Bilin, eine dem Fürſten Lobkowitz gehörende Stadt, an der Biela, 2500 Einw.; Sauerbrunnen, Bitterſalz und Magneſiabereitung. In der Nähe das Dorf Seidſchitz, mit 16 Bitterſalzquellen. Bei Niklasburg 550 Einw.; Silbergruben. — Loboſitz, 1200 Einw. an der Elbe, Sieg Friedrich II. über die Oeſterreicher am 1ſten Octbr. 1756. — Kulm, ein Dorf, unter dem Geiersberge; Niederlage der Franzoſen unter Vandamme, am 30 Auguſt 1813, und bei Nollendorf, am 16. September deſſelben Jahres. — Oberleitensdorf, 2100 Einw.; Tuchfabrik; hölzerne Spielwaaren. — Graupen, kleine Bergſtadt, mit Zinngruben, 1400 Einw. — Zinnwald, 1100 Einw.; an der ſächſiſchen Gränze, Zinngruben. — Peterswalde, Dorf, im Gebirge nahe an der ſächſiſchen Gränze; Gewehrfabrik; Handel mit hier verfertigten Schnallen und Loffeln. — Auſſig, an der Mündung der Biela in die Elbe, iſt rings von Weinbergen umgeben, 1700 Einw. Geburtsort des Malers Raphael Mengs. — Wernſtädt, 1400 Einw.; große Baumwollſpinnfabrik und Kattundruckerei. — Auſcha, 1500 Einw.; ſtarker Hopfenbau. — Böhmiſch-Leipa, eine ſehr betriebſame Stadt, am Polzen, hat ein Gymnaſium, Glasſchleifereien, und Töpferwaaren. — Steinſchönau, Dorf an der Kamnitz, ausgebreiteter Glashandel. — Bürgſtein, Spiegelfabrik. — Hayda, 1200 Einw.; Piariſtencollegium; bedeutende Glashütten, Hut- und Wachsleinwandfabriken. — Böhmiſch-Kamnitz, 2300 Einw.; Leinwandfabriken und Glashandel. — Thyſſa, Dorf, an der ſächſiſchen Gränze, mit bedeutenden Metallfabriken. — Georgenthal, an der Lauſitzer Gränze, 1700 Einw.; Baumwollenweberei. — Schönlinde, Marktflecken, mit 3800 Einw.; Hauptort der Böhmiſchen Zwirnfabrikation, hat Spitzen und Kattunfabriken und Bleichen. — Alt-Warmsdorf, 7000 Einw.; das ſchönſte Dorf in Böhmen; ſehr gewerbthätig; Baumwollen- und Leinwandfabriken. — Rumburg, 3500 Einw.; Leinwand-, Baumwollen-, Tuch- Lakier- und Drechslerwaarenfabriken; Bleichen und ſehr ausgedehnter Leinwandhandel; Leinwand und Garnhandlungsgeſellſchaft. — Schluckenau, 3100 Ew. Leinwandwebereien, Strumpfwirkereien und Strohhutfabriken.

Der Leitmeritzer-Kreis iſt der Hauptſitz der böhmiſchen Glasfabrikation, die am bedeutendſten iſt: in Bürgſtein, Hayda, Plottendorf, Langenau und Scheiba, zu Wolfersdorf, zu Barchen, Steinſchönau, Preskau und Meiſtersdorf. Die Glashändler haben Faktoreien in allen bedeutenden Hauptſtädten Europas und ſelbſt in Amerika.

V. Markgrafſchaft Mähren mit öſterreichiſch Schleſien.

481 ½ □Meile, mit 2,066,218 Einwohnern. In dieſer Provinz, die von 3 Seiten mit Gebirgen umgeben iſt, dem böhmiſch-mähriſchen Gebirge, den Sudeten und Karpathen, ſind im Innern fruchtbare Hügelebenen; der nördliche Theil der letztern, an der Gränze von Schleſien, Ungern und Galizien führt den Namen der Beskiden. Die bedeutenderen Flüſſe ſind: die Morawa oder March, welche das Land von Norden nach Süden durchfließt, die Beczwa und die Taya, in welche die Iglawa mit der Schwarza fallen. Im Norden liegen die Quellen der Oder, welche die Sudeten von den Karpathen trennt. Auf den Karpathen entſpringt die Weichſel. Die Produkte ſind dieſelben wie in Böhmen, mit Ausnahme jener des Mineralreichs, an welchen es, abgeſehen von unbeträchtlichen Ausbeute an Eiſen, mangelt. Dagegen ſtehen Ge-

werbthätigkeit, Ackerbau und Viehzucht auf einer hohen Stufe. Von den Einwohnern ſind etwa eine halbe Million Deutſche, die übrigen ſind ſlawiſchen Stammes. Proteſtanten giebt es etwa 74,000. Die Landſtände beſtehen aus Prälaten, Herren und Abgeordneten von 8 Städten.

Die Verwaltung iſt faſt dieſelbe, wie in Oeſterreich und Böhmen; die höchſte Civilbehörde iſt das Gubernium in Brünn, die höchſte Militairbehörde das Generalcommando eben daſelbſt. Mähren zerfällt in 6, der öſterreichiſche Antheil von Schleſien in 2 Kreiſe.

Die mähriſchen Kreiſe ſind:

1) Der **Brünner-Kreis**, 84 □Meilen, **370,000** Einw. Darin **Brünn**, Hauptſtadt von Mähren, am Zuſammenfluſſe der Zewittawa und der Schwarza, mit **36,000** Einw.; iſt mit unhaltbaren Feſtungswerken umgeben; Sitz der oberen Provinzialbehörden, des Appellationsgerichts, Landrechts, Generalcommandos und Biſchofes; hat 7 öffentliche Plätze, eine große Domkirche, ein Rathhaus, Theater und große Kaſerne. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Brünn eine philoſophiſche und theologiſche Lehranſtalt, ein Gymnaſium, eine Geſellſchaft für Ackerbau-, Natur- und Landeskunde, und einen botaniſchen Garten. Die Gewerbthätigkeit iſt in Seiden-, Band-, Kattun-, Tuch- und Lederfabrikation ſehr anſehnlich, und Brünn ein wichtiger Ort für den Speditionshandel. Unweit von der Stadt die jetzt zum Theil demolirte Citadelle Spielberg, die zum Staatsgefängniſſe benutzt wird. In der Umgegend von Brünn der Franzensberg, mit einem 60 Fuß hohen Obelisk, und der Augarten, ein ſchoner Park. — Auſterlitz, ſlawiſch Slawkow, Stadt an der Littawa, **2100** Einw.; Schlacht zwiſchen den vereinigten Ruſſen und Oeſterreichern und den Franzoſen, am 2. December 1805. — Eisgrub, an der Taya, **1700** Einw., mit einem dem Fürſten Liechtenſtein gehörenden Schloſſe, mit einem prachtvollen Park und großem Thiergarten. — Boskowitz, **3300** Einw.; Steinkohlen- und Alaungruben. Bei Klobauck, einem Flecken, bricht ſchöner Marmor. — Nikolsburg, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an der öſterreichiſchen Gränze; iſt Hauptort einer dem Fürſten Dietrichſtein gehörenden Herrſchaft; **8000** Einw., von denen mehr als ein Drittel Juden ſind; hat ein Piariſtencollegium, mit welchem eine philoſophiſche Lehranſtalt verbunden iſt, ein Gymnaſium, phyſikaliſches Muſeum, eine Bibliothek und Naturalienkabinet, Schloß, großes Weinfaß. In der Umgegend wird viel Wein gebauet. — Dirnowitz, Alaungruben, bei Raiz und dem Dorfe Adamsthal, große Eiſenwerke. — Wiſchau, an der Hanna (von welcher ein ſlaviſcher Volksſtamm, die Hannacken, den Namen führen), bekannt durch ſeine Gänſezucht. — Göding, **2200** Einw.; Geſtüt und Aerarialtabacksfabrik. — Blansko, ein Flecken, mit großen Eiſengießereien. — Neuſchloß oder Nowihrad, eine alte Burgruine in der Nähe von Ollmütz. — Lomnitz, Eiſenbergwerke.

2) Der **Olmützer-Kreis**, 90 □Meilen, **420,000** Einw. Darin **Olmütz oder Holomauc**, vormalige Hauptſtadt Mährens, **15,000** Einw., Feſtung an der March, mit 5 Vorſtädten; iſt Sitz eines Erzbiſchofes, der meiſtens in Kremſier reſidirt; hat eine 1784 aufgehobene, 1827 wieder hergeſtellte Univerſität, eine ſtändiſche Academie, ein Gymnaſium, Bibliothek, Naturalienkabinet und ein erzbiſchöfliches Seminar. Das ehemalige große Jeſuitercollegium iſt in eine Kaſerne umgewandelt worden. Leinwandhandel und Tuch-, Leder- und Steingutfabriken; Viehmärkte. Nahe bei der Stadt liegt das aufgehobene Prämonſtratenſerſtift Hradiſch. — Zwittau, am Urſprunge der Zwittawa, **3000** Einw. — Mähriſch-Trübau, an der Trzebowka, **3400** Einw., mit einem Piariſtencollegium, einem Gymnaſium, und in der Nähe einem Mineralbade; ferner die Marktflecken Mirau, Müglitz oder Mohelnice und einige andere Städte; haben bedeutende Wollen- und Leinwandweberei; auch Mähriſch-Neuſtadt, an der Oskawa, **3500** Einw., und Sternberg, **8000** Einw., Hauptort einer fürſtl. lichtenſteinſchen Herrſchaft; und Proſſnitz, **9000** Einw., in dem ſüdlichen Theile des Kreiſes der von Hannacken bewohnt wird. — Littau, **2200** Einw., auf einer Inſel der March; gehört dem Fürſten von Liechtenſtein, und hat bedeutende Papier-

fabriken. — Janowitz oder Johnsdorf, ein großes Fabrikdorf, mit einem dem Grafen Harrach gehörenden Schloſſe; große Bleichen und Eiſenbergwerke. — Ullersdorf, ein Badeort bei Schömberg, wo 3400 Einw., und eine Nadelfabrik. — Altſtadt, Marktflecken, in der Nähe des Urſprungs der March; Spießglas. — Slatenitz, Schwefelbad. — Bei Bergſtadt Eiſengruben.

3) Der **Iglauer-Kreis**, 48½ □ Meile, 178,200 Einw. Darin Iglau oder Gihlawa, in einer rauhen Gegend, an der Iglawa, iſt mit Mauern umgeben, hat 14,000 Einw.; ein Gymnaſium, Glashütte und Pottaſchſiedereien, und iſt Hauptſitz der mähriſchen Tuchfabrikation; 474 Tuchmachermeiſter Viele Färbereien, Gerbereien, Handel mit Getreide und Hopfen. Vormals bedeutender Bergbau. — Triesch, Marktflecken, 2900 Einw., und Krzizanau, beide faſt ganz von Tuchmachern bewohnt, eben ſo die Stadt Teltſch, nahe am Urſprunge der Taya, mit 3000 Einw. — Zlabings, Geſundbrunnen. — Treditſch, 5000 Einw., an der Iglawa, dem Grafen Waldſtein gehörend. — Groß-Meſeritſch, an der Oslawa, gehört dem Fürſten Liechtenſtein, mit großen Getreidemärkten und 3800 Einw., von denen mehr als 900 Juden ſind. — Ingrowitz, Marktflecken, der ſtarken Flachsbau und Flachshandel betreibt.

4) Der **Znaymer-Kreis**, 48½ □ Meile, 165,100 Einw. Darin Znaym oder Znogmo, eine ummauerte Stadt, auf einem Hügel an der Taya, mit etwa 6000 Einw.; hat ein Gymnaſium, Tuchwebereien, Weinbau. Unweit der Stadt, an der Thaya, liegt das vormalige Prämonſtratenſerſtift Bruck, das jetzt in eine große kaiſerliche Tabacksfabrik umgewandelt iſt. — Krumau oder Mähriſch-Krumau, eine dem Fürſten Liechtenſtein gehörende Stadt, an der Rokitna, 1400 Einw.; Schloſſ mit einer Rüſtkammer; und Eibenſchütz, an der Iglawa, 3000 Einw.; ſtarker Obſt- und Gemüſebau, und Töpferwaarenverfertigung. — Jarmeritz, 1500 Einw., eine dem Fürſten Kaunitz gehörende Stadt mit einem Schloſſe.

5) Der **Prerauer-Kreis**, 54½ □ Meile, 266,000 Einw. Darin Prerau, an der Beczwa, 3300 Einw. — Weißkirchen, an der Beczwa, 4000 Einw.; iſt Sitz des Kreisamts. Tuchweberei; warme Quellen. — Kremſier, an der March, eine der hübſcheſten Städte Mährens, iſt Hauptort einer dem Erzbiſchofe von Olmütz gehörende Herrſchaft und deſſen gewöhnliche Reſidenz, mit etwa 4000 Einw.; hat ein Kollegiatſtift, ein Piariſtencollegium und ein Gymnaſium. — Teplitz, im Beczwathale; Badeort. — Leipnik, an der Beczwa, 3900 Einw.; Piariſtencollegium und ſtarke Tuchweberei. — Biſtritz, 1500 Einw.; auf dem Berge Hoſtein, an deſſen Fuße die Stadt liegt, ein ſchönes Schloſſ. — Freyberg, an der Ludina, 3400 Einw., unter denen viele Tuchmacher; Piariſtencollegium und Gymnaſium. — Fulneck, in der unter dem Namen des Kuhländchens bekannten Gegend, 3200 Einw., die ſich meiſt mit Tuchweberei beſchäftigen; Bleigruben. — Neutitſchein, 6000 Einw., die meiſt Färber und Tuchmacher ſind.

6) Der **Hradischer-Kreis**, 63½ □ Meile, 256,400 Einw. Darin Hradiſch, Stadt auf einer Inſel der March, mit 1400 Einw., die Weinbau treiben. — Oſtrau, 2100 Einw.; gehört dem Fürſten von Liechtenſtein. — Straßnitz, 4000 Einw., an der March; Piariſtencollegium und Gymnaſium. — Biſenz, 2600 Einw.; Weinberge; und Polleſchowitz, ein Marktflecken, neben welchem der beſte mähriſche Wein wächſt. — Koritſchau, Marktflecken; Glashütte, Mineralwaſſer. — Hoſtitz, vortreffliche Schaafzucht. — Luhatſchowitz, Marktflecken, mit einer Mineralquelle, deren Waſſer dem Selterſer ähnlich iſt.

Das öſterreichiſche Schleſien enthält 83 □ Meilen, mit 413,000 Einw., und zerfällt in zwei Kreiſe.

1) Der **Troppauer-Kreis**, 48 □ Meilen, 229,500. Darin Troppau, befeſtigte Hauptſtadt des dem Fürſten Liechtenſtein gehörenden Herzogthums Troppau, an der Oppa, mit 12,000 Einw., eine ſchön gebaute Stadt, mit vielen prächtigen Gebäuden; iſt Sitz eines Kreisamtes, einer Johanniter- und deutſchen Ordensritter-Commende, und eines proteſtantiſchen Superintendenten; hat ein Gymnaſium, ein ſchleſiſches Muſeum und ein Theater. Bedeutend ſind die Tuch-,

Leinwand- und Liqueurfabriken. Congreß 1820. Mit der Stadt Troppau iſt das Katharinendorf verbunden. — Jägerndorf, Hauptſtadt des liechtenſteinſchen Fürſtenthums gleiches Namens (von welchem der jenſeits der Oppa liegende Theil zum preußiſchen Schleſien gehört), liegt an der Oppa; hat ein prächtiges Schloſſ und eine ſchöne Kirche, 4800 Einw., und ſehr bedeutende Tuch- und Leinwandfabriken. Ruinen der alten Schlöſſer Lobenſtein und Schellenberg. — Jauernick oder Javornick, 2000 Einw.; gehört in dem größtentheils im preußiſchen Schleſien liegenden Herzogthume Neiße, das dem Biſchofe von Breslau gehört; hat ein biſchöfliches Schloſſ und eiue Wollenweberei, die auch in Freywaldau, 2000 Einw., ſtark betrieben wird. — Zuckmantel, 3000 Einw.; Liqueurfabriken und Garnhandel. — Freudenthal, am Schwarzwaſſer, Hauptort einer dem deutſchen Orden gehörenden Herrſchaft, 3000 Einw.; iſt Sitz eines Commenthurs; hat ein Piariſtencollegium, ein ſchönes Schloſſ, und Tuch-, Roſoglio- und Lederfabriken; ſtarker Flachsbau. — Oderau, an der Oder, 2300 Einw.; Strumpfſtrickerei- und Tuchfabriken. — Karlsbrunn, ein Kur- und Badeort. — Würbenthal, an der Oppa, 2200 Einw., Zwirnfabriken und Eiſendrathzieherei. — Wagſtadt, 2500 Einw.; Wollen- und Leinwandweberei. — Zu dem Troppauer-Kreiſe rechnet man auch die Herrſchaft Hotzenplotz, welche zum Theil dem Erzbiſchofe von Olmütz gehört, mit der Stadt Hotzenplotz oder Oſeblaha, 2000 Einw.

2) **Der Teschener-Kreis**, 34½ □Meile, und 182,000 Einw. Darin Teſchen, Hauptſtadt des gleichnamigen, dem Erzherzoge Karl gehörenden Herzogthums, an der Oelſa, am nördlichen Fuße der Beskiden, mit 6600 Einw.; hat ein katholiſches und ein proteſtantiſches Gymnaſium; bedeutende Tuch- und Gewehrfabriken, und Branntweinbrennereien; ſtarker Speditionshandel. Friede am 22. Februar 1779. — Jablunka, an der Oelſa, über welche eine Brücke führt, mit 1800 Einw., die ſich beinahe alle mit Leinwandweberei beſchäftigen. In der Nähe die Jablunka- oder Heiduckenſchanze, ein Paß an der Straße aus Ungern nach öſterreichiſch Schleſien. In der Umgegend wohnen Jazygen. — Bielitz, an der Biala, welche es von der gegenüberliegenden galiziſchen Stadt Biala trennt, 5200 Einw.; iſt Hauptort des dem Fürſten Sulkowski gehörenden Fürſtenthums; hat bedeutende Tuch- und Kaſimirfabriken, Färbereien; treibt Handel mit Wolle, und iſt Niederlage für ungriſche Weine und galiziſches Steinſalz. — Friedeck, 3600 Einw.; Hauptort einer dem Erzherzoge Karl gehörenden Herrſchaft. — Weichſel, ein großes Dorf, an der Weichſel, deren 3 Quellen ſich hier vereinigen und einen Waſſerfall bilden.

VI. Das Königreich Illyrien

oder Kärnthen, Krain, Görz, Friaul, Trieſt mit dem Stadtgebiete, dem Küſtenlande u. ſ. w. enthält 519½ □Meile mit 1,145,445, nach anderen Angaben 1,180,000 Einwohnern, die mit Ausnahme von etwa 300,000 Deutſchen und 70,000 Italienern, ſämmtlich Slawen ſind. Das Land iſt durchaus gebirgig, mit Ausnahme des flachen und zum Theil ſumpfigen Küſtenſtriches, des ſogenannten Karſtes, und wird von den noriſchen, carniſchen und juliſchen Alpen durchzogen; in dieſen letztern der Terglou, 10,194 Fuß hoch. Hauptflüſſe ſind: die Drawe, in welche die Möll, Gail, Gurk und Lavant fallen; in die Sawe fließt die ſchiffbare Laibach. In Illyrien entſpringen der Iſonzo und die Kulpa. Viele Seen, von denen der klagenfurther und der zirknitzer die größten ſind. Die bedeutendſten Produkte aus dem Mineralreiche ſind: Silber, Kupfer, Eiſen, Blei, Vitriol, Alaun, Steinkohlen, und namentlich Queckſilber und Zinnober. An den Küſten gedeihen Südfrüchte; große Waldun-

Digitized by Google

gen, bedeutender Fiſchfang. In Hinſicht der Gewerbthätigkeit iſt die Eiſenfabrikation am bedeutendſten.

Illyrien iſt in zwei Gubernien abgetheilt: in das küſtenländiſche oder Trieſter, welches in das Gebiet von Trieſt, das öſterreichiſche Friaul, die Diſtricte Monfalcone, Grado und Portogruaro, von dem vormals venetianiſchen Friaul, etwa 29 □Meilen des Herzogthums Krain und die quarneriſchen Inſeln von Dalmatien begreift; und in das laibacher, zu welchem Kärnthen und Krain gehören. Das küſtenländiſche Gubernium zerfällt außer dem Stadtbezirke von Trieſt in zwei, das laibacher Gubernium in fünf Kreiſe. In militairiſcher Hinſicht ſteht Illyrien unter dem Generalcommando zu Gräz.

1. Das laibacher Gubernium.

1) Der **Klagenfurter-Kreis**, 71 □Meilen, mit 165,000 Einw.; bildet Unter-Kärnthen. Darin Klagenfurt oder Zelanz, Hauptſtadt des Herzogthums Kärnthen, mit 9000, nach Andern 19,000 Einw.; liegt in einer Ebene an der Glan; iſt Sitz des Fürſtbiſchofes von Gurk, des Appellations- nnd Criminalgerichts des laibacher Guberniums, und durch einen Kanal mit dem Wörthſee verbunden. Die Stadt iſt hübſch gebauet; hat ein theologiſches Seminarium, ein Lyceum mit einer Bibliothek, ein Gymnaſium, ein Oberbergamt und ein Berggericht, ſtändiſche Geſellſchaft des Ackerbaues und der Künſte, und viele wohlthätige Anſtalten, Fabriken in Seide, Tuch und chemiſchen Waaren, namentlich Bleiweiß und Bleizucker; ſehr bedeutender Tranſitohandel. Etwa 1 Meile von Klagenfurt liegt der alte kärnthenſche Herzogsſtuhl, ein runder Marmorſtein. — Hoch-Oſterwitz, ein dem Grafen Khevenhüller gehörendes altes Schloſſ mit einer Rüſtkammer. — St. Veit, an der Glan, 1600 Einw.; Bleiweißfabriken und Eiſenhammer. Zwiſchen dieſer Stadt und Klagenfurt findet man Spuren der alten römiſchen Stadt Solla oder Tiburnia, auf dem ſogenannten Zollfelde, das reich an römiſchen Alterthümern iſt. — Loreto, Schloſſ am Werder-See, aus welchem ein Kanal nach Klagenfurt führt. — Victring, eine vormalige Abtei, in welcher vortreffliches Feintuch bereitet wird. — St. Leonhard, 750 Einw., an der Lavant, Hauptort des Lavantinerthals, das ſich durch Eiſenwaarenfabrikation und Mineralquellen auszeichnet. — Wolfsberg, an der Lavant, 1200 Einw.; Eiſen- und Bleiweißfabriken. — St. Andre, 700 Einw., an der Lavant; iſt Sitz des Biſchoffs von Lavant; hat eine Benedictinerabtei und eine theologiſche Lehranſtalt. — St. Paul, ein Marktflecken, in deſſen Kirche die älteren Habsburge ruhen. — Völkermarkt, 1000 Einw., an der Drawe; hier werden große Viehmärkte abgehalten. — Ferlach (Ober- und Unter-), ein großes Dorf, mit nahe an 3000 Einw., mit einer großen Gewehr- und Bajonnetfabrik. — Strasburg, 650 Einw., an der Gurk; altes Felſenſchloß, auf welchem vormals der Biſchof von Gurk reſidirte. — Fellach, Dorf, mit Sauerbrunnen. — Beim Dorfe Kappel, das Queckſilberbergwerk Neu-Jbria. — Hüttenberg, ſehr ergiebige Eiſenbergwerke. — Bei Gutaring Steinkohlengruben. — Althofen, Flecken, Schlachten gegen die Ungern, 902 und 984.

2) Der **Villacher-Kreis**, 80 □Meilen, mit 123,000 Einw., bildet Ober-Kärnthen. Darin Villach oder Belak, am Einfluſſe der Geil in die ſchiffbare Drawe, mit 4700 Einw., in einer reizenden Gegend; iſt Sitz des Kreisamtes; hat bedeutenden Tranſitohandel zwiſchen Deutſchland und Italien, große chemiſche Waarenfabriken, und iſt eine Hauptniederlage für Blei, Eiſen und Stahl. In der Nähe eine ergiebige Queckſilbergrube. — Bleiberg, an der Drawe, 3700 Einw., am Fuße des Bleiberges, aus welchem das berühmte villacher Blei zu Tage gefördert wird. In den Gruben ſind ſtets mehr als 1000 Arbeiter beſchäftigt, und es werden im Durchſchnitte jährlich 40,000 Centner Blei und etwa 1500 Centner Galmei gewonnen. Bleiberg beſteht eigentlich aus 5 verſchiedenen

Dörfern, die mit einander zuſammenhängen. — Tarvis, 1600 Einw., Flecken, in deſſen Nähe Eiſenbergwerke. In der Nähe der Lutſchariberg, ein ſtark beſuchter Wallfahrtsort. — Ponteba oder Pontafell, ein Dorf, mit etwa 1400 Einw., am Pontafellbache; iſt nur durch den Fella von dem Marktflecken Ponteba im Gubernium Venedig getrennt. Paß an der Straße über Villach nach Italien. — Paternion, Flecken, an der Drawe, in dem hochgelegenen Stockenboierthale. — Spital, ein Flecken, in der Nähe der Drawe und des Millſtädter-Sees. Von hieraus werden ſehr viel Pfannen nach Italien verführt. — Oſſiach, Flecken, am gleichnamigen See; vormals berühmte Benedictinerabtei. — Feldkirchen, Flecken; viele Senſen- und Pfannenſchmieden. In der Nähe die Ruinen der Burg Dietrichſtein. — Bei Groß-Fragant, einem Dorfe, ergiebige Kupfergruben.

Dieſe beiden Kreiſe bilden das Herzogthum Kärnthen, deſſen Landſtände aus Prälaten, Herren, Rittern und Städten zuſammengeſetzt ſind.

4) Der **Laibacher-Kreis**, 62 □ Meilen, mit 158,000 Einw., bildet Ober-Krain. Darin Laibach oder Lublana, Hauptſtadt von Krain und des Königreichs Illyrien, mit etwa 12,000 Einw.; liegt am Fuße des Schloſſberges, auf welchem ein Schloſſ, das jetzt zur Strafanſtalt dient, zu beiden Seiten der Laibach, über welche 4 Brücken führen; iſt Sitz der Gubernialbehörden, des Kreisamtes, eines Stadt- und Landrechtes, und eines Biſchofes. Die Stadt iſt wohl gebauet; hat eine hübſche Domkirche, ein im gothiſchen Style erbauetes Rathhaus, ein Theater, ein Lyceum mit einer Bibliothek und agronomiſchem Garten, ein Gymnaſium, ein biſchöfliches Seminarium, eine Geſellſchaft des Ackerbaues und der Künſte, eine philharmoniſche Geſellſchaft und mehre wohlthätige Anſtalten. In gewerblicher Hinſicht ſind am bedeutendſten die Porzellan- und Feuerſchwammfabriken. Laibach liegt an der Straße von Fiume und Trieſt nach Klagenfurt und Gräz; daher iſt der Tranſito- und Speditionshandel ſehr bedeutend. Ueber die ½ Stunde von hier entfernte Sawe führt eine lange ſteinerne Brücke. Congreß 1821. — Stein, 1100 Einw., am Fuße der Steiner-Alpen; Spitzenklöppelei. In der Nähe die verfallene Burg Oberſtein. — Krainburg, am Einfluſſe der Kanker in die Sawe, die hier ſchiffbar wird, 1700 Einw. In der Nähe der Jodocusberg, zu dem ſtark gewallfahrtet wird. — Biſchoflaak oder Shkoſialoka, 1600 Einw., ein gewerbthätiges Städtchen; Zwirn, Leinwand und ſtarker Pferdehandel. — Neumarktl oder Terſczh, 1400 Einw., welche ſich ausſchließlich mit Verfertigung von Sicheln, Nägeln, Feilen, Senſenhämmern und dergleichen Gegenſtänden beſchäftigen. — Veldes, an einem See, der von dieſem Orte den Namen hat, 500 Einw.; hier und in der Umgegend Fabriken von grobem wollenem Tuche. In der Mitte des Sees eine Wallfahrtskirche. — Feiſtritz, Dorf, an der Wocheiner-Sawe; Eiſengruben, Hammerwerke und Nagelſchmieden.

4) Der **Neustädler-Kreis**, 59 □ Meilen, 190,300 Einw., bildet Unterkrain. Darin die Kreisſtadt Neuſtädtl, 1700 Einw., an der Gurk; hat ein Gymnaſium. — Gottſche oder Hotzſcherie, Hauptort eines dem Fürſten Auersperg gehörenden Herzogthums. Die Bewohner ſind Deutſche, die Hauſirhandel treiben, und ſich durch Sprache, Sitten und Tracht auszeichnen. In der Nähe das Stammſchloſſ Auersperg. — Gurkfeld, an der Sawe, 650 Einw.; Weinbau, warme Quellen. — Reiſnitz, Flecken im gleichnamigen Thale, in welchem viele Holzwaaren und Siebe verfertigt werden. — Möttling, 1000 Einw., an der Kulpa, und am Fuße des Uskokengebirges; bekannter Wallfahrtsort. Dieſe Stadt war vormals Hauptort der windiſchen Mark. — Teplitz, ein Badeort mit warmen Quellen, in der Nähe von Neuſtädtl. — Weichſelburg; große Stahlfabriken, Wollenwebereien und Strumpfſtrickereien.

5) Der **Adelsberger-Kreis**, 54 □ Meilen, mit 90,700 Einw., bildet Innerkrain. Darin der Marktflecken Adelsberg, 1400 Einw.; Sitz des Kreisamtes; in der Nähe die beiden berühmten Höhlen, die Adelsberger- oder Katharinengrotte, und die Magdalenenhöhle, mit vielen Abgründen, Waſſerfällen, wo Tropfſteinfiguren ꝛc. Der kleine Fluß Poik oder Puka ſtürzt ſich in die Höhle hinein, und kommt bei Planina, 1100 Einw., wieder hervor; dann verliert er ſich noch einmal, tritt bei Oberlaibach, 1300 Einw., wieder ans

Tageslicht, und bekommt den Namen Laibach. In der Magdalenenhöhle lebt der Proteus anguineus. — Laas, 500 Einw.; Tropfſteinhöhle. — Zirknitz, 1300 Einw., an den Brohitza- und dem Zirknitzer-See, der zu- und abfließt. — St. Kanzian, Dorf; Tropfſteinhöhle. — Wippach, 1050 Einw., an der Wippach, in einer fruchtbaren Gegend, wo viel Obſt gebauet wird; Seidenzucht. In der Nähe bei Faſchine Eiſen- und Kupferhämmer. — Idria, eine theils im Thale an dem Flüßchen Idria, theils auf Hügeln zerſtreuet liegende Bergſtadt, mit 4200 Einw., die größtentheils in dem Queckſilberbergwerke, nächſt jenem von Almaden in Spanien, dem reichſten in Europa, beſchäftigt ſind. Es werden alljährlich 4- bis 5000 Centner zu Tage gefördert. Zinnoberfabrik.

2) Das küstenländische oder triester Gubernium.

6) Der **trieſter Stadtbezirk**, $1\frac{1}{2}$ □Meile, mit 60,000 Einw. Darin Trieſt, Hauptſtadt des küſtenländiſchen Guberniums, am gleichnamigen Meerbuſen und am Abhange eines Berges; iſt eingetheilt in die Alt- und Neuſtadt, und dieſe letztere wieder in die Thereſienſtadt, die Franz- und Joſephsvorſtadt. Die Altſtadt iſt ſchlecht und winkelig gebauet; die Neuſtadt dagegen hat prächtige Häuſer und breite gerade Straßen, von denen der Corſo die ſchönſte iſt. Von Plätzen merken wir an: den großen Platz in der Altſtadt mit dem Rathhauſe; in der Mitte des Platzes eine Marmorſtatüe Karl VI., und den Börſenplatz. Die vorzüglichſten Gebäude ſind: die prachtvolle, in edelm Style erbauete Börſe, das Theater, das große Lazareth, und die Paläſte Carciotti und des Grafen von Montfort. Die Stadt wird durch eine Citadelle vertheidigt; der Hafen iſt vortrefflich, und wird durch den Molo St. Thereſa mit einem Leuchtthurme geſchützt; die größten Kriegsſchiffe können bei jedem Winde einlaufen.

Trieſt iſt Sitz eines katholiſchen und eines illyriſchen Biſchofes; hat eine Real- und Seefahrerſchule, eine israelitiſche Hauptſchule, eine Schule der orientaliſchen und eine der illyriſchen Griechen, eine Bibliothek und ein literariſches Kabinet der Minerva mit wiſſenſchaftlichen Sammlungen.

Die Stadt iſt der bedeutendſte Handelsplatz der öſterreichiſchen Monarchie, und hat mehr als 50,000 Einw., während ſie 1758 nur 6000 und 1810 nur 20,000 hatte; ungemein lebhafter Verkehr mit der Levante, und jährlich laufen 7000 bis 8000 Seeſchiffe aller Art in den Freihafen ein; Börſe, viele Aſſecuranz- und Handelsgeſellſchaften, und Schiffswerfte. Die Einfuhr ſchätzte man 1832 auf 31 und die Ausfuhr auf 30 Millionen Gulden. In gewerblicher Hinſicht führen wir an: Wachsbleichen, Oel- und Seifefabriken, den Roſoglio, von welchem jährlich mehr als $\frac{1}{2}$ Million Flaſchen verſandt werden, candirte Früchte, Rum und Punſcheſſenzen, Färbereien, Baumwollen-, Seiden-, Sammet-, Treſſen- und chemiſche Fabriken, Seilerwaaren, Ankerſchmieden und noch viele andere. Die Stadt zahlt jährlich nur 60,000 Gulden an die Staatskaſſe, und iſt von der Militärconſcription frei. Ruinen eines römiſchen Theaters und eine Waſſerleitung. In der Nähe Steinkohlengruben. In Trieſt ward 1768 Winkelmann ermordet. — Das Thal St. Giovanni mit vielen Mandrien oder Villen. — Lipizza, ein Geſtüthof. — Servola, Dorf, mit Salzſiedereien. — Bei Valle Parietto Auſternfang.

7) Der **Görzer-Kreis**, $87\frac{1}{2}$ □Meile, mit 174,000 Einw., bildet das alte Friaul. Die Bewohner reden eine Sprache, die dem Lateiniſchen ähnlicher iſt, als das jetzige Italieniſche. Darin die Kreisſtadt Görz oder Goritza, am linken Ufer des Iſonzo, mit etwa 9000 Einw.; hat ein altes Kaſtell, und iſt ummauert, und Sitz eines Biſchofes; hat ein Generalſeminar mit theologiſchem und philoſophiſchem Lehrcurſus, ein Gymnaſium mit einer Bibliothek, ein Piariſtencollegium, eine Geſellſchaft des Ackerbaues, des Handels und der Künſte, ein Theater und eine muſikaliſche Geſellſchaft. Das vormalige Jeſuitenkloſter iſt in eine Kaſerne umgewandelt worden. Wichtig iſt die hieſige Seidenfabrikation, Leder- und Zuckerbereitung, und die Leinwandweberei. In der Nähe der Heiligenberg, ein berühmter Wallfahrtsort. — Grabiska, 900 Einw., befeſtig-

tes Städtchen, am rechten Ufer des Iſonzo; etwas Seidenhandel. — Die Pletſcherklauſe, ein Bergpaß beim Dorfe Flitſch, hoch im Gebirge. — Aglar oder Aquileja, vormals eine hochberühmte Stadt, die zu den Römerzeiten von 100,000 Seelen bewohnt ward. Nach ihrer Zerſtörung durch Attila, 452, hat ſie ſich nicht wieder erholen können, und iſt im Laufe der Zeiten zu einem armſeligen Dorfe mit 1400 Einw. herabgeſunken; Patriarchalkirche. Da Aquileja an den Lagunen liegt, ſo iſt ſeine Lage ſehr ungeſund. In der Umgegend viele römiſche Alterthümer. — Monfalcone, auf einem Hügel am Meere, auf welchem herrlicher Wein wächſt, 1200 Einw. Zu der Stadt gehört der kleine Hafen Porto Roſega, von welchem aus täglich ein Dampfboot nach Trieſt geht. — Cavanna und Alberoni, zwei kleine Hafenörter. — Canale, 500 Einw.; prächtige Brücke über den Iſonzo. — Cormons, 3600 Einw., an der venetianiſchen Gränze; ſtarke Seidenweberei. — Grado, 2200 Einw.; kleiner Hafen.

3) Der Iſtrianer-Kreis oder die Halbinſel Iſtrien, 103½ □Meile, 205,500 Einw., war früher größtentheils der Republik Venedig unterthan; nur etwa ein Drittel gehört zum deutſchen Bunde. Das Land iſt von Gebirgsketten durchzogen, und meiſtentheils unfruchtbar; doch gedeihen an manchen Stellen Südfrüchte und Wein; Auſternfang und Seeſalzbereitung. In den Städten leben meiſtentheils Italiener; die Landbewohner ſind ſlawiſchen Urſprung.

Zum deutſchen Bunde gehören: Mitterburg oder Piſino, 1600 Einw., mit einem Felſenſchloſſe, Hauptſtadt des Kreiſes; Obſt- und Weinbau. — Biben und Antignana, zwei kleine Städte; Wein- und Oelbau. — Corgnale, ein Dorf, öſtlich von Trieſt, mit einer merkwürdigen Tropfſteinhöhle.

In dem nicht zum deutſchen Bunde gehörenden Theile des Iſtrianer-Kreiſes liegen: Capo d'Iſtria, Stadt, auf einer Felſeninſel am Meerbuſen von Trieſt; hängt vermittelſt einer ſteinernen Brücke mit dem feſten Lande zuſammen; 5700 Einw. Sie war vormals Hauptſtadt des venetianiſchen Iſtrien; hat einen Hafen, eine Citadelle, eine ſchöne Hauptkirche; treibt bedeutenden Handel, und iſt Sitz eines Biſchofes. — Pirano, auf einer Landzunge am Meerbuſen von Trieſt, mit einem guten Hafen, Porto delle Roſe genannt, 6300 Einw., die viel Wein- und Oelbau treiben. In der Nähe die bedeutendſten Seeſalzſchlämmereien in Iſtrien; es werden jährlich an 300,000 Centner gewonnen. In der Nähe auf einer Landzunge, Punta della Marcha genannt, liegt das Dorf Salvore, mit einem 106 Fuß hohen Leuchtthurme, deſſen aus 42 Oeffnungen ausſtrömende Gaslicht man in einer Entfernung von 6 Meilen ſehen kann. Seeſieg der Venetianer über Kaiſer Friedrich I., im Jahre 1177. — Iſola, großer Marktflecken an der Küſte, 3100 Einw.; Mineralquellen, guter Wein. Vor der kleinen Hafenſtadt Faſanna liegen die brioniſchen Inſeln, auf denen vortrefflicher Marmor gebrochen wird. — Rovigno oder Trevigno, 9600 Einw., auf einer felſigen Halbinſel, mit zwei ſehr guten Häfen; iſt Sitz eines Civil-, Criminal-, Merkantil- und Wechſelgerichts; hat Seeconſulate, eine ſchöne Hauptkirche, und treibt ſtarken Handel mit geſalzenen Fiſchen. In der Nähe die Eilande St. Katharina und St. Andreas. — Pola, hatte in den Römerzeiten 50,000 Einw., während es jetzt nicht 1000 hat; in dem jetzt unbeſuchten Hafen lag die ganze römiſche Flotte. Pola iſt jetzt Sitz eines Biſthums; hat eine Citadelle und viele römiſche Alterthümer, namentlich Ruinen mehrer Tempel, und ein 360 Fuß langes Amphitheater. — Muja oder Muggia, Flecken, an einem Meerbuſen, 1100 Einw.; Wein, Seeſalzſchlämmereien. — Citta-nuova, 800 Einw.; Sitz eines Biſchofes, mit einem Hafen. — Dignano, 3600 Einw., in einer fruchtbaren Gegend, in welcher der Roſenwein wächſt. — Montona, 1000 Einw.; in der Nähe ein Wald, der gutes Schiffbauholz liefert. — Parenzo, feſte Stadt auf einer Halbinſel; iſt Sitz eines Biſchofes; hat einen Hafen, und 2100 Einw.

Zum iſtrianer Kreiſe gehören die Quarnero-Inſeln: Veglia, 4½ □Meile, mit 15,000 Einw., Liburnzi genannt, Nachkommen der alten Illyrier; ſtarker Seidenbau und Pferdezucht; Hauptort iſt Veglia, 1200 Einw.; Sitz eines Biſchofes; Hafen. — Verbenico, 850 Einw.; Kaſtell.

Cherſo, iſt mit der Inſel Oſero durch eine Brücke verbunden; 5 □M. mit 14,000 Einw. Dazu kommen 9 ſogenannte Scoglien oder Felſeneilande; Oelbau und Schaafzucht. — Cherſo, 3100 Einw.; iſt Hauptort; Hafen; etwas Handel. — Oſero, 250 Einw.; Sitz eines Biſchofes; Hafen; Handel mit

Schafen. — Luſſin-piccolo oder Klein-Luſſin, 3500 Einw.; iſt der größte Hafen am adriatiſchen Meere. Viele Roſogliofabriken. — Luſſin-grande, 2200 Einw.; Hafen.

B. Polniſche Länder.

VII. Das Königreich Galizien und Lodomerien mit der Bukowina

enthält 518 □Meilen, mit 4,548,534 Einwohnern. Den ſüdlichen Theil des Landes nehmen die Karpathen ein; ſie dachen ſich von hier aus immer mehr zu niedrigen Hügeln ab, und verlieren ſich allmälig in den Ebenen Wolhyniens und der Ukraine. Der Boden iſt meiſtentheils ſandig; im Lande zwiſchen Pruth und Dnieſter oder Pokukien findet man zahlreiche Sümpfe und Moräſte; der übrige Theil des Landes iſt fruchtbar. Es gedeihen alle Arten Getreide, vorzüglich Weizen, Hafer und Buchweizen. Der beſte Boden iſt im Oſten von Lemberg in der vormaligen Woywodſchaft Belz. Es gedeihen auch in vielen Gegenden, obgleich im Allgemeinen Galizien kälter iſt, als z. B. Deutſchland, Taback, Rhabarber, Hanf und Flachs; auch der Zuckerahorn. Aus den Geſtüten, in denen treffliche Pferde gezogen werden, remontirt Oeſterreich einen großen Theil ſeiner Reiterei; ſtarke Gänſezucht, viel Wild, auch Bären, Auerochſen und Biber; Bienen. Obgleich die Karpathen hier nicht ſo metallreich ſind, als auf der entgegengeſetzten Seite, ſo ſind dennoch die Producte des Mineralreichs von großer Bedeutung; das galiziſche Eiſen iſt ſo gut als das ſchwediſche; Silber, Kupfer, Vitriol, Schwefel, vortreffliche Feuerſteine, Erdöl; hauptſächlich aber Salz. Die Hauptflüſſe ſind: die Weichſel, als Gränzfluſſ gegen Krakau und Polen, welche den Dunajec, die Wisloca, den San und den Bug in ſich aufnimmt; und der Dnieſtr (oder Tyras, bei den Moldauern Turla) mit dem Stryi der bei Zydaczew in denſelben mündet.

Galizien oder Halitſch, bedeutet Salzland; der nördliche Theil hieß ehemals Lodomerien, den ſüdöſtlichen Theil bildet die Bukowina, das heißt Eichenwald; ſie iſt durch das Koliwangebirge von Galizien getrennt. — Die Bewohner ſind meiſtentheils Polen und Rußniaken; außer dieſen etwa 60,000 Deutſche, 150,000 Walachen in der Bukowina, und 300,000 Juden; außerdem auch Armenier, Griechen und Zigeuner. Etwa ½ Million ſind Katholiken; etwa 2 Millionen unirte Griechen, 200,000 nicht unirte; 20,000 Proteſtanten, einige Mennoniten und in der Bukowina Philippowaner.

Höchſte Behörde für das Königreich iſt die Hofkanzlei in Wien und das Landesgubernium in Lemberg, der oberſte Gerichtshof iſt in Wien, ein Appellationsgericht in Lemberg; ferner vier Landrechte

zu Lemberg, Tarnow, Stanislawow und Czernowitz. Galizien hat ſeit 1775 Landſtände, deren Rechte jedoch ſehr unbedeutend ſind. In Hinſicht der Verwaltung iſt die Provinz in 19 Kreiſe getheilt.

1) Der **Lemberger-Kreis**, 48½ □Meile mit 176,500 Einw. Darin Lemberg oder Leopol, polniſch Lwow, rusniakiſch Lwihorod, Hauptſtadt des Königreichs, an der Peltew, iſt etwas befeſtigt, mit 56,000 Einw., unter denen etwa 20,000 Juden. Es iſt Sitz der oberſten Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, des Generalcommandos der Merkantil- und Wechſelgerichts, eines katholiſchen und unirten armeniſchen Erzbiſchofes, und eines Metropoliten der unirten Griechen. Die Altſtadt iſt alterthümlich und eng, die Neuſtadt dagegen geſchmakvoll und zum Theil prächtig. Die ſchönſten öffentlichen Gebäude ſind: die Domkirche, die Domicanerkirche, das vormalige Jeſuitercollegium, in welchem ſich jetzt die Gerichtshöfe befinden, der Palaſt des armeniſchen Biſchofes, das Hoſpital und die große Kaſerne. An wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Lemberg eine 1784 geſtiftete 1816 neuorganiſirte Univerſität, mit welcher eine große Bibliothek verbunden iſt, eine ſtändiſche Academie, 2 Seminare, 2 Gymnaſien, 1 Realanſtalt, mehre andere Schulen, und eine ungemein werthvolle vom Grafen Max Oſſolinski gegründete Nationalbibliothek. Mehre wohlthätige Anſtalten, namentlich ein Taubſtummeninſtitut; ein Theater; Fabriken in Seide, Eſſig, Liqueur, Leinwand, Tuch und Leder, der Handel iſt bedeutend; in der Faſtenzeit werden große Contracte abgeſchloſſen, weil alsdann ein großer Theil des galiziſchen Adels ſich in Lemberg verſammelt. — Winike oder Weinbergen, 2300 Einw., die meiſt deutſche Coloniſten ſind; große kaiſerliche Tabaksfabrik, in welcher jährlich an 70,000 Centner fabricirt werden. — Einſiedel, ein kleiner von deutſchen Mennoniten bewohnter Ort.

2) Der **Tarnower-Kreis**, 13 □Meilen, 252,000 Einw. Darin Tarnow, am Dunajee, über welchen eine Brücke führt, mit etwa 5000 Einw., von welchen 2800 Juden ſind; hat ein Gymnaſium, treibt Handel und hat Leder und Leinwandfabriken. Sitz eines Biſchofes. Dembica, an der Wisloca, in einer fruchtbaren Gegend; Fürſtlich radziwilſches Schloſſ.

3) Der **Jasloer-Kreis**, 60 □Meilen, 245,000 Einw. Darin die Kreisſtadt Jaslo, an der Wisloca, die hier aus dem Zuſammenfluſſe der 3 kleinen Flüſſe Jaſielka, Dembowka und Ropa entſteht, 1900 Einw. — Kolaszyce, an der Wisloca, 1500 Einw.; die ſich meiſt mit der Verfertigung von Töpferwaaren, die nach Ungern und Siebenbürgen ausgeführt werden, beſchäftigen. — Dukla, an der Jaſielka, 2200 Einw.; Schloſſ mit einem franzöſiſchen Garten; Leinwandfabriken, Handel mit Ungerweinen. — Krosno, an der Wisloca, 5000 Einw., hat ein altes königliches Schloſſ, eine im gothiſchen Style erbauete Kirche und treibt ſtarken Handel mit ungriſchen Weinen. — Gorliee oder Görlitz, ein großer Marktflecken an der Ropa, treibt bedeutenden Leinwandhandel, hat große Bleichen, Leinwand- und Wollfabriken. In der Nähe des berühmten Wallfahrtsort Kobylanka.

4) Der **Rzeszower-Kreis**, 80 □Meilen mit 256,000 Einwohner. Darin die Kreisſtadt Rzeszow, an der Wisloca, 5500 Einw., die beinahe ſämmtlich Juden ſind; Gymnaſium, Fabriken von unächten Gold- und Silberwaaren. — Lancut oder Landshut, 2000 Einw.; große Bleichen; Schloſſ des Fürſten Lubomirski mit einem ſchönen Parke. — Przeworsk, 3000 Einw.; Leinwand- und Drillichweberei. — Lezaysk, 3300 Einw., in der Nähe des San.

5) Der **Przemysler-Kreis**, 98 □Meilen, 255,000 Einw. Darin die Kreisſtadt Przemysl, am San, über welchen eine 500 Fuß lange ſchöne Brücke führt, 7000 Einw., unter denen etwa 1000 Deutſche; iſt mit einer Mauer umgeben und hat ein altes Kaſtell, iſt Sitz eines katholiſchen und griechiſch unirten Biſchofes, hat ein Gymnaſium, eine philoſophiſche und theologiſche Lehranſtalt; Wachsbleichen. — Jaroslaw, am San, 10,000 Einw.; gehört dem Fürſten Czartorniski, Tuchfabriken, Wachsbleichen, bedeutender Handel mit Garn, Leinwand, Wachs und Honig; berühmte Meſſen auf denen oft an 20,000 Pferde und

40,000 Stück Rindvieh auf einmal zum Verkaufe ausgeſtellt werden. — Jaworow, 2000 Einw.; Gerbereien. — Sklo, ein Badeort.

6) Der Sanoker-Kreis, 101 □Meilen und 245,000 Einw. Darin Sanok, am San, 2000 Einw.; Sitz des Kreisamts. — Tyrawa-Solna, Dorf mit einem Salzwerke und Erdölquellen. — Dubiecko, am San, mit einem kraſinskiſchem Schloſſe; Geburtsort des polniſchen Gelehrten Kraſicki. — Dobromil, 1600 Einw.; Ochſenmärkte. Vormals befand ſich hier eine berühmte Buchdruckerei.

7) Der Samborer-Kreis, 101 □Meilen, mit 290,000 Einw. Darin Sambor, eine gut gebauete Kreisſtadt, am Dnjeſtr, mit 900 Einw.; hat ein Criminalgericht, ein Gymnaſium, Leinwandfabriken, Bleichen und Salzſiedereien. In der Nähe lebt eine Pfälzerkolonie, die viel Rhabarber bauet. — Drohobycz, 11,500 Einw., in einer fruchtbaren Gegend; hat bedeutende Salzſiedereien, treibt Handel mit Leder, Leinwand, Töpferwaaren und Getreide. — Komarno, 2000 Einw.; Leinwandweberei. In der Nähe viele Teiche. — Staroſol, 1100 Einw.; Erdölquellen, Salzwerke. — Stare-Miaſto oder Altſambor, am Dnjeſtr, 2000 Einw.; Erziehungsanſtalt für Soldatenkinder.

8) Der Zolkiewer-Kreis, 97 □Meilen, 228,000 Einw. Darin die Kreisſtadt Zolkiew, 4000 Einw., mit einem hübſchen, der Familie Zolkiewski gehörenden Schloſſe. — Sokal, am Bug, 3000 Einw., die ſich mit Tuchweberei beſchäftigen. — Belz, 1600 Einw.; Potaſchſiederei; die Stadt mit ihrem Gebiete bildete vor Zeiten eine eigene Herrſchaft.

9) Der Brzezaner-Kreis, 111 □Meilen mit 226,000 Einw. Darin die Kreisſtadt Brzezany, am Lipna-gnita-Flüſſchen und einem See; hat 5000 Einw., ein Schloß und ein Gymnaſium; große Flintenſteinfabrik. — Bobrka, 2700 Einw.; Leinwandweberei. — Rohatyn, 2700 Einw.

10) Der Zloczower-Kreis, 90 □Meilen, 244,000 Einw. Darin die Kreisſtadt Zloczow, mit 7500 Einw. und einem feſten Schloſſe. — Busk, 3000 Einw., unweit des Bug; Leder- und Papierfabriken, Eiſenbergwerke. — Olesko, 1250 Einw.; Geburtsort des Königs Johann Sobiesky. — Bezbrubi, Schießpulverfabriken. — Brody, in einer niedrigen, rings von Moräſten umgebenen Gegend, liegt auf der Gränze von Galizien und des Gouvernements Podolien, mit 22,000 Einw., von denen 18,000 Juden ſind; iſt nach Lemberg die größte Stadt des Königreichs und die bedeutendſte Handelsſtadt. Sie gehört dem Grafen Potocki; iſt hübſch gebauet; hat ein herrſchaftliches Schloß, eine jüdiſche Realſchule und ein phyſikaliſches Kabinet. Brody hat manche Privilegien, Meſſen, und bedeutenden Tranſito- und Speditionshandel nach Rußland, der Moldau und Walachei. Deutſches und polniſches Theater.

11) Der Stryer-Kreis, 98 □Meilen, 215,000 Einw. Darin die Kreisſtadt Stry, am gleichnamigen Fluſſe, mit 5700 Einw. Halicz, am Dnjeſtr, 3000 Einw., war in alten Zeiten Hauptſtadt des gleichnamigen Herzogthums, dann des Königreichs, das von der Stadt den Namen hat. Salzwerke und Eiſenfabriken; Salzwerke auch in Bolechow, Kaluß und einigen anderen Orten. — Sokolow, Eiſengruben. — Landstreu, eine deutſche Kolonie.

12) Der Stanislawower-Kreis, 67½ □Meile mit 231,000 Einw. Darin die Kreisſtadt Stanislawow, in einer Ebene zwiſchen zwei Flüſſen, die beide den Namen Biſtrica führen; 8000 Einw., unter denen 500 Armenier; hat ein Criminalgericht, ein Gymnaſium, ein Tabacksmagazin und nicht unbedeutenden Handel. — Tysmienica, 2800 Einw., unter denen viele Armenier; Wachs- und Pferdehandel. — Bohorodczany, Marktflecken mit 1900 Einw.; Wallfahrtskirche. — Mariampol, am Dnjeſtr, mit einem großen Schloſſe.

13) Der Kolomäer-Kreis, 56 □Meilen, 193,000 Einw. Darin Kolomya, am Pruth, 7000 Einw., vormals Hauptſtadt von Pokutien, hat eine Salinenintendanz und ein großes Tabacksmagazin. — Sniatyn, am Pruth,

6500 Einw. unter denen, ſo wie zu Kolomya, viele Armenier, die ſämmtlich Handel treiben. — Kuty, 4000 Einw.; Salzwerke, Saſiangerberei und Lederhandel.

14) Der **Wadowiczer-**, vormals **Myslenicer-Kreis**, 65 □ Meil., 333,000 Einw. Darin die Kreisſtadt Wadowice, ein einer ſehr fruchtbaren Umgegend, 2800 Einw. — Myslenice, 2300 Einw. — Kenty, 3700 Einw., an der Sola; Tuch- und Leinwandfabriken, Gerbereien. Straße über die Karpathen nach Ungern. — Biala, 3000 Einw., an der Gränze von Schleſien; iſt nur durch den kleinen Fluß Biala von der ſchleſiſchen Stadt Bielitz getrennt; Leinwand- und Tuchfabriken. Eiſenwerke. — Swoszowice, in der Nähe von Wieliczka; Schwefelwerke. — Zywiec oder Saybusz, an der Sola, 3000 Einw.; Tuchfabriken.

Zum Wadowiczer-Kreiſe rechnet man noch die vormaligen Hauptſtädte zweier ſchleſiſchen Herzogthümer, die jetzt zu Deutſchland gehören, Zator nämlich und Oswiecim oder Auſchwitz. Zator liegt an der Mündung der Skawa in die Weichſel; 1500 Einw.; Schloß. Oswiecim oder Auſchwitz, unweit der Mündung der Sola in die Weichſel; 2000 Einw.

15) Der **Bochniaer-Kreis**, 49 □ Meilen, 214,000 Einw. Der ganzen Nordkette der Karpathen entlang erheben ſich Hügel, die aus Gyps und Thon beſtehen; unter demſelben findet man Sand, dann eine Lage ſandigen Mergels, und unter dieſer oder mitten in derſelben trifft man auf Steinſalz. Dieſe Sandlage liegt von Krakau bis Lemberg faſt offen zu Tage, und überall ſtößt man auf Steinſalz oder Salzquellen, auch Schwefel- und Erdpechquellen. Auf ſolchem Erdreiche liegen Wieliczka und Bochnia. — Bochnia, 5600 Einw., am Fluſſe Raab; iſt Sitz des Kreisamtes; hat ein Gymnaſium, eine Salinenverwaltung, und Steinſalzwerke. — Wieliczka, freie Salinenbergſtadt, 3500 Einw.; liegt etwa eine polniſche Meile von Krakau, auf einem ganz ausgehölten Boden. Der Reichthum der Salzbergwerke iſt unerſchöpflich; man berechnet, daß bis zum Jahre 1812 wenigſtens 550 Millionen Centner Salz zu Tage gefördert ward; 1808 wurden mehr als 1,200,000 Centner gewonnen. — Podgorze, an der Weichſel, Krakau gegenüber, 2000 Einw.; Handel; Flintenſteinbrüche.

16) Der **Sandeczer-Kreis**, 57½ □ Meile mit 230,000 Einw. Darin die Kreisſtadt Neuſandecz, 4600 Einw., auf einer Anhöhe am Dunajec; hat ein Gymnaſium und eine Kreishauptſchule. — Alt-Sandecz, 2800 Einw.; Gymnaſium. — Krynica, Badeort. — Neumarkt oder Nowytarg, am Zuſammenfluſſe des weißen und ſchwarzen Dunajec, 3000 Einw.; Schloß und etwas Handel.

17) Der **Tarnopoler-Kreis**, 60 □ Meilen, 220,000 Einw. Darin die Kreisſtadt Tarnopol, am Sereth, 10,000 Einw., unter denen beinahe 5000 Juden; hat eine philoſophiſche Lehranſtalt, ein Jeſuitercollegium und israelitiſche Hauptſchule. — Zbarasz, an der Ikwa, 5600 Einw.; altes Schloß; großer Speckmarkt. — Trembowla, am Sereth, 3000 Einw.

18) Der **Czortkower-Kreis**, 64 □ Meilen mit 185,000 Einw. — Darin Zaleszczyki, am Dnjeſtr, über welchen eine Schiffbrücke führt; 5500 Einw. — Czortkow, am Sereth, 1600 Einw. —

19) Die **Bukowina** oder der **Czernowitzer-Kreis**, 147½ □ Meile, 270,000 Einw. Darin Czernowitz, unweit des Pruth, über welchen eine Schiffbrücke führt, und der moldauiſchen und ruſſiſchen Gränze, 7300 Einw.; iſt Sitz eines nicht unirten griechiſchen Biſchofes; hat ein Gymnaſium, eine philoſophiſche Lehranſtalt, eine griechiſche, nicht unirte Klerikalſchule, wichtigen Handel. — Suczawa, 5300 Einw., unter denen viele Armenier; Wollen- und Baumwollenfabriken; Mittelpunkt des Speditionshandels zwiſchen der Moldau und Siebenbürgen. — Sereth, am Sereth, 3200 Einw. — Radautz, 2000 Einw.; großes Geſtüt. — Dragomirna, Eiſengruben, Hauptort der Philipponaner. — Kimpolung oder Moldauiſch Kimpolung, 2600 Einw.; Silber-, Kupfer- und Bleigruben. — Jakobeny, am Ende des Dornaerthales, in welchem viele Mineralquellen; Eiſenbergwerke, Nägelfabrikation.

C. Ungrische Länder.

Zu den ſogenannten ungriſchen Ländern rechnet man im weitern Sinne das Königreich Ungern, das Großfürſtenthum Siebenbürgen, die Militärgränze, Kroatien, Slawonien und das Königreich Dalmatien, im engern Sinne aber nur die Königreiche Ungern, Kroatien und Slawonien; dieſelben enthalten mit der Militärgränze 4792 □Meilen und 11,536,431 Einw.

Gränzen ſind im Norden und Nordoſten Galizien, im Oſten Siebenbürgen, im Süden türkiſch Croatien, Bosnien und Serbien, im Weſten Illyrien, Steyermark, Unteröſterreich, Mähren und Schleſien. Einen bedeutenden Theil des Landes bedecken die Karpathen, deren Verzweigungen zwei große Ebenen bilden, von denen die kleinere weſtliche, etwa 200 □Meilen groß, an beiden Seiten der Donau liegt und ungemein ergiebig iſt, die andere, öſtliche, auf 1000□Meil. geſchätzt und von der Donau und Theiß durchfloſſen wird.

Die bedeutendſten Flüſſe ſind: die Donau, Theiß, Drawe, Sawe, Raab, Leitha, March, Waag, der Gran, der Hernath, der Bodrogh, Körös, Maros, Temes und viele andere. Die bedeutendſten Seen: der 40,000 Klafter lange Balaton- oder Platten-See zwiſchen den Weszprimer-, Szalader- und Szümeger-Comitaten; der Neuſiedler-See zwiſchen den Comitaten Oedenburg und Wieſelburg, und der Palitſcher-See, im Barſer-Comitate.

Das Land iſt meiſtentheils ungemein fruchtbar und ſehr ergiebig; vorzüglich iſt der Weizen, in Slawonien gedeihet der Mais ſehr gut, im Banate auch Reis, Obſt, vorzüglich Pflaumen, aus denen ein guter Branntwein gebrannt wird, und Kaſtanien, deren Ausfuhr nicht ganz unbedeutend iſt. Ferner: Flachs, Hanf, Färbekräuter, die zum Theil im Banate wild wachſen, Taback, Holz, Hopfen und vorzüglich Wein. Sehr bedeutend iſt die Viehzucht; das ungriſche Rindvieh iſt berühmt; aus den Geſtüten remontirt Oeſterreich einen großen Theil ſeiner Reiterei; Schaafe werden ſeit einiger Zeit ſehr veredelt; Schweine in erſtaunlicher Menge. Sehr wichtig iſt die Bienenzucht, namentlich im Banate, und der Seidenbau. An wilden Thieren fehlt es in den Wäldern und Haiden nicht; hier und da ſind Biber; oft ſuchen Heuſchrecken das Land heim; die Flüſſe ſind größtentheils ſehr fiſchreich, namentlich die Theiß. In einigen ſumpfigen Gegenden giebt es auch Schildkröten. — Ungern iſt ungemein reich an Mineralien; Gold wird ſowohl in Gebirgen, als aus den Flüſſen gewonnen; ferner: Silber, Kupfer, Blei, Eiſen und viele andere Mineralien, auch Salze, Steinkohlen, Salpeter, Schwefel u.ſ.w. Viele Mineralquellen.

In Hinſicht der Gewerbthätigkeit iſt Ungern noch bedeutend zurück; wegen des Mangels an Gewerbsfreiheit und mehrfacher Hemmniſſe und Laſten, die den Handel drücken und deſſen Aufkommen

hindern; auch fehlt es an guten Landſtraßen. Nicht tröſtlicher, als der Zuſtand der Gewerbe und des Handels, ſteht es um die *wiſſenſchaftliche Bildung*, ungeachtet der vielen Anſtalten; längere Zeit war den Proteſtanten das Studium auf deutſchen Univerſitäten, Wien ausgenommen, verboten, und erſt ſeit einigen Jahren dürfen die Theologeu, nachdem ſie in Ungern ihre Lehrcurſe abgemacht haben, auf einige Zeit nach Deutſchland. In neuerer Zeit hat die magyariſche Literatur zu blühen angefangen, und es erſcheinen in ungriſcher Sprache mehre Zeitſchriften.

Die Bevölkerung in den ungriſchen Ländern iſt ſehr gemiſcht: **Magyaren 4,000,000**, *Slawen* etwa eben ſo viele, *Deutſche* mehr als eine halbe Million, *Walachen* eine halbe Million, *Griechen*, *Juden*, *Armenier*, *Zigeuner* und *Türken* wohnen bunt unter einander.

Die *Verfaſſung* des Königreichs *Ungern* iſt eine conſtitutionell-monarchiſche. Die Krone iſt erblich im Hauſe Oeſterreich, auch in weiblicher Linie. Die Stände haben bedeutende Rechte, nehmen an der Geſetzgebung Theil, bewilligen Steuern und Rekruten. Die *Reichsſtände* beſtehen 1) aus den Prälaten, zu welchen ſämmtliche katholiſche und griechiſche Erzbiſchöfe, Aebte, Pröpſte und beſtimmte Prälaten gehören; 2) aus den weltlichen Reichsbaronen und Magnaten, den oberen Erzämtern, den Obergeſpannen, den Grafen und Freiherren; 3) aus den Repräſentanten der Edelleute, deren jede Geſpannſchaft *zwei* ſendet; 4) aus den königlichen Freiſtädten. Außer dieſen ſenden die Diſtrikte der Jazygen und Kumaner *zwei* Abgeordnete, eben ſo viele die Heiduckenflecken. Alle drei Jahre ſoll, nach den Geſetzen, der Reichstag nach Presburg oder Ofen einberufen werden. Er theilt ſich in zwei Kammern; die *Magnatentafel* (Prälaten u. Magnaten) und die *Deputirtentafel*. In der erſtern hat der Palatinus den Vorſitz. Ein von drei Ständen gefaſſter Beſchluß iſt auch für den vierten bindend.

Alle Macht liegt in den Händen des Adels, der von allen Steuern frei iſt; die meiſten Bauern ſind leibeigen, müſſen der Kirche den Zehnten, dem Edelmann den Neunten, dem Staate die Abgaben zahlen, und mehr als 100 Tage für den Gutsherrn arbeiten! Die höchſte Verwaltungsbehörde für Ungern iſt der *Palatin* nebſt dem *Statthaltereirathe* in Ofen, der mit der *ungriſchen Staatskanzlei* in Wien in Verbindung ſteht. Jedes Comitat hat einen *Obergeſpann*, den der König ernennt, einen *Ober-* und *Unter-Stuhlrichter*, einen *Ober-* und zwei *Vicenotare*, einen *Obereinnehmer* u. ſ. w., die von den zu jedem Comitate gewählten Ständen jedesmal auf 3 Jahre gewählt werden, und denen die Comitats-Verſammlungen als eine Art von Landrath zur Seite ſtehen. Die höchſte Gerichtsbehörde iſt die *Septemviral-Tafel* unter dem Vorſitze des Palatinus in Peſth. Unter derſelben ſtehen die *königliche Tafel* in Ungern und die *Banal-Tafel* in Croatien, ferner die vier Diſtrictualtafeln in Güns, Tyrnau, Eperies und Debreczyn in Ungern, und die Diſtrictualtafel von Agram in Croatien. Die Finanzverwaltung ſteht

Digitized by Google

unter der ungriſchen Hofkammer; die Bergwerke unter dem Oberſt-Kammergrafen-Amte in Schemnitz.

A. Das Königreich Ungern

oder Magyar-Orszag, d. h. Land der Magyaren, wird in Ober-Ungern und Nieder-Ungern getheilt, von denen das letztere in die beiden Kreiſe dieſſeit nnd jenſeit der Donau, Oberungern dagegen in die Kreiſe dieſſeit und jenſeit der Theiß zerfällt. Dieſe Kreiſe ſind wieder in 46 Geſpannſchaften oder Comitate getheilt, und einige Nebendiſtricte.

a) Kreis diesseits der Donau.

1) **Presburger-Comitat**, 83 □Meilen mit 267,746 Einw. Darin Presburg, ungriſch Poſony, am linken Ufer der Donau, über welche hier eine fliegende Brücke führt, in einer hübſchen Gegend, am Fuße der Karpathen; iſt Sitz des Erzbiſchofes von Gran, und hat, mit Einſchluß der Bevölkerung der Vorſtadt Blumenthal, etwa 38,000 Einw., die größtentheils Deutſche ſind. Die bedeutendſten Gebäude ſind: die Domkirche, in welcher die ungriſchen Könige gekrönt werden, mehre andere Kirchen, das Landhaus oder die Kammer, in welcher ſich die ungriſchen Stände verſammeln, das abgebrannte Schloß, das Rathhaus, der Palaſt des Erzbiſchofes, der Sommerpalaſt des Erzbiſchofes, das Akademiegebäude, das Theater und die Caſerne. Presburg hat mehre wiſſenſchaftliche Anſtalten, eine Academie mit einer Bibliothek, ein katholiſches Archigymnaſium, ein lutheriſches Hauptgymnaſium mit zwei Bibliotheken, eine Normalſchule, ein katholiſches Seminarium und die große Appony'ſche Bibliothek. Die Gewerbthätigkeit iſt nicht ſehr bedeutend; doch giebt es Seide-, Tabacks-, Leder- und andere Fabriken; wichtiger iſt der Speditionshandel auf der Donau, und der Weinbau. Friede zwiſchen Oeſterreich und Frankreich am 27. December 1805. In der Nähe von Presburg liegt der Königshügel, an der Donau, auf welchen nach der Krönung der König reitet, und ſein Schwert nach allen Himmelsgegenden ſchwingt, zum Zeichen, daß er das Reich gegen alle Feinde, mögen ſie kommen, woher ſie wollen, beſchützen und vertheidigen werde. Etwa eine Stunde von Presburg liegt das Eiſenbrünnel, ein Eiſen- und Schwefelbad. — Pöſing, königliche Freiſtadt mit 4500 Einw. In der Nähe befindet ſich ein Mineralbad, Schwefel- und andere Mineralgruben, und der dortige Wein wird geſchätzt. — Modern, königl. Freiſtadt, 4700 Einw., größtentheils Lutheraner; hat ein lutheriſches Gymnaſium, treibt ſtarken Weinbau und Wollenweberei, und hat Topfwaarenfabriken. — Tyrnau, königliche Freiſtadt mit beinahe 7000 Einw.; liegt in einer ſehr fruchtbaren Ebene, und iſt Sitz der Diſtrictualtafel für den Kreis dieſſeit der Donau; hat ein erzbiſchöfliches Lyceum, 2 erzbiſchöfliche Seminarien, ein Gymnaſium, andere Unterrichtsanſtalten, eine Sternwarte, ein Invalidenhaus, Militärerziehungshaus und 9 Kirchen. Bedeutender Handel und Weinbau. — St. Georgen, königliche Freiſtadt unweit Presburg; hat ein Piariſtencollegium mit einem Gymnaſium, ein Schwefelbad und ſehr guten Wein; 3109 Einw. — Laanſchitz oder Czeklesz, Marktflecken mit einem eſterhazyſchen Schloſſe, mit Bibliothek und ſchönen Gartenanlagen. — Wartberg oder Szempez, 1800 Einw.; Weinbau und große Viehmärkte. — Galantha, ebenfalls ein Marktflecken mit einem eſterhazyſchen Luſtſchloſſe; 1500 Einw., die zum großen Theil Zigeuner ſind und als Muſikanten im Lande umherziehen. — Im presburger Comitate liegt die 11 Meilen lange Donauinſel Schütt, die ſich bis nach Komorn erſtreckt, und ungemein fruchtbar iſt. Auf derſelben liegt Sommerein oder Somorja, ein Marktflecken mit etwa 3000 Einw.

2) **Trentsiner-Comitat**, 87 □Meilen, 294,355 Einw. Darin Trentſin*), an der Waag, königliche Freiſtadt mit etwa 3000 Einw.; hat ein Piariſtencollegium mit einem Gymnaſium. Starke Bierbrauerei. In der Nähe die berühmten Schwefelbäder zu Teplitz. Von Trentſin werden viel gedörrte Pflaumen und Zwetſchen ausgeführt. — Rajecz, ein Marktflecken in einer fruchtbaren Gegend mit etwa 4000 Einw., die ſich großentheils mit Gerberei und Lederbereitung beſchäftigen, und vortreffliche Corduane und Saffiane liefern. In der Nähe Bäder; ſtarke Bienenzucht. — Waag-Biſtritz, oder Bag-Beszterze, ein Marktflecken an der Waag, mit 2000 Einw., die meiſtens Töpferwaaren fabriciren; große Viehmärkte.

3) **Liptauer-Comitat**, 42 □Meilen, 74,378 Einw. Darin St. Nicolas oder Szent-Miklos, an der Waag, 4100 Einw.; Comitathaus. — Szljaz, Mineralquellen, deren es in dieſem Comitate überhaupt mehre giebt, z. B. bei Roſenberg, Lucska u. a. — Roſenberg, an der Waag, 2200 Einw.; Piariſtencollegium, mit dem ein Gymnaſium verbunden iſt; in der Nähe liegen die Trümmer der Feſtung Likowa. — Deutſch-Liptſch oder Nemet Lipcſe, 3200 Einw.; Eiſen- und Antimoniumbergwerke. — Demenyfalva, Dorf mit einer berühmten Tropfſteinhöhle. — Hradek, an der Waag, ein Marktflecken mit etwa 9000 Einw., mit Hüttenwerken und Eiſenhämmern; die großen Fabriken, unter denen ſich eine Gewehrfabrik befand, haben in der neuern Zeit viel verloren.

4) **Arvaer-Comitat**, 37 □Meilen, 101,734 Einw. Darin Alſo-Kubin, ein Marktflecken mie etwa 1100 Einw., in welchem die Comitatsverſammlungen gehalten werden. — Arva, ein großes Schloß am gleichnamigen Fluſſe; liegt auf einem hohen Berge und beſteht aus 3 über einander liegenden Bergen. — Tverdoſin, hat nebſt Nameszio und Trsztena bedeutenden Flachs- und Leinwandhandel.

5) **Turoczer-Comitat**, 21 □Meilen, 56,362 Einw. Darin St. Martin oder Szent Marton, an der Turocz, mit etwa 1900 Einw.; hat ein Comitathaus. — Moſocz, ein Marktflecken, am Turocz; in der Nähe liegt das alte, in Trümmern liegende Felſenſchloß Blatnicza. — Alſos Tubnyo oder Unterſtuben, Dorf mit warmen Bädern.

6) **Neitraer-Comitat**, 122 □Meilen, 380,327 Einw. Darin Neitra oder Nyitra, am gleichnamigen Fluſſe, mit etwa 4800 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes; hat ein feſtes Schloß auf einem Felſen, eine Domkirche, ein Comitathaus, ein Lyceum, ein theologiſches Seminar, Piariſtencollegium, womit ein Gymnaſium verbunden iſt; beträchtlicher Weinbau. — Pöſtheny oder Piſtyan, ein Marktflecken an der Waag, 3000 Einw.; warme Bäder in dem dicht daneben liegenden Dorfe Teplicz; dergleichen findet man auch bei Bajmocz, an der Neitra, das dem Grafen Palfy gehört, und bei Drahowa. — Freiſtadtl oder Galgocz, an der Waag, Marktflecken mit 4000 Einw., die bedeutenden Viehhandel treiben; Pferdemärkte; prächtiges Schloß des Grafen Erdödy, mit Bibliothek, Theater, Gemäldegallerie und Reitſchule. — Gegenüber, am rechten Ufer der Waag, liegt die kleine Feſtung Leopoldſtadt in einer ſumpfigen Gegend. Sie hat zwei Zeughäuſer, ein Magazin und ein Invalidenhaus. — Neuſtadt a. d. Waag oder Vagh-Ujhely, Marktflecken mit 5000 Einw.; guter rother Wein; Handel mit Getreide, Fellen und Wachs. — Miawa, großer Marktflecken, 8600 Einw., Branntweinbrennereien und große Beuteltuchfabriken. — Schooßberg oder Saſſin; große Kattunfabriken; ſtarkes Wallfahrten nach dem dortigen Gnadenbilde Holitſch; 4100 Einw.; berühmte kaiſerliche Merinoſchäferei. — Haban, Mennonitengemeinde. — Neuhäuſel, an der Neitra, 5700 Einw.; Tuchfabriken; vormalige Feſtung, die in den Türkenkriegen eine große Berühmtheit gewann. — Hetmeny und Koptſau, zwei Geſtütdörfer.

---

*) Das S wird im Magyariſchen wie Sch ausgeſprochen: Trentſchin; Sz dagegen wie S

7) **Barſer-Comitat**, 49 □Meilen, 187,210 Einw. Darin Kremnitz oder Körmöntz, königliche Freiſtadt, und erſte ungriſche Bergſtadt in einem tiefen Thale zwiſchen hohen Bergen; hat eine Hauptkirche, ein Schloß, ein Gymnaſium und etwa 5500 Einw., die alle Deutſche ſind. Kremnitz iſt Sitz eines Bergverwaltungs- und Münzamtes; es werden hier die bekannten Ducaten geprägt. Berühmte Gold- und Silberbergwerke, Schmelzhütten und eine Vitriolfabrik. Große, 10 Stunden lange Waſſerleitung, welche das zum Betriebe der Bergwerke nöthige Waſſer aus dem Turoczer-Comitate herleitet. — Königsberg oder Uj-Banya, an der Gran, königliche Freiſtadt mit 2800 Einw.; Gold- und Silberbergwerke, auch Eiſenhämmer. — Skleno, ein Dorf mit einem Schwefelbade, einem natürlichen Schwitzbade und Glashütten. — Eiſenburg oder Vinyhe; warme Bäder und Schleifmühle. — Heiligen-Kreuz oder Szent-Kereszt, Marktflecken an der Gran, mit einem Schloſſe, auf welchem der Biſchof von Neuſohl häufig zu wohnen pflegt. — Hlinik, berühmte Mühlſteinbrüche. — Aranyos-Maroth, ein unbedeutender Marktflecken, in welchem die Comitatsverſammlungen abgehalten werden. — Lewenz oder Lewa, mit etwa 3600 Einw.; Sauerbrunnen, großes katholiſches Gymnaſium, ſtarker Tabacksbau. — Bars, Alt und Neu-, zwei Marktflecken, wovon das Comitat den Namen hat.

8) **Graner-Comitat**, 19 □Meilen mit 54,636 Einw. Darin Gran oder Eſztergom (Karpis), am rechten Ufer der Donau, über welche hier eine fliegende Brücke führt, dem Einfluſſe des Gran gegenüber; iſt Sitz eines Erzbiſchofes, der zugleich Primas von Ungern iſt, und bis zum Jahre 1820 ſeinen gewöhnlichen Wohnſitz in Presburg hatte. Gran hat etwa 6000, mit den beiden Flecken St. Thomas und St. Georg, die man oft zu der Stadt rechnet, aber beinahe 11,000 Einw., die ſich hauptſächlich mit Tuchweberei und Färberei beſchäftigen; ein Benedictinergymnaſium, ein Lyceum, ein Prieſterſeminarium, warme Bäder, und treibt ſtarken Weinbau. Auf der Stelle, welche früher ein feſtes Schloß einnahm, iſt jetzt eine prächtige Domkirche aufgeführt — Parkany, liegt am linken Ufer der Donau, Gran gegenüber; war vormals Feſtung, und iſt bekannt durch einen Sieg, den hier die Kaiſerlichen 1683 über die Türken erfochten.

9) **Honther-Comitat**, 46 □Meilen, 125,427 Einw. Darin Schemnitz oder Selmecz-Banya, königliche Freiſtadt und größte Bergſtadt, liegt in einem Thale am gleichnamigen Flüßchen, und hat mit den ſehr zerſtreuet liegenden Vorſtädten 20,000 Einw. Schemnitz iſt Sitz des Oberſt-Kammergrafenamtes für Nieder-Ungern, und eines Diſtrictual-Berggerichts; hat ein evangeliſches Gymnaſium, ein katholiſches Piariſtengymnaſium und eine ſehr berühmte Berg- und Forſtacademie mit einem chemiſchen Laboratorium und einer herrlichen Mineralienſammlung; ſie ward 1760 geſtiftet, und wird von Zöglingen aus allen Ländern beſucht. Bei Schemnitz befinden ſich ungemein wichtige goldhaltige Silbergruben, deren jährliche Ausbeute ſich auf etwa 100,000 Mark Silber und einige Centner Gold beläuft. Der Leopoldſchacht iſt wegen der ungeheuren Waſſermaſchienen merkwürdig; Dampfpochwerke. In den Bergwerken werden unabläſſig wohl an 5000 Menſchen beſchäftigt. — Pukanez oder Baka-Banya, eine königliche Frei- und Bergſtadt, mit etwa 2400 Einw.; vormals wichtige Gold- und Silberbergwerke. — Dilln, 1700 Einw.; Sitz eines Bergamtes. Auch dieſes Comitat iſt reich an Bädern, z. B. das Vichner- oder Eiſenbad; Magyarad und Szalatnya. — Ipoly-Sagh, iſt Sitz des Comitates.

10) **Sohler-Comitat**, 50 □Meilen, 91,048 □Meilen. Darin Neuſohl oder Beſzterecze, freie Bergſtadt, am Einfluſſe der Biſtritz in den Gran, mit etwa 10,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes und eines lutheriſchen Superintendenten; hat ein katholiſches Seminarium, ein Gymnaſium, ein Berggericht, und wichtige Silber-, Kupfer- und Eiſengruben, auch Papiermühlen, Pulvermühlen und Holzhandel. — Altſohl, königliche Freiſtadt, 2800 Einw.; Bad und Sauerbrunnen. — In der Nähe von Neu-Sohl liegt das ſilberhaltige Kupferbergwerk Herrengrund, wo Berggrün bereitet wird. Das dortige Cementwaſſer verwandelt binnen wenigen Wochen alles hineingelegte Blei in Kupfer. — Brieſen oder Brezno-Banya, am Gran, 6200 Einw.; Piariſtencollegium, mit welchem ein Gymnaſium verbunden iſt; ſtarke Vieh- und namentlich Schaf-

zucht, berühmter Käſe. — Libethen oder Libet-Banya, königliche freie Bergſtadt, und Sitz eines Bergamts. — Karpfen oder Karpona, königliche Freiſtadt mit 3500 Einw., und einem Piariſtencollegium mit Gymnaſium. — Radwany, ſehr gewerbthätiger Marktflecken mit 2000 Einw., die faſt alle Tuch-, Hut- und Kammmacher ſind. Viele Pulvermühlen. — Kralowa oder Kiralyfalwa, in der Nähe von Neuſohl; große kaiſerliche Säbelklingen- und Gewehrfabrik. In Tajowa große Schmelzhütten und Kupfergruben, ſo wie bei Hronitz bedeutende Kohlenbrennerei.

11) **Neograder-Comitat**, 77 □ Meilen, 193,740 Einw. Darin Gacz, Marktflecken, 4000 Einw.; Tuchfabriken. — Balaſſa-Gyarmath oder Ipoly-Gyarmath, in der Nähe der Eipel, 3500 Einw.; Hauptort des Comitates, in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend. — Loſſoncz, Marktflecken mit 3000 Einw.; reformirtes Gymnaſium. — Podreczany oder Podrecs, ein Dorf in der Nähe von Gacz, in welchem ſehr viele ſchwarze Thonpfeifenköpfe verfertigt werden. — Das Neograder-Comitat hat viel Weinbau, und wegen der großen Eichenwaldungen ſtarke Schweinezucht.

12) **Peſther-Comitat**, 191 □ Meilen mit 433,319 Einw. Darin Peſth, (Transacincum), Ofen gegenüber, am linken Ufer der Donau, iſt mit dieſer Stadt durch eine 240 Klafter lange Schiffbrücke verbunden, und hat ohne das Militär, das gewöhnlich 9000 Mann beträgt, nach den neueſten Schätzungen 62,000 Einw.: Deutſche, Magyaren, Griechen, Walachen, Illyrier und Juden; iſt Sitz der höchſten Juſtizbehörden oder der Septemviraltafel, ſo wie der königlichen und Tavernicaltafel. Peſth gehört, obſchon die eigentliche Stadt alt und ſehr unregelmäßig gebauet iſt, zu den ſchönſten Städten Ungerns, ſo wie ſie die volkreichſte iſt. Von den 4 Vorſtädten iſt die Leopoldſtadt die ſchönſte, und durchaus regelmäßig gebauet. Die bedeutendſten Gebäude ſind: die große Grenadierkaſerne, die Artilleriekaſerne, das Invalidenhaus, das Univerſitätsgebäude, die Univerſitätskirche, die griechiſch-walachiſche Kirche, das Piariſtencollegium, das Theater und das Rathhaus. Die bedeutendſten wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind: die Univerſität, die 1784 von Ofen nach Peſth verlegt ward, und gewöhnlich mehr als 1700 Studirende hat, mit einer Thierarzneiſchule, einem botaniſchen Garten, mehren wiſſenſchaftlichen Sammlungen und einer Bibliothek, ein theologiſches Generalſeminar, ein Piariſtencollegium, ein lutheriſches Gymnaſium, eine magyariſche Academie der Wiſſenſchaften und ein magyariſches Nationalmuſeum. Peſth iſt die gewerbthätigſte und bedeutendſte Handelsſtadt des Königreichs; hat Tabacks-, Leder-, Liqueur-, muſikaliſche Inſtrumenten- und andere Fabriken; treibt bedeutenden Handel, vorzüglich mit Vieh, Wolle, Getreide, Wein und Taback, und hält alljährlich 4 Meſſen. Im Oſten der Stadt liegt die in der magyariſchen Geſchichte berühmte Ebene Rakos, wo die Ungern ihre Landtage unter freiem Himmel abhielten. Jetzt wird ſie zu Pferderennen benutzt.

Peſth gegenüber, und mit dieſer Stadt, wie ſchon bemerkt ward, durch eine auf 42 Pontons ruhende Schiffbrücke verbunden, liegt Ofen oder Buda, (Sicambrium), eine ſtarke Feſtung an der Donau, mit 21,500 Einw., und wenn man die 7300 des daran ſtaßenden Fleckens Altofen (Acincum), dazu nimmt, 28,800. Ofen, in einer angenehmen Gegend, iſt die eigentliche Hauptſtadt von Ungern, Sitz des Palatins, der Statthalterei, der Hofkammer, des Hauptpoſtamts und des Generalcommandos von Ungern, und eines nicht unirten griechiſchen Biſchofes. Die ſogenannte Feſtung der obern Stadt, liegt auf einem Berge und iſt mit alten Mauern umgeben; um dieſelbe herum liegen: die Raizenſtadt oder Taban, die Waſſerſtadt, das Neuſtift, die Chriſtinaſtadt, die Landſtraße und Altofen, mit Ruinen eines unterirdiſchen von den Römern erbaueten Säulenganges. Die bedeutendſten Gebäude ſind: das königliche Schloſſ, in welchem viele ungriſche Könige geboren wurden und in deſſen Kirche ſich die Reichskleinodien befinden, das Zeughaus, die Univerſitätsbuchdruckerei, das Rathhaus, das Landhaus und mehre Kirchen. Ofen hat ein großes Archigymnaſium auf dem in der Regel an 600 junge Leute Unterricht erhalten, eine Normalſchule, mehre Bibliotheken und ein Theater. Auf dem Blocks- oder Gerhardsberge liegt eine Sternwarte, welche zur Peſther Univerſität gehört. Viele Bäder, vorzüglich Schwefelbäder. Die Gewerbthätigkeit iſt außer einigen Leder- und Tabacksfabriken von keiner Bebeutnng, der Handel mit Wein dagegen beträchtlich, auch befindet ſich hier eine Kanonengießerei. —

Waitzen oder Vacz, an dem linken Ufer der Donau, in einer mit Rebſtöcken bedeckten Gegend, 11,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein biſchöfliches Seminar, ein Lyceum, ein Piariſtencollegium, eine Militärerziehungsanſtalt und eine Domkirche, die nach dem Muſter der Peterskirche in Rom erbauet iſt, und für die ſchönſte Kirche in Ungern gilt. — Viſſegrad oder Plintenburg, (Arx alta), Markflecken am linken Donauufer. Auf einem nahen Felſen ſieht man die Ruinen des Schloſſes, welches Matthias Corvinns bewohnte. — Nagy-Abony, ein großer Marktflecken mit 8500 Einw. — Ketskemeth, der größte Flecken in Europa, liegt mitten in einer viele Meilen langen Sandſteppe, die ſich bis an die Theiß erſtreckt, hat ein Piariſtencollegium, mit welchem wie gewöhnlich ein Gymnaſium verbunden iſt, ein reformirtes Gymnaſium, und beinahe 36,000 Einw., die ſich mit Viehzucht, Weinban und Viehhandel beſchäftigen. — Czegled, Marktflecken mit 15,000 Einw. — Groß-Kordos, Marktflecken mit 16,000 Einw., hat ein berühmtes reformirtes Gymnaſium, und treibt ſtarken Vieh- und Wollhandel. — Kalocza, Sitz eines Erzbisthums, hat ein erzbiſchöfliches Schloß mit einer Bibliothek, ein Lyceum und Seminar, ein Piariſtencollegium mit Gymnaſium und 6000 Einw. — Raczkewi, ein Flecken auf der Donauinſel Cſepel. Im peſther Comitate befindet ſich das berühmte Geſtüt Bobalina, in welchem vortreffliche Pferde gezogen werden.

13) **Bacs-bodrogher Comitat**, 170 □ Meilen, mit 360,522 Einw. Darin Zombor, am Anfange des 14 Meilen langen Franzkanals, mit etwa 21,000 Einw. von denen beinahe zwei Drittel Raizen ſind, die Stadt hat ein ſchönes Comitat-Haus, ein hübſches Rathhaus, ein Gymnaſium für Serbier und Illyrier und treibt Vieh- und Getreidehandel. — Neuſatz oder Uj-Videk, königliche Freiſtadt am linken Donauufer, iſt mit dem gegenüberliegenden Peterwardein durch eine Schiffbrücke verbnnden, und hat etwa 17,000 Einw.; dieſe Stadt iſt Sitz eines nicht nnirten griechiſchen Biſchofes, hat ein Gymnaſium, ein ſerbiſches Gymnaſium für nicht unirte Griechen, ein illyriſches Gymnaſium, und iſt ein bedeutender Handelsplatz, der mit den türkiſchen Provinzen wichtige Geſchäfte macht. Von hier aus geht die ſogenannte Römerſchanze bis zur Theiß, wo man viele Alterthümer findet. — Baja, Marktflecken an der Donau, mit etwa 14,000 Einw., hat ein Gymnaſium und große Viehmärkte. Thereſienſtadt oder Maria-Thereſiopel in der Teleczka-Ebene, unweit des Palitſcher-Salzſees, königliche Freiſtadt mit mehr als 30,000 Einw., hat ein Stadtgebiet von etwa 36 □ Meilen, ein katholiſches Gymnaſium, und treibt ſtarken Vieh- und Produktenhandel. — Futak, ein Marktflecken, einige Meilen von Neuſatz entfernt, hat etwa 2600 Einw., die meiſt Deutſche ſind und ſtarken Tabacks- und Gemüſebau treiben. — Apatin, ebenfalls ein Marktflecken größtentheils von Deutſchen bewohnt, die viel Seidenwürmer ziehen und Färbekräuter bauen. — Alt-Becſe, an der Theiß, 9700 Einw., ein Marktflecken, der bedeutenden Getreidehandel treibt. — Zenta, Marktflecken an der Theiß, 13,000 Einw. Hier erfocht Prinz Eugenius am 11. September 1696 einen glänzenden Sieg über die Türken. — Ungriſch-Kaniſa, Marktflecken am rechten Ufer der Theiß, hat 9000 Einw., ein Piariſtencollegium mit Gymnaſinm, nnd treibt ſtarken Getreidehandel. — Bacs, ein Marktflecken mit etwa 7000 Einw., die meiſtens Raizen ſind. Von dieſem Orte hat das Comitat ſeinen Namen erhalten. In demſelben liegt der Theißer-Diſtrikt mit 16 Ortſchaften, die unter einem eigenen Obercapitän ſtehen. Der bedeutendſte Ort in demſelben iſt Palanka, ein Dorf, das aus zwei Theilen, Uj-Palanka und O-Palanka beſteht und 6000 Einw. hat.

b) Kreis jenſeits der Donau.

14) **Oedenburger-Comitat**, 58 □ Meilen, 193,743 Einw. Darin Oedenburg oder Soprony, unweit des Neuſiedler-Sees (Pelso), mit etwa 13,000 Einw., die zum großen Theile Deutſche und Proteſtanten ſind. Es befindet ſich hier ein katholiſches Gymnaſium, ein lutheriſches Lyceum, ein Militärerziehungshaus nnd eine große Zuckerraffinerie, in welcher jährlich an 12,000 Centner fabricirt werden. Oedenburg treibt bedentenden Handel mit Getreide und gedörrtem Obſte und hat berühmte Viehmärkte. In dem einige Stunden von der

Stadt entfernten Brensberge iſt ein großes Steinkohlenbergwerk. Am Neuſiedlerſee wächſt viel Wein. An dieſem See liegt Wolfs oder Balf, ein bekanntes Schwefelbad. — Eiſenſtadt oder Kis-Marton, königliche Freiſtadt mit etwa 5500 Einw. und einem prachtvollen eszterhazyſchen Schloſſe, mit einem der ſchönſten Parks in Europa. In dem zu demſelben gehörigen Leopoldinentempel ſteht eine Bildſäule von Canova; ferner viele Treibhäuſer und ein Thiergarten. — Eszterhaz, am Neuſiedlerſee; ein Schloſſ, von welchem das berühmte Fürſtengeſchlecht den Namen hat. — Mattersdorf, Marktflecken mit 4000 Einw.; hat große Erdgeſchirrfabriken. — Forchtenſtein oder Frakno, ein dem Fürſten Eszterhazy gehörendes feſtes Bergſchloſſ an der öſterreichiſchen Gränze. In der Nähe auf einem Berge die Roſalienkapelle, ein Wallfahrtsort. Bei Ruſt, am Neuſiedler-See, berühmter Wein.

15) **Wieſelburger- oder Moſonyer-Comitat**, 35½ □Meile, 64,468 Einw. Darin Wieſelburg, ein Marktflecken mit 3000 Einw., der ſtarken Kornhandel treibt. — Ungeriſch-Altenburg oder Magyar-Ovar, an der Mündung der Leitha in die Donau; iſt der Hauptort einer großen, dem Erzherzoge Karl gehörenden Herrſchaft; hat 2600 Einw., ein Piariſtencollegium, mit welchem ein Gymnaſium verbunden iſt, und eine landwirthſchaftliche Lehranſtalt. Hier werden die Comitatsverſammlungen abgehalten. — Neuſiedel, ein Flecken von 1700 Einw., am gleichnamigen See; Weinbau und Getreidehandel. — In Ragendorf oder Rajka, 2300 Einw.; Tuchfabrik und Spinnmaſchinen.

16) **Raaber-Comitat**, 29 □Meilen, 89,200 Einw. Darin Raab oder Nagy-Györ (Arrabona), am Einfluſſe der Raab in die Donau; war vormals ſtark befeſtigt; iſt königliche Freiſtadt, Sitz eines katholiſchen Biſchofes; hat eine königliche Academie, ein Archigymnaſium, ein biſchöfliches Seminar mit einer theologiſchen Lehranſtalt, ein lutheriſches Gymnaſium, einige andere Bildungsanſtalten, und etwa 16,000 Einw. In dem Schloſſe wohnt der Biſchof, und Raab hat außer demſelben mehre ſchöne Gebäude, z. B. die alte Domkirche, das Academiegebäude, das Comitathaus und das große Benedictinerkloſter. Der bedeutendſte Gewerbzweig beſteht in Meſſerſchmieden und Tuchfabrikation; der Handel auf der Donau iſt nicht unbeträchtlich. Schlacht am 14. Juni 1809. — Martinsberg oder Szent Marton, Marktflecken mit 2000 Einw., am Martinsberge, dem Sacer Mons Pannoniä, auf welchem eine Abtei ſteht, deren Abt unmittelbar vom Papſte abhängt. — In Hedervar, einem kleinen Marktflecken, eine ſchöne Bibliothek des Grafen Viczay, mit der ein Muſeum und eine Münzſammlung verbunden ſind.

17) **Komorner-Comitat**, 53 □Meilen, 128,600 Einw. Darin Komorn oder Komarom, ſtarke Feſtung in der Gabel, welche der Einfluß der Waag in die Donau bildet; hat ohne die Beſatzung etwa 19,000 Einw.; ein katholiſches und ein reformirtes Gymnaſium; treibt bedeutenden Handel, und hat Tuch- und Lederfabriken. — Szöny, ein Dorf, in deſſen Nähe häufig viele Alterthümer ausgegraben werden. — Dotis oder Tata, mit beinahe 9000 Einw.; hat ein Schloſſ, ein Piariſtencollegium mit einem Gymnaſium, mehre Bäder und Tuch- und Fayencefabriken.

18) **Baranyer-Comitat**, 91 □Meilen, 244,884 Einw. Darin Fünfkirchen oder Pees, königliche Freiſtadt an der Pecs, in einer anmuthigen Gegend, mit etwa 11,500 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes; hat ein Seminarium, ein katholiſches Gymnaſium, einen alten Dom, eine Bibliothek und Münzſammlung; Steinkohlengruben; treibt Wein-, Getreide-, Tabacks- und Obſtbau und ſtarken Handel mit Vieh und dieſen Produkten. — Mohacs, an einem Arme der Donau, mit etwa 8000 Einw., hat ein Gymnaſium. Sieg der Türken über die Ungern, am 29. Auguſt 1526, und Sieg über die Türken, am 12. Auguſt 1687. In der Nähe ſind viele Sümpfe ausgetrocknet und in urbares Land umgeſchaffen worden. — Abaligeth, Dorf mit einer berühmten Tropfſteinhöhle. Siklos, ein Marktflecken an der Drawe, mit einem dem Grafen Bathyany gehörenden Felſenſchloſſe; es wächſt hier ein vortrefflicher rother Wein.

19) **Tolnaer-Comitat**, 65 □Meilen, 178,682 Einw. Darin Szexard,

der Hauptort des Comitates; hat ein ſchönes Comitathaus und 8000 Einw. Der in der Umgegend wachſende Wein iſt vortrefflich. — Földwar, großer Marktflecken, an der Donau, in welcher hier viel Hauſen gefangen werden; 8000 Einw. — Tolna, ein Flecken mit 5000 Einw., wovon dies Comitat den Namen hat. — Högyesz, wo ſich ein hübſches Schloſſ des Grafen Apponyi befindet; hat etwa 2500 Einw. Das ganze Tolnaer-Comitat iſt ſehr fruchtbar, und bringt vortrefflichen Wein, Taback und Mohn hervor.

20) **Szümegher- oder Somogyer-Comitat**, 114 ☐Meilen, 202,684 Einw. Darin Kapſovar, ein dem Fürſten Eszterhazy gehöriger Marktflecken, mit etwa 3000 Einw., wo ſich das Comitathaus befindet; hat ein Gymnaſium. — Szigethvar oder Gränzſzigeth, auch Nagy-Szigeth, ein mit Wällen, Schanzen und Graben umſchloſſener Marktflecken, am Fluſſe Almas. Die hieſige Hauptkirche war lange Zeit türkiſche Moſchee. Hier fiel Nicolaus Zriny im Kampfe gegen die Türken, 1566.

21) **Szalader-Comitat**, 100 ☐Meilen mit 266,665 Einw. Darin Szala-Egerszeg, ein Flecken mit 2000 Einw., in welchem ſich das Comitathaus befindet, und eine Kaſerne. — Keszthely, am Plattenſee; hat ein ſchönes Schloſſ des Grafen Feſtetics, dem die Stadt Vieles verdankt. Es befindet ſich hier eine Bibliothek, eine oeconomiſche Lehranſtalt nebſt Forſtſchule und Garten, und ein Gymnaſium; ferner eine Muſikſchule, ein Schullehrerſeminar u. ſ. w. Keszthely hat etwa 7000 Einw. — Nagy-Kaniſa, ein vormals ſtark befeſtigter Marktflecken; hat ein Piariſtencollegium, mit welchem ein Gymnaſium verbunden iſt, bedeutende Viehmärkte und etwa 6000 Einw. — Bei Füred, am Plattenſee, ein Sauerbrunnen, und bei Taboleza berühmte warme Schwefelbäder. Auf der Gabel, welchen der Einfluſſ der Mur und Drau bildet, und die unter den Namen Murau bekannt iſt, liegt Csak-Tornya.

22) **Eiſenburger-Comitat**, mit 96 ☐Meilen, 274,027 Einw. Darin Günsz, königliche Freiſtadt; iſt Sitz der Diſtrictualtafel des Kreiſes jenſeit der Donau, und liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend. Dieſe Stadt hat 6000 Einw., die beinahe lauter Deutſche ſind; ein nach alter Art befeſtigtes Schloß des Fürſten Eszterhazy und ein Piariſtencollegium mit Gymnaſium. — Stein am Anger oder Szombathely (Sabaria), iſt Sitz eines katholiſchen Biſchofes; hat ein Gymnaſium und ein Lyceum, ein Seminar, ein Schloſſ, eine ſchöne Domkirche und 3800 Einw. In der Nähe werden noch immer viele römiſche Alterthümer ausgegraben. — Pinkafeld, 4000 Einw., gehört dem Grafen Bathyany, und liegt an der ſteyriſchen Gränze. Getreidehandel und ſtarke Tuchweberei; Sauerbrunnen. — Rechnitz oder Rohonez, 5000 Einw., und Körmönd, ein Marktflecken, an der Raab, mit 3000 Einw.; haben beide bathyaniſche Schlöſſer. — St. Gotthard an der Raab, eine Abtei; Schlacht und Sieg über die Türken, am 2. Auguſt 1664. — Eiſenburg, ein Flecken an der Raab, von welchem das Comitat den Namen hat.

23) **Weszprimer-Comitat**, 75 ☐Meilen, 171,736 Einw. Darin Weszprim, an der Sarwitz, mit 9000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes; hat ein Seminar, ein Piariſtencollegium mit Gymnaſium, eine Domkirche, und treibt ſtarken Weinbau. — Papa, ein großer Marktflecken; gehört dem Fürſten Eszterhazy, der hier ein ſchönes Schloſſ hat; eine der ſchönſten Pfarrkirchen in Ungern, katholiſches und reformirtes Gymnaſium. — Palotha, 4000 Einw., am Batonyer-Walde; hat 4000 Einw. und ein Zichyſches Schloß. — Zircz, mitten im Bakonyerwalde, ein Marktflecken mit 2000 Einw.; mit einer alten Ciſterzienſerabtei. Starke Schweinezucht.

24) **Stuhlweissenburger-Comitat**, 74 ☐Meilen, 128,904 Einw. Darin Stuhlweiſſenburg oder Szekes-Fejervar, bei den Slawen Bieligrad, königliche Freiſtadt, in einer ſumpfigen Gegend; iſt Sitz eines Biſchofes, und war vormals Reſidenz der ungriſchen Könige, die auch hier gekrönt wurden und zum Theil begraben liegen. Stuhlweiſſenburg hat einige ſchöne Kirchen, ein hübſches Comitathaus, ein Gymnaſium und ein ungriſches Nationaltheater. Es werden in dieſer Stadt, deren Einwohnerzahl zwiſchen 19- bis 20,000 Seelen beträgt, be-

deutende Viehmärkte abgehalten, und Flanelle, Korbnane und Meſſer verfertigt. — In Moha, einem Dorfe bei Stuhlweiſſenburg, in Cſurgo, und Bodajk, Mineralquellen. — Moor, ein Marktflecken mit einem Geſtüte und einer großen Reiterkaſerne, in einer Gegend, die häufigen Erdbeben ausgeſetzt iſt. — Abony, ein Marktflecken an der Donan, 3000 Einw.; viele römiſche Alterthümer. In einigen Gegenden dieſes Comitates wird Soda gebauet.

e) Kreis diesseits der Theiss.

25) Zipser-Comitat oder das Zipſer-Land, 66 □ Meilen, 191,463 Einw. In dieſem Comitate, das durchans gebirgig iſt und bedeutende Kupfer- und Eiſengruben hat, liegen die 16 zipſer Städte, die von 1412 bis 1772 mit Polen vereinigt waren. Sie ſtehen in politiſcher ſowohl, als in adminiſtrativer Hinſicht unmittelbar unter der Statthalterei und ungriſchen Hofkammer, und ſind unabhängig vom Comitatsverbande. Sie ſind: Neudorf, Lublau, Knieſen, Pudlein, Bela, Leibitz, Menhardsdorf, Deutſchendorf, Michelsdorf, Wallendorf, Risdorf, Durlsdorf, Felka, Matzdorf, Georgenberg, Kirchdorf. — Leutſchau oder Löcſe, königliche Freiſtadt, mit 5200 Einw. Dieſe ſchlecht gebauete, vormals befeſtigte Hauptſtadt des Zipſer-Comitats hat ein lutheriſches und ein katholiſches Gymnaſium; treibt ſtarken Hopfenbau, Erbſenhandel, und hat bedeutende Methbrauereien. In der dortigen Jakobskirche befindet ſich die größte Orgel in Ungern. — Käsmark, königliche Freiſtadt am Poprad; hat 6000 Einw., die bis auf wenige Slawen ſämmtlich Deutſche ſind; ein lutheriſches Gymnaſium und eine katholiſche Hauptſchule; treibt bedeutenden Handel mit Wein, Flachs nnd Leinwand, und hat viele Färbereien nnd Tuchfabriken. Die merkwürdigſten Gebäude ſind das alte Schloß des Grafen Tökely und das Rathhaus. — Neudorf oder Iglo, eine der obengenannten Zipſer-Städte, 5200 Einw.; iſt Sitz der oberſten Behörde für dieſe oppida, des Bergamtes, und hat in der Nähe bedeutende Hüttenwerke. — Alt-Lublau, ein Badeort; Neu-Lublau, Sauerbrunnen. — Schmölnitz oder Szmolnok, eine Bergſtadt mit etwa 5500 Einw.; hat eine Kupfermünze und bedeutende Kupfergruben; Cementquellen. — Zipſerhaus, ein Bergſchloß, auf welchem Johann Zapolya geboren ward; Sitz eines Biſchofes.

In dem Zipſer-Comitate befindet ſich auch der Sitz der 10 Lanzenträger, vierzehn zerſtreut liegende, von Edelleuten bewohnte Ortſchaften, von denen Bethelsdorf die bedeutendſte iſt, in welcher die Lanzenträger ſich verſammeln. Sie bildeten vor alten Zeiten, wenn der König in den Krieg zog, die Leibwache deſſelben; haben jetzt ihren eigenen Viecomes, ſtehen übrigens aber unter dem Obergeſpann des Zipſer-Comitates.

26) Gömörer-Comitat mit der **Klein-Honther-Gespannschaft**, enthält 76 □ Meilen und 172,346 Einw. Darin Groß-Steffelsdorf oder Rima-Szombath, am Rima, mit 8000 Einw. In dieſem Flecken werden viele Pfeifenröhre und Spitzen, hölzerne Sättel, Knöpfe und andere dergleichen Gegenſtände verfertigt und ausgeführt. Er iſt Sitz der Behörden. Der Hauptort des Comitats, wo die Verſammlungen gehalten werden, iſt Pleißnitz oder Pelſöcz. — Sajo-Gömör, ein Flecken mit einem lutheriſchen Gymnaſium, der viel Taback banet. In der Umgegend wachſen ſehr bekannte vortreffliche Kirſchen. — Dobſchau oder Dobſina, 4000 Einw., ein Bergflecken mit einem lutheriſchen Gymnaſium; Eiſen- und Kupfergruben; Stückgießerei. — Roſenan oder Rosnyo, am Sajo; iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein proteſtantiſches und ein katholiſches Gymnaſium, ein katholiſches Lyceum oder Seminar, und 9000 (nach Andern nur 6000) Einw., die entweder in den Kupfer-, Spießglanz- und Queckſilber-Bergwerken beſchäftigt ſind, oder Lederfabrikanten und Bleicher, und die berühmten roſenauer Wachslichter verfertigen. — Beim Dorfe Agteleck liegt die berühmte Tropfſteinhöhle Baradla. — Betlek, ein großes gewerbthätiges Dorf, das zu den ſchönſten in Ungern gehört. — Das Gömörer-Comitat iſt, obſchon durchaus gebirgig, doch ſehr fruchtbar, namentlich an Obſt, Flachs und Wein, und hat außer den vielen Bergwerken auch eine große Anzahl Mineralquellen.

27) **Heweser-Comitat** oder **äussere Szolnoker-Gespannschaft** mit 120 □Meilen und 232,706 Einw., die in den nicht moraſtigen oder ſandigen Gegenden ſich vorzugsweiſe mit Tabacks- und Weinbau beſchäftigen. Darin Erlau oder Eger, in einer anmuthigen Gegend, an der Erlau; iſt Sitz eines Erzbiſchofes; hat ein hübſches biſchöfliches Schloſſ, ein Comitathaus und eine ſchöne Domkirche. Erlau, deſſen Erzbiſchof zugleich Erbobergeſpann des Comitates iſt, hat ein erzbiſchöfliches Lyceum mit einer Sternwarte und Bibliothek, ein Gymnaſium, mehre andere Bildungsanſtalten, warme Bäder; iſt eine ſehr gewerbthätige Stadt, die mit hier fabricirtem Leder einen nicht unbedeutenden Handel treibt; bauet viel Wein, und hat etwa 18,000 Einw. — Parad, ein Dorf am Matragebirge, hat eine große Alaunſiederei und mehre Mineralquellen. — Gyöngyes, ein großer Marktflecken mit beinahe 15,000 Einw.; hat ein ſehr ſtark beſuchtes katholiſches Gymnaſium; bauet viel Wein und Getreide, und iſt überhaupt ſehr gewerbthätig und wohlhabend. — Hatwan; ſtarke Pferdezucht und berühmte Melonen. Die übrigen Ortſchaften des Heweſer-Comitates ſind von keiner Bedeutung außer Szolnok, mit 9000 Einw., das in einer moraſtigen Gegend liegt, in welcher ſich Schildkröten aufhalten, und Mezö-Tür, ein großer Marktflecken, deſſen Einwohner (4100, nach Andern 17,000) ſich faſt ausſchließlich mit Verfertigung des in ganz Ungern bekannten ſchwarzen Töpfergeſchirrs beſchäftigen.

28) **Borsoder-Comitat**, 65 □Meilen, 163,255 Einw. Darin Miskolcz, ein großer Marktflecken, an der Szinwa; hat ein reformirtes und ein katholiſches Gymnaſium; treibt ſehr ſtarken Wein- und Melonenbau, und hat 21,000, (nach Anderen 27,600) Einw. — In der Nähe liegt Dios-Györ, ein Marktflecken mit etwa 3000 Einw. und Eiſenwerken, die den beſten ungriſchen Stahl liefern. Auch werden hier viel hölzerne Flaſchen und Weingefäße verfertigt. Bei mehren Ortſchaften des Borſoder-Comitats befinden ſich Mineralquellen.

29) **Tornaer-Comitat**, die kleinſte Geſpannſchaft in Ungern, mit noch nicht ganz 11 □Meilen und 24,680 Einw. Darin Torna oder Tornallya mit 1200 Einw. — In der Nähe liegt das Dorf Sziliçze mit einer merkwürdigen Höhle, in welcher bei großer Hitze ſich Eiszapfen anſetzen, die, ſobald es draußen kalt wird, wieder verſchwinden, ſo daß die Höhle im Winter ganz trocken iſt.

30) **Aba-Ujvarer-Comitat**, 52 □Meilen mit 159,341 □Meilen. Darin Kaſchau, Stadt und Feſtung, am rechten Ufer des Hernath, mit etwa 12,500 Einw.; iſt Sitz eines neu errichteten Bisthums, mehrer Oberbehörden; hat eine Oberſtudiendirection, eine katholiſche Academie mit Bibliothek, ein Archigymnaſium, mehre andere Bildungsanſtalten, ein Theater, iſt die bedeutendſte Handelsſtadt in Ober-Ungern, und hat große Tabacks-, Tuch-, Steingut- und Pulverfabriken. In der Nähe wächſt ein guter Wein. — Jaſchau oder Josz, ein Marktflecken an der Boldwa; eine Prämonſtratenſerabtei mit Bibliothek, und eine der ſchönſten Kirchen in Ungern. In der Nähe Marmorbrüche und Eiſengruben. — Ober- und Untermetzenſeifen, zwei, von meiſtentheils aus Sachſen, nach Andern aus Salzburg und Baiern abſtammenden Deutſchen bewohnte Bergflecken; 5,400 Einw., die beinahe ſämmtlich Kleinſchmiede ſind, und mit ihren Fabrikaten bedeutenden Handel nach Galizien und Siebenbürgen treiben.

31) **Saroser-Comitat**, 65 □Meilen, 184,518 Einw., beinahe ausſchließlich Slawen. Darin Eperies, königliche Freiſtadt an der Tareza, mit etwa 9000 Einw.; iſt Sitz eines unirten griechiſchen Biſchofes und der Gerichtstafel des Kreiſes dieſſeits der Theiß; hat ein proteſtantiſches und katholiſches Gymnaſium und große Tuch- und Leinwandfabriken. — Zeben oder Kis-Zeben, königliche Freiſtadt, an der Tarcza, 2900 Einw.; hat ein Piariſtencollegium, mit einem Gymnaſium. — Bartfeld oder Bartfa, am Tapoly, königliche Freiſtadt, mit 5000 Einw., die ſich viel mit Verfertigung von Töpferwaaren beſchäftigen. Berühmt ſind die hieſigen Bäder, welche ſehr ſtark beſucht werden, wie denn überhaupt die Saroſer-Geſpannſchaft ungemein reich an Mineralquellen iſt; es giebt deren zu Czemethe, Szinye-Lipocz und an vielen andern Orten. — Bei Czerwenicza und Vörös-Vagas ungemein ergiebige Opalgruben. — Groß-Saros, 3000 Einw., wovon das Comitat den Namen hat; Wollenweberei und Gerberei.

Digitized by Google

32) **Zempliner-Comitat**, 108 □ Meilen, 278,442 Einw. Der Hauptort deſſelben iſt Satoralja-Ujhely, wo ſich das Comitathaus befindet, hat ein Piariſtencollegium mit Gymnaſium und etwa 6500 Einw. — Saros-Patak, 5000 Einw. liegt am Bodrogh, hat ein katholiſches Gymnaſium, mit einer großen Bibliothek und ein reformirtes Gymnaſium. Der gebirgige Theil dieſer Geſpannſchaft führt den Namen Hegyallya, und iſt etwa 7 Meilen lang. In demſelben wachſen bei Mad, dem Hauptorte, bei Tallya im Tokaygebirge, bei Tarczals, der allerbeſte Wein; auch bei Tokay, einem Marktflecken, nahe an der Mündung des Bodrogh in die Theiß, auf dem Berge Mezes-Male, d.h. Honigſeim. — Zemplin, wovon das Comitat den Namen hat, iſt ein unbedeutender Marktflecken.

33) **Unghwarer-Comitat**, 60 □ Meilen, 94,420 Einw. Darin Unghwar, ein Marktflecken an der Ungh; hier reſidirt der griechiſch unirte Biſchof von Munkacs. Es befindet ſich hier ein katholiſches Gymnaſium, ein griechiſches Seminar, und ein Comitathaus. Die Bewohnerzahl beläuft ſich auf etwa 5200.

34) **Beregher-Comitat**, 67 □ Meilen, mit 98,398 Einw. Darin Bereksząsz, an der Gorſowa, ein Marktflecken mit etwa 4000 Einw., hier werden die Geſpannſchafts-Verſammlungen gehalten. — Munkacs, ein Marktflecken an der Latorcza, mit etwa 5000 Einw.; große Salpeter- und Alaunſiedereien, und Geſtüte. In der Nähe liegt das gleichnamige feſte Bergſchloſſ, das für Ungern iſt, was der Spielberg für Mähren, ein Staatsgefängniß nämlich, auf welchem Alexander Ypſilanti lange Zeit gefangen gehalten ward,

d) Kreis jenseits der Theiss.

35) **Marmaroser-Comitat**, 170 □ Meilen, 180,605 Einwohner. Darin Szigeth, unweit der Mündung der Iza in die Theiß, ein Marktflecken, mit 3800 (nach Andern 10,000) Einwohnern, hat ein Piariſtencollegium, mit welchem ein Gymnaſium verbunden iſt. — Huſzt, 2700 Einw., an der Theiß, mit einem alten Bergſchloſſe. Dieſes Comitat, deſſen Luft ſehr rauh und kalt iſt, und das zum größten Theile aus Waldungen beſteht, iſt ungemein reich an Eiſen, Kupfer, Mineralquellen und Steinſalz; das bedeutendſte Werk iſt bei Rhona-Szek.

36) **Ugocser-Comitat**, 22 □ Meilen, 41,034 Einw. Der Hauptort deſſelben iſt Nagy-Szöllös oder Groß-Aliſch mit 2000 Einw., wo die Geſpannſchaftsverſammlungen abgehalten werden.

37) **Szathmarer-Comitat**, 106 □ Meilen, 212,775 Einw. Hauptort dieſer Geſpannſchaft iſt Nagy-Karoly, ein großer Marktflecken, mit 10,000 Einw. hat ein Piariſtencollegium mit Gymnaſium, ein Comitathaus, große Jahrmärkte und lebhaften Verkehr. — Ecſed, ein Dorf, von welchem der 7 Meile lange Ecſeder Moraſt ſeinen Namen hat. — Szathmar-Nemethi, königliche Freiſtadt, mit 14,000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes und hat ein katholiſches Gymnaſium. Die Stadt beſteht aus zwei Theilen; der eine liegt auf einer vom Szamos und Nemeth gebildeten Inſel, und iſt befeſtigt. — Nagy-Banya, eine königliche Freiſtadt unweit der ſiebenbürgiſchen Gränze, iſt Sitz einer Münz- und Bergwerks-Oberinſpection, hat ein Berggericht, eine Münze, ein Gymnaſium, und 4600 Einw., welche mit Getreide, Kaſtanien und Töpferwaaren handeln, die hier verfertigt werden. — Felſo-Banya oder Ungriſch-Neuſtadt, ein Bergflecken mit Gold-, Silber-, Blei und Kupferwerken, iſt Sitz eines Bergamtes und hat 4300 Einw. — Lapos-Banya, Gold- und Arſenikbergwerke. Kapnik-Banya, die Hälfte dieſes Bergfleckens liegt ſchon auf ſiebenbürgiſchem Boden. Dieſe Geſpannſchaft, die zum Theil ſehr moraſtigen Boden hat, bringt viel Wein, Getreide, Obſt und Tabak hervor.

38) **Szabolcser-Comitat**, 115 □ Meilen, mit 153,740 Einw., ein ebenes, zum Theil fruchtbares, zum Theil ſehr moraſtiges Land. Darin Nagy-Kallo, mit 5000 Einw., liegt mitten in einem Sumpfe; es werden hier die Comitats-

Digitized by Google

verſammlungen abgehalten. Nyir-Egyhaza, 17,000 Einw., ein Marktflecken mit einem katholiſchen Gymnaſium, Sodabad und Sodaſiederei. — Nyir Bator, von wo die Familie Batory ſtammt.

39) **Biharer-Comitat**, 200 □Meilen, 457,229 Einw. Darin Debreczin, königliche Freiſtadt in einer großen ſandigen Ebene, iſt nach Peſth die größte Stadt in Ungern, und hat 45,000 Einw., die beinahe ſämmtlich Reformirte ſind. Die Stadt hat ein großes reformirtes Gymnaſium, ein Piariſtencollegium mit einem Gymnaſium, und iſt ſehr gewerbthätig. Der Handel mit Getreide, Vieh und Taback hat eine große Ausdehnung. Es giebt hier Seifen- und Salpeterſiedereien, weit über 100 Ziſchmenmacher, Pfeifenkopffabrikanten, die jährlich über 11,000,000 Stück liefern, ſehr viele Kürſchner und Böttcher. Es werden hier alljährlich vier große Märkte abgehalten, und die Debrecziner Schweine, (es werden jährlich wohl an 80,000 verkauft) und Ochſen ſind in ganz Ungern berühmt. — Groß-Wardein oder Nagy-Varad am Körös, iſt Sitz eines katholiſchen Biſchofes, und in der Regel auch der Comitatsverſammlungen, eines griechiſchen Protopopen und eines unirten Biſchofes, war vormals ſehr ſtark befeſtigt, beſteht aus der Stadt und 8 Vorſtädten und hat mit dem Flecken Biſchof-Wardein, 19,000 Einw. Die Gegend, in welcher die Stadt liegt iſt ungeſund; ſie hat eine königliche Akademie, ein Gymnaſium, ein katholiſches Seminar und mehre andere Bildungsanſtalten; das Schloſſ des katholiſchen Biſchofes und das Comitatshaus ſind die vorzüglichſten Gebäude. In der Umgegend befinden ſich mehre warme Schwefelquellen, und es wächſt hier ein guter weißer Wein. — Rez-Bava, ein Marktflecken an der ſiebenbürgiſchen Gränze, wo ein vortrefflicher Marmor gebrochen wird. — Funacza, Dorf, mit einer merkwürdigen Tropfſteinhöhle. — Im Biharer-Comitate befinden ſich viele Bergwerke, und in mehren Ortſchaften werden gute Töpferwaaren verfertigt.

40) **Bekeser-Comitat**, 65 □Meilen mit 111,830 Einw. Darin Gyula, am weißen Körös, iſt Sitz der Comitatsverſammlungen und hat etwa 14,000 Einw. — Bekesvar oder Bekes, ebenfalls am Körös, 14,000, hat bedeutende Korn- und Viehmärkte. — Czaba, am Hejo, das größte Dorf in Europa mit 22,000 Einw. die meiſtentheils lutheriſche Slawen ſind, Wein und Flachs bauen, auch viel Viehzucht treiben. — Szarvas, am Körös, 14,000; Füzes-Gyarmath, Mezö-Berény und viele andere Ortſchaften dieſes Comitats haben nichts merkwürdiges, und beſchäftigen ſich nur mit Viehzucht.

41) **Csongrader-Comitat**, 62 □Meilen, mit 108,235 Einw. Darin Szegedin oder Szöged, der Mündung der Maros in die Theiß gegenüber, über welche eine Schiffbrücke führt, königliche Freiſtadt mit 32,000 Einw., von denen die in der eigentlichen Stadt Deutſche, und die in den Vorſtädten Magyaren ſind. Das vormals ſehr feſte Schloſſ wird jetzt in Kaſernen umgewandelt. Die Stadt hat ein Piariſtencollegium mit einer philoſophiſchen Lehranſtalt und einem Gymnaſium und ein ungriſches Nationaltheater, die Comitatsverſammlungen werden zuweilen hier, öfter aber in dem Dorfe Szegwar abgehalter. Szegedin treibt ſehr bedeutenden Handel mit Salz, Getreide, Tabak und Leder, ſo wie der Tranſitohandel aus der Türkei, namentlich in Baumwolle nicht unbeträchtlich iſt. Cſongrad, ein großer Marktflecken, am Einfluſſe der Körös in die Theiß, mit mehr als 12,000 Einw., die einen guten Wein bauen, und Viehzucht treiben. Guter Wein wächſt auch um Szentes an der Kurcza mit etwa 17,000 Einw. — Vaſarhely oder Hod-Mezö-Vaſarhely, ein großer Karolyſcher Marktflecken, welche Familie überhaupt in dieſem Comitate große Beſitzungen hat, mit 25,000 meiſt reformirten Einwohnern, die Tabacks- und Weinbau treiben. Es befindet ſich hier eine phyſikaliſche Geſellſchaft und alljährlich werden große Jahrmärkte abgehalten.

42) **Csanader-Comitat**, 29 □Meilen, 41,845 Einw. Darin Cſanad, ein Marktflecken an der Maros, mit etwa 7000 Einw., iſt Sitz eines katholiſchen Biſchofes und eines Protopopen. Der Hauptort dieſer Geſpannſchaft, in welchem die Comitatsverſammlungen gehalten werden, iſt der Marktflecken Mako, am Maros, mit etwa 17,000 Einw., in welchem auch der Biſchof von Cſanad gewöhnlich ſeinen Sitz zu haben pflegt. — Nagy-Lak, ein großer Flecken an der Ma-

ros mit etwa 10,000 Einw. — Mezehegyes; hier gründete Joſeph II. ein großes kaiſerliches Militairgeſtüt, das oft 10,000 Pferde und drüber hatte. Der gewöhnliche Stand beträgt jedoch in der Regel nicht 4000. Es gehörte zu dieſem Orte ein Areal von 4 □ Meilen.

43) **Arader-Comitat**, 108 □ Meilen, 222,014 Einwohner. Darin Alt-Arad, königliche Freiſtadt, in welcher die Comitatsverſammlungen gehalten werden, an der Maros, mit 5000 (nach Andern 13,000) Einw. Sie iſt Sitz eines nicht unirten griechiſchen Biſchofes, hat ein Gymnaſium und ein walachiſches Schullehrerſeminarium. Alt Arad, das vormals ſehr ſtark befeſtigt war gegenüber, liegt Neu-Arad, eine 1763 erbauete Feſtung, auf einer von der Maros gebildeten Halbinſel, die auch zum Staatsgefängniſſe dient. Bei Alt-Arad erlitten die Türken 1685 eine Niederlage. — Menes, ein Flecken, neben welchem ein ausgezeichnet vorzüglicher rother Wein wächſt; auch der Wein von Boros-Jenö, 9000 Einw., iſt bekannt, ſo wie der von Vilagos, einem Marktflecken mit 6000 Einw. mit der gleichnamigen alten Burg.

44) **Kraſſowaer-Comitat**, 109 □ Meilen, 216,549 Einw. Darin Lugos, ein Marktflecken, am Temes, mit etwa 6000 Einw. Der Ort beſteht aus zwei Theilen, Deutſch-Lugos und Walachiſch-Lugos, die durch eine Kettenbrücke mit einander verbunden ſind. — Dognaczka, ein Bergflecken mit reichen Kupfergruben, 2000 Einw. — Orawieza, ein Bergflecken mit 1800, (nach Andern 3700) Einwohnern, mit einem Diſtrictualberggerichte für das Banat. In dieſem Comitate befinden ſich viele Eiſen- und Kupferbergwerke, und bei Gerliſtye auch ergiebige Steinkohlengruben.

45) **Temeſer-Comitat**, 116 □ Meilen, 286,676 Einw. Darin Temeswar, an der Bega und dem Begakanal, ſtarke Feſtung in einer ſumpfigen Gegend, mit 12,700 Einw., die meiſt Deutſche ſind. In einer der drei Vorſtädte wohnen Walachen; ſie iſt eine der hübſcheſten Städte in Ungern, Sitz des banatiſchen Generalcommandos, und eines nicht unirten griechiſchen Biſchofes, hat ein Theater, ein katholiſches Gymnaſium, ein großes Zeughaus, Caſematten für 3000 Mann, mehre Handelsgeſellſchaften, und ſteht in lebhaftem Handelsverkehr mit der Türkei; Weinbau und ſtarke Seidenzucht und große Seidenſpinnereien. Neu-Arad, das wir ſchon bei Alt-Arad angeführt haben, gehört zu dieſer Geſpannſchaft. — Werſchetz oder Verſeez, königliche Freiſtadt mit etwa 16,000 Einw., meiſtens Deutſchen und Raitzen, iſt Sitz des nicht unirten griechiſchen Biſchofes von Karanſebes, hat ein Gymnaſium, treibt Seidenzucht und ſehr viel Weinbau. In der Nähe laufen die ſogenannten Römerſchanzen, welche dieſes Comitat von Süden nach Norden durchſchneiden. — Lippa, an der Maros, 4800 Einw., Sitz eines griechiſchen Protopopen; in der Umgegend ſtarker Maisbau und Bienenzucht; bei Denta und Detla wird viel Reis gebauet.

46) **Torontaler-Comitat**, 132 □ Meilen, 248,721 Einw. Darin der Marktflecken Nagy-Beczkerek, am Begakanale, mit etwa 10,000 Einw., meiſtentheils Raizen. Hier werden die Comitatsverſammlungen abgehalten. Seidenzucht und große Maulbeerplantagen. — Nagy-Szent-Niklos oder Groß-St. Niclas, 14,000 Einw., landwirthſchaftliche Lehranſtalt. — Nagy-Kikinda, 10,000 Einw., ein Flecken und Hauptort eines Diſtricts, der ſeinen eigenen Gerichtsſtuhl hat.

Unabhängig von den Comitaten und keinem derſelben einverleibt, ſind noch folgende Diſtricte:

1) **Groſs Kumanien** oder **Nagy-Kunsag**, oder **Nagy-Kun-Kerulet**, mit etwa 20 □ Meilen und 42,000 Einw. Es liegt am Fluſſe Kakad zwiſchen dem Szaboltſer, Bekeſer und Heweſer-Comitate. Kardszag-Uj-Szallas, ein großer Marktflecken mit etwa 11,000 Einw., iſt der Hauptort.

2) **Klein-Kumanien** oder **Kis-Kunsag** oder **Kis-Kun-Kerulet**, 48 □ Meilen, mit etwa 52,000 Einw., theils zwiſchen dem peſther und cſongrader

Comitate, theils in dieſem letztern zerſtreut. Der Hauptort iſt Kun-Szent-Miklos, 4000 Einw. — Felegyhaza, 15,000 Einw. Halaſz, 11,000 Einw.

3) Das Land der **Jazygen** oder **Philistäer** 18 □Meilen, 48,000 Einw. Der gröſsere Theil deſſelben liegt auf dem rechten Ufer des Zawygfluſſes, und ſtößt an das Heweſer, der andre auf dem linken Ufer an das peſther Comitat. Darin Jaſz-Bereny, 13.000 Einw., mit einem Gymnaſium.

Dieſe drei Länder ſtehen direkt unter dem Palatinus, als ihrem oberſten Stuhlrichter, und haben gemeinſchaftlich einen Palatinal- und Vice-Palatinal-Capitain.

4) Der Diſtrikt der **Hayducken**, 18 □Meilen, 29,000 Einw.; liegt theils im ſaboltſer, theils im biharer Comitate. — Böſzermeny, mit 13,000 Einw., iſt der Hauptort. — Szoboſzlo, 12,000 Einw.

B. Das Königreich Slawonien

oder Tot-Orſzag, das heißt Land der Slawen, (**Pannonia interamnensis**, weil es zwiſchen Drau und Sau liegt), enthält mit Einſchluß ſeiner Militairgränze **312** □Meilen, mit Ausſchluß derſelben, (das ſogenannte Civil-Slawonien allein) **172** □Meilen, mit **348,040** Einwohnern. Durch das Land zieht ſich die Fuſka-Gora (Mons Almus) und ſcheidet des Gebiet der Sawe, von dem der Drawe, an deren Ufern das Land zum Theil ſehr moraſtig, zum Theil außerordentlich fruchtbar iſt. Es gedeihen wegen des milden Klimas Südfrüchte ſchon ſehr gut. Wälder herrſchen vor, und in denſelben vorzüglich Eichen und Kaſtanien. Vorzugsweiſe bauet der Slawonier Wein, Getreide, namentlich Waizen und Mais; Obſt, beſonders Zwetſchen, aus denen ein ſtarker Branntwein bereitet wird; auch Taback; die Schweinezucht iſt ſehr bedeutend. Die Bergwerke ſind noch unbenutzt, würden aber, nach Cſaplowics, ſehr ergiebig ſein. Es finden ſich viele Steinkohlenlager und Mineralquellen.

Die ſlawoniſchen Geſpannſchaften, deren es drei giebt, ſenden ihre Deputirten, eben ſo wie die croatiſchen, zum ungriſchen Reichstage, doch halten ſie mit dieſen letztern auch beſondere Verſammlungen in Agram. In Hinſicht der Jurisdiction ſteht das Land unter der peſther Septemviraltafel.

1) **Wöröczer-Comitat**, mit 83 □Meilen, 158,500 Einw. Darin Eſzeg, (Mursa) königliche Freiſtadt an der Drawe, mit drei Vorſtädten in einer ſumpfigen Gegend, (weshalb in den Türkenkriegen dieſe Stadt ſowohl als Peterwardein, ein Kirchhof der Deutſchen genannt ward) mit etwa 11,000 Einw., hat eine Gerichtstafel für die drei Geſpannſchaften, ein Gymnaſium, Seidenſpinnerei und Webereien, und vier ſtark beſuchte Jahrmärkte auf denen bedeutender Handel mit Vieh getrieben wird. Von Eſzeg aus iſt ein neuer Damm, über eine halbe Meile lang, über die Moräſte der Drawe geführt. — Dea-Kowar, ein Marktflecken, an der Wuka, mit 2100 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, hat eine hübſche Domkirche, ein Prieſterſeminar und Lyceum. — Weröcze oder Werowicz, ein Marktflecken, mit etwa 3000 Einw., von welchem die Geſpannſchaft den Namen hat.

2) **Poseganer-Comitat**, 45 □Meilen, 81,067 Einw. Darin Poſega,

königliche Freiſtadt, an der Orlyava, 4800 Einw., hat ein Gymnaſium und treibt ſtarken Wein- und Tabacksbau, Seidenzucht. — Daruwar, ein Marktflecken, der gleich Lipika, einem Dorfe, warme Mineralquellen hat. Tuchweberei und Marmorbrüche. — Pakraz, an der Pakra, ein kleiner Ort mit etwa 1000 Einw. iſt Sitz eines griechiſchen nicht unirten Biſchofes, und hat ein Seminarium. Es war Stammſitz des Baron Trenk, der hier ſeine Panduren warb.

3) **Sirmiſche-Geſpannschaft**, 43 □Meilen, 108,483 □Meilen. Darin Vukowar, Marktflecken, am Einfluſſe der Wuka in die Donau, 5700 Einw., iſt Sitz eines Protopopen, recht hübſch gebauet, hat eine Hauptſchule und Seiden- und Weinbau. — Illok oder Ujlak, 3100 Einw., Marktflecken und Hauptort dieſes Kreiſes, liegt auf einer Anhöhe an der Donau und iſt rings von Rebhügeln umgeben, hat ein altes Felſenſchloſſ und viele römiſche Ruinen. — Ruma, 6400 Einw., und Irek 4800 Einw., zwei große Marktflecken.

C. Das Königreich Kroatien

oder Horvath-Orſzag, mit 172 □Meilen und 587,766 Einw. iſt mit Ausnahme der Ebenen im Norden ein durchaus gebirgiges Land. Die Produkte ſind dieſelben wie in Slawonien, nur iſt der Seidenbau bedeutender, und die Bergwerke werden benutzt. Seit Kaiſer Joſephs Zeiten ſind viele Heerſtraßen angelegt worden, z. B. die Karoliniſche von Karlſtadt nach Buccari, 17 Meilen lang, die Joſephinerſtraße von Karlſtadt nach Zengh, die Luiſenſtraße von Karlſtadt nach Fiume. Provinzialcroatien zerfällt in 3 Geſpannſchaften und 1 Diſtrikt.

1) **Agramer- oder Zagraber-Comitat**, 108 □Meilen, mit 384,517 Einw. Darin Aram oder Zagrab, königliche Freiſtadt und Hauptſtadt von Kroatien, mit etwa 8100, (nach Anderen 18,000) Einw., iſt Sitz der königlichen Banal- und Diſtriktualtafel, des Landtages oder ſogenannten Concurſus und des Banus oder Statthalters von Croatien und Slawonien, des Generalcommandos und eines Biſchofes, und liegt unweit der Sawe. Agram iſt zum Theil recht hübſch gebauet, hat eine Academie mit einem phyſikaliſchen Muſeum und einer Bibliothek, ein Archigymnaſium, mehre theologiſche Seminare, Seiden- und Porzelanfabriken, und bedeutenden Handel mit Taback, Getreide und Honig. — Karlſtadt oder Karloveez, befeſtigte königliche Freiſtadt an der Kulpa, iſt Sitz eines nicht unirten griechiſchen Biſchofes, der gewöhnlich in Koſtainieza wohnt, hat ein Gymnaſium, mehre andere Schulen, und wegen der guten von hier auslaufenden Straßen, bedeutenden Speditionshandel.

2) **Warasdiner-Comitat**, 34 □Meilen, mit 125,749 Einwohnern. Darin Warasdin, (Aqua viva?), königliche Freiſtadt, in der Nähe der Drawe, über welche eine lange hölzerne Brücke führt, hat etwa 7800 Einw.; früher war ſie befeſtigt, jetzt hat ſie nur noch ein in der Nähe liegendes Fort des Grafen Erdödy; Gymnaſium. In der Umgegend wächſt ein recht guter Wein. — Teplieza, Marktflecken, mit warmen Schwefelbädern, die alten, ſchon den Römern bekannten **Aquae Iasae**, die mit dem badener Waſſer Aehnlichkeit haben.

3) **Kreuzer-Comitat** mit 30 □Meilen, 77,510 Einw. Darin Kreuz oder Körös, königliche Freiſtadt, mit 2750 Einw., iſt Sitz eines griechiſch unirten Biſchofes, der Comitatsverſammlungen, und hat Seidenfiliatorien. — Kaprontza oder Kopreinitz, königliche Freiſtadt, in der Nähe der Drawe, mit 3100 Einwohnern.

4) Das **Küſtenland** oder **Litorale.** Daſſelbe enthält 6 □Meilen und liegt zwiſchen dem Agramer-Comitate, dem Ottochazer Regimente und dem adriatiſchen Meere. Es enthält 3 Seehäfen: Fiume, Buccari und Porto-Re. — Fiume, königliche Freiſtadt, mit 6550 Einw., hat einen Freihafen, deſſen Zugänge gefährlich ſind, doch hebt ſich der Handel in der neuern Zeit ſehr. Sie hat ein Gymnaſium, ein Collegiatſtift mit einer ſchönen Kirche, Zuckerſiedereien, Leinwand-, Tuch- und Ledermanufacturen, Tabacksfabriken, Wachsbleichen und Roſogliobrennereien. Am Adriatiſchen Meere iſt ein altes Bergkaſtell. — Buccari, königliche Freiſtadt, mit 7800 Einw., und einem ſichern Hafen, deſſen Zugang, gleich dem von Fiume einige Gefahr hat. Im Meere ſteht ein feſtes Schloſſ, und die Stadt hat Schiffswerften, Handel mit Holz und Kohlen, ſtarken Thunfiſchfang, und mehre Leinwandmanufacturen. Porto Re, hat eine ſehr ſchöne Lage, aber Mangel an ſüßem Waſſer; der Hafen iſt nicht gut. Die Stadt hat 2 Caſtelle.

D. Die Militairgränze.

Sie beginnt an der Gränze von Dalmatien am adriatiſchen Meere und zieht ſich der türkiſchen Gränze entlang, bis zur Bukowina herum. Ihren geſammten Flächeninhalt ſchätzt man auf 863 □Meilen, mit 1,072,661 Einw. Sie wurde im 16ten Jahrhunderte gegründet, als die Türken von ihrem Gebiete aus häufig in die dieſſeitigen Staaten Streifzüge und Einfälle unternahmen. Alle männlichen Bewohner dieſes Gränzlandes, das ein zuſammenhängendes Territorium bildet, ſind zum Militairdienſte verpflichtet, und Soldaten von Haus aus. In Friedenszeiten erhalten ſie keinen Sold, ſondern bebauen entweder das ihnen von der Staatsregierung zugeſprochene Land oder treiben Handwerke. Der Gränze entlang ſtehen Wachtthürme, in denen immer ein Piquet Gränzſoldaten liegt, das gegen die Türken, die namentlich von Bosnien aus, das öſterreichiſche Gebiet auch noch in unſeren Tagen beunruhigen, auf der Hut ſein muß. Die Gränzſoldaten ſtehen durchaus unter militairiſcher Jurisdiktion, bezahlen keinerlei Abgaben, und bilden ein Gemiſch von Slawen, Szeklern und Magyaren, Walachen, Griechen, Deutſchen, Juden, Zigeunern; die Dienſt- und Geſchäftsſprache iſt deutſch. Sie ſind in Regimenter getheilt. — Die Militairgränze umfaßt die croatiſche, die ſlawoniſche, die ungriſche und die ſiebenbürgiſche Militairgränze.

I. Die kroatiſche Militairgränze

enthält 288 □Meilen mit 434,516 Einwohnern, welche 8 Regimenter in 2 Generalaten und der Banalgränze ſtellen.

1) **Karlſtädter Generalat.** Es hat 172 □Meilen, mit 243,185 Einw., und enthält die 4 Bezirke des likaner, ottochaner, oguliner und ſzluiner Regiments. Darin Ogulin, ein Marktflecken, an der Dobra, mit 2300 Einw. — Karlopago, eine Hafenſtadt am Meere, die Weinhandel treibt. — Gospich, eine kleine Stadt, wo der Stab des likaner Regiments liegt. — Ottochar, Stabsort des gleichnamigen Regiments mit zwei Schlöſſern. — Zengh, am Meere, ſüdweſtlich von Fiume, eine königliche Freiſtadt mit 5000 Einw.

iſt Sitz eines Biſchofes, hat einen Freihafen, große Meſſen, treibt einen bedeutenden Seehandel mit ungriſchen Produkten nach Italien und der Levante und hat ein großes Getreidemagazin. — Szluin, ein Marktflecken, ſüdlich von Carlsſtadt, an der Korana.

2) **Warasdiner Generalat**, mit 67 □Meilen und 112,542 Einw., enthält die Bezirke des Kreuzer und St. Georgien-Regimentes und die Militaircommunitäten Belovar und Iwanich. Darin Belovar, in der Mitte des Generalates, eine ſchön gebauete und gut befeſtigte freie Stadt mit 1633 Einw.; ſie iſt Sitz des Stabs des Kreuzer und St. Georges Regimentes. Die Piariſten haben hier ein großes Collegium; Seidenſpinnerei. — St. Georgen, nordöſtlich von Belovar in der Nähe der Drawe, hat ein Schloſſ, 3600 Einw. — Iwanich, 750 Einw., hat ein bekanntes Kloſter und iſt befeſtigt.

3) Die **Banalgränze**, 50 □Meilen mit 103,050 Einw., enthält das erſte und zweite Banalregiment. Der Stab des erſtern liegt in Glina, an dem gleichnamigen Flüſſchen; es iſt etwas befeſtigt und hat bedeutende Viehmärkte. Im zweiten liegt Petrinia an der Kulpa, 3000 Einw., mathematiſche Schule. — Koſtainitza, an der Unna, hat ein Schloſſ, ein Contumazhaus und iſt ein Hauptdurchgangsort für türkiſche Waaren. — Topuſzko, in der Nähe von Glina, warme Bäder.

II. Die slawonische Militairgränze oder das slawonische Generalat.

Sie iſt ein ſchmaler nur 1 bis 5 Meilen breiter Landesſtrich längs der Sawe, welcher ſich vom Longafluſſe bis Belgrad 70 deutſche Meilen weit erſtreckt; 139 □Meilen, auf welchen 1829, 232,252 Individuen lebten, meiſtens ſerbiſche Slawen. Sie ſind in 3 Regimentsbezirke und 1 Bataillonsdiſtrikt getheilt.

1) **Peterwardeiner Regiment**, 56 □Meilen, mit 95,420 Einw. Darin Mitrowitz oder Demetrovitza, (das alte Sirmium, die wichtigſte Stadt der Römer im alten Pannonien), an der Sawe, ein Marktflecken mit 3368 Einw., in welchem der Stab liegt. — Semlin (Taurunum), nicht weit vom Einfluſſe der Sawe in die Donau, Belgrad gegenüber, mit 8300 Einw.; hat ein Contumazhaus, eine große Niederlage für das marmaroſer und ſiebenbürger Satz, und iſt Mittelpunkt eines lebhaften Handels zwiſchen Oeſterreich, Ungern und der Türkei. — Karlowitz, an der Donau, in der Nähe von Peterwardein, mit 5800 Einw.; iſt Sitz eines griechiſch nicht unirten Erzbiſchofes, hat ein theologiſches Seminarium für die nicht unirten Griechen, und ein ſtark beſuchtes Lyceum. Friede zwiſchen der Türkei, Oeſterreich, Polen und Venedig 1699, bedeutender Weinhandel. — Peterwardein, Neuſatz gegenüber, am rechten Ufer der Donau, über welche nach der ebengenanten Stadt eine Brücke führt, hat eine zur Vertheidigung ſehr vortheilhafte Lage, und iſt eine der größten und ſtärkſten Feſtungen der öſterreichiſchen Monarchie. Sie beſteht aus der obern und untern Feſtung; jene iſt auf einem hohen Felſen erbauet; in dieſer iſt das Generalcommando für die ſlawoniſche Gränze, und ein für alle Gränzen beſtimmtes Appellationsgericht; die Einwohnerzahl beläuft ſich auf 3850; jedoch kann der Platz 10,000 Mann Beſatzung faſſen. In der Nähe die Eugeniusinſel. **Sieg des Prinzen Eugen über die Türken, am 5ten Auguſt 1716.**

2) **Broder Regiment**, 36 □Meilen, 69,176 Einw. Darin Brod eine Militärcommunität und Feſtung an der Sawe, mit 2100 (nach anderen 3700) Einw.; einem Contumazhauſe und einem Salzamte. — Binkovitz, am Boſſuth, 2200 Einw.; iſt Stabsort des Broder Regiments.

Digitized by Google

3) **Gradiskaner Regiment**, 30 □Meilen mit 59,328 Einw. Darin Alt-Gradiska, Marktflecken und Feſtung, an der Sawe, der türkiſchen feſten Stadt Berbir gegenüber, hat ein Contumazhaus. — Neu-Gradiska nordöſtlich vom vorigen mit etwa 1000 Einw., iſt Stabsort des Broder-Regiments.

4) Der **Tsajkisten District**, gehört zum Peterwardeiner-Generalat, liegt in dem Winkel Ungerns, welcher durch den Zuſammenfluſſ der Donau und Theiß gebildet wird; früher gehörte er zur batſer Geſpannſchaft. Von dem gegen Oſten liegenden torontaler Comitat ſcheidet ihn die Theiß, von dem ſüdlich liegenden peterwardeiner Regiment die Donau. Dieſe ganze Landſtrecke, welche ein Areal von 16½ □Meile einnimmt, iſt flach und ſumpfig, aber da, wo Abzugskanäle gegraben ſind, ſehr fruchtbar. Die Einwohner, deren Zahl ſich im Jahre 1829 auf 22,032 belief, ſind größtentheils nicht unirte Serbier, die in 14 Dörfern wohnen. Man nennt die Tſajkiſten, auch Naſſadiſten. Sie ſind verpflichtet ein aus 1068 Köpfen beſtehendes Bataillon zu errichten, das ſeine Kriegsdienſte auf ſogenannten Tſajken, d. h. Schiffen zu thun verpflichtet iſt, Brücken bauet und niederreißt, und das Militär auf der Donau und Theiß hin und herüber führt, im Nothfalle auch gegen den Feind kämpft. Der Stabsort iſt Titel, am Einfluſſ der Theiß in die Donau, mit etwa 2800 Einw.; mit Magazinen, Schiffswerften und einem Zeughauſe. — Joſephsdorf, Jahrmärkte.

III. Die ungrische oder banatische Militairgränze.

Dieſelbe beſteht aus zwei Regimentern, dem deutſch-banatiſchen und dem walachiſch-illyriſchen.

1) Das **deutsch-banatische Regiment**, 70 □Meilen, mit 93,317 Einw. Pantſova, freie Comunität *) und befeſtigter Ort am Temes, unweit der Donau, mit 9000 Einw.; hat ein Contumazhaus, einige ſchöne Gebäude und eine Caſerne, Maulbeerplantagen, Seidencultur und lebhaften Handel mit den Türken. — Kubin, ein Dorf, in der Nähe der Donau, der türkiſchen Feſtung Semendria gegenüber, mit einer ſchönen Kirche und lebhaftem Handel mit den Türken. In der Nähe Ruinen des vormals berühmten Schloſſes Kere.

2) Das **walachisch-illyrische Regiment**, 103 □Meilen, mit 81,727 Einw., faſt ſämmtlich Walachen und Slawen, meiſt griechiſch nicht unirter Religion. — Karanſebes, nicht weit vom Zuſammenfluſſe des Sebes und Temes, 2300 Einw.; Weinbau, Goldwäſcherei, lebhafter Handel und große Kaſerne. Es iſt Stabsort des Regimentes, und hat große Waarenniederlagen. — Mehadia, am Bache Bella, mit vielen römiſchen Alterthümern, Ruinen eines alten Schloſſes, einer Caſerne und einem Contumazhauſe. In der Nähe iſt die ſogenannte Räuberhöhle mit Tropfſteinen; die Herculesbäder, deren man 22 zählt, waren ſchon unter dem Namen ad Aquas den Römern bekannt, und liegen im romantiſchen Eſernathale. — Alt-Orſowa, am linken Donauufer, nahe am Ausfluſſe der Eſerna in die Donau, der türkiſchen Feſtung Neu-Orſowa gegenüber. — Weiſſkirchen, eine freie Communität und ſchön gebaueter Ort, in der Nähe der Nera, 4800 Einw.; in einer fruchtbaren Gegend, in der vortrefflicher Wein und guter Weizen wächſt, treibt bedeutenden Viehhandel und iſt Stabsort. — Neu-Palanka, mit einer Feſtung, an der Donau, ſüdweſtlich von Weißkirchen, mit einem Contumazhauſe und Goldwäſchereien.

IV. Die siebenbürgische Militairgränze.

Dieſelbe bildet nicht, gleich den vorigen einen abgeſonderten für ſich beſtehenden Diſtrikt, ſondern iſt großentheils mit dem Pro-

*) Die Comunitäten ſtehen unter einer Militärgerichtsbarkeit, und wählen ihren Magiſtrat ſelbſt, deſſen Haupt ein Officier zu ſein pflegt. Die Bürger ſind aber keine Soldaten.

vinziale vermiſcht. Sie enthält 253 □Meilen, mit 156,882 Einw. Es gehören hierher:

1) Der **Kavallerie-Bezirk**, 27,170 Einw., gleich den übrigen, in den Provinzialſtühlen und Comitaten vermiſcht. Er beſteht aus dem Szeklerhuſarenregimente, deſſen Stab in Sepſi-Szent-György liegt. Beim Dorfe Dobra, an der ungriſchen Gränze ein Paſſ.

2) Die **Infanterie-Militärgränze** enthält 4 Regimenter: a) das erſte ſzekler Infanterieregiment, 37,232 Einw., mit dem Taxalorte Szeklerburg oder Cſik-Szerada. Das Kaſtell Szereda-Vara mit dem gyemeſcher Paß; b) das zweite ſzeckler Infanterieregiment, 32,915 Einw. Mit den Taxalörten Kezdi-Vaſarhely oder Neumarkt, wo der Stab iſt, 5500 Einw.; reformirtes Gymnaſium. — Beretz, am Eingange des Oytoſzpaſſes; der Paß Bodzan oder Buſa; c) das erſte walachiſche Regiment, 26,691 Einw. Darin Hatzeg, am Eingange in das liebliche Hatzeger Thal. — Orlath, in der Nähe von Hermannſtadt, Sitz des Stabes; Kupferhammer, die Päſſe Vulkan in die Walachei, mit einem Contumazamte; ein ſolches auch bei Tömös. Der Rothenthurmpaß, bildet den gewöhnlichen Weg aus Siebenbürgen nach der Walachei; hier befindet ſich ebenfalls eine Contumazanſtalt, und man ſieht an der Aluta noch Ueberreſte des alten römiſchen Via julia; d) das zweite walachiſche Infanterieregiment, mit 32,915 Einw. Der Staabsort iſt Naszod, am Szamos, mit einem militäriſchen Erziehungshauſe. — Rodna, in deſſen Nähe der gleichnamige Paß, mit ſilberhaltigen Bleigruben, und hier und bei Szent-György Sauerbrunnen. — Borgo oder Borgo-Brund, wo viele Tabackspfeifenköpfe verfertigt werden. Der Paß, welcher von dieſer Stadt den Namen hat, führt in die Bukowina.

IX. Das Grossfürstenthum Siebenbürgen.

Dieſes von Ungern, der Bukowina, der Moldau und Walachei eingeſchloſſene Land, hat mit Ungern Klima und Produkte gemein, nur daß es durchweg gebirgig iſt, und ſtatt der Haiden und Moräſte jenes Landes fruchtbare und gut bewäſſerte Thäler hat. Der Flächeninhalt beträgt 1109 □Meilen, mit 2,034,385 Einw. Die bedeutendſten Flüſſe ſind der Maros, der Samos und die Aluta; einige ungriſche und walachiſche Flüſſe haben in Siebenbürgen ihre Quelle. Die vorzüglichſten Produkte ſind: Wein, Getreide, edle und andere Metalle, und Salz. Die Gewerbthätigkeit ſteht auf einer noch niedrigern Stufe als ſelbſt in Ungern, die Bildung jedoch, namentlich bei den Deutſchen auf einem höhern Standpunkte.

Die Verfaſſung Siebenbürgens hat mit der ungriſchen viele Aehnlichkeit. Die Stände haben Theilnahme an der Geſetzgebung, das Steuerbewilligungsrecht, ſchlagen zur Beſetzung der Stellen eines Obergeſpanns und anderer vor, und werden aus den drei recipirten Nationen erwählt, den Magyaren, Szeklern und Sachſen. Die Magyaren ſind in Comitate eingetheilt, ebenfalls die Szekler, die Sachſen dagegen haben Stühle. Die erſtern halten Comitatscongregationen; die Szekler Marſchallscongregationen und die Sachſen eine Univerſitas, gebildet aus den Gemeinden. Dieſelben wählen die Deputirten zum Landtage, welche auch von den 5 Freiſtädten und den 23 Taxalörtern beſchickt werden.

Auch nehmen Deputirte der königlichen Gubernien, der Gerichtstafel und des Carlsburger Domcapitels an denſelben Theil.

Die höchſte Adminiſtrativbehörde iſt das Gubernium zu Klauſenburg, das unter der ſiebenbürgiſchen Hofkanzlei in Wien ſteht. Die höchſte Militairbehörde iſt das Generalcommando zu Hermanſtadt. Seit 1765 iſt Siebenbürgen ein Großfürſtenthum. Es zerfällt in das Land der Magyaren, mit 11 Comitaten; in das Land der Szekler mit 5 Comitaten, und das Land der Sachſen mit 9 Stühlen.

a) Das Land der Magyaren.

1) **Oberes Albenſer-Comitat**, 300 □ Meilen, mit 48,926 Einw. Der Sitz der Comitatstafel iſt in Szent-Ujfalu. Bei Hidveg, Arapatka und Hogyez Mineralquellen. — Weißkirch oder Fejeregyhaza.

2) **Unteres Albenſer-Comitat**, 114 □ Meilen, 200,168 Einw. Darin Zalathna oder Klein-Schlatten oder Goldenmarkt, ein großer Burgflecken am Ompoly, iſt Sitz der oberſten Berg- und Hütten-Behörden; hat ein Berggericht, bedeutende Gold-, Silber- und Queckſilberbergwerke. Die 5000 Einw. ſind zum größten Theile Walachen. — Offenburg oder Schwendburg, Hüttenort. — Nagy-Enyed oder Egydſtadt, mit 6000 Einw. Sitz des Obergeſpanns und Comitatsgerichts, hat ein reformirtes Conſiſtorium und ſtark beſuchtes Collegium der Reformirten. Balasfalva oder Blaſendorf, ein meiſt von Walachen bewohnter Flecken, wo der walachiſche, griechiſch-unirte Biſchof von Fogaras ſeinen Sitz hat. Griechiſch katholiſches Gymnaſium. In Maros-Ujvar, Salzwerk, das jährlich an 500,000 Centner liefert.

3) **Kükülloer-Comitat**, 28 □ Meilen, 55,880 Einw. Darin Küküllo oder Kokelburg, Marktflecken am Kokel. Schloß des Grafen Bethlen, mit einem ſchönen Parke. Sauerbrunnen. — Eliſabethſtadt, königliche Freiſtadt, mit 2000 Einw., meiſt Armeniern, die bedeutenden Handel treiben. — Szent-Miklos mit 2 Kaſtellen am Kokel.

4) **Thordaer-Comitat**, 87 □ Meilen, mit 147,851 Einw. Darin Thorda oder Thorenburg, in einem Thale am Aranyos, mit etwa 6500 Einw., hat ein Gymnaſium der Unitarier und 5 große Salzgruben, die jährlich eine Ausbeute von 250,000 Centner liefern. In der Nähe die Thorenburgerkluft und das Kreuzerfeld, auf welchem Trajan die Dacier beſiegte.

5) **Koloser-Comitat**, 91 □ Meilen, 136,660 Einw. Darin Kolos oder Kloosmarkt, ein Marktflecken mit Steinſalzgruben. Kis-Czeg, Mineralbitterwaſſer.

6) **Dobokaer-Comitat**, 56 □ Meilen, mit 108,413 Einw. Darin Doboka, Marktflecken am kleinen Szamos. — Szek, iſt der Hauptort des Comitats. — Aus Apafalva ſtammt die Familie Apafi, welche von 1661 bis 1731 in Siebenbürgen regierte.

7) **Inneres Szolnoker-Comitat**, 63 □ Meilen, 125, 857 Einw. Darin Szamos-Ujvar, eine hübſchgebauete königliche Freiſtadt, mit 3400 Einw., die meiſt Armenier ſind, woher ſie auch den Namen Armenierſtadt führt. Dieſelben haben hier eine Tuchfabrik, Lederfabrik und treiben ſtarken Handel. Das Schloß iſt in ein Zuchthaus umgewandelt worden. — Dees, ein Marktflecken, mit einem reformirten Gymnaſium, iſt Hauptort des Comitats und hat 5300 Einw.

8) **Mittel-Szolnoker-Comitat**, 39 □ Meilen, 100,801 Einw. Darin Zilah oder Waltenberg, mit 8400 Einw.; hat ein reformirtes Gymnaſium.

9) **Hunyader-Comitat**, 107 □ Meilen, 146,885 Einw. Darin Deva, ein Marktflecken am Maros, mit 2200 (3800) Einw. Weinbau und Kupferbergwerke. — Nagy-Peſtyen, Citadelle, welche den eiſernen Thorpaß ſchließt. Dieſe ganze Geſpannſchaft iſt ſehr reich an Bergwerken und an Mineralquellen. Es gehört hierher der Bergort Szekerembe, in einer Schlucht, mit dem reichſten Goldbergwerke des Großfürſtenthums.

10) **Kraznaer-Comitat**, 19 □ Meilen, mit 61,184 Einw. Darin der Marktflecken Krazna, mit etwa 1600 Einw. Sauerbrunnen. — Solymo oder Schomelmarkt, 4000 Einw., iſt der bedeutendſte Ort dieſer Geſpannſchaft.

11) **Zarander-Comitat**, 25 □ Meilen, 46,767 Einw. Darin Körös-Banya, Treſtyan, Zarand und Kajanel, ſämmtlich mit mehr oder minder ergiebigen Goldbergwerken.

12) **Kovarer Distrikt**, 18 □ Meilen, 53,471 Einw., mit dem Dorfe Kapnik-Banya, wo bedeutende Goldbergwerke ſind. Es giebt in dieſem Diſtrikte mehre Mineralquellen.

13) **Fogaraser Distrikt**, 32 □ Meilen, 75,382 Einw. Darin der Marktflecken Fogaras, mit 3000 Einw.; hat einen unirten Biſchof, der jedoch nicht hier wohnt, und ein Kaſtell.

b) Das Land der Szekler.

1) **Udvarhelyer** oder **Oderhelyer-Stuhl**, mit den Filialſtühlen **Kereztur** und **Bardoz**, 51 □ Meilen, mit 45,676 Einw. Darin Szekely-Keresztur, ein Marktflecken am Kokelfluße, wo die Unitarier ein Gymnaſium haben, und 4600 Einw., zum größten Theile Siebmacher. In dieſem Stuhle giebt es eine große Anzahl Mineralquellen.

2) **Haromszeker Stuhl**. Derſelbe beſteht aus 4 Stühlen: Sepſi, Kedzi, Orbay und Mikloſvar, zuſammen 54 □ Meilen und 81,786 Einw. Die Comitätsverſammlungen werden in dem Dorfe Zabola abgehalten.

3) **Csiker-Stuhl**, beſteht aus dem obern und untern Cſikerſtuhle, nebſt dem Stuhl Gyergyo und dem Filialſtuhle Kaszon; 84 □ Meilen, mit 92,383 Einw. Darin Cſik-Somlyo, mit einem katholiſchen Gymnaſium.

4) **Maroser-Stuhl**, 26 □ Meilen, mit 51,011 Einw. Darin Maros-Vaſarhely, das wir unter den Taxalörtern aufführen werden.

5) **Aranyoser-Stuhl**, 60 □ Meilen, 21,769 Einw., worin der Marktflecken Felvinz oder Oberwinz am Maros.

c) Das Land der Sachsen.

1) **Hermannstädter-Stuhl**, im Aluta Lande, 37 □ Meilen, mit 98,921 Einw. Darin Hermannſtadt (Nagy-Szeben), königliche Freiſtadt mit einer doppelten Mauer umgeben, mit 3 Vorſtädten, liegt am Zilin und iſt zweite Hauptſtadt von Siebenbürgen; Sitz des vereinten Kameral und montaniſtiſchen Theſaurariats, des Generalcommandos und Verſammlungsort der ſächſiſchen Univerſitas, Reſidenz eines nicht unirten griechiſchen Biſchofes. Es befindet ſich hier ein lutheriſches und katholiſches Gymnaſium, ein Nationalmuſeum, mit reichen Münz- und andern Sammlungen und eine Bibliothek, das Archiv und ein deutſches Theater.

Digitized by Google

Die Einwohnerzahl beläuft ſich auf 16,000 Seelen. Tuch-, Leder-, Pulver- und Papierfabriken. — Heltau, ein Dorf mit ſtarker Tuchweberei und Sichelſchmiederei. Berühmte Kirſchen. — Schellenberg, Schlacht gegen die Türken, 1599.

2) **Schässburger-Stuhl**, 10 □ Meilen, 27,191 Einw. Darin Schäßburg, königliche Freiſtadt, in einer angenehmen Gegend am großen Kokel, mit etwa 6000 Einw.; hat ein Bergkaſtell und ein lutheriſches Gymnaſium. Wein und Obſtbau.

3) **Kronstädter-District** oder das **Burzenland**, 82 □ Meilen, 80,886 Einw. Darin Kronſtadt, (Kruhnen oder Braſſow) am Eingange eines Thales, iſt die gewerbthätigſte und volkreichſte Stadt in Siebenbürgen, mit etwa 36,000 Einw., größtentheils Deutſchen, außerdem Wallachen und Szekler. Der Handel iſt ſehr bedeutend, und meiſt in den Händen einer Handelsgeſellſchaft, die einen jährlichen Kapitalumſatz von $3\frac{1}{2}$ bis 4,000,000 Thalern macht. Kronſtadt hat ein feſtes Bergſchloß, ein militäriſches Erziehungshaus, ein lutheriſches Gymnaſium, eine Hauptnormalſchule, und andere wiſſenſchaftliche Anſtalten. Die hieſige Druckerei iſt die älteſte in Siebenbürgen. Es werden hier viele Tuch-, Leinwand- und Baumwollenwaaren verfertigt.

4) **Mediaser** oder **Megyeser-Stuhl**, $5\frac{1}{2}$ □ Meilen, mit 17,924 Einw. Darin Mediaſch oder Medwiſch, königliche Freiſtadt, mit einer Mauer umgeben, am großen Kokel, hat ein lutheriſches Gymnaſium, Weinbau und etwa 6000 Einw. — Birthem oder Berethalon, ein Marktflecken. Sitz einer lutheriſchen Superintendentur.

5) **Bistritzer-District** oder das **Nösnerland**, 57 □ Meilen, mit 107,434 Einw. Darin Biſtritz, Beſtercze oder Noſen, königliche befeſtigte Freiſtadt an der Biſtritza, mit 6000 Einw.; hat ein Piariſtencollegium mit einem Gymnaſium, und ein evangeliſches Gymnaſium. Seitdem der Handel dieſes Ortes geſunken iſt, ſind Gerberei und Seifenſiederei der bedeutendſte Gewerbzweig der Einw.

6) **Mühlenbacher-Stuhl**, $5\frac{1}{2}$ □ Meilen, mit 17,924 Einw. Darin Mühlenbach oder Szaſz-Sebes, königliche Freiſtadt, in einer fruchtbaren Gegend, welche guten Wein erzeugt, mit 5000 Einw., die zum Theil mit Tuchweberei ſich beſchäftigen.

7) **Reussmarkter-Stuhl**, $5\frac{1}{2}$ □ Meilen, 21,593 Einw. Darin der Marktflecken Reußmarkt oder Szerdahely, in deſſen Nähe ein guter Wein wächſt.

8) **Gross-Schenker-Stuhl**, $11\frac{1}{2}$ □ Meilen, 31,182 Einw. Darin der Marktflecken Groß-Schenk oder Nagy-Sink.

9) **Repser-** oder **Kosder-Stuhl**, im Aluta Lande, $10\frac{1}{2}$ □ Meilen, mit 30,710 Einw. Darin Reps oder Kàhalom, Marktflecken mit einem Bergſchloß, einem Salzbrunnen, einer Schwefelquelle und 2200 Einw., die ſich mit Leinwandweberei beſchäftigen. Große Pferde- und Garnmärkte.

10) **Leschkirchner-Stuhl**, ebenfalls im Altlande, 5 □ Meilen, 18,750 Einw. Darin der Flecken Leſchkirchen oder Uj-Egyhaz, und das Dorf Oltzina, mit einem Kaſtelle.

11) **Brooser-** oder **Szasvaroser-Stuhl**, 8 □ Meilen, 21,769 Einw. Darin Broos oder Szasvaros, Marktflecken, unweit des Maros in einer fruchtbaren Ebene; hat ein reformirtes Gymnaſium mit einer Bibliothek, und etwa 3500 Einw.

d) Die Fiskalgüter oder Taxalörter,

das heißt ſolche, die auf ihrem Gebiete eine eigene Gerichtsbarkeit haben, jedoch den Geſpannſchaften, in denen ſie liegen, einverleibt ſind. Es ſind deren im Ganzen 13:

Karlsburg, Alba Julia, Gyula=Fejervar, Weißenburg oder Belograd, in der untern weißenburger Geſpannſchaft, königliche Freiſtadt und Feſtung unweit des Maros; hat eine Citadelle auf einem Berge, eine Münze, eine Sternwarte, eine Bibliothek, ein Lyceum, ein Gymnaſium, eine ſchöne Domkirche, in welcher ſich das Erbbegräbniß der Familie Hunyadi befindet, ein Zeughaus und iſt Sitz eines katholiſchen Biſchofs. — Klauſenburg, Kolosvar, bei den Ungarn, Klus bei den Walachen, (Napuca?) liegt in einem Gebirgskeſſel am Szamos, im koloſer Comitat, iſt mit einer Mauer umgeben und hat etwa 20 bis 21,000 Einw., von denen ein Drittheil in der Stadt, die übrigen in den 5 Vorſtädten wohnen. Dicht neben derſelben liegt ein befeſtigtes Bergſchloß. Klauſenburg iſt Sitz des Guberniums, des ſiebenbürgiſchen Landtages, hübſch gebauet, hat mehre bemerkenswerthe Kirchen, ein akademiſches Lyceum mit einer Bibliothek, ein katholiſches Gymnaſium, ein reformirtes Collegium, ein adeliges Convikt, mehre andere Schulanſtalten, unter denen das unirte Collegium beſonders zu bemerken iſt, eine ſiebenbürgiſch=magyariſche Sprachbildungsgeſellſchaft, ein ungriſches Theater, und einige Tuchweberei= und Fayencefabriken. Seit 1826 wird hier ein großer ſtark beſuchter Pferdemarkt gehalten. In Klauſenburg war Matthias Corvinus geboren. — Maros=Vaſarhely auch Neumarkt oder Marktſtadt am Maros, im maroſer Stuhle, königliche Freiſtadt, in einer fruchtbaren Gegend, mit etwa 10,000 Einw., die ſehr guten Taback bauen. Die Stadt hat ein feſtes Schloß mit einer ſchönen Kirche der Reformirten, hat ein katholiſches Gymnaſium, ein reformirtes Collegium, und eine große öffentliche Bibliothek, welche der Graf Teleki der Stadt geſchenkt hat. Hier befindet ſich die Gerichtstafel der Szeckler. — Szamos=Ujvar, in der innern Szolnocker Geſpannſchaft, iſt ſchon oben angeführt worden. — Sepſi=Szent=György oder Gergersmark, im haromſzecker Rechte, mit 2 Mineralquellen. — Salzburg oder Viszakna, in der untern weißenburger Geſpannſchaft, mit Steinſalzwerken. — Abrud=Banya oder Groß=Schlatten, ein Burgflecken in demſelben Comitate, hat ein Oberbergamt; in der Nähe liegen die berühmten Goldbergwerke von Verospatak, die ſchon den Römern bekannt waren. — Vajda=Hunyad, im hunyader Comitat, mit Eiſenwerken. — Illyesfalva, im haromſzeker Stuhle. — Eliſabethſtadt, im Kokelburger Comitate, wird von 4000 Einw., meiſtens Armeniern bewohnt, die bedeutenden Handel mit Wolle und Wein treiben. — Udvarhely, im gleichnamigen Comitate, mit 6000 Einw.; hat ein Collegium der Reformirten mit einer Bibliothek, ein katholiſches Gymnaſium, viele Gerbereien, und treibt Handel mit Honig und Taback.

Zum Schluſſe bemerken wir, daß in der Hunyader=Geſpannſchaft das Dorf Varhely liegt, in dem großen Hatszegthale, auf der Stelle, wo die Hauptſtadt der alten Dacier Sarmizegethusa ſtand, wo nachher die Römer Ulpia Trajana erbauten. In der Nähe findet man viele römiſche Alterthümer; vor einigen Jahren entdeckte man die Reſte eines Amphitheaters, viele Steine mit Inſchriften und eine Menge Goldmünzen. Als 1823 auf dem Grund und Boden eines Herrn von Nopeſa ein Wirthshaus gebauet werden ſollte, ſtieß man auf ein römiſches Gebäude, von welchem in zwei Zimmern noch Moſaikarpflaſter ſehr gut zu erkennen war, welche Gegenſtände aus der griechiſchen Mythologie darſtellen.

X. Das Königreich Dalmatien

iſt ein ſchmaler, 1 bis 10 Meilen breiter Küſtenſtrich, deſſen Zuſammenhang an zwei Theilen durch türkiſche Gebietstheile unter=

Digitized by Google

brochen und vom adriatiſchen Meere, Kroatien und der Türkei eingeſchloſſen iſt. Das Meer bildet hier viele Buſen, und längs der Küſte liegt eine große Anzahl von Inſeln. An der Oſtgränze ſind die binariſchen Alpen, welche ſich durch das ganze Land verzweigen (Wellebit- und morlachiſches Gebirge) und ſich am Meerbuſen von Cattaro an die Montenegrogruppen anſchließen. Die bedeutenderen Flüſſe ſind: die Narenta, Cettina, Kerka, Zermanka und Suikorina; von den vielen Landſeen ſind das von der Zermanka gebildete Novigrader-Meer und der Torklian-See, durch welchen die Kerka geht, die bedeutendſten.

Klima und Produkte Dalmatiens ſind durchaus italieniſch; doch liegt der Ackerbau, theils aus Indolenz der Bewohner, theils weil es an vielen Orten am nöthigen Waſſer fehlt, ſehr darnieder, und der jährliche Ertrag iſt für die Conſumtion bei Weitem nicht zureichend.

Der Flächeninhalt beträgt 273 □Meilen mit 300,412 Einwohnern, ſämmtlich ſlawiſchen Stammes; Morlachen, Uzkoken, Kroaten. In den Gebirgen räuberiſche Heiducken; nur in den Städten leben Italiener.

Dalmatien wird autokratiſch regiert, und der Monarch iſt weder durch Stände, noch durch irgend eine andere Inſtitution beſchränkt. Die Adminiſtration iſt, wie in den anderen nicht ungriſchen Gebietstheilen organiſirt. Die höchſte Behörde iſt das Landesgubernium in Zara, in welcher Stadt ſich auch ein Appellations- und Criminalgericht zweiter Inſtanz befindet. Die Militärangelegenheiten ſtehen unter dem Generalcommando in Zara. Dalmatien zerfällt in 4 Kreiſe:

1) Kreis Zara, 101 □Meile mit 114,986 Einw. Darin Zara (Jadera), Hauptſtadt des Königreichs, auf einer ſchmalen Landzunge, die durch einen Graben von dem Feſtlande getrennt iſt, mit dem ſie durch eine Brücke zuſammenhängt, mit einer feſten Citadelle, die den Hafen vertheidigt; iſt Sitz des Guberniums und des Kreisamtes, des Appellationsgerichts, des Generalcommandos und eines Erzbiſchofes. Die Stadt hat ein Land- und Seearſenal, ein Gymnaſium, eine theologiſche Lehranſtalt und ein Lyceum. Die 6000 Einwohner beſchäftigen ſich mit Handel, Fiſcherei und vorzüglich mit Fabrication des bekannten Maraskinoliqueurs, der aus Maraskeu oder kleinen ſchwarzen Kirſchen bereitet wird. Da es an Trinkwaſſer fehlt, ſo hat man große Ciſternen angelegt. Man ſieht noch Ueberreſte einer römiſchen Waſſerleitung. — Knin, Stadt und Fort gegen Bosnien, an der Kerka; iſt Sitz eines Biſchofes, und treibt einigen Handel mit der Türkei. — Sebenico (Sicum), an der Mündung der Kerka, die hier einen Hafen bildet; hat 4 feſte Kaſtelle, eine hübſche Domkirche; iſt Sitz eines katholiſchen und eines griechiſchen, nicht unirten Biſchofes, und hat 3350 (nach Anderen 5100) Einw. — Scardona, an der Kerka, die in der Nähe einen hübſchen Waſſerfall bildet. Handel mit der Türkei. — Zara-Vecchia oder Alt-Zara, mit einem Hafen. — Novigrad, an einem Meerbuſen. Spuren des alten Corinium.

Zum Kreiſe Zara gehören die Inſeln: Arbe im quarneriſchen Meerbuſen, 1½ □Meile, 3500 Einw., die Weinbau und Fiſchfang treiben. — Pago, 6 □Meilen, 4500 Einw.; reich an Steinkohlen, Salz und Fiſchen. — Selve. — Pasman. — Coronata; Schaafzucht. — Iſola-Groſſa und die culabiſchen Inſeln, deren man mehr als 50 zählt, ſind reich an Wein und Oel.

2) Kreis Spalato, 126 □Meilen mit 134,739 Einw. Darin Spaato oder Spalatro, eine Stadt mit einem durch zwei Baſtionen gedeckten Hafen an der ſüdweſtlichen Seite einer zwiſchen dem Golf von Salona und dem

Canale von Brazza befindlichen Landzunge; iſt die bedeutendſte Stadt Dalmatiens; Sitz eines Erzbiſchofes, und hat 8100 Einw. Sie hat ein Gymnaſium, ein theologiſches Seminar, Leder-, Seiden-, Wollzeug-, Roſogliofabriken, und Handel mit Oel, Wein und geſalzenem Fleiſche. Der Hafen war früher ein Stapelplatz zwiſchen Venedig und den türkiſchen Provinzen.

Der Umfang der eigentlichen Stadt Spalatro entſpricht den Mauern des alten herrlichen Palaſtes, den Diocletian erbauete, als er die Regierung niedergelegt und ſich nach Dalmatien zurückgezogen hatte. Das neuere Spalatro iſt größtentheils aus den Ruinen dieſes alten Palaſtas und der dazu gehörenden Gebäude aufgeführt worden. — Ganz in der Nähe ſind die Ruinen von Salona, das im 7. Jahrhundert von den Barbaren zerſtört ward. Jetzt ſieht man hier eben ſo viel Weinberge, als im Alterthume Häuſer, und die halbeingeſunkenen Mauern dienen als Umzäunung. Nicht ſelten ſchlägt die Rebe ihre Wurzeln durch ein aus dem köſtlichſten Marmor beſtehendes Moſaik. Noch immer findet man Münzen, Goldverzierungen, Hausgeräthe, Onyrgefäße und andere merkwürdige Sachen. Als der Kaiſer von Oeſterreich im Jahre 1815 dieſe Ruinen beſucht hatte, warf er Fonds für weitere Nachgrabungen aus, die der gelehrte Profeſſor Lanza anſtellen ſollte, und ließ ein Muſeum für dieſe Alterthümer errichten. So iſt nun ſchon ein Theil des alten Salona wieder zu Tage gefördert worden, und man hat vortreffliche Sachen gefunden, einen herrlichen Junokopf in Marmor, mehre koſtbare Steine mit Inſchriften, und viele andere Gegenſtände, als Ketten, goldene Ringe, geſchnittene Steine, Kryſtallfläſchchen, Spiegel, Dintenfäſſer von Metall, in denen man noch eingetrocknete Dinte gefunden hat. Die vorhandenen Ueberreſte des diocletianiſchen Palaſtes ſind: die Mauern, welche außerordentlich dick ſind; ein von Granitſäulen geſtützter Portikus, an deſſen Eingange eine Sphynx in Syenit ſteht; in dieſem Gebäude iſt jetzt ein Caffeehaus für Edelleute; drei große, außerordentlich feſt gebauete Thore; ein Tempel des Jupiter, den im ſiebenten Jahrhunderte ein Erzbiſchof in eine Kirche verwandelte und einen Thurm darauf ſetzte; ein Tempel des Aesculap, in welchem jetzt die Kinder getauft werden. Die Domkirche ſcheint urſprünglich ein der Diana geweiheter Tempel geweſen zu ſein; wenigſtens laſſen die Verzierungen im Innern es vermuthen; ferner ſieht man noch die Ruinen einer von Diocletian aus ungeheuern Quadern aufgeführten Waſſerleitung, und die Ueberreſte eines andern großen Gebäudes, das zwiſchen dem Palaſte und einer großen, mit mehren Fenſtern durchbrochenen Mauer ſteht. — Trau, auf einer Inſel, die mit der Inſel Bua durch eine Brücke verbunden iſt; hat einen Hafen und 2900 Einw.; Handel mit Oel und Wein. — Bei Cliſſa Spuren eines römiſchen Lagers. — Verlicca, eine Felſenfeſtung.

Die Inſeln: Bua. — Brazza, 8 □Meilen mit 10,000 Einw., die bedeutenden Handel mit ihren Produkten: Wein, Oel, Seide und Maſtix treiben. Darauf der Flecken Veridi am Meere, 1600 Einw.; Sitz eines katholiſchen Biſchofes. — Leſina, 9½ □Meile, 8000 Einw., mit der gleichnamigen Stadt, die Sitz eines katholiſchen Biſchofes iſt und bedeutenden Hundel mit Wein treibt. — Liſſa, 2½ □Meile, 5600 Einw., mit dem gleichnamigen Marktflecken, 2000 Einw.; Hafen. — Macarsca, eine Stadt auf dem feſten Lande, der Inſel Bracca gegenüber, 1500 Einw.; Sardellenfang und Handel mit Wein und Oel.

3) Kreis Ragusa, 28 □Meilen mit 41,136 Einw. Darin Raguſa oder Dubrownik (Epidaurus), vormals eine ariſtokratiſche Republik, welche im Mittelalter ſich um die Civiliſation verdient machte, ſehr gewerbthätig war und bedeutenden Handel trieb. Vor der franzöſiſchen Occupation beſaß ſie eine anſehnliche Handelsmarine, und noch immer ſind die Seifen-, Tabacks- und Roſogliofabriken bedeutend. Sie liegt am adriatiſchen Meere, und der Hafen wird durch das Fort St. Lorenzo gedeckt. Sie iſt Sitz eines Erzbiſchofes, hat ein Lyceum und etwa 6000 Einw. In der Nähe liegt Gravoſa oder Santa Croce, eine kleine Stadt mit einem vortrefflichen Hafen, in einer hübſchen Gegend. — Sabioncello, eine ſchmale Halbinſel, mit der Hafenſtadt Stagno, 2000 Einw.; Handel, Salzwerke.

Die Inſeln: Curzola, 8 □Meilen mit 6000 Einw., die große Waldungen und guten Wein hat, mit der gleichnamigen Stadt, 1650 Einw., 4 Häfen

und Schiffswerfte; Blatta, ein Marktflecken, 6200 Einw. Es fehlt an Waſſer. — Meleda, 8 □Meilen; hat viele giftige Schlangen und Schildkröten. Hierher gehören auch die elaphitiſchen Inſeln und die St. Andreas-Inſel.

4) Kreis Cattaro, 17 □Meilen mit 32,251 Einw., das vormalige öſterreichiſche Albanien. Darin Cattaro, in der Nähe des alten Rhizinium, Stadt und Feſtung an einer Bay des gleichnamigen Meerbuſens. Der Eingang in den Hafen, der zu den beſten und ſicherſten am adriatiſchen Meere gehört, wird durch das Kaſtell St. Giovanni gedeckt. Die Stadt hat etwa 3000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, und treibt bedeutenden Verkehr mit den Montenegrinern, die unabhängig ſind, und unter ihrem griechiſchen Biſchofe ſtehen, der im Kloſter Stagnewich wohnt. — Boskowich, ein Thurm, an der Gränze; das ſüdlichſte Gebäude der öſterreichiſchen Monarchie.

D. Italieniſche Länder.

XI. Das lombardiſch-venetianiſche Königreich.

Dieſe Provinz mit einem Flächeninhalte von 852 □Meilen und 4,332,581 Einw. gränzt nördlich an Tyrol und Graubündten, weſtlich an das Piemonteſiſche, ſüdlich an dieſes letztere, Parma, Modena und den Kirchenſtaat; öſtlich an das adriatiſche Meer und Illyrien. Die beiden Hauptflüſſe ſind der Po, der beinahe die ganze Südgränze macht, und die Etſch. Außer dieſen fallen ins adriatiſche Meer: die Brenta, der Bacchiglione, die Piave, die Livenza, der Lemone und der Tagliamento. Auch der Lago Maggiore und mehre andere oben S. 405 genannte Seen gehören hierher. Das Klima hat viel Aehnlichkeit mit dem piemonteſiſchen, die Produkte ſind dieſelben, und die Lombardei iſt das am beſten cultivirte Land in Europa. In den Niederungen wird eine anſehnliche Quantität Reis gewonnen (650,000 wiener Metzen); Wein an 5 ½ Million Eimer; auch die Seidenzucht iſt bedeutend. In den Gebirgen vielerlei Mineralien. Der innere Verkehr iſt wegen der dichten Bevölkerung und der vortrefflichen Straßen ungemein lebhaft. Die bedeutendſten Gewerbszweige werden wir bei den einzelnen Städten anführen.

Die politiſche Verfaſſung hat mit jener in den deutſchen, illyriſchen und galiziſchen Erbſtaaten Aehnlichkeit, jedoch mit dem weſentlichen Unterſchiede, daß im lombardiſch-venetianiſchen Königreiche alle Stände vor dem Geſetze gleich ſind, daß Adel und Geiſtlichkeit ebenfalls zu den Staatslaſten beiſteuern müſſen, und daß ſtändiſche Congregationen den königlichen Behörden conſultativ zur Seite ſtehen. In jedem der beiden Gubernien befindet ſich eine Central-Congregation, und in jeder Provinz eine Provinzial-Congregation.

Jede Central-Congregation beſteht aus 2 Mitgliedern einer jeden Provinz, von denen eins aus der Klaſſe der adeligen, eins aus der Klaſſe der nicht adeligen Gutsbeſitzer gewählt wird,

und aus einem Deputirten jeder königlichen Stadt. Im Gubernium Mailand aus 18 Gutsbeſitzern und 10 ſtändiſchen Deputirten, und Venedig 16 Gutsbeſitzern und 9 Deputirten. Alle Mitglieder der Centralcongregation, die jedoch der Beſtätigung des Regenten bedürfen, erhalten 2000 Gulden jährliche Beſoldung. Ihre Hauptfunktionen beſtehen in der Vertheilung der geforderten Steuern, in der Aufſicht über Gemeindeangelegenheiten, Brücken, Straßen, Wohlthätigkeits-anſtalten u. ſ. w. Der Wirkungskreis der Provinzial-Congregation beſchränkt ſich in derſelben Weiſe auf die Provinz.

An der Spitze der Verwaltung iſt ein Vice-König, unter welchem ein politiſcher und ein Kameralſenat ſteht. Als höchſte Gerichtsinſtanz giebt es einen beſonderen Senat. Die Militärangelegenheiten ſtehen unter den Generalcommandos in Mailand und Venedig.

Das lombardiſch-venetianiſche Königreich iſt in zwei Gubernien getheilt, in das von Mailand und von Venedig; das erſte zerfällt in 9, das letztere in 8 Provinzen oder Delegationen.

a) Gubernium Mailand

oder die eigentliche Lombardei, 402 □Meil., mit 2,343,452 Einw. (im Jahre 1830), und folgenden Delegationen:

1) Delegation Mailand, 48 □Meilen mit 463,095 Einw. Darin Milano oder Mailand (Mediolanum), an der Olona, in einer herrlichen fruchtbaren Ebene, zwiſchen dem Teſſino und der Adda; iſt Hauptſtadt der Lombardei, Sitz eines Erzbiſchofes und gewöhnliche Reſidenz des Vicekönigs, des Appellationstribunals für die lombardiſchen Provinzen und des Generalcommandanten. Die Stadt gehört, obſchon ſie unregelmäßig gebauet iſt und keine großen Plätze hat, dennoch zu den ſchönſten in Italien, ſo wie ſie die bedeutendſte im Norden der Halbinſel iſt. Die Straßen ſind mit kleinen Kieſelſteinen gepflaſtert, und an den Seiten mit breiten Steinen für die Fußgänger belegt. Unter der großen Anzahl prächtiger Gebäude, welche dieſe Stadt zieren, ſind folgende die bedeutendſten: die Domkirche, eines der herrlichſten, von deutſchen Meiſtern erbauetes Gebäude, das nach der berühmten Peterskirche in Rom für das ſchönſte in der Chriſtenheit gehalten wird, ſeit 1386 aber noch nicht vollendet iſt; der königliche Palaſt der Wiſſenſchaften, vormals de Brera, mit einer reichen Bibliothek, einer werthvollen Gemäldegalerie, und einer Sternwarte, die zu den beſten in Europa gehört; der reich verzierte königliche Palaſt, mit dem ſchönen, dazu gehörenden Theater Canobiana; der Senatorenpalaſt, vormals helvetiſches Collegium genannt; die prächtige, vom Prinzen Eugen gebauete Caſerne, das ausgezeichnetſte Gebäude dieſer Art in Europa; das Theater della Scala, das mehr als 4000 Logen hat und 7000 Zuſchauer faſſen kann; der von Napoleon erbauete Circus, der Thriumphbogen an der Straße nach dem Simplon, mit vortrefflichen Reliefs von weißem Marmor; das große Lazareth, das große Hoſpital, in welchem 4000 Kranke aufgenommen werden können. Unter den Privatpaläſten ſind die Paläſte Cuſani, Litta, Belgiojoſo, Trivulzi, Mellerio, Clerici, Areſe, Serbelloni, Borromei, Archinti und die Villa Bonaparte durch ihre Bauart und die innere Ausſchmückung ausgezeichnet.

Die prachtvolle Kirche (Mailand hat deren 79) des heiligen Ambroſius war im Alterthume ein Minerventempel, ſo wie die des heiligen Lorenzo ein Tempel des Hercules. In dem Dominikanerkloſter der Santa Maria della Grazie iſt das, leider wegen der Feuchtigkeit dem Untergange nahe, Abendmahl von Leonardo da Vinci.

Außer den ſchon angedeuteten wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Mailand zwei

Lyceen und zwei Gymnaſien, eine Academie der ſchönen Künſte, eine Moſaikſchule, ein berühmtes muſikaliſches Conſervatorium, eine Taubſtummen-, Veterinär-, Hebammen-Schule; das Collegium des heiligen Philippus für Mädchen, ein Inſtitut für Militärgeographie, das 1801 geſtiftet ward, und aus welchem vortreffliche Charten hervorgegangen ſind; drei Bibliotheken; unter denen die ambroſianiſche wegen der vielen werthvollen Handſchriften die wichtigſte iſt; ein Münzcabinet, einen botaniſchen Garten, ein naturhiſtoriſches Cabinet, und ein k. k. Inſtitut der Wiſſenſchaften und Künſte.

Mailand iſt wegen der Lage an den herrlichen Straßen über den Simplon und Monte Stelvio, ſo wie wegen der Kanäle, durch welche es mit der Adda und dem Teſſino in Verbindung ſteht, ein Hauptſtapelplatz des nördlichen Italiens geworden. Sein Handel begreift nicht nur die Erzeugniſſe des Grundes und Bodens, ſondern auch die hier verfertigten Indienne's, Sammete, Tuche, Goldſchmiedewaaren, künſtliche Blumen, Treſſen, Papiertapeten, Glas, Bronce und Taback. Die hieſige Aerarialtabacksfabrik liefert jährlich für 2,000,000 Gulden Waare. Wegen der reichen hier wohnenden Capitaliſten iſt Mailand in der neueren Zeit auch für den Wechſelhandel bedeutend geworden, und hat gegenwärtig mehr als 200 Banquiers und große Kaufleute. Der dortige Buchhandel hat keinen andern Nebenbuhler, als den zu Venedig, der immer noch von Bedeutung iſt. — Die hübſcheſten Spatziergänge ſind: der öffentliche Garten, der Caſtelloplatz und die mit herrlichen Kaſtanienbäumen bepflanzten Boulevards. Die Bevölkerung von Mailand beläuft ſich mit Einſchluß der Beſatzung, etwa 8000 Mann, auf mehr als 150,000 Seelen. Nordweſtlich vor der Stadt liegt eine Citadelle mit ſechs Baſtionen. — Monza, eine hübſche Stadt am Lambro, mit einem berühmten Parke, einem botaniſchen Garten und einem prachtvollen Schloſſe, welches der Vicekönig bewohnt. Es war einſt Sitz der langobardiſchen Könige, und in der Johanniskirche wird die berühmte eiſerne Krone aufbewahrt. Die Bevölkerung dieſer Stadt, die ein Gymnaſium, Tuch-, Leder-, Seidenzeug- und Hut-Fabriken hat, beläuft ſich auf 6000 Seelen. — Caſſano, an der Adda, über welche eine 800 Schritt lange Brucke führt. Schlacht am 16. Auguſt 1705, Eugens Sieg über die Franzoſen, und am 27. April 1799 Sieg Suwaroffs. — Marignano, am Lambro, mit 4000 Einw.; Sieg Franz I. über die Schweizer, 1515.

2) Delegation **Como**, 60⅓ □Meile mit 336,870 Einw. Darin Como (Comum), am ſüdlichen Ende des Comer-Sees, iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Gymnaſium, eine öffentliche Bibliothek, ein Theater, Seifen-, Seiden-, Tuch-, optiſche Inſtrumenten-, Baumwollenfabriken, und treibt bedeutenden Handel mit Deutſchland und der Schweiz. Von hier kommen die Italiener, welche mit optiſchen Inſtrumenten in ganz Europa hauſiren gehen. In der Nähe dieſer Stadt, welche mit Einſchluß der Vorſtädte etwa 15,000 Einw. hat, haben die Familien Odeſchalchi, Eſte, Sommariva herrliche Landhäuſer. Die Villa des Plinius. — Vareſe, zwiſchen dem gleichnamigen See und der Olona, mit 8500 Einw., die ſtarken Seidenbau und Schafzucht treiben. Die Stadt liegt am Anfange der Straße nach der Schweiz, und hat ein Theater und herrliche Landhäuſer.

3) Delegation **Sondrio**, 62 □Meilen mit 83,570 Einw. oder das **Valtellin**, das von der Adda gebildet wird. Darin Sondrio oder Sonders, 3,7000 Einw.; hat ein Gymnaſium und Speditionshandel. — Lecco, am gleichnamigen See, über den eine Brücke führt; Straße über Sondrio, Tirano, Bormio und den Monte Stelvio oder das ſogenannte Wormſer- oder Stilfſer-Joch. Dieſe Straße, welche Mailand mit Innspruck verbindet, iſt die höchſte Alpenſtraße (8600 Fuß). — Tirano, 2500 Einw.; ſtark beſuchte Meſſe. — Bormio, an der Adda, 2000 Einw.; warme Bäder; Gefecht am 26. März 1799. — Chiavenna oder Kläwen, mit 3200 Einw., liegt in einem tiefen Thale, an der Straße, die über den Splügen nach Deutſchland führt; Lavezſteinbrüche, Fabriken von Doſen, Mörſern und anderm Geſchirr. — San Marino, im Maſino-Thale; beſuchte Bäder.

4) Delegation **Bergamo**, 66 □Meilen, 315,186 Einw. Darin Bergamo (Bergamum), mit Mauer, Wall und Graben umgeben, und durch 2 Forts

vertheidigt, mit 32,000 Einw. Die Stadt iſt Sitz eines Biſchofes; hat ein Lyceum und biſchöfliches Seminar, Maler= und Bildhauerakademie, Muſeum für Wiſſenſchaften und Künſte, zwei gelehrte Geſellſchaften, mehre Gymnaſien und viele merkwürdige Gebäude, 65 Kirchen, ein großes Meſſ= und Kaffeehaus, das mehr als 600 Boutiquen enthält. Die Meſſe wird in den letzten acht Tagen des Auguſt und der erſten Septemberwoche abgehalten, und es wird ein Umſatz von mehren Millionen Franken gemacht. Der Handel mit Seiden=, Tuch= und Eiſenfabrikaten iſt bedeutend. Bergamo iſt Geburtsort Tiraboschi's unb Angelo Mai's In der Nähe liegen die Mineralquellen von Trescorre und San Pellegrino. — Treviglio, an der Adda, 6000 Einw.; Tuch und Seidenweberei, 2 Meſſen. — Cluſone, 3000 Einw.; Gymnaſium. — Caravaggio, Flecken, mit einer berühmten Wallfahrtskirche ber Madonna.

5) Delegation **Brescia**, 57½ □Meile mit 323,938 Einwohnern. Darin Brescia (Brixia), in einer fruchtbaren, vortrefflich angebauten Ebene, an ben Flüſſen Mella und Garza, iſt mit einer Mauer umgeben, und hat eine Citadelle auf einem Felſen, und 36,000 Einw. Brescia iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Gymnaſium, Athenäum der Wiſſenſchaften, Lyceum, eine große öffentliche Bibliothek von 70,000 Bänden, und mehre andere wiſſenſchaftliche Anſtalten. Die bedeutendſten Gebäude ſind: der Juſtizpalaſt, die alte Domkirche, welche aus dem 7. Jahrhunderte ſtammt, und das Theater. Die zahlreichen römiſchen Alterthümer ſind im neuen Muſeum aufgeſtellt worden, das aus den Trümmern eines ehemals prachtvollen Victoriatempels im Jahre 1822 erbauet ward. Ein großer Theil der Einwohner von Brescia und des benachbarten Trompiathales beſchäftigen ſich, außer mit Leinwand=, Strumpf=, und Seidenzeugweberei, vorzüglich mit Fabrication von Stahlwaaren aller Art. Um Brescia und bei Deſenzano am Gardaſee, 3600 Einw., ſo wie an vielen anderen Orten dieſer Delegation, wird ſtarker Weinbau getrieben; ſo wie Seidenzucht bei Salo am Gardaſee, 4400 Einw.; Gymnaſium. Hier wird der beſte Zwirn in Italien geſponnen. — Gardone, Marktflecken an der Mella, 1300 Einw., mit vortrefflichen Gewehrfabriken. — Pieve und Lumezzana la Santa Apolonia, zwei Flecken mit großen Fabriken in Ladeſtöcken, Bayonetten u. ſ. w. — Ponte=Oglio oder Pontoli, 5000 Einw.; Uebergang über den Oglio, der durch ein Caſtell gedeckt wird. — Toscoleno, am Gardaſee, 3000 Einw.; berühmte Papierfabrik. — Auf der Halbinſel Sermione, die ſich in der Nähe von Rivoltella in den Gardaſee erſtreckt, ſieht man noch die Ruinen eines Landhauſes, das Catullus bewohnte. — Jſeo, am gleichnamigen See, 2000 Einw.

6) Delegation **Mantua**, 27 □Meilen, mit 239,701 Einw. Darin Mantua, eine der ſtärkſten Feſtungen in Europa, in der Gabel eines vom Mincio gebildeten Sees, der 80 bis 200 Klafter breit iſt, und an der Landſeite mit Moräſten umgeben, hat eine ſtarke Citadelle. Jenſeit des Sees liegen zwei Vorſtädte, Citta di Porto unb St. Giorgio, die durch Brücken mit der Stadt verbunden ſind, aus welcher drei Thore auf bie Dämme gehen, welche über die Moräſte geführt ſind. Die Stadt iſt hübſch gebauet, hat gerade breite Straßen, mehre große Plätze nnd anſehnliche Paläſte, unter denen ſich auszeichnet, der in Form eines T erbauete königliche Palaſt, in welchem die alten Herzoge reſidirten. Er iſt ein Meiſterwerk Julio Romanos, der ihn mit mehreren herrlichen Fresken zierte; der vormalige Nationalpalaſt und der große Dom. Mantua hat ein Gymnaſium, ein Lyceum, eine Bibliothek, eine virgilianiſche Akademie, und ein Muſeum, in welchem viele Alterthümer aufbewahrt werden. Auf der Piazza di Virgilia ſteht eine Marmorſäule, mit einer bronzenen Büſte Virgils, der in dem Dorfe Pietolo (Andes), das etwa eine Stunde von hier entfernt iſt, geboren war. Mantua iſt Sitz eines Biſchofes, hat Leder=, Papier= und Seidefabriken. Belagerung 1796 bis 1797 und 1799. — Peſchiera, eine kleine Stadt und Feſtung an der ſüdlichen Spitze des Garda=Sees, mit etwa 1500 Einw. — Luzzara, Marktflecken am Po. Schlachten 1702 und 1734. — Revere, am Po, 7500 Einw. — Caſtiglione delle Stiviere, Marktflecken auf einer Anhöhe mit einem Schloße, 5000 Einw. Schlacht zwiſchen den Oeſtereichern und Franzoſen, am 5. Auguſt 1796. — Arcole, glänzender Sieg Napoleons über die Oeſtereicher 1796. — Caſtellaro, Marktflecken am Molinello, Gefecht 1796. — Sabionetta, Marktflecken mit einer Citadelle, 6000 Einw. —

Gonzaga, am Po, woher die gleichnamige Familie, die lange Zeit über Mantua herrſchte, ſtammt. — In der Nähe von Mantua liegt das Schloß Marmirolo, mit einer Pulverfabrik.

7) Delegation **Cremona**, 22½ □Meilen, mit 176,347 (181,756) Einw. Darin Cremona, mit einer Mauer umgebene Stadt am Po, über welchen eine Schiffbrücke führt, mit einem feſten Schloße St. Croce, iſt Sitz eines Biſchofes, und berühmt wegen der vortrefflichen Darmſaiten und Geigen. Der Umfang beträgt beinahe eine deutſche Meile, die Einwohnerzahl höchſtens 28,500. Eines der ſchönſten gothiſchen Gebäude in Italien iſt der hieſige Dom, mit einem 372 Fuß hohen Thurme. Die Basreliefs, welche die Façade dieſes Gebäudes ſchmücken, ſtellen einen Thierkreis dar, welcher mit den in den ägyptiſchen Tempeln abgebildeten, die größte Aehnlichkeit hat. Sämmtliche Zeichen, mit Ausnahme eines einzigen, ſtehen in ihrer natürlichen Ordnung, und alle dieſelben darſtellenden Figuren ſind mit Attributen des Ackerbaues oder häuslicher Arbeiten geziert, die ſich auf die verſchiedenen Monate des Jahres beziehen; nur folgen die zwölf Zeichen nicht von der Linken zur Rechten, wie in Europa ſonſt üblich iſt, ſondern von der Rechten zur Linken. Joſeph von Hammer bemerkt: daß dieſer Thierkreis, als ein profaner Gegenſtand, der mit der chriſtlichen Ikonographie in keinerlei Art von Verbindung ſteht, ſich den Ideen der Architektur des 13ten und 14ten Jahrhunderts anſchließe, die man an allen mittelalterlichen Kirchen findet, und welche er namentlich in Ferrara, Modena, Piacenza, Fuornovi, Borgo di San Donnino und Parma, ebenfalls beobachtet hat. — Cremona hat ein Gymnaſium, Lyceum, eine öffentliche Bibliothek, Wachsbleichen, Granatenſchleiferei, Steingut-Farben- und Seifenfabriken, und nicht unbeträchtlichen Handel, weshalb auch hier, wie in faſt allen bedeutenden Städten der Lombardei, ſich ein Handelsgericht und eine Handelskammer befinden. Von Cremona führt ein Kanal zum Oglio. Berühmter Ueberfall der franzöſiſchen Armee durch die öſtereichiſche, 1702; Schlacht 1799. — Caſal-Maggiore, unweit des Po, 4700 Einw., hat ein Gymnaſium, Theater und Glasöfen. — Pizzighettone an der Adda, 3800 Einw.; kleine Feſtung.

8) Delegation **Lodi und Crema**, 94 □Meilen, 198,025 Einw. Darin Lodi, mit Mauern umgebene Stadt an der Adda, über welche eine Brücke führt, mit 8 Vorſtädten und 18,000 Einw. Lodi iſt Sitz eines Biſchofes, hat mehre hübſche Kirchen, unter denen ſich die Incoronata vorzugsweiſe auszeichnet, ein Gymnaſium, ein Lyceum, eine öffentliche Bibliothek und ein Theater. Die bedeutendſten Gewerbzweige ſind: die Steingutfabriken, Wachsbleicherei, Salpeterbereitung, die Viehzucht und der Handel mit dem berühmten Parmeſankäſe, der hier und in Codogno, 8000 Einw., verfertigt wird, und deſſen Ausfuhr jährlich in der Regel mehr als ½ Million Franken beträgt. Uebergang der Franzoſen über die Adda, und Sieg am 10. Mai 1796. — Crema, Stadt am Serio, mit einem feſten Schloſſe, hat ein Gymnaſium, 9000 Einw., und iſt Sitz eines Biſchofes. In der Umgegend ſtarker Flachsbau. Bei Loda-Vecchia, römiſche Alterthümer.

9) Delegation **Pavia**, 23 □Meilen, 146,679 Einw. Darin Pavia (Ticinum) auf einer Anhöhe am Teſſino, über den eine 260 Schritt lange Brücke führt, iſt mit alten unbedeutenden Feſtungswerken umgeben, und hat eine ebenfalls nicht ſtarke Citadelle. Die Stadt iſt Sitz eines Biſchofes, hat einen ſchönen Dom, in welchem Boethius begraben liegt, eine Militairſchule, ein Gymnaſium, eine berühmte 1361 geſtiftete Univerſität, mit einem botaniſchen Garten, phyſikaliſchem Kabinette, naturhiſtoriſchen und anatomiſchen Sammlungen, ein Theater, Gymnaſium, Handelsgericht, und treibt bedeutenden Handel mit Seide, Wein und Reis. In der Nähe liegt die Certoſa, ein altes vormaliges Karthäuſerkloſter, mit einer gothiſchen Kirche; Mauſoleum des Johann Galeazzo Visconti. Im Thiergarten des Langobardenkönigs Deſiderius, ward nach der berühmten Schlacht bei Pavia, am 24. Febr. 1525, König Franz I. von Frankreich gefangen genommen. — Belgiojoſo, ein Flecken, mit einem prachtvollen Schloſſe der gleichnamigen Familie. — Buffalora, ein Flecken mit einer prachtvollen 900 Fuß langen Brücke über den Ticino, welche die ſardiniſche und öſterreichiſche Regierung auf gemeinſchaftliche Koſten bauen ließen. Zollhaus.

b) Gubernium Venedig

mit 449 □ Meilen und 1,990,500 (oder 1833: 2,013,500) Einwohnern, zerfällt in folgende Delegationen:

1) Delegation **Venedig**, 51 □ Meilen, 249,157 Einw. Darin Venedig, Hauptſtadt des Guberniums, mit 114,000 Einw., liegt auf 136 Inſeln, die durch mehr als 300 Bogenbrücken mit einander verbunden ſind, und iſt eine der ſchönſten Städte in Europa. Die Häuſer ſtehen auf Pfählen mitten in der Lagune, welche rings von hübſch angebaueten Inſeln umſchloſſen wird, die ganz nahe bei einander liegen. Der Canale grande durchſchneidet die Stadt in Form eines S, und theilt ſie in 2 Theile, die in 6 Seſtieri oder Quartiere getheilt ſind: 1) Seſtiere di San Marco, mit dem Markusplatze. 2) Seſtiere di Caſtello, mit der Darſena oder dem Arſenale. 3) Seſtiere di Canareggio, mit dem Ghetto degli Ebrei oder der Judenſtadt. 4) Seſtiere di St. Polo, das durch den Ponte di Rialto, mit dem Markusviertel verbunden iſt. 5) Seſtiere di S. Croce, mit dem Osmanenquartiere. 6) Seſtiere di Dorſo duro. Die Straßen ſind mit großen Quadern gepflaſtert, reinlich, aber ſehr eng, und gehen ſo krumm und quer, daß Venedig einem großen Labyrinthe gleicht; die vielen großen Plätze jedoch entſchädigen einigermaßen für dieſe Unregelmäßigkeit. Die bedeutendſten derſelben ſind: der St. Markusplatz, einer der ſchönſten und regelmäßigſten in Europa, ſowohl wegen der herrlichen Plätze, als durch die maleriſche Lage am Meere. Einen Theil deſſelben bildet die ſogenannte Piazzetta. An dem Winkel des St. Markusplatzes und der Piazzetta, erhebt ſich der iſolirt ſtehende St. Markusthurm, deſſen Hohe Jeden ſtaunen macht, wenn man bedenkt, daß dieſe gewaltige Maſſe bloß auf Pfählen ruhet: ferner die Plätze: San Stefano, San Giovanni-Paolo, Santa Margarita, Santa Maria Formoſa.

Unter der großen Anzahl prachtvoller Gebäude, welche an die Zeit erinnern, wo Venedig die Hauptſtadt der bedeutendſten Handels- und Seemacht der Erde war, nennen wir nur folgende: die alte und die neue Procuratur, zwei prächtige Gebäude am Markusplatze, die durch das von Napoleon erbauete Reſidenzſchloß des Vice-Königs mit einander verbunden ſind, mit prachtvollen Arkaden, mit Kaffechänſern nnd Waarenlagern, welche an die Gallerien des pariſer Palais-Royal erinnern; in einem Theile der Procuratie nove befinden ſich die Büreaux des Generalguberniums, und die Wohnung des Gouverneurs; auf der Seite nach der Piazzetta zu, ſind die Münzwerkſtätten; der vormalige herzogliche Palaſt iſt bemerkenswerth wegen ſeiner Bauart, ſeiner impoſanten Maſſe und der vielen Zierrathen; das Innere iſt prächtig, und hat Meiſterwerke von Tintoretto, Correggio, Titian, Paul Veroneſe; die Seufzer-Brücke (dei Sospiri) verbindet dieſen Palaſt mit dem Gefangnenhauſe. Dieſe ebengenannten Gebäude bieten auf einem kleinen Raum Proben aller architectoniſchen Schulen dar. Die übrigen merkwürdigen Paläſte ſind die der Familien: Peſaro, Rezzonico, Graſſi, Grimani, Corner, Balbi, Tiepolo und andere, am großen Kanale; Piſani, Labia u. ſ. w. im Innern der Stadt; der Palaſt der Grimani, den die Regierung angekauft hat, iſt jetzt zum Poſtgebäude umgewandelt worden, und jener der Familie Corner zum Delegationsbureau.. — Noch bemerken wir, daß im St. Markuspalaſte ſich die berühmte Bibliothek befindet, und daß Venedig eine herrliche Börſe hat. Das Arſenal hat 2 bis 3 Miglien im Umfange, iſt mit einem Walle umgeben, und einem durch 2 Thürme geſchützten Thore zum Ein- und Auslaufen der Schiffe. Im Gebäude ſelbſt ſind 5 große Waffenſäle, 5 Kanonengießereien.

Unter den Kirchen ſind am bedeutendſten: die des heiligen Markus, Scalzi und Geſuiti; alle drei wegen der zu ihrem Baue verwandten prächtigen Marmorarten; über dem Portale der Markuskirche ſieht man ſeit 1815 die vier antiken Pferde aus Bronze wieder; ſie wurden in den ſchönſten Zeiten griechiſcher Kunſt zu Korinth gegoſſen, und dienten nach einander: Athen, Rom, Conſtantinopel, Venedig und Paris zur Zierde, an welchem letztern Orte ſie von 1797 bis 1814 ſich befanden; die Kirche della Salute mit einer herrlichen Kuppel; San Giorgio-Maggiore, ein Meiſterwerk Palladios, mit einer Bibliothek;

die Kirche des Erlöſers, Zitelle, San Rocco, der Frari, des heiligen Giovanni-Paolo und San Salvador, mit prächtigen Denkmälern; in der Frarikirche iſt Canovas Denkmal errichtet. Venedig hat außer den ebengenannten noch eine große Anzahl gottesdienſtliche Gebäude, unter denen 7 Synagogen. Von den 7 Theatern, unter denen 3 von Bedeutung ſind, iſt das della Fenice das bedeutendſte.

Die bedeutendſten wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind: das Lyceum mit einem reichen phyſikaliſchen Cabinette und botaniſchem Garten, das Seminarium della Salute, in dem Locale des nun aufgehobenen gleichnamigen Kloſters, mit vorzüglichen Lehrern, anſehnlichen wiſſenſchaftlichen Sammlungen und einer Bibliothek, eine Navigationsſchule, Marinecadettenſchule, die Akademie der ſchönen Künſte, die k.k. Sektion der Wiſſenſchaften und Künſte und das Ateneo veneto, das durch die Vereinigung der vormaligen gelehrten Geſellſchaften von Venedig entſtand, und die ſchon angeführte St. Markusbibliothek, eine der bedeutendſten in Italien, mit einem reichen Münz- und Antikenkabinette; ſie iſt im vormaligen herzoglichen Palaſte aufgeſtellt, in dem Saale des Maggior-Conſiglio, der zu den größten in Europa gehört; ferner hat Venedig eine medicinische Geſellſchaft und viele Buchdruckereien, ſo wie Wohlthätigkeitsanſtalten, Hospitäler z. B. ein Findelhaus, und auf einer benachbarten Inſel eine Quarantaine.

Die Stadt iſt Sitz des Guberniums, der Central- und Provinzial-Congregation, des Appellations- und Criminalobergerichts, der Gerichtshofe erſter Inſtanz für die Provinz, des Marinecommandos, eines katholiſchen, griechiſchen und armeniſchen Erzbiſchofes. Seit dem 1. Febr. 1830 iſt Venedig ein Freihafen. Den Seehafen bildet die Inſel Malamocco; er wird durch die beiden Forts Alberoni und San-Pietro geſchützt. Bedeutende Fabriken in Gold- und Silberſtoffen, Wolltuch, Leinwand, Sammet, Leder, Segeltuch, Metall, Glas, Roſoglio, Zuckerſiedereien, Wachsbleichen, 26 Buchdruckereien, 24 Werften. Der Handel iſt bei weitem nicht mehr ſo bedeutend, als in den frühern Jahrhunderten; doch iſt der Buchhandel noch immer wichtig.

Die Hauptſpatziergänge der Venetianer ſind: der St. Markusplatz und die Piazetta, die Riva degli Schiavoni, ein langer Quai, der einen Theil der Stadt umgiebt, und auf die öffentlichen Gärten ausläuft; die Lage dieſer letztern iſt herrlich, ſie ſind faſt ganz vom Meere umgeben, und man hat von hier eine der köſtlichſten Ausſichten.

In der nächſten Umgebung liegen: Murano, mit 6000 Einw., einem Invalidenhauſe und berühmten Glas- und Spiegelfabriken. — Burano, mit 7000 Einw., die vortreffliche Spitzen und Strohhüte verfertigen. — Torcello, in den Römerzeiten blühend; bis zu dieſer Stadt dehnen ſich die Lagunen aus, und in ihnen die 7 Lidi, lange Inſeln mit Schiffsbauplätzen. — St. Lazaro, eine kleine Inſel, wichtig durch ihre wiſſenſchaftlichen Sammlungen im dortigen armeniſchen Mechitariſtenkloſter, mit einer armeniſchen Druckerei und Miſſionsanſtalten. — Peleſtrina, auf einem Lido, mit etwa 6000 Einw., merkwürdig wegen des ſtarken Dammes, Murazzi genannt, der Venedig gegen die Wuth der Wellen ſchützt; er ward im 17ten Jahrhundert erbauet, iſt 11,000 Fuß lang, 50 Fuß breit und 79 Fuß hoch über der Meeresfläche. — Stra, ein Dorf an der Brenta mit einem prächtigen Palaſte der Familie Piſani, der jetzt dem Vicekönige gehört. — Meſtre, 5400 Einw., größtentheils Fiſcher und Fährleute. Von hier gewöhnliche Ueberfahrt nach Venedig. — Chiggia oder Chiozza, auf einer Landzunge, unweit vom Ausfluſſe der Brenta nova in die Lagune. Dieſe Stadt iſt, gleich Venedig, auf Pfählen erbauet und durch einen Canal mit der Etſch, durch eine ſteinerne Brücke in 43 Bogen mit der Landenge von Brondolo verbunden. Sie iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein theologiſches Seminar, Seidenwaarenfabriken, Seeſalzbereitung und Schiffbau. Der Hafen wird durch ein Caſtell vertheidigt. Stapelplatz der deutſchen Waaren. — Cavarzere, an der Etſch, mit 7000 Einw., die nicht unbeträchtlichen Handel treiben.

2) Delegation **Poleſine** oder **Rovigo**, $20\,^{1}/_{8}$ □Meilen, 135,625 Einw. Darin Rovigo, am Adighetto, iſt mit einer Mauer und 6 Thoren umgeben, und hat ein altes Caſtell; die Stadt iſt Sitz des Biſchofes von Adria, hat ein theologiſches Seminar, ein Gymnaſium, einen ſchönen Dom, und hält jährlich eine bedeutende Meſſe. — Salpeterſiederei und Lederfabriken. — Adria, war vor-

mals Seeſtadt, (das adriatiſche Meer hat von ihr den Namen) liegt jezt aber eine Meile vom Meere, an dem Bianco Kanale des Po; 10,000 Einw.; der Biſchof reſidirt in Rovigo. Unter der Erde viele römiſche Alterthümer.

3) Delegation Padua, $39\frac{1}{2}$ □Meilen, 290,514 Einw. Darin Padua oder Padova am Bacchiglione, mit 50,000 Einw. Sie wird in die äußere und innere Stadt getheilt, iſt mit einer ſchlechtunterhaltenen Mauer, 7 Thoren, Baſtionen und einem Graben umgeben, und ſteht durch den Kanal von Montfeliee mit der Etſch, durch den großen Kanal mit den Lagunen in Verbindung. Sie iſt Siz eines Biſchofes, hat ein Seminarium mit einer großen Bibliothek, zwei Gymnaſien und eine berühmte 1228 geſtiftete Univerſität, mit einer Sternwarte, phyſikaliſchem und naturhiſtoriſchem Kabinette, und botaniſchem Garten, eine Thierarzneiſchule, eine Akademie der Wiſſenſchaften, und mehre andere wiſſenſchaftliche Anſtalten. Die bedeutendſten Gebäude ſind: der Palaſt della Ragione, mit einem außerordentlich großen Saale, die Kirche der heiligen Juſtina mit einem großen Plaze, dem Prato della Valle, auf welchem die Antoniusmeſſe abgehalten wird, mit vielen Statüen berühmter Männer, die in Padua gebildet wurden, und die Antoniuskirche; das große Rathhaus, mit einem Denkmale des Geſchichtsſchreibers Titus Livius, der hier geboren ward. Ueberreſte einer Arena. Die bedeutendſten Gewerbszweige ſind: Wollzeug-, Tuch-, Leder- und Seidenbandfabriken. — Bei Abano, 3000 Einw., Acqua della Vergine und la Battaglia, Mineralbäder. Neben dieſem lezten Orte liegt das prächtige Schloß Cattajo mit einem herrlichen ſchon 1460 gegründeten Muſeum für Alterthümer; drei Miglien von hier liegt das Dorf Arqua oder Arquato, mit dem Hauſe und Grabe Petrarcas, der hier am 18. Julius 1374 ſtarb. — Eſte oder Ateſte, am Fuße der ſüdlichſten Ausläufer der Alpen, der euganeiſchen Berge und an einem Kanale, der den Bacchiglione mit dem Po verbindet, mit 8000 Einw., hat bedeutende Seidenſpinnereien und Hutfabriken, und iſt Stammort des Hauſes Eſte, das über Braunſchweig, Hannover und Großbritannien herrſcht. — Montagnana, 6000 Einw., Wollen-, Hut- und Lederfabriken. — Montſelice, 5000 Einw., Vipernfang, Steinbrüche.

4) Delegation Verona, 68 □Meilen, mit 277,849 Einw. Darin Verona, an beiden Seiten der Etſch, über welche 4 Brücken führen, iſt mit einem Walle umgeben, hat 3 Kaſtelle, San Felice und San Pietro auf einem Hügel, und Caſtello vecchio in der Ebene, und iſt in den lezten Jahren, ſo wie auch Brixen, ſtark befeſtigt worden. Verona hat etwa 55,000 Einw., iſt Siz eines Biſchofes, der Provinzialbehörden, eines abgeſonderten Senates der Juſtiz-Hofſtelle in Wien und des Generalcommandos der venetianiſchen Provinzen. Sie iſt unregelmäßig gebauet, hat aber ſchöne Pläze und herrliche Gebäude, z. B. die Paläſte Canoſſa, Bevilacqua, Verza und Pompei, ſämmtlich von San Micheli aufgeführt. Unter den vielen Alterthümern führen wir nur den Triumphbogen an, und die berühmte Arena, ein altes Amphitheater von ungeheurer Größe, das noch jezt benuzt wird.

Unter den Kirchen ſind die des heiligen Zeno aus dem neunten Jahrhunderte, die Kirche St. Maria mit dem Mauſoleum Scaligers und mehre andere merkwürdig. Noch jezt ſieht man Ueberreſte des Palaſtes den Theodorich der Oſtgothe bewohnte. Verona hat viele wiſſenſchaftliche Anſtalten, ein Lyceum, eine Maler- und Zeichnenſchule, eine Abtheilung des k. k. Inſtituts der Wiſſenſchaften, eine Akademie für Ackerbau, Handel und Künſte, ein Alterthümermuſeum, ein naturhiſtoriſches Cabinet, und zwei Bibliotheken. Verona hat große Seidenſpinnereien, Wollenzeug-, und Seilerwaarenfabriken, Färbereien und Gerbereien; in der Umgegend wird die bekannte grüne veroneſiſche Erde gegraben. Der Tranſitohandel nach Deutſchland iſt bedeutend, es werden jährlich 2 Meſſen abgehalten. Hier wurden Catullus, Nepos, Vitruvius, die beiden Plinius und im Mittelalter viele ausgezeichnete Männer geboren. Congreß 1820; Theodorichs Sieg über Odoaker, 489. Siege der Franzoſen 1799 und 1808.

In geringer Entfernung von Verona liegen: das Dorf Stelle, mit Ruinen römiſcher Bäder. — Calbiero am Fibio, mit warmen Bädern, und Schlacht 1795. Veja ein Weiler, mit einer natürlichen 114 Fuß langen Felſenbrücke; etwas weiter entfernt der Berg Bolca, mit vielen Petrefacten. — La Chiuſa, befeſtigter Paß an der Etſch, auf der Straße nach Tyrol. — Vor-

ghetto, Dorf beim Marktflecken Våleggio, am Mincio; Sieg der Franzoſen über die Oeſterreicher, 30. May 1796.

Zwiſchen der Etſch und Brenta im leſſiniſchen Gebirge, leben in 13 Gemeinden etwa 50,000 Deutſche, deren Sprache jedoch mit den jetzt noch lebenden Dialekten keine Aehnlichkeit hat. Man hat über ihre Herkunft mancherlei Muthmaßungen aufgeſtellt; nach Einigen ſollen ſie von den Cimbern, die Marius beſiegte, zurückgeblieben ſein, nach Andern ſtammen ſie von einer ſchwäbiſchen Colonie aus dem Mittelalter ab. Ihr Hauptdorf iſt Erbeſo, und ihr Hauptnahrungszweig, Kohlen- und Holzhandel. — Rivoli, am Fuße des Baldoberges; Sieg der Franzoſen über die Oeſterreicher, 1797. — Arcole, ein Dorf; Sieg der Franzoſen, 1796. — Porto Legnano, Stadt und Feſtung an der Etſch, 6000 Einw.; Niederlage der Franzoſen, 1701.

5) Delegation Vicenza, 41 □ Meilen, mit 297,547 Einwohner. Darin Vicenza, (Vicentia) am Zuſammenfluſſe des Recone, mit dem Bacchiglione, welche die Stadt in 2 Theile ſondern, die durch 4 Brücken mit einander verbunden ſind, iſt mit einer doppelten Mauer umgeben und hat 38,000 Einw. Es iſt Sitz eines Biſchofes, hat einen großen gothiſchen Dom, ein Lyceum, eine Akademie der Olympier für italieniſche Sprache, zwei Gymnaſien, eine ökonomiſche Geſellſchaft und eine Bibliothek von 50,000 Bänden. Bedeutende Seiden-, Leder-, Tuch- und Goldwaarenfabriken. Vicenza iſt Vaterſtadt des berühmten Baumeiſters Palladio, der ſie mit vielen vortrefflichen Gebäuden geziert hat, unter denen das olympiſche Theater, durchaus in antikem Style erbauet das merkwürdigſte iſt. Dicht bei Vicenza, auf dem Berge Veſico liegt die Kirche der Madonna del Monte, zu welcher man auf einem verdeckten Gange gelangt, der eine Miglie lang iſt, und aus 168 Arkaden beſteht; und das Dorf Coſtozza, mit der von Palladio gebaueten Villa des Grafen Capra, und einer Grotte, die 3 Miglien lang ſein ſoll; in derſelben ſind Säle, Gänge, Bogen, Quellen u. ſ. w. — Nicht weit von hier im Gebirge, neben dem tyroliſchen Suganathale, zwiſchen der Brenta und dem Aſtico, wohnen auf einem Flächeninhalte von etwa $4\frac{1}{2}$ □ Meilen, 30,000 Menſchen deutſcher Abſtammung, in den ſogenannten Sette-Communi oder ſieben Gemeinden, (eigentlich 10 Ortſchaften.) Der Hauptort iſt Aſiago, mit etwa 5000 Einw.; die ſich meiſt mit Verfertigung von Strohhutgeflechten und Strohbändern nähren. — Baſſano, eine hübſche, mit einer Mauer umgebene Stadt an der Brenta, über welche eine 182 Fuß lange, 24 Fuß breite Brücke nach Vicantino führt. Die Stadt hat etwa 12,000 Einw., ausgebreiteten Handel, mannigfache Fabriken und ſtark beſuchte Meſſen. Hier befindet ſich die berühmte remondiniſche Buchdruckerei, die früher 50 Preſſen im Gange hatte, und nahe an 1000 Perſonen beſchäftigte. Baſſano hat ein Gymnaſium, Seide-, Wollen- und Strohhutfabriken. Schlacht zwiſchen Franzoſen und Oeſterreichern am 8. Septbr. 1796; Treffen 1801 und 1805. Einige Miglien nördlich von hier liegt das Dorf Poſſagno, zur Delegation Treviſo gehörend, in welchem Canova geboren ward, der hier eine herrliche Kirche bauen ließ. Montebello, ein Marktflecken mit etwa 3000 Einw. Schlacht zwiſchen Franzoſen und Oeſterreichern am 12. Juni 1800. — Schio, 6800 Einw.; Tiene, 8800 Einw.; Arzignano, 8200 Einw., ſämmtlich mit Tuchfabriken.

6) Delegation Belluno, 62 □ Meilen, mit 122,840 Einw. Darin Belluno an der Mündung des Ardo in die Piave, mit 8000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, hat einen Dom, ein Gymnaſium, eine öffentliche Bibliothek, Wachslicht-, Leder- und Geſchirrfabriken, und treibt ſtarken Holzhandel nach Venedig. — Beim Märktflecken Agordo große Kupferbergwerke. — Feltre, im Gebirge, 5000 Einw., hat ein Bisthum, das mit dem von Belluno vereinigt iſt, ein Gymnaſium, Eiſenbergwerke und mehre Fabriken in Leder und Wachswaaren. — Campo del Cadore; Geburtsort Titians.

7) Delegation Treviſo, 85 □ Meilen, mit 232,732 Einw. Darin Treviſo oder Trevigo, (Trevisium) mit einer Mauer umſchloſſene, ehemals befeſtigte Stadt, am Zuſammenfluſſe des Sil, Rottenigo und Piaveſella, mit 15,000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, hat eine Akademie der Wiſſenſchaften, ein theologiſches Seminar, zwei Gymnaſien, eine Bibliothek, einen Dom, Theater, und wichtige Leinwand-, Kattun-, Wollenwaaren- und Lederfabriken. Das Gebiet, in wel-

chem die Stadt liegt, die ſogenannte trevisaniſche Mark, iſt ungemein fruchtbar. Ceneda, 4500 Einw., hat ein Gymnaſium, und mehre Papierfabriken. — Conegliano, 4000 Einw.; Serravalle, 5400 Einw.; Monte-Belluna, 4000 Einw., und mehre andere.

8) Delegation Udine oder das Friaul, 130 □ Meilen, mit 350,974 Einw. Darin Udine, mit einer Mauer umgebene Hauptſtadt des alten Friaul, am Kanale la Roja, mit 17,500 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Lyceum, eine Ackerbauakademie und Seiden-, Leder-, Leinwand- und Bleiweißfabriken. — Pordenone oder Portenau, am Roncello, 4000 Einw., hat Leinwand- und Kupfergeſchirrfabriken; Papiermühle. Campo Formio, 1300 Einw., hat ein Kaſtell, auf welchem 1797 der Friede zwiſchen Buonaparte und Oeſterreich geſchloſſen ward. — Palma-nuova, Gränzfeſtung am Natiſone, mit 2400 Einw. — Cadore, wichtige Eiſengruben. — Ponteba oder Pontafel an der Fella; der dieſſeits gelegene Theil gehört zu Deutſchland. Alpenpaß. — Sacile, an der Livenza, 3700 Einw., Weinbau und Wollenweberei. Sieg der Oeſterreicher über die Franzoſen, am 16. April 1809. — Cividale, 3600 Einwohner, mit einem Alterthümermuſeum, ein wegen ſeines hohen Alterthumes merkwürdiger Ort, der in neueren Zeiten durch die hier angeſtellten Nachgrabungen merkwürdig geworden iſt. Man fand nämlich Vaſen, Aſchenkrüge, Basreliefs, Inſchriften, einen Tempel und ein großes Gebäude, das, obſchon die zahlreichen Zimmer mit Moſaik ausgelegt ſind, doch ein öffentliches Kornmagazin geweſen zu ſein ſcheint. Im Dorfe Rualis iſt man ebenfalls auf einen Tempel geſtoßen, der gleich einigen andern Gebäuden mit Moſaiken geſchmückt war. Man hat Gold, Silber und vergoldete Broncemünzen aus allen Zeiten der römiſchen Republik und des Kaiſerreichs, wieder hervorgezogen, Laternen, Geſchmeide, Halsbänder, und Waffen aller Gattungen. — Zuglio oder Julio, in deſſen Nähe man ebenfalls viele römiſche Alterthümer findet, und nicht ſelten auf Gebäude ſtößt, wahrſcheinlich Trümmer des alten Forum Iulii.

Oeſterreich hat keine Colonien, ſeit die Niederlaſſungen auf einer der Nikobaren, auf Sumatra, in der Bay von de la Goa an der Mündung des Machumo in Afrika, aufgegeben zu ſein ſcheinen; hingegen beſitzen Prinzen des öſterreichiſchen Hauſes mehre Staaten in Italien. Es ſind: der Herzog von Toscana, die Herzogin von Parma, und der Herzog von Modena. Schon oben unter dem Artikel Feſtungen iſt angemerkt worden, daß Oeſterreich in Ferrara, Comacchio und Piacenza das Beſatzungsrecht hat. Mit dem Könige von Preußen und dem ruſſiſchen Czaar theilt der Kaiſer das Protektorat über den Freiſtaat Krakau.

Die preuſsiſche Monarchie.

Die Gebiete, aus welchen das Königreich Preußen beſteht, bilden kein zuſammenhängendes abgerundetes Ganze, ſondern mehre derſelben werden theils von kleineren Staaten gänzlich umſchloſſen, theils ſind die Länder mehrer Souverainetäten ringsum von preußiſchen Beſitzungen umgeben, wie z. B. die anhaltiſchen Herzogthümer und andere. Mit Ausnahme des Fürſtenthums Neufchatel und einiger kleinen in Thüringen vereinzelt liegenden Parcelen beſteht

das Königreich aus zwei verſchiedenen, an Größe ſehr ungleichen Maſſen; aus dem öſtlichen Theile nämlich, oder den Ländern im Oſten der Weſer und dem weſtlichen Theile, oder den Ländern im Weſten der Weſer. Die Trennung entſteht durch die dazwiſchen liegenden Länder der braunſchweigiſchen Häuſer, durch Heſſen, Waldeck, Lippe und Naſſau.

Lage. Die öſtliche Hälfte des Staates liegt 27° 35′ bis 40° 30′ öſtlicher Länge, und 50° 51′ bis 56° 3′ nördlicher Breite. Die weſtliche Hälfte 23° 35′ bis 27° 10′ öſtlicher Länge, und 49° 10′ bis 52° 31′ nördlicher Breite.

Gränzen. Der öſtliche Theil gränzt gegen Norden an Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und (auf einer Strecke von 104 geographiſchen Meilen) an die Oſtſee. Gegen Oſten an das ruſſiſche Reich, das Königreich Polen (179 Meilen) und den Freiſtaat Krakau (3 Meilen). Im Süden an das Königreich Polen, an öſterreichiſch Schleſien, Mähren und Böhmen (84 Meilen), an das Königreich Sachſen (36 Meilen), an Sachſen-Altenburg, Weimar, Coburg-Gotha und das Fürſtenthum Schwarzburg-Rudolſtadt (36 Meilen). Gegen Weſten an Kurheſſen, Braunſchweig, Hannover (79 Meilen) und an Mecklenburg (64 Meilen). Der ganze Gränzzug dieſes Theils beträgt alſo 585 geographiſche Meilen.

Der weſtliche Theil gränzt gegen Oſten in einer Länge von 115 Meilen an das kurheſſiſche Schaumburg, an die lippiſchen Fürſtenthümer, die hannövriſchen und braunſchweigiſchen Weſer-Provinzen, an Waldeck, Kurheſſen, Naſſau, Rheinheſſen, die heſſenhomburgiſchen, oldenburgiſchen und koburgiſchen Fürſtenthümer auf dem linken Rheinufer und den baieriſchen Rheinkreis. Gegen Süden und Südweſten an Frankreich (14 Meilen). Gegen Weſten in einer Strecke von 50 Meilen an das Großherzogthum Luxemburg, die Niederlande, die auch einen Teil der nördlichen Gränze machen, und an Hannover (45 Meilen). Der geſammte Gränzzug dieſes Theiles beträgt 254 geographiſche Meilen; die ganze Landesgränze 735 Meilen.

Länderbeſtand und Flächeninhalt. Die preußiſche Monarchie begreift gegenwärtig folgende Länder: Im vormaligen oberſächſiſchen Kreiſe die Mark oder das Kurfürſtenthum Brandenburg; Pommern, mit Einſchluß des weſtlichen Theiles, welcher nebſt der Inſel Rügen bis zum Jahre 1814 ſchwediſch war; die Kreiſe Wittenberg, Naumburg, Querfurt, Theile des naumburger, leipziger und meißener Kreiſes, die früher zum Kurfürſtenthume und dem nachmaligen Königreiche Sachſen gehörten; Erfurt, das Eichsfeld und Trefurt, die vormals Kurmainziſch waren, und die freien Reichsſtädte Mühlhauſen und Nordhauſen. Im niederſächſiſchen Kreiſe: das Herzogthum Magdeburg und das Fürſtenthum Halberſtadt. Im weſtfäliſchen Kreiſe: die Biſthümer Paderborn und Corvey, den größten Theil vom münſterſchen und einen Theil vom lüttichiſchen Biſthume; das ehemals vom Kurfürſten von Köln und nachher vom Großherzogthume Heſſen abhängige Herzogthum Weſtfalen; die vormaligen baieriſchen Herzogthümer Jülich und Berg mit ihren Dependenzen; das Herzogthum Cleve, das Für-

ſtenthum Minden, die Grafſchaften Ravensberg, Mark, Tecklenburg, und einen Theil der Grafſchaft Lingen, die ſchon altpreußiſch ſind; die Abteien Werden, Eſſen, Elten, Herford; einen Theil der früher dem Hauſe Naſſau-Oranien gehörenden Länder, und die freien Reichsſtädte Dortmund und Aachen. Im niederrheiniſchen Kreiſe beinahe die ganzen vormaligen Kurfürſtenthümer Trier und Cöln, einen Theil des Kurfürſtenthums Mainz, und der vormaligen, zu Baiern gehörenden Nieder-Pfalz. Im oberrheiniſchen Kreiſe einige nicht bedeutende Territorien. Zu dieſen Ländern kommen noch die Beſitzungen der Mediatiſirten, die an einem andern Orte aufgeführt werden ſollen; die ganze Niederlauſitz und etwa drei Fünftel der Oberlauſitz; beinahe das ganze Herzogthum Schleſien mit der Grafſchaft Glatz; ganz Preußen, und zwar das ſchon altpreußiſche Oſtpreußen, und Weſtpreußen, das polniſch war; ferner der weſtliche Theil von Groß-Polen, namentlich die Woywodſchaften Poſen, und Theile von Gneſen und Kaliſz; Stadt und Gebiet von Danzig in Weſtpreußen; Saarlouis und eine kleine Strecke von franzöſiſch Lothringen, und Neuenburg in der Schweiz.

Beide obengenannten Gebietstheile zerfallen in folgende **10** Provinzen:

Provinzen	Areal geogr. □ Meil.	Bevölkerung 1831 Seelen
A. Öſtliche Gebietsmaſſe.		
1. Oſt-Preußen	702^{77}	1,241,202
2. Weſt-Preußen	465^{95}	787,882
3. Poſen	538^{44}	1,070,334
4. Brandenburg	723^{20}	1,571,715
5. Pommern	567^{10}	901,449
6. Schleſien	743^{31}	2,442,666
7. Sachſen	455^{33}	1,440,653
Summe der öſtlichen Gebietsmaſſe	4196^{10}	9,455,883
B. Weſtliche Gebietsmaſſe.		
8. Weſtphalen	364^{31}	1,245,304
9. Jülich-Cleve-Berg } Rheinprovinz.	173^{49}	1,088,347
10. Niederrhein } Rheinprovinz.	306^{89}	1,150,343
Summe der weſtlichen Gebietsmaſſe	844^{69}	3,483,994
Total von beiden	5040^{79}	12,939,877
Dazu kommt das Fürſtenthum Neufchatel	13^{95}	53,949
Total der ganzen Monarchie	5054^{73}	12,993,826 *)

*) Nach Hörſchelmann zu Ende des Jahres 1831, ohne Neuenburg 13,038,960.

Boden. Gebirge. Klima. Der größere Theil der preußiſchen Monarchie, und namentlich des öſtlichen Theiles, iſt Flachland; im Süden deſſelben ſind die Sudeten, der Thüringerwald und niedrige Gebirgszweige, die mit dem Harze zuſammenlaufen. Im weſtlichen Gebietstheile ſind der Hochwald und Weſterwald, die ſauerländiſchen und Weſergebirge, welche letztere bis an das nordweſtliche Ende dieſes Gebietstheils fortlaufen, deſſen mittlern Theil die Eifel füllt, die ſich ſüdöſtlich an den Hochwald anſchließt, und an die ſich nordweſtlich die hohe Veen anlehnt. — Der höchſte Punkt iſt die Schneekoppe oder Rieſenkoppe, 4590 Fuß im Rieſengebirge, das zum hercyniſch-karpathiſchen Syſteme gehört (S. 107); der Brocken, in demſelben Syſteme, 3432 Fuß. Der höchſte Punkt des Eifelgebirges iſt die Hohenacht bei Adenau. —

Das Klima iſt gemäßigt und geſund; nur an der Oſtſee rauh und veränderlich; in den Gebirgen kalt.

Inseln. Durch die Meerenge Göllen iſt die Inſelgruppe von Rügen vom Feſtlande geſchieden; ſie liegt Stralſund gegenüber, und beſteht aus den Inſeln Rügen, Urkewitz, Vilm, Puhlitz, Oche, Libitz, Ummanz und Hiddenſee. Etwas mehr gegen Weſten liegt die Inſel Zingſt. Die Mündungen der Oder bilden die Inſeln Uſedom und Wollin.

Seen und **Lagunen.** Wenige Länder möchten deren mehr haben, als Preußen und Pommern. Die drei größten Lagunen ſind das kuriſche Haff bei Memel, 29 □Meilen, 15 Meilen lang und 4½ breit; vor der Mündung des Niemen; es iſt durch die ſchmale kuriſche Nehrung begränzt, und ſteht mit der Oſtſee durch die Meerenge Tief in Verbindung; das friſche Haff bei Pillau, 14 □Meilen, 13 Meilen lang und 2½ Meile breit. Es iſt von der friſchen Nehrung eingeſchloſſen; mit der Oſtſee communicirt es durch die Meerenge Gatt, vor den Mündungen des Pregel, der Paſſarge, der Nogat und der Weichſel; das ſtettiner Haff in Pommern, deſſen öſtlicher Theil das große, der weſtliche das kleine Haff heißt, 14½ □Meile, 7 Meilen lang und bis 6 Meilen breit, mit den 3 Oder-Ausflüſſen in die Oſtſee, Divenow, Swine und Peene.

Die bedeutendſten Seen ſind: der Spirdingſee bei Nikolaiken im Regierungsbezirke Gumbinnen, der 12 bis 14 Meilen im Umfange hat; der Drauſen, Jeſerich bei Brandenburg, der Granſee bei Marienwerder, der Ruppinerſee, der Uckerſee bei Prenzlau, der Müggelſee bei Köpenick; der Angerburgerſee in Oſtpreußen; der Goploſee in Poſen; der Madüeſee im Regierungsbezirke Stettin, der zum Theil ſchon trocken gelegt iſt; der Arend-See; die beiden Mansfelderſeen und viele andere.

Flüsse. Sie ergießen ſich ſämmtlich entweder in die Oſtſee oder ins deutſche Meer.

In die Oſtſee münden:

Die Memel, polniſch Niemen; entſpringt bei Kopislav im ruſſiſchen Gouvernement Minsk, tritt bei Schmalleninken ins

preußiſche Gebiet, durchfließt den nördlichen Theil von Oſtpreußen, beſpült Tilſit, und ſpaltet ſich 2 Meilen unterhalb dieſer Stadt bei Urbanteiten in 2 Arme; der nördliche ergießt ſich in drei Armen, von denen die Roſſe der bedeutendſte iſt, in den nördlichen Theil des kuriſchen Haffs; der ſüdliche unter dem Name Gilge, in 4 Armen, in den ſüdlichen Theil deſſelben. Der Niemen iſt 115 deutſche Meilen lang, und für größere Fahrzeuge 22 Meilen fahrbar. Durch den Friedrichsgraben ſteht er mit dem Pregel, und durch den Oginsky-Kanal, der von Pinsk nach Bytya zieht, die Szara mit dem Prypez vereinigt, mit dem Bug und Dnjepr, alſo mit dem ſchwarzen Meere in Verbindung. Er nimmt die Scheſchuwa, die Tilſe, die Schieße und die Jur auf.

Der Pregel. Er entſteht aus folgenden 4 kleinen Flüſſen: 1) die Angerap, die bei Angerburg aus dem Mauerſee tritt, und bei Inſterburg ſich mit 2) der Piſſa vereinigt; in dieſe mündet 3) bei Gumbinnen die Ramit oder Rominte, welche 4) bei Inſterburg mit der Inſter zuſammenfließt. Von da an heißt der Strom Pregel, und geht über Wehlau, Tapiau und Heiligenwalde, wo er ſich in zwei Arme theilt, die ſich in Königsberg wieder vereinigen, und außerhalb dieſer Stadt ins friſche Haff fließen. Seine Länge, von der 15 Meilen ſchiffbar ſind, beträgt nur 18 Meilen. Sein bedeutendſter Zufluß iſt die Alle, die über Heilsberg fließt und bei Wehlau einmündet.

Die Paſſarge fließt über Brausberg, wo ſie ſchiffbar wird, ebenfalls ins friſche Haff.

Die Weichſel, entſpringt in öſterreichiſch Schleſien (S. 406) und berührt bei Thorn, (wo ſie 1000 Schritte breit iſt,) den preußiſchen Boden. Unterhalb Mewe, an der Montauer-Spitze, theilt ſie ſich in zwei Hauptarme. Der öſtliche, die Nogat, fließt über Marienburg, und durch den Krafuhl-Kanal mit dem Elbing verbunden, weſtlich von der Stadt Elbing in 20 Mündungen in das ſüdweſtlichſte Ende des friſchen Haffs: der weſtliche Arm behält den Namen Weichſel, und ſpaltet ſich unterhalb Letzkau noch einmal in zwei Arme. Der öſtliche oder die elbinger Weichſel, fließt in 14 Mündungen ins friſche Haff, der weſtliche oder Danziger Weichſel, fließt über Danzig, und fällt unter dem Namen Neufahrwaſſer bei Weichſelmünde in die Danziger Bucht Der Strom iſt 130 Meilen lang, von denen 98 ſchiffbar ſind.

Die Zuflüſſe der Weichſel auf preußiſchem Grund und Boden ſind auf der linken Seite: die Brahe. Sie entſpringt aus einem See bei Rummelsburg, an der pommerſchen Gränze, und fällt bei Deutſch-Fordon, unterhalb Bromberg, von wo ab ſie ſchiffbar wird, in die Weichſel, nach einem 22 Meilen langen Laufe. Durch einen Kanal ſteht ſie mit der Netze in Verbindung. Die Mottau entſteht aus einem Sumpfe bei Dirſchau, fließt durch Danzig und unterhalb deſſelben in die Weichſel. — Auf der rechten Seite: die Drewenz; ſie kommt aus dem gleichnamigen See bei Oſterode, in Oſtpreußen, und mündet nach einem Laufe von 23 Meilen einige Stunden oberhalb Thorn.

Die Leba fließt aus einem kleinen See, beim Dorfe Reskau,

im Regierungsbezirk Danzig, bei Lauenburg vorbei durch den Lebaſee, der eine von einem Haff geſchloſſene Lagune bildet. Ihr Lauf beträgt 16 Meilen.

Die Stolpe, fließt aus dem Stolper-See und mündet nach einem 18 Meilen langem Laufe bei Stolpemünde.

Die Lupow, die Wipper, entſpringen gleichfalls aus einem See, gleich der Perſante, die aus einem kleinen Landſee, nordweſtlich an Neu-Stettin kommt, und nach einem Laufe von 22 Meilen, unterhalb Colberg mündet. Die Rega, mündet nach einem 25 Meilen langem Laufe unterhalb Treptow.

Die Oder, (S. 406) kommt aus öſterreichiſch Schleſien, und wird bei Ratibor ſchiffbar. Bei Garz, an der ſüdlichen Gränze Pommerns theilt ſie ſich in zwei Arme. Der weſtliche geht bei Stettin vorbei; der öſtliche, unter dem Namen der Reglitz oder des Zollſtroms, fällt in den Dammer See, vereinigt ſich, nachdem er aus demſelben herausgetreten, wieder mit dem erſtern, fällt in das ſüdöſtliche Becken des großen Haffs, das ſogenannte Papenwaſſer, und ſtrömt in den drei ſchon oben angegebenen Ausflüſſen, Divenow, Swine und Peene aus. Die Oder geht über Ratibor, Oppeln, Brieg, Breslau, Glogau, Frankfurt, Küſtrin und Stettin; 104 Meilen ihres Laufes, der 125 Meilen beträgt, ſind ſchiffbar.

Die bedeutendſten Zuflüſſe der Oder an der rechten Seite ſind in Preußen: die Oelſa, die bei Olſau mündet; die Ruda; ſie mündet beim gleichnamigen Dorfe unterhalb Ratibor; die Birawka mündet ſüdlich von Koſel; die Klodnitz mündet bei Pogarzelitz; die Malapane, nach einem 16 Meilen langen Laufe unterhalb Oppeln; die Stober, ſüdlich von Brieg; die Wayda, dicht unterhalb Breslau; die Bartſch, die ziemlich bedeutend iſt, hat ihre Quellen zwiſchen den Dörfern Mirtat und Grabow, im Regierungsbezirke Poſen, wird bei Militſch ſchiffbar, und mündet nach einem 22 Meilen langem Laufe, oberhalb Glogau. Der bedeutendſte Zufluß der Oder iſt die Warthe, die in der Woywodſchaft Krakau entſpringt, und unterhalb Peiſern den preußiſchen Boden, in der Provinz Poſen betritt, beſpült Poſen, Landsberg und mündet gegenüber von Küſtrin. Von dem 105 Meilen langen Laufe ſind 48 ſchiffbar. Die beträchlichſten Zuflüſſe der Warthe ſind links: die Prosna, welche die Gränze gegen Polen macht, unterhalb Peiſern; rechts: die Netze die aus dem Goplo-See kommt, und nach einem 45 Meilen langen Laufe bei Polychen 3 Stunden oberhalb Landsberg mündet.

Ferner fließt rechts in die Oder, die Jhna, die in den Dammer-See mündet; und die Plöne.

Zuflüſſe von der linken Seite ſind: die Oppa kommt vom neißer Schneeberge, und mündet als Gränzfluß bei Hoſtalkiowicz; die Zinna, im Süden von Ratibor; die Hotzenplotz bei Krappitz; die Strabune bei Strabune. — Die ſchleſiſche Neiße bildet ſich aus der Vereinigung mehrer Bäche, welche an der Oſtſeite des kleinen Schneeberges herabfließen; fließt über Wartha, Neiße, und mündet nach einem 30 Meilen langem Laufe bei Schürgaſt,

ſüdlich von Brieg. Die Ohlau, entſteht aus dem Zuſammenfluſſe mehrer Bäche im Süden von Münſterberg, und mündet bei Breslau. Die Weiſtritz hat ihre Quellen ſüdlich von Braunau, heißt nach ihrem Eintritte in den ſchweidnitzer Kreis, das Schweidnitzer-Waſſer, vereinigt ſich bei Rothkirchdorf mit der Peile, oberhalb Kant mit dem Schwarzfurter- und bei Romberg mit dem Strigauer-Waſſer, und fließt unterhalb Breslau in die Oder. Die Katzbach hat ihre Quelle an den Ketſchdorfer Bergen, fließt über Neudorf, Goldberg, Liegnitz, und mündet gegenüber von Leubus, bei Alt-Löſch. Der Bober entſpringt bei Oppau im Rieſengebirge, und mündet nach einem 34 Meilen langem Laufe, gegenüber von Kroſſen. Die lauſitzer Neiße entſteht aus dem Zuſammenfluſſe der ſchwarzen und der weißen Neiße, die beide am Iſerkamm entſpringen. Unterhalb Grattau, wo beide ſich vereinigen, kommt noch ein Bach hinzu, und der vereinigte Fluß mündet, nachdem er Görlitz berührt hat, nach einem Laufe von 30 Meilen, einige Meilen unterhalb Guben und Kroſſen. — Außer dieſen größern Flüſſen nimmt die Oder links noch auf: die Finow bei Oderberg, welche durch den gleichnamigen Kanal mit der Havel in Verbindung ſteht.

Weiter fließen in die Oſtſee: die Ucker, die ihre Quelle bei Fredenwalde hat; bei Prenzlau bildet ſie den Ucker-See, fließt über Paſewalk und nach einem 14 Meilen langen Laufe, bei Uckermünde ins kleine Haff. — Die Peene iſt ein Abfluß des malchiner Sees, fließt über Demmin und Anklam, bildet das 3 Meilen lange, ¾ Meilen breite Achterwaſſer und den Hafen von Wolgaſt, und ergießt ſich nach einem Laufe von 14 Meilen, (7 Meilen iſt ſie ſelbſt für größere Schiffe fahrbar) bei Peenemünde in den Bodden, oder in den Buſen zwiſchen der pommerſchen Küſte und der Inſel Rügen.

In die Nordſee ergießen ſich:

Die Elbe (S. 405); ſie betritt bei Lösnig oberhalb Mühlberg das preußiſche Gebiet, geht über Torgau und Wittenberg, alsdann durch das Deſſauiſche über Magdeburg, und verläßt Preußen bei Schnackenburg.

Ihre Zuflüſſe an der linken Seite ſind: die Mulde, welche aus der Vereinigung der Freiberger Mulde und der Zwickauer Mulde entſteht, und unterhalb Deſſau mündet, Roslau gegenüber, nach einem Laufe von 35 Meilen. Die Saale, hat ihre Quelle am ſüdweſtlichen Abhange des Waldſteins im Fichtelgebirge, tritt eine Meile oberhalb Naumburg ins Preußiſche ein, wird hier ſchiffbar, geht über Weiſſenfels, Merſeburg, Halle, durch das Anhaltſche, und mündet, nach einem Laufe von 46 Meilen, bei Saalhorn, eine Stunde oberhalb Barby. Sie nimmt eine große Anzahl kleiner Flüſſe auf, links: die Ilm, Unſtrut, Wipper und Bode mit der Holzemme; recht die weiße Elſter, Luppe und Pleiße. — Die Ohre hat ihre Quelle bei Bodenteich, macht die Gränze der Altmark gegen das Lüneburgiſche und mündet 6 Stunden unterhalb Magdeburg, beim Dorfe Rogatz; die Tanger mündet bei Tangermünde. Der Aland mündet bei Schnackenburg.

Von der rechten Seite fallen in die Elbe: die ſchwarze Elſter, die ſüdlich von der kleinen ſächſiſchen Stadt Elſtra entſpringt, und nach einem 25 Meilen langem Laufe bei Gorsdorf, oberhalb Wittenberg mündet. — Die Havel kommt aus einer Kette kleiner Landſeen aus Meklenburg-Strelitz, und wird ſchon bei Fürſtenberg ſchiffbar, bildet auf ihrem 45 Meilen langen Laufe viele zum Theil beträchtliche Seen, und fließt über Spandau, Potsdam, Brandenburg, Rathenow, in der Nähe von Havelberg in die Elbe. Die Havel empfängt rechts außer einigen anderen Flüſſen den Rhin, der aus dem Hausſee kommt, und durch den See Witzke geht; und die Doſſe, die nach einem 15 Meilen langem Laufe bei Belſack mündet, und links die Spree. Dieſe letztere entſteht aus dem Spreeteiche in der Oberlauſitz, nahe der böhmiſchen Gränze, nördlich von Alt-Giersdorf, fließt über Spremberg, Kottbus, Lübben und Berlin bei Spandau in die Havel. Ihr Lauf beträgt beinahe 47 Meilen. Die Nuthe fällt bei Potsdam, die Plane bei Brandenburg, und die Stremme unterhalb Rathenow in die Havel. — In die Elbe fließen noch; die Stepenitz, welche bei Meyenburg auf der Gränze zwiſchen Brandenburg und Meklenburg entſpringt, über Perleberg geht, und bei Witteberge, oberhalb Schnakenburg mündet.

Die Weſer, berührt zweimal aus Kurheſſen kommend das preußiſche Gebiet, im Regierungsbezirk Minden, und empfängt aus oder in demſelben rechts die Aller, von welcher jedoch nur ein Paar Meilen des obern Laufes Preußen angehören. Sie entſpringt 2 Meilen weſtlich von Magdeburg; links die Diemel bei Karlshafen; die weſtfäliſche Werra, die vom Teutoburger Walde herabkommt, bei Rehme; bei Minden die Baſtau; und die Au.

Die Ems, hat ihre Quellen auf dem Hövelhofe, nordweſtlich von Paderborn, am ſüdöſtlichen Abhange des teutoburger Waldes, nicht weit von denen der Lippe und weſtfäliſchen Werra. Unterhalb Rheine tritt ſie ins Königreich Hannover.

Der Rhein, tritt aus dem Großherzogthume Heſſen bei Bingen ins preußiſche Gebiet, und macht bis zum Einfluß der Lahn die Gränze gegen Naſſau, und fließt durch jenes bis Schenkenſchanz, wo er in die Niederlande übertritt. Auf preußiſchem Grund und Boden berührt er die Städte: Coblenz, Bonn, Cöln, Düſſeldorf und Weſel; ſeine bedeutendſten Zuflüſſe ſind rechts: die Lahn, die nach einem 30 Meilen langem Laufe bei Ober-Lahnſtein mündet; die Wied, unterhalb Neuwied; die Sieg, die bei Deutz im Kreiſe Siegen entſpringt, oberhalb Siegburg ſchiffbar wird, und nach einem 17 Meilen langen Laufe, unterhalb Bonn mündet. Ihr bedeutendſter Zufluß iſt die Agger; die Wupper entſpringt zwiſchen Kispe und Engſtfeld, im Eggebirge, wird bei Solingen ſchiffbar, und mündet nach einem Laufe von 15 Meilen, 5 Stunden unterhalb Cöln. Die Ruhr entſpringt am ſüdlichen Abhange des Aſtenberges, im Regierungsbezirk Arensberg, und mündet nach einem Laufe von 31 Meilen bei Ruhrort, unterhalb Duisburg. Die Lippe hat ihre Quelle bei dem Dorfe Schlangen, nördlich von Lippſpringe und Paderborn, und mündet nach einem 33 Meilen langen Laufe

bei Weſel. Links fällt in den Rhein: die Nahe, entſpringt bei Neunkirchen, nördlich von Tholey, und mündet nach einem Laufe von 17 Meilen ſchiffbar, nachdem ſie Kreutznach berührt, bei Bingen. Die Moſel, (S. 127) geht über Trier, und mündet bei Coblenz. Sie empfängt links die Saar, und rechts die Sauer, (ſiehe ebendaſelbſt.) Die Nette entſpringt in der Eifel, und mündet oberhalb Andernach; die Aar hat ihre Quellen ebenfalls in der Eifel und erreicht den Rhein bei Sinzig; die Erft kommt ebendaher, und mündet bei Neuß, gegenüber von Düſſeldorf. —

Die Maas berührt das preußiſche Gebiet nicht, empfängt aber von dorther die Ruhr oder Roer, die vor Jülich vorbeifließt

Kanäle. Die bedeutendſten ſind: der Friedrich-Wilhelms Kanal, 3 Meilen lang, verbindet die Oder mit der Spree. Der Finowkanal, vereinigt Oder und Havel, und iſt $5^1/_2$ Meile lang; der plauenſche Kanal, 4 Meilen lang, 26 Fuß breit, verbindet Elbe und Havel, zur Abkürzung der Schiffahrt von Berlin nach Magdeburg; der Bromberger- oder Netzekanal, verbindet Oder und Weichſel vermittelſt der Brahe, welche in die Weichſel fließt, und der Netze, welche in die Warte, alſo in die Oder fließt. Außerdem manche andere, wie der templiner Kanal, der aus dem lebauiſchen See in die Havel geht; der fehrbelliner Kanal u. ſ. w.

Producte. Der Boden und das Klima ſind ſehr verſchieden; wie ſchon bemerkt worden, iſt in Oſt- und Weſtpreußen, ſo wie in Pommern, die Luft kalt und häufigen Wechſeln unterworfen; in den mittlern Provinzen, Poſen, Brandenburg und Schleſien, ſchon milder; in den übrigen Provinzen allen mitteleuropäiſchen Producten ſehr zuſagend. Große Landſtrecken beſtehen aus Haiden, Moräſten und Flugſand. Getreide aller Art, mehr als hinreichend (beinahe $6^1/_2$ Millionen Wispel); Hülſenfrüchte aller Art: Buchweizen in Brandenburg; Mannahirſe in Sachſen; Mais in Preußen und Brandenburg; Futterkräuter vorzüglich in Sachſen, Schleſien und den Rheinprovinzen; Flachs von vorzüglicher Güte in Schleſien, Weſtfalen und Sachſen; Rüben bei Teltow; liegnitzer Grünzeug und Kohl; erfurter Gartenfrüchte; Tabak in Brandenburg, Schleſien, Pommern und Sachſen; und Hopfen und Cichorien in Brandenburg und Sachſen nicht hinreichend; Koriander, Anies, Kümmel, Fenchel in Sachſen; Färbekräuter in Schleſien und Sachſen; Obſt am Rhein, in Pommern und Sachſen; Wein am beſten an der Aar, Moſel, Saar, Nahe und am Rhein, in Cleve-Berg; unbedeutend und von größtentheils ſchlechter Qualität in Brandenburg, Schleſien und Sachſen. Bedeutende Waldungen in Preußen, Schleſien, Brandenburg, Sachſen und Weſtfalen. — Das Thierreich liefert: Rindvieh, Schafe, in neuerer Zeit ſehr veredelt; ſpaniſche Merinoſchäfereien in Brandenburg und Schleſien; unter 14 Millionen ſchon $2^1/_2$ Million veredelte. Pferde nicht hinreichend; ſtarke Pferdezucht in Oſtpreußen, in dem Theile von Weſtpreußen, der weſtlich von der Weichſel liegt, in Mittel- und Oberſchleſien, und in den Regierungsbezirken Münſter und Minden. Hauptgeſtüte zu

Trakehmen, im Kreiſe Stallupöhnen, im Regierungsbezirke Gumbinnen, zu Neuſtadt an der Doſſe; auf den Vorwerken Graditz, Döhlen und Repitz, im torgauer Kreiſe, im Regierungsbezirke Merſeburg; zu Beßra, im Kreiſe Schleuſingen, Regierungsbezirk Erfurt. Außer dieſen mehrere Landgeſtüte. Schweine, vorzüglich in Pommern und Weſtfalen; Gänſe in Pommern; Wild aller Art; Elenthiere in Lithauen; Wölfe in Poſen, Preußen und in den Moſelgegenden; Biber in Weſtfalen; Seidenraupen; in den Flüſſen, Seen und der Oſtſee Fiſche; bei der Inſel Rügen jährlich nahe an ½ Million Heringe. Bienenzucht. — Mineralreich. Gold iſt unbedeutend. Silber im Mansfeldiſchen, in Schleſien und aus den ſiegenſchen Werken in Weſtfalen im Jahre 1828 nahe an 19,000 Mark; Blei im Jahre 1827 etwas über 24,000 Centner; Kupfer 1826 beinahe 16 400 Centner; Eiſen in demſelben Jahre 1,756,118 Centner; außerdem Zink 195,000 Centner; Kobalt in Schleſien 4000 Centner; Bleiglanz 41,000 Centner; Schwefel in Schleſien und Sachſen, etwa 1000 Centner; Alaun in Brandenburg und Sachſen, 30,000 Centner; Vitriol 22,000 Centner. Außerdem Edelſteine in Schleſien; Mühlſteine in Sachſen, Schleſien, Niederrhein; Bernſtein in Preußen und Pommern; Steine zum Lithographiren am Eggebach, in der Grafſchaft Ravensberg; Marmor in Sachſen und Schleſien, Braunkohlen und Steinkohlen in Sachſen, Schleſien, Weſtfalen und den Rheinprovinzen. Viele Mineralquellen. Sehr bedeutend ſind die Salzwerke, die jährlich beinahe 1½ Millionen liefern. Neun dieſer Werke befinden ſich in der Provinz Sachſen; zu Schönebeck, 2 in Halle, Dürrenberg, Staßfurt, Köſen, Artern, Teuditſch und Kotſchau; ſieben in Weſtfalen: Königsbronn bei Unna, Werl, Saſſendorf bei Soeſt, Neu-Salzwerk bei Minden, Salzkotten, Weſternkotten und Rheina; zwei in Pommern: zu Colberg und Greifswalde; drei in den Rheinprovinzen: zu Theodorshall und Münſter bei Kreuznach, und bei Bilchingen an der Saar.

Gewerbthätigkeit. Die induſtrielle Thätigkeit iſt ungemein bedeutend und hat in der neueſten Zeit einen außerordentlichen Aufſchwung genommen. Am wichtigſten iſt der Kunſtfleiß, in Berlin, in den Provinzen Schleſien, Sachſen, in einigen Theilen der Rheinprovinzen und Weſtfalens. Sehr bedeutend iſt die Leinwandfabrikation; der Hauptſitz iſt Schleſien, im laubaner, waldenburger, landshuter, hirſchberger, bolkenhainer, löwenberger, glatzer und ſchönauer Kreiſe, und Weſtfalen, namentlich in Bielefeld und deſſen Umgegend, und im Regierungsbezirk Münſter im wahrendorfer und tecklenburger Kreiſe; im Regierungsbezirk Düſſeldorf, in der Gegend von Gladbach, Crefeld, Dahlen, Vierſen, Rheid. — Wollenmanufacturen, vorzüglich in den Provinzen Niederrhein, zu Lennep, Eupen, Aachen, Montjoie, Stolberg, Burtſcheid, Malmedy; in Schleſien: Breslau, Goldberg, Liegnitz, Grünberg, Görlitz; in Brandenburg: Berlin, Brandenburg, Luckenwalde, Schwiebus, Kotbus, Züllichau; in Sachſen: Burg, Magdeburg, Barby, Langenſalza, Naumburg, Zeitz; in Poſen: Liſſa,

Rawitſch, Meſeritz. — Baumwollenfabriken, wodurch im Durchſchnitt, nach Abzug der Koſten des Materials jährlich mehr als 29,000,000 Thaler erworben werden. Der Hauptſitz derſelben iſt in der Rheinprovinz zu Elberfeld und Barmen, ferner in den Provinzen Brandenburg: Berlin und Potsdam; in Weſtfalen: Schwelm und Blankenſtein; in Sachſen: Magdeburg, Suhl, Zeitz, Eilenburg, Langenſalza; in Schleſien: Brieg, Hirſchberg, Breslau und vorzüglich um Reichenbach.

Metallfabriken. — Eiſen- und Stahlfabrikate, vorzüglich in den Provinzen Schleſien, Jülich-Cleve-Berg, im Regierungsbezirk Aachen und der Provinz Weſtfalen. — Gußeiſenwaaren, vorzüglich in Schleſien, um Malapane und Gleiwitz, im Regierungsbezirk Oppeln; ferner in Brandenburg, namentlich in Berlin, von außerordentlicher Feinheit; in Sachſen, am Harze zu Ilſenburg und Schierke; in Weſtfalen, zu Wenden und Suttorf; in Niederrhein, zu Stromberg, Gräfenbach, Dillingen, Bettingen, Düren. — Stab-, Band- und Zain-Eiſen in der Provinz Weſtfalen, in den Kreiſen Siegen, Arensberg u. ſ. w in Niederrhein, in den Kreiſen Düren, Gmünd und anderen, an vielen Orten in Schleſien. — Blechfabrikation: Weißblech zu Düren und Dillingen in Niederrhein, Spillerburg in Jülich-Cleve-Berg, Slaventzitz in Schleſien. — Schwarzblech im Regierungsbezirke Arensberg in Weſtfalen, zu Jacobswalde und Malapane in Schleſien. Drathfabriken: die bedeutendſten zu Altena und Iſerlohn in Weſtfalen, zu Eſchweiler in Jülich-Cleve-Berg, zu Ilſenburg und Schleuſingen in Sachſen. Klingen aller Art zu Solingen in Jülich-Cleve-Berg, im Regierungsbezirke Arensberg und zu Suhl. Gewehrfabriken zu Potsdam und Spandau; zu Neiße und Kraſcheowo in Schleſien; zu Suhl; zu Eſſen in Jülich-Cleve-Berg; zu Danzig; Nähnadeln und Fingerhüte in Iſerlohn, Aachen, Burtſcheid u. ſ. w. Kupferfabrikate von Neuſtadt-Eberswalde und Guben; bei Rudelſtadt, Neiße und anderen Orten in Schleſien, bei Ilſenburg, Wernigerode, Rothenburg an der Saale, Hettſtädt in der Provinz Sachſen, und einige wenige bedeutende Werke in Pommern und Weſtpreußen. Meſſingwaaren in Stollberg bei Aachen, bei Hegermühlen, bei Iſerlohn. Kanonengießereien zu Berlin, Breslau, Gleiwitz in Oberſchleſien, Lowdies an der Ruhr. Broncefabriken in Breslau, Iſerlohn und Berlin. Schrotgießereien zu Cornelius-Münſter, im Regierungsbezirke Aachen, und Alten-Platow bei Magdeburg. Gold- und Silberfabriken, vorzüglich in Berlin, Breslau, Magdeburg und Cöln. Pulverfabriken, in Berlin, (5000 Centner) und in Schleſien, Sachſen, Weſtfalen und den Rheinprovinzen. Lederfabriken: Malmedy, (vorzügliches Sohlleder) St. Vieth, Stemberg, Prüm, Andernach, Cöln, Halberſtadt, Naumburg, Mühlhauſen, Erfurt, Potsdam, Brandenburg, Berlin, Königsberg, Danzig, Stettin, Breslau. Seidenfabrikation: Sie beſchäftigte im Jahre 1825 8363 Stühle mit 33,400 Menſchen; 1831 reiner Gewinn von $3\frac{1}{2}$ Million Thalern. Der Hauptſitz iſt in den Regierungsbezirken Düſſeldorf und Cöln, und in Berlin; in geringerm Umfange im

Regierungsbezirke Potsdam und Erfurt. Papierfabriken beinahe in allen Provinzen, am vorzüglichſten in Schleſien. Tabacksfabriken vorzüglich in den Rheinländern, in Berlin, Schwedt, Magdeburg, Breslau, Stettin, Poſen. Zuckerſiederei in Berlin, Königsberg, Breslau, Danzig, Elbing, Stettin, Minden. Glasfabrikation, die in neuerer Zeit einen bedeutenden Aufſchwung nimmt, zu Zechlin in Brandenburg, in Schleſien bei Warmbrunn, Hirſchberg und anderen Orten, in Weſtfalen in Gernheim, Regierungsbezirk Minden. Spiegelfabriken zu Neuſtadt an der Doſſe und Friedrichsthal. Porzellanfabriken in Berlin, Neuhaldensleben und Trier. Fayence in Breslau, Neuſtadt-Eberswalde, Breslau, Köln, Poppelsdorf bei Bonn, Berlin, Magdeburg u. a. Tabackspfeifen vorzüglich von Berlin, Stettin und Halle. Branntweinbrennereien und Liqueurfabriken (Branntwein im Jahre 1825 nicht weniger als 125 Mill. Quart, in einem Geldwerthe von 15,000,907 Thalern!) in Nordhauſen, Quedlinburg, Berlin, Stettin und Königsberg; feinere Arten in Danzig, Köln und Breslau. Bier (15,000,000 Eimer) in Berlin, Königsberg, Stettin, Havelberg, Breslau, Magdeburg, Danzig, Merſeburg. Ferner Schiffbau in Pommern und Preußen, an der Havel und Spree zu Berlin, Potsdam, Brandenburg, an der Oder, zu Breslau und Frankfurt, an der Elbe zu Magdeburg und Tangermünde, am Rhein zu Ruhrort, an der Moſel zu Trier. Möbelfabriken von Berlin, Breslau, Elberfeld, Görlitz, Neuwied, Düſſeldorf. Bernſteinarbeiten in Königsberg und Stolpe. Muſikaliſche Inſtrumente in Berlin, Schreibershau, Breslau; und viele andere, minder wichtige Fabrikzweige. — Die Aufſicht über das Gewerbswesen hat der Staat einem General-Fabriken- und Handels-Commiſſariat anvertrauet, und in Berlin wird alle fünf Jahre eine große öffentliche Gewerbsausſtellung gehalten.

Handel. Preußen hat, zwiſchen dem Nordoſten und dem Weſten Europas liegend, eine ſehr vortheilhafte Lage zum Handel. Seine Nordgränze bildet ein großes Meer; ein großer Theil ſeiner Flüſſe und Ströme ſind ſchiffbar, und der innere Verkehr wird außerdem noch durch die weiter oben von uns angegebenen Kanäle und vortrefflichen Kunſtſtraßen (etwa 1500 Meilen) befördert. Dazu kommt, daß Preußen durch Abſchluß von Zoll- und Handelsvereinen mit andern Staaten, (ſiehe unten bei Deutſchland) die Hinderniſſe, welche dem ununterbrochenen Verkehr entgegenſtanden, zu neutraliſiren gewußt hat. Der Verkehr im Innern iſt frei, daher Staats- Communal- und Binnenzölle, ſo wie Conſumtionsabgaben wegfallen; nur ſind bis jetzt noch Rheinoctroigefälle, Elb- und Weſerzölle und Abgaben für Kanäle, Schleuſen, Brücken und andere derartige koſtſpielig zu unterhaltende Gegenſtände beibehalten.

Die Mittelpunkte des Verkehrs im Innern und überhaupt des Landhandels ſind: Berlin, Breslau, Köln, Magdeburg, Minden, Frankfurt a. d. Oder, mit Meſſen, Elberfeld und Aachen; ferner Bielefeld, Frauſtadt, Poſen, Thorn, Liſſa, Erfurt, Naumburg, mit Meſſen Mühl-

hauſen, Nordhauſen, Hirſchberg, Neuwied, Rawitſch, Münſter, Emmerich, Görlitz, Iſerlohn, Coblenz, Crefeld, Landshut, Lauban, Schmiedeberg, Weſel, Wolgaſt u. ſ. w. Die bedeutendſten Seeſtädte ſind: Danzig, mit Meſſen, Stettin, Königsberg und Memel; ſodann Pillau, Elbing, Stralſund, Greifswald. Aus- und eingelaufen in allen preußiſchen Häfen waren 1830 = 9169 Schiffe.

Die bedeutendſten Ausfuhrartikel ſind: Getreide und Hülſenfrüchte aller Art, Leinwand und Garn, Tuche, Zink, Eiſenfabrikate aller Art, Kupfer und Meſſing, Lederwaaren, Porzellan, Bauholz, Ebenholzwaaren, Quincaillerien, Nadeln, Waffen, berliner Blau, Farbekräuter, geſalzenes Fleiſch, Rhein- und Moſelweine, Liqueure und Branntewein, kölniſches Waſſer, Bernſteinwaaren, Wachs, weſtfäliſche Schinken, pommerſche Gänſe, Uhren, Wagen, muſikaliſche und mathematiſche Inſtrumente.

Die bedeutendſten Einfuhrartikel dagegen ſind: Kolonialwaaren aller Art, Wein, Baumwolle, Seide, Queckſilber, Tabacksblätter, Zinn, Gold- und Silberbarren, rohe Häute, Südfrüchte, Schlachtvieh u. ſ. w.

Es giebt ein Commerz- und Admiralitätscollegium in Königsberg und Danzig, ein Commerzconferenzcollegium in Breslau, und eine Schiffahrtscommiſſion in Swinemünde; eine königliche Bank in Berlin mit Provinzialcomptoirs in allen bedeutenden Handelsſtädten; königliche Seehandlungsgeſellſchaft in Berlin mit 3000 Actien, jede zu 500 Thalern. Sie handelt, außer allen übrigen Waaren, ausſchließlich mit Seeſalz, und zahlt jährlich 20,000 Thaler an das Acciſe- und Zolldepartement, und 25,000 Thaler an die Invalidenkaſſe.

Wiſſenſchaften und **Bildungsanſtalten.** In beiden ſteht Preußen anerkannt auf einer hohen Stufe, und namentlich, was die letzteren anbetrifft, mit denen der cultivirteſten Staaten gleich, wenn nicht höher. In allen Dörfern ſind Elementarſchulen, in den Städten höhere und niedere Bürgerſchulen. Zu Vorbereitungsanſtalten für höhere wiſſenſchaftliche Ausbildung dienen 109 gelehrte Schulen, Gymnaſien, Lyceen und Pädagogien; Univerſitäten mit 4 Fakultäten giebt es ſechs: Berlin, Breslau (Frankfurt), Halle (Wittenberg), Königsberg, Greifswalde und Bonn; außerdem noch Münſter, das aber nur eine katholiſch-theologiſche und philoſophiſche Fakultät hat. Ferner hat Preußen Schullehrer- und Prieſterſeminare; cliniſche, chirurgiſche, phamaceutiſche Inſtitute zu Berlin, Breslau, Magdeburg, Erfurt; Thierarzneiſchulen in Berlin und Münſter; Schiffahrtsſchulen zu Danzig, Greifswalde, Stettin und Pillau; Landwirthſchaftsſchulen zu Mögelin und Bonn; Forſtſchulen; Forſtacademie zu Neuſtadt-Eberswalde und Königsberg; Bergwerksſchulen zu Berlin und Halle; Handlungsſchulen zu Danzig und Breslau; Kunſt-, Bau- und Gewerkſchulen in Berlin, Potsdam, Breslau, Halle, Magdeburg, Düſſeldorf, Erfurt, Königsberg, Danzig, Stettin, Marienwerder; Gewerb- und Induſtrieſchulen in vielen Städten.

Außerdem eine große Anzahl von wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen, und Akademien aller Art, die wir gehörigen Orts aufführen werden.

Bevölkerung. Die Bewohner des preußiſchen Staats, deren Anzahl, wie wir ſchon oben angegeben haben, ſich auf etwa **13,000,000** beläuft, gehören ihrer Mehrzahl nach entweder zum germaniſchen oder ſlawiſchen Stamme. Der germaniſche Stamm begreift beinahe die Geſammtzahl der Einwohner in den deutſchen Provinzen, in Oſtpreußen und zum Theil in Weſtpreußen; etwa **10,500,000**. Zum ſlawiſchen Stamme gehören die Polen im Großherzogthume Poſen, Weſtpreußen, in Ober- und zum Theil in Niederſchleſien, die Kaſſuben im Regierungsbezirke Cöslin, die einen eigenen Dialekt reden, die Sorben oder Wenden in der Lauſitz, die Lithauer in der Gegend von Inſterburg, Gumbinnen, Pillkallen, Tilſit; die Kuren, eine Unterabtheilung der Letten, längs dem kuriſchen Haff, im Regierungsbezirke Königsberg. Die zum ſemitiſchen Stamme gehörenden Juden, **160,000**, wohnen überall zerſtreuet, am meiſten in Poſen; der Franzoſen, welche zum griechiſch-lateiniſchen Stamme gehören, ſind etwa **90,000**. Außerdem Wallonen und Flamländer in geringer Anzahl an der Gränze der weſtlichen Provinzen.

Religion und **Kirchenweſen.** Im preußiſchen Staate herrſcht allgemeine religiöſe Duldung, und alle chriſtlichen Confeſſionen genießen gleiche Rechte. Als Landeskirche kann die evangeliſche betrachtet werden, und zu ihr bekennt ſich die große Mehrzahl; mehr als **7,700,000**, der Bewohner in Oſtpreußen, Pommern und Brandenburg; gemiſcht iſt ſie in Weſtpreußen, Schleſien, Sachſen, Cleve und Berg; die katholiſche Kirche iſt Landesreligion in Poſen, den Rheinprovinzen und Weſtfalen, und in Sachſen, Schleſien und Weſtfalen gemiſcht, im Ganzen mehr als **4,800,000**; mähriſche Brüder und Huſſiten, etwa **6000**, leben in Schleſien und Brandenburg; Griechen, ſowohl unirte, als nicht unirte in Poſen und Schleſien, Mennoniten etwa **15,000**; Socinianer zu Andreaswalde; Herrnhuter in mehren Provinzen.

Für die in den öſtlichen Provinzen wohnenden Katholiken iſt Gneſen die Metropole. Unter dem Erzbiſchofe von Gneſen ſtehen die 3 Diöceſen Poſen, Gneſen und Kulm; Breslau und Ermeland ſtehen unmittelbar unter dem römiſchen Stuhle; die Katholiken in der Mark und Pommern ſtehen unter dem Biſchofe von Breslau. Für die weſtlichen Provinzen iſt das Erzbisthum in Köln, das die Regierungsbezirke Köln, Aachen und Düſſeldorf umfaſſt; Suffragane deſſelben ſind die Biſchöfe von Trier, Münſter und Paderborn.

Für die Proteſtanten beſteht in jedem Superintendenturſprengel eine aus der Geiſtlichkeit deſſelben gebildete Kreisſynode, welche Disciplin, Aufſicht über ihre Angehörigen u. ſ. w. handhabt, und über die inneren Angelegenheiten der Kirche berathet. Die Superintendenten einer Provinz bilden unter dem Vorſitze des Generalſuperintendenten die Provinzialſynoden, die ſich jährlich ein- oder zweimal verſammeln, die inneren kirchlichen Angelegenheiten der

Provinz berathen, und ihre mit einem Gutachten des Conſiſtoriums der Provinz verſehenen Beſchlüſſe an das Miniſterium einſenden.

Staatsverfaſſung und **Verwaltung**. Preußen iſt eine unbeſchränkte Monarchie, in welcher der König in ſich die geſetzgebende und vollziehende Gewalt vereinigt. Der Monarch wird im 18. Jahre volljährig; es können auch Weiber zum Throne gelangen. Es beſtehen Provinzialſtände, welche ſich mit der Berathung von Geſetzen und Vorſchlägen beſchäftigen, die ihnen von der Staatsregierung vorgelegt werden. Die vor zwanzig Jahren (1815) zugeſagte National-Repräſentation iſt bis jetzt noch nicht ins Leben getreten.

Die höchſte Inſtanz iſt der König, der ſeine Befehle und Entſcheide durch das geheime Cabinet ergehen läſſt. Die höchſte berathende Behörde iſt der Staatsrath, der jedoch keinen Antheil an der Verwaltung hat. Den Vorſitz in demſelben führt der König oder ein von demſelben dazu ernanntes Mitglied. Die oberſte Leitung der Verwaltung beruhet im Staatsminiſterium, das außer dem Kronprinzen aus ſämmtlichen Staatsminiſtern beſteht. Es umfaſſt folgende Departemens: 1) Miniſterium des königlichen Hauſes und der königlichen Familie. 2) Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten. 3) Juſtizdepartement, in zwei Miniſterien geſondert, eins für die Rheinprovinzen, das andere für die übrigen. 4) Das Miniſterium der geiſtlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. 5) Departement des Innern, in zwei Miniſterien getheilt, wovon das erſte für Handels- und Gewerb-Angelegenheiten, das andere für das Innere und die Polizei. 6) Das Finanzminiſterium und 7) das Kriegsminiſterium. — Selbſtſtändige Inſtitute ſind: das Poſtdepartement, die Generaldirektion der Seehandlung, die Hauptbank, die Hauptverwaltung der Staatsſchulden und das Geſtütweſen.

Die zehn Provinzen ſind in adminiſtrativer Hinſicht in 25 Regierungsbezirke und 328 Kreiſe eingetheilt. An der Spitze der Civil-Verwaltung einer jeden Provinz ſteht ein Ober-Präſident; unter ihm in jedem Regierungsbezirke eine Regierung, und in jedem Kreiſe ein Landrath, unter welchem die Magiſtrate der einzelnen Ortſchaften ſtehen.

Für die öſtlichen Provinzen, mit Ausnahme von Poſen, iſt das geheime Obertribunal in Berlin die oberſte Gerichtsbehörde; für die rheiniſchen Länder der rheiniſche Reviſions- und Kaſſationshof in Berlin; für Poſen das Oberappellationsgericht in dieſer Stadt, das Oberappellations- und höchſte Gericht in Greifswalde, das Hofgericht zu Arnsberg. Das Kammergericht ſteht ebenfalls unter dem Obertribunale. Als Gerichte zweiter Inſtanz beſtehen Oberlandesgerichte. Gerichte erſter Inſtanz ſind: Land- und Stadtgerichte, Stadtgerichte, Juſtizämter, Patrimonialgerichte, und in den Rheinlanden und Poſen: Friedensgerichte.

Titel und **Orden**. Der kleinere Titel iſt: Von Gottes Gnaden, König von Preußen. Die Orden ſind: 1) der ſchwarze Adlerorden, geſtiftet 1701; 2) der rothe Adlerorden, 1734

geſtiftet, 1777 erneuert, urſprünglich bayreuthiſch, ſeit 1792 preußiſch, ſeit 1830 in 4 Klaſſen; 3) der Orden Pour le merite, geſtiftet 1740. 4) Der preußiſche Johanniterorden. 5) Das eiſerne Kreuz, das aus zwei Claſſen und einem Großkreuz beſteht; 6) der Luiſen Orden für Frauen. Außerdem mehre Denkmünzen und Ehrenzeichen.

Kriegswesen. Jeder Preuße iſt vom Anfange des 21ſten Jahres zum Kriegsdienſte verpflichtet; zum ſtehenden Heere ſind es alle Männer von dieſer Zeit an bis zum vollendeten 25ſten Lebensjahre. Die wirkliche Dienſtzeit im ſtehenden Heere beträgt 3 Jahre, nach deren Ablauf die Mannſchaft von den Regimentern entlaſſen wird; die folgenden zwei Jahre aber, wo ſie in das erſte Aufgebot der Landwehr tritt, zur Dispoſition der erſten verbleibt. Die Landwehr des erſten Aufgebots, wird von allen, nicht im ſtehenden Heere dienenden Männer, vom 21ſten bis zum 32ſten Jahre, gebildet; ſie iſt zur Unterſtützung des ſtehenden Heeres beſtimmt, und dient ſowohl im Inlande als im Auslande. Zur Landwehr des zweiten Aufgebots gehören alle Männer, die aus dem ſtehenden Heere und dem erſten Aufgebot entlaſſen ſind, und alle waffenfähige Männer bis zum vollendeten 40ſten Jahre. Ihre Beſtimmung iſt, im Kriege die Beſatzungen zu verſtärken, und über die Sicherheit der Provinz zu wachen, im Nothfalle auch das Heer zu verſtärken. Der Landſturm beſteht aus allen Männern bis zum 50ſten Jahre, die nicht mehr zum ſtehenden Heere und zur Landwehr gehören, und rüſtigen jungen Leuten vom 17ten Jahre an. Jedes Landwehrregiment beſteht aus 2 Bataillonen von 4 Compagnien, und 2 Cavallerieſchwadronen des erſten, und 2 Bataillonen und 2 Cavallerieſchwadronen des zweiten Aufgebots.

Infanterie. Stehendes Heer: 2 Garde-, 2 Grenadierregimenter, 1 Gardereſerveregiment; 32 Infanterieregimenter; 8 Infanteriereſerveregimenter; 1 Garde-Jäger- und 1 Garde-Schützenbataillon; 4 Jäger- und 4 Schützenabtheilungen, je 2 ein Bataillon; 54 Compagnien Garniſonstruppen. Summa der Infanterie des ſtehenden Heeres = 45 Regimenter, (mit den Compagnien und Bataillonen = 145½ Bataillons).

Landwehr erſten Aufgebots: 4 Garde-Landwehrregimenter, 32 Provinzial-Landwehrregimenter, 4 Reſerve-Landwehrregimenter, zuſammen 40 Regimenter 116 Bataillons). Es ſind alſo ſtets 85 Regimenter, oder beſſer 261½ Bataillons ſtets disponibel; dazu kommen im Falle eines Krieges 104 Bataillone der Landwehr zweiten Aufgebots, alſo im Ganzen 365½ Bataillon.

Cavallerie. Gardecavallerie: 8 Compagnien oder 4 Escadrons Garde du Corps, 1 Cuiraſſier-, 1 Dragoner-, 1 Huſaren-, 2 Garde-Landwehr-Uhlanenregimenter, zu 4 Escadrons = 6 Regimenter, (24 Escadrons). Liniencavallerie: 8 Cuiraſſier-, 4 Dragoner-, 12 Huſaren-, 8 Uhlanenregimenter zu 4 Escadrons, 32 Regimenter (128 Escadrons), dazu kommen 104 Escadrons Landwehr-Cavallerie erſten Aufgebots, alſo überhaupt Cavallerie 38 Regimenter (256 Escadrons).

Artillerie: 15 Compagnien Garde-, 120 Compagnien Feld-

artillerie, 9 Handwerks-Compagnien, zuſammen 144 Compagnien; 9 Abtheilungen Pioniere, jede zu 2 Compagnien, = 18 Compagnien, und 24 Compagnien Invaliden. Total 123 Regimenter 365½ Bataillons, 256 Escadrons 186 Compagnien.

In numeriſcher Hinſicht ſtellt ſich die Stärke der einzelnen Waffengattungen folgendermaßen, ohne die Offiziere: Garde 10,200 Mann, die 32 Linien-Infanterieregimenter 58,880 Mann, 8 Reſerve-Infanterieregimenter 6775 Mann, 4 Sapeur- und 4 Schützenabtheilungen, 1600 Mann = 67,256; 54 Garniſonscompagnien, 5000 Mann, 24 Invalidencompagnien, 3000 Mann; dazu 1800 Mann ſtets aktive Stämme der Landwehrregimenter: Summe der Infanterie, 87,256 Mann. 6 Regimenter Garde-Cavallerie, 3480 Mann: 32 Regimenter Linien-Cavallerie, 16,480 Mann, zuſammen 19,960 Mann. — 9 Artilleriebrigaden, 12,900 Mann; 9 Pionierabtheilungen 1800 Mann, = überhaupt 121,916.

Die Reſerve und Landwehr erſten Aufgebots, die im Falle eines Krieges in die Linien einrücken = 228,000 Mann; es erhöhet ſich dadurch alſo das außerhalb des Landes verwendbare Heer, nach Abzug von 3000 Invaliden, auf = 346,916 Mann. Dazu kommt noch das 180,000 Mann ſtarke zweite Aufgebot der Landwehr, und es beträgt mithin die Summe der Krieger, welche Preußen ins Feld zu ſtellen vermag, 529,916 Mann.

Die Armee iſt in neun Armeecorps getheilt; jedes derſelben beſteht aus zwei Diviſionen, jede Diviſion aus drei Brigaden, und jede Brigade aus zwei Infanterie-, zwei Cavallerie- oder zwei Landwehrregimentern, jedes Infanterieregiment aus zwei Musketier- und 1 Füſelier-Bataillon. Zu jedem Corps gehören: eine Artillerie-Brigade, eine Pionier-Abtheilung, eine Jägerabtheilung, eine Diviſions-Compagnie, zwei Garniſons- und zwei Invaliden-Compagnien.

Die höchſte militäriſche Behörde iſt das Kriegsminiſterium in Berlin. Es giebt in Preußen viele militäriſche Bildungsanſtalten. Unter der Militär-Studien-Commiſſion ſtehet die allgemeine Kriegsſchule, in welcher jährlich 36 Offiziere zugelaſſen werden. Außerdem beſtehen folgende Schulen: die vereinigte Artillerie- und Ingenier-Schule, für 104 Eleven. Achtzehn Diviſions-Schulen; neun Artillerie-Brigade-Schulen, und Artillerie-Compagnie-Schulen. Cadettencorps, in Berlin, Potsdam und Kulm; die Unteroffizier-Schule zu Potsdam; ferner zur Bildung von Militärärzten, die mediciniſch-chirurgiſche Pepiniere, jetzt Friedrich Wilhelms-Inſtitut genannt. u, ſ. w.*)

Feſtungen. Der preußiſche Staat beſitzt deren 27: nämlich Pillau in Oſtpreußen, Danzig in Weſtpreußen, Kolberg und Stralſund in Pommern, ſämmtlich an der Oſtſee; Graudenz und Thorn in Weſtpreußen, an der Weichſel; Poſen an der Warthe; Koſel und Glogau in Schleſien. Küſtrin in Brandenburg und Stettin in Pommern, ſämmtlich an der Oder; Spandau an der Havel, Neiße und Glatz an der Neiße,

*) Siehe Handbuch der Militärgeographie von C. A. v. Malchus, S. 559 ꝛc.

Schweidnitz und Silberberg, alle vier in Schlesien; Torgau, Wittenberg und Magdeburg in Sachsen an der Elbe; Erfurt in Sachsen, zwischen Elbe und Rhein; Minden in Westfalen, an der Weser; — ferner: Wesel, Köln mit Deutz, Koblenz und Ehrenbreitenstein am Rhein, Jülich an der Roer und Saar-Louis an der Saar.

Aus den östlichen Provinzen der preußischen Monarchie führen in die getrennten westlichen Provinzen drei Militärstraßen; die erste von Halberstadt durch das hannöversche Fürstenthum Hildesheim nach Minden an der Weser; die zweite aus der Altmark über Gifhorn und Neustadt nach Minden; die dritte in Folge einer besondern Convention von 1817 mit Weimar, Gotha, Hessen und Nassau, durch diese Länder von der Werra an die Lahn.

Staatseinkünfte und **Staatsschulden.** Nach dem Finanzetat von 1832 betrugen die Einnahmen 51,287,000 Thaler, reines Einkommen. Die Ausgaben werden eben so hoch angegeben, und es kommen von denselben auf die Verzinsung der allgemeinen und provinziellen Staatsschuld, so wie für die Schuldentilgung 10,890,000 Thaler, für das Kriegsministerium 22,798,000 Thaler. Die Staatsschulden betrugen am ersten Januar 1833 174,868,830 Thaler, es sind seitdem jedoch einige Millionen getilgt; am Ende 1829 waren waren 17,242,347 Thaler Kassenanweisungen im Umlaufe.

Preußen ist für die Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Westfalen und die Rheinländer, mit etwa 10,000,000 Einwohnern, Mitglied des deutschen Bundes, und hat als solches die zweite Stelle im engern Rathe, im Plenum 4 Stimmen. Zur Bundesarmee stellt es 79,234 Mann, die das 4te, 5te und 6te Armeecorps bilden: 58,357 Mann Linieninfanterie, 3071 Jäger, 11,319 Mann Cavallerie, 5705 Mann Artillerie und Train, 792 Pioniere und Pontonniers, 160 Stück Geschütze. Es theilt mit Oesterreich das Besatzungsrecht in Mainz, und stellt ¾ zur Besatzung der Bundesfestung Luxemburg.

A. Deutsche Länder.

I. Provinz Brandenburg.

Dieselbe enthält 723 □Meilen, mit 1,579,939 Einwohnern, und umfaßt beinahe die ganze Mark Brandenburg, (mit Ausnahme der Altmark und einiger Theile der Neumark) einen Theil von der Oberlausitz und von Schlesien und einige vormals sächsische Aemter. Der Boden ist, wenige Höhenzüge ausgenommen, durchaus eben und an manchen Orten morastig, wie an den Ufern der Warte und Oder, und in dem großen Spreewalde. An den Ufern der Flüsse starke Nadelwälder, in den Marschgegenden fruchtbarer Boden; sonst überall dürrer Sand. Die

Hauptflüſſe ſind: die Oder, mit dem ſchleſiſchen Bober, die Neiße, die Warte, mit der Netze und Welſe; im nordweſtlichen Theile iſt die Elbe, welche die Stepenitz und die Havel mit der Ruthe, Spree und Doſſe aufnimmt. Die Ucker fließt nach Pommern; im Süden ein Theil der ſchwarzen Elſter. Viele Seen und Kanäle, wie der Finowkanal, zwiſchen Oder und Havel; der Friedrich Wilhelms-Kanal, zwiſchen Oder und Spree; der ruppiner Kanal zwiſchen der Havel und dem ruppiner See, und der große Hauptkanal mit dem kleinen Kanale. Bedeutender Ackerbau und viele Fabriken. Die Provinzialſtände beſtehen aus einem Abgeordneten des Domcapitels in Brandenburg, dem Grafen von Solms-Baruth, 32 ritterſchaftlichen Abgeordneten, 22 Abgeordneten der Städte und 12 Abgeordneten der Gutsbeſitzer und Bauern.

In adminiſtrativer Hinſicht zerfällt die Provinz Brandenburg in den Stadtbezirk von Berlin, und die Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt an der Oder.

1) Stadtbezirk von Berlin.

Haupt- und erſte Reſidenzſtadt des preußiſchen Staates und Sitz der ſämmtlichen höchſten Central-Behörden der Civil- und Militärverwaltung, iſt Berlin an der Spree. Es beſteht aus 6 Stadttheilen: der Altſtadt Berlin auf dem rechten Ufer der Spree; Alt- und Neu-Cöln, auf dem linken Ufer; aus dem Friedrichswerder, beinahe im Mittelpunkte; der Dorotheen- oder Neuſtadt, am linken Spreeufer; der Friedrichsſtadt und der Friedrich-Wilhelmsſtadt. Fünf Vorſtädte ſtehen mit ihr in Verbindung, und werden bald gänzlich vereinigt ſein; die Spandauer-, Königs-, Strahlauer-, Luiſen-Vorſtadt und Neu-Voigtland. Die Spree theilt Berlin in zwei einander ziemlich gleiche Maſſen, die nebſt den einzelnen Theilen der Stadt durch 37 Brücken mit einander verbunden ſind. Die Stadt iſt mit einer 20,000 Schritt langen, 14 Fuß hohen Mauer umgeben; hat nahe an 12,000 Wohnhäuſer, und 250,000 Einw.; 1620 nur 10,000.

Berlin, das etwa 300 Straßen und Gaſſen hat, iſt im Allgemeinen regelmäßig gebaut, und gehört zu den ſchönſten Städten Europas. Die hübſcheſten Straßen ſind: die Linden, 1000 Schritte lang, und 160 Fuß breit; die beinahe eine Stunde lange Friedrichsſtraße, die Wilhelmsſtraße, die Königsſtraße, und die herrliche leipziger Straße. Von den 25 Plätzen ſind die bedeutendſten: der Dönhofsplatz, mit einem Obelisk, von dem ab alle Meilen von Berlin gerechnet werden; der Schloßplaß, an welchem das große königliche Schloß liegt; der Leipziger Platz am Potsdamer Thore, am Ende der Leipziger Straße; der Belle-Alliance Platz, am Halleſchen Thore; der Alexander Platz, an welchem das königſtädtſche Theater liegt; ferner der Pariſer Platz, zwiſchen den Linden und dem Brandenburger Thore; der Luſtgarten, an welchem das Muſeum und die Domkirche ſteht; der Wilhelmsplatz, mit den Statüen der Generale Seidlitz, Schwerin, Winterfeld, Ziethen, Keith und des alten Deſſauers; der Gensdarmenplatz, mit dem Schauſpielhauſe und zwei Kirchen, und der Opernplatz, der bei den Linden anfängt und bis zum königlichen Schloſſe geht; an demſelben ſtehen: das Univerſitätsgebäude, welchem gegenüber die Bibliothek liegt; das Opernhaus, die katholiſche Kirche, die Königswache, mit den Marmorſtatüen Bülow's und Scharnhorſt's, gegenüber eine Bronce-Statüe Blüchers, und das Zeughaus, neben welchem die 2 großen Mörſer und die Rieſenkanone aufgeſtellt ſind. Von den Brücken iſt die lange Brücke am Schloßplatze mit der Reiterſtatüe des großen

Digitized by Google

Kurfürſten, die merkwürdigſte; ſodann die **neue Schloßbrücke**, mit koloſſalen Marmorgruppen; unter den eiſernen, deren es 6 giebt, die **weidendammer Brücke** vor der Stadt.

Die vorzüglichſten Gebäude Berlins ſind, und zwar unter den Kirchen: die **Dorotheenkirche**, die **Garniſonkirche**, **Marienkirche**, **Nikolaikirche**, in welcher 1817 die erſte Vereinigung der Reformirten und Lutheraner zu einer evangeliſchen Kirche ſtatt fand; die **Schloßkirche**; die nach dem Muſter des Pantheons in Rom erbauete **katholiſche Kirche**, und die erſt ſeit wenigen Jahren fertige **Werderſche Kirche** in gothiſchem Geſchmack mit Glasmalereien. — Das **königliche Schloß** bildet, obſchon es unregelmäßig iſt, denn es war zu verſchiedenen Zeiten an demſelben gebauet, ein imponirendes Ganze, ſeit 1775 vollendet; es enthält 4 Höfe und 500 Zimmer, und hat eine Gemäldegallerie, ein Antiken-, Kunſt-, Münz- und Naturalienkabinet; ferner: mehre Paläſte der preußiſchen Prinzen; der radziwilſche Palaſt; das Schloß Montbijou, das **Zeughaus** und die übrigen ſchon oben genannten Gebäude am Opernplatze; die **Börſe**, die **Münze**; das **Gebäude der Akademie der Wiſſenſchaften** und der **Sternwarte**; das **Bank- und Seehandlungsgebäude**, das Gebäude der **Singakademie**, der **Marſtall**, das **Proviantmagazin**, die **Artillerie- und Ingenieurſchule**, und viele andere Gebäude, wie z. B. die königliche **Eiſengießerei** und das große **Invalidenhaus** vor dem Oranienburger Thore. Vor dem Brandenburger Thore liegt der weltbekannte **Thiergarten**, der dem Berliner iſt, was dem Wiener der Prater, oder dem Pariſer das Boulogner Wäldchen. — Vor dem Halleſchen Thore erhebt ſich der **Kreuzberg**, auf welchen in Form einer gothiſchen Thurmſpitze, ſich das 60 Fuß hohe Denkmal an die Befreiungskriege erhebt. Von dieſem Punkte aus kann man ganz Berlin überſehen.

Wir halten es für überflüſſig hier die einzelnen Oberbehörden aufzuführen, deren Sitz Berlin, als Hauptſtadt des Königreichs iſt, und gehen gleich zu der Aufzählung der bedeutendſten wiſſenſchaftlichen- und Unterrichtsanſtalten über. — Außer den Bildungsanſtalten für das Militär, die ſchon genannt worden ſind, hat Berlin eine berühmte **Univerſität**, die gegenwärtig von mehr als 1800 Studenten beſucht wird, mit philologiſchen und theologiſchen Seminarien, einem botaniſchen Garten, anatomiſchen und zoologiſchen Muſeum, Naturalienkabinet und kliniſchen Inſtituten; 6 **Gymnaſien**: das joachimsthalſche, das berliniſche zum grauen Kloſter, das cölniſche Realgymnaſium, das Friedrichsgymnaſium, franzöſiſche Gymnaſium mit einem theologiſchen Seminar, das Friedrich Wilhelmsgymnaſium; ein Berginſtitut, eine Bauakademie, Thierarzneiſchule, ſtädtiſche Gewerbſchule, und außer vielen andern öffentlichen Unterrichtsanſtalten, an dritthalbhundert Privatſchulen und Erziehungsanſtalten. Bedeutend ſind noch das **techniſche Gewerbeinſtitut**, mit ausgezeichneten Maſchinen und Modellſammlungen, die Singakademie und die Taubſtummen- und Blindenanſtalten. Von den 29 **öffentlichen Bibliotheken** iſt die königliche, mit mehr als 400,000 Bänden und ausgezeichneten orientaliſchen Manuſcripten, die bedeutendſte. Berlin hat viele Sammlungen von Gemälden, (die giuſtinianiſche) von Naturalien, Münzen, Alterthümern, namentlich das **ägyptiſche Muſeum**, welches der Staat von dem General Minutoli und Herrn Paſſalacqua angekauft hat, und das bei weitem wichtiger iſt, als das in Turin und im Louvre. Von gelehrten Geſellſchaften hat Berlin eine königliche **Akademie der Wiſſenſchaften**, eine königliche Akademie der bildenden Künſte und mechaniſchen Wiſſenſchaften, mit Kunſt- und Zeichnenſchulen, Geſellſchaften für Geographie, Ausbildung der deutſchen Sprache, eine naturforſchende, mediciniſch-chirurgiſche, pharmaceutiſche, phyſiſch-mediciniſche Geſellſchaft; Bibelgeſellſchaften, eine Humanitätsgeſellſchaft, einen Künſtlerverein, Miſſions- und Geſellſchaften zur Beförderung des Chriſtenthums unter den Juden, Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes, einen Gartenbauverein, und manche andere.

Berlin iſt in vielfacher Hinſicht der Centralpunkt für die preußiſche Induſtrie, und hat bedeutende Fabriken, (110 große Fabrikgebäude) in Seide und Halbſeide, Wolle und Baumwolle, Tapeten, Papier, Leder, Gold, Silber, Bronce, Neuſilber, plattirten und lackirten Waaren; mathemathiſche, optiſche, muſikaliſche Inſtrumente, große chemiſche Fabriken; Eiſenwaaren, aus der großen königlichen Eiſengießerei; Porzellanfabrik, Steingutfabriken, eine Salpeterraffinerie, Pulverfabrik und be-

rühmte Farbenfabrik; 30 Buchdruckereien mit 180 Preſſen. Jährlich wird eine groſse Gewerbausſtellung und ein Wettrennen gehalten.

Zu den bedeutendſten Handelsinſtituten gehören die Bank, die Seehandlungsgeſellſchaft, der Caſſenverein zur Beförderung des kaufmänniſchen Verkehrs, und viele Aſſecuranzen. — Berlin hat ſehr viele Wohlthätigkeitsanſtalten, für Civilperſonen und Militär, ein ſchon angeführtes Invalidenhaus, (mit der Inſchrift: Laeso et invicto militi,) mehre Garniſons-Lazarethe und eine Kanonengieſserei.

Von den Umgebungen Berlins haben wir den Thiergarten und den Kreuzberg ſchon angeführt; wir nennen ferner: vor dem Brandenburger Thore den groſsen Exercierplatz, auf dem die Truppen oft Manoeuvres machen; das Tivoli am Kreuzberge, eine erſt ſeit wenigen Jahren beſtehende Anlage; die Haſenhaide, auf welche Jahn mit ſeinen Turnern hinaus zu ziehen pflegte; die Jungfernhaide mit dem Pulvermagazine; Schönhauſen, mit einem Luſtſchloſs; und Stralau, ein Dorf an der Spree, bekannt wegen des Fiſchzuges im Auguſt u. ſ. w.

2) Regierungsbezirk Potsdam

mit 370 □ Meilen, und (mit Einſchluſs von Berlin) im Jahre 1831 = 896,751 Einw. Er begreift in ſich den gröſsten Theil der Mittelmark, die Priegnitz, die Ukermark, und einige ſächſiſche Aemter; und zerfällt in 19 Kreiſe.

a) Die Mittelmark: — Darin Potsdam, auf einer von der Havel gebildeten Inſel, die durch 6 Brücken mit dem feſten Lande zuſammenhängt, mit etwa 32,000 Einw.; (1688 nur 1500). Dieſe zweite Reſidenz des Königs beſteht aus der Altſtadt und aus der Neuſtadt, mit 4 Vorſtädten, und iſt prachtvoll gebauet. Von königlichen Schlöſſern befindet ſich eins in der Stadt, und drei liegen auſserhalb derſelben: Sansſouci, der Lieblingsaufenthalt Friedrich des Groſsen, mit einem prachtvollen Marmorſaale, einer Orangerie, einem Faſanengarten und groſsen Park; das neue Schloſs und der Marmorpalaſt. Die bedeutendſten Plätze ſind: der Wilhelmsplatz, der alte Markt mit einem Marmorobeliske, die Plantage am Baſſin und der Paradeplatz. Die bedeutendſten Gebäude ſind: das Rathhaus, das dem berühmten Amſterdamer nachgebildet iſt, das Waiſenhaus für Soldatenkinder, das Exercierhaus, und das Schauſpielhaus; die Garniſonkirche, in welcher Friedrich Wilhelm und Friedrich der Groſse ruhen. Potsdam iſt Sitz des Oberpräſidenten der Provinz Brandenburg, der Regierung des Bezirks und des Landraths des oſthavelländiſchen Kreiſes, der Oberrechnungskammer und eines evangeliſchen Biſchofes, hat ein Gmnaſium, Schullehrerſeminarium, ein Cadettenhaus, Unteroffizierſchule, mehre andere Bildungsanſtalten, eine Märkiſch-öconomiſche Geſellſchaft zur Beförderung ländlicher und ſtädtiſcher Gewerbe, eine Bibelgeſellſchaft und mehre Wohlthätigkeitsanſtalten. Von den Fabriken iſt die groſse Gewehrfabrik die bedeutendſte; auſser dieſer hat Potsdam dergleichen in Baumwolle, Seide, Taback, Leder, Tapeten, chemiſchen Farben, Wagen; Mineralquelle. Der Brauhausberg mit hübſchen Anlagen. Etwa eine Stunde von Potsdam entfernt in der Havel, liegt die Pfaueninſel, mit einem Luſtſchloſſe; ein Lieblingsaufenthalt der Königin Luiſe. In einem Walde der Stern, ein Jagdſchloſs.

Spandau, im oſthavelländiſchen Kreiſe, befeſtigte Stadt am Einfluſſe der Spree in die Havel, mit einer Citadelle, und etwa 5100 Einwohnern. Auſserhalb der Stadt auf dem Plan, liegt die groſse Gewehrfabrik, in welcher Läufe, Ladſtöcke und Bayonette geſchmiedet werden. Leinwand-, Wolle- und Lederfabriken; Pferdemarkt und Strafanſtalt. — Nauen, 3100 Einw., Leinwandweberei. — Fehrbellin, am Rhin, 1200 Einw.; in der Nähe ſiegte der groſse Kurfürſt mit 6500 Reitern über 16,000 Schweden, am 18. Juni 1675. An der Landſtraſse beim Dorfe Linum, ein Denkmal an dieſe Schlacht. —

Brandenburg, an der Havel, Hauptſtadt des weſthavelländiſchen Kreiſes, mit etwa 13,000 Einw.; beſteht aus der Altſtadt, die mit einer

Mauer und zum Theil auch mit Wall und Graben umſchloſſen iſt, aus der von der Havel umfloſſenen Neuſtadt, und aus der Burg oder dem Damm auf einer Inſel. Die Stadt hat ein Gymnaſium, eine Ritteracademie, eine ſtädtiſche Bibliothek, eine Strafanſtalt, Schiffahrt, Fiſchfang, und Wollen-, Leinwand-, Leder- und Strumpffabriken. — Rathenau, an der Havel, über welche eine Brücke führt, hat etwa 5600 Einw., und iſt mit einer Mauer umgeben. Große optiſche Induſtrieanſtalt. Bildſäule des großen Kurfürſten, an einem von der Havel gebildeten See; Anfang des plauenſchen Kanals zur Elbe.

Charlottenburg, eine 1706 angelegte Stadt an der Spree, im teltower Kreiſe, mit etwa 6000 Einw., nur eine kleine Stunde von Berlin entfernt, mit vielen Luſthäuſern reicher Berliner, hat zwei königliche Schlöſſer und einen Park, in welchem ſich das Denkmal und die Gruft der Königin Luiſe befinden. Einige, obwohl nicht bedeutende Fabriken; vielbeſuchter Vergnügungsort. — Köpenick, auf einer von der Spree gebildeten Inſel, mit 2000 Einw., mit einem alten Schloſſe, in welchem zuweilen Staatsgefangene bewacht werden. In der Nähe der Müggelſee. — Teltow, 1100 Einw.; bekannt wegen der in der dortigen Gegend wachſenden ſehr ſchmackhaften kleinen Rüben. Mittenwalde, 1400 Einw. — Zoſſen, 1400 Einw., und mehre andere kleine Städte, beſchäftigen ſich vorzüglich mit Wollen- oder Leinwandweberei oder Ackerbau. — Bei Sperenberg große Gypsſteinbrüche. — Bei Wuſterhauſen ein ſchönes Jagdſchloß, ein anderes bei Grunewald. — Treuenbriezen, 3700 Einw., Leinwand- und Wollenweberei, Papiermühlen. — Groß-Beeren, ein Dorf. Sieg über die Franzoſen, am 23. Auguſt 1813; Bülow und Bernadotte gegen Oudinot. — Klein-Glienike, Schloß des preußiſchen Prinzen Karl. — Recksdorf, größtentheils von Herrenhutern bewohnt. — Schöneberg, Gärtnerlehranſtalt. — Rekahn, bekannt durch Rochows Schulanſtalt. — Beelitz, 2000 Einw.; Flachsbau. — Luckenwalde, 4000 Einw.; Tuch-, Senſen- und Lederfabrik.

Die von Sachſen 1815 abgetretenen Aemter ſind: Jüterbogk, Dahme, Baruth und Belzig. Darin Jüterbogk, mit 3600 Einw., Hauptſtadt des gleichnamigen Kreiſes; Woll- und Flachsmärkte. Sieg Torſtenſons über die Kaiſerlichen 1644. — Etwa eine Stunde von hier liegt Dennewitz; Sieg Bülows über Ney, am 6. September 1813. — Dahme, am gleichnamigen Fluſſe, mit Mauer und Graben umgeben, 3000 Einw. — Baruth, an der Geile, 1200 Einw.; Standesherrſchaft des Grafen Solms-Baruth. Schloß; Leder- und Eiſenfabriken. — Belzig, 2000 Einw.; Tuch- und Leinweberei. Hopfenbau. Der Sitz des gleichnamigen Kreiſes iſt in Potsdam. Zinna, 1200 Einw. Münzfuß 1667. —

Freienwalde, Hauptort im oberbarnimſchen Kreiſe, mit 3000 Einw.; hat eine Synagoge, einen Geſundbrunnen, Alaun- und Braunkohlenwerke. — Wriezen, unweit der Oder, mit nahe an 5000 Einw.; Tuch-, Strumpf- und Schnallenfabriken; die Stadt iſt mit einer Mauer umgeben. — Neuſtadt-Eberswalde, 3400 Einw., iſt mit einer ſtarken Mauer umgeben, hat eine Forſtſchule und bedeutende Eiſen- und Stahlfabriken, in denen beſonders viele Meſſer und Scheeren verfertigt werden. In der Nähe das Meſſingwerk Hegermühle, und ein Kupferhammer. Die Stadt liegt am Finowkanale. — Strausberg, 3200 Einw.; Armen- und Invalidenhaus. Wollen- und Baumwollenweberei. — Mögelin, berühmt durch Thaers landwirthſchaftliches Inſtitut und öconomiſche Lehranſtalt,

Oranienburg, das früher Bötzow hieß, liegt im niederbarnimſchen Kreiſe an der Havel, 2200 Einw.; Waiſenhaus. Das Schloß iſt in eine Vitriol-, Schwefelſäure- und Glauberſalzfabrik umgewandelt worden. — Bernau, Hauptort des ebengenannten Kreiſes, deſſen Sitz in Berlin iſt; zum Theil von franzöſiſchen Coloniſten bewohnt. Seiden-, Tuch- und Leinwandfabriken. In der Nähe auf den rothen Feldern beſiegte der Kurfürſt Friedrich II. im Jahre 1484 die Lauſitzer, und die denſelben abgenommenen Rüſtungen und Waffen werden noch jetzt auf dem Rathhauſe bewahrt. — Liebenwalde, an der Havel und dem Finowkanale, 2000 Einw.; Schiffbau. — Tegel, Schloß Alexander von Humboldts. Bei Niedersdorf Kalkſteinbrüche. Franzöſiſch-Buchholz, mit mehren Landhäuſern der Berliner; franzöſiſche Colonie; ſo wie in Friedrichsthal eine Schweizercolonie.

Neu-Ruppin, im ruppiner Kreiſe, am ruppiner See, durch welchen der Rhin fließt, mit 6500 Einw.; hat ein Gymnaſium, eine Irrenanſtalt, Tuch-, Flanell- und Cichorienfabriken. — Alt-Ruppin, 1200 Einw. — Wuſterhauſen, an der Doſſe, 2300 Einw.; Tuch- und Leinwandfabriken. — Granjee, am Rhin, 2200 Einw. Denkmal der Königin Luiſe. — Neuſtadt an der Doſſe, 860 Einw.; Spiegelfabrik, großes Friedrich Wilhelms-Geſtüt, und in der Nähe bei Lindenau ein Landgeſtüt. — Rheinsberg, am Rhin, 1500 Einw.; Steingut- und Glasfabriken.

b) Die **Priegnitz**. Darin Pritzwalk, 2700 Einw.; Tuch- und Leinweberrien. — Wittſtock, an der Doſſe, 8300 Einw.; Armen- und Invalidenhaus. Tuchfabriken und Flachshandel. Sieg der Schweden, 26. September 1636. — Kyritz, 2700 Einw., iſt Sitz des Landraths. — Zechlin, Glashütte. — Bei Freienſtein, einem Flecken, bedeutender Rübenbau. Dieſe Ortſchaften liegen in der Oſt-Priegnitz.

Perleberg, an der Stepenitz, 3300 Einw.; Tuch- und Cichorienfabriken. — Wittenberge, an der Elbe, 1100 Einw.; Hauptzollamt, und ſtarker Tranſitohandel. — Lenzen, an der Locknitz, unweit der Elbe, 2600 Einw.; in der Umgegend vortrefflicher Wieſenwachs. — Havelberg, auf einer Inſel der Havel, die weiter unterhalb in die Elbe mündet, hat einen Dom, Branntwein-Brennerei, Korn-, Obſt- und Holzhandel, und gute Bierbrauereien. Dieſe Städte liegen in der Weſt-Priegnitz.

c) Die **Ukermark**. Darin Prenzlau, Hauptſtadt des gleichnamigen Kreiſes an der Uker und dem Ukerſee, mit 9700 Einw.; hat ein Gymnaſium, iſt Sitz der ukermärkiſchen Ritterſchaftsdirektion; Wollenweberei und Getreidehandel. Geburtsort des Landſchaftsmalers Hackert. Capitulation des Fürſten von Hohenlohe, am 28. October 1806. — Strasburg, 3100 Einw.

Templin, Hauptort des templiner Kreiſes, am Dolgerſee, mit 2800 Einw.; Woll- und Leinwandfabriken und Holzhandel. Von hier ab führt ein Kanal in die Havel. — Zehdenik, an der Havel, 2400 Einw.; Schiffbau. — Boizenburg, in der Nähe vieler Seen, in denen man Forellen und Schildkröten findet.

Neu-Angermünde, am See Münde, Hauptort des angermünder Kreiſes, mit 3100 Einw.; die ſich mit Leinwandweberei und Wollfabrikation beſchäftigen. — Joachimsthal, hier ward 1607, das ſpäter 1636 nach Berlin verlegte bekannte joachimsthalſche Gymnaſium geſtiftet. — Schwedt, an der Oder, mit 4600 Einw; mit dem königlichen Schloſſe Monplaiſir. Große Hagel- und Feuerverſicherungsanſtalt. — Vierraden, 1100 Einw., und Greiffenberg, 1000 Einw.; Tabacksbau.

3. Regierungsbezirk Frankfurt.

Derſelbe begreift den größten Theil der Neumark, einen Theil der Mittelmark, einen Theil von Schleſien, der Niederlauſitz und zwei vormals ſächſiſche Aemter; 352 □ Meilen, mit 683,000 Einw., und iſt in 17 Kreiſe eingetheilt.

a) In der **Mittelmark**. Frankfurt an der Oder, und zwar am linken Ufer, liegt im Lebuſer-Kreiſe, hat drei Vorſtädte, von denen die Dammvorſtadt auf dem rechten Ufer mit der Stadt durch eine Brücke verbunden iſt. Sie iſt mit Mauer und Graben umgeben, hat aber keine Feſtungswerke. Sie iſt Sitz der Regierung, des Oberlandesgerichts und mehrer anderen Behörden; hat ein Gymnaſium, Hebammenſchule, landwirthſchaftliche Geſellſchaft, und Fabriken in Seide-, Zucker-, Taback- und Fayence, jährlich 3 Meſſen, und 21.000 Einw. Im Durchſchnitte paſſiren jährlich 2000 Schiffe bei Frankfurt den Strom. — Denkmal des Herzogs Leopold von Braunſchweig, der am 27. April 1785, als er mehre Menſchen aus der angeſchwollenen Oder retten wollte, ſeinen Tod fand; auch Kleiſt hat hier ein Denkmal. — Kunnersdorf, liegt etwa eine

Meile öſtlich von der Stadt. Sieg der Ruſſen und Oeſterreicher über Friedrich, im Auguſt 1759. — Bei Müllroſe, 1400 Einw., beginnt der müllroſer- oder Friedrich Wilhelms-Kanal.

b) In der Neumark liegen: Küſtrin, Hauptort des gleichnamigen Kreiſes, eine Feſtung mit gemauerten Wällen und Kaſematten, in einer ſumpfigen Gegend an der Mündung der Warthe in die Oder; an der Oſt-, Weſt- und Südſeite iſt ſie von Waſſer umgeben, an der Nordſeite von einer ſumpfigen Niederung, und nur von der nordöſtlichen und ſüdweſtlichen Seite zugängig. Ueber die Oder führt eine 875 Fuß lange Brücke. Die Stadt hat 6000 Einw., ein Gymnaſium, und Wolle- und Stärkefabriken. Bombardement durch die Ruſſen vom 15. Auguſt bis 21. September 1758. Uebergabe an die Franzoſen, am 1. November 1806; Wiederbeſetzung der Preußen am 7. März 1814. — Eine Meile von Küſtrin entfernt liegt das Dorf Zorndorf; Sieg der Preußen über die Ruſſen, am 26. und 27. Auguſt 1758. —

Arnswalde, Hauptort des gleichnamigen Kreiſes, 3000 Einw.; die ſich wie jene von Reez an der Ihne, und von Neuwedel vorzugsweiſe mit Tuchweberei beſchäftigen. Bei Bernſee und Marienwalde, Glashütten. — Friedeberg, 3400 Einw.; Hauptort des gleichnamigen Kreiſes. — Drieſen, an der Netze, 2800 Einw. — Im ſoldiniſchen Kreiſe liegt Soldin an einem See, 3600 Einw.; Woll- und Leinwandweberei. — Bernſtein, am Jungfernſee, 1200 Einw.; Tuchweberei. — Berlinchen, an einem See, 3500 Einw.; Tuchfabrik. Viehmärkte. — Königsberg, im gleichnamigen Kreiſe, 5000 Einw.; Gymnaſium, Tuch- und Lederfabriken und Branntweindrennereien. — Beerwalde, 2300 Einw. —

Landsberg, an der Warthe, am rechten Ufer dieſes Fluſſes, mit etwa 10,000 Einw.; iſt Hauptſtadt des landsberger Kreiſes, Sitz des Landrathes, und hat bedeutende Fabrikationen von Woll- und Lederwaaren, Papiermühlen und einen nicht unbedeutenden Handel. In der Umgegend viele Eiſenhütten.

Zielenzig, Hauptort des ſternberger Kreiſes, mit 8500 Einw. In der Nähe ſind bedeutende Braunkohlenlager, von denen allein das Bedürfniß der Reſidenzen Berlin und Potsdam 400 Jahre beſtritten werden kann. In dieſem Kreiſe befinden ſich mehre Alaunwerke, namentlich bei Gleißen, wo auch ein Mineralbad. — Droſſen, 3500 Einw.; Tuchfabriken.

Züllichau, etwa eine kleine Stunde von der Oder entfernt, iſt mit Mauer und Graben umgeben, hat ein Pädagogium und Waiſenhaus, Tuchfabriken und Branntweinbrennerei, 5300 Einw. — Schwiebus, 3300 Einw.; Tuchfabriken; gehörte früher zu Schleſien.

Kroſſen, am Einfluſſe des Bober in die Oder, iſt Hauptort des gleichnamigen Kreiſes, mit etwa 3800 Einw.; hat Tuchfabriken, Handel und Schiffbau. — Bobersberg, am Bober, 1200 Einw. — Bei Deichow, Eiſengruben; bei vielen Ortſchaften des kroſſener Kreiſes Eiſenhämmer.

c) Niederlauſitz. Darin Guben, an der lauſitzer Neiße, mit 7500 Einw.; Hauptort des gleichnamigen Kreiſes, iſt Sitz des Landraths, hat ein Lyceum, Gerberei-, Tuch-, Strumpf- und Leinwandfabriken; Woll- und Viehmärkte, Kupferhammer. — Neuzelle, eine vormalige Ciſtercienſerabtei, Bibliothek, Schullehrerſeminarium.

Sorau, Hauptort des ſorauer Kreiſes, 4500 Einw.; hat ein Gymnaſium, Zucht- und Irrenhaus, Tabacks-, Tuch- und Leinwandfabriken. — Pförten, Hauptort einer brühlſchen Standesherrſchaft. — Forſta, an der Neiße, 2200 Einw.; Tuch- und Viehhandel. —

Lübben, im gleichnamigen Kreiſe an der Spree, 4000 Einw.; hat ein Juſtizamt, ein Gymnaſium, Tuch- und Leinwandweberei. — Beeskow, an der Spree, 3000 Einw.; Tuchfabriken.

Luckau, im gleichnamigen Kreiſe, mit 3000 Einw.; hat ein Lyceum, Tuch-, Tabacks-, Leinwand- und Puderfabriken. — Finſterwalde, 2100 Einw.; Geſtüt. — Dobrilugk, 1600 Einw.

Kalau, 1600 Einw.; Hauptort eines Kreiſes; Woll-, und Leinwandfabrikation. — Lübbenau, an der Spree, 2700 Einw.; bei Friedrichsthal eine Glas- und Spiegelhütte. — Senftenberg, war, ſo wie Fürſtenwalde, 3000

Einw., im lebuſer Kreiſe, vormals ſächſiſch, 900 Einw., meiſt Wenden. — Spremberg, Hauptort des ſpremberger Kreiſes, auf einer von der Spree gebildeten Inſel, 2900 Einw.; bedeutende Tuchfabrikation und Wollhandel.

Kottbus, ummauerte Stadt am linken Ufer der Spree, hat etwa 7000 Einw.; ein Gymnaſium, bedeutende Tuch-, Wollzeug-, Leinwand-, Leder- und Tabacksfabriken, Bierbrauereien und lebhaften Speditionshandel, zwiſchen Oder und Elbe. — Peiz, 1400 Einw.; Eiſenwerke. — Der kottbuſer Kreis wird meiſt von Wenden bewohnt.

II. Provinz Pommern.

Sie hat einen Flächeninhalt von 567 □Meilen mit 912,223 Einwohnern, in den öſtlichen Gegenden zum Theil Kaſſuben, und bildet ein langes ſchmales Küſtenland, das nur hie und da von einigen Hügeln durchzogen wird. Der Gollenberg, zwiſchen Köslin und Zanow iſt der höchſte Punkt, hat aber noch nicht 300 Fuß. So wie die Küſte mit Dünen beſetzt iſt, ſo beſteht auch der größte Theil des Landes aus Sandboden, nur Neu-Vorpommern und Rügen ſind durchaus fruchtbar. — Die Oder, der bedeutendſte Strom durchfließt Pommern von Süden nach Norden. Unter den Flüſſen, die meiſt bloße Küſtenflüſſe ſind, möchten die Peene, Stolpe, Wipper, Perſante und Uker die bedeutendſten ſein. Die ſtehenden Gewäſſer bedecken eine Fläche von 28½ □Meilen, wovon etwa 23 auf die Strandſeen kommen; die Waldungen nehmen an 1½ Million Morgen ein.

Die Thätigkeit der Einwohner iſt vorzüglich auf Viehzucht und Ackerbau gerichtet; Getreide wird ſo viel producirt, daß die Ausfuhr nicht unbeträchtlich iſt; ferner: Hopfen, Obſt und Flachs ſtark gebauet. Bekannt ſind das pommerſche Rindvieh und die Gänſe. Die Gewerbthätigkeit iſt nicht bedeutend, wohl aber der Handel und Fiſchfang. — Die Provinzialſtände beſtehen aus dem Fürſten von Putbus, 23 Abgeordneten der Ritterſchaft, 16 Abgeordneten der Städte und 8 der Gutsbeſitzer und Bauern.

In adminiſtrativer Hinſicht zerfällt die Provinz in die drei Regierungsbezirke Stettin, Stralſund und Köslin.

1) Regierungsbezirk Stettin

mit 233 □Meilen, und 432,570 Einwohnern, hat 13 Kreiſe und begreift das alte Vorpommern und das weſtliche Hinterpommern.

a) Vorpommern. Darin Stettin, Hauptſtadt der Provinz und Feſtung am linken Ufer der Oder, mit etwa 28,000 Einw. Von den Vorſtädten liegen 4, das Fort Preußen (Citadelle), im Südweſten, der Torney im Weſten, die Ober-Wiek im Süden und die Unter-Wiek im Norden der Stadt, ſämmtlich am linken Ufer der Oder; die Laſtadie dagegen, welche durch zwei hölzerne Brücken mit der Stadt verbunden und der eigentliche Mittelpunkt des

Handels iſt, auf dem linken Ufer. Stettin iſt Sitz des Oberpräſidenten und der übrigen Oberbehörden der Provinz, hat ein See- und Handelsgericht, eine Steuermannsſchule, ein Gymnaſium und mehre andere Bildungsanſtalten, eine Sternwarte, ein Landſchaftshaus, ein Schauſpielhaus, eine Börſe; viele Manufaktur- und Fabriketabliſſements in Tuch, Wollzeugen, Raſch, Band, Strümpfen, Lederwaaren, Segeltuch, Taback, Branntwein, ferner eine Ankerfabrik, und bedeutende Bierbrauereien. Auf dem Königsplatze ſteht eine Statüe Friedrich II. Die großen Seeſchiffe können jetzt bis Stettin hinauf, und brauchen nicht mehr in Swinemünde zu löſchen. Es gehen von Stettin Dampfböte nach Swinemünde. Etwa eine Meile von Stettin am Südende des Dammer-Sees, liegt Damm oder Altdamm, 2400 Einw., mit Wall und Graben umgeben, das durch einen Steindamm mit der Hauptſtadt in Verbindung ſteht. — Garz, an der Oder, 3200 Einw. — Dieſe Städte liegen im randower Kreiſe.

Demmin, am Einfluſſe der Trebel und des Tollenſee in die Peene, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt, mit 4300 Einw.; iſt Hauptort des gleichnamigen Kreiſes, und war vor den Zeiten des ſiebenjährigen Krieges befeſtigt. Sie hat mehre Tuch-, Leinwand-, Strumpf-, Handſchuh- und Tabacksfabriken, und treibt einen anſehnlichen Handel. — Treptow am Tollenſee, 2700 Einw.

Anklam, am rechten Ufer der Peene, über welche hier eine lange Brücke führt, hat 6000 Einw. Die früheren Feſtungswerke ſind demolirt, und es iſt nur noch eine Mauer übrig. Tuch-, Leinwand-, Tabacks- und Seifenfabriken, und eine große Doſenfabrik. Anklam iſt Hauptort des gleichnamigen Kreiſes.

Im uſedom-wolliniſchen Kreiſe, liegt die Inſel Uſedom, 7 □ Meilen, mit der gleichnamigen Stadt am Haff; ſie hat 1100 Einw., einen Hafen, Schifffahrt und Fiſcherei. — Swinemünde, am Ausfluſſe der Swine in die Oſtſee, mit 3600 Einw.; Sitz einer Schifffahrts-Commiſſion, mit einer Lootſen-Zunft; Seebad. An der Mündung der Peene die Peenemünder-Schanze. — Bei dem Dorfe Zempin ſtehen im Meer zwei Klippen, die man lange für die Ueberbleibſel der vom Meere verſchlungenen Stadt Wineta gehalten hat. — Die Inſel Wollin, $4^3/_8$ □ Meile, mit der gleichnamigen Stadt an der Divenow, 3200 Einw.; Schiffbau und Holzhandel. Hier ſtand wahrſcheinlich das gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts zerſtörte Julin, damals ein Hauptſtapelplatz für den ganzen Nordoſten Europas.

Im ukermünder Kreiſe liegt: Ukermünde, unweit der Mündung der Uker ins Haff, 2700 Einw.; Handel und Schiffbau. — Neuwarp, an einem See, 1600 Einw. — Paſewalk, an der Uker, 4500 Einw.; Tuchweberei, Vieh- und Wollhandel. — Beim Dorfe Torgelow, an der Uker, Eiſenhütten; es werden jährlich 7000 Centner aus Sumpferz gewonnen.

b) **Hinterpommern.** Darin im greifenhagenſchen Kreiſe: Greifenhagen an der Regelitz, 4400 Einw.; Tuchweberei, Torfſtich. — Pyritz, im gleichnamigen Kreiſe, 3600 Einw.; ſtarker Getreidehandel. In der Nähe der Ottobrunnen, wo Biſchof Otto von Bamberg 1124 die erſten Pommern taufte. Beim Dorfe Werben, der jetzt beinahe ausgetrocknete Madüenſee. — Labes, an der Rega, 2200 Einwohner, im regenwalder Kreiſe. — Naugard, 1700 Einwohner, im gleichnamigen Kreiſe; Straf- und Beſſerungsanſtalt.

Kamin, im kaminer Kreiſe, an der Divenow, 2500 Einw.; hat einen ſchönen Dom, und war vormals Biſthum; Raſchfabriken und Branntweinbrennereien. — Groß-Stepenitz, am Papenwaſſer, 1400 Einw.; Schiffbau. — Im greifenberger Kreiſe liegt die Stadt Treptow oder Neutreptow, an der Rega, die eine Meile von hier in die Oſtſee mündet; königliches Schloß und etwas Handel. Greifenberg, 2800 Einw.

Im ſaatziger Kreiſe liegt Stargard, am linken Ufer der Ihna, mit 2 Vorſtädten, und 9500 Einw.; Sitz des Landraths, hat ein Hauptſteueramt, ein Gymnaſium, Waiſenhaus, Zucht- und Arbeitshaus, und mehre Fabriken. — Freyenwalde, 1200 Einw.

2) Regierungsbezirk Köslin

mit 258½ □ Meilen und 329,298 Einwohnern. Er begreift das öſtliche Hinterpommern und die nördliche Neumark.

Die Hauptſtadt iſt Köslin, am Fuße des Gollenberges, auf welchem ein Denkmal an die Freiheitskriege, eine Meile von der Oſtſee entfernt, mit 4 Vorſtädten, und 6000 Einw. Sie war vormals ſtark befeſtigt, iſt gegenwärtig aber bloß mit einer Mauer umgeben. Sie iſt Sitz der Regierung, des Ober-Landesgerichts und mehrer anderer Behörden, hat ein Gymnaſium, eine pommerſche ökonomiſche Geſellſchaft, und ein Schullehrer-Seminarium. Wenig bedeutende Strumpf-, Wollenwaaren- und Seidenbandfabriken. — Statüe Friedrich Wilhelm I. — Körlin, an der Perſante, 1700 Einw., und Bublitz, an der Gozel, 1600 Einw.; einige Wollfabriken, ſtarker Fiſchfang. — Kolberg, Feſtung, auf einem mit Moräſten umgebenen Hügel an der Perſante, welche die Feſtungsgräben mit Waſſer verſorgt; liegt etwa eine Viertelſtunde von der Oſtſee entfernt. Die Werke laufen nördlich bis zu dem Hafen Münde, weſtlich gegen das Deep hin ſchließen ſie die Maikuhle mit ein. Die Stadt hat 5!00 Einw.; einige Wollfabriken, bedeutenden Handel, und in der Nähe ein Salzwerk. Geburtsort Ramlers und Nettelbecks. Dieſe Städte liegen im Fürſtenthum-kaminſchen Kreiſe.

Im belgardſchen Kreiſe: Belgard, an der Perſante, 2500 Einw.; Tabacksfabrik, Tuchweberei, Viehmärkte. — Polzin, 2100 Einw.; Mineralbad. — Neu-Stettin, im gleichnamigen Kreiſe, unweit der Quelle der Perſante, 2700 Einw.; Gymnaſium, Landarmenhaus, einige Wollfabriken und königliches Schloß. — Tempelburg, 2600 Einw., und Bärwalde, 1000 Einw.; Damaſtweberei.

Im ſchlaweſchen Kreiſe liegt Rügenwalde, an der Wipper, eine ummauerte Stadt mit 3600 Einw., und einem kleinen Hafen, Rügenwalder-Münde genannt. Leinwand-, Damaſt- und Segeltuchfabriken. — Schlawe, 2500 Einw.; Vieh- und Wollmärkte. — Rummelsburg, im gleichnamigen Kreiſe, 2100 Einw.; Tuchfabrik, und im Dorfe Treten, 800 Einw.; ausgezeichnete Damaſtweberei. — Im ſtolpeſchen Kreiſe: Stolpe, mit einer Mauer umgeben, an der Stolpe, mit 6000 Einw.; hat Fabriken in Leder-, Tuch-, Taback- und Wollzeug, und bedeutenden Handel mit Bernſtein, Leinwand, Holz und Fiſchen. Invalidenhaus. Den Hafen bildet Stolpemünde, ein kleiner Ort.

Im lauenburg-bütowſchen Kreiſe: Lauenburg, an der Leba, 2300 Einw.; Schloß, Tuchweberei. — Bütow, 2100 Einw.

b) In der Neumark. Dramburg, im gleichnamigen Kreiſe, 2300 Einw. — Kallies, 2400 Einw.; Wollenweberei. — Falkenburg, 2100 Einw., und Schiefelbein, 2200 Einw.

3) Regierungsbezirk Stralsund

mit 75 □ Meilen und 151,260 Einwohnern. Er umfaßt außer ganz Neu-Vorpommern, das ſeit 1648 ſchwediſch war, 1814 däniſch und 1815 an Preußen abgetreten ward, auch die rügenſche Inſelgruppe, und iſt in 4 Kreiſe getheilt:

Im ſtralſunder Kreiſe liegen: Stralſund, Stadt und Feſtung an der Meerenge Gellen, welche das Feſtland von der Inſel Rügen ſcheidet, eng gebauet, hat krumme winklige Straßen, 14,500 Einw., und iſt von allen Seiten

von Seen, Teichen und Moräſten umgeben, und mit dem feſten Lande nur durch Brücken verbunden. Die meiſten demolirten Feſtungswerke ſind zwar wieder aufgebauet, jedoch hat Stralſund bei weitem nicht mehr die vorige Wichtigkeit. Sie iſt Sitz der Regierung, hat ein Gymnaſium, ſtädtiſche Bibliothek, Schullehrerſeminar, einen Seehafen, Hauptzollamt, eine Schifffahrts-Commiſſion, und Tuch-, Leinwands-, Zucker-, Stärke-, Leder-, Seife- und andere Fabriken. Schiffbau und lebhafter Handel mit Getreide. Von hier ab geht ein Dampfpoſtſchiff nach Yſtadt in Schweden. — Belagerung durch Wallenſtein im Jahre 1628. Schills Heldentod am 31. Mai 1809. — Barth, unweit der Mündung des gleichnamigen Fluſſes in den barthſchen Bodden, 3800 Einw.; hat einen Hafen, Schiffbau und Rhederei. — Dammgarten, an der Recknitz, Gränzſtadt gegen Mecklenburg. — Die Halbinſel Dars und die Inſel Zingſt.

Im grimmenſchen Kreiſe liegen: Grimme, an der Trebel, 2100 Einw.; Tribſees, an demſelben Fluſſe, 1900 Einw., und Loitz, an der Peene, 2000 Einw.

Greifswalde, im gleichnamigen Kreiſe, war vormals Feſtung, liegt etwa eine Stunde von der Oſtſee entfernt, an der ſchiffbaren Ryck, mit 8400 Einw.; iſt Sitz eines Oberappellations- und Hofgerichts, hat eine 1456 geſtiftete Univerſität, mit einer Bibliothek, und anderen wiſſenſchaftlichen Sammlungen, ein Gymnaſium und Tabacksfabriken, Oelſchlägereien, Schiffsrhederei und Handel. Der Hafen von Greifswalde iſt beim Dorfe Wyk an der Ryckmündung. — Gützkow, 1100 Einw. — Laſſau, 1400 Einw. — Wolgaſt, an der Peenemündung, 4500 Einw., hat einen Hafen, Seifen- und Tabacksfabriken. Früher, ehe der Hafen von Swinemünde verbeſſert ward, war der hieſige Handel von höherer Bedeutung. Vor der Peenemündung liegt die kleine Inſel Rüden, eine Lootſenſtation, wo Guſtav Adolph 1630 landete.

Die Inſel Rügen, 18⅛ □Meile, mit etwa 34,000 Einw., macht den bergenſchen Kreis aus, und iſt ſeit 1814 preußiſch. Sie wird durch den Gellen vom feſten Lande getrennt, und bildet viele Halbinſeln, im Norden Wittow, im Oſten Jasmund, im Südoſten Mönkgut. Sie iſt fruchtbar und hat romantiſche Gegenden, wie z. B. die nördlichſte Spitze der Inſel. — Der zwei Meilen lange Wald Stubbenitz, ſoll der heilige Hain der Hertha ſein. Kreidefelſen.

Die Hauptſtadt der Inſel iſt Bergen, 2600 Einw. — Garz, auf der Stelle der 1170 von den Dänen zerſtörten Burg des Fürſten Carenza. — Gingſt, 2550 Einw. — Puttbus, Seebad, Jagdſchloß. — Sagard, Geſundbrunnen; die kleinern um Rügen liegenden Inſeln, haben wir ſchon oben Seite 489 angeführt.

III. Provinz Schlesien.

mit einem Areal von 743 □Meilen und 2,464,414 Einwohnern, zum Theil ſlawiſchen Stammes. Sie begreift das alte Schleſien, mit Ausnahme des ſchwiebuſer Kreiſes, der jetzt zur Provinz Brandenburg gerechnet wird, einen Theil der Oberlauſitz, der Neumark und die Grafſchaft Glaz. — Die Oder theilt Schleſien in zwei, beinahe gleiche Hälften und nimmt eine große Anzahl von Flüſſen auf, von denen wir die bedeutenderen ſchon oben angeführt haben. Im Süden ſind die Karpathen, an der obern Oder die Sudeten. Der Boden iſt im Allgemeinen ſehr fruchtbar, im Norden bildet die Oder einige Moräſte, auf dem rechten Ufer ſind auch Sandſtrecken. Die bedeutendſten Produkte ſind: Getreide, Holz, Flachs, Taback, Färbekräuter und Wein. Die Viehzucht und namentlich die Schafzucht, bildet einen wichtigen Theil der Landwirthſchaft;

viel gutes Rindvieh. Das Mineralreich liefert vorzüglich: Silber, Blei, Eiſen, Kupfer, Zink, Schwefel u. dgl. mehr; viele Mineralquellen. Schleſien iſt eine der gewerbthätigſten Provinzen der Monarchie, und hat bedeutende Leinwand-, Wollen-, Tuch-, Baumwollen-, Eiſen-, Glas-, Papier-, Seide- und Lederfabriken. Die Oder ſowohl als überhaupt die Lage Schleſiens begünſtigen einen lebhaften Handel. Die Stände beſtehen aus dem Herzoge von Sagan, den Fürſten von Oels und Liechtenſtein; drei Curiatſtimmführern der Standesherrſchaften Pleß, Wartenberg, Militſch, Trachenberg, Ober- und Nieder-Beuthen, Goſchütz, Ratibor und Muskau; 36 Abgeordneten der Ritterſchaft; 28 der Städte und 14 der Gutsbeſitzer und Bauern.

In adminiſtrativer Hinſicht zerfällt Schleſien in die drei Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz und Oppeln.

1. Regierungsbezirk Breslau

mit 244½ □Meile und 960,881 Einw., wovon etwa 350,000 Katholiken. Er iſt in 22 Kreiſe getheilt:

Darin Breslau, am Einfluſſe der Ohlau in die Oder, an beiden Seiten dieſes Stroms, der hier einige Inſeln bildet, mit 5 Vorſtädten, 33 öffentlichen Plätzen und 37 Brücken; zerfällt in die Alt- und Neuſtadt. Sie iſt Hauptſtadt der Provinz, Sitz des Oberpräſidenten, der Regierung, des Ober-Landesgerichts und mehrer anderer Behörden, eines Generalcommandos und eines katholiſchen Biſchofes. Unter den öffentlichen Plätzen lenken am meiſten Aufmerkſamkeit auf ſich: der Ring mit einem herrlichen Denkmale Blüchers, der Platz in der Vorſtadt mit Tauenziens Denkmale; die bedeutendſten Gebäude ſind: die Dom- und Univerſitätskirche, die Magdalenen- und Eliſabethkirchen, die Kreuzkirche, die Burg, ehemals ein Schloß, das nun der Univerſität gehört, das vormalige Auguſtinerkloſter, das königliche Haus, der erzbiſchöfliche Palaſt, das Regierungsgebäude, ferner die Börſe, Münze, und mehre andere, wie das Rathhaus und die eiſerne Königsbrücke. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Breslau eine große Univerſität (1100 Studirende), mit einer proteſtantiſchen und einer katholiſch-theologiſchen Fakultät, mit vielen wiſſenſchaftlichen Sammlungen und Apparaten, einer Sternwarte, einer Bibliothek von mehr als 300,000 Bänden, 4 Gymnaſien, Seminarien für Schullehrer, philologiſches und theologiſches Seminarium, eine Schule für Chirurgen, eine Bau- und Zeichnenſchule, eine Blinden- und Taubſtummenanſtalt, ein zoologiſches Muſeum, einen botaniſchen Garten, außer der Univerſitätsbibliothek noch mehre andere öffentliche Büchereien und mehre gelehrte Geſellſchaften, z. B. für vaterländiſche Cultur, für vaterländiſche Geſchichte und Alterthümer, eine Bibelgeſellſchaft, und viele wohlthätige Anſtalten. — Breslau iſt eine ſehr gewerbſame Stadt, und beſitzt eine große Anzahl von Fabriken und Manufacturen in beinahe allen Zweigen des induſtriellen und techniſchen Gewerbfleißes, hat eine Kanonengießerei, Eiſen-, Zucker-, Tuch-, Tabacks-, Strumpf-, Seiden-, Gold- und Silber-, Cattun- und Lackirfabriken, große Branntweinbrennereien, Schriftgießereien, und treibt einen bedeutenden Handel mit Getreide, Wolle, (große Märkte) Talg, Holz, Tuch, Eiſen und anderen Artikeln, und hält Meſſen. Die Feſtungswerke der Stadt ſind in neuern Zeiten demolirt, und die Wälle in Spaziergänge umgeſchaffen worden. Breslau iſt der Geburtsort Garves. — Friede am 11. Juni 1742, durch welchen Schleſien an Preußen kam; Sieg der Oeſterreicher über die Preußen, am 22. November 1757. In der Nähe liegt das Dorf Kriedlowitz mit Blüchers Grab und einem Denkmale.

Neumarkt, Kreisſtadt, 3000 Einw.; Wollfabriken. Tabacks- und Färbekräuterbau. — Leuthen, ein Dorf; Sieg Friedrich II. über die Oeſterreicher, am 22. December und bei Liſſa, am 22. November 1757. — Ramslau,

Kreisſtadt an der Weide, 3200 Einw.; Tuch- und Leinweberei, bekannte hölzerne Pfeifenköpfe, Viehmarkt, und Garnhandel. — Brieg, Kreisſtadt am linken Ufer der Oder, über welche hier eine 200 Fuß lange Brücke führt, mit etwa 10,600 Einw.; iſt Sitz eines Oberbergamtes und einiger anderen Behörden, hat ein katholiſches Gymnaſium, ein Zucht- und Irrenhaus, und Tuch-, Leinwand-, Liqueur- und Tabacksfabriken. Vormals war Brieg Feſtung, gegenwärtig ſind die Werke geſchleift. Bedeutender Handel auf der Oder. — Molwitz, ein Dorf; Sieg Leopolds von Anhalt Deſſau über die Oeſterreicher, am 10. April 1741. — Ohlau, Kreisſtadt, am gleichnamigen Fluſſe unweit der Oder, 4400 Einw.; hat ein Schloß, Cichorien- und Tabacksfabrik, und einigen Seidenbau. — Strehlen, Kreisſtadt an der Ohlau, 3300 Einw.; Tuch- und Lederfabriken, Wachsbleiche, Vieh- und Wollmarkt. — Münſterberg, an der Ohlau, Kreisſtadt; Plüſch- und Mancheſterfabriken, Hopfenbau und Wachsbleiche. — Guhrau, Kreisſtadt an der Bartſch; Tuchweberei, Baumwollen- und Bandfabriken, auch in Herrnſtadt an der Bartſch, 2000 Einw. — Steinau, Kreisſtadt, am gleichnamigen Bache, unweit der Oder; hier und in Raudten, 1300 Einw., Tuchfabriken. — Trebnitz, Kreisſtadt mit 3300 Einw., im Fürſtenthum Oels; Tuch- und Leinwandfabriken. In der Stiftskirche das Grab der heiligen Hedwig. — Wohlau, Kreisſtadt, 1550 Einw.; hat ein Schloß, Leinwand-, Damaſt- und Tuchfabriken. — Dyrnfurt, an der Oder, mit 1200 Einw., meiſtens Juden, die hier eine Synagoge, Buchdruckerei und Schriftgießerei haben. — Leubus, an der Oder, ehemals Kloſter; ſchöne Kirche, Irrenheilanſtalt und Landgeſtüt. —

Schweidnitz, Kreisſtadt, am linken Ufer der Weiſtritz oder des ſchweidnitzer Waſſers, über welches hier eine ſteinerne Brücke führt, mit 10,000 Einw.; hat ein proteſtantiſches Gymnaſium, Tuch-, Handſchuh- und Lederfabriken, und ſtarken Getreide- und Viehhandel. Bekannte Pfefferkuchen. Der Thurm der katholiſchen Pfarrkirche iſt der höchſte in Schleſien. Die früher ſehr ſtarken Feſtungswerke ſind nach der franzöſiſchen Occupation 1807 größtentheils demolirt worden. Belagerung 1757, 1758; Eroberung am 1. October 1761. Belagerung 1762 und 1807. — Freiburg unterm Fürſtenſtein an der Polsnitz, 3500 Einw.; Schloß des Grafen von Hochberg, mit Bibliothek und Münzſammlung; Lederfabrik und Leinwandhandel. — Zobten, 1400 Einw., am Fuße des kegelförmigen Zobtenberges, 2280 Fuß hoch; auf deſſen Gipfel eine Wallfahrtskirche. — Habelſchwerdt, an der Mündung der Weiſtritz in die Neiße, 3600 Einw.; Steinſchleifereien, Branntweinbrennereien, Strumpf-, Tuch- und Lederfabriken. Gefecht 1745 und 1779. In der Umgegend werden viele muſikaliſche Inſtrumente verfertigt. — Landeck, ein Dorf mit warmen Quellen, 1200 Einw. — Mittelwalde, an der Neiße, 1500 Einw.; Leiwandweberei. — Niederlangenau, Dorf an der Neiße; Mineralquellen. —

Reichenbach, Kreisſtadt, am Fuße des Eulengebirges, und am Peilbache, 4200 Einw.; hat bedeutende Tuch-, Kattun-, Kanevas- und Barchendfabriken, Getreidehandel. Treffen am 16. Auguſt 1762, und am 22. Mai, auch am 5. September 1813. Convention am 27. Juli 1790, zwiſchen Preußen und Oeſterreich. — Die Dörfer Langenbielau, 8000 Einw.; Peterswaldau, 4000 Einw.; bedeutende Tuch- und Leinwandfabriken. — Gnadenfrei, ein Herrenhuterdorf, 900 Einw.; Fabrikation von Feuerlöſchungsgeräthen, Wollen- und Baumwollenwaaren. — Frankenſtein, Kreisſtadt, am Fuße des Eulengebirges und an der Pauſe, 5400 Einw.; Salpeterhütte, Scheidewaſſerbrennereien, Wachsbleichen, Tuch- und Strumpffabriken, Strohflechtereien. — Silberberg, kleine Bergſtadt, mit etwa 1800 Einw., in einem Thale zwiſchen dem Kluſſen und Spitzenberge, am Fuße der gleichnamigen Feſtung, die Friedrich II. in den Jahren 1765 bis 1777 mit einem Koſtenaufwande von beinahe 5 Millionen Thalern bauen ließ. Dieſe letztere beſteht aus 5 befeſtigten Höhen, und das Hauptwerk auf dem Schloßberge iſt mit 3 Reihen bombenfeſter Kaſematten und 70 Fuß tiefen in den Felſen eingehauenen Gräben verſehen. Sämmtliche Werke ſind durch verdeckte Wege mit einander verbunden. Die Feſtung wird durch einen 120 Fuß tiefen Brunnen mit Waſſer verſorgt, und deckt einen Hauptpaß im Gebirge. — Reichenſtein, Bergſtadt, am Fuße des Jauerberges. Sitz eines Bergamts; Arſenikwerk und Wachsbleiche. — Bei den Dörfern: Baumgarten, Chryſopaſe, Protzau, Opale, bei Stolz ein guter Marmor. — Nimptſch, Kreisſtadt, 1600 Einw.; Tuchweberei. —

Glatz, Kreisſtadt, am linken Ufer der Neiße, über welche eine breite höl-

zerne Brücke führt, welche die alte und neue Feſtung verbindet, 8500 Einw. Sie liegt auf Bergen, und die alte Feſtung wird von der neuen auf dem Schäferberge beherrſcht. Die untere Stadt iſt mit einer einfachen, die obere Stadt mit einer doppelten Mauer umzogen; beide ſind mit einem tiefen Wallgraben umgeben. Bei der Stadt ein verſchanztes Lager. Glatz hat ein Schloß, ein katholiſches Gymnaſium, Tuch-, Plüſch-, Leder-, Leinwand- und Tabacksfabriken. — Beim Schloſſe Kudowa und bei Reinerz, an der Weiſtritz, 1700 Einw.; Mineralquellen. — Wünſchelburg, 1100 Einw., und Neurode an der Waldiz, 4600 Einw.; Tuch- und Raſchweberei. Beim letztern Orte auch Steinkohlengruben. — Abbendorf, 1200 Einw.; Wallfahrtskapelle. — Waldenburg, Kreisſtadt, an der Polsnitz, 2500 Einw.; iſt Sitz eines Bergamts, hat Bergbau, Weberei, Steinkohlengruben und treibt Handel ins Gebirge. — Gottesberg, 2200 Einw.; Bergort, Steinkohlengruben. — Friedland, an der Steinau, 1050 Einw.; bei Charlottenbrunn ein Sauerbrunnen, ein ſolcher auch bei Altwaßer, wo auch eine Eiſengießerei. — Burkersdorf, Schlacht 1762. — Wüſtewaltersdorf, 1300 Einw.; ſehr anſehnliche Leinwandfabrikation. Der waldenburger Kreis iſt reich an Mineralquellen, und vorzüglich an Steinkohlengruben, von denen die bedeutendſten bei Reußendorf und Weiſtritz. — Striegau, Kreisſtadt, mit 3500 Einw., am ſtriegauer Waſſer; Lederfabrik, Leinwand- und Tuchweberei. — Poiſchwitz; Waffenſtillſtand am 4. Juni 1813.

Standesherrſchaften:

1) Fürſtenthum Oels, 38 □Meilen, mit etwa 90,000 Einw. Es gehört dem Herzoge Wilhelm von Braunſchweig. Darin Oels, Kreisſtadt an der Oelſe, mit 6000 Einw.; iſt Sitz der herzoglichen Regierung und der Kammer, hat ein Schloß mit einer Bibliothek, ein Gymnaſium, mehre wiſſenſchaftliche Sammlungen und wohlthätige Anſtalten. Die bedeutendſten Gewerbzweige ſind: Tuch- und Leinwandweberei. — Bernſtadt, an der Weide, 3100 Einw.; hat ein Schloß, Tuchweberei. — Medzibor oder Mittenwalde, 1300 Einw.; Weberei, Glashütte, Mineralquelle. — Wilhelminenort und Sibyllenort, zwei Luſtſchlöſſer. — Trebnitz, (ſiehe Seite 515.)

2) Fürſtenthum Wartenberg, gehört dem Fürſten Biron von Kurland; 8 □Meilen, mit 18,000 Einw. Darin die Kreisſtadt Wartenberg, an der Weide, mit etwa 1900 Einw. — Zwei Kolonien reformirter Emigranten aus Böhmen, Friedrichstabor und Ziska.

3) Herrſchaft Goschütz, gehört dem Grafen von Reichenbach. Darin Feſtenberg, im wartenberger Kreiſe, 2400 Einw.; Schloß. Tuchweberei. — Goſchütz, Schloß.

4) Fürſtenthum Trachenberg, gehört dem Fürſten von Hatzfeld, 6 □Meilen, mit 15,509 Einw. Darin Trachenberg, an der Bartſch, 1900 Einw. und Prausnitz, 2000 Einw.; Tuch- und Lainwandweberei.

5) Herrſchaft Militsch, 5 □Meilen, gehört den Grafen von Maltzahn. Darin Militſch, an der Bartſch, 2100 Einw.; Triumphbogen als Denkmal der Befreiung Deutſchlands; bekannte Töpferwaaren.

Die Minderherrſchaften Neuschloss, Freyhahn und Sulau, ſämmtlich im militſcher Kreiſe.

2. Regierungsbezirk Oppeln.

Er umfaßt ein Areal von 247½ □Meile, mit 730,044 Einwohnern, unter denen etwa 80,000 Proteſtanten. Oberſchleſien. 16 Kreiſe.

Darin Oppeln, Kreisſtadt auf dem rechten Ufer der Oder, über welche eine lange hölzerne Brücke führt, mit 6100 Einw.; iſt mit einer Mauer umgeben. Sitz der Regierung und mehrer anderer Behörden, hat ein katholiſches Gymnaſium, Handel mit Leder, Tuch, Wein und Eiſen. Geſellſchaft zur Beförderung der Bienenzucht. — Krappitz, 1500 Einw. — Proskau, Flecken, Fayencefabrik. — Malapane, Dorf, mit einem Hüttenamte und große Eiſenhütten, wie bei Friedrichsthal. — Karlsruhe, 1550 Einw.; Schloß des Prinzen Eugen von Würtemberg. — Koſel, Kreisſtadt und Feſtung am linken Ufer der Oder, über welche eine lange hölzerne Brücke führt, in einer niedrigen Sumpfgegend, 2600 Einw. — Gnadenfeld, Heerrnhutercolonie. — Blechhammer, mit Blechhämmern. — Slawentzitz, an der Klobnitz; Blech- und Löffelfabriken, Eiſenhammer. — Jacobswalde, ein Meſſingwerk. — Toſt oder Toſzek, 1200 Einw.; Kreisſtadt. — Gleiwitz, an der Klobnitz und dem Klodnitz Kanale, der bei Koſel in die Oder mündet, iſt mit einer Mauer umgeben und hat 4500 Einw.; katholiſches Gymnaſium, Alaunwerk, in der Nähe eine große Eiſen- und Kanonengießerei. — Peiskretſcham, 2500 Einw. — Groß-Strelitz, Kreisſtadt, 1300 Einw. — Leſchnitz, an der Oder, 1800 Einw. — Lublinitz, Kreisſtadt, 1300 Einw. — Neuſtadt, polniſch Prabnick, Kreisſtadt, mit einer Mauer umgeben; Tuch- und Leinwandfabriken, Spitzenkloppelei und Wein und Getreidehandel. — Klein-Glogau oder Ober-Glogau, 1900 Einw.; katholiſches Schullehrerſeminarium. — Zülz, 2600 Einw., größtentheils Juden. — Kreuzburg, 3300 Einw., Kreisſtadt; Hüttenamt; Strohhutfabriken, Baumwollen-, Wollen- und Leinwandweberei. — Roſenberg, 1600 Einw., Kreisſtadt; Woll- und Viehmärkte. — Kleinſchnellendorf, Convention 1741.

Standesherrſchaften:

1) Ein Theil des Fürſtenthums Neisse, (Seite 442) 21 □ Meilen, mit etwa 100,000 Einw. Darin Neiße, Kreisſtadt und Feſtung an beiden Ufern des gleichnamigen Fluſſes, in einer moraſtigen, von Anhöhen umgebenen Ebene; mit der Friedrichsſtadt ſteht ſie durch eine lange Zugbrücke in Verbindung, mit 10,000 Einw.; iſt Sitz mehrer Behörden, hat ein katholiſches Gymnaſium, eine Artillerie-Werkſtätte, Gewehr- und Pulverfabrik, ſtarken Bretter-, Garn- und Getreidehandel. — Patſchkau, an der Neiße, 2400 Einw.; Pulvermühlen, Leinwand und Wachsbleichen. — Ziegenhals, 2100 Einw., an der Biala, Flachsbau. — Grottkau, Kreisſtadt, 2000 Einw.; bedeutende Garnmärkte. — Ottmachau, an der Neiße, 2000 Einw.

2) Fürſtenthum Troppau und Jägerndorf, (wovon ein Theil öſterreichiſch iſt, Seite 442) 17 □ Meilen, 56,000 Einw. Es gehört dem Fürſten Liechtenſtein. Darin Leobſchütz oder Lübſchütz, mit 3700 Einw.; hat ein katholiſches Gymnaſium, Strumpf-, Leinen- und Tuchwebereien. — Bauerwitz, 1700 Einw. — Deutſch-Neukirch, 800 Einw., liegt im troppauiſchen Kreiſe. Katſcher, mit 1500 Einw., eine dem Erzbiſchofe von Olmütz gehörende Stadt, in dem ſogenannten preußiſchen Mähren.

3) Herrſchaft Beuthen, 14 □ Meilen, 38,000 Einw., gehört dem Grafen Henkel von Donnersmark. Darin Beuthen, Kreisſtadt an der Klodnitz 2900 Einw.; Tuchweberei und Galmeihütten. — Tarnowitz, 2500 Einw.; Sitz eines Bergamtes, beträchtliche Eiſen-, Silber-, Galmei- und Bleigruben. Im beuthener Kreiſe viele Hüttenwerke.

4) Fürſtenthum Pless, mit 19 □ Meilen, 43,000 Einw.; gehört dem Fürſten von Anhalt-Köthen-Pleß. Darin Pleß, Kreisſtadt, mit 3300 Einw.; Leder- und Tuchfabriken.

5) Herzogthum Ratibor, 31 □ Meilen, 104,000 Einw., gehört dem Landgrafen von Heſſen-Rothenburg. Darin Ratibor, Kreisſtadt am linken Ufer der Oder, mit einer Mauer umgeben, 5500 Einw.; iſt Sitz eines Ober-Landesgerichts, hat ein evangeliſches Gymnaſium, Leinwand- und Tuchwebereien und eine Eiſenhütte. — Hultſchin, 1400 Einw.; Tuchweberei und Töpferei, Steinkoh-

Digitized by Google

lengruben. Die Stadt gehört eigentlich zum Fürſtenthum Troppau. — Rybnick, Kreisſtadt, mit 1850 Einw.; Sitz eines Hüttenamtes; Eiſenhütte, Lederfabrik und Steinkohlengruben. — Sorau, an der Rudka, 2200 Einw.; Tuch- und Leinwandweberei. — Barglowka, Eiſengruben. Im rybniker Kreiſe liegt noch Loslau mit 1600 Einw.; Hauptort einer freien Minderherrſchaft, die dem Grafen von Strachwitz gehört.

3) Regierungsbezirk Liegnitz.

Derſelbe enthält (in Niederſchleſien und der Oberlauſitz) 251 □Meilen, mit 773,489 Einwohnern von denen etwas mehr als ein Achtel Katholiken ſind. 19 Kreiſe.

Darin Liegnitz, Kreisſtadt an der Katzbach mit 10,000 Einw. iſt Sitz der Regierung und mehrer andern Behörden. Sie hat eine Ritterakademie mit einer Bibliothek uud mehren wiſſenſchaftlichen Apparaten und Sammlungen, ein Gymnaſium, mehre hübſche Kirchen, die Johanniskirche mit der Gruft der vormaligen Fürſten von Liegnitz; eine Bibelgeſellſchaft und mehre Baumwollen-, Leder-, Tuch- und Tabaksfabriken. Sieg der Sachſen über die Schweden 1634; der Preußen über die Oeſterreicher 1760, zwiſchen Liegnitz und Parchwitz; Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Preußen, am 26. Auguſt 1813, (Blücher gegen Macdonald und Ney.) Auf dem Schlachtfelde bei Eichholz, ein Denkmal zu Ehren Blüchers. — Wahlſtadt, ein Dorf, 280, in der Nähe des vorigen; Mongolenſchlacht 1241. — Jauer, am Fuße des Rieſengebirges und an der wüthenden Reiße, 5500 Einw.; Kreisſtadt, hat eine Zucht und Irrenanſtalt, eine ökonomiſch-vaterländiſche Geſellſchaft, Leinwand- und Tuchfabriken. — Boltenhain, Kreisſtadt, 1400 Einw., Garnmärkte. — Hohenfriedberg, Schlacht der Preußen gegen die Oeſterreicher, am 4. Juni 1745. — Rudelſtadt, 1000 Einw.; Bergſtadt, mit Kupfer-, Arſenik- und Silbergruben. — Schönau, an der Katzbach, Kreisſtadt, mit 1000 zum größten Theil jüdiſchen Einwohnern. Wollweberei. — Kupferberg, am Bober und am Fuße des Ochſenkopfs, 950 Einw.; Bergamt; Kupfer-, Silber- und Arſenikgruben. Bei Maiwaldau, 1100 Einw.; Neukirch, 1100 Einw. und Tiefhartmannsdorf, 1300 Einw., einem bedeutenden Fabrikorte Marmorbrüche. — Goldberg, Kreisſtadt, an der Katzbach, am Fuße des Rieſengebirges, mit etwa 6200 Einw., iſt mit einer hohen Mauer umgeben, und hat ſehr anſehnliche Tuch-, Flanell- und Strumpffabriken. Starker Obſtbau. — Hainau, 2900 Einw.; Tuch- und Leinwandweberei, Spiegelfabrik. In der Nähe ein Gefecht, am 26. May 1813, Denkmal deſſelben. — Hirſchberg, Kreisſtadt, am Einfluſſe des Zacken in den Bober, iſt mit einer hohen Mauer umgeben, mit 6700 Einw.; hat ein Gymnaſium, ein Waiſenhaus und bedeutenden Handel mit Leinwand, (1816 für 269,000 Thaler), Tuch-, Leinen-, Strumpf- und Zuckerfabriken. Lebhafter Verkehr mit dem Gebirge. — Schmiedeberg, Bergſtadt, mit 4800 Einw.; bedeutende Leinen- und Damaſtweberei, Seiden- und Baumwollen- und andere Fabriken; Wachsbleiche. In der Nähe eine Eiſengrube worin magnetiſche Eiſenſteine. — Warmbrunn, am Zacken, 2050 Einw., warme Bäder, Glas- und Steinſchleiferei und Leinwandweberei und Bleichen. Schloſſ des Grafen von Schafgotſch. — In der Nähe bei Hermsdorf die Ruinen der Burg Kynaſt. — Schreibershau, 2200 Einw., ein zerſtreut liegendes Dorf am Gebirge; Glashütten, Spiegelfabrik; Verfertigung von muſikaliſchen Inſtrumenten; Schwefel- und Vitriolfabriken. — Krumhübel, Bereitung von Arzeneien aus Bergkräutern. — Fiſchbach, 1100 Einw.; Schloſſ des Prinzen Wilhelm von Preußen. — Löwenberg oder Lemberg, Kreisſtadt am Bober, 4000 Einw.; Wachsbleichen und Tuchfabriken. Goldgrube. — Greiffenberg, am Queis 2050 Einw., und Friedeberg, 1400 Einw., Leinwandfabriken. — Liebenthal, 1150 Einw., Zwirn und Spitzenfabriken. Plagwitz, Irrenanſtalt; Niederlage der Franzoſen, am 29. Auguſt 1813. — Bunzlau, Kreisſtadt am Bober, 5600 Einw., hat ein Waiſenhaus mit einem Schullehrerſeminarium, Tuch- und Leinwandweberei; wichtige Töpferwaarenfabriken; Pferdemarkt. Hier ward Opitz geboren. — Naumburg, am Queis 1360 Einw., Tuchweberei,

Töpferwaaren. — Glogau oder Groß-Glogau, Kreisſtadt und Feſtung auf dem linken Ufer der Oder, mit etwa 10,000 Einw. Der Dom, der auf einer Inſel im Strome liegt, iſt durch eine in drei Abſchnitte getheilte Brücke mit der Stadt verbunden. Sitz eines Oberlandesgerichts für Niederſchleſien und die Lauſitz; proteſtantiſches und katholiſches Gymnaſium; Tuch- und Baumwollenweberei; bedeutender Getreide- und Weinhandel. Zeughaus. Erſtürmung durch die Preußen am 9. Februar 1741; 1806 Capitulation an die Franzoſen; 1814 am 10. April von den Preußen wieder eingenommen. — Polkwitz, 1500 Einw., Wollenweberei, (das ſchleſiſche Schilda oder Scheppenſtedt). — Lüben, Kreisſtadt, 3700 Einw., Tuch- und Flanellfabriken. — Oſſig, Geburtsort Kaspar von Schwenkfeld's. — Landshut, Kreisſtadt, am Fuße des Rieſengebirges, am Bober, 3600 Einw., Leinwand- und Kattundruckerei; bedeutender Leinwandhandel. — Liebau, am Bober, 1700 Einw. — Schömberg, 1700 Einw.; Leinwandweberei. — Grüſſau, vormalige Abtei, Stiftskirche mit einer großen Orgel. — Sprottau, Kreisſtadt, am Bober, 2900 Einw.; Leinwanddruckerei, Leder- und Wollenfabriken, Oelſchlägereien, Pfeifenkopffabriken. — Im ſprottauer Kreiſe liegen mehre Eiſenhütten, bei Ober- und Nieder-Leſchen und Mallwitz. — Freiſtadt, 3200 Einw.; Hut-, Tuch- und Strumpffabriken und Pferdemärkte. — Neuſatz, an der Oder, 2300 Einw., unter denen viele Herrnhuter; Wagen-, Meubles-, Kattun-, Spitzen-, Leder- und andere Fabriken. — Grünberg, Kreisſtadt, 10,000 Einw.; ſtarker Obſt- und Weinbau; bedeutende Tuchwebereien; Leder-, Strohhut- und Tabacksfabriken. — Kolzig, 1000 Einw. Glasfabrik.

Standesherrſchaften.

1) Fürſtenthum Sagan, 20⅓ □Meile, 40,000 Einw., gehört der Tochter des Herzogs Peter von Kurland. Sagan, Kreisſtadt am Bober, mit 4700 Einw., hat ein katholiſches Gymnaſium und Spitzen-, Tuch- Siegellackfabriken; Leinwanddruckereien, Bleichen. — Naumburg, am Bober, 600 Einw.; hier dieſelben Fabrikzweige, wie in Sagan, auch ein Kupferhammer und Mineralquelle.

2) Fürſtenthum Carolath, 4⅓ □Meile, 10,000 Einw., gehört dem Fürſten Carolath Beuthen.— Nieder-Beuthen, an der Oder, 2700 Einw. Obſt- und Weinbau, Tuchfabrik, Töpferei. — Carolath, Flecken an der Oder.

Dieſe Kreiſe und Ortſchaften des liegnitzer Regierungsbezirks liegen in **Niederſchleſien**; in der **Ober-Lauſitz** liegen:

Görlitz, Kreisſtadt am linken Ufer der Neiſſe, über welche eine Brücke führt, hat 3 Vorſtädte und etwa 11,000 Einw.; in der Haupt- und der Petrikirche große Orgeln; die Stadt hat ein Gymnaſium; eine Oberlauſitziſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften mit einer Bibliothek und anderen wiſſenſchaftlichen Sammlungen, große Tuch-, Leinwand-, Strumpf- und Knopffabriken, Gerbereien, Handel mit Wolle und Getreide und hält einen Wollmarkt. Görlitz iſt mit Mauern, Baſtionen und Graben umgeben. Bei dem nahen Dorfe Moys, Treffen zwiſchen Preußen und Oeſterreichern, am 7. Sept. 1745; am 26. October 1758, und zwiſchen den Alliirten und Franzoſen am 23. Mai 1813. — Merkersdorf, Tod Durocs, am 23. Mai 1813. — Königshain, 1300 Einw.; Sandſteinbrüche, Obſtbau, Bienenzucht. — Lauban, Kreisſtadt am Queis, 4500 Einw.; hat ein Lyceum, Tuch- und Leinwandfabriken und Bleichen. — Marklissa, 1200 Einw.; Leinwandweberei. — Gebhardsdorf, 2500 Einw.; Damaſtweberei. — Rothenburg, Kreisſtadt an der Neiſſe, 800 Einw. — Meffersdorf, an der Tafelfichte, 2200 Einw.; gehört dem Landgrafen von Heſſen Rothenburg. — Niesky, ein Dorf, mit 600 Einw., theologiſches Seminar der Herrenhuter. — Hoyerswerda, an der ſchwarzen Elſter mit etwa 1900 Einw., Fabrikort. — Wittichenau, 1650 und Ruhland, 1000 Einw., an der ſchwarzen Elſter; Fabrikörter. — Währau, Flecken, 2500 Einw., Eiſenhütte.

In der Oberlauſitz liegen noch die Standesherrſchaften: 1) **Muskau**, 9 □Meilen, 9500 Einw., im rothenburger Kreiſe, gehört dem Fürſten von Pükler Muskau. Darin Muskau, 1400 Einw.; Schloſs; Wachsbleiche, Tuchweberei. Das Hermannsbad, Eiſenſchlamm- und natürliche Dumpfbäder. 2) **Seidenberg**, mit der gleichnamigen Stadt, an der Katzbach, mit 1000 Einw. gehört dem Grafen von Einſiedel.

IV. Provinz Sachſen.

Sie hat ein Areal von 455 (460) □Meilen, mit 1,419,587 Einw., und bildet kein geſchloſſenes Ganze, da fremde Territorien mannigfach die einzelnen Beſtandtheile trennen, namentlich Braunſchweig, Hannover, Anhalt, Weimar, Schwarzburg und Koburg, und einige Gebietstheile ganz von andern Staaten enclavirt ſind, wie z. B. der Kreis Ziegenrück von reuſſiſchem und weimariſchem, der Kreis Erfurt von weimariſchem, gothaiſchem und rudolſtädtiſchem; der Kreis Schleuſingen von rudolſtädtiſchem, meiningiſchem und kurheſſiſchem Gebiete, und mehre andere. Sie begreift die Altmark, das Herzogthum Magdeburg, das Fürſtenthum Halberſtadt, von dem ehemaligen Kurſachſen Theile des leipziger, meisniſchen, thüringiſchen und wittenbergiſchen Kreiſes, von der Grafſchaft Mansfeld, des Eichsfeldes, vormalige freie Reichsſtädte, mainziſches Gebiet und andere. Der Boden bildet im mittlern und nördlichen Theile zuweilen ſandige Haide, zum Theil an den Ufern der Flüſſe iſt er ſehr fruchtbar, namentlich aber, mit Ausnahme des Eichsfeldes, im Süden ſo ergiebig, daß die Fruchtbarkeit der goldenen Aue ſprüchwörtlich iſt. Die Höhenzüge im Norden, wo an der braunſchweigiſchen Gränze, ein großer, zum Theil trocken gelegter Bruch, der Drömling liegt, und im Oſten ſind unbedeutend. Am ſüdweſtlichen Ende der Provinz iſt der Harz mit dem Brocken der ganz preußiſch iſt; die Bergzüge auf beiden Seiten der Wipper verbinden ihn mit den Gebirgen im Mansfeldiſchen. Der Thüringerwald berührt das preußiſche Gebiet nur in dem iſolirt liegenden Theile der Grafſchaft Henneberg, wo der Dolmar 2200 Fuß hoch. Der Hauptſtrom der Provinz iſt die Elbe, welche die Saale und die meiſten anderen fließenden Gewäſſer aufnimmt; nur die an der Süd- und Weſtſeite gehören dem Stromgebiete der Weſer an. An Seen hat die Provinz den Arend-See in der Altmark, 1½ Meile im Umfange, den ſalzigen und den ſüßen See im Mansfeldiſchen, beide zuſammen ½ □Meile, und den ſchollehner See bei der Havel. Ueberfluß an Getreide, wovon eine bedeutende Quantität exportirt wird, ſehr viel Flachs, Taback, Färbekräuter, Küchengewächſe und Gartenfrüchte namentlich im Süden bei Erfurt, Hopfen in der Altmark und im Halberſtädtiſchen, Oelpflanzen und Cichorien; die Viehzucht mit Ausnahme der Schaafe, iſt nicht bedeutend; viel Wild. Dagegen iſt das Mineralreich ungemein ergiebig an Salz; im Saalkreiſe Silber und Kupfer; Eiſen am Harz und im Hennebergiſchen; Porzelan und Pfeifenthon, Schwefel u. ſ. w. und ſehr viel Steinkohlen, Braunkohlen nnd in der Altmark viel Torf. Die Provinz Sachſen iſt eine der gewerbthätigſten der preußiſchen Monarchie, und ſteht in der öſtlichen Gebietsmaſſe nur Schleſien nach. Sitz derſelben ſind die bedeutenderen Städte; am wichtigſten ſind die Tuch- Wollzeug-, Baumwolle-, Taback-, Leder- und

Leinwandfabrication, auch iſt in einigen Städten die Branntweinbrennerei ſehr bedeutend.

Die Stände der Provinz Sachſen, welche in adminiſtrativer Hinſicht in die drei Regierungsbezirke Magdeburg, Merſeburg und Erfurt (dieſe in 41 Kreiſe) eingetheilt iſt, beſtehen aus den Grafen von Stolberg-Stollberg, Wernigerode und Rosla, den Abgeordneten der Stifter Naumburg und Merſeburg, dem Beſitzer des deſſauiſchen Amtes Walternienburg, 29 Abgeordneten der Ritterſchaft, 24 Abgeordneten der Städte und 13 Abgeordneten der Gutsbeſitzer und Bauern.

1) Regierungsbezirk Magdeburg.

Derſelbe enthält 204½ (210) □Meile mit 562,932 Einw., und zerfällt in 15 Kreiſe.

a) **Herzogthum Magdeburg.** Darin Magdeburg, Hauptſtadt der Provinz Sachſen, Kreisſtadt und Feſtung erſten Ranges an der Elbe, von welcher ſich oberhalb der Stadt ein Arm mit einem Nebenarme abſondert, die unterhalb der Stadt ſich wieder mit dem Hauptſtrome vereinigen, mit zwei Vorſtädten, der Neuſtadt und Sudenburg, hat ohne die Beſatzung etwa 47,000 Einwohner. Die eigentliche Stadt liegt am linken Ufer der neuen Elbe und iſt mit einer doppelten Reihe von Werken und Gräben umgeben, die durch äußere Werke gedeckt und geſchützt ſind; an der Oſtſeite durch die aus 5 kaſematirten Baſtionen beſtehende, auf einer Elbinſel liegende Citadelle, durch den Brückenkopf und die Thurmſchanze oder Friedrichsſtadt; an der ſüdweſtlichen und Süd-Seite durch die Sternſchanze und das Fort Scharnhorſt, zwiſchen der Elbe und Sudenburg. Magdeburg iſt großentheils winklich und unregelmäßig gebauet; jedoch ſind der breite Weg und der Fürſtenwall ſehr hübſche und vortheilhaft ſich auszeichnende Straßen; die beiden Plätze ſind der vor dem Dome, und der alte Markt mit der ſteinernen Bildſäule Kaiſer Otto I. Das anſehnlichſte Gebäude iſt der von dem ebengenannten Kaiſer erbauete Dom mit 2 hohen Thürmen, einem Hochaltare von Jaspis, einer großen Menge kleiner Altäre und einem Taufſteine aus Porphyr; das Zeughaus, das Landſchaftshaus, das Rathhaus, die großen Waarenniederlagen an der Elbe und die Commandantur. Sitz eines evangeliſchen Biſchofes, eines Oberpräſidenten und eines Oberlandesgerichts, eines Generalcommandos und mehrer anderen Behörden. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Magdeburg zwei Gymnaſien (Dom und Kloſter) eine Bau- und Gewerbſchule, ein Schullehrerſeminar, eine Gewerbs- und Handelsſchule, viele milde Stiftungen, vortreffliche Armenanſtalten und eine Bibelgeſellſchaft. In Hinſicht der Gewerbthätigkeit beſitzt die Stadt zum Theil ſehr anſehnliche Fabriken in Tuch, Baumwolle, Seide, Tabackͤ, Leder, Handſchuh, Cichorien und andere, treibt anſehnlichen Handel, eigenen ſowohl als Commiſſions- und Speditionshandel, der durch die vortheilhafte Lage an der Elbe ſehr begünſtigt wird; hat ein Comptoir der Berliner Bank, hält 2 Meſſen und ſehr bedeutende Wollmärkte. Denkmäler Baſedows und Funks; Geburtsort Otto von Guerike's der die Luftpumpe erfand. Einnahme und Verwüſtung durch Tilly, am 10. Mai 1631. — Wolmirſtädt, 2600 Einw.; Leinweberei und Gerberei. — Wanzleben, Kreisſtadt, mit 3000 Einw., Leinweberei. — Egeln, an der Bode, 2500 Einw. In der Nähe Braunkohlengruben. — Seehauſen, 2000 Einw.; Quaderſteinbrüche. — Kalbe, Kreisſtadt an der Saale, mit 4300 Einw.; Viehmärkte und Cichorienfabriken. — Aken, an der Elbe, 3500 Einw.; Elbzoll. — Barby, an der Elbe, in welche unweit von hier die Saale einfließt, mit 3000 Einw., zum Theil Herrnhutern, Tuch- und Leinwandfabriken; Seifenſiedereien. — Schönebeck, an der Elbe, 6000 Einw., bedeutendes Salzwerk, das jährlich zwiſchen 550,000 bis 600,000 Centner Salz liefert; Magneſia, Glauberſalz u. ſ. w. Soolbad. — Staßfurt, an der Bode, 1900 Einw. Salz-

werk. — Neuhaldensleben, Kreisſtadt, an der Ohre mit 4000 Einw. — Althaldensleben an der Ohra, bekannt als Wohnſitz des großen Oeconomen Nathuſius, der hier eine große landwirthſchaftliche Gewerbanſtalt anlegte, auch Brauereien, Brennereien, Eſſig-, Stärke-, Käſe- und Senſfabriken, Zucker- und Salpeterſiedereien; Baumſchulen; ferner chemiſche Fabrikate, eine Porzelanfabrick in Magdeburg, eine Tabacksfabrik, eine Maſchinenfabrik. — Harbke, ein dem Grafen von Veltheim gehörendes Rittergut mit einem herrlichen Parke, in der Nähe der braunſchweigiſchen Stadt Helmſtädt. — Sommerſchenburg, 700 Einw., von wo die alten Pfalzgrafen von Sachſen ſtammen. Hier liegt Gneiſenau begraben. — Burg, an der Ihle, im erſten jerichowſchen Kreiſe, mit 11,000 Einw. unter denen viele franzöſiſche, ſchweizeriſche und Pfälzer-Anbauer, hat bedeutende Tuchfabriken (jährlich für ½ Million Th.), Leimſiedereien und Tabacksbau. — Leitzkau, 1000 Einw.; Zieſar, 2000 Einw., Ackerbau. — Möckern, an der Elbe, 1200 Einw.; Yorks Sieg über die Franzoſen am 5. April 1813. — Genthin, Hauptort des zweiten jerichowſchen Kreiſes, am plauenſchen Kanal, mit 1900 Einw. — Jerichow, an der Elbe, 1300 Einw. — Sandau, an der Elbe, 1500 Einw. Bei Parey an der Elbe beginnt der plauenſche Kanal, der bei Plauen an der Havel endigt. Der magdeburgiſche Saalkreis. S. 523.

b) **Altmark.** Darin Stendal, an der Uechte, etwa anderthalb Stunden von der Elbe entfernt, Kreisſtadt und Hauptſtadt der Altmark, mit 6000 Einw., hat ein Gymnaſium, Hut-, Tuch-, Wollen- und Handſchuhfabriken. Hier ward Winkelmann geboren. — Arneburg, an der Elbe, 1400 Einw.; Schiffahrt und Kornhandel; dieſelben Gewerbszweige nebſt einigen Tuch- und Leinwandfabriken, in Tangermünde an der Elbe, 3700 Einw. — Bismark, ein Flecken mit 1100 Einw. — Salzwedel, Kreisſtadt an der Jeetze mit 6600 Einw.; hat ein Gymnaſium und Wolle-, Baumwolle- und Leinwandfabriken. — Kalbe, an der Milde, 1400 Einw.; Hopfenbau und Brantweinbrennerei. — Oſterburg, Kreisſtadt mit 1900 Einw.; — Arendſee, 1500 Einw.; am gleichnamigen See. — Seehauſen, 2600 Einw., Leinwand- und Lederfabriken. Kornhandel. — Werben, an der Elbe, in einer fruchtbaren Gegend, der Mündung der Havel gegenüber. — Seehauſen, am Aland, 2600 Einw.; Lederfabriken und Pferdemärkte — Gardelegen, an der Milde, 6300 Einw.; hat ein Schullehrerſeminar, Woll-, Leinwand- und Baumwollenweberei. Bierbrauerei. — Oebisfelde, an der Aller, 1400 Einw.; Cichorien-, Tabacks- und Flachsbau. Der Ort liegt am Drömlinge, der zum Theil Braunſchweigiſch iſt. — Klötze, 1500 Einw. — Walbeck, an der Aller 1100 Einw.

c) Fürſtenthum **Halberstadt.** Darin Halberſtadt, an der Holzemme, war vormals befeſtigt, iſt aber jetzt nur noch mit einer Mauer umgeben, mit 18,500 Einw. Dieſe Kreisſtadt iſt Sitz eines Oberlandesgerichts, hat ein Hauptzollamt, ein Gymnaſium, und einen ſchönen 412 Fuß langen Dom; ein Schullehrerſeminarium, Tuch-, Taback-, Woll- und Leinwandfabriken. In der Nähe die mit hübſchen Anlagen gezierten Spiegelberge; Kampf des Herzogs von Braunſchweig gegen eine weſtfäliſche Heerabtheilung am 30. Juli 1809. Hier ſtarb Gleim 1803. — Oſterwyk, an der Ilſe, 3400 Einw.; Tuch- und Leinwandweberei. Wollmärkte. — Derenburg, 2500 Einw., an der Holzemme. — Hornburg, an der Ilſe, 2600 Einw., unter denen viele Juden; Rübölfabriken und Hopfenbau. — Ströbeck, ein Dorf mit 7000 Einw. die als gute Schachſpieler bekannt ſind. — Appenrode, am Harze, 1200 Einw. Eiſenhammer. — Oſchersleben, Kreisſtadt, an der Bode, 3100 Einw. — Kroppenſtädt, 2000 Einw.; — Wegeleben, 2500 Einw.; — Gröningen, an der Bode, 2300 Einw.; Flachsbau und Salpeterhütten. — Schwanebeck, 1900 Einw.; Gemüſe-, Anies- und Kümmelbau; Gypsbruch. — Aſchersleben, Kreisſtadt, mit einer Mauer umgeben, an der Eine, die unweit von hier ſich mit der Wipper vereinigt, mit 9100 Einw.; hat ein Gymnaſium, Gerberei, Wollenweberei und Töpferei. In der Nähe die Trümmer der Burg Ascanien, von wo die anhaltiſchen Fürſten ſtammen. — Dittfurt, 2200 Einw., an der Bode, Flachsbau. — Thale, ein anſehnliches Dorf, an der Bode, die hier von der Roßtrappe aus dem Gebirge kommt. Blechhütte. — Die Grafſchaft Regenſtein oder Reinſtein, worin die gleichnamigen Burgruinen, iſt ganz von Braunſchweigſchem Gebiete enclavirt.

d) **Fürſtenthum Quedlinburg.** Darin Quedlinburg, an der Bode, im aſcherslebenſchen Kreiſe, mit 12,500 Einw.; hat ein Gymnaſium, bedeutende Branteweinbrennereien, Tuch- und Wollfabriken und Handel mit Vieh und Korn. Hier liegt König Heinrich I. begraben. Geburtsort Klopſtocks 1724, dem man hier ein marmornes Denkmal errichtet hat. In der Vorſtadt Weſtendorf der Finkenheerd.

Außer der kleinen Standesherrſchaft Schauen, einem Gute in der Nähe von Oſterwyk, das dem Freihern Grote gehört, liegt im Regierungsbezirke Magdeburg die Grafſchaft **Wernigerode**, mit $4\frac{1}{2}$ □Meile und etwa 15,000 Einw. Darin Wernigerode, Kreisſtadt, mit einer Mauer umgeben, liegt am zillicher Bache der Holzemme, am nördlichen Fuße des Harzes, unweit des Brockens, mit etwa 5200 Einw. Es befindet ſich hier das Reſidenzſchloſſ des Grafen mit einer bedeutenden Bibliothek. Die Stadt hat ein Gymnaſium, anſehnliche Brantweinbrennereien, Gerbereien, Wollweberei, einen Kupferhammer, Getreide- und Holzhandel. — Ilſenburg, 2000 Einw.; woſelbſt ein Geſtüt, eine Gypshütte, Salpeterſiederei und Eiſenhütte; in der Nähe das Ilſenthal in welchem der Ilſenſtein. — Schierke, in einem romantiſchen, von der Bode durchfloſſenen Thale; 600 Einw. Eiſenhütte.

2) Regierungsbezirk Merſeburg

mit 188 □Meilen und 604,303 Einw; enthält 17 Kreiſe.

Standesherrſchaft iſt die Grafſchaft **Stollberg** mit 5 □Meilen und 13,000 Einw. Sie liegt am ſüdlichen Fuße des Harzes und gehört den Häuſern Stollberg-Stollberg und Stollberg-Roſſla. Darin Stollberg im ſangerhäuſer Kreiſe, mit 2400 Einw. Bergamt, Gymnaſium. In der Nähe die Ruinen der alten Burg Stollberg und der Burg Queſtenberg.

a) **Der Saalkreis des Herzogthums Magdeburg.** Darin Halle, am rechten Ufer der Saale, die ſich oberhalb der Stadt in mehre Arme theilt und Inſeln bildet, mit den Vorſtädten Glaucha und Neumarkt, hat etwa 25,000 Einw. Halle iſt Sitz mehrer Behörden, eines Bergamts, hat eine Salinenverwaltung und von wiſſenſchaftlichen Anſtalten eine Univerſität, geſtiftet 1694, (ſeit 1817 mit der wittenbergiſchen vereinigt,) mit einem theologiſchen und philologiſchen Seminarium, einer homiletiſchen Geſellſchaft, mediziniſchen und kliniſchen Inſtituten für Chirurgie und Augenheilkunde, ein bergwiſſenſchaftliches Inſtitut mit mineralogiſchem Cabinette, einem botaniſch-ökonomiſchen Garten, Sternwarte, Anatomie, Bibliothek, ein Gymnaſium, ein Pädagogium, eine Geſellſchaft für Naturkunde, eine Bibelgeſellſchaft und iſt Sitz des thüringiſch-ſächſiſchen Vereins zur Erforſchung vaterländiſcher Geſchichte und Alterthümer. Die berühmten frankiſchen Stiftungen in der Vorſtadt Glaucha, mit Franke's Bildſäule auf dem Hofe des Waiſenhauſes, mit dem außer mehren andern Anſtalten (Buchhandlung, Miſſionsanſtalt, Apotheke, Druckerei), auch die canſteinſche Bibelanſtalt, die ſeit ihrem Beſtehen ſchon weit über dritthalb Millionen Bibeln vertheilt hat, verbunden iſt, auch eine Realſchule. Halle hat ein großes Salzwerk, das von Halloren, Abkömmlingen der Wenden bearbeitet wird, die unter eigenem Gericht und Recht ſtehen, Wolle-, Leder-, Metall-, Tabackspfeifen- und andere Fabriken, und in der ſehr fruchtbaren Umgegend bedeutenden Getreide-, Obſt- und Gemüſebau, Thonerde und Braunkohlen. Etwa $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt, an der Saale liegt der Giebichenſtein, eine Ruine beim gleichnamigen Dorfe. — Wettin, an der Saale, 3000 Einw.; Bergamt, Steinkohlengruben, Cichorien- und Tabacksfabriken. Auf der alten Burg Winkel hauſeten die Grafen von Wettin von denen die ſächſiſchen Regentenhäuſer abſtammen. — Löbejün, Steinkohlenwerke; in der Nähe der iſolirt aus der Ebene ſich erhebende Petersberg. — Rothenburg, an der Saale, Dorf mit 800 Einw.; Kupferwerk, und Könnern, 3600 Einw., Mühlſteinbrüche.

b) **Vormalige kurſächſiſche Provinzen**, die ſeit 1815 preußiſch ſind. Der

Digitized by Google

Kurkreis oder wittenbergiſche Kreis. Darin Wittenberg, Feſtung, am linken Ufer der Elbe, über welche eine 1000 Fuß lange, 23 Fuß breite Brücke führt, die auf dem rechten Ufer durch einen ſtarken Brückenkopf gedeckt iſt, hat ein befeſtigtes Schloſſ, 2 Vorſtädte und 7000 Einw. Es befinden ſich hier mehre Behörden, ein Gymnaſium und Predigerſeminarium, mit einer Bibliothek, Hebammenſchule, Tuch-, Leinwand- und Lederfabrikation und Färbereien; in der Schoſſkirche liegen Luther und Melanchton begraben; Denkmal Luthers auf dem Markte, (broncene Statüe auf einem Granitblocke). Erſtürmung der Stadt durch die Preußen, am 13. Januar 1814. — Kemberg, 2100 Einw.; Hopfenbau. — Pretzſch, 1200 Einw. Irrenanſtalt. — Moſchwig, Dorf mit einem großen Vitriolwerke. — Wartenburg, am linken Elbufer; Sieg der Preußen über die Franzoſen am 3. Octobr. 1813. — Liebenwerda, Kreisſtadt, an der ſchwarzen Elſter mit etwa 1550 Einw. — Prettin, an der Elbe, 1500 Einw. — Annaburg, 1600 Einw.; in der Umgegend die Lochauer-Haide, auf welcher Kurfürſt Johann Friedrich 1547 nach der Schlacht bei Mühlberg gefangen genommen wurde. — Elſterwerda, an der ſchwarzen Elſter 1150 Einw. und Udigau 1350 Einw. — Bitterfeld, Kreisſtadt an der Loder, 2600 Einw.; Tuchweberei, Töpferei. — Brehna, 1300 Einw. Kümmel- und Färbekräuterbau. — Herzberg, an der Elſter, 2300 Einw., Tuchweberei, Flachshandel. — Schweinitz, 1100 Einw. Jeſſen, 1900 Einw. — Schlieben, 1500 Einw. — Seyda, 1000 Einw.

In dem an Preußen gefallenen Theile des meißniſchen Kreiſes liegen: Mühlberg, an der Elbe, mit 2700 Einw., Zollamt, Schlacht 1547. Das Eiſenhammerwerk Lauchhammer, das ſchöne Gußwaaren liefert, 300 Menſchen beſchäftigt und einen jährlichen Umſatz von 100,000 Thalern macht. — Torgau, Kreisſtadt und Feſtung, auf dem linken Ufer der Elbe, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt, die auf dem rechten Ufer durch einen Brückenkopf vertheidigt iſt; in einer niedrigen Gegend im Innern der Stadt liegt das feſte Schloſſ Hartenfels, jetzt Kaſerne, im Weſten das Fort Zinna, zwiſchen welchem und der Elbe nördlich das Malerfort liegt; im Süden machen Sümpfe den Zugang ſchwierig. Torgau hat 7100 Einw., ein Gymnaſium, Tuch-, Wollzeug- und Lederfabriken. In der Nähe Sieg Friedrich II. über die Oeſterreicher am 3. Novembee 1760. Im ſiebenjährigen Kriege ward Torgau mehrmals belagert. — Belgern, an der Elbe, 2200 Einw., Steingutfabrik. — Schilda, 1000 Einw., an der ſächſiſchen Gränze. — Gradiz, königliches Hauptgeſtüt.

In dem abgetretenen Theile des leipziger Kreiſes liegen: Delitzſch Kreisſtadt, mit 3600 Einw. — Landsberg, an der Fühne, 800 Einw., und Eilenburg auf einer Muldeinſel, 5100 Einw. Baumwolle-, Wolle-, Tabacks- und Liquerfabriken. — Düben, in bitterfelder Kreiſe, an der Mulda, 2500 Einw. Land- und forſtwirthſchaftliches Inſtitut, Getreide- und Viehhandel. In der Nähe die dübenſche Heide. — Schwemſal, Alaunbergwerk. — Zörbig, 2300 Einw. — Gräfenhainichen, 1600 Einw. Wollmarkt.

Im thüringiſchen Kreiſe: Weiſſenfels, Kreisſtadt, am rechten Ufer der Saale, über welche eine 826 Fuß lange Brücke führt, iſt mit einer Mauer umgeben und hat etwa 6000 Einw. Das Schloſſ auf einem Felſen iſt in eine Kaſerne umgewandelt; Schullehrerſeminarium; Getreidemärkte, Wollſpinnerei und Gerberei. — Schkölen, 1200 Einw. und Teuchern 800 Einw., Töpferei. — Freyburg, an der Unſtut, im querfurter Kreiſe, mit etwa 1900 Einw.; Weinbau und Tuchweberei; Gefecht am 21. Oct. 1813; hier beginnt die goldene Aue längs der Unſtrut und Helme. — Mücheln, 800 Einw., Pulvermühle. — Roſſbach, Sieg Friedrich II. am 5 November 1757. Denkmal auf dem Schlachtfelde. — Kloſter Rosleben, 1300 Einw.; Kloſterſchule. — Laucha, an der Unſtrut, 1200 Einw. — Bottendorf, Kupferhütte. — Burgſcheidungen, Reſidenz der alten thüringiſchen Könige. — Sangerhauſen, Kreisſtadt, 4600 Einw. Berg- und Hüttenwerke; Salpeterſiederei. — Wiehe, 1500 Einw.; Mineralquelle. — Auerſtädt, ein Dorf, im eckartsberger Kreiſe; hier und bei Haſſenhauſen, Sieg Napoleons über die Preußen am 14ten Oct. 1806. Auf dem Schlachtfelde ein einfaches Denkmal des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand von Braunſchweig. — Kölleda, an der Loſſa, 2000 Einw. — Eckartsberga, Kreisſtadt, 1200 Einw. — Köſen, an der Saale, im naumburger Kreiſe, Salzwerk. — In der Nähe liegt Schulpforte, eine der vormals ſächſiſchen Kloſterſchulen. — Memleben, an der Unſtrut, vormaliges Kloſter, Tod Hein-

rich I. und Otto I. — Bibra, 900 Einw., Mineralbad. Die Sachſenburg, an der Unſtrut.

c) Vormals zur Hälfte Schwarzburgisch waren: Heringen, in der goldnen Aue an der Helme, im eckartsberger Kreiſe, 2000 Einw. — Kelbra, an der Helme, 750 Einw. — Tilleda, am Kyffhäuſer, vormals kaiſerliche Pfalz. — Artern, 3400 Einw., an der Unſtrut, im ſangerhäuſer Kreiſe, Salzwerk, war vormals Mannsfeldisch.

d) Stift Naumburg. Darin Naumburg, am Einfluſſe der Unſtrut in die Saale, Kreisſtadt, mit etwa 10,000 Einw., beſteht aus der eigentlichen Stadt, der Herrnfreiheit und 3 Vorſtädten; iſt Sitz eines Oberlandesgerichts, hat eine Domkirche und proteſtantiſches Domſtift, ein Gymnaſium, bedeutende Woll-, Leinwand-, Strumpf- und Lederfabriken, nicht unbeträchtlichen Handel und zwei Meſſen. Huſſiten- oder Kirchfeſt, das alljährlich am 28. July, zum Andenken an die Befreiung der Stadt von den Huſſiten 1432, gefeiert wird. Auf den benachbarten Bergen Weinbau. — Zeitz, Kreisſtadt, am rechten Ufer der weiſſen Elſter, über welche eine ſteinerne Brücke führt, iſt mit Mauern umgeben, und hat 7800 Einw.; ein Schloß, ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, eine Irrenanſtalt und mehre wohlthätige Stiftungen; Baumwollen-, Leder-, Kattun- und andere Fabriken.

e) Fürſtenthum Querfurt. Darin die Kreisſtadt Querfurt, mit 3100 Einw.; hat ein altes Schloß, Kattundruckerei, Salpeterſiederei, großer Pferdemarkt. — Heldrungen, 1400 Einw.; Pottaſche- und Salpeterſiederei, altes Schloß.

f) Stift Merseburg. Darin Merſeburg, Kreisſtadt und Sitz der Regierung an der Saale, über welche eine groſe ſteinerne Brücke führt, mit 9000 Einw.; hat ein Schloß, eine Domkirche, ein Gymnaſium, Arbeitsanſtalt, und Waiſenhaus, das deutſche Haus genannt; die bedeutendſten Gewerbszweige ſind: Leinwandweberei, Tuch-, Tabacks- und Papierfabrikation und Bierbrauerei. In der Nähe ein Landgeſtüt. Im merſeburger Schloßgarten ein Denkmal Kleiſts von Nollendorf. — Lauchſtädt, 1000 Einw.; Mineralbad. In einer Entfernung von etwa 3 Stunden von Merſeburg liegt in der Nähe des Floßgrabens Lützen, eine kleine Stadt, mit etwa 1500 Einw. Schlacht zwiſchen den Kaiſerlichen und den Schweden und Tod Guſtav Adolphs, am 6. November 1632. Denkſtein an dieſen König. Eine Meile ſüdöſtlich von Lützen liegt das Dorf Groß-Görſchen; Schlacht zwiſchen den Franzoſen und der vereinten preußiſch-ruſſiſchen Armee, zum Nachtheile der letzteren, am 2. Mai 1813. — Bei den Dörfern Dürrenberg, Kötſchau und Tenditz, Salinen und Braunkohlen. — Schkeuditz, unweit der weißen Elſter, 2300 Einw. In der Nähe das Rittergut Breitenfeld; Siege der Schweden 1631 und 1642. — Altranſtädt, Dorf, Friede zwiſchen Karl XII. und Polen 1706. — Keuſchberg, Heinrich I. Sieg über die Ungern, 936, an den noch alljährlich beim Kirchweihfeſte die Gemeinde von der Kanzel herab erinnert wird.

g) Grafſchaft Mansfeld. Darin Mansfeld, am Thalbache, Hauptort des mansfeldſchen Gebirgskreiſes; altes zum Theil abgebrochenes Schloß, Steinbrüche, Kupferhütten, Wollſpinnereien. — Hettſtädt, an der Wipper, 3100 Einw.; Kupfer und Vitriolhütten. — Leimbach, 860 Einw.; Kupfer- und Silberhütten. — Ermsleben, an der Selke, zum Fürſtenthume Halberſtadt gehörig, 1850 Einw.; Gerberei, Wollweberei und Oelmühlen. — Wippra, an der Wipper, 920 Einw.; Strumpfweberei. — Möllendorf, Sauerbrunnen. — Dankerode, 1000 Einw., und mehre andere Ortſchaften, größtentheils mit Hüttenwerken.

Eisleben, Hauptort des mansfelder Seekreiſes, an einer Anhöhe, in der Nähe von 2 Seen, mit etwa 7000 Einw. Hier ward Luther am 10. November 1483 geboren; in dem Hauſe in welchem er das Licht der Welt erblickte, iſt jetzt eine Armenſchule. In der Andreaskirche Luthers und Melanchthons Büſten. Eisleben hat ein Berggericht, ein Gymnaſium, eine mansfeldiſche literariſche Geſellſchaft und Leinwandweberei, Tabacksfabrik und Kupfergruben. —

Gerbſtädt, 1800 Einw.; Kupferwerke. — Schraplau, 1030 Einw.; in der Nähe Marmorbrüche und Braunkohlenlager. — Alsleben, an der Saale, 1450 Einw. — Bennſtadt, 400 Einw.; Gruben von weißem Thon, der in der berliner Porzelanfabrik gebraucht wird.

3) Regierungsbezirk Erfurt.

Er enthält 64 (61½) □ Meilen, mit 282,352 Einwohnern, und zerfällt in 9 Kreiſe.

a) Fürſtenthum **Erfurt**. Darin Erfurt, Hauptſtadt des Regierungsbezirkes und Feſtung an der Gera, welche dieſelbe in 3 Armen durchfließt, mit etwa 23,000 Einw. — Die Befeſtigung der Stadt beſteht größtentheils aus Thürmen, mit Mauern und Wällen zwiſchen denſelben, in Vorwerken vor den Hauptthoren und 2 Citadellen, dem Petersberge, im Weſten, jedoch in Verbindung mit derſelben, und im Südweſten der Cyriaksburg, welche iſolirt liegt. Die hohe Batterie beherrſcht einen großen Theil der öſtlich vorliegenden Gegend, und die Pulvermagazine können im Nothfall in Blockhäuſer umgewandelt werden. Erfurt iſt alt und unregelmäßig gebauet, hat einen großen Marktplatz, mit einem zu Ehren des letzten Kurfürſten von Mainz, Karl Friedrich Joſeph errichteten Obeliſk, einen großen Exercierplatz, Graben genannt, einen alten berühmten Dom, mit der 275 Centner ſchweren großen Glocke, mehre andere merkwürdige Kirchen, z. B. die des Auguſtinerkloſters, in welcher Luther als Mönch predigte. Erfurt iſt Sitz der Regierung, einer Commandantur, des Landrathes, und mehrer anderen Behörden, hat ein vereintes Gymnaſium, ein Schullehrerſeminarium, eine chirurgiſche Lehranſtalt, Provinzial-, Kunſt- und Bauſchule, mehre andere Lehranſtalten; ferner eine königliche Akademie nützlicher Wiſſenſchaften, ein phyſikaliſches Cabinet bei dem Schottenkloſter, (es gehörte der 1816 aufgehobenen Univerſität,) mehre Bibliotheken, eine thüringiſche Bibelgeſellſchaft; Band-, Leder-, Tabacks-, Papier-, Nudeln- und Kreppfabriken, Branntweinbrennereien, und bedeutenden Anbau von Gemüſe, Färbekräutern und Sämereien, wie Kümmel, Fenchel, Anies u. dgl. m. Am Fuße des Cyriaksberges iſt eine Mineralquelle. Monarchencongreß 1808. — Am 16. October 1806 ward Erfurt von den Franzoſen eingenommen, und bis 1814 beſetzt gehalten.

b) Vom ehemaligen **thüringiſchen Kreiſe** Kurſachſens gehören zum erfurter Regierungsbezirke: Langenſalza, Kreisſtadt an der Salza, iſt mit einer Mauer umgeben und hat 6600 Einw. Es befindet ſich hier ein altes Schloß, ein Gymnaſium, der Sitz der thüringiſchen landwirthſchaftlichen Geſellſchaft, und bedeutende Fabrikate von ſeidenen-, halbſeidenen-, baumwollenen- und Leinenzeugen; Färbereien, Salpeterſiedereien, und in der Umgegend Getreide-, Anies- und Färbekräuterbau. Schwefelbad. Kaiſer Heinrich IV. Sieg über die Sachſen 1075. — Tennſtädt, 2800 Einw.; Tuchweberei, Flachsbau. Mineralquelle. Des Philologen J. A. Erneſti's Geburtsort. — Groß-Gottern, Flecken an der Unſtrut, 1750 Einw. — Weißenſee, Kreisſtadt an der Helbe, 2000 Einw.; Saflorbau. — Kindelbrück, an der Wipper, 1450 Einw.; Papiermühle. — Sömmerda, an der Unſtrut, 2200 Einw.; Tuchweberei, Fabrik von eiſernen Geräthſchaften, als: Fenſterbeſchlägen, Holzſchrauben, Nägeln, Knöpfen und anderen. — Gebeſee, Flecken an der Unſtrut, 1070 Einw. — Treffurt, an der Werra, 1800 Einw.; Baumwollenfabrik, Tabacks- und Hopfenbau, Glauberſalzfabrik. Trümmer der Burg Nordmannſtein.

c) Das **Eichsfeld**, von welchem der nördliche Theil hannovriſch iſt. Darin Heiligenſtadt, Kreisſtadt an der Leine, mit 3800 Einw.; hat ein katholiſches Gymnaſium und Wollſpinnerei. — Dingelſtädt, 2200 Einw., unweit der Quelle der Unſtrut. — Worbis, Kreisſtadt, am Urſprunge der Wipper und Leine, 1500 Einw. — Groß-Bodungen, 800 Einw. — Der bedeutendſte Gewerbzweig des ganzen Eichsfeldes beſteht in Garnſpinnerei und Wollzeugweberei. —

d) Die Reichsſtädte **Nordhausen** und **Mühlhausen**. — Nordhauſen, am ſüdlichen Fuße des Harzes, am Eingange in denſelben, an der Zorge und Anfange der goldenen Aue, iſt mit einer Mauer umgeben und hat etwa 10,300 Einw.; ein Gymnaſium, und höchſt bedeutende Branntweinbrennereien, (die dem Staate jährlich eine Conſumtionsſteuer von ungefähr 300,000 Thalern zahlen). Ochſen- und Schweinemaſt und Gänſezucht; ſtarker Kornhandel, Scheidewaſſer- und Schrotfabriken, Oelmühlen. — Mühlhauſen, Kreisſtadt an der Unſtrut, mit 10,200 Einw.; hat ein Gymnaſium, ſtarken Farbekräuter- und Aniesbau, und anſehnliche Fabriken von Tuch, Raſch, Teppichen, Leder und Taback. — Beide Reichsſtädte verloren 1801 ihre Selbſtſtändigkeit.

e) Theile der alten Grafſchaft **Hohnstein**, oder die Herrſchaften **Lora** und **Klettenberg**, im nordhäuſer Kreiſe. — Ellrich, an der Zorge, 2800 Einw.; Papier und Oelmühlen; Kupferhammer. Hier und in Bleicheroda, an der Bode, 2300 Einw.; Woll- und Leinwandweberei. — Sachſa, 1300 Einw.; Eiſenwerke und Marmorbrüche. — Bennekenſtein, 2900 Einw.; Eiſenhütten, Nagelſchmiede, und Verfertigung von Holzwaaren, die weit hin ausgeführt werden. — Zorge, Eiſenhütte.

f) Grafſchaft **Henneberg**. Der kurſächſiſche Antheil iſt ſeit 1815 preußiſch, und ganz von den Herzoglich ſächſiſchen Ländern enclavirt. Darin Schleuſingen, Kreisſtadt an der Schleuſe; hat ein Gymnaſium, ein Schloß, Eiſen- und Kupferwerke, Pulver- und Papiermühlen, einen Blechhammer und etwa 2500 Einw. — Suhl oder Suhla, mit 6500 Einw., in einem Thale des Thüringerwaldes; hat Barchend- und ſehr bedeutende Metallfabriken, namentlich in Artikeln von Eiſen-, Stahl- und Blechwaaren, und eine große königliche Gewehrfabrik. Sitz eines Bergamts. — Benshauſen, 1700 Einw.; Eiſenwerke. — Schwarza, 1200 Einw.; Barchendweberei. — Wichtshauſen, und Schmiedefeld, 1100 Einw.; Eiſenwerke, Flachsbau, Pech- und Kienrußhütten. — Kloſter Veſſra, Geſtüt.

g) Zwiſchen den ſächſiſchen Fürſtenthümern, ſchwarzburgiſchem und rußiſchem Gebiete, liegt ein Theil des ehemals **kursächsischen Voigtlandes**. Darin die Kreisſtadt Ziegenrück, am rechten Ufer der Saale, mit etwa 700 Einw. — Von reußiſchem Gebiete und dem ſächſiſchen Voigtlande eingeſchloſſen, liegt Gefell, 900 Einw.; die ſich mit Eiſenbergbau und Fabrikation großer Uhren beſchäftigen.

V. Provinz Westfalen.

Dieſelbe hat ein Areal von 367 (364) □ Meilen, mit 1,262,000 Einwohnern, und beſteht aus dem Herzogthume Weſtfalen, den Fürſtenthümern Minden, Paderborn, Münſter, Salm, Siegen, Corvey, den Grafſchaften Ravensberg, Mark, Teklenburg, Lingen, Steinfurt, Witgenſtein und anderen kleinen Gebieten. — Durch die Lippe, welche dieſe Provinz von Oſten nach Weſten durchſchneidet, wird dieſelbe in Hinſicht auf den Boden in 2 Hälften getheilt; die nördliche iſt ein Theil des großen norddeutſchen Flachlandes, wo Sandboden abwechſelnd mit Haide und Moorland vorherrſcht; die ſüdliche Hälfte gehört zum weſtfäliſchen Hochlande, das nach allen Richtungen mit Bergzügen bedeckt iſt. Im öſtlichen Theile der nördlichen Hälfte iſt der teutoburger- oder Lippeſcher Wald, auch Osning genannt, etwa 1000 Fuß hoch; im Südweſten der andern Hälfte iſt der Weſterwald, zwiſchen Rhein, Sieg und Lahn; nördlich

vom Weſterwalde bis in die Mitte, zwiſchen Ruhr und Lippe ſind die ſauerländiſchen Gebirge; im Oſten die Egge. Die Weſer berührt nur den öſtlichen Gränzrand der Provinz; am Fuße des Oſning entſpringt die Ems, die jedoch erſt nach ihrem Austritte bedeutend wird; beide empfangen aus Weſtfalen viele Zuflüſſe, die erſtere z. B. Diemel und Eder; die bedeutendſten Flüſſe ſind die Lippe und Ruhr, welche das Land, gleich der Sieg, Wipper und Lahn, mit dem Rhein in Verbindung ſetzen. Der münſterſche Kanal verbindet die Aa, einen Zufluß der Ems, mit der Vecht.

Hinreichend Getreide wird gebauet im größten Theile des Paderbornſchen, in der Graffchaft Mark, im Mindenſchen, im Münſterlande und in anderen flachen Gegenden; die übrigen gebirgigen Theile bedürfen der Zufuhr. Flachs und Hanf, in Ravensberg und Paderborn; ein großer Theil der Bodenfläche in der ſüdlichen Hälfte iſt mit Waldung bedeckt; Rindvieh- und Schweinezucht ſind in manchen Gegenden ſehr bedeutend. Die vorzüglichſten Produkte des Mineralreichs beſtehen in Eiſen, Steinkohlen und Salz; die Ausbeute an Silber, Blei und Kupfer iſt nicht bedeutend. Die Verarbeitung des Eiſens im ſüdlichen Theile bildet einen der Hauptzweige der techniſchen induſtriellen Gewerbthätigkeit; am wichtigſten iſt die Leinwandmanufactur, ferner die Baumwollen-, Tuch-, Band- und Lederwaarenfabrikation.

Die Provinzialſtände beſtehen aus 71 Mitgliedern, von denen 11 den Standesherren angehören, und verſammeln ſich in Münſter. Weſtfalen zerfällt in adminiſtrativer Hinſicht in die drei Regierungsbezirke: Minden, Münſter und Arensberg, die zuſammen 36 Kreiſe enthalten.

1) Regierungsbezirk Minden.

Derſelbe enthält 93½ □ Meile, mit 396,825 Einwohnern, und iſt in 12 Kreiſe eingetheilt.

a) Fürſtenthum **Minden.** Darin Minden, Kreisſtadt und Feſtung auf dem linken Ufer der Weſer, welche hier die Baſtau in ſich aufnimmt, und über welche eine 600 Fuß lange und 24 Fuß breite Brücke führt, mit 7600 Einw. Sie iſt Sitz der Regierung, hat ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminarium, ein Domkapitel mit lutheriſchen und katholiſchen Mitgliedern, eine Bibelgeſellſchaft, Geſellſchaft für Landeskunde und Geſchichte, lebhaften Speditions- und Commiſſionshandel, Zuckerſiedereien, Tuch-, Leder-, Metall- und Tabacksfabriken. Etwa 2 Stunden von Minden entfernt, an der Straße nach Petershagen, liegt das Dorf Todtenhauſen, bei welchem am 1. Auguſt 1759 der Herzog Ferdinand von Braunſchweig die Franzoſen ſchlug. — Hausberge, an der Weſer, 900 Einw. In der Nähe die weſtfäliſche Pforte, gebildet durch den Durchbruch der Weſer zwiſchen dem Wittekindsberge im Weſten und dem Jacobsberge im Oſten. Denkmal Wittekinds. Viele Steinkohlen und Torflager. — Petershagen, an der Weſer, 1500 Einw; auf dem dortigen Schloſſe pflegten die Biſchöfe von Minden zu wohnen. — Böhlhorſt, bedeutendes Steinkohlenbergwerk. — Rehme, im herforder Kreiſe; Salzwerk. — Lübbeke,

Digitized by Google

Kreisſtadt, 2000 Einw.; Branntweinbrennerei, Garnhandel. — Rahden, 2500 Einw.; Flachsbau.

b) Fürſtenthum **Paderborn**. Darin Paderborn, Kreisſtadt an der Pader, eine alte ſehr unregelmäßig gebauete Stadt, mit 6500 Einw.; hat eine Domkirche, unter welcher die Pader aus 3 Quellen entſpringt, iſt Sitz eines katholiſchen Biſchofes, eines Oberlandesgerichts, hat ein katholiſches Seminarium und Gymnaſium, einen Verein für weſtfäliſche Geſchichte und Alterthumskunde, eine Bibliothek, Tabacks- und Stärkefabriken, Ackerbau und Viehzucht. — Lippſpring, 1300 Einw., am Urſprunge der Lippe, welche ſich nebſt der Pader bei Neuhaus, 1400 Einw., mit der Alme vereinigt. — Delbrück, 1000 Einw. — Büren, Kreisſtadt an der Alme, mit 1500 Einw.; katholiſches Schullehrerſeminarium. — Salzkotten, 1500 Einw.; Salzwerk. — Wünnenberg, 1040 Einw. In der Nähe das fruchtbare Sintfeld, wo Karl der Große 794 die Sachſen ſchlug. — Kleinenberg, 950 Einw.; bedeutender Glashandel. — Brakel, am Einfluſſe der Brucht in die Nette, 2750 Einw.; Glashütten und Flachsbau. — Driburg, am Fuße des Osning, 1700 Einw.; Mineralbad, Glashütte. Hier in der Gegend ſoll die berühmte Irmenſul geſtanden haben. Ruinen der Iburg, welche Karl der Große zerſtörte. — Steinheim, an der Emmer, 2050 Einw. — Elſen, Flecken, mit 900 Einw.; das alte Aliſo. — Warburg, Kreisſtadt an der Diemel, mit 2600 Einw., in der fruchtbaren warburger Borde; Wallfahrt zur Kapelle des heiligen Erasmus, Getreidehandel. — Borgenteich, 2100 Einw. — Borgholz, an der Bever, 1400 Einw. — Beverungen, im höxterſchen Kreiſe, an der Weſer, 1800 Einw. — Herſtelle, ein Dorf mit 950 Einw., wo 797 Karl der Große einen Lagerplatz hatte. — Lügde, an der großen Emmer, 2050 Einw.; Zwirnfabriken und Spitzenklöppelei.

c) Das Fürſtenthum **Korvey**, gehört ſeit 1822 dem Landgrafen von Heſſen-Rothenburg als Fürſtenthum, 6 □ Meilen, mit 22,000 Einw. Darin Höxter, an der Weſer, über welche nach dem gegenüberliegenden braunſchweigiſchen Ufer eine Fähre führt, 3100 Einw.; Wachslichter und Cichorienfabrik. — Korvey, Schloß an der Weſer; alte Kirche mit mancherlei Denkmälern.

d) Grafſchaft **Ravensberg**. Darin Bielefeld, am Fuße des Sparrenbergs, auf welchem ſich ein Schloß erhebt, das in eine Strafanſtalt umgewandelt worden iſt, am Lutterbache, mit 6600 Einw.; hat ein Gymnaſium, Woll-, Tabacks- und Eiſenfabriken und iſt Hauptſitz der Fabrikation von Leinwand, (jährlich wird im Durchſchnitte für 500,000 Thaler ausgeführt). Große Bleichen. — Schildeſche, an der Aa, 2000 Einw., und Brackwede, 1200 Einw.; Leinweberei. — Iſſelhorſt, 1100 Einw.; berühmte Spinnereien. — Herford, Kreisſtadt am Zuſammenfluſſe der Aa, mit der weſtfäliſchen Werra, welche die Stadt in 2 Armen durchfließt, mit 6700 Einw.; hat ein Gymnaſium, ein weſtfäliſches Centralmuſeum für Kunſt, Alterthümer und Technik, große Garnſpinnereien, Leinwand-, Leder- und Tabacksfabriken. — Beck, ein Schloß, von welchem eine holſteiniſche Linie den Namen hat. — Bünde, an der Elſe, 1100 Einw.; Garn- und Leinwandhandel, Geſundbrunnen. — Blotho, an der Weſer, 1700 Einw.; Mineralquelle, Garn- und Leinwandhandel. — Engers, 1400 Einw.; in der Pfarrkirche das 1377 errichtete Denkmal Wittekinds, des Fürſten in Engern, deſſen Gebeine ſeit 1822 hier ruhen. —

Halle, Kreisſtadt, 1200 Einw.; Gerberei und Hanfbau. — Werther, an der Aa, 1500 Einw.; Weberei. In der Nähe von Borgholzhauſen, das Heiligthum der alten Deutſchen Templum Tanfanae. Bei Kuhoff die Ruinen der alten Ravensburg.

Standesherrſchaften ſind: das Fürſtenthum **Korvey**, deſſen eben erwähnt iſt. — Die Grafſchaft **Rietberg**, im Wiedenbrücker Kreiſe, worin Wiedenbrück, an der Ems, 2000 Einw., (vormals zum Biſthum Osnabrück gehörig). — Rietberg, an der Ems, 1500 Einw.; Garn- und Leinwandfabriken. — Die Herrſchaft **Rheda**, die dem Fürſten von Bentheim

Tecklenburg gehört, 1½ Meile. Darin Rheda, 1700 Einw., welche ſehr feines Garn ſpinnen. — Jütersloh, 1800 Einw.; Handel mit Leinwand und Schinken.

2) Regierungsbezirk Münſter

enthält 132 □ Meilen, mit 390,896 Einwohner, und zerfällt in 10 Kreiſe.

a) Fürſtenthum **Münſter.** Darin Münſter, vormals Feſtung, Kreisſtadt an der Aa, welche dieſelbe in mehren Armen durchfließt; iſt Sitz der Regierung, des Oberpräſidenten der Provinz Weſtfalen, des Oberlandesgerichts, eines katholiſchen Biſchofes und eines Generalcommandos. Die Stadt hat 22,500 Einw.; einen ſchönen Dom; ferner ſind merkwürdig: die Lambertuskirche, an deren Thurm 3 eiſerne Käfige hangen, mit den Gebeinen der drei Häupter der Wiedertäufer, Johann von Leyden, Bernhard Knipperdolling nnd Bernhard Krechting, die Ludgerikirche, das gothiſche Rathhaus, in welchem am 24. October 1648 der weſtfäliſche Friede abgeſchloſſen ward, das Schloß und mehre große Paläſte. Münſter hat eine Univerſität, die aus einer philoſophiſchen und theologiſchen Facultät zur Bildung katholiſcher Geiſtlichen beſteht, ein katholiſches Predigerſeminarium, ein Gymnaſium mit einer Bibliothek, eine Thierarzneiſchule, Zeichnenſchule, Handwerksſchule, chirurgiſche Lehranſtalt, botaniſchen Garten und Taubſtummenanſtalt, viele milde Stiftungen, und beträchtlichen Handel mit hier und in der Umgegend verfertigten Wollzeugen, Leder, Taback, Schinken, Garn und Leinwand. Bankcomptoir. — Telget, an der Ems, 2000 Einw.; Wollweberei, in der Nähe ein Marienbild, zu dem ſtark gewallfahrtet wird. — Wolbeck, an der Angel, 1000 Einw. — Greven, an der Ems, 1100 Einw.; Speditionshandel auf der Ems. — Beckum, 2000 Einw., Kreisſtadt, und Sendenhorſt, 1400 Einw., Branntweinbrennerei; auch in Ahlen an der Werſe, 2600 Einw.; wo auch Leinweberei und Oelfabrikation. — Oelde, 1550 Einw.; Branntweinbrennereien, Garnhandel und Steinbrüche. — Lüdinghauſen, Kreisſtadt an der Stever, 1550 Einw. Hier werden viele Holzſchuhe verfertigt und ausgeführt; eben ſo in Drenſteinfurt, an der Werſe, 1100 Einw., und in Senden. — Warendorf, Kreisſtadt an der Ems, 4200 Einw.; hat ein Irrenhaus, ein königliches Landgeſtüt, eine höhere Lehranſtalt, und außer einigen anderen Gewerbszweigen bedeutende Leinwandfabrikation, (jährlich etwa für 260,000 Thaler).

b) Grafſchaft **Tecklenburg.** Darin die Kreisſtadt Tecklenburg, 1100 Einw. — Lengerich, 1300 Einw.; Tabacksfabrik.

c) Grafſchaft **Lingen**, von welcher 1815 die niedere Grafſchaft an Hannover abgetreten ward. Darin Ibbenbühren, an der Plane, 1600 Einw.; Steinkohlenbergwerk, Leinwand- und Wollfabriken.

Die Standesherrſchaften. — Grafſchaft **Steinfurt**, gehört dem Fürſten Bentheim. Darin Steinfurt oder Burgſteinfurt, Kreisſtadt an der Aa, 2400 Einw.; Garnſpinnereien und Leinwandweberei.

Fürſtenthum **Rheina-Wolbeck**, gehört dem Herzoge von Looz Corswaren, 15 □ Meilen, 22,000 Einw. Darin Rheina, an der Ems, mit 2600 Einw.; hat ein Gymnaſium, ein Schloß, Tuch-, Seifen-, Licht-, Leder- und Cichorienfabriken, und in der Nähe die Privatſaline Gottesgabe.

Grafſchaft **Horstmar**, gehört dem Fürſten von Salm-Horſtmar, 31 □ Meilen, 48,000 Einw. Darin Koesfeld, Kreisſtadt an der Berkel, mit 3400 Einw.; war vormals Reſidenz der Biſchöfe von Münſter und Feſtung; Leinwand- und Wollweberei. — Horſtmar, im ſteinfurter Kreiſe, an der Vechte, 1100 Einw.; Metelen, 1500 Einw., haben dieſelben Gewerbzweige.

Fürſtenthum **Salm-Kyrburg.** Darin Aahaus, Kreisſtadt an der Aa, 1250 Einw.

Fürſtenthum **Salm-Salm.** Darin Stadtlohn, an der Berkel, 2200 Einw.; Holz- und Leinwandhandel. — Vreden, 2250 Einw.; höhere katholi-

ſche Lehranſtalt, Cichorienfabriken und Leinwandwebere; beide liegen im aahäuſer Kreiſe. — Borken, an der Aa, Kreisſtadt, mit 2400 Einw.; Wollweberei. — Bocholt, an der Aa, 4300 Einw.; Eiſenhütte, Baumſeidenfabrik und Branntweinbrennereien. — Anholt, hart an der holländiſchen Gränze, an der alten Yſſel, 1700 Einw.

Grafſchaft Dülmen, gehört dem Herzoge von Croy, 5 □ Meilen, 9500 Einw. Darin Dülmen, im locsfelder Kreiſe,e, 2250 Einw. — Haltern, 1850 Einw.; Strumpf- und Leinwandweberei.

Herrſchaft Gehmen, im borkener Kreiſe, iſt ſeit 1827 königlich. Darin Gehmen, an der Aa, 600 Einw.

Grafſchaft Recklinghausen, gehört dem Herzoge von Aremberg. Darin Recklinghanſen, Kreisſtadt am Fuße der Hardt, mit 2400 Einw. — Dorſten, an der Lippe, 2800 Einw.; Schiffbau, Holz- und Leinwandhandel. Im recklingshauſer Kreiſe befinden ſich mehre Eiſenhütten.

3) Regierungsbezirk Arnsberg.

Derſelbe enthält ein Areal von 140½ □ Meile, mit 465,775 Einwohnern, von denen nahe an 200,000 ſich zur katholiſchen Religion bekennen. 14 Kreiſe.

a) Grafſchaft Mark. Im nördlichen Theile derſelben, der ſich durch ſeine Fruchtbarkeit auszeichnet, (dem Hettweg) liegen: Hamm, am Einfluſſe der Aſſe in die Lippe, Kreisſtadt und vormals Feſtung, mit 5300 Einw.; iſt Sitz eines Oberlandesgerichts, hat ein reformirtes Gymnaſium, eine Geſellſchaft zur Beförderung der Oeconomie, große Leinwandbleichen und Leinwandhandel. In der Nähe das Dorf Mark, mit dem Schloſſe, von welchem die gleichnamigen Grafen ſtammten, nnd das vormalige Nonnenkloſter Kentrop, worin ſich jetzt eine Taubſtummenanſtalt befindet. — Unna, mit Mauer und Graben umgebene Stadt, mit 4400 Einw. Bei der Stadt liegt die beträchtliche Saline Königsborn. — Lünen, an der Lippe, im dortmunter Kreiſe, 1500 Einw.; Tuchfabriken, Salzniederlage. — Hörde, an der Ruhr, 1200 Einw.; Steinkohlenbergwerk und Nagelſchmieden. — Schwerte, an der Ruhr, 1750 Einw,; Tuchweberei. — Bei Syburg, Trümmer der alten Hohenſyberg. — Bochum oder Bockum, Kreisſtadt, mit 2500 Einw.; Bergamt, Eiſen- und Tuchfabriken. — Hattingen, 2800 Einw., an der Ruhr; Wollenwebereien und Eiſenwaarenfabriken. — Soeſt, Kreisſtadt und vormals Feſtung, mit 7600 Einw.; hat einen Dom, ein Gymnaſium, eine Bibliothek, treibt ſtarken Gemüſe- und Kornbau. Die fruchtbare Umgegend iſt bekannt unter dem Namen der ſoeſter Börde. — Werl, 3000 Einw.; neben der Stadt eine bedeutende Saline; eine ſolche auch beim Dorfe Saſſendorf. — Lippſtadt, an der Lippe, 3600 Einw.; hat bedeutende Branntweinbrennereien und treibt ſtarken Handel mit Korn und Vieh. Der Fürſt von Lippe-Detmold hat hier mehre Rechte und Einkünfte von der Stadt, in welcher auch ein königlich-preußiſches und fürſtlich-lippiſches Geſammtgericht ſich befindet. — Geſecke, 3300 Einw. Verfertigung von Töpferwaaren, und in der Umgegend beträchtlicher Flachsbau. — Bei Rüthen, 2000 Einw.; Steinbrüche. — Beim Dorfe Weſternkotten, 1150 Einw.; Torfgräbereien und eine Privatſaline.

In dem ſüdlichen kahlen gebirgigen Theile der Grafſchaft Mark, dem ſogenannten Sauerlande, liegen: Iſerlohn, Kreisſtadt, mit einer Mauer umgeben, am Baaren, mit 6200 Einw.; hat ein Gymnaſium und ausgezeichnete Fabrikation von Eiſen-, Stahl-, Meſſing- und Bronce-Waaren, und Drathmühlen, ferner in Seide-, Sammet- und Lederwaaren, und in den Umgebungen der Stadt eine große Anzahl von Hammerwerken, Schmelzofen, Zinkhütten, Papiermühlen, Bleichen und Galmeigruben. — Menden, 2000 Einw.; Tuch-, Leder- und Nähnadelfabriken. — In der Nähe von Sundwig, das eine halbe Stunde im Umfange haltende ſogenannte Felſenmeer, ein mit Stein- und Felstrümmern

und Höhlen bedecktes Feld. — Altena, an der Lenne und Nette, mit 3750 Einw.; hat ein Schloß, das jetzt in eine Armenanſtalt verwandelt worden iſt, und bedeutende Eiſendraht-, Näh- und Stricknadeln- und Fingerhutfabriken. Zwei ſchiffbare durch einen Felſen gearbeitete Kanäle. — Lüdenſcheid, 2100 Einw., Handelsſchule; Neuenrode, 1800 Einw.; Plettenberg, 1450 Einw.; Meinershagen und an vielen anderen Orten Metallfabriken und Leinwandweberei. — Hagen, Kreisſtadt an der Sorbecke, mit 3400 Einw.; hat Tuch-, Eiſen-, Stahl- und Lederfabriken. In der Nähe die Emperſtraße, am kleinen Fluſſe Empe oder Ennepe, die zwei Meilen lang ununterbrochen mit Eiſen- und Stahlhämmern, Schleif- und Papiermühlen beſetzt iſt, Senſen, Strohmeſſer, Feilen, Sägen, Spaten, Pfannen, Kaffeemühlen und andere dergleichen Artikel liefert, und Hagen, Schwelm, Gevelsberg und Langefeld mit den Fabrikortſchaften im Wupperthale verbindet. An der Ennepe liegen Vörde, Vorhalle, Haspe und andere. — Schwelm, 3300 Einw.; hat ein Gymnaſium, und außer der ſehr beträchtlichen Eiſenwaarenfabrikation, noch Leinwand-, Band-, Leder- und Baumwollenfabriken. — Breckerfelde, Band-, Eiſenwaaren- und eine Pulverfabrik. — Herdecke, an der Ruhr, 3000 Einw.; Tuch- und Eiſenfabriken. — Wetter, Steinkohlenwerke.

b) Herzogthum Weſtfalen, vormals kurkölniſch, dann darmſtädtiſch, ſeit 1813 preußiſch. Darin Arnsberg, an der Ruhr, Sitz der Regierung und eines Oberlandesgerichts, hat ein katholiſches Gymnaſium, eine Bibliothek, ein evangeliſches Schullehrerſeminarium und iſt Sitz der Landesculturgeſellſchaft; Handel mit Potaſche. Nahe bei der Stadt Trümmer eines alten Schloſſes, in welchem die Vehmrichter ihre Sitzungen hielten. — Neheim, 1300 Einw.; Sammet- und Wollenweberei. — Warſtein, 1500 Einw.; Kupferhammer. — Freienſohl, 900 Einw., an der Ruhr; ausgebreiteter Handel mit Holzwaaren. — Brilon, Kreisſtadt, mit 2900 Einw.; iſt Sitz eines Bergamts, hat 42 Eiſenhämmer, Blechwaaren- und Nägelfabriken, und Silber-, Blei- und Galmeigruben. — Stadtberg, an der Diemel, 2600 Einw. In dem vormaligen Kapuzinerkloſter eine vortreffliche Irrenanſtalt, Kupferbergwerke und Eiſenhütten. Auf dem Berge ſtand die alte Eresburg. — Winterberg, 1200 Einw. — Medebach, 2250 Einw.; Pottaſchſiederei. — Bruchhauſen, 650 Einw.; am Fuße der höchſten Gipfel des Weſterwaldes. — Meſchede, Kreisſtadt an der Ruhr, 1400 Einw.; Landwehrzeughaus und Tuchfabriken. — Olpe, Kreisſtadt, mit 1750 Einw.; Stahl- und Eiſenhütten, Kupferhämmer.

c) Grafſchaft Dortmund, ſeit 1815 preußiſch. Darin Dortmund, Kreisſtadt an der Emſcher, mit einer Mauer umgeben, 5100 Einw.; iſt Sitz eines Oberbergamts, hat ein Gymnaſium und bedeutende Nägel-, Tabacks-, Wollen- und Leinwandfabriken, Bier- und Eſſigbrauereien. Mineralquelle.

d) Fürſtenthum Siegen, iſt ebenfalls ſeit 1815 preußiſch. Darin die Kreisſtadt Siegen, an der Sieg, mit einer Mauer umgeben, hat ein Bergamt, ein Gymnaſium und bedeutende Eiſen-, Stahl- (beſonders Feilen) und Lederfabrikation. In der Nähe viele Eiſenwerke. — Müſen, 680 Einw., mit dem bekannten Stahlberge, der nächſt Illyrien und Steiermark den beſten Stahl in Europa liefert. Im ſiegener Kreiſe überhaupt viele Blei-, Silber-, Kupfer- und Eiſenwerke. Im Dorfe Hilchenbach, am Weſterwalde, Pulverfabrik. —

Standesherrſchaften. — Grafſchaft Witgenſtein, gehört den Fürſten von Sain-Witgenſtein-Witgenſtein und Sain-Witgenſtein-Berleburg, 9½ □ Meile, mit 18,000 Einw. — Berleburg, Kreisſtadt, 1900 Einw.; Geſtüt und Eiſenhütten. — Laasphe, an der Lahn, 1400 Einw.; mit Eiſenhämmern, am Fuße eines hohen Berges, auf welchem das Reſidenz-Schloß Witgenſtein. — Grafſchaft Limburg, im iſerlohner Kreiſe, gehört dem Fürſten von Bentheim Teklenburg. Darin Limburg oder Hohenlimburg, an der Lenne; literariſche Geſellſchaft der Grafſchaft Mark. Drathfabriken und Eiſenhütten.

VI. Provinz Jülich-Kleve-Berg.

Sie hat ein Areal von 175 □ Meilen, mit 1,706,611 Einwohnern, von denen etwa ein Drittheil Proteſtanten, und beſteht aus den Herzogthümern Berg, Kleve, Jülich, Geldern, dem Fürſtenthum Moeurs, einem Theile des Erzſtiftes Köln, den Stiftern Eſſen und Werden, den Herſchaften Homburg und Gimborn. — Die nördliche Hälfte der Provinz iſt tiefes Flachland, wo fruchtbarer Boden mit Sand und Moraſt abwechſelt, im Süden Gebirgsland, und zwar im Weſten die Eifel, und dieſer gegenüber im Weſten das Siebengebirge; ein Zweig des Weſterwaldes, nordöſtlich davon Zweige des ſauerländiſchen Gebirges. Mit Ausnahme der Neers, welche in die Maas fließt, münden alle übrigen Flüſſe der Provinz in den Rhein, wie die Sieg mit der Agger, die Wupper, Düſſel, Ruhr, Emſcher, Lippe, und auf der andern Seite die Erft. — Die bedeutendſten Produkte ſind: Getreide, Flachs, Oelpflanzen, Taback und etwas Wein, Viehzucht, Steinkohlen, Eiſen und Mühlſteine. Bedeutend iſt die Gewerbthätigkeit; ausgezeichnet ſind die Metall-, Woll-, Baumwolle-, Seide-, Leder- und Tabacksfabriken.

Die Provinz zerfällt in die beiden Regierungsbezirke Düſſeldorf und Köln, mit 24 Kreiſen.

1) Regierungsbezirk Düsseldorf.

Derſelbe enthält 100 □ Meilen, mit 706,803 Einwohnern, und zerfällt in 13 Kreiſe.

a) Herzogthum **Berg.** Darin Düſſeldorf, am rechten Ufer des Rheins, über welchen hier eine fliegende Brücke führt, und der die Düſſel aufnimmt, iſt eine ſehr ſchön gebauete Stadt, beſteht aus der Altſtadt, Neuſtadt und Karlsſtadt, und hat 27,550 Einw. Dieſe Kreisſtadt iſt Sitz der Regierung, des Oberlandesgerichts und mehrer anderen Behörden. Die anſehnlichſten Gebäude ſind: das Schloß, von welchem jedoch nur noch ein Theil ſteht, mehre hübſche Gebäude auf der Friedrich Wilhelmsſtraße, die Jeſuitenkirche, die jetzt zum Regierungsgebäude umgewandelt iſt, die Lambertuskirche, mit vielen prachtvollen Grabmälern, die Reſidenz, das Juſtizgebäude, die Gallerie und die Kaſernen. Von den 5 öffentlichen Plätzen, iſt der alte Markt mit der koloſſalen Bronze-Statüe des Kurfürſten Johann Wilhelm der merkwürdigſte. Düſſeldorf hat ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminarium, eine Kunſt-, Zeichnen- und Gewerksſchule, eine Sammlung phyſikaliſcher und mathematiſcher Inſtrumente, ein Antikenkabinet, eine Sternwarte, im Schloſſe eine aus etwa 30,000 Bänden beſtehende Bibliothek, eine Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte und Gewerbe, iſt Sitz des Kunſtvereins für die Rheinlande und Weſtfalen; die 1777 geſtiftete Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte, iſt ſeit 1822 eine Kunſt- und Bauſchule. Von der 1805 nach München verſetzten Gemäldegallerie iſt nur weniges hier geblieben. Düſſeldorf hat viele wohlthätige Anſtalten, bedeutende Fabriken in Wolle, Baumwolle, Taback, Leder, Tapeten und Senf, und wichtigen Speditions- und Commiſſionshandel. Seit 1829 iſt der Hafen zum Freihafen erklärt, die Feſtungswerke ſind ſchon ſeit

1802 demolirt. — Pempelfort, ein Dorf in der Nähe von Düſſeldorf, mit dem königlichen Schloſſe Jägerhof und vielen Landhäuſern. Hier ward der Philoſoph Jacobi geboren. — Ratingen, 8500 Einw.; Seidentuchfabriken. — Kromford, vormalige Abtei, in welcher alljährlich an 100,000 Pfund Baumwolle verſponnen werden. — Benrath, Dorf, mit einem königlichen Schloſſe. — Düſſelthal, alte Abtei, in welches der Graf von der Recke eine Erziehungsanſtalt für arme und verwahrloſete Kinder angelegt hat. — Kaiserswerth, 1450 Einw.; Fähre über den Rhein; Porzelan-, Seide-, Sammet- und Bandfabriken. — Lintorf, 1000 Einw.; Alaunhütten. —

Elberfeld, Kreisſtadt und Fabrikſtadt im Wupperthale, mit 30,500 größtentheils proteſtantiſchen Einwohnern; iſt einer der Hauptcentralpunkte des induſtriellen techniſchen Gewerbfleißes und der Fabrikation von Seidenwaaren, Sammet, Baumwolle, Leinenwaaren, Zwirn, Spitzen, Eiſenwaaren, des Betriebs großer Färbereien und mehrer anderer Fabrikzweige. Der Lohn, welchen die Fabrikanten an die Seidenarbeiter zahlen, beträgt jährlich im Durchſchnitte 200,000 Thaler; es giebt aber 900 Webſtühle für alle Arten ſeidener Zeuge und 54 Färbereien. Elberfeld hat ein Muſeum, eine Gewerbſchule, eine Handelsſchule, ein Gymnaſium, eine Bibelgeſellſchaft, ferner eine Börſe, ausgebreitete Feuer- und Lebensverſicherungsanſtalt, iſt Sitz der 1822 geſtifteten rheiniſch-weſtindiſchen und der deutſch-mexikaniſchen Bergwerksgeſellſchaft, treibt bedeutenden Wechſelhandel und hat ein Handelsgericht. — Das unweit von Elberfeld liegende Wupperthal, eine Meile lang, iſt mit einer ununterbrochenen Reihe von Fabrikgebäuden, Magazinen, Mühlen und Wohnhäuſern bedeckt, ſo daß es einer meilenlangen ununterbrochenen Stadt gleicht, Barmen genannt, welche in neueren Zeiten als ſolche conſtituirt iſt, und aus den Oertern Rittershauſen, Wichlinghauſen, Wupperfeld, Gemarke und Barmen beſteht, zuſammen mit etwa 26,000, beinahe ſämmtlich proteſtantiſchen Einwohnern, welche dieſelben Fabrikzweige treiben, wie die Elberfelder. — Mettmann, 1900 Einw.; Fabrikort, an der Düſſel; in der Nähe im Düſſelthal die Neandershöhle und ein Waſſerfall.

Lennep, Kreisſtadt, mit 5400 Einw.; hat beträchtliche Tuch-, Seide- und Baumwollenfabriken, und eine Pulverfabrik. — Ronsdorf, 3000 Einw.; Seidenbau-, Baumwollen-, Tuch- und Leinwandfabriken; Stahlhammer. — Burg, 1600 Einw.; große Senſenfabriken und Eiſenhammer; Fabrik von Pferdedecken. — Hückeswagen, an der Wupper, 1750 Einw.; Lüttringhauſen, Wermelskirchen und mehre andere Ortſchaften, haben ſämmtlich Baumwollen-, Eiſen- und Stahlfabriken, von welchem letztern Fabrikzweige Remſcheid, 1500 Einw., mit 19 Eiſen- und Stahlhämmern, (auch Drathmühlen, Gelbgießereien u. ſ. w.) der Mittelpunkt iſt. Ausgezeichnete Fabrikation von Eiſen- und Stahlwaaren, vorzüglich Klingen, überhaupt von verſchiedenen Waffen, auch in Solingen, Kreisſtadt an der Wupper, mit 3500 Einw., (300,000 Klingen, 500,000 Dutzend Gabeln und Meſſer, 200,000 Dutzend Scheeren). Ferner Hilden, 2500 Einw.; Tuch- und Caſimirfabriken; ähnliche Gewerbzweige in den kleinen Ortſchaften Gräfrath, Wülfrath, Monheim am Rhein, Burſcheid, Rewiges und Schlebuſch. —

In der Herrſchaft Broich, welche dem Herzoge Karl von Meklenburg-Strelitz ſeit 1830 gehört, liegt der Flecken Broich, im duisburger Kreiſe, mit etwa 1000 Einw., und Mühlheim an der Ruhr, mit 6400 Einwohuern; Tuch- und Caſimir-, Eiſen-, Guß- und Stahlwaaren, Tabacks- und Dampfmaſchinenfabriken.

b) Herzogthum Kleve. Darin Kleve, Kreisſtadt, mit einer Mauer umgeben, liegt etwa eine Stunde vom Rhein entfernt, mit welchem Strome ſie vermittelſt des ſchiffbaren Spoykanals in Verbindung ſteht, hat 7600 Einw.; ein Gymnaſium, eine Mineralquelle, und ein Denkmal des 1679 geſtorbenen Prinzen Moritz von Naſſau, das von römiſchen Alterthümern umgeben iſt. Seide-, Wollen-, Tabacks- und Hutfabriken. — Goch, am Niers oder Neers, 3200 Einw.; Zeug- und Lackfabriken, Branntweinbrennereien. — Grieth, am Rhein, 1000 Einw. — Uedem, 1300 Einw. — Kalkar, 1900 Einw.; Tuchfabriken. — Auf einer Inſel im Rhein, der hier den deutſchen Boden verläßt, liegt der Flecken Schenkenſchanz. — Pfalzdorf, eine von Pfälzern angelegte Kolonie, auf der gocher Haide. — Kranenburg, 1000 Einw., am Wetheringbache. —

Rees, Kreisſtadt am Rhein, mit 2800 Einw.; hat ein Progymnaſium und einige Fabriken. — Emmerich, am Rhein, über den eine Fähre führt, mit 5000 Einw.; hat ein Rheinzollamt, ein katholiſches Gymnaſium, ein Waiſenhaus, Tuch- und Lederfabriken, und nicht unbedeutenden Handel. Schlacht 1758. — Elten, Flecken, an der niederländiſchen Gränze, mit 1500 Einw. — Weſel, Stadt und Feſtung, am rechten Ufer des Rheins, unweit der Mündung der Lippe in denſelben, hat an der Nord- und Oſtſeite anſehnliche Vorſtädte, und etwa 11,000 Einw. Die Citadelle bildet den ſüdlichen Theil der Feſtung, mit welcher ein Fort, früher Napoleon jetzt Blücher genannt, und ein ſtarker Brückenkopf auf dem linken Ufer des Rheins, in Verbindung ſtehen, über deſſen durch die Inſel gebildeten beiden Arme eine Schiffbrücke, ſo wie über die Lippe eine ſteinerne Brücke führt. Weſel hat ein Gymnaſium, ein ſchönes alterthümliches Rathhaus, Wollen-, Baumwollen-, Leinwand-, Zucker-, Tuch- und Lederfabriken, und lebhaften Handel und Schifffahrt nach Holland. — Xanten, vormals eine bedeutende, in neueren Zeiten demolirte Feſtung, unweit des linken Rheinufers, im geldernſchen Kreiſe; Sitz eines biſchöflichen Delegaten des Bisthums Münſter, hat ein Gymnaſium, eine ſchöne gothiſche Collegiatkirche, Tuch- und Baumwollfabriken, römiſche Alterthümer und 3100 Einw. — Sonsbeck, 1700 Einw. — Kevelaar, Wallfahrtsort an der Niers, mit 1400 Einw. — Duisburg, Kreisſtadt an der Ruhr, unweit dem Einfluſſe derſelben in den Rhein, mit 6800 Einw.; hat ein Gymnaſium, Schiffahrt, und Baumwollenwaaren-, Tuch-, Sammet- und Lederfabriken, Eiſenhütten. Bis zum Jahre 1804 war die Stadt Univerſität. — Ruhrort, an der Mündung der Ruhr in den Rhein, mie 1750 Einw.; hat einen Hafen, Schiffbau und Spedition, in der Nähe eine Glashütte und Steinkohlengruben. — Saarn, ein vormaliges Kloſter, in welchem jetzt eine große Gewehrfabrik. — Orſog, 1300 Einw., am Rhein, Tuch- und Hutfabriken. — Iſſelburg, im reeſer Kreiſe, 700 Einw.; Eiſenhütte. — Dinslaken, Fabrikort an der Munne, mit 1350 Einw. — Holten, 1150 Einw.; altes Schloß, Tuchfabriken.

c) Herzogthum Geldern. Darin Geldern, Kreisſtadt an der Neers, und der Fossa eugeniana, die hier in die Neers mündet, 3500 Einw.; war ehemals eine bedeutende Feſtung, die nach dem ſiebenjährigen Kriege demolirt worden iſt. Woll- und Leinwandweberei, Gerberei und Kornhandel. — Wachtendonk, 1200 Einw., an der Neers. — Straelen, 1450 Einw.; Leinwandweberei und Hutfabriken. — Rheinberg, lag vor 200 Jahren noch am Rhein, jetzt eine Stunde von demſelben entfernt, hat 2000 Einwohner, und mehre Fabriken. — Kempen, Kreisſtadt, mit 3200 Einw.; hat ein Schloß, Wollen- und Leinwandwebereien und eine Wachsbleiche. Hier ward 1380 Thomas a Kempis geboren.

d) Fürſtenthum Moeurs. Darin Moeurs, etwa 1 Stunde vom linken Rheinufer, hat ein proteſtantiſches Schullehrerſeminarium und Seidenfabriken. Bei dem eine halbe Stunde von hier entfernten Dorfe Asberg, lag das Asciburgum der Römer. — Krefeld, Kreisſtadt, mit etwa 14,000 Einw., liegt eine kleine Meile vom Rheine entfernt; ausgezeichnete Manufakturen von Sammet- und Seidenwaaren, (1600 Stühle), Fabrikation von Spitzen, Wolle, Baumwolle, Zeugen, Leinwand, Taback und anderen. Bedeutender Gartenbau. Sieg Ferdinands über die Franzoſen am 23. Juni 1758.

e) Herrſchaften Eſſen und Werden, vormals Reichsabteien. Darin Eſſen, Fabrikort, im Duisburger Kreiſe an der Berne, mit 5400 Einw.; hat ein Berggericht, ein Gymnaſium, Dampfmaſchinen, Gewehr-, Leinwand- und Tuchfabriken. Bei Neueſſen, Eiſenhütte. — Werden, an der Ruhr, 2900 Einw.; Alaunſiedereien, Tuchfabriken, Baumwollenſpinnereien, Kupferhammer und Steinkohlengruben. In dem alten Abteigebäude iſt gegenwärtig ein großes Zuchthaus. — Kettwig, an der Ruhr, 2100 Einw.; Leder- und Tuchfabriken. — Steele, 1700 Einwohner, und Retlinghauſen, 700 Einwohner; Steinkohlengruben und Glashütten.

f) Theil vom Erzbisthume Köln. Neuß, Kreisſtadt an der Erft, 6800 Einw.; hat eine hübſche Kirche des heiligen Quirinus, eine hohere Stadt-

ſchule, eine Irrenanſtalt, ein Waiſenhaus, Baumwollen-, Band- und Schnürriemenfabriken, und Handel. Elfmonatliche Vertheidigung gegen Karl den Kühnen, von 1474 bis 1475. — Zons, am Rhein, 1700 Einw. — Uerdingen, am Rhein, 2200 Einw.; Sammtweberei, Zucker- und Lederfabriken. —

g) Theil vom Herzogthume **Jülich**. Darin die Kreisſtadt Gladbach oder Münchengladbach, an der Niers, 2000 Einw.; Seiden-. Baumwollen-, Leinwand- und Damaſtfabriken, Flachsbau. — Dülken, 2000 Einw.; Flachsbau. — Kaldenkirchen, 1100 Einw. — Suchteln, 1500 Einw. — Greffrath, 1500 Einw. — Odenkirchen und Dahlen, 1200 Einw.; ſämmlich mit Leinwand-, Seiden-, Sammet-, Baumwollen- und Lederfabriken. — Grevenbroich, Kreisſtadt an der Erft, 700 Einw.; Papiermühle, Maſchinenfabrik. — Kaiſerswerth, liegt am rechten Rheinufer und iſt ſeit 1802 mit dem Herzogthume Berg vereinigt, (ſiehe oben Seite 534.) — Wickrathberg, 700 Einw.; Eiſenfabriken, Pferdemärkte.

Standesherrſchaft iſt das Dorf **Dyk**, im grevenbroicher Kreiſe; es gehört dem Fürſten von Salm-Dyk.

2) Regierungsbezirk Köln.

Derſelbe enthält ein Areal von 74 □ Meilen, mit 399,808 Einwohnern, und zerfällt in 11 Kreiſe.

a) Erzbisthum **Köln**. Darin Köln, (Colonia Agrippina) ſeit 1815 befeſtigt, liegt in der Form eines Halbzirkels am linken Rheinufer, und hat etwa 63,000 Einw. Die Befeſtigung beſteht in einer hohen, ſtarken, mit Schießſcharten und 83 Thürmen verſehenen Mauer, welche mit Wall und Graben und vielen Bollwerken umgeben iſt. Mit der gegenüber am rechten Rheinufer liegenden Stadt Deutz, iſt Köln durch eine auf 39 Schiffen ruhende 1250 Schritte langen Brücke verbunden. Die Stadt iſt alt und unregelmaßig gebauet, und hat ſehr viele alterthümliche und merkwürdige Gebäude, namentlich Kirchen. Am berühmteſten iſt der herrliche Dom, an dem von 1248 bis 1499 und in neueren Zeiten wieder gebauet ward; er iſt 400 Fuß lang; der Chor 200 Fuß hoch, iſt vollendet; das Gewölbe wird von 100 Säulen getragen. Die beiden Thürme, welche nach dem urſprünglichen Plane bis zu einer Höhe von 500 Fuß aufgeführt werden ſollten, ſind unvollendet geblieben. In demſelben herrliche Glasmalereien, Schnitzwerke, andere Kunſtwerke, Bibliotheken und die 225 Centner ſchwere Glocke. Andere merkwürdige Gebäude ſind: die Gereonskirche, die Petrikirche, mit der Kreuzigung Petri von Rubens, der hier getauft ward, die Urſulakirche, mit der Heiligen gleiches Namens und ihren 11,000 Jungfrauen, die Marienkirche, Severinskirche, die Mennonitenkirche, in welcher Duns Scotus begraben liegt; ferner der Gürzenich oder das Herrenhaus, mit einem großen Saale im Oberſtocke, während zu ebener Erde Waarenniederlagen ſind; das Rathhaus, das ehemalige Jeſuitercollegium, die erzbiſchöfliche Reſidenz, der Juſtizpalaſt, das Theater, das Bankcomptoir und die Börſe. Von den Plätzen ſind der Heumarkt und der Siegesplatz die bedeutendſten. Köln iſt Sitz eines Erzbiſchofes, des Oberpräſidenten der Regierung, des Appellationshofes für die Rheinprovinz, der preußiſch-rheiniſchen Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft und eines Handelsgerichts, hat zwei Gymnaſien, ein katholiſches Predigerſeminar, eine Militärſchule, mehre andere Bildungsanſtalten, 4 öffentliche Bibliotheken, einen botaniſchen Garten, Gemäldegallerien, Mineralienſammlung und Walrafs Sammlungen von Kunſt und Alterthümern. Köln iſt ein Freihafen, und hat bedeutende Fabriken in Baumwolle, Steingut, Taback, Wolle, Farben, Spitzen und anderen Waaren, Branntweinbrennereien, Brauereien, 24 Fabriken von dem berühmten kölniſchen Waſſer (älteſte Fabrik 1680), das in alle Welt verführt wird, und bedeutenden Handel mit rheinländiſchen Produkten. Das niederrheiniſche Muſikfeſt wird in den Pfingsttagen abwechſelnd hier oder Aachen, Düſſeldorf und Elberfeld gehalten. — In Deutz, 3500 Einw.; befindet ſich eine große Artilleriewerkſtätte. — Brühl, 1600 Einw.; Schloß mit einem großen Park;

katholiſches Schullehrerſeminar. — Worringen, unweit des Rheins, 1400 Einw.; Schlacht 1288. — Waldorf, Spuren eines römiſchen Kanals. — Frechen, Dorf, mit 2300 Einw.; Töpfereien, Thonpfeifenfabriken, Braunkohlenfabriken. — Bergheim, Kreisſtadt an der Erft, 660 Einw.; großes Braunkohlenwerk. — Kerpen, 1900 Einw. — Rheinbach oder Ryndach, Kreisſtadt, mit 1500 Einw.; Getreidebau, Ruinen der alten Tomburg. — Meckenheim, 1200 Einw. — Stolzenheim, ein Dorf, das von den ſogenannten Wandteppern bewohnt wird, die man für Abkömmlinge von Zigeunern hält; in der Nähe die Ruinen der Burg Harth. —

Bonn, (Bonna), am linken Rheinufer, mit etwa 12,000 Einw., war vormals Reſidenz des Kurfürſten von Köln, der hier ein ſchönes Schloſſ hatte, das nun zum Univerſitätsgebäude umgewandelt iſt. Auf dem Römerplatze ſteht ein altes römiſches Denkmal. Bonn hat (ſeit 1818 wieder) eine Univerſität, mit einer Bibliothek, einem botaniſchen Garten, mit phyſikaliſchen, mineralogiſchen, zoologiſchen und technologiſchen Kabinetten, philologiſchem Seminar, kliniſchen Anſtalten und Kunſtmuſeum, ein Gymnaſium, eine 1652 in Schweinfurt geſtiftete leopoldiniſche Akademie der Naturforſcher, ſeit 1818 in Bonn, ein Muſeum römiſcher Alterthümer, eine Niederrheiniſche Geſellſchaft für Natur- und Heilkunde, nicht unbedeutenden Handel, und Seiden- und chemiſche Fabriken. Geburtsort Beethovens. In der Nähe liegt Godesberg, ein Dorf, mit Schloßruinen, gegenüber dem Drachenfels im Siebengebirge, mit dem Mineralbrunnen Draitſch; Ruinen eines römiſchen Caſtells. — Endenich, 940 Einw. ſchöne Kloſterkirche auf dem Kreuzberge. — Poppelsdorf, (Publii pagus), eine zur Univerſität gehörende Domaine, mit einem botaniſchen Garten. Auf dem dortigen Schloſſe befindet ſich das naturwiſſenſchaftliche Muſeum; landwirthſchaftliches Inſtitut. — Im Rheine die Inſel Nonnenwerth und in der Nähe die Burgruinen von Rolandseck.

b) Theil vom Herzogthum Jülich. Darin Munſtereifel, am nördlichen Fuße der Eifel und an der Erft, 1800 Einw. hat ein Gymnaſium und Braunkohlengruben. — Lechenich, Kreisſtadt am Zuſammenfluſſe der Erft und Nael, 1500 Einw., Schlacht 1267. — Enskirchen, 2400 Einw. — Zülpich (Tolbiacum) 1150 Einw.; Chlodwig des Franken Sieg über die Allemannen, 496; Schlacht zwiſchen Theoderich von Burgund und Theodebert von Auſtraſien 612.

c) Theil vom Herzogthum Berg. Darin Mühlheim, am rechten Rheinufer, eine Stunde ſtromabwärts von Köln, Kreisſtadt, mit 4100 Einw. hat Sammet- und Seidenfabriken, (300 Stühle), Tabacks-, Caſimir- und Lederfabriken, und Handel mit Wein und Getreide. — Dünwald, ein Dorf mit 600 Einw., chemiſche Fabriken. — Wipperfurt, Kreisſtadt, an der Wipper, 1300 Einw., Tuch-, Hut- und Zeugfabriken. Kupferbergwerke. — Siegburg, Kreisſtadt an der Sieg, 2500 Einw., hat ein katholiſches Schullehrerſeminarium, Leder- und Tabacksfabriken. In der alten Abtei neben der Stadt eine Irrenanſtalt. — Gummersbach, Hauptort des gleichnamigen Kreiſes, 600 Einw.; Bleigruben, Eiſenhandel. — Gimborn, in der 5 □Meilen großen Herrſchaft Gimborn, mit 15,000 Einw., die ſeit 1818 der Krone Preußen gehört. — Neuſtadt, an der Agger, 600 Einw., Stahlfabrik. — Waldbroel, Dorf, in dem gleichnamigen Kreiſe.

d) Standesherrſchaft Homburg gehört dem Fürſten von Sayn-Wittgenſtein-Berleburg, mit dem Schloſſe Homburg.

VII. Groß-Herzogthum Niederrhein.

Daſſelbe beſteht aus Theilen des Erzbisthums Köln, Herzogthums Jülich, Erzbisthums Trier, der Pfalz, der Grafſchaft Saarbrück und mehren andern kleinen Gebieten und vormaligen Reichsſtädten, zuſammen 107 □Meilen mit 1,175,000 Einwohnern. Dieſe ganze Provinz iſt, mit Ausnahme

des nördlichen Theiles gebirgig; die Eifel bildet die Waſſerſcheide zwiſchen Rhein, Moſel und Maas, und auf ihr liegen die Quellen der Erft, Ahr und Nette, die in den Rhein, der Ur, Prüm, Kill und Lieſer, welche in die Moſel fließen. Im Nordweſten iſt das hohe Been zwiſchen Malmedy, Eupen, Montjoie und Prüm, eine Fortſetzung der Eifel, und gleich jener, unfruchtbar, mit den Quellen der Roer, Weeze, Helle und anderer kleinen Flüſſe. Im Weſten einige Zweige der Ardennen. In dem Theile auf dem rechten Moſelufer iſt der Hundsrück im Oſten; der Idarwald wird durch die Saar von den Ardennen getrennt, ferner die Vogeſen. Oeſtlich vom Rhein laufen Zweige des Weſterwaldes und des Siebengebirges. Der Boden iſt nur in den Thälern fruchtbar und ergiebig. Der Hauptſtrom iſt der Rhein der weſtlich die Nahe mit der Simmer, die Moſel, Nette und Aar, öſtlich die Wied aufnimmt. Die bedeutendſten Produkte ſind: Flachs, Hanf, Kleeſamen, im Süden Wein und Obſt. Das Mineralreich liefert vorzüglich Kupfer, Blei, Eiſen, Kobalt, Galmei, Steinkohlen, Braunkohlen, Torf, vortreffliche Mühlſteine und dergleichen mehr. Ausgezeichnet iſt die Gewerbthätigkeit, namentlich die Tuch-, Leder-, Stahl-, Baumwolle- und Leinwandfabrikation.

Die Provinz zerfällt in die drei Regierungsbezirke Koblenz, Trier und Aachen, und dieſe in 35 Kreiſe.

1) Regierungsbezirk Koblenz.

Derſelbe enthält ein Areal von 109 □Meilen mit 436,828 Einwohnern.

a) Theil vom Erzbisthum Trier. Darin Koblenz (Confluentes), Stadt und Feſtung am Zuſammenfluſſe der Moſel mit dem Rheine, über welchen eine auf 37 Pontons ruhende 485 Fuß lange Brücke nach Thalehrenbreitſtein, ſo wie über die Moſel eine 1072 Fuß lange, 22 Fuß breite Brücke von Stein führt. Koblenz iſt Sitz der Regierung, des Oberpräſidenten der beiden Rheinprovinzen, eines Tribunals erſter Inſtanz, eines Generalkommandos, und eines Handelsgerichtes. Der ſchönſte Theil iſt die Neuſtadt oder Clemensſtadt; die bedeutendſten Gebäude ſind: das jetzt in eine Kaſerne umgewandelte deutſche Haus, das ſchöne Schloſſgebäude, das ehemalige Jeſuitercollegium, das Schauſpielhaus. Der anſehnlichſte Platz iſt der Schloßplatz mit dem Clemensbrunnen. Koblenz hat ein Gymnaſium, ein katholiſches Schullehrerſeminarium, eine Gewerbſchule, eine Bibliothek und mehre wohlthätige Anſtalten. Die bedeutendſten Fabriken ſind in lackirten Blechwaaren, Taback, uud wollenen Zeugen, Handel mit Mühlſteinen, Wein, und Steinkohlen. Koblenz hat 16,000 Einwohner. Die bedeutendſten Auſſenwerke ſind auf dem linken Rheinufer, die Forts Alexander auf dem vormaligen Karthaus und Franz; auf dem rechten Ufer die pfaffendorfer Höhe, ſüdlich von Ehrenbreitſtein. Am rechten Rheinufer liegt Thalehrenbreitſtein, mit 2300 Einw.; hat ein Schloſſ, Tabacksfabriken, Wein- und Kornhandel. Auf einem ſteilen 800 Fuß hohen Berge über der Stadt erhebt ſich das Fort Ehrenbreitſtein, das mit den Befeſtigungen von Koblenz ein Ganzes bildet. Es war von den Franzoſen geſchleift worden, iſt ſeit 1815 jedoch wieder hergeſtellt. — Metternich, Dorf mit 700 Einw.; Obſtbau, Salmiakfabrik. — Vallendar, eine dem Fürſten von Sain-Witgenſtein gehörende Herrſchaft, nicht weit vom Rheine mit dem gleichnamigen Flecken, hat ein Schloſſ, Tuchfabriken, Färbereien,

Viehmärkte. Hier werden die unter dem Namen koblenzer Steingeſchirr weit hin verführten Töpferwaaren verfertigt. — Sain, 1000 Einw., Hüttenamt und Schloſstrümmern. — Am linken Rheinufer liegen: Rhenſe, ein kleiner Ort mit 1450 Einw., das früher kurkölniſch war; der alte Königsſtuhl, auf welchem 1388 der Kurverein geſchloſſen ward, iſt jetzt ganz weggeräumt, und nur 4 Steine bezeichnen den Ort, wo vormals mehre deutſche Könige gewählt wurden. Die eben genannten Ortſchaften gehören zum koblenzer Kreiſe; ſo wie ferner: Winningen, an der Moſel, mit 1550 Einw.; wo eine Mineralquelle und Bendorf, 1900 Einw., Tuchfabriken, Eiſenhütten. — Die Rheininſeln Oberwerth und Niederwerth.

Mayen im fruchtbaren Maifelde zwiſchen Rhein und Moſel, Kreisſtadt an der Nette, mit 3600 Einw., hat ein Schloſſ, Tuchfabriken und Mühlſteinbrüche. — Münſtermaifeld, etwa eine Stunde von der Moſel entfernt, hat 1500 Einw., die ſich meiſt mit Gerberei und Tuchweberei beſchäftigen. — Virneburg, in der gleichnamigen Grafſchaft, in einer traurigen Gegend auf der Eifel, im adenauer Kreiſe. Steinbrüche. — Kochem oder Kochheim, Kreisſtadt an der Moſel, mit 2300 Einw., Weinbau, Pottaſchſiederei und Saffianfabrik. — Uelmen, 900 Einw., auf der Eifel, daneben ein See, das ülmener Meer genannt, ein alter Krater, der mit Waſſer ausgefüllt iſt, wie es deren auf der Eifel mehre giebt. — Zell, Kreisſtadt an der Moſel, mit 1750 Einw., Weinbau. — Beilſtein, ein Flecken, an der Moſel mit der gleichnamigen Burg. — Oberweſel, liegt wie die nachfolgenden Ortſchaften im Kreiſe St. Goar, am Rhein mit 2300 Einw., Lachsfang und Weinbau; der beſte Wein auf preußiſchem Boden wächſt bei Engelhöll. — Ruinen des Schloſſes Schönberg; bei Niederheimbach, die der Burgen Soneck und Heimburg, und bei Trechtlingshauſen. — Boppard, am Rhein, 3400 Einw.; Gerbereien, Tabackspfeifenfabriken, Handel und Rheinſchiffahrt. Im Kloſter Marienberg eine große Baumwollenſpinnerei und Weberei. — Werlau, bedeutende Bleibergwerke.

Vormals kurpfälzische Gebietstheile, (die Grafſchaft Sponheim und das Fürſtenthum Simmern). Darin Simmern, am gleichnamigen kleinen Fluſſe und am Hundsrück, mit 2600 Einw., hat einen Eiſenhammer, Gerbereien und Strumpfwirkereien. — Kirchberg, ebenfalls auf dem Hundsrück, mit 1350 Einw., Schloſſ. — Kaſtellaun, 1000 Einw., zerſtörtes Schloſſ; Flachsbau. — Bacharach, im Kreiſe von St. Goar, am Rhein, in welchem hier auf einer Inſel das alte Schloſſ Pfalz, 1650 Einw., hat eine Saffianfabrik und Handel mit Eiſen. In der Umgegend bedeutender Weinbau. Geburtsort der beiden Maler Kügelgen. Trümmer der Burg Staleck. — Kreuznach, Kreisſtadt an der Nahe, welche dieſelbe in zwei Armen durchfließt; hat ein Gymnaſium, Leder- und Tabacksfabriken und bedeutenden Handel mit Wein, Potaſche, vorzüglich aber mit Kleeſamen, wovon jährlich im Durchſchnitte für eine halbe Million Thaler ausgeführt wird. In der Nähe die beiden Salinen Theodorshall und Karlshall, die der Großherzog von Heſſen unter preußiſcher Oberhoheit beſitzt. — Sobernheim, an der Nahe, 2250 Einw., Weinbau. — Burg Sponheim, Stammſchloſſ der gleichnamigen Grafen. Stromberg, an der Gilbach, 1000 Einw., Lederfabriken und Eiſenwerke. — Trarbach, an der Moſel, im zeller Kreiſe, 1300 Einw., Weinbau, Kupfer und Bleigruben; Schieferbrüche. — Alf, an der Moſel; großes Eiſenwerk. — Traben, liegt Trarbach gegenüber, 1050 Einw. — Enkirch, an der Moſel, 2000 Einw.; Weinbau; in der Nähe Spuren von Römerſtraßen die von Trier nach Bingen liefen.

c) Theil der Grafſchaft Katzenelnbogen. Darin St. Goar, am linken Rheinufer mit 1500 Einw., am Fuße der geſprengten Feſte Rheinfels; mit 1550 Einw.; ſchöne lutheriſche Kirche mit Glasmalerei; Gerberei, Lachsfang; ſtarker Weinhandel. Gefährliche Stromſchnelle im Rhein, St. Goarsbank genannt, und das wilde Gefärde, ein Wirbel. In der Nähe der Lurleyfelſen mit 15fachem Echo.

d) Der ſüdliche Theil des Erzbisthums Köln. Darin Andernach (Antunacum), am Einfluß der Nette in den Rhein, mit 2650 Einw. im mayener Kreiſe, hat ein Progymnaſium, Eiſenfabriken und bedeutende Gerbereien. Weinbau. Bau von Schiffen und Flößen, die hier zuſammengeſetzt und nach Holland geführt werden. Handel mit Mühlſteinen, die in der Nähe gebrochen werden,

und mit Pfeifenthon nach Holland, der beim Dorfe Mieſenheim gegraben wird. Viele Mineralquellen, und mit Waſſer gefüllte Krater, in der Nähe. — Adenau, 1300 Einw. Kreisſtadt auf der Eifel; Leinwand- und Wollenweberei; in der Nähe ergiebige Eiſen- und Bleigruben. — Ahrweiler, Kreisſtadt an der Ahr, mit 2400 Einw., hat Tuch- und Lederfabriken und Färbereien. In der Nähe wird guter rother Wein gebauet, auch bei Unkel am Rhein, 650 Einw., und bei Erpel am Leiberge, 850 Einw. — Linz, am rechten Rheinufer 1200 Einw.; Vitriolölfabrik, Weinbau-, Eiſen-, Blei-, Kupfer- und Silberhütten; Braunkohlen.

e) Fürſtenthum **Ahremberg**. Darin der gleichnamige Flecken im adenauer Kreiſe, mit wichtigen Blei- und Eiſenwerken. Stammſchloſſ der Herzöge von Ahremberg.

f) Grafſchaft **Virneburg**. Darin Virneburg. (S. S. 539.)

g) Ein Theil vom Herzogthum **Jülich**. Darin Remagen, im ahrweiler Kreiſe, am Rhein, 1300 Einw., Weinbau. — Sinzig, unweit vom Rhein 1500 Einw.

h) Grafſchaft **Sain**. Darin Altenkirchen, Kreisſtadt mit 1000 Einw., auf dem Weſterwalde. — Hamm, Dorf mit Eiſengruben, eine Stahlhütte und Pulverfabrick. — Bendorf, 1900 Einw., am Rheine, im koblenzer Kreiſe; S. S. 539.

i) Grafſchaft **Wetzlar**. Dieſelbe liegt ganz abgeſondert und iſt von kurheſſiſchem, naſſauiſchem und heſſen-darmſtädtiſchem Gebiete umgeben. Darin Wetzlar, vormalige freie Reichsſtadt am Einfluſſe der Dille in die Lahn, in der Wetterau mit 4500 Einw.; hat ein vereinigtes lutheriſches und katholiſches Gymnaſium, und war von 1691 bis 1806 Sitz des Reichskammergerichts.

k) Burggrafſchaft **Rheineck** »welche 1772 nur noch 15 Unterthanen hatte«, mit dem gleichnamigen Flecken.

l) Gebiet des Fürſten von **Salm-Kyrburg**. Darin Kirn, an der Nahe, auf dem Hundsrück, in der Nähe von Kreuznach, mit 1750 Einw., Alaun- und Vitriolſiederei.

Standesherrſchaften. Die Grafſchaft **Wied** mit 9 □ Meilen und 36,000 Einw., gehört dem Fürſten von Wied, der auch Beſitzungen im Naſſauiſchem hat. Darin Neuwied, am rechten Ufer des Rheins, über welchen hier eine fliegende Brücke nach dem Weißenthurm auf dem linken Ufer führt, mit 5200 Einw., unter denen etwa 500 Herrnhuter. Die Stadt iſt ſehr hübſch gebauet, hat ein ſchönes fürſtliches Schloſſ, ein Gymnaſium, mehre andere Bildungsanſtalten, ein Schullehrerſeminar, ein braſilianiſches Muſeum, anſehnliche Fabriken in Baumwolle-, Eiſen-, Leder-, Kunſttiſchlerwaaren, Galanteriearbeiten, Sanitätsgeſchirr und andere; bedeutender Rheinhandel. In der Umgegend viele römiſche Alterthümer. — Schloſſ Monrepos. — Dierdorf, an der Wiedbach, 1400 Einw., Schloſſ, Weinbau, Eiſenfabrik. — Alt-Wied, Blei- und Kupfergruben; Stammort der fürſtlichen Familie. — Niederbiber, Reſte eines römiſchen Kaſtells. — Reichenſtein, Hauptort der gleichnamigen Herrſchaft. Kupfergruben.

Die Beſitzungen der Fürſten von **Solms**: 1) Solms-Braunfels, (5 □ Meilen 17,000 Einw.) 2) Lich und Hohenſolms, (1 □ Meile 3400 Einw.), welche zum Theil im Heſſendarmſtädtiſchen liegen, zuſammen 9 □ Meilen mit 28,000 Einw. — Braunfels, mit einem hohen Felſenſchloſſe, 1450 Einw. — Leun, an der Lahn, 9000 Einw.; Eiſenhammer. — Greifenſtein, an der Dill, 7000 Einw. — Hohenſolms, Bergſchloſſ beim gleichnamigen Städchen 500 Einwohner.

Dem Grafen von Hatzfeld gehört die Herrſchaft **Wildenburg Schönstein**, mit dem Schloſſe Wildenburg im Kreiſe Altenkirchen.

2) Regierungsbezirk Trier.

Derſelbe enthält 121 □Meilen mit 390,415 Einw. und zerfällt in 12 Kreiſe.

a) Erzbisthum Trier. Darin Trier, Augusta Trevirorum, an der Moſel, über welche hier eine ſehr alte ſteinerne Brücke führt, und unfern vom Einfluſſe der Saar in dieſelbe, iſt Sitz der Regierung und eines Biſchofes, hat ein Gymnaſium, ein katholiſches Schullehrerſeminarium, ein biſchöfliches Seminarium, eine landwirthſchaftliche Anſtalt, eine bedeutende Bibliothek, eine Münzſammlung, ein Naturalienkabinet und eine gelehrte Geſellſchaft mit einem Antiquitätenmuſeum. Trier hat mit den Vorſtädten 17,600 Einwohner, und iſt eine der älteſten Städte in Deutſchland. Vieles in ihr erinnert daran, daß ſie einſt eine römiſche Stadt war. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: das kurfürſtliche Schloſſ, das jetzt in eine Kaſerne umgewandelt iſt, mit dem ſogenannten Heidenthurme; der Dom iſt zum Theil noch römiſchen Urſprungs; ſo wie die Kirche zum heiligen Simeon, durch die man ſonſt in die Stadt ging, und deshalb und wegen ihrer dunkeln Farbe Porta nigra nannte; ferner Ruinen eines Badehauſes, Amphitheaters und einer Waſſerleitung. Große Strafanſtalt. Trier hat Wein- und Obſtbau, einige Wachsbleichen und Fabriken in Taback, Leder und Wollzeugen. Schifffahrt auf der Moſel. — Im trierſchen Kreiſe liegen: Pfalzel, an der Moſel, 1250 Einw. — Schweich, 1500 Einw. — Ehrang, 950 Einw., Eiſengruben. — Trittenheim, Dorf, an der Moſel; Geburtsort des Trithemius, der als Abt zu Sponheim ſtarb. — Igel, ein Dorf mit einem gut erhaltenen Römerthurm. — Bernkaſtel, Kreisſtadt an der Moſel mit 200 Einw.; Weinbau, Blei- und Kupferbergwerke. — Neumagen, 1350 Einw.; Zeltlingen, 1270 Einw. und vorzüglich Duſemond, 620 Einw., guter Moſelwein. — Wittlich, Kreisſtadt am kleinen Fluſſe Leſer, mit 2300 Einw.; Mineralquellen und Ruinen römiſcher Bäder. — Cröw, 1360 Einw., Kupferbergwerke. — Prüm, Kreisſtadt am gleichnamigen Fluſſe, mit 2100 Einw., Gerbereien. Vormalige alte Abtei, in welcher Kaiſer Lothar 855 als Mönch ſtarb. — Daun, Hauptort des gleichnamigen Kreiſes, ein Dorf mit 600 Einw., liegt auf der Eifel. — Gerolſtein, 660 Einw., Eiſengruben. — Saarburg, an der Saar, Kreisſtadt mit 1600 Einw.; Alaunſiederei und Salmiakfabrik. — Merzig, Kreisſtadt an der Saar, mit 2800 Einw. Weinbau.

b) Grafſchaft Saarbrück. Darin Saarbrück, Kreisſtadt am linken Ufer der Saar, über welche eine Brücke zur Vorſtadt St. Johann auf dem gegenüberliegenden Ufer führt, mit 7200 Einw., hat ein Bergamt, ein Gymnaſium, in der Nähe reiche Steinkohlen- und Eiſengruben, Tuch-, Tabacks-, Eiſen- und Alaunfabriken, und bedeutenden Handel mit Steinkohlen. — Duttweiler, 1300 Einw., Steinkohlengruben. Im ganzen ſaarbrückener Kreiſe viele Steinkohlen und Eiſengruben, Eiſen- und Weißblechfabriken, Kupfer- und Glashütten. — Ottweiler, Kreisſtadt an der Blies, 3000 Einw., Steingut- und Parchentfabriken. — Neunkirchen, 1850 Einw. Wiebelskirchen, 1250 Einw. und viele andere Ortſchaften haben reiche Steinkohlengruben.

c) Kurpfälziſch war die Grafſchaft Veldenz mit dem gleichnamigen Dorfe unfern der Moſel.

d) Franzöſiſch war: die Stadt und Feſtung Saarlouis, die im Jahre 1815 an Preußen abgetreten worden iſt, mit 4400 Einw., an der Saar, Blei- und Eiſengruben.

3) Regierungsbezirk Aachen.

Derſelbe enthält 75½ □Meile, mit 354,742 Einwohnern und zerfällt in 11 Kreiſe.

a) Der weſtliche Theil des Herzogthums **Jülich**. Darin Jülich, Kreisſtadt und Feſtung mit einer ſtarken Citadelle am rechten Ufer der Roer, mit 2800 Einw.; Gerbereien, Eſſigbrauereien, Leder- und Seifenfabriken. — Aldenhoven, ein Flecken mit 1050 Einw. Sieg der Oeſterreicher über die Franzoſen 1793 und Sieg der Franzoſen über die Oeſterreicher 1794. — Linnich, an der Roer, 1300 Einw., Gerberei. Schlacht 1444 zwiſchen Gerhard von Berg und Arnold von Geldern, am Hubertustage, Urſache der Stiftung des Hubertusordens. — Dürwiß, 1600 Einw., zum großen Theil Nagelſchmiede. — Düren, Kreisſtadt an der Roer, iſt mit Mauern umgeben, hat 6000 Einw.; ein Bergamt, Gymnaſium und bedeutende Tuch-, Eiſen- und Papierfabriken. — Wißweiler, 1060 Einw.; große Nähnadelfabrik und Steinkohlengruben. — Niedereggen, 500 Einw.; Flecken an der Roer, Stammſitz der alten Grafen von Jülich. Sieg Kaiſer Philipps über Otto IV. 1206. — Stolberg, 3000 Einw.; im aachener Landkreiſe, vorzügliche Tuch-, Leder- und beſonders Meſſingfabrikation. Galmeigruben. — Eſchweiler, an der Inde, 2500 Einw.; Eiſendraht-, Seiden- und Wollfabriken. Hier und bei vielen andern Oertern ergiebige Steinkohlengruben. — Cornelimünſter, ebenfalls an der Inde, 750 Einw.; in der ehemaligen Benedictinerabtei eine große Tuchfabrik; Eiſen- und Bleihütte. — Bardenberg, 1400 Einw., im ſogenannten Heidenlande. — Schwenhütte, ein bedeutendes Eiſenwerk. — Vicht, Meſſing- und Drathmühle. Eiſen- und Bleihütte. — Erkelenz, Kreisſtadt mit 1900 Einw.; Flachsbau und Viehzucht. — Geilenkirchen, Kreisort mit 600 Einw.; Leder- und Wollenwaarenfabriken. — Heinsberg, Kreisſtadt mit 1650 Einw.; Tuch- und Flanellfabriken. Papiermühlen. — Eupen oder Oepen, walloniſch Neau, mit 10,700 Einw.; Kreisſtadt an der Weesde, hart an der belgiſchen Gränze, mit ausgezeichneten Tuch- und Caſimirfabriken. — Montjoie, Kreisſtadt an der Roer, 3100 Einw.; Tuch- und Caſimirfabriken. — Dahlen, 3600 Einw.; Leinen- und Seiden- beſonders Sammetbandweberei.

b) Vormalige freie Reichsſtadt **Aachen**. Aachen (Aquisgranum) franzöſiſch Aix la Chapelle, alte Kaiſerſtadt mit 37,000 Einw., iſt mit Mauern, Wällen und Gräben umgeben. Sitz der Regierung, eines Landgerichts, einer Handelskammer, eines Handelsgerichts und Biſchofes. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: der alte 796 von Karl dem Großen (der in demſelben, ſo wie Kaiſer Otto III. begraben liegt) erbauete Dom, in welchem bis 1558 die deutſchen Könige und Kaiſer gekrönt wurden. Viele Reliquien, welche alle 7 Jahre vom 10. bis 21. Julius gezeigt werden; das Rathhaus mit dem ſchönen Springbrunnen, auf welchem eine bronzene Statüe Karl des Großen, und dem großen Saale, auf welchem der Friede von 1748 abgeſchloßen ward; das Schauſpielhaus mit einem Redoutenſaale. Aachen hat ein katholiſches Gymnaſium, eine Handwerks- und eine Handelsſchule, eine Gemäldegallerie, eine Irrenanſtalt und mehre wohlthätige Stiftungen; ausgezeichnete Fabrikation von Tuch, Nähnadeln, Kaſimir, Metall und Leder; ferner chemiſche und andere Fabriken; Feuerverſicherungsanſtalt; warme Quellen; hübſcher Eliſabethbrunnen. In Aachen ward 742 Karl der Große geboren; Friedensſchlüſſe 1668 und 1748. Congreß 1818. Hübſche Umgebungen, z. B. der Berger Buſch, der Loysberg, das Schloſſ Kalkofen, das Pauliner Wäldchen und andere. Die Aachen umgebende Berge ſind Ausläufer der Ardennen und reich an Eiſen, Blei und Galmei, vorzüglich aber an Steinkohlen. — Burtſcheid, Hauptſtadt des aachener Landkreiſes, von der ebengenannten Stadt nur eine halbe Stunde entfernt, mit 5000 Einw., hat Tuch-, Nähnadel-, Papier- nnd Lederfabriken, und eine Menge warmer, ſo wie in einem nahen Walde kalte Mineralquellen.

c) Vormalige freie Reichsabtei **Malmedy**. Die Kreisſtadt Malmedy mit 4200 Einw., an der Warche; Sitz der beträchtlichſten und ausgezeichnetſten Lederfabrikation in den preußiſchen Staaten. Es werden hier jährlich in 50 Fabriken mehr als 60,000 Häute verarbeitet. Auch Tuch-, Leim- und Papierfabriken.

d) Ein Theil vom alten Herzogthum **Luxemburg**. Darin Bittburg, 1700 Einw. — Neuerburg, 1650 Einw.; Tuch- und Lederfabriken. — Schleiden, ein Flecken und Hauptort des gleichnamigen Kreiſes, 520 Einw.; Geburtsort des Geſchichtſchreibers Johann Philippſon, der ſich von ſeiner Vaterſtadt Sleidanus nannte.

e) Zum Herzogthume Limburg gehörte Herzogenrath oder Rode le Duc, 800 Einw.; Steinkohlengruben, Sandſteinbrüche.

B. Preussische und polnische Länder.

Die drei nicht zum deutſchen Bunde gehörenden Provinzen der preußiſchen Monarchie ſind: Oſtpreußen, Weſtpreußen und Poſen, mit 1707 □Meilen, und etwa 2,756,000 Einwohnern, die meiſtentheils deutſchen, in Poſen der Mehrzahl nach polniſchen, in Oſtpreußen lettiſchen und lithauiſchen Stammes ſind. Dieſe Provinzen gränzen nördlich an die Oſtſee, öſtlich an Rußland, ſüdlich an Polen und Schleſien, und weſtlich an Schleſien, Brandenburg und Pommern. — Der Boden iſt mit Ausnahme weniger Höhenzüge durchaus flach, und abwechſelnd ſandig oder, an den Ufern der Flüſſe, ungemein fruchtbar. Der bedeutendſte Strom iſt die Weichſel, mit der Drewenz und Brahe; ferner der Riemen, der Pregel und die Warthe mit der Netze. Von den vielen Seen ſind der Spirding-, Mauer-, Drauſen- und der Goplo-See die größten. Das kuriſche Haff und das friſche Haff. Der Bromberger Kanal und der große und kleine Friedrichsgraben, Siehe überhaupt oben S. 489 ꝛc. Die bedeutendſten Produkte werden wir bei den einzelnen Provinzen angeben.

I. Provinz Ostpreussen.

Dieſelbe hat eine Arealgröße von 708 □Meilen, mit 1,243,571 Einwohnern. Der Boden iſt durchaus flach, und große Strecken desſelben ſind mit Waldungen bedeckt, und mit ſtehenden Gewäſſern. Man zählt im Ganzen 215 größere und kleinere Seen. Längs der Küſte liegen das kuriſche Haff und das friſche Haff. Die anſehnlicheren fließenden Gewäſſer ſind: Pregel, Riemen und Paſſarge. Die bedeutendſten Nahrungszweige der Einwohner ſind Ackerbau und Viehzucht. Der Boden iſt fruchtbar, das Klima aber ſchon rauher als in Weſtpreußen. Außer dem Getreide, von dem ein anſehnlicher Ueberſchuß ausgeführt wird, wird vorzüglich Hirſe, Hopfen, Flachs, Hanf und Färberröthe gebauet. Die Wälder ſind dicht und liefern Brenn- und Bauholz im Ueberfluſſe, (3,400,000 Morgen Wald.) Bären und Wölfe ſind häufig, die Gewäſſer ſämmtlich fiſchreich. Viele Bienen in den Waldungen. Starke Pferdezucht. An den Küſten wird Bernſtein geſammelt. Die Induſtrie ſteht in Vergleich zu mehren anderen Provinzen der preußiſchen Monarchie auf einer niedrigen Stufe, und iſt faſt ausſchließlich auf Tuch-, Wollzeug- und Lederfabrikation beſchränkt.

Oſtpreußen zerfällt in die beiden Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen.

1) Regierungsbezirk Königsberg

mit 406 □ Meilen und 716,456 Einwohnern. Er zerfällt in 19 Kreiſe.

Darin Königsberg, (Krolewiec) Hauptſtadt der Provinz Oſtpreußen am Pregel, der eine Meile unterhalb derſelben ins friſche Haff ausfließt, mit 62,300 (nach Andern 68- und 72,000) Einwohnern. Sie iſt auf ſieben kleinen Anhöhen erdauet, und beſtebt aus 3 Theilen: der Altſtadt, der Löbenicht und dem Kneiphofe, auf einer Inſel, die mit den andern Stadttheilen durch 4 Brücken verbunden iſt. Königsberg iſt Sitz des Oberpräſidenten, der Bezirksregierung, eines Oberlandesgerichts, des oſtpreußiſchen Commerz- und Admiralitätscollegiums, eines Generalcommandos, eines Biſchofes, des ſtändiſchen Comites, und hat von gelehrten Anſtalten eine 1544 geſtiftete Univerſität, mit botaniſchem Garten, Bibliothek, Sternwarte und mehren wiſſenſchaftlichen Sammlungen und Seminarien, unter denen eins zur Bildung lithauiſcher Schullehrer und Prediger beſtimmt iſt, 2 Gymnaſien, eine Gewerbſchule, eine Kunſt- oder Bauſchule, mehre andere Bildungsanſtalten, und von gelehrten Geſellſchaften, eine königlich-deutſche Geſellſchaft, phyſikaliſch-ökonomiſche Geſellſchaft, mit Modell- und anderen Sammlungen, mediciniſche Geſellſchaft, eine Bibelverein- und Miſſionsgeſellſchaft, und viele wohlthätige Anſtalten. — Die merkwürdigſten Gebäude dieſer Haupt- und Reſidenzſtadt ſind: die ſeit dem Jahre 1811 in ein Waarenlager umgewandelte Citadelle Friedrichsburg, das Schloß vor welchem die broncene Bildſäule König Friedrich I. ſteht, der Dom mit mehren Gräbern preußiſcher Herzöge und Hochmeiſter, die Börſe, das Artilleriemagazin, das Univerſitätsgebäude und das Schauſpielhaus. Die Leder-, Wollen-, Seide-, Halbſeiden-, Segeltuch-, Zucker- und Tabacksfabriken, ſind die bedeutendſten Gewerbzweige; und der Handel zur See ſowohl als ins innre Land nicht unbeträchtlich. Denkmal Kants der hier geboren ward 1724, und ſtarb 1804. —

Pillau, im fiſchhäuſer Kreiſe, mit einer neben derſelben liegenden Feſtung, auf einer Landenge an dem 3000 Fuß breiten und 12 bis 15 Fuß tiefen Tief oder Gatt, durch welchen das friſche Haff mit der Oſtſee zuſammenhängt, mit ungefähr 4000 Einwohnern. Der Hafen von Pillau, in welchen Schiffe von 200 Laſten einlaufen können, bildet den Vorhafen von Königsberg, in welchem die dorthin beſtimmten Fahrzeuge geleichtert, die von dort kommenden voll beladen werden. Leuchtthurm beim Dorfe Alt-Pillau. — Fiſchhauſen, am friſchen Haff, 1500 Einw. — Palmniken, an der Meeresküſte, es wird hier viel Bernſtein eingeſammelt. — Welau, Kreisſtadt am Einfluſſ der Alle in den Pregel, 3000 Einw.; große Pferdemärkte. Traktat 1657. — Tapiau, 3000 Einw., Zucht- und Armenanſtalt. — Groß-Jägerndorff, Sieg der Ruſſen 1757. — Labiau, Kreisſtadt an der Deine, 3300 Einw.; hier beginnt der große Friedrichsgraben, zwiſchen Labiau und Tilſit die große Kapornſche Heide, in welcher Elenthiere gefunden werden. — Friedland, Kreisſtadt an der Alle, mit 2200 Einw., Sieg der Franzoſen über die Ruſſen, am 14. Juni 1907. — Schippenbeil, 2000 Einw. — Bartenſtein, 3500 Einw., die ſich großentheils mit Töpferei beſchäftigen, in der Nähe Ruinen einer alten Ordensburg. — Preußiſch-Eylau, Kreisſtadt mit 2000 Einw.; Tuchweberei; Schlacht am 7. und 8. Februar 1807 zwiſchen den Franzoſen und den vereinigten Preußen und Ruſſen. — Kreuzburg, 1600 Einw. — Landsberg, 1800 Einw. — Heiligenbeil, Kreisſtadt an der Jarſt, 2500 Einw., Bierbrauerei. — Brandenburg, ein Marktflecken, am Einfluſſe des Friſchings ins friſche Haff, 1000 Einw. — Gerdauen, Kreisſtadt mit 2000 Einw. Geburtsort Hippels 1741. — Heilsberg, Kreisſtadt an der Alle, mit 3600 Einw.; hat ein Schloß, Garn- und Tuchhandel. — Gutſtadt, an der Alle, 3800 Einw.; Wollen- und Leinwandweberei. — Braunsberg, Kreisſtadt an der Paſſarge, die unweit von hier ins friſche Haff fließt, hier ſchiffbar wird und Braunsberg in die Alt- und Neuſtadt theilt; ſie hat 7200 Einw.; ein katholiſches Gymnaſium, ein katholiſch-theologiſches und Schullehrerſeminarium; einige Damaſtbandfabriken, und lebhaften Handel mit Holz Wolle und Flachs. — Frauenburrg, an der Mündung des kleinen Fluſſes

Haube ins friſche Haff. Domſtift des Biſchofes von Ermeland. Die Kathedrale liegt auf einem Berge; auf ihrem Thurme machte Nicolaus Kopernikus ſeine Beobachtungen, und ſtarb hier am 24. Mai 1543. In der Kirche iſt ſein Grabmal mit einer vom polniſchen Geſchichtſchreiber Kromer verfaſſten Inſchrift. — Mehlſack, 2600 Einw., und Wormdit, polniſch Ornetta, 2700 Einw. — Röſſel, Kreisſtadt, mit 2500 Einw., am Zain; hat ein katholiſches Gymnaſium, Zucht- und Irrenhaus, Garnhandel und Leinwandmärkte. — Biſchofsſtein, polniſch Biskupiec, 2450 Einw. — Biſchofsburg, 2250 Einw.; Leinwand- und Garnhandel. — Raſtenburg, Kreisſtadt an der Guber, mit 3800 Einw.; hat ein Gymnaſium, Tuch- und Lederfabriken und Leinwandhandel. — Holland oder Preußiſch-Holland, an der Weeska, 3500 Einw.; Leder-, Woll- und Leinwandfabriken und Getreidehandel. — Mühlhauſen, an der Donne, 1450 Einw.; Töpferwaaren. — Morungen, ganz von Seen rings umſchloſſene Kreisſtadt, mit 2400 Einw.; hat eine ökonomiſche Geſellſchaft, Garnhandel. Hier ward 1744 Herder geboren. — Liebſtadt, 1650 Einw., am Mühlenfluß. — Saalfeld, 1660 Einw., am Märingſee. — Memel, vormals befeſtigte Kreisſtadt am Ausfluſſe der Dange und des kuriſchen Haffs in die Oſtſee, mit 8500 Einw.; iſt in die Alt- und Friedrichsſtadt getheilt, mit 3 Vorſtädten, von welchen die eine durch die Dange von dem übrigen Theile der Stadt getrennt iſt, mit einem guten Hafen, der halb aus dem Seetief und großen Becken, halb aus der Mündung der Dange gebildet wird, 1000 Fuß lang, 13 bis 14 Fuß tief iſt, und 300 Schiffe aufnehmen kann. Nördlich vom Hafen ſteht ein 100 Fuß hoher Leuchtthurm. Memel hat ein Seegericht, Zeughaus, eine Navigationsſchule, einige Tuchmanufacturen, Bernſteinfabriken, und treibt bedeutenden Handel mit Getreide, Holz, Flachs, Leinſaamen und Pottaſche. — Allenſtein, polniſch Olsztynek, Kreisſtadt an der Alle, 2800 Einw.; hat eine Glashütte, Pottaſchſiederei und Leinen- und Wollenweberei. — Wartenburg, 2000 Einw. — Ortelsburg, Kreisſtadt am Welduſch, 1500 Einw. — Friedrichshof, polniſch Rozogi, ein Dorf; Bernſteingräberei. — Wittenberg, 2000 Einw.; Wollenweberei. — Neidenburg, Kreisſtadt an der Neide, 2500 Einw.; Schloß, Mineralquelle. — Solbau, 1900 Einw. — Oſterode, Kreisſtadt an der Drewenz, 2500 Einwohner; Tuchweberei. — Gilgenburg, 1100 Einw. — Liebemühl, 1200 Einwohner. — Tannenberg, Sieg der Polen über die deutſchen Ritter am 15. Juli 1410.

2) Regierungsbezirk Gumbinnen.

Er enthält ein Areal von 298 □ Meilen, 527,115 Einwohner, und umfaßt 16 Kreiſe.

Darin Gumbinnen, an der Piſſa, mit 6000 Einw.; iſt Sitz der Regierung und anderer Behörden, hat ein Gymnaſium, eine Bibliothek, und Handel mit Getreide und Leinſaamen. — Kumaitſchen, ein Dorf im inſterburger Kreiſe, mit einem lithauiſchen Schullehrerſeminarium. — Norkitten, mit einem Gute des Herzogs von Anhalt-Deſſau; Schlacht 1757. — Inſterburg, Kreisſtadt am Zuſammenfluſſe der Angerapp und Inſter, die hier den ſchiffbaren Pregel bilden; iſt Sitz des Oberlandesgerichts, hat ein Schullehrerſeminarium und Landesgeſtüt. Auf dem in der Nähe liegenden Gute Szielaitſchen ein Denkmal des hier geſtorbenen Barclay de Tolly. — Darkehmen, 2200 Einw.; Kreisſtadt. — Olesko, Kreisſtadt, mit 2300 Einw. — Tilſit, Kreisſtadt am Einfluſſe der Tilſe in den Niemen, über welchen eine Schiffbrücke führt, mit 12,600 Einw.; hat ein Gymnaſium, und treibt ſtarken Handel mit Leinſaamen, Getreide, Holz und Vieh. Frieden zwiſchen Frankreich, Rußland und Preußen am 9. Juli 1807. Die Tilſiter Niederung, liegt 4 Meilen lang zwiſchen der Gilge und Ruß, bis ans kuriſche Haff, und bildet einen beſondern Kreis. — Ragnit, Kreisſtadt am Niemen, 2400 Einw.; Strafanſtalt. — Schmalleningten, 400 Einw. Bei dieſem Orte tritt der Niemen ins preußiſche Gebiet ein. — Heidekrug oder Szillokarzno, Kreisort, mit 2000 Einw. In der Umgegend viele Haidſchnucken. — Pillkallen, 1600 Einw.: Sitz des Kreisamtes, Fabrik von wol-

lenen Handſchuhen. — Schirwind, 1500 Einw., an der Gränze. — Stallupöhnen, Kreisſtadt, mit 2900 Einw.; ſtarker Viehhandel. — Trakehnen, Dorf, mit einem großen Geſtüte. — Golbapp, Kreisſtadt am gleichnamigen Fluſſe, mit 3500 Einw.; Methbrauereien und Viehhandel. — Kiauten, ein Vorwerk; Eiſenhütte und Kupferhammer. — Rhein oder Rein, im lötzenſchen Kreiſe, 1400 Einw. — Lötzen, Kreisſtadt, mit 1900 Einw. — Lyk, Kreisſtadt mit 3300 Einw.; hat ein Gymnaſium, Seminarium zur Bildung polniſcher Landſchullehrer, und treibt nicht unbedeutenden Handel. — Sensburg, Kreisſtadt, mit 1900 Einw. — Nikolaiken, 2050 Einw. — Johannisburg, Kreisſtadt am Piſſek, und am Anfange der johannisburger Haide; Getreidehandel. — Angerburg, Kreisſtadt am Ausfluſſe der Angerapp aus dem Mauerſee, 3000 Einw.; iſt Sitz mehrer Behörden, hat Wollfabriken und Handel mit Leinwand und Holz.

II. Provinz Weſtpreuſſen.

Sie enthält ein Areal von 471 (465) □ Meilen, mit 782,356 Einwohnern. Der Boden, durchaus flach, iſt von verſchiedener Beſchaffenheit. Weſtlich der Weichſel nach Pommern hin, iſt meiſt trockner unfruchtbarer Sand und Haide, (die jetzt bebauete Waldauerhaide); längs der Weichſel und Netze fettiges, ſchwarzes Erdreich, worin Getreide herrlich gedeihet. Die Inſeln und alles vormals moraſtige, jetzt ausgetrocknete, zum Theil durch Dämme gegen Waſſereinbruch gedeckte Erdreich, heißen Werder. Am rechten Weichſelufer nach Oſtpreußen hin, ſind dichte Waldungen. — In Hinſicht der Gewerbthätigkeit hat dieſe Provinz Tuch-, Strumpf-, Leinwand-, Leder-, Pottaſche- und Waidaſchefabriken.

Sie zerfällt in die beiden Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder.

1) Regierungsbezirk Danzig

mit 152 □ Meilen, mit 326,549 Einwohnern und 7 Kreiſen.

Darin Danzig, polniſch Gdanſk, Hauptſtadt des Regierungsbezirks und Feſtung am linken Ufer des weſtlichen Hauptarmes der Weichſel, etwa 3/4 Meilen von der Oſtſee entfernt, hat jetzt 63,000 Einwohner. Sie beſteht aus ſechs Abtheilungen: der Altſtadt oder Pfefferſtadt, Vorſtadt, Rechtſtadt, Niederſtadt, Langgarten und der Speicherinſel, welche letztere der Mittelpunkt des Handels iſt. Durch die Stadt fließen die Motlau und ein Arm der Radaune, und ſie iſt von 9 Vorſtädten umgeben: St. Albrecht; Neufahrwaſſer, mit dem Fort Weichſelmünde, etwa eine Meile von der Stadt; Langfuhr mit Neu-Schottland; Neugarten; Petershagen; Schiedlitz; Alt-Schottland; Stadtgebiet und Stolzenberg. Die Stadt iſt von einem Walle und naſſem Graben mit 19 Hauptbaſtionen, einer groſſen Anzahl von Schanzen und von mehren bedeutenden Auſſenwerken umzogen, unter denen das Fort Weichſelmünde, ein verſchanztes Lager auf der kleinen Inſel Neu-Fahrwaſſer, welche die Verbindung mit der Oſtſee decken, und der Hagelsberg und Biſchofsberg die wichtigſten ſind.

Danzig iſt eine alte und unregelmäßig gebauete Stadt; die merkwürdigſten Gebäude ſind von den 21 Kirchen: die Marienkirche, mit mehren Merkwürdigkeiten, und einem jüngſten Gerichte von Johann von Eyck; das große Rathhaus, das Regierungsgebäude, das Zeughaus und die Kaſerne, das

Theater und der hanſeatiſche Arthus- oder Junkerhof, der jetzt zur Börſe umgewandelt iſt. Die Stadt iſt Sitz der Regierung und mehrer anderer Behörden, hat ein Commerz- und Admiralitätscollegium, unter welchem eine Navigationsſchule ſteht, ein lutheriſches Gymnaſium, eine Handelsſchule, Kunſt- und Handwerksſchule, eine öffentliche Bibliothek, eine naturforſchende und phyſikaliſche Geſellſchaft mit einer Sternwarte, ein Naturalienkabinet, Gemäldeſammlung und Münzkabinet, einen Verein zur Verbreitung handwerklicher Gewerbe unter den Israeliten und viele wohlthätige Anſtalten. In Hinſicht der Gewerbthätigkeit hat Danzig Zuckerraffinereien, Vitriol-, Tuch-, Wollen-, Silber- und Goldtreſſen-, Saffian-, Pottaſche- und Salpeterfabriken, und namentlich höchſt bedeutende Liquerbereitung, ſo wie eine Gewehrfabrik. Die Haupterwerbquelle aber iſt der Handel mit Getreide, Holz, Pottaſche, Lein, Hanf, Wachs und den hier verfertigten Waaren und gebrannten Waſſern. Starker Schiffbau. Belagerungen 1734, 1807 und 1813. Hier liegt Opitz begraben. In der Nähe von Danzig liegt das vormalige Ciſtercienſerkloſter und Schloß Oliwa, Sitz des Biſchofes von Ermeland mit einer ſchönen Kirche. Friede zwiſchen Polen und Schweden 1660. — Das Danziger Werder, ein ſehr fruchtbarer Marſchdiſtrikt, zwiſchen Weichſel und Motlau. Starke Viehzucht. — Elbing, polniſch Eldlong, Kreisſtadt am gleichnamigen Fluſſe, der durch den Krafulkanal mit der Nogat in Verbindung ſteht, und außer welchem noch die Tinne, die Hommel und die Fiſchau durch dieſe vormalige Hanſeſtadt fließen, hat etwa 24,000 Einw., ein lutheriſches Gymnaſium, mehre andere Unterrichtsanſtalten und milde Stiftungen, beträchtliche Zuckerraffinerien, Segeltuch- und Seifenfabriken, und beträchtlichen Handel mit Getreide, Holz, Talg, Seife, Wolle, Federn, Borſten, Pferdehaaren, Pott- und Waidaſche. Die Stadt iſt mit einer hohen Mauer und einem Walle umſchloſſen, wird aber nicht als Feſtung betrachtet. Bedeutender Schiffbau. — Tolkemit, am friſchen Haff, 1700 Einw.; Störfang, Kaviarbereitung und Holzhandel. — Stargard, Kreisſtadt an der Ferſe, mit 2950 Einw.; Bierbrauereien und Gerbereien. — Dirſchau, polniſch Tczewo, an der Weichſel, 2200 Einw.; Holzhandel. Geburtsort Georg Forſters. Schlacht zwiſchen den Polen und den Schweden unter Guſtav Adolf 1626. — Pelplin, eine vormalige Ciſtercienſerabtei, iſt jetzt Sitz des Biſchofes von Kulm. — Marienburg oder Malburg, Kreisſtadt am rechten Ufer der Nogat, über welche eine 539 Fuß lange Schiffbrücke führt, mit 5400 Einw.; vormalige Reſidenz des Hochmeiſters des deutſchen Ordens, hat ein Gymnaſium und Schullehrerſeminarium. Herzogliches Schloß, in welchem die Hochmeiſter reſidirten. In der Ordenskirche die Gruſten der Hochmeiſter. Handel mit hier fabricirten Wollen- und Baumwollenwaaren. — Behrendt, Kreisſtadt an der Ferſe, 1600 Einw. — Schöneck, an der Ferſe, 1850 Einw. — Karthaus oder Marien-Paradies, Flecken und Sitz eines Kreisamts an der Radaune; vormaliges Karthäuſerkloſter, Eiſenhammer. — Neuſtadt oder Weihersfrei, an der Biala, 2000 Einw., Kreisſtadt, Holzhandel. — Putzig, am Putziger- oder Pauzker-Wiek; Holzhandel. — Hela, 450 Einw., auf der äußerſten Spitze der gleichnamigen Halbinſel; Leuchtthurm. — Joppot, Dorf, mit Seebädern, gehört zum danziger Kreiſe.

2) Regierungsbezirk Marienwerder.

mit einem Flächeninhalte von 319 □ Meilen, mit 455,807 Einwohnern und 13 Kreiſen.

Marienwerder, auf einer Anhöhe an der Liebe und kleinen Nogat, etwa eine halbe Meile von der Weichſel entfernt, über welche beim Dorfe Kurzebrak eine 2700 Fuß lange, 16 Fuß breite Schiffbrücke auf das rechte Ufer hinüber führt, iſt Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts für Weſtpreußen; und hat 5300 Einw., eine Bauſchule, ein Gymnaſium, und einen Dom, in dem viele Biſchöfe und Ordensmeiſter begraben liegen. Landgeſtüt und Tabackshandel. — Mewe, polniſch Gniew, am Einfluſſe der Ferſe in die Weichſel, 2000 Einw. — Stuhm, 1000 Einw., iſt Sitz des Kreisamts. — Chriſtburg, an der Sorge, 2200 Einw.; Viehmärkte. — Roſenberg, Kreisſtadt, mit 1500 Einw. — Rieſen-

burg, 2900 Einw. — Deutſch-Eylau, 1500 Einw. — Löbau, Kreisſtadt, mit 2000 Einw.; hat ein biſchöfliches Schloß, Flachs- und Leinwandhandel. — Neumark, an der Drewenz, 1200 Einw. — Graudenz oder Grudionz, am rechten Ufer der Weichſel, die hier 1000 Schritte breit iſt, mit 9400 Einw. Dieſe Kreisſtadt iſt mit einer hohen Mauer umſchloſſen. Nördlich, in einer Entfernung von etwa einer Viertelſtunde von der Stadt, liegt die gleichnamige Feſtung, aus ausſchließlich militäriſchen Gebäuden beſtehend. Graudenz hat ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, Tabacks- und Wagenfabriken, und Handel mit Getreide und Tuch. — Leſſen, 1400 Einw. — Kulm oder Chelmno, an der Weichſel, oder vielmehr an einem Arme derſelben, der Tenke; Sitz eines Kreisamtes und im Mittelalter Hanſeſtadt, mit 5300 Einw.; hat ein Domkapitel, Gymnaſium, Schullehrerſeminarium, Cadettenhaus, und in der Umgegend bedeutende Torfſtiche. — Brieſen, 1350 Einw. — Kulmſee, polniſch Chelmzyta, im thorner Kreiſe, 850 Einw.; Dom. — Thorn, polniſch Torun, Kreisſtadt und Feſtung am rechten Ufer der Weichſel, unweit der Mündung der Drewenz. Ueber den erſten Fluß führt eine 2700 Fuß lange Brücke; ſie hat 11,000 Einw., ein lutheriſches Gymnaſium, Gerberei nnd Honigkuchenbäckereien, und treibt ſtarken Handel. Hier ward 1473 Kopernikus geboren. — Strasburg, polniſch Brodnica, an der ſchiffbaren Drewenz, hat 2900 Einw. — Gollup, 1800 Einw.; Holz- und Getreidehandel. — Lautenburg, 1450 Einw., und Gurzno, 1400 Einw.; Holzhandel. — Konitz, an der Brahe, 2700 Einw.; hat ein katholiſches Gymnaſium, Handel mit hier verfertigten Tuchen und Leinwand. — Tuchet, 1400 Einw.; von hier führt bis Neuenburg die 9 Meilen lange Seegebartſtraße. — Deutſch-Krone, Kreisſtadt, mit 2500 Einw. — Märkiſch-Friedland, 2300 Einw.; Tuchweberei. — Jaſtrow, 3000 Einw.; bedeutende Tuchwebereien und Färbereien. — Schwetz, am Einfluſſe des Schwarzwaſſers in die Weichſel, 2800 Einw.; Gerberei und Weberei. — Neuenburg, 2150 Einw. — Schlochau, Kreisſtadt, mit 1650 Einw.; Tuch- und Leinwandweberei. — Preußiſch-Friedland, 1600 Einw.; Zeug- und Tuchweberei. — Hammerſtein, an der Zahne, 1500 Einw. — Baldenburg, 1150 Einw. — Flatow, Kreisſtadt, mit 2000 Einw.; von denen ein Drittheil Juden ſind; Spitzenklöppelei. — Korjanke, 1800 Einw.

III. Grossherzogthum Posen.

Dieſe Provinz hat eine Arealgröße von 538 (536½) □Meilen, mit 1,056,278 Einwohnern. Der Boden iſt in den Niederungen, namentlich an der Netze und Warthe, ungemein fruchtbar, ſo daß ein großer Ueberſchuß von Getreide producirt wird. Die Weichſel berührt nur die öſtliche Gränze. — Außer dem Getreide, bilden Wolle und Vieh die Hauptausfuhrartikel. Die bedeutendſten Induſtriezweige beſtehen in Tuch- und Leinwandfabrikation, und Tabacks-, Cichorien- und Lederfabriken.

Dieſe Provinz, welche 1793 von Preußen occupirt wurde, machte ſpäter bis 1815 einen Theil des Großherzogthums Warſchau aus, zerfällt gegenwärtig in die beiden Regierungsbezirke Poſen und Bromberg und hat 26 Kreiſe.

1) Regierungsbezirk Posen.

Derſelbe enthält einen Flächeninhalt von 321½ □Meile, mit 730,047 Einwohnern.

Darin Poſen, polniſch Poznan, Hauptſtadt und Feſtung an der Warthe, mit 26,700 Einw., unter denen nahe an 5000 Juden; iſt Sitz des Oberpräſidenten, des Oberlandesgerichts, eines katholiſchen Biſchofes von Poſen und Gneſen, eines Generalkommandos und mehrer anderen Behörden. Die Stadt iſt zum größ-

ten Theile ſchlecht gebauet, hat aber einige hübſche Kirchen, (im Dome ruhen mehre polniſche Könige), ein Gymnaſium, Prieſter- und Schullehrergymnaſium, eine Gewerbſchule, einige wohlthätige Vereine und milde Stiftungen. Poſen hat einige Leder- und Tabacksfabriken, und alljährlich drei ſtark beſuchte Meſſen. — Swarzendz, 2750 Einw.; Tuch- und Leinwandfabriken. — Obornik, Kreisſtadt an der Warthe, mit 1200 Einw. — Rogozno, an der Warthe, 4000 Einw.; Tuchfabriken und große Jahrmärkte. — Szamatuly oder Samter, Kreisſtadt unweit der Warthe. — Obrzycko, an der Warthe; Tuchfabriken. — Wronke, 1900 Einw.; Tuch- und Leinwandweberei. — Miedzyrzecz oder Meſeritz, an der Obra, mit 4300 Einw., unter denen etwa 1000 Juden; Tuchfabriken. — Birnbaum oder Miedzychod, Kreisſtadt an der Warthe, 2200 Einw., zum größten Theile Tuchmacher. — Schwerin oder Skwierzyna, nicht weit von der Mündung der Obra in die Warthe, mit 4300 Einw., worunter 1100 Juden. — Sierakon oder Zirke, an der Warthe, 1700 Einw. — Badimoſt oder Bomſt, Kreisſtadt an der Obra, 2000 Einw., größtentheils Tuchweber und Schuhmacher, Obſt- und Hopfenbau. — Kargowa oder Unruhſtadt, an der Obra, 2000 Einw.; ſtarker Schweinehandel. — Wollſtein, 2000 Einw. — Wſchowa oder Frauſtadt, Kreisſtadt, mit 6000 Einw., von denen etwa 700 Juden ſind; hat ein katholiſches Gymnaſium, bedeutende Tuch-, Leinwand- und Cichorienfabriken, und Handel mit Getreide, Vieh und Wolle. In der Umgegend viele Windmühlen. Sieg der Schweden über die Sachſen am 13. Februar 1706. — Liſſa oder Leſzno, mit 8000 Einw., von denen beinahe die Hälfte Juden ſind; hat ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminarium, und Wagen-, Tuch-, Leinwand-, Tabacks- und Cichorienfabriken, Gerbereien. — Rydzana oder Reiſſen, 1400 Einw.; Piariſtengymnaſium. — Koſten oder Koszian, an der Obra, mit 1800 Einw.; Leinwandweberei. In der Nähe findet man viele Urnen und Aſchenkrüge aus den Zeiten des Heidenthums. — Szmygiel oder Schmiegel, 2400 Einw.; Tuch- und Leinwandweberei. — Buk, Kreisſtadt, mit 2000 Einw. — Neuſtadt oder Lwonek, 2000 Einw.; Tuchfabriken, Gerbereien und Kornmärkte. — Grätz, 3300 Einw.; ſtarke Bierbrauerei. — Krobin oder Kröben, Kreisſtadt mit 1300 Einw. — Bawicz, 8500 Einw., mit Mauer und Graben umgeben; hat ein Gymnaſium, bedeutende Tuch-, Leinwand- und Tabacksfabriken, eine Maſchinenſpinnerei und Getreidehandel. — Bojanowo, 3000 Einw., die ſich vorzugsweiſe mit Tuchfabrikation beſchäftigen. — Goſtin, 1800 Einw.; Viehmärkte. — Szrem oder Schrimm, auf einer Wartheinſel, 2200 Einw. Getreidemärkte. — Bein, 1300 Einw. — Dolſk, 1100 Einw. — Kurnik, 2500 Einw.; Gerberei. — Szroda, Kreisort, mit 1700 Einw. — Janiemyſl oder Santomiſchl, 1450 Einw. — Wreſchen oder Wrzesnia, 2700 Einw., wovon die Hälfte Juden; Kreisſtadt. — Miloslau, 1400 Einw. — Pleſchen oder Pleszew, Kreisſtadt, mit 3000 Einw.; Tuch- und Tabacksfabriken. — Jaroczyn, 1500 Einw.; Rindvieh- und Schweinemärkte. — Krotoszyn, Kreisſtadt, mit 6000 Einw., von denen ein Drittheil Juden ſind; Hauptort einer fürſtlich Taxis'ſchen Standesherrſchaft, an der ſchleſiſchen Gränze; bedeutender Wollhandel, Tuch- und Tabacksfabriken und Gerbereien. — Zduny, 3600 Einw.; hat ein lutheriſches Gymnaſium, bedeutende Tuch- und Leinwandweberei. — Kobylin, 2000 Einw.; bedeutende Jahrmärkte. — Odolanow oder Adelnau, 1300 Einw. — Oſtrowo, 4000 Einw.; bedeutende Tuchweberei. — Oſtrzczow oder Schildberg, Kreisſtadt mit 1800 Einw. — Grabow, an der Prosna, 1000 Einw.; Eiſenhütten. — Kempno oder Kempen, an der Prosna, 3300 Einw., von denen zwei Drittheil Juden ſind; ſtarker Pferdehandel und Tuchweberei.

2) Regierungsbezirk Bromberg.

Er enthält 214 □Meilen mit 326,231 Einwohnern und zerfällt in 9 Kreiſe.

Darin Bromberg oder Bydgoscz, an der Brahe, in welche hier der Bromberger- oder Netzekanal einmündet; 6700 Einw., iſt Sitz der Regierung, des Oberlandesgerichts und mehrer andern Behörden, hat ein Gymnaſium, Schullehrerſeminar, Zuckerſiedereien, Tabacksſpinnereien, Tuch- und Leinwandfabriken;

Handel mit Getreide, Eiſen und Kupfer. — Polniſch-Krone oder Koronowo, 1100 Einw. — Fordon, an der Weichſel, 2200 Einw. von denen mehr als die Hälfte Juden ſind, welche Handel treiben. — Schubin oder Zzubin, Kreisſtadt mit 1900 Einw. — Labiſchin, an der Netze, 2100 Einw.; Tuchweberei und Holzhandel. — Exin oder Kſynia 1900 Einw. — Inowrazlaw, Kreisſtadt an der Netze, mit 4300 Einw., von denen ein Drittel Juden ſind; Tuchfabrikation und große Salpeterſiederei. — Strzelno, 1500 Einw. — Mogilno, Kreisſtadt 800 Einw. — Wongrowitz, Kreisſtadt mit 1500 Einw. — Schoki, 1200 Einw., wovon ein Drittel Juden. — Gneſen oder Gniezno, Kreisſtadt in einer Ebene zwiſchen Seen und Teichen, erſte Haupt- und Königsſtadt der alten polniſchen Könige mit 6000 Einw., iſt ſeit dem großen Brande ſehr hübſch wieder aufgebauet, und Sitz eines katholiſchen Erzbiſchofes, der Primas des Königreichs Polen war. In der Domkirche liegen mehre polniſche Königinnen und der heilige Adalbert begraben; katholiſches Schullehrerſeminarium; Tuchweberei und Branntweinbrennerei, und große Vieh- und Pferdemärkte. Adalbertsmeſſe. — Kletzko, an einem See, 1000 Einw. Schlacht zwiſchen den Polen und Schweden 1656. — Witkowo, 2100 Einw. — Czarnikow, Kreisſtadt unweit der Netze mit 2900 Einw.; Tuchweberei. — Wielen oder Filehne an der Netze, 8300 Einw., unter denen 1300 Juden. — Trzeionka oder Schönlanke, 4000 Einw.; Tuchweberei, Glashütte. — Chodzieſz, Kreisſtadt unweit der Netze, mit 2700 Einw., von denen ein Drittel Juden; Tuchweberei. — Uſcz, am Einfluß der Kidda in die Netze, 1050 Einw.; Schifffahrt. — Schneidemühl oder Pila, an der ſchiffbaren Kidda, 3200 Einw., Tuchfabriken. — Samoſzkn, 1750 Einw., an der Netze, und Margonin am gleichnamigen See, 2000 Einw., Tuchweberei. — Wirſitz, Kreisſtadt an der Lobſonka, 600 Einw. — Lobzanico oder Lobſenz, 2400 Einw., von denen 900 Juden, Gerbereien. — Naklo oder Nakel, an der Netze und am Anfange des bromberger Kanals, 2100 Einwohner.

Der deutsche Staatenbund.

Lage. Zwiſchen 54° 50′ bis 45° 5′ nördlicher Breite und 22° 33′ bis 37° 30′ öſtlicher Länge.

Ausdehnung. Größte Länge. Von dem weſtlichſten Punkte im Großherzogthum Luxemburg in den Niederlanden, bis zum öſtlichſten Punkte des Herzogthums Auſchwitz in Galizien, 147 Meilen. Größte Breite. Vom ſüdlichſten Punkte Tyrols bis zum nördlichſten Punkte des Herzogthums Holſtein 130 Meilen.

Gränzen. Im Norden: die Oſtſee, Dänemark und das deutſche Meer. Im Oſten: die preußiſchen Provinzen Preußen und Poſen; ferner das Königreich Polen, Krakau, Galizien und die ungriſchen Staaten. Im Süden: Dalmatien, das adriatiſche Meer, Italien und die ſchweizeriſche Eidgenoſſenſchaft. Im Weſten: Frankreich, Belgien und Nordniederland.

Länderbeſtand. Die Staaten des deutſchen Bundes begreifen das ganze vormalige deutſche Reich mit Ausnahme des Bisthums Lüttich, das jetzt zu Belgien gehört, des ſouverainen Bisthums Baſel, zweier der vier Waldſtädte und des Frickthals, die zur ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft gehören und mehrer an Frankreich abgetretenen, von dieſem Lande enclavirten Territorien.

Jetzt gehören zum deutſchen Bunde 4 Königreiche: Sachſen, Baiern, Hannover und Würtemberg; 8 Großherzogthümer: Baden, Kurheſſen, Heſſen-Darmſtadt, Luxemburg, Meklenburg-

Schwerin, Meklenburg-Strelitz, Sachſen-Weimar und Oldenburg; 9 Herzogthümer: Holſtein mit Lauenburg, Braunſchweig, Naſſau, Sachſen-Coburg-Gotha, Sachſen-Meiningen-Hildburghauſen, Sachſen-Altenburg, Anhalt-Deſſau, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Köthen; 11 Fürſtenthümer: Schwarzburg-Sondershauſen, Schwarzburg-Rudolſtadt, Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Lichtenſtein, Waldeck, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold und Heſſen-Homburg; ferner 4 freie Städte: Hamburg, Bremen, Lübeck und Frankfurt am Main.

Außerdem gehören zum deutſchen Bunde: der Kaiſer von Oeſterreich (für: das Erzherzogthum Oeſterreich, die Herzogthümer Steyermark, Kärnthen, Krain und Salzburg, das öſterreichiſche Friaul und das Stadtgebiet von Trieſt, die gefürſtete Grafſchaft Tyrol mit den Gebieten von Trient und Brixen, und dem Vorarlberg, das Königreich Böhmen, die Markgrafſchaft Mähren und Schleſien. (Siehe S. 421. ff.) und der König von Preußen für die Provinzen: Brandenburg, Pommern, Schleſien, Sachſen, Weſtfalen und die Rheinlande.

Die ſämmtlichen zum deutſchen Bunde gehörenden Staaten haben einen Flächeninhalt von 11,584 □Meilen.

Gebirge. Alle Gebirge Deutſchlands gehören entweder zum Alpenſyſteme, oder dem hercyniſch-karpathiſchen und dem gallofränkiſchen Syſteme; zum letztern alle die Hohenzüge, welche das niederländiſche, preußiſche und rheinbaierſche Gebiet, auf der Oſtſeite am Niederrhein durchziehen; den höchſten Punkt dieſes Syſtems innerhalb der Bundesſtaaten bildet das zur Eifel gehörende hohe Veen 2664 Fuß hoch. Alle nördlich von der Donau liegenden Berge gehören dem hercyniſch-karpathiſchen Syſteme an, das ſich über die preußiſchen und öſterreichiſchen Provinzen erſtreckt, über Hannover, Sachſen, Baiern Würtemberg, die heſſiſchen Staaten und andere Länder im nördlichen und mittlern Deutſchland; höchſter Punkt dieſes Syſtems innerhalb des Bundesgebiets iſt die 4950 Fuß hohe Schneekoppe oder Rieſenkoppe im Rieſengebirge. Alle ſüdlich der Donau liegenden Gebirge gehören zum Alpenſyſteme. Die höchſten Punkte ſind: die Ortlesſpitze 12,060, in den rhätiſchen Alpen, und der Groß-Glockner in den noriſchen Alpen, 11,988 Fuß hoch. (Siehe ferner die Einleitung zu den einzelnen Ländern). Das Klima iſt im Norden, namentlich in den Küſtenländern oft feucht, unbeſtändig und rauh; im Süden iſt es trockner und beſtändiger, aber nicht ſo warm als im mittlern Deutſchlande; im ſüdlichen Tyrol wehet ſchon italieniſche Luft.

Seen. Die in den deutſchen Ländern der öſterreichiſchen und preußiſchen Monarchie liegenden Seen ſind gehörigen Orts angeführt worden; im Allgemeinen giebt es innerhalb der deutſchen Bundesſtaaten etwa 600 größere oder kleinere Landſeen. Hier nennen wir nur, für die übrigen auf die einzelnen Staaten verweiſend: den Bodenſee, der von der Schweiz, Vorarlberg, Baiern, Baden und Würtemberg umſchloſſen wird; ferner den Ammer-, Wurm- und Chiem-See, im baieriſchen Iſarkreiſe; den Feder-See im würtember-

giſchen Donaukreiſe; im Norden in Holſtein und Meklenburg eine große Anzahl von denen der Schweriner-, Ploner-, Müritz-, Plauenſche- und Malchower-See am bedeutendſten ſind. In Schaumburg-Lippe liegt das ſteinhuder Meer, im hannövriſchen Weſtfalen der Dümmer-See, und viele andere. Die Strandſeen oder Lagunen an der Oſtſee ſind bei Preußen angeführt worden.

Flüsse. Deutſchland iſt eines der am beſten bewäſſerten Länder in Europa. Unter **500** größeren und kleineren Strömen und Flüſſen, ſind etwa **60** ſchiffbare.

Ins ſchwarze Meer fließt:

Die Donau. Sie entſteht aus der Brigach, (die ihre Quelle bei St. Georgen im Badenſchen unweit von jener des Neckar hat), und der Brege, (die oberhalb Furtwangen entſpringt) die bei Donaueſchingen zuſammenfließen und hier den Namen Donau annehmen. Sie fließt durch Baden, Hohenzollern-Sigmaringen, Würtemberg, Baiern und tritt unterhalb Paſſau ins öſterreichiſche Gebiet, (S. **406**.); auf ihrem Laufe berührt ſie in Deutſchland: Sigmaringen, Ulm, Regensburg, Paſſau, Linz und Wien. Ihre bedeutendſten Zuflüſſe ſind, rechts: die Iller, der Lech mit der Wertach, die Iſar und der Inn; links: die Brenz, Wernitz, Altmühl, Naab, Regen und viele andere.

In die Nordſee fließt:

Der Rhein. Er entſpringt in der Schweiz, (S. **180**.), ſtrömt durch den Bodenſee, trennt Baden von der Schweiz und Frankreich und dem baierſchen Rheinkreiſe, fließt durch Heſſen-Darmſtadt, trennt Naſſau von der preußiſchen Rheinprovinz, durchfließt dieſe letztere von Südoſten nach Nordweſt, und tritt in die Niederlande. Er berührt auf ſeinem Laufe (Speier, Worms,) Manheim, Mainz, Koblenz, Bonn, Köln, Düſſeldorf und Weſel, und die beträchtlichſten Nebenflüſſe ſind von der rechten Seite: Wutach, Wieſen, Treiſam, Kinzig, Neckar, Main, der über Baireuth, Würzburg, Aſchaffenburg, Hanau und Frankfurt kommt, die Ilz aufnimmt, welche durch Koburg geht, die Rednitz, welche Bamberg beſpült, und von Nürnberg her die Pegnitz, ferner Saale, Tauber, Kinzig und Nidda, die Lahn und andere; links die Nahe, Moſel u. ſ. w.

Die Ems. Sie hat ihre Quelle auf dem Hövelhofe, nordweſtlich von Paderborn, am ſüdöſtlichen Anfange des teutoburger Waldes, in der Nähe der Quellen der Lippe und weſtfäliſchen Werra. Sie fließt bis Rheina in nordweſtlicher, nach ihrem Eintritte in Hannover in nördlicher Richtung über Lingen, Meppen und Leer nach einem Laufe von **43** Meilen in den Dollart. Ihr bedeutendſter Zufluſſ iſt die Haaſe, von der rechten Seite.

Die Weſer entſteht aus dem Zuſammenfluſſe der Werra und der Fulda bei Hannöveriſch Münden. Die Werra entſpringt am Bleſſberge im Thüringer Walde; die Quellen der Fulda liegen am Fuße der kleinen Waſſerkuppe im Rhöngebirge; ſie geht über Fulda, Hersfeld, wo ſie ſchiffbar wird, und Kaſſel. Die Weſer fließt durch das Königreich Hannover, das Herzogthum Braunſchweig, den

preußiſchen Regierungsbezirk Minden, das bremiſche Gebiet und fällt nach einem, von Münden abwärts 54 Meilen langen Laufe in die Nordſee. Ihre bedeutendſten Nebenflüſſe auf der rechten Seite ſind: die Aller mit der Oker und Leine, welche letztere Göttingen und Hannover berührt; die Wümme und Geeſt; links die Diemel bei Karlshafen, die weſtfäliſche Werra und die Hunte.

Die Elbe entſpringt in Böhmen, (S. 405.) fließt durch Sachſen, die preußiſchen Provinzen Sachſen und Brandenburg, macht zwiſchen dieſen, ſowie Meklenburg-Schwerin, Lauenburg und dem hamburgiſchen Gebiete die Gränze gegen Hannover und fließt in die Nordſee. Ihre beträchtlicheren Zuflüſſe ſind rechts: die ſchwarze Elſter, Havel, Stecknitz, links: die Mulde, Saale mit der Ilm und mehre andere.

In die Oſtſee fließen:

Die Trave. Sie geht über Lübeck und empfängt rechts die Wackenitz.

Die Warnow oder Warne beſpült Roſtock.

Die Recknitz, durchfließt ebenfalls das Großherzogthum Meklenburg-Schwerin und Pommern.

Die Oder, Rega, die Perſante und andere gehören dem preußiſchen Staaten an; der obere Lauf der Oder iſt öſterreichiſch S. 406.

Ins adriatiſche Meer fließt:

Die Etſch. S. 409.

Kanäle. Die ſchiffbaren Kanäle in den deutſchen Bundesſtaaten gehören zum Theil dem öſterreichiſchen S. 410. und dem preußiſchen Staate an, S. 494.; ferner zum däniſchen Gebiete, wie der Eiderkanal in Holſtein, der Stecknitzkanal in Lauenburg; er geht bis zur Trave bei Lübeck; der papenburger oder Emskanal in Hannover. In unſern Tagen iſt wieder lebhaft die Rede davon, den ſchon von Karl dem Großen projectirten Kanal zwiſchen Rhein und Donau, vermittelſt der Rednitz und Altmühl endlich zu Stande zu bringen, ſo wie auch der Anfang mit Eiſenbahnen gemacht wird.

Produkte. Die bedeutenderen ſind: Rindvieh, vorzüglich in Holſtein, Oſtfriesland, Meklenburg, Oldenburg; Pferde beſonders in Meklenburg; Schaafe, die in den neueren Zeiten ſehr veredelt ſind, beſonders in Sachſen, Böhmen und mehren preußiſchen Provinzen; in den Haidgegenden die ſogenannten Haidſchnuken; Schweine und die übrigen gewöhnlichen Hausthiere, vorzüglich in Baiern und beſonders in Weſtfalen; Wild überall, ſowohl vierfüßiges als Geflügel; in den Alpen trifft man noch Bären; auf dem linken Rhein- und dem rechten Oderufer Wölfe; in den Alpen Murmelthiere. Außer den gewöhnlichen Fiſchen fängt man Störe und Welſe in der Elbe; in den pommerſchen Seen Muränen; an den Küſten der Nord- und Oſtſee viele Schellfiſche, Stinte, Häringe, Schollen und andere Seefiſche. — Die Bienenzucht iſt im Norden, namentlich in den Haidegegenden von großer Bedeutung; die Zucht der Seidenraupe in den neueſten Zeiten immer beträchtlicher geworden, da ſie auch im

Norden recht gut fortkommt. — Getreide, (mittlerer Ertrag 110 bis 115 Millionen Berliner Scheffel,) aller Art: Buchweizen viel im nördlichen Flachlande; Kartoffeln überall; Flachs und Hanf, Taback, Färbekräuter beſonders in Schleſien und Thüringen, Obſt vorzüglich im Süden, doch wird auch jetzt im Norden auf die Veredlung der Bäume große Mühe verwandt; Hopfen in Böhmen, bei Nürnberg, Braunſchweig und Halberſtadt; Cichorien in Braunſchweig, Sachſen; Kaſtanien und Mandeln kommen nur im Süden fort; Wein am beſten am Rhein, Main, Neckar, Moſel, ferner in Sachſen, Schleſien, Böhmen und Oeſterreich. In den Waldungen vorzüglich Eichen, Buchen, Tannen, Fichten, Erlen, Birken u. ſ. w. Wo an Holz Mangel iſt, wie im Norden, iſt unerſchöpflicher Vorrath an Torf. Das Mineralreich liefert: Eiſen, nahe an 3,000,000 Centner; Blei; Gold; Silber im Erzgebirge, auf dem Harze, im Mansfeldiſchen und Weſtfalen etwa 65,000 Pfund; Zinn im Sachſen und Böhmen 4000 Centner; Queckſilber 6000 Centner und Zinober 8000 Centner, bei Idria und Zweibrücken; Kobalt, Arſenik in Sachſen und Schleſien, 5000 Centner; ferner Braun- und Steinkohlen, Spießglanz in Anhalt; Wismuth, Schwefel, Vitriol, Alaun, Salpeter und Salz, Kochſalz ſowohl als Steinſalz, in beinahe allen Staaten; Edelſteine von mehrer Art, Mühlſteine beſonders am Rhein; Thonarten, Walkererde u. ſ. w. Viele Mineralquellen, etwa 1000. u. ſ. w.

Gewerbthätigkeit. In allen Zweigen der Induſtrie haben die Deutſchen ſeit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ungemeine Fortſchritte gemacht, und es giebt kaum irgend eine beträchtliche Stadt, die ſich nicht in einem oder dem andern Gewerbzweige auszeichnete. Die Erzeugniſſe der öſterreichiſchen und preußiſchen Staaten ſind ſchon oben S. 413 und 496. aufgeführt worden. Beträchtlich ſind: die Leinwandfabrikation in der Lauſitz, Hannover, Braunſchweig und Kurheſſen; Baumwollenwaaren in Sachſen namentlich in Chemnitz; Spitzen im Erzgebirge, Annaberg, Schneeberg u. ſ. w. Holzwaaren von Nürnberg und Berchtesgaden, Ruhla, Sonnenberg; Wachs und Wachslichter von Celle; Taback von Bremen, Hamburg, Braunſchweig, Osnabrück, Leipzig, Frankfurt, Offenbach; Bier in Baiern, Würtemberg, Braunſchweig; gebrannte Waſſer; Wagenfabriken in Offenbach, Hanau; Gold- und Silberwaaren von Augsburg, Hanau, Pforzheim, Kaſſel; Eiſenwaaren von Ruhla, Ohrdruff, im Erzgebirge, im Harze, Hannover, Schmalkalden; Kanonen in Dresden, Bamberg, Manheim, Kaſſel; Gewehre und Degenklingen von Schmalkalden, Herzberg am Harze, Olbernhau im Erzgebirge, Zella, Melis; Uhren von Fürth und Augsburg; hölzerne Uhren vom Schwarzwalde; Quincalleriewaaren von ſchwäbiſch Gmünd; Spiegel von Kaſſel, Fürth; phyſikaliſche und mathematiſche Inſtrumente von München, Tübingen; Porzellan von Meiſſen, Dresden und Fürſtenberg; viele Fayencefabriken z. B. in Thüringen, Zuckerraffinerien in Hamburg u. ſ. w. Noch müßen wir die zahlreichen Erzeugniſſe der

Buchdruckerpreſſe erwähnen, von denen verhältnißmäßig folgende Städte in gewiſſer Hinſicht ſelbſt mit London und Paris wetteifern: Leipzig, München, Stuttgart, Gotha, Weimar, Karlsruhe, Freiburg im Breisgau, Jena, Dresden, Braunſchweig, Göttingen, Hannover, Kaſſel, Frankfurt am Main, Augsburg und Hamburg.

Handel. Die Hemmniſſe, welche eine Folge der Zerſplitterung Deutſchlands in eine ſo große Menge von Staaten ſind, und die Wunden welche die vielen Zolllinien, einem freien lebhaften und ungehinderten Verkehre entgegenſetzten, ſind durch das Anſchließen vieler deutſchen Staaten an das preußiſche Zollſyſtem ſchon zum Theil beſeitigt, und nur Oeſterreich, Baden, Naſſau, Braunſchweig, Hannover, die Hanſeſtädte, Meklenburg und Holſtein ſtehen zum großen Schaden und Nachtheile des Geſammtvaterlandes noch iſolirt. Jedoch wird über den Beitritt von Naſſau, Frankfurt und Baden jetzt unterhandelt. Was den Verkehr auf den Flüſſen betrifft, ſo iſt die Schiffahrt auf denſelben nun frei; für die Rheinſchifffahrt verſammelt ſich alljährlich eine Commiſſion zu Mainz; auf der Weſer bleibt die Schiffahrt von einem Uferſtaate zum andern auf dem ganzen Strome ausſchließlich den Unterthanen derſelben vorbehalten; auf der Elbe dagegen, kann der Schiffer jeden Uferſtaates von jedem Punkte aus ungehindert bis ins Meer fahren und Fracht und Rückfracht nach Gefallen nehmen. Die Flußſchifffahrt wird ſeit mehren Jahren ſchon zum Theil durch Dampfboote betrieben.

Außer den ſchon angeführten Erzeugniſſen der deutſchen Fabriken und Manufakturen, ſind die bedeutendſten Ausfuhrartikel: Holz, Getreide, Wolle, Wein, Leinewand, Leingarn, Eiſen, Blei, Zinn, Vitriol, Honig, Wachs, Leder, Pferde, Schlachtvieh, Salz, Potaſche, Töpferwaaren, Lumpen, Knochen, Schweinsborſten, Federn, Meſſingdrath u. ſ. w. Einfuhrartikel: Kolonialwaaren, Wein, Südfrüchte, Seide, Baumwolle, feine Wolle, baumwollne und ſeidne Zeuge, Mode- und Galanteriewaaren, ruſſiſcher Leinſaamen, gedörrte Fiſche, Käſe, Thran, Leder, Droguerie-waaren, feine Holzarten, braſilianiſche Hörner. Die bedeutendſten Seehandelsſtädte ſind: Hamburg, Altona, Bremen, Emden an der Nordſee, an der Oſtſee Lübeck und Roſtock; die wichtigſten Handelsſtädte im Innern: Frankfurt, Leipzig, Augsburg, Nürnberg, Braunſchweig, Offenbach, Hannover, Kaſſel, München, Mainz und andere; S. 415 und 497.

Als Beförderungsmittel des Handels hat Deutſchland eine große Anzahl, von Banken, Aſſecuranz- und Handelsgeſellſchaften und bedeutende Meſſen: in Leipzig, Braunſchweig, Kaſſel, Offenbach und Frankfurt am Main.

Wiſſenſchaft und **Kunſt**. In beiden ſteht unſer Vaterland keinem andern nach, deutſche Gelehrſamkeit iſt ſprichwörtlich und in den neueren Zeiten um ſo fruchtbringender und nützlicher geworden, da ſie nun mit dem Leben Hand in Hand geht, und ſich von der ihr früher vom Auslande zum Vorwurfe ge-

machten Steifheit und Pedanterie frei zu machen gewußt hat. Nur die Engländer ſtehen den Deutſchen zur Seite, und in den praktiſchen und exacten Wiſſenſchaften die Franzoſen; auch die Kunſt ſteht auf einer hohen Stufe und wird durch Kunſtausſtellungen in faſt allen größeren Städten mächtig gefördert, und zur Ausbildung junger Künſtler ſind eine bedeutende Anzahl von Schulen vorhanden, die wir gehörigen Orts aufgeführt haben.

Gymnaſien und gelehrte Schulen hat Deutſchland **370**, und folgende Univerſitäten: (mit Einſchluß der öſterreichiſchen und preußiſchen) Wien, geſtiftet 1365; Prag **1348**; Innsbruck **1673**, erneuert **1826**; Grätz **1586**, erneuert **1826**; Olmütz **1581**, erneuert **1827**, in den öſterreichiſchen Staaten; Greifswalde **1456**, (Königsberg **1544**); Halle **1694**; Breslau, **1702**, erneuert **1810**; Berlin **1810**; Bonn **1818**; und für katholiſche Theologie und Philoſophie Münſter; in Preußen; Göttingen **1737** in Hannover; Leipzig **1409** in Sachſen; Würzburg **1403**; Erlangen **1743**; München **1826** in Baiern; Tübingen **1477** in Würtemberg; Heidelberg **1386** und Freyburg **1457** in Baden; Marburg **1527** in Kurheſſen; Gieſſen **1607** in Heſſen-Darmſtadt; Roſtock **1419** in Meklenburg; Jena **1557** für die ſächſiſchen Herzogthümer und Kiel in Holſtein.

Außer den Gymnaſien und Univerſitäten giebt es, zum Theil mit denſelben verbunden eine große Anzahl von wiſſenſchaftlichen Sammlungen aller Art, ferner Akademien, Geſellſchaften für Wiſſenſchaften und Kunſt, und in **150** Orten öffentliche Bibliotheken, von denen (außer in Wien, Prag, Berlin, und den übrigen preußiſchen Univerſitäten) die bedeutendſten ſind: München, Göttingen, Dresden, Wolfenbüttel, Stuttgart, Weimar, Hamburg, Frankfurt am Main und viele andere, zuſammen mit nicht weniger als **6,000,000** Bänden.

Bevölkerung. Die Einwohnerzahl ſämmtlicher Staaten des deutſchen Bundes beläuft ſich nach den neueſten Schätzungen auf **35,730,412** Seelen, von denen beinahe **11,000,000** auf die öſterreichiſchen, **10,000,000** auf die preußiſchen Länder kommen, **440,000** auf Holſtein und Lauenburg, nahe an **300,000** auf das geſammte Luxemburg; ſo daß für die ausſchließlich deutſchen Bundesſtaaten etwa **14,120,060** Individuen angenommen werden können. Die Geſammtmaſſe gehört mit Ausnahme der geringen Anzahl von Zigeunern, Griechen, Armeniern und den Juden, deren Anzahl ſich auf etwa **300,000** belaufen möchte, folgenden drei Stämmen an: **1)** Germanen oder Deutſche nahe an **28,000,000**, die ſich in Ober- und Niederdeutſche theilen, zu welchen letzteren die Frieſen, in Oſtfriesland und den dazu gehörenden Inſeln gerechnet werden dürfen; **2)** Slawen, etwa **5,350,000**; ſie zerfallen in Tſchechen oder Böhmen, zu denen die Slowaken in Mähren, Polen in Schleſien, Kaſſuben, auf der Nordoſtgränze Pommerns, und die Slawen im Herzogthum Auſchwitz, Sorben oder Wenden in der Lauſitz und Brandenburg; Tſchiken um Fiume und Winden, nebſt den Slawen in Steyermark, Kärnthen und Krain gehören. Zum griechiſch-lateiniſchen Stamme gehören

die Italiener in Illyrien und Welſch-Tyrol, etwa 100,000, die zerſtreut wohnenden Franzoſen, und die Wallonen am linken Rheinufer, 300,000.

Religion und Kirchenweſen. Seit dem Jahre 1816 haben ſämmtliche Bekenner des chriſtlichen Glaubens in allen Bundesſtaaten gleiche bürgerliche und politiſche Rechte, und freie Ausübung ihrer Religion. Außer etwa 25,000 Herrnhutern, Quäkern, Mennoniten u. ſ. w. bekennen ſich etwa $19\frac{1}{2}$ Million zum Katholicismus, und $15\frac{1}{2}$ Million zum Proteſtantismus. Die Proteſtanten bilden gegenwärtig in den meiſten Staaten eine evangeliſch-chriſtliche Kirche, und von einem Unterſchiede zwiſchen Lutheranern und Reformirten iſt kaum noch irgendwo die Rede. — Zum Katholizismus bekennt ſich die Mehrzahl der Bewohner in den öſterreichiſchen Provinzen, in Baiern, Baden, Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen, Lichtenſtein, in den im Jahre 1803 ſeculariſirten Staaten u. ſ. w. Evangeliſch iſt die Mehrzahl in den preußiſchen Provinzen, mit Ausnahme der rheinländiſchen, Hannover, Würtemberg, Sachſen, beiden Meklenburg, Oldenburg, Großherzogthum Heſſen, den ſächſiſchen Herzogthümern, Braunſchweig, Lippe-Schaumburg, beiden Schwarzburg, den reußiſchen Staaten, Waldeck, und den vier freien Städten; der Calvinismus hat die meiſten Bekenner in: Naſſau, Anhalt, Lippe-Detmold, Kurheſſen und Heſſen-Homburg. Geiſtliche Oberbehörden für die Katholiken (mit Ausnahme Oeſterreichs) ſind: das Erzbisthum Gneſen mit den Bisthümern Kulm und Warmien oder Ermeland, das Bisthum Breslau, das Erzbisthum Köln, mit den Bisthümern Trier, Münſter und Paderborn, Bisthum Hildesheim-Osnabrück in Hannover, Erzbisthum Freyſing-München mit den Bisthümern Paſſau, Augsburg, Regensburg, das Erzbisthum Bamberg mit den Bisthümern Eichſtädt, Würzburg und Speier in Baiern, Erzbisthum Freyburg für Baden und Hohenzollern, mit den Bisthümern Mainz für Heſſen-Darmſtadt, Rottenburg für Würtemberg, Limburg für Naſſau und Frankfurt.

Staatsverfaſſung. Die gegenwärtigen deutſchen Bundesſtaaten bilden großentheils das vormalige heilige römiſche Reich deutſcher Nation; das vor den franzöſiſchen Revolutionskriegen aus folgenden neun Kreiſen beſtand: dem öſterreichiſchem, baierſchen und ſchwäbiſchen im Süden; dem fränkiſchen, oberrheiniſchen und niederrheiniſchen in der Mitte; dem weſtfäliſchen, oberſächſiſchen und niederſächſiſchen im Norden. Zu keinem Kreiſe, obwohl zum deutſchen Reiche, gehörten das Königreich Böhmen, Schleſien, Mähren und die Lauſitz. Die öſterreichiſchen Niederlande, welche den burgundiſchen Kreis gebildet hatten, galten ſchon ſeit lange als nicht mehr zum Reiche gehörig. In dieſen 9 Kreiſen gab es eine große Anzahl geiſtlicher und weltlicher Staaten vom verſchiedenſten Umfange, die ſämmtlich von einander unabhängig waren, und 51 kaiſerliche freie Reichsſtädte. Ueber allen dieſen Staaten (etwa 300) ſtand als Oberhaupt der deutſche Kaiſer, der ge-

wählt ward. Dieſe Würde war ſeit langer Zeit erblich geworden im Hauſe Oeſterreich. —

Jeder Kreis hatte ſeine Kreistage, auf denen die weltlichen und geiſtlichen Fürſten, die Prälaten, Grafen und Herren, ſo wie die Reichsſtädte, fünf Bänke bildeten; ferner hatten zwei oder drei einen kreisausſchreibenden Fürſten, Director und Kreisoberſten. Die allgemeinen Verſammlungen ſämmtlicher Kreisſtände hießen Reichstage, und wurden ſeit 1663 immer in Regensburg gehalten.

Der Frieden von Lüneville 1801, in welchem Deutſchland an Frankreich das linke Rheinufer abtrat, brachte in den Verhältniſſen des deutſchen Reichs eine bedeutende Veränderung hervor. Faſt alle geiſtlichen Staaten auf dem rechten Rheinufer wurden ſäculariſirt, und alle freie Reichsſtädte bis auf ſechs, Hamburg, Lübeck, Bremen, Augsburg, Nürnberg und Frankfurt, aufgehoben. Die Kurfürſtenthümer Trier und Köln gingen ein, und es traten in deren Stelle vier andere: Salzburg, Würtemberg, Baden und Heſſen-Kaſſel.

Kurz nach dem 1805 abgeſchloſſenen presburger Frieden löſete ſich das alte deutſche Reich völlig auf; am 6. Auguſt 1806 legte Kaiſer Franz die deutſche Krone nieder, als am 12. Juli 1806 ſich der aus Baiern, Baden, Würtemberg, Heſſen-Darmſtadt und 12 kleineren Fürſten beſtehende Rheinbund gebildet und am 1. Auguſt, unter dem Protektorate Napoleons vom deutſchen Reiche losgeſagt hatte. Im tilſiter, 1807, und wiener Frieden 1809, traten noch mehre andere Staaten demſelben bei, wie das neu gebildete Königreich Weſtfalen und Frankfurt; im Ganzen 35 Staaten mit 5140 □Meilen und etwa 14,000,000 Einw. Der Großherzog von Frankfurt führte den Titel Fürſt-Primas und den Vorſitz im Königscollegium; die minder wichtigen Staaten bildeten das Fürſtencollegium, in welchem der Herzog von Naſſau-Uſingen präſidirte, und das aus 24 Staaten beſtand, die jetzt ſämmtlich zum deutſchen Bunde gehören mit Ausnahme von Naſſau-Weilburg, Leyen, Iſenburg-Birſtein, Reuß-Lobenſtein, Sachſen-Gotha, die nun entweder wie die beiden zuletzt genannten, durch Ausſterben der regierenden Familie als ſelbſtſtändige Staaten eingegangen oder, wie Leyen und Iſenburg-Birſtein mediatiſirt worden ſind.

Nach den Befreiungskriegen am 8. Juni 1815 ward zu Wien die Verfaſſung Deutſchlands beſtimmt. Dieſem gemäß bilden die Souveraine und freien Städte den deutſchen Bund. In der Bundesakte iſt vollkommene Rechtsgleichheit der Mitglieder als ſolcher als Grundprincip aufgeſtellt, und als Hauptzweck des Bundes wird angegeben: die Aufrechterhaltung der äußern und innern Sicherheit Deutſchlands, ſo wie der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit jedes einzelnen Staates und Sicherung eines Rechtszuſtandes für die Unterthanen aller deutſchen Länder. Die Angelegenheiten des Bundes werden durch eine Bundesverſammlung beſorgt, in welcher ſämmtliche Mitglieder ihre Stimme durch Bevollmächtigte abgeben und zwar unbeſchadet ihres Ranges folgendermaßen:

Oeſterreich, Preußen, Baiern, Sachſen, Hannover, Würtemberg, Baden, Kurheſſen, Großherzogthum Heſſen, jeder 1.
Dänemark für Holſtein und Lauenburg 1.
Niederlande wegen des Großherzogthums Luxemburg 1.
Die großherzoglich und herzoglich ſächſiſchen Häuſer, 1.
Braunſchweig und Naſſau, 1.
Meklenburg-Schwerin und Meklenburg-Strelitz, 1.
Holſtein-Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg, 1.
Hohenzollern, Lichtenſtein, Reuß, Lippe-Schaumburg und Lippe-Detmold und Waldeck, 1.
Heſſen-Homburg und die freien Städte Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg, 1. zuſammen 17 Stimmen.

Den Vorſitz in der Bundesverſammlung führt Oeſterreich; jedes Mitglied kann Vorſchläge machen und vortragen. Handelt es ſich um Abänderung von Grundgeſetzen des Bundes, um Beſchlüſſe, welche die Bundesakte betreffen, um organiſche Bundeseinrichtungen, ſo bildet die Verſammlung ein Plenum, in welchem 70 Stimmen abgegeben werden, und zwar in folgender Weiſe:

Vier Stimmen haben: Oeſterreich, Preußen, Baiern, Sachſen, Hannover und Würtemberg.

Drei Stimmen: Baden, Kurheſſen, Großherzogthum Heſſen, Holſtein mit Lauenburg und Luxemburg.

Zwei Stimmen: Braunſchweig, Meklenburg-Schwerin, Naſſau.

Eine Stimme: Sachſen-Weimar, Sachſen-Altenburg, Sachſen-Meiningen-Hildburghauſen; Sachſen-Coburg-Gotha; Meklenburg-Strelitz, Holſtein-Oldenburg, Anhalt-Deſſau, Anhalt Bernburg, Anhalt-Köthen, Schwarzburg-Sondershauſen; Schwarzburg Rudolſtadt; Hohenzollern-Hechingen, Lichtenſtein, Hohenzollern-Sigmaringen, Waldeck, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold, Heſſen-Homburg, Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg. Reuß-Schleitz und Reuß-Lobenſtein-Ebersdorf, welche die ältere Linie des reußiſchen Hauſes bilden, haben, obgleich zwei von einander völlig unabhängige Souverainetäten, doch nur gemeinſchaftlich eine Stimme; die ſachſen-gothaiſche Stimme, iſt den ſächſiſchen Häuſern, welche den verſtorbenen Herzog beerbten, gemeinſchaftlich. —

Die Herrſchaft Kniphauſen, obwohl ſouverainer Staat hat keine Stimme auf dem Bundestage, ſondern läßt ſein Contingent zum oldenburgiſchen ſtoßen.

Ob ein Gegenſtand im Plenum berathen werden ſolle, wird in der engern Verſammlung durch Stimmenmehrheit entſchieden. Sowohl in der engern Verſammlung als im Plenum wird nach Stimmenmehrheit entſchieden, jedoch ſo, daß in der erſtern bloße abſolute Stimmenmehrheit entſcheidet, während in der letztern zwei Drittel nothwendig ſind. Bei Stimmengleichheit entſcheidet, wer den Vorſitz hat. Handelt es ſich aber um Annahme oder Abänderung von Grundgeſetzen, um organiſche Bundeseinrichtungen, un Jura singulorum oder Religionsangelegenheiten, ſo kann weder die engere Verſammlung noch das Plenum einen Beſchluß nach Stimmenmehrheit faſſen. Die Bundesverſammlung iſt beſtändig, darf ſich jedoch, aber

nicht länger als auf 4 Monate vertagen, wenn ſie die zur Berathung vorliegenden Gegenſtände erledigt hat.

Sämmtliche Mitglieder des deutſchen Bundes, verpflichten ſich, ſowohl ganz Deutſchland, als jeden einzelnen Bundesſtaat, gegen jeglichen Angriff zu ſchützen und zu vertheidigen. Sie garantiren ſich ſämmtlich ihre zum Bunde gehörenden Beſitzungen; hat der Bund einmal Krieg erklärt, ſo darf kein Mitglied ſich in einſeitige Unterhandlungen mit dem Feinde einlaſſen, oder Frieden und Waffenſtillſtand ſchließen. Die Bundesglieder haben zwar das Recht Bündniſſe zu ſchließen, verpflichten ſich jedoch keinerlei Verbindung einzugehen, welche gegen die Sicherheit des Bundes oder einzelner Staaten deſſelben gerichtet ſein könnten. Eben ſo verpflichten ſich die Bundesſtaaten einander unter keinerlei Vorwand zu bekriegen, oder ihre Streitigkeiten mit Waffengewalt ausmachen zu wollen, ſondern dieſelben bei der Bundesverſammlung anzubringen. Dieſe ſetzt alsdann einen Ausſchuß nieder und ſucht zu vermitteln; ſollten jedoch die Vermittlungsverſuche fruchtlos bleiben und eine richterliche Entſcheidung dennoch nöthig ſein, ſo ſoll eine wohlgeordnete *Auſträgalinſtanz* einen Ausſpruch thun, welchem die ſtreitenden Theile ohne Widerrede ſich zu unterwerfen haben. Im Juni 1817 ward auf dem Bundestage ein definitiver Beſchluß über die Einrichtung der Auſträgalinſtanz gefaßt und ſtatt eines permanenten Auſträgalgerichts beſtimmt, daß die Oberappellationsgerichte zu Auſträgalentſcheidungen verwendet werden ſollen.

Der deutſche Bund hat ferner folgende Beſtimmungen getroffen: *In allen Bundesſtaaten ſoll eine landſtändiſche Verfaſſung ſtattfinden.* — Die ſeit 1806 und ſpäter *mediatiſirten vormaligen Reichsſtände*, (etwa 84, mit 486 □Meilen und 1,900,000 Einw.) ſollen fortan zum hohen Adel in Deutſchland gerechnet werden; die Häupter dieſer Familien ſind die erſten Standesherren in dem Staate, welchem ſie angehören. Für ihre Perſonen, Familien und Beſitzungen ſteht ihnen das Recht zu und die unbeſchränkte Freiheit, entweder in jedem Bundesſtaate, oder in jedem andern Staate mit dem der Bund in Frieden lebt, ihren Aufenthalt zu nehmen; ſie haben privilegirten Gerichtsſtand und ſind für ſich und ihre Familien von der Militärpflichtigkeit befreiet; ſie haben die Ausübung der bürgerlichen und peinliche Gerichtspflege in erſter, und wo ihre Beſitzungen groß genug ſind, auch in zweiter Inſtanz, Forſtgerichtsbarkeit, Ortspolizei u. ſ. w. jedoch alles das nach Vorſchrift der Landesgeſetze. Auch dem vormaligen *Reichsadel* ſtehen mehre Rechte zu. — Die *Verſchiedenheit der chriſtlichen Religionsparteien*, kann wie ſchon oben bemerkt ward, in den Staaten des deutſchen Bundes, *keinerlei* Unterſchied in dem Genuße der bürgerlichen und politiſchen Rechte begründen. — Jeder Unterthan der deutſchen Bundesſtaaten kann außerhalb des Staates, deſſen Bürger er iſt, erwerben und beſitzen, ohne größeren Abgaben unterworfen zu ſein als deſſen eigene Unterthanen. Er kann aus einem Bundesſtaate frei in den andern ziehen, auch ſo bald er in dem eigenen ſeiner Militärpflichtigkeit Genüge gethan, in deſſen Civil- und Militärdienſt gehen. — Die

Bundesverſammlnng wird ſich in ihrer erſten Zuſammenkunft mit Abfaſſung gleichförmiger Verfügungen über die Preßfreiheit und Sicherſtellung der Rechte der Schriftſteller und Verleger gegen den Nachdruck beſchäftigen u. ſ. w.

Die Aufrechterhaltung der innern Ruhe und Ordnung in den Bundesſtaaten, ſteht jeder einzelnen Regierung allein zu; Ausnahmen finden nur nach Erſchöpfung der verfaſſungsmäßigen und geſetzlichen Mittel bei argen Widerſetzlichkeiten oder offenem Aufruhr ſtatt; die Bundesverſammlung kann im Falle eine Regierung notoriſch außer Stande iſt, den Aufruhr durch eigene Kraft zu unterdrücken, auch unaufgerufen zur Wiederherſtellung der Ordnung und Sicherheit einſchreiten. — Wird das Bundesgebiet von einer auswärtigen Macht feindlich überfallen, ſo tritt der Kriegszuſtand ein, und es wird ohne Verzug zu den nothwendigen Vertheidigungsmaßregeln geſchritten. Sieht ſich der Bund zu einer Kriegserklärung genöthigt, ſo kann dieſelbe nur im Plenum mit einer Stimmenmehrheit von zwei Dritteln beſchloſſen werden. — Beginnt ein Bundesſtaat, der zugleich europäiſche Macht iſt, in dieſer letztern Eigenſchaft Krieg, ſo bleibt dieſer Krieg, der die Verhältniſſe und Verpflichtungen des Bundes nicht berührt, demſelben fremd. u. ſ. w.

Gerichtswesen. Es iſt feſtgeſetzt worden, daß alle Mitglieder des deutſchen Bundes, deren Beſitzungen nicht mehr, als 300,000 Einwohner haben, ſich mit anderen Bundesgliedern zur Bildung eines gemeinſchaftlichen oberſten Gerichts vereinigen. Bei dieſen gemeinſchaftlichen oberſten Gerichten ſoll jeder Partei geſtattet ſein, auf die Verſchickung der Akten an eine auswärtige deutſche Fakultät oder einen Schöppenſtuhl zur Abfaſſung des Endurtheils anzutragen.

Eigene Appellationsgerichte haben: Oeſterreich, Baiern, Sachſen, Würtemberg, Hannover, Baden, Kurheſſen, Heſſen-Darmſtadt, Holſtein, Oldenburg und Luxemburg; das Großherzogthum Weimar, die ſächſiſchen Herzogthümer und die reußiſchen Fürſtenthümer haben ein gemeinſchaftliches Appellationsgericht zu Jena; Braunſchweig mit den beiden Lippe und Waldeck, zu Wolfenbüttel, die beiden Mecklenburg in Parchim; Naſſau mit den beiden Hohenzollern in Wiesbaden; Anhalt mit den beiden Schwarzburg in Zerbſt; die 4 freien Städte zu Lübeck; Lichtenſtein gehört nach dem öſterreichiſchen Innsbruck; Homburg nach Darmſtadt. Es giebt überhaupt in Deutſchland 20 Appellationsgerichte.

Kriegswesen. Der deutſche Bund hat ein Bundesheer das aus den Contingenten der Bundesglieder gebildet wird, und Cadres zur erforderlichen Ergänzung. Das Maaß für die Größe des Beitrages zu dem erſtern iſt zu 1 pCt. und für die Bildung der letztern zu 1/200, beziehungsweiſe zu 1/600 der Bevölkerung eines jeden Bundesſtaates feſtgeſtellt worden; die Stärke der Cavallerie zu 1/7 des ganzen Contingents; und jene der Artillerie, zu 36 Mann mit Einſchluß des Artillerietrains für jedes Geſchütz; die Anzahl dieſer aber zu 2 Feldgeſchützen für 1000 Mann; die Stärke des Belagerungsparkes zu 100 Kanonen von ſchwerem Kaliber.

Das Bundesheer iſt in zehn Corps eingetheilt, ſieben unvermiſchte und drei zuſammengeſetzte. Aus den kleinen Contingenten wird eine Reſerve=Infanterie=Diviſion gebildet, die zur Ergänzung der Beſetzung in den Bundesfeſtungen beſtimmt iſt.

Ueberſicht des deutſchen Bundesheers.

Stellende Bundes=Staaten	Nummer der Armeecorps	Stärke des ordentlichen Contingents	Infanterie: Jäger, Schützen	Infanterie: Linien=Infanterie	Cavallerie	Artillerie und Artillerie=Train	Pionniers und Pontonniers	Geſchütze
1) Oeſterreich das 1te, 2te und .	3te	94822	3635	69826	13546	6827	948	192
2) Preußen, das 4te, 5te und .	6te	79234	3071	58347	11319	5705	792	160
3) Baiern	7te	35600	1380	26215	5068	2566	356	72
4) Würtemberg .	8te	13955		10816	1994	1145		28
5) Baden		10000		7751	1429	820		20
6) Großherzogth. Heſſen		5195		4802	885	508		12
Summe des 8ten Corps		30150		23369	4308	2473		60
7) Konigr. Sachſen	9te	12000		9302	1714	981		24
8) Kurheſſen . .		5679		4402	811	466		10
9) Naſſau		4039		3721	—	318		8
Summe des 9ten Corps		21718		17425	2525	1768		42
10) Luxemburg . .		2556		1981	365	210		4
11) Hannover . .	10te	13054		10118	1865	1071		26
12) Holſtein=Lauenburg		3600		2791	514	295		6
13) Braunſchweig.		2096		1625	299	172		4
14) Mecklenburg=Schwerin . .		3580		2775	511	294		6
15) Mecklenburg=Strelitz		718		588	71	59		—
16) Oldenburg . .		2800		2621	—	179		4
17) Lübeck, Bremen, Hamburg		2190		1699	312	179		4
Summe des 10ten Corps		28038		22217	35	2249		50
Total der 10 Armeecorps . . .		292118		217399	40338	21585		576
die Reſerve=Infanterie=Diviſion		11366		11366				
Totalſtärke des Bundes=Heeres .		303484	[11275]	228765	40338	21585	[2894]	576

Die Reſerve-Infanterie-Diviſion wird gebildet aus den Contingenten von Sachſen-Weimar, Sachſen-Altenburg, Anhalt-Deſſau, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen, Schwarzburg-Sondershauſen, Schwarzburg-Rudolſtadt, Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Lichtenſtein, Waldeck, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold, Heſſen-Homburg, freie Stadt Frankfurt.

Das Bundesheer iſt ein Heer und ſteht unter einem Oberfeldherrn, den der Bund in der engern Verſammlung wählt. Den Operationsplan entwirft der Oberfeldherr nach eigenem Gutdünken, und führt ihn aus, oder ändert ihn ab, je nachdem es die Umſtände erfordern. Die Befehlshaber der einzelnen Truppenabtheilungen werden von dem Staate, deſſen Truppen ſie befehligen ernannt. — Die Mobilmachung des Heeres kann nur durch einen Bundesbeſchluß verfügt werden, in welchem zugleich beſtimmt iſt, ob das ganze Contingent eines jeden Bundesſtaates, oder nur ein Theil deſſelben geſtellt werden ſoll.

Die Militärcommiſſion des Bundes beſteht aus einem öſterreichiſchen, preußiſchen, baieriſchen und aus einem Militärbevollmächtigten, von jedem der 3 gemiſchten Corps, im Ganzen aus 6 Mitgliedern. Sie hat außer der Beſorgung der techniſchen Militärarbeiten, die militäriſche Aufſicht über die Bundesfeſtungen, deren Bau, und den Dienſt in denſelben, ſo wie ſie auch die Ueberſicht des Standes aller Truppenabtheilungen des Bundes im Reinen zu erhalten hat.*)

Bundesfeſtungen, ſind 1) Mainz. Das Maximum der Beſatzung im Frieden beſteht aus 7000 Mann Infanterie und 200 Pferden, wozu Preußen und Oeſterreich jedes die Hälfte und die großherzoglich-heſſiſchen Truppen ein Bataillon ſtellen. Im Kriege dürfen in Mainz nicht unter 20,000 Mann Infanterie und 600 Pferde liegen, von denen ⅓ aus öſterreichiſchen ein zweites Drittel aus preußiſchen und ein Drittel aus andern Bundestruppen beſteht. Die von 2) Luxemburg beſteht aus ¾ preußiſchen und ¼ niederländiſchen Truppen die von 3) Landau im Frieden ganz aus baieriſchen Truppen, zu denen im Kriege Baden ⅓ Verſtärkung ſtellt.

Schon mehrfach iſt angegeben worden, welche Provinzen der öſterreichiſchen und preußiſchen Monarchie dem deutſchen Bunde angehören; wir gehen daher jetzt zu den ausſchließlich-deutſchen Staaten über, und beſchreiben zugleich mit denſelben, die dem Könige von Dänemark unterworfenen deutſchen Herzogthümer Holſtein und Lauenburg.

I. Königreich Baiern.

Daſſelbe beſteht aus zwei, durch badenſches und heſſiſches Territorium von einander getrennten Gebietsmaſſen, von denen die kleinere weſtliche, auf dem linken Rheinufer, zwiſchen 24°

*) Bekanntlich ſteht der Organiſation des deutſchen Bundesheers eine große Aenderung bevor, welche wir, ſo bald etwas Beſtimmtes darüber verlautet, nachtragen werden.

47′ bis 26° 13′ öſtlicher Länge und 48° 57′ bis 49° 50′ nördlicher Breite liegt und gegen Süden an die franzöſiſchen Departements Niederrhein und Moſel gränzt, öſtlich an das Großherzogthum Baden, von welchem der Rhein es ſcheidet, nördlich an das Großherzogthum Heſſen, und weſtlich an die heſſen-homburgiſche Herrſchaft Meiſenheim, an das ſachſen-koburgiſche Fürſtenthum Lichtenberg, und an den preußiſchen Regierungsbezirk Trier.

Die ſieben Kreiſe auf dem rechten Rheinufer liegen zwiſchen 47° 20′ bis 50° 41′ nördlicher Breite und 26° 31′ bis 31° 24′ öſtlicher Länge, und gränzen gegen Süden an Tyrol mit Vorarlberg und Salzburg; gegen Oſten an Oberöſterreich und Böhmen, nordöſtlich an das Königreich Sachſen, nördlich an die fürſtlich-reußiſchen und herzoglich-ſächſiſchen Länder, weſtlich an Kurheſſen, Heſſen-Darmſtadt, Baden und Würtemberg.

Grösse. Das Königreich Baiern hat einen Flächeninhalt von 1383 (nach Anderen 1356, 1474, 1501, 1477, 1338) □Meilen*) mit 4,134,897 Einwohnern.

Boden. Im Süden auf der Gränze von Tyrol und Salzburg ſind Zweige der noriſchen und allgauer und räthiſchen Alpen; mit dem Zugſpitz 10,127 baieriſche Fuß, dem Watzmann 9100′ (7929′) dem Hochhorn 10,630′ und vielen anderen; im Oſten iſt der Böhmerwald mit dem Rachel, 4964′, und dem Arber 4535′; der ſich im Nordoſten an das Fichtelgebirge anſchließt, das einen Umfang von 24 Meilen hat, wo der Schneeberg 3252′, der Ochſenkopf 3219′, welches ſüdlich und weſtlich zur fränkiſchen Ebene abfällt, gegen Nordweſten mit dem Frankenwalde und Thüringerwalde; gegen Nordoſten mit dem ſächſiſchen Erzgebirge, gegen Südoſten mit dem böhmer Walde in Verbindung ſteht. Zwiſchen der Regnitz und dem Main im Südoſten des Untermainkreiſes iſt der Steiger-Wald, mit dem Schammberg, 2200′; im Nordweſten liegt die Rhön, ein Lava- und Baſaltgebirge, das man als eine weſtliche Fortſetzung des thüringer Waldes betrachten kann. Gegen den Main fällt die Rhön ſchroff ab, während ſie im Norden allmälig in die heſſiſche Ebene übergeht. Die höchſten Punkte dieſes, ſechs Monate lang mit Schnee bedeckten Gebirges das 12 Stunden lang und 1 bis 2 breit iſt, ſind der Kreuzberg 2838′ (2856), der Dammersfeld 2574′ (2840′) und das Heufuder oder die Milzeburg 2992′. Weſtlich von der Rhön iſt der ſtark mit Laubholz beſetzte Speſſart, der gegen 32 □Meilen einnimmt, und im Weſten durch den Main vom Odenwalde getrennt wird, mit dem Geiersberg 1896′. Im Südweſten gehört ein Theil der ſchwäbiſchen Alp zu Baiern.

Den Rheinkreis durchziehen die Vogeſen, an welche ſich das Haardtgebirge anſchließt, das ſich mit dem Donnersberge verzweigt, deſſen höchſte Spitze der Königsſtuhl iſt, 2102′.

Der Boden iſt zum Theil ungemein fruchtbar, namentlich in der Umgegend von Regensburg, doch giebt es auch viele Sumpf-

*) Ich gebe die □Meilen nach Hohn, Beſchreibung des Königreichs Baiern nach den neueſten Beſtimmungen. München 1833. 8.

ſtrecken, die unter dem Namen Mooſe und Filze bekannt, und zum Theil jetzt trocken gelegt ſind. Dahin gehörte das Donaumoos, auf dem rechten Ufer der Donau, zwiſchen Neuburg und Ingolſtadt, jetzt ſchon von 32 Colonien bewohnt, und 2240 Einwohnern; das Dachauermoos zwiſchen Amper und Iſar; das Erdingermoos, Iſarmoos, Eſchenlohermoos, das Roſenheimermoos am Inn; Schönramermoos, Breitfeld-Moos.

Gewässer. So wie am ſüdlichen Fuße der Alpen, ſo findet man hier am nördlichen Abhange derſelben, eine Kette von Seen, von denen der zum Theil hierher gehörende Bodenſee der größte iſt. Ferner im Iſarkreiſe: der Chiemſee oder das baieriſche Meer, der 14 Stunden im Umkreiſe hat; der Starnberger- oder Würmſee, der 15 Stunden im Umkreiſe hat, 5½ Stunde lang und 1½ Stunde breit iſt; der Ammerſee, 4½ Stunde lang und 2 Stunden breit; ferner der Walchenſee oder Wallerſee, 1½ Stunde lang, 6 Stunden im Umfange; der Kockelſee; der Bartholomäus- oder Königsſee, am Watzmann, 3 Stunden lang und ½ Stunde breit; der Tachenſee, 3 Stunden lang und ½ Stunde breit; der Tegernſee, 5 Stunden im Umkreiſe; Schlierſee, u. m. a.

Die bedeutendſten Flüſſe ſind: die Donau. Sie tritt eine halbe Stunde oberhalb Ulm in Baiern ſchiffbar ein, und durchfließt daſſelbe auf einer Strecke von 57½ Meile. Sie geht über Dillingen, Donauwörth, Neuburg, Ingolſtadt, Neuſtadt, Regensburg, Straubing und Paſſau. Ihre bedeutendſten Zuflüſſe bekommt ſie rechts: die Iller, die am Eck- und Dürrenberge im Vorarlberg entſpringt, über Kempten und Memmingen geht, und nach einem Laufe von 22 Meilen eine halbe Stunde oberhalb mündet; — der Lech, der am Hornſpitz auf dem Tannberg im Vorarlberg ſeine Quelle hat, über Landsberg und Augsburg geht, und unterhalb Rain, öſtlich von Donauwörth, nach einem 38 Meilen langen Laufe mündet. Sein Hauptzufluß iſt die Wertach, unterhalb Augsburg; — die Iſer oder Iſar, die am Hallerberge in Tyrol entſpringt, über München und Landshut geht, und nach einem 48 Meilen langen Laufe unterhalb Platting, gegenüber von Deggendorf mündet; — der Inn, der aus Tyrol kommt, und die Salzach aufnimmt. Links empfängt die Donau: die Wörnitz, die oberhalb Feuchtwangen entſpringt, und nach einem 15 Meilen langen Laufe bei Donauwörth mündet; — die Altmühl, die ihre Quelle bei Hornau, nördlich von Ansbach hat, über Eichſtädt geht, und nach einem 27 Meilen langen Laufe bei Kehlheim mündet; — die Naab, die aus der Waldnaab, und der böhmiſchen Naab entſteht, die ſich bei Neuhaus mit einander vereinigen, und mit der naſſen Naab oder Haidenaab bei Wildenau zuſammen fließen; ſie mündet nach einem 23 Meilen langen Laufe bei Orth, oberhalb Regensburg; — den Regen, der aus mehren vom Böhmer-Waldgebirge herabkommenden Bächen entſteht, und bei Stadt am Hof gegenüber von Regensburg mündet.

Der Main, der bedeutendſte Zufluß des Rheins, entſteht aus der Vereinigung des weiſſen Mains, der ſeine Quelle bei Neubau, und des rothen Mains, der bei Lindenhart, oberhalb Kreußen im Fichtelgebirge entſpringt, bei Steinenhauſen unterhalb Kulmbach. Von den 56 Meilen ſeines Laufes gehören 46 dem baieriſchen Staate an, und bei Schweinfurt wird er ſchiffbar. Er geht über Baireuth, Schweinfurt, Würzburg und Aſchaffenburg, und mündet Mainz gegenüber in den Rhein, der etwa 15 Meilen lang die öſtliche Gränze zwiſchen dem Rheinkreis und Baden macht, und die Lauter aufnimmt, die Queich, welche über Landau geht, und die Nahe, welche die nördliche Spitze des Rheinkreiſes berührt — Der Main nimmt links auf: die Regnitz. Dieſe entſteht aus der Vereinigung der fränkiſchen und ſchwäbiſchen Rezat; bis Fürth führt alsdann dieſer vereinigte Fluß den Namen Rednitz, hier nimmt er die Pegnitz auf, und erhält nun den Namen Regnitz, welche nach einen 23 Meilen langen Laufe unterhalb Bamberg mündet. — Die Tauber entſpringt nordweſtlich von Rothenburg in Franken, und mündet nach einem 25 Meilen langen Laufe bei Werthheim; — rechts fließt in den Main die fränkiſche Saale bei Gmünden. Sie entſpringt bei Alsleben an der hildburghäuſer Gränze. Die thüringiſche Saale, welche bei Barby in die Elbe fällt, entſpringt unfern Zelle am Fuße des großen Waldſteins, aus dem ſogenannten Saalbrunnen, im münchberger Walde.

Produkte. Getreide aller Art, am meiſten und beſten im Unterdonaukreiſe und Rezatkreiſe; Wein, im Untermain- und Rheinkreiſe; Hopfen, 173,000 Centner in guten Jahren; Taback, vorzüglich im Rezat- und Rheinkreiſe; Flachs und Hanf, beſonders im Rheinkreiſe; Obſt, am beſten am Main; Färbekräuter, Gartenfrüchte, Anies, Fenchel u. and. derartige Pflanzen; Süßholz bei Bamberg; Holz, in großer Menge aus den beträchtlichen Forſten, wie dem Zwiesler- und Wolfſteiner-Forſt im Unterdonaukreiſe, dem kemptner Walde, dem Speſſart, dem mittenwalder- im Iſarkreiſe, dem retzer- im Regenkreiſe, dem Lorenzi-Forſt im Rezatkreiſe und vielen anderen. — Rindvieh von guter Qualität wird nur an den Alpen gefunden, ausgeführt aber wird im Allgemeinen wenig, etwa 15,000 Stück; Pferde und Schaafe, bei weitem nicht hinreichend für den Bedarf; viele Schweine, Gemſen und Steinböcke in den Alpen; Biber, am Lech und an der Amper; Seidenwürmer und Bienenzucht. — Die Produkte des Mineralreichs beſtehen in Kupfer, etwa 800 Centner; Queckſilber, im Rheinkreiſe etwa 260 Centner; etwas Silber; vorzüglich aber Eiſen, (136 Eiſenſteingruben, die jährlich an 830,000 Centner Eiſenſtein liefern); Waſchgold am Inn, Rhein, Iſar und Donau; und Salz. Die Salinen ſind (jährlich im Durchſchnitte 650,000 Centner Salz): Berchtesgaden, 61,000; Reichenhall, 210,000; Traunſtein, 131,000; Roſenheim, 167,000; Kiſſingen, 24,000; Orb, 33,000; Dürkheim, 8000 Centner. Steinkohlen in 51 Gruben; ferner Marmor

u. ſ. w. Mühlſteine, lithographiſche Steine, Flintenſteine, und mehr als 50 Mineralquellen.

Induſtrie. Baiern iſt ein weſentlich Ackerbau treibender Staat, und die Gewerbthätigkeit, obſchon dieſelbe in neueren Zeiten ſich ſowohl vervollkommnet, als ausgebreitet hat, ſteht, mit Ausnahme einzelner großen Städte, auf einer nicht hohen Stufe. Am bedeutendſten ſind: die Leinwandfabrikation, die über das ganze Land handwerksmäßig verbreitet iſt; ordinaire Sorten werden ausgeführt: Wollenwaaren, für den Bedarf nicht hinreichend, (am bedeutendſten ſind die nördlinger Flanelle,) eben ſo wenig Baumwollenfabriken, nur in Augsburg, Kaufbeuren und Stadt am Hof; Lederfabriken, ſehr bedeutend und über den Bedarf, im Rezat-, Iſar-, den beiden Donau- und dem Rheinkreiſe. Papierfabriken, 45 Glashütten (Ausfuhr mehr als eine halbe Million Gulden). Metallfabriken, namentlich in Eiſen; Gold- und Silberdrath, und Gold- und Silberſchmiede-Arbeiten in Augsburg, München, Würzburg und Nürnberg; Holzwaaren in Nürnberg und Berchtesgaden, und Bierbrauerei, die man als das wichtigſte Gewerbe in Baiern anſehen kann; es giebt mehr als 5000 Brauereien, in denen jährlich nahe an 500 Millionen baieriſche Maaß Bier fabricirt werden, wozu nahe an 4,000,000 Berliner Scheffel Getreide verwandt werden. Die wichtigſten Handelsſtädte ſind: Nürnberg, Augsburg, Kaufbeuren, Memmingen, Nördlingen, München, Regensburg, Forchheim, Fürth, Lindau, Bayreuth, Hof, Würzburg, Bamberg und Paſſau. Die baieriſche Ausfuhr beträgt, nach Hohn, etwa 14,000,000 Gulden, die Einfuhr 10,000,000.

Bevölkerung und **Kirchenweſen.** Dieſelbe wird auf 4,135,000 Seelen geſchätzt, von denen etwa 2,900,000 Katholiken ſind, die übrigen ſind Proteſtanten oder Juden, 1,235,000. — Die Proteſtanten, die ſich im Rheinkreiſe zu einer evangeliſchen Kirche vereinigt haben, ſtehen unter dem Oberconſiſtorium in München. Die Katholiken ſtehen unter zwei Erzbiſchöfen, in München und Bamberg, und ſechs Biſchöfen, in Paſſau, Augsburg, Regensburg, Eichſtädt, Würzburg und Speier. Sie dürfen unmittelbar mit dem heiligen Stuhle in Rom verkehren, und ſollen darüber wachen, daß bei der Meſſe und bei Ausſpendung der Sakramente die Formeln der Kirche in lateiniſcher Sprache gebraucht werden. Concordat von 1817.

Für die wiſſenſchaftliche Bildung ſorgen die 3 Univerſitäten München, Erlangen und Würzburg, lateiniſche Vorbereitungsſchulen, und 22 Gymnaſien und mehre Lyceen; außerdem giebt es viele Seminarien und andere Anſtalten, die wir bei den einzelnen Städten aufführen werden.

Länderbeſtand. Die im Jahre 1623 dem Herzoge von Baiern übertragene Kurwürde, ward im weſtfäliſchen Frieden beſtätigt. Im Preßburger Frieden 1805 ward Baiern zum Königreiche erhoben; und beſteht nun, nachdem es in den Jahren bis 1813 und 1816 mancherlei Länder erworben und wieder abgetreten hatte, aus folgenden Theilen. Es beſitzt: den ganzen vormaligen baieriſchen

Kreis, mit Ausnahme des an Oeſterreich abgetretenen Theiles (Seite 403); beinahe den ganzen fränkiſchen Kreis, nämlich die Bisthümer Bamberg, Eichſtädt und Würzburg; Anſpach und Baireuth, die vormals preußiſch waren, die Reichsſtädte Nürnberg, Rothenburg, Schweinfurt, Windsheim und Weißenburg. Im ſchwäbiſchen Kreiſe: den ganzen öſtlichen Theil bis an die Iller, worin die Abtei Kempten, das Bisthum Augsburg, die Markgrafſchaft Burgau, die öſterreichiſch war; die freien Reichsſtädte Kempten, Augsburg, Memmingen, Kaufbeuern, Lindau, Dinkelsbühl und Nördlingen. Im oberrheiniſchen Kreiſe: einige Aemter der Bisthümer Fulda, Speier und Worms, und das Herzogthum Zweibrücken. Im niederrheiniſchen Kreiſe: einen Theil des Kurfürſtenthums Mainz mit Aſchaffenburg, Miltenberg u. ſ. w.; einen Theil der Niederpfalz. Ferner vom Elſaß eine Parcele am linken Ufer der Lauter und die jetzige Bundesfeſtung Landau.

Staatsverfassung. Baiern iſt eine durch Stände beſchränkte Monarchie. Die Stände beſtehen aus der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten. Die erſtere beſteht aus den volljährigen Prinzen des königlichen Hauſes, den Kronbeamten des Reichs, den beiden Erzbiſchöfen, den Häuptern der Mediatiſirten, (erblich) einem vom Könige ernannten Biſchofe, dem Präſidenten des evangeliſchen Oberconſiſtoriums und Perſonen welchen der König wegen ausgezeichneter Dienſte, die ſie dem Staate geleiſtet, zu lebenslänglichen oder erblichen Mitgliedern ernennt; jedoch darf die Zahl der lebenslänglichen Reichsräthe niemals den dritten Theil der erblichen überſteigen. In der zweiten Kammer ſitzen Grundbeſitzer, die eine gutsherrliche Gerichtsbarkeit ausüben, ſie bilden ein Achttheil der Mitglieder, drei Abgeordnete der Univerſitäten, proteſtantiſche und katholiſche Geiſtliche, ein Achttheil; Abgeordnete der Städte und Märkte, ein Viertheil, und Landeigenthümer, die keine gutsherrliche Gerichtsbarkeit haben, die Hälfte der Mitglieder. Auf 7000 Familien wird ein Abgeordneter gerechnet, der auf 6 Jahre gewählt wird, und 30 Jahre alt ſein muß. Die Anträge über Staatsauflagen müſſen zuerſt in der Abgeordnetenkammer eingebracht werden. Kein allgemeines neues Geſetz, das die Freiheit der Perſon oder das Eigenthum der Staatsbürger betrifft, kann ohne Zuſtimmung der Stände erlaſſen, oder abgeändert, oder aufgehoben, oder authentiſch interpretirt werden. Vorſchläge zur Abänderung können nur vom Könige ausgehen. Die Steuern werden jedes Mal auf 6 Jahre bewilligt; den Ständen muß bei jeder Verſammlung eine genaue Nachweiſung vorgelegt werden. Ohne Zuſtimmung der Stände dürfen keine neuen Schulden contrahirt, keine Stiftungen veräußert, noch Staatsdomänen oder Staatsrenten verliehen werden. Alle drei Jahre muß der König die Kammern wenigſtens ein Mal zuſammen berufen. Die Sitzungen ſind öffentlich. — Jeder Baier ohne Unterſchied kann zu allen Stellen gelangen; Leibeigenſchaft kann nicht Statt finden; es herrſcht Gewiſſensfreiheit; alle Baiern haben gleiche Pflichtigkeit zum Kriegsdienſte und zur Landwehr; alle müſſen ohne Ausnahme zu den Staatslaſten beiſteuern. Die Freiheit der Preſſe und des Buchhandels ſollen, wie es in der Verfaſſungs-

urkunde lautet, geſichert ſein. Der König bekommt eine Civilliſte von 3,000,000 Gulden.

Die höchſten Juſtizbehörden ſind: das Ober-Appellationsgericht zu München, mit welchem ſeit 1832 der oberſte Kaſſationshof des Rheinkreiſes vereinigt iſt. Appellationsgerichte ſind: in Landshut, Straubing, Amberg, Neuburg, Anſpach, Bamberg, Würzburg und Zweibrücken. Im öſtlichen Theile Baierns gilt das baieriſche Landrecht; im Rheinkreiſe aber franzöſiſche Gerichtsordnung und der Code Napoleon. —

Die oberſte Leitung der Staatsverwaltung iſt in 5 Miniſterien centraliſirt, den dem königlichen Hauſes und des Aeußern; der Juſtiz; des Innern; der Finanzen; des Krieges. Als höchſte berathende Behörde ſteht demſelben ein Staatsrath zur Seite.

Orden. 1) Ritterorden des heiligen Hubert, geſtiftet 1444, erneuert 1709; 2) der des heiligen Georg, 1709 erneuert; 3) der vom heiligen Michael, 1693 geſtiftet, 1808 erneuert; 4) der Militär-Max-Joſephs-Orden, geſtiftet 1806; 5) Civilverdienſtorden der baieriſchen Krone, geſtiftet 1808; 6) der Ludwigsorden, geſtiftet 1827; 7) der Thereſienorden, geſtiftet im Jahre 1827.

Staatseinkünfte und **Staatsschulden.** Das öffentliche reine Einkommen iſt für die Finanzperiode von 1831 bis 1837 auf jährlich 28,577,285 Gulden veranſchlagt, (nach Abzug von 10,139,025 Gulden Perceptionsgeldern und Regieaufwand; die Bruttoeinnahme beträgt mit Einrechnung der direkten Steuern nahe an 39,000,000 Gulden); die Ausgabe auf 26,906,708 Gulden; davon für die Staatsſchuld 8,193,964, für die Civilliſte des Königs 3,000,000 Gulden, für das Militär (mit Ausſchluß der Gensdarmerie) 5,700,000 Gulden, = zuſammen für Schulden, König und Soldaten, beinahe 17,000,000 Gulden. — Die geſammte Staatsſchuld betrug am Ende des Jahres 1826, = 127,000,000 Gulden.

Kriegswesen. Auf dem Friedensfuße beträgt die Stärke der Armee, 53,594, auf dem Kriegsfuße 55,224 Mann. Das baieriſche Contingent, 35,600 Mann, bildet das 7te Armeecorps des deutſchen Bundesheers (ſiehe Seite 562). — Bis zum zurückgelegten 25ſten Jahre iſt jedes unverehlichte männliche Individuum der Conſcription unterworfen. Ueber die wirkliche Einreihung in der Armee entſcheidet das Loos; die nicht eingereiheten Conſcribirten bilden die Reſerve. Zum Dienſte in der Landwehr ſind alle männlichen Individuen vom 21ſten bis zum vollendeten 60ſten Jahre verpflichtet. — Militäriſche Bildungsanſtalt iſt die Cadettenſchule in München. —

Befestigte Plätze. Landau, im Rheinkreiſe, iſt zugleich Bundesfeſtung; ferner Paſſau, im Unterdonaukreiſe; Würzburg mit dem Marienberge, und Forchheim ſind unbedeutender; Ingolſtadt wird nach einem großartigen Plane befeſtigt. — Die baieriſchen Beſitzungen auf dem rechten und linken Rheinufer ſtehen vermittelſt einer Militärſtraße, die durch Baden geht, mit einander in Verbindung. —

Adminiſtrative Eintheilung. Das Königreich Baiern iſt ſeit dem 20. Februar in 8 Kreiſe getheilt, welche ihre Benennung nach den bedeutendſten Flüſſen haben. An der Spitze der Verwaltung eines jeden derſelben ſteht eine Regierung, unter der Leitung eines Präſidenten, der zugleich Generalcommiſſair der Miniſterien iſt. Dieſen Regierungen ſteht in jedem Kreiſe ein Landrath zur Seite, der aus 24 Einwohnern des Kreiſes beſteht, welche zur Berathung über gemeinſame Kreisangelegenheiten ſich jährlich einmal verſammeln. Die Kreiſe zerfallen in Landgerichte, mit einem Landrichter, im Rheinkreiſe Landcommiſſaire.

1) Iſarkreis

mit 286 □Meilen und 593,660 Einwohnern, begreift einen anſehnlichen Theil des alten Oberbaiern; ehemalige Reichslande, die nicht von Baiern abhängig waren, das Bisthum Freiſingen und die Grafſchaft Werdenfels, Theile vom Erzbisthume Salzburg, Berchtesgaden, (Mühldorf, Laufen und Tittmoning). — Die Hauptgebirge dieſes Kreiſes ſind Zweige der tyroliſchen und noriſchen Alpen, die den ſüdlichen Theil deſſelben in verſchiedenen Richtungen durchziehen; die bedeutendſten Flüſſe ſind: Iſar, Inn, Lech und Salzach, welche die Gränze gegen Salzburg machen; von Seen deren 10 zu den größeren in Baiern gehören: der Chiem-See, Starnberger-Ammer-See, der Bartholomäus-See, Tachen- oder Waginger-See, der Tegern-See, Walchen- oder Waller-See, der Kokel-See, der Schlier-See, Steffel-See, und eine bedeutende Anzahl kleinerer. — Im ſüdlichen Theile des Kreiſes, wo auch Alpenwirthſchaft, iſt die Rindviehzucht ſehr bedeutend, ferner Schaafe, Pferde und Schweine. — Aus dem Pflanzenreiche ſind Hopfen, Hanf und Flachs die wichtigſten Produkte, ſodann im nördlichen Theile Getreide, in den Gebirgen Arznei- und Futterkräuter. — Salz zu Reichenhall und Berchtesgaden, ferner: Eiſen, Blei und Galmei; Queckſilber am Walchen-See, Mühlſteine und Wetz- und Schleifſteine in Menge und Güte; viele Marmorarten; bedeutende Steinkohlenlager, namentlich in den ſüdlichen Gegenden bei Gmünd am Tegern-See, Hirſchau am Lech; in der Gegend von Miesbach, an den Ufern der Schlierach und Mengfall, viel Torf und Mineralquellen. In Hinſicht auf Gewerbfleiß ſind am bedeutendſten die Salzbereitung, die Eiſenfabrikation, Kohlen- und Kienruß-, Pech- und Pottaſchſiedereien.

Der Iſarkreis iſt in 29 Landgerichte und ein Herrſchaftsgericht getheilt.

a) **Herzogthum Baiern.** Darin München, an der Iſar, an der Straße von Augsburg nach Salzburg, und von Regensburg nach Innsbruck, in einer großen unfruchtbaren Ebene; enthält 6 Vorſtädte: die Au, welche mit der

Digitized by Google

Stadt durch eine ſteinerne Brücke über die Iſar verbunden iſt, die Ludwigs-, Max-, Iſar- und St. Anna- (Lehel) Vorſtadt und Schönfeld, mit 75,000 Einw., ohne die Vorſtadt Au und das Militär.

Die bedeutendſten öffentlichen Plätze ſind: der Schrannenplatz, der Max-Joſephs-Platz, neben der Reſidenz, mit der broncenen Bildſäule des Königs Maximilian Joſeph, der Promenadeplatz, der Maximiliansplatz, Karolinen-, Königs- und Odeonplatz, der Ludwigsplatz. Zu den ausgezeichnetſten Gebäuden gehören: das königliche Reſidenzſchloß, 684 Fuß lang, mit neuen Angebäuden, beſonders mit dem prächtigen Königsbau, und worin der königliche Schatz, die Kapelle mit vielen Koſtbarkeiten, der Antikenſaal mit Kunſtſachen und Alterthümern, der Bilderſaal u. ſ. w., der alte Hof, das Gebäude der königlichen Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte, das der Univerſität, die Gymnaſialgebäude, das gregorianiſche Collegium und Studentenſeminar, die Polizeidirektion, das Miniſterium des Aeußern, des Innern, der Finanzen, das Waarenlager der Porzelanfabrik, das vormalige Jeſuitencollegium, das jetzt zur Aufbewahrung des Reichsarchivs dient, die Münze, das Zeughaus, die Reitſchule, die Kaſernen, das königliche Theater, die neue Bibliothek und das Ständehaus.

Die ausgezeichnetſten Kirchen ſind: die Metropolitankirche mit 2 Thürmen, 333 Fuß hoch, und dem Grabmale Kaiſer Ludwig des Baiern, die Hofkirche zum heiligen Michael, mit einer Gruft des königlichen Hauſes und einem ſchönen Grabe des Herzogs Eugen von Leuchtenberg, die Hofkirche zum heiligen Kajetan, ebenfalls mit einer königlichen Gruft und ſchönen Gemälden, die neue proteſtantiſche Kirche, die griechiſche Kirche u. ſ. w. Ferner bemerken wir: das Cottaſche Palais, das des Herzogs von Leuchtenberg, der Wechſler Eichthal, Spiro, des Grafen Preyſing, Tattenbach, Fugger u. a. m., das Odeon, das Rathhaus, das Nationaltheater, das Iſarthortheater, das allgemeine Krankenhaus, die Pinakothek und die Glyptothek.

München iſt Reſidenz des Königs, Sitz der Stände, eines Erzbiſchofes, der Miniſterien und anderen höheren Behörden und des Oberappellationsgerichts für den Iſarkreis, womit nun der Caſſationshof für den Rheinkreis verbunden iſt, ſo wie des proteſtantiſchen Oberconſiſtoriums; und hat an wiſſenſchaftlichen Kunſt- und Unterrichtsanſtalten: eine 1759 geſtiftete, mehrmals erneuerte Akademie der Wiſſenſchaften, mit 36 ordentlichen Mitgliedern. Zu derſelben gehören die Hof- und Staatsbibliothek, mit mehr als 400,000 Bänden, einem Münz- und Medaillenkabinet, dem Antiquarium, der ethnographiſchen Sammlung, der Sternwarte, der meteorologiſchen Anſtalt, phyſikaliſchen Sammlung, chemiſchem Laboratorium, mineralogiſchen Sammlung, botaniſchem Garten, zoologiſch-zootomiſcher Sammlung, anatomiſcher Anſtalt, und polytechniſcher Sammlung. — Die Ludwig-Maximiliansuniverſität, die 1826 von Landshut nach München verlegt ward, mit einer Bibliothek, 116,000 Bände, und anderen wiſſenſchaftlichen Inſtituten; ein Kadettenkorps, das gregorianiſche Collegium, zwei Gymnaſien, philologiſches Seminar, Studentenſeminarien, Centralveterinärſchule, Hebammenſchule, Baugewerksſchule, die Taubſtummenanſtalt, der landwirthſchaftliche und polytechniſche Verein, Verein für deutſche Alterthümer, viele Unterrichts- und Erziehungsanſtalten, königliche Akademie der bildenden Künſte. An wiſſenſchaftlichen- und Kunſtſammlungen, außer den ſchon genannten Bibliotheken hat München: eine Gemäldegallerie, Glyptothek, Pinakothek, (Privat-Antiken und Gemäldeſammlungen des Königs, noch nicht vollendet), ein Kupferſtichkabinet mit 300,000 Blättern, eine Sammlung von Handzeichnungen, (9000), Miniatur-, Email- und Muſiv-Gemälden, und mehre bedeutende Privatſammlungen. Kunſtverein, Muſeum der Naturgeſchichte, mit ausgezeichneten braſilianiſchen Sammlungen, Utzſchneiders optiſches Inſtitut, und lithographiſche Anſtalten. Hier in München ward die Steindruckerei von Sencfelder erfunden 1798. Die bedeutendſten Zweige der Gewerbthätigkeit ſind: die Verfertigung mathematiſcher, optiſcher und chirurgiſcher Inſtrumente, Gold- und Silberdratharbeiten, Leder-, Tabacks-, Papier-, Meubeln-, Siegellack-, Spielkaſten- und Spiegelfabriken, eine Tuchmanufaktur und bedeutende Bierbrauereien. Der landwirthſchaftliche Verein veranſtaltet jährlich ein Centrallandwirthſchafts- oder Octoberfeſt. Viele milde Stiftungen. Eine ſchöne Anlage iſt der neue Gottesacker, und beſuchte Beluſtigungsorte ſind: der Hofgarten, mit 2300 Fuß langen Arkaden, der engliſche Garten, mit dem Denkmale des Gra-

Digitized by Google

ſen Rumford, der ihn angelegt hat, Großheſſellohe, Thalkirchen, Bogenhauſen, Föhring urd andere. Das Landhaus Biederſtein.

Unweit von München liegt Nymphenburg, königliches Luſtſchloß, mit einem Park und hübſchen Anlagen. Große Porzelanfabrik, Gemäldegallerie. — Schleißheim, Luſtſchloß, mit einer bedeutenden Gemäldegallerie. Daneben ein großes landwirhſchaftliches Inſtitut. — Ober-Gieſing, ein Dorf, mit 1900 Einwohnern; Runkelrübenzuckerfabrik. — Untergieſing, 472 Einwohner; Irrenanſtalt. —

Bruck, an der Amper, 441 Einw.; Sitz eines Landgerichts; Hopfenbau, Bierbrauerei. In der Nähe die ehemalige Ciſterzienſer-Abtei Fürſtenfeld, mit einem Waffenhammer und Invalidenhauſe. — Dachau, an der Amper, Marktflecken, mit 1226 Einw.; Schloß; Ziegelhütten und bedeutender Holzhandel nach München. — Ebersberg, Marktflecken an der Ebersberg, 1000 Einw.; Sitz eines Landgerichts, 1000 Einw. — Hohenlinden, Dorf; Sieg der Franzoſen über die Oeſterreicher, am 3. December 1800. — Käferlohe, große Viehmärkte im September. — Erding, Sitz eines Landgerichts, in fruchtbarer Gegend, 1800 Einw.; Gerberei und Schaafzucht. In der Nähe das Erdingermoos.

Landsberg, am Lech, über welchen hier die Karolinenbrücke führt, 2600 Einw.; Schloß; Kaſerne, Bierbrauerei und Hopfenbau, Sitz eines Landgerichts. Vormaliges großes Jeſuitenkloſter. Die Gegend von hier bis Augsburg, zwiſchen Lech und Wörtach, iſt bekannt unter dem Namen des Lechfeldes, auf welchem Kaiſer Otto I. die Ungarn beſiegte, 955. — Landshut, Sitz eines Landgerichts an der Iſar, freundliche Stadt in einer fruchtbaren Gegend, mit 7800 Einw.; hat zwei Vorſtädte, ein Appellationsgericht, eine chirurgiſche Schule, lateiniſche Schule, Lyceum und Gymnaſium mit Bibliothek. Die bedeutendſte Kirche iſt die Martinskirche, mit einem achteckigen 454 Fuß hohen Thurme, und hübſchen Altargemälden. Das Schloß Neubau liegt in der Altſtadt; das alte über der Stadt ſich erhebende Bergſchloß Trausnitz war Reſidenz vieler niederbaieriſchen Herzöge. Landshut hat große Bierbrauereien, Verfertigung von phyſikaliſchen und chirurgiſchen Inſtrumenten; die im Jahre 1800 von Ingolſtadt hierher verlegte Univerſität, befindet ſich ſeit 1826 in München. — Miesbach, Flecken und Sitz eines Landgerichts, in gebirgiger Lage an der Schlierach, 1160 Einw.; Vieh- und Käſehandel, Steinkohlenlager, viel Obſt, beſonders Kirſchen. — Moosburg, an der Iſar, 1500 Einw.; Bierbrauereien und Jahrmärkte. — Gammelsdorf, Sieg Ludwig des Baiern über die Oeſterreicher 1313. — Mühldorf, Städtchen am Inn, über welchen hier eine Brücke führt, iſt Sitz eines Landgerichts mit 1460 Einw. Starker Getreide-, Hopfen- und Gemüſebau, lebhafte Schiffahrt, Bierbrauereien und Getreidehandel. Sieg Heinrichs von Baiern über Ottokar von Böhmen 1259. — Ampfing, ein Dorf; Schlacht 1332, in welcher Ludwig von Baiern den Herzog Friedrich von Oeſterreich gefangen nahm. — Pfaffenhofen, Sitz eines Landgerichts an der Ilm, 1700 Einw.; Bierbrauereien. Gefecht zwiſchen Franzoſen und Oeſterreichern 1809. — Reichenhall, Stadt und Sitz eines Landgerichts an der Salzach, 2660 Einw.; große Saline, welche jährlich 180,800 Centner Salz liefert. Am Gruttenberge brechen Salzquellen 52 Fuß tief unter der Oberfläche der Erde hervor. Man zählt gegen 30 Quellen, von verſchiedener Reichhaltigkeit, unter denſelben iſt die Gnaden- oder Edelquelle, welche in Rückſicht der Güte eine der beſten in Deutſchland iſt. Ihre Soole iſt ſo ſtark, daß ſie gleich geſotten werden kann. Die übrigen Quellen werden theils durch Salzſteine und Salzſoole aus Berchtesgaden verſtärkt, theils gradirt. Von Berchtesgaden werden die Salzſteine auf der Achſe, und die Salzſoole durch die kühne, gegen 1400 Fuß in einer Steigerung hinanziehende reichenbachiſche Soolenleitung bei Illſang nach Reichenhall abgeführt. Von hier wird ſowohl berchtesgadener als reichenhaller Soole, durch die künſtliche 1616 über 2000 Fuß hohe Berge ausgeführte Soolenleitung nach Traunſtein, und ein Theil davon bei Siegsdorf, vermittelſt einer viel ſpäter erbaueten Soolenleitung nach Roſenheim gebracht. — Roſenheim, Sitz eines Landgerichts, hübſcher Marktflecken am Einfluſſe der Mangfall in den Inn, 1950 Einw.; Hauptſalz- und Forſtamt; Saline, (200,000 Centner); Meſſingfabrik; Bad; Getreidehandel und Schifffahrt. Auf dem roſenheimer Mooſe ſind 3 Colonien. Römiſche Alterthümer. — Schongau, auf einer Anhöhe am Lech, über welchen eine Brücke führt, 1440 Einw.; Wachsbleiche, Gerbereien, Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente. — Sternberg, Sitz eines Landgerichts, Dorf am nördlichen Ufer des gleichnamigen Sees, 350 Einw. —

Digitized by Google

Andechs oder heiliger Berg, ein Weiler am Ammerſee, mit einer Wallfahrtskirche und vormaliger Benediktiner-Abtei. Stammort der berühmten Familie Andechs. — Tegernſee, Landgericht; Pfarrdorf am gleichnamigen See, in einer romantiſchen Gebirgsgegend, 580 Einw.; ſchönes Schloß; Forſtamt und Hüttenwerk. Ehemalige Benediktinerabtei. — Tölz, Landgericht; Marktflecken an der Iſar, 2200 Einw.; bedeutende Bierbrauerei, Salpeterſiederei, Bleichen, Eiſenhammer, viele Mühlen, ſtark beſuchte Jahrmärkte. — Benediktbeuren, kleines Dorf mit einem Schloſſe, und eine vormalige Benediktinerabtei. Glasfabrik, Mineralquelle, Geſtüt. Jetzt ſind hier Anſtalten getroffen worden, die alte Glasmalerei wieder zu beleben. — Traunſtein, Landgericht, Städtchen an der Traun, 1560 Einw.; hat ein Schloß, Hauptſalzamt, Salinenſchule, Saline, welche jährlich 140,000 Centner Salz liefert. — Bergen, Dorf, mit einem Hüttenamte. — Troſtberg, Marktflecken an der Alz, 870 Einw.; Landgericht, ſtarker Hopfen- und Getreidebau. — Vilsbiburg, Landgericht, Marktflecken an der großen Vils, 1260 Einw.; Brauereien, Salpeterſiederei. — Waſſerburg, Landgericht, Stadt mit 2100 Einw. am Inn, über welchen eine Brücke führt; Bierbrauereien, Obſt- und Hopfenbau, Doſenfabrik, Verfertigung von Seidenwaaren, Schifffahrt und Mineralbad. — Weilheim, Landgericht, kleine Stadt an der Amper, 1900 Einw.; hat ein Schloß, Bierbrauereien und viele Mühlen. — Wolfrathshauſen, an der Iſar, Landgericht, 1000 Einw.

b) Theile von **Salzburg**. Darin Laufen, Landgericht, am linken Ufer der Salzach, 1420 Einw.; Schloß, Brauereien, Schiffbau und lebhafte Schifffahrt mit halleiner Salz. Römiſche Alterhümer. — Tittmoning, am linken Salzachufer, 1060 Einw.; Landgericht.

c) Berchtesgaden, 10 □ Meilen, vormals gefürſtete Propſtei, die 1810 an Baiern kam. Die Lage iſt zwiſchen Bergen, unter welchen der Watzmann der höchſte iſt. Rindvieh- und veredelte Schafzucht, Verfertigung von Holzwaaren. — Berchtesgaden oder Berchtoldsgaden, Marktflecken an der Achen, und in einem freundlichen Thale, zwiſchen hohen Bergen, mit 1420 Einw.; iſt Sitz eines Landgerichts, Niederlage von Holz-, Knochen- und Elfenbeinwaaren, größtes Salzbergwerk in Baiern, Salzſudwerk in Frauenreut, kunſtreiche Leitung der Soole nach Reichenhall.

d) Das Bisthum Freysing. Freyſing, am Einfluſſe der Moſach in die Iſar, über welche eine Bogenbrücke führt; Sitz des Landgerichts, mit 3200 Einw.; hat ein Schloß, eine Domkirche mit alten Grabmälern, Wachsbleichen, Mahl-, Oel-, Loh-, Stampf-, Schleif- und Gypsmühlen, Schullehrerſeminar und Blindeninſtitut. — Weihenſtephan, Schloß und Oeconomiegut. Maulbeerzucht und große Centralobſtbaumſchule. — Die Grafſchaft Werdenfels, an der Tyrolergränze. — Mittenwald, an der Iſar, 1800 Einw.; Holzflöße. Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente. — Garmiſch, an der Loiſach, 1850 Einw.; Sitz eines Landgerichts; Blei-, Zink- und Schwefelhütte.

2) Ober-Donaukreis

mit 182 □ Meilen und 512,606 Einwohnern. Derſelbe begreift einen anſehnlichen Theil von Oberbaiern, und als neue Erwerbungen das Gebiet des ehemaligen Bisthums Augsburg, die vormals öſterreichiſche Markgrafſchaft Burgau, die Grafſchaft Rothenfels; einen Theil von Vorarlberg, das auf dem rechten Donauufer liegende Gebiet der vormaligen Reichsſtadt Ulm, Abteien Kempten, Ottobeuren, Roggenburg und Ursberg, die vormaligen Reichsſtädte Augsburg, Kaufbeuern, Kempten, Lindau, Memmingen, und mehre reichsritterſchaftliche Gebiete des ſchwäbiſchen Kreiſes. Die Hauptgebirge ſind im Süden: Zweige der tyro-

liſchen und vorarlberger Alpen, und die allgauer Alpen. Die höchſten Berge ſind: der Mädele, 8000 pariſer Fuß hoch; der Hochvogel, 7957′ (9300); in den allgauer Alpen der Grinten, 5322′ (4000). Die bedeutendſten Flüſſe ſind: Donau, Iller und Lech; mehre Seen. — Gute Rindviehzucht; allgauer Vieh wird ſtark nach der Schweiz und Italien ausgeführt; in dem altbaieriſchen Theile viele Schweine, Bienen, viel Taback und Gemüſe um Augsburg; Oelpflanzen urd Wein am Bodenſee; viel Hopfen, Waldungen, Eiſen, Steinkohlen, Thonerde und Mühlſteine bei Dillingen; Wetz- und Schleifſteine im Landgerichte Sonthofen; viele Mineral- und Schwefelbäder. Die bedeutendſten Gewerbszweige ſind: Leinwandweberei; in und um Augsburg Baumwollenweberei, Strumpfſtricker, Uhr- und Inſtrumentenmacher; im obern Theile des Kreiſes, Hammerwerke und Glashütten; ſtarke Bierbrauerei; — 32 Landgerichte, (Aichach, Buchloe, Burgau, Dillingen, Donauwörth, Friedberg, Füßen, Göggingen, Grönenbach, Günzburg, Höchſtadt, Illertiſſen, Immenſtadt, Kaufbeuern, Kempten, Lauingen, Lindau, Mindelheim, Neuburg, Oberdorf, Obergünzburg, Ottobeuren, Rain, Roggenburg, Schrobenhauſen, Schwabmünchen, Sonthofen, Türkheim, Ursberg, Weiler, Wertingen und Zusmarshauſen); und 6 Herrſchaftsgerichte; (Babenhauſen, des Fürſten Fugger; Buxheim, des Grafen Waldbott-Baſſenheim; Edelſtätten, des Fürſten Eſzterhazy; Illereichen, des Fürſten von Schwarzenberg; Nordendorf, des Grafen Fugger von Nordendorf; Thannhauſen, des Grafen von Stadion). Mehre Stadtgerichte.

a) Bisthum Augsburg, 39 □Meilen. Darin Augsburg, (Augusta Vindelicorum), Hauptſtadt des Oberdonaukreiſes auf einer Anhohe, in einer fruchtbaren angenehmen Gegend, am Ende des Lechfeldes, am Einfluſſe der Wertach in den Lech, über welchen hier eine Brücke führt, iſt mit Wall und Graben umgeben, und hat 29,100 Einw., von denen etwa ²/₅ Proteſtanten ſind. Dieſe vormals ſo blühende freie Reichſtadt hat viele öffentliche große Plätze und anſehnliche Straßen, unter welchen die Maximiliansſtraße mit dem Herkules- und Merkuriusbrunnen, die Ludwigs- und Karolinenſtraße und die Annenſtraße, die bemerkenswertheſten ſind. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehören: das jetzige königliche Schloß, mit der ehemaligen Kapellſtube, worin im Jahre 1530 das lutheriſche Glaubensbekenntniß Kaiſer Karl V. übergeben ward, die gothiſche Domkirche mit merkwürdigen Monumenten und Gemälden, das ſchöne Rathhaus mit dem 52 Fuß hohen goldenen Saale, einer Bildergallerie und anderen Sehenswürdigkeiten, die Börſe, die Kirchen zu St. Ulrich und Afra, zum heiligen Kreuz und heiligen Stephan, das Hallgebäude, die Brunnenthürme, das Gebäude der Harmonie, die Kaſernen, das allgemeine Krankenhaus, die Fuggerei eine wohlthätige Stiftung für eine bedeutende Anzahl armer Familien, das Schauſpielhaus und das Zeughaus, bei welchem ſich eine Geſchütz-, Gieß- und Bohrwerkſtätte befindet; es iſt eines der Hauptwaffendepots des Königreichs. Augsburg iſt Sitz eines Biſchofes, Generalcommiſſariats, und hat ein Wechſel- und Handelsappellationsgericht, ein Gymnaſium mit Lyceum, ein Realinſtitut- oder polytechniſche Lehranſtalt, eine Stadtbibliothek, Akademie der bildenden Künſte, Kunſt- und Zeichnenſchule und Gemäldegallerie. Obſchon Augsburg in Hinſicht des Handels bei weitem nicht mehr ſo hoch ſteht, als in früheren Zeiten, ſo iſt dennoch namentlich der Wechſelhandel, der Speditions- und Tranſitohandel, beſonders nach der Schweiz und Italien; ferner der Handel mit eigenen Fabrikaten immer noch von Bedeutung, unter denen am wichtigſten ſind: die gedruckten Kattune, Baumwollenſpinnereien, Färbereien

von türkiſchem Garn, Gold- und Silberfabriken, Gold- und Silberborten, Manufacturen in ſeidnen und halbſeidnen Zeugen, Rauch- und Schnupftaback, Fußteppiche, und die ausgebreitete Wollenweberei, welche 561 Stühle beſchäftigt. Viele milde Anſtalten. Die von den Bewohnern Augsburgs am meiſten beſuchten Vergnügungsörter ſind: Lug ins Land, Roſenau, der Schießgraben, Siebentiſch, Spickel oder Inſel und Ablaß. — Goggingen, Pfarrdorf an der Wertach, 1150 Einw., das von den Augsburgern des Vergnügens wegen häufig beſucht wird. Von hier ſtammt der Ahn der Grafen und Fürſten Fugger, ein Leinweber, der 1370 nach Augsburg zog. Hier ſtand vormals ein Römerthum, und man fand römiſche Münzen, einen Sarkophag, andere römiſche Monumente und Spuren einer Römerſtraße. — Dillingen, am linken Ufer der Donau, über welche eine Brücke führt, ehemalige Hauptſtadt des Fürſt-Biſthums Augsburg, mit 3250 Einw.; hat ein Gymnaſium, Lyceum, Schullehrerſeminar, ein Schloß, Schiffbau und lebhafte Schifffahrt. Die 1552 geſtiftete Univerſität ward 1804 aufgehoben. — Zusmarshauſen, an der Zuſam, 800 Einwohner. — Schwabmünchen, Marktflecken an der Sinkel oder Singott und unweit der Wertach, im Lechfelde, 3140 Einw.; Manufakturen in Wollenzeugen und Strümpfen; Spuren des Aufenthalts der Römer. — Füßen, ein hübſches Städtchen am Lech und der tyroler Gränze, 1425 Einw.; (Ad fauces Julias, Schlund des aus dem engen Gebirge in die Ebene herabfließenden Lechs; Paß nach Tyrol.) Friede zwiſchen Oeſterreich und Baiern 1745. Verfertigung hölzerner Geſchirre, muſikaliſcher Inſtrumente, Leinwand zu Segeltüchern, lebhafter Tranſito- und Speditionshandel. Das ehemalige Benediktinerkloſter St. Mang, gehört jetzt dem Fürſten von Oettingen-Wallerſtein. Es hat eine ſchöne Kirche in großartigem Style mit einer kühnen römiſchen Kuppel, prächtigen Marmoraltären und Kolonnaden, Gemälde- und Bildhauerarbeiten. — Buchloe, Marktflecken an der Gennach, 760 Einw. — Sonthofen, Marktflecken am Einfluſſe der Oſterach in die Iller, mit 790 Einw.; Eiſenhämmer, lithographiſche Steine, Alabaſterbrüche, Spuren einer römiſchen Straße. Bedeutende Viehmärkte im Oktober. — Oberdorf, Marktflecken, 790 Einw.; unfern der Wertach. — Immenſtadt, Städtchen am Fuße der Allgauer-Alpen, zwiſchen der Iller und dem Alpſee, an der Straße nach Kempten und Lindau, 1000 Einw.; Central-Kapuzinerkloſter, Waffen- und Nagelſchmieden und nicht unbedeutender Handel mit Leinwand nach Italien, Frankreich und Amerika. Viehmärkte. Auf dem nun verfallenen Bergſchloſſe reſidirten vormals die Grafen von Königseck-Rothenfels. — Kalzhofen, Dorf an der Straße nach Lindau, 160 Einw.; 2 Quellen, von denen die eine ihr Waſſer durch die Danau ins ſchwarze Meer, die andere durch den Rhein in die Nordſee ſchickt.

b) Theile von Oberbaiern. Rhain oder Rain, am Lech, über welchen eine Brücke führt, 950 Einw.; ſtarker Hopfenbau. Im Anfange des 17ten Jahrhunderts war dieſe Stadt eine Feſtung, nach dem Erbfolgekriege ſind aber die Werke verfallen. Unweit von hier ward Tilly tödlich verwundet, 1632. — Friedberg, an der Ach, auf der Straße von München nach Augsburg, 2000 Einw.; große Viehmärkte, viele Uhr- und Inſtrumentenmacher, Wollſpinnerei, Obſtbaumzucht, Hopfenbau. — Lechhauſen, Pfarrdorf am Lech, über welchen eine Brücke führt, 2100 Einw.; Seiden- und Leinwandweberei, Wachstuchfabrik. — Schrobenhauſen, an der Paar, auf der Straße von Regensburg nach Augsburg; Bierbrauerien, Salpeter- und Pottaſchſiederei. — Aichach, in einer ſehr fruchtbaren Gegend an der Paar, 1570 Einw.; viele Mühlen und anſehnliche Flachsmärkte. — Affing, ein Dorf mit einem Schloſſe; Spuren einer Römerſtraße und römiſcher Grabhügel. — Wittelsbach (Ober), Dorf mit 150 Einw., und den Ruinen des Schloſſes Wittelsbach, von welchem die jetzt regierende baieriſche Königsfamilie ſtammt.

c) Theile des Fürſtenthums Neuburg. Darin Neuburg, eine hübſche Stadt, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend an der Donau, über welche hier zwei Brücken führen, mit 5060 Einw.; hat ein königliches Schloß, ein Zeughaus mit alten Waffenrüſtungen, ein Gymnaſium, Studentenſeminar, eine reiche Bibliothek und Antiquitätenſammlung. Neuburg iſt Sitz des Appellationsgerichts für den Oberdonaukreis und des Donaumoos-Kulturvereins; zwiſchen hier und Schrobenhauſen liegt das große Donaumoos. Unweit der Stadt auf einem

ſchroffen Felſen, erheben ſich die Ruinen der Altenburg, wo die alte Stadt Galleodunum geſtanden haben ſoll. Unweit von hier die Luſtanlage Häſellohe, die Luſtſchlöſſer Retzelheim und Grünau, und die königl. Stuterei Rohrenfeld. — Höchſtädt, in einer fruchtbaren Ebene an der Donau und auf der Straße von Ulm nach Donauwörth, 2100 Einw.; ſtarker Hopfenbau. Der Ort ſoll römiſchen Urſprungs ſein. Sieg der Baiern und Franzoſen über die Kaiſerlichen am 20. September 1703; (hier und beim Dorfe Blindheim); am 13. Auguſt 1704, Sieg Eugens und Marlboroughs über die Franzoſen und Baiern; am 19. Juni 1800, Sieg Moreaus über die Oeſterreicher. — Lauingen, in einer Ebene an der Donau, über welche hier eine Brücke führt, mit Mauern und Gräben umgeben, 3300 Einw.; ſchönes Rathhaus, Handelsmärkte, Commiſſions- und Speditionshandel. In der Nähe der Karolinenkanal und Spuren einer Römerſtraße bei dem Lavinia der Römer. Im hieſigen Schloſſe reſidirten die Herzöge von Pfalz-Neuburg, das vormalige Auguſtinerkloſter iſt in eine Kaſerne umgewandelt. Hier ward 1200 Alberus Magnus geboren. — Gundelfingen, unweit der Mündung der Brenz in die Donau, in einer getreidereichen Ebene, 2350 Einw. —

d) **Kempten**, vormals gefürſtete Abtei, 16 □Meilen, welche 1803 an Baiern fiel, und jetzt die drei Landgerichte Kempten, Obergünzburg und Grönenbach umfaßt. Darin Kempten, im Allgau, an der floßbaren Iller, mit 6100 Einw.; hat ein Gymnaſium, Bibliothek, Kunſtkabinet und Kaſerne. Sehenswerthe Waſſerleitung, Handel mit Rauchwaaren, allgauer Leinwand nach der Schweiz und Italien, mit Wolle, Baumwolle, Baumöl und vielen aus Italien kommenden Früchten, Lederfabriken, Holz- und Speditionshandel. Kempten, wahrſcheinlich das Campodunum oder Campidona der Römer am Hilarmont, beſteht aus der ehemaligen alten Reichsſtadt, und der neuen oder vormaligen Stiftsſtadt. In der letztern reſidirte der gefürſtete Abt; ſchöne Stiftskirche mit Gemälden. Unweit von hier der große Kemptener Forſt. — Buchenberg, Dorf an der Straße von Kempten nach Lindau. In der Nähe wurde eine jetzt mit Wald bewachſene 24 Fuß lange und eben ſo breite Mauer als die Grundlage eines römiſchen Wachtthurms entdeckt, man ſieht noch den doppelten Wall und die Gräben von denen er umgeben war. — Grönenbach, Marktflecken an der Quelle der Ach, 700 Einw.; Flanell- und Kattunweberei. — Obergünzburg, 1100 Einwohner; Strumpf- und Leinwandweberei. Nach hier aufgefundenen Inſchriften ſteht der Ort auf der Stelle des Guntia der Römer. Die ganze Gegend iſt überhaupt reich an römiſchen Alterthümern.—

e) **Vormalige Reichsſtädte.** Donauwörth, alte Stadt am linken Ufer der Donau, über welche eine Brücke führt, und am Einfluſſe der Wernitz, 2160 Einw.; hat lebhaften Handel, Schifffahrt, vorzügliche Bierbrauereien; Obſt-, Flachs-, Hanf- und Hopfenbau. Neben der Stadt liegt der Schellenberg; Schlacht und Sieg Marlboroughs und des Prinzen Ludwig von Baden über die Baiern, am 2. Juli 1704. — Lindau, in einer ſehr reizenden Lage auf einer Inſel im Bodenſee, die durch 3 Brücken mit dem feſten Lande verbunden iſt, 2600 (3800) Einw.; Schloß, Bibliothek, Schifffahrt, Fiſcherei, Weinbau; lebhafter Handel mit Obſt, Getreide, Käſe, Fiſchen, Kirſchengeiſt; Speditions- und Tranſitohandel in die Schweiz und nach Italien. — Der Maximilianshafen, 1812 angelegt, kann 250 Schiffe aufnehmen. Die ſogenannte Heidenmauer ſtammt aus den Römerzeiten. Lindau war Hauptort des alten Linzgaues. — Kaufbeuren, mit Mauern umgeben, liegt im Allgau an der Wertach, 3400 Einw.; beträchtliche Manufakturen und Handel mit Barchent, Leinwand, Kattun; Strumpfwirkereien, Färbereien und Bleichen. In der Nähe das Scheiblingerbad. — Memmingen, ummauerte Stadt, unweit der Iller und an der Ach, an der Straße von Kempten nach Ulm, mit 7300 Einw.; hat ein Kreis- und Stadtgericht, ein Gymnaſium, eine Bibliothek, Kunſtſammlung und ein muſikaliſches Collegium; Manufakturen in Kattun, Barchent, Leinewand, Strümpfen, Leder, ſtarken Getreide- und Hopfenbau, Bierbrauereien, einen Kupferhammer, Eiſenhammer, Pulvermühlen, Stück- und Glockengießerei. — Leipheim, 1200 Einw.; die ſich ſtark mit Hopfenbau beſchäftigen, gehörte vormals zum Gebiete der Reichsſtadt Ulm.

Digitized by Google

f) Vormalige Stifter. Ottobeuren, Marktflecken an der Günz, 1500 (2100) Einw.; ſchönes Schloß; in der Kirche der ehemaligen Benediktiner Reichs-Abtei eine der größten Orgeln in Deutſchland. Stark beſuchte Vieh- und Fruchtmärkte. — Frickenhauſen, Dorf, in deſſen Nähe man römiſche Urnen, Verſchanzungen und Spuren römiſcher Agrikultur, mit 12 bis 15 Fuß breiten Beeten fand. — Roggenburg, Dorf, mit 150 Einwohnern, und der vormaligen Prämonſtratenſer-Reichsabtei. Ruinen eines alten Schloſſes. — Ursberg, Dorf an der Kamtach und Mindel, 135 Einwohner; ehemalige Prämonſtratenſer Reichsabtei.

g) Markgrafſchaft Burgau. Günzburg, am Einfluſſe der Günz in die Donau, über welche beide Flüße Brücken führen, 3830 Einw.; die ſich mit Ackerbau, Kornhandel und Schifffahrt beſchäftigen. — Burgau, an der Mindel, an der Straße von Augsburg nach Ulm, 1850 Einw. Bierbrauerei, Leimſiederei. Spuren einer alten Römerſtraße. Aus dem Fenſter des dortigen Schloſſes fiel Albrecht von Wallenſtein, als Edelknabe des Markgrafen von Burgau, unbeſchädigt den abhängigen Berg hinab. — Jettingen, mit 1560 Einw., ein Marktflecken, der vormals ſeinen eigenen Adel hatte; Schloß; Getreidemärkte. — Wertingen, an der Zuſam, 1400 Einw.; Schloß; Sieg der Franzoſen über die Oeſterreicher, 1805. — Druisheim, Dorf, auf der Straße von Augsburg nach Donauwörth. In der Nähe, wo man viele römiſche Münzen fand, ſoll das alte Drusomagus geſtanden haben.

h) Herrſchaften. 1) Mindelheim, 7 □Meilen. Darin Mindelheim, im Allgau an der Mindel und am Fuße des St. Georgen- oder Rechberges, 2100 Einw.; Mineralquelle; vortreffliche Obſtbaumzucht. In der alten und neuen Pfarrkirche Grabmäler der Herzoge von Teck. — 2) Illertiſſen, Marktflecken unweit der Iller, an der Straße von Ulm nach Memmingen, 1100 Einw.; Vieh- und Getreidemärkte; ſtarke Pferdezucht. — Oberſchöneck, Dorf an der Günz; der viereckige Thurm des dortigen alten in Ruinen liegenden Bergſchloſſes, ſoll urſprünglich ein römiſcher Wachtthurm geweſen ſein. — 3) Schwabeck, mit dem Flecken Türckheim an der Wertach, 1000 Einw.; Spuren einer Römerſtraße und eines römiſchen Caſtrum mit einem Signalthurme; römiſche Münzen und Meilenſäule. — Ettringen, Dorf an der Wertach; in der Nähe befinden ſich zwei römiſche Grabhügelgruppen und Spuren eines Thurms. — Schwabeck, ein Dorf mit den Trümmern des Schloſſes Schwabeck, und Spuren römiſcher Befeſtigungen.

Außerdem gehören zum Ober-Donaukreiſe mehre oben angeführte Herrſchaftsgerichte, wie z. B. Babenhauſen, (dem Fürſten Fugger gehörig); zwei Schlöſſer, 1670 Einw. — Buxheim, Dorf, mit 380 Einw., (gehört dem Grafen Waldbott-Baſſenheim). — Edelſtetten, Marktflecken mit 866 Einw., und einem Schloſſe, (gehört dem Fürſten Eſzterhazy). — Illereichen, (des Fürſten von Schwarzenberg), 564 Einw.; auf einem Berge an der Iller, auf der Straße von Memmingen nach Ulm. — Kellmünz, Marktflecken, unweit des kellmünzer Waldes und an der Iller, über welche eine Brücke führt, mit einem Schloſſe und 406 Einw. Hier ſtand das alte römiſche Bergſchloß Mons coelius, von dem noch die Ruinen zu ſehen ſind. Der Berg heißt jetzt Johannisberg. — Nordendorf, (des Grafen von Fugger-Nordendorf), 300 Einw. — Thannhauſen, (des Grafen von Stadion), an der Mindel, mit 1530 Einwohner. — Weißenhorn, (des Grafen von Fugger zu Weißenhorn), 1400 Einw. Man hält dieſes Städtchen für das Veraxodunum oder Viana der Römer.

3) Unter-Donaukreis

mit 182 (197) □Meilen, und 429,329 Einwohnern. Er begreift einen beträchtlichen Theil des alten Herzogthums Niederbaiern, oder die Landgerichte Altötting, Burghauſen, Cham,

Deggendorf, Eggenfelden, Kötzting, Landau, Mitterfels, Pfarrkirchen, Regen, Simbach, Straubing, Viechtach, Vilshofen, ferner das Landgericht Griesbach, in welchem die ehemaligen Grafſchaften Neuburg am Inn und Ortenburg, begriffen ſind, welche von Baiern unabhängige Reichslande bildeten, und das ehemalige Bisthum Paſſau. Die Hauptgebirge dieſes Kreiſes ſind Aeſte vom Böhmerwalde, welcher Baiern von Oeſterreich ſcheidet, und mit ſeinen Zweigen, die er in den Regenskreis ſendet, auch wohl der baieriſche Wald heißt. In den Thälern liegt der Schnee bis zu Ende März, auf den Gebirgen ſpäter, auf den Hochgebirgen aber bis Ende Julius; je näher aber der Donau, um ſo milder wird das Klima. Die bedeutendſten Gewäſſer ſind: die Donau, welche eine große Anzahl von Flüſſen aufnimmt; ſo die Ilz, bei Paſſau; den Inn, ebenfalls bei Paſſau; die Iſar, bei Deggendorf; im nördlichen Theile fließt der Regen. Starke Rindviehzucht iſt im baieriſchen Walde, ferner Pferde- und Ziegenzucht; die Gegend um Straubing iſt die Getreidekammer Baierns, viel Flachs und Hanf; Obſt im nördlichen Theile, von wo auch viel Nüſſe nach Oeſterreich ausgeführt werden; ferner Taback, Tuchmacherkarden und Hopfen; bedeutende Waldungen. Aus dem Mineralreiche: Eiſen- und Bleierz, Steinbrüche, Porzelanerde, Töpferthon, Steinkohlen, bei Burghauſen. — Hauptgewerbe iſt die Landwirthſchaft; im baieriſchen Walde wird viel Leinwand bereitet, (für 3,000,000 Gulden); viele Glashütten, Töpferei, Schmelztiegelfabriken, Brauereien, Pottaſch- und Salpeterſiedereien, Verfertigung von Holzwaaren. Starker Handel mit Vieh und Blochholz. 19 Landgerichte.

a) Bisthum Paſſau, 20 □Meilen. Darin Paſſau, Hauptſtadt des Unter-Donaukreiſes, in einer wild-ſchönen Gegend, an der Südſeite der Donau, mit welcher ſich hier der Inn, (welcher 100 Fuß breiter iſt, als die Donau), und die Ilz vereinigen; iſt befeſtigt, und von zwei feſten Schlöſſern, Ober- und Unterhaus beſchützt; hat 3 Vorſtädte: Ilzſtadt, Innſtadt und Anger, und 8400 (11,000) Einw. Paſſau iſt Sitz der Kreisregierung, eines Bisthums und Domkapitels, hat ein Lyceum, Gymnaſium, Gewerbeſchule, geiſtliches Seminarium, eine Bibliothek, und einen landwirhſchaftlichen Verein. Die vorzüglichſten Gebäude ſind: die Domkirche mit ſchönen Gebäuden, die St. Paulskirche, die Kirche bei St. Gertraud in der Innſtadt, mir einem Gemälde von Rubens, und mehre andere Kirchen; ferner das königliche Schloß, das Theater, das Poſthaus, und die Kaſernen in der vormaligen St. Nikolasabtei. Viele wohlthätige Anſtalten. In gewerblicher Hinſicht ſind am bedeutendſten: die Bierbrauereien, der Schiffbau, Tabacksfabriken, Ziegelbrennereien, Gerbereien, Eiſen- und Kupferhämmer, und Kattundruckereien. Anſehnlicher Handel auf der Donau, über welche eine in den Jahren 1818 bis 1823 erbaute, auf 7 Granitpfeilern ruhende, 677 Fuß lange Brücke führt. Die Inn- und Ilzſtadt ſind mit der eigentlichen Stadt durch Brücken verbunden. Zu den Zeiten der Römer diente Paſſau als Schutzwehr gegen die eindringenden Barbaren, und hatte eine aus Batavern beſtehende Beſatzung; daher Castra Batava. 1552 paſſauer Vertrag, der dem augsburger Religionsfrieden voranging. — Wegſcheid, Marktflecken und Sitz eines Landgerichts, am Oſterbache und der öſterreichiſchen Gränze, 960 Einw.; Weberei, Garnſpinnerei, Bierbrauereien; Handel mit Leinwand; Viehmärkte. — Wolfſtein, Sitz eines Landgerichts, und Schloß am Sau- und Röſchwaſſer. In der Nähe liegt der Flecken Freyung, 550 Einw.; gute Porzelanerde.

b) Herzogthum Baiern. Straubing, hübſche Stadt, am rechten Ufer der Donau, über welche eine Brücke führt, an der Straße von Regensburg nach Paſſau, in einer getreidereichen Gegend, mit 6670 Einw.; iſt Sitz eines Appellationsgerichts, hat ein Gymnaſium und Schullehrerſeminarium; Salz und Getreidemagazine, und lebhaften Handel mit Getreide, Pferden, Hornvieh, Obſt, Holz und Leinwand. Merkwürdige Gebäude ſind: der 200 Fuß hohe Stadtthurm, das Schloß, Rathhaus, die Kaſerne, die Jakobskirche mit ſehenswerthen Gemälden von Michael Wohlgemuth. In der Peterskirche iſt das marmorne Grabmahl der unglücklichen Agnes Bernauer, Gemahlin des Herzogs Albrecht, die auf Befehl des Herzogs Ernſt, 1426 von der Donaubrücke herabgeſtürzt ward. Das Nonnenkloſter Azelburg in der Altſtadt, ſoll auf der Stelle einer alten römiſchen Anlage ſtehen; Castra Acilia Augusta; an der Donau zeigen ſich Spuren eines römiſchen Walles. — Deggendorf, auf dem nördlichen Ufer der Donau, über welche eine Brücke führt, 2250 Einw.; Bierbrauereien, viele Mühlen, Wachsblechen, Leinwandweberei, Vieh- und Jahrmärkte, ſtarker Handel mit Garn und hier verfertigten Töpferwaaren. — Bilshofen, am Einfluſſe der Bils in die Donau, 2100 Einw.; Bierbrauereien, Getreide- und Leinwandhandel, herrliche Ausſicht von der Donaubrücke, neue Straße nach Paſſau. Auf dem in der Nähe ſich erhebenden Bergrücken eine Römerſtraße, Hochſtraße genannt, zu deren beiden Seiten ſich eine große Anzahl von Grabhügeln erheben. — Beim Weiler Baumgarten fand man ein römiſches Monument mit ſymboliſcher Darſtellung in erhabner Darſtellung und einen Votivſtein. — Künzing, (Kurzen-), Dorf von 100 Einw.; einſt eine beträchtliche römiſche Pflanzſtadt, Castra quintana; in der Nähe ſieht man noch die Stelle, wo ſich zwei große Heerſtraßen vereinigten, wovon die eine die Donau herab kam; römiſche Alterthümer. — Oſterhofen, (Castra praetensia,) alte Stadt an der Donau, und der Straße von Regensburg nach Paſſau, 1100 Einw. Die Umgegend iſt ſo fruchtbar, daß viele Aecker 10 bis 11 Jahre keines Düngers bedürfen, und doch vortreffliches Getreide geben. — Landau, an der Iſar, über welche eine Brücke führt, 1500 Einw.; Roſenkranzfabrik und Viehzucht. Bei Dingolfing führte eine Römerſtraße über die Iſar und durch das Moos auf eine andere, welche von Pfatter, Castra vetera, nach Augsburg ging. — Wiſchelburg, (Bisonium), römiſche Straße, an die Donau. — Simbach, Dorf am Inn, 650 Einw. Brücke. — Eggenfelden, Marktflecken an der Rott, 1100 Einw., ſtarker Viehhandel. — Pfarrkirchen, an der Rott, 1540 Einw. Tuchweberei und Pferdemärkte. Ein feſtes römiſches Gebäude iſt jetzt in ein Schulhaus umgewandelt. — Altötting, Dorf mit 1470 Einw.; 4 Jahrmärkte. In der Peterskapelle liegt Tilly begraben. In der Nähe des Georgenbrunnen, ein Mineralbad. — Neuötting, unweit des Inn, Ackerbau, Bierbrauerei. Nach dem großen Brande 1797 iſt der Ort in italieniſchem Geſchmacke wieder aufgebauet worden. Burghauſen, an der Salzach, über welche eine Brücke führt, 2250 Einw., Bergſchloß, Bierbrauereien, Tuchmachereien, Schiffbau, Salzhandel; Herzogsbad. — Grafenau, mit 700 Einw., liegt in einer rauhen Gebirgsgegend; Handel mit Schwämmen und Ameiſeneiern nach Oeſterreich. — Kötzting, Marktflecken am Zuſammenfluſſe des weißen und ſchwarzen Regen, 1250 Einw., unter denen viele Holzhändler und Leineweber; Sägemühlen. — Regen, Marktflecken am Regen, 1060 Einw., Mahl- und Sägemühlen, bedeutende Viehmärkte; Zinnerde, Serpentinſteine. — Cham, Stadt am Regen, in welchen hier die Cham fällt, in gebirgiger und rauher Gegend, 1660 Einw. die ſich vorzüglich mit Feldbau, Viehzucht und Bierbrauerei beſchäftigen. — Griesbach, Marktflecken unweit der Rott, 730 Einw.; Getreidebau und Pferdezucht. — Mitterfels, Dorf am Mennachbache mit einem Felſenſchloſſe. — Viechtach, Marktflecken am ſchwarzen Regen, 1300 Einw. Säge- und Mahlmühlen. — Ortenburg, Flecken mit 1300 Einw.; Hauptort der gleichnamigen Grafſchaft.

4) Regenkreis.

Derſelbe hat einen Flächeninhalt von 171 (195) □Meilen, mit 425,642 Einw. Er iſt aus folgenden Beſtandtheilen zuſammenge-

geſetzt: Altbaieriſche Länder, die Landgerichtsbezirke Abensberg, Ingolſtadt, Kelheim, Pfaffenberg; Oberpfälziſche Gebietstheile: Amberg, Nabburg, Neunburg vor dem Walde, Pfaffenhofen, Roding und Waldmünchen; Sulzbach; aus den zum vormaligen Herzogthume Neuburg gehörenden Landgerichten Burglengenfeld, Hemau und Parsberg; aus verſchiedenen vereinigten Gebietstheilen in den Landgerichten Neumarkt, Riedenburg und Vohenſtrauß; der Landgrafſchaft Leuchtenberg in der Oberpfalz; dem Fürſtenthume und ehemaligen Bisthume Regensburg zum Landgerichte Stadt am Hof gehörig, aus der vormaligen Reichsſtadt Regensburg mit den beſonderen vormals reichsunmittelbaren Abteien in derſelben; aus dem Fürſtenthume und ehemaligen Bisthume Eichſtädt, wovon das Landgericht Beilngries einen Theil begreift. Im Oſten iſt ein Theil des Böhmerwaldes der Köbel, 2215 Fuß, der ſich bis an die Donau herabzieht; im Weſten ſind Vorberge des Fichtelgebirges; der übrige Boden iſt eben, im Norden ſandig, im Süden ſehr fruchtbar. Die bedeutendſten Flüſſe ſind: die Donau, die Naab, welche bei Prüfening in die Donau fällt, und der Regen. Der Vils entlang ſind viele Eiſen- und Waffenhämmer. Dieſe Flüſſe ſowohl als die zahlreichen Teiche ſind ſehr fruchtbar. — Starke Schweine- und Ziegenzucht; in der neueren Zeit hat ſich der Seidenbau in manchen Gegenden vermehrt; in den Wäldern kommen zuweilen Bären, Wölfe und Luchſe vor; Flachs, Hanf, Kartoffeln und Hopfen, Rüben; der Tabacksbau kommt immer mehr in Aufnahme. Große Waldungen. Hauptprodukt des Mineralreichs iſt Eiſen, weniger bedeutend ſind Blei, Zinn, Kupfer und Schwefel; etwas Gold wird von den Fiſchern aus der Donau gewaſchen; Steinkohlen im Vilsthale; Porzellanerde, u.ſ.w. Einen anſehnlichen Theil der Induſtrie machen Bergbau und Hüttenweſen aus; Gewehrfabrik bei Amberg; an der böhmiſchen Gränze viele Glashütten, Fayence und Steingutfabriken, Töpfereien, Tabaksfabriken und Leinwandbereitung. Der Regenkreis zerfällt in 20 Landgerichte und 4 Herrſchaftsgerichte. –

a) **Bisthum Regensburg.** Regensburg, mit Mauer und Wall umgebene Hauptſtadt des Regenkreiſes am rechten Ufer der Donau, über welche eine 1091 Fuß lange, 23 Fuß breite ſteinerne Brücke nach dem gegenüber liegenden Stadt am Hof führt, die 1135 erbauet ward, liegt in einer ſchönen und fruchtbaren Ebene und zwiſchen mäßig hohen Bergen, mit 19,000 (23,000, 26,000) Einw., unter welchen 5000 Proteſtanten; iſt Sitz der Kreisregierung, eines Bisthums und Domkapitels, hat ein Gymnaſium, Lyceum, Realſchule, geiſtliches Seminarium, Sternwarte, Centralbibliothek, Muſeum von mathematiſch-phyſikaliſchen Inſtrumenten, eine Gemäldeſammlung und botaniſche Geſellſchaft. Die Stadt iſt im Allgemeinen nicht hübſch gebauet und ſehr unregelmäßig. Unter den Gebäuden zeichnen ſich aus: die gothiſche Domkirche, worin Dalberg begraben liegt, mit vielen Epitaphien und Glasmalereien, das ehemalige Reichsſtift Niedermünſter, die Stiftskirche zur alten Kapelle; das deutſche Haus mit mehren Monumenten, das alte deutſche Haus, das vormalige Reichsſtift St. Emmeran, mit dem Grabmahle des baieriſchen Geſchichtſchreibers Aventinus und Kaiſer Ludwig des Kindes, die Kirche des ehemaligen Dominikanerkloſters, die proteſtantiſche Dreieinigkeitskirche, ferner das Rathhaus in welchem von 1663 bis 1806 der deutſche Reichstag ſeinen

Sitz hatte, das Mauthgebäude, der Palaſt des Fürſten von Thurn und Taxis, die Gebäude der königlichen Regierung und das Geſellſchaftshaus mit dem Theater. In den hübſchen Anlagen bei der Stadt, ſieht man neben anderen Denkmälern auch das des Aſtronomen Keppler. Der obere Wörth und der untere Wörth, zwei durch einen Damm mit einander verbundene, von der Donau gebildete Inſeln, ſind mit Fiſcherwohnungen, Waffen und Kupferhämmern beſetzt, und dienen zu Spatziergängen. Regensburg hat Baumwollen-, Porzelan-, Steingut-, Tabacks-, Leder- und Metallfabriken, 39 Bierbrauereien, Türkiſch-Garnfärberei, Schiffbau, Schifffahrt und bedeutenden Speditions-, Salz-, Holz- und Getreidehandel. Regensburg iſt wahrſcheinlich die älteſte Stadt an der Donau, das Castra Regina der Römer. Sieg der Franzoſen über die Oeſterreicher am 23. April 1809. — Wörth, unweit der Mündung der Wieſent in die Donau, 1000 Einw.; Hauptort der ehemaligen gleichnamigen freien Reichsherrſchaft, und Sitz eines fürſtlich thurn und taxiſchen Herrſchaftsgerichts, zu welchem auch Donauſtauf gehört, ein Marktflecken an der Donau, über welche eine Brücke führt 700 Einw.; das dortige im 30jährigen Kriege zerſtörte Felſenſchloß war der Stammſitz der mächtigen Familie von Staufen.

b) Herzogthum **Baiern**. Stadt am Hof, ein ſehr lebhafter Ort mit 1750 Einw. eigentlich Vorſtadt von Regensburg, mit welchem ſie durch eine Brücke über die Donau verbunden iſt, liegt an der Mündung des Regen. Geſchickte Büchſenmacher und Tiſchler. Im Jahre 1809 ward ſie von den Oeſterreichern beinahe ganz eingeäſchert, und iſt ſeitdem ſehr hübſch wieder aufgebauet. — Abensberg, kleine Stadt an der Abens, mit 1200 Einw., Mineralquelle, Porzelanerde; in einem nahen Walde eine Römerſchanze; denn Abensberg iſt das Abusinum oder Abusena der Römer wo die dritte britanniſche Cohorte lag. Stammburg der abensberger Grafen und Geburtsort des baieriſchen Geſchichtſchreibers Joh. Thurnmayers, der unter dem Namen Aventinus bekannt iſt. Sieg der Franzoſen und Baiern über die Oeſterreicher am 20. April 1809, und beim Dorfe Eckmühl, am 24. April. — Ingolſtadt, Feſtung am linken Ufer der Donau, über welche hier eine Brücke führt, wird von der Schmutter durchſchnitten und liegt in einer fruchtbaren Ebene. Die Bewohnerzahl, ohne die Beſatzung, beläuft ſich auf etwa 5000. Getreidemagazine; Tuch- und Spielkarten, 3 Kaſernen, die 1472 geſtiftete Univerſität ward im Anfange unſeres Jahrhunderts nach Landshut verlegt. Jetzt hat Ingolſtadt noch ein Gymnaſium. Weishaupt ſtiftete hier den Illuminatenorden 1776. — Köſching, 960 Einw.; die alte römiſche Colonie Caesarea oder Augusta. — Vohburg, 1000 Einw., in der Gegend wo das alte Germanicum ſtand. Auf dem Schloſſe ſaß Agnes Bernauer gefangen. — Pföring, Marktflecken an der Donau, 700 Einw. In der Gegend, wo wahrſcheinlich das römiſche Epona ſtand, fand man Münzen, Inſchriften auf Marmor, Ueberbleibſel eines Kaſtells; den Anfang der Pfahlhecke, welche den Odenwald, Main und Rhein erreichte; nördlich die Römerſtraße, ſüdlich die Biburg, Reſte einer Station, eines Bades, und einen Stein auf welchem Romulus und Remus abgebildet werden, wie die Wölfin ſie ſäugt. — Kelheim, am Einfluſſe der Altmühl in die Donau, über welche eine Brücke führt, hat Bierbrauereien, ſtarken Schiffbau, Handel mit Getreide, Holz und Pflaſterſteinen, das Schloß (Celeusum) iſt eine römiſche Anlage, ſo wie der ſogenannte Heidengraben in der Nähe eine römiſche Verſchanzung. — Abbach, Marktflecken an der Donau, 600 Einw., Schwefelbad. In der Nähe ward 1208 der geächtete Pfalzgraf Otto von Wittelsbach getödtet. Von Abbach, dem Abudiacum der Römer zogen ſich bis nach Pfatter römiſche Verſchanzungen. — Neuſtadt, an der Donau, über welche eine Brücke führt, an der Straße von Augsburg nach Landshut; Rathhaus mit einer alten Waffenſammlung; ſtarker Hopfenbau; Spuren einer römiſchen Schanze.

c) Die **Oberpfalz**. Darin Amberg, vormals Hauptſtadt der Oberpfalz, liegt an der Straße von Regensburg nach Bayreuth, und an der Vils, welche die Stadt in zwei Theile theilt, in einem angenehmen Thale, hat 6400 Einw.; ein Schloß, ein Appellationsgericht für den Regenkreis, ein Lyceum, Gymnaſium, Studentenſeminarium, und Fayence-, Tabacks-, Spielkarten-, Doſen- und eine große Gewehrfabrik; ferner Drathhammer, Rothgerbereien, Hut- und Wollenmanufakturen, Steinkohlengruben, Eiſenwerke und Handel auf der Vils. Merkwür-

dige Gebäude ſind: die gothiſche St. Martinskirche mit einem 310 Fuß hohen Thurme und ſehenswerthen Denkmälern, das ehemalige Jeſuitercollegium, das Nationaltheater, die Kaſerne, und das Rath- und ehemalige Zeughaus. In Amberg ward Spanheim geboren. Sieg der Oeſterreicher über die Franzoſen am 24. Auguſt 1796. — Naabburg, auf einer Anhöhe an der Naab, 1500 Einw.; in einer waldigen Gegend an der Straße nach Eger. Die hieſige Vorſtadt führt den Namen Venedig. Auf der benachbarten Burg Trausnitz hielt Kaiſer Ludwig ſeinen Gegner Friedrich 3 Jahre lang in Gefangenſchaft. — Neumarkt, an der Sulz, lebhafte Stadt an der Straße von Nürnberg nach Amberg und Regensburg, 2500 Einw.; Schloß, Viehmärkte. Die Ruinen Wolfſtein und Sulzburg. — Neunburg vor dem Walde, 1660 Einw.; 2 Schlöſſer, Leinwandweberei, Zwirnhandel, Tuch- und Zeugmacherei. — Roding, Marktflecken, 1200 Einw.; in der Kirche ein merkwürdiges Altargemälde; ſtark beſuchte Viehmärkte; Perlenfiſcherei; Braunſteingruben, Alaunſchiefer-Flötze; in der Nähe die Ruinen der Burg Wetterfeld. — Pfaffenberg, Marktflecken an der kleinen Laber, viele Mühlen. — Hirſchau, 800 Einw.; Schloß, vormaliges Kloſter, Steingutfabrik und Schieferbruch. — Vilseck, am Urſprunge der Vils, 770 Einw.; Schloß und Steinbrüche. Die erſten Beſitzer dieſer Stadt waren die Hohenſtaufen. Nach Konradins Tode belehnte der Biſchof von Bamberg den Herzog Ludwig den Strengen damit. — Kaſtell, Marktflecken an der Lautrach, 800 Einw.; Schloß, eine Kirche, Schweppermanns Grab, der hier 1337 ſtarb. — Pfaffenhofen, 550 Einw. Neben dem Schloß, in welchem Seyfried Schweppermann wohnte, ein römiſcher Thurm. — Waldmünchen, an der Schwarzach in einem von Bergen umſchloſſenen Thale, 1900 Einw.; Garn- und Leinwandverfertigung Glashütte.

d) Landgrafſchaft **Leuchtenberg**. — Der jetzige Fürſt von Eichſtädt führt von ihr den Titel. Es gehören zu derſelben: Leuchtenberg, Marktflecken mit 550 Einw. — Pfreimdt, 1150 Einw., zwiſchen der Naab und Pfreimdt. Viehzucht und Spiegelſchleiſerei.

e) Fürſtenthum **Neuburg**. Burglengenfeld, an der Naab, 1500 Einw. Die Flintenſteinfabrik iſt außer Betrieb geſetzt. — Kallmünz, Marktflecken am Zuſammenfluſſe der Vils und Naab, 1070 Einw. ſtarker Hopfen- und Getreidebau, Bierbrauerei, Saitenverfertigung; große Viehmarkte. — Schwandorf, an der Naab, 1400 Einw., Flecken auf der Straße von Amberg nach Regensburg. — Regenſtauf, Marktflecken am Regen, mit 1400 Einw., an der Straße von Regensburg nach Amberg, Bierbrauerei; Pottaſch- und Salpeterſiederei; Ruinen der Bergfeſte Stauff und auf dem nahen Salvatorsberge der prächtige Walhallatempel. — Parsberg, Marktflecken 530 Einw. — Hemmau, kleine Stadt an der Laber und der Straße von Nürnberg nach Regensburg, 1200 Einw.

f) Biſthum **Eichstädt**, 21 □ Meilen, gehört dem Sohne Eugen Beauharnais, welcher letztere es 1817 vom Könige Max erhielt. — Eichſtädt, in einem ſchmalen Thale der Altmühl, an den Straßen nach Nürnberg, Augsburg und Regensburg, 7000 Einw.; hat ein ſchönes Schloß, iſt Sitz eines Biſchofes; hat eine Gymnaſium, eine Bibliothek, Kunſt und Alterthümerſammlung, braſilianiſches Kabinet. Im Dome, in welchem ſehenswerthe Gemälde, liegt der heilige Wilibald degraben; auf dem Reſidenzplatze ein hübſcher Springbrunnen. Denkmal des Herzogs Eugen. — Beilngries, zwiſchen der Altmühl und der Sulz, 1000 Einw.; Brauerei, Salpeterſiederei, Viehzucht. — Pfünz, kleines Dorf mit einem Schloſſe, das Vetoniana der Römer. Von hier zog eine Römerſtraße (Sauſtraße) nach Germanicum und auf der ſüdlichen Anhöhe ſtanden ein Caſtrum, ein Tempel mit einem Schöpfbrunnen, Votivſteine u. ſ. w.

g) Fürſtenthnm **Sulzbach**. — Sulzbach, am Roſenbache, und in einem von Bergen und Wäldern begränzten Thale auf einer Anhöhe, mit 2900 Einw., (3700) unter denen viele Juden; jüdiſche Buchdruckerei; Schloß, das jetzt dem Buchhändler Seidel gehört, mit dem Huſſitenthurme, in welchem 1415 Huſſens Freund, Hieronymus von Prag, gefangen ſaß. Sulzbach hat ein Gymnaſium, ſtarken Hopfenbau und eine ſehr ergiebige Eiſenſteingrube. — Bohenſtrauß, am Bohmerwalde, 1000 Einw.; Hopfenbau; das hieſige Sloß Friedrichsburg war Reſidenz einer fürſtlich pfalz-neuburgiſchen Linie.

5) Rezatkreis.

Derſelbe hat ein Areal von 149 □Meilen und 541,479 Einw. Er beſteht aus dem größten Theile des vormaligen Fürſtenthums Ansbach, aus einem Theile des bayreuther Unterlandes, würzburgiſchen und bambergiſchen Aemtern, einigen eichſtädtiſchen Bezirken, neuburgiſchen Landgerichten, den Beſitzungen der ehemaligen freien Reichsſtädte Nürnberg, Dinkelsbühl, Nördlingen, Rothenburg, Weiſſenburg und Windsheim; den Fürſtenthümern und Herrſchaften der Fürſten von Oettingen-Oettingen, Oettingen-Wallerſtein, Hohenlohe-Schillingsfürſt, Schwarzenberg, Wrede, der Grafen von Pappenheim, Caſtell, Limpurg-Speckfeld und anderen reichsritterſchaftlichen Beſitzungen, ſo wie Gütern des deutſchen Ordens. — Gebirge hat dieſer Kreis nicht, ſondern nur ſanftes Gehügel; am höchſten iſt der Hahnenkamm, der bei Donauwörth im Oberdonaukreiſe beginnt; im Nordweſten iſt ein Theil des Steigerwaldes. Die bedeutendſten Flüſſe ſind: Rezat, Rednitz, Pegnitz, Regnitz, Aiſch, Altmühl und Wörnitz. — Starke Rindviehzucht; Seidenwürmer in der Gegend von Nördlingen und Nürnberg; Getreide aller Art, Hülſenfrüchte, Taback, Futterkräuter, Gärtnerei bedeutend in Nürnberg; in einigen Gegenden Wein; Waldungen; das Mineralreich liefert Eiſenerz, Marmor, Alabaſter, Mühlſteine, Alaun, Vitriol. Viele Mineralquellen. In Hinſicht der Gewerbthätigkeit liefert der Kreis Leinwand und Damaſt, Wollenwaaren u. ſ. w. Der Rezatkreis zerfällt in 29 Landgerichte und 8 Herrſchaftsgerichte.

a) Fürſtenthum Ansbach. Darin die Kreishauptſtadt Ansbach, vormals Onolzbach, an der fränkiſchen Rezat und dem Holzbache, ſonſt Reſidenz der Markgrafen und jetzt Sitz der Kreisregierung, des Appellationsgerichts und eines evangeliſchen Conſiſtoriums, hat 11,303 (14,000) Einw., unter welchen viele Juden. Die neue Stadt iſt ſehr regelmäßig gebauet; 3 Vorſtädte; die anſehnlichſten Gebäude ſind: die Gumbertskirche mit mehren Grabmälern; die Johanneskirche, das Schauſpielhaus und die Kaſernen. Ansbach hat ein Gymnaſium, eine Bibliothek, Gemäldegallerie, Münzſammlungen, eine Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte und Gewerbe, und Fabriken in Taback, Steingut, Fayence, Wolle, Baumwolle, Spielkarten, Leder, Leinwand u. ſ. w., jährlich werden 2 Woll- und 2 Roßmärkte abgehalten. Im Schloßgarten ſteht des Dichters Joh. Peter Uz Denkmal. — Fürth, am Einfluſſe der Pegnitz in die Regnitz mit 15,700 Einw. unter denen 2500 Juden, in einer fruchtbaren Gegend, hat eine jüdiſche hohe Schule, ein jüdiſches Gericht und 2 hebräiſche Buchdruckereien, eine Gewerbſchule, Synagoge, Theater, bedeutende Strumpf- und Mützenfabriken, große Baumwollenwebereien und viele Uhrmacher, Lakirer, Maler, Vergolder, Gürtler, Drechsler, Tiſchler, Spiegelfabrikanten; ſtarker Handel. Große Jahrmärkte. Sieg Wallenſteins über Guſtav Adolf 1632. — Bruckberg bei Ansbach, große Steingutfabrik. — Kadolzburg, Marktflecken, am Farrnbache, 1000 Einw., bedeutender Feld- und Obſtbau. Bergſchloß. — Oberfarrnbach im Landgericht Nürnberg, 1100 Einw.; Schloß, Drathzieherei, Hopfenbau, berühmtes Bier. — Langenzenn, 1450 Einw.; vorzüglicher Hopfenbau, Seidenband-, Strumpf- und Mützenweberei. — Markt-Erlbach, 1000 Einw., unter denen viele Juden. — Uffenheim, an der Gollach, iſt mit Mauern umgeben, und hat 1600 Einw.; Vieh-, Kohlen- und Wollmärkte. Gypsbrüche. — Schwabach, ſehr gewerb-

ſame Stadt, am gleichnamigen Flüßchen, mit 7400 Einw.; Hauptſitz der Nadelfabrikation in Baiern, hat Gold-, Silber-, Drath-, Tabacks-, Strumpf-, Siegellack-, Papier-, Wachstuch- und Spielkartenfabriken. In einer der 3 Kirchen wird ein Panier aufbewahrt, welches Götz von Berlichingen 1502 den Nürnbergern abnahm. Irrenhaus 1529, Schwabacher Artikel. — Abenberg, im Landgerichte Pleinfeld 1050 Einw.; Nähnadelfabrik; altes Schloß. — Roth, an der Rednitz mit 2560 Einw., unter denen viele Juden, leoniſche Treſſen-, Borten-, Spitzen-, Sammetfabriken, Drath-, Kupfer- und Eiſenhämmer, Spiegel- und Glas- und Wagenfabriken. Geburtsort des Philologen Gesner. — Spalt, an der fränkiſchen Rezat, 1500 Einw. In der Umgegend wächſt vortrefflicher Hopfen. — Heidenheim, Marktflecken am Hahnenkamm, 1300 Einw., ſtarke Viehzucht, Töpferei. In der Umgegend werden oft römiſche Münzen und Gefäße ausgegraben. Beim Dorfe Graben, Spuren des alten Kanals zwiſchen Rednitz und Altmühl. — Auernheim, Dorf; auf der Stelle, wo nun die Kirche ſteht, war ein römiſcher Wachtthurm. Von hier aus liefen mehre Römerſtraßen. — Berolzheim, im Altmühlgrunde 1000 Einw.; noch ſichtbare Römerſtraße. — Gnotzheim, Marktflecken mit 700 Einw.; auch von hier liefen mehre Römerſtraßen aus, man hat Münzen, Gefäße und Waffen gefunden; es ſtand dort auch ein Caſtrum. — Gunzenhauſen, Stadt an der Altmühl, 2200 Einw., Rothgerberei. In der Vorſtadt Spuren der Pfahlhecke und eines römiſchen Kaſtells. — Waſſertrüdingen, 1760 Einw., hat eine Synagoge und Wollenmanufacturen. In der Nähe der Spiel- und Heſſelberg — Heilsbrunn, an der Schwabach, 750 Einw., Wachstuchfabriken, Wollarbeiten, Krappbau und Mineralquelle. Im ehemaligen Ciſtercienſerkloſter altdeutſche Gemälde. — Herrieden, an der Altmühl, 1000 Einw., Wachsbleiche, Stiftskirche mit Malereien. — Leutershauſen, an der Altmühl, 1260 Einw.; Manufacturen von Garn, Baumwollenwaaren und halbſeidenen Zeugen; ſtarke Vieh- und Pferdezucht; 7 Jahrmärkte. — Feuchtwang, an der Sulz, 2000 Einw.; die ſich mit Ackerbau, Gerberei, Leinen- und Wollenweberei beſchäftigen.

b) Zum Bisthum Würzburg gehörte Markt-Bibart, mit 465 Einw. an der Straße von Nürnberg nach Ansbach.

c) Theil vom Fürſtenthume Bayreuth. — Erlangen, regelmäßig gebauete Stadt an der Regnitz, in welche unweit von hier die Schwabach einfließt, hat einen ſchönen Marktplatz, einen Schloßgarten, ein Gymnaſium, eine 1743 hierher verlegte Univerſität, mit einem philologiſchen Inſtitute, Predigerſeminarium, Bibliothek, Naturalienkabinet, kliniſchen Inſtitute, Anatomie, botaniſchen Garten, und chemiſchen Laboratorium; eine Geſellſchaft der Naturforſcher, phyſikaliſch-mediciniſche und kameraliſtiſch-ökonomiſche Geſellſchaft und 8700 (10,000) Einw. Fabriken in Strümpfen, Handſchuhen, Kattun, Leder, Papier, Pfeifen, Gold- und Silberborten, Stahlwaaren, muſikaliſchen Inſtrumenten u. ſ. w. Die Neuſtadt ward 1686 von franzöſiſchen Emigranten angebauet. — Baiersdorf, an der Regnitz 1400 Einw., unter denen viele Juden; Nagelſchmieden, Tabacks- und Meerrettigbau; Kupferhammer. — Bruck, 1170 Einw.; viele Juden; Tabacksfabriken. — Neuſtadt an der Aiſch, Handels- und Induſtrieſtadt in einer angenehmen Gegend, mit 2000 Einw., hat eine Kaſerne, Getreide-, Obſt-, Hopfen- und Weinbau; Wollen-, Baumwollen- und Lederfabriken. — Burgbernheim, 1350 Einw., im Landgerichte Windsheim mit 1360 Einw., 5 Mineralquellen, Gerbereien und Handel mit Vieh.

d) Theil vom Fürſtenthum Bamberg. — Herzogenaurach, 1450 Einw. die ſich viel mit Tuchweberei, Hopfen- und Tabacksbau beſchäftigen.

e) Theil vom Fürſtenthum Neuburg. Monheim, an der Straße von Nürnberg nach Augsburg am Hahnenkamm mit 1400 Einw. Nadelfabriken. Altdeutſche Grabhügel. — Itzing, das Iciniacum der Römer, 200 Einw. — Hilpoltſtein, an der Roth, 1120 Einw.; Schloß; Rathhaus.

f) Zu Oberbaiern gehörte: Wemding oder Wembingen im Landgerichte Monheim, mit 2000 Einw.; Verfertigung hölzerner Einfaſſungen für die Bleiſtiftmacher in Nürnberg. Schwefelquelle Wildbad; römiſche Mauern und Münzen.

f) Zur Oberpfalz: — Schnaitach, Marktflecken an der Schnaitach, im Landgerichte Lauf, 1300 Einw. In der Nähe liegt die Bergfeſtung Rothenberg.

h) Theil vom Fürſtenthum Eichſtädt. — Pleinfeld, an der ſchwäbiſchen Rezat, 800 Einw., an der Straße von Nürnberg nach Augsburg; Sägemühlen. — Grebing, an der Schwarzach 800 Einw.; Bierbrauereien, Zeugweberei, Gerberei.

i) Vormalige freie Reichsſtädte: 1) Nürnberg, an der Pegnitz, über welche 7 ſteinerne Brücken führen, eine der berühmteſten Fabrik- und Handelsſtädte in Deutſchland, in einer ſandigen, aber gut angebauten Gegend mit 39,600 Einw., von denen etwa 36,000 Proteſtanten ſind, (früher hatte Nürnberg wohl an 100,000 Einw.) Die ausgezeichnetſten Gebäude dieſer vormals ſo blühenden Stadt ſind: das 275 Fuß lange ſchöne Rathhaus, das Schloß mit einer Bildergallerie, einem 356 Fuß tiefen Brunnen, das deutſche Haus jetzt Kaſerne, das Zeughaus, das Hallgebaude, die St. Lorenzkirche mit dem Sakramenthäuslein und gemalten Fenſtern, die Sebalduskirche, mit dem merkwürdigen Grabe des heiligen Sebaldus von Peter Viſcher der ebenfalls hier begraben liegt, vielen Glasmalereien und einem metallnen Taufſtein; die St. Klarakirche mit der älteſten Glasmalerei, die heilige Geiſtkirche, in welcher ſeit 1424 die nun in Wien befindlichen Reichskleinodien aufbewahrt wurden, und die Johanniskirche mit den Grabmälern von Albrecht Dürer, † 1528, Hans Sachs, † 1576, und Martin Behaim † 1506; ferner das Grundherrſche Haus zum goldnen Schilde, in welchem 1356 die goldene Bulle entworfen wurde, das Schauſpielhaus, das Muſeum, die Fleiſchbrücke die nach dem Muſter der Rialtobrücke in Venedig aufgeführt ward, und die 1824 erbauete Kettenbrücke, mehre ſchöne Brunnen, z. B. auf dem Hauptmarkte. Nürnberg iſt Sitz eines Handels-Appellationsgerichts, eines Handels- und Merkantil-Friedens- und Schiedsgerichts, hat ein Gymnaſium, mit Melanchthons Bildſäule, mehre Bibliotheken, unter denen die Stadtbibliothek mit 80,000 Bänden die bedeutendſte iſt, eine Handelsſchule, polytechniſche und Kunſtſchule, Schullehrerſeminar, Maler- und Zeichnungsacademie, einen Albrecht Dürers Verein, ein Conſervatorium der Alterthümer, Geſellſchaft zur Erforſchung der Geſchichte des Mittelalters, Kunſt-, Münz- und Naturalienſammlungen, Centralbibelgeſellſchaft für Baiern, naturhiſtoriſche und phyſikaliſche Geſellſchaft, Induſtrie- und Culturverein, und den 1644 von Harsdörfer und Klai geſtifteten pegneſiſchen Blumenorden. Von den wohlthätigen Anſtalten und milden Stiftungen nennen wir: die landwirthſchaftliche Lehranſtalt, die Maximilians-Heilungsanſtalt für arme Augenkranke, die Sparkaſſe, Armenbeſchäftigungsanſtalt, Zwangsarbeitshaus, Waiſenhaus, Unterſtützungsanſtalt für Witwen und Waiſen, Blindeninſtitut und Irrenanſtalt. Nürnberg iſt immer noch die erſte Fabrik- und Handelsſtadt in Baiern, obſchon ſie bedeutend von ihrem Glanze theils durch Ungunſt der Zeitläufte theils durch eigenes Verſchulden herabgekommen iſt, wie z. B. in Hinſicht der Landcharten, deren Verfertigung hier früher hoch im Flore ſtand, während jetzt Niemand mehr nürnberger Charten kauft, und die gothaiſchen, weimariſchen oder in Berlin geſtochenen, jenen mit Recht vorzieht. Noch vor 25 Jahren führte Nürnberg für 8 Millionen aus, jetzt höchſtens für 1½ Million; 1812 z. B. beſchäftigten bloß die Doſenfabriken noch 3000 Menſchen jetzt kaum 600; alle Gewerbe, wie die Zirkelſchmiede, Rothgießer, Drechsler, Kammacher und Flaſchner haben ſich um mehr als die Hälfte vermindert. Immer aber iſt der hieſige Gewerbsbetrieb noch von großer Bedeutung, 4300 Meiſter. Die kurzen Waaren, der ſogenannte nürnberger Tand, gehen durch ganz Europa, nach Habeſch und ins Innre Afrikas, durch ganz Amerika; Buch- und Steindruckereien, Drath-, Spiegel-, Meſſing-, Fayence-, Tabacks-, Kattun-, Spielkarten-, Scheidewaſſer-, Farben-, Vitriol-, Siegellack-, muſikaliſche Inſtrumenten-, Pinſel-, Bürſten-, Metall-, Glas-, Leder-, Pergament-, Teppich-, Baumwollen-, Taſchenuhren-, Kaffemühlen-, Bleiſtift-, Tabacks- und viele andere Fabriken, und die nürnberger Lebkuchen und Meerſchaumpfeifenköpfe ſind bekannt. In Nürnberg lebten viele große Männer, der Ruhm unſerer deutſchen Nation, als Dürer, Behaim, Viſcher, ferner Hans Sachs, Melchior Pfinzing und viele andere. Hier erfand Rudolph die Ziehplatte, Heinrich Traxdorf das Pedal, Peter Hele die Taſchenuhr, Hans Meuſchel Verbeſſerungen an der Poſaune, Erasmus Ebner das Meſſing, Hans Lobſinger die Windbüchſe und Preſſen für Figuren in Metall, Chriſtoph Denner die Klarinetten; ferner ward in Nürnberg erfunden:

die Holzſchneidekunſt, die Brechſchraube, das Feuerſchloß, und Stephan Zick verfertigte das erſte künſtliche Auge aus Elfenbein. In den Umgebungen ſtarker Gemüſe und Hopfenbau, auch Taback. Beſuchte Vergnügungsplätze um Nürnberg ſind: der Dutzendteich, Kraftshof, Hummelſtein, Schöppershof, St. Jodſt und St. Peter. — Das Gebiet der freien Reichsſtadt hatte ein Areal von etwa 20 □ Meilen. Darin lagen:

Altorf, an der Schwabach, mit 2100 Einw.; hat ein Schullehrerſeminarium, einen botaniſchen Garten, und treibt ſtarken Hopfenbau. In der Nähe Steinkohlengruben; die 1622 geſtiftete Univerſität ward 1809 mit der Erlanger vereinigt. 1732 und 1737 ſiedelten ſich hier vertriebene Salzburger an, die mit allerlei ſelbſtverfertigten Holzwaaren Handel treiben. — Lauf, an der Pegnitz, 2300 Einw., hat ein Schloß, Eiſen-, Stahldrath-, Meſſingdrath-, Nadel-, Spiegelſchleif- und andere Fabriken. Starker Hopfenbau und Bäckereien. — Heersbruck, an der Pegnitz, 2000 Einw., Hopfenbau, Bierbrauereien, Gerbereien. — Velden, 470 Einw. in der Nähe das Gaisloch, in welcher Höhle Siegelerde und Tropfſtein gefunden wird.

2) Rothenburg ob oder an der Tauber mit 5700 Einw., eine alte Stadt, hat ein Gymnaſium mit Bibliothek, 10 Kirchen, unter denen die Hauptkirche ſich durch ihre Gemälde, Glasmalerei und herrlichen Hochaltar, ſo wie die Schäferkirche wegen der ehemaligen Schäfergilde und die Franziskanerkirche mit 74 Grabmälern auszeichnen. Rothenburg hat eine anſehnliche Waſſerleitung im Klingenthurme, ein Wildbad, Weberei, Viehzucht, Acker- und Weinbau, und ſtarke Bierbrauerei. — 3) Dinkelsbühl, an der Wörnitz, gewerbthätige Stadt auf 3 Hügeln, mit 5000 Einw., Kameelgarn-, Hut-, Wollen- und Strumpffabriken; Viehzucht und Bierbrauerei. — 4) Windsheim, an der Aiſch mit 2950 Einw., im alten Rangau, Getreide-, Hopfen- und etwas Weinbau, Brauereien-, Gold-, Silber-, und Nadelfabriken, Gerbereien und Wollarbeiten. Handelsinſtitut. — 5) Nördlingen, im alten Riesgau, von der Eger durchfloſſen, mit 6100 Einw., hat eine ſehenswerthe gothiſche Hauptkirche mit Grabmälern, und Malereien von Dürer und andern Künſtlern; Korduan-, Teppich- und Wollfabriken, Leinewandweberei, Leimſiederei, Federhandel. Sieg der Baiern und Kaiſerlichen über die Schweden 1634. — 6) Weiſſenburg, im Nordgau mit 3700 Einw., hat eine ſchon den Römern bekannte Mineralquelle, Bierbrauereien, Gold-, Silber-, Nadel-, Spitzen-, Borten- Treſſenfabriken, Wollen-, Tuch-, Zeug- Flanellweberei, Seifenſiedereien, chemiſche Laboratorien u. ſ. w. — Wülzburg, eine Bergfeſtung in der Nähe, das Schloß iſt zur Caſerne eingerichtet, und von hier leitete Karl der Große die Arbeiten an ſeinem Kanale zwiſchen Rednitz und Altmühl.

k) Standesherrſchaften. 1) Herrſchaft Ellingen 4 □ Meilen 7700 Einw., gehörte vormals dem deutſchen Orden, ſeit 1815 dem Fürſten Wrede. — Ellingen, an der ſchwäbiſchen Rezat mit 1400 Einw., hat ein Schloß, ein hübſches Rathhaus, viele Inſtrumentenmacher, und war freie Reichsſtadt. — 2) Fürſtenthum Oettingen. Darin Oettingen, an der Wörnitz, im Ries, 3200 Einw., unter denen viele Juden; Wollſpinnerei, Leinwandweberei und Bierbrauerei; Garn-, Vieh- und Roßmärkte. — Hochaltingen, Dorf mit einem Schloſſe, hier ſtand ein römiſches Caſtrum, von welchem man noch die zur mittelalterlichen Burg benutzten Wälle und Gräben ſieht. Im ganzen oettingiſchen Gebiete findet man viele römiſche Alterthümer. — Dem Fürſten von Oettingen-Wallerſtein gehört: Wallerſtein, 1500 Einw., hat ein Schloß mit einer Bibliothek und Gemäldegallerie, bedeutende Sammlung römiſcher Alterthümer. — 3) Fürſtenthum Hohenlohe-Schillingsförst, 1 □ Meile, 3400 Einw. — Schillingsfürſt, Marktflecken mit einem Bergſchloſſe und 780 Einw. — 4) Grafſchaft Schwarzenberg mit der Herrſchaft Seinsheim, dem Fürſten von Schwarzenberg gehörend, 4 □ Meile, mit 8600 Einw. Darin Scheidfeld, 900 Einw., hat eine Synagoge und große Viehmärkte. — Schwarzenberg, 110 Einw. — 5) Grafſchaft Pappenheim, 3½ □ Meile 8570 Einw. — Pappenheim, an der Altmühl, mit 2080 Einw., hat 2 alte Schlöſſer, ein neues Schloß; Nadel- und Schellenfabriken, Meſſerſchmiedewaaren. — Nicht weit von Pappenheim im Landgerichte Monheim liegt Solnhofen ein Pfarrdorf, 600 Einw., einer Glashütte, und einem ſchon den Römern bekannten Steinbruche

Digitized by Google

für Pflaſterſteine, Geſimſe, Tiſche und lithographiſche Steine, welche auf der Donau vom Dorfe Stepperg aus transportirt werden. — 6) Herrſchaft Burghasslach, 2 □Meilen, 3400 Einw gehört dem Grafen von Caſtell. Burghaſſlach, 860 Einw. — 6) Herrſchaft Speckfeld, $2^1/_2$ □Meile und 4500 Einw. Darin der Flecken Markt-Einersheim, 750 Einw., in einer fruchtbaren Gegend an der Bibert, an der Straße von Nürnberg nach Würzburg. In der Nähe die Ruinen des Bergſchloſſes Speckfeld.

6) Ober-Mainkreis.

Derſelbe hat einen Flächeninhalt von 161 □Meilen mit 537,873 Einwohnern. Er beſteht aus dem obern Theile von Bayreuth, dem größten Theile des Fürſt-Biſthums Bamberg, den vormals oberpfälziſchen Landgerichten: Eſchenbach, Kemnath, Tirſchenreuth, Waldſaſſen, Parkſtein, der vormaligen Reichsgrafſchaft Sternheim, der Enclave Rednitz, dem nürnbergiſchen Amte Gräfenberg, den würzburgiſchen Aemtern Gurzendorf u. ſ. w. Der öſtliche Theil iſt gebirgig; Hauptgebirge ſind: der Böhmerwald, das Fichtelgebirge, ein Zweig vom thüringer Walde und Arme des Steigerwaldes. Die höchſten Punkte ſind: der Schneeberg und der Ochſenkopf; die anſehnlichſten Flüſſe: der Main, die Regnitz, Saale, Eger, Naab und Wieſent. — Die Viehzucht iſt im Ganzen, mit Ausnahme der Schaafzucht nicht bedeutend; Getreide nicht hinlänglich; viele Hülſenfrüchte und Rüben; bedeutende Gärtnerei bei Bamberg; Hopfen wird in großer Quantität ausgeführt; Wein an den Ufern des Mains und der Wiſent; viel Obſt und große Waldungen. — Eiſen, Kupfer, Blei, Alaun, Vitriol, Serpentin im Fichtelgebirge; Stein- und Braunkohlen, Torf, Salpeter u. ſ. w., Farben und Porzelanerde, Schiefer, Achate, Mineralquellen. Viele Berg- und Hüttenämter, Manufacturen in Leinwand und Wolle; Baumwollenfärbereien, Holzwaaren, Strohgeflechte, Salpeter-, Tabacks-, Papier-, Leder- und andere Fabriken, bedeutender Holzhandel. Der Ober-Mainkreis zerfällt in 34 Land- und 6 Herrſchaftsgerichte.

a) Fürſtenthum Baireuth, 76 □Meilen. Bayreuth, eine hübſche Stadt am rothen Main, der ſie in 2 Armen durchfließt, an der Straße von Nürnberg, Regensburg und Bamberg nach Sachſen, in einer angenehmen Gegend, mit 13,000 Einw. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: das alte und das neue Schloß, das große Operhaus, die Reitſchule, 2 Kaſernen, die Stadtkirche mit der Fürſtengruft. Schöne Friedrichsſtraße; großer Marktplatz mit einem hübſchen Brunnen, und der Statüe des Markgrafen Chriſtian Ernſt. Bayreuth hat ein Gymnaſium, eine Bibliothek, Irrenanſtalt; Fabriken in Kattun, Fayence und Steingut, Taback und Tabackspfeifen, Gerbereien, Tuch-, Hut- Strumpffabriken. Die Stadt iſt mit Alleen verſchönert, und in der Nähe befinden ſich die berühmte Eremitage und das Luſtſchloß Phantaſie. Hier ſtarb Jean Paul Friedrich Richter 1825. — Weidenberg, Marktflecken an der Steinach, mit 1350 Einw. hatte früher 3 Schlößer. — Pegnitz, 800 Einw., an der Pegnitz oder Fichtenohe, und der Straße von Nürnberg nach Baireuth, 8 Jahrmärkte. — Kreuſſen, am rothen Main und an der Straße von Baireuth nach Amberg und Nürnberg, 1200 Einw.; 7 Jahr- und Viehmärkte, Bierbrauereien. — Kulmbach, am weißen Main, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, mit 4000 Einw.,

war früher Reſidenz der Markgrafen von Brandenburg Kulmbach; Brauerei, Ziegelhütten, Gerbereien, Farbenfabriken, Viehzucht, Seinkohlengruben. Dicht an der Stadt erhebt ſich die von den Franzoſen 1808 geſchleifte Bergfeſte Plaſſenburg mit einem großen Zwangsarbeitshauſe, worin ſich eine Teppich- und Wollenmanufactur mit Maſchinenſpinnerei befindet. Neuſtadt, am Kulm, 1000 Einw. zwei Burgruinen. — Goldkronach, 1000 Einw.; Bergamt. — Hof, an der Saale, und der Straße von Bayreuth nach Sachſen und Böhmen, iſt ſeit dem großen Brande von 1823 verſchönert wieder aufgebauet, mit 6800 Einw., hat ein Gymnaſium, bedeutenden Handel mit Baumwollenwaaren, Flachs und Garn; Wollzeugmanufacturen, Tuch- und Leinwandbereitung, 2 Jahrmeſſen. — Biſchofsgrün, große Glashütte. — Münchberg, an der Pulsnitz, 2200 Einw., Baumwollenmanufacturen, Leinwandweberei, Bierbrauereien. — Naila, 1600 Einw., an der Selbitz, welche hier die Kulmitz und zwei andere kleine Flüſſe aufnimmt; ſtarke Viehzucht, Manufacturen in Wolle und Baumwolle, grüner Marmor, Alaun, Vitriol, Eiſen und Kupfer. — Lichtenberg, 900 Einw., Handel mit Flanell, Wollenzeug, Wollengarn und Eiſen; Marmorbrüche, Kupfer-, Eiſen- und Vitriolwerke. — Rehau, unweit der böhmiſchen Gränze, am Grünabache mit 2000 Einw., ſtarke Brauerei, Flachs- und Baumwollſpinnerei, Schweinehandel. — Schwarzenbach, an der Saale, 1850 Einw.; Schloß, Baumwollenweberei. — Oberkotzau, Marktflecken mit 1100 Einw. — Gefrees, Marktflecken am weißen Main, mit 1200 Einw., Lein- und Baumwollenweberei, Lebküchnerei, Flachsbau, Handel mit Schweinen; in der Nähe Serpentinſteinbrüche. — Berneck, am Einfluſſe der Oelnitz in den weißen Main, 1000 Einw.; Perlen in der Oelsnitz; Alaun- und Vitriolhütten, Eiſenſteingruben. — Wunſiedel, an der Rösla, eine ſehr gewerbthätige Stadt im Gebirge mit 4000 Einw., hat eine Gewerbſchule, Wollſpinnenmaſchine, Verein zur Verbeſſerung der Leinweberei, Hammerwerke und Marmorbrüche. Handel mit isländiſchem Mooſe. Hier ward 1763 Jean Paul geboren. In der Nähe liegt das Alexanderbad. — Arzberg, 1300 Einw., Steinkohlen- und Eiſengruben, Töpferwaaren, Lederfabriken, Pechſiederei. — Redwitz, am Lohbache, 1500 Einw.; chemiſche Fabriken. — Selb, Marktflecken am gleichnamigen Flüßchen, 2000 Einw., Baumwollenweberei und Gerberei. In der Nähe ein großer Torfmoor. — Kirchenlamitz, Marktflecken mit 1400 Einw.; Töpferwaaren, Leinwand- und Baumwollenmanufacturen, Flachsbau. In der Nähe die Ruinen der Burg Epprechtſtein. — Weiſſenſtadt, 1450 Einwohner; Viehzucht und Flachsbau, Nagelſchmieden; Zinn- und Kryſtallbergwerke.

b) Fürſtenthum **Bamberg**. Bamberg, in einer anmuthigen Gegend, unweit des Mains, wird von der Regnitz in drei ungleiche Theile getheilt, welche durch 10 Brücken mit einander verbunden ſind, unter denen die Ludwigs-Kettenbrücke zu bemerken iſt; liegt an der Straße von Würzburg nach Sachſen, mit 18,600 Einw. Die Stadt iſt hübſch gebauet, hat mehre gute Straßen und Plätze, wie die lange Gaſſe, die Königsſtraße, den Dom- und den Maximiliansplatz, den grünen Markt und den Thereſienplatz. Ausgezeichnete Gebäude ſind: das ſchöne Schloß mit einer Bildergallerie, die Domkirche mit herrlichen Altarblättern von berühmten Meiſtern, und den Grabmälern Kaiſer Heinrich II., ſeiner Gemahlin Kunigunde, und Papſt Clemens II., und andere, die Kirche auf dem Michaelsberge, mit dem Grabmale des heiligen Otto, die St. Getraudkirche mit einer Irrenanſtalt, die Martinskirche mit dem ehemaligen Jeſuitencollegium, das Rathhaus, Theater, und das allgemeine Krankenhaus mit einer Hebammen-, anatomiſchen-, chirurgiſchen- und kliniſchen Schule. Bamberg iſt Sitz eines Erzbisthums, hat ein Appellationsgericht, Wechſelgericht, ein Lyceum mit phyſikaliſchem Kabinette, Gymnaſium, eine bedeutende Bibliothek, Naturalienkabinet, ein geiſtliches-, ein Schullehrer- und ein Studentenſeminar, eine techniſche Schule mit Privat-Handlungsinſtitut, mehre Wohlthätigkeitsanſtalten und Tabacks-, Leder-, Tuch- und Wagenfabriken, viele Bierbrauereien, 2 jährliche Meſſen, bedeutende Viehmärkte, lebhafte Schifffahrt; ſtarker Gerſtenbau, und Handel mit Sämereien, Süßholz, Obſt und Blumen. Beſuchte Vergnügungsörter um Bamberg ſind: der Thereſien- und Luiſenhain, die Altenburg, Buch und Aurach. — Hallſtadt, am linken Mainufer, Dorf mit 1600 Einw. Starker Wein-, Obſt-, Hopfen-, Getreide- und Kleebau. Hier ſiedelte Karl der Große Wenden und Slaven an. — Scheßlitz, an der Straße von Bamberg nach Bayreuth, 1054

Einw.; ſtarke Rindvieh- und Schweinezucht, Getreide-, Flachs-, Hanf- und Obſtbau; Bierbrauerei und Gerberei, Handel mit Zwetſchen, 8 Jahrmärkte. — Burgebrach, Marktflecken an der Mittel-Edrach, an der Straße von Würzburg nach Bamberg, 800 Einw., unter denen viele Juden; Getreidebau, Rindvieh- und Schafzucht. — Forchheim, an der Wiſent, welche unweit von hier ſich in die ſchiffbare Regnitz ergießt, mit 2700 Einw., unter denen viele Juden; iſt mit einer Mauer und baſtionirten Wällen umgeben, hat eine große Anzahl von Mahl- und Schneidemühlen, Gerbereien, Pottaſchſiederrien, Eiſenhammer, Bierbrauereien, Handel mit Vieh, Obſt und Spargel. In der gothiſchen Kirche altdeutſche Gemälde. In der Nähe die Jägersburg. — Stadt-Steinach, am gleichnamigen Flüßchen, 1360 Einw.; Eiſenhammer, Marmor- und Serpentinſchleiferei. — Teuſchnitz, am Frankenwalde, mit 760 Einw.; Schneidemühlen, Flachs- und Leinwandbau. — Nordhalden, mit 1360 Einw.; Handel mit gedörrtem Obſt und Holzwaaren. — Weißmain, an der Weißmain, 1000 Einw.; viele Mühlen, Gerbereien und Lederhandel, Tuchmacherei, Handel mit Getreide, Obſt und gemäſteten Schnecken. — Lichtenfels, am Main, über den eine neue Brücke führt; Pfarrkirche mit ſchönen Gemälden, Porzelanmalerei, Gerberei, Handel mit Holz, Obſt, Getreide, Hopfen und Kleeſaamen. — Staffelſtein, an der Lauter, 1150 Einw.; Mühlen, ſtarker Obſt- und Hopfenbau. In der Nähe befindet ſich der Staffelberg mit vielen Petrefakten und die ſchöne Wallfahrtskirche Vierzehn Heiligen mit Gemälden. — Kronach, am Zuſammenfluſſe der Kronach, Haßlach und Rodach, mit 2900 Einw.; hat eine Kunſtſammlung, Pfarrkirche mit ſchönen Gemälden, viele Schneidemühlen und ſtarke Brauerei. Hier ward 1472 Lukas Kranach geboren. In der Nähe die in recht gutem Stande befindliche Bergfeſtung Roſenberg; Mineralquelle. — Ludwigſtadt, 860 Einw.; Handel mit Eiſenſtein, Holz, Schieferſtein und Schiefertafeln. — Lauenſtein, 500 Einw.; Dorf, mit einer Porzelanmalerei, Silber- und Kupferbergwerken; das Bergſchloß hieß im Mittelalter Lewinſtein. Der Falkenſteiner-Hammer, 7000 Centner Eiſen jährlich. — Groß-Tettau, Porzelanfabrik, in welcher jährlich an 400 Centner Geſchirr verfertigt wird. — Klein-Tettau, Glashütte. — Neuhüttendorf, Mahlfabriken, Eiſenhämmer. — Weißenſtein, Schloß des Grafen von Schönborn, mit bedeutender Landwirthſchaft; Bibliothek, Gemäldeſammlung und Münzkabinet. — Banz, Herrſchaftsgericht des Herzogs Wilhelm von Baiern; vormalige Abtei, zwiſchen Main und Ilz, mit herrlichen Gebäuden und ſchöner Kirche, in welcher Freskomalereien. Im nahen Dorfe Schnei eine Porzelanfabrik. — Höchſtadt, an der Aiſch, über welche eine Brücke führt, mit 1660 Einw.; hat ein Schloß, ſtarke Bierbrauerei und bedeutenden Hopfenbau. Im Landgerichte Ebermannſtadt liegen: Ebermannſtadt, mit 650 Einw.; Handel mit Flachs und wildwachſendem ſchwarzem Senf. — Burggailenreuth, kleines Dorf, mit einem Schloſſe und berühmter Zoolithenhöhle. — Muggendorf, Marktflecken an der Wiſent, 350 Einw.; ſtarker Obſt- und Hopfenbau. In der Nähe ſind die Muſchelquelle, die Heideſtadt, und merkwürdige Tropfſteinhöhlen, die ſtark beſucht werden.

c) Theile der Oberpfalz. — Darin Eſchenbach, mit 1800 Einwohnern. Schloß, Thongruben. — Auerbach, 1570 Einw. Ein hieſiger Arzt, Heinrich Strohmayr, ſtiftete den berühmten Auerbachshof in Leipzig. — Waldſaſſen, Marktflecken, mit 1450 Einw.; hat ein Bergamt, Badeanſtalt, eine große Papiermühle, Tuch- und Zeugmanufakturen. In der Nähe der Wallfahrtsort zur heiligen Dreifaltigkeit und die Königshütte. — Tirſchenreuth, an der Naab, mit 2200 Einw.; iſt ſeit dem großen Brande von 1814 recht hübſch wieder aufgebauet, und hat Tuch- und Zeugmanufakturen, und Schloßruinen. — Kemnath, 1500 Einw.; hat eine Drathfabrik, geſchickte Büchſenmacher, eine Spiegelglasſchleife und Polirwerke; Eiſenhämmer. — Erbendorf, 1400 Einw.; Handel mit Sämereien, Brillen und Nadeln. — Neuſtadt an der Waldnaab, 1200 Einw. Geburtsort Glucks.

d) Würzburgiſch war: — Das Dorf Ebrach, mit 200 Einwohnern, an der Straße von Würzburg nach Bamberg; ehemaliges reiches Ciſtercienſerkloſter, mit einer prachtvollen Kirche, großen Orgel, Gemälden und Statüen.

e) Sulzbachiſch waren: die Flecken Mantel und Kaltenbrunn.

f) Nürnbergiſch war: Gräfenberg, 1000 Einw.; hat ein Schloß, und guten Obſt- und Gemüſebau.

Den Grafen von Giech gehört Turnau, unweit Bayreuth, mit 1500 Einw., bildet ein eigenes Herrſchaftsgericht; große Stachelbeer- und Johannisbeerenanlage.

7) Unter-Mainkreis.

Er hat einen Flächeninhalt von 170 □Meilen, mit 556,444 Einwohnern, und beſteht aus dem vormaligen Bisthum Würzburg, dem Fürſtenthum Aſchaffenburg, den fuldaiſchen Aemtern Brückenau, Hammelburg und Weihers, mit einem Theile des Amtes Bieberſtein, dem badenſchen Amte Steinfeld, dem heſſiſchen Amte Alzenau, und den fürſtlich leiningenſchen Aemtern Amorbach und Miltenberg, ſo wie dem löwenſteinſchen Amte Kleinheubach. — Am gebirgigſten iſt der Weſten, Norden und Oſten dieſes Kreiſes. Im Norden iſt das Rhöngebirge, eine weſtliche Fortſetzung des thüringer Waldes; höchſte Punkte: das Dammersfeld 2840′ und die Milzeburg 2922′. Im Nordoſten hängt der Speſſart mit der Rhön zuſammen; Geiersberg, 1900′, Eſelshöhe, 1600′. Ein Theil des Steigerwaldes. Im Landgerichte Königshofen beginnt das Haßgebirge; im Südweſten einzelne Zweige des Odenwaldes. Der Hauptfluß iſt der Main, im Süden die Tauber, auf einer kleinen Strecke; die fränkiſche Saale entſpringt in dieſem Kreiſe. — In vielen Gegenden iſt Rindviehzucht ein Hauptgewerbszweig; Pferdezucht; Schafzucht hat ſich ſehr verbeſſert; viele Schweine; Getreide gedeihet vortrefflich, wie überhaupt die Landwirthſchaft in gutem Zuſtande iſt, viel Obſt, Hopfen, Futterkräuter, Hanf und Flachs; Holz; ausgezeichnete Weine. Das Mineralreich liefert Salz, Steinkohlen, Thon, Marmor; Mineralquellen. Viele Fabriken in Wollzeug, Leinwand, Band, lackirte und Drechslerwaaren, Steingut, Glas, und viele andere. **Der Untermainkreis zerfällt in 38 Land- und 13 Herrſchaftsgerichte.**

a) Fürſtenthum Würzburg, 90 □Meilen. Würzburg, am Fuße eines 400 Fuß hohen Felſens, auf dem die Feſtung Marienburg liegt, mit Mauer, Wall und Graben umgeben, auf beiden Seiten des Mains, (das eigentliche Würzburg auf dem rechten, Klein-Würzburg auf dem linken Ufer), über den innerhalb derſelben eine 540 Fuß lange ſteinerne Brücke führt, mit 22,700 Einw., und iſt Sitz eines Biſchofes und des Appellationsgerichts für den Untermainkreis. Zu den bedeutendſten Gebäuden gehören: die ſogenannte Reſidenz, ein ſchönes Schloß, mit einer hübſchen Kirche und Garten; die Domkirche mit vier Thürmen, vielen Monumenten, ſchönen Altarblättern und der prachtvollen ſchönbornſchen Kapelle; die Marienkirche auf dem Markte, mit Bildhauerarbeiten und Grabmälern; das neue Münſter, in welchem der heilige Kilian, der Frankenapoſtel begraben liegt, die Kirche zum heiligen Johannes im Haug, mit 2 Thürmen und einer majeſtätiſchen Kuppel; die jetzt geſchloſſene Univerſitätskirche mit dem majeſtätiſchen Neubauthurme auf welchem eine Sternwarte; das Regierungsgebäude, Rathhaus, Straf- und Arbeitshaus und Theater. Die bedeutendſten wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind: die 1403 geſtiftete, 1582 aufs Neue hergeſtellte Univerſität; mit einer

Bibliothek und vielen andern wiſſenſchaftlichen Sammlungen, Geiſtlichen- und Schullehrerſeminarium, Gymnaſium, die muſikaliſche Akademie, das polytechniſche Inſtitut, Naturalienkabinet; ferner Thierarznei- und Hebammenſchule, Blindenanſtalt, Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte und Gewerbe. Unter den wohlthätigen Anſtalten ſind am merkwürdigſten: das Juliushoſpital, das Lokal für Wahnſinnige, die epileptiſche Anſtalt, das orthopädiſche Karolinen-Inſtitut und mehre Hoſpitäler. Würzburg hat drei jährliche Meſſen, ſtarken Handel auf dem Main, und Blech-, Kutſchen- Lederlakirfabriken. Bedeutender Weinbau. Am Marienberge wächſt der Leiſtenwein, und unweit von demſelben, am Steinberge, der Steinwein. Sieg der Oeſterreicher über die Franzoſen, am 3. September 1796. — Burggrumbach, 400 Einw., Feldbau. Auf dem Schloße das nun Pfarrhaus iſt, hauſete Wilhelm von Grumbach der den Biſchof von Würzburg, Melchior von Zobel ermordete. — Veitshöchheim, am Main, 1300 Einw.; Schloß mit einem großen Garten. Hier ſo wie in den ganzen Gegend bedeutender Weinbau. — Heidingsfeld, am Klingenbache, 2300 Einw.; berühmte Meſſerſchmieden, feine Wollenſpinnerei. — Karlſtadt, am rechten Mainufer, 2100 Einw.; große gothiſche Pfarrkirche, 8 Jahr- und 21 Viehmärkte; ſtarker Weinbau. Am linken Mainufer, liegt die von Karl dem Großen erbauete, jetzt verfallene Karleburg. — Homburg, am Main, 670 Einw.; Bergſchloß, Mainüberfahrt, Tuffſteine. In der Nähe wächſt der beliebte Kallmuthwein. — Röttingen, an der Tauber 1450 Einw.; Getreide- und Weinbau. — Arnſtein, an der Wern, 1400 Einw. — Ochſenfurt, am linken Ufer des Mains, über welchen hier eine Brücke führt, 2200 Einw.; Wein-, Getreide- und Obſtbau; Schifffahrt. — Werneck, Dorf mit einem großen königlichen Luſtſchloſſe und Faſanerie. — Gemünden, am rechten Mainufer, und am Einfluſſe der Saale in den Main, 1450 Einw.; Brücke über die Saale, Holzhandel. — Arb, an der Gollach, 1100 Einw. — Kitzingen, am Main, über den eine große ſteinerne Brücke führt, und an der Straße von Würzburg nach Nürnberg, 4800 Einw.; hat eine lateiniſche Schule, Baumzucht, ſtarken Wein-, Feld- und Gemüſ.bau; Pulver-, Farbeſtoff- und andere Fabriken. Bedeutender Wein-, Waaren-Speditionshandel, ſtarke Schifffahrt. — Dettelbach, am Main, 2300 Einw., muſikaliſche Inſtrumente; Weinbau. — Volkach, am linken Mainufer, mit 2000 Einw.; ausgezeichneter Obſt- und Weinbau. — Gerolzhofen, 2100 Einw.; große Rindvieh-, Schweine- und Krautmärkte. — Baunach, Dorf im Maingrunde, 1000 Einw., Bierbrauerei In der Nähe auf der Magdalenenhöhe eine Wallfahrtskirche. — Gleusdorf, Hopfenbau. — Haßfurt, am rechten Mainufer, 1700 Einw., Ritterkapelle; Getreide-, Wein-, Obſt- und Hopfenbau. — Eltmann, am linken Mainufer, 1250 Einw.; Holzhandel. Ruinen des Schloßes Wallburg. — Ebern, an der Baunach, 1100 Einw.; meiſt Töpfer, Gerber, Leinwand-, Wollen-, Tuch- und Zeugweber. — Hofheim, Marktflecken an der Aurach, 800 Einw.; Rindviehzucht, Pottaſchſiederei. — Königshofen, im Grabfelde, hat mit dem Vororte Ipthauſen 1630 Einw.; 12 Jahr- und Viehmärkte, Irrenanſtalt für das Militair. Hier ward Senefelder, der Erfinder der Lithographie geboren. Die Feſtungswerke ſind ſeit 1830 abgetragen. — Neuſtadt an der Saale, eine hübſche Stadt, auf einer ſanften Anhöhe, mit Mauern, Zwingern und Thürmen umgeben, in einem angenehmen und fruchtbaren Thale auf der Landſtraße von Würzburg nach Sachſen, mit 1600 Einw.; hat Gerbereien; Färbereien und eine ausgezeichnete Baumwollenfabrik; Viehzucht, Feld-, Gemüſe-, Wein- und Obſtbau. — Mellrichſtadt, mit 1600 Einw.; an der Straße von Würzburg nach Meiningen, Glockengießerei und Strumpfwirkerei. In der Nähe beſiegte im Jahre 1078 Heinrich IV. ſeinen Gegenkönig Rudolf von Schwaben. — Münnerſtadt, 1350 Einw., an der Lauer, hat eine hübſche Kirche, ein Gymnaſium, 11 Jahrmärkte, Wein- und Hopfenbau. — Biſchofsheim vor der Rhön, am Fuße des Kreuzberges, 1770 Einw., Wollen-, Tuch- und Zeugmanufakturen; Färberei und Garnſpinnerei. Sternwarte und vormaliges Franziskanerkloſter. — Euerdorf, Marktflecken an der Saale, 900 Einw.; bedeutende Viehzucht. — Wolfsmünſter, Dorf an der Sien. — Kiſſingen, am linken Ufer der Saale, über welche eine Brücke führt, mit 1200 Einw.; hat ein Bergamt, Getreide-, Wein- und Obſtbau, große Saline, ein ſtark beſuchtes Bad, Kurgebäude und 3 Heilquellen. Eine Mineralquelle mit Kurbad-Anſtalt auch beim Dorfe Bocklet.

b) **Fürſtenthum Aſchaffenburg**, 17 ☐Meilen. — **Aſchaffenburg**, eine hübſche Stadt, in einer angenehmen Gegend an der Aſchaff und dem Maine, über welchen eine Brücke führt; mit 6800 Einw.; iſt Sitz eines Appellationsgerichts, hat ein Lyceum, Gymnaſium, eine Forſtlehranſtalt, Taubſtummenanſtalt, und theologiſches Seminar. Unter den Gebäuden zeichnen ſich aus: das ſchöne Schloß Johannisburg mit einer Gemälde-, Bücher-, Kupferſtich- und phelloplaſtiſchen Sammlung; die ehemalige Peter-Alexander-Stiftskirche, und die Muttergotteskirche, beide mit ſehenswerthen Grabmälern. Die bedeutendſten Gewerbzweige ſind: Feld-, Wein-, Obſt- und Gartenbau, Holzhandel, Leder- und Tuchfabrikation, Schifferei und Papierfabrikation. Im Alterthume ſtand hier ein römiſches Caſtrum; die beliebteſten Vergnügungsörter ſind: der ſchöne Buſch, das ſchöne Thal, und die Faſanerie. — **Obernburg**, am Main, 1900 Einw.; Mainüberfahrt; Holzhandel. — **Groß-Oſtheim**, Marktflecken am Welzbache, 2100 Einw.; Eiſenbergwerk, ſtarke Schaf- und Rindviehzucht. — **Lohr**, am Main, 3560 Einw.; Eiſenwerke, Schiffbau, Gerberei, Handel mit Holz, viele Mühlen; Niederlage von Spiegel- und Scheibenglas aus der Weibersbronner Hütte. — **Rothenbuch**, Dorf im Speſſart, mit 1000 Einw. — **Klingenberg**, kleine Stadt am rechten Mainufer, 850 Einw.; Holzhandel, einträgliche Thongruben. In der Umgegend wächſt ein guter rother Wein. — **Alzenau**, an der Kahl, mit 1000 Einw.; Dorf mit einem Schloß. — **Kahl**, Dorf mit einem Bergamte; bedeutende Glashütte. — **Orb**, am nördlichen Fuße des Speſſart, an der Orb und Haſſel, 4260 Einw.; viele Mühlen, Salzwerk (30,000 Centner, die meiſt in den Rheinkreis ausgeführt werden), Viehzucht, Sauerbrunnen. — **Dettingen**, Sieg der vereinigten Engländer, Hannoveraner und Heſſen, über die Franzoſen, am 27. Juli 1743.

c) Theil des **Fürſtenthums Fulda**. — **Hammelburg**, am rechten Ufer der Saale, über welche eine große Brücke führt, an der Straße von Fulda nach Würzburg, 2450 Einw., hat ein Schloß in welchem vormals die Fürſtbiſchöfe von Fulda ihre Sommerreſidenz hatten, einen hübſchen Marktplatz; Irrenanſtalt. Viehzucht, Wein- und Obſtbau. In der Nähe das alte Schloß **Saaleck** und die Ruinen der Amalienburg. — **Brückenau**, an der vordern Sinn, in einer waldigen Gegend, mit 1700 Einw. Eine halbe Stunde von hier in einem anmuthigen Thale befindet ſich das berühmte Mineralbad mit dem Fürſtenbau, dem Badhauſe, Pavillons, u. ſ. w. — **Hilders**, Marktflecken, im Ulſtergrunde und am Fuße des Auerberges, 1070 Einw.; viele Mühlen, Flachsbau, Garn- und Leinwandhandel. — **Weihers**, 1000 Einw.; Steinbruch, Mineralquelle.

d) Vormalige **freie Reichsſtadt Schweinfurt**, ſehr gewerbthätiger Ort am rechten Ufer des Mains, über welchen hier eine Brücke führt, mit 6600 Einw.; hat ein Rathhaus mit einer guten Bibliothek, ein Gymnaſium mit Bibliothek, ein Handlungsinſtitut, viele wohlthätige Stiftungen, bedeutenden Handel und Schifffahrt, Getreide-, Gemüſe- und Weinbau, Farbe-, Tabacks-, Leder- und Salpeterfabriken; einen jährlichen Wollmarkt und eine Meſſe. In der Nähe liegen die vormaligen **Reichsdörfer Gochsheim**, 1500 Einw. und **Sennfeld**, 700 Einw.; mit einer Mineralquelle, und großen Torflagern.

e) **Ansbachiſch**, waren: **Mainbernheim**, mit 1700 Einw., an der Straße von Würzburg nach Nürnberg; Feld- und Weinbau. — **Markt-Steft**, am Main, mit 1350 Einw.; Schifferei, Wein-, Getreide- und Speditionshandel, Druckerſchwärze-, Klavier-, Tabacks- und Haarpuderfabriken. —

f) Zur **Grafſchaft Schwarzenberg** gehört, **Marktbreit**, am Main, mit 2000 Einw.; Schiffahrt, viele Nagelſchmiede.

g) **Standesherrſchaften**: Dem **Fürſten von Leiningen** gehören die beiden Herrſchaftsgerichte **Amorbach** und **Miltenberg**, $4\frac{1}{2}$ ☐Meile mit 16,500 Einw. — **Amorbach** am Odenwalde, mit 2600 Einw., Reſidenzſchloß der Fürſten von Leiningen, mit einem Hofgarten. Leimbereitung aus Taubenblut und Taubenſehnen. — **Miltenberg**, am linken Mainufer, 3000 Einw.; ſtarker Speditionshandel, Schiffbau und Schiffahrt. In der Nähe die Hain- oder Hunnenſäulen, und ein Denkmal der 62 freiwilligen ſächſiſchen Landwehrmänner die am 11. April 1814 im Main ertranken. —

Dem Grafen von Caſtell gehören: (5 □Meilen mit etwa 11,000 Einw.) Caſtell, Marktflecken am nördlichen Abhange des Steigerwaldes, 6000 Einw.; Pottaſchſiederei, Gyps- und Alabaſterbruch; Ruinen des gleichnamigen Bergſchloſſes. — Rüdenhauſen, 900 Einw.; Schloß, ſtarker Obſt-, namentlich Zwetſchenbau. — Remmlingen, an der Straße von Würzburg nach Frankfurt, 1060 Einw.; 2 Schlöſſer, Steinbrüche.

Dem Grafen von Rechtern-Limburg-Speckfeld gehört: Sommerhauſen, am Main, 1200 Einw.; Mainſchifffahrt, guter Wein- und Obſtbau.

Dem Fürſten von Löwenſtein-Wertheim-Freudenberg und Roſenberg gehören: die ehemalige Abtei Triefenſtein, 730 Einw. — Kreuz-Werthheim, 700 Einw.; berühmter Weinbau am Kaffelſteine, der Wettenburg, u. ſ. w. — Haßloch, Dorf mit Eiſenhammer. — Klein Heubach, am Main, 1400 Einwohner.

Dem Grafen von Schönborn gehört: das Herrſchaftsgericht Wieſentheid. Der gleichnamige Marktflecken hat 1100 Einw.; Steinbrüche, Getreide- und Obſtbau. — Gaibach, im Landgerichtsbezirk Volkach, mit 400 Einw.; einem ſchönen Schloße mit herrlichen Anlagen und einer Bibliothek. Auf dem Sonnenberge ließ am 26. Mai 1820 der Graf Franz Erwin von Schönborn-Wieſentheid, eine canelirte doriſche Conſtitutionsſäule errichten. Sie iſt aus einem, dem Marmor ähnlichen, bei Randesacker gebrochenem Steine aufgeführt, und 90 Fuß hoch. —

Dem Grafen von Frohberg gehört: Gersfeld, Marktflecken auf der Röhn, 1600 Einw.; 3 Schlöſſer mit hübſchen Gartenanlagen, viele Mühlen, Bierbrauerei.

8) Rheinkreis.

Derſelbe liegt ganz auf dem linken Rheinufer, und hat einen Flächeninhalt von 101 □Meilen, mit 537,858 Einwohnern. Vor ſeiner Vereinigung mit Frankreich war dieſer Kreis unter 37 verſchiedenen Staaten getheilt, und hatte außerdem noch manche geiſtliche und weltliche Unterherrſchaften. Unter den 37 waren 27, die nicht zwei Quadratmeilen groß waren. Die größten Beſitzungen gehörten zur Kurpfalz, dem Herzogthume Zweybrücken, den Grafen von Sickingen, den Fürſten von Leyen, Oeſterreich, Naſſau-Weilburg, Naſſau-Saarbrücken, Leiningen, Worms, Frankreich, u. ſ. w. — Mit Ausnahme des Rheinthals iſt das ganze Land gebirgig; der Hauptgebirgszug iſt eine Fortſetzung der Vogeſen; im Norden der Queich bekommen ſie den Namen des Haardtgebirges, mit dem höchſten Punkte, dem Kalmit, zwiſchen Edenkoben und Neuſtadt 1233′ (1984). Der Höhenzug der Haardt ſchließt ſich dem Donnersberg an, 2102′ (2114). — Der Rhein macht auf einer Strecke von 23 Stunden die Gränze gegen Baden; ferner die Sauer, die Queich, welche nördlich von Germersheim in den Rhein fällt; der Speyerbach, die Pfrimm, die Nahe mit der Alſenz; die Bließ fällt in die Saar. — Sehr bedeutend iſt die Rindviehzucht, Pferde- und Schweinezucht; vortreffliches Getreide, Wein in guten Jahren an 60,000 Fuder; viele Waldungen u. ſ. w. — Queckſilber, Steinkohlen, Eiſen, Salz, Gyps, Porzellan-, Fayence-Töpfererde, Torf; im Rhein etwas Goldſand; mehre Mineralquellen. Papierfabriken, Tuch- und Baumwollenmanufacturen, Lohgerbereien, Hüttenwerke u. ſ. w. —

Der Rheinkreis wird in **31 Cantons eingetheilt, welche unter 12** Landcommiſſariaten ſtehen.

a) **Bisthum Speyer.** — Darin die Hauptſtadt des Kreiſes Speyer, (Civitas Nemetum) an der Straße von Mainz nach Straßburg in einer großen Ebene am Rhein, der hier den Speyerbach aufnimmt, mit **8600** Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes und eines proteſtantiſchen Conſiſtoriums, eines Generalcommiſſairs und der Bergverwaltung, und hat ein Lyceum, ein Gymnaſium mit Sternwarte und Bibliothek, eine Baugewerbſchule, einen hiſtoriſchen Verein und botaniſchen Garten. Speyer iſt eine der älteſten Städte in Deutſchland und unregelmäßig gebauet. Das merkwürdigſte Gebäude iſt der alte Dom, ein majeſtätiſches Denkmal der Baukunſt unſerer Vorfahren, **1050** erbauet, mit den Gräbern von **8** deutſchen Kaiſern, die **1798** von den Franzoſen geplündert wurden. In einer Halle des Domgartens befindet ſich eine antiquariſche Sammlung von Römeraltären, Denkſteinen, Urnen, Figuren u. ſ. w. Denkmal Kaiſer Adolfs von Naſſau, Rathhaus; Feld- und etwas Weinbau. Eſſigſiedereien, Chaiſen-, Krapp-, Wachs- und Tabacksfabriken. **Bis 1801** war Speyer freie Reichsſtadt; Reichstag **1529**, von welchem der Name Proteſtanten herrührt; bis **1688** Sitz des Reichskammergerichts, das von hier nach Wetzlar verlegt ward. — Deidesheim, **2350** Einwohner; großes Spital, Weinbau. Eine Stunde von hier der Drachenfels, auf dem man römiſche Geſchirre fand. — Rheinzabern, (Tabernae Rhenanae) am Erlenbache, **1800** Einw.; Spuren einer Römerſtraße und römiſche Alterthümer.

b) Zum Bisthume **Worms**: — Dirmſtein, **1850** Einw.; Schloß, Töpferei, Schwefelquelle. — Neuleiningen, Dorf, **800** Einwohner.

c) Die Kurpfälziſchen Fürſtenthümer **Lautern** und **Veldenz**. — Neuſtadt, (Noviomagus?) in einem romantiſchen Thale am Fuße des Hardtgebirges, vom Speyerbache durchfloſſen, mit **6000** Einw.; hat eine hübſche Hauptkirche, eine lateiniſche Schule, Fabriken in farbigem Papier, Gold- und Silberarbeiten, Branntweinbrennerei, Eſſig- und Bierbrauereien. — Hardt, Dorf mit **1100** Einw.; mit den Ruinen der Burg Winzingen, welche vor Zeiten Sommerreſidenz der Pfalzgrafen war. — Hambach, Dorf mit **2100** Einw., und einer Burgruine. Deutſches Volksfeſt am **27.** May **1832**. — Haßloch, Dorf mit **4500** Einw.; Kohlenlager. — Lambrecht, am Speyerbache, **1400** Einwohner; **3** Tuchfabriken und **64** Tuchmacher; Kupfer- und Eiſenhammer. In der Nähe die Ruinen der Raubſchlöſſer Spangenberg und Erfenſtein. — Frankenthal, ſchöne Stadt an einem Kanale, durch welchen ſie mit dem Rheine in Verbindung ſteht, mit **4700** Einw.; hat eine lateiniſche Schule, allgemeine Kranken-, Armen-, Irren- und Taubſtummenanſtalt, Kunſt- und Naturalienſammlung, Seiden-, Baumwollen- und Leineweberei, Gold- und Silberdraths-, Nadeln-, Feilen-, Tabacks- und muſikaliſche Inſtrumentenfabriken. — Oggersheim, **1500** Einw.; die kleine hieſige Beſatzung verſieht den Dienſt in der nahen Rheinſchanze. — Lambsheim, **2600** Einw.; ſtarke Obſtbaumzucht. — Wachenheim, Marktflecken an der Hardt, **2700** Einw.; Weinbau. — Frieſenheim, **1179** Einw. — Edenkoben, mit **4900** Einw.; hat einen Geſundbrunnen, Getreidemärkte und Weinbau. — Germersheim, am Einfluſſe der Queich in den Rhein, **2200** Einw.; Schifferei, Handel mit Getreide, Flachs und Hanf. Brückenkopf. Die Stadt ſoll befeſtigt werden. — Kaiſerslautern, auf dem Hardtgebirge an der Straße von Mainz nach Paris, an der Lauter, vormals Hauptſtadt des Fürſtenthums Lautern, mit **6600** Einw.; hat eine lateiniſche Schule, ein Schullehrerſeminarium, Gerbereien, Flachs-, Reps- und Kleeſamenbau, Eiſen- und Blechwerke. In der Nähe iſt die Quelle der Lauter; und eine Stunde entfernt die Ruine der Burg Hoheneck. — Otterberg, an der Otter, **2500** Einw.; Wollweberei und Gerberei, bedeutende Rindvieh- und Schaafzucht; ſtarker Obſtbau. — Wolfſtein, an der Lauter, **900** Einw., Queckſilbergrube im Potzberge. — Lauterecken, an der Mündung der Lauter in den Glan, **1100** Einw.; Steinkohlengruben, Weinbau, Schaaf- und Rindviehzucht. Die jetzt verfallene Burg war Sitz der Grafen von Veldenz. —

d) Vormalige freie **Reichsſtadt** und jetzige Bundesfeſtung Landau, an der Queich, welche die Gräben füllt, an der Straße von Mainz nach Straßburg,

mit 6000 Einw.; iſt Sitz eines Brigadecommandos und hat ein Gymnaſium. Die Feſtungswerke ſind von Vauban angelegt, und Landau war von 1671 bis 1816 im Beſitze der Franzoſen. Im Frieden beſteht die Beſatzung lediglich aus Baiern, im Kriege wird dieſelbe durch ein Drittel Badener verſtärkt. Dieſe Feſtung ward häufig belagert und eingenommen.

e) Das vormals pfälziſche Fürſtenthum **Zweybrücken.** — Darin Zweybrücken, im ſogenannten Weſtrich, hübſche, regelmäßig gebauete Stadt am Erlbache, mit 7200 Einw.; iſt Sitz des Appellationsgerichts, (der Kaſſationshof iſt mit dem in München vereinigt,) hat ein großes, jetzt in eine katholiſche Kirche umgewandeltes vormaliges Reſidenzſchloß, kleines Schloß mit einem Landgeſtüte, eine große Stadtkirche, ein Schauſpielhaus, ein Gymnaſium, Lyceum, eine Bibliothek, und Gerbereien, Tabacksfabriken, eine Tuchmanufactur, und Baumwollſpinnereien. — Bergzabern, (Tabernae montanae) am Erlbache, 2300 Einw., auf der Straße von Landau nach Weißenburg; hat ein Schloß, Weinbau, Verfertigung von Töpferwaaren und Eiſenſteingruben. — Annweiler, im annweiler Thale, das von der Queich durchfloſſen wird, an der Straße von Landau nach Zweybrücken, mit 2300 Einw.; Gerbereien, Tuchmanufacturen, Bürſtenfabriken; Wein- und Kaſtanienbau. In der Nähe mehre Burgruinen, wie Münze und Trifels, auf welcher König Richard Löwenherz 1193 gefangen ſaß. — Kuſel, 2250 Einw.; Gerberei, Tuchweberei, Steinkohlengruben und Kalkſteinbrüche, Rindvieh- und Schaafzucht. — Homburg, vormals wichtige Feſtung, von 2 Straßen nach Paris, durch Elſaß und durch Lothringen durchſchnitten, mit 3100 Einw.; Wollen- und Baumwollenfabriken Auf der Anhöhe, wo ſonſt das von den Franzoſen zerſtörte Schloß Karlsberg ſtand, iſt jetzt eine Runkelrüben-Zuckerfabrik. In der Nähe Torfſtich. — St. Ingbert, 2700 Einw.; Steinkohlengruben, Alaun- und Bitterſalzſiedereien.

Ferner liegen im Rheinkreiſe: — Gölheim oder Gellheim, Marktflecken mit 1600 Einw.; Denkmal des Kaiſers Adolf von Naſſau, der 1298 hier in der Schlacht gegen Albrecht von Oeſterreich fiel. — Kirchheimbolanden, an der Kaiſerſtraße am Donnersberge, in einer fruchtbaren Gegend 1100 Einw. Daneben das Schloß Boland mit einem ſchönen Garten. Dieſe Stadt gehörte früher zu **Naſſau-Weilburg.** — Landſtuhl, mit 1800 Einw.; ſtarke Viehzucht, Torfſtecherei, Harz- und Pottaſchſiederei. Es gehörte den Grafen von **Sickingen.** Ruinen einer Bergfeſte, auf welcher 1523 Franz von Sickingen ſtarb. In der Nähe wurden römiſche Alterthümer entdeckt, die ſogenannten ſickinger Würfel, große behauene Steinblöcke mit jetzt nicht mehr lesbarer Inſchrift. — **Leiningenſch** waren: Dürkheim, am Fuße des Hardtgebirges an der Iſenach, mit 4400 Einwohner; Knabenerziehungsanſtalt für Handel und Gewerbe. Saline Philippshalle. In der Nähe viele Ruinen, z. B. der Abtei Limburg, und des Schloſſes Hartenburg. — Grünſtadt, in einer Ebene, mit 3500 Einw.; war Reſidenz der Grafen von Leiningen-Weſterburg; Leder- und Garnfabriken, Weinbau und Viehzucht. Hier wurden die beiden Maler Holbein und Seekatz geboren. — Alt- und Neu-Leiningen, zwei Dorfer. Den Grafen von Leyen gehörte die Herrſchaft **Blieskaſtel,** an der Blies, 1900 Einw. Sieg der Franzoſen über die Preußen 1793. — In der, ſeit 1738 zu Heſſen-Darmſtadt gehörenden Grafſchaft **Hanau-Lichtenberg** liegt: Pirmaſens, auf einer Bergebene, an der Straße von Zweybrücken nach Landau, hübſch gebauete Stadt, mit 5500 Einw.; die ſich zum Theil mit Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente, Gerberei, Glasſchleiferei, Eſſigbrauerei u. ſ. w. beſchäftigen. Sieg der Preußen über die Franzoſen am 14. September 1793. — Winnweiler, Hauptort der vormaligen öſterreichiſchen Grafſchaft **Falkenſtein,** an der Alſenz, mit 1850 Einw.; Getreide- und etwas Weinbau; Eiſenwerk. —

II. Königreich Würtemberg.

Lage. Zwiſchen 25° 50′ bis 28° 0′ öſtlicher Länge, und 47° 35′ bis 49° 36′ nördlicher Breite.

Gränzen. Gegen Norden, Baiern und Baden; gegen Oſten Baiern; gegen Süden Baiern, der Bodenſee und Baden; gegen Weſten Baden.

Grösse. Das Königreich Würtemberg hat eine Arealgröße von 360 □Meilen, mit einer Bevölkerung, zu Ende 1832 von 1,578,147 Seelen.

Länderbestand. Mit Ausnahme der nördlichen Spitze, — Hohenlohe, Krailsheim, Mergentheim, — welche zum fränkiſchen Kreiſe gehörten, liegt Würtemberg im ſchwäbiſchen Kreiſe, und beſteht aus dem vormaligen Herzogthume Würtemberg, und den neu hinzugekommenen Gebieten, als: den Propſteien und Abteien Zwiefalten, Elwangen, Weingarten ꝛc., den vormaligen freien Reichsſtädten Reutlingen, Eſſlingen, Hall, Rottweil, Heilbronn, Gmünd, Weil, Giengen, Aalen, Buchhorn, Wangen, Ravensburg, Leutkirch, Ulm; aus Mergentheim, das dem Deutſchmeiſter gehörte; den ſogenannten 5 Donauſtädten Mengen, Saulgau, Riedlingen, Munderkingen und Ehingen, der obern und niedern Grafſchaft Hohenberg, die vormals zu Oeſterreich gehörte, und vielen andern vormaligen reichsunmittelbaren Beſitzungen.

Boden und **Klima.** Würtemberg iſt ein gebirgiges Land, in dem faſt ununterbrochen Berge mit Thälern abwechſeln. Hauptgebirge ſind der Schwarzwald und die rauhe Alp; der erſtere zieht auf der weſtlichen Gränze des Landes hin, und gehört nur mit ſeinem öſtlichen Abhange zu Würtemberg; durch das Neckarthal wird er von der Alp getrennt. Er zieht ſich im Würtembergiſchen von Rottweil bis in die Gegend bei Pforzheim hinab. Seine ganze Länge beträgt etwa 18, ſeine mittlere Breite 3 Meilen; die höchſten hierher gehörenden Punkte ſind der Roßbühl auf dem Knibis, 2925 Fuß, und der Katzenkopf 3603'. Die Alb oder Alp, auch der deutſche Jura genannt, gilt für eine Fortſetzung des Schweizer-Jura, der von der Aarmündung bis zum Bodenſee, über den Rhein ſich erſtreckt, und in nordöſtlicher Richtung läuft, in einer Länge von 16 bis 18 Meilen, und 2 bis 4 Meilen breit, zwiſchen Neckar und Donau, durch das Hohenzollernſche und durch Würtemberg bis zu den Quellen der Brenz, des Kocher und der Jaxt, von wo ſich eine Hochebene nach Baiern hinein erſtreckt. Nach dem Sprachgebrauch in Würtemberg heißt nur der Theil des Gebirges Alp, der ſich von Winterlingen und Ebingen an an bis Geißlingen und Alpeck erſtreckt; unter rauher Alp verſteht man hauptſächlich die Gegend von der Lauchard an bis Zainingen, (die im engſten Sinne ſogenannte Alp); unter Hochſtraß die Gegend von Blaubeuern nach Ehingen und Ulm hin, und unter Albuch die hohe Gebirgsebene, zwiſchen Aalen, Heidenheim und Weißenſtein, am rechten Ufer der Brenz. Von Tauchheim und Karpfenberg nach Neresheim hin, tritt die Benennung Herdtfeld ein. *) Die höchſten Punkte ſind der Schaafberg, 3121' oberhalb Balingen, und der Ober-Hohenberg, 3160 Fuß; der Oelingerberg,

*) Memminger, Beſchreibung von Würtemberg. Stuttgart und Tübingen, 1823. 8. S. 139.

3127′; der Platenberg bei Balingen, 3100; die Achalm bei Reutlingen, 2180′. — Im Norden laufen einige andere Gebirgszüge, wie der Löwenſteiner bei Heilbronn, der Limpurger ꝛc.; an der Nordgränze ein Theil des Odenwaldes, im Süden Vorberge der allgauer Alpen. Das Klima iſt überall geſund.

Flüsse. Mit Ausnahme der Höhen auf der Alp iſt Würtemberg gut bewäſſert. Hauptfluß des Königreichs iſt der Neckar, der daſſelbe von einem Ende bis zum andern durchfließt. Er entſpringt auf der ſüdweſtlichen Gränze in der ſogenannten Baar, am Fuße des Schwarzwaldes, da wo derſelbe mit der Alp zuſammen ſtößt, beim Dorfe Schwenningen. Nach einem Laufe von 39 Meilen verläßt er unterhalb Gundelsheim das würtembergiſche Gebiet, und fließt nach einem Laufe von 53 Meilen bei Manheim in den Rhein. Er nimmt die meiſten würtembergiſchen Flüſſe auf; auf der rechten Seite von der Alp her, z. B. die Eyach, Erms, Lauter, Rems, Murr, den Kocher, die Jagſt, oder Jaxt; von der linken Seite die Enz. Den ſüdlichen Theil durchſtrömt die Donau, die oberhalb Tuttlingen in das Würtembergiſche eintritt und daſſelbe, nachdem ſie durch badenſches und ſigmaringenſches Gebiet gefloſſen iſt, bei Ulm verläßt. Sie nimmt rechts auf: die Oſterach, Schwarzach, Kanzach, Riß, Weſterach, Roth und Iller, welche eine Strecke lang die Gränze gegen Bairn macht; links die Lauter, Blau, Brenz, Eger u. ſ. w. In Würtemberg entſpringen die Kinzig, Murg, Alb, Pfinz, Salzbach und Kraich, die ſämmtlich in den Rhein fließen; in den Bodenſee fallen: die Argen, Schuſſen und Aach; in den Main fließt die Tauber.

Seen. Die bedeutendſten ſind der Feder-See bei Buchau, eine Stunde lang und eben ſo breit; er hat ſein Abfluß in der Kanzach. — Der Bodenſee oder das ſchwäbiſche Meer beſpült Würtemberg in einer Strecke von 5 bis 6 Stunden. Ferner die Seen bei Waldſee, Wolfegg u. ſ. w.

Produkte. Ueberall, mit Ausnahme der unfruchtbaren Alpgegenden gedeihet Getreide vortrefflich, namentlich Dinkel, und viel Mais; Obſt in bedeutender Menge und von trefflicher Qualität; Wein beſonders im Neckar- und Jaxtkreiſe; Färbekräuter, Oelpflanzen, Hanf und Flachs; Gemüſe, namentlich vortrefflicher Kopfkohl auf den ſogenannten Fildern; viel Holz. Die Viehzucht hat in neueren Zeiten beträchtlich zugenommen; die Pferdezucht hat ſich durch die Geſtüte in Kleinhohenheim, Scharnhauſen, Weil und Marbach ſehr verbeſſert; veredelte Schafe; Wild. — Die wichtigſten Produkte des Mineralreichs ſind Eiſen und Salz. Salinen hat Würtemberg ſechs: Friedrichshall, Clemenshall, Hall mit Wilhelmsglück, Weißbach, Sulz und Wilhelmshall. Sie liefern im Durchſchnitt jährlich 400,000 Centner. Der Staat hat das Monopol des Salzhandels, und es wird viel nach der Schweiz ausgeführt. Die bedeutendſten Eiſenwerke ſind bei Waſſeralfingen, Aalen, Michelfeld auf dem Herdtfelde, bei Neuenbürg, Wurmlingen u. ſ. w.; Mineralquellen; Porzelanthon, Walkererde; vielerlei Nutzſteine.

Gewerbthätigkeit. Die bedeutendſten Gewerbzweige außer dem Ackerbau und der Viehzucht, ſind die Leinwand- und Baumwollenweberei, die überall auf dem platten Lande verbreitet iſt, Uhrenfabrikation auf dem Schwarzwalde, Wollenwaarenfabrikation, Strumpf- und Bortenwirkerei, Färberei, chemiſche Präparate, Gerberei, Papierfabriken, Verfertigung von Holzwaaren, (Ulmer Pfeifenköpfe), Eiſenwaarenfabriken, (Gewehrfabrik in Oberndorf), Silber- und Bijouteriewaaren, Bierbrauereien, Tabacksfabriken.

Handel. Die bedeutendſten Ausfuhrartikel ſind: Rindvieh und Schafe, vorzüglich nach Frankreich und in die Schweiz; das meiſte Vieh kommt aus der Umgegend von Hall und dem Hohenlohiſchen; Wolle nach England und Frankreich, (großer Wollmarkt zu Kirchheim unter Teck), Getreide, nach der Schweiz und dem badenſchen Schwarzwald, Holz, Sämereien, und die im vorigen Artikel aufgezählten Gegenſtände. Die bedeutendſten Importen beſtehen in Colonialwaaren, Südfrüchten, Farbewaaren, Seiden- und Baumwollenwaaren, Glas, Eiſen- und Meſſingwaaren, Pelzwerk, Färbekräutern, Taback, Hopfen u. ſ. w. Die wichtigſten Handelsſtädte ſind: Stuttgart, Ulm, Reutlingen, Heilbronn, Friedrichshafen und Kalw.

Unterrichtsanſtalten und **Kirchenweſen.** Der wiſſenſchaftlichen und Unterrichtsanſtalten hat das Königreich Würtemberg eine bedeutende Anzahl, z. B. mehr als **2000** Elementarſchulen, außerdem Sonntagsſchulen, **75** ſogenannte lateiniſche Schulen; Gymnaſien ſind zu Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Ellwangen und Rottweil, Lyceen zu Tübingen und Ehingen, mit dieſen letzteren ſind zugleich Realſchulen verbunden; für die proteſtantiſchen Theologen ſind Seminarien in Blaubeuren, Maulbronn, Schönthal und Urach; außerdem giebt es deren **2** für katholiſche Theologen; in Tübingen befinden ſich **2** Stifte oder Convicte für Evangeliſche und Katholiken. In Tübingen iſt die Landesuniverſität; ferner giebt es Kunſt- und Zeichnenſchulen, Gewerbsſchule, Thierarzneiſchule u. ſ. w. Viele andere wiſſenſchaftliche Anſtalten, Sammlungen und Geſellſchaften.

Die Mehrzahl der Bewohner des Königreichs bekennt ſich zur lutheriſchen Kirche, **1,081,000**; mit ihnen ſind die **1338** Reformirten vereinigt, ſie ſtehen zuſammen unter **6** Generalſuperintenденzen; die Katholiken, **484,376**, ſtehen unter dem Biſchofe von Rottenburg. Außerdem giebt es eine große Anzahl von Sekten: Kornthaler, Swedenborgianer, Chiliaſten, Selige, und viele andere, die ſämmtlich mit den Bekennern der beiden Hauptkirchen gleiche Rechte genießen. Seit **1828** ſind die Verhältniſſe der Bekenner des moſaiſchen Glaubens, **10,670**, bedeutend verbeſſert worden.

Staatsverfaſſung. Nach der Verfaſſungsurkunde vom **25.** September **1819** iſt Würtemberg eine conſtitutionelle Monarchie. Die wichtigſten Beſtimmungen der Verfaſſung ſind: Alle Würtemberger haben gleiche ſtaatsbürgerliche Rechte und Pflichten; die Ver-

pflichtung zum Waffendienſte iſt allgemein. Der Staat ſichert jedem Bürger Freiheit der Perſon, Gewiſſens- und Denkfreiheit, Freiheit des Eigenthums und Auswanderungsfreiheit. Niemand darf ſeinem ordentlichen Richter entzogen und anders als in den durch das Geſetz beſtimmten Fällen und in den geſetzlichen Formen, verhaftet und beſtraft, noch länger als Einmal 24 Stunden über die Urſache ſeiner Verhaftung in Ungewißheit gelaſſen werden. Jeder, ohne Unterſchied der Religion, genießt ungeſtörte Gewiſſensfreiheit. (§. 28.) Die Freiheit der Preſſe und des Buchhandels findet in ihrem vollen Umfange Statt, jedoch unter Beobachtung der gegen den Mißbrauch beſtehenden oder künftig zu erlaſſenden Geſetze. — Jeder hat das Recht, über geſetz- und ordnungswidriges Verfahren einer Staatsbehörde, oder Verzögerung der Entſcheidung, bei der unmittelbar vorgeſetzten Stelle ſchriftliche Beſchwerde zu erheben, und nöthigenfalls ſtufenweiſe bis zur höchſten Behörde zu verfolgen. Glaubt er, ſich bei der Entſcheidung der oberſten Staatsbehörde nicht beruhigen zu können, ſo darf er die Beſchwerde den Ständen mit der ſchriftlichen Bitte um Verwendung vortragen. — Kein Staatsdiener, der ein Richteramt bekleidet, kann aus irgend einer Urſache ohne richterliches Erkenntniß ſeiner Stelle entſetzt, entlaſſen, oder auf eine geringere verſetzt werden. — Alle vom Könige ausgehenden Verfügungen, welche die Staatsverwaltung betreffen, müſſen von dem Departements-Miniſter oder Chef contraſignirt ſein, welcher dadurch für ihren Inhalt verantwortlich wird; außerdem iſt jeder Departements-Miniſter oder Chef für das verantwortlich, was er für ſich verfügt. — Keine Staatsbehörde iſt befugt, über das Eigenthum der Gemeinden und Amtskörperſchaften mit Umgehung oder Hintanſetzung der Vorſteher zu verfügen. — Die Kirchendiener ſind in Anſehung ihrer bürgerlichen Handlungen und Verhältniſſe der weltlichen Obrigkeit unterworfen. —

Der König vertritt den Staat in allen ſeinen Verhältniſſen gegen auswärtige Staaten. Es kann jedoch ohne Einwilligung der Stände, durch Verträge mit Auswärtigen, kein Theil des Staatsgebietes und Staatseigenthums veräußert, keine neue Laſt auf das Königreich und deſſen Angehörige übernommen und kein Landesgeſetz abgeändert oder aufgehoben, keine Verpflichtung, welche den Rechten der Staatsbürger Eintrag thun würde, eingegangen, namentlich auch kein Handelsvertrag, welcher eine neue geſetzliche Einrichtung zur Folge hätte, und kein Subſidien-Vertrag zu Verwendung der Truppen in einem Deutſchland nicht betreffenden Kriege, geſchloſſen werden. Ohne Beiſtimmung der Stände kann ferner kein Geſetz gegeben, aufgehoben, abgeändert oder authentiſch erläutert werden. §. 89: der König hat aber das Recht, ohne die Mitwirkung der Stände, die zur Vollſtreckung und Handhabung der Geſetze erforderlichen Verordnungen und Anſtalten zu treffen, und in dringenden Fällen zur Sicherheit des Staates das Nöthige vorzukehren. Die Gerichte ſind innerhalb der Gränzen ihres Berufes unabhängig. Keinem Bürger der ſich durch einen Akt der Staatsgewalt in ſeinem, auf einem beſondern Titel beruhenden, Privatrechte verletzt glaubt, kann der Weg zum Richter verſchloſſen wer-

ben. — Die Strafe der Vermögenskonfiskation iſt allgemein aufgehoben. Ohne Verwilligung der Stände kann weder in Kriegs- noch in Friedenszeiten eine directe oder indirecte Steuer ausgeſchrieben und erhoben werden. Dem Anſinnen einer Steuerverwilligung muß jedesmal eine genaue Nachweiſung über die Nothwendigkeit oder Nützlichkeit der zu machenden Ausgaben, über die Verwendung der frühern Staatseinnahmen und über die Unzulänglichkeit der Kammereinkünfte vorangehen. Die einzelnen Miniſter haben die Ausgaben für ihre Miniſterien zu erläutern. Der von den Ständen anerkannte und angenommene Hauptetat iſt in der Regel auf drei Jahre gültig. Die Verwilligung der Steuern darf nicht an Bedingungen geknüpft werden, welche die Verwendung dieſer Steuern nicht unmittelbar treffen. Die Staatsſchuld iſt unter die Gewährleiſtung der Stände geſtellt. —

Die Stände ſind berufen, die Rechte des Landes in dem durch die Verfaſſung beſtimmten Verhältniſſe geltend zu machen. — Vermöge dieſes Berufes haben ſie bei Ausübung der Geſetzgebungsgewalt durch ihre Einwilligung mitzuwirken, in Beziehung auf Mängel oder Mißbräuche, die ſich bei der Staatsverwaltung ergeben, ihre Wünſche, Vorſtellungen und Beſchwerden dem Könige vorzutragen, auch wegen verfaſſungswidriger Handlungen Klage anzuſtellen, die nach gewiſſenhafter Prüfung für nothwendig erkannten Steuern zu verwilligen, und überhaupt das unzertrennliche Wohl des Königs und Vaterlandes, mit treuer Anhänglichkeit an den Grundſätzen der Verfaſſung, zu befördern. — Der König wird alle drei Jahr die Verſammlung der Stände — den Landtag — einberufen, und wenn es erforderlich ſcheint, außerordentlicher Weiſe. Bei jeder Regierungsveränderuug werden die Stände innerhalb der erſten 4 Wochen verſammelt werden. Sie theilen ſich in zwei Kammern. Die erſte Kammer oder Kammer der Standesherren beſteht aus den Prinzen des königlichen Hauſes, aus den Häuptern der fürſtlichen und gräflichen Familien, und den Vertretern der ſtandesherrlichen Gemeinſchaften, auf deren Beſitzungen vormals eine Reichs- oder Kreistagsſtimme geruhet hat; ferner aus den vom Könige erblich oder auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern. Zu erblichen Mitgliedern wird der König nur ſolche Gutsbeſitzer aus dem Adel ernennen, welche eine jährliche Rente von 6000 Gulden beziehen; zu lebenslänglichen Mitgliedern: würdige Staatsbürger ohne Rückſicht auf Geburt und Vermögen. Die Zahl ſämmtlicher erblich oder auf lebenslang ernannten Mitglieder kann den dritten Theil der übrigen Mitglieder der erſten Kammer nicht überſteigen. Die zweite Kammer, oder Kammer der Abgeordneten iſt zuſammengeſetzt aus 13 Mitgliedern des ritterſchaftlichen Adels, welche von dieſem aus ſeiner Mitte gewählt werden; aus den 6 proteſtantiſchen Generalſuperintendenten; aus dem Landesbiſchofe, einem von dem Domkapitel aus deſſen Mitte erwählten Mitgliede, und dem der Amtszeit nach älteſten Dekan katholiſcher Confeſſion; aus dem Kanzler der Landesuniverſität; aus einem gewählten Abgeordneten von jeder der Städte: Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn und Reutlingen, und aus einem gewählten

Abgeordneten von jedem Oberamtsbezirke. — Niemand kann Abgeordneter der zweiten Kammer ſein, der nicht das dreißigſte Lebensjahr überſchritten hat; er muß würtembergiſcher Staatsbürger und Chriſt ſein; weder in eine Kriminalunterſuchung verflochten, noch durch gerichtliches Erkenntniß zur Dienſtentſetzung, zur Feſtungsſtrafe, mit Zwang zu öffentlichen Arbeiten oder angemeſſener Beſchäftigung, oder zum Zuchthaus verurtheilt worden, oder wegen eines angeſchuldigten Verbrechens bloß von der Inſtanz entbunden ſein; es darf kein Concurs gegen denſelben gerichtlich eröffnet ſein, und er darf weder unter väterlicher Gewalt, noch Vormundſchaft, noch unter Privatdienſtherrſchaft ſtehen. Kirchendiener können nicht innerhalb des Oberamtsbezirks in welchem ſie wohnen, gewählt werden, und Staatsdiener nicht innerhalb des Bezirks ihrer Amtsverwaltung. Eine anderweitig auf ſie gefallene Wahl können ſie nur mit Genehmigung der ihnen vorgeſetzten höchſten Behörde annehmen. Der Gewählte iſt als Abgeordneter, nicht des einzelnen Wahlbezirks, ſondern des ganzen Landes anzuſehen. Alle 6 Jahre muß eine neue Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer vorgenommen werden. Die Sitzungen der zweiten Kammer ſind *öffentlich*, auch hat ſie ihre Verhandlungen durch den Druck bekannt zu machen; von der erſten Kammer muß wenigſtens das Letztere geſchehen. Geſetzesentwürfe können nur von dem Könige an die Stände, nicht von den Ständen an den König gebracht werden. Den Ständen iſt aber unbenommen, im Wege der Petition auf neue Geſetze ſowohl, als auf Abänderung oder Aufhebung der beſtehenden anzutragen. Geſetzesentwürfe von Abgaben müſſen immer zuerſt in die zweite Kammer gelangen. Kein Mitglied der beiden Kammern kann während der Dauer der Ständeverſammlung, ohne Einwilligung der betreffenden Kammer, zu Verhaft gebracht werden, den Fall der Ergreifung auf friſcher That wegen eines Verbrechens ausgenommen. Im letztern Falle iſt die Kammer von der geſchehenen Verhaftung mit Angabe des Grundes unverzüglich in Kenntniß zu ſetzen. Niemand kann wegen ſeiner in der Ständeverſammlung gehaltenen Vorträge und gegebenen Abſtimmungen zur Verantwortung gezogen werden. Der König eröffnet und entläßt die Ständeverſammlung, entweder in eigner Perſon oder durch einen dazu bevollmächtigten Miniſter; er hat das Recht die Verſammlung zu vertagen und aufzulöſen; im letztern Falle wird ſpäteſtens binnen 6 Monaten eine neugewählte Kammer einberufen. So lange die Stände nicht verſammelt ſind, beſteht als Stellvertreter derſelben ein Ausſchuß, und zwar aus 12 Perſonen, nämlich den Präſidenten der beiden Kammern, 2 Mitgliedern aus der erſten und 8 aus der zweiten. — Zum gerichtlichen Schutze der Verfaſſung beſteht ein *Staatsgerichtshof*.

Verwaltung. Die höchſte Staatsbehörde, unmittelbar unter dem Könige ſtehend, iſt der *Geheimerath*. Mitglieder deſſelben ſind: die *Miniſter* oder Chefs der verſchiedenen Departements, und diejenigen Räthe, welche der König dazu ernennen wird. Die Verwaltungsdepartements, an deren Spitze die verſchiedenen Miniſter ſtehen, ſind: das *Miniſterium der Juſtiz*; der *auswärtigen Angelegenheiten*; das Miniſterium *des Innern*;

das des Kirchen- und Schulweſens; das Miniſterium des Kriegsweſens und das der Finanzen.

Kriegswesen. Das Contingent zum Bundesheere, in welchem das Würtembergiſche Corps die erſte Diviſion des 8ten Heerhaufens bildet, beträgt 13,955 Mann; 10,816 Infanterie, 1994 Cavallerie, 1145 Mann Artillerie und Pioniere. Der complete Stand aber, incluſive der bereit zu haltenden Reſerve aus 20,933 Mann. Jeder, für den nicht das Geſetz eine Ausnahme begründet, iſt mit dem vollendeten 20ſten Jahre zu 6jähriger Dienſtzeit verpflichtet. Der präſente Stand beträgt zwiſchen 6000 und 6500 Mann.

Titel und Orden. Der Titel iſt kurz: Von Gottes Gnaden König von Würtemberg. Die würtembergiſchen Ritterorden ſind: der große Orden des goldnen Adlers, geſtiftet 1702, erneuert 1807; — der Civilverdienſtorden, geſtiftet 1806. Beide ſind 1818 unter dem Namen: Orden der würtembergiſchen Krone vereinigt worden. Der Friedrichsorden, geſtiftet 1830. Der Militairverdienſtorden, 1818 neu conſtituirt. Ferner Adelsdecorationen und Ehrenzeichen.

Staatseinkünfte und Staatsschulden. Die erſteren betrugen in der Finanzperiode 1831 bis 1833, = 9,095,000 Gulden; die letztere in der Mitte des Jahres 1830, = 27,570,257. Die Civilliſte des Königs beträgt 850,000 Gulden.

Administrative Eintheilung. Das Königreich Würtemberg iſt in 4 Kreiſe eingetheilt, jeder Kreis in Oberamtsbezirke, deren im Ganzen 64 ſind. In den Städten ſind Stadträthe, auf dem Lande Gemeinderäthe, welche gewählt werden und neben welchen ein ebenfalls gewählter Ausſchuß beſteht.

1) Neckarkreis.

Derſelbe hat einen Flächeninhalt von 61 □Meilen, mit 438,783 Einw. Er iſt ungemein fruchtbar, bildet eine von Hügeln durchzogene Ebene, und zerfällt in die Stadtdirektion Stuttgart und 17 Oberämter.

a) Herzogthum **Würtemberg.** Darin die Haupt- und königliche Reſidenzſtadt Stuttgart, in einem von hohen Bergen eingeſchloſſenen, fruchtbaren Thalkeſſel, am Neſenbache, hat mit den zur Stadt gehörigen Weilern, etwa 33,800 Einw.; ohne Fremde und Militair aber nur etwa 25,500. Sie beſteht aus der Altſtadt, der eßlinger Vorſtadt, der oberen oder reichen Vorſtadt und den in neueren Zeiten angelegten Straßen. Die Altſtadt iſt unregelmäßig gebauet, die neueren Theile aber ſind ſehr hübſch, und haben breite grade Straßen, wie die Königs-, Friedrichs-, Schloß- und Kronenſtraße. Einen herrlichen Platz bilden die Umgebungen des königlichen Schloßes, mit reizenden Anlagen. Die bemerkenswertheſten Gebäude ſind: das neue Schloß, eines der ſchönſten in Europa, neben welchem ſich der Schloßbau befindet, der 3 Höfe einſchließt, mit dem königlichen Leibſtalle und der Privatbibliothek des Königs; ferner das alte Schloß, der kronprinzliche Palaſt, der Prinzenbau, die Stiftskirche, mit einer ſchönen Orgel und der Fürſtengruft, die katholiſche Kirche, das Theater, der große Marſtall, das Ständehaus, das Archiv- und Bibliothekgebäude. Stuttgart iſt Sitz der Landſtände und des ſtändiſchen Ausſchuſſes, aller Centrallandescollegien, eines Obertribunals, und hat an wiſſenſchaftlichen Anſtalten und Sammlungen: ein Gymnaſium, eine Realſchule,

das Katharinenſtift (eine weibliche Erziehungsanſtalt), eine Thierarzneiſchule, Bildungsanſtalt für Militairärzte, Kunſtacademie und Kunſtſchule, große königliche Bibliothek, mit 200,000 Bänden und einer aus 12,000 Bänden beſtehenden Bibelſammlung, und Sammlungen von Naturalien, Thieren, Pflanzen, Mineralien, Münzen, Medaillen, Alterthümern und Kupferſtichen, und einen botaniſchen Garten; einen Landwirthſchafts-, Handels- und Gewerbverein, einen Verein für Vaterlandskunde; Bibel- und Miſſionsgeſellſchaft. An wohlthätigen Anſtalten findet man einige Sonntagsſchulen, einen Wohlthätigkeitsverein für das ganze Land, ein Waiſenhaus und Geſellſchaft der Armenfreunde; Krankenhaus. Am Schloßplatze, zwiſchen dem Theater und der katholiſchen Kirche befindet ſich Danneckers Werkſtatt. Starker Garten- und Weinbau; in der Stadt ſelbſt ſind keine Fabriken, ſie betreibt aber Leinen- und Baumwollenfabriken auf dem Lande. Bedeutend iſt der Buchhandel. Nicht weit von der Stadt entfernt liegen das königliche Schloß Roſenſtein und das Landhaus Bellevue. — Waldenbuch, an der Straße nach Tübingen, 1500 Einw.; Geburtsort Danneckers. Die fruchtbaren Filder, Hochebenen, auf denen namentlich vortrefflicher Kopfkohl wächſt. — Gaisburg, ein beliebter Vergnügungsort der Stuttgarter. — Plieningen, 2000 Einw., die ſich meiſt mit Weberei beſchäftigen. In der Nähe, und etwa 2 Stunden von Stuttgart liegt das vormals prächtige Schloß Hohenheim. Jetzt befindet ſich hier ſeit 1819 ein berühmtes landwirthſchaftliches Inſtitut. In Klein-Hohenheim Schweizerei und Geſtüt. — Scharnhauſen, Dorf mit einem hübſchen Luſtſchloße. — Bärenſee, ein hübſches Jagdſchloß neben dem Dorfe Vaihingen auf den Fildern.

Kannſtadt, O.A.*) am Neckar, über welchen hier eine Brücke führt, und der von hier ab ſchiffbar iſt, mit etwa 4000 Einw.; ſtarker Wein- und Feldbau, Türkiſch-Rothfärbereien, Baumwollſpinnereien, Tabacks- und andere Fabriken, bedeutender Speditionshandel. Sitz des reformirten Dekans. Viele Mineralquellen. In dem benachbarten Seelberge merkwürdige Verſteinerungen und foſſile Knochen. Viele römiſche Alterthümer. „Das altenburger Feld bei Kannſtadt,“ ſagt Memminger, „verbirgt noch jetzt bei allem Anbau ſo ausgedehnte Ueberreſte von Bauweſen, daß ihr Umfang den doppelten Flächenraum von der jetzigen Stadt einnimmt. Der Boden iſt wie überſäet von Trümmern römiſcher Gefäße, und kein Jahr vergeht, wo nicht noch Münzen und andere, unſtreitig römiſche, Denkmäler zu Tage gefördert werden. Vor zwei Jahren (1821) entdeckte man ſogar noch die Werkſtätte eines römiſchen Töpfers ſammt ſeiner Thongrube, zu gleicher Zeit einen großen Begräbnißplatz mit Aſchenkrügen, Lampen, und den verbrannten Gebeinen der Entſchlafenen und Opferthiere, und in dem Badgarten wurden die Ueberreſte eines ehemaligen Badehauſes mit Mauern, Säulen, Münzen und allen Anzeigen ſeines römiſchen Urſprungs ausgegraben.“ — Ueberhaupt iſt Würtemberg ungemein reich an Alterthümern; es giebt beinahe keinen Winkel, wo man nicht auf Spuren von Gebäuden, Straßen, Befeſtigungslinien, oder Geräthſchaften, Inſchriften und andere Denkmäler trifft. Der große Gränzwall, vallum romanum, Limes romanus, welchen die Römer von der Donau bei Regensburg bis an den Rhein nach Köln gezogen, und den die Deutſchen wegen ſeiner erſten Bauart Pfahlgraben, ſpäter aber aber, nachdem er gemauert und mit Kaſtellen beſetzt war, wegen der Außerordentlichkeit des Werks Teufelsmauer nannten, lief durch den öſtlichen Theil des Königreichs. — Fellbach, eines der ſchönſten Dörfer in Würtemberg, mit etwa 2700 Einw.; Weinbau. — Stetten, im Remsthale, 2000 Einw.; mit einem königlichen Schloß und Schloßgarten. Guter Wein. — Rothenberg, ein Dorf; auf dem Berge ſtand die alte Burg Würtemberg, jetzt ſteht hier eine griechiſche Kapelle. —

Köngen, Flecken in einer anmuthigen Lage am Neckar, über den hier eine ſchöne Brücke führt, 1700 Einw. In der Nähe wurde 1783 eine merkwürdige Entdeckung von römiſchen Alterthümern, den bedeutendſten in Würtemberg, gemacht; eine ganze Ortſchaft wurde nach und nach mit einem reichen Inhalt an Gefäßen und andern Denkmälern aufgedeckt.

Ludwigsburg, O.A. und zweite königliche Reſidenz, 3 Stunden von Stuttgart entfernt, iſt die am ſchönſten und regelmäßigſten gebauete des Landes, mit etwa 6000 Einw., ohne die Beſatzung. Sie ward 1718 von Herzog Eberhard

*) O.A. bedeutet Oberamtsſtadt.

Ludwig erbauet, hat ein herrliches Schloß mit einem Theater, und hübſchem Garten und Anlagen; gegenüber iſt das Luſtſchlößchen Favorite, und eine halbe Stunde entfernt Monrepos. Ludwigsburg hat ein Lyceum, eine Realſchule, Kriegsſchule, ein ſchönes Zeughaus, Kanonengießerei, große königliche Tuchfabrik, königliche Porzellan-, Steingut- und Fayencefabrik. Bijouterie-, Tuch- und Wollenwaaren. Zuchthaus für weibliche Verbrecher. — Mark-Gröningen, 2800 Einw., an der Glems; in dem alten Schloße iſt jetzt ein Zuchthaus. An den Beſitz dieſer Stadt war einſt die Reichsſturm-Fahne geknüpft. Schäferfeſt am Bartholomäustage. — Asperg, Marktflecken, mit 1400 Einw. Auf einem iſolirt ſtehenden Bergkegel, etwa 1000′ hoch, neben derſelben, erhebt ſich die Feſtung Hohenasperg, die eine Beſatzung hat und zum Staatsgefängniſſe dient. — Vaihingen, O.A., an der Enz, 3100 Einw.; Bergſchloß. — Maulbronn, O.A., mit etwa 500 Einw.; vormaliges Ciſterzienſerkloſter mit einer ſchönen Kirche, worin ſich ein theologiſches Seminarium befindet, über welches ein Generalſuperintendent die Oberaufſicht hat; Colloquium 1564. — Ötisheim, 1118 Einw.; Sieg der Franzoſen über die Würtemberger, und Gefangennehmung des Herzogs Friedrich Karl, 1692. — Brakenheim, O.A., im Zabergau, 1600 Einw. — Kleebronn, mit 1350 Einw. Auf einer Anhöhe neben dem Orte ſieht das uralte Schloß Magenheim, und auf dem 1170 Fuß hohen Michelsberge ein Kapuzinerhoſpitium; an deſſen Stelle ſoll im Alterthum ein der Luna geweiheter Tempel geſtanden und Bonifacius denſelben in einen chriſtlichen umgewandelt haben. — Beſigheim, O.A., am Einfluſſe der Enz in den Neckar, an der Straße von Stuttgart nach Heilbronn, mit ſtarken Mauern und Thürmen umgeben, 2400 Einw. Hier ſoll einſt ein von Kaiſer Probus erbauetes Caſtrum geſtanden haben. Dicht bei der Stadt liegt ein ſteiler Felſenberg, der Schalkſtein, an welchem der beſte würtembergiſche Wein gezogen wird. — Bietigheim, an der Enz, 2650 Einw.; Färberei und Walke der königlichen Tuchfabrik zu Ludwigsburg; mechaniſche Baumwollſpinnerei. — Bönnigheim, 2050 Einw.; mit einem hübſchen königlichen Schloße. — Laufen, am Einfluſſe der Zaber in den Neckar, über welchen eine Brücke führt, in einer der fruchtbarſten Gegenden des Landes, mit beinahe 4000 Einw.; viele römiſche Alterthümer; Treffen 1534, in Folge deſſen Herzog Ulrich wieder in den Beſitz ſeines Landes kam. — Löchgau, Marktflecken, auf einer Hochfläche, 1450 Einw.; durch den Ort fließt der Steinbach, der ſich hier unter dem Boden verliert, unter dem Gebirge durchgeht, und erſt nach einer halben Stunde bei Beſigheim wieder zum Vorſchein kommt. — Kochendorf am Kocher, mit etwa 1300 Einw. Unweit von hier beim Dorfe Jartfeld die neue Saline Friedrichshall, die jährlich an 150,000 Centner Salz liefert, ſo wie die Saline Clemenshall beim Dorfe Offenau, am Neckar, 600 Einw., jährlich etwa 80,000 Centner. — Jarthauſen, an der Jart, Flecken, mit etwa 1000 Einw.; 3 Schlöſſer, in deren einem Götz von Berlichingen geboren ward. — Weinsberg, O.A., an der Sulm, in einem fruchtbaren Thale, mit 1800 Einw.; war im Mittelalter Reichsſtadt, und iſt bekannt durch die Belagerung im Jahre 1140, wovon der Burgberg den Namen Weibertreue erhalten hat. Man ſieht noch Ruinen des Schloßes. Es hat ſich in neueren Zeiten ein Frauenverein zur Verſchönerung des Berges und zur Unterſtützung armer Frauen gebildet, die ſich durch eheliche Treue oder beſondere Hingebung gegen ihren Mann auszeichnen. — Marbach, O.A., auf einer Anhöhe am Neckar, unweit vom Einfluſſe der Murr, mit 2200 Einw.; römiſche Alterthümer. Außerhalb der Stadt ſteht auf dem Begräbnißplatze die hübſche gothiſche Alexanderkirche. Hier wurden Schiller (1759) und Tobias Mayer geboren. — Mundelsheim, 1600 Einw. Am dortigen Käsberg wächſt vortrefflicher Wein. — Backnang, O.A., an der Murr, mit 3600 Einw.; ein gewerbthätiger Ort; Gerber, Tuchmacher; Pferdemärkte. — Murrhardt, in einer wilden, waldigen Gegend, mit 2000 Einw.; ehemaliges Benediktinerkloſter. Schon die Römer hatten hier eine Niederlaſſung. Unter den aufgefundenen Denkmälern iſt am merkwürdigſten eine Inſchrift von einem durch Hor. Florus Victorinus aufgebaueten, dem Sonnengotte Mithras geweiheten Tempel. In der Nähe zieht die Teufelsmauer vorbei. Vor der Stadt der Walderichhügel. — Waiblingen, O.A., an der Rems, 2800 Einw., eine alte hohenſtaufiſche Stadt; Urſprung des Namens Waiblinger oder Ghibellinen. — Winnenden, in einer getreidereichen Gegend, 2800 Einw.; bedeutende Korn- und Holzmärkte. Neben der Stadt im Thale liegt das königliche Schloß Winnenthal. — Böblingen, O.A., mit beinahe 3000 Einw.;

altes Schloß in welchem jetzt Schule gehalten wird; chemiſche Fabriken, Wollzeugweberei. Sieg des Grafen Georg Truchſeß über die empörten Bauern, 1525. Sindelfingen, 3600 Einw.; Realſchule, Stift, das der Univerſität Tübingen gehört. Torfſtich. — Döffingen, Dorf, mit 1000 Einw.; Sieg des Grafen Eberhard über die ſchwäbiſchen Städte, 1388. — Leonberg, O. A., mit 2000 Einw., und einem Schloße; 1457 ward hier der erſte bekannte würtembergiſche Landtag gehalten. Geburtsort Schellings und des Theologen Paulus.

a) Vormalige **freie Reichsſtädte**: Weil die Stadt oder Weil der Stadt, an der Würm mit 2000 Einw.; Wollfabriken und ſtarke Schweinemärkte. Hier ward 1571 Kepler geboren. — Eſſlingen O.A., in einer maleriſchen und fruchtbaren Gegend am Neckar, mit 5 Vorſtädten und 6200 Einw.; die Stadt iſt ſchlecht gebauet; merkwürdig ſind: die lange ſteinerne Brücke über den Neckar, das Rathhaus und die Liebfrauenkirche, mit einem ſchönen gothiſchen Thurme. Die Stadt hat ein Pädagogium, Schullehrerſeminar, eine Tuchmanufactur, mechaniſche Baumwollen- und Wollenſpinnerei, lakirte Blechwaarenfabrik, und bedeutender Wein- und Obſtbau. In der Nähe Weil das Kloſter, königliches Geſtüt. — Heilbronn, O.A., in einer fruchtbaren Gegend am Neckar, mit 8100 Einw.; hat mehre bemerkenswerthe Gebäude, wie das vormalige deutſche Haus, das jetzt in eine Kaſerne umgewandelt iſt, das Rathhaus (mit einer künſtlichen Uhr), das Stadtarchiv, das ehemalige ritterſchaftliche Archiv, die Hauptkirche St. Kilian. Es befindet ſich hier ein Gymnaſium, eine Bibliothek; und viele Gewerbthätigkeit; Tabacks-, Bleiweiß-, Tuch-, Hut- und Glasfabriken; Schrotgießerei, viele Gyps- und Oelmühlen. Weinbau. Heilbronn war ſeit Jahrhunderten Stapelplatz für die Neckarſchifffahrt. Auf dem Diebsthurme ſaß 1525 Götz von Berlichingen gefangen. Der Wilhelmskanal zu Erleichterung der Neckarſchifffahrt. —

c) **Dem deutschen Orden** gehörte: Neckarſulm, am Einfluſſe der Sulm in den Neckar, mit 2500 Einw; Gerbereien, Tabacksfabriken. —

d) Dem Fürſten von Löwenſtein-Werthheim-Freudenberg gehört Löwenſtein, im O. Amte Weinsberg, mit 1150 Einw., und einer Vitriolſiederei. Ueber dem Städtchen liegen die Ueberreſte von dem Stammſchloſſe der Grafen von Löwenſtein. In der Nähe das theuſſer Bad.

2) Schwarzwaldkreis.

Derſelbe enthält 88 □Meilen, mit 421,830 Einw., und bildet den ſüdweſtlichen Theil des Landes, in welchem Schwarzwald und Alp zuſammenhängen. Quellen des Neckar. Er zerfällt in 17 Oberämter.

a) Herzogthum **Würtemberg**. — Pfullingen, offener Flecken an der Echaz, etwa $1/2$ Stunde von Reutlingen, zu welchem Oberamte daſſelbe gehört, in einer maleriſchen Gegend, am Eingange des pfullinger Thals, mit 3400 Einw. Schloß, Papiermühlen, Bortenwirkerei, Viehzucht, Obſt-, Feld- und Weinbau. — Oberhauſen, im pfullinger Thale, 500 Einw. Im nahen Stellenberge iſt die bekannte Nebelhöhle mit Tropfſteingebilden. — Beim Dorfe Hohnau iſt das lichtenſteiner Schloß, jetzt eine Förſterwohnung. Es wird wegen der herrlichen Ausſicht ſtark von Fremden beſucht. Auf der Alp liegen die zerſtörten Burgen Stahleck und Greiffenſtein. — Urach, O.A. in einem engen, obſtreichen Thale, am Fuße der Alp; an der Erms (Armisia), mit 2900 Einw.; hat bedeutende Leinweberei, Leinwandfärberei und Leinwandhandel, Pulvermühle. Proteſtantiſch-theologiſches Seminar in dem Chorherrnſtift; 1473 uracher Vertrag, durch welchen die mümpelgarder Linie geſtiftet ward. Auf einem Berge der Alp, über der Stadt, erhebt ſich die zerſtörte Burg Hohenurach; hinter derſelben im Brühl ein Waſſerfall. In der Gegend viel Walkererde und Tuffſteine. — Metzingen, Marktflecken an der Erms, 3600 Einw.; Strumpfweberei und bedeutender Weinbau. — Ehningen, der größte Marktflecken in Würtemberg,

mit etwa 5000 Einw., die als Hauſirer und Krämer weit und breit umherziehen. Leinwandhandel. — Dettingen, 2500 Einw.; Wagenfabrik, ſtarker Obſtbau und Handel mit gedörrtem Obſt. — Nürtingen, O.A., am Neckar, mit 3700 Einw., die ſich meiſt mit Fabrikation von Baumwollenfranzen, Baumwollenſpinnerei und Türkiſchrothfärberei beſchäftigen. Geburtsort des Theologen Plank. — Neuffen, in einem wein- und obſtreichen Thale an der Steinach, mit 1709 Einwohner. Auf einem Felſen die Ruinen der Feſtung Neuffen. — Grabenſtetten, Dorf auf der Alp, mit der falkenſteiner Höhle, aus welcher die Elſach hervorbricht. — Tübingen, O.A., am Neckar, über den eine lange ſteinerne Brücke führt, in einer angenehmen Lage, zweite Hauptſtadt des Königreichs, mit 8200 Einw. Sie hat eine 1417 geſtiftete Univerſität, mit einer ſtaatswirthſchaftlichen und katholiſch-theologiſchen Fakultät, und einem proteſtantiſchen, ſo wie einem katholiſchen Convicte, Bibliothek und Sternwarte, Naturaliencabinet, aſtronomiſchen und phyſikaliſchen Cabinete auf dem Schloſſe, ein chemiſches Laboratorium, botaniſchen Garten, Klinikum und Anatomie. Das alte Schloß, das ſich auf einem Berge über der Stadt erhebt, war ehemals Sitz der Pfalzgrafen von Tübingen. Lyceum, Pulvermühle, und Kupferhammer. 1514 tübinger Vertrag, die Grundlage der ſtändiſchen Rechte Würtembergs. — Ammerkanal durch den Oeſterberg. — Bebenhauſen, vormaliges Ciſterzienſerkloſter, jetzt Jagdſchloß. — Gönningen, 2100 Einw.; ſtarker Obſt- und Hanfbau, Handel mit gedörrtem Obſt, Hanf und Sämereien, welche von den hieſigen Einwohnern ſelbſt bis Kopenhagen, Aſtrachan, Moskau und Conſtantinopel verhandelt werden. — Ergenzingen, im O. A. Rottenburg, mit 1300 Einw.; Wollenſpinnerei, Strumpfſtrickerei, Tabackspfeifenköpf- und andere Holzſchnitzerei. — Möſſingen, Marktflecken im Steinlachthale, mit 3200 Einw.; Branntweinbrennereien, gute Pferdezucht und Viehmaſt, Schweinezucht. Unweit von hier Sebaſtianweiler, ein Bad. — Niedernau, eine Stunde von Rottenburg entfernt, unweit des Neckar; Bad. — Herrenberg, O.A., in einer obſt- und getreidereichen Gegend, mit 2100 Einw.; Gyps- und Alabaſterbrüche; Ruinen eines alten Bergſchloſſes. — Nagold, O.A., an der Nagold, in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes, mit 1900 Einw., unter denen eine große Anzahl Tuchmacher. — Wildberg, an der Nagold, 1800 Einw., unter denen viele Zeugmacher.. — Kalw, O.A., an der Nagold, in einem engen Thale des Schwarzwaldes, mit 4000 Einw., eine der gewerbthätigſten Städte des Königreichs, mit Tuchfabriken, Wollſpinnereien, Färbereien, Leimſiedereien, Strumpffabriken, Gerbereien, bedeutender Holzhandel. — Hirſchau, Dorf an der Nagold, in einem anmuthigen Thale, vormals Benedictinerkloſter, eines der berühmteſten in der Chriſtenheit; Saffianfabrik, Löffelfabrik und Papiermühlen. — Deinach, berühmter Brunnen und Badeanſtalt. — Mühringen, im Oberamte Horb, 1000 Einw.; Mineralquelle, und Salzſtetten mit dem Bade Heiligenbronn. — Neuenbürg, O.A., an der Enz, in einem engen Thale des Schwarzwaldes, 1450 Einwohner; anſehnliche Gerbereien, Senſenfabrik, Eiſenbergwerke. — Liebenzell, an der Nagold, 1000 Einw.; mechaniſche Wollenſpinnerei, berühmter Flachsmarkt, zwei Badeanſtalten. — Wildbad, an der Enz, im wildeſten Schwarzwalde, mit 1600 Einw.; warme Quellen und beſuchtes Bad. Drei Stunden entfernt auf der Höhe des Gebirges liegt der Wilde-See, der einen unterirdiſchen Abfluß nach dem Enzthale haben ſoll. — Freudenſtadt, O. A., auf dem hohen Schwarzwalde, mit 3200 Einw., unter denen viele Tuchmacher, Nagelſchmiede und Metzger; anſehnlicher Korn-, und Viehhandel nach Frankreich; in der Umgegend wird viel Salmiak, Scheidewaſſer, Berlinerblau, Pech, Theer, Terpentinöl, Sauerkleeſalz und Pottaſche bereitet. — Dornſtetten, 1000 Einw.; Verfertigung von Strohſtühlen. — Kniebis, berühmter Gebirgspaß nach Baden, mit der Alexander- und Roßbühl-Schanze, wichtige Uebergangspunkte aus dem Rheinthale über den Schwarzwald nach Schwaben. — Friedrichsthal, 200 Einw.; Stahl und Senſenfabrik. — Oberndorf, O.A., am Neckar, 1350 Einw In dem vormaligen Auguſtinerkloſter befindet ſich gegenwärtig eine Gewehrfabrik; ſtarke Gerberei und Tuchmacherei; die Stadt war ehemals Hauptort der obern Grafſchaft Hohenberg. — Alpirspach, Sitz eines Bergamts, am Anfang der Kinzig in einem tiefen Thale des wildeſten Schwarzwaldes, 1500 Einw.; Bergwerke, Schmaltefabrik, Wollenſpinnerei. — Schramberg, 2100 Einw., an der Schiltach; Schloß, Eiſenhammer, Steingutfabrik und Papiermühle. — Sulz (Solicinium, wo Kaiſer Valentinian die Allemannen ſchlug?)

O.A., am Neckar, 2300 Einw.; Saline, welche jährlich etwa 4000 Centner liefert. Tuchfabrik. Nahe bei der Stadt erhebt ſich das Schloß Albeck. — Tuttlingen, (Juliomagus) O.A., an der Donau, und an der Straße in die Schweiz, iſt ſeit dem großen Brande von 1803 regelmäßig aufgebauet, mit 4300 Einw. Die Stadt hat viel Gewerbe, eine Seidenſpinnerei, Leimſiederei, bedeutende Meſſerſchmieden, Perlemutterarbeiten, Strumpf- und Wollenzeugweberei, Handel mit Nägeln und Schuhen nach der Schweiz. Auf einer Anhöhe vor der Stadt liegen die ſchönen Ruinen des Schloſſes Hornberg. Mit der Stadt iſt das Hüttenwerk Ludwigsthal verbunden. Römiſche Alterthümer. — Die Ruinen der Bergfeſte Hohentwiel, liegen auf einem freiſtehenden, das Land weit umher beherrſchenden Felſenkegel im Hegau, rings vom badiſchen Gebiete umſchloſſen, etwa 1 Meile von der ſchweizer Gränze entfernt. Hohentwiel, wo ſich jetzt eine Meierei befindet, ward im 30jährigen Kriege von Wiederhold ruhmvoll vertheidigt, blieb Jahrhunderte lang unbeſiegt, ward aber 1800 den Franzoſen ſchmählich übergeben; dieſe ſchleiften es. — Bei Schwenningen, Dorf mit 2900 Einw., liegen die Quellen des Neckar. Erdfall; Hungerbrunnen; Handel mit hier verfertigten Wanduhren. Saline Wilhelmshall, welche etwa 120,000 Centner jährlich liefert. Torfſtich. — Thuningen, 1550 Einw.; in der Nähe der Lupfenberg, wo das alte Lupodunum geſtanden haben ſoll. — Spaichingen, O.A., an der Prim, in einem ſchönen Thale mit 1450 Einw.; Floretſeiden- und Baumwollſpinnerei, Halbſeidenfabriken. Der größte Theil dieſes Oberamts gehörte zur Grafſchaft Oberhohenberg. — Dotternhauſen, in der cottaſchen Herrſchaft Plettenberg, an der Straße nach der Schweiz; lebhafter Viehmarkt, viel Gagat, (ſogenannter ſchwarzer Bernſtein.) — Balingen, O.A., an der Eyach und der Landſtraße nach der Schweiz, mit 3100 Einw.; die viel Gewerbe und bedeutenden Handel mit Vieh und Getreide treiben. In der Nähe eine Schwefelquelle, und am Lochenberge viele Verſteinerungen. Seit dem großen Brande von 1809 iſt das Städtchen ſehr hübſch wieder aufgebauet. — Ebingen, 4000 Einw.; einer der gewerbſamſten Orte im ganzen Königreiche, ſtarke Wollenzeug- und Strumpfweberei, Hutmacherei, Bortenwirkerei und Gerberei; bedeutender Viehhandel ins Ausland.

b) Grafſchaft Hohenberg, ſeit 1805 würtembergiſch. — Rottenburg, O.A., am Neckar, in einer fruchtbaren Gegend, hat mit der am rechten Neckarufer liegenden Vorſtadt Ehingen, 5800 Einw.; iſt Sitz eines katholiſchen Biſchofs und Domkapitels, hat ein Schloß, ein wohldotirtes Spital, und ein Zwangsarbeitshaus für den Schwarzwaldkreis. — Horb, O.A., am Neckar, in einer gebirgigen Gegend, 1800 Einw.; die zum Theil Tuch- und Zeugmacher und Bürſtenbinder ſind.

c) Freie Reichsſtädte, ſeit 1803 würtembergiſch. — Reutlingen, O.A., am Fuße der Achalm und der Echaz, in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend, mit 10,000 Einw.; iſt mit einer Mauer umgeben und hat 3 Vorſtädte. Die Stadt iſt nicht hübſch gebauet, war aber vor dem Jahre 1726, als ſie ganz abbrannte, viel größer und bedeutender, und im Mittelalter bekanntlich eine der mächtigſten ſchwäbiſchen Städte. Die Einwohner ſind ungemein gewerbthätig, und man findet hier anſehnliche Gerbereien, Färbereien, Leimſiedereien, Tuchweberei; ferner viele Bortenwirker, Meſſerſchmiede und Säckler. Bis auf die neueſte Zeit war Reutlingen Hauptſitz des Nachdrucks. Handel mit Manufacturwaaren, ſtarker Wein- und Obſtbau. In der Nähe befindet ſich der Heilbrunnen, eine Schwefelquelle. Reutlingen hat eine hübſche Marienkirche, ein Lyceum und eine Bibliothek. Sieg der ſchwäbiſchen Städte über Graf Ulrich 1377. Oberhalb der Stadt erhebt ſich die Achalm, ein freiſtehender Bergkegel mit den Ruinen der gleichnamigen Burg; er gehört zum Oberamte Urach. An dem Berge liegt eine königliche Maierei mit einer Merinozucht. — Rottweil, am Neckar, mit 3300 Einw.; hat ein Gymnaſium, ein großes neues Kaufhaus, das vormals Zuchthaus war, eine Pulvermühle, und nicht unbedeutenden Produktenhandel, beſonders mit Getreide und Flachs. Katholiſches Convikt. Rottweil iſt wahrſcheinlich das alte Arae Flaviae. Auf der nahen Anhöhe Hochmauern, viele römiſche Alterthümer. — Rottenmünſter, eine vormalige Abtei; daneben die Saline Wilhelmshall.

3) Donaukreis.

Dieſer Kreis, der den Südoſten des Königreichs Würtemberg umfaſſt, hat einen Flächeninhalt von 111 □Meilen, mit 364,409 Einwohnern. Im Norden iſt die rauhe Alp, im Süden zum Theil Ebene, oder Vorberge der allgauer Alpen. Der Hauptfluß iſt die Donau, welche die Iller und viele andere Flüſſe aufnimmt. 16 Oberämter.

a) Herzogthum Würtemberg. — Blaubeuren, O.A., an der Blau und Ach, in einem engen tiefen und felſigen Thale der Alp, mit 1800 Einw.; hat ein niederes Seminarium für proteſtantiſche Geiſtliche, eine vorzügliche Bleiche, ſtarke Leinenweberei und Leinwandhandel. — Münſingen, O.A., auf der Alp, mit 1400 Einw.; zum Theil Leinwand- und Damaſtweber. Durch den hier im Jahre 1482 geſchloſſenen Vertrag ward die getrennte Grafſchaft Würtemberg wieder vereinigt. — Grafeneck, ſchönes königliches Jagdſchloß. Der glanzliebende Herzog Karl bauete hier ſogar ein Opernhaus. — Laichingen, 1700 Einw.; Leinenweberei und Leinwandhandel. — Marbach, Hauptgeſtüt. — Sontheim, Dorf, mit 450 Einw. Neben demſelben das Erdloch, eine merkwürdige, aus mehreren Gängen und Kammern beſtehende und mit mannigfaltigen Tropfſteinen bekleidete Höhle. — Kirchheim, O.A., an der Lauter, unfern der Teck, daher auch Kirchheim unter Teck genannt, in einer ſchönen Gegend, mit 4700 Einw.; hat ſtarkes Tiſchler- und Drehergewerbe, Seſſelfabrikation, Handel mit Korn, einen ſehr bedeutenden Wollmarkt und ſtarken Handel mit Maſtvieh und Schafen nach Frankreich und dem Rhein. — Owen, im lenninger Thale, am Fuße der Teck, 1600 Einw.; ſtarker Maisbau; Saubad. Auf dem Teckberge, an welchem ein hübſcher Marmorbruch, ſieht man noch die Ruinen der Burg Teck. — Weilheim, Stadt an der Linbach, am Fuße des Limburg, eines freiſtehenden Bergkegels, 3600 Einwohner, alte merkwürdige Kirche. — Das lenninger Thal, in welchem viele hübſche Dörfer, wird im Frühlinge zur Blüthenzeit von den Stuttgartern häufig beſucht. — Göppingen, O.A., an der Fils, eine nach dem Brande von 1782 ſehr hübſch und regelmäßig erbauete Stadt, mit 4700 ſehr gewerbthätigen Einwohnern; man findet hier Hut-, Parchent-, Wollenbandfabriken, Wollſpinnerei, Strumpfſtrickerei und Zeugmacherei, Verfertigung von Töpfergeſchirr. Das hieſige Schloß ward 1562 aus den Ruinen der Burg Hohenſtaufen aufgeführt. — Hohenſtaufen, Marktflecken, mit 1000 Einw. Der Ort liegt am Abhange des Bergkegels, auf dem einſt die Stammburg des Kaiſerhauſes ſtand. Dieſe letztere ward 1080 erbauet, und im Bauernaufruhr 1525 zerſtört. Jetzt ſind kaum noch einige Spuren übrig. — Boll, 1300 Einw.; mit einem Schwefelbade; viele Verſteinerungen in der Umgegend; ein Sauerbrunnen bei Jebenhauſen, 900 Einw.

b) Vormalige freie Reichsſtädte. — Ulm, O.A., am Zuſammenfluſſe der Blau und Donau, welche unterhalb der Stadt ſchiffbar wird, und in welche ſich eine halbe Stunde weiter oberhalb die Iller ergießt, mit 14,400 Einw. Ulm war als Reichsſtadt ſehr blühend und Sitz der ſchwäbiſchen Kreisverſammlungen. Die Stadt iſt keineswegs hübſch gebauet; die merkwürdigſten Gebäude ſind: das Rathhaus, das ehemalige deutſche Haus, in welchem jetzt die Kreisregierung und die Finanzkammer ſich befinden; das Steuerhaus, der neue Bau, das Zeughaus, das nun in eine Kaſerne umgewandelt iſt, das vormalige Wengenkloſter, ebenfalls Kaſerne; ferner die Münſterkirche, 152 Fuß hoch, die höchſte in Deutſchland, 416 Fuß lang, 166 breit; der Thurm iſt 337 Fuß hoch. Der Grund zu dieſem Gebäude ward 1377 gelegt; im Münſter ſind ſchöne Fenſterglasgemälde, einige altdeutſche Gemälde und eine große Orgel. Ulm hat ein Gymnaſium, Induſtrie- mit Waiſenanſtalt, Zeichnenſchule, Bibelgeſellſchaft und Zwangsarbeitshaus für den Donaukreis. Handel und Gewerbe haben gegen früher ſehr abgenommen; doch iſt immer noch von Bedeutung: der Gartenbau (Spargel und Sämereien), Leinwand-, Tabacks-, ulmer Gerſte-, und Tabackspfeifenköpfe-Fabrikation, die Zunderbereitung; ferner hat Ulm chemiſche Fabriken, Bleichen, Kupfer- und Eiſenhammer, und Schiffbau.

Handel mit Leinwand, Getreide, Schnecken, (die in der Umgegend gemäſtet werden, und von denen in manchen Jahren an 4,000,000, vorzüglich nach Oeſterreich ausgeführt werden) u. ſ. w. Alle Woche geht von hier wenigſtens ein Schiff auf der Donau nach Wien. Ueber die Donau führt eine ſchöne ſteinerne Brücke nach dem gegenüberliegenden baieriſchen Dorfe Neuulm. Die Feſtungswerke wurden in den Jahren 1800 bis 1806 demolirt. Capitulation der Stadt und der öſterreichiſchen Armee unter Mack, 1805. Das Gebiet von Ulm betrug 17 □ Meilen, mit 38,000 Einw. — Albeck, kleine befeſtigſte Stadt, zwei Stunden von Ulm, 850 Einw. — Altheim, 950 Einw.; Sieg Eberhards von Würtemberg über die Reichsſtädte, 1372. — Geißlingen, O. A., in einem engen obſtreichen Thale am Fuße der Alp, mit 2100 Einw.; berühmte Holz- und Beindreherei, und Handel mit dieſen ſogenannten geißlinger Waaren; Eiſenhammer; viele Mühlen. In der Umgegend viele Ruinen. Dieſe ebengenannten Orte gehörten der Reichsſtadt Ulm. — Ravensburg, O. A., unfern der Schuſſen, mit etwa 3800 Einw., die neben Feld- und Weinbau auch lebhaftes Gewerbe und nicht unbedeutenden Handel treiben; Mancheſterweberei, Schrotgießerei, Färberei, Siegellackfabriken. Bäder. — Friedrichshafen, mit etwa 900 Einw., in einer ſchönen Lage am Bodenſee; Hauptſpeditions- und Handelsplatz für den Verkehr mit der Schweiz und Italien; ſtarker Kornmarkt. Dieſer Ort umfaßt das alte Städtchen Buchhorn und das ehemalige Kloſter Hofen, die 1811 mit einander verbunden wurden. Der Hafen wird durch bedeutende Zollverminderungen und ganz freie Kornausfuhr ſehr begünſtigt. Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft. — Leutkirch, O. A., im Allgau an der Eſchach nnd der Straße von Memmingen nach Lindau, 1900 Einw.; ſtarke Leinwand- und Baumwollenweberei. In der Nähe der Stadt liegt die leutkircher Haide, bekannt durch das Landgericht, das ehemals hier gehalten ward; die auf der Haide Wohnenden hießen die freien Leute auf der leutkircher Haide, waren unmittelbare Reichsbauern, und hatten noch zu Anfang des 15ten Jahrhunderts ihren eigenen Reichsſchultheißen. — Wangen, O. A., an der obern Argen im Algau, 1300 Einw.; Eiſenhammer, Pfannen- und Waffenſchmiede, Fruchtmarkt. Bei Wangen, dem alten Vemania führte eine Römerſtraße vorbei. — Isny, an der Argen, im Algau, 1700 Einw.; war bis 1803 Reichsſtadt; Nadel- und Fingerhutfabrik, Seidenfabrik, Leinwandweberei und Leinwandhandel. — Biberach, O. A., an der Riß, in einem hübſchen Thale, mit etwa 4700 Einw., unter denen viele Weißgerber, Säckler und Kürſchner; Weberei, Parchentfabrikation; kaltes Bad. Siege der Franzoſen über die Oeſterreicher, am 2. Oktober 1796 und am 9. Mai 1800. —

c) **Reichsabteien waren:** Wiblingen, O. A., an der Iller, etwa eine Stunde von Ulm entfernt, 650 Einw. Die ſchöne Benediktinerabtei iſt jetzt in ein Schloß umgewandelt worden. — Söflingen, im Oberamte Ulm, an der Blau, Dorf mit 1500 Einw., die ſich meiſt mit Leinwandweberei beſchäftigen. Starke Gärtnerei. — Zwiefalten, im Oberamte Münſingen, 150 Einw.; an der Aach, in einem Thale der Alp; ſehr ſchöne Kirche. In dem alten Benediktinerkloſter befindet ſich jetzt eine Irrenanſtalt. Auf einer Höhe bei dem Kloſter liegt die Loreto-Kapelle, ein beſuchter Wallfahrtsort. —

d) **Oesterreichisch waren:** die Landvoigtei **Altdorf**, Marktflecken, an der Schuſſen, eine halbe Stunde von Ravensburg entfernt, mit 2300 Einw. Auf einem Hügel neben dem Orte liegt das ſchöne Schloß Weingarten, vormals eine reiche und berühmte Benediktinerabtei, mit einer ſchönen Kirche, in welcher ſich eine Orgel mit 75 Regiſtern und 6666 Pfeifen befindet. — Grafſchaft **Tettnang** und **Argen**, ſeit 1810 würtembergiſch. Tettnang, O. A., 2 Stunden vom Bodenſee entfernt, mit 1350 Einw.; Schloß, Kirſchengeiſtbereitung. — Langenargen, Marktflecken, am Ausfluſſe des Argen in den Bodenſee, mit einem alten feſten Schloße; ſtarker Kornhandel. — Herrſchaft **Ehingen**. Ehingen (**Dracuina**), O. A., unweit der Donau, 2700 Einw.; hat ein Lyceum, Landhaus in welchem vormals die vorderöſterreichiſchen Stände ſich verſammelten; türkiſch Roth-Färberei, Baumwollenſpinnerei; Korn-, Wollen- und Schafmärkte. —

e) Die fünf **Donaustädte:** Riedlingen, O. A., an der Donau, über welche eine Brücke führt, 1700 Einw.; lebhafter Kornmarkt, guter Ackerbau, ſtarke Schweinzucht. — Munderkingen, an der Donau, 1650 Einw.; Docht-

Digitized by Google

bereitung. — Mengen, im Donauthal mit 1900 Einw.; ſtarker Flachsbau. — Saulgau oder Sulgau, O. A., an der Schwarzach, 2100 Einw.; Wollenweberei, Strumpfſtrickerei und Weißſtrickerei. Torfſtich. — Zwiſchen hier und Biberach liegt das Dorf Holzheim, in welchem 1733 Wieland geboren ward. Die fünfte Donauſtadt war Ehingen. — Schelklingen, Hauptort einer gleichnamigen Grafſchaft, an der Ach, im Oberamte Blaubeuren, 700 Einw.; Töpfergeſchirr. —

f) Im würtembergiſchen Donaukreiſe liegen ferner folgende **vormals reichsunmittelbare** Ort- und Herrſchaften: Altshauſen oder Altſchhauſen, vormals reichsunmittelbares Dorf, mit einem ſchönen Schloſſe, in welchem der Landcommenthur von der Deutſchordens-Balley Elſaß und Burgund ſeinen Sitz hatte. —

Mediatiſirte Reichsſtände ſind:

Die Grafen von **Waldburg**. — Waldburg, Dorf mit einem Bergſchloße, im Oberamte Ravensburg. — Wurzach, im Oberamte Leutkirch, an der Straße von Memmingen nach Ravensburg, und an der Aitrach, mit 1100 Einw.; Schloß. — Waldſee, O. A., an der Ach, 1500 Einw., mit dem gleichnamigen Schloſſe. In der Nähe mehrere Seen. — Wolfegg, Schloß. — **Thurn und Taxis** (auch in Baiern). — Scheer, an der Donau, deren Lauf hier eine ſcheerenförmige Halbinſel bildet, mit einem Schloſſe, 900 Einw., im Oberamte Saulgau. — Buchau, ehemalige Reichsſtadt am Federſee, im O. A. Rieblingen, in einer ſumpfigen Gegend, 1600 Einw.; Torfſtich. — Obermarchthal im O. A. Ehingen, 800 Einw.; vormalige Reichsabtei. —

Dem Grafen **Stadion** gehört die Herrſchaft **Warthausen**, 2500 Einw., im Oberamte Biberach. —

Schuſſenrieth, Marktflecken, an der Schuſſen, 600 Einw., im O. A. Waldſee, vormalige ſchöne Prämonſtratenſer Reichsabtei, und Weiſſenau, Dorf im O. A. Ravensburg, gehören: das erſte dem Fürſten von **Salm Dyk**, das zweite dem Grafen von **Sternberg**. —

Aulendorff, Marktflecken, in einer hohen Lage über der Schuſſen; 1000 Einw., die ſich ſtark mit Flachsbau und Leinwandweberei beſchäftigen; gehört dem Grafen von **Königsegg-Aulendorff**. —

Das Dorf Neufra, mit einem ſchön gelegenen Schloße, 600 Einw., gehört nebſt einigen andern Ortſchaften dem Fürſten von **Fürstenberg**. —

Das Reichsſtift Roth, vormalige Pramonſtratenſerabtei, die jetzt in ein Schloß umgewandelt iſt, mit 450 Einw.; gehört dem Grafen **Erbach-Wartenburg**. —

Dem Fürſten von **Windischgrätz** gehört Eglofs mit einem alten Bergſchloſſe. —

Isny, an der Argen, vormalige Reichsſtadt, gehört dem Grafen **Quadt**. S. S. 610. —

Thaunheim, Dorf mit 500 Einw., und einem vormaligen Paulinerkloſter, gehört dem Grafen von **Schäsberg**. —

Kirchberg, 1300 Einw., und Dietenheim, an der Iller, 1200 Einw., im O. Amte Wiblingen, gehören dem Grafen **Fugger**. —

In demſelben O. Amte gehören Mietingen, 900 Einw., und Sulmingen, 400 Einw., dem Grafen von **Plettenberg**. —

Gutenzell, ein vormaliges Reichsſtift, im O. Amte Biberach, 600 Einw., iſt im Beſitz des Grafen von **Törring**. —

Neu-Ravensburg, im O. Amte Wangen, gehört dem Fürſten **Dietrichstein**. —

Die vormalige weibliche Ciſterzienſerabtei Heggbach, im O. A. Biberach, kam an den Grafen **Waldbott Bassenheim**. —

Baindt, vormaliges Reichsſtift, im O. Amte Ravensburg, gehört dem Fürſten von **Salm-Reiferscheidt-Dyk**. —

Ochſenhauſen, 1100 Einw., im O. Amte Biberach gehört jetzt der Krone.

Donzdorf, an der Fils, 1800 Einw., mit einem Schloſſe, und Weiſſenſtein, 700 Einw., im O. Amte Geißlingen, gehören dem Grafen von **Rechberg**. —

g) **Baierisch** war: Wieſenſteig, im O. A. Geißlingen, 1300 Einw. —

4) Jaxtkreis.

Derſelbe begreift den Nordoſten des Königreichs, und enthält 100 □ Meilen, mit 353,125 Einwohnern. Der ſüdliche Theil iſt gebirgig; die bedeutendſten Flüſſe ſind: die Tauber, Jaxt, der Kocher und die Rems. Dieſer Kreis zerfällt in 14 Oberämter.

a) Herzogthum Würtemberg. — Heidenheim, O.A., an der Brenz, mit 2300 Einw., die ſich mit Baumwollſpinnerei, Leinwand- und Baumwollenweberei, Meſſing- und Meſſingdrathfabrikation, Töpferwaarenbereitung, ſo wie mit Leinwandhandel beſchäftigen. — Dettingen, Marktflecken, mit 1300 Einw. Daneben die Ruinen der Burg Falkenſtein, und der Weiler Eſelsburg mit den Ruinen des Stammſchloſſes der Eſel von Eſelsburg. — Herbrechtingen, Marktflecken, an der Brenz, 1300 Einw. — Königsbronn oder Springen, Marktflecken, mit dem ehemaligen Ciſtercienſerkloſter Königsbronn, 1100 Einw.; Schmelz- und Hammerwerk. Urſprung der Brenz. In der Umgegend viele Eiſengruben. — Steinheim, Marktflecken, auf dem Albuche, mit etwa 1500 Einw., die vorzügliches Töpfergeſchirr verfertigen. Im Oberamte Gmünd liegt der altwürtembergiſche Ort Heubach, mit 1100 Einw., zum großen Theil Woll- und Baumwollſpinnern und Webern. Fabrikation von Schurztüchern. In der Nähe die Ruinen des Bergſchloſſes Roſenſtein. — Schorndorf, O.A., an der Rems, mit 3900 Einw.; hat ein Schloß, und iſt ein ſehr gewerbſames Städtchen; Tabacksfabrik, Teppichfabrikation, ſtarke Märkte, guter Feldbau, Käſebereitung. Schorndorf iſt bekannt durch den Muth der ſchorndorfer Weiber, welche unter Anführung der Frau des Bürgermeiſters Künkel, den mordbrenneriſchen Franzoſengeneral Melac 1688 zum Abzuge zwangen. Hier ward Sebaſtian Schärtlin von Burtenbach geboren; † 1576. Sieg Kaiſer Karl IV. über die Grafen von Würtemberg 1390. — Beutelsbach, Marktflecken, mit 1700 Einw. Von hier ging der bekannte Aufruhr des armen Konrad aus, der den tübinger Vertrag von 1514 herbeiführte, in welchem die Grundlage der ſtändiſchen Rechte Würtembergs enthalten ſind. — Winterbach, großes Dorf, im Remsthale, mit dem Schloſſe Engelberg auf einer nahen Anhöhe. — Welzheim, O.A., mit 1400 Einw.; ſtarker Flachsbau und bedeutende Flachsmärkte, Holzhandel; römiſche Alterthümer, unter denen ein Denkſtein der 22ſten Legion. — Lorch, Marktflecken, an der Rems, mit (600) 1600 Einw.; daneben das ehemalige Benediktinerkloſter gleiches Namens, ein hohenſtaufiſches Familienkloſter und Erbbegräbniß. Lorch hat Bereitung von Scheidewaſſer und Hirſchhorngeiſt. Hier ſo wie bei Welzheim Spuren der Teufelsmauer. — Wäſchenbeuren, mit 1100 Einw.; eine halbe Stunde davon entfernt liegt das Wäſcher-Schlößlein, wo Friedrich von Beuren oder Büren, der Stammvater der Hohenſtaufen wohnte. Das jetzige Schloß enthält noch die Grundmauern der alten Burg. —

b) **Reichsstifter, 1803** ſeculariſirt, ſind: — Ellwangen, O.A., an der Jaxt, Hauptort der vormaligen gefürſteten Propſtei Ellwangen, die ein Gebiet von 8 □ Meilen hatte; 2800 Einw.; hübſches Schloß auf einem Berge; die ehemalige Jeſuitenkirche iſt jetzt den Proteſtanten eingeräumt. Ellwangen hat ein Gymnaſium, eine Zeichnenſchule und ein katholiſch-theologiſches Seminarium. Die Gegend von Ellwangen iſt rauh, wenig angebaut und nicht fruchtbar, aber reich an Eiſenerzen; die Hauptnahrungszweige ſind Viehzucht, Holz und Holzarbeiten. — Schönthal, im O.Amte Künzelsau, Dorf an der Jaxt. In der aufgehobenen Ciſterzienſerabtei befindet ſich ein proteſtantiſch-theologiſches Seminar, und im Kloſter ſind mehrere Grabmäler, darunter auch im Kreuzgange das des Götz von Berlichingen, deſſen Familie hier ihr Begräbniß hatte. —

c) Vormalige **freie Reichsstädte**. — Aalen, am Kocher und dem kleinen Flüſschen Aal, 2700 Einw.; Wollarbeiten, Wollenbandfabrik, Rothgerberei, Aalen, wo man manchmal noch jetzt römiſche Alterthümer findet, ſoll das alte Aquileja ſein. — (Waſſeralfingen, ein Dorf am Kocher, bei Aalen, 700 Einw., ſo wie in Unterkochen, 800 Einw., Eiſenwerke.) — Bopfingen,

Stadt an ber Eger, im O. Amte Neresheim, in einer fruchtbaren Ebene, 1450 Einw.; Gerberei, Wollen- und Leinwandweberei. Hier ſoll das römiſche Opie geſtanden haben, und die Teufelsmauer läuft hier vorbei. — Giengen, im O. Amte Heidenheim, an der Brenz, mit 1900 Einw.; ein gewerbthätiges Städtchen, Leinen-, Wollen- und Baumwollenweberei, Mineralquelle und Bad. Das Mauerwerk der alten Burg iſt römiſch. — Gmünd oder Schwäbiſch Gmünd, O. A., an der Rems, mit 5600 meiſt katholiſchen Einwohnern, (vormals 18,000); hat ein ſchönes Rathhaus, mehrere Klöſter, von denen das eine in ein Zuchthaus, das andere in eine Art von Induſtrieanſtalt umgewandelt iſt, zwei Spitäler, eine Taubſtummenanſtalt. Zeichnenſchule; viele Silber- und Bijouteriearbeiten, Baumwollenwaaren, Haubenſtickerei; Beſchlagen der in den benachbarten rechbergiſchen Ortſchaften verfertigten Pfeifenköpfe. Die Gewerbthätigkeit Gmünds iſt gegen früher ſehr herabgekommen. — Hall oder Schwäbiſch Hall, O. A., zu beiden Seiten des Kocher, über welchen eine ſteinerne Brücke führt, mit 6600 Einw., hat ein ſchönes Rathhaus und große Hauptkirche St. Michaelis mit mehreren Denkmälern, namentlich einem in der Nähe ausgegrabenen ungeheuren Mammuthzahne, der im Chore aufgehängt iſt; lateiniſche Schule. Starke Rindvieh- und Schweinezucht; Seifenfabriken. Von der Stadt bekamen die Heller, (Häller) den Namen, weil ſie hier zuerſt geprägt wurden. Große Saline, in welcher das bei Weſtheim gebrochene Steinſalz verſotten wird. —

d) Hoch- und Deutſchmeiſterthum **Mergentheim**, ſeit 1809 würtembergiſch. — Mergentheim, Mergenthal oder Marienthal, O. A., an der Tauber, in einer weinreichen Gegend, mit 2500 Einw.; eine angenehme freundliche Landſtadt, hat ein ſchönes großes Schloß mit hübſchen Gartenanlagen, ein Archiv und Bibliothek, Gymnaſium und Induſtrieanſtalt; Strumpfweberei. —

e) **Ansbachiſch** waren, und ſeit 1810 würtembergiſch: Kreglingen, im Oberamte Mergentheim, an der Tauber, 1150 Einw.; ſehr alte Herrgottskirche. — Krailsheim, O. A., an der Jaxt im Virngrund, mit 2500 Einw.; hat ein Schloß, eine Kirche, in welcher mehrere Familien-Mitglieder des ansbachiſchen Hauſes begraben liegen; und ſtarke Gewerbthätigkeit, namentlich Strumpfſtrickerei und Baumwollenweberei, Fayencefabrik, bedeutende Getreidemärkte, anſehnliche Viehzucht und Viehmaſt. Das Vitriol- und Alaunwerk iſt nicht mehr im Gange. In der Nähe ein Sauerbrunnen. —

f) Im Jahre 1806 mediatiſirte Standesherrſchaften:

1) Grafſchaft **Limburg**, 7 □ Meilen, 14,000 Einw. An derſelben haben Theil: der König von Würtemberg, die Fürſten Waldeck, Solms, Iſenburg, Löwenſtein, und die Grafen Pückler und Colloredo. — Gaildorf, O. A., am Kocher, in einer waldigen Gegend, mit 1400 Einw., deren Hauptnahrung in Ackerbau und Viehzucht beſteht; 2 Schlöſſer, Vitriolwerk, Pottaſchſiedereien, Pech- und Harzbereitung. — Oberſontheim, Marktflecken, an der Bühler, mit 1200 Einw.; Schubarts Geburtsort. —

2) Fürſtenthum **Krautheim**, 4 □ Meilen, 15,500 Einw.; zum großen Theil unter badenſcher Hoheit. Darin Alt-Krautheim, Flecken, an der Jaxt, mit 400 Einw.. Das jenſeit des Fluſſes liegende Neukrautheim gehört zu Baden.

3) Theil des Fürſtenthums **Oettingen**. — Neresheim, O. A., an der Egge, auf dem Herdtfelde; mit etwa 1000 Einw., die ſich zum Theil mit Teppichfabrikation beſchäftigen. Auf einem Hügel bei der Stadt liegt die vormalige Benedictinermönchsabtei Neresheim, jetzt in ein thurn- und taxiſches Schloß umgewandelt. —

4) **Thurn** und **Taxis**, hat viele Beſitzungen im O. Amte Neresheim; wie Duttenſtein, ein fürſtliches Jagdſchloß mit Anlagen; — Diſchingen, Flecken, an der Egge, mit 1000 Einw.; — Trugenhofen, Dorf, mit einem Schloße, das ſeit 1819 den Namen Taxis führt. —

5) **Hohenlohe**. Die Fürſten von Hohenlohe theilen ſich in den proteſtantiſchen Zweig Neuenſtein (Langenburg, Öhringen und Kirchberg) und

Digitized by Google

den katholiſchen Zweig Waldenburg (Bartenſtein, Jaxtberg und Schillingsfürſt, welcher letztere ſeine Beſitzungen im baieriſchen Rezatkreiſe hat,) zuſammen mit 33½ □Meile und 112,000 Einwohnern. — Oehringen, O. A. an der Ohr, mit 3200 Einw.; in einer ſchönen fruchtbaren Gegend; hat ein fürſtliches Schloß, mit ſchönen Gartenanlagen, und iſt hübſch gebauet; lateiniſche Schule und Schullehrerſeminar; Baumwollenweberei; Bijouterie-, Gold- und Silberarbeiten; bedeutender Viehhandel. — Neuenſtein, 1500 Einw.; Schloß; Wollenweberei; Weinbau. — Waldenburg, 1100 Einw., mit einem Schloße. — Kupferzell, mit einem Schloße und Bibliothek, 1100 Einw.; in einer vortrefflich angebauten Ebene. Starke Maſtochſen. — Pfedelbach, in einer obſt- und weinreichen Gegend, 1200 Einw., Schloß. — Gerabronn, O. A. auf einer getreidereichen Hochebene mit 600 Einw. In der Nähe im Brettachthale eine Salzquelle, die aber nicht benutzt wird. Im ganzen O. A. Gerabronn ſtarker Kornbau, gute Pferde-, Rindvieh-, Schaf- und Bienenzucht. — Kirchberg, Stadt an der Jaxt, 1250 Einw., fürſtliches Schloß mit ſchönen Gartenanlagen, Kunſt- und Alterthümerſammlung. — Langenburg, an der Jaxt, 900 Einw., großes feſtes Schloß, mit Archiv. — Bartenſtein, 1000 Einw., hübſches Schloß. — Niederſtetten, 1400 Einw.; gehört dem Fürſten von Hohenlohe Jaxtburg. — Künzelsau, O. A. am Kocher, 2500 Einw.; die ungemein gewerbthätig ſind, und ſich ſtark mit Gerberei und Schönfärberei beſchäftigen, Kupferſchmiede. Sehr wichtig iſt der Handel mit Maſtvieh. Neben der Stadt die Ruinen des Schloßes Wartenau. — Hohbach, in einer romantiſchen Gegend, 800 Einw.; Synagoge, Gypsbrüche, ſchöne Brücke über die Jaxt. — Ingelfingen, am Kocher, 1400 Einw.; Schloß, dicht bei der Stadt die Ruinen der Burg Lichteneck, und etwas weiter entfernt die der ebenfalls im Bauernkriege zerſtörten Burg Kocherſtein. — Jaxtberg, 400 Einw., an der Jaxt.

III. Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen.

Daſſelbe liegt zwiſchen 26° 33′ bis 26° 50′ öſtlicher Länge, und 48° 17′ bis 48° 25′ nördlicher Breite, beſteht aus der Grafſchaft Hohenzollern ſo wie den Herrſchaften Hirſchlatt und Stetten, und hat einen Flächeninhalt von 6½ □Meile mit 16,000 Einw. Es iſt ein durchaus gebirgiges Land, und liegt ganz auf und an der Alp. Gränzen ſind Würtemberg, Baden und Sigmaringen. In vielen Thälern, z. B. in den von der Starzach, Eiach und Glatt durchfloſſenen ſind treffliche Viehweiden. Getreide wird hinreichend producirt, ſehr viele Kartoffeln und Flachs; viel Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen; Große Waldungen, Eiſen und Mineralquellen. Die Bewohner beſchäftigen ſich vorzüglich mit Ackerbau Garnſpinnerei, Leinweberei und Holzwaarenverfertigung.

Hechingen hat eine ſtändiſche Verfaſſung, die Stände die alljährlich im Frühjahre einberufen werden, (12 vom Volke erwählte Männer,) haben das Recht und die Verpflichtung Alles dasjenige in Antrag zu bringen, was ihrer Ueberzeugung nach zweckmäßig iſt, das öffentliche Wohl zu befördern. Die oberſte Juſtizbehörde iſt das Obertribunal in Stuttgart.

Die Einkünfte des Fürſten von Hechingen belaufen ſich auf etwa 70,000 Gulden, außerdem bezieht er aber noch 60,000 Gulden Revenüen aus ſeinen mittelbaren Beſitzungen. Das Land ſtellt 145 Mann zum 11. Armeekorps, hat im Plenum der Bundesverſammlung

eine Stimme, und im engern Rathe die 16te gemeinſchaftlich mit Sigmaringen, Lichtenſtein, Reuß, Lippe und Waldek.

Hauptſtadt und Reſidenz des Fürſten iſt Hechingen, an der Starzel, an der Straße von Stuttgart nach der Schweiz, mit etwa 2800 Einw., Sitz der oberſten Behörden, hat ein Schloß, Gymnaſium und Wollenweberei. — Großelfingen, Marktflecken mit 1200 Einw. — Hauſen, 1250 Einw., im Killerthale; Handel mit Enzian. — Unweit von Hechingen liegt auf einem iſolirten Berge der Alp, die Trümmer der alten Burg Hohenzollern mit einer Sammlung von Waffen und Rüſtungen; der Kronprinz von Preußen hat auf dem Burgberge einen Thurm erbauen laſſen, von welchem herab man eine herrliche Ausſicht hat. —

IV. Fürſtenthum Hohenzollern-Sigmaringen.

Daſſelbe enthält die Graſſchaften Sigmaringen und Vöringen, die Herrſchaften Haigerloch, Glatt, Beuren und Holzheim mit Achberg und Hohenfels; liegt zwiſchen 26° 23′ bis 27° 7′ öſtlicher Länge und 47° 55′ bis 48° 25′ nördlicher Breite, und iſt von Würtemberg, Baden und Hohenzollern-Hechingen umſchloſſen. Der Flächeninhalt beträgt 18½ □Meile mit 42,500 Einw., die, wie in Hechingen, faſt ſämmtlich Katholiken ſind, und unter dem Erzbiſthum Freiburg ſtehen. Der Hauptfluß iſt die Donau, welche die Lauchart, Schmiech und einige andere kleine Flüſſe aufnimmt; in den Neckar fließen Glatt und Eiach. Das Land producirt ſo viel Getreide, daß etwas ausgeführt werden kann, Gartenfrüchte, Obſt, Flachs und Kartoffeln, Rindvieh und Schafe; Eiſen etwa 10,000 Centner; Erwerbzweige wie in Hechingen. Seit einiger Zeit iſt die 1832 entworfene Verfaſſung in Wirkſamkeit getreten. Die Einkünfte des Fürſten betragen, die Revenüen aus den mittelbaren Gütern eingeſchloſſen, etwa 300,000 Gulden. Als Bundescontingent ſtellt Sigmaringen 370 Mann zum 11ten Armeecorps, hat im Plenum eine Stimme und im engern Rathe der Bundesverſammlung Theil an der 16ten Stelle.

Das Fürſtenthum beſteht aus zwei getrennten Theilen, dem Oberlande und dem Unterlande.

a) Oberland oder Graſſchaft **Sigmaringen**. Darin die Hauptſtadt und Reſidenz des Fürſten Sigmaringen, an der Donau mit 1400 Einw.; hat ein Schloß mit Gemäldeſammlung, Bibliothek, Münzkabinett und Archiv; Sitz der oberſten Behörden. — Auf dem Schloſſe Hornſtein eine Strafanſtalt. — Bingen, 1000 Einw. — Krauchenwies, 900 Einw. — Vöhringen, an der Lauchart 700 Einw. —

b) Unterland oder Theil des Fürſtenthums **Hechingen**. Darin Haigerloch, an der Eiach, 1400 Einw., in der Nähe der Sauerbrunnen Imnau. — Glatt am Neckar, 400 Einw., Holzhandel, Schwefelquelle. —

Unter hechingiſcher Oberhoheit ſtehen: Die dem Fürſten von Fürſtenberg gehörenden Herrſchaften **Trochtelfingen**, worin die Stadt gleiches Namens, mit 2300 Einw. und Jungnau, ein Marktflecken. Auf dem linken

Donauufer liegt die Herrſchaft **Möskirch**, zuſammen 5¼ □Meile mit 10,600 Einwohnern. —

Dem Fürſten von Thurn und Taxis gehören die Herrſchaften **Ostrach** und **Strassberg**, beinahe 2 □Meilen mit 3700 Einw. Straßberg, Flecken mit 800 Einw. und einem Felſenſchloße. — Oſtrach, 1050 Einw.; Sieg der Franzoſen über die Oeſterreicher 1799.

Dem Freiherrn von Speth gehören Gamerdingen, 600 Einw., und Hettingen. —

V. Fürstenthum Lichtenstein.

Dieſes nur 2½ □Meile umfaſſende Ländchen mit 5800 Einw. iſt aus den Herrſchaften Vaduz und Schellenberg gebildet, und gränzt nördlich und öſtlich an Vorarlberg, ſüdlich an Graubündten, und weſtlich, bloß durch den Rhein geſchieden, an den Canton St. Gallen. Die Süd- und Oſtſeite iſt von hohen Alpen bedeckt, zwiſchen welchen fruchtbare Thäler eingeſchloſſen ſind, in denen Getreide, Flachs und Wein gebauet wird. Den bedeutendſten Nahrungszweig bildet die Rindviehzucht. Die Einkünfte des Fürſten betragen etwa 20,000 Gulden; außer dem Fürſtenthum Lichtenſtein beſitzt derſelbe aber ſehr anſehnliche mittelbare Fürſtenthümer und Herrſchaften in der öſterreichiſchen Monarchie. Das Contingent zum Bundesheer beſteht aus 55 Mann, welche der Reſervediviſion zugetheilt ſind.

Es beſteht ſeit 1818 eine landſtändiſche Verfaſſung, die denen in den öſterreichiſchen Staaten gleich iſt; jährlich wird ein Landtag gehalten, auf welchem getreuen Ständen durch Poſtulate der Bedarf vorgelegt wird. Da von den Einkünften der Fürſt nichts für ſich behält, ſo haben getreue Stände ſich nur über die Einbringlichkeit der poſtulirten Summen zu berathſchlagen. Höchſte Gerichtsinſtanz iſt das Appellationsgericht zu Innsbruck.

Lichtenſtein, vormals Vaduz mit 1700 Einw., mit einem Felſenſchloße. — Schellenberg, ein Bergſchloß, um welches 53 zerſtreute Häuſer herum liegen.

VI. Gross-Herzogthum Baden.

Lage. Zwiſchen 25° 11′ bis 27° 32′ öſtlicher Länge, und 47′ 31′ 50″ bis 49° 47′ 10″ nördlicher Breite.

Gränzen. Gegen Norden an die großherzoglich heſſiſche Provinz Starkenburg und an Baiern; gegen Oſten an Baiern, Würtemberg und Hohenzollern-Sigmaringen; gegen Süden an den Bodenſee, den Canton Schaffhauſen und den Rhein; gegen **Weſten an den** Rhein.

Länderbestand und **Flächeninhalt.** Der größte Theil des Großherzogthums liegt im ſchwäbiſchen Kreiſe, namentlich die Markgrafſchaft Baden, das Fürſtenthum Ettenheim, das Bisthum Konſtanz und ein Theil des Bisthums Baſel, Breisgau,

Ortenau, die Landgrafſchaft Nellenburg, und drei der ehemals öſterreichiſchen vier Waldſtädte, nämlich Waldshut, Seckingen und Laufſenburg, die vierte, Rheinfelden, kam an die Schweiz; die freien Reichsſtädte Ueberlingen, Gengenbach, Offenburg, Zell und Pfullendorf. Im niederrheiniſchen Kreiſe ein Theil der Unterpfalz, längs dem Rhein, und im oberrheiniſchen Kreiſe das Fürſtenthum Bruchſal. Außerdem noch viele Mediatiſirte, die zuſammen etwa 92 □Meilen beſitzen mit 350,000 Einwohnern. — Das geſammte Großherzogthum hat einen Flächeninhalt von 272 (270,275½) □Meilen, mit, nach Malchus, 1,222,023, nach Wörl, der aber ſicher zu gering anſchlägt, 1,175,309 Einwohnern.

Boden und **Klima**. Im ſüdlichen Theile, bis nahe an den Rhein, läuft in paralleler Richtung mit dieſem Strome, der Schwarzwald, der meiſtentheils Hochflächen bildet. Er zieht ſich bis an den Neckar hinauf, der ihn in ſeinem untern Laufe vom Odenwalde trennt. Seine höchſten Punkte ſind: der Feldberg 4650′ (4386′) der Belchen, 4397′ (4356′); der Blauen, 3588′ (3637′) u. ſ. w. Die Höhe des Schwarzwaldes nimmt ab, je weiter er nach Norden zieht und der Kaiſerſtuhl bei Heidelberg hat nur noch eine Höhe von 1752′. Fuß und Abhänge ſind mit Laub- und Nadelwäldern bedeckt; der Rücken iſt kahl; zum Theil findet man auf demſelben große Moore, und Seen, wie z. B. den Feldbergſee, den Titisſee aus dem die Wutach abfließt, und andere. Als Fortſetzung des Schwarzwaldes kann man den Odenwald betrachten, der ſich durch das Großherzogthum Heſſen zieht, und den der Main vom Speſſart ſcheidet. Seine höchſten Punkte in Baden ſind der Katzenbuckel bei Eberbach, 2180′ und der Heiligenberg bei Heidelberg, 1148′. An ſeinem weſtlichen Fuße zieht die Bergſtraße. Das Klima iſt in den Thälern, namentlich im Rheinthale, wo zum Theil ſchon Südfrüchte gedeihen, lieblich und mild, auf den Höhen rauh, und auf dem Schwarzwalde liegt der Schnee oft von Ende September bis Mitte Juli.

Gewäſſer. Sämmtliche Flüſſe des Großherzogthums gehören dem Stromgebiete des Rheins oder der Donau an. Die Donau hat hier ihre drei Quellen, die Brigach nämlich, die Brege, und eine dritte kleinere im Schloßhofe zu Danaueſchingen. In die Donau fließen Eibrach, Schmeihe, Lauchart, Ablach, Schwarzach, Kötach, Lauter ꝛc. Der Rhein, welcher den ganzen Weſtrand beſpült, nimmt auf: den Wieſen, welcher vom Feldberge kommt, und bei Klein Baſel, die Wutach, welche bei Waldhut einfließt; die Elz, welche aus der Gegend von Triberg kommt, den Treiſam aufnimmt, und bei Niederhauſen einfließt; die Kinzig, welche bei Loßburg ſüdlich von Freudenſtadt entſpringt und bei Kehl mündet; die Rench; die Murg, die vom Knibis kommt, und über Raſtadt fließt; Saal und Kreich, ferner die Neckar mit der Jaxt, bei Manheim; der Main macht 6 Meilen weit die Gränze gegen Baiern, und nimmt die Tauber auf u. ſ. w. Der wichtigſte See, iſt der Bodenſee; ſeine Fortſetzung im Nordweſten iſt der ſchmale Ueberlingerſee; der Rhein, wenn er den Bodenſee verläßt, bildet den Zeller- oder Unterſee, in welchem

die Inſel Reichenau liegt. Der geſammte Bodenſee hat einen Flächeninhalt von 9½ □Meile. Mehre Seen befinden ſich auf dem Rücken des Schwarzwaldes.

Produkte. Das Großherzogthum Baden iſt ein fruchtbares und vortrefflich angebauetes Land, und erzeugt in Ueberfluß alle Arten von Getreide; ferner Gartenfrüchte, Obſt, Hanf, Reps und Mohn; Taback und Hopfen vorzüglich in den untern Gegenden, Futterkräuter; Färberröthe; Kaſtanien und Mandeln, Wein, viel Holz. Die Viehzucht ſteht auf einer nicht ſo hohen Stufe als der Ackerbau; Pferde ſind nicht hinreichend; viel Wild, Fiſche und Bienenzucht. Die bedeutendſten Produkte des Mineralreichs beſtehen in Eiſen, 50 bis 70,000 Centner, Blei etwa 2000 Centner; Silber 600 Mark; Gold, das aus dem Rhein gewaſchen wird, für etwa 3000 Kronen, Salz in den beiden Salinen Dürrheim und Rappenau, 278,500 Centner; wenig Kupfer; Steinkohlen, u. ſ. w. Mineralquellen.

Gewerbthätigkeit. Hauptbeſchäftigungen ſind Ackerbau und Viehzucht, die Fabriken, obſchon in einzelnen Städten blühend, weder durch Größe ihres Umfangs, noch durch Mannigfaltigkeit und Qualität der Erzeugniſſe beſonders ausgezeichnet. Am bedeutendſten ſind: die Leinwandmanufaktur in den Bezirken von Lahr, Endingen, im Odenwalde u. ſ. w., die Wollmanufaktur namentlich zu Lahr, Pforzheim, Michelfeld und Sinzheim; Leder- und Tabacksfabrikation, Bijouterie und feine Holzwaaren, Uhren auf dem Schwarzwalde, Strohgeflechte, gebrannte Waſſer u. ſ. w. In St. Blaſien befindet ſich eine Gewehrfabrik, Pulvermühlen ſind zu Ettlingen, Pforzheim, Werthheim und Hammereiſenbach.

Handel. Bedeutender als die Induſtrie iſt der Handel, namentlich der Tranſitohandel, den die Lage des Großherzogthums am Rhein, Neckar und Main, und zwiſchen Baſel, Frankfurt und Mainz ſehr begünſtigt, und er dürfte, wenn Baden ſich dem großen deutſchen Zollvereine anſchlöße, und die projectirte Eiſenbahn von Manheim nach Baſel zu Stande käme, noch blühender werden. Manheim, Schröck, Ottenheim und Freiſtett am Rhein, Ludwigshafen und Konſtanz am Bodenſee, ſo wie Werthheim am Main und Heidelberg am Neckar ſind zu Freihäfen erklärt worden. Die bedeutendſten Ausfuhrartikel ſind: Holz, nach der Schweiz, den Niederlanden und Frankreich; Wein, Getreide, Rüböl, Färbekräuter, Taback, Hanf, gedörrtes Obſt, Eiſendrath, Leinwand, gebranntes Waſſer, Mandeln, Nüſſe, Kaſtanien, Töpferwaaren, Uhren, Bijouteriewaaren. — Der Geldwerth der Ausfuhr iſt zu 20 bis 22,000,000 Gulden angegeben worden. Einfuhrartikel, deren Geldwerth mit jenem der Ausfuhr ziemlich aufgeht, ſind Kolonialwaaren, fremde Weine, Pferde und Vieh, feine Tuche, Seidenwaaren, Metalle u. ſ. w.

Unterrichtsanſtalten und **Kirchenweſen.** In allen Gemeinden beſtehen Elementarſchulen; für wiſſenſchaftliche Ausbildung giebt es 12 lateiniſche Schulen; 7 Pädagogien, 6 Gymnaſien, 4 Lyceen und 2 Univerſitäten zu Freiburg

und Heidelberg. Außerdem giebt es 28 israelitiſche Elementarſchulen, die ſehr zweckmäßig eingerichtet ſind, in Raſtadt ein katholiſches Schullehrerſeminarium; in Karlsruhe eine große polytechniſche Anſtalt; Bibliotheken, wiſſenſchaftliche Geſellſchaften und Vereine, die wir gehörigen Orts anführen werden. —

Von den Bewohnern des Großherzogthums bekennen ſich beinahe 800,000 zur katholiſchen Kirche; nahe an 400,000 zur evangeliſchen; Juden ſind etwa 19,000 und 1100 Mennoniten. Die Katholiken ſtehen unter dem Erzbiſchofe von Freiburg, der 14,720 Gulden Beſoldung zieht.

Staatsverfaſſung. Nach der Verfaſſungsurkunde vom 22. Auguſt 1818 iſt das Großherzogthum eine conſtitutionelle Monarchie; die ſtaatsbürgerlichen Rechte aller Badener ſind gleich, in allen Fällen, wo die Verfaſſung nicht namentlich eine Ausnahme macht. Die Staatsminiſter und ſämmtliche Staatsdiener ſind verantwortlich. Alle Chriſten ſind zu allen Aemtern gleich berechtigt; von der Militairpflichtigkeit ſind nur die Standesherren befreiet. Die Gerichte ſind unabhängig innerhalb der Gränzen ihrer Competenz; es ſoll Preßfreiheit ſtatt finden. Niemand darf in Criminalſachen ſeinem ordentlichen Richter entzogen werden; Niemand kann anders als in geſetzlicher Form verhaftet, und länger als zweimal 24 Stunden im Gefängniß feſtgehalten werden ohne über den Grund ſeiner Verhaftung verhommen zu ſein, der Großherzog kann zuerkannte Strafen mildern und aufheben aber nicht ſchärfen. Vermögensconfiskationen ſind abgeſchafft.

Die Ständeverſammlung beſteht aus zwei Kammern: Zur erſten Kammer gehören: die Prinzen des großherzoglichen Hauſes, die Häupter der ſtandesherrlichen Familien, der Landesbiſchof oder deſſen Verweſer, ein proteſtantiſcher Geiſtlicher, den der Großherzog auf Lebenszeit ernennt, 8 Abgeordnete des grundherrli- Adels, 2 von den Univerſitäten und Individuen, welche der Großherzog ohne Rückſicht auf Stand und Geburt ernennt; die Anzahl dieſer letztern darf 8 nicht überſteigen. So lange ein Standesherr minderjährig iſt, ruhet deſſen Stimme. Von ſtandesherrlichen Familien, die ſich in mehre Zweige theilen, iſt das Haupt desjenigen Familienzweiges, das im Beſitze einer Standesherrſchaft ſich befindet, Mitglied der erſten Kammer; bei der Wahl grundherrlicher Abgeordneten ſind ſämmtliche adelige Beſitzer von Grundherrſchaften ſtimmfähig, wenn ſie das 21 Lebensjahr zurückgelegt und im Lande ihren Wohnſitz haben; wählbar ſind alle, die das 25 Jahr zurückgelegt haben. Die Wahl gilt für 8 Jahre, und alle 4 Jahre tritt die Hälfte der grundherrlichen Deputirten aus. Jede der beiden Landesuniverſitäten wählt ihre Abgeordneten auf 4 Jahre aus der Mitte der Profeſſoren oder der Zahl der Gelehrten oder Staatsdiener des Landes nach Willkür; nur die ordentlichen Profeſſoren ſind ſtimmfähig.

Die zweite Kammer beſteht aus 63 Abgeordneten der Städte und Aemter. Alle Staatsbürger die nicht zur erſten Kammer wählen oder gewählt werden, das 25ſte Jahr zurückgelegt haben, im Wahldiſtrikte angeſeſſen ſind, oder ein öffentliches Amt

verwalten, können bei der Wahl der Wahlmänner ſtimmen oder gewählt werden; ein Abgeordneter jedoch muß über 30 (wenn er ein **Adeliger** iſt über 25) Jahr alt, Chriſt ſein, und in dem Grund-, Häuſer- und Gewerbſteuerkataſter wenigſtens mit 10,000 Gulden eingetragen ſein, oder eine lebenslängliche Rente oder ein ſtehendes Amtseinkommen von 1500 Gulden beſitzen, doch muß in beiden letzten Fällen irgend eine dritte Steuer gezahlt werden. Die Abgeordneten der Städte und Aemter werden auf 8 Jahre ernannt, von denen alle 2 Jahre ein Viertel ausſcheidet. Der Austretende iſt wieder wählbar. Der Großherzog beruft und vertagt die Kammer oder kann ſie auflöſen, in welch letzteren Fällen alle durch Wahl ernannten Mitglieder der erſten und zweiten Kammer, die Abgeordneten der Grundherren, Univerſitäten, Städte und Aemter ihre Eigenſchaft verlieren. Erfolgt die Auflöſung bevor der Gegenſtand der Berathung erſchöpft iſt, ſo muß längſtens innerhalb 3 Monaten zu einer neuen Wahl geſchritten werden. Der Großherzog ernennt für jeden Landtag den Präſidenten der erſten Kammer, und beſtätigt einen von den 3 von der zweiten Kammer vorgeſchlagenen Candidaten. Alle zwei Jahre muß eine Ständeverſammlung ſtatt finden. Die Mitglieder dürfen von ihren Committenten keine Inſtruktionen annehmen, können, außer wenn ſie auf friſcher That auf einem Verbrechen ertappt ſind, ohne Erlaubniß der Kammern nicht verhaftet werden, und dürfen ſich nur mit den nach der Verfaſſungsurkunde zu ihrer Berathung geeigneten, oder vom Großherzoge ihnen vorgelegten Geſetzen beſchäftigen. Der **Ausſchuß** den die Landtagsverſammlung vor ihrem Schluſſe ernennt, beſteht aus dem Präſidenten, 3 Mitgliedern der erſten und 6 Mitgliedern der zweiten Kammer. Er wird vor dem Schluſſe des Landtags und bei jeder Vertagung deſſelben in beiden Kammern durch relative Stimmenmehrheit gewählt; jede Auflöſung des Landtags zieht auch jene des Ausſchußes nach ſich. Es kann ohne Zuſtimmung der Stände keine Auflage ausgeſchrieben und erhoben werden; ein Abgabegeſetz gilt in der Regel auf 2 Jahre. Mit dem Entwurf zum Auflagegeſetz wird zugleich die Verwendung des vorigen Etatsjahres übergeben, die Rubrik „**geheime Ausgaben**“ darf in demſelben nicht vorkommen, wenn nicht eine ſchriftliche von einem Mitgliede des Staatsminiſteriums gegengezeichnete Verſicherung des Großherzogs die Verwendung zum Beſten des Landes beſcheinigt; die Bewilligung der Steuern darf nicht an Bedingungen geknüpft werden. Ohne Zuſtimmung der Stände kann weder eine Anleihe gemacht, noch eine Staatsdomaine veräußert werden. Ungeachtet Domainen unſtreitiges Patrimonialeigenthum des Regenten ſind, ſo ſoll doch außer der darauf haftenden Civilliſte und anderen Laſten, ihr Ertrag zur Beſtreitung der Staatslaſten verwendet werden, bis die Unterthanen durch Herſtellung der Finanzen Erleichterung erhalten. Die Civilliſte kann ohne Beiſtimmung der Stände nicht erhöhet, und ohne jene des Großherzogs nicht vermindert werden. Finanzgeſetze gehen immer zuerſt an die zweite Kammer. Hat dieſe dieſelben angenommen, ſo gelangen ſie in die erſte Kammer, welche dieſelben entweder annimmt oder verwirft, in keinem Falle aber abändern kann. Tritt die Mehr-

Digitized by Google

heit der erſten Kammer dem Beſchluße nicht bei, ſo werden die bejahenden und verneinenden Stimmen beider Kammern zuſammengezählt und nach der abſoluten Mehrheit ſämmtlicher Stimmen wird der Ständebeſchluß als gültig erklärt. Sollte das Budget wegen Auflöſung der Kammern oder Verzögerung der Berathung nicht zu Stande kommen, ſo dürfen die alten Abgaben noch 6 Monate nach der Verwilligungszeit erhoben werden. Bei Rüſtungen zu einem Kriege und während der Dauer eines ſolchen kann der Großherzog um ſeine Bundespflicht zu erfüllen, auch ohne daß er zuvor die Zuſtimmung der Stände einzuholen nöthig hätte, gültige Staatsanleihen machen oder Kriegsſteuern ausſchreiben. Geſetze welche die Verfaſſung ergänzen, erläutern oder verändern, bedürfen 2 Drittel Stimmen der anweſenden Mitglieder jeder Kammer; zu allen andern Geſetzen oder zur authentiſchen Erklärung der beſtehenden iſt abſolute Mehrheit in einer jeden Kammer hinreichend; die Kammern haben das Recht Vorſtellungen und Beſchwerden einzureichen. Verordnungen (denn der Großherzog kann ſolche erlaſſen, ohne ihre Zuſtimmung, weil deren vorübergehender Zweck durch jede Verzögerung vereitelt würde) wodurch ſie ihr Zuſtimmungsrecht gekränkt erachten, ſollen wenn Beſchwerde erfolgt, gleich außer Wirkſamkeit geſetzt werden. Die Stände können um Geſetze bitten, Mißbräuche der Gewalt anzeigen, und die Staatsbehörden wegen verletzter Verfaſſung anklagen. Beſchwerden einzelner Bürger dürfen die Kammern nur ſchriftlich annehmen, und wenn nachgewieſen iſt, daß vergebens bei den Miniſterium um Hülfe nachgeſucht worden. — Die Mitglieder der Kammern dürfen bloß mündliche Vorträge halten, nur die Mitglieder der Commiſſion dürfen geſchriebene Reden ableſen. Die Sitzungen beider Kammern ſind öffentlich. Wenn die oberſten Staatsdiener angeklagt werden ſollten, ſo hat der Staatsgerichtshof zu entſcheiden. Seine Competenz erſtreckt ſich über alle Verletzungen der Verfaſſung oder verfaſſungsmäßiger Rechte.

Orden. Baden hat deren 3: den Hausorden der Treue, geſtiftet 1715, erneuert 1803; den Karl Friedrich-Militairverdienſtorden geſt. 1807; den Orden des zähringer Löwen, geſtiftet 1812. Außerdem goldene und ſilberne Verdienſtmedaillen.

Verwaltung. Oberſte Landesbehörde iſt das Staatsminiſterium, das in jenes der Juſtiz, des Innern, der Finanzen, des großherzoglichen Hauſes und der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges zerfällt. Für die Juſtizverwaltung beſteht das Oberhofgericht zu Manheim, 4 Hofgerichte zu Meersburg, Freiburg, Raſtadt und Manheim.

Kriegswesen. Conſcriptionspflichtig iſt jeder männliche Staatsangehörige mit zurückgelegtem 20ſten Jahre; über den wirklichen Eintritt ins Heer entſcheidet das Loos. Die Dienſtzeit aller Waffengattungen iſt auf 6 Jahre feſtgeſetzt. Das badenſche Contingent bildet im Bundesheere die 2te Diviſion des 8ten Armeecorps, und beſteht aus 7751 Mann Infanterie; 1429 Mann Cavallerie; 720 M. Artillerie und 100 Pionieren. In completem Zuſtande beſteht das badenſche Militair aus 11,366 M.; der präſente Stand iſt

3603 M. Infanterie, 1050 M. Cavallerie, 485 Artilleriſten und Pioniere.

Staatseinkünfte und **Staatsschulden.** Das Einkommen betrug im Jahre 1831, = 10,915,971 Gulden 46 Kreuzer; Ausgabe 10,524,130 Gulden, 56 Kreuzer; 1832 das Einkommen 10,597,758 Gulden, die Ausgabe 10,393,606 Gulden. Die Laſten und Verwaltungskoſten betrugen etwa 3,200,000 Gulden. Von den Ausgaben kommen 920,688 Gulden auf Verzinſung und Tilgen der Staatsſchuld, 987,000 Gulden; für das großherzogliche Haus, 1,376,500 Gulden für den Militairetat. Die Staatsſchuld belief ſich in der Mitte des Jahres 1831 auf 25,307,834 Gulden und nach Abrechnung des Aktivvermögens der Amortiſationskaſſe auf 22,943,041 Gulden.

Administrative Eintheilung. Das Großherzogthum iſt in vier Kreiſe eingetheilt, den Seekreis, Oberrhein-, Mittelrhein- und Unterrhein-Kreis. Die höchſte Verwaltungsbehörde in jedem derſelben iſt eine Kreisregierung; die Kreiſe zerfallen in Oberämter oder Aemter.

In der Bundesverſammlung hat Baden im engern Rathe die 7te Stelle, und im Plenum 8 Stimmen.

1) Mittelrhein-Kreis.

Derſelbe hat einen Flächeninhalt von 93 (80, 91) □Meilen, mit 409,149 Einw., und umfaſſt den ſeitherigen Murg- und Pfinz-Kreis mit Einſchluß des Stadtamts Karlsruhe, ſodann die Aemter und Oberämter Haslach, Wolfach und Gengenbach, Lahr, Offenburg, Achern, Kork, Biſchofsheim, Oberkirch und Bühl, des frühern Kinzigkreiſes. Er begreift den größten Theil der alten Markgrafſchaft Baden, der Bisthümer Speyer und Straßburg, die Ortenau, die Herrſchaften Lahr, Hanau-Lichtenberg, und Hauſen, die Grafſchaft Hohengeroldseck und 3 freie Reichsſtädte, Theile der ehemaligen Kurpfalz und des Herzogthums Würtemberg.

a) **Baden-Durlach** oder die untere **Markgrafschaft Baden.** Darin das Stadtamt Karlsruhe, mit der gleichnamigen Haupt- und Reſidenzſtadt, $1^1/_2$ Stunden vom Rhein entfernt, im Hartwalde, der gegen Norden und Weſten einen Theil der Stadt umgiebt. Sie iſt eine der ſchönſten Städte in Deutſchland, (das erſte Gebäude, das Schloß, ward 1715 erbauet) und hat etwa 20,500 Einw. Die Straßen ſind durchaus regelmäßig und breit, und laufen vom Schloßplatze, dem ſogenannten Zirkel, in Form eines Fächers aus, ſo daß alle auf dieſen Platz, als den Mittelpunkt, zurückführen. Die Haupt- oder lange Straße, wo die 11 großen Straßen endigen, iſt beinahe 1 Stunde lang. Sehenswerth ſind: die Waſſerleitung, mittelſt welcher Karlsruhe von Durlach her friſches Quellwaſſer bekömmt; das Schloß, von deſſen Thurm, Bleithurm genannt, man eine vortreffliche Ausſicht hat, das Theater, der Palaſt des Markgrafen von Baden, die neue evangeliſche Kirche, die katholiſche Kirche in Form einer Rotunda gebauet, die Synagoge in orientaliſchem Geſchmacke, das Ständehaus, Rathhaus, Muſeumsgebäude, Kadettenhaus, die Kaſernen, das Zeughaus und die Stückgießerei. Eine hübſche Anlage iſt der 70 Morgen große Schloßgarten, an welchen der 360 Morgen große Faſanengarten und der botaniſche Garten ſtoßen; ferner der im franzöſiſchen Style angelegte Garten

der Markgräfin Amalie. Karlsruhe iſt erſte Reſidenz des Großherzogs, Sitz der oberſten Landesbehörden, hat ein Lyceum, eine große polytechniſche Schule, ein Inſtitut zur Bildung von Architekten, evangeliſches Schullehrerſeminarium, Kunſt- und Induſtrieanſtalt, Veterinärſchule, Taubſtummeninſtitut, Kunſt- und Induſtrieverein, jüdiſchen Verein zur Begünſtigung des Ackerbaues unter den Iſraeliten, Bibelgeſellſchaft, lithograpiſche Anſtalt, Gemäldegallerie, mit einer reichen Sammlung von Kupferſtichen und Handzeichnungen, Hofbibliothek von 10,000 Bänden, Alterthümer-, phyſikaliſches und Naturalienkabinet. In gewerblicher Hinſicht ſind die Bijouterie-, Stärke-, Tapeten- und Tabacksfabriken, ſo wie die Steinſchleiferei, am bedeutendſten. Das ehemalige Kloſter Gottesau, in der Nähe der Stadt, das in eine große Oekonomie umgewandelt ward, iſt jetzt zu einer Cavallerie-, Artillerie- und Trainkaſerne umgeſchaffen. — Beyertheim, eine Badeanſtalt. — Mühlburg, im Landamte Karlsruhe, 1000 Einw.; Damaſtweberei und Krappfabriken. — Durlach, O. A., *) an der Pfinz, mit 4400 Einwohnern; war lange Zeit Reſidenz der Markgrafen von Baden. — Durlach, hat ein altes Schloß, in deſſen Garten viele römiſche Alterthümer. Kattun-, Krapp- und Fayencefabrik; Pädagogium. — Von hier nach dem 1 Stunde entfernten Karlsruhe, führt eine ſchnurgrade Pappelallee. — Grötzingen, an der Pfinz, 1750 Einw.; Krapp und Weinbau; große Knopffabrik. — Pforzheim, O. A., an der hier ſchiffbaren Enz, welche dort die Nazold und Würm aufnimmt, mit 6300 Einw.; eine ſehr gewerbthätige Stadt, hat ein Pädagogium, ein Arbeits- und Waiſenhaus, Tych-, Wollenzeug-, Strumpf-, Stahl- und Eiſenwaaren-, Türkiſchgarn-, Bijouterie- und Uhrenfabriken, Gerbereien, Bleichen und viele Mühlen, namentlich Papiermühlen, Handel mit Vieh, Wein und Holz. Hier ward 1455 Reuchlin geboren. Die 400 von Pforzheim. — Tiefenborn, Dorf; Geburtsort Galls, 1758. —

b) **Baden-Baden** oder die obere **Markgrafschaft.** Darin Raſtadt, O. A., regelmäßig gebauete Stadt an der Murg, mit 5600 Einw.; hat ein Lyceum, katholiſches Schullehrerſeminarium; Cichorien-, Wagen-, Eiſen-, Tuch- und andere Fabriken; bedeutender Speditionshandel und Murgbäder. Raſtadt, das bis zum Jahre 1771 Reſidenz der Markgrafen von Baden-Baden war, iſt jetzt Sitz der Regierung und des Hofgerichts für den Mittelrhein-Kreis. Friedensunterhandlungen, welche dem badener Frieden von 1714 vorangingen. Congreß von 1797 bis 1799, und Geſandtenmord am 18. April. Nach dem 1 Stunde entfernten Luſtſchloſſe Favorite, führt eine hübſche Promenade. — Baden (Aurelia aquensis), A., in einem reizenden Thale des Schwarzwaldes am Os- oder Oelbache, an einem Hügel, auf welchem das neue Schloß ſteht, und von welchem die berühmten Heilquellen herab fließen. Die Stadt, etwa 2 Stunden vom Rheine entfernt, iſt unregelmäßig gebauet, und hat 4450 Einw.; ein Gymnaſium, Pottaſchſiedereien und Fayencefabriken. Der Heilquellen ſind 13, von $37\frac{1}{2}$ bis 54° R. Die berühmteſte iſt der Urſprung. Im Jahre 1829 ward das Bad von mehr als 11,000 Kurgäſten beſucht, 1790 waren nur etwa 550 anweſend. Gebäude, welche die Aufmerkſamkeit erregen, ſind: die Pfarrkirche, in welcher mehre badenſche Markgrafen begraben liegen, das neue Schloß, mit merkwürdigen unterirdiſchen Kammern, die ſich unter demſelben hinziehen, die Antiquitätenhalle, oder das Museum palaeotechnicum, in welchem die meiſten in und um Baden aufgefundenen römiſchen Alterthümer niedergelegt ſind; die Badegebäude, u. ſ. w. In der Umgegend von Baden liegt das Kloſter Lichtenthal, mit ſehr beſuchten Stahlbädern, das Beuern- oder Bürenthal, worin das Dorf Geroldsau mit einem Waſſerfalle. Das alte Schloß, ¾ Stunde von Baden entfernt, lange Jahhunderte Sitz der Markgrafen, und 1689 von den Franzoſen zerſtört, iſt eine der herrlichſten Ruinen in Deutſchland; ferner die Yburg. — Balg, Dorf mit 500 Einw., Thongruben. — Sinzheim, 2200 Einw. — Stollhofen, Dorf, an der Straße von Raſtadt nach Straßburg, bei welchem im Jahre 1703 die ſtollhofer Linien vom Rheine bis nach Brühl und von da an den Schwarzwald gegen die franzöſiſche Armee, vom Markgraf Ludwig von Baden angelegt wurden. — Ettlingen, A., an der Alb, mit 3400 Einw.; hat ein Pädagogium, einen landwirthſchaftlichen Verein, viele römiſche Alterthümer, namentlich Spuren einer alten Straße; Baumwollenſpin-

*) O. A. bedeutet Oberamt; A. bedeutet Amt.

nereien, und an der Alb, Krapp-, Pulver- und Papiermühlen. — Malſch, Marktflecken, mit 1000 Einw. Sieg der Franzoſen über die Oeſterreicher am 9. Juli 1796. — Langenſteinbach, zwiſchen Ettlingen und Pforzheim, Flecken mit 1000 Einw.; Mineralquelle und Bäder. — Bühl, A., 2700 Einw. — Steinbach, 1900 Einw.; Geburtsort Erwins, der den ſtraßburger Münſter bauete. — Bühlerthal, Dorf mit 2500 Einw.; Eiſenhammer. — Gernsbach, A., im ſchönen Murgthale, mit 2150 Einw., die ſtarken Holzhandel treiben; Gerbereien. Die jetzt aus ihren Trümmern wiederhergeſtellte Burg Eberſtein, gehört zu dieſem Amte. — Forbach, 1270 Einw. — Kehl, im A. Kork, Dorf, an der Mündung der Kinzig in den Rhein, mit 1200 Einw., Straßburg gegenüber. Die Feſtungswerke, die im Jahre 1802 von den Franzoſen demolirt, 1809 aber wiederhergeſtellt wurden, ſind nach dem pariſer Frieden wiederum abgetragen. Von Kehl führt eine Schiffbrücke über den Rhein nach dem 1 Stunde entfernten Straßburg. —

c) Theil vom Bisthum Speyer oder das Fürſtenthum Bruchſal. — Bruchſal, O.A., im untern Kraichgau, an der Saale oder Salza, mit 7000 Einw.; war ehemals Reſidenz der Fürſtbiſchöfe von Speyer; hat ein Gymnaſium, Seminarium, Bibliothek und Schloß. In der Nähe das Dorf Udſtadt, mit einer Salzquelle, deren Soole in der nun eingegangenen Saline zu Bruchſal verſotten wurde. — Odenheim, 1650 Einw; vormalige Reichspropſtei. — Langenbrücken, 1200 Einw.; Amalienbad. — Mingolsheim, 1400 Einw. In der Nähe das ehemalige Luſtſchloß Kißlau, das jetzt in ein Staatsgefängniß umgewandelt iſt. —

d) Zur Pfalz gehörten: Eppingen, an der Elſenz, mit 2850 Einw. — Bretten, an der Salza oder Salzbach, 2700 Einw.; berühmt als Geburtsort Melanchthons, 1497, dem hier ein Denkmal errichtet iſt. —

e) Würtembergiſch war: Gochsheim, an der Kraich, mit 1350 Einwohnern; Schloß. —

f) In der Ortenau, (oder dem Lande zwiſchen der Markgrafſchaft Baden, dem Breisgau, Rhein und Schwarzwald die 1805 an Baden kam,) liegen: Achern, A., 1600 Einw. In der Nähe, beim Dorfe Sasbach, fiel am 27. Juli 1675 der Marſchall Turenne, dem hier ein Denkmal errichtet iſt. — Ottersweier, 1600 Einw. In der Nähe das Bad Hub, das zum Amte Bühl gehört. — Ortenburg, Dorf, mit den Ruinen der gleichnamigen Burg; vortrefflicher rother Wein. —

g) Herrſchaft Lahr. — Lahr, A., an der Schutter, mit 6000 Einw.; eine ſehr gewerbthätige Stadt, hat ein Pädagogium, Tuch-, Band-, Zeug-, große Tabacks- und andere Fabriken, und nicht unbedeutenden Handel. — Friesenheim, 1650 Einwohner. —

h) Zum Bisthum Straſsburg gehörten: Oberkirch, A., an der Rench, 1750 Einw.; Obſtbau. — Oppenau, in der Ortenau, 2000 Einw.; bedeutender Handel mit Vieh, und auf dem Schwarzwalde bereitetem Pech und Terpentin; Steinkrugfabrik. Von hier führt die ſogenannte oppenauer Steige über den Knidis ins Würtembergiſche. Auf dem Seekopfe der unergründliche tiefe Mummelſee ohne Fiſche, und der Wildſee. Im romantiſchen Renchthale 6 Bäder.

i) Theil der Grafſchaft Hanau-Lichtenberg. Darin Biſchofsheim oder Rheinbiſchofsheim, A., 1400 Einw.; Schloß, deſſen Bau jedoch nicht vollendet iſt. —

k) Vormalige freie Reichsſtädte. Offenburg, O.A., an der Kinzig, mit 3700 Einw., vormals Sitz der kaiſerlichen Landvogtei in der Ortenau; die Stadt iſt freundlich gebauet, und wegen ihrer Lage an der Straße von Frankfurt nach Baſel, ſehr lebhaft; Gymnaſium. Offenburg beherrſcht durch ſeine Lage den Eingang ins Kinzigthal, und man hat den Plan gehabt, die Stadt zu befeſtigen. — Gengenbach, mit einer vormals reichsunmittelbaren Benedictinerabtei, 2100 Einwohner; hübſche Kloſterkirche und Rathhaus. — Zell, am Hammersberg oder

Harmersbach, 1300 Einw.; große Steingutfabrik, Rathhaus mit Glasmalereien. Reichsunmittelbar war das eine Meile lange Harmersbacher Thal, mit vielen Mühlen und Eiſenhämmern. —

Standesherrſchaften:

1. Herrſchaft **Hausen**, gehört dem Fürſten von Fürſtenberg, deſſen bedeutendſte Beſitzungen im Seekreiſe liegen. — Haslach, A., im Kinzigthal, 1600 Einw.; Hanf und Obſtbau. — Wolfach, an der Mündung des gleichnamigen kleinen Fluſſes in die Kinzig, 1550 Einw.; Sitz der Direction für die zahlreichen Bergwerke in der Umgebung; bedeutender Handel mit Holz nach den Niederlanden; Sägemühlen. — Rippoldsau, am Ende des ſchappacher Thals, am Fuße des Knidis, mit den bedeutendſten Mineralquellen im Schwarzwalde, in einem engen, von hohen Gebirgen eingeſchloſſenen Keſſel. Das vortreffliche Waſſer wird weithin verführt. —

2) Herrſchaft **Hohengeroldseck.** 2½ □Meile, mit 4100 Einw., gehört dem Fürſten von der Leyen. Darin der Marktflecken Seelbach, an der Schutter, 650 Einw., im Amte Lahr. In der Nähe das Bergſchloß Hohengeroldseck, auf einem hohen Felſen, von welchem herab man eine vortreffliche Ausſicht auf das Kinzigthal und das Elſaß hat. — Schuttern, eine ehemalige Abtei, mit einer ſchönen Kirche. — Schutterthal, in einem fruchtbaren Thale an der Schutter, Hämmer und Waffenſchmieden, Sägemühlen, Blei- und Silberbergwerk. —

2) Oberrhein-Kreis.

Dieſer hat einen Flächeninhalt von 70 □Meilen, mit 327,409 Einwohnern, umfaſſt den alten Treiſamkreis, und die Aemter Ettenheim, Homberg und Triberg, und begreift die Markgrafſchaft Hochberg, Landgrafſchaft Sauſenberg, und mehrere andere Gebiete der durlachiſchen Linie, Gebiete des Johanniterordens, das ehemalige, Oeſterreich zugehörende Breisgau, u. ſ. w. 26 Aemter.

a) Das **Breisgau**, 1805 von Oeſterreich an Baden abgetreten. Darin Freyburg (Tarodunum), an der Treiſam, und am Fuße des Schwarzwaldes, mit etwa 14,500 Einw.; iſt Sitz des Hofgerichts für den Oberrheinkreis, der Regierung und eines Erzbiſchofes, hat eine katholiſche, 1454 geſtiftete, Univerſität, mit einer großen Bibliothek, Seminarium für katholiſche Theologen, und Forſtinſtitut, Naturalienkabinet, botaniſchem Garten, und anderen wiſſenſchaftlichen Anſtalten und Sammlungen, Gymnaſium, Geſellſchaft zur Beförderung der Naturkunde und Geſchichte, und viele wohlthätige Anſtalten. Die anſehnlichſten Gebäude ſind: der Münſter, einer der ſchönſten und vollendetſten Dome in Deutſchland, deſſen Bau zwiſchen 1122 und 1152 begonnen ward; der Thurm hat eine Höhe von 356 Fuß; im Innern mehrere Glas- und andere Gemälde und Grabmäler; ferner des Kaufhaus, ein altes gothiſches Gebäude, das neue Theater, der Brunnen auf dem Fiſchmarkt, das Univerſitätsgebäude, und das neue, für geſellige Vergnügungen beſtimmte Muſeumsgebäude; Tabacks-, Cichorien-, muſikaliſche Inſtrumenten- und andere Fabriken. Wein- und Obſtbau. — In der Nähe ſchöne Umgebungen und die Trümmer der ſchon 1281 zerſtörten Burg Zähringen. Der Kaiſerſtuhl im Rheinthale, ungefähr in dieſer Entfernung am Fuße der Vogeſen und des Schwarzwaldes, ſteht iſolirt da, und mit keinem der ebengenannten Gebirge in Verbindung. Von ihm überſieht man das Elſaß und Breisgau, den Rhein, den Schwarzwald und die Vogeſen, Straßburg und die Gegend von Baſel. Vortrefflicher Wein. — Altbreiſach, am Rhein, der franzöſiſchen Feſtung Neubreiſach gegenüber, vormals eine der wichtigſten Feſtungen in Deutſchland, deren Werke in den Jahren 1743 und 1744 zerſtört wurden; 1796 und 1805 wieder hergeſtellt, jedoch von Baden nochmals abgetragen; 3200 Einw., Tuch- und Eiſenfabriken. In der Stiftskirche viele Grabmäler. — Waldkirch, an

Digitized by Google

der Elzach, mit 2500 Einw.; Granaten und Kryſtallſchleifereien. — Triberg, im Schwarzwalde, 800 Einw.; Fabrikation von Blechlöffeln. Hier, in dem nahen Schönewald, 1570 Einw., und Furtwangen, 1900 Einw., iſt der Hauptſitz des ſchwärzwälder Uhrenhandels, der Holzarbeiten und Strohgeflechte. — Der triberger Waſſerfall, einer der ſehenswertheſten Punkte des Schwarzwaldes. — Kenzingen, A., an der Elz, 2600 Einw. In der Nähe liegt das Dorf Wagenſtatt, Gefecht mit den Franzoſen. — Kirnhalden, Bad. — Herbolzheim, an der Bleich, 2000 Einw.; Tabacksbau. — Staufen, A., am Neumagen, 1700 Einw., meiſt Tuchweber, Gerber und Nagelſchmiede. Taubſtummeninſtitut. In der Nähe der Staufenberg, an dem ein vortrefflicher Wein wächſt. — Heitersheim, 1400 Einw.; hier hatte ehemals der deutſche Großprior des Malteſerordens ſeinen Sitz. — Bei Staufen öffnet ſich das romantiſche Münſterthal mit Bergwerken. — Vier Stunden von Freyburg, öſtlich, iſt das furchtbare Höllenthal, wo ſich die Straße in ein düſteres Felſengewölbe verliert, und durch welches Moreau 1796 ſeinen berühmten Rückzug nahm. — St. Blaſien, A., vormalige Reichsabtei, beſteht aus mehreren einzelnen Kloſtergebäuden, mit etwa 700 Einw.; Gewehrfabrik, Verfertigung von Spinnmaſchinen und mathematiſchen Werkzeugen. Prächtige Kirche. Sitz eines Oberforſtamts. —

Hierher gehören ferner drei von den ſogenannten Vier Waldſtädten, die ſeit 1802 badenſch ſind; nämlich: Waldshut, A., 2150 Einw. Muthige Vertheidigung gegen die Schweizer 1468. — Unweit von hier das maleriſche Albthal, in dem man häufig römiſche Münzen findet. — 2) Klein-Laufenburg, hart am Rhein, im ſäckinger Amte, der ſchweizeriſchen Stadt Laufenburg gerade gegenüber. 350 Einw. Rheinfall, Salmenfang. — Beugen, am Rhein, vormaliges Schloß des deutſchen Ordens; jetzt Schullehrerbildungs- und Armen-Erziehungsanſtalt. — 3) Säckingen, mit 1400 Einw.; Schifffahrt. —

Albbruck, am Einfluſſe der Alb in den Rhein; beträchtliche Eiſenwerke. — Todtnau, an der Wieſen, unweit des Feldbergs, 1350 Einw.; Holzwaaren- und Zunderverfertigung, Blei- und Silbergrube. — Zell, an der Wieſen, 1100 Einwohner; Baumwollenweberei, große Bleichen. In der Nähe im Wieſenthale das Dorf Hauſen, wo Hebel geboren ward. —

b) Markgrafſchaft Hochberg, Landgrafſchaft Sauſenberg, Herrſchaft Badenweiler und Rötheln, zur Markgrafſchaft Baden-Durlach gehörig. — Emmendingen, A., in einer ſchönen Gegend an der Elz und Brettma, mit 1700 Einw. Sieg der Oeſterreicher über die Franzoſen, am 19. October 1796. Pädagogium. In der Nähe die Ruine des Schloſſes Hochberg, nach der Heidelberger die größte im Lande. — Weiher, Mineralbad. — Eichſtetten, am Kaiſerſtuhl, 2400 Einw., Weinbau. — Serau, unterhalb der Ruine Hochberg, 1100 Einw.; Tabacksfabrik, Silberhütte. — Müllheim, unweit des Rheins, in einem reizenden fruchtbaren Thale am Blauen, 2000 Einw.; vortrefflicher Wein; in der Nähe wird Eiſenerz gewonnen. Das Bad iſt unbedeutend. — Sulzburg, in der Nähe des Belchen, mit 900 Einw.; in der Nähe Bergwerke und eine Heilquelle. Schöpflins Geburtsort. — Kandern, ein gewerbfleißiges Städtchen, an der Kander, 1200 Einw.; Eiſenhütte, Bandfabrik. In der Nähe Ruine der Burg Sanſenberg. — Schliengen, Marktflecken, mit 1100 Einw.; das zum Biſthum Baſel gehörte. Sieg der Oeſterreicher unter Erzherzog Karl über die Franzoſen unter Moreau, am 24. October 1796. — Badenweiler, Dorf, am Fuße des Blauen, Silber- und Bleigruben; warme Quellen, die ſchon den Römern bekannt waren. Im Jahre 1784 ward hier ein römiſches Bad entdeckt, das 222 rheiniſche Fuß breit iſt, und etwa 126 □ Ruthen einnimmt. Es beſtand aus kalten und warmen Waſſerbädern, Dampfbädern, Wartplätzen, Vorplätzen, Salbezimmern; der Gemächer ſind 50, der Wartplätze 56. Das feſte Mauerwerk iſt mit abgeſchliffenem, meiſt rothbemaltem Kitt überzogen. Ein noch vorhandener Altar zeigt durch eine Inſchrift, daß dieſe Bäder der Diana Abnoba geweihet waren. Man fand viele römiſche Münzen und Gefäße. — Lörrach, A., gut gebauete Stadt, unweit des Rheins, 2 Stunden von Baſel, mit 2300 Einw.; hat ein Pädagogium, Tabacks- und Indiennefabriken. Eine halbe Stunde von hier liegt das 1678 von den Franzoſen geſprengte Schloß Rötteln. — Schopfheim, A., am Wieſen, 1250 Einw.; Eiſendrathfabrik und Leinwandhandel. — Eichen, Dorf, mit 400 Einw.; in der

Nähe der eichener See, der oft austritt, aber im Erſcheinen und Verſchwinden des Waſſers keine beſtimmte Zeit hält. — Bei Adelhauſen, 600 Einw., findet man viele Chalcedone, aus denen vortreffliche Feuerſteine gemacht werden. Beim Dorf Haſel die Erdmannshöhle, in welcher ein rauſchender Bach, Stalaktiten und Tropfſteine. —

c) Würtembergiſch war: Hornberg, A., an der Gutach, mit 1100 Einwohnern; Fayencefabrik, Uhrenbereitung. — Schiltach, an der Kinzig, 1500 Einw.; Holzhandel. — St. Georgen, 900 Einw. —

d) Zum Bisthum Straſsburg gehörte: Ettenheim, am Ettenbach, 3100 Einw.; Hechelnfabriken, Handel mit Garn und Flachs. Gefangennehmung des Herzogs von Enghien, 1804. —

e) Die baden-badenſche Herrſchaft Mahlberg. — Mahlberg, im Amte Ettenheim, 1100 Einw.; eine alte Stadt, wo die Franken ein Mallgericht hatten. Später gehörte ſie den Hohenſtaufen, und Konrad III. erbauete auf dem Bergrücken eine Burg. Lateiniſche Schule. —

3) Seekreis.

Er hat einen Flächeninhalt von 55½ □Meilen, mit 174,922 Einwohnern, in 17 Aemtern. Er umfaſſt im Jahre 1803 und ſpäterhin erworbene Gebiete, die zum Theil vormals öſterreichiſch waren, die Landgrafſchaften Nellenburg, Klettgau, Conſtanz und andere, theils fürſtenbergiſche, theils biſchoflich-konſtanziſche, ſo wie Reichsſtädte und Reichsſtifter.

a) Ehemalige freie Reichsſtädte. — Ueberlingen, A., am (Ueberlinger) Bodenſee, 2600 Einw.; große Kirche, ehemalige Malteſer-Commende; Weinbau und Gerberei. Handel mit Wein, Käſe, Getreide und Salz; Mineralbrunnen. — Sipplingen, am überlinger See, 800 Einw.; Wein- und Obſtbau, merkwürdige alte Felſenwohnungen. — Pfullendorf, A., am Zellwaſſer, unweit der ſigmaringiſchen Gränze, 1770 Einw., die ſich mit Acker- und Obſtbau beſchäftigen.

b) Standesherrſchaft des Fürſten von Fürſtenberg. — Sie begreift die Landgrafſchaft Bar und Stühlingen, und die Grafſchaft Heiligenberg und Möskirch. (Ein Theil der fürſtenbergiſchen Beſitzungen liegt in Würtemberg und Hohenzollern-Sigmaringen, und das Ganze hat einen Flächeninhalt von 33 □Meilen, mit etwa 92,000 Einw.) — Villingen, an der Brieg oder Brigach, im Schwarzwalde, mit 3600 Einw., unter denen viele Zeug-, Strumpf- und Leineweber, Gerber, Nagel- und Meſſerſchmiede. — Dürrheim, mit einem 1822 entdeckten Salzlager; die Ludwigsſaline. — Donaueſchingen, im Amte Hüfingen, unweit des Zuſammenfluſſes der Brege und Briegach, mit 3600 Einw., Reſidenz des Fürſten; mit einem Schloſſe, (auf deſſen Hofe eine dritte Donauquelle entſpringt,) worin eine bedeutende Bibliothek, Gemälde- und Kupferſtichſammlung, Gymnaſium. In der Nähe die Ruinen der Burg Fürſtenberg, mit einem Schloße. — Vörenbach, im Neuſtädter Amte, 870 Einw. Töpferwaaren. — Neuſtadt, A., an der Wutach, 1450 Einw.; Verfertigung hölzener und metallener Uhren, Handel mit hier und in Löffingen, 950 Einw., verfertigten Strohhutgeflechten. — Engen, A., an Aach, 1270 Einwohner; Sieg der Oeſterreicher über die Franzoſen, am 3. Mai 1800. — Möhringen, A., an der Donau, 1140 Einw.; Schloß; große Vieh- und Schafmärkte. — Heiligenberg, A., 530 Einw.; Schloß mit einem fürſtlichen Grabgewölbe und hübſchen Anlagen. — Stühlingen, A., an der Wutach, 1000 Einw.; Bergſchloß. — Mößkirch, an der Ablach, 1200 Einw. Sieg der Oeſterreicher über die Franzoſen, 5. Mai 1800. In der Nähe das Bergſchloß Wildenſtein und die Trümmer der Burg Falkenſtein. —

c) Vormalige österreichische Besitzungen. — Konſtanz oder Koſtnitz (Constantia), A., am nordweſtlichen Ende des Bodenſees, wo der Rhein austritt, auf deſſen linker Seite die Stadt liegt, hatte im Mittelalter, als ſie freie Reichsſtadt war, wohl 40,000 Einw.; jetzt mit ihren 3 Vorſtädten Kreuzlingen, Petershauſen und Paradies, nur 5600. Sie iſt nach alter Art durch eine bethürmte Mauer und einen breiten ausgemauerten Graben, mit einigen Baſtionen an der Weſtſeite der Stadt befeſtigt, und an der Waſſerſeite durch eingerammte Pfähle gegen das Eindringen von Schiffen geſichert. Das merkwürdigſte Gebäude iſt der alte Münſter, ſchon 1052 in Kreuzesform erbauet, in welchem das Verdammungsurtheil über Huß geſprochen, und mehrmals Kirchenverſammlung gehalten wurde; im Kaufhauſe verſammelten ſich 1414 bis 1418 die Kardinäle; das Dominikanerkloſter, in welchem Huß gefangen ſaß, iſt in ein Fabrikgebäude umgewandelt worden; die alte Pfalz. Konſtanz iſt jetzt Sitz der Regierung des Seekreiſes, hat ein Gymnaſium, Tuch-, Leinwand- und Kattunfabriken; Handel auf dem Bodenſee. —

d) **Bisthum Konstanz.** — Mörsburg, A., am nordöſtlichen Ufer des Bodenſees, mit 1500 Einw.; Sitz des Hofgerichts für den Seekreis; vormalige Reſidenz des Biſchofes von Konſtanz. Seminarium, Schifffahrt und Tranſitohandel. — Markdorf, 1500 Einw. —

Eine Stunde unterhalb Konſtanz bildet der Rhein den **Unterſee**, der ſich in den Zeller- und den eigentlichen Unterſee theilt; 4 Stunden weiter abwärts bei dem ſchaffhauſenſchen Orte Stein tritt er wieder aus demſelben heraus. Im Unterſee liegt die im 16. Jahrhundert an das Bisthum Conſtanz gefallene alte Reichsabtei **Reichenau**, auf der gleichnamigen Inſel, die von 1400 Menſchen bewohnt wird. — Dorf Oberzell, mit einer merkwürdigen Kirche. —

e) **Dem deutschen Orden** gehörte zum Theil die Halbinſel zwiſchen dem überlinger und dem untern See, ſo wie die Inſel Meinau, die etwa $1^{1}/_{8}$ Stunde von Konſtanz entfernt liegt, $^{1}/_{2}$ Stunde im Umfange hat, und durch eine, für Fußgänger gangbare Brücke mit dem feſten Lande verbunden iſt.

f) Landgrafſchaft **Nellenburg**, vormals öſterreichiſch. — Darin Stockach, A. an der Aach, etwa 4 Stunden vom Bodenſee entfernt, 1270 Einw.; Schwefelbad. Sieg der Oeſterreicher über die Franzoſen, am 25. März 1799. — Nellenburg, altes Bergſchloß. — Ludwigshafen, 800 Einw.; hat dieſen Namen ſeit der Anlage des dortigen Hafens erhalten; früher hieß es Sernatingen. — Hilzingen, Flecken, in deſſen Nähe die würtembergiſche nun zerſtörte Bergfeſtung Hohentwiel. —

g) Landgrafſchaft **Klettgau**, die bis 1813 dem Fürſten von Schwarzenberg gehörte. — Darin Thiengen, kleine Stadt, unfern von Waldshut am Rhein. — Salmansweiler, ehemalige Abtei, mit einer Münz-, Kupferſtich- und Naturalienſammlung. —

Ferner gehören zum Seekreiſe: Thengen, im Amte Blumenfeld, unfern der ſchaffhäuſer Gränze, mit einem Felſenſchloſſe und 700 Einw. Es gehörte bis 1812 dem Fürſten von Auerſperg. — Bondorf, A. Marktflecken, mit 1060 Einw.; Hauptort einer Grafſchaft die 1806 an Baden fiel.

4) Unterrhein-Kreis

im Norden des Landes, hat einen Flächeninhalt von $61\frac{1}{2}$ ($64\frac{1}{2}$) □ Meile, mit 310,543 Einwohnern, und iſt aus dem alten Neckar-, Main- und Tauberkreis gebildet worden. Er beſteht großentheils aus kurpfälziſchen und ſpeyerſchen Gebieten und Standesherrſchaften.

a) **Kurpfalz.** — Der auf dem rechten Rheinufer liegende Theil kam 1803 an Baden. — Darin Manheim, zu welchem 1606 der Grund gelegt ward, vormals Feſtung, in der Gabel welche der Einfluß des Neckar in den Rhein bildet, mit 22,000 Einw., von denen etwa die Hälfte ſich zur katholiſchen Religion bekennt. Dieſe zweite Reſidenz des Großherzogs iſt Sitz des Oberhofgerichts, der Regierung und des Hofgerichts für den Unterrheinkreis, hat ein Lyceum in dem großen ehemaligen Jeſuiter-Collegium mit Bibliothek, Handelsakademie, und botaniſchem Garten. Zu bemerken ſind in dieſer ſehr hübſch gebaueten Stadt: das Schloß, deſſen rechter Flügel durch das Bombardement von 1795 ſehr gelitten hat, mit Reſten der großen Bibliothek, Kupferſtichſammlung, Antikenſaale und Naturalienkabinet, das jetzige Lyceumsgebäude, das Theater, die 1772 erbauete Sternwarte, mit vortrefflichen Inſtrumenten, die ehemalige Münze, das Zeughaus, die Stückgießerei und das Kaufhaus; ferner der Paradeplatz mit einem prachtvollen Springbrunnen, dem es aber an Waſſer fehlt, der Marktplatz, der ſchöne Schloßgarten, die Mühlau, eine Neckarinſel, die neuen Anlagen, die ſich um einen Theil der Stadt ziehen, der Lindenhof u. ſ. w. In gewerblicher Hinſicht ſind von Bedeutung: die Liqueur-, Krapp-, Spiegel-, Spielkarten-, Tabacks-, Leder-, Tapeten-, Leinwand-, Hut-, Seide-, Woll- und Metallfabriken. Freihafen. Schiffbrücken über den Rhein und über den Neckar. Manheim litt im 30jährigen Kriege viel, und ward 1689 von den Franzoſen in einen Schutthaufen verwandelt, 1806 wurden die Feſtungswerke in Gärten und Spatziergänge umgeſchaffen. Uebergabe an die Franzoſen am 20. September 1795; wiedererobert durch die Oeſterreicher am 22. November deſſelben Jahrs. —

Heidelberg, A., am linken Ufer des Neckar, über den eine 702 Fuß lange ſteinerne Brücke führt, und am Anfang der Bergſtraße, mit 12,300 Einw., ohne die Studenten, deren Zahl ſich gewöhnlich auf 800 bis 900 beläuft. Die berühmte Univerſität ward ſchon 1346 gegründet, und ſteht in hoher Blüthe. Mit derſelben ſind verbunden: ein homiletiſch-orientaliſch-exegetiſch-bibliſches, ein philologiſches, theologiſches und pädagogiſches Seminarium; botaniſcher und ökonomiſcher Garten, ein landwirthſchaftlicher Verein, Naturalienſammlung, phyſikaliſcher Apparat, anatomiſches Theater, zoologiſches Muſeum, chemiſches Laboratorium, kliniſche Anſtalten und eine alte berühmte Bibliothek, von welcher 1623 viele Schätze nach Rom geſchafft wurden, 1817 kamen 890 Handſchriften und unter dieſen die wichtigſten altdeutſchen wieder zurück; ferner ein Gymnaſium, eine Geſellſchaft für Naturwiſſenſchaft und Heilkunde, und ein Schullehrerſeminar. Das Schloß, eine der prächtigſten Ruinen in Deutſchland, mit einer entzückenden Ausſicht nach Weſten, das 1689 von den Franzoſen und 1764 durch Brand zerſtört ward, war Reſidenz des Pfalzgrafen; das Univerſitätsgebäude, neben welchem die Bibliothek, die Peterskirche mit alten Gradmälern; das neue Muſeumsgebäude auf dem Ludwigsplatze; große Irrenanſtalt. Heidelberg iſt ein ungemein lebhafter Ort, denn es durchſchneiden ſich hier die Hauptſtraßen, die aus dem nördlichen Deutſchland an den Oberrhein und in die Schweiz, und vom linken Rheinufer über Manheim an den Main und nach Franken, und an die Donau nach Schwaben und Baiern führen. Die intereſſanteſten Umgebungen ſind: der Heiligenberg, Wolfsbrunen, das Stift Neuburg, der Königs- oder Kaiſerſtuhl, der Rieſenſtein, mit einer herrlichen Ausſicht. Im Schloßkeller befand ſich früher das große 36 Fuß lange, 24 Fuß hohe Weinfaß. Heidelberg hat Krapp-, Wachs-, Licht-, Seifen- und Saffianfabriken, Bierbrauerei, Wein- und Landbau, lebhafte Schifffahrt und Fiſcherei. Hier beginnt die 7 Meilen lange, ſchon von den Römern angelegte Bergſtraße (Strata montana) nach Darmſtadt, über Neuenheim, der Vorſtadt von Heidelberg gegenüber, wo der Neckar in die Ebene tritt. — Handſchuchsheim, am nördlichen Fuße des Heiligenberges, frühe Kirſchen, die bis nach München verführt werden; 1700 Einw. Sieg der Oeſterreicher über die Franzoſen, im Oktober 1795. — Schriesheim, im Amte Ladenburg, 2800 Einw., Vitriol- und Alaungruben, viele Kaſtanienbäume. In der Nähe Ruinen der Strahlenburg auf dem Oelberge, und der Schauenburg; in der Ebene ſteht eine Säule, da wo man im Jahre 1766 ein römiſches Begräbniß entdeckte. — Weinheim, A., an der Weſchnitz, eine ſehr alte Stadt, amphitheatraliſch am Fuße des Odenwaldes erbauet, mit engen und winkligen Straßen und 4900 Einw., in einer ſchönen und ungemein fruchtbaren Gegend. Pädagogium. Neben der Stadt Ruine des Schloſſes Windeck. —

Rohrbach, Schloß und Park. — Ladenburg, A., im Lobdengau, eine ſehr alte Stadt, mit 2300 Einw., vielleicht das Lupodunum der Römer, Krapp= und Tabacksbau. — Neckargmünd, A., an der Münbung der Elſenz in den Neckar, 2000 Einw., bie ſich mit Gerberei, Töpferwaarenverfertigung, Wein= und Schiffbau unb Schifffahrt beſchäftigen. Unweit von hier, auf einem ſteilen Felſen am Neckar, erhebt ſich Dilsheim mit einer alten Burg. — Wiesloch, A., 2200 Einw., am Leimbache. — Am rechten Neckarufer liegt die noch bewohnbare Burg Zwingenberg. — Neckarbiſchofsheim, 1700 Einw.; Hanfbau, Pulvermühle. — Schwetzingen, Marktflecken, am Leimbache unweit des Rheins, mit 2500 Einw., iſt bekannt wegen bes dortigen Gartens, ber eine Fläche von 186 Morgen bedeckt; mit einer Ausſicht bis zu den Vogeſen hin, prächtigen Lindenalleen, mehren Tempeln, einem Badehauſe, botaniſchen Anlagen unb großen Obſtbaumpflanzungen; im ſüdlichen Theile bes Gartens römiſche Gräber. —

b) Zum Bisthum Speyer gehörten: Philippsburg, A., am Rhein, 1400 Einw.; ehemalige ſeit 1800 geſchleifte Reichsfeſtung. — Waghäuſel, Luſtſchloß mit einer ſchönen Kirche. — Waibſtadt, an der Schwarzach, 1600 Einwohner. —

Standesherrſchaften:

a) Beſitzungen der Fürſten von Leiningen, (zum Theil in Baiern,) zuſammen 26 □ Meilen, mit 95,000 Einw. — Die Fürſten theilen ſich in die fürſtliche Linie Leiningen=Amorbach=Miltenberg, und die beiden gräflichen Linien Leiningen=Billigheim und Neudenau.

Mosbach, A., am Elzbache unweit vom Neckar, 2400 Einw.; hat ein fürſtliches Reſidenzſchloß, Pädagogium, Tuch= und Fayencefabrik; Salzwerk. — Hamersheim unb Rappenau, im vormaligen Kraichgau, mit der Saline Ludwigshall. — Sinsheim, A., am Elſenzbache, mit 2800 Einw., unter denen viele Juden; Gerbereien und Tuchwebereien. — Eberbach, A., am Neckar, 3200 Einw. — Neudenau, an der Jaxt, 1100 Einw., unb Billigheim, mit 870 Einw.; beide Reſidenzen zweier gräflich leiningiſchen Familien im Amte Mosbach. — Biſchofsheim, an der Tauber, mit 2300 Einw. und einem Gymnaſium. — Königshofen, 1500 Einw., an der Tauber. Schlacht 1525. — Walldürn, A., 2500 Einw.; Wallfahrtskirche zum heiligen Blute. — Buchen, A., an ber Morrn, 2350 Einw., Tuch= und Leinwandweberei. Schönfärberei. — Lauda, an der Tauber 1100 Einw., vormals würzburgisch; im Amte Gerlachsheim. — Boxberg, 1050 Einw.; vormals kurpfälzisch. — Oſterburken, an ber Kernau, 900 Einw.; Spuren ber Teufelsmauer. —

b) Beſitzungen der Fürſten von Löwenstein=Wertheim, (die zum Theil in Baiern und Würtemberg liegen, zuſammen 18 □ Meilen, mit etwa 50,000 Einw.) — Wertheim, A., am Einfluſſe ber Tauber in den Main, mit 4600 Einw., iſt Reſidenz bes Fürſten oon Löwenſtein=Wertheim=Freudenberg, und hat ein Gymnaſium, Kattunfabriken, Branntweinbrennereien, Gerberei und Leinwandweberei, Mainſchifffahrt und ſtarken Speditionshandel; Weinbau. — Freudenberg, am Main, 1600 Einw. —

c) Beſitzungen der Fürſten von Salm=Krautheim, (zum Theil im würtembergiſchen Jaxtkreiſe), zuſammen 4 □ Meilen, 15,500 Einw. — Darin Krautheim, A., vormals kurmainziſch, an der Jaxt, Schloß. — Ballenberg, 550 Einw.; Beginn des Bauernkrieges. — Würzburgisch waren: Gerlachsheim, A., Flecken mit 1100 Einw., und Reſidenzſchloß. — Grünsfeld, 1200 Einw. —

d) Reichsritterschaftlich waren: Adelsheim, A., Flecken, am Seckbach, mit 1500 Einw., und Widdern, an der Jaxt, mit 1300 Einw., welches Baden mit Würtemberg gemeinſchaftlich beſitzt. —

VII. Großherzogthum Heſſen.

Lage. Zwiſchen 25° 33′ bis 27° 20′ öſtlicher Länge, und 49° 30′ bis 51° 20′ nördlicher Breite.

Gränzen. Das Großherzogthum Heſſen zerfällt in zwei, durch die kurheſſiſche Provinz Hanau und das frankfurter Gebiet von einander getrennte Theile. Abgeſehen von dieſer kleinen Unterbrechung gränzt daſſelbe gegen Norden, an Naſſau und Kurheſſen; gegen Oſten, an Kurheſſen und den baieriſchen Untermainkreis; gegen Süden, an Baden und den baieriſchen Rheinkreis; gegen Weſten, an den preußiſchen Regierungsbezirk Koblenz, das Herzogthum Naſſau, die preußiſche Enclave Wetzlar und den Regierungsbezirk Arnsberg. Der Bezirk Wimpfen liegt am Neckar, und iſt ganz von würtembergiſchem und badenſchem Gebiete umſchloſſen; der Bezirk Vöhl (Herrſchaft Itter) an der Eder, zwiſchen Waldeck und Kurheſſen; ebenfalls liegen getrennt, und zwiſchen Kurheſſen und Naſſau die Ortſchaften: Rödelheim, Niederurſel und Steinbach.

Landesbeſtand und Flächeninhalt. Im oberrheiniſchen Kreiſe: der größte Theil der Grafſchaft Katzenellnbogen und andere das Fürſtenthum Starkenburg bildende Landſchaften; ein Theil der Landgrafſchaft Heſſen (Oberheſſen); Grafſchaft Nidda u. ſ. w.; die freie Reichsſtadt Friedberg, und faſt das ganze Bisthum Worms. Im niederrheiniſchen Kreiſe ein Theil des Kurfürſtenthums Mainz, die Grafſchaft Erbach, der größte Theil der Grafſchaft Iſenburg, Burggrafſchaft Friedberg, Theile der Grafſchaften Werthheim, Leiningen-Weſterburg, Königſtein, Solms. Davon kommen auf die Standesherrſchaften 37½ □Meilen, mit etwa 182,000 Einwohnern. Im Ganzen beſteht das Großherzogthum aus 44 ehemaligen Reichsſtänden, und der geſammte Flächeninhalt beträgt 152¾ (176½, 186,) □Meilen mit 735,300 Einwohnern.

Boden. Das Land iſt im Allgemeinen gebirgig. Die ganze öſtliche Hälfte der Provinz Starkenburg bedeckt der Odenwald, den man wie ſchon oben angemerkt ward, als eine nördliche Fortſetzung des Schwarzwaldes betrachten kann; die Bergſtraße ſcheidet den ebenen und gebirgigen Theil der Provinz. Höchſte Punkte des Odenwaldes ſind der Felsberg 1550′ und der Kräh-berg 1750′. In Oberheſſen iſt der Vogelsberg oder das Vogelsgebirge, deſſen höchſte Gipfel etwa 2400 Fuß hoch ſind, und das die Waſſerſcheide zwiſchen Weſer und Rhein bildet. Zwiſchen dem Vogelsberge und dem Taunus liegt die 18 □Meilen umfaſſende Wetterau. Am weſtlichen Rande der Provinz liegt zum Taunus gehörend, der 1350′ hohe Hausberg bei Butzbach; zum Weſterwalde gehört ebendaſelbſt der 1450′ hohe Dünsberg. Den nördlichen Rand berühren die ſüdlichen Gruppen der ſauerländiſchen Gebirge. In Rheinheſſen, einem fruchtbaren Hügellande ſind Abfälle des Donnersberges und Hochwaldes; der höchſte Punkt iſt der Heſſelberg bei Bingen 720′.

Flüsse. Der Rhein berührt das Gebiet des Großherzogthums auf einer etwa 14 Meilen langen Strecke, und trennt die Provinz Starkenburg von Rheinheſſen; er nimmt auf: die Nahe, Selze, den Main mit der Nidda und Wetter; im Süden bildet der Neckar eine Strecke lang die Gränze; im Norden iſt die Lahn. Im nordöſtlichen Theile Oberheſſens iſt die Fulda, welche zum Weſergebiete gehört.

Produkte. In der Wetterau und Rheinheſſen iſt der Boden ungemein fruchtbar; in den gebirgigen Gegenden iſt er es minder; und das Klima oft rauh. Getreide wird über den Bedarf producirt, Wein, am Main und Neckar, (Nierſteiner, Ingelheimer, Laubenheimer, Liebfrauenmilch); Oelpflanzen in Rheinheſſen und Starkenburg; Obſt, auch Mandeln und Kaſtanien, Hanf in Starkenburg; Flachs und Hopfen in Oberheſſen; Taback in Starkenburg; große Waldungen. Die Viehzucht iſt in Oberheſſen und Starkenburg am bedeutendſten; viel Wild und Bienenzucht. Das Mineralreich liefert: Eiſen, am meiſten bei Königsberg in Oberheſſen; jedoch bedarf das Land der Einfuhr; Braunkohlen in Oberheſſen und Starkenburg; Salz, bei Wimpfen, 110,000 Centner; zu Karls- und Theodorshalle bei Kreuznach in Rheinheſſen, auf preußiſchem Boden, 30,000 Centner, zu Salzhauſen 4000, Wiſſelsheim 3000, Büdingen 375 Centner; Kupfer, bei Thalitter in Oberheſſen, etwa 400 Centner.

Gewerbthätigkeit und **Handel.** Der bedeutendſte Nahrungszweig der Bewohner beſteht in Ackerbau und Landwirthſchaft überhaupt. Sonſt ſind von einiger Erheblichkeit: die Leinwandfabrikation in Oberheſſen, die Tabacks- und Lederfabrikation und Wolltuchweberei; ferner: Glaswaaren-, Metall- und Wagenfabriken u. ſ. w. Die bedeutendſten Ausfuhrartikel ſind: Getreide 2,000,000, Wein 1,000,000 Gulden, Färbekräuter, Wallnüſſe, Holz, Wolle, Vieh, Salz, Honig und Wachs. Wichtig iſt der Speditions- und Tranſitohandel; in Offenbach werden jährlich 2 Meſſen gleichzeitig mit denen in Frankfurt abgehalten. Der bedeutendſte Handelsplatz iſt Mainz.

Unterrichtsanstalten und **Kirchenwesen.** Für die unteren Klaſſen beſteht eine große Anzahl von Elementarſchulen; als Vorbereitungsanſtalten für wiſſenſchaftliche Ausbildung ſind mehre lateiniſche Schulen vorhanden, 2 Progymnaſien und 6 Gymnaſien. Die Landesuniverſität iſt in Gießen, und mit derſelben eine katholiſch-theologiſche Fakultät und eine Forſtſchule verbunden; in Darmſtadt befindet ſich eine Militärſchule. Realſchulen ſind in Mainz, Darmſtadt und Offenbach; ferner beſtehen Schullehrerſeminarien, Bibliotheken und andere wiſſenſchaftliche Sammlungen.

Zum Proteſtantismus bekennen ſich etwa 520,000 Seelen; in Rheinheſſen bilden Lutheraner und Reformirte gemeinſchaftlich eine evangeliſche Kirche, die Proteſtanten ſtehen unter einem Oberconſiſtorium und 3 Provinzial-Superintendenten; die Katholiken,

etwa 180,000 unter dem Biſchof von Mainz; Juden, etwa 23,000; 1500 Mennoniten.

Staatsverfassung. Das Großherzogtum Heſſen bildet nach der Verfaſſungsurkunde vom 21. December 1820, einen Beſtandtheil des deutſchen Bundes, in welchem die Beſchlüſſe der Bundesverſammlung einen Theil des heſſiſchen Staatsrechts ausmachen. Das Großherzogthum iſt ein unter ein und derſelben Verfaſſuung ſtehendes Ganze. Die Perſon des Großherzogs, der alle mit der königlichen Würde verbundenen Rechte Ehren und Vorzüge genießt, iſt heilig und unverletzlich; er vereinigt in ſich alle Rechte der Staatsgewalt, und übt dieſelben unter den in der Verfaſſung feſtgeſetzten Beſtimmungen aus. Ein Drittel der Domainen, wird an den Staat abgegeben, nach und nach verkauft, und der Erlös zur Tilgung der Staatsſchulden angewandt. Die übrigen zwei Drittel bilden das ſchuldenfreie unveräußerliche Familieneigenthum des großherzoglichen Hauſes. Die Einkünfte dieſes Familiengutes ſollen jedoch zu den Staatsausgaben und namentlich zu den Bedürfniſſen des Hofes und des großherzoglichen Hauſes verwandt werden. Alle Heſſen ſind vor dem Geſetze gleich, jeder kann zu allen Aemtern gelangen, und die Verſchiedenheit des chriſtlichen Glaubensbekenntniſſes hat keinerlei Verſchiedenheit in den bürgerlichen oder politiſchen Rechten zur Folge. Jeder Heſſe kann frei auswandern; ungemeſſene Frohnden können nie ſtatt haben, die gemeſſenen aber ſind ablösbar. Jeder iſt zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet, und wo nicht eine verfaſſungsmäßige Ausnahme beſteht, zum Kriegsdienſte. Unter den gleichverpflichteten entſcheidet über den wirklichen Eintritt ins Heer das Loos; kein Heſſe darf anders als in den durch Recht und Geſetz beſtimmten Fällen verhaftet werden und länger als 48 Stunden über den Grund ſeiner Verhaftung in Ungewißheit gelaſſen werden. Preſſe und Buchhandel ſind frei, jedoch unter Befolgung der gegen den Mißbrauch beſtehenden oder künftig zu erlaſſenden Geſetze. Die Stände des Großherzogthums bilden zwei Kammern: die erſte Kammer beſteht aus den Prinzen des großherzoglichen Hauſes, den Häuptern der ſtandesherrlichen Familien, dem älteſten der Familie der Freiherrn von Riedeſel, dem katholiſchen Landesbiſchof, einem proteſtantiſchen Geiſtlichen den der Großherzog auf Lebenszeit mit der Würde eines Prälaten ernennt, dem Kanzler der Landesuniverſität oder deſſen Stellvertreter, und anderen ausgezeichneten Staatsbürgern, die der Großherzog auf Lebenszeit berufen wird. Die Anzahl dieſer letztern darf 10 nicht überſteigen. Die zweite Kammer beſteht aus 6 Abgeordneten, welche der mit Grundeigenthum angeſeſſene Adel aus ſeiner Mitte wählt, 10 Abgeordneten der Städte. (Darmſtadt 2, Mainz 2, Gießen, Offenbach, Friedberg, Alsfeld, Worms, Bingen); 34 Abgeordneten die nach Wahldiſtrikten von den kleineren Städten und Landgemeinden gewählt werden. Ein erbliches Mitglied der erſten Kammer, kann in derſelben vor dem vollendeten 25ſten Jahre ſeinen Sitz nicht einnehmen. Jeder Abgeordnete der zweiten Kammer muß 30 Jahre alt ſein und ein Einkommen haben, das ihm ſeine unabhängige Exiſtenz ſichert, der zu wählende adelige Grundeigenthümer muß 300 Gulden direkte

Steuern für eigenthümliches oder nutznießliches Vermögen jährlich entrichten. Für die übrigen Wahlen iſt erforderlich, daß der zu erwählende 100 Gulden direkte Steuer entrichte, oder einen ſtändigen Gehalt von jährlich wenigſtens 1000 Gulden beziehe. Die Ernennung der Städte und Wahldiſtrikte geſchieht durch drei Wahlen. Die erſte beſtimmt die Bevollmächten, von dieſen Bevollmächtigten werden die Wahlmänner, von den Wahlmännern erſt die Abgeordneten ernannt. Jede Wahl gilt auf 6 Jahre; die Gewählten können wieder gewählt werden. Staatsminiſter und Landtagscommiſſion haben in beiden Kammern freien Zutritt, jedoch ohne Stimmrecht. Der Großherzog beruft, vertagt, löſet auf oder ſchließt die Ständeverſammlung, die er wenigſtens alle drei Jahre einberufen wird; ſollte ſie aufgelöſet werden, ſo wird binnen 6 Monaten eine neue einberufen, zu welcher neue Wahlen ſtatt finden müſſen. Ohne Zuſtimmung der Stände kann weder eine direkte noch indirekte Steuer ausgeſchrieben oder erhoben werden. Das Finanzgeſetz, das auf 3 Jahre gegeben wird, muß zuerſt der 2ten Kammer vorgelegt werden, welche nach einer vertraulichen Beſprechung mit der erſten Kammer durch ihre Ausſchüße die Beſchlüſſe zu faſſen hat. Die erſte Kammer kann dieſelben nur im Ganzen annehmen oder verwerfen. Geſchieht das letztere ſo wird das Finanzgeſetz in einer Verſammlung der vereinigten beiden Kammern unter dem Vorſitze des Präſidenten der erſten discutirt, und der Beſchluß nach abſoluter Stimmenmehrheit gefaßt. Beide Kammern können eine vollſtändige Ueberſicht und Nachweiſung der Staatsbedürfniſſe, ſo wie eine Auskunft über die Verwendung früher bewilligter Gelder verlangen. Ohne Zuſtimmung der Stände kann kein Geſetz auch in Beziehung auf das Polizeiweſen gegeben, aufgehoben oder abgeändert werden. Geſetzvorſchläge können nur von dem Großherzog an die Stände gebracht werden; dieſe letzteren aber auf dem Wege der Petition auf neue Geſetze, ſo wie auf Abänderung und Aufhebung der beſtehenden antragen. Die Staatsſchuld iſt durch die Verfaſſung garantirt. Die Kammern dürfen gemeinſchaftliche Beſchwerden und gemeinſchaftliche Wünſche an den Großherzog bringen. Während der Dauer des Landtages ſind die Mitglieder deſſelben keiner Art von Arreſt unterworfen, und nur wenn die Kammer zu der ſie gehören einwilligt, und ſie bei ſtrafbaren Handlungen auf friſcher That ergriffen werden. Den Präſidenten zur erſten Kammer ernennt der Großherzog, den zur zweiten Kammer aus 3 ihm vorgeſchlagenen Candidaten. Jedes Mitglied hat das Recht in ſeiner Kammer Motionen über Gegenſtände zu machen, die in den Wirkungskreis der Kammer gehören. Stimmenmehrheit iſt entſcheidend. Die Kammern haben ihre Verhandlungen durch den Druck bekannt zu machen, und das Recht eine beſtimmte Anzahl Zuhörer zuzulaſſen.

Ferner iſt feſtgeſetzt, daß die Regierung Patente für Erfindungen auf beſtimmte Zeit ertheilen kann. Die Vermögensconfiscation iſt abgeſchafft, Abänderungen und Erläuterungen der Verfaſſungsurkunde können nie anders als mit Einwilligung beider Kammern geſchehen. Die Staatsminiſter und ſämmtliche übrige Staatsdiener ſind, inſofern ſie nicht in Folge ihrer vorgeſetzten Behörden handeln,

jeder innerhalb ſeines Wirkungskreiſes für die genaue Beobachtung der Verfaſſung verantwortlich. Das Geſetz über die Verantwortlichkeit der Miniſter und oberſten Staatsbehörden bildet einen integrirenden Theil der Verfaſſung.

Titel und **Orden**. Der Titel iſt: Großherzog von Heſſen und bei Rhein. Seit 1807 beſteht der Ludwigsorden, ein Verdienſtorden in 5 Klaſſen.

Verwaltung. Die oberſte Leitung der Staatsverwaltung iſt bei dem Staatsminiſterium, das aus den Chefs der Miniſterialdepartemens und den in denſelben aktiven Staatsräthen gebildet wird; daſſelbe zerfällt in das der auswärtigen Angelegenheiten und des großherzoglichen Hauſes; des Innern und der Juſtiz, der Finanzen und des Krieges. — In den Rheinprovinzen iſt bei allen Gerichten öffentliches mündliches Verfahren, und beim Kreisgerichte vierteljährliche Aſſiſen. Die Verwaltung iſt von der Juſtiz gänzlich getrennt. Jeder Staatsbeamte kann von der Staatsverwaltung zu jeder Zeit in den Ruheſtand verſetzt werden; die Penſionen, welche dieſelben in ſolchem Falle beziehen, richten ſich nach dem Dienſtalter; untergeordnete Staatsdiener können ſtets unbedingt entlaſſen werden, wenn ſie mit ausdrücklichem Vorbehalte des Widerrufs angeſtellt worden ſind, und wenn die vorgeſetzte Behörde ſich überzeugt, daß der Staatsdiener den Forderungen des Dienſtes nicht vollkommen entſpricht. Jeder Staatsbeamte kann aus Gründen der Verwaltung verſetzt werden, doch ohne Zurückſetzung in der Dienſtklaſſe und dem Gehalte. Dienſtentſetzung findet nur durch richterliches Erkenntniß ſtatt.

Kriegsweſen. Jeder Heſſe iſt vom Anfange des 21ſten bis zum vollendeten 26ſten Jahre waffendienſtpflichtig, über den wirklichen Eintritt entſcheidet das Loos. — Das Contingent zum Bundesheere beſteht aus 4802 Mann Infanterie; 885 M. Cavallerie; 568 Artillerie und Pionieren; überhaupt 6195 M. Nach der gegenwärtigen Formation beträgt die numeriſche Stärke des Truppencorps im Friedensetat 6361 M., von denen 1/3 etwa präſent iſt; im Kriegsetat 9479 Mann. Das Militairbudget betrug 1832 = 914,800 Fl.

Staatseinkünfte und **Staatsſchulden**. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1832 die Summe von 6,363,336 Gulden; die Staatsſchulden im Jahre 1828 = 12,926,000; 1833 = 12,390,235 Gulden.

Adminiſtrative Eintheilung. Das Großherzogthum zerfällt in die drei Provinzen Starkenburg, Oberheſſen, welche in Landrathsbezirke zerfallen, und Rheinheſſen, das in Cantons zerfällt.

Als Mitglied des deutſchen Bundes nimmt Heſſen-Darmſtadt im engern Rathe der Bundesverſammlung die 9te Stelle ein, und hat im Plenum 3 Stimmen.

1) Provinz Starkenburg.

Dieſelbe liegt zwiſchen Main, Rhein und Neckar, hat einen Flächeninhalt von 54 □Meilen und 263,705 Einw. Den ganzen

Digitized by Google

öſtlichen Theil dieſer holz- und weinreichen Provinz bedeckt der Odenwald in einer Länge von 7 und einer Breite von 6 Meilen. Auf ihm entſpringen viele kleine Flüſſe, die ſich zum Theil in den Rhein, wie die Weſchnitz, Moldau, Schwarzbach, oder in den Neckar, oder in den Main ergießen, wie die Gerſprenz, Mümling, Modau. Im Odenwalde iſt der Malchen oder Melibocus 1700 Fuß hoch; der weſtliche Theil der Provinz iſt eben, zum Theil ſandig aber vortrefflich angebauet. Die Provinz Starkenburg begreift die obere Grafſchaft Katzenellnbogen, Theile von Kurpfalz, Kurmainz, dem Bisthum Worms, die vormalige freie Reichsſtadt Wimpfen, und mehre Standesherrſchaften.

a) Grafſchaft **Katzenellnbogen.** Darin Darmſtadt, Verſammlungsort der Stände, Reſidenz des Großherzogs und Sitz der oberſten Regierungsbehörden, des Oberappellationsgerichts und Caſſationshofes, Oberforſtcollegiums u. ſ. w. in einer ebenen Gegend am Beginn der Bergſtraße, mit 21,400 Einw., (zu Anfange unſeres Jahrhunderts höchſtens 8000). Die anſehnlichſten Gebäude der Neuſtadt, denn die Altſtadt iſt ſchlecht und eng gebauet, ſind: das Reſidenzſchloß, in welchem das Staatsarchiv, die Hauptſtaatskaſſe, das Muſeum mit phyſikaliſchen Apparaten, einer ſchönen Sammlung von Kupferſtichen und Handzeichnungen, vielen Alterthümern und Münzkabinet, mit alten Glasmalereien, Naturalienkabinet, Gemäldeſammlung, Nachbildungen römiſcher Ruinen in Korkholz, Waffenſammlung, Trachtenſammlung außereuropäiſcher Völker, und einer großen Bibliothek von 120,000 Bänden; — einige andere Paläſte der Prinzen; das 1819 erbauete Theater, die Schloßkirche, Stadtkirche und katholiſche Kirche, das Exercierhaus, das jetzt Zeughaus und Reitbahn iſt, der Marſtall, das neue Geſellſchaftsgebäude, die Freimauerloge und andere. Von Plätzen nennen wir: den Luiſenplatz am Ende der Rheinſtraße mit einem ſchönen Brunnen, den Parade-, Theater-, Main- und Neckarthorplatz, an welchem eine große Cavalleriekaſerne ſteht, mit Raum für 400 Pferde. Darmſtadt hat ein Gymnaſium, Kriegs- und Artillerieſchule, Realſchule und botaniſchen Garten. In Hinſicht der Gewerbthätigkeit zeichnet ſich Darmſtadt, als ein vorzugsweiſe von Hof Beamten und Militair bewohnter Ort nicht aus. In der Nähe liegen: Ober-Ramſtadt, Lichtenbergs Geburtsort, und Nieder-Ramſtadt, ein beſuchter Vergnügungsort der Darmſtädter. — Kranichſtein, altes Jagdſchloß, eine Stunde von Darmſtadt entfernt. — Langen, 2600 Einw. — Zwingenberg, 1500 Einw., am Fuße des Melibocus oder Malchen, der höchſten Kuppe dea Bergſtraße (1700′), auf der Spitze des Berges ſteht ein 80′ hoher Thurm. In der Nähe liegt das große Dorf Auerbach mit einem Geſundbrunnen, und das Fürſtenlager, ein kleines Schloß. — Rodenſtein und Schnellerts, zwei Burgruinen im Odenwalde, unweit vom Dorfe Fränkiſch-Krumbach. — Griesheim, 2400 Einw.; Handel mit Waldſämerei und Gemüſebau. — Babenhauſen, an der Gerſprenz, 1600 Einw., Schloß, in welchem die 1736 ausgeſtorbenen Graſen von Hanau Lichtenberg reſidirten, und das jetzt in eine Militärſtrafanſtalt umgewandelt iſt, bis 1807 kurheſſiſch. — Pfungſtadt, Marktflecken an der Modau, mit 2800 Einw., die bedeutenden Farberöthebau treiben. — Großgerau, 1700 Einw., Kohlbau. — Trebur, eine in der deutſchen Geſchichte berühmte Pfalz, jetzt ein bloßes Dorf. — Erfelden, Dorf am Rhein, mit einer 56 Fuß hohen Schwedenſäule zum Andenken an den Rheinübergang Guſtav Adolfs, 1631. — Eberſtadt, an der Modau, 1800 Einw., Wollfabrick. — Reinheim, an der Gerſprenz, 1200 Einw. — Umſtadt, im Odenwalde, 3100 Einw.; Mohn- und Weinbau, Gerberei, Steinbrüche. —

b) **Pfälzisch** waren: Lindenfels, 900 Einw., mit einer Burg. — Fürth, an der Weſchnitz, 1100 Einw.; Lengfeld, 900 Einw., und Otzberg, eine alte Bergfeſte in der Nähe von Umſtadt. —

c) Zum Bisthum **Worms** gehörte: Lampertheim, unfern vom Rhein, Dorf mit 2900 Einw., großer Torfſtich. —

d) Zu Kurmainz gehörte: Heppenheim, an der Bergſtraße, mit 3700 Einw., am Fuße des Schloßberges oder Berkhelden, auf welchem ſich die Trümmer der Starkenburg erheben, 1060 erbauet. Die Provinz hat davon ihren Namen. — Bürſtadt, 1800 Einw., Ausſohnung der Söhne Ludwig des Frommen 873. — Lorſch, 2500 Einw., Ruinen der ehemaligen gefürſteten Abtei deren Chroniken und Urkunden für die deutſche Geſchichte von großer Wichtigkeit ſind. — Bensheim, an der Bergſtraße, mit 4000 Einw., eine lebhafte kleine Stadt; im ehemaligen Kapuzinerkloſter befindet ſich jetzt ein katholiſches Schullehrerſeminarium. Unweit von Auerbach und Bensheim liegt der Felsberg (1546′) und auf der Mitte deſſelben die Rieſenſäule, ein behauener Syenitblock von 31 Fuß Länge; am obern Ende dieſer Säule iſt in Form eines Halbzirkels eine Vertiefung von 5½ Zoll eingehauen. Einige meinen ſie ſei der Ueberreſt einer alten Irmenſäule, Andere, ſie ſei ein auf Karl des Großen Anordnung unternommenes Werk, noch andere halten ſie für ein Römerwerk. Ihr Gewicht beträgt etwa 61,000 Pfund. Man hatte früher den Plan, ſie als Denkmal an die leipziger Schlacht, bei Leipzig aufzuſtellen. Etwas weiter oben liegt der ſogenannte Rieſenaltar, ein Felsſtück von beinahe kubiſcher Geſtalt, zu 13½ Fuß und 5 Fuß Dicke. Man glaubt er habe der Rieſenſäule zum Fußgeſtelle dienen ſollen. — Gernsheim, am Rhein, 2900 Einw., Geburtsort Peter Schöffers. — Dieburg, an der Gerſprenz, 3000 Einw., großer Torfſtich. — Seligenſtadt, am Main, 2600 Einw.; Kupferdruckſchwärzefabrik, Gerberei und Torfſtich; das rothe Schloß; in der ehemaligen Abtei, ihres Stifters Eginhards und ſeiner Gemahlin Emma Grab. — Steinheim, am Main, 1000 Einw.; Steinbrüche. — Hirſchhorn, am Neckar, 1500 Einw. — Neckarſteinach, 1200 Einw.; Schifffahrt und Holzhandel. In der Umgegend romantiſche Gegend mit Burgtrümmern. —

e) Ehemalige freie Reichsſtadt Wimpfen, am linken Ufer des Neckar, liegt von der Provinz Starkenburg abgeſondert, und iſt von Baden und Würtemberg enclavirt, mit 2200 Einw.; alte Reichspropſtei; neue Saline Ludwigshall; 1626 fielen hier unter Anführung ihres Bürgermeiſters Deimling die Vierhundert von Pforzheim gegen Tilly. —

Standesherrſchaften.

1) Fürſten und Grafen von Iſenburg. Sie theilen ſich in die Linien Birſtein (fürſtlich), Büdingen, Wächtersbach, Philippseich und Meerholz, und haben zuſammen einen Beſitz von 15 □Meilen mit etwa 55,000 Einw.; zum Theil unter kurheſſiſcher Oberhoheit. —

Zu Iſenburg-Birſtein gehört: Offenbach, am Main, über den eine Schiffbrücke führt, liegt eine kleine Meile von Frankfurt entfernt, mit 7600 Einw.; Sie iſt der bedeutendſte Fabrikort des Großherzogthums, hat namentlich anſehnliche Wagen-, Tabacks-, Wachslichter-, Hut-, Leder-, Tapeten-, Papiermaſchee- und Blechlackirwaarenfabriken. Seit 1829 werden hier zwei Meſſen, gleichzeitig mit denen in Frankfurt abgehalten und durch mannigfache Vorrechte begünſtigt; daher lebhafter Handel. Es befindet ſich hier ein Progymnaſium, Israelitenprofeſſionsverein, und ein altes Schloß, botaniſcher Garten. — Neuiſenburg, eine 1700 von den Franzoſen angelegte Kolonie, mit 1600 Einw., Seidenweberei.

Dem Grafen von Iſenburg-Philippseich gehört Hain, mit 900 Einw. Schloßruine, ehemals kaiſerlicher Hundeſtall. —

2) Grafſchaft Erbach, im Odenwalde. Die Beſitzer theilen ſich in die Linien Erbach, Schönberg und Fürſtenau; zuſammen 11 □Meilen mit 36,500 Einw., die ſich mit Viehzucht, Obſtbau, Holzflößen, Verfertigung von Holzwaaren, Kohlenbrennrei, Steinbrechen u. ſ. w. beſchäftigen.

Erbach. — Darin Erbach, an der Mimling oder Mümling, mit etwa 2000 Einw., die ſich zum Theil mit Tuchweberei und Gewehrfabrikation beſchäftigen. Im gräflichen Schloße befindet ſich der berühmte Ritterſaal, in welchem Rüſtungen Kaiſer Max I., Guſtav Adolfs, Albrecht Wallenſteins, Franzens von Sickingen, Götzens von Berlichingen, ein Panzer Kaiſer Friedrich III.; eine Rüſtkammer mit allen Arten von Schießgewehren, Glasmalereien, römiſche Alterthümer; in einer Kapelle ſieht man die von Seligenſtadt hierhergeſchafften Grabſteine Eginhards und Emmas. Jagdſchloß Eulbach, in deſſen Garten ein römiſches Kaſtell.

Erbach Fürſtenau. — Beerfelden, an der Quelle der Mümling, Flecken mit 2500 Einw., die beinahe ſämmtlich Tuchweber und Strumpfwirker ſind. — Fürſtenau, Schloß. — Michelſtadt, an der Mümling, mit 2700 Einw.; Eiſenhammer, Eiſengruben, Pottaſchſiederei, Tuchweberei und Steinbrüche.

Erbach Schönberg. — Schönberg, 500 Einw., Reſidenzſchloß. — Im Odenwalde viele Reſte römiſcher Kaſtelle, die zur Teufelsmauer gehören. —

3) Dem Fürſten von **Löwenſtein-Wertheim-Roſenberg** gehört: Habizheim, Flecken am Semderbach, 1000 Einw., mit einem Schloße, und mit dem Grafen von Erbach-Schönberg gemeinſchaftlich das Amt Breuberg, mit der gleichnamigen Burg; Höchſt, 1300 Einw., und König 1500 Einw., zwei Flecken an der Mümling, und Neuſtadt an der Mümling, 900 Einw. —

2) Provinz Rheinheſſen.

Sie hat einen Flächeninhalt von 25 □Meilen mit 194,728 Einwohnern, unter denen etwa 8000 Juden, und iſt ein auf dem linken Rheinufer, zwiſchen Rhein, Nahe und den Vorhöhen des Donnersberges liegendes fruchtbares Hügelland. Die wichtigſten Produkte ſind: Wein, Klee, Obſt, Flachs und Rübſaamen, Wichtiger Rheinhandel. 11 Cantons.

a) **Freie Reichsſtadt Worms**, das alte **Bormitomagus**, im Lande der Vangionen, unweit vom Rhein, eine der älteſten und im Mittelalter, (wo ſie 60,000 Einwohner hatte und mit Straßburg, Köln, und Mainz an Blüthe und Wohlſtand wetteiferte,) berühmteſten Städte Deutſchlands. Karl der Große hatte hier ſeinen Sommerpalaſt, hielt hier Maiverſammlungen, ſo wie die ſpäteren Kaiſer viele Reichstage, von denen der von 1495, auf welchen der ewige Landfriede beſchloſſen ward, und der von 1521, auf welchem Luther erſchien, die wichtigſten ſind. Obſchon die Stadt im dreißigjährigen Kriege viel litt, ſo hatte ſie doch noch im Jahre 1689 wo die Franzoſen unter Melac ſie verwüſteten 30,000 Einw., eine Zahl welche ſeitdem auf etwa 8000 herabgeſunken iſt. Die bedeutendſten Gebäude ſind: der alte Dom, zu welchem ſchon im 8ten Jahrhunderte der Grund gelegt ward, mit prachtvoller Fenſterroſe; er iſt 470 Fuß lang; die lutheriſche Kirche mit einem Freskogemälde von Seekatz, Luther vor der Reichsverſammlung darſtellend; die Kirche unſerer lieben Frauen; in den Weinbergen um dieſelbe wächſt die berühmte Liebfrauenmilch; der Bürgerhof, mit römiſchen Särgen und Gradſteinen; die alten Mauern, die einen kleinen Garten umſchließen, und theils zu einer Scheune dienen, ſind Ueberreſte des ehemaligen Reichspalaſtes. Worms hat ein Gymnaſium, Feld- und Weinbau, einige Tabacksfabriken, Oelmühlen und eine Bleizuckerfabrik. Bei Worms, im Rhein liegt die durch Sagen berühmte Aue, Roſengarten genannt, wo Siegfried den Drachen erlegte. —

b) In der **Pfalz** liegen: Oppenheim, am Rhein, 2400 Einw.; war, bevor es 1689 von Melae bis auf ein Haus eingeäſchert ward, viel bedeutender; die herrliche alte Kirche der heiligen Katharina entging aber der Zerſtörung; Ruinen der Feſte Landskron, die vom Kaiſer Lothar erbauet war. Zwiſchen Oppenheim und Nierſtein liegt das Sironabad, das ſchon von den Römern benutzt ward. — Nierſtein, 2200 Einw., und Bodenheim, vortrefflicher Wein. — Odernheim, 1100 Einw.; Brücke über den Glan. — Pfeddersheim, 1900 Einw., an der Pfrim. Große Niederlage der Bauern 1525. — Hernsheim, 1300 Einw.; Schloß des Herzogs von Dalberg. — Alzey, 4200 Einw.; eine ſehr alte Stadt, warſcheinlich ſchon römiſchen Urſprungs, an der Selzbach; Lederfabriken. Ruinen der alten Burg. Römiſche Alterthümer. — Flonheim, an der Wisbach, 1500 Einw.; Sandſtein-, und bei Bornheim, Mühlſteinbrüche. — Ober- und Nieder-Ingelheim, an der Selze oder Selzbach, mit 2200 und 1900 Einw.; alte Pfalz Karl des Großen, deſſen Palaſt 1688 von

den Franzoſen eingeäſchert ward. Geburtsort Sebaſtian Münſters, 1489. Vortrefflicher rother Wein. — Alsheim, 1500 Einw.; in einer lieblichen Gegend. — Oſthofen, 2750 Einw.; altes Rheinbett, jetzt Sumpf. — Weſthofen, 1800 Einw.; ſämmtlich mit bedeutendem Weinbau. — Die beiden Salzwerke Karlshall und Theodorshall, die zuſammen jährlich etwa 32,000 Centner liefern, liegen bei Kreuznach, an beiden Ufern der Nahe, und ſtehen unter preußiſcher Oberhoheit. —

c) **Nassauisch** war: Wöllſtein, mit 1500 Einw. In der Nähe, am Eingang in das romantiſche Münſterthal, liegen die Ruinen der Oſterburg. In den Gebirgen um Wöllſtein findet man Porphyr in ſechsſeitigen Säulen. —

d) Zur alten **Wild- Rheingrafschaft** gehörte: Wörrſtadt, 1650 Einw.

e) Gräflich **Leiningensch** waren: Bechtheim, 1600 Einw. — Guntersblum, wohlhabender Flecken, mit 2400 Einw; hieß früher Nordhofen; mehre Schlöſſer, ausgedehnter Weinbau, große Ulme, römiſche Alterthümer. — Monsheim, Dorf, an der Pfrim, mit 800 Einw.; Schloß des Freiherrn von Gagern. —

f) **Kurmainzisch** war: Mainz, deutſche Bundesfeſtung am linken Rheinufer, deren Länge eine halbe Stunde, und deren Umfang mit Inbegriff aller Außenwerke, nahe an 3 Stunden beträgt. Sie liegt am Fuße eines hohen Randes, welchen ein Abfall der Ausläufer des Donnerbergs bildet, auf dem die Citadelle und 20 Baſtionen liegen, die von einer großen Anzahl von Außenwerken umgeben ſind; an der Rheinſeite wird die Stadt durch 10 Batterien vertheidigt. Mainz, das alte, von Druſus angelegte Maguntiacum (ſpäter Moguntia), iſt Hauptſtadt Rheinheſſens, Sitz einer Provinzialregierung, der Rheinſchifffahrts-Commiſſion, eines Handelsgerichts, eines Biſchofes mit einem Domkapitel; hat ein Gymnaſium, ein theologiſches Seminarium, ein Medicinalcollegium, eine Hebammenſchule; ferner Gemäldeſammlung, Münz-, Naturalien- und Antiquitätencabinet, Bibliothek von 90,000 Bänden; die 1477 geſtiftete Univerſität ward 1802 aufgehoben. Unter den 27 öffentlichen Plätzen ſind der Schloß- oder Paradeplatz von zwei Reihen ſchöner Linden umgeben, der Thiermarkt, der Kaufhausplatz, der Fiſchmarkt und der Gutenbergsplatz, auf welchem ſich das neue Theater und die Fruchthalle erheben, die bedeutendſten. Die Straßen ſind größtentheils eng und dunkel, hübſch ſind aber die drei Bleichen und die Ludwigsſtraße. Anſehnliche Gebäude ſind: das Kaufhaus, vormalige Reſidenz des Kurfürſten von Mainz, das ſpäter in ein Militärhoſpital verwandelt ward, und 1797 viel litt; die 1666 erbauete lange Schiffbrücke über den Rhein; der Dom, der bei der Belagerung von 1793 ſehr gelitten hat; er wurde im 11ten Jahrhundert vollendet; in demſelben viele Grabmäler und andere Merkwürdigkeiten, die 1776 vollendete Ignatiuskirche, von einfacher Bauart, mit herrlichen Deckengemälden; die Collegiatkirche zum heiligen Stephan, mit Altarblättern aus der altdeutſchen Schule, und mehrere andere Kirchen, das ehemalige deutſche Haus, jetzt großherzogliche Schloß, mit den Bildniſſen mehrer deutſchen Ordensmeiſter, das ehemalige Dalbergiſche Palais, jetzt Juſtizpalaſt, der Hof zum Gutenberg, auf der Stelle, wo einſt das Wohnhaus des Erfinders der Buchdruckerkunſt ſtand, jetzt Eigenthum der vereinigten Caſino und Leſegeſellſchaft, und Verſammlungslokal des mainzer Vereins für Kunſt und Literatur. Im Hofraume iſt Gutenbergs (dem bald ein großes Denkmal, von Thorwaldſen, errichtet werden ſoll,) Standbild; der Eichelſtein, ein alter römiſcher Thurm innerhalb der Citadelle, 42 Fuß hoch, iſt das merkwürdigſte aus der Römerzeit übrig gebliebene Denkmal. — Mainz hat wichtige Tabacks-, Leder-, Hut-, Glas- und Wachsperlen-, Wagen-, phyſikaliſche und muſikaliſche Inſtrumentenfabriken; iſt ein Freihafen, und treibt bedeutenden Tranſito-, Speditions- und Produktenhandel, beſonders mit Korn und Wein; Holzflößerei, Dampfſchiffe, (in 3 Tagen nach London,) Aſſecuranzgeſellſchaft auf dem Rhein und dem Main, der oberhalb der Stadt mündet. Am jenſeitigen Ende der Schiffbrücke über den Rhein und zum Schutze derſelben, liegt die Stadt und Feſtung Caſtell oder Kaſſel, ebenfalls aus den Zeiten der Römer ſtammend, mit etwa 2200 Einw. Die Anhöhen auf beiden Seiten der Stadt, werden durch 3 Außenwerke beſtrichen, die ſo wie auch das Fort Montebello auf dem rechten Ufer des Stroms, welches etwa 1000 Schritte

entfernt, hart am Rhein liegt, mit derſelben verbunden ſind. — In Mainz (dieſer alten erzbiſchoflich-kurfürſtlichen Stadt,) Gründung des rheiniſchen Städtebunds 1253, und Erfindung der Buchdruckerkunſt um 1440; Gutenbergs, Fauſts und Schöffers Häuſer und Denkmäler; alte römiſche Waſſerleitung beim Dorfe Zahlbach. Die Stadt ward oft belagert und eingenommen, 1532, 1631, 1636, 1646, 1688, 1688; ferner von den Franzoſen unter Cüſtine, am 19. October 1792, von den Preußen am 23. Juli 1793, wieder von den Franzoſen im Herbſte 1794, von den Oeſterreichern im October 1795, im September 1796; 1814 von den Alliirten. Im Rhein liegt die Inſel Petersau mit Verſchanzungen. — Koſtheim, Dorf, am Main, 1300 Einw; Weinbau. — Laubenheim und Bodenheim, in der Nähe von Mainz, zwei durch ihren guten Wein bekannte Dorfer. — Weißenau, ein Dorf am Rhein, das wegen ſeiner anmuthigen Lage, häufig von den Mainzern beſucht wird. — Bingen, am Einfluſſe der Nahe in den Rhein, dem naſſauiſchen Orte Rüdesheim gegenüber, am Anfange des engen Rheinthals zwiſchen Taunus und Hundsrück, mit 4400 Einwohnern; hat ein Progymnaſium, Gerberei, und treibt bedeutenden Handel, als Zwiſchenhafen zwiſchen Mainz und Köln, mit Getreide, Wein, Eſſig, Leder, Rüböl, Kleeſamen und Salz. Die ſich auf einem Hügel über der Stadt erhebende, 1689 geſprengte Burg Klopp, mit herrlicher Ausſicht, auf welcher Heinrich IV. von ſeinem Sohne gefangen gehalten ward; das alte Druſuskaſtell; der Mäuſethurm, auf einer Rheinklippe. Das berüchtigte Bingerloch, iſt, ſeitdem in neueſten Zeiten wieder Felſen geſprengt ſind, nicht mehr gefährlich. — Büdenheim und Gaualgesheim, 1900 Einw.; Weinbau. —

3) Provinz Oberheſſen.

74 □Meilen, mit 276,910, bis auf etwa 12,000 Katholiken und 7000 Juden, durchaus proteſtantiſchen Einwohnern. Im öſtlichen Theile iſt das 4 bis 5 Meilen lange, und 3 bis 4 Meilen breite Vogelsgebirge mit fruchtbaren Thälern; höchſter Punkt der Oberwald, 2400′. Zum Taunus gehört der Hausberg bei Butzbach, 1350′, und der Steinkopf bei Friedberg, 1550′. Im Nordweſten das Rothlagergebirge und der Weſterwald. Die Gegenden zwiſchen dem Vogelsberge und der Lahn, bilden eine hügelreiche Hochebne, welche ſich beſonders in der Wetterau durch außerordentliche Fruchtbarkeit auszeichnet. Von Flüſſen ſind die Lahn, Eder und Fulda die größten. Die bedeutendſten Gewerbzweige ſind Leinwand- und Tuchweberei, Strumpfweberei und Strumpfſtrickerei, Gerberei. Das Mineralreich liefert Eiſen, Kupfer und Salz.

Abgeſondert von dem Haupttheile liegen:

1) Der Bezirk Vöhl oder Itter, eine rauhe ſehr unfruchtbare, von waldeckiſchen und kurheſſiſchem Gebiete umgebene Gegend, deren Bewohner ſich vorzüglich mit Bearbeitung einiger Kupferbergwerke und Potaſchſiederei beſchäftigen. — Thalitter, Dorf, mit 400 Einw.; Kupfergruben, und Vöhl 500 Einw. —

2) Das Hinterland oder der Biedenkopfer Kreis, zwiſchen Preußen, Kurheſſen und Naſſau, ebenfalls ein rauhes Land. Darin Gladenbach, 1000 Einw. — Biedenkopf, an der Lahn, 3200 Einw.; Tuchweberei, Eiſenwerke; an der Lahn liegt auch die Ludwigshütte. — Battenberg, an der Eder, 1000 Einwohner, Steinbrüche; und Hatzfeld, an der Eder, 1000 Einw., Eiſenhütten. —

3) An der Nidda, rings von frankfurter, naſſauiſchem und kurheſſiſchem Gebiete enclavirt, liegt Rödelheim, ein Flecken mit 1600 Einw., und vielen,

meiſtentheils den Frankfurtern gehörenden Landhäuſern. Schloß des Grafen von Solms mit Park. —

4) Ebenfalls von Naſſau und Kurheſſen umſchloſſen, iſt der Flecken **Bilbel**, mit 2050 Einw.; Mineralquelle, Steinbrüche. —

Vormalige freie **Reichsstadt** **Friedberg**, in der Wetterau, mit 3200 Einwohnern; auf einer Anhöhe an dem Fluſſe Usbach; ſchöne alte Kirche. Die Burg iſt in eine Kaſerne umgewandelt worden; in einem Theile derſelben befindet ſich ein proteſtantiſches Schullehrerſeminar; die Burg bildet einen eigenen Stadttheil, mit 600 Einwohnern.

Sitz der Regierung der Provinz Oberheſſen und des Hofgerichts iſt **Gießen**, in einer ſumpfigen Gegend zwiſchen Lahn und Wieſeck, mit etwa 8000 Einw.; Univerſität 1607 geſtiftet, mit Sternwarte, cliniſchen Anſtalten, naturhiſtoriſchen Sammlungen, Bibliothek, botaniſchem Garten u. ſ. w; forſtwiſſenſchaftliche Lehranſtalt, Gymnaſium und Schullehrerſeminar; bedeutender Ackerbau. — **Königsberg**, am Weſterwalde, 500 Einw.; Eiſenbergwerke. — **Großenlinden**, 900 Einw., Leinwandfärberei. — Das **Buſecker Thal**. vormals reichsunmittelbar. — **Bauernheim**, Steinkohlengruben; desgleichen auch bei **Dorheim**, das aber auf kurheſſiſchem Boden liegt. — **Marienſchloß**, an der Wetter; Strafanſtalt. — Bei **Pohlgönz**, Spuren des römiſchen Pfahlgrabens, der ſich vom Taunus her durch dieſe Gegend nach dem Odenwalde und Speſſart zog; desgleichen auch bei **Rodheim**, 1400 Einw. — **Butzbach**, 2300 Einw, die ſich meiſt mit Leder-, Stumpf- und Flanellfabrikation beſchäftigen. Das Schloß iſt in eine Kaſerne umgewandelt worden. — **Kirtorf**, 1250 Einw. — **Homberg**, an der Ohm, 1700 Einw. — **Grünberg**, 2600 Einw., ſämmtlich mit Ackerbau und Leinweberei, als Hauptgewerbszweig, beſchäftigt. — **Alsfeld**, an der Schwalm, unweit der kurheſſiſchen Kränze, mit 3700 Einw., die ſtarken Obſtbau, Woll-, Leinwand- und Baumwollenfabrikation treiben. Gerberei. — **Felda**, Dorf, im Vogelsgebirge, mit vielen Nagelſchmieden. — **Nidda**, 1700 Einw.; Schloß, Geſundbrunnen. — **Salzhauſen**, Salzwerk, Salzbad und Braunkohlengruben. —. **Schotten**, 2106 Einw., am Fuße des Vogelsberges, 2100 Einwohner; bedeutende Tuchweberei, bekannte Würſte. —

Vormals **fuldaisch** war **Herbſtein**, am Vogelsberge, mit 1700 Einwohnern, Weberei. —

Standesherrſchaften:

a) **Isenburgich ſind: Büdingen**, am Seemenbache, mit 2700 Einw.; Reſidenz einer gräflichen Linie; 2 Schlöſſer, Gymnaſium, Weberei, Wein- und Obſtbau, Nadelfabriken; in der Nähe eine Saline. — **Dübelsheim**, Flecken, 1300 Einw. — **Marienborn**, Dorf, Mennonitengemeinde; gehört dem Grafen von Iſenburg-Meerholtz. — **Ronneburg**, alte Burg, gehört dem Grafen von Iſenburg-Wächtersbach. — **Staaden**, an der Nidda, 550 Einw.; mit einem Schloße, iſt Beſitzthum der Linie Büdingen; der Linie Birſtein gehört **Wenigs**, Stadt mit 1000 Einw. —

b) Das Gebiet der **Fürsten und Grafen von Solms** enthält $13^1/_2$ □ Meilen, mit etwa 39,000 Einw., und liegt zum Theil in Preußen und Sachſen. Die fürſtlichen Linien ſind Solms-Braunfels und Solms-Lich-Hohenſolms; die gräflichen Solms-Laubach und Solms-Rödelheim. — **Hungen**, an der Horlof, 1050 Einw.; Schloß, Eiſengruben. — **Freienſeen**, 1100 Einw.; Baumwollenweberei. — **Eberſtadt**, Dorf, Baumwollengruben. — **Münzenberg**, 850 Einw.; gemeinſchaftlich zwiſchen Heſſen, Solms-Braunfels, Laubach, und Stollberg-Rosla. — **Lich**, an der Wetter, 2200 Einw.; Schloß. — **Rödelheim**, ſiehe oben. — **Engelthal**, vormals Abtei. — **Laubach**, an der Wetter, Schloß mit Bibliothek; in der Nähe die **Friedrichshütte**, ein großes Eiſenwerk. —

c) Das Gebiet der **Freiherrn von Riedesel**, $7^1/_2$ □ Meilen, mit 20,000 Einw. — **Lauterbach**, mit 3400 Einw., an der Schlitz und am Fuße des Vogelsberges, eine ſehr gewerbthätige Stadt; viele Metzger (Würſte), Gerber, Tuch und Leinweber. 2 Schlöſſer. — **Altenburg**, Dorf mit Schloß. — **Eiſenbach**, Schloß. — **Landeshauſen**, Dorf mit Mühlſteinbrüchen. —

Digitized by Google

d) Die Grafen von Stolberg-Wernigerode und Rosla beſitzen Theile der Grafſchaft Königstein, 8 □Meilen, mit 8000 Einw. — Gedern, 1900 Einw., mit einem wernigerodiſchen Schloſſe. — Ortenberg, an der Nidder, 1050 Einw., roslaiſches Schloß. — Hirzenhain, Eiſenwerk, iſt ebenfalls roslaiſch. —

e) Den Grafen von Görtz gehören $2^1/_8$ □Meilen, mit 6900 Einw. — Schlitz, am Schlitzbache, über den ein ſchöne Brücke führt, mit 3200 Einw., unter denen viele Leinwand- und Damaſtweber. Gewerbſchule. —

f) Den Grafen von Alt-Leiningen-Weſterburg gehört Ilbenſtadt, bei Wilbel, an der Horlof, Dorf mit einem kleinen Schloſſe. —

VIII. Herzogthum Nassau.

Lage. Zwiſchen 25° 11′ 50″ bis 26° 25′ öſtlicher Länge, 49° 56′ bis 50° 48′ nördlicher Breite.

Gränzen. Gegen Norden und Weſten an Preußen, gegen Süden an das Großherzogthum Heſſen, gegen Oſten an das Gebiet der freien Stadt Frankfurt, Heſſen-Homburg, das Großherzogthum Heſſen, und den preußiſchen Kreis Wetzlar.

Grösse. 82 □Meilen, mit 355,815 Einwohnern.

Boden und Flüsse. Die Oberfläche des Herzogthums iſt größtentheils gebirgig, in den Thälern, namentlich im Rheingau ſehr fruchtbar, und das Klima mild. Im Norden zwiſchen Rhein, Sieg und Lahn, iſt der Weſterwald, deſſen höchſter Punkt der ſalzburger Kopf, 1913′. Durch die Lahn iſt er von dem Taunus oder der Höhe getrennt, einem an Erzen und Mineralquellen reichen anmuthigen Waldgebirge, deſſen höchſte Punkte der große Feldberg 2605′, der kleine Feldberg 2458′ und der Altkönig 2400′ ſind.

Die Lahn durchſchneidet etwa die Mitte des Herzogthums von Oſten nach Weſten, und wird unterhalb Weilburg ſchiffbar; im Weſten und Süden iſt der Rhein; ſüdlicher Gränzfluß iſt auch der Main mit der Nidda, u. ſ. w.

Produkte. Getreide nicht hinlänglich; Haupterzeugniß iſt Wein, (Rüdesheimer, Markobrunner, Hochheimer, Aßmannshäuſer, Johannesberger u. ſ. w.,) Obſt, auch Mandeln und Kaſtanien; viel Holz, Hopfen, Taback, Hanf und Futterkräuter. Rindvieh und viel Wildpret. Das Mineralreich liefert beſonders Silber, 3000 bis 3500 Mark; Blei, 10 bis 12,000 Centner; Eiſen, 90 bis 100,000 Centner; viele Braunkohlen. Wichtige Mineralquellen, als Selters und Niederſelters, (es werden nahe an 3,000,000 Krüge verſchickt in alle Erdtheile,) Fachingen, 200,000 Krüge, Geilnau, Oberlahnſtein, Wiesbaden, Ems, Schwalbach, 400,000 Krüge, Schlangenbad und viele andere.

Der größte Theil der Bevölkerung iſt beinahe ausſchließlich mit dem Betriebe des landwirthſchaftlichen Gewerbes beſchäftigt, die Hütten- und Hammerwerke ernähren etwa 8000 Individuen. Einige Leder-, Tabacks-, Tuch-, Kupfer- und Eiſenfabriken.

Unterrichtsanſtalten. Kirchenweſen. Das Herzogthum zerfällt in 761 Schulbezirke, und jede Gemeinde hat eine Elementarſchule; zur Ausbildung in den techniſchen Gewerben beſtehen Realſchulen; Vorbildungsanſtalten zur Univerſität ſind die Pädagogien zu Dillenburg, Wiesbaden und Hadamar, und das Gymnaſium zu Weilburg. Als Landesuniverſität gilt Göttingen.

Der Katholiken ſind etwa 160,000, der Evangeliſchen 188,000, Juden 5800; die Proteſtanten, ſeit 1817 zu einer evangeliſchen Kirche vereinigt, ſtehen unter einem Biſchofe. Ein evangeliſch-theologiſches Seminar beſteht zu Herborn.

Staatsverfaſſung. Naſſau hat eine monarchiſche Regierungsform, mit einer aus zwei Kammern gebildeten Nationalrepräſentation. Die ſtändiſche Verfaſſung iſt vom 4. November 1815. Die Stände beſtehen aus zwei Kammern, aus der Herrenbank und der Kammer der Landesdeputirten. Zur Herrenbank gehören als erbliche Mitglieder, die Prinzen des naſſauiſchen Hauſes, wenn ſie das 21ſte Jahr zurückgelegt haben; die Häupter der ſtandesherrlichen Familien, als der Beſitzer der Grafſchaft Holzappel und Herrſchaft Schaumburg, der Fürſt von der Leyen, der Graf von Leiningen-Weſterburg, der Graf von Waldbott-Baſſenheim, der Graf von Waldersdorff, und der Beſitzer vom und zum Stein; die adligen Gutsbeſitzer wählen ſechs Deputirte aus den adligen Gutsbeſitzern. — Der Landesdeputirten ſind 22, ſie müſſen das 25ſte Jahr zurückgelegt haben, und werden auf 7 Jahre erwählt; es ſind 2 proteſtantiſche Geiſtliche, ein katholiſcher Geiſtlicher, ein Vorſteher der höhern Schulanſtalten, 3 Gewerbbeſitzer und 15 Landeigenthümer.

Die wichtigſten Beſtimmungen der naſſauiſchen Verfaſſung ſind: Es iſt die freie Uebung jedes Gottesdienſtes geſtattet; ebenſo die freie Aeußerung politiſcher Meinungen, ſoweit auswärtige Staatsrückſichten nicht eine Beſchränkung verlangen; erbliche Vorrechte auf höhere Staatsämter werden nicht anerkannt; die Juſtizpflege iſt unabhängig vom Regenten; der landesherrliche Fiscus iſt den Gerichtshöfen untergeordnet; jeder trägt zu den Abgaben bei, nach dem Maaßſtabe ſeines reinen Einkommens.— Die Sicherheit des Eigenthums und der perſönlichen Freiheit, ſteht unter der mitwirkenden Gewährleiſtung der Stände, die befugt ſind darüber zu wachen, und darauf zu halten, daß die freie Wirkſamkeit der oberſten Juſtizbehörde nie beſchränkt werde, daß wirkliche Verhaftungen ohne rechtliches Verfahren, nach den beſtehenden Geſetzen auf keinerlei Art ſtatt finden, auch daß kein Unterthan ſeinem durch die Geſetze beſtimmten ordentlichen Richter durch außerordentliche Maaßregeln entzogen werde. Wichtige, das Eigenthum, die perſönliche Freiheit, und die Verfaſſung betreffende neue Landesgeſetze, ſollen nicht ohne den Rath und die Zuſtimmung der Landſtände eingeführt werden. Dieſelben können Vorſchläge zur Abänderung beſtehender und zur Einführung neuer Geſetze überreichen; allgemeine und beſondere Beſchwerden einzelner Landestheile, einzelner Unterthanenklaſſen vortragen und fordern, daß gegen den Staatsminiſter und gegen Landescollegien wegen beſtimmter Beſchuldigungen eine Unter-

Digitized by Google

ſuchungscommiſſion angeordnet werde, wenn dieſe Beſchuldigungen auf beſcheinigten Angaben beruhen, daß von ihnen Verletzung der Verfaſſung verfügt, oder zugelaſſen worden ſei, oder daß ſie ſich ſelbſt Concuſſionen oder verbotene Annahme von Geſchenken erlaubt, oder bei ihren Untergebenen zugelaſſen haben. Jedes Mitglied kann dergleichen Vorſchläge und Beſchwerden anbringen, und wird in jeder Abtheilung, nach einer Erörterung, über dieſelben abgeſtimmt. Wenn ſie in jeder Abtheilung die Zuſtimmung der Mehrheit erhalten haben, können ſie der Regierung vorgelegt werden. Alle direkten und indirekten Abgaben ſollen von der Mehrheit der Landſtände, wobei die einzelnen Stimmen nach geſchehener beſonderer Umfrage in beiden Abtheilungen zuſammen zu zählen ſind, im Voraus bewilligt werden, alle direkten Abgaben für 1 Jahr, die indirekten nach Gutbefinden auf 6 Jahre. Die Landſtände können während ihrer Sitzungszeit Vorſtellungen und Bittſchriften von einzelnen Unterthanen und Gemeinden annehmen, welche ſchriftlich an die Präſidenten beider Abtheilungen eingeſchickt werden müſſen. Sie verſammeln ſich jährlich; der Regent aber kann ſie außerordentlich zuſammenberufen, auch die Verſammlung vertagen und auflöſen. Die von ihm ernannten Commiſſarien nehmen an allen Verhandlungen Theil, ohne bei der Abſtimmung zugegen zu ſein. Die Sitzungen der Landesdeputirten ſind öffentlich, und die Verhandlungen beider Kammern werden durch den Druck öffentlich bekannt gemacht.

Verwaltung. Die höchſte Adminiſtrativbehörde iſt das Staatsminiſterium, dem ein dirigirender Staatsminiſter vorſteht. Unter demſelben ſtehen: die Landesregierung (geiſtliche und Civilverwaltung, mit Einſchluß der Aufſicht und Leitung der geſammten Forſtverwaltung, und der Aufſicht auf den Berg- und Hüttenbau), Generalſteuerdirektion, Generaldomainendirektion, zugleich Lehnhof; unter demſelben ſtehen die Domainen und das Staatsſchuldenweſen; Staatskaſſendirektion und die Rechnungskammer. In Hinſicht der Civilrechtsverwaltung iſt die erſte Inſtanz den Aemtern übertragen, als Gerichte zweiter Inſtanz beſtehen 2 Hof- und Appellationsgerichte, und für die peinliche Rechtspflege 2 Criminalgerichte, und als dritte und letzte Inſtanz ein Oberappellationsgericht. Die Militairverwaltung iſt unabhängig vom Staatsminiſterium, und im Generalcommando centraliſirt.

Staatseinkünfte und Staatsſchulden. Die erſteren beſtehen theils aus dem Domanial-Vermögen, welches der Herzog als fideicommiſſariſches Eigenthum ſeines Hauſes angeſehen wiſſen will, obgleich dieſer Behauptung von Seiten der Stände widerſprochen wird, in einem Bruttoeinkommen von 1,300,000 Gulden, und Nettoertrage von 396,000 Gulden, theils durch Steuern, direkte und indirekte, welche eine Summe von 1,603,169 Gulden betragen. Mit denſelben wird der Staats- und Militairaufwand beſtritten; die Verzinſung und Tilgung der Staatsſchuld, und die Bezahlung der Penſionen haften auf dem Domanialfond. Die auf dieſen letztern radicirte Schuld belief ſich zu Ende des Jahrs 1831 auf 7,217,154 Gulden.

Kriegswesen. Das Contingent, welches das Herzogthum Naſſau zum deutſchen Bundesheere ſtellt, gehört zum 9ten Armeecorps, und beſteht aus 3754 Mann Infanterie und 260 Mann Artillerie, im Ganzen 4014 Mann.

Länderbestand. Naſſau begreift in ſich Theile des vormaligen oberrheiniſchen und weſtphäliſchen Kreiſes, und zwar 23 Landes- und Gebietstheile, und außer Naſſau-Oranien, Naſſau-Weilburg, Naſſau-Uſingen und andern, Theile von den Kurfürſtenthümern Mainz, Trier und Köln, mediatiſirte Fürſten, als Leiningen-Weſterburg, Wied-Neuwied, ritterſchaftliche Ortſchaften, Stifter, Abteien rc. — Es iſt in 28 Aemter eingetheilt, hat mit Braunſchweig die 13te Stelle im engern Rathe des deutſchen Bundes, und im Plenum 2 Stimmen.

Alte naſſauiſche Beſitzungen. —

Darin Wiesbaden, (Aquae mattiacae) am Salzbache, und am Abhange des Taunus, in einem anmuthigen Thale, eine Stunde vom Rheine und 2 Stunden von Mainz entfernt, iſt Sitz der oberſten Staatsbehörden, des Oberappellationsgerichts, eines proteſtantiſchen Biſchofes, und hat etwa 7100 Einw. Wiesbaden hat 14 warme und 2 kalte Mineralquellen, deren Heilkraft ſchon den Römern bekannt war; die heißeſte Quelle, oder der Kochbrunnen, hat 52° R., der Badehäuſer ſind 21, von denen 2 ausſchließlich für jüdiſche Kurgäſte. Die Stadt iſt im Allgemeinen von keiner hübſchen Bauart, hat aber mehre bemerkenswerthe Gebäude, wie das neue Schloß, die Kaſerne, Münze, das Theater, die neue katholiſche Kirche, und vorzüglich den Kurſaal, mit einem prächtigen Portikus von 6 koloſſalen ioniſchen Säulen, und rechts und links mit 2 Hallen, deren jede von 12 doriſchen Säulen getragen wird. Dieſe in Pavillons endenden Kolonnaden faſſen zahlreiche Buden; das Hauptgebäude enthält einen großen Tanzſaal, Speiſe- und Spielſäle und Geſellſchaftszimmer; im Innern befinden ſich Statüen, zum Beiſpiel ein Gypsabguß des Apollo von Belvedere, und Büſten aus carariſchem Marmor. Die 28 korinthiſchen Säulen, auf denen die Gallerie im großen Saale ruhet ſind von inländiſchem ſchwarzgrauen Marmor, der zwiſchen Limburg und Vilmar an der Lahn gebrochen wird. Die Vorderſeite des Ganzen beträgt 350, die Tiefe 170 Fuß. Wiesbaden hat ein Pädagogium, eine Geſellſchaft für naſſauiſche Alterthümer und Geſchichte, für Oekonomie; eine Schule mit Lehranſtalt für Zeichnenkunſt, Mathematik und bürgerliche Baukunſt; und in dem in der Wilhelmsſtraße gelegenen Schlößchen, einem der hübſcheſten Gebäude der Stadt, eine anſehnliche Bibliothek von etwa 50,000 Bänden, mit einer Kunſtſammlung, einem Muſeum für vaterländiſche Produkte und für Alterthümer. Unter den Spatziergängen um Wiesbaden, das im Jahre 1830 von beinahe 16,000 Fremden beſucht ward, von denen etwa die Hälfte wirkliche Kurgäſte waren, wird die neue Anlage, die ſich vom Herrngarten um den Kurſaal zieht, am meiſten beſucht; zu den hübſchen Umgebungen gehören ferner: der Nerosberg mit einem Eichenwalde, in welchem, ſo wie überall in der ganzen Gegend, noch Reſte römiſchen Gemäuers. Das Dorf und Schloß Sonnenberg; die ehemalige Faſanerie; Klarenthal, der Gaisberg, von dem man eine reizende Ausſicht nach Mainz hat, Adamsthal, eine Meierei, u. ſ. w. — Bibrich, Marktflecken, am Rhein, mit 2800 Einw., und einem prächtigen Schloße, welches der Herzog von Naſſau gewöhnlich zu bewohnen pflegt. — Schierſtein, 1100 Einw.; Weinbau. — Weilburg, an der Lahn, über welche eine Kettenbrücke führt, 2100 Einw., auf einem Berge gelegen, hat ein Gymnaſium; in der Nähe Kienrußhütten. — Weilmünſter, 1200 Einw.; Eiſen-, Kupfer- und Silberbergwerke. — Obernhof, Pulvermühle. — Uſingen, an der Usbach, 1800 Einw.; Schloß, Hof- und Criminalgericht; Gerbereien. — Villmar, an der Lahn, 1650 Einw.; Marmorbrüche. — Idſtein, 2100 Einw.; proteſtantiſches Schullehrerſeminarium; Bergſchloß mit dem Landesarchive, landwirthſchaftliche Lehranſtalt, welcher das Gut Gaſſenbach eingeräumt iſt; Weißgerbereien. — Kamberg, 1500 Einw.; Taubſtummenanſtalt. — Hadamar, an der Els und am Weſterwalde, 1850

Einw.; Pädagogium. — Hachenburg, auf dem Weſterwalde, an der Nieſter, 1500 Einw.; Realſchule, Tabacksfabrik. — Haiger, 1200 Einw., auf dem Weſterwalde, an der Dill; und Weilſtein, Hauptort einer vormaligen gleichnamigen Herrſchaft; beide mit Eiſenwerken. An der Dill liegen ferner: Dillenburg mit 2100 Einw.; Hof-, Appellations- und Kriminalgericht, Pädagogium, deutſcher Forſtverein. — Herborn, 2100 Einw.; hat eine Realſchule, ein Seminarium für evangeliſche Candidaten, und nicht unbedeutende Gerberei und Strumpfwirkerei.

Dietz, am Ausfluſſe der Aar in die Lahn, 2100 Einw.; große Baumſchule; das Schloß in welchem vormals eine naſſauiſche Linie reſidirte, iſt in ein Zuchthaus umgewandelt worden. Getreidehandel. Unweit von hier das herzogliche Schloß Oranienſtein, mit hübſchen Anlagen. — Rennerod, 1200 Einw. — Fachingen, in einem romantiſchen Thale; Geſundbrunnen mit 4 Quellen, deren Waſſer mit dem von Niederſelters Aehnlichkeit hat, und bis nach Rußland, Oſt-Indien und dem Kap verſandt wird. — Naſſau, an der Lahn, über welche eine Kettenbrücke führt, 1100 Einw. — Trümmer der Burg Naſſau, die um 1100 erbauet ward, und deren Thurm noch gut erhalten iſt. Unter den Ruinen der Burg Naſſau liegen die Ruinen der Burg Stein.

Ganz von großherzoglich heſſiſchem Gebiete umſchloſſen, in der Wetterau, liegt Reichelsheim, am Flüßchen Horlof, 770 Einw. —

Neuerworbene Gebietstheile:

a) Niedergrafſchaft Katzenelnbogen mit einem Theile der Obergrafſchaft, ſeit 1815 naſſauiſch. — St. Goarshauſen, Dorf, am Rhein, 750 Einw.; ſtark beſuchte Märkte, Handel. Hinter dem Dorfe erhebt ſich ein Bergſchloß, die Katze genannt; auf dem Patersberge wächſt ein vortrefflicher rother Wein. — Braubach, am Rhein, 1350 Einw., die ſich mit Obſtzuchſt, Weinbau und Salmenfang beſchäftigen; Silber- und Kupfergruben, Sauerbrunnen. — Marxburg, ein Bergſchloß, auf welchem eine Invalidencompagnie den Dienſt verſieht. — Ems, Dorf, an der Lahn, mit 1600 Einw.; in einem engen Thale, mit einem der älteſten deutſchen Bäder: Fürſtenbad. In der Nähe eine Silberhütte, und die Hundsgrotte. — Langenſchwalbach, am Münzenbach, in einem Thale des nördlichen Taunus, 1800 Einw.; 14 Mineralquellen, ſchönes Badehaus. — In der Nähe Adolphseck, Burgruine, mit einem kleinen Dorfe an der Aar; der Hohenſtein, ein im 30jährigen Kriege zerſtörtes Bergſchloß; Greiffenſtein, Kattenberg, und Arteck, ein Schloß, das wohl römiſchen Urſprungs iſt. — Zwei Stunden von Langenſchwalbach entfernt liegt das Schlangenbad, in einem tiefen einſamen Thale; Mineralquellen. — Katzenelnbogen, Flecken, in einer düſtern melancholiſchen Gegend, mit einem alten Schloße, 750 Einw. —

b) Pfälzisch war: Kaub, am Rhein, mit 1400 Einw., welche ſich mit Weinbau und Schifffahrt beſchäftigen. —

c) Zu Kurmainz gehörten: Königſtein, 1100 Einw. Die 1796 von den Franzoſen geſprengte gleichnamige Feſte ſoll römiſchen Urſprungs ſein, und man hat von ihr eine herrliche Ausſicht bis auf den Melibocus. — Falkenſtein, eine der ſchönſten Ruinen am Taunus; von welcher herab man eine Ausſicht auf mehr als 70 Ortſchaften hat. — Eppſtein, in der alten gleichnamigen Grafſchaft, mit 700 Einw.; war zur Hälfte heſſendarmſtädtiſch. Ruinen der gleichnamigen Burg zwiſchen den 4 ſchönen Thälern Fiſchbach, Lorsbach, Fockenhauſen und Bremthal. — Kronberg, vor der Höhe (am Feldberge), 1700 Einw.; berühmte Baumſchule; Mineralquelle in der Nähe. — Oberweſel, in einer obſtreichen Gegend, mit 2100 Einw.; Mühlen und Kupferhämmer. — Hochheim, am Main, 1900 Einw. Der hier wachſende Wein wird zu den vortrefflichſten Rheinweinen gezählt. — Weilbach, am Main, Schwefelquelle. — Oberlahnſtein, am Rhein, 1500 Einw.; Eiſenhütte und Mineralquelle. — Die Ruinen von Lahneck. — Flörsheim, am Main, 1700 Einw.; Porzelanfabrik und Weinbau. — Soden, vormaliges Reichsdorf, 3 Stunden von Frankfurt; mit 3 Mineralquellen und einem nicht bedeutendem Salzwerke. — Höchſt, am Main mit 1900 Einw., zwei Stunden von Frankfurt entfernt, eine ſehr gewerbthätige

Stadt, mit Tabacks-, Nadel-, Knopf-, chemiſchen und andern Fabriken; Bolongaros Palaſt. —

d) Kurtrieriſch waren: — Limburg, an der Lahn, mit etwa 3000 Einw.; Sitz eines katholiſchen Biſchofes, Realſchule. In der ſehr alten Georgskirche einige ſehenswerthe altdeutſche Gemälde. — Montabaur, am Anebach, mit 2350 Einw.; hat ein Schloß, katholiſches Gymnaſium und eine Realſchule. Mineralquelle, und in der Umgegend Verfertigung von Töpfergeſchirr und Steinkrügen. — Niederlahnſtein, an der Mündung der Lahn in den Rhein, 1900 Einw. — Ransbach, 1100 Einw.; hier und in der Umgegend ſtarke Töpferei. — Niederſelters, ein 3 Stunden von Limburg entferntes Dorf, am Emsbache, mit 900 Einw., einer der beſuchteſten Geſundbrunnen Deutſchlands. Die Quelle, welche ſeit 1803 naſſauiſches Cameralgut iſt, trägt jährlich an 80,000 Gulden ein. — Die Quelle in dem nahen Oberſelters, einem Dorfe mit Eiſenhämmern, wird nicht benutzt. —

e) Im Rheingau der ebenfalls kurmainziſch war, liegen: — Walluf, die Pforte dieſer Gegend, die zu den ſchönſten und angenehmſten in Deutſchland gehört. — Elfeld oder Eltville, 2000 Einw., Hauptort des Rheingaues, mit herrlichen Landhäuſern am Ufer des Rheins. Burgruine Scharfenſtein. — Rauenthal, Flecken, wo ein vortrefflicher Wein wächſt. — Erdach, Dorf, mit ſchönen Landhäuſern, unter denen ſich namentlich das des Burggrafen von Weſtfalen durch Lage und Eleganz auszeichnet. — Abtei Erbach oder Eberbach, bei Eltville, iſt jetzt in ein Zucht- und Irrenhaus verwandelt. Jährliche große Weinverſteigerungen und Bacchusfeſt. — Hattenheim, am Rhein, 1000 Einw.; mit hübſchen Landhäuſern. Auf dem Strahlenberge wächſt der berühmte Markebrunner-Wein, der den Namen von einer Quelle hat, welche dieſe Gegend bewäſſert. Die Langenwertheraue, die Rheinaue und Sandaue, drei Inſeln im Rhein. — Reichartshauſen, Schloß des Grafen von Schönborn, mit einer werthvollen Sammlung von Gemälden, Moſaiken, Bronce und Modellen. — Oeſtrich, 1800 Einw.; Weinbau. — Winkel (Vini cella), ein Flecken, mit 1500 Einw., der römiſchen Urſprungs iſt; unweit des Rabenkopf, dem höchſten Punkte im Rheingau. — Vollraths, eine der wohlerhaltenſten Burgen am Rhein. — Johannisberg, Dorf, mit einem gleichnamigen Schloſſe auf einem Berge, von dem man eine vortreffliche Ausſicht hat. An dem Schloſſe wächſt der berühmte Wein, von welchem im Jahre 1809 die Flaſche erſter Qualität 4 Gulden, zweiter Qualität 3 Gulden, und dritter Qualität 1 Gulden 30 Kreuzer koſtete. Ein Stück, das 7⅓ Ohm enthielt, ward im Jahre 1822 mit 9000 und 10,000 Gulden bezahlt. Der gewöhnliche Preis beträgt 3000 bis 4000 Gulden, und man ſchlägt den jährlichen Ertrag auf 75 bis 80,000 Gulden an. Der Johannisberg, früher eine Abtei, die in der Mitte des 16ten Jahrhunderts vom Herzoge Albrecht von Brandenburg niedergebrannt ward, wurde 1641 an den Reichspfennigmeiſter Hubert von Bleymann für 30,000 Gulden verpfändet, und im Jahre 1716 trat Fulda in das Pfandſchaftsrecht ſeiner Erben. Als im Jahre 1803 die Abtei Fulda aufgehoben ward, kam der Berg in den Beſitz des Fürſten von Oranien; 1807 ward ſie vom Kaiſer Napoleon dem Herzoge von Valmy, Kellermann, geſchenkt, und 1816 gab ſie der Kaiſer von Oeſterreich dem Fürſten von Metternich als Lehen, gegen Abgabe eines Zehnten. — Ausgezeichnete Weine wachſen ferner, um und bei: Geiſenheim, mit hübſchen Landhäuſern, 2000 Einw. Hier iſt der Rhein in Deutſchland am breiteſten, mehr als 2000 Fuß. — Neben dem Flecken erhebt ſich der Rothenberg. — Eubingen, ehemaliges Nonnenkloſter, jetzt ein Invaliden- und Zeughaus mit hübſch decorirten Waffenſälen. — Niederwald, Park mit einer herrlichen Ausſicht. — Rüdesheim, 2400 Einw.; ſtarker Rheinhandel. Daneben die alte viereckige, aus den Römerzeiten ſtammende Burg am Rhein, welche jetzt dem Grafen Ingelheim gehört, und das brömſerſche Stammhaus. Ruine der Burg Ehrenfels. Im Rhein der Mäuſethurm. Aßmannshauſen, Dorf, mit Ueberreſten römiſcher Bäder. Der beſte Wein wächſt auf dem Hellenberge. — Lorch, Flecken, mit 1700 Einw., am Rhein und im Wisperthale. In der Nähe ein Sauerbrunnen, und mehrere Ruinen verfallener Burgen. —

Standesherrſchaften:

1) Grafſchaft Holzappel und Schaumburg, $1^1/_4$ □Meile, mit etwa 8900 Einw.; gehört dem Erzherzog Stephan Franz Victor von Oeſterreich, dem Sohne des Erzherzogs Joſeph. — Holzappel, 750 Einw.; Blei- und Silberhütte. In der Nähe Charlottenburg, eine Waldenſercolonie. — Schaumburg, Schloß an der Lahn. — Geilnau, Dorf, mit einem Geſundbrunnen, etwa 5 Stunden von Ems entfernt, an der Lahn; es werden jährlich einige 100,000 Krüge dieſes Sauerbrunnens verſandt. — An der Lahn liegen auf einer Bergkuppe die Ruinen der Laurenburg. —

2) Grafſchaft Westerburg und Herrſchaft Schadeck, 2 □Meilen, mit 4500 Einw., liegt im Weſterwalde, und gehört dem Grafen von Neu Leiningen-Weſterburg. — Weſterburg, Marktflecken, mit 1400 Einw., einem Schloſſe und Steinkohlengruben. —

3) Herrſchaften Reifersberg und Kransberg, $1^1/_4$ □Meilen, mit 8100 Einw.; gehören dem Grafen Waldbott-Baſſenheim. —

4) Herrſchaft Runkel, $2^1/_2$ □Meilen, mit 8000 Einw.; gehört dem Fürſten von Neuwied, deſſen übrige Beſitzungen im preußiſchen Regierungsbezirke Koblenz liegen. — Runkel, an der Lahn, 900 Einw.; Schloß. — Grenzhauſen, mit 950 Einw., die ſich meiſtentheils mit Verfertigung von Töpfergeſchirr und Steinkrügen beſchäftigen. — Isleburg, in der alten Grafſchaft Niederiſenburg. —

5) Die Herrſchaften Fachbach, Nievern und Ahrenfels, mit Bergbau auf Eiſen, Blei und Silber; gehören dem Fürſten von der Leyen. —

IX. Landgrafſchaft Heſſen-Homburg.

Dieſer Staat beſteht aus zwei gänzlich von einander getrennten Theilen, nämlich aus der Herrſchaft Homburg, mit $2^1/_4$ □Meilen, und 8500 Einw., die von Naſſau und Heſſen-Darmſtadt enclavirt iſt, und auf dem linken Rheinufer aus der Grafſchaft Meiſenheim, $5^1/_2$ □Meilen, mit 13,150 Einw., zwiſchen der preußiſchen Rheinprovinz, dem baieriſchen Rheinkreiſe, dem oldenburgiſchen Fürſtenthum Birkenfeld und dem ſo eben von Coburg an Preußen abgetretenen Fürſtenthum Lichtenberg, zuſammen $7^3/_4$ □Meilen, mit 21,650 Einwohnern, von denen etwa 19,000 Proteſtanten, die übrigen mit Ausnahme von etwa 150 Juden, Katholiken ſind.

In der Herrſchaft Homburg vor dem Taunus erhebt ſich der Feldberg; Flüſſe ſind der Eſchbach und Erlbach, welche in die Nidda fließen; Hauptprodukt iſt Getreide.

Die Grafſchaft Meiſenheim, am Hundsrück, wird von der Nahe und Glan bewäſſert, und hat Wein, Holz, Steinkohlen und Eiſen.

Der Landgraf, der dem 13ten Artikel der deutſchen Bundesakte bis jetzt noch nicht nachgekommen iſt, und keine landſtändiſche Verfaſſung ertheilt hat, führt im Plenum eine Stimme, in der engern Verſammlung nimmt er an der 9ten Stelle Theil. Die Verwaltungen der beiden Gebietstheile ſind von einander getrennt, und hat jeder beſondere Behörden; die Juſtizbehörde iſt das Appellationsgericht zu Darmſtadt.

Die Einkünfte betragen mit Ausſchluß von drei Aemtern, welche der Landgraf in der preußiſchen Provinz Sachſen beſitzt (Winningen, Oebisfelde und Hötensleben) und die ihm zwiſchen 30 bis 35,000 Gulden einbringen, die Summe von etwa 110,000 Gulden; die öffentliche Schuld 500,000 Gulden. Das Bundescontingent, das zur Reſerve-Infanteriediviſion gehört, 200 Mann.

a) Herrſchaft **Homburg**. — Homburg vor der Höhe, an der Eſchbach, etwa 3 Stunden von Frankfurt entfernt, mit 3000 Einwohnern; neues Schloß; die Neuſtadt iſt von Waldenſern und Franzoſen gegründet; Forſtlehranſtalt, einige Leinwand-, Seiden-, Flanell- und Strumpffabriken. Sehr geſchmackvolle Anlagen. Um Homburg eine große Anzahl römiſcher Alterthümer. Die etwa eine Stunde von hier entfernt liegende Saalburg oder Seulburg, unweit des Pfahlgrabens, ſoll das Caſtell ſein, das von Druſus erbauet und von Armin zerſtört, von Germanicus wieder hergeſtellt ward. Es liegt auf einem Bergrücken, und bildet ein längliches Viereck, 580 Schritte lang und 180 breit. Man erblickt noch unter dem Geſträuche die Doppelgräben und gemauerten Grundlagen. In der Nähe wurde 1781 ein römiſches Schwitzbad entdeckt, und mehre Steintafeln der XXII. Legion. — Fridrichsthal, franzöſiſche Kolonie, 600 Einw.; Wollen- und Baumwollenfabriken. —

b) Herrſchaft **Meisenheim**. — Meiſenheim, ein hübſches Städtchen am maleriſchen Ufer der Glan, mit etwa 2000 Einw.; Kirche mit Begräbniſſen der Pfalzgrafen von Zweybrücken; hübſches Rathhaus; Glashütte, Steinkohlengruben und Eiſenhammer. — Ottweiler, 1500 Einw.; altes Schloß. —

X. Freie Stadt Frankfurt am Main.

Das Gebiet derſelben beträgt etwa $4\frac{1}{2}$ □Meilen, und iſt von Kurheſſen, Heſſen-Darmſtadt und Naſſau begränzt; die Einwohnerzahl möchte mit Einſchuß der dort verweilenden Fremden, ſich auf nicht weniger als 60,000 belaufen, die bis auf 6000 Katholiken und 7000 Juden, ſämmtlich evangeliſch ſind (2000 Reformirte).

Die Verfaſſung iſt demokratiſch. Die ſouveraine Bürgerſchaft wird durch den geſetzgebenden Körper repräſentirt; dieſer ſorgt für Geſetzgebung, Militairangelegenheiten und Bewachung; die vollziehende Gewalt, die Verwaltung des Gemeindeweſens und die Rathspflege iſt in den Händen des Senates. Sämmtliche chriſtlichen Bürger, ohne Unterſchied des Glaubensbekenntniſſes, haben gleiche Rechte und gleiche Anſprüche auf Aemter. Die Ausübung der Hoheitsrechte iſt dem geſetzgebenden Körper, dem Senate und dem ſtändigen Bürgerausſchuſſe übertragen. — Der geſetzgebende Körper beſteht aus 20 Senatoren, 20 Mitgliedern des ſtändigen Bürgerausſchuſſes und 45 anderen Bürgern. Senat und Bürgerausſchuß wählen zu jeder jährlichen geſetzgebenden Verſammlung ihre Mitglieder ſelbſt, für die übrigen wird jährlich ein Urwahlcollegium von 75 Bürgern in 3 Abtheilungen gebildet, welche durch Stimmenmehrheit 45 Bürger wählen, die nicht unter 30 Jahre alt, oder in peinlicher Unterſuchung ſich befinden oder Fallirte ſein dürfen. Wer gewählt wird muß die Wahl annehmen, oder verliert ſein Bürgerrecht. Jährlich im October tritt die geſetz-

gebende Verſammlung zuſammen, und löſet ſich nach ſechswöchentlicher Dauer wieder auf; die Mitglieder können aber wieder gewählt werden. Dieſem Körper ſteht zu: die Geſetzgebung, die Beſteuerung, Anordnung der bewaffneten Macht, Entſcheidung bei Streitigkeiten zwiſchen Senat und Bürgerausſchuß, Bewahrung und Erhaltung der Verfaſſung. — Der Senat vertritt die Hoheit der Stadt und beſteht aus 42 Mitgliedern; von denen 14 Schöffen ſind, 14 Senatoren und 14 Rathsverwandte. Jeder Senator muß 30 Jahre ſein; Präſidenten des Senats ſind die beiden Bürgermeiſter, welche jährlich vom ganzen Senate gewählt werden. Der Senat hat die vollziehende Gewalt. Die Polizei ſteht unter dem jedesmaligen jüngern Bürgermeiſter unter Mitwirkung eines Senators und Rathsverwandten. —

Der ſtändige Bürgerausſchuß beſteht aus 61, aus allen chriſtlichen Bürgern gewählten Männern, unter denen wenigſtens ſechs Rechtsgelehrte ſein müſſen. Er führt die Kontrolle über Einnahme und Ausgabe.

Die Juden ſind des vollen Staatsbürgerrechts nicht theilhaftig, und haben ihre eigene Gemeindeverfaſſung, ſo wie ſie auch ihre Religion ungeſtört ausüben können; in Allem was ſich auf Abgabenweſen und privatrechtliche Verhältniſſe bezieht, ſind ſie mit den chriſtlichen Bürgern gleichgeſtellt. Ein Jude der Handel treiben will, muß nachweiſen, daß er denſelben 3 Jahre ordentlich erlernt habe. Jeder Iſraelit kann Grundſtücke erwerben, darf aber nicht mehr als ein Haus und einen Garten haben.

Juden können Advokaten werden, ſind aber vom Notariat und der Prokuratur ausgeſchloſſen. —

Die Einkünfte betrugen für das Jahr 1826 die Summe von 760,000; die Schulden im Jahre 1823 etwa 8,000,000 Gulden; es iſt ſeitdem jedoch etwas abgetragen worden.

Zum Bundesheere hat Frankfurt 473 Mann von allen Waffengattungen zu ſtellen, oder bloß Infanterie 693 Mann in der Reſervediviſion. Die wirkliche bewaffnete Macht beſteht aus einem Bataillon Infanterie von 600 Mann; aus 4 Regimentern Stadtwehr, in welcher alle männlichen Individuen vom 19ten bis zum 60ſten Jahre dienſtpflichtig ſind (1. Regiment von 19 bis 30, 2. Regiment 30 bis 45, 3. Regiment 45 bis 60 Jahr, das 4te wird von der Mannſchaft aus dem Stadtgebiete gebildet,) aus 200 Mann Cavallerie, und einer Compagnie Artillerie, 120 Mann.

Frankfurt hat mit den 4 freien Städten ein gemeinſchaftliches Oberappellationsgericht in Lübeck, im Plenum der Bundesverſammlung eine eigene, im engern Rathe mit Hamburg, Bremen und Lübeck die 17te Stelle.

Die freie Stadt Frankfurt am Main liegt in einer ebenen, fruchtbaren und gut angebaueten Gegend, und hat meiſtentheils unregelmäßig gebauete Straßen; vortheilhaft zeichnen ſich jedoch aus: die Zeil, die ſchöne Ausſicht am Main, der Roßmarkt, die Allee, der Paradeplatz, der Römerberg, der Liebfrauenberg und der Steinweg; am lebhafteſten iſt die Fahrgaſſe. Die merkwürdigſten öffentlichen Gebäude ſind: der Römer, in architecktoniſcher Hinſicht unbedeutend, hiſtoriſch wichtig wegen des Wahlzimmers, in welchem ſich früher die deutſchen Fürſten oder deren Abgeordneten zur Kaiſerwahl verſammelten (jetzt der Senat), der Kaiſerſaal

mit den Bildern der deutſchen Kaiſer, von Konrad I. an, und weil hier die goldene Bulle bewahrt wird; der Saalhof, urſprünglich eine von Ludwig dem Frommen erbauete Königspfalz; das Schauſpielhaus, das in neueren Zeiten vergrößert worden iſt, das Bürgerſpital, das Irrenhaus, das Bibliothekgebäude an der ſchönen Ausſicht, das Judenhospital, der Braunfels, die Börſe. Unter den Kirchen iſt am bedeutendſten, der den Katholiken gehörende Dom oder Bartholomäusſtiftskirche, in welchem unſere Kaiſer gewählt und gekrönt wurden, mit dem Denkmale Günthers von Schwarzburg. Die anſehnlichſten Privatgebäude ſind: der ehemalige thurn und taxiſche Palaſt, nachher Wohnung des Fürſten Primas, in welchem ſich jetzt der deutſche Bundestag verſammelt, die Gebäude der Herren Rumpf, Leonhardi, Schmidt, Mühlers, Schweizer, Saraſin, Luteroth, das der Gräfin von Reichenbach gehörende rothe Haus und andere. 44,000 Einw.

An wiſſenſchaftlichen und Kunſtanſtalten und Sammlungen hat Frankfurt ein Gymnaſium, eine große Bürgerſchule und eine anſehnliche Zahl anderer Elementarſchulen, eine medicinisch-chirurgiſche Lehranſtalt, ein Zeichnungsinſtitut (eine Art von architektoniſcher Schule), Muſterſchule, iſraelitiſche Schule (mit 18 Lehrern, 5 Lehrerinnen und 300 Zöglingen). Geſellſchaften beſtehen: für die deutſche Sprache, zur Beförderung der nützlichen Künſte und Wiſſenſchaften, mit einer Gewerbsſchule und plaſtiſchen Schule, die ſenkenbergiſche naturforſchende Geſellſchaft, mit einem botaniſchen Garten, einer Bibliothek, einem anatomiſchen Theater, und neuem Bürgerſpitale; naturhiſtoriſches Muſeum, reich an Mineralien und vielen anderen Sachen, die von den berühmten frankfurter Reiſenden Rüppel und Freieſſen eingeſandt worden ſind; das Muſeum; der phyſikaliſche Verein; muſikaliſche Academie; Stadtbibliothek; die ſtädelſche Stiftung (eine Kunſtanſtalt zur Bildung junger Maler und Zeichner, mit herrlichen Gemälden); Bibelgeſellſchaft; Handels- und Gewerbeverein, und viele Privatſammlungen für Wiſſenſchaft ſowohl als Kunſt, und viele wohlthätige Anſtalten. — Frankfurt iſt wegen ſeiner vortrefflichen Lage, an einem großen ſchiffbaren Fluſſe, in der Mitte von Deutſchland, einer der Haupthandelsplätze des Bundes; am bedeutendſten iſt der Weinhandel, meiſt nach dem Norden. Ferner mit Taback, franzöſiſchen, ſächſiſchen, ſchweizeriſchen und engliſchen Fabrikwaaren; der Speditionshandel, der mit Wechſeln (jährlich werden an 140,000,000 Gulden umgeſetzt) und Staatspapieren; der Kunſt- und Buchhandel. Frankfurt hat eine Börſe, 2 berühmte Meſſen (die Herbſtmeſſe ward 1240 vom Kaiſer Friedrich II. geſtiftet, die Oſtermeſſe von Ludwig dem Baier, 1330), die jedoch in neueren Zeiten, und namentlich ſeitdem das benachbarte Offenbach zu einem Meßplatz erhoben worden iſt, an Bedeutung ſehr verloren haben, und ſeitdem die meiſten ſüddeutſchen Staaten dem großen Zollvereine beigetreten ſind, täglich mehr verlieren, da Frankfurt bis jetzt iſolirt ſtehen bleibt. Es geht im Sommer ein Dampfſchiff nach Mainz, und Marktſchiffe führen nach dieſem Platze und Hanau. Bedeutend ſind auch die Buchhandlungen, deren es 17 giebt, und zu bemerken iſt, daß in Frankfurt die älteſte gedruckte Zeitung heraus kommt, das frankfurter Journal nämlich, 1615; die Oberpoſtamtszeitung beſteht ſeit 1617. Die Gewerbthätigkeit iſt nicht ſehr ausgedehnt; am wichtigſten ſind die Tabacks-, Tapeten-, Gold- und Silberwaarenfabriken; Galanteriewaaren, Schriftgießereien, mathematiſche und phyſikaliſche Inſtrumente. — Frankfurt hat hübſche Anlagen und ſchöne Gartenhäuſer, z. B. das bethmanſche mit Danneckers Ariadne; vor dem friedberger Thore iſt das heſſiſche Denkmal. Mit dem auf dem jenſeitigen Ufer liegenden Sachſenhauſen, iſt Frankfurt durch eine 950 Fuß lange, 28 Fuß breite ſteinerne Brücke verbunden. Frankfurt iſt der Geburtsort vieler berühmten Männer und Zierden Deutſchlands, unter denen wir von den Neueren nur Göthe, Savigny, Griesbach, Rüppel und Feuerbach anführen.

Im frankfurter Gebiete liegen: Bornheim, Hauſen, Oberrad, Niederrad, und Bonames an der Nidda. —

XI. Kurfürstenthum Hessen.

Lage. Zwiſchen 26° 11′ bis 28° 13′ öſtlicher Länge und 49° 56′ bis 52° 26′ (mit Schauenburg) nördlicher Breite.

Gränzen. Nördlich und nordöſtlich an Hannover; nordweſtlich und weſtlich an die preußiſche Provinz Weſtfalen, Waldeck und Heſſen-Darmſtadt; ſüdweſtlich an Heſſen und Frankfurt; ſüdlich und ſüdöſtlich an den baieriſchen Untermainkreis; öſtlich an Sachſen-Weimar-Eiſenach und an die preußiſche Provinz Sachſen.

Die Grafſchaft Schauenburg, die von der Hauptgebietsmaſſe getrennt liegt, iſt von Hannover, Preußen und Lippe enclavirt; die ebenfalls getrennte Herrſchaft Schmalkalden, liegt zwiſchen Preußen, Gotha und Sachſen-Weimar-Eiſenach.

Grösse. Der Flächeninhalt des Kurfürſtenthums beträgt $208^3/_4$ □Meilen mit 647,948 Einwohnern, von denen etwa 150,000 Lutheraner, 100,000 Katholiken, 9000 Juden, die übrigen Reformirte ſind.

Länderbestand. Im oberrheiniſchen Kreiſe, der größte Theil der Landgrafſchaft Heſſen, nämlich Niederheſſen und ein Theil von Oberheſſen, das Fürſtenthum Hersfeld, die Grafſchaften Ziegenhain und Hanau-Münzenberg, mit Ausnahme einiger kleinen Fraktionen, das Fürſtenthum Fritzlar, das vormals dem Kurfürſten von Mainz gehörte, die Aemter Naumburg, Amoeneburg u. ſ. w., die freie Reichsſtadt Gelnhauſen, und ein Theil des mediatiſirten Fürſtenthums Iſenburg. Im fränkiſchen Kreiſe, der größte Theil des Bisthums Fulda und die Herrſchaft Schmalkalden in der Grafſchaft Henneberg. Im weſtfäliſchen Kreiſe ein Theil der Grafſchaft Schauenburg. Außerdem die Beſitzungen der Fürſten von Heſſen-Philippsthal, Heſſen-Rothenburg und Heſſen-Philippsthal-Barchfeld.

Boden. Das Kurfürſtenthum iſt ein Berg- und Hügelland, und nach allen Richtungen von Aeſten und Zweigen der Gebirge an ſeinen Gränzen durchzogen, die jedoch im Allgemeinen die Höhe von 1000′ nicht überſteigen. Im Süden und Südoſten ſind Reſte des Speſſarts und Vogelsgebirges, öſtlich die fuldaiſchen Höhen, das Rhöngebirge und der thüringer Wald, das Werragebirge, und der ſüdlichſte Fuß der öſtlichen Maſſe der Weſergebirge; im Weſten Abfälle der Egge und des Weſterwaldes; im Norden der Habichtswald und der Reinhardswald; ferner im Innern: das Kellergebirge zwiſchen Waldeck und Niederheſſen; zwiſchen Marburg und Frankenberg der Burgwald; zwiſchen der Lahn und Ohm die Lahnberge. In der Grafſchaft Schauenburg ſind das Süntelgebirge und die Bückenberge; in der Herrſchaft Schmalkalden der Inſelsberg.

Flüsse. Am nordöſtlichen Granzrande fließt die Weſer; ſie empfängt aus Kurheſſen ihre Quellflüſſe Werra die von Wanfried an ſchiffbar iſt, mit der Sunter; die Fulda, welche auf der Rhön entſpringt, zwiſchen Fulda und Hersfeld ſchiffbar wird und die Lutter und Aule empfängt, ferner die Eder, mit der Schwalm, Elbe und Ems; die Lande und Loſſe. In Oberheſſen die Lahn mit der Ohm; der Main nimmt die Kinzig auf; im nordweſtlichen Theile von Niederheſſen iſt die Diemel.

Produkte. Sehr viel Holz, Getreide, Obſt, deſſen Bau in neueren Zeiten erfreulich zunimmt, Flachs, Tabak, vor-

züglich im Hanauiſchen, Cichorien, in Niederheſſen viele Wacholderbeeren; Pferde, (wildes Geſtüt auf der Sennerhaide, Stutereien zu Beberbeck und Steinau), viel Wild und Bienen. — Das Mineralreich liefert: etwas Waſchgold in der Eder; Kupfer 1800 Centner; Eiſen vorzüglich in Schmalkalden, im Ganzen etwa 60,000 Centner; Töpfer-, Pfeifen- und Fayencethon, Salz, Torf im Schaumburgiſchen, Braunkohlen und Steinkohlen, Mineralwaſſer u. ſ. w.

Gewerbthätigkeit. Am bedeutendſten iſt die Garnſpinnerei und Leinwandweberei, deren Hauptſitz ſich in den Provinzen Fulda und Niederheſſen befindet, man giebt die Ausfuhr zu 200,000 Stück an, zu einem Geldwerthe von 1,000,000 Thalern; der Sitz der heſſiſchen Eiſen- und Stahlfabrikation iſt Schmalkalden; Lohgerbereien und Lederbereitung, Tabacks-, Hut- Farbenfabriken, Bijouterie- und Galanteriewaaren zu Hanau; Töpferwaaren, beſonders Pfeifenfabriken zu Groß-Almerode in Niederheſſen; einige Wollmanufacturen. — Alljährlich findet zur Zeit der Oſtermeſſe um den Gewerbfleiß aufzumuntern, eine Ausſtellung in Kaſſel ſtatt; auch beſteht in Kaſſel ein Handel- und Gewerbverein, der mit allen bedeutenderen Städten des Landes in Verbindung ſteht.

Handel. Am wichtigſten iſt der Tranſitohandel, außerdem iſt die Ausfuhr von Naturprodukten eben nicht unbeträchtlich, für den innern Handel ſind Kaſſel und Hanau von der meiſten Bedeutung; für den Speditions- und Commiſſionshandel Karlshafen, Wanfried, und Eſchwege; die bedeutendſten Ausfuhrartikel ſind Garn und Leinwand, Metallwaaren, Holz, Salz, Farben, Galanteriewaaren und Wacholderbeeren.

Kirchenweſen und **Unterricht.** Für die Proteſtanten beſteht in jeder Provinz ein Conſiſtorium; für die Katholiken ein Bisthum in Fulda, das mit dem Erzbisthum Freiburg im Metropolitanverbande ſteht; die Einkünfte deſſelben belaufen ſich auf etwa 26,000 Gulden, wovon der Biſchof 6000 erhält. —

Die Landesuniverſität iſt Marburg; Gymnaſien ſind in Kaſſel, Marburg, Hanau, Fulda, Hersfeld und Rinteln; ferner beſtehen: eine Militairſchule, ein polytechniſches Inſtitut, eine Akademie bildender Künſte, mit Gemäldegallerie, Muſeum und Landesbibliothek in Kaſſel; Zeichnenakademie in Hanau; Handwerks- und Realſchulen in mehren Städten, ſo wie Schullehrerſeminarien. Volksſchulen überall.

Staatsverfaſſung. Nach der Verfaſſungsurkunde vom 5ten Mai 1831 iſt die Regierungsform in Kurheſſen monarchiſch und es beſteht dabei eine landſtändiſche Verfaſſung. — Sämmtliche kurheſſiſchen Lande bilden für immer ein untheilbares und unveräußerliches, in einer Verfaſſung vereinigtes Ganze. Die Regierung iſt erblich vermöge leiblicher Abſtammung aus ebenbürtiger Ehe nach der Linealfolge und dem Rechte der Erſtgeburt, mit Ausſchluß der Prinzeſſinnen. Der Landesfürſt wird volljährig ſobald er das 18te Jahr zurückgelegt hat, beim Regierungsantritte gelobt der Regierungsnachfolger die Staatsverfaſſung aufrecht zu erhalten und der-

ſelben ſo wie den Geſetzen gemäß zu regieren. Er ſtellt darüber eine Urkunde aus, worauf ihm die Landſtände huldigen. Der Kurfürſt iſt Oberhaupt des Staates, vereinigt in ſich alle Rechte der Staatsgewalt, und übt ſie auf verfaſſungsmäßige Weiſe aus. Seine Perſon iſt heilig und unverletzlich, der Sitz der Regierung kann nicht außer Landes verlegt werden. — Der Aufenthalt im Kurſtaate verpflichtet zur Beobachtung der Geſetze und begründet den geſetzlichen Schutz. Jeder Inländer männlichen Geſchlechts leiſtet im 18ten Jahre den Huldigungseid. Jeder Inländer iſt zu öffentlichen Aemtern und zur Theilnahme an der Volksvertretung befähigt, die Leibeigenſchaft iſt und bleibt aufgehoben. Alle Einwohner ſind vor den Geſetzen einander gleich, und zu gleichen ſtaatsbürgerlichen Verbindlichkeiten verpflichtet, in ſo fern nicht eine geſetzliche Ausnahme beſteht. Einem Jeden ohne Unterſchied ſteht die Wahl eines Berufes frei; kein Inländer kann wegen ſeiner Geburt von einem öffentlichen Amte ausgeſchloſſen werden; auch giebt dieſelbe kein Vorzugsrecht zu irgend einem Staatsamte; die Verſchiedenheit des chriſtlichen Glaubenbekenntnißes begründet keinen bürgerlichen Unterſchied; die Verhältniße der Israeliten ſollen durch ein Geſetz geordnet werden. Jedem Einwohner ſteht vollkommene Freiheit des Gewiſſens und der Religionsübung zu. Jedoch darf die Religion nie als Vorwand gebraucht werden, um ſich irgend einer geſetzlichen Verbindlichkeit zu entziehen. Die Freiheit der Perſon und des Eigenthums unterliegt keiner andere Beſchränkung als welche Recht und Geſetze beſtimmen. — Jagd-, Waldkultur- und Teich-Dienſte, u. ſ. w., ſollen nicht mehr ſtatt finden; die Privatberechtigten dafür jedoch vom Staate entſchädigt werden. Ungemeſſene Frohnden ſollen in gemeſſene umgewandelt werden, und dieſe ſind ablösbar. Alle Grundzinſen, Zehnten u. ſ. w. ſind ablösbar. Jedermann bleibt es frei über das ſein Intereſſe benachtheiligende verfaſſungs-, geſetz- oder ordnungswidrige Benehmen oder Verfahren einer öffentlichen Behörde bei der unmittelbar vorgeſetzten Stelle Beſchwerde zu erheben, und ſolche nöthigenfalls bis zur höchſten Behörde zu verfolgen. Wird die angebrachte Beſchwerde von der vorgeſetzten Behörde ungegründet befunden, ſo iſt dieſelbe verpflichtet dem Beſchwerdeführer die Gründe ihrer Entſcheidung zu eröffnen. Jedoch bleibt Jedem die gerichtliche Klage unbenommen, und in wichtigeren Fällen kann er die Verwendung der Landſtände in Anſpruch nehmen. Ueberhaupt iſt einzelnen Unterthanen, ſo wie ganzen Gemeinden und Körperſchaften frei gelaſſen ihre Wünſche und Bitten auf geſetzlichem Wege zu berathen und vorzubringen. — Ausſchließliche Handels- und Gewerbsprivilegien ſollen ohne Zuſtimmung der Landſtände nicht mehr ertheilt werden, die Aufhebung der beſtehenden Monopole, ſo wie der Bann- und Zwangsrechte iſt durch ein beſonderes Geſetz zu erwirken, Patente für Erfindungen, kann die Regierung auf 10 Jahre ertheilen. Die Freiheit der Preße und des Buchhandels wird in ihrem vollen Umfange Statt finden. Es ſoll jedoch zuvor gegen Preßvergehen ein beſonderes Geſetz alsbald (iſt noch rückſtändig) erlaſſen werden. Die Cenſur iſt nur in den durch die Bundesgeſetze beſtimmten Fälle zuläſſig. Das Briefgeheimniß iſt unverletzt zu er-

halten. Niemand kann wegen der freien Aeußerung bloßer Meinungen zur Verantwortung gezogen werden, den Fall eines Vergehens oder einer Rechtsverletzung ausgenommen. — Jeder Waffenfähige bis zum zurückgelegten 50ſten Lebensjahre iſt im Falle der Noth zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet. Die Dienſtzeit im aktiven Heere ſoll nicht über 5 Jahr dauern; den Fall eines Kriegs ausgenommen. Stellvertretung iſt zuläſſig. Außer dem aktiven Heere beſtehen Bürgergarden in Stadt- und Landgemeinden, als eine bleibende Anſtalt zur geeigneten Mitwirkung für die Aufrechterhaltung der innern Ruhe und Ordnung ſo wie im Nothfalle zur Landesvertheidigung. Jedem ſteht das Recht der freien Auswanderung zu.

Keine Gemeinde kann mit Leiſtungen oder Ausgaben beſchwert werden, wozu ſie nicht nach allgemeinen Geſetzen oder andern beſondern Rechtsverhältniſſen verbunden iſt. Daſſelbe gilt von mehren in einem Verbande ſtehenden Gemeinden. Das Vermögen und Einkommen der Gemeinden und ihrer Anſtalten darf nie mit dem Staatsvermögen oder den Staatseinnahmen vereinigt werden. Für die Berathung und Vorbereitung von Verwaltungsmaaßregeln, welche nur das beſte eines einzelnen Bezirks zum Gegenſtande haben, ſollen Bezirksräthe gebildet werden. (Das in der Verfaſſung verſprochene Gemeindegeſetz iſt ebenfalls noch rückſtändig.)

Der Landesherr ernennt und beſtätigt alle Staatsdiener. Ein Staatsamt kann nur demjenigen übertragen werden, welcher vorher geſetzmäßig geprüft und für tüchtig und würdig zu demſelben erkannt iſt. Der Ernennung oder Beförderung zu einem Staatsamte muß der Vorſchlag der vorgeſetzten Behörde, wenn eine ſolche vorhanden iſt, vorhergehen. Ertheilung von Anwartſchaften auf beſtimmte Staatsdienerſtellen iſt unſtatthaft. Alle erledigten Stellen ſollen ſobald als thunlich wieder beſetzt werden. Ohne Urtheil und Recht darf kein Staatsdiener abgeſetzt oder wider ſeinen Willen entlaſſen, noch demſelben ſein rechtmäßiges Dienſteinkommen vermindert oder entzogen werden. Jeder Staatsdiener muß ſich Verſetzungen aus höheren Rückſichten des Staats ohne Verluſt an Rang und Gehalt gefallen laſſen. Staatsdiener, welche ohne ihr Anſuchen oder Verſchulden verſetzt werden, erhalten für die Koſten des Umzugs eine angemeſſene Entſchädigung. Altersſchwache Staatsdiener erhalten eine Penſion. Keinem Staatsdiener kann die nachgeſuchte Entlaſſung verſagt werden. Die Verpflichtung zur Beobachtung und Aufrechterhaltung der Landesverfaſſung ſoll in den zuleiſtenden Dienſteid mit aufgenommen werden. Keine Dienſtanweiſung darf etwas enthalten, das den Geſetzen zuwider iſt. Jeder Staatsdiener bleibt hinſichtlich ſeiner Amtsverrichtungen verantwortlich, und kann bei der zuſtändigen Gerichtsbehörde angeklagt werden, welche die Sache auf geſetzlichem Wege ſchleunig unterſuchen, und den Landſtänden oder deren Ausſchuße von dem Ergebniße der Anklage Nachricht ertheilen muß.

Die Ständeverſammlung (eine Kammer) wird gebildet, durch einen Prinzen des kurfürſtlichen Hauſes für eine jede dermal appanagirte Linie deſſelben, (in Ermangelung eines fähigen Gliedes oder bei perſönlicher Verhinderung durch einen in Kurheſſen begüter-

ten Bevollmächtigten; durch das Haupt jeder fürſtlichen oder gräflichen, ehemals reichsunmittelbarer Familie, welche eine Standesherrſchaft in Kurheſſen beſitzt (können ebenfalls in Kurheſſen begüterte Bevollmächtigte ſtellen); durch den Senior oder das ſonſt mit dem Erbmarſchallamte beliehene Mitglied der Familie des Freiherrn von Riedeſel; einem ritterſchaftlichen Obervorſteher der adeligen Stiftungen Kauſungen und Wetter; einem Abgeordneten der Landesuniverſität; einem Abgeordneten der altheſſiſchen Ritterſchaft von jedem der fünf Bezirke: Diemel, Fulda, Schwalm, Werra und Lahn; einem Abgeordneten aus der Ritterſchaft der Grafſchaft Schaumburg; einem Abgeordneten aus dem ehemals reichsunmittelbaren Adel in den Kreiſen Fulda und Hünfeld; einen Abgeordneten aus dem ehemals reichsunmittelbaren oder ſonſt ſtark begüterten Adel in der Provinz Hanau, ſechszehn Abgeordneten der Städte, ſechszehn Abgeordneten der Landbezirke. — Acht von den Abgeordneten der Städte, müſſen Magiſtratsmitglieder, oder als Mitglieder des Bürgerausſchuſſes zum zweiten Male gewählt ſein, oder ein Vermögen von mindeſtens 6000 Thalern beſitzen oder ein ſicheres und ſtändiges Einkommen von 400 Thalern jährlich genießen; oder monatlich anderthalb Thaler an ſtändigen Abgaben entrichten. Von den Abgeordneten der Landbezirke müſſen 8 entweder ſo viel Grundeigenthum beſitzen, daß es ihnen an eigentlicher Grundſteuer wenigſtens zwei Thaler monatlich erträgt, oder ſie müſſen mindeſtens 6000 Thaler im Vermögen haben und zugleich die Landwirthſchaft als Haupterwerbsquelle betreiben; die Wahl der übrigen Abgeordneten kann auf Jeden fallen, der überhaupt wählbar und im Stromsbezirke wohnhaft iſt. Juſtiz-, Verwaltungs- und Finanzbeamte können aber nur außerhalb des Wahlbezirks gewählt werden, in welchem ſie wohnhaft ſind. Weder wahlfähig, noch wählbar iſt: wer wegen Vergehen, die entweder geſetzlich oder nach allgemeinen Begriffen für entehrend zu halten ſind, (über dieſes letztere entſcheidet die Ständeverſammlung) vor Gericht geſtanden hat, ohne völlig losgeſprochen zu ſein; wer noch nicht das 30ſte Jahr zurückgelegt hat; unter Curatel ſteht, oder deſſen Vermögen im Concurs liegt. Alle dieſe Gründe gelten auch für die ohne Wahl berufenen Landſtände. Wird ein Abgeordneter zu einem Staatsamte ernannt oder befördert, ſo muß er ſich einer neuen Wahl unterziehen. Gewählte Staatsdiener bedürfen die Genehmigung der Regierung. Die Abgeordneten ſind nicht an Inſtruktionen gebunden, ſondern ſtimmen nach eigener Ueberzeugung, wie ſie es vor Gott und ihrem Gewiſſen zu verantworten gedenken. Die Beſchlüße ſind nur gültig, wenn ⅔ der Mitglieder anweſend ſind. Sie werden nach abſoluter Stimmenmehrheit gefaßt; tritt Gleichheit der Stimmen ein, ſo wird die Sache in einer folgenden Sitzung wieder zur Abſtimmung gebracht; kömmt auch dann keine Mehrheit zu Stande, ſo giebt der Vorſitzende den Ausſchlag; die abweichende Meinung wird aber der Staatsregierung mitgetheilt. Die Verhandlungen der Stände ſind der Regel nach öffentlich. Die Abgeordneten ſitzen 3 Jahr; nach Ablauf derſelben wird ohne weitere Aufforderung von Seiten der Staatsregierung, zu einer neuen Wahl geſchritten; die alten Abgeordneten ſind wieder

wählbar. Der Landesherr kann die Stände zuſammen berufen, ſo oft er ſolches für nöthig hält; muß ſie aber alle 3 Jahre wenigſtens und zwar im November einberufen. Tritt ein Regierungswechſel ein, ſo verſammeln ſich die Stände von ſelbſt, am 14ten Tage nach demſelben. Der Landesherr kann die Stände vertagen (doch nicht über 3 Monate) oder auflöſen, (wo alsdann die neue Wahl ſogleich erfolgt und innerhalb der nächſten 6 Monate die Wiedereinberufung); der Regel nach dürfen die Landtage nicht über 3 Monate dauern. — Die Mitglieder der Ständeverſammlung können während der Dauer des Landtags, ſo wie ſechs Wochen vor und nach demſelben, außer bei Ergreifung auf friſcher verbrecheriſcher That nicht anderes als mit Zuſtimmung der Stände oder ihres Ausſchuſſes verhaftet und zu keiner Zeit wegen Aeußerung ihrer Meinung zur Rechenſchaft gezogen werden, den Fall der beleidigten Privatehre ausgenommen. Die Landſtände ſind im Allgemeinen berufen, die verfaſſungsmäßigen Rechte des Landes geltend zu machen und überhaupt das unzertrennliche Wohl des Landesherrn und des Vaterlandes mit treuer Anhänglichkeit an die Grundſätze der Verfaſſung möglichſt zu befördern. Sie ſind befugt, über alle Verhältniße, welche nach ihrem Ermeſſen auf das Landeswohl weſentlichen Einfluß haben, die zweckdienliche Aufklärung von den landesherrlichen Commiſſarien zu begehren; auch werden in geeigneten Fällen die Vorſtände der betreffenden Miniſterial=Departemens perſönlich der Ständeverſammlung die gewünſchte Auskunft ertheilen. Ein jeder von den Ständen zum Bericht niedergeſetzte Ausſchuß kann von den Behörden die von ihm für nothwendig erachtete Nachweiſe verlangen. Ohne ſtändiſche Einwilligung kann weder das Staatsgebiet überhaupt noch im einzelnen Theil deſſelben mit Schulden oder auf ſonſtige Art belaſtet werden; ohne Beiſtimmung der Stände kann kein Geſetz gegeben, aufgehoben, abgeändert oder authentiſch erläutert werden. Im Eingange eines jeden Geſetzes iſt der landſtändiſchen Zuſtimmung ausdrücklich zu erwähnen. Verordnungen, welche die Handhabung oder Vollziehung beſtehender Geſetze bezwecken, werden von der Staatsregierung allein erlaſſen. Auch kann die Regierung, wenn die Landſtände nicht verſammelt ſind, bei außerordentlichen Begebenheiten, wofür die vorhandenen Geſetze unzulänglich ſind, unter Zuziehung des landſtändiſchen Ausſchußes, ausnahmsweiſe zu den erforderlichen Maßregeln ſchreiten. Es ſoll aber in ſolchen Fällen, nach dem Antrage des Ausſchuſſes, die Einberufung der Stände ſobald als möglich ſtatt finden. Die Stände können zu neuen Geſetzen, ſo wie zur Abänderung oder Aufhebung der beſtehenden Vorſchriften Anträge machen; ihnen ſteht das Recht der Steuerbewilligung zu; ſie dürfen die begründeten Bitten und Beſchwerden einzelner Unterthanen, ganzer Klaſſen derſelben, oder Körperſchaften inſofern ſolche auf allen verfaſſungsmäßig gegebenen Wegen keine Abhülfe fanden, der einſchlägigen höchſten Behörde, oder nach Befinden dem Landesherrn ſelbſt, zur geeigneten Berückſichtigung vorlegen, ſo wie über die in der Landesverwaltung oder in der Rechtspflege wahrgenommenen Mißbräuche Beſchwerde führen, worauf, wenn dieſe begründet gefunden werden, die Abſtellung der-

ſelben ohne Verzug erfolgen ſoll. — Die Landſtände ſind befugt, aber auch verpflichtet diejenigen Vorſtände der Miniſterien oder deren Vertreter, welche ſich einer Verletzung der Verfaſſung ſchuldig gemacht haben würden, vor dem Ober-Appellations-Gerichte anzuklagen, welches ſodann ohne Verzug die Unterſuchung einzuleiten, ſelbſt zu führen und nach deren Beendignng in voller Verſammlung zu erkennen hat; die gegründet befundene Anklage zieht jedenfalls deſſen Entfernung vom Amte nach ſich. Auch ſteht den Landſtänden und deren Ausſchuße die Befugniß zu, (in gewiſſen Fällen, welche in der Verfaſſungsurkunde aufgeführt ſind) gegen andere Beamten die gerichtliche Unterſuchung zu veranlaſſen. Vor der Verabſchiedung, Vertagung oder Auflöſung, wählen die Stände jedesmal aus ihrer Mitte einen Ausſchuß von 3 bis 5 Mitgliedern, welcher auf verfaſſungsmäßige Weiſe thätig iſt, und das landſtändiſche Intereſſe wahrnimmt. Er wählt aus ſeiner Mitte einen Vorſtand, kann im Nothfalle noch andere ſtändiſche Mitglieder zu Rathe ziehen, und nach dem Abgange eines Mitgliedes ſich aus der letzten Ständeverſammlung ergänzen. Die Mehrzahl ſeiner Mitglieder darf nicht aus Staats- oder Hofdienern beſtehen. Die Landſtände nehmen einen Landſyndikus, als beſtändigen Secretair auf deſſen Lebenszeit an. Derſelbe muß ein Juriſt von bewährter wiſſenſchaftlicher Tüchtigkeit und erprobter moraliſcher Würdigkeit, auch 30 Jahr alt ſein. Der Landesherr beſtätigt die Wahl, wenn gegen die Perſon nichts zu erinnern iſt. Sein Gehalt beſtimmen die Stände; jeder andere Staatsdienſt bleibt dem Syndicus verſchloſſen. Er führt das Protokoll in der Ständeverſammlung und iſt Conſulent des landſtändiſchen Ausſchußes; hat das ſtändiſche Archiv unter ſich. Auf jeden Antrag der Landſtände, ſo wie ihres Ausſchußes, wird eine Beſchlußnahme, und zwar, wenn dieſe dem Antrage nicht entſpricht mit Angabe der Gründe thunlichſt bald erfolgen. —

Höchſte Behörden für Staatsangelegenheiten ſind das Geſammt-Staatsminiſterium und die Vorſtände der Miniſterialdepartements. Die einzelnen Zweige der Staatsverwaltung: die Juſtiz, das Innere, (mit der Polizei) das Finanzweſen, das Kriegsweſen und die auswärtigen Angelegenheiten ſind hinſichtlich der Competenz ſtets ſorgfältig von einander abgegränzt zu halten. Keines dieſer Departemens darf jemals ohne verantwortlichen Vorſtand ſein; ein ſolcher kann 2 Miniſterialdepartemens, jedoch nicht mehre zugleich verwalten. Der Vorſtand eines jeden Departemens hat alles was vom Regenten kommt zu contraſigniren, und iſt für die Verfaſſungs- und Geſetzmäßigkeit des Inhalts verantwortlich. —

Die Rechtspflege ſoll von der Landesverwaltung fernerhin auf immer getrennt ſein. Niemand kann an Betretung und Verfolgung des Rechtsweges gehindert werden. Niemand darf ſeinem geſetzlichen Richter, ſei es in bürgerlichen oder peinlichen Fällen entzogen werden, es ſei denn auf dem regelmäßigen Wege nach den Grundſätzen des beſtehenden Rechtes durch das zuſtändige obere Gericht; außerordentliche Commiſſionen oder Gerichtshöfe, unter welcher Benennung es ſei, dürfen nie eingeführt werden. Niemand darf anders als in geſetzlich beſtimmten Fällen und Formen zur gerichtlichen Unter-

ſuchung gezogen, zu gefänglicher Haft gebracht, darin zurückgehalten oder beſtraft werden. Jeder Verhaftete muß wo möglich ſogleich, jedenfalls aber binnen den nächſten 48 Stunden von der Urſache ſeiner Verhaftung in Kenntniß geſetzt und durch einen Gerichtsbeamten verhört werden. Geſchah die Verhaftung nicht von der zum weitern Verfahren zuſtändigen Gerichtsbehörde, ſo ſoll der Verhaftete ohne Verzug an dieſe abgeliefert werden. Jeder Angeſchuldigte ſoll, wofern nicht dringende Anzeigen eines ſchweren peinlichen Verbrechens wider ihn vorliegen, der Regel nach gegen eine vom Gericht zu beſtimmende angemeſſene Caution ſeiner Haft entlaſſen werden. Alle Urtheile über politiſche und Preß-Vergehen ſollen in der Regel öffentlich bekannt gemacht werden. Hausſuchung findet nur auf Verfügen des zuſtändigen Gerichts oder der Ortsobrigkeit in geſetzlich beſtimmten Formen und Fällen ſtatt. Keinem Angeſchuldigten darf das Recht der Beſchwerdeführung während der Unterſuchung, das Recht der Vertheidigung oder der verlangte Urtheilsſpruch verſagt werden. Der Verhaftete iſt berechtigt, unter der geeigneten gerichtlichen Aufſicht mündlich oder ſchriftlich über ſeine Familienangelegenheiten mit ſeinen Angehörigen ſich zu benehmen, auch kann er ſich für ſein Geld beſſere als gewöhnliche Koſt verſchaffen; mißbraucht er dieſe Befugniß, ſo kann das Gericht ſie ihm entziehen. Die Zahl der Mitglieder der Gerichte ſoll geſetzlich beſtimmt werden, und jedes vollſtändig beſetzt ſein. Jeder Richter muß wenigſtens 24, in der höchſten Inſtanz aber 30 Jahr alt ſein. Die Gerichte ſind innerhalb ihrer Befugniſſe in allen Inſtanzen unabhängig und entſcheiden nur nach den beſtehenden Rechten und verfaſſungsmäßigen Geſetzen. Der Landesherr iſt befugt, Strafen zu erlaſſen oder zu mildern; eine gerichtliche Unterſuchung, welche wegen Dienſtvergehen von den Landſtänden oder deren Ausſchuße veranlaßt, oder von der dem angeſchuldigten Staatsdiener vorgeſetzten Behörde oder dem obern Gerichte eingeleitet oder angemeſſen befunden iſt, wird niemals im Wege der Gnade niedergeſchlagen werden. Fälle, welche eine Verletzung der Verfaſſung oder eine auf deren Umſturz gerichtete Unternehmung betreffen, ſind vom landesherrliche Rechte der Begnadigung und Abolition ausgenommen. Ein zur Entſetzung vom Amte gerichtlich verurtheilter Staatsdiener kann ſelbſt nach erlangter Begnadigung, nie in einem anderen Juſtiz- oder Staatsverwaltungs-Amte angeſtellt werden, ſofern nicht das gerichtliche Erkenntniß einen Vorbehalt zu Gunſten des Angeklagten enthält. — Allgemeine Vermögensconfiscation kann niemals und in keinem Falle eintreten; Moratorien dürfen nicht ertheilt werden. — Alle vom Staate anerkannten Kirchen genießen gleichen Schutz, die Staatsregierung übt die unveräußerlichen hoheitlichen Rechte des Schutzes und der Oberaufſicht über die Kirchen in ihrem vollen Umfange aus. Alle Stiftungen ohne Ausnahme ſtehen unter dem beſondern Schutze des Staates, und das Vermögen oder Einkommen derſelben darf unter keinem Vorwande zum Staatsvermögen eingezogen oder für andere als ſtiftungsmäßige Zwecke verwendet werden. Nur wenn der ſtiftungsmäßige Zweck nicht mehr zu erreichen ſteht, darf eine Verwendung zu ähnlichen Zwecken mit Zuſtimmung der Betheiligten und

Digitized by Google

bei öffentlichen Anſtalten mit Bewilligung der Landſtände ſtatt finden. — Das Staatsvermögen ſoll vollſtändig verzeichnet werden; es iſt ſtets in ſeinen weſentlichen Beſtandtheilen zu erhalten und kann ohne ſtändiſche Einwilligung weder durch Veräußerung vermindert noch mit Schulden oder ſonſt einer bleibenden Laſt beſchwert werden. Die künftig heimfallenden Lehen werden zum Staatsgute gehören; doch kann der Regent die während der Dauer ſeiner Regierung heimgefallenen Lehen an Glieder des kurfürſtlichen Hauſes oder der heſſiſchen Ritterſchaft, oder zur Belohnung von kundbar ausgezeichneten Verdienſten um den Staat wieder verleihen. Die Stände haben für Aufbringung des geſammten Staatsbedarfs zu ſorgen, und zwar, ſoweit die übrigen Hülfsmittel z. deſſen Deckung nicht hinreichen, durch Verwilligung von Abgaben. Die Verwilligung des ordentlichen Staatbbedarfs erfolgt in der Regel für die nächſten 3 Jahre. In den Ausſchreiben und Verordnungen, welche Steuern und andere Abgaben betreffen, ſoll die landſtändiſche Verwilligung beſonders erwähnt ſein, ohne welche weder die Erheber zur Einforderung berechtigt noch die Pflichtigen zur Erhebung ſchuldig ſind. Die Auflagen für den ordentlichen Staatsbedarf dürfen nach Ablauf der Verwilligungszeit noch 6 Monate forterhoben werden, falls ein neues Finanzgeſetz noch nicht zu Stande gekommen ſein ſollte. Dieſe 6 Monate werden in die neue Finanzperiode eingerechnet. Die Güter der Kirchen und Pfarreien, der öffentlichen Unterrichtsanſtalten und der milden Stiftungen ſind von Steuern befreiet. Dieſe Steuerfreiheit erſtreckt ſich jedoch nicht auf ſolche die ſchon früher ſteuerpflichtig waren, oder noch erworben werden. —

Zur Annahme einer in Vorſchlag gebrachten Abänderung oder Erläuterung der gegenwärtigen Verfaſſungs-Urkunde iſt entweder völlige Stimmeneinhälligkeit der auf dem Landtage anweſenden ſtändiſchen Mitglieder oder eine auf zwei nach einander folgenden Landtagen ſich ausſprechende Stimmenmehrheit von drei Vierteln derſelben erforderlich. Sollten ſich Zweifel zwiſchen der Staatsregierung und den Landſtänden über den Sinn einzelner Beſtimmungen der Verfaſſungsurkunde, oder der für Beſtandtheile derſelben erklärten Geſetze Zweifel erheben, und würde eine Verſtändigung darüber nicht erfolgen, ſo muß der zweifelhafte Punkt bei einem Kompromißgerichte zur Entſcheidung gebracht werden. Dieſes wird zuſammengeſetzt aus 6 unbeſcholtenen, der Rechte und der Verfaſſung kundigen, wenigſtens 30 Jahre alten Inländern, von denen 3 durch die Stände, 3 durch die Regierung gewählt werden. Alle geſetzlichen Beſtimmungen und andere Anordnungen jeder Art, welche mit dem Gehalte der Verfaſſungsurkunde im Widerſpruche ſtehen, ſind aufgehoben.

Orden. Kurheſſen hat deren 3; Großmeiſter derſelben iſt der Kurfürſt. 1. Orden des goldenen Löwen, geſtiftet 1770, und im Jahre 1816 in zwei Klaſſen getheilt; 2. der Militairverdienſtorden, 1769 geſtiftet; 3. der des eiſernen Helms, in 2 Klaſſen und einem Großkreuze geſtiftet 1814.

Kriegsweſen. Jeder waffenfähige Heſſe iſt im Falle der Noth bis zum zurückgelegten 50ſten Lebensjahre zur Vertheidigung

des Vaterlandes verpflichtet. Außer dem ſtehenden Heere beſtehen Bürgergarden in Stadt- und Landgemeinden. Die Dienſtzeit im erſtern beträgt 4 Jahre, und 1 Jahr Reſervedienſt; Stellvertretung iſt erlaubt. Das Contingent zum Bundesheere gehört zur 2ten Diviſion des 9ten Heerhaufens, und beträgt 5679 Mann, wovon 4402 M. Infanterie; 811 M. Cavallerie; 466 Artilleriſten und Pioniere. Der wirkliche Militairetat beſtand aber aus 8454 Mann, wovon 6900 M. Infanterie, 1260 M. Cavallerie und 304 M. Artillerie, iſt jedoch auf Antrag der Volksvertreter ſchon reducirt worden, und ſoll es bis auf die vom Bundestage feſtgeſetzte Normalzahl.

Einkünfte und **Staatsſchulden.** Dieſe letztern belaufen ſich auf 1,900,690 Thaler. Die Einnahme betrug im Jahre 1831 = 2,887,693 Thaler, die Ausgabe in demſelben Jahre 3,286,470; und im Jahre 1832 ſtellte ſich ein Deficit von 1,400,000 Thalern heraus. Ueber das kurheſſiſche Budget im Jahre 1834 läßt ſich noch nichts Genaueres aufführen, da daſſelbe Gegenſtand eines lebhaften Streites zwiſchen den Ständen iſt, die darauf dringen, der übermäßige Militairetat müſſe verringert werden, und der Regierung, die zur Deckung des Bedürfniſſes, neben der Erſparniß auch Steuererhöhung in Vorſchlag gebracht hat.

Adminiſtrative Eintheilung. Kurheſſen, das im Plenum der Bundesverſammlung 3 Stimmen und im engern Rathe die 8te Stelle hat, zerfällt in die 4 Provinzen: Niederheſſen, Oberheſſen, Fulda und Hanau. An der Spitze der Verwaltung dieſer Provinzen ſtehen 4 Regierungen, in den Kreiſen und Städten ſind Kreisräthe und Magiſtrate. — Was die Rechtspflege betrifft ſo ſtehen unter dem Oberappellationsgerichte zu Kaſſel, 5 Obergerichte, (in Kaſſel, Rinteln, Marburg, Fulda und Hanau) Landgerichte und Juſtizämter.

1) Provinz Niederheſſen.

Dieſelbe hat einen Flächeninhalt von 98 □Meilen, mit 310,114 Einwohnern; liegt an der Weſer, Werra, Fulda, Diemel Eder und Schwalm. —

a) Landgrafſchaft Niederheſſen. Darin die Hauptſtadt des Kurfürſtenthums Kaſſel, mit 26,500 Einw., an der ſchiffbaren Fulda, über welche eine ſchöne ſteinerne 273 Fuß lange Brücke führt, und ſie in die Altſtadt am linken Ufer theilt und in die Ober- und Unter-Neuſtadt; dieſe beiden letzteren ſind nebſt der Wilhelmshöher- und Leipziger Vorſtadt prachtvoll gebaut und gehören zu den ſchönſten Städten in Deutſchland. Unter den 19 öffentlichen Plätzen und 11 Thoren, ferner unter den Straßen zeichnen ſich aus: der Paradeplatz, der Königsplatz mit einem ſtarken Echo, er iſt kreisrund; der Friedrichsplatz 1000 Fuß lang und 450 breit; der Bellevüeplatz, Karls-, Wilhelms-, Wilhelmshöher-Platz und andere; die bellevüe-, frankfurter- und Königsſtraße, das Wilhelmshöher Thor. Die anſehnlichſten Gebäude unter der beträchtlichen Anzahl, und zum großen Theile in der zu Ende des 17ten Jahrhunderts von Franzoſen angelegten Neuſtadt ſich befindend, ſind: das Muſeum, die katholiſche Kirche, der Bellevue-Palaſt, Gallerie-Palaſt, die Münze, das Rathhaus, franzöſiſche Hoſpital, das vormals heſſen-rothenburgiſche Palais, jetzt Miniſterialgebäude, das Meßhaus, Theater, kurfürſtliche Palais, das des Kriegsdepartements,

das Lyecalgebäude; in der Altſtadt liegen: die Kattenburg, das Zeughaus, der Marſtall, die langen Kaſernen, das Gebäude der Finanzkammer, der alte und neue Collegienhof, (der erſtere dient als Sitzungsgebäude des Oberappellationsgerichts, der Regierung und anderer Behörden), das Kadettenhaus, der neue Stadtbau, und das Militairlazareth. In der Martinskirche befindet ſich das kurfürſtliche Erdbegräbniß und ein Denkmal Philipp des Großmüthigen. — In der Unterneuſtadt befindet ſich das Caſtell, das zum Staatsgefängniſſe benutzt wird, das reformirte Waiſenhaus; vor dem Friedrichsthore die Orangerie, mit dem Orangerie-Palais und dem Marmorboden; unweit von hier die Aue, ein prächtiger Park mit Thiergarten und Faſanerie.

Kaſſel iſt Verſammlungsort der kurheſſiſchen Landſtände, zu deren Sitzungshauſe neulich der Grund gelegt worden iſt, Reſidenz des Kurfürſten (Kurprinzen), Sitz der höchſten Behörden des Staates, des Appellationsgerichts, einer Finanzkammer, der Bergdirektion u. ſ. w. Es befinden ſich hier: ein Lyceum, Cadetteninſtitut, Bau- und Handwerksſchule, Schullehrerſeminarium, jüdiſche Schule mit einem jüdiſchen Schullehrerſeminarium, und andern Unterrichtsanſtalten; Akademie für Malerei, Bildhauerei und Baukunſt; landwirthſchaftlicher Verein, Handels- nnd Gewerbeverein, Bibel- und andere wohlthätige Geſellſchaften, Verein für Alterthümer; Muſeum mit einer Sammlung von Antiken, phyſikaliſchen und mathematiſchen Inſtrumenten, antiken und modernen Bildſäulen, geſchnittenen Steinen, Korkmodellen altrömiſcher Bauwerke, Naturalien, und der aus **70,000** Bänden beſtehenden kurfürſtlichen Bibliothek; Sternwarte, und eine aus **1200** Pieçen beſtehende Gemäldegallerie, die in **2** Sälen des Galleriepalais aufgeſtellt iſt. Kaſſel hat einen ſtarken Tranſitohandel, jährlich **2** Meſſen, und in gewerblicher Hinſicht, Hut-, Seiden-, Woll-, Kattun-, Handſchuh-, Farbe-, Tapeten-, Gold- und Silberwaaren-, Tabacks-, Damaſt-, Wachstuch- und Wagenfabriken.

Zu den herrlichen Umgebungen der Stadt gehören: Wilhelmshöhe, vormals Weiſſenſtein genannt, eines der herrlichſten Luſtſchlöſſer in Europa. Es liegt etwa eine Stunde entfernt, auf dem Habichtswalde, und iſt mit der Stadt durch eine Allee verbunden, hat einen großen Park der über eine Meile im Umfange hält, mit der Löwenburg, einem in neueren Zeiten im Style der alten Burgen erbaueten Schloſſe, mit einem **150** Fuß hohen Thurme, einer Rüſtkammer, Einſiedeleien, berühmten Springbrunnen; das Oktogon oder der Winterkaſten, mit einer **96** Fuß hohen Pyramide aus Quaderſteinen, auf welcher ſich die inwendig hohle, **31** Fuß hohe Bildſäule des Herkules erhebt, in deſſen Keule **6** Perſonen ſtehen können; die Waſſerleitungen u. ſ. w. — Etwas weiter von Kaſſel entfernt liegt bei Kalden, das **1763** erbauete Luſtſchloß Wilhelmsthal. — Schönfeld oder Auguſtenruh, Schloß unweit der Stadt. — Sandershauſen, ein Dorf; Treffen zwiſchen den Allirten und Franzoſen, am **23.** Juli **1758.** — Am Habichtswalde bei Wahlershauſen, und Oberkaufungen, an der Loſſe, mit einem Fräuleinſtift, Braunkohlenbergwerk. — Bettenhauſen, an der Loſſe; Kupferhammer und Meſſinghütte; Kattundruckerei; Papier- und Pulvermühlen. — Hofgeismar, am Eſſefluſſe, **3200** Einw.; Geſundbrunnen; in der Nähe das Jagdſchloß Sababurg, im Reichardswalde, mit einem Thiergarten. — Immenhauſen, **1500** Einw.; Eiſenbergwerk. — Trendelburg, an der Diemel, **900** Einw. — Karlshafen, am Einfluß der Diemel in die Weſer, über welche eine ſteinerne Brücke führt; mit **1200** Einw. Der Ort ward **1699** angelegt, treibt lebhaften Handel, und hat bedeutende Waarenniederlagen und Fabriken; Salzwerk, **9600** Centner; Invalidenhaus. — Volkmarſen, an der Twiſte, **2800** Einw.; gehörte früher zu Paderborn. Torfſtich. — Zierenberg, **1400** Einw. — Wolfhagen, **2700** Einw. — Klein-Englis, mit einem Denkmale des hier im Jahre **1400** ermordeten Herzogs Friedrich von Braunſchweig. — Gudensberg, unter dem Oldenberg, **1700** Einw., Braunkohlengruben, alte Burgruinen und Schanzen. — Geismar, an der Eſſe, **?00** Einw.; Mineralquelle. Bonifaciuseiche, **724.** — Homberg, an der Efze, **3000** Einw.; Schloßruine; Eiſenwerk; Synode, **1526.** — Felsberg, an der Eder, **1100** Einwohner In dem dortigen alten Schloſſe befindet ſich jetzt ein Pulvermagazin. — Melſungen, an der Fulda, **3400** Einw.; Schloß und Forſtinſtitut. — Waldkappel, **1100** Einw. — Spangenberg, **1800** Einw.; das Schloß iſt in ein Staatsgefängniß umgewandelt worden. — Almerode, **1900** Einw.; Verfertigung von Schmelztiegeln; Pfeifen- und Steingutfabriken; Hütten- und Braunkohlenwerke. — Allendorf, nicht weit vom Meißner, an der ſchiffbaren Werra,

2500 Einw.; Tabacksfabriken, Lohgerberei, Schifffahrt; in der Vorſtadt Soden, ein altes reichhaltiges Salzwerk, 160,000 Centner. — Viele Braunkohlen-, Alaun- und Kupferbergwerke, zum Beiſpiel bei Riechelshauſen, Eiſenhütten z. B. bei Veckershagen; Glashütte bei Wilhelmshagen. Aus der Eder zwiſchen Altenberg und Lohra wird Gold gewaſchen. — Garnſpinnerei und Leinwandweberei iſt über die ganze Provinz verbreitet. —

Dem Landgrafen von **Hessen-Rothenburg**, der auch die Fürſtenthümer Ratibor und Korvey beſitzt, gehören als Standesherrſchaften: die Stadt Eſchwege, ein Theil des gleichnamigen Amtes, Witzenhauſen, Sontra, Wanfried, Germerode, Ludwigſtein und Bilſtein, mit etwa 48,000 Einwohnern. Darin:

Eſchwege, an der Werra, 5100 Einw., die bedeutenden Handel treiben, und ſich mit Leder-, Tuch- und Tabacksfabrikation beſchäftigen. Starker Tabacksbau. — Wanfried, 1600 Einw.; ſtarker Speditionshandel. Bei dieſer Stadt wird die Werra ſchiffbar. — Sontra, 1600 Einw. — Abterode, 850 Einw. — Rothenburg, an der Fulda, 3500 Einw.; Woll- und Leinwandweberei. Reſidenzſchloß. — Germerode, am Fuße des Meißner, 1100 Einw. — Witzenhauſen, an der Werra, 2500 Einw.; hübſche Synagoge; bedeutender Handel, Schifffahrt; wegen des hier wachſenden Weins vortreffliche Eſſigfabrikation. —

b) Fürſtenthum **Fritzlar**, 5 □Meilen, beſteht aus 5 vormals kurmainziſchen Aemtern. — Fritzlar, an der Eder, 2900 Einw.; Gerberei, Fayence- und Tabacksfabrik. — Naumburg oder Numburg, an der Elbe, 1550 Einw. —

c) Grafſchaft **Schaumburg**, 15 □Meilen, mit 31,000 Einw. Sie liegt, wie ſchon oben S. 651 angegeben iſt, von der größern Gebietsmaſſe Kurheſſens getrennt, an der Weſer, dem Deiſter und Süntel. — Rinteln, an der Weſer, über welche hier eine Schiffbrücke führt, und welche die Exter aufnimmt, 3200 Einw., iſt Sitz der Behörden für die Grafſchaft, namentlich eines Obergerichts; hat ein Gymnaſium mit Bibliothek und mathematiſchen und phyſikaliſchen Sammlungen; Weſerſchifffahrt und Handel. Die 1601 geſtiftete Univerſität, ward 1809 wieder aufgehoben. — In der Nähe, auf einem Berge an der Weſer, liegt das verfallene Schloß Schaumburg. — Rodenberg, am Deiſter, 500 Einw.; Schloß; Salzwerk, das jährlich etwa 8000 Centner liefert. In der Nähe Renndorf, ein Dorf, mit kurfürſtlichem Luſtſchloße, einer kalten Schwefelquelle, Geſundbrunnen und Soolbädern. — Obernkirchen, am Bückeberge, 1500 Einw.; Steinbrüche; die Steinkohlengruben gehören Kurheſſen und Lippe-Bückeburg gemeinſchaftlich. Glashütte. — Sooldorf, Salzwerk. — Oldendorf, an der Weſer, 1300 Einw.; Steinbrüche. Schlacht am 28. Juni 1633. —

2) Provinz Oberhessen.

Sie hat einen Flächeninhalt von 41 (44½) □Meilen, mit 109,011 Einwohnern.

a) **Oberhessen**, 31 □Meilen, mit 77,000 Einw. Darin Marburg, Hauptſtadt der Provinz, zu beiden Seiten der Lahn, über welche eine ſteinerne Brücke führt, mit etwa 7600 Einwohnern. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: die Eliſabethkirche mit einem Denkmal der heiligen Eliſabeth; das Schloß, auf welchem 1529 Luther und Zwingli ein Religionsgeſpräch hielten, und die Frauenkirche, in welcher mehrere heſſiſche Fürſten begraben liegen. Marburg iſt Sitz der höchſten Behörden der Provinz, und hat namentlich ein Obergericht, eine 1527 geſtiftete Univerſität, mit einer anſehnlichen Bibliothek und andern wiſſenſchaftlichen Sammlungen, Apparaten und Anſtalten, ein chirurgiſches Inſtitut, ein Schullehrerſeminar, Pädagogium, naturforſchende Geſellſchaft, und mehre Wohlthätigkeitsanſtalten. Fabriken in Wolle, Baumwolle, Taback und Leder. — Kirchhain, an der Wohra und Ohm, 1600 Einw. — Rauſchenberg, unweit der Wohra,

Digitized by Google

1260 Einw.; Leinwand- und Wollfabriken. — Wetter, an der Wetſchaft, 1200 Einw. — Frankenberg, an der Eder, 2800 Einw.; Gerberei, Wollweberei, Goldwäſche. — Haina, große Armen- und Irrenanſtalt. — Roſenthal und Gmünden, kleine Städte, mit 1200 Einw., die ſich mit Ackerbau, Garnſpinnerei und Leinweberei beſchäftigen. —

b) In der Grafſchaft **Ziegenhain**, die ſich durch ihre Viehzucht auszeichnet, (13 □Meilen, und etwa 32,000 Einw.), liegen: — Ziegenhain, 1600 Einw., an der Schwalm, dem Hauptfluſſe des Landes, iſt etwas befeſtigt und kann ganz unter Waſſer geſetzt werden. In dem Schloße befindet ſich das Geſammtarchiv für beide Heſſen. — Treyſa, an der Schwalm, 2350 Einw., die zum großen Theil Woll- und Strumpfweber ſind. Schlacht 1640. — Neukirchen, an der Grenft oder Grenf, 1900 Einw., unter denen viele Juden; Tapetenfabrik und Spitzenklöppelei. — Schwarzenborn, 1000 Einw., an der Efze und am Knüllgebirge. —

c) Zum Fürſtenthum **Fritzlar** gehören: — Amöneburg, an der Ohm, 1150 Einw. — Allendorf, 1200 Einw., und Neuſtadt, 1700 Einw. —

3) Provinz Fulda

mit 41½ □Meilen, 123,276 Einwohnern; ein holzreiches Land, das von der Rhön durchzogen wird, und Reichthum an Braunkohlen und Walkererde hat. Leinwand-, Woll- und Holzwaarenfabrikation ſind Hauptgewerbszweige.

a) **Fulda**, 25⅓ □Meilen, und etwa 70,000 Einw., meiſt Katholiken. Darin: — Fulda, Hauptſtadt der Provinz, an dem gleichnamigen Fluſſe, über den eine ſteinerne Brücke führt, mit etwa 9500 Einw.; iſt Sitz der Oberbehörden und des katholiſchen Biſchofes für Kurheſſen; hat ein Schloß, einen prächtigen Dom, in welchem der heilige Bonifacius ruhet, ein katholiſches Lyceum, proteſtantiſches Gymnaſium, eine Forſtlehranſtalt und katholiſches Prediger- und Schullehrerſeminarium; Bibliothek. Die Hauptgewerbszweige der Stadt beſtehen in Wollweberei, Färberei und Gerberei, und Holzwaarenfabrikation. In der Nähe eine Mineralquelle und das Luſtſchloß Faſanerie. — Ein anderes Schloß iſt Bieberſtein, mit einem großen Thiergarten; früher Sommerreſidenz des Fürſtbiſchofes; tiefer Brunnen. — Hünefeld, am Haunfluſſe, mit 1900 Einw.; Bleichen und Garnhandel. — An demſelben Fluſſe liegt Burghaun, 1300 Einwohner. — An der Fulda: Neuhof, 1600 Einw., und Flieden, 1600 Einw. —

b) Fürſtenthum **Hersfeld**, 7 □Meilen, 30,000 Einw., meiſt Reformirte. — Hersfeld, an der Geiß, welche hier in die ſchiffbare Fulda fällt, vormalige Reichsabtei, mit 6350 Einw.; hat ein Schloß, Pädagogium, Handwerksſchule, Wollenwaaren-Fabriken und Gerberei, Schifffahrt. — Kreuzburg, an der Werra, 650 Einw. Daneben das Schloß Philippsthal, auf welchem eine gleichnamige Familie des heſſiſchen Hauſes reſidirt. — Eichhof, Luſtſchloß, an der Fulda. — Niederaula, an der Aule, 1000 Einw. — Heringen, an der Werra, 1100 Einw. — Friedewald, 1250 Einw., mit einem von den Franzoſen 1762 zerſtörten Schloße. Bündniß gegen Kaiſer Karl V., 1551.

c) Herrſchaft **Schmalkalden**, 6¾ □Meilen, 21,000 Einw., ein Gebirgsland des thüringer Waldes, von den übrigen heſſiſchen Beſitzungen gänzlich getrennt, und wie ſchon oben S. 651 bemerkt worden iſt, von preußiſchem, gothaiſchem und weimariſchem Gebiete enclavirt. An der Gränze fließt die Werra, welche die Schmalkalde und Haſel aufnimmt. Bergbau und Eiſenfabrikation ſind Hauptbeſchäftigungen der Einwohner. — Schmalkalden, an der Schmalkalde, mit 4900 Einw.; hat ein Gymnaſium, Handwerksſchule, anſehnliche Eiſenfabriken, welche Stahl, Blechgeſchirr, Meſſer, Pfriemen, Nägel, Feilen, Gewehre liefern; Parchent- und Wollenwaaren-Fabriken; Salzwerk, das im Durchſchnitte 12,000

Centner jährlich liefert; 2 Schlöſſer: Heſſenhof und Wilhelmsburg. 1531 ſchmalkaldiſcher Bund zwiſchen den proteſtantiſchen Fürſten; ſchmalkalder Artikel 1537. — Eiſenwerke befinden ſich ferner in Brotterode, am Inſelsberge, 2100 Einw.; — Klein-Schmalkalden, das zum Theil Sachſen-Coburg-Gotha gehört, 1600 Einw., mit Korbflechterei; — Steinbach, an der Haſel, 2500 Einw.; — Flohe, 1000 Einw.; — Herrenbreitungen, an der Werra, 600 Einw.; — Ober- und Unter-Schönau, u. ſ. w. Bei Atzenrode der berühmte Stahlberg. — Barchfeld, an der Werra, 1400 Einw., Reſidenzſchloß der Nebenlinie Heſſen-Philippsthal-Barchfeld. —

4) Provinz Hanau.

27½ (23) □Meilen, mit 105,646 Einwohnern; ein höchſt fruchtbares Land, das reichlich Getreide, Wein, Obſt und Flachs erzeugt. Im öſtlichen Theile ſind Zweige des Speſſart. Hauptfluß iſt der Main, der die Nidda, Nidder, Kinzig und Sinn aufnimmt. Die Grafen von Hanau ſtarben 1736 aus.

a) Fürſtenthum Hanau. Darin die Hauptſtadt der Provinz, Hanau, eine regelmäßig gebauete Stadt, am Einfluſſe der Kinzig in den Main, iſt Sitz der Regierung, eines Obergerichts, hat ein Conſiſtorium, eine Finanzkammer und etwa 14,000 Einw., unter denen 600 Juden ſind. Großer Marktplatz; unter den Gebäuden ſind am bedeutendſten: das Schloß, Zeughaus, die Domkirche, das Rathhaus und Theater. Es befinden ſich hier: ein Gymnaſium, eine große Bürger- und Realſchule, Zeichnenakademie, wetterauiſche Geſellſchaft für Naturkunde mit hiſtoriſchen Sammlungen, Bibliothek, und mehre wohlthätige Anſtalten. Hanau iſt der anſehnlichſte Fabrikort in Kurheſſen und hat wichtige Handſchuh-, Spiegel-, Woll-, Baumwoll-, Wagen-, meſſingene Trompeten- und Waldhorn-, Tabacks-, Porzelan-, Galanteriewaaren-, Gold- und Silber-, ſehr bedeutende Seiden- und andere Fabriken, und Handel mit Holz und Wein. Schlacht zwiſchen den vereinigten Baiern und Oeſterreichern gegen die Franzoſen, am 30. Oktober 1813. In der Nähe die Schlöſſer Philippsruhe und Rumpelheim. — Wilhelmsbad, Badeort, mit einem ſchönen Parke. — Bergen, Marktflecken, mit 1600 Einwohnern. Schlacht zwiſchen den Alliirten und Franzoſen, am 13. April 1759. — Bockenheim, 2200 Einw.; eine kleine Stunde von Frankfurt entfernt, deſſen Bewohner es häufig beſuchen; einige Metallfabriken. — Windecken, an der Nidder, 1200 Einw., mit einem alten Bergſchloße. — Schwalheim, an der Wetter, Geſundbrunnen. — Nauheim, am Usbach, 1400 Einw.; Salzwerk, das jährlich nahe an 100,000 Centner liefert. — Dorheim, an der Wetter, von heſſen-darmſtädtiſchem Gebiete umſchloſſen; Braunkohlenwerk. — Bieber, am gleichnamigen Bache, Eiſen-, Silber- und Kupferwerke. — Rhieneck, am Sinn, im baieriſchen Untermain-Kreiſe; ein Theil dieſer Stadt gehört zu Kurheſſen. — Gelnhauſen, vor Zeiten eine freie Reichsſtadt, an der Kinzig, mit 3300 Einw.; Weinbau; Thürme des Dreifaltigkeitsſtifts; St. Petersmünſter; Trümmer eines herrlichen, von Kaiſer Friedrich dem Rothbart erbaueten Palaſtes. — Schlüchtern, an der Kinzig, 1900 Einw.; Ruinen einer Burg, welche Ulrich von Hutten zugehörte. —

b) Fürſtenthum Fulda: — Salmünſter, am Zuſammenfluſſe der Kinzig und Sale, mit 1500 Einw.; Weberei. — Soden, 1050 Einw. —

Standesherrſchaften:

a) Iſenburg-Birſtein, 2 □Meilen, 9000 Einw. — Birſtein, Flecken, mit 900 Einw.; Reſidenzſchloß. — Langenſelbold, an der Gründau, 2900 Einwohner; Weinbau. —

b) Iſenburg-Wächtersbach, 1¾ □Meilen, 5200 Einw. — Wächtersbach, an der Kinzig, 1100 Einw.; Reſidenzſchloß. —

c) **Iſenburg-Meerholtz**, 1 □Meile, 4100 Einw. — *Meerholtz*, 800 Einw.; Reſidenzſchloß. (Vergleiche Heſſen-Darmſtadt.) —

d) **Solms-Rödelheim**. — Der Marktflecken *Praunheim*, 600 Einw. —

XII. Fürstenthum Waldeck.

Lage. Daſſelbe liegt zwiſchen 26° 11′ bis 26° 52′ *öſtlicher* Länge, und 51° 4′ bis 51° 31′ *nördlicher* Breite.

Gränzen. Im *Norden* und *Weſten* die preußiſche Provinz Weſtfalen, im *Oſten* Kurheſſen, im *Süden* Kurheſſen und die darmſtädtiſche Enclave Itter. Die *Grafſchaft Pyrmont*, vom Hauptgebiete getrennt, liegt zwiſchen Hannover, Braunſchweig, Preußen und Lippe-Detmold.

Boden, Flüsse und **Produkte.** Waldeck iſt ein gebirgiges Hochland, das von Aeſten und Zweigen des Rothlager- und Eggegebirges durchzogen wird; der *kahle Aſten*, 2500′, der *Bollerberg*, 2260′ hoch. Im Südweſten fließt die *Eder*, im Nordweſten die *Diemel*, welche hier entſpringt; ferner die *Itter*, *Werbe* und *Nette*, welche in die erſtere fließen.

Die Thäler ſind zum Theil ſehr fruchtbar, und erzeugen *Getreide* und *Flachs*, viel *Holz*; doch iſt die *Viehzucht* weit bedeutender als der Ackerbau, ſtarke Bienenzucht. *Eiſen*, *Kupfer*, *Blei* und andere Mineralien; *Mineralquellen*. — In der fruchtbaren, durch ihre Salz- und Mineralquellen wichtigen Grafſchaft Pyrmont fließt die *Emmer*.

Grösse und **Bewohner.** Die Arealgröße des Fürſtenthums Waldeck und der Grafſchaft Pyrmont beträgt 21½ □Meilen; die Anzahl der Einwohner etwa 56,000, die ſich mit Ausnahme von 800 Katholiken und eben ſo vielen Juden, zur evangeliſchen Kirche bekennen.

Verfassung. Im Fürſtenthume Waldeck beſteht eine *Landſchaft*, welche durch die Beſitzer landtagsfähiger Rittergüter, den Bürgermeiſtern der 13 Städte und 3 Stadtſecretairen, und 10 Abgeordneten des Bauernſtandes gebildet wird. Jeder Abgeordnete muß Chriſt, 25 Jahr alt, Landesunterthan und unbeſcholtenen Rufes ſein, auch Geſchriebenes leſen und ſeine Gedanken niederſchreiben können. Staatsbeamte können an der Landtagsrepräſentation nicht Theil nehmen. Es giebt einen *engern Ausſchuß*, zu welchem die Ritterſchaft 2 Mitglieder ſtellt, die Städte 2, die Bauern 1. Derſelbe bringt auf Ablegung der landſchaftlichen Rechnungen, ſorgt dafür, daß die zur Entſcheidung gebrachten ſtändiſchen Beſchlüſſe ins Leben treten, prüft die Steueranſchläge, rügt etwa eingeſchlichene Mißbräuche, und kann in Fällen, die eine eilige Entſcheidung erfordern, im Einverſtändniſſe mit dem Fürſten darüber beſchließen; ſolche Beſchlüſſe werden dann von ſämmtlichen Landſtänden als gültig anerkannt. Dieſer Ausſchuß verſammelt ſich alljährlich. — In wichtigen Fällen auf Veranlaſſung des Fürſten oder Antrag der Stände, erfolgt eine allgemeine Landtagsverſammlung; wenn z. B.

an den Landesgrundgeſetzen oder der Verfaſſung Veränderungen vorgenommen werden ſollen, oder etwa über eine neue Steuerordnung berathen werden ſoll. Die Stände beſtimmen und verwilligen die Steuern, verwalten die Landescaſſe, und ſehen darauf, daß die Steuern nur zu dem beſtimmten Zwecke verwilligt werden, machen Geſetzesvorſchläge und Anträge zur Landeswohlfahrt; führen Beſchwerden über Mißbräuche, wachen darüber, daß untadelhafte Rechtspflege gehandhabt werde. Lehnen die Stände Anträge und Vorſchläge der Regierung ab, ſo müſſen ſie ihre Gründe beifügen, und der Regent behält ſich vor, den abgelehnten Gegenſtand an die geſammten Stände zu bringen. Erfolgt auch dann kein genügendes Reſultat, ſo wird eine, aus einem Mitgliede der Landſchaft und einem fürſtlichen Diener beſtehende, Commiſſion niedergeſetzt; und falls auch hier keine Vereinbarung bewirkt werden ſollte, werden die Verhandlungen, wenn ſie nicht Steuerſachen betreffen, an eine Juriſtenfakultät oder das Appellationsgericht eingeſandt, worüber die Landſtände zu beſtimmen haben. Die landſchaftliche Kammer iſt dem Fürſten und den Ständen untergeordnet, nimmt ſämmtliche Einkünfte an, und verwaltet die Landeskaſſe. —

Einnahme, Schulden, Verwaltung. Das Staatseinkommen beläuft ſich auf etwa 480,000 Gulden, die Staatsſchuld 1,200,000 Gulden. Als Landescollegien beſtehen: das Geheimerathscollegium und das geheime Kabinet, in welchen beiden der Fürſt den Vorſitz führt, die Regierung, welche die Polizei, Juſtiz- und Conſiſtorialſachen verwaltet; ferner Rentkammer, Hofkammer, Hofgericht. Appellationen gehen an das Oberappellationsgericht in Wolfenbüttel.

Waldeck ſtellt als Contingent zum Bundesheere 519 Mann, hat im engern Rathe der Bundesverſammlung mit Lichtenſtein, Lippe, den reußiſchen Fürſtenthümern und Hohenzollern an der 16ten Stelle Theil, und im Plenum eine Stimme.

a) Fürſtenthum **Waldeck**, 20 □Meilen, 50,000 Einwohner; zerfällt in 5 Diſtrikte: der Diemel, Eder, Twiſte, Werbe und des Eiſenbergs. Hauptſtadt iſt Arolſen, an der Aar, Reſidenz des Fürſten und Sitz der oberſten Behörden, ſo wie Verſammlungsort der Landſtände, hat ein Schloß, Luiſenthal genannt, mit einer werthvollen, 30,000 Bände ſtarken Bibliothek; Gymnaſium, Wollweberei und Gerberei in der Umgegend. — Rhoden, 1600 Einwohner. — Mengeringhauſen, 1300 Einw. — Korbach, an der Itter, mit 2400 Einw.; iſt Sitz des Hofgerichts, hat ein Gymnaſium und Schloß. — Sachſenberg, 1100 Einw. — Sachſenhauſen, 800 Einw. — Wrexen, Eiſenhammer. — Niederwildungen, 1700 Einw., hat ein fürſtliches Luſtſchloß, Geſundbrunnen. Denkmal des Grafen Joſias von Waldeck. — Altwildungen, 450 Einw.; Schloß. — Bergheim, 600 Einw., an der Eder; Sitz einer waldeckiſchen Nebenlinie. — Waldeck, 900 Einw.; altes Schloß; Sitz eines Criminalgerichts; Landeszuchthaus. —

b) Grafſchaft **Pyrmont**, 1⅓ □Meilen, 6000 Einw. — Pyrmont, an der Emmer, in einem angenehmen Thale, mit 2500 Einw., hat ein fürſtliches Schloß, und einen berühmten Geſundbrunnen, der in neuerer Zeit wieder ſtark beſucht wird, und von dem jährlich nahe an 400,000 Krüge verſandt werden, mit Salz-, Gas- und Mineralbädern; die Dunſthöhle wird als Schwitzbad benutzt; in der Nähe 3 Erdfälle; Salzwerk. Auf dem Königsberge ein Denkmal Friedrich II.

Trümmer des alten Schloſſes Pyrmont. Ehemalige Quäkerkolonie Friedrichsthal, Stahlfabriken. In ſämmtlichen Dörfern der Grafſchaft anſehnliche Garnſpinnerei und Verfertigung von Zwirnſtrümpfen. —

XIII. Fürſtenthum Lippe-Detmold.

Lage und Gränzen. Daſſelbe liegt zwiſchen 26° 14′ — 26° 50′ öſtlicher Länge und 51° 46′ — 52° 10′ nördlicher Breite, und gränzt gegen Norden, Weſten und Süden an die preußiſche Provinz Weſtfalen, gegen Oſten an die kurheſſiſche Provinz Schaumburg, Hannover und die waldeckiſche Grafſchaft Pyrmont.

Boden. Flüsse. Produkte. Der erſtere iſt meiſt gebirgig, zum Theil jedoch ſehr fruchtbar; im Süden iſt der teutoburger Wald (Egge), im Südweſten die Sennerhaide. Im Norden berührt die Weſer auf einer kurzen Strecke die nordöſtliche Gränze, und nimmt die weſtfäliſche Werra auf; die Lippe fließt bei der zum Theil hierher gehörenden Stadt Lippſtadt vorbei. Die Hauptproducte ſind Holz, Getreide, Buchweizen, Flachs; vortreffliches Rindvieh, wovon viel ausgeführt wird; gute Pferde in der Sennerheide. Das Mineralreich liefert vorzüglich Salz. Die beträchtlichſten Gewerbzweige ſind: Leinwandweberei, Gerberei und Branntweinbrennerei, und das jährliche Auswandern von etwa 1000 jungen Leuten, die im Sommer in Oſtfriesland und Oldenburg Ziegel ſtreichen, und im Herbſte bedeutende Summen ins Land bringen.

Flächeninhalt und Einwohner. Der erſtere beträgt 20½ □Meilen, mit 76,780 (81,000) Einwohnern, die mit Ausnahme einiger Tauſend Lutheraner und weniger Katholiken, ſämmtlich Reformirte ſind.

Einkünfte und Schulden. Die erſteren betragen 550 bis 580,000 Gulden; die letzteren etwa 780,000 Gulden.

Verfassung. Nach der Verfaſſungsurkunde vom 8. Juni 1819 beruhet die Vertretung ſämmtlicher Einwohner auf Grundeigenthum, und beſteht aus den 3 Klaſſen der ſchriftſäßigen Grundbeſitzer, des Bürger- und Bauernſtandes Jede dieſer Klaſſen wählt 7 Abgeordnete, und zwar auf 6 Jahre; dieſe 21 Deputirten vertreten das Land, und geben bei Einführung neuer oder Abänderung älterer Landesgeſetze ihr Gutachten ab; haben die Verordnungen jedoch auf die Landesverfaſſung weſentlichen Einfluß, ihre Zuſtimmung. Ohne ihre Zuſtimmung kann keine neue Steuer aufgelegt und keine neue Anleihe gemacht werden. Sie haben das Recht des Vorſchlags, der Anzeige, ſo wie der Erinnerung bei Gegenſtänden, welche die Wohlfahrt des Landes, Vervollkommnung der Geſetzgebung, Mißbräuche der Verwaltung und Verbrechen einzelner Staatsdiener umfaſſen. Ein Wahlmann muß ein Grundvermögen von 1000, ein Landesabgeordneter ein ſolches von 3000 Thalern beſitzen und 30 Jahre alt ſein. Wer Mitglied der Regierung iſt und Hofchargen oder Militärämter bekleidet, kann nicht Landesabgeordneter ſein.

Der Landtag wird alle 2 Jahre 3 Wochen lang gehalten, in **einer** Kammer und iſt öffentlich. Die Reſultate des Landtags werden in der Kürze durch den Druck bekannt gemacht. Die Abgeordneten ſind wegen ihrer Meinungsäußerungen nicht verantwortlich, und während der Dauer deſſelben unverletzlich, außer wenn ſie Verbrechen begehen. Für die Zeit wo die Stände nicht verſammelt ſind, beſteht ein Ausſchuß aus 3 Mitgliedern (von jedem Stande 1), dem Landſchaftsdirektor und Landſyndikus. — Gegen dieſe Verfaſſung haben der Fürſt von Lippe-Schaumburg als Agnat und die alten Landſtände proteſtirt.

Verwaltung. Die höchſten Behörden ſind: die **Regierung**, das **Hofgericht**, von welchem die Berufung an das Oberappellationsgericht in Wolfenbüttel geht, **Conſiſtorium**, **Criminalgericht**, **Rentkammer**, **Forſtgericht**, u. ſ. w.

Lippe-Detmold nimmt mit Schaumburg-Lippe, Hohenzollern, Reuß, Waldeck und Lichtenſtein an der 16ten Stelle im engern Rathe der Bundesverſammlung Theil, hat eine Stimme im Plenum, und ſtellt zum 11ten Heerhauſen der Bundesarmee 691 Mann Infanterie. Eintheilung in 7 Städte und 13 Aemter. —

Hauptſtadt iſt **Detmold**, an der weſtfäliſchen Werra, mit 3500 Einw. Sitz der höchſten Landesbehörden; hat ein fürſtliches Reſidenzſchloß, reformirtes Gymnaſium, Schullehrerſeminarium, Bibelgeſellſchaft und vortreffliche Armenanſtalt. Im Amte Detmold das **Winnfeld**, am teutoburger Walde, warſcheinlich der Ort wo die Römer unter Varus von Armin geſchlagen wurden. — **Lemgo**, an der Bega, mit 3800 Einw.; hat ein Schloß, lutheriſches Gymnaſium; Wollen- und Leinwandfabriken, Gerbereien und Verfertigung von berühmten Meerſchaumköpfen. — **Salz-Uffeln**, an der Salza und Werra, mit 1500 Einw.; Salzwerk, das jährlich an 20,000 Centner liefert. — **Lage**, an der Werra, 900 Einw. — **Horn**, am teutoburger Walde, mit 1700 Einw.; Schloß; Leinwandweberei. In der Nähe die 13 **Extern-** oder **Eggeſter-Steine**, an der Egge; 125 Fuß hohe Felſen von Quaderſteinen; früher Wallfahrtsort. — **Lopshorn**, Jagdſchloß und Geſtüt, an der Sennerhaide. — **Meinberg**, Geſundbrunnen. — **Brake**, 650 Einw.; Schloß, Irrenhaus. — **Erder**, an der Weſer; Zoll. —

Unter detmoldiſcher Oberherrſchaft beſitzt Lippe-Schaumburg zwei Aemter, worin **Blomberg**, 1900 Einw., und **Alverdißen**, Flecken, mit 600 Einwohnern; Schloß. —

Ganz von preußiſchem Gebiete umgeben liegen: **Lipperode**, alte Stammburg der fürſtlichen Familie, und **Lippſtadt**, an der Lippe, das zum Theil hierher gehört. S. 531.

XIV. Fürſtenthum Lippe-Schaumburg.

Daſſelbe liegt zwiſchen 26° 37′ bis 27° 2′ **öſtlicher** Länge, und 52° 11′ bis 52° 30′ **nördlicher** Breite, und beſteht aus einem Antheile an der Grafſchaft Schaumburg, und zwei in Lippe-Detmold liegenden Aemtern. Schaumburg iſt nördlich und nordöſtlich von Hannover, öſtlich und ſüdlich vom kurheſſiſchen Antheile von Schaumburg, weſtlich und ſüdweſtlich von der preußiſchen Provinz Weſtfalen umgeben.

Das Land hat eine wellenförmige Oberfläche; im Südoſten ſind die **Bückenberge**, im Weſten iſt der **ſchaumburger**

Wald, im Norden ſind Zweige des Weſergebirges und Süntels, und das ſteinhuder Meer, deſſen Flächeninhalt über ½ □Meile beträgt. Das Land iſt fruchtbar und producirt reichlich Getreide, Holz und Flachs; ſtarke Viehzucht; Steinkohlen.

Die Arealgröße beträgt 9¾ □Meilen; die Einwohnerzahl beläuft ſich auf 27,000 Seelen, welche ſich, mit Ausnahme von 3000 Reformirten, ſämmtlich zur lutheriſchen Kirche bekennen. Die Staatseinkünfte betragen 240,000 Gulden, und fließen meiſt aus dem Domanial-Vermögen. —

Die Landſtände haben nach der Verordnung vom 15. Januar 1816 das Recht, die nothwendigen Staatsausgaben zu prüfen, und mit dem Landesherrn über Maaß und Art der Beſteuerung ſich zu vereinigen, und dann die Steuern zu verwilligen; ferner geben ſie über die zu erlaſſenden allgemeinen Landesgeſetze ihr Gutachten, und wenn dieſelben auf die Landesverfaſſung einen weſentlichen Einfluß haben, ihre Einwilligung; über die Landeswohlfahrt machen ſie dem Fürſten Vorſchläge, und bringen Beſchwerden oder Mißbräuche an.

Jeder der wirklich Beſitzer eines adeligen freien Gutes und 25 Jahr alt iſt, iſt zur Landſtandſchaft berechtigt; ferner ſenden Bückeburg, Stadthagen, Steinhude und Hagenburg, jedes einen Abgeordneten, den der Magiſtrat aus ſeiner Mitte oder der Bürgerſchaft wählen kann; die 4 Aemter des Landes wählen 6 Abgeordnete aus den wirklichen Beſitzern von Bauergütern, die das 30ſte Jahr zurückgelegt haben; im Ganzen 13 Mitglieder, die alljährlich zuſammen kommen.

Oberſte Behörde iſt die Regierung; von der Juſtizkanzlei geht die Berufung an das Oberappellationsgericht in Wolfenbüttel.

Schaumburg oder Schauenburg hat im engern Rathe der Bundesverſammlung mit Lippe-Detmold, Reuß, Hohenzollern, Lichtenſtein und Waldeck an der 16ten Stelle Theil, im Plenum eine eigene Stimme und ſtellt zum 11ten Heerhaufen der Bundesarmee 240 Mann. —

Hauptſtadt iſt Bückeburg, an der Aue und am Harlberge, mit 4200 Einwohnern; Reſidenz des Fürſten und Sitz der höchſten Behörden; hat ein Schloß und Gymnaſium. — Stadthagen, 1500 Einw.; Schloß. Die 1619 hier geſtiftete Univerſität, ward ſchon 1621 nach Rinteln verlegt. Büſchings Geburtsort. Hier und bei vielen anderen Ortſchaften des Fürſtenthums, bedeutende Steinkohlengruben. — Hagenburg, 1000 Einw.; Flecken unweit des ſteinhuder Meeres, in welchem die künſtlich angelegte, befeſtigte Inſel Wilhelmſtein, jetzt ein Gefängniß. — Steinhude, Flecken, mit 700 Einw., am ſteinhuder Meere. — Eilſen, Geſundbrunnen, mit Schwefel-, Stahl-, Schlamm- und Gasbädern. An der pyrmonter Gränze die Ruinen der Arminiusburg. —

Als mittelbare Gebiete beſitzt der Fürſt von Schaumburg die beiden Aemter Alverdiſſen und Blomberg. —

XV. Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.

Beſtandtheile und Gränzen. Daſſelbe beſteht aus dem Fürſtenthume Weimar mit Jena, dem vormaligen kurſächſiſchen

Kreiſe Neuſtadt, und mehren anderen vormals ſächſiſchen Enklaven, in 4 von einander getrennten Parzelen zwiſchen den ſchwarzburgiſchen und reußiſchen Ländern, dem Gothaiſchen und der preußiſchen Provinz Sachſen, und dem Fürſtenthum Eiſenach mit vormals hennebergiſchen, fuldaiſchen und heſſiſchen Aemtern, zwiſchen Kurheſſen, der preußiſchen Provinz Sachſen, Baiern, Gotha und Meiningen.

Lage. Zwiſchen 27° 33′ bis 29° 53′ öſtlicher Länge, und 50° 25′ bis 51° 27′ nördlicher Breite.

Flächeninhalt. Derſelbe beträgt ungefähr 67 □Meilen, von denen beinahe 46 □Meilen, mit 158,000 Einwohnern auf Weimar, und 21 □Meilen, mit 77,000 Einwohnern auf Eiſenach kommen.

Boden. Flüſſe. Produkte. Weimar bildet zum großen Theile eine von Hügeln durchzogene Ebene, die an manchen Stellen ſich durch große Fruchtbarkeit auszeichnet; der höchſte Punkt iſt der 1551′ hohe Ettersberg; die Flüſſe Unſtrut, mit der Gera, Ilm, Orla und die weiße Elſter gehören zum Elbgebiete. Eiſenach liegt an der Rhön und an und auf dem thüringer Walde; der Kückelhahn 2700′, Geiſerwald 2100′; die Wartburg 1700′; die Flüſſe Ulſter, Felda und Hörſel mit der Neſſe gehören dem Weſergebiete an. — Die bedeutendſten Produkte ſind: Getreide hinreichend, etwas Wein, Färbe- und Oelkräuter, Obſt, gutes Gemüſe, Hopfen, u. ſ. w.; viel Wild; Salz, Braun- und Steinkohlen und andere Erzeugniſſe des Mineralreichs.

Verfaſſung. Das Großherzogthum Weimar hat ſeit dem 5. Mai 1816 eine landſtändiſche Verfaſſung, die den alten Beſitzungen ſowohl, als den neuerworbenen Gebietstheilen gemeinſchaftlich iſt. Es giebt 3 Stände, den der Rittergutsbeſitzer, Bürger und Bauern. Es werden 31 Abgeordnete gewählt, welche das ganze Volk vertreten, und zwar 10 aus den Rittergutsbeſitzern, 10 aus dem Bürger- und eben ſo viele aus dem Bauernſtande; 1 Abgeordneten ſtellt die Univerſität Jena. Volksvertreter kann werden, wer deutſch, ehelich und chriſtlich geboren iſt, ein Alter von 30 Jahren und einen unbeſcholtenen Ruf hat. In den Städten iſt nur wählbar, wer außer dem Beſitze eines Wohnhauſes, in Weimar und Eiſenach ein unabhängiges Einkommen von 500, in den übrigen Städten von 300 Thalern nachweiſen kann. Ein Abgeordneter von den Rittergutsbeſitzern muß ſeit 3 Jahren wenigſtens in ſeinem Wahlbezirke mit einem, ihm ganz oder zum Theil gehörenden Rittergute anſäßig ſein. Ein Abgeordneter der Bauern muß einen Werth von wenigſtens 2000 Thalern im Kreiſe ſeines Wahlbezirks beſitzen. Blutsverwandte und leibliche Brüder können nicht zugleich in der Ständeverſammlung ſitzen. Jeder Abgeordnete wird nur auf 6 Jahre erwählt, iſt nach Ablauf derſelben jedoch abermals wählbar. Die ſtändiſche Verſammlung ſoll von 3 zu 3 Jahren einberufen werden; der Herzog kann dieſelben jedoch außerordentlich zuſammenberufen. Sämmtliche Abgeordneten wählen durch Stimmenmehrheit, aber nur aus den Rittergutsbeſitzern in ihrer

Mitte, einen Landtagsmarſchall; außerdem werden von denſelben noch nach Belieben, 2 Gehülfen auf 3 Jahre erwählt, welche den Vorſtand oder das landſtändiſche Direktorium bilden; die Abgeordneten genießen vom Anfange des Landtags bis 8 Tage nach dem Schluſſe deſſelben, Unverletzbarkeit der Perſon, und nur mit Einwilligung des Landtages kann in dringenden Fällen auf dem Wege Rechtens gegen ſie eingeſchritten werden. Der Landtag bildet eine Kammer, deren Sitzungen nicht öffentlich ſind. — Die Stände haben das Recht gemeinſchaftlich mit dem Landesfürſten, die Staatsbedürfniſſe zu prüfen, und die zur Beſtreitung derſelben erforderlichen Einnahmen und Ausgaben feſtzuſetzen; ohne ihre ausdrückliche Verwilligung können weder Steuern und Abgaben ausgeſchrieben, noch Anleihen auf die landſchaftlichen Kaſſen und das Vermögen der Staatsbürger gemacht werden; ſie haben die Rechnungen über beſtrittene Staatsbedürfniſſe zu prüfen, und Rechenſchaft zu verlangen; haben ferner das Recht dem Großherzoge über Mängel und Mißbräuche in der Geſetzgebung und Verwaltung Vortrag zu thun, und zur Abhülfe deſſelben ihr Gutachten abzugeben; ſie können bei demſelben gegen die Miniſter und andere Staatsbehörden, falls ſich dieſelben Willkür und Eingriffe in die Freiheit, Ehre und Eigenthum, ſo wie in die Verfaſſung erlauben ſollten, Beſchwerde und Klage führen; ſie nehmen an der Geſetzgebung Theil, ſo daß neue Geſetze, welche die Landesverfaſſung, die perſönliche Freiheit, die Sicherheit und das Eigenthum der Staatsbürger betreffen, ohne ihre vorgängige Berathung und ihre Einwilligung nicht erlaſſen werden dürfen. — Jeder Abgeordnete kann Anträge an die Verſammlung bringen. Falls es für nöthig erachtet wird, können Ausſchüſſe niedergeſetzt werden. Der Großherzog kann den Landtag vertagen und auflöſen, in welch letzterm Falle ſpäteſtens binnen 3 Monaten, neue Wahlen verfügt werden müſſen. — Jeder Staatsbürger, der ein Gebrechen bemerkt, deſſen Abſtellung das allgemeine Wohl zu erfordern ſcheint, kann den Landtag davon in Kenntniß ſetzen. Förmliche Klage (über welche das Oberappellationsgericht in Jena zu entſcheiden hat), darf erhoben werden, wenn Unterſchleife bei öffentlichen Kaſſen, Beſtechlichkeit, abſichtlich verweigerte oder verzögerte Rechtspflege, abſichtliche Verzögerung in der Verwaltung, oder andere willkürliche Eingriffe in die Verfaſſung oder geſetzliche Freiheit, die Ehre und das Eigenthum der Staatsbürger zur Kenntniß des Landtags gekommen ſind. Der Vorſchlag zu neuen, das Allgemeine angehende Geſetzen, kann von dem Fürſten dem Landtage und von dem Landtage dem Fürſten vorgelegt werden; verweigern die Stände einem Antrage ihre Genehmigung, ſo müſſen ſie ihre Gründe beifügen, was der Fürſt in umgekehrtem Falle nicht nöthig hat. Alle Staatsdiener ſollen auf den Inhalt dieſes Grundgeſetzes und deſſen Feſthaltung verpflichtet werden. Abſichtliche Verletzung der Verfaſſung im Staatsdienſte ſoll als Verbrechen angeſehen werden. Jede Handlung eines Staatsdieners, welche in der Abſicht unternommen wird, dieſe Verfaſſung heimlich zu untergraben oder gewaltſam aufzulöſen, iſt Hochverrath.

Orden. Orden der Wachſamkeit oder vom weißen Falken, geſtiftet 1732, erneuert 1815.

Verwaltung. An der Spitze derſelben ſteht das Staatsminiſterium, das aus dem Departement der Finanzen und jenem der übrigen Angelegenheiten beſteht; ferner beſteht außer anderen, z. B. juriſtiſchen Behörden, eine Landesdirektion, ein Kammercollegium, Landſchaftscollegium.

Einkünfte und **Schulden.** Die erſteren betrugen im Jahre 1831 die Summe von 1,302,850 Thalern; die letzteren 4,500,000 Thaler.

Das Großherzogthum Sachſen-Weimar-Eiſenach ſtellt zum 11ten Heerhaufen der Bundesarmee 2010 Mann, und hat im engern Rathe der Bundesverſammlung mit den übrigen ſächſiſchen Herzogthümern (erneſtiniſcher Linie) Theil an der 12ten Stelle, und im Plenum eine eigene Stimme.

a) Fürſtenthum Weimar, 46 □ Meilen, 158,000 Einw., in 2 Kreiſen und 16 Aemtern. — Weimar, an der Ilm, Haupt- und Reſidenzſtadt, Verſammlungsort der Landſtände und Sitz der höchſten Behörden, mit 10,000 Einw.; liegt am Fuße des Ettersberges, und iſt nicht hübſch gebauet, doch zeichnen ſich aus: das großherzogliche Schloß, mit einem Park, das Bibliothekgebäude, Collegiengebäude, das Ständehaus, das Theater, und der Marſtall; unter den Plätzen der Exercier- und der Karlsplatz. Weimar hat ein Gymnaſium, Schullehrerſeminarium, Kunſtinſtitut mit Zeichnenſchule, Gemäldeſammlung, Kunſtmuſeum, große Bibliothek, das von Bertuch gegründete Landesinduſtriecomptoir, mit einem geographiſchen Inſtitute, aus welchem vortreffliche Landcharten hervorgehen, und viele wohlthätige Anſtalten. In der Hauptkirche liegt Lukas Kranach begraben, 1553; ferner ſtarben hier Muſäus, Herder, Schiller, Wieland, der im Dorfe Osmanſtädt begraben liegt, Göthe, Johannes Falck. — Ein anmuthiger Weg führt von Weimar nach dem großherzoglichen Luſtſchloſſe Belvedere. — Oberweimar, unweit der Hauptſtadt, mit einer Muſterwirthſchaft, und großer Bierbrauerei. — Ettersburg, Jagdſchloß, am Ettersberge. — Sulza, an der Ilm, 1500 Einw.; dicht an der Gränze von Preußen, welchem Staate Neuſulza gehört, ſo wie das Dorf Unterſulza meiningiſch iſt. — Apolda, an der Ilm, 3300 Einw.; gehört der Univerſität zu Jena; anſehnliche Strumpfwirkerei. — Buttelſtädt, 700 Einw.; mit demſelben Gewerbzweige. — Oldisleben, an der Unſtrut, 1200 Einw. — Jena, am Einfluſſe der Leutra in die Saale, über welche eine große ſteinerne Brücke führt, mit 5300 Einw.; hat eine den ſächſiſchen Herzogthümern gemeinſchaftliche Univerſität, welche unter der beſondern Leitung von Weimar und Koburg-Gotha ſteht, mit Bibliothek, großem Naturalienkabinet im Schloße, einer Thierarznei-, pharmazeutiſchen- und ökonomiſchen Lehranſtalt; eine mineralogiſche, eine deutſche und eine lateiniſche Geſellſchaft, thüringenſche Saamenbaugeſellſchaft, und ein den reußiſchen Fürſtenthümern und ſächſiſchen Herzogthümern gemeinſchaftliches Oberappellationsgericht. — Jena hat etwas Weinbau, und liegt in einer ſehr anmuthigen Gegend; ſehr beſucht werden: der Fuchsthurm, ein Ueberbleibſel einer von den 3 Burgen Kirchberg, auf dem Hausberge, der Landgrafenberg und die Kunitzburg. Die Dörfer Lichtenhayn und Wöllnitz, bedeutende Bierbrauereien. In Jena ward Muſäus geboren. Sieg Napoleons über die Preußen, am 14. October 1806. — Etwa 3 Stunden von Jena am linken Saalufer, auf einem ſteilen Felſen in höchſt maleriſcher Lage, liegt das Städtchen Dornburg, mit einem herzoglichen Schloſſe. — Auf dem rechten Saalufer Tautenburg, ein Dorf, mit gleichnamigen Burgruinen, von denen noch ein 5eckiger Thurm ſteht. — Lobeda, an der Saale, 700 Einw. Ruinen der Lobedaburg. — Remda, 800 Einw. und Buttſtädt, 1900 Einw.; Woll- und Strumpfweberei. — Bürgel, am Gleisbach, 1100 Einw.; bedeutende Töpferei. — Berka, an der Ilm, 1000 Einw.; Bad und Geſundbrunnen. — Kranichfeld, hierher gehört der am rechten Ufer der Ilm liegende Theil. — Blankenhayn, 1300 Einw.; Porzellanfabrik; Schloß. —

Abgeſondert und am thüringer Walde, in der Grafſchaft Henneberg liegt: **Ilmenau**, an der Ilm, mit etwa 2400 Einw., die ſich mit Wollſpinnerei, Porzelanfabrikation, Bierbrauerei, ſo wie mit Verfertigung von Metallknöpfen, Puppenköpfen, Gerberei, u. ſ. w. beſchäftigen. Felſenkeller. In der Nähe Eiſen-, Braunſtein- und Steinkohlenwerke, ſo wie Pech- und Kienrußbereitung. —

Ebenfalls getrennt, und rings von preußiſchem Gebiete umgeben, liegt **Allſtädt**, in einer fruchtbaren Gegend, welche von der Helme und Unſtrut bewäſſert wird, mit 2200 Einw.; Tuchweberei, Salpeter- und Pottaſchſiedereien; **Iſabellengeſtüt**, eine herrſchaftliche Stuterei. Das Bergſchloß bei der Stadt war ehemals eine kaiſerliche Pfalz. Die bisher genannten Ortſchaften liegen im **jena-weimariſchen Kreiſe**. —

Im **neuſtädter Kreiſe**, der 1815 vom Königreiche Sachſen an das Großherzogthum Weimar abgetreten ward, liegen: **Neuſtadt an der Orla**, mit 3700 Einw., Bergamt; Tuchfabriken und Wollenweberei; daneben das alte Schloß **Arnshaugk**. — **Auma**, 1400 Einw., und **Triptis**, an der Orla, 1200 Einwohner; Leinwand-, Zeug- und Strumpfweberei. — **Weida**, an der Weida, 3100 Einw.; Wollfabriken und Färbereien. — **Oſterburg**, Bergſchloß. —

b) **Fürſtenthum Eisenach**, 21 □ Meilen, 77,000 Einw., zwiſchen dem thüringer Walde und der Rhön, ein langer ſchmaler, 9 Meilen langer, 2 bis 3 Meilen breiter Landſtrich, der in 11 Aemter getheilt iſt. — **Eiſenach**, an der Neſſe, mit 8800 Einw.; hat ein Schloß, Gymnaſium mit einer Bibliothek, Schullehrerſeminarium, Zeichnenſchule, und Bibelgeſellſchaft, und beträchtliche Fabriken in Baumwollenzeug, Band, Wollenzeugen, Seife, u. ſ. w. In der Nähe liegt die **Wartburg**, der alte Sitz der Landgrafen von Thüringen, berühmt durch den Sängerkrieg; und als Luthers Aufenthalt in den Jahren 1521 und 1522. Ritterſaal mit Waffenrüſtungen und Gemälden. Jetzt befindet ſich hier ein Zeughaus und ein Staatsgefängniß. Deutſches Feſt am 18. October 1817. — Gegenüber liegt der **Wartenberg**. — **Ruhla**, Flecken, in einem ſchmalen von 7 Bergen eingeſchloſſenen Thale, mit etwa 3000 Einw.; von denen die Hälfte zu Gotha gehört, wird von der Ruhla in 2 Theilen getrennt. Es befinden ſich hier Eiſenhämmer, eine große Anzahl von Schleif- und Mahlmühlen, und ſehr bedeutende Meſſing-, Meſſing- und Elfenbeinkamm-, Pfeifenköpf-, Beſchläge- und Pfeifenrohrfabriken. Die Frauen ſtricken wollene Handſchuhe und Strümpfe, welche ebenfalls einen anſehnlichen Gewerbszweig bilden. Mineralquelle. — **Kreuzburg**, an der **Werra**, mit etwa 1800 Einw.; Schloß. Daneben die Saline **Wilhelms-Glücksbrunnen**, die jährlich 10,000 Centner liefert, Glauberſalzfabrik. — **Berk**, an der Werra, mit etwa 1000 Einw.; Woll- und Seidenzeugweberei. — **Gerſtungen**, 1300 Einw., unter denen viel Leinen- und Sammetweber, Schönfärber und Töpfer. — **Markſuhl**, 1100 Einw.; Geſtüt. —

Zum Fürſtenthum Eiſenach gehören jetzt noch folgende Ortſchaften:

1. Vormals **Hessisch** waren: **Vacha**, an der Werra, über welche eine ſteinerne Brücke führt, an der großen Straße von Leipzig nach Frankfurt, mit 1800 Einw., die ſich zum Theil mit Wollſpinnerei und Gerberei beſchäftigen. — **Tiefenort**, 1000 Einw.; mit den Trümmern der Burg **Kraienberg**, und **Völkershauſen**, 1000 Einw. —

2. **Fuldaisch** waren: **Geiſa**, an der Ulſter, mit 1700 Einw., und **Dermbach**, an der Fulda, mit etwa 800 Einw., die ſich viel mit Verfertigung von Maſerpfeifenköpfen beſchäftigen. —

3. Zur **Grafſchaft Henneberg** gehörten: **Kaltennordheim**, mit 1200 Einw., unter denen viele Barchent-, Raſch-, Leder- und Eiſenarbeiter Braunkohlenwerke. — **Oſterheim vor der Rhön**, 2600 Einw.; Gerberei Weberei, Obſtbau. — **Lengsfeld**, an der Felda, 2100 Einw. —

XVI. Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha-Lichtenberg.

Bestandtheile und **Gränzen**. Dieſes Herzogthum beſteht aus 3 von einander getrennten Theilen: 1) dem **Fürſtenthum**

Gotha, das an der Nordoſtſeite des thüringer Waldes liegt, und größtentheils vermittelſt der Werra, zum Weſergebiete gehört; es gränzt gegen Weſten an Eiſenach, übrigens an das Hennebergiſche, die preußiſche Provinz Sachſen und Schwarzburg; 2) aus dem Fürſtenthume Koburg, das an Hildburghauſen, Meiningen und Baiern gränzt; es wird von der Rodach, Itz und Steinach bewäſſert, die in den Main fließen, gehört alſo zum Rheingebiete, und 3) aus dem Fürſtenthume Lichtenberg. *)

Gebirge und **Flüsse.** Den größten Theil des Landes nimmt der thüringer Wald ein, deſſen Hauptrücken ſich öſtlich von der Röhn ziemlich ſteil aufſteigend, in der Gegend von Waldfiſch, Marktſuhl und Eiſenach erhebt; er zieht ſich in der allgemeinen Richtung von Nordoſt nach Südoſt in mehrmaligen Biegungen, bis in die Gegend von Leutenberg, Lehſten und Teuſchnitz, an der Gränze des Voigtlandes. Er bildet die Waſſerſcheide zwiſchen Weſer und Elbe. Die Länge ſeines Gebirgszuges beträgt **30** bis **34** Stunden, bei einer Breite von **2** und **3**, bis **8** und **10** Stunden. Sein nördlichſter Punkt iſt bei Eiſenach, der ſüdlichſte bei Lobenſtein und Sonneberg, öſtlich Ohrdruff, Saalfeld, die Gegend von Leutenberg, im Weſten Meiningen und Hildburghauſen. Je mehr der thüringer Wald gegen das Fichtelgebirge vorrückt, um ſo mehr dehnt er ſich in die Breite. Den Hauptſtock bildet der Theil des hohen Rückens, der von Nordweſt nach Südoſt, vom Inſelsberge bis zur Friedrichshöhe und dem Bleß hinzieht, und an welchen die Züge nach Weſten und nach Oſten ſich anſchließen. Seine höchſten Punkte ſind der Schneekopf **2886′** (**2975′**, **3950′**), der Inſelsberg **2832′**, der gebrannte Stein **2682′**, der ſteinhuber Berg **2676′**. In der Nähe des Bleßberges im Hildburghauſiſchen, berühren ſich die Waſſerſcheiden des Elb-, Weſer- und Rheingebietes. Ein Mittelglied zwiſchen dem thüringer Walde und dem Fichtelgebirge bildet der Frankenwald, der ſich nordöſtlich durch den Saalwald, zwiſchen Saale und Elſter an die Ausläufer des Erzgebirges, ſüdlich an das Fichtelgebirge anſchließt. Seine mittlere Höhe überſteigt nicht **1200** bis **1500** Fuß; die höchſten Punkte ſind der Kulm **2268′**, der Sieglitzberg **2196′** und der Lerchenhügel **2141′**. Die bedeutendſten Thäler des thüringer Waldes ſind am nördlichen Abhange, das Eiſenacher-, Laucha-, Ohre-, Ilm- und Schwarza-Thal; am ſüdlichen Abhange das Itz-, Schleuſa- und Schmalkalde-Thal. Es entſpringen auf demſelben, und fließen in die Unſtrut und Saale: Gera, Wipper, Ilm, Schwarza, Loquiz; zum Maingebiete gehören die ſchon genannten Steinach, Itz, Rodach und die Haslach; zum Weſergebiete gehören die Werra mit der Schleuſa, Haſel, Schwarza und Hörſel. — Der Rennſteig oder Rennweg, eine fahrbare und zum Theil chauſſirte mit Gränzſteinen beſetzte

*) So eben leſen wir, daß Lichtenberg am **31.** Mai dieſes Jahres vom Herzoge von Koburg-Gotha gegen eine reine jährliche Rente von **80,000** Thalern, an Preußen abgetreten worden iſt, welches im September ſchon Beſitz genommen hat, und jetzt auch das auf Lichtenberg kommende Contingent zum deutſchen Bundesheere ſtellt.

Straße, zieht ſich von Klausberg in der Nähe von Eiſenach, dem Rücken des thüringer Waldes entlang, bis an deſſen ſüdöſtliches Ende in der Nähe der Saalquelle. Er bildet die alte Gränze zwiſchen Franken und Thüringen. Das ganze Gebirge iſt mit Waldungen und namentlich mit Nadelholz bedeckt; die Thäler ſind bis hoch hinauf bewohnt; und wie überhaupt der Fuß des Gebirges, gut angebauet; in den hohen Gegenden iſt die Luft rauh.

Das Gebiet des thüringer Waldes, deſſen Flächeninhalt der neueſte Beſchreiber deſſelben, Herzog, in ſeinem Taſchenbuch für Reiſende auf den thüringer Wald, zu 78½ □Meilen annimmt, iſt zwiſchen 9 Staaten getheilt, und hat etwa 264,000 (271,000) Einw. Davon kommen auf: 1) Sachſen = Meiningen 20½, 2) Sachſen-Koburg-Gotha 10, 3) Preußen 9⅓, 4) Schwarzburg-Rudolſtadt 8½, 5 Sachſen = Weimar = Eiſenach 8, 6) Baiern 7¾, 7) Kurheſſen 5, 8) Reuß 5, 9) Schwarzburg = Sondershauſen 4 □Meilen.

Produkte und **Induſtrie**. Die bedeutendſten derſelben ſind: Getreide, in den Thälern vorzüglich Holz, Flachs, Färbekräuter, Hülſen- und Gartenfrüchte, Obſt; Anies, Fenchel, Coriander und Kümmel in beträchtlicher Quantität; auch Hopfen und Arzeneikräuter; gute Rindvieh- und Schafzucht, viel Wild; das Mineralreich liefert beſonders Eiſen, Kobalt, Steinkohlen, Salpeter, Töpferthon und Porzelanerde, Mühlen-, Schleif- und Quaderſteine, Marmor, Salz, u. ſ. w. Mineralquellen. Die wichtigſten Gewerbszweige ſind: die Verarbeitung des Eiſens und Kupfers, Waldgewerbe, worunter wir Pech-, Theer- und Kienrußbereitung Holzarbeiten u. ſ. w. verſtehen, Porzelan- und Blechfabrikation; ferner Garnſpinnerei, Leinwand-, Wollen- und Baumwollenweberei, Metallfabrikation aller Art, chemiſche Fabriken. Das Land iſt überhaupt ſehr gewerbſam, und treibt mit den Erzeugniſſen ſeines Bodens einen vortheilhaften Handel.

Grösse und **Bewohner**. Ohne Lichtenberg, das einen Flächeninhalt von etwas mehr als 11 □Meilen, mit 30,000 Einwohnern hat, beträgt der Flächeninhalt 37½ Meilen, mit 126,640 (130,000) Einwohnern, von denen etwa 11,000 ſich zur katholiſchen, 3000 zur reformirten Lehre bekennen, die übrigen, mit Ausnahme von 400 Herrnhutern und 1200 Juden, ſind lutheriſch.

Verfassung. Gotha ſowohl als Koburg haben jedes ihre beſondere Verfaſſung und Geſetzgebung. In Koburg vereinigt nach dem Geſetze vom 8. Auguſt 1821, der Herzog, deſſen Perſon heilig und unverletzlich iſt, in ſich alle Rechte der Staatsgewalt, und übt dieſelben verfaſſungsmäßig aus. Alle Einwohner des Landes ſind vor dem Geſetze gleich, jeder kann ohne Unterſchied der Geburt zu allen Stellen und Aemtern gelangen. Jedem iſt Genuß vollkommener Gewiſſensfreiheit geſtattet; ſo wie auch das Recht der Auswanderung frei ſteht. Alle aus dem Lehenverbande herrührenden Frohnden ſind, ſo wie alle Feudallaſten überhaupt, ablösbar. Alle Staatsbürger, für welche nicht eine beſondere Ausnahme beſteht, ſind zum Kriegsdienſte verpflichtet, in außerordentlichen Fällen zur

Vertheidigung des Vaterlandes Jedermann. Die Gerichte ſind vom Einfluſſe der Regierung gänzlich unabhängig, und Niemand kann ſeinem geſetzlichen Richter entzogen werden, ſo wie jeder Verhaftete binnen 24 Stunden nach der Verhaftung über den Grund derſelben in Kenntniß geſetzt werden muß. — Die Geiſtlichen ſind in ihren bürgerlichen Verhältniſſen, und bei ſtrafbaren Handlungen, die nicht bloß Dienſtvergehungen ſind, den weltlichen Gerichten unterworfen. — Das Vermögen der Gemeinden kann niemals dem Staatsvermögen einverleibt werden u. ſ. w.

Die Landſtände werden auf 6 Jahre von ſämmtlichen Rittergutsbeſitzern aus ihrer Mitte, aus Abgeordneten der Stadtobrigkeiten, der Städte und ſämmtlicher Dorfgemeinden gewählt. Wird eine Ständeverſammlung aufgelöſet, ſo muß binnen 6 Monaten eine neue Wahl vorgenommen werden. Zur Ständewahl kann nur mitwirken, wer ſich im vollen Genuße des Staatsbürgerrechts befindet, wegen keines Verbrechens angeſchuldigt worden, oder völlig freigeſprochen iſt; und noch nicht im Konkurs war. In den Dorfgemeinden haben die in denſelben befindlichen Geiſtlichen und übrigen Staatsdiener eine Stimme bei der Wahl. Die Wähler wählen die Abzuordnenden aus ihrer Wahlklaſſe. Ein zur Ständeverſammlung Wählbarer muß Chriſt ſein, das Staatsbürgerrecht, ein dreißigjähriges Alter und einen unbeſcholtenen Ruf haben. — Ein Abgeordneter der Städte und Dorfgemeinden muß entweder ein im Lande belegenes ſchuldenfreies Vermögen von 5000 Gulden oder ein unabhängiges reines Einkommen von jährlich 400 Gulden nachweiſen können. —

Die Stände beſchäftigen ſich mit allen Gegenſtänden, welche ſich auf Geſetzgebung, Finanzverwaltung, Erhaltung des Landes- und Domanialeigenthums beziehen, und können gemeinſchaftliche Anträge und Beſchwerden bei der Staatsregierung anbringen. Neue Geſetze, welche die Landesverfaſſung betreffen, ſo wie Abänderung und Erklärung der beſtehenden, bedürfen, um gültig zu ſein, der ſtändiſchen Zuſtimmung, ohne welche auch Geſetze die ſich auf perſönliche Freiheit und Eigenthum beziehen, nicht gegeben, abgeändert und aufgehoben werden können. Die Landesherrlichen Rechte hinſichtlich der Privilegien, Diſpenſationen und Abolitionen ſind unbeſchränkt. Geſetzentwürfe kann nur der Landesherr an die Stände bringen; dieſen letzteren ſteht die Initiative nicht zu; jedoch können dieſelben auf neue Geſetze, ſo wie auf Abänderung oder Aufhebung beſtehender antragen. Sie haben das Recht der Steuerverwilligung, die Prüfung der Landescaſſenrechnungen u. ſ. w. Dem Landesherrn ſteht die ausſchließende Verfügung über das Militair ohne ſtändiſche Mitwirkung zu, jedoch können Aushebungen über die Bundespflicht hinaus, nur durch ein Geſetz beſtimmt werden, welches wie das Conſcriptionsreglement, der ſtändiſchen Zuſtimmung bedarf. Ohne dieſe letztere kann auch die Staatsſchuld nicht vermehrt werden. Die Stände können, wenn ⅔ ihrer Mitglieder dafür ſtimmen, beim Regenten Bitten und Beſchwerden anbringen, beſond rs gegen das Benehmen der Staatsdiener, welche alsdann vom Juſtizkollegium gerichtet werden. Bei Anträgen um Abänderung der ſtändiſchen

Verfaſſung müſſen ³/₄ dafür ſtimmen, u. ſ. w. Alle 6 Jahre ſoll in der Regel ein ordentlicher Landtag im Februar einberufen werden. Uebrigens beſteht ein landſtändiſcher Ausſchuß.

In Gotha beſtehen ebenfalls Landſtände, und zwar aus 3 Curien: den Grafen und Herren, der Ritterſchaft, und den kanzleiſäßigen Städten Gotha und Waltershauſen. Sie werden vom Herzoge nach eigenem Ermeſſen einberufen; wenigſtens in jedem Jahre eine Deputation derſelben, die aus 3 Abgeordneten des Grafenſtandes, 9 ritterſchaftlichen und 3 ſtädtiſchen Abgeordneten beſteht.

Einkünfte und **Schulden**. Die erſteren werden auf 1,200,000, die letzteren auf 3,000,000 Gulden angegeben.

Das Herzogthum Sachſen-Koburg-Gotha-(Lichtenberg) nimmt mit den übrigen Staaten der erneſtiniſchen Linie, im engern Rathe der Bundesverſammlung an der zwölften Stelle Theil, hat im Plenum eine eigene Stimme, und ſtellt zum 11ten Armeecorps 1366 Mann.

a) Fürſtenthum **Koburg**, 9½ □Meilen, 40,000 Einw. — Darin: Koburg, in einer anmuthigen Gegend an der Itz, mit 8500 Einw.; hat ein ſchönes Reſidenzſchloß, die Ehrenburg genannt, mit einer Bibliothek von 26,000 Bänden; ein Theater und anſehnliches Zeughaus; in der Moritzkirche die herzogliche Gruft. Die Stadt iſt Sitz der oberſten Behörden, Verſammlungsort der Landſtände, hat ein Gymnaſium mit einem Naturalienkabinet, ein Schullehrerſeminarium, technologiſche Geſellſchaft, und mehre wohlthätige Anſtalten. Es befinden ſich hier Porzelan-, Gold- und Silberfabriken; Leinwand-, Baumwollen- und Wollenweberei, und Handel mit dieſen Fabrikaten; ſtarke Porzelanmalerei. — In der Nähe liegen die Luſtſchlöſſer Roſenau, Ludwigsburg und Kallenberg, ſo wie auf einem Berge die Feſte Koburg, in welcher ſich jetzt ein Zuchthaus befindet. — In Rodach ein Geſtüt. — Neuſtadt an der Haide, 1400 Einw., die ſtarken Hopfenbau und Handel mit den bekannten ſonneberger Waaren treiben. — Öslau, Dorf, mit einer Marmormühle, in welcher jährlich über eine Million Marmorkugeln gemacht werden, welche großen Theils nach Indien gehen. — Ganz von baieriſchem Gebiete umgeben iſt Königsberg, an der Raslach, mit etwa 1000 Einw.; früher war dieſes Amt hildburghäuſiſch. —

b) Fürſtenthum **Gotha**, 28 □Meilen, mit etwa 90,000 Einw. — Darin: Gotha, hübſche Stadt, an einem Arme der Leine, mit etwa 12,500 Einw., bis 1825 Reſidenz des Herzogs von Gotha-Altenburg, liegt auf der großen Heerſtraße von Leipzig nach Frankfurt. Sehenswerth ſind: das herzogliche Schloß Friedenſtein, auf einem Berge, mit einer großen Terraſſe, die Manche mit der bekannten in Windſor verglichen haben. Im Schloße befinden ſich: das Muſeum, eine anſehnliche Bibliothek von 150,000 Bänden, das berühmte Münzkabinet, Naturalien-, (namentlich Conchylien), Gemälde- und Kunſtkabinet, beſonders mit vielen indiſchen und chineſiſchen Raritäten; ferner hat Gotha ein Archiv, Zeughaus, eine Sammlung phyſikaliſcher Inſtrumente, ein ſtark beſuchtes Gymnaſium mit Bibliothek; das älteſte deutſche Schullehrerſeminar, Zeichnenſchule, Handelsſchule, ein Verein zur Beförderung der Gewerbe, und viele wohlthätige Anſtalten, unter denen ſich die Irrenanſtalt auszeichnet. Gotha hat mehre hübſche Gebäude und anſehnliche Plätze, hübſche Umgebungen, und iſt Sitz der höchſten Behörden. Es befinden ſich in dieſer gewerbthätigen Stadt, außer anderen Induſtriezweigen, eine große Porzelanfabrik, ferner Kattun-, Leder-, Wollen-, Baumwollen-, Farben-, Leinwand-, Feuerſpritzen- und Feuereimer-Fabriken; eine Verſicherungsanſtalt des deutſchen Handelsſtandes, in welcher 1831 für mehr als 100,000,000 Thaler aſſecurirt war, und eine große Lebensverſicherungsanſtalt. Neben der Stadt liegt der herzogliche Park mit dem Luſtſchloſſe Friedrichsthal, und auf dem Seeberge die durch Zach's und Lindenau's Beobachtungen bekannte Sternwarte, (1192'). — Friedrichswerth, ein Luſtſchloß beim kleinen Flecken Hayna, an der Neſſe. — Ichtershauſen, an der Gera, ebenfalls ein kleiner Flecken, mit herzoglichem Schloße und Park. — Molsdorf, ebenfalls mit einem herzoglichen Schloß

und Park. — Herdsleben, an der Unſtrut, mit 1500 Einw.; ſtarker Flachs-, Saamen- und Gemüſebau. — Am Bobewaſſer und am Fuße des thüringer Waldes liegt Waltershauſen, mit etwa 3000 Einw., die ſich mit Woll- und Leinwandweberei, ſo wie mit Gerberei beſchäftigen, und einen ſtarken Handel mit Zeiſigen und anderen Singvögeln treiben. In der Nähe liegt Tenneberg, ein Bergſchloß, und Schnepfenthal, ein Dorf, mit der bekannten, 1781 geſtifteten, ſalzmannſchen Erziehungsanſtalt, mit einer bedeutenden naturwiſſenſchaftlichen Sammlung. — Zella St. Blaſii oder Blaſienzella, im thüringer Walde, mit etwa 1500 Einw., Stahl- und Eiſenwerke; hier und im Dorfe Mehlis, 1500 Einw., große Gewehrfabrik; in der ganzen Umgegend viele Glashütten, Pech- und Potaſchſiedereien und dergleichen mehr. — Friedrichsroda, 1500 Einw., die ſich ſämmtlich mit dem Weben und Bleichen (240) der Leinwand beſchäftigen. — Tambach, an der Apfelſtädt, 1400 Einw., Eiſenwerke, Drath- und Papierfabriken; Luthersbrunnen. — Buffleben, Salzwerk. — Neudietendorf, mit etwa 500 Einw.; ſehr gewerbthätige Herrnhuterkolonie. — Schönau vor dem Walde, 600 Einw., meiſt Sieb- und Korbmacher. — Arlesberg, Dorf; große Pechhütte. — Bei Liebenſtein die Ruine Altenburg. — Elgersburg, bei Ilmenau, mit 500 Einw.; Fabriken von Steingut, Emilian, und Waſſerleitungsröhren; Pechhütten. — Reinhardsbrunn, herzogliches Landhaus mit herrlichen Gartenanlagen; Reſonanzbodenfabrik. — Altenberga, unweit des Inſelsberges, in einem anmuthigen Thale. Auf einem benachbarten Berge ward 1811, zum Andenken einer Kirche, welche Winfried oder Bonifacius 724 hier gebauet haben ſoll, ein 30 Fuß hoher aus Seeberger Sandſtein gearbeiter Kandelaber errichtet. — Tonna oder Gräſentonna, 1200 Einwohner; 2 Schlöſſer, Faſanerie. — Krawinkel, mit etwa 1000 Einw., meiſt Holzarbeiter, Inſtrumentenmacher, Pech- und Kienrußbereiter. In der Nähe bei Oberhof werden geſuchte Mühlſteine gebrochen. —

Halb zu Weimar und halb hierher gehört Ruhla, mit 3000 Einw., von denen etwa 1800 auf den gothaiſchen Antheil kommen. Gemeinſchaftlich mit Schwarzburg-Sondershauſen beſitzt Gotha die Ortſchaft Grafenroda, mit 700 Einw., die Kienrußhandel treiben; und halb gothaiſch halb kurheſſiſch iſt Klein-Schmalkalden, mit 600 gothaiſchen Einwohnern, meiſt Eiſenarbeitern und Korbmachern. — Wachſenburg, eine der 3 Gleichen. —

Die Standesherrſchaft, Grafſchaft **Obergleichen** gehört den Fürſten von Hohenlohe-Langenburg und Oehringen. Darin Ohrdruff, an der Ohre, mit 8600 Einw.; hat ein Schloß, Gymnaſium, Leinwand- und Wollfabriken, Bleichen, und einige andere Gewerbzweige. — Volkenroda, ganz von preußiſchem und ſchwarzburgiſchem Gebiete umſchloſſen. —

c) Fürſtenthum **Lichtenberg**. Daſſelbe enthält etwa 11 □ Meilen, mit 80,000 Einw., und liegt zwiſchen der preußiſchen Rheinprovinz, Rheinbaiern, dem zu Oldenburg gehörenden Birkenfeld und dem heſſen-homburgiſchen Meiſenheim. Es wird von den Vogeſen durchzogen, und von der Blies und Nahe bewäſſert. Das Land gehörte bis 1801 zu **Kurtrier**, zu **Zweibrücken** und den **Wild-** und **Rheingrafen**, und iſt ſo eben an Preußen abgetreten worden. —

St. Wendel, an der Blies, mit etwa 2000 Einw.; Sitz der Regierung und eines Appellationsgerichts. Leinwandweberei. — Grumbach, 450 Einw.; Eiſenwerke, Kupferminen; in der Gegend ſchöner Achat und Amethyſt. — Erzweiler, 300 Einw.; Achatſchleifereien. — Lichtenberg, alte Burg. — Baumholder, 900 Einw.; Achatbrüche. —

XVIII. Sachsen-Meiningen-Hildburghausen.

Lage und **Bestandtheile.** Dieſes an der Südweſtſeite des thüringer Waldes ſich erſtreckende ſchmale, etwa 20 Meilen lange Land, liegt zwiſchen 27° 37′ bis 29° 34′ öſtlicher Länge, und 50° 13′ bis 50° 58′ nördlicher Breite, und beſteht, nach dem Erbvertrage vom 12. November 1826, aus den altmeiningſchen Be-

ſitzungen, die einen Theil der Grafſchaft Henneberg bildeten, und einem Theile von Koburg; ferner aus Gebieten, welche 1826 der Herzog von Sachſen-Koburg abtrat, Saalfeld, Themar und Gräfenthal; aus den hildburghäuſiſchen Aemtern und Städten: Hildburghauſen, Balsdorf, Eisfeld und Helbburg, Theilen vom Amte Eiſenberg, einigen bis dahin altenburgiſchen Enclaven im Weimariſchen, mehren koburgiſchen Ortſchaften am linken Steinachufer, dem vormaligen altenburgiſchen Amte Kamburg, dem gothaiſchen Amte Kranichfeld und dem gotha-altenburgiſchen Antheile am Amte Römhild.

Boden, Flüsse, Produkte. Das Land iſt durchaus gebirgig und ſehr waldreich, überall aber, wo der Boden es erlaubt, gut angebauet. Es begreift den ſüdlichen Theil des thüringer Waldes. Im Unterlande oder dem Hennebergiſchen iſt der Dolmar, 2370′, im Weſten ein Theil der Rhön mit dem Gebaberg, 2324′, und dem Gerberſtein, 2184,; im rauhen Oberlande iſt der Bleßberg, 2760′ und der Kieferle, 2598′. Hier entſpringt am Saukopf die Werra, in welche alle von der Südſeite des thüringer Waldes herabkommende Gewäſſer einfließen; die Itz und Steinach, zum Maingebiete gehörig, ſo wie die Milz in Römhild, welche in die fränkiſche Saale fließt, in Saalfeld und in dem getrennten Amte Kamburg iſt die Saale; in welche die Loquiz und die Orla münden; bei Kranichfeld fließt die Ilm. — Die bedeutendſten Produkte ſind wie bei Gotha, namentlich Holz, Getreide, Hopfen u. ſ. w.; Viehzucht; das Mineralreich liefert Salz, Eiſen, Kupfer, Steinkohlen, Schieferſtein. Die

Gewerbthätigkeit iſt anſehnlich; es giebt viele Eiſenwerke, Spiegel- und Porzelanfabriken, Vitriolſiedereien, chemiſche und Farbenfabriken, Woll-, Baumwollen-, Leinwand-, Packtuch-, Holzwaaren- und Metallfabriken; Töpferwaaren, u. ſ. w. Der Handel mit den Produkten des Bodens und der Gewerbthätigkeit iſt ſehr anſehnlich und namentlich mit den ſonnenberger Waaren. —

Grösse und Einwohnerzahl. Das geſammte Herzogthum Sachſen-Meiningen-Hildburghauſen hat einen Flächeninhalt von 41½ □Meilen, mit 132,000 Einwohnern, die mit Ausnahme von 100 Juden, 400 Katholiken und eben ſo viel Reformirten, ſämmtlich Lutheraner ſind.

Verfassung. Nach der Verfaſſungsurkunde vom 23. Auguſt 1829 bilden ſämmtliche dem Herzoge unterworfenen Gebietstheile ein Ganzes, unter dem Namen: Herzogthum Sachſen-Meiningen, welches eine gemeinſchaftliche landſtändiſche Verfaſſung hat. Die wichtigſten Beſtimmungen derſelben möchten ſein: Alle Unterthanen müſſen nach dem Geſetze der Gleichheit und Verhältnißmäßigkeit zu den Laſten des Staats beſonders durch Steuern und Kriegsdienſte beitragen; keine Standesverſchiedenheit kann davon befreien; jeder Tüchtige kann ohne Unterſchied zu allen Staatsämtern gelangen; das Staatsbürgerrecht beginnt mit dem zurückgelegten 21ſten Jahre, daſſelbe begründet die Fähigkeit an Gemeinde- und landſtändiſchen Wahlen Theil zu nehmen. Die evangeliſche Kirche iſt Landeskirche, andere genießen bloß Schutz; keine Religionsmei-

nung befreiet von den Pflichten gegen den Staat; alle kirchlichen Verordnungen bedürfen der landesherrlichen Genehmigung; der Staat beaufſichtigt die kirchlichen Beamten, ohne weiter in das Innere der Kirche einzugreifen. Ueberſchüſſe des Staatsvermögens können nicht zu dem Domainen- und Schatullvermögen hinzugezogen werden. Das Domainenvermögen iſt Eigenthum des herzoglichen Specialhauſes, und beſtimmt zur Erhaltung der Hofhaltung und der herzoglichen Familie. Kammerkaſſenüberſchüſſe können zum Schatullgute gezogen werden, Schatullgut aber iſt, was der regierende Herzog aus der Landes- und Kammerkaſſe für ſeine Perſon bezieht. Für die Landesſchulden haftet das geſammte ſteuerbare Vermögen der Unterthanen; es wird für dieſelben eine Tilgungskaſſe gebildet; neue Landesſchulden ſind nur mit Beiſtimmung der Stände gültig, und keine neue Anleihe darf ohne eine in ſpäteſtens 50 Jahren die Schuld abſorbirende Tilgungsrente gemacht werden. Auch Kammerſchulden bedürfen der Zuſtimmung der Stände; ohne ſolche ſind ſie für jeden Regierungsnachfolger unverbindlich, und die unterzeichnenden Staatsdiener für dieſelben verantwortlich. Es muß auch für die Kammerſchulden eine Tilgungsrente gebildet werden. Einwilligen zu ſolchen, müſſen die Stände bei Erwerbung von Domainengütern, bei Vermählung herzoglicher Familienglieder und bei Unglücksfällen des Reſidenzſchloſſes. Den Kaſſirer der Landeskaſſe wählen die Stände. Die getreuen Stände des Herzogthums werden vom Landesherrn regelmäßig alle 3 Jahre berufen, jedoch auch wenn es ihm nöthig ſcheint, außer dieſer Zeit; er kann ſie auflöſen, muß in dieſem Falle jedoch neue Wahlen ausſchreiben. Die ſtändiſchen Geſchäfte werden unausgeſetzt verwaltet durch einen zu Anfange des Landtages aus der Klaſſe der Rittergutsbeſitzer gewählten, vom Herzoge beſtätigten Landmarſchall, und 2 Vorſtehern aus der Mitte aller Stände, ſammt dem ſtändiſchen Syndikus, der zuerſt auf 3 Jahre, nach Befinden auf Lebenszeit gewählt wird. Die 3 Abgeordneten werden beſoldet und bilden das ſtändiſche Directorium; wachen mit dem Landtagsmarſchall über die Rechte der Stände und gegen Verletzung der Verfaſſung. Die Landſtände beſtehen aus 24 Abgeordneten, die zu gleichen Theilen aus den Rittergutsbeſitzern, Bürgern und Bauern gewählt werden. Das Land iſt in 4 Wahlbezirke getheilt, in welchen durch Wahlmänner gewählt wird. Stimmen kann jeder chriſtliche Hausvater, der im vollen Beſitze des Staatsbürgerrechts iſt und direkte Steuern zahlt. Ein Wahlmann muß Bürger, Nachbar, Staatsbürger, Chriſt, 30 Jahr alt und am Wahlorte anſäßig ſein. Ein Deputirter muß außerdem wenigſtens 15 Thaler direkte Steuern von Grundbeſitz oder Gewerbe zahlen. Oeffentlich Angeſtellte bedürfen zur Annahme der Wahl die Erlaubniß ihrer Vorgeſetzten, die Abgeordneten werden auf 6 Jahre gewählt. Die Stände vertreten das ganze Land; ohne ihre ausdrückliche Zuſtimmung darf keine neue Steuer ausgeſchrieben werden, und nur über das, was zur Erfüllung bundesgeſetzlicher Pflichten nothwendig geleiſtet werden muß, ſteht ihnen kein Verſagungsrecht zu. Geſetze und Verordnungen welche Eigenthum und Freiheit der Unterthanen betreffen, können ohne Zuſtimmung der Stände nicht gegeben und

aufgehoben werden. Sie können Anträge zur Vervollkommnung der Geſetze, auch Geſetzentwürfe dem Landesherrn vorlegen, und Mißbräuche in der Verwaltung anzeigen; und ſoll darauf Rückſicht genommen werden. Wenn ein Staatsdiener ſich Mißbrauch der Amtsgewalt oder eine Verletzung der Verfaſſung erlaubt, ſo kann er deshalb, ſo wie wenn er Untreue und Erpreſſung ſich hat zu Schulden kommen laſſen, beim Oberappellationsgerichte in Jena verklagt werden; dieſes beauftragt alsdann ein Landeskriminalgericht zur Unterſuchung und Entſcheidung. Die Abgeordneten können wegen ihrer Aeußerungen nicht zur gerichtlichen Rechenſchaft gezogen werden; unanſtändige und verfaſſungswidrige Ausdrücke ſollen vom Landtage verhütet und gerügt werden, ja ein Abgeordneter kann, wenn er drei Vierteln ſeiner Collegen nicht gefällt, ausgeſchloſſen, und ſein Stellvertreter einberufen werden, welches letzere ebenfalls geſchieht wenn ein Abgeordneter Wechſelarreſt bekommt oder in Kriminalunterſuchung geräth. Der Landesherr iſt perſönlich in keinerlei Hinſicht verantwortlich; ſeine Verfügungen müſſen von einem dafür verantwortlichen Geheimenrathe oder Miniſter gegengezeichnet werden. Von wem eine Verfügung ausgeht, der iſt zunächſt dafür verantwortlich; Befehle einer höhern Behörde decken nur, wenn ſie in gehöriger Form von competenten Oberen erlaſſen ſind. Der Lauf der Gerichte ſoll nicht gehemmt werden; der Landesherr hat freilich das Begnadigungsrecht, Privatanſprüche jedoch, die aus der Rechtsverletzung herrühren können nicht gehemmt, und ein auf Anklage der Stände zur Entſetzung verurtheilter Beamter kann nicht wieder in den Dienſt aufgenommen werden und keine Penſion erhalten. Alle Staatsbeamte ſind auf das Grundgeſetz zu vereiden, an welchem ohne Uebereinſtimmung der Stände und des Landesherrn nichts geändert werden darf. —

Einkünfte und **Schulden.** Dieſe letzteren belaufen ſich auf **5,401,600** Gulden (im Jahre 1832) die Einkünfte auf **1,100,000** **(900,000)** Gulden.

Die höchſten Behörden ſind: das Landesminiſterium, Geheimerathscollegium, die Landesregierung, das Oberlandesgericht, die Kammer, Rechnungskammer und das Conſiſtorium. — Meiningen ſtellt zum 11ten Heerhaufen der Bundesarmee 1150 Mann, nimmt mit den übrigen ſächſiſchen Herzögen im engern Rathe der Bundesverſammlung Theil an der 12ten Stelle, und hat im Plenum eine eigene Stimme.

Das geſammte Herzogthum beſteht aus 4 Haupttheilen, die in 12 Aemter zerfallen.

a) G r a f ſ ch a f t **Henneberg** oder das **Unterland.** — Darin: M e i n i n g e n, am rechten Ufer der Werra, über welche 2 Brücken führen, iſt Sitz der oberſten Verwaltungsbehörden; hat ein Schloß, E l i ſ a b e t h e n b u r g genannt, in welchem der Herzog reſidirt, und in dem ſich das hennebergiſche Geſammtarchiv, eine Bibliothek, Gemälde-, Kupferſtich- und Mineralienſammlung befindet; landſchaftliches Gebäude, Rathhaus, Gymnaſium, forſtwiſſenſchaftliche Geſellſchaft; Tuch-, Parchent- und Leinwandweberei. In der Nähe liegt das Jagdſchloß D r e i ß i g a c k e r, mit einer ſehr beſuchten forſtwiſſenſchaftlichen Lehranſtalt, zu welcher ein Revier von **5000** Morgen gehört; zoologiſches Kabinet. — Unweit der Werra liegt W a ſ u n g e n, **2000** Einwohner; Barchent- und Leinwandweberei. —

Salzungen, am linken Ufer der Werra, mit etwa 2800 Einw.; mit einem bedeutenden Salzwerke, das jährlich etwa 120,000 Centner liefert; Soolbad. — Schweina, Flecken, mit etwa 1000 Einw.; Papiermühlen. — Steinbach, 1300 Einw., unter denen viele Stahl- und Eiſenarbeiter, namentlich Meſſerſchmiede und Schloſſer. — Altenbreitungen, Dorf, mit 800 Einw., und Frauenbreitungen, 550 Einw.; beide an der Werra; Tabacksbau. — Möhra, Stammort Martin Luthers. — Liebenſtein, 400 Einw.; Sauerbrunnen und Bad, in einer lieblichen Gegend; unweit von hier das Schloß Altenſtein, mit einem großen Parke; Geſtüt; große Höhle, Bonifaciusfelſen. In der Nähe ließ der Kurfürſt Friedrich der Weiſe 1521 den vom Reichstage zu Worms heimkehrenden Luther gefangen nehmen, und auf die Wartburg führen. — Maßfeld, 400 Einw.; Schloß mit einem Theile des Zeughauſes; Pulvermühle. In der Nähe die Ruinen der Burg Henneberg, die 1525 im Bauernkriege zerſtört ward. — Römhild, an der Milz, mit 1550 Einwohnern; Hauptort einer Herrſchaft. —

Ferner gehört hierher: Themar, an der Werra, mit 1400 Einwohnern; Hauptort eines gleichnamigen Amtes, das bis 1826 **koburgisch** war, und Behrungen, 500 Einw.; Amtsſtadt, vormals **hildburghäusisch**. —

b) **Hennebergische Theile des Fürstenthums Koburg.** — Aeltere meiningenſche Beſitzungen, und zum **Oberlande** gehörig ſind: Sonneberg, am kleinen Fluſſe Röthen, eine ungemein gewerbthätige Stadt, mit etwa 3000 Einw., meiſt Drechslern, Malern, Blechwaarenarbeitern, Kupferſchmieden u. ſ. w. Hier und in der Umgegend werden die bekannten ſonnenberger Spielwaaren, Puppenköpfe, Schachteln, Schubladen, Siedläufe, Glasperlen u. ſ. w. verfertigt. In der Nähe Eiſenhämmer, Marmormühlen, Stein- und Schieferbrüche; Glashütten in Lauſcha, Glücksthal und Bernhardsthal; Spiegelfabrik in Köppelsdorf; Porzelanfabriken in Limbach und Rauenſtein; Eiſen- und Stahlfabriken in Steinach, 2000 Einw.; Holzwaarenverfertigung in Judenbach; Wollſpinnerei in Schalkau. —

Neuere Beſitzungen, und bis 1826 **hildburghausisch**, ſind: Hildburghauſen, an der Werra, zum Theil regelmäßig gebauete Stadt, mit 3500 Einw., hat ein Schloß, Oberlandesgericht, Conſiſtorium, Gymnaſium, Schullehrerſeminarium, und mehre wohlthätige Anſtalten. In der Nähe Steinkohlengruben, und in Veilsdorf Porzelanfabrik. — Eisfeld, an der Werra, 2800 Einw.; Schloß; Gerberei. — Neuſtadt, am Rennſteige; Zunderbereitung. — Heldburg, 1200 Einw. — Friedrichshall, Salzwerk. —

c) Fürſtenthum **Saalfeld**, (bis 1826 der koburgiſche Theil des Fürſtenthums Altenburg), 8 □ Meilen, 23,000 Einw. — Darin: Saalfeld, am linken Ufer der Saale, mit etwa 4500 Einw.; hat zwei Schlöſſer, ein Gymnaſium, Tuch-, Tabacks-, Zeug-, Leder-, Cichorien-, chemiſche und andere Fabriken. In dem alten Schloſſe befindet ſich eine Münze, in welcher Schwarzburg-Rudolſtadt und die reußiſchen Fürſtenthümer prägen laſſen. Reſte der alten Sorbenburg und das alte Schloß Kitzerſtein. Am 10. Oktober 1806 Treffen zwiſchen Franzoſen und Preußen, und Denkmal des Prinzen Louis, unweit der Stadt bei Wölsdorf. — Gräfenthal, am Zoptenfluße, 1250 Einw.; Pechhütte und Eiſenwerk. Nahe bei der Stadt liegt das Schloß Weſpenſtein. Große Schieferbrüche bei Leheſten; Ernſtthal und Bieſau mit Glashütten; Eiſenwerke zu Hohenofen und Friedrichsthal. — Pößneck, an der Kolſchau, mit 3500 Einw., die ſich mit Tuch- und Lederbereitung beſchäftigen; Porzelanfabrik; Schönfärberei. —

Abgeſondert, und von weimariſchem, altenburgiſchem und preußiſchem Gebiete umſchloſſen liegt das Amt Kamburg, mit der gleichnamigen Stadt, am linken Ufer der Saale, auf der Straße von Jena nach Naumburg, mit etwa 1500 Einw. — Die Saline Neuſulza, welche etwa 30,000 Centner Salz liefert, liegt bei der weimariſchen Stadt Sulza an der Ilm, unweit von deren Mündung in die Saale, an der preußiſchen Gränze. —

d) Herrſchaft **Brannichfeld**, gehörte vor 1826 zum Theil zu Gotha, und iſt jetzt noch zum Theil weimariſch. S. 672.

XIX. Herzogthum Sachſen-Altenburg.

Lage, Länderbestand, Grösse. Dieſes Herzogthum, welches in zwei durch Reuß-Gera und Weimar von einander getrennte Theile zerfällt, begreift das ganze Herzogthum Altenburg mit Ausſchluß des an Meiningen gefallenen Amtes Kamburg und der Saline Neuſulza. Es liegt zwiſchen 29° 2′ bis 30° 20′ *öſtlicher Länge*, und 50° 43′ bis 51° 6′ 10″ *nördlicher Breite*, und hat einen Flächeninhalt von 23½ □ Meilen, mit 114,048 Einwohnern, die zum Theil, und namentlich um die Stadt Altenburg, wendiſchen Urſprungs ſind, und ſich ſämmlich bis auf wenige Ausnahmen zur lutheriſchen Kirche bekennen.

Boden, Flüsse, Produkte. Der öſtliche, von der *Pleiße* bewäſſerte Theil oder das Fürſtenthum Altenburg, iſt größtentheils flach, und ungemein fruchtbar; der weſtliche Theil iſt ein waldiges im Allgemeinen jedoch ebenfalls fruchtbares Hügelland. Es gedeihen *Getreide* und alle mitteldeutſchen Produkte, namentlich *Flachs* und *Hanf*; die *Viehzucht* iſt vortrefflich, und altenburger Käſe und Butter wird weithin verführt; Braunkohlen und Torf findet man hinreichend. *Flüſſe* ſind: *Saale*, *Orla*, *Pleiße* mit der *Sprotte* und *Roda*.

Leinwand-, Woll- und Baumwollenweberei, Wollengarn-Spinnerei, Band- und Tuchweberei, ſind, nebſt mehren anderen und dem blühenden Ackerbau, die Hauptgewerbszweige der Einwohner.

Verfassung und **Verwaltung.** Die wichtigſten Punkte des Grundgeſetzes vom 29. April 1831, ſind folgende: Der Herzog vereinigt in ſich die ungetheilte Staatsgewalt, ſchreibt die bewilligten Landesabgaben aus, verfügt über das Militair; die Beſchlüſſe des deutſchen Bundes bilden einen Theil des altenburgiſchen Staatsrechts. Das Domanialvermögen iſt Eigenthum des herzoglichen Hauſes; die Miniſter ſind verantwortlich; Klagen gegen höhere Staatsbeamte müſſen beim Oberappellationsgerichte in Jena angebracht werden. — Jeder Landesunterthan hat ohne Einfluß des Standes und der Geburt gleiche allgemeine Rechte und Pflichten. Niemand kann ſeinem ordentlichen Richter entzogen werden, doch können außerordentliche Kriminalgerichte, und bei Empörungen auch für Nichtmilitärs Standgerichte niedergeſetzt werden. Kein Geſetz hat rückwirkende Kraft, und bei jedem Endurtheile müſſen die Gründe aufgeführt werden. Gemeinden bedürfen, um einen Prozeß führen zu können, die Erlaubniß der Regierung. Kein Landesunterthan darf ohne gerechtfertigte Gründe verhaftet, und muß binnen 3mal 24 Stunden ſpäteſtens verhört werden. Alle Frohnden, Dienſtbarkeiten und Bannrechte ſollen abgelöſet werden. Es können nur Patente auf einige Zeit, nicht aber Monopole ertheilt werden. Jeder Landesunterthan hat Anwartſchaft auf alle öffentlichen Aemter; das Recht zur Verheirathung, wenn er nicht hülfsbedürftig iſt, militairfrei und 21 Jahr alt; das Recht zur koſtenfreien Beſchwerdeführung: ferner das, ſich der Druckpreſſe zu bedienen, aber — wobei nur zu

vermeiden, was mit der Ehrfurcht gegen den Landesherrn unvereinbar, der öffentlichen Ruhe und Sittlichkeit gefährlich oder den Bundesgeſetzen und inländiſchen Verfügungen zuwider iſt. — Jeder öffentliche Beamte iſt verantwortlich. Die Landſtände bilden *eine* Kammer, welche ſpäteſtens alle 4 Jahre berufen wird; der Landesherr kann ſie aber zu jeder Zeit vertagen und auflöſen und dann treten neue Wahlen ein. Der Abgeordneten ſind im Ganzen 24; wovon 8 aus den Rittergutsbeſitzern, 8 von den Städten und 8 von den Bauern gewählt werden. Die Rittergutsbeſitzer wählen direkt, Städter und Bauern durch erwählte Wahlmänner. Die Abgeordneten werden auf 12 Jahre gewählt, unmittelbar vor jedem Landtage treten 8 Mitglieder aus, und es werden an deren Stelle neue gewählt. Allgemeine Geſetze können ohne ſtändiſche Zuſtimmung nicht erlaſſen werden. Die Geſetzvorſchläge gehen vom Landesherrn aus, die Stände können aber bemerkte Mängel der Geſetzgebung und Verwaltung zur Kenntniß des letztern bringen; ebenſo auch Corporationen und Einzelne. Den ſtändiſchen Präſidenten ernennt der Landesherr aus den Rittergutsbeſitzern. Sollte zwiſchen der Regierung und den Ständen eine verſchiedene Anſicht über die Auslegung einzelner Punkte ſtattfinden, ſo entſcheidet das Oberappellationsgericht zu Jena, welches zugleich die oberſte *Juſtizbehörde* iſt; oberſte Landesbehörde iſt das *geheime Miniſterium*. Die *Staatseinkünfte* werden zu 682,560 Gulden angeſchlagen, die *Staatsſchulden* (Kammer- und Landesſchuld) zu 1,840,000 Gulden.

Altenburg ſtellt zur Reſervediviſion der Bundesarmee 981 Mann Infanterie, nimmt im engern Rathe der Bundesverſammlung an der 12ten Stelle Theil, und hat im Plenum eine eigene Stimme. — Es zerfällt in das Oſterland mit den zwei Aemtern Altenburg und Ronneburg, und die weſtliche Provinz mit den drei Aemtern Kahla, Roda und Eiſenberg.

a) Das **Oſterland**, mit 72,629 Einwohnern. — Darin *Altenburg*, unweit der Pleiße, mit 12,500 Einw.; Reſidenz des Herzogs und Sitz der höchſten Behörden; hat ein anſehnliches, durch den bekannten Prinzenraub Kunz von Kaufungens 1455 berühmt gewordenes Schloß; ferner zeichnen ſich unter den Gebäuden aus: das der Regierung, das landſchaftliche Haus und die Schloßkirche, in welcher ſich die herzogliche Gruft befindet. Die Stadt hat ein Gymnaſium mit Bibliothek und Kunſtkabinet, mehre andere Schulanſtalten, unter denen eine Kunſt- und Gewerbeſchule, eine herzogliche Bibliothek, eine naturforſchende Geſellſchaft des Oſterlandes, pomologiſchen Verein, einen Handwerksverein; mehre Fabriken, unter denen die Bürſtenfabrik bedeutend iſt, und ſtarken Handel mit Landesprodukten. — *Schmölln*, an der Sprotta, 3000 Einwohner, Tuchweberei, Lederbereitung. — *Ronneburg*, mit 4700 Einw.; iſt nach dem großen Brande hübſch wieder aufgebauet, hat ein Schloß, einige Gewerbe, eine Porzelanfabrik und Geſundbrunnen. — *Bocka*, Braunkohlengruben. — *Meuſelwitz*, 1800 Einw.; Wollweberei. — *Lucka*, an der Schnauder, mit 1200 Einw.; Wollweberei und Gerberei. Geſundheitsbad. Sieg der Thüringer über Kaiſer Albrecht, 1307. —

b) Die **weſtliche Provinz**, mit 41,048 Einw. — Darin: *Eiſenberg*, mit etwa 4300 Einw.; ein betriebſames Städtchen, hat ein Schloß, Woll- und Porzelanfabriken, Handel mit Holz, Wolle und Garn. In der Nähe eine eiſenhaltige Mineralquelle. — *Roda*, am Flüßchen gleiches Namens, mit 2800 Einw.; Strumpf- und Zeugweberei. — *Kahla*, an der Saale, 3 Stunden von Jena entfernt, mit 2200 Einw.; hat Tuchfabriken und Gerbereien. Unweit von hier erhebt ſich auf einem hohen Berge, die *Leuchtenburg*, mit einer Zucht- und

Armenanſtalt; Irrenanſtalt. — Orlamünde, an der Mündung der Orla in die Saale, mit etwa 1000 Einwohnern; Ueberbleibſel der ehemaligen gleichnamigen Burg. —

XX. Länder der Fürsten von Schwarzburg.

Lage. Bestandtheile und **Flüsse**. Die Beſitzungen der Fürſten von Schwarzburg beſtehen aus 2 von einander getrennten größeren, und einigen kleineren Gebieten, und zerfallen in die obere und die untere Grafſchaft.

Die obere Grafſchaft liegt am thüringer Walde, zwiſchen Weimar, Gotha, Altenburg, Meiningen, Koburg und dem preußiſchen Regierungsbezirk Erfurt zwiſchen 28° 41′ bis 29° 13′ öſtlicher Länge, und 50° 34′ bis 50° 45′ nördlicher Breite, an der Gera, Saale, Schwarza und Ilm; die untere Grafſchaft liegt in der preußiſchen Provinz Sachſen zwiſchen 28° 5′ bis 29° 53′ öſtlicher Länge und 51° 13′ bis 51° 25′ nördlicher Breite, zwiſchen Unſtrut, Helme, Helbe und Wipper. In der untern Grafſchaft, einem ungemein fruchtbaren Lande, iſt die Hainleite, ein Gebirgszug von etwa 1200 Fuß Höhe, zu welchem auch der ſagenreiche Kyffhäuſer 1458′ gehört.

Produkte und **Gewerbe**. Die gewöhnlichen mitteldeutſchen; beſonders aber Getreide, Holz, Flachs, Gartenfrüchte, vortrefflicher Flachs u. ſ. w. Auch das Mineralreich iſt ergiebig, und liefert etwas Silber und Kupfer, Eiſen, Blei, Vitriol, Alaun, Schiefer, Marmor, Mühlſteine und Salz. Die bedeutendſten Gewerbzweige außer Ackerbau und Viehzucht, beſtehen in Tuch-, Woll- und Leinweberei, Hüttenbearbeitung, Pech- und Kienrußbereitung und einigen chemiſchen Fabriken.

Beide Länder, die zuſammen einen Flächenhalt von 36 □M., mit etwa 111,000 Einwohnern haben, nehmen mit Oldenburg und Anhalt an der 15ten Stelle im engern Rathe der Bundesverſammlung Theil und haben jedes im Plenum eine beſondere Stimme; zur Bundesarmee ſtellt Sondershauſen 451, Rudolſtadt 539 Mann, zum 11ten Heerhaufen.

A. Schwarzburg-Sondershausen.

Daſſelbe hat einen Flächeninhalt von 17 □Meilen, mit nahe an 52,000 Einwohnern, die bis auf einige hundert Katholiken, ſich ſämmtlich zur lutheriſchen Kirche bekennen. Die Einkünfte werden auf 325,000 (200,000 — 400,000) Gulden, die Staatsſchulden 57,000 Thaler (101,960 Gulden) angegeben. Die Verfaſſung vom 28ſten December 1830, welche der Fürſt dem Lande geben wollte, hat das letztere nicht annehmen zu dürfen geglaubt; höchſte Behörde iſt das geheime Kabinet in Sondershauſen. — Schwarzburg-Sondershauſen zerfällt in die Unterherrſchaft und in die Oberherrſchaft.

Digitized by Google

a) **Unterherrschaft**, 9 □Meilen, **29,000** Einw. Darin **Sondershauſen**, Haupt- und Reſidenzſtadt des Fürſten, am Einfluſſe der Weber in die Wipper, mit etwa 3600 Einw.; iſt Sitz der Regierung und der oberſten Behörde, hat ein Gymnaſium, Theater, Schloß mit Naturalienkabinet; in der Umgegend hübſche Anlagen; das **Günthersbad**, eine Schwefelquelle; **Poſſen**, Jagdſchloß. — **Bebra**, Dorf, bei welchem das **Geſchlinge**, ein Gebirgspaß der Hainleite. — **Greußen**, an der Helbe mit etwa **2000** Einw.; Flachsbau und Wollenweberei. — **Ebeleben**, an der Helbe mit einem Luſtſchloß. — **Großenehrig** und **Klingen**, jedes mit etwa **900** Einw. —

b) **Oberherrschaft**, 8 □Meilen, **23,000** Einw. — Darin **Arnſtadt**, an der Gera, mit etwa **5000** Einw.; Sitz einer Regierung und mehrer andern Behörden; hat ein Schloß, Lyceum, Schullehrerſeminarium, mehre wohlthätige Anſtalten, Gerberei, Bierbrauerei, Weberei, und nicht unbeträchtlichen Handel mit Getreide und Holz. Ruinen der Käfernburg und des alten Schloßes. — In einem anmuthigen Thale liegt **Plaue** oder **Plauen**, an der Gera mit **750** Einw.; in der Nähe die Ruinen der alten Feſte Ehrenburg. — **Gehren**, im thüringer Walde, **1200** Einw.; Schloß, Vitriolbrennereien, Eiſenwerke, in der Nähe das Gußwerk **Günthersfeld**. — **Breitenbach**, **2100** Einw., muſikaliſche Inſtrumentenfabriken, Vitriol- und Alaunſiederei, viele Sägemühlen. — **Langewieſen**, Marktflecken an der Ilm, **1100** Einw.; zum Theil Fuhrleute; Pech- und Kienrußhütten. In der Umgegend Glashütten. —

B. Schwarzburg - Rudolstadt.

Dieſes Fürſtenthum hat einen Flächeninhalt von **19** □Meilen, mit **61,000** (**66,000**) Einwohnern, die bis auf **150** Katholiken, und etwa eben ſo viele Juden, ſämmtlich Lutheraner ſind. Das Land beſteht ebenfalls aus **2** getrennten Theilen, der Ober- und Unterherrſchaft; die erſtere liegt am thüringer Walde, und iſt mit Ausnahme der Thäler, welche **Saale**, **Ilm** und **Schwarza** bilden, rauh und ſteinig. Es wird viel Kienruß, Theer und Pottaſche bereitet; in der fruchtbaren Unterherrſchaft fließen **Wipper** und **Rotter**. Ausgeführt werden: Holz, Salz, etwas Getreide und Medicinalkräuter, Eiſenwaaren.

Gemäß der Verordnung vom **8.** Januar **1816** beſteht eine Repräſentation des Volkes, deren Wirkſamkeit ſich auf die Berathung über alle Gegenſtände der Geſetzgebung erſtreckt, welche ſich auf die perſönlichen und Eigenthumsrechte, mit Einſchluß der Beſteuerung beziehen. Dieſelbe beſteht aus **6** Rittergutsbeſitzern, **6** Einwohnern von Städten und **6** mit Landeigenthum angeſeſſenen Männern, die nicht Rittergutsbeſitzer und nicht Bürger einer Stadt ſind. Dieſe **18** Männer werden auf **6** Jahre erwählt, und alle **6** Jahr muß eine Verſammlung der Stände ſtattfinden. In der Zwiſchenzeit beſteht ein jährlich wechſelnder Ausſchuß von **3** Mitgliedern. Die Volksvertreter haben das Recht der Berathung und Bewilligung aller zur Deckung der nothwendigen Staatsbedürfniſſe auszuſchreibenden Steuern. Etwaige entſtandene Uneinigkeiten werden zur Entſcheidung an die deutſche Bundesverſammlung in Frankfurt gebracht. Dem ſtändiſchen Ausſchuſſe werden beim Jahresſchluſſe die Rechnungen über die Ausgaben vorgelegt. Neue Landesſchulden können ohne ausdrückliche Einwilligung der Stände nicht contrahirt werden. Dieſe haben das Recht alle Mängel und Gebrechen in der

Landesverwaltung und Vollſtreckung der Geſetze, die zu ihrer Kenntniß gelangen, dem Landesfürſten anzuzeigen; derſelbe wird alsdann eine genaue Unterſuchung anſtellen.

Die Staatseinkünfte werden auf 325,000 Gulden angegeben, die Staatsſchulden betrugen 1828 noch 269,805 Gulden, ohne die Kammerſchulden; es iſt ſeitdem jedoch eine anſehnliche Summe getilgt worden.

Die oberſte Behörde des Landes iſt das Geheimerathscollegium; Appellationen gehen nach Zerbſt.

a) **Oberherrſchaft**, mit etwa 47,000 Einw. Darin Rudolſtadt, in einer anmuthigen Gegend an der Saale, über welche eine ſteinerne Brücke führt, mit etwa 4000 Einw.; iſt Reſidenz des Herzogs und Sitz der oberſten Behörden, hat ein Schloß, mit einer Gemälde-, Alterthümer- und Naturalienſammlung, und eine Bibliothek, Gymnaſium und Schullehrerſeminarium. Außerhalb der Stadt auf einem Berge, erhebt ſich die Heidecksburg. — Volkſtädt, Dorf, mit einer Porzelanfabrik. — Blankenburg, mit etwa 1000 Einw.; hat eine Pulvermühle; Trümmer der Burgruinen Greifenſtein, auf welcher der deutſche König Günther von Schwarzburg geboren ward. — Keilhau, Dorf, mit einer Erziehungsanſtalt. — Stadt-Ilm, an der Ilm, mit etwa 2000 Einw.; Wollweberei. — Königsſee, an der Rinne; hier und in der Umgegend wird bedeutender Handel mit Arzneikräutern getrieben. — Sitzendorf, großes Blaufarberwerk. Im düſtern romantiſchen Schwarzathale, in welchem ſich eine große Anzahl von Schneidemühlen und Hammerwerken befindet, liegt die Katzhütte, ein Hüttenwerk. — Auf einem Felſen erhebt ſich die alte Schwarzburg, mit einer Rüſtkammer, über dem gleichnamigen Dorfe. — Paulinzelle, herrliche Ruinen einer alten Ciſterzienſerabtei. —

Abgeſondert, jenſeit der Stadt Saalfeld liegt Leutenberg, an der Sormitz, mit etwa 700 Einw.; Schloß Frebensburg, Bergbau, Pottaſch-, Salpeter- und Vitriolbereitung. —

b) **Unterherrſchaft**, mit etwa 14,000 Einw. Darin Frankenhauſen, an einem Arme der Wipper, mit 4700 Einw.; hat ein Schloß und iſt Sitz mehrer Collegien; lateiniſche Schule. Das dortige Salzwerk liefert jährlich an 80,000 Centner; Braunkohlengruben. Mineralquelle. Niederlage Thomas Münzers, 1525. In der Nähe der Kyffhäuſerberg. — Schlottheim, Flecken, an der Notter, mit 1400 Einwohner. —

XXI. Die Reuſsiſchen Fürſtenthümer.

Lage. Beſtandtheile. Gränzen. Die reußiſchen Lande liegen ſämmtlich in dem oberſächſiſchen Kreiſe, und namentlich im Voigtlande, zwiſchen 29° 11′ bis 30° 3′ öſtlicher Länge und 50° 20′ bis 51° nördlicher Breite. Sie beſtehen aus den Herrſchaften Greiz, Gera mit der Pflege Saalburg, Schleiz mit der Pflege Reichenfels, und Lobenſtein-Ebersdorf. Die geſammten reußiſchen Beſitzungen zerfallen in zwei von einander getrennte Theile. Der nördliche oder die Herrſchaft Gera, liegt von dem ſüdlichen oder dem Hauptheile abgeſondert, zwiſchen der preußiſchen Provinz Sachſen, Altenburg und dem weimariſchen Kreiſe Neuſtadt, an der weißen Elſter; der ſüdliche oder größere Theil liegt am ſüdöſtlichen Ende des thüringer Waldes, an der Saale, Sormitz und weißen Elſter, und iſt umgeben von dem voigtländiſchen Kreiſe des Königreichs Sachſen, dem baieriſchen Obermainkreiſe, dem koburgiſchen,

weimariſchen, ſchwarzburgiſchen Gebiete, und dem zum preußiſchen Sachſen gehörenden Kreiſe Ziegenrück.

Grösse. Bewohner. Produkte. Die ſämmtlichen reußiſchen Staaten haben einen Flächeninhalt von beinahe 28 □Meilen, mit 84,500 Einwohnern, die bis auf wenige Hunderte Herrnhuter und Juden, ſich ſämmtlich zur lutheriſchen Kirche bekennen. Ein großer Theil des Bodens iſt gebirgig, daher viele Waldungen; viele und üppige Wieſen, deshalb ſtarke Rindviehzucht; Getreide, Hopfen und Flachs werden ſtark gebauet. Das Mineralreich iſt ergiebig und liefert außer Salz, Alaun, Vitriol und dergleichen, beſonders Eiſen, deſſen Verarbeitung nebſt der Wollen-, Baumwollen- und Damaſtweberei, den Hauptgewerbszweig der Bewohner bildet. Wichtig ſind ferner die Serge-, Tuch-, Wollen-, Atlas- und Strumpffabriken, Färbereien. und Fayencefabriken, u. ſ. w. Der bedeutendſte Fabrik- und Handelsort iſt Gera.

Die reußiſchen Fürſten theilen ſich in die ältere oder greiziſche und in die jüngere Linie, welche letztere wieder zerfällt in jene von Schleiz (von der die zu Köſtriz eine Nebenlinie iſt), und die von Lobenſtein. Die Landſtände deren Rechte unbedeutend, ſind für alle Linien gemeinſchaftlich. Sämmtliche reußiſche Fürſten haben mit den beiden Hohenzollern, Lippe, Lichtenſtein und Waldeck Theil an der 16 Stelle im engern Rathe der deutſchen Bundesverſammlung, im Plenum hat jede Linie eine beſondere Stimme. Zum 11ten Heerhaufen ſtellen ſie 744 Mann (206 Mann die ältere, 538 Mann die jüngere Linie).

A. Reuss ältere Linie oder Fürstenthum Greiz.

Das Gebiet enthält beinahe 7 □Meilen, mit etwa 25,000 Einwohnern. Starke Rindvieh- und Schafzucht, bedeutende Waldungen, Wollen- und Baumwollenfabrikation. Die Staatseinkünfte werden zu 130,000 Gulden angegeben. — Das Land beſteht aus den Herrſchaften Greiz und Burgk, und einem Theile der Pflege Reichenfels.

Greiz oder Graiz, Hauptſtadt des Landes, Reſidenz des Fürſten und Sitz der Regierung, an der weißen Elſter, mit etwa 6500 Einw.; hat ein Gymnaſium, Prediger- und Schullehrerſeminarium, und Wollen- und Baumwollenfabriken; 2 fürſtliche Schlöſſer. — Zeulenroda, in einer rauhen und waldigen Gebirgsgegend, iſt regelmäßig gebauet, mit 4500 (3650) Einw.; bedeutende Wollenwaaren- und namentlich Strumpffabrikation; Uhren- und Hutfabriken. — Frauenreuth, Marktflecken. — Burgk, Schoß, an der Saale. In der Nähe eine Eiſenfabrik und ein Eiſenhammer. Die Ruinen der Walsburg. —

B. Reuss jüngere Linie.

1. **Reuss-Schleiz**, 6 □Meilen, mit etwa 18,000 Einw.; beſteht aus der Herrſchaft Schleiz mit Tanna und Hohenleuben. Die Einkünfte des Fürſten werden auf 200,000 Gulden angegeben.

Schleiz, an der Wieſenthal, mit 4800 Einw.; iſt Reſidenz des Fürſten, Sitz der Behörden; hat ein Reſidenzſchloß, Gymnaſium und Woll- und Baumwollweberei. Mußelinfabrikation. Neben der Stadt das Luſtſchloß Luiſenthal. — Tanna, 1300 Einw. —

2. **Reuss-Köstritz**, eine Seitenlinie von Schleiz, beſitzt die Pflege Reichenfels unter theils greiziſcher, theils ſchleiziſcher Hoheit. 60,000 Gulden Einkünfte.

Darin Hohenleuben oder Markt Hohenleuben, an der Leube 1900 Einw.; bedeutende Woll- und Baumwollfabrikation. In dem nahgelegenen Schloſſe Reichenfels befinden ſich Sammlungen des voigtländiſchen Vereins der Naturforſcher. — Langenwelzendorf, 1500 Einw.

3. **Reuss-Lobenstein-Ebersdorf**, beinahe $7\frac{1}{4}$ □Meilen, mit etwa 16,000 Einwohnern. Das Land beſteht aus den Herrſchaften Lobenſtein und Ebersdorf, und der Pflege Hirſchberg.

Lobenſtein, an der Lemnitz, Reſidenz des Fürſten und Sitz der Behörden, liegt um und an einem kegelförmigen Berge, mit 3000 Einw.; hat ein Schloß, Bibliothek; Baumwollen- und Tuchweberei; ſtarke Weißgerberei. Ruine der Burg Lobenſtein. In der ganzen Umgegend viele Eiſenhütten, ein Alaunwerk, Vitriolwerk; Pottaſchſiederei. — Hirſchberg, in einem anmuthigen Thale an der Saale, mit 1300 Einw.; hat ein Schloß auf einem ſteilen Felſen; Baumwollenweberei, und Gerberei. — Ebersdorf, Marktflecken, mit 1200 Einw., unter denen 400 ſehr gewerbthätige Herrnhuter; hat ein fürſtliches Reſidenzſchloß, iſt Sitz mehrer Behörden. In der Umgegend viele Luſthäuſer und hübſche Anlagen. —

4. Gemeinſchaftlich beſitzt die reuſſiſche jüngere Linie die **Herrschaft Gera**, nebſt dem ſaalburger Gebiete, $7\frac{1}{4}$ □Meilen, mit etwa 25,000 Einwohnern. Die Einkünfte belaufen ſich auf 100,000 Gulden. —

Gera, an der weißen Elſter, mit 11,000 (9000) Einw., eine lebhafte, gewerbthätige Stadt; iſt Sitz einer gemeinſchaftlichen Regierung, ſo wie des gemeinſchaftlichen Rentamtes und Conſiſtoriums, hat ein großes Landesgymnaſium mit Bibliothek, Naturalien- und phyſikaliſchem Kabinet; Schullehrerſeminar, mehre wohlthätige Anſtalten, ein Theater, und anſehnliche Leinwand-, Wollen-, Baumwollen-, Halbſeide-, Kutſchwagen-, Hut- und andere Fabriken; Färbereien und anſehnliche Bierbrauereien; Porzelanfabrik. Starker Handel mit Fabrikwaaren und Landesprodukten. Auf einer Anhöhe vor der Stadt erhebt ſich das Schloß Oſterſtein. — Langenberg, unweit der Gera, 1000 Einw.; mit dem Salzwerke Heinrichshall in der Nähe. — Köſtritz, Dorf, an der Elſter, mit 1200 Einwohnern; hat 2 Schlöſſer, großen Park, und wichtige Bierbrauereien. — Saalburg, an der Saale, 1200 Einw.; Schloß; in der Umgegend Eiſenhämmer. —

XXII. Königreich Sachsen.

Lage. Zwiſchen 29° 32′ bis 32° 43′ öſtlicher Länge und 50° 10′ bis 51° 28′ nördlicher Breite.

Gränzen. Gegen Norden an die preußiſchen Regierungsbezirke Merſeburg, Frankfurt und Liegnitz; gegen Oſten an dieſen letztern und Böhmen; gegen Süden an Böhmen und den baieriſchen Obermainkreis; gegen Weſten ebenfalls an Baiern, die reußiſchen Fürſtenthümer, den weimariſchen Kreis Neuſtadt, Sachſen-Altenburg, und den preußiſchen Regierungsbezirk Merſeburg. —

Länderbeſtand und **Flächeninhalt**. Das Königreich Sachſen beſteht, nachdem es einen bedeutenden Theil ſeines Gebietes an Preußen hat abtreten müſſen, gegenwärtig nur noch aus dem größten Theile des vormaligen Kurfürſtenthums Sachſen, nämlich dem Erzgebirge, dem Voigtlande, beinahe dem ganzen meißner und leipziger Kreiſe, der Hälfte des merſeburger Kreiſes, und dem mittelbaren Gebiete der Grafen von Schönburg. Alle abgetretenen Gebietsſtrecken liegen im oberſächſiſchen-Kreiſe; dazu kommen noch etwa zwei Fünftel der Markgrafſchaft Oberlauſitz. — Der Flächeninhalt beträgt 271 □Meilen, mit, nach den neueſten Zählungen in Jahre 1834, 1,579,429 Einwohnern.

Boden und **Flüsse**. Das Land iſt nur theilweiſe auf dem rechten Elbufer, und im leipziger Kreiſe flach, ſonſt überall gebirgiger Natur (4/5). — Das Erzgebirge, das gegen Süden ſteil abfällt, gegen Norden aber ſich ſanft abſenkt, zieht ſich in einer Länge von etwa 44 Stunden von Nordweſten nach Südoſten bis zum Fichtelgebirge, und durchzieht nebſt ſeinen Zweigen und Ausläufern den größten Theil des erzgebirgiſchen, voigtländiſchen und meißniſchen Kreiſes; der Fichtelberg hat eine Höhe von 3721′, der Keilberg, (auf böhmiſchem Boden) 3906′. Im Südweſten ſchließt ſich das Egergebirge an, 2300′. Im Oſten auf dem rechten Elbufer iſt das lauſitzer Gebirge, das gegen Norden in die Tiefebene übergeht; die waltersdorfer Spitze im wohliſchen Kamm hat eine Höhe von 2406′; der Hochwald 2388′. Das meißner Hochland (oder die ſächſiſche Schweiz,) das etwa 9 Stunden zu beiden Seiten der Elbe entlang fortläuft, und 4 Stunden breit iſt, bekannt durch ſeine romantiſchen Thäler. — Ueberall wo das Land nicht gebirgig iſt, zeichnet es ſich durch ungemeine Fruchtbarkeit aus, nur liegt ein großer Theil, der ausgedehnten Schafzucht wegen, unbebauet; das Gebirge iſt mit Waldungen bedeckt, und hier das Klima rauh, jedoch geſund; in den Ebenen und Flußthälern milde. — Mit Ausnahme der Neiße, in dem ſüdöſtlichen Winkel, welche die Mandau aufnimmt und in die Oder fließt, gehören ſämmtliche Flüſſe dem Elbgebiete an. Die Elbe tritt bei Hirniskretſcham aus Böhmen in einer Breite von beinahe 400 Fuß in Sachſen ein, und verläßt daſſelbe wieder unterhalb Strehla nach einem 16 Meilen langen Laufe. In Sachſen entſpringen die ſchwarze Elſter, die Röder und die Spree. Ferner die freiberger Mulde, die ihre Quelle an der Gränze bei Nickelsberg in Böhmen hat, und die zwickauer Mulde, die unweit Schöneck im Voigtlande entſteht; beide vereinigen ſich mit einander unterhalb Kolditz; die weiße Elſter nimmt die Pleiße und die Parthe auf. Die größten der zahlreichen Teiche und Weiher ſind der Seifhennersdorfer-See bei Zittau, und der Horſt-See bei Mutzſchen.

Produkte. Sachſen iſt reich an Produkten aller Art; vorzüglich an Getreide, in den nördlichen Gegenden, welche das Gebirge verſorgen müſſen; jedoch wird viel eingeführt; Holz (nach einigen Angaben ſoll ein Viertel der geſammten Bodenfläche mit Waldungen bedeckt ſein), viele Kartoffeln, Oelpflanzen,

viel Obſt, Küchen- und Gewürzpflanzen, Wein, etwa 15,000 bis 18,000 Eimer, etwas Hopfen und Taback, viel Flachs, Färbekräuter und Futterkräuter. — Viel Rindvieh, am bedeutendſten iſt aber die Schafzucht, die ſeit 1765 durch ſpaniſche Merinos ſo ſehr veredelt iſt, daß gegenwärtig nicht nur Engländer, Amerikaner und andere Völker, ſondern die Spanier ſelbſt ſächſiſches Vieh zur Veredlung ihrer Zucht aufkaufen; man rechnet an 2,000,000 veredelte Schafe; es giebt Muſterſchäfereien zu Lohmen und Rennersdorf, und in Stolpen eine Schäferſchule; ſehr viel Wild; in der Lauſitz Bienenzucht. — Das Mineralreich (in Sachſen ſteht der Bergwerksbetrieb auf einer hohen Stufe, und gewährt weit über 10,000 Familien Lebensunterhalt), liefert 50,000 bis 60,000 Mark Silber, 10,000 Centner Blei, 3000 Centner Zinn, etwa 400 Centner Kupfer, Eiſen etwa 80,000 Centner, Wismuth 44 Centner, Kobalt 9000, Vitriolerz 18,000, Arſeniferz 5000, Schwefelkies 18,000 Centner; ferner Braunkohlen, und 600,000 Scheffel Steinkohlen, wovon etwa eine halbe Million im Plauenſchen Grunde; wichtig iſt ferner die vortreffliche Porzelanerde, u. ſ. w.; an Salz fehlt es durchaus. —

Gewerbthätigkeit. Sachſen iſt eines der gewerbthätigſten Länder der Erde; ſeine Fabriken und Manufacturen ſtehen auf einer hohen Stufe, und haben in der neueſten Zeit, ſeit dem Anſchluſſe an den großen Zollverein, noch einen bedeutenden Umſchwung erhalten. Die wichtigſten Zweige der ſächſiſchen Induſtrie ſind folgende: 1) Leinwand-Manufactur vorzüglich in der Oberlauſitz, ſodann im meißner, erzgebirgiſchen und leipziger Kreiſe. — Ferner weiße und farbige Leinwand, Zwillich, Garndamaſt, Band; vortrefflicher Batiſt von Zittau, Zwirn in Laubegaſt und Grimma; um Annaberg und Schneeberg beſchäftigen ſich an 30,000 Mädchen und Frauen mit dem Klöppeln leinener und ſeidener Spitzen. 2) Baumwoll-Manufactur. Dieſer wichtigſte Gewerbzweig Sachſens hat ſeinen Sitz vorzugsweiſe im Erzgebirge und Voigtlande, in und um Plauen, Glauchau und beſonders Chemnitz; die Fabriken liefern rohe und gedruckte Kattune, Muſſeline, Schleier, Petinet, Piques, Tricots, baumwollene Tücher, Canevas; es beſchäftigen ſich in denſelben wohl 200,000 Menſchen; ſtarke Maſchinenſpinnerei, die ſeit einiger Zeit ſehr an Ausdehnung gewonnen hat. 3) Woll-Manufactur, vorzüglich in der Oberlauſitz, und zum Theil im leipziger und meißner Kreiſe; es giebt an 25,000 Wollfabrikanten, vorzüglich in Bauzen, Zittau, Kamenz, Oſchatz, Großenhain, Mitweida, Grimma, Kirchberg und in deren Umgegend; ſie liefern Tuch, Flanell, Strümpfe, Frieße, Wollenband, Raſch. 4) Die Leder-Fabriken vorzüglich zu Bauzen und in der Oberlauſitz liefern gute Corduane, Saffian und Handſchuhleder, das beſonders in Dresden verarbeitet wird. 5) Papierfabrikation; an 30,000 Ballen, bei weitem nicht hinlänglich. 6) Metallfabrikation (70 Hüttenwerke), ſie beſchäftigt mehr als 50,000 Menſchen, und liefert leoniſche Gold- und Silbertreſſen, Gold- und Silberwaaren, metallene Schnallen; Schriftgießereien in Leipzig;

Stück-, Kugel- und Schrotgießereien, Gewehrfabrik in Olbernhau u. ſ. w. Ferner ſind von Bedeutung: die **Seidenwaaren** (200 Stühle), das **Porzelan**, das beſte in Europa, **Fayence** und **Steingut**, **Stroharbeiten**, **Wachsleinwand**, **muſikaliſche Inſtrumente**, **Steinpergament**, **Meubeln**, **Siegellack**, **Taback**, **Stärke**, **Farben**, u. ſ. w.

Handel. Derſelbe iſt von hoher Wichtigkeit, ſowohl mit den eigenen Naturprodukten und den Erzeugniſſen des Gewerbfleißes, als auch der Tranſito-, Wechſel- und Buchhandel. Die Haupthandelsſtadt und Mittelpunkt des Verkehrs im Innern iſt Leipzig. Der Geldwerth des ganzen innern Handels wird auf 12,000,000 Reichsthaler geſchätzt, von denen 8,000,000 durch die Hände der leipziger Kaufleute gehen. Den geſammten innern ſowohl als äußern Handel Leipzigs ſchätzt man auf 18,000,000, und den des Buchhandels auf etwa 6,000,000 Thaler. — Die **Hauptausfuhrartikel** ſind **rohe Wolle**; **Produkte des Mineralreichs**, 1,500,000 Thaler; **feine Wollenwaaren** nach Polen, Rußland, der Türkei und England; **Leinwand** und **Spitzen** für nahe an 4,000.000 Thaler; **Baumwollenfabrikate**, **Garn** aller Art, **Porzelan**, **Stroh- und Holzarbeiten**; **leipziger Lerchen**, u. ſ. w. — **Einfuhrartikel** ſind: Kolonialwaaren und Südfrüchte aller Art, Salz, rohe Baumwolle, Seide, Wolle, Flachs, Hanf, u. ſ. w. Man berechnet, daß die Ausfuhr Sachſens die Einfuhr jährlich um 3,000,000 Thaler überwiege. —

Unterrichtsanſtalten und **Kirchenweſen**. Es giebt überall auf dem Lande **Elementarſchulen**, in den Städten **Bürgerſchulen**; für höhere Bildung ſorgen die **Univerſität** zu Leipzig, die **Fürſtenſchulen** zu Meißen und Grimma, 12 **Gymnaſien**, die **Bergakademie** in Freiberg, die **Forſtakademie** und **ökonomiſche Lehranſtalt** zu Tharand, und eine **Militairſchule** zu Dresden, wo auch eine **Thierarzneiſchule**; **Zeichnenſchule** in Meißen; ferner 5 **Schullehrerſeminarien**; viele **wiſſenſchaftliche** und **Kunſtſammlungen**. —

Die Mehrzahl der Einwohner bekennt ſich zur **lutheriſchen Kirche**; zur **katholiſchen Kirche** bekennen ſich die königliche Familie und etwa 28,000 Individuen, mit 64 Pfarrern; es beſtehen 2 Nonnenklöſter; neue Klöſter dürfen nicht gegründet, und geiſtliche Orden nicht aufgenommen werden; **Herrnhuter** etwa 1600, in der Lauſitz, und mehre andere kleinere Sekten; **Juden** werden nur in Dresden und Leipzig geduldet, an letzterm Orte leben auch Griechen. —

Staatsverfaſſung. Der Verfaſſungsurkunde vom 4. September 1831 gemäß, iſt das Königreich Sachſen eine Monarchie mit ſtändiſcher Verfaſſung. Der König deſſen Perſon heilig und unverletzlich iſt, vereinigt in ſich alle Rechte der Staatsgewalt, und übt dieſelben verfaſſungsmäßig aus. Er kann ohne ſtändiſche Zuſtimmung nicht zugleich Oberhaupt eines anderen Staates ſein, es ſei denn, derſelbe falle vermöge des Erbrechts ihm anheim. Der König bekömmt eine mit den Ständen für die Dauer ſeiner Regierung verabſchiedete Civilliſte (500,000 Thaler).

Alle Landeseinwohner ſtehen in gleichem Maße unter dem Schutze der Verfaſſung; jeder kann Beruf und Gewerbe nach eigner Neigung wählen; er hat das Wegzugsrecht, ohne daß er nöthig hätte, Nachſteuer zu bezahlen. Jeder Sachſe iſt zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet; er hat völlige Gewiſſensfreiheit; das Recht über geſetz- und ordnungswidriges Verfahren einer Behörde oder Verzögerung der Entſcheidung bei der zunächſt vorgeſetzten, und bis zu den Ständen, oder dem Regenten hinauf, unmittelbare Beſchwerde anzubringen. Alle Unterthanen haben zu den Staatslaſten beizutragen, und bleibende Befreiungen von denſelben können weder vergünſtigt noch erworben werden. Alle Staatsdiener ſind für ihre Dienſtleiſtungen verantwortlich, und alle Verfügungen in Regierungsangelegenheiten, welche der König unterzeichnet, müſſen vom Vorſtande eines Miniſterialdepartements zum Zeichen ſeiner Verantwortlichkeit gegengezeichnet ſein. Eine mit der erforderlichen Contraſignatur nicht verſehene Verfügung iſt als erſchlichen zu betrachten und unverbindlich. —

Alle Gerichtsſtellen haben ihren Entſcheidungen Gründe beizufügen, und ſind innerhalb der Gränzen ihrer Competenz vom Einfluſſe der Regierung unabhängig. Kein Unterthan darf ſeinem ordentlichen Richter entzogen werden; außer in den, von den Geſetzen vorausbeſtimmten Fällen. Niemand darf ohne geſetzlichen Grund verfolgt, verhaftet oder beſtraft, und länger als 24 Stunden über die Urſache ſeiner Verhaftung in Ungewißheit gelaſſen werden. In ſtrafrechtlichen Fällen hat der König das Recht der Abolition. Confiskation kann nur bei einzelnen Sachen, niemals über das ganze Vermögen ſtattfinden.

Freie öffentliche Religionsübung ſteht nur den, im Königreiche aufgenommenen oder künftig mittelſt beſonderer Geſetze aufzunehmenden Confeſſionen, frei. Es dürfen weder Klöſter errichtet, noch die Jeſuiten oder irgend ein anderer Orden jemals im Lande aufgenommen werden. Beſchwerden über Mißbräuche der kirchlichen Gewalt, können bis zur oberſten weltlichen Staatsbehörde gebracht werden. Kirchen und Schulen ſind nebſt ihren Dienern in allen bürgerlichen Beziehungen und Handlungen den Geſetzen des Staates unterworfen.

Die allgemeine Ständeverſammlung des Königreichs beſteht aus zwei Kammern; in der Lauſitz außerdem ein Provinzial-Landtagsverſammlung, und in den Erblanden eine Kreistagsverfaſſung. — Beide Kammern ſtehen in Rechten und Befugniſſen einander gleich. Zur erſten Kammer gehören die volljährigen Prinzen des königlichen Hauſes, ein Abgeordneter des Hochſtifts Meißen, der Beſitzer der Herrſchaft Wildenfels, die Beſitzer der 5 ſchönburgiſchen Receßherrſchaften, ein Abgeordneter der Univerſität Leipzig, der Beſitzer der Standesherrſchaft Königsbrück, der von Reibersdorf, der evangeliſche Oberhofprediger, der Dechant des Domſtifts St Petri in Bauzen, der Superintendent zu Leipzig, ein Abgeordneter des Kollegiatſtifts zu Wurzen, die Beſitzer der 4 ſchönburgiſchen Lehensherrſchaften, 12 auf Lebenszeit gewählte Abgeordnete der Rittergutsbeſitzer, 10 vom Könige, nach freier Wahl auf Lebenszeit ernannte

Rittergutsbeſitzer, die erſte Magiſtratsperſon der Städte Dresden und Leipzig, und die erſte Magiſtratsperſon in 6 vom Könige nach Gefallen zu ernennenden Städten. Den Präſidenten der erſten Kammer ernennt der König zu jedem einzelnen Landtage aus der Mitte der Herrſchafts- oder Gutsbeſitzer. Als deſſen Stellvertreter ſchlägt die Kammer drei Mitglieder aus ihrer Mitte vor, aus denen der König einen ernennt. — Die Mitglieder der **zweiten Kammer** beſtehen aus **20** Abgeordneten der Rittergutsbeſitzer, **25** Abgeordneten der Städte, **25** Abgeordneten des Bauernſtandes, und aus **5** Vertretern des Handels- und Fabrikweſens. Das Recht zu wählen hat wer Chriſt (ohne Unterſchied der Confeſſion), anſäſſig iſt, und das 25ſte Jahr zurückgelegt hat. Zur Wahlfähigkeit iſt außerdem ein Alter von **30** Jahren, und bei den Abgeordneten der Städte ein Vermögen von **6000** Thalern, oder ein ſicheres Einkommen von **400** Thalern, und bei den Abgeordneten des Bauernſtandes ein jährlicher Cenſus von **30** Thalern erforderlich. Alle **3** Jahre, am Schluſſe des ordentlichen Landtags tritt ein Theil der Abgeordneten zur zweiten Kammer aus. Der Präſident dieſer Kammer und deſſen Stellvertreter werden vom Könige aus **4** von der Kammer vorgeſchlagenen Mitgliedern ernannt.

Die Stände des Königreichs ſind das Organ der Geſammtheit der Staatsbürger und dazu da, deren verfaſſungsmäßige Rechte geltend zu machen. Jedes Mitglied kann in der Kammer ſeine Meinung frei äußern, und genießt während der Dauer des Landtags Unverletzbarkeit der Perſon. Die Stände können auf neue Geſetze, ſo wie auf Abänderung oder Aufhebung beſtehender antragen; Geſetzentwürfe gehen aber nur vom Könige aus. Ohne Zuſtimmung der der Stände kann kein Geſetz erlaſſen, abgeändert oder authentiſch interpretirt werden; es können ohne dieſelben die beſtehenden Abgaben, direkte ſowohl als indirekte, nicht verändert, und ohne ihre Bewilligung, mit Ausnahme eines einzigen Falles, nicht ausgeſchrieben und erhoben werden. Die Stände ſorgen für die Aufbringung des Staatsbedarfs. Bei jedem ordentlichen Landtage wird den Ständen eine genaue Rechnungsablage der in den letzten **3** Jahren ſtattgefundenen Einnahme und Ausgabe, ſo wie der Vorſchlag des Bedarfs für die nächſten **3** Jahre vorgelegt. Ohne ſtändiſche Zuſtimmung iſt keine Anleihe gültig. Für die Beſtreitung unvorhergeſehener Ausgaben wird jedesmal ein Reſervefond gebildet. Zur Verzinſung und Tilgung der Staatsſchuld beſteht unter ſtändiſcher Verwaltung eine Staatsſchuldenkaſſe. Alle ſtändiſchen Beſchlüſſe, die nicht bloß innere Angelegenheiten der Kammern betreffen, bedürfen der königlichen Beſtätigung. Alle **3** Jahre wird ein ordentlicher Landtag einberufen; ein außerordentlicher, wenn es Noth thut, zum Beiſpiel wenn ein Regierungswechſel eintritt, in den nächſten **4** Monaten. Der König kann den Landtag ſchließen, vertagen, und die zweite Kammer auflöſen; eigenmächtig können die Kammern ſich nicht verſammeln. Anträge und Beſchlüſſe, über welche beide Kammern ſich vereinigt haben, werden in eine gemeinſchaftliche ſtändiſche Schrift zuſammengefaſſt, welche von den Vorſtänden beider Kammern im Namen der Ständeverſammlung unterzeichnet wird.

Die Miniſter und die Regierungskommiſſarien können bei den Sitzungen der Stände zugegen ſein, können verlangen nach dem Schluſſe der Discuſſion noch einmal gehört zu werden, treten aber bei der Abſtimmung ab. Die Sitzungen beider Kammern ſind öffentlich; aber ein Viertel der Mitglieder kann eine geheime Sitzung verlangen. Die Kammerprotokolle werden durch den Druck bekannt gemacht. Alle Kirchen- und Civilſtaatsdiener haben den Eid auf die Verfaſſung zu leiſten, welche der König oder Regent bei ſeinem Regierungsantritte heilig zu halten verſpricht. Die Stände haben das Recht die Miniſter anzuklagen, wenn dieſelben ſich eine Verfaſſungsverletzung zu Schulden kommen laſſen. Zum Schutze der Verfaſſung beſteht ein Staatsgerichtshof, der über dieſe Klagen erkennt. Er beſteht aus einem Präſidenten und 12 Richtern, von denen 6 der König, 3 die erſte und eben ſo viele die zweite Kammer ernennt, und aus 2 Stellvertretern. Gegen den Ausſpruch des Staatsgerichtshofes findet keine Appellation, wohl aber Berufung auf ein anderweitiges Erkenntniß ſtatt. Der König wird die Unterſuchung niemals hemmen, und ſein Begnadigungsrecht niemals dahin ausdehnen, daß ein vom Staatsgerichtshofe in die Entfernung vom Amte verurtheilter Staatsdiener in ſeiner bisherigen Stelle belaſſen, oder anderweitig angeſtellt werde.

Verwaltung. An der Spitze der Regierung ſteht das Staatsminiſterium, welches in das der Juſtiz, des Innern, der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen, des Kultus und des Kriegs zerfällt. Die höchſten Juſtizbehörden ſind bis jetzt das Landesjuſtizcollegium, das Appellationsgericht, der königliche Schöppenſtuhl und die juriſtiſche Fakultät zu Leipzig. In dieſer Stadt befindet ſich auch ein Handelsgericht und in Freiberg ein Bergſchöppenſtuhl.

Orden. Sachſen hat deren drei: 1) den königlichen Orden der Rautenkrone, geſtiftet 1807; 2) den Militair-St. Heinrichsorden, geſtiftet 1736, erneuert und in 3 Klaſſen getheilt, 1766; 3) den Civilverdienſtorden, geſtiftet, 1815 in 3 Klaſſen, und eine Civilverdienſtmedaille.

Kriegswesen. Das Contingent, das in der Bundesarmee die erſte Diviſion des 9ten Heerhauſens bildet, beſteht aus 9302 Mann Infanterie, 1714 Mann Cavallerie, 984 Mann Artillerie und Pioniere, zuſammen 12,000 Mann; der wirkliche Militairetat aber aus 10,606 Mann Infanterie, 2006 M. Cavallerie, 1032 Mann Artillerie, 191 M. Train, und 200 M. Garniſon auf dem Königsſtein. — Die geſammte junge Mannſchaft iſt mit den geſetzlichen Ausnahmen militairpflichtig vom 20ſten Jahre an; die Dienſtzeit iſt auf 8 Jahre feſtgeſetzt.

Staatseinkünfte und **Schulden.** Die Einnahmen betrugen im Jahre 1833 die Summe von 5,290,851 Thalern, die Ausgaben 5,070,322 Thaler. Die Staatsſchulden werden verſchieden angegeben, zu $16^7/_{16}$ Millionen Thaler oder etwa 30,000,000 Gulden, — zu 32,330,256 Gulden; nach andern Angaben beſtände die verzinsliche Staatsſchuld nur aus $7^1/_2$ Million Thalern, und unverzinslich waren $2^1/_2$ Million Thaler Papiergeld im Umlauf. —

Das Königreich Sachſen zerfällt in vier Kreiſe, den meißner, leipziger, erzgebirgiſchen, voigtländiſchen, und in die Oberlauſitz, die unter Kreis- und Amtshauptleuten ſtehen, und in Aemter zerfallen, hat im engern Rathe des deutſchen Bundes die vierte Stelle, im Plenum 4 Stimmen.

1) Meissnischer Kreis.

Derſelbe enthält 78 □Meilen, mit mehr als 350,000 Einwohnern; und zerfällt in 13 Aemter.

Dresden, Hauptſtadt des Königreichs, Reſidenz des Monarchen, Verſammlungsort der Stände, Sitz der höchſten Landesbehörden, in einer anmuthigen Gegend zu beiden Seiten der Elbe, welche durch eine 552 Schritt lange, 18 Ellen breite ſteinerne Brücke miteinander verbunden ſind, und in welche hier die Weißeritz fließt, iſt eine der hübſcheſten und angenehmſten Städte Europas, und beſteht aus 3 Theilen, der Altſtadt und der Friedrichsſtadt auf dem linken, und der Neuſtadt auf dem rechten Elbufer, und hat nach den neueſten Zählungen ohne Militair und Fremde, 64,400 Einw.; mit Einſchluß der Wilsdrufer-, See- und Pirnaer-Vorſtadt bei der Altſtadt, und des neuen Anbaues vor der Neuſtadt. Unter den vielen Plätzen zeichnen ſich beſonders aus: mehre Märkte und der Antonsplatz. Die ehemaligen im Jahre 1813 wiederhergeſtellten Feſtungswerke, ſind abermals abgetragen und in angenehme Spaziergänge und Gärten verwandelt worden. — Die Straßen der Stadt ſind meiſtentheils gradlinig, breit und reinlich, die Mehrzahl der Häuſer iſt gut gebauet. Unter den 20 Kirchen zeichnen ſich aus: die neue katholiſche Hofkirche, mit einem hohen Thurme und der königlichen Gruft; ſie iſt eines der ſchönſten Gebäude, nicht nur in Dresden, ſondern in ganz Deutſchland; die Hof- oder Sophienkirche; die nach dem Muſter der Peterskirche in Rom erbauete Liebfrauenkirche, mit einer ſchönen Kuppel; die Kreuzkirche, die erſt im Jahre 1792 vollendet worden iſt. Die übrigen ausgezeichnetſten Gebäude ſind: das Schloß, mit dem berühmten grünen Gewölbe, in 8 Zimmern; das Kanzleihaus; der prinzliche Palaſt, mit der Privatbibliothek des Königs und dem Familienſaale, in welchem eine Reihe von Gemälden, welche Perſonen aus den Häuſern Baiern und Sachſen darſtellen; der große Conzert- und Opernſaal, das Landhaus, der brühlſche Palaſt, das Zeughaus mit alten Waffen; das Ballhaus, in welchem ſich das Archiv befindet; der Galleriesaal der Kunſt- und Gewerbeausſtellung, auf der brühlſchen Terraſſe; der Palaſt der chirurgiſch-mediciniſchen Akademie, mit einem botaniſchen Garten; das Rathhaus, die Kaufhallen; die große Hauptwache in der Neuſtadt, in welcher auch der japaniſche Palaſt, das Kadettenhaus mit einer Reitbahn, und auf dem Markte eine Reiterſtatue August II. — Dresden iſt in Hinſicht auf wiſſenſchaftliche und Kunſt-Sammlungen eine der bedeutendſten Städte Europas. Dahin gehören: das ſchon angeführte grüne Gewölbe, deſſen Werth auf 6,000,000 Thaler geſchätzt wird; in dem Stallgebäude befindet ſich die Gemäldegallerie, mit ausgezeichneten Werken der berühmteſten Meiſter, einer Sammlung von mehr als 800 Gypsabgüſſen der vorzüglichſten alten und neuen Bildwerke (das ſogenannte mengſiſche Muſeum); die Rüſtkammer, mit mehr als 20,000 Stück alter Rüſtungen, Kleidungen und Geräthſchaften; im Zwinger iſt das Naturalienkabinet; das Kabinet für Kupferſtiche und Zeichnungen; die große Sammlung von mathematiſchen, aſtronomiſchen und phyſikaliſchen Inſtrumenten; die Modellkammer; im Gebäude der Kunſtakademie befindet ſich ein Theil der Gemäldegallerie. Im japaniſchen Palais in der Neuſtadt, befindet ſich die unter der Leitung des großen Bibliographen Ebert ſtehende königliche Bibliothek, mit etwa 230,000 Werken, nahe an 3000 Handſchriften, und einer ausgezeichneten Sammlung von Diſſertationen und Landcharten; weiter die Porzelanſammlung, Antikenſammlung, Münzkabinet. — Dresden hat ferner eine Akademie für Malerei, Bildhauerei, Kupferſtecher- und Baukunſt, mit welcher eine Induſtrie-, techniſche und Bauſchule verbunden iſt; eine Kadettenſchule, eine mediciniſch-chirurgiſche Akademie, Thierarzneiſchule, Hebammenſchule, Gym-

naſium, Blindeninſtitut, Realſchule, Schullehrerſeminarium, u. ſ. w.; eine ökonomiſch-mineralogiſche Geſellſchaft, Geſellſchaft für Natur- und Heilkunde, ſtatiſtiſchen Verein, einen ſolchen zur Aufſuchung und Aufbewahrung vaterländiſcher Alterthümer, Gartenverein, Geſellſchaft zu Rath und That, Bibelverein, einen ſolchen für das Miſſionsweſen, Mäßigkeitsverein, u. ſ. w. Zu den beſuchteſten Oertern gehören die vielen Gärten, unter den ſich der eine Meile im Umfange haltende große Garten, mit einem königlichen Palais und einer Baumſchule auszeichnet, der brühlſche Garten, mit der Terraſſe an der Elbe, der Garten des japaniſchen Palaſtes, die Orangerie beim Zwinger, der botaniſche Garten, der marcoliniſche Garten, Findlaters Weinberg und das linkiſche Bad. — In gewerblicher Hinſicht liefert Dresden vorzüglich nur Strohhüte, Wachslichte, Rauchwaaren, Goldſchmiede- und Juwelierarbeiten, muſikaliſche-, mathematiſche- und optiſche Inſtrumente, Muſſeline, Wagen, Farben u. ſ. w. Alljährlich wird eine vaterländiſche Kunſt- und Gewerbeausſtellung gehalten; Aſſekuranzgeſellſchaft, großer Wollmarkt. —

Dresden iſt Reſidenz des Königs, Verſammlungsort der Stände, und Sitz aller Centralverwaltungsbehörden, hat eine Garniſon, eine Kanonengießerei, mit einem Bohrwerke, Kugelgießerei, und vor der Stadt mehre Pulvermagazine. Die Stadt war im vorigen Jahrhundert Feſtung und oftmals belagert. Friede zwiſchen Preußen und Oeſterreich, wodurch der zweite ſchleſiſche Krieg beendet ward, 1745; Belagerungen 1760 und 1813; Sieg der Franzoſen über die Alliirten, am 26. und 27. Auguſt 1813. Moreau verwundet (er ſtarb zu Laun in Böhmen); deſſen Denkmal bei Räcknitz.

Die Hauptſtadt Sachſens zeichnet ſich durch anmuthige Umgebungen aus, namentlich auf dem linken Elbufer. Wilsdruf, 1600 Einw., unter denen viele Kürſchner. — Plauen, Dorf, in dem gleichnamigen romantiſchen, von der Weißeritz durchſtrömten Thale, das außerdem wegen der ungemein ergiebigen Steinkohlengruben und vielerlei Werke wichtig iſt; wie zu Döhlen, wo auch eine Glasfabrik, Zaukerode, wo eine Dampfmaſchinenkeſſelfabrik, in Potſchappel, mit Eiſengießerei und Vitriolwerken, chemiſche Waarenfabriken, Mineral- und Schlackenbad. — Tharand, 1200 Einw.; an der wilden Weißeritz, welche ſich unfern von hier mit der rothen Weißeritz vereinigt, hieß vormals Granaten, und gehört ſchon zum erzgebirgiſchen Kreiſe; Forſtakademie, Silbergruben und Mineralquelle. — Seifersdorf, in dem gleichnamigen Thale an der Röder. — Der Lockwitz-Grund. — Weeſenſtein, merkwürdiges Schloß. — Der ſchlottwitzer Grund und das Kreiſcha-Thal. — Pillnitz, Luſtſchloß an der Elbe, mit herrlichen Gartenanlagen; in der Nähe der reizende Borsberg. — Blaſewitz, Geburtsort des Komponiſten Naumann. — Kötzſchenbroda, Waffenſtillſtand zwiſchen Schweden und Sachſen im Jahre 1645. —

Meißen, am linken Ufer der Elbe, über welche eine Brücke führt, mit 7300 Einw.; hat ein Domſtift, einen Dom, in welchem Grabmäler vieler ſächſiſcher Fürſten, Weinbau, und im nahen Trübiſchthale das Buſchbad, eine Mineralquelle. Auf dem 80 Fuß hohen Schloßberge ſteht die Albrechtsburg, mit der 1710 von Bötticher, dem Erfinder des Porzelans gegründeten Porzelanfabrik; ſie iſt die älteſte und eine der berühmteſten in Europa. Auf dem Afraberge in dem alten Afrakloſter, befindet ſich die alte Fürſtenſchule. Meißen hat nicht unbedeutende Elbſchifffahrt, Handel mit Landeserzeugniſſen; Hut-, Farben-, Pinſel- und einige andere Fabriken. — Lommatzſch, in einer ſehr fruchtbaren Gegend an der Lahna, mit etwa 2100 Einwohnern; ſtarker Getreide- und Flachsbau, Weberkardenpflanzungen, anſehnliche Flachsmärkte, Gerberei, Töpferei, Lein- und Wollweberei. — Keſſelsdorf, Sieg der Preußen über die Sachſen, am 15. December 1745. — Scharfenberg, Bergſchloß. — Rieſa, Flecken, mit 1100 Einwohnern, an der Elbe; Schloß, Elbhandel. — Pirna, am linken Ufer der Elbe, mit 5300 Einw., unter denen viele Töpfer und Strumpfweber. Lebhafter Handel auf der Elbe mit Kalk, Holz und Sandſtein; Schiffbau. Ueber der Stadt, im ehemaligen Schloſſe Sonnenſtein, befindet ſich jetzt eine Heilanſtalt für Gemüthskranke. — Königsſtein, an der Elbe, mit etwa 1500 Einwohnern; Schifffahrt und Elbhandel, große Steinbrüche. Neben der Stadt erhebt ſich auf einem freiſtehenden, 700 (530) Ellen hohen Sandſteinfelſen, deſſen oberſte Fläche einen Umfang von einer halben Stunde hat, die gleichnamige Bergfeſtung, mit einem 600 (800, 200, 585) Ellen tiefen Brunnen. Es befindet ſich oben ein kleiner Wald, und man treibt Feld-, Wieſen- und Gartenbau. Von den 8 Burgen iſt

die Georgenburg, zum Staatsgefängniſſe beſtimmt, die Chriſtiansburg, und die Magdalenenburg mit einer Porträtſammlung. Gegenüber liegt der 1248 Fuß über die Meeresfläche ſich erhebende Lilienſtein. Zwiſchen Königsſtein und Pirna liegt das Dorf Struppen, mit einer Erziehungsanſtalt für Soldatenkinder. Bei demſelben ward 1756 bie 17,000 Mann ſtarke ſächſiſche Armee von den Preußen gefangen genommen. — Dohna, Flecken, an der Müglitz, mit Trümmern einer alten gleichnamigen Burg, und 900 Einw., meiſt Strohflechtern, Poſamentirern und Metzgern. — Bärenſtein, an der Müglitz, 400 Einw.; ſtarke Spitzenklöppelei und Schlächterei. — Zinnwald, an der Weißeritz, 300 Einw.; Zinngruden. — Lauenſtein, an der Müglitz, 500 Einw.; Schloß, Bergbau und Spitzenklöppelei. — Liedſtadt, an der Müglitz, 600 Einw.; Strohflechterei, Spinnerei. Bergſchloß Kuckukſtein. — Geyſing, Alt- und Neu-, von den das erſtere im erzgebirgiſchen Kreiſe liegt; Hammerwerke, und wie in allen Städten kleinen Städten des Gebirges, Spitzenklöppelei und Spinnerei. Berggieshubel, an der Gottleube, eine Bergſtadt mit 600 Einw.; einem Geſundbrunnen, Vitriol-, Schwefel- und Eiſenwerke, Metallarbeiten. — Kotta, ein faſt ganz von Steinhauern bewohntes Dorf. — Maxen, Dorf, Gefangennehmung eines preußiſchen Armeecorps unter General Fink (daher ber Finkenfang), durch bie Oeſterreicher am 20. November 1759. —

Dippolbiswalbe, an ber rothen Weißeritz, mit etwa 2100 Einw.; hat ein Schloß, ſtarke Leinwanbweberei; große Bleichen. — Kreiſcha, im gleichnamigen, ſchon weiter oden genannten Thale, iſt Hauptſitz der Strohflechterei, ſo wie die kleine Stadt Radenau, an der Weißeritz, mit 400 Einw., der Hauptſitz der Stuhlgeſtellmacher. — Altenberg, 1900 Einw., am Tiefenbache, an der böhmiſchen Gränze, Bergamt; bedeutende Zinngruben. —

Hohnſtein, in einer romantiſchen Gegend am Polenzbache, mit 850 Einw.; Hopfenbau; Garnſpinnerei; altes Schloß; Schäferſchule. — Neuſtadt, an der Polenz, 1700 Einw.; Leinwand- und Strumpfweberei. — Lohmen, Flecken, mit einer groſſen Merinoſchäferei; Garnbleiche. — Die ſächſiſche Schweiz, die einen Flächeninhalt von 8 □ Meilen hat, beginnt etwa 4 Stunden ſüdöſtlich von Dresden, und erſtreckt ſich von der Weſenitz dis zum Erzgebirge, und vom Falkenberge im Oſten dis zur Gottleube im Weſten; ſie iſt wegen ihren romantiſchen Gegenden berühmt, und wird alljährlich ſtark beſucht. — Schandau, an der Elbe, mit 1200 Einw.; Schiffahrt; große Steinbrüche; Mineraldab. — Sebnitz, 2700 Einw.; Baumwollenweberei und dunte Leinwandfabriken. — Wehlen, 900 Einw.; Kattunfadriken; Elbſchiffahrt; Handel mit Steinen und Holz. — Radeberg, an der Röder, mit 1900 Einw.; Schloß; Band- und Wollſtrumpffabrikation. In der Nähe der Geſunddrunnen: das Auguſtusbad. — Groß-Röhrsdorff, 3000 Einw.; Leinwand- und Bandfabrikation. — Biſchofswerda, eine neuaufgedauete Stadt an der Weſenitz, mit 2100 Einw.; Leinwand- und Tuchfabrikation. — Stolpen, 1800 Einw.; Ruinen des alten Schloſſes Jokrym, mit einem nahe an 300 Fuß tiefen Brunnen; 1800 Einw. Auf dem benachbarten Vorwerke Rannersdorf ward 1765 die erſte Merinoſchäferei in Deutſchland angelegt. — Neu-Salza, eine, rings von der Lauſitz umgebene, von vertriebenen Böhmen gegründete Stadt, mit 700 Einw., die Baumwollenweberei treiben. — Großenhain, an der Röder, 5300 Einw.; Kattun-, Zitz-, Leder- und Farbenfabriken; hier ward das ſächſiſche Blau erfunden. — Oſchatz, an der Dölze, 4900 Einw., anſehnliche Band-, Tuch- und Leinwandfabriken, Schönfärberei, große Wetzſteinbrüche. — Dahlen, 1700 Einw.; Krappbau, Torfgräberei, Weberei. — Strehla, an der Elbe, 1250 Einw.; Schifffahrt, Elbzoll. — Moritzburg, königliches Jagdſchloß, mit 220 Zimmern, liegt zwiſchen mehren Teichen, mitten im Walde, und hat einen großen Thiergarten. — Eiſenberg, Marktflecken, mit großen Viehmärkten. —

2) Leipziger Kreis.

47 □ Meilen, mit mehr als 260,000 Einwohnern, zerfällt in 13 Aemter. Er bildet den fruchtbarſten Theil des Königreichs.

Leipzig, in einer ebenen Gegend, am Zuſammenfluſſe der weißen Elſter, Parde oder Parthe und Pleiße, hat nach den neueſten Zählungen ohne Fremde und Militär, 43,189 Einwohner; die Stadt iſt im Allgemeinen regelmäßig gebauet, und die abgetragenen Wälle zwiſchen der Stadt und den Vorſtädten ſind in angenehme Promenaden verwandelt worden. Unter den Gebäuden ſind am merkwürdigſten: das Schloß oder die Pleißenburg, mit der katholiſchen Kirche, Sternwarte und Kunſtakademie; die Thomaskirche, die Nikolaikirche, mit werthvollen Gemälden, das Paulinum, das Auguſteum oder neue Univerſitätsgebäude, das erſt in dieſem Jahre vollendet worden iſt, die Johanniskirche mit Gellerts Denkmal; die neue härtelſche Villa, in italieniſchem Geſchmack; das Rathhaus; das Gewandhaus mit einem Concert- und Ballſaale und der Rathsbibliothek; das Johannesſpital, das Georgenhaus, die Bürgerſchule, der große Blumenberg, (ein Gaſthof), und das Theater. Leipzig iſt in wiſſenſchaftlicher Hinſicht eine der bedeutendſten Städte Europas, hat eine berühmte 1409 geſtiſtete Univerſität, mit Bibliothek, botaniſchem Garten; Klinikum; zwei Gymnaſien, die Thomas- und Nikolaiſchule; vortreffliche Bürgerſchulen, eine Schule für Handlungswiſſenſchaften, viele wohlthätige Anſtalten, homöopathiſches Klinikum, mehre Bibliotheken, eine Zeichnenakademie, eine jablonowskiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, ökonomiſche und naturforſchende Geſellſchaft, Verein zur Erforſchung und Erhaltung vaterländiſcher Alterthümer, polytechniſche Geſellſchaft, deutſche und griechiſche Geſellſchaft, Prediger-, Bibel- und Miſſionsgeſellſchaft, Kunſtverein, Gewerbeverein; treffliche Armenanſtalten. Leipzig iſt Sitz eines Oberhofgerichts, eines Schöppenſtuhles, und hat ein Conſiſtorium. In commercieller Hinſicht iſt Leipzig nächſt Hamburg die bedeutendſte Stadt Deutſchlands, und eine der wichtigſten in Europa, hat jährlich 3 weltberühmte Meſſen, iſt Sitz des deutſchen Buchhandels, (mehr als 80 einheimiſche Buchhändler; zur Oſtermeſſe, als der Abrechnungszeit, erſcheinen mehre hundert Buchhändler aus den meiſten Ländern Europa's, und es wird ein Börſengebäude für Buchhändler aufgeführt werden), hat eine Börſe, eine große Feuerverſicherungsgeſellſchaft, Lebensverſicherungsgeſellſchaft, Hagelverſicherungskaſſe, und macht außer ſeinem übrigen Handel ſo anſehnliche Geſchäfte in Wolle, daß es für dieſen wichtigen Geſchäftszweig einen der erſten Beziehungsplätze in Europa bildet. Die wichtigſten Gewerbszweige ſind: die Buchdruckerei, (es gab deren zu Ende des vorigen Jahrzehnts 22, die jährlich mehr als 40,000,000 Bogen Papier bedruckten), Steindruckerei, Schriftgießerei; Fabriken in Taback, Wachsleinwand, Gold- und Silbertreſſen, Lederwaaren, Spielkarten, muſikaliſchen und chirurgiſchen Inſtrumenten, Hüten, Spielkarten u. ſ. w.

Wir führen ferner noch als merkwürdig an: den berühmten Auerbachshof; das Denkmal Friedrich Auguſts, auf dem großen Platze auf der Esplanade zwiſchen dem Petersthore und der Petersvorſtadt; den gerhardſchen Garten an der Elſter, mit dem Denkmale des Fürſten Joſeph Poniatowski, der hier am 19. Oktober 1813 in den Wellen ſeinen Tod fand; Reichels Garten, mit einer ſtruve'ſchen Badeanſtalt; das Roſenthal, das im Sommer ſehr ſtark beſucht wird, und durch welches der Weg nach dem Dorfe Gohlis führt; das Johannisthal, neue Anpflanzungen vor dem grimmaiſchen Thore, und der Gottesacker vor dem grimmaiſchen Thore, der zu den ſchönſten und größten in Deutſchland gehört, und auf dem auch Tzſchirner und Spohn, (deſſen Grabmal mit einer Memnonsſäule und einer Sphinx geziert und überhaupt im ägyptiſchen Style aufgeführt iſt), begraben liegen. In Leipzig wurden geboren: Chriſtian Thomaſius, Leibnitz, Gellert, Käſtner, Teller, und viele andere berühmte Männer. — In der Umgegend von Leipzig Sieg der Schweden über die Kaiſerlichen 1631 und 1642, bei Breitenfeld, und Sieg der vereinigten Preußen, Ruſſen, Oeſterreicher und Schweden gegen die Franzoſen, Italiener und Rheinbundstruppen, am 16., 18. und 19. Oktober 1813. — Liebertwolkwitz, Treffen am 14. Oktober, und Wachau, am 16. Oktober 1813, die der Schlacht von Leipzig vorhergingen. — Zu den Umgebungen der Stadt gehören die Dörfer Schönfeld und Lindenau, mit Landhäuſern, und die Kohlgärten. — Markranſtädt, auf dem linken Ufer der Elſter, am Floßgraben, 800 Einw., größtentheils Hutmacher und Poſamentirer. — Taucha, an der Parde, mit 1600 Einw.; bekannter Jahrmarkt. — Rotha, 800 Einw.; Pfeifenthongruben. — Borsdorf, wovon die bekannte Apfelart den Namen führt. —

Grimma, in einer anmuthigen Lage an der Mulde, mit nahe an 4000 Einwohnern; hat eine bekannte 1550 geſtiftete Fürſtenſchule; Schloß; Wollenweberei, Blaufärberei und Leinwanddruckerei; ferner Kattun-, Zwirn- und Tabackspfeifen-

fabriken; Handel mit hieſigen Fabrikaten, große Druckerei und Holzfabrik. In der Nähe liegt Kloſter Nimbſchen, aus welchem 1523 Katharina von Bora, Luthers nachherige Gemahlin, entfloh. — Machern, Schloß mit einem Garten, ſtarke Schafzucht. — Mutzſchen, an der Mulde, mit 900 Einw.; Schloß; Pinſelfabrik; in der Nähe die mutzſchener Haide. — Hubertsburg, vormaliges Jagdſchloß, in welchem am 15. Februar 1763 der Friede abgeſchloſſen ward, der dem ſiebenjährigen Kriege ein Ende machte; auch ward hier 1736 der Heinrichsorden geſtiftet. Jetzt wird das Schloß zum Theil als Kornmagazin benutzt, und es befindet ſich in demſelben eine Steingut- und Steinpergamentfabrik. — Döbeln, am rechten Ufer der freiberger Mulde, mit etwa 5000 Einw.; ſtarke Rothgerberei, und wie in allen kleineren Ortſchaften des Kreiſes, Woll-, Baumwollen- und Leinwandfabriken. — Leißnig, am linken Ufer der freiberger Mulde, mit 4000 Einw.; Tuch-, Strumpf- und Baumwollenfabriken, große Bleichen; Maſchinenſpinnerei. — Rochlitz, an der zwickauer Mulde, mit 2700 Einw.; Schloß, Steinbrüche, Fabriken. — Die ſehr gewerbthätigen kleinen Städte: Geithayn, 2100 Einw.; Mitweyda, an der Zſchopau, mit 5100 Einw.; Geringswalde, 2200 Einw.; Hartha, 1300 Einw., und Waldheim, an der Zſchopau, 2300 Einw. In dieſem letztern Orte große Seifenſpiritusfabriken, Zucht- und Arbeitshaus, und in der Nähe das Bergſchloß Kriedenſtein. — Kolditz, an der zwickauer Mulde, mit 2500 Einw.; Schloß mit Verſorgungsanſtalt, Irrenanſtalt, Fabriken; große Leinwand- und Kattunbleichen. — Lauſigk, 1750 Einw.; anſehnliche wollen und ſeiden Felpel- und Stumpffabrikation. Das Herrmannsbad. — Borna, auf der Straße von Leipzig nach Altenburg, an der Wyhra, die unweit von hier in die Pleiße fällt, mit 2800 Einw.; Wollfabriken, Töpferei, Schuhmacherwaaren und anſehnliche Bierbrauerei. — Groitzſch, ſtarke Pantoffelmacherei. — Frohburg, an der Wyhra, 2300 Einw., Schloß, und Kohren, an der Sprottau, 800 Einw.; ſtarke Töpferei. — Kaufungen, altes Schloß. — Pegau, an der weißen Elſter, 3100 Einw., unter denen eine große Anzahl Schuhmacher, die den größten Theil ihrer Waaren auf der leipziger Meſſe abſetzen, wo ſie einen eigenen Stand haben. — Zwenckau, an der Elſter, 2200 Einw.; hier und in der ganzen Umgegend anſehnlicher Getreidebau. — Wurzen, an der Mulde, über welche hier 3 große Brücken führen, mit 3000 Einwohnern; hat einen Dom, Schloß, Collegiatſtift und mancherlei Gewerbe, namentlich Strumpffabrikation, Färberei und Bierbrauerei. Geburtsort Lichtwehrs. Der Fladenkrieg 1542. — Mügeln, an der Döllnitz, 1700 Einw.; in der Nähe beim Dorfe Sornzig wird Porzelanerde gefunden. — Rügethal, Schloß. —

3) Erzgebirgischer Kreis.

Derſelbe enthält 83 □ Meilen, mit etwa 530,000 Einwohnern; ein durchaus gebirgiges, wenig fruchtbares Land; außer den Erzeugniſſen des Mineralreichs ſind Holz und Flachs die bedeutendſten Produkte. Starke Viehzucht, und ausgedehnte Gewerbthätigkeit, die ſeit dem Anfange dieſes Jahres wegen des Anſchluſſes an den deutſchen Zollverein wieder einen erfreulichen Aufſchwung genommen hat. Außer Metallbearbeitung findet man in allen Ortſchaften mehr oder weniger ausgedehnte Spitzenklöppelei, Leinwand-, Woll- und Baumwollweberei u. ſ. w. 14 Aemter.

Als Hauptſtadt des Erzgebirges wird Freyberg betrachtet, am Münzbache unweit der Mulde, welche von der Stadt den Namen hat, mit nahe an 13,000 Einwohnern. Unter den Kirchen zeichnet ſich aus: der Dom, mit mehren Grabmälern ſächſiſcher Fürſten; das Schloß iſt in ein Vorrathshaus umgewandelt worden. Es befindet ſich hier ein Oberbergamt, Oberhüttenamt, eine Bergakademie (die berühmteſte auf Erden; ſie wird von Amerikanern, Spaniern, Ruſſen u. ſ. w. beſucht), mit dem werthvollen mineralogiſchen Kabinete Werners, Bergſchule, ein Bergſchöppenſtuhl und ein Bergarchiv, ein Gymnaſium mit einem Schullehrerſeminar, ein ökonomiſch-kameraliſtiſcher Verein. Erhebliche Wollen-, Gold- und

Silbertreſſen-, Leder-, Metallwaaren- und chemiſche Fabriken, und in der Umgegend nahe an 200 (zum Theil an Silber höchſt ergiebige) Gruben, die von etwa 5000 Bergleuten bearbeitet werden. Es iſt berechnet worden, daß dieſe Gruben ſeit dem 12ten Jahrhunderte über 240,000,000 Thaler an Silber geliefert haben; und in dem Zeitraum von 1601 bis 1816 im Ganzen 4,795,218 Mark 5 Loth Silber; der jetzige jährliche reine Ertrag beträgt etwa 40,000 Thaler; viele Schmelzhütten; Amalgamirwerk bei Halsbrücke, mit Hebemaſchine; die Grube, welche den Namen Himmelsfürſt führt, beſchäftigt allein 1000 Menſchen. Die Ausfuhr der freyberger Fabrikwaaren, abgeſehen von dem Hüttenweſen, berechnet man auf etwa 600,000 Thaler, von welcher Summe allein 100,000 auf die Treſſenfabriken kommen. — Brand, 1900 Einw.; Bergbau, und wie in den meiſten Städten Spitzenklöppelei und Weberei, was wir, um Wiederholung zu vermeiden, noch einmal hier bemerken. — Hainichen, 4400 Einw.; Gewerbe. — Seifen, 600 Einw.; Spielwaarenfabriken. — Sayda, 1100 Einw. — Bräunsdorf, Erziehungsanſtalt und Arbeitshaus für verwahrloſete Kinder. — Frauenſtein, 900 Einw.; Ruinen eines Schloſſes; Bergbau, Leinbau und Oelſchlägerei. — Rechenberg, an der freyberger Mulde, an der böhmiſchen Gränze. — Noſſen, an der freyberger Mulde, mit etwa 1550 Einw.; hat ein Schloß; Getreidehandel. In der Nähe Ruinen des alten Ciſtercienſerkloſters Altenzelle. — Siebenlehn, an der Mulde, 1400 Einw., zum Theil Tuchmacher und Färber; Wachspreſſen, Steingutfabrik. — Roßwein, 4000 Einw., an der Mulde; Tuchweberei, Färberei und Landwirthſchaft. — Altenberg, 1500 Einw., liegt hoch im Gebirge und hat bedeutende Zinngruben, wie auch bei dem Flecken Georgenfeld. — Auguſtusburg, Schloß auf dem Schellenberge, mit einem mehr als 500 Fuß tiefen Brunnen; alte Linde. — Schellenberg, 1100 Einwohner. — Zſchopau, am gleichnamigen Fluſſe, mt 5100 Einw., hat ein Schloß; Blaufarbenwerk, und anſehnliche Baumwollen-, Leinwand-, Strumpf- und Tuchfabriken. — Oederan, 3800 Einw.; feine Tücher, Caſimir- und Flanellfabriken. — Grünhaynichen, Dorf, Holzwaarenniederlage. — Lichtewalde, Schloß, in einer romantiſchen Gegend. — Frankenberg, an der Zſchopau, 5100 Einw., Kattunweberei und Druckerei. Bleichen. — Sachſenburg, altes Bergſchloß. —

Chemnitz, am gleichnamigen Bache, iſt eine wohlgebauete Stadt, und hatte in der Mitte des laufenden Jahres 19,800 Einwohner. Sie iſt Sitz der ſächſiſchen Baumwollenwaarenfabrikation, und führt nicht mit Unrecht den Namen Klein-Mancheſter. Es befindet ſich hier ein Schloß, Gymnaſium und ein Induſtrieverein. Die Baumwollenfabrikation, die in der neueren Zeit ſich ungemein ausgedehnt, und durch die Vervollkommnung der Maſchinen ſehr gewonnen hat, wird von etwa 2000 Individuen betrieben, es giebt 20 Twiſtſpinnereien; Wollenſtrumpffabrikanten, 120 Meiſter; ferner Mützen-, Tuch-, Hut-, Leinwand-, Kaſimir-, Seiden- und Halbſeiden-Fabriken, Bleichen, Kattundruckereien, Türkiſchgarnfärbereien, eine große Anzahl von Spinnmühlen, Bobbinetſtühle, Maſchinenbauereien; bedeutender Handel. In der Nähe große Steinbrüche. In Chemnitz ward 1729 Heyne geboren. Sehr gewerbthätige Ortſchaften in der Umgegend. — Stolberg, 2500 Einw.; Gewerbe. — Zöblitz, 1200 Einw.; Verarbeitung des dortigen Serpentinſteins zu allerlei Waaren; Gewerbe. — Olbernhau, an der Flöhe, 1800 Einw.; Metallfabriken namentlich in Eiſen, Stahl, Meſſing; große Spiegel- und Gewehrfabrik, Zinnfolienhammer. — Bobershau und Blumenau, Zinngruben. — Wolkenſtein, an der Zſchopau, mit 1250 Einw., Bergſchloß; Gewerbe. — Annaberg, nahe an 3000 Fuß über dem Spiegel der Nordſee, mit 5500 Einw., hat ein Lyceum und mehre wohlthätige Anſtalten, und iſt Hauptſitz der ſächſiſchen Spitzenverfertigung, die zum großen Theil von Frauen und Kindern betrieben wird, und der Bandfabrikation; bedeutender Bergbau auf Silber, Kupfer und Kobalt; Vitriolhütte. Weiße's Geburtsort. — Marienburg, ebenfalls eine Bergſtadt, mit nahe an 4000 Einwohnern; Silber- und Zinngruben. Vitriolhütte; Spitzenklöppelei. — Ehrenfriedersdorf oder Irbersdorf, 1900 Einw.; Zinn- und Silbergruben; Gewerbe. In der Nähe der Greiſenſtein. — Geyer, an der Pleiße, 2700 Einw.; Bergbau auf Silber und Zinn; große Arſenik- oder Gifthütte, Vitriolbrennerei; Spitzenklöppelei. — Lengefeld, 1500 Einw., große Torflager, und Thum, 1400 Einw.; Gewerbe. — Gelenau, 2600 Einw. — Buchholz, 1800 Einw.; Silbergruben. — Grünhayn, 1000 Einw.; Blechwaaren-, namentlich Löffel-, Holzarbeiten- und Spitzenhandel. In der Nähe ward Kunz

von Kaufungen nach dem Prinzenraube durch einen Köhler gefangen. — Elterlein, 900 Einw., und Zwönitz, 1300 Einw.; Spitzenklöppelei, Kattun- und Barchentweberei. — Baierdorf, Vitriol- und Schwefelwerk; bedeutende Blechwaarenfabriken. — Sema, feiner Zwirn. —

Schwarzenberg, Hauptſtadt des Obergebirges, in einer holzreichen Gegend, dem ſächſiſchen Sibirien, worin viele Hammer- und Hüttenwerke, Köhlerhütten u. ſ. w., mit etwa 1900 Einw., am Schwarzwaſſer; hat einen Drathhammer, Schnallenfabrik, Eiſenwerke und Klöppelſchule. Starker Schleichhandel nach Böhmen. — Scheibenberg, am Fuße des Orgelberges, eines merkwürdigen Baſaltfelſens; Silber-, Kobalt- und Eiſengruben; anſehnliche Fabrik von feinen Töpferwaaren; Band- und Spitzenhandel. — Wieſenthal, zerfällt in Ober- und Unter-, zuſammen mit etwa 3200 Einw., am ſächſiſchen Fichtelberge, der ſich 3721 Fuß über die Meeresfläche erhebt; Bergbau, Gewehrfabrik, Stahl- und Poſamentirwaaren; Gränz- und Schleichhandel nach Böhmen. — Johann-Georgenſtadt, am Schwarzwaſſer, in einer der rauheſten Gegenden des Erzgebirges, mit etwa 3400 Einw.; hat den ſtärkſten Eiſenbau in Sachſen; Vitriol- und Schwefelwerke. Handel mit hier verfertigten Spielzeugwaaren. — Bockau, an der Mulde, mit 1500 Einw., die ſich mit dem Baue und Sammeln von Arzneikräutern, und Schachtelmachen beſchäftigen; Silber- und Kobaltgruben; ein Blaufarbenwerk; und Band-, Zwirn-, Blonden-, Spitzen-, Leder-, Baumwollen- und Vitriolfabriken. — Aue, an der Mündung des Schwarzwaſſers in der Mulde, 1000 Einw.; Grube mit weißem Thon, der in Meißen verarbeitet wird. Eiſen- und Blechhämmer. — Karlsfeld, Flecken, mit 650 Einw., Holzuhrenfabrik. — Krottendorf, 1700 Einw., unter denen viele Blech- und Nagelſchmiede. In der Nähe bricht ein ſchöner weißer Marmor. — Schönhayda, 3300 Einw., Blech- und Nagelſchmiede, Spitzenklöppelei. — Kirchberg, 2200 Einw., Tuch- und Strumpffabriken, Spitzenklöppelei. — Zwickau, an der Mulde, mit 5400 Einw.; hat ein Schloß, jetzt ein Zucht- und Armenhaus; Gymnaſium, mit anſehnlicher Bibliothek; den bedeutendſten Gewerbszweig bilden die Tuch-, Baumwollen- und Lederfabriken. Zu beiden Seiten der Mulde unerſchöpfliche Steinkohlenlager. — Krimmitzſchau, an der Pleiße, 2200 Einw., Tuch-, Kaſimir-, Zeug- und Baumwollen-Fabriken, Kattundruckereien, Schönfärbereien; dieſelben Gewerbszweige auch in Werdau, an der Pleiße, 4700 Einw. —

Standesherrſchaften:

a) Herrſchaft Wildenfels, $1\frac{1}{2}$ □ Meilen, 6200 Einw., gehört dem Grafen Solms-Wildenfels, der auch im Weimariſchen und Heſſen-Darmſtädtiſchen Beſitzungen hat, zuſammen $2\frac{1}{2}$ □ Meilen, 7600 Einwohner, und 35,000 Gulden Einkünfte. — Wildenfels, 900 Einw.; Schloß; Fabrikation von Marmorwaaren; Strumpf- und Leinwandweberei. —

b) Beſitzungen des Hauſes Schönburg. Dieſelben zerfallen in Standes- oder Receßherrſchaften und in gemeine Lehen; der Receßherrſchaften ſind 5: Glauchau, Waldenburg, Lichtenſtein, Hartenſtein und Stein; gemeine Lehen: die Herrſchaften Penig, Wechſelburg, Rochsburg und Remiſſau; ſodann die zum zwickauer Amte gehörigen Gerichte: Ziegelheim, Abtei Lungwitz, Kallenberg, Tirſchheim und Oelsnitz. Das ſchönburgſche Haus theilt ſich in die obere fürſtliche oder waldenburgiſche Linie, und die untere penigſche oder gräfliche Linie Hinterglauchau und Wechſelburg. —

1) Fürſtenthum Schönburg-Waldenburg und Hartenſtein, $6\frac{3}{4}$ □ Meilen 61,500 Einw.; die ungemein gewerbthätig ſind und ſich in allen Städten vorzugsweiſe mit Leinwand- und Strumpfweberei, ſo wie mit Flachs- und Getreidebau, auch Waldkultur beſchäftigen.

α) Herrſchaft Waldenburg mit der gleichnamigen Stadt an der zwikauer Mulde, mit 2150 Einw.; Reſidenz des Fürſten, viele Gewerbe, beſonders Steingut-, Wollenwaaren- und Baumwollenfabriken, Handel mit Korn, Garn- und Tabakspfeifen. — Altſtadt-Waldenburg, Verfertigung von Töpfer- und Steingutwaaren. —

β) Herrſchaft **Lichtenstein** mit der Stadt gleiches Namens an der Rebliß, 2700 Einw.; Leinwand- und Wollenfabriken. — Kallenberg 1700 und Langen-Lungwiß 2100 Einw. —

γ) Grafſchaft **Hartenstein**. Hartenſtein, an der Mulda, 1500 Einw. Schloß. Geburtsort Paul Flemmings. — Mülſen, 400 Weber- und Wirkerſtühle. —

δ) Herrſchaft **Stein**. Darin das alte gleichnamige Schloß, an der Mulde; in der Nähe die Prinzenhöhle, die bekannt iſt in der Geſchichte des ſächſiſchen Prinzenraubes. — Lößniß, 3600 Einw.; Wollen- und Baumwollenfabriken; Spißenklöppelei. —

ε) Herrſchaft **Remissau**, mit der gleichnamigen Stadt, an der Mulde, 700 Einw. Schloß. —

2) Schönburgiſche Linie zu **Rochsburg** und **Hinterglauchau** 3 □M. 22,000 Einw. Darin Glauchau, an der zwickauer Mulde, Siß der ſchönburgiſchen Geſammtregierung und des gemeinſamen Conſiſtoriums, mit 6000 Einw.; hat zwei Schlößer iſt eine gewerbthätige Stadt, und hat anſehnliche Fabriken in Barchent, Canevas, Wolle, Nadeln, Zinnwaaren, Leder, Leinwand u. ſ. w.; und Kupferhammer. — Merana, 3500 Einw., mit denſelben Gewerbzweigen. — Ernſtthal, bei Hohenſtein, Flecken mit 2400 Einw. — Rochsburg, Schloß an der Mulde, Schäferei. — Burgſtädt, 2000 Einw., Gewerbe, wie in Lunzenau, an der Mulde, 1200 Einw. —

3) Linie zu **Penig-Penig**, $5^1/_2$ □Meile 27,500 Einw. Sie zerfällt in 3 Herrſchaften. —

α) **Penig**, mit der gleichnamigen Stadt an der Mulde, 2600 Einwohner, 2 Schlößer, Strumpfweberei, Töpferei, Kattun- und Baumwollenfabriken; Eiſenhammer, Tuch- und Handwaſſerpreſſen. —

β) **Wechselburg**, die gleichnamige Stadt liegt an der Mulde, 900 Einw., Schloß, Walkererde. —

γ) **Vorderglauchau**. Darin Hohenſtein mit 3900 Einw.; Baumwollenweberei, Maſchinenſpinnerei; Bergbau auf Silber, Kupfer und Gold. Hierher gehört ein Theil der Städte Merana und Glauchau. —

4) Voigtländischer Kreis.

25 □Meilen mit etwa 105,000 Einw., faſt durchaus waldiges von der zwikauer Mulde, der weißen Elſter und Göltſch bewäſſertes Land, das anſehnliche Viehzucht und Flachsbau treibt. Anſehnlicher Bergbau, Waldgewerbe und Baumwollen- und Wollfabrikation. 2 Aemter.

Hauptſtadt iſt Plauen, am linken Ufer der weißen Elſter, mit etwa 8000 Einw., hat ein Schloß, Gymnaſium, Schullehrerſeminarium, und iſt Haupeſiß der ſächſiſchen Manufaktur für feine Baumwollenwaaren, Muſſeline, Schleier, baumwollene Tücher, hat anſehnliche Maſchinenſpinnereien, und große Bleichen. Großes Manufacturhaus. Hier ward der abentheuernde Erfinder des Porzelans, Böttcher 1682 geboren. — Elſterberg, an der Elſter, 2100 Einw.; hat Gerberei, und wie alle Ortſchaften des Voigtlandes Zeugweberei. — Mühltroff, 1200 Einw., meiſt Strumpfweber. — Pauſa, 1900 Einw., meiſt Muſſelin- und namentlich Schleierweber. — Lengenfeld, 2800 Einw.; große Spinnmühle, Schönfärberei; hier und in Neßſchkau, 1300 Einw.; Mylau, 1900 Einw., mit einem Alaunwerke, das jedoch nicht benußt wird; Reichenbach,

4500 Einw. und in **Oelsnitz**, an der Elſter, (Perlenmuſcheln), 3800 Einw., Muſſelin-, Schleier-, Tuch- Baumwollwaarenfabrikation u. ſ. w. — **Auerbach**, an der Göltſch, 2900 Einw., Gewerbe, ſchwarze Spitzen. — **Falkenſtein**, 2800 Einw., hat ein Schloß, Bergbau auf Zinn und Eiſen, Muſſelinweberei, und Spitzenklöppelei, deren Gränze ſich hier befindet. — **Adorf**, an der Elſter, unweit der baieriſchen Gränze, 2800 Einw., Baumwollen- und Tuchfabrikation; Klavier- und Orgelbauerei; Hopfenbau. — **Stutzengrün** und **Rothkirchen**, zwei Dörfer mit anſehnlichen Rußbrennereien. — **Voigtsberg**, Bergſchloß und Sitz eines Amtes. — **Klingenthal**, 1100 Einw., und **Neukirchen** oder **Markt-Neukirchen**, 1600 Einw. An beiden Orten werden viel muſikaliſche Inſtrumente und Darmſaiten verfertigt, dergleichen auch in **Schöneck**, einer 2142 Fuß über dem Meere liegenden Stadt mit etwa 1560 Einw., die im Jahre 1370 vom Kaiſer Karl IV. Abgabenfreiheit erhielt, dem Landesherrn, wenn er ſie beſucht einen hölzernen Becher mit 5 Pfund Hellern geben muß, aber nur 141 Häuſer haben darf. —

5) Die Ober-Lauſitz.

Sie gränzt an die preußiſchen Provinzen Schleſien und Brandenburg, an Böhmen und den dresdener Kreis, und hat einen Flächeninhalt von 38 □Meilen mit etwa 212,000 Einw., zum Theil wendiſchen Stammes. Die ganze Lauſitz kam während des 30jährigen Krieges (1635) an Kurſachſen, das bis 1815 im Beſitze blieb; in dieſem Jahre jedoch die ganze Niederlauſitz und einen Theil der obern an Preußen abtreten mußte, (S. 509 und 519.) zuſammen 46 □Meilen. — Das von der **Spree**, **ſchwarzen Elſter**, und **Pulsnitz** durchfloſſene Land iſt zum Theil ſandig, im allgemeinen aber fruchtbar, wo auch **Getreide** und **Flachs** vortrefflich gedeihen, die **Viehzucht** iſt ſehr wichtig. Die Lauſitz iſt der Centralpunkt der ſächſiſchen **Leinwandfabrikation**; zerfällt in die **Vierſtädte** (Bautzen, Kamenz, Löbau und Zittau), den **Landkreis**, die **Stifter** und die **Standesherſchaften**. Sie hat in Hinſicht der Verfaſſung manches von den übrigen Provinzen Verſchiedene und Eigenthümliche.

a) **Die Vierſtädte.** — 1. **Budiſſin** oder **Bautzen**, am rechten Ufer der Spree, mit 7200 Einw.; iſt mit einer zweifachen Mauer umgeben, außerhalb welcher die Vorſtadt **Seyda** liegt; iſt Sitz der Oberbehörden der Lauſitz, eines katholiſchen Biſchofes (in partibus), eines Domkapitels, deſſen Propſt ein Lutheraner iſt, Verſammlungsort der lauſitziſchen Provinzialſtände, hat ein Gymnaſium, 2 Bibliotheken und Schullehrerſeminarium; dieſes letztere iſt für Proteſtanten und Katholiken gemeinſchaftlich; das Schloß **Ortenburg**, Landhaus, Rathhaus und Gewandhaus ſind die anſehnlichſten Gebäude; unter den Kirchen befinden ſich zwei in denen wendiſch gepredigt wird. Anſehnlicher Betrieb von Leinwand-, Barchent-, Tuch- und wollen Strumpf-Fabrikation, Kattundruckerei, (jährliche Ausfuhr 200,000 Thaler), Gerberei, Farbewaaren, viele Mühlen und Kupferhämmer. In der Nähe das Bad **Marienborn**. Zwiſchen Budiſſin und Weißenberg beim Dorfe **Wurſchen**, Sieg der Franzoſen über die vereinten Ruſſen und Preußen, am 20. und 21. Mai 1813; und zwiſchen Budiſſin und Löbau, bei dem zum Landkreiſe gehörenden Dorfe **Hochkirch** ward die preußiſche Armee am 14. October 1748 von den Oeſterreichern überfallen. Denkmal des Feldmarſchalls Keith. —

2) **Kamenz**, an der ſchwarzen Elſter, mit etwa 3500 Einw.; Lyceum; Woll- und Leinwandweberei; bekannte Pfefferkuchen. — Hier ward 1729 Gotthold Ephraim Leſſing geboren; zu ſeinen Andenken iſt vor einigen Jahren das Barmherzigkeitsſtift, eine Krankenanſtalt gegründet worden. —

3) Löbau, am löbauer Waſſer, mit etwa 3500 Einw.; zum großen Theile Leinwand- und Strumpfweber; Gerberei. Ausfuhr 200,000 Thaler. In der Nähe findet man den unter dem Namen löbauer Diamanten bekannten Bergkryſtall. —

4) Zittau, gut gebauete Stadt an der Mandau oder dem Altwaſſer, das gleich unterhalb der Stadt in die Neiße fließt, unfern der böhmiſchen Gränze, mit etwa 8000 Einw., hat ein Gymnaſium, eine wichtige Rathsbibliothek, und mehre Wohlthätigkeitsanſtalten. Hauptplatz des lauſitzer Garn- und Leinwandhandels, für Kreas, Rouens, bunte Leinwand, Bettzeuge, Liſtados, Matroſenleinwand; Im Ganzen betägt die Ausfuhr jährlich 800,000 Thaler. Handel mit Getreide, Gartengewächſen und Twiſt. Bombardement 1757. — In der Umgegend viele Fabrikdörfer, und der Oybin, ein hoher Sandſteinkegel mit Burg- und Kloſtertrümmern. —

b) **Der Landkreis.** Darin Großſchönau, ein Dorf mit 4000 Einw., für Leinwand und Damaſt der erſte Ort in Europa, Zwillichfabrikation; die Dörfer Ebersbach, 6000 Einw.; Eibau, 4500 Einw.; Hennersdorf in Seifen oder Seifhennersdorf, 4300 Einw., ſämmtlich wegen ihrer umfangreichen Leinwandmanufacturen bedeutend. Die letztere hat auch bedeutende Nankingsfabriken. — Elſtra, an der Elſter mit etwa 1000 Einw. — Waltersdorf, 2000 Einw. In der Nähe die Lauſche, der höchſte Punkt der Lauſitz. — Neukirch, Ober- und Nieder-, am Hochwalde 2500 Einw. — Alt-Gebhardsdorf, 2800 Einw. — Hirſchfeld, an der Neiße, 1300 Einw.; ſämmtlich mit Leinwandfabriken. — Großhennersdorf, 1400 Einw., 2 Erziehungsanſtalten der Herrnhuter, Geburtsort des Grafen Zinzendorf, (Siehe S. 73 und 74). — Herrnhut, regelmäßig gebaueter Ort, am Fuße des Hutberges mit etwa 1200 Einw.; Kattun-, Kreas-, und bunte Leinwandfabrikation. Hauptſitz der Herrnhuter, die von dieſem Orte den Namen haben; und von hier aus Miſſionäre in alle Welt ſenden. Schöner Friedhof. — Kleinwelka, 300 Einw., Hernhuterkolonie. — Berthelsdorf, ebenfalls von 1500 Herrnhutern bewohnt; Sitz der ſogenannten Unitätsälteſtenconferenz, welche von ſämmtlichen Brüdergemeinden als höchſte Behörde betrachtet wird. — Im Landkreiſe liegen ferner eine große Anzahl von Fabrikdörfern, unter denen wir noch namhaft machen: Rammenau, wo 1762 Fichte geboren ward. — Reichenau, an der Kipper, 3300 Einw. — Oderwitz, Nieder-, 2500 Einw.; Gersdorf, Alt- und Neu-, jedes mit 2000 Einw.; Kunewalde, 1900 Einw.; Hartha, 1300 Einw.; Herwigsdorf, 1700 Einw.; Johnsdorf, Alt- und Neu-, 1400 Einw. — Bei Löbau im Schloße Kotmarsdorf iſt eine landwirthſchaftliche Lehranſtalt. —

c) **Stifter.** 1) Marienſtern, eine Abtei der Ciſtercienſernonnen; zu dieſem Kloſter gehört Bernſtadt, 1500 Einw.; meiſt Tuch- und Leinweber. — 2) Marienthal, ebenfalls eine Ciſtercienſernonnenabtei, mit einem Gebiete von etwa 14,000 Seelen, und der Stadt Oſtritz, an der Neiße mit 1400 Einw. 3) Joachimſtein, Fräuleinſtift, mit einem Schloße, an der Neiße. —

d) Standesherrſchaften ſind:

1) Herrſchaft **Königsbrück**, $1\frac{1}{2}$ □Meile, 2800 Einw., mit der gleichnamigen Stadt, an der Pulsnitz, 1600 Einw., hat ein Schloß und anſehnliche Gewerbe, auch Porzelan- und Tabakspfeifenfabriken. Auf dem benachbarten Auguſtusberge befindet ſich ein Denkmal an Konig Friedrich Auguſt. — Dieſe Herrſchaft gehört dem Grafen von Hohenthal; dem Grafen von Einſiedel gehört die

2) Herrſchaft **Seidenberg**, die größtentheils auf preußiſchem Grund und Boden liegt; Reibersdorf, 700 Einw., mit einem Schloße. —

XXIII. Die anhaltiſchen Herzogthümer.

Die drei anhaltiſchen Herzogthümer Deſſau, Bernburg und Köthen haben zuſammen einen Flächeninhalt von nahe an 48 □M.

mit etwa 136,000 Einwohnern, die ſich meiſtentheils zur reformirten Kirche bekennen; die Herzöge von Bernburg und Deſſau ſind evangeliſch. Die anhaltiſchen Länder bilden mit Ausnahme einiger kleinen Parcelen an der Elbe und Bode, und dem obern bernburgiſchen Fürſtenthume am Harze, ein zuſammenhängendes Gebiet, das im alten oberſächſiſchen Kreiſe liegt, öſtlich an Brandenburg gränzt, ſonſt aber überall von der preußiſchen Provinz Sachſen umſchloſſen iſt. Das bernburgiſche obere Fürſtenthum liegt am öſtlichen Abhange des Unterharzes, wird von der Selke bewäſſert und iſt durchaus gebirgig und waldig, (der Ramberg 800′ hoch), alles übrige Land iſt flach und liegt an beiden Ufer der Elbe, welche unfern von Deſſau die Mulde, und aus dem Anhaltiſchen, aber auf preußiſchen Grund und Boden die Nuthe empfängt; in die Saale fließen Wipper und Bode.

Die Hauptprodukte dieſer fruchtbaren Länder ſind; Getreide, Oelpflanzen, Flachs, Obſt, deſſen Bau in neueren Zeiten außerordentlich an Umfang ſowohl als Qualität zugenommen hat; Tabak, Hopfen, Färbekräuter, am Harze viel Wild und beſonders im Deſſauiſchen viel Haſen. Das Mineralreich liefert Eiſen, Blei, etwas Silber und Vitriol, Braun- und Steinkohlen, viel Torf, der in einigen faſt ganz von Holz entblößten Theilen, daſſelbe erſetzen muß, u. ſ. w. Die erheblichſten Gewerbzweige beſtehen in Viehzucht, Hüttenbetriebe und Fabrikation von Eiſenwaaren im Bernburgiſchen, Garn- und Wollſpinnerei und Wolltuchfabrikation im Deſſauiſchen.

Die anhaltiſchen Staaten ſind von einander unabhängig und ſelbſtſtändig, haben aber zuſammen mit den ſchwarzburgiſchen Fürſtenthümern (mit denen auch das Oberappellationsgericht zu Zerbſt gemeinſchaftlich iſt) und Oldenburg die 15te Stelle im engern Rathe der deutſchen Bundesverſammlung, im Plenum hat jedes der 3 Herzogthümer eine beſondere Stimme. — Die landſtändiſche Verfaſſung und das von derſelben abhängige Schuldenweſen iſt von dem Geſammthauſe Anhalt abhängig und ſteht unter der jedesmaligen Leitung des Seniors des herzoglichen Hauſes. Ohne ſtändiſche Bewilligung kann (nach dem beſtätigten Landtagsabſchiede von 1652; ſeit 1698 ſind keine eigentlichen Landtage mehr gehalten worden) keine Steuer ausgeſchrieben werden. Wenn es für nöthig erachtet wird, ſo ſchreibt der Senior Deputations- und Landrechnungstage aus, auf welchen Prälaten, Ritterſchaft und Abgeordnete der 4 Städte Deſſau, Zerbſt, Bernburg und Köthen erſcheinen. Ein enger Ausſchuß wird aus 4 Mitgliedern der Ritterſchaft und den 4 älteſten Bürgermeiſtern der 4 Reſidenzſtädte, ein weiter Ausſchuß aus 12 Mitgliedern der Ritterſchaft und 8 Bürgermeiſtern der 4 Reſidenzſtädte gebildet. —

A. Anhalt-Deſſau.

Dieſes Herzogthum hat einen Flächeninhalt von beinahe 17 □Meilen mit etwa 60,000 Einwohnern, unter welchen 1700 Ju-

Digitized by Google

den und 1000 Katholiken. Die Staatseinnahmen werden für daſſelbe auf 710,000 Gulden, die Staatsſchulden auf 1,000,000 Gulden angegeben. (Der Herzog hat mehre mittelbare Beſitzungen, 9 □Meilen, 12,000 Einw., mit 200,000 Gulden Einkünften, die in der obigen Angabe mit eingeſchloßen ſind). **Zur Bundesarmee ſtellt Deſſau 529 Mann.**

Hauptſtadt iſt Deſſau, an der Mulde, die ſchiffbar iſt, und unterhalb der Stadt, Roslau gegenüber, in die Elbe fällt, mit etwa 10,500 Einw., von denen nahe an 1000 Juden ſind, hat ein Reſidenzſchloß und iſt Sitz der höchſten Behörden des Herzogthums. An wiſſenſchaftlichen Anſtalten befinden ſich hier ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminarium, eine jüdiſche Handelsſchule, Bibliothek; wohlthätige Anſtalten ſind: das Amalienſtift, das Waiſenhaus, das Arbeitshaus, und die zu Ehren Moſes Mendelsſohn von der jüdiſchen Gemeinde gegründete Stiftung zur Erziehung armer Judenkinder. Deſſau hat außer dem Schloße noch einige anſehnliche Gebäude, einen ſehr hübſchen Gottesacker, ein Theater, muſikaliſchen Verein, einige Tuch-, Hut-, Tabaksfabriken und ſtarken Handel mit Getreide. Hier ward 1729 Moſes Mendelsſohn geboren. In der Umgegend mehre herzogliche Schlößer; ein ſolches auch in Oranienbaum mit etwa 2000 Einw., und im Dorfe Großkühnau 550 Einw. — Wörlitz, 1900 Einw., prachtvolles herzogliches Schloß mit einem großen berühmten Garten. — Gröbzig, 1200 Einw. — Jeßnitz, an der Mulde, 2000 Einw.; hier und in Raguhn, 1600 Einw., Tuchfabrik. — Pödnitz, Landgut, ſtarke Schafzucht. — Sandersleben, an der Wipper 1800 Einw. — Zerbſt, gut gebauete Stadt, an der Nuthe, mit etwa 8400 Einw., hat ein Gymnaſium, eine Mädchenſchule (die älteſte in Deutſchland), und iſt Sitz des Oberappellationsgerichts für die 3 anhaltiſchen Herzogthümer und die beiden ſchwarzburgiſchen Fürſtenthümer. Große Gold- und Silbertreſſenfabrik. Wachsbleiche. Zuchthaus. Mineralquelle. —

B. Anhalt-Bernburg.

Daſſelbe beſteht aus einigen kleinen durch preußiſches Gebiet von einander getrennten Theilen, und hat einen Flächeninhalt von 16 □Meilen mit etwa 43,500 Einw., die ſich bis auf ungefähr 900 Juden, zur evangeliſchen Kirche bekennen. Hauptbeſchäftigungen ſind Ackerbau, Viehzucht und am Harze beſonders Hüttengewerbe. Die Staatseinkünfte werden auf 450,000, die Schulden auf 600,000 Gulden angegeben. Zur Bundesarmee ſtellt Bernburg 370 Mann. Es zerfällt in das untere Fürſtenthum das an der Saale und das obere Fürſtenthum das am Harze liegt.

a) **Unteres Fürstenthum.** — Darin die Hauptſtadt des Herzogthums Bernburg, an der Saale, über welche eine lange Brücke führt, auf der Straße von Halberſtadt nach Leipzig, mit etwa 6000 Einw., hat ein Schloß, und iſt Sitz der höchſten Staatsbehörden; hat ein Gymnaſium und mehre wohlthätige Anſtalten. Einige Fayence-, Papier- und Lederfabriken. Starker Getreidebau. — Koswig, an der Elbe, 2600 Einw.; Schloß Grieba. Alaunwerk. —

b) **Oberes Fürstenthum.** — Darin Ballenſtädt, in einer angenehmen Lage an der Getel, mit etwa 3800 Einw.; Schloß, auf dem der Herzog gewöhnlich reſidirt. Wollenfabriken; Bierbrauereien. — Opperode, Steinkohlenwerk, das jährlich im Durchſchnitte 16,000 Centner liefert. — Güntersberg, 800 Einw., liegt unfern den Quellen der Selke, die romantiſche Thäler bildet. Im Selkethale liegt der Mägdeſprung, Eiſenhütte; in der Nähe ein zu Ehren des Herzog Friedrich Albrecht errichteter Obelisk, und das Alexisbad, das in

neueren Zeiten immer mehr in Aufnahme kommt; die Burg Falkenſtein, eine der am beſterhaltenen in Deutſchland; Ruinen der Burg Anhalt. — Gernrode, mit etwa 1700 Einw., liegt am Fuße des Stuffenberges von dem man eine herrliche Ausſicht hat. — Harzgerode, mit etwa 2200 Einw., hat ein Schloß und eine Silberhütte. Forſtſchule. Im Selkethale ſind Bergbau- und Metallfabrikation Hauptgewerbszweige; viele Mühlen. — Hoym, an der Selke, in der Ebene, auf dem ungemein fruchtbaren, ſogenannten ſchwarzen Boden, der ſich von Halberſtadt bis nach Könnern erſtreckt, 2200 Einw.; Schloß, in welchem früher eine herzogliche Nebenlinie reſidirte. —

C. Anhalt-Köthen.

Dieſes fruchtbare Land liegt zwiſchen den übrigen anhaltiſchen Beſitzungen zerſtreuet und hat einen Flächeninhalt von 15 □Meilen mit etwa 36,000 Einwohnern, deren Haupterwerbszweig in Viehzucht und Ackerbau beſteht. Die Einkünfte werden auf 400,000, die Schulden auf 1,600,000 (nach andren Angaben 1,200,000) Gulden angegeben. Der Herzog beſitzt außer Köthen noch eine Landſtrecke von 10 □Meilen im rußiſchen Gouvernement Taurien als Privateigenthum, ferner in Schleſien die Standesherrſchaft Pleß, (S. 517) mit 90,000 Gulden Einkünften. Zur Bundesarmee ſtellt Anhalt-Köthen 325 Mann.

Hauptſtadt und Reſidenz des Herzogs iſt Köthen, an der Ziethe mit etwa 5500 Einw.; Sitz der höchſten Behörden; hat 2 Schlößer, Gymnaſium, Bibliothek, Schullehrerſeminarium, mehre wohlthätige Anſtalten. — Güſten, an der Wipper, 1600 Einw. — Roslau, am rechten Elbufer, am Einfluße der Roslau und der Mündung der Mulde gegenüber mit 750 (1400) Einw. — Nienburg, (Kloſter- oder Münch-) an der Mündung der Bode in die Saale, mit 1100 (1900) Einw., Schloß. — Dornburg, Schloß am rechten Elbufer. —

XXVI. Herzogthum Braunschweig.

Lage. Die das Herzogthum Braunſchweig bildenden Gebietstheile liegen zwiſchen 26° 50′ bis 29° 2′ öſtlicher Länge und 51° 38′ bis 52° 52′ nördlicher Breite.

Gränzen. Boden und Flächeninhalt. Im Norden und Süden wird das Land von Hannover begränzt, im Oſten und Südoſten von der preußiſchen Provinz Sachſen und dem am Harze liegenden Theile von Anhalt Bernburg: im Weſten gränzt es an die Weſer, welche es von der preußiſchen Provinz Weſtfalen trennt. Das jenſeits dieſes Stroms belegene Amt Ottenſtein gränzt an das waldeckſche Amt Pyrmont. — Das Land bildet kein zuſammenhängendes Ganze, ſondern liegt zerſtreut, und beſteht außer mehren kleinen Parcelen, aus 3 Hauptmaſſen. Der nördliche Theil bildet eine wellenförmige Ebene, welche der Elm, (an manchen Punkten über 1000′ hoch), Fallſtein (670′), die Aſſe, Oder und Dorm, und die Lichtenberge durchziehen; die nordöſtliche Spitze dieſes Theils geht in den Drömling über, einen großen mit Ellern, Buſchholze, Rohr und Riedgras bewachſenen Bruche,

der zum Theil preußiſch iſt (S. 522) und von welchem nahe an 17,000 Morgen hierher gehören. Die ſüdliche Parcele liegt ganz auf dem Unterharze; der weſtliche Theil iſt Hügelland, mit dem Heimberge, der Huber, dem Kühler, dem Klusberge bei Gandersheim, dem Papenberge, der Hube und dem Hils, welcher ſich nordweſtlich an den Ihdt ſchließt, und dem Solling, von dem 18,000 Waldmorgen hierher gehören. Das getrennte von Hannover enclavirte Amt Thedinghauſen, an der Weſer, ſo wie das von der preußiſchen Provinz Sachſen eingeſchloßene Kalvörde ſind durchaus eben. Den geſammten Flächeninhalt ſchätzt man auf nahe an 73 □Meilen.

Flüsse. Die Weſer fließt auf der weſtlichen Gränze und an der nordöſtlichen Seite des Amtes Thedinghauſen. Die Aller kommt aus dem Magdeburgiſchen und fließt über Vorsfelde. Im Hannöveriſchen nimmt ſie die Oker auf, welche auf dem Harze zwiſchen Andreasberg und Altenau am Bruchberge entſpringt, durch Wolfenbüttel und Braunſchweig fließt, und die Goſe, Radau, Ecker und Ilſe, Altenau und die Schunter mit der Waabe aufnimmt. Die vom Eichsfelde herabkommende Leine mit der Aue, Gande und Wispe und Innerſte (mit der Grane, Neile und Nette,) ſo wie die Fuſe fließen in die Aller. Zum Elbgebiete gehören die Ohre, die nordwärts vom Drömlinge entſteht, und unweit Magdeburg mündet, (ſie fließt über Kalvörde) und die Bode, die aus dem braunlager Forſte kommt und bei Nienburg in die Saale fällt. — Das Land hat außerdem eine große Anzahl fiſchreicher Teiche. —

Produkte. Beſonders der nördliche Theil bringt vortreffliches Getreide hervor, (die Ausfuhr iſt beträchtlich,) Hülſenfrüchte aller Art, in den ſandigen Gegenden viel Buchweizen; Oelpflanzen, Gartenfrüchte beſonders bei Wolfenbüttel; Rüben (bei Bortfeld) ferner ſind wichtig Flachs, Tabak, Cichorien, und Hopfen, nach dem böhmiſchen der beſte in Deutſchland, wovon etwa 8000 Centner gewonnen werden; Farbekräuter in manchen Gegenden, und Holz (ein Drittel des Areals iſt mit Waldungen bedeckt.) Die Viehzucht iſt den neueren Zeiten ſehr verbeſſert worden; das Rindvieh durch Einführen ſchweizeriſcher und oſtfrieſiſcher Zucht; die Pferde durch die Beſchäler aus dem Geſtüte in Harzburg; eben ſo die Schafe; viele Schweine; Fiſche, und in manchen Gegenden Bienenzucht. Das Mineralreich liefert Marmor, Gyps, Töpfer- und Porzelanthon, Pfeifenerde, Serpentinſtein, vortreffliche Bauſteine, emmerſtedter Kieſel, Achat, Jaspis u. ſ. w. beſonders am Harze; Salz (in den Salineu Schöningen, Salzdalum, Salzliebenhall und Juliushall, letztere beide mit Hannover gemeinſchaftlich; (im Ganzen etwa 20,000 Centner); Vitriol, Salpeter, viel Torf; Steinkohlen am Elme und an der Weſer, Braunkohlen bei Schöningen und Helmſtädt. Die Ausbeute aus dem Betriebe des Bergbaues am Harze, namentlich im Rammelsberge bei Goslar und in anderen Werken, (gemeinſchaftlich mit Hannover; auf Braunſchweig kommen $^3/_7$,) wird im Allgemeinen angegeben zu: 2 Mark Gold, 1530 Mark Silber, 1040 Centner

Kupfer, 2434 Centner Blei, 1382 Centner Glätte, 2240 Centner Zink, etwa 1000 Centner Vitriol, 954 Centner Schwefel, 80 Centner Potaſche. Eiſen etwa 122,000 Centner, und 36,000 Centner rohen und raffinirten Stahl, 900 Centner Blech und Drath 430 Centner.

Gewerbthätigkeit. In den meiſten Gegenden auf dem platten Lande wird die Garnſpinnerei betrieben, und ſie deckt die meiſten Einfuhrartikel; wichtig iſt ferner die Leineweberei, (früher für 200,000 Thaler), Strumpfſtrickerei beſonders in den Weſergegenden, im nördlichen Theile Tuchweberei, auch bei den Bauern (halb aus Wolle, halb aus Leinwand, das ſogenannte Beiderwand); Oelſchlägerei, (169 Mühlen.) In den gebirgigen Gegenden, am Harze, Ihdt, Solling iſt Holzſchlägerei, Kohlenbrennerei und Verfertigung von Holzarbeiten Hauptnahrungszweig; 30 Sägemühlen; Papiermühlen, Lederfabriken in den größeren Städten, Tabacksfabriken in Braunſchweig, Papiertapeten in Wolfenbüttel, Tuch-, Siegellack- Lackfabriken; große Porzelanfabrik in Fürſtenberg; Hutfabriken in Braunſchweig und Helmſtädt; Seifenfabriken in Braunſchweig; Metallwaaren am Harze; Bierbrauereien beſonders in Braunſchweig, Branntweinbrennereien u. ſ. w.

Handel. Derſelbe concentrirt ſich meiſt in der Hauptſtadt, wo er durch zwei jährliche Meſſen und einen Wollmarkt belebt wird. Der geſammte Handelsumſatz wird auf 6,000,000 angeſchlagen. Der Verkehr iſt jedoch in neueren Zeiten, und namentlich ſeit dem Anſchluße der mittleren Bundesſtaaten an den großen deutſchen Zollverein ſehr geſunken, und die Meſſen gerathen alljährlich mehr in Verfall. Die Hauptausfuhrartikel beſtehen in Korn, Garn, Wolle, Leinwand, Rüb- und Leinöl, Cichorien, Leder- und lackirten Waaren, Krapp, Holz, Hopfen, Eiſenwaaren, ferner Taback, Honigkuchen, Mumme und Würſten. Eingeführt werden außer rohen und Kolonialwaaren noch Luxuswaaren, Vieh, Seefiſche, Butter u. ſ. w. Nicht unbedeutend ſind Speditions- und Tranſitohandel.

Bevölkerung und Kirchenweſen. Die Einwohnerzahl belief ſich zu Ende des Jahrs 1830, auf 245,783 (jetzt wohl auf 250,000) Seelen, die mit Ausnahme von 1008 Juden, und einigen bei Braunſchweig angeſiedelten Pfälzern ſaßiſchen Urſprungs ſind und auf dem Lande das ſaßiſch-niederdeutſche, in den Städten zum Theil hochdeutſch ſprechen. Katholiken ſind etwa 2400, Reformirte 1056; in Braunſchweig etwa 100 Herrnhuter, die übrigen bekennen ſich zum Lutherthume. Es herrſcht allgemeine Duldung. Für wiſſenſchaftliche Bildung und Unterricht iſt gut geſorgt: durch das Collegium Carolinum, 5 Gymnaſien, ein anatomiſch-chirurgiſches Inſtitut u. ſ. w.; die Schulen, Gymnaſien ſowohl als Bürgerſchulen gehören zu den beſſeren in Deutſchland, und auch das Landſchulweſen iſt in gedeihlichem Fortſchreiten.

Staatsverfaſſung. Die wichtigſten Beſtimmungen der neuen Landſchaftsordnung für das Herzogthum Braunſchweig vom 12ten October 1832 möchten folgende ſein: Die ſämmtlichen herzoglichen

Lande bilden und einen durch daſſelbe Grundgeſetz verbundenen untheilbaren Staat. Kein Beſtandtheil deſſelben kann, Gränzberichtigungen ausgenommen, ohne Zuſtimmung der Stände veräußert werden. Die Regierungsform iſt erblich monarchiſch, und der Landesfürſt vereinigt in ſich die geſammte ungetheilte Staatsgewalt, welche er auf verfaſſungsmäßige Weiſe ausübt; ſeine Perſon iſt heilig und unverletzlich; er verſichert bei ſeinem fürſtlichen Worte, die Landesverfaſſung in allen ihren Beſtimmungen zu beobachten, aufrecht zu erhalten und zu beſchützen. Die geſammte Staatsverwaltung geht vom Landesfürſten aus, wird in ſeinem Namen ausgeübt und ſteht unter ſeiner Oberaufſicht. Landesgeſetze und Verordnungen treten nur in Kraft, wenn ſie von der Regierung verkündigt ſind; der Regent kann in einzelnen Fällen Exemtionen von den geſetzlichen Vorſchriften ertheilen, jedoch inſofern dritte Perſonen wegen ihrer Rechte betheiligt ſind, nur mit deren Zuſtimmung; der Fürſt vertritt den Staat nach Außen; die Erlaſſung neuer Landesgeſetze oder Aufhebung und Abänderung beſtehender, bedürfen der verfaſſungsmaßigen ſtändiſchen Mitwirkung. Alles auf die bewaffnete Macht ſich Beziehende ſteht dem Herzoge allein zu, und ohne ſeine Erlaubniß darf ſich im Herzogthume keine bewaffnete Macht bilden oder aufſtellen. Der Landesfürſt verleihet allein Titel ꝛc. und geſetzlich zuläſſige Privilegien. Als Mitglied des deutſchen Bundes theilt er alle aus dieſem herfließenden Rechte und Verbindlichkeiten. Allgemeine Anordnungen und Beſchlüſſe des deutſchen Bundes erhalten dadurch, daß der Herzog ſie publicirt, Geſetzeskraft. Der Sitz der Regierung kann, dringende Nothfälle ausgenommen, nicht außer Landes verlegt werden; mit dem vollendeten 18ten Jahre wird der Herzog volljährig.

Landeseinwohner iſt, wer auf geſetzliche Weiſe das Recht des Wohnſitzes innerhalb der Gränzen des Herzogthums erworben hat. Jeder genießt die verfaſſungsmäßigen geſetzlichen Rechte. Nur Landeseinwohner können politiſche Rechte ausüben, und leiſten nach zurückgelegtem 21ſten Jahre den Erbhuldigungseid. Ob und wie lange Fremden der Aufenthalt zu geſtatten ſei, entſcheiden die Verwaltungsbehörden. Jeder Einwohner hat vollkommene Freiheit des Gewiſſens und religiöſen Glaubens. Niemand darf wegen geäußerter Meinungen zur Verantwortung gezogen werden, es ſei denn, daß durch deren Aeußerung eine geſetzliche Vorſchrift übertreten oder daß zu geſetzwidrigen Handlungen angereizt würde. Preße und Buchhandel ſtehen unter den Beſchlüſſen des deutſchen Bundes und unter den Geſetzen, welche gegen den Mißbrauch erlaſſen werden. — Jeder iſt nur geſetzlichen Beſchränkungen unterworfen, Privateigenthum und Privatgerechtſame können vom Staate oder einer Gemeinde nur gegen vorgängige volle Entſchädigung in Anſpruch genommen werden. Jedem ſteht die freie Wahl des Berufes und Gewerbes frei; Verſchiedenheit des Standes begründet keinerlei Unterſchied bei Beſitzung von Aemtern aller Art. Jedem ſteht das Auswanderungsrecht ohne Nachſteuer zu. Alle privatrechtlichen Reallaſten an Zehnten ꝛc., womit das Eigenthum, oder erbliche Beſitzthum an einem Gundſtücke erſchwert iſt, oder in Zukunft beſchwert werden könnte, ſo wie auch alle perſönlichen d. h. gewiſſen Perſonen ohne den Be-

ſitz eines Grundſtücks obliegenden Dienſte und Leiſtungen, ſind ohne Rückſicht auf den Rechtsgrund ihrer Entſtehung, der Ablöſung dergeſtalt unterworfen, daß ihre Aufhebung gegen eine Entſchädigung, welche das Geſetz beſtimmen wird, verlangt werden kann. Alle Lehne ſind der Aufhebung des Lehnverbandes unterworfen. Jedermann darf in ſeiner Angelegenheit ſchriftliche Bitten an den Landesfürſten und die Landesbehörden in vorſchriftsmäßiger Weiſe richten, und Beſchwerden über geſetz- und ordnungswidriges Verfahren der Behörden bis zur oberſten Staatsbehörde, welche ihn ſchriftlich beſcheiden wird, verfolgen. Die Theilnahme an den Staatslaſten trifft Alle allgemein und nach gleichmäßigen Grundſätzen. Alle Landeseinwohner ſind zur Vertheidigung des Vaterlandes zum Kriegsdienſte und zum Waffendienſte behuf des Gemeindeſchutzes verpflichtet. — Das Vermögen und Einkommen der Gemeinden und ihrer Anſtalten darf nie mit dem des Staates vereinigt werden, die Gemeinden verwalten ihr Vermögen durch ihre Behörden ſelbſtſtändig. Die Bürgerſchaft in den Städten und Flecken, denen eine ſtädtiſche Verwaltung zugeſtanden iſt, iſt berechtigt durch eine doppelte Wahlhandlung ihre Vertreter zu wählen; durch dieſelben und die ſtimmführenden Mitglieder des Magiſtrats, die Beamten der Stadtverwaltung frei zu wählen, und zwar in dem Maaße, daß nur die ſtimmführenden Mitglieder des Magiſtrats der landesfürſtlichen Beſtätigung bedürfen, und durch dieſe Vertreter bei der Verwaltung aller Gemeindeangelegenheiten mitzuwirken. Die Landgemeinden wählen ihren Ortsvorſteher, welchen die Regierung beſtätigt, und ihren Ortsgeſchworenen; bei wichtigen Gegenſtänden wird der Rath der geſammten Gemeinde vernommen.

Die Stände vertreten die Geſammtheit der Landeseinwohner und ſind daher berechtigt und verpflichtet deren verfaſſungsmäßige Rechte und allgemeinen Intereſſen wahrzunehmen und auf die geſetzlich vorgeſchriebene Weiſe geltend zu machen. Die geſammte Landſchaft bildet ein ungetrenntes Ganzes. Sie beſteht aus 48 Abgeordneten; und zwar aus 10 Abgeordneten der Ritterſchaft, 12 der Städte, 10 der Fleckenbewohner, Freiſaſſen und Bauern, und 16 Abgeordneten, welche gemeinſchaftlich von dieſen 3 Standesklaſſen gewählt werden. Die Ritterſchaft wählt ihre Abgeordneten durch eine einfache Wahlhandlung; die der Städte werden durch eine doppelte Wahlhandlung gewählt, indem die Stimmberechtigten, Wahlmänner ernennen, und dieſe, ſammt den ſtimmführenden Mitgliedern des Magiſtrats, die Abgeordneten wählen; eben ſo bei den Fleckenbewohnern, Freiſaſſen und Bauern, die übrigen 16 Abgeordneten werden gemeinſchaftlich von allen Standesklaſſen und zwar von der Ritterſchaft durch eine doppelte, von den übrigen durch eine 3fache Wahlhandlung gewählt. Es wird zu dieſem Ende für das ganze Land ein Wahlcollegium gebildet, zu welchem das ritterſchaftliche und jedes ſtädtiſche und ländliche Wahlcollegium ſo viel Wahlmänner ſendet als es Abgeordnete zu wählen hat. — Um als Abgeordneter wählbar zu ſein muß man das 30ſte Jahr zurückgelegt und ſeit 5 Jahren im Herzogthum ſeinen Wohnſitz gehabt haben; ſich eines unbeſcholtenen Rufes erfreuen, weder für ſeine Perſon noch wegen

ſeines Vermögens unter Curatel ſtehen, und keine Rückſtände an öffentlichen oder Communalabgaben haben, wegen welcher die Execution bereits verfügt iſt. Mitglieder des Miniſteriums, ſo wie wirkliche Hof-, Militair- und Civilbeamten eines auswärtigen Staates (mit Ausnahme der hannöveriſchen, ſo lange in jenem Königreiche ein Gleiches beobachtet wird) können nicht Abgeordnete ſein; Staatsdiener müſſen die Erlaubniß der Regierung nachſuchen, welche nicht verſagt werden wird, wenn nicht das Beſte des Dienſtes dieſes nothwendig macht. Vater und Sohn können nicht zugleich Abgeordnete ſein. Wählbar als Abgeordnete der Ritterſchaft ſind nur Eigenthümer und lebenslängliche Nutznießer eines landtagsfähigen in die Rittermatrikel eingetragenen Gutes; als Abgeordnete der Städte die ſtimmführenden Mitglieder des Magiſtrats, und alle diejenigen Bürger, welche entweder Handel oder Gewerbe oder Ackerbau treiben, Grundeigenthum im Bezirke der Stadt beſitzen und daſelbſt ihren wirklichen Wohnſitz haben, auch nach den zuſammen zu rechnenden Anſätzen der Rollen ſämmtlicher direkten und Communalſteuern zu den Höchſtbeſteuerten ihrer Stadt gehören. Die Anzahl dieſer letzteren ſoll in jeder Stadt aus ſo viel Perſonen beſteſten, als die Zahl **10** in der Zahl der vorhandenen Wohnhäuſer aufgeht ꝛc. Als ländliche Abgeordnete ſind nur diejenigen wählbar, welche Eigenthümer oder lebenslängliche Nutznießer eines Freiſaſſenhofes, oder einer Reiheſtelle ſind, in dem ländlichen Wahlbezirke wohnen, Landwirthſchaft als Erwerbszweig treiben und zu den Höchſtbeſteuerten ihres Amtes gehören; dieſe letzteren ſollen in jedem Amte aus ſo viel Perſonen beſtehen, als die Zahl **4** in der Zahl der in dem Amte belegenen Reiheſtellen, bei welchen Landwirthſchaft betrieben wird, aufgeht. Die übrigen **16** Abgeordneten werden, ohne Rückſicht auf Standesklaſſen, jedoch nach den Beſtimmungen des Wahlgeſetzes unter den Männern von höherer Geiſtesbildung gewählt, welche überhaupt wählbar ſind. Zwei derſelben müſſen der höhern Geiſtlichkeit angehören; für jeden Abgeordneten wird zugleich ein Stellvertreter gewählt; für die **10** aus der Ritterſchaft jedoch nur **5**. Ueber Einberufung der Stellvertreter entſcheidet die Ständeverſammlung oder der Ausſchuß. Vor dem Beginnen jedes ordentlichen Landtages, alſo alle **3** Jahre, tritt die Hälfte der Abgeordneten (durch das Loos) aus, und es wird neu gewählt. Wird die Ständeverſammlung aufgelöſet, ſo wird allgemein neu gewählt. Ein Abgeordneter der ein Staatsamt annimmt, das er zur Zeit ſeiner Wahl noch nicht bekleidete, tritt aus der Ständeverſammlung; kann jedoch wieder gewählt werden; es wird ein ſtändiſcher Ausſchuß gewählt, der aus **7** Abgeordneten beſteht; von den Mitgliedern des Ausſchußes werden alle **3** Jahre **3** austreten.

Die Landſtände haben die heilige Pflicht in ihrem Wirkungskreiſe, der Verfaſſung gemäß, die Wohlfahrt des Vaterlandes frei von andern Rückſichten zu befördern; keiner iſt als Vertreter ſeiner Standesklaſſe, ſondern des ganzen Landes zu betrachten. Ständiſche Zuſtimmung iſt erforderlich bei Ergänzuug, Erläuterung oder Abänderung des Grundgeſetzes, wenn neue organiſche Staatseinrichtungen getroffen oder die beſtehenden verändert, wenn Landesgeſetze gegeben,

aufgehoben, abgeändert oder authentiſch erklärt werden, die das Landes-, Finanz- und Steuerweſen, die Militairpflichtigkeit und die Aushebung der Mannſchaften, das bürgerliche oder Strafrecht, den bürgerlichen oder Strafprozeß betreffen. Bei allen übrigen, namentlich den das Landespolizeiweſen betreffenden geſetzlichen Beſtimmungen müſſen die Stände zuvor mit ihrem Gutachten und Rathe gehört werden. Bei der Bekanntmachung der Geſetze ſoll die Zuſtimmung der Stände oder des Ausſchußes ausdrücklich angeführt werden. Verordnungen erläßt die Regierung ohne Mitwirkung der Stände.

Die Stände haben das Recht auf die Unabhängigkeit der Gerichte in den Gränzen ihrer Zuſtändigkeit zu halten. — Parteien, welche ſich durch landesfürſtliche Verfügungen in der gerichtlichen Verfolgung ihrer Rechte beeinträchtigt hatten, iſt es geſtattet ſich an die Ständeverſammlung zu wenden, und dieſe trägt auf Abhülfe der für begründet erachteten Beſchwerde an. Die Ständeverſammlung präſentirt zu zwei Rathsſtellen im Landesgerichte; ſie wählt dieſe durch abſolute Stimmenmehrheit; die Stände ſind berechtigt dem Landesfürſten Vorſchläge zu Geſetzen, Verordnungen, allgemeinen Verfügungen und zur Errichtung öffentlicher Anſtalten zu machen. Sie können wegen bemerkter Mängel oder Mißbräuche bei der Geſetzgebung, Rechtspflege und Verwaltung Vorträge an die Landesregierung richten, und ſich über deren Abſtellung gutachtlich äußern. Sie wachen darüber, daß Niemand in ſeinen verfaſſungsmäßigen Rechten verletzt, inſonderheit ohne geſetzlichen Grund oder ohne eine ordnungsmäßige Verfügung der competenten Polizei- oder Gerichtsbehörde verfolgt, verhaftet, beſtraft oder ſonſt an Freiheit oder Eigenthum gekränkt werde; ſie können auf Abſtellung der Beſchwerde und Beſtrafung der Schuldigen bei der Landesregierung antragen; ſie können ferner antragen auf Beſtrafung der Mitglieder des Staatsminiſteriums und des ſtändiſchen Ausſchuſſes wenn dieſelben einer Verfaſſungsverletzung ſich ſchuldig gemacht haben. Ein ſolcher Antrag muß ſpäteſtens binnen 6 Jahren nach eingetretener Verletzung gemacht werden. Es wird in dieſem Falle ein eigener Gerichtshof gebildet, der aus 7 Mitgliedern der höheren Juſtizcollegien beſtehen ſoll. Drei Mitglieder werden durch das Loos aus dem Oberappellationsgerichte auf den Antrag der Stände, die übrigen 4, aus dem Landesgerichte, 2 von den Ständen und 2 von der Regierung gewählt. Die Abolition einer Unterſuchung wegen verletzter Verfaſſung iſt unzuläſſig, und der Verurtheilte kann im Staatsdienſte nicht wieder angeſtellt werden. Nur die Ständeverſammlung entſcheidet ob ein Verfahren wegen verletzter Verfaſſung einzuleiten ſei. Kraft althergebrachten Rechts darf ſich die Ständeverſammlung auch ohne landesfürſtliche Berufung verſammeln und Beſchlüſſe faſſen: auf Veranlaſſung einer plötzlichen allgemeinen Landesgefahr; wenn das Landesgrundgeſetz verletzt wird und Anträge zu deſſen Schutze zu machen ſind; insbeſondere, wenn der Landtag nicht binnen 3 Jahren einberufen wird; wenn der ſtändiſche Ausſchuß zu ergänzen iſt; wenn bei dem Landesgerichte von der Landſchaft zu beſetzende Vakanzen zwiſchen den Landtagen und zwar 4 Monate vor der Verſammlung des nächſten Landtags entſtanden ſind, und wenn die

Stelle eines Landſyndikus erledigt iſt. Die Ständeverſammlung kann von Einzelnen und Corporationen Bittſchriften annehmen, wenn in denſelben nachgewieſen iſt, daß jene bei der Regierung um Abhülfe von Beſchwerden vergeblich nachgeſucht haben; die Stände ernennen ihren Landſyndicus; der Ausſchuß iſt verpflichtet zwiſchen den Landtagen auf die Vollziehung der zwiſchen Ständen und Regierung getroffenen Vereinbarungen zu ſehen, und die in dieſer Hinſicht erforderlich ſcheinenden Anträge zu machen; ferner übt er diejenigen beſonderen Befugniſſe aus, welche das Geſetz ihm anweiſet. In dringenden Fällen können Geſetze über das Landes-, Finanz- und Steuerweſen, ſo wie die Militairpflichtigkeit und Ausheben der Mannſchaften betreffenden Geſetze mit Zuſtimmung des Ausſchußes erlaſſen werden; dieſelben ſind jedoch den Ständen baldmöglichſt zur Genehmigung vorzulegen, und treten außer Wirkſamkeit, wenn dieſe verſagt wird ꝛc. Die Ständeverſammlung ſoll alle 3 Jahre im November einberufen werden; außerordentlich, wenn der Landesfürſt es für nöthig hält. Der Abgeordnete hat das Recht ſeine Meinung frei zu äußern, er kann während der Landtagsverſammlung nur im Wege des Wechſelverfahrens, oder wenn er auf friſcher verbrecheriſcher That ergriffen wird, verhaftet werden, oder mit Zuſtimmung der Ständeverſammlung. Wenn ⅔ der Abgeordneten verſammelt ſind, ſo können ſie Beſchlüſſe faſſen, nach Stimmenmehrheit; wenn aber ein Antrag auf Abänderung der Verfaſſung vorgeſchlagen wird, ſo müſſen ¾ der ganzen Landſchaft; wenn eine Abänderung in der Vertretung der Standesklaſſen — die Mehrzahl der Abgeordneten des betheiligten Standes, beiſtimmen. Der Landtag ſoll in der Regel drei Monate dauern; der Herzog kann ihn vertagen, doch nicht länger als 3 Monate. Wird die Verſammlung aufgelöſet, ſo werden die neuen Abgeordneten alsbald gewählt, und die neugewählte tritt binnen 6 Monaten zuſammen. Die Stände haben das Recht und die Pflicht die zur Erreichung der Staatszwecke erforderlichen Mittel zu bewilligen. Ohne ihre Bewilligung kann keine allgemeine Steuer oder Landeslaſt ausgeſchrieben, erhoben oder verändert werden. Alle Abgaben werden längſtens auf die Dauer von 3 Jahren verwilligt, und können höchſtens noch ein Jahr, welches in die neue Finanzperiode einzurechnen iſt, erhoben werden; Laſten und Leiſtungen, welche außerordentlicher Weiſe zur Abwendung einer plötzlichen allgemeinen Landesgefahr nöthig ſind, ſo wie die zur Erfüllung der Bundespflichten ſind vom ſtändiſchen Bewilligungsrechte ausgenommen; über die Art und Weiſe der Aufbringung jedoch iſt ſtändiſche Mitwirkung erforderlich. Die Stände ſtellen gemeinſchaftlich mit der Landesregierung den Staatshaushalt nach ſeinen einzelnen Abtheilungen feſt; Staatsanleihen können nicht ohne Einwilligung der Stände contrahirt werden. Dieſen letzteren ſteht das Recht der Aufſicht über das Finanzweſen zu. Die Rechtspflege bleibt von der Landesverwaltung getrennt. Jeder richterlichen Entſcheidung ſind die Gründe beizufügen. Die Gerichte ſind der Oberaufſicht der Regierung unterworfen, jedoch bei Beurtheilungen Rechtsſachen innerhalb der Gränzen ihrer Competenz unabhängig. Die Polizeigewalt leiſtet der richterlichen Beiſtand, richtet jedoch nie über die That. Der Fiskus iſt in ſtrei-

tigen Rechtsſachen den ordentlichen Gerichten unterworfen. Jeder ohne Ausnahme iſt vor dem Richter gleich; niemand darf ſeinem geſetzlichen Richter entzogen noch ſonſt an der Betretung und Verfolgung des Rechtsweges vor den Gerichten verhindert werden. Jeder Verhaftete muß binnen 24 Stunden nach ſeiner Verhaftung verhört, von deren geſetzlicher Urſache in Kenntniß geſetzt und ſeinem zuſtändigen Richter überliefert werden. Wenn nicht dringende Anzeigen eines ſchweren peinlichen Verbrechens wider den Verhafteten vorliegen, ſoll er gegen Caution entlaſſen werden. Die Auslieferung von Landeseinwohnern an fremde Regierungen findet nicht ſtatt. Confiscation kann nur auf Gegenſtände oder Werkzeuge einer Vergehung angewendet werden, allgemeine Vermögensconfiskation tritt in keinem Falle ein, (doch kann das Vermögen der Deſerteure und ausgetretener Militairpflichtigen geſetzlich in Beſchlag genommen werden.) Der Landesfürſt kann in ſtrafrechtlichen Sachen begnadigen, die Strafe mildern oder erlaſſen, nie aber ſchärfen, und eine angefangene Unterſuchung nur niederſchlagen, nachdem das Oberappellationsgericht ſich darüber geäußert hat. Das Vermögen der Kirchen, Schulen und Stiftungen darf nie ſeiner urſprünglichen Beſtimmung entzogen werden; zu einem ähnlichen Zwecke dürfen dieſelben nur mit Zuſtimmung der betheiligten Perſonen, und Gemeinden, und ſofern Anſtalten, welche das ganze Land angehen, in Betracht kommen, nur mit Zuſtimmung der Stände geſchehen. — Wenn Landesregierung und Stände eine verſchiedene Anſicht über die Auslegungen einzelner Beſtimmungen der Verfaſſung haben ſollten, ſo ſoll zuerſt das Staatsminiſterium mit einer Deputation der Stände zuſammentreten und eine Ausgleichung verſuchen; falls eine ſolche ſich nicht herausſtellt, ſo können beide Theile die Differenz im Wege Rechtens entſcheiden laſſen, und zwar durch ein Compromißgericht, welches auf dieſelbe Weiſe zuſammengeſetzt wird, wie der gemeinſchaftliche Gerichtshof, wenn auf Beſtrafung wegen einer Verletzung der Verfaſſung angetragen iſt. —

Uebrigens ſind die Sitzungen der Ständeverſammlung nicht öffentlich, und es darf in den gedruckten Protokollen derſelben, nicht einmal der Name irgend eines Redners angeführt werden. —

Orden. Zum Andenken an den Feldzug von 1815 iſt eine Denkmünze für ſämmtliche Theilnehmer an demſelben geprägt worden; der Orden Heinrich des Löwen, geſtiftet 1834.

Staatseinkommen und **Schuld**. Das erſtere belief ſich auf 1,000,000 Thaler, die letztere auf 3,490,000 Thaler.

Kriegswesen. Braunſchweig hat an Contingent zur erſten Diviſion des 10ten Armeecorps des Bundesheers zu ſtellen: 1625 Mann Infanterie, 299 Mann Reiterei und 172 Artilleriſten und Pioniere; im Ganzen 2096 Mann. Jeder männliche Einwohner iſt vom 20 bis zum 25ſten Jahre zum Kriegsdienſte verpflichtet; über den Eintritt entſcheidet das Loos; Stellvertreter ſind zuläſſig. In den Städten beſtehen ſeit 1830 Bürgergarden.

Das Herzogthum hat im engern Rathe der Bundesverſammlung mit Naſſau gemeinſchaftlich die 13te Stelle, im Plenum zwei

Stimmen. Die höchſten Behörden ſind: das Staatsminiſterium, die Kammer, das Finanzcollegium, das mit Lippe und Waldeck gemeinſchaftliche Oberappellationsgericht in Wolfenbüttel, Steuercollegium und Kriegscollegium; Juſtizbehörde zweiter Inſtanz iſt das Landesgericht. Das Land zerfällt in 6 Kreiſe, an deren Spitze Kreisdirectoren ſtehen, die zu gewiſſen Zeiten in Braunſchweig zuſammentreten, und mit den Stadtdirectoren von Wolfenbüttel und Braunſchweig das Landesdirectorium bilden.

a) Kreis Braunschweig, 11¼ □Meilen, mit etwa 58,000 Einw. — Darin die Haupt- und Reſidenzſtadt (ſeit 1754) Braunſchweig (Brunswyk), an der Oker, welche in zwei Armen in die Stadt tritt; liegt in einer ebenen, fruchtbaren Gegend, rings von Gärten umgeben, und iſt im Allgemeinen ſchlecht gebauet, doch fehlt es nicht an ausgezeichneten Gebäuden; dahin gehören: das Altſtadt-Rathhaus auf dem Altſtadt-Markte, das landſchaftliche Haus, das Theater, das Zeughaus, die Reitbahn mit der neuen Kanzlei, das Moſthaus, die alte Reſidenz der Herzöge iſt jetzt in eine Kaſerne umgewandelt; das an der Stelle des am 7. September 1830 niedergebrannten Schloſſes errichtete Gebäude iſt noch nicht vollendet, verſpricht aber eines der ſchönſten in Deutſchland zu werden; ferner führen wir an: die Dompropſtei, Münze, Kammer, Kavalierhaus, Gewandhaus, das Neuſtadt-Rathhaus, das Hoſpital, Waiſenhaus und das Collegium Carolinum. Unter den Kirchen zeichnen ſich aus: St. Blaſius Dom, mit dem Monumente ſeines Gründers, Heinrich des Löwen, der herzoglichen Familiengruft und dem Hausarchive; und die Andreaskirche mit einem 318 Fuß hohen Thurme. Unter den Plätzen ſind der Altſtadtmarkt, der Hagenmarkt, Aegydienmarkt, und der Burgplatz mit dem berühmten ehernen Löwen Heinrichs des Löwen, die größten. Die Hauptzierde Braunſchweigs ſind die, zu reizenden Promenaden umgeſchaffenen, abgetragenen Wälle; am Auguſtthore erhebt ſich als Denkmal an die beiden Herzöge Karl Wilhelm Ferdinand und Friedrich Wilhelm ein eiſerner Obelisk. An wiſſenſchaftlichen und Unterrichtsanſtalten findet man das 1745 geſtiftete Collegium Carolinum mit einer Bibliothek und ausgezeichnetem phyſikaliſchen Apparate, ein vortrefflich eingerichtetes Geſammtgymnaſium, mit einer Bibliothek, das aus dem Ober-, Pro-, und Real-Gymnaſium beſteht; ein anatomiſch-chirurgiſches Inſtitut mit Klinik und Entbindungsanſtalt; zweckmäßig eingerichtete Bürgerſchulen, Schullehrerſeminarium; Cadettenſchule; über dem Zeughauſe befindet ſich das große Muſeum, mit einem Naturalienkabinet, Sammlung von Majolikageſchirr, Münz- und Antikenſammlung u. ſ. w., auch befindet ſich die ſalzdalumer Gemäldegallerie in demſelben; mehre werthvolle, aber zerſtreute und nicht geordnete Bibliotheken; Gartenverein mit einer Obſtbaumſchule, Gartengeſellſchaft; landwirthſchaftlicher Verein, der jährlich eine Thierſchau hält; Kunſtverein, der alljährlich während der Sommermeſſe im Vieweg'ſchen Hauſe eine Kunſtausſtellung veranſtaltet. Braunſchweig iſt Sitz der höchſten Behörden des Landes, Verſammlungsort der Landſtände; hat muſterhafte Armenanſtalten und zahlreiche wohlthätige Stiftungen, unter denen ſich die Irrenanſtalt, Taubſtummenanſtalt und das Blindeninſtitut, ſo wie das große Waiſenhaus beſonders auszeichnen; Löſch- und Rettungsverein. Die Hauptgewerbszweige der Einwohner, deren Zahl ſich auf 36,000 belaufen mag, beſtehen in Bearbeitung des Grund und Bodens, dem Speditions- und Tranſitohandel, dem Proprehandel beſonders mit Korn, Garn, Wolle (Wollmarkt), Leinwand, Sämereien, Mumme, Honigkuchen, Schlackwürſten u. ſ. w.; jährlich werden 2 Meſſen abgehalten, mit denen Viehmärkte verbunden ſind; von Bedeutung ſind Fabriken in Taback, lackirten Waaren, Cichorien, Meubeln, Liqueuren, Spielkarten; ferner die Gerbereien, einige Tuchfabriken, Eſſigſiedereien und Branntweinbrennereien. Erfindung des Spinnrades 1530. Hier ſtarb Leſſing 1781. In der Nähe das herzogliche Luſtſchloß Richmond. — Riddagshauſen, unweit von Braunſchweig, vormaliges Kloſter, mit einer großen Kirche; das frühere Predigerſeminarium iſt nicht wieder hergeſtellt worden. — Vechelde, Dorf, in deſſen Nähe bedeutender Torfſtich. — Oelper, Dorf, an der Oker, deſſen Bewohner vortrefflichen Hopfen bauen. Unweit von dort Veltenhof, eine Kolonie reformirter Pfälzer. — Bortfeld, bekannt durch ſeinen Rübenbau, hat etwa 700

Einwohner wendiſchen Stammes, die noch einige auf ihre Abſtammung deutende Eigenthümlichkeiten beibehalten haben. Ebenſo in Wendhauſen. — Luklum, am Fuße des Elmes, vormalige Commende des deutſchen Ordens. —

b) Kreis **Wolfenbüttel, 11⅘ □ Meilen**, mit **50,000** Einwohnern. — Darin: Wolfenbüttel, an der Oker, mit **8500** Einw., hatte deren als es noch herzogliche Reſidenz war, wohl **14,000**, und beſteht aus der eigentlichen Stadt oder Heinrichsſtadt, und den beiden Vorſtädten Gotteslager und Auguſtſtadt. Es befindet ſich hier das für Braunſchweig, Lippe und Waldeck gemeinſchaftliche Oberappellationsgericht, das Landesgericht, das Conſiſtorium, ein Gymnaſium, Schullehrerſeminarium, Realſchule, und die berühmte Bibliothek, eine der bedeutendſten in Europa, mit mehr als **200,000** Bänden und **10,000** Handſchriften, mit einem Denkmale Leſſings, der hier Bibliothekar war; Archiv. Die anſehnlichſten Gebäude ſind: die Stadtkirche mit herzoglichen Begräbniſſen; das Schloß, in welchem jetzt eine Tapetenfabrik, und die in Form einer Rotunda erbauete Bibliothek. Der Handel mit Garn und Leinwand war früher beträchtlicher; Lackir-, Drell- und Leinwandfabriken. Die Wälle ſind auch hier abgetragen und in hübſche Spatziergänge umgeſchaffen worden. Strafanſtalt. — Thiede, Dorf, mit Stein- und Gypsbrüchen, in denen merkwürdige Petrefakten gefunden werden; Mammuthzähne. — Kiſſenbrück, an der Oker, in welcher Karl der Große hier viele Sachſen taufen ließ. — Salzdalum, Dorf, mit einem Salzwerke, das jährlich zwiſchen **6500** bis **7000** Centner Salz liefert. Die ehemals in dem nun abgebrochenen Schloſſe befindliche Gemäldeſammlung ziert jetzt das Muſeum in Braunſchweig. — Ruinen der Aſſeburg nicht weit vom Dorfe Groß-Denkte. — Harzburg, ein von hannöveriſchem und preußiſchem Gebiete umgebenes Amt. Auf dem Burgberge erbauete Kaiſer Heinrich **IV. 1068** die Harzburg, von welcher man noch Trümmer ſieht, und einen ebenfalls zerſtörten prächtigen Dom. In der heidniſchen Zeit ſtand hier der vielbeſprochene Krodo. Unter dem Burgberge liegt Neuſtadt, ein fleckenähnliches Dorf mit nahe an **950** Einw., die ſich vom Forſtgewerbe, Salzwerke und dem Fuhrweſen nähren. Unweit von hier liegt die Saline Juliushall; ſie liefert jährlich zwiſchen **4800** bis **5000** Centner, und iſt zwiſchen Braunſchweig und Hannover gemeinſchaftlich. Das Landesgeſtüt iſt im Dorfe Bundheim. Zu Harzburg gehört die Oker, Hüttenort an der Oker, mit etwa **550** Einw., unweit von Goslar, und das in deſſen Ringmauern gelegene Kloſter Frankenberg. — Der Rammelsberg. — Scheppenſtädt, an der Altenau, mit etwa **2400** Einw.; ſtarke Leinwandweberei, Gerberei. In der Nähe Kneitlingen, ein Dorf am Elme; Eulenſpiegels Geburtsort; und die kaiſerliche Pfalz Werla, von welcher wohl das Dorf Warle den Namen hat. Auf dem Elme Ruinen der Burg Hebesheim. — Heſſen, Dorf, am Fallſtein, an der Straße von Braunſchweig nach Leipzig, **1400** Einw. Auf dem dortigen Schloſſe, jetzt Wohnung des Domainenpächters, wohnten in früheren Zeiten häufig braunſchweigiſche Herzöge. Der zu demſelben gehörende Luſtgarten iſt dadurch merkwürdig, daß hier **5** von den Kartoffeln, welche Franz Drake mit nach Europa gebracht, in Blumentöpfen gepflanzt wurden. Es waren die erſten in Deutſchland. —

c) Kreis **Helmstädt, 15 □ Meilen, 50,000** Einwohner. — Darin: Helmſtädt, an der Straße von Braunſchweig nach Magdeburg, mit **6300** Einw.; beſteht aus der eigentlichen, mit einer Mauer umgebenen Stadt, und den Vorſtädten Neumark und Oſtendorf, und hat ein Gymnaſium, und mehre milde Anſtalten. Im ehemaligen Univerſitätsgebäude, Juleum, befindet ſich jetzt das Gymnaſium und ein Gefängniß; die Univerſität, **1576** geſtiftet, ward **1809** aufgehoben. Pfeifenfabrik, Branntweinbrennereien, Seifenſiederei, Verfertigung grober Hüte, Töpfer- und Steinarbeit. In der Nähe Geſundbrunnen und ergiebiges Braunkohlenwerk. Die Lübbenſteine. — Emmerſtedt, Dorf, neben welchem man durchſichtige Kieſelſteine findet. — Schöningen, am Elme, mit etwa **3200** Einw.; Leinwand- und Drellweberei. Saline, die jährlich etwa **10,000** Centner liefert. Anſehnliche Braunkohlengruben. — Königslutter, an der Lutter mit etwa **3000** Einw. In der Kloſterkirche liegt Kaiſer Lothar **II.** nebſt ſeiner Gemahlin begraben; auch Heinrich von Baiern; Krappbau, Duckſteinbrauereien. Steinbrüche. — Langeleben, Dorf, mit Jagdſchloß im Elme. Unweit von hier die Ruinen der mit den Burgen Hebesheim und Werle verbundenen Alaburg. — Vorsfelde, Marktflecken, an der Aller, mit etwa **1450**

Einw.; ſtarke Branntweinbrennerei, Tabacks= und Hopfenbau. — Velpke, Dorf, mit großen Steinbrüchen. Der dortige Sandſtein iſt der härtſte in Deutſchland. — Kalvörde, ein rings von der preußiſchen Provinz Sachſen umſchloſſenes Amt; darin der gleichnamige Flecken, mit etwa 1850 Einwohnern. —

d) Kreis **Gandersheim**, $11\frac{3}{4}$ □Meilen, 38,000 Einwohner. — Darin: Gandersheim, eine der älteſten Städte in Niederſachſen, mit 2300 Einw., liegt in einem tiefen Thale an der Gande. Abtei mit einer gothiſchen Stiftskirche, Schloß im italieniſchen Geſchmacke; das 1570 hier geſtiftete Pädagogium ward 5 Jahre ſpäter nach Helmſtädt verlegt, und 1576 in eine Univerſität umgewandelt. — Seeſen, am weſtlichen Abhange des Harzes, an der kleinen Schilbau und der Straße von Braunſchweig nach Kaſſel, mit 2300 Einw.; iſt gut gebauet, und hat eine jüdiſche Lehr= und Erziehungsanſtalt, in welcher auch chriſtliche Kinder aufgenommen werden. Schwefelbad. Holzhandel. In der Umgegend viele Erdfälle. — Gittelde, Bergflecken, mit 1450 Einw., die ſich meiſt mit Verfertigung von Holzwaaren beſchäftigen. In der Nähe die Ruinen der Staufenburg, die einſt ein Lieblingsaufenhalt König Heinrich I. und im 16ten Jahrhunderte der ſchönen Eva von Trott war. — Greene, an der Leine, mit etwa 1100 Einw.; beträchtlicher Handel mit Leinwand und Vieh. — Delligſen, Marktflecken, 1200 Einw., an der Wispe und dem Hils; in der Nähe die Eiſenhütte Karlshütte, und die Glas= und Spiegelhütte Grünenplan. — Lutter am Barenberge, an der Straße von Braunſchweig nach Kaſſel, 1800 Einwohner. Sieg Tillys über Chriſtian IV. von Dänemark, am 27. Auguſt 1626. — Langelsheim, an der Innerſte, Marktflecken, mit 1850 Einw.; Kornmagazin für den Unterharz. —

e) Kreis **Holzminden**, etwa $18\frac{1}{2}$ □Meilen, 36,000 Einwohner. — Darin: Holzminden, an der Weſer, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, mit 3200 Einw.; hat ein Gymnaſium, Eiſen= und Stahlfabriken, Steinſchleifmühlen, Eiſenſchleifmühlen, Feilenhauereien, Stecknadelfabrik, Cichorienfabriken, Verfertigung von Holzwaaren, Gerbereien; ſtarker Ackerbau und Viehzucht. Holzminden iſt Stapelplatz für Eiſen= und Leinwandwaaren, und hat Schiffahrt und Handel auf der Weſer. — Bevern, Marktflecken, an der Bever, 1400 Einw., die ſich meiſt mit Garnſpinnerei, Leinwandweberei und Bleichen beſchäftigen. Im Schloſſe befindet ſich eine Zucht= und Beſſerungsanſtalt. — Fürſtenberg, auf der Höhe des Sollings, an der Weſer, mit 540 Einw.; im Schloſſe iſt eine große Porzelanfabrik, deren Hauptniederlage ſich in Braunſchweig befindet. Ruinen der Burg Eberſtein. — Eſchershauſen, Flecken, an der Lenne, mit 1150 Einw.; Leinwandweberei. — Stadtoldendorf, 1550 Einw.; Garnhandel. — Ottenſtein, 1250 Einw.; ſtarke Strumpfſtrickerei und Garnſpinnerei. —

Getrennt von den übrigen Beſitzungen, an der Weſer, liegt Thedinghauſen, Flecken, mit 1600 Einw.; Garn= und Leinwandhandel. Das ganze Amt hat etwa 4000 Einw. —

f) Kreis **Blankenburg**, 9 □Meilen, 19,000 Einwohner. — Darin: Blankenburg, am Harze, mit 3200 Einw.; hat ein Gymnaſium, Induſtrie= und Mädchenſchule; großes herzogliches Schloß. In der Nähe die Teufelsmauer, Sandſteinklippen auf dem Heidelberge; der Regenſtein, mit den Trümmern eines in Felſen gehauenen Schloſſes; die Roßtrappe. — Rübeland, Hüttenort, an der Bode, 500 Einw.; Marmormühle; Eiſenhütte. In dem Kalkgebirge, an deſſen Fuße Rübeland liegt, befindet ſich die berühmte Baumannshöhle, und in dem gegenüberliegenden Berge die Bielshöhle. — Altenbraak und Neuwerk, Eiſenhütten. — Haſſelfelde, mit 1500 Einw.; nach dem großen Brande von 1834 wieder neu aufgebauet. — Walkenried, an der Wieda, mit 500 Einw.; Alabaſter= und Gypsbrüche. Ruinen einer alten Abtei. — Hohegeiß, das höchſte Dorf auf dem Harze, 1050 Einw., die beinahe ausſchließlich ſich mit Verfertigung von Holzwaaren beſchäftigen. — Zorge, an der Zorge, 1250 Einw.; hier und in Wieda, 1200 Einw., bedeutende Eiſenhütten. —

Dem Herzoge von Braunſchweig gehört als Standesherrſchaft, das Fürſtenthum **Oels** in Schleſien, deſſen jährliche Einkünfte auf 175,000 Gulden angegeben werden. S. S. 516. —

XXV. Königreich Hannover.

Lage. Zwiſchen 24° 20′ bis 29° 18′ öſtlicher Länge, und 51° 18′ bis 53° 4′ nördlicher Breite.

Gränzen. Ohne Rückſichtsnahme auf die kleinen Enclaven Hohenſtein, Elbingerode, Polle und Hohenweiler, die von den 3 Hauptmaſſen, aus welchen das Königreich beſteht, getrennt liegen, — (1. die weſtliche Hauptmaſſe beſteht aus den Fürſtenthümern Oſtfriesland und Osnabrück, dem Herzogthum Aremberg-Meppen, und den Grafſchaften Lingen und Bentheim; 2. die öſtliche aus den Fürſtenthümern Lüneburg, Kalenberg und Hildesheim, den Herzogthümern Bremen und Verden, mit dem Lande Hadeln und den Grafſchaften Hoya und Diepholz; beide ſind nur durch einen etwa 3 Stunden breiten Landſtrich am Dümmerſee, zwiſchen oldenburgiſchem und preußiſchem Gebiete mit einander verbunden; 3. die ſüdliche, welche von der öſtlichen durch die braunſchweigiſchen Aemter an der Weſer getrennt wird, und die Fürſtenthümer Göttingen und Grubenhagen mit dem hannöveriſchen Harze umfaßt) — und wenn man die hannöveriſchen Staaten als ein Ganzes betrachtet, (in welchem Oldenburg enclavirt liegt), gränzt daſſelbe: gegen Norden an das deutſche Meer, Holſtein und Lauenburg, Hamburg und Mecklenburg-Schwerin; gegen Oſten an die preußiſche Provinz Sachſen und an Braunſchweig; gegen Süden an den preußiſchen Regierungsbezirk Erfurt, Kurheſſen, den preußiſchen Regierungsbezirk Minden, Lippe, und den preußiſchen Regierungsbezirk Münſter. Im Weſten ſind die niederländiſchen Provinzen Overyſſel, Drenthe und Groningen.

Länderbeſtand. Im niederſächſiſchen Kreiſe: der größte Theil des Kurfürſtenthums Hannover, mit Ausnahme eines kleinen Theils auf dem rechten Elbufer; das Bisthum Hildesheim, die freie Reichsſtadt Goslar, das Untereichsfeld, das Amt Neuengleichen und die Herrſchaft Pleß, ehemals kurheſſiſch, ꝛc. Im weſtfäliſchen Kreiſe: der zu demſelben gehörende Theil des Kurfürſtenthums Hannover, das Bisthum Osnabrück, das Fürſtenthum Oſtfriesland, die untere Grafſchaft Lingen, ehemals preußiſch; die vormals heſſiſchen Aemter Freudenberg, Uechte und Auburg; und die mediatiſirten Länder Bentheim, Aremberg und Rheina-Wolbeck.

Boden und Klima. Der ſüdliche Theil des Königreichs beſteht aus Hügel- und Gebirgsland. Der Harz, der zum größten Theil hannöveriſch iſt, zieht ſich von Nordweſten nach Südoſten, und liegt zwiſchen 27° 50½′ und 29° 9′ öſtlicher Länge, und 51° 30½′ und 51° 57½′ nördlicher Breite.*) Seine größte Länge beträgt 12½, ſeine größte Breite etwas über 4 Meilen; ſein Flächeninhalt etwas mehr als 36 □Meilen. Er bildet weder eine Gebirgskette, noch mit Ausnahme des Brockengebirges, ein Maſſengebirge,

*) Nach Zimmermann, das Harzgebirge in beſonderer Beziehung auf Natur- und Gewerbskunde. Darmſtadt, 1834. Thl. 1. S. 2.

und beſteht meiſt aus unregelmäßigen Höhen mit flachen Kuppen; auf den über 3000′ hohen, gedeihen nicht einmal mehr Fichten; ſonſt findet man überall Nadelwaldungen, auf den niederen Bergen und namentlich im Oſten auch die üppigſten Laubhölzer. Das Klima iſt überall im Gebirge ſtreng und rauh, oft bis zu 25° R. Kälte im Winter, der ſtets mit Anfang November und oft ſchon früher anfängt, und mit dem April endet, wo dann ſogleich der Sommer beginnt, ſo daß eigentliche Frühlingszeit am Harze gar nicht ſtattfindet. Die Buche gedeihet bis zu 1200 Fuß; die mittlere Temperatur iſt nahe an 5° R., und das Klima des Harzes iſt alſo dem im mittlern Norwegen und Schweden am Meere gleich. Den Oberharz ſcheidet ein hoher Kamm, der die Waſſerſcheide zwiſchen Elbe und Weſer bildet, vom Unterharze. Er iſt ungemein reich an Metallen (ſiehe weiter unten) und an Torf; die öſtlichen und ſüdöſtlichen Theile zeichnen ſich durch ihre romantiſchen Gegenden aus. Die höchſten Punkte ſind: der Brocken, 3506′,*) (nach Hoffmann; nach anderen 3486′), (preußiſch); die Heinrichshöhe, 3192′, (desgleichen); der Königsberg, 3160′, (hannöveriſch); Wormberg, 3028′, (braunſchweigiſch); Bruchberg, 3018′, (hannöveriſch); Achtermannshöhe, 2879′, (braunſchweigiſch). Die Baumanns- und Bielshöhle haben wir ſchon bei Braunſchweig angeführt, zu Hannover gehört die ſcharzfelder Höhle. Die Leine ſcheidet den Harz vom Kaufungerwalde, dem Bramwalde, der ſich aus der Gegend von Münden am rechten Ufer der Weſer bis zum Einfluſſe der Schwülme, in der Gegend von Bodenfelde hinzieht, wo er mit dem Solling zuſammenſtößt, deſſen höchſter Punkt, der Moosberg keine 1600′ erreicht; zwiſchen dem Solling und der Leine lagert der ſchon bei Braunſchweig angeführte Hils, im Grubenhagenſchen; der Ihdt, ein langer ſchmaler Höhenzug, und der Kanſtein verbinden den Solling mit den lauenſteiniſchen Bergen, welche gegen die Weſer abfallen. Nordöſtlich von denſelben, in der Richtung von Weſten nach Norden iſt der Oſterwald, der durch den Bruch- und Borg-Berg mit dem nördlicher liegenden Deiſtergebirge zuſammenhängt, das nordöſtlich gegen Hannover zu in die Ebene ausläuft. Nordweſtlich ſchließt ſich der Oſterwald an das Süntelgebirge, das aus einer Reihe niedriger Kuppen beſteht; im Osnabrückiſchen ein Theil des teutoburger Waldes. — (Vom Harze gehören zu Hannover 13 □Meilen, mit 36,000 Einwohnern; 8¾ □Meilen kommen auf Braunſchweig; Grafſchaft Wernigerode 3 □Meilen; Theil des Fürſtenthums Halberſtadt 1 □Meile; der zum Harze gehörende Theil der Grafſchaft Mansfeld 3 □Meilen; Theil der Grafſchaft Stolberg 3½ □Meilen; Theil vom Amte Benneckenſtein ¾ □Meile; ſämmtlich preußiſch; Anhalt-Bernburg beſitzt 3¼ □Meilen). — Alle übrigen Theile des Königreichs gehören dem großen nordeuropäiſchen Flach- und Tieflande an, über das ſich nur unbedeutende Hügel erheben. An den Seen und den Ufern der Ströme iſt, ſo weit die Fluth reicht, ſogenanntes **Marſchland**,

*) Wonach die Angabe S. 107 zu verbeſſern iſt.

wie das alte Land, Hadeln, Kehdingen, Wurſten. Die Marſchen ſind ungemein fruchtbar, und müſſen zum Theil durch Dämme, hier Deiche genannt, gegen den Andrang der Meeresfluthen ſicher geſtellt werden; etwa 60 Meilen. Neues, dem Meere abgewonnenes Land ſind die Groden oder Polder. Im nordweſtlichen Theile ſind viele torfreiche, zum Theil trocken gelegte und mit Kolonien beſetzte Moore, wie das 5 □Meilen große Teufelsmoor im Bremiſchen, und das burtanger Moor, an der holländiſchen Gränze. Im Innern iſt großentheils Sandebene, mit Haide oder Kiefern bedeckt, wie die lüneburger Haide, und der Huimling im Meppenſchen; dieſes Geeſtland iſt an vielen Stellen urbar gemacht, bringt ſonſt aber nur Buchweizen hervor. Zwiſchen Weſer und Elbe, namentlich im Lüneburgiſchen ſind große Laub- und beſonders Nadelhölzer, wie die Göhrde, der Lüs und andere. — Das Klima iſt am Harze kalt und nebelig; in den Haiden gemäßigter, im Sommer oft ſehr heiß; in den Marſchen, wie in Holland, rauh nebelig und veränderlich.

Gewäſſer. Die Elbe, (S. 405, 553), welche bei Schnackenburg das hannoveriſche Gebiet berührt, macht mit Ausnahme einer an ihrem rechten Ufer liegenden Landſtrecke, bis zu ihrer Mündung die Nordoſtgränze; ſie empfängt von Weſten her: die Jeetze, die Ilmenau, die bei Lüneburg ſchiffbar wird; die Seeve, Eſte, Lühe, Schwinge und Oſte.

Die Weſer, (S. 552), entſteht bei hannöveriſch Münden aus der Werra und Fulda, verläßt das Königreich bald wieder, berührt es abermals auf einer kleinen Strecke, verläßt es dann abermals, tritt wieder ein, fließt durch kurheſſiſches und preußiſches Gebiet, und bei Schlüſſelburg unterhalb Minden wieder ein; unterhalb Bremen macht ſie die Gränze gegen Oldenburg. Sie berührt das Hannoverſche auf einer Strecke von 60 Stunden; ihre Länge von Münden abwärts beträgt 98 Stunden; die Länge der Werra 76, die der Fulda 54 Stunden. Die bedeutendſten Zuflüſſe der Weſer ſind rechts: 1. die Aller, die aus dem Magdeburgiſchen kommt, bei Celle ſchiffbar wird, und nach einem Laufe von 50 Stunden, unterhalb Verden mündet. Sie nimmt unter andern auf: die Oker, welche über Wolfenbüttel und Braunſchweig fließt; die Leine, die auf ihrem 50 Stunden langen Laufe Göttingen und Hannover berührt; unterhalb der letztern Stadt wird ſie ſchiffbar; ihre Zuflüſſe ſind: die Ruhme mit der Oder, Söſe und Hahle, und die Innerſte mit der Nette und Lamme; 2. die Wümme, nimmt die Hamme auf, und mündet oberhalb Vegeſack; 3. die Lüne, welche bei Stotel, und die Geeſt, welche bei Bremerlehe mündet. Links fallen in die Weſer: die Au, welche aus dem Preußiſchen kommt und bei Nienburg mündet; die Delme, und die Hunte, welche an dem kleinen Kaltenberge, in der nördlichen Kette der weſtlichen Weſergebirge, bei Huntemühlen entſpringt, durch den Dümmer-See geht und nach einem Laufe von 25 Meilen bei Elsfleth mündet.

Die Ems (S. 552) durchfließt das Hannöveriſche 40 Stunden lang. Bei ſeiner Mündung in den Dollart (S. 387) theilt ſich

dieſer Strom hinter der Knocke vor Borkum in die Oſter- und Weſter-Ems, welche beide erſt hinter dieſer Inſel ſich mit der Nordſee vermiſchen. Von Rheina ab iſt die Ems ſchiffbar. Sie nimmt bei Meppen die 27 Meilen lange Haſe auf, die ihre Quellen im Osning hat und über Osnabrück fließt; die Leda, nach einem 12 Meilen langen Laufe bei Leer in Oſtfriesland; beide rechts. Links empfängt die Ems die Aa, welche aus dem burtanger Moor kommt.

Die Vechte fließt durch das Bentheimiſche in die Niederlande.

Die vor der oſtfrieſiſchen Küſte liegenden zahlreichen Inſeln ſind eigentlich Sandbänke, die bewohnt ſind, und das Land gegen den Andrang des Meeres ſchützen, von welchem ſie zur Fluthzeit oft in einer Höhe von 6 bis 8 Fuß bedeckt werden. Die größere Anzahl dieſer Sandbänke, Wadden genannt, ſind, wenn Ebbe iſt, gangbar. — Landſeen ſind: der Dümmerſee, im Diepholziſchen, 1 Stunde lang und ½ Stunde breit, und das ſteinhuder Meer, das aber nur zum Theil hierher gehört.

Kanäle ſind außer den zahlreichen kleineren, vermittelſt deren die Moore trocken gelegt werden, (Veenkanäle): der Emskanal zwiſchen Meppen und Faneckenführ; jener der kleinen Haſe von Heubergen bis Aſeloge; der zwiſchen Aurich und Emden; der Papenburger Kanal; der bremiſche Kanal zwiſchen Oſte und Schwinge.

Produkte. Mit Ausnahme des eigentlichen Harzes und der Geeſt- und Moordiſtrikte gedeihet Getreide vortrefflich, namentlich in Grubenhagen, dem Hildesheimiſchen und den Marſchen; auf den Haiden Buchweizen, Flachs im Lüneburgiſchen, Weſtfalen und Hildesheimiſchen; Gartenfrüchte und Gemüſe in vielen Gegenden, Holz in den Gebirgsgegenden und im Lüneburgiſchen im Ueberfluß; wo es fehlt iſt unerſchöpflicher Reichthum an Torf; Heidelbeeren werden jährlich für 60,000 Mark nach Hamburg, zum Färben der Weine verſandt. Rindvieh von ausgezeichneter Qualität in Oſtfriesland und im Bremiſchen; ebendaſelbſt ausgezeichnete Pferde; viele veredelte Schafe, in der Haide Haidſchnucken; Ziegen am Harze, wo auch, wie im Lüneburgiſchen, viel Wild; Schweine beſonders in Weſtfalen; Bienen in der Haide; viele Fiſche. Das Mineralreich liefert im Durchſchnitte jährlich 6 bis 10 Mark Gold; 33,897 Mark Silber, (447,723 Thaler); Blei 53,197, Glätte 25,790 Centner; Kupfer zwiſchen 300 bis 500 Centner; 120- bis 124,000 Centner Eiſen; 1500 Centner Meſſing; 30 bis 40 Centner Zink; 1800 Centner Vitriol; Schwefel 1500 Centner; ferner Steinkohlen im Deiſter, Süntel und Osnabrückiſchen nahe an 500,000 Centner, und beinahe eben ſo viel Salz. Außerdem iſt beſonders der Harz reich an Marmor, Alabaſter und anderen Steinen, Kalk, Gyps ꝛc.

Induſtrie und **Handel.** Die wichtigſten Gewerbszweige ſind Viehzucht und Ackerbau; am Harze das Berg- und Hüttenweſen, die Verarbeitung des Holzes und Waldgewerbe; in Hinſicht auf den Betrieb der Fabrik- und Manufakturgewerbe ſteht Hannover, etwa mit Ausnahme der Leinwand-

und Tabacksfabrikation, hinter allen deutſchen Staaten am weiteſten zurück; die Wollmanufakturen verarbeiten zum Beiſpiel nicht ein Viertel der inländiſchen Wolle, und das ganze Land iſt vorzüglich mit engliſchen Waaren überſchwemmt; es iſt überhaupt bisher ein antinationales Gewerbs- nnd Handelsſyſtem befolgt worden, in Folge deſſen ſich Mangel an Verkehr und Verarmung immer mehr bemerklich machen. Ausfuhrartikel ſind: Getreide, Garn, Leinwand, Wolle, Rindvieh, Butter, Käſe, Pferde und Erzeugniſſe des Mineralreichs. Auch Cichorien, Leder, Taback und Wachslichte werden ausgeführt; Emden ſchickt Buiſen auf den Häringsfang, und Schiffe auf den Wallfiſchfang. Der Speditions- und Tranſitohandel iſt wegen der geographiſchen Lage, und der Binnenhandel wegen der Flüſſe beträchtlich. Es iſt im Plane, eine Eiſenbahn von Harburg nach Hannover anzulegen. Am Seehandel, für welchen Emden Hauptſtapelort iſt, nehmen Papenburg, Leer, Weener und Wittmund Antheil; für den Handel auf der Weſer iſt Münden am bedeutendſten, für den auf der Leine Hannover, auf der Aller Celle; Lüneburg, Harburg und Stade für den auf der Elbe; für den Commiſſions- und Speditionshaudel ſind Münden und Lüneburg am bedeutendſten. —

Flächeninhalt und **Bevölkerung.** Das Königreich Hannover hat einen Flächeninhalt von **695** □Meilen, mit im Jahre **1831 = 1,547,793** Einwohnern, nach Volger aber **1,660,000**; (im Hildesheimiſchen kommen **5000**, im Verdenſchen nur **1300**, im Durchſchnitte **2230** auf die □Meile); die beinahe ſämmtlich dem ſaſſiſchen Stamme angehören und deren Grundſprache, mit Ausnahme der Oberharzer, die eine fränkiſche Mundart reden, und der Thüringer im Hohenſteiniſchen, auch bei den germaniſirten Wenden an der Mittelelbe (Polaben), das Saſſiſch-Niederdeutſche iſt.

Kirchenweſen und **Unterrichtsanſtalten.** Die Mehrzahl der Hannoveraner bekennt ſich zur lutheriſchen Kirche; die Reformirten, etwa **100,000**, ſtehen zum Theil unter den Conſiſtorien der Lutheraner; die Katholiken, mehr als **200,000**, meiſt im Hildesheimiſchen, dem Eichsfelde und Weſtfalen, ſtehen unter den Biſchöfen von Hildesheim (und Osnabrück); Juden ſind etwa **10,000**, Mennoniten und Herrnhuter **1800**. — Elementarſchulen ſind überall; in den größern Städten ſollen nach dem Plane des **1830** errichteten Oberſchulcollegiums überall Realſchulen angelegt werden; für höhere wiſſenſchaftliche Bildung ſorgen **20** Gymnaſien; viele lateiniſche Schulen; in Hannover beſteht eine höhere Gewerbſchule, eine chirurgiſche Schule, Berg- und Forſtſchule in Klausthal ꝛc.; Schullehrerſeminarien.

Staatsverfaſſung. Die wichtigſten Beſtimmungen des Grundgeſetzes vom **26.** September **1833** ſind folgende: Das Königreich bildet ein durch daſſelbe Grundgeſetz verbundenes Ganze, und einzelne Beſtandtheile deſſelben können nur mit ſtändiſcher Zuſtimmung abgetreten werden, mit Ausnahme von Friedensſchlüſſen und Gränzberichtigungen. Die Beſchlüſſe der deutſchen Bundesverſammlung ſind für Hannover verbindlich, ſobald der König ſie verkündgt hat. Die Regierungsform iſt die erblich-monarchiſche. Der Sitz

der oberſten Regierungsbehörde kann, dringende Nothfälle ausgenommen, nicht außerhalb Landes verlegt werden. Der König vereinigt in ſich die geſammte Staatsgewalt und übt ſie verfaſſungsmäßig aus; ſeine Perſon iſt heilig und unverletzlich; er vertritt das Reich in allen Beziehungen nach Außen; alle Regierungsgewalt im Innern geht von ihm aus; kein Landesgeſetz tritt in Gültigkeit ehe es vom Könige nicht verkündigt iſt; er hat die Kirchenhoheit, und von ihm allein iſt die bewaffnete Macht abhängig; von ihm geht die Gerichtsbarkeit aus, und er verſpricht den Lauf der Rechtspflege nicht zu hemmen, Straferkenntniſſe nicht zu ſchärfen, jedoch kann er ſolche im Wege der Gnade aufheben und mildern, auch das Verfahren gegen den Beſchuldigten einſtellen und niederſchlagen. Er verleihet Rang, Titel und Würden, kann Standeserhöhungen vornehmen. Erliſcht der Mannsſtamm der jetzigen königlichen Linie, ſo folgt das Haus Braunſchweig-Wolfenbüttel; nach deſſen Ausſterben die weibliche Linie. Mit vollendetem 18ten Jahre wird der König volljährig.

Den vollen Genuß aller politiſchen und bürgerlichen Rechte hat nur ein hannöveriſcher Unterthan; alle Landeseinwohner ſind gleichmäßig zum Kriegsdienſte und zur Tragung der allgemeinen Staatslaſten verpflichtet. Allen Landeseinwohnern gebührt völlige Glaubens- und Gewiſſensfreiheit; daher iſt auch Jeder zu Religionsübungen mit den Seinigen in ſeinem Hauſe berechtigt. Die evangeliſche und katholiſche Kirche haben freie öffentliche Religionsübung, und ihre Mitglieder gleiche politiſche und bürgerliche Rechte. Der König kann auch andere Confeſſionen und Sekten anerkennen, und den Mitgliedern ſolcher wird ſodann der Genuß bürgerlicher Rechte und Privatgottesdienſt geſtattet; ihre politiſchen Rechte hängen jederzeit von einem beſondern Geſetze ab; zur öffentlichen Religionsübung iſt beſondere Bewilligung des Königs erforderlich. — Die Freiheit der Perſon und des Eigenthums unterliegt keiner andern Beſchränkung, als welche das Recht und die Geſetze beſtimmen, allgemeine Confiskation des Vermögens iſt unzuläſſig. Niemand darf anders als in geſetzlicher Form und in den durch das Geſetz beſtimmten Fällen verhaftet werden; der Verhaftete muß binnen 24 Stunden verhört und von der Urſache ſeiner Verhaftung in Kenntniß geſetzt werden; Niemand darf ſeinem ordentlichen Richter entzogen werden, außer in den von den Geſetzen im Voraus beſtimmten Fällen, oder wenn der König aus beſondern Gründen, auf den Bericht des Geſammtminiſterii, die Competenz auf eine andere ordentliche Gerichtsbehörde zu übertragen für nöthig findet. Ausnahmsweiſe kann die Staatsverwaltuug gegen vorherige vollſtändige Entſchädigung die Abtretung von Eigenthum oder Gerechtſamen zu Staats- oder anderen öffentlichen Zwecken verlangen, wenn dringende Nothwendigkeit ſolches erheiſcht, oder wenn ausdrückliche Geſetze zu Zwecken des allgemeinen Nutzens ihr die Befugniß dazu geben. Dem Betheiligten ſteht binnen einer gewiſſen Friſt der Recurs an das Staatsminiſterium zu. — Den Unterthanen ſteht das Recht zu, in angemeſſener Form und auf geſetzliche Weiſe Bitten an den König, an die allgemeine Ständeverſammlung, ſo

wie an die Landesbehörden zu bringen; auch hat Jeder das Recht, in ſeiner eigenen Angelegenheit ſich über ordnungswidriges Verfahren einer Behörde, oder über verzögerte Entſcheidung bei der unmittelbar vorgeſetzten Behörde zu beſchweren, und bis zur höchſten Behörde dieſe Beſchwerde zu verfolgen. Jeder der ſeiner Militairpflichtigkeit Genüge gethan, kann auswandern. —

Exemtionen von Gemeindelaſten ſollen ferner nicht mehr ſtattfinden; rechtlich beſtehende können gegen vorgängig auszumittelnde Entſchädigung aufgehoben werden. Das Vermögen und Einkommen der Gemeinden und ihrer Anſtalten, ſo wie der Corporationen darf nie als Staatsvermögen behandelt, oder zu den Staatseinnahmen geſchlagen werden, ſo wie auch ihre Verbindlichkeiten den Staat nicht verpflichten. Keine Gemeinde kann mit Leiſtungen oder Ausgaben beſchwert werden, wozu ſie nicht durch Geſetze oder andere Rechtstitel verbunden iſt. Die Regierung hat die Aufſicht über die Gemeinden; dieſe erſtreckt ſich jedoch nur darauf, daß das Vermögen erhalten und bei Vertheilung der Gemeindeabgaben keine, das allgemeine Wohl verletzende Grundſätze befolgt werden. Die Bürgerſchaften ernennen durch freie Wahl ihre Vertreter, welche nicht auf Lebenszeit gewählt werden können; die Städte wählen ihre Magiſtrate und übrigen Gemeindebeamten ſelbſt, höhere Beſtätigung iſt nur bei den Wahlen der ſtimmführenden Mitglieder des Magiſtrats und des Stadtgerichts erforderlich. Die Vertreter der Bürgerſchaft nehmen Theil an den Angelegenheiten, welche das Gemeinweſen der Stadt, deren Vermögen, Rechte und Verbindlichkeiten betreffen; üben Controlle über die Verwaltung des ſtädtiſchen Vermögens; in ſtädtiſchen Gemeindeangelegenheiten iſt der Magiſtrat die einzige ausführende und verwaltende Behörde, die Landgemeinden verwalten ihr Vermögen ſelbſt und wählen ihre Vertreter und ihre Gemeindebeamten. Die ritterſchaftlichen Corporationen behalten die Befugniß, provinzielle Vereine, Behufs Erhaltung ihrer Güter zu errichten.

Der König hat das Schutz- und Oberaufſichtsrecht über die evangeliſche und römiſch-katholiſche Kirche; die Anordnung der innern geiſtlichen Angelegenheiten bleibt der Kirchengewalt überlaſſen. Alle allgemeinen Anordnungen der katholiſchen Kirchenbehörden bedürfen der Einſicht des Miniſterii, und ſollen ohne deſſen Genehmigung nicht verkündigt oder vollzogen werden. Alle amtlichen Communicationen mit dem päpſtlichen Stuhle, mit auswärtigen Kirchenverſammlungen oder Kirchenobern, müſſen dem Miniſterio zur Einſicht vorgelegt werden, und deren Beſchlüſſe, Erlaſſe, Bullen, Breven, Reſcripte ꝛc. an die katholiſche Kirche im Königreiche, bedürfen vor ihrer Verkündigung des landesherrlichen Placet. Communicationen in Gewiſſensſachen einzelner Perſonen ſind hiervon ausgenommen. Ueberſchreitungen und Mißbräuche der Kirchengewalt verhütet das Miniſterium, oder ſtellt ſie auf eingegangenen Recurs ab. Sämmtliche Kirchendiener ſind in ihren bürgerlichen Beziehungen und Handlungen, wie auch in Rückſicht ihres Vermögens, den Geſetzen des Staats unterworfen. Das Vermögen der Kirchen, Klöſter, milden Anſtalten, Schulen ꝛc. darf unter keinem Vorwande zum Staats-

vermögen gezogen, oder zu anderen als den geſetz- und ſtiftungsmäßigen Zwecken verwandt werden.

Für die einzelnen Provinzen des Königreichs ſollen Provinzial-Landſchaften, für das ganze Königreich eine allgemeine Ständeverſammlung beſtehen; die erſteren: 1) für Kalenberg, Göttingen, und Grubenhagen nebſt den vormals heſſiſchen Aemtern im Fürſtenthum Göttingen und dem dieſſeitigen Eichsfelde; 2) für Lüneburg und Lauenburg; 3) für Hoya und Diepholz nebſt den vormals heſſiſchen Aemtern daſelbſt; 4) für Bremen und Verden, mit dem Lande Hadeln; 5) für Osnabrück; 6) für Hildesheim nebſt Goslar; 7) für Oſtfriesland mit dem Harlinger Lande. In ſämmtlichen Provinzial-Landſchaften ſollen 2 Curien eingeführt werden, mit gleichen Rechten und Befugniſſen; die erſte Curie beſteht aus den Prälaten und den Mitgliedern der Ritterſchaften; die zweite aus den Deputirten der Städte, Flecken und der nicht zur Ritterſchaft gehörenden Grundbeſitzer; wo jedoch bisher 3 Curien waren, ſollen dieſe fortbeſtehen; den Provinzial-Landſchaften verbleiben diejenigen Rechte, welche nicht auf die allgemeine Ständeverſammlung übergegangen ſind, inſoweit ſolche Rechte den Principien des gegenwärtigen Staatsgrundgeſetzes nicht entgegenſtehen. Ihre Zuſtimmung iſt erforderlich zu allen provinziellen Abgaben und Leiſtungen ꝛc.; und bei Verkündigung von Provinzialgeſetzen iſt die Zuſtimmung der Provinzial-Landſchaft zu erwähnen. Die Anträge und Beſchlüſſe der Provinzial-Landſchaften dürfen niemals die Ausführung der für das ganze Königreich beſtehenden Geſetze hindern. Wenigſtens alle 3 Jahre ſoll ein Provinzial-Landtag in jeder Provinz ſtattfinden.

Die allgemeine Ständeverſammlung iſt berufen, die grundgeſetzlichen Rechte des Landes zu vertreten, und deſſen dauerndes Wohl möglichſt zu befördern. — Geſetze welche das ganze Königreich oder den Bezirk mehrer Provinzial-Landſchaften betreffen, ohne ſich lediglich auf ſpecielle Verhältniſſe der Provinzen zu beſchränken, können nur mit Zuſtimmung der allgemeinen Ständeverſammlung erlaſſen, aufgehoben, abgeändert, oder authentiſch interpretirt werden. Beſchließen die Stände Abänderungen des Entwurfs, ſo kann die Regierung denſelben ganz zurücknehmen; das Recht der ſtändiſchen Zuſtimmung bezieht ſich auf den ganzen weſentlichen Inhalt des Geſetzes; der Regierung bleibt überlaſſen, daſſelbe in Uebereinſtimmung mit den beſchloſſenen Grundſätzen zu bearbeiten und zu erlaſſen. Die Mitwirkung der Stände iſt nicht erforderlich zu denjenigen Verfügungen, welche der König über das Heer, deſſen Formation, Disciplin und den Dienſt überhaupt erläßt, wohl aber bei Militairaushebungsgeſetzen und Militairſtrafgeſetzen. Verordnungen, welche zur Vollziehung oder Handhabung beſtehender Geſetze erforderlich ſind, werden ohne Mitwirkung der Stände erlaſſen. Außerordentliche, ihrer Natur nach der ſtändiſchen Zuſtimmung bedürfende, aber durch das Staatswohl, die Sicherheit des Landes, oder die Erhaltung der ernſtlich bedroheten Ordnung dringend gebotene geſetzliche Verfügungen, deren Zweck durch die Verfügung vereitelt werden würde, gehen von der Landesregierung allein aus; ſie dürfen aber eine Abänderung im Staatsgrundgeſetze nicht enthalten; auch

ſind ſie den Ständen vorzulegen, und wenn deren Zuſtimmung nicht erfolgt, wieder aufzuheben. Die Stände haben das Recht auf Erlaſſung neuer oder abändernder Geſetze überhaupt anzutragen, und Geſetzentwürfe vorzulegen. Die Ständeverſammlung hat das Recht, in Beziehung auf alle Landesangelegenheiten, insbeſondere auf etwaige Mängel oder Mißbräuche in der Verwaltung oder der Rechtspflege, ihre Wünſche, Vorſtellungen und Beſchwerden, dem Könige oder dem Miniſterio vorzutragen; ein weiteres Eingreifen ſteht ihnen nicht zu. Die Ständeverſammlung beſteht aus zwei Kammern, die ſich in ihren Rechten und Befugniſſen gleich ſind. Die erſte Kammer beſteht aus den königlichen Prinzen, Söhnen des Königs, und den Häuptern der Nebenlinien der königlichen Familie; dem Herzoge von Aremberg, dem von Looz-Corswaaren, dem Fürſten von Bentheim, als Beſitzern von mediatiſirten Herrſchaften; aus dem Erblandmarſchall, dem Grafen zu Stolberg-Wernigerode und zu Stolberg-Stolberg, wegen der Grafſchaft Hohnſtein: dem Generaloberpoſtmeiſter Grafen von Platen Hallermund, dem Abte zu Lokkum, dem Abte von St. Michaelis in Lüneburg, dem Präſidenten der bremiſchen Ritterſchaft, dem oder den katholiſchen Biſchöfen des Königreichs, zwei auf die Dauer des Landtags zu ernennenden evangeliſchen Geiſtlichen, den vom Könige mit einem perſönlichen erblichen Stimmrechte verſehenen Majoratsherren, (wozu der König nur ſolche ernennen wird, deren Majorat 6000 Thaler jährlicher Einkünfte gewährt); aus 35 Deputirten der Ritterſchaft, die für jeden Landtag gewählt werden; und aus 4 Mitgliedern, welche der König ernennt, von denen eins auf Lebenszeit, drei auf die Dauer eines Landtags. Eine erbliche Viriliſtimme kann der König nach Gutdünken Jemanden beilegen, ohne an die Zahl der bereits vorhandenen gebunden zu ſein. Die zweite Kammer beſteht aus 3 Deputirten von proteſtantiſchen Stiftern, 3 Mitgliedern, welche der König wegen des allgemeinen Kloſterfonds ernennt, 1 Deputirten der Univerſität Göttingen, 2 von den evangeliſchen Conſiſtorien zu wählenden Deputirten, 1 des Domkapitels zu Hildesheim, 37 Deputirten von Städten und Flecken, unter welchen die Stadt Hannover zwei ernennt, und 38 Deputirten aus ſämmtlichen Grundbeſitzern, Freien und Bauern. Die ritterſchaftlichen Deputirten ſowohl, als die der übrigen Grundbeſitzer müſſen Grundbeſitzer in der Provinz ſein, in welcher ſie gewählt werden; die übrigen Corporationen ſind in der Wahl ihrer Deputirten nicht auf Mitglieder aus ihrer Mitte beſchränkt; die der Ritterſchaft müſſen aus einem im Königreiche belegenen Grundvermögen ein reines Einkommen beſitzen, welches nach Abzug aller Laſten und Zinſen 600 Thaler beträgt; die der übrigen von 300 Thalern. Alle andern Deputirten müſſen entweder ein reines Einkommen von 300, oder eine jährliche Dienſteinnahme von 800, oder als Gemeindebeamte von 400, oder aus ihrer Wiſſenſchaft, Kunſt und Gewerbe ein jährliches Einkommen von 1000 Thalern beziehen. Die Mitglieder beider Kammern müſſen ihr 25ſtes Jahr zurückgelegt haben, und ſich zu einer der anerkannten Confeſſionen bekennen. Wer wegen eines Criminalverbrechens beſtraft, oder wenn er wegen eines ſolchen vor Gericht

geſtanden hat, nicht losgeſprochen iſt, kann nicht Abgeordneter ſein. Bei nicht entehrenden Verbrechen kann der König die Fähigkeit Abgeordneter zu werden, wieder herſtellen. Auch Perſonen, deren Vermögen im Concurs liegt, (wenn derſelbe nicht ein überkommener iſt), können nicht Abgeordnete werden. Die Abgeordneten ſind Repräſentanten des ganzen Königreichs, und dürfen ſich durch keine Inſtructionen binden laſſen. Jede Aeußerung eines Abgeordneten über ſtändiſche Angelegenheiten ſoll immer die günſtigſte Auslegung erhalten; wegen ſeiner Aeußerungen kann kein Mitglied gerichtlich in Anſpruch genommen werden, und nur die Kammer richtet über ſolche, mit Ausnahme hochverrätheriſcher. Nur im Falle eines ſchweren Criminalverbrechens kann ein Mitglied während der Dauer der Landtagsverſammlung verhaftet werden, und muß die Verhaftung den Kammern ohne Aufſchub angezeigt werden. Alle Anträge ſollen von der Regierung an die geſammte allgemeine Ständeverſammlung gerichtet werden, ſo wie Erwiederungen und Anträge nur von beiden Kammern gemeinſchaftlich ausgehen können. Die landesherrlichen Kommiſſarien wohnen den Berathſchlagungen, jedoch ohne Stimmrecht bei. Die Kammern können bei ihren Sitzungen und Verhandlungen Zuhörer zulaſſen. Die Dauer eines Landtags iſt auf 6 Jahre feſtgeſetzt, jedoch kann der König ihn vertagen und auflöſen; die abgetretenen Deputirten ſind wieder wählbar. Jedes Jahr ſoll eine Verſammlung der allgemeinen Stände gehalten werden.

Das Krongut kann ohne ſtändiſche Zuſtimmung rechtsgültig nicht verpfändet werden. Die Aufkünfte des Kronguts ſollen ohne Ausnahme zum Beſten des Landes verwandt werden, beſonders zum Abtragen der auf dem Domanio haftenden Schulden, für die Hofhaltung des Königs und der Prinzen ꝛc. Die Stände ſorgen für die Deckung der für den öffentlichen Dienſt nöthigen Ausgaben, ſo weit ſie aus den Einkünften des Kronguts und der Regalien nicht beſtritten werden können. Sie prüfen und bewilligen das Budget. Ausgaben, welche auf beſtimmten bundes- oder landesgeſetzlichen, oder auf privatrechtlichen Verpflichtungen beruhen, können ſie nicht verweigern. Die Bewilligung der Steuern darf an keine Bedingung geknüpft werden, die nicht deren Weſen oder Verwendung unmittelbar betrifft. Anleihen behufs der aus der Generalcaſſe zu beſtreitenden Ausgaben, können nur nach erfolgter Bewilligung der Stände gemacht werden. Sollten jedoch wegen außerordentlicher Umſtände die bewilligten Ausgaben nicht beſtritten werden können, oder ſchleunige Kriegsrüſtung nöthig werden, ſo kann der König auf den Bericht des ganzen Miniſterii und Anhörung des geheimen Raths-Collegii beſtimmen, daß eine Anleihe auf den Credit der Generalkaſſe, höchſtens bis zu dem Belaufe von 1,000,000 Thaler gemacht werden darf. Die Verhandlungen über ſolche Anleihen ſollen jedoch bei der nächſten Zuſammenkunft der Stände, dieſen vorgelegt und denſelben nachgewieſen werden, daß die gemachte Anleihe nothwendig geweſen und zum Beſten des Landes verwandt iſt. Die Tilgung der Staatsſchulden geſchieht unter Mitwirkung ſtändiſcher Commiſſarien. Die Rechnungen der Generalcaſſe und aller dazu gehörigen Nebenkaſſen ſollen den Ständen zur Einſicht vorgelegt werden; eine ſtändiſche

Commiſſion prüft dieſelben und erſtattet Bericht, ob die Einnahmen gehörig erhoben, und zu keinem andern Zwecke als den Ausgaben, zu denen ſie beſtimmt waren, verwandt ſind. Zur Prüfung der Rechnungen können die Stände Kommiſſarien ernennen, die als ſolche in der Kammer, welche ſie erwählt hat, Sitz und Stimme haben.

Alle vom Könige oder deſſen Stellvertreter ausgehenden Verfügungen, bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Contraſignatur des Miniſters oder Vorſtandes des betreffenden Miniſterialdepartements, der für dieſelbe verantwortlich iſt; die Ständeverſammlung kann wegen abſichtlicher Verfaſſungsverletzung dieſelben in Anklagezuſtand verſetzen; die Unterſuchung und Entſcheidung ſteht dem Oberappellationsgerichte zu. Eine von der Ständeverſammlung beſchloſſene Anklage verſpricht der König nie zu hindern. Das Gericht urtheilt ob der Angeklagte ſchuldig ſei oder nicht; im erſtern Falle iſt er ſeiner Stelle verluſtig und kann nicht wieder angeſtellt werden. Abolition und Begnadigung ſind in ſolchen Fällen gänzlich ausgeſchloſſen. Die Urtheile werden mit ihren Entſcheidungsgründen öffentlich durch den Druck bekannt gemacht. Die Gerichte ſind in den Gränzen ihrer Competenz unabhängig. Kein Civil-Staatsdiener kann ſeiner Stelle willkürlich entſetzt werden.

Orden. Der Guelfenorden, ein Verdienſtorden in 3 Klaſſen, geſtiftet 1815.

Staatseinkünfte und **Schulden.** Die angeſchlagene Einnahme beträgt für das Jahr 1834 die Summe von 6,061,910 Thalern; die Staatsſchulden ſollen ſich auf 28 bis 30,000,000 Gulden belaufen.

Kriegswesen. Das Kontingent welches Hannover zum 10ten Armeecorps des deutſchen Bundes zu ſtellen hat, beſteht aus 10,118 Mann Infanterie, 1865 M. Cavallerie, 1071 Artilleriſten und Pionieren, zuſammen 13,054 Mann; der wirkliche Militairetat aber im Jahre 1831 beſtand aus 15,920 Mann Infanterie, 3688 Mann Cavallerie (1 Reg. Garde du Corps, 1 Cuiraſſierregiment, 4 Huſaren- und 2 Uhlanen-Regimenter) 1244 Mann Artillerie, und 79 Ingenieurs und Feldjägern.

Verwaltung. Hannover ſteht unter einem Vicekönig, und dieſer an der Spitze des Kabinetsminiſteriums, der höchſten verwaltenden Behörde, in 10 Miniſterialdepartements; berathende Behörde iſt der Geheime-Rath, in mehren Sektionen. Es beſtehen ein Generalcommando, ein Oberappellationsgericht, Domainenkammer, Kloſterkammer, Kriegskanzlei; Oberſchul-, Oberſteuer-Collegium, Oberzoll-, Oberpoſtdirektion, Berghauptmannſchaft, Generaldirektion des Waſſerbaues, General-Wegbaucommiſſion u. ſ. w.

Das Königreich zerfällt mit Ausnahme des Harzes in 6 Landdroſteien, deren jede nachſtehende Gebietstheile umfaßt; die von Hannover: das Fürſtenthum Kalenberg und die Grafſchaften Hoya und Diepholz; die von Hildesheim: die Fürſtenthümer Hildesheim, Göttingen, Grubenhagen, und die Grafſchaft Hohenſtein; die von Lüneburg begreift Lüneburg und das Lauenburgiſche dieſſeits der Elbe; die von Stade, die Herzogthümer Bremen und Verden und das Land Hadeln; die von Osnabrück: das Fürſtenthum Osnabrück, die Niedergrafſchaft Lingen, das Herzog-

thum Aremberg Meppen, und die Grafſchaft Bentheim; die von Aurich: das Fürſtenthum Oſtfriesland und das Harlinger Land. — Provinzialbehörden ſind: die Landdroſteien, Conſiſtorien, Juſtizkanzleien, Steuerdirektionen, Zolldirektionen, Aemter, Magiſtrate, Patrimonialgerichte. —

Hannover hat im engern Rathe der deutſchen Bundesverſammlung die 5te Stelle und im Plenum 4 Stimmen.

1) Landdroſtei Hannover.

Dieſelbe hat einen Flächeninhalt von 117 □Meilen, mit 320,000 Einwohner. Sie umfaßt das Fürſtenthum Kalenberg, (das im Süden vom Deiſter, Süntel und Ihdt durchzogen wird; der Hauptfluß iſt die Leine; Hauptbeſchäftigung: Ackerbau und Viehzucht, Töpferei und Torfgräberei); die Grafſchaft Hoya, (ein ebenes Sand- und Moor-, an der Weſer Marſchland; bedeutende Pferde-, Bienen- und Gänſezucht, Leinwandweberei und das ſogenannte Hollandsgehen zum Heumähen und Torfſtechen) und die Grafſchaft Diepholz, wo der Dümmerſee. —

a) Fürſtenthum **Kalenberg**, 50 □Meilen, mit etwa 185,000 Einw. — Darin: Hannover, Hauptſtadt des Königreichs, an der von hier aus ſchiffbar gemachten Leine, mit etwa 27,000 Einw.; iſt im Allgemeinen nicht hübſch gebauet und zerfällt in die Altſtadt, Neuſtadt und Aegydien-Neuſtadt. Zu den ausgezeichnetſten Gebäuden gehören: das Schloß, mehre andere Paläſte, das Theater, Zeughaus, die Kaſerne, das Ständehaus, das Archiv mit einer Bibliothek, und mehre andere Gebäude auf der Georgsſtraße und der Friedrichsſtraße, die mit hübſchen Anlagen verſchönert ſind. Hannover hat ein Lyceum, Schullehrerſeminarium, polytechniſche Schule, Militairſchule, Veterinairlehranſtalt, chirurgiſche und mehre andere Unterrichtsanſtalten, mehre Bibliotheken, eine naturhiſtoriſch-ökonomiſche und eine Bibelgeſellſchaft; mehre wohlthätige Anſtalten. Sitz der meiſten oberſten Landesbehörden; Börſe, Waarenniederlage. Nennenswerthe Fabriken hat die Stadt nicht, doch ſind der Speditions- und Tranſitohandel, ſo wie die Buchdruckerei von Bedeutung. — Auf der Esplanade ſteht Leibnitzens Denkmal, und die mit einer Victoria geſchmückte Waterloo-Säule, 162 Fuß hoch. Hier ward 1733 Herrſchel geboren. — Zu den Umgebungen der Stadt gehören die Luſtſchlöſſer Montbrillant und Herrnhauſen, von denen das letztere durch eine große Allee mit der Stadt verbunden und wegen des berühmten Springbrunnens merkwürdig iſt; im wallmodenſchen Garten, der jetzt der Krone gehört, befindet ſich eine Kunſtſammlung. Starker Gemüſebau in der ſogenannten Gartenanlage. —

Münder, an der Hamel, 1200 Einw.; kleine Saline, die jährlich etwa 1200 Centner liefert. In der Nähe Reſte des Sachſenwalles. — Hameln, an der Weſer, über welche eine Brücke führt, mit 5800 Einw.; war bis zum Jahre 1806 Feſtung mit einer Citadelle (dem Fort George auf dem Klütberge). Die Werke wurden nach der Uebergabe an die Franzoſen am 19. November 1806 demolirt; große Strafanſtalt; Woll- und Tabacksfabriken, Gerbereien, Lachsfang, Schifffahrt und Handel auf der Weſer. — Aerzen, Flecken, mit 1000 Einw.; Pulvermühle; beim Dorfe Reher, Kupferhammer und Meſſinghütte. — Bodenwerder, rings von braunſchweigiſchem Gebiete umſchloſſen, an der Weſer, mit etwa 1450 Einw.; Schifffahrt; Handel mit Garn, ordinairer Leinwand und Holz. — Unweit vom Dümmerſee an 2 kleinen, ſich in die Leine ergießenden Flüßen, liegt Wunſtorf, mit 1700 Einw. — Pattenſen, 1550 Einw. — Springe, 1600 Einw., liegt am Deiſter, in welchem ergiebige Sandſteinbrüche und Steinkohlengruben; beſonders bei Barſinghauſen und Wennigſen. — Lokkum, theologiſches Seminar, mit Bibliothek; Vorbereitungsſchule für die Univerſität; es ſteht unter einem Abte. — Rehburg, 1700 Einw.; Geſund-

brunnen, unweit des ſteinhuber Meeres. — Lauenſtein, 900 Einw.; Ruinen einer alten Burg. Im gleichnamigen Amte ſtarke Töpferei. — Salzhemmendorf, Flecken, mit einer Saline, die im Durchſchnitte 50,000 Centner Salz liefert. — Haſtenbeck, Flecken, unweit der Weſer, mit 400 Einw. Sieg der Franzoſen über die Hannoveraner, am 26. Juli 1757. — Koppenbrügge, in der alten Grafſchaft Spiegelberg, 1200 Einw.; Steinkohlen. — Elbagſen, 2000 Einw., in der Grafſchaft Hallermund. — Neuſtadt am Rübenberge, an der Leine, 1350 Einw. —

b) Grafſchaft **Hoya**, 54 □Meilen, 122,000 Einw. — Darin Nienburg, vormals befeſtigte Stadt, an der Weſer, über welche eine ſteinerne Brücke führt, mit 4300 Einw.; lateiniſche Schule; Handel auf der Weſer. — Hoya, Flecken, an der Weſer, 1750 Einw; Linnenlegge. — Drakenburg, an der Weſer 700 Einw.; Schlacht 1547. — Memſen, Geſtüt. Dieſe Ortſchaften liegen in der untern Grafſchaft; in der obern: Suhlingen, 1200 Einw.; Convention am 3. Juni 1803. — Twiſtringen, 1200 (katholiſche) Einwohner. — Syke, 800 Einw., und mehre andere kleine Ortſchaften, die ſich beſonders mit Garnſpinnerei und Leineweberei beſchäftigen. —

c) Grafſchaft **Diepholz**, 12 □Meilen, mit 22,000 Einw. Darin Diepholz, an der Hunte, mit 1900 Einw.; Garnſpinnerei und Leinwandweberei. — Hülſe, Dorf, mit einer großen Federpoſenfabrik. — Lemförde, 700 Einw.; hier und in der Umgegend ſtarke Gänſezucht. — Wagenfeld, ein aus mehren Bauerſchaften beſtehender Ort, mit 2300 Einw., und dem alten Schloße Auburg. —

2) Landdroſtei Hildesheim.

Sie hat einen Flächeninhalt von 80 □Meilen, mit 350,000 Einwohnern, und umfaßt das Fürſtenthum Hildesheim (ſeit 1813 hannöveriſch; Flüſſe ſind: Leine, Innerſte, Erſe, Fuſe und Oker; im Norden ſandiges Flachland, ſonſt fruchtbares und waldiges Hügelland; Flachs, Getreide, Oelkräuter ſind Hauptprodukte); Fürſtenthum Göttingen (das überall gebirgig aber fruchtbar iſt; Weſer, Leine mit der Ruhme); Fürſtenthum Grubenhagen, (mit den Flüſſen Leine, Ilme, Ruhme mit der Söſe und der Hahle; hierher gehört das Eichsfeld); und Grafſchaft Hohenſtein (am ſüdlichen Abhange des Harzes; ſtarke Viehzucht).

a) Fürſtenthum **Hildesheim**, 32 □Meilen, mit 156,000 Einwohnern, unter denen etwa 30,000 Katholiken. Darin Hildesheim, an der Innerſte, mit 14,000 Einw., von denen etwas über ein Drittel Katholiken, eine alte unregelmäßige Stadt, und Sitz eines katholiſchen Biſchofes und eines Domkapitels, hat ein proteſtantiſches und ein katholiſches Gymnaſium, mit welchem letztern ein Prieſterſeminarium verbunden iſt; mehre Bibliotheken und wohlthätige Anſtalten, unter denen das große Irrenhoſpital die wichtigſte iſt. Das ausgezeichnetſte Gebäude iſt der alte, ſchon 818 erbauete Dom, mit vielen Altären, der Irmenſäule, Broncethüren, ſchönen Gemälden und vielen anderen Sehenswürdigkeiten. Bedeutend ſind die hieſigen Garn- und Leinwandhandlungen, die Viehmärkte, Gerbereien und Seifenſiedereien. Einige Fabriken. — Peine, an der Fuſe, mit 2900 Einw., unter denen viele Juden; lebhafter Ort; Handel, beſonders mit Vieh, Getreide und Garn. — Alfeld, an der Leine, 2500 Einw.; Schullehrerſeminar. — Bokenem, an der Nette, 2200 Einw.; Garnhandel. — Großrhüden, an der Nette, Saline, 3000 Centner. — Lamſpringe, 1200 Einw. — Goslar, alterthümliche Stadt, am Fuße des Rammelsberges und an der Goſe, mit mehr als 6000 Einw.; war bis zum Jahre 1801 freie Reichsſtadt, und kam 1815 an

Hannover. Der alte, in der deutſchen Geſchichte ſo berühmte Dom, ward weil er den Einſturz drohete, 1820 abgeriſſen, und an ſeiner Stelle ſteht jetzt eine Kaſerne. Die alten Merkwürdigkeiten, wie die Glasmalereien, der Kaiſerſtuhl, und andere befinden ſich in der Kapelle, die zum Dome gehörte und ſtehen geblieben iſt; der Altar des Krodo in der Stephanskirche; Marktkirche mit Bibliothek; Vitriolbrennerei, Hagel- und Rothbleigießereien, Branntweinbrennerei und Goſebrauerei; Handel mit Korn nach dem Harze. In Goslar befindet ſich eine lateiniſche Schule, und das Bergamt für die mit dem Herzogthume Braunſchweig gemeinſchaftlichen Hüttenwerke. Der Rammelsberg, der Vitriolhof in der Stadt, ſo wie der Hüttenort Oker gehören zur Communion. In der Nähe bedeutende Schieferbrüche. — Salzgitter, 1600 Einw.; mit der Communionſaline Liebenhall, 10,000 Centner; Salzwerke auch zu Salzdetfurt 16,000, und zu Heierſum, 6000 Centner. — Ringelheim, Dorf, mit einem vormaligen Benediktinerkloſter. — Schladen, an der Oker, mit 1100 Einw.; in der Nähe Burgdorf, auf dem Wege von Wolfenbüttel nach Goslar, wo die Pfalz Werla geſtanden haben ſoll (ſiehe jedoch oben S. 718). — Söder, ehemaliges der Familie Bradeck, jetzt dem Grafen von Stollberg gehörendes Schloß, in einer anmuthigen Lage, mit werthvoller Gemäldeſammlung, die von Fremden ſtark beſucht wird. —

b) Fürſtenthum **Göttingen**, 32 □ Meilen, mit 112,000 Einwohnern. Göttingen, in einer angenehmen Gegend an der ſogenannten neuen Leine, mit etwa 11,000 Einw.; iſt im Allgemeinen hübſch gebauet. Sie iſt eine der berühmteſten Univerſitäten Europas (1737). Beſondere Auszeichnung verdienen: die Bibliothek, die in Hinſicht auf neuere Werke kaum ihres Gleichen haben möchte; ſie zählt mehr als 300,000 Bände, und iſt in einem ſehr zweckmäßigen Gebäude aufgeſtellt; die herrliche, im edelſten Style erbauete Sternwarte, die Anatomie, das Accouchirhaus. Mit der Bibliothek ſind Modell-, Gemälde-, Münzen-, Kupferſtich-, ethnographiſche und andere Sammlungen verbunden; merkwürdig ſind ferner die blumenbachiſchen Sammlungen; der botaniſche und ökonomiſche Garten; Thierarzneiſchule, das phyſikaliſche Kabinet und chemiſche Laboratorium. Vor wenigen Jahren zählte die Univerſität noch 1600, jetzt höchſtens 900 Studirende. Göttingen hat ein Gymnaſium, Erwerbsſchule, königliche Akademie der Wiſſenſchaften, deutſche Geſellſchaft, Bibelverein; Manufakturen in Wollenwaaren; Buchhandel; Leinwand- und Wurſthandel. — Bovenden, an der Leine, in der alten Herrſchaft Pleß, mit etwa 1600 Einw.; Ruinen der Pleße. — Nörten, 1000 Einw., unweit der Leine; daneben das Schloß Hardenberg und die Ruinen der gleichnamigen Burg. — Nordheim, an der Ruhme, mit etwa 4000 Einw., an der Straße von Braunſchweig nach Göttingen; Leinwand-, Woll-, Barchent- und Strumpfwebereien; Tabacks- und Hopfenbau; Schwefelquelle. — Dransfeld, 1300 Einw.; Baſaltſteinbrüche. — Münden, oder hannövriſch Münden, mit etwa 5700 Einw.; an der Vereinigung der Werra und Fulda, die hier den Namen Weſer annehmen; lateiniſche Schule, ſehr lebhafter Ort, mit beträchtlichen Fabriken in Taback, Leder, Hüten, Wolle und Leinwand; Schiffbau, Speditionshandel. — Möringen, 1700 Einw.; Zuchthaus. — Hardegſen, 1350 Einw. — Bodenfelde, an der Weſer, 1000 Einw.; Salzquelle, die aber nicht benutzt wird. — Hedemünden, an der Werra, 900 Einw. — Ferner liegen im Fürſtenthume Göttingen die Ortſchaften: Uslar, 2000 Einw.; in der Nähe Eiſenhütten. — Daßel, unweit der Ilme, 1700 Einw.; Eiſenhütte. — Markoldendorf, an der Ilme, 1100 Einw. — Neuhaus, bei Uslar, ein Geſtüt. — Nienover, Spiegelfabrik, Steingutfabrik, ſämmtlich im oder am Sollinge; ſtarke Garn- und Leinwandbereitung. — Die Ruinen der beiden Gleichen. —

c) Fürſtenthum **Grubenhagen**, 15 □ Meilen, 74,000 Einwohner; Eimbeck, an der Ilme, mit 5100 Einw.; hat ein Gymnaſium, Woll- und Leineweberei; viele Strumpfwirker, Gerber und Schuhmacher. — Salzderhelden, an der Leine; Saline, die einen jährlichen Ertrag von 14,000 Centner liefert. — Rothenkirchen, Jagdſchloß; in der Nähe die Trümmer der alten Burg Grubenhagen. — Sülbeck, Salzwerk, 12,000 Centner. — Duhme, Dorf, mit 500 Einw., und dem Bergſchloß Katlenburg. — Oſterode, am Harze, mit etwa 4500 Einw.; der gewerbthätigſte Ort im Hannöveriſchen, hat anſehnliche Woll- und Baumwollſpinnereien und Webereien, Hutfabriken, Gerbereien; in der Nähe viele Mühlen; Handel mit hier verfertigten Holzwaaren; Kornmagazin. —

Digitized by Google

Herzberg, Bergflecken, an der Sieber, mit 3500 Einw.; Weberei, Kornmagazin; Gewehrfabrik. — Lauterberg, an der Oder, 2800 Einw.; Hüttenwerke. — Die benachbarte Königshütte liefert ausgezeichnete Eiſenwaaren. — Beim Dorfe Scharzfels, die gleichnamige Burgruine und die bekannte Höhle, Einhornloch genannt. — Getrennt und am Unterharze liegt das Amt Elbingerode, mit der gleichnamigen Stadt an der Bode, 2800 Einw.; Bergbau und Hüttenwerke. Induſtrieſchule. — Rothehütte, das wichtigſte Eiſenwerk am Harz; Handel mit Holz, Kohlen, Braun- und Steinkohlen. — Elend, Eiſenhütte. —

d) Das untere Eichsfeld (das obere iſt preußiſch, S. 526). Duderſtadt, am Zuſammenfluß der Hahle und Brehme, mit 4500 Einw.; hat ein Gymnaſium, und wichtige Wollwebereien und Färbereien; ſtarker Hopfen- und Tabacksbau. — Giebolbehauſen, Flecken, mit 2200 Einw., an der Ruhme. — An demſelben Fluſſe Lindau, mit 1100 Einw. —

e) Theil der Grafſchaft Hohenstein (S. 527). 3 □Meilen, 8000 Einwohner; von braunſchweigiſchem und preußiſchem Gebiete umſchloſſen, am ſüdlichen Abhange des Harzes. — Neuſtadt unterm Hohenſtein, mit etwa 700 Einw.; hat ein gräflich ſtolbergiſches Schloß; Trümmer der alten Burg Hohenſtein. Steinkohlengruben. In der Umgegend Eiſengruben und Alabaſterbrüche, Steinkohlen- und Braunſteingruben, Kupferhammer. — Ilfeld, an der Bäre, Flecken, mit etwa 700 Einw.; in dem ehemaligen Kloſter iſt ein Pädagogium. (Standesherrliche Beſitzungen der Grafen von Stolberg und Wernigerode.)

3) Der Harz.

Hannover beſitzt den Oberharz, oder den weſtlichen Theil dieſes Gebirges (9 □Meilen, mit etwa 28,500 Einwohnern); am untern Harze liegen das Amt Elbingerode und die Grafſchaft Hohenſtein, (4 □M.) die eben aufgeführt worden ſind. Der hannöverſche Antheil iſt beſonders reich an Metallen und Waldungen; ſtarke Viehzucht, wenig und unbedeutender Ackerbau, ſo daß an mehren Orten Getreidemagazine angelegt werden mußten. Hauptgewerbe ſind Berg- und Hüttenbetrieb; zur Beförderung derſelben dienen der rehberger Graben und der Oderteich. Der Oberharz gehört zu Grubenhagen, ſteht aber unter einer eigenen Berghauptmannſchaft, die ihren Sitz in Klausthal hat.

Klausthal, Hauptſtadt des Harzes, Sitz der Berghauptmannſchaft und aller Oberbehörden des Berg- und Hüttenbetriebes, an dem Zellerbach, welcher ſie von der Stadt Zellerfeld trennt, iſt ein regelmäßig gebaueter Ort, mit 8600 Einw.; hat ein Gymnaſium, eine Forſt- und eine Bergſchule mit Bibliothek, nöthigen Inſtrumenten und anderen Sammlungen, Münze; wichtige Bergwerke, namentlich Silbergruben, die mehr als 2000 Leute beſchäftigen. Die Gruben Dorothea (1013′ tief) und Karolina, und die frankenſcharner Hütte, welche Blei, Silber und Glätte liefert. Die bedeutendſten Fabriken in Klausthal ſind Nagel- und Blankſchmieden; Kamelottfabrik. — Zellerfeld, mit etwa 4100 Einw.; Bergamt. — Andreasberg, 4100 Einw., in der Nähe des Bruchberges; Silberhütten; in dieſen obengenannten und vielen andern Orten im Gebirge werden Spitzen geklöppelt; in der Nähe der Samſonsſchacht, 1893 Fuß unter Tage, der tiefſte auf Erden. — Altenau, an der Oker, 1600 Einw.; Silber- und Eiſenhütte. — Lautenthal, an der Innerſte, 2100 Einw.; Silberhütte, Pulvermühle. — Wildemann, an der Innerſte, 1100 Einw.; Wildemannsthaler. — Lehrbach, in einem tiefen Thale mit etwa 1300 Einw., die größtentheils Kröpfe haben; Bergbau. — Der rehberger Graben iſt 22,000 Fuß lang, und führt vielen Hütten- und Pochwerken das nöthige Waſſer aus dem großen Oderteiche zu. —

Grund, 1200 Einw.; hier läuft der 3 Stunden lange Georgs-Stollen aus, der bei der Grube Karolina bei Klausthal beginnt. —

Hierher gehört auch der Communion-Harz, d. h. einzelne Hüttenwerke und Gruben, die zerſtreut in braunſchweigiſchem und hannövriſchem Gebiete liegen, und beiden Häuſern gemeinſchaftlich ſind; Braunſchweig erhält 3/7, das übrige Hannover. Dahin gehören Oker bei Goslar, der Rammelsberg, der Vitriolhof in Goslar; die Marien-Saigerhütte, die Juliushütte bei Aſtfeld, die Saline Juliushall, 2 Eiſenhütten bei Gittelde, ꝛc. —

4) Landdroſtei Lüneburg,

mit 204 □Meilen und 305,000 Einwohnern; beſteht aus dem Fürſtenthume Lüneburg. Der Boden iſt durchaus flach, zum großen Theile mit Haide und Waldungen bedeckt, oder mit Bruch und Moor. Die Ufer der Flüſſe ſind fruchtbar und gut angebauet. Hauptſtrom iſt die Elbe, welche Aland, Jeetze, Ilmenau und Seve aufnimmt; in die Weſer fällt die Aller, mit der Leine und deren Zuflüſſen. Am meiſten werden Roggen, Buchweizen und Flachs gebauet; Holz und Torf; die Beerenarten bilden den Gegenſtand eines für die armen Leute einträglichen Handels. Starke Pferde-, Rindvieh- und beſonders Bienenzucht; viele Fiſche und Wild. Außer dem Ackerbau und der Viehzucht, ſind Garnſpinnerei, Weberei und Strumpfſtrickerei Hauptgewerbe.

Lüneburg, an der ſchiffbaren Ilmenau, alte unregelmäßig gebauete Stadt, mit etwa 13,000 Einw.; hat ein Schloß, ein großes Rathhaus, und mehre andere ausgezeichnete Gebäude, wie das alte Michaeliskloſter, in welchem ſich die Ritterakademie befindet, mit Bibliothek und Muſeum. Es befinden ſich außerdem noch ein Gymnaſium hier und eine Rathsbibliothek; Salzwerk, das jährlich etwa 300,000 Centner liefert, mit einem Soolbade, anſehnliche Zuckerraffinerien, einige andere Fabriken, beträchtlicher Tranſito- und Speditionshandel, und Proprehandel beſonders mit Salz, Garn, Wachs, Honig und Neunaugen; im nahen Kalkberge ein Gypsbruch, in welchem man Boracit findet. — Uelzen, an der Straße von Braunſchweig nach Hamburg, an der Ilmenau, mit etwa 2900 Einw.; Handel mit Vieh und Flachs; Tabacksfabriken. — Göhrde, Jagdſchloß, an dem gleichnamigen großen Walde; Sieg der Hannoveraner und Preußen über die Franzoſen, am 16. September 1813. — Hitzacker, an der Mündung der Jeetze in die Elbe, 900 Einw.; altes Schloß. — Dannenberg, an der Jeetze, 1400 Einw.; Handel mit Garn und Korn. — Lüchow, an der Jeetze, 2100 Einw.; Linnenlegge, Garn- und Leinwandhandel. — Schnakenburg, an der Elbe, die hier zuerſt das Hannövriſche berührt, 850 Einw.; Schifffahrt. — Gartow, 600 Einw.; Schloß des Grafen von Bernſtorf. — Bergen, an der Dumme, 850 Einw. — Wittingen, 900 Einw. — Wuſtrow, an der Jeetze, 700 Einw.; Leineweberei. — Gifhorn, am Einfluſſe der Iſe in die Aller, und an der Straße von Braunſchweig nach Hamburg, 1900 Einw. — Im Amte Meinerſen, Erdölquelle. — Sievershauſen, Dorf, Schlacht gegen den Markgrafen Albrecht von Brandenburg, in welcher Moritz von Sachſen fiel, am 9. Juli 1553. — Burgdorf, Stadt, mit 2200 Einw. — Zelle, an der Mündung der Fuſe in die Aller, über welche eine Brücke führt, hat ohne die Vorſtädte 4800 Einw.; mit denſelben über 10,000, iſt eine wohlgebauete und nahrhafte Stadt, Sitz des Oberappellationsgerichts und Landesökonomiecollegiums, hat ein Gymnaſium, landwirthſchaftliche Geſellſchaft, mehre öffentliche Bibliotheken, große Zucht- und Irrenanſtalt; Wachsbleichen, Wachslichtfabriken; Landesgeſtüt, große Pferderennen, ſtarker Speditionshandel und Schifffahrt auf der Aller. Im franzöſiſchen Garten Denkmal der Königin Mathilde von Dänemark, die hier 1775 ſtarb. — Winſen, an der Aller, mit etwa 1000 Einw.; Schlacht 1388. — Ahlden, an der Aller,

Digitized by Google

800 Einw.; Schloß. — Rethem, an der Aller, 1200 Einw. — Soltau, an der Böhme, an der Straße von Hamburg nach Hannover, mitten in der Haide, 1000 Einw.; Woll- und Leineweberei; Schlacht 1519. — Im Amte Fallingboſtel, an der Böhme, ein altes Heidniſches Denkmal, die Sieben Steinhäuſer genannt. — Walsrode, an der Böhme, 1800 Einw.; Weberei, Strohflechterei, Papiermühle; Handel mit Wacholder- und anderen Beeren. — Sülze, unweit der Oerze, Salzwerk, das jährlich 4000 Centner liefert. — Mitten in der Haide liegt Ebsdorf, Hauptſitz der Bienenzucht. —

Harburg, am Einfluſſe der Seve in die Elbe, über welche von hier aus in ſogenannten Everſchiffen eine lebhafte Ueberfahrt nach Hamburg (es gehen dahin auch Dampfböte; die 1813 von den Franzoſen erbauete Brücke iſt nicht mehr); mit etwa 4200 Einw.; hat Zuckerraffinerien, Segeltuchfabriken, Wachsbleichen; lebhafter Verkehr mit Hamburg. Strafanſtalt. Zwiſchen der Stadt und der Elbe liegt ein befeſtigtes Schloß. — Moisburg, an der Eſte. — Winſen, an der Luhe, 1800 Einw. — Bardewyk, an der Ilmenau, 1400 Einw.; ſtarker Gemüſebau. Die im 11 und 12ten Jahrhunderte bedeutende Stadt, ward 1189 zerſtört, und erholte ſich nicht wieder. — Wilhelmsburg, Inſel, mit dem gleichnamigen Orte, von der Norder- und Süderelbe umfloſſen; Gemüſebau, Viehzucht. —

5) Landdroſtei Stade,

mit 122 □Meilen und 234,000 Einwohnern, umfaßt die Herzogthümer Bremen und Verden, nebſt dem alten Lande, Kehdingen, Wurſten und dem Lande Hadeln. In die Weſer fließen Geeſte, Wümme, Lüne und Rohre, in die Elbe dagegen Eſte, Lühe, Schwinge und Medem; die Oſte. Das Innere beſteht aus zum Theil urbar gemachter Haide und an den Ufern der Flüße und am Meere, durch Deiche geſchützte fruchtbare Marſchen.

a) Herzogthum **Verden**, 25 □Meilen, 32,000 Einw. — Verden, an der Aller, über welche eine 800 Fuß lange Brücke führt, und die unterhalb der Stadt in die Weſer mündet, mit 4600 Einw.; hat einen Dom, Gymnaſium; Fiſcherei, Schifffahrt, Garnſpinnerei und Speditionshandel. In der Nähe der uhlenmüller Geſundbrunnen, deſſen Waſſer mit dem Pyrmonter Aehnlichkeit hat. — Rotenburg an der Wümme, an der Heerſtraße von Bremen nach Hamburg, 1300 Einw. — Viſzelhövede, 600 Einw. —

b) Herzogthum **Bremen**, 90 □Meilen, 581,000 Einw. — Stade, an der Schwinge, die eine halbe Stunde unterhalb der Stadt in die Elbe fällt, mit unvollendeten Feſtungswerken (welche 1814 angelegt wurden, die 1757 aufgeführten, wurden 1786 demolirt); Sitz der Provinzialbehörden, hat 5300 Einw.; ein Gymnaſium, Schullehrerſeminarium, große Karrenanſtalt; Schiffbau und Schifffahrt. An der Mündung der Schwinge liegt die ſchwinger Schanze, und vor derſelben bei Brunshauſen, die hannövriſche Elbzollfregatte. — Horneburg, an der Lühe, 1300 Einw. — Burtehude, an der Eſte, mit 2000 Einw.; Zucker- und Tabacksfabrik, Seifenſiederei. In der Umgegend ſtarker Gemüſe- und namentlich Meerrettigbau. — Beberkeſa, Flecken, mit 1100 Einw. — Zeven oder Kloſter-Zeven, 700 Einw.; Convention 1757. — Bremervörde, 2000 Einw. Kanal zwiſchen Schwinge und Oſte. — Neuhaus, an der Mündung der Oſte, die einen Hafen bildet; Seehandel, Ziegelbrennerei. — Scharmbeck, 1700 Einw.; große Segeltuchfabrik. — Bei Oſterholz findet man Bernſtein. — Bremerlehe oder Lehe an der Weſer und dem Einfluſſe der Geeſt, 1600 Einw.; neuer Hafen. — An der Geeſtmündung ward 1827 eine Strecke Landes zum Hafenbau an Bremen abgetreten; es ſind mit großem Koſtenaufwande vortreffliche Anlagen zum Beſten der Schifffahrt gemacht, Speicher gebauet worden, u. ſ. w. 1831 lieſen 94 Schiffe ein. —

Digitized by Google

Zum Herzogthum Bremen gehören noch: 1) das alte **Land**, $3\frac{1}{2}$ □Meile, mit 15,000 Einw.; längs der Elbe, von Schwinge, Eſte und Lühe durchfloſſen. — 2) Das **Land Kehdingen**, ebenfalls an der Elbe, zwiſchen der Schwinge und Oſte. Die bedeutendſten Orte ſind die Häfen Freiburg, 850 Einw., und Bützfleth, 300 Einw.; wo ſich viel Treibholz ſammelt. Beide Länder ſind fruchtbares Marſchland, und die Einwohner haben, gleich denen im Lande Habeln und im Lande Wurſten, ihre unabhängige Verfaſſung und Verwaltung. —

Zwiſchen der Mündung der Elbe und Weſer liegt 3) das **Land Hadeln**, beinahe 6 □Meilen, mit 17,000 Einw.; ſeit 1731 hannövriſch. Der Boden beſteht beinahe ganz aus Marſchland. — Otterndorf, an der Medem oder Mäme, mit 1900 Einw.; Hafen, lateiniſche Schule, an welcher Joh. Heinr. Voß Rektor war; hadelnſches Obergericht und Conſiſtorium. — Altenbruch, unweit vom hamburgiſchen Orte Ritzebüttel, 2300 Einw.; Hafen, Seehandel. —

Am rechten Ufer der Weſermündung liegt 4) das von etwa 5000 Menſchen frieſiſchen Stammes bewohnte **Land Wursten**, $3\frac{1}{2}$ □Meile, fruchtbares Marſchland. — Dorum, 650 Einw. —

6) Landdroſtei Osnabrück.

Dieſelbe hat einen Flächeninhalt von $104\frac{1}{2}$ □Meile, mit 260,000 Einwohnern, zum großen Theile Katholiken und Reformirten, und beſteht aus dem Fürſtenthum Osnabrück, der niedern Grafſchaft Lingen, dem Herzogthum Aremberg-Meppen, und der Grafſchaft Bentheim. Im Osnabrückiſchen ſtarke Schweinezucht, viel Torf; in Lingen fehlt es ganz an Holz, Flachs gedeihet vortrefflich; Aremberg beſteht meiſt aus Haide und Moräſten; Bentheim iſt fruchtbar, obſchon Geeſtland. Ueberall Torf. Die Leineweberei iſt über das ganze Land verbreitet; ein einträgliches Gewerbe bildet das ſogenannte Hollandsgehen; alle rüſtigen Männer gehen im Sommer zum Torfſtechen und Heumähen nach den nordniederländiſchen Provinzen, und kehren im Herbſte mit dem Erworbenen zurück.

a) Fürſtenthum **Osnabrück**, $43\frac{1}{2}$ □Meile, 163,000 Einwohner. — Osnabrück, eine alte Stadt, aber nicht ſchlecht gebauet, an der Haſe, mit nahe an 12,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes (der jedoch noch nicht ernannt iſt, weshalb ein Generalvikariat die Geſchäfte verſieht), und der Provinzialbehörden, hat ein katholiſches und ein proteſtantiſches Gymnaſium, und anſehnlichen Handel mit Tuch, Leinewand, Schinken, Wachs, Papier, Leder, Cichorien, Seife und Taback. Es befindet ſich hier ein Dom, ein Schloß, und das Rathhaus, auf welchem 1648 am 24. Oktober der weſtfäliſche Friede geſchloſſen ward. Geburtsort Jeruſalems und Möſers. In der Umgegend Steinkohlengruben. — In den meiſten Ortſchaften Linnenleggen, wie Iburg, 900 Einw.; altes Schloß, und Melle, an der Elſe, mit 1500 Einw. — Unweit von dieſem letztern Orte liegt Neuenkirchen, Dorf, mit etwa 600 Einw., unfern der preußiſchen Gränze, wo die Fabrikanten Blumenfeld und Schönbaum eine Fabrik angelegt haben, die jetzt ſchon nahe an 100 Menſchen im Orte ſelbſt und in der Umgegend in Thätigkeit ſetzt. Sie liefert Damaſt, koburger Drelle, Leinwand, die der bielefelder an Güte wenig oder nichts nachgiebt, und weiße Kattune. Die Eigenthümer ließen ihre erſte Jacquardmaſchine aus Barmen kommen. Nach dem Muſter derſelben verfertigte der neuenkirchner Hufſchmied, Hörmann, 5 andere Maſchinen, die weit billiger und denen, die in Berlin und Barmen gearbeitet werden, bei weitem vorzuziehen ſind. — Rothenfelde, Saline, die jährlich 45,000 Centner Salz liefert. — Bei Borgloh und vielen andern Ortſchaften Steinkohlengruben. — Vörden, 800 Einw. — Bramſche, an der Haſe, 1500 Einw. — Fürſtenau, 1150 Einw.; mit einem Schloße. — Ankum, 1200 Einw., ſämmtlich mit Lein-

wandweberei beſchäftigt, im letztern Orte, ſo wie in vielen anderen der Gegend Papiermühlen. — Quakenbrück, an der Haſe, 2200 Einw.; Leinwand- und Viehhandel. —

b) Niedere Grafſchaft Lingen, 9 □Meilen, 24,000 Einwohner. — Lingen, mit 2200 Einw., an der Ems, hat ein Gymnaſium, Leinwand-, Wollen-, Zeug- und Lederfabriken. — Freren, 400 Einw. — Emsbüheen, 300 Einw.; iſt Hauptort der Voigtei Emsbühren, 3 □Meilen, mit 4700 Einw. Sie bildet einen Theil des Fürſtenthums Rheina-Wolbeck (S. 530), gehört dem Herzoge von Looz-Corswaren, iſt jedoch keine Standesherrſchaft. —

c) Grafſchaft Bentheim, mit 19 □Meilen und 28,000 meiſt reformirten Einwohnern. Der Graf ward 1817 in den Fürſtenſtand erhoben, und iſt Standesherr. — Bentheim, 1850 Einw.; hat ein Schloß, und im nahen Walde eine Schwefelquelle; hier und in Schüttorf, an der Vechte, 1350 Einw.; Pergamentbereitung. — Northorn, an der Vechte, 1250 Einw.; Schiffahrt. — An der Dinkel liegt Neuenhaus, mit 1250 Einw.; altes Schloß, Schiffahrt. Im ganzen Lande Steinkohlengruben; Torfſtecherei, Viehzucht und Leinwandbereitung ſind Hauptgewerbszweige. —

d) Herzogthum **Aremberg-Meppen**, mit 33 □Meilen und 46,000 Einwohnern, die ſämmtlich katholiſch ſind. Hierher gehören das bourtanger Mooe und der Hümling. Hauptort iſt Meppen, am Einfluſſe der Haſe in die Ems, mit 2500 Einw.; Gymnaſium, Seifenſiedereien, Handel mit Leinwand und Cichorien. — Haſelüne, 1750 Einw. — Klemenswerth, Luſt- und Reſidenzſchloß des Herzogs. — Am Hümling alte heidniſche Felſenaltäre. — Aſchendorf, unweit der Ems, 1500 Einw. —

In der Herrlichkeit Landsberg-Veelen, liegt auf der Gränze von Aremburg und Oſtfriesland die Moorkolonie Papenburg, ein lebhafter Ort, von etwa 4000 Einw.; der durch Kanäle mit der Ems verbunden iſt, und nicht unbedeutenden Seehandel treibt. Bedeutender Schiffbau, Segel- und Tuchfabriken. Starker Handel mit Torf. —

7) Landdroſtei Aurich oder Fürſtenthum Oſtfriesland

hat einen Flächeninhalt von 52½ (54) □Meilen, mit 160,000 Einwohnern; ſeit 1815 hannövriſch. Das Land beſteht im Innern aus Haide und Moor, am Dollart, der Nordſee, den Ufern der Ems, der Leda und Jümme, iſt fruchtbares Marſchland (24 □Meilen); am fruchtbarſten ſind die Polder oder dem Meere durch Deiche (vom Saſſiſchen dyken, d. h. hemmen, aufhalten) und Siehle (Schleuſen, welche das Waſſer auslaſſen) abgewonnene Landſtriche. Die Küſte liegt zur Ebbezeit bis zu den Inſeln trocken (die Wadden); und iſt zur Fluthzeit etwa 6 Fuß hoch vom Meere bedeckt. Hauptgewerbszweige der Bewohner, Frieſen, ſind der Seehandel, die Rhederei, und beſonders Viehzucht, Ackerbau (vorzüglich werden Bohnen, Haſer und Butter ausgeführt), Torfgräberei und Ziegelbrennerei. Einige Fabriken.

Die bedeutendſte Stadt in Oſtfriesland iſt Emden, am Dollart, unfern vom Einfluſſe der Ems in denſelben, mit 12,000 Einw. Die Stadt gleicht den holländiſchen und iſt von Kanälen durchſchnitten, über welche eine große Anzahl Brücken führen; am ſchönſten iſt der Stadttheil, der den Namen Faldern führt. Emden hat ein großes Rathhaus, mehre anſehnliche merkantiliſche Gebäude, große Kaſerne. Es befinden ſich hier eine Handelskammer, Aſſekuranzgeſellſchaft, Zollhaus, Gymnaſium, eine naturforſchende Geſellſchaft, eine ſolche für bildende Kunſt und vaterländiſche Alterthümer, und eine Bibliothek. Der Hafen, der an 300 Schiffe

Digitized by Google

faſſen kann, hat 2 Einfahrten, die eine weſtlich, die andere öſtlich um die Inſel Borkum herum. Die erſtere, Weſterems genannt, kann Schiffe von 500 Laſt tragen; die Oſterems hat weniger Tiefe. Emden hat beträchtlichen Seehandel, 3 Häringsfiſcherei-Geſellſchaften, mit 28 Buyſen und 2 Jachten; ſtarke Schifferei, und Fiſcherei; auch nicht unbedeutende Tabacks-, Leder-, Strumpf-, Seife-, Licht- und Barchentfabriken. Der Einfuhrhandel iſt wegen der Concurrenz der Bremer und Holländer, wegen des nicht ſehr ausgedehnten Stromgebietes der Ems und aus einigen andern Urſachen von nicht ſehr großem Belang. Vor der Stadt liegt die Inſel Neſſerland. — Aurich, angenehm gebauete Hauptſtadt der Provinz, Sitz der Provinzialbehörden, mit etwa 3400 Einw.; ſteht vermittelſt eines 6 Stunden langen, 42 Fuß breiten Kanals, mit Emden in Verbindung. Es befinden ſich hier ein, jetzt den Behörden eingeräumtes Schloß, ein landſchaftliches Haus, ein Gymnaſium und mehre Bibliotheken. In der Kirche des heiligen Lambertus die Begräbniſſe der frieſiſchen Fürſten, welche 1744 ausſtarben; Leder- und Tabacksfabriken; große Pferdemärkte. — Unweit von hier beim Dorfe Rahe, der Upſtaldoom, wo die Frieſen ihre Landesverſammlungen, wie die Basken bei Guernica, hielten. — Leer, eine lebhafte Stadt, am Einfluſſe der Leda in die Ems, mit 6500 Einwohner., die ſich mit Schiffbau, Rhederei und der Ausfuhr von Landesprodukten beſchäftigen; Leineweberei, Tabacks-, Seifen- und andern Fabriken. — Loga, gräflich wedelſches Schloß. — Norden, unfern dem Leyſand-Buſen, mit dem die Stadt durch einen, 1 Stunde langen Kanal verbunden iſt; hat ein Gymnaſium, Hafen, Handel, Schiffbau und einige Fabriken. — Lytelsburg, Schloß des Grafen von Kniphauſen. — Eſens, im harlinger Lande, das den nördlichen Theil Oſtfrieslands dilbet, und durch viele Deiche gegen die Meeresfluthen geſchützt, mit 2100 Einw. — Dornum, 750 Einw. — Witmund, 1700 Einw.; ſtarker Pferdehandel. Handel mit Thonerde nach den Niederlanden. — Im Brokmerlande, zu welchem das Amt Aurich gehört, liegen: Oldeborg, Dorf; Schlacht 1427. — Marienhafe. — Neuſtadt-Gödens, in der gleichnamigen Herrſchaft, 700 Einw.; Schloß. — Olderſum, an der Ems, 800 Einw. — Jemgum, an der Ems, 1200 Einw. — Weener, an der Ems, 2300 Einw.; Hauptort für den oſtfrieſiſchen Pferdehandel. — Oberhalb dieſer Stadt liegt Halte, ein Dorf, bis wohin die Ems für größere Seeſchiffe fahrbar iſt. — Viele Siehle oder ſogenannte Vorhäfen, die in günſtigen Zeiten ſtarken Antheil am Getreidehandel nach England nehmen; wie Gretſiehl, Karolinenſiehl, und andere. —

An der oſtfrieſiſchen Küſte liegen mehre Inſeln: Borkum, ſie bildet zur Fluthzeit 2 Inſeln, und liegt vor der Emsmündung, 500 Einw.; 150 Fuß hoher Leuchtthurm. — Juiſt, 320 Einw. — Norderney, 600 Einw.; Seebad. — Baltrum, 100 Einw. — Langer Oge, beſteht zur Fluthzeit aus 3 Inſeln. — Spiker Oge, 100 Einw. Sämmtliche Bewohner ſind altfrieſiſchen Stammes. —

XXV. Grossherzogthum Oldenburg.

Länderbeſtand und **Lage.** Daſſelbe beſteht aus drei Gebietsmaſſen. Die erſte und größte derſelben liegt im weſtfäliſchen Kreiſe zwiſchen 52° 30′ bis 53° 47′ nördlicher Breite und 25° 20′ bis 26° 25′ öſtlicher Länge und beſteht aus dem Herzogthum Oldenburg (oder Oldenburg, Delmenhorſt, Varel, Jever und Kniphauſen;) den Aemtern Vechta und Kloppenburg, die vormals münſteriſch waren, und dem hannövriſchen Amte Wildeshauſen. Im niederſächſiſchen Kreiſe liegt das Bisthum Eutin oder Fürſtenthum Lübeck, im oberrheiniſchen Kreiſe das vormals zum Herzogthum Zweybrücken gehörende Fürſtenthum Birkenfeld.

Gränzen. Die Hauptgebietsmaſſe iſt auf drei Seiten vom hannövriſchen Gebiete umgeben; im Norden gränzt ſie an die Nordſee.

Boden. Flüsse. ꝛc. Das Herzogthum hat an den Ufern der Flüſſe, fettes, fruchtbares Maſchland, iſt ſonſt aber dürr und ſandig und hat überhaupt dieſelbe Bodenbeſchaffenheit und gleiche Produkte wie die angränzenden hannövriſchen Provinzen Oſtfriesland und Bremen, deren feuchtes und rauhes Klima auch dieſes Land theilt. — Die Weſer, welche die Ochte mit der Delme, Hunte mit Ollen, Haaren und Lethe und mehre kleine Flüſſe aufnimmt, bildet von Vegeſack bis zur Spitze des Butjadingerlandes auf einer Strecke von 12 Meilen die Gränze, nur das kleine Land Wührden liegt auf dem rechten Ufer; die Jahde iſt Küſtenfluß, ihre buſenartige Mündung ſchneidet 4 Meilen tief ins Land ein. In die Ems fließen Leda und Soeſte mit der Vehne; viele ſoſogenannte Tiefe oder Kanäle die zum Trockenlegen des Landes gezogen worden ſind; mehre Landſeen, z. B. das große und kleine Bullenmeer. — Das Fürſtenthum Lübeck liegt zerſtreut im Umfange der holſteiniſchen Landſchaft Wagrien, und iſt überall fruchtbar; Hauptfluß iſt die Trave, welche bei Gieſelrode entſpringt, und nachdem ſie die Steckenitz, Wackenitz und Schwartau aufgenommen hat, nach einem Laufe von 28 Stunden in die Oſtſee fällt; die Schwentine verbindet mehre Seen und fällt in die Oſtſee. Auch hier mehre Landſeen, von denen der plöner, keller und eutiner die bedeutendſten ſind. — In Birkenfeld, das von Gebirgen durchzogen wird, fließt die Nahe. Hauptgewerbszweige in Oldenburg und dem Eutiniſchen ſind Rindvieh- und Pferdezucht und Handel mit Getreide, Flachs, Hanf, Rübſaamen, Butter und Käſe. In Birkenfeld viel Flachs und Hanf, und Mineralien, hier auch einige Fabriken, woran es in jenen Theilen beinahe ganz fehlt; nur Leinweberei und Ziegelbrennerei ſind von einiger Bedeutung; ebenſo das Hollandsgehen. —

Flächeninhalt, Bevölkerung ꝛc. Man ſchätzt den erſtern auf 117 (116,126) □Meilen mit 260,000 Einwohnern, die ſaſſiſchen und frieſiſchen Stammes ſind, im allgemeinen die ſaſſiſchniederdeutſche Sprache, im Saterlande altfrieſiſch, auf Wangeroge angelſch reden. Im ſüdlichen an das Osnabrückſche gränzenden Theile von Oldenburg und in Birkenfeld leben etwa 70,000 Katholiken, alle übrigen bekennen ſich, mit Ausnahme von etwa 1000 Juden zur lutheriſchen Kirche. Die Volks- und Landſchulen laſſen Vieles zu wünſchen übrig.. Gymnaſien und lateiniſche Schulen giebt es in Oldenburg, Eutin und Jever; ein katholiſches in Vechta; lateiniſche Schulen in Delmenhorſt, Varel und Wildeshauſen.

Verfassung, Kriegswesen ꝛc. Die Verfaſſung iſt monarchiſch. Der Großherzog regiert ohne Stände, hat jedoch am 28. December 1831 dergleichen einzuführen verſprochen. Die Leitung der Staatsverwaltung beruhet im Cabinets-Miniſterium, unter welchem eine Regierung als Centralſtelle beſteht, in welcher alle Zweige zuſammenlaufen. Die Finanzen ſtehen unter dem Kammer-Collegium; die kirchlichen Angelegenheiten der Proteſtanten unter einem Conſiſtorium, die der Katholiken unter einer geiſtlichen Commiſſion oder dem biſchöflichen Offizialat zu Vechta; im Fürſtenthum Lübeck beſteht eine Regierungs- und Juſtizkanzlei

und eine Rentkammer, in Birkenfeld eine Landesregierung. Höchſte Juſtizbehörde iſt das Oberappellationsgericht in Oldenburg.

Staatsſchulden hat Oldenburg nicht; die Einkünfte werden zu 1,200,000 bis zu 1,800,000 Gulden angegeben, zu denen Birkenfeld etwa 90,000, das Lübeckiſche 150,000 Gulden beitragen. Oldenburg ſtellt zum 10ten Armeecorps des deutſchen Bundesheers ein Contingent von 2621 Mann Infanterie, und 179 Artilleriſten und Pioniere, zuſammen 2800 Mann (früher nur 2178); der wirkliche Militairetat beſteht jedoch nur aus 1650 Mann. Im engern Rathe der deutſchen Bundesverſammlung nimmt es mit Anhalt und Schwarzburg die 15te Stelle ein und hat im Plenum eine eigene Stimme. —

a) Herzogthum Oldenburg, 99 □ Meilen 208,000 Einw. — Oldenburg, Haupt- und Reſidenzſtadt des Großherzogthums und Sitz der oberſten Behörden, an der ſchiffbaren Hunte, hat mit den dazu gehörenden Vorſtädten nahe an 7000 Einw.; ein Gymnaſium, Schullehrerſeminarium, eine Militairſchule; gute Bibliothek, Sammlung deutſcher Alterthümer und Gemäldeſammlung; Obſervatorium. Das ausgezeichnetſte Gebäude iſt das Reſidenzſchloß; ſtarker Handel und Pferdemärkte, Handel und Schifffahrt, einige, beſonders Leder- und Seifenfabriken; Zuckerraffinereien. — Luſtſchloß Raſtede. — Elsfleth, Flecken an der Weſer, welche hier die Hunte aufnimmt, mit etwa 1400 Einw.; lebhafte Schifffahrt. — Varel, Hauptort einer gleichnamigen dem Grafen von Bentink gehörenden Herrſchaft, liegt unweit der Mündung der Jahde, hat etwa 3000 Einw. und ein Schloß; Fort Chriſtiansburg liegt unweit der Stadt am Meeresufer. — Bei Dangaſt, ein Seebad. — Im Butjadingerlande (d. h. dem Lande außerhalb, buten, der Jahde, zu welchem noch das auf dem rechten Ufer der Weſer liegende Land Wührden gerechnet wird, zuſammen $8\frac{1}{2}$ □ Meile, 27,000 Einw., liegen Ovelgönne, mit etwa 900 Einw.; Brake, 1200 Einw.; ferner Rothenkirchen, Abbehauſen, Blexen und Burhave; überall ſtarke Viehzucht; Handel, beſonders mit Butter, Schifffahrt. — Auf dem rechten Ufer der Hunte, im ſtedinger Lande liegt Berne, Flecken mit 500 Einw. — Delmenhorſt, an der Delme, 1650 Einw. — Wildeshauſen, mit nahe an 2000 Einw.; war nebſt dem dazu gehörenden Amte vormals osnabrückiſch. Taubſtummenanſtalt. — Vechta, am gleichnamigen Fluße, mit nahe an 1800 Einw., Zucht- und Zwangsarbeitshaus; hat ein katholiſches Gymnaſium und iſt Sitz des biſchöflichen Offizialats; Strumpfſtrickerei. — Dinklage, 1200 Einw.; Schloß des Grafen von Galen. — Kloppenburg, an der Söſte, 900 Einw. — Friſoytha, an der Söſte, etwa 1000 Einw., liegt im ſogenannten Saterlande, das etwa 2 Stunden breit und 5 Stunden lang iſt, und von der Söſte und Leda oder Saterems durchfloßen wird. Die Bewohner dieſer durchaus aus Sumpf und Moor beſtehenden Landſtrecke ſind Frieſen, haben ihre alte Mundart und Verfaſſung bewahrt, und bekennen ſich zur katholiſchen Kirche. —

Am Ausfluſſe der Jahde liegt die ſeit 1823 zu Oldenburg gehörende Erb-Herrſchaft Jever, mit der gleichnamigen Stadt an einem ſchiffbaren Kanale mit etwa 3700 Einw., ein ſehr lebhafter Ort, mit einem Gymnaſium, Schloße nebſt Archiv und Bibliothek; großes Armen- und Arbeitshaus, Waiſenhaus; Gewerbe und Handel. Einen guten Vorhafen bildet Hookſieht, ein Dorf an der Jahde. — Hierher gehört die eine halbe Meile lange, ſehr ſchmale Inſel Wangerooge mit etwa 250 Einwohnern, die ſämmtlich Schiffer und Fiſcher ſind, von den alten Angeln abſtammen, und eine eigenthümliche Mundart reden. Auf der Inſel befindet ſich ein Seebad, und der mit 3 Spitzen verſehene Kirchthurm dient den Schiffern die nach der Weſer ſteuern zum Tageszeichen. Seit dem 1ſten November 1830 iſt außerdem auf einem neu erbauten Leuchtthurm ein Lampenlicht eingerichtet, das durch ein Uhrwerk in Bewegung geſetzt wird, und abwechſelnd eine Minute lang ſichtbar iſt, und während einer Minute verſchwindet, wodurch es ſich von den benachbarten Feuern auf Borkum, Helgoland, Neuwerk und Kuxhaven unterſcheidet. Der Kirchthurm von Wangerooge iſt übrigens bei hellem Wetter 5 Stunden weit in der See ſichtbar.

b) Fürſtenthum Lübeck oder Eutin, 8 □Meilen mit etwa 21,000 Einwohnern. — Eutin, an einem fiſchreichen See, der von der Stadt den Namen hat, iſt Sitz mehrer Behörden, hat ein Conſiſtorium, Gymnaſium und ein Schloß. Unfern von hier der Ukleyſee, in einer romantiſchen Gegend, wo das Dorf Sielbeck. — Schwartau, am Einfluſſe der Schwartau in die Trave, 950 Einw., meiſt Nagelſchmieden und Knopfmachern. — Ratkau, Kapitulation 1806. —

c) Fürſtenthum Birkenfeld, 9 ($6^{3}/_{4}$) □Meilen, 25,000 Einw., liegt auf dem linken Rheinufer, und gränzt an die preußiſche Rheinprovinz, und die heſſenhomburgiſche Herrſchaft Meiſenheim. Es iſt ſeit 1817 oldenburgiſch und beſteht aus vormals badenſchen, pfälziſchen, trierſchen, ſalmiſchen und anderen Gebieten, größtentheils zur alten Grafſchaft Sponheim gehörig. — Birkenfeld, an der Nahe, Flecken mit 1800 Einw.; Sitz der Behörden, Gymnaſium, Schullehrerſeminar. Alte Burg. — Oberſtein, an der Nahe, 1900 Einw. — Idar, 1100 Einw. — Nohfelden, an der Nahe, 500 Einw. — In der Herrſchaft viele Eiſenſteingruben, Steinkohlenwerke, Verarbeitung der hier in reichlicher Fülle vorhandenen Achate, Karneole, Jaspis, isländiſchen Chalcedone, Lapis-Lazuli u. ſ. w. Viele Steinſchleif- und Poliermühlen. —

XXVI. Herrschaft Kniphausen.

Dieſer Staat, der kleinſte in Europa hat einen Flächeninhalt von beinahe einer Quadratmeile, und liegt an der Jahde. Die Einwohnerzahl beläuft ſich auf etwa 2900. Die Herrſchaft fiel 1757 durch Erbſchaft an den Grafen von Bentink, der, gemäß einem Beſchluſſe des deutſchen Bundes vom 9ten März 1826 für ſich und ſeine Familie im Beſitze und Genuſſe der Landeshoheit ſich befindet, wie ihm ſolche vor Auflöſung des deutſchen Reiches zuſtanden. Jedoch übt der Großherzog von Oldenburg in derſelben alle Rechte und Pflichten aus, welche vorher mit der Reichshoheit verbunden waren, mit Ausnahme der Reichsgeſetzgebung, welche jetzt der Bundestag ausübt. Der Graf hat das Recht der eigenen Flagge, und alle Rechte der Gerichtsbarkeit. Außer Kniphauſen beſitzt der Graf noch die Herrſchaft Varel im Oldenburgiſchen und Güter in Braband, Geldern und Overyſſel.

Kniphauſen, Reſidenzſchloß, — Sengwarden, 1400 Einw., Pferdemärkte. — Fedderwarden und Akkum, Dörfer. —

XXVII. Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Lage. Zwiſchen 28° 20′ bis 30° 50′ öſtlicher Länge und 53° bis 54° 20′ nördlicher Breite.

Gränzen. Gegen Norden an die Oſtſee, gegen Oſten an Pommern und Meklenburg-Strelitz, gegen Süden an Brandenburg und Hannover, gegen Weſten an Lauenburg und Ratzeburg.

Flächeninhalt. 228 □Meilen.

Länderbeſtand. Die Herzogthümer Schwerin und Güſtrow, die Herrſchaft Roſtock, und die vormals ſchwediſche Herrſchaft Wismar.

Boden und Gewäſſer. Die Oberfläche des Großherzogthums Schwerin ſowohl, als jene von Mecklenburg-Strelitz bildet eine völlige Ebene, in welcher Sand-, Haide- und Moorſtrecken mit ungemein fruchtbarem Boden abwechſeln; hin und wieder findet man einiges Gehügel, und in nordweſtlicher Richtung zieht ſich ein Landrücken nach Holſtein hinüber. Der höchſte Punkt in Mecklenburg iſt der Ruhnberg bei Perleberg, 598 rheiniſche Fuß hoch. — Die Oſtſee ſenkt ſich buſenartig in das Land und bildet das Salzhaff, und zwei Häfen, bei Wismar und Warnemünde. An der Küſte bei Dobberan, liegt der etwa eine Stunde lange, 12 bis 15 Fuß hohe, 50 bis 100 Fuß breite heilige Damm. In die Oſtſee fließen: die Warnow, welche ſich im Südoſten des ſchweriner Sees aus dem Abfluſſe einer kleinen Seegruppe bildet, in nördlicher Richtung nach Roſtock fließt, ſich bei dieſer Stadt zu einem 2 Meilen langen Buſen erweitert; und nach einem 34 Stunden langen Laufe bei Warnemünde ins Meer fällt. Bützow gegenüber nimmt ſie die Nebel auf und bei Schwan die Mildenitz. Die Recknitz entſteht nördlich von Güſtrow, fließt bis Sulze in nordöſtlicher Richtung, macht von da ab die Gränze zwiſchen Mecklenburg und Pommern, und fällt bei Dammgarten in den Bläckſee, (Ribnitzer-See) einen Binnenſee, der ſich durch den Prerow in die Oſtſee ausgießt. — Die Peene mit der Trebel und Tollenſe, die Radegaſt mit der Stepenitz fällt in den Daſſower-See. In die Elbe, welche einen Theil der ſüdweſtlichen Gränze macht, fallen die Elde mit der Stör, welche letztere aus den ſchweriner See abfließt; die Sude mit der Schal, und Rögnitz; die Boitze; die Doſſe fließt in die Havel. — Mecklenburg hat viele Seen, von denen der 2¾ Meilen lange, ⅝ M. breite Schweriner, der Müritzer 2½ M. lang, 1½ breit, der Plauenſche 2 Meilen lang; die bedeutendſten ſind: ferner der kummerower-, malchiner-, krakower, ſternberger See und viele andere. — Der Eldekanal verbindet Hamburg und Schwerin mittelſt der Stör, Elde und Elbe.

Produkte. Induſtrie. Handel. Die Erzeugniſſe des Mineralreichs ſind unbedeutend; Salz von der Saline zu Sülz, nur etwa 16,000 Centner; daher bedarf das Land der Zufuhr; etwas Bernſtein; Getreide gedeihet in dem ſchweren Kleiboden vortrefflich, und iſt gleich den Hülſenfrüchten ein ergiebiger Ausfuhrartikel; Oelpflanzen, Flachs und Holz, ferner Taback, Cichorien, Kartoffeln u. ſ. w. Sehr wichtig iſt die Rindvieh- und beſonders die Pferdezucht, wegen der vortrefflichen Weiden und Wieſen. Ein großherzogliches Hauptgeſtüt iſt zu Redefin im hagenower Amte, viele Privatgeſtüte; Schweine, Schafe, Gänſe, u. ſ. w. viele Fiſche; Hauptnahrungszweige ſind Viehzucht und Ackerbau; der Gewerbfleiß iſt im Allgemeinen unbeträchtlich; am wichtigſten möchten ſein: die Wolltuch-, Wollzeug- und Leinwandweberei; die Tabacksfabrikation; Rothgerberei und die

ausgedehnte Brantweinbrennerei. Was den **Handel** betrifft, ſo beſteht derſelbe hauptſächlich in der Ausfuhr von einheimiſchen **Produkten**: Getreide (1,700,000 Thaler), **Butter** (300,000 Thaler beſonders auf den grabower Buttermärkten), Käſe, Wolle, (Märkte in Boitzenburg und Güſtrow); Holz und Glas, Pferde, Rindvieh, Schweine (200,000 Thaler) u. ſ. w. Man berechnet den Werth der geſammten Ausfuhr auf etwa 2,750,000 Thaler, den meiſten Antheil am Handel nehmen die Städte **Roſtock**, **Wismar**, **Boitzenburg**, **Dömitz**, **Güſtrow**, **Grabow** und **Schwerin**.

Bevölkerung. Verfaſſung ꝛc. Die Einwohnerzahl beläuft ſich auf etwa 450,000; die ſich bis auf ſehr wenige Katholiken, Reformirte und 3100 Juden ſämmtlich zur lutheriſchen Kirche bekennen. Sie ſind zum Theil wendiſchen Urſprungs; die Landesſprache iſt das Saſſiſch-Niederdeutſche. Für wiſſenſchaftliche Bildung ſorgen die 5 Gymnaſien in Schwerin, Roſtock, Parchim, Wismar und Güſtrow, und die Univerſität in Roſtock.

Die mecklenburgiſchen **Landſtände** ſind für Schwerin und Strelitz gemeinſchaftlich, und bilden einen Körper, die ſogenannte alte Landesunion. Sie beſtehen aus ſämmtlichen adeligen ſowohl, als bürgerlichen Beſitzern landtagsfähiger Güter, oder der **Ritterſchaft**, und der **Landſchaft**, oder den Abgeordneten der 44 Städte. Sie zerfallen in drei Abtheilungen, die des mecklenburgiſchen, wendiſchen und ſtargarder Kreiſes. — Der Adel hat noch große Privilegien; an der Spitze deſſelben ſtehen 3 Erblandmarſchälle, und das Directorium aller land- und ritterſchaftlichen Sachen iſt bei dieſen 3, ferner 8 Landräthen und dem Deputirten von Roſtock. Die Anzahl ſämmtlicher Individuen, denen das Recht zuſteht auf dem Landtage zu erſcheinen, beläuft ſich auf mehr als 500. Der Landtag wird jährlich, abwechſelnd zu Sternberg oder Malchin verſammelt; bei allgemeinen Landesgeſetzen geben die Stände ihr Gutachten ab; bei Auflagen aber und allen Angelegenheiten, welche ihre Gerechtſame betreffen, iſt ihre Bewilligung und Zuſtimmung nöthig. Der Landesherr giebt ſeine Propoſitionen ſchriftlich ab; und die Stände haben das Recht Beſchwerden vorzutragen, und um deren Abſtellung zu bitten. Der **engere Ausſchuß** der die laufenden Geſchäfte von einen Landtage bis zum andern beſorgt, beſteht aus 2 Landräthen, 3 Deputirten der Ritterſchaft, dem Bürgermeiſter von Roſtock und 3 Abgeordneten der ſogenannten Vorderſtädte Parchim, Güſtrow und Neu-Brandenburg. Jede der 3 Abtheilungen hat das Recht, wenn ſie den Landesherrn davon in Kenntniß ſetzt, Kreisverſammlungen, ſogenannte **Convente** zu halten, wenn es ihr gut dünkt. — **Convocationstage** ſind Verſammlungen der Stände eines einzelnen Landesantheils zur Berathung über Gegenſtände, welche demſelben ausſchließlich angehören. Zu jeder Juſtizkanzlei ernennen die Stände 1 Rath, zu dem, beiden Mecklenburg gemeinſchaftlichen Oberappellationsgerichte in Parchim aber 3 Räthe. — Die höchſte Landesbehörde iſt das **geheime Miniſterium** in Schwerin; unter demſelben ſtehen die **Regierung**, und das **Kammerkollegium**, beide zu Schwerin, und die übrigen Behörden. Die Rechtspflege wird in erſter Inſtanz in den Landſtädten von landes-

herrlichen Stadrichtern, welchen zwei Rathsglieder als Beiſitzer zugeordnet ſind; ferner durch Amtsgerichte in den Domanial-, und durch Patrimonialgerichte in den ritterſchaftlichen und andern Landgütern verwaltet; in 2ter Inſtanz richten die Juſtizkanzleien in Schwerin, Güſtrow und Roſtock; in 3ter das Oberappellationsgericht in Parchim, unter welchem ein Kriminalcollegium zu Bützow für die peinliche Rechtspflege beſteht. — Die Staatseinkünfte betragen etwa **2,300,000** Gulden, die Schulden ungefähr **7,000,000** Thaler; nach Anderen **9,500,000** Gulden; an genauen Angaben fehlt es. Das Contingent zur deutſchen Bundesarmee beſteht aus **2775** Mann Infanterie, **54** Mann Cavallerie, **294** Artilleriſten und Pionieren, zuſammen **3580** Mann. — Im engern Rathe der Bundesverſammlung nehmen beide Mecklenburg gemeinſchaftlich die **14**te Stelle ein; Schwerin hat im Plenum **2** Stimmen. —

a) **Mecklenburgischer Kreis** oder Herzogthum und Grafſchaft **Schwerin** **434** □ Meilen mit **246,000** Einw. — Schwerin, gut gebauete Hauptſtadt des Großherzogthums und Reſidenz, liegt theils auf einer Inſel in dem gleichnamigen See, theils an demſelben und wird in die Alt=, Neu= und Vorſtadt eingetheilt, mit etwa **13,500** Einw., iſt Sitz der höchſten Behörden, hat einen Dom, ein Reſidenzſchloß, in einer anmuthigen Lage im See, mit einer Gemäldegallerie, und mehre andere hübſche Gebäude unter denen ſich das Regierungsgebäude, das neue Collegiengebäude, das der Irrenanſtalt auf dem Sachſenberge, beſonders auszeichnen. Es befindet ſich hier ein Gymnaſium, eine Thierarzeneiſchule, Münze und mehre wohlthätige Anſtalten; Tabacks= und einige andere Fabriken; ſtarke Wollweberei; Steinſchleifmühle. — Parchim, an der Elde, mit **5400** Einw.; iſt Sitz des Oberappellationsgerichts, hat ein Gymnaſium, und anſehnliche Wollzeugs=, Tabacks= und Cichorienfabriken. — Neuſtadt, an der Elde, **1650** Einw. — Grabow, an der Elde, **3600** Einw.; Tabacksfabriken, Buttermärkte und Getreidehandel. Sieg der Schweden über die Kaiſerlichen **1638**. — Waren, an einem Buſen des Müritzſees, **4500** Einw. — Dömitz, ummauerte Stadt, am Einfluß der Elde in die Elde; **2100** Einw.; auf einem Werder in der Elde liegt die kleine gleichnamige Feſtung. Schifffahrt; große Strafarbeitsanſtalt. Sieg der Schweden über die Sachſen **1635**, und Gefecht Schills gegen die Holländer **1809**. — Grevismühlen, **2100** Einw. — Ludwigsluſt, ein großer Flecken, mit **4700** Einw.; gewöhnliche Reſidenz des Großherzogs, hat ein Schullehrerſeminar, Thierarzneiſchule, und im Schloſſe eine Gemälde= und Alterthümerſammlung. — Wöbbelin, Tod Theodor Körners am **26.** Auguſt **1813**, und Denkmal deſſelben. — Hagenow, an der Schmaar, **2700** Einwohner. — Gadebuſch, an der Radegaſt, **1800** Einw.; Sieg der Schweden unter Steenbock über die Dänen, am **9.** Dec. **1712**. — Malchow, am gleichnamigen See, **2600** Einw.; Wolltuchfabriken. — Sternberg, an einem See, **1800** Einw.; hier werden abwechſelnd mit Malchin die mecklenburgiſchen Landtage gehalten. — Wittenburg, **2400** Einwohner; Liskows Geburtsort. — Kriwitz, **1900** Einwohner. — Lübz, an der Elde, **1900** Einw. — Rehna, **2400** Einw. — In dieſen kleinen Städten und in allen andern Mecklenburgs ſind Viehzucht und Ackerbau die Hauptnahrungszweige. — Redefin, Geſtüt. — Daſſow, an der Mündung der Stepenitz in den daſſower See. — Mecklenburg, Dorf mit etwa **600** Einw. Hier ſtand die Burg (de mighele Borg, d. h. die große Burg) von welcher das Land den Namen hat. — Ivenack, Schloß, an einem See, mit einem großen Geſtüte des Grafen von Pleſſen. — Dobberan, ein Flecken mit etwa **2200** Einw., eine kleine Stunde von der Oſtſee entfernt; berühmtes Seebad, ſeit **1793**. Es befinden ſich hier außer dem Seebaade, Eiſen=, Bitter= und Schwefelquellen, ein Theater und hübſche Anlagen. —

b) Fürſtenthum **Schwerin**, **10** □ Meilen, **32,000** Einw. — Hierher gehört die Neuſtadt der Reſidenz Schwerin, mit etwa **5100** Einw. — Bützow,

an der Nebel und Warnow, mit 3800 Einw.; hat ein Schloß, iſt Sitz des Kriminalcollegiums, und hat eine reformirte Kirche; Univerſität von 1760 bis 1789. — Warin, 1050 Einw. —

c) **Rostocker Distrikt**, mit etwa 24,000 Einw. — Roſtock, an der ſchiffbaren Warnow, die unterhalb der Stadt den Breitling-See bildet; mit etwa 18,000 Einw.; Denkmal Blüchers auf dem Blüchersplatze; in der Marienkirche liegt Hugo Grotius begraben; Univerſität 1419 geſtiftet, mit Bibliothek, Münzcabinet und Seminarien, Gymnaſium, Handelsinſtitut, mecklenburgiſche naturforſchende Geſellſchaft, mecklenburgiſcher patriotiſcher Verein u. ſ. w. Dieſe Seeſtadt erfreuet ſich bedeutender Freiheiten, hat eigene Gerichtsbarkeit, Fiſcherei auf der untern Warnow, beſteuert ſich ſelbſt, wählt ihren eigenen Magiſtrat. Es befinden ſich hier nahe an 200 Handlungshäuſer, und für den Getreidehandel iſt Roſtock einer der wichtigſten Plätze an der Oſtſee; 1818 liefen nahe an 700 Schiffe aus, wovon 276 däniſche, 138 engliſche, 92 ſchwediſche, 127 roſtocker, die übrigen waren Preußen und Holländer, auch Franzoſen, Ruſſen und ein Neapolitaner. Die über 50 Laſt ſchweren Schiffe müſſen ſchon bei Warnemünde, dem etwa 2 Meilen unterhalb Roſtock befindlichen Hafen gelöſcht werden. Der Fluß führt von Warnemünde nach Roſtock, in Geſtalt eines ſchmalen Kanals, der an der tiefſten Stelle nicht über 10 Fuß Waſſer hat. Die roſtocker Kaufleute ſind ſehr betriebſam, und haben, außer dem Handel mit Getreide, einen lebhaften Vertrieb mit Oſtſeeartikeln und Kolonialwaaren. Großes Wollmagazin; anſehnliche Geſchäfte mit Schweden; beſonders lebhaft iſt der Handel mit Dielen und anderen Holzwaaren, Theer, Kalk, Eiſen; lebhafter Schiffbau, und anſehnliche Branntweinbrennerei, Gerberei, Eſſig- und Zuckerfabrikation, Leinwandwebereien, Garnfabriken, Fabriken von ordinairer Wolle u. ſ. w. —

d) Herrſchaft **Wismar**, 3 □Meilen, 15,000 Einw. — Darin die vormalige Hanſeſtadt Wismar, die 1648 an Schweden abgetreten ward, ſeit 1803 wieder mecklenburgiſch, mit 10,000 Einw.; liegt an einem Meerbuſen, der hier einen guten Hafen bildet. Gymnaſium; Tabacksfabriken. Der bedeutendſte Handel iſt mit Getreide; 1829 kamen 212 Schiffe an. In der Oſtſee liegt vor der Mündung des wismariſchen Buſens die 1½ □Meile große Inſel Poel, mit der vormaligen Citadelle Wallfiſch. —

e) **Wendischer Kreis** oder Herzogthum **Güstrow**, 76 □Meilen, 138,000 Einw. — Güſtrow, an der Nebel mit 8500 Einw.; hat ein Schloß, Gymnaſium, Wollmärkte und ſtarke Branntweinbrennereien, Brauerei, Tabacks- und Wachslichterfabriken; Gerberei. Wettrennen. Großes Arbeitshaus für Landſtreicher. — Schwaan, an der Warnow, 1500 Einw. — Boitzenburg, an der Mündung der Boitze in die Elbe, 3100 Einw.; ſtarker Handel auf der Elbe; Lachsfang. — Malchin, an der Peene zwiſchen dem malchiner und kummerower See, 3700 Einw.; Landtage, abwechſelnd mit Sternberg. — In der Nähe Remplin, ein Gut des Fürſten von Schaumburg-Lippe, bei der Halbinſel Fiſchland, auf welcher das große Dorf Wuſtrow; mit Forſtlehranſtalt. — Neukalden, 2000 Einw. — Plau, am gleichnamigen See und am Ausfluß der Elbe, 2600 Einw.; Branntweinbrennerei, viele Tuchmacher. — Penzlin, 2700 Einw. — Ribnitz, an der Mündung der Steckenitz in die Oſtſee, 2600 Einwohner; Häringsfang. — Teterow, 3300; Gnoien, 2600; Goldberg, 2000; Krakow, 1100; Stavenhagen, 1900; Teſſin, 1900; Lage, 1400 Einw.; ſämmtlich mit Viehzucht und Ackerbau beſchäftigt. — Sülz, an der Reckenitz, 2300 Einw.; großes Salzwerk und chemiſche Fabrik. In Dobbertin und bei Malchow, zwei große, beiden mecklenburgiſchen Häuſern gemeinſchaftlich gehörende, weibliche adlige Stifter, zuſammen mit einem Gebiete von 6¾ □Meilen. —

XXVIII. Grossherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

Dieſer, einen Flächeninhalt von 52 □Meilen mit 84,000 lutheriſchen Einwohnern, haltende Staat, beſteht aus zwei gänzlich von

einander getrennten Theilen; der Herrſchaft Stargard nämlich, oder dem Herzogthum Mecklenburg-Strelitz, zwiſchen Pommern, Brandenburg und Mecklenburg-Schwerin, und dem Fürſtenthum Ratzeburg, zwiſchen dem Lübecker Gebiete, Lauenburg und Mecklenburg-Schwerin. Boden und Klima ſind wie in dem benachbarten Großherzogthum, mit dem dieſer Staat auch die Landtage und das Oberappellationsgericht gemeinſchaftlich hat; ebenſo die Produkte und Nahrungszweige. Viele Seen, wie der Tollenſee, $1\frac{1}{4}$ Meile lang, aus dem die Tollenſe ab-, und in die Peene fließt; im Ratzeburgiſchen iſt der ratzeburger See und die Trave. Urſprung der Havel aus mehren Seen im ſüdlichen Theile von Strelitz.

Das höchſte Landescollegium iſt das Miniſterium in Neuſtrelitz, unter dem die Landesregierung ebendaſelbſt ſteht; ferner die Kammer u. ſ. w. Die Einkünfte werden auf 400,000 Thaler angegeben; von den Schulden, die mit den mecklenburg-ſchweriniſchen verflochten ſind, weiß man nichts Näheres. Zur Bundesarmee ſtellt Strelitz 714 Mann, hat mit Schwerin im engern Rathe der Bundesverſammlung die 14te Stelle, und im Plenum eine Stimme.

a) Herrſchaft **Stargard**, $45\frac{1}{2}$ □Meilen, 70,000 Einw. — Darin Neuſtrelitz, am Zirk- und Glannbecker-See, iſt hübſch in Form eines Sterns gebauet. Den Mittelpunkt bildet der Markt, von dem 8 Straßen auslaufen; mit etwa 6000 Einw.; iſt Reſidenz des Herzogs, Hauptſtadt, Sitz der oberſten Behörden, hat ein Gymnaſium mit dem eine Realſchule und ein Schullehrerſeminar verbunden ſind; Bibliothek, Münzcabinet, Sammlung obotritiſcher Alterthümer; Damaſtweberei. — Altſtrelitz, 3500 Einw., unter denen nahe an 500 Juden; Zwangsarbeits- und Irrenhaus; Pferdemarkt. — Hohenzieritz, am Tollenſee; Luſtſchloß mit einem Denkmale der Königin Luiſe, die hier am 19. Juli 1810 ſtarb. — Neubrandenburg, am Tollenſee, mit etwa 6000 Einw.; hat ein Schloß, Gymnaſium, viele Branntweinbrennereien, Tabacks- und chemiſche Fabriken, Wollmarkt. — Stargard, 1400 Einw.; alte Burg, Verfertigung von Wollenwaaren. — Friedland, unweit der pommerſchen Gränze, 4400 Einw.; Gymnaſium. — Fürſtenberg, an der Havel, 2400 Einw.; Schloß, Schifffahrt, Buttermarkt. — Woldegk, 2000 Einw. — Weſenberg, 1200 Einwohner; einige Tuchfabriken. — Mirow, 1400 Einw.; Schullehrerſeminarium. — Die alte ſlaviſche Stadt Rhetra ſoll bei Prillwitz gelegen haben. —

b) Fürſtenthum **Ratzeburg**, $6\frac{3}{4}$ □Meilen, 14,000 Einw., ſeit 1701 zu Strelitz gehörend. — Hierher gehört ein Theil der Stadt Ratzeburg, und zwar der Domhof und Palmberg, mit etwa 250 Einw.; Sitz der Regierung; Gymnaſium; Kupfer- und Meſſingwerk in der Nähe. — Schönberg, an der Maurin, mit 1500 Einw., war vormals Sitz der Biſchöfe von Ratzeburg. —

XXIX. Freie Stadt Lübeck.

Dieſe Republik, vormals eine kaiſerliche freie Reichsſtadt im niederſächſiſchen Kreiſe, liegt zwiſchen der Oſtſee, dem oldenburgiſchen Fürſtenthume Eutin, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, und Lauenburg und Holſtein. Ihr Gebiet bildet kein zuſammenhängendes Ganzes, ſondern liegt in 10 Parzelen zerſtreut, und hat, ohne das mit Hamburg gemeinſchaftliche Amt Bergedorf, einen Flächeninhalt

von $5\frac{1}{2}$ □Meile, mit etwa 40,000, bis auf wenige Ausnahmen lutheriſchen Einwohnern. Der größere Gebietstheil iſt ſehr fruchtbar und wird von der Trave, Steckenitz und Wackenitz durchſchnitten. Der *Delwenau*- oder *Steckenitzkanal* verbindet die Elbe mit der Oſtſee und Nordſee. — Was die *Verfaſſung* Lübecks, die ſich auf den Bürgerreceß von 1669 gründet, anbetrifft, ſo beſteht die Bürgerſchaft aus 12 Collegien, deren jedes bei den Berathungen eine Stimme hat. Von denſelben ſind die erſten ſieben: Junker- oder Cirkelcompagnie, Kaufleute-, Schonenfahrer-, Nowgorodfahrer-, Bergenfahrer-, Rigafahrer-, Stockholmfahrer-Compagnie rathsfähig; ferner beſtehen die Gewandſchneider- und Kramercompagnie, Brauerzunft, Schiffergeſellſchaft, und die 4 großen Aemter der Schmiede, Schneider, Bäcker und Schuhmacher. Die oberſte Behörde, der *Senat*, beſteht aus 4 Bürgermeiſtern und 16 Rathsherrn, alſo aus 20 Mitgliedern, von denen 8 Juriſten ſein müſſen, und 12 Kaufleuten, aus deren Zahl jedoch nur Einer Bürgermeiſter werden kann. Bei den Rathsſitzungen ſind 2 Syndiken und 4 Sekretaire anweſend. Der Rath ergänzt ſich ſelbſt. Bei Berathungen verſammeln ſich die Collegien der Bürgerſchaft einzeln; über einen Vorſchlag entſcheidet die Majorität; wenn der Senat ihn beſtätigt, ſo wird er Geſetz. Das *Einkommen* Lübecks wird auf 450- bis 480,000 Gulden angeſchlagen; die *Schulden* ſollen ſich auf 5,000,000 belaufen. Die Stadt hat mit Frankfurt, Hamburg und Bremen im engern Rathe der Bundesverſammlung Theil an der 17ten Stelle, im Plenum eine eigene Stimme, und ſtellt zur zweiten Diviſion des zehnten Heerhaufens ein Contingent von 407 Mann. —

Die alte Hanſeſtadt *Lübeck* liegt auf einem länglichen Hügel am Einfluſſe der Wackenitz in die Trave, unter 53° 52′ 10″ nördlicher Breite, und 28° 20′ 48″ öſtlicher Länge, und hat eine alterthümliche Bauart. Von ihrem alten Glanze iſt ſie im Laufe der Jahrhunderte und durch die Ungunſt der Zeiten, die veränderte Richtung des Welthandels ſehr herabgekommen, und die Bevölkerung, die im Mittelalter ſich auf weit über 100,000, und im 17ten Jahrhunderte noch auf nahe an 50,000 Seelen belief, iſt jetzt auf etwa 26,000 herabgeſunken. Lübeck ward 1144 erbauet, verband ſich 1241 mit Hamburg (aus welcher Verbindung, der 1247 ſchon Braunſchweig beitrat, die hochberühmte *Hanſa* erwuchs, zu welcher alle bedeutenden Handelsſtädte der germaniſchen, preußiſchen, liefländiſchen und frieſiſchen Küſten, vom Ausfluſſe der Maas bis zur Düna hinauf gehörten; ferner Brügge in Flandern, London, die wichtigſten Landſtädte im nördlichen Deutſchland; Bergen in Norwegen, Krakau in Polen, Nowgorod und viele andere), entzog ſich im Jahre 1228 der däniſchen Herrſchaft, und blieb bis 1632, wo der letzte Hanſetag hier gehalten ward, an der Spitze des Bundes. Unter den Gebäuden zeichnen ſich aus: der Dom, mit merkwürdigen Denkmälern und Gemälden, die Marienkirche, mit zwei 422 Fuß hohen Thürmen, vielen Merkwürdigkeiten, einem ſchönen Marmoraltare, einem Todtentanze, einem aſtronomiſchen Uhrwerke; das Rathhaus, mit dem jetzt in mehren Zimmern abgetheilten hanſeatiſchen Saale und dem Archiv der Hanſa; das jetzt zum Theil in eine Wollniederlage verwandelte Zeughaus, die Börſe, das Zucht- und Armenhaus; das friedhagenſche Haus. Lübeck hat ein Gymnaſium und viele andere Unterrichtsanſtalten, ein Handelsinſtitut, Zeichnen-, Induſtrie- und Sonntagsſchulen, Navigationsſchule, Schullehrerſeminar, techniſche Lehranſtalt für Handwerker; ferner ein orthopädiſches Inſtitut, Lehranſtalt für Hebammen, Geſellſchaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, mit Bibliothek; Naturalien- und Modellſammlung, mehre andere wohlthätige Vereine, Gewerbsausſchuß, Geſellſchaft zur Sammlung und Erhaltung der Quellen und Denkmäler der

lübeckiſchen Geſchichte, Bibelgeſellſchaft, Bibliothek. Sitz des für die 4 freien Städte gemeinſchaftlichen Oberappellationsgerichts.

Der Haupthandel Lübecks beſteht gegenwärtig in Spedition; aus dieſem Geſchäft, einigem Weinhandel, und etwas eigenen Geſchäften nach der Oſtſee, beſteht der Haupterwerb; einige Handlungshäuſer jedoch machen noch ſehr umfaſſende Geſchäfte, beſonders in Getreide und Wein. Das Hauptgeſchäft der Spedition geht beſonders nach Hamburg, auf einer Straße, die ſo weit das hamburger und lübecker Gebiet geht, gut, wogegen die 5 Meilen lange Strecke im Lauenburgiſchen die ſchlechteſte in Europa iſt. Die Hamburger und Lübecker haben ſich jetzt mit der däniſchen Regierung in Verbindung geſetzt, um eine Eiſenbahn anzulegen, jedoch bis jetzt ihren Zweck noch nicht erreicht. Der eigentliche Hafen Lübecks iſt bei Travemünde, 1000 Einw.; beim Ausfluſſe der Trave in die Oſtſee, wo ein Seebad. Es iſt mit einem Walle umgeben, die Rhede durch eine Schanze gedeckt, und der Hafen, bei welchem ein Leuchtthurm, mit einem ſteinernen Bollwerk verſehen. Die travemünder Rhede iſt nicht vor Oſt- und Nordoſtwinden geſichert; die Bank vor dem Hafen hat höchſtens 10 Fuß Waſſer, alle große Schiffe müſſen ſchon auf der Rhede löſchen und laden, oder doch ſo weit geleichtert werden, daß ſie mit 10 Fuß hinein können; gehen ſie nur 9½ Fuß tief, ſo können ſie von travemünder Lootſen direkt in den Hafen gebracht werden. Der Steknitzkanal wird im Allgemeinen nur für Güter von geringerem Werthe benutzt; bis Oldeslohe beſteht eine gute Verbindung zu Waſſer mit flachen Böten, die nach Mölln und Lauenburg iſt beſchwerlich. Der Landtransport zwiſchen Lübeck und Hamburg wird jährlich auf 400 bis 500,000 Schiffpfund angeſchlagen; die Flußſchifffahrt mit etwa 90 Steckenitzſchiffen und 80 oldesloher Böten auf 10,000 Laſt. — Mit Einſchluß der kleinen Fahrzeuge laufen jährlich wohl an 1000 Schiffe ein, von denen die Hälfte däniſche ſind; 1831 liefen 713 größere ein, und 723 aus; es gehen Dampfſchiffe nach Petersburg, Kopenhagen und Riga, und zwei Dampfböte befahren die Trave. Lübeck hat 4 Aſſekuranzcompagnien, eine Feuerverſicherungsanſtalt, Lebensverſicherungsgeſellſchaft, Privatdiskonto- und Darlehnkaſſe; Wollmarkt. Die Hauptinduſtriezweige beſtehen in Amidomfabriken, Seifenſiederei, Branntweinbrennerei, Leder-, Metall- und Garnfabrikation, Fiſchbeinreißerei, Spielkartenfabrik, bedeutender Schiffbau; 72 (64) Schiffe ſegeln unter lübeckiſcher Flagge; Tabacksfabrikation; ſtarke Kunſtgärtnerei. Geburtsort Mosheims, des Kanzelredners, und des Malers Overbeck. — Moisling, ein meiſt von Juden bewohntes Dorf. —. Ueber das Amt Bergedorf, das zwiſchen Hamburg und Lübeck gemeinſchaftlich iſt, ſiehe unten bei Hamburg.

XXX. Freie Stadt Bremen.

Das Gebiet der Stadt Bremen, von Hannover und Oldenburg enclavirt, hat einen Flächeninhalt von 5 □Meilen. Es liegt auf beiden Ufern der Weſer, welche öſtlich die Wümme und Hamme aufnimmt, die nach ihrer Vereinigung den Namen Leſum führen, weſtlich die Ochtum. Das Land iſt von einer großen Anzahl von Kanälen und Abzugsgräben durchſchnitten, und der größte Theil deſſelben wird als Wieſe und Weide benutzt; iſt übrigens durchgehends fruchtbar. Die Einwohner, etwa 58 bis 60,000, bekennen ſich entweder zur lutheriſchen oder reformirten Kirche; zur letzteren namentlich die Landgemeinden; 1500 Katholiken. Die Verfaſſung enthält viele demokratiſche Elemente. Die Geſetzgebung ruhet zu gleichen Theilen in den Händen des Bürgerconventes und Senates; welcher letztere die Geſetze publicirt und vollzieht. Er beſteht aus 4 Bürgermeiſtern, 2 Syndiken, und 24 Senatoren, unter welchen 16 Gelehrte ſein müſſen. Der Senat wählt den Bürgermeiſter, die

Syndiken und Staatsbeamten. Der *Bürgerconvent*, der vom Senate zuſammenberufen wird, beſteht aus denjenigen Bürgern, welche an der Bezahlung der vorzüglichſten Abgaben Theil nehmen. An allen Zweigen der Verwaltung nehmen Abgeordnete der Bürgerſchaft Theil. Mit der Bürgerſchaft gemeinſchaftlich hat der Senat das Recht der Geſetzgebung, der Beſteuerung, der Finanzverwaltung, der Aufſicht über das Militair-, Schifffahrts- und Handelsweſen. Die *Einnahmen* belaufen ſich auf eine halbe Million Thaler Gold; die Schulden auf 3,500,000 Thaler Gold. Bremen ſtellt zur zweiten Diviſion des 10ten Armeecorps 485 Mann; es beſteht außer dem Linienmilitair eine Bürgerwehr. Mit den 3 anderen freien Städten hat dieſe Republik Theil an der 17ten Stelle im engern Rathe der Bundesverſammlung, im Plenum eine eigene Stimme.

Bremen, 53° 4′ 37″ nördlicher Breite, und 26° 27′ 5″ öſtlicher Länge, an der Weſer, welche die Stadt in zwei Theile trennt; die unregelmäßig gebauete Altſtadt, mit den zu derſelben gehörenden Vorſtädten auf dem rechten, und in die Neuſtadt auf dem linken Ufer. Dieſe letztere, zu welcher zwei Brücken führen, iſt gut gebauet und hat breite regelmäßige Straßen. Die Feſtungswerke ſind abgetragen, und in anmuthige Spaziergänge umgeſchaffen worden. Die Einwohnerzahl beläuft ſich auf nahe an 44,000 Seelen. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: der lutheriſche Dom, mit dem Bleikeller, in welchem Leichen nicht verweſen; das Rathhaus, in gothiſchem Geſchmacke, und die Börſe, beide mit Kellern, in welchen alte vortreffliche Rheinweine aufbewahrt werden; das Stadthaus, das Zeughaus oder der Schütting, das 1801 aufgeführte Muſeumsgebäude; ferner das Zwangsarbeits- und das Schauſpielhaus. Bremen hat an Bildungsanſtalten ein Gymnaſium, Handels-, Navigations- und Zeichnenſchule, viele andere Schulen, eine öffentliche Bibliothek, einen Kunſtverein, 3 Sternwarten, unter denen die berühmte von Olbers, der die Pallas und Veſta entdeckte; Muſeum, Miſſionsgeſellſchaft und andere mehr, Taubſtummeninſtitut, Irrenanſtalt.

Der Handel Bremens iſt nächſt jenem Hamburgs der wichtigſte in Deutſchland. Der Ausfuhrhandel beſteht vornämlich im Vertriebe deutſcher, beſonders weſtfäliſcher *Leinwand* (oft für mehr als 5,000,000 Thaler) nach Nord- und Südamerika und nach Weſtindien. In Bremen ſind 10 Leinwandappreturen, wo dieſer Artikel für die verſchiedene Märkte gelegt und appretirt wird; ferner *Garn*, *Getreide*, *Wolle*; namentlich werden oft ſtarke Quantitäten Roggen von der Oſtſee eingebracht (1831 = 12,037 Laſt; im Ganzen 21,396 Laſt Getreide), *Rappſaat* (Einfuhr 540 Laſt), *Butter* 1,690,000 Pfund, Glaswaaren wurden in demſelben Jahre für 20,000 Thaler, irdenes *Geſchirr*, 12,000 Kiſten, *Eichenborke* 800, und *Oelkuchen* 600 Tons. Die Ausfuhr Bremens überſteigt gegenwärtig die Einfuhr bedeutend. Die Durchſchnittsausfuhr ſeewärts betrug in den Jahren 1815 bis 1818 nur 4 bis 6,000,000 Thaler jährlich; dagegen die Ausfuhr von 1818 bis 1820 14 bis 16,000,000 Thaler, von letzterer bildete Leinwand einen der Hauptartikel; von 1818 bis 1820 für 2½ Million Thaler jährlich; 1832 wurde die Stempelſteuer auf Wechſel von 19,000,000 Thaler bezahlt. Nach officiellen Angaben ſtellt ſich der Betrag der Aus- und Einfuhr ſee- und landwärts, in nachbenannten Jahren folgendermaßen heraus:

Jahr.		Ausfuhr.			Einfuhr.	
1822	=	28,822,400	Thaler.	=	11,424,340	Thaler.
1823	=	25,655,350	„	=	9,638,000	„
1824	=	23,153,930	„	=	7,344,300	„
1825	=	25,771,580	„	=	9,111,000	„
1830	=	— —	„	=	11,600,000	„
1831	=	— —	„	=	11,700,000	„
1832	=	— —	„	=	13,000,000	„

Was die Einfuhr betrifft, ſo beſtand dieſelbe im Jahre 1831 im Weſentlichen in folgenden Artikeln: Baumwolle 1,000,000 Pfund, Kaffe 12,000,000 Pfund, Reis 3½ Millionen Pfund, Rum 3385 Orhoft, Taback 24 Millionen Pfund, Thran 22,727 Tonnen, Wein 23,400 Oxoft, Zucker 27,000,000 Pfund; ferner Bleiweiß 139,000 Pf., Cochenille 700 Pf., Curcumae 9600 Pf., Indigo 61,000 Pf., Krapp 34,700 Pf., Korinthen 50,000 Pf., Mandeln 133,000 Pf., Roſinen 460,000 Pfund, Canehl 1500 Pf., Caſſiaholz 52,500 Pf., Cardamomen 2000 Pf., Ingwer 22,200 Pf., Muskatblüthe 4200 Pf., Muskatnüſſe 88,000 Pf., Nelken 13,800 Pf., Pfeffer 538,300 Pf., Piment 556,000 Pf., Kakao 113,500 Pfund, China 26,800 Pf., Droguerien für 35,000 Thaler, Eiſen 4,185,600 Pf., Häute 824,350 Pf., Häringe 8353 Tonnen, Käſe 822,600 Pf., Kupfer 144,817 Pf., Lackmus 19,600 Pfund, Lakritzen 36,900 Pf., Lichte 49,400 Pf., Hanföl 476,000 Pf., Leinöl 198,600 Pf., Olivenöl 96,600 Pf., Rüböl 148,200 Pf., Terpentinöl 162,700 Pf., Vitriolöl 149,300 Pf., Pech 320 Tonnen, Potaſche 2,413,000 Pf., Salz 900 Laſt, Schmack 51,330 Pf., Stahl 3200 Pf., Steinkohlen 691 Laſt, Thee 31,200 Pf., Theer 10,300 Tonnen. —

Die Hauptartikel Bremens ſind Wein und Taback. Im Jahre 1832 kamen 1116 Schiffe aus fremden Häfen an; 1830 dagegen 1334; 1831 nur 1097. Von den 1830 eingelaufenen, kamen von Bordeaux 23, den canariſchen Inſeln 1, Cette 6 (1831 aber 10), Dänemark und Holſtein 93, Großbritanien und Irland 174, Hamburg 98, hannövriſchen Häfen 146, Mecklenburg 32, Mexico 1, Niederlanden 81, New-Foundland 1, den nordamerikaniſchen Häfen Baltimore, New-York, Richmond, Charleſton und New-Orleans 93 (1832 = 121); Norwegen 14, Oldenburg 138, Preußen 114, Rußland 220, Schweden 8, Spanien 12, Südamerika, nämlich den colombiſchen Republiken, Braſilien, Buenos-Ayres und Chile 21, Trieſt 4, Weſtindien (Cuba, Hayti, St. Thomas und Portorico) 54 Schiffe. Zu den im Jahre 1831 eingelaufenen 1096 Schiffen, rechnen wir noch 343 aus den oldenburgiſchen und hannövriſchen Häfen der Unterweſer, die in Ballaſt kommend oder deren Waaren unten zur Wiederausfuhr in Entrepot gelegt, oder gleich von Bord zu Bord übergeladen wurden, ſo daß im Ganzen 1440 Schiffe einliefen. Die Rhederei der Stadt Bremen begreift 119 Seeſchiffe, unter denen 3 Häringsbuyſen;

außerdem 72 Kähne und 37 andere Fahrzeuge; ferner 2 Dampfſchiffe. Es giebt 5 Aſſecuranzcompagnien, und viele Privataſſecurateure; ferner beſteht eine Discontokaſſe. — Unter den Fabriken ſind am wichtigſten die in Tabak (87), Baumſeide, Bremer-Grün, Cichorien, Eſſig; ferner Gerberei, Oelmühlen, Seifenſiedereien, Zuckerſiedereien. —

Das Gebiet der Stadt Bremen umfaßt 58 Ortſchaften, mit nahe an 16,000 Einwohnern. 1) Amt Vegeſack, worin der gleichnamige Flecken an der Weſer, Hafen, mit 1500 Einw.; Schiffswerfte, Eiſengießerei; Lootſenſchule. — 2) Das Amt Bremerhafen liegt am rechten Ufer der untern Weſer, an der Mündung der Geeſt; dieſe 7 Meilen von Bremen entfernte Strecke Landes (das Maximum ſind 500 Morgen), ward 1827 von Hannover abgetreten. Neuer Hafen, Schiffswerfte, Befeſtigungen.

XXXI. Freie Stadt Hamburg.

Das Gebiet der Republik Hamburg zerfällt in zwei von einander getrennte Theile. Der größere, beſtehend aus dem eigentlichen Stadtgebiete, dem mit Lübeck gemeinſchaftlichen Amte Bergedorf und den Vierlanden, liegt auf dem rechten Ufer der Elbe, von Holſtein, in welchem mehre kleine Parcelen enclavirt ſind, und Lauenburg umſchloſſen. Auf dem linken Ufer der Elbe liegt nordweſtlich von Harburg das von hannöveriſchem Gebiete umſchloſſene Amt Moorburg. Der kleinere Gebietstheil bildet die nordweſtlichſte Spitze von Deutſchland, und beſteht aus dem Amte Ritzebüttel und der Inſel Neuwerk, 15 Meilen unterhalb Hamburg, zwiſchen dem Ausfluſſe der Elbe und Weſer, dem Lande Wurſten und dem Lande Hadeln. Alles zu Hamburg gehörende Land liegt, ſo wie auch der Freiſtaat Bremen, im niederſächſiſchen Kreiſe, und beſteht mit wenigen Ausnahmen ganz aus fruchtbarem Marſchboden, von Alſter und Bille, welche in die Elbe fallen, bewäſſert. Die Haupterzeugniſſe ſind Gartenfrüchte, Gemüſe und Obſt. Der Flächeninhalt beträgt etwa 7 □Meilen (von denen beinahe 2 auf das mit Lübeck gemeinſchaftliche Amt Bergedorf kommen, mit 11,000 Einw.), mit 155,000 Einw., von denen 2000 Katholiken, 4000 Reformirte, 8000 Juden und 900 Mennoniten, alle übrigen Lutheraner ſind. Sie ſind entweder, mit Ausnahme der Juden und Fremden, eigentliche oder volle Bürger, die allein zu Ehrenſtellen oder Aemtern gelangen können, und für ihre Kaufgüter Freiheit vom ſtader Zoll beſitzen, wenn dieſelben auf hamburger Schiffen verladen ſind; oder kleine Bürger, deren Gewerbefreiheit beſchränkt iſt, was bei jenen nicht ſtattfindet. Des Bürgerrechts iſt jeder Chriſt fähig, doch haben bei den mit dem Kirchenweſen in Verbindung ſtehenden Aemtern, oder auf daſſelbe ſich gründenden Collegien der Hundertundachtziger, Sechsziger und Oberalten nur Lutheraner Eintritt. Die Regierungsform iſt beſchränkt-demokratiſch. Die Verfaſſung beruhet auf dem 1712 durch eine kaiſerliche Kommiſſion errichteten Hauptreceſſe, und die oberſte Gewalt iſt zwiſchen der Bürgerſchaft und dem Rathe getheilt.

Dieſer letztere beſteht aus 4 Bürgermeiſtern, (von denen einer ein Kaufmann), 4 Syndiken, und 24 Senatoren, von denen 13 Kaufleute, die übrigen Gelehrte ſein müſſen. Bei Vakanzen ergänzt der Rath ſich ſelbſt; die gelehrten Mitglieder aus den graduirten Juriſten, die kaufmänniſchen aus dem Handelsſtande. Die Bürgerſchaft wird theils durch ordentlich erwählte, theils durch freiwillige erbgeſeſſene Mitglieder, und noch andere Präſides von Aemtern, wie z. B. den Bürgerkapitainen, vertreten. Ein Erbgeſeſſener muß den Beſitz eines ſtädtiſchen Grundſtücks von 1000 Thalern Species in der Stadt, ein ſolcher im Gebiete, 2000 Thaler aufweiſen; Staatsdiener und Nichtchriſten können nicht in der erbgeſeſſenen Bürgerſchaft erſcheinen. Sie theilt ſich in 5 Kirchſpiele; doch werden aus den nicht Erbgeſeſſenen eine gleiche Anzahl ordentlicher Mitglieder gewählt. Ordentliche Mitglieder ſind: die *funfzehn Oberalten*, und zwar *drei* aus jedem Kirchſpiele; ſie wachen über die Beobachtung der Geſetze und Verfaſſung, und vertreten die Bürger beim Rathe; die *Sechsziger*, drei Oberalte nämlich und neun Bürger aus jedem Kirchſpiele; die *Hundertundachtziger*, d. h. die Sechsziger, 24 Bürger aus jedem der 5 Kirchſpiele, und noch 30, oder 6 Adjunkten aus jedem derſelben. Alle drei Körper machen beſondere Collegien aus. Ehe ein Vorſchlag an die Bürgerei gelangt, geht er durch dieſe 3 Collegien. Jedes Kirchſpiel ſtimmt abgeſondert; aus den Beſchlüſſen der einzelnen Kirchſpiele wird das Reſultat gezogen; ſtimmt der Rath damit überein, ſo wird er ein Geſetz oder Bürgerſchluß. Steuern werden durch Rath- und Bürgerſchluß beſtimmt; die Verwaltung der Finanzen iſt durchaus in den Händen der Bürger, d. h. der Kämmerei, zu welcher jedes Kirchſpiel 2 Mitglieder wählt. Doch legt die Kämmerei nur dem Rathe, nicht der Bürgerſchaft Rechnung ab. Man berechnet die *Einkünfte* auf nahe an 2,000,000, die *Schulden* auf 16,000,000 Gulden. Was das Kriegsweſen anbelangt, ſo ſtellt Hamburg zur 2ten Diviſion des 10ten Heerhaufens 1280 Mann; das geworbene regulaire Militair beſteht aus 1050 Mann. Außerdem beſteht ein in 9 Bataillone getheiltes Bürgermilitair von 9000 Mann, in welchem mit gewiſſen, geſetzlich beſtimmten Ausnahmen, jede Mannsperſon vom 22ſten bis zum vollendeten 45ſten Jahre dienen muß. Die Polizeiwache beſteht aus 400 Mann. —

Die Stadt *Hamburg* liegt unter 53° 33′ 1″ nördlicher Breite und 27° 30′ 31″ öſtlicher Länge, am rechten Ufer der Elbe, die etwa 36 Stunden weiter unterhalb mündet, und hier die Alſter und Bille aufnimmt. Sie beſteht aus der Altſtadt, Neuſtadt, der St. Georgenvorſtadt mit dem Stadtdeiche, und dem hamburger Berge, einer von etwa 6000 Menſchen bewohnten Vorſtadt. Dieſe beiden letztern Vorſtädte liegen außerhalb der Stadt, die mit einem Walle und einem von der Alſter unterbrochenen Graben umgeben iſt. Das Innere Hamburgs, und namentlich der engen, winklicht und unregelmäßig gebaueten Altſtadt, iſt von einer großen Anzahl von Kanälen (Fleeten) durchſchnitten, welche theils von der Elbe, deren Fluth bis hier her und noch weiter hinauf bis zum Zollenſpeicher ſteigt, theils von der Alſter ihr Waſſer erhalten, und auf denen die Kaufleute ihre Waaren auf Böten bis an die Speicher und Magazine erhalten. Der Hafen wird durch einen die Weſtſeite durchſtrömenden Arm der Elbe gebildet, und kann, bei einer Tiefe von 20 Fuß, die größten Seeſchiffe aufnehmen, die hier zu liegen pflegen; es iſt dieſes der ſogenannte *Niederhafen* oder *Rummelbaum*; im

Oberhafen, am Ausfluſſe dieſes Elbſtroms, liegen die Fluß- und Stromſchiffe. Mit dem auf dem andern Elbufer liegenden Haarburg war Hamburg durch die von Davouſt 1813 erbauete wilhelmsburger Brücke (14,394 Fuß lang) verbunden. Sie war von Holz, und iſt jetzt nicht mehr vorhanden. Die beſtgebauten Theile der Stadt liegen an der Alſter, die zwei große Baſſins bildet, und wo die ſchönſte Straße der Stadt, der Jungfernſtieg; ferner zeichnen ſich aus: die Esplanade, das Dammthor; hübſche Anlagen auf den Wällen; der Stintfang am Hafen; der Elbpavillon. Die ausgezeichnetſten Gebäude ſind die Michaeliskirche, 249 Fuß lang, 78 breit, mit dem 403 Fuß hohen Thurme; ſie ward 1762 zu bauen angefangen; das Rathhaus, das neue Waiſenhaus; die Börſenhalle, eine vortreffliche Anſtalt die man das deutſche Lloyds nennen könnte, wo ſich die Kaufleute verſammeln, mit Bibliothek, Zeitſchriftencabinet; hier werden die meiſten Aſſekuranz- und Wechſelgeſchäfte abgeſchloſſen, und die Aſſekuradeure haben einen großen Saal; das Stadthaus, das Theater; das neue Hoſpital, eines der größten Gebäude dieſer Art, liegt in der Georgenvorſtadt, iſt 637 Fuß lang; es werden jährlich über 4000 Kranke in demſelben verpflegt; das eimbeckſche Haus, in welchem viele Behörden ihren Sitz haben; das große Zucht-, Werk- und Armenhaus, die Bank, das Admiralitätshaus, Niederbaumhaus, in holländiſchem Style erbauet, und viele andere. Auf dem Adolfsplatze ſteht ein Denkmal Adolfs IV. von Holſtein. An Bildungsanſtalten hat Hamburg eine große Anzahl von Elementar-, Mittel- und Sonntagsſchulen; ein akademiſches Gymnaſium, Johanneum genannt; ein Gymnaſium mit dem eine Realſchule verbunden iſt, eine 1826 eröffnete Navigationsſchule, Sternwarte; einen der reichſten botaniſchen Gärten in Deutſchland; eine Handlungsakademie; Rödings Muſeum; eine pharmaceutiſche Schule; Zeichnenakademie; muſikaliſche Akademie; ſchulwiſſenſchaftlicher Bildungsverein; Geſellſchaft für Schul- und Erziehungsweſen, eine ſolche zur Beförderung der Künſte und nützlichen Gewerbe, mit einer Bibliothek von 40,000 Bänden, eine für Mathematik und deren Verbreitung; Bibelgeſellſchaft, mit der altonaer vereint; niederſächſiſche Geſellſchaft zur Verbreitung chriſtlicher Erbauungsbücher; 7 öffentliche Bibliotheken, unter denen die Stadtbibliothek von 200,000 Bänden die bedeutendſte iſt; viele und ſowohl vortrefflich eingerichtete als verwaltete wohlthätige Anſtalten, wie das große Krankenhaus, die Schulen der allgemeinen Armenanſtalt, Waiſenhaus, Magdalenenſtift, Kurhaus, Taubſtummen- und Blindenanſtalt. Vortreffliche Löſchanſtalten. —

Hamburg iſt die erſte und bedeutendſte Handelsſtadt in Deutſchland, und nach London und Liverpool die dritte in Europa. Die Geſchäfte haben von Jahr zu Jahr an Ausdehnung und Umfang zugenommen, und dehnen ſich immer mehr aus wegen der vortheilhaften Lage an einem geräumigen und durchaus ſichern Hafen, der ein tiefes, an ſeiner ſüdlichen Seite durch eine Reihe von Schlengelbäumen feſt geſchloſſenes, vor Eisgang und Stürmen geſichertes Baſſin bildet; wegen der geringen Abgaben, denn Hamburg wird als Freihafen angeſehen; durchgehende Güter ſind ganz zollfrei, die für den Umſatz auf dem Platze beſtimmten haben beim Eingange nur $^{1}/_{2}$, beim Ausgange $^{1}/_{8}$ Procent zu bezahlen; und aus vielen andern Gründen, z. B. daß die Elbe auf einer, nahe an 200 Stunden langen Strecke ſchiffbar iſt. An Anſtalten welche den Handel begünſtigen hat Hamburg: eine Börſe, die täglich um 1 Uhr gehalten wird; Börſenhalle; eine Bank, 1619 gegründet, die ſicherſte in Europa; 20 auf Actien gegründete Aſſekuranzcompagnien; verſichertes Capital bei denſelben im Jahre 1832: 204,971,943 Mark Banco, Prämienbelauf 3,022,422; es war im Jahre 1833 hier der größte Theil der engliſchen Wallfiſchjäger verſichert; Handelsgericht, ſeit 1815; es beſteht aus einem Präſes und Vicepräſes, beide ſind graduirte Juriſten, 9 Richtern, die Kaufleute ſind, und einem Aktuar. Die Verhandlungen ſind in den öffentlichen Audienzen mündlich; ferner beſtehen hier eine Centralcreditkaſſe, Verſorgungs-Anſtalt und Verſorgungs-Tontine, u. ſ. w.; auch Feuerverſicherungs-Geſellſchaften. Dampfſchiffe fahren täglich nach Harburg und Curhaven, ſo wie wöchentlich zweimal nach London, Amſterdam, Hull; zur Fahrt zwiſchen Hamburg und Havre iſt an letzterm Orte das prachtvolle Dampfſchiff Hambourg im September 1834 vom Stapel gelaſſen worden.

Was die Gewerbthätigkeit Hamburgs anbelangt, ſo ſind die wichtigſten Zweige derſelben: die Zuckerraffinerie, die in neueſter Zeit geſunken iſt, Tabacks- und Cigarrenfabrikation; dieſe beide ſind am bedeutendſten; ferner beſtehen hier Kattundruckereien, Thranbrennereien, Gerbereien, Oelmühlen

in der Umgegend, ebenſo die Seifenſiedereien, Branntweinbrennereien; Fabrikation von wollen Strickgarn, Kämmereien, Eiſengießereien, Federpoſenfabriken; Schiffbau; Fiſchbeinreißerei, Hut-, Licht-, Tapeten- und chemiſche Fabriken, Gold- und Silberarbeiten; Segeltuchfabriken u. ſ. w. —

Der Ausfuhr-Handel Hamburgs iſt bei weitem bedeutender als der irgend eines andern deutſchen Hafens, und umfaßt mit wenigen Ausnahmen die ſämmtlichen Kunſt-, Induſtrie- und Agrikulturverhältniſſe Deutſchlands. Es iſt der Vertriebsplatz der Leinwand aus Hannover, Sachſen und Schleſien, (die weſtfäliſche geht mehr über Bremen), die beſonders nach Mejico, Cuba, Haiti, Porto-Rico, St. Croix und St. Thomas geht; auch, doch in geringerer Quantität, nach Braſilien, den colombiſchen Republiken, Bolivia und den Rio de la Plata-Staaten, nach den vereinigten Staaten von Nordamerika, und ſeit der neueſten Zeit auch nach Oſtindien. Der Getreide-Handel würde, wenn nicht an zweckmäßig gelegenen Speichern Mangel wäre, viel bedeutender ſein; **1829** gingen nach England und andern Ländern **19,387** Laſt Weizen, **7092** Laſt Roggen, **561** Laſt Hafer, (von dieſem letztern Artikel im Jahre **1826** = **8835** Laſt). Für den Woll-Handel iſt Hamburg unbedeutend; derſelbe beſchränkt ſich auf Spedition; im Allgemeinen jährlich **40,000** Ballen. Doch kommt etwas von dieſem Artikel aus Jütland, den hannöveriſchen Haiden und Island. Kleeſaat, beſonders aus Böhmen und Schleſien; ſodann aus Holſtein und den däniſchen Inſeln; Rappſaat; die kleinen Häfen an beiden Elbufern, und der holſteiniſchen Küſte bis an die Eider machen darin bedeutendere Geſchäfte als Hamburg; Kümmel aus Sachſen und Thüringen, ſo wie der ſogenannte Cumin aus Malta, geht beſonders nach Dänemark und England; Senfſaamen iſt ſtehender Ausfuhrartikel nach England; ferner Hanfſaamen, Ochſenhäute, **16**- bis **20,000**, und Maſtkalbfelle **25,000** Stück. Däniſche Kuhhäute; Pferdehäute, die beſten aus Hannover, Mecklenburg und Braunſchweig. Der Holzhandel iſt nicht bedeutend; der Umſatz von Leinwandlumpen dagegen ſehr beträchtlich, etwa **30,000** Säcke; viele Eichenborke, Butter, beſonders aus Holſtein, Mecklenburg, den Marſchen an der Unterelbe, Schleswig und Jütland; ſie geht beſonders nach England; ferner geräucherten Schinken u. ſ. w.

Der Einfuhr-Handel der einzigen Stadt Hamburg iſt bei weitem beträchtlicher als die ganze übrige Hälfte des Importes in Deutſchland, man ſchätzte den Werth der eingeführten Waaren im Jahre **1831** auf **700,000,000** Mark Banco; wogegen der von Bremen nur **43,000,000** Thaler betrug. — Die bedeutendſten Einfuhrartikel, die wir hier, der Wichtigkeit des Gegenſtandes wegen anführen wollen, ſind: (Manufacturwaaren, beſonders aus England, andere Zeugwaaren, Papier, Kramwaaren, Eiſenwaaren, Glaswaaren, Nägel ꝛc.) Zucker, der zum Theil in Hamburg verarbeitet wird, beſonders aus Braſilien (Bahia) und Cuba, weniger aus Oſtindien, im Jahre **1831** = **113,250,000** Pfund; Bremen im Jahre **1830** nur **25**, Stettin **8**, Trieſt nebſt allen übrigen deutſchen Plätzen zuſammen nur **35** Mill. Pfund; **82** Mill. Pfund war

Vorrath; weiter ausgeführt oder raffinirt und conſumirt wurden von der Geſammtſumme **120,000,000** Pfund; Kaffe, **1832** = **57,000,000** Pfund, davon Ausfuhr und Verbrauch **52,000,000** Pf.; Wein, beſonders aus den franzöſiſchen und ſpaniſchen Häfen, Porto und Madeira; Taback, Cigarren, Carotten und Stengel; Südfrüchte, beſonders Roſinen, am meiſten von Malaga und Trieſt, und ſeit neuerer Zeit von Smyrna und Tſchesme; Korinthen, beſonders aus Zante über Trieſt; Citronen und Orangen, **40**- bis **50,000** Kiſten, beſonders aus Livorno und andern italieniſchen, ſo wie auch ſpaniſchen und portugieſiſchen Häfen. Mandeln aus Spanien und Sicilien, Feigen aus Smyrna, eine geringere Sorte aus Spanien, beſonders Alicante und Malaga, auch aus Porto; Pflaumen aus Bordeaux, Bamberg und Dalmatien; Reinettenäpfel von Rouen, Confituren aus Bordeaux und Marſeille; Pomeranzen-, Citronen- und Orangeſchaalen, über **1000** Colli aus Malaga, Sevilla, Trieſt, Porto und Marſeille; Lorbeerblätter, allein aus Porto **1000** Sack; Kapern aus Marſeille; Kaſtanien, beſonders aus den ſpaniſchen Häfen des biscayiſchen Meeres, namentlich Bilbao; Oliven von Marſeille; Succade von Madera und Livorno; Trauben aus Malaga, Sevilla und Cadix; Zwiebeln aus Portugal; Indigo; oſtindiſchen, von welchem in ganz Deutſchland jährlich nicht über **6000** Kiſten eingeführt werden, erhielt Hamburg im Jahre **1820** = **3766** Kiſten; weſtindiſchen und aus Guatemala **132** Seronen und **48** Packen; Cochenille **159** Fäſſer, **110** Kiſten und **20** Séronen. Pernambukholz, **1831** = **26,500** Stück; Sandelholz, aus Oſtindien, **1820** über Liverpool **3160** Stück; Campecheholz, über England oder als Ballaſt aus Weſtindien und den vereinigten Staaten; Gelbholz, beſonders aus Cuba und Portorico, Krapp, orientaliſcher über Marſeille, holländiſcher von Rotterdam; der deutſche kommt vorzüglich aus Schleſien; Curcumei aus China, Java, Bengalen, beſonders aus Batavia oder engliſchen Häfen; Galläpfel aus der Levante, die beſten von Aleppo, über Trieſt, Marſeille, Amſterdam, London, Livorno; Eckerdoppen aus Trieſt; Orleans oder Orangegelb aus Cayenne, über Bordeaux, Havre und Marſeille **114** Fäſſer, etwas auch aus Braſilien; Orſeille, **1830** = **44** Fäſſer; Quercitron aus Newyork und Philadelphia, **1620** Fäſſer; Sumach, am beſten aus Sicilien, dann aus Trieſt und Porto; Wau aus Cette und Marſeille; Waid aus Thüringen; Alaun aus Schweden und Livorno; Weinſtein aus Italien und Frankreich; Vitriolöl aus Deutſchland, ſodann aus England und Schweden; Häute aus Buenos-Ayres, Braſilien, Weſtindien, von der afrikaniſchen Küſte, **1830** = **205,604** Stück, (wobei die aus den nordiſchen Häfen mitgerechnet ſind); Kalbfelle und Kuhhäute aus Jütland; Leder aus den Niederlanden; Hirſchfelle aus New-Orleans, Mobile, New-York, Philadelphia und Savannah; Ziegenfelle, beſonders aus Bergen und Drontheim; Baumwolle, im Jahre **1830** = **23,000** Ballen, (die einzige Stadt Liverpool führte bloß für Mancheſter in demſelben Jahre **800,000** Ballen ein), und mehr als

Hamburg für ganz Deutſchland importirt, wird in einzelnen Städten Schottlands verarbeitet; 1831 = 21,000 Ballen, wovon 4000 B. nordamerikaniſche, 2200 meiſt direkt von Charleſton und New-Orleans, 1800 B. über England und Holland; braſilianiſche 3600 B., wovon 2600 direkt von Bahia und Pernambuco. Von 4500 B. weſtindiſcher lieferte Domingo allein direkt 3200; das Uebrige kam aus Oſtindien über England. Die meiſte Baumwolle ward 1829 eingeführt, nämlich 39,000 Ballen. Cacao, beſonders aus Columbien und Trinidad, ſodann aus Martinique und Braſilien, 1832 = 12 Fäſſer und 8685 Säcke; Eiſen aus Schweden und Norwegen, auch aus Briſtol; Eiſenbleche, eiſerne Töpfe, Keſſel u. ſ. w. aus Rouen und Holland, etwa 11,500 Stück; Gußeiſen aus dem innern Deutſchland; Kupfer aus Rußland, Schweden, Norwegen, Peru, Chili; Häringe, beſonders aus Schottland, im Jahre 1820 = 25,100 Tonnen, aus Norwegen 4600, aus Schweden 230 Tonnen, aus Holland im Jahre 1830 = 5800 Tonnen. Ingwer aus Oſt- und Weſtindien, am beſten aus Barbados; Pfeffer aus niederländiſchen und engliſchen Häfen, im Jahre 1832 = 34,649 Säcke und Ballen, (1829 nur 6137); Piment, am beſten aus Jamaica und aus Südamerika, 1832 = 55 Säcke und 9906 Ballen; Baum- oder Olivenöl, beſonders aus dem ſüdlichen Spanien, dem ſüdlichen Frankreich, Italien, Griechenland und etwas aus Kleinaſien. Am meiſten zieht Hamburg aus Gallipoli, aber nicht direkt, Sicilien, Malaga, und aus Sevilla über Cadiz. Potaſche und ſpaniſche Barilla; Reis aus den vereinigten Staaten, Braſilien und Oſtindien, 1831 = 17,158 Fäſſer und 9520 Säcke; Rum, am beſten aus Jamaika und Antigua, und den Leewardsinſeln; Arrak, am beſten aus Batavia; Traubenbranntwein von Bordeaux und Cette, auch aus Catalonien; Geneverbranntwein, viel aus dem Holſteiniſchen, Mecklenburgiſchen und Preußiſchen, auch aus Schiedam und Rotterdam; Kleeſaat und andere Saamenarten; Seife aus Rußland, Schottland, vielen engliſchen Häfen und Bremen, feinere Sorten aus Marſeille, Spanien und Italien. Salpeter, beſonders aus Oſtindien über London; Talg von Riga und Petersburg; Theer aus Schweden und Finnland; Terpentinöl aus Frankreich und Nordamerika; Terpentin aus Italien und Tyrol; Thran aus England, Amerika und Norwegen; Thee, 1832 = 12,519 Kiſten 408 Packen, 1831 direkt von Canton 8746/4, 989/8 und 1300/16 Kiſten; Wolle, im Jahre 1832 = 42,209 Ballen, davon aus Holſtein und Lübeck 612 B., Mecklenburg und Berlin 8226 B., beide zur Fracht; Breslau, Berlin, Oberelbe 21,055 B.; Harburg und Lüneburg 10,192 B.; Island und Dänemark 599 B.; England, Frankreich, Italien, Oſtſee 419 B.; Buenos-Ayres 1106 B.; 1830 = 55,560 B., 1831 = 46,163 Ballen. Hanf, aus der Oſtſee, und 1830 auch aus Manilla 570 Bund; Tauwerk. —

Nicht ſo bedeutend als die eben genannten Artikel, obgleich immer ſehr wichtig, ſind die folgenden: Aſſafoetida aus der Levante; Anies; Anſchovis, aus Italien, Spanien, Frankreich und den Niederlanden; Blei aus Deutſchland, England, auch aus

Miſſouri über New-Orleans; das beſte kommt aus Spanien über Malaga und Alicante; Bleierz (Graphit) aus Schweden, Spanien, Böhmen; Borſten, beſonders aus Rußland, Bimſtein aus den italieniſchen Häfen; Bretter aus Deutſchland, Schweden, Norwegen und aus der Oſtſee; Kampher aus Oſtindien und China direkt, aber auch über London; Cichorien am meiſten aus Braunſchweig, Magdeburg und Nienburg; Canehl, ächt nur über London, ferner Holzzimmt aus vielen europäiſchen Häfen, aber auch von Batavia, (50 Kiſten), Bombay 385 Kiſten, Canton 100 Kiſten 6875 Bund, und Manilla 390 Kiſten, im Jahre 1830; Zimmtblüthe; Chinawurzel, 1820 von Canton direkt 20,000 Pfund, von Liſſabon 10 Kiſten; Chinarinde, kommt nur aus den weſtlichen Theilen Südamerikas, wie Peru, den colombiſchen Republiken und einigen Theilen Braſiliens, und über einige europäiſche Häfen; Kanthariden über Livorno; Cremor Tartari, am meiſten aus den Häfen des mittelländiſchen Meeres; Ebenholz, Elfenbein, beſonders aus Bahia, Bombay, der Havannah, Liſſabon, Liverpool und andern Häfen, auch London; Eſſig, beſonders aus Frankreich; Feuerſteine von Nantes; Fiſche aus Norwegen; Flachs aus der Oſtſee und dem innern Deutſchland; Marmorflieſen aus Livorno; Gummi aller Art; Hanföl aus Rußland; Hopfen, am meiſten aus Deutſchland; Hörner aus Braſilien und Buenos-Ayres, 1831 aus Bahia allein 276,900 Stück, und aus Rio de Janeiro 684,820 St., außerdem etwa 200,000 Stück aus andern Häfen; Hirſchhörner, beſonders aus Florida und Miſſiſſippi über New-Orleans; Kameelhaar, nur 8 Ballen, da dieſen levantiſchen Artikel das obere Deutſchland über Trieſt bezieht; Kardendiſteln, von Havre und Rouen; Korkholz, aus den ſüdlichen Hafenſtädten, am mittelländiſchen und atlantiſchen Meere; Kümmel, beſonders aus Deutſchland; Lachs aus Norwegen, von der Elbe her; Lackmus, aus niederländiſchen Häfen; Lakritzen und Süßholz, aus dem ſüdlichen Frankreich, Italien und Spanien; Leinſaat, beſonders von der Oſtſee; Talglichte aus Rußland; Rennthierlichte aus Bergen; Lumpen, (ſiehe oben), ſind auch Einfuhrartikel und kommen in ſtarken Quantitäten aus der Oſtſee; Macis und Macisnüſſe, beſonders über Amſterdam, und von Batavia. Mahagoniholz, meiſt direkt aus Cap Haiti, Curaçao, Domingo, der Havannah, Port au Prince, Port la Plata, Portorico, St. Thomas und St. Jago de Cuba; Matten, beſonders aus Rußland, 1830 aus Archangel 39,000 Stück, feinere aus Spanien; Mehl, aus den vereinigten Staaten; Nelken, aus niederländiſchen Häfen und aus den Molukken, und über Frankreich aus Cayenne und Isle Bourbon; Nüſſe, aus Spanien und Sicilien; Oker aus Frankreich; Pech aus Schweden und Rußland; Federpoſen aus der Oſtſee; Queckſilber, beſonders aus Spanien; Stuhlrohr, beſonders aus Oſtindien, am meiſten aus Batavia, Calcutta und Manilla, auch aus Rio de Janeiro; Weberrohr aus Spanien und Sicilien; Sago, und zwar rother aus Oſtindien, weißer aus Braſilien; Salz, Kochſalz aus Lüneburg; das zum Einmachen der Fiſche, aus Spanien, von der Inſel Rhe

und aus Setubal; **Schellack** aus Calcutta und engliſchen Häfen; **Schwämme** aus Trieſt; **Schwefel** aus Italien, **Schwefelblumen** aus Marſeille; **Spangrün** aus Cette, Bordeaux und Marſeille; **Stabholz** aus Norwegen und der Oſtſee; **Stahl** aus Deutſchland, Schweden und Rußland; **Steinkohlen** aus England und Schottland; **Wallfiſchbarden**, beſonders aus engliſchen Häfen und Antwerpen; **weißer Fiſchbein** von Trieſt; **Zink** aus Schleſien und den Niederlanden; **Zinnober**, direkt aus Canton, und aus Trieſt. —

Die Rhederei Hamburgs nach der Oſtſee, England und dem mittelländiſchen Meere iſt nicht ausgedehnt; deſto wichtiger aber die Schifffahrt nach Weſtindien, den ſüdamerikaniſchen Staaten, Oſtindien, und den franzöſiſchen Häfen am atlantiſchen Ocean. Im Jahre 1831 fuhren von Hamburg 23 Schiffe, 47 Briggs, 3 Brigantinen, 17 Schooner, 24 Gallioten, Galliaſſen u. ſ. w., und 40 Ever, zuſammen 154 Fahrzeuge, von denen 2 auf den Wallfiſchfang nach Grönland.

Während der drei letzten Jahre kamen in Hamburg an: *)

Von	1831		1832		1833	
Oſtindien	7	Schiffe	8	Schiffe	13	Schiffe
Süd-Amerika	141	«	125	«	113	«
Weſtindien	134	«	133	«	119	«
Nord-Amerika	52	«	60	«	42	«
Canariſchen Inſeln und den Azoren	7	«	2	«	9	«
Grönland	4	«	4	«	5	«
Großbritannien	741	«	878	«	886	«
Frankreich	90	«	149	«	138	«
Spanien	39	«	37	«	49	«
Portugal	21	«	16	«	13	«
Rußland und der Oſtſee	135	«	123	«	83	«
Schweden und Norwegen	72	«	66	«	71	«
Dänemark und den Küſten	313	«	380	«	455	«
Holland, Belgien, Oſtfriesland, Bremen ꝛc.	390	«	506	«	459	«
Italieniſchen Häfen	47	«	49	«	47	«
Elbwärts	1754	«	1856	«	2129	«
In Ballaſt von verſchiedenen Häfen	119	«	110	«	83	«
Total	4067	Schiffe	4502	Schiffe	4714	Schiffe

*) Nach Carl Crüger's Handelsgeographie, herausgegeben von J. C. B. Langhenie, Hamburg 1834. Thl. 2. S. 257.

Digitized by Google

Gemeinſchaftlich zwiſchen Hamburg und Lübeck ſind die Vierlande, ein fruchtbarer Diſtrikt, ſchon im 13ten Jahrhunderte von einer holländiſchen Kolonie bevölkert; Altengamm, Neuengamm, Kirchwerder und Kurslak, und das Dorf Geeſthacht; ſie bilden, nebſt dem Städchen Bergedorf, 2100 Einw., das Amt Bergedorf, das von etwa 11,000 Seelen bewohnt wird. — Zollenſpeicher oder Tollenſpiker, Zollhaus an der Elbe. —

Hamburg allein gehoren: mehre Elbinſeln; das Dorf Moorburg, jenſeits der Elbe; Barmbeck, 1600 Einw.; Hamm und Horn; ferner die vier ſogenannten Walddörfer Wohldorf, Woltsdorf, Hansdorf, Farmen, und mehre andere. — Im Amte Ritzebüttel, 1½ □Meile, mit 4600 Einw., das die äußerſte Nordweſtſpitze Deutſchlands bildet, liegen: der gleichnamige Flecken, mit 1700 Einw., und Cuxhaven, (54° 3′ nördlicher Breite), mit einer geräumigen, tiefen und ſichern Rhede, und gutem Hafen, der für Hamburg von um ſo größerer Wichtigkeit iſt, da die Elbe hier in der Regel nicht mehr zufriert, und die Rhede außer dem Bereich des Eisgangs liegt. Im Winter liegen hier oft über 100 Schiffe. Quarantaineanſtalt; Lootſenſtation; Seebad. Zwei Meilen von Cuxhaven, vor dem Ausfluſſe der Elbe, liegt die Inſel Neuwerk, mit einem 120 Fuß hohen Leuchtthurme. —

Das Großherzogthum Luxemburg XXXII. Siehe oben S. 385 und 402; und XXXIII. Holſtein und Lauenburg, unten bei Dänemark. —

Däniſche Monarchie.

Lage. Zwiſchen 25° 40′ bis 32° 52′ öſtlicher Länge und 53° 22′ bis 57° 45′ nördlicher Breite.

Ausdehnung, und zwar des Feſtlandes, mit Ausſchluß der der Inſeln. Größte Länge: von Skagen im Amte Aalborg bis zum rechten Elbufer in Ditmarſchen 58½ (66) Meilen; größte Breite: von der Umgegend bei Agger an der Nordſee, im Amte Thiſted, bis zu den Umgebungen von Aalsoe am Kattegat, im Amte Aarhuus, 24 Meilen.

Länderbeſtand. Die däniſche Monarchie beſteht aus zwei größeren von einander getrennten Gebietsmaſſen; nämlich aus dem eigentlichen Königreiche Dänemark, oder aus den Inſeln Seeland mit Samsöe, Fühnen mit Langeland und Arröe, Laaland mit Falſter, und aus der Halbinſel Jütland; ſodann aus den Herzogthümern Schleswig oder Süd-Jütland, Holſtein und Lauenburg, nebſt der Herrſchaft Pinneberg, Grafſchaft Ranzau, und der Stadt Altona; dieſe letzteren gehören, mit Ausnahme Schleswigs, zum deutſchen Bunde. Während der franzöſiſchen Kriege trat Dänemark ab: die Inſel Helgoland an Großbritannien, Norwegen an Schweden; als Entſchädigung fiel ihm das vormalige ſchwediſche Pommern zu, welches für Lauenburg und eine Geldſumme an Preußen abgetreten wurde. Ratzeburg gehört mit Ausnahme des Doms und Palmberges, die ſtrelitziſch ſind, ebenfalls ganz zu Dänemark.

Gränzen. Die Inſeln gränzen ſüdöſtlich und ſüdlich an die Oſtſee, nördlich an das Kattegat; Seeland wird im Oſten durch den Sund von Schweden, weſtlich durch den großen Belt von Fühnen getrennt; zwiſchen dieſer letztern Inſel, dem ſüdöſtlichen Ende von

Jütland und zwiſchen Schleswig iſt der kleine Belt. Jütland nebſt Schleswig und der nördlichen Hälfte von Holſtein wird ſüdöſtlich von der Oſtſee, öſtlich von dem kleinen Belt und dem Kattegat, nördlich vom Skager-Rack und weſtlich von der Nordſee (hier Weſtſee genannt) beſpült; an der ſüdlichen Gränze von Lauenburg und an der weſtlichen Seite von Holſtein ſtrömt die Elbe; im Oſten ſind Lübeck und Mecklenburg.

Flächeninhalt und Bevölkerung.

	Areal. □ Meilen.	Seelen i. J. 1827
1) Däniſche Inſeln	$235,^{20}$	1,521,728
2) Jütland	$449,^{50}$	
3) Schleswig	$163,^{57}$	
4) Holſtein	$153,^{50}$	374,745
5) Lauenburg	$19,^{05}$	35,680
Zuſammen ...	$1020,^{82}$	1,932,153
6) Die Faröer	54	5500
7) Island	1405	50,000
Im Ganzen *) ...	$2465,^{82}$	1,987,653

Boden und Klima. Mit Ausnahme Islands, das wir bei Amerika, zu welchem Erdtheile es naturgemäß gehört, beſchreiben werden, und der Faröer, die weiter unten beſprochen werden ſollen, gehören die ſämmtlichen däniſchen Inſeln ſowohl, als das Feſtland, dem großen nordeuropäiſchen Flachlande an. Nur hie und da erheben ſich mit Waldungen bedeckte Hügel; in Jütland läuft ein Landrücken bis in die nördliche Spitze hinauf, der im Vorgebirge Skagen oder Skagens Odde, deſſen äußerſte Spitze Greenen genannt wird, im Meere endigt. Die Küſten an der Nordſee ſind meiſt flach und ſandig, jene an der Oſtſee und den Inſeln erheben ſich zum Theil ſchroff und ſteil. Das Land iſt beſonders in Holſtein ungemein fruchtbar, und namentlich an der Elbe vortreffliche Marſch; Jütland hat im Oſten Kreidefelſen, ſonſt an den Küſten Sand, im Innern Moor und Haide. Der durchaus fruchtbare Boden beginnt vorzüglich an der Weſtküſte, gerade unter der 55ſten Parallele bei Hoyer, der Inſel Sylt gegenüber. Von den Inſeln ſind einige Theile von Seeland, Alſen und Angeln, Femern, Laaland und Falſter am fruchtbarſten. Was das Klima anbetrifft, ſo iſt es auf den Inſeln verhältnißmäßig ſehr mild, aber hier ſowohl als in Jütland, wo es weit kälter iſt, feucht, veränderlich und ſtürmiſch.

Gewässer. Die Küſte iſt, wie ein Blick auf die Karte zeigt, von einer Menge größerer (Fiords) und kleinerer Buchten (Viig) eingeſchnitten. Von dieſen ſind am bedeutendſten: der Ringkjöbing Fiord, an der Weſtküſte von Jütland, und etwas höher

*) Ohne Grönland und die Kolonien nach andern Zählungen für das Jahr 1828 = 2,017,429, oder 2,086,000; die Angaben über die Volksmenge weichen eben ſo ſehr von einander ab, als jene des Flächeninhalts.

hinauf der Niſſum Fiord, beide haben mit den preußiſchen Haffen Aehnlichkeit; ferner der Lymfiord, welcher den nördlichen Theil der Halbinſel, ſeit 1825 zu einer förmlichen Inſel gemacht hat, und im Lande viele Buſen und Inſeln bildet. Er iſt 21 Meilen lang, und war früher durch einen Kanal mit dem Kattegat verbunden, ſeitdem haben ihm gewaltige Stürme zwei Ausgänge nach Weſten geöffnet, und ſein Waſſer, das früher ſüß war, iſt ſalzig geworden; und viele andere, die wir gehörigen Ortes anführen werden. — Der Seen giebt es über 400; ſie ſind aber faſt alle klein und unbedeutend; von den eigentlichen Seen ſind am bedeutendſten: der Arre- und Eſrom-See im nördlichen Seeland, der Maribo-See auf Laaland, der Plöner-, Selenter- und Weſten-See in Holſtein, der Ratzeburger-See, ꝛc. — Die Ströme ſind größtentheils Küſtenflüſſe, namentlich in Jütland, wo ſie an ihren Mündungen zum Theil beträchtliche, aber ſelten ſehr tiefe Buſen bilden.

In die Nordſee fließen:

Die Eider. Dieſelbe entſteht aus einem Teiche bei Bördesholm in Holſtein, geht durch den Weſtenſee, nimmt alsdann eine andere Richtung, trennt Schleswig von Holſtein, empfängt die Sorge und Trene, iſt beinahe ganz ſchiffbar, ſteht durch den ſchleswig-holſteiniſchen Kanal mit der Oſtſee in Verbindung, geht über Rendsburg, Friedrichsſtadt und Tönningen, und mündet unterhalb dieſer letztern Stadt.

Die Elbe trennt Lauenburg und Holſtein von Hannover, berührt Lauenburg, Altona, Glückſtadt, und empfängt die Delvenau, Alſter, Bille und Stör.

In die Oſtſee fallen:

Die Trave, deren oberer Lauf Holſtein angehört; ſie fließt durch das lübecker Gebiet, nimmt auf demſelben Stecknitz, die aus dem mölner See kommt, und Wackenitz auf. In Holſtein berührt ſie Oldeslohe.

Ins Kattegat mündet, außer vielen anderen kleinen Strömen, die in Jütland ſämmtlich Aae heißen, der Guden (Gudenaa), der größte Fluß in Jütland; er fließt durch die Aemter Skanderborg, Viborg und Randers.

Kanäle. Dänemark, obſchon ein kleiner Staat, hat deren eine große Anzahl, von denen wir nennen: den ſchleswig-holſteiniſchen Kanal. Es iſt der größte von allen (8½ Stunden lang, mit 6 Schleuſen), und verbindet das deutſche Meer mit der Oſtſee, und zwar vermittelſt der Eider von Rendsburg ab mit dem Meerbuſen von Kiel. Der Stecknitzkanal (ſchon 1390 angelegt) verbindet die Elbe mit der Oſtſee, vermittelſt der Delvenau, die in die Elbe, und der Stecknitz, welche in die Trave fließt, er hat 5 Schleuſen. Der Reſtvedkanal iſt angelegt worden, um den Transport des in den Forſten bei Soröe auf Seeland gefällten Holzes, zu erleichtern. Er verbindet den Bavelſee mit der Oſtſee. Der Kanal von Odenſe (1804) verbindet dieſe Stadt mit dem Meere. Zu mehren Kanälen ſind außerdem die Pläne ſchon entworfen; namentlich zu einem großen, der durch Holſtein gehen

und die Elbe mit der Oſtſee verbinden ſoll. Unter den in neuerer Zeit ausgeführten hydrauliſchen Arbeiten ſind beſonders merkwürdig: die beiden Brücken von Helſingör auf Seeland und Frederickshavn im Amte Jütland. Um den Verkehr im Holſteiniſchen zu befördern, ſoll auch zu Brunsbüttel in Ditmarſchen eine Brücke erbauet werden (?). Viele Dämme und Deiche, welche das Land gegen den Andrang der Wellen der Nordſee decken, längs den Küſten von Holſtein und Schleswig, wo das Land zuweilen tiefer liegt, als die Meeresfläche.

Inseln. Dieſelben machen den bedeutendſten Theil des däniſchen Reichs aus, Abgeſehen von der adminiſtrativen Eintheilung zerfallen ſie in folgende drei Klaſſen:

1. In der Oſtſee und dem Kattegat. Die in denſelben liegenden Inſeln bilden den däniſchen Archipel, zwiſchen Gothland und Jütland. Die bedeutendſten ſind: Seeland (Sjaeland), Fühnen (Fyen), Falſter, Laaland, Femern, Möen, Langeland, Arroe, Als, Samſöe; Bornholm mitten in der Oſtſee, Anholt und Leſo, mitten im Kattegat ſind die Sporaden dieſer Haſelung.

2. In der Nordſee. Dieſelben liegen längs der jütländiſchen Küſte, und man könnte ſie wegen ihrer Lage den jütländiſchen Archipel nennen. Von Norden nach Süden betrachtet ſind die wichtigſten: Fanöe, Romöe, Sylt, Föhr, Amron, Pelworm, Nordſtrand und mehre kleinere.

3. Im nördlichen Theile des atlantiſchen Oceans liegt der Archipel der Faröer.

Produkte. Getreide aller Art, und zwar ſo reichlich, daß im Durchſchnitte **36,000,000** Scheffel gewonnen, wovon **2,000,000** Tonnen ausgeführt werden; Rübſaat, Ausfuhr **174,000** Tonnen; Hülſenfrüchte aller Art; viel Taback; beſonders zur Ausfuhr Seegras, Hanf und Flachs, u. ſ. w. Pferde werden im Durchſchnitt jährlich **7000**, Ochſen **22,000**, Kühe **7000**, Kälber **6000** ausgeführt; Schaafe, die über **5,000,000** Pfund Wolle liefern, von denen höchſtens **36,000** Centner im Lande ſelbſt verarbeitet werden; ferner die übrigen Hausthiere und Geflügel, beſonders Gänſe, Wild, Eidervögel auf einigen Inſeln, Fiſche in großer Menge und von allen Arten, Häringe im Sunde, Auſtern, Hummer ꝛc.; an den jütländiſchen Küſten auch Seehunde. Die Produkte des Mineralreichs ſind im Ganzen nicht bedeutend; am wichtigſten ſind Torf, Steinkohlen, Porzelan- und Walkererde; etwas Bernſtein an der weſtlichen Küſte von Jütland; an Holz iſt im Allgemeinen Mangel, und Salz nur bei Oldeslohe.

Gewerbthätigkeit. Obſchon ſeit etwa **50** Jahren darin unleugbar bedeutende Fortſchritte gemacht ſind, ſo ſtehen doch Manufakturen und Fabriken bei Weitem noch nicht auf einer ſo hohen Stufe, als die Begünſtigung und Unterſtützung der Regierung erwarten ließe. Die Erzeugniſſe des däniſchen Gewerbsfleißes ſind bei weitem nicht einmal für den inländiſchen Bedarf zureichend; die Zuckerſiedereien, Branntweinbrennereien, Woll-, Baumwoll-,

Feder-, Tabacks- und Hutfabriken ſind am beträchtlichſten. Noch führen wir an: Tuch, Seide und Porzelan von Kopenhagen, Segeltuch von Kopenhagen und anderen Städten, Gerberei und Handſchuhe von Randers und Odenſe, Papier von Seeland und in Holſtein, Waffen von Frederiksvaerk und Hellebeck auf Seeland, Taback an mehren Orten, Spitzen von Tondern und Lygumkloſter, Batiſte von Flensburg u. ſ. w. Die gewerbthätigſten Städte ſind: Kopenhagen, Altona, Flensburg, Rendsburg, Itzehoe, Kiel, Ronne, Huſum, Randers, Fridericia, Aarhuus, Aalborg, Ribe, Odenſe und Tondern.

Handel. Wenige Länder haben zum Handel eine ſo günſtige Lage, als das von der Nord- und Oſtſee beſpülte däniſche Reich. Ungemein blühend und ausgedehnt war der Verkehr vor 1807, in welchem Jahre und in den darauf folgenden bis 1810 der Staat ſeine ganze Flotte und 900 Handelsfahrzeuge verlor. Seit dem allgemeinen Frieden iſt der Handel wieder aufgeblühet, und 1829 rechnete man in den däniſchen Staaten ſchon wieder 3691 Schiffe (von denen etwa 1750 auf die Herzogthümer mit 30,000 Commerzlaſt) mit 62,180 Commerzlaſt. Im Kommiſſionshandel gewinnt Dänemark beträchtlich; der Seehandel ſteigt von Jahr zu Jahr, und 1830 kamen däniſche Schiffe in den Häfen der Oſtſee an: 1328 Schiffe mit 31,496 Laſt; Nordſeehäfen 2356 mit 60,844 Laſt; des atlantiſchen Meeres 174 mit 10,421, des mittelländiſchen Meeres 154 mit 10,835, des Oceans 17 mit 1844; zuſammen 4029 mit 115,440 Laſt. Die Hauptausfuhrartikel beſtehen in Getreide, Butter (1825 = 62,147 Tonnen) Käſe, Rindvieh, Pferde, Leder, geſalzenem Fleiſch, geſalzenen Fiſchen, Wolle, und Kornbranntwein. Der Werth der geſammten Ausfuhr betrug 1828 = 4,438,835 Species. Die Haupteinfuhrartikel beſtehen in Wein, Salz, Bauholz, Hopfen, Steinkohlen, Südfrüchten, Colonialwaaren, beſonders Rohzucker, Kaffee, Baumwolle, Seide, Glaswaaren, rohen Metallen, verarbeiteten Metallen, feinen Tuchen, Seiden-, Baumwollen-, Mode- und Quincailleriewaaren. Die Haupthandelsplätze ſind: Kopenhagen, Altona, Helſingör, Flensburg, Aarhuus, Kiel, Rendsburg, Tönningen, Glückſtadt, Aalborg, Randers, Tondern, Schleswig, Horſens, Hadersleben, Apenrade, Fridericia, Kallundborg, Faborg.

Unterrichtsanſtalten und **Kirchenweſen.** Was dieſes letztere anbetrifft, ſo iſt zwar die lutheriſche Kirche die herrſchende, und der König, muß ſich dem Königsgeſetze gemäß, zu derſelben bekennen, doch iſt allen Religionsparteien freie Ausübung des Cultus erlaubt. Die Lutheraner ſtehen unter den Biſchöfen von Seeland, Laaland, Fühnen, Ripen, Aarhuus, Wiborg, Alſen und Aalborg; für Island hat ein Biſchof in Skalholt ſeinen Sitz; auf den Faröern iſt ein Probſt. Reformirte ſind etwa 1200 in der däniſchen Monarchie; Katholiken 2000, Juden 6600. Ueber die bürgerlichen Verhältniſſe dieſer letzeren, ſollen auf den für das Jahr 1835 ausgeſchriebenen Provinziallandtagen, neue zeitgemäße Verfügungen getroffen werden. Was die Bildungsanſtalten anbetrifft,

ſo ſteht Dänemark, das obſchon klein und von beſchränktem Umfange, doch einen ehrenvollen Platz in der Gelehrſamkeit und Wiſſenſchaft behauptet, keinem andern Staate nach. Univerſitäten beſtehen in Kiel und Kopenhagen; für den gegenſeitigen Unterricht gab es 1828 = 2664, 1830 ſchon 2824 Schulen; 28 gelehrte Schulen, wovon eine auf Island; 13 Schullehrerſeminarien. Außerdem eine beträchtliche Anzahl von Bibliotheken, wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen, Specialſchulen, gelehrten Geſellſchaften, und 87 Zeitſchriften aller Art.

Bevölkerung und **Sprachen**. Sämmtliche Bewohner der däniſchen Monarchie, mit Ausnahme der ſchon angeführten 6600 Juden, gehören dem germaniſchen Stamme an; als: die Dänen, welche die Mehrzahl der Bevölkerung bilden; ſie bewohnen den däniſchen Archipel, das ganze nördliche Jütland und etwa ³/₄ von Süd-Jütland oder Schleswig; die Deutſchen in Holſtein, Lauenburg und einem Theile von Schleswig, nämlich in dem größten Theile der Aemter Hytten und Huſum, und dem kleinſten Theile von Tondern und Galloſt, ſo wie in den getrennten Diſtrikten Däniſchwald, Swanſen, Stapelholm und Eiderſtedt. Die Frieſen wohnen längſt der Weſtküſte von Jütland, und in einem Theile des Amtes Huſum. Ihre Sprache, die frieſiſche, iſt die Hauptſprache auf allen Inſeln der Nordſee und auf dem feſten Lande von Huſum bis Tondern; die Deutſchen ſprechen das Saſſiſche, und in den Städten zum Theil Ober- oder ſogenanntes Hochdeutſch; die Isländer altſkandinaviſch, ebenſo die Bewohner der Faröer; alle übrigen däniſch.

Staatsverfaſſung. Der Souverainetaitsakte von 1661 und dem Königsgeſetze von 1665 gemäß, iſt der König durchaus unumſchränkt. Er darf aber ſeine Länder auf keine Weiſe trennen, und muß Lutheraner ſein. Mit dem 14ten Jahre wird er mündig; er ſetzt ſich dann ſelbſt die Krone auf, und wird von einem Biſchofe geſalbt. Jedoch ſollen im Jahre 1835, nach einem Geſetze des Königs vom 28. Mai 1831, nicht nur in Holſtein und Lauenburg, ſondern auch in den übrigen Provinzen berathende Provinzialſtände ins Leben treten, zu denen die Wahlen bereits in Holſtein und Schleswig im September 1834 vollzogen worden ſind. In dem eben erwähnten Geſetze iſt ausgeſprochen, daß alle Geſetze, welche eine Aenderung in dem Perſonen- und Eigenthumsrechte, oder in Abgaben und öffentlichen Leiſtungen beabſichtigen, zuerſt den Ständeverſammlungen zu Prüfungen vorgelegt werden ſollen. Die Stände haben das Recht Geſetzesvorſchläge zu machen, Beſchwerden zu führen, und es ſoll ihnen eine Mitwirkung auf die Communalangelegenheiten eingeräumt werden. Jedes zweite Jahr ſoll eine ordentliche Ständeverſammlung einberufen werden, außerordentlich aber, ſo oft der König es für nöthig hält. Lauenburg hat ſeine alten Abgeordneten aus der Ritterſchaft (22 Gutsbeſitzern) und 3 Städten, welche im Ganzen nur 3 Stimmen führen, behalten. Die übrigen Länder der däniſchen Monarchie zerfallen, in Hinſicht der Ständeverſammlungen, in die Inſeln Seeland, Laland, Fühnen u. ſ. w., nebſt Island und den Faröern. Sie ſtellen zuſammen 70 Abgeordnete,

die ſich in Roskild auf Seeland verſammeln. 2) Jütland, 55 Abgeordnete; Verſammlungsort iſt Viborg. 3) Schleswig, 44 Abgeordnete, die ſich in Schleswig, und 4) Holſtein, mit 48 Deputirten, die ſich in Itzehoe verſammeln. Das ganze Land, mit Ausnahme von Lauenburg, wird alſo auf 4 Separatlandtagen vertreten, durch 217 Repräſentanten, unter denen 28, und zwar für jede Provinz 7 vom Könige ernannt werden. Die Repräſentanten werden auf 6 Jahr gewählt und ſind wieder wählbar.

Orden. Dänemark hat deren 3: den Elephantenorden, geſtiftet 1580. 2) Den Danebrogorden, 1671 geſtiftet, neu organiſirt 1808. 3) Den Orden de l'Union parfaite, geſtiftet 1732 für Männer und Frauen.

Verwaltung und **Gerichtswesen.** Höchſte Behörde iſt der geheime Staatsrath in Kopenhagen, der von 6 Staatsminiſtern gebildet wird. Das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten iſt jedoch davon getrennt, und bildet eine eigne Behörde. Unter dem Staatsrathe ſtehen: die däniſche Kanzlei in Kopenhagen; die ſchleswig-holſtein-lauenburgiſche Kanzlei ebendaſelbſt; das vereinigte Generalzoll-, Kammer- und Commerzcollegium u. ſ. w. Für das Kriegsweſen beſteht ein General-Commiſſariatscollegium; für die Marine das Admiralitäts- und Commiſſariatscollegium. Oberſte Gerichtsbehörde für Dänemark iſt das höchſte Gericht in Kopenhagen; an daſſelbe gehen alle Appellationen, und es entſcheidet für Jütland nach dem jütiſchen Lowbuche, für Dänemark nach dem danske Low. In Schleswig beſteht das Obergericht zu Gottorp, nebſt dem Oberconſiſtorial- und Landgerichte für die Herzogthümer Schleswig und Holſtein; das holſtein-lauenburgiſche Obergericht in Glückſtadt, Oberappellationsgericht in Kiel, und die Regierung und das Hofgericht im Herzogthume Lauenburg. In Kopenhagen iſt ein See- und in Altona ein Wechſelgericht. Seit 1795 beſtehen Vergleichscommiſſionen.

In adminiſtrativer Hinſicht iſt das eigentliche Dänemark in 7 Stiftsämter eingetheilt, dieſe zerfallen in Aemter, in welchen ein Amtmann, und die Aemter in Herreder, die unter einem Voigte ſtehen. In Dänemark iſt die Juſtiz längſt ſchon von der Verwaltung getrennt, nicht ſo in den Herzogthümern, wo von den Amtleuten ſowohl die Verwaltungsangelegenheiten, als die Civil- und peinliche Rechtspflege beſorgt werden. In den däniſchen Provinzen ſind die adminiſtrativen Eintheilungen oder Aemter ziemlich von übereinſtimmendem und gleichem Umfange, und umfaſſen Alles, was innerhalb ihrer reſpectiven Gränzen liegt, mit Ausnahme von Kopenhagen, das eine beſondere, jedoch zum gleichnamigen Amte gehörende Verwaltung hat. In den Herzogthümern dagegen ſind die Aemter von ſehr ungleichem Umfange. Jede Stadt hat einen Magiſtrat, der von dem reſpektiven Amtmanne unabhängig iſt, und für ſich ſelbſtſtändig daſteht. Folgendes iſt eine Ueberſicht der Aemter in der däniſchen Monarchie, mit Ausnahme von Island.

Aemter.	Land.	Hauptſtädte und andere Ortſchaften.
		A. Königreich Dänemark.
Kopenhagen	Inſel Seeland ...	Kopenhagen (Kjöbnhavn), Inſeln Amak und Saltholm, Roskild, Frederiksberg, Kiöge, Leiſe, Charlottenlund, Sorgenfri.
Frederiksborg	« « ...	Frederiksborg, Helſingör mit Kronborg, Frederiksvaerk, Hilleröd, Jagerpriis, Hammermöllen.
Holbek	« « ...	Holbek, Kallundborg, Nykjöbing, Inſel Samſö.
Praestoe	« « ...	Praeſtoe, Reſtved, Herlufsholm.
	« Moen.....	Stege.
Bornholm	« Bornholm ..	Rönne, Nerö, Chriſtiansoe.
Maribo	« Falſter	Nykjöbing.
	« Laaland ...	Maribo, Nakskov.
Odense	« Fühnen....	Odenſe, Aſſens.
Swendborg	« « ...	Swendborg, Nyborg.
	« Langeland ..	Rudkjöbing, Inſel Thorſeng.
Hjoring	Nord-Jütland ...	Hjoring, Skagen, Frederikshavn, (Flandſtrandsfort), Inſel Leſo.
Aalborg	« « ...	Aalborg, Nibe.
Thisted	« « ...	Thiſted, Inſel Morſoe wo Nykjöbing.
Wiborg	« « ...	Wiborg, Skive.
Randers	« « ...	Randers, Grenaa, Inſel Anholt.
Aarhuus	« « ...	Aarhuus.
Skanderborg	« « ...	Skanderborg, Horſens.
Veile	« « ...	Frederiks (Fredericia), Kolding.
Ringkjöbing	« « ...	Ringkjöbing, Holſtebro.
Ribe	« « ...	Ribe, Varde, Fanöinſeln, Amroe und Theile von Romö, Sylt und Föer.
Faröer	Archipel der Faröer.	Thorshavn, auf Strömöe.
		B. Die Herzogthümer.
Gottorp	Schleswig oder Süd-Jütland.....	Schleswig, Gottorp.
Flensburg	Süd-Jütland ...	Flensborg, Glücksborg.
Tondern	« « ...	Tondern, Hoyer, ein Theil der InſelFör mit Wik, und der Inſel Sylt.
Apenrade und Lygumkloster.......	« « ...	Apenrade, Lygumkloſter.
Hadersleben	« « ...	Hadersleben, Chriſtianſtadt, Theil der (Inſel) Romoe.
Hytten u. Stapelholm	« « ...	Frederikſtadt.
Husum, Bredstedt und Eiderstedt ..	« « ...	Huſum, Bredſtedt, Inſeln Pelworm und Nordſtrand, Tönningen, Garding.
Aeroe	Inſel Aeroe.....	Aeröskjöbing, Marſtal.
Nordborg, ...	« Als......	Nordborg.
Sonderborg.......	« «	Sonderborg, Auguſtenborg.
Femern	« Femern....	Burg.
Getrennte Distrikte.	Süd-Jütland ...	Ekernförde, und Frederiksort in dem von Daeniſchwald, Cappeln in dem von Swanſen, Dyppelfaerge in dem von Sundwit u. ſ. w.

Steinburg	Holſtein	Glückſtadt, Itzehoe.
Ditmarsen	«	Heide und Lunden in Norderditmarſen, Meldorf und Brunsbüttel in Süderditmarſen.
Rendsburg	«	Rendsburg, Kellinghuſen.
Grafschaft Ranzau	«	Ranzau, Elmshorn.
Herrschaft Pinneberg	«	Pinneberg, Uterſen, Blankeneſe.
Altona	«	Altona.
Reinbeck, Trittau und Tremsbüttel	«	Reinbeck, Wandsbeck.
Rethwisch, Reinfeld und Travendahl	«	Travendahl, Oldesloh.
Segeberg	«	Segeberg, Bramſtedt.
Neumünster	«	Neumünſter.
Ploen und Arensboek	«	Ploen.
Bordesholm, Kiel und Kronhagen	«	Kiel.
Cismar	«	Cismar, Grömitz.
Getrennte Distrikte.	«	Preetz, Lütjenburg, Neuſtadt, Oldenburg, Heiligenhauſen u. ſ. w.
Ratzeburg	Lauenburg	Ratzeburg.
Lauenburg	«	Lauenburg.
Steinhorst	«	Steinhorſt.
Schwarzenberg	«	Schwarzenberg.
Getrennt liegt in	«	Möln.

Kriegswesen. Jeder in die Armee Eintretende dient 8 Jahre, ſteht jedoch nur volle 2 Jahre in wirklichem Dienſte. Die Landarmee beſteht auf dem Friedensfuße, mit Einſchluß von 47 zum Generalſtabe gehörende Individuen und 18 Genieoffizieren, aus 38,819 Mann; nämlich 31,026 Mann Infanterie, 3302 Mann Cavallerie, 4438 Mann Artillerie; auf dem Kriegsfuße jedoch 58,280 Mann. Als Reſerve im Kriege oder zur Vermehrung der Landmacht giebt es, neben dem ſtehenden Heere Verſtärkungsbataillone, deren Mannſchaft 27,450 beträgt.

Festungen. Kopenhagen, mit den Citadellen Frederikshavn und Trekroner, Rendsborg, und Kronborg bei Helſingör, Nyborg, Frederiks, Frederiksort, Korſoer, Fladſtrand bei Frederikshavn, Chriſtiansoe bei der Inſel Bornholm.

Marine. Die Flotte beſtand im Jahre 1831 aus 5 Linienſchiffen, 8 Fregatten, 4 Corvetten, 5 Briggs, 1 Schooner, 86 Kanonenböten, Mörſerſchaluppen und Dampfſchiffen, zuſammen 109 Segel. Es gab 1 Admiral, 2 Viceadmirale und 2 Conteradmirale. Der Hauptmarinehafen und regulaire Station für die Kriegsſchiffe iſt Kopenhagen.

Staatseinkünfte und **Schulden**. Was die erſteren anbetrifft, ſo ſind keine offiziellen Angaben vorhanden; daher werden ſie verſchieden angegeben, zu 8½ Millionen Thaler, zu 10,200,000, zu 13½ bis 14½ Millionen Gulden, wozu man eine Beiſteuer annimmt, von Dänemark etwa 8,000,000, Holſtein 4,500,000 Gulden und darüber, von Lauenburg reines Einkommen 129,334 Thaler oder 232,800 Gulden. Dazu der Ertrag der Kolonien, der auf 900,000 Thaler, gewiß zu hoch, von Anderen nur zu 500,000 Gul-

den angegeben wird, und die Einkünfte des Sundzolls, deſſen Ertrag von Einigen auf **300,000** Thlr., von Andern auf **800,000** bis **900,000** Gulden angegeben wird. Die Ausgaben werden ohne die zur Verzinſung der Staatsſchuld angewieſene Summe von nahe an **4,000,000** Gulden (**1,297,955** Thaler) auf **9,500,000** Gulden angegeben, (nach Wedel Jarlsberg betragen ſie **9,130,000** Thaler); was die Staatsſchulden betrifft, ſo werden dieſelben gebildet aus **5½** Millionen Pfund Sterling, die bei Wilſon und Compagnie in England aufgenommen ſind zu **3** pCt., = **63,250,000**; Schulden in den Niederlanden, Frankfurt und Genua **7½** Millionen Species-Thaler, = **19,500,000**; inländiſche unaufkündbare Schuld zu **4** pCt., **40,000,000** Species-Thaler, = **104,000,000** Gulden, zuſammen **186,750,000** Gulden; die Aktiva der Finanzverwaltung belaufen ſich auf **17** bis **18** Millionen Species-Thaler, = **45,500,000** Gulden, ſo daß die wirkliche Schuld **141,250,000** Gulden betragen ſoll; nach anderen Angaben **100,000,000**, und **120,000,000**. Es giebt in Dänemark **35** verſchiedene Arten Staatspapiere, und **11** von anderen Inſtituten ausgeſtellten Papiere. Das umlaufende Papiergeld oder die Zettelſchuld betrug nach Nathanſon in der Mitte des Jahrs **1830** noch **18,649,661** Reichsbankthaler oder **23,933,731½** Gulden, (**1818** Zettelſchuld noch **31,109,000** Reichsbankthaler, und **1831** nur **18,179,000**). Obligationsſcheine **1818** = **13,464,000**, **1831** nur **9,384,000** Reichsbankthaler. Am **1.** Auguſt **1831** befand ſich in der Nationalbank, welche Zettel auf baares Silber ausſtellen kann, ein Kapitalfond von **5,000,000** Reichsbankthalern, meiſt in Silber, das übrige in Zetteln. — Seit **1816** werden nach dem Willen des Königs jährlich **1,500,000** Mark Hamburger Banko zur Abtragung der Staatsſchuld verwandt. —

A. Die däniſchen Inſeln.

I. Stift **Seeland**, mit 175 □Meilen, 460,000 Einw.

1. Inſel **Seeland**, **127** (**133½**) □Meilen, mit **410,000** (**399,000**) Einwohnern. Sie wird durch den großen Belt von Fünen, durch den Sund von Schweden getrennt. Der nördliche Theil iſt größtentheils ſandig, das übrige fruchtbar. Im Norden bricht der Iſe-Fiord tief ins Land ein, und bildet, wie der Lymfiord in Jütland, Buchten, Buſen und Inſeln. Seen ſind auf der Inſel eine anſehnliche Zahl, wie der Tys-, Lange-, Barremöſe-, Esrom-, Are-See und viele andere; die Flüſſe ſind ſämmtlich unbedeutend, die Suſaue iſt der größte.

Hauptſtadt Seelands und der geſammten däniſchen Monarchie iſt Kopenhagen oder Kiöbenhavn, mit **119,300** Einw., unter denen **2500** Juden. Die Stadt liegt auf den Inſeln Seeland und Amak, die durch einen ſchmalen Meeresarm von einander getrennt ſind, der hier einen herrlichen Hafen bildet. Sie iſt eine der ſchönſten Städte Europas, ſowohl wegen ihrer herrlichen Lage, als der regelmäßigen Straßen, der ſchönen Plätze und der großen Anzahl anſehnlicher Gebäude. Der kleinere Theil, Chriſtianshavn genannt, liegt auf der Inſel Amak, das übrige heißt Kiöbenhavn, wobei man Alt- und Neuſtadt unterſcheidet. Dieſe letztere wird in officiellen Dokumenten Frederikſtad genannt, und ſteht den ſchönſten Quartieren in den größten Hauptſtädten Europas in Nichts nach. Die beiden großen Feuersbrünſte von **1795** und **1807**, die ſo ungeheuern

Schaden verurſachten, haben viel dazu beigetragen, ſie außerordentlich zu verſchönern; alle Bauten mußten ſeitdem nach einem von der Regierung entworfenen Plane unternommen werden.

Die ſchönſten Straßen ſind: Gothersgade und Nyhavn, Bredgade, Store-Kongensgade, Amaliegade, Frederiksgade, Kronprindſeſſegade, Oeſtergade, Dronningenſtvergade und Holmens-Canal; die merkwürdigſten Plätze: der prächtige Kongers-Nytorv, (neue Königsplatz), mit der Reiterſtatüe Chriſtian V.; Amalienborg, mit der Reiterſtatüe Friedrich V.; Gammeltorv, mit einem ſchönen Springbrunnen geziert, und Amagertorv. Weiter müſſen wir anführen die prachtvolle, mit ſchönen Skulpturen gezierte, zu Ende des vorigen Jahrhunderts errichtete Säule vor dem Weſtthore (Weſterport), auf der Frederiksberger Straße; ſie ward zum Andenken an die den Bauern geſchenkte Freiheit errichtet.

Unter den vielen Gebäuden, welche dieſer Hauptſtadt zu Schmuck und Zier gereichen, nennen wir: das ſchöne Schloß Chriſtiansborg, das 1795 eingeäſchert ward, ſeitdem aber in neuer Pracht ſich wieder aus ſeinen Ruinen erhob; es iſt ſowohl wegen ſeiner Bauart als des Umfanges wegen merkwürdig; man bewundert die prächtige Kapelle mit Basreliefs und Arabesken von Thorwaldſen; die werthvolle Gemäldegallerie, die große königliche Bibliothek und andere Sammlungen; Amalienborg, ein Schloß, in welchem nach dem Brande von 1795 die königliche Familie reſidirte; dieſes Schloß beſteht aus vier beſonderen Paläſten, die durch breite gerade Straßen von einander getrennt ſind; ſie ſchließen den großen Amalienborg-Platz ein, auf dem, wie oben ſchon angeführt worden iſt, ſich die Reiterſtatüe König Friedrich V. erhebt; der Pferdekopf an derſelben iſt ein wahres Meiſterſtück der Skulptur; das königliche Schloß Roſenborg, ein gothiſches Gebäude, in welchem viele merkwürdige Gegenſtände, die ein hiſtoriſches Intereſſe haben, (namentlich von König Chriſtian IV.) aufbewahrt werden, und die große Münzſammlung, eine der reichſten in Europa; der neben demſelben befindliche botaniſche Garten iſt zugleich ein dem Publikum geöffneter Spatziergang; der Prinzenpalaſt, in welchem vorläufig, bis zum vollendeten Bau der Chriſtiansburg, das oberſte Gericht ſeine Sitzungen hält; Charlottenborg, ebenfalls ein königlicher Palaſt, in einem einfach edeln Style; in demſelben befindet ſich die Akademie der ſchönen Künſte und die Zeichnenſchule, die dazu gehörenden Gebäude bilden ein beſonderes Etabliſſement; der mit demſelben verbundene botaniſche Garten iſt einer der reichſten und vollſtändigſten in Europa; im Schloſſe ſelbſt wird jährlich eine gewöhnliche Kunſtausſtellung gehalten, und alle fünf Jahre eine große außerordentliche. Ferner ſind anzuführen: das Univerſitätsgebäude, das Rathhaus, der vormalige bernſtorffiſche Palaſt, der jetzt dem Prinzen Friedrich Ferdinand gehört, das Poſthaus, die Münze, das Theater, die Börſe, das Friedrichshoſpital, das allgemeine (Almindelig) Hoſpital, und das große Militair-Lazareth, die große Infanteriekaſerne, in welcher 6000 Mann liegen können; die Marinekaſernen, von geringerm Umfange, bilden dennoch ein ganzes Quartier in der Nyborder, wo die Mehrzahl der bei den Werften beſchäftigten Arbeiter wohnt. Unter den Privatperſonen angehörigen Paläſten nennen wir nur die der Familien Tott, des Grafen Schimmelmann, des Herzogs von Glückſtadt (Decazes), Makvay und Erikſen.

Unter den Kirchen nennen wir die 1807 verbrannte, ſeitdem aber wieder aufgebauete und 1829 vollendete Liedfrauenkirche; ihr alter Thurm war höher als jener der hamburger Michaeliskirche; dieſes gottesdienſtliche Gebäude iſt wegen der 13 koloſſalen Statüen von Thorwaldſen, (die des Chriſtus iſt aus carrariſchem Marmor) ein wahres Muſeum der Skulptur, die Heilandskirche mit einem herrlichen Thurme, gilt für die ſchönſte der Stadt, die Dreieinigkeitskirche, in deren Dome ſich die Univerſitätsbibliothek und der große Globus, der dem Aſtronomen Tycho de Brahe gehörte, befindet; ihr Thurm (runde Taarn) auf welchen man hinauffahren kann, iſt zur Sternwarte eingerichtet, ferner die Garniſonskirche und die prachtvolle Kapelle in der Chriſtiansburg. —

Kopenhagen ſtand lange Zeit an der Spitze der Civiliſation des nordiſchen Europas, als Hauptſtadt eines Königreichs, in welchem mit Ausnahme mehrer deutſchen und nordamerikaniſchen Staaten, der Unterricht unter jeder Volksklaſſe verbreiteter iſt, als in allen übrigen Staaten. Die Regierung hat von je dem Unterrichtsweſen eine lobenswerthe Theilnahme gewidmet, und es kann deshalb die große Anzahl von wiſſenſchaftlichen Anſtalten in Kopenhagen nicht Wunder neh-

men. Einige derſelben gehören in ihrer Art zu den ausgezeichnetſten in Europa. Wir nennen hier: die reich dotirte, 1479 geſtiftete Univerſität mit Bibliothek, botaniſchem Garten, Obſervatorium; neue polytechniſche Schule, große Metropolitanſchule, Marinemilitairſchule, Normalſchule für den wechſelſeitigen Unterricht, königliche Anſtalt für Gymnaſtik, die durch Abrahamſen vortrefflich eingerichtet iſt, die Akademie der Chirurgie, Veterinairſchule, die häufig von Schweden und ſelbſt von Deutſchen beſucht wird, königliche Taubſtummenanſtalt, die einzig in ihrer Art iſt, und alle Taubſtummen im Königreiche aufnimmt, Schule für den höhern Militairunterricht, die den Kriegsſchulen in Berlin, Paris, Neuſtadt in Oeſterreich, Warſchau und St. Petersburg in keiner Hinſicht nachſteht. Die königliche Bibliothek iſt in Hinſicht ihrer Bändezahl (500,000) die dritte in Europa, Univerſitätsbibliothek mit 80,000 Bänden, die claſſenſche Bibliothek, merkwürdig wegen ihrer ausgezeichneten Werke im Fache der Naturgeſchichte, Medicin, Geographie und Militairwiſſenſchaft, die Privatbibliothek des Königs mit einer ausgezeichneten Chartenſammlung, die königliche Gemäldegallerie auf Chriſtiansborg, eine der reichſten die es giebt, mit einer Sammlung von Werken däniſcher Meiſter, ausgezeichneten Stücken der niederländiſchen Schule und anderen, prachtvollen Sammlungen von Miniaturen; das naturhiſtoriſche Muſeum, claſſiſch in Hinſicht auf nordiſche Gegenſtände, mit einer koſtbaren Sammlung europäiſcher Vögel; das Muſeum für nordiſche Alterthümer, das 7000 Nummern enthält und das reichſte in ſeiner Art iſt; das Muſeum der Künſte, das einen ganzen Palaſt umfaßte und aus mehren beſonderen Sammlungen beſteht; es enthält Kunſtgegenſtände aller Art, alte ſowohl als neue, in Silber, Gold, Elfenbein, Kameen und geſchnittene Steine, ägyptiſche, etruskiſche, griechiſche, römiſche, karthaginienſiſche Alterthümer; in zwei geräumigen Sälen ſieht man eine ausgezeichnete Sammlung von merkwürdigen Gegenſtänden aus den Ländern halbbarbariſcher und halbciviliſirter Völker; das prächtige Medaillen-Kabinet in der Roſenburg, das große Muſeum der Skulptur in der Charlottenburg, mit dem Thorwaldſenſaale, und das Muſeum römiſcher und etruskiſcher Alterthümer des Prinzen Friedrich.

Von gelehrten Geſellſchaften führen wir an: die königliche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, ſie zerfällt in vier Abtheilungen: in die mathematiſche, phyſikaliſche, hiſtoriſche und philoſophiſche Klaſſe, und beſorgt die Herausgabe der Specialcharten über die geſammte däniſche Monarchie und ein großes däniſches Wörterbuch; königliche Geſellſchaft für vaterländiſche Dichtkunſt und Sprache, mit der ſeit 1810 eine genalogiſch heraldiſche Geſellſchaft verbunden iſt; königliche Akademie der ſchönen Künſte mit Lehrkurſen; königliche mediciniſche Geſellſchaft, mit welcher die claſſenſche gelehrte Geſellſchaft verbunden iſt; die 1807 gegründete königliche Commiſſion für Aufbewahrung und Beſchreibung der Alterthümer; die Geſellſchaft für alte nordiſche Handſchriften, hat 1828 den Titel: königliche Geſellſchaft der nordiſchen Alterthumsforſcher angenommen; Geſellſchaft für ſkandinaviſche Literatur; königliche Geſellſchaft der Thierheilkunde; königliche Geſellſchaft für Ackerbau, Gewerbe und mechaniſche Künſte, mit Modeſammlungen, phyſikaliſchem und chemiſchem Kabinette; Geſellſchaft zur Beförderung der Naturwiſſenſchaften, ſie läßt ſowohl in Kopenhagen ſelbſt, als den übrigen bedeutenden Städten des Königreichs Vorleſungen halten; Geſellſchaft der ſchönen Wiſſenſchaften; Geſellſchaft für isländiſche Literatur, zur Aufrechterhaltung der alten nordiſchen Sprache, die auf Island noch jetzt, nachdem ſo viele Jahrhunderte verlaufen ſind, beinahe ganz rein und unverändert geſprochen wird: dieſe Geſellſchaft zerfällt in 2 Klaſſen, die eine hat ihren Sitz in Kopenhagen, die andere in Reikiavik auf Island. Beinahe alle dieſe Geſellſchaften geben werthvolle Denkſchriften heraus.

Kopenhagen iſt nicht nur in wiſſenſchaftlicher ſondern auch in commerzieller und induſtrieller Hinſicht Hauptſtadt der däniſchen Monarchie, Reſidenz des Königs, Sitz eines lutheriſchen Biſchofes, unter dem ſämmtliche Inſeln und Kolonien ſtehen, und eines Appellationsgerichts für alle däniſchen Beſitzungen. Die Stadt iſt ſtark befeſtigt, ihre wichtigſten Werke ſind: die Citadelle Frederikshavn und das Dreikronen (Trekroners) Fort. Dieſes liegt am Eingange des Hafens auf einer Sandbank, etwa 10,000 Fuß von der Stadt ſelbſt entfernt, iſt ausgezeichnet feſt, mit geräumigen aus gewaltigen Granitblocken aufgeführten Kaſematten für die Beſatzung, und bombenfeſten Magazinen. Die Militairmarineanſtalten ſind ebenfalls ausgezeichnet, wie der Hafen für die Linienſchiffe mit Werften, Arſenalen u. ſ. w. auf Nyholm und Gammelholm; jedes Schiff hat

unfern vom Ankerplatze ſein beſonderes Magazin. Merkwürdig iſt das Ausbeſſerungsdecken für die Linienſchiffe auf Chriſtianshaven.

Kopenhagen hat anmuthige Umgebungen; die Aecker ſind vortrefflich angebauet. Vor der Stadt wohnen viele Handwerker, die einer wohlthätigen polizeilichen Verfügung zu Folge, ihr Gewerbe innerhalb der Stadt nicht treiben dürfen; ſie bewohnen beſonders die 3 Vorſtädte. — Frederiksborg, ein in einfachem Style ausgeführtes Schloß, in welchem der König während der Sommermonate zu reſidiren pflegt. Der hübſche neben demſelben befindliche Garten iſt dem Publikum geöffnet. — Jägersborg, Charlottenlund und mehre andere Luſtſchlöſſer.

In Hinſicht der Gewerbthätigkeit ſind die Tuch=, Seiden=, Porzelan=, Tapeten=, Baumwoll=, Taback=, Zucker=, Hut=, Segeltuch= und Seifefabriken am beträchtigſten; der Seehandel iſt ſehr ausgedehnt, die Stadt hat mehr als 300 eigene Schiffe; 1830 kamen 1608 Schiffe an und 1439 liefen aus. Häringsfang. Aſiatiſche= und Oſtſee=Handelsgeſellſchaft. Dampfſchiffahrt nach Kiel, Lübeck und Doberan. Friede 1659. Seeſieg Nelſons über die Dänen am 2. April 1801. — Bombardement durch die Engländer vom 2. bis 5. September 1807. — Vor Kopenhagen im Sunde, liegt die Inſel Amak, 1 □Meile, iſt mit der Hauptſtadt durch zwei Brücken verbunden, und 1516 durch Niederländer bevölkert worden. Es iſt auf derſelben auf Koſten des Königs ein Wald angelegt worden. Auf derſelben liegt Dragöe, kleine Stadt, deren Bewohner Schifffahrt und Fiſcherei treiben. — Saltholm, eine kleine unbewohnte Inſel mit fruchtbarem Weideland. —

Roskild, an einer Bucht des Iſefiord, mit etwa 2000 Einw., ein vormals berühmter Biſchofsſitz, der jetzt nach Kopenhagen verlegt iſt; Kathedralſchule mit Bibliothek; der Dom iſt eines der ſchönſten Denkmäler aus dem Mittelalter, in demſelben der Begräbnißort der königlichen Familie; Papier=, Tuch= und Baumwollenfabriken. Roskild war bis zum Jahre 1443 Reſidenz der däniſchen Könige; Friede mit Schweden 1658. — In der Nähe Biſtröm, große Irrenanſtalt. — Holbeck am Iſefiord, 1500 Einw.; Kornhandel. — Hilleröd, 1500 Einw.; Gymnaſium, Salpeter= und Scheidewaſſerfabrik. — Frederikswaerk, am ſüdlichen Ende des Lymfiord, 1600 E.; Kanonen= und Kugelgießerei, Pulver= und Ammunitionsfabriken, die fortwährend über 900 Menſchen beſchäftigen. Am Iſefiord liegt Nyekiöbing mit großer Schäferei. — Lyngbye, 1000 Einw.; Schloß mit Park. — Jägerpriis, ſchönes Luſtſchloß auf einer Landzunge im Iſefiord; merkwürdige Grabhügel. — Helſingör am Sund, der hier am ſchmalſten iſt, mit etwa 7000 Einw, der ſchwediſchen Stadt Helſingborg gegenüber, hat eine Quarantaine, Seebad, ein Theater, einige Fabriken. Die dortige Rhede iſt nur in guter Jahrszeit ſicher. Die Stadt hat ein Lyceum, einige Fabriken und iſt wegen der ſtarken Ueberfahrt nach Schweden ſehr lebhaft. Daneben Kronenborg, feſtes Schloß auf einer Erdzunge am Sund. Luſtſchloß Marienlyſt. Bei Kronenborg, das nur ein einziges Mal, und zwar durch Verrätherei eingenommen ward, wird der Sundzoll erhoben, der bedeutende Summen abwirft, da alle aus der Nordſee in die Oſtſee fahrenden Schiffe im Allgemeinen weder durch den Eiderkanal, noch durch die Belte, ſondern durch den Sund oder Oereſund fahren. Derſelbe iſt etwa 9 Meilen lang, und an ſeiner ſchmalſten Stelle zwiſchen Helſingborg und Helſingör eine Meile breit. Im Durchſchnitte clariren jährlich in Helſingör oder vielmehr Kronenburg, 12 bis 14,000 Schiffe; im Jahre 1817 im Ganzen 13,148, von denen:

Engliſche	2000	Schiffe,
Schwediſche	1000	=
Norwegiſche	470	=
Preußiſche	1000	=
Holländiſche	700	=
Däniſche	468	=
Hannoverſche	212	=
Hamburgiſche	42	=
Bremer	11	=
Mecklenburgiſche	169	=
Ruſſiſche	197	=
Amerikaniſche	68	=
Franzöſiſche	22	=

Seit jenem Jahre nahm die Schifffahrt durch den Sund einige Zeit bedeutend ab, und ſtieg erſt allmählig wieder.

	1821 gingen	durch	den	Sund	nur	9176	Schiffe,
	1822	=	=	=	=	8490	=
	1823	=	=	=	=	9203	=
	1824	=	=	=	=	10,510	=
dagegen	1827	=	=	=	=	12,959	=
	1828	=	=	=	=	13,278	=
	1829	=	=	=	=	13,488	=
	1830	=	=	=	=	13,212	=

Hellebek am Sunde; große Gewehrfabrik, mit 400 Arbeitern. — Kiöge an der gleichnamigen Bucht, 1530 Einw.; Hafen und Handel. — Störensklint, Leuchtthurm auf einer Erdzunge, dem auf Falſterbo in Schweden gegenüber. — Ringſted, 1000 Einw., auf der Mitte der Inſel; in der dortigen Kirche liegen viele Perſonen der königlichen Familie begraben. — Soroe, 1000 Einw.; Ritterakademie mit Bibliothek und phyſikaliſchem Kabinet; Muſterwirthſchaft. — Kallundborg, 1600 Einw.; Kornhandel; Hafen, aus welchem eine lebhafte Ueberfahrt nach Aarhuus in Jütland. — Korſoer am großen Belt, 1500 Einw.; Hafen, Telegraph, Ueberfahrt nach Nyeborg auf Fünen. — Skkelskiör, Hafen an einer vom großen Belt gebildeten Bucht; 800 Einw. — Herlufsholm, ein Gut mit einem Schloſſe, in welchem ein ſtark beſuchtes Lyceum mit großer Bibliothek. Unweit von hier Neſtwed, in einer angenehmen Gegend an der Sehaul, 1900 Einwohner. Getreidehandel. — Praeſtoe, 500 Einwohner; Hafen. — Wordingborg, im Süden der Inſel, 1100 Einwohner; ſeichter Hafen. —

2) Inſel **Möen**, 4½ □Meilen; 12,500 Einw. — Von Falſter iſt ſie durch den Grönſund, von Seeland durch den 1 Meile breiten Ulfsſund getrennt; die Ufer werden zum Theil durch ſteile Kreidefelſen gebildet. Der Boden iſt fruchtbar. Hauptort iſt die Hafenſtadt Stege, mit 1500 Einw. —

3) Inſel **Samsöe**, etwas über 2 □Meilen groß, von 6500 ſehr wohlhabenden Einwohnern bevölkert, liegt am Beginne des großen Beltes, zwiſchen Jütland und Seeland; Städte und Flecken fehlen, es giebt nur Dörfer. Schullehrerſeminar. Zwiſchen der Nordſpitze von Samſoe und Jütland liegt die kleine Inſel Thunoe, die von etwa 250 Schiffern, Fiſchern und Lootſen bewohnt wird. Die kleine Inſel Kyeholm. —

4) Inſel **Bornholm**. Dieſelbe liegt in der Oſtſee, 6 Meilen von der ſchwediſchen Küſte entfernt, hat einen Flächeninhalt von 10 (18) □Meilen, und etwa 25,000 Einw. — Sie iſt felſig und von Riffen umgeben, jedoch ſehr fruchtbar, namentlich an Getreide; viel Kalk, Mehlſteine, Porzelanerde; ſtarke Fiſcherei und Viehzucht. Die befeſtigte Hauptſtadt iſt Rönne oder Rottum, mit 3000 Einw. Sie liegt an der weſtlichen Küſte, hat ein Gymnaſium, Handel, Ausfuhr von hier verfertigten Töpferwaaren und Uhren. — Nexöe, an der Südoſtküſte, 1300 Einw.; kleiner Hafen, Handel, Weberei, Fiſcherei und Schifffahrt; ſtarke Bierbrauerei. — Aakirke, 800 Einw.; Marmorbrüche. — Svanike, 800 Einw. — Etwa in der Mitte der Inſel liegt der Hammerſee, der ſehr fiſchreich iſt. — Oeſtlich bei Bornholm liegen drei ſogenannte Erdholmen oder Klippen, die man unter dem gemeinſchaftlichen Namen Chriſtiansöe zuſammenfaßt; auf der größten derſelben ſtarker Fiſch- und Seehundsfang; auf Frederiksholm ein 92 Fuß hoher Leuchtthurm. —

5) Die **Far-Oeer**. Dieſe aus 25 Inſeln beſtehende Gruppe, liegt zwiſchen 61° 15' bis 62° 20' Breite, ſüdöſtlich von Island, etwa 90 Meilen von der norwegiſchen Küſte entfernt. Die auf den 17 bewohnten Inſeln lebenden Menſchen, etwa 6000, ſind altnormanniſchen Stammes, und reden die isländiſche oder altſkandinaviſche Sprache. Die Inſeln ſind ſämmtlich voller Klippen, und bei einigen ragen ſteile Vorgebirge 1000 bis 2000 Fuß über das Meer. Das Innere der Inſeln erhebt ſich in ſogenannten Hamre oder Abſätzen, und endigt in hohen

Digitized by Google

Spitzen (Tinder), von denen der Slattaretind auf Oſterde 2800′ und der Skjellingfjeld auf Stromoe, 2400′ ſich erheben. Das Klima iſt im Winter mild, im Sommer feucht, aber neblig und das Wetter ſtürmiſch und unbeſtändig. Waldungen fehlen; von Getreidearten geräth nur zuweilen Gerſte; Rüben und Kartoffeln; Steinkohlen und Opale. Hauptgeſchäft der Einwohner iſt Schafzucht und Verarbeitung der Wolle, (Strümpfe jährlich 62,000 Paar, Jacken 37,000 Stück); anſehnlicher Fiſchfang und Jagd auf wilde Vögel, unter denen auch die Eidergans. Starker Schleichhandel mit den Niederlanden und Großbritannien.

Die größte Inſel iſt Stromöe, $6\frac{1}{2}$ □Meilen, 1600 Einw., mit Thorshavn, 800 Einw.; ein Kaſtell; Sitz des Amtmanns; Bibliothek. — Inſel Oſteröe, 4 □Meilen, 1100 Einw. — Sandöe; Norderöe, 3 □Meilen, 600 Einw.; Süderoe, 2 □Meilen, 700 Einw.; Nalsöe, dieſe Inſel wird durch einen Felſen gebildet, unter dem man mit einem Boote durchfahren kann. — Nordſtromöe, Vogelfang. —

II. Stift Fünen, 61 □Meilen, 165,000 Einw.

1) Inſel Fyen oder Fünen, 56 □Meilen, 148,000 Einw. Dieſe fruchtbare und zum Theil mit ſtarken Waldungen beſetzte Inſel, wird durch den kleinen Belt von Schleswig, durch den großen Belt, den im Jahre 1830 2165 Schiffe paſſirten, von Seeland getrennt. Starke Rindvieh- und Pferdezucht, Hopfen- und Flachsbau.

Die Hauptſtadt der Inſel iſt Odenſe, im nordöſtlichen Theile an einem Kanale, der ſie mit dem tief ins Land dringenden Meerbuſen Segeſtrand verbindet; Sitz eines Biſchofes, Statthalters und Stiftsamtmanns; 7000 Einwohner. Sie iſt zum Verſammlungsort der Stände für die Inſeln beſtimmt. — Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat die Stadt ein Gymnaſium, eine Bibliothek, in welcher ein Exemplar ſämmtlicher in den däniſchen Beſitzungen erſchienenen däniſchen Bücher ſich befindet, ein Schullehrerſeminarium, eine Stiftsbibliothek, patriotiſche Geſellſchaft; in der alten Knutskirche mehre Gräber alter däniſcher Könige; mehre Fabriken, Handel, Zwangsarbeitshaus. — Nyeborg am großen Belt, 2000 Einw.; Ueberfahrt nach Korſör auf Seeland; Beltzoll, Telegraph. Niederlage der Schweden am 14. November 1659. — Kierteminde am großen Belt, 1500 Einw.; Getreidehandel und Häringsfang. — Bogenſe, 1000 Einw.; Hafen an der Nordküſte. Am kleinen Belt liegen: Middelfart, 1200 Einw.; Hafen; Ueberfahrt nach Jütland; Meerſchweinfang, Tuchfabrik. — Aſſens, 2200 Einw.; ſchlechter Hafen; Ueberfahrt nach Schleswig. — An der Südküſte liegen: Faaborg, 1800 Einw.; guter Hafen, und Svendborg, mit 2700 Einwohner; Hafen und Schiffbau; Leder-, Leim- und Tabacksfabriken. — An der Südküſte von Fünen liegt eine Anzahl kleiner Inſeln, von denen Taaſing $1\frac{1}{4}$ □Meilen, mit 3800 Einw. die bedeutendſte iſt; ſie gehört der adligen Familie Juul, und iſt ſehr fruchtbar. —

2) Inſel Langeland, 5 □Meilen; ſie iſt etwa 14 Stunden lang und höchſtens 2 breit, daher der Name. Sie iſt ſehr fruchtbar und wird von etwa 16,000 Menſchen bewohnt. Der Hauptort iſt Rudkiöbing, eine Hafenſtadt auf der weſtlichen Küſte, mit etwa 1400 Einw. Getreidehandel. Auf der Südſpitze bei Fakkebierg ein Leuchtthurm. —

III. Stift Laaland, 30 □Meilen, 74,000 Einw.

1) Inſel Laaland, 21 □Meilen, ($7\frac{1}{2}$ Meilen lang, 3 Meilen breit), 54,000 Einwohner. Dieſe Inſel iſt die fruchtbarſte im däniſchen Archipel, hat aber Mangel an gutem Quellwaſſer. Sie iſt durch den Guldborg-Sund von Falſter getrennt.

Maribo, der Hauptort der Inſel, liegt in der Mitte an einem See, 800 Einw. Nyeſted an der Südküſte, mit etwa 800 Einw.; Hafen und Verkehr mit der gegenüberliegenden deutſchen Küſte, und Ueberfahrt nach Heiligenhafen in Holſtein. — Ebenfalls an der Südküſte liegt Rödbye, 900 Einw.; ebenfalls Ueberfahrt nach Holſtein. — An der Weſtküſte liegt Nakskov, Hafen an einem

Digitized by Google

Fiord, **2000** Einw., unter denen viele Juden; Gymnaſium; Getreidehandel, Ein Schullehrerſeminarium in Weſterborg. — An der Nordküſte liegt eine Anzahl kleiner Inſeln, wie Fåöe, Fåm, Li, Aske ꝛc. —

2) Inſel **Falster**, 8½ □Meilen, mit etwa **20,000** Einw.; iſt durch den Gabenſeſund von Seeland getrennt; fruchtbar; viel Getreide und Holz.

Am Guldborgsſund, der wie eben bemerkt ward, Laaland von Falſter trennt, liegt Nyekiöbing, **1400** Einw.; Schloß und Gymnaſium. — An der Nordküſte liegt Stubbenkjöbing, **500** Einw.; in der Nähe ein See.

B. Nord-Jütland.

Dieſer nördliche Theil der jütiſchen Halbinſel, der einzigen in Europa, welche ſich gegen Norden erſtreckt, hat einen Flächeninhalt von beinahe **450** □Meilen, und **550,000** Einwohner. Dieſes **40** Meilen lange, in der Mitte von einem hohen Landrücken, der Aalheide, durchzogene Land, beſteht zum Theil aus Sandboden, zum Theil, beſonders im Innern, aus Moor und Haide, die mit gutem Boden zuweilen abwechſelt. Die öſtliche Küſte beſteht aus Kreidefelſen, und iſt an manchen Stellen fruchtbar. Der Lymfiord hat im Jahre **1825** den nördlichen, meiſt aus Flugſand beſtehenden Theil Jütlands, zu einer förmlichen Inſel gemacht; andere Fiords ſind der von Ringkiöbing und Niſſumfiord, beide eigentlich Lagunen oder Strandſeen; im Oſten der Horſens-, Mariager- und Randers-Fiord ꝛc. Viele Landſeen. Die Hauptgewerbszweige der Bewohner dieſes ſpärlich bevölkerten Landes beſtehen in Fiſcherei, Schifffahrt, Viehzucht und Ackerbau; Fabrikation von Töpferwaaren, Handſchuhen und wollenen Strümpfen.

IV. Stift **Aalborg**, 131½ □Meilen, 155,000 Einw.

Aalborg am Ufer des Lymfiord und der Oſter- und Weſteraue, mit etwa **7500** Einw. Der Hafen iſt gut, hat aber einen ſchwierigen Eingang; es befindet ſich hier ein Schloß und ein Gymnaſium, Stiftsbibliothek, Sitz eines Biſchofes; Zucker-, Tabacks-, Leder-, namentlich Sattel- und Handſchuhfabriken; anſehnlicher Handel, beſonders mit Korn und Häringen; Börſe. — Saebye an der Oſtküſte, der Inſel Laeſſöe gegenüber; vortreffliche Kreide. — Fladſtrand an der Oſtküſte, mit etwa **1000** Einw. Seit **1718** führt dieſer Ort den Namen Frederikshavn; Feſtungswerke mit einer Citadelle und einem Fort auf der kleinen Inſel Deget zum Schutze der Rhede. — Skagen, auf der nördlichen Landſpitze von Jütland auf dem Skagenshorn, mitten zwiſchen Flugſand, **1200** Einw.; Sandbänke; Leuchtthurm. — Hiöring, **1200** Einw. — Lyngbye, an der Weſtküſte. — Thiſted am Bylſund, welcher den weſtlichen Theil des Lymfiord bildet. — Agger, ein Dorf, in deſſen Nähe die Meeresfluthen **1825** den Sanddamm, welcher den Lymfiord von der Nordſee trennt, durchbrachen. Mit dem Kattegat ſteht der Lymfiord auf der gegenüberliegenden Seite beim Flecken Hals in Verbindung. Im Lymfiord eine große Anzahl von Inſeln, als: Göel, Oelund, Livöe, Fuurland und Mors, welche die größte iſt, 6½ □Meilen und **6509** Einw., mit der Stadt Nyekiobing, **1000** Einw.; Hafen.

V. Stift **Wiborg**, 50 (53) □Meilen, 88,000 Einw.

Wiborg liegt in der Mitte des Landes am Asmildſee, und hat etwa **4000** Einw. Sie iſt die Hauptſtadt von Nordjütland, Sitz des Landesobergerichts,

eines Biſchofes, und iſt zum Verſammlungsort der jütiſchen Provinzialſtände beſtimmt. Es befindet ſich hier ein Dom, Gymnaſium und Schullehrerſeminar; Zucht- und Arbeitshaus; Handel, einige Tabacksfabriken; jährliche Meſſe (Umſchlag). — Skive, am Lymfiord, 700 Einw.; Färberei; Aal- und Häringsfiſcherei. —

Zu dieſem Stifte gehört die im Kattegat liegende ſandige Inſel Läſſoe, 2 □ Meilen, und 1700 Einw., meiſt Fiſchern. —

VI. Stift Aarhuus, 85 □ Meilen, mit nahe an 170,000 Einwohnern. —

Aarhuus, am Kattegat, und vor dem Eingange der Belte an der Bai Kolöe vig; mit 7300 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, hat einen Dom, Gymnaſium, und mehre, beſonders Tabacks- und Handſchuhfabriken; Hafen, Handel, und einen jährlichen Umſchlag, St. Olufsmarkt genannt. Starke Ueberfahrt nach Kallundborg. — Randers, am Gudenaa, dem größten Fluſſe Jütland's, 5600 Einw.; hat ein Gymnaſium und iſt eine der gewerbthätigſten Städte der Monarchie; große Handſchuhfabriken; Verfertigung von Tuch und Strümpfen; Lachsfang und Handel. — Skanderborg, 1000 Einw.; liegt in einer angenehmen Gegend. — Ebeloft, am Kattegat, 700 Einw. — Greenaae, 1100 Einw., am Kattegat, und Mariger, am gleichnamigen Fiord, 600 Einw.; Hafenplätze. —

Zum Stifte Aarhuus gehort die mitten im Kattegat liegende Inſel Anholt, 1 □ Meile, 100 Einw. Seehundsfang. — Die Länge des Kattegats, das im Allgemeinen für den Schiffer ſehr gefährlich iſt, beſonders wegen der ſtarken und unregelmäßigen Strömungen, der Felſen und Riffe, wird auf 40 Stunden angegeben. —

VII. Stift Ribe oder Ripen, 183 □ Meilen, 150,000 Einwohner. —

Ripen oder Ribe, an der Ripsaa, von ſchleswigiſchem Gebiete umſchloſſen, mit etwa 3000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Gymnaſium mit Bibliothek; Töpferei; Schiffahrt, und gleich den übrigen Städten Handel mit Landesprodukten. — Warde, an dem gleichnamigen Aa, 1200 Einw. — Ringkjöbing, am gleichnamigen Fiord, 1100 Einw.; Hafen und ſtarker Handel mit Wolle, Korn, Häuten und Fellen; Auſtern- und Fiſchfang. — Holſtebroe, ſtarker Pferdehandel. — Vor der Weſtküſte liegt die ſandige Inſel Fanöe, 1 □ Meile, 2400 Einw.; Schifferei, Handel. Zuweilen wird hier Bernſtein gefunden. An der Oſtküſte liegen: Kolding, in einem vom kleinen Belt gebildeten Fiord, mit 2000 Einw.; Gymnaſium; Seehandel. Zoll. Ueberfahrt nach Aſſens auf Fühnen. — Am Eingange in den kleinen Belt liegt Fridericia oder Frederiks, eine befeſtigte Stadt mit etwa 4000 Einw., unter denen viele franzöſiſche Reformirte; Hafen, ſtarker Seehandel und nicht unbedeutende Fabriken. — Horſens, 3900 Einw. — Weile oder Veile, in einer angenehmen Gegend, an einem tief ins Land dringenden Fiord, 1800 Einw.; Hafen. —

C. Süd-Jütland oder Schleswig.

Dieſes Herzogthum wird im Norden durch den Koldinger- und Skodborger-Aa von Nord-Jütland getrennt, im Süden durch die Eider von Holſtein. Es iſt etwa 18 Meilen lang, und an manchen Stellen 12 Meilen breit. Die Bodenverhältniſſe ſind im Allgemeinen dieſelben wie in Jütland, nur iſt Schleswig bei weitem fruchtbarer und angebaueter; viele vortreffliche Marſchſtrecken an den Küſten. Die bedeutendſten Flüſſe ſind Eider, Schleie, Soholmaa; viele Fiorde, beſonders an der Oſtküſte, wie bei Eckernförde, Flensburg, Apenrade und Hadersleben. Vor der Weſtküſte,

Digitized by Google

die durch Dämme und Deiche vor den Meeresfluthen, die an manchen Stellen fruchtbares Land anſetzen (das eingehegt wird, Koogen), geſchützt iſt; viele Inſeln und Dünen.

Hauptſtadt des Herzogthums iſt Schleswig, ganz im Hintergrunde des kanalartigen Meerbuſens Schley, mit etwa 11,000 Einw.; iſt Sitz des Statthalters und der höchſten Behörden, hat ein Gymnaſium, große Taubſtummenanſtalt mit Druckerei; Irrenanſtalt, und mehre andere Wohlthätigkeitsanſtalten und Vereine; mehre Fabriken. Schleswig iſt zum Verſammlungsort der ſüdjütländiſchen Stände beſtimmt worden. In der Nähe das Schloß Gottorp auf einer Inſel, und Spuren des Dannewerks, oder Rieſendamms, eines Walles, der ſich in einer Länge von 4 Stunden von Hollingſted bis Haddebye zieht. Er ward 808 und 1163 zum Schutze gegen die Deutſchen aufgeworfen. — Frederiksort, vormals Chriſtianspriis, Fort, am Eingange in den Kieler Meerbuſen. — Eckernförde, am gleichnamigen Buſen, mit 3500 Einw. Die Stadt hat ein Invalidenhaus, Erziehungsanſtalt für Militairknaben, bedeutende Rhederei, und Handel mit Getreide. Der Hafen iſt einer der beſten an dieſer Küſte. Zwiſchen hier und Kiel der däniſche Wald. Das Land Schwanſen liegt zwiſchen Angeln und dem däniſchen Walde. — Kappeln, an der Schlei, 1600 Einw.; Häringsfang. — Flensburg, am gleichnamigen Buſen, hat ohne die Vorſtädte 8000, mit denſelben aber 15,000 Einwohner. Sie iſt nächſt Kopenhagen und Altona die bedeutendſte Handelsſtadt der Monarchie. Es befindet ſich hier ein Gymnaſium, eine Navigationsſchule, Zuckerſiedereien, Tabacks-, Seife-, Stärke-, Leder-, Eſſig- und Segeltuchfabriken; 200 Branntweinbrennereien; lebhafter Fiſchfang. Starker Handel, beſonders mit Getreide, Butter, Häuten, Speck. Der Hafen iſt geräumig und kann ſehr große Schiffe aufnehmen; es liefen 1832 ein: 1082 Schiffe; und aus: 1059, ohne die kleineren. Die Stadt hat 138 eigene Schiffe. — Glücksburg, 700 Einw. Das Land zwiſchen Flensburg, der Schley und der Oſtſee heißt Angeln, in welchem eine eigenthümliche Mundart geſprochen wird; es iſt ſehr fruchtbar. — Apenrade, am gleichnamigen Buſen, hat einen guten Hafen und etwa 3200 Einw.; Seebad. Der Ort iſt lebhaft; Werfte, auf denen vortreffliche Schnellſegler gebauet werden. — Hadersleben, 3500 Einw.; an einem kanalartigen Buſen des kleinen Belt; Ueberfahrt nach Aſſens auf Fünen; Handel. — Chriſtiansfelde, 700 Einw.; gewerbthätige Herrnhutercolonie. — Lügumkloſter, 1300 Einw.; Zwirn- und Hutmacherei; Spitzenhandel. — Tondern oder Tundern, an der Widaa, 3700 Einw.; bedeutende Spitzenfabrikation hier und in der Umgegend; Schullehrerſeminarium; Handel mit Getreide und Vieh. — Beim Flecken Hoyer beginnen die Deiche, welche ſich bis zur Eider hinab erſtrecken; viele eingedeichte Kooge oder Marſchſtrecken, die ſich zum Theil beſonderer Privilegien erfreuen. — Huſum, an einem buſenartigen Fluſſe (Aa), 4500 Einw.; Gymnaſium, Hafen, Getreidehandel. — Tönningen, an der Mündung der Eider, 2500 Einw.; Hafen, Navigationsſchule. — Garding, in der Landſchaft Eiderſtedt, 1000 Einw. — Frederiksſtadt, an der Eider, eine zu Anfang des 17ten Jahrhunderts von holländiſchen Remonſtranten erbauete ſehr gewerbthätige Stadt, mit etwa 3000 Einwohnern; Hafen und Handel; viele Fabriken in Baumwolle und Seide, beſonders aber in Leder und Taback. — Die Loh-Haide. —

Zu Schleswig gehört eine anſehnliche Zahl von Inſeln, im großen Belte ſowohl, als in der Nordſee. Dieſe letztern an der Weſtküſte liegenden, zum Theil aus Marſchboden beſtehenden Inſeln ſind: Rombe oder Röm, 3 Stunden lang und eine breit; ein Theil derſelben gehört, wie das auch bei den Inſeln Sylt, mit den Dünen 5 Meilen lang, 4000 Einw., und Föhr, 1⅓ □ Meile, 4400 Einw., der Fall iſt, zu Nordjütland. Von dieſer letztern Inſel gehört der kleine Hafen Wyk, wo ein Seebad, zu Schleswig. — Die weſtlich bei Föhr liegende Inſel Amrom gehört ganz zu Jütland. — Außer dieſen ebengenannten eine Anzahl kleinerer Eilande, die ganz zu Schleswig gerechnet werden. Die bedeutendſten derſelben ſind Pelworm, 1¼ □ Meile, mit beinahe 3000 Einw., und die etwas kleinere Nordſtrand, 1300 Einw. Dieſe beiden ſind eingedeicht, und Ueberbleibſel der größern Inſel Nordſtrand, die am 11. Oktober 1634 von einer Sturmfluth überſchwemmt, auseinandergeriſſen und vernichtet wurde. Seehundsfang. — Die Hallige, oder kleineren Inſeln an dieſer Küſte ſind von Frieſen

bewohnt, die wenn hohe Fluth iſt, ſich auf die Warfen oder aufgeworfenen Erdhügel retten. —

An der Oſtküſte, im kleinen Belte, liegen die Inſeln: 1) Alſen, dem Lande Sundewit gegenüber. Sie iſt ſehr fruchtbar, und hat einen Flächeninhalt von 6 □Meilen, mit 16,000 Einwohnern. Auf derſelben liegen: Sonderborg, 3200 Einw.; Hafen, Schloß. — Auguſtenburg, Schloß des Herzogs von Schleswig-Holſtein-Sonderburg-Auguſtenburg. — Nordorg, im nordweſtlichen Theile, mit etwa 1000 Einw; Hafen. — 2) Arröe, beinahe 2 □Meilen, 6500 Einw.; worauf Arröeskiöping, 1400 Einw., und Marſtall, 1500 Einwohner. — 3) Femern oder Fehmarn. Dieſe Inſel, 3 □Meilen, mit etwa 8000 Einw., liegt an der Nordoſtſpitze Holſteins, von welcher ſie durch den Femerſund getrennt iſt. Hauptgewerbszweige ſind Viehzucht, Getreide-, beſonders Gerſtenbau, und Fabrikation wollener Strümpfe. An einem Hafen fehlt es; der Hauptort iſt Burg, 1600 Einw. —

D. Herzogthum Holstein.

Daſſelbe hat einen Flächeninhalt von 153 (155) □Meilen, mit 374,745 Einwohnern im Jahre 1828, (für 1833 wurden 425,000 angegeben,) und bildet, gleich Lauenburg, einen Theil des deutſchen Bundes, als deſſen Mitglied der König von Dänemark im Plenum der Bundesverſammlung 3 Stimmen hat, im engern Rathe deſſelben eine ſolche. Zur deutſchen Bundesarmee und zwar zum 10ten Armeecorps, ſtellt er 3600 Mann. — Gränzfluß gegen Schleswig iſt die Eider, welche mit dem kieler Meerbuſen durch einen 6 Meilen langen Kanal verbunden iſt. Auf der Oſtſeite iſt fruchtbarer Lehmboden, im Innern viel Haide und Moor, im Weſten fruchtbare Marſch; viele Landſeen; im Süden macht der Elbeſtrom die Gränze, welcher die Stör, mit der Wilſter und Bram; ferner die Alſter und Bille aufnimmt; die Trave empfängt die Schwartau. Hauptgewerbszweige ſind Ackerbau und Viehzucht. Die Eintheilung in Aemter ſiehe oben S. 768. Der alten Eintheilung, die noch im gewöhnlichen Sprachgebrauche üblich und hiſtoriſch wichtig iſt, wollen wir hier folgen.

a) **Ditmarsen**, ein fruchtbares Marſchland an der Nordſee, zwiſchen Eider und Elbe, durch Deiche gegen die Meeresfluthen geſchützt; 7 Meilen lang und 4 Meilen breit. Es giebt nur Flecken und Dörfer; die Bewohner, kräftige und rüſtige Leute, ſind ſehr wohlhabend. Das Land zerfällt in Süder-Ditmarſen, wo die Ortſchaften Brunsbüttel, an der Elbe, und Meldorf, und in Norder-Ditmarſen, wo Lunden, Weslingsbühren, Heide 3000 Einwohner, Büſum und das Dorf Hemmingſtedt, wo am 17. Februar 1500, die ſchwarze däniſche Garde von 500 Ditmarſen unter Wulf Iſenbrand's Führung, aufs Haupt geſchlagen ward. —

b) **Stormarn**; es bildet den ſüdlichen Theil. — Glückſtadt, Hauptſtadt des Herzogthums, mit etwa 5500 Einw.; iſt Sitz der höchſten Behörden, hat einen kleinen Hafen, in welchem Grönlandsfahrer ausgerüſtet werden. Der Handel iſt unbedeutend. Zucht- und Arbeitshaus. — Itzehoe, an der Stör, mit etwa 6000 Einw.; hat Cichorien- und Tabacksfabriken, Zuckerſiederei; Handel mit Korn und Pferden. Hier werden die holſteiniſchen Stände ihre Verſammlungen halten, und es wird zu dieſem Behufe gegenwärtig an einem Ständehauſe auf dem Markte gebauet. — Wilſter, am gleichnamigen Fluſſe, in einer fruchtbaren Gegend, 2200 Einw. — Krempe, 1000 Einw. — Bramſtedt, Flecken an der ſchiffbaren Bram. — Wandsbeck, Flecken, in der Nähe von Hamburg; mehre Fabriken. Hier ſtarb der wandsbecker Bote, Claudius 1817. —

c) **Wagrien**, der öſtliche Theil des Herzogthums. — Oldeslohe, an der Trave, 1700 Einw.; Saline, die jährlich zwiſchen 40 bis 50,000 Centner Salz liefert. Sool- und Schwefelbäder. — Segeberg, an der Trave, 1400 Einw.; Kalkſtein- und Gypsbrüche. — Plön, auf einer ſchmalen Erdzunge zwiſchen 2 Seen; hat ein Schloß und 1900 Einw. — Travendal, Schloß an der Trave; Friede zwiſchen Karl XII. von Schweden und Dänemark. — Heiligenhafen, an der Oſtſee, 1000 Einw., und Oldenburg, an einem Kanale, 1800 Einw. — Neuſtadt, kleiner Hafen; Getreidehandel. —

d) **Holstein**; es bildet den nördlichen Theil. — Kiel, in einer angenehmen Lage, im Hintergrunde eines von der Oſtſee gebildeten Meerbuſens, mit 11,000 Einwohnern. Es befinden ſich hier ein Schloß, ein Appellationsgericht, eine 1665 geſtiftete Univerſität, mit Forſtlehranſtalt, Bibliothek, und anderen Sammlungen und Anſtalten, ein Gymnaſium, Schullehrerſeminar, Taubſtummenanſtalt; Hafen; ſehr beträchtlicher Handel mit Butter, Käſe, Getreide, Rappſaat und Speck; Sprotten; Zuckerſiedereien, Tabacks-, Leinwand-, Cichorien- urd andere Fabriken. 1832 haben 1264 Schiffe ein-, und 1832 ausclarirt 1285. Schiffswerfte. Dampfboot zwiſchen hier und Kopenhagen. Kieler Umſchlag oder Meſſe. Frieden, am 14. Januar 1814. Eine Stunde von Kiel, bei Holtenau, beginnt der Eiderkanal. — Rendsburg, Feſtung, an der Eider, mit etwa 9000 Einw.; hat ein Gymnaſium, einige Fabriken, und iſt Hauptwaffenplatz für den däniſchen Continent. — Preetz, in einer anmuthigen, fruchtbaren Gegend an einem See; mit nahe an 3000 Einw.; Fräuleinkloſter und Induſtrieſchule; viele Schuhmacher. — Kellinghuſen, an der Stör. — Neumünſter, Marktflecken, an der Schwale, 2600 Einw; Weberei und einige Fabriken.

Dieſe 4 Theile bilden das eigentliche Holſtein; ferner gehören hierher:

e) Herrſchaft **Pinneberg**, mit dem gleichnamigen Flecken. — Ottenſen, 1500 Einw.; Klopstocks († 1803) Grab. Denkmal der von Davouſt 1814 vertriebenen 1100 Hamburger. Der rainvilleſche Garten an der Elbe. — Flottbeck, Oeconomie und große Baumſchule. — Friedrichsgabe, Armencolonie. — Blankeneſe, 2500 Einw., an der Elbe, meiſt Fiſcher, Lootſen und Schiffer; ſtarke Rhederei mit eigenthümlich gebaueten Evern, (die von den hamburgiſchen Aſſecuradeuren in Beziehung der Ladung den beſten engliſchen Schiffen an die Seite geſetzt werden,) in die Nord- und Oſtſee und ins mittelländiſche Meer. Die Elbufer ſind hier hoch und zum Theil ſteil. — Starke Rhederei treiben ebenfalls die Dörfer Dockenhuden und Nienſtädten. — Altona, jetzt die bedeutendſte Stadt der däniſchen Monarchie, nächſt Kopenhagen, war im Anfange des 17ten Jahrhunderts ein bloßes Dorf, und hat jetzt nahe an 26,000 Einw. Die Stadt liegt etwa eine Viertelſtunde von Hamburg entfernt, an der Elbe, iſt regelmäßig gebauet, hat hübſche Straßen, unter denen die Palmaille ſich auszeichnet, und ein wohlgebauetes Raths- und Waiſenhaus. Es befindet ſich hier ein Gymnaſium, eine Anatomie, eine patriotiſche Geſellſchaft für die Herzogthümer Schleswig und Holſtein, mehre wohlthätige Anſtalten und Vereine. Die Stadt hat anſehnliche Fabriken in Wolle, Seide, Baumwolle, Kattun; Seifen-, Zucker- und Eſſigſiedereien; Schiffswerfte, ſtarken Handel, der durch mancherlei Freiheiten begünſtigt wird; ſendet in der Regel 30 Buyſen auf den Härings- und 1 Schiff nach Grönland auf den Wallfiſch- und Seehundsfang; Bank, Börſe und Münze. Unter den Einwohnern befinden ſich nahe an 3000 Juden, die unter einem Oberrabbiner ſtehen. —

f) Grafſchaft **Ranzau**. Sie liegt an der Aue, und beſteht aus dem Amte Barmſtedt, das 1650 zur Reichsgrafſchaft Ranzau wurde. — Barmſtedt, 1600 Einw. — Elmshorn, 2500 Einw.; Schifffahrt. —

E. Herzogthum Lauenburg.

Es hat ein Areal von 16 (19) □Meilen, mit 36 bis 38,000 Einwohnern; fruchtbarer Boden, ſtarke Waldungen. Flüſſe ſind: die Steckenitz, welche in die Elbe fließt, und vermittelſt des

Digitized by Google

Steckenitzkanals mit der Trave verbunden iſt; in die Elbe, welche im Süden die Gränze macht, fließt aus dem Schaalſee die Schaal; die Wackenitz iſt ein Abfluß des ratzeburger Sees. Hauptbeſchäftigung der Einwohner ſind Viehzucht und Ackerbau. —

Ratzeburg, liegt angenehm auf einer Inſel im gleichnamigen See, und iſt mit dem Lande durch eine Brücke und einen Damm verbunden; Sitz der Regierung; 2300 Einw. Domſchule. Es iſt ſchon oben bemerkt worden, daß der Palmberg und der Domhof zu Mecklenburg-Strelitz gehören. — Mölln, an der Steckenitz, mit etwa 1800 Einw.; Till Eulenſpiegels Grab († 1350 ?). — Bernſtorf, Stammort der gleichnamigen Familie. — Lauenburg, am Einfluſſe der Steckenitz in die Elbe, mit 3400 Einw.; Elbzoll und Schiffahrt. —

Auswärtige Beſitzungen: In Aſien Trankebar in Oſtindien; in Afrika einige Niederlaſſungen in Oberguinea; in Amerika, Niederlaſſungen auf Grönland und die Inſel Island; die Antillen St. Thomas, St. Croix und St. Johann. —

Die skandinavische Halbinsel.

Lage. Die ſkandinaviſche Halbinſel, das heißt die Königreiche Schweden und Norwegen, liegen zwiſchen 22° 25′ bis 48° 40′ öſtlicher Länge, und 55° 23′ 8″ bis 71° 10′ nördlicher Breite.

Ausdehnung. Größte Länge. Von Falſterbo im Malmölän bis zum Kap-Nordkün in Finmarken, 256½ Meilen. Größte Breite. Von Stadtland in Nordre Bergenhuus bis zur Oſtſpitze von Stockholm, 106 Meilen.

Gränzen. Im Nordoſten, wo die ſkandinaviſche Halbinſel mit dem europäiſchen Continente zuſammenhängt, an das ruſſiſche Reich, im Norden an das Eismeer, im Weſten an die Nordſee, im Süden und Süd-Weſten an das Skager-Rack, Kattegat, und die Oſtſee, im Oſten die Oſtſee und den bottniſchen Meerbuſen.

Länderbestand. 1) Das Königreich Schweden, nämlich das eigentliche Schweden (Svealand), Gothland und Norrland, nebſt dem dazu gehörenden Inſeln, aber mit Ausnahme des Alandsarchipels, Oſtbottniens, Finlands und eines Theils von Lappland, die an Rußland abgetreten wurden. 2) Das durchaus ſelbſtſtändige Königreich Norwegen, mit norwegiſch Norrland und Finmarken, bis 1815 däniſch.

Flächeninhalt. Derſelbe wird verſchieden angegeben, nach Forſell beträgt er für Schweden $7{,}929\frac{8}{20}$; für Norwegen, 5620 □Meilen. Nach andern Angaben hat Schweden 7935, Norwegen 5798, oder 5990 □Meilen. —

Boden und **Klima.** Die Gebirge bilden das ſkandinaviſche Syſtem (S. 108), das nördlichſte in Europa. Es erſtreckt ſich vom Vorgebirge Lindesnäs, dem ſüdlichſten Punkte Norwegens, bis zum Nordkap, auf Mageroe. Das Gebirge zieht in ſeiner Hauptrichtung von Süd-Süd-Weſt nach Nord-Nord-Oſt, und beſteht aus zwei Hauptmaſſen, einer ſüdlichen, die von Lindesnäs bis zum Rombals-Fiorden, und zum Anfange der öſtlichen

Biegung des Gebirgszugs unter 62° 30′ ſich unter den allgemeinen Benennungen des Hekklefield, Longfield und Dovrefield, hinaufzieht, und einer nördlichen, oder dem Kiölengebirge, das ſich an jene anſchließt, und bis ans Eismeer reicht. Die ſüdlichen Gruppen, von denen die bedeutendſten an der weſtlichen Küſte Norwegens, bilden in ihrem Zuge gegen Weſten und Oſten ein zuſammenhängendes Hochland, deſſen mittlere Höhe zwiſchen 3000 bis 4000 Fuß beträgt; einzelne Berge erheben ſich von 5000 bis zu 7000 Fuß, (Haarteigen und Ikelen, jeder 5700′, der höchſte Gipfel im Sögnefield; der Skaſtre-Tind 6738′; Lodals-Kaabe [d. h. Lodals Mantel] 6790′; Langfield, S. 109). Weſtlich liegen zwiſchen den tief ins Land ſchneidenden Fiorden, Gruppen, die mit ewigen Schneefeldern bedeckt ſind; unter denen das große Folgefondet 5590′, zwiſchen dem Bommelfiord und Hardangerfiord, und das Juſtedalsbrae 5484′, in der Nähe des Sognefiord, zum Sögnefield gehörend, die bedeutendſten ſind. Dieſes Letztere, das bedeutendſte in Norwegen, hat gewaltige Gletſcher, und mit Hinzurechnung des Lodals-Kaabe, der eine Fortſetzung deſſelben bildet, eine Länge von 15 und eine Breite von 5 Meilen. Südlich, und zwar in nordöſtlicher Richtung vom Hardangerfield, liegt das Filefield, welches ſich in dem Suletinden bis zu 5840′ erhebt; nördlich von Filefield und zwar zwiſchen dieſem und dem Sognefield, liegt das Jötunfield, oder die Hurrungerne, zu welchen der höchſte Punkt des Syſtems der Skagstölstind (oder Skagestöltind, Skagtols-Tind) 7877′ gehört, und viele andere Fielder. — Nördlich und nordweſtlich vom Sognefield und dem Juſtedals Snee-Bräen, zieht ſich das Longfield; nordöſtlich vom Sognefield liegt das große Dovrefield, die nördlichſte Gruppe der ſüdlichen Abtheilung, welche ſich im Sneehätta (Snöhättan) bis zu 7620′ (7714′) erhebt, und ſich nordöſtlich bis zum 29ſten Längengrade erſtreckt. Hier ſchließt ſich das Kiölengebirge an, das erſt nordöſtlich, dann in öſtlicher Richtung läuft, und weſtlich in die Nordſee, nördlich ins Eismeer oft ſo ſteil abfällt, daß die Küſten 2000 bis 3000 Fuß hoch ſind; gegen Oſten und Süden aber allmälig ſich dem bottniſchen Meerbuſen zu abdacht. An vielen Stellen ſetzt es ſich jedoch in zahlloſen Klippen, den ſogenannten Scheeren (Skäre) im Meere ſelbſt fort. Der Kiölen macht im Stifte Drontheim die Gränze zwiſchen Norwegen und Schweden, zieht ſich immer näher nach der weſtlichen Küſte hin, und geht zwiſchen 65 und 66° auf die Inſeln über; bis zum 67ſten Grad erhebt ſich der Kiölen im Allgemeinen nicht über eine mittlere Höhe von 3000 Fuß; zwiſchen 66 und 67° wird er höher; der Sulitelma unter 67°, auf der Gränze zwiſchen Norwegen und Schweden, erhebt ſich bis zu 5790′; unter 68° zieht ſich das Gebirge auch gegen Oſten, um den Torneaſee durch Finmarken, und endet im 1500′ hohen Nord-Kap auf Mageroe, zwiſchen dem Porſanger- und Alten-Fiord; in dem Sveerholt, zwiſchen dem Porſanger- und Lare-Fiord, und dem Nord-Kyn, zwiſchen dieſem letztern und Tanafiord. —

Dieſe Gebirgsmaſſe hat oben keine Firſte, ſondern iſt abgeflacht, ſo daß große Strecken ſich finden, die zwar keine völlige Ebene, aber doch eine wellenförmige Oberfläche darbieten; es ſind Gebirgsebenen, (ὀροπέδια) S. 16. „Da dieſe," ſagt Schouw, „eine hohe Lage und ein ſehr kaltes Klima haben, ſo ſind ſie meiſt unbewohnt, und Reiſen von einer Seite des Gebirges zur andern oft mit Beſchwerden verbunden; bisweilen beträgt die Entfernung des letzten feſten Wohnplatzes auf der einen Seite bis zum nächſten auf der eutgegengeſetzten, 10 bis 12 oder mehre Meilen; ſelbſt da wo große Landſtraßen über das Gebirge führen, kömmt man über ſolche Gebirgsebenen; auf dem Dovre-Field geht der Weg etwa 8 bis 10 Meilen bergauf, weshalb zur Bequemlichkeit der Reiſenden und zum Behufe des Beförderungsweſens Bauden errichtet ſind; auf dem File-Field, wo das Gebirge ungewöhnlich ſchmal iſt, beträgt die Breite dennoch einige Meilen. Im Hardangerfield ſenden die Bauern im Sommer ihr Vieh auf die Berge, 8 bis 10 Meilen vom Hauſe, und die Sätermädchen (Sennmädchen) bleiben hier mehre Monate, durch öde Klippen und Schneegebirge von ihrer Heimath getrennt. Auf der Oſtſeite ſenkt ſich die Gebirgsmaſſe ſehr allmälig gegen den bottniſchen Meerbuſen, und ihr niedrigſter Theil verliert ſich in Ebenen; bald gehen Seitenzweige ab, wodurch große Querthäler entſtehen *), als Herjedalen, Oeſterdalen, Guldbrandsdalen, Valdersdalen, Hallingdalen; bald tritt die ganze Maſſe ſeitwärts aus, und bildet oben ziemlich flache Strecken, wie die Lappmarken und Tellemarken, auf welchen Unterſchied ſchon die Namen Dal (Thal), und Marken (Feld) hindeuten. Die Weſtſeite dagegen iſt ungemein ſchroff, tiefe ſchmale Fiorde treten an die Stelle der Thäler, großen Klüften in den Klippen gleichend. Oben auf der Fläche des Gebirgs bemerkt man ſie oft gar nicht, bis man ihnen ganz nahe iſt, und erblickt dann in einer Tiefe von mehren tauſend Fuß den Fiord, an deſſen ſchmalen Ufern kleine bebauete Plätze die Nähe menſchlicher Weſen verkünden; die Klippen ſind ſo jäh, daß die Fahrt von einem Hofe zum andern gewöhnlich zu Waſſer geſchieht." — Das ſüdliche Schweden, oder die gothländiſche Ebene, iſt durch eine Reihe großer Binnenſeen und eine bedeutende Senkung des Landes natürlich von dem übrigen Theile der ſkandinaviſchen Halbinſel abgeſondert. Es giebt hier, zwiſchen 55° bis 59° keine große zuſammenhängende Gebirgsmaſſe, aber mehre kleine Hügelreihen und einzelne Bergſpitzen und Bergrücken. Die höchſten Berge ſind der Taberg bei Jönköping, etwa 1000′ und der Kinnekullen in Skaraborg am Weener-See, etwa 900′; die kleinen Bergrücken Hallandsaas und Kullen erheben ſich nicht höher als 300 bis 400′ über die Meeresfläche. Das ſüdlichſte Ende (Schonen), geht in vollkommne Ebene über. Abgeſehen von dieſen Hügeln im ſüdlichen Schweden beſteht die ſkandinaviſche Gebirgsmaſſe faſt nur aus Urgebirgsarten, und unter dieſen iſt Gneis vorherrſchend. —

*) Vom Kiölen nach Südoſt, im Dovrefield gegen Süden, und im Langfield u. ſ. w. gegen Südoſten.

Digitized by Google

Was das Klima betrifft, ſo hat die Weſtſeite der ſkandinaviſchen Gebirge ein Küſten- oder Inſelklima, alſo neblige feuchte Luft, milde Winter, kühle Sommer. Die Oſtſeite hat dagegen ein Hochlands- oder Continentalklima, klaren Himmel, trockene Luft, wenig Regen, warme Sommer, ſtrenge Winter. Stockholm, Upſala und Chriſtiania haben faſt gleiche mittlere Wärme, 4½°. Am Nordkap iſt der Winter faſt nicht ſtrenger als in Stockholm, aber die Wärme dort nicht höher als hier im Herbſt; in Enontekis in Lappland aber iſt der Sommer 5° wärmer, und der Winter 9½° kälter als am Nordkap. Hier und in Umea gefriert zuweilen das Queckſilber. — Die Schneelinie iſt am Nordkap in einer Höhe von 2400′, im ſüdlichen Norwegen in einer Höhe von 5600 Fuß; in Schweden unter 60° = 5800′, beim Sulitelma unter 67° = 3900 Fuß. An der Weſtſeite iſt ſie niedriger als an der Oſtſeite, weil der Schnee in den nebligen feuchten Sommern dort nicht ſo leicht ſchmilzt als in der klaren Luft auf der Oſtſeite. Von den großen Schneemaſſen auf dem Folgefond und dem Juſtedalsbrae, im Stifte Bergen, ziehen ſich bedeutende Gletſcher tief in die Thäler hinab, bis an die Kornäcker. In Finmarken reichen dieſe Gletſcher bis ans Meer. — Wir fügen hier noch hinzu, daß der Name Fjeld oder Field, nach Steffens, ein weit ausgedehntes Gebirge von beträchtlicher Höhe bedeutet; nach Schouw jedoch nur ein felſiges Gebirge; Nut bedeutet Kuppe; Fond, Schneefeld; Jökel und Brä e, Schneeberg und Gletſcher; Hay, eine weithin ſichtbare, ſich allmälig über ein Field erhebende Höhe; Tind, Nadel oder Horn, Nuder, einen runden wenig hervorragenden Gebirgskopf; Kullen, einen ſolchen der hervorragt; Hammer, ein in das Meer oder in eine Ebene hervorragendes Felſenkap; Bakke, einen Hügel. —

Produkte. Der größte Theil der Oberfläche Schwedens beſteht aus Gebirgen, Moräſten, Seen und Wäldern; culturfähig ſind nur etwa 1900 □Meilen. Zum Getreidebau eignet ſich beſonders das ſüdliche Schweden (Schonen); im Norden bauet man nur an günſtig gelegenen Stellen Korn, jedoch bis in die höchſten Breiten; am Malanger Fiord unter 69° geräth das Korn jedes Jahr, und ſelbſt bei Lyngen und Alten 70°, und auf der öſtlichen Seite, in den ſogenannten gemeinſchaftlichen Diſtrikten auf den Gränzen von Norwegen, Schweden und Rußland, trifft man noch Kornbau; in Enontekis, 1400 Fuß über dem Meere, darf man jedes 3te Jahr auf reifes Getreide rechnen. Korn gedeihet noch, wo die Mittelzahl aller Thermometerſtände ſelbſt unter dem Gefrierpunkte ſteht, während es in der Schweiz ſchon bei 4°, und in den ſüdamerikaniſchen Gebirgen bei 10° mittler Wärme aufhört. Die Nordgränze für die verſchiedenen Kornarten kann, nach Schouw, angenommen werden, auf der Weſtſeite: für Gerſte 70°, Roggen 67°, Hafer 65°, Weizen 64°; auf der Oſtſeite: Gerſte 70°, Roggen 65 bis 66°, Hafer 63½°, Weizen 62°, jedoch wird dieſer letztere im Grunde nur bis zum 60° gebauet. — Schweden hatte noch zu Anfange des vorigen Jahrzehent regelmäßig Zufuhr vom Auslande nöthig, im Jahre 1813 noch für 3 Millionen Thaler hamburger Banco; hat jedoch ſeitdem dem Getreidebau ſolchen Umfang gegeben, daß

in mittleren Jahren der Bedarf gedeckt wird, und 1828 ſchon 164,000 Tonnen ausgeführt wurden. Hafer wird beſonders im mittlern Theile gebauet; Norwegen bauet beinahe nur Gerſte und Hafer, und bedarf einer jährlichen Getreidezufuhr von 300,000 Tonnen. Pflaumen gedeihen auf der Weſtſeite bis 63½, auf der Oſtſeite bis 62½, Kirſchen bis 63, Birnen bis 62°; Erbſen, auf der erſtern bis 64½°, auf der andern 63°; Spargel gedeihet im Weſten bis 61°. In Schweden ſind 6000 □Meilen mit Waldungen und 1018 mit Seen bedeckt; in Norwegen ſind 3500 □Meilen bewaldet; Buchen nur in Schweden bis 58½, in Norwegen 59° 15′; Ulmen, Linden und Eſchen in Norwegen bis unter 62°, in Schweden bis 60° 55′; Eſchen in Norwegen bis 65° 44′, in Schweden bis 62° 10′; Tannen in Norwegen 66° 50′, in Schweden bis 68° 40′; Birken und Fichten in Norwegen bis unter 70°, in Schweden 69° 30′; Zwergbirken bis unter 71°. Die ſkandinaviſche Halbinſel liefert außer dem Holze, dem Hauptprodukte des Pflanzenreichs, Kartoffeln, Brom- und Maulbeeren, Hanf und Flachs, Taback, Buchweizen und Kaffewicken; Pferde, kleiner als die däniſchen, aber ſehr dauerhaft; Rindvieh u. ſ. w., Wild, Rennthiere, gezähmte ſind an 35,000 vorhanden; Elenthiere, Bären, Wölfe, Hermeline, Biber, Luchſe, Ottern ꝛc. Federvieh aller Art, beſonders wildes, Auerhähne, Birkhühner und Schneehühner; in Norwegen Eidergänſe; Fiſche, beſonders Strömlinge im bottniſchen Meerbuſen; der Häringszug iſt nicht ſo bedeutend, als im vorigen Jahrhundert. In Norwegen ſind auch Lemminge, eine wandernde Art von Mäuſen; Wallfiſchfang u. ſ. w. — Die wichtigſte Ausbeute des Mineralreichs beſteht in beiden Ländern in Eiſen, in Norwegen nur 19 Eiſenwerke, in Schweden aber etwa 180 Gruben, mit 4000 Arbeitern, die im Durchſchnitt in Schweden 800,000 Schiffspfund Erz liefern; Eiſen bis zur Ausfuhr bereitet, beſchäftigt wohl 25,000 Menſchen. Die vorzüglichſten Werke ſind bei Dannemora; und Kupfer, 6000 Schiffspfund, beſonders aus den Gruben bei Falun; in Norwegen bei Röraas; ſodann Blei, 1600 bis 1700 Centner in Schweden; Alaun, in Schweden 22,000, in Norwegen 8000 Centner; 600,000 Centner Steinkohlen; 4 Mark Gold und 2100 Mark Silber in Schweden', und in Norwegen, ſeitdem das wiederum in Betrieb geſetzte Werk zu Kongsberg ſo ergiebig ſich zeigt; im Jahre 1832 = 15,423 Mark. Auf der Inſel Wallon, etwa 70,000 Centner Bayſalz; ferner Vitriol, Kalk, Alaun, Porphyr, Marmor, vortreffliche Bau- und Schleifſteine, u. ſ. w. —

Inseln. Eine unzählbare Menge großer und kleiner Inſeln umgeben die Küſten der ſkandinaviſchen Halbinſel zu beiden Seiten. Sie heißen bei den nordiſchen Schriftſtellern Skärgard oder Küſten-Archipel, obgleich ſie die kleineren ſowohl als ſelbſt die größeren nicht als ſolche betrachten. Nach Balbis Anſicht kann man alle an der norwegiſchen Küſte vom Bukkefiord im Amte Stavanger (59° Br.), bis zum Porſangerfiord im Amte Finmarken

(71° Br.), als einen einzigen Archipel betrachten, welchen man die norwegiſche Haſelung nennen könnte. Sie zerfällt in drei Gruppen; die von Bergen, im Süden; die von Trondhiem oder Drontheim, in der Mitte; und die Loſodden=Mageroe, im Norden. Die beiden erſteren gehören der Nordſee, die dritte dem Eismeere an.

In der Oſtſee liegen die Inſeln: Gottland, beinahe in der Mitte des baltiſchen Meeres; ſie iſt von allen ſkandinaviſchen Inſeln die größte; Öland, an der Küſte, von welcher ſie durch den Kalmar=Sund getrennt wird; Hven, am Eingange des Sundes, welche auf mehren Karten fälſchlich zu Dänemark gerechnet wird, und auf welcher Tycho de Brahe ſein Obſervatorium hatte. —

Im Skager=Rack liegen die zu Göteborg gehörenden Inſeln Oruſt und Tjörn.

Im atlantiſchen und Eis=Meere: die norwegiſche Haſelung. 1) In der Gruppe von Bergen nennen wir als die bedeutendſten Inſeln: Karmöe, Fidje, auf welcher der Sage nach, König Harald Schönhaar Hof hielt; und weiter hinauf beinahe unter 62° Bremanger. 2) Gruppe von Trondhiem mit der Inſel Hitteren, der größten in dieſer Gruppe (63½° Br.), Averoe und Smölen, beide etwas ſüdlicher, und den Wigten=Inſeln unter 65°. 3) Die Loſodden=Mageröe=Gruppe mit den Inſeln Väröe und Mosken, zwiſchen denen der berüchtigte (Wirbel) Malſtröm; Flagſtad, Weſt=Vaagen, Oſt=Vaagen merkwürdig als Hauptpunkte für einen ergiebigen Fiſchfang; im Februar und März findet man an dieſen Küſten wohl an 20,000 Fiſcher verſammelt; Hindöen, die größte von ſämmtlichen norwegiſchen Inſeln; Langöen (69°), und noch weiter hinauf Andöen; Senjen, die größte nach Hindöen; Hvalöen, Ringwadsöe (70°), Soröe und Mageroe mit dem Nordkap.

Meerbusen und **Seen**. Die norwegiſchen Küſten ſind durchaus zerriſſen, das Meer macht überall tiefe Einſchnitte ins Land, und bildet unzählige größere und kleinere Buſen, Fiorde, von Chriſtiania am Skager=Rack, bis zum Wardanger=Fiord am Eismeere. Die bedeutendern derſelben ſind vom hohen Norden bis zum Süden herab: das ebengenannte Wardanger=Fiord, Tana=, Laxe= oder Lags=, Porſanger=, vor welchem Mageröe liegt, Alten= und Quänanger=Fiord am Eismeere. In der Nordſee: Reiſe=, Lyngen=, Malanger= (Hvalöen gegenüber), Ofoden= (Hindöen gegenüber), Tys=, Folden=, Miſten=, Saltens=, Sjönen=, Ranen=, Veſſen=, Wellen=, Küle=, Folden= (Wigten gegenüber), Namſen=, Trondhjem=, Chriſtians=, Molde=, Sögne= (61°), Strand=, Hardanger= (60°), Bukke= und Stavanger=Fiord (59°). —

An Seen iſt Skandinavien ſo reich, wie kein anderes Land, und hat, die größeren und kleineren zuſammengerechnet, deren vielleicht mehr, als das ganze übrige Europa zuſammen genommen. Wir nennen hier nur die bedeutenderen. Der Wetter=See (252′ über der Oſtſee) erſtreckt ſich zwiſchen Örebro, Skaraborg, Lynköping und Jönköping in einer Länge von 15, und einer Breite

von 2½ Meilen in der Richtung von Nord nach Süd; er bedeckt eine Fläche von beinahe 35 □Meilen, nimmt an 40 meiſt kleine Flüſſe auf, und ſteht durch die Motala, welche in öſtlicher Richtung ſich zum Boren-, Roxen- und Glan-See erweitert, mit dem baltiſchen Meere in Verbindung, in welches er unterhalb Norrköping ausſließt. Der bedeutendſte in Skandinavien iſt der Mälar-See, 10 Fuß über dem Meere, zwiſchen Stockholm, Upſala, Weſterås und Nyköping; er iſt 12 Meilen lang, und an den weiteſten Stellen 5 bis 6 Meilen breit; 25 (37) □Meilen; er iſt mit 1300 größeren und kleineren, zum Theil bewohnten Inſeln (Holmen) bedeckt, und mit herrlichen Landhäuſern und Gehöften umgeben; er fällt in 2 Ausflüſſen ins Meer. Südweſtlich iſt er durch den Arbogakanal und die Torshälla-Elf mit dem Hjelmar-See verbunden, 34′ über dem Meere, 6 Meilen lang, 1 bis 3 breit, 8 □Meilen. Mit der Oſtſee ſtehen noch in Verbindung: der Yngarn-See, 4 Meilen lang, 1 breit, in Nyköping-Län; ferner der Erken-, Skeriken-, Limmaren-, Kolenaren-, Hallaren-See ꝛc. In der Abdachung zum bottniſchen Meebuſen: der Siljan, 8 □Meilen groß, welchen die Oſt-Dal-Elf durchſließt, in Stora-Kopparberg; in Gefleborgs-Län der Nordra- und der Södra-Dellen; der Stor-Siön, der vermittelſt der Gefle-Elf in den bottniſchen Meerbuſen mündet; der Flasjön in Jemtland, und eine große Anzahl anderer, im Norden, zum Theil von beträchtlichem Umfange.

Zum Gebiete der Nordſee gehört: der Wener-See, zwiſchen Karlsſtadt-, Örebro-, Skaraborg- und Elfsborg-Län, der 19 Meilen lang, an einigen Stellen bis 8 Meilen breit iſt, und einen Flächeninhalt von 98 □Meilen bedeckt. Er iſt auf der weſtlichen Seite durch zwei in ihn hineintretende Landzungen in 2 ungleiche Hälften getrennt. Die größere von dieſen beiden iſt die öſtliche, und behält den Namen Wenern; die weſtliche kleinere bekömmt den Namen Dalbo.

Es ergießen ſich 24 Flüſſe in dieſen See, von denen die Clara-Elf (ſiehe unten) der bedeutendſte iſt. — Ferner gehören hierher: der Fämund-See, 9 Meilen lang und 2 breit; der Mioſen, 13 Meilen lang und 3 breit, beide im norwegiſchen Stifte Aggerhuus; ferner der Selboſio, der Stor-Kargen, der Stufewand in Norwegen, und in Schweden der Dejeren-See.

Ströme. Die zahlreichen Flüſſe (Elfen) der ſkandinaviſchen Halbinſel gehören 3 verſchiedenen Meeren an; dem baltiſchen Meere, der Nordſee oder dem atlantiſchen Ocean, nebſt dem Skager-Rack und Kattegat, und dem Eismeere.

In die Oſtſee fallen:

Die Tornea. Sie entſteht in den norrländiſchen Gebirgen, geht durch den Tornea-See, Norrbotten, und macht, nachdem ſie links, nicht rechts, wie Balbi durch ein Verſehen anmerkt, die Muonio aufgenommen hat, bis zu ihrer Mündung in den bottniſchen Meerbuſen die Gränze zwiſchen Schweden und Rußland. Die natürliche Verbindung dieſes Stromes mit dem Kalix in der

bottniſchen Ebene erinnert im Kleinen an die berühmte gabelförmigen Theilung des Orenoko in Südamerika.

Der Kalix hat ſeinen Urſprung ebenfalls in den norrländiſchen Gebirgen, geht durch Norrbotten, beſpült die nach ihm benannte Stadt, und fällt nachdem er vermittelſt eines natürlichen Kanals ſein Waſſer mit dem der Tornea vermiſcht hat, ebenfalls in den nördlichen Theil des bottniſchen Meerbuſens.

Die Lulea entſpringt ebenfalls in den norrländiſchen Gebirgen, fließt durch den großen gleichnamigen See, durch Norrbotten, und fällt in den bottniſchen Meerbuſen, nachdem ſie rechts die kleine Lulea empfangen hat.

Die Pitea entſpringt in Norrland, geht durch einen Theil von Weſterbotten und Norrbotten, und beſpült die kleine Stadt Pitea, bei welcher ſie ins Meer fällt.

Der Silbut oder Skelleftea, entſteht in den norrländiſchen Gebirgen, geht durch den Stor-Afvan-See und deſſen Zweige, durch Weſterbotten, beſpült Skelleftea, und fällt hier in den bottniſchen Buſen.

Die Umea entſpringt in den norrländiſchen Gebirgen, geht durch den Stor-Uman-See durch Weſterbotten, beſpült Umea, wo ſie ins Meer fällt. Links, nicht rechts, wie Balbi ſchreibt, empfängt ſie den Vindels.

Der Angerman-Elf; die Quelle des Hauptarms liegt in den norrländiſchen Gebirgen; er geht durch Weſterbotten, Weſternorrland und fällt in den bottniſchen Meerbuſen, nachdem er die Inſel beſpült, auf welcher die Stadt Hörneſand liegt.

Der Indals führt im obern Theile ſeines Laufes den Namen Ragunda. Er entſteht in den hohen Gebirgen öſtlich von Trondhjem, geht durch den Storsjön und einige andere Seen, durch Jämtland und Weſternorrland, beſpült Sundsvall und fällt in den bottniſchen Meerbuſen. Sein bedeutendſter Zufluß iſt die Amra.

Der Ljusne. Seine Quellen liegen unweit von denen des Glommen. Er geht durch Jämtland und Gefleborg-Län und fällt, nachdem er gleich den übrigen Flüſſen mehre Seen gebildet, in den bottniſchen Buſen.

Der Dal-Elf hat ſeine Quellen in den Gebirgen, öſtlich von Fämund; ſein Hauptſtrom, der Oeſter-Dal-Elf geht durch den Siljan-See, durch Dalekarlien und berührt Weſterås, den ſüdlichen Theil von Gefleborg-Län und fällt in Upſala-Län in den bottniſchen Buſen. Er fließt in der Nähe von Aveſtad und Elf-Carleby. Die berühmten Bergwerke von Falun und Hedemora gehören ſeinem Stromgebiete an. Der Weſter-Dal-Elf entſpringt am Kiall-Fiäll und vereinigt ſich mit dem vorigen bei Amsberg, ſüdweſtlich von Falun.

Die Motala kommt aus dem Wetter-See, geht durch den Boren, Roxen und Glanſee, durch Linköping-Län über Norrköping und fällt in die Oſtſee.

Dem atlantiſchen Ocean gehören an:

Die Götha-Elf; ſie kommt bei Wenersborg aus der ſüdweſtlichen

Spitze des Werner=Sees, und ſpaltet ſich gegen das Ende ihres Laufes bei Kongelf in 2 Arme; der ſüdliche behält den Namen Götha=Elf und mündet etwa 1 Stunde unterhalb Götheborg; der nördliche, Norder=Elf fällt bei Säſie in das Kattegat. — Betrachtet man in Klara=Elf, den größten Zufluß des genannten Sees, als den obern Lauf der Götha=Elf, ſo würde dieſe letztere der längſte Strom in Skandinavien ſein. Sie entſpringt in Norwegen, geht durch den Fämund=See, fließt durch Hedemarken unter dem Namen Fämund=Elf und Tryſſild=Elf, tritt in Schweden ein, und fällt, nachdem ſie als Klara=Elf, Karlſtadt=Län durchſtrömt iſt, unweit Karlſtadt in den Wenern.

Der Glommen= oder Glaamen=Elf. Er hat ſeine Quellen am ſüdlichen Abhange des nordöſtlichen Endes des Dovrefield, geht durch mehre Seen, z. B. den Oejeren, durch Hedemarken, Aggerhuus und Smaalehnen, und fällt nach einem Laufe von 65 Meilen bei Frederiksſtad ins Skager=Rack. Er nimmt bei Naes rechts den Lougen= oder Vermen=Elf auf, der aus dem Leſſöe=See kommt, und in ſeinem mit dem Glommen parallelen Laufe den Miöſen=See durchzieht.

Der Drammen kommt aus dem Tyrisfiörd=See. Man kann die Reina, einen Zufluß dieſes letztern, als den obern Theil ſeines Laufes betrachten. Der Drammen beſpült die 3 Flecken, aus welcher die Stadt Drammen beſteht, und fällt in den weſtlichen Arm des Meerbuſens von Chriſtiania, alſo in das Skager=Rack.

Der Louwen kommt vom Hardangerfield, fließt durch das Amt Buskerud, die Grafſchaften Jarlsberg und Laurvig und fällt bei Laurvig ins Skager=Rack.

Der Odbern entſteht im Amte Chriſtianſand, beſpült die gleichnamige Stadt und fällt ins Skager=Rack. Der untere Theil ſeines Laufes führt den Namen Torris, und er iſt bekannt wegen der vormaligen Perlenfiſcherei in demſelben.

Der Nid fällt bei Arendal ins Kattegat, ferner viele andere kleine Flüſſe und Ströme; der Namens im Nordre=Trondhjem und der Veſſen und Salten in Norrland.

Merkwürdig ſind beſonders bei den norwegiſchen Flüſſen die Waſſerfälle, die zum Theil 1000 Fuß und höher von den Felſen herabſtürzen, und verurſachen, daß die ſonſt tiefen Flüſſe nur eine kleine Strecke fahrbar ſind. Der Glommen z. B. bildet 20 Fälle. Das Rauſchen der Katarakten des Namſen=Elf in Nordre=Trondhjem hört man 3 Meilen weit. Der Feigum=Foß (d. h. Fall) ſtürzt 700′, der Sevle=Foß 1000′, der Keel=Foß 2000′ tief herab; ſie liegen am Sögnefiord; am Hardangerfiord, der Skyttie=Foß 900′ und andere; eben ſo tief fällt der Böring=Foß auf dem Hardangerfield ꝛc.

Ins Eismeer fallen:

Der Mals. Er entſteht auf den Höhen nördlich vom Tornea=See, geht durch das weſtliche Finmarken, und fällt ſüdlich von Tromsoe ins Malanger=Fiord.

Der Alten hat ſeine Quelle am Pitſis=Jaure, an der

Gränze des ruſſiſchen Lappmarken, berührt Kautokeino und Altengaard und fällt nach einem Laufe von 17 Meilen in den Alten-Fiord.

Die Tana entſpringt ebenfalls an der Gränze von ruſſiſch Lappmarken, macht auf einer Strecke ihres Laufes die Gränze zwiſchen Schweden und Rußland, geht durch Oſtfinmarken, durch Tana, und fällt in den Tanabuſen. Ihr Hauptzufluß iſt links die Karasjoki.

Kanäle. Das Gelände iſt in Schweden zur Anlage von Waſſerſtraßen an vielen Orten ſehr günſtig, und man hat dieſen Umſtand benutzt, den Verkehr bedeutend zu beleben.

Die wichtigſten Kanäle ſind: der Göthakanal, der zu den anſehnlichſten in Europa gehört. Dieſes zur Verbindung zwiſchen dem Kattegat und der Oſtſee unternommene gewaltige hydrauliſche Werk iſt durchaus 10 Fuß tief, die Breite des Bodens 45 Fuß, die des Waſſerſpiegels verſchieden. Seine Länge von Sjötorp am öſtlichen Ufer des Wener-Sees, wo er beginnt, an, bis zur Stadt Söderköping, wo er in den Slåtbakken-Buſen der Oſtſee mündet, beträgt 17 ſchwediſche Meilen und 10,808 Ellen, (mit Hinzurechnung der Götaelf und der Strecke auf dem Wener-See 36 ſchwediſche Meilen); von welcher Strecke 8 Meilen und 3560 Ellen auf den Kanal, 9 Meilen und 7270 Ellen auf die Seewege kommen. Er hat 59 Schleuſen, von welchen 5 See-Schleuſen, 54 gewöhnliche Durchlaß-Schleuſen ſind. Dieſer Kanal umfaßt den Lauf der Götha-Elf, den Wener-See, verbindet dieſen mit dem Wetter-See, (vermittelſt des Billſtrömen und Bottenſjö), folgt dem Laufe der Motala, geht durch den Boren- und Boxen-See, und läuft dann weiter bis Söderköping, wo er wie ſchon bemerkt ward, in einem Buſen der Oſtſee mündet.

Der Trollhätta-Kanal, deſſen Bau 1793 begonnen und 1800 vollendet ward, ſollte zur Umgehung der Fälle und Stromſchnellen der Götha-Elf dienen; er gehört jetzt zur ſchiffbaren Linie des großen Götha-Kanals.

Der Arboga-Kanal ward neben der gleichnamigen Stadt von Karl XI. angelegt; er leitet den Arbogafluß aus dem Hielmarn-See in den Mälarn, iſt der älteſte Kanal in Schweden und 1½ Meile lang.

Der Kanal von Strömsholm, beim gleichnamigen Schloſſe in Weſteras, eröffnet vermittelſt einiger Seen, eines Fluſſes und mehrer Schleuſen, eine Communication von Hielmarn bis zum Barken-See, an den ſüdlichen Gränzen von Stora-Kopparberg.

Der Kanal von Södertelje ward 1819 vollendet, und verbindet den Mälar-See mit der Oſtſee.

Außer den ebengenannten giebt es noch mehre andere, jedoch minder wichtige, wie z. B. den Waddökanal, der die Fahrt zwiſchen dem baltiſchen Meere und dem bottniſchen Buſen abkürzt, ſo daß die Schiffer außerdem noch die gefährliche Paſſage bei den Alandsinſeln umgehen; der Almare-Ståk, der die Schiffahrt zwiſchen Stockholm nnd Upſala erleichtert. Viele andere hydrauli-

ſchen Werke ſind bereits begonnen oder projektirt, beſonders zur Schiffbarmachung der norrländiſchen Flüſſe, um auf denſelben das Holz in die Handelsſtädte zu ſchaffen.

Gewerbthätigkeit. Aus mancherlei Urſachen, wegen Mangels an Händen, wegen der Zünfte ꝛc., ſteht die Induſtrie in Schweden auf keiner hohen Stufe, und in Norwegen ſind noch weniger Manufakturen; es gaben deren 1819 = 1150, im Jahre 1829 jedoch ſchon 1827 Fabriken, die für 8,500,000 Thaler Waaren lieferten; 1813 nur für etwa 6,800,000. Die ſkandinaviſchen Waaren können, wenige ausgenommen, mit der ausländiſchen die Concurrenz nicht halten, obſchon die Regierung und viele Vereine zur Belebung der Induſtrie redlich mitwirken. Die Stahl-, Fayence-, Spiegel- und Tuchfabriken laſſen wenig zu wünſchen übrig, und haben beſonders im vorigen Jahrzehent ſich außerordentlich gehoben; die Seiden- und Leinwandwaaren ſind dagegen nur mittelmäßig. Skandinavien bedarf in jeder Hinſicht der Zufuhr. Außer den ebengenannten Gewerbszweigen ſind in Schweden, (denn in Norwegen iſt faſt nur Bergwerks- und Hüttenbetrieb, ſo wie das Verarbeiten von Holz), von Bedeutung: der Schiffbau, der einen anſehnlichen Ausfuhrartikel liefert; Bauholzbereitung; Bergwerksbetrieb, beſonders in Eiſen, Kupfer und Kobalt; Uhren von Stockholm und Götheborg; mathematiſche und phyſikaliſche Inſtrumente von Stockholm; Holzwaaren von mancherlei Art; die Branntweinbrennerei und Bierbrauerei; Papierfabriken, Gerbereien, Handſchuhfabriken, Goldſchmiedewaaren von Stockholm, Vaſen und andere Gegenſtände aus Porphyr von Elfdal in Stora-Kopparberg; Waffenfabrik und Gießereien in Stockholm, Eskilſtuna und Nortelge; Seilerwaaren von Falun; Zuckerraffinerien in Götheborg, Stockholm ꝛc. Sehr wichtig iſt außerdem, beſonders in Norwegen, der Fiſchfang. Noch iſt zu bemerken, daß, gleich den ruſſiſchen, auch die ſkandinaviſchen Landleute ſich den größten Theil aller Geräthſchaften ꝛc., deren ſie bedürfen, ſelbſt verfertigen.

Die gewerbthätigſten Städte in Schweden ſind: Stockholm, das allein die Hälfte ſämmtlicher Ausfuhrwaaren des Königreichs liefert, Norköping, Götheborg, Karlskrona, Malmöe, Nyköping, Karlshamn, Marieſtad, Uddewalla, Falun und Gefle; in Norwegen: Bergen, Chriſtiania, Chriſtianſand, Drontheim, Chriſtianſund, Kongsberg und Arendal.

Handel. Weit bedeutender als die Gewerbthätigkeit der beiden Königreiche iſt deren Handel, und namentlich iſt der auswärtige Handel, obſchon er ſeit 1816 an Umfange verlor, immer noch ſehr beträchtlich. Durch die Sorgfalt der Regierung und der zahlreichen ökonomiſchen Geſellſchaften, hat in beinahe allen Aemtern der Ackerban einen ſo erfreulichen Aufſchwung genommen, daß Schweden in der Regel, ſeit 1820, keiner fremden Getreidezufuhr bedarf. Die Einfuhr von Wein, Arack, Rum, verarbeiteter Baumwolle, mit Ausnahme der auf ſchwediſchen Fahrzeugen direkt aus Oſtindien herübergebrachten, Thee, Porter und Brantwein iſt durchaus ver-

boten; ſeitdem beſteht die Einfuhr beſonders in: Zucker, Kaffee, Baumwolle, Gewürzen, Seide, Wolle, Leinwand, Hanf, Seife, Salz, Südfrüchten, Tabacк ꝛc. In Norwegen außerdem noch alljährlich eine anſehnliche Menge Getreide. Hauptausfuhrartikel dagegen ſind: Eiſen und Stahl, ſowohl roh als verarbeitet, Bauholz, (die Schneidemühlen am Drammen, unweit von Chriſtiania, ſägen allein über 1,000,000 Stück Bretter jährlich, die meiſt nach England gehen), getrocknete und geſalzene Fiſche, Anker, Seilerwaaren, Theer, Pech und andere zum Schiffbau nöthige Gegenſtände, Kupfer, Kobalt, Alaun, Meſſing, Glas und Spiegel, Potaſche, Fiſchthran, Marmor, Mühlſteine, Holzgeräthe, Leder- und Pelzwerk. Durch die Rhederei, beſonders in den Häfen des ſüdlichen Europas, ziehen beide Reiche anſehnliche Summen, und jährlich wird eine große Anzahl fertig ausgerüſteter Schiffe an die Ausländer verkauft. Auch iſt ſeit der Vereinigung beider Reiche unter einem Oberhaupte der Handel zwiſchen Schweden und Norwegen ſehr lebhaft geworden. Uebrigens dürfen nicht alle Städte direkt mit dem Auslande Handel treiben; jene denen dieſes Vorrecht zuſteht, heißen Stapelſtäder, deren 28 ſind; die es nicht haben, ſind nur Upſtäder. Die wichtigſten Handelsſtädte Schwedens ſind im Innern: Orebro, Karlſtad, Falun, Jönköping, Chriſtianſtad; am Meere: Norköping, Gefle, Nyköping, Malmö, Karlskrona, Kalmar, Wisby, Karlshamm, Marſtrand, Huddikswall, Hernöſand. In Norwegen: Bergen, Drammen, Chriſtiania, ſodann Langeſund, Chriſtianſand, Drontheim, Frederikſtad, Arendal, Oſter-Ryſoer, Laurvig und Tönsberg. — Man rechnet auf Schweden, das 1831 = 790 Handelsſchiffe von 49,595 Laſt hatte, 23 Häfen, die jährlich über 3000 Schiffe aufnehmen.

Die Ausfuhr Schwedens betrug im Jahre 1829 = 11,310,947 Rbthaler, die Einfuhr hat ſich 15,093,953 Rbthaler belaufen. Zur Beförderung des Handels dienen die weſtindiſche und levantiſche Handelsgeſellſchaft, die Reichsbank, das Discontocomtoir, Aſſecuranzcomtoir, Kommerzcollegium ꝛc. Uebrigens beſteht in Norwegen, aus Mangel an baarem Gelde, der Handel meiſt in Tauſchhandel von Waaren gegen Waaren.

Bevölkerung. Die Mehrzahl in beiden Königreichen gehört zum germaniſchen Stamme; die Schweden im gleichnamigen Königreiche; die Norweger und einige Dänen in Norwegen; in den Handelsſtädten beider Reiche ſind auch Deutſche und Engländer anſäßig. Zum uraliſchen oder finiſchen Stamme gehören einige tauſend Lappen, in Lappland, Norrland, Finmarken und in den Gebirgen von Drontheim, und 2000 Finen, welche finiſch oder quäniſch reden; Juden werden in Norwegen gar nicht geduldet, in Schweden leben etwa 500, und nur in den Städten Stockholm, Götheborg, Karlskrona und Norrköping. — Die Geſammtzahl der Bevölkerung belief ſich 1832 auf 4,133,596, wovon 2,993,747 auf Schweden, und 1,139,849 auf Norwegen kommen. —

Kirchenweſen und **Unterricht.** Herrſchende Kirche iſt in beiden Staaten die lutheriſche; doch werden Herrnhuter, Katholiken, Swedenborgianer, die Mitglieder der Leſergeſellſchaft (Läſare) in Norwegen ſämmtlich geduldet. Dieſe letzteren glauben, daß der Menſch, ohne daß ſeine Handlungen etwas dazu beitragen, nur durch den Glauben ſelig werde; ſie verwünſchen und verachten die Prediger und erkennen nur Luthers Schriften und die Bibel an. Zehnten bezahlen ſie nicht. In Schweden iſt in Upſala ein Erzbiſchof, unter ihm ſtehen 11 Biſchöfe, in Linköping, Strengnäs, Weſteras, Weriö, Lund, Götheborg, Kalmar, Karlſtad, Hernöſund, Wisby und Stockholm. Sie werden ſämmtlich auf Vorſchlag der Pröbſte und Paſtoren, der Erzbiſchof aus 3 durch das Conſiſtorium vorgeſchlagenen Candidaten vom Könige ernannt. In Norwegen ſind 5 Biſchöfe, von Chriſtiania, Chriſtianſand, Bergen, Drontheim und Norrland, die vom Könige ernannt werden.

Was das Unterrichtsweſen anbetrifft, ſo beſtehen in Schweden Univerſitäten in Lund und Upſala; 12 Gymnaſien; in Karlsberg Militairſchule; Kriegsakademie und Navigationsſchulen in Stockholm, Karlskrona, Geſle, Kalmar, Götheborg und Malmö. Es beſtehen viele gelehrte Geſellſchaften und wiſſenſchaftliche Sammlungen; Bibliotheken. 1818 wurden in Schweden 362 Schriften gedruckt, wovon 91 Ueberſetzungen; 1831 erſchienen 12 Zeitungen und 69 Zeitſchriften. In Norwegen ſind 5 gelehrte Schulen, 1 Univerſität; See- und Landcadettencorps, Handelsinſtitut zu Chriſtiania ꝛc.; Schullehrerſeminarien ꝛc.

Kriegsweſen. Das ſchwediſche Heer beſteht im Frieden aus 36,386 (39,846) Mann, wovon 806 Mann Generalſtab und Genie; Infanterie 26,700 Mann, Cavallerie 4580 (8000) Mann, Artillerie 4300 Mann, dazu werden noch etwa 90,000 Mann Landwehr gerechnet; die norwegiſche Armee beſteht aus 150 Mann Genie, 10,000 Mann Infanterie, 1070 Mann Cavallerie und 1000 Artilleriſten. Feſtungen hat Schweden nur wenige, und gegen Rußland nicht eine einzige. Die Hauptwaffenplätze ſind: Chriſtianſtad, Karlskrona, Ny-Elfsborg; ferner: Malmö, Kalmar und Bahus. Wanäs ſoll zu einer ſtarken Feſtung gemacht werden. — Norwegiſche Waffenplätze ſind: Aggerhuus, Frederikſtad, Frederikſteen, Frederiksholm, Bergenhuus, Chriſtianſteen und Munkholm.

Marine. Der Beſtand der ſchwediſchen Seemacht wird für das Jahr 1830 angegeben auf 21 Linienſchiffe, 7 Fregatten, 8 Korvetten, Briggs und Jachten, 199 Kanonier- und Bombardierſchaluppen = 226 Segel; befehligt ward ſie von 2 Admiralen, 3 Viceadmiralen und 8 Conteradmiralen. Der Haupthafen für die größeren Fahrzeuge iſt Karlskrona, für die weltberühmte Scheerenflotte,*) die in 2 Escadren getheilt iſt, Götheborg und

*) Die große Menge von Felſen und Steinriffen im Meere an vielen Stellen der ſchwediſchen Küſte, die ſich oft bis tief ins Meer herein erſtrecken, heißen Skären, Scheeren (ſiehe oben). Zwiſchen dieſen können nur kleine, eigends zu dieſem Behufe gebauete Schiffe, welche die Scheerenflotte ausmachen, manoeuvriren.

Stockholm. — Die norwegiſche Marine beſteht aus 6 Briggs, 10 Schonern, 46 Kanonierbooten und 54 Kanonenjöllen, zuſammen 116 Segel, unter 1 Contreadmiral. Hauptkriegshafen ſind: Chriſtianſand und Frederiksvaern.

A. Königreich Schweden.

Daſſelbe enthält etwa 7930 □Meilen mit 3,000,000 Einwohnern. Die Staatsform iſt eine im Mannsſtamme nach dem Rechte der Erſtgeburt erbliche Monarchie, die durch Stände beſchränkt iſt; dieſe Reichsſtände beſtehen aus Adel, Geiſtlichkeit, Bürgern und Bauern; der Adel theilt ſich in den Herrenſtand, wozu die Grafen und Freiherrn gehören, den Ritterſtand wozu alle Familien gehören, unter deren Vorfahren ſich ein Reichsrath befindet, und in den niedern Adel, zuſammen 10,500 Individuen, von denen 1296 Stimme auf dem Reichstage haben. Der Adel hat mehre Vorrechte, iſt von manchen Auflagen eximirt, und jedes Haupt einer adligen Familie, hat ſobald es 24 Jahr alt iſt, Stimme auf dem Reichstage. Die Bauern ſind entweder ganz freie Landleute oder haben Grundherrn, welchen ſie Abgaben zahlen und denen ſie Frohnden leiſten müſſen. Auf dem Reichstage haben nur die freien Landleute Stimme, der Prieſterſtand wählt gewöhnlich ſeine Biſchöfe zu Abgeordneten, aber auch Prieſter und Kaplane. Aus dem Bürgerſtande haben 83 Städte das Recht den Reichstag zu beſchicken; Stockholm kann 10 Abgeordnete ſenden, die übrigen größeren Städte nicht über 3; die kleinen ſchicken nur 1. Vom Bauernſtande erſcheint von jedem Härad ein Deputirter. Aber der ganze Mittelſtand iſt vom Reichstage ausgeſchloſſen, d. h. alle Gutsbeſitzer, wenn ſie nicht Bauern ſind, alle Staatsbeamten, die Geiſtlichen ausgenommen, und alle nicht adligen Militärperſonen. Es können in einer vollen Verſammlung des Reichstags 1296 Adlige, 70 Prieſter, 108 Bürger und 259 Bauern erſcheinen, alſo mehr als 1700 Individuen. Doch erſcheinen, da die Adligen keine Diäten erhalten, in der Regel nicht über 500 Perſonen; die Abgeordneten der Bauern erhalten täglich 18 Thaler banco. Wer Reichstagsmitglied werden will, muß zur lutheriſchen oder reformirten Kirche ſich bekennen; ſein Vermögen darf nicht im Concurs liegen, und er darf nicht wegen eines ſchimpflichen Verbrechens beſtraft oder durch richterlichen Urtheilsſpruch des Vertrauens ſeiner Mitbürger für unwürdig erklärt worden ſein. Alle 5 Jahre kommen die Reichsſtände, in denen nach Ständen abgeſtimmt wird zuſammen; der König kann ſie außerordentlich einberufen. Den Vorſitz führen ein Landmarſchall für den Adel, beim Bürger- und Bauernſtande Sprecher; welche alle 3 der König ernennt; bei den Prieſtern iſt der Erzbiſchof Präſident. Zu Anfang eines jeden Reichstags werden, aus Abgeordneten aller 4 Stände ein Conſtitutions-, ein Staats-, ein Bewilligungs-, ein Geſetz-, ein Bank- und ein ökonomiſcher Ausſchuß ernannt. Ohne ſtändiſche Bewilligung kann keine Ausgabe erhöhet werden, den

Seezoll für Getreide ausgenommen. Die Bank und das Schuldenweſen ſtehen durchaus unter ſtändiſcher Leitung; die Majorität, 3 Stände gegen 1 entſcheidet; ſtehen 2 Stände gegen 2, ſo wird der Staatsausſchuß mit 30 Mitgliedern aus jedem Stande erhöhet, und es entſcheidet alsdann Stimmenmehrheit. Der König kann ohne ausdrückliche Bewilligung der Reichsſtände keine Anleihen machen, keine Kronbeneficien auf irgend eine Art veräußert, keinen Gebietstheil abtreten, die Münze nicht an Schrot und Korn ändern. Ueber vorgeſchlagene Verfaſſungsveränderungen kann nur erſt auf dem folgenden Reichstage ein Beſchluß gefaßt werden. Die Stände haben mit dem Könige gemeinſchaftlich die Macht Geſetze zu geben, zu verändern, aufzuheben und zu interpretiren; bleibt der König auf einer Reiſe länger als 12 Monate außer Landes, oder verhindert ihn Krankheit ſo, daß er ein ganzes Jahr ſich mit Staatangelegenheiten nicht befaſſen könnten, ſo werden die Reichsſtände vom Staatsrathe einberufen, was ebenfalls geſchehen muß, wenn der König ſtirbt, und der Thronfolger noch nicht großjährig iſt. In dieſem Falle ernennt der Reichstag Vormünder. Wenn der König 18 Jahr alt iſt, ſo darf er in den Staatsrath und die andern höchſten Behörden eintreten, hat jedoch kein Stimmrecht. Ein von den Ständen auf jedem Reichstage gewählter Juſtizſachwalter hat die Aufſicht darüber, daß die Beamten und Richter die Geſetze befolgen. Alljährlich muß er den Zuſtand der Verwaltung der Geſetze durch den Druck bekannt machen; die Mitglieder des höchſten Gerichts, über die er Beſchwerde zu führen hat, beim Reichsgerichte zur Verantwortung ziehen. Gerichtliche Urtheile kann Niemand ändern; der König kann einen Verurtheilten wohl begnadigen, aber nie wieder im öffentlichen Dienſte anſtellen. Auf jedem Reichstage wählen die Stände 48 Geſchworne, 12 aus jedem Stande, welche beurtheilen, ob und welche Mitglieder des höchſten Gerichts wegen Parteilichkeit oder Unfähigkeit das öffentliche Vertrauen verwirkt hätten; ſolche werden ſodann vom Könige mit einem gnädigen Abſchiede vom Amte entfernt, und bekommen im günſtigſten Falle halbe Penſion. Findet der Conſtitutionsausſchuß in den ihm zu verabreichenden Protokollen des Staatsraths, daß irgend ein hoher Beamter offenbar gegen die Regierungsform gehandelt oder unterlaſſen hat, Vorſtellungen gegen ſolche Uebertretungen zu machen, ſo wird ein ſolcher vor das Reichsgericht geſtellt, und von dieſem gerichtet. Sechs durch Kenntniſſe bekannte Männer werden auf jedem Reichstage ernannt und führen nebſt dem Juſtizſachwalter die Aufſicht über die Druckfreiheit. Jeder Herausgeber von Zeitungen oder periodiſchen Schriften muß die Erlaubniß des Königs haben; und ſoll dieſes Recht nicht Leuten zuſtehen, die wegen irgend eines Verbrechens eingezogen oder als unwürdig erklärt ſind für andere zu ſprechen. Wird eine Zeitung oder periodiſche Schrift der öffentlichen Sicherheit ſchädlich, oder greift ohne Urſache Perſonen an, oder enthält Schmähungen, ſo kann der König dem Herausgeber das ertheilte Recht wieder entziehen. Der Reichstag dauert nur 3, und höchſtens 4 Monate; iſt zu Ende des 4ten Monats der Etat noch nicht regulirt, ſo entläßt der König die Stände, und die vorige Verwilligung bleibt in Gültigkeit. Kein Reichstagsmitglied

darf wegen ſeiner Aeußerungen und Handlungen als Mitglied zur Rede geſtellt, ſeiner Freiheit beraubt, oder vom Reichstage verwieſen werden, ohne daß 5/7 des Standes, dem das Mitglied angehört, ausdrückliche Erlaubniß dazu ertheilt. Wenn ein Einzelner oder ein Corps den einzelnen Reichsſtänden oder den einzelnen Mitgliedern Gewalt anthun, oder deren Freiheit bei der Berathſchlagung und den Beſchlüſſen zu ſtören verſuchen wollte, ſo begeht er Verrath, und Hochverrath iſt es, wenn ein Mitglied des Reichstages während der Dauer deſſelben auf ſeiner Reiſe mit Worten oder Thaten beleidigt wird.

Der König muß der reinen evangeliſchen Lehre, d. h. der augsburgiſchen Confeſſion anhängen, wie dieſelbe 1593 zu Upſala erklärt worden iſt. Die weibliche Linie und deren männliche Nachkommenſchaft hat kein Recht auf den Thron. Stirbt der Mannsſtamm aus, ſo ruft der Staatsrath oder die Direktion des Ritterhauſes die Domkapitel im Reiche, den Magiſtrat der Hauptſtadt, und die Beamten in den Lehen der Reichsſtände, zur Wahl eines neuen Königs zuſammen. Der König regiert nach der vorgeſchriebenen Regierungsform. Der König hat das Recht mit fremden Mächten Bündniſſe zu ſchließen und zu unterhandeln. Will er Krieg anfangen, oder Frieden ſchließen, ſo hört er zuvor einen außerordentlichen Staatrath, thut aber was er für des Landes Wohl am beſten hält. Er befehligt Land- und Seemacht. Der König muß Niemanden an Leben, Ehre, perſönlicher Freiheit und Wohlfahrt, ohne geſetzmäßig gerichtet zu ſein, verderben laſſen, auch keine beweglichen oder unbeweglichen Güter ohne Unterſuchung und Urtheil abnehmen, Niemandes Frieden in deſſen Hauſe ſtören, Keinen von einem Orte zum andern verweiſen, Niemandes Gewiſſen zwingen, ſondern jeden bei freier Ausübung ſeiner Religion ſchützen, inſofern dieſer nicht dadurch die öffentliche Ruhe ſtört. Der König kann würdige Männer in den Adelſtand erheben. Alle vom Könige ausgehende Befehle, müſſen vom Vortragenden gegengezeichnet ſein. Streitet ein Beſchluß des Königs gegen die Regierungsform, ſo ſoll der Vortragende im Staatsrathe darüber Vorſtellungen machen, und ſein Amt niederlegen, bis die Reichsſtände ſein Verhalten geprüft und bewährt haben. Iſt der König abweſend oder krank; ſo führt der Staatsrath die Regierung. Nach erreichtem 20ſten Jahre wird der König mündig.

Verwaltung und **Gerichtswesen**. In Schweden beſteht ein Staatsrath, in welchem nur adlige und bürgerliche evangeliſche Schweden ſitzen können, und von welchem der König Bericht und Rath nimmt; derſelbe wird gebildet aus 9 Mitgliedern. Staatsſekretaire giebt es für den Cultus, das Innere, Finanzen und Handel, Krieg, Marine. Im Staatsrathe werden alle Regierungsangelegenheiten abgemacht, mit Ausnahme der für die Miniſterien gehörenden, der auf die Verhältniſſe mit fremden Mächten Bezug habenden, und derer die ſich auf das Commando über die See- und Landmacht beziehen. Ueber Sachen in denen der Staatsrath gehört werden muß, darf der König keine Beſchlüſſe faſſen, wenn nicht 3 Mitglieder deſſelben und der reſpektive Staatsſekretair anweſend

ſind, bei wichtigen Gegenſtänden ſollen alle Staatsräthe anweſend ſein, deren Meinung der König anhört; doch beſchließt er allein; ließe der Beſchluß aber gegen die Regierungsform, ſo macht der Staatsrath Vorſtellungen, und für den Rathſchlag den ſie geben, ſind die Mitglieder des Staatsraths verantwortlich.

Der König läßt jeden von dem Tribunale richten, unter das er rechtlich gehört. Der Monarch hat das Begnadigungsrecht, mildert Lebensſtrafen und ſtellt Ehre und an die Krone verwirkte Güter wieder her. Oberſte Juſtizbehörde iſt das Tribunal des Königs, das aus 12 Juſtizräthen beſteht, 6 Adligen und 6 nicht Adligen; daſſelbe giebt in ſtreitigen Fällen über die rechte Meinung des Geſetzes Erklärung ab; letzte Inſtanz bei wichtigen Nachſuchungen iſt der König. Appellationshöfe ſind die beiden Hofgerichte. Den einzelnen Kreisämtern, Lagſagar, die aus mehren Härader oder Diſtrikten beſtehen, ſteht ein Lagman vor. In zweiter Inſtanz ſprechen auf dem Lande Landgerichte oder Lagmannsdömer, und die Rathhausgerichte in den Städten, wo in erſter Inſtanz Kämmereigerichte urtheilen, auf dem Lande Häradsgerichte.

Orden. Schweden hat deren 5: der Seraphinenorden (1331); der Schwertorden oder das gelbe Band (1522); der Nordſternorden geſtiftet 1748; der Waſaorden oder das grüne Band, geſtiftet 1772; der Orden Karl des XIII. geſtiftet 1811.

Staatseinkünfte und Schulden. Für die Jahre 1830 bis 1834 iſt die Einnahme auf jährlich 8,879,900 Reichsbankothaler = 23,239,000 Gulden angeſchlagen worden; die Einnahme zu 7,171,470 Reichsbankothaler = 18,765,346 Gulden; ausgeſetzt für die Landmacht wurden 3,386,100 Thaler, für die Marine 1,255,000 Thaler; die Reichsſchuld wird für 1830 auf 9,000,000 Reichsbancothaler angegeben; die verbriefte Staatsſchuld, von Malchus, auf höchſtens 2,000,000 Reichsbancothaler, oder 5,233,333⅓ Gulden. Im Jahre 1828 noch 29,000,000 Bancozettel im Umlaufe = 75,883,333⅓ Gulden.

Das Königreich Schweden zerfällt in 24 Läne oder Kreiſe, (die Hauptſtadt bildet mit den nächſten Umgebungen ein beſonders Län), (Präfekturen); jedes Län in Fögdereier (Diſtrikte). Wir geben im folgenden nach Hagelſtam's Charte eine Ueberſicht über die 3 großen hiſtoriſchen Hauptabtheilungen, nämlich Norrland, Svealand und Göthaland. Die in Klammern eingeſchloſſenen Namen ſind diejenigen der alten Provinzen, mit denen die jetzigen Läne correspondiren.

Läne.	Hauptſtädte und andere Ortſchaften.
Svealand.	
Stockholm (Upland und Södermanland)	Stockholm, Karlberg, Marieberg, Drottningholm, Nortelge, Södertelge, Varholm.

Upsala (Upland)	Upſala, Sigtuna, Löfſta, Elfkarleby, Södersfors, Dannemora.
Westerås (Weſtmanland)	Weſterås, Sala, Norberg, Arboga, Köping.
Nyköping (Södermanland)	Nyköping, Strängnäs, Gripsholm, Eskilſtuna.
Örebro (Nerike und Weſtmanland) .	Örebro, Nora, Askerſund.
Karlstad (Wärmeland)	Karlſtad, Chriſtinehamm, Ombergsheden, Oskarſtad, Philipſtad.
Stora-Kopparberg (Dalarne) . . .	Falun, Hedemora, Aveſtad, Noor, Husby, Elfdalen.
Gefleborg (Geſtrikland und Helſingland)	Gefleborg, Söderhamn, Jarſſö, Hudikswall.

Göthaland.

Linköping (Östergöthland)	Linköping, Norrköping, Wadſtena, Söderköping, Medevi, Skeninge, Motala.
Kalmar (Småland)	Kalmar, Weſterwyk, Borgholm auf Öland.
Jönköping (Småland)	Jönköping, Ädelfors, Eksjö.
Kronoberg (Småland)	Wexiö.
Blekinge (Blekinge)	Karlskrona, Ronneby, Karlshamn.
Skaraborg (Weſtergöthland)	Marieſtad, Lidköping, Skara, Banäs.
Elfsborg (Dalſtand und Weſtergöthland)	Wenersborg, Borås, Trollhättan, Åmål.
Götheborg und Bohus (Dalsland und Weſtergöthland)	Götheborg, Marſtrand, Ny-Elfsborg, Uddewalla, Strömſtad.
Halmstad (Halland)	Halmſtad, Warberg, Laholm.
Christianstad (Skåne)	Chriſtianſtad, Engelholm, Cimbrishamn.
Malmöhus (Skåne)	Malmö, Yſtad, Lund, Landskrona, Helſingborg, Ramlöſa.
Gottland (Inſel-)	Wisby.

Norrland.

Norrbotten (Weſterbotten und Lappmarken)	Piteå, Luleå, Arjeplog, Gellivara, Jukkasjarwi.

Weſterbotten (Weſterbotten und Lappmarken) . . . . Umeå, Åſele, Sorſell.

Weſternorrland (Medelpad und Ångermanland) . . . . Hernöſand, Sundswall.

Jämtland (Jämtland und Herjeadalen) Öſterſund, Hede, Ljusnesdal.

1) Svealand

oder das eigentliche Schweden, mit **1861** (**1220**) □Meilen und **990,961** (**765,000**) Einwohnern. Es umfaßt den mittlern Theil des Königreichs.

1) **Upland**, **226** □ Meilen und über **200,000** Einwohner. — Stockholm, am Ausfluſſe des Mälarn-See in die Oſtſee, liegt auf zwei Halbinſeln und mehren größern und kleinen Inſeln (Holmen). Die vielen aus dem Waſſer hervorragenden Granitfelſen, die zum Theil nackt und dürr, zum Theil mit Häuſern bebauet oder mit Wald bedeckt ſind, geben dieſer Hauptſtadt des ſchwediſchen Reiches ein ganz eigenthümliches Ausſehen, und erhöhen noch den Eindruck, welchen die maleriſche Lage Stockholms hervorbringt. In gewiſſer Hinſicht läßt ſich daſſelbe mit Venedig vergleichen, und in Bezug auf Schönheit und Mannigfaltigkeit der Umgebungen iſt es den meiſten andern nordeuropäiſchen Hauptſtädten bei Weitem vorzuziehen. Uebrigens iſt die Stadt ſehr unregelmäßig gebauet, viele Häuſer ſind mit Gärten umgeben, welche hinten ans Waſſer ſtoßen; andere, wie die Vorſtadt Södermalm lehnen ſich an Felswände an, die über die Dächer emporragen, und gleich Mauern mitten aus dieſen Inſeln hervorragen. Der Hafen wird durch die feſten Schlöſſer Warholm, auf der Inſel Ward, Friedrichsborg und Dalarö geſchützt, und iſt groß und geräumig. Der Eingang zu demſelben aber führt auf einem Umwege in einer Strecke von **7** bis **8** Meilen durch ſehr gefährliche Klippen. Am äußerſten Ende des Hafens erheben ſich mehre Straßen amphitheatraliſch über einander. Hier liegt der königliche Palaſt, ein vortreffliches viereckiges Gebäude, in welchem ſich werthvolle Sammlungen und eine reichbegabte Kapelle befinden. Unter den Kirchen führen wir an: die St. Nicolaus- oder Story-Kyrkan, (d. h. große Kirche); dieſe Hauptkirche iſt wegen ihres hohen Alters und reichen Altars merkwürdig; die Riddarholmskirche kann man wegen der vielen hier befindlichen Denkmäler großer Männer und Trophäen (**5000** von den Schweden, namentlich von Guſtav Adolf, Karl X, Guſtav und Karl XII. eroberte Fahnen und Flaggen) ein ſchwediſches Pantheon nennen; ferner die Katharinen-, Klara-, Marien-, Hedwig-Eleonoren, Ulrike-Eleonore, und die Adolf-Friedrichskirche, zum Theil mit hohen Thürmen, von denen herab man eine herrliche Ausſicht hat. Angeführt zu werden verdienen ferner: die Bank, das Adelshaus, der Prinzeſſin-Sophien-Palaſt, das Theater, der Marſtall, das Militärlazareth, die Kaſernen, das Gouverneurshaus, das Juſtizgebäude (Hoff-Ratt), das Kriegs-Collegium und das Gebäude der Akademie der Wiſſenſchaften. Die hübſcheſte Straße iſt die Königsſtraße.

Die **9** Holmen, auf denen Stockholm (das in **10** Viertel zerfällt) erbauet iſt, ſtehen durch **12** Brücken mit einander in Verbindung; die ſchönſte derſelben iſt die Nya-Bron oder neue Brücke, zwiſchen der Altſtadt, (Staden) und dem Norrmalm. Auf dem Norrmalm-Platz ſteht eine Bronceſtatüe Guſtav Adolfs; auf dem Adelsplatze ein Standbild Guſtav Waſas; auf dem Platze Karl des XIII. (vormals der königliche Garten) erhebt ſich die Statüe des gleichnamigen Königs, auf dem Skeppsbron-Platze, eine ſolche Guſtav III, auf dem Stollsbacken ein der Treue der ſtockholmer Bürger zu Ehren errichteter Obeliſk. Hübſche Spaziergänge der Hauptſtadt, (deren alter Theil, Staden genannt, nur enge und winklige Straßen hat, während die Vorſtädte hübſch, gerade und regelmäßig gebauet und gut gepflaſtert ſind) bilden der königliche Park, der Hummelgården, der Garten des Grafen Piper und der herrliche Quai, der dem Hafen entlang läuft.

Stockholm hat eine anſehnliche Zahl wiſſenſchaftlicher Anſtalten. Dahin gehören beſonders die Akademie der Wiſſenſchaften mit einer Sternwarte, naturhiſtoriſchem Kabinet und einer in Hinſicht auf naturwiſſenſchaftliche Werke ausgezeichneten Bibliothek; die Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, Geſchichte und Alterthumskunde, jene der ſchwediſchen Sprache und Poeſie, die den Namen ſchwediſche Akademie oder der Achtzehner führt, die patriotiſche Geſellſchaft, die Ackerbauakademie, die Kriegsakademie, die Bergſchule mit einem ausgezeichneten mineralogiſchen Cabinette, das medieiniſch-chirurgiſche Karolineninſtitut, in medieiniſcher Hinſicht die dritte, in pharmazeutiſcher die einzige Anſtalt im Königreiche; hier werden alle Medieiner und Chirurgen, die ſich um Staatsanſtellungen bewerben, geprüft; die Landvermeſſungsſchule mit einer anſehnlichen Sammlung von Charten des Königreichs Schweden; die Navigationsſchule; die Maler-, Bildhauer- ſtnd Kupferſtecherſchule; Gymnaſium; Schule für Muſik, für Thierarzeneikunde; ein Taubſtummen-, eine technologiſche, und eine Forſtlehranſtalt und mehre andere. Noch verdienen erwähnt zu werden: die herrliche Gemäldegallerie, mit einer Sammlung von Stücken der beſten ſchwediſchen Meiſter; die königliche Bibliothek; die engeſtrömſche; die Sammlung des Baron Hermelin; das zu den beſten in Europa gehörende Modell- und Maſchinenkabinet, und das Alterthümer-Muſeum. Ferner viele andere wiſſenſchaftliche und wohlthätige Geſellſchaften und Anſtalten.

Stockholm iſt in Hinſicht auf Gewerbthätigkeit und Handel die bedeutendſte Stadt des Königreichs; im Jahre 1820 liefen etwa 1300 Fahrzeuge ein, zum größten Theile jedoch nur Küſtenfahrer; 1825 jedoch 3270 Fahrzeuge ein und 3411 aus. Im erſtgenannten Jahre befanden ſich unter den eingelaufenen 16 engliſche, 15 Amerikaner, 1 Holländer, 1 Bremer, 200 finländiſche, 18 preußiſche, 2 Hannoveraner, 36 Norweger. Börſe und Seeaſſecuranzgeſellſchaft. Was die Ausfuhr des Handels anbetrifft, ſo hat Stockholm den größten Theil deſſelben vom ganzen Königreiche; Eiſen wird noch nach dem Auslande jährlich wohl 200,000 Schiffspfund verladen; ferner viel Kupfer, Theer, Pech, Holz; den ganzen jährlichen Werth des Handels von Stockholm berechnet man auf 2,200,000 Reichsthaler. Der Hangar, in welchem das Eiſen gelagert wird, iſt nicht wie man in vielen Büchern findet, ein ſchönes, wohl aber ein wegen ſeiner Wichtigkeit merkwürdiges Gebäude. Die Bevölkerung, die in der Mitte des 17ten Jahrhunderts nicht über 15,000 Seelen betrug, war im Jahre 1825 auf 79,473 angewachſen, und beläuft ſich jetzt auf nahe an 82,000. Stockholm iſt Reſidenz des Königs, Verſammlungsort der Reichsſtände, hat wichtige Fabriken, große Schiffswerfte, Kanonengießereien und 3 Mineralquellen. Stockholm hat 140 eigene Schiffe.

Zu den Umgebungen dieſer Hauptſtadt gehören: Drottningholm, das ſchönſte königliche Schloß der Monarchie, ganz nach dem Muſter des verſailler erbauet. Es liegt auf der nördlichſten Spitze von Loſoe im Mälarſee, und hat hübſche Gärten und Spaziergänge; Kunſtſammlungen; 4000 Einw. — Roſendal oder Villa botanica, auch Johannsdal, wie es einige Reiſende nennen, iſt ein Luſthaus, das der jetzige König erbauen ließ. Es liegt im Djurgården oder königlichen Parke. — Karlsberg, königliches Schloß an einem Arme des Mälarſees, mit einem herrlichen Garten. Jetzt befindet ſich hier die Kadettenſchule. — Marieberg, Kanonengießerei. — Ulriksdal, ebenfalls ein königliches Schloß; jetzt Invalidenhaus. — Haga, wo früher der König im Sommer reſidirte, in einer herrlichen Lage, mit einem engliſchen Parke und einer Orangerie. — Nordertelge, am Meere, 900 Einw., und Södertelge, 1000 Einw., am neuen Kanale. —

Upſala, mit 4500 Einw.; eine kleine hübſche Stadt, in welcher ein Erzbiſchof, Primas des Königreichs ſeinen Sitz hat; die anſehnlichſten Gebäude dieſer Stadt ſind: die Univerſitätsgebäude, zu denen eine große Reitbahn gehört; ein großer Platz; der hieſige Dom iſt die größte und ſchönſte Kirche Skandinaviens, in welcher viele große Männer und unter andern Linné begraben liegen. Die hieſige Univerſität, auf welcher im Jahre 1833 = 1307 junge Männer ſtudirten iſt die berühmteſte im nördlichen Europa; die Bibliothek die beſte in Skandinavien; es befindet ſich hier ein großes anatomiſches Theater, ein Obſervatorium mit ausgezeichneten Inſtrumenten, und einer Sammlung der beſten aſtronomiſchen Werke in allen Sprachen, Kabinete für Phyſik, Chemie und Naturwiſſenſchaften, Münzkabinet, Sammlung von Kunſtſachen, einer der vollſtändigſten botaniſchen Gärten in Europa; ferner ein Predigerſeminarium, Domſchule, Akademie der Wiſſenſchaften, und kosmographiſche Geſellſchaft. — Sigtuna, kleiner Ort,

mit den Ruinen eines alten heidniſchen Tempels. — Löfſta, Bergſtadt mit Eiſenwerken, die zu den größten in Schweden gehören und in denen ſtets 2000 Menſchen beſchäftigt ſind. — Oeſterby, Zainhämmer. — Elfkarleby, an einem 50 Fuß hohen Waſſerfalle der Dalaelf. — Söderfors, an der Dalaelf; große Ankerſchmiede. — Dannemora, das wichtigſte Eiſenwerk im Königreiche, das jährlich allein 90,000 Schiffspfund liefert.

2) **Westerås-Län**, 68 (127) □Meilen 90,000 (104,000) Einwohner. — Darin Weſterås, am Mälar-See, 3500 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes und hat ein Gymnaſium, Dom. — Sala oder Salberg, 2200 Einw.; Bergſtadt mit einer Silbergrube. — Norberg, Eiſengruben. — Arboga, 1600 Einw. bei dieſer Stadt beginnt der oben ſchon angeführte Kanal, der den Hielmar- und Mälar-See verbindet.

3) **Nyköping-Län**, 119 (102) □Meilen, 108,000 (114,000) Einwohner. — Darin Nyköping (d. h. Neumarkt), Stapelſtadt mit 3000 Einw., einer der bedeutendſten Fabrikörter in Schweden; ziemlich lebhafter Handel, obſchon der Hafen ſchlecht iſt. — Strångnås, am Mälar-See, 1100 Einw.; gelehrte Schule. — Chriſtholm, auf einer Inſel im Mälar-See. — Eſkilstuna, 2500 Einw.; Stahl- und Gewehrfabriken. —

4) **Oerebro-Län**, zwiſchen 3 Seen, (Wener, Wetter und Hielmar), 152 (135) □Meilen, 116,400, (120,000) Einw. — Örebro, am Hielmar-See, 4100 Einw.; Gymnaſium, Ackerbaugeſellſchaft, Metall- und Zeugfabriken; Hafen. — Nora, Bergſtadt, 800 Einw. — Askerſund, am nördlichen Ende des Wetter-Sees, 800 Einw.; Kobaltgruben. —

5) **Karlstadt-Län**, 303 (285) □Meilen, mit 170,350 (180,000) Einw., an der Klara Elf. — Karlſtadt, auf einer Inſel des obengenannten Fluſſes, 3000 Einw.; Sitz eines Biſchofes, Gymnaſium, Sternwarte; Ackerbaugeſellſchaft für Wärmeland; harmoniſche Geſellſchaft; Handel mit Landesprodukten. — Chriſtinehamn, am Wener-See 1700 Einw. — Ombergsheden, ein kleiner Ort, an welchem alljährlich zu Michaelis eine ſtark beſuchte Meſſe gehalten wird. — Oskarſtadt, ein nach dem jetzigen Kronprinzen genannte, neu erbauete Stadt, mit deren Gedeihen es nicht recht fort will, 125 Einwohner. — Philipſtad, 800 Einw.; Eiſengruben. —

6) **Storakopparberg-** oder **Falun-Län**, 591, (525) □Meilen, 136,000 Einwohner, die bekannten Dalekarlier; gebirgiges Land am Siljan-See, und der öſtlichen und weſtlichen Daladelf. — Falun, 4300 Einw.; gewerbthätiger Ort, mit berühmten Kupferbergwerken; Schachte liegen offen zu Tage, auch wird Gold, Silber, Vitriol, Schwefel und Blei hier gewonnen. In Aveſtad wird das Kupfer raffinirt und geprägt. — Noor, Sitz des Landeshauptmanns. — Elfſedalen, an der Dalaelf; Porphyrbrüche; es werden hier viele Vaſen, Doſen u. ſ. w. aus dieſem Steine verfertigt; Schleifmühlen. —

7) **Gefleborg-Län**, 353 □Meilen 104,000 Einw. — Gefle, an einer Bucht des bottniſchen Meerbuſens mit etwa 8000 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, hat bedeutenden Handel, einen guten Hafen, viele, beſonders Segeltuch- und Leinwandfabriken, anſehnliche Schiffswerfte, ſtark beſuchtes Gymnaſium. Die Stadt hat mehr als 80 eigene Schiffe, und iſt in Hinſicht des auswärtigen Verkehrs, die bedeutendſte Stapelſtadt nach Stockholm und Gotheborg. — Söderhamn, am Ljusnan, 1600 Einw.; Gewehr- und Segeltuchfabrik; Handel beſonders mit Flachs und Leinwand. — Flor, Fabrikort, wo Leinwand- und Baumwollenwaaren verfertigt werden. — Hudikswall, 1800 Einw., Hafen am bottniſchen Meerbuſen, Gewehrfabriken; Handel mit Leinwand, Flachs und Holz. —

2) Göthaland

oder das gothiſche Reich, 1650 (2100) □Meilen, 1,700,000 (1,900,000) Einwohner, bildet den ſüdlichſten und fruchtbarſten, meiſt überall ebenen Theil des Königreiches.

8) **Linköping-Län**, 203 (178) □ Meilen mit nahe an 200,000 Einw. — Linköping, unweit vom Einfluſſe des kleinen Fluſſes Stang in den Roxen-See, mit etwa 3600 Einw.; iſt eine wohlgebauete Stadt, Sitz eines Biſchofes, hat ein Gymnaſium, mit Bibliothek und Alterthümer- und naturhiſtoriſchem Muſeum, Handel. — Norrköping, an der Mündung der Motala in einen Buſen der Oſtſee, mit 10,000 Einw.; hat anſehnliche Tuchfabriken, Meſſingwerke, Schiffbau und Rhederei, mehre Zuckerſiedereien, Leinwand-, Nagel-, Taback-, Baumwollenwaaren-, Tapeten-, Wachstuch-, Papier-, Lederwaaren-, Strumpf- und andere Fabriken, iſt eine Stapelſtadt, nach Stockholm der wichtigſte Sitz der ſchwediſchen Induſtrie, und in Hinſicht des innern Verkehrs die dritte Stadt im Reiche. — Wadſtena, am Wetter-See, 2100 Einw., Fabriken; Invalidenhaus. — Söderköping, unweit der Mündung des Gothakanals, 1000 Einw. — Medewi, Geſundbrunnen und Krankenhaus. — Skeninge, kleiner Ort, an welchem jährlich eine wichtige Meſſe im Monat Auguſt abgehalten wird. — Motala, Flecken, mit wichtigen Fabriken für Dampfmaſchinen; Meſſer; Niederlage für Waaren, welche auf dem Göthakanal transportirt werden. —

9) **Kalmar-Län**, 200 □ Meilen, 165,000 Einw. — Kalmar, befeſtigte Stapelſtadt, am gleichnamigen Sund, der Inſel Oeland gegenüber, iſt Sitz eines Biſchofes, und hat etwa 4500 Einw., ſtarken Ausfuhrhandel mit Theer, Pech und Holz; Fabriken von Potaſche, Taback, Leder- und Wollenwaaren. Hafen zu welchen 75 eigene Schiffe gehören. Union 1397. — Weſterwik, 3000 Einw.; Hafen, Werfte, Rhederei und Kobaltwerk. — Brömſebro, Friedensſchluß 1645.

Hierher gehört die (jedoch unter einem eigenen Landeshauptmann ſtehende) Inſel Oeland, die 3 bis 5 Stunden breit und 32 Stunden lang iſt. Hauptbeſchäftigungen der 32,000 Einw. ſind Fiſcherei, Ackerbau, Rindvieh- und Pferdezucht. Der Hauptort iſt Borgholm, mit dem Hafen Borga, und einem Schloße, in welchem eine Arbeitsanſtalt. Die Einwohner der Stadt haben mehre wichtige Privilegien. Der ſagenreiche Felſen Blokulla; Alaunwerk. —

10) **Jönköping-Län**, 196 □ Meilen 136,000 Einw. — Darin die Stapelſtadt Jönköping, hübſch gebauet, liegt am ſüdlichen Ende des Wetterſees, mit 4100 Einw., hat ein Gymnaſium, Zeughaus, Gewehrfabrik, und iſt Sitz des Hofgerichts für Gothland. Friedensſchluß zwiſchen Dänemark nnd Schweden 1809. — Adelfors, Goldbergwerk. —

11) **Kronoberg-Län**, 172 □ Meilen 110,000 Einw. — Wexiö, 1800 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Gymnaſium und Irrenanſtalt; einige Fabriken und Eiſenhütten in der Nähe. — Auf einer Inſel im Helgeſee liegt Kronoberg, ein königliches Schloß, auf welchem der Landeshauptmann ſeinen Sitz hat. —

12) **Blekinge** oder **Karlskrona-Län** 54 □ Meilen 90,000 Einw., eine der fruchtbarſten Provinzen in Schweden. — Karlskrona, mit 12,500 Einw.; auf 5 durch Brücken mit einander verbundenen Inſeln, hat einen vorzüglich guten durch 2 Citadellen vertheidigten Hafen, der in Felſen ausgehauen und mit einem vortrefflichen tiefen Baſſin verſehen iſt. Hier ſtationirt die ſchwediſche Kriegsflotte. Das ganze Hafenrevier hat 3 Seemeilen im Umfange und der Eingang, der einige Schwierigkeit hat, iſt tief genung für die größten Schiffe. Die wichtigſten Gewerbszweige ſind: Schiffbau, Rhederei, Handel mit Holz, Theer, Pech, Alaun und Papier, hübſches Rathhaus, Waſſerleitung, Marineſchule, und Seearſenal mit einer Sammlung von Schiffsmodellen aller Art. — Ronneby, lebhafter und gewerbthätiger Flecken mit einem Hafen und Geſundbrunnen. — Karlshamn, 4100 Einw.; hat einen durch ein Fort vertheidigten Hafen, Schiffbau, Segeltuch- und andere Fabriken, Kupferhämmer. —

13) **Skaraborg-Län**, 160 □ Meilen 167,000 Einw. — Marieſtad, am Wener-See, 1500 Einw. — Lidköping, ebenfalls am Wener-See; in der Nähe der Kinnekullen. — Skara, Hauptort des Läns, mit 1300 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Gymnaſium, und Thierarzeneiſchule. — Wanäs, eine am Wetterſee, an der Mündung des Gothakanals neu angelegte Stadt, die in eine Feſtung umgewandelt werden, und der Mittelpunkt aller Vertheidigungsoperationen ſein ſoll. — In dieſem Län mehre groſe Glashütten. —

14) **Elfsborg=Län**, 245 □ Meilen, 200,000 Einw. — Wernersborg, am Ausfluß der Gothaelf aus dem Wenerſee, 2460 Einw. Dieſe Stadt iſt am 4ten Octobr. 1834 bis auf etwa 12 Hütten abgebrannt. — Böras, 2200 Einw. Tuch= und andere Fabriken. — Trollhättan, Flecken am gleichnamigen Kanal; die Gothaelf macht hier mehre Waſſerfälle. — Amal, am Wenerſee, 1400 Einw., Hafen, Handel mit Holz und Theer. —

15) **Götheborg=** und **Bohus=Län**, 86 □ Meilen, 156,000 Einwohner. — Gotheborg oder Gothenburg, Stapelſtadt und Sitz eines Biſchofes, am Einfluſſe der Göthaelf ins Kattegat, mit 28,000 Einw. Die Stadt, nach Stockholm die bedeutendſte im Königreiche iſt von mehren Kanälen durchſchnitten, über welche 21 Brücken führen. Es befinden ſich hier ein Zeughaus, Börſe, 2 Discontoanſtalten, Aſſeeuranzgeſellſchaft, ein Gymnaſiun., Akademie der Wiſſenſchaften, patriotiſche Ackerbaugeſellſchaft, Navigationsſchule, technologiſches Inſtitut rc. Der Hafen, zu welchem die Einfahrt durch eine große Menge von Skären führt, liegt eine gute Viertelmeile von der Stadt bei Maſthuget, einer Vorſtadt, und iſt ſicher und tief. Götheborg war früher der Hauptſitz des weſtindiſchen Handels, und noch jetzt befindet ſich hier eine weſtindiſche Handelsgeſellſchaft, deren Geſchäfte freilich von nur geringer Ausdehnung ſind. Wichtig iſt für Gotheborg der Häringsfang und werden daher jährlich wohl im Durchſchnitte 100,000 Tonnen ausgeführt. Am wichtigſten iſt die Ausfuhr von Eiſen, Brettern, Bohlen, Pech, Theer, etwas Taback, Bergmoos, Alaun, Kupfer u. ſ. w.; 1821 belief ſich die Ausfuhr Gotheborgs auf 1,176,765 hamburger Reichsthaler; 1826 beſuchten 540 Schiffe den Hafen. Werfte. Von den 3 Forts, welche den Hafen beſchützen, iſt Nya=Elfsborg, das auf einer Inſel im Fluſſe liegt, das ſtärkſte. — Marſtrand, befeſtigte Stapelſtadt, auf einer Scheere im Kattegat, nordweſtlich von Gotheborg, 1100 Einw.; Freihafen; Feſtung Karlſtein mit einem Leuchtthurme. — Uddewalla, hinter der Inſel Oruſt, Stapelſtadt mit 3800 Einw.; Handel, und einige Zucker= und Seilerwaarenfabriken. — Strömſtad, 1500 Einw.; Hafen; Auſtern= und Fiſchfang, in der Nähe Trümmer des alten Schloſſes Bohus. —

16) **Halmstad** 88 □ Meilen, 92,000 Einw. — Halmſtad, Stapelſtadt mit 1800 Einw.; ſtarker Fiſchfang und anſehnlicher Handel mit Landesprodukten. — Warberg, Hafen= und Stapelſtadt mit 1700 Einw. — Laholm, 1000 Einw., Lachsfang. —

17) **Christianstads=Län**, 110 □ Meilen, 152,000 Einw. — Chriſtianſtadt, mit 4000 Einw., iſt eine der hübſcheſten Städte in Schweden, befeſtigt und Sitz des Hofgerichts für Schonen und Blekingen, Arſenal; der Hafen der Stadt iſt bei Ahus. — Cimbrishamn, 1000 Einw.; Steinkohlengruben. —

18) **Malmöhus=Län** 79 □ Meilen 206,000 Einw. — Malmö, hübſche Stapelſtadt am Sund, der däniſchen Inſel Amack gegenüber 8400 Einw., hat zwei anſehnliche Kirchen, einen hübſchen Marktplatz; Hafen, einige Fabriken, Handel mit Landesprodukten, und Rhederei. Fort Malmöhuus. — Lund, befeſtigte Stadt mit etwa 4000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, hat eine große (vormals erzbiſchöfliche) Domkirche, einige Gewerbthätigkeit und eine Univerſität (650 Studenten) mit einer guten Bibliothek, Sternwarte und botaniſchem Garten; phyſiographiſche Geſellſchaft, Predigerſeminar. Friede 1679. — Landskrona, feſter Hafen, in welchem ein Theil der Scheerenflotte ſtationirt iſt, am Sund, 3000 Einw. unbedeutender Handel. — Helſingborg, Stapelſtadt am Sund, der hier am ſchmalſten iſt, der däniſchen Stadt Helſingoer auf Seeland gegenüber, mit etwa 2200 Einw.; Hafen. Unweit von hier Ramlöſa, mit einem Geſundbrunnen und Seebad; Steinkohlengruben hier und bei Kullen. — Hveen, Inſel im Sunde, mit den Trümmern von Tycho de Brahes Sternwarte. — Yſtad oder Ojeſtad, Stapelſtadt mit 4000 Einw.; der Inſel Rügen gegenüber, hat einen Hafen, von welchem aus ein lebhafter Verkehr mit Deutſchland ſtatt findet; Dampfboot nach Stralſund, wohin man bei guten Wetter in 6 bis 8 Stunden gelangt. Auf der ſüdlichſten Spitze Schwedens bei Falſterbo liegt ein Leuchtthurm. —

19) Inſel **Gottland**, 52 (56) □ Meilen mit etwa 40,000 Einw., 30 Stunden lang und bis 6 Stunden breit; ein fruchtbares zum Theil bewaldetes Land,

mit der Stapelſtadt Wisby, auf der weſtlichen Küſte, Sitz eines Biſchofes, mit etwa 4000 Einw.; der Handel iſt noch immer ziemlich lebhaft, obwohl nicht mehr ein Schatten von der Blüthe übrig iſt, in welcher er zur Zeit der Hanſe ſtand. Im 11ten und 12ten Jahrhunderte waren hier oft 11 bis 12,000 Kaufleute verſammelt; denn Wisby war Hanſeſtadt, und einer der bedeutendſten nordiſchen Plätze. Das alte hieſige Seerecht dient noch heut zu Tage oft bei Entſcheidung wichtiger Fälle. Gymnaſium. Feſtes Schloß Landskrona. —

3) Norrland,

oder Nordland, 4200 (4660) □Meilen, mit 215,000 (325,000) Einwohnern, unter denen auch Finen und Lappen ſind.

20) Jämtlands=Län, 872 □Meilen, 34,000 Einw. — Öſterſund, am Storſee, mit ein Paar hundert Einwohnern, iſt die einzige Stadt in Jämtland. — Ljusnedal in dem gebirgigen Herjeadalen, 500 Einw.; Eiſen= und Kupfergruben. —

21) Weſter=Norrlands=Län, 441 □Meilen, 80,000 Einw. — Hernöſand, auf der Inſel Hernsön, vor der Mündung des Angerman; iſt mit dem feſten Lande durch eine Brücke verbunden, Sitz eines Biſchofes, und die wichtigſte Stadt in Norrland. Es befindet ſich hier ein Hafen, ein Gymnaſium, etwas Handel; Schiffbau, Leinwandweberei; botaniſcher Garten und Druckerei für lappländiſche Bücher. Die für eine ſo hohe Breite (63°) anſehnliche Bevölkerung, beläuft ſich auf nahe an 1000 Seelen. — Sundswall, an der Mündung der Indalself, Stapelſtadt, mit einem Hafen und 1600 Einwohner. —

22) Weſterbotten=Län, 1370 □Meilen, 50,000 Einwohner, zum Theil Lappen in den ſüdlichen Lappmarken. — Umea, an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes, 1300 Einw.; Hafen; landwirthſchaftlicher Verein. — Aſele. — Sorſell. —

23) Norrbotten=Län, 1450 Einw. — Piteå, 1100 Einw.; Hafen. — Lulea, 1070 Einw. — Jukasjärvi; Arjeplog, Gellivara, Bergbau, und Kengis, 67° 12′, das nördlichſte Eiſenwerk auf der Erde. —

An auswärtigen Beſitzungen hat Schweden nur die weſtindiſche Inſel St. Barthelemy. —

B. Königreich Norwegen.

Daſſelbe hat einen Flächeninhalt von 5620 (5990) □Meilen, mit 1,140,000 Einwohnern. Gemäß der Verfaſſung vom 4. November 1814 iſt das Königreich Norwegen ein freies, ſelbſtſtändiges, untheilbares, unabhängiges Königreich. Die Regierung iſt eingeſchränkt und erblich=monarchiſch. Die evangeliſch=lutheriſche Religion iſt öffentliche Religion des Staates. Jeſuiten und Mönchsorden werden nicht geduldet. Die Juden ſind vom Zugange ins Reich ausgeſchloſſen. Die ausübende Macht iſt beim Könige; dieſer ſoll die evangeliſch=lutheriſche Religion aufrecht erhalten und beſchützen. Seine Perſon iſt heilig. Die Verantwortlichkeit liegt ſeinem Rathe ob. Mit dem vollendeten 18ten Jahre wird der König mündig. Er wird in der Kirche zu Drontheim geſalbet und ge=

krönt. Jedes Jahr hält ſich der König einige Zeit in Norwegen auf. Er wählt einen *Staatsrath aus norwegiſchen Bürgern*, die nicht unter 30 Jahr alt ſein dürfen; es müſſen deren 7 und ein Staatsminiſter ſein. Vater und Sohn, oder 2 Brüder dürfen nicht zu gleicher Zeit im Staatsrathe ſitzen. Er kann auch einen *Vicekönig* oder *Statthalter* beſtellen. In Abweſenheit des Königs beſorgen 5 Mitglieder des Staatsraths gemeinſchaftlich mit dem Vicekönig oder Statthalter die Regierungsgeſchäfte. Vicekönig kann aber nur der Kronprinz oder deſſen älteſter Sohn ſein; Statthalter kann ein Normann oder Schwede werden; es darf aber der Vicekönig nicht länger als 3 (6) Monate im Jahre außerhalb des Reichs ſein. Ohne Gutachten der norwegiſchen Regierung dürfen keine norwegiſche Sachen erledigt werden; der norwegiſche Staatsminiſter iſt für Alles verantwortlich. Der König kann Anordnungen geben und aufheben, über Handel, Zoll, Nahrungszweige und Polizei, doch dürfen ſie der Verfaſſung und den Storthingsgeſetzen nicht zuwider laufen. Die norwegiſche Staatskaſſe bleibt in Norwegen, und ihre Einkünfte werden allein zu den Bedürfniſſen Norwegens verwandt. Der König kann begnadigen. Der König ernennt alle Civil-, Juſtiz- und Militairbeamten. Der König kann nach Gutbefinden zur Belohnung für ausgezeichnete Dienſte, die öffentlich bekannt gemacht werden müſſen, Orden ertheilen, aber keinen andern Rang und Titel, als den, den jedes Amt mit ſich führt. *Keine perſönlichen oder erblichen Vorrechte dürfen irgend Jemand für die Zukunft verliehen werden.* Der König hat den Oberbefehl über die Land- und Seemacht. Sie kann ohne des Storthings Einwilligung nicht vermehrt werden, darf nicht zum Dienſte fremder Mächte überlaſſen werden, und kein Kriegsvolk einer fremden Macht ohne die Einwilligung des Storthings ins Reich gezogen werden. In Friedenszeiten ſollen nur norwegiſche Truppen in Norwegen ſtationirt ſein. Doch kann der König in Schweden eine norwegiſche Garde und norwegiſche Freiwillige haben, und für eine kurze Zeit, höchſtens 6 Wochen im Jahre die nächſten Truppen von der Kriegsmacht beider Reiche zu Waffenübungen innerhalb der Gränzen eines der beiden Reiche zuſammenberufen; indeß darf nicht mehr Kriegsvolk als 3000 Mann, von allen Waffengattungen in Friedenszeiten, von des einen Reiches Kriegsmacht in das andere Reich gezogen werden. Zum Angriffskriege dürfen norwegiſche Truppen und deſſen Ruderflottille nicht ohne Einwilligung des Storthings gebraucht werden. Die norwegiſche Flotte hat im Lande ihre eigenen Werfte und Stationen. Außer den Linientruppen darf niemals Militair außerhalb Norwegens gebraucht werden. Der König kann Krieg anfangen und Frieden ſchließen, Verbindungen eingehen und aufheben, Geſandte ſchicken und annehmen. Will der König Krieg ankündigen, ſo ſoll er das Bedenken der Regierung einholen. Ein jeder wer Sitz im Staatsrathe hat, iſt verpflichtet ſeine Meinung mit Freimüthigkeit zu ſagen, und der König iſt verbunden ſie zu hören. Wenn ein königlicher Beſchluß den Reichsgeſetzen zuwider läuft, ſo iſt jedes Mitglied des Staatsraths verpflichtet kräftige Vorſtellungen dagegen zu machen, und

ſeine Meinung im Protokolle beizufügen. Wer nicht proteſtirt hat, wird als einig mit dem Könige angeſehen und iſt verantwortlich, und kann von dem Odelsthing vor dem Reichsgericht zur Rechenſchaft gezogen werden. Alle vom König ausgefertigten Befehle, mit Ausnahme der Kommandoſachen, ſollen vom norwegiſchen Staatsminiſter contraſignirt ſein. Alles was auf norwegiſche Sachen Bezug hat, muß in norwegiſcher Sprache abgefaßt ſein.

Das Volk übt die geſetzgebende Macht durch das Storthing, welches aus zwei Abtheilungen beſteht, dem Lagthing, oder geſetzgebenden Körper, und dem Odelsthing, oder den Grundeigenthümern. Stimmberechtigt ſind nur norwegiſche Bürger, welche 25 Jahr alt, 5 Jahre im Lande wohnhaft geweſen, und entweder Beamte ſind oder geweſen ſind, Landbeſitz haben, oder länger als 5 Jahre matrikulirtes Land gebauet haben, oder Bürger in Handelsſtädten ſind, oder in einer Kauf- oder Landſtadt einen Grundbeſitz haben, deſſen Werth wenigſtens 300 Thaler beträgt. Jeder Stimmberechtigte muß öffentlich vor Gericht der Conſtitution Treue ſchwören. Suspendirt wird das Stimmrecht wegen gerichtlicher Anklage eines Verbrechens, Unmündigkeit, Bankerott, wenn derſelbe nicht durch Feuersbrunſt oder erweisliches Unglück herbeigeführt wurde. Verwirkt wird es durch Verurtheilung zum Zuchthauſe, zur Karre oder zu einer andern entehrenden Strafe, durch den Eintritt in Dienſte einer fremden Macht ohne Einwilligung der Regierung, durch Erwerbung des Bürgerrechts in einem fremden Staate, durch Ueberführung Stimmen erkauft, ſeine eigene Stimme verkauft, oder in mehr als einer Wahlverſammlung geſtimmt zu haben. Jedes dritte Jahr werden Wahl- und Diſtriktsverſammlungen gehalten. Ehe die Wahlen beginnen, wird die Verfaſſung verleſen. In den Städten kommt auf 50 ſtimmberechtigte Einwohner ein Wahlman. Dieſe Wahlmänner verſammeln ſich 8 Tage darauf und ernennen aus ihrer Mitte oder aus den übrigen Stimmberechtigten in ihrem Wahlbezirke ein Viertel ihrer eigenen Anzahl, um auf dem Storthing zu erſcheinen. Mehr als vier kann kein Ort ſenden ꝛc. — Jeder Repräſentant erhält für ſeine Reiſekoſten, und für den Unterhalt während des Storthings Vergütung aus der Staatskaſſe. Die Repräſentanten ſind auf ihrer Reiſe zum und vom Storthing, ſo wie während der Dauer deſſelben von aller perſönlichen Haft befreiet, wenn ſie nicht in öffentlichen Verbrechen betroffen, ergriffen werden. Wegen geäußerter Meinung kann Niemand zur Verantwortung gezogen werden. Das Storthing wird in der Regel am erſten Werktage des Februars in jedem dritten Jahre eröffnet. In außerordentlichen Fällen kann es der König auch außerordentlich einberufen. Das Mandat der Repräſentanten dauert 3 Jahre. Kein Storthing kann gehalten werden, wenn nicht zwei Drittel ſeiner Mitglieder anweſend ſind. Die Wahlverſammlungen werden auf dem Lande vom Prediger, in den Städten von dem Magiſtrate und Vorſtehern geleitet. — Keiner kann zum Repräſentanten gewählt werden, der nicht 30 Jahre alt iſt, und ſich 10 Jahre im Reiche aufgehalten hat. Die Mitglieder des Staatsrathes, Hofbediente und Penſioniſten des Hofes können nicht zu Repräſentanten erwählt werden. Das Storthing wird in

der Regel jedes 3te Jahr gehalten. Der König kann es außerordentlich berufen. In des Königs Gegenwart darf keine Berathſchlagung ſtattfinden. Das Storthing erwählt unter ſeinen Mitgliedern ein Viertheil, welches das Lagthing ausmacht; die übrigen bilden das Odelsthing. Jedes Thing hält ſeine Verſammlungen abgeſondert, und ernennt ſeine eigenen Präſidenten und Secretaire. Es kommt dem Storthing zu Geſetze zu geben und aufzuheben; Schätzungen, Abgaben, Zoll und andere öffentliche Laſten aufzulegen, die aber nicht länger gelten als zum 1. Juli des Jahres, da das neue ordentliche Storthing verſammelt iſt, wenn dieſes ſie nicht erneuert; Anleihen auf den Reichscredit zu eröffnen, Aufſicht über das Geldweſen zu führen, die zu den Staatsabgaben nöthigen Summen zu bewilligen, zu beſtimmen, wie viel dem Könige und Vicekönige jährlich für den Hofſtaat ausbezahlt werden ſoll, und die Apanage der königlichen Familie feſtzuſetzen, die aber nicht in feſtem Eigenthum beſtehen darf; ſich das norwegiſche Regierungsprotokoll vorlegen zu laſſen, ſo wie die Bündniſſe und Verträge die der König mit fremden Mächten eingegangen iſt, mit Ausnahme der geheimen Artikel, die jedoch den öffentlichen nicht widerſtreiten dürfen. Jedes Geſetz ſoll auf dem Odelsthing entweder von deſſen eigenen Mitgliedern oder von der Regierung durch einen Staatsrath zuerſt vorgeſchlagen werden; iſt der Vorſchlag hier angenommen, ſo geht er an das Lagthing, welches ihn genehmigt oder verwirft, im letzten Falle mit beigefügten Anmerkungen zurückſchickt; dieſe werden alsdann vom Odelsthing in Erwägung gezogen; hat ein vorgeſchlagener Entwurf die Zuſtimmung des Storthings erhalten, ſo geht er an den König oder Vicekönig, oder an die norwegiſche Regierung, mit dem Antrage um die königliche Sanction. Bewilligt der König den Beſchluß, ſo unterſchreibt er ihn, wodurch er Geſetz wird, bewilligt er ihn nicht, ſo ſendet er ihn an das Odelsthing zurück, mit der Bemerkung, daß er es nicht dienlich finde, den Beſchluß zu ſanctioniren; eben ſo kann das zweitemal der König denſelben Beſchluß zu ſanctioniren verweigern; wird derſelbe aber von dem dritten ordentlichen Storthing wieder ſowohl vom Odelsthing als auch dem Lagthing unverändert angenommen, und dann dem König mit dem Begehren vorgelegt, daß er ſeine Sanction nicht verweigern möchte, welches das Storthing nach reiflicher Ueberlegung als nützlich anſehe, ſo wird er Geſetz, wenn auch des Königs Sanction nicht erfolgt, noch ehe das Storthing ſich trennt. Das Storthing bleibt ohne des Königs Erlaubniß nicht über 3 Monate verſammelt. Die Sanction des Königs iſt nicht erforderlich: 1) zu den Beſchlüſſen des Storthings wodurch es ſich als Storthing nach der Verfaſſung verſammelt erklärt; 2) ſeine innere Polizei beſtimmt; 3) die Vollmachten der anweſenden Mitglieder annimmt oder verwirft. 4) Erkenntniſſe über Wahlſtreitigkeiten beſtätigt oder verwirft. 5) Fremde naturaliſirt, und 6) wodurch das Odelsthing den Staatsrath oder Andere unter Verantwortung ſetzt. Das Storthing wird bei offenen Thüren gehalten, und ſeine Verhandlungen werden durch den Druck bekannt gemacht. — Wer einem Befehle gehorcht, deſſen Abſicht

dahin geht, die Freiheit und Sicherheit des Storthings zu ſtören, macht ſich der Verrätherei gegen das Vaterland ſchuldig.

Die Mitglieder des Lagthings machen zugleich mit dem höchſten Gerichte das Reichsgericht aus, das in erſter und letzter Inſtanz in den vom Odelsthing eingeleiteten Sachen urtheilt, gegen die Mitglieder des Staatsraths oder höchſten Gerichts wegen Amtsverbrechen, oder gegen Mitglieder des Storthing wegen Verbrechen, die ſie als ſolche begehen möchten. Zu Staatsämtern dürfen alle norwegiſchen Bürger ernannt werden, die evangeliſch-lutheriſch ſind, der Verfaſſung und dem Könige Treue geſchworen haben, und die Landesſprache reden. Doch können Fremde Lehrer bei der Univerſität, und an gelehrten Schulen werden, auch Aerzte oder Conſuln ſein. Keiner kann vor dem 30ſten Jahre zu einem Oberamte, und vor dem 25ſten zu einer Magiſtratsperſon, Unterrichter oder Vogt ernannt werden. Norwegen haftet nur für ſeine Nationalſchuld. Die Druckfreiheit ſoll ſtattfinden. Keiner kann wegen irgend einer Schrift, die er hat drucken oder herausgeben laſſen, von welchem Inhalte ſie auch ſein mag, geſtraft werden, wofern er nicht ſelbſt vorſätzlich und offenbar Ungehorſam gegen die Geſetze, Geringſchätzung der Religion, Sittlichkeit, oder der conſtitutionellen Gewalten, oder Widerſetzlichkeit gegen deren Befehle an den Tag gelegt oder andere dazu gereizt, oder falſche und ehrenkränkende Beſchuldigung gegen Jemand vorgebracht hat. Freimüthige Aeußerung über die Verwaltung des Staates oder irgend einen andern Gegenſtand ſind einem Jedem erlaubt. — Keiner kann gerichtet werden, als nur nach dem Geſetze, noch anders als nach Urtheil beſtraft werden. Peinliche Frage findet nicht Statt. Keiner kann eingezogen oder gefangen gehalten werden, als nur in den vom Geſetz beſtimmten Fällen, und auf die vom Geſetze vorgeſchriebene Weiſe. Militairiſche Macht kann die Regierung nur dann anwenden, wenn eine Verſammlung die öffentliche Ruhe ſtört, und ſie ſich nicht augenblicklich trennt, nachdem die den Aufruhr betreffenden Artikel des Landesgeſetzes das dritte Mal von der Civilobrigkeit verleſen ſind. Hausinquiſitionen dürfen nur in Criminalfällen ſtattfinden. Eigenthum und Grundbeſitz kann in keinem Falle verwirkt werden. In Zukunft ſollen keine Grafſchaften, Baronien, Stammhäuſer und Fideicommiſſe errichtet werden. Norwegen behält ſeine eigene Bank, ſein eigenes Münzweſen, und ſeine eigene Kauffahrtthei-Flagge, die im rothen Felde ein weißes und blaues Kreuz hat. Die Kriegsflagge iſt eine Unionsflagge. Jeder Staatsbürger iſt zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet. Zeigt die Erfahrung daß irgend ein Theil dieſes Grundgeſetzes verändert werden muß, ſo ſoll der Vorſchlag dazu auf einem ordentlichen Storthing vorgelegt und durch den Druck bekannt gemacht werden. Allein erſt das folgende Storthing kann beſtimmen, ob die vorgeſchlagene Veränderung ſtattfinden ſoll oder nicht. Doch darf dieſe Veränderung nie den Principien des Grundgeſetzes zuwider laufen, ſondern allein Modificationen einzelner Beſtimmungen betreffen, die den Geiſt dieſer Verfaſſung nicht verändern, auch müſſen zwei Drittel des Storthings darüber einig ſein.

Digitized by Google

Die Regierung beſteht aus dem Vicekönig, dem norwegiſchen Staatsminiſter und 7 Staatsräthen. Sie zerfällt in die Departements des Kirchen- und Unterrichtsweſen, der Juſtiz- und Polizei-, Finanz-, Handels- und Zollſachen, Land- und Seemilitairetat. — Auf Antrag des Storthing beſteht ſeit 1818 ein Ritterorden, bei welchem jedesmal bekannt gemacht wird, wofür er ertheilt wird. Für bürgerliche Verdienſte beſteht ſeit 1819 ein bürgerliches Ehrenzeichen.

Staatseinkünfte und **Staatsſchulden**. Die Einkünfte beliefen ſich im Jahre 1828 auf 689,850 Species Silber, und 2,323,279 Species Zettel; 1831 betrug die Einnahme 1,505,000 Thaler; die Ausgabe 1,456,000, darunter 96,000 Thaler Civilliſte, und 610,000 Thaler für Militair, 162,000 Thaler für die Marine. Die Staatsſchuld wird angegeben auf 8,750,000 Thaler, (von Malchus auf etwa 3,000,000 Thaler; Fonds für Verzinſung und Tilgung 294,348 Thaler.)

Eintheilung. Nach dem Sveriges och Norriges Calender for areat 1829 zerfällt das Königreich in 17 Aemter: das Amt Laurwig und Jarlsberg begreift die beiden gleichnamigen Grafſchaften. Hagelſtam theilt dieſe 17 Aemter in 3 geographiſche Regionen: Söndenfield, Nordenfield und Nordland. Wir folgen dieſer Eintheilung. Kirchlich zerfällt Norwegen in 4 Stifter: 1) Chriſtiania oder Aggerhuus, 1640 □Meilen 452,000 Einwohner. 2) Chriſtianſand 470 □Meilen, 170,000 Einwohner. 3) Bergen, 656 □Meilen, 184,000 Einwohner. 4) Drontheim, 2993 □Meilen, 245,000 Einwohner. —

1) Söndenfields.

1) **Aggerhuus**, 96 □Meilen, 65,000 Einw. — Darin Chriſtiania, Hauptſtadt des Königreichs, Sitz des Statthalters und der höheren Staatsbehörden, wie des Stiftamtmanns und eines Biſchofes; Verſammlungsort des Storthings, mit etwa 21,000 Einw.; liegt in einer maleriſchen Gegend im Hintergrunde des 12 Meilen langen Chriſtianafiords, der hier einen großen Hafen bildet, und am Fuße des Egeberges. Die Straßen ſind breit, grade und durchſchneiden einander in rechten Winkeln; die Häuſer ſind meiſtentheils aus Steinen aufgeführt. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: der Dom, das Schloß, der Palaſt des Statthalters, die Kriegsſchule, das neue Stadthaus, die neue Börſe, das Zuchthaus, das Findelhaus, das große Hoſpital und das Theater. An wiſſenſchaftlichen Anſtalten beſitzt dieſe Hauptſtadt: eine 1811 gegründete Univerſität (600 Studirende), mit einem philologiſchen Seminarium, einer Bibliothek von 64,000 Bänden, botaniſchem Garten, Münzkabinet, Muſeum, Sternwarte, mineralogiſcher Sammlung, Kabinet von Inſtrumenten und Modellen, namentlich ſolcher, die ſich auf den Bergbau beziehen, und früher dem Bergwerksſeminarium in Kongsberg gehörten; Kadettenſchule, königlich-norwegiſches Inſtitut für Cadetten der Landarmee, mit einer öffentlichen Bibliothek, ein Handlungsinſtitut, Zeichnenſchule, Domſchule, mehre wohlthätige Anſtalten. Geſellſchaft für Norwegens Wohl, mit welcher die topographiſche und patriotiſche Geſellſchaft verbunden ſind, Reichsbank-, Börſe- und Seecaſſecuranzgeſellſchaft. Tuch-, Seilerwaaren-, Tabacks- und mehre andere Fabriken, Alaun- (500 Tonnen) und Seifenſiedereien. Die Stadt beſitzt 50 eigene Schiffe, und hat ſtarken Handel mit Landesprodukten, beſonders Brettern, Holz, Eiſen und Anſchovis. Etwa in der Mitte des Fiords ein Leuchtthurm. Dampfſchifffahrt nach Chriſtianſand. — Die alte Stadt Opslo wird gewöhnlich als eine Vorſtadt von Chriſtiana betrachtet; hier wohnt der Biſchof; die Umgebungen der Hauptſtadt, die in friſchem Aufblühen iſt, gewähren einen entzückenden Anblick;

viele Landhäuſer (Lökker). — Die Feſtung Aggerhuus, die ſich auf einem Berge über der Stadt erhob, ward 1815 demolirt, und der Hafen wird nur durch einige Batterien geſchützt. — Dröbak. —

2) **Smaalehnen**, 75 □Meilen, 48,000 Einw. — Moß, Hafenſtadt am Chriſtianiafiord, 2000 Einw. Eiſenwerke, Kanonengießerei; viele Sägemühlen. Convention zwiſchen Schweden und Norwegen 1814; in der Nähe ein Waſſerfall des Glommen. — Frederiksſtad, ſtark befeſtigt, mit etwa 2100 Einw.; liegt am Einfluſſe des Glommen in den Krageroefiord, etwa 2 Stunden vom Meere und hat einen guten Hafen. An der Landſeite ſind 5 Baſtionen, mit Gräben und Auſſenwerken; auf Rolfsoen liegt das Fort Cicignon; ferner gehört zu den Feſtungswerken die verſchanzte Inſel Iſegran, das Fort Huth, und die Bergfeſtung Kongſtein. — Frederikshald, an der Mündung und zu beiden Seiten der Tiſtedalself in den Swineſund, mit 4600 Einw. Ueber den Fluß führt eine 1500 Ellen lange Brücke; die Stadt iſt mit einer Mauer und den 3 Forts Overbierget, Gyldenlöwe und Stortaarnet umgeben. Gymnaſium; Handel mit Landesprodukten. Oberhalb der Stadt liegt die Bergfeſtung Frederiksſteen, vor welcher am 11. December 1718 Karl XII. von Schweden erſchoſſen ward.

3) **Hedemarken**, 468 □Meilen, 69,000 Einw. — Kongsvinger, befeſtigte Stadt am Glommen. Hoſ und Elverum. — Mehre Eiſen- und Kupferwerke. —

4) **Christians**, 474 □Meilen, 60,000 Einw. — Biri, Glasfabriken. — Leſſoe, Eiſenwerk. —

5) **Buskerud**, 231 □Meilen, 58,000 Einw. — Drammen, am gleichnamigen Fluſſe, der hier in den Drammenfiord fällt; beſteht aus 3 Flecken: Stromſoe, Bragernäs und Tangen, zuſammen mit etwa 7000 Einw.; mehre Fabriken; Schiffbau. Der dortige Hafen iſt für die Ausfuhr an Brettern und Dielen, von denen ſich hier große Niederlagen befinden, der bedeutendſte in Norwegen. — Eger am Drammen. — Modum am Drammen, mit großen Kobaltwerken. — Kongsberg am Louven, mit etwa 4000 Einw.; iſt Sitz eines Oberbergamts, hat ein Bergſchloß, Münze und in der Nähe Silbergruben, die eine Zeitlang zur Unbedeutendheit herabgeſunken waren, ſeit mehren Jahren jedoch wieder ſehr erhebliche Ausbeute liefern. —

6) **Bradsberg**, 253 □Meilen, 49,000 Einwohner. — Skeen, 1900 Einwohner. — Porsgrund. — Krageroe und Langeſund, zwei Hafenſtädte. —

7) **Nedenäs**, 200 □Meilen, 36,500 Einw. — Arendal, mit etwa 2000 Einw., iſt wie Venedig auf Pfählen erbauet, und wird von bedeutenden Kanälen durchſchnitten; der Hafen iſt durch die zum Theil bewaldete und bewohnte Inſel Tromoe geſchützt. Die Stadt iſt ſehr lebhaſt und liegt am Ausfluſſe der Nidelf; ſie beſitzt an 70 große Schiffe, die jährlich 3 bis 4 mal von hier aus bedeutende Quantitäten Holz nach England, Holland und Frankreich ſchaffen. Starke Ueberfahrt nach Jütland. In der Nähe 11 Eiſenwerke. — Oeſter-Riſöer und Grimſtad, kleine Hafenſtädte. —

8) **Mandal**, 96 □Meilen, 45,000 Einw. — Chriſtianſand, an der Mündung des Torridal ins Kattegat, mit 7500 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, und hat einen durch die Forts Chriſtiansholm und Frederiksholm geſchützten guten Hafen, in welchem die Schiffe, welche bei der gefährlichen Fahrt im Kattegat Havarie leiden, einzulaufen pflegen. Quarantaine. Handel mit Holz und Fiſchen. — Mandal, Flecken. —

9) **Stavanger**, 163 □Meilen, 47,500 Einwohner. — Stavanger, am Bukke- oder Tangefiord, 4000 Einw.; Hafen; ſtarker Handel mit Eiſen, Eiſenwaaren, Thran, Auſtern und Fiſchen. Hier ward 1773 Steffens geboren. —

16) **Jarlsberg**, 28 □Meilen, 28,000 Einw. und **Laurvig**, 12 □Meilen, 15,000 Einw. — Tonsberg am Chriſtianiafiord, 1600 Einw.; Haſen und Handel mit Landesprodukten. Holmſtrand. — Laurvig, Hauptort der gleichnamigen Grafſchaft, mit 2000 Einw.; hat die bedeutendſten Eiſenwerke in Norwegen. — Frederiksvaern, Fort am Eingange in den Chriſtianiafiorden; Haſen, Seekadettenanſtalt und Werfte für Kriegsſchiffe. — Valloe, in der Grafſchaft Jarlsberg; Seeſalzwerk, das jedoch eines Zuſatzes von engliſchem Steinſalze bedarf, und jahrlich etwa 60,000 Centner liefert. —

2) Nordenfields.

11) **Söndre-Bergenhuus**, 10 □Meilen, 82,000 Einw. — Bergen, eine der älteſten Städte Norwegens, mit mehr als 21,000 Einw., liegt am Waagefiord; die Einſahrt in den Haſen, der zu den beſten in Norwegen gehört, und nur ſehr ſelten zufriert, iſt wegen den Klippen gefährlich. Es iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Gymnaſium, Seminarium, Nationalmuſeum für Kunſt, Alterthum und Naturerzeugniſſe, eine harmoniſche Geſellſchaft und Seefahrerſchule; Fayence- und Zuckerfavriken. Schiffbau. Bergen war eines der 4 Hauptetabliſſements der Hanſe, die hier eine Reſidenz mit einem Perſonale von mehr als 3000 Köpfen hatte. Noch jetzt iſt, wie damals der Handel mit Fiſchen, obgleich er durch die Niederlaſſungen auf Newfoundland bedeutend verloren hat, immer der bedeutendſte Erwerbzweig Bergens; und es werden in manchen Jahren an 200,000 Tonnen geſalzen, die beſonders nach den Oſtſeehäſen: Danzig, Königsberg und einigen ruſſiſchen Plätzen verführt werden. (Im Jahre 1824 gingen 711 norwegiſche Schiffe durch den Sund). Andere Fiſcharten werden aus den kleinen nördlichen Haſenplätzen hierher auf die Meſſe oder Stande gebracht, die zweimal jährlich, im Frühlinge und im Spätſommer, gehalten wird. Die Nordländer vertauſchen ihre Fiſche gegen Branntwein, Taback, Südfrüchte, Colonialwaaren und Tuch. — Der Eingang in den Haſen wird durch die Citadellen Bergenhuus und Frederiksberg und einige Batterien vertheidigt. — Baronie Roſendal.

12) **Nordre-Bergenhuus**, 330 □Meilen, 56,000 Einw. — Leganger am Sognefiord. — Viig-Indvig. —

13) **Romsdal**, 281 □Meilen, 57,000 Einw. — Chriſtianſund auf 3 Inſeln, mit 1700 Einw.; hat einen guten Haſen, anſehnlichen Handel mit Fiſchen und iſt Sitz der romsdalſchen Ackerbaugeſellſchaft, die ſich um die Urbarmachung und den Anbau des Landes große Verdienſte erworden hat. — Molde, 800 Einw. —

14) **Söndre-Trondhiem**, 319 □Meilen, 61,500 Einw. — Trondhiem oder Drontheim, die alte Reſidenz der norwegiſchen Könige, liegt an dem tief ins Land einſchneidenden Trondhiem-Fiord, welcher in der Nähe der Stadt keine bedeutende Tieſe hat, weshald große Schiffe nicht ganz bis zu derſelben hinauf können; doch iſt die Bucht ſelbſt ſicher, obgleich der Eingang gefährlich. Der Haſen wird durch das Fort Munkholm vertheidigt. Die Stadt hat 12,000 Einw.; iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Seminarium zum Unterrichte junger Lappen, eine konigliche Geſellſchaft der freien Künſte, ein naturhiſtoriſches Kabinet, eine Bibliothek und Gymnaſium. Die Stadt gewährt einen angenehmen Anblick; in der neuen Olofskathedrale werden die norwegiſchen Könige gekrönt; der berühmte alte Dom brannte 1719 ab; die Stadt hat mehre wohlthätige Anſtalten, eine Börſe, mehre Fabriken, und Handel mit Holz, Brettern, Kupfer, Ziegenfellen u. ſ. w., beſonders nach England. Die Einwohner ſind wegen ihrer Gaſtfreundſchaft bekannt. — Röeraas, hoch im Kjölengebirge, mit den bedeutendſten Kupferminen in Norwegen. —

15) **Nordre-Trondhiem**, 391 □Meilen, 44,000 Einw. — Levanger, Marktflecken, mit 2 bis 300 Einw.; wo die Jämtlander ihre Produkte gegen Korn und Fiſche umtauſchen. — Stordalen. — Skogn. — Mehre Kupferbergwerke.

3) Nordlandends.

16) **Nordland**, 716 □Meilen, 25,000 Einw. — Bodde, iſt gegenwärtig Sitz des Amtmanns, der früher in Alſtahong ſeinen Sitz hatte; das nördlichſte Biſthum auf Erden (67° 38′). — Hundholm, neue Handelsniederlaſſung mit einem engliſchen Comptoir. Die Inſeln Weſt- und Oſt-Waagöe, Langöen, der größte Theil von Hindöen, gehören nebſt den übrigen Lofodden, zuſammen 8000 Einw., hierher; auch der Malſtröm und Saltſtröm. Bei den Lofodden der ſtärkſte Dorſch- und Kabeljaufang auf Erden, für mehr als eine halbe Million Thaler jährlich. —

17) **Finmarken**, 1350 □Meilen, 4700 Einw. — Der nördlichſte Theil Norwegens, ein durchaus unangebauetes Gebirgsland, das ſpärlich von Finen und Lappen bewohnt iſt. — Tromſöe, 400 Einw., unter 69½° und eine unzählige Menge anderer Inſeln. Im Innern liegt der von Lappen bewohnte Ort Kauto-Keino. — Altengaard an der Mündung des Altenelf, unter 69° 59′, der nördlichſte Ort der Erde, wo Ackerbau getrieben wird; es giebt hier noch dichte Föhrenwälder. — Hammerfeſt, an einem tiefen Buſen auf der Inſel Hvaloe (Qualoe), die einen Umfang von 24 Meilen hat, mit etwa 300 E., iſt der nördlichſte Handelshafen der Erde 70° 40′. Es haben ſich hier mehre Fremde, beſonders engliſche und ruſſiſche Kaufleute niedergelaſſen, die ihre direkten Unternehmungen ſchon bis zum Mittelmeere ausgedehnt haben. In Hammerfeſt ſteht die Sonne 2 Monate über dem Horizonte. — Wardoehuus, auf der Inſel Wardöe, unter 70° 22′, die nördlichſte Feſtung auf Erden. Wer freiwillig 4 Jahre in der dortigen Beſatzung dient, iſt für immer von allen Kriegsdienſten befreiet. — Die Inſeln Senjen, Soröe ꝛc. und Mageroe, mit dem kleinen Orte Kielvig und dem Nordkap. —

Das europäische Russland mit dem Königreiche Polen.

Lage. Zwiſchen 16° und 62° öſtlicher Länge von Paris und 40° bis 70° nördlicher Breite. Bei dieſer Angabe iſt das Königreich Polen mit inbegriffen; ausgeſchloſſen ſind bei dieſer Berechnung die Gruppe von Nowa-Zembla und der Archipel von Spitzbergen. (Siehe S. 96).

Ausdehnung. Größte Länge. Vom nördlichen Abhange des Kaukaſus in der Gegend der Quelle der Samura bis zu den Ufern des Muonio, in der Nähe von Enontekis in Oſterbotten, 460 Meilen. — Größte Breite. Vom weſtlichen Abhange des Ural, in der Nähe der Quellen der Silwa, im Gouvernement Perm, bis zur Weſtgränze Wolhyniens, bei Lutzk, 325 Meilen. Bei dieſer Angabe iſt das Königreich Polen nicht mit inbegriffen.

Gränzen. Gegen Norden, das Eismeer; gegen Oſten, das aſiatiſche Rußland, (S. 90) und das kaspiſche Meer; gegen Süden, das ſchwarze Meer, das Gebiet der ottomaniſchen Pforte,

das öſterreichiſche Kaiſerthum und der Freiſtaat Krakau; gegen Weſten, die Moldau, der öſterreichiſche Kaiſerſtaat, Preußen, die Oſtſee, Schweden und Norwegen.

Länderbeſtand. Das eigentliche Rußland, auch uneigentlich Moskowien oder das Moskowiterland genannt, die Länder der Koſacken am Don und am ſchwarzen Meere; die vormaligen Königreiche Kaſan und Aſtrachan; Biarmien; beinahe ganz Lappland, Ingermannland, Karelien, Finland, Oſter-Botten, Eſthland, Livland, der Alands-Archipel und der Abo-Archipel; die Inſeln Dagö, Oeſel ꝛc., die früher ſchwediſch waren; der größte Theil des vormaligen Königreichs Polen, nämlich die Gouvernements Witebsk, Mohilew, Minsk, Wolhynien, Grodno, Wilna, Podolien, die Provinz Bialyſtock, und das neue Königreich Polen, das man nach den neueſten Ereigniſſen als der ruſſiſchen Monarchie einverleibt betrachten kann; das vormalige Chanat der Krimm mit der kleinen Tatarei, Beſſarabien und ein Theil der Moldau, die von der hohen Pforte abgetreten wurden; ferner der nördlich von der Hauptkette des Kaukaſus liegenden Gebiete, die früher den Eingeborenen, Perſern oder Türken gehörten.

Boden. Der größte Theil des ruſſiſchen Kaiſerthums in Europa gehört der großen oſteuropäiſchen Ebene an, die ſich bis an den Ural und das kaspiſche Meer erſtreckt, zwiſchen denen ſie in die aſiatiſchen Ebene übergeht. Dieſe große Ebene erſtreckt ſich vom 43° bis zum 70° nördlicher Breite. Ihre Ausdehnung von Norden nach Süden beträgt 400 Meilen, von Weſten nach Oſten vom finiſchen Meerbuſen bis zum Ural 200 Meilen, von Grodno bis zum Ural 300 und von den Karpathen bis Aſtrachan am kaspiſchen Meere 250 Meilen. Dieſe große Strecke iſt jedoch nicht vollkommen flach, es giebt beſonders im nordweſtlichen Theile viele Unebenheiten, aber auch dieſe bilden entweder nur wellenförmige Ebenen oder Landſtrecken oder hohe Stromufer. Eigentliche Gebirge finden wir nur an der Süd- und Oſtgränze. Die ſämmtlichen Höhenzüge theilen wir folgendermaßen ab. Zum ſkandinaviſchen Syſteme gehören: die Höhenzüge in Finland, den Gouvernements Olonetz, Archangel ꝛc.; zum ſlaviſchen: die Höhenzüge im mittlern Rußland, deren höchſter Punkt die ſogenannten Waldaigebirge (Seite 108), nicht über 1000′ hoch; zum hercyniſch-karpathiſchen: die Höhenzüge im Südweſten und die kleinen Gebirge im ſüdlichen Theile des jetzigen Königreichs Polen; der Katharinenberg erhebt ſich bis zu 1998′, der Lyſa-Gora 1920′; das kaukaſiſche Syſtem begreift außer der Kette, welche Europa von Aſien trennt, auch die Gebirge der ſüdlichen Krimm; der nördliche Theil dieſer Halbinſel iſt nemlich eben; im Süden aber erhebt ſich eine kleine, verhältnißmäßig hohe Bergmaſſe, die gegen Süden ſehr ſteil abfällt; die höchſten Punkte ſind: der Tſchatir (Tſchadür), Dagh, 4740′, (ſiehe II. Theil Seite 17, 18), und der Babugan-Jaila, 4600′. Das uraliſche Syſtem (ſiehe II. Theil Seite 20 und 21), trennt Aſien von Europa, und be-

Digitized by Google

greift alle Gebirge und Höhenzüge des öſtlichen Rußlands, nördlich vom kaspiſchen Meere.

Rußland hat eine große Anzahl von kalten, unangebaueten, oder der Cultur nicht fähigen Strecken, Steppen, beſonders im ſüdlichen und ſüdoſtlichen Theile; gegen das kaspiſche Meer hin auch Salzſteppen. Die bedeutendſten Steppen ſind: die petſchoriſche an der Petſchora und Dwina, vom Eis- und weißen Meere bis zum nördlichen Theile des Gouvernements Wologda; die jaroslaviſche zwiſchen Koslow und Choperſk, ein vortrefflicher Weideſtrich, in welchem Jaroslaw liegt; ebenfalls ein vortreffliches Weideland iſt die doniſche Steppe, in welcher die doniſchen Koſacken ihre Heerden umhertreiben; zwiſchen Choper, Medweditza und Jlawla; die kumaniſche, an der Weſtſeite des kaspiſchen Meeres bis in die Gegend von Aſtrachan; die kubanſche, zwiſchen Kuben und Maniſch; die azovſchen Steppen am untern Maniſch bis ans azovſche Meer und den untern Don; die nogaiſche-, tauriſche-, die oczakower-, die beſſarabiſche Steppe ꝛc — Ein anſehnlicher Theil iſt auch mit Sümpfen und Moräſten bedeckt. —

Inseln. Von den zahlreichen Inſeln, welche zum ruſſiſchen Kaiſerreiche gehören, nennen wir hier nur die folgenden:

Im nördlichen Eismeere: — Die Gruppe von Nowa-Zembla und der Archipel von Spitzbergen. Auf einer zur Nowa-Zembla Gruppe gehörende Inſel, befindet ſich, wie ſchon Seite 111 angeführt ward, der nördlichſte Vulkan der Erde; die ſchauerlichen Einöden Nowaja-Semljas werden von einer ungeheuern Menge von Seekühen und anderen Thieren dieſer Art beſucht; deßhalb ſenden die Kaufleute von Archangel und Meſen alljährlich viele Fahrzeuge hieher, von denen manche zuweilen hier überwintern. Die Inſel Kalguef, und die Waigatz-Inſeln, von denen die Waigatzſtraße den Namen hat.

Im weißen Meere liegen: die Solowetskoi-Inſeln, auf deren einer ein berühmtes Mönchskloſter liegt.

In der Oſtſee: — Die Inſel Oeſel, bei den Eingeborenen Saare-Ma, gehört zu den größten in jenem Meere, und zum Gouvernement Riga; ebenſo die benachbarte Inſel Mön; zum Gouvernement Reval gehören Dagoe und Wormoe; Kronſtadt, ganz hinter dem finiſchen Meerbuſen, mit ſtarken Feſtungswerken, einem guten Hafen und großen Werften. Der Abo-Archipel dehnt ſich vor dieſer Stadt aus, längs der Süd- und einem beträchtlichen Theile der Weſtküſte von Finland; er beſteht zum großen Theile aus unzähligen, wenig über die Meeresfläche emporragenden ſpitzen oder ſpitz abgeplatteten Granit- oder Kalkfelſen, iſt den Schiffern ſehr gefährlich, und dem Erdbeſchreiber ein Wunder der phyſikaliſchen Geographie. Der Alands-Archipel führt dieſen Namen von der größten Inſel, liegt am Eingange des bottniſchen Meerbuſens und iſt für Rußland von einer großen politiſchen und militairiſchen Wichtigkeit,

Seen und **Lagunen**. Im nördlichen Theile des Reichs finden wir die größten europäiſchen Seen, im ſüdlichen mehre

Strandſeen und zwar dieſe letzteren im nördlichen Theile der Krimm, längs den Küſten der Statthalterſchaft Cherſon und der Provinz Beſſarabien, in der Gegend von Perekop, Oczakoff und an den Mündungen der Donau. — Von den Seen ſind die bedeutendſten: der Ladoga-See, zwiſchen den Gouvernements Petersburg, Olonetz und Finland. Er iſt 25 Meilen lang, 15 Meilen breit und bedeckt einen Flächenraum von 292 geographiſchen □Meilen. Mehr als 60 größere und kleinere Flüſſe fallen in denſelben. Die Schifffahrt auf demſelben iſt wegen der ungleichen Tiefe, der Klippen und der ſtarken Brandung gefährlich; der Onega-See im Gouvernement Olonetz, 30 Meilen lang und 10 Meilen breit, 155 □Meilen; er iſt nur für kleinere Fahrzeuge zu beſchiffen; der Saima, Payana und Kolkis in Finland; der Peipus- oder Tſchudes-Köe-See, 12 Meilen lang und 10 Meilen breit, zwiſchen den Gouvernements Reval, Riga, Pſkow und Petersburg; der Ilmen-See, 6 Meilen lang und 5 Meilen breit, 13 □Meilen, im Gouvernement Nowgorod; der Enara-See im ruſſiſchen Lappland. Ferner führen wir wegen ihrer großen Wichtigkeit für den innern Waſſerverkehr an: den Bielo-See, 24 □Meilen, im Gouvernement Nowgorod und den Kubenski-See in dem von Wologda. Auch fehlt es nicht an ſalzhaltigen Seen, von denen der Elton im Gouvernement Saratov der wichtigſte iſt. —

Flüsse. Das ruſſiſche Reich wird von den größten europäiſchen Strömen bewäſſert. Wir führen hier die bedeutendſten Flüſſe, nach den verſchiedenen Meeren auf, in welche ſie ſich ergießen.

In die Oſtſee fallen:

Die Tornea. Sie entſteht im ſchwediſchen Lappland, macht im ganzen untern Theile ihres Laufes die Gränze gegen Schweden, beſpült Tornea und fällt in den bottniſchen Meerbuſen. Links fällt ihr der Muonio zu, der ebenfalls Gränzfluß iſt, und Enontekis beſpült.

Der Kemi, die Ulea, der Pyhajoki, durchfließen den nördlichen Theil des Großherzogthums Finland, entſtehen in den beträchtlichen Seen, von denen ſie ihre Namen haben, und fallen in den bottniſchen Meerbuſen.

Der Kumo dient dem Waſſer des Pykajervi-Sees zum Abfluſſe und mündet ebenfalls in den bottniſchen Meerbuſen, bei Biörneborg. —

Der Kymen oder Kunmene, führt die Gewäſſer mehrer und namentlich des Pajana- oder Pewender-Sees ab, und fällt in den finiſchen Meerbuſen.

Die Newa, welche nur einen 17 Stunden langen Lauf, aber eine bedeutende Waſſermaſſe hat, dient dem großen Ladoga-See und dem ganzen zu demſelben gehörenden Waſſerſyſteme, das ſich über einen großen Theil Finlands, der Statthalterſchaften Petersburg, Olonetz, Nowgorod und Pſkow erſtreckt, zum Ableiter, beſpült Schlüſſelburg, St. Petersburg und fällt in den finiſchen Meerbuſen. — Die bedeutendſten Zuflüſſe des Ladoga-Sees ſind: der Swir, der den Onega-See mit ihm verbindet; der Wolchow,

der aus dem Ilmen-See kommt, und dieſen in einem 24 Meilen langen Zuge mit dem Ladoga verbindet; er beſpült Nowgorod-Weliki; die Woxa oder Wuoxa, die bei Kexholm einfließt, und ihm die Gewäſſer des Saima-Sees zuführt. Die Newa, die wegen ihrer Breite und Tiefe für Petersburg von unberechenbarem Werthe iſt, bedrohet jedoch zuweilen, wie im Jahre 1825, die Exiſtenz dieſer Stadt, und richtet häufig große Verheerungen an.

Die Narwa oder Narowa, iſt 8 Meilen lang und ein Abfluß des Peipus-Sees; ſie beſpült Narwa und mündet in den finiſchen Meerbuſen.

Die Pernau entſteht in Eſthland, und mündet, wie die Aa, in den rigaiſchen Meerbuſen.

Die Düna, ruſſiſch Zapatnia, lettiſch Drugowa oder Dangawa, hat ihre Quelle unweit von denen der Wolga, in einem Sumpfe an der Weſtſeite des Wolchonskywaldes, im Gouvernement Twer. Sie fließt auf ihrem 140 Meilen langen Laufe, wovon 88 ſchiffbar ſind, durch die Statthalterſchaften Smolensk, Witebsk, Mitau und Riga, über Witebsk, Polotzk, Dünaburg und Riga; und unterhalb dieſer letztern Stadt in den livländiſchen oder rigaiſchen Meerbuſen. Unter ihren Zuflüſſen, im Allgemeinen von keiner großen Wichtigkeit, ſind die größten: die Driſſa und Petz zur rechten, die Meia, Ula und Disna zur linken.

Die Bulderaa oder heilige Aa, die Mitau berührt, fällt in den livländiſchen Meerbuſen.

Die Windau kommt aus dem Gouvernement Wilna, fließt durch Kurland und fällt bei Windau in die Oſtſee.

Der Niemen (Seite 489) hat ſeine Quelle im Gouvernement Minsk, durchfließt die Statthalterſchaft Grodno, trennt die von Wilna von der polniſchen Woywodſchaft Auguſtowo, beſpült Grodno und Kowno, und fällt auf preußiſchem Gebiete in das kuriſche Haff. Sein Hauptzufluß im ruſſiſchen Reiche iſt die Wilija, die ihre Quelle bei Wileika im Gouvernement Minsk hat, Wilna berührt, und nach einem Laufe von 35 Meilen bei Kowno mündet.

Die Weichſel (Seite 406, 490), berührt die polniſchen Woywodſchaften Krakau, Sandomir, Lublin, Podlachien, fließt durch Maſowien, berührt das Palatinat Plotzk, und fällt in Oſtpreußen ins Meer. Ihre bedeutendſten Zuflüſſe in Polen ſind rechts: der Wieprz, der im Kreiſe Zamosc nahe an der galiziſchen Gränze entſpringt, und unterhalb Pulawy in die Weichſel fällt; der Bug, der größte von allen der Weichſel zufließenden Gewäſſern, entſpringt am Midoborczek im Nordoſten des karpathiſchen Waldgebirges, geht über Brzesk-Litewski und Nur, und fällt nach einem 60 Meilen langen Laufe zwiſchen Nowydwar und Modlin, unterhalb Warſchau, in die Weichſel. Auf einer 32 Meilen langen Strecke iſt er ſchiffbar, empfängt bei Brzesk-Litewski den Muklaſetz oder die Muchawiza, (die durch den Königskanal mit der Pina verbunden iſt, welche den Bug mit dem Pripetz, und ſo das ſchwarze Meer mit der Donau in Verbindung ſetzt); und die Narew, deren Quellen im Kreiſe Pruſchana im Gouvernement Grodno; bei Tykoczin wird ſie ſchiffbar, fließt über Oſtrolenka und Pultusk, und fällt nach

einem Laufe von 40 Meilen bei Sierock in den Bug; links die Pilicza, die bei der gleichnamigen Stadt an der Südgränze der Woywodſchaft Krakau entſpringt und unterhalb Warka mündet, und die Bzura, deren Quellen öſtlich von Zgierz in der Woywodſchaft Maſowien liegen; ſie geht durch Lowicz und über Sochaczew, und mündet nach einem Laufe von 14 Meilen unterhalb Warſchau; rechts fließt ihr die Rawa zu.

Ins ſchwarze Meer fallen:

Die Donau, deren unterer Lauf hierher gehört; ſie beſpült Ismail und Kilia. Ihr Hauptzufluß iſt hier der Pruth, der Rußland von der Moldau trennt (Seite 408), und bei Reni unterhalb Gallacz mündet.

Der Dnjeſtr oder Dnieſter (Tyras) (S. 408), kommt aus dem öſterreichiſchen Kaiſerſtaate, trennt Beſſarabien von den Gouvernements Podolien und Cherſon, beſpült Choczim, Mohilew, Bender und Akierman, und fällt ins ſchwarze Meer. Schon bei Halicz in Galizien wird er ſchiffbar; bei Jampol aber verhindern Stromſchnellen und ein Waſſerfall die Fahrt, und die Schiffbarkeit beginnt erſt bei Bender wieder.

Der Dnjepr (Borysthenes), entſteht in Moräſten und Sümpfen im Kreiſe Wiäsma, im Gouvernement Smolensk, wird ſchon bei Smolensk ſchiffbar; doch wird ſeine Fahrbarkeit durch die Waſſerfälle, (die Poroge, deren 13 ſind), bei Kidak unterhalb Jekaterinoslaw bis nach Alexandrows unterbrochen, wo ſie wieder beginnt. Er geht durch das Gouvernement Mohilew, trennt die Gouvernements Minsk, Kiew und Cherſon von Tſchernigow und Podolien, trennt das von Jekaterinoslaw in zwei ungleiche Theile, ſo wie Cherſon von Taurien, und fällt unterhalb Oczakoff nach einem 240 Meilen langen Laufe ins Meer. Er bildet bei ſeiner Mündung einen 15 Stunden langen, bis 2 St. breiten Buſen oder Liman. Sein Stromgebiet (8530 □Ml.) iſt nächſt dem der Donau das größte in Europa. Der Dnjepr gehe über Smolensk, Mohilew, Kiew, Jekaterinoslaw und Cherſon. Seine Hauptzuflüſſe ſind rechts: 1) die Berezina, die aus zwei Quellen entſteht; die eine derſelben liegt in dem Kreiſe Wileika, im Gouvernement Minsk, die andere im Kreiſe Oczmiana, im Gouvernement Wilna; ſie fließt über Bobruisk und mündet im Süden von Horwale, im Gouvernement Mohilew nach einem 65 Meilen langen Laufe. Sie ſteht durch den Lepel-Kanal mit der Ula in Verbindung, welche in die Düna fließt. — 2) Der Pripetz oder Pripiät entſteht im Kreiſe Kowel, im Gouvernement Wolhynien; er geht durch den ſüdlichen Theil der Statthalterſchaft Minsk und durch die ungeheuern Moräſte von Pinsk und Rokeito, und fällt bei Tſchernobil im Norden von Kiew in den Dnjepr. Unter ſeinen Zuflüſſen ſind am beträchtlichſten: der Styr, der im Norden von Brody entſpringt; und der Gorie, beide rechts; links die Pina und Jſiolda. Dieſe beiden letztern haben nur einen kurzen Lauf, ſind aber wegen des Muchaviec- und Oginski-Kanals, welche den Dnjepr mit Weichſel und Niemen in Verbindung ſetzen, von Bedeutung; der Teterow geht über Jitomir; der Boh oder Bog, (unrichtig Bug

Hypanis), hat ſeine Quelle ſüdlich von Proskurow, im Südoſten von Tarnopol in Podolien; er fließt über Nikolajeff und bildet, nach einem 98 Meilen langen Laufe vor ſeiner Mündung in den Liman des Dnjepr ebenfalls einen ſolchen. Sein bedeutendſter Zufluß iſt links der Ingul, der über Eliſabethgrad geht.

Die Hauptzuflüſſe des Dnjepr ſind: die Desna, welche bei Jelnia im Südoſten von Smolensk entſpringt, Briansk und Tſchernigow beſpült und links, oberhalb Kiew mündet; ſie nimmt den Seim auf, der nicht weit von Kursk vorbei fließt und Putiwl berührt; die Sula, die über Lubny geht; den Pſiol, der bei Sumi; die Worskla, die bei Achtyrka und Poltawa; den Orel, der bei Conſtantinograd fließt. Es iſt bereits zur Schiffbarmachung des Dnjepr bei den Katarakten ein Plan entworfen worden. —

Der Don (Tanais), kommt aus dem Iwanoff-See auf der Gränze der Gouvernements Tula und Rjäſan; berührt außer dieſen beiden ebengenannten noch die von Tambow und Orel, fließt durch das von Woroneſch und das Land der doniſchen Koſacken. Nach einem 195 Meilen langen Laufe mündet er bei Nachtiſchewan und Azow ins azowſche Meer. Er berührt Doukow, Pawlowsk, Tſcherkask und Azow. Seine Hauptzuflüſſe ſind rechts: die Soſna welche Liwni beſpült; der Donez, der oberhalb Bielogrod im Gouvernement Kursk entſpringt, dieſe ebengenannten Städte, Tſchugaieff und Izium berührt, und zu deſſen Gebiete Charkow gehört. Er mündet nach einem 88 Meilen langen Laufe oberhalb Nowi Tſcherkask. Links empfängt der Don: den Woroneſch, der im Gouvernement Tambow entſpringt, Lipezk und Woroneſch berührt, und unterhalb dieſer letztern Stadt nach einem Laufe von 52 Meilen bei Tawtow mündet; der Choper mündet unterhalb Bunokowskaja; die Medwiediza, die bei Buraſi im Gouvernement Saratow entſpringt, und bei Oſtrowskaja mündet; der Manitſch fließt durch den Bolzoi-See. Er fällt bei Tſcherkask in den Don und macht, nach Malte Bruns Anſicht, nebſt dem Kuma, einen Theil der öſtlichen Gränze Europas.

Der Kuban entſpringt am nördlichen Abhange der hohen Kette des Kaukaſus, geht durch Klein-Abaſſien und Cirkaſſien, trennt dieſes letztere von der kaukaſiſchen Provinz und vom Gebiete der tſchernomoriſchen Koſacken. Im untern Theile ſeines Laufes bildet er zwei Hauptarme, von welchen der eine ins azowſche Meer, der andre ins ſchwarze Meer fällt. Der Zelentſchuk und der Laba ſind ſeine Hauptzuflüſſe auf der linken Seite, die auf der rechten ſind von keiner Bedeutung.

Ins nördliche Eismeer fallen:

Der Paswig. Er kommt aus dem großen Enara-See, der nach einer zwiſchen Schweden und Rußland getroffenen Uebereinkunft, hier die Gränze beider Staaten macht.

Die Kola, durchfließt das ruſſiſche Lappland, geht über Kola und fällt ins Eismeer.

Die Petſchora hat ihre Quellen am weſtlichen Abhange des (wüſten) Ural, im Gouvernement Perm, fließt durch die großen

Einöden der Statthalterſchaften Wologda und Archangel, nimmt rechts ihren größten Zufluß, die Uſa auf, links die Iſchma, und fällt nach einem Laufe von ungefähr 300 Stunden mit einer breiten Mündung in das Eismeer.

Ins weiße Meer, einen Buſen des nördlichen Eismeers, ergießen ſich:

Der Wig, der Kiatm oder Kem und der Kowda, welche die Wüſteneien des weſtlichen Theils der Statthalterſchaft Archangel durchfließen, und in dieſer ſowohl als der von Olonetz, mehren Seen zum Abfluſſe dienen.

Die Onega kommt aus dem Wadſcha-See, verbindet dieſen mit dem Latſcha-See und iſt nicht, wie man häufig mit Unrecht angegeben findet, ein Ableiter der Gewäſſer des Onega-Sees. Sie fließt durch die Gouvernements Olonetz und Archangel, über Kargapol, Onega, und fällt in den nach ihr benannten Buſen.

Die Dwina entſteht aus der Vereinigung der Sukhona mit dem Jug, die bei Weliki-Uſtiug zuſammenſtrömen. Sie fließt durch die Gouvernements Wologda und Archangel, und fällt, nachdem ſie Krasnoborsk, Kholmogori und Archangel beſpült hat, unterhalb dieſer letzten Stadt, etwa eine deutſche Meile breit, in den Buſen der von ihr den Namen hat. Die Länge ihres Laufes beträgt 320 Stunden. Die Sukhona oder Sukhonia empfängt das aus dem Kubinskoe-See abfließende Waſſer und das der Wologda, welche die gleichnamige Stadt beſpült; ſie fließt alsdann über Totma. Die Hauptzuflüſſe der Dwina ſind rechts: die Witſchayda (Witſchegda, Bouitſcheyda), die vom werchoturiſchen Ural kommt, über Jarensk geht und die Ketma aufnimmt, und die Pinega, die über Pineg geht, und nach einem Laufe von 80 Stunden oberhalb Archangel mündet. Links die Waga, welche Wiatlsk und Schenkonesk berührt und die auf einer Strecke von 19 Meilen ſchiffbare Yamza in ſich aufnimmt. Die Ketma iſt merkwürdig wegen des Nord-Kanals, welcher ſie mit dem Wolga verbindet.

Der Mezen kommt aus den Moräſten, auf der Gränze zwiſchen den Gouvernements Wologda und Archangelsk, beſpült die kleine Stadt Mezen, und fällt unterhalb derſelben, beinahe unter dem Polarkreiſe ins weiße Meer. Rechts empfängt er die Peſa; links die Owaska.

Das kaspiſche Meer nimmt auf:

Den Ural oder Jaik; er entſteht am öſtlichen Abhange der Gebirgskette, die von ihm den Namen hat, zieht auf einer großen Strecke ſeines Laufes die Oſt- und Südgränze des Gouvernements Orenburg, wie überhaupt die Oſtgränze Europas. Auf ſeinem langen Laufe, 420 Stunden, beſpült er Troitzkaja, Orenburg, und fällt bei Gurieff, in 2 Armen und 3 Mündungen, in den Kaspi-See. Seine Hauptzuflüſſe ſind rechts die Sakmara, und links der Ilek.

Der Wolga, (Idel oder Atel bei den türkiſchen Völkern, deren Gebiete er durchſtrömt), entſteht im Wolchonski-Walde in einem kleinen See, in der Nähe von Oſtaſchkow im Gouvernement Twer. Auf ſeinem 430 Meilen langen Laufe, berührt dieſer Strom,

der größte in Europa, das Gouvernement Moskau fließt durch die Statthalterſchaften Twer, Jaroslaw, Koſtroma, Niſchni=Nowgorod, Kaſan, Simbirsk, Saratow und Aſtrachan, und beſpült eine anſehnliche Menge von Städten, von denen wir hier nennen: Rjew oder Riew, Twer, Uglitz, Ribinsk, Jaroslaw, Koſtroma, Niſchni=Nowgorod, Makariew, Kaſan, Samara, Sisran, Chwalinsk, Wolsk, Saratow, Tzaritzin, Sarepta, Aſtrachan und Krasnoilar. In **65**, oder nach anderen Angaben in **70** Mündungen, fällt dieſer gewaltige Strom, der ein beträchtliches Delta bildet, ins kaspiſche Meer. Schon bei Riew im Gouvernement Twer wird er ſchiffbar, und keine Waſſerfälle hemmen den Verkehr; mehr als **5000** mit Landeserzeugniſſen beladene Böte kommen jährlich den Wolga hinab; der Fiſchfang in demſelben iſt von einer unberechnenbaren Wichtigkeit, und auch in Hinſicht der Waſſerverbindungen und Communicationen, für die in der letzten Zeit im europäiſchen Rußland Erhebliches geſchehen, iſt er der bedeutendſte des Reichs. Seine Hauptzuflüſſe ſind rechts: die Oka, welche an der ſüdlichen Gränze des Gouvernements Orel entſpringt, durch Orel, Bieleff, Kaluga und bei Serpuchow, Riäſan, Spask, Kaſimow, Elatom und Murom geht. Ihr Lauf beträgt **72** Meilen; rechts empfängt ſie die Upa, welche durch Tula geht, und den Zna, der Tambow und Morſchansk beſpült; links die Moskwa, die durch Moſaisk, Moskau und Kolomna geht, und die Kliaſina, welche Wladimir beſpült. Die Sura zieht durch Penſa, Alatyr und Jadrin, und nimmt links den Alatyr auf. Sie mündet nach einem Laufe von ungefähr **60** Meilen, bei Waſilgorod im Oſten von Makarjew.

Die Hauptzuflüſſe der Wolga links ſind: die Twerza, die nordweſtlich von Borowictz am öſtlichen Abhange des Waldai=Plateaus entſpringt, über Wiſchnei=Wolotſchok, wo ſie ſchiffbar wird, Torjok und Twer fließt, und bei letzterm Orte mündet. Der Kanal von Wiſchnei=Wolotſchok verbindet dieſelbe mit der Mſta, welche in den Wolchow fließt, und giebt ihr eine große Bedeutung. — Die Mologda geht durch Uſtiuſchna und Mologda; der Kanal von Tikhvin ſetzt ſie mit dem Ladoga=See in Verbindung. Die Scheksna kommt aus dem weißen See (Bieloſero), und geht über Tſcherepovetz; auch ſie iſt durch die in neueren Zeiten unternommenen Waſſerbauten von großer Wichtigkeit für den innern Verkehr geworden. Die Kama iſt der größte Zufluß des Wolga. Ihre Quellen liegen im Kreiſe Glaſow im Gouvernement Wiätka, am weſtlichen Abhange des Ural. Der ganze obere Lauf dieſes Fluſſes, der unterhalb Kaſan mündet, iſt beinahe cirkelrund, ſehr tief, und er iſt überhaupt, wegen ſeiner Waſſermenge, der Schifffahrt weit günſtiger als der Wolga. Auf ſeinem **400** Meilen langen Laufe berührt er die Städte Kai, Solikamsk, Perm, Ochansk und Sarapul; ſein anſehnlichſter Zufluß iſt: rechts die Wiätka, deren Quellen unfern von jener der Kama ſind; ſie berührt auf ihrem **145** Stunden langen Laufe Slobodskoi, Wiätka und Malmiſch. Links fallen in die Kama: die Silwa, die Kungur beſpült; und die Bielaja, die über Uſianskoi, Ufa und Birsk geht; bei Ufa wird dieſe durch

den gleichnamigen Fluß vergrößert, der Krasno-Uſimski beſpült. Die Samara geht über Buzuluk.

Die Kuma entſpringt auf dem nördlichen Abhange des Kaukaſus, geht durch Klein-Abaſſien, beſpült Kumskaja und fällt in mehren Mündungen ins kaspiſche Meer. Ihr Hauptzufluß rechts iſt die Podkuma, die Georgiewsk beſpült.

Der Terek hat ſeine Quelle am Fuße des Mquinwari, den die Ruſſen uneigentlich Kasbek nennen. Er geht durch das Land der Oſſeten, trennt die beiden Kabarden, berührt die kaukaſiſche Provinz und fällt ins kaspiſche Meer. Auf ſeinem Laufe beſpült der Terek Wladikawkas, Mosdok und Kisliar. Seine Hauptzuflüſſe ſind rechts: die Sudja und der Akſai; links der Aredon, Uruk, Tſcherek und die Malka.

Der Sulak kommt vom nördlichen Abhange des Kaukaſus, geht durch das Chanat Avar, Endery ꝛc., und mündet nachdem er den Koiſu aufgenommen.

Die Samura kommt ebenfalls vom nördlichen Abhange des Kaukaſus, fließt durch das ſüdliche Dagheſtan, und ergießt ſich in mehren Mündungen ins kaspiſche Meer.

Kanäle. Das ruſſiſche Reich beſitzt gegenwärtig das ausgedehnteſte Kanaliſationsſyſtem in Europa. Dieſen bedeutenden Vorzug, den es vor den meiſten andern Staaten voraus hat, verdankt es zumeiſt Peter dem Großen. Als dieſer Monarch ſeine neue Hauptſtadt gründete, beſchloß er St. Petersburg zum Centrum des geſammten ruſſiſchen Handels mit den fremden Ländern zu machen, und beſtimmte es zur Hauptniederlage und zum Stapelplatze für alle Erzeugniſſe des innern Rußlands. Er faßte den Plan, den Ladoga-, Onega-, Ilmen- und Bielo-Ozero, nebſt allen dieſelben ſpeiſenden Gewäſſern, mit den Hauptzuflüſſen der großen Ströme, die von ihren Becken nicht weit entfernt ſind, zu vereinigen. Dieſer Plan führte ihn weiter, und er beſchloß nicht nur, dieſe verſchiedenen hydrauliſchen Syſteme mit einander durch Kanäle zu verbinden, ſondern ſie auch mit Gefließen, die ganz andern Syſtemen angehörten, in Verbindung zu ſetzen. Seine Nachfolger verfolgten den von ihm eingeſchlagenen Weg, und das Reſultat iſt, daß Oſtſee, weißes Meer, ſchwarzes und kaspiſches Meer durch mehre, ſeit langer Zeit ſchon der Binnenſchifffahrt geöffneten Kanäle mit einander in Verbindung ſtehen. Wir wollen die wichtigſten derſelben hier aufführen.

Ein dreifaches Syſtem von Hauptkanälen bewirkt auf dreierlei verſchiedene Art die Verbindung zwiſchen dem baltiſchen und kaspiſchen Meere. Die Stadt Rybinsk an der Wolga, im Gouvernement Jaroslaw, bildet den Knoten dieſer Vereinigung. Dieſe Kanäle ſind:

Der Kanal von Wiſchnei-Wolotſchok, der dieſen Namen von der kleinen Stadt im Gouvernement Twer hat. Er verbindet vermittelſt der Zna, welche in die Twertza fließt und der Chlina, die in die Mſta fällt, welche ihrerſeits in den Ilmen-See mündet, — die Wolga mit dem Wolchow, (einem Zufluſſe des Ladoga-Sees), folglich die Wolga mit der Newa und das kaspiſche

Digitized by Google

Meer mit der Oſtſee. Er hat 3 Schleuſen, und iſt bei Wiſchnei-Wolotſchok in herrliche Granitquais eingeſchloſſen; 1711 ward er eröffnet, aber erſt ſeit 1818 erfüllt er, durch die an ihm vorgenommenen Verbeſſerungen ganz ſeinen Zweck. Seine Länge beträgt etwa ¾ Meilen; die der ganzen Verbindung vom finiſchen Buſen bis zum Kanale 91, von dieſem bis zum kaspiſchen Meere 421 Meilen, überhaupt 518 Meilen.

Der Tikhvina-Kanal war ſchon von Peter dem Großen projektirt, allein erſt von Alexander begonnen und vollendet. Er vereinigt die Tikhvina, die durch den Siaſſ in den Ladoga-See abfließt, mit dem Wolga, vermittelſt der Somina, Gorunia, Tſchagoda und Mologa. Er hat 15 Schleuſen, von denen 11 auf den Lauf der Somina kommen. Seine Länge beträgt 10 Werſte, oder nahe an 3 Meilen; jener der ganzen Verbindung vom Ausfluſſe der Newa bis zum Kanale 57; von da bis zum kaspiſchen Meere 396; im Ganzen 460 Meilen.

Der Marien-Kanal, ſchon von Peter I. projektirt, allein erſt 1799 begonnen und 1808 vollendet, verbindet zwei ſchiffbar gemachte Flüſſe im obern Theile ihres Laufes, die Kowſcha nämlich, die in den Bielo-Oſero-See fließt (und dieſer durch die Cherna in die Wolga) und die Witegra, die in den Onega-See fällt. Er iſt etwa 1 Meile lang, und hat 12 Schleuſen; eine ½ Meile lange Waſſerleitung führt ihm ſein Waſſer zu. Vom Ausfluſſe der Newa bis zum Kanal iſt eine Strecke von 74 Meilen; im Ganzen bis zum kaspiſchen Meere 487 Meilen. — Zum Marienkanale gehören zwei ſehr wichtige Nebenkanäle; der vor einigen Jahren gebauete nämlich, etwa 10 Meilen lange, zwiſchen der Cherna und der Kowſcha zur Vermeidung der Schifffahrt auf dem weißen See; und der 6½ (1⅓) Meilen lange Swirkanal zwiſchen dem Swir, einem Zufluſſe des Ladoga-Sees, und der Witegra, die in den Onega-See fließt, um die gefährliche Fahrt auf dieſem letztgenannten See, und die Waſſerfälle des Swir zu umgehen.

Mit dieſen 3 Hauptſyſtemen ſind mehre andere Kanäle verflochten, die entweder dazu dienen, dieſelben praktikabler zu machen, oder ſie mit einem andern Syſteme in Verbindung zu ſetzen, welches zur Verbindung des weißen Meeres mit der Oſtſee, und des weißen Meeres mit dem kaspiſchen Meere dient. Die zum Marienkanale gehörenden haben wir eben angeführt; wir gehen nun zu den anderen über.

Der Ladoga-Kanal ward 1718 begonnen, und 1731 eröffnet; er bildet den Vereinigungspunkt der 3 obengenannten Syſteme. Er läuft längs dem Ladoga-See und verbindet den Wolchow bei Neu-Ladoga mit der Newa bei Schlüſſelburg. Er ward zur Vermeidung der Untiefen des Sees angelegt; 16 Schleuſen führen ihm das nöthige Waſſer aus mehren Flüſſen zu, und 16 andere leiten das überflüſſige in den Ladoga-See. Dieſer Kanal iſt der befahrenſte im Kaiſerreiche, und deshalb einer der wichtigſten auf Erden. Durch ſeine Hauptſchleuſe, bei Schlüſſelburg, paſſiren nach officiellen Angaben, an 25,000 Transporte aller Art, zu einem Werthe von 200,000,000 Franken.

Der Kanal von Nowgorod oder Sievers, etwa 1⅓ Meilen lang, vereinigt in der Nähe von Nowgorod die Mſta mit dem Wolchow, um die oft gefährliche Schifffahrt auf dem Ilmen-See zu vermeiden.

Der Siaß-Kanal vereinigt den gleichnamigen Fluß mit dem Wolchow, nach dem Ausſtrömen aus dem Ilmen-See.

Folgende Kanäle verbinden das weiße und kaspiſche Meer, und die Oſtſee mit beiden.

Der Kubenskiſche-Kanal, hat ſeit 1828 auch den Namen Alexander von Würtemberg. Er verbindet die Cherna, welche in die Wolga fließt, bei Kiriloff, einer Stadt im Gouvernement Nowgorod, mit dem Kubenski-See, welcher in die Sukhona oder Sukhonia, einen Arm der Dwina fließt. Dieſer Kanal vereinigt alſo das kaspiſche mit dem weißen Meere. Die Cherna bildet vermittelſt des Marienkanals die Vereinigung mit der Oſtſee.

Der Nordkanal, auch Severo-Jekaterinski, ward unter Katharina I. begonnen, jedoch erſt 1820 vollendet. Er verbindet das weiße mit dem kaspiſchen Meere, indem er die Keltma, einen Zufluß der Witſchegda, welche in die Dwina fließt, mit dem Dſchuritſch vereinigt, der dem Becken des Kama, alſo der Wolga angehört.

Zwiſchen dem baltiſchen und ſchwarzen Meere bewirken nachſtehende eine Verbindung:

Der Bereſina- oder Lepel-Kanal; er ward 1801 vollendet, und vereinigt die Düna mit dem Dnjepr, indem er den kleinen Berechta-See, welcher vermittelſt der Ulla dem Becken der Düna angehört, und den Plavia-See, der zum Gebiete der Berezina gehort, welche in den Dnjepr fällt, mit einander verbindet. Dieſer Kanal iſt 1⅓ Meilen lang, und hat 4 Schleuſen.

Der Oginski-Kanal ward 1765 auf Koſten des Kron-Großfeldherrn von Lithauen Michael Kaſimir Oginski begonnen, und 1787 vollendet. Die Baukoſten beliefen ſich auf 7,800,000 Franken. Seitdem 1801 die ruſſiſche Regierung neue Arbeiten hat vornehmen laſſen, iſt er durchaus fahrbar geworden. Er iſt 9 Meilen lang, und hat 10 Schleuſen. Er vereinigt die Jaſiolda, einen Zufluß des Prypetz, der in den Dnjepr fließt, mit der Szczara, einem Zufluſſe des Niemen.

Der Königs-, Republik- oder Muchawiec-Kanal, den die polniſche Regierung 1775 graben ließ, bewirkt eine andere Verbindung der Oſtſee mit dem ſchwarzen Meere; er verbindet nämlich die Pina, die in den Prypetz (Dnjepr) mit der Muchawiec, die in den Bug (Weichſel) fließt.

Eine direkte Verbindung zwiſchen dem kaspiſchen und ſchwarzen Meere wird durch 2 Kanäle gebildet.

Der Kanal, den man nach Peter dem Großen benennen könnte, weil ſchon dieſer den Plan zu demſelben entwerfen ließ. Er ward bereits unter deſſen Regierung begonnen, und ſollte die beiden Ufer der Jlawlia, die in den Don fließt, im Lande der doniſchen Koſacken, mit der Kamyſchenka vereinigen, einem Zufluſſe der Wolga im Gouvernement Saratow. Die Arbeiten wurden aber

wegen der Kriege mit Schweden und Perſien unterbrochen. Der ſchon vollendete Theil führt den Namen *Graben Peter des Großen*. Nach mancherlei Plänen zur Veränderung hat man endlich beſchloßen, den urſprünglichen, mit einigen wenigen, von den Fortſchritten, welche ſeitdem die Waſſerkunſt gemacht hat, bedingten Modifikationen zu befolgen. Die Verbindung der Jlawlia mit der Kampſchenka wird alſo vermittelſt eines Kanals von etwa 22 Meilen Länge bewirkt werden. Der ganze Petersgraben, und mehre Strecken vom Laufe der Jlawlia ſollen dazu benutzt werden.

Der *Jwanoff-Kanal* im Gouvernement Tula, verbindet die Schata, einen Zufluß der in den Wolga fallenden Upa, durch die Oka mit dem obern Theile des Laufes des Don.

Die nun folgenden Kanäle bewirken eine Communikation zwiſchen den verſchiedenen Buſen der Oſtſee.

Der *Kanal von Fellin* in Livland verbindet den rigaer oder livländiſchen Meerbuſen mit dem finiſchen, durch die Schiffbarmachung der Embach, die aus dem Writz- oder Werz-See in den Peipus-See fließt, aus welchem die Narwa kommt, und der Pernau, der in den livländiſchen Meerbuſen fällt. Der *Verro-Kanal* bewirkt die Verbindung zwiſchen dem Pskow-See, der zum Peipus-See gehört, mit der Aa, die in dem rigaiſchen Meerbuſen fällt.

Der *Welikia-Luki-Kanal* verbindet die Düna mit der Newa, durch den Lowat-, den Jlmen-See, den Wolchow- und Ladoga-See.

Um es möglich zu machen, daß die ruſſiſchen und polniſchen Barken das baltiſche Meer erreichen, ohne preußiſchen Zoll bezahlen zu müſſen, ſind mehre Arbeiten unternommen worden, um die Weichſel mit dem Niemen und der Düna zu verbinden. Einer der Hauptzweige dieſes hydrauliſchen Syſtems iſt der *kurländiſche Kanal*, zur Verbindung des Niemen mit der Düna, vermittelſt der Wilia und einiger anderen kleinen Flüſſe. Der *Jakobs-Kanal* in Kurland, ſteht mit dieſem Syſteme in Verbindung, und vereinigt den Niemen mit der Windau; ein anderer Kanal, der bei Auguſtowo beginnt, ſoll die Weichſel mit dem Niemen, vermittelſt Bug und Narew, verbinden, und wird 17 Schleuſen haben. —

Klima. Was das Klima betrifft, ſo zeigt ſich, daß die Wärme gegen Oſten bedeutend abnimmt; der Winter iſt ausgezeichnet ſtreng, der Sommer verhältnißmäßig warm, z. B., in Petersburg iſt der letztere nie wärmer als in Stockholm, aber der Winter 4½° kälter. Der Winter iſt in Moskau (55° 46′) 9° kälter als in Kopenhagen, (55° 41′) 12° kälter als in Edinburg, (55° 58′) ſtrenger als am Nordkap oder im nördlichſten Island. Die Sommerwärme iſt dagegen 1° höher als in Kopenhagen und 3½° höher als in Edinburg. In Kaſan, das etwa in gleicher Breite mit Kopenhagen liegt, gefriert zuweilen, wie in Lappland, das Queckſilber. Auch im ſüdlichen Rußland iſt der Winter verhältnißmäßig ſehr ſtreng; das azovſche Meer friert jeden Winter an den Küſten zu, eben ſo die Wolga bei ihrer Mündung. Das ruſſiſche Klima wird überhaupt in 4 Striche eingetheilt; in den ſüdlichen, von 38° bis 50°; in den gemäßigten,

von 50° bis 57°; in den kalten, von 57° bis 67°, und in den arktiſchen Landſtrich. Der ſüdliche: Beſſarabien, Podolien, Cherſon, Jekaterinoslav, Taurien und Aſtrachan, iſt meiſt flach und eben, zum Theil gegen das kaspiſche Meer hin auch aus mit Salz geſchwängerten Steppen beſtehend, an manchen Stellen fruchtbar; wenig Waldungen, die dagegen im nördlichen und mittlern Theile vorherrſchen. Der gemäßigte Strich bringt vortreffliches Getreide hervor, das im nördlichen Striche nur bis zum 60° ſicher gedeihet. Die Eiche kommt fort bis zu 60°, die Ulme 62°, die Linde 63°, die Kiefer 67°; im arktiſchen Landſtriche findet man den Fichten- und Lerchenbaum bis 68°, die Birke bis 69°. —

Produkte. Getreide aller Art; 628,125,000 berliner Scheffel, nach andern Angaben 1,053,397,500; unten im Süden auch Reis und Südfrüchte; Waldung, wie ſchon bemerkt ward, fehlt im Süden; ferner Hanf und Flachs, beſonders in den Gouvernemens Nowgorod und Twer, überhaupt im innern Rußland und den Oſtſeeprovinzen; Taback, vorzüglich in der Ukraine und im ſüdlichen Striche überhaupt, wo auch Hopfen, freilich für das Bedürfniß nicht hinreichend gebauet wird; Hülſenfrüchte, Gemüſe aller Art ꝛc.; im Süden findet man Seidenpflanzen, ſpaniſchen Pfeffer, Rhabarber, Melonen und Kapern; Spargel wild; in der Krimm und in Beſſaraben iſt der Weinbau in neuern Zeiten ſehr wichtig geworden. — Was das Thierreich anbelangt, ſo iſt am wichtigſten die Pferdezucht (mehr als 12,000,000 Stück), wilde Pferde in den ſüdlichen Steppen. Das ruſſiſche Pferd iſt klein aber dauerhaft; es giebt ſehr viele Geſtüte; und Wettrennen, beſonders im Süden; Hornvieh, am beſten in Volhynien, Podolien und der Ukraine; die Kälber wiegen hier oft 400 bis 600 Pfund; Büffel und der Biſon oder Auerochſe (polniſch Zubr), im Bialowizer Walde in Lithauen; das baktriſche Kameel häufig in Taurien und Cherſon; Rennthiere im hohen Norden; Schafe in 3 Racen; das gemeine ruſſiſche, das nur grobe Wolle liefert, das tauriſche mit ſeidenartigem krauſem Haare, und in Polen und den Oſtſee-Provinzen, das deutſche Schaf, zuſammen nach Balbi an 12,000,000, nach Andern jetzt nahe an 60,000,000. In neueren Zeiten iſt durch Einfuhr von Merinos die Zucht ſehr veredelt worden; in vielen Städten werden jährlich Wollmärkte gehalten. Ziegen mit Seidenhaar in Taurien. Schweine an 16,000,000 Stück. Wild aller Art: Füchſe, blaue und weiße, in den arktiſchen Gegenden; Bären, Wölfe, Luchſe, Vielfraße, Biſamratten, Wieſel ꝛc., am Eismeere auch Eidergänſe; Seidenraupen im Süden. Fiſche aller Art: Störe und Welſe (Kaviar), beſonders in der untern Wolga; Seehunde ꝛc. Bienen, auch wild, und häufig Heuſchrecken. Das Mineralreich lieferte in den letztern Jahren im Durchſchnitte, mit Einſchluß der aſiatiſchen Werke, 22,000 kölniſche Mark Gold; 77,000 Mark Silber; 6500 Mark Platina, (= 10½ Millionen Gulden); 38,000 Pud Blei; 52,000 Pud Kupfer; $9\frac{3}{10}$ Pud rohes Eiſen, (verarbeitet zu 5,644,000 Pud Eiſen aller Art; 55,800 Pud Stahl; 12,000 Pud Anker; 32,000 Säbel;

234,000 Senſen ꝛc.;) Alaun, Vitriol, Edelſteine mehrfacher Art und ſeit 1829 auch Diamanten. (Gold und Platina kommen aus dem Ural, Silber aus den Kolywan-Bergen im Orenburgiſchen, (wo auch Blei), und aus den Bergwerken von Nertſchinsk, Kupfer auch aus den Gebirgen im Gouvernement Olonetz). Steinkohlen bei Tula; Torf im Süden benutzt; Alabaſter und Marmor; vortrefflicher rother Marmor ward vom Bildhauer Franzoni 1834 bei Alupka in der Krimm gefunden.

Mineralquellen vielfacher Art. Salz in ungeheurer Menge, beſonders aus den Salzſeen im Süden, etwa 10½ Millionen Centner; im Gouvernement Perm und Wologda, Quellſalz.

Gewerbthätigkeit. Es fehlt in Rußland keineswegs an Fabriken und Manufakturen. Schon lange vor Peter des Großen Regierung gab es Leder-, Segeltuch-, Tauwerk-, Zwillich-, Filz-, Licht- und Seifenfabriken, deren Ausfuhr nicht unbeträchtlich war. Unter Peter I., Eliſabeth, Katharina II. und Alexander, war die ruſſiſche Induſtrie in ſtetem Fortſchreiten, und hat beſonders ſeit Nikolaus den Thron beſtiegen, einen bedeutenden Aufſchwung genommen. Die Zahl der Fabriken hat ſich anſehnlich vermehrt und die Fabrikate haben an innerm Werthe gewonnen. Im Jahre 1812 zählte man im ganzen ruſſiſchen Reiche nur 2332 Ateliers mit 119,093 Arbeitern, 1828 hatten ſich die erſtern auf 5244, die letztern auf 255,414 vermehrt. In induſtrieller Hinſicht ſtehen die Statthalterſchaften Moskau, Wladimir, Niſchnei-Nowgorod, Tambow, Kaluga und Olonetz voran. Wichtig iſt die Bereitung von: Leder, Seife, Kaviar, Hauſenblaſe, Lichtern, Thran, Oel, Segeltuch, Seilerwaaren, Matten, Kornbranntwein; ferner die Wagen- und Bijouteriefabriken; ſodann liefert Rußland: Seidenwaaren, Glaswaaren, Papier, Fayence, Porzelan, Quincallerieartikel, Waffen, die zum Theil mit den beſten Fabrikaten aus dem übrigen Europa den Vergleich aushalten können. Bei der großen Nationalinduſtrieausſtellung in Moskau 1830 ſah man Tuche aus den Fabriken des Grafen Komarovsky, des Fürſten Nikolaus Trubetzkoi ꝛc., die den beſten engliſchen und deutſchen nichts nachgeben. Die beſten Caſchemire aus der Fabrik der Frau Merlin, im Gouvernement Penſa, wurden das Stück bis zu 15,000 Rubel verkauft; die Kryſtalle des Herrn Maltzow und das Porzelan des Herrn Bakhmeteff ſtanden den Kryſtallen und dem Porzelan der kaiſerlichen Fabriken, deren Erzeugniſſe, mit wenigen Ausnahmen, denen der beſten übrigen in Europa gleichen, nur wenig nach. Die Baumwollſpinnereien und Baumwollmanufakturen haben in einigen Gouvernemens, und namentlich in dem von Wladimir, außerordentliche Fortſchritte gemacht. Die Stadt Schuia und Iwanowo, ein dem Grafen Scheremetieff gehörendes Dorf, können als der Mittelpunkt dieſer Fabrikation betrachtet werden, die im Jahre 1828 ſchon 15,612 Stühle mit 24,217 Arbeitern in Thätigkeit ſetzte, ohne die Fabrikanten und ihre Familien. Dieſer größere Aufſchwung in der Induſtrie kommt größtentheils auf Rechnung des neuen, von den meiſten Fabrikanten angenommenen Syſtems, wel-

chem gemäß ſie nur freie und wohlbezahlte Arbeiter in ihren Fabriken gebrauchen. Die Regierung hat ſtets ein wachſames Augenmerk auf die Fabrikanten, und ſchreitet rückſichtslos ein, wenn den Arbeitern der Lohn nicht richtig ausgezahlt wird. Es iſt ein auf Erfahrung gegründeter Satz, daß die Fabriken, in welchen die Arbeit von Leibeigenen verrichtet wird, alſo nichts koſtet, niemals ſo gute Waaren liefern, als in jenen, wo freie Arbeiter angewandt werden.

Eine eigenthümliche Erſcheinung, die nur in Rußland und außerdem nur in einigen anderen Gegenden, z. B. in den ſchwach bevölkerten Diſtrikten von Norwegen und Schweden vorkommt, iſt der Umſtand, daß der Bauer faſt Alles, deſſen er benöthigt iſt, ſelbſt zu verfertigen weiß. Viele Dörfer ſind faſt ausſchließlich von einerlei Handwerkern bewohnt; ſo wohnen in: Robotnika Schmiede; in Pawlowo Schloßer; Nikolskoi Schloßer und Lackarbeiter; Gorodiſch Zimmerleute; Semenowa Blechſchmiede; Igabnoge Maroquinarbeiter; Katunka Weißgerber. Das beſte Maroquinleder wird verfertigt in Jaroslaw, Uglitſch, Kolomna, Arſamas, Wiätka, Kaſan, Tula, Niſchnei-Nowgorod, Wladimir, Pskow, Wologda und Minsk; der beſte Maroquin in Torjok, im Gouvernement Twer, Kaſan und in Taurien; **1826** gab es nahe an **2000** Lederfabriken, die jährlich **3,000,000** Häute und Felle bereiteten; Rußland übertrifft alſo in der Lederfabrikation alle übrigen Länder. Wladimir, Moskau, Koſtroma und Kaluga liefern gute Tafelleinwand; Archangel, Rjäſan, Nowgorod, St. Petersburg und Moskau Segeltuch; Orel und Archangel haben wichtige Seilerwaaren- und Taufabriken; Sarepta liefert eine anſehnliche Quantität Strümpfe, Mützen und Tuch; Achtyrka einen beſondern, Rußland eigenthümlichen Stoff zu Frauenkleidern. Ferner verdienen angeführt zu werden: die perſiſchen Teppiche von Kamenskoi, Smolensk, Kursk, Michailowka, einem großen Dorfe im Gouvernement Woroneſch; die gewirkten Tapeten aus der kaiſerlichen Fabrik in St. Petersburg und im Dorfe Iſſa; die Baumwollenfabriken in den Gouvernemens Wladimir, Moskau, Petersburg, Koſtroma und Aſtrachan; Seidenwaaren von Moskau, Kupawna (das dem Fürſten Juſſupoff gehört); Freneoe (gehört dem Herrn Lazareff) ꝛc.; die große Tuchfabrik des Grafen Potemkin in Gluſchkoff, die ganz allein das geſammte ruſſiſche Heer verſorgen kann; ferner Tuchfabriken in Moskau, Schwibloff bei Moskau, in Sarepta, Knyſchin ꝛc.; Papier von Moskau, Petersburg, Jaroslaw, Kaluga und in Livland; Glaswaaren von Ozerski bei Petersburg, in den Gouvernemens Wolhynien, Livland und Wladimir; Porzelanwaaren von Gatſchina, Alexandrowsk und Werbitsk; Waffenfabriken in Tula, Wotka und Seſtrabek; Kanonengießereien in Petrozawodsk, Petersburg, Lipetzk und Cherſon; Goldſchmiede- und Bijouteriewaaren von Petersburg, Moskau, Uſtſchuk-Weliki, und Kupferfabriken in den Gouvernemens Perm und und Moskau. — **1830** hatte Rußland **100** Dampfmaſchinen.

Die Erzeugniſſe des Gewerbfleißes im Königreiche Polen, ſind von keiner großen Erheblichkeit, obſchon in den letzten Jahren vor 1830 die Fabriken im Steigen waren; am wichtigſten ſind die Tuch-, Leinwand- und Lederfabriken; auch die Kürſchnerwaaren.

Wir haben ſchon die in induſtrieller Hinſicht bedeutenden Ortſchaften angegeben; den erſten Rang nehmen ein im Königreiche Polen: Warſchau, Lublin, Kalisz und Tomaszow; in Rußland: Moskau, St. Petersburg, Riga, Tula, Wladimir, Wologda, Aſtrachan, Archangel, Woroneſch, Jamburg, Schlüſſelburg, Serpuchoff, Schuia.

Handel. Die beſonders ſeit dem Beginne unſers Jahrhunderts zur Erleichterung des Waarentransportes in allen Theilen des unermeßlichen Reiches unternommenen Arbeiten, und die außerordentlichen Fortſchritte, welche ſich im ruſſiſchen Fabrik- und Manufakturweſen zeigen, haben beiderſeits dazu beigetragen, den Handelsverbindungen, ſowohl im Innern als auch nach Außen, einen bedeutenden Umfang zu geben.

Der auswärtige Handel hat, wie offizielle Documente unwiderleglich beweiſen, in einem Zeitraume von 30 Jahren ſich mehr als verdoppelt. Die Hauptausfuhrartikel beſtehen in Talg, 38 Millionen Rubel, Leinſaat, Hanf, Flachs, Mehl, Eiſen, Kupfer, Bauholz, Schweinsborſten, Wachs, Leder, Segeltuch, Potaſche, Theer, Pech, Brennöl, Seilerwaaren, Garn, Pelzwerk, Maroquin. Die Haupteinfuhrartikel ſind: Wein, 13 Millionen Rubel, Baumwolle, Seide, feine Tuche und Wollenwaaren, überhaupt 1827 für nahe an 19 Millionen Rubel, und Seidenwaaren, Baumwollenwaaren, im Jahre 1827 für etwa 15 Millionen Rubel, baumwollen Garn für 33 Millionen Rubel, Farbeſtoffe, 10 Millionen Rubel, Zinn, Thee, Zucker 33 Millionen Rubel, und andere Kolonialwaaren; Früchte, Branntwein, Blei, Queckſilber, Taback, Meublesholz, allerlei Maſchinen, Handswerkszeug und Inſtrumente. Siehe ferner den Artikel „Handel" im aſiatiſchen Rußland.

Im Durchſchnitte hat in den Jahren von 1825 bis 1827 die geſammte Einfuhr einen Werth von 189,916,878 Rubel; die Ausfuhr 218,566,472 Rubel betragen; im Jahre 1831 dagegen die erſtere 176,895,713, die Ausfuhr 246,333,598 Rubel, (beides mit Einſchluß von Finnland).

Rußland hat mehre Handelsgeſellſchaften, wie: die amerikaniſche Compagnie, ſeit 1797; ihre Direktion iſt in Petersburg, von welcher die Niederlaſſungen im ruſſiſchen Amerika abhängig ſind; ſie hat Comtoirs in Moskau, Kaſan, Tomsk, Irkutsk, Jakutsk, Ochotsk und auf Kamtſchatka; die 1823 gegründete Dampfſchifffahrtskompagnie, deren Zweck, Erleichterung des Verkehrs auf der Wolga, Kuma und dem kaspiſchen Meere iſt; die ruſſiſche Südweſt-Compagnie, ſeit 1824, deren Plan eine Ausdehnung der Schifffahrt auf den großen Strömen im Innern, auf dem ſchwarzen Meere und der Oſtſee iſt.

Die bedeutendſten Handelsſtädte im Innern und andern Gränzen ſind: Moskau, das den Mittelpunkt des geſammten ruſſiſchen Landhandels bildet; und Niſchnei-Nowgorod, wo ſeit 1817 die bedeutendſte Meſſe im ruſſiſchen Reiche und vielleicht in ganz Europa gehalten wird; der Geſammtwerth der 1829 auf dieſelbe gebrachten Waaren wird auf 112 Mill., im Jahre 1830 auf beinahe 117 Mill. Rubel geſchätzt, für mehr als 77,060,000 Rubel wurden abgeſetzt; ferner Kaluga, Orenburg, (nach der Bucharei) Kursk, Cherſon, Tula, Uſtſchuk-Weliki, Orel, Jaroslaw, Mohilew, Brzeſk-Litewski, Wilna, Jurburg, Samara, Toropetz, Roſtow, Kiew, Neſchin, Dubno, Berdyczew und Radziwiloff. Der Seehandel wird aus 39 größern und kleinern Häfen betrieben; die bedeutenderen derſelben ſind: an der Oſtſee, St. Petersburg mit Kronſtadt, Riga, Abo, Helſingfors, Reval, Pernau, Libau, Uleaborg, Waſa ꝛc., am weißen Meere Archangel und Onega; am kaspiſchen Meere Aſtrachan, Baku und Kisliar; am ſchwarzen Meere: Odeſſa, Taganrog, Theodoſia oder Kaffa, Kertſch. Im Königreiche Polen ſind Warſchau und Lublin zu bemerken. —

Grösse. Dieſelbe wird ſehr verſchieden angegeben. Balbi ſchätzt die Größe des ruſſiſchen Reiches in Europa auf 1,535,700 □Meilen (60 auf den Grad), mit 56,500,000 Einwohnern, wovon 1,499,000 □Meilen, mit 52,575.000 Seelen auf das eigentliche Rußland, und 36,700 □Meilen mit 3,900,000 Seelen auf das Königreich Polen; Andere ſchätzen das Ganze zu 369,500, wovon 93,687 □Meil. auf Europa kommen. Andere geben die Arealgröße des ganzen ruſſiſchen Reiches an zu 351,915 □ Meilen, (15 auf 1 Grad), wovon 75,308 auf Europa; andere 367,494 und reſpektive 72,821 Q.-Meil., oder 375,174, wovon 72,861 auf das europäiſche Rußland, auf Polen 2331 (2270), auf das aſiatiſche Rußland 276,020, auf das amerikaniſche Rußland etwa 24,000 Q.-Meil. gerechnet werden. Nach Schnitzler beträgt der Flächeninhalt des geſammten Reiches 372,636 Q.-Meil., der des europäiſchen Rußlands ohne das Königreich Polen, 72,869 Q.-Meilen.

Bevölkerung. Kein Staat in Europa bietet eine ſo große Anzahl verſchiedener Völker dar, als Rußland. Die im europäiſchen Theile deſſelben können wir auf folgende Stämme zurückführen: der ſlaviſche Stamm, welchem die Mehrzahl der Bevölkerung angehört, begreift die Rußen, als das herrſchende Volk. Sie zerfallen in Groß-Rußen, Klein-Rußen, Rußniaken, und Koſacken; die Polen, zahlreich in mehren zum alten Königreiche Polen gehörenden Gouvernemens; die Lithauer, Letten, Kuren; etwa ½ Million; ferner zum finiſchen oder uraliſchen Stamme gehören die eigentlichen Finen in Finland; die Karelier, Eſthländer, Tſcheremiſſen, Wotjäken, Lappen, Liven, Syränen, Wogulen, Permier, Mordwinen und ein Theil der Teptjären; zum türkiſchen, uneigentlich tatariſchen, Stamme, zu welchem man die Türken von Kaſan, Aſtrachan u. ſ. w. rechnen muß, gehören die Tur-

komanen am Kaukaſus, die Nogaier, Baſchkiren, Tſchuwaſchen, Metſcherjäken ein Theil der Teptjären und andere mehr; zum germaniſchen Stamme gehören die Deutſchen in den Gouvernemens Riga, Reval, Petersburg, Mitau rc., in den Kolonien in den Gouvernemens Saratow, Taurien rc.; die Schweden, welche einen beträchtlichen Theil der Bevölkerung Finlands bilden, und die in Rußland angeſiedelten Dänen und Engländer. Der ſemitiſche Stamm begreift die Juden die im Königreiche Polen und den vormals polniſchen Provinzen ſehr zahlreich ſind, und einige 1000 Araber am Kaukaſus. Zum griechiſch-lateiniſchen Stamme rechnen wir die Moldauer und Walachen, in Beßarabien die Griechen, Skipetars oder Albaneſen, und einige tauſend Italiener und Franzoſen. Zum circaſſiſchen, lesghiſchen, abaſſiſchen und mitsdjeghiſchem Stamme gehören die Cirkaſſier oder Tſcherkeſſen, mehre lesghiſche Völkerſchaften, wie die Awaren, die Kaſi-Kumuk, die Akuſcha rc., die Abaſſen und Mitsdjeghi, im europäiſchen Theile der kaukaſiſchen Region. Der armeniſche Stamm begreift die beſonders in den kaukaſiſchen Provinzen und mehren polniſchen Handelsſtädten zahlreichen Armenier; der perſiſche Stamm die Oſſeten in der Kaukaſusgegend nebſt den Bucharen; der mongoliſche Stamm begreift die Kalmucken in den Gouvernemens Aſtrachan, Taurien, Cherſon, im Lande der doniſchen Koſacken und der kaukaſiſchen Gegend; zum ſamoyediſchen Stamme rechnen wir die kleinen ſamoyediſchen Stämme die in den weiten Einöden des Gouvernement Archangel umher ſtreifen, und zum Sanskrit-Stamme die Zigeuner im Gouvernement Taurien, der Provinz Beſſarabien u. ſ. w. Dieſe Völkerſchaften, welche das ruſſiſche Reich bewohnen, ſprechen nahe an 80 verſchiedene Sprachen.

Im Königreiche Polen gehören zum ſlaviſchen Stamme die Polen, welche hier $^3/_4$ der geſammten Volksmenge bilden; die Rußniaken und die Lithauer. Die zum ſemitiſchen Stamme gehörenden Juden bilden etwa ein Zehntel der Bevölkerung; die Deutſchen (zum germaniſchen Stamme) ein Neuntel; ferner eine kleine Anzahl von Türken, Zigeunern und Armeniern.

Kirchenweſen. Herrſchende Kirche iſt die griechiſch-orthodoxe. Alle übrigen Religionen jedoch ſind geduldet und können ihren Cultus frei ausüben; und in bürgerlicher Hinſicht begründet die Verſchiedenheit des Glaubensbekenntniſſes keinerlei Unterſchied. Zur griechiſch-orthodoxen Kirche, die unter der heiligen dirigirenden Synode in Petersburg ſteht und unter 4 Metropoliten, 11 Erzbiſchöfen und 19 Biſchöfen, bekennen ſich die Rußen, Koſacken, Moldauer, Walachen rc.; zahlreiche Proſelyten unter den Permiern, Syränen, Wogulen, Mordwinen, Samoyeden, und Lappen; die Polen, Rußniaken und Lithauer in den polniſchen Provinzen ſind Katholiken, oder nicht unirte Griechen, mit den Armeniern, zuſammen an $4^1/_2$ Million. Die Finen, Letten Kuren, Eſthländer, Schweden und Lappen im vormaligen ſchwediſchen Lapp-

land, ſo wie der größte Theil der in Rußland wohnhaften Deutſchen ſind evangeliſch, und ſtehen unter einem Generalconſiſtorium. Die Reformirten ſtehen zum Theil unter dieſem Conſiſtorium, zum Theil unter der lithauiſchen reformirten Synode. Zum Islam bekennt ſich die größte Anzahl der türkiſchen Stämme, ſo wie die Araber; jedoch iſt bei jenen der Islam nicht mehr in ſeiner ganzen Reinheit; Juden, in Rußland beinahe 600,000, in Polen 385,000; die Kalmücken bekennen ſich zum Lamaismus; Heiden oder Götzenanbeter kommen vor: am Kaukaſus, am Ural, in den Wüſteneien des Gouvernements Archangel unter den Samojeden, Mitsdjeghi, Oſſeten, Tſchuwaſchen, und Mordwinen. Die Miſſionäre haben bis jetzt etwa 3500 Samojeden getauft, ſo daß nur noch etwa 700 Heiden übrig ſind.

Unterricht. Für die höhere wiſſenſchaftliche Bildung ſorgen nachdem die zu Wilna aufgehoben ward (eine neu zu errichtende in Kiew ſoll ſie erſetzen und nur eine mediciniſch-chirurgiſche Lehranſtalt, ſo wie eine Lehranſtalt für katholiſche Geiſtliche ſoll dort bleiben), außer etwa 55 Gymnaſien, noch 6 Univerſitäten, deren jede die Aufſicht und Leitung des Unterrichts in einer gewiſſen Anzahl von Gouvernemens zu beſorgen hat; St. Petersburg, 320 Studenten, 9 Gouvernemens; Moskau 900 Studenten, 11 Gouvernemens; Dorpat 600 Studentan, 4 Gouvernemens; Charkow 320 Studenten mit 16 Gouvernemens, den Ländern der Koſacken, Georgien und Beſſarabien; Kaſan, 100 Studenten, 12 Gouvernemens (220,000 □Meilen); Helſingfors mit 500 Studenten, für Finland. Viele andere Bildungsanſtalten, allgemeine ſowohl als für beſondere wiſſenſchaftliche Zwecke, die wir gehörigen Orts aufführen werden. Ein pädagogiſches Centralinſtitut beſteht zu Petersburg um Lehrer für Gymnaſien zu bilden. Am beſten ſind die Schulen in den Oſtſeeprovinzen und Finland organiſirt. Es ſollen 511 Kreisſchulen errichtet werden, von denen jedoch kaum die Hälfte vorhanden iſt; außerdem beſtehen Pfarr- und Kirchſpielſchulen; Dorfſchulen in den Krondörfern. Die Nationalliteratur iſt erſt im Werden, 1830 erſchienen in ganz Rußland nur 38 Tageblätter und Zeitſchriften, von denen viele in deutſcher franzöſiſcher und polniſcher Sprache.

Regierungsform. Rußland iſt eine vollkommene Autokratie, alle Gewalt geht vom Kaiſer aus; ſeine Autorität iſt weder getheilt noch beſchränkt, der Wille oder die Laune eines Einzigen verfügt nach Gutdünken. Die Benennung Samoderjetz, welche er ſich ſelbſt beilegt, und die eine Ueberſetzung des Wortes Autokrat (Selbſtherrſcher) iſt, zeigt von welcher Art dieſe Autorität iſt. Die Wahlakte von 1613, in Folge welcher die Krone der Zaaren auf Michael Romanoffs und ſeiner Nachfolger Haupt kam, ſchwächt die abſolute Gewalt keineswegs, ſondern beſtätigt dieſelbe ausdrücklich. Alexander ſetzte jedoch in manchen Fällen an die Stelle willkürlicher Entſcheidungen der höchſten Gewalt verſtändige Geſetze, und ſeit der Zeit hat die Willkür eine Art von geſetzlichem Anſtriche. Rußland iſt alſo eine abſolute und erbliche Einherrſchaft und der Souverain zugleich politiſches und kirchliches Oberhaupt. Die Verwaltung der

einzelnen Beſtandtheile des rußiſchen Koloßes iſt jedoch keineswegs gl.ichförmig; in vielen Gegenden ſind noch alte Privilegien in Kraft, und manchen Provinzen wurden bei ihrer Einverleibung ausdrücklich dergleichen beſtätigt. So beſtehen im Livland und Eſthland Stände, welche ſich mit Provinzialangelegenheiten beſchäftigen; die Koſacken am Don und am ſchwarzen Meere bilden eine Art von Militairrepubliken; Finland hat eine von den übrigen rußiſchen Ländern ganz abweichende Verfaſſung; der Adel in Kurland und Lithauen hält Adelsverſammlungen.

Im Königreiche Polen, deſſen Verfaſſung nun annullirt worden iſt, und wo ſtatt der beiden allgemeinen Kammern, Provinzialſtände eingeführt werden ſollen, (wenn dieſelben, was bezweifelt werden kann überhaupt ins Leben treten), theilte der König die geſetzgebende Gewalt mit den Kammern, der Senatorenkammer, deren Mitglieder lebenslänglich ernannt wurden, und der Wahlkammer, in welcher 60 vom Adel gewählte Landboten und 60 von den übrigen Bürgern gewählte Abgeordnete ſaßen. Polen kann man für jetzt wenigſtens als mit den übrigen Rußland vereinigt betrachten (organiſches Satut vom 25ſten Februar 1832), ſein Schatz und ſeine Verwaltung iſt jedoch noch von der rußiſchen getrennt; die Armee wird mit der rußiſchen vereinigt. Das Königreich wird von einem Statthalter verwaltet; dem ein Staats- und Adminiſtrativrath zur Seite ſteht; das Miniſterium iſt abgeſchafft; es beſtehen ſtatt deſſen 3 Commiſſionen; für die innern Angelegenheiten, für die Juſtiz, und für die Finanzen.

Orden. 1) der des heiligen Andreas 1698 von Peter dem Großen geſtiftet; 2) der weibliche Katharinenorden ſeit 1714; 3) der Orden der heiligen Anna; 4) der Alexander-Newski-Orden; 5) der Wladmirorden ſeit 1782; 6) der Georgsorden, geſtiftet 1769; ferner der Orden des heiligen Johann, und mehre Ehrenzeichen. Auch die beiden polniſchen Orden, der des heiligen Stanislaus, und des weißen Adlers ſind zu den rußiſchen geworfen worden.

Kriegswesen. Die Stärke des Heers wurde 1829 zu 870,000 Mann angegeben; 1830 wurde die kaiſerliche Garde um 10,000 Mann vermehrt. 1828 beſtand die Armee aus folgenden Theilen: Infanterie: 12 Garde-Infanterie-Regimenter 28,000 Mann, 127 Linien-Infanterie-Regimenter zu 3 Bataillons, 2400 M.; 304,800 Mann; 50 Jägerregimenter, jedes 3 Bataillons, 1600 M. = 80,000 Mann; 36 Garniſonsbataillons 77,000 Mann; zuſammen 490,600 Mann Infanterie. — Cavallerie: 8 Regimenter Garde-Cavallerie 8000 Mann; 16 Regimenter Cuiraſſiere, 16,000 M.; 52 Regimenter Dragoner, Huſaren, Uhlanen und Jäger 52,000 M.; zuſammen regulaire Cavallerie 76,000 Mann; ferner 38 Regimenter reguläre Koſacken, 18 Regimenter donſche Koſacken; 10 Koſackenregimenter vom ſchwarzen Meer; 10 Regimenter dom Ural, 3 von der Wolga; ferner Baſchkiren, Kalmucken, ſibiriſche und kaukaſiſche Koſacken zuſammen 105,000 Mann Koſacken. — Artillerie und Genie ꝛc.: reitende Artillerie und Pioniere der Garde 800 M.; 60 Compagnien Belagerungsartillerie 12,000 Mann, 60 Compagnien

Feldartillerie, 12,000 Mann; 12 Comp. und 62 Commandos Garniſons-Artillerie, 11,500 Mann; 22 Commandos reitender Artillerie 4400 zuſammen 40,700 (47,000) Mann; ferner 12 Pionier-, 10 Pontonniers Compagnien, zuſammen 4400 Mann; Extra-Korps 27,000 Mann, = 74,000 Mann. Dazu 20,000 Offiziere aller Waffen und Grade = 745,600 Mann. Die Armee des Königreichs Polen die im Jahre 1830 aus 36,000 Mann Infanterie, 12,000 Mann Cavalterie, 3600 M. Artillerie, zuſammen 51,600 Mann beſtand iſt aufgelöſet worden, und die Armee in 8 große Maſſen eingetheilt: 1) die Garde; 2) die Süd-; 3) die Weſt-Armee; 4) lithauiſch-polniſche Armee; 5) das abgeſonderte kaukaſiſche-; 6) das abgeſonderte finiſche Korps; 7) das Reſerve Korps; 8) die Regimenter der Militärkolonien. Was dieſe letzteren anbetrifft, ſo ſind dieſelben Niederlaſſungen in mehren früher ſpärlich bevölkerten Gegenden des Reichs, die von Bauern bewohnt werden, welche eine gewiſſe Strecke Landes als Eigenthum bekommen, und dafür mehre Soldaten bei ſich aufnehmen müſſen. In ihrer Organiſation ſind in neueren Zeiten weſentliche Veränderungen vorgegangen. — Für die Vollziehung der Geſetze und Erhaltung der Ordnung beſteht eine innere Reichswache aus etwa 120,000 Mann; die Gränzwache gegen den Schleichhandel und zum Verhindern des Eindrängens verdächtiger Leute, ſteht von Polangen bis nach Jahorlik am Dnjeſtr, und zählt 90,000 Mann.

Es giebt im rußiſchen Reiche eine große Anzahl militairiſcher Bildungsanſtalten; in Petersburg ein großes Cadettencorps mit 1000 Zöglingen; Gouvernementsmilitairſchulen; Ingenieur- und Artillerieſchule in Petersburg; das griechiſche Kadettenkorps, in welche Moldauer, Serbier, Arnauten ꝛc. ausgebildet werden; ferner werden noch Cadettencorps errichtet, oder ſind es ſchon: in Nowgorod, Tula, Tambow, Polotzk, Poltawa und Eliſabethgrad; jede derſelben ſoll 400 Zöglinge aufnehmen.

Rußland hat nur wenige Feſtungen im Verhältniße zu ſeinem Umfange. Von Wichtigkeit ſind: Sweaborg, Helſingfors, und Frederiksham in Finland; Kronſtadt im Gouvernement Petersburg; Riga in Livland; Dünaburg in Kurland; Bobruysk im Gouvernement Minsk; Taganrog im Gouvernement Jekaterinoslaw; Ismail, Bender, Chotim und Akjerman in Beſſarabien. Im Königreiche Polen Zamosk und Modlin.

Marine. Die Anzahl der Kriegsſchiffe wird für 1832 angegeben: auf 54 (?) Linienſchiffe, 35 Fregatten, 10 Bombenſchiffe, 22 Kutter, 25 Brander; 50 Galeeren, 45 kleinere Schiffe, und 500 Kanonenboote, zuſammen 1241 mit 9617 Kanonen. Für 1830 jedoch werden nur aufgeführt 32 Linienſchiffe, 25 Fregatten, 20 Corvetten und Briggs u. ſ. w. im Ganzen 310 Fahrzeuge mit 4000 Kanoren und 33,000 Mann, von denen 9000 Soldaten, und 3000 Artilleriſten. Die Flotte iſt in die des baltiſchen und des ſchwarzen Meeres eingetheilt, und ſteht unter 5 Admiralen, 8 Vice- und 13 Contreadmiralen.

Die Hauptkriegshafen ſind: Kronſtadt, wo die Station der baltiſchen Flotte; Reval, Sweaborg und Rotſchenſalm;

in dieſem letztern Hafen liegt die ruſſiſche Scheerenflotte; Archangel am weißen Meere; Sebaſtopol mit der Rhede von Akhtiar, Station der Flotte im ſchwarzen Meere; (der Hafen von Taganrog iſt ſchlecht); Nikolajeff am Boh iſt jetzt Hauptkriegshafen des ſchwarzen Meers, ſo wie Aſtrachan für die Flotte des kaspiſchen Meeres. Die beträchtlichſten Kriegswerfte ſind zu St. Petersburg und Okhta; in Kronſtadt, Archangel, und Nikolajeff. Eine Seekadettenſchule iſt in Oranienbaum; Schiffsbauſchule in Petersburg; Steuermannsſchulen in Kronſtadt, Archangel, Nikolajeff, Odeſſa u. ſ. w.

Staatseinkünfte und **Staatsſchuld**. Die erſteren werden, ohne die des Königreichs Polen, in runder Summe auf **300,000,000** Papierrubel geſchätzt; auch auf **130,000,000** Gulden; an zuverläſſigen Angaben fehlt es; die Staatsſchuld ward am erſten Januar **1834**, auf Bank-Aſſignationen reducirt, auf **933,871,673** Rubel, **75** Kopeken angegeben. Die Summe der im Umlaufe befindlichen Bankaſſignationen betrug im Jahre **1831** = **595,776,310** Rubel; die der Reichsſchatzbillets **30,000,000** Rubel. — Das öffentliche Einkommen des Königreichs Polen betrug vor deſſen Einverleibung etwa **16,000,000** Gulden; die Schuld **20,074,421** Gulden.

Administrative Eintheilung. In dieſer Hinſicht bieten die einzelnen Beſtandtheile des ruſſiſchen Reichs eine große Verſchiedenheit dar. Nach den beſten und zuverläſſigſten Nachrichten iſt das ruſſiſche Reich gegenwärtig in **49** Gouvernemens oder Statthalterſchaften und in **12** Provinzen (Oblaſt) eingetheilt. Dazu kommen noch: das Land der doniſchen Koſacken, eine Art von Militairrepublik; das **Großfürſtenthum Finland**, das eine beſondere Verfaſſung hat, (es iſt ſeit **1831** in **8** Gouvernemens eingetheilt), und das Königreich Polen; ferner mehre Länder am Kaukaſus und in Sibirien, die wirklich oder nur dem Namen nach Vaſallen Rußlands ſind, nämlich die Chanate von Tarku, Kura, Awar, Akzai-Enderi und das Land der Kaſi-Kumuk; die große und kleine Kabarde, Mingrelien, Klein-Abaſſien, das Land der Kaitak, Thabaſſeran u. ſ. w.; die Kirgiſen von der kleinen und mittlern Horde; und ſeit **1819** ein Theil der großen; ferner mehre ganz unabhängige Gebiete; wie die Republik Kubitſchi; die Mitsdjeghi, mit Ausnahme der Inguſchen, die Vaſallen ſind; die Oſſeten, vor denen nur ein geringer Theil Rußland unterworfen iſt; die weſtlichen Tſcherkeſſen; die Abaſſen in Groß-Abaſſien; die Nogaier auf dem linken Ufer des Kuban; und die Tſchuktſchen in Aſien, ſo wie die **Koliudſchen** und andere Stämme im ruſſiſchen Amerika.

Die Provinzen (Oblaſt) ſind im Grunde kleine Gouvernemens, die von den eigentlichen Statthalterſchaften unabhängig ſind; und von denen ſie ſich nur durch ihren kleinern Umfang, ſo wie eine geringere Einwohnerzahl unterſcheiden. Ihre Oberbehörden ſind außerdem mit einer umfaſſendern Autorität betraut als jene in den eigentlichen Statthalterſchaften. Dieſe letztern ſind je nach ihrem Umfange in mehr oder weniger Bezirke oder Kreiſe eingetheilt. Einige

Verwaltungsbezirke ſind einem Militairgouvernement unterworfen und bilden eine Art Vice-Königreich; ſo ſtehen die Gouvernemens Pskow, Livland, Eſthland und Kurland, unter dem Generalgouverneur, der ſeinen Sitz in Riga hat, die Gouvernemens Tobolsk und Tomsk, nebſt der Provinz Omsk bilden das Generalgouvernement Weſt-Siberien, deſſen Hauptſtadt Tobolsk iſt; während die Statthalterſchaften Jeniſſeisk und Irkutsk, mit der Provinz Jakutsk und den Seelandſchaften Ochotsk und Kamtſchatka, das Generalgouvernement Oſt-Siberien bilden, deſſen Statthalter in Irkutsk wohnt. Die Gerichtsbarkeit einiger dieſer Generalgouvernemens erſtreckt ſich jedoch nur über eine einzige Statthalterſchaft; wie z. B. die von Petersburg, Moskau und Finland. Die Gränzen dieſer Eintheilungen ſind jedoch ſehr veränderlich, und können hier nicht aufgeführt werden.

Die von den Geographen herrührende Eintheilung Rußlands in einen europäiſchen, aſiatiſchen und amerikaniſchen Theil, wird von der rußiſchen Regierung nicht anerkannt. Mehre Gouvernemens umfaſſen europäiſches ſowohl als aſiatiſches Gebiet gemeinſchaftlich. Perm und Orenburg z. B., die vom Ural durchzogen werden, gehören zu dieſer Klaſſe. So viel als möglich haben wir die Adminiſtrativeintheilungen mit den geographiſchen in Uebereinſtimmung zu bringen getrachtet. Als Gränzen Europas haben wir den Kamm des Ural und des Kaukaſus angenommen, und in die unten folgende Ueberſicht, auch die beiden ebengenannten Statthalterſchaften aufgenommen, obſchon ein groſſer Theil ihres Gebietes auf der Oſtſeite des Ural liegt, und daher zu Aſien gehört; das ganze Generalgouvernement des Kaukaſus dagegen wird beim aſiatiſchen Rußland beſchrieben werden, obſchon der nördliche Theil nach unſerer Anſicht zu Europa gehört. Nur ſo konnte vereinigt bleiben, was die rußiſche Regierung vereinigt wiſſen will. Ueberdies liegt der wichtigſte Theil der kaukaſiſchen Region auf der Südſeite dieſes Gebirges.

Die hier folgende Ueberſicht giebt alſo die Adminiſtrativ-Eintheilung des europäiſchen Rußlands, mit Ausnahme des nördlichen Theils des Generalgouvernements Kaukaſien. Wir haben dieſelben nach den großen geographiſchen und hiſtoriſchen Eintheilungen zuſammen geſtellt, und zwar ſo, daß die Gegenden, welche vormals unter einer allgemeinen Benennung begriffen wurden, auch hier nicht getrennt werden; wie die vormals polniſchen und ſchwediſchen Provinzen, die tatariſchen Reiche Kaſan und Aſtrachan u. ſ. w. Daher haben wir unter der Benennung Groß-Rußland alle Statthalterſchaften begriffen, die den eigentlichen Kern des Reichs bilden, und in denen die große Maſſe der Bewohner aus Groß-Rußen beſteht; Klein-Rußland nennen wir die von Klein-Rußen bewohnten Statthalterſchaften; ferner Oſtſee-Provinzen, diejenigen, welche mit Ausnahme des vormals polniſchen Kurlands zu verſchiedenen Zeiten von den Schweden erobert wurden; Süd-Rußland die mittäglich liegenden Gebietstheile, welche früher den Türken gehörten. Weſt-Rußland nennen wir die Gouvernemens welche ehedem zum großen und mächtigen Königreiche Polen gehör-

ten; ihre Lage mag dieſe Benennung rechtfertigen; **Oſt-Rußland** begreift alle Gouvernemens, die mit einigen geringen Ausnahmen öſtlich von den übrigen Theilen des Reichs liegen; und die vormals anſehnlichen tatariſchen Reiche Kaſan und Aſtrachan bildeten. Sibirien und Kaukaſien werden beim aſiatiſchen Rußland beſchrieben werden. — Noch bemerken wir, daß mit Ausnahme von Finland, der Gouvernemens Eſthland, Livland, Kurland, Wolhynien, Podolien, der ſlobodſchen Ukraine, Taurien, Olonetz und Orenburg, und der Provinzen Georgien und Kaukaſien, alle adminiſtrativen Eintheilungen des Reiches nach ihren reſpektiven Hauptſtädten benannt werden. Das Großherzogthum Finland iſt, wie ſchon oben bemerkt ward, in 8 kleine Gouvernemens getheilt, die nach den Hauptortſchaften benannt werden. Dem Königreiche Polen iſt die Eintheilung in 8 Woywodſchaften noch gelaſſen worden, und es zerfallen dieſelben in 39 Arrondiſſemens und 77 Diſtrikte. —

Die **höchſten Behörden** des rußiſchen Reichs ſind: der **Reichsrath**, der in 4 Departemens zerfällt; und in welchem der Kaiſer ſelbſt den Vorſitz führt; der **dirigirende Senat**, ebenfalls unter dem Vorſitze des Kaiſers, iſt höchſte Behörde für alle inländiſchen Angelegenheiten; er zerfällt in 8 Departemens, von denen 3 ihren Sitz in Moskau und 5 in Petersburg haben; die **heiligſte dirigirende Synode**; das **Staatsminiſterium**, deſſen Mitglieder Sitz und Stimme im Reichsrathe haben. — Jedes Gouvernement hat außer dem Gouverneur einen **Gouvernementsrath**, **Civil- und Kriminalgerichtshof** u. ſ. w.

Statiſtiſche und topographiſche Ueberſicht des ruſſiſchen Reichs, nebſt dem Königreiche Polen.

Gouvernemens oder Provinzen.	Arealgröße.	Volkszahl.	Hauptſtädte und andere Ortſchaften.
A. Oſtſee-Provinzen.	9000	4,000,000	
Ingermannland oder St. Petersburg	848	1,000,000	St. Petersburg 498,000. — Kronſtadt 40,000. — Narwa 5000. — Tſaarskoie-Selo 4000. — Schlüſſelburg 3600. — Nowaia - Ladoga 3000. — Gatſchina 7000. — Pawlowsky 1000. — Oranienbaum 700. — Jamburg 700. — Seſtrabeck 1400. —
Eſthland	323	320,000	Reval 14,000. — Weißenſtein 600. — Weſenberg 400. — Habſal 650. — Baltiſchport 400. — Inſel Dagoe 10,000. —

Gouvernemens oder Provinzen.	Arealgröße	Volkszahl.	Hauptſtädte und andere Ortſchaften.
Livland	938	760,000	Riga 56,000. — Dörpt 10,000. — Pernau 4400 (9000?). — Fellin 1500. — Wenden 2000. — Dünamünde 600. — Jnſel Oeſel 31,000; mit der Stadt Arensburg 2000. —
Kurland und Semgallen	509	600,000	Mitau 14,000. — Jakobsſtadt 1500. — Libau 6004. — Goldingen 1500. — Winden 1500. —
Finland	6402	1,400,000	Helſingfors 9500. — Sweaborg 3500. — Borga 2000. — Lowiſa 2800. — Abo (Turku) 14,000. — Waſa 3000. — Gamlakalerby (Gokkola) 2000. — Uleaborg 4000. — Tornea 700. — Enontekis 800. — Jmbilazk 3000. — Salminsk 4000. — Die Alandsinſeln. Alles ebengenannte wurde neu von Schweden abgetreten; ſchon länger ruſſiſch ſind: Wiborg 3200. — Friedrichshamm 2000. — Rotſchenſalm 1000. — Jnſel Hochland mit 2 Leuchtthürmen und Kexholm 400. —
B. Gross-Russland . .	43500	23,500,000	
Moskau	474	1,400,000	Moskau 300,000. — Kolomna 6000. — Serpuchow 6900. — Wercia 6000. — Dmitrow 3000. — Bronnitzky 1500. — Moſaisk 4000. —
Smolensk	1006	1,380,000	Smolensk 12,000. — Wjäsma 8000. — Dorogobuſch 4000. — Beloi 2300. — Roslawl 4000. — Poretſchje 6000. —
Pskow	1045	900,000	Pskow oder Pleskow 12,000. — Toropetz 12,000. — Welikie-Luki 4000. — Porchow 3000. — Jsborsk 300. —
Twer	1135	1,300,000	Twer 24,000. — Torſchok 15,000. — Rſchew 7500. — Oſtaſchkow 8000. — Wiſchni-Wolotſchok 6000. — Kaliaſchin 5000. — Kaſchin 5000. —
Nowgorod	2578	950,000	Nowgorod oder Nowgorod-Weliki 10,000 — Staraja-Ruſſa 5000. — Borowitſchi 2600. — Tichwin 4000. — Waldai 3000. — Uſtjuſchna 3000. — Beloſersk 3000. — Kiriloff 2000. —
Olonetz	3587	370,000	Petroſawodsk 4000. — Kargopol 3000. — Wytegra 2000. — Olonetz 2700. —
Archangel	16225	280,000	Archangel 19,000. — Meſen 2000. — Onega 1800. — Kholmogory 500. — Kem 1000. — Kola 1200. —
Wologda	6867	830,000	Wologda 14,000. — Uſtſchuk-Weliki 14,000. — Totma 3000. — Uſt-Syſolsk 2000. — Griäzowetz 2000. — Solwytſchegodsk 1000. — Nikolsk 1000. — Jarensk 1000. —
Jaroslaw	671	1,050,000	Jaroslaw 28,000. — Uglitſch 8000. — Romanow-Boriſſogliebski 6000. — Ro-

Gouvernemens oder Provinzen.	Arealgroße.	Volkszahl.	Hauptſtädte und andere Ortſchaften.
			ſtow 6500. — Mologa 3000. — Rybinsk 3000. — Poſchekonie 3000. — Liubim 2000. —
Kostroma	1808	1,510,000	Koſtroma 12,000. — Galitſch 6500. — Kineſchma 3000. — Makarjew an der Unſcha 3000. — Galitzkaya 2400. —
Wladimir	920	1,400,000	Wladimir oder Wolodimir 7000. — Murom 6000. — Pereslawl-Zaleskoi 5500. — Susdal 5000. — Juriew-Polskoi 4000. — Melenki 3000. — Wiasniki 2000. — Alexandrow-Schuja. Gorochowez 2600. —
Nischni-Nowgorod	961	1,430,000	Niſchni-Nowgorod 20,000. — Arſamas 8500. — Potſchinsky 5500. — Balachna3000. — Madaiewsk 3000. — Makariew an der Wolga 2000. — Pawlowa 6600. — Muraſchkina 7000. —
Tambow	1271	1,500,000	Tambow 20,000. — Kaslow 14,000. — Temnikow 4500. — Usman; Lipetzk und Morſchansk 6000. — Spask 3600. — Jelatma 5000. — Kadom 7000. — Schatzk 4000. —
Rjäsan	781	1,350,000	Rjäſan 19000. — Skopin 8000. — Saraïsk 6000. — Kaſſimov 6000. — Ranenburg 3000. — Spask 3000. — Dankow 2500. —
Tula	558	1,000,000	Tula (faſt ganz 1834 niedergebrannt) 39,000. — Bjelew 7000. — Bogorodizk 4000. — Jefremow 3000. — Wenew 3400. — Jepifan 2000. —
Kaluga	395	1,290,000	Kaluga 27,000. — Schisdra 7000. — Borowsk 6000. — Koſelsk 4000. — Meſchtſchowsk 3000. — Moſalsk 3000. — Maloi-Jaroslawetz 2000. —
Orel	819	1,300,000	Orel 30,000. — Jeletz 15,000. — Bolchow 14,000. — Metſensk 10,000. — Karatſchew 9000. — Livny 6000. — Siewsk 6000. — Priansk 5000. — Kromy 4000. — Dinitrowsk 4000. — Maloi-Archangelsk 4000. —
Kursk	701	1,790,000	Kursk 25,000. — Bielogorod 10,000. — Sudſcha 7000. — Rylsk 7000. — Putiwl 6000. — Miropolje 5000. — Nowoi-Oskol 5000. — Schtſchigry 5090. — Staroi-Oskol 5000. — Oboian 4000. —
Woronesch....	1517	1,590,000	Woroneſch 20,000. — Oſtroghsk 4000. — Nowochopersk 3000. — Pawlowsk 3000. Michailowka. — Waluiki 3000 (12,000). — Birjutſch 2000. —
C. Klein-Russland ..	4135	5,840,000	
Kiew	978	1,530,000	Kiew 56,000. — Boguslawl 7000. — Human 7000. — Zofiowka. — Tſcher-

Gouvernemens oder Provinzen.	Areal-größe.	Volkszahl.	Hauptſtädte und andere Ortſchaften.
			kaſſy 3000. — Waſilkow 5000. — Machnowka 5000. — Skwira 4000. — Tſchiguirin 3000. — Radomysl 3000. — Lipovetz 3000. — Kanew 3000. —
Tschernigow . . .	1189	1,460,000	Tſchernigow 10,000. — Reſchin 16,000. — Nowogrod-Sewerskoi 8000. — Gluchow 9000. — Starodub 4000. — Mglin 4000. — Baturin 5000. — Oſter 4000.
Poltawa	850	1,900,000	Poltawa 10,000. — Kobiljäki 11,000. — Krementſchuk 9500. — Mirgorod 7000. — Ziänkow 7500. — Priluki 6000. — Gradiſchek 5000. — Pereslawl 8000. — Lochwitza 6000. — Solotoſchna 5500. — Gadiätſch 3000. — Romen 3000. — Chorol 3000. — Glinsk 2000. — Lubny 6000. —
Charkow od. slobodische Ukraina .	1118	950,000	Charkow 18,000. — Achtyrka 13,000. — Bielopolje 11000. — Lebedjän 11,000. — Sumi 12,000. — Boguduchow 7000. — Walki 10,000. — Isjüm 4300. — Belowodsk 6000. — Solotſchew 6000. — Krasnokutsk 5000. — Woltſchansk 5000. — Nedrigailow 5000. — Slawiansk 4000. — Kupiansk 4000. — Starobielsk 3000. — Smijew 3000. —
D. Süd-Russland . .	8771	2,910,000	
Cherson	1206	480,000	Cherſon 14,000. — Odeſſa 30,000. — Jeliſawetgrad 12,000. — Nikolajeff 14,000. — Tiraspol 2000. — Bereslaw 3000. — Grigoriopol 2500. — Duboſſary 3000. — Krylow 3000. — Olviopol 3000. — Otſchakoff 2000. — Ovidiopol 2000. —
Jekaterinoslaw .	1417	850,000	Jekaterinoslaw 8000. — Nachitſchewan 10,000. — Novomoskowsk 7000. — Taganrog 15,000. — Rostov 5000. — Pawlograd 4000. — Bachmut 4000. — Mariopol 4000. — Luganskoi-Sawod 3000. — Slavenoſerſk oder Donetz 1000. — Azoff 1000. — Alexandrowsk 4000. —
Taurien	1646	360,000	Simferopol (Akmetſchet oder Sultan-Sarai) 3000. — Baktſchi-Serai 10,000. — Nikita. — Sudak. — Karaſu-Bazar. — Eupatorie oder Koslow 7000. — Feodoſia oder Kaffa 6000. — Orechow 4000. — Perekop 3000. — Dneprowsk 2000. — Kiertſch 2000. — Sewaſtopol. — Jenikale 1000. — Nogaisk. — Hierher gehörte das Land der tſchernomoriſchen Koſacken, das jetzt zu

Gouvernemens oder Provinzen.	Arealgröße.	Volkszahl.	Hauptſtädte und andere Ortſchaften.
			Kaukaſien gerechnet wird. — Jekaterinodar 3000. — Taman 2000. —
Bessarabien . . .	891	830,000	Kiſchenew 20,000. — Akjerman 13,000. Chotim 8000. — Bilzy 7000. — Bender **5000.** — Kilia 6000. — Ismail 12,000. —
Land der donischen Kosacken	3611	390,000	Nowi-Tſcherkask 9000. — Staro-Tſcherkask 5000. — Die Stanitzen oder Koſackendörfer: Niſchni-Tſchirsk 11,000. — Weſchenskaja 9000. — Michailowskaja 9000. — Magulinskaja 9000. — Mitukinskaja 8000. — Eſſaulowskaja 7000. — Werchne-Tſchirskaja 7000. — Luganskaja 7000. — Kaſanskaja 7000. — Uſt-Medweditzkaja 6000. — Kamenskaja 6000. — Filokowskaja 6000. — Uſt-Choperskaja 6000. — Raspopinskaja 5000. — Gundorowskaja 5000. — Kletskaja 5000. — Kalitwenskaja 5000. Kremenskaja 5000. —
E. West-Russland . .	7535	8,710,000	
Wilna	1081	1,400,000	Wilna 50,000. — Kowno 4000. — Smorgonie 1000. — Zaleſie. — Wilkomierz 4000. — Roſſienie 2000. — Schawlije 2000. — Telcze 2000. — Troki 4000. — Jurborg 4000. — Kieydani. — Polangen 4000. —
Grodno	536	900,000	Grodno 10,000. — Brzesc-Litewski 6000. — Slonim 5000. — Wolkowisk 2000. — Lida 2000. — Nowogrodek. — Kobryn 1800. —
Witebsk	668	950,000	Witebsk 157,000. — Polotzk 3000. (10,000 ?) — Weliſch 5000. — Newel 3000. — Lutzin 3000. — Dünaburg 4000. — Reſchjitza 2000. — Lepel. 1000. —
Mohilew	918	980,000	Mohilew 16,000. — Mscislaw 5000. — Bychow 4000. — Tſchauſſy 3000. — Tſcherikow 2000. — Rogatſchew 2000. — Belitza 2000. — Orſcha 2500. —
Minsk	1832	1,200,000	Minsk 15,000. — Bobrunsk 5000. — Slutzk 5000. — Pinsk 4500. — Nieswiez 4000. — Disna 3000. — Druia 3000. — Mozyr 3000. — Borryſſow 3000. —
Volhynien	1394	1,550,000	Schitomir 11.000. — Berdyczew 10,000. — Staro-Conſtantinow 9000. — Dubno 6000. — Zaslaw 5000. — Oſtrog 8000. — Krzemienietz 8000. — Lutzk 3000. — Radziwilow 5000. — Wlodzimierz 4000. — Nowgorod-Volhynsk 4000. — Rowno 4000. — Kovel **3000.** —

Gouvernemens oder Provinzen.	Arealgröße.	Volkszahl.	Hauptſtädte und andere Ortſchaften.
Podolien	948	1,500,000	Kaminietz (Podolski) 16,000. — Mohilew 8000. — Tultſchin 8000. — Winnitza 7000. — Balta 7000. — Bar 2000. — Litina 3000. — Brazlaw 2000. —
Bialystok	**158**	230,000	Bialyſtok 6000. — Bielsk 2000. — Sokolka 1100. — Goniondz 1400.
F. Oſt-Russland . .	24715	8,540,000	
Kasan	1123	1,050,000	Kaſan 50,000. — Tſchistopol 6000. — Tſchebokſar 6000. — Kosmodemjansk 4000. — Mamadiſch 4000. — Kaiſchew 2000. — Tſchadrin 2000. — Siliarsk 2000. —
Wjätka	2221	1,350,000	Wjätka, 12,000. — Iſchewski-Sawod 12,000. — Sarapul 6000. — Slobosdk 6000. — Jelabuga 4000. — Orlow 4000. — Malmyſch 2000. — Nolinsk 2000. — Jaransk 5000. —
Perm	5996	1,300,000	Perm 10,000. — Jekaterinburg 11,000. Werchne-Iſſetok. Kungur 8000. — Tſcherdin 3000. — Irbit 3000. — Newiansk-Dalmatow 2000. — Schadrinsk 2000. — Debuchin 2000. — Solikamsk 2000. — Krasno-Ufimsk 2000. — Werchoturie 2000. — Boſoslowsk. — Niſchnei-Tagilsk 10,000. —
Simbirsk	**1402**	**1,120,000**	Simbirsk 13,000. — Sysran 9000. — Samara 6000. — Karſun 4000. — Alatyr 4000. — Arbatow 3000. — Buinsk 3000. — Singilejew 3000. — Kanabei 3000. — Stawropol 2000. —
Pensa	777	1,046,000	Penſa 13,000. — Saransk 8000. — Kerensk 6000. — Mokſchansk 6000. — Werchni-Lomow 5000. — Krasnoslobodsk 5000. — Troizk 4000. — Narowtechat 4000. — Gorobitſche 3000. — Niſchnei-Lomow 3000. — Inſara 3000. — Ista. — Tſchembar 3000. — Scheskejew 3000. —
Astrachan	3899	**230,000**	Aſtrachan 40,000. — Krasnojarsk 3000. — Jenotajewsk 1000. —
Saratow	4297	1,350,000	Saratow 35,000. — Wolsk 11,000, (3000). — Kusnetzk 5000. — Petrowsk 5000. — Chwalinsk 4000. — Zarizin 4000. — Sarepta 3500. — Kamyſchin 3000. — Balachow 3000. —
Orenburg	5600	1,000,000	Ufa 8000. — Orenburg 6000, (21,000?) — Menzelinsk 3000. — Tſcheliäbinsk 5000. — Buguruslan 3000. — Iletsk 2000. — Bugulma 2000. — Birsk 2000. — Miásk. — Slatuſt 2000. — Buſuluk 2000. — Sterlitamatsk 2000. — Troitzk 2000. — Sakmarsk 2000. —

Woywodſchaften.	Arealgröße.	Volkszahl.	Hauptſtädte und andere Ortſchaften.
			Uralsk (Hauptſtadt der uraliſchen Koſacken). — Guriew 1000. —
Königreich Polen	2270	4,088,289	
Masowien	350	775,000	Warſchau 129,000. — Willanow. — Sochaczew 2000. — Rawa 1000. — Lenczyza 2000. — Lowicz 4000. — Nieborow. — Arkadya. — Tomaszow 4000. — Brzesc-Kujawski 1800. —
Kalisch	300	590,000	Kaliſch 15,000. — Opatowek. — Peiſern 2000. — Sieradz 2000. — Neu- und Alt-Czenstochau. — Petrikau 4000. — Wolborz 1000. —
Krakau	200	410,000	Kielce 5000. — Olkusz 300. — Zarki 2000. — Miechow 2000. — Pilica 2000. — Pinczow 2000. —
Sandomir	250	390,000	Sandomir 4000. — Konskie 3000. — Opatow 3000. — Radom 5000. — Opoczno 2000. — Swietky-Krzyz. —
Lublin	300	485,000	Lublin 12,000. — Pulawy 3000. — Zamosk 5000. — Szczebrzeszyn. — Chelm 1000. — Leczna 2000. —
Podlachien	250	360,000	Siedlce 3000. — Biala 3000. — Wengrow 4000. — Lukow 2000. —
Plotzk	300	465,000	Plotzk 6000. — Pultusk 3000. — Modlin 4000. — Wyszogrod 2000. — Dobrzyn 2000. — Oſtrolenka 1000. —
Augustowo	320	475,000	Suwalki 3000. — Lomza 2000. — Cichanowiec 3000. — Tykoczyn 3000. — Kalwarya 4000. — Augustow 1200. — Dospuda. — Nowe-Miaſto. —

1) Oſtsee-Provinzen.

St. Petersburg, mit, im September **1832**, = **497,933** Einw., unter denen weit über **30,000** Deutſche, iſt Hauptſtadt des ruſſiſchen Kaiſerreichs und eines Gouvernements, gewöhnliche Reſidenz des Kaiſers, Sitz eines griechiſchen und katholiſchen Erzbiſchofes, unter welchem letztern alle Katholiken in Rußland und dem Königreiche Polen ſtehen. Die Stadt, eine der ſchönſten und prächtigſten auf Erden, ward im Jahre **1703** mitten in den von der Newa durchſtrömten Sümpfen zu bauen angefangen, und liegt auf mehren durch Kanäle und **3** Arme der Newa von einander getrennten Inſeln. Petersburg iſt in **11** Bezirke eingetheilt; in die **4** Admiralitätstheile nämlich, den Stückhofs-, den Moskowiſchen-, Roſchetwenskiſchen-, Karätnoi-, Jämskoi-, den Waſileioſtrovſchen-, den Petersburger und den Wiburgiſchen Stadttheil. Auf der Südſpitze des petersburger Stadttheils, etwa in der Mitte der Stadt, liegt die Feſtung, ein von Stein erbauetes Sechseck, in deren Kirche das Begräbniß der kaiſerlichen Familie und die Münze ſich befinden. Urbrigens iſt dieſe Citadelle in militäriſcher Hinſicht von keiner Bedeutung, und die Stadt nur von einem Graben umgeben.

Von allen europäiſchen Hauptſtädten fällt Petersburg beim erſten Anblicke am meiſten auf, wegen der breiten, graden und reinlichen Straßen, der Eleganz

und Regelmäßigkeit der Gebäude, der vortheilhaften Lage, der merkwürdigen Bauwerke und der Granitquais an der Newa, der Fontanka und an anderen Kanälen. Dieſe Staden ſind ohne Widerrede die ſchönſten und prächtigſten in ganz Europa, beſonders die engliſchen Linien. Die ſchönſten Plätze in St. Petersburg ſind: der Winterpalaſt-Platz, der den erſten Rang einnimmt; der Iſaaks-Platz, mit der gleichnamigen Kirche, deren Bau jetzt wahrſcheinlich vollendet ſein wird; der Senat-Platz, auf welchem ſich das zu Ehren Peters des Großen von der Kaiſerin Katharina II. errichtete Denkmal erhebt; die Statüe dieſes Kaiſers, ein Werk Falconets, ruhet auf einem aus einem Stücke beſtehenden ungeheuerm Granitblocke, der ein Gewicht von 1,700,000 Pfund hat; der Theaterplatz, an welchem das große Schauſpielhaus; das Marsfeld oder Tſaritſin-Lug, (d. h. Feld der Czaarin), auf welchem das Militär eingeübt wird, mit einer Statüe Suwaroffs; der Platz des erſten Kadettenkorps, mit einem zu Ehren des Marſchalls Rumjänzoff errichteten Obeliſke; der Börſenplatz, an welchem die ſchön gebauete Börſe liegt. Die hübſcheſten Straßen ſind: die Newsky-Perſpective, auf welcher die herrliche Kaſankirche; dieſe prächtige Straße iſt in ihrer ganzen Länge mit Bäumen bepflanzt, mit herrlichen Gebäuden beſetzt und den ſchönſten und eleganteſten Läden in Petersburg; ferner die Liteinaia, bemerkenswerth, ſowohl wegen ihrer Länge als Breite; die Sadowaia, die Admiralitätsſtraße, die Morskaia, Millionenſtraße ꝛc.

Unter der großen Menge herrlicher Gebäude in der neuen Hauptſtadt der Czaaren, zeichnen ſich beſonders die folgenden aus: der Winterpalaſt, in welchem der Kaiſer gewöhnlich zu wohnen pflegt, ein ungeheures Gebäude, jedoch von plumper und mangelhafter Bauart; er ſteht durch eine Gallerie mit einem andern hübſchen Palaſte, der Eremitage, in Verbindung, welche der Lieblingsaufenthalt ihrer Erbauerin, Katharina II. war. In derſelben werden mehre koſtbare Sammlungen aufbewahrt, namentlich die Gemäldegallerie und das Kabinet geſchnittener Steine, eines der ausgezeichnetſten in Europa; das Juwelenkabinet mit den Krondiamanten, unter denen der berühmte Stein von 104 Karat, einer der 3 größten die es giebt; die Bibliotheken von Voltaire, d' Alambert und Diderot; die herrliche Sammlung von Gemälden und Statüen, die vormals ſich in Malmaiſon bei Paris befanden; in dieſem Palaſte befindet ſich auch das Hoftheater; der Marmorpalaſt, ein prachtvolles aber unregelmäßiges Gebäude, das dem Großfürſten Conſtantin gehörte; der Anitſchkoff-Palaſt, in italieniſchem Geſchmacke, den man als die Privatwohnung des Kaiſers Nicolaus betrachten kann, der hier als Großfürſt wohnte; der tauriſche Palaſt, von höchſt eleganter Bauart, mit großen Gallerien und einem Garten; er ward von Katharinens Günſtling Potemkin zum Behufe eines Feſtes erbauet, das er dieſer Kaiſerin gab; der Palaſt des Großfürſten Michael, in gutem Style erbauet, ſeine inneren Verzierungen ſind reich und prachtvoll; auch befindet ſich in demſelben eine Sammlung von Waffen und Uniformen faſt aller alten und neuen Völker. Der alte Palaſt des heiligen Michael, der jetzt dem Geniecorps eingeräumt iſt, ſeine Bauart erinnert an die mittelalterlichen Burgen; Paul I. ließ ihn in Folge einer Erſcheinung, die er gehabt zu haben glaubte, aufführen, und er wurde in einem der Gemächer dieſes Palaſtes von ruſſiſchen Adligen erdroſſelt; das Gebäude der Akademie der ſchönen Künſte, gilt wegen der Regelmäßigkeit und des großartigen Styls ſeiner Bauart, für das ſchönſte Gebäude in Petersburg; die Börſe; die Admiralität, mit einem hohen vergoldeten Thurme, (den man in weiter Ferne ſchon erblickt); geräumige Werften, auf denen Linienſchiffe gezimmert werden, und ein Marinemuſeum; das Gebäude der Akademie der Wiſſenſchaften; das des Senates; die Aſſignaten-Bank; das Pagenhaus, vormals Capitel der Malteſerritter; das Rathhaus und beſonders der Generalſtab, ein prächtiges halbcirkelformiges Gebäude, das in neuerer Zeit dem Winterpalaſte gegenüber aufgeführt wurde; unter ſeinem Portale, auf welchem ſich eine Victoria erhebt, führt eine ſchöne Straße hindurch; hier befinden ſich alle zur Kriegsverwaltung gehörigen Büreaux; dem Durchgange gegenüber erhebt ſich das erſt im September dieſes Jahres (1834) enthüllte Alexandermonument, eine doriſche Säule, die 12 Fuß im Durchmeſſer und 84 Fuß Höhe hat, das Ganze iſt, mit Einſchluß der Statüe des Erzengels Michael, 154 Fuß hoch, und gehört zu den ausgezeichnetſten Denkmälern auf Erden. Ferner führen wir an: den Goſtinoi-Dwor mit ſeinen beiden Gallerien; die im Erdgeſchoſſe hat mehr als 170 Buden, und gleicht einem großen Bazar; das Gebäude

der kaiſerlichen Bibliothek; die Reitbahnen; am Eingange jener der Garde-Cavallerie ſtehen 2, denen auf dem Monte Cavallo in Rom nachgebildeten Säulen; das neue Arſenal mit geräumigen Werkſtätten und einer Kanonengießerei; das Smolnoi-Kloſter; das Inſtitut der heiligen Katharina; das prächtige Armenhoſpital; das Findelhaus; das Gebäude des Inſtituts der Wege und Heerſtraßen, in welchem der Herzog von Würtemberg wohnt; die zahlreichen Kaſernen, unter denen am merkwürdigſten: die der Garderegimenter Ismailowsky, Pawlowsky, Moskowsky, und der Garde-Cavallerie; die ſchönen und großen Gebäude des erſten und zweiten Landkadettencorps; das der Militairwaiſenkinder, und das alte Kriegscollegium.

Unter den zahlreichen Kirchen in St. Petersburg ſind nachſtehende die bedeutendſten: die Domkirche oder Unſer lieben Frau von Kaſan, nach dem Muſter der Peterskirche in Rom, jedoch in weit kleinerem Verhältniſſe aufgeführt; die Iſaakskirche, deren Wiederaufbau nach einem neuen Plane 1822 begonnen ward, mit einer hohen Kuppel und 4, das Aeußere dieſes Tempels zierenden Säulengängen; die Säulen ſind ſämmtlich jede aus einem Granitblocke, 56 engliſche Fuß hoch, und haben an der Baſis einen Durchmeſſer von 5 Fuß 10 Zoll; jedenfalls iſt die Iſaakskirche eines der ſchönſten Denkmäler der neuern Baukunſt; die Kirche der Heiligen Paulus und Petrus, im Umfange der Citadelle; wir haben dieſelbe ſchon oben angeführt; ferner die Kirchen des heiligen Nikolaus, Simeon, der Verklärung ꝛc. Noch iſt zu erwähnen die ſchöne Kirche des Alexander-Newski-Kloſters, mit dem maſſiv-ſilbernen Grabmale dieſes Heiligen, und einem ſchönen Gottesacker. Es würde uns zu weit führen, wenn wir hier die Privatpaläſte aufführen wollten, von denen die der Familien Stroganoff, Bezborodko, Scheremetjeff, Gagarin, Beloſſelsky und Labanoff die prächtigſten ſind. Ein bedeutender Theil von Petersburg beſteht aus einer fortlaufenden Reihe von Paläſten.

Eine zahlreiche Menge wiſſenſchaftlicher Anſtalten tragen zum Glanze der Hauptſtadt das Ihrige bei. Dahin gehören: die Univerſität, im Jahre 1819 geſtiftet; die 1805 gegründete Rechtsſchule iſt mit ihr vereinigt worden; (Sektion für die orientaliſchen Sprachen mit 11 Profeſſoren und mehren Adjunkten; einer Buchdruckerei und Bibliothek; aſiatiſches Journal; ſie ſoll fortwährend 40 Zöglinge bilden; die chirurgiſch-medicinische Akademie von St. Petersburg, von Peter den Großen gegründet, und unter Alexander neu organiſirt, eine der ſchönſten Stiftungen dieſer Art; die Zahl der bei ihr aufzunehmenden Zöglinge ſteigt bis auf 520; die jährlichen Koſten belaufen ſich auf 386,000 Rubel; das pädagogiſche Centralinſtitut, 1828 wieder hergeſtellt, ſteht mit den Univerſitäten in demſelben Range, und bildet Oberlehrer; die 1822 gegründete hohe Schule, die in ein förmliches Gymnaſium verwandelt werden ſoll; die kirchliche Akademie von St. Petersburg, eine der 4 großen Anſtalten dieſer Art in Rußland, in welchem griechiſche Theologie gelehrt wird; die mit der Univerſität verbundene Adelspenſion; die beiden Militairſchulen, bekannt unter dem Namen des erſten und zweiten Landkadettencorps; die 1809 eröffnete Artillerieſchule; das Marinekadettencorps, gegründet von Peter I.; 1803 verband Alexander mit demſelben eine Navigationsſchule für 50 Zöglinge; das Inſtitut zur Bildung von Ingenieuren für Brücken- und Wegbau, ſeit 1820; das Pagencorps, eine Art von Militairſchule, deren Zöglinge den Dienſt bei Hofe haben; die Schule für ſchöne Künſte; die Bergkadettenſchule, die 1804 durch Kaiſer Alexander eine weitere Ausdehnung erhielt; das orientaliſche Collegium, 1823 zur Bildung orientaliſcher Dolmetſcher geſtiftet; die Handelsſchule; das technologiſche Inſtitut, in welchem 132 Zöglinge erhalten und unterrichtet werden; die kaiſerliche Ackerbauſchule ſeit 1801; das 1802 von der Gräfin Stroganoff eröffnete Ackerbauinſtitut; die Schule der Handelsmarine, vom Kaiſer Nikolaus gegründet. Zur Bildung tüchtiger Kapitäne und Lootſen für Kauffahrteiſchiffer; in derſelben erhält eine beſtimmte Anzahl von Zöglingen Unterricht im Schiffbau, und den Unterhalt von 32 Schülern beſtreitet die Krone; die Thierarzneiſchule; die beiden Gymnaſien; die proteſtantiſche Hauptſchule, in welcher mehr als 500 Zöglinge in nützlichen Kenntniſſen unterrichtet, und zu verſchiedenen Zweigen menſchlicher Thätigkeit herangebildet werden; der Unterricht geſchieht in deutſcher Sprache; das Fräuleininſtitut im Kloſter Smolnoi, in welchem 500 junge Mädchen auf Koſten

der Regierung eine ſorgfältige Erziehung erhalten; hier werden die meiſten adligen Mädchen unterrichtet; das Inſtitut der heiligen Katharina, in welchem 180 junge Mädchen aus vornehmen Familien erzogen werden; das Inſtitut der heiligen Maria, für junge Fräulein aus dem bürgerlichen Stande; das Militair-Waiſenhaus, 1805 reorganiſirt; die Fähnrichsſchule; das Findelhaus; die deutſchen Schulen der heiligen Anna und der heiligen Katharina ſind große, des Aufführens würdige Anſtalten; viele Elementarſchulen.

Der gelehrten Geſellſchaften und Vereine, deren Zweck Verbreitung der Civiliſation und allerlei nützlicher Kenntniſſe iſt, ſind in Petersburg weit zahlreicher als man gewöhnlich anzunehmen pflegt; dahin gehören: die kaiſerliche Akademie der Wiſſenſchaften von St. Petersburg, die vortreffliche Denkſchriften herausgiebt; die kaiſerlich-ruſſiſche Akademie; die Akademie der ſchönen Künſte; die freie Geſellſchaft der Freunde der Wiſſenſchaften, ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte; die medicinisch-chirurgiſche Akademie, welche ſchon oben erwähnt ward; die Geſellſchaft der Freunde und Beförderer der ruſſiſchen Sprache; die medicinische Geſellſchaft; die pharmaceutiſche Geſellſchaft; die kaiſerliche mineralogiſche Geſellſchaft; die freie ökonomiſche Geſellſchaft; die freie Geſellſchaft zur Beförderung des Landbaues; die kaiſerliche philanthropiſche Geſellſchaft; die militairiſche Geſellſchaft; die zur Ermunterung der Schulen des wechſelſeitigen Unterrichts; zur Aufmunterung junger Künſtler, welche fortwährend die beſten Zöglinge der Kunſtinſtitute nach Rom ſchickt.

Der wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen hat Petersburg eine bedeutende Anzahl und mehre derſelben gehören zu den ausgezeichneteſten in ihrer Art. Unter den zahreichen Bibliotheken ſind am bedeutendſten: die kaiſerliche, in welcher ſämmtliche in Rußland in ruſſiſcher Sprache erſcheinende Werke befindlich ſind, die Bibliothek der Akademie der Wiſſenſchaften die eine koſtbare Sammlung orientaliſcher Manuſcripte enthält und vor einigen Jahren mit allen den Perſern abgenommenen bibliographiſchen Schätzen, und den prächtigen perſiſchen Manuſcripten bereichert ward, welche der Schach Feth-Ali dem Kaiſer Nicolaus zum Geſchenke machte; im Bibliotheksgebäude befindet ſich auch die Sternwarte, (durch welche die rußiſchen Geographen ihren erſten Meridian gehen ließen), mit dem berühmten gottorpiſchen Globus, der 11 Fuß im Durchmeſſer hat. Ferner die Bibliotheken der Univerſität der Admiralität, des Marmorpalaſtes, des Cadetten-Corps, des Alexander-Newsky Kloſters, und der Akademie der ſchönen Künſte. Unter den Sammlungen anderer Art machen wir namhaft: das naturhiſtoriſche Kabinet der Akademie der Wiſſenſchaften, mit welchem das der Admiralität vereinigt worden iſt, es gehört zu den vollſtändigſten die es giebt, und hat namentlich eine bedeutende Sammlung von Achaten. Die kaiſerliche Gemäldegallerie in der Emeritage; das zur Akademie der ſchönen Künſte gehörende Muſeum der Skulptur und Architektur; und die Sammlung im tauriſchen Palaſte; das aſiatiſche Muſeum der Akademie der Wiſſenſchaften, mit der größten bis jetzt exiſtirenden Sammlung orientaliſcher Münzen; die von Fraehn im Auftrage des Finanzminiſters Cancrin geſammelten perſiſchen Münzen ſind ein ſchätzbarer Theil derſelben; das an Nationalmünzen reiche Kabinet der Eremitage; die mineralogiſche Sammlung des kaiſerlichen Bergwerkscorps; in welcher auch andere Merkwürdigkeiten, z. B. ſeltene Waffen; die in der Admiralität und im Bergwerksgebäude befindlichen Sammlungen von Modellen, Maſchinen und Zierrathen; Büſchings Landchartenſammlung, das ethnographiſche Muſeum; die ausgezeichnete Sammlung alter und neuer Waffen im alten Arſenale; der große botaniſche Garten, mit herrlichen Gewächshäuſern; vor einigen Jahren bekam derſelbe einen Zuwachs von mehr als 1000 Pflanzen, die Reidel, der mit Langsdorf in Braſilien geweſen war von dorther mitbrachte. Auch an ausgezeichneten Privatſammlungen fehlt es in Petersburg nicht; die bedeutendſten ſind die Muſeen der Herren Rumjänzoff, Swiſchnin und Orlowsky; die Gemäldeſammlungen der Herren Nariſchkin, Bezborodko, Stroganoff, Muſſin-Puſchkin ꝛc.

Petersburg iſt auch in Hinſicht der Gewerbthätigkeit der bedeutendſte Ort in Rußland; viele Fabriken, wie die Tapeten-, Spiegel-, Kryſtall-, Bronce- und andere Fabriken werden auf kaiſerliche Koſten unterhalten, und dienen den übrigen zum Muſter und Vorbilde. Der Handel iſt ebenfalls ſehr beträchtlich, ſowohl der des

Innern, welcher durch die oben angeführten Waſſerverbindungen erleichtert wird, als der zur See. Was dieſen letztern betrifft, ſo konnen Schiffe die tiefer als 7 Fuß gehen, nicht bis nach Petersburg kommen, ſondern müſſen in Kronſtadt löſchen, und ihre Waaren umlichtern. In Kronſtadt kamen im Jahre 1833 an: rußiſche Schiffe 52, amerikaniſche 62, engliſche 594, bremiſche17, hannöverſche 28, hamburgiſche 8, lübecker 43, preußiſche 77, franzöſiſche 54, mecklenburger 12, ſchwediſche 43, von andern Nationen 44, zuſammen 1134; (1714 liefen 16 Schiffe ein) rechnet man die kleinen hierzu im Ganzen 1238, worunter 850 mit Waaren; ab gingen 1239, worunter 1205 mit Waaren. Der Handel Petersburgs nimmt überhaupt alljährlich zu, und wird es fortwährend, je mehr Cultur ſich im Innern verbreitet. Die Ausfuhren 1789 betrugen 19$^{3}/_{4}$ Mill. 1802 ſchon 30$^{1}/_{2}$ Million Silberrubel, 1830 dagegen 111$^{1}/_{4}$ Mill. Rubel Papier und die Einfuhr in demſelben Jahre 145 Mill. Papier. Die Hauptausſuhrartikel Petersburg beſtehen in Kupfer, Eiſen, Hanf, Flachs, Potaſche, Hanföl, Talg (1832 = 3,678,900 Pud) Tauwerk, Hauſenblaſen, Juchten, Borſten, Segeltuch, Raventuch, Leinwand, Leinſaamen und Getreide. Uebrigens hat Petersburg eine Börſe, amerikaniſche Handelsgeſellſchaft, eine Commerzkammer und Girobank.

Eine Eigenthümlichkeit dieſer Hauptſtadt iſt der Eismarkt (Zimnoi-Rinok). Auf einem großen Platze nämlich erhebt ſich in der kalten Jahreszeit eine Menge von Pyramiden, die aus einer über einander aufgeſchichteten Maſſe Schlachtvieh beſtehen, als Ochſen, Schöpſen, Schweinen, Hühnern, daneben ſieht man Butter, Eier, Fiſche und alle mögliche Arten von Lebensmitteln, alles vom Froſt ſo hart gefroren wie Stein. Die Fiſche namentlich ſehen ſo friſch aus, daß man in Verſuchung geräth ſie wegen ihres natürlichen Farbenſpiels für noch lebendig zu halten; die übrigen Thiere aber bieten einen abſchreckenden Anblick dar; zu Tauſenden liegen ſie da mit abgehauenen Kehlen, ſtarr gefroren und mit den Pfoten oder Klauen aufeinandergeſtellt, ſo daß es ſcheint als wolle ein Stück Vieh über das andere hinüberklettern. Das Fleiſch iſt, wie geſagt, ſteinhart, und wenn die Fleiſcher einzelne Stücke abhauen, ſo glaubt man in der Ferne Holzhacker zu hören. Dieſe Lebensmittel werden aus den entfernteſten Theilen des Reichs auf Schlitten nach der Hauptſtadt gebracht; ſind wegen der großen Concurrenz und des leichten Transports ſehr wohlfeil, und halten ſich bei der ſtrengſten Kälte, beſonders da man ſie mit Schnee bedeckt in Kellern aufbewahrt, lange Zeit friſch und gut. Uebrigens wiederholt ſich daſſelbe während des Winters in allen größern nordrußiſchen Städten, freilich in einem nicht ſo großen Maaßſtabe.

In der unmittelbaren Umgebung von St. Petersburg und in einem Umkreiſe von etwa 6$^{1}/_{2}$ Meilen findet man im Gouvernement Petersburg: Kamenoi-Oſtroff, (die Steininſel) ein hübſches kaiſerliches Schloß, wo ſich Kaiſer Alexander häufig im Sommer aufzuhalten pflegte. — Tſarskoie-Selo, gilt für das ſchönſte Luſtſchloß in der Monarchie; zu demſelben führt eine vortreffliche Chauſſee; die Bauart des Palaſtes iſt von einer edlen Einfachheit, die Gemächer ſind reich geziert; der Garten votrefflich; der Laſurſtein-Saal; der Bernſtein-Saal, der vom Kaiſer Alexander ſeinen Waffengefährten errichtete Triumphbogen; die mit Marmor bedeckte Brücke nach Palladios Zeichnung; das große Granitbad, das 90 Fuß in Umfange hält, ſind die bedeutenſten Merkwürdigkeiten dieſes Schloſſes. Tſarskoie-Selo hat eine große Cadettenſchule, eine Forſtlehranſtalt und iſt Hauptort eines gleichnamigen Kreiſes, eben ſo die neue Stadt Sophia die ganz im Geſchmacke der türkiſchen Städte gebauet iſt. Das wichtigſte Gebäude der ganzen Umgegend wird die neue Sternwarte ſein, die auf dem 200 Fuß hohen Berge Pulkowa, der zum Gebiete des Schloſſes Tſarkojeselo gehört erbauet werden ſoll. Sie wird ein Kreuz bilden von Oſten nach Weſten 220 rheinländiſche Fuß in der Richtung des Meridians 175 Fuß ausgedehnt. Zum Bau dieſer Sternwarte von der man ſehr großartigen Anlage nach zu ſchließen ſchon jetzt ſagen kann daß ſie die vorzüglichſte der bewohnten Welt ſein wird, ſind 1,000,000 Rubel angewieſen. — Pawlowsky, ein kaiſerliches Schloß, mit reich ausgeſtatteten Gemächern, und einem prächtigen Garten; daneben die kleine gleichnamige Stadt, in welcher Kaiſer Pauls Gemahlin einen Theil des Jahres reſidirte, und eine aus Deutſchen beſtehende Manufactur-Colononie anlegte. — Gatſchina ein kaiſerliches Haus von recht hübſcher Bauart, und Lieblingsaufenthalt Paul I. der ebenfalls hier eine deutſche Colonie gründete; — Strehna oder Strelna ein hübſcher Palaſt am finiſchen Meerbuſen, gehörte den Großfürſten Conſtantin. — Peterhof, kaiſerliches Schloß auf einem Hügel, neben einem elenden Dorfe, un-

Digitized by Google

weit vom finiſchen Meerbuſen; daneben herrliche Gärten mit Waſſerkünſten, Springbrunnen ꝛc. die mit denen in Verſailles verglichen werden können, Steinſchneiderei. — Oranienbaum, ein anderes kaiſerliches Schloß am finiſchen Meerbuſen, mit einer großen Orangerie. Man überſieht von hieraus Kronſtadt, und andere große Theile des Meerbuſens; die kleine Stadt Oranienbaum iſt Hauptort eines gleichnamigen Kreiſes. —

Kronſtadt, kleine, regelmäßig gebauete und befeſtigte Stadt auf der kleinen Inſel Koblin, die den finiſchen Meerbuſen beherrſcht. Merkwürdig ſind hier der Paradeplatz, die Börſe, das große Zollbüreau, und beſonders die Docken, der Kanal Peters des Großen, die Marinekaſerne und die Feſtungswerke. Kronſtadt liegt an einer Stelle wo der finiſche Meerbuſen nur noch ſehr ſchmal iſt, und iſt daher das Hauptbollwerk der Hauptſtadt; deren Handels- (ſiehe oben) und Kriegshafen, in welchem die größten Kriegsſchiffe ausgerüſtet werden, die zum Theil in Petersburg gezimmert werden. Hier iſt die Hauptſtation der Oſtſeeflotte und eine große Steuermanns- und Matroſenſchule. Schon bemerkt ward, daß die großen Fahrzeuge hier löſchen. Im Winter iſt Kronſtadt ſehr verlaſſen, im Mai aber bis zum Oktober ſind gewöhnlich an **40,000** Menſchen hier verſammelt. — Die kleine Inſel Kronſlot. —

Seſtrabeck, kleiner Flecken an der Seſtra, mit einer großen Waffenfabrik die zu den bedeutendſten in Rußland gehört. —

Ochta, an der Newa, kann als Vorſtadt von Petersburg betrachtet werden. Es wird faſt nur von Zimmerleuten bewohnt, die bei den hieſigen großen Werften angeſtellt ſind, ihre Frauen treiben in St. Petersburg Milchhandel. — Schlüſſelburg, kleine befeſtigte Kreishauptſtadt, mitten in der Newa, die hier aus den Ladogaſee herausſtrömt, mit einem kaiſerlichen Palaſte und einer großen Indienne-Fabrik. —

In der Umgegend der Hauptſtadt ſieht man eine große Zahl prächtiger, Privatmännern zugehörende Landhäuſer an der Heerſtraße, beſonders auf der nach Peterhof, wo die der Nariſchkin, Stſcherbatoff, Zawadowsky und Soltikoff ſich beſonders auszeichnen. — Narwa, befeſtigte Stadt mit einem Hafen und Handel. Sieg Karl XII. über die Rußen, am 20ten November 1700 — Jamburg, erſt in dieſem Jahrhunderte gebaueter Ort mit Tuch-, Batiſt- und Seidenſtrumpf-Fabriken. —

Riga, (Riolin oder Righo,) befeſtigte Hauptſtadt von **Livland**, und des gleichnamigen militairiſchen Generalgouvernements, hübſch gebauete Stadt am linken Ufer der Düna oder Dwina, die ungefähr $2^{1}/_{2}$ Meile von ihrer Mündung die Oſtſee, mit einem Hafen. Der Eingang in die Mündung des Stromes iſt nur eng, und da der Strom nicht überall gleich tief iſt, ſo müſſen die großen Schiffe theilweiſe ihre Ladung auf der Rhede von Dünamünde löſchen. Jährlich pflegen **13**- bis **1400** Schiffe einzulaufen; ſchöner **110** Fuß hoher, durch **12** Metallſpiegel erhellter Leuchthurm, der **4** Meilen weit auf dem Meere ſichtbar iſt. — Die Häuſer dieſer zweiten Handelsſtadt des rußiſchen Reiches ſind meiſt alle von Steinen aufgeführt, die Straßen jedoch eng. Die bedeutendſten Gebäude ſind: das Rathhaus, die Börſe, das Schwarzenhäupterhaus, der kaiſerliche Palaſt, die Domkirche, die Peterskirche mit einem ſhohen Thurm, das Stadthaus, Katharineum, Georgenhoſpital, Zollhaus, das Zeughaus ꝛc., die **1817** vom Handelsſtande errichtete Siegsſäule, die hydrauliſchen Maſchinen, der Kanal in welchem die Schiffe überwintern, und die große Schiffbrücke über die Düna. An wiſſenſchaftlichen Anſtalten hat Riga ein Lyceum (Katharineum), Gymnaſium, Navigationsſchule, große Mädchenſchule, literariſch-lettiſche Geſellſchaft, Geſellſchaft für den Landbau, livländiſche Geſellſchaft des öffentlichen Nutzens und für Ackerbau, eine ſtädtiſche Bibliothek, Sternwarte und das himſelſche Muſeum.

In Livland liegen ferner: Dorpat oder Dörpt, am Embach **10,000** Einw., mit der berühmteſten Univerſität der Monarchie, mit Bibliothek, Sternwarte naturhiſtoriſchem Kabinete, Muſeum, botaniſchem Garten und großer Landchartenſammlung ꝛc. Gymnaſium, großes Landſchullehrerſeminarium. — Pernau, an der nördlichen Spitze des rigaiſchen Meerbuſens, in welchen hier die Perna fällt, **6500** Einw.; bedeutender Handel mit vortrefflichem Flachs und Leinſaat; die hieſige Rhede iſt die beſte im rigaiſchen Meerbuſen. Hierher gehören noch: die Inſeln Oeſel mit **30,000** meiſt eſthniſchen Einw.; mit der Stadt Arensburg; Moon von Eſthen und Runde von Schweden bewohnt.

In **Eſthland**, das auf dem platten Lande von Eſthen bewohnt wird, wäh-

rend in den Städten Deutſche und Rußen leben, liegt: Reval, befeſtigte Hauptſtadt des Gouvernements im Hintergrunde eines kleinen Buſens, deſſen Eingang einige Schwierigkeiten hat. Der Hafen iſt mit einem Molo verſehen, ſehr tief und kann Schiffe aller Art aufnehmen, und ein Theil der Oſtſeeflotte ſtationirt hier. Die wichtigſten literariſchen Anſtalten ſind: das Gymnaſium, die Adelsſchule und die Bibliothek. Katharinenthal, ein kaiſerliches Luſthaus mit einem hübſchen Garten liegt unmittelbar bei der Stadt. — Baltiſchport, (Rogerwyk,) ein kleiner Ort mit einem großen aber ſeichten Hafen. Die von Katharina unternommenen großen Arbeiten ihn zur Aufnahme der Kriegsflotte, die hier überwintern ſollte, tauglich zu machen, ſind, weil dem Unternehmen unüberſteigliche Hinderniſſe in der Oertlichkeit ſich entgegenſtellten, aufgegeben worden. — Inſel Dagö. —

Kurland, auf dem Lande von Kuren, Letten und Liven, in den Städten von Polen und Deutſchen bewohnt. Darin die Gouvernementsſtadt Mitau, mit 13,000 Einw., mit wichtigen wiſſenſchaftlichen Anſtalten, als Gymnaſium illuſtre, Sternwarte und Bibliothek, naturhiſtoriſchem Kabinet, kurländiſche Geſellſchaft. — Libau, Hafen und Handel. —

Das Großfürſtenthum **Finland**, 6400 □Meilen 1,400,000 Einw., (in einer Breite 90 Meilen von Norden nach Süden und von 70 bis 80 Meilen von Oſten nach Weſten) iſt eine niedrige, aber flache Gebirgsmaſſe, aus vielen Vertiefungen beſtehend in deren Mitte Seen liegen. Gegen den bottniſchen Meerbuſen fällt dieſe Gebirgsmaſſe allmälig, gegen den finiſchen aber ſteil ab. Die höchſten Punkte erheben ſich nicht über 1200 Fuß. Viele Seen und wenige Flüſſe, ſtarker Kornbau.

Im Großfürſtenthum **Finland**: Helſingfors, kleine hübſchgebauete Stadt mit einem guten Hafen am finiſchen Meerbuſen, treibt anſehnlichen Handel. Seit der Beſitznahme der Ruſſen hat Helſingfors viel gewonnen, iſt Hauptſtadt geworden, und die Regierung hat die Univerſität von Abo hierher verlegt. Die wiſſenſchaftlichen Sammlungen und namentlich die Bibliothek nehmen alljährlich an Wichtigkeit zu; theologiſches Seminar. Dicht neben der Stadt liegt die berühmte Feſtung Sweaborg, die aus 7 befeſtigten Holmen beſteht, welche einen vortrefflichen Hafen und große Schiffswerfte vertheidigen; die Feſtungswerke ſind zum Theil in den Felſen gehauen und die Kaſernen können 12,000 Mann faſſen. Dieſe Werke wurden von den Schweden begonnen, von den Rußen fortgeſetzt, ſo daß der Platz uneinnehmbar iſt und mit Recht das Baltiſche Gibraltar genannt wird. — Abo, war vormals Hauptſtadt von Schwediſch-Finland und hatte eine Univerſität; gegenwärtig iſt es eine der 8 Gouvernementſtädte, Sitz eines lutheriſchen Erzbiſchofs, und des höchſten Gerichts in Finland. Die 1825 beinahe ganz abgebrannte Stadt erhebt ſich nur langſam wieder aus dem Schutte; das einzige Gebäude von Bedeutung, das von der Wuth der Flammen verſchont blieb, iſt die Domkirche. Es befindet ſich in Abo ein Gymnaſium und eine phyſiographiſche Geſellſchaft. — Waſa und Uleaborg kleine Städte, wichtig durch ihren Handel und ihre Werften. — Tornea, an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes in den bottniſchen Meerbuſen. — Borgo, kleine Stadt, und Sitz eines lutheriſchen Biſchofs treibt Handel und hat ein Gymnaſium. — Frederikſham, kleine Stadt mit wichtigen Feſtungswerken, einem Hafen und einem Landcadettencorps. — Rotſchenſalm, eine noch kleinere Stadt, die aber einen vortrefflichen Hafen hat, große Kaſernen, ſtarke Feſtungswerke und anſehnliche Werfte; hier iſt ein Theil der baltiſche Flotille ſtationirt. — Wiborg, vormals Hauptort des rußiſchen Gouvernements, hat ein Gymnaſium, Hafen und nicht unbeträchtlichen Handel. —

2) Gross-Russland.

Moskau oder Moskwa alte Hauptſtadt der Czaaren, in einer angenehmen Lage an der Moskwa, auf einer wellenförmigen Ebene beinahe in der Mitte des großen Plateaus von Centralrußland; iſt eine der größten Städte in Europa und ſeit dem großen Brande von 1812 größtentheils neu wieder aufgebauet, und bedeutend verſchönert worden. Sie zerfällt in 4 Haupttheile: den Kreml, Kitaigorod, Beloigorod und Semlánoigorod, dazu kommen noch 30 Sloboden oder Vorſtädte welche um die Stadt herum liegen. Die hübſcheſten

Digitized by Google

Plätze ſind: der Arbat; der Platz beim Kreml, mit Minins und Pojarskis Denkmälern und der Petrowskaja- oder Theaterplatz.

Die merkwürdigſten Gebäude Moskaus ſind: der Kreml, die alte Wohnung der Czaaren, ſeit 1812 ausgebauet; er bildet den mittlern Stadttheil, und iſt mit einer 60 Fuß hohen Mauer umgeben; ſeine Palaſte, Klöſter, die neuen Kirchen mit ihren unzähligen grünen oder vergoldeten Kuppeln und Thürmen, alle dieſe Gebäude in verſchiedenem Style und aus verſchiedenen Zeitaltern bieten einen auffallenden Gegenſatz aſiatiſcher und europäiſcher, mittelalterlicher und moderner Architektur, deren auffallendes Euſemble den Fremden wunderbar überraſcht; das Findelhaus iſt das größte in Europa; der Bazar, (Goſtini Dwor) von anſehnlichem Umfange mit zahlreichen Buden; das Waffenhaus, (Granowitaja Palata), das Zeughaus; der Palaſt des Patriarchen; der Sukareff-Thurm; das Paſchkoffſche Haus; das herrliche Theater; der Senatorenpalaſt und der große Exerzierſaal, von 560 Fuß Länge, 168 Fuß Breite und 50 Fuß Höhe; er iſt wohl der größte in ganz Europa und ohne alle Stütze von Pfeilern. In der Kathedrale werden die rußiſchen Kaiſer geweihet und gekrönt; ferner die Kirche der Verkündigung; des Erzengels Michael; Unſerlieben Frau von Kaſan, und Waſſilei-Blagennoi. Ferner führen wir an den berühmten Iwanni-Welikoi-Glockthurm; er bildet ein einzeln ſtehendes Denkmal der Kathedrale des Kreml, und wurde zum Andenken an die furchtbare Hungersnoth vom Jahre 1600 errichtet; dicht neben demſelben liegt zum Theil in die Erde verſunken die große Glocke, die nach Lyalls Schätzung 10,000 Pud wiegt, iſt alſo die ſchwerſte die es giebt. Der Tempel Chriſti des Erlöſers iſt nicht vollendet worden, würde aber wenn er es wäre, wegen ſeiner koloſſalen Dimenſionen und Pracht mit der Peterskirche in Rom wetteifern können.

Von den wiſſenſchaftlichen Anſtalten Moskaus ſind am bedeutendſten die Univerſität, die eine große Anzahl Lehrer hat und ſtark beſucht wird; die kaiſerliche Akademie; die mit der Univerſität verbundene Adelspenſion, eine der ausgezeichneteſten Unterrichtsanſtalten der Monarchie; die mediciniſch-chirurgiſch Akademie; die Militairſchule; Handelsſchule; praktiſche Handelsakademie; in welcher 60 Zöglinge gebildet werden; die Schule für ſchöne Künſte; jene für Thierarzneikunde; das Gymnaſium; das Inſtitut der heiligen Katharina, in welchem 250 Mädchen unterrichtet werden; das Alexander-Inſtitut zur Bildung von 120 Mädchen aus dem Mittelſtande beſtimmt; das lazareffſche Inſtitut, ſo genannt nach ſeinem Stifter; in demſelben werden 80 Zöglinge, und unter denſelben mehrere armeniſche Prinzen erzogen, mit einer Bibliotheck, welche in Hinſicht armeniſcher Literatur nur jener des St. Lazarusklosters in Venedig nachſteht; ferner die kaiſerliche Geſellſchaft der Naturforſcher; jene der phyſikaliſchen und mediciniſchen Wiſſenſchaften; die der Freunde der rußiſchen Geſchichte und Alterthümer; der Freunde der rußiſchen Literatur; die Geſellſchaft zur Beförderung des Landbaues mit einer Ackerbauſchule; die Univerſitätsbibliothek, der botaniſche Garten, das Obſervatorium; phyſikaliſch-naturhiſtoriſches, und beſonders das von Loder angelegte anatomiſche Kabinet, mit mehr als 50,000 Präparaten.

In Moskau wohnen die älteſten und reichſten adeligen Familien Rußlands; es befindet ſich hier eine Abtheilung des Senates, und der heiligen Synode, ein Generalgouverneur und Metropolitan; der Handel iſt ſehr ausgedehnt und die hieſigen Kaufleute ſtehen in Handelsverbindungen mit dem nordweſtlichen Amerika, den großen chineſiſchen Städten, Perſien, der Bucharei, mit Leipzig, Wien, Hamburg, London, Paris, Marſeille und Bordeaux.

Zu den merkwürdigſten Ortſchaften in einen Umkreiſe von 6 Meilen gehören die Luſtſchlöſſer: Kuzminki; dem Fürſten Sergius Gallitzin; Archangelskoje dem Fürſten Juſſupoff, mit einer herrlichen Gemäldegallerie; Aſtankino dem Grafen Scherremetjeff gehörig, das prachtvolle Schloß Kuskowi; Goremki ein Landhaus, früher Eigenthum des Grafen Raſumowsky, mit einem großem Parke und einem vortrefflichen botaniſchen Garten. Etwas weiter entfernt und auf der Straße von Wladimir liegt Troitzkaja-Lawra oder Dreieinigkeitskloſter, das reichſte in Rußland; mit der Kathedrale der Empfängniß, deren Thurm einer der höchſten in Rußland iſt; die reiche Dreieinigskeitskirche; die Paläſte des Kai-

ſers und des Erzbiſchofes, und das große Seminarium mit 300 Zöglingen. — Moſaisk, befeſtigter Ort mit 4000 Einw., zwiſchen hier und Borodino an der Kolotſcha Sieg der Franzoſen über die Ruſſen am 7ten September 1812. —

Tula, Hauptſtadt des Gouvernements Tula, am Einfluſſe der Tuliza in die Upa, iſt im Laufe des Jahres 1834 ganz eingeäſchert worden. Es befindet ſich hier der Sitz eines Biſchofes; die große Menge von emporragenden Kuppeln und Domen gewährte einen hübſchen Anblick. Die Straßen jedoch waren krumm, ſchlecht gepflaſtert und faſt alle Häuſer waren von Holz.

Tula hat ein Seminarium mit 9 Profeſſoren, ein Collegium für den weniger bemittelten Adel, nach dem Kaiſer Alexander der es geſtiftet hat, Alexandrinum genannt, ein Gymnaſium und einige andere wiſſenſchaftliche Anſtalten. Die Stadt war bis zu dem großen Brande eine der gewerbthätigſten im ganzen Reiche, und berühmt durch die von Peter den Großen angelegte Waffenfabrik, die von Alexander vergrößert ward. Sie beſchäftigt ſtets mehr als 7000 Arbeiter, die Gewehre aller Art liefern; auch gut gearbeitete mathematiſche und phyſikaliſche Inſtrumente. Mit der Waffenfabrik, deren Gebäude vom Brande 1834 verſchont blieben, iſt ein ebenfalls gerettetes Zeughaus verbunden, in welchem ſtets Waffenvorräthe für 100,000 Mann vorhanden ſind. —

Kalugo, Hauptſtadt des Gouvernements Kaluga an der Oka, iſt Sitz eines Biſchofes; von bedeutendem Umfange aber ſchlecht gebauet; hat ein theologiſches Seminarium, ein Gymnaſium und eine literariſche Akademie. Die Stadt iſt ſehr gewerbthätig, hat eine große Anzahl von Fabriken; und treibt einen ausgedehnten Handel. Im Jahr 1817 iſt hier eine forſtwiſſenſchaftliche Lehranſtalt gegründet worden. —

Orel, Hauptſtadt des Gouvernements Orel, am Einfluſſe des Orlyk in die Oka, Sitz eines Biſchofes, hat ſich im Laufe der letzten Jahre, beſonders in Folge des bedeutenden Getreidehandels, denn Orel iſt der Hauptlagerplatz im innern Rußland für dieſen Artikel, außerordentlich gehoben und vergrößert. In dem hieſigen kirchlichen Seminarium, mit 10 Profeſſoren, ſtudieren immer mehr als 1000 junge Leute; außerdem befinden ſich hier ein Gymnaſium und mehrere Fabriken, unter welchen die Wollenſpinnereien und Seidenarbeiten am bedeutendſten ſind. —

Twer, Hauptſtadt des Gouvernements Twer, Sitz eines militairiſchen Generalgouverneurs und eines Erzbiſchofes, iſt ein ſehr gewerbthätiger Platz und liegt am rechten Ufer der Wolga, am zuſammenfluſſe der Twertza und Twaka, welche letztere ſchiffbar gemacht und in das große Kanalſyſtem gezogen worden iſt. Twer ward faſt durchaus neu unter Katharina aufgebauet, und hat eine für den Handel höchſt vortheilhafte Lage; durch den Kanal von Wiſchnei-Wolotſchok iſt ſie der Mittelpunkt aller Handelsverbindungen zwiſchen Moskau und St. Petersburg. Es zeichnen ſich aus: der prächtige kaiſerliche Palaſt; die in hübſcher gothiſcher Bauart aufgeführte Kathedrale; das Regierungs- und die Gerichtsgebäude, das Rathhaus, das Denkmal Katharina II. mehre hübſche Plätze und ſchnurgrade Straßen längs der Wolga. Twer gehört zu den ſchönſten Städten in Rußland, und hat ein theologiſches Seminarium mit 11 Profeſſoren, ein Gymnaſium und Adelscollegium. —

Jaroslaw, Sitz eines Erzbiſchofes, wohlgebaute Hauptſtadt des Gouvernements Jaroslaw, auf einem Hochplateau, in einer angenehmen Lage am Einfluſſe des Korotsk in die Wolga, iſt befeſtigt, und kann als eine der größten Werkſtätten des Reichs betrachtet werden für die Fabrikation von Tiſchgedecken, Tapeten und Seidenwaaren. Auch in wiſſenſchaftlicher Hinſicht zeichnet ſich Jaroslaw aus, denn es befindet ſich hier eine von Paul Grigoriewitſch Dimidoff geſtiftete Schule der ſchönen Wiſſenſchaften, mit welcher der Gründer im Jahre 1811 eine Adelspenſion verbunden hat; mit einer Bibliothek. Dieſe Schule ſteht in gleichem Range mit den rußiſchen Univerſitäten. Das dortige Prieſterſeminarium iſt eines der beſten in Rußland, hat 12 Profeſſoren und wird von 2200 Studierenden beſucht, ferner iſt hier ein Gymnaſium und eine Geſellſchaft der Freunde der rußiſchen Sprache. Vor dem großen Brande von 1768 hatte dieſe Stadt bei einer Bevölkerung von 24,000 Seelen nicht weniger als 84 Kirchen. —

Digitized by Google

Archangel, Hauptort des Gouvernements Archangel, und Sitz eines Erzbiſchofs, an der Dwina, mit einem guten Hafen, der jedoch wegen der hohen Breite in welcher er liegt, und in Folge des ſtrengen Klimas nur vom Juli bis September ganz vom Eiſe frei iſt. Er ward im Jahre 1554 von einem engliſchen Seefahrer entdeckt, der eine nordöſtliche Durchfahrt nach Oſtindien ſuchen wollte. Die Stadt iſt ganz aus Holz aufgeführt; der große Markt jedoch iſt aus Stein. Die merkwürdigſten Gebäude ſind die Werften der Kriegsmarine. Archangel hat ein Prieſterſeminarium mit 9 Profeſſoren, ein Gymnaſium, ein Penſionat und eine Navigationsſchule. Bis zur Gründung von St. Petersburg war dieſe Stadt der einzige Seehandelsplatz Rußlands; ſank aber immer mehr, je höher die Blüthe der Hauptſtadt ſtieg. Doch iſt ſie bis auf den heutigen Tag ein Entrepot für die nach Sibirien beſtimmten Waaren geblieben, und Mittelpunkt bedeutender Handelsgeſchäfte für einen anſehnlichen Theil des europäiſchen Rußlands, beſonders für Tauwerk, Pech, Theer, Borſten, Segeltuch, Föhrenholz, Dielen und Matten. Noch iſt zu bemerken, daß hier im Jahre 1670 der bis dahin in Rußland ganz unbekannte Wechſelhandel zuerſt eingeführt wurde. Archangel iſt Sitz eines Departements der ruſſiſchen Kriegsmarine, einer Geſellſchaft für den Häringsfang; hat mehre Fabriken; die Handelsverbindungen der hieſigen Kaufleute, welche alle Meſſen im Reiche beziehen, gehen bis nach China, und die Fiſcher nehmen Antheil an dem Fiſchfange bei Spitzbergen und Nowa-Zembla. —

Wologda, Hauptort des Gouvernements Wologda, und Sitz eines Biſchofes, am Zuſammenfluſſe der Wologda mit der Suchona, iſt eine der betriebſamſten Städte in Rußland. Sie verdankt ihre Blüthe großentheils dem Umſtande, daß nach den Unglücksfällen, welche die Stadt Nowgorod-Weliki betrafen, ein großer Theil der dortigen Fabrikanten ſich hierherflüchtete und anſiedelte. Wologda iſt auch eine Art von Stapelſtadt für das nördliche europäiſche Rußland und Sibirien, ein Vortheil den es der günſtigen Lage zwiſchen Petersburg, Archangel, Moskau und Kaſan, ſo wie den Kanälen und ſchiffbaren Flüſſen, welche das Fortſchaffen der Waaren erleichtern, verdankt. Hier befindet ſich eines der bedeutendſten Prieſterſeminare, mit 14 Profeſſoren, und ein Gymnaſium. Die übrigen Städte in Großrußland, welche angeführt zu werden verdienen ſind:

Kolomna, im Gouvernement Moskau, mit wichtigen Leinwand-, Seiden- und Baumwollfabriken; ſtarker Viehhandel. — Serpuchow; Segeltuch, Tuch- und Lederfabriken; blühender Handel.

Smolensk, Hauptſtadt am rechten Ufer des Dnjepr, im gleichnamigen Gouvernement, Sitz eines Biſchofes und Generalgouverneurs, hat nicht unbeträchtlichen Handel, ein Prieſterſeminar mit 10 Profeſſoren, Gymnaſium, Militairſchule, und iſt wegen der dicken Mauer beſonders merkwürdig. Nach den polniſchen Geſchichtſchreibern ſoll dieſe Stadt zur Zeit ihren höchſten Blüthe 200,000 Einwohner gehabt haben, und unter dieſen 40,000 Waffenfähige. In der Geſchichte Polens und Rußlands ſpielt dieſe Stadt eine große Rolle, 1654 ward ſie von den Moskowitern erobert, und 1687 von Polen abgetreten. — Wjaſina, mit zahlreichen Lederfabriken, Handel. —

Pskow oder Pleskow, Hauptort des Gouvernement Pleskow, und Sitz eines Erzbiſchofes, hat ein Prieſterſeminarium und Gymnaſium. — Weliki-Luki, mit vielen Lederfabriken, und beträchtlichem Handel, der durch die Lage der Stadt am gleichnamigen Kanale ſehr begünſtigt wird. — Toropetz, Handel und Gewerbe. — Isborsk eine kleine aber ſehr alte Stadt, in welcher Truwor ſeinen Sitz gehabt haben ſoll, deſſen Grabmal, wie behauptet wird, in unſern Tagen aufgefunden ward. —

Weſſiegonsk, im Gouvernement Twer, hält jährlich zwei große Meſſen und hat eine große Kugelfabrik. — Wiſchni-Wolotſchok, Hauptſtadt am gleichnamigen Kanale. — Torjok, eine gewerbthätige Handelsſtadt in welcher ſich ein kaiſerlicher Palaſt befindet. — Oſtaſchkof, iſt anführungswerth weil es in der Nähe der Wolgaquellen liegt, treibt Gewerbe und Handel. —

Nowgorod oder Nowgorod-Weliki, d. h. Alt-Nowgorod, Hauptſtadt des Gouvernements Nowgorod, eine der älteſten Städte in Rußland die

jedoch von dem hohen Glanze zu welchem ſie im Mittelalter ſich erhoben hatte, im Laufe der Zeiten tief herabgeſunken iſt. Damals nämlich war ſie eine der bedeutendſten Städte der Hanſe, und Stapelplatz zwiſchen Aſien und dem nördlichem Europa. Nach den etwas hohen Angaben mehrer Schriftſteller ſoll ſich damals die Volksmenge auf 400,000 Seelen belaufen haben. Noch immer iſt Nowgorod eine bedeutende Stadt, wegen ihrer Denkmäler, ihres Handels und ihrer Betriebſamkeit; iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Gymnaſium und Prieſterſeminarium. In der berühmten Sophienkathedrale, einer der älteſten Kirchen im Reiche, hat man ein vollſtändiges Exemplar der Ruſſkaja=Prawda, oder des Geſetzbuches des Jaroslaf, eine prachtvolle nach Strahl im Jahre 1280 geſchriebene Pergamenthandſchrift, aufgefunden. Zu derſelben Kathedrale gehören auch die berühmten ehernen Thüren, die wahrſcheinlich von einem deutſchen Meiſter gearbeitet wurden, und zwar im 12ten oder 13ten Jahrhundert unſerer Zeitrechnung; die an denſelben befindlichen frommen und profanen Bildwerke ſo wie die lateiniſchen und rußiſchen Inſchriften ſind in neuern Zeiten von dem gelehrten Akademiker Adelung ſorgfältig unterſucht worden. — Tichwin, eine kleine Stadt, wichtig wegen des nach ihr benannten Kanals; ſtarker Handel und wunderthätiges Marienbild, zu dem eine große Anzahl von Pilgern aus allen Theilen des Reichs wallfahrtet. — Staraja=Ruſſa, große Gerbereien und Salzwerke. —

Petrosawodk, kleine Stadt im Gouvernement Olonetz, mit bedeutenden Schmieden, einer Kanonengießerei, Pulverfabrik, Gymnaſium. — Olonetz Sitz eines Biſchofes; in der Nähe Eiſen= und Kupferbergwerke. — Wytegra, ſteht mit mehreren Kanälen in Verbindung und treibt anſehnlichen Handel. —

Kola, im Gouvernement Archangel, kleine Stadt, die nördlichſte im europäiſchen Rußland, unter 68° 52 nördlicher Breite; hat einen guten Hafen am nördlichen Eismeere. — Mezen, kleine Stadt, Hauptort eines großen Kreiſes, von dem ein Theil unter dem Namen Udori bekannt iſt. Die große Anzahl von Höhlen, die man in dieſen furchtbaren Wüſteneien findet, die Knochen und Geräthſchaften, die noch übrigen Traditionen, und ſelbſt manche Wörter in der ſamojediſchen Sprache, haben einige Gelehrte auf die Vermuthung gebracht, daß hier vor Zeiten die Joten gehauſet haben, ein Volk von rieſenhaftem Wuchſe und wilden Sitten, und einem Kultus, der weit über die Zeiten der Odinsverehrung hinaus reicht. Auch von Mezen, laufen, gleich wie von Archangel eine große Anzahl von Fahrzeugen auf den Seekuhfang nach Nowa=Zembla und Spitzbergen. —

Weliki=Uſtſchug, ziemlich große Stadt im Gouvernement Wologda, treibt Handel und Gewerbe. — Totma, ſtarker Handel nach Sibirien; Saline. Alljährlich wallfahrten viele Pilgrime zum Körper des heiligen Theodoſius, der hier im Kloſter Spaſo=Umurin aufbewahrt wird, —

Roſtow, kleine Stadt im Gouvernement Jaroslaw, hat eine alte, mit vielen Reichthümern geſchmückte Kathedrale, einen erzbiſchöflichen Palaſt, mit einer Anzahl großer Gemächer, in welchen der Kaiſer wohnt, wenn er dieſe Stadt beſucht; dieſelbe iſt berühmt wegen der Betriebſamkeit der Bewohner, die als beſonders geſchickte Gärtner in ganz Rußland geſucht werden. — Welikoje=Selo, ein großes Dorf, mit einer der bedeutendſten Papierfabriken im Reiche. — Uglitſch, kleine ſehr betriebſame Stadt, die nicht unwichtigen Handel treibt. — In beider Hinſicht iſt wichtiger Rybinsk, wegen der vortheilhaften Lage an der Wolga, in der Nähe des Punktes wo die wichtigen Kanäle zuſammenſtoßen, welche das Kaspiſche Meer mit dem weißen Meere und der Oſtſee verbinden.

Koſtroma, Hauptort der gleichnamigen Statthalterſchaft, von mittlerm Umfange; iſt Sitz eines Biſchofes, hat anſehnliche Fabriken in Leinwand und Kupfer, Glockengießerei; bedeutend ſind ferner: die Verfertigung von Berliner=Blau, die Seifenſiedereien und Weißgerbereien; Gymnaſium und Prieſterſeminarium mit 8 Profeſſoren. — Galitſch, Leinwandfabriken. — Makariew, bekannt durch die große Meſſe, die nun nach Niſchni=Nowgorod verlegt iſt. —

Wladimir in der Statthalterſchaft Wladimir, hübſch gebauete Stadt, iſt Sitz eines Biſchofes, und hat zahlreiche Fabriken in Baumwolle, Leinwand und

Digitized by Google

Seidenzeug, die in der Stadt ſelbſt ſowohl, als deren Umgebung eine große Anzahl von Familien beſchäftigen; an dem hieſigen Prieſterſeminarium, das zu den bedeutendſten in Rußland gehört, ſind 11 Profeſſoren angeſtellt; außerdem befindet ſich hier ein Gymnaſium und eine Privatpenſion, die Ruf hat. — Schuja, eine kleine aber ſehr betriebſame Stadt, die man als den Mittelpunkt der Baumwollenmanufaktur in dieſem Theile des Reichs betrachten kann. — Pereslawl-Zalesky und Murom, wichtig wegen ihrer Induſtrie; zu der letztern gehören ſehr ergiebige Eiſenbergwerke. — Susdal, eine ſehr alte Stadt, mit mehren hübſchen Kirchen. — Melenicki, Glasfabriken; im Umkreiſe die großen, einem Privatmanne, Bataſchkoff, gehörenden Eiſenhämmer. —

Niſchnei-Nowgorod, Hauptſtadt der Statthalterſchaft **Nischnei-Nowgorod**, iſt Sitz eines Biſchofes und eines Militair-Generalgouverneurs; hat zahlreiche Fabriken in Baumwolle und Seilerwaaren; Brauereien und blühenden Handel, der durch die Lage der Wolga ſehr begünſtigt wird. Im Jahre 1828 wurde allein für 8 Millionen Rubel Salz verſchickt. Hier wird jetzt die berühmte Meſſe abgehalten, die früher der kleinen Stadt Makariew Bedeutung gab. Dieſe Meſſe iſt jedenfalls die bedeutendſte in Europa, und wird von 120 bis 150,000 Menſchen aus aller Welt Enden beſucht. Während ihrer Dauer wird eine Abtheilung der moskauiſchen Commerzbank hierher verlegt. Erwähnt zu werden verdienen die kürzlich erbaueten Bazare. Es befindet ſich hier ein Gymnaſium und Prieſterſeminarium. — Arſamas, mit Leder- und Seidenfabriken. — Potſchinky, mit einem großen kaiſerlichen Geſtüte. —

Tambow, Hauptſtadt des Gouvernements **Tambow**, und Sitz eines Biſchofes, mit einem Gymnaſium und Prieſterſeminar. — Koslow, große Seifenfabriken. — Jelatma, in der Nähe beträchtliche Eiſenhämmer. — Morſchansk, hat Gewerbe, und in Lebedian wird eine große Meſſe abgehalten. —

Rjäſan, Hauptſtadt der Statthalterſchaft **Rjäsan**, und Sitz eines Erzbiſchofes; hat mehre anſehnliche Gebäude, wie das Gerichtshaus, und den erzbiſchöflichen Palaſt. Sie gehört wegen der Seiden- und Leinwandmanufakturen, wegen des blühenden Handels, des von mehr als 1000 Schülern beſuchten Prieſterſeminars, des Gymnaſiums, und der beträchtlichen Bewohnerzahl, zu den wichtigſten Städten Rußlands. — Skopin, mit ausgezeichneten Lederfabriken und einem großen Geſtüte. — Kaſſimow, gewerbthätiger Ort, ſtarker Handel mit Kürſchnerwaaren. — Saraisk, mit Ueberreſten alter Feſtungswerke. —

Bjelew, kleine Handelsſtadt im Gouvernement Tula. — Schisdra, kleine Stadt im Gouvernement Kaluga, treibt Handel und hat in der Umgegend bedeutende Eiſenhämmer. — Borowsk, große Segeltuchfabriken, deren Erzeugniſſe in allen Seeplätzen geſucht werden. — Kozelsk, eine ſehr regelmäßig gebauete Stadt. — Malo-Jaroslawetz, Eiſenhämmer. Schlacht 1812. —

Eletz, hübſch gebaucte Stadt im Gouvernement Orel; Eiſenwerke. — Bolchow, ein ſehr betriebſamer Ort. — Mzensk, in einer ſehr fruchtbaren Gegend. — Briſansk, mit einer großen Waffenfabrik, Kanonengießerei und einem Arſenale. In den dichten Wäldern der Umgegend wird vortreffliches Schiffsbauholz gefällt, und die Admiralität hat zu dieſem Endzwecke hier ein Comptoir errichtet. —

Kursk, Hauptſtadt des Gouvernements **Kursk**, und Sitz eines Biſchofes, mit einem Gymnaſium und einem der bedeutendſten Prieſterſeminarien in Rußland, das ſtark beſucht wird und 11 Profeſſoren hat. Berühmtes Obſt, das weit hin verführt wird. Zum Diſtrikte der Stadt gehört das Kloſter Korenaia, mit einem wunderthätigen Muttergottesbilde, zu welchem ſtark gewallfahrtet wird. Auf der hieſigen Meſſe wird ein Waarenumſatz von mehren Millionen Thalern gemacht. — Belgorod, kleine Stadt, deren Biſchof in Kursk wohnt, hat ebenfalls eine Meſſe. — Sudſcha, liegt in einer ungeſunden Gegend, in welcher jedoch herrliche Früchte gedeihen. —

Woronesch, eine alte, durch ihren Handel und Gewerbe blühende Hauptſtadt des Gouvernements **Woronesch**, iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Gymna-

ſium, Prieſterſeminarium, und eine für dieſe Gegenden ſehr ſtarke Bibliothek. — Oſtrogoſchk oder Rybna, ſtarker Viehhandel. — Walwicki, Eiſenwerke und Ziegeleien. — In Pawlowsk werden viele wollene Strümpfe und Handſchuhe verfertigt; in der Umgegend Eiſenwerke, und der berühmte Wald von Schipotſeſſe der herrliches Holz zum Schiffbau liefert. —

3) Klein-Russland.

Kiew oder Kijow eine große uralte, der Sage nach von Griechen gegründete Hauptſtadt der Statthalterſchaft Kiew, (und allerdings entdeckte man unter den Trümmern der alten Baſiliuskirche griechiſche Inſchriften auf Alabaſter, die man ins Jahr 260 unſerer Zeitrechnung ſetzt); am rechten Ufer des Dnjepr oder Boryſthenes, der hier eine anſehnliche Breite hat; längs des Stroms erhebt ſich die Stadt majeſtätiſch von Hügel zu Hügel, und beſteht aus 4 Theilen: dem Podol, oder der untern Stadt; Alt-Kijow, oder der obern Stadt; dem Petſchertsk oder der Citadelle, wo die Sophienkirche; und der von Katharina II. gegründeten Wladimir-Stadt. Lange Zeit war Kiew das Pantheon der ſlawiſchen Gottheiten, ſpäter eine der heiligen chriſtlichen Städte, Hauptſtadt des ruſſiſchen Reiches und 998 Wladimirs Reſidenz. Die Stadt war abwechſelnd im Beſitze der Polen, Tataren und Koſacken, und 1686 ward ſie von Polen an die Moskowiter abgetreten, in deren Beſitze dieſe ſeitdem geblieben ſind. Sie iſt nun Hauptſtadt des gleichnamigen Gouvernements, Sitz eines der 4 ruſſiſchen Metropolitane, eines griechiſch-unirten Biſchofes, und eines militairiſchen Generalgouverneurs. Die ausgezeichnetſten Gebäude ſind: die Kathedrale der heiligen Sophia, eine der ſchönſten Kirchen in Rußland, von hohem Alterthum, mit Koſtbarkeiten geſchmückt und dem marmornen Grabmale ihres Gründers; dieſes letztere iſt ſchon deshalb merkwürdig, weil es einen Begriff davon giebt, auf welcher Stufe in jenen Gegenden im 11ten Jahrhundert die Künſte ſtanden. Mit dieſer Kirche iſt ein Kloſter verbunden. Ferner der kaiſerliche Palaſt: die großen Gebäude der Akademie; das Zeughaus und das berühmte petſcheriſche Kloſter, mit den Katakomben, in welchen die ausgetrockneten Körper von 110 Märtyrern aufbewahrt werden, zu denen alljährlich viele Gläubigen wallfahrten. In dieſem Kloſter lebte zu Ende des 11ten Jahrhunderts der berühmte erſte ruſſiſche Annaliſt Neſtor. Im Jahre 1821 wurden die Ueberbleibſel der 996 von Wladimir dem Großen erbaueten, 1240 von den Mongolen zerſtörte Dekiakinnaya-Kirche wieder aufgefunden. An der Akademie, der älteſten in Rußland, (mit welcher dem Vernehmen nach mehre in Wilna aufgehobenen Anſtalten vereinigt werden ſollen), lehren 19 Profeſſoren, und die Zahl der Schüler beläuft ſich auf 1500. Außerdem hat Kiew ein Gymnaſium, eine anſehnliche öffentliche Bibliothek und mehre andere wiſſenſchaftliche Anſtalten. Hier hatte der Biſchof Zalusky eine Bibliothek von 200,000 Bänden geſammelt, und der Republik Polen vermacht. Katharina II. ließ dieſe koſtbare Sammlung 1795 aus Warſchau nach St. Petersbnrg ſchleppen, (etwa in der Weiſe wie Napoleon unſere deutſchen Schätze), und ſie iſt es, welche den Kern der großen kaiſerlichen Bibliothek bildet. In Kiew werden jetzt die ſogenannten Kontrakte, zu denen ſich in der Regel an 30,000 Perſonen einſinden, abgehalten; früher in Dubno.

Die übrigen wichtigeren Städte in Klein-Rußland ſind:

Im Kiewer Gouvernement: Uman, in der alten Woywodſchaft Brazlaw, mit einer Adelsſchule; in der Nähe liegt das berühmte Zofiowka, ein Eigenthum der Familie Potocki; die herrlichen Gartenanlagen, die ſchönſten im öſtlichen Europa, ließ Stanislaw Felix Potocki zu Ehren ſeiner Gemahlin Sophie anlegen. — Boguslawl und Tſcherkaßy, zwei kleine Handelsſtädte. —

Im Gouvernement Tschernigow: Tſchernigow oder Czernichow, an der Diesna, eine gewerbthätige und handeltreibende Stadt, in welcher ein Erzbiſchof ſeinen Sitz hat; Prieſterſeminarium, Gymnaſium, und Schule für Künſte und Gewerbe. — Reſchin, die hübſcheſte Stadt in Klein-Rußland, mit blühendem Handel, hat ein vom Grafen Bezborodko gegründetes Gymnaſium. — Nowogrod-Sewierski, Gluchow ꝛc.

Im Gouvernement **Poltawa:** Poltawa an der Worskla, iſt Sitz eines Biſchofes, treibt anſehnlichen Handel, hat ein Gymnaſium, Prieſterſeminar mit 8 Lehrern. Auf dem Marktplatze erhebt ſich ein zu Ehren Peter des Großen, der hier am 8. Juli 1709 Karl XII. beſiegte, errichtetes Denkmal. — Lubny, mit einer großen von Peter dem Großen angelegten Apotheke, Thierarzneiſchule und botaniſchem Garten. — Kobeliaky. — Krementſchuk, mit einer fliegenden Brücke über den Dnjeſtr. — Romen oder Romny, Meſſe. —

Im Gouvernement **Charkow** oder der **slobodischen Ukraine:** Charkow, an der Charkowka, eine handeltreibende Stadt, mit wichtigen wiſſenſchaftlichen Anſtalten, Univerſität, Prieſterſeminar, Gymnaſium, und Geſellſchaft der Wiſſenſchaften; ferner eine Erziehungsanſtalt für adlige Mädchen, nach dem Plane jener in Moskau und Petersburg. — Achtyrka, an der Worskla, mit einem wunderthätigen Marienbilde; ferner Belopolje, Lebedin, Sumy und Bogoduchow. — Mehre von Petſchenegen bewohnte Dörfer. —

4) Süd-Russland.

Odeſſa liegt auf einer Anhöhe und wurde zu Ende des vorigen Jahrhunderts auf der Stelle eines armſeligen tatariſchen Dorfes, Hadſchibey, erbauet, an einem kleinen Buſen, der hier einen Hafen bildet, welcher durch eine Citadelle und mehre Batterien vertheidigt wird. Die Stadt verdankt ihr Aufblühen den Bemühungen des Herzogs von Richelieu, und wenige Jahre waren hinreichend, mitten in einer dürren und wüſten Fläche, im Gouvernement Cherſon, eine der ſchönſten Städte Europas zu ſchaffen. Da wo früher ein verfallenes Wohngebäude des Paſcha dieſer Provinz ſtand, erhebt ſich nun ein prächtiges Theater, und Odeſſa iſt, als der bedeutendſte Hafen am ſchwarzen Meere, ſchon jetzt der Haupthandelsplatz und Markt für die Erzeugniſſe des ſüdlichen Rußlands. Der Hafen iſt durch Dämme in 5 Theile getheilt. Er wird durch eine Citadelle geſchützt, und ſeit dem September 1833, iſt zum Vortheile der nach Odeſſa fahrenden, auf dem Kap Tackli ein Leuchtthurm errichtet. Die breiten und graden Straßen ſind größtentheils mit Trottoirs belegt, die meiſt 2 Stock hohen Häuſer aus Steinen aufgeführt, die öffentlichen Plätze mit Baumreihen bepflanzt.

Man findet hier einen hübſchen öffentlichen Garten, eine ruſſiſche Kathedrale, eine neue katholiſche Kirche, Admiralitätsgebäude, Zollhaus, Börſe, Hoſpital und eine herrliche Waſſerleitung; ferner das Lyceum-Richelieu oder Handelsſchule; Rechtsſchule; Navigationsſchule; Seminarium; Specialſchule für das Studium der orientaliſchen Sprachen, vor einigen Jahren zur Bildung von Dolmetſchern gegründet; Penſion für adlige Fräulein; Landbau-Geſellſchaft für das ſüdliche Rußland; botaniſcher Garten; Muſeum für ſüdruſſiſche Alterthümer. Dieſes letztere hat vor einigen Jahren einen bedeutenden Zuwachs von Alterthümern und Münzen erhalten, die bei Siſipolis und mehren andern Städten des untern Möſiens, Thraziens und Macedoniens aufgefunden worden ſind. Im Jahre 1817 iſt der Hafen auf 30 Jahre zum Freihafen erklärt worden. Es liefen 1830 = 844 Schiffe ein, und 945 aus; der Werth der Ausfuhr betrug 15,360,000 Rubel; in günſtigen Getreidejahren ſteigt dieſelbe jedoch viel höher. In Odeſſa reſidirt der militairiſche Generalgouverneur von Süd-Rußland.

Noch bemerken wir, daß in Odeſſa ſchon 2 arteſiſche Brunnen gegraben worden ſind.

Die übrigen bedeutenden Städte in Südrußland ſind:

Im Gouvernement **Cherson:** Cherſon, eine ziemlich bedeutende, regelmäßig gebaute Stadt, mit einer Feſtung, und einem ſeichten Hafen, den hier die Mündung des Dnjepr bildet und der einem kaiſerlichen Ukas von 1834 zufolge gereinigt und tiefer gemacht werden ſoll. Die Rhede iſt jedoch geräumig, die größeren nach Cherſon gehenden Schiffe löſchten bisher in Oczakow. Die Stadt war früher bedeutend wegen ihrer großen Kriegswerften und des Arſenals, und hat noch jetzt mehrere anſehnliche Gebäude; ſeitdem aber Odeſſa aufblühete, hat ſich

der größte Theil des Handels den Cherſon trieb, nach jener Stadt gezogen, wohin auch die Admiralität verlegt wurde. Cherſon liegt ſehr ungeſund, und weil die böſe Luft alljährlich eine große Menſchenzahl hinwegraffte wurde das am Boh liegende Nikolajeff zum Platze für die Kriegswerften gewählt. — Achabethgrad; iſt ſtark befeſtigt, hat ein Zeughaus, anſehnliche Magaziene, ein großes Hoſpital. — Nikolajeff, eine kleine, gut gebauete Stadt mit mehreren recht anſehnlichen Gebäuden, wohin wir die Hauptkirche rechnen, das Rathhaus, mit zwei hübſchen Colonaden auf den Flügeln, das Zollhaus und die Admiralitätsgebäude mit den neuen Werften. Es iſt in Nikolajeff Mangel an Trinkwaſſer, übrigens befindet ſich hier eine Lootſenſchule, mit der eine Schule zum Unterricht im Schiffbau, eine Sammlung von Modellen und eine kleine Bibliothek verbunden iſt; Muſeum, in welchem die an den Ufern des Dnjepr und in der Krim gefundenen Alterthümer aufbewahrt werden; Sitz der Admiralität, welche die Leitung aller das Seeweſen auf dem ſchwarzen Meere betreffende Angelegenheiten hat. In dem Hafen welchen der Zuſammenfluß der Boh und Ingul bildet, ſtationiren die Galeeren des ſchwarzen Meeres und alle Schiffe, welche die See nicht mehr halten konnen. In der Nähe der Stadt auf dem rechten Ufer des Boh, ſieht man noch Gewölbe und Ruinen der alten, von den Mileſiern gegründeten Stadt Olbia was klar aus den dort gefundenen Münzen hervorleuchtet. —

Im Gouvernement **Jekaterinoslaw** liegt Jekaterinoslaw, Hauptſtadt des Gouvernements, und Sitz eines Erzbiſchofes. Sie nimmt alljährlich an Umfang zu, hat ein Prieſterſeminar mit 10 Profeſſoren und ein Gymnaſium. — Taganrog, kleine, gut gebauete Stadt mitten in einer fruchtbaren Gegend, auf einer Landzunge die ſich ins azowſche Meer erſtreckt, an der Mündung des Don, hat einen, freilich ſeichten Hafen am azowſchen Meere, eine Handelsſchule und iſt befeſtigt. Sie iſt ein Entrepot für die den Don herabkommenden Waaren, beſonders für Getreide, Schiffsmaſten, Bauholz, Eiſen, Hanf, Kupfer, Potaſche, Salpeter, Fleiſch und Früchte. Wenn der Kanal, welcher die Wolga mit dem Don verbinden ſoll, erſt vollendet ſein wird; alsdann kann Taganrog alle Marinen Europas mit Schiffsbauartikeln verſorgen. In den letzten 10 Jahren überſtieg die Einfuhr 80 Mill. Rubel; 1828 kamen 399 Schiffe an; 475 lieſen aus. Dem Kaiſer Alexander, der hier im Jahre 1825 ſtarb, iſt ein prächtiges Denkmal errichtet worden. —

Bachmut, eine kleine Stadt, in deren Nähe gegen Süden zu man noch die Ueberreſte einer Mauer gewahrt, welche von den Tataren errichtet ward, als ſie dieſe Gegenden beherrſchten. Auch ſieht man mehrere Kurgans oder aufgeworfene Hügel die mit jenen Aehnlichkeit haben, welche ſich in den großen Einöden vom Dnjepr bis zum Ural einerſeits und am Terek anderſeits erheben. Ein Theil dieſer von Menſchenhänden gemachten Hügel ſind unſtreitig Grabmäler. Nach Radoſchitzkis Meinung, der neulich dieſe Wüſteneien durchreiſete, wären andre dieſer Erdhügel von den Nomadenhorden aufgeworfen worden, um die Richtungen und Wege auf ihren Zügen zu bezeichnen. Noch jetzt dienen dieſe Kurgans den Kalmücken und Nogayern in dieſen Gegenden und den Karawanen zum Wahrzeichen in dieſen Sandwüſten. Nach Timkowski leiſten die Obo den Mogolen in den Wüſten des mittlern Aſiens dieſelben Dienſte. In den Kurgans hat man eine Menge ſteinerner Götzenbilder, Babi, gefunden; ſie ſind rieſig groß von abentheuerlicher Form; in ſitzender Stellung, den Kopf zwiſchen die Schultern gedrückt; jede Statüe hält in der Regel mit beiden Händen, unten am Bauche ein Viereck, das mit einem Buche Aehnlichkeit hat. — Nachitſchewan, die volkreichſte Stadt am Don, von einer armeniſchen Colonie gegründet, iſt Sitz eines armeniſchen Biſchofes, hat zahlreiche Seidenmanufacturen, Wollfabriken und Branntweinbrennereien. — Azow oder Aſow, eine kleine Stadt von welcher das azowſche Meer den Namen hat.

Im Gouvernement **Taurien** liegen: Simpheropol oder Achmetſched, Hauptſtadt von Taurien, mit einem Gymnaſium und einer Kirche, welche Doctor Lyall für das ſchönſte Gebäude dieſer Art in Rußland hält. — Bachtſchiſarai wichtig wegen der dortigen großen Meſſerſchmieden, Maroquinfabriken und des nicht unbeträchtlichen Handels. Die Stadt iſt ſchlecht gebauet, die Straßen ſind ſchmutzig und winklig, doch findet man mehre hübſche Moſcheen und Bäder; Kanäle, welche das Waſſer in den öffentlichen Brunnen und die Häuſer der Rei-

chen leiten; ferner die alte Reſidenz des Chans. — Karaſu-Bazar, eine ſchlecht gebauete, aber gewerbthätige Stadt mit vielen Bädern und großen Waarenmagazinen; ſtarker Handel. — Sewaſtopol eine kleine erſt in neuer Zeit auf der Stelle erbauet, wo das tatariſche Dorf Achtiar ſtand, iſt wichtig wegen des Hafens, der zu den beſten in Europa gehört, und wegen der großen Magazine für die Kriegsflotte; hat ein Arſenal, große Kaſernen und iſt befeſtigt. Hier überwintert die rußiſche Kriegsflotte im ſchwarzen Meere. In der Nähe findet man die Spuren von alten Chersonesus, und die Stelle des berühmten Dianentempels der im Alterthume eine ſo große Rolle ſpielt, und in welchem alle Schiffbrüchigen geopfert wurden, die das Unglück hatten auf dieſe Küſte geworfen zu werden. Im Jahre 1818, gab Kaiſer Alexander, aber leider zu ſpät, Befehl, dieſe von den unwiſſenden Bewohnern der Umgegend ſtark beſchädigten Ruinen zu ſchonen. — Mankup, eine alte Feſtung, auf einen ſchwer zu erſteigenden Berge, ein Werk der Griechen und Genueſer, gehört zu den eigenthümlichſten Anlagen dieſer Art. — Eupatorie oder Koslow, eine blühende Handelsſtadt, iſt ein Freihafen und hat große Seeſalzſchlämmereien. — Tſchufutkali, auf einem ſchwer zu erſteigenden Hügel, eine merkwürdige Kolonie karaitiſcher Juden. Bekanntlich zeichnet ſich dieſe jüdiſche Sekte, die von den rabbiniſchen Juden ketzeriſcher und ſadducäiſcher Anſichten beſchuldigt wird, ſo ſehr durch Frömmigkeit und gute Sitten aus, daß es gerichtlich und aktenmäßig bewieſen wurde, daß in 400 Jahren kein einziger Karaite jemals wegen eines Verbrechens vor Gericht geſtanden hat, oder beſtraft worden wäre. —

Jurſuf, Nikta, Alutſchi und Sudak, ſind merkwürdig wegen ihrer romantiſchen Lage am Fuße der Gebirgskette, welche ſich an der Süd-Oſtküſte der Krimm hinzieht. Dieſe Gegend iſt die mildeſte und fruchtbarſte im rußiſchen Reiche in welcher alle ſüdeuropäiſchen und kleinaſiatiſchen Gewächſe gedeihen. Seitdem im Jahre 1804 in Sudack eine Weinbau-Schule und in Nikita, 1811 ein botaniſcher Garten angelegt worden iſt, hat die Anpflanzung des Weinſtocks bedeutend an Ausdehnung gewonnen, und ſchon iſt der Wein aus der Krimm an vielen Orten beliebt. Die Regierung theilt unentgeldlich gute Sorten Schößlinge aus, weshalb denn auch die Weinberge ſich beſonders in den letzten Jahren vervielfältigt haben; die größten ſind im Beſitze des Grafen Woronzoff. Der Berg zum großen heiligen Daniel, hatte 1829 ſchon mehr als 100,000 Rebſtöcke der edelſten ſpaniſchen, franzöſiſchen und toskaniſchen Sorten. In dem ebengenannten botaniſchen Garten von Nikita zählte man mehr als 300 Sorten Reben, und die Muſterpflanzung von Sudak hat im Laufe des Winters 1820 mehr als 250,000 Stöcke in verſchiedenen Sorten abgegeben, Auch bei Margaratſch bei Nikita ſoll ein Normalinſtitut für den Weinbau angelegt werden, in welchem die Regierung 12 Zöglinge auf ihre Koſten im Anbauen und Oculiren unterweiſen läßt.

Theodoſia (Kaffa) iſt im Vergleich zu jener Zeit, als die Genueſer, und die Chane der Krimm in dieſer Gegend Herrſcher waren, bis 1783, ſehr herabgekommen, aber immer noch wichtig wegen des Freihafens und bedeutenden Handels. Es befindet ſich in dieſer Stadt eine Zoll- und Quarantaine-Anſtalt, ein Muſeum, eine öffentliche Bibliothek und ein botaniſcher Garten. — Kertſch, kleine Stadt mit 5000 Einw., an der Straße von Jenikale auf einer Halbinſel, in einer ungemein fruchtbaren, aber noch wenig angebaueten Gegend. Der Hafen genießt dieſelben Freiheiten, wie jene von Odeſſa, Kaffa und Taganrog. Nahe bei der Stadt ein Salzſee, Salzwerk. Die Stadt hat eine Citadelle, ein Alterthümermuſeum und eine griechiſche Kirche, Kaviarbereitung. Unweit von Kertſch liegen die Ruinen des alten Panticapaeum, wo Mithridates ſtarb, ferner jene von Nymphaeum, Cimmeria und Phanagoria ſämmtlich im Alterthume blühende Handelsſtädte; auch ſieht man noch Ueberreſte cyklopiſcher Bauwerke. Alle Münzen, Skulpturen, Vaſen und andere in dieſer für den Alterthumsforſcher ſo anziehenden Gegend gefundenen Alterthümer, werden im Muſeum zu Kertſch aufbewahrt. Panticapaeum war Hauptſtadt des Königreichs Bosporus, und zwiſchen Kertſch und Theodoſia ſieht man noch Bruchſtücke von Wällen und Gräben, welche die Cherſoneſier aufgeworfen hatten. — Jenikal, eine kleine Stadt, an der Straße die von ihr den Namen hat, mit einer Citadelle. — Perekop, ebenfalls eine kleine Stadt mit einer Citadelle, welche den gleichnamigen Iſthmus beherrſcht; große Magazine, in welchen das aus den Baiſalzſchlämmereien gewonnene Salz aufbewahrt wird. — Obitotſchnei oder Nogaisk, eine kleine Stadt, in welcher der Häuptling der tauriſchen Nogaier wohnt, welche den Land-

ſtrich zwiſchen der Berda und Moloſchna inne haben; ſie ſind beinahe alle civiliſirt und treiben als Hauptbeſchäftigung Ackerbau. —

Jekaterinodar eine kleine, unlängſt erbauete Stadt, Hauptort der am ſchwarzen Meere wohnenden, oder **tſchernomoriſchen Koſacken**. Sie ſind Ueberreſte der berühmten zaporogiſchen Koſacken, deren furchtbarer Bund 1775 von Katharina II, aufgelöſet ward. Die tſchernomoriſchen Koſacken ſind übrigens von ihren Vorfahren in Sitten und Lebensweiſe ſehr verſchieden. Die letzteren lebten in den Gegenden bei den Waſſerfällen (daher der Name) des Dnjepr, heiratheten nicht, und hatten keine anderen Weiber als die ſie ihren Nachbaren raubten, eben ſo rekrutirten ſie ſich aus den Knaben, die ſie den Aeltern wegnahmen; die jetzigen tſchernomoriſchen Koſacken dagegen ſind verheirathet, bauen ihr fruchtbares Land, und zeichnen ſich nicht weniger durch Tapferkeit als durch friedliche Sitten aus. — Taman, auf der gleichnamigen Inſel, ein unbedeutender Flecken von tſchernomoriſchen Koſacken bewohnt, merkwürdig, jedoch wegen vieler Alterthümer und namentlich der berühmten Marmortafel mit einer Inſchrift, die ſich auf die Herrſchaft der Rußen während des Mittelalters bezieht. Unweit von Taman liegt das hübſche Fort Phanagoria, das von vielen Geographen mit der Stadt Taman verwechſelt wird. Es iſt größtentheils aus den Trümmern des alten Phanagoria. und der großen ganz mit Quadern gepflaſterten Naumachie erbauet worden. Dieſe Inſel iſt außerdem noch wegen der häufigen Schlammeruptionen merkwürdig, die mit denen von Macaluba in Sicilien Aehnlichkeit haben. Sie bilden gleichſam einen Anhang zu den Auswürfen derſelben Art, die man am entgegengeſetzten Ende der Kette des Kaukaſus, am kaspiſchen Meere beobachtet.

Kiſchenew, Hauptſtadt von **Beſſarabien**, hat ein Gymnaſium und iſt Sitz eines Erzbiſchofes. — Chotin und Bender, (in deſſen Nähe das Dorf Warnitza, wo Karl **XII.** von **1709** bis **1712** lebte) zwei wegen ihre Befeſtigungen wichtige Städte am Dnjeſtr. — Akjerman, (Iulia alba) lebhafte Stadt mit einem Hafen und einer Citadelle; ſtarker Handel, in der Nähe werden alljährlich mehr als 2½ Millionen Centner See-Salz gewonnen. — Kilia, befeſtigte Stadt am nördlichſten Donauarme. — Iſmail, Feſtung an der Donau; Erſtürmung durch Suwaroff **1790**. —

Tſcherkask, ſteht auf Pfählen auf einer Inſel im Don, und iſt alte Hauptſtadt der **Doniſchen Koſacken**, **15,000** Einw.; weil aber die häufigen Ueberſchwemmungen bedeutenden Schaden anrichten, ward unweit vom Fluſſe die neue Hauptſtadt Nowi-Tſcherkask gegründet, die jetzt ſchon **9000** Einw.; zählt. Sie hat ein Hoſpital, Kronapotheke, Arſenal und Gymnaſinm, und iſt Sitz des Ataman. Weſchenskaja, Michailowskaja und Magulinskaja. — Bei Tzjemlianskaja wächſt ein vortrefflicher rother Wein. —

Das Land der doniſchen Koſacken iſt nur an den Ufern der Flüſſe fruchtbar, das übrige beſteht aus Steppen. Die Koſacken ſtehen unter ihrem eigenen Ataman, den ſie ſelbſt wählen, und haben überhaupt viele Vorrechte.

5) Weſt-Rußland.

Wilna, polniſch Wilno, deutſch Wildau, Hauptſtadt des Gouvernements Wilna, und vormals von Lithauen, iſt eine große und ſchöne Stadt am Zuſammenfluſſe der Wilenka mit der Wilija, in einer hügelichen und maleriſchen Gegend, und ward **1320** vom lithauiſchen Großfürſten Gedymin gegründet. Die dem heiligen Stanislaw geweihete Kathedrale iſt eine der ſchönſten Kirchen in Polen, und ward **1387** an der Stelle eines großen Tempels des Perkunas erbauet, der gleichſam der Jupiter der Lithauer war. In der Kathedrale befindet ſich die Kapelle des heiligen Kaſimir, mit dem aus maſſiven Silber verfertigten, **3000** Pfund ſchweren Sarge dieſes Heiligen. Die übrigen merkwürdigen Gebäude ſind: die Kirche des heiligen Johannes, in deren Nähe die Gebäude der vormaligen Univerſität, die Sankt-Annen-Kirche, in einem eleganten Style erbauet, und in der Vorſtadt Antokol die prächtige, auf Koſten der Familie Pac aufgeführte St. Peterskirche, das hübſche Rathhaus, der Regierungspalaſt, das Arſenal, und die

Paläſte der Familien Pac, Oginski, Radziwil, Chodkiewitz, jetzt Poslowski, Wankowicz ꝛc. Der große Palaſt der Jagellonen, der von mehren Königen, namentlich von Sigismund I. und Sigismund Auguſt, verſchönert ward, iſt im Jahre 1797 und den folgenden von den Ruſſen in einer Ruine verwandelt worden. Wilna war bis zum Jahre 1830 in wiſſenſchaftlicher Hinſicht die bedeutendſte Stadt in Weſtrußland. Aber nachdem der Aufſtand des polniſchen Volkes ein unglückliches Ende genommen, ward die 1587 errichtete Univerſität, weil die lithauiſche Jugend ſo lebhaft an der Sache ihrer alten Brüder Theil genommen, geſchloſſen und es ſind hier nur noch, wie wir ſchon oben angegeben haben, einige Specialſchulen übrig geblieben. Zur Univerſität gehörte eine Sternwarte, ein phyſikaliſches und naturhiſtoriſches Kabinet, ein anatomiſcher Saal, botaniſcher Garten und eine Bibliothek. Wilna hat jetzt ein Gymnaſium, eine Normalſchule oder Seminarium für Landſchullehrer; eine Schule für griechiſche Theologie, und eine mediciniſche Geſellſchaft. Sitz eines katholiſchen und griechiſchen Biſchofes, bedeutender Handel, meiſt in den Händen der Juden, die mehr als die Hälfte der aus 50,000 Seelen beſtehende Bevölkerung bilden.

Im Gouvernement Wilna liegen ferner: Kowno oder Kauen, am Einfluſſe der Wilia in den Niemen, eine handeltreibende Stadt. In der Nähe der Friedenberg (Pozayscie, Mons Pacis) merkwürdig wegen des dortigen Camaldulenſer-Kloſters, deſſen prächtige, von italiäniſchen Meiſtern erbaute Kirche, ihren Gründer Chriſtoph Pac mehr als 8,000,000 Gulden polniſch koſtete. — Smorgonie, eine kleine Stadt; bekannt wegen der dortigen Bärenakademie, in welcher die meiſten Bären abgerichtet werden, die im übrigen Europa auf den Meſſen und Jahrmärkten ihre Künſte zeigen. — Aehnliche Bärenſchulen befinden ſich noch in Jakobſtadt in Kurland, und Grodeck und Galimski in Lithauen. Unweit von Smorgonie liegt Zaleſie, auf dem Wege von Wilna nach Minsk, prachtvolle Gärten und Gebäude, welche von 1804 bis 1822 hier der Graf Michael Cleophas Oginski anlegte. —

Zum Gouvernement Wilna gehört **Samogitien**, von den Eingebornen Szamaite, von den Polen Zmudz genannt, zwiſchen der Oſtſee, Kurland, dem eigentlichen Lithauen und dem Niemen. Es iſt ein niedriges Land, was auch der Name andeutet, mit dichten Waldungen bedeckt, von vielen Seen und Flüſſen bewäſſert, der Boden thonig und ergiebig an Flachs und Hanf; viele Bienen. Die Einwohner ſind mit den Lithauern von einem Stamme. — Die alte Hauptſtadt iſt Miednicki oder Wornie. — Roſſienie. — Polangen, polniſch Polongo, mit einem 1701 von den Schweden verſchütteten Seehafen. — St. Heiligen, Seehafen an der kurländiſchen Gränze. —

Grodno, Hauptſtadt des Gouvernements **Grodno**, am Niemen, 7000 Einw., meiſt Juden; hat ein altes Schloß, das früher den Deutſchrittern gehörte, ein neues Schloß, ein hübſches Kanzleigebäude, Gymnaſium, mediciniſche Akademie, Cadettenſchule, einige Fabriken; Bibliothek und wiſſenſchaftliche Kabinete. Hier ſtarb 1586 Bathory; 1793 Reichstag, auf welchem die zweite Theilung Polens unterzeichnet ward; Abdankung Stanislaw-Auguſts, am 25. November 1795. — Brzesc-Litewski, am Einfluſſe des Muchawiec in den Bug, mit 6000 Einwohner; iſt Sitz eines griechiſch-unirten Biſchofes, und hat eine in ganz Europa berühmte Synagoge. Im 16ten Jahrhunderte hatte Brzesc mehre Druckereien, und die radziwillſche Bibel wurde hier auf Koſten des Nikolaus Radziwill wieder gedruckt. — Kobryn am Muchawiec, im alten Poleſien. — Krupczyce, Schlacht zwiſchen den Polen und Ruſſen, am 16. September 1794. — Nowogrodek, ehemals Hauptſtadt einer Woywodſchaft im alten Schwarz-Rußland, 2000 Einwohner. —

Witebsk, Hauptſtadt des Gouvernements **Witebsk**, an der Düna, welche hier die Witeba aufnimmt, mit 15,000 Einw.; hat ein gutes Gymnaſium. — Dünaburg, an der Düna, mit 4000 Einw.; Feſtung und vormals Hauptſtadt von Polniſch-Livland. — Polozk, an der Düna, welche hier die Polota aufnimmt, vormals Hauptſtadt der gleichnamigen Woywodſchaft; Sitz eines katholiſchen Biſchofes, hat eine Akademie, die bis 1820 von Jeſuiten, ſeitdem aber von Piariſten geleitet ward. —

Digitized by Google

Mohilew, Hauptſtadt des Gouvernements **Mohilew**, am Dnjepr, vormals Hauptſtadt der gleichnamigen weiß-ruſſiſchen Woywodſchaft; hat ſich wegen ſeiner zum Handel günſtigen Lage ſeit dem Ende des vorigen Jahrhunderts ſehr gehoben; iſt Sitz eines griechiſchen und eines katholiſchen Biſchofes, hat ein griechiſches Prieſterſeminarium und ein Gymnaſium. Seit mehren Jahren iſt Mohilew Centralquartier der ruſſiſchen Weſtarmee. — Dubrowna, am Dnjepr, 4000 Einw.; Sieg der Polen über die Ruſſen 1514. — Mſcislaw, vormals Hauptſtadt einer Woywodſchaft an der Soja, die in den Dnjepr fällt, 5000 Einwohner. —

Minsk, gut gebaute Hauptſtadt des Gouvernements **Minsk**, und vormals eine Woywodſchaft, an der Swisloez, mit 20,000 Einw.; hat eine herrliche Kathedrale, ein Theater, Gymnaſium und Prieſterſeminarium; iſt Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes und katholiſchen Biſchofes. — Boryſſow, an der Berezina, 1000 Einw.; Uebergang der Franzoſen am 25. November 1812, hier, bei Studzianka und Zaniwki. — Sluçk, vormals eine befeſtigte Stadt, mit einem Gymnaſium. — Pinsk, vormals Hauptſtadt der durchaus moraſtigen Landſchaft Poleſien, liegt mitten in Moräſten an der Pina, nicht weit vom Pripetz, 4500 Einw.; Sitz eines griechiſchen Biſchofes. — Bobruysk, feſter Platz an der Berezina. —

Zytomierz oder Schytomir, gehörte vor Zeiten zur Woywodſchaft Kijow, und iſt jetzt Hauptort des Gouvernements **Wolhynien**; Sitz eines griechiſchen und katholiſchen Biſchofes, am Teterew, mit 8000 E.; Gymnaſium, Prieſterſeminarium, einige Fabriken und Handel. — Berdyczew, mit 10,000 Einw., hat ſich in der neuern Zeit bedeutend gehoben, hat blühenden Handel und große Meſſen. — Staro-Konſtantinow. — Dubno, mit 6000 Einw.; hier ſtarb der polniſche, um die Verbreitung der Wiſſenſchaften verdiente Patriot Czacki. Die Contrakte, welche früher zu gewiſſen Jahreszeiten Dubno ſehr lebhaft machten, werden jetzt in Kiew abgehalten. — Luck, am Styr, der in den Prypetz fällt; der hieſige Biſchof iſt Metropolitan für alle katholiſche Kirchen im ruſſiſchen Reiche. Griechiſcher Erzbiſchof. — Oſtrog, 5000 Einw., ſpielte im 16ten Jahrhunderte unter ſeinen Herzögen, deren ungeheueres Vermögen an die fürſtliche Familie Sanguszko kam, eine bedeutende Rolle; hier ward die erſte ſlawiſche Bibel gedruckt. — Czartorys, Stammort der Czartoryski. — Pilawce, unweit von den Quellen des Boh; Sieg der Tataren und Koſacken über die Polen 1648. — Korzec, kleine Stadt, mit einer bedeutenden Porzelan- und Fayencefabrik; die Arbeiter ließ Joſeph Czartoryski aus Meißen kommen. — Krzemieniec, in einer hügeligen Gegend an der Jwka, mit 8000 Einw.; in ganz Polen und Süd-Rußland berühmt, wegen des dortigen, von Thaddeus Czacki gegründeten wolhyniſchen Gymnaſiums, mit einem Lehrſtuhle der Rechtswiſſenſchaft, der Phyſik und Mathematik, der Naturgeſchichte, der alten und neuen Literatur, der ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte; ferner gründete Czacki hier Schulen für Mechanik, Geometrie, Organiſten, Gärtner ꝛc.; eine Druckerei, legte einen botaniſchen Garten, ein phyſikaliſches- und ein Münzkabinet an, welche nach Petersburg geſchafft worden ſind, und eine Bibliothek. —

Die ſüdlichſte Provinz des alten Polens war das jetzige Gouvernement **Podolien**, ein mildes fruchtbares Land, deſſen Produkte auf dem Dnjeſtr verſchifft werden. Hauptſtadt iſt Kamieniec-Podolski, auf ſteilen Felſen am Smotrycz, der in den Dnjeſtr fällt; die Feſtungswerke ſind 1811 abgetragen worden, es ſcheint jedoch, als ſollten ſie wieder hergeſtellt werden; 16,000 Einw., unter denen viele Juden. Der untere Theil der Stadt iſt gut gebauet; katholiſche Domkirche, Prieſterſeminarium und Gymnaſium. — Felsztyn, große Meſſe. — Mohilew, in einer hübſchen Gegend am Dnjeſtr, 7000 Einw.; Sitz eines armeniſchen Biſchofes, ſtarker Handel, Seidenbau; Quarantaine für Reiſende aus dem Süden. — Miedzyboz, kleine, von Adam Czartoryski 1819 gegründete Stadt, mit Diſtriktsſchulen; neben dem Städtchen ſteht ein altes, ſehr großes, im orientaliſchen Geſchmacke erbauetes Schloß, in welchem die türkiſchen Paſcha's wohnten. Hutfabrik. — Winnica, kleine Stadt, zwiſchen 2 Armen des Boh; vormaliges Jeſuitercollegium, das jetzt in ein Gymnaſium verwandelt worden iſt; 3000 Einw. — Jampol, kleine Stadt, mit bedeutenden Tuch-, Strumpf- und

Wagenfabriken. In der Nähe ſind die Porogi, d. h. Waſſerfälle des Onjeſtr. — Tulezin, bedeutende Gewehrfabrik; großes Schloß mit Park der Grafen Potocki. — Bar, Conſöderation von 1768. — Braclaw, Hauptort einer vormaligen Woywodſchaft. — Targowica, ein Flecken; Complott am 14. Mai 1792. — Koniec-Pol, ein altes feſtes Schloß am Einfluſſe der Berſada in den Boh. Hier am äußerſten Ende Polens ſtand eine Granitſäule mit der Inſchrift: Koniec-Polski, d. h. das Ende Polens. —

Bialyſtock, Hauptſtadt der Provinz **Bialystock**, im alten Podlachien, ſeit 1807 ruſſiſch, regelmäßig gebauete Stadt mit einem ſchönen Schloſſe; Gymnaſium; Schule für Geburtshülfe. —

6) Ost-Russland.

Kaſan, große Hauptſtadt des Gouvernements **Kaſan**, an der Kaſanka, iſt im Allgemeinen hübſch gebauet, und liegt meiſtentheils auf Hügeln unfern der Wolga. Sie hat eine aus Backſteinen aufgeführte Citadelle, die von hohen mit Thürmen beſetzten Mauern umgeben iſt; zwei von dieſen Thürmen haben eine beträchtliche Höhe. Die Stadt ward 1774 faſt ganz zerſtört, erhob ſich aber ſeitdem ſchöner aus ihren Trümmern, und beſonders zeichnet ſich der nach dem großen Brande 1815, wieder erbauete Theil aus. Früher Sitz eines tatariſchen Chans, kam ſie 1552 unter Iwan II. an Rußland, und iſt jetzt der Hauptſtapelplatz zwiſchen Sibirien und dem europäiſchen Rußland, ſo wie für dieſe Gegenden Mittelpunkt der Tuch-, Leder-, Anker-, Seiſe-, Stahl-, Eiſen- ꝛc. Fabriken. Sie iſt Sitz eines Erzbiſchofes, einer Admiralität, hat eine der 4 großen Prieſterakademien des Reiches, mit 16 Profeſſoren und mehr als 1000 Zöglingen; eine Univerſität, geſtiftet 1803, mit Sternwarte, Bibliothek, botaniſchem Garten, kliniſchem Inſtitute und Münzkabinet; ferner eine neugeſtiftete große Schule für die orientaliſchen, beſonders mongoliſchen Sprachen, eine Normalſchule zur Bildung von Schullehrern, Gymnaſium, türkiſche oder überhaupt orientaliſche Druckerei; Geſellſchaft der Freunde der National-Literatur, Miſſionsanſtalt zum Bekehren der türkiſchen Völkerſchaften, der Tſcheremiſſen und Mordwinen. Die Stadt, eine von denen, welche in kurzer Zeit ſich zu bedeutender Blüthe gehoben haben, kann als Hauptſtadt der dem ruſſiſchen Scepter unterworfenen Türken (Tataren) betrachtet werden. Schöne Univerſitätskirche. In der Nähe eine große Pulverfabrik, und Denkmal für die 1552 gegen die Tataren gefallenen Ruſſen. —

Saratow, regelmäßig gebauete Hauptſtadt des Gouvernements **Saratow**, am rechten Ufer der Wolga, mit etwa 12,000 Einw., unter denen, wie in der ganzen Statthalterſchaft viele Deutſche. Sie gehört wegen ihrer Gewerbthätigkeit, und beſonders wegen des blühenden Handels zu den wichtigſten Städten im Reiche, und ſteht in zunehmender Blüthe. Gymnaſium und botaniſcher Garten. Obſchon ſie eine bedebeutende Strecke vom kaspiſchen Meere entfernt iſt, ſo liegt ſie doch mit dem Ocean auf gleichem Niveau, an der Gränze der großen Einſenkung zwiſchen Aſien und Europa. (Siehe Theil II. Seite 27.)

Aſtrachan, vormals Hauptſtadt eines tatariſchen Königreiches und jetzt Hauptſtadt des Gouvernements **Archangel**, liegt auf einer von den vielen Inſeln, welche von der Wolga bei ihrem Ausfluſſe ins kaspiſche Meer gebildet werden, liegt 6 Meilen von dieſem letztern entfcent; und hat einen Hafen, den beſuchteſten an dieſem großen Binnenſee. Die zahlreichen Kirchen, Obſt- und Weingärten, die großen Vorſtädte, die Citadelle, (welche gleich denen in Kaſan, Nowgorod und Moskau Kreml heißt), machen auf den ſich der Stadt nahenden Reiſenden einen eigenthümlichen und angenehmen Eindruck. Doch iſt die Stadt ſelbſt ſchlecht gebauet, die Straßen ſind unregelmäßig, kothig und ungepflaſtert. Aſtrachan iſt Sitz eines griechiſchen und eines armeniſchen Erzbiſchofes, ſo wie einer Admiralität, unter welcher die ſämmtlichen Schiffswerften an der Wolgamündung ſteben; ferner eines Comptoirs für den Fiſchfang im Strome und an dieſen Küſten überhaupt; derſelbe beſchäftigt mehre tauſend Menſchen und der Ertrag beläuft ſich alljährlich auf mehre Millionen Franken. Vermittelſt ihrer günſtigen Lage ſteht

Digitized by Google

ſie mit ben reichſten und fruchtbarſten Theilen des Reiches in Verbindung, unterhält einen lebhaften Verkehr mit ſämmtlichen übrigen Hafenſtädten am kaspiſchen Meere, und iſt Hauptniederlags- und Vermittlungsplatz des Handels zwiſchen Rußland, Perſien, der Bucharei und Indien. Drei Bazare oder Chane, ganz auf aſiatiſche Weiſe, gehören der eine den ruſſiſchen, der andre den perſiſchen, der dritte den indiſchen Kaufleuten, welche letzteren, obwohl ihre Anzahl denen der beiden anderen Völker nachſteht, doch die bedeutendſten Geſchäfte machen, und in eheloſer Gemeinſchaft in einem großen hölzernen Hauſe wohnen. Aſtrachan zeichnet ſich außerdem durch Betriebſamkeit und Gewerbthätigkeit aus, und am bedeutendſten ſind in dieſer Hinſicht die Baumwollen- und Seidenwaaren, Maroquin, Chagrin, Färdereien und Talg. Es befindet ſich hier eine ſchottiſche Miſſionsanſtalt, ein kirchliches Seminarium, Gymnaſium und botaniſcher Garten. Handel mit Kaviar. —

Die übrigen bemerkenswerthen Ortſchaften im öſtlichen Rußland ſind:

Tſchiſtopol, die bevölkertſte Stadt, nächſt der Hauptſtadt im Gouvernement Kaſan; ſie zählt etwa 6000 Einwohner. — Tſcheboksary, Handel. —

Wjätka, Hauptſtadt der Statthalterſchaft Wjätka, iſt Sitz eines Biſchofes, treibt beträchtlichen Handel mit Getreide, hat anſehnliche Gerbereien und Seifenſiedereien, ein Gymnaſium, Prieſterſeminarium mit 9 Profeſſoren. — Sarapul, an der Kama, 6000 Einw.; Gewerbe und Handel. — Iſch, am gleichnamigen Fluſſe, 8500 Einw.; große Gewehrfabrik, in welcher nahe an 3000 Menſchen beſchäftigt ſind. —

Perm, Hauptort des wegen ſeines ergiebigen Bergbaues wichtigen Gouvernements Perm, mit etwa 6000 Einw., an der Kama, hat ein Gymnaſium, Prieſterſeminarium. Kupferminen. — Solikamsk an der Kama, ein kleiner Ort mit ergiebigen Salzwerken; botaniſcher Garten; Handel mit Pelzwerk. — Nowo-Uſſolie, ergiebige Salzquellen. — Kungur, an der Silwa, 7000 Einw.; Eiſenwerke; Sitz einer Berghauptmannſchaft; Alabaſterbrüche. —

Jekaterinburg, iſt die volkreichſte und wichtige Stadt des Gouvernements Perm; von regelmäßiger Bauart, hat eine Münze, in welcher Kupfer geprägt wird, und eine Bergwerksſchule; große Stückgießerei; beträchtliche Eiſenwerke und Fabriken von Waffen, Werkzeugen vielfacher Art und Meſſern. In dem Diſtrikte von Jekaterinburg ſind auch mehre Goldbergwerke und Goldwäſchereien, deren Ertrag, zuſammengerechnet mit den Wäſchereien und Bergwerken von Bogoslof, Werchiſſetsk, Niſchni-Taghilsk, Newiansk u. ſ. w. in demſelben Gouvernement, und von Zlatust, Miask u. ſ. w. in der Statthalterſchaft Orenburg, ſchon den Ertrag der braſilianiſchen Goldbergwerke zur Zeit ihrer größten Ergiebigkeit übertroffen hat, und jetzt jenen aller übrigen Goldbergwerke und Wäſchereien der ganzen Erde überſteigt. Auch findet man in mehren Wäſchereien eine ſo anſehnliche Menge von Platina, daß im Jahre 1815 der Preis dieſes edeln Metalles in Petersburg um ein ganzes Drittel am Werthe fiel. Die Wäſchereien von Niſchni-Taghilsk, die am aſiatiſchen Abhange des Ural liegen, ſind ſo ergiebig daß bei Wilkney allein ſchon weit über 2800 Pfund Gold gewonnen worden ſind. Um die Wichtigkeit dieſer Goldwäſchereien klar zu zeigen, weiſen wir mit Alexander von Humboldt, auf den Umſtand hin, daß ihr jährlicher Ertrag ſchon jetzt auf etwa 6000 Kilogramme ſich beläuft, alſo eben ſo viel als die ſämmtlichen braſilianiſchen Goldwerke zur Zeit ihres höchſten Flors; in den Jahren 1817 bis 1820 lieferten dieſe letztern im Durchſchnitt nur 600 Kilogramme, und ſämmtliche Bergwerke des ganzen ſpaniſchen und portugieſiſchen Amerika gaben kurz vor ihrer Losreißung von den Mutterländern nur 11,000 Kilogramme. Jekaterinburg iſt Sitz eines Oberbergamts über alle Minen- und Eiſenwerke Sibiriens, mit Ausnahme derer, die vom kaiſerlichen Kabinette abhängen. Dicht neben der Stadt ergiebige Goldwerke.

Werchoturie, kleiner Ort, mit zahlreichen und höchſt ergiebigen Eiſengruben, Eiſenhämmern, Kupferwerken und Goldminen in der Umgegend. — Irbit, ebenfalls mit ergiebigen Minen, und einer großen Meſſe, die nicht nur von Kaufleuten aus den wichtigeren Städten Sibiriens und des europäiſchen Rußlands, ſondern auch aus Perſien, der Bucharei und der aſiatiſchen Türkei beſucht wird. — Niſchni-Taghilsk, ein betriebſamer Ort mit Gold- und Platinawäſchereien, die letzteren ſind die ergiebigſten auf Erden. —

Simbirsk, hübſch gebaueter Hauptort im Gouvernement **Simbirsk**, mit einem Gymnaſium. — Syzran; einiger Handel. — Samara, Handel und Fiſcherei; Niederlage von Salz aus den Salinen von Iletzki. —

Penſa, Hauptort der Statthalterſchaft **Pensa**, iſt Sitz eines Biſchofes und hat große Leder- und Seifenfabriken; Prieſterſeminarium mit 7 Profeſſoren und Gymnaſium. — Saransk, in einer ungemein fruchtbaren Gegend; große Gerbereien. — Kerensk, Segeltuchfabriken. — Isſa, kaiſerliche Tapetenfabrik. — Mokſchan und Niſchni-Lomov; in letzterm Orte wird eine ſtarkbeſuchte Meſſe gehalten. —

Krasnoi-Jar, kleine Stadt, im Gouvernement Aſtrachan, Reſidenz des Chans der Kalmucken. —

Wolgsk oder Wolsk, ziemlich beträchtliche Stadt im Gouvernement **Saratow**, mit Gerbereien, großen Ziegelbrennereien und einer anſehnlichen Waffenfabrik. — Kusnetzk, Gerbereien und Eiſenhämmer. — Tzaritzin, mit neuangelegten Feſtungswerken, und ſtark beſuchten Mineralbädern. — Sarepta, eine kleine Stadt, an der Wolga, wichtig wegen der vielen von den mähriſchen Brüdern angelegten Fabriken und Manufakturen. Sarepta iſt die wichtigſte von den zahlreichen deutſchen Kolonien in dieſer Statthalterſchaft, die beſonders in den Kreiſen Saratow, Kampyſchinsk, Wolsk und Atkarsk liegen. Nach Erdmanns Angabe belief ſich ihre Anzahl im Jahre 1816 auf 102, mit einer Bevölkerung von 61,000 Seelen, die ſich ſeitdem nicht unbeträchtlich vermehrt haben dürfte. Wir nehmen hier die Gelegenheit wahr, anzumerken: daß das Comtoir der Fremden-Kolonien in Süd-Rußland, nämlich in den Statthalterſchaften Cherſon, Jekaterinoslaw, Taurien und Beſſarabien, zu Ende des Jahrs 1828 die Oberleitung hatte über 251 Kolonien, die zuſammen aus 17,678 Familien oder 97,615 Seelen beſtanden. Die längs der Molotſchna im Gouvernement Taurien angeſiedelten Koloniſten haben ſchon jetzt die öden Steppen dieſer Gegend, in welchen zu Anfange unſeres Jahrhunderts noch nomadiſche Nogayer umher ſchwärmten, in fruchtbare Pflanzungen umgewandelt. Die jüdiſchen Kolonien beſtanden zu derſelben Zeit ſchon aus 986 Familien, von welchen 722 Ackerbau, und 264 Handwerke trieben; und machen glücklicherweiſe alle die von den Feinden dieſes Stammes erregten Beſorgniſſe, als ſeien die Juden zu aller reellen Arbeit untüchtig, zu Schanden.

Noch führen wir an, daß im Gouvernement Aſtrachan ſich der ſo ergiebige Salzſee Elton befindet. Ferner liegen in denſelben die Trümmer von Sarai, der alten Hauptſtadt der tatariſchen Dynaſtie von der goldenen Horde, deren mächtige Monarchen, als Beherrſcher des Landes zwiſchen Ural und Donau in der Geſchichte des Mittel-Alters eine ſo bedeutende Rolle ſpielen. In dieſen Ruinen von Sarai hat man viele Gräber aufgefunden, mit arabiſchen Münzen, Lampen, und anderen dergleichen Gegenſtänden, über welche Fraehn und Reinaud gelehrte Unterſuchungen angeſtellt haben. —

Ufa, Hauptort im Gouvernement **Orenburg**, und Sitz des Biſchofes von Orenburg. — Orenburg, hübſch gebauete Stadt, iſt wichtig wegen ihrer Lage, der Feſtungswerke, und beſonders durch den lebhaften Handel mit der Bucharei, für welchen es Hauptniederlagsort iſt. Es befindet ſich hier ein Prieſterſeminarium mit 8, und ein Seminarium für Soldatenkinder mit 11 Lehrern. — Zlatuſt, ein großes Dorf, im Diſtrikte Birsk, mit wichtigen Eiſenwerken; und einer erſt vor wenigen Jahren entdeckten Goldgrube; in der Grube Tzarewo-Alexandrof wurden mehre große Klumpen reinen Goldes gefunden; einer derſelben wog 25 Pfund. — Mjask, Dorf, im Kreiſe Tſcheliabinsk, mit wichtigen Kupferminen und Goldwäſchereien, welche nach Schnitzlers Angabe, von 1823 bis 1828 eine Ausbeute von 250 Pud Gold geliefert haben. — Menzelinsk, eine kleine, gut gebauete Stadt, deren Handel nicht unbeträchtlich iſt. —

Troitzk, kleine befeſtigte Stadt, welche in lebhaftem Handelsverkehr mit der Bucharei ſteht. — Ilesk oder Ilelski, ebenfalls eine kleine befeſtigte Stadt, mit einem reichen Steinſalzwerke, welches das beſte rußiſche Salz liefert. Es wohnen in dieſem Städchen ſchon jetzt mehre geſchickte Schmiede, Juweliere, Uhr-, Inſtrumentenmacher und viele andere Handwerker. — Uralsk, Hauptort

der längs, dem Ural wohnenden Koſacken, eine Stadt von 11,000 Einw., und die größte der Statthalterſchaft; die Fiſchereien im Jaik oder Uralfluſſe bringen jährlich an 4,000,000 Franken ein. —

Königreich Polen.

Warſchau, polniſch Warszawa, Hauptſtadt des vormaligen und des jetzigen Königreichs Polen, liegt am linken Ufer der Weichſel mitten in einer großen Sandebene. Die Altſtadt iſt ſchlecht gebauet, die Vorſtädte dagegen breit, gerade und gut geflaſtert. — Praga, die größte Vorſtadt, liegt am rechten Weichſelufer und iſt mit Warſchau durch eine 1578 Fuß lange Schiffbrücke verbunden. Die ſchönſten Straßen ſind: die Krakowskie-Przedmiescie oder krakauer Vorſtadt, Nowy-Swiat, oder die neue Welt; die Senatorska, oder Senatorenſtraße; Miadowa oder Honig-, auch Napoleons-Straße; Dluga oder lange-, Podwala oder Niederwall-Straße; Krolewska oder Königsſtraße; Marszalkowska oder Marſchallsſtraße; die Electorska und Leszno. Unter den Plätzen ſind merkwürdig, der ſächſiſche Platz, der Altſtadtplatz, der Börſe, der Marienſtädter; das Marsfeld, Tlumackie, Kraſinski-Platz und Sigismund-Platz, in deſſen Mitte ſich die aus polniſchem Marmor gehauene, mit einer Bronzeſtatüe Sigismund III. gezierte, 1643 errichtete Säule erhebt.

Die merkwürdigſten Gebäude dieſer Hauptſtadt ſind: das königliche Schloß (Zamek-Krolewski), ein großes, urſprünglich ſehr einfaches, ſpäter aber und beſonders von Stanislaw-Auguſt verſchönertes Gebäude; Lazienki, ein in einem guten Style gebauetes Luſtſchloß Stanislaw Auguſts, in der Nowy-Swiat, mit einem Garten, Waſſerkünſten, und einer Reiterſtatüe König Johann III., Sobieski, wie er die Muſelmänner niedertritt. — Belvedere, ein neues Schloß in welchem der Großfürſt Conſtantin wohnte. Ueberfall in der Nacht des 29ſten Novembers 1830 und Ausbruch des polniſchen Aufſtandes. Der Regierungs- oder Kraſinski-Palaſt, der für den ſchönſten in Warſchau gilt; der ſächſiſche Palaſt, mit einem hübſchen Garten, der zum öffentlichen Spaziergange dient; das große Rathhaus, der Palaſt des königlichen Statthalters, das Gebäude des Miniſterium des Innern; das der Finanzen; die Münze; das Gebände der königlichen Geſellſchaft der Freunde der Wiſſenſchaften. Unter den Privatleuten angehörenden Paläſten zeichnen ſich aus: die der Zamoyski, Chodkiewicz, Pac, Oſtrowski, Potocki, Bielinski, Czartoryski, ferner nennen wir das Zeughaus, die Kaſernen und die Hoſpitäler; von den Kirchen die Kathedrale, ſchon 1250 von den maſoviſchen Herzogen gegründet; ſie iſt dem heiligen Johannes gewidmet und ſteht mit dem Königlichen Palaſte durch Korridors in Verbindung; die Dominikanerkirche, Auguſtiner-, Piariſten-, Alexanderkirche ꝛc.

Warſchau zeichnete ſich bis zum Jahre 1830 durch ſeine wiſſenſchaftlichen Anſtalten aus, die bis zu jener Zeit in hoher Blüthe ſtanden, die aber jetzt in Folge der Auswanderung und weil ihnen durch den Druck von oben friſches Leben und Gedeihen unmöglich iſt, viel von ihrer volksthümlichen Bedeutung verloren haben; die 1818 eröffnete Univerſität gehörte ſchon zu den wichtigſten in Europa, mit Bibliothek, von welcher das beſte nach Petersburg geſchafft worden iſt, zoologiſchen und mineralogiſchen Sammlungen, botaniſchem Garten, Sternwarte, Münzcabinet, Sammlung polniſcher Alterthümer, phyſikaliſchem Kabinet, chemiſchem Laboratorium, Anatomie; Lyceum oder Woywodſchaftsſchule, Centralſeminarium, oder Schule für die höheren theologiſchen Wiſſenſchaften mit einer werthvollen Bibliothek; Militairakademie für Artillerie und Genie; Piariſtengymnaſium mit Sternwarte uud Bibliothek; Adelskollegium; Kunſtſchule; Forſtlehranſtalt, Anſtalt für Hebammen, für Taubſtumme; Conſervatorium der Muſik; königliche Geſellſchaft der Freunde der Wiſſenſchaften, mit einer werthvollen Bibliothek und einer herrlichen Sammlung von 90,000 Kupferſtichen und Handzeichnungen, Münz- und naturhiſtoriſchem Kabinet; ökonomiſche Ackerbaugeſellſchaft, phyſikaliſche Geſellſchaft, und eine ſolche für Arzneikunde. Warſchau iſt Sitz eines Erzbiſchofes, der ſeit 1818 den Titel Primas des Königreiches führt, und des Statthalters. Warſchau hatte bis 1830 eine große Anzahl periodiſcher Schriften, zahlreiche Biblio-

thekin und Druckereien, es iſt noch Mittelpunkt der nun geſunkenen polniſchen Induſtrie, hatte zwei polniſche und ein franzöſiſches Theater. Die Alleen von Ujazdow bilden herrliche Spatziergänge; öffentliche Bäder, Eroberung durch die Rußen am 8. September 1831. — Praga, bekannt durch die Schandthaten Suwaroffs am 4. November 1794. —

Zu den unmittelbaren Umgebungen Warſchaus gehört das prachtvolle Schloß Willanow, das König Johann Sobieſki durch gefangene Türken erbauen ließ; er ſtarb hier 1696. Es gehört jetzt den Potockis; die Inſel Kepa Saſka, mit hübſchen Anlagen.

In einem Umkreiſe von etwa 6 Meilen liegen: Modlin, eine kleine, wegen ihrer Feſtungswerke, welche die Ufer der Bug und der Weichſel beherrſchen, wichtige Stadt, in der Woywodſchaft Plock. — Lowiez, Hauptort des gleichnamigen Fürſtenthums, mit einer pädagogiſchen Schule und einem hübſchen Schloße. Das Fürſtenthum gehörte früher den Erzbiſchöſen von Gneſen, von 1807 bis 1814 dem Marſchall Davouſt, dann der kürzlich geſtorbenen Gräfin Grudzinska, Gemahlin des Großfürſten Conſtantin. — Nieborow, mit einem radziwillſchen Schloße, großen Gärten und Bibliothek. — Arkadya, ein von der Fürſtin Helene Radziwill gebauetes Schloß, mit herrlichen Garten. — Tomaszow, eine 1822 vom Senator Oſtrowski gegründete Stadt, hatte 1830 ſchon 4000 ſehr betriebſame Einwohner; die Tuchfabrik lieferte für 5,000,000 polniſche Gulden Waaren. —

Die übrigen bedeutenden Ortſchaften im Königreiche Polen ſind:

Auguſtowo, kleine Hauptſtadt der Woywodſchaft **Augustowo**, wichtig wegen des die Weichſel und den Niemen verbindenden Kanals. — Raczki, kleine Stadt mit einer prächtigen Kirche, welche die Familie Pac erbauen ließ. In der Nähe liegt das Gut und Schloß Dospuda, das der ebengenannten Familie gehört; mit einem prächtigen Wintergarten, Fruchtſaal, Kapelle, Gemäldegallerie, Bibliothek mit ausgezeichneter Sammlung von Charten und militairiſchen Werken, und ganz den alten römiſchen nachgebildeten Bädern. Schottiſche Muſterwirthſchaft. —

Plotzk, an der Weichſel, in der Woywodſchaft **Plotzk**, iſt Sitz eines Biſchofes, hat ein Prieſtercollegium, Gymnaſium und literariſche Geſellſchaft. — Pultusk, an der Narew, hat ein Gymnaſium und Schloß. Sieg der Franzoſen über die Ruſſen am 26. December 1806. — Oſtrolenka, an der Narew, 1500 Einw.; Schlacht im Februar 1807, und heldenmüthiger Kampf der polniſchen Nationalarmee gegen die ruſſiſche Uebermacht, im Mai 1831. —

Kalisz, in der Woywodſchaft **Kalisch**, eine der hübſchſten Städte Polens an der Prosna, hat ein Lyceum mit Bibliothek und wiſſenſchaftlichen Sammlungen, zahlreiche, beſonders Tuchfabriken, und eine Militairſchule; katholiſcher Biſchof. — Von Kalisz führt ein hübſcher Weg nach den Gärten von Opatowek, einer kleinere Stadt, mit der großen Fiedlerſchen Tuchfabrik. — Czenſtochowa, eine kleine Stadt, deren Feſtungswerke 1813 von den Ruſſen geſchleift worden ſind, mit einem Marienbilde, zu welchem ſtark gewallfahrtet wird. Heldenmüthige Vertheidigung Kaſimir Pulaskis 1771. —

Kielce, Hauptort der Woywodſchaft **Krakau**, hat ein theologiſches Seminar, Lyceum oder Woywodſchaftsſchule mit Bibliothek und Muſeum, Bergakademie und Oberbergdirektion; Handel mit Getreide und hier verfertigten Metallfabrikaten. In der Woywodſchaft viele Blei-, Kupfer- und Silberquellen. — Siewerz, im alten Herzogthume Sewerien, 1400 Einw. — Razlawice, Niederlage der Ruſſen durch Kosciuszko 1794. — Olkusz, kleine Stadt, mit Silber- und Eiſengruben, die ſchon ſeit dem 13ten Jahrhunderte bearbeitet werden. — Pinczow, an der Nida, in der Nähe bei Kliſſon; Sieg der Schweden über die Polen und Sachſen 1702. — Rawka, Sieg der Ruſſen über Kosciuszko 1794. —

Radom, Hauptſtadt der Woywodſchaft **Sandomir**, mit einem Gymnaſium. — Konskie, Eiſenhämmer; Wagen- und Waffenfabriken. — Rakow, eine kleine, früher als ſie noch Sitz der Socinianer war, höchſt betriebſame Stadt. Sie hatte eine Druckerei, war von mehren Gelehrten bewohnt und hieß in frühern Zeiten das ſarmatiſche Athen. —

Lublin, Hauptſtadt der Woywodſchaft **Lublin**, an der Biſtrzyca, hat jetzt nur 14,000 Einw., früher nahe an 40,000; iſt Sitz eines Biſchofes, hat Woywodſchaftsſchulen, nicht unbeträchtlichen Handel und Geſellſchaften der Wiſſenſchaften, des Ackerbaues und der Muſik. Meſſen. Appellationsgericht. — Pulawy, 3000 Einw.; mit einem Schloſſe, dem Stammſitze der Czartoryskis; iſt im letzten Kriege von dem wohlbekannten Herzoge Adam von Würtemberg, dem Neffen des Fürſten Czartoryski verwüſtet worden. — Zamosk, eine im italieniſchen Geſchmacke erbauete befeſtigte Stadt. —

In der Woywodſchaft **Podlachien** iſt die Hauptſtadt Siedlce, mit 4,000 Einw.; Schloß und Gymnaſium.

Das jetzige Königreich Polen, das nach dem Aufſtande von **1831** der ruſſiſchen Uebermacht erlag, verlor ſeitdem den Schein von Unabhängigkeit, den der Czaar bis dahin noch beobachten zu müſſen geglaubt hatte. Es ward einem Ukas zufolge dem ruſſiſchen Reiche förmlich einverleibt, die Verfaſſung aufgehoben, und dem Lande nur eine abgeſonderte Verwaltung gelaſſen. Dem Grundgeſetze vom **26.** Februar **1832** gemäß, beſteht als oberſte Behörde ein Adminiſtrationsrath, in welchem der Statthalter den Vorſitz führt; ferner beſteht ein Staatsrath; in jeder der **8** Woywodſchaften eine Regierungscommiſſion. Es ſollen Provinzialſtände eingeführt werden, die bis jetzt eben ſo wenig ins Leben getreten ſind, als die ebenfalls verſprochenen Adels- und Bezirksverſammlungen. —

Vor der Theilung beſtand das Königreich oder die Republik Polen aus folgenden Theilen:*) Weſtpreußen, mit dem Bisthum Warmien, (Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder); Großherzogthm Poſen, (Regierungsbezirke Poſen und Bromberg). Königreich Galizien, in ſo weit es zu Oeſterreich gehört, (**19** Kreiſe); Republik Krakau; Königreich Polen, (Woywodſchaften: Maſowien, Kalisz, Krakau, Sandomir, Lublin, Podlachien, Plock, Auguſtowo). Ruſſiſch-Polen; es umfaßt das alte Lithauen, Samogitien, Weſt-Rußland, Wolhynien, Podolien, die polniſche Ukraine, mit beinahe **9,000,000** Einwohnern; zuſammen **13,000** □Meilen, mit nahe an **19,000,000** Einwohnern.

Freistaat Krakau.

Dieſe Republik wurde im Jahre **1815** auf dem Wiener Congreſſe aus einem kleinen Theile des vormaligen Königreichs Polen gebildet, und begreift die Stadt Krakau, nebſt einem, etwa **32** □Meilen großen Gebiete an der Weichſel. Gegen Norden und Oſten gränzt daſſelbe an das Königreich Polen, im Süden an die Weichſel, welche es von Galizien trennt, weſtlich an die Brinicza, welche es vom preußiſchen Schleſien trennt. Die Bewohner, zuſammen etwa **115,000**, ſind mit Ausnahme der Juden und

*) Polen in geographiſcher, geſchichtlicher und culturhiſtoriſcher Hinſicht. Nach Maltebrun und Chodzko von Dr. Karl Andree. Leipz. 1831. S. 212 ꝛc.

Deutſchen, ſämmtlich Polen, die ſich zur katholiſchen Religion bekennen.

Die Regierungsform iſt republikaniſch, die geſetzgebende Gewalt ruhet in der Volksrepräſentation, welche aus den Abgeordneten der 26 Gemeinden beſteht. Die Repräſentanten verſammeln ſich alljährlich im December, ſchlagen Geſetze vor, regeln die Staatseinnahmen und Ausgaben, und können die öffentlichen Beamten beim oberſten Gerichte anklagen. Geſetzentwürfe werden der Repräſentantenverſammlung erſt dann zur Berathſchlagung vorgelegt, wenn ſie vorher dem Senate eingereicht und von demſelben durch Stimmenmehrheit gebilligt worden ſind.

Die vollziehende Gewalt ruhet im Senate und dem Präſidenten. Der Senat beſteht aus 12 Perſonen, von welchen 8 auf Lebenszeit vom Volke gewählt werden. Der ebenfalls vom Volke erwählte Präſident bleibt 3 Jahre im Amte, iſt aber wieder wählbar. 4 Senatoren werden von dem Domkapitel und der Univerſität gewählt. Alle Beamten werden vom Senate ernannt, ſind aber dem Volke verantwortlich.

Das Einkommen belief ſich im Jahre 1825 auf 1,552,000 polniſche Gulden; das Militair beſteht aus 2 Compagnien, von 800 Mann Grenadieren und einem Corps Gensdarmerie.

Uebrigens ſteht die Republik Krakau unter dem Schutze von Rußland, Oeſterreich und Preußen, und iſt von dieſen Mächten für immer neutral erklärt worden.

Krakau, polniſch Krakow, alte Hauptſtadt der Republik Polen, und Sitz eines Biſchofes; liegt in einem hübſchen Thale an der Weichſel, über welche nach der galiziſchen Stadt Podgorze eine Brücke führt; war vormals befeſtigt und hat etwa 25,000 Einw., im 16ten Jahrhunderte wohl 80,000. Die 9 Vorſtädte ſind: Stradom; Kazimierz, meiſt von Juden, etwa 5000 bis 6000, bewohnt; Podgorze; Rybaki; Smolensko; Zwierzniec; Piaſeck; Kleparz, in welcher jährlich eine große Meſſe gehalten wird; und Weſola, wo ſich der botaniſche Garten und die Sternwarte befinden. Krakau hat unregelmäßige, enge und ſchlecht gepflaſterte Straßen. Unter den Gebäuden zeichnen ſich aus: die Kathedrale, welche man als die ſchönſte und merkwürdigſte in ganz Polen betrachten darf; berühmt ſind ihre 16 Seitenkapellen, in welcher die Aſche vieler polniſchen Könige, Joſeph Poniatowski's und Kosciuszkos ruhen; ferner ſieht man ein von Thorwaldſen gearbeitetes Denkmal des Wladimir Potocki; im Thurme hängt eine der größten europäiſchen Glocken; die Martinskirche, in einem hübſchen gothiſchen Style gebauet, mit einem 280 Fuß hohen Thurme; die Kirche des heiligen Stanislaw, Skalka genannt, in der Vorſtadt Kazimierz; das krakauer Schloß, welches König Auguſt II. prächtig wieder aufbauen ließ, diente unter der öſterreichiſchen Herrſchaft zu Kaſernen, und jetzt gehört es zum Theil der Wohlthätigkeitsgeſellſchaft. In den Gewölben wurden 1794 die Reichskleinode und Kronſchätze aufbewahrt; der biſchöfliche Palaſt; das Rathhaus und das große Gebäude Sukiennice. Krakau hat eine Univerſität, die älteſte Bildungsanſtalt dieſer Art im nördlichen Europa, ſchon 1347 nach dem Muſter der Pariſer von Kaſimir dem Großen geſtiftet; es gehören zu derſelben eine Bibliothek, ein botaniſcher Garten ꝛc.; Gymnaſium, Seminarium, Normalſchule, gelehrte und muſikaliſche Geſellſchaft. Die Gewerbthätigkeit und der Handel Krakaus, ſind für die Größe der Stadt unbedeutend. — Auf dem Gipfel des Berges Bronislawa, neben der Stadt, erhebt ſich ein Denkmal Kosciuszkos. — Mogila, 2000 Einwohner; befeſtigte Ciſtercienſerabtei, Gymnaſium. — Krzeszowice, an der Rudawa, 3000 Einw.; mit Mineralbädern, Steinkohlen- und Eiſengruben. — Chrzanow, 1400 Einwohner. —

Die öſtliche Halbinſel.

Unter dieſem Namen führt Balbi alle die Gegenden auf, welche man bisher gewöhnlich unter jenem der europäiſchen Türkei begriffen hat. Die Türken, ein aus Aſien herüber gekommener Stamm, ſind Fremdlinge in dieſem Lande, das ſie niemals ganz ihrer Herrſchaft unterworfen haben; auch iſt ihre Zahl viel geringer, nicht nur als die Geſammtmaſſe der übrigen Bewohner, ſondern ſelbſt derer, welche zum griechiſch-lateiniſchen Stamme gehören. Uebersdies hat ein großer Theil dieſer Länder ſich von ihrer Herrſchaft gänzlich frei gemacht, und ein anderer, noch weit größerer, ſteht zum Sultan in einem nur ſehr lockeren Vaſallenverhältniſſe, und in manchen Diſtrikten dürfen die Türken nicht einmal wohnen. Als geographiſch zu dieſer Halbinſel gehörend, betrachtet Balbi die drei Inſelgruppen, aus welchen die Republik der ioniſchen Inſeln beſteht, obſchon ſie politiſch von der Pforte unabhängig ſind und unter britiſchem Schutze ſtehen. Um Raum zu ſparen und Wiederholungen zu vermeiden, faſſen wir hier das wichtigſte der phyſiſchen und politiſchen Geographie des osmaniſchen Reichs, des Königreichs Griechenland, Serbiens, der Walachei und Moldau, ſo wie der ioniſchen Inſeln zuſammen.

Lage. Oeſtliche Länge, zwiſchen 13° bis 27° von Paris; nördliche Breite, zwiſchen 35° und 48°. Die Inſeln welche Balbi zu Europa rechnet, ſind bei dieſer Angabe mit inbegriffen.

Ausdehnung. Größte Länge: von Konſtantinopel bis zur Nordweſtſpitze des türkiſchen Kroatien, 155½ Meile. Größte Breite: vom Pruth, im Oſten von Jaſſy, bis nach Dragomeſtre, der Inſel Theaki gegenüber, 150 Meilen.

Gränzen. Im Norden: die kroatiſche, ſlawoniſche, ungriſche und ſiebenbürgiſche Militairgränze, die Bukowina und Beſſarabien. Im Oſten: Beſſarabien, das ſchwarze Meer, die Meerenge von Konſtantinopel, die Dardanellenſtraße und der Archipelagus. Im Süden: das Meer von Marmara, der Archipelagus und das mittelländiſche Medr. Im Weſten: das joniſche Meer, der Kanal von Otranto, das adriatiſche Meer, Dalmatien und die kroatiſche Militairgränze.

Gebirge. Sie gehören zu zwei Syſtemen; zum hercyniſch-karpathiſchen alle Höhenzüge jenſeits der Donau, in der Moldau und Walachei; ſie liegen faſt alle auf der Gränze des öſterreichiſchen Kaiſerthums. Alle übrigen gehören zum ſlaviſch-helleniſchen Syſteme, oder den öſtlichen Alpen; der höchſte Punkt derſelben iſt der Tſchar-dagh, (Scardus). S. S. 107 und 104.

Inſeln. Die Türken machen keinerlei Unterſchied zwiſchen den Inſeln welche zu Europa gehören, und jenen, welche unſere Geographen zu Aſien rechnen. Wir verweiſen für dieſen Punkt auf die unten folgenden Abſchnitte: Adminiſtrative-Eintheilung und Topographie; hier machen wir nur namhaft die ioniſchen Inſeln; die Inſel Candia, die größte von allen; dann Negro-

ponte und jene zahlreichen Inſeln, welche in mehren Gruppen, den ſogenannten Archipel bilden.

Seen und Lagunen. Unter denſelben iſt der Raſelm oder Raſſein im Lande der Dobrudſchi-Türken, im Süden der Donaumündungen, die größte und eine eigentliche Lagune. Ferner die Seen von Skutari oder Zente, von Ochrida und Janina in Albanien; von Kadaka, Yenidje und Betſchik in Macedonien; von Topolias im öſtlichen Griechenland. Zu den Lagunen gehören die von Miſſolonghi, im weſtlichen Griechenland, die mit jenen von Venedig Aehnlichkeit haben, weshalb denn auch Miſſolonghi zuweilen den Namen Klein-Venedig führt.

Flüſſe. Mit Ausnahme der Donau und Maritza hat keiner der hierher gehörenden Flüſſe einen langen Lauf. Wir führen daher nur die bedeutenderen auf, und zwar nach den Meeren in welche ſie fallen.

Das ſchwarze Meer nimmt auf:

Die Donau. Sie kommt aus dem öſterreichiſchen Kaiſerthume und macht mit der Sawa und Unna die Gränze des osmaniſchen Reiches und ſeiner Vaſallenländer, längs der öſterreichiſchen und ruſſiſchen Gränze. Sie geht über Belgrad und Semendria in Servien, über Widdin, Nikopoli, Siſtow, Ruſtſchuk, Siliſtria, Raſowa, Hirſowa, Matſchin, Iſakſchi und Tultſcha im osmaniſchen Reiche; Turna, gegenüber von Nikopoli; Giurgewo, gegenüber von Ruſtſchuk und Brahilow in der Walachei, und Gallatz in der Moldau. Nachdem dieſer große Strom ein großes, Bogaſi genanntes, Delta gebildet hat, fällt er in 7 Mündungen (ihre Namen ſind von Norden nach Süden: Kili, Suline, Gergiewskai oder Kedrille, Salvoa, Kutſuk, Porteſſa und Kurte), ins ſchwarze Meer. Seit dem Frieden von Adrianopel iſt nicht mehr wie früher, der Suline-Arm, der für den Hauptſtrom gilt, die Gränze gegen Rußland, ſondern der Gergiewskai oder St. Georgs-Arm. Die Hauptzuflüſſe der Donau ſind rechts: die Sawa. Sie kommt aus dem öſterreichiſchen Kaiſerthume, geht über Gradiska oder Bebir und Brod ins osmaniſche Reich, über Schabatz in Servien und fällt bei Belgrad in die Donau; die Sawa empfängt rechts die Unna, welche Bihatſch, Nowi und Dubitza im türkiſchen Kroatien beſpült. (Seite 407). — Der Verbas oder die Verbitza, entſpringt am Fuße des Monte Raduſſa, und mündet nach einem 50 Stunden langen Laufe unterhalb Gradiska; er geht über Jaitze und Banjaluka in Bosnien. — Die Bosna hat ihre Quelle am Iwan-Planina-Gebirge, und mündet nach einem 30 Meilen langen Laufe unterhalb Brod. Zur Bosna gehören: die Migliatza oder Melaska, die über Bosna Serai geht, und ein anderer kleiner Fluß, der Trawnik beſpült. — Die Drina hat ihre Quelle am Leſina-Gebirge, geht über Foczia in Servien, Wiſegrad und Zwornick in Bosnien, und mündet nach einem 48 Meilen langen Laufe weſtlich von Schaback. — In die Donau fließen ferner:

Die bulgariſche Morawa; ſie wird von zwei Hauptarmen gebildet: dem weſtlichen, welcher durch Servien über Kruſche-

watz geht, und von mehren kleinen Flüſſen, welche gleich ihm, vom Glubotin=Dagh kommen, verſtärkt wird, und den öſtlichen, der vom Monte=Argentaro herabkommt; er geht über Nowa=Berda und empfängt aus Bulgarien die von Niſſa herkommende Niſſawa; die Morawa mündet nach einem 94 Stunden langen Laufe bei Semendria.

Der Isker kommt vom Despoto=Dagh, fließt durch Bulgarien über das durch ſeine Eiſengruben bekannte Samakow, und unweit von Sophia oder Triaditza; bei Glorul, weſtlich von Nikopoli mündet er.

Die bedeutendſten Zuflüſſe der Donau auf ihrer linken Seite ſind:

Der Syll oder Schyll, der die weſtliche= oder kleine Walachei durchfließt, und über Krajowa geht.

Die Alt oder Aluta, (Seite 407); ſie verläßt Siebenbürgen jenſeits des Rothenthurmpaſſes, tritt dann in die Walachei ein, und beſpült auf ihrem 74 Meilen langen Laufe Rimnik; in ihrem Flußgebiete liegen die ergiebigen Salzwerke von Oknamare.

Der Ardiſch nimmt links die Dumbrowitza auf, welche Bucharеſt berührt.

Die Jalonitza geht über Tergowiſt.

Der Sereth, (Seite 408), kommt aus Galizien, tritt in die Moldau ein und berührt Baku; in ſeinem Flußgebiete liegen die Salzwerke von Okna.

Der Pruth entſpringt in den Czarna=Bergen in Galizien, trennt die Moldau von der ruſſiſchen Provinz Beſſarabien, und beſpült Falſi; ſein Hauptzufluß iſt rechts der Bagluі, der von Jaſſy herkommt.

In den Archipelagus fallen:

Die Maritza (Hebrus), der bedeutendſte dieſer Flüſſe; ſie entſpringt am Egriſuberge, dem ſüdlichen Abhange des großen Balkan, durchfließt das eigentliche Rumili, beſpült Tatar=Baſardjik, Philippopoli und Adrianopel. Gegen das Ende ihres Laufes ſpaltet ſie ſich in zwei Arme, von welchen der öſtliche ſich in den kleinen Golf von Enos ergießt. Der Hauptzufluß rechts iſt die Arda; links empfängt ſie: die Tundja, welche Kaſanlik beſpült und einen Selimnos berührenden Fluß aufnimmt; ferner den Erkene oder Ergene, der Djesr=Erkene berührt.

Der Karaſu oder Struma oder Marmara. Er kommt vom Berge Argentaro herab und durchſtrömt das öſtliche Macedonien. Zu ſeinem, den Erdbeſchreibern noch wenig bekannten Gebiete, gehören: Dupindja, Guiſtendil und Seres; er mündet in den Meerbuſen von Orphano oder Conteſſa, nachdem er durch den Kadapa=See gegangen iſt. Wir bemerken hier, daß in dieſen Gegenden viele Flüſſe den Namen Karaſu führen. Dieſer aus zwei türkiſchen Wörtern zuſammengeſetzte Name, bedeutet ſchwarzes oder dunkles Waſſer; und die Türken bezeichnen alle Gefließe ſo, die ein tiefes Bett und dunkles Waſſer, im Gegenſatze zu denen, die nur geringe Tiefe und klares Waſſer haben. Dieſe letzteren heißen: Ak=ſu oder helles, weißes Waſſer.

Der Wardar (Axius), kommt vom ſüdlichen Abhange des Tſchar-dagh, geht durch Macedonien über Uskup, und fällt in den Meerbuſen von Salonchi, einige Meilen weſtlich von Gradiska.

Der Indje-Karaſu durchſtrömt die Südſpitze Macedoniens, wendet ſich dann gegen Norden, und vereinigt ſein Delta beinahe mit jenem des Wardar. Der anmuthige See von Kaſtoria, die hübſche gleichnamige Stadt, ſo wie Kara-Weria, kann man als zu ſeinem Stromgebiete gehörend betrachten.

Die Salambria oder Selembria kommt vom Pindus oder Mezzowo, bewäſſert das herrliche Tempethal, das den ſchönſten Theil Theſſaliens bildet, fließt unweit von Tricala vorbei, über Lariſſa, öffnet ſich eine Bahn zwiſchen dem Olympos (Lacha) und dem Oſſa, und fällt in den Golf von Salonichi. —

Die Hellada fließt durch den ſüdlichen Theil Theſſaliens, in der Nähe von Patratſchik vorbei, läßt Isdin oder Zeitun im Norden, und die berühmten Thermopylen im Süden liegen und fällt in den Golf von Zeitun.

Ins mittelländiſche Meer mündet:

Der Iris, der unterhalb Scala Fluß von Helos heißt; er kommt vom Centralplateau von Morea herab, fließt durch das alte Arkadien und Lakonien, und mündet in den Koloſchina-Buſen, wie er auf unſeren Charten heißt. Er iſt der berühmte Eurotas, und führte im Mittelalter, weil die Herren von Morea in Miſitra reſidirten, den Namen Vaſili-Potomos oder Königs-Fluß.

Ins ioniſche Meer und deſſen Buſen fließen:

Der Rofia (Alpheus), der von dem Centralplateau von Morea kommt, und Arkadien und Elis durchfließt. Er iſt der größte Fluß der Peloponnes.

Der Aspropotamo (Achelous), kommt vom Mezzowo oder Pindus, durchfließt von Nord nach Süd das weſtliche Theſſalien, beſpült Aetolien links und rechts Akarnanien, empfängt das aus dem See von Sudi oder Wrachori abfließende Waſſer; und machte vor 1832 gegen das Ende ſeines Laufes die Gränze zwiſchen dem osmaniſchen Gebiete und dem neuen Königreiche Griechenland. Er fällt bei Trigorton nach einem 16 Meilen langen Laufe in den Buſen von Baliebadra, im Norden des Golfs von Patras.

Die Arta kommt vom Pindus, fließt durch das öſtliche Epirus, beſpült Arta und fällt in den Buſen von Arta.

Der Kalamas ſcheint von den Gebirgen herab zu kommen, welche ſich nordweſtlich von Janina erheben; fließt durch die noch vor Kurzem ſo blühenden, von einem griechiſchen Stamme, den Philaten bebaueten Gefilde von Epirus oder Unteralbanien, und fällt in den Kanal von Korfu. Das anmuthige Becken von Janina kann man als zu ſeinem Gebiete gehörend betrachten.

Ins adriatiſche Meer fallen:

Der Wojuſſa oder Webis (Aous), der vom Pindus kommt, Niederalbanien durchfließt, über Konitza, Premiti und Tepelen, und unterhalb Condeſſi nach einem 48 Stunden langen Laufe mündet. Einer ſeiner Zuflüſſe iſt links der Argyrocaſtron.

Der Ergent auch Beratino und Krewaſta genannt,

kommt von dem Gebirge, nordweſtlich von Kaſtoria herab, geht durch Mittelalbanien über Berat.

Der Scombi oder Tobi entſpringt auf derſelben Kette wie der vorige, durchfließt dieſelbe Gegend, nicht weit von Elbaſſan vorbei, und beſpült Pekim.

Der Mati hat einen ſehr kurzen Lauf; wir führen ihn nur an, weil er die gebirgige Gegend durchfließt, welche von den Mirditen bewohnt wird, einem unabhängigen albaneſiſchen Stamme, der ſich zur katholiſchen Religion bekennt. Dieſer Fluß entſpringt in der Kette, welche ſich weſtlich vom ſchwarzen Drin erhebt, und fließt nicht weit von Iſchmid. Kroia oder Akſerai und Droſcher gehören zu ſeinem Becken.

Der Drino entſteht aus der Vereinigung des ſchwarzen Drino, der aus dem Ochrida-See kommt, bei Ober- und Nieder-Dibre und Ibali vorbeigeht, und dem weißen Drino, deſſen Quellen im Süden von Nowi-Bazar liegen. Zum Becken dieſes letztern gehören Jacova und Prisrend. Nach ſeiner Vereinigung geht der Drino über Dagno und Aleſſio. Dieſer Strom, der durch Ober-Albanien geht, ſcheint der größte dieſer Gegend zu ſein.

Die Bojana, die im obern Theile ihres Laufes Moracca heißt, fließt durch Ober-Albanien, über Podgoritza, fällt in den See von Skutari; bekommt bei ihrem Austritte aus denſelben den Namen Bojana, beſpült Skutari und fällt unterhalb St. Georgen ins adriatiſche Meer.

Die Narenta, welche in ihrem obern Laufe eine große Krümmung macht, entſpringt bei Gasko im ſüdweſtlichen Ende der Herzegowina, geht über Moſtar, tritt ins öſterreichiſche Albanien, und mündet bei dem Fort Opus, in den Kanal der Narenta.

Bevölkerung. Dieſer Theil Europas wird von einer großen Anzahl verſchiedener Völker bewohnt, welche ethnographiſch in ſechs Stämme zerfallen; die Mehrzahl gehört zum ſlawiſchen und griechiſch lateiniſchen Stamme. Zum letzteren gehören: die Griechen. Sie haben jetzt faſt ganz allein das Gebiet inne, aus welchem das neue Königreich Griechenland gebildet worden iſt; ſind zahlreich in Theſſalien, Nieder-Albanien, einem Theile Macedoniens, in Rumelien oder Thrazien, auf der Inſel Kandia; ferner leben mehrere Tauſend in der Moldau und Walachei, deren Hospodare bis zur griechiſchen Revolution aus griechiſchen Familien gewählt wurde; die jetzigen Hospodore Ghika und Sturdza ſtammen aus einheimiſchen Familien. Ferner ſind die Griechen das herrſchende Volk auf den ioniſchen Inſeln, auf denen ſie zugleich die Mehrzahl der Bewohner bilden. Unter den zahlreichen griechiſchen Stämmen nennen wir nur den Mainotten, als die bekannteſten. Die Rumnaje oder Rumuni ſind bekannter unter dem Namen Wlachen, und bilden beinahe die Geſammtzahl der Bevölkerung in der Moldau und Walachei, auch leben viele in den inneren Provinzen des osmaniſchen Reiches, beſonders zahlreich ſind ſie in den Thälern des Pindus. Die Italiener, bilden etwa ein Zwanzigſtel der Bewohner auf den joniſchen Inſeln, und ſind zahlreich in den großen Handelsſtädten der Türkei. Die

Skipetars, von den Türken Arnauten, von den Europäern Albaneſer genannt, bilden die große Mehrzahl in Albanien, ſind zahlreich in Rumelien, Bulgarien und Macedonien; ferner findet man ſie im Königreiche Griechenland, auf Hydra, Spezzia,in Argolis, und in einigen anderen Theilen; ihre Hauptſtämme ſcheinen zu ſein: die Gueguen, in Oberalbanien; die Mirditen und Toſken oder Toriden in Mittel-, die Schami oder Schumi und Liapi oder Lapy in Unter-Albanien. Zum ſlawiſchen Stamme gehören: die Servier oder richtiger Serbier, Serbli, in Serbien und der Herzegowina oder dem türkiſchen Dalmatien, die weit überwiegende Mehrzahl; die Bosnier in Bosnien, und die Montenegriner, die in den Gebirgen von Montenegro bis auf den heutigen Tag ihre Unabhängigkeit bewahrt haben. Der türkiſche Stamm iſt jetzt auf die dem Sultan gebliebenen Gebietstheile beſchränkt. Hierher gehören die Osmanlis, von den Europäern Türken genannt, welchen Namen ſie jedoch als eine Beleidigung betrachten, weil ſie ſchon ſeit lange die rohen Sitten ihrer aus Hochaſien herabgekommenen Vorfahren abgelegt hätten; ſie ſind auch in der That in der Civiliſation ſchon weiter vorgerückt als die übrigen türkiſchen Stämme; ferner die Dobrudji-Türken, uneigentlich Tataren genannt; die Juruk und andere minder zahlreiche. Zum armeniſchen Stamme gehören die Armenier, zum ſemitiſchen die Juden, beide in den Handelsſtädten ſehr zahlreich; die zum Sanskrit-Stamme gehörenden Zigeuner leben in allen osmaniſchen Provinzen, und ſind beſonders zahlreich in der Moldau und Walachei. Auf den meiſten Inſeln leben noch Engländer, und in Griechenland viele Deutſche, die zum germaniſchen Stamme gehören.

Religionen. Herrſchende Religion im osmaniſchen Reiche iſt der Islam; alle übrigen Culte werden nur geduldet. Mohammedaner ſind die Osmanlis, die Türken an den Donaumündungen, die Juruk, und eine beträchtliche Zahl von Bosniern, Albaneſern und Bulgaren. Sie ſämmtlich erkennen den Mufti als ihr Oberhauptan, der in allem was die Religion und Handhabung der bürgerlichen Rechtspflege betrifft, als des Sultans Stellvertreter betrachtet wird. Die Mehrzahl der Bewohner der öſtlichen Halbinſel jedoch bekennen ſich zum Chriſtenthume, und zwar zu verſchiedenen Secten. Die Griechen, Servier, ein großer Theil der Bosnier und Bulgaren, gehören zur griechiſch-orthodoxen Kirche, deren Oberhaupt der Patriarch in Konſtantinopel iſt, jedoch iſt die Kirche im Königreiche Griechenland von demſelben unabhängig; Katholiken ſind: viele Albaneſer, Bosnier uud Armenier; ein Fünftel der Bewohner der ioniſchen Inſeln, auch findet man ſie auf den Inſeln des Archipelagus und im Königreiche Griechenland wo auch deutſche Proteſtanten; die Mehrzahl der Armenier gehört zur armeniſchen Kirche; die Juden ſind entweder Rabbiniſten oder Karaiten.

Gewerbthätigkeit. Ungeachtet des großen Produktenreichthums ſind bis jetzt alle Zweige der Gewerbthätigkeit weit hinter dem übrigen Europa zurückgeblieben; ein Umſtand der zum Theil

ſeine Urſache auch darin hat, daß ſeit Jahrhunderten Sitten und Kleidung dieſelben blieben. Einige Städte jedoch, wie Konſtantinopel, Salonichi, Adrianopel, Ruſtſchuk, Seres und Schumla, ſind den übrigen vorausgeſchritten; ferner zeichnet ſich aus: der Maroquin, Corduan und überhaupt das Leder von Lariſſa, Salonichi, Gallipoli, Janina ꝛc. Gute Färbereien ſind in Ambelaki, Lariſſa ꝛc. Baumwollenmanufacturen in Salonichi, Seres, Konſtantinopel, Siliſtria und Turnavos in Theſſalien; gute Seidenwaaren werden in Konſtantinopel und Salonichi verfertigt, und in Schumla vortreffliches Kochgeſchirr und Blechſchmiedewaaren; Stahlarbeiten von Bosna-Serai, Scutari, Karatowa und Konſtantinopel; Feuergewehre in Semendria, Grabora ꝛc. Die in Konſtantinopel vor mehreren Jahren gegründete Druckerei, verſorgt nebſt der in Kairo das ganze Reich mit arabiſchen, türkiſchen und perſiſchen Büchern. Die Induſtrie im Königreiche Griechenland iſt bis jetzt noch nicht von Bedeutung; eben ſo unwichtig ſind in dieſer Hinſicht die Moldau und Walachei. Die ioniſchen Inſeln ſind während der letzten dreißig Jahre ſchon etwas vorgerückt. Auf dieſen letzteren werden, wie auf den zu Griechenland gehörenden Inſeln vortreffliche Kauffartheiſchiffe gebauet; die Rhederei iſt von Wichtigkeit, und während der franzöſiſchen Revolution ging ſie bis nach Frankreich, Spanien und ſelbſt nach Amerika.

Handel. Der Seehandel ſowohl als der Landhandel des osmaniſchen Reichs iſt ſehr bedeutend, und meiſt in den Händen der Griechen, Armenier, Juden uud Albaneſer, ſo wie in denen der Europäer die in den größeren Handelsſtädten ſich niedergelaſſen haben, beſonders Deutſche, Italiäner, Rußen, Engländer, Franzoſen und Holländer. Der Handel des neuen Königreichs Griechenland, der vor dem Aufſtande in hoher Blüthe ſtand, iſt ſeitdem ganz vernichtet worden, und hebt ſich nur ſehr allmälig wieder. Es fehlt noch an innerer Ruhe und Sicherheit, an Zutrauen und Communication. Die in commerzieller Hinſicht wichtigen Städte ſollen bei Griechenlands topographiſcher Beſchreibung angemerkt werden. Um ſo blühender und ausgebreiteter ſind Handel und Schiffahrt auf den ioniſchen Inſeln, weil hier ſeit langer Zeit innere Ruhe geherrſcht hat, und Korfu nebſt den meiſten anderen Häfen große Freiheiten genießt. Die Hauptausfuhrartikel der geſammten zur öſtlichen Halbinſel gehörenden Staaten und Gebiete beſtehen in: Vieh, beſonders Pferden, Rindvieh und Schweinen; rohen und gegerbten Häuten, Wolle, Wein, Tabak, Baumwolle, Korinthen, Mandeln, trockenen Feigen, Datteln und anderen Früchten, Olivenöl, Wachs, Honig, roher und geſponnener Seide, Garn, Kammlot, Teppichen, Maroquin, Galläpfeln, Krapp, Dragant-Gummi, Schwämmen, Kupfer, Alaun, Siegelerde ꝛc. Die Haupteinfuhrartikel beſtehen in Leinwand, Seidenzeug, Tuch, Mützen, Pelzwerk, Spiegeln, Glas-, und Kriſtallwaaren, Uhren und Pendulen, Porzellan, Papier, Nadeln, vielerlei Holz- und Metallwaaren, Zucker, Kaſe und Kolonialwaaren und baarem Gelde, beſonders in venetianiſchen Zechinen. Auf den ioniſchen Inſeln wird außerdem eine bedeutende Menge Getreide,

Vieh und Holz eingeführt, ausgeführt dagegen: viel Wein, Oel, Liqueur, Korinthen und Salz.

Die wichtigſten Seehandelsplätze ſind: Konſtantinopel, Salonichi, Gallipoli, Enos und Varna; im osmaniſchen Reiche; in Griechenland Syra, Hydra, Nauplia und Patras; auf den ioniſchen Inſeln: Zante, Korfu und Argoſtoli Im Innern: Adrianopel, Bosna-Serai und Janina; in Servien Belgrad, in der Walachei Bukareſt und Galacz in der Moldau.

Feſtungen und **Kriegshäfen**. Die bedeutendſten Feſtungen ſind: Widin, Siliſtria (von den Rußen beſetzt) Ruſtſchuk, Schumla, Varna, Scutari, Zwornik, Bihacz, Banjaluka, und Kandia (von Aegyptiſchen Truppen beſetzt) im osmaniſchen Reiche; hierher gehören auch die Feſtungswerke, welche den Eingang in den Helleſpont oder die ſogenannten Dardanellen beherrſchen; ferner jene am Bosporus oder der Straße von Konſtantinopel, und der Balkan; dieſer letztere bildet ein Hauptbollwerk gegen Feinde, die aus dem Norden kommen, die Balkankette zieht ſich von Weſten nach Oſten und läuft parallel mit der Donau; lange Zeit diente ſie zur Schutzmauer gegen die Einfälle der Dacier, Gothen und Bulgaren, und noch in der neueſten Zeit fanden hier die Rußen die meiſten Schwierigkeiten zu beſiegen. Daher heißt der Balkan bei den Türken auch Emineh-Dagh, das iſt: Gebirge das Schutz gewährt. Auch in der ſerbiſchen Feſtung Belgrad haben die Türken bis jetzt das Beſatzungsrecht. — In Griechenland ſind befeſtigt Nauplia, Negroponte, Miſſolonghi, ferner die Citadelle von Korinth und Athen, die Schlöſſer von Morea, Lepanto, Modon und Koron. — Korfu auf der gleichnamigen wüſten Inſel gilt für einen der feſteſten Plätze in Europa. Die Feſtungen längs dem linken Ufer der Donau, in der Walachei, ſollen bekanntlich geſchleift werden, oder ſind es wohl zum Theil ſchon.

Kriegshäfen von Bedeutung ſind im osmaniſchen Reiche: Konſtantinopel, Varna und Gallipoli; in Griechenland: Navarin, Poros und Lepanto; auf den ioniſchen Inſeln Korfu, wo in der Regel ein Theil der engliſchen Flotte im mittelländiſchen Meere ſtationirt iſt.

Politiſche Eintheilungen. Schon oben iſt angegeben worden aus welchen Staaten die öſtliche Halbinſel beſteht; wir führen ſie hier abermals auf; und zwar in der Ordnung, in welcher ſie beſchrieben werden ſollen: der europäiſche Theil des osmaniſchen Reiches, die Fürſtenthümer Serbien, Walachei und Moldau, die, wenigſtens dem Namen nach von der Pforte abhängig ſind; das Königreich Griechenland; und die Republik der ioniſchen Inſeln.

Die Eintheilungen des osmaniſchen Reiches ſind ſehr unſicher; Anarchie, innere und äußere Kriege, Hunger, Peſt, Cholera und andere Geiſſeln, die Reformen, zu welchen in den letzten Jahren der Sultan ſeine Zuflucht genommen hat und die alljährlich hinzu kommenden Veränderungen in der Lage der einzelnen Provinzen, haben

Digitized by Google

alles in Ungewißheit geſtellt. Die Moldau und Walachei ſind von den Ruſſen geräumt, ſtehen jedoch in der That mehr unter der Oberhoheit des Czaars als des Sultans. Die vielbeſprochenen 6 Diſtrikte (ſiehe unten bei Serbien) ſind von den Türken geräumt und mit Serbien vereinigt worden, ſo daß dieſes Fürſtenthum nun alle Diſtrikte umfaßt, in denen Serbiſch geſprochen wird. Auch Negroponte und Athen werden nicht mehr von den Türken beſetzt gehalten, und ſind dem Königreiche Griechenland einverleibt worden, deſſen adminiſtrative Eintheilungen wir gehörigen Orts angeben werden.

A. Das osmaniſche Reich.

Gränzen. Im Norden: die öſterreichiſchen Militairgränzen, Serbien, die Walachei und die rußiſche Provinz Beſſarabien. Im Oſten: das ſchwarze Meer, der Bosporus oder die Straße von Konſtantinopel, der Hellespont oder die Straße der Dardanellen und der Archipelagus. Im Süden: das Marmara-Meer, der Archipelagus, das mittelländiſche Meer und das Königreich Griechenland. Im Weſten: das ioniſche und adriatiſche Meer, Dalmatien und die öſterreichiſchen Militairgränzen.

Länderbeſtand. Die ganze vormalige europäiſche Türkei, mit Ausnahme von Beſſarabien und einem Theile der Moldau, die an Rußland abgetreten wurde, ferner der drei Fürſtenthümer Moldau, Walachei und Serbien, und des Königreichs Griechenland. Neu erworbene Beſitzungen ſind die vormals der Republik Venedig gehörenden kleinen Gebiete von Butrinto, Parga, Preveſa und Vonitza.

Flüſſe. Donau, Maritza, Karaſu, Wardar, Indja-Karaſu, Salambria, Hellada, Aspropotamo, Arta, Woiuſſa, Drino, Bojana und Narenta.

Regierung. Der Sultan vereinigt in ſeiner Perſon die geiſtliche Oberherrſchaft eben ſo gut, als die weltliche, und ſein Wille iſt unumſchränkt. In der That jedoch wagten die Sultane nur ſelten offen dem Willen des Volkes die Spitze zu bieten; erſt der jetzige Sultan Mahmud that es, und hat dafür den Haß aller Altgläubigen auf ſich geladen. Seit mehreren Jahrhunderten ſchon iſt das osmaniſche Reich in ſo ſchwieriger Lage geweſen, daß wenn das Volk den Sultan fürchtet, dieſer nicht weniger vor dem Volke zittert. Wir laſſen hier einige Bemerkungen über den jetzigen Zuſtand der Regierung in der Türkei, nach Reinand folgen.

Der Koran, das heilige Buch der Moslemin, bildet zugleich deren religiöſes, bürgerliches und politiſches Geſetzbuch; der Sultan wird als der Nachfolger der alten Kalifen betrachtet, und vereinigt, wie ſchon bemerkt ward, in ſeiner Perſon alle Gewalt. Aber ſeit zwei Jahrhunderten und länger ſchon übt der Sultan dieſe Gewalt nicht mehr perſönlich aus, ſondern an ſeiner Statt zwei Männer, die für ſeine Stellvertreter gelten. Der erſte dieſer beiden, der Mufti, iſt das Oberhaupt der Ulemas oder Gelehrten, d. h.

Diener der Religion und des Geſetzes. Der zweite, der Groß-Wezier leitet alle bürgerlichen und militairiſchen Angelegenheiten.

Unter dieſen beiden Großwürdenträgern ſtehen alle Beamten im Reiche. Die einflußreichſten derſelben ſind die Paſchas, oder Baſchas, d. h. Anführer, Chefs; den Namen Paſcha führt auch der Groß-Wezier und der Kapudan-Paſcha, oder Oberadmiral, welcher die Seemacht befehligt. Außerdem haben aber auch die Statthalter der Provinzen den Titel Paſcha. Bei dieſen letztern unterſcheidet man drei Klaſſen, je nach dem Umfange des Landes, welches unter ihrem Befehle ſteht. Als Zeichen ihrer Gewalt bekommen ſie einen Roßſchweif, der oben an einer mit einem vergoldeten runden Knopfe gezierten Lanze befeſtigt wird. Die Paſcha des erſten Ranges erhalten drei Roßſchweife, die des zweiten zwei, die des dritten nur einen. Der Gebrauch dieſer Roßſchweife ſtammt aus der Tatarei, von woher die Türken denſelben mitbrachten.

Der Groß-Wezier, Mufti, Kapudan-Paſcha bilden nebſt den übrigen Chefs der Verwaltung den Diwan. Dieſes Wort iſt arabiſch, und bedeutet Verſammlung; der Diwan bildet den Reichsrath, der über alle wichtige Angelegenheiten verhandelt. Sein Sitz iſt in Konſtantinopel.

Die Regierung unterſcheidet übrigens zwei verſchiedene Klaſſen von Unterthanen; die Muſelmänner oder das herrſchende Volk; und die Nicht-Muſelmänner, d. h. die Chriſten, Juden und Heiden, welche dem Karadſch oder der Kopfſteuer unterworfen ſind. Die nicht mohammedaniſchen Unterthanen werden unter dem allgemeinen Namen Rayas begriffen. Das Wort Raya iſt arabiſch und bedeutet Heerde. Sie ſtanden bisher geſetzlich weit niedriger als die Muſelmänner, hatten aber von je gewiſſe Privilegien; ſo zum Beiſpiel bilden ſie da, wo ihre Zahl beträchtlich iſt, eigene Gemeinheiten, die unter einem, aus ihrer Mitte genommenen Obern ſteht.

Außerdem giebt es eine dritte Klaſſe von Unterthanen, denen keinerlei Recht zuſteht, jene der Sklaven. Die Sklaverei iſt im osmaniſchen Reiche erlaubt, wie ſie es von jeher im ganzen Oriente war. Dabei gilt jedoch als Grundſatz, daß ein frei geborner Muſelmann niemals zum Sklaven gemacht werden kann; und tritt ein Ungläubiger zum Islam über ſo erhält er in der Regel ſeine Freiheit. Die Klaſſe der Sklaven iſt leider noch immer ſehr zahlreich. Die Türken haben, wie die Aſiaten überhaupt, von jeher Sklaven beiderlei Geſchiechts gehalten, theils zur Verrichtung ſämmtlicher Arbeiten, theils um ihrem Hange zur Wolluſt fröhnen zu können, der im Oriente weit ſtärker iſt als anderswo. Ein Muſelmann der nur eine Sklavin hält, die ſein Bett mit ihm theilt, iſt eine Seltenheit; manche haben deren zwanzig und mehr. Viele Chriſten und Juden machen es ebenſo; die Sklaven ſind entweder als ſolche geboren oder im Kriege gefangen genommen, oder für Geld von habſüchtigen Aeltern verkauft worden. Doch vermindert ſich ſeit einiger Zeit ihre Zahl beträchtlich; denn die türkiſche Regierung behandelt jetzt die Kriegsgefangenen weit milder als früher; und bekommt überhaupt, da ihre Heere ſtets beſiegt worden ſind, nur we-

nige Feinde in ihre Gewalt; auch gehören Cirkaſſien und Georgien, wo die meiſten Mädchen gekauft wurden, jetzt den Rußen, die ſolch unnatürlichen Handel bedeutend beſchränkt haben. Uebrigens kann es in einem despotiſchen Staate nicht auffallend erſcheinen, daß die Sklaven zuweilen bis zur Würde eines Paſchas oder Groß-Weziers ſich empor ſchwingen.

Das osmaniſche Reich bildete ſich aus den zu verſchiedenen Zeiten von den Sultanen eroberten Ländern, und manche derſelben unterwarfen ſich nur unter gewiſſen Bedingungen. So hatten zum Beiſpiel die Krimm, Siebenbürgen, die Regentſchaften Tunis, Tripolis und Algier ihre eigenen Regierungen, weshalb denn im Laufe der Zeiten mehre dieſer Gebiete von der Pforte abgeriſſen wurden. Andere, obſchon ihre Statthalter vom Sultan ernannt worden, hatten ſehr ausgedehnte Lokalrechte. So iſt Bosnien noch jetzt in erbliche Hauptmannſchaften getheilt; und die Verſammlung der Hauptleute (Kapitanis) bildet eine Art von Volksvertretung. Seit 1427 beſitzt die Familie Ghaurini mehre Dörfer in Macedonien; ein Theil des um Angora in Klein-Aſien liegenden Landes gehört der Familie des Tſchapan-Oglu, um Pergamus der des Kara-Osman-Oglu. Manche Städte waren das Eigenthum gewiſſer Beamten und Würdenträger, und das hochberühmte Athen war ein Lehen des Oberaufſehers der Verſchnittenen in Serail. —

In frühern Zeiten waren die Sultane weit thätiger und führten ihre Heere in der Regel ſelbſt an; und mit Ruhm und Glück wie Murad, Mohammed II., Selim und Soliman. Seit zwei Jahrhunderten aber iſt es Sitte geworden, daß die Prinzen der kaiſerlichen Familie in Serail eingeſchloſſen leben, ohne an den Staatsgeſchäften Theil zu nehmen. Wenn ſie daher zur Herrſchaft gelangten, mußten ſie ſich, da ihnen alle Regierungsangelegenheiten fremd waren, durchaus auf ihre Miniſter verlaſſen, lebten nach wie vor im Serail eingeſchloſſen, und vertrieben ſich ihre Zeit mit Weibern und Verſchnittenen.

Dieſe Unthätigkeit, ward von den Statthaltern, beſonders in den entfernt liegenden Provinzen benutzt, und ſie dehnten ihre Gewalt immer weiter aus. Die Stellen waren für Geld erkäuflich, die Paſchas, Inhaber der Civil- und Militairgewalt; daher benutzten ſie ihre Stellung, um große Summen einzutreiben, und führten nicht ſelten, gleich ſouverainen Fürſten, die blutigſten Kriege untereinander. Eben ſo gelang es ihnen, ihre Stellen auf Günſtlinge oder Verwandte zu übertragen. Als der jetzige Sultan Mahmud 1808 den Thron beſtieg, war das große Paſchalik Bagdad ſeit 50 Jahren im Beſitze von Paſchas, die es einer dem andern vermacht hatten. Der berüchtigte Ali, Paſcha von Janina, begnügte ſich nicht damit, einen Theil des jetzigen Griechenlands für ſeine Söhne erworben zu haben, ſondern eroberte für ſeine Statthalterſchaft noch mehre Städte in Albanien.

In auswärtigen Kriegen wurden die türkiſchen Heere fortwährend aufs Haupt geſchlagen; Rußland war bis an die Donau vorgerückt, und bedrohete, nachdem es die Krimm erobert hatte, Konſtantinopel vom Kaukaſus und vom Balkan her.

Digitized by Google

Die Haupturſache des Verfalls und der Schwäche, ſo wie der in allen Theilen der innern Verwaltung eingeriſſenen Anarchie war der Ungehorſam und die Zügelloſigkeit der Janitſcharen. Dieſe vor Zeiten tapferen und disciplinirten Truppen hatten längſt aufgehört dem Feinde furchtbar zu ſein, und waren es nur noch für den Sultan ſowie für den friedlichen Stadtbewohner und Landmann. Ihr Entſtehen fällt ins 14te Jahrhundert, und der Name bedeutet neue Truppen. Anfangs wurden ſie aus geraubten Kindern der chriſtlichen Bosnier, Albaneſer und Bulgaren gebildet, durften ſich nicht verheirathen, und mußten ſtets bereit ſein, auf Befehl des Sultans ins Feld zu rücken. Damals als das chriſtliche Europa noch keine ſtehenden Heere hatte, waren die Janitſcharen von großer Bedeutung und haben zur Ausbreitung der türkiſchen Herrſchaft weſentlich beigetragen. Mit der Zeit aber arteten ſie aus. Uebrigens hatten ſie wichtige Vorrechte und große Einkünfte von beträchtlichen Ländereien, die in Gunſt ſtehenden Individuen ſuchten ihre Kreaturen in das privilegirte Corps einzuſchieben, Handwerker und Beamte wurden aufgenommen; zuletzt wurde der Janitſcharentitel ſogar erblich, und Kinder führten den vormals ſo ſehr gefürchteten Namen. Inzwiſchen hatten ſich im übrigen Europa ſtehende Heere und eine Kriegswiſſenſchaft gebildet, welche die Kraft der einzelnen vervierfachte, und ſeitdem waren die Janitſcharen außer Stande ſich mit den Soldaten der chriſtlichen Mächte zu meſſen. Vergeblich unternahmen mehre Sultane das ſchwierige Werk, die ſchreiendſten Mißbräuche abzuſchaffen, und die Janitſcharen durch gelehrigere und gehorſamere Truppen zu erſetzen; die Entartung war zu weit eingeriſſen, und Einzelne aus allen Klaſſen fanden bei dem Unweſen ihren Vortheil. Aus dieſem Grunde mißlangen alle Reformverſuche, und Selim III. zum Beiſpiel fiel als Opfer der Wuth dieſer zügelloſen Soldateska.

Dem jetzigen Sultan Mahmud endlich iſt es gelungen, die Pforte von dieſer drückenden Laſt zu befreien. Die Umſtände waren freilich kritiſch genug. Als er den Thron beſtieg waren, wie wir ſchon bemerkt haben, mehre Paſchas beinahe ganz unabhängig, und ein Geiſt der Unordnung und Widerſpänſtigkeit hatte ſich aller Geiſter bemächtigt. Daher mußte der junge Sultan anfangs vorſichtig zu Werke gehen, die Verirrten und Schwankenden auf ſeine Seite zu ziehen ſuchen, einen gegen den andern unterſtützen, wenn er ihn nicht alsbald vernichten konnte; bei manchen griff er auch zu den in der orientaliſchen Politik gebräuchlichen Mitteln, zur Schnur nämlich, zum Dolche oder zu Gift. Je ſchwieriger die Umſtände wurden, um deſto mehr Kraft wandte Mahmud auf. Als Ali Paſchah von Janina endlich kein Geheimniß mehr aus ſeinen Streben nach Unabhängigkeit machte, ward er nebſt ſeiner Familie aus dem Wege geräumt, und Albanien der Herrſchaft der Pforte wieder unterworfen.

Als im Jahre 1826, während des griechiſchen Krieges, die Janitſcharen von Neuem Verſuche machten, gegen den Sultan zu rebelliren, hob dieſer die ganze Verbindung auf, und ließ Alle tödten bei denen man Widerſtand zu finden hoffte. Bloß in Konſtantinopel

wurden ihrer mehr als 20,000 niedergehauen, erſäuft oder verbrannt. Seitdem wurden nach dem Muſter, das bereits in Aegypten gegeben worden war, regulaire Truppen geſchaffen, und wenn dieſe in dem Kriege gegen Rußland 1828 und 1829 von dem Feinde geſchlagen wurden, ſo lag der Grund dieſer Niederlagen nicht bloß in der moraliſchen Ueberlegenheit der Rußen, ſondern auch in dem Umſtande, daß dieſe letzteren einmal an Zahl bei weitem überlegen waren, und dann, daß die neuen Truppen noch nicht lange genug in der europäiſchen Taktik geübt waren. Die Pforte ſah ſich auf einmal am Rande ihres Unterganges, ſchon drangen die Rußen von Aſien ſowohl als von Europa auf die Hauptſtadt heran, und waren Meiſter von Adrianopel und Erzerum. Seit dem Frieden aber hat der Sultan unabläſſig ſeine Reformpläne weiter ausgeführt, und iſt in keiner Hinſicht vor dieſem ſchwierigen Unternehmen zurückgeſchreckt, das gleichwohl ſeinen Sturz nicht hemmen zu können ſcheint.

Durch den Friedensſchluß vom 14ten September 1829 wurden die Rußen als Herren von Anapa und der ganzen Nordküſte des ſchwarzen Meeres von der Mündung der Donau bis zu jener des Batumi anerkannt und beſetzten die Feſtungen der Moldau und Walachei, die ſie erſt im Jahre 1834 geräumt haben, und Siliſtria auf dem rechten Donauufer, bis die Kriegskoſten vom Sultan bezahlt ſind. Die Walachei, die Moldau und Serbien erhielten, wie ſchon oben bemerkt worden iſt, eine beſondere Verwaltung; Griechenlands Unabhängigkeit iſt von der Pforte anerkannt, und den Chriſten in Bulgarien das Recht zugeſtanden worden, ihre Beſchwerden gegen die türkiſchen Behörden bei den rußiſchen Konſuln anhängig zu machen. Andrerſeits hat Mehemed-Ali, Paſcha von Aegypten, (deſſen Sohn Ibrahim die Statthalterſchaft von Djidda und einen Theil Arabiens, als Entſchädigung für ſeine Siege über die Wahhabiten bekam) für die im griechiſchen Kriege gebrachten Opfer die wichtige Inſel Kandia erhalten, auch hält er, nach ſeinem letzten Kriege in Aſien, Syrien, Paläſtina und ein Theil von Klein-Aſien beſetzt (Haleb, Tarablus, Akre, Damaskus und Adana, vermöge deſſen er Herr der Päſſe des Taurus iſt, alſo einen Flächeninhalt von mehr als 2000 □Meilen, mit nahe an dritthalb Millionen Einwohnern), und die Regentſchaft Algier, welche wie noch jetzt Tunis und Tripolis die Oberhoheit der Pforte anerkannte, iſt ſeit 1830 franzöſiſche Beſitzung. Außerdem liegen überall Keime des Mißvergnügens zerſtreuet, beſonders in Bosnien, Albanien und Klein-Aſien, der Sultan jedoch iſt bisher dem einmal angenommenen Syſteme unerſchütterlich treu geblieben, und hat, als wirkſames Mittel, die Macht der Paſchas in die gehörigen Gränzen zurück zu weiſen, die militäriſche Gewalt von der bürgerlichen getrennt; außerdem hat er die Confiscation abgeſchafft, und um ſich ſeinen chriſtlichen Unterthanen geneigt zu erweiſen, die Rechte jeder Gemeinde genauer beſtimmt, den katholiſchen Armeniern einen eigenen Biſchof zugeſtanden, hat ſich ſelbſt bemühet in der Maſſe des Volkes Theilnahme am öffentlichen Wohl zu erregen, indem er während des rußiſchen Krieges die Ayans oder Notabeln aus allen Provinzen nach Konſtantinopel einlud, um mit ihnen über die Lage und den

Zuſtand des Reichs zu berathen. Er hat in der Hauptſtadt ein Collegium für Medizin und Militairſchulen gegründet, nach Frankreich junge Türken zu ihrer weitern Ausbildung geſandt, die Reglemens für die franzöſiſche Land- und Seemacht ins türkiſche überſetzen laſſen.

Ueber den Charakter und die Fähigkeiten des Sultans Mahmud ſind die Stimmen jedoch fortwährend ſehr getheilt, gewiß aber iſt, daß er ein Edikt erlaſſen hat, welchem zufolge alle Unterthanen ohne Unterſchied der Religion und des Standes vor dem Geſetze gleich ſind, und nach einerlei Recht gerichtet werden; denn, beſagt der Erlaß, die Religion iſt eine Gewiſſensſache und geht nur Gott an. Gegenwärtig kann ein Rajah nicht anders beſtraft werden, als wenn der Primat ſeine Zuſtimmung ertheilt. Auch auf den Inſeln und an andern ausſchließlich von Chriſten bewohnten Orten ſind die türkiſchen Gouverneure an die Zuſtimmung der chriſtlichen Primaten gebunden. Die Bewohner können nur nach ihren eigenen Geſetzen gerichtet und niemals ihrem natürlichen Richter entzogen werden. Den Samiern iſt als Privilegium zugeſtanden worden, daß weder ein türkiſcher Gouverneur noch Kadi auf ihrer Inſel ſich befinden ſoll, ſondern nur ein Grieche und Landsmann. Sie haben eine beſondere Flagge mit einem Kreuze.

Wie ſchon bemerkt, iſt der höchſte Staatsbeamte der Groß-Wezier, Miniſter des Auswärtigen: der Reis-Effendi; der des Innern: der Kiaja-Beg und Tſchauſch-Beg; der Finanzen: der Defterdar; der Marine: der Kapudan-Paſcha; Stellvertreter des Groß-Weziers, der Kaimakan.

Orden. Die Orden des Mondes geſtiftet 1797, und der Orden des Ruhmes in 4 Klaſſen, ſeit 1831. —

Adminiſtrative Eintheilungen. Die in den Geographien gewöhnlich aufgeführten Eintheilungen gelten bei den Türken nicht, die von den beſten deutſchen Erdbeſchreibern angenommen galten damals, als die türkiſchen Geographen Hadſchi Khalfa, und Hezar-Fenn ſchrieben, jetzt aber nicht mehr. Die Türken hatten ihre europäiſchen und aſiatiſchen Beſitzungen in zwei große Abtheilungen getheilt. Jede derſelben ſtand unter einem General-Commandanten Beylerbey, d. h. Bey der Beyen genannt. Der erſte hatte ſeinen Sitz bald in Monaſtir, bald in Sophia, der zweite bald in Angora oder Kiutayah. Außer dieſer allgemeinen Eintheilung gab es Statthalterſchaften, Eyalets- oder Fürſtenthümer, die in Liwas oder Sandſchaks, das heißt Banner zerfielen: die Eyalets ſtanden unter den Befehlen der Weziere oder Paſchas mit drei Roßſchweifen, und die Liwas unter Mirmirans, oder Paſchas mit zwei Roßſchweifen. Die Gränzen dieſer Eyalets aber waren ohne Rückſicht auf geographiſche Eintheilungen gezogen, und ſehr verwirrt; ſo gehörten zum Beiſpiel zum Eyalet der Djezayrs oder Inſeln, das unter dem Kapudan Paſcha ſteht, nicht nur die europäiſchen und aſiatiſchen Inſeln, ſondern auch Morea, die Provinz Gallipoli und die Küſte von Smyrna. Der Sultan hatte es für zweckmäßig gehalten alle nur von der Seeſeite zugänglichen Gebiete, oder ſolche die wegen ihrer Lage für die Flotte von

irgend einer Bedeutung waren, unter die Befehle des Groß-Admirals ſtellen zu müſſen. Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts, als der größte Theil Ungerns, Siebenbürgen, Cirkaſſien und Aderbeidſchan noch zum türkiſchen Reiche gehörten, gab es 44 Eyalets und 220 Liwas, jetzt wohl kaum noch die Hälfte; außerdem ſind die alten Gränzen der Provinzen verrückt worden, und werden es noch täglich. Wir laſſen hier eine Ueberſicht der Eyalets der europäiſchen Türkei und der von denſelben abhängenden Liwas folgen, und zwar nach den Angaben in dem gelehrten Werke des Muradjea d'Ohſſon über das ottomaniſche Reich. Wir haben dabei die türkiſchen und europäiſchen Namen zuſammengeſtellt; die in Folge der letzten Ereigniſſe dem Sultan entriſſenen Länder aber ausgeſchloſſen.

Eyalet **Rum-Ili**. Hauptort Sophia oder Monaſtir.

Die zu demſelben gehörenden Liwas, die ihren Namen von den reſpektiven Hauptörtern führen, ſind: Jania (Janina); Salonichi; Tirhala (Trikala); Eskenderye (Skutari); Okhri (Ochrida); Abloniya (Avlone); Küſtendil (Güſtendil); Il-Baſſan; Perſerin (Prisrendi); Ducakin (Dukagin); Uskiup (Uskup); Delvine (Delwino oder Delonia); Welitſchterin (Weldſcheterin) mit Ausnahme des an Serbien herausgegebenen Theils; Kavala; Aladja-Hiſſar (Kruſchewatz), ebenfalls mit Ausnahme der an Serbien herausgegebenen Landſtriche.

Eyalet **Bosnien**; Hauptort Bosna-Serai, der Paſcha reſidirt in Trawnik.

Liwas: Widin; Kiliſſ-Bosna; Izwernik (Zwornik); Ada-i-Kebir; Trebigne, Hauptort von Herſek oder der Herzegowina.

Eyalet **Siliſtria**. Hauptort Siliſtria.

Liwas: Nikopoli; Tſchermen; Wize; Kirkiliſſa. Hierher gehört auch Belgrad, wo die Türken eine Beſatzung haben.

Eyalet der **Djezairs** oder **Inseln**. Hauptort Gallipoli.

Liwas: Iznikmid (Nikomedia in Bithynien); die Dardanellenſchlöſſer; Uluchor (in Kareli-Ili oder Akarnanien); Mezeſtere; Smyrna; Bigha; Metelin (Lesbos); Rhodus; Lefkeuſche (Nicoſia auf der Inſeln Cypern); Chio; Samos und andere Inſeln im Archipelagus.

1) Rum-Ili.

Konſtantinopel liegt in einer reizenden Gegend, zwiſchen dem ſchwarzen und dem Marmora-Meere, an dem Kanale, welcher Europa von Aſien ſcheidet, und deſſen Einbuchtung hier einen der ſchönſten Häfen Europas bildet. Dieſe Stadt hieß anfangs Byzantium, und erhielt den Namen Constantinopolis erſt um das Jahr 320, als Kaiſer Conſtantin ſie zur Hauptſtadt des römiſchen Reichs machte. Bei den Türken heißt ſie Istambul oder Stambul. Die eigentliche Stadt bildet eine Art von Dreieck, deſſen Spitze ins Meer ausläuft. Jenſeit des Meeresarmes, welcher den Hafen bildet, liegen das Arſenal, die Werfte und die Vorſtädte Pera und Galata. Gegenüber auf der aſiatiſchen Küſte liegt neben dem alten Chalcedon Scutari, eine ziemlich große Stadt, die man als zu der Hauptſtadt gehörend betrachten kann.

Wenige Städte gewähren von Außen einen ſo erhabenen Anblick als Konſtan-

tinopel, jedoch wird dieſer erſte Eindruck ſehr bald durch enge und ſchmutzige Straßen, niedrige, aus bloßer Erde oder Holz ausgeführte Gebäude geſchwächt. Feuersbrünſte, und zum Theil ſchrecklich verwüſtende kommen häufig vor; die von 1826 zerſtörte zum Beiſpiel nahe an 6000 Häuſer. Oft legen Mißvergnügte das Feuer an, denn das türkiſche Volk iſt gewohnt ſeine Beſchwerden auf ſolche Weiſe der Regierung zu erkennen zu geben. Die großen Wälder am ſchwarzen Meer machen freilich ein ſchnelles Wiederaufbauen dieſer Wohnungen, in welchen Zierrath und europäiſche Meubles überflüßige Dinge ſind, leicht möglich. Das ganze Hausgeräth beſteht in Teppichen, Sophas und Matratzen. Schwerer zu erſetzen ſind die in den Bazars aufgeſtapelten, zum Theil höchſt koſtbaren Waaren. Eine eben ſo ſchreckliche Geißel für Konſtantinopel iſt die Peſt, welche alljährlich, und im Jahre 1834 ſtärker als je, in der Stadt wüthet. Von Quarantänen und andern Schutzanſtalten, wodurch die übrigen europäiſchen Staaten dieſes Unglück von ſich abwenden, iſt bis jetzt bei den fataliſtiſchen Türken noch keine Rede geweſen.

Konſtantinopel iſt Reſidenz des Sultans, des Mufti, der Miniſter und aller großen Würdenträger des Reichs. Die chriſtliche und jüdiſche Religion haben ebenfalls ein Oberhaupt, das ſie vertritt und ihre Intereſſen bei der Regierung wahrnimmt. Die ſchismatiſchen Griechen haben einen Patriarchen, der den Titel Oekumenikos führt, d. h. der allgemeine; er ſteht an der Spitze einer Synode von 12 Biſchöfen; die ſchismaniſchen Armenier haben einen Erzbiſchof, eben ſo haben ſeit einigen Jahren die katholiſchen Armenier einen Erzbiſchof. Die Juden ſtehen unter dem Hakam-baſchi.

Die kaiſerlichen Paläſte in Konſtantinopel führen den Namen Serail; eine Corruption des türkiſchen Wortes Serai, das Wohnung bedeutet. Die vorzugsweiſe den Namen Serail führende Wohnung iſt der Palaſt, welchen der regierende Sultan bewohnt, und welcher auf der Stelle erbauet iſt, wo das alte Byzantium ſtand. Gegründet ward dieſer Palaſt, der aus mehreren Gärten und Gebäuden beſteht, ſo daß er eine kleine Stadt für ſich bildet, von Mohammed II. Er ſoll an Umfang jenem der eigentlichen Stadt Wien gleich kommen. Man unterſcheidet die Wohnungen des Fürſten und die ſeiner Weiber, welche unter dem Namen Harem bekannt ſind, den Thronſaal, die Münze, die einzige, welche jetzt in der Türkei Geld prägt, und die Schatzkammer, die jetzt ziemlich leer ſein dürfte. Lange Zeit war der Glaube allgemein verbreitet, es ſeien in denſelben viele griechiſche und lateiniſche Handſchriften verborgen, die uns bis jetzt noch unbekannt ſind, und zur Zeit der Erbauung aus den verſchiedenen ſtädtiſchen Bibliotheken hier hergeſchaft wären. Gewiß iſt, daß General Sebaſtiani ein ſehr ſchönes Manuſcript des Ptolemäus entdeckte, welches ſpäter an einen Engländer verkauft wurde, ſo wie, daß in der Schatzkammer noch mancherlei Gegenſtände verborgen ſind, die ſich, wenn ſie bekannt gemacht würden, der Theilnahme aller Gelehrten erfreuen dürften. Dem Muſelmann dagegen ſind die hier niedergelegten Reliquien, welche ſich an den Ruhm des Islam knüpfen, bei weitem wichtiger, der Sandſchak-Scherif z. B. oder die Fahne, welche dem Propheten Mohammed gehört haben ſoll, und die, wenn das osmaniſche Reich in drohender Gefahr ſich befindet, vom Sultan entfaltet wird, und mehr als eimal daſſelbe gerettet hat. Das Hauptthor des Serails führt den Namen der erlauchten oder hohen Pforte, und da vor Zeiten im Orient die Pforte eines Hauſes, wo alle wichtigern Geſchäfte abgemacht wurden, der Haupttheil des Gebäudes war, ſo hat man in der Folge den Palaſt ſelbſt und den kaiſerlichen Hof mit dem Namen Pforte bezeichnet. Ferner nennen wir das Eski-Serai oder alte Serail; dieſer Palaſt liegt im Innern der Stadt und wurde von den Frauen und Sclavinnen des abgeſetzten oder geſtorbenen Sultans bewohnt.

Die Moſcheen, deren man 344 zählt, gehören zu den ſchönſten Denkmälern Konſtantinopels. Es giebt nichts Maleriſcheres, als dieſen Wald von Kuppeln und Minarets, welche ſich in die Lüfte erheben: die Hauptmoſchee iſt die Aya-Sophia oder die 532 vom Kaiſer Juſtinian erbauete Sophienkirche, die nach der Erbauung Konſtantinopels durch die Türken in eine Moſchee verwandelt wurde. Dieſe Kirche verdient ſowohl wegen ihres Alters, als des wichtigen Platzes den ſie in der Geſchichte der Baukunſt einnimmt, der Peterskirche zu Rom an die Seite geſtellt werden, und ihre Kuppel hat den ſpäter zu Venedig, Piſa, Rom und anderswo errichteten zum Muſter gedient; die übrigen nennenswerthen Moſcheen ſind die des Sultan Achmed auf dem Hippodrom, des Sultan Soleyman, und des Sultans Osman, welche letztere nicht ſo groß iſt als

Digitized by Google

die übrigen, alle aber an Eleganz und Regelmäßigkeit übertrifft. Ferner die Moſchee der Sultanin Walide, das heißt Sultanin Mutter, nach dem Namen der Mutter Mohammeds IV. deren meiſte Säulen aus den Ruinen von Alexandria-Troas genommen ſind. Mit Ausnahme der Sophienkirche führt jede Kirche den Namen ihres Gründers.

Die Moſcheen ſtehen gewöhnlich iſolirt und frei, und ſind mit Hofräumen umgeben, in denen Brunnen vorhanden ſind, bei welchem die im Koran vorgeſchriedenen Abwaſchungen vorgenommen werden. Bei mehren dieſer Moſcheen ſieht man Turbes oder Todtenkapellen, in welchen die Sultane, oder andere angeſehene Perſonen des Reiches beigeſetzt werden. Jede Turbe hat einen beſondern Wächter, und alle Tage lieſet, nach dem Willen des Gründers, ein Greis mehre Stücke aus dem Koran. Mit den meiſten Moſcheen ſind noch Schulen oder Mekted verbunden, in welchen Leſen und Schreiben, und Medreſſeen als höhere Lehranſtalten, in welchen Logik, Theologie und Jurisprudenz gelehrt wird; auch ſind öffentliche Bibliotheken vorhanden, Hoſpitäler und Anſtalten, in welchen den Armen Nahrungsmittel verabreicht werden, und zwar mehr als 30,000 Portionen täglich. Die Moſcheen können, gleich andern öffentlichen Anſtalten Vermächtniſſe in Geld oder liegenden Gründen von frommen Leuten annehmen, und ſie beſitzen zuſammengenommen ungeheuere Reichthümer. Erwähnen müſſen wir auch der zahlreichen mohammedaniſchen Klöſter mehrer Mönchsorden, die ebenfalls unter dem Namen Derwiſche und Sofis anſehnliches Vermögen beſitzen. Das ſchönſte von allen iſt das Kloſter der Mewlewis in Galata.

Die Hauptkirche der Griechen iſt die Patriarchal-, jene der Armenier die St. Georgs-Kirche.

Konſtantinopel hat mehre bemerkenswerthe Plätze. Sie alle heißen Meidan, nach einem perſiſchen Worte, das Ebene bedeutet. Der berühmteſte hat den Namen Atmeidani oder Roßplatz, weil hier die jungen Türken noch Reitübungen anſtellen; es iſt der Hippodrom, auf welchem noch ein 60 Fuß hoher ägyptiſcher Obelisk ſteht; ferner ſieht man Trümmer der Dreiſchlangenſäule, auf welcher dem Glauben nach der berühmte Dreifuß geſtanden haben ſoll, welchen die Griechen nach dem Siege bei Platää dem Tempel zu Delphi verehrten; der Top-Khana-Platz hat einen herrlichen Springbrunnen.

Die Stadt hat eine beträchtliche Anzahl von Märkten oder Bazars, die mit allem, was das Reich koſtbares hat, angefüllt ſind. Nicht ſelten findet man hier altgriechiſche Münzen, geſchnittene Steine und andere Koſtbarkeiten die nach ſo vielen hundert Jahren dem Schooße der Erde wieder entriſſen werden. In den Bazaren herrſcht übrigens eine ſo große Sicherheit, daß in der Regel hier das Vermögen der Minderjährigen, Waiſen und Reiſenden niedergelegt wird. Vom Sklavenmarkt wird man ſich im chriſtlichen Europa nur ſchwer eine Vorſtellung machen können. Weibliche Sklavinnen werden von eigends zu dieſem Geſchäfte beſtimmten bejahrten Frauen unterſucht. Ihr Preis hängt von ihrem Alter, den Reizen, und ihrer Fertigkeit im Tanzen, in der Muſik und in Sticken ab. Manche der Weiber kaufen aus Speculation ſehr junge Mädchen, welche, nachdem ſie eine ſorgfältige Erziehung bekommen, mit großem Vortheile verkauft werden. Eine ſolche Sklavin iſt immer ein koſtbares Geſchenk.

Auſſer den eigentlichen Märkten giebt es auch Khane (Chane) eine Art von Hotels für Wechſler und Großhändler, welche hier ihr Geſchäft betreiben und Karawanſereis, oder Aufenthaltsorte für Karawanen, eine Art von Hallen, in welchen die Reiſenden und Kaufleute abſteigen, und ihre Waaren niederlegen. Bekanntlich reiſet man im Orient, weil die Straßen nicht ſicher ſind, in größeren Geſellſchaften. In allen muſelmänniſchen Städten und beſonders in Aſien haben wohlthätige Perſonen oder die Regierungsbehörden, in gewiſſen Zwiſchenräumen Karawanſerais anlegen laſſen, in welchen die Reiſenden Schutz finden.

Der Handel iſt in dieſer großen, ſo günſtig gelegenen Hauptſtadt ſehr lebhaft und von großer Bedeutung, die trägen Türken aber, wiſſen ihre Lage nicht verſtändig zu benutzen, und eine große Anzahl von Schiffen ſegelt vor Konſtantinopel vorbei, ohne auch nur anzulegen. Seitdem Ackerbau und Handel in den ſüdrußiſchen Provinzen ſich gehoben haben, iſt der Verkehr, welchen Frankreich, Italien und andere Länder mit dieſen Gegenden trieben, bedeutend im Zunehmen geweſen. Bis zum Jahre 1829, wo Rußlands Bemühungen den Bosporus öffneten, hatte ſich der Sultan das Recht vorbehalten, denſelben allen Mächten, nach Belieben zu verſchließen.

Da die Orientalen ſich nicht, gleich uns der Wäſche bedienen, und den Sitten ihrer Vorfahren treu geblieben ſind, ſo nehmen ſie häufig Bäder, und in Konſtantinopel giebt es mehr als 300 zu dieſem Behufe beſtimmte Gebäude. Beſonders viel baden die Weiber, die entweder gar nicht, oder nur tief verſchleiert in den Straßen ſpazieren gehen dürfen; ſie halten ſich deshalb oft ganze Tage lang in den Bädern auf: die Männer gehen in die Kaffehäuſer; Schenken werden von Chriſten und Juden unterhalten.

Man würde irren, wenn man glaubte, daß es in Konſtantinopel an wiſſenſchaftlichen und Unterrichtsanſtalten fehlte. Wir haben ſchon bemerkt, daß mit den meiſten Moſcheen Schulen und höhere Lehranſtalten verbunden ſind. Die Anzahlen der Primair-Schulen beläuft ſich auf 1255 und in den Collegien werden etwa 1600 junge Lente unentgeldlich gebildet. In den bedeutendſten dieſer höhern Unterrichtsanſtalten werden nach vorhergegangener Prüfung denjenigen Studirenden, welche in bürgerliche oder geiſtliche Aemter zu treten gedenken, Grade ertheilt. Ferner beſteht in Konſtantinopel eine Schule für Mathematik, für Navigation, für Medicin und für Kriegswiſſenſchaft, die der jetzige Sultan gegründet hat; in den 40 öffentlichen Bibliotheken ſind alle wichtigen Werke des Orients vorhanden. Man findet hier, außer den ſchon ſeit langer Zeit beſtehenden rabbiniſchen und armeniſchen Druckereien, eine ſolche für arabiſche, türkiſche und perſiſche Werke, die bis zur Gründung ähnlicher Anſtalten in Aegypten und Tauris in Perſien, die einzige war, welche den Muſelmännern Werke ihrer Literatur verſchaffte. Sie ward 1727 gegründet, 1746 aufgehoben, 1784 wieder hergeſtellt und nach Skutari verlegt. Ihre Bedeutung nimmt täglich zu; es werden Bücher aller Art gedruckt, ſelbſt mediciniſche und militairiſche mit Abbildungen; nur der Koran nicht, der eine große Anzahl Schreiber beſchäftigt, denen ihren Erwerb zu nehmen mißlich ſein dürfte. Eine Sternwarte oder Naturalienkabinet ſind nicht vorhanden; eine Zeitung kommt ſeit einigen Jahren heraus.

Die Waſſerleitungen, welche Konſtantinopel mit Waſſer verſorgen, haben in der neuern Zeit die Aufmerkſamkeit der Gelehrten beſchäftigt. Einige dieſer Aquäducten laufen auf Arkaden, andere bilden unterirdiſche Kanäle. Einige ſo wie die meiſten Ciſternen in der innern Stadt gehen bis zu Konſtantins Zeiten hinauf, andere ſtammen von den ſpäteren griechiſchen Kaiſern, einige wenige ſind von den Türken aufgeführt worden. Am bekannteſten ſind: die Waſſerleitung des Valens, die Ciſterne der tauſend und einen Säule und die Waſſerleitung Juſtinians. Der General Andreoſſy, der ſich mit der Erforſchung dieſer Monumente ſehr angelegentlich beſchäftigt hat, glaubt an denſelben eine Conſtructionsmethode bemerkt zu haben, die dem Alterthume eigenthümlich war, und für uns jetzt verloren iſt.

Konſtantinopel, als Mittelpunkt des Reichs, iſt Sitz aller oberſten Behörden; dem Hafen entlang liegen die Arſenale, Schiffswerfte und alles, was zum Material der Marine gehört. Das Militair-Zeughaus liegt nicht weit von hier, es führt den Namen Top-khana oder Khan (Niederlage) der Artillerie; in der damit verbundenen Waffenfabrik werden Flinten, Bomben und Kanonen verfertigt. In der neuen Stadt ſtehen mehrere Kaſernen, die den beſten in Europa nur wenig nachgeben. Die beiden in der Nähe der Stadt liegenden bilden verſchanzte Lager, und ſind groß genug, eine ganze Armee in ſich aufzunehmen; die eine heißt Daud-Paſcha, die andere Ramis Tſchifflik. Hier pflanzte, während des letzten Krieges mit Rußland der Sultan ſeine Fahne auf; zeigte ſich nur in Militairkleidung und verkündete laut ſeine Abſicht, ſich unter den Ruinen ſeines Reiches zu begraben. Bei dieſer Gelegenheit führen wir auch das berüchtigte Schloß der ſieben Thürme an, das am ſüdlichen Ende der Stadt am Meere liegt; es dient zum Staatsgefängniſſe. Die Konſtantinopel umgebenden Wälle beſtehen in einer doppelten, mit Gräben umzogenen und Thürmen verſehenen Mauern, die einer furchtbaren Vertheidigung fähig ſind; aber wie viel Truppen würde man dazu nöthig haben!

Da hier von Befeſtigungen die Rede iſt, ſo erwähnen wir auch der Eröffnung des Bosporus, wo in weniger als drei Tagen eine rußiſche Flotte von der Krimm heranlangen kann. Die am Eingange des Bosporus erbaueten Fortificationen machen den Eingang ſehr ſchwierig, und die Küſte hat keine bequemen Stellen zum Landen; auch macht die Nähe der Hauptſtadt möglich in kurzer Zeit Verſtärkung hierher zu ſenden. Was die Durchfahrt durch die Dardanellen ins

mittelländiſche Meer betrifft, und welche 1807 von einer engliſchen Flotte erzwungen ward; ſo gewähren die Schlöſſer an der aſiatiſchen Seite ſowohl als an der europäiſchen einen furchtbaren Anblick; von der Landſeite jedoch ſind ſie offen und mit Anhöhen umgeben. Wenn der Feind alſo Truppen ans Land ſetzt, ſo können ſie leicht von dieſen umgangen werden und möchten einem vereinten Angriffe von der Land- und Seeſeite ſchwerlich widerſtehen. Die meiſten Fortificationen der Dardanellen und des Bosporus ſind unter der Leitung franzöſiſcher Offiziere erbauet worden.

Auſſer der Sophien-Kirche, den Waſſerleitungen, einem Theile der Wälle und der Denkmäler des Hippodromus, ſind in Konſtantinopel noch manche andere Trümmer der alten Cäſaren-Herrſchaft übrig. Wir nennen die ſogenannte hiſtoriſche Säule, welche die Thaten des Kaiſers Arkadius vorſtellt; die Ueberbleibſel des Palaſtes Blachernae, die verbrannte Säule beim Atmeidani, von etwa 90 Fuß Höhe; die korinthiſche Säule, welche zum Andenken eines Sieges über die Gothen errichtet ward; ſie ſteht in einem Garten des Serai; die Bas-relifs, welche das alte Thor des Schloſſes der ſieben Thürme zieren. Die meiſten dieſer Statüen und Basreliefs ſind jedoch von den Türken, die gegen alles Bilderwerk einen Abſcheu haben, verſtümmelt worden; auch die venetianiſchen und franzöſiſchen Kreuzfahrer welche 1204 Konſtantinopel eroberten, richteten ſchreckliche Verwüſtungen an, und in damaligen Feuersbrünſten gingen wichtige Monumente des Alterthums verloren.

Die Stadt hat mehrere große Vorſtädte. Die Vorſtadt Ayub führt dieſen Namen von einem Gefährten des Propheten, der hier während der erſten Belagerung Konſtantinopels durch die Mohammedaner 668 getödtet ward. Die Türken baueten hier ſpäter zu Ehren Ayubs eine Moſchee, in welcher der Sultan bei ſeinem Regierungsantritte ſich den Säbel umgürtet, eine Ceremonie, die etwa daſſelbe bedeutet, was in andern europäiſchen Ländern die Krönung. Dieſe Vorſtadt liegt im Weſten, gegen den Hintergrund des Hafens zu. Die übrigen liegen auf der andern Seite des Hafens; es ſind, auſſer dem eigentlichen Arſenale, und deſſen Zubehör, Pera und Galata. Galata iſt das Quartier der Kaufleute, Pera das der Diplomaten, wo alle europäiſchen Geſandten mit ihrem Gefolge wohnen. In den levantiſchen Städten halten die Chriſten ſich gern von den Mohammedanern abgeſondert. Das hochliegende Pera beherrſcht den Bosporus, das Serail, den Hafen und einen bedeutenden Theil der Stadt. Es giebt nichts Auffallenderes als dieſes Durcheinander von Trachten, Mundarten, Sitten und Gebräuchen, und beſonders merklich iſt daſſelbe bei den Feſten, welche die Europäer geben, und auf welchen zuweilen der Sultan anweſend iſt.

Hinter Pera und Galata liegt eine andere Vorſtadt St. Demetri die von Griechen bewohnt wird, aber nicht mit den Fanar oder Fanal verwechſelt werden muß, einem Quartiere, das in der innern Stadt am Hafen liegt, und von den alten griechiſchen Familien bewohnt wird, aus deren Mitte lange Zeit die Hospodare der Moldau und Walachei genommen wurden.

Die Türken ſind von Natur ſehr ernſthaft und lieben eine ſitzende Lebensart, Spazierengehen iſt nicht gebräuchlich, und Promenaden findet man in den Umgebungen Konſtantinopels nur wenig. Hier und da ſieht man auch wohl einen Kiosk oder einen Brunnen, den ein frommer Mohammedaner errichten ließ, und neben welchem der Muſelmann Kafe trinkt und ſeine Pfeife raucht, und wenn die Stunde des Gebets kommt, ſeine Abwaſchung vornimmt, einen Teppich auf die Erde breitet, und das verrichtet, was bei ihnen heilige Pflicht iſt. Geht der Muſelmann aber ſpazieren, ſo nimmt er in der Regel ſeinen Weg nach den Kirchhöfen, beſonders den bei Pera. Alle dieſe Gottesacker ſind mit Bäumen, beſonders Cypreſſen, und die Gräber mit Blumen bepflanzt. Merkwürdig iſt der Umſtand, daß die Türken aus der Hauptſtadt eine Art von Vorliebe für Aſien bewahrt haben, das die Wiege ihres Volkes und Glaubens iſt, und deshalb ſich auf aſiatiſchem Boden begraben laſſen; der Kirchhof von Skutari iſt darum der größte im Reiche. Spazierfahrten in Booten auf dem Bosporus und nach den Prinzen-Inſeln ſind ſehr beliebt.

Die Einwohnerzahl Konſtantinopels iſt nicht genau bekannt. Jedes Jahr ſucht, wie Reinaud bemerkt, eine große Menſchenmenge, um dem Drucke der Unterbeamten in den Provinzen zu entgehen, hier ihre Zuflucht, und die Regierung ſieht ſich daher oft genöthigt, Verbote gegen die Vergrößerung der Stadt zu erlaſſen. Man kömmt wohl der Wahrheit am nächſten, wenn man 600,000 Seelen annimmt.

So unbebauet, dürre, von Wohnungen und Bäumen entblößt die nächſte Umgebung von Konſtantinopel auch iſt, ſagt der General Andreoſſy, ſo lachend und anmuthig erſcheinen die mit Gärten, Paläſten, Kioſks, Springbrunnen und Gehölzen bedeckten Hügel an beiden Ufern des Boſporus, von einem Ende zum andern; das Alles iſt ohne Abſicht und Kunſt angelegt, und iſt daher in ſeiner Geſammtheit ein Abbild der wunderbaren Mannigfaltigkeit der Natur. Unter den zahlreichen merkwürdigen Lokalitäten in der Nähe von Konſtantinopel, nennen wir: Belgrad in einer reizenden Lage, früher von vielen Europäern bewohnt, nun aber der ſchlechten Luft wegen von denſelben verlaſſen; und nur von fränkiſchen Familien bewohnt, wenn in Pera oder Galata die Peſt wüthet. — Dulukh Baktſche, mit einem in chineſiſchem Geſchmacke erbaueten Palaſte des Großherrn. — Beſchiktaſch, mit einem prächtigen Palaſte des Großherrn in der Nähe, der im Jahre 1816 zum Theil abbrannte. — Kurutſchesme wird während des Sommers von den mehrſten und angeſehenſten griechiſchen Familien bewohnt. — Hiſſar, das ſtärkſte der den Boſporus vertheidigenden Schlöſſer, liegt etwa in der Mitte des Kanals. — Therapia, mit einer großen Anzahl von Landhäuſern. — Bnjuk-Dere, ein beträchtlicher Ort, mit einem Quai, der zum Spaziergange dient. Hier pflegen die meiſten europäiſchen Geſandten, während der ſchönen Jahreszeit zu verweilen.

Weiter entfernt, und in einem Umkreiſe von 10 Meilen, ganz umſchloſſen von den Höhen des Strandjea liegt Indſchigis, eine kleine Stadt, bemerkenswerth wegen ihrer Mineralbäder und der zahlreichen in den Felſen gehauenen, Stockwerke und lange Reihen bildenden Wohnungen, eine wahre Troglodytenſtadt, die mit jener in dem Thale von Ipſica in Sicilien (Siehe S. 259) große Aehnlichkeit hat. Am Ufer des Marmora-Meers liegt Silivria ein beträchtlicher Ort, mit einem Hafen, den kleine Fahrzeuge häufig beſuchen. Alle dieſe Oerter liegen in Europa. In Aſien liegt:

Skutari, am Boſporus, Konſtantinopel gegenüber, als deſſen Vorſtadt es betrachtet wird. Es iſt von ſeiner vormaligen Blüthe ſehr herabgekommen, aber immer noch bedeutend als Sammelplatz für die Karawanen, aus Aſien die nach Konſtantinopel und einen Theil des Occidents handeln. An ſchönen Gebäuden und Moſkeen fehlt es nicht; eben ſo ſieht man hier die ſchönſten Begräbnißplätze im türkiſchen Reiche, auf welchen ſich die reichſt·n oder frömmſten Bewohner Konſtantinopels begraben laſſen. Die Einwohnerzahl wird auf 35,000 geſchätzt.

Adrianopel, (Adrianopolis, bei den Türken Edreneh) liegt zum Theil an den Ufern der Tundſcha, die unweit von hier, gleich der Arda, in die Maritza fällt. Sie iſt die zweite Hauptſtadt des osmaniſchen Reiches, und war von 1366 bis 1453 Reſidenz der Sultane. Unter den Gebäuden ſind die bedeutendſten: die Moſchee Selim III., welche für den ſchönſten mohammedaniſchen Tempel auf Erden gilt; die ungeheuere Kuppel, welche noch zwei Fuß hoher iſt, als jene der Sophienkirche in Konſtantinopel, wird von Porphyr-Säulen getragen, zu der oberſten Gallerie ihrer vier Minarets ſteigt man auf 380 Stufen hinan, und hat von dieſer Höhe ringsum eine herrliche Ausſicht. Die Moſchee Sultan Bajazet II. mit einer herrlichen Kuppel und zwei Minarets; des Sultan Murad II. auch Utſch-Serfeli genannt, liegt mitten in der Stadt, und hat neun Kuppeln und vier Minarets. Ein Gebäude anderer Art iſt der Bazar des Ali-Paſcha, den die meiſten Reiſenden als einen der ſchönſten auf Erden beſchreiben, ſeine obere Gallerie iſt beinahe 15 Minuten lang. Das Eski-Serai oder der alte Palaſt der Sultane liegt außerhalb der Stadt an der Tundſcha; das prächtige Gebäude ſteht ſeit langer Zeit leer und hat deshalb ſehr gelitten, der achteckige, von hübſchen Kioſken die ſich in ſeinem weiten innern Raume erheben, umaebene Thurm, und die hübſche Eingangspforte, ſind gegenwärtig die einzigen Merkwürdigkeiten dieſer alten Reſidenz, in welcher die Sultane, auf der höchſten Stufe ihrer Macht, die Geſandten der zahlreichen Fürſten empfingen, deren Geißel und Schrecken ſie waren. Ferner führen wir an: die große Waſſerleitung, welche die Stadt verſorgt, die Brücke über die Tundſcha, die Mauern und Thore, von römiſcher Bauart; mehre vor einigen Jahren aufgefundene Inſchriften, und den Rumpf einer koloſſalen Statüe von etwa 12 Fuß Höhe, die nach der Volksſage den Kaiſer Adrian darſtellt. Adrianopel iſt Sitz eines Groß-Mollah, eines griechiſchen Erzbiſchofes, und hat mehre höhere türkiſche Lehranſtalten; auch die Gewerbthätigkeit iſt beträchtlich beſonders in der Verfertigung von Seiden-, Wollen- und Baumwollenzeugen; in Färbereien, Deſtilliren von Eſſenzen und

wohlriechenden Waſſern; ferner Maroquinfabriken, Gerbereien und Tapetenfabriken. Die Umgegend iſt ſehr fruchtbar, und der Handel, beſonders mit dem Hafenplatze Enos iſt von Wichtigkeit. Die Haupteinfuhrartikel beſtehen in Tuch, Lyoner Stoffen und Treſſen, Zucker, Kafe, Cochenille, Indigo und kleinen rothen Kappen, gewöhnlich Faz genannt. Ausgeführt werden Wolle, von guter Qualität, Leder, Wachs, Zagaro-Seide, und andere Gegenſtände, die ſich zur Verarbeitung in europäiſchen Fabriken eignen. Ueber die Einwohnerzahl Adrianopels ſind, wie bei den meiſten Städten der Türkei, keine zuverläſſigen Angaben bekannt. Balbi ſchätzt ſie, nach eines neuern Reiſenden, Alexander, Angaben auf 100,000 Seelen. Seitdem die Türken Adrianopel eroberten hatte die Stadt keinen Feind geſehen, bis ſie 1829 von den Ruſſen eingenommen ward.

In einem Umkreiſe von 10 Meilen liegen: Tſchirmen, ein kleiner Ort, Hauptſtadt eines Sandſchaks. — Dſchisr-Muſtapha (Muſtapha Paſcha Koepri das heißt: Brücke des Muſtapha), eine kleine Stadt, mit einer ſchönen Brücke über die Maritza. — Demotika, mit etwa 15,000 Einw.; iſt Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes, liefert geſuchte Töpferwaaren, und hat Seiden- und Wollenzeug-Fabriken.

Kirk-Kliſſa Hauptort des gleichnamigen Sandſchaks. Die Mehrzahl der Einwohner beſteht aus Juden, die einen bedeutenden Handel mit Butter und Käſe nach Konſtantinopel treiben.

Die übrigen, wichtigern Städte in Rumelien ſind: und zwar im Innern: Philipopoli (Felibe bei den Türken) eine bedeutende Stadt, mit, nach Palma, 30,000 Einwohnern. Anſehnliche Fabriken in Seide, Tuch und Baumwollengewebe; Handel. Es befindet ſich hier der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes; einige intereſſante Ueberreſte aus dem Alterthume. Im Jahre 1818 wurden durch ein Erdbeben viele Gebäude zerſtört. — Tatar-Baſardſchik liegt auf der großen Straße von Belgrad nach Konſtantinopel, mit etwa 10,000 Einw.; dieſe Stadt hatte ſchon vor den Jahre 1658 eine öffentliche Uhr. — Eski-Sagra, am Fuße des Balkan, mitten in wohlangebauten Feldern, mit 18,000 Einw.; hat mehre Teppich- und andere Fabriken; beſuchte Bäder. — Kaſanlik, in den Engpäſſen des Balkan; 10,000 Einw.; — Selimnia, bei den Türken Islemje, in der Nähe des wichtigen Balkanpaſſes. Demir-Kapu oder des eiſernen Thores; die hieſige Meſſe iſt eine der wichtigſten im Reiche; Fabriken von Wollenwaaren, Flintenläufen, Karabinern, und Roſeneſſenz. Die Anzahl der faſt aus lauter Bulgaren beſtehenden Einwohner beläuft ſich auf 20,000. — Urundſchowa, iſt wichtig wegen ſeines lebhaften Handels und der Meſſe, auf welcher ſich, gleich wie auf jener von Selimnia, eine große Anzahl von Kaufleuten aus Klein-Aſien, Armenien, der Krimm, Rußland, Deutſchland, Polen und anderen Gegenden einfindet.

Am Archipelagus liegen: Kavala, kleine Stadt, mit einem Hafen und großen Tabakspflanzungen. — Enos kann man als den Hafen von Adrianopel betrachten; die Schiffe liegen hier ſehr ſicher; 7000 Einwohner.

Am Marmara-Meere liegen: Gallipoli auf der gleichnamigen Halbinſel, mit einem Hafen am Eingange der Dardanellenſtraße; Sitz eines griechiſchen Biſchofes; die Maroquinfabriken ſind berühmt, der Handel von Wichtigkeit; große Magazine zur Verproviantirung der türkiſchen Flotte. Gallipoli gehort zu den bedeutendſten Städten der Türkei, hatte nach Turner im Jahre 1815 wohl 80,000 Einwohner; damals hatte der Kapudan-Paſcha, deſſen Wohnort Konſtantinopel iſt, einen Statthalter, unter dem bis auf die neueſte Zeit alle zum Sandſchak Gallipoli gehörenden Länder ſtanden. — Kilid-Bahr, die wichtigſte von den auf der europäiſchen Seite zum Schutze der Dardanellenſtraße angelegten kleinen Feſtungen; ſie heißt auch wohl das europäiſche Schloß, und iſt mit 155 Kanonen beſetzt unter denen mehrere von ungeheuerm Kaliber. Gegenüber auf der aſiatiſchen Küſte erheben ſich die Batterien von Sultanie-Kaleſſie, mit 196 Stück Geſchütz; Bovalli-Kaleſſie, das alte Sestos, eine andere Batterie, mit 50 Kanonen; gegenüber auf der aſiatiſchen Küſte liegt Nagara-Burum, das alte Abydos, mit 94 Kanonen; dieſes letztere iſt, nach Capitain Trant, das einzige Werk an der Meerenge, das von der Landſeite vertheidigt werden kann. Nach Angabe des ebengenannten engliſchen Offiziers ſind die ſämmtlichen Batterien an der europäiſchen Küſte mit 332 Kanonen und 4 Mörſern beſetzt, die auf der aſiatiſchen Küſte mit 482 und 4 Mörſern, zuſammen alſo mit 814 Kanonen und 8 Mörſern. (Jedoch hat in neurer Zeit der Sultan auf Rußlands Betrieb, weſentliche Ver-

Digitized by Google

beſſerungen, und zwar zumeiſt durch rußiſche Ingenieure, an den Dardanellenſchlöſſern vornehmen laſſen.) — Rodoſto, eine wohlhabende Handelsſtadt, die in der neuern Zeit ſich ſehr zu heben ſcheint, und 40,000 Einwohner haben ſoll, iſt Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes.

An der Küſte des ſchwarzen Meeres, oder doch in einer geringen Entfernung liegen: Midia, eine kleine Stadt, mit merkwürdigen unterirdiſchen Denkmälern, die zum alten Salmydessus gehörten; nach Alexanders Angabe hat Midia 7000 Einw.; die Befeſtigungswerke ſollen von den Genueſern herſtammen. — Viſa, eine kleine Stadt und Hauptort des gleichnamigen Sandſchaks. — Inada oder Ainada, eine kleine Stadt, hat die ungeſundeſte Lage am ganzen ſchwarzen Meere; die Beſatzung muß alle 14 Tage gewechſelt werden, weil im Gegentheile alle Soldaten von den aus den Sümpfen in der Umgegend aufſteigenden Dünſten in kurzer Zeit hingerafft würden. — Burgas, eine kleine Stadt, die nur in Kriegszeiten, wegen ihres vortrefflichen Hafens von Wichtigkeit iſt. Nach Alexander hat ſie 4- bis 5000 Einwohner. —

2) Macedonien.

Salonichi, das alte Thessalonica, bei den Türken Selaniki, faſt in der Mitte der Küſte Macedoniens, im Hintergrunde des Meerbuſens, welcher von der Stadt ſeinen Namen hat, und am Fuße des Berges Kortiaſch, an welchen ein Theil der Stadt ſich anlehnt. Vom Meere aus geſehen bietet Salonichi den Anblick eines großen, halbzirkelförmigen Amphitheaters dar, in welchem die Häuſer und Gebäude ſich ſtufenweiſe bis zur Mitte der Höhen erheben, auf welchen die Stadt erbauet iſt. Nach Konſtantinopel iſt ſie die bedeutendſte Handelsſtadt der europäiſchen Türkei; faſt von allen ſeefahrenden Völkern ſind hier beglaubigte Konſuln, und in den Häfen laufen jährlich mehre Hundert fremde Schiffe ein. Die hier anſäſſigen europäiſchen Kaufleute haben mit Konſtantinopel und Wien eine direkte Poſtverbindung angeknüpft, und in jedem Monate kommen an beſtimmten Tagen zwei Kouriere an, und zwei gehen ab. Eben ſo iſt in gewerblicher Hinſicht Salonichi von Bedeutung; die Baumwollenfabriken ſind thätiger und liefern beſſere Waare als die von Smyrna; ferner werden bereitet: Maroquin, Teppiche, Seidenzeug, Kupfer-, Stahl- und Eiſenwaaren. Es befindet ſich hier der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes, eines Groß-Mollah, eines Groß-Hakam der Juden, eine Art von Groß-Prieſter unter deſſen Aufſicht in früheren Zeiten eine hohe Schule ſtand, die nun eingegangen iſt, und als eine Art von Univerſität ſtark beſucht war. Das hieſige Fabrik- und Manufacturweſen iſt beinahe ausſchließlich in den Händen der Griechen und Juden, die hier ſehr zahlreich ſind. Ein großer Theil der dortigen Muſelmänner ſtammt von Juden ab, weshalb die Anhänger Mohameds ſich zu Salonichi in zwei Klaſſen theilen. Eine Feſtung iſt Salonichi nicht, ſondern nur mit ſehr alten, erſtaunlich dicken Mauern umgeben, auf denen ſich Thürme erheben. In die Stadt führen fünf Thore, das Vardar-Thor, welches zu dem gleichnamigen Fluſſe führt, iſt ein alter Triumphbogen, der wahrſcheinlich zu Ehren des Auguſtus errichtet ward. Ein anderer wohlerhaltener Triumphbogen, von dem jedoch ein Drittel der Höhe in die Erde verſunken iſt, wird von Einigen dem Conſtantinus, von Andern dem Antonius zugeſchrieben. Salonichi iſt überhaupt wegen der zahlreichen Baudenkmäler aus dem Alterthume, wegen der vielen Münzen, Basreliefs und Moſaiken, die hier täglich entdeckt werden, ein ſehr wichtiger Ort. Im griechiſchen Quartiere ſieht man noch den alten Hippodrom, und mitten unter den Bauwerken, welche die alte große Straße verdecken, Reſte einer unter Nero erbaueten Koloenade mit 8 Statüen. Dieſe letzteren bekamen von ſpaniſchen Juden den Namen der Bezauberten (las Encantadas), den ſie noch jetzt führen; bei den Türken heißen ſie Sureti-malek, das heißt Engelsgeſtalten. Theſſalonich war in früheren Zeiten wegen ſeiner zahlreichen Kirchen berühmt; jetzt aber ſind die meiſten in Moſcheen verwandelt und nur bei einigen erkennt man noch Züge ihres alten Urſprungs. Manche dieſer Kirchen waren indeſſen nicht einmal von Chriſten, ſondern von den alten Heiden aufgeführt worden. Die heilige Gregoriuskirche heißt jetzt Kaſſim-Moſchee; der Eſki-dſchami oder die alte Moſchee, die aus zwei Tempeln beſteht und mit Porphyr und Jaspis bekleidet iſt, war früher die berühmte Kirche

des heiligen Demetrius. Ebenfalls in einem mohammedaniſchen Tempel iſt die nach dem Muſter des römiſchen Pantheons erbauete Rotonda verwandelt worden, und die Sophienkirche, ein Muſter der gleichnamigen in Konſtantinopel. Die drei Hauptmärkte in Salonichi ſind: der Sulidje-Khan, Muſtapha-Paſcha-Khan und Miita-Khan; einige Paläſte zeichnen ſich durch prächtige innere Ausſchmückung aus, und es leben hier viele angeſehene Familien. Die Einwohnerzahl wird in ganz neuen Angaben auf 30,000 geſchätzt.

In einem Umkreiſe von etwa $11^1/_2$ Meile liegen: Sebes, ein Dorf in der Nähe von Salonichi; mit ſehr beſuchten Mineralbädern. — Urumbſchik, ebenfalls ein Dorf, wo in der ſchönen Jahreszeit viele fränkiſchen Familien zu wohnen pflegen. — Jenidſche-Vardar, eine Stadt mit 6000 Einw.; wichtig wegen ihrer Gewerbthätigkeit und der großen Tabackspflanzungen, die das beſte Kraut in Macedonien liefern. In der Nähe ſieht man die Ruinen des alten Pella, wo Alexander der Große geboren ward. — Kara-Veria, mit zahlreichen Baumwollenfabriken und Färbereien; in der Nähe wird rother Marmor gebrochen. Nach Beaujour hat die Stadt 8000 Einwohner. — Vodina an der Veſtritza entſpricht dem alten Edessa, der älteſten Hauptſtadt der macedoniſchen Könige, die hier begraben wurden; der Eordaeus, jetzt Biſtritza, bildet in der Stadt mehrere maleriſche Waſſerfälle. Die Stadt iſt Sitz eines griechiſchen Biſchofes, die Bewohnerzahl wird in ganz neuen Angaben auf 12,000 angegeben. —

Seres, liegt unweit des Takinos-See; zwiſchen den kleinern Flüſſen Struma und Ponto, mit wichtigen Baumwollen-, Seiden und Tabacksfabriken, ſie iſt der Mittelpunkt des Baumwollenbaues und des Baumwollenhandels für die europäiſche Türkei. Im Winter beläuft ſich die Einwohnerzahl auf 30,000; im Sommer nur auf 15,000, weil die ſchlechte Luft alle Wohlhabendern veranlaßt, ſich nach dem nahen Gebirge Egriſu zu begeben, wo in der neuern Zeit eine Stadt ſich erhoben hat. Seres hat einige Alterthümer, iſt Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes und ſteht unter einem Bey, der zu den mächtigſten Lehenträgern des osmaniſchen Reiches gehört. Seres gehört, ſo wie der ganze öſtliche Theil Macedoniens, zum Eyalet des Kapudan-Paſcha. — Orfano, eine kleine Stadt am gleichnamigen Meerbuſen, den die Griechen Golf von Conteſſa nennen. Nordöſtlich von Orfano liegt Drama, mit Callicot- und Tabaksfabriken. Die Umgebungen der Stadt ſind in geſchichtlicher und archäologiſcher Hinſicht von Wichtigkeit; denn hier liegen die Ruinen des alten Philippi, die leider noch von keinem neuern Reiſenden unterſucht worden ſind. Belon fand hier große Gräber aus weißem Marmor, ein Amphitheater von runder Geſtalt, mehre Statüen und Reſte von einem dem Kaiſer Claudius errichteten Tempel. In der Nähe von Philippi ward jene Schlacht geſchlagen, die zum zweiten Male Roms Schickſal entſchied; auch in den Annalen des Chriſtenthums iſt Philippi denkwürdig, weil hier der erſte chriſtliche Tempel in Europa gebauet, und Paulus eingekerkert ward.

Südöſtlich von Salonichi beginnt der Iſthmus der berühmten Halbinſel Chalcidice, auf deren äußerſten Ende ſich der Berg Athos erhebt, den die neueren Griechen ἅγιον ὄρος nennen. Vor den Unruhen und Verwüſtungen, welche in unſern Tagen dieſen Theil des osmaniſchen Reiches heimſuchten, lagen um dieſen Monto Santo mehre Flecken herum, 22 Klöſter, 500 Kapellen, Zellen und Grotten, die zuſammen von mehr als 4000 Mönchen bewohnt wurden. In den Grotten wohnten Eremiten. Sämmtliche Mönche trieben Ackerbau, pflanzten und warteten Weinſtöcke und Oelbäume, beſchäftigten ſich mit Bienenzucht und führten jährlich zwiſchen 36 — 40,000 Okas Wachs aus: außerdem lieferten ſie Heiligenbilder, Meſſer, Löffel und andere Holzwaaren, die in dem Hafen von Alvara, einem befeſtigten Flecken auf der Oſtſeite des Gebirges, und von etwa 500 Mönchen bewohnt, ihren Abſatz fanden. Es befand ſich hier das bedeutendſte Prieſterſeminarium der griechiſchen Kirche; und eine große theologiſche Schule, die in hohem Anſehen ſtand: ferner die Reſte der berühmten Bibliotheken, aus denen vor einigen Jahrhunderten ſo viele griechiſche Klaſſiker bekannt gemacht wurden. Wir bemerken noch mit Malte Brun, daß es die Philoſophie war, welche der Frömmigkeit dieſe abgeſchiedene und romantiſche Wohnung bereitete; denn nach Philoſtratus pflegten ſich viele griechiſchen Philoſophen hierher zurückzuziehen, um ungeſtört und in ruhiger Muße ſich der Beſchauung zu überlaſſen. Der Berg Athos ſpielt auch in der Orologie, die im Alterthume noch ſehr unvollkommen war, eine bedeutende Rolle. Die alten Geographen ſchrieben nemlich dem Berge Athos eine außerordentliche Höhe zu, in der Vorausſetzung, daß

oben auf ſeinem Gipfel die Sonne drei Stunden eher ſichtbar ſei als an den Küſten des ägäiſchen Meeres, Alexander von Humboldt hat dieſe abgeſchmackte Behauptung wiederlegt und zwor dadurch, doß er zeigt, wie auf dem Gipfel des Pic von Teneriffa, der beinahe noch eimal ſo hoch iſt, als der Athos, die Sonne doch nur 12 Minuten früher ſichtbar iſt, als unten an den Küſten des Oceons. Noch bemerken wir, daß Xerxes, um die Fohrt um das für des Darius Flotte ſo verderbliche Vorgebirge zu vermeiden, den Iſthmus, wodurch es mit dem Feſtlande zuſammenhängt, durchſtechen ließ. Choiſeul und ein gelehrter Seemann, Dumont d' Urville, haben Spuren von dieſem Kanale wieder aufgefunden. Ein phontaſiereicher Baumeiſter machte bekanntlich Alexander dem Großen den Vorſchlag, den Berg Athos ſo behauen zu laſſen, daß er einem Koloſſe gliche, der in ſeiner Hand eine Stadt hält.

Südweſtlich von Solonichi, unter 40 Breite erhebt ſich der majeſtätiſche Berg Lacha, der Olympus der Alten; er trennt Macedonien von Theſſalien; und iſt der berühmteſte von allen den Namen Olymp führenden Gedirgen; ouf ihm wohnten die homeriſchen Götter. Er iſt auſſerdem noch doburch merkwürdig, daß er einer der zuerſt gemeſſenen Berge iſt; nach Xenagoras hatte er 10 Stadien perpendiculäre Höhe; nach Barthelemy hat er nur 960 Toiſen (5760 Fuß); nach Beaujour 6000 Fuß, nach Bernoulli 6062 Fuß. Nimmt man mit dem griechiſchen Geographen Mano an, daß ſein Gipfel das ganze Johr hindurch mit Schnee bedeckt ſei, ſo kann ſeine Höhe nicht wohl unter 10,200 Fuß betragen, und er wäre demnach der höchſte Punkt der öſtlichen Halbinſel. Clarke bemerkt, daß alljährlich am 20ſten Juni die Prieſter im nahem Dorſe Scamnia in einer auf einem der höchſten Gipfel des Olympus erbaueten Kopelle die Meſſe leſen, ein Gebrauch, der als Fortſetzung eines alten religiöſen, in den Zeiten des Heidenthums gefeierten Feſten erſcheint. —

Der Erdbeſchreiber kann nicht umhin, außer den ſchon genannten, noch einige andere, in vielſacher Hinſicht wichtige Städte anzuführen. Wir führen die bedeutendſten derſelben nach ihrer geographiſchen Lage an. Am öſtlichem Abhange des Pindus liegen: Toli=Monaſtir oder Bitolia, eine bedeutende Stadt, mit etwa 15,000 Einwohnern. Sie iſt Sitz des Romeli=Valily oder Großprofoß, der die Polizei in ganz Rumili unter ſich hatte. — Kaſtoria bei dem Türken Keſſrije am gleichnamigen, maleriſch gelegenen See, iſt Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes. Die Bevölkerung wird verſchieden, von 7000 bis ouf 18,000 Seelen angegeben. In der weinreichen Umgegend leben die Kaſtareſen, ein wunderlich aus Serdiern und Walachen gemiſchter Volksſtamm. —

Im Wardar=Thale liegen: Uſkup oder Skopia, Hauptort eines Sandſchaks, und Sitz eines griechiſchen Erzdiſchofes; in einer anmuthigen Loge, iſt hübſch gebauet, hat viele Gerbereien und etwa 10,000 Einwohner. — Köpeili, oder Koprülü (Keupeurleu) kleine Stadt mit 4000 Einw.; ſteinerne Brücke über den Wardar. — Iſtid, ſoll auf der Stelle des alten Stobi ſtehen; 5000 Einw. Eiſen= und Stahlfabriken —

Im mittlern Macedonien und nach der Oſtgränze zu, liegen: Stromza oder Strumnitza, war vormals ſehr ſtark befeſtigt, und hat warme Bäder. — Petrowich, Hauptort eines kleinen Diſtriktes, in einer Ebene des Petriſu, der vor der Inſurrektion jährlich mehr als 20,000 Ballen vortrefflichen Tabok ausführte, der unter dem Namen Petrich bekannt war. — Melenik, kleine Stadt mit 5000 Einw.; iſt Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes. —

Am ſüdlichen Abhange der Kette des Monte Argentaro (Orbelus), liegt Kuſtendil oder Koſtendil, Hauptort eines gleichnamigen Sandſchocks, mit 8000 Einw.; iſt Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes und hat warme Schwefelbäder. In der Nähe liegt Karatowa, ein großer Flecken mit einer ſilberhaltigen Kupfermine, und zahlreichen Keſſel= und Metallwaarenfabriken.

Da die ſechs von Serbien abgeriſſenen Diſtrikte im Jahre 1834 von der Pforte herausgegeben ſind, ſo wollen wir die nördlich vom Ordelus gelegenen Städte bei Serdien beſchreiben, das nunmehr alle Landſchaften degreift, in denen ſerbiſch geſprochen wird.

Es möchte paſſend ſein, hier die kleinen europäiſchen Inſeln zu nennen, welche gegenwärtig noch der Pforte gehören; man kann ſie als geographiſch, zu Rumelien gehörend betrachten. Es ſind: Thaſo, das alte Thassos der Griechen, und Thaſchos der Türken, mit wichtigen Marmorbrüchen 4 □Meilen 6000 Einwohner. — Daneben die kleine Inſel Thaſopulo. — Samo=

Digitized by Google

thraki das Semenderek der Türken, das alte Samotrace, 1½ □Meile, 1500 Einw.; jetzt unbedeutend, im Alterthume berühmt wegen der zu Ehren der Kabiren gefeierten Myſterien, in welche eingeweihet zu ſein, für eine große Ehre galt; der dieſen Göttern geheiligte Tempel war ein unverletzliches Aſyl. Auf dieſer Inſel ward das berühmte Bas-relif des Agamemnon gefunden, das jetzt im Louvre zu Paris aufbewahrt wird, und für eines der älteſten Denkmäler griechiſcher Kunſt gilt. — Imbro, (Imbros), Imruz bei den Türken, war ebenfalls den Kabiren geheiligt, 4 □Meilen, 4000 Einw.; ſtarke Ziegen- und Bienenzucht. — Limno oder Stalimene, (Lemnos) iſt die wichtigſte Inſel dieſer Gruppe, (7½ □Meile mit 8000 Einw.); obſchon unfruchtbar und holzarm, ſtarker Weinbau. Der Hauptort iſt Lemno (das Myrina der Alten) mit etwa 1000 Einw.; Schiffswerfte. Dieſe Inſel hatte vormals eins von den 4 großen Labyrinthen des Alterthums, das beſonders wegen der 150 Säulen merkwürdig war, die man ungeachtet der gewaltigen Maſſe in ihren eignen Angeln mit Leichtigkeit umdrehen konnte. Die berühmte lemniſche- oder Siegelerde, die man noch jetzt nur unter großen Feierlichkeiten, und zwar auf der Nordweſt-Seite der Inſel gräbt, wird nur noch zu Gefäßen benutzt, und hat, ſeitdem ſie von den Aerzten als Heilmittel nicht mehr angewandt wird, viel von ihrer Wichtigkeit verloren.

3) Thessalien.

das Janjah der Türken iſt eine ſüdliche Fortſetzung Macedoniens, von welchem der Olympus es trennt; ferner ſind der Pelion und der Oſſa. Dieſes meiſt von Griechen bewohnte Land iſt fruchtbar an Oel, Seide, Baumwolle; ſtarke Vieh- und Bienenzucht.

Lariſſa, das Jeniſchehr der Türken, liegt am Salambrio (Peneus), beinahe in der Mitte des Landes, das vor dem letzten Kriege eines der blühendſten im osmaniſchen Reiche war. Die Stadt hatte damals 30,000 Einwohner, und noch jetzt mehre Fabriken in Baumwolle, Seide, Maroquin und Taback; Rothfärbereien. Sie iſt Mittelpunkt eines lebhaften Handels, weil alle Straßen Theſſaliens hier zuſammenlaufen; Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes und hat eine ſteinerne Brücke mit 10 Bogen. —

In einem Umkreiſe von 6 Meilen liegen: Tricala oder Tirhala, am Salambria, eine Stadt von mittlerm Umfange, mit einem wichtigen Bergſchloſſe, 12,000 Einw.; Sitz des Paſchas der Provinz und eines griechiſchen Erzbiſchofes. In der Nähe liegen im Bezirke von Agraſa, die Engpäſſe, welche nach Niederalbanien oder Epirus führen, und mit wenigen Streitkräften gegen eine bedeutende Uebermacht haltbar ſind; ferner die Meteora, (die hochgelegenen Oerter) eine Reihe von Mönchsklöſtern, die auf ſteilen, einzeln ſtehenden Felſen liegen, und die nur zugänglich ſind, wenn man ſich an herabgelaſſenen Seilen in die Höhe ziehen läßt. Sie ſind meiſt in den Felſen gehauen; früher gab es deren mehr, jetzt beläuft ſich ihre Zahl nur auf zehn.

Turnavos oder Tornovo, mit 6000 Einwohner; berühmt wegen der dort verfertigten leichten Baumwollen- und Seidenzeuge, die im europäiſchen Handel unter dem Namen Bourre de la Grece bekannt ſind. —

Ambelakia, im Thale Tempe, Flecken mit 6000 Einw., die ſich meiſt mit dem Spinnen des beſten ſogenannten türkiſchen rothen Garns beſchäftigen; eben ſo die meiſt mohammedaniſchen Bewohner von Baba oder Baba-Haſſan. — Pharſala, bei den Türken Sataldje, mit 5000 Einw.; in der berühmten pharſaliſchen Ebene, wo Cäſar den Pompejus beſiegte. Die Stadt hat einen griechiſchen Biſchof, eine Meſſe und hat nicht unbeträchtliche Gewerbe und Handel.

Die übrigen wichtigſten Ortſchaften in Theſſalien ſind: Zagoro, ein großes Dorf am Meer, Hauptort eines durch die hier ſehr einträgliche Seidenzucht bekannten Diſtrikts; der bis zum griechiſchen Aufſtande eine Art von Republik bildete, ſich nach eigenen Geſetzen regierte und nur unter der Sultanin Valide (Sultaninmutter) ſtand. — Volo, kleine Stadt an dem gleichnamigen Meerbuſen, der dort einen herrlichen Hafen bildet. Hier ſtand das alte Demetrias, eine Station für Kriegsflotten, nebſt Chalcis und Korinth, die wichtigſte im alten Griechenland. — Tikeri, eine kleine Stadt, mit einem guten Hafen, der vor

den letzten Unruhen ſehr beſucht war, am Eingange des Meerbuſens von Volo, 5000 Einw. — Zeitun oder Izdin, eine kleine befeſtigte Stadt, unweit von dem nach ihr benannten Meerbuſen, hat 4000 Einw. — Petradjik, beinahe in der Mitte des reizenden Helladathales, iſt Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes. —

4) Bulgarien

oder das Land zwiſchen der Donau, dem ſchwarzen Meere, dem Balkan und Serbien; in den Ebenen ungemein fruchtbar, im Süden gebirgig. Die Hauptgewerbszweige der meiſt chriſtlichen Einwohner, der Bulgaren, beſtehen in Viehzucht und Ackerbau.

Sophia, das Triaditza der Bulgaren, liegt rings von Gebirgen umgeben, zwiſchen dem Isker und der Niſſawa, mit 30 bis 50,000 Einw.; iſt wie beinahe alle Städte in der Türkei ſchlecht gebauet, und Sitz eines griechiſchen Metropoliten und katholiſchen Erzbiſchofes. Sie iſt Hauptſtadt des gleichnamigen Sandſchaks und des Ejalets Rum-Ili. Blühender Handel und Fabriken in Tuch, Seide und Taback. Viele Gerbereien. —

In einem Umkreiſe von etwa 10 Meilen liegen: Ihtman oder Iſchleman, eine kleine Stadt, an der Straße nach Konſtantinopel. Von hier aus ſteigt man über den Balkan, durch den berühmten Engpaß Suli-Derbend oder Trajans-Pforte, ſo genannt wegen der Ueberreſte einer Pforte, welche von dieſem Kaiſer herrühren ſoll. — Samakoff, kleine Stadt in einem hohen Thale, wichtig wegen der ergiebigen Eiſenminen und vielen Eiſenhämmer. In der Nähe liegt die berüchtigte Schlucht, Kis-Derbend genannt, welche nebſt dem Sulu-Derbend und deſſen Zweigen den wichtigſten Mittelpunkt einer militairiſchen Poſition bildet, welche die europäiſche Türkei beherrſcht. — Dupindjia oder Dupnizza, das auch wohl zu Macedonien gerechnet wird, liegt ebenfalls in einem hohen Thale, hat 6000 Einw., und wichtige Eiſengruben und Eiſenhämmer. — Berkoſdjia oder Bergovacs, kleine Stadt mit einer ergiebigen Silbermine. — Muſtapha-Palanka, eine Feſtung. — Niſſa, iſt ebenfalls befeſtigt; Sitz eines griechiſchen Biſchofes, und hat 4000 Einw. —

Schumla oder Schumna, gut gebauete Stadt auf einem Hügel, mit etwa 30,000 Einw.; Türken, die im obern Stadttheile wohnen, Bulgaren, Griechen, Armenier und Juden; iſt eines der Hauptbollwerke des Reichs, und gehört zu den ſtärkſten Poſitionen in Europa. Der große Umfang der unregelmäßigen Fortificationen, die Thalgründe, welche das Gelände durchſchneiden, die jähen und ſteilen Abfälle, ſetzen dem Belagerer oder Stürmenden eine unzählige Menge von Hinderniſſen entgegen. Die Stadt iſt gegen ein Bombardement durchaus geſichert, und hat Raum genug, um die Belagerten mit allem Nothwendigen zu verſehen. Schumla iſt der wichtigſte Punkt des öſtlichen Europas, und liegt gerade in einem Centrum, wo alle Straßen der Donaufeſtungen zuſammenlaufen, und von hier aus über den Balkan nach dem ſchwarzen Meer und nach Thrazien führen. Schon die Römer hatten die große Bedeutung dieſer Lage erkannt, und die in der Umgegend aufgefundenen lateiniſchen Inſchriften liefern den Beweis, daß beträchtliche Streitkräfte dieſe Paſſage vertheidigten. Auch in commerzieller und induſtrieller Hinſicht nimmt Schumla einen bedeutenden Rang ein, hat mehre Spinnereien und Fabriken in Seide, zahlreiche Gerbereien, und liefert vortreffliche Kupferſchmiede- und Blechwaaren. Es befindet ſich hier ein Mauſoleum des berühmten Admirals Haſſan-Paſcha. Belagerungen durch die Ruſſen 1774, 1810 und 1829. —

In einem Umkreiſe von etwa 14 Meilen liegen: Madara, ein großes Dorf in der Nähe von Schumla, das von 2000 mohammedaniſchen Weibern gebauet worden ſein ſoll, die hier in Gemeinſchaft lebten und ſich aus jungen und ſchönen Perſonen rekrutirten, welche die Rache von Eltern und Ehemännern und Beſtrafung für ihre zügelloſen Ausſchweifungen fürchteten. Aus der Mitte dieſer Weiber wählten die Dere-Beis ihre Guvendes, die in Kriegszeiten ihnen, von Kopf bis zu Fuß bewaffnet, gegen den Feind folgten. — Basgrad oder Hazargrad, eine kleine handeltreibende Stadt, mit einer hübſchen Moſchee. — Torlaſch oder Torloqui, ein Dorf, merkwürdig als der Stammort einer Sekte vagabondiren-

der Derwiſche, welche auf Koſten der unwiſſenden Türken ein lockeres Leben führten, indem dieſe letzteren des feſten Glaubens ſind, daß ein Geſchenk an ſolche Derwiſche Erdbeben, Peſt, Hungersnoth und andere Uebel abwenden kann, mit denen ein von den Derwiſchen abgerichteter Gauner droht, den ſie mit ſich herumführen. Dieſes Individuum wird, wie Zamolxis bei den alten Skythen, und der Dalai-Lama bei den Tibetanern, für einen incarnirten Gott, und in großen Ehren gehalten. — Ruſtſchuk, eine ziemlich bedeutende Stadt an der Donau, treibt Handel und Gewerbe, iſt Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes und ſoll 30,000 Einwohner haben. Die wichtigen Feſtungswerke des gegenüber auf dem linken Ufer der Donau (die hier beinahe 1 Stunde breit iſt,) liegenden Giurgewo ſollen geſchleift werden, und dieſe Vorſtadt fortan zur Walachei gehören. — Siliſtria oder Driſtra, eine anſehnliche Stadt an der Donau, mit 20,000 Einw.; wichtig wegen ihres Handels, ihrer Feſtungswerke und weil ſie Hauptort des gleichnamigen Eyalets iſt, zu welchem die ganze Feſtungslinie an der untern Donau gehört. Bis jetzt liegt in Siliſtria eine ruſſiſche Beſatzung. —

Baſardſchik, eine kleine Stadt, wichtig wegen ihrer Lage und des nicht unwichtigen Handels. — Varna, am Fuße des Balkan, iſt befeſtigt, mit 16,000 Einw.; der dortige Hafen am ſchwarzen Meere iſt der beſte in der europäiſchen Türkei, und der Abſatzweg, auf welchem die Waaren aus dem Nordoſten nach Konſtantinopel geſchafft werden; Sitz eines griechiſchen Metropolitans; Sieg der Türken über die Griechen und Ungern 1444; Eroberung durch die Ruſſen 1828. — Karinabad oder Karnabad und Paravadi, ſind wichtig wegen ihrer Lage auf der großen Heerſtraße, mitten in den Engpäſſen des Balkan. — Aidos, mit warmen Quellen; ſtark beſuchte Märkte. — Demir-Kapu, die eiſerne Pforte, ein berühmter und wichtiger Engpaß des Balkan, der von Selimnia in Rumelien nach Starcka in Bulgarien führt.

Die übrigen merkwürdigſten Ortſchaften in Bulgarien ſind, und zwar an der Donau, außer Ruſtſchuk (Rutſchuk) und Siliſtria: Widin, Hauptort des gleichnamigen Sandſchaks, eine ziemlich große Stadt; treibt Handel, iſt Sitz eines griechiſchen Biſchofes und eine der wichtigſten Feſtungen der Türkei; die Einwohzahl mag ſich auf 20 bis 25,000 Seelen belaufen. — Nikopoli, Hauptort des gleichnamigen Sandſchaks, iſt befeſtigt; Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes und katholiſchen Biſchofes, treibt einigen Handel und hat 10,000 Einw. Sieg der Türken über die von Deutſchen und Franzoſen unterſtützten Ungern 1396. — Siſtowa oder Schſtab, mit 21,000 Einw.; hat wichtige Baumwollenfabriken und Gerbereien, und anſehnlichen Handel. Frieden zwiſchen der Türkei und Oeſterreich 1791. — Raſſowa oder Riszowat und Hirſowa, Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes; ſind beide befeſtigt. — Matſchin, Iſatſchi und Tultſcha, feſte Plätze zur Vertheidigung des rechten Donauufers. Bei Iſatſchi führt eine Fähre über den Strom, der gewöhnliche Uebergangspunkt zwiſchen Nieder-Bulgarien und der Moldau; Tultſcha beherrſcht die wichtige Biſurcation der Donau. Seitdem die Türken Braila, Giurgewo, Turna und andere Plätze auf dem linken Donauufer nicht mehr beſitzen, haben die ebengenannten Plätze eine größere Bedeutung erhalten.

In der Dobrudji-Tatarei führen wir an: Baba-Dagh, eine recht hübſche Stadt am Raſſein-See; wichtig wegen ihrer militairiſchen Lage und des nicht unbeträchtlichen Handels. Die Einwohnerzahl beläuft ſich auf 10,000; Waſſerleitung, welche den Ort mit Trinkwaſſer verſorgt. Südlich von hier ſieht man die Spuren eines alten Donaubettes, und Reſte einer römiſchen Mauer, welche längs demſelben lief. Faſt mitten in Bulgarien liegt Tirnawa, mit einer ſtarken Mauer umgeben; iſt Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes, und hat 12,000 Einwohner.

5) Albanien

bildet die Abdachung nach dem ioniſchen und adriatiſchen Meere zu, und iſt überall gebirgig und waldreich, in den Thälern ſehr fruchtbar.

Janina, bei den Türken Yania, liegt mitten in Nieder-Albanien in einer maleriſchen Lage am weſtlichen Ufer eines Sees, der von der Stadt den Namen

hat; iſt gut gebauet, hat aber enge und ſchlechtgepflaſterte Straßen, mit Ausnahme des Bazars. Janina iſt eine offene Stadt, und wird von zwei Citadellen beſtrichen, von denen die eine auf der Halbinſel liegt, welche ſich in den See hinein erſtreckt; und der andere Litharitza genannt, auf einem ſteilen Felſen, mitten in der Stadt. In der erſtgenannten liegt das Serail des Paſchas, und in einem zu demſelben gehörigen Palaſte pflegte der berüchtigte Ali-Paſcha zu wohnen. Außerdem hatte er ſich einen mit wahrhaft königlicher Pracht ausgeſchmückten Palaſt in der Litharitza bauen laſſen. Ali-Paſcha, anfangs ein gewöhnlicher Klephtenführer, erhob ſich bald zum Herrn der Sandſchaks Janina, Delwino, Avlona, Elbaſſan und Ochri in Albanien, und Tricala in Theſſalien. In allen innern Angelegenheiten dieſer Landſchaften war er abſoluter Herrſcher, ſchloß Frieden und Bündniſſe mit fremden Fürſten und namentlich den europäiſchen Seemächten, welche an ſeinem Hofe Repräſentanten hielten; die Oberherrſchaft des Sultans erkannte er nur dem Namen nach an, und zahlte einen jährlichen Tribut. Seine Kriegsflotte beſtand aus einer Anzahl Corvetten, ſeine Landmacht aus **20,000** Mann; die weit beſſer organiſirt und befehligt wurden, als irgend ein anderes osmaniſches Corps. **1822** ward er in der Citadelle im See belagert und endete dort elendiglich ſein mit Verbrechen beſudeltes Leben. Die unparteiiſche Geſchichte aber wird der Nachwelt bezeugen, daß dieſer Despot, ungeachtet ſeiner ſchnöden Tyrannei, Janina zu einer der blühendſten Städte in der Türkei erhoben hatte. Faſt Alles hatte einen italieniſchen Anſtrich gewonnen; es beſtanden nicht bloß Elementarſchulen, ſondern auch ein Lyceum, in welchem alte und neue Sprachen gelehrt wurden, Philoſophie und Mathematik; die öffentliche Bibliothek war ſehr brauchbar, und der von einigen fremden Kaufleuten betriebene Buchhandel ſehr einträglich. Aber alle dieſe wiſſenſchaftlichen Anſtalten gingen während der Kataſtrophe, welche Ali-Paſchas Herrſchaft ein Ende machte und in den Unruhen, welche darauf folgten, zu Grunde; eben ſo der bedeutende Handel und die wichtigen Fabriken, ſo daß Janina jetzt nur von einigen tauſend mohammedaniſchen Albaneſen und Juden bewohnt zu ſein ſcheint.

In einem Umkreiſe von etwa **10** Meilen liegen: Mezzowo, eine kleine Stadt, auf der Heerſtraße von Janina nach Tricala, mit **7000** walachiſchen Einwohnern, die einen anſehnlichen Handel treiben. — Konitza, kleine Stadt mit **4000** Einw., wo Ali-Paſcha ein Serail hatte. — Premithi und Kleiſſura, kleine befeſtigte Städte. — Argyro-Kaſtro oder Ergir-Kaſtri, am Chimeragebirge, mit **4000**, (**9000**, **20,000**) Einw. — Liboowo hat durch die Grauſamkeiten, welche Ali-Paſchas Schweſter Chainitza hier verübte, eine traurige Berühmtheit erlangt. Sie wohnte gewöhnlich in Liboowo. — Delwino (Delonia), Hauptort des gleichnamigen Sandſchaks, ziemlich große Stadt mit einem ſtarken Fort; die Einwohnerzahl, die auf **8000** Seelen geſchätzt wird, ſcheint in der letzten Zeit ſich bedeutend verringert zu haben. — Philates oder Philoti, Hauptort der Phileten, eines kriegeriſchen Albaneſerſtammes, der ſich zum Islam bekennt. — Baramithia, Hauptort der Paramithioten, eines durch ſeine Räubereien berüchtigten Hirtenſtammes. — Suli, Hauptort des ſchwer zugänglichen felſigen Diſtrikts der Sulioten, die wegen ihres anhaltenden und heldenmüthigen Widerſtandes gegen den Ali-Paſcha, in den neueren Zeiten ſo berühmt geworden ſind. Sie ſcheinen ſeit des Tyrannen Untergange einen Theil ihrer Dörfer wieder beſetzt und die Freiheit behauptet zu haben. — Tricala und Meteora, die auch zum Umkreiſe von Janina gehören, ſind ſchon bei Lariſſa beſchrieben worden. Wir bemerken hier jedoch, daß es ſcheint, als habe im Thale von Janina die alte Stadt **Dodona** geſtanden, welche im Alterthume wegen ihres Jupitertempels und des älteſten griechiſchen Orakels ſo berühmt war. Um den Tempel ſtand ein dichter Hain, deſſen Bäume die Gabe der Prophezeihung hatten und die heiligen Eichen, und die Tauben, welche in ihrem Schatten lebten, antworteten mit vernehmlicher Stimme auf die Fragen der Sterblichen.

Die übrigen merkwürdigſten Städte in Albanien ſind, und zwar in Nieder-Albanien: (**Epirus**, nebſt einem Theile von **Akarnania** und **Aetolia**). Brachori, kleine Stadt, mit etwa **3000** Einw.; und berühmten Meſſen. — Arta (Narda), Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes, vormals blühend durch ihren Handel; ſie hatte vor den Unruhen **9000** Einw. — Salagora, mit ergiebigen Salzwerken und einem Hafen an dem hübſchen Meerbuſen von Arta, der rings mit herrlichen Waldungen beſetzt, ſehr fiſchreich iſt und vortreffliche Häfen bildet. Salagora wird als Vorhafen der Stadt Arta betrachtet. — Bonitza, Hafen mit einem Fort

Digitized by Google

am Meerbuſen von Arta, mit 2500 Einw. — Preveſa, am Eingange des Meerbuſens von Arta; vormals ſehr blühende Stadt mit einem Haſen, welcher als der Hauptvertriebsplatz der Produkte Nieder-Albaniens betrachtet werden kann; ſie hatte mehr als 8000, meiſt griechiſche Einwohner; die Stadt iſt feſt, und liegt dem Vorgebirge Acitum gegenüber. In der Nähe liegen die Ruinen des alten Nicopolis. — Parga, eine kleine vormals durch ihren Handel in Blüthe ſtehende Stadt, genoß unter der Herrſchaft der Venetianer große Vorrechte. Sie liegt auf einem hohen, kegelförmig geſtalteten Felſen, der auf drei Seiten vom Meere umgeben iſt. Seit 1819, wo die Einwohner faſt alle nach Corfu und Paxo ſich überſiedelten, um nicht unter türkiſche Herrſchaft zu gerathen, iſt ſie faſt ganz verödet. — Butrinto, eine kleine, vormals venetianiſche Feſtung; hat einen kleinen Haſen und bedeutende Fiſcherei. — Chimera (Kimera), ein Diſtrikt der rohen und grauſamen Chimarioten, die noch bis zum Anfange unſers Jahrhunderts von Land- und Seeraub lebten; ſie bilden noch jetzt eine Art von Militairrepublik, die Ali-Paſchas Oberherrſchaft nur dem Namen nach anerkannte, und ihre Unabhängigkeit bis auf den heutigen Tag bewahrt hat.

In Mittel-Albanien liegen: Valona (Avlona), Sitz eines griechiſchen Biſchofes, mit einem ſchönen Haſen, und, nach Galt, 5000 Einw. — Tepelen, eine kleine Stadt, in welcher Ali-Paſcha geboren ward. — Dueates, Hauptort des zahlreichen albaneſiſchen, unter dem Namen der Japys bekannten Stammes, deren Regierung patriarchaliſch iſt. Ein Theil derſelben hat den Jſlam angenommen, während der andere den Lehren des Chriſtenthums treu geblieben iſt. — Berat oder Arnaut-Beligrad, an der Krevoſta, kommt im Mittelalter unter den bulgariſch-ſlawiſchen Benennungen Beligrad und Balagorod (weiße Stadt) vor; Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes, mit ungefähr 9000 Einw. In der obſchon fruchtbaren, doch ſchlecht angebaueten Gegend, wohnen viele Zigeuner. — Elbaſſan oder Ilbaſſan, Hauptort des gleichnamigen Sandſchaks; Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes; die zahlreiche Volksmenge ſoll auf etwa 4000 herabgeſunken ſein. — Durazzo, Dyrrhachium, kleine Stadt, mit einem Haſen am adriatiſchen Meere, der vormals ein Zufluchtsort der hier zahlreichen Seeräuber war, 5000 Einw.; Sitz eines griechiſchen und eines katholiſchen Erzbiſchofes.

In Ober-Albanien, und zwar in dem noch ſo wenig bekannten Flußgebiete des Drino liegen: Ochrida oder Ochri, eine ziemlich beträchtliche Stadt; Hauptort des gleichnamigen Sandſchaks und Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes; in der Nähe ſollen Silbergruben ſein. — Ober- und Nieder-Dibre ſind Hauptortſchaften zweier wüſtliegenden, obſchon fruchtbaren Diſtrikte, deren Einwohner früher die algieriſche Miliz rekrutirten, und aus deren Mitte mehr als ein Abentheurer es bis zum Oberhaupte dieſes Barbareskenſtaates brachte. — Dukagin, eine Stadt, die auf vielen Charten gar nicht verzeichnet iſt, obwohl ſie Hauptort eines gleichnamigen Sandſchaks zu ſein ſcheint, das zu den am wenigſten bekannten Landſtrichen der europäiſchen Türkei zu gehören ſcheint. — Perſerendi oder Priſrendi oder Perſerin, Hauptort des gleichnamigen Sandſchaks, hat, nach Palma, 4000 Einw.; dieſe Gegend iſt eben ſo unvollſtändig bekannt, als die vorige; die aus Slawen und Albaneſern beſtehende Bevölkerung iſt eben ſo roh als ungaſtfreundlich. — Aleſſio, (Aliſe, Leſch), eine keine Stadt, wichtig wegen ihres Haſens an der Mündung der Drin; Sitz eines katholiſchen Biſchofes, mit etwa 3000 Einw. Hier liegt der berühmte Skanderbeg begraben (1467). In der Umgegend liegt der Diſtrikt Za-Drina, mit 32 von rohen Albaneſen, die ihre Unabhängigkeit bewahrt haben, bewohnten Dörfern. — Kroia oder Ak-Serai, ſcheint der bedeutendſte Ort im Lande der Mirditen zu ſein, hat nur etwa 6000 E., war aber zu Skanderbegs Zeiten viel bedeutender. Dieſer albaneſiſche Stamm hat ſeine Unabhängigkeit bewahrt, regiert ſich nach eigenen Geſetzen, wählt ſeine eigene Obrigkeit, beſteuert ſich ſelbſt, und ſtellt zum türkiſchen Heere ein feſtbeſtimmtes Contingent, übt ſeinen Kultus öffentlich und ungehindert aus, und ſteht in moraliſcher und geiſtiger Hinſicht überhaupt, weit über den anderen griechiſchen ſowohl als mohammedaniſchen Albaneſern. Die Mirditen ſtehen unter zwei Prink oder Oberhäuptern, einem Geiſtlichen, dem Abte von Oroſcher, der die Biſchofsmütze trägt, und einem Weltlichen, der immer aus der Familie Leſchi genommen wird. Es iſt jedenfalls übertrieben, wenn man ihre Zahl auf 250,000 angiebt. —

Scutari, Iskandrie bei den Türken, Scodra bei den Illyriern, liegt zwiſchen dem Boyana und der Drinaſſo, an der Stelle, wo der erſte, aus dem gleichnamigen See kommend, den zweiten aufnimmt; eine von zwei feſten Schlöſſern und Wällen vertheidigte Stadt, mit anſehnlichen Waffen- und Wollfabriken; ſtarkem Schiffbau und Fiſcherei in der See. Die Einwohnerzahl beläuft ſich nach Malte Brun auf 16 bis 20,000 Seelen. Die Stadt iſt Sitz eines griechiſchen und katholiſchen Biſchofes, und eines der Hauptbollwerke des osmaniſchen Reichs auf der weſtlichen Gränze. Ali-Paſcha machte vergebliche Verſuche, ſich Scutari zu unterwerfen. — Dulcigno, das Olgun der Türken, kleine Stadt, mit einem Hafen und 5000 Einw., die früher als die verwegenſten Seeräuber auf dem adriatiſchen Meere berüchtigt waren. — Antivari (Bar), kleine, wegen ihrer Lage und ihres Hafens wichtige Stadt; iſt Sitz eines katholiſchen Erzbiſchofes, treibt einigen Handel und hat 4000 Einw.

Czettin oder Cettina, eine kleine Stadt, Hauptort des Diſtrikts Monte-Negro, (Czerna-Gora bei den Slawen, Kara-Tag bei den Türken, Mal-Iſis bei den Albaneſern,) etwa 25 □Meilen groß, und bekannt wegen ſeiner tapfern, durch Kühnheit und Unerſchrockenheit ſich auszeichnenden ſlawiſchen Einwohner, etwa 36,000; die von der Pforte ganz unabhängig ſind. Die Regierung iſt republikaniſch, mit einem Rathe und einem Oberhaupte, Wladika genannt, an der Spitze, deſſen beſchränkte Gewalt in dem Anſehen des Landesbiſchofes ein Gegengewicht findet. Fünf ſerbiſch-griechiſche und fünf albaneſiſch-katholiſche Dörfer, deren Einwohnerzahl ſich auf etwa 20,000 Seelen belaufen mag, ſind treue Verbündete der Montenegriner und gleich ihnen von der Pforte unabhängig.

6) Bosnien

ein gebirgiges, von den Türken erobertes Land, das ein eigenes Eyalet bildet, und von Slawen, Griechen, Juden, Türken, Zigeunern ꝛc. bewohnt wird. Hauptgewerbszweig iſt Viehzucht.

Sarajewo oder Bosna-Serai, eine große Stadt an der Migliazza oder Miliaska, welche in den Bosna fließt; liegt auf einer Hochfläche und iſt rings von bewaldeten Bergen eingeſchloſſen. Um die Stadt führt eine 18 Fuß dicke Mauer, und die obere Stadt wird von mehren kleinen Forts vertheidigt. Der vom Sultan Mohammed II. erbauete Palaſt, eine oder zwei unter den zahlreichen Moſcheen, einige Bäder, und die große Brücke, ſind das merkwürdigſte in architektoniſcher Hinſicht. Bosna-Serai iſt wegen der zahlreichen Waffen-, Blech-, Eiſen- und Kupfergeſchirrfabriken, der Goldſchmiedewaaren, Baumwollen- und Wollenmanufakturen, und vielen Gerbereien, eine der wichtigſten Städte des osmaniſchen Reichs, der Mittelpunkt des bosniſchen Handels, und des ſehr bedeutenden Handels, der zwiſchen Salonichi und Janina durch Karawanen betrieben wird.

Die Stadt iſt Sitz der erblichen Häuptlinge, welche Bosnien beherrſchen, und Hauptſtadt des Landes, obſchon der Paſcha mit drei Roßſchweifen in Trawnik ſeinen Sitz hat. Ueber die Einwohnerzahl Sarajewos ſind die verſchiedenſten Angaben im Umlaufe; Baldi ſchätzt ſie, indem er ſich auf die Nachrichten bezieht, die er während ſeines langen Aufenthalts im ungriſchen Litorale vernommen, auf ungefähr 70,000 Seelen.

In der unmittelbaren Umgebung dieſer großen Stadt liegen: die Bäder von Serajewsko, und einige Meilen weiter gegen Norden und Nordweſten Vareſch, Viſſoko und Kreſſevo (Kreſchewo, Kreſſowo), kleine Ortſchaften mit wichtigen Eiſenhämmern. — Weiter entfernt, in einem Umkreiſe von etwa 12 Meilen liegen: Trawnik, an der Bosna, mit einer Citadelle und etwa 8000 Einw.; iſt Sitz des Wezier-Paſcha dieſes Eyalets, der den Titel Wezier von Ungarn führt, und deſſen Hofſtaat, an dem noch alle Würdenträger des alten königlichen Hofes von Bosnien figuriren, eine der glänzendſten in der Türkei iſt. Unweit von der Stadt liegt das Dorf Slanitza, mit den berühmten, ſchon von den Römern benutzten Goldgruben; die Einwohner wagen es aus Aberglauben nicht, dieſen Höhlen ſich zu nahen. Etwas weiter entfernt, gegen Süd-Süd-Weſten liegt Foinitzak, ein großes Dorf, in deſſen Nähe ergiebige Eiſenwerke.

Vrabuk und Maglai, kleine Städte, an der Bosna, mit ſtarken Citadellen. — Tusla, mit ergiebigen Salzwerken. — Srebernik, Hauptort eines Sandſchaks. — Zwornik oder Isvornik, an der Drina, einer der drei Hauptplätze Bosniens und des gleichnamigen Sandſchaks, mit 14,000 Einw.; in der Umgegend Bleiminen. — Moſtar, mit etwa 9000 Einw.; iſt Hauptſtadt des türkiſchen Dalmatiens, (der Herzegowina, oder des Fürſtenthums Saba, deſſen Fürſt von Kaiſer Friedrich III. im Jahre 1440 den Herzogstitel erhielt), und liegt an der Narenta; hat große Degenklingenfabriken und einige andere Gewerbe; nicht unbeträchtlichen Handelsverkehr und eine ſteinerne Brücke über die Narenta, welche in der Mitte des 14ten Jahrhunderts gebauet ward, und nur einen einzigen Bogen hat, deſſen Durchſchnitt 300 Fuß beträgt.

Im Thalbecken der Unna liegen: Bihacz, kleine Stadt, mit 3000 Einw., eine der ſtärkſten Feſtungen in dieſen Gegenden; liegt im türkiſchen Kroatien. — Novi, eine ebenfalls befeſtigte Stadt. — Kamengrad und Stari-Maidar, mit Eiſengruben und Hämmern, und in der Umgegend von Kamengrad wahrſcheinlich auch eine Silbermine. — Am Verbas liegen: Jaicza, eine kleine Stadt, mit einer Citadelle und Salpeterfabrik; war vormals Sitz der katholiſchen Könige von Bosnien, hat jetzt aber höchſtens 2000 Einw. — Banialuka, Hauptort des gleichnamigen Sandſchaks, eine ziemlich große Stadt und eine der bedeutendſten Feſtungen in Bosnien; hat einige Gewerbe und Handel, und, nach Palma, 15,000 Einw. In der Umgegend warme Bäder. Längs der Save liegen in Türkiſch-Kroatien: Bebir oder Türkiſch-Gradiska, und Brod; im türkiſchen Dalmatien: Livno, mit etwa 4000 Einw., an der Straße, welche aus dem öſterreichiſchen Dalmatien nach Bosnien führt; daher ſtarker Tranſitohandel. — Trebigne, an der Trebinitza, befeſtigte Stadt, mit etwa 10,000 Einw.; Sitz eines katholiſchen Biſchofes. —

7) Inſel Kandia.

Dieſe Inſel, das alte Creta, etwa 18 Meilen von Morea und 24 von der aſiatiſchen Küſte entfernt, hat einen Flächeninhalt von etwa 190 □Meilen, mit 300,000 Einwohnern, meiſt Griechen. Der höchſte Punkt iſt der Pſilorit, (Ida) 7320′. Die in den Thälern überall fruchtbare Inſel, liefert als Hauptprodukte Holz, Oel und Honig. Seit 1669 iſt Candia in der Gewalt der Pforte, gegenwärtig aber von Truppen des Vice-Königs von Aegypten beſetzt, dem ſie der Sultan zur Entſchädigung für die im Kriege gegen die Griechen aufgewandten Koſten übertragen hat. Sie bildet das Eyalet Kirid.

Hauptſtadt iſt Kandia, das Kirid der Türken, eine Stadt von mittlerm Umfange und im Vergleiche mit jener Zeit, als die Venetianer Herren der Inſel waren, ſehr herabgeſunken. Die von denſelben angelegten Feſtungswerke ſind noch in erträglichem Zuſtande, die ſchönſten Gebäude aber zum großen Theile in Ruinen verſunken, und der Hafen faſt ganz verſandet. Erwähnt zu werden verdienen der Palaſt, in welchem der Paſcha ſeinen Sitz hat, und die zahlreichen Seifenſiedereien. Kandia iſt Sitz des Erzbiſchofes von Gortyna. Dieſer griechiſche Prälat ſteht in hohem Anſehen und nennt ſich Primas von Europa, weil Paulus, der Apoſtel, den Titus zum Biſchofe dieſer Stadt ernannte.

In der unmittelbaren Umgebung und in einem Umkreiſe von 6 Meilen liegen: die Ruinen des alten Cnossus, das während der ſchönſten Zeiten Griechenlands, Hauptſtadt der Inſel war, und in deſſen Nähe ſich das berühmte Labyrinth befand, von welchem ſchon zu Plinius Zeiten keine Spur mehr übrig war. — Standia, ein kleines Eiland, nord-nordöſtlich von Candia, mit mehren vortrefflichen Hafenbuchten und Marmor- und Aladaſterbrüchen. — Der Berg Pſiloriti (Ida), auf dem, wie die Griechen glaubten, Jupiter von den Korybanten erzogen wurde. — Hagios-Deka, ein kleines Dorf, auf der Stelle des

alten Gortyna, das in den Römerzeiten alle anderen Städte der Inſel überſtrahlte, und noch zeugen die zahlreichen Trümmer von Geſimſen und Säulen den vormaligen Glanz. Unweit von der Stadt ſieht man, nach Tournefort, eine geräumige Höhle, die unter vielen Krümmungen, die unterirdiſchen Gaſſen ähnlich ſind, ſich bis zu einem am Fuße des Ida liegenden Hügel erſtreckt. Unter den vielen Bahnen, die alle ohne Ausgang ſind, iſt auch eine 1200 Schritte lange Gaſſe, die in einen großen und ſchönen, 7 bis 8 Fuß hohen Saal ausläuft. Malte Brun iſt der Meinung, daß dieſe Höhle urſprünglich ein Werk der Natur, aber von Menſchenhänden vergrößert worden ſei, und in Kriegszeiten als Zufluchtsort gedient habe. Uebrigens dürfen dieſe Gänge nicht, wie gewöhnlich zu geſchehen pflegt, mit dem berühmten Labyrinthe bei Cnoſſus verwechſelt werden. — Caſtel Priotiſa, ein von Abbioten, einem Hirten- und Ackerbauerſtamme, bewohntes Dorf. Sie ſind gewiſſermaßen unabhängig, und treiben auch Land- und Seeräuberei.

Die übrigen merkwürdigen Städte und Ortſchaften der Inſel ſind: Retymo oder Rettimo, eine kleine Hafenſtadt, mit ungefähr 6000 Einw.; iſt Hauptort des gleichnamigen Sandſchaks und Sitz eines griechiſchen Biſchofes. — La Suda, eine wegen ihrer Befeſtigungen wichtige kleine Inſel, mit Salzwerken, und einem herrlichen Hafen, in deſſen Nähe man zwei Ciſternen von außerordentlicher Größe ſieht, die zu der Alten Stadt Amphimala gehörten. — La Canea, das Cydonia der alten, eine Stadt von mittlerm Umfange, Hauptſtadt des gleichnamigen Sandſchaks und Sitz eines griechiſchen Biſchofes; ihr kleiner Hafen iſt jetzt der beſuchteſte der ganzen Inſel, daher iſt hier auch der Handel am bedeutendſten, 12,000 Einw. — Garabuſa oder Karabuſa, eine kleine Inſel, die wegen ihrer natürlichen Feſtungswerke, ihres ſchönen Hafens und der hier einen Schlupfwinkel ſuchenden Seeräuber eine traurige Berühmtheit erlangt hat. — Sphatia, Hauptort der Sphakioten, eines kriegeriſchen Stammes in den Thälern der weißen Berge, längs der Südweſt-Seite der Inſel. Sie ſind Hirten, Ackerbauer und Handwerker, aber nie, weder den Venetianern noch den Osmanen, unterworfen geweſen. Den Schiffern waren ſie als Seeräuber oft läſtig oder gefährlich. — Spinalonga, eine kleine Feſtung auf der Nordküſte, mit einem guten Hafen. —

Wir gehen nun zu den Vaſallenländern der Pforte in Europa über.

I. Fürstenthum Serbien.

Dieſes von der Donau, von Sawe nebſt Drin, der Morawa, dem Timok ꝛc., (ſiehe S. 868) bewäſſerte Land, gränzt, wenn wir die nun mit demſelben wieder vereinigten ſechs Diſtrikte dazu rechnen, im Norden an die öſterreichiſche Militairgränze, im Oſten an die Moldau und Bulgarien, im Süden an Rumelien, Macedonien und Albanien, und im Weſten an Bosnien. Es begreift gegenwärtig das ganze Fürſtenthum Serbien oder Servien.

Seit dem zwiſchen den Serbiern und der Pforte ſtipulirten Traktate, den Rußland garantirt und im Frieden von Adrianopel beſtätigt hat, ſteht Serbien zu der Pforte in einem bloßen Vaſallenverhältniſſe. Der vor einigen Jahren dem Paſcha von Belgrad übermachte Ferman bewilligt außer mehren andern, auch den Serbiern folgende Vorrechte: vollſtändige Freiheit des Cultus, das Recht frei ihre Verwaltungsbeamten zu wählen, die Integrität des alten ſerbiſchen Gebietes; ferner iſt ein für alle Mal die Summe feſt-

geſetzt worden, welche Serbien als Tribut an die Pforte entrichten ſoll; alles türkiſche Eigenthum in Serbien, ſoll von Serbiern verwaltet werden; jeder Serbier kann im ganzen türkiſchen Reiche, auf Vorzeigung eines ſerbiſchen Paſſes Handel treiben; die Serbier können nach Gutdünken Hospitäler, Schulen und Druckereien gründen; keinem Türken iſt der Aufenthalt in Serbien geſtattet, mit Ausnahme derer, die zu den Beſatzungen gehören, welche in einige feſte Plätze zu legen, die Pforte das Recht hat. Die Regierung kann gewiſſermaßen als conſtitutionell-monarchiſch betrachtet werden, weil der Großherr die, von der vereinten Nationalverſammlung zu Kragujewatz am 4. Februar 1830, vorgenommene Wahl eines erblichen Fürſten in der Perſon des Miloſch Obrenowitſch, der ſchon ſeit 14 Jahren das Land regierte, beſtätigt hat. Ueber die Regierung dieſes Fürſten ſind die Stimmen jedoch bis jetzt ſehr getheilt.

Die ſechs erſt kürzlich mit dem Fürſtenthume Serbien vereinigten, viel beſprochenen Diſtrikte ſind: der krainiſche, timokiſche, parakiniſche, kruſchewatziſche, ſtarowlaſchkaiſche und drinaiſche. Die beiden erſten liegen öſtlich an der Morawa, ſind ſehr fruchtbar, und gränzen an das Paſchalik Widin. Der ſtarowlaſchkaiſche Bezirk giebt dem Lande die Abrundung im Süden, ſo daß Serbien jetzt die ganzen Flußthäler des Ibar und der Morawa umfaßt. Zu dieſem altwalachiſchen Lande gehört auch das Amſelfeld; der drinaiſche Bezirk, enthält diejenigen von Serbien abgeriſſenen Strecken die mit Bosnien vereinigt worden waren. Serbien begreift alſo jetzt alle Landſchaften in denen ſerbiſch geſprochen wird. — Das Land iſt übrigens in den Thälern ungemein fruchtbar; die Hauptgewerbszweige der ſämmtlich ſlawiſchen Einwohner, Serbier oder Raizen und Walachen, beſtehen in Ackerbau und beſonders in Viehzucht. —

Semendria, Smedreno oder Sent-Andriya der Serbier, bei den Türken Semendra, am Einfluſſe der Jeſſova oder des weſtlichen Armes der Morawa in die Donau, mit 10 bis 12,000 Einw.; war lange Zeit die Hauptſtadt und Reſidenz des Fürſten. Sitz des ſerbiſchen Senates und eines Erzbiſchofes, der den Titel Primas von Serbien führt. In der Umgegend wächſt ein ſehr guter Wein. —

In einem Umkreiſe von 6 Meilen liegt Belgrad, die größte und am beſten gebauete Stadt in Serbien, an der Donau und Save, einer der feſteſten Plätze in Europa; in der türkiſchen Kriegsgeſchichte hochberühmt durch die vielen Belagerungen und Eroberungen, zuletzt 1813. Die Feſtungswerke liegen auf einer Anhöhe und werden von den Türken beſetzt gehalten. Die wichtigſten Gebäude ſind außerdem einige Moſcheen, der Palaſt des Paſchas, das Arſenal und der tiefe Brunnen in der Citadelle. Belgrad iſt auch in commercieller Hinſicht wichtig als Hauptwaarenniederlage zwiſchen Konſtantinopel und Salonchi einerſeits, und Wien und Peſth andrerſeits; in gewerblicher Hinſicht ſind die Waffen-, Teppich-, Seiden- und Baumwollenfabriken, ſo wie die Gerbereien und Glockengießereien von Bedeutung. Die Einwohnerzahl beläuft ſich auf etwa 30,000 Seelen.

Etwa zwei Meilen ſüdlich von Belgrad liegt der Berg Haloga oder Havalla, mit wichtigen Ruinen einer gothiſchen Stadt. — Drei Meilen von Semendria liegt Haſſan-Palanka, eine kleine befeſtigte Stadt.

Kragujewatz (Karagioldſchaf), am rudnicker Gebirge, eine kleine Stadt, in welcher die Vertreter des ſerbiſchen Volkes 1830 den Miloſch Obrenowitſch zum erblichen Fürſten wählten. Derſelbe reſidirt hier. — Uſicza, Mittelpunkt für den Handel im weſtlichen Serbien; es laufen in dieſer Stadt mehre

große Straßen zuſammen, 6000 Einw. — Gladowa oder Kladowa, kleiner Ort am rechten Ufer der Donau, in deſſen Nähe die berühmte Brücke des Kaiſers Trajanus, von der noch einige Pfeiler zu ſehen ſind. — Vallievo, ein großer Flecken; ſehr beſuchte Jahrmärkte. — Paſſarowitz oder Poſcharewatz, an der Morawa; Friede zwiſchen der Pforte und Oeſterreich 1718.

Kruſchewatz, das Madja-Hiſſar der Türken, faſt in der Mitte des Fürſtenthums, iſt Sitz eines griechiſchen Biſchofes und hat ein Schloß, in welchem vor Zeiten mehre Beherrſcher Serbiens reſidirt haben. — Schabatz, bei den Türken Bogurdlen, eine kleine befeſtigte Stadt, an der Sawe. — Nowi-Bazar, Jeni-Bazar bei den Türken, am Ibar; Hauptort der unter dem Namen Rascien bekannten Landſchaft; 7 bis 8000 Einw. — Niſſa, Feſtung und Sitz eines griechiſchen Biſchofes, mit 4000 Einw. —

Altſerbiſch ſind folgende am nördlichen Abhange des Monte-Argentaro oder Orbelo liegende Städte: Piriſtina oder Priſtina, eine Stadt von mittlerm Umfange, Sitz eines griechiſchen Biſchofes, 10,000 Einw.; Straßen nach Albanien und Macedonien. — Unweit von hier Koſſowa, eine Stadt auf dem Amſelfelde, das berühmt iſt durch die beiden Schlachten, welche hier die Türken gewannen, 1389 und 1448, und durch das Denkmal, das hier zu Ehren Amurat des Erſten errichtet ward, den hier ein Bosniake tödtete. Bei demſelben brennen Tag und Nacht mehre von Derwiſchen bewachte Lampen. — Nowa-Berda, mit Silbergruben. — Urana, mit Eiſenhämmern, Sichel- und Waffenfabriken. —

II. Die Walachei.

Dieſelbe hat einen Flächeninhalt von etwa 1120 □Meilen, mit 800,000 bis zu 1,000,000 Einwohnern, Wlachen oder Walachen; und gränzt nördlich an Siebenbürgen, die öſterreichiſchen Militairgränzen und die Moldau, im Oſten und Süden an Bulgarien, und im Weſten an eben daſſelbe, Serbien und die öſterreichiſchen Militairgränzen. Sie begreift die ganze Walachei und einige kleine Diſtrikte, welche zu den türkiſchen Feſtungen am linken Donauufer gehörten.

Hauptſtrom der Walachei, die bei den Türken Eflake heißt, iſt die Donau, welche das Fürſtenthum von dem osmaniſchen Reiche trennt und den Schyl aufnimmt; die Aluta, (welche das Land in die große Walachei, oder den öſtlichen Theil, und in die kleine, oder den weſtlichen Theil ſcheidet; dieſen letztern nennt man auch wohl das ſeweriner Banat oder Banat von Krajowa); dem Ardſchiſch mit der Dumbowitza, der Jalowitza und dem Sereth. (Seite 869). An den Ufern der Donau ſind viele Sümpfe und Moräſte; der größte Theil des Landes iſt ununterbrochene Ebene.

Seit dem Jahre 1716 wurden, weil der einheimiſche Woywode Konſtantin Brankowan 1711 den obgleich mißlungenen Verſuch wagte, ſein Land unabhängig zu machen, griechiſche Hoſpodare aus den reichen Familien des Fanals von der Pforte erwählt, und herrſchten bis zum Jahre 1821. Nach der Unterdrückung des griechiſchen Aufſtandes wurden die Griechen aus den Aemtern entfernt, und die Pforte ernannte Hoſpodare aus einheimiſchen Familien, in der Walachei Georg Ghika. An der Spitze der Verwaltung ſteht ein aus Bojaren gebildeter Senat; der Fürſt wird auf lebenslang-

lich ernannt, und zwar von den Bojaren; die Walachei ſteht zugleich unter ruſſiſchem Schutze (ſie kann im Grunde, gleich der Moldau, als ruſſiſche Provinz betrachtet werden, wenn ſchon die ruſſiſchen Armeen beide Fürſtenthümer geräumt haben), und hat dieſelben Privilegien, wie Serbien; auch in der Walachei, wie in der Moldau, dürfen keine türkiſchen Beſatzungen liegen. Von den früher nach Konſtantinopel und in die türkiſchen Donaufeſtungen gelieferten Lebensmitteln ſind beide Fürſtenthümer befreiet; dafür aber, daß die Pforte dieſe ihre Rechte aufgeopfert hat, muß an den Schatz alljährlich eine, ein für allemal feſt beſtimmte Summe gezahlt werden; ferner der ſeit 1802 jährlich in Silber gezahlte Tribut.

Aus der Walachei führen 5 in der Geſchichte der Türkenkriege berühmte Engpäſſe nach Siebenbürgen; die Päſſe Boʒʒau oder Boſa, Tömeſch, Törʒburg, Rothenthurm und Vulkan. Der Boden iſt an der gebirgigen Gränze zum Theil rauh und ſteinig, in den Gränzthälern an Waldung und Weide reich, in den Ebenen üppig und fruchtbar; daher ſind Ackerbau und Viehzucht Hauptnahrungszweige der Einwohner.

Bukareſcht, eine große aber ſehr ſchmutzige Stadt, an der Dumbowitza, in einer weiten ſumpſigen Ebene, iſt ſeit 1698 Hauptſtadt des Fürſtenthums, Reſidenz des Hoſpodars, Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes und der fremden Konſuln. Dieſe Hauptſtadt iſt im Grunde nur ein großes Dorf, worin einige Schlöſſer, mehre große und hübſche Klöſter, und die zahlreichen Thürme von 60 griechiſchen Kirchen, die ſich zwiſchen Gärten, Luſtwäldchen und herrlichen Spaziergängen verlieren. Die Straßen ſind grade, breit und ſtatt des Pflaſters mit Bohlen belegt, unter denen lange Kanäle zum Abführen des Unraths hinweg führen; die Häuſer ſind meiſt aus Backſteinen aufgeführt, und in- und auswendig beworfen und geweißt. Der Reſidenzpalaſt des Fürſten iſt 1813 abgebrannt, und ob ein neuer aufgeführt worden iſt, bis jetzt noch unbekannt. Die beſten Gebäude ſind: die Wohnungen des ruſſiſchen und öſterreichiſchen Konſuls, der erzbiſchöfliche Palaſt, die Metropolitankirche und der Thurm des Kolza oder Hoſpitals. Bukareſcht macht die Gränzſcheide zwiſchen europäiſcher und aſiatiſcher Civiliſation, auf welcher die Sitten und Gebräuche beider in einander laufen. Das dortige Lyceum hatte vor einigen Jahren 12 Profeſſoren und 300 Schüler; ferner giebt es hier eine öffentliche Bibliothek, eine literariſche Geſellſchaft und eine in walachiſcher Sprache erſcheinende Zeitung. Die Gewerbthätigkeit dieſer Stadt, iſt im Vergleiche zu ihrem Umfange von geringer Bedeutung; der Handel aber ſehr blühend. Vor dem griechiſchen Aufſtande hatte Bukareſcht 80,000 Einw. Friede zwiſchen der Türkei und Rußland 1812. In der Nähe von Bukareſcht liegen das fürſtliche Luſtſchloß Golentina und die Ruinen des Kloſters Kotroceny.

In einem Umkreiſe von etwa 11 Meilen liegen: Ployeſti, ein großer Flecken, wo alljährlich ein großer Wollmarkt gehalten wird. — Waleni und Kimpina, an der Prachowa, zwei Ortſchaften mit Zollhäuſern und nicht unbedeutendem Handel. Große Salzwerke in Slanikul bei Walini und Okna-Teleaga bei Kimpina, von wo die Straße durch den Tömeſcher Paß nach Siebenbürgen führt; wo auch viel Erdpech geſammelt wird. — Tergowiſt oder Tergowiſchti, an der Jalowitza, war vormals Hauptſtadt der walachiſchen Hoſpodare, und hatte 30,000 Einw., jetzt nur etwa 5000; die ſchönen Wohngebäude und die Wälle verſinken in Ruinen. — Giurgewo, am linken Ufer der Donau, Ruſtſchuk gegenüber, mit 15,000 Einw.; die Feſtungswerke ſollen geſchleift werden. — Fokſchany, an der Gränze der Moldau, zu welcher ein Theil der Stadt gehört, der walachiſche Theil hat 4000 Einw. — Busko, mit etwa 4000 Einw.; iſt Sitz eines griechiſchen Biſchofes. — Brailow, Feſtung an der Donau, mit 25,000 Einw.; von welcher aus die Janitſcharen und Spahis vormals

das umliegende Land plünderten, und den walachiſchen Bauern die Heerden raubten. Auch dieſe Feſtung ſoll geſchleift werden.

Weſtlich von Bukareſcht liegen: Ardjiſch oder Ardſchiſch (Kurtea de Ardjiſch), eine kleine Stadt mit einem Kloſter, deſſen Kirche für die ſchönſte in der Walachei gehalten wird; die Stadt liegt an der Heerſtraße, welche zu dem berühmten Rothenthurmpaß in den Karpathen führt, und in die Karolinenſtraße auslauft, welche von der öſterreichiſchen Regierung mit großem Koſtenaufwande angelegt worden iſt. — Kimpolung, ein lebhafter Ort, mit 4000 Einwohnern, an der Straße nach Siebenbürgen durch den Törzburger-Paß. —

Krajowa, eine Stadt von mittlerm Umfange, am Schiyl, iſt unregelmäßig gebauet, hat anſehnlichen Handel, und etwa 8000 Einw. — Izlas, in der Nähe des Einfluſſes der Aluta in die Donau; kleine handeltreibende Stadt. — Rimnik, nicht zu verwechſeln mit der gleichnamigen Stadt in der öſtlichen Walachei. In der Nähe liegen: Oknamare, ein großer Flecken, mit ſehr ergiebigen Steinſalzwerken, und das Kloſter Drageſchan; Niederlage der Hetäriſten am 19. Juni 1821.

III. Die Moldau.

Sie hat einen Flächeninhalt von nahe an 600 □Meilen, mit kaum einer halben Million Einwohner, und gränzt nördlich an die Bukowina und Beſſarabien, öſtlich an Beſſarabien, ſüdlich an die Donau, welche gegen das ottomaniſche Reich die Gränzſcheide macht, und an die Walachei, weſtlich an Siebenbürgen und die Bukowina, welche früher zu derſelben gehörte, und 1777 an Oeſterreich abgetreten wurde; 1812 fiel der öſtlich vom Pruth gelegene Theil an Rußland, und bildet ſeitdem die Provinz Beſſarabien. Die Karpathen ſind hier rauh und ſteil, und bilden viele Felſenklüfte mit tiefen dichtbewaldeten Thälern; ihre Vorberge ſenken ſich bis zum Pruth und Sereth hinab, und laufen im Rebhügel aus. Die Moldau iſt überhaupt gebirgiger als die Walachei. Nach Siebenbürgen führen die Päſſe Piritzke, Gyimeſch, Telgyeſch und Diteſch. — Der Boden iſt überall üppig und fett.

Die Donau berührt nur einen kleinen Theil der Südgränze und erleichtert den Verkehr mit Oeſterreich und dem ſchwarzen Meere; ſie nimmt die beiden Hauptflüſſe des Landes auf, den Sereth nämlich und den Pruth, mit dem Bachlui. —

Die Moldau zerfällt in das Zara de Schoß oder Niederland, und Zara de Suß oder Oberland.

Jaſſy oder Jaſch, die Hauptſtadt der Moldau, Reſidenz des Hoſpodars, Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes und Aufenthaltsort der fremden Konſuln; liegt auf einer Anhöhe, die von mehren Bergen umgeben iſt, am Bachlui, der eine lange Reihe moraſtiger Seen bildet. Die Stadt iſt unregelmäßig gebauet, die kothigen Straßen, gleich wie zu Bukareſcht, ſtatt des Pflaſters mit Bohlen belegt, weshalb denn beſonders im Sommer der Aufenthalt hier eben ſo widerwärtig als ungeſund iſt. Die Häuſer, faſt alle in orientaliſchem Geſchmacke, haben nur ein Stockwerk und ſind von Holz. Jaſſy iſt häufig verheerenden Feuersbrünſten ausgeſetzt geweſen, und in der von 1783 brannte auch der Fürſtenhof ab, der ſchon in den Römerzeiten unter Trajan erbauet worden ſein ſoll. Vor den beiden furchtbaren Bränden, die im Jahre 1827 faſt ganz Jaſſy in Aſche legten, waren die anſehnlichſten Gebäude: der Palaſt des Biſchofes mit der Metropolitankirche, die Nikolaikirche, in welcher die Hoſpodare vom Erzbiſchofe geweihet wurden, der Golik mit dem höchſten Thurme der Stadt, die walachiſche Buchdruckerei und ei-

nige Klöſter. Die wichtigſte wiſſenſchaftliche Anſtalt war eine gelehrte Schule, an welcher drei Lehrer Unterricht gaben. Die wenigen Gewerbe werden ausſchließlich von den hier angeſiedelten Deutſchen getrieben; der Handel iſt dagegen von Wichtigkeit und in den Händen mehrer großen griechiſchen und armeniſchen Häuſer; es werden hier auch Meſſen abgehalten. Die Einwohnerzahl belief ſich vor dem letzten Kriege und den beiden Feuersbrünſten von 1827 auf 40,000 Seelen. —

Die übrigen bedeutenderen Ortſchaften im **Niederlande** oder **Zara de Schoss** ſind: Roman, eine kleine Stadt, mit etwa 1500 Einw., iſt Sitz eines Biſchofes; in der Nähe ſieht man die Ruinen der ſlawiſchen Stadt Semendrowa. — Huſch, kleine Stadt am Pruth, Sitz eines Biſchofes; bekannt wegen des vortrefflichen Tabacks in der Umgegend, und weil hier Peter der Große im Jahre 1711 mit den Türken, von denen er bei Falſchy umringt war, Frieden ſchloß. — Galacz, die beſtgebauete Stadt in der Moldau, liegt an der Donau, und iſt mit Wällen umgeben. Galacz iſt der Mittelpunkt für den Einfuhrhandel auf der Donau, die hier einen Hafen bildet; welcher von ruſſiſchen und öſterreichiſchen Fahrzeugen ſtark beſucht und ohne Zweifel bei der projektirten Dampfſchifffahrt, von Wien bis zur Mündung des Stromes, ſehr gewinnen wird. Schiffe von 300 Tonnen können bis dicht an die Uferſtaden fahren. Vor dem letzten Kriege hatte Galacz 7000 Einw. — Fokſchany; von dieſer Stadt gehört der größere Theil, wie ſchon oben bemerkt worden iſt, zur Walachei; der zur Moldau gehörende hat etwa 2000 Einw. —

Im **Oberlande** oder **Zara de Suss** liegen: Dorohoe oder Dorogoie, eine kleine Stadt, und Hauptſtadt dieſer Gegend. — Botuſchani oder Bottoſchani, mit etwa 4000 Einw., die lebhaften Handel treiben, und mit Brody, Brünn und Leipzig im Geſchäftsverkehre ſtehen. — Niamts oder Nemza, in einer romantiſchen Lage im Gebirge, mit einem großen Kloſter, in welchem ein Marienbild von maſſivem Silber, zu welchem ſtark gewallfahrtet wird. — Okna eine kleine Stadt am Totruſch, mit ergiebigen Steinſalzgruben. —

B. Königreich Griechenland.

Gränzen. Gegen Norden an Theſſalien und Albanien; gegen Oſten an den Archipelagus; gegen Süden an den Archipelagus und das mittelländiſche Meer, und gegen Weſten an das ioniſche Meer.

Länderbestand. Das vormalige Paſchalik Morea, das Sandſchak Livadien, Negroponte, ein Theil des Sandſchaks Carlilli und Lepanto (Paſchalik Janina), die Cykladen und ein Theil der zum Eyalet des Kapudan-Paſcha gehörenden Sporaden.

Flüsse. Sie ſind alle klein. Die bedeutendſten ſiehe oben Seite 870 ꝛc.

Grösse und **Bevölkerung.** Die erſtere etwa 800 □Meilen; die zweite wird verſchieden angegeben, von 600,000 bis zu 900,000.

Regierung ꝛc. Griechenland bildet eine (conſtitutionelle) Monarchie, erblich im Hauſe des vormaligen baieriſchen Prinzen, jetzigen Königs Otto, auf deſſen jüngern Bruder die Succeſſion übergeht, falls derſelbe ohne ſucceſſionsfähige Deſcendenz ſtirbt. Das Königreich ſteht unter dem Schutze von England, Frankreich und Rußland. Der König wird am 1. Juni 1835 mündig; bis dahin ſteht eine aus baieriſchen Staatsmännern gebildete Regentſchaft an

die Spitze der Verwaltung. Die Kronen von Griechenland und Baiern können nicht vereinigt werden. Oberſte Behörden ſind ein Staatsrath und ein Staatsminiſterium. In jedem Departement oder Provinz, (Nomos) iſt die Verwaltung einem Nomarchen oder Präfekten anvertrauet, in den Bezirken (Eparchien) oder Kreiſen, einem Eparchen oder Unterpräfekten, der unter dem Nomarchen ſteht; an der Spitze der Gemeinden (Demoi) ſteht der Demogeront oder Bürgermeiſter. Es giebt außerdem Behörden, die mit den Departements-, Kreis- und Gemeinde-Räthen Aehnlichkeit haben; ſie werden gewählt. Es giebt einen oberſten Gerichtshof, von welchem nicht mehr appellirt werden kann; 3 Appellationsgerichte, und 3 Kriminal-Tribunale. Die Kirche des Königreichs Griechenland iſt vom Patriarchen in Konſtantinopel unabhängig erklärt worden, und ſteht unter einer Synode.

Griechenland zerfällt gegenwärtig in **10 Nomen** und **47 Eparchien:**

Nomen.	Hauptſtädte; merkwürdige Ortſchaften und Inſeln.
Argolis	Nauplia, Argos, Korinth, Hydra, Kaſtri (in Hermionis), Kranidi, Inſel Spezia, Poros (in Troezene), Damala.
Achaja und **Elis**	Patras, Voſtitza (in Aigiaela), Kalavrita (in Kinaitha), Pyrgos (in Elea), Gartuni.
Meſſenien	Arkadia (in Triphylia), Phanari (in Olympia), Modon (Methone), Navarin, Koron, Andruſſa (in Meſſene), Mavronathi, Kalamata (in Kalamai).
Arkadien	Tripolitza (in Mantinea), Karitene (in Gortyna), Praſtos (in Kymeria), Hagio Petro, Leontari (in Megalopolis).
Lakonien	Miſtra (in Lacedämon), Monembaſia (in Epidaurus-Limera), Vitilo (in Gythion).
Akarnanien und **Aetolien**	Vrachori (Agrimon), Dragomeſtre (Akarnanien), Miſſolonghi, Lepanto (Naupaktia), Karpenitza, (Kallidromi).
Lokris und **Phocis**	Salona (Parnaſis), Galaxidi, Zeitun oder Izdin (Phthiotis), Petradjik, Lidoriki (Doris), Talanti (Lokris).
Attika und **Boeotien**	Athen (Attika), Aegina, Megara, Inſel Kuluri oder Salamis, Theben, Livadia.
Euboea oder Inſel **Negroponte**	Negroponte (Chalkis), Kariſto, Slo-

Nomen.	Hauptſtädte; merkwürdige Ortſchaften und Inſeln.
	pelo (Nord-Sporaden), Inſeln Skiathos, Skyros, Heliodromia.
Kykladen	Hermopolis (auf Syra), Andros. Tinos oder Borgo (Tinos), Mykoni, Delos, Termio (Kythnos), Kia oder Zea, Serpho oder Seripho, Milos, Kimoli, Siphno oder Siphanto, Polykandro, Sikinos, Thira (Thira oder Santorin), Jos oder Nios, Anaphne oder Nanphio, Amorgos, Naxos, Paros, Antiparos.

Topographie. — Nauplia oder Napoli di Romania, eine kleine Stadt in Argolis, auf einer Landzunge, die ſich in den gleichnamigen Golf hinein erſtreckt; iſt bis jetzt Sitz der Regierungsbehörden, die jedoch, weil Athen nun definitiv zur Hauptſtadt Griechenlands erklärt worden iſt, ſobald an jenem Platze das Nöthige vorbereitet ſein wird, und politiſche Gründe es erlauben, dorthin verlegt werden ſoll. Die Stadt Nauplia iſt klein und die Luft nicht geſund. Mit dem Eindrucke den die maleriſche Lage hervorbringt, ſtanden noch vor Kurzem die elenden und ſchmutzigen Gaſſen in grellem Widerſpruche; doch hat in dem letzten Jahre Nauplia ein anderes Anſehen gewonnen, und es ſind mehre gute Gebäude aufgeführt worden. Der untere Theil der Mauern iſt von ſpäterer Bauart, die übrigen ſtammen noch von den Griechen und Römern her; einige Theile auch aus den Zeiten der Venetianer, welche auch die große Citadelle auf dem Felſen Palamedes gebauet haben. Zu derſelben führt ein verdeckter in den Felſen gehauener Weg von 500 Stufen; man nennt den Palamedes das Gibraltar des Archipels. Der an den Thoren der Citadelle angebrachte geflügelte Löwe des heiligen Markus, erinnert hier, wie in anderen Städten Moreas und der Levante, an die Herrſchaft der Venetianer, unter welchen Nauplia Hauptſtadt dieſer Provinz war; die zweite Citadelle im untern Theile der Stadt, führt den Namen Albanitica. Der Hafen, obwohl zum Theil verſchlammt, iſt doch immer noch einer der beſten des Archipels und kann mit geringem Koſtenaufwande zu einem der vorzüglichſten in der Levante umgeſchaffen werden. In Nauplia ſieht man jetzt einige Kaſernen für die regelmäßigen Truppen, und den Palaſt den der Präſident Capo d'Iſtria erbauen ließ. Ferner beſteht hier eine Militairſchule, in der 50 Zöglinge zu Offizieren herangebildet werden ſollen. Nauplias Handel war immer von Bedeutung, und der Verkehr iſt gegenwärtig in ſtetem Steigen. Sitz eines griechiſchen Biſchofes. Die Einwohnerzahl, die während der letzten dreißig Jahre, häufig wegen der Peſt und anderer Unfälle gewechſelt hat, mag ſich jetzt wohl auf 12,000 Seelen und darüber belaufen.

In einem Umkreiſe von einigen Meilen liegen: Argo (Argos), eine kleine vor der Inſurrektion ſehr blühende Stadt, bis jetzt aber größtentheils in Trümmern liegend; erſt ſeit einiger Zeit ſind wieder einige neue Gebäude aufgeführt worden, und ſie gedeihet, wegen der Nachbarſchaft Nauplias und weil die Umgegend ſehr fruchtbar iſt. Argos iſt eine der älteſten Städte auf Erden, und ſtand ſchon 1800 Jahre vor unſerer Zeitrechnung. Aber die von Pauſanias beſchriebenen 30 Tempel, die herrlichen Grabmäler, das Gymnaſium und die übrigen zahlreichen Denkmäler ſind verſchwunden, und nur die zahlreichen Trümmern, unter denen manche für den Alterthumsforſcher von hohem Intereſſe, ſind übrig geblieben. Dahin gehören Ueberbleibſel von der alten Umſchließung Lariſſas, bei welcher die untern Schichten der Mauer augenſcheinlich cyklopiſch ſind, das übrige iſt römiſch und zum Theil ſelbſt venetianiſch; das Theater, eines der älteſten in Griechenland, obgleich, nach Trant, eines der minderſchönen; die Brücken ſind

in den Felſen eingehauen, der hier eine natürliche Krümmung bildet; 1829 ward der Schutt aus demſelben hinweggeräumt, damit die Abgeordneten zum Congreſſe ihre Sitzungen in demſelben halten konnten; der unterirdiſche in den Felſen gehauene Gang, der eine beträchtliche Länge hat, und unter dem Felſen, auf dem die Citadelle ſteht, durchgebrochen iſt; die Ruinen eines alten Tempels, von denen man noch zu Clarkes Zeiten unterirdiſche Gänge ſah, die bis unter den Altar führten, von welchem aus die liſtigen Prieſter ihre Orakel ertheilten. Argos mag gegenwärtig 6000 Einwohner und darüber haben. Der lernäiſche Sumpf, der ſüdlich von der Stadt liegt, hat noch denſelben traurigen Ruf, den er im Alterthume genoß. —

Karwathy, ein elendes Dorf, dem aber die unfern von demſelben liegenden Ruinen des alten Mycenae eine große Wichtigkeit geben, ſie gehören zu den außerordentlichſten und wichtigſten in Europa. Obſchon viele Schriftſteller die Behauptung aufſtellen, es ſei von der alten Stadt des Agamemnon keine Spur mehr übrig geblieben, ſo iſt dennoch gewiß, daß die Mauern der alten Burg vollkommen erhalten ſind. Man tritt in dieſelbe durch das Thor von Argos ein, aus welchem Agamemnon zur Belagerung Trojas zog, man nennt es auch das Löwenthor, wegen einer Skulptur, welche eine zwiſchen zwei Löwen ſtehende Säule darſtellt; Geel hält dieſelbe für eine der älteſten, die uns bekannt geworden ſind. Dieſe cyklopiſchen Bauwerke zeigen uns Denkmäler, die weit über den trojaniſchen Krieg hinaufreichen, Muſter von Befeſtigungen aus dem heroiſchen Zeitalter, und den Plan dieſer Thore, welche in den älteſten Zeiten abwechſelnd zu religiöſen Feierlichkeiten oder zur Verwaltung der Gerechtigkeit dienten. Bei Mycenae, auf dem Abhange eines Hügels ſieht man den Eingang zu dieſem rieſenhaften Denkmale; der Architrav, obſchon nur aus einem einzigen Blocke beſtehend, iſt 27 Fuß lang, 17 breit und 4½ dick; es war im Lande unter dem Namen Schatz des Atreus bekannt, jetzt heißt es Grab des Agamemnon, und hat die geſpannte Aufmerkſamkeit aller Reiſenden und Alterthumsforſcher auf ſich gezogen. Mycenae ward 568 vor Chriſti Geburt zerſtört.

Tyrinth oder Tiryns liegt öſtlich von Nauplia, und ſeine cyklopiſchen Schutthügel erheben ſich majeſtätiſch in der Form eines großen Polygons mitten unter Geſträuch und Getreide. Es ſind die Ueberreſte der Stadt, wo nach den griechiſchen Sagen Herakles erzogen und geboren ward. Die Mauern haben einen kleinern Umfang als die von Mycenae, ſind aber dicker und höher, zum Theil auch beſſer erhalten als jene, an manchen Stellen noch 40 Fuß hoch, und müſſen den Trümmern nach zu urtheilen, noch um ein Drittel höher geweſen ſein, als Herkules den Iphitus herabſtürzte. Das Ganze bildet ein Syſtem von übereinander gelegten Felſen, aber häufig unterbrochen durch ein Chaos von Blöcken, umgeſtülpten Pyramiden, ſo als wenn Alles von den oberen Maſſen zuſammengedrückt wäre. Gegen die Mitte zu, von Oſten nach Weſten, ſind zwei weite Oeffnungen, von denen die eine Ueberbleibſel eines Thors geweſen zu ſein ſcheint, die andere Oeffnung nach dem Meerbuſen zu, läuft in pyramidaliſcher Form aus. Dieſe impoſanten Ruinen, welche man als das größte cyklopiſche Bauwerk Griechenlands betrachten kann, erinnern an jene von Norba, Cortona, Saturnia, Cora, Coſſa und an das Hieron oder Heiligthum der Sabina, die auf der italiſchen Halbinſel von einem unbekannten Volke erbauet wurden, das die ganze Aufmerkſamkeit aller Alterthumsforſcher in Anſpruch nimmt. Neben dieſen Trümmern bei Tyrinth hat die capodiſtrianiſche Regierung eine Ackerbauanſtalt gegründet.

Weiter von Nauplia entfernt, gegen Nordoſten und Oſten liegen:

Ligurio, ein großes Dorf, in deſſen Nähe mehre wichtige Alterthümer gefunden werden, wie der heilige Hain, von dem man jetzt nur einiges Geſträuch erblickt, und aus welchem man noch die Ruinen eines Aeskulaptempels hervorragen ſieht, der von allen dieſem Gotte geweiheten, am berühmteſten war, und von Pilgern aus allen Ländern, wo Griechen ſich niedergelaſſen hatten, beſucht ward; er ward mit reichen Geſchenken der vom Gotte Geheilten angefüllt; die Statüe des Gottes war aus Gold und Elfenbein verfertigt, und die Prieſter unterhielten bei dieſem Tempel abgerichtete Schlangen, in welchen der Gott wohnte, und die den Gläubigen verkauft wurden; eine ſolche Schlange war es, welcher der römiſche Senat einen Tempel auf der Tiberinſel erbauen ließ. Dicht neben dem heiligen Haine finden wir noch jetzt die ſchon im Alterthume ſo berühmten Mineralquellen, ſo wie die Trümmer der vom Kaiſer Antoninus gebauten Thermen und eines Hoſpitals für Gebärende und Kranke, die dem Tode nahe

Digitized by Google

waren. Dieſer Ort war das Spaa, das Karlsbad und das Cheltenham des alten Europa. — Pithavra, (Epidaurus), die alte Nebenbuhlerin von Argos, Korinth und Aegina, ein armſeliges Dorf, in unſren Tagen wieder bekannt geworden; dicht daneben liegt das Theater des Polycletes auf einem Hügel, welcher den Horizont gegen Oſten begränzt, die 60 Sitzreihen deſſelben ſind bis oben hinauf noch ganz unverſehrt; im Innern des Proſceniums findet man noch Porphyrfragmente; überhaupt iſt dieſes Theater ſo gut erhalten, daß es mit wenigen Koſten wieder hergeſtellt werden könnte; Balbi nimmt, auf Dubois und Trants Autorität geſtützt, keinen Anſtand, es für eines der wichtigſten und impoſanteſten der uns noch übrigen alten Denkmäler Griechenlands zu erklären. — Piatha oder Piada, ein Dorf, in welchem ſich der erſte griechiſche Congreß verſammelte. — Methana, merkwürdig wegen des dortigen, vulkaniſchen Pics, der Mauer der Akropolis des alten Methana, und mehre Trümmer alter Gebäude. — Damala, hat eine romantiſche Lage, neben den Ruinen des alten Troezene, an welches ſich ſo viele mythologiſche und hiſtoriſche Erinnerungen knüpfen. Griechiſcher Congreß 1827.

Tripolitza liegt auf dem Central-Plateau von Morea, für deſſen Hauptſtadt es unter der türkiſchen Herrſchaft galt, es war Sitz eines Paſcha und griechiſchen Metropoliten. Die dortigen Moſcheen, das Schloß, das groſʒe Serail, die Thürme und die 3000 Häuſer ſind abwechſelnd von Türken und Griechen zerſtört worden. Seitdem iſt die Stadt zum Theil wieder aufgebauet worden, aber ſehr unregelmäßig, da die 500 neuen Hauſer meiſt von Holz und ganz nach Gutdünken auf den Trümmern der alten gebauet ſind. Vor der Zerſtörung betrug die Einwohnerzahl an 15- bis 18,000 Seelen; im Jahre 1831 kaum 2000; doch ſcheint in neuer Zeit auch dieſer Ort ſich wieder zu heben.

Zu den nächſten Umgebungen gehören die Ruinen von Tegea, das vor der Gründung von Megalopolis die alte Hauptſtadt Arkadiens und berühmt war wegen des prächtigen Minerventempels, der lange Zeit für alle Verbrecher in Griechenland ein ſchützendes Aſyl war. Etwas weiter entfernt und in einem Umkreiſe von 4 Meilen liegt Palaeopoli, mit den Ruinen von Mantinea, das durch Epaminondas ſo berühmt geworden iſt. — Karitene, eine kleine Stadt, in welcher der Aufſtand der moreotiſchen Griechen gegen die Türken ausbrach; ſie ward von Ibrahim dreimal niedergebrannt, und beſteht jetzt aus einem mit einigen Hütten bedeckten Trümmerhaufen, 600 bis 700 Einwohner. — Sinano, eine kleine, in blühendem Zuſtande befindliche Albaneſerkolonie, in deren Nähe die Ruinen vou Megalopolis, welches die Arkadier nach der Schlacht von Leuctra erbaueten und zu ihrer Hauptſtadt machten; ſie erhob ſich in kurzer Zeit zu einer der ſchönſten Städte des Peloponnes, und noch jetzt ſieht man Trümmer der vielen Tempel, Porticus und andere Denkmäler; das Theater, von welchem noch jetzt etwas übrig iſt, galt für das größte in Hellas, es hat auf beiden Seiten noch jetzt herrliche Maſſen von Gemäuer, die mit denen von Meſſene Aehnlichkeit haben; ein groſʒer Theil des Proſcenium iſt erhalten. — Londari, eine kleine Stadt, auf einem Hügel am Taygetus, iſt jetzt nur ein Trümmerhaufen, und als ihn im Jahre 1830 Kapitain Trants beſuchte, waren nur 8 Häuſer bewohnt.

Miſtra liegt am Abhange eines Hügels, am Fuſʒe des Berges Pentadactylon oder des alten Taygetus, in einer höchſt maleriſchen Lage, welche Kapitain Gordon mit der von Grenada in Spanien vergleicht. Miſtra war vor dem griechiſchen Aufſtande die volkreichſte Stadt in Morea, Hauptort des gleichnamigen Sandſchaks und Sitz eines Metropolitans, jetzt nur ein Trümmerhaufen, mit Ausnahme der Citadelle, welche Ibrahim tapfern Widerſtand leiſtete. Die Volksmenge, früher 20,000, beläuft ſich jetzt, nach Trant, auf etwa 1500 Seelen, früher wohnten hier viele Türken.

Zu den unmittelbaren Umgebungen gehört Magula, ein armſeliges Dorf, mit den Ruinen von Sparta. Alles was von dieſer berühmten Stadt übrig blieb ſind einige Ueberreſte von Mauern, die während der Römerherrſchaft aufgeführt wurden, und einige Spuren von Tempeln, und des Theaters; die merkwürdigſten Gebäude waren der Chalkiökos, der aus Erz aufgeführt und der Minerva geweihet war, der Portikus der Perſer, und das ſchon angeführte Theater.

In einem Umkreiſe von etwa 5 Meilen liegt Marathoniſi, eine kleine Stadt und Hauptort der öſtlichen Maina, eines gebirgigen und unfruchtbaren Diſtriktes, den die kriegeriſchen Mainoten inne haben, welche von Türken und Ve-

netianern niemals bezwungen wurden, und immer eine gewiſſe Unabhängigkeit behaupteten; bis auf die neueſte Zeit gaben ſie ein treues Bild von den Sitten und Unordnungen der mittelalterlichen Feudalregierungen; acht erbliche Kapitanis theilten die Herrſchaft unter ſich, und ſtanden unter einem Bey, den ſie ſelbſt wählten. Sie zahlten den Türken einen geringen Tribut. Ihre feſten Thürme ſind im Jahre **1834** in Folge ihres Aufſtandes gegen die Regierung großentheils abgebrochen worden. Weiter ſüdlich, und außerhalb des oben angegebenen Umkreiſes, am Kap Matapan, dem **Taenarium promontorium** der Alten, wohnen die Kakovunioten, ein blutgieriger Seeräuberſtamm, und am Buſen von Koron liegt der Flecken Chimava, Hauptort der weſtlichen Maina. — Kalamata, ein großes von Ibrahim zerſtörtes Dorf, das nachher wieder bevölkert und jetzt ſchon zum Theil wieder aufgebauet worden iſt, Hauptort in Niedermeſſenien. Gegen Südoſten von Miſtra liegt Napoli di Malvaſia, oder Monembaſia, eine kleine Stadt; Sitz eines Metropolitans, mit einem Hafen, Feſtungswerken und bekannt wegen des hier wachſenden trefflichen Weins. Noch ſieht man Trümmer von dem alten **Epidaurus Limera**, aus deſſen Materialien Monembaſia gebauet ward; auf die St. Georgenkapelle, iſt ein Theil des großen Rufes übergegangen, deſſen der hieſige Tempel des Aeſculap im Alterthume genoß. Es wird häufig von den Landleuten der Umgegend beſucht. —

Arkadia (**Cyparissa**), eine kleine Stadt, am ioniſchen Meere, das hier den Buſen von Arkadia (**Sinus cyparissius**) bildet, die zum Theil am Abhange eines Berges liegt, in Elis, iſt Sitz eines Metropolitans, und befand ſich vor der Revolution in blühendem Wohlſtande. Die zerſtörte Citadelle ward aus den Trümmern des Akropolis von Cypariſſa aufgeführt, und war mit einer ſtarken, dreifachen Mauer umgeben, welche von den Venetianern aufgeführt ward, die früher aus **4000** Seelen beſtehende Bevölkerung iſt jetzt ſehr ſchwach.

In einem Umkreiſe von etwa **5** Meilen liegen: Agios georgios neben dem Dorfe Stala; Dodwell glaubt es erhebe ſich auf derſelben Stelle, wo das alte **Lycosura** ſtand, das Pauſanias für die älteſte Stadt des älteſten Volkes der Erde hielt; man ſieht noch jetzt Mauern von cyklopiſcher Bauart und einige Ueberbleibſel, und Trümmern von Säulen, Vaſen ꝛc. — Skleru, ein Dorf, in deſſen Nähe die Trümmer des berühmten Tempels des **Apollo Epicurius**, welcher mit Einſchluß des Daches ganz von Marmor gebauet war, und wegen ſeines Bauſtoffes ſowohl als die Harmonie ſeiner Proportionen, nächſt dem von Tegea, der prachtvollſte im Peloponnes war; Einunddreißig Säulen ſtehen noch jetzt, faſt alle noch mit Querbalken unter einander verbunden, auch das Pflaſter liegt noch unverſehrt, aber Dächer und Mauern ſind eingeſtürzt. Es iſt bekannt, daß die den innern Fries zierenden Skulpturen, der Kampf der Lapithen und Centauren und das Gefecht der Amazonen, eine der größten Zierden des britiſchen Muſeums in London bilden, dieſe Metopen ſind **96** engliſche Fuß lang und **2** Fuß hoch, und bekannt unter dem Namen des phigaliſchen Marmors. Nicht weit von hier liegen die Ruinen von **Phigaleia**; es ſteht noch ein Theil des Gemäuers und ein Thor. —

Mavromathi, ein aus etwa **40** Häuſern beſtehendes Dorf, auf der Stelle des von Epaminondas gegründeten **Messene**; noch ſieht man Reſte vom Gemäuer am Fuße des Berges **Ithome**, die Grundlagen der Akropolis, einige Thürme und das große arkadiſche Thor, eines der ſchönſten Denkmäler dieſer Art in Griechenland; ein langer mit Quadern belegter Weg führt zu einer **60** Fuß im Durchmeſſer haltenden cirkelförmigen Einhegung; ferner ſieht man Trümmer des **Hierothysion**, in welchem die Statüen aller Götter aufgeſtellt waren; die Rennbahn und herrliche Ueberreſte einer von zwei ſpitzwinkligen Thüren, jenen von Korinth ähnlich, durchbrochenen Mauer. Alle dieſe Monumente ſind erſt während der Expedition der Franzoſen in Morea wieder bekannt geworden. — Navarino, (**Pylos**), eine kleine Stadt, wichtig durch ihre Feſtungswerke und noch mehr durch den Hafen, der zu den ſchönſten am mittelländiſchen Meere gehört, und zum Theil von der durch die Unfälle, welche hier die Laedamonier betrafen, bekannten Inſel Spakteria geſchloſſen wird. In dieſem großen Baſſin ward am **20**ſten Oktober **1827** die türkiſch-ägyptiſche Flotte, von der vereinigten franzöſiſchen, engliſchen und rußiſchen unter Codrington vernichtet. Die von den Franzoſen wieder hergeſtellte Citadelle, iſt durch eine vom Donner bewirkte Exploſion des Pulvermagazins in die Luft geſprengt worden. — Zonchio, ein auf der Stelle des meſſeniſchen Pylos erbauetes mittelalterliches feſtes Schloß, mit zahlreichen Ueberreſten helleni-

ſcher Baukunſt. — Ebenfalls in Meſſenien liegen Modon, (Methone) Hauptſtadt von Obermeſſenien, in einer fruchtbaren Gegend, mit 7000 Einw.; hat einen Hafen und eine Citadelle, der Stadt gegenüber liegt die Inſel Sapienza mit einem guten Hafen. In der Nähe landeten am 22. Februar 1825 die Aegypter unter Ibrahim. — Koron oder Koronea, ebenfalls befeſtigte Stadt, an dem Meerbuſen der von der Stadt den Namen hat, (Sinus messeniacus); 5000 Einw., Hafen und lebhafter Handel. —

Pyrgos, kleine Stadt und Hauptort von Elis, hat einen kleinen Hafen am Ausfluße des Ruphia oder Ryſo, des alten Alpheus, in einer durch die Ausdünſtungen der benachbarten Moräſte ungeſunden Gegend. Die von Ibrahim gänzlich verwüſtete Stadt erhebt ſich allmälig wieder aus Schutt und Trümmern.

In einem Umkreiſe von etwa 5 Meilen finden wir Miraca, ein armſeliges Dorf in der Nähe des alten durch die hier alle 5 Jahre gefeierten Spiele des olympiſchen Jupiters hochberühmten Olympia, deſſen größte Zierden das Gymnaſium waren, das Prytaneum, das von Trojan erbauete Amphitheater, der Hippodrom, die Rennbahn, der Junotempel, und beſonders der Tempel des olympiſchen Jupiter. Von dieſem letztern haben vor einigen Jahren die den franzöſiſchen Heerzug begleitenden Alterthumsforſcher einige Spuren wieder aufgefunden, namentlich mehre, jetzt im Louvre befindliche Basreliefs, welche die Gruppe des Herkules und des gnoſſiſchen Stieres darſtellen, den nemeiſchen Löwen, einen beſiegten Krieger, eine Statüe der Minerva und andere Stücke, welche mit der von Pauſanias uns hinterlaſſenen Beſchreibung übereinſtimmen; im Pronaos deſſelben Tempels fand man eine herrliche Moſaik. Dieſes herrliche Gebäude galt für den größten Tempel in Griechenland, und in ihm ſah man auf einem mit Gold und Elfenbein ausgelegten Throne den Jupiter, des Phidias Meiſterwerk; dieſer prächtige aus Gold und Elfenbein gearbeitete Koloß war 60 Fuß hoch, und galt mit Recht für eins der Wunderwerke auf Erden. — Lala, eine kleine Stadt im Gebirge, iſt jetzt geſchleift; ſie ward vor der Revolution von einer Colonie mahammedaniſcher Albaneſer bewohnt, welche wegen ihrer Raubſucht in der ganzen Umgegend Schrecken und Furcht verbreiteten. — Gaſtuni, eine kleine, vor der Revolution blühende Stadt, und Sitz eines Biſchofes, mit 3000 Einw. Emerſon fand ſie 1825 als einen Trümmerhaufen; ſie war von den ebengenannten Albaneſen aus Lala verwüſtet worden. In der Umgegend ſieht man noch Spuren des alten Elis, einer der bedeutendſten Städte der alten Halbinſel des Pelops. — Caſtel Torneſe und Chiarenza oder Klarenza, jetzt faſt unbewohnte Ortſchaften. —

Patras, Patrae oder Aroe, das Baliabadra der Türken, liegt amphitheatraliſch auf einem Hügel am gleichnamigen Meerbuſen, iſt Sitz eines Metropoliten, und Hauptort in Achaja. Während des Inſurrectionskrieges ward ſie ganz zerſtört, ſoll aber nach einem neuen von Bulgarin entworfenen Plane wieder aufgebauet werden; welchem gemäß die Stadt haben wird, 9 öffentliche Plätze, Quais, große Boulevards, breite lange und luftige Straßen, ein Theater und viele Springbrunnen; die Stadt würde falls dieſer großartige Plan ausgeführt wird, bequem 100,000 Einw. faſſen, ſie wird durch eine Citadelle beſchützt. Obſchon ſehr ungeſund iſt die Stadt doch der Hauptſtapelplatz von Morea und unterhält lebhaften Verkehr mit den übrigen europäiſchen Häfen. Das bedeutendſte Denkmal aus dem Alterthume iſt eine römiſche Waſſerleitung.

In einem Umkreiſe von etwa 5 Meilen liegt Havak Morea oder das Schloß von Morea, deſſen Feſtungswerke von den Franzoſen während ihres Aufenthaltes auf Morea ſehr verſtärkt worden ſind. Es bildet mit dem gegenüberliegenden rumeliſchen Schloſſe die Straße der ſogenannten kleinen Dardanellen; das Schloß von Morea hat noch einige Trümmer von einem alten Tempel des Neptun, dem im Alterthume dieſe ganze Veſte geheiligt war. — Voſtitza, eine kleine Stadt auf der Stelle des alten Aegium, neben welchem ein dem Jupiter geheiligten Hain war, in welchen die verbündeten Achäer ihre Verſammlungen hielten. — Megaſpileon, ein großes befeſtigtes Kloſter in einer romantiſchen Lage mit ungeheuren Hölen oder Kellern, es iſt wahrſcheinlich das reichſte in Griechenland hat 200 Mönche, von denen 80 zugleich Prediger ſind; es ſoll ſchon im 5ten Jahrhunderte erbauet worden ſein, und ein der Sage nach vom Apoſtel Lucas gemaltes Bild der heiligen Jungfrau zieht eine große Anzahl Gläubige hierher.

Auf der andern Seite, in Hellas, und zwar in Aetolien liegen: Lepanto,

das alte Naupactus das Ainabaſchti der Türken, eine kleine befeſtigte Stadt, Sitz eines Biſchofes mit einem Hafen; Sieg des Don Juan d' Auſtria über die Türken 1571. — Miſſolonghi befeſtigte Stadt in einer Lagune, ward nach einem heldenmüthigen Widerſtande am 23 April 1826, von den Türken die 3 Jahr vorher hier eine Niederlage erlitten hatten, erobert und in einen Ruinenhaufen verwandelt, jetzt aber hebt ſie ſich wieder, und iſt noch immer Hauptſtadt des weſtlichen Hellas. In der Nähe liegt Anatolico, ein von Niederungen umgebenes Fort. — Kalavrita eine kleine Stadt, zwiſchen hohen Gebirgen, iſt bekannt durch die hier verfertigten vortrefflichen Käſe.

Korinth, Corinthus, das Kordos der Türken, eine kleine Stadt, iſt Sitz eines Erzbiſchofes, war vor kurzem noch gut bevölkert, aber während des Krieges ganz zerſtört und in einen Trümmerhaufen verwandelt worden; jetzt wird eifrig an ihrem Wiederaufbau gearbeitet. Wenige Städte haben eine ſo günſtige Lage zum Handel als Korinth, das zwiſchen dem Meerbuſen von Athen oder Aegina, und den von Korinth, oder Lepanto (Sinus corinthiacus) in der Mitte liegt. Es wird von einer Citadelle beſchützt, welche drei Reihen ſtarker Fortificationen darbietet, und vor der Erfindung des Schießpulvers und der Kanonen für uneinnehmbar galt. Dieſes Akrokorinth war von je, und iſt es noch, ein Bollwerk des Peloponnes, und iſt nur auf einen engen und ſteilen Wege zugänglich; ein Theil des innern Gemäuers iſt cyklopiſch; man findet oben auf Akrokorinth mehre Quellen und unter andern die berühmte Quelle Pyrene. Die wichtigſten Ueberbleibſel dieſer Stadt, einſt der Stolz Griechenlands, einer der Haupthandelsplätze der alten Welt, deren Pracht und Luxus ſprüchwörtlich waren, ſind ſieben Säulen die einem Tempel der Venus oder des Neptuns angehört haben. Uebrigens bemerken wir mit Dodwell, daß man weder in oder um Korinth Spuren von der ſogenannten Säulenordnung aufgefunden hat, und daß in der ganzen Flora des Iſthmus der Akanthus, welcher einen weſentlichen und unterſcheidenden Character derſelben bildet, gar nicht vorkommt.

In der unmittelbaren Umgebung liegt Kechries; Kenchrae, ein kleines Dorf mit einem Hafen am Meerbuſen von Athen; von hier aus bezog Korinth ſeine Waaren aus dem Orient; auf dem Wege nach dieſer Stadt hat Geel die Trümmer eines herrlichen in den Felſen gehauenen Amphiteaters entdeckt. — Heramila ein kleines Dorf, heißt ſo weil es an einer Stelle liegt, wo der Iſthmus 6 Meilen Breite hat. Dicht neben dieſem Orte Washingtonia eine vom nordamerikaniſchen Philhellenen Doctor Howe angelegte Ackerbaucolonie, in welcher er 40 arme griechiſche Familien aufgenommen hat; man ſieht dicht daneben die Ruinen eines Neptuntempels und die Rennbahn, wo die iſthmiſchen Spiele gefeiert wurden. Der vormals ſo wichtige Platz Leuchoeum deſſen Hafen am Korinthiſchen Meerbuſen für Korinths Handel nach dem Weſten von ſo großer Bedeutung war, beſtand zu Geels Zeiten nur aus ſechs Wohnhäuſern, einigen Magazinen und einem Zollbüreau; man ſah noch Ueberbleibſel des alten Hafendammes, ferner Spuren von dem berühmten Kanale, vermittelſt deſſen Nero den Peloponnes zu einer Inſel machen wollte. Weiter ſieht man in der Nachbarſchaft von Korinth Trümmer der Mauer, die von einem Meere zum andern ging, und ſpäter von den Paläologen ſowohl, als von den Venetianern wiederhergeſtellt ward. Dieſe letzteren befeſtigten ſie im Jahre 1463 mit 163 Thürmen und legten doppelte Gräben an, und dieſe ungeheuere Arbeit ward in 14 Tagen von 30,000 Menſchen vollendet.

Weiter entfernt in einem Umkreiſe von 5 Meilen liegt: Colonna, ein armſeliger Weiler an der Stelle des alten Nemea, neben welchem ein ſchöner Tempel des nemeiſchen Jupiter ſtand, mit einem Cypreſſenhaine, in welchem alljährlich die berühmten Leichenſpiele zu Ehren des Palaeman und Archemorus gefeiert wurden; im Tempel ſtehen noch 3 Säulen. — Baſilico oder Baſilico ein Dorf auf der Stelle der alten Hauptſtadt des alten Königreichs Sicyon, der älteſten in Griechenland. Von der Citadelle, welche Aratus bei Nacht erſtieg, ſteht noch ein viereckiger Thurm. Auf dem weiten Raume, den dieſe für Sculptur und Malerei des alten Griechenlands ſo wichtige Stadt einnahm, ſieht man noch das Theater, das Klarke in architektoniſcher Hinſicht und wegen der hübſchen Ausſicht die man von denſelben aus genießt, für eines der ſchönſten in Hellas erklärt, und Reſte der Rennbahn, deren untere Schichten cyklopiſch ſind. — Megara, war vor der Revolution eine der blühendſten Städte in Griechenland und

hatte 12,000 Einwohner, ſie genoß unter den Türken große Vorrechte und iſt von der griechiſchen Armee zerſtort worden. —

Salona, eine kleine Stadt im weſtlichen Griechenland, iſt Sitz eines Biſchofes und liegt am Liacura, dem alten Parnaſſus, ſie ſteht zum Theil auf der Stelle des alten Amphissa, der bedeutendſten Stadt im weſtlichen Lokris.

In einem Umkreiſe von 4 Meilen liegen Scala ein armſeliger Ort, der den Hafen Salonas bildet; man ſieht hier Spuren einer alten Stadt. — Galakida das 1821 gänzlich von den Türken zerſtort ward, hatte ſich ſeit dem Anfange unſers Jahrhunderts zu einer der bedeutendſten Handelsſtädte Griechenlands erhoben. Die hieſigen Kaufleute zeichnen ſich durch Umſicht und Thätigkeit aus, und treiben Rhederei bis nach Sicilien, vielen italieniſchen Häfen und ſelbſt bis Spanien. Auf der andern Seite des Meerbuſens von Salona, Scala gegenüber, ſieht man noch Gemäuer des alten Cyrrha, welches den Hafen und das Arſenal des alten Delphi bildete.

Caſtri, ein großes Dorf das im Jahre 1806 aus etwa 90 von Albaneſern bewohnten Hütten beſtand, ſteht auf der Stelle des alten Delphi, einer der größten Städte des alten Griechenlands, die im ganzen Alterthume wegen der dortigen Orakels des Apollo ſo hochberühmt war. Könige, Republiken und Privatmänner unternahmen bekanntlich nichts von Wichtigkeit und Bedeutung ohne die Pythia zu befragen, die im Eingange der mit dem Tempel verbundenen Höhle auf dem heiligen Dreifuße ſaß, und die an ſie gerichteten Fragen beantwortete. Dieſer Tempel war ungefähr 500 Jahre vor Chriſti Geburt von den Amphyktionen auf Koſten des geſammten Griechenlands erbauet, und hatte eine große Anzahl von Prieſtern, die alle im Ueberfluß lebten; da nicht blos aus Griechenland und Italien, ſondern auch von den Phrygiern, Lydiern, Aſſyrern, Phöniciern, Perſiern und Hyperboreern der Gott reichlich beſchenkt ward. Die ungeheuren in dieſem Tempel aufgehäuften Schätze reitzten oftmals die Habſucht der anderen Völker und Fürſten; elfmal ward er geplündert, nnter andern von Galliern, Traziern nnd Phökäern, die von dieſen letztern fortgeſchleppte Beute wird auf etwa 50 Millionen Franken Werth angeſchlagen; von manchen Schriftſtellern, wie z. B. Dodwell freilich nur auf die Hälfte. Jetzt iſt keine Spur mehr von dieſem prachtvollen Gebäude mehr zu ſehen, dagegen ſind Trümmer des Gymnaſiums angefunden worden, (auf denen jetzt das Kloſter Panagia ſteht), ſo wie von der Rennbahn, wo die pythiſchen Spiele gefeiert wurden. Die majeſtätiſchen Gipfel des Parnaſſus, die Reſte des Marmorbeckens, das die Gewäſſer des caſtaliſchen Borns empfing, und wo die Phytia ſich badete, ehe ſie den heiligen Dreifuß beſtieg, die Spitze des Felſens Hyampeia, von welcher die Delphier alle Feinde ihres Gottes herabſtürzten, und der unweit von jenem entfernte Felſen Naupleia der zu demſelben Behufe diente ehe ſie den Aeſopus von jenem unſchuldig herabwarfen, erregen die lebhafteſte Aufmerkſamkeit des denkenden Reiſenden.

Rachova oder Arachova, ein großes Dorf am Abhange des Parnaſſus, bekannt durch den vortrefflichen Wein der hier nnd in der Umgegend wächſt; und des hohen Alters, das ſeine Einwohner erreichen; unweit von dieſem Orte ſieht man die Höhle Corycius, bei den Einwohnern Saran d' Anli, in welcher ſich ſeit Jahrhunderten die hier hauſenden Räuber verſammelten, ſie iſt viel größer als die von Anti-Paros, obwohl nicht ſo berühmt; ſie kann 3000 Perſonen faſſen, hat einen 330 Fuß langen und nahe an 200 Fuß breiten, ganz mit Stalaktiten und Stalagmiten angefüllten großen Saal. — Dadi ein großes gewerbthätiges Dorf, das vor einigen Jahren ſchon 700 Häuſer zählte. —

Bodonitza eine kleine befeſtigte Stadt, wichtig wegen der Nähe der berühmten Engpäſſe der Thermopylen, welche wegen der dortigen Schwefelquellen dieſen Namen führen. Seit Leonidas iſt dieſer Paß immer umgangen worden.

Livadia, Sitz eines Meteopoliten, liegt einige Meilen ſüdlich vom See Copais oder Topolias, deſſen häufiges Austreten dieſe Gegend ſehr ungeſund macht. Livadia war vor dem Ausbruche des Aufſtandes Hauptſtadt des gleichnamigen Sandſchaks, hatte blühenden Handel, nicht unbedeutende Induſtrie und 10,000 Einwohner. Während des Krieges aber, iſt ſie, wie ſo viele andere Städte gänzlich zerſtört worden, iſt aber dennoch merkwürdig weil ſie auf der Stelle des heiligen Haines des Trophonius ſtehen ſoll, der durch ſein Orakel berühmt war, das noch ſprach als alle übrigen in Griechenland längſt verſtummt waren. Es

ward in einer Höhle in einem Berge ertheilt, die aus zwei Abtheilungen über einander beſtand. Todesſtrafe traf jeden der den Gott befragte, ohne ſich vorher den zahlreichen Vorbereitungen und Ceremonien unterworfen zu haben. Ein neuerer Reiſender glaubt dieſe Höhle wiedergefunden zu haben, eben ſo die beiden Bäche Lethe und Mnemoſyne, die beide bei ihren Zuſammenfluſſe den Hereinus bildeten, der in den See Kopais fließt.

In einem Umkreiſe von 5 Meilen liegen Talanti oder Talanta, eine kleine Stadt an einem Kanale; iſt Sitz eines Biſchofes und hatte vor dem Aufſtande 5000 Einwohner. — Theben; das Thiva der Türken, ſo mächtig zu den Zeiten des Epaminondos und Pelopidas hatte vor dem Aufſtande höchſtens 4000 Einwohner; einige alte Inſchriften ſind die einzigen Spuren der ſchönen Monumente, welche dieſe Stadt zierten, als ſie in ihrer höchſten Blüthe ſtand.

Athen, Athina, in einer dürren Gegend, an den beinahe ausgetrockneten kleinen Flüſſen Kephiſſus und Iliſſus, iſt Sitz eines Erzbiſchofes. Die jetzige Stadt nimmt nur einen kleinen Theil der Stelle des alten Athen ein, war jedoch vor dem Aufſtande, eine der bedeutendſten Stadte in Griechenland, trieb anſehnlichen Handel und hatte an 12 bis 15,000 Einwohner. Sie wird bekanntlich jetzt nach einem neuen, von Klenze entworfenen Plane wieder aufgebauet und ſoll zur Hauptſtadt Griechenlands und der Reſidenz des Königs erhoben werden. Ungeachtet der häufigen Eroberungen und Verwüſtungen, (ſie wurde allein im letzten Revolutionskriege, 8 mal abwechſelnd von Türken und Griechen eingenommen, und litt früher viel, beſonders bei der Eroberung durch die Venetianer 1687) hat ſie doch von allen griechiſchen Städten noch die meiſten Alterthümer aufzuweiſen.

Athen hatte zur Zeit ſeiner höchſten Blüthe einen bedeutenden Umfang, 13 Thore, und 3 Hafen, den Phalerus, Munychium und Piraeus; dieſer letztere, heut zu Tage Porto-Leone oder Porto-Drako genannt, iſt der größte. Von den Stadtvierteln waren das ceramiſche, das des Prytaneum, des Lyceums, des Theaters, der Akropolis, des Areopagus und der Akademie die bedeutendſten. Die Straßen boten nichts beſonderes dar, waren weder breit noch regelmäßig, die Häuſer im Allgemeinen ſehr einfach, allein die öffentlichen Plätze und die meiſten Straßen waren mit Säulengängen geziert, in welchen Statüen und Inſchriften den Athener an die Großthaten ſeiner Vorfahren oder Zeitgenoſſen erinnerten. Die Volksmenge war zu verſchiedenen Zeiten ſehr verſchieden; zur Zeit des Demetrius Phaleres mag die Stadt etwa 74,000 Einwohner gehabt haben, von welchen 40,000 Diener oder Sklaven, und 10,000 Fremde waren.

Die merkwürdigſten Gebäude, von welchen mehr oder weniger Reſte noch jetzt zu ſehen ſind, möchten die nachſtehenden ſein: die Akropolis war bis jetzt im Stande dem belagernden Feinde langen Widerſtand leiſten zu können, beſonders ſeitdem die Griechen, als die Burg in ihrer Gewalt war, die alte Quelle des Pan wieder aufgefunden und vermittelſt einer neuen Baſtion in die Vertheidigungslinie gezogen hatten. Jedoch ſoll, einem königlichen Erlaſſe gemäß die Akropolis nie wieder zur Feſtung dienen; daher hat Klenze, den mittlern Säulengang der Propyläen, welche von den Venetianern Behufs der Feſtung vermauert worden waren, im September 1834 durchbrechen laſſen, ſo daß nun die Akropolis auf dem alten Wege des Perikles beſtiegen werden kann. Auf der Akropolis liegen das Parthenon oder der Minerventempel, auch Hekatompedon genannt, weil die Facade hundert griechiſche Fuß lang war; 80 Fuß ſind davon bis zu Anfang Octobers 1834 bereits aufgedeckt, und vom Schutte befreiet worden, es iſt eines der ſchönſten Denkmäler der alten Baukunſt, das im Jahre 1687 von den Venetianern, und abermals während den letzten Eroberungen ſehr beſchädigt ward; 47 doriſche Säulen von 42 Fuß Höhe bildeten eine rings herumlaufende herrliche Gallerie, und zu dieſen Prachtgebäude gehörten die herrlichen Metopen Frieſe, und Trümmern von Frontons, die Lord Elgin nach England ſchaffen lies; der Tempel des Theſeus ſteht beinahe noch ganz; er ward zu Cimons Zeiten erbauet; der achteckige Thurm des Andronicus Cyrrheſtes oder Thurm der Winde, iſt an ſeinen acht Seiten mit Sculpturen geſchmückt, welche die Winde darſtellen, er war unter den Türken ein Teckeh oder Bethaus für Derwiſche. Stuart hat bewieſen, daß er im Alterthume mit dem Klepsydrabrunnen in den Propylaen in Verbindung ſtand, nnd zugleich Hydrometer und Sonnenuhr war. Das choragiſche Denkmal des Lyſicrates, bekannter unter dem Namen der Laterne des Diogenes; die Basreliefs ſind, weil ſie außerordentlich fein gearbeitet waren, im Laufe der Zeiten etwas ſchwächer ge-

worden, doch erkennt man noch deutlich die tyrrheniſchen Seeräuber, welche von Bacchus in Delphine verwandelt wurden, und überall die vortreffliche Arbeit wodurch die atheniſchen Monumente ſich ſo vortheilhaft auszeichnen; es iſt kaum begreiflich, wie dieſes Gebäude, deſſen Durchmeſſer nur $5^1/_2$ Fuß hält, bei den vielen Unglücksfällen von denen Athen im Laufe der Jahrhunderte heimgeſucht ward, hat beſtehen können. Der Tempel des olympiſchen Jupiter ward erſt unter Kaiſer Hadrian, alſo 700 Jahre nachdem Piſiſtratus den Grund deſſelben gelegt hatte fertig; man ſieht an demſelben noch 13 durch Architrave untereinander verbundene Säulen; es waren ihrer urſprünglich 120 an Zahl, 60 Fuß hoch und $6^1/_2$ Fuß im Durchmeſſer; ſie bildeten ein Dipteron, bei welchem attiſche Eleganz mit den zum Außerordentlichen und Ungeheuren ſtrebenden Dimenſionen des Orients vereinigt war; dieſer Tempel ſtand an Größe nur jenem der Diana zu Epheſus nach; in ſeiner Cella ſtand die bewunderungswürdige coloſſale aus Elfenbein und Gold gearbeitete Statüe, welche jene der Minerva im Parthenon um ein Drittel an Höhe übertraf. Der ganze Umfang des Gebäudes war mit vortrefflichen Statüen geziert. Das Theater des Herodes Atticus, wird als ein Muſter für dieſes Genre der Baukunſt betrachtet. Das Thor Hadrians, iſt noch gut erhalten; das Theater des Bacchus diente nicht blos zu öffentlichen Spielen, ſondern auch zu öffentlichen Berathungen und mehre Philoſophen erklärten in demſelben ihre Lehren. Von der Rennbahn iſt auch nicht ein Stein mehr übrig, eben ſo wenig von den drei Mauern, welche die Stadt mit dem Hafen verbanden. Während des Revolutionskrieges iſt das Denkmal des Thraſyllus von Decelia zerſtört worden, das Dach des Erechtheums hat ſich geſenkt, die Ruinen des ſchönen Tempels der Victoria haben den Türken, wie den Genueſern zur Verſchanzung gedient. Noch ſieht man Säulen von dem Portikus, der dem Auguſtus gewidmet war, und viele andere Trümmer über die wir jetzt baldige Aufklärung hoffen dürfen. Bei den Nachgrabungen welche Lord Aberdeen vor etwa 24 Jahren anſtellen ließ iſt der Pnyx, wo das Volk ſeine Verſammlungen hielt, vom Schutte befreiet und wieder zu Tage gefördert worden; der Reiſende Bartholdy hat die Rednerbühne und die in den Fels gehauenen Bänke der obrigkeitlichen Perſonen wieder erkannt. Wir können hier die übrigen Alterthümer, auf welche der aufmerkſame Beobachter bei jedem Schritte ſtößt, nicht anführen, bemerken nur noch, daß man die Plätze mehrerer berühmten Denkmäler wieder gefunden hat, wie z. B. vom Odeum, dem Prytaneum, dem Areopagus, der Poecile, in welcher Zeno lehrte, und wo Gemälde von Mykon, Parrhaſius, Apelles, Polygnotus und andern Meiſtern aufbewahrt wurden; der Akademie, zu welcher der Weg an den Gräbern verdienter Athener vorbeiführte; er war mit Statüen, Springbrunnen und Baumreihen beſetzt; hier lehrte Plato; das Lyceum wo Ariſtoteles ſeine Lehren vortrug.

Hier iſt der paſſende Ort anzuführen, daß bei allen Hauptdenkmälern des alten Griechenlands auf Klenzes Antrag Invalidenpoſten gebildet werden ſollen, welchen unter der Leitung von Conſervatoren, die Specialaufſicht übertragen worden iſt.

In einem Umkreiſe von wenigen Meilen liegen: Porto Leone, der alte Piräus, der noch jetzt ein vortrefflicher Hafen iſt, in welchen die größten Fregatten einlaufen können. — Padiſchah, ein Dorf, das vor der Revolution wegen ſeiner ſchönen Gärten und herrlichen Cypreſſen bekannt war, iſt jetzt ein Trümmerhaufen; und entſpricht keinem der im Alterthume berühmten Flecken. — Levſina oder Lepſina, ein in Ruinen liegendes Dorf, das einen Theil des Platzes einnimmt, auf welchem das im Alterthume wegen ſeiner, zu Ehren der Ceres und Proſerpina gefeierten Myſterien ſo berühmte Eleusis ſtand. Man ſieht noch einige Trümmer vom Tempel der Ceres, welchen kein Uneingeweiheter betreten durfte. — Giphto-Caſtro auf der Stelle des alten Eleutherae, von welchem man noch vor wenig Jahren die Ringmauer ſah, die mit denen von Mantinea und Meſſene Aehnlichkeit hat. — Marathon ein elendes Dorf, auf der Stelle des alten, in der Mythologie und Geſchichte ſo berühmten Marathon wo auch in neuerer Zeit die Griechen ſich auszeichneten. In demſelben Umkreiſe liegt der Berg Pentelicos, mit den im Alterthume ſo bekannten Marmorbrüchen, und dem Hymettus deſſen Honig noch heut zu Tage für den beſten in Europa gilt. Megara iſt ſchon bei der Umgebung Korinths aufgeführt worden, und von Aegina und Koluri wird unten bei den Inſeln die Rede ſein. Außer-

halb dieſes Umkreiſes liegt das Cap Colonna, Sunium promontorium, ſo genannt von den Säulen welche noch von dem, den Gipfel deſſelben krönenden Tempel der Minerva Sunias übrig ſind.

Die griechischen Inseln.

Chalkis, ſpäter Negroponte, Egribos bei den Türken, zur Zeit der türkiſchen Herrſchaft Hauptſtadt eines türkiſchen Sandſchaks, zu welchem nicht bloß die Inſel Negroponte, Euboea, 60 □Meilen, mit etwa 60,000 Einwohnern gehörte, ſondern auch Attika, Boeotien, Phokis, nebſt den Inſeln Koluri und Aegina. Dieſe Stadt, welche vor der Inſurrektion etwa 16,000 Einwohner hatte, iſt durch eine Brücke über den durch die öftern unregelmäßigen Wechſel von Ebbe und Fluth bekannten Euripus mit dem gegenüberliegenden Feſtlande verbunden. Die Stadt iſt noch jetzt, wie in den Zeiten des Alterthums, eines der Hauptbollwerke Griechenlands, hat eine Citadelle und feſtes Schloß, einen Hafen, in welchem die Flottille des Kapudan-Paſcha ſtationirte; welcher letzterer hier einen großen Palaſt beſaß. Sitz eines Erzbiſchofes. — Kariſto oder Kiſil-Hiſſar, liegt auf der Südküſte, hat einen Hafen, eine Citadelle und 2000 bis 3000 Einwohner. An der Nordküſte liegt am Meerbuſen von Zeituni, die Hafenſtadt Orio.

Zu den nördlichen Sporaden gehören: Skyra, das Iſchkiros der Türken, mit der Hauptſtadt St. Georg von Skyra, einem kleinen Orte. Die Inſel hat etwa 3 □Meilen, mit 1800 Einw. Auf derſelben ward Achilles erzogen und heirathete hier die Deidamia, des Lykomedes Tochter. Sie war der Aufenthalt der Dolopen; dieſer furchtbaren Seeräuber, welche der Athener Kimon vernichtete. — Skopelos, kleine Stadt, auf der gleichnamigen Inſel, 1½ □Meile, mit 2500 Einw.; die vortrefflichen Wein bauen. — Ferner Skiathos, Dromi, Pelagoneſi und andere kleinere Inſeln, die, obſchon in den meiſten Erdbeſchreibungen das Gegentheil behauptet wird, zum Theil ſehr bevölkert ſind, und von jeher ein Schlupfwinkel der Seeräuber waren.

Pſara, (Pſyra oder Ipſara bei den Türken), eine von den Türken 1824 verwüſtete Stadt, auf der gleichnamigen Inſel, (unfern von der Inſel Skios), welche früher nur von armen Fiſchern und Seeräubern bewohnt war. Seit dem Anfange unſers Jahrhunderts jedoch hatten die Bewohner, deren Anzahl vor 1824 ſich auf 15 bis 20,000 Seelen belaufen mochte, durch den Handel große Reichthümer erworben, beſonders ſeitdem viele Flüchtlinge aus Kidonia, Chios und anderen Inſeln und Städten ſich hier niederließen, um ſich dem unerträglichen Drucke der Türken zu entziehen. Die Ipſarioten waren es, welche den Seekrieg gegen die Türken eröffneten. Die größte Anzahl der Ipſarioten, die ſich im Unabhängigkeitskampfe ſo rühmlich ausgezeichnet haben, lebt jetzt in Nauplia, auf Aegina, in Poros und anderen Seeſtädten; ſie haben die Abſicht, an einem paſſenden Orte, den ihnen die griechiſche Regierung anweiſen wird, ein neues Ipſara zu gründen, da ihre Inſel nicht zum Gebiete des Königreichs Griechenland gehört, ſondern den Türken verblieben iſt. Auf des Kapitains Jourdain Autorität fügen wir hier noch eine Nachricht hinzu, die wir nicht mit Stillſchweigen übergehen wollen; ein vormaliger Bacchustempel nämlich iſt in ein der heiligen Jungfrau geweihetes Kloſter umgewandelt worden, und die Nonnen vertreten alſo die Stelle der Bacchantinnen.

Syra, Syros, das Chira der Türken, liegt faſt mitten im Archipelagus, mit der gleichnamigen Stadt. Die meiſten Erdbeſchreiber ſtellen noch im Jahre 1830 Syra als eine unbedeutende, faſt wüſt liegende Inſel dar, obſchon ſie die wichtigſte im Archipel iſt. Neben der alten Stadt hat ſich in kurzer Zeit eine Neuſtadt, Hermopolis genannt, erhoben, welche einen Vereinigungspunkt für den Handel zwiſchen Europa, der Türkei und Aegypten bildet; ſie iſt Sitz eines katholiſchen Biſchofes und hat ein Handelsgericht. Der Hafen wird zu allen Jahrszeiten von einer bedeutenden Menge Schiffe aller ſeefahrenden Nationen beſucht, die hier abholen: Mandeln aus Chios, Wein von Naxos, Trauben von Patras, Oel und Seide aus Morea, Tauwerk vom Olympos, Taback von Volo, Reis von Alexandria, rumeliſche Wolle ꝛc. Am Meeresufer ſind die berühmten Werfte, auf denen griechiſche Werkleute ohne Reisfeder oder andere derartigen Inſtrumente,

aus Bauholz, das in den Wäldern bei Preveſa gefällt wird, die im ganzen mittelländiſchen Meere bekannten, ſchnellſegelnden Briggs bauen. Die Inſel Syra hatte vor der griechiſchen Inſurrektion kaum 4 bis 5000 Einw.; vor drei Jahren aber weit über 30,000. Dieſes Aufblühen verdankt ſie ihrer ſtreng beobachteten Neutralität, weshalb aus allen im Kriege verwüſteten oder bedroheten Gegenden wohlhabende Leute ſich hierherflüchteten. Dadurch wurde Syra ein Concentrationspunkt für den Handel, beſonders für den mit Getreide, und Niederlagsort für alle zur Verproviantirung Griechenlands nöthigen Waaren, weil deſſen verwüſteter Boden nicht ſo viel erzeugte, als die Bewohner conſumirten. Wir erinnern jedoch mit dem einſichtsvollen und unparteiiſchen Verfaſſer der Geſchichte Griechenlands im Jahre 1829, daß Syra dieſes Aufblühen zum großen Theile dem Umſtande verdankt, daß hier ein Entrepot der Piraten war, deren Räubereien dem europäiſchen Handel einen Verluſt von mehr als 100 Millionen Franken verurſachten, wovon allein 30 Millionen auf England und 20 Millionen auf Frankreich kommen. Die Rückkehr des Friedens und die Ausrottung der Seeräuber haben jedoch jetzt ſchon bedeutende Wirkung auf Syra im Allgemeinen und auf Hermopolis insbeſondere geäußert, und man darf mit einiger Beſtimmtheit vorausſagen, daß Volksmenge und Reichthum, welche beide von außerordentlichen Umſtänden bedingt waren, fortan ſich vermindern dürften. —

Thermia (Kythnos), 2 □Meilen, 6000 Einw.; im Alterthume bekannt wegen ſeiner warmen Quellen, deren von neueren Reiſenden nicht gedacht wird; ſie iſt holzarm, treibt aber ſtarken Baumwollen- und Seidenbau. Viel Honig. Die Hauptſtadt iſt Thermia, Sitz eines Biſchofes und Eparchen; ſie liegt an der Oſtküſte und hat einen Hafen. —

Zea, das alte Ceos, Murted-Abaſſi der Türken, 3 □Meilen, mit etwa 8000 Einw. Der Hauptort iſt Zea. Unter den Ruinen der alten Stadt Julis ſoll, einigen Gelehrten zu Folge, die berühmte pariſche Chronik, die in Marmor eingegraben war, und jetzt in Oxford unter dem Namen Marmara Arundeliana, aufbewahrt wird, gefunden worden ſein; ſie heißt ſo nach dem Lord Arundel, deſſen Eigenthum ſie war. —

Andro, Andros, Andra der Türken, 4 □Meilen, mit etwa 12,000 Einw., mit der kleinen Stadt Arna, in welcher ein katholiſcher und ein griechiſcher Biſchof wohnen; ſie hat einen Hafen und etwa 5000 Einw. Man ſieht noch einige Spuren von ihren alten Mauern und Trümmer von Gebäuden. Viele Bewohner von Andros wandern auf längere Zeit aus, und verdingen ſich in den Städten der Levante bei den dort anſäßigen Europäern als Dienſtboten.

Von dieſer Inſel, welche ſtarken Seidenbau treibt und eine eigene Eparchie bildet, iſt .

Tine, Tinos oder Tenos, Iſtendil bei den Türken, nur durch eine ganz ſchmale Straße geſchieden. Sie iſt Sitz einer Eparchie, hat 4 □Meilen, mit 20,000 Einw., und gehört zu den wichtigſten Inſeln im ägäiſchen Meere, wegen ihres ſtarken Ackerbaues, des Handels und der Gewerbthätigkeit der Bevölkerung. Etwa 9000 bis 10,000 Individuen bilden eine Art reiſender Kolonie, deren Mitglieder ſich bei ihrem Aufenthalte in Smyrna und Konſtantinopel ablöſen, wo ſie als Maurer, Schuhmacher und Tiſchler, als Dienſtboten und Tagelöhner Unterkommen finden. Der Hauptort Tino oder San-Nikolo, liegt an der Weſtküſte, und iſt Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes und katholiſchen Biſchofes. — Mykoni, Mykonos, bei den Türken Myknos, 2 □Meilen, mit 6000 Einw.; hat eine zahlreiche Handelsmarine, und die dortigen Seeleute gelten in jenen Gewäſſern, nächſt denen von Hydra und Spezia, für die kühnſten und geſchickteſten. — Delos, Delos, Diles und Sdili bei den Türken, zwiſchen Mykoni und Rhenea oder Groß-Delos. Sie iſt klein, aber berühmt wegen des Cultus der Diana und des Apollo, welcher letztere hier einen Tempel hatte, der ein unverletzliches Aſyl und ein gemeinſchaftlicher Vereinigungspunkt aller griechiſchen Völkerſchaften war. Vorhanden ſind jetzt nur noch einige Trümmer dieſes Tempels, und Reſte eines Portikus, den Philipp der Macedonier aufführen ließ. Im Jahre 1825 als James Emerſon dieſe Inſel beſuchte, beſtand die ganze Bevölkerung derſelben aus zwei Schäfern. — Rhenea, $1\frac{1}{2}$ □Meile, iſt die größte der von den Neueren Sdili- oder Delos-Gruppe genannten kleinen Inſeln. Sie hat keine Denkmäler aus dem Alterthume, iſt durchaus vulkaniſch, ſehr ungeſund und daher unbewohnt. Sie diente den Bewohnern von Delos zum

Digitized by Google

Begräbnißplatze, und heißt auch wohl Groß-Delos, weshalb ſie von Vielen mit der vorigen verwechſelt wird. Dieſe ebengenannten Inſeln gehören zur Eparchie Tinos.

Naxia, **Naxos**, Nekſcha bei den Türken, 6 □Meilen, mit mehr als **10,000** Einw., iſt die größte der Kykladen und reich an Produkten aller Art, beſonders an Südfrüchten und Wein. Naxos bildete den Kern eines von Marco Sanudo, einem venetianiſchen Nobile, gegründeten Herzogthums, das im Mittelalter zu den anſehnlichſten Staaten in dieſem Theile von Europa gehörte. Die Hauptſtadt der Inſel und einer Eparchie iſt Naxia, an der Weſtküſte, mit etwa **4000** Einw. Man ſieht noch jetzt das herzogliche Schloß, Reſte des von Marco Sanudo erbaueten Hafendammes, und auf einer Felſenklippe ein Thor, das aller Vermuthung nach zu einem Bacchustempel gehört hat. —

Paros, 5 □Meilen, mit **3000** Einw. Dieſe Inſel hat im Laufe ſo vieler Jahrhunderte ihren alten Namen behalten, iſt aber jetzt ſehr verödet, im Vergleich zu jenen Zeiten, als die berühmten Marmorbrüche noch benutzt wurden, aus deren Steinen ſo viele vortreffliche Denkmäler der Kunſt gearbeitet wurden, die uns aus dem Alterthume übrig geblieben ſind. Unter einer der vielen Ruinen dieſer Inſel ſollen nach der Meinung vieler Gelehrten, die **Marmora Arundeliana**, (ſiehe oben bei Zea) aufgefunden worden ſein. Die vortrefflichen Häfen haben von jeher den Seeräubern zum Zufluchtsorte gedient; das Andenken an den berühmten Crevelier, der beſonders den Hafenplatz Marmora zum Schlupfwinkel wählte, lebt noch bei den Bewohnern der Inſel; im Hafen Trion lag die Flottille des Kapudan-Paſcha alljährlich einen Monat lang. — Bei Paros liegt die kleine Inſel Antiparos, mit der ſchönen Grotte, deren die Schriftſteller des Alterthums nicht erwähnen. Ihre Größe iſt von Vielen ſehr übertrieben geſchildert worden. —

Siphno oder Siphanto, bei den Türken Sifnos, im Alterthume **Siphantus**, $1\frac{1}{2}$ □Meile, mit etwa **5000** Einw.; iſt berühmt durch die hier verfertigten Strohhüte. Die Inſel gehört zur Eparchie Milos.

Zur Eparchie Kythnos gehört: Serpho, bei den Türken Serfos, **Seriphus**, 1 □Meile, mit etwa **600** Einw.; merkwürdig wegen der Gold- und Silbergruben, die jedoch nicht benutzt werden, und der faſt offen zu Tage liegenden Eiſen- und Magnetwerke, von denen ſie ſtarrt. Dieſer Umſtand gab Veranlaſſung zu der mythologiſchen Fabel, nach welcher das Haupt der Meduſa Alles, mit Ausnahme der Menſchen, erſtarrt habe. —

Kimoli oder Kutſchuk-Deyermenlik bei den Türken, Argentiera, 1 □Meile, mit einigen hundert Einwohnern, iſt durch einen ſchmalen Meeresarm von der Inſel Milo getrennt, zu welcher Eparchie ſie gehört. Sie hat ihren Namen von den früher hier bearbeiteten Silberbergwerken, oder von der vielen Walkererde (Kimolis).

Milo, **Melos**, Buyuk-Deyermenlik bei den Türken. Der Hafen der gleichnamigen Hauptſtadt iſt einer der ſicherſten und ſchönſten im mittelländiſchen Meere. Dieſe Inſel iſt wichtig wegen der vielen herrlichen Alterthümer, unter denen die wichtigſten ſind: das Amphitheater, welches freilich niemals vollendet worden iſt, die cyklopiſchen Mauern, eine Statüe des Antiphanes von Argos, der Tempel und die Venus von Milo die erſt vor Kurzem entdeckt worden ſind. Dieſe letztere iſt eine der ſchönſten Zierden des Louvre; ferner die gemalten Vaſen und die koſtbaren Kleinode, die ebenfalls erſt vor nicht gar langer Zeit in Gräbern gefunden wurden, und die zahlreichen Katakomben, die mit denen von Antiphellus in Kleinaſien Aehnlichkeit haben. Milo hat warme Bäder, die vormals von den Bewohnern der übrigen Cykladen ſtark beſucht wurden. Der Berg Kalamo iſt ein noch nicht ganz ausgebrannter Vulkan. Die meiſten Erdbeſchreiber geben die Einwohnerzahl der Inſel auf **500** Seelen an, Balbi dagegen auf **7000**. — Die kleine Inſel Polykandro bietet nichts Merkwürdiges dar; ſie iſt das Pholegandros der Türken. — Skino, oder **Sikynos**, berühmt wegen ſeiner herrlichen Feigen. — Nio, **Jos**, das Enios der Türken, hat einen vortrefflichen Hafen; auf dieſer Inſel, ſoll nach Emerſons Meinung, Homer auf einer beabſichtigten Reiſe von Samos nach Athen geſtorben ſein. Die Inſel gehört nebſt den folgenden zur Eparchie Thera. —

Santorin oder Thera, $3\frac{1}{2}$ □Meilen, mit **12,000** Einw.; iſt eine der blühendſten Inſeln des Archipels; Sitz eines griechiſchen und eines katholiſchen Biſchofes, und merkwürdig durch die hier aufgefundenen Vaſen von gemalter Erde,

die ein hohes Alterthum verrathen, und durch einen Vulkan unter dem Meere, der ſeit den letzten 2000 Jahren mehrmals Inſeln über dem Waſſerſpiegel gebildet hat. — Anaphia oder Nanfi, das Anafi der Türken, mit etwa 1000 Einwohner, hat viele Rebhühner und guten Marmor. Man ſieht noch Ruinen eines Apollotempels. — Stampalia oder Astipalaea, bei den Türken Iſtupalie eine fruchtbare Inſel, 2½ □ Meilen, mit etwa 2000 Einw., unter denen vortreffliche Taucher, welche Schwämme aus dem Meere heraufholen, von denen die beſten nach allen Weltgegenden verſandt werden; Schwämme werden übrigens auch an den Küſten der Inſeln Nicaria, Pathmos, Lero, Kolymno, Piscopi und Nicero an den aſiatiſchen Küſten gefiſcht. (Nach den im Februar 1830 feſtgeſetzten Beſtimmungen ſollen Stampalia, Santorin und Nanphi der Türkei verbleiben). — Amorgos, mit einem Kloſter, zu welchem man nur vermittelſt Leitern gelangen kann.

Hydra, Aristera, hat einen Flächeninhalt von etwa 2 □ Meilen und 40,000 Einw.; heißt bei den Türken Tſchamlidſchah. Die gleichnamige Hauptſtadt iſt von mittlerm Umfange, liegt amphitheatraliſch auf einem Felſen und iſt aus den Trümmerm des alten Kalauria erbauet. Sie gehört zu den ſchönſten Städten im Oriente. Die Straßen ſind gepflaſtert und reinlich; man ſieht ſchöne Quais, mehre Kirchen, von denen zwei Portale von Marmor haben; ſteinerne Häuſer, unter welchen manche von hübſcher Bauart, eine Börſe, ein auf europäiſche Art eingerichtetes Kaffeehaus, eine Handelsſchule, eine Navigationsſchule und Collegium für altgriechiſche Literatur. Sie hat 20,000 Einw., iſt Hauptſtadt der weſtlichen Sporaden und befeſtigt. Seinen Aufſchwung verdankt dieſer kahle, baum- und waſſerloſe Felſen den thätigen Handelsbemühungen albaneſiſcher Flüchtlinge, welche ſich hier niederließen, als die Franzoſen von den levantiſchen Häfen ausgeſchloſſen waren, und ſie hob ſich binnen kurzer Zeit zu einer ſolchen Blüthe, daß nur wenige ähnliche Beiſpiele in der alten ſowohl als neuen Geſchichte aufgefunden werden möchten. Die Volksmenge ſtieg bis auf 40,000 Seelen, und nach Pouqueville beſtand die Handelsmarine im Jahre 1813 aus 375 Schiffen, mit einem Gehalte von 45,000 Tonnen; die 5400 Matroſen, mit denen ſie bemannt waren, galten für die beſten Seeleute in der Levante. Hydra war ein Hauptbollwerk des Aufſtandes, und hat als ſolches weſentlich zur Unabhängigkeit Griechenlands beigetragen; der Handel aber, der größtentheils ſich nach Syra zog, hat während des Krieges ſehr gelitten, und möchte ſchwerlich ſich zu ſeiner vorigen Blüthe ſobald wieder emporſchwingen. Dieſe Inſel gehört nebſt Poros und Spezia zu Argolis.

Die übrigen bedeutendſten Inſeln der weſtlichen Sporaden ſind:

Spezia, Tiparenos, das Sulidſcha der Türken, 1½ □ Meile, mit etwa 8000 Einw.; ebenfalls ein beinahe nackter Felſen, jedoch fruchtbarer als Hydra. Die albaneſiſchen Flüchtlinge benutzten die vollſtändige Freiheit und ihre bedeutenden Handelsprivilegien, welche die Türken ihnen geſtatteten, ſo gut, daß ſie in kurzer Zeit mit den Hydrioten und Pſarioten wetteiferten, aber auch ihr Handel ward während der Inſurrektion, zu deren eifrigen Beförderern ſie gleichfalls gehörten, zum großen Theile vernichtet. — Der Hauptort Spezia iſt klein, hat einen Hafen und etwa 3000 Einw. —

Poros, Sphaeria, eine kleine Inſel, wichtig wegen der gleichnamigen Hauptſtadt, welche eine Zeitlang Hauptſtadt von Griechenland war; ſie hat einen herrlichen Hafen, mit doppelter Einfahrt, welcher zum Hauptmarine-Etabliſſement für die griechiſche Kriegsflotte beſtimmt iſt. 1830 lagen ſchon mehre Briggs hier, das Arſenal jedoch war zu jener Zeit noch ziemlich leer an Vorräthen. — Nahe bei Poros liegt das kleine Eiland Kaluria, das bei niederm Meeresſtande mit derſelben durch eine Sandbank verbunden iſt. Man ſieht auf demſelben noch einen Tempel des Neptun, der älter als die Tempel von Delos und Delphi ſein ſoll; auch dieſer war ein unverletzliches Aſyl, weshalb denn hier unermeßliche Reichthümer aufgehäuft waren. Er gehörte zu den berühmteſten in Griechenland, und ein Theil ſeiner Trümmer hat zum Aufbau der öffentlichen Gebäude in Hydra gedient.

Aegina, das Eghine oder Engieh der Türken, hat etwa 2 □ Meilen und liegt faſt mitten im Golf von Athen, der auch Meerbuſen von Aegina heißt. Sie iſt merkwürdig wegen ihrer Alterthümer, und mehrer wiſſenſchaftlichen und philanthropiſchen Anſtalten, welche hier gegründet wurden, als die Stadt Aegina Sitz

der griechiſchen Regierung war. Zu dieſen letztern gehören: das Waiſenhaus, in welchem eine große Anzahl Kinder auf Staatskoſten erzogen nnd gebildet werden; mit demſelben iſt eine öffentliche Bibliothek, und ein freilich jetzt noch unbedeutendes Nationalmuſeum verbunden; ferner eine Centralſchule, Quarantaine und Münze, **10,000** Einw. Die bedeutendſten Alterthümer ſind die Ueberreſte von einem Tempel der Venus und beſonders des Jupiter Panhellenius; dieſer letztere würde jetzt, nach des Pauſanias Meinung, gegen welche ſich jedoch Mancherlei einwenden läßt, beinahe **3070** Jahre alt ſein. Die Skulpturen ſeines Frontons bilden die ſchönſte Zierde der herrlichen münchener Glyptothek. Halb vergrabene cyklopiſche Fragmente beweiſen, daß man für die Erbauung dieſes Tempels zwei verſchiedene Zeitalter annehmen muß; er ſtand auf einem Felſen in einer maleriſchen Lage. Die Archäologen ſind bis jetzt noch nicht darüber einig, welche Perſonen, die unter ſeinen Ruinen gefundenen berühmten Statüen vorſtellen ſollen. Aegina war während des Krieges Zufluchtsort für eine große Menge griechiſcher Auswanderer, und durch eine ſonderbare Fügung ſind die zahlreichen in den Felſen bei der Stadt Aegina gehauenen Gräber, die ſchon zu Xerxes Zeiten den vor dem Perſerheere fliehenden Athenern zum Zufluchtsorte dienten, abermals ein Aſyl für die Athener geweſen, welche aus Furcht vor der Grauſamkeit der Türken ihre Stadt verließen. Man hat in eben dieſen Grabmälern eine große Anzahl von Vaſen aus gemalter Erde und geſchnittene Skarabäen gefunden — Koluri, Salamis, eine kleine Inſel, nördlich von Aegina, berühmt durch des Themiſtokles Seeſieg über die Perſer; ſie war **1830** Hauptquartier einer großen Anzahl von Palikaren oder unregelmäßiger griechiſchen Truppen.

C. Republik der ionischen Inseln.

Lage und **Länderbestand.** Dieſer Staat begreift die vormalige Levante Veneto, mit Ausnahme des auf dem Feſtlande liegenden Theils, welcher nach dem Untergange der Republik Venedig **1797**, dem türkiſchen Reiche einverleibt wurde. Er beſteht aus **7** größern Inſeln, die alle mit Ausnahme von Cerigo im ioniſchen Meere liegen. Sie bilden drei beſondere Gruppen: die nördliche, oder Gruppe von Korfu begreift die Inſeln Korfu, Paxo und die beiden kleineren Antipaxo und Fano; die mittlere oder Gruppe von Cephalonia; Santa Maura, Theaki, Cephalonia und Zante, nebſt mehren kleineren, die von keiner Bedeutung ſind; die ſüdliche oder Gruppe von Cerigo, begreift dieſe Inſel, nebſt Cerigotto, und einigen anderen, die unwichtig ſind. Die nördliche Gruppe liegt dem alten Epirus gegenüber; die mittlere vor dem Meerbuſen von Patras; die ſüdliche am Eingange des Archipels zwiſchen Morea und der Inſel Kandia. Die ſämmtlichen Inſeln haben einen Flächeninhalt von **47**□Meilen mit etwa **236,000** Einwohnern. (Nach anderen Angaben jedoch, wegen der häufigen Auswanderung in den letzten Jahren nach Griechenland, nur **175,000.**)

Regierungsform ꝛc. Die ſieben ioniſchen Inſeln bilden nach der Verfaſſung vom 28ſten Dezember **1817**, unter dem uneigentlichen Namen der Vereinigten Staaten der ioniſchen Inſeln, eine repräſentative Ariſtokratie, die unter britiſchem Protektorate ſteht. England hat das Recht Beſatzungen in die feſten Plätze zu legen, und der König iſt Oberbefehlshaber der Truppen, welche nach Maaßgabe der Conſtitution lediglich aus Briten beſtehen,

deren regelmäßige Stärke auf **3000** Mann feſtgeſetzt iſt. Jedoch kann der Gouverneur dieſe Anzahl nach Gutdünken erhöhen oder vermindern. Auf jeder einzelnen Inſel beſteht außerdem ein Corps Milizen. — Die wichtigſten Staatangelegenheiten leitet der britiſche Lord=Oberkommiſſair mit dem Präſidenten des Senats. Die geſetzgebende Gewalt iſt in den Händen eines Parlaments, welches aus **11** beſtändigen und **29** wählbaren Mitgliedern beſteht, welche der Adel aus ſeiner Mitte auf **5** Jahre wählt. Die vollziehende Gewalt hat der Senat; dieſer beſteht aus dem eben erwähnten Präſidenten, den der König Protektor jedesmal für einen Zeitraum von 2½ Jahre ernennt, und aus fünf Mitgliedern, welche das Parlament auf 5 Jahre wählt; von dieſen Mitgliedern kommen 4 für Corfu, Zante, Cephalonia und Santa=Maura; für Paxo, Ithaka und Cerigo zuſammen ein Mitglied. Der vom Protektor ernannte Generalſekretair kann entweder ein Britte oder ein Jonier ſein.

Adminiſtrative Eintheilungen. Die ſieben Inſeln bilden eben ſoviel kleine Provinzen, von denen jede ihre eigene Lokal=Regierung für die politiſche Verwaltung hat; dieſer Regierung ſteht eine Municipalität von **5** Mitgliedern zur Seite, deren Präſident der Vorſteher der erſtern iſt; und als Repräſentant des Lordoberkommiſſairs ein Reſident. **Die Einkünfte betragen mehr als 1,500,000 Gulden.**

Inſeln.	Arealfläche □M.	Bevölkerung.	Städte und kleine Inſeln.
Korfu	10^{76}	48,450	Korfu, Corachiana, Agraſo, Potami, Milichia, Inſel Fano.
Paxo	1^{90}	6850	Porto=Gai oder St. Nicolas, Inſel Antiparo.
Santa=Maura.	5^{25}	23,150	Amarichi, Santa=Maura, Porto=Drapano, Baſilichi, Inſeln Megaloniſi und Seſſola.
Theaki	3^{32}	8580	Bathi, Inſeln Kalamo, Atako und Maganiſi.
Cephalonia . .	16^{20}	68,270	Argoſtoli, Liruri, Aſſo, Livato.
Zante	5^{60}	40,140	Zante, Porto=Chierri, Schinari, die Inſeln Strivali oder Strophaden.
Cerigo	4^{50}	10,220	Kapſali, St. Nicolas, die Inſeln Cerigotto und Pori.

Topographie. — Korfu, Hauptſtadt der Republik liegt auf einem Vorgebirge auf der Oſtküſte der gleichnamigen Inſel; iſt Sitz eines griechiſchen Metropoliten und des Senates und hat nahe an **17,000** Einwohner; der katholiſche Biſchof hat ſeit mehren Jahren ſeinen Sitz von hier weg verlegt. Korfu beſteht aus 3 verſchiedenen Theilen, der eigentlichen Stadt, die klein aber ſehr feſt iſt, der Citadelle und den Vorſtädten; die wichtigſten Bauwerke ſind der Palaſt des

Lordoberkommiſſairs und die Kirchen St. Spiridion, und Maria Spiliotiſſa, der Markt und das Arſenal, beſonders aber die furchtbaren Feſtungswerke; Korfu hat eine 1818 geſtiftete Univerſität, ein Collegium oder Lyceum, eine öffentliche Bibliothek und ioniſche Geſellſchaft zur Vervolkommnung des Ackerbaues, Handels und der Gewerbthätigkeit; hat ferner einen guten Hafen und treibt einen wichtigen Handel beſonders mit Landesprodukten, als Oel, Wein, Wachs, Feigen ꝛc. Vor dem durch eine Citadelle geſchützten Hafen liegt die kleine befeſtigte Inſel Vido.

Zante (Zancynthos) liegt an der Oſtküſte der gleichnamigen Inſel, im Hintergrunde einer Bay, und hat etwa 19,000 Einw. Sie iſt Hauptſtadt der Inſel, ſehr wohl gebauet, beſonders die Hauptſtraße oder Calle larga, der Marktplatz, (Piazza dell' Erde) iſt ziemlich groß und hübſch; die ausgezeichnetſten Gebäude ſind: die katholiſche Kathedrale, und die griechiſchen Kirchen des heiligen Dionyſius und Phaneromenia, der Palaſt des katholiſchen Biſchofes, das Zollhaus, das Archiv, Arſenal, Theater und Börſe. Zante iſt Sitz eines griechiſchen und eines katholiſchen Biſchofes, hat eine Bergfeſtung, ein Lyceum, und treibt bedeutenden Handel, beſonders mit den vortrefflichen Korinthen, von welchen die Inſel jährlich etwa 7,000,000 Pfund hervorbringt.

Die übrigen wichtigſten Städte ſind: Amarichi, Hauptort der Inſel Santa Maura (Leucas). Sie hat 6000 Einw.; einen Hafen und iſt Sitz eines griechiſchen Biſchofes. Auf einer Sandbank. Amarichi gegenüber liegt das Fort Santa Maura. Waſſerleitung. Auf der entgegengeſetzten Seite der Inſel liegt das Cap Ducato, im Alterthume unter dem Namen Leucate promontorium berühmt; auf ſeinem Gipfel erhob ſich der Tempel des leukadiſchen Apollo, neben welchem man den ſteilen Felſen ſieht, von welchem herab ſich die unglücklich Liebenden in der feſten Ueberzeugung ins Meer ſtürzten, dieſer Sprung werde ſie für immer von ihrer Leidenſchaft heilen, was denn freilich oft genug geſchah, da die unten im Meere aufgeſtellten Boote nicht immer ſo glücklich waren, die Herabgeſprungenen retten zu können. Zu den bekannteſten Opfern dieſes Aberglaubens rechnet man den Deukalion, den Dichter Nikoſtratus, Artemiſia, Königin von Karien, und beſonders die berühmte Sappho. Später ward es Sitte nicht ſich ſelbſt, ſondern eine Hand voll Geld ins Meer zu werfen. Dieſer Felſen iſt derſelbe, von welchem die Akarnanier, während des Apollofeſtes alljährlich einen zum Tode verurtheilten Verbrecher herabſtürzten. Sie glaubten, der Gott würde auf dieſen Einen das ganze Unglück lenken, von dem ſie alle bedrohet wären.

Vathi, kleiner Ort, auf der Inſel Theaki oder Ithaka, mit dem ſchönen Hafen Skinoſa in der Nähe der Stadt, merkwürdig wegen der 200 Gräber, die Kapitain Guitera, am Fuße des Berges und unter dem Schloße des Ulyſſes auffand, als er während ſeines Commandos in den Jahren 1812 bis 1814 hier nachgraben ließ. Man fand mehre Sachen von Gold, als Armbänder, Ringe, Ohrringe, mehre kleine Figuren, Silbermünzen, von griechiſchen Städten oder Königen, römiſche Münzen ꝛc.

Argoſtoli, (Cephalenia), Hauptort auf der Inſel Cephalonia, hat einen Hafen, ein kleines Lyceum, etwa 5000 Einw., und iſt Sitz eines griechiſchen Biſchofes; anſehnlicher Handel, beſonders mit vortrefflichem auf dieſer Inſel wachſenden Muskatellerwein, bedeutende Handelsmarine. —

Kapſali, Hauptort der Inſel Cerigo, (Cythera). In den Umgebungen der Stadt ſieht man altgriechiſche, in den Felſen gehauene Gräber, Ruinen der alten Stadt Cythera, und des herrlichen Venustempels, der von allen dieſer Göttin in Griechenland errichteten die größte Berühmtheit erlangt hatte.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Frcmd

Fremd

Frcmd